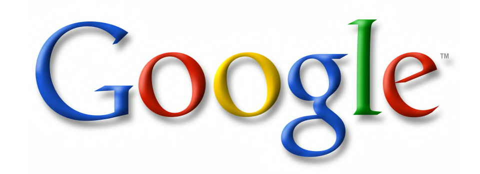
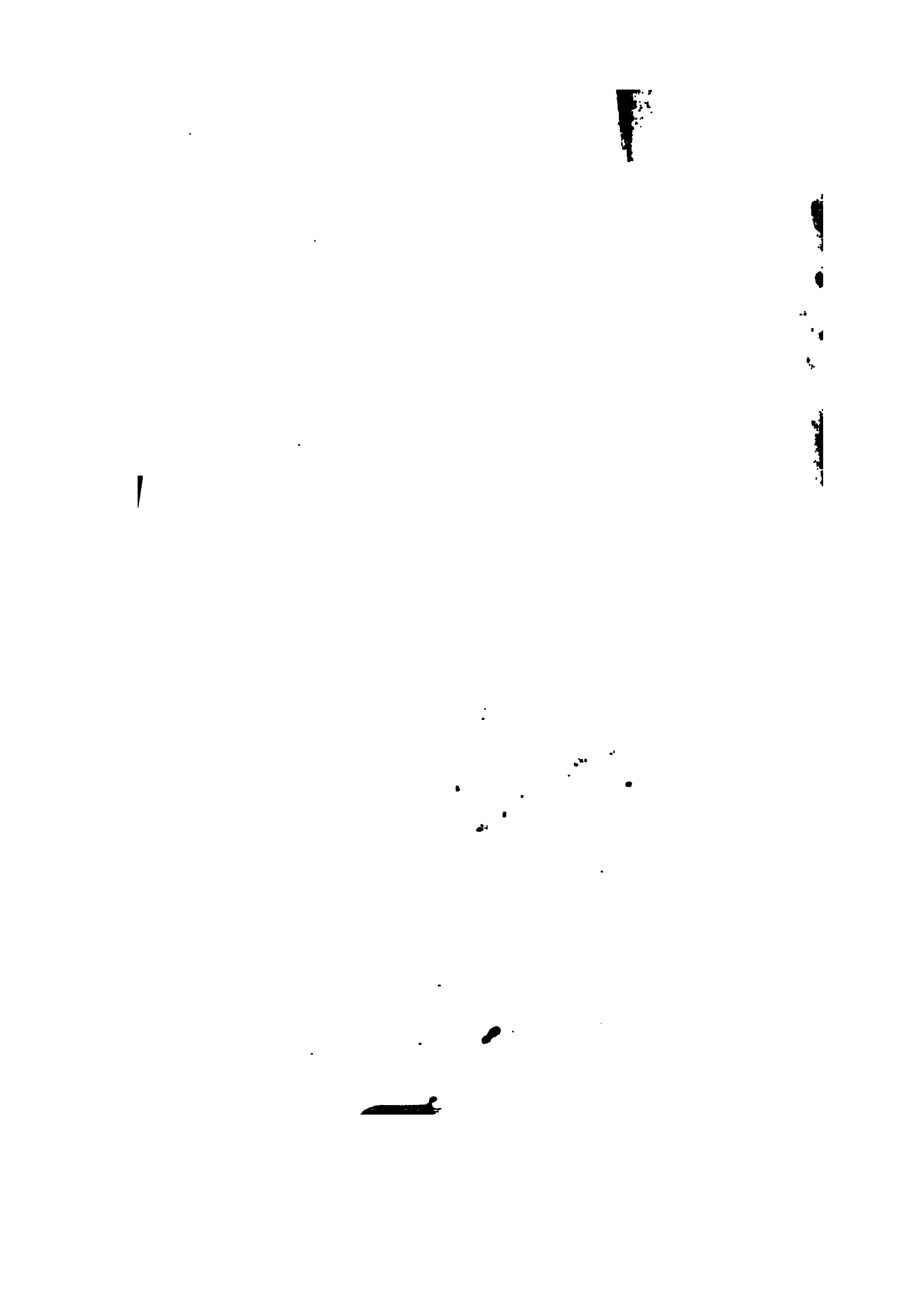






irchenlied

ten Zeit

II. Jahrhunderts.

erdichtung im weiteren Sinne und der
icius und Wolfgang Ammonius.

kernagel.

r Band.

Leipzig,
nd Verlag von B. G. Teubner.
1870.



Das

deutsche Kirchenlied

von der ältesten Zeit

bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts.

Mit Berücksichtigung der deutschen kirchlichen Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinischen von Hilarius bis Georg Fabricius und Wolfgang Ammonius.

Von

Philipp Wackernagel.



Dritter Band.

Leipzig,
Druck und Verlag von B. G. Teubner.
1870.

Vorrede.

Herrn Verlagsbuchhändler

Theodor Liesching

in Stuttgart.

Laßen Sie es sich gefallen, verehrter Freund, daß ich Ihnen und keinem Andern diesen dritten Teil meines Werkes zueigne. Sie hätten ein Recht gehabt, es von mir zu erwarten, denn auf Ihre Teilnahme laufen die innerlichsten Beziehungen desselben hinaus. Es sind nun dreißig Jahre her, daß die erste Ausgabe des Buches (die Vorrede vom 1. Octbr. 1840) in dem Verlage Ihres teuren Vaters und Ihres Bruders Fritz gedruckt ward, in dem Verlage einer Firma der Ehren, die sich von jeder Befleckung mit gottloser oder auch nur zweideutiger Literatur rein erhalten bis auf diesen Tag, und auch nach dem Schlage, der sie getroffen, rein erhalten wird: dieß Erbe bleibt bei Ihnen. Es war eine schöne Zeit, da es zu meinen Erholungen von dem Institutsleben in Stetten gehörte, nach Tübingen zu wandern und der Freundschaft Ludwig Uhlands zu genießen, deren Andenken die teure Frau Emma noch jetzt bewahrt, in Stuttgart fast wöchentlich als willkommener Gast die Familien Klumpp und Liesching zu besuchen und mit jenen Häuptern der letzteren, die, wo es in wißenschaftlichen Unternehmungen dem Reiche Gottes galt, nicht links noch rechts sahen, Arbeiten zu besprechen, Pläne zu machen. Und woran ich seit 1862 mich so oft erinnert: Ihr Vater war ein Mann von großer politischer Energie; damals vor fünf Jahren hatte er Paul Pfitzers Buch über die Verfaßung des deutschen Bundes verlegt, welches als die bewegenden Kräfte in der politischen Geschichte Deutschlands die Ideen der Freiheit und der Einheit und dem gemäß die Beschränkung der Souveränität der deutschen Staaten durch eine volkstümlich organisierte Centralgewalt als Grundbedingung der Entwickelung eines nationalen Gesamtlebens darstellte, der reinste Ausdruck des damaligen schwäbischen Liberalismus. Mit welcher Spannung folgte er den politischen Entwickelungen Preußens unter Friedrich Wilhelm IV., mit welcher Eindringlichkeit wußte er mich für die reiflichste Erörterung jedes Bedenkens in Anspruch zu nehmen. Sein politisches Urteil war ein durch christliche, ja kirchliche Erkenntnis geläutertes; ich konnte demselben nachgeben und mich je länger je mehr mit seinen Anschauungen in Einklang setzen. Er würde im Jahre 1862 das Jahr 1866 geahndet und in letzterem zu denen gehört haben, welche die Sprengung des sogenannten deutschen Bundes durch Preußen und die endliche Ausstoßung des Hauses Habsburg aus dem Organismus des deutschen Lebens als eine Nothwendigkeit, die Bündnisse mit den süddeutschen Staaten als eine verheißungsvolle Frucht des kurzen Krieges erkannten und nicht erst 1870 zu lernen brauchten, daß, wenn Iran in dem letzten Kampfe mit Turan, der unter allen Umständen bevorstund, den Sieg behalten und jeder fremden Einsprache mächtig werden sollte, die Ereignisse des Jahres 1866 vorangegangen sein mußten.

Die Erinnerungen an Ihren Herrn Vater, verehrter Freund, herunter bis auf unsere Zeit fortzuführen, — wie sollte ich aus freiem Entschluße in dieser Vorrede dazu kommen! Allein wer verfügt heut über freie Entschlüße! Wer kann in diesen Tagen der steten unaufhaltsamen Hinwendung des Gemüthes nach den Kampfplätzen, wo unsere Söhne, unsere Brüder heilige unaussprechliche Siege erringen, nach den Stätten unseres Landes, wo so weit es reicht Thränen um Gefallene geweint werden, nach den Werken und Diensten der heilenden, tröstenden, helfenden Liebe, zu denen das ganze Volk wie zu einem höheren Dasein sich erweckt fühlt, wer kann da Anderweitiges, das auch aus dem Gemüthe stammen soll, zu Worte kommen laßen? Ich vermag es nicht, verehrter Freund, und verzichte darauf, im Anschluß an meine Vorrede zu dem zweiten Bande hier weiteres Allgemeines über die Bedeutung der neuen kirchlichen Liederdichtung zu entwickeln.

Der Krieg, in dem wir stehen, ist wie der vor vier Jahren und wie alle die noch kommen werden seinem innersten Wesen nach ein Religionskrieg. Auf die Schlacht von Königgrätz antwortete die römische Curie mit dem Concil: sie wird nicht wißen, womit sie sofort auf die Eroberung Frankreichs antworten soll, aber der Haß wird um so tiefer sitzen, in tiefster Hölle, bis er die Antwort gefunden hat. Die zwei unsichtbaren Fahnen, zu denen alles, ohne es zu wißen, trachtet, die Osterfahne des Herrn Christus und die Blutfahne des Fürsten dieser Welt, die wehen aller Orten, die Engel beider Reiche werben und sammeln, bis ein Krieg, der plötzlich kommt, Gestalt und Klarheit in das unordentliche Getümmel bringt. Die alten Lieder dieses Buches sind Lieder der Sammlung zu Christi Fahne, viele auch Kriegslieder: man vergleiche Nro. 3, 4, 27, 32 und 44 von Martin Luther, Nro. 62, 63 und 64 von Justus Jonas, Nro. 77, 108, 197, 199, 216, 217, 220, 223, 608, 609, 801, 1035, 1156, 1157, 1479—1482 von anderen Zeitgenoßen, besonders aber Nro. 446—497 und Nro. 1167—1234.

In der Ferne gebiert sich eine große Sage, ein Schicksal mit Macht. Wer wird es jemals faßen! Wird sich auch jemals ein Dichter finden, der die Realpoesie, welche sich seit acht Jahren unter der Prosa preußischer Politik vollzieht, die große deutsche Trilogie, vor deren letztem Akte wir jetzt stehen, zur Sprache bringt? Wir alle achten gleich dem großen Staatsmanne, den Gott sich zum Helden und Seher geweiht, auf die Augen Gottes, um zu erkennen, wohin er sein Volk auf den Wegen, die er es gehen hieß, weiter führen werde, wir gleich ihm, obwol es ein Anderes ist, in Zurückgezogenheit sich der Divination des Zukünftigen befleißen, ein Anderes, mit der Gabe des klaren Verständnisses, als oberstes Werkzeug Gottes zur Gestaltung der Zukunft, Schritt für Schritt des Allmächtigen Willen erkennen und thun. Schritt für Schritt: die Fülle der Absichten Gottes aber weiß Niemand; seine Gedanken enden nicht wie die unsrigen in der politischen Einigung Deutschlands, sie gehen weit über die Geschlechter hinaus, in Fernen die für uns dunkel sind. Uns mit unsern kurzsichtigen Urteilen wird der Dichter dereinst, wenn Gottes ganzer Wille sich enthüllt, in dem großen Drama die Rolle der Chöre zuteilen.

Der Trilogie muß jener Staatsmann noch das unvermeidliche Satyrspiel folgen laßen, den feierlichen Convent der reinen und unreinen Thiere, zu welchem die unreinen schon ihr Geschnatter, ihr Quaken und Fauchen und Grunzen vorbereiten. Werden wir uns daran ergetzen? Wird es uns nicht zu nahe gehen, wenn wiederum die Sendlinge Mondals es durchsetzen, daß zu ihres Meisters Zwecken auf seinen Wahlstätten geflißentlich die Dummsten und Gottlosesten, die Unreinsten, zu dem Spiele abgeordnet werden? wenn wir sehen müßen, daß sich in diesem Stücke in Deutschland auch nach den großen Wunderthaten Gottes, nach dem Sturze des Landes, von welchem wir das constitutionelle Übel, den Gelenkrheumatismus, den dort die Revolution zurückgelaßen, überkommen, nichts geändert? ‚Erlöse uns von dem Übel.‘ ‚Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich.‘

Während des verwandelt sich Frankreich: finis Franciæ, revocatio Galliæ: das Fränkische, das der gallischen Liederlichkeit Rüstung und Schmuck gegeben, lange gehaßt, aber nie gern entbehrt, ist dem Volke verleidet, es thut es ab, das Edle an ihm, selbst den romanischen Bestandteil seines Charakters mag es nicht länger, nur was gallisch ist soll bleiben, der wilde Stamm, dem die Eroberer gute Zweige eingepfropft. Und es bleibt, es tritt in roher unver-

schämter Nacktheit an das Licht des Tages: der Naturdienst seiner Ahnen, der asiatischen Kelten, zu der Zeit, da sie Turan verließen und nach Europa kamen, nämlich die Anrufung der in den natürlichen Dingen verborgenen Dämonen, das ist Ideal und Rückhalt des armen reducierten Volkes. Zwischen Iran und Turan herschte seit Feriduns Zeiten, seit dem Brudermorde Turs, Blutrache; die Germanen, als sie den Kelten folgten, hatten derselben vergeßen, Gallien vergißt ihrer nicht: bis auf den heutigen Tag fühlt es sich, wo immer eine deutsche Heldenthat kund werde, durch jede beleidigt, für jede fordert es Rache und jede Rache ist wie Blutrache. Das ehebrecherische Volk, das Volk der unverholenen ungebüßten Sünde, der Lüge und der Bosheit und der Unzucht in allen ihren Gestalten, das thut es nun auch darin seinen Urverwandten in Asien gleich, daß wie damals seine Führer bei den Diws in Masenderan Hilfe und Beistand fanden, so jetzt sein Kaiser, ‚der älteste Sohn der Kirche', in seine Heeresfolge das heidnische Höllengesindel aus Africa aufnimmt und es auf Iran, das heilige deutsche Christenvolk, hetzt. Wie er von den ‚allerchristlichsten Königen' und seinem Oheim vor ihm das Heiligtum hat verachten, das Volk misbrauchen und der Blutrache Raum geben lernen, so treibt ihn sein Geschick, überall die Fußstapfen seines Oheims zu suchen, des Nachfolgers Zohaks, dessen Herschaft war auf seiner Schulter: der Teufel hatte ihn auf die Schultern geküst und aus den Mahlen waren zwei Schlangen hervorgewachsen, welche mit Menschenhirn ernährt werden mußten; Feridun stürzte das Ungeheuer und ließ es in einer dunklen Höle des Gebirges festschmieden.

Die Lieder der Jahre 1813 und 1814, die uns ernährt und erzogen, nachdem das Jahr 1815 unsere Freuden und Hoffnungen getäuscht, sie umschweben uns, nun die Herstellung naht, wie Geister der alten Zeit und erfüllen die Sinne mit ihren hehren Worten und Weisen. Aber mich mahnt auch der Orgelklang eines viel älteren Liedes, das Luther uns Deutschen gesungen, das von Jahrhundert zu Jahrhundert mit ungeschwächter Kraft zu uns gesprochen und immer von Neuem sprechen wird:

> Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort,
> und steur des Pabsts und Türken Mord,
> Die Jesum Christum deinen Sohn
> wolten stürzen von deinem Thron.

‚Erhalt uns, Herr': wer sind die welche also bitten? Die welche Gottes vergeßen und sich in der Misgestalt des Menschen, die sie Bildung nennen, wolgefallen? Wißen diese auch nur, daß sie Gottes Wort besitzen, daß sie dafür danken sollten? Sie haben seit den Tagen ihrer Jugend nicht nach ihm gefragt: Dummheit, welche sie mit schwerer Mühe sich erworben, Faulheit und Bosheit, die drei Grazien der Bildung, hindern sie, wieder nach der Bibel zu greifen. ‚Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort', so beten auch nicht die Jünger des Protestantenvereins, deren einer, der frechsten und unverschämtesten einer, ihr Präsident Bluntschli, einmal vor ihnen ohne Widerspruch geredet, die Bibel sei ein Buch wie andere Bücher auch. Beten dieß Gebet denn im Geist und in der Wahrheit die Fürsten und die geistlichen Behörden in Deutschland, welche die Kirche des schriftgemäßen Bekenntnisses beunruhigen, Religionsmengerei aufrichten, die Verfolgung frommer Geistlichen durch der Ochsen und Hunde Rotten (Ps. 22. 13, 34, 17) zulaßen, ja die Schlimmsten der Schlimmen aus Menschenfurcht nicht anzutasten wagen?

Des Volkes Substanz ist sein Glaube, seine wahre Verfaßung die Kirche. Was hülfe es ihm, wenn es die ganze Welt gewönne und nähme Schaden an seiner Seele. Darum während all dieser Tage und nach der Zeit sollen wir nicht aufhören zu beten und zu singen ‚Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort', auf daß durch böse Tücke nicht aufgehalten werde, was nach dem Rathschluße Gottes kommen soll, die Befreiung der heiligen lutherischen Kirche in Deutschland aus den Banden, in welche Baden, Hessen, Preußen sie geschlagen, die Wiederaufrichtung der heilsamen Lehre über unser ganzes deutsches Vaterland, der Lehre, die allein das Volk reinigen und kräftigen, die Wunden, aus denen es überall blutet, heilen und seine natürlichen Gaben verklären und der Vollendung zuführen kann. Die deutsche Nationalkirche, wenn dieses alberne Wort einen Sinn haben soll, ist die lutherische; der individuellen Theo-

logie eines Dialektikers, der die Wahrheit hin und her wirft, bis sie zur Lüge wird, die geoffenbarte Wahrheit und ihre Geschichte, fehlt der Mann nach dem Herzen Gottes; die Hilfe, welche Gewalt und List der Büreaukratie ihr leisten, macht ihre Fälschungen nicht ehrlich, die Anerkennung, welche sie bei den Narren findet, macht sie nicht zur Kirche, gar zur deutschen Nationalkirche. Die Union, der Inbegriff der falschen Theologie und der falschen Praktiken, ist nicht destructiv, wie sie sich einbildet, auch nicht absorptiv, wie man sie nennt, sondern excitativ, präparativ, als die wider Willen zur reinen Lehre fortführt und dem wahren Glauben vorarbeitet. So wirkte Schleiermacher; die Jünger sind nicht über ihrem Meister: jenes sollen sie ausrichten und keinen Dank dazu haben.

‚Und steur des Pabsts und Türken Mord'. Seit dem Augsburger Religionsfrieden von 1555 hat an vielen Orten dieser Wortlaut des Verses dem Staats- oder Communal-Interesse weichen müßen: die Lesarten, die man in den betr. Gesangbüchern dafür eingeführt, laufen auf folgende zwei hinaus, entweder ‚und steur des Satans Trug und Mord' oder ‚und steure deiner Feinde Mord': man überläßt es Gott, die Feinde die wir meinen könnten auszuwählen, wie jener Soldat bei Moscherosch (II. 672) morgens das Abc hersagte und es Gott anheim stellte, die Buchstaben zusammen zu lesen und Gebete daraus zu machen wie er wolle: ‚ich könnts so wol nicht, er kann es beßer.'

‚Des Pabsts', das sollte sich die Kirche unter keinen Umständen nehmen laßen, für ‚des Türken' könnte man schon eher zeitgemäße Substitutionen versuchen. So hätte man seit Ludwig 14., vielleicht schon seit 1552, ‚des Wälschen' oder ‚des Galliers' setzen können, um des Länderraubs, der Mordbrennereien, der schweren Beschädigungen unsers Volks an Sitte, Recht und Sprache, die es von dem keltischen Gesindel und seinen ‚allerchristlichsten' Königen erfahren, vor Gott zu gedenken und um Hilfe zu schreien. Hätte das deutsche Volk dieses Gebetes nicht vergeßen, wäre es nicht absichtlich seitwärts geführt und anders gelehrt worden, damit es desselben vergäße, so hätte Gott, der Gebete erhört, weder Pabst noch Turan sich in ihren Freveln verstocken laßen, sondern hätte ihrem Morde gesteuert und ihrer selbst sich erbarmt. Humanität und Toleranz, wie man die Karikaturen des Heiligen nannte, Parität der unversöhnlichen feindlichen Gegensätze von Pabst und Christentum, von Turan und Iran, das war für Staat und Schule im Zwielicht einer unhistorischen bekenntnislosen Geistesrichtung auch der Beßeren unter den Führern des Volks, ‚in den Finsternissen,' welche die Bosheit bereitete, das Losungswort der Zeit.

‚Des Pabstes Mord': was Luther unter diesem Ausdruck verstanden und was Frankreich und Deutschland nach der Zeit noch beßer haben verstehen lernen, das soll hier nicht von Neuem erzählt werden; wir haben es vor Augen, wir stehen vor der Leiche Frankreichs und sagen ‚der Pabst ist es, der Frankreich ermordet hat.' Ein Volk, das der Herr vor anderthalb Jahrtausenden in die Pflege der römischen Kirche gegeben, damit sie es erziehe und erneue, das zeigt uns im ganzen Verlaufe seiner Geschichte unter dieser kirchlichen Pflege eine abschüßige Entwickelung zu immer größerem Verderben, bis es zuletzt, in unsern Tagen, genöthigt ward, den vollendeten Greuel vor aller Welt zu offenbaren. Was konnten dem Volke einzelne geistliche Größen, die zu verschiedenen Zeiten auftraten und im katholischen Kirchenkalender als Heilige stehen, was konnten sie ihm bei der Unwißenheit und Verderbtheit der niederen Geistlichkeit, bei der Vorenthaltung der heiligen Schrift, bei dem Pharisäismus des kirchlichen Systems in der Lehre von der Sünde, vom freien Willen, von der Rechtfertigung nützen? Der Betrug des Mesdienstes, die Anbetung der Maria und der Heiligen, die Mechanisierung kirchlicher Übungen u. dgl. konnte wol den äußeren Schein von Andacht und Frömmigkeit erzeugen, aber keine sittliche Umbildung bewirken. Der Geist des Pabsttums war ein Gift in den Gebeinen des Volks. Als dann die römische Kirche das Gnadengeschenk der Reformation von sich stieß und neue unerhörte Blutschulden auf sich häufte, da hatte diese schwerste aller Verschuldungen eine zunehmende Reihe von Symptomen des nahenden Untergangs zur Folge, zur nothwendigen Folge: gottlose Könige, Verödung alles Volkslebens durch sie, durch ihr Hofleben, ihre Philosophen, ihre Poeten, Auflösung der ständischen Autoritätsverhältnisse im Staat durch die Könige, durch die Despotie der einen, durch die Haltlosigkeit der andern,

endlich die Revolution, ein Zustand der kein Ende hat. Jedes römisch katholische Land, das die Reformation von sich gestoßen, verfällt der Revolution. An Frankreich hat die katholische Kirche bis zur Evidenz bewiesen, daß sie unwürdig ist, Christo an den Völkern zu dienen, unfähig sie zu erziehen, zu erneuen, in der Erneuung zu erhalten, ihr Leben zu heiligen. Von den drei romanischen Leichen Italien, Spanien, Frankreich, die am Wege liegen, ist Frankreich für den Augenblick die entstellteste: ‚Herr, sie stinket schon.'

‚Die Jesum Christum, deinen Sohn, wollten stürzen von deinem Thron'. Wollten, d. h. möchten. Der Pabst gleich dem Türken. Wir haben es mit unsern Augen gesehen und mit unsern Ohren gehört, daß der Mensch der Sünde, der in der Nachfolge der Fußstapfen Petri nicht über die Zeit, da der Herr zu diesem sagte ‚Heb dich, Satan von mir, du bist mir ärgerlich' und über die Zeit der Verläugnung hinaus gekommen, das bitterliche Weinen des Apostels aber und seine gnadenreiche Wirksamkeit dem neuen gewissen Geist der lutherisch katholischen Kirche darzustellen überläßt, daß diese arme sündhafte Creatur sich hat für unfehlbar in geistlichen Dingen erklären laßen. Das ist ein entschloßenes Sturmlaufen auf den Thronsitz Jesu Christi, der Jesuitenorden Hand in Hand mit dem deutschen Protestantenverein, und man sieht wol, daß wenn zu Luthers Zeiten der Pabst und der Türke für die zwei gewaltthätigen Mächte des Unglaubens galten, wir jene Zeile des Liedes, in der beide zusammen gestellt sind, ihrem ganzen Wortlaut nach beibehalten können: wir nehmen das Wort ‚Türke', weil kein beßeres zu finden ist, als Ausdruck für die Macht des weltförmigen Unglaubens, wie der Pabst die Macht des kirchlichen ist. Die römisch katholischen Theologen und Bischöfe Deutschlands, welche mit ihren Erörterungen über das Verhältnis von Päbsten und Concilien zu einander, über das letzte Concil, daß es kein wahrhaft freies gewesen, über die nothwendigen Eigenschaften dessen was Dogma werden solle und über andere dergleichen Punkte bis nahe an die Schwelle unserer lutherischen Kirche treten, werden zu einer wahren Beruhigung doch nur gelangen, wenn sie sich den Stricken des Formalismus entwinden und die Schwelle überschreiten. Die Bischöfe sollte der geistliche Vorbehalt zum Augsburger Religionsfrieden von 1555 nicht hindern; sie würden auch durch offene Erklärungen an ihre Diözesen diese leicht veranlaßen, mit ihnen gemeinschaftlich überzutreten: Ereignisse, würdig der großen Tage die Gott gibt, Hilfe und Ermunterung in den Kämpfen, welche die lutherische Kirche zu bestehen hat.

Viele Lieder dieses Bandes weißagen wie jenes auf unsere Zeit und geben Zeugnis wider uns. Ich muß es mir aber versagen, meine Anmerkungen heut und hier zu verarbeiten, nur einige über Lieder die Livland und Sachsen betreffen möchte ich nicht aufgeben.

Riga wandte sich gleichzeitig mit Straßburg der Reformation zu und ist wie dieses von besonderer Bedeutung für die älteste Geschichte des lutherischen Kirchenliedes. Denn Andreas Knöpken kam schon 1521 nach Riga und ward zwei Jahre später der erste lutherische Prediger der Stadt; Burkart Waldis entsagte daselbst 1523 dem Mönchsorden, ergriff ein Handwerk und ließ 1527 vor der versammelten Bürgerschaft sein Fasnachtsspiel von dem verlorenen Sohn aufführen, welches in demselben Jahre zu Rostock gedruckt ward und in einem Anhange die ersten Lieder von ihm und von Andreas Knöpken enthielt; Johannes Briesmann, der in diesem Jahre 1527 aus Königsberg nach Riga berufen ward, entwarf im Auftrage des Rathes der Stadt die neue Ordnung des Kirchendienstes, welche 1530 verbunden mit einem eigentümlichen Gesangbuche in Druck erschien, in den Stadtkirchen eingeführt und allmählich in ganz Livland angenommen ward: alles, der ganze Kirchendienst wie sämtliche Lieder, int niederdeutscher Sprache, auch noch in den spätesten Auflagen, zur Verwunderung der jetzt lebenden Livländer, welche, so viel ich ihrer gesprochen, von diesem Sprachverhältnis nie etwas erfahren. Riga war die hauptsächlichste Stadt des in wechselnden polit ischen Schicksalen im merdar beunruhigten Landes, nicht ohne eigene Schuld beunruhigten: es wird ihm bald nach jener Zeit ein übermüthiges zügelloses Leben zum Vorwurf gemacht. Darauf deuten auch die letzten Strophen des Liedes Nro. 1139, welches in die Zeit zwischen 1555 und 1559, da das Land arge Heimsuchungen von den Russen erfuhr, zu fallen scheint; wo auch das Lied gedichtet sein mag, es ist klar, daß es sich in jenen Strophen um eine Verwarnung der weiblichen

Jugend vor Eitelkeit und Üppigkeit, als durch welche sie sich einer unsittlichen Begegnung Seitens der Russen aussetze, handelte. Das reiche Land wußte nach dem Sturze des Ordens und der bischöflichen Regierung, gelähmt durch innere Zwistigkeiten, durch Hoffart und Selbstsucht, von Kaiser und Reich verlaßen, nichts beßeres zu thun, denn sich im Jahre 1562, wo Schweden und Dänemark, Rußland und Polen in den zerrißenen Ostseelanden hausten, samt der Stadt Riga dem König Sigismund August von Polen zu unterwerfen. Nach dem Tode desselben huldigten sie 1576 seinem Nachfolger, die Russen aber fielen in das Land und suchten dasselbe mit den entsetzlichsten Grausamkeiten heim. Riga verschonten sie. In dieser Stadt sang man aus einem Anhange zu dem Gesangbuche 1578 die 9. Strophe des Litaneiliedes von Johannes Freder (Nro. 230) also:

> **Ok stört dörch die geweldich hand**
> **de dinem word don wedderstand,**
> **Und vor des grusamen Russen gwald**
> **din rik und arme kerk erhald,**
> **De sick hier liden mot up erd,**
> **er blod vor di is dür und werd.**

Man setzte 'Russen' für 'Türken', wie es ursprünglich hieß. Warum singen sie nicht noch so? Sie hätten es mehr Ursach. Zwar die Schandthaten Iwans III. in Ascheraden, Wenden, Wolmar ꝛc. können sich heutiger Zeit nicht leicht wiederholen, aber die Hinterlist und Brutalität, mit welcher man die Russificierung der deutschen Ostseelande betreibt, ist vermöge ihres systematischen und planmäßigen Vorgehens verderblicher denn jene stürmische Tyrannei, die Zerschleißung des Rechts der lutherischen Kirche nicht beßer denn die welche in preußischen Landen ausgeübt wird. Wollte Gott, daß nach der Niederwerfung Galliens König Wilhelm ein ernstes Wort mit dem Czaren redete und den so lange versäumten, ja vergeßenen deutschen Landen endlich die Hilfe des Reichs angedeihen ließe.

Sie werden, verehrter Freund, hierin gewis mit mir gleich fühlen und denken; weniger vielleicht darin, daß, wenn nun die deutschen Ostseelande bald, wie jetzt Elsaß und Lothringen, wieder an Deutschland fallen, ich die Furcht nicht hege, es werde der lutherischen Kirche des Landes daraus ein Nachteil erwachsen. Nur Treue, und kein Übermuth, durch den sich jene geschadet, in keinem der drei Lande! Denn mag man ihren Glauben auch nicht für ebenbürtig schwäbisch-melanchthonischer Herkunft halten und ihnen reformierte Superintendenten und Consistorialräthe setzen, um eine erwünschte Mischung der Lehre zu bewirken: es würde diesen Männern, falls sie nur aufrichtiges Herzens sind, ergehen wie vor dreißig Jahren jenen jungen Geistlichen in Würtemberg, welche den Kopf voll Straußischer Mythologie ins Amt traten, vor ihren gläubigen Gemeinden aber nicht Stand hielten, sondern von diesen bekehrt wurden. Die Sache der lutherisch-katholischen Kirche überhaupt ist ja Gottes: der sie in seine Hände gezeichnet sorgt dafür, daß ihr zu seiner Zeit die Verfaßung, deren sie im Reiche ihres Bekenntnisses bedarf, und die Erscheinung des vollen Rechts ihrer Existenz, das der Feind ihr verkürzt, von selber zufallen werde.

Mit schmerzlichen Gefühlen gedenke ich hiebei auch Straßburgs, der teuren Stadt, in der ich so oft herumgewandelt wie in meiner Heimat und an die mich Bande der innigsten Freundschaft und Dankbarkeit knüpfen. Wie oft seit 1842, wo ich Elsaß zuerst besuchte, haben in Mühlhausen, wo August Stöber die Jugend in deutscher Art und Sitte erhielt, in Colmar, in Straßburg Freunde, vor denen ich von unseren Hoffnungen redete, mich gefragt, was ich denn meinte, wo denn das Deutschland sei, welchem sie anzugehören wünschen könnten, ob sie etwa Badenser werden sollten. Vielleicht genügt ihnen jetzt das beßere Deutschland, vielleicht politisch, gewis nicht kirchlich. Aber nur treu! und werfet euer Vertrauen nicht weg!

Die Faust des Krieges hat auch an die Zeughäuser meiner Arbeit gepocht. Wenn es sich bestätigen sollte, daß durch die Beschießung Straßburgs auch die Bibliothek der Stadt zerstört worden, so sind die von mir benutzten Handschriften, namentlich cod. B. 121. 4°, welcher die Laufenbergschen Lieder enthielt, mit zerstört, und meine Abschriften aus denselben, also insonderheit die aus ihnen genommenen Nro. 701 — 798 des 2. Teils, sind fortan die einzige

Quelle für diese Lieder. Auch die alten Straßburger Gesangbücher und Einzeldrucke daselbst, die mir so wesentliche Dienste gethan, besonders die ältesten aus den Jahren 1524—1529, aus welchen in dem vorliegenden Bande die Lieder von Mattheus Greiter, Ludwig Öler, Wolfgang Dachstein, Heinrich Vogther, Symph. Pollio, Johannes Frosch und andern Dichtern gefloßen und die meines Wißens nicht weiter vorhanden sind, müßen dann als verloren gegangen beklagt werden, und meine Bibliographie von 1855 hat das Verdienst die Kenntnis von ihnen, der vorliegende Band das älteste Aussehen jener Lieder gerettet zu haben.

Die erste Ausgabe meines Buches v. J. 1841 war ein einiger Band, der laut des Titels sich bis auf die Lieder Nic. Hermanns erstreckte, desselben Dichters, mit dessen Liedern nunmehr der vorliegende 3. Band der neuen Ausgabe schließt. Dieser Umstand bezeichnet eine Vermehrung des Inhalts, welche ich S. XXIV des ersten Bandes nicht beßer denn mit den Worten Jacob Grimms vor der 2. Ausgabe seiner deutschen Grammatik glaubte ausdrücken zu können, und im Angesichte dieses vorliegenden 3. Bandes wiederhole ich die Worte, die wie eigens für mich geschrieben lauten, ‚Mit freuden gebe ich dem publicum dieses seiner aufmerksamkeit nunmehr würdiger gewordene werk, das ich mühsam gepflegt, unter sorgen und nöthen, wo mir die arbeit bald verleidet gewesen, bald (und nach Gottes güte öfter) mein trost geblieben ist, bis dahin vollbracht habe.'

Nun, verehrter Freund, vergleichen Sie selbst ins Einzelne. Denn ob schon eine eingehende Kritik dieses Bandes und der zu ihm gehörenden Teile meiner bibliographischen Vorarbeiten nicht wol die Werke der älteren Hymnologen G. Serpilius, J. B. Riederer, J. Ch. Olearius, D. G. Schöber und A. J. Rambach wird außer Acht laßen dürfen, so genügt es doch zu einer vorläufigen Übersicht, die erste Ausgabe, da dieselbe auf jene Arbeiten eingegangen, zur Grundlage der Beurteilung zu machen. Die 67 lateinischen Lieder weisen auf den ersten Teil des neuen Werkes, die 195 vorreformatorischen auf den zweiten Teil, die 11 Lieder aus dem Quartgesangbuche der böhmischen Brüder von 1566 und die 32 aus den römisch-katholischen Gesangbüchern des 16. Jahrhunderts werden in dem vierten Bande ihren Platz einnehmen: so bleiben von den 850 Liedern des alten Werks nur 546, welche bei Vergleichung desselben mit dem vorliegenden Bande des neuen, welcher 1487 Lieder zählt, in Betracht kommen.

Die Ordnung der Lieder ist in der Hauptsache dieselbe wie die in der ersten Ausgabe beobachtete: zuerst die Lieder Luthers, dann die Lieder derjenigen Dichter, welche Luther bei den von ihm herausgegebenen Gemeinde-Gesangbüchern (zuletzt dem Val. Babstschen von 1545) und den unter seiner Mitwirkung erschienenen Chor-Gesangbüchern von Joh. Walther (zuletzt 1544) in Erwägung gezogen, darnach die Lieder, deren Dichter außerhalb dieses lutherischen Kreißes stunden und von denen keins, in so weit sie überhaupt bei Lebzeiten Luthers ans Licht traten, in jene Gesangbücher Eingang gefunden. Über einige Abweichungen von der alten Ordnung in Betreff dieser letzten Abteilung habe ich mich S. 369, 439 und 491 ausgesprochen. Sonst herscht in jeder Abteilung die chronologische Ordnung, aber unvermeidlich mit demselben Übelstande verbunden, von welchem sich keine in dieser Weise geordnete Samlung losmachen kann, daß nämlich ein Dichter, der nach der Jahreszahl seiner ersten Lieder eingereiht ist, mit seinen späteren nicht selten weit über nachfolgende Dichter hinausgreift. So gehen die Lieder Luthers Nro. 39—50 über voranliegende Zeiten, die reich an Liedern bekannter und unbekannter Dichter sind, hinweg, so steht J. Jonas mit dem Liede Nro. 62 vom Jahre 1524 in dem ersten Beginn der Reformationszeit, mit seinen beiden anderen Liedern Nro. 63 und 64 vom Jahre 1546 dagegen in der Zeit des Schmalkaldischen Krieges, und mehr denn tausend Lieder anderer Dichter fallen zwischen diese beiden Jahre.

Bei Sammlungen von geringerem Umfange und zu besonderen Zwecken sind noch zweierlei Anordnungsweisen möglich. Die eine die der Gemeinde-Gesangbücher, nach dem Inhalte und Gebrauche der Lieder; hier könnten die Lieder Luthers, welche den kirchlichen Bedürfnissen, wie sie sich allmählich offenbarten, nachgiengen, maßgebend sein, dergestalt daß Lieder von der Kirche, Katechismuslieder, Psalmlieder, Hymnen, Gebetslieder, Sterbelieder, Martyrerlieder, historische Lieder zusammengestellt würden, an der Spitze jedesmal ein Lied Luthers, darnach

die andern in chronologischer Ordnung, also mit Zerstreuung der Lieder jedes Dichters unter die verschiedenen Abteilungen. Die andere die nach den verschiedenen Strophenformen, nach den Tönen, die metrische; an der Spitze jeder Abteilung das älteste Lied in der betr. Form, danach die andern in chronologischer Folge. Da jeder Strophenform, ja nicht selten einem und demselben Liede, verschiedene Melodien angehören, so ist die metrische Anordnungsweise nicht ohne Weiteres zugleich auch eine musikalische.

Ich habe es nach wie vor für meine Aufgabe gehalten, kein Lied zu übergehen, welches früher oder später in einem Gesangbuche Eingang gefunden; dadurch allein aber würde ich meiner Aufgabe ihrem vollen Inhalte nach nicht genügt haben, sondern nur einer Seite derselben. Denn wenn es schon zur Charakteristik der Dichter, von welchen die Gesangbücher einzelne Lieder aufgenommen, gehört, daß auch ihre übrigen Lieder Berücksichtigung finden, so war es überhaupt meine Pflicht, jetzt wie damals, demselben weiteren Begriffe des Kirchlichen nachzukommen, dem ich bei der Abfaßung des 2. Bandes Folge gegeben, der nämlich über den öffentlichen Kirchendienst und das Gemeinde-Gesangbuch hinaus auch die anderweitig gesungenen, aus kirchlichem Geiste stammenden Lieder einschließt, Lieder wie deren in Nürnberg 1569 und 1570 zwei Bände unter dem Titel ‚Christliche Hausgesänge' erschienen oder J. J. Rambach sie 1735 unter dem Titel ‚Geistreiches Hausgesangbuch' zusammen stellte. Es kam darauf an zu zeigen, daß das kirchliche Leben damals in jeder Weise und nach allen Seiten durch Lieder gestützt und gehoben ward, daß es nichts gab, was das Interesse des Volks, der Gemeinde, der Familie, des Einzelnen angieng, das die Poesie nicht in das Licht des neu aufgegangenen Wortes Gottes gestellt hätte. Einzeldrucke und kleine Sammlungen, die leicht und billich zu kaufen waren, trugen neue Lieder, gleich viel ob sich ihrer einmal ein Gemeindegesangbuch bemächtigen würde oder nicht, in Haus und Schule, unter Alt und Jung, Tischlieder, Morgenlieder, Abendlieder, Reigenlieder, Lieder vom Pabst und vom Türken, von der Rettung des Vaterlandes aus beider Hand, von Kriegen und von Schlachten. Nicht immer Lieder im hohen Kirchenstyl, wie er sich für das Gemeindegesangbuch ziemte, sondern nicht selten im niedern Volksstyl, aber immerdar Lieder großes Ernstes, oft grimmiges Ernstes, auch im Spott, wenn der Mensch der Sünde in seinen Verlarvungen und Verkleidungen dargestellt wird, furchtlos wie es den Deutschen damals eigen war. Damals! Die lutherische Kirche fühlte sich als die katholische.

Dem Abdruck der Lieder liegt wie früher überall das älteste Vorkommen zu Grunde; in den Anmerkungen, welche ich dieses mal jedem Liede unmittelbar folgen laße, ist darüber das Nöthige gesagt, auch sind die weiteren alten Drucke, welche ich verglichen, daselbst aufgeführt und die Lesarten aus ihnen so wie die etwaigen Fehler jenes ersten, welche im Abdruck verbeßert worden, verzeichnet. Die benutzten Drucke finden sich in den beiden bibliographischen Vorarbeiten nachgewiesen, einige wenige sollen noch nachträglich beschrieben werden. Abgesehen von diesen Einrichtungen, verehrter Freund, statt deren das alte Werk von 1841 andere hatte, weniger angemeßene, auch weniger gründlich und gleichmäßig durchgeführte, besteht der Vorzug des neuen doch hauptsächlich in der Benutzung einer großen Anzahl von Quellen, die damals noch nicht eröffnet waren. Sie werden auch sogleich finden, daß selbst die Lieder Luthers, über die wir doch meinten in der von Ihnen veranstalteten schönen Ausgabe von 1848 Erschöpfendes beigebracht zu haben, von manigfachen Verbeßerungen in der Redaction berührt worden sind, sowol was die sorgfältigere Vergleichung der damals schon benutzten Quellen, als die Hinzuziehung von damals unbekannt gewesenen, namentlich der Gesangbücher von 1529, 1530 und 1531 betrifft.

Es wird Ihnen, verehrter Freund, erinnerlich sein, wie die Äußerungen meiner Freude in der Vorrede zu der Ausgabe von 1841 darüber, daß es mir gelungen, so manches seltene oder gar verloren geglaubte Buch zur Benutzung für meine Arbeit zu entdecken und herbeizuschaffen, mir von abschreckender Seite als nicht wolanständig verdacht worden waren; seitdem habe ich bei jeder neuen Entdeckung, und mochte sie mir auch immer neue Arbeit in Aussicht stellen, neue Freude empfunden, überlaße aber jetzt die Äußerungen derselben denen, die mühelos und behaglich meine bibliographischen Nachweisungen benutzen.

Der saubere Abdruck eines Liedes täuscht über die Zeit und Mühe, welche daßelbe bei

seiner Bearbeitung gemacht; es war, um nur von Einem zu reden, nicht immer so leicht möglich, als man wol denkt, wiederholt der alten Quellen habhaft zu werden: wiederholt, denn nicht selten mußte man sich einen Druck, den man vor Jahren gemeint hinreichend benutzt zu haben, nach der Zeit für einen unvorhergesehenen Fall noch einmal und wol später noch einmal aus weiter Ferne kommen laßen.

Das frühere Werk zählt 78 namhafte Dichter, der vorliegende Band vermehrt diese Zahl um 88 bisher nicht bekannte oder weniger beachtete, unter ihnen mehrere von großer Bedeutung, als Caspar Löhner, Georg Grünwald, Christian Adolf, Nic. Amsdorf, Joachim Magdeburg, Joh. Schönbrun, Joh. Hiltstein &c. Von den bekannten haben manche, für welche damals die Hauptquellen noch nicht vorlagen, wie Ambr. Blaurer, Joh. Zwick, Andr. Knöpken, Burk. Waldis, Mich. Weiße, Adam Reusner, Erasmus Alberus, Joh. Walther, Joh. Spangenberg, Joh. Freder, Joh. Mathesius, Nic. Hermann, nunmehr eine erschöpfende Ausstattung erfahren. So konnte ich von Andreas Knöpken damals nur drei Lieder mitteilen und diese auch nur aus Quellen zweiter Hand, nunmehr sind ihm hier seine sämtlichen eilf Lieder zugewiesen, alle in ihrer ursprünglichen niederdeutschen Gestalt aus den ersten Quellen, eben so aus den ersten Quellen die hochdeutschen Übersetzungen einiger. Der niederdeutschen Liederdichtung überhaupt ist in diesem Bande aller Fleiß zugewandt worden, sowol was die Lieder von Nic. Hovesch, die ich in dem alten Werke hochdeutsch aufgeführt, von Christian Adolf, Johannes Freder und den andern namhaften Dichtern, als auch die zahlreichen von unbekannten Verfaßern betrifft. Einen kleinen Abzug muß ich anmerken: die beiden Lieder Nro. 76 und 77 von Joh. Agricola, die ich damals aus dem niederdeutschen Gesangbuche von 1543 mitgeteilt, stehen hier nunmehr aus hochdeutschen Gesangbücher von 1526 und 1527; Joh. Agricola hat so wenig seine Lieder als die Auslegung der Sprichwörter zuerst niederdeutsch geschrieben.

Von den Liedern aus den ersten zwanziger Jahren Nro. 446—497, die ich unter dem Titel ‚Die streitbaren Lieder der ersten Erregtheit, des Zornes und Spottes' zusammengefaßt, enthält das alte Werk nur einige wenige, eben so von den späteren aus der Zeit des Schmalkaldischen Krieges, Nro. 1167—1239 und 1474—1485, die sich an Luthers Lied Nro. 54 und an jene Lieder Nro. 63 und 64 von Justus Jonas anschließen. Dasselbe gilt von den Liedern der Wiedertäufer Nro. 498—542, die ich zum Teil aus sehr alten Drucken gesammelt und über deren Bedeutung ich mich S. 439 f. erklärt.

Das sind, verehrter Freund, einige Anläufe zu Vergleichungen; ich muß mich auf diese beschränken. Die Anmerkungen unter den Liedern und die drei Register, für deren Anfertigung ich dem Herrn Candidaten Niemand zu großem Danke verpflichtet bin, lehren Jeden, der dieselben neben dem alten Werke zu Rathe zieht, mehr denn ich unter allen Umständen hier zur Sprache bringen dürfte.

Kennen Sie den Candidaten Niemand? Er stund Ihnen in der großen Noth, die Sie betroffen hat, bei. Sie hatten sich ihm offenbart. Er ist zu finden, wenn man Hilfe bedarf: es ist wolgethan, sich auf ihn verlaßen und Gott vertrauen. Arbeiten wie jene drei Register führt er mit Fleiß und Sorgfalt aus. Bei ihm konnte ich mich Raths erholen, mit ihm meine Absichten und Erfolge besprechen; Geistliche wie Gelehrte, hier wie anderwärts, nehmen von dem ganzen großen Liederwerke nur oberflächliche Kenntnis, er macht eine Ausnahme. Einige lesen darin, um ihrem Wißen diese und jene Neuigkeit hinzu zu fügen, er liest die Lieder zugleich zu seiner Erbauung.

Ich bedauere, daß er dieß thut; Jeder sollte es thun. Warum liest man diese alten Lieder nicht als Zeugnisse der Zeit, da sie entstanden, und läßt die Andacht jener Tage, den Geschmack der Kräfte, die damals wirkten, in der eigenen Seele wiederkehren? Wie armselig, sich vor diesen Aussagen der ersten Bekenner, vor diesen heiligen Liedern der Väter mit Notizen über Ort und Jahr und Namen begnügen, aber geistliche Ergetzung und Unterhaltung, Erbauung in ihnen nicht suchen. Ich finde sie in ihnen, mir ist es vor meinem Werke, als hätte ich die alten Bücher vor mir, aus denen jene Geschlechter sich erbauten, als durchlebte

ich mit ihnen das Menschenalter der heiligen Liederschöpfung, jedes Jahr mit seinem neuen Frühling, dessen ich mich gleich ihnen erfreuen darf.

In der That sind die zuletzt angeführten Lieder reich an Hinweisungen, die einen für die Geschichte der Reformation überhaupt, die andern für die der Wiedertäufer ins Besondere. Die einen wie die andern haben noch nie in einer so reichhaltigen Sammlung vorgelegen, und sind, so weit ich die einschlagende Geschichtsschreibung kenne, von dieser noch kaum benutzt worden, weder zur Berichtigung allgemeiner Auffaßungen, noch zur Verbeßerung oder Vervollständigung von Einzelheiten. Besonders was Sachsen angeht. In einer Anzahl von Liedern, zuerst Nro. 435, wird in großer Liebe und Dankbarkeit des Herzogs Friderich gedacht, Nro. 479 Strophe 4 deutet auf ihn der Sibylla Weißagung:

> Nun merkt, ir herren all geleich,
> die schrift tut uns gar wunderleich
> von einem Friderich sagen:
> Der soll gewinnen das heilig grab,
> darbei ein baum stet, ist on laub,
> den schild soll er dran henken.

In den folgenden Strophen wird gesagt, daß der Pabst den Baum, das ewige Wort Gottes, habe verdorren laßen, daß aber Herzog Friderich von Gott in die Welt gesandt sei, den Baum neu zu pflanzen, der nun auch schon wieder Laub und Früchte trage. In Nro. 898 habe ich aus der Freiberger Chronik von 1653 das Lied Herzog Heinrichs mitgeteilt: es ist mir noch nicht gelungen, einer älteren Quelle habhaft zu werden; aus einer solchen würde vielleicht auch hervorgehen, wer das Lied für den Herzog gedichtet oder ob er es selber gemacht. Von den drei für Herzog Moriz gedichteten Liedern Nro. 1179 — 1181 fallen die beiden ersten in die Zeit vor seiner Erhebung zum Churfürsten, streiten also für den Kaiser, das dritte v. J. 1552 rechtfertigt seinen Abfall vom Kaiser; bei diesem dritten erinnert man sich in unsern Tagen daran, daß damals in Folge des Bündnisses des Herzogs mit Heinrich 2. die Reichsfestungen Metz, Tull und Verdün an Frankreich verloren giengen, und wünscht, es möchte der Armee des Kronprinzen von Sachsen aufgegeben und beschieden sein, dieselben für Deutschland zurück zu erobern und dadurch die Verschuldung seines Ahnherrn wieder gut zu machen. Das Lied Nro. 1483 (Strophe 3—10 und 19—22) straft den Herzog für seine Verrätherei an dem frommen Churfürsten Johann Friderich. Die Lieder, welche diesen, seine Gemahlin und seine Kinder angehen, sind von größerer Bedeutung, Nro. 63 von Justus Jonas, Nro. 1185—1207, Nro. 1476 von Nic. von Amsdorf, zuletzt Nro. 1232 von M. Berkringer.

Aber die Bedeutung dieser Lieder besteht nicht in äußerlichen Beziehungen zur Geschichte der Zeit, sondern in dem Geiste, aus dem sie stammen und der in ihnen poetischen Ausdruck gefunden: nicht Einzelnes aus ihnen, sie selbst und sie ganz gehören der Wißenschaft. Es befinden sich unter ihnen viele schöne und erbauliche, z. B. jene von Justus Jonas und Nro. 1167—1175; das Lied Nro. 1216 ‚Eines sächsischen Meidleins Klag und Bitt', welches mit dem Ausrufe endigt ‚und steur des Babsts und Spaniers mord', ist von einer solchen Kraft und Tiefe der Empfindung, daß wir uns sagen müßen, dergleichen war in diesem Lande schon anderthalb Jahrhunderte später ausgestorben, als es zu singen galt ‚und steur des Pabsts und Polen Mord', und blieb unerweckt, wie der Verrath am Christentume, der längst seinen Preis verloren, ungesühnt blieb, bis auf den heutigen Tag. Als im Jahre 1866 Wünsche und Hoffnungen, ja unmittelbare Bitten laut wurden, der König möge seine Enkel wieder im lutherischen Glauben erziehen laßen, da geschah es, daß Prinz Georg dieses sehnliche Fragen des Volks, das so gern wieder mit seinem Königshause vor Einem Altare beten möchte, nach drei Jahren damit beantwortete, daß er bei seinem jüngst gebornen Sohne den Pabst zu Gevatter bat. Wer hat einmal eines sächsischen Mägdleins Klaglied darüber vernommen, daß, wenn das gläubige Volk zu einem Buß- und Bettag sich versammelt, wenn es in die Kirche geht, um Gott öffentlich für einen Sieg über die Feinde zu loben und zu danken, daß dann das königliche Haus sich scheidet von dem Volke als von Ketzern und in seine aparte Kirche geht, um der Messe beizuwohnen, der Messe, von welcher unser Bekenntnis lehrt, daß sie, weil

sie stracks gegen den Hauptartikel vom Amt und Wirken Jesu Christi strebe, der größte und schrecklichste Greuel im Pabsttum sei? Beachte aber dieß: die lutherische Kirche Thüringens ist lahm und krank, trotz dem, daß die Fürsten des Landes von dem frommen Churfürsten Johann Friderich stammen, die lutherische Kirche Sachsens dagegen kräftig und gesund, trotz der katholischen Könige vom Stamme des Kurfürsten Moriz. So wäre es der lutherischen Landeskirche Preußens, wenn Friedrich Wilhelm III. den 1613 geschehenen Schritt seines Ahnen Sigismund Johann im Jahre 1817 zurückgethan hätte, damit weniger gedient gewesen denn mit der Stiftung der Union, welche das Bewußtsein des lutherischen Bekenntnisses wieder ins Leben gerufen und durch ihre fortdauernden Anfechtungen wach erhält.

Ich bin weit davon entfernt, verehrter Freund, von allen Liedern dieses Bandes und gar insonderheit von allen denen, die sich auf Zeiteräugnisse und einzelne Personen beziehen, behaupten zu wollen, daß ihnen ein erbaulicher Charakter beiwohne; die aber erbaulich sind, die sind es durch ihre erhabene Einfachheit. Sie halten sich mit ganzer Genüge innerhalb der eben wieder ans Licht getretenen Heilswarheiten und im Ausdruck innerhalb der eben durch Luther verklärten Sprache, zugleich also und vornehmlich innerhalb der Sprache der Bibel, in Unmittelbarkeit, Gedankenfülle einschließend aber nicht entwickelnd, und lieber einen ungenauen Reim zulaßend, denn dem genauen das was ursprünglich gesagt werden sollte opfernd und es mit einer Phrase vertauschend. Oft rauh und ohne Glanz; sollten sie aber um deswillen nicht Gold sein, weil sie nicht glänzen? Was an Reinheit der Formen dahinten bleibt, schmilzt und reinigt sich im Gesange: gesungen zu werden, nicht gelesen, darauf sind die Lieder angelegt. Und zwar von Allen gesungen: Gemeinschaft des Glaubens und der Erkenntnis, Wahrhaftigkeit der Empfindung und Ausschluß alles nicht Empfundenen und nicht Empfindbaren, das ist der Geist der alten Lieder. Verse wie die Zinzendorfischen

> Jesu, geh voran
> auf der lebensbahn,
> Und wir wollen nicht verweilen
> dir getreulich nachzueilen,
> Führ uns an der hand
> bis ins vaterland —,

solche Verse wären in jener Zeit unerhört gewesen. Zu bitten, Christus möge uns Tags in einer Wolkensäule, Nachts in einer Feuersäule auf unserer Lebensbahn vorangehen, wäre Niemand eingefallen, und auch die bildliche Verwendung der biblischen Thatsache hätte als an keine innerliche oder äußerliche Warnehmung sich anlehnend selbst der damaligen Mystik nicht zugesagt. Allein dieser Gegenstand müßte nach Maßgabe der Perioden der Liedergeschichte in allgemeineren Zügen discutiert werden; nur Ein Beispiel möchte ich noch zur Erläuterung anführen, noch eines aus Zinzendorf:

> Die wir uns allhier beisammen finden,
> schlagen unsre hände ein,
> Uns auf deine marter zu verbinden,
> dir auf ewig treu zu sein.
> Und zum zeichen, daß dies lobgetöne
> deinem herzen angenehm und schöne,
> sage ‚Amen' und zugleich
> ‚Friede, Friede sei mit euch.'

Diese Strophe hören wir in unsern Tagen nicht selten am Schluße von Versammlungen anstimmen, die irgend eine geistliche Besprechung damit besiegeln wollen, nicht wie man meinen könnte eine gefährliche, aus welcher man in Marter und Tod gienge, sondern unter Umständen so gar eine wenig feierliche. Eine solche Strophe und eine solche Verwendung hätte in jenen Tagen der ersten Liebe nicht aufkommen können. Eine Verbindung auf Christi Marter, statt nach Röm. 6. 4 und 2 Cor. 5. 15 auf seine Auferstehung, ein Gelöbnis von der Vermeßenheit des Petrus, statt der demüthigen Bitte um Treue bis morgen, dieses Gelöbnis nachher im 5. Verse ein Lobgetöne nennen und den sprachwidrigen Wunsch äußern, dieß möge ‚dem Herzen Christi schöne sein', die Bitte, der Herr möge ein Zeichen thun, durch das er sein Wolgefallen kund gebe, und zwar dieß, daß er ‚Amen' und ‚Friede sei mit euch' sage, — dieses Alles, unter Erwägung von Jes. 7. 12, Math. 16. 1 und 1. Cor. 10. 9, da doch die

Zustimmung Christi zu Form und Inhalt der Verse nicht ohne Weiteres vorausgesetzt werden darf, also auch dieß nicht, daß, wenn das Zeichen nicht erfolge, ein Jeder wenigstens in seinem Herzen ‚Amen' und ‚Friede sei mit euch' empfinde und dieß ihm zugemuthet werden müße, — dieses Alles hätte damals weder für Poesie noch für Wahrheit gegolten, auch später bei Paulus Gerhardt und Johann Hermann nicht, sondern für eitles, ja frevelhaftes Geschwätz. Aber wir haben Wolgefallen an loser Rede, zu vermeiden das gerade Bekenntnis und uns über uns selbst zu täuschen. Es erregt Ärgernis und die auf Heuchelei deuten haben es Grund. Seid wahrhaftig und seid nüchtern, und nehmet ein Vorbild an den Vätern. Nic. Selnecker hatte uns ein beßeres Gebet gelehrt, um damit unsere Versammlungen zu schließen, in welches jeder mit wahrhaftigen Lippen einstimmen und es mit einem ‚Amen, Amen' im Herzen begleiten kann:

Laß mich dein sein und bleiben,
du treuer Gott und Herr.
Von dir laß mich nicht treiben,
halt mich bei deiner lehr.
  Herr, laß mich nur nicht wanken,
gib mir Beständigkeit,
dafür will ich dir danken
in alle ewigkeit.

Das wollen auch wir beten und singen, und Sorge tragen, täglich, daß uns der Herr treu erhalte. **Media morte in vita sumus.**

Erlauben Sie mir noch, verehrter Freund, schließlich als Andenken an die Vorrede zu dem alten Werke denjenigen Teil derselben, welcher von den Melodien handelt und dem von mehreren Seiten eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt ward, hier noch einmal zu wiederholen:

‚Die Geschichte des Kirchenliedes ist nicht bloß eine Geschichte des Wortes, sondern auch der Weise. Hier betreten wir aber ein fast ganz unbearbeitetes Feld; die ersten Versuche, sich dem Gegenstande zu nähern, gehören der neuesten Zeit an. Die Melodien der ersten geistlichen Lieder waren nicht immer neu erfundene, sondern es lagen ihnen großen Teils ältere zu Grunde, und zwar entweder weltliche oder alte lateinische. Ist es nun der Untersuchung gelungen, sich der ersten geistlichen Gesangbücher, die schon selten sind, zu bemächtigen und liegen ihr die ältesten Drucke der kirchlichen Melodien vor, so entsteht also für jede derselben die erste Vorfrage, ob sie eine neu componierte sei oder irgend ein Verhältnis zu einer früheren lateinischen oder weltlichern Melodie habe. Bei dieser Frage kommen uns die alten Gesangbücher zur Hilfe, welche über manchen Liedern die alte Melodie, nach der sie gesungen werden sollen, bezeichnen. Sind aber die Singnoten dem Liede ohne eine solche Nachweisung vorgedruckt, so gehört schon ein in dieser Gattung von Musik gebildetes feines Ohr dazu, herauszuhören, ob eine ältere Weise anzunehmen sei oder nicht, aber eine wieder nur in demselben Kreiße zu erwerbende ausgebreitete Bekanntschaft mit alten weltlichen und lateinischen Melodien, wenigstens mit den gleichzeitigen, ist erforderlich, um dann zu sagen, welche von ihnen zu Grunde liegt. Und sei dieß nun von allen Liedern auf dem einen oder dem anderen Wege herausgebracht, so verlangt die Wißenschaft noch, daß auch von jeder dieser Originalmelodien die erste Quelle, die älteste Recension ermittelt und von da herab ihre Entwicklung bis zur Zeit der Übertragung auf den neuen Text und jenseit derselben die Geschichte der weiteren Verwandlungen dargestellt werde. Nun sind aber schon alte weltliche Liederdrucke aus dem funfzehnten und sechzehnten Jahrhundert selten, noch seltener brauchbare musikalische Handschriften: es mag überhaupt deren wenige gegeben haben; aber wer hat sie auch nur alle gesehen? und wer sie gesehen, wer hat sie benutzt? und wer sie benutzt hat, wen haben sie über die räthselhafte Herkunft der Melodien belehrt?'

‚Der Melodien! Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß in unseren Tagen wenig Freude an bloßen Melodien und auch wenig Interesse für das historische Studium derselben vorhanden sei. Ja man kann sagen, es sei noch nicht einmal der Versuch zu einer Geschichte der Melodien gemacht worden. Und doch ist Melodie alles in allem, Anfang und Ende aller Musik: von ihr geht alle Freude an der Musik aus, zu ihr kehrt der gereinigte

Geschmack zurück. Und so wird es auch erst eine Geschichte der Musik geben, wenn es eine Geschichte der Melodien gibt. Es herscht in unsrer Zeit ein ausschließliches Interesse für die zusammengesetztere Musik, für harmonische und symphonische Kunstwerke; wir dürfen dieß nicht tadeln, aber doch hoffen, daß Geschmack und Studium sich auch wieder dem Einfachen, dem Ursprünglichen, der Melodie zuwenden mögen. Die Theorie der Tonarten und der Harmonie, bei der man seit lange stehen geblieben, namentlich die Geschichte der Tonarten ist eine nothwendige Vorarbeit zu einer künftigen Geschichte der Melodien: aber wie weit ist es von den Tonarten noch zur Melodie!'

‚Die Sprache ist das Gegebene, vergleichungsweise das Kunstwerk, die Tonarten sind nur die wißenschaftlichen Systeme der von ihr mit Naturnothwendigkeit erzeugten Töne. Und zwar müßen wir durchaus sagen Sprache, damit der Geschichte der Tonarten ihr ganzes großes Gebiet angewiesen werde. Denn in jeder Sprache ist zweierlei lebendig, zweierlei aufs innigste wie Leib und Seele mit einander verbunden: das eine ist das Phonische, das ins Ohr Fallende, das andere das Verständige, die Bedeutung der Sprache. Der consonantische Sylbengehalt ist das Klingende, dem Klange verschiedener Instrumente vergleichbar; aber wie die Musik an dem Instrument verschiedene Höhe und verschiedene Dauer des Klanges unterscheidet, so finden wir auch in der Sprache verschiedene Betonung und verschiedene Dauer der Sylben. Und zwar ist es so, daß die Sprache das Erste ist, der Grund, aus welchem alle Musik hervorgeht, auch die Musik der Instrumente, weil diese allein nach dem Maaß der Sprache gestimmt werden können. Das der Sprache eingeborne Tonsystem und der ihr eingeborne etymologische Rhythmus wird der Musik aufgenöthigt: sie kann keine anderen Intervalle erfinden, denn die die Sprache ihr bietet, und keinen andern Rhythmus, denn den, der in dem Verhältnis der langen Sylben zu den kurzen, in dem Verhältnis von 2 : 1 ausgesprochen ist. Unser Ohr kann nur Sprache hören: was nicht wie Sprache ist, nennen wir Dissonanz. Wodurch die Sprache zu Gesang wird, ist einmal das längere Aushalten der Töne, das längere Verweilen der Stimme auf jeder Sylbe; dadurch ändert sich aber weder das Verhältnis der Dauer, noch das der Töne der Sylben zu einander. Sodann bildet die Musik das in der Sprache gegebene System der Töne nach demselben Gesetz in die Höhe und Tiefe weiter fort, und auch dem Verhältnis von 1 : 2, das in der Dauer der Sylben herscht, gibt sie durch fortgesetzte Hälftung und Verdoppelung einen weiteren Umfang. Aber durch beides tritt sie ebenfalls nicht aus der Natur der Sprache heraus, so wenig als von zwei Musikstücken das eine, welches einen größeren Tonumfang hätte denn das andere, oder, während in diesem nur Viertel- und halbe Noten vorkämen, auch noch Achtel- und ganze Noten enthielte, dadurch zu einer wesentlich anderen Musik würde.'

‚Die Theorie der Tonarten ist nicht vollendet, ehe sie nicht die Tonarten jeder Sprache bestimmt und verglichen hat. Dieß ist so gewis der Fall, daß es wenig verschlägt, wenn es einigemal vergebens ausgesprochen wird: einmal wird man es beachten müßen, und es ist nur zu wünschen, daß es bald geschehe, weil nur lebende Sprachen diese Untersuchung zulaßen: geschriebene Tonzeichen, mögen wir sie Accente oder Interpunction nennen, helfen uns nichts, so bald die mündliche Rede sie nicht erklärt. Man ist zu sehr gewohnt, die Musik von der Sprache loszulösen, in der Ausübung wie in der Theorie, beidemal zu ihrem Schaden. Das Wort ist einmal Quell und Träger der Musik.'

‚Nur eine Theorie der Tonarten in dem angedeuteten Umfange kann eine künftige Geschichte der Melodien, namentlich der der Volkslieder, vorbereiten. An der Melodie nämlich sind zwei Stücke zu unterscheiden: die Tonbewegungen, die mit einander verbunden sind, und die Art ihrer Verbindung. Was das Letztere betrifft, so habe ich über den Zusammenhang von Melodie und Strophe schon an einem andern Orte, in der Vorrede zur dritten Auflage meiner Auswahl deutscher Gedichte, gesprochen. Dieser Zusammenhang ist Thatsache. Eine Strophe ist eine geschloßene Rede von dem Umfange, daß das Ohr sich am Ende noch des Anfangs erinnern kann, und von einer solchen Gliderung, daß zwei durchaus gleiche Sätze, mit denen sie anfängt, durch einen dritten von ihnen verschiedenen abgeschloßen werden. Diese Gliderung hat für das Ohr die Bedeutung, welche die Symmetrie für das Auge hat: es soll der Bewegung des ersten Teils, die für sich willkürlich scheinen kann, dadurch das Willkürliche

genommen werden, daß sie wiederkehrt und also ein Gesetz zeigt, wie das Auge die linke Seite einer Gestalt mit der rechten vergleicht und erst, wenn es beide gleich findet, überzeugt ist, daß jede so ist wie sie sein soll. Hat die Strophe Tonbewegung, wird sie gesungen, so nennt man die beiden ersten Teile zusammen den Aufgesang, einzeln die Stollen, den letzten Teil aber den Abgesang; die Chöre der griechischen Tragödien hatten rhythmischen Bau und wurden getanzt, geschritten: Strophe und Antistrophe, von beiden Chören in gleichen aber entgegengesetzten Bewegungen gegen einander ausgeführt, entsprachen unserm Aufgesange, man könnte sie den Auftanz nennen, der Epodos, der Abtanz, unserm Abgesange. Was nun die Tonbewegungen betrifft, welche in der Strophe, in der Melodie verbunden sind, so scheint hier zunächst eine unendliche Verschiedenheit möglich, und es möchte vorläufig kaum etwas anderes untersucht werden können, als das Verhältnis, in welchem die Tonbewegung des Abgesanges zu der des Aufgesanges stehen müße.'

‚Alles Weitere ist eben von der Geschichte der Melodien zu erwarten. Diese zerfällt, gleich der Geschichte der Tonarten, in eine allgemeine und eine besondere. Die besondere ist eine vielfache: jede einzelne Sprache fordert eine historische Untersuchung der ihr eigentümlichen Melodien, der an sie gebundenen Nationalmelodien. Die allgemeine hat die große Aufgabe, durch Vergleichung der besonderen Darstellungen die Gesetze der Universal-Entwicklung nachzuweisen, und zu zeigen, welche Urmelodien es sind, die gleich der Ursprache sich zuerst in drei Stämme geteilt und danach in unzählichen Verzweigungen über die ganze Erde ausgebreitet. Sollte das Studium der Musik im Verein mit der Sprachwißenschaft einmal zu einer solchen Etymologie der Melodien führen? Oder wird sie früher, denn sie sollte, den Gegenstand an die Naturphilosophie abgeben müßen, welche, wie sie die Gesetze der musikalischen Töne als allgemeine Naturgesetze alles Klingenden, also des Festen, also des Gestalteten aufweist, auch die Melodien schon in den Krystallen ausgedrückt findet? Denn jeder Naturkörper hat ein Leben, das ihn erhält: er würde ohne die ihm eigene innere Bewegung, die ihn in jedem Augenblick neu schafft und erhält, in ein Anderes zerfallen. Diese Spannungen, die gleichzeitig seinen Stoff und seine Gestalt bilden, denn auch nach unendlicher Teilung ist immer wo Stoff ist auch spezifische Gestalt, diese seine physikalischen Dimensionen sind es, auf denen die sie stetig erneuende innere Bewegung die Melodie der Gestalt abtönen läßt. Krystall und Melodie ist eins. Jede Gestalt hat ihre spezifische Melodie, und, wie alle Gestaltung, alle Cohäsion zuletzt einem großen Gesetz folgt, so ist auch alle Melodie diesem einen Gesetz unterworfen. Das Verhältnis der Dimensionen eines Krystalls ist die Tonart, die Gestalt die Melodie; in den Dimensionsverhältnissen der Zonen liegen, in den irrationalen der einfachen Gestalten die Tonbewegungen, in den rationalen der Combination die Rhythmen, welche, jene wie diese, oder jene allein, im Auf- und Abgesang der Strophe mit einander verbunden sind. Diese Verbindung von Rhythmen- und Tonreihen, die Melodie selbst, die Strophe ist dem Krystalle gleich gebaut, zunächst dem gleichgliederigen: das Geheimnis liegt in dem Unterschied zwischen Zeit und Raum: die Gestalt ist Eins, auch die Melodie, aber uns erscheint die Melodie nur in ihrer zeitlichen Entwicklung, der Krystall nur in seiner räumlichen Vollendung.'

‚Es ist mir unbekannt, ob die Literatur der Musik bei andern Nationen weiter hinaufreicht denn bei der unsern: wir können die weltlichen Melodien höchstens bis ins dreizehnte Jahrhundert verfolgen, die geistlichen freilich bis ins vierte. Was gäben wir darum, wenn die Klöster uns die weltlichen Lieder, gegen die sie geeifert, samt den Melodien derselben aufgeschrieben hätten! Wie viel wäre diß noch zu Otfrieds Zeit werth gewesen, wie viel noch selbst immer weiter herab bis tief ins sechzehnte Jahrhundert hinein! Hätten wir weltliche Melodien aus der Zeit des Ambrosius, so würden wir vielleicht beßer denn durch einen bloßen Hinblick nach dem griechischen Morgenlande die Gesangsweise dieses großen Bischofs begreifen: sie war gewis der weltlichen sehr nahe verwandt, sie hatte Rhythmus gleich dieser, auch deren Lieblichkeit und Süße. Das aber war eben der Grund, weswegen zwei Jahrhunderte später Gregor I. die alte mailändische Weise reformierte und dem Kirchengesang einen strengeren Styl gab, den Styl, den er noch in unseren Tagen hat. Erst von da an können wir mit

Bestimmtheit von einem Unterschied zwischen weltlicher und geistlicher Musik reden. Und zwar besteht derselbe darin, daß, während die weltliche Musik gleich der gewöhnlichen Rede eine Abwechselung von langen und kurzen Noten kennt, der gregorianische Kirchengesang nur Noten von gleicher Dauer, und zwar von gleicher Länge duldet. Dadurch scheint freilich die geistliche Musik in einem harten Widerspruch mit der Sprache zu stehen, mit der heutigen Sprache jedesfalls, und zwar so sehr, daß, belehrte uns nicht die thatsächliche Existenz der Kirchenmusik eines andern, wir eine Musik ohne Rhythmus für eben so unmöglich halten müßten, als wir eine Reihe von lauter gleichen Tönen Musik nennen würden. In der That: hat nicht die Melodie eines Kirchenliedes eine lebhafte Bewegung, wird sie vollends, wie an vielen Orten, zu langsam gesungen, so bekommt die Feierlichkeit, die dem Kirchengesang unläugbar beiwohnt, etwas Ertödtendes, das auch die reichste fugierte Harmonie nicht wegnehmen, die gewöhnliche oberflächliche freilich noch vermehren kann: Lob- und Danklieder lauten wie Grabgesänge.'

'Aber wir dürfen nicht vergeßen, daß die geistliche Musik in ihrer heutigen Form nun schon dreizehn Jahrhunderte alt ist. Nennen wir es Inspiration oder Zufall, daß Gregor I. diese Einrichtung getroffen: wäre die neue Form im Verhältnis zu dem Ambrosianischen Kirchengesange etwas Gehaltloses gewesen, so würde sie diese Ausbildung nicht haben erfahren und so viele Jahrhunderte überdauern können. Es wird also auch der Widerspruch mit der Sprache vielleicht nicht so groß sein, als es Anfangs scheint, ja wir dürfen sogar sagen, der Gregorianische Kirchengesang führe die Aussprache auf ihre älteste Weise zurück, er lehre uns die heutige Sprache nach Art der ursprünglichen aussprechen. Denn wenn es wahrscheinlich ist, daß alle Sprachen im Anfang nur kurze Sylben gehabt, aus einfachen Consonanten und einfachen Vokalen bestehend, und daß sich lange Sylben erst aus Zusammenziehung zweier einfachen gebildet, nämlich dadurch, daß entweder ein Consonant ausgefallen und dann zwei Vokale sich berührt oder ein Vokal ausgefallen und dann zwei Consonanten sich berührt, so ist auch der Rhythmus nichts Ursprüngliches und der geistliche Gesang, der nur gleiche Noten leidet, thut dieß im Instinct der Ursprache. Dadurch, daß er im Gegensatz gegen dieselbe nicht lauter kurze, sondern lauter lange Noten fodert, ist er auf der anderen Seite zugleich im Einverständnis mit dem Bildungsgange der Sprache, wenigstens der unsern, die allmählich den Unterschied zwischen langen und kurzen Sylben wieder aufhebt uud fast nur lange kennt. In dem Cantus firmus hat also die geistliche Musik eine ideale Form erhalten, sowol was die ursprüngliche als was die zukünftige Gestalt unsrer Sprache betrifft, eine ewige Form, die den veränderlichen quantitativen Sylbengehalt unbeachtet läßt, die also Gregor I. nicht erfunden, sondern nur hergestellt hätte. So wäre der Unterschied zwischen weltlicher und geistlicher Musik ein sehr alter, uämlich der, daß, als der Rhythmus entstand, die geistliche bei der alten Ruhe der gleich gemeßenen Sprache blieb, die weltliche aber dem Fortschritt der Sprache folgte. Dann hätten das weltliche Lied und der Tanz eine gleichzeitige Entstehung, und der Tanz wäre es, der die Metra der Sprache mit seinen Bewegungen begleitet oder fodert. Dann war es auch gewis nicht immer so wie im Mittelalter und durch das ganze sechzehnte Jahrhundert hindurch, daß weltliche Melodien durch Entziehung des Rhythmus zu geistlichen gemacht wurden, es war vielleicht auch einmal umgekehrt, daß die ersten, so zu sagen die geoffenbarten Melodien, die geistlichen, nachdem die Sprache Rhythmus erhalten, zu Weisen weltlicher Lieder umgewandelt wurden, dadurch, daß man ihnen Rhythmus gab. Dann könnte es durch eine wunderbare Fügung geschehen sein, daß diejenigen Melodien unserer Kirchenlieder, die zuvor weltlich waren, noch früher und ursprünglich schon einmal geistlich gewesen und daß der geistliche Gesang auf diese Weise nur zurückgenommen, was ihm als Eigentum gebührt und er bloß eine Zeit lang dem weltlichen geliehen.'

Verlangen Sie zu diesen Andeutungen keine augenblickliche weitere Ausführung; ich komme ein anderes mal auf den Gegenstand zurück und werde dann vor Allem meines sel. Freundes F. W. Arnold in Elberfeld gedenken.

Und nun, teurer verehrter Freund, behüte Sie Gott. Am 21. März 1865 schrieben Sie mir: 'Es ist eben ein rechtes Leiden mit meiner an Leib und Seele zehrender Überbür-

dung zunächst im Geschäft, wo nichts recht wird wenn ichs nicht selber mit thue und für da
mir Gott bis heute noch keine mittragende Hilfe geschickt, die ich täglich nöthiger hätte, wenr
ich sehen muß, wie sich meine Kräfte allzuschnell verzehren. Und was solls werden, wenn sic
das letzte Drittel der drei Augenpaare auch schließt, die dem innerlich schönen und äußerlic
mühseligen Lieschingschen Verlag in der Nähe zugeschaut? Das gibt mir oft ernste Gedanker
und nöthigende Fragen, während ich die Lösung noch nicht sehe. Bei Gott ist sie wol schor
da — und drum gilt es freilich vor Allem — glauben.'

Nach vier Jahren war die Lösung da — so könnte man meinen. Aber Nein! Di
Lösung wird noch kommen wie bei Hiob.

Kennen Sie das Mährchen von dem Einsiedler und seinem Freunde dem Bären? Al
jener eines Mittags eingeschlummert war und eine Raupe über seine Stirne kroch, da nahn
der Bär ein Felsstück und schmetterte es auf die Raupe und tödtete sie. Ja, lieber Freund
Gott ließ es zu, daß Sie auf der Mittagshöhe Ihres Geschäfts ermüdeten und in Schlumme
verfielen und die Sorge sich auf Ihrer Stirne lagerte, daß Ihre Sorge nicht weisen Freunde
in der Ferne bekannt ward, welche Anleitung gegeben hätten, sie hinweg zu nehmen, sonderr
nur Ihren nächsten, den Bären, welche keinen anderen Rath wußten, denn einen Felsblod
auf Ihr müdes Haupt fallen zu laßen. Der Einsiedler war todt, Sie sind es nicht. Si
leben in dem Fegfeuer der Liebe Gottes. Das wißen Sie noch nicht, aber wir glauben es un
freuen uns für Sie, auch Ihnen gilt mein Sprüchlein **Media morte in vita sumus.** Denr
nachdem Eliphas, Bildad und Zophar mit ihren Strafreden an Ihnen zu Schanden gewor
den, wird Elihu das Feld behalten und Sie werden Gott schauen. Wir beten mit Ihnen

> Mach end, o Herr, mach ende
> an aller unsrer not!
> Stärk unsre füß und hände,
> und laß bis in den tod
> Uns allzeit deiner pflege
> und treu befohlen sein,
> so gehen unsre wege
> gewis zum himmel ein,

und haben das Vertrauen, daß, so oft wir lesen was der heilige Jacobus uns sagt ‚Die ge
duld Hiobs habt ir gehöret, und das ende des Herrn habt ir gesehen, denn der Herr ist barm
herzig und ein erbarmer', daß wir Ihrer dabei werden gedenken dürfen. Waren Sie schwad
mit den Schwachen, die Ihre Ehre und Ihr Erbe gering schätzten, so sein Sie nun stark i
dem Herrn, bei dem die Lösung ist und das Ende. Herz und Haupt empor, und die Han
pflüge ein Neues! Der welcher heiligen Muth, guten Rath und rechte Werke schaffet, wir
Sie nicht verlaßen noch versäumen. Seine Gnade walte über die Ehre und das Erbe de
Hauses S. G. Liesching.

Dresden den 1. Octbr. und 15. Novbr. 1870. **Ph. W.**

Druckfehler:

Seite 612 letzte Zeile lies 693 für 690.
„ 1312 Zeile 17 lies 588 für 589.

Die Lieder

des ersten Geschlechts der Reformationszeit

von Martin Luther bis Nicolaus Herman.

1523 — 1553.

Singet dem Herrn ein neues lied
singet dem Herrn alle Welt.
Ps. 96. 1.

Ich harrete des Herrn, vnd er neigete sich zu mir, vnd hörete mein schreien.

Vnd zog mich auß der grausamen grube vnd auß dem schlamm, vnd stellete meine füße auf einen fels, daß ich gewis treten kann.

Vnd hat mir ein neu lied in meinen mund gegeben, zu loben vnsern Gott. Das werden vil sehen, vnd den Herrn fürchten, vnd auf in hoffen.

Ps. 40. 2–4.

Die Lieder

des ersten Geschlechts der Reformationszeit

bis zum Tode Martin Luthers.

1523—1546.

Singet dem Herrn ein neues lied,
singet dem Herrn alle welt.
Ps. 96. 1.

Ich harrete des Herrn, vnd er neigete sich zu mir, vnd hörete mein schreien.

Vnd zog mich auß der grausamen grube vnd auß dem schlamm, vnd stellete meine füße auf einen fels, daß ich gewis treten kann.

Vnd hat mir ein neu lied in meinen mund gegeben, zu loben vnsern Gott. Das werden vil sehen, vnd den Herrn fürchten, vnd auf in hoffen.

Ps. 40. 2–4.

Martin Luther.

Nro. 1—53.

Wacht auff, es nahent gen dem tag,
ich hör singen im grünen hag
Ain wunnigkliche Nachtigall,
jr stim durchklinget berg vnd tall.
Die nacht naigt sich gen Occident,
der tag get auff von Orient,
Die rotprünstige morgenrót
her durch die trüben wolcken gót.

Hans Sachs.

Anfang des Gedichtes
Die Wittenbergisch nachtigall
die man jetzt höret vberall.

A. Etlich cristlich lider | Lobgesang, vñ Psalm, uff || wittenberg |. M. D. Xiiij. (Druckfehler für M. D. XXiiij.)

B. Eyn Enchiridion oder Handbuchlein. uff. Gedruckt zu Erffurd, yn der Permenter gassen, zum Ferbefaß. M. D. XXiiij.

C. Geystliche gesangk Buchleyn. TENOR. Wittemberg. M. D. iiij. (Druckfehler für M. D. XXiiij.)

D. Geistliche lieder auffs new gebessert zu Wittemberg. D. Mar. Luth. M. D. XXXj.

E. (Geistliche Lieder zu Wittemberg, Anno 1535.) Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Klug. M. D. XXXV.

F. Geistliche Lieder zu Wittemberg, Anno 1543. Gedruckt zu Wittemberg, Durch Joseph Klug, Anno M. D. XLiij.

G. Wittembergisch deudsch Geistlich Gesangbüchlein. Mit vier vnd fünff stimmen. Durch Johan Walthern uff. Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhaw. ANNO M. D. XLIIII. (Tenorstimme.)

H. Geystliche Lieder. Mit einer newen vorrhede, D. Mart. Luth. uff. Gedruckt zu Leipzig durch Valentin Babst in der Ritterstrassen. 1545.

Die unter jedem Liede zuerst angegebene Quelle ist die, aus welcher es (mit Beibehaltung der Schreibweise derselben) abgedruckt ist.

1. Eyn new lied võ dẽ zween Merterern Christi, zu Brussel von dẽ Sophisten zu Löuen verbrant.

Eyn newes lied wir hebẽ an,
des wald Gott, vnser herre,
Zu syngen was got hat gethan
zu seynem lob vnd ehre:
Zu Brussel yn dem nidderland
wol durch zwen junge knaben
hatt er seyn wunder macht bekant,
die er mit seynen gaben
so reichlich hat getzyret.

2 Der erst recht wol Johannes heyst,
so reych an Gottes hulden.
Seyn bruder Henrich nach dem geyst,
eyn rechter Christ on schulden:
Vonn dyser welt gescheyden synd,
sye hand die kron erworbẽ,
recht wie die frumen gottes kind
fur seyn wort synd gestorben,
sein Martrer synd sye wordẽ.

3 Der alte feynd ſy fangē ließ,
erſchreckt ſye lang mit drewen.
Das Wort Gotts er ſye leucken hieß,
mit liſt auch wolt ſye tewbē.
Von Löuen der Sophiſten viel,
mit yhrer kunſt verloren,
verſamlet er zu dyſem ſpiel:
der geyſt ſye macht zu thoren,
ſie kundten nichts gewinnen.

4 Sye ſungen ſuſs, ſye ſungen ſawr,
verſuchten manche lyſten:
Die knaben ſtunden wie eyn` mawr,
verachten die Sophiſten.
Den alten feynd das ſeer verdroß,
das er war vberwunden
vonn ſolchen yungen, er ſo groß:
er wart vol zorn von ſtunden,
gedacht ſye zuuerbrennen.

5 Sie raubten yhn das kloſter kleyd,
die weyh ſye yhn auch namen.
Die knaben waren des bereit,
ſie ſprachen frölich Amen.
Sie danckten yhrem vater Got,
das ſye loſs ſolten werden
des teuffels larnē ſpiel vnd ſpot,
daryn durch falſche berden
die welt er gar betreuget.

6 Das ſchickt Got durch ſeyn gnadt alſo,
das ſye recht prieſter worden,
Sich ſelbs yhm muſten opffern do
vnd gehn ym Chriſtē orden,
Der welt gantz abgeſtorben ſeyn,
die heucheley ablegē,
zu hymel komē frey vnd reyn,
die muncherey außfegen
vnd menſchen thandt hie laſſen.

7 Man ſchreib yhn fur ein brieflein kleyn,
dz hies man ſye ſelbs leſen,
Die ſtuck ſye zeychtē alle drein,
was yhr glaub war geweſen.
Der hochſte yrthumb dyſer war,
'man mus allein got glaubē,
der mēſch leugt vnd treugt ymer dar,
dem ſoll man nichts vertrawē',
des muſten ſye verbrennen.

8 Zwey groſſe fewr ſye zundten an,
die knaben ſie her brachten.
Es nam groß wunder yderman,
das ſye ſolch peyn verachtē.
Mit frewden ſye ſych gaben dreyn,
mit Gottes lob vnnd ſyngen:
der mut wart den Sophiſten klein
fur dyſen newē dyngen,
da ſych Gott lieſs ſo mercken.

9 Der ſchympff ſie nu gerewen hat,
ſie woltens gern ſchon machen,
Sie thurn nicht rhumen ſich der that,
ſie bergen faſt die ſachen,
Die ſchand ym hertzen beyſſet ſie
vnd klagens yhrn genoſſen,
doch kan der geyſt nicht ſchweygen hie:
des Habels blut vergoſſen,
es mus den Kain melden.

10 Die aſchen will nicht laſſen ab,
ſie ſteubt ynn allen landen,
Hie hilfft keyn bach, loch, grub noch gra
ſie macht den feynd zu ſchāden:
Die er ym leben durch den mord
zu ſchweygen hat gedrungen,
die mus er tod an allem ort
mit aller ſtym vnd zungen
gar frolich laſſen ſingen.

11 Noch laſſen ſy yr lugen nicht
den groſſen mort zu ſchmucken:
Sie geben fur eyn falſch geticht,
yhr gewiſſen thut ſye drucken:
Die heylgen Gotts auch nach dem todt
von yhn geleſtert werden,
ſie ſagē, yn der letzten not
die knaben noch auff erden
ſych ſollen han vmbkeret.

12 Die laſs man liegen ymer hyn,
ſie habens kleinē fromen.
Wir ſollen dancken Got daryn,
ſeyn wort yſt widderkommen.
Der Sommer yſt hart fur der thur,
der winter yſt vergangen,
die zarten blumen gehn erfur:
der das hat angefangen,
der wirt es wol volenden.

B Blatt C v. In dieſem älteſten Texte fehlen dem Liede noch die 9. und 10. Strophe: ich glaube, daß ſie Lut erſt nachträglich hinzu gedichtet; ſie ſind hier aus C eingeſchaltet. D und E geben die Jahreszahl 1523, F und aber 1522 an. Vers 1.2 D ff. das für des, 1.5 D ff. Brüſſel, 2.3 D ff. Heinrich, 2.6 C ff. han für hand, 2.7 D fromen; 2.8 EFH für, 2.9 CH mertrer, D marter, 3.3 DEFH man für er, 3.4 C toben, 3.5 C Louen, 4.1 C ſ D ſüs, EFH ſüſs, 4.9 DEFH zu verbr., 5.7 FG los werden c. Acc., Comma hinter laruen, 6.1 FGH Da Das, 6.3 auch H ſelbs, die andern ſelbſt, D ff. da für do, 6.4 B gehen, 6.6 B huchley, 6.7 E kamen, 6.8 C mon E ff. münch., 7.1 EFH für, 7.2 BC ſelbſt, 7.5 B hochſt yrhtumb, D ff. höchſte, 7.6 D ff. gleuben, 7.8 B dez dem, 8.1 D ff. zündten, 8.2 DEG herbr., 8.7 C ff. mut, G war für ward, 9.1 D ff. gerewet, 9.2 E ff. ſchön, D ff. thürn, DEFH rhümen, 9.6 G jren Gnoſſen, 10.2 D ſteupt, 10.3 C Die für Hie, 10.9 D ff. frölich, DEGH lügen, 11.2 DFH ſchmücken, 11.3 EFH für, 11.4 E ff. Gwiſſen, DEH drücken, 11.9 CDG haben, E ſolln haben, E ſie für ſich, 12.2 D ff. keinen, 12.3 E dar jnn, 12.5 E ff. für, DEFH thür, 12.7 DEFH die za blümlin, G die zarte blümlein, DEFH erfür, G herfür.

2. Ein dancklied für die höchsten wolthaten, so vns Gott in Christo erzeigt hat.

Nv frewt euch, lieben Christen gmeyn,
vnd lasst vns frölich spryngē,
Das wir getrost vnd al ynn eyn
mit lust vnd liebe syngen
 Was Got an vns gewēdet hat
vnd seyne susse wunder that,
gar theur hat ers erworben.

2 Dem teuffel ich gefangen lag,
ym tod war ich verloren,
Mein sund mich quelet nacht vnd tag
darynn ich war geboren,
 Ich fyel auch ymmer tieffer dreyn,
es war keyn guts am leben meyn,
die sund hat mich besessen.

3 Mein gute werck die golten nicht,
es war mit yhn verdorbenn.
Der frey will hasset Gotts gericht,
er war zum gut erstorbē.
 Die angst mich zu verzweifeln treib,
das nichts dan sterben bey mir bleyb,
zur hellen must ich syncken.

4 Da yamert Gott yn ewigkeit
mein elend vber massen,
Er dacht an seyn barmhertzigkeit,
er wolt mir helffen lassen,
 Er wand zu mir das vater hertz,
es war bey yhm furwar keyn schertz,
er liess seyn bestes kosten.

5 Er sprach zu seynem lieben son
'die zeyt yst hie zurbarmen:
Far hyn, meyns hertzen werde kron,
vnnd sey das heyl dem armē,
 Vnd hylff yhm aus der sunden nott,
erwurg fur yhn den bittern todt,
vnd lass yhn mit dir leben.'

6 Der son dem vater gehorsam ward,
er kam zu mir auff erden,
Von eyner yungfraw reyn vnnd zart,
er solt mein bruder werden.
 Gar heymlich furtt er seyn gewalt,
er gieng ynn meyner armen gestalt,
den teuffel wolt er fangen.

7 Er sprach zu mir 'halt dich an mich,
es soll dir ytzt gelingen,
Ich geb mich selber gantz für dich,
da will ich fur dich ryngen.
 Deñ ich byn deyn vnd du byst meyn,
vnd wo ich bleib, da soltu seyn,
vnns soll der feind nicht scheyden.

8 Vergiessen wirt er mir meyn blut,
dazu mein leben rawben:
Dz leyde ich alles dir zu gutt,
das halt mit festem glauben:
 Den todt verschlingt dz lebē mein,
meyn vnschult tregt die sunden deyn,
da bistu selig worden.

9 Gen hymēl zu dem vatter meyn
far ich von dysem leben,
Da will ich seyn der meyster deyn,
den geyst will ich dir geben,
 Der dich yn trubniß tröstern soll
vnd lernen mich erkennen wol
vnd in der warheit leitten.

10 Was ich gethan hab vnd geleert,
das solt du thun vnnd leeren,
Damit das reich Gotts werd gemehrt
zu lob vnd seynen ehren,
 Vnd hut dich fur der menschen satz,
dauon verdirbt der edle schatz,
das lass ich dir zur letze.'

L. drittes Blatt. Die Überschrift aus FH. In A lautet dieselbe also: Ein Christenlichs lied Doctoris Martini Luthers, die vnausssprechliche gnaden Gottes vnd des rechten Glaubens begreyffendt. In B wie folgt: ¶ Folget eyn hubsch Euāgelisch gesang | yn melodey Frewt euch yhr frawen vnd | yhr man, das Christ ist erstanden, so man auffs | Osterfest zu syngē pflegt, die noten aber darzu synd | vber dz Lied, Es yst dz heyl vns komen, angezeigt. D schreibt: Ein lied von dem gantzē | Christlichen leben, E: Ein fein geistlich lied wie der sunder zur | gnade kompt. A hat unter dem Liede die Jahreszahl 1523. Vers 1.1 A Nun, 1.2 C frolich, 1.3 D ff. all, 1.6 ADFGH süsse, E ff. wunderthat, 2.3 B qwellet, 2.4 CDE geporen, 2.7 FG Sünd, 3.1 D gulten, 3.3 FG Freywill, 3.4 C gutt, 3.5 CEFG zuuerzw., 3.6 CD den für dan, D ff. denn, 4.1 A Do für Da, H jamerts, 4.7 ließ = ließ es, D besten für bestes, 5.4 B der für dem, 5.5 FGH sünden, 5.6 A erwürge, D ff. erwürg, EFH für, 6.1 A sun, E ff. ghorsam, D war, 6.4 DE sol, 6.5 D heimelich, 6.6 CE ff. gwalt, 7.3 C fur, 7.4 AEFH für, 7.5 A dann, 7.6 A fehlt da, 8.2 A darzu, 8.3 D ff. leid, A alls dir, B dir alles, 8.6 A sünden, CE sunde, DFGH Sünde, 9.5 C ym, H trübnis, A trübtnuß, CD trosten, 9.6 D ff. leren, 10.3 E Da mit, 10.3 A Gottes, 10.5 DEGH hüt, AEH für, A fehlt der, E ff. gsatz, 10.6 A daruon, 10.7 CFGH zu.

3. Der .xi. Pſalm. Saluum me fac.

Ach got võ hymel, ſyhe dareyn
vnd laſs dich das erbarmen!
Wie wenig ſind der heyligẽ dein,
verlaſſen ſynd wir armẽ.
Dein wort man leſt nicht haben war,
der glaub iſt auch verloſchen gar
bey allen menſchen kyndern.

2 Sie leren eyttel falſche lyſt,
was eygen witz erfyndet.
Jr hertz nicht eines ſinnes iſt,
yn Gottis wort gegründet:
Der welet dys, der ander das,
ſye trennen vns on alle mas
vnd gleyſſen ſchon von auſſen.

3 Gott wolt auſsrotten alle lar
die falſchen ſcheinn vnns leren.
Da zu yhr zung ſtoltz offenbar
ſpricht ‘trotz, wer wils vnns weren?
Wir haben recht vnd macht allein,
was wir ſetzen, das gylt gemeyn,
wer iſt, der vns ſolt meyſtern?’

4 Darumb ſpricht Got ‘ich muß auff ſeyn,
die armen ſint verſtöret:
Jhr ſeufftzen dringt zu mir ereyn,
ich hab yhr klag erhöret:
Mein heylſam wort ſoll auff den plan,
getroſt vnd friſch ſie greyffen an
vnd ſeyn die krafft der armen.’

5 Das ſylber durchs fewr ſyben mall
bewert wird lautter funden:
Am Gottis wort man warten ſall
des gleichen alle ſtundẽ:
Es wil durchs Creutz beweret ſeyn,
da wirt ſeyn krafft erkant vñ ſcheyn,
vnd leucht ſtarck ynn die lande.

6 Das wolſtu, Got, bewaren reyn
fur dyſem argen gſchlechte,
Vnnd laſs vns dir befolhen ſeyn,
das ſychs ynn uns nicht flechte:
Der ‘gotloſs hauff ſich vmbher fyndt,
wo dyſe loße leutte ſynt
yn deinem volck erhaben.

7 Eer ſey Gott vatter alle zeyt,
auch Chriſt dem eyngeboren,
Vnd dem tröſter heylgen geiſt,
gar hoch yn hymel erkoren,
Wie es ym anfang vñ auch ytzt
geweſen yſt vnd bleibet ſtetz
yn der wellt der welt. Amen.

B Blatt Diiij[b]. Die letzte Strophe fehlt in A und in C ff. Sie lautet in dem kleinen niederdeutſchen Geſangbuche von 1526 alſo:

Eer ſy God vader alle tijd
ock Chriſt dem eyn gebaren
Vnde dem troſter dem hilgen geyſt
gantz hoch im hemmel erkaren,
Wo id ym anfange vnde ock nu
gheweſen ys vnde blyneth ßo
in der werlt der werlt. Amen.

Vers 1.1 CDEH von, G vom, D ſich, EFG ſih, 1.2 E ff. des für das, 1.3 A ſeind, B dʼ für der, D ff. heilgen, 1.4 ſein, 1.5 A fehlt man, BD nit, 1.6 B dʼ für der, D fehlt der, 1.7 D ff. kinden, 2.3 A nit, 2.4 A und C ff. Gottes, BC gegrundet, 2.7 H ſchön, 3.1 A wölt, lär, 3.3 A dar zu, D ff. darzu, C offinbar, 3.4 FG wil, 3.5 D macht vnd recht, 3.6 C gmeyn, 3.7 D ff. ſol, 4.2 B ſeint, C verſtoret, 4.3 B ſufftzen, A und D ff. hereyn, C erhoret, 5.3 A und C ff. Gottes, A und D ff. ſol, 6.1 AE wölſtu, 6.2 AE ff. für, D dieſen, B argem, C geſchl., 6.3 G beuohlen, 6.4 A nit, 6.6 B ſeynt, 6.7 A erhalten.

4. Der .xiij. pſalm. Dixit inſipiens in corde ſuo.

Es ſpricht der vnweiſen mund wol
‘den rechten Got wir meynen’,
Doch iſt yhr hertz vnglaubens voll,
mit that ſie yhn verneinen.
Jr weſen iſt verderbet zwar,
fur Got iſt es eyn grewel gar,
es thut yhr keyner keyn gut.

2 Got ſelb vom hymel ſach erab
auff aller menſchẽ kynden,
Zu ſchawẽ ſye er ſych begab,
ob er yemãd wurd fynden
Der ſeyn verſtand gerichtet hett,
mit ernſt nach Gottes worten thett
vnd fragt nach ſeynem willẽ.

3 Da war niemant auff rechter ban,
sie warē al außschrytten.
Eyn yeder gieng nach seynem wahn
vñ hielt verlorne sytten.
Es thett yhr keiner doch kein gut,
wie wol gar viel betrog der mut,
yhr thun must got gefallen.

4 Wie lang wöllen vnwissend seyn
die solche muhe aufladen
Vnd fressen dauor das volck meyn
vñ neern sich mit seim schadē?
Es steht yr trawē nicht auff Got,
sye ruffen yhm nicht yn der nott,
sie wölln sych selb versorgen.

5 Darumb ist yhr hertz nymer styll
vnd steht alltzeyt yn forchten:
Got bey den fromen bleiben wil,
dem sie mit glawben horchen:
Jhr aber schmecht des armen rad,
vnd hönet alles was er sagt,
das Gott seyn trost ysi worden.

6 Wer soll Jsrael dem armen
zu Zion heyl erlangē?
Got wird sych seyns volcks erbarmen
vnd lösen die gefangen:
Das wirt er thun durch seynen son,
dauon wird Jacob wonne han
vnd Jsrael sych frewen.

B Blatt B vj. Der Überschrift noch hinzugefügt auff dem thon. Saluum me fac. Vers 1.6 C fůr, AE ff. für, 2.1 H selbs, DFG von, A sahe, EFG sah, ADF ff. herab, 2.4 D ff. würd, 2.7 D fraget, 3.1 A Do, 3.2 A auß gschritten, D ausgeschritten, E ausgschrieten, H sie warn all ausgeschriten, 3.7 D ff. solt für must, 4.1 DFG wolen, C ff. onwissen, 4.2 A mue, D ff. müh, 4.3 A da für, C da fůr, DE dafur, F ff. dafür, 4.4 CE neeren, H nehren, 4.5 A nit, 4.6 A rüffen, nit, 4.7 CDEF wolln, G wollen, D ff. selbs, 5.2 E furchten, 5.3 A frumen, 5.4 FH ghorchen, G gehorchen, 5.5 D schmehet, 6.2 A Sion, 6.4 D lassen für lösen, 6.6 A wunne, 6.7 E Jsrahel.

5. Der .cxxix. Psalm. De profundis.

Aus tieffer not schrey ich zu dir,
herr Gott, erhör mein ruffen.
Dein gnedig oren ker zu mir
vnd meyner bit sye offen.
Den so du wilt das sehen an,
wie manche sund ich hab gethan,
wer kan, herr, fur dir bleiben.

2 Es steht bey deyner macht allein,
die sunden zu vergeben,
Das dich forcht beide, gros vnd kleyn,
auch yn dem besten leben.
Darumb auff Got wil hoffen ich,
meyn hertz auff yhn sol lassen sych,
ich wil seins worts erharrē.

3 Vnd ob es wert bys yn die nacht
vnd widder an den morgē,
Doch sol mein hertz an Gottes macht
verzweyffeln nicht noch sorgen.
So thu Jsrael rechter art
der auss dem geyst erzeuget wart,
vnd seynes Gotts erharre.

4 Ob bey vns ist der sundē viel,
bey Gott ist vil mer gnadē.
Sein hant zu helffen hat keyn ziel,
wy groß auch sey der schadē.
Er ist allein der gute hyrtt,
der Jsrael erlosen wirt
aus seynen sunden allen.

B Blatt B vij. In dieser ersten Gestalt steht das Lied nur noch in A. Daselbst Vers 1.2 rüffen, 1.4 öffen, 1.5 das wilt, 1.7 für, 2.2 sünden, 2.3 fürcht, 3.4 nit, 4.1 sünden, 4.6 erlösen, 4.7 sünden. Einzelne oberländische Gesangbücher verharren bei diesem Texte; so das Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt CLXXIII (und die neue Auflage desselben von 1540), mit den Lesarten Vers 3.6 geboren für erzeuget, 3.7 vnd seines worts erwartet, 4.1 Jst nun bey vns der, 4.4 wie schwer wir sind beladen.

6. Der cxxx. Psalm. De profundis clamaui.

Aus tieffer not schrey ich zu dyr,
Herr Gott, erhor meyn ruffen,
Deyn gnedig oren ker zu myr
vnd meyner bitt sie offen,
Deñ so du willt das sehen an,
was sund vnd vnrecht ist gethan,
wer kan, Herr, fur dyr bleyben?

Bey dyr gillt nichts den gnad vnd gonst,
die sunden zu vergeben.
Es ist doch vnser thun vmb sonst
auch ynn dem besten leben.
Fur dyr niemant sich ruhmen kan,
des mus dich furchten yederman
vnd deyner gnaden leben.

3 Darumb auff Gott will hoffen ich,
auff meyn verdienst nicht bawen.
Auff yhn meyn hertz sol lassen sich
vnd seyner guete trawen,
Die myr zu sagt seyn werdes wort,
das ist meyn trost vnd trewer hort,
des will ich allzeyt harren.

4 Vnd ob es werd bis ynn die nacht
vnd widder an den morgen,
Doch sol meyn hertz an Gottes macht
verzweyfeln nicht noch sorgen.
So thu Israel rechter art
der aus dem geyst erzeuget ward,
vnd seynes Gotts erharre.

5 Ob bey vns ist der sunden viel,
bey Gott ist viel mehr gnaden.
Sein hand zu helffen hat keyn ziel,
wie gros auch sey der schaden.
Er ist alleyn der gute hirt,
der Israel erlosen wird
aus seynen sunden allen.

C Nro. IIII. Die Überschrift aus D Blatt E^b. Vers 1.4 D ff. öffen, 1.6 FG sünd, D sünde, 1.7 D vor, G fur, 2.1 D ff. gunst, 2.2 DFG sünde, H sunde, 2.3 D ff. sunst, 2.5 E ff. für, D ff. rhümen, 2.6 H sich (1517 dich), E jderman, 3.4 D ff. güte, 4.7 erharrē, 5.1 FG Sünden, 5.6 D ff. erlösen. Das niederdeutsche Gesangbüchlein von 1526 fügt dem Liede folgende Schlußstrophe hinzu:

Ere sy dem vader vnd dem sone,
ock Gade dem hilgen geyste.
He is de hoegeste in hemels tron,
regert tom alder meisten
Auer de creaturen alle,
denn wy lauen mit grotem schalle
de wijle wy vp erden leuen,
Got geue vns synen segen.

In oberländischen Gesangbüchern, wie in dem Constanzer von 1540 und dem großen Straßburger von 1560, finden sich beide Texte des Liedes, dieser neuere und der ältere Nro. 5.

7. Der .lxvij. Psalm. Deus misereatur.

Es wolt vns got genedig sein
vnd seynen segen gebē,
Seyn antlits vns mit hellem scheyn
erleucht zum ewygen lebē.
Das wir erkennen seine werck
vnd was yhm liebt auff erden,
Vnd Jhesus Christus heyl vnnd sterck
bekand den heyden werden
vnd sye zu Gott bekeren.

2 So danckē, Got, vnd loben dich
die Heyden vber alle,
Vnnd alle welt die frewe sych
vnnd syng mit grossem schalle,
Das du auff erden richter byst
vn̄ lesst die sundt nicht walten,
Dein wort die hut vn̄ weide ist,
die alles volck erhalten
in rechter ban zu wallen.

3 Es dancke, Got, vnd lobe dich
das volck yn gutte thatten.
Das landt bringt frucht vnd bessert sych,
deyn wort yst wol geratten.
Vns segen vater vnd der son,
vns segen Gott der heylig geyst,
dem alle welt die ehre thun
fur yhm sych furchte allermeist:
nu sprecht von hertzen Amen.

B Blatt B vj^b. Die Überschrift hat lxvi. Vielleicht fällt die Schrift Ein weyse Christlich Mess zu halten ꝛc. Mart. Luther. Vuittemberg M.D.xxiiij, hinter welcher das Lied abgedruckt ist, noch früher: ich bezeichne sie mit M. Vers 1.1 D gnedig, 1.3 CM andlitz, D ff. antlitz, E Druckfehler antltz, 1.6 D liebet, 1.9 G sich für sye, 2.6 FG Sünd, 3.1 B Druckfehler lohe für lobe, 3.6 FG heilg (Druckfehler), 3.7 E ff. thu, 3.8 E ff. für, BM furcht, D fürchten, E ff. fürchte.

8. Der cxxviij. Psalm, Beati omnes qui timent dominum.

Wol dem, der yn Gottes furcht steht
vnnd der auff seynem wege geht!
Deyn eygen handt dich neren soll,
so lebstu recht vnd geht dir wol.

2 Deyn weyb wird yn deym hause seyn
wie eyn rebē vol drauben fein,
Vnnd deyn kynder vmb deynen tisch
wie ölpflätzen gesund vnd frisch.

3 Sich, so reich segen hangt dem an,
wo yn gottes furcht lebt eyn man:
Vo ym lefft der alt fluch vnd zorn,
den menschen kindern angeborn.

4 Aus Zion wirt Got segen dich,
dz du wirst schawen stetiglich
Das gluck der stadt Jerusalem,
fur Gott yn gnaden angenem.

5 Fristen wirt er das leben deinn
vnnd mitt gutte stets bey dir seyn,
Das du sehen wirst kyndes kint
vnd das Jsrael fryde fynd.

B Blatt B iiij. C Nro. XXVI. Die Überschrift aus D, in B lautet dieselbe also: Hyr nach folgen etzliche psalmen, vnd zum ersten der .cxxviij. Psalm, Beati omnes qui timent dominum, ynn Melodey so man synget das vorige lied S. Johannis Huss. Vers 1.1 CH furchte, 1.2 C fehlt der, D ff. auch für der, 2.1 D sol ynn deinem, 2.2 D Druckfehler draubrn, H 1547 trauben, 2.3 D deine, 2.4 CG olpfl., 3.1 D ff. Sih, 3.4 DE angeporn, 4.1 D ff. Sion, G segnen, 4.3 D ff. glück, 4.4 E ff. für, F Druckfehler angenemen, 5.2 D ff. güte.

9. Ein lobgesang von der geburt Christi.

Gelobet seystu, Jesu Christ,
dz du mensch geboren bist
Von eyner yungfraw, das ist war,
des frewet sych der engel schar.

2 Des ewigen vaters eynig kind
itz man ynn der krippen fynd,
Jn vnser armes fleisch vñ blut
verkleydet sych das ewig gut.

3 Den aller welt kreyss nye beschlos,
der ligt yn Maria schoss,
Er ist eyn kindlin worden klein
der alle ding erhelt alleyn.

4 Das ewig liecht gehet da herein,
gibt der welt ein newen scheyn,
Es leucht wol mitten yn der nacht
vnd vns des liechtes kinder macht.

5 Der son des vatters, Gott von ard,
eyn gast yn der werlet ward,
Vnnd furt vns aus dem yamer tall,
er macht vns erben yn seym saal.

6 Er yst auff erden komen arm,
das er vnser sych erbarm
Vnd ynn dem hymel machet reich
vnd seynen lieben Engeln gleich.

7 Das hat er alles vns gethan,
seyn groß lieb zu zeygen an.
Des frew sych alle Christenheydt
vñ danck yhm des ynn ewigkeit.

B Blatt B[b]. Vergl. Teil II. Nro. 910. Hinter jeder Strophe Kyrioleis, G hat unter den Noten Kyrieleison, weiter immer Kyrioleis. Die Überschrift ist aus DEG, in FH lautet sie Ein Lobgesang von der Geburt vnsers Herrn Jhesu Christi, in B lediglich Eyn deutsch hymnus oder Lobsang. Vers 2.2 D ff. jtzt, 3.1 F Weltkreis, 3.2 D ff. Marien, 3.3 E ff. kindlein, 4.1 CDEFG geht, 5.2 B welt, DE welte, 6.1 B kommē, 7.3 B all, 7.4 CD ewikeit.

10. Das Lied S. Johannis Hus gebessert.

Jhesus Christus, vnser heylandt,
der von vns den zorn Gottis wand,
Durch das bitter leyden seyn
halff er vns aus der helle peyn.

2 Das wir nymmer des vergessen,
gab er vns seyn leib zu essen,
Verborgen ym brott so klein,
vnnd zu trincken seyn blut ym weyn.

3 Wer sych zu dem tisch wil machen,
der hab woll acht auff sein sachen:
Wer vnwirdig hie zu geht,
fur das leben den todt empfecht.

4 Du solt Got den vatter preysen,
das er dich so wol wolt speysen
Vnd fur deine missethat
yn den todt seyn Son geben hatt.

5 Du solt glewben vnd nicht wancken,
das eyn speyse sey der krancke,
Den yr hertz von sunde schweer
vnd fur angst ist betrubet seer.

6 Solch gros gnad vnd barmhertzigkeit
sucht eyn hertz yn grosser erbeit:
Jst dir wol, so bleib darnon,
das du nicht kryegest bösen lohn.

7 Er spricht selber 'kompt, yhr armen!
last mich vber euch erbarmen.
Keynn artzt ist dem starcken nott,
seyn kunst wirt an yhm gar eyn spot.

8 Hettestu dyr was kund erwerben,
was durfft dā ich fur dich sterben?
Dyser tisch auch dir nicht gyllt,
so du selber dir helffen wilt.'

9 Gleubstu das von hertzen grunde
vnnd bekennest mit dem munde,
So bistu recht wol geschickt
vñ die speyse deyn seel erquickt.

10 Die frucht sol auch nicht aus bleiben:
deynē nehstē sollu lieben,
Das er dein geniessen kā,
wie dein got hat an dir gethan.

B Blatt B iij. Vergl. Band I. Nro. 367 ff. In der Überschrift liest B Johannes. Vers 1.2 C ff. Gottes zorn, 1.4 B fehlt vns, C ff. hellen, 2.1 D vorg., 3.1 B zum, C ff. Wer sich wil zu dem t., 3.3 D ff. hinzu, B gehet, 3.4 EFH für, B empfehet, 4.2 D speisin, 4.3 EFH für, 5.2 das = daß es, 5.3 FG sünden, 5.4 E ff. für, DEGH betrůbet, 6.2 G arbeit, 6.3 C ff. dauon, 7.3 D den, 7.4 D yhn, 8.1 C ff. Hetstu, E künd, 8.2 DEFH dürfft, CDE denn, FGH ich denn, 8.3 B nit, 9.4 D vnd die speis dir dein seele, 10.1 B nit, 10.2 D ff. nechsten.

11. Der gesang Got sey gelobet.

Got sey gelobet vñ gebenedeyet,
der vns selber hat gespeyset
Mit seynem fleische vnd mit seynem blute,
dz gyb vns, herr Gott, zu gutte.
Kirieleyson.
Herr, durch deynen heiligē leichnam,
der von deyner mutter Maria kam,
Vnd das heylige blut,
hylff vns, herr, aus aller nott.
Kirieleyson.

2 Der heylig leichnam yst fur uns gegebē
zum todt, das wir dardurch leben.
Nicht grosser gutte kund er vns geschenckē,
da bey wir sein soln gedenckē.
Kirieleyson.
Herr, deyn lieb so groß dich zwungē hat,
das dein blut an vns grosz wunder that
Vnd bezalt vnser schult,
das vns Got ist worden holt.
Kirieleyson.

3 Got geb vns allen seyner gnadē segen,
das wir gehen auff seynen wegen
In rechter lieb vnd bruderlicher trewe,
das vns die speys nicht gerewe.
Kirieleyson.
Herr, dein heylig geyst vns nymer las,
der vns geb zu haltē rechte mass,
Das dein arm Christenheytt
leb ynn fryd vnd eynigkeyt.
Kirieleyson.

B Blatt B. In dem Exemplare von E fehlt Blatt 32, das Lied also bis zu der Sylbe we Vers 3.2. F ff. in der Überschrift Der Lobsang. Vers 1.3 B seynez für seynem, 2.1 H für, 2.2 DFGH dadurch, 2.3 DFGH grösser, DFG güte, 3.2 DFGH gehn, 3.3 B brud'licher, D ff. brüd., 3.7 B d' für der, 3.9 D lebe, CD eynickeyt.
Vergl. Teil II. Nro. 990, und zu Vers 1.6 f. die Anmerkung zu Nro. 520 daselbst.

12. Der Lobsanck, Mitten wir ym leben synd.

Mytten wir ym leben synd
mit dem todt vmbfangen:
Wen suchen wir der hulffe thu,
das wir gnad erlangen?
Dz byst du, Herr, alleyne.
vns rewet vnser missethat,
die dich, herr, erzurnet hat.
Heyliger herre Got,
Heyliger starcker Got,
Heyliger barmhertziger heyland,
du ewyger Got,
las vnns nicht versyncken
yn des pittern todes nott.
Kyrieleyson.

2 Mitten yn dem tod ansycht
vns der hellē rachen:
Wer wil vns aus solcher not
frey vñ ledig machē?
Das thustu, herr, alleyne.
es yamert deyn barmhertzigkeyt
vnser klag vnd grosses leyd.
Heyliger herre got,
Heyliger starcker got,
Heyliger barmhertziger heyland,
du ewiger gott,
laß vns nicht vertzagen
fur der tieffen hellen glutt.
Kyrieleyson.

3 Mitten yn der hellen angſt
vnſer ſund vns treiben:
Wo ſoln wir den ſtihen hyn,
da wir mugē bleibē?
Zu dir, herr Chriſt, alleyne:
vergoſſen iſt dein teures blut,
dʒ gung fur die ſunden thut.

Heyliger herre got,
Heyliger ſtarcker got,
Heyliger barmhertziger heyland,
du ewiger got,
las vns nicht entfallen
von des rechten glawbens troſt.
Kyrieleyſon.

B, alſie Seile. Vergl. Teil I. Nro. 141 und II. Nro. 993 ff. Vers 1.1 D lehen für leben (Druckfehler), 1.3 E ſuch, D der vns, D ff. hülffe, 1.7 D erzörnet, E ff. erzürnet, 1.12 D vorſ., 2.6 D deine, 2.7 FG ſünd für klag, 2.13 E ſ. für, 3.2 FG ſünd, 3.3 DEFH denn, 3.4 DEFG mögen, H mügen, 3.7 E für, CDEH ſunde, FG ſünde.

13. Eyn Lobſang auff dem Oſterfeſt.

Jheſus Chriſt, vnſer Heyland,
der den tod vberwand,
Iſt aufferſtanden,
die ſund hat er gefangen.

2 Der on ſunden war geporn,
trug fur vns Gottis zorn,
Hat vnns verſunet,
das Gott vnns ſeynn huld gunnet.

3 Tod, ſund, leben vnd auch gnad,
alls ynn henden er hat,
Er kann erredtē
alle die zu yhm tredten.

B ſtatt Cᵇ. Hinter jeder Strophe Kyrieleyſon. Sonſt lautet die Überſchrift Ein Lobgeſang auff das Oſterfeſt, G Ein Lied auffs Oſterfeſt. Vers 1.1 C ff. Chriſtus für Chriſt, 1.4 F ſünd, 2.1 F ſünden, D ſünde, CDEFG geporen, 2.2 H für, EFG zoren, 2.3 DEFH verſönet, 2.4 D ff. das vns Gott, D günnet, EH gönnet, 3.1 H vnd gnad für vnd auch gnad, DEFG Todt ſund Teuffel leben vnd gnad.

B allein hat den urſprünglichen richtigen Text des Liedes; zu demſelben kehrt H zurück, nur daß es die verderbte Anfangszeile beibehält, welche bei den Andern die gleichmäßige Entſtellung im Anfange der 2. und 3. Strophe zur Folge gehabt. Offenbar hat die Anfangszeile von Nro. 10 dazu verleitet, Chriſtus für Chriſt zu ſetzen; das Metrum der erſten und zweiten Zeile, welches Luther in die Strophe gelegt, ward nicht beachtet.

Luther war, man darf nicht ſagen nachſichtig, ſondern ſorglos und achtlos in Beziehung auf die Art und Weiſe, wie man mit ſeinen Liedern umgieng. Die Lesarten zeigen auch, hier und in andern Fällen, wie wenig G einen Vorzug etwa vor E oder gar H verdient.

Nachſtehend eine auf jene Entſtellungen fort bauende Erweiterung des Liedes.

14. Regina coeli, gebeſſeret.

O ſponſa Chriſti lætare, Alleluia.

Jeſus Chriſtus, vnſer Heiland
der den todt vberwand,
Iſt aufferſtandē,
die Sünd vñ den Todt hat er gefangē.

Quia qui crucem pro te portauit. Alleluia.

2 Der on ſünde war geborn,
trūg für vns Gottes zorn,
Hat vns verſönet,
das vns Got der Herr ſein hülde günnet.

Reſurrexit ſicut dixit, Alleluia.

3 Todt, Sünd, Teuffel, leben vnd gnad
als in henden er hat,
Er kan erretten
die im glauben zu jm tretten.

Oremus omnes Deum.

4 Frew dich, du Heilige Chriſtenheit,
Chriſt hat dir die ſtatt bereit,
Das du ſeiſt, wo er iſt,
darumb ſey dir lob geſagt, Herr Jeſu Chriſt.

Ergo, Domine Rex cœleſtis, Deus alme, ſit ſempiterna gloria tibi.

5 Chriſt durch ſeinen heiligen tod
vns erlöſet hat, durch ſeinē tod
Er getödt hat den ewigen todt
vnd vns erlöſt auß aller not.

Quoniam te decet laus et honor, o Domine, qui mortem moriendo uiciſti.

6 Königin in dem himmel,
frew dich, Maria,
Den du haſt empfangen
der iſt von den todten aufferſtanden.

Fac nos tecum ſurgere. Alleluia.

7 Got wöl vns geben,
das wir wandlen in eim newen leben.

Geſangbuchlein. Bonn 1561. 12. Der ander theil. Blatt lvij. a. Hinter jeder Strophe doppeltes Halleluia.

15. Der Lobsanck Christ ist erstanden, Gebessert.

Christ lag yn todes banden
fur unser sund gegebē,
Der ist widder erstandē
vnd hat vns bracht das leben.
Des wir sollen frohlich seyn,
Got loben vñ dāckbar seyn,
vnd syngen Alleluia.

2 Den todt niemāt zwingen kund
bey allē menschē kyndē,
Das macht alles vnser sund,
keyn vnschult war zu finden,
Dauon kam der tod so bald
vñ nam vber vns gewalt,
hielt vns yn seym reich gefangē.

3 Jhesus Christus, Gottes son,
an vnser stat yst komen,
Vnd hatt die sund abgethan,
damit dem tod genomen
Al seyn recht vnd seyn gewalt,
da bleibt nichts den tods gestalt,
die stachel hat er verlorē.

4 Es war eyn wunderlich krieg,
da todt vnd leben rungen:
Das leben behielt den sieg,
es hat den tod verschlungen:
Die schrifft hatt verkundet das,
wie eyn tod den and'n frass,
ein spot aus dem tod ist worden.

5 Hie yst dz recht Osterlam,
dauon Got hat gebotten,
Das yst an des Creutzes stam
ynn heysser lieb gebrotten:
Des blutt zeichnet vnser thur,
das helt der glawb dem todt fur,
der wurger kan vns nicht rurē.

6 So feyren wir dyss hoch fest
mit hertzen freudt vnnd wonne,
Das vns der herr scheynnen lest,
er yst selber die sonne,
Der durch seyner gnadē glantz
erleucht vnser hertzē gātz,
der sundē nacht ist vergāgē.

7 Wir essen vnd leben wol
yn rechten Ostern fladē:
Der alte saurteig nicht sol
seyn bey dem wort der gnadē:
Christus wil die koste seyn
vnd speysen die seel alleyn,
der glawb wil keyns andern leben.

B Blatt B vij^b. C Nro. IX. D Blatt A viij^b hat die in C Nro. XI stehende andere Melodie, der zu Folge jede Strophe mit Alleluia schließt, die erste also mit doppeltem. So auch E, welches aber Haleluia schreibt, worin die Andern folgen. Die Überschrift heißt bei DEF bloß Christ ist erstanden, gebessert, bei G Von der Aufferstehung Christi. Vers 1.2 Dff. für, DFG sünd, 1.3 G Er für Der, 1.5 H söllen, Dff. frölich, 2.3 G Sünd 3.3 DEFG abgethon, 3.4 D den, 3.7 Eff. den für die, 4.1 Eff. wünderlich; das niederdeutsche Gesangbüchlein von 1526 überträgt die vier ersten Zeilen dieser Strophe also:

Yd was eyn stryd wundersam,
do doth vnd leuenn runghen,
Dat leuent auerhanth nam,
vnd hefft den doth vorslungen rc.

Vers 4.5 DEFH verkündet, 4.7 B dez für dem, 5.4 Eff. gebroten, D gebraten, 5.5 B zeichet, Dff. thür, 5.6 B d für der, Eff. für, 5.7 B d' für der, Dff. würger, rüren, 6.1 EFH das, H hoh, 6.7 B d' für der, FG sünden BE macht für nacht, 7.2 Eff. Osterfladen, 7.3 G Sawerteig, 7.5 DG köste.

16. Hymnus. Veni redemptor gentium.

Nv kom, der Heyden heyland,
der yungfrawen kynd erkannd!
Das sych wunnder alle welt,
Gott solch geburt yhm bestelt.

2 Nicht von Mans blut noch von fleisch,
allein võ dem heyligen geyst
Jst Gottes wort worden eyn mensch,
vnd bluet eyn frucht weibs fleisch.

3 Der yungfraw leib schwanger ward,
doch bleib keuscheyt reyn beward,
Leucht erfur mãch tugēd schon,
Gott da war yn seynem thron.

4 Er gieng aus der kamer seyn,
dem könglichen saal so reyn,
Gott võ art vñ mensch eyn hellt
seyn weg er zu lauffen eylt.

5 Seyn lauff kam vom vatter her
vnd kert wider zum vater,
Fur hyn vndtern zu der hell
vnd wider zu Gottes stuel.

6 Der du bist dem vater gleich,
fur hynaus dē syeg ym fleisch,
Das dein ewig gots gewalt
ynn vnns das kranck fleysch enthallt.

7 Dein kryppen glentzt hell vnd klar,
die nacht gybt eyn new liecht dar,
Tunckel muß nicht komē dreyn,
der glaub bleib ymer ym scheyn.

8 Lob sey Gott dem vatter thon,
lob sey got dem eyngen son,
Lob sey got dem heyligen geyst,
ymer vnnd ynn ewigkeit.

B Blatt Cij. Vrgl. Teil I. Nro. 12 und Teil II. Nro. 1348. In dem Exemplar von E fehlt Blatt A viij mit der Melodie und der ersten Strophe des Liedes, seltsamer Weise ist das Lied auch im Register nicht angegeben. Vers 1.2 F Jüngfr., 2.2 CEFG heylgen, 2.3 CDEFG Gotts, 2.4 D blůt, EF blůet, H weibes, 3.3 E ff. erfür, 3.4 EH ward, 4.2 C kongl., DEG Königl., 4.4 E sein wege zu, 5.1 E ff. lauff, 5.2 B keret, 5.3 F ff. fuhr, E hinuntern, DFGH hinunter, 6.2 D ff. für, B hynnaus, 6.3 H Gottes, 7.1 D glentz, G glentzet, 7.4 DFGH bleibt, 8.2 CH eynigen, 8.3 EFG heilgen.

17. Der Hymnus. A solis ortus.

Christum wir sollen loben schon,
der reynē magd Marien son,
So weit die liebe sonne leucht
vnnd an aller welt ende reicht.

2 Der selig schepffer aller ding
zoch an eins knechtes leib gering,
Das er das fleisch durch fleisch erworb
vnd seyn geschepff nicht als verdorb.

3 Die göttlich gnad von hymel groß
sich yn die keusche mutter goß,
Eyn meydlin trug einn heymlich pfand,
das der natur war vnbekand.

4 Das zuchtig haus des hertzen zart
gar baldt eyn Tempel Gottis wart,
Die kein man ruret noch erkand,
von gots wort sye man schwanger fand.

5 Die edle mutter hat geborn
den Gabriel verhyeß zuvorn,
Den sanct Johans mit spryngen zeygt,
da er noch lag ynn mutter leyb.

6 Er lag ym hew mit armut groß,
die krippen hart yhn nicht verdroß,
Es ward eyn kleyne milch seyn speyß
der nie keyn voglin hungern lieߛ.

7 Des hymels Chör sich frewen drob
vnd die engel syngen Got lob,
Den armen hyrten wird vermeld
der hirt vnd schepffer aller welt.

8 Lob, ehr vnnd danck sey dir gesagt,
Christe, geborn von reyner magd,
Mit vater vnd dem heylgē geist,
von nu an byß ynn ewigkeit.

B Blatt C iij[b]. Vergl. Teil I. Nro. 49. In der Überschrift haben BGH den Fehler ortu für ortus. Vers 2.1 D ff. schöpffer, 2.2 D ff. zog, 2.3 DH durchs, D ff. erwörb, 2.4 D ff. geschöpff, verdörb, DFH alls, 3.1 Gotlich, 3.3 DEFG meidlein, 4.1 D ff. züchtig, 4.2 C ff. Gottes, 4.3 D ff. rüret, 6.4 D ff. vöglin, 7.1 CD Chor, 7.4 D ff. schöpffer, 8.2 B Christ, C ff. Christ geborn von der reinen magd, 8.3 D heiligen.

Nachstehend das Lied in der Form, in welcher es ein Büchlein v. J. 1527 enthält.

Nro. 18.

Christum wir sollen loben schon,
der reynen magd Marie son,
Als weyt die Sunne leuchten thut,
die erdt sich endt vnd meeres flut.

2 Der selig schöpffer aller ding
zoch an eins knechtes leyb gering,
Das er vns genad im fleysch erwürb
vñ sein geschöpf nit als verdürb.

3 Die Göttlich gnad von hymel groß
sich in die keuschen muter goß,
Ein meydlein trug ein heymlichs pfandt,
das der natur war vnbekant.

4 Das züchtig hauß des hertzē zart
gar bald ein tempel Gottes wardt:
Die kein man rüret noch erkandt,
von gots wort man sie schwanger fandt.

5 Die edle mutter vns gebar
den Gabriel verkündet zuvor,
Den sant Johans mit springen preyst
vnd solchs in muter leyb beweyst.

6 Er lag im hew mit armut groß,
die krippen hart jn nit verdroß,
Des leyb gar kleyne milch ernert
der allem fleysch sein speyß beschert.

7 Des hymels kór sich frewen drob,
die Engel singen 'Got sey lob',
Den armen hyrtten wardt vermeldt
der hyrrt vnnd schöpffer aller welt.

8 Lob, eer vnd danck sey dir gesagt,
Christe, geporen von der magd,
Mit dem vatter vnd geyst gesendt
in ewigkeyt an alles endt.

Gantz newe geystliche teütsche Hymnus vñ gesang, u. s. w. 1527. Jobst Gutknecht. Blatt 8[b], mit den Noten der Melodie. Ein frühes Beispiel von der Neigung, vorhandene Lieder nach abweichendem Geschmack zu verändern.

19. Der gesang Veni sancte spiritus.

Kom, heyliger geyst, herre Gott,
erful mit deyner gnaden gutt
Deyner gleubgẽ hertz, mut vnnd syñ,
deyn brunstig lieb entzund yn yhn.
O herr, durch deynes liechtes glast
zu dẽ glaubẽ versamlet hast
Das volck auß aller wellt zungen,
dz sey dyr, her, zu lob gesungẽ.
Alleluia, Alleluia.

2 Du heiliges liecht, edler hort,
laſs vns leuchtẽ des lebens wort,
Vnd lern vns Gott recht erkennen,
vonn hertzen vatter yhn nennen.
O herr, behut vor frembder leer,
das wir nicht meister suchen meer
Denn Jhesum mit rechtem glawben
vnd yhm aus gantzer macht vertrawen.
Alleluia, Alleluia.

3 Du heylige brunst, susser Trost,
nu hylff vns frölich vnd getrost
Jn deym dienst bestendig bleyben,
die trubsall vnns nicht abtreiben.
O herr, durch dein krafft vns bereyt,
vnd sterck des fleisches blodigkeyt,
Das wir hie ritterlich ringen,
durch tod vnd leben zu dir dryngen.
Alleluia, Alleluia.

B Blatt C ij[b]. Vergl. Teil I. Nro. 281 und Teil II. Nro. 986 ff. In D lautet die Überschrift Veni sancte spiritus durch D. Mart. Luther gebessert. F setzt gebessert durch. Eff schreiben Haleluia für Alleluia. Ver 1.1 D Kum, 1.2 Dff. erfül, 1.3 DFGH gleubigen, F glaubigen, 1.4 DEFG brünstig, DFH entzündt, 1.5 beginn E glast in glantz zu ändern, F und H folgen, während Johann Walther und D die alte richtige Lesart bewahren 2.3 Dff. ler für lern, 2.4 E fehlt yhn, G jn Vater, 2.5 Eff behüt, DG fur, EFH für, 2.7 DE fälschlich Jhesum Christ, B rechten, 3.1 DFGH süſſer, 3.2 C frolich, 3.4 DEFH trúbsal, 3.6 C blodickeyt, Dff. blödigkeit.

20. Der Hymnus Veni creator.

Kom, Got schepfer, heyliger geyst,
besuch das hertz der menschen deyn,
Mit gnaden sye full, wy du weyst,
das deyn geschepff vorhyn seyn.

2 Denn du pist der tróster genant,
des aller hohsten gabe theur,
Eyn geystlich salb an vns gewand,
ein lebend brun, lieb vnd fewr.

3 Zund vns ein liecht an ym verstand,
gyb vns yns hertz der liebe brunst,
Das schwach fleisch yn vns, dir bekand,
erhalt fest dein krafft vnnd gunst.

4 Du bist mit gaben sybenfalt
der fynger an Gotts rechter hand,
Des vatters wort gybstu gar baldt
mit zungen ynn alle landt.

5 Des feyndes lyst treyb von vns fern,
dẽ frid schaff bey vns deyne gnadt,
Das wir deym leitten folgen gern
vnd meyden der seelen schad.

6 Leer vns den vater kennẽ wol,
dazu Jhesum Christ seynen sonn,
Das wir des glawbens werden voll,
dich, beyder geyst, zuverstan.

7 Got vatter sey lob vnd dem son,
der von den todtē aufferstundt,
Dem tröster sey dasselb gethann,
ynn ewigkeydt alle stundt.

B Blatt C iiij. Vergl. Teil I. Nro. 204 und Teil II. Nro. 46, 1073, 1372. Vers 1.1 E ff. schöpffer, 1.3 DFGH füll, E erfül für sie füll, 1.4 DFGH geschöpff, 2.2 E hösten, die Andern höchsten, 2.4 D fewer, 3.1 DFGH Zünd, 4.2 DG Gottes, 6.1 D Lere, 6.2 B Jhesu, H sein, C Son, 6.4 C ff. ston, 7.3 C ff. gethon.
Hier sei nachstehende schweizerische Bearbeitung des Liedes angeschloßen.

21. Veni creator spiritus.

Kum du schöpffer, heiliger geist,
der glöubigen hertz aller meist
Besüch, mit diner gnaden glast
erfüll die du erschaffen hast.

2 Du bist der tröster allenthalb,
die Göttlich lieb vnd geistlich salb,
Des allerhöchsten gabe thür,
der läbendt brunn, das himmelsch fhür.

3 Mit siben gaabē gibst verstand,
du finger Gottes rechter hand,
Des göttlichen worts leerer bist
dz vom vatter verheissen ist.

4 Entzünd ein liecht in vnserm sin,
mach daß die lieb im hertzen brünn,
Den vnsren lyb der schwach ist sunst
sterck mit diner gnad, krafft vnd gunst.

5 Deß fyndes list bald von vns tryb,
gib, Herr, dz din frid by vns blyb,
Damit vns durch din hilff geling
vnnd überwinden schedlich ding.

6 Der fröuden vnns belonung gib,
teil mit vnns diner gnaden trib,
Deß vnfrids band löß vf zů stund,
mach einigkeit in Gottes bundt.

7 Leer vns den vatter kennen nun,
darzů Jesum Christ finen sun,
Daß wir ein geist syn gloubend dich
deß suns vñ vatters ewigklich.

8 Lob, pryß vnd eer dem vatter sy,
dem sun vnd heiligen geist darby.
O Christe, vns die gaben send
dins heiligen geists stäts on end.

Züricher Gesangbuch von 1560. 8. Seite CCLXXVIII. Vers 4.3 Dem für Den, 8.1 sey für sy. In dem Baseler Gesangbuche von 1581. 12. Seite CCXIIII.

22. Die zehen gebot Gottes, auff den thon, In gottes namen faren wir.

Dys synd die heylgen zehn gebot,
die vnns gab vnser herre Gott
Durch Mosen seinen diener trew
hoch auff dem berg Sinay.

2 Ich byn allein dein Gott der herr,
keyn Götter soltn habē meer,
Du solt mir gantz vertrawē dich,
von hertzen grund lieben mich.

3 Du solt nicht brauchen zu vnehrn
dē namē gottes deines herrn,
Du solt nicht preysen recht noch gut
on was Gott selbs redt vnnd thut.

4 Du solt heilgen den sybend tag,
das du vnd dein hauß rugen mag,
Du solt von deim thun lassen ab,
das Gott seyn Werck ynn dir hab.

5 Du solt ehrn vnd gehorsam seyn
dem vatter vnd der mutter dein,
Vñ wo dein hant yhn dienē kan,
so wirstu langs leben han.

6 Du solt nicht todtē zornigklich,
nicht hassen noch selbs rechen dich,
Gedult haben vnd sanfftē mut
vnd auch dem feind thun das gut.

7 Dein Ee soltu bewaren rein,
das auch dein hertz keyn ander meyn,
Vnd haltē keusch das lebē dein
mit zucht vnd messigkeit seyn.

8 Du solt nicht stelē gelt noch gut,
nicht wuchern yemands schweys vnd blut,
Du solt aufftthun dein mylde hand
den armen yn deynem land.

9 Du solt keyn falscher zeuge seyn,
nicht liegē auff den nehisten deyn,
Seyn unschuldt solt auch rettē du
vnd seyne schand decken zu.

10 Du solt deins nehisten weib vnd haus
begeren nicht, noch etwz draus,
Du solt yhm wündschē alles gut,
wie dir dein hertz selber thut.

11 Die gepot all vns geben sind,
das du dein sundt, o menschen kynd,
Erkennē solt vnd lernen wol,
wie man fur Gott leben sol.

12 Das helff vns der herr Jhesu Christ,
der vnser mitler worden ist.
Es ist mit vnserm thun verlorn,
verdienen doch eytel zorn.

B, vierte Seite, das erste Lied, daher die Überschrift Folget zum ersten die zehen gebot u. s. f. Hinter Strophe Kyrioleys. Vers 1.1 H heiligen zehen, 2.2 C getter, D Gütter, 3.1 CE furen für brauchen, füren, G vnehren 4.1 GH heiligen, 4.2 D ruwen, H (1567) ruhen. 5.3 D helffen für dienen, 5.4 B las 6.1 DEFG tödten, 6.4 D deim, 7.1 C ff. ehe (Ee bei B ist zweifelhaft). 7.2 H andre, 7.4 C messikeyt, 8.2 jemand, D noch für vns, 8.4 G deim, 9.1 D zeugen, 9.2 D nehisten, F ff. Nehisten, 9.3 D sol, 10.1 D nehisten, E ff. nehisten, 10.2 begern, 10.3 E ff. wündschen, 11.1 DFGH gegeben, 11.2 FG sünd, 11.4 E ff. 12.1 F ff. Jhesus, 12.3 F Er für Es (Druckfehler).

23. Das deudsche Patrem.

Wyr gleuben all an eynen Gott,
schepffer hymels vnd der erden,
Der sich zum vater geben hat,
das wyr seyne kinder werden.
Er wil vns allzeyt erneren,
leyb vnd seel auch wol bewaren,
allem vnfal wil er weren,
keyn leyd sol vns widderfaren,
er sorget fur vns, hut vnd wacht,
es steht alles ynn seyner macht.

2 Wir gleuben auch an Jhesum Christ,
seynen son vnd vnsern Herren,
Der ewig bey dem vater ist,
gleicher Gott von macht vnd ehren,
Von Maria der iungfrawen
ist eyn warer mensch geporen
durch den heyligen geyst im glauben,
für vns, die wyr waren verloren,
am creutz gestorben, vnd vom tod
widder aufferstanden durch Gott.

3 Wir gleuben an den heylgen geyst,
Gott mit Vater vnd dem sone,
Der aller blöden tröster heyst,
vnd mit gaben zieret schone.
Die gantz Christenheyt auff erden
helt ynn eynem synn gar eben,
hie all sund vergeben werden,
das fleysch sol auch widder leben.
nach diesem elend ist bereyt
vns eyn leben ynn ewigkeyt.

C Nro. XXXV. Die Überschrift aus D Blatt C b. In dem Exemplar von E fehlt Blatt 25 mit einem Teil der Weise und den Worten der ersten Strophe bis zu den Sylben erne der 5. Zeile. Vers 1.2 DFH schöpffer. 1.9 für. H hut (1547 hüt), 2.7 E ff. Heilgen, 2.8 DEFH verl., 3.1 DH heiligen 3.4 schöne 3.7 G sünd.

24. Gott der vater won vns bey.

Gott der vatter won vns bey
vnd las vns nicht verderben,
Mach vns aller sunden frey
vnd helff vns selig sterben.
Für dem teuffel vns bewar,
halt vns bey festem glauben
vnd auff dich las vns bawen,
aus hertzem grund vertrawen,
dyr vns lassen gantz vnd gar,
mit allen rechten Christen
entfliehen teuffels listen,
mit waffen Gotts vns fristen.
Amen, Amen, das sey war,
so singen wyr Aleluia.

2 Jhesus Christus won vns bey rc.

3 Heylig geyst der won vns bey rc.

C Nro. XXXIIII. Vergl. Teil II. Nro. 684 ff. Die Überschrift aus D Blatt B v. Vers 3 FG Sünden, 4 E h 5 D Fur, 8 hat auch E hertzem, 14 EFH Haleluia; in H fängt die 3. Strophe an Der heilige Geiste vns bey.

25. Der Lobgesang Simeonis. Nunc dimittis.

Mit frid vnd freud ich far do hin
yn Gotts wille,
Getrost ist myr meyn hertz vnd sin,
sanfft vnd stille.
 Wie Gott myr verheyssen hat:
der tod ist meyn schlaff worden.

2 Das macht Christus, wahr Gottes son,
der trew Heyland,
Den du mich, Herr, hast sehen lon
vnd macht bekand,
 Das er sey das leben
vnd heyl ynn nott vnd sterben.

3 Den hastu allen furgestellt
mit gros gnaden,
Zu seynem reich die gantzen wellt
heyssen laden
 Durch deyn thewer heylsams wort
an allem ort erschollen.

4 Er ist das hell vnd selig licht
fur die heyden,
Zur leuchten die dich kennen nicht
vnd zu weyden.
 Er ist deyns volcks Israel
der preys, ehr, freud vnd wonne.

C Nro. XXVII. Die Überschrift aus D Blatt A vij, E hat Der Lobgesang Simeonis des Altuaters, Nunc dimittis, Luc. ij. Vers 1.1 E ff. da hin, 1.2 GH Gottes, 2.2 EH trewe. 2.5 lautet so bei allen, 2.6 H nót, 3.1 EFH für, 3.2 E ff. grossen, 3.3 D ff. gantze, 3.5 D ff. heilsam, 4.2 D ff. für, 4.6 E ehre. Joh. Spangenberg (Zwelff Christl. Lobgesenge ꝛc. Wittenberg 1545. Blatt 25) hat folgende 5. Strophe:

Ehr sey Gott Vater vnd dem Son
vnd dem Heiligen Geiste,
Der vns jnn dieser argen Welt
sein gnade leiste,
 Wie es war vnd jtzund ist
vnd bleibet stetlich. AMEN.

26. Die zehen gebot auffs kürtzte.

Mensch, wiltu leben seliglich
vnd bey Gott bleyben ewiglich,
Soltu halten die zehn gebot
die vns gebeut vnser Gott.

2 Deyn Gott alleyn vnd Herr byn ich,
keyn ander Gott soll yrren dich,
Trawen soll myr das hertze deyn,
meyn eygen reych solltu seyn.

3 Du solt meyn namen ehren schon
vnd ynn der nott mich ruffen an,
 Du sollt heylgen den Sabbath tag,
das ich ynn dyr wircken mag.

4 Dem vater vnd der mutter deyn
solltu nach myr gehorsam seyn,
Niemand todten noch zornig seyn
vnd deyne ehe halten reyn.

5 Du sollt eym andern stelen nicht,
auff niemand falsches zeugen icht,
Deynes nehsten weyb nicht begern
vnd all seyns gutts gern empern.

C Nro. XIX. Hinter jeder Strophe Kyrioleis. Die Überschrift ist aus D Blatt B viij; in E lautet sie Die Zehen gepot kurtz, in FH Die Zehen gebot kurtzer gefasst, in G Die zehen Gebot kurtz gefasset. Vers 1.3 E gepot, 1.4 E gepeut, 4.3 D ff. tödten, 4.4 fordert das Metrum einsylbiges eh, 5.3 D nehisten, begeren, F ff. Nechsten, 5.4 FG embern.

27. Der cxxiiij. Psalm, Nisi quia dominus etc.

Wer Gott nicht mit vns dise zeyt,
so soll Israel sagen,
Wer Gott nicht mit vns dise zeyt,
wyr hetten must verzagen.
 Die so eyn armes heufflin sind,
veracht von so viel menschen kind,
die an vns setzen alle.

2 Auff vns ist so zornig yhr synn,
wo Gott heit das zu geben,
Verschlungen hetten sie vns hyn
mit gantzem leyb vnd leben.
 Wyr weren als die eyn flut erseufft
vnd vber die gros wasser leufft
vnd mit gewallt verschwemmet.

3 Gott lob vnd danck, der nicht zu gab
das yhr schlund vns möcht fangen.
Wie eyn vogel des stricks kompt ab,
ist vnser seel entgangen.
Strick ist entzwey vnd wyr sind frey,
des Herren namen steht vns bey,
des Gotts hymels vnd erden.

C Nro. XXVIII. Die Überschrift aus D Blatt D vij. Vers 2.1 G Auff vns so zornig ist, 2.5 D Wir weren a der, 3.3 D strickes, 3.6 G Herrn, C stehet, 3.7 F ff. Gottes.

28. Der Lobgesangk, Nu bitten wir den heiligen Geist.

Nv bitten wyr den heyligen geyst
vmb den rechten glauben aller meyst,
Das er vns behute an vnserm ende,
wenn wir heym farn aus disem elende.

2 Du werdes liecht, gib vns deynen scheyn,
lern vns Jhesum Christ kennen alleyn,
Das wyr an yhm bleyben, dem trewen Heyland,
der vns bracht hat zum rechten vaterlandt.

3 Du susse lieb, schenck vns deyne gunst,
las vns empfinden der liebe brunst,
Das wyr vns von hertzen eyn ander lieben
vnd ym fride auff eynem synn bleyben.

4 Du hochster troster ynn aller not,
hilff, das wir nicht furchten schand noch tod,
Das ynn vns die synnen nicht verzagen,
wenn der feind wird das leben verklagen.

C Nro. I. Vergl. Teil II. Nro. 43 f. Hinter jeder Strophe Kyrioleis. Die Überschrift aus D Blatt B iiij; schreibt Lobesang. Vers 1.3 DEFH behüte, D fur statt an, 2.2 D ff. ler, D erkennen, 3.1 D ff. süsse, D lieb schencke, 4.1 D ff. höchster tröster, 4.2 DGH fürchten, 4.3 E ff. sinne. Das Jobst Gutknechtsche Büchlein v 1527, aus welchem ich Nro. 17 entnommen, schreibt Vers 1.4 faren, 2.1 dein, 3.4 im rechten frid, 4.3 ff.:

das vns vnser sünde nit mach verzagen,
wenn der feindt das leben wirdt verklagen.

Nachstehend das Lied mit den Veränderungen, die es in den katholischen Gesangbüchern erfahren.

29. Vff den heyligen Pfing|stag vor der Predig.

Nv bitten wir den heyligen geyst
vmb den rechten glauben allermeyst,
Das er vns behüte an vnserm ende,
wen wir heymfarn auß diesem ellende.

2 Erleucht du vns, o ewiges liecht,
hilff das alles, so von vns geschicht,
Gott sey gefellig durch Jesum Christum,
der vns macht heylig durch sein Priesterthum.

3 O heyligste lieb vnd güttickeyt,
durch deine gnad vnser hertz bereyt,
Das wir vnsern nechsten Christlich lieben
vnd ewig bleyben in deinem fryden.

4 O höchster tröster vnd warer Gott,
hylff vns getreulich in aller nodt,
Mach rein vnser leben, schenck vns dein gabe
laß vns nit weichen vom rechten glaubē.

Michael Vehes Ein new Gesangbüechlin Geystlicher Lieder. Leipzig 1537. 8⁰. Blatt 53. Hinter jeder Strop Kyrioleys. Denselben Text hat das Joh. Leisentritsche Gesangbuch, Budissin 1567. 8⁰. I. Blatt 183; Vers 1 behüt. Das Constanzer Gesangbüchlein von 1600. 12⁰. Blatt 96b und das Paderborner von 1609. 12⁰. Seite 2 lesen Vers 1.2 in dem für vmb den, 1.4 wann für wenn, heim fahren, 2.1 ewigs, 2.4 sein würdig Priestertu

30. Das deudsch Sanctus.

Jesaia dem propheten das geschach,
das er ym geyst den herren sitzen sach
Auff eynem hohen thron, ynn hellem glantz,
seines kleides saum den kor fullet gantz.
Es stunden zween seraph bey yhm daran,
sechs flugel sach er einen ydern han,
Mit zwen verbargen sie yhr antlitz klar,
mit zwen bedeckten sie die fusse gar
Vnd mit den andern zwen sie flogen frey,
gen ander rufften sie mit grossem schrey:

Heylig ist Gott der herre zebaoth,
Heilig ist Gott der herre zebaoth,
Heilig ist gott der herre zebaoth,
Sein ehr die gantze welt erfullet hat!
Von dem schrei zittert schwel vnd balcken gar,
das haus auch gantz vol rauchs vnd nebel war.

Auf der Schrift: Deudsche Messe vnd ordnung Gottis Diensts. Wittemberg. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg M. D. XXVj. Blatt E. In D Blatt E ij. Vers 4 H füllet, 6 H sah, DFH jedern, 7 H verborgen, 9 H süse, 10 D geschrey, EFH gschrey, 14 H erfüllet, 15 D geschrey, EFH gschrey.

31. Te Deum laudamus.

HErr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir dancken dir.
Dich, Vater ynn ewigkeit,
ehrt die welt weit vnd breit.
5 Al engel vnd himels heer
vnd was dienet deiner ehr,
auch Cherubin vnd Seraphin,
singen ymmer mit hoher stim:
Heylig ist vnser Gott,
10 Heylig ist vnser Gott,
Heilig ist vnser Gott,
der Herre Zebaoth.
Dein Göttlich macht vnd herrligkeit
gehet vber himel vnd erden weit.
15 Der heiligen zwelffpoten zal
vnd die lieben Propheten all,
die thewren Martrer allzumal
loben dich, Herr, mit grossem schal.
Die gantze werde Christenheit
20 rhumbt dich auff erden alle zeit;
dich, Gott Vater ym höchsten thron,
deinen rechten vnd einigen Son,
den heiligen geyst vnd tröster werd
mit rechtem dienst sie lobt vnd ehrt.
25 Du könig der ehren, Ihesu Christ,
Gott Vaters ewiger Son du bist;
der Jungfraw leib nicht hast verschmecht,
zurlösen das menschlich geschlecht.
Du hast dem tod zerstört seine macht
30 vnnd all Christen zum hymel bracht.
Du sitzt zur rechten Gottes gleich
mit aller ehr yns Vaters reich.
Eyn richter du zukunfftig bist
alles das tod vnd lebend ist.
35 Nu hilff vns, Herr, den dienern dein,
die mit deim tewrn blut erlöset seyn.
Laß vns yhm himel haben teil
mit den heiligen ynn ewigem heil.
Hilff deinem volck, Herr Ihesu Christ,
40 vnnd segen das dein erbteil ist,
wart vnd pfleg yhr zu aller zeit
vnd heb sie hoch ynn ewickeyt.
Teglich, Herr Gott, wir loben dich,
vnnd ehrn dein namen stetiglich.
45 Behüt vns heut, o trewer Gott,
für aller sund vnd missethat.
Sey vns gnedig, o HErre Gott,
sey vns gnedig ynn aller not.
Zeyg vns deine barmhertzigkeit,
50 wye vnser hoffen zu dir steht.
Auff dich hoffen wir, lieber Herr,
inn schanden las vns nimmer mehr.
AMEN.

D Blatt F iiij b. Der Überschrift folgen noch die Worte: durch | D. Marthinum Luther | vordeudscht. Zuerst in dem noch nicht wieder aufgefundenen Wittenberger Gesangbuch von 1529. In G fehlt das Gedicht. Vers 17 H Martrer, 29 EH sein, 46 F sünd, 50 E ff. hoffnung. Vergl. Teil I. Nro. 26.

32. Der .xlvj. Psalm.

Deus noster refugium et virtus.

AIn feste burg ist vnser Gott,
ein gütte wör vñ waffen,
Er hilfft vns frey auß aller not
die vns yetzt hat betroffen.
Der alt böse feynd,
mitt ernst ers yetzt meint,
groß macht vñ vil list
sein grausam rüstung ist,
auf erd ist nicht seins gleichen.

2 Mit vnnser macht ist nichts gethan,
wir seind gar bald verlorē:
Es streyt für vns der rechte man,
den Gott hatt selbs erkoren:
Fragstu wer der ist,
er haist Jesu Christ,
der Herr Zebaoth,
vnd ist kain ander Got,
das feld müß er behalten.

3 Vnd wenn die welt vol Teuffel wer
vnd wolt vns gar verschlingen,
So fürchtē wir vns nicht zů ser
es soll vns doch gelingen.

Der fürst diser welt,
wie saur er sich stellt,
thůt er vns doch nicht,
das macht, er ist gericht,
ain wörtlin kan in sellen.

4 Das wort sy sollen lassen stan
vnnd kain danck darzů haben:
Er ist bey vns wol auff dem plan
mit seinem gayst vnd gaben.
Nemen sy den leyb,
gůt, ehr, kind vnd weyb,
laß faren dahin,
sy habēs kain gewin,
das reich můß vns doch bleyben.

Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen etc. Augsburg 1529. 8. Blatt 25. Zuvor in dem nicht wieder aufgefundenen Wittenberger Gesangbuche von demselben Jahre. Nachstehend derselbe Text au ersten hochdeutschen Nachdrucke dieses Wittenberger Gesangbuches.

33. Der xlvi. Psalm, Deus noster refugium et virtus.

Ein feste burg ist vnser Gott,
ein gute wehr vnd waffen.
Er hilfft vnns frey aus aller not
die vns ytzt hat betroffen.
Der alt böse feind
mit ernst ers ytzt meint,
gros macht vnd viel list
sein grausam rüstung ist,
auff erd ist nicht seins gleichen.

2 Mit vnser macht ist nichts gethan,
wir sind gar bald verloren:
Es streit fur vns der rechte man,
den Gott hat selbs erkoren.
Fragstu, wer der ist?
er heist Jhesu Christ,
der Herr Zebaoth,
vnd ist kein ander Gott,
das felt mus er behalten.

3 Vnd wenn die welt vol Teuffel wehr
vnnd wolt vns gar vorschlingen,
So fürchten wir vnns nicht zu sehr,
es sol vns doch gelingen.
Der Fürst dieser welt,
wie sawr er sich stellt,
thut er vnns doch nicht,
das macht, er ist gericht,
ein wörtlin kan yhn fellen.

4 Das wort sie sollen lassen stahn
vnd kein danck dazu haben,
Er ist bey vnns wol auff dem plan
mit seinem geist vnd gaben.
Nemen sie den leib,
gut, eher, kindt vnnd weib:
las faren dahin,
sie habens kein gewin,
das reich mus vns doch bleiben.

D Blatt J v. Vers 2.3 FG für, 2.6 E ff. Jhesus, 3.2 E ff. verschl., 3.3 E ff. so für zu, 3.9 E wortlein, H söllen.

Die Unart, der ersten Zeile des Abgesanges jeder Strophe statt fünf Sylben sechs zu geben, findet sich unter hochdeutschen Gesangbüchern zuerst in dem Magdeburger von 1540, hier aber bloß in der ersten Strophe: der böse feind; so liest auch Joh. Spangenberg in den Kirchengesängen von 1545, außerdem aber auch in der 4. Stro Nemen sie vns den leib. In dem Drucke Etliche Lieder, Gepet vnd Psalmen, Nürnberg durch Chri Guthknecht, 15 Blätter in 8°, wie es scheint, um 1546, steht das Lied mit einer fünften doxologischen Stro die sich dann auch mit abweichenden Lesarten in einzelnen späteren Gesangbüchern, z. B. in dem Straßburger 1568, in dem Frankfurter von 1570, in dem Keuchenthalschen von 1573, findet und also lautet:

Preyß, ehr vnd lob dem höchsten Gott,
dem Vatter aller gnaden,
Der vns aus lieb gegeben hat
sein sun für vnsern schaden,
Dem heiligen geyst,
von sünden vns reyßt,
zum reych er vns heyscht,
den weg zum himel weyst,
der helff vns frölich. Amen.

Ich lasse nun noch die beiden ältesten niederdeutschen Übertragungen des Liedes folgen.

34. De .xlvj. Psalm, Deus noster refugium et virtus.

Eyn vaste Borch ys vnse Godt,
eyn gude weer vnd wapen,
He helpeth vns fryg vth aller nodt
de vns ytzt hefft gedrapē,
De olde böse viendt,
mit ernst he ydt meynt,
groth macht vnde vēl lyst
syn grwsam rüstinge ys,
vp erden ys nicht syns gelyken.

2 Mit vnser macht ys nichts ghethan,
wy synt gar bald vorlaren:
Idt strydt vor vns de rechte man,
den Godt hefft sulnest erkaren.
Fragstu wol de ys,
he heth Jesu Christ,
de Here Zebaoth,
vnd ys keyn ander Godt,
dat veldt moth he beholden.

3 Vnd wenn de werlt vol düvel wehr
vnd wold vns gar vorschlingen,
So früchten wy vns nicht tho sēr,
ydt schal vns doch gelingē.
De Förste desser werlt,
wo suwer he sick stelt,
dept he vns doch nicht,
dat maket he ys ghericht,
eyn wörtlin kan en vellen.

4 Dat wort se schölen laten stan
vnnd keyn danck dar tho hebben.
He ys by vns wol vp dem plan
mit synem geyst vnd gaben.
Nemen se dat lyff,
gudt, ehr, kindt vnd wyff,
lath varen dar hēn,
se hebbens keynen ghewyn,
dat ryck moth vns doch blyuen.

Eyn vaste Borch ys vnse Godt,
eyn gude wehr vnd wapenn,
Hee helpt uns fry vth aller nodth
de vns ytzt hefft gedrapē,
De old böse vynt,
mit ernst he ytzt meynt,
grot macht vnd vēll list
syn grwsam rüstinge ys,
vp erdt ys nicht syns glyken.

2 Mith vnser macht ys nichts ghedan,
wy synt gar bald vorlaren:
Idt strydt vor vns de rechte mann,
denn Godt sülffst hefft erkaren.
Fragstu we de ist,
he heth Jesu Christ,
de Here Zebaoth,
vnd ys nēn ander Goth,
dath veldt moth he beholden.

3 Vn wen de werlt vul düvel wēr
vn wold vns gar vorslingē,
So früchte wy vns nicht tho sēr,
ydt schal vns doch gelingē.
De Förste desser werlt,
wo sur he sick stelt,
dept he vnns doch nicht,
dat mackt he ys gericht,
eyn wörtlin kan en vellē.

4 Dat wort se schölē latē stan
vnd nēn danck dar tho haben.
He ys by vns woll vp dem plan
mit synē geyst vn gauen.
Nemē se dat liff,
gudt, eer, kint vn wyff,
lath varē dar hin,
se hebbens nēn gewin,
dat ryck moth vns doch blyuen.

Der Text links aus der Rigaischen Kirchenordnung, Rostock 1530. 8°. Blatt F iiij^{b}; Vers 1.5 de olde für de old ist das älteste Vorkommen dieser falschen Lesart. Der Text rechts aus dem Rostocker Gesangbuch von 1531. 16°. Blatt H viij.

35. Da Pacem Domine. Deudsch.

Verley vns frieden gnediglich,
Herr Got, zu vnsern zeiten.
Es ist ya kein ander nicht
der für vns künde streiten
denn du, vnser Gott, alleine.

Gott, gib frid in deinem lande,
Glück vnd heil zu allem stande.

Herr Gott, hymelischer Vater, der du | heiligen mut, guten Rad, vnd rechte wer|cke schaffest, Gib dei dienern friede, | welchen die welt nicht kan gebē, auff das | vnsere hertzen an deinen gepoten hang vñ wir vnser zeit durch deinen schutz stil-||le vnd sicher fur feindē leben, Durch Jesu | Christ, deinē s vnsern Herren Amen.

D Blatt E iiij. Unter Luthers Namen. Vers 4 streitten, 5 und 6 Godt. In EF stehen über den zwei Ve die Worte Ein gebet. G hat bloß die fünf Verse, H dieselben mit der Prosa. Nachstehend die Erweiterun welche das Lied durch Aufnahme der in der Prosa enthaltenen Gedanken erfahren.

36. Ein gesang umb zeit|lichen Frÿd zů bitten.

Verleÿch vnns fryden gnedigklich,
Herr Gott, zů vnsern zeitten,
Es ist doch hie kain and' nicht,
der für vns künde streytten
on dich, vnser Got, allaine.

2 Wann der du hayligen mŭtt vnd rath
auch rechte werck erschaffen thůst,
Gyb vns, das hertz auß deyner gůt
an deinem hayligē wort allein
mit festem glauben hangen thů.

3 Vnd das wir alle gesündiget hon,
das wolst du vns nit messen zů,
Sonder nach deiner' barmhertzigkeit
den zorn von vns wenden
vmb Jhesus Christus willen.

4 Das bitt wir alle sampt zů gleich,
auff das wir zů vnser zeit
Durch deinen schutz vnd mylte hand
vor feinden still vnd sicher
in deinem lobe leben thůn.

Ain Ernstliche ermanung Jhesu Christi etc. Mit sampt Anderen schönen Gaystlichen Lobgesänger Augspurg durch Heinrich Steyner. M. D. XXXII. 8°. Blatt B iij. Vers 4.1 sollte wol lauten Das bitten zůgleich allsamt. Dem Liede folgen die Verse:

Gott geb fryd in allen landen,
Glück vñ hayl zů allen ständen.

und das Gebet in Prosa, mit ähnlichen Abänderungen und Entstellungen wie diese Verse. Die Augsburger F vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen von 1533 und das Straßburger Gesangbuch von 1537 habe vermehrte Lied, die Straßburger von 1545 und 1560 das einfache, noch spätere von 1568 und 1569 dagegen w das längere. Das Straßburger von 1537 liest Vers 2.2 auch rechte werck erschaffest, 3.1 gesündet, 4.1 Das bi wir all s., 4.4 vorn. Nachstehend ein aus den Strophen 1, 3 und 4 gebildetes Lied in einem katholischen Gesangb

37. Ein Bitlied umb | Frieden.

VErley vns Friden gnediglich,
Herr Gott, zu vnsern zeiten.
Es ist doch hie kein ander nicht,
der für vns köndte streitten
Ohn dich, vnser Gott, alleine.

2 Vnd das wir all gesündigt han,
das wolst vns nicht messen zu,
Nach deine barmhertzigkeit dan
dein zorn von vns wenden thu
Vmb Christi willens alleine.

3 Dis bitten wir zu gleich allsampt,
das wir zu vnserer zeit
Durch deinen schutz vnnd milde handt
haben vorm Feindt sicherheit,
In deim lob wir lebn alleine.

Leisentrit 1567. I. Blatt CCLXXXVII. Schließlich folgt noch eine von Nro. 36 abweichende Bearbeitung durch namhaften Dichter.

38. Gsang vmb friden.

Da pacem domine.

VErlych vns friden gnädigklich,
Herr Gott, zů vnsren zyten,
Es ist doch hie kein andrer nicht
der für vns köndte strytten,
dann du, vnser Herr, alleine.

2 Der du gibst heilige danck vnd rädt,
thůst grechte werck alleine,
Sterck vnser hertz mit diner gnad,
dim heilgen wort gantz reine
anzhangen mit vestem glouben.

3 Das wir hand gsündet, ist vns leid,
drumb wölst vns nit zůmessen,
Sonder vß diner barmhertzigkeit
din zorn gen vns vergessen
vnd dins heilgen nammens willen.

4 Herr Gott vatter, wir bitten dich,
vns vor den synden bhůte,
Gib, daß sy zů dir bkeeren sich,
erlüchte sie durch din gůte,
dy sy die warheit bekennen.

5 Damit in frid vnd einigkeit
wir heilgen dinen nammen,
In dinem Sun die säligkeit
allein sůchend allsamen,
das verlych vns, o Gott, Amen.

Das Zürcher Gesangbuch von 1560 und das von 1670. 8°. Seite CCCCLV, unter des Dichters Joh. Kolros Namen.

39. Ein kinderlied auff die Weinacht Christi.

Vom himel hoch da kom ich her,
ich bring euch gute newe mehr,
Der guten mehr bring ich so viel,
dauon ich singen vnd sagen wil.

2 Euch ist ein kindlin heut geborn,
von einer jungfraw auserkorn,
Ein kindelein so zart vnd fein,
das sol ewr freud vnd wonne sein.

3 Es ist der Herr Christ vnser Gott,
der wil euch füren aus aller not,
Er wil ewr Heiland selber sein,
von allen sunden machen rein.

4 Er bringt euch alle seligkeit,
die Gott der Vater hat bereit,
Das jr mit vns im himel Reich
solt leben nu vnd ewiglich.

5 So merket nu das zeichen recht,
die krippen, windelin so schlecht,
Da findet jr das kind gelegt,
das alle welt erhelt vnd tregt.

6 Des last vns alle frölich sein
vnd mit den hirten gehn hinein,
Zu sehn was Gott vns hat beschert,
mit seinem lieben Son verehrt.

7 Merck auff, mein hertz, vnd sihe dort hin:
was ligt doch inn dem krippelin,
Wes ist das schöne kindelin?
es ist das liebe Jhesulin.

8 Bis willekom, du Edler gast,
den sunder nicht verschmehet hast,
Vnd kompst ins elend her zu mir,
wie sol ich jmer dancken dir?

9 Ah Herr, du Schöpffer aller ding,
wie bistu worden so gering,
Das du da ligst auff dürrem gras,
dauon ein rint vnd esel ass!

10 Vnd wer die welt viel mal so weit,
von eddelstein vnd gold bereit,
So wer sie doch dir viel zu klein
zu sein ein enges wigelein.

11 Der sammet vnd die seiden dein
das ist grob hew vnd windelein,
Darauff du Köng so gros vnd reich
her prangst, als wers dein himel Reich.

12 Das hat also gefallen dir,
die warheit an zu zeigen mir:
Wie aller welt macht, ehr vnd gut
für dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.

13 Ah, mein hertzliebes Jhesulin,
mach dir ein rein sanfft bettelin,
Zu rugen in mein hertzens schrein,
das ich nimer vergesse dein.

14 Dauon ich alzeit frölich sey,
zu springen, singen jmer frey
Das rechte Susaninne schon,
mit hertzen lust den süssen thon.

15 Lob, ehr sey Gott im höchsten thron,
der vns schenckt seinen eingen Son,
Des frewen sich der Engel schar
vnd singen vns solchs newes jar.

Blatt 4b. In F heißt die Überschrift: Ein Kinderlied, auff die Weihenachten, vom Kindlein Jhesu, Aus dem ij. Cap. des Euangelij S. Lucas gezogen. Vers 1.1 F und H (1547) Von, 2.1 FH Kindlein, 4.3 FH himelreich, 4.4 F ewigleich, 5.2 FH windelein, 6.1 F Das für Des, 6.2 H gehen, 6.3 H sehen, 7.1 F sih, sich (1547 sih), 7.3 F Kindlin, 8.2 H (1547) sünder, 8.3 H kömpst, 10.2 F Edelstein, H edel stein, 11.1 F sammat, 11.4 FH Himelreich, 13.3 H (1547) ruhen, 15.1 F hochsten, 15.2 H einigen.

40. Ein lied von der Heiligen Christlichen Kirchen, aus dem xij. capitel Apocalypsis.

SJe ist mir lieb, die werde magd,
vnd kan jr nicht vergessen.
Lob, ehr vnd zucht von jr man sagt,
sie hat mein hertz besessen.
Jch bin jr hold,
vnd wenn ich solt
gros vnglück han,
da ligt nicht an:
sie wil mich des ergetzen
Mit jrer lieb vnd trew an mir,
die sie zu mir wil setzen
vnd thun all mein begir.

2 Sie tregt von gold so rein ein kron,
da leuchten jnn zwelff sterne,
Jr kleid ist wie die sonne schon,
das glentzet hell vnd ferne,
Vnd auff dem Mon
jr füsse ston,
sie ist die brawt
dem Herrn vertrawt,
jr ist weh vnd mus geberen
Ein schönes kind, den edlen Son
vnd aller welt ein Herren,
dem sie ist vnterthon.

3 Das thut dem alten Trachen zorn
vnd wil das kind verschlingen.
Sein toben ist doch gantz verlorn,
es kan jm nicht gelingen:
Das kind ist doch
gen himel hoch
genomen hin,
vnd lesset jn
auff erden fast seer wüten.
Die Mutter mus gar sein allein,
doch wil sie Gott behüten
vnd der recht Vater sein.

E Blatt 53[b]. Vers 2.10 F der für den, 3.1 H drachen.

41. Das Vater vnser kurtz Ausgelegt vnd jnn Gesangweise gebra

VAter vnser im Himelreich,
der du vns alle heissest gleich
Brüder sein vñ dich ruffen an,
vnd wilt das betē vō vns han:
Gib das nicht bett allein der mund,
hilff das es ghe von hertzen grund.

2 Geheiliget werd der Name dein,
dein Wort bey vns hilff halten rein,
Das auch wir lebē heiliglich
nach deinem Namen wirdiglich.
Behüt vns, HErr, für falscher ler,
das arm verfüret Volck beker.

3 Es kom dein Reich zu dieser zeit
vnd dort hernach inn ewigkeit.
Der Heilig Geist vns wone bey
mit seinen gabē mancherley.
Des Satans zorn vnd gros gewalt
zerbrich, für im dein Kirch erhalt.

4 Dein will gescheh, HErr Gott, zugleich
auff Erden wie im Himelreich.
Gib vns gedult inn leidens zeit,
gehorsam sein iñ lieb vnd leid.
Wehr vnd steur allem fleisch vnd blut,
das wider deinen willen thut.

5 Gib vns heut vnser teglich Brot
vnd was man darff zur leibes not.
Behüt vns, HERR, für vnfried vnd st
für seuchen vnd für thewrer zeit,
Das wir iñ gutem frieden stehn,
der sorg vnd geitzens müssig gehn.

6 All vnser schuld vergib vns, HErr,
das sie vns nicht betrüben mehr,
Wie wir auch vnsern Schüldigern
ir schuld vnd feil vergeben gern.
Zu dienen mach vns all bereit
inn rechter lieb vnd einigkeit.

7 Für vns, HERR, inn versuchung nicht
wenn vns der böse geist ansicht
Zur lincken vnd zur rechten Hand,
hilff vns thun starcken widerstand,
Jm glauben fest vnd wolgerüst
vnd durch des Heiligen Geistes trost.

8 Von allem Vbel vns erlös:
es sind die zeit vnd tage bös.
Erlös vns vom ewigen Tod,
vnd tröst vns iñ der letzten not.
Bescher vns auch ein seligs end,
nim vnser Seel inn deine Hend.

9 Amen, das ist, Es werde war:
sterck vnsern glaubē ymerdar,
Auff das wir ia nicht zweineln dran
das wir hiemit gebeten han
Auff dein Wort, inn dem Namen dein:
so sprechen wir das Amen sein.

Geistliche lieder ꝛc. Gedruckt zu Leiptzick durch Valten Schumañ. M. D. XXXIX. Blatt 60 b, wo der Überschrift als 3. Zeile die Worte durch Doctor Mart. Luth. folgen. F Blatt 37, in der Überschrift kurtz vnd gut. Vers 2.1 F ff. geheilget, 2.5 F ff. Herr behût vns, 3.6 steht zebrich, 5.3 F Bhût, G fehlt Herr, 5.4 F thewer, 5.5 F ff. friede (H 1547 frieden), 5.6 F ff. geitzes (H 1547 geitzens), F mussig, 6.4 H fehl, 7.1 F Fuhr, 7.5 FH gerust, 7.6 F ff. heilgen, 8.5 G Herr für auch. In dem TENOR CONCENTVS NOVI ꝛc. durch Joannem Kugelman. Augspurg 1540. Nro. IX.; Vers 1.2 all für alle, 1.6 auß für von, 2.6 verfürt, 3.6 din für dein, 5.2 zu für zur, 5.3 bhût, 5.4 für suchten vnd th., 7.4 rechten für starcken, 7.6 durch vnsern Herren Jesum Christ.

42. Der Hymnus, Hostis Herodes,

Im Thon, A solis ortus etc.

WAs furchstu, Feind Herodes, seer,
das vns geborn kompt Christ der HERR?
Er sucht kein sterblich Königreich,
der zu vns bringt sein Himelreich.

2 Dem stern die Weisen folgen nach,
solch Liecht zum rechten Liecht sie bracht.
Sie zeigen mit den Gaben drey,
dis Kind Gott, mensch vñ könig sey.

3 Die Tauff im Jordan an sich nam
das Himelische Gottes Lam,
Da durch der nie kein Sünde that
von Sünden vns gewaschen hat.

4 Ein Wunderwerck da new geschach:
sechs steinern Krüge man da sach
Vol Wassers, das verlor sein art,
roter Wein durch sein wort draus ward.

5 Lob, ehr vnd danck sey dir gesagt,
Christ, geborn von der reinen Magt,
Mit Vater vnd dem heilgen Geist
von nu an bis in ewigkeit.

F Blatt 13b. Luther soll das Lied aber, nach A. J. Rambach (Über D. Mart. Luthers Verdienst um den Kirchengesang S. 110) schon 1541 gedichtet haben. Das lat. Original steht Teil I. Nro. 50. Vers 3.2 hat F den Druckfehler Himleische, von der 5. Strophe nur die erste Zeile, dann heißt es vt supra, d. h. wie bei Christum wir sollen loben schon Blatt 7b. H liest Vers 1.1 fürchstu, 1.2 kömpt, 3.3 sunde, 5.2 Christe, 5.3 heiligen.

43. Ein Geistlich Lied, Von vnser heiligen Tauffe,

Darin fein kurtz gefasset, Was sie sey? Wer sie gestifftet habe? Was sie nütze? etc.

CHrist vnser HErr zum Jordan kam
nach seines Vater willen,
Von S. Johans die Tauffe nam,
sein werck vnd ampt zurfüllen.
Da wolt er stifften vns ein Bad,
zu waschen vns von sünden,
erseuffen auch den bittern Tod
durch sein selbs Blut vnd Wunden,
es galt ein newes Leben.

2 So hört vnd mercket alle wol,
was Gott heisst selbs die Tauffe
Vnd was ein Christen gleuben sol,
zu meiden Ketzer hauffen:
Gott spricht vñ wil, das wasser sey
doch nicht allein schlecht Wasser,
sein heiligs wort ist auch dabey
mit reichem Geist on massen,
der ist alhie der Tauffer.

3 Sölchs hat er vns beweiset klar
mit Bilden vnd mit Worten:
Des Vaters stim man offenbar
daselbs am Jordan horte:
Er sprach 'das ist mein lieber Son,
an dem ich hab gefallen,
DEN wil ich Euch befolhen han,
das jr JN höret Alle
vnd folget seinem Leren.'

4 Auch Gottes Son hie selber steht
in seiner zarten Menscheit,
Der heilig Geist ernider fert
in Taubenbild verkleidet,
Das wir nicht sollen zweineln dran,
wenn wir getauffet werden
all drey Person getauffet han,
damit bey vns auff Erden
zu whonen sich ergeben.

5 Sein Jünger heisst der HErre Christ
'geht hin, all Welt zu leren
Das sie verlorn in Sünden ist,
sich sol zur Busse keren.
Wer gleubet vnd sich teuffen lesst
sol dadurch selig werden,
ein newgeborner Mensch er heisst,
der nicht mehr könne sterben,
das Himelreich sol erben.'

6 Wer nicht gleubt dieser grossen Gnad,
der bleibt in seinen Sunden,
Vnd ist verdampt zum ewigen Tod
tieff in der hellen grunde.
Nichts hilfft sein eigen heiligkeit,
all sein Thun ist verloren,
die Erbsünd machts zur nichtigkeit,
darin ist er geboren,
vermag im selbs nichts helffē.

7 Das Aug allein das wasser siht,
wie Menschen Wasser giessen:
Der Glaub im Geist die krafft verstehₜ
des Blutes Jhesu Christi,
Vnd ist für im ein rote Flut
von Christus Blut geferbet,
die allen Schaden heilen thut
von Adam her geerbet,
auch von vns selbs begangen.

F Blatt 42. Das Lied ist aber schon 1541 erschienen: vergl. Bibliographie von 1855 S. 172. Vers 1.7 hat F dem für den, 2.7 heilgs, 6.2 Sünden, 7.2 Wasser. H liest Vers 1.2 vaters, 1.4 zur füllen, 4.4 tauben bild, 5.3 sunden, 6.7 erbsund. In der letzten Zeile der 6. Strophe sind die Worte nichts helffen geschrieben zu denken nichtz helffen = nicht ze helfen.

44. Ein Kinderlied,

zu singen, wider die zween Ertzfeinde Christi vnd seiner heiligen Kirchen, den Bapst vñ Türckē, etc.

Erhalt vns, HErr, bey deinem Wort
vnd stewr des Bapsts vnd Türcken Mord,
Die Jhesum Christum deinen Son
wolten stürtzen von deinem Thron.

2 Beweis dein macht, HERR Jhesu Christ,
der du HErr aller HErren bist:
Beschirm dein arme Christēheit
das sie dich lob in ewigkeit.

3 Gott heilger Geist, du Tröster werd,
gib deim Volck einerley sinn auff Erd,
Steh bey vns in der letzten Not,
gleit vns ins Lebē aus dem Tod.

F Blatt 65. Vers 3.3 Sthe. H liest 1.4 wölten, G stürtzen wolten. G (Nro. LVI) läßt dem Liede das lat. Da pacem vorausgehen und das deutsche Verleih vns Frieden, jene Eine ursprüngliche Strophe, folgen. In G. Rhaus Neuen deutschen geistl. Gesängen von 1544 (Nro. 87, gesetzt von Balth. Resinarius) folgt dem Liede ebenfalls diese Strophe, mit ihm unter denselben Notenreihen fortlaufend, als wären beide Ein Lied. Schon in dem Einzeldruck des Liedes v. J. 1542, welchen Peter Busch (Ausführliche Historie und Vertheidigung des Liedes ꝛc. Wolffenbüttel 1735. 8⁰.) in Händen gehabt, erscheint das Lied in dieser Verbindung. Ich laße aber, weil die Geschichte des Liedes dadurch, daß dieser Einzeldruck seitdem verschollen und weitere urkundliche Zeugnisse abgehen, dasselbe nachstehend in der Gestalt folgen, welche es in einem älteren Gesangbuche hat.

45. Ein Kinder ledt. Mart. Luther.

Bewyss dyne macht, Here Jhesu Christ,
de du Here aller Heren bist,
Bescherme dyne arme Christenheit,
dat se dy lane in ewicheit.

2 Erholt vns, Here, by dynem Wordt,
vnde stüre des Pawest vnde Türcken mordt,
De Jhesum Christum dynen Son
störtzen wollen van dynem thron.

3 Godt, hilge Geist, du tröster werth,
giff dym Volck einen sinn vp Erd,
Sthe by vns in der lesten nodt,
geled vns yn leuent vth dem Dodt.

4 Vorlene vns frede gnedichlick,
HEre Godt, tho vnsen tyden,
Dar ys doch ys nen ander nicht,
de vor vns künde stryden,
ane du, vnse Godt, allene.

Ein schön Geistlick Sangböck. Dorch Christianum Adolphum Nystadensem. Magdeborch, dorch Christian Rödinger. (1542.) Blatt CCLXVII b. Die Jahrszahl ist eine Annahme von mir, die ich bei Gelegenheit der

Beschreibung des Gesangbuches (Teil I. S. 416 ff.) zu rechtfertigen gesucht. Das Auffallende besteht in der anderen Folge der ersten und zweiten Strophe. In dieser Folge erscheinen beide, ohne die dritte und ohne die Strophe Vorlene vns frede, in dem Hans Waltherschen Gesangbuche Magdeborch 1543 Blatt XXII, unter derselben Überschrift Ein Kinder ledt, | Martinus Luther:

Bewys dyne Macht Here Jhesu Christ,
De du HEre aller HEren bist.
Bescherme dyne arme Christenheit,
Dat se dy laue yn ewicheit.

Erholt vns HERE by dynem Wordt,
Vnde stüre des Pawestes vnde Törcken Mordt,
De Jhesum Chrystum dynen Sön
Störten willen van dynem Thron.

Die zweite Strophe ist an fünf Stellen reinere niederdeutsche Form denn in der Überlieferung des Rödingerschen Gesangbuches. Aber beachtenswerth sind vor Allem die Anfangsbuchstaben dieser Stophe, welche ihr die Auszeichnung einer Anfangsstrophe geben. Ich laße dieß und die Frage, warum das Gesangbuch nur zwei Strophen aufgenommen, ob es die dritte gekannt oder nicht, unerörtert: mir scheint es von größerem Interesse, wenn es möglich wäre, zu erfahren, auf welchem Wege die Herausgeber der beiden Gesangbücher zu dem Liede gekommen; plattdeutsch hatte Luther das Lied weder in der einen Gestalt noch in der andern gedichtet, eben so wenig hatte er es ihnen expreß für ihre Gesangbücher zugeschickt. Entweder muß also ein hochdeutscher Druck vorhanden gewesen sein, älter denn der welchen B. Busch gesehen, also vielleicht schon v. J. 1541 und den Christian Adolf Neustädter benutzt hätte, oder dieser hätte sich die Freiheit genommen, die Reihenfolge der Strophen willkührlich zu ändern. Letzteres ist nicht glaublich, weil die Reihenfolge, welche der Einzeldruck von 1542 feststellt, zu klar nach den drei Personen der Gottheit geordnet ist.

Ich laße nun die vorhandenen Erweiterungen des Liedes folgen.

46. Erhalt vns, Herr, bei deinem wort.

Erhalt vnns, HERR, bey deinem wort
vnd stewr des Bapsts vnd Türcken mord,
Die Jhesum Christum, deinen Son,
wolten stürtzen von deinem Thron.

2 Beweis dein macht, HERR Jhesu Christ,
der du HERR aller Herren bist,
Beschirm dein arme Christenheit,
das sie dich lob jn ewigkeit.

3 Gott heiliger Geist, du tröster werd,
gib deim Volck einrley sinn auff erd,
Steh bey vns jn der letzten not,
gleit vns jns leben aus dem tod.

4 Ihr Anschleg, HERR, zu nichten mach,
las sie treffen die böse sach,
Vnd stürtz sie in die gruben ein
die sie machen den Christen dein.

5 SO werden sie erkennen doch
das du, vnser Gott, lebest noch,
Vnd hülffst gewaltigk deiner schar
die sich auff dich verlasset gar.

Nach dem in der Bibliographie von 1855 S. 204 verzeichneten und Joseph Klug zugeschriebenen Drucke, wo dem Titel des Liedes die Worte folgen Mit zweien Gesetzen Vorbessert. Verglichen mit R: Radtschlag | Des allerheyligsten Va-|ters Bapsts Pauli des Dritten, Mit | 2c. M. D. XLV. (Am Ende M. D. XLVI.) R liest Vers 1.4 stürtzen wollen, 4.2 fehlt die.

Die zwei neuen Strophen sind von Justus Jonas.

Der Druck Ettliche Christliche | Frag, vnd Antwort, gestelt zů | einem eingang in den Catechis-|mus 2c. Getruckt zů Straßburg am | Kornmarckt bey Christian | Müller. | 1565. 4 Bl. 8°. schaltet dem Liede zwischen der 3. und 4. Strophe noch folgende ein:

Vnd laß dir Herr befolhen sein
vnser kirchen, die kinder dein,
In wahrem glauben vns erhalt
vnd rett vns vor der Feindt gewalt.

Mit dieser Strophe haben das Lied die Kirchen Gesáng, Franckfurt am Mayn 1570. 12°. Blatt 150.

47. Das Betlied, Erhalt vns Herr, ꝛc. gemehret.

Erhalt vns, Herr, bey deinem wort,
vnd weehr des Bapsts vnd Türcken mord,
Die Jesum Christum, deinen Son,
wollen stürtzen von deinem Thron.

2 Beweisz deine Macht, herr Jesu Christ,
der du Herr aller herren bist,
Beschirm dein arme Christenheit,
das sie dich lob in ewigkeit.

3 Gott, heiliger Geist, du Tröster werd,
gib deim volck einerley sinn auff Erd,
Steh vns bey in der letsten Noht,
gleyt vns ins leben aus dem Tod.

4 O Gott, lasz dir befolhen sein
vnser Kirchen, die kinder dein,
In wahrem Glauben vns erhalt
vnd rett vns vor der Feind gewalt.

5 Jhrn anschlag, Herr, zů nichten mach,
lasz sie treffen jhr böse sach
Vnd stürtz sie in die grůb hinein,
die sie machen den Christen dein.

6 So werden sie erkennen doch,
das du, vnser Gott, lebest noch
Vnd hilffst gewaltig deiner schaar
die sich auff dich verlasset gar,

7 Vnd werden wir, die Kinder dein,
bei vns selbst vnd auch in der Gmeyn
Dich, heilige Dreyfaltigkeit,
loben darumb in ewigkeyt.

Geystliche Kriegszrüstung, Wider den Turcken. Straszburg 1566. 8°. Das Lied in dieser Gestalt haben die Straßburger Gesangbücher von 1568 und 1569, auch das Kirchengesangbuch Frankfurt a/M. 1569. Schließlich eine Veränderung und Erweiterung des Liedes, die in keinem Gesangbuch Aufnahme gefunden.

48. Erhalt vns, Herr, bei deinem Wort.

Erhalt vns, HErr, bei deinem Wort
vnd stewr des Bapsts vnd Türcken mord,
Die Jhesum Christum deinen Son
stürtzen wöllen von deinem thron.

2 BEweis dein macht, HErr Jhesu Christ,
der du HErr aller Herren bist,
Beschirm dein arme Christenheit,
das sie dich lob in ewigkeit.

3 GOtt heilger Geist, gib einigkeit
in reiner lehr der Christenheit,
Vnd stewr des Teufels trug vnd list,
vnd mach zu schand, was lügen ist.

4 Avff das dein Wort vnd Warheit rein
für aller welt erkant mag sein,
Vnd tilge alle falsche lehr
zu deines namens preis vnd ehr.

5 GOtt Vater, Son vnd heilger Geist,
ein warer Gott du bist vnd heist:
Gib hülff vnd trost in aller not,
hilff vns zum leben aus dem todt.

Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri. Durch Johan Walter den Eltern. Wittembergk 1566 Die Veränderungen der dritten Strophe und die zugethanen neuen wahrscheinlich von Joh. Walther selbst.

49. Ein ander Christlied, Im vorigen Thon.

(Nämlich im Ton des Liedes Vom Himmel hoch da komm ich her.)

VOn Himel kam der Engel schar,
erschein den Hirtē offenbar,
Sie sagten jn 'Ein kindlein zart
das ligt dort in der Krippen hart,

2 Zu Bethlehem in Dauids Stadt,
wie Micha das verkündet hat.
Es ist der HErre Jhesus Christ,
der ewer aller Heiland ist.'

3 Des solt jr billich frölich sein,
das Gott mit euch ist worden ein.
Er ist geborn ewr Fleisch vnd Blut,
ewr Bruder ist das ewig Gut.

4 Was kan euch thun die Sünd vnd Tod?
jr habt mit euch den waren Gott.
Laſt zürnen Teuffel vnd die Hell:
Gotts Son iſt worden ewr Geſell.

5 Er wil vnd kan euch laſſen nicht,
ſetzt jr auff jn ewr zuuerſicht.
Es mögen euch viel fechten an:
dem ſey troz, ders nicht laſſen kan.

6 Zu letzt müſt jr doch haben recht,
jr ſeid nu worden Gotts geſchlecht.
Des dancket Gott in ewigkeit,
gedültig, frölich alle Zeit.

F Blatt 11ᵇ. Vers 4.4 Geſel. H lieſt 4.1 ſund, 6.4 gedultig.

50. Hymnus, O lux beata, verdeutſcht.

Der du biſt drey in einigkeit,
ein warer Gott von ewigkeit:
Die Sonn mit dem Tag von vns weicht:
las leuchten vns dein Göttlich liecht.

2 Des morgens, Gott, dich lobē wir,
des abends auch beten für dir,
Vnſer armes lied rhumet Dich
itzund imer vnd ewiglich.

3 Gott Vater dem ſey ewig Ehr,
Gott Son der iſt der einig Herr
vnd dem Tröſter heiligen Geiſt
von nun an bis in ewigkeit.

F Blatt 143ᵇ. In der Überſchrift ſteht verdeuſcht. H lieſt Vers 2.3 rhůmet, 3.4 nu.

51. Vorrede auff alle gůte Geſangbůcher.

Fraw Muſica.

FVR allen freuden auff Erden
kan niemand kein feiner werden,
Denn die ich geb mit meim ſingen
vnd mit manchem ſüſſen klingē.
5 Hie kan nicht ſein ein böſer Mut,
wo da ſingen Geſellen gut;
Hie bleibt kein zorn, zanck, haſs noch neid,
weichen mus alles hertzeleid;
Geitz, ſorg vnd was ſonſt hart anleit
10 fert hin mit aller trawrigkeit.
Auch iſt ein jeder des wol frey,
das ſolche Freud kein ſünde ſey,
Sondern auch Gott viel bas gefelt
denn alle Freud der gantzen Welt,
15 Dem Teuffel ſie ſein werck zerſtört
vnd verhindert viel böſer Mörd.
Das zeugt Dauid des Königes that,
der dem Saul offt gewehret hat
Mit gutem ſüſſen Harffenſpiel,
20 das er in groſſen Mord nicht fiel.
Zum Göttlichen wort vñ warheit
macht ſie das Hertz ſtill vñ bereit,
Solchs hat Eliſeus bekand,
da er dē Geiſt durchs harffen fand.
25 Die beſte zeit im jar iſt mein,
da ſingen alle Vögelein,
Himel vnd Erden iſt der vol,
viel gut Geſang da lautet wol.
Voran die liebe Nachtigal
30 macht alles frölich vberal
Mit jrem lieblichem Geſang,
des mus ſie haben jmer danck.
Viel mehr der liebe HErre Gott,
der ſie alſo geſchaffen hat
35 Zu ſeyn die rechte Sengerin,
der Muſicen ein Meiſterin.
Dem ſingt vnd ſpringt ſie tag vnd nacht,
ſeins Lobes ſie nichts müde macht:
Den ehrt vnd lobt auch mein Geſang
40 vnd ſagt jm ein ewigen Danck.

F Blatt 190. Zuerſt vor der Schrift Lob vnd preis der löblichen Kunſt Muſica: durch H. Johan Walter. Wittemberg 1538. 4⁰. (S. Bibl. v. 1855. S. 150); daſelbſt, nach einer Abſchrift von fremder Hand, Vers 2 keine, 15 ſin für ſie, 16 würd für mörd, 19 ſüſſem, 20 Das er nicht jm groſſen mord fiel, 38 ſeines lobs.

Schließlich mögen noch, auf daß nichts umkomme, zwei Gedichte Luthers aus dem Jahre 1541 hier Platz finden, die seinen heiligen Liedern nicht gleich gehalten und doch nützlich und gut zu lesen sind.

52. Ein Lied für die Kinder, damit sie zu Mitterfasten den Pabst aus treiben.

Nun treiben wir den Babst heraus,
aus Christus Kirch vnnd Gottes haus,
Darin er mördlich hat regiert,
vnzelich viel Seelen verfürt.

2 Troll dich aus, du verdampter Sohn,
du rodte Braut von Babilon,
Du bist der grewl vnd Antichrist,
vol Lügen, Mords vnd arger list.

3 Dein Ablaß brieff, Bull vnd Decret
leit nun versiegelt im Secret,
Damit stalst du der Welt jhr gut
vnd schendst dardurch auch Christus blut.

4 Der Römisch Götz ist ausgethan,
den rechten Bapst wir nemen an,
Das ist Gotts Son, der Fels vnd Christ,
auff den sein Kirch erbawet ist.

5 Er ist der höchste Priester zart,
am Creutz er auffgeopffert ward,
Sein Blut vor vnser Sünd vergoss,
recht ablaß aus sein wunden floss.

6 Sein Kirch er durch sein Wort regirt,
Gott Vater selbs jhn innestirt,
Er ist das haupt der Christenheit,
dem sey lob, preiß jnn ewigkeit.

7 Es gehet ein frischer Sommer herzu,
verleih vns Christus fried vnd rhu,
Bescher vns, HERR, ein seligs Jhar,
vorm Babst vnd Türcken vns bewar.

Etliche Tröstliche Gebet, Psalmen vnd Geistliche Lieder etc. M. D. xlvij. Drei Bogen in 8⁰. Le[...] Blatt des Bogens B. Daselbst lautet die Überschrift also: Ein Christlich Kinderlied, Damit die Kinder Mitfasten den Babst austreiben, D. M. L. | Die oben angewandte hat das Lied in dem verschollenen [...]tenberger Einzeldrucke von 1541: vergl. Bibliographie von 1855 S. 173. Vers 5.2 steht vom für am. In [...] Joh. Daubmanschen Enchiridion, Königsberg 1569. 8⁰. Blatt H vij, heißt das Lied beziehungslos Von Bapst Grewel und es fehlt ihm auch die letzte Strophe; Vers 1.3 darin er hat lang regiret, 1.4 vil vn ze[...] seeln verfuret, 2.1 Nun tr., 2.4 argelist, 3.3 Damit, 3.4 vn̄ schendest dardurch Chr., 6.2 sein Vater er pre[...] vnd ehrt, 6.3 Christus für Er ist. In dem Greifswalder Gesangbuch von 1592 Blatt 256 und der zweiten A[...]gabe von 1597 Blatt 330 heißt es durch Mart. Luth. oder Johan. Mathesium; Vers 1.4 viele, 2.1 hera[...] 2.4 mord vnd arge, 3.2 ligt jtzt, 3.4 stilest, 3.4 damit auch Christi, die 4. Strophe fehlt, 5.1 Gotts Sohn Er ist, 5.3 für vnsere, 6.2 jn selbst, 6.3 heupt, 7.1 Der lieber Winter geht herzu, 7.2 Christen für Chris[...] 7.3 B. v. auch ein fruchtbar J., 7.4 fürm: beßer diese letzte Strophe hätte auch gefehlt. In reiner Gestalt fi[...] sich das Lied in einem Gesangbuche aus der Mitte des dreißigjährigen Krieges: Achtzig Geistliche Lieder, Deu[...] vnd Lateinisch etc. Durch Ambrosius Hanneman. Wittenberg 1633. 8⁰. Blatt Hh 4; Vers 1.1 [...] 2.3 Grewel, 3.2 lign nu, 5.3 für, 6.2 jhn selbst, 6.3 Häupt, 7.1 Es geht, 7.3 Errett aus aller Noth [...] Gfahr, 7.4 fürm.

Dem Liede folgt in dem oben bezeichneten Königsberger Gesangbuche nachstehendes andere, das dem anderen w[...]lichen Liede entspricht.

53. Auff dem widerwege zu singen.

Der Bapst vnd Grewel ist außgetriben,
Christus bringt vns den som̃er wider,
Den som̃er vnd auch den Meyen,
der Blümlin mancherleye.

2 Die Blümlin sind sein wort vnd lehr,
die hat er vns geschenckt wider,
Sie richen wol vnd sind gar schön
vnd machen vns jm angenem.

3 Sie zeigen vns, das wir sint from
durch disen mitler vnd patron,
Vnd das wir sind die erben sein
durch sein marter vnd schwere pein.

4 Dem sol wir altzeit danckbar sein,
in preisen vnd dienen allein
Für solche liebe Som̃erzeit
die er lest scheinen fern vnd breit.

5 Wir dancken dir vnd loben dich,
das du vns so genediglich
Erlöst vnd hast gemachet rein
von Bapsts lugen vn̄ falschē schein.

6 Es geht ein frischer sommer herzu,
verley vns Christus fried vnd ruh,
Bescher vns, Herr, ein seligs jar,
vorm Bapst vnd Türcken vns bewar.

Enchiridion. Durch Johann Daubman. Königsberg 1569. 8. Blatt H viij^b. Unter M. Luthers Namen.

54. Wider Herzog Heinrich von Braunschweig.

Ach du arger Heintze, was hastu gethan,
das du viel Fromen menschen durchs fewr hast morden lan?
Des wirstu in der Helle leiden grosse pein,
Lucibers geselle mustu ewig sein.
Kyrieleison.

2 Ach verlorn Papisten, was habt jr gethan,
das jr die rechten Christen nicht kundtet leben lan?
Des habt die grossen schande, die ewig bleiben sol,
sie gehet durch alle Lande, vnd solt jr werden toll.
Kyrieleison.

Wenn ich dis Liedlein ein mal vol mache, wil ich dem zu Meintz seine leisen auch finden.

Wider Hans Worst. D. Marti. Luther. Wittemberg. M. D. XLI. 15½ Bogen in 4⁰. Am Ende: Gedrückt zu Wittemberg durch Hans Lufft. M. D. XLI. Das Lied steht Blatt O ij^b und wird auf dem vorangehenden Blatt durch folgende Worte eingeleitet: Wir ... Wollen .... von jnen vnd wider sie, Gott zu lobe vnd danck singen das Judas Lied, auff Heintzen also gedeut: Vergl. Teil II. Nro. 616 ff.

Die Lieder derjenigen Dichter, welche

zu dem Joh. Waltherischen Gesangbuche von 1544 und zu dem Val. Babstischen von 1545 beigetragen.

(Die Buchstaben zur Bezeichnung der Quellen sind die vor den Liedern M. Luthers aufgeführten und erklärten.)

Paulus Speratus.

Nro. 55—61.

55. Ein lied vom gesetz vnd glauben.

Es ist das heyl vns komen her
vō gnad vnd lautter gute.
Die werck die helffen nymmer meer,
sie mugen nicht behutē.
Der glawb sihet Jhesum Christum an,
der hatt gnug fur vns alle gethan,
er ist der mydler worden.

2 Was Got ym gesetz geboten hat,
da man es nicht kund halten,
Erhub sych zorn vnd grosse nott
fur Gott so manigfalte:
Vom fleisch wollt nicht eraus der geyst,
vom gesetz erfodert allermeyst,
es war mitt vns verloren.

3 Es war eyn falscher won darbey:
Got het seyn gesetz drumb geben,
Als ob wir mochtē selber frey
nach seynem willen leben:
So ist es nur eyn spyegel zart,
der vns zeigt an dy sundig arth
in vnserm fleisch verborgen.

4 Nicht muglich war, die selbig art
auß eygē krefftē lassen:
Wie wol es oft versuchet wart,
noch mehrt sych sundt on massen:
Wann gleyßners werck er hoch verdampt,
vñ ye dem fleisch der sunde schād
allzeyt war angeboren.

5 Noch must das gesetz erfullet seyn,
sonst weren wir all verdorben.
Darumb schickt Gott seyn Son hereyn,
der selber mensch yst wordē:
  Das gantze gesetz hat er erfült,
damit seyns vaters zorn gestylt
der vber vns gieng alle.

6 Vnd wenn es nun erfullet yst
durch den der es kund halten,
So lerne yetzt eyn fromer Christ
des glawbens rechte gestalte:
  Nicht meer denn 'lieber herre meyn,
deyn todt wirt mir das leben seyn,
du hast fur mich bezalet.

7 Daran ich keynē zweyffel trag,
dein wort kā nicht betriegen.
Nun sagstu, dz kein mensch verzag,
das wirstu nymmer liegen:'
  Wer glewbt yn mich vnnd wirt getaufft,
dem selben yst der hymmel erkaufft,
das er nicht wurd verloren.'

8 Es yst gerecht fur Gott allein
der dysen glawben fasset.
Der glawb gibt vō yhm aus den scheyn,
so er die werck nicht lasset:
  Mit got der glaub ist wol daran,
dem nechsten wirt die lieb guts thun,
bistu aus Gott geboren.

9 Es wirt die sund durchs gesetz erkant
vñ schlegt das gwissen nider:
Das Euangeli kompt zuhandt
vñ sterckt dē sunder widder,
  Vñ spricht 'nur kreuch zū Creutz herzu,
im gesetz yst widder rast noch rue
mit allen seynen wercken.'

10 Die werck die komen gewißlich her
aus eynem rechten glawben,
Weñ das nicht rechter glawbē wer,
woltst yhn der werck berauben.
  Doch macht allein der glaub gerecht,
die werck die sind des nechsten knecht,
darbey wirn glawben merckē.

11 Die hoffnung wart der rechten zeit,
was gottis wort zu sagen.
Weñ dz geschehē sol zu freyd,
setzt Gott kein gewissen tage:
  Er weyß wol, wenns am besten yst,
vnd braucht an vns keyn argen lyst,
das soll wir yhm vertrawē.

12 Ob sychs anließ, als wolt er nit,
laß dich es nicht erschreckē,
Deñ wo er yst am besten mit,
da wil ers nicht entdeckē.
  Sein wort dz las dir gewisser seyn,
vnd ob dein fleisch sprech lautter nein,
so lass doch dir nicht grawen.

13 Sey lob vñ ehr mit hohem preiß
vmb dyser gutheyt willen
Got vater, Son vnd heilgem geyst,
der wol mit gnad erfullen
  Was er yn vns angfangen hatt
zu eeren seyner maiestat,
das heylig werd seyn name.

14 Seyn reich zukum, seyn wil auff erd
sthe wie ym hymels throne,
Das teglich brott noch heutt vns werd,
wöl vnser schult verschonen,
  Als wir auch vnsern schuldern thū,
mach vns nit versuchūg stan,
löss vns vom vbel. Amen.

B, viertes Blatt. Überschrift aus A, wo dieselbe weiter lautet: **gewaltighklich mit götlicher schrifft verlegt. Doctoris Pauli Sperati.** Diese 'Verlegung' folgt unter dem Liede mittels der Buchstaben A—D, welche den Strophen vorgesetzt sind. In B heißt die Überschrift: **Eyn new lied D. Sperati, mit den notē | so hie nachfolgt, wilcher thō mā auch sin- | get auff dz lied. Frewet euch lieben christē,** zuletzt in H: **Ein geistlich lied, Pauli Sperati, Wie wir für Gott gerecht werden etc.** A hat unter jenen Belegen die Jahreszahl 1523. Das Zürcher Gesangbuch von 1570 überschreibt das Lied **P. S.** statt **Pa. S.**, in Folge welches Druckfehlers das Baseler Gesangbuch von 1581 dann wirklich **Petrus Schär** als Verfaßer angibt. Vers 1.1 A **kumen**, 1.2 A **güten**, CH **güte**, 1.3 fehlt A das zweite **die**, 1.4 ACH **mügen, behüten**, 1.5 H **sihß**, 1.6 ACH **für**, H **all**, 2.1 CH **gsetz**, C **gepotten**, 2.2 A **kondt**, 2.4 ACH **für**, B **manichf.**, 2.5 AH **herauß**, 2.6 CH **gsetz**, C **erfoddert**, AH **erfordert**, 2.7 A **vorl.**, 3.1 H **wahn, dabey**, 3.2 CH **gsetz**, 3.3 ACH **möchten**, 3.6 A **sündig**, 3.7 C **verporgen**, 4.1 AH **müglich**, C **möglich**, 4.2 A **aygnen**, 4.4 H **doch** für **noch**, 4.5 C **Wenn**, H **Denn**, **Gott** für **er**, 4.6 B **dez**, A **sünde**, 4.7 C **angep.**, 5.1 CH **gsetz**, AH **erfüllet**, 5.2 A **sunst**, CH **wern**, 5.3 A **sun**, 5.5 CH **gantz**, B **erfult**, 6.1 CH **nu**, AC **erfüll.**, 6.2 A **kondt**, 6.3 B **yetz**, A **frummer**, 6.4 CH **recht**, 6.5 A **dann**, 6.7 ACH **für**, 7.5 AC **glaubt**, CH **an** für **in**, 7.7 AC **wirt**, H **werd**, 8.1 ACH **Er** für **Es**, AH **für**, 8.3 ACH **gibt auß von jm**, 8.7 C **gep.**, 9.1 AC **sündt**, ACH **gsetz**, 9.2 C **nidder**, 9.3 A **kumbt**, H **kömpt**, 9.4 B **widd'**, 9.5 C **Er** und H **Es** für **Vnd**, 9.6 AH **gsetz, weder**, B **widd'**, 10.1 A **kumen**, AH **gwißlich**, 10.3 A **nit**, 10.4 A **wöltst**, CH **wolst**, 10.5 B **d'** für **der**, 10.6 AH **seind**, 10.7 AH **dabey**, 11.2 ACH **Gottes**, 11.4 A **gwissen**, H **gwisse**, C **tagen**, 11.6 H **arge**, 11.7 CH **solln**, 12.1 AH **wölt**, CH **nicht**, 12.2 A **nit**, 12.3 A **Dann**, 12.4 A **nit**, 12.5 AC **gwisser**, H **Sein wort las dir gew.**, 12.6 **vnd** fehlt A, H **hertz** für **fleisch**, 12.7 B **grawet**, 13.2 B **gunheit**, H **gutthat**, 13.3 AH **sun heiligem**, B **geyst**, 13.4 ACH **wöll, erfüllen**, 13.7 AB **namen**, 14.1 CH **zu kom**, 14.2 CH **gscheh** für **sthe**, 14.3 H **ja** für **noch**, 14.4 A **wol**, B **verschouen**, 14.5 B **schuld'n**, H **schuldigern**, A **thon**, 14.6 H **las** für **mach**, CH **nicht**, C **ston**, 14.7 C **von**.

Die Vergleichung mit den Gesangbüchern, die zwischen C und H liegen, sei bei diesem Liede und den beiden folgenden dahin gestellt.

In dem Drucke des Liedes Nro. 59, den man mit Recht Königsberg 1527 datiert, folgen jenem Psalmliede zuerst das Lied Nro. 60 und dann auf dem letzten Blatte ohne irgend eine Überschrift die beiden letzten Strophen des vorliegenden Liedes (und zwar 1.7 namen, 2.2 gschehe, 2.4 verschone, 2.5 schuldigern, thon, 2.6 laß, stohn). An eine Absonderung der beiden Strophen erinnert die 'Nota', welche sich in dem großen Straßburger Kirchengesangbuche von 1560 hinter der 12. Strophe findet: Volgende zwei Gesetze, eigentlich zů reden, gehören nicht an das vorgehende Liede, das sie můsten daran hangen, Sondern mögen zům beschluſs einer Predig seer komlich gesungen werden, Oder aber gantz allein für sich selb, wie es sich gibt. Alsdann pfleget man für das wort diser gemeinlich aller zů singen, Vnnd seind volgende gesetze ein kurtzer begriff des Herren Christi gebet, Matthei am vj. Vnser Vatter im himel, dein name werd geheiliget, &c.

56. Der Christliche glaube in gesangsweis gebracht.

In got
gelaub ich, dz er hat
auß nicht
geschaffen hyml vnd erden.
Kein not
mag mir zu fugen spott,
er sycht,
das er mein bschutzer werde.
  Zu aller frist
almechtig ist,
sein gwalt mus man bekēnen,
lest sych eyn vater nennē.
Trotz wer mir thue,
der ist mein rwe,
todt, sund vnd hel
keyn vngefel
widder dysen Gott kan bryngē.
O herre Got,
vor frewd mein hertz muß auffspryngen.

2 Auch ist
mein glaub yn Iesum christ,
sein son,
vom heyligen geist empfangen,
Gerust
widder al sundē list
wolt stan,
darumb yst er auß gangen
  Von edler art
der jungfraw zart,
Marie hatt geboren
den son Gott außerkoren,
Das er auch meyn
vnnd yedem sein
empfenckuus vñ
geburt macht gesund,
solt eyn weg zum vater bawē:
O herre got,
wem wolt vor dir ymmer grawen?

3 Auch das
er lydt, dadurch genaſs
al welt,
am creutz yst willig gestorben:
Nit baß
mocht werdē todes haſs
abstelt,
wan hie ist gnad erworben.
  Er ward gelegt
ym grab bedeckt,
dadurch al sund begraben,
den nutz den solt ich haben.
Sucht nit das seyn,
sonder das meyn:
erkeñ sein gūst,
das er vmbsunst
solche gnad hat wollē zeygē.
O herre got,
nun byn ich gwyſs gar dein eygen.

4 Zu hell
nidder gestigen schnell
fur mich,
das ich darein nit fare.
Ir stel
zurbrach mit starcker schwel,
zu sych
nam er d' vetter schare.
  Sich zu, den gwalt
dem schlangē kalt
hatt er mit gewalt erstöret,
darumb seyn blut verreret:
Keyn forcht meer sey
vns allen bey,
der teuffel kan
nit schadē thun,
wann er yst ewig gefangen.
O herre Gott,
wem wolt nach dir nit belangen?

5 Wiewoll
der todt hett yhn eynmall
verschlickt,
noch kūd er yn nit haltē.
Gwalts vol
am drittē tag nun soll
erquickt
ynn seyn ercleerte gstalte,
  Ein könig fron
yn seynē thron
ym geist sein volck regirē,
das soll mein glawb berurem,

Vnd hangen dran
on abelan,
es ist mein trost,
mein heyl es kost,
mit yhm byn ich aufferstanden.
O herre Gott,
behut mich von todes banden.

6 Auffur
nach warem gottis schwur
von hyn
gen hyml an vatters seitten,
Sitzt zur
gerechten yn der kur,
vernym,
ein Kunig yn ewig zeite:
Er stehet fur mich,
dasselb glaub ich,
sol niemant anders suchē,
das mich nit treff der fluchen:
Wer suchet rad
yn seyner nott
dann nur alleyn
vonn Gott, muß seyn
ewigklich ynn seynem zoren.
O herre Gott,
wem der nit hylfft yst verloren.

7 Von dan,
als ich nit zweyffel hann,
er wurdt
am yungsten tag herkommen.
Muß stan
vor yhm mit seynem thon
herfur
der böß vnd auch der fromē:
Todt, lebendig
ym augenblick,
er wurdt vns alle richten,
da hilfft nit außred dichten:
'Kompt her zu mir,
erwelten yr,
ghet weyd dort hyn,
den ich feind byn!'
also wurdt er vrteyll fellen.
O herre Gott,
erbarm dich vor dysem fellē.

8 Glauben
muß ych yn heyligen
geyst, got
dem vatter gleich vnd sone,
Wer den
yn yhm wurd nit haben,
leyd spott,
wan des wurd gott nit schonen.
O heyliger geyst,
vns gnaden leyst,
erweck, leytt vnd erleuchte,
durch vnd yn Christo feuchte.
Schaff lebendig,
ym gmut heylig,
das wir yn dir
mit hertzē gir
Gottis grossen namen ehren.
O herre gott,
den Glawben wöll yn vns mehren.

9 Das soll
man auch gelawben woll:
eyn kirch,
ym geyst mus man sye kennen,
Got hold,
der genaden reichlich voll,
nit furcht,
das sye der teuffel trenne;
Heilig gemein,
welch hat alleyn
vergebung aller sunde,
der fridt yst gottis kynden;
Zu letzt behend
des fleysch vrstend,
eyn lebenn frey
das ewig sey
dort yn yener welt voll freuden.
O herre gott,
verleych vns auch dyse weyde. Am[en]

B, dreizehnte Seite. Die Überschrift ist aus H, in A lautet sie: Ein gesang Doct. Sperati, zu bekem[nen den] glauben, mit anzaygung der schrifft, alts vnnd news Testaments, wo ein yeder artickel des glaubē gegründt ist, nach außweysung der büchstaben verzeychet, in B ist es nachstehende: Ein gesang [Doct.] Sperati, zu bekennen den glawben, auß dem alten vnnd newen Testament gegrundet. Be[...] gleub, 1.2 AH erde, 1.3 ACH fügen, 1.4 H sibt, ACH beschützen, 1.9 A sündt, 1.12 C fur, H für frei h. m. springen, 2.1 CH an für in, 2.2 CH heylgen, 2.3 AH gerüst, A sünden, 2.4 C darümb, 2.6 ACH 2.7 A sun, H Gotts, 2.8 C ydem, 2.9 CH gsund, 2.10 A sölt, 2.12 A wölt, C fur, H für, 3.1 H Leid, gstorben, 3.3 H nicht, 3.4 H denn für wan, 3.6 A dardurch, 3.7 d. n. solt, 3.8 H nicht, sondern, A sun BH sonst, 3.10 A sölche, H solch, AH wöllen, 3.12 C nu, 4.1 C Zur, 4.2 AC für, 4.3 A zerbrach, 4.6 AC in D ff. lauten die eilf ersten Zeilen der Strophe also:

Zur hell | nider gestigen schnell
fur mich, | soll mit dem hertz dran hangen,
Ir stell | zubrach mit starcker schwell,
mit sich | furt er das gefengnis gefangen,
Da durch mit gwalt | der schlangen kalt
hat er die macht verstöret,

4.2 H solt, 4.4 fürt, gf. gf, 4.7 C darümb, verroret, H verröret, 4.9 H nicht, 4.10 H denn für wann, g 4.12 A wölt, H nicht verl., 5.1 C eyn mol, 5.2 A kondt, H nicht, 5.3 CH nu, 5.4 H verkl., 5.6 A re

ACH berüren, 5.9 H er ist, 5.12 ACH behůt, CH für fůr von, 6.1 ACH gottes, 6.2 H ans, 6.3 ACH kůr, A küng, CH könig, 6.5 A steet, H steht, ACH für, H gleub, 6.7 H fluche, 6.8 C rod, 6.9 H denn, 7.1 H A zweyffen, 7.2 C würdt, H wird, CH iüngsten, A kumen, 7.3 H für, thun, 7.4 AH herfür, A frume, A würdt, CH wirt, 7.7 H nicht, 7.8 A Kumbt, 7.9 A dört, 7.10 ACH wirt, 7.12 C fur, H für, 8.1 CH Gleu- heylgen, 8.3 A würdt, CH wirt, H nicht, 8.4 H denn für wan, A würdt, CH wirt, H nicht, 8.5 C heylger, AH gmüt, 8.10 ACH Gottes, 8.12 CH wölst, 9.1 H geleuben, 9.3 H gnaden, 9.4 H nicht, AH fürcht, 9.5 H für welch, 9.6 A sünde, 9.7 ACH gottes, 9.10 C ihener, 9.12 C verley, H verleih.

Dies Lied und das folgende (Nro. 57) sind von gleichem Strophenbau und haben in A und B auch dieselbe Melodie; C bringen mit Verwerfung der letzteren zwei andere auf, für jedes Lied eine besondere. Alle drei gehen in Be- zicht des Anschlußes der kurzen Zeilen, die auf einander reimen, verschiedene Wege; in allen Drucken der Texte er werden die Verse durch Scheidezeichen in der Weise des vorliegenden Satzes abgeteilt. Die Lesarten sind hier it in Nro. 57 der Kürze wegen so citiert, als hätte die Strophe nur 12 Zeilen, Vers 1 und 2, 3 und 4, 5 und 6, und 9 und 10, 13 und 14, 15 und 16 je als Eine Zeile betrachtet.

Nachstehend eine Abänderung des Liedes, welche unmittelbar in die Zeit der ersten Erscheinung desselben fällt.

57. Der Glaube | Deutsch zu singen in einer | schönen melodey.

Ich glaub an einen Gott, der da hat
geschaffen hymmel vnd erden,
Kein not mag mir zů fügen spat,
er wirt mein beschirmer werden.
Zů aller frist
almechtig ist,
sein gewalt můß man bekennen,
laßt sich ein vatter nennen.
Trutz der mir thů,
er ist mein rů,
tod, sünd vnd hell
kein vngefel
wider disen gott kan bringen.
O herre gott,
vor freüden mein hertz můß springen.

2 Ich glaub an Jhesum Christ seinen sun,
vom heyligen geist empfangen,
Gerüst wider all sünden list,
darumb ist er vßgangen
Von edler art
der iunckfraw zart,
Maria hat geboren
den sun gottes vßerkoren
Das er auch mein
vnd yedem sein
entpfengkniß vnd
geburt macht gesundt,
den weg zům vatter bawet.
O herre got,
wem wolt vor dir mer grawen.

3 Für vns wolt er auch liden schmach,
am creütz ist er gestorben,
Ertödtet ist des dottes haß,
von hie ist gnad erworben.
Er ward gelegt,
im grab bedeckt,
dardurch all sünd begraben,
den nutz solt ich nůn haben;
Sücht nit dz sein,
sunder dz mein:
erkenn sein gunst,
dz er vmb sunst
solch gnad hat wöllen zeygen.
O herre got,
nůn binn ich gewiß dein eigen.

4 Zůr hell ist er gestigen schnell,
das ich nit drein můst faren.
Ir macht hat er mit gewalt vmbracht,
erlößt der vätter scharen.
Sich zů, den gewalt
der schlangen kalt
mit seinem wort zerstöret,
darumb sein blůt verreret.
Der im gehorcht
sey on alle forcht:
der teüffel kan
nit schaden thon,
wann er ist ewig gefangen.
O herre gott,
nach dir sol vns gelangen.

5 Am dritten tag durch beschlossen grab
vom todt ist er erstanden,
Erklerter gstalt, hat vollen gwalt
im himmel vnd erd erlanget,
Ein künig kron
in seinem thron,
im geist sein volck wirt regieren,
dz sol nůn glanb berůmen,
Vnd hangen dran
on abbelon,
es ist mein trost,
mein heil es kost,
mit im binn ich erstanden.
O herre gott,
behůt vns vor todtes banden.

6 Gen himmel für nach gottes schwůr
für war ans vatters seiten,
Zůr gerechten gottes sitzt er nůn,
ein künig in ewig zeitten,

Ein gnaden thron
der sünder schon:
dich sollen wir alle süchen,
dz vns nit dreff der flüche.
Du bist der herr,
vnd kein ander meer,
der fürsprech vnd
der mitler mein,
von vatter vßerkoren.
O herre gott,
wann du nit hilffst ists verloren.

7 Wenn dann ich auch nitt zweyffel hab,
am jüngsten tag wirt kommen,
Vor im müß ston mit seinem thůn
der böß vnd auch die frommen,
Todt, lebendig
im augenplick,
er wirt vns alle richten,
da hilfft nit vßred dichten:
'Kompt her zů mir,
erwelten ir!
geet weit dort hyn
den ich findt binn!'
so wirt er vrteyl fellen.
O herre gott,
erbarm dich vor disem stellen.

Einzelner alter Druck von 1524 oder 1525, defect: er bricht mit der 7. Strophe ab.

58. Hilff Gott, wie ist der menschen not so groß.

Hilff got,
wie ist der menschē not
so gros,
wer kā es als erzelē!
Gātz tod
leit er on allē radt,
weißlos,
erkent auch nit seyn elend.
Hertz, mut vnd synn
ist gar dohyn,
verderbt mit allen krefftē,
weis nit, wo ers sol hefften.
Kent nit das gut,
noch minder thut
was gott gefelt,
hat sych gestelt
widder allē gottis willen.
O herre Gott,
hylff vns dysen yamer stillē.

2 Nit rast
fyndt er auff erd, wie fast
er sucht,
keynn macht will yhn doch retten.
Seyn last
yhn als der hellen gast
verflucht:
ach Got, hylff yhm aus nödtē.
Wir ruffen all
aus dysem quall
zu dir, dem höchsten gute,
du kanst vns gebē mute
Zu deiner gnad,
ehe kumpt der todt,
ders als hynnimpt,
das nitt mer zympt
deyner gnaden huld erwerben.
O herre Got,
laſs vns nicht also verderben.

3 Ach wie
was nun dein zoren hie
so grym,
do deyn wort lagū verborgē.
Nun sye
wider gebē zu frue
yhr stym,
wañ niemant will yhr sorgen:
Man hort sye wol,
die kirch yst voll,
noch wil sych niemāt massen,
der zorn yst noch zu grosse.
Vil besser wer
gehort nymer,
dan so man hört
vñ nit nachfert:
ach, es yst eyn grawsam straffe.
O herre Got,
mach vns widder new erschaffen.

4 Sych an
durch deinen lieben son
auff vns,
daryn dein wolgefallen.
Der schon
fur vns hat gnug gethon
vmb sunst
hat reichlich wöllen zalen,
Das wir, gefreyt
von allem leyt,
deyner gnaden mochtē gniessen,
sein plut solt vns entspriessen.
Lass zoren nach,
richt nit so gach,
vergyſs der schuld,
gib vns dein huld,
wir erkennen doch die sunnde.
O herre Got,
nym vns an fur deyne kynde.

5 Dieweil
du hast so kurtzer eyl
dein wort
wider gesant auff erden,

Uns heyl,
so new durchs teufels pfeyl
ermordt,
gib das wir frommer werdenn.
  Es leyt an dir,
das kennen wir,
mit vns ists gar verloren,
wir stehen ynn deynem zoren.
Sit sych vns an
noch vnser thon,
erken dein wortt,
der gnaden hort,
darumb yst es mensch geworden.
O herre Got,
fur vns lass es seyn gestorben.

6 Frew dich
mit grosser zuuersycht,
seyn volck,
er wurd dich nit verschmehen.
Nur sych,
wie du nit gar vernich-
ten solt
den schatz den er hat gebenn:
  Es yst seyn wortt,
darauff stehe hart,
es mag vns nit außweichen,
sein kraft ist also reiche,
Wem ers beschert,
da wurts gemehrt,
nur glawb daran,
lass zweiffel stan,
hoff ynn den der yst dort oben.
O herre Gott,
von vns sey dir ewig lobe.

B, funfzehnte Seite. Die Überschrift daselbst lautet: Eyn gesang Doct. Sperati, zu bitten vmb folgūg d' beserūg auß dē wort gots zu syngen yn dem vorigen thon. In H heißt es lediglich: Ein ander geistlich lied Pauli Sperati. Vers 1.1 B d' für der, 1.3 H ligt, C rod, 1.4 A wanßloß, AC er kent, CH nicht, 1.5 AH dahin, 1.8 AH nicht, 1.10 B widd', ACH gottes, 2.2 B redden, 2.5 CH dieser, 2.8 A ee, C kompt, H kömpt, 2.9 CH der für ders, H da für das, AH nicht, 2.12 A nit, 3.1 H Ah wie war, B wz, CH zorn, 3.2 CH lag, C verp., 3.3 ACH Nu, A frúe, H frú, 3.4 CH doch für wann, 3.5 ACH hórt, 3.7 H all für noch, 3.8 ACH gehórt, 3.9 H denn, nicht, 3.12 H gesch., 4.1 H Sih, 4.3 ACH für, AH gethan, 4.4 BH sonst, 4.6 C deynr, H dein, ACH möchten, 4.7 H sol, 4.8 C zornen, H zürnen, nicht, 4.10 A sünde, 4.12 AH für, 5.2 CH gesandt wider, 5.3 A teuffel, 5.4 A frümmer, H frömer, 5.7 A steen, H stehn, 5.8 BH nicht, H thun, 5.9 H sih an für erken, 5.10 CH darūmb es ist, 5.12 A für, in H fehlt für, 6.2 ACH wirt, CH nicht, 6.3 H sih, nicht, 6.4 B denn er, 6.5 A stee, H steh, 6.6 H kan für mag, CH nicht, 6.8 ACH wirts, 6.10 CH auff für ynn, A dört.

In dem Salmingerschen Gesangbuche von 1537. 8. Blatt CLII^{b} heißt es in der Überschrift: In seiner aygnen weyß. Als D. Sperati. Und unter dieser Zeile die Buchstaben W. M., mittels welcher das Lied dem Wolfgang Meuslin zugeschrieben ist. Dieses Gesangbuch liest Vers 4.6 seiner für deyner, 5.2 wie CH, 5.8 seind für stehen, 5.9 wie H, 5.10 sunst seind wir all gar verdorben, 5.12 dein Sun ist ye für vns gestorben, und die 6. Strophe lautet also:

Frew dich ¦ mit grosser zůuersicht,
mein volck, | von mir hast du das leben.
Nun sich, | das du nit gar vernich-
ten solt ¦ den schatz, so ich hab geben:
  Es ist mein wort, | darauff stand hart,
das es dir nit entweiche,
sein kraft ist also reiche.
Laß nur nit ab, | nim an die gab,
halts wol inn hůt ¦ das höchste gut,
nit höhers hab ich oben.
O Herre Gott,
von vns sey dir ewig lobe.

59. Der xxxvij. psalm
czu trost allen die gewalth vnd vnrecht leiden.

Erzürn dich nicht,
sey nicht neydisch
über den bösen vnnd übelthetter.
Denn er zubricht
noch also frisch
wie graß vñ kraut von wassen vñ wetter.
  Hof du auff got,
thu guts mit rath,
bleyb yn dē land, vñ neer dich yn dē glauben:
haben
soltu deyn lust an deynem herren,
er wirdt dir geben was du wilt,
damit gestillt
vnnd gar erfüllt,
was hertz begert, dts wil er dich geweren,
vnd thuts geren.

2 Befilh yhm schlecht
die wege deyn,
vnd hoff auff yhn, er-wird es wol machen,
Der all dein recht
vnd frumkeyt seyn
aus liecht wil bringen, du bist czu schwache.

Halt yhm nur still,
leydt was er will,
erzürn dich nicht, ob es dem bösen glücket,
schicket
nach seym muthwilligen gefallen;
stehe ab von zorn vnd laß den grym,
sonst, recht vernym,
du wirst gleych yhm,
von got sollt yhr gerichtet werden alle,
brecht groß qualle.

3 Gleub gar gewiß,
der gotloß hauff
muß werden yemerlich außgerottet.
Wo wartung ist
zum herren auff,
da erbt mans land vñ wirt nicht verspottet.
Dört weerts nit lang,
es kompt groß zwang,
der gotloß an seyner stell ist bald verschwũden
funden,
das land für eygen vnd zu erben
dem elenden vnd armen wirt,
zu lust gefúrt,
mit frid gezirt,
gehe wie es will, so fürcht er keyn verderben,
solt er sterben.

4 Es drewet seer
der gotloß man
dem grechten, vnd beysst die zeen zu samen.
Doch lachts der herr,
denn er sicht an
den tag seins vnfals, der schnell wirt komen.
Sie zucken bald
yhr schwert mit gwald,
yhrn bogen spannen, das sie mögen fellen
ellend,
ym weg auffrichtig leút zu schlachten:
das eygen hertz yhr schwert durchsticht,
yhr bog zerbricht
nach gotts gericht,
wens stündlin köpt, wie wol sie das verachten,
nicht betrachten.

5 Vil besser ist
dem grechten man
das wenig, denn viler gotlosen gut.
In kurtzer frist
yhr bog bricht schon,
den grechten got erhellt ynn seyner hut.
Der herr, ich sag,
kent wol die tag
der frũmen, yhr erb das muß ewig bleyben,
treyben
soll sie keyn not yrgend yn schande,
ob gleych eyn reyff eyn böse zeyt,
sind sie gefreyt,
vnd mangels queytt,
wen theúrũg wirt, got schikt yn gnug zuhande,
selbs das pfande.

6 Vmb kömen muß
die gottloß rott,
die feynd des herren, wie köstlichs sche
Für über fluß,
on alle nott,
gleych wie eyn aw, wol sie das nicht n
Werden sie doch
all wie der rouch
verschwinden, vil borgen vnd nicht bez
allen
ist der gerecht barmhertzig vnd milt,
des erbens land gotts gsegeten,
sein verfluchten
das außrotten,
du findtst sy nicht, vñ such sie schon w
ich meyn das gilt.

7 Die geung des mans,
die foddert Got,
hat an seynn wegen lust vnd sichts ger
Fellt er seyns gangs,
bringt yhm keyn spott,
deñ got verwirfft nicht, seyn hand mus
Wie yung ich war,
hab nun die yar,
noch sah ich den gerechten nye verlasse
gassen
betler sein sam ward nye keyn morgen
denn teglich er barmhertzig ist,
leycht on geuyst
vnud argelist,
daher yhm kompt seyn segen on verbor
mehr soll sorgen?

8 Vom bösen laß,
thue guts all zeyt,
bleyb ym̃erdar, denn got liebt das red
Vnd úbt keyn haß,
sonder auß leydt
reddt er seyn heylgen, bewarts nicht s
Wer gotloß ist
vnd nicht eyn Christ,
wirt außgerott mit seynem samen schw
warlich,
die grechten erbens land vñ bleyben
ewig an yhrem selgen ort,
es gehet yhn fort
nach gottes wort
vñ weyßheit fron, was die ym last be
glũst yhn treyben.

9 Deßhalb seyn mund
gehet allweg vmb
mit weyßheit, reddt vom gericht seyn
Seyn hertz all stund
ist gar nicht krumb,
denn gots gesetz ist yhm frisch vnd nu
Es ist nicht sitt,
das schlüpff seyn tritt,
ob yhn der gotloß sicht vnd wil yhn t
redden
muß yhn der herr von seynen henden.

vnd ob er schon verurteylt wirt,
dasselb nicht yrrt,
denn got seyn hyrt
verdächt yhn nicht, kan yhn nicht lassen schenden,
wirts wol enden.

10 Harr du nur auff
den herren deyn,
bewar seyn weg, wirt er dich erhöhen.
Czum erb deyn lauff
wirt glücklich seyn,
der gotloß außgerott, wirst du sehen.
Merck dysen fall:
ich sah eyn mal
wie lorberbeum eynwürtzlen den gotlosen,
strassen
mocht man so bald nit überschreyten:
ich fragt yhm nach, war schon dahyn,
so hats eyn synn,
das ist der gwynn:
mensch, besser dich, du solt nicht lenger beyten,
thues bey czeytten.

11 Darnach bewar
deyn frümkeit wol,
schaw, was auffrichtig ist, folg mir eben,
So wirsts gewar,
deyn frid dir sol
endlich begegnen mit guttem leben.
Wer übertritt,
wirt überschütt
mit vnfall vnd vertilget miteynander,
wan der
gsell muß er außgerottet werden.
der grechten heyl vom herren doch
dringt über hoch
allweg vnd noch,
Got ist yhr sterck, der sie erreddt auff erden
auß beschwerden:
warum? das merck, deñ sie auff yhn getrawen
vnnd fest bawen.

5 Blätter in 8°. (Königsberg 1527.) 8.

60. Eyn dancksagung nach der predigt.

Gelobet sey Got, vnser Gott,
das er vns gespeyset hat
Mit seynem wort, der seelen brott,
wer gleubt daran, sicht nicht den todt.
Alleluia, Alleluia!
nun lobet got, alleluia!

2 Gelobet sey Christ, vnser trost,
den es hat seyn leben kost,
Das vns nicht schat der sunden rost,
seyn wort ist vns eyn süsser most.
Alleluia, Alleluia!
nun lobet gott, alleluia!

3 Gelobet sey der heylig geyst,
ach, das er vns gnaden leyst.
Die drey wir bitten allermeyst,
mit that der glawb werd wol beweyßt.
Alleluia, Alleluia!
nun lobet got, alleluia!

Der rrrvii. psalm etc. Pau. Spera. (Königsberg 1527.) 8. Blatt a v.

61. Eyn lied mit klagendem hertzen, durch D. Paulum Speratum Bischoff zu Pomezan, zcu eyner getrewen warnung gesungen dem Kayser vnd Fürsten, das sie sich die Bischof nicht verfüren lassen, vnnd damit sich selber vnnd gantz Deutschlandt ynn eytel blut baden vnnd gar darynn ersauffen.

Es ist der Reychstag für
vnnd nichtes beschlossen,
was wil sich hinfurt machen doch?
Der weg vnnd rechte thür
ist gantz verlassen,
so ghört gar vil zcur sachen noch
Die man wil fahen an,
vnd rüst sich yder man:
Gott walts vnd stehe vns bey,
so sey
wyr vnerschrocken,
der teüffel wil sie locken,
Also gehet gotts gericht vnd vrtel frey
vnd hat wol gschlagen einer dreymal drey.

2 Gott wol, das es dahin
nicht kom! Sprecht Amen
ein yder gutter frummer Christ.
Doch mus es diesen synn
gwinnen, gots namen!
der fehl an vns nicht gwesen ist.
Das licht wyr scheühen nicht

vnd komen fur gericht
wie offt, wo hin man wil:
so vil
wyr nicht erlangen
für yhrem losen prangen,
Das sie nur vns ein mal nach Christus zeid
ein antwort geben odder schwygen stil.

3 Wir wissen noch vil bas
denn vnser Juncker,
das Gottes wort nicht fechten lert;
Doch merck daneben, das
Got wie ein truncker
sich etwa stelt, so wirts verkert,
Vnd heyst nun 'Lieber gsell,
fur glück nym vngefell,
weyl ich so gar vmbsonst
gros gonst
an dich mus wenden:
meyn wort lass ich nicht schenden,
Vnd darumb brauch ich yetz ein ander kunst,
die Sonn sol offenbaren deyn gespunst.

4 Die bawren stunden auff
on meyn geheyssen:
es ist yhn worden wol bezcalt:
Wird ich nun sprechen 'lauff!'
solt du dich fleyssen,
zcu folgen myr, bey dem die gwalth.
Ich meyn die bawren nicht,
sonder wer das gericht
von myr empfangen hat,
schach math
wil ich sie machen,
greynen das wirt yhr lachen.
Also mus ich mich üben frembder that,
vmb gnad erst bitten, das ist vil zcu spat.'

5 Fürsten vnd Herren land
vnd lewt besitzen,
die sollen yhn befolhen sein,
Gotts wort mit yhrer handt
nicht noth zcu schutzen,
doch ist es recht vnd darzu feyn,
Das sie mit gegen wehr
redten leyb, gut vnd ehr
der armen vnderthan
welch man
zcur sach erwelet,
sey Burger, Bawr gezcelet,
Der ist berufft von Got, er greyffs nur an,
seyn gwissen sprechen mag 'her her lerman!'

6 Jetz schweygen bawren still,
lassen sich drücken,
das sicht yhr Gott ym hymelreych;
Warumb macht yhrs zcu vil
mit bösen stücken?
vnd sol man nach zusehen euch?
Ey nicht also, furwar,
schier solt yhrs haben gar!
Huy, wie gefelt euch das:
der has
mit Jeger knaben,
das wird yhm wol geraten.
Die weyl er folget als ein vndersas
mit andern Fürsten yenir kriegs genos.

7 Wie wol der Keyser from
furwar auffrichtig
vnd redlich allweg handlen pflag,
Doch machts der Gotlos krum
vnd gar zu nichtig
zu Augsburg auf dem Reychstag:
Ach Keyser, edles blut,
dyr selb thu das zcu gut
vnd gehe dem rechten nach,
nicht mach
dich selber blüttig,
yhr grym ist alzcu glüttig,
Sie bringen dyr damit groß vngemach:
die glerten las zcu hauff yun dieser sach.

8 Gezogen wil deyn schwerd
nicht sein hinynnen,
das glaub vnnd zweyffel nicht daran;
Wiltu denn sein verkert,
du solt gewinnen
die rew, wyr haben vnsers than,
Trewlich gewarnet dich:
darumb dich wol fursich,
wiltu, das man dyr halt,
gewalt
solt du nicht treyben,
so kanstu Keyser bleyben:
Gedenck gar eben, wie deyn eyd gestalt
dein Reych: halt yhn, das er nicht gar e

9 Das Reych ist nicht alleyn
die oben sitzen
vnd füren grosser fürsten pracht,
Sonder die gantz gemein,
mit grossem plitzen
durch Bapst vnd Bischoff hoch veracht:
Deyn Keyserlich gewaldt
solt diesen hauffen bald
zcu hilff vnd trost nun sein,
alleyn
vmbs rechten willen,
das möcht den yamer stillen, [dr
Vnd wer nicht noth, mit schwerdter sc
das doch nicht hilfft: du würsts erfaren [

10 Es ist bey vnns der hawff
viel grösser worden,
wie wol nicht yder man sich meldt;
Doch bawen wyr nicht drauff,
denn vnser orden
alleyn Got schepffer dieser weldt
Fur vnsern helffer acht,
so hat er alle macht,
mag straffen wie er wil,
keyn zcil
man yhm kan setzen,
weyß wol, wie er sol hetzen:

Las kriegen nach, die ſach nur Gott befilh,
keyn wiligk man mit dyr, das iſt gar viel.

11 Noch iſt ein alter ſpruch,
den ſolt̃u mercken:
es iſt Conuent vil mehr denn Abt.
Heltn an vns gebruch
laſt recht zu ſtercken,
ſo ſchaw, wie yeder einher drabt:
Bibel heyſt vnſer recht,
dar nach gerichtet ſchlecht
vnd vrteyl fallen ſol,
ſo wol
den Bapſt als leyen:
thret her an dieſen reyen:
der warheit iſt die ſchrifft ſo reych vnnd vol,
nicht nodt, das man ein ander buch her hol.

12 Die glarten ſagen dyr
mit falſchen wortten,
es ſey nit nodt erkentnis hie,
Vnnd geben alſo für,
das an vil ortten
ſolch ketzerey wer bſtanden nye:
Las dich das yrren nicht,
denn wie, ſo eyner ſpricht
'ſie haben doch gefelt,
al weldt
Chriſtum den herren
thet hoch vnd gros begeren',
So ward er gegenwertig dar geſtelt
vnd blieb doch onerkant der ſtarcke heldt.

13 Vnd ob es alſo wer,
was kündt doch ſchaden,
das man erkentnis gelten lies?
Alſo würd vnſer leer
gantz vberladen
vnnd gwaltigk vberwunden hies.
Was recht iſt bleybt wol recht
hewr als fur lang, nicht ſprecht
'hie gewonnen, dort verlorn',
die ſporn
künn wyr euch gürtten,
ſeyd yhr die rechten hyrtten,
Erzwingt nicht, was yhr euch habt auß erkorn.
beweyſts fur gantzer gmeyn, das bringt keyn
zorn.

14 Die alten ſonſt keyn buch
alleyn die Bibel
gebrauchten widder ketzerey:
Was iſt es fur ein fluch
vnd raſend übel,
das yhr euch machet alſo frey

Mehr denn die alten yhe,
all yhr ding muſten ſie
durch ſchrifft beweren gar:
nun thar
man nicht begeren:
fürt ſchrifft, wolt yhr beweren,
So wiſt yhr etlich aus der Veter ſchar,
die ſelbs on ſchrifft nicht wolten haben war.

15 Da mit ich nu beſchlis:
las dich erbitten
vnd nym es gar mit hertzen an.
Durchs widderſpiel verdris
mus ſein erlitten,
der zornnig Got nit ſchertzen kan.
Hüt dich: mein pferd, das ſchlecht,
habt yhr der ſachen recht,
hie her! vnd fliehet nicht
gericht!
Es wird vns leyten
der geiſt, ynn dem wyr ſtreytten.
Ach edler Keyſer, das iſt vnſer pflicht,
wer kriegen wil, der ſelbig alls zerbricht.

16 Sich doch, wie gar verzagt
ſein die papiſten:
der ſchrifft dürffen nicht trawen ſie.
Noch haben vns verklagt
die böſen Chriſten:
on überwunden ſtehen wyr hie.
Jhr kunſt iſt ſtümperey,
yhr luſt gros büberey:
ſehe hin, da haſtus gar.
Sag war:
ſie müſſen fallen,
Gott ſchmeyſt ſie auff die ſchnallen,
Jhr geyſtlich ſchwerd nicht tawg ynn dieſer fahr,
nachs keyſers greyffen ſie vergeblich dar.

17 Dem Bapſt ſeyn geyſt nicht hilfft,
der Keyſer mynder,
verzagen ſol yhm hertz vnd muth.
Des Keyſers ſchwerdt nur ſchilff
iſt Gottis kinder
des Bapſts kling wenger ſchaden thut.
Das iſt geſungen frey.
Ym hymel ſitzen drey,
Got vater, ſohn vnd geyſt,
der leyſt
vns all den ſegen,
ſo las wir vnterwegen
zu kriegen, denn es ſchadet aller meyſt.
Das helff Got, der all ding wol kan vnd weyſſt.

Amen.

Ein Bogen in 4°, letzte Seite leer. Vers 6.10 haſz. Ein anderer Druck, 2 Bogen klein 8° mit dem Liede Freud euch von hertzen ſeer, freud euch zuſammen, hat nur 15 Strophen (es fehlen die 13. und 14.) und lieſt Vers 1.2 nichts, 1.5 gar für gantz, 1.13 geht, vrteil, 2.2 Sprech, 2.3 ieder, fromer, 2.6 feil, 2.7 liecht, 2.13 vns einmal, 3.10 gunſt, 3.11 geſpunſt, 4.4 Würd, 4.6 gewalt, 4.14 v. gn. zu bitten erſt, das iſt zu ſpat, 6.3 ſihet, 10.13 beuiel, 12.1 glerten, 12.3 nit, 12.8 wenn für ſo, 12.13 Noch für So, 12.14 vnerk., 15.6 nicht, 16.6 ſtehn, 16.7 ſtümplerey, 16.14 nach, 17.6 wenger, 17.13 den er ſchadet.

Justus Jonas.

Nro. 62—66.

62. Der CXXIIII. Psalm.

WO Gott der herr nicht bey vns helt,
wen vnser feynde tobenn,
Vnnd er vnnser sach nicht zu felt
ym hymel hoch dort oben,
Wo er Jsrahel schutz nicht yst
vnd selber bricht der feynde lyst,
so ysts mit vns verloren.

2 Was menschen krafft vnnd witz anfeht,
soll vnns billich nicht schrecken:
Er sytzet an der hochstē stet,
der wirt yhrn radt aufdecken:
Wen sies áuffs klugest greyffen an,
so geht doch Got eyn ander ban,
es steht yn seynen henden.

3 Sie wueten fast vnd faren her,
als wolten sie vns fressen.
Zu wurgen steht al yhr beger,
gots ist bey yhn vergessen.
Wie meeres wellen eynher schlahn,
nach leib vnnd leben sye vns stahn,
des wirt sych got erbarmen.

4 Sie stellen vns wie ketzern nach,
zu vnserm blut sy trachten,
Noch rhumen sye sych Christen hoch
dy Gott alleyn gros achten:
Ach got, der theure name deyn
mus yhrer schalckheyt deckel seyn!
du wirst eyn mal auffwachen.

5 Auffsperrē sy dē rachē weyt
vñ wöllē vns verschlīgē:
Lob vñ dāck sey got allezeyt,
es wird yhn nicht gelingē,
Er wird yr strick zureyssen gar
vñ stőrtzen yre falsche lar,
sie werdē Got nicht weren.

6 Ach herr got, wie reich trostestu
die gentzlich synd verlassen.
Der gnadē thur steht nymer zu,
vernūfft kā dz nicht fassen:
Sie spricht 'es ist nu als verlorn',
da doch das creutz hat new geporn
die deyner hulff erwartē.

7 Die feynd synd all yn deyner hād,
dazu al yr gedācken.
Yhr anschlag ist dir wol bekant,
hylff nur, das wir nicht wancken.
Vernunfft wider den glaubē ficht,
auffs kunfftig will sie trawen nicht,
da du wirst selber trosten.

8 Dē hymel vñ auch die erdē
hastu, her got, gegrūdet.
Dein liecht las vns helle werdē,
dz hertz vns werd enzūdet,
Yn rechter lieb des glaubēs dein
biß an dz end bestēdig seyn,
die welt las ymer murren.

B Blatt B v. Die kurze Überschrift aus H, in B lautet sie: Psalmus .cxxiij. Nisi quia dn̄s erat in ꝛc. auff dē thon, so man syngt dē .xi. Psalm. Vers 1.2 D ff. wenn, 2.1 DG anficht, 2.3 DEFH hȯchsten, 2.5 D ff. wenn sie es, DEFG klügst, H klügste, 3.1 D ff. wüten, 3.3 D ff. würgen, 3.5 D schlaun, 4.2 D ff. nach für zu, 4.3 D ff. rümen, auch für hoch, 4.5 D ff. namen, 4.6 E schalckeit, 5.2 D wollen, 5.5 D ff. Es für Er, 5.6 EFH stürtzen, 6.1 E ff. trȯstestu, 6.3 D ff. thür, 6.4 D vernufft, 6.5 BD verloren, 6.6 D geporen, 6.7 D ff. hülff, 7.1 D all sind, 7.6 DEGH künfftig, 7.7 D ff. trȯsten, 8.2 E ff. gegründet, 8.3 G Helle, 8.4 E ff. entzündet.

63. Des XX. Psalm Auslegung, jnn Reim gefast, zu beten vnd zu singen, vor die löblichsten Gottfürchtigen Herrn, Den Churfürsten zu Sachsen, vnd Landgrauen zu Hessen, vnd jrer Chur. vnd F. G. Mitvorwandten.

Nach der Melodey, Vater vnser im Himelreich.

DEr HERR erhȯr euch in der noth,
der Son Gottes, Herr Zebaoth,
Auch warer Gott der heilig Geist,
der aller angst ein Trȯster heist,
Wirck in euch Gidionis sterck,
beweis an euch sein Göttlich werck.

2 Gott geb euch, das ewr ernst gebet
den namen Gottes anruff stet,
Wie der Ertzvater hat gethan,
Jacob, der teure hoche Man,
Do ehr für Esau war in not,
im grosser fahr vnd fast im tod.

3 Der Berg Zion seind alle Stet,
do man im Geist ruffet vnd bett;
Der gnaden stul ist Jhesus Christ,
so vnser aller Mitler ist,
Der thu euch hülff durch starck gebet
der gantzen heilgen Christenheit.

4 Ein Opfer vnd heilig Weirauch
sey ewr gebet vnd seufftzen auch,
Do jhr Christum stets ruffet an,
das er wöll sein der rechte Man,
Der Keiser, Köngen nimpt den mut
vnd durch sein hand gros, wunder thut.

5 Der geb euch was ewr hertz begert,
von Himel er offt sieg beschert
Vnd gibt der anschleg selig end,
das alle list der feind behend
Mus plötzlich werden gar zu nicht,
wies jmer menschen hertz ertricht.

6 Da Gideon schlug Midian
lies er mit Posaun kündgen an
'Auf diser seitn ist Gott der Herr,
Gideonis schwerd vnd Himels heer':
Also im namen Christi wir
richten frölich auff dis Panir.

7 Auf vnser seiten Jhesu Christ,
aufs Babsts seiten der Teüffel ist:
Wolher, mit freuden gehn wir dran,
Gott wird mit an der spitzen stan;
Der sterck vnd geb dem kecken mut,
der Gottes wort hie beystand thut.

8 Wer Gott, Ehr, Tugent, Vaterland
treulich meint, der reg nu sein händ!
Es gilt jtzt Deudscher Nation
vnd heilgem Euangelion,
Das jtzt der Babest gibet Gelt
der vor gestoln hat aller Welt.

9 Wer leugnen wil Gott vnd sein Wort,
der farhin zu dem Fanen dort
Da Hell Vnd Teuffel sind gemalt
vnd Babst in wilden Mans gestalt,
Da Götzen dinst, all schrecklich sünd
wider Gott, Natur gehn alle stund.

10 Da lügen gehn vnd da man blut
vnschüldig viel vergiessen thut,
Do Trientisch Concilium
schweigt vnd lobet die Sünd zu Rom,
Vor welchen möcht die Son vorbleich
vnd Loth vffs new aus Sodom weich.

11 Der HERR gewehr euch alle ewr bit,
der allezeit sein Kirch vortrit;
Nun mercken wir vom Himel Sieg
vnd wie gots hand recht fürt den Krieg:
Sein gesalbeten han kein not,
ob gleich vor augen stehe der Tod.

12 Vff Ros vnd Wagen lassen sich
so (HERr Christ) nicht erkennen dich;
Zu dencken aber geb euch Gott,
das Gottes Son inn höchster not
Sein Heilig Kirche selbst beschützt
vnd leichtlich alle macht austrutzt.

13 Exempel ist der Sanherib,
den Gott auch aus dem Feld vortrieb,
Do er vortrawet vff sein macht;
dann Gott allzeit vor sein Volck wacht,
Stürtzt nider allen stolzen mut,
erhelt den seinen Ehr vnd gut.

14 Du höchster Köng im Himel hoch,
der du allein Regirest doch,
Ob menschlich weisheit alle list
vorsuchet, doch du selber bist
Der höchste rath: erhöre vns bald,
dem Feinde were Gotts gewalt. Amen.

Einzeldruck in 4°, Wittemberg durch Georgen Rhaw. Verglichen mit dem Octavdruck von demselben Jahre, den ich in der Bibliographie (1855) S. 211 beschrieben. Derselbe liest Vers 2.4 hohe, 6.2 kündigen, 7.2 Teuffel, 8.4 Heilgem, 8.6 Werlt, 9.3 vnd, 9.5 dienst, 9.6 Gehn, 12.2 HERR, 12.5 heilig, 13.2 vortrib.

64. Der Neun und Sibentzigste Psalm, zu diesen ferlichen zeiten, allen Christen zu trost zu singen vnd zu beten in Reime gestalt,

Nach der Melodey, Wo Got der Herr nicht bey vns helt.

Herr Jhesu Christ, dein Erb wir sind,
dein heilig kirch auff erden;
Dein ewig volck, selig durch gott,
solln wir im himel werden:
Die wir itzt hörn dein heilges wort,
hilff, das wir all mügen dort
in dir, gottes Son, vns frewen.

2 Dein heilig kirche ist nicht Rhom
noch seine wüste pfaffen,

Die Christen wonung Gottes seind,
der alles hat geschaffen;
Der höchste heilig tempel sind
die tewren waren gottes kind,
durchs wort vnd geist geboren.

3 Das ist der Tempel vnd das haus,
das zum Sewstal wolln machen
Bapst, Satans rott, der pfaffen hauff;
o Herr, du wollest wachen!
Hierusalem, die werde stadt,
durch Tyranney vnd Judas rath
ein steinhauff solte werden.

4 Die prediger vnd die diener dein
wolten sie grewlich schlachten,
Ir leib, die doch tewr sind fur dir,
für raben speise achten.
Auch heilgen fleisch, vnschüldig blut,
das in den himel schreien thut,
solten die hunde schlingen.

5 Du wuteren steht all ir hertz,
die kirchen zu erseuffen
Vnd greulich jn jrem eigen schweis
die Christenheit zu Teuffen;
Wie wasser solte fliessen blut,
dadurch zu kuln jrn Cayns muth,
niemants solt vns begraben.

6 Ein schmach wir vnsern nachbarn sind,
ein spot vnd hohn auch frembden:
Herr, du wolst deinen grim vnd zorn
nicht gar lassen entzünden!
Schut deinen grim vff Rhom die Stadt,
die Christum lengst vorraten hatt,
auff gottlos mönche vnd pfaffen!

7 Schut deinen grim auffs heilos volck
das dich, herr Gott, nicht kennet,
Auff all papisten, Teuffels volck,
die dein wort jrtumb nennen,
Die gar nicht wissen was beten ist,
vertrawen auff jhre welsche list,
auffs Bapsts vnd pfaffen rencke.

8 In jhrem hertz gefressen sind
schon alle frome Christen,
Das haus Jacob ist itzt die kirch,
bleibt wol fur jren listen;
Zu wüsten die gantz Christlich lehr,
das wolstu, Gott von Himel, wehr,
stehen alle jr gedancken.

9 Gedenck nicht an die missethat
noch an die schweren sünde,
Die wir zuuor begangen han!
erbarm dich, wir sind dünne
Vnd kleine ist das heufflin dein
dem itzt drawet den todt allein
der grosse Cayns hauffe.

10 Hilff, Jhesu Christ! dan dis gilt dir
vnd deinem heilgen Nahmen.
Vmb des willen trit selbs herfür
wider den schlangen samen,
Erret vns itzt in grosser noth,
sie wolln vns alle haben todt
vnd zwingen dich zu lencken.

11 Herr, las nicht sagen die gotlos rott
'wo ist nun Gott vnd hülffe?'
Las für der feinde augen schein
dein hirten stab jegen wölffe!
Das blut der selgen schefflin dein
soll dennoch vnuergossen sein,
ob sie wol darnach dürstet.

12 Wie manch from hertz itzt seufftzet tieff
das du allein, Herr, kennest,
Wie etwa vnter den Lewen rieff
Daniel, den du selbst nennest
Ein man nach deines hertzen lust:
itzt stehn die schwerter an der brust,
one dich können sie nicht wunden!

13 Nach deinem götlichen starcken arm
woltest itzt helffn vnd raten!
Des teuffels kopff, der Bapst zu Rhom
ist voller bösen thaten,
Dein Christen, Herr, inn grosser fat
erhalt die dich bekennen war
zur rechten Gottes sitzend.

14 Vorgilt auch den ye siebenfalt
die blutuergissen suchen,
In jhren busem geh die Rach,
ob sie wol auff geld pochen;
Nicht wider vns allein, Herr, dich
sie lestern, darumb selb zubrich
jr macht vnd all jr wesen.

15 Wir aber deine kirche sein,
arme schefflin deiner weide.
Wir dancken dir jn ewigkeit,
das du mit starckem Eide
Vns gnad vnd schutz hast zugesagt,
darumb wir loben nacht vnd tag
dein wunder vber wunder.

Hallæ *Saxonum.* 9. Julij.

Vier Blätter in 4⁰, **Gedruckt zu wittemberg durch Georgen Rhaw.** Vers 11.5 der Druckfehler **de** |
Der Octavdruck, den ich S. 210 der Bibliographie von 1855 beschrieben, liest 1.7 **Gotts**, 4.1 **vnd Diener**,
4.5 **vnschuldig**, 5.1 **wüt.**, 5.3 **jrm**, 5.6 **küln**, 5.7 **niemand**, 6.5 **Schüt**, **auff**, 6.6 **verrh.**, 7.1 **Schüt**, 7.
7.6 **jr**, 8.4 **für**, 12.3 **vntern**, 13.1 **deim**, 14.1 **Verg.**, 14.2 **-giessen.** Beide Drucke lesen 4.6 **in dem**, 14.3

65. Auß dem xxij. vnnd Lxxj. psalm, ein gebet, in allerley not auch am letzten ende zubeten. Reym weiß gestellet durch Justū Jonam D. Im thon: Vater vnser im hymelreich.

HErr Jhesu Christ, O warer Gott,
die sichstu mich in letzter not:
Do mich in jhrem leib entpfieng
mein Muter vnnd noch schwanger gieng,
Do warstu, Herr, mein zuuersicht,
auch die zeit mein Leben vnd Liecht.

2 Do mich mein Mutter erst gebar,
in angst vnd höchsten schmertzen war,
Zoch man mich durch dein Krafft herfhür
auß Mutter leib: O Gott, jetzt thür
Mich auch also durch dein hilff an
wie zu der Stündt du hast gethan.

3 Von Mutter leib bistu mein Gott:
geborn ward ich in grosser not,
Da filh ich bald dir in dein Schoß,
als man das erste Badt mir goß.
Du warest, Herr, mein höchster trost,
do ich erst Milch der Mutter kost.

4 Do ich war einer hände langk
vnnd ängstigklich mit fahr vnd zwangk
In diese Welt jetzt ward geborn,
warstu mein Heyland außerkorn:
Auch, Herre Christ, zu dieser stündt
ruff ich dich an mit hertz vnd mündt.

Offenes Blatt in Fol., vergl. Teil II. Seite 423. Der Octavdruck, 4 Blätter, voran das Lied Ich armes Fürstlein klag mein leid, liest Vers 1.3 empf., 1.5 do warestu m. zuuorsicht, 2.1 Do mein M. m. geb., 2.2 höchstem, 2.3 erfür, 3.3 fiel, in den, 4.1 hande, 4.2 engestlich, 4.6 bekenn ich dich.

Nachstehendes Lied wird man wol nicht Justus Jonas selbst zuschreiben dürfen.

66. Ein schön Geystlich Liede, von bereitnus eines seligen absterbens, Herren D. Justus Jonas seliger Abschied genant.

Im Thon: Auß tieffer (not schrei ich zu dir).

DEs Herren vnsers Gottes Wort
bleibt ewig vnd on ende,
Also der Mensch auch hie vnd dort,
so er auß dem ellende
Im festen glauben fehret hin,
als dann der Tod ist sein gewin,
Gott thut sein Engel sende.

2 Herrn vnd auch knecht, frawen vnd man,
alt, Jung, groß vnd auch kleine,
Wer nur rüfft Gottes Namen an,
vertrawet jhm alleine,
Dem wird der Tod ein lautter schlaff
vnd er des Herren Christi Schaf
hört sein stimm vnd sonst keine.

3 Doctor vnd Schuler alle gleich
müssen an Todes reyen:
Der arme Man vnd auch der reich,
gelerte sampt den Leyen.
Zur letzten stund hilfft gar kein kunst,
groß ehr vnd Geld ist auch vmbsunst,
GOTT muß allein erfrewen.

4 Justus ist ein Lateinisch wort
vnd heist auff teutsch gerechte:
Also werden all Christen fort,
wenn sie trewlich vnd schlechte
Im glauben all jr zuuersicht
setzen auff Gott vnd anders nicht,
dann er kent sein gemechte.

5 Jonas der werde Gottes Man
drey tag im Walfisch lage:
Zeyget Christum den Herren an,
der auch am dritten tage
Vom Tod erstund durch seine krafft
ein HERR der Herren eygenschafft
vber all menschliche plage.

6 Seliger kan der Mensch nit sein,
dann so er bey seim leben
Erkennet Gott den HERREN sein,
vnd lernet auch darneben
Recht sterben bey gesundem Leyb,
vnd wiß, das er bey Christo bleib
dem er sich hat ergeben.

7 Abschied bedeut die sibend zal,
das sol man also mercken,
Dann gleich wie Gott thut dazumal
von allen seinen wercken,
So kompt der Mensch zu seiner ruh,
das er forthin kein Sünd mehr thu:
Gott wöll vns ewig stercken.

Hundert Christenliche Haußgesang ꝛc. Der Erste Theil. Nürmberg durch Johann Koler. (1569.) Nro. XXII.

Erhart Hegenwalt.

Nro. 70.

70. Psalmus Miserere mei Deus.

ERbarm dich meyn, o herre got,
nach deyner grossn barmhertzigkayt.
Wäsch ab, mach rain mein missetat,
ich kenn mein sünd vnd ist mir leid.
  Allain ich dir gesundet han,
das ist wider mich stetigklich;
das böß vor dir mag nit bestan,
du bleybst grecht, ob du vrtailst mich.

2 Sych her, in sünd bin ich geborn,
in sünd empfing mich mein můter;
Die warheit liebst, thůst offenbarn
deiner weyßheit heimlich güter.
  Bespreng mich, herr, mit Isopo,
reyn wird ich, wo du wäschest mich,
weysser dann schne, mein ghór wirt fro
als mein gebein wirt frewen sich.

3 Herr, sich nit an die sünde meyn,
thůn ab all mein vngrechtikait
Vnd mach in mir das hertze reyn,
ain newen gaist in mir berayt.
  Verwürff mich nit von deim angesicht,
dein heylig geyst wend nit von mir,
die freüd deins heyls her zů mir richt,
der willig geist enthalt mich dir.

4 Die gotlossn wil ich deine weg
vnd die sünder auch thůn leren,
Das sy von bösen falschen steg
zů dir durch dich sich bekeren.
  Beschirm mich, herr, meins heyls ain
vor deim vrteil, durchs blůt bedeút.
mein zung verkünd dein rechts gebot,
schaf, dz mein mund dein lob außbreit.

5 Kain leyplich opffer von mir heyschst,
ich het dir das auch geben;
So nymm nu den zerknirschten geist,
betrůbts vnd traurigs hertz darneben.
  Verschmech nit, got, das opffer dein,
thůn wol in deiner gütikait
dem berg sion, da christen sein
die opffern dir gerechtigkayt.

Offenes Blatt in Groß-Querfolio, am Ende Wittenberg freytag nach Epiphanie im 1524 Jar: Erhart
walt. Vers 4.6 bedůt, 5.2 hete. In B steht das Lied Blatt B vij. Vers 1.3 BH wasch, 1.4 BH sund
für, 1.8 H gerecht, 2.1 H Sih, BH sund, 2.2 BH sund, B enpf., 2.4 B guter, 2.6 H werd ich, so, 2.7 H
gehör, 3.1 H sih, sunde, 3.2 H thu ab all vngerechtigkeit, 3.5 B Verwurff, H Verwirff. nicht, 3.6 H h
nicht, 3.7 BH freud, 4.2 BH sunder, H fehlt vnd, dazu für thun, 4.3 B bozen, 4.6 H dem für deim, 4.7
kundt, 5.1 H heischt, 5.4 B betrubts, H daneben, 5.5 H Verschmeh nicht, 5.6 H thu, B gutigkeit, 5.7 B

Lazarus Spengler.

Nro. 71—73.

71. Ein geistlich lied, Vom fall vnd erlösung des menschlichen geschlechts.

DVrch Adams fal ist gantz verderbt
menschlich natur vnd wesen,
Dasselb gifft ist auff vns geerbt,
das wir nicht mochten gnesen
  On Gottes trost,
der vns erlost
hat von dem grossen schaden,
dareyn die schlang
Heuam bezwang,
Gotts zorn auff sich zu laden.

2 Weyl dan die schlang Heuam hat br
das sie ist abgefallen
Von Gottes wort, welchs sie veracht,
dardurch sie ynn vns allen
  Bracht hat den tod,
so war ye not,
das vns auch Gott sollt geben
seyn lieben Son,
der genaden thron,
ynn dem wyr mochten leben.

3 Wie vns nu hat eyn frembde schuld
von Adam all verhonet,
Also hat vns eyn frembde huld
in Christo all versonet;
Vnd wie wyr all
durch Adams fall
sind ewiges tods gestorben,
also hat Gott
durch Christus tod
vernewt das war verdorben.

4 So er vns denn seyn Son hat gschenckt,
da wyr seyn feynd noch waren,
Der fur vns ist ans Creutz gehenckt,
getodt, gen hymel gefaren,
Dardurch wyr seyn
vom tod vnd peyn
erlost, so wyr vertrawen
yn disen hort,
des vaters wort:
wem wolt fur sterben grawen?

5 Er ist der weg, das liecht, die pfort,
die warheyt vnd das leben,
Des Vaters rad vnd ewigs wort,
den er vns hat gegeben
Zu eynem schutz,
das wyr mit trutz
an yhn fest sollen glauben,
darumb vns bald
keyn macht noch gwald
aus seyner hand wirt rauben.

6 Der mensch ist gottlos vnd verrucht,
seyn heyl ist auch noch ferren,
Der trost bey eynem menschen sucht
vnd nicht bey Gott dem Herren;
Denn wer yhm will
eyn ander zill
on disen troster stecken,
denn mag gar bald
des teuffels gwald
mit seyner lyst erschrecken.

7 Wer hofft ynn Gott vnd dem vertrawt,
der wurdet nicht zu schanden,
Denn wer auff disen felsen bawt,
ob yhm gleich geht zu handen
Viel vnfals hie,
hab ich doch nye
den menschen sehen fallen
der sich verlast
auff Gottes trost,
er hilfft seyn glaubgen allen.

8 Ich bitt, O Herr, aus hertzen grund,
du wolst nicht von myr nemen
Dein heiliges wort aus meynem mund,
so wird mich nicht beschemen
Meyn sund vnd schuld,
denn ynn deyn huld
setz ich all meyn vertrawen;
wer sich nu fest
darauff verlest,
der wurd den tod nicht schawen.

9 Mein fussen ist deyn heyliges wort
eyn brynnende lucerne,
Eyn liecht das myr den weg weyst fort;
so diser morgen sterne
Ynn vns auff geht,
so bald versteht
der mensch die hohen gaben
die Gottes geyst
den gewis verheyst
die hoffnung dareyn haben.

C Nr. XVI. Die Überschrift hat zuerst D. Vers 6.8 liest C denn, 9.2 luceren, 9.4 steren. H Vers 1.1 fahl, 2.1 denn, 2.3 das für welchs, 2.4 dadurch, 2.9 gnaden, 3.7 ewigs, 4.4 getödt, gfaren, 4.5 Dadurch, 4.8 diesem, 5.3 im, 5.9 gwalt, 6.1 verflucht, 6.2 ferne, 6.9 gwalt, 7.2 wird nimer, 7.10 gleubgen, 8.2 wölst, 8.3 heilges, 8.10 wird, 9.1 füssen, heiligs, 9.2 brünnende, 9.9 gwis.

Nachstehendes Lied ist wahrscheinlich auch von Lazarus Spengler.

72. Der CXXVII. Psalm.

Nisi Dominus edificauerit domum.

Vergebens ist all müh vnd kost,
wo nicht das haus Gott selber bawt,
Also ist auch der mensch trostlos,
wo er sein eigen krefften trawt.
Denn wo die stad
Gott mit seim rath
nicht selbst erhelt vnd schützet,
Kein wach vnd hüt,
on Gottes güt
fürwar das solchs nicht nützet.

2 Was hilffts, das mir vor tags auff stehn
vñ auff vns laden sorgen vil,
So doch all vnser anschleg gehn
allein wie Gottes ordnung wil.
Vnd ob dein brod
gleich wird mit rad
vnd komer vberkomen:
Wenn Gott dir nit
solchs segnet mit,
was reicht dir das zum fromen?

3 Der himelisch Vater thuts allein,
das land vñ leut wird wol regirt,
Wir sehens teglich, als ich mein,
vnd wenn nicht hütet dieser hirt,
All regiment
nem bald ein end,
wers noch so fest erbawet:
Wie elend leut
sein wir denn heut,
das wir jm nit vertrawen?

4 Das Gott den menschen kinder bschert,
das ist allein sein gnad vnd gůt,
Er ists, der sie erhelt vnd neert:
wenn sich der mensch am höchsten můht,
So ists vmb sonst
on Gottes gonst,
er kan jhr fussteig wenden,
Gleich wie jnn eil
vmbtreibt ein pfeil
ein starcker jnn sein henden.

5 Wie selig ist nu diese Stad
die von Gott selber wird regirt,
Das haus, so ein vorsteher hat
den Gott jnn seinen wegen fůrt!
Darümb so schaw,
das dein vertraw
auff jhn allein wird gestellet,
Denn on sein hand
ein jedes land
gewis zu podem fellet.

Der hundert vnd XXVII. Psalm. Ausgelegt durch Mart. Luther. Witemberg. 1534. 8°. Blatt C vij, n der Überschrift: Volget der Psalm | Nisi Dominus edificauerit domum. | jn ein schönes Lied verfasset.

Vers 4.1 der Druckfehler kindern. II liest Vers 1.1 mühe (1547 müh), 1.9 on, 2.1 für, stehen, 2.6 radt, 2 zu, 3.1 himlisch, 3.2 regiert, 3.10 nicht, 4.1 beschert, 5.2 regiert, 5.10 boden.

Ich habe Teil I. Seite 402 die Gründe angegeben, aus welchen das Lied unmöglich Luther zugeschrieben wer könne, und die Stelle aus J. B. Riederers Abhandlung v. J. 1759 angeführt, welche die Wahrscheinlichkeit, d L. Spengler der Verfaßer sei, ausspricht. Unter den namhaften Liederdichtern jener Zeit ist keiner, an den m beßerem Recht zu denken wäre.

Bemerkenswerth ist nachstehende, in sehr frühe Zeit fallende Veränderung des Liedes.

73. Ain schön new lied: für sorg zeytliche narung, Vnd ist in dem thon, Durch Adams fal 2c.

Vergebens ist all můe vnd kost,
wañ nit das hauß Got selber bawet.
Also findt auch der mensch kein trost,
wa er sein aygen krefften trawet.
Dann wa die statt
Got mit seim radt
nit selbs erhelt vnd schützet,
man wach vnd hiet,
on Gottes giet
ist gwiß das solchs nit nützet.

2 Was hilffts das wir vor tags auffston
vnd auf vns laden sorgen vile,
So doch all vnser anschleg gon
allain wie Gottes ordnung wille,
Vnd ob dein brot
gleych wirt mit not
vnd kommer überkommen,
wann dirs Gott nit
gesegnet mit,
was raycht dir das zů frommen.

3 Der hymlisch vatter thůts allain,
das land vnd lewt wirt wol regirte.
Wir sehens täglich, als ich main,
vnd wann nit hůttet diser hyrte,
All Regiment
nympt bald ain endt,
wers noch so vest erbawen:
wie ellend lewt
seind wir dann hewt,
das wir jm nit vertrawen.

4 Das Gott dem menschen kinder bschert,
das ist sein Göttlich gnad vnnd güte.
Er ist der sy erhelt vnnd nört:
ob sich der mensch zum höchsten můte,
So ists vmb sunst
on Gottes gunst,
er kan jr fůßsteig wenden,
gleich wie in eyl
vnd treybt ain pfeyl
ain starcker in sein henden.

5 Wie selig ist nun dise statt
die von Gott recht fürsehen wirte,
Das hawß so ain fürsteer hat,
den Got in seinen wegen fürte.
Darumb so schaw,
das dein vertraw
auff jn werd gantz gestellet,
dann on sein hand
ain yedes land
gewiß zů boden fellet.

Offenes Blatt in Folio, auf der Rückseite der vierte Teil eines auf einem großen Bogen gedruckt gewesenen Kale ders von 1529: links Januar und ein halb Februar, rechts April und ein halb Mai. Verszeilen nicht abgeset

zwischen den Strophen größere Zwischenräume, jede vier Zeilen einnehmend. Unten das Lied **Wol auff mein seel von hynnen**. Hofbibl. zu Darmstadt.

Die hauptsächlichste Veränderung trifft den 2. und 4. Vers jeder Strophe, um diese dem Ton **Durch Adams fall ist gantz verderbt** gleich zu machen: dann hätte aber nicht eine Sylbe hinzugefügt, sondern eine hinweg gethan werden müssen. Vers 4.9 so.

Johannes Agricola.

Nro. 74—79.

74. Der hundert vnd siebenzehend Psalm,

Laudate dominum omnes gentes.

FRölich wollen wyr Alleluia singen,
aus hitziger gyr vnsers hertzen springen,
Seyn gnad vertilget hat all vnser sunden,
inn yhm haben wyr reyche schetze funden.

2 Alles was lebt auff erden sollen Gott loben,
reichlich ist seyn gnad vber vns erhoben,
Gnad, leben, sterck vnd krafft haben wyr ererbet,
hell, todt, des teuffels macht ist durch yhn verterbet.

3 Gott sagt gnade zu allen die yhm vertrawen,
trost, hilff, schickt er zu den so auff yhn bawen,
Fest, stet, trewlich helt, ane list vnd triegen,
wie seyn wort vermelt, denn er kan nicht liegen.

4 Got sey lob gesagt vnd seym eynigen sone,
heyligem geyst, Got von art, mechtig ynn eynem throne,
Von anbegyn er war, bleybt auch bis ans ende,
all welt sihet yhn klar. Herr, von vns nicht wende.

Am Ende des Büchleins **Eyn weyse Christlich Mess zuhalten vnd zum tisch Gottis zu gehn. Mart. Luther. Wittemberg M. D. XXiiij.** 17 Blätter in 4⁰. Vers 1.3 alle, 3.3 stets, 4.1 seynem, son. Lesarten in C, G und H: Vers 1.1 GH Haleluia, 1.3 C vortilget, G Sünden, 1.4 H gefunden, 2.1 CH Alls, GH sol, 2.3 H Freud für Gnad, 2.4 H verd., 3.1 H gnad, C alln, 3.2 GH hülff, 3.3 H steht, GH on, 3.4 C dan, 4.1 H seinem, 4.2 C heylgem, CH eim, G seim, 4.4 G sicht. Nachstehend die Bearbeitung des Liedes durch Johann Lauterbach.

75. Dancksagung für die beruffung der Heyden zum Reich Christi.

FRölich wollen wir
den HErrn Christo singen,
Aus hitziger gir
unsers hertzens springen:
Vnser sünd all er
hat vertilgt vnd schaden,
bracht an jhr stadt her
reiche schätz der gnaden.

2 Als was lebt die frist
auff erden soll Gott loben,
Sein gnad reichlich ist
vber vns erhoben,
Freud, sterck, lebens safft
haben wir ererbet,
hell todt, Teuffels krafft
ist durch jhn verderbet.

3 Gott sagt gnade zu
alln die jhm vertrawen,
Trost, hülff schickt vnd rhu
den so auff jhn bawen.
Fest, stet, trewlich helt,
ohne list vnd triegen,
wie sein wort vermelt,
denn er kan nicht liegen.

6 Gott sey lob, ehr, preis
vnd seim eingen Sohne,
Dem Geist gleicher weis,
mechtig in eim throne.
Von anfang er war,
bleibt auch biß ans ende,
all welt sicht jhn klar,
HErr, von vns nicht wende.

Cithara Christiana, Durch Johan Lauterbach. Leipzig 1585. 8. Seite 101. Unter der Überschrift: Johan Agricola. Gebessert durch J. L.

76. Die zehen gebote.

Gottis recht vnd wunderthat
wil vns herr Moses zeygen,
Das wyr kennen Gottes rad,
das hertze zu yhm neygen;
Er eyffert starck, straff leſt er nicht,
er leid keyn Gots gnossen,
vertrawen, hertzlich zuuersicht
gefellt yhm vber alle massen.

2 Heylig ist der name sein,
wern anrůfft der wirdt leben,
Mißbraucht strafft die hellisch pein,
durch yhn werden sünd vergeben;
Vorzeich dich alle deiner werck,
wiltu den sabbath halten,
wart alleyn auff Gottes sterck,
laß yhn yñ dir recht walten.

3 Ehrn soltu eltern dein,
wilt lang auff erden leben,
Thu yhn deiner hülffe schein,
Gotts willen trifft du eben;
Des hertzen groll, der zungen gifft,
der hende grewlichs tödten
verbotten ist, des hasses stifft,
deim feinde hilf auß nöten.

4 Vnzüchtig wordt, werck, radt vnnd thad
wil Gott auff erden nicht leiden,
Gdanckē, zeychen, vbelthat,
fressen, sawffen sollu meiden,
Stiel nicht silber, gollt noch gutt,
die armen soltu redten,
beger nicht ander schweys vnnd blutt,
keyn wuchher leb yun stedten.

5 Beware mund vnd hertze reyn
von liegen auff dein nechsten,
Halt yhn als den liebsten dein,
leg alles auß zum besten;
Weib, haus, hoff vnd was er hat
soltu ya nicht begeren,
Gott wil dich on seinen schad
sonst reichlich wol erneren.

6 Wer wissen wil was in yhm sey,
der merck auff dise sprache,
Sie zeyget añ so mancherley,
wie böß sey vnser sache.
Gottis kind thun dyß alleyn,
hynweg ist vnser rhůmen,
Menschen thand ist eitel schein,
Gott straffts vnd wils verthůmen.

7 Ach Herre Gott, dieweil wir sein
durch deine wordt geschlagen,
Gyb vns, Herr, dein Christ alleyn,
sonst müssen wir verzagen,
Den du vns gegeben hast
eyn heyl vñ trost der armen,
er ist deiner ehren glast:
Herr, laß dich vns erbarmen.

Erfurter Gesangbuch, (S), Gedruckt zum Schwartzen Horn M. D. xxvij. Blatt xv[a]. Überschrift: Eyn hi geystlich lied. Im Zwickauer Gesangbuche (Z) von 1528 Blatt iiij unter der Überschrift Die zehen gepot eins auffs kürtzte. Johan. Agricola. Beachtenswerth sind in S die Formen straft (1.5) und braucht (2.3) strafe und brauch. Vers 2.5 S Vorzeig, Z Verzeich d. aller, 4.3 Z gedancken, sonst wie S, 4.5 Z nicht 1.8 LSZ lob, das niederdeutsche Magdeburger Gesangbuch von 1543 lath, 5.1 S Bewar, 5.7 Z an für on, 6. fehlt in, 6.3 SZ zeygt, 6.5 Z Gottes, 6.6 S fehlt vnser, 7.1 S Herr, 7.3 Z den für dein, 7.5 Z deñ für SZ vns geben.

77. Der ander Psalm. Quare fremuerunt gentes.

Ach Herre Got, wie haben sich
wider dich so hardt gesetzet,
Versamlet auch eyntrechticklich,
yhrn freuel an dir gewetzet
Heyden, Jůden vnd jhr genöß,
wiewol sie greulich toben,
Vergebens ist geschehen das,
denn gewalt ist hoch dort oben,
du bist fur yhn wol sicher.

2 Vorendt, verknüpft gar zornicklich
haben sich die könig der erden,

Freflich gelagert wider dich
vnd den du hast gegeben,
Gesalbet mit dem geiste dein,
auff dem deine weißheyt rüget:
dem wöln die wütrich wider seyn,
nach dem es jhn wol fuget,
vnd tilgen von der erden.

3 'Mord! würg tod, würg tod!' schreyen sie,
'solt der leutte leer vns fangen?
Wolt got, sie wern geboren nye,
sie müsen al ytzt hangen,
Strick, band, leben, leer vnd that
muß auffgehaben werden,
Das wider vns gestrebet hat
sol ymmer leben auff erden,
das yoch kön wir nicht leyden!'

4 Dieser mörder stoltzen müt
kanstu, herr, ye nit dulden.
Du sitzt, lachst, spotst yrs vbermut,
strafst was sie hie verschulden,
Du sprichst eyn wort, so seyn sie tod
vnd wissen nyrgent zu bleyben,
Deyn grymm dringt, zwingt, bringt sie ynn not,
dein zorn wirt sie zu reyben,
so glinget yhn yhr drawen.

5 Du sprichst 'weyl sie nu liegen gar,
so wil ich ein könig welen,
Der ewicklich vnd ymer dar
fleißig warten sol der selen,
Zu Zion sol sein wonung seyn,
mein radt wirt er erfaren
Auf dem liebsten orte meyn,
mein wort wirt er bewaren
vnd meyne zeyt verkünden.'

6 Der Herr sprach 'hör, wz ich dir sag,
so sol der könig schallen,
Du bist meyn son, daran nit zag,
an dir trag ich gefallen,
Geborn hab ich dich dardurch den geyst,
dein herlickeit ist anbrochen
Nach dem tode allermeist,
heüt ist durch dich gerochen
der jüden vnd heyden wüten.

7 Bit von myr, so geb ich dir
die Heyden dir zum erbe,
Dartzu der gantzen werlet kyr
schenck ich dir zum erbe:
Nicht sie mit der eysern rüth
durchs wort von deyner gütte,
Zumalm sie, als man scherben thutt,
das sie lern erkennen dein rüte,
wie trewlich du sie meynest.

8 Yhr kranckeyt schweer verschweyg yhrm keyn,
meynen zorn laß stetz auß schreyen,
Zubrechen muß fleysch, marck vnd beyn,
wo meyn wortt sol wol gedeyen,
Meins munds schwerdt schlecht frisch dareyn,
keyn stücklin lest es bleyben
Was do vbel Adams scheyn,
böß lüste kans vertreyben,
so mehrt sich meyns sons reyche.

9 Der vor von euch gecreutzigt wart
ist nu ewer richter worden.
Sehl zu, förcht euch, yr Fürsten zart,
er wil euch wider morden;
Seyt weyß vnd klüg, habt acht auf yhn,
die yr regirt die erden:
Ewr glück, gut, ehr ist gantz dahyn,
yhr must ernyddert werden,
fürcht euch vnd last euch weysen.

10 Gebt euch ynn dyß königs hand,
schwert trew vnd hold zu werden,
Sonst werd yr sterben al zu hand,
ewrs lebens ist nym̄ auff erden:
Jhr künd nicht leyden seynen zorn,
wenn er auffs lindeste zörnet.
Selig ist vnd new geporn
dem so süsse wird gekörnet,
selig ist der yhm trawet.

Erfurter Enchiridion von 1526 Blatt B ij (L), verglichen mit dem von 1527 (S). Im Zwickauer Enchiridion von 1528 Blatt xlv (Z) unter des Dichters Namen. Vers 1.5 Z gnos, 2.1 L voreyd, 2.3 L frewlich, Z freuelich, 2.5 f. L dez für dem, 2.5 Z dein fehlt: m. d. geist, 2.6 dein, 2.7 L wütricht, 3.2 Z sol, 3.3 Z weren gep., 3.4 S yhzt, L yzt, 3.9 Z künnen, 4.2 SZ nicht, 4.3 S sitzt, Z siczt, spost, 4.4 S straffts, 4.5 S sprichß, sind, 4.7 LS drengt zwengt, 4.9 S drewen, die Zeile 5.5 fehlt Z, 5.9 Z mein, 6.3 SZ nicht, 6.5 L geb., Z Gep., SZ dadurch, 7.6 L dez für dem, LS tod, 6.8 Z gebr., 7.1 S gyb, 7.3 SZ da zu, 7.4 Z zum sicz vnd erbe, 7.6 SZ güt, 7.8 S deine ruth, Z l. kennen deine r., 8.1 yhrm kein verkehrt für yhr keim, das niederdeutsche Magdeburger Gesangbuch von 1543 hat erer nen, 8.2 Z mein, 8.4 Z wol sol, 8.5 Z drein, 8.6 Z stücklein, 8.7 SZ da, 8.8 S böße, Z kan, 9.1 S fehlt vor, 9.3 Z Sehet, SZ fürcht, 9.9 LS freut für fürcht, 10.1 Z königes, 10.2 Z schweret, 10.3 alzuhand wol für allesant, 10.4 Z ewers, nimmer, 10.5 L kund, 10.6 Z zürnet, 10.8 Z gethonet.

4 O Christe groß,
du edle roß,
gütig on allen enden,
Wie gar gütlich,
herr, hastu mich
wider zů dir lan wendē
Mit deinem wort;
mein seel leid mort
bey den falschen Propheten,
die mich verfüret hetten
Auff mancherley
jr gleißnerey,
auf werck ich hofft
vñ maynet offt
genad mir zůerwerben,
Verlisse dich:
o herr, nit rich
mein vnwissent verderben.

5 O Jesu feyn,
dein wort gibt scheyn,
liecht klar als der Carfunckel,
Es hilfft auß pein
den armen dein,
die sitzē in der dunckel;
Kain rw noch rast
haben sy fast
wol in der menschen lere:
reich in dein wort mit gere,
Hilff jn dar van
auff rechte pan
vnd sy selb tröst,
seyt du erlöst
hast alle welt gemeyne,
Das sy in dich
hoffen aynich,
nit in jr werck vnreyne.

6 O Christe wert,
so dein wort kert
von mir vnd sich derschaitte,
So kum zů mir,
beschütz mich schir,
auff daß mich nit verlaitte
Die menschē ler
die gleisset ser,
wer kañ jr list erkeñen?
sy thůt sich heillig neñen,
Ist doch entwicht
vñ lebet nicht!
allayn dein wort
das ist der hort,
darin das leben iste:
Da speiß mich mit,
enzeüch mirs nit
zů ewigklicher friste!

7 O Jesu Christ,
war got du bist,
iñ dir ist kain geprechē;
Es ist kain man,
der mag vñ kañ
dein glory groß außsprechen.
Dein hohes lob
schwebt ewig ob,
dir ist als vbergebē
was ye gewañ das lebē,
Alle creatur:
o könig pur,
wens dar zů kůpt,
daß mein mündt stumpt,
leiplich den tod můß leiden,
Dañ hilff du mir,
daß ich mit gyr
iñ deim wort mög abscheiden.

Offenes Blatt in Fol., am Ende Hans Sachß Schůster. | M. D. XXiiij. Vers 7.14 mut für mundt.
in den beiden Nürnberger Enchiridien von 1525 und in den andern Gesangbüchern von diesem Jahre, au
den acht Liedern der Sammlung Etliche geystliche, in der schrifft gegrünte, lieder für die layen zu
Hans Sachs. 1525. Vergl. das Lied Teil II. Nro. 1036; die Strophen 1, 2, 3, 4, 5 und 7 des Hans S
Liedes entsprechen den Strophen 1, 2, 3, a, b und 11, die 6. Strophe scheint unmittelbar von Hans Sach

81. Das liedt, Die Fraw von hymel

verendert, vnd Christlich Corrigiert.

Christum von hymel růff ich an
in dysen grossen nötten mein!
Jm Gsetz ich mich verschuldet han,
zůleyden ewig helle peyn,
Gen deim vater:
o Christe, ker
sein zorn von mir,
mein zůflucht ist allain zů dir,
hilff, ee daß ich verzweyffel schir!

2 O Christe, du mein beschirmer,
du sun gottes vñ mensch so zart,
Mein gayst ist mir betrübet seer,
wann sich reget mein sündig art.
Jch flee inn angst,
wie wol mir langst
het wolgepyrt
bey dir zůsůchē hilff mit gyrt,
so hatt mich menschen leer verfyrt.

3 Darumb halt für, herr Jesu Christ,
das mein gewissen mach mir reyn,
Seyt daß du mein versůner bist
gen got deinem vatter allain.

Wañ ich trag doch
mein hoffnung noch
auf dein genad,
das Creütz inn gedult auff mich lad,
auf daß mein flaysch dem gayst nit schad.

4 O Christe zart, warer hailandt,
mit deinem geist bekrefftig mich,
Daß ich in deinem wort bestandt
und darin wander stettigklich,
Vñ mich nit ker
an menschen leer
und gleyßnerey,
wie schön, hübsch vnnd gleissen sy sey,
daß mein gwissen dar vor pleyb frey.

5 Die heylig schrifft saget võ dir,
durch dich allain kum̃ erlösung:
Seyt nun kayn werck kañ helffen mir,
so stat zů dir all mein hoffnung.
Ayniger trost,
hast mich erlost
von aller not
durch dein sterben vnnd bittern todt,
dir sey lob, eer, könig Sabaot!

AMEN.

Offenes Blatt in Fol., am Ende: Hans Sachß Schůster. | M. D. XXiiij. Darnach an den unter dem vorigen Liede angezeigten Orten. Vergl. das Lied Teil II. Nro. 1030, die ersten 5 Strophen.

82. Ein schone Tagweyß, von dem wort Gottes,

In dem thon, Wach auff meins hertzen schöne.

Wach auff, meins hertzen schöne,
du Christenliche schar,
Und hör das süß gethöne,
das rain wort Gottes klar,
Das yetzt so lieblich klinget,
es leucht recht als der helle tag
durch Gottes gůt her dringet.

2 Der Propheten weyssage
hört man yetzt widerumb,
Die lang verborgen lage;
das Evangelium
Man yetzt auch süßlich höret:
da wirt manich gewissen frey
das vor war hart beschweret

3 Mit vil menschen gesetzen,
mit Bannen vnd gebot,
Mit gelt strick vnd seelnetzen:
die werden yetzt züspott,
Vor yederman züschande,
für eytel lüg vnd finsternüß
durch alle Teütsche lande.

4 Christus vil botten sendet,
die verkünden sein wort;
Ir vil werden geschendet,
gefangen vnd ermort,
Die warhayt zů verstecken:
o Christenhayt, du Gottes Brawt,
laß dich nit mit abschrecken!

5 Kain gleyßner thů mer trawen,
wie vil jr ymmer seind,
Vor menschen leer hab grawen,
wie gůt sy ymmer scheint;
Glaub dem wort Gots alleine,
darinn vnns Got verkündet hat
den gůten willen seine.

6 Dem wort gib dich gefangen!
was es verbieten thůt,
Nach dem hab kain verlangen,
was es dich haißt ist gůt,
Was es erlaubt ist freye:
wer anders lert, wie Paulus spricht,
vermaledeyet seye!

7 Das wort dir wendet schmertzen
für sündt vnnd helle pein;
Gelaubstu jm von hertzen,
du wirst von sünden rein
Und von der helle erloste:
es leret dich, allain Christus
sey dein eyniger troste.

8 Selig sey tag vnd stunde,
darinn das götlich wort
Dir widerumb ist kunde,
der selen höchster hort!
Nichts liebers sol dir werden,
kain Engel noch kain creatur
in hymel noch auff erden!

9 O Christenhait, merck eben
auff das war Gottes wort!
In jm so ist das leben
der seelen hie vnd dort;
Wer darinn thůt abscheyden,
der lebet darinn ewigklich
bey Christo in den freüden.

Etliche geystliche, in der schrifft gegrünte, lieder für die layen zu singen. Hans Sachs. 1525. Das dritte

der acht Lieder. Es hat, scheint es, auch von diesem einen älteren Einzeldruck gegeben: vergl. **Andere hun Christlicher Hauszgesenge, Nürmberg, durch Johann Koler.** Nro. LXXXVII, darunter: **Hans Sachs Sch** 1524. Dem Liede liegt ein weltliches zu Grunde, nicht etwa Nro. 1400 des II. Teils.

83. Ein Christlich lied, wider das grawsam droen des Sathanas

In Colner Melodey.

Wach auff in Gottes name,
du werde Christenheyt!
Danck deim gespons lobesame
der gnadenreiche zeyt,
Darinn er dir sein worte
hat wider auff gethon,
das man an manchem orte
klärlich verkünden hörte
in Teütscher nation.

2 Die alt Schlang, der Sathane,
der lüg ein vater ist,
Wölt das gern vnterstane,
verbot mit gschwindem list:
Das wort solt niemant sagen
bey Bann vnd lebens pflicht!
jr vil liesz er veriagen,
verbrennen vnd erschlagen,
doch halff es alles nicht.

3 Erst thůt die zeen fast blecken
der falsch Sathan ausz neydt,
Mit droen ab zůschrecken
dich, werde Christenheyt.
Doch bleyb in Got bestane,
wann er sorget für dich,
spricht, wer dir layds ist thone,
růr seyn augapffel ane,
er ist dein hilff warlich.

4 Sich, wie halff Got der herre
dem Jsrael daruon,
Vnd ertrenckt in dem Mere
den König Pharaon;
Hiericho die můst fallen
vor Gottes volck geschwin
von der Drometen schallen:
also hilffet Got allen
die vertrawen in jn!

5 Auch die Midianiter
thetten volck Gottes not
Vnd die Amalakiter:
Jsrael růfft zů Got:
Gnedig sie got errette
durch sein knecht Gedeon:
da Gottes volck Drometten,
ain Hayd den andern tödte,
hundert zwaintzig tausent man.

6 Denck, wie offt Got behůttet
vor Saul den Köng Dauid,
Der nach seim leben wüttet;
Got jn auch wol befrid
Vor seinem aygen sune,
dem schönen Absolon,
der nach seim leben stune,
ausz seim Reich er entrunne,
darein doch wider kam.

7 Merck auch, wie Got halff streytten
wider Jeroboam
Zů Köng Abia zeytten,
den er vmblegt allsam,
Das er nit mocht entrinnen:
do růfft das volck zů Got,
do floch das heer von hynnen,
das volck Gots schlůg von jnen
fünff hundert tausent todt.

8 Der gleichen halff Got kempffen
Assa dem König frumm,
Do das volck Gots wolt dempffen
Serach mit grosser summ,
Tausent mal tausent Moren
greyffens volck Gottes an,
do ergrimpt Gottes zoren,
das grosz heer war verloren,
jr kainer nit entran.

9 Schaw, wie thet Got errette
den köng Ezechiam,
Den auch bedroet hette
Sennacharib mit nam,
Der sein heer hett gestellet
wider Jerusalem:
der Engel Gots jr fellet
achtzig tausent gezellet
vnd machet jn gezem.

10 Hör auch, wie Got thet kriegen
für den köng Josaphat,
Do vber jn thet ziegen
Amon Moab: do hat
Das volck Gottes grosz klagen,
zů Got het es sein trost:
die Hayden thet Got plagen,
thetten sich selbs erschlagen,
Gottes volck wardt erlost.

11 O Christenhait, merck eben,
wie Got sein feinde stürtzt,
Die wider sein volck streben!

sein arm ist nit verkürtzt:
Er kan dich wol bewaren,
all dein har sind gezelt;

laß nür den Sathan scharren,
thü im wort Gots verharren,
so bistu außerwelt!

A. a. O. das vierte der acht Lieder. Auch dieses Lied soll in einem Einzeldruck v. J. 1524 vorhanden gewesen sein.

84. Das lied, Rosina wo was dein gestalt,

Christlich verendert, von der erkantnüß Christi.

O Christe, wo war dein gestalt
bey Bapst Siluesters leben,
Do Keyser Constantinus gwalt
jm vber Rom thet geben?
Fürwar glaub ich,
het der Bapst dich
durchs gnaden liecht gesehen,
er hett warleich
das jrdisch Reich
durch dein eer thün verschmehen.

2 Het Gracianus dich erkant,
do er mit fleysch thet schreyben
Das Bäbstisch recht, Decret genant,
Römisch handtierung treyben,
So het er dir
der gnaden zir
für all ding zü gemessen,
mit der du hast
durch geystes glast
all Christen hertz besessen.

3 Het Kaiser Nero seiner zeyt
erkennet dich der gleychen,
Er het nit mördet so vil leüt
drungen von dir zü weychen,
Der gleych yetzt vil!
drumb ich nit wil
mich kaim menschen vertrewen:
allain, herr, dein
erkantnüß rain,
die sol mich ewig frewen.

A. a. O. das fünfte Lied.

85. Das lied, Anna du anfencklich bist,

verendert vnd Christlich corrigiert.

Christe, du anfencklichen bist
ein wurtzl vnser seligkait.
Auß deinem todt gewachsen ist
ein ewig werend sicherhait
Zü dem vater,
gen dem wir seer
vns versünden teglichen:
O sun Dauid,
du für vns trit,
versün vns miltigklichen!

2 Christe, du eyniger tröster
aller betrübten hertzen,
Zü dir all Christen rüffen seer,
das du vns helfst auß schmertzen.
Der feinde streyt
gen vns auß neyd
alltag gar listigklichen:
O sun Dauid,
du für vns trit,
hilff kempffen Ritterlichen!

3 Christe, du von götlichem stam,
von Got vater geboren,
Der zü vnns her auff erden kam,
auff das nicht wurd verloren
Wer in dich glaubt,
des bist ein haubt
aller Christ gelaubichen:
O sun Dauid,
du für vns trit!
dir sey lob ewigklichen.

A. a. O. das sechste Lied.

86. Das lied, Sant Christoff du heyliger man,

verendert, vnd Christlich corrigiert.

Christe, warer sun Gottes fron,
dein lob wir ewig preysen;

Wer deinen namen rüffet an,
dem thüstu hilff beweysen,

Wann du bist der
eynig mitler
gen got dem vater herre;
Dein pitter todt
halff vns auß not,
dir sey ewig lob ere!

2 Got vater hat dir geben gwalt
in hymel vnd auff erde,
Sündt, todt, teüffel hastu gefalt,
die hell hastu zerstörde.
Des hab wir fridt,
sichern zů trit
zu Got dem vater herre;
Dein pitter todt
halff vns auß not,
dir sey ewig lob ere!

3 Die füll der gnad hastu on maß,
die schrifft thůt zeügknuß geben;
Du bist leben, warhait vnnd straß
zů dem ewigen leben;
Erschinst doch schlecht
gleich wie ein knecht,
trügst vnnser sünde schwere;
Dein pitter todt
halff vns auß not,
dir sey ewig lob ere!

A. a. O. das siebente Lied. Das Lied von St. Christoph steht Teil II. Nro. 1239 f.

87. Das lied, Ach Jupiter hetst duß gewalt,

Christlich verendert.

Sünder.

O Got vater, du hast gewalt
on endt gezalt
in hymel vñ auff erden kreyß.
Menschlich geschlecht das wurdt gefalt,
von dir gespalt
durch vnghorsam im Paradeyß:
Dein gůt würdt nüt von jn gewendt,
behendt verhiestu jn den trost,
do du sprachst zu Eua, Adam
'der sam des weybes euch erlost!'
Ach herr, vernym mein kläglich stym,
straff mich auch nicht in deinem grym!

2 Das hertz in mir ist hart versert
vñ gar beschwert
mit aygner lieb vnd fleyschen lüst;
Gmüt, syn, vernunfft ist gantz verkert,
das marck verzert
Gottes gesetz, das üben ist;
Kain lab ich hab, die mich enthalt,
erkalt ist das gewissen mir:
vmb hilff ich gilff zů dir, Christe,
hilff, ee das ich verzweyffel schir,
seyt du bist der ist kumen her,
zů erquicken von ängsten schwer.

Christus.

3 Sünder, dein wort erhör ich nicht!
du thůst mit icht
Gottes willen nacht vnde tag.
Dein hertz ist gantz in sündt verpflicht:
bey böser frücht
ain faulen baum man kennen mag.
Die welt gefelt dir mit jr lust,
vmb sust, so bistu nit auß Got!
dein lieb vnd trieb ist fleysch, verston:
der lon der sünde ist der todt:
der gerecht, der wirdt bhalten schwer,
wo wil erscheynen der sünder?

Sünder.

4 Eyniger herr, ich hof, dein gůt
vrtayl mich nüt
so streng nach der gerechtigkeyt,
Seyt du kamest völler senfftmůt,
du sun Dauid,
zů seligen vnns sündig leüt,
Sprachst vnd 'der gsund kains Artztes
wie scharpff halffst am creütz dem schächer
on dich warlich kain fürsprech ist,
du bist ye der eynig mitler,
du Gottes lam, das zů vns kam
vnnd der gantzen welt sünd hyn nam!

Christus.

5 Sünder, des hertzen ich beger,
sunst nichtzen mer,
kain süsse wort oder person!
Wann warlich ye nicht ein yeder
der spricht 'Herr herr!'
wirdt in das Reich der hymel gan:
Jr mundt all stundt mich eren ist,
doch ist jr hertz von mir gar weyt!
Judas der was mit worten gůt,
sein můt vnd hertz vol haß vnd neydt,
des lyd er ach vñ vngemach,
als auch Simon dem zaubrer gschach.

Sünder.

6 Ob ich, mein herr, dich weyter pit
vñ laß ab nit,
als dz Cananisch weyblein thet,
Seyt dein hertz ist voller senfftmůt,
da du halffst mit
Paulum, der dich veruolget het.

Ach herr, beker mein hertz zů dir,
kum schir, in dir steet all mein hayl!
on dich kan ich nit keren vmb:
herr, kumb, ich wirdt dem todt zů tayl!
in sünden not ließ Caim Got
vnd König Saul, die storben todt.

Christus.

7 Sünder, dich truckt der sünden last
vnd hast kain rast,
ein rauschent plat dich jagen thůt.
Mit got du nit zůrechten hast,
ob er dich stost
mit dem Teüffel in helle glůt.
Der weg vñ steg zur hell ist weyt,
vil leüt geent in gantz vngezelt;
on zil jr vil berůffen seind,
am end jr weng sind außerwelt,
wañ Got spricht 'ich erbarme mich,
wes ich mich erbarm ewigklich.'

Sünder.

8 Freündlicher hort: Got spricht, der Herr,
bald der sünder
seüfftzt, er sein sündt nit dencken wöl!
Wañ got wil nit den tode schwer
des sünders mer,
sunder sich ker vñ leben sol:
Sich nun: der sun verloren war,
kumbt här, bekent sein missethat;
sich, hie ist die Eebrecherin:
trayb hin jr seindt vnd sy begnad!
du sprachst 'klopfft an, euch wirt auff than':
auf dein selbs wort ich mich verlan!

Christus.

9 Sünder, meyn gnad wer dir geneygt,
wann sich erzeygt
ein gantzer Glaub auff meine wort;
Mein gůttig gnad würdt dir erzeygt,
bei würdt geschweygt
des gwissen vñ der selen mort:
Sünder, noch leer dein lampen ist,
dir prist noch des glaubens öll;
glaubstu mir nu, das ich dir kundt
gesundt machen dein arme seel,
so mag es sein, Got wirckt allein,
durch den glauben das hertz wirdt rein.

Sünder.

10 Ach herr, ich glaub auff dein zůsag,
ydoch ich klag:
hilf meinem vngelauben schwer!
Ein brochen ror nit gar zerschlag,
von tag zů tag
mir meinen schwachen glauben mer.
Herr nu, wiltu, so wirdt ich heyl,
die weyl sunst niemant helffen kundt.
Herr, sprich in mich ein gnedigs wort,
wirt fort mein krancke seel gesundt.
erbarm dich mein, mein seel leyt pein,
wirdt quelt von einem geyst vnrein.

Christus.

11 O Christ, groß ist deins glaubens krafft
auß gnaden safft,
dir gscheh nach deinem glauben frey!
Acht nicht, was menschen leer stets klafft,
sy ist lüghafft,
voller betrug vñ gleyßnerey.
Ker vmb, ich kum! leb nach meim wort,
lieb fort vor all ding Gottes gůt,
vnd yeb die lieb des nechsten dein,
sey reyn von sündt! gee hyn im frid,
vnd sündt nit mer, sunst wirdt erger
deyn letztes dann das erste wer.

Sünder.

12 Lob sey Got in der höch ewich,
das er hat mich
erlöset vom ewigen todt!
Mein geyst der ist gantz willigklich,
das fleysch ist sich
vnd widerstreyttet deim gebot:
Ich pit, nim nit dein geyst von mir,
sunst wür dein senfftes joch mir schwer.
O Christ, all frist im wort verhar,
meyd gar all menschen gsetz vnd leer.
herr vñ Got mein, das worte dein
soll meiner füsse lucern sein.

A. a. O. das letzte Lied. Vers 1.4 fehlt das, 1.6 vngehorsam, 3.11 herr wirdt für der wirdt, 5.4 Druckfehler walich, 5.6 der der, 5.8 rist für ist. 7.1 sünder für sünden, 10.3 vnglauben. Darnach samt den Liedern Nro. 82—86 in den Nürnberger Enchiridien von 1527 und seitdem in allen älteren Gesangbüchern, in dem Val. Babstischen von [illegible] (H) I. Nro. XLVIII. Dieses liest Vers 1.3 inn, 1.4 war für wurdt, 1.7 ward nicht von jn gewand, 1.8 zu kam, 1.9 da, 2.2 sehr für gar, 2.4 Mut für Gmůt, 2.6 durch Gottes gsetz, der zornig ist, 2.9 hülff, 2.10 ehe, 2.11 seint für seyt, komen, 3.3 nach G. w. n. vnd t., 3.4 in sund verblicht, 3.7 dir gs. mit jrer l., 3.8 vmbsonst, nicht, 3.10 drümb lon der sunde, 3.11 d. gr. der wird erh., 3.12 sunder, 4.2 nit, 4.4 Denn da du kamst voller sanfftmůt, 4.5 son, 4.6 sundig leut, 4.7 vnd fehlt, gesund, 4.9 an für on, 4.12 sund, 5.2 sonst nichtes, 5.4 Denn, 5.6 wird ein gehn in des himels thron, 5.8 gantz für gar, 5.11 leid für lyd, 6.4 Sint für Seit, sanfftmůt, 6.8 kom, 6.9 nicht, 6.10 kom, ich werd, 6.11 sunden, Kain, 7.1 drückt, 7.4 nicht, 7.5 stöst, 7.6 ind, 7.8 gehn, 7.9 sind, 7.10 a. e. sind wenig a., 7.11 denn, 8.2 sunder, 8.3 sund nicht, 8.4 Denn G. w. ja nicht den tod schw., 8.5 sunders, 8.6 sondern, 8.7 nu, son, 8.8 kömpt, 8.9 ehebr., 9.3 dein starcker gl., 9.5 vnd also schw., 9.8 bricht fürwar des gl., 9.9 doch gleubstu, 10.1 gleub, 10.3 h. Herr m. vngl., 10.4 zbrochen, nicht, 10.7 werd, 10.8 sonst, 10.12 wird quelet von eim, 11.7 vnd für ich, 11.8 schrit für gůt, 11.9 am für des, 11.10 sund, 11.11 vnd sundig nicht mehr, sonst würd e., 11.12 denn, 12.1 höh ewig, 12.4 ist nu für der ist, 12.5 siech, 12.8 würd für wür, sanfftes, 12.11 d. rein wort dein, 12.12 füss.

3 Herr, ich hoff aber auff dein gůt,
deins hayls frewt sich mein hertze.
Durch Christum hastu mich behůt
vor ewigklichem schmertze,
Der für mich lyd den pittern to
des wil ich dir lob singen, Got,
das du mir hast geholffen!

A. a. O. das vierte Lied.

92. Der .xv. Psalm Dauid.

Domine quis habitabit taber.

Herr, wer wirdt wonn in deiner hüt,
auff deim heyligen berge?
Wer on wandel hereine trit
vnd thůt gerechte wercke,
Vnd redt von hertzen die warheyt
vnnd mit seinr zungen alle zeyt
seim nechsten nit nachredet.

2 Vnd seinem nechsten thůt kain leyd
vnd thůt kain schmach auff bringe
Wider seyn nechsten alle zeyt;
verachtet sind geringe
All die vntüchtig sind im grund
aber er eeret alle stundt
die so den herren fürchten.

3 Vnd der da seynem nechsten schwer
vnd darnon nicht thůt wencke,
Wer sein gelt nicht mit wůcher m
vnd nimbt auch nicht geschencke
Vber des vnschuldigen plůt:
wer dise ding von hertzen thůt,
der wirdt ewig wol bleyben.

A. a. O. das fünfte Lied. Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. IIII, mit folgenden kl änderungen: Vers 1.3 one, 1.7 nicht, 2.2 auffbringen, 2.7 förchten, 3.2 wencken, 3.7 fehlt wol.

93. Der .xxx. Psalm Dauid.

Exaltabo te domine. quoniam.

Herr got, ich wil erheben dich,
wann du hast mich erhaben,
Du lest mein feindt nit frewen sich,
die mich grausam vmbgaben.
Herr, mein Got, do ich schrey zů dir,
machstu mich hayl nach deiner gir,
du fürst mich auß der helle.

2 Das leben hast behalten mir,
da die in grůben faren.
Ir heyligen, lob singet jr,
dem Herren dancket gare
Zů dechtnüß seyner heyligkeyt,
dann sein zoren wert kurtze zeyt,
wann er hat lust zum leben.

3 Das wainen wert den abent lang,
aber des morgens rüme!
Do mirs wol gieng, do sprach ich lang,
ich bleyb ewig darümbe;
Do dirs wol gfiel, machst du mich
aber do du dein antlitz parcks,
do erschrack ich von hertzen.

4 Mein herr, ich wil růffen zů dir,
dem herren wil ich flehen.
Was nützts, das ich mein plůt verlie
so ich der hell thů nehen?
Herr, wirdt dir auch dancken der
verkünden dein drew vnnd gelaub?
o herre, sey mir gnedig!

5 Ach herre Got, mein helffer sey,
mein klag hastu verwandert
In ein frölichen gesanckrey,
mein klagklayd hast verandert:
Mit freüden hastu mich vmbgirt,
mein zunge dir lob singen wirt,
ewig wil ich dir dancken.

A. a. O. das sechste Lied. Vers 4.3 nütz für nützts.

94. Der .xliij. Psalm Dauid.

Judica me deus et discerne.

RIcht mich, Herr, vnd für mir mein sach
widr die vnheylig schare,
Erredt mich von den falschen, ach!
vnd bösen leüten gare!

Du bist der got, die stercke mein:
warumb lest mich so trawrig sein,
wenn mich mein feinde drenget?

Du bist der got, die stercke mein:
warumb lest mich so trawrig sein,
wenn mich mein feinde drenget?

2 Sende dein liecht vnd dein warheyt,
das sie mich layten ringe,
Zů deim heyligen berg bereyt,
zů deiner wonung bringe,
Das ich hynein gee zum altar,
zů dem got meiner freüden gar
vnd jm danck auff der harpffen.

3 Was betrůbest du dich, mein seel,
bist vnrůwig in mire?
Harre auff got Emanuel,
dem werdt ich dancken schire
Vmb das hayl seines angesicht!
erlösung hat er zů gericht
durch Christum, vnsern herren.

A. a. O. das siebente Lied. Vers 2,2 sey für sie. Im Salmingerschen Gesangbuche von 1537 Blatt XXXII. Jacob Dachser zugeschrieben.

95. Der .lvj. Psalm, Ein Gulden kleynot Dauids.

Miserere mei deus quoniam.

O Got, mein herr, sey mir gnedich!
die menschen mich versencken,
Streytten täglich vnd drengen mich,
mein feyndt mich täglich krenckenn.
Vil streytten stöltzlich wider mich,
wenn ich mich fürcht, hoff ich auff dich,
gottes wort wil ich rûmen.

2 Auf Got so wil ich hoffen thon,
was solt dann fleysch mir schaden?
Täglich mein wort sie fechten an,
jr gemůt ist beladen,
Das sie mir vbels thůn, darauff
lawren vnd halten sie zů hauff,
haben acht auff mein fersen,

3 Auf das sie erhaschen mein seel,
wer hilfft jn jr vnthatte:
Got, stoß sollich leüt in die hell,
weig hynunter dratte!
Zele mein flucht vnd fasse auch
meine zeher in deinen schlauch,
denn wern meine feindt vmbkeret.

4 Wenn ich dich anrůff in der not,
so wil ich sorgen nymmen,
Dann du bist warhafftig mein Got,
gottes wort wil ich rûmen,
Ich wil rûmen des herren wort,
auff Got hoff ich vnd fürcht nit fort,
was wil ein mensch mir thůne?

5 Ich hab gelübt dir than, mein got,
die ich mit danck bezale.
Dann du hast mein seel von dem todt
erredtet vberale
Vnd mein fůß vom schlupffen alltag,
auff das ich frölich wandern mag
vor Got jm liecht des lebens.

A. a. O. das achte Lied.

96. Der .lviij. Psalm,

Ein Gulden kleynot Dauids hoch zů singen.

Si vero vtiqȝ, iusticiam loqui.

Wölt jr dann nicht reden ein mal
das warhafft vnd gerechte,
Vnd richten nach geleicher wal,
jr menschen kinder sechte?
Ewr hertzen geent mit vnrecht vmb,
ewr hendt sind freuel vmb vnd vmb
gantz nach gotloser arte.

2 Die gotlosen entpfrembden sich
von mûtter leyb als langen,
Die lügenreder irren sich,
jr wütten gleicht der Schlangen,
Als die Atter zů stopfft jr or,
das sy des zaubrers stimm nicht hör,
der sy wol kan beschweren.

3 Got, jr zeen in dem maul zerbrich,
herr, brich die backen zeene
Der jungen löwen schnelligklich,
so werden sie vergeene
Wie wasser, das fleüsset dahin!
mit jren pfeylen zilens jn,
aber sie werden feelen.

4 Sie vergeen, wie ein Schneck verschmacht,
wie ein vnzeytig früchte
Eins weybes werden sie geacht,
die Sunnen sehens nichte:
Ee man ewr dorn spürt an dem strauch
wirdt sie der zorn weck reyssen auch,
weyl sie sind frisch vnd junge.

3 Dann wirdt sich frewen der gerecht,
wenn Got solche rach thätte,
Vnd wirt seinen ganck baden schlecht
in des Gotlosen plütte,

Das die leüt werden sagen da:
der grecht wirdt sein geniessen ja,
got ist Richter auff erden.

A. a. O. das neunte Lied.

97. Der .cxxiiij. Psalm Dauid.

Nisi quia dominus erat in nobis.

Wo der herre nicht bey vnns wer,
also sag Israheli,
Wo nicht bey vns were der herr,
wenn die menschen vnzeli
Setzen wider vns gwaltigklich,
sie verschlunden vns lebendich,
wenn jr zoren ergrimmet,

2 So het das wasser vns ertrenckt,
wasser stram hetten nohe
Vnser sele zü grundt versenckt,
es weren wasser hohe

Vber vnser seel gangen drat:
gelobt sey got, der vns nicht hat
geben zum raub in zene!

3 Entrunnen so ist vnser seel,
wie ein vogel on wissen
Einem listigen vogler schnel,
der strick der ist zerrissen
Vnd wir sind frey, ledig vnd loß,
vnser hilff steet im herren ploß,
der gmacht hat hymel, erden.

A. a. O. das zehnte Lied.

98. Der .cxxvij. Psalm, Ein lied Salomonis in die höhe.

Nisi dominus edificauerit domum.

Wo das hauß nit bawet der herr,
so arbeyten vmb sunste
Alle die daran bawen seer;
wo nicht der herr durch gunste
Selber behütten ist die Stat
durch sein bawung güt vnd genad,
so wacht vmbsunst der wechter.

2 Vmbsunst ist, das jr früe auffstat
vnd arbeyt lang in schwere
Vnd esset das hartselig Prot!
dann wem es günd der herre,

Dem gibt ers schlaffend senfft vnd li
das erb vom herren sein die kindt,
das lon die frücht des leybes.

3 Gleych wie die pfeyl sindt in der hand
eines starckenn gwaltigen,
Also sindt die kinnder allsandt,
der herr müß sie selbs ziehen;
Wol dem, der sein köcher vol hat!
die werden nicht züschanden drat,
wenß mit jrn feinden reden.

A. a. O. das eilfte Lied.

99. Der .cxlvj. Psalm Dauid.

Lauda anima mea dominum.

MEyn seel lobe den herren rein!
ich wil loben den Herren,
Die weyl ich hab das leben mein
Got lob singen zü eren.
Verlast euch auff die Fürsten nicht
noch auff die menschen kindt mit icht,
sie können euch nicht helffen.

2 Dann sein geyst hat kain bleyben hert,
er müß wider auß faren
Vnnd wider kummen zu der erdt,
sein anschleg sind verloren:
Wol dem, des hilff Got Jacobs ist,
wol dem, des hoffnung alle frist
steet auff Got, seinen herren,

3 Der hymel, erden vnnd das Mer
vnd alles was ist drinnen
Gemachet hat on alle schwer!
er ist ob Seraphinen
Vnd helt glauben ewigklich,
der schaffet recht wunderbarlich
dem der hie vnrecht leydet.

4 Der dem hungrigen gibt das prot,
der Herr löst die gefangen,
Der Herr macht gesehendt on spot
die blinden mit verlangen,
Der Herr richt auff welch durch die feind
alhie nider geschlagen seind,
der herr liebt die gerechten.

5 Der herr die frembdlingen bewart
vnd beschützet die weysen,
Hebt auff die witwen vnd vmbkart
der gotlosen weckreyssen.
Der herr ist Küng ewigkleich
Got, zů Zion weret dein Reich
für vnd für, Halleluia!

A. a. D. das zwölfte Lied.

100. Der .cxlix. Psalm David.

Cantate domino canticum nouum.

Singet dem herrn ein newes lied
in der heyligen gemaine,
Israel frew sich seiner gůt,
des der jn machet raine!
Frölich sind die kinder Zion
ob jrem edlen Künig fron,
loben sein nam im rayen.

2 Mit Paucken, Harpffen spilen sie:
der Herr hat wolgefalle
An seinem volck, er zieret die
elenden mit hayl alle,
Die heyligen sind frölich in eer,
jren halß Got erhöhet seer,
schwert sind in jren henden,

3 Zů üben vntern heyden rach,
straff, peyn völckern in Landen,
Ir Küng mit ketin zů binden, ach!
jr edlen mit fůßbanden,
Das sie an jn thůnd das gericht
darnon geschriben ist, solch frücht
haben all sein heyligen!

A. a. D. das dreizehnte Lied.

101. Der fünfft Psalm Davids,

Im Thon, Nun frent euch jr lieben, etc.

HErr, hör mein wort, merck auff mein not,
vernym mein red gar eben.
Mein König vnd mein starcker Gott,
in dir hab ich das leben,
Drumb will ich für dir betten recht,
Du wöllest hören deinen Knecht,
wenn er frü zu dir kummet.

2 Du hassest, HERR, was vbel thut,
die Lügner wirst vmb bringen,
Was schalckhafft ist vnd dürst nach blut,
dem wird vor dir mißlingen.
Ich aber will in dein Hauß gen,
mit forcht gen deinem Tempel stehn,
auf dein gnad, HERR, zu betten.

3 HERR, leyt mich gar in deinem wort
vmb meiner feynde wille,
Richt deine weg an alle ort
vnd steck mir selb das zile.
Ir mund vnd hertz kein rechts ye gab,
jr rachen ist ein offens grab,
jr schlund auch voller Gallen.

4 Laß frewen sich all die auff dich
trawen vnd sich berhümen,
Beschirme sie, HERR, krefftigklich
gleych wie die Summers plumen:
Die grechten du gesegnest, HERR,
die deinen Namen lieben sehr,
du krönest sie mit gnaden.

Aus einem besonderen Druck, hinter dem Spruch: Ein klag Gottes vber seinen weinberg, 4 Blätter in 4[0], Nürnberg durch Georg Merckel. Vers 3.3 on für an. Vergl. Sehr Herrliche Schöne vnd warhaffte Gedicht. Durch Hans Sachsen. Nürnberg bey Christoff Heußler. M. D. LVIII. in fol. Blatt LX, wo es hinter demselben Spruch folgt und vom 29. Januar 1545 datiert ist.

102. Die zehen Gebot

zu singen in dem Thon, O Herre Got begnade mich.

Got hat vns geben die gepot,
das erst: solst glauben in ein Got.
Hie leer, das sich Got eben
dir hat zů aygen geben.

Danck jm, o mensch, der gůte sein,
das er sich thůt annemen deyn,
ist deyn erlöser woren
vor dem ewigen zoren.
Hie klag dein schuld, das du so offt
in Got nit trawt hast vnd gehofft,
Bit, das dein seel, hertz vnd gemůt
vor vngelauben werd behůt,
sonder auff Got traw feste.

2 Zum andren solt den namen sein
nit nemen vnnütz vnd gemein.
Hie solt sein namen leren
alleyn preysen vnd ehren.
O mensch, danck hie deim schöpffer zart,
der dir sein nam hat offenbart,
das du jn an magst rüffen,
sein hilff darbey thůst prüffen.
Hie klag, das du sein heyling nam
hast braucht zů schweren, schand vnd scham,
Bit Got, das er dein hertze ker,
das es sein namen preyß vnd eer
hie vnd dort ewiglichen.

3 Zum dritten du die Feyertag
solt heyligen nach Gottes sag.
Leer all welt gscheffl zerstören
vnd Gottes wort zů hören.
Danck Got hertzlich an disem ort,
das er dir geyt sein heylig wort,
zeygt dir auß lauter güte
sein willen vnd gemüte.
Klag den Sabbath vnnütz verpracht,
sein heylig wort gar offt veracht,
Bit, das er trew Prediger send,
sein heylig wort nit von vns wend,
vor yrthum vns behüte.

4 Zum vierdten: vatter, můter eer.
Auß dem, o mensch, so nym die leer:
sey jn in vil vnd wenig
gehorsam, vnterthenig.
Danck Got, das er sorg für dich trůg,
durch dein Eltern dich aufferzůg,
züchtigt, straffet vnd leret,
dich speyset vnd erneret.
Klag, das du auch mit vberlast
dein Eltern offt betrübet hast,
Bit der Eltern vnd Oberkeyt
wolfart yetz vnd zů aller zeyt,
auff das sie wol regiren.

5 Zum fünfften: du solt tödten nit.
Schaw, mensch, hie magstu leren mit,
dem nechsten gunst zů tragen,
nit bschedigen noch schlagen.
Danck Got, das er so trewlich wacht,
hat auff dich vnd all menschen acht,
das keyns dem andern schade
bey seynr straff vnd vngnade.
Klag, das durch zoren, haß vnd neyd
dem nechsten theist offt hertzenleyd,
Bit, das er dir geb senfften můt,
deym nechsten zů nutz vnd zů gůt,
du auch im frid mögst leben.

6 Zum sechsten, so brich nit dein Ee.
Mensch, auß dem lert dich Got, ve
züchtig vnd keusch zů leben,
kein ergernus zů geben.
Danck hie der trewen Gottes gůt,
die dir töchter vnd weib behůt,
durch sein gepot vnd willen
thůt er vil vnzucht stillen.
Klag, das du prachst an disem o
sein gpot mit dancken, werck vnd w
Bit, das Got allen menschen geb,
das man Eelich vnd züchtig leb,
schamhafft, wie frumme Christen.

7 Zum sibenden nit stelen solt.
Hie leer vnd hab dein nechsten holt,
vmb sein gůt jn nit trenge,
verforteyl noch ablenge.
Danck Got, das er auch hab in hů
so väterlich dein hab vnd gůt,
thůt das mit straff verfechten
vor allen vngerechten.
Klag, das du offt den nechsten d
betrogen hast auch vmb das sein,
Bit, das wůcher, geitz vnd fürkauff
bey aller welte höre auff,
das wir als Christen handlen.

8 Zum achten: kein falsch zeugnus gi
Wider deyn nechsten leer auß lieb
all falsch nachred zů meyden,
heuchlen vnd ehr abschneyden.
Danck Got, das er auch für dein e
vnd dein gůt gerücht sorget seer,
keyn falsche zung dir schade
bey seyner vngenade.
Klag, das dein zung in pittern
betrübet hat auch manig hertz,
Bit, das Got gebe alt vnnd jung
ein warhafftig haylsame zung,
getrew vnd vol senfftmüte.

9 Zum neundten: du deyns nechsten h
solt nit begeren. Leer darauß
nit zu haben begirde
deyns nechsten stands vnd wirde.
Danck Got, das er dein ampt vnd
trewlich erhelt in seyner hand,
die dir heymlich nach stellen
nicht in ein vnglück fellen.
Klag Got, hastu heimlich verletzt
deyns nechsten hauß girlich nach gse
Bit Got, das er dir geb ein můt,
das du begerst keyns frembden gůt,
laß dich an deym benügen.

10 Zum zehenden: frembd weib vnd ki
knecht, mayd, ochsen, Esel vnd Rin

solt du gar nit begeren,
nachstellen noch geferen.
Danck Got, das er auch sorgt für dich,
für weib, kind, knecht, mayd vnd das vich,
das dirs niemand verhetze,
abdring, stel noch absetze.

Klag Got, hastu dem nechsten dein
begirlich entwendet das sein,
Bit eynen gůten geyst von Got,
zů wandlen in allem gepot
nach seynem willen, Amen.

Ein schöner vnd Christlicher Lieder fünffe, u. s. w. 12 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter
Um das Jahr 1512.

103. Das Teudtsche Patrem.

Wir glauben all an eynen Got,
schöpffer hymels vnd der erden,
Der sich zum vater geben hat,
dz wir seine kinder werden.
Er selb wil vns erneren,
leib vnd seel auch wol bewaren,
allem vnfal wil er weren,
keyn leid sol vns widerfaren,
Er sorget für vns, hůt vnd wacht,
es steet alles in seyner macht.

2 Wir glauben all an Jesum Christ,
seynen son, an vnsern Herren
Der ewig vnser heyland ist,
durch den wir gezogen weren,
Das wir zů dem Vatter kummen
vnd im glauben vnd vertrawen,
kein werck mag vns darzů frumen,
allein můß er vns erbawen,
Christus, Gottes son, in seym nam
werd wir behalten alle sam.

3 Wir glauben all, das Jesus Christ
vns vom heyling geist erkoren
On menschlich werck entpfangen ist
vnd von Maria geporen,
Der Junckfrawen alleyne,
das vnser entpfenckuns auff erde
vnd vnser gepurt vnreyne
durch in geraynigt werde,
Von der verdamnus werd gefreyt
durch sein milte barmhertzigkeyt.

4 Wir glauben all, das Jesus Christ
für vns sey am Creutz gestorben,
Vnser versüner worden ist,
gnad vnser sünd hat erworben,
Vnd ist worden auch begraben,
abgestigen zů den hellen,
derhalb wir keyn feynd mer haben
der vns gwaltig künd quelen,
Weyl er vns punden hat sünd, hell vnd todt,
bringen vns nit mer in ewig not.

5 Wir glauben all, das Jesus Christ
am dritten tag aufferstanden
Vns wider von den todten ist,
das wir von der sünden banden
Durch jn werden aufferwecket,
wandlen in eym newen leben,
von sünden werden abgeschrecket,
vns jm gentzlich ergeben,
Vnd auff diser erd wandlen fort
allein nach seym heyligen wort.

6 Wir glauben all, das Jesus Christ
sey gen hymel auffgefaren,
Da er ewig beym Vatter ist
vnd thůt gnedigklich bewaren
All seyn glaubige Christen,
so sie hertzlich zů jm schreyen,
in not vor jrer feynde listen
wil er sie bschützen vnd freyen,
Er hat allen gwalt in seyner hendt
in dem hymlischen regiment.

7 Wir glauben all, das Jesus Christ
widerumb am Jüngsten tage
Von dem hymel zůkünfftig ist,
zů richten on alle klage
Lebendig vnd auch die todten,
den teuffel sampt allen bösen
verdammen in helle note,
vnd die glaubigen erlösen
Von allem vbel, angst vnd not,
zů leben ewigklich mit Got.

8 Wir glauben an den Heyligen geist,
der Gotheyt die dritt persone,
Der vns mit sein genaden speißt
vnd zündt sein lieb in vns ane.
Er thut vns auch stercke geben,
der sünd feynd werden vnd meyden,
zů füren ein Christliches leben,
tröstet vns in allem leyden,
Hilfft vnser schwachheyt, würckt in vns
den willn Got vatters vnd des suns.

9 Wir glauben all, das der Heylig geist
regiere die Christlich gmeyne,
Die man die Christlich kirchen heist,
ist ein gespons Christi reyne,
Versamlet alhie auff erden
in glauben, tauff vnd eynem synne,

niemand mag selig werden
wer nit beleybet darinne,
Der ist verloren vnd kein glid
Christi dort in ewigem frid.

10 Wir glauben, durch den Heyling geist
die sünd vns werden vergeben,
Wie vns denn Christus selb verheist,
weyl wir hie in disem leben
Täglich in vil sünde fallen,
bald wir die hertzlich berewen,
so hilfft er vns auß den allen,
thůt den glauben vernewen,
Der sünden bande er aufflöst,
vnser blödes gewissen tröst.

11 Wir glauben, das der Heylig geist
vns auch aufferwecken werde
Am Jüngsten tage aller meist,
wie man vns grůb in die erde,
In eynem geistlichen leben
vns hymlisch klarificieren
vnd die vnsterbligkeyt geben,
von leiblichen begieren
Ledig vnd gar quit, nach dem elendt
in der letzten gmeynen vrstendt.

12 Wir glauben auch, das der Heylig geist
allen Christen dort werd geben
Durch den Vatter vnd Sun gepreyst
ein ewig seliges leben,
In den hymelischen thrönen,
bey der außerwelten schare,
das wir ewig Gottes lob thönen:
das vns solches widerfare,
Das helffe Christus allen Christen,
wer das beger, der sprech Amen.

Das zweite Lied in dem vorigen Druck. Vergl. Luthers Lied Nro. 23.

104. Ein news Lied, Von den Syben broten, Auß dem Euangelion Marci, am Achten Capitel. In dem thon, Als man vnsers Herren rock sugt.

MArcus schreybt am Achten klar:
als vil volcks bey Christo war
vnd hetten nicht zů essen,
Rüfft Jesus seine jünger zů sich,
vnd sprach 'des volckes jamert mich,
drey tag sinds hie gesessen:

2 Wann sie nun nicht zů essen han,
vnd laß ich sie vngessen gan,
sie werden schwach von notte,
Wann etlich sind kummen von ferr.'
sein jüngern sprachen zů jm 'Herr,
wo nemen wir dann brotte,

3 Das wir die speysen in der wůst,
vnd jn der hunger werd gepůst?'
vnd Christus sie do fraget,
Wie vil sie hetten brotes all:
sie sprachen 'siben an der zall',
Christus gepot vnd saget,

4 Dem volck zů legern auff die erdt,
vnd nam die siben brot so werdt,
vnd sie do benedeyet,
Prach sie vnd gabs den jüngern sein,
die legten für dem volck gemein,
des ward jr hertz erfreyet.

5 Auch war ein wenig Fischlein hie,
vnd Christus benedeyet sie,
hieß fier tragen der schare:
Sie assen all vnd wurden satt,
sein jüngern huben an der statt
auff, was do übrig ware,

6 Brosem siben körb, solt verstan:
es waren bey vier tausent man,
on weib vnd kleine kinde,
Die Christus da gespeyset het,
er ließ sie von jm an der stet
vnd für von jn geschwinde.

7 Hört zů, jr werden Christen leüt,
was dise dürr wůst bedeüt,
darin wir hunger lyden:
Bedeüt menschen gesetz fürwar,
on frucht vnd alle tröstung gar,
das gwissen zůbefryden.

8 Wenn wir ligen in hungers not
vnd haben nicht das geystlich brot,
verschmachten als die armen,
So kummet Christus vnser Herr
vnd jamert sich des volcks seer
durch sein miltes erbarmen.

9 Dan lest er vns für tragen schon
das heylig Euangelion
durch sein heylige jünger:
Deüten all Christlich Prediger
die vns speysen durch Gottes leer
für den geystlichen hunger.

10 Das brot sein götlich wort bedeüt,
darinn er vns sein gnad anpeüt,
er habe vns erworben
Bey dem vatter ewige huld,
vnd hab bezalet vnser schuld,
er sey für vns gestorben.

11 Wenn wirs von hertzen glauben thon,
so seyen wir gesetigt schon
durch den heyligen geyste,
Vnd brauchen vns der reynen lieb
gen dem nechsten in stetter yeb,
wie vns Got hat beweyste.

12 Syben körb vol das übrig war
bedeütet Gottes gnaden klar,
vberflussig an zale,
Die er vns noch teglich beweyst,
geystlich vnd leyblichen er speyst
an leyb vnd seel vns alle.

13 Vier tausent man, die grossen zall,
bedeüt vns Christen menschen all
die Christus teglich speyset
Mit seinem wort für hungers not:
Christus, du hymelisches brot,
dein nam der sey gepreyset.

Ein Blätter in 8°, mit dem Liede Nro. 23 zusammen. Ohne Ort und Jahr. Unter dem Liede die Buchstaben H. S. S.

105. Die Zerstörung Jherusalem.

Im langen Regenbogen zu singen.

Die zerstörung Jerusaleme
beschreibt vns warhaftiglichen Josephus,
als sich das Volck gar mancherley
versündet het vnd nahet sein verderben.
Der anfang erhub sich ob deme:
ein Römischer pfleger hieß Cestus Florus,
der übet groß Tyranney,
manch redlich man must durch den wütrich sterben.
Derob da ward das volck zu letzt
so trutzig, wolt dem Keyser kein zinß geben,
sich auch wider sein Amptleut setzt
vnd brauchet auch vil mutwillens daneben,
Verschmechten des Keisers Opffer,
aber jr Bischoff frumb,
Ananias, strafft sie freundlich darumb,
dergleich der König Agrippa;
der Pöfel aber trib jn auß der Stat
vnd vberfiel auch Massada:
was sie darinn für Römer funden spat,
die schlugen sie all zu todt,
dargegen in den Steten vmadvmb
ward von der hand der Römer Heer
der Juden erschlagen ein grosse Sumb.

2 Das Jüdisch volck pucht auf den Tempel,
verneinten, Got der dörfft jr sünd nit straffen zwar:
Jerusalem, des Herren stat,
würdt gar nit in der feind hend geben.
Gott gab vil zeychen vnd Exempel:
ein schwert stund ob der stat am Himel ein gantz jar,
des jr vnglück jn trowet hat,
auch haben sie in wolcken sehen schweben
Ein großmechtig gewapnet Heer
ob der stat, stritt erschröcklicher weyse,
auch haben sie funden mehr:
die schwer port am tempel von glockenspeyse
Zu nacht sich selb het auff gethan,
die gar vil Centner wag;
auch horten sie im Tempel am Pfingstag
ein rauschende stimb, die do sprach
kleglich 'laßt vns von hinnen ziehen hin!'
die trowet als die Göttlich Rach;
das volck aber verstockter war darinn
vnd legt es auß zu jrem glück.
Auch halff kein verman, predig oder sag,
die frommen verspot yederman,
es war zukünfftig Gotes schröcklich plag.

3 Der Tolle hauff hett lust zu kriegen,
ein teil wolten mit gewalt erhalten jr freiheit,
ein teil trib jr geytziger mut,
die alten Weisen wolt man nimmer hören,
Die musten sich zu winckel schmiegen:
wann wer jn rykte zu der Römer einigkeit,
die würgtens vnd beuten sein gut,
theten in mutwillen sich gar entpören,
Vnd machten ein grosse auffruhr,
beraubten die heuser der fromen reychen,
vnd triben vnmenschlich vnfur,
schwechten Fraw vnd Junckfrawen dergleichen.
Vnd dieser auffrührisch hauff
nenten sich Zeloter,
als der vmb Gottes Gsetz eyfferich wer,
vnd war doch ein Gotlose rott,
giengen in das heyligst in Tempel ein,
sie lesterten vnd schmechten Got,
der Tempel must jr mörder gruben sein.
Darnider lag der Gottes dienst,
zu fressen, sauffen stund all jr beger:
das ward gar mancher aufflauff,
die Stat stund in aller höchster gefehr.

4 Die Zeloter heymlich ein liessen
zweintzig tausent Jdumeer, jn zu beystand:
da ward in der Stat ein Schlacht
vnd bey neunthalb tausend Juden erlagen.
Zwen Bischoff sie enthaupten hiessen
vnd vnbegraben, den Juden zu einer schand,
auch haben sie in einer nacht
bey zwölff tausent von dem Adel erschlagen.
Zu letzt waren auch selbs vneins
Zeloter, Jdumeer, beyde sander:

da ward aller verrichtung keins,
da sie auch selber mördten an einander,
Beyde, bey nacht vnd auch bey tag:
da waren drey Partey,
das wurd die Stat mit Mord vnd raubere y
vnd mit aller vnzucht beflegt.
On zal wurden frumer redlicher leut
mördrisch erschlagen vnd abdegt,
jr gut von den auffrührischen gepeut.
Die auffruhr lenger stercker wur,
auß was all Burgerliche Policey,
all scham vnd tugent vnden lag,
wann jr endtlich verderben eylt herbey.

5 Vespasianus das erfuhre,
der Keiser gwan wider die Juden ein groß hertz,
vnd schicket seinen Son Titum
mit grossem Heer, die Juden zu peynigen.
Als nun die Stadt belegert ware,
hieß Titus das ander Volck vmb die statt außwertz
acht meil alle beum fellen vmb,
macht ein Polwerck, die Stat zu abzudringen.
Die Stat Jerusalem war fest,
mit drey hoch vnd dicken mauren vmbschlossen,
mit schrot Pastey auff das best,
mit einem wasser graben auch vmbflossen,
Sam vngewinnlich vberal:
die Juden brauchten trutz,
sie stacken vol mutwillens vnd hochmuts,
scharmützten mit der Römer Heer:
da lag ein yeder theil ein weylen ob,
starck warens in der gegenwer,
groß schaden litten beyde theil darob,
vnd hettens vor den feinden frid,
so vergossen sie in der Stat vil Bluts:
des jamers war on maß vnd zal,
gefallen war bey in Gemeiner Nutz.

6 Die Zeloter haben geschwürmet
vnd haben verprent frucht vnd vorrat auf vil jar,
da ward ein thewrung schwer vnd groß
vnd nam endlich der hunger vberhande.
Vil heuser wurden da gestürmet
vnd die inwoner offt darinn erschlagen gar:
wo ein Burger die speyß beschloß,
ein yeder raubt die speyß, wo er sie fande.
Weyber vnd man wurden genöt,
gemartert, das sie speiß anzeigen solten,
jr vil erstochen vnd getödt
die kein speyß hetten oder zeigen wolten.
Sie assen vngebachen treyd,
faul Hew vnd grünes Graß,
das leder man auch von den Tartschen aß,
menschen kot, Kümist vnd alt schuch,
ein fraw aß selbs jr eygen seugend kindt,
vil leut die sturben auß geprech,
in hunger verschmacht manch gantz haußgesint,
man fund in manches todten mund
erdrich, darob er gleich verschiden was:
eins sach an dem andern hertze leyd,
das was so gar erbermlich vbert maß.

7 Zu letzt so vil leut hungers sturben,
das man sie also vnbegraben liegen ließ,
schlöpt sie in enge winckel zsamm,
warff sie vber die maur in Stat graben
Von dem gestanck jr vil verdurben
vnd fielen hin, wenn sie der schelmig win
also ein grosser Schelm kam
vnd das gehend auch erlitten haben.
Des Volckes war ein grosse zal
auffs Osterfest gen Jerusalem kummen,
wann jr waren gar wol dreyssig mal
hundert tausent, thut die schrifft vbers
Bey einander in dieser Stat,
in solcher angst vnd not
hett sie zu grimmer rach beschlossen Go
vor der stat lag der Feinde Heer,
in der Stat waren zwitracht vnd auffru
mörder vnd Blutuergiessen mehr
von raubereу vnd ander grossen vnfur,
hunger vnd kummer vnd der sterb:
so muß gerochen werden Christi todt,
weyl sie durch jren falschen Rath
vergossen sein vnschuldiges blute roht.

8 Zu letzt es den Keyser ward erbarmen
als er des Volcks note höret in der St
wolt sie mit friden nemen an,
sie solten sich auff gnaden im ergeben.
Josephus ermant selbs die armen,
zeigt vil vrsach, vnd die Stat zu ergeb
die Juden wolten es nicht thun,
wolten sich wehren noch auff leib vnd l
Also verstarret vnd verstockt
waren sie in jrem eygen mutwillen:
was man mit gutthaten sie lockt,
kond man jr hartneckigkeit gar nit stil
Darnach ist sie am achten tag
Septembris worn verhert,
die Mauren durch die pöck waren vmb
darnach die Stat gestürmet wardt,
die Juden warn hungrich, mat vnd sch
doch hielten sie stets widerpart,
die man darnider hawt vnd stach,
das gantze Bech flossen mit Blut.
Der Juden wurden in dem Krieg vers
zehen mal hundert tausent lag,
als Josephus schreibt, der hochgelehrt.

9 Siben vnd neuntzig tausent gefangen
wurden: jr der man dreyssig vmb ein pfe
vnd wurden als leyb eygen leut
ellend zerstrewt auß in der gantzen welt
So ist jr Regiment zergangen,
jr Priesterthumb vnd künigreich getilge
die Römer funden reyche peut
von kleynoten, von silber, gold vnd g
Sie schnitten auch die todten auff,
in jren leiben sie vil geldes funden,
die sie im sturme vnd einlauff
zu bhalten heten vor dem feind verschlu
Die gemewer durch gruben sie
vnd die heymlich gemach,
darinn funden sie auch ferr vnd nach
wol auff zwey tausent todter leyb,
die sich willig darein hatten gestürtzt,

de Person, man vnd weyb,
des jr armes leben würd gekürtzt
solcher jamer nem ein endt.
man jr in den Prunnen ligen sach,
sich hetten ertrencket ye:
sich Gott an seinem volcke rach.

köstlich Tempel ward verprent
auch die gantze Stat in dem aschn lag,
ward ein lauter todten grab,
vns auch Egesippus thut beschreiben.
istus die zerstörung erkennet,
er sie warnet an dem heiligen Karfreitag,
man jn zu Creutzigen gab,
er saget zu den weinenden Weybern
r Töchter von Jerusalem,
mich vnd mein todt keine beweine,
er vber euch weint nach dem
auch vber ewer Kinder kleine.
n es wird noch kommen die zeit
des man sprechen wirdt
ig ist der leyb, welcher nit gepirt
welcher hat geporen nie,
sind dbrüst die nicht geseuget hon!"
n es wird kommen solcher kumer hie,
bergen werden sagen weyb vnd man:
über vns vnd vns zu deckt.'
rübsal hat Christus Prophetisiert,
ie gar nicht glaubten doch,
r angst vnd not sie hart tribuliert.

Christen, das sey euch ein Spiegel:
an zu würcken die rechten frucht der buß:
rt leyt schon an dem Baum,
wer zu werffen die dürren Reben.
öst euch auff kein ander sigel:
st, dz jr habt Gottes wort mit vberfluß,
r doch last den Sünden raum
rret gar ein vnchristliches leben.
Geitz ist worden gar gemein,
, schinderey, wucher vnd fürkauffen,
vnd triegen ist nicht klein,
lerey vnd das schendtlich zusauffen,
ch vnd die schnöd Hurerey,
vber die maß,
, spil, nachred, zorn, neyd vnd haß,
Practick vnd vntrew,
mmen, mörden, krieg, raub vnd diebstal,
lestrung on alle schew,
y, Gottes verachtung zumal
eutzigen des Herren wort
mit verfolgung schwerlich on vnterlaß,
auch gar im schwanck der Simoney,
ketzerey, schwürmerey findt vol all straß.

12 Darinn wir ligen hart entschlaffen
vnd ist darinn ertruncken gar das teutsche land,
auffs höchst all boßheit kommen ist,
schir gar vnsträflich bey ober vnd vnder.
Solt vns Gott auch nit billich straffen,
wie er vns vorher gar vil zeichen hat gesand
ein zeit lang her vor kurtzer frist,
noch bessert sich niemandt darob besunder.
In Sünden sein wir gar erstart,
es hilfft kein predigen, manen vnd schreiben,
gleich wie der Adamant verhart,
verstockt wir in vnsern Sünden bleyben.
Ye lenger gröber vmadumb,
nichts gröbers werden mag,
vnd wo nicht balt kumbt der Jüngste tag,
das Gott die zeit kürtzt mit gewalt,
so würt kein mensch selig, wie spricht Christus.
Die lieb ist bey vns gar erkalt,
das es in kurtzer zeit nach brechen muß
vnd Gott selbs schlagen muß darein
mit mancher harten erschröcklichen plag,
schicken ein Vespasianum,
der vns auch wie die Juden hefftig schlag.

13 Darfür hilfft kein menschlich weyßheite,
kein sterck, gwalt, befestigung oder vorrat,
kein kriegßrüstung, volck noch püntnuß,
wenn er vns schickt die ruthen seiner strafe.
Wenn vns Got nimbt die freydigkeyte,
gwalt vnd sterck macht er verzagt, schwach vnd [math,
weißheyt durch thorheit wird kraftloß,
wie er die ellenden Juden traffe.
Wenn er sein zorn auff vns schüt,
kan er vns schicken zwitracht vnd auffrure,
ein freund wider den andern wüt
mit mörden, rauben vnd ander vnfure,
Das ein Burger dem andern schad,
theurung vnd hunger wachs,
darauß folgt vil vnglücks vnd vngemachs,
gech endt vnd grewlich Pestilentz,
biß er vns gar abtilget von dem erdtrich
vnd vns auff raum durch alle Grentz.
O Herr Jhesu Christ, wir bitten dich,
leyt vns zu warhafftiger Buß,
das dein glaub vnd lieb in vns wachs,
das wir erlangen dein genad
hie vnd dort ewig, wünschet vns Hans Sachs.

Druck, 1 Bogen in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber. 1560.
einige gute Verse des Dichters zum Lobe des Psalters Davids.

106. Ein schöne Lobred, vnd kurtzer Innhalt des gantzen Psalters Dauidis.

vnschlöblichen Psalmen Gsang,
ung Dauidis Harpffen klang,
Darinn GOTTES Allmächtigkeit,
Sein Schöpffung, Gwalt, ewig Weißheit,

Sein Barmhertzigkeit, Gût, vnd Mildt,
Den Glaubigen wirdt fürgebildt,
Darauß sie haben Trost vnd Lehr,
GOTT zu sagen Rhumb, Lob, vnd Ehr,
Der jhn, durch sein Gunst, Gnad vnd Huld
Will alle jhre Sünd vnd Schuld,
Durch seinen Sohn CHRISTVM vergeben.
Dargegen anzaigens darneben
Die Straff, vnd GOTtes Grimm vnd Zorn,
Der den Gottlosen ist geschworn,
Die GOTT verachten vnd sein Wort,
Durch falsche Lehr, durch Brandt vnd [illegible]
Auch verfolgen die Christlich Gmain,
Leben in aller Sünd vnrain,
Wie die endtlich sollen durch GOTT
Auff Erden werden außgerott,
Wo sie durch Buß nicht keren vmb,
Sollichs helt inn der Psalmen Summ.

Das Erst Buch des Psalters Dauidis, Durch M. Niccolaum Selneccerum. Nürnberg 1563. fol. Rückseite des 6. Blattes.

Michael Styfel.

Nro. 107—109.

107. Von der Christförmigen, rechtgegründten leer Doctoris Martini Luthers, ein überuß schön kunstlich Lyed, sampt seiner neben vßlegung.

In brûder Veiten thon.

Liß mich mit fleyß, Der wort nimm acht,
Gotts gnad ich preyß, Der merck nitt acht,
Entschleuß kurtzlich Christlichen standt,
Hie ligt die kugel an der wandt.

Das erst teyl von dem Luther selbs, vnd nochgonds von seiner leer vñ schreiben.

Joannes thût vns schreiben
von einem Engel klar,
Der Gottes wort soll treiben
gantz luter offenbar:
Zû vns thût sich auch scheiben,
es fält nit vmb ein har,
daruff wil ich beleiben,
das sag ich üch fürwor.

2 Hoch kunst die lasszt er stieben
weyt über berg vnd tal,
Den mundt will jm verschieben
zû Rom des Bischoffs sal.
Es schelten jn die trieben,
die wölff in gottes stal:
hût dich vor dißen dieben,
wo sye seind überal.

3 Du magst nun wol erkennen
den Engel den ich meyn,
Härnoch will ich jn nennen,
die sach die ist nit klein.
Lasz dich nit fürn von dannen,
das er hatt fleisch vnd bein:
das findst von heylgen mannen
vnd nit von jm allein.

4 Es bdeütet vns das flyegen
verschmähen zeytlich gût.
Ker dich nit an das lyegen
das man vom frommen thût:
Er thût sich worlich fyegen
zû Gott in rechtem mût,
gwalt mag jn auch nit byegen,
er geb ee drumb sein blût.

5 Sein hertz zû Gott er neyget
recht als ein christen man,
Die gschrifft er rein absceyget,
kein wûst lasszt er doran:
Zû Worms er sich erzeyget,
er tratt keck vff den plan,
sein feynd hatt er geschweyget,
keinr dorfft jn wenden an.

6 Er lasszt sich nit erschrecken
die schühen fledermeyß,
Sein leer thût er vollstrecken
zû Gottes lob vnd preyß:
Die worheit thût jn stercken,
sye macht vil menschen wyß:
der baur die sach wil mercken,
das mügt Cölln vnd Paryß.

ün grüsz ich dich von hertzen,
edels Wittenberg!
il frommer littendt schmertzen,
ng es dir überzwerg.
Erdtfurt thůt gütlich schertzen
t dir in Gott bequem,
halt euch als zwo kertzen
s new Hierusalem.

ermischet ist ein morgen
Danielis bůch
em abent vnuerborgen:
n rechten grund ich sůch.
Das nimpt mir alles sorgen
s ich hett vff den flůch,
h darf nit ewig worgen,
r hoffnung ich mich rüg.

Das lyecht des tags kumpt wider,
s bricht dohär mit macht,
Der engel schwingt sein gfider,
das yrdisch er veracht,
Er leert die christen glider
vnd fürt sye von der nacht,
er sey hoch oder nider,
das selbig er nit acht.

Sein stimm die thůt er stercken
n alles tryegen frey:
Herr, gib dz ich mög mercken
was diser engel schrey.
Zum ersten thůt mich schrecken
ein leer, was Adam sey:
des gsetz thůt er entdecken,
gros forcht erwechßt darbey.

Das Ander teyl von den Zehen gebotten gottes.

Nu will ich mich versůchen,
b ich doch ettwas find,
In dem ich mög gerůchen,
wiewol ich hab kein sünd:
Es thůt mich gleich verflůchen
das Erst gebott geschwind:
mein hertz den lon thůt sůchen
vnd got nit als ein kind.

So nun das hertz gewendet
von Gott dem herren wirrt,
Sein nammen es jm schendet,
die eer es jm entpfiert:
Vff sich es selber lendet
all ding die es beriert,
sein augen seind verblendet,
Gott nit in jm regniert.

Ich soll mich zů dir keren,
ach Gott von himelreich!

So hilfft an mir kein leeren,
ich vester von dir weich.
Dein gbott mein sünd thůt meren,
mein will ist jm nit gleich,
doch wilt du mich erhören,
biß ich das glück erschleich.

14 Herr, das du vast bist hassen,
ist eygenwilligkeit,
Noch mag ich die nit lassen,
all vnglück sye bereit:
Sye macht das hertz vermessen,
zerstört all einigkeit,
macht vatters eer vergessen
vnd aller oberkeit.

15 Ob wol mein hand nit tödtet,
verwundet oder schlecht,
Doch bin ich noch benödet,
so zorn all früntschafft schwecht;
Der zorn die lieb vßreütet
vnd kocht manch bitter köcht:
gnad ju allein bestreitet,
natur das nit vermöcht.

16 Mein hertz dz bleibt on schmertzen,
rew ist jm schimpff vnd spott,
Mit sünden thůt es schertzen,
als hatt es kein gebott.
Lust, seel vnd leib thůt schwertzen,
ist gifftig als ein krott:
entzünd deins liechts ein kertzen,
füg mich, du starcker Gott.

17 Der mensch in jm mag finden,
er sey pfaff oder bur,
Wie er sich hůt vor sünden,
das lert jn die natur.
Den andern soll er ginden
als jm das süß vnd saur,
wie Gott vns thůt verbinden,
sein gsatz bstot als ein maur.

18 Ich thůn mich nit bewaren,
mein zung stylt mir mein heyl:
In gůtem thůn ichs sparen,
in bößem ist sye geyl.
Vff falschheit thůt sye faren,
die worheit tregt sye feyl,
gar offt bey bößen scharen
bindt mich der sünden seyl.

19 Gott hatt das zyl gestecket
zů dem ich kummen můßz
Gantz luter, vnbestecket:
darfür hilfft mich kein bůßz.
Nun ist mein seel geblöcket,
gebunden ist jr füß,
vnd alle krafft gestrecket
vff lust vnd hellisch rüß!

[illegible] wunderl,
[illegible] Doctor wundert,
[illegible] nit ander hundert,
[illegible] Luther noch nit wär!

[illegible] Dritt teyl diß büchlins.

[illegible] leert er eben
[illegible] klar beschimpt,
Das man gott eer soll geben,
[illegible] keim andern zimpt.
  So gantz das geistlich leben
[illegible] ist gegrundt
[illegible] stock die reben,
[illegible] gut verschwindt!

[illegible] mich [illegible] nichts vermegen,
spricht Christus unser her:
Den willen muß bewegen
die gnad, nachs Luthers ler.
  Er mag sich selbs nit regen,
doch ist die hilff nit fer,
sye kompt uns bald entgegen,
als ich vom Luther her

[illegible] mich die gnad hatt glunden,
[illegible] was ich gar und gantz,
Ich dient [illegible]
[illegible]
  Mein [illegible]
[illegible]

Doch ist er eins beraubet:
verzweyflung macht in voll!
  Die hoffnung mir beleibet,
thut meinem hertzen wol,
von gott mich das nit treibet
dz ich binn sünden voll.

27 Wann ich mein sünd will byessen,
will haben rew und leyd,
So lasszt mich gott genyessen
das ich glaub seinem eyd,
  Als gut jn thut verdriesszen,
das ich thun als ein heyd:
durch glauben müssz vor flyesszen
lieb, das hochzeytlich kleyd.

28 Dem glauben Gott verleyhet
die gnad, und thut das still;
Die gnad den tempel weyhet,
in dem er wonen will.
  All sünd er gantz verzeihet,
das er sein wort erfüll:
an gottes gnete schreibet
mein gsucht on solch beritt.

29 Mit glauben mud du weichen
deim Gott in seinem wort,
So thut der geist zuschleichen,
der glaub ist jm ein port.
  Sag nit von alten breüchen,
sprich nit [illegible] anders [illegible]
[illegible] des und des [illegible]
[illegible]

[illegible]

Zům Leßer.

Verwundren bringt villicht mein gdicht,
als wer es vff ein zanck gericht,
Entzweyung rechter Christenheit:
vor dem mir Gott geb sein geleit,
Dem ich die sach allein heymstell.
Ein yeder red recht was er wöll:
Die worheit ligt am tag fürwor,
würt nit zerspaltet vmb ein hor.
Ist Luther dann ein ketzer ye,
wer schreyb dann recht vff erden hye?
Ist dann die gschrifft falsch, vngerecht,
so bstot wol irer feynd gebrecht?
Die schrifft ist aber wor, stát, vest,
durch Christum selbs schón überglest,
So lugen seind all menschen tandt
on schrifft, vom teüfel hár gesandt.
Schrifft, schrifft! schreyt Luther überlut,
vnd stellt ir zů kopff, hals vnd hut:
Will Luther stillen, súr jn gschrifft,
sunst ist dein leeren eytel gifft.

Auf der letzten Seite des Buches ein großer Holzschnitt, denselben Augustiner-Mönch des Titelblattes, aber in einer breiten Einfaßung von Arabesken darstellend, darüber die Worte:

Gedult hab kleine zeyt mit mir,
bitz das ich bring noch meer härfür,
Zů lob Gotts in seinr ewigkeit
vnd dir zů deiner seligkeit.

… dem in der Bibliographie von 1855 S. 42 Nro. CXIII beschriebenen ersten Drucke des Liedes, 8 Bogen 4⁰, wie … scheint v. J. 1522. Die neben vßlegung in Prosa, welche jede Strophe von der äußeren Seite umschließt, … mt den bei weitem größeren Raum ein. Vers 1.6 steht hor, 19.8 ein seltenes und. Ein Octavdruck, aus … chem mir das Lied seitdem durch freundliche Vermittelung zugegangen, liest 8.8 růch, 11.8 gat für gott, 14.2 … en w., 14.3 doch für die, 14.4 sey für sye, 15.5 jm, 16.1 an, 17.2 baur, 17.5 günden, 18.1 thů, 18.2 stillt, … thü, u. dgl. mehr.

… allen Ausgaben des vielgedruckten Liedes, bis auf eine, hat das Lied nur drei Teile; aber jene Verse über dem … schnitt

Gedult hab kleine zeyt mit mir,
bitz das ich bring noch meer härfür,

… ien schon auf eine beabsichtigte Vermehrung hin. Der in Nro. CXVI beschriebene Druck ist es, welcher zwei … ere Teile des Liedes bringt.

Der fyerdt teyl.

33 Er helt vns für zům dritten
den stand vnds end der welt,
Auch der prelaten sitten,
gantz lauter er das melt.
Er hat sich vil erlitten,
man spricht, er flůch vnd schelt,
Man thůt vns überschütten
mit gnad vmb vnser gelt.

34 Vff Moses stůl vil sasszen
der juden, als ich lyß,
Die gottes leer vßmasszen,
merck, wie vns Christus wyß:
'Ir leer die solt ir fassen,
sye ist der seel ein speyß,
Doch sollend ir verlassen
ir werck, als ich eüch weissz.

35 Wann sye eüch aber leren
der mēschen gbott vnd zyl
Vnd gottes wort verkeren
in sollich affenspyl,
So thůnd eüch von jn keren,
flicht diser wölffen hyl,
Ir sollend sye nit hören,
das leer ich offt vnd vil.

36 Du solt mir, Petre, weyden
vff erd mein liebe schaff,
Mit meiner leer bescheyden,
in tragheit nit entschlaff,
Thů dich mit demůt kleyden,
mitt gůte du sye straff,
Du solt mirs nit beleyden,
dien jn on alle waff.'

37 Das alles ist verkeret
in geyt vnd hochfart gar!
O herr, es ist betóret
dein volck, als ich erfar,
Der vffsatz würt gemeret,
der wollen nimpt man war:
Dein diener nichts verseret,
dein bott kein schaff beschar.

38 Was soll ich weyter sagen?
es leyt so grob am tag,
Das einer möcht verzagen,
ein blind das greiffen mag.
Die warheit ist erschlagen,
das war des Luthers klag,
Drumb wolt man jn veriagen,
Got sein mit beystand pflag.

20 Das gsatz den menschen boldert,
es ist den wercken gfer,
Den geist es tyeff erfordert,
als ob er selig wer:
Die sach vil Doctor wundert,
die diser kunst sind lär,
einr wisszts nit vnder hundert,
wenn Luther noch nit wär!

Das Dritt teyl diß büchlins.

21 Züm andern leert er eben
mit gschrifften klor bestimpt,
Das man gott eer soll geben,
dann sye keim andern zimpt.
So gantz das geistlich leben
in Christo ist gegründt
als in ein stock die reben,
on jn alls güt verschwindt!

22 On mich ir nichts vermegen,
spricht Christus vnser her:
Den willen müssz bewegen
die gnad, nachs Luthers ler.
Er mag sich selbs nit regen,
doch ist die hilff nit fer,
sye kompt vns bald entgegen,
als ich vom Luther her.

23 Ee mich die gnad hatt gfunden,
todt was ich gar vnd gantz,
Ich dient wol gott züstunden
für hell vnd himels krantz.
Mein gmüt das was gebunden
vff sich vnd lügt seinr schantz:
wer heylt mir dise wunden?
o herr, deinr gnaden glantz!

24 Wann ich mich solt bereiten
mit wercken manigfalt,
Eer thät ich mir zületzten,
das hatt doch kein gestalt:
Gott müssz all werck bekleyden
mit gnad vß seim gewalt,
es seind sunst werck der Heyden,
von liebe seind sye kalt.

25 Wir glauben, als wir wänen,
gar wol dem woren Gott,
Doch thün wir vns beschönen
on jn mit seim gebott:
Der werck wir vns beniemen,
das ist der gnad ein spott:
allein sich mag beriemen
der glaub des lobs vor Gott.

26 Der teüfel auch das glaubet
das ich dann glauben soll,
Doch ist er eins beraubet:
verzweyflung macht jn voll!
Die hoffnung mir bleibet,
thüt meinem hertzen wol,
von gott mich das nit treibet
dz ich binn sünden voll.

27 Wann ich mein sünd will byessen,
will haben rew vnd leyd,
So lasszt mich gott genyessen
das ich glaub seinem eyd,
Als güt jn thüt verdriesszen,
das ich thün als ein heyd:
durch glauben müssz vor styesszen
lieb, das hochzeytlich kleyd.

28 Dem glauben Gott verleyhet
die gnad, vnd thüt das still;
Die gnad den tempel weyhet,
in dem er wonen will.
All sünd er gantz verzeihet,
das er sein wort erfüll:
an gottes gyete schreihet
mein gsycht on solch berill.

29 Mit glaüben müst du weichen
deim Gott in seinem wort,
So thüt der geist jnschleichen,
der glaub ist jm ein port.
Sag nit von alten breüchen,
sprich nit 'ich anders hort'!
durch das vnd des geleichen
würt mänche seel ermort.

30 Euch möcht villicht bedunncken,
der glaub wer vil züschlecht:
Ach Gott, wie ist versuncken
dein gnad durch mēschlich recht!
Gott hat vns yetzt gewuncken,
jm folgt manch frōmer knecht,
der glaub hat lang gehuncken:
Gott geb, dz ir das secht!

31 Herr, lassz vns nit verderben,
dein gnad von vns nit wend,
Dieweyl wir seind dein erben
darzu werck deiner hend!
Vnd so wir sollent sterben,
behüt vns vnser end,
lassz vns dein reich erwerben,
dein hilff vnd trost vns send!

32 Ich bitt dich durch dein gyete,
mein gott, herr Jesu Christ,
Das mich dein gnad behyete
hye vor des teüfels list,
Vnd wenn der Antchrist wyete,
dz ich sey selb gerist
vnd nit folg seim gebyete,
dann du mein hoffnung bist.

Zům Leßer.

Verwundren bringt villicht mein gdicht,
als wer es vff ein zanck gericht,
Entzweyung rechter Christenheit:
vor dem mir Gott geb sein geleit,
Dem ich die sach allein heymstell.
Ein yeder red recht was er wöll:
Die worheit ligt am tag fürwor,
würt nit zerspaltet vmb ein hor.
Ist Luther dann ein ketzer ye,
wer schreyb dann recht vff erden hye?
Ist dann die gschrifft falsch, vngerecht,
so bstot wol irer feynd gebrecht?
Die schrifft ist aber wor, stát, vest,
durch Christum selbs schón übergleßt,
So lugen seind all menschen tandt
on schrifft, vom teüfel här gesandt.
Schrifft, schrifft! schreyt Luther überlut,
vnd stellt ir zů kopff, hals vnd hut:
Wilt Luther stillen, für jn gschrifft,
sunst ist dein leeren eytel gifft.

er letzten Seite des Buches ein großer Holzschnitt, denselben Augustiner-Mönch des Titelblattes, aber in einer n Einfaßung von Arabesken darstellend, darüber die Worte:

Gedult hab kleine zeyt mit mir,
bitz das ich bring noch meer härfür,
Zů lob Gotts in seinr ewigkeit
vnd dir zů deiner seligkeit.

m in der Bibliographie von 1855 S. 42 Nro. CXIII beschriebenen ersten Drucke des Liedes, 8 Bogen 4⁰, wie nt v. J. 1522. Die neben vßlegung in Prosa, welche jede Strophe von der äußeren Seite umschließt, den bei weitem größeren Raum ein. Vers 1.6 steht hor, 19.8 ein seltenes und. Ein Octavdruck, aus n mir das Lied seitdem durch freundliche Vermittelung zugegangen, liest 8.8 růch, 11.8 gat für gott, 14.2 w., 14.3 doch für die, 14.4 sey für sye, 15.5 jm, 16.1 an, 17.2 baur, 17.5 günden, 18.1 thů, 18.2 stillt, u. u. dgl. mehr.

n Ausgaben des vielgedruckten Liedes, bis auf eine, hat das Lied nur drei Teile; aber jene Verse über dem nitt

Gedult hab kleine zeyt mit mir,
bitz das ich bring noch meer härfür,

schon auf eine beabsichtigte Vermehrung hin. Der in Nro. CXVI beschriebene Druck ist es, welcher zwei Teile des Liedes bringt.

Der fyerdt teyl.

33 ER helt vns für zům dritten
den stand vnds end der welt,
Auch der prelaten sitten,
gantz lauter er das melt.
Er hat sich vil erlitten,
man spricht, er flůch vnd schelt,
Man thůt vns überschütten
mit gnad vmb vnser gelt.

34 Vff Moses stůl vil sasszen
der juden, als ich lyß,
Die gottes leer vßmasszen,
merck, wie vns Christus wyß:
'Ir leer die solt ir fassen,
sye ist der seel ein speyß,
Doch sollend ir verlassen
ir werck, als ich eüch weissz.

35 Wann sye eüch aber leren
der mönschen gbott vnd zyl
Vnd gottes wort verkeren
in solich affenspyl,
So thůnd eüch von jn keren,
flieht diser wölffen hyl,
Ir sollend sye nit hören,
das leer ich offt vnd vil.

36 Du solt mir, Petre, weyden
vff erd mein liebe schaff,
Mit meiner leer bescheyden,
in tragheit nit entschlaff,
Thů dich mit demůt kleyden,
mitt gůte du sye straff,
Du solt mirs nit beleyden,
dien jn on alle waff.'

37 Das alles ist verkeret
in geyt vnd hochfart gar!
O herr, es ist betóret
dein volck, als ich erfar,
Der vffsatz würt gemeret,
der wollen nimpt man war:
Dein diener nichts verseret,
dein bott kein schaff beschar.

38 Was soll ich weyter sagen?
es leyt so grob am tag,
Das einer möcht verzagen,
ein blind das greiffen mag.
Die warheit ist erschlagen,
das war des Luthers klag,
Drumb wolt man jn veriagen,
Got sein mit beystand pflag.

39 Ach gott, ich müssz dirs klagen,
die welt ist worden blind.
Die vrsach will ich sagen:
dein wort vermenget seind
Mit heydenischen fragen,
beschweret seind dein kind:
Mit Luthern will ichs wagen,
der warheit ich entpfind.

40 Erloschen ist die liebe,
verloren ist der schein:
Nun sych, ob dise triebe
der abend mög gesein
Der Christum von jm schiebe
vnd trinck der hüren wein,
Mit gschrifften ich dich übe,
als thůt der Luther mein.

41 Noe ein arch erbauwet,
als jm dañ got gebot,
Dorab gantz keinen grauwet,
keinr forcht des wassers not,
Es ward jn offt geträuwet,
von schām wart keiner rot,
Die welt sich törlich freüwet
biß gott sye all ertodt.

42 Ich fürcht, vns wird geschehen
nach deütnüß diser gschicht,
Die zeychen lond sich sehen,
von den die Bibel spricht.
Es eylt zů vns mitt gehen
die zeyt vnd feyret nicht:
Wir werden Jesum sehen
gar baldt an seim gericht.

Der fünfft teil.

43 DEr Luther thůt vns warnē
zům viertē scharpff vñ fast,
Das vns nit fach mit garnen
des Antchrists falscher glast,
Mit dröwen vnd mit bannen,
mit pein vnd anderm last:
Laß dich von Got nit spannen,
er hilfft dir aller bast.

44 Gott hym̄el vnd die erden
mit macht erschaffen kund,
Die bronnen ließ er werden,
das mör on erdes grundt:
Er bleibt bey seinen herden
yetzt vnd zů aller stund,
Er selb das haubt wolt werden,
dz weisszt man vß seim mūd.

45 Des Antchrists müt vnd übel
gar dapffer, hell vnd klar
An mengem ort der Bibel
berürt würt bey eim har,
Der Antchrist würt gewisen,
hůt dich, als gott gebot,
Als Christus würt gebrisen
von gott zů vnser not:

46 Ein gott vff erd sich nennet
der Bapst, ein felß vnd haubt,
Den menschen er abtrennet
mit bann, der das nit glaubt,
Die menschen er verbrennet,
vil übels er erlaubt,
Das würt als recht erkennet,
des gelts er vns beraubt.

47 Die schätz er doch vßteilet
der pfründ in allem land,
Mitt weybern er auch geylet,
als ich die sach verstand.
Sein btrug die fürsten feylet,
ir gwalt dient jm zehandt:
Sein leer die sünd nit heylet,
hab dir mein seel zů pfandt.

48 Man nennt das eer abschneidē,
so man das öffnen thůt,
Das er doch nit will meiden
vnd dunckt jn recht vnd gůt,
Er thůt mitt pracht vergeiden
der armen schweiß vnd blůt,
Kein straff will er drumb leiden,
er förcht nit gottes růt.

49 Wer gotts zeüg würt gehalten,
dē thůt man schmach vñ tratz
Des vatters in dem alten,
des süns im nuwen gsatz.
— — — — — — —
— — — — — —
Der leib würt überstritten,
das gmüet behielt den platz.

50 Der heylig geist will kummen
zů wecken seine zeüg,
Den bscheid hab ich vernūmen,
mitt dem ich niemants btreüg,
Vnd ob der Babst würd brummē,
vor jm dein kneü nit beüg,
Seind dann zemol nit stūmen,
fürwor ich eüch nit leug.

51 Ich bitt dich durch dein güte,
mein gott, herr Jesu Christ,
Das mich dein gnad behüte
hye vor des teüfels list,
Vñ wañ der Antchrist wüte,

das ich sey wol gerüst,
Vnd nit volg seim gebiete,
dañ du mein hoffnũg bist.

12 Herr, laß vns nit verderben,
von vns dein gnad nit wend,
Diewcil wir seind dein erbẽ,
daßs werck deiner hend.
Vnd so wir sollend sterben,
behůt vns vnser end,
Laß vns dein reych erwerbẽ,
dein trost vnd hilff vns send.

Die beiden letzten Strophen sind dieselben, mit welchen das unvollendete Lied schloß, nur in umgekehrter Folge und mit drei kleinen Abweichungen.

108. Der X. Psalm.

Deyn armer hauff, Herr, thutt klagen
grossen zwang vom widerchrist,
Der seyn bosheyt hat verschlagen
wol vnter dem wort mit list,
Welchs ynn diesen letzten tagen
seyns grewels verstorung ist.

2 Dein zukunfft wyr hoch begeren,
ach wo bleybstu, Herr, so lang?
Wiltu vns den nicht geweren
vnd abwenden vnsern drang?
Sihe doch, wie als wolff vnd beren
die gewaltig rott an jhm hang.

3 Wenn er hohmut treybt mit toben,
brennen mus deyn armer knecht,
Seynen anschlag mus man loben,
was er thut, ist alles schlecht;
Das heysst gutt, so disem buben
mus weychen deyn Gottlich recht.

4 Seyns hertzen schreyn er fast preyset
wider Gott mit voller gwalt,
Das seyn gnad vnd ablas weyset,
das deyn gnad hat keyn gestalt;
Gotts wort, das die seelen speyset,
verlestert er manichfalt.

5 Das geusst er fluchen vnd schelten,
wo er fulet widderstand,
Acht nicht vnd gedencket sellten,
ob da sey ehr odder schand;
Sund vnd schand mus hie nicht gellten,
er fesset auch Gott ynn seyn band.

6 Hoch will er seyn vnd besunder,
da ist eyttel vbermut,
Deyn recht, Herr, vnd deyne wunder
acht er nicht, noch deyne rutt;
Er spricht frey 'der mus erunder,
wer mich hasst, es kost seyn blut!

7 Niemand ist der mich absetzet,
Gott ist meyn vnd ich seyn bul;
So mich yemand hie verletzet,
weck ich auff meyn hohe Schul,
Bald seyn schwerd der Keyser wetzet,
beschirmet Sanct Peters stul.'

8 Auff erden keyn mensch erhoret
ist der also bann vnd schellt,
Seyn geytz durch betrug bethoret
die menschen all vmb yhr gellt,
Ach vnd weh! seyn zung zu storet
gutt gwissen ynn aller wellt.

9 Er will als eyn lerer sitzen,
wurgen ist seyn groste wytz,
Seynen kirchoff mus beschutzen
bannes krafft vnd heeres spitz,
Wer yhn strafft, den thut er schmitzen,
on gwallt seyn stul hat keyn stutz.

10 Darumb siht er auff mit sorgen
als eyn Lew ynn seyner hul,
Das yhm keyner bleyb verporgen
der yhm setzen will eyn ziel;
Wer solchs thut, der mus erwurgen,
yhn bringt seyn netz ynn das spiel.

11 Also mus der arm verderben
durch des Bapstes ban vnd blitz,
Von dem schwerd mus er do sterben,
gefengnis leyden vnd hitz,
Gar keyn gnad mag er erwerben,
da hilfft keyn kunst odder witz.

12 'Lasst vns fechten, lasst vns streytten',
spricht der widderchristisch hirt,
'Hie ist Gott auff vnser seytten,
keyn vnglück vns ymer rurt,
Vnser sach zu allen zeytten
mit freuden wird ausgefurt.'

13 Herr, sthe auff! vns thut verlangen,
las herbrechen deyn gericht!
Das zubrochen werd das brangen
das mit lestern hirscht vnd spricht
'All wellt mus wol an myr hangen
Gott selbs myr nicht widdersicht.'

14 Es muss den grewel erstechen
vnd ertodten, Herr, deyn schwerd;
Menschen hand mag yhn nicht brechen
er ist kleyner straff nicht werd,
Ewig peyn die mus solchs rechen,
denn wird der arm hauff gewerd.

15 Es ist seyner gwallt abbrochen
itzund schon das grosse horn,
Noch mit eynem thut er pochen,
den hengst reyt mit eynem sporn,
Hatt die wellt an sich geflochten,
die gewallt ist yhm noch geschworn.

16 Lob sey Gott, die zeyt ist komen,
er will selber seyn der hirt!
Yhr Papisten musst erstummen,
die yhr habt die wellt verfurt:
Gott hatt vnser bitt vernomen,
seyn vrteyl euch scheyden wirt.

17 Ewr stoltz der macht euch zu schanden,
Gott wird horen vnser klag,
Bald auff erden ynn den landen
wird sich enden all furtrag,
Alle zeichen sind furhanden,
keyn Christen das leucken mag.

18 Gott, mit allen meynen synnen,
ich deyn lob vnd ehr hie treyb.
So ich scheyden soll von hynnen,
bewar mir, Herr, seel vnd leyb,
Das ich mug den sieg gewynnen
vnd ewigklich bey dyr bleyb.

C Nro. VII. Darnach steht das Lied in den Nürnberger, Erfurter und Zwickauer Enchiridien von 1525—152 den Straßburger Gesangbüchern von 1525—1543; in den plattdeutschen von 1526—1543; aber alle unmittelbar Luther ausgehenden oder sich enger an sie anschließenden Gesangbücher nehmen es seit C nicht wieder auf. zweite Ausgabe von C v. J. 1537 hat es noch, G auch, aber nur 5 Strophen, auch die Ausgabe von 1551 ent es: die Chorgesangbücher Johann Walthers gehen ihren eigenen Gang.

G liest Vers 1.4 deim für dem, 2.5 Sih, 3.6 Göttlich, 5.2 fület, 5.5 Sünd.

109. Der hymnus Pange lingua.

Mensch, dein zung mit gsang soll geben
glory diesem Sacrament,
Ynn dem Christus dyr sein leben,
fleysch vnd blut hat zugewent;
Seel vnd selickeyt gar eben
mit Gottheyt vnzertrent.

2 Vns gegeben, vnns geborn
ist von eyner reynen magd,
Der vns hülff vnd trost geschworen
hat vnd gewißlich zugesagt,
Hat versonet Gottis zoren,
tod, sünd vnnd hell weit veriagt.

3 Da her hat mit grossem wunder
seines lebens ampt volnbracht,
Hat er sich dem armen sunder
hye zu lassen wol bedacht,
Vnder brodt vnnd wein besonder
sein Testament vns vermacht.

4 Er ist starck ynn seynen wordten,
schafft vnnd endert was er will,
Wider sünd vnd hellisch pforten
macht er vnser gwissen still,
Gibt vns fried auff allen orten,
das er mit lieb vns erfüll.

5 Diese wolthat thut vnns leren
Gottis wordt ynn seiner gwallt,
So durch glawben sich thut mehren
lieb vnnd andacht manigfallt,
Thut ynn new geschöpfft verkeren
das yñ vns ist Adams gestallt.

6 Thu vnns vnnser hertz berüren,
Vatter, Sohn, heyliger Geyst,
Das ynn vnserm jubiliren
seel vnd gemüt sing aller meyst,
Schaff das wyr hye nicht verlieren
das ewig das du verheyst.

Gesangbuch von 1527 Gedruckt zu Erffurdt zum Schwartzen Horn Blatt xxxiij, hinter dem Liede Mein z erkling vnd frölich sing (Teil II. Nro. 570), weshalb die Überschrift lautet Pange lingua noch einmal. Zwickauer Enchiridion von 1528 Blatt xl heißt dieselbe Der hymnus Pange lingua, ge-|deudschet durch M Stiffel. Vers 2.1 liest S geben für gegeben, 2.4 Z gwislich, 2.5 Z versünet Gotes zorn, 3.2 Z volbracht, sünder, 4.2 Z andert, 4.3 sund, 5.2 Gottes, 5.5 geschöpff, 5.6 gestalt, 6.3 unser, 6.4 gmüt. Zu Vers 5.5 schöpfft vergl. Nro. 75 die Formen straft und braucht, Nro. 112 ungemacht.

Schließlich noch die Verse Michael Styfels gegen Murnar:

Wider Doctor Murnars | falsch erdycht Lyed: von | dem vndergang Christlichs | glaubens. || Bru Michael Styfels | von Esszlingen vßleg vnnd | Christliche gloß | darüber. ||

Ach du armer Murnar was hastu gethon,
Das du also blind in der heylgen schrifft bist gon?
Des must du in der kutten lyden pein,
Aller glerten MURR, NARR must du sein.
O he he lieber Murnar.

Bruder Heinrich von Zütphen.

Heinrich Müller.

Nro. 110—112.

110. Eyn schön neüw Lied vom glauben vnnd Testament, auch von der bereyttung zů dem tysch Gottes, zů nutz den vnerbauwenen, von eynem liebhaber Göttlicher warheit zů Straßburg gesungen vnd gedicht.

In der Flam̃ weyß od' in Hertzog Ernsten melody.

Meyn hertz das mag nit růwe han,
darumb so will ich hebē an
in gottes er zu dichtē.
Heiliger geyst, verlich mir krafft,
vernűfft, kunst, witz vnd meysterschafft
vnd thů mich vnderrichten,
 Seyt das ein yeder Christen soll
den rechten glauben haben
der verheyssung Christi, merck wol,
der jn thut ewig laben,
durch welchen glauben er erkent,
das er wirt wirdig vnd geschickt
 zu dem heyligen sacrament.

2 Nit durch beicht, bett, ander übung:
der mensch glaub nur der zusagūg
vñ dē wort fry fürware
Welches Cristus hat selb geret
'mein blůt vergossen wirt, verstet,
für eüwer sünd so gare.'
 Matthei liß an dem eylfften,
wie Christus spricht so lynde:
'kumpt all zů mir, die arbeyten
vnd schwer beladē synde,
ich will eüch selb ergetzē thon':
mensch, bedenck die köstlichen wort,
 so du zu dē tisch gotts wilt gon.

3 Vnd setzst in Gott alleyn deyn trow,
augenblicklich kumpt dir der rouw,
der mißfall vmb die sünde,
Das du gedenckst 'hatt vns nun Gott
so lieb gehabt, dz er vns höt
seyn sun miltigklich linde
 Geschickt her in diß jamertal,
der für vns ist gestorben
vnd vns erlößt von allem qual,
mit seym todt heyl erworben':
thůt das der mēsch mit rechter gir,
bkent sich mit dem offnen sünder
 vnd spricht 'herr, biß genedig mir',

4 Vnd glaubt in die barmhertzigkeit
Christi, sie ist jm vnuerseit,
soll er zu Christo fliehen:
Der ist vnser zůflucht allein,
der vns alweg wil gnedig sein,
barmhertzigklich verziehen,
 Wie auch Johañes klärlich melt:
'nempt war das lemleyne,
das da hyn nimpt die sünd der welt!'
me thůt Johannes scheyne,
vnd spricht 'der sůn des menschen ist
kum̃en zu sůchen den sünder
 selig zů machen alle frist.'

5 Glaubt nu der mēsch gantz vestigklich
in die zůsagung Christi rich
vnd in sein grundtloß güte,
Begert genad von got dem herrn,
der dich kan war erkentnüß lern,
anzünden deyn gemüte
 Der geystlichen güter in dir,
dz du gest sicher frye
zum Sacrament frölich, glaub mir,
der recht glaub wont dir bye:
also mag der mensch alle tag
das hochwirdige sacrament
 geystlich empfahen, wie ich sag.

6 Geschicht als durch dē glaubē, merck,
vnd nit durch eüsserliche werck,
thůt die schrifft zeügnüß geben:
Der herr spricht 'wer in mich gelaubt
vnd meinem wort gentzlich vertraut,
der hat das ewig leben.'
 Liß Johannis am sechsten klar,
theten die Juden fragen
den herren Jesum offenbar,
das er jn solte sagen,
welchs das höchst, gröst, best gůt werck wer:
der herr gab jnen antwort bald
 vnd beschied sie, der war schöpffer:

7 Sprach 'wölt jr Got das gröst werck thon,
so glaubt in dē, welchē eüch schon
der vatter hat gesente':
Hör, mēsch: sind das nit hohe wort,

das wir allein dem höchsten hort
sond ewigklich on ente
Glauben, auff das wir mögen hye
mit den Apostlen geren,
als sye zů Gott auff rüfften ye
'thů vns den glauben meren!'
dann der glaub ein gab Gottes ist,
darumb lond vns alle bitten Gott,
das er erfüll, wo vns gebrist.

8 Ist nun der mensch also geschickt
vñ durch den glaubē gantz erquickt,
sich ein sünder bekente,
Rüfft an gottes barmhertzigkeyt,
die allen sündern ist bereyt,
gang er zum sacramente:
Seyn gewissen wirt yetz gantz rüwig
durch die köstlich artznye,
erlangt gnad, seligkeit ewig,
welch jm wont alzeyt bye,
förcht weder todt, teüffel noch hell:
yetz hat dir Christus zů gesetzt
vnd dich erlößt von aller quell.

9 Wañ Christus hat all ding geschlicht,
überwunden, wie Paulus spricht
zů den Corinthern klare
Am fünffzehendē vnderscheyt:
so nun der glaub, hoffnūg, rew, leyt
gots gaben synd, nempt ware,
So volgt drauß, das der mensch durch gott
vñ nit durch sich selb iste
geschickt, noch durch beycht, bett, verstot
ander übung, das wiste,
dañ es spricht ye Christus der herr
'es mag nyemant kum̄en zů mir,
es ziehe jn dann mein vatter.'

10 Das gschicht durch den glauben, verstant:
so soll ein yeder predicant
den rechten glauben leren:
Vil hand vns aber gwisen dar,
es můß der mensch all seyn sünd gar
nach einander erklerē,
Damit sie frauwen vnde man
hand schir verzweyfelt gmachte
vñ hand allwegen vff die ban
den Paulū fürher brachte,
der spricht 'der mensch soll allweg sich
beweren vñ auch machen frum̄,
vnd ess dañ von dem brott', merck mi

11 Der war verstant der wort Pauli
sol recht vermercket werden hie,
wie er es do thet meynen,
Als er die secten straffet do,
eyner sprach 'ich biñ Apollo',
der ander thet bescheynen,
Er wer Paulus, der drit Cephe,
der vierd ein Christ sich nente,
teylten sich in zwytracht, verste,
namē doch sacramētē,
welch Paulus strafft der sünden weil,
sprach 'sie nemē das sacrament
vnwirdig, jn zů dem vrteil'.

12 Vñ gab den völckern vnderricht,
das sie sich vndernander nicht
solten in zwytracht geben,
Einander nit verdam̄en thůn:
yeder vrteyl sich selber nun
vnnd lůg, wie er thet lebē,
So möcht ein yeder wirdigklich
auch wol von dem brot essen,
so ein yeder erkent selb sich,
thet jm seyn vrteyl messenn:
yetz hand ir den spruch in der sum̄,
nun land vns bitten Jhesu Christ,
das vns seyn sterben zů trost kum̄,

13 Vnd das wir all an vnserm endt
das hochwirdige sacrament
in rechter rewe thůnd erben,
Das es werd vnser letste speyß
vnd wir mit aller höchstem fleyß
nach Gottes hulden werben.
Das bitt wir dich, herr Jhesu Christ,
wer das begert, sprech amen,
seyt du der eynig mitler bist:
wer anrüfft deynen namen,
seyn truw, glaub, hoffnung in dich hat,
dem wiltu geben ewig frewd
gar hoch in deyner mayestat.

Einzeldruck, 4 Bl. in 8°, ohne Anz. von O. und J., wahrscheinlich Straßburg durch Vlrich morhardt, um Vers 12.6 lůgt, 12.11 dir für ir.

111. In disem lied wirstu verston

wie allweg die geystlichen hon
Die krancken in der letsten not
gefüret all so ferr von Gott
Mit erschröcklichen worten vil:
aber yetz nün zů disem zil
Finstu die rechte tröstung gar
in disem dicht: so nym du war
Wie man die krancken trösten sol,

o Cristen mensch, betracht das wol,
Das du die krancken tröstest schon,
vnd syngt man es ins Speten thon.

Ir brüder in Christo Jesu,
ich bitt, hört mir ein kleyn weyl zů,
so wil ich eüch hie syngen thůn
vnd wil auch die aller best tröstung geben
Den krancken in jr letsten not,
so sie vmbfangē hat der todt,
kumpt der Teüfel mit list und sot
vnd helt dem krauckē für seyn sündtlichs lebē,
Vnd spricht zů jm, er mög nit selig werden,
er hab vil sünd verbracht vff diser erden,
vnd gegen Gott mög er sich nym versienen,
das etwan der kranck mit der sproch
herauß felt vnd spricht 'solt ich doch
nur eynē monat lebē noch,
das hymelrych dz wolt ich erst verdienē'.

2 Hör, lieber brůder, nym̄ bericht:
wañ dich der böß also ansicht,
nit würd kleyn můttig, erschrick nicht,
verzag nit, denck nit 'solt ich lenger leben,
Ich wolt die seligkeit erst nůn
verdienen vñ mich fleyssen schůn,
vil gůts allhie vff erd zů thůn,
das mir Gott thet den hym̄el darumb gäbñ':
O lieber brůder, merck was ich dir sage:
warlich, lebstu biß an den jüngsten tage,
so möchtestu mit deym verdienst vnnd wercken
verdienen nüt, sag ich dir recht,
denn Christus auß den wercken, secht,
der grechtigkeit, so man verbrecht,
sunder auß lauter gnaden, soltu merckē,

3 Hat er vns selig gmacht, also
Paulus am dritten zů Tito
vnd weyter zů Timotheo
am ersten capitel stet es so klare
Der ersten Epistel, ich melt:
Christus sey kum̄en in die welt,
dz er die sünder zů jm zelt
vnd sie selig zů machen alle gare.
Jetz hastu bricht vnnd kanst es freylich mercken,
das wir nit mit vnserm verdienst vnd wercken
selig werden, sunder auß lauter gnaden
gots, drumb setz deyn hoffnung alleyn
in Gott, den waren schöpffer deyn,
vnnd nit vff deyne werck, ich meyn,
dañ Christus mag dich aller sünd entladen.

4 David am fünfftē Psalmē spricht
'o herr, all die jr zůuersicht
in dich setzen, werden nit gricht,
sie werden frolocken in ewigkeite'.
Vñ Paulus zu den Römern seyt
klärlich am achtē vnderscheyt
'durch die hoffnung synd wir gereyt
selig werden nach göttlicher weyßheite'.
Durch die hoffnung überwinstu den teüffel,
dz er dich bringē mag in keynē zweyffel

vñ das du sprichst 'ich waiß gentzlich fürware,
das ich die seligkeit nit mag
verdienē biß an jüngsten tag,
drumb, synd, laß ab mit deyner sag,
dañ Christus, meyn seligmacher, hats gare

5 Für mich vnd all sünder verdient
vnd mich gen seym vatter versient':
wer sich in hoffnung darnff lient,
der wirt in seyner gwissen rüwig seyne,
Vnd gantz gefreyt vor aller quel,
darff weder todt, teüffel noch hell
förchten noch jr grausam geschell,
so du in Christū setzst deyn trost alleyne.
Es kum̄en etwan zů den frum̄en Christē
Münch, Nonnen, Pfaffen, Beginen mit listen,
sprechen zům krancken 'biß gedultig gare,
gedenck an dyne sünd so schwer
vñ auch an dē strengen richter,
an deyn vergangē lebē her
vñ an das streng vrteyl gottes fürware,

6 Denck an die hell vnd an den todt,
streyt ritterlich in diser nodt,
yetz magstu verdienen vmb Gott
in diser frist gar wol dz ewig leben'.
Weñ dañ der kranck die wort bedenckt,
wirt er kleynmůttig vnd bekrenckt,
etwan seyn hertz in zweyfel senckt:
o jr Münch, Nonnen, Pfaffen, merkē eben:
Jr kündt gar wol die krancken tröstē zware,
jr machents erst forchtsam vñ zweyflig gare,
jr gwissen macht jr vnrüwig vnnd schwere:
o jr Münch, Nonnē, Pfaffen, secht:
wölt jr die kranckē tröstē recht,
dēckt, dz jr also zů jn sprecht
'lieber sůn, lieb tochter, lieb brůder, höre:

7 Christus Jesus hat vor seym endt
gemacht vnnd vff gericht, verstent,
seyn leyb vnd blůt zům testament,
zů vergebung der sünd vnnd vns verschaffte,
Hat auch seyn testament durch das
sacrament seynes leybs fürbaß
vnd seynes blůts zů glycher maß
besteitiget mit brieff vñ sigels kraffte,
Vnd durch seyn todt hat er krefftiget gare
sein testament vñ vns versichert zware
vñ vns gantz gwiss gemacht der gnadē seyne,
vns zů gseyt ewig belonnug:
drumb glaub vest seyner zůsagung,
denck an seyn lieb vnd groß barmung,
vñ denck nit me an die groß schwer sünd deyne.

8 Denck nit an todt noch an die hell,
erschrick auch nit vor dem teüffel,
denck nit an das streng vrteyl schnell,
sunder glaub in Christum Jesum alleyne'.

Sein Barmhertzigkeit, Güt, vnd Mildt,
Den Glaubigen wirdt fürgebildt,
Darauß sie haben Trost vnd Lehr,
GOTT zu sagen Rhumb, Lob, vnd Ehr,
Der jhn, durch sein Gunst, Gnad vnd Huld
Will alle jhre Sünd vnd Schuld,
Durch seinen Sohn CHRISTVM vergeben.
Dargegen anzaigens darneben
Die Straff, vnd GOTtes Grimm vnd Zorn,
Der den Gottlosen ist geschworn,
Die GOTT verachten vnd sein Wort,
Durch falsche Lehr, durch Brandt vnd
Auch verfolgen die Christlich Gmain,
Leben in aller Sünd vnrain,
Wie die endtlich sollen durch GOTT
Auff Erden werden außgerott,
Wo sie durch Buß nicht keren vmb,
Sollichs helt inn der Psalmen Summ.

Das Erst Buch des Psalters Dauidis, Durch M. Niccolaum Selneccerum. Nürnberg 1563. fol. Rückseite des 6. Blattes.

Michael Styfel.

Nro. 107—109.

107. Von der Christförmigen, rechtgegründten leer Doctoris Martini Luthers, ein überuß schön kunstlich Lyed, sampt seiner neben ußlegung.

In brůder Veiten thon.

Liß mich mit fleyß, Der wort nimm acht,
Gotts gnad ich preyß, Der merck nitt acht,
Entschleuß kurtzlich Christlichen standt,
Hie ligt die kugel an der wandt.

Das erst teyl von dem Luther selbs, vnd nochgonds von seiner leer vñ schreiben.

Joannes thůt vns schreiben
von einem Engel klar,
Der Gottes wort soll treiben
gantz luter offenbar:
Zů vns thůt sich auch scheiben,
es fält nit vmb ein har,
darnff wil ich beleiben,
das sag ich eüch fürwor.

2 Noch kunst die lasszt er stieben
weyt über berg vnd tal,
Den mundt will jm verschieben
zů Rom des Bischoffs sal.
Es schelten jn die trieben,
die wölff in gottes stal:
hůt dich vor dißen dieben,
wo sye seind überal.

3 Du magst nun wol erkennen
den Engel den ich meyn,
Härnoch will ich jn nennen,
die sach die ist nit klein.
Lasßz dich nit fůrn von dannen,
das er hatt fleisch vnd bein:
das findst von heylgen mannen
vnd nit von jm allein.

4 Es bdeütet vns das flyegen
verschmähen zeytlich gůt.
Ker dich nit an das lyegen
das man vom frommen thůt:
Er thůt sich worlich fyegen
zů Gott in rechtem můt,
gwalt mag jn auch nit byegen,
er geb ee drumb sein blůt.

5 Sein hertz zů Gott er neyget
recht als ein christen man,
Die gschrifft er rein abseyget,
kein wůst lasszt er doran:
Zů Worms er sich erzeyget,
er tratt keck vff den plan,
sein feynd hatt er geschweyget,
keinr dorfft jn wenden an.

6 Er lasszt sich nit erschrecken
die schühen fledermeyß,
Sein leer thůt er vollstrecken
zů Gottes lob vnd preyß:
Die worheit thůt jn strecken,
sye macht vil menschen wyß:
der baur die sach wil mercken,
das mügt Cölln vnd Paryß.

m grüßz ich dich von hertzen,
edels Wittenberg!
. frommer littendt schmertzen,
ig es dir überzwerg.
Erdtfurt thůt gůtlich schertzen
dir in Gott bequem,
halt euch als zwo kertzen
s new Hierusalem.

rmischet ist ein morgen
Danielis bůch
m abent vnuerborgen:
rechten grund ich sůch.
Das nimpt mir alles sorgen
ich hett vff den flůch,
darf nit ewig morgen,
hoffnung ich mich rüg.

s lyecht des tags kumpt wider,
bricht dohär mit macht,
r engel schwingt sein gfider,
yrdisch er veracht,
Er leert die christen glider
fürt sye von der nacht,
sey hoch oder nider,
selbig er nit acht.

in stimm die thůt er stercken
alles tryegen frey:
rr, gib dz ich mög mercken
s diser engel schrey.
Zům ersten thůt mich schrecken
n leer, was Adam sey:
s gsetz thůt er entdecken,
oß forcht erwechßt darbey.

Das A[illegible] teyl von den zehen gebotten gottes.

Nvn will ich mich versůchen,
ob ich doch ettwas find,
In dem ich mög gerůchen,
dorinn ich hab kein sünd:
Es thůt mich gleich verflůchen
das Erst gebott geschwind:
mein hertz den lon thůt sůchen
vnd got nit als ein kind.

So nun das hertz gewendet
von Gott dem herren wirrt,
Sein nammen es jm schendet,
sein eer es jm entpfiert:
Vff sich es selber lendet
all ding die es beriert,
sein augen seind verblendet,
Gott nit in jm regniert.

Ich sol mich zů dir keren,
ach Gott von himelreich!
So hilfft an mir kein leren,
ich vester von dir weich.
Dein gbott mein sünd thůt meren,
mein will ist jm nit gleich,
doch wilt du mich erhören,
bitz ich das glück erschleich.

14 Herr, das du vast bist hassen,
ist eygenwilligkeit,
Noch mag ich die nit lassen,
all vnglück sye bereit:
Sye macht das hertz vermessen,
zerstört all einigkeit,
macht vatters eer vergessen
vnd aller oberkeit.

15 Ob wol mein hand nit tödtet,
verwundet oder schlecht,
Doch bin ich noch benötet,
so zorn all früntschafft schwecht;
Der zorn die lieb vßreütet
vnd kocht manch bitter köcht:
gnad jn allein bestreitet,
natur das nit vermöcht.

16 Mein hertz dz bleibt on schmertzen,
rew ist jm schimpff vnd spott,
Mit sünden thůt es schertzen,
als hatt es kein gebott.
Lust, seel vnd leib thůt schwertzen,
ist gifftig als ein krott:
entzünd deins liechts ein kertzen,
füg mich, du starcker Gott.

17 Der mensch in jm mag finden,
er sey pfaff oder bur,
Wie er sich hůt vor sünden,
das lert jn die natur.
Den andern soll er ginden
als jm das süß vnd saur,
wie Gott vns thůt verbinden,
sein gsatz bstot als ein maur.

18 Ich thůn mich nit bewaren,
mein zung stylt mir mein heyl:
In gůtem thůn ichs sparen,
in bößem ist sye geyl.
Vff falscheit thůt sye faren,
die worheit tregt sye feyl,
gar offt bey bößen scharen
bindt mich der sünden seyl.

19 Gott hatt das zyl gestecket
zů dem ich kummen müßz
Gantz luter, vnbestecket:
darfür hilfft mich kein büßz.
Nun ist mein seel geblöcket,
gebunden ist jr füß,
vnd alle krafft gestrecket
vff lust und hellisch rüß!

20 Das gsatz den menschen boldert,
es ist den wercken gfer,
Den geist es tyeff erfordert,
als ob er selig wer:
  Die sach vil Doctor wundert,
die diser kunst sind lår,
einr wisszts nit vnder hundert,
wenn Luther noch nit wår!

Das Dritt teyl diß bůchlins.

21 Zům andern leert er eben
mit gschrifften klor bestimpt,
Das man gott eer soll geben,
dann sye keim andern zimpt.
  So gantz das geistlich leben
in Christo ist gegründt
als in ein stock die reben,
on jn alls gůt verschwindt!

22 On mich ir nichts vermegen,
spricht Christus vnser her:
Den willen můssz bewegen
die gnad, nachs Luthers ler.
  Er mag sich selbs nit regen,
doch ist die hilff nit fer,
sye kompt vns bald entgegen,
als ich vom Luther her.

23 Ee mich die gnad hatt gfunden,
todt was ich gar vnd gantz,
Ich dient wol gott zůstunden
für hell vnd himels krantz.
  Mein gmůt das was gebunden
vff sich vnd lůgt seinr schantz:
wer heylt mir diße wunden?
o herr, deinr gnaden glantz!

24 Wann ich mich solt bereiten
mit wercken manigfalt,
Eer thåt ich mir zůleyten,
das hatt doch kein gestalt:
  Gott můssz all werck bekleyden
mit gnad vß seim gewalt,
es seind sunst werck der Heyden,
von liebe seind sye kalt.

25 Wir glauben, als wir wånen,
gar wol dem woren Gott,
Doch thůn wir vns beschőnen
on jn mit seim gebott:
  Der werck wir vns beniemen,
das ist der gnad ein spott:
allein sich mag beriemen
der glaub des lobs vor Gott.

26 Der teüfel auch das glaubet
das ich dann glauben soll,
Doch ist er eins beraubet:
verzweyflung macht jn doll!
  Die hoffnung mir bleibet,
thůt meinem hertzen wol,
von gott mich das nit treibet
dz ich binn sünden voll.

27 Wann ich mein sünd will byessen,
will haben rew vnd leyd,
So lasszt mich gott geneyessen
das ich glaub seinem eyd,
  Als gůt jn thůt verdriesszen,
das ich thůn als ein heyd:
durch glauben můssz vor flyesszen
lieb, das hochzeytlich kleyd.

28 Dem glauben Gott verleyhet
die gnad, vnd thůt das still;
Die gnad den tempel weyhet,
in dem er wonen will.
  All sünd er gantz verzeihet,
das er sein wort erfüll:
an gottes gyete scheihet
mein gsycht on solch berill.

29 Mit glaůben můst du weichen
deim Gott in seinem wort,
So thůt der geist juschleichen,
der glaub ist jm ein port.
  Sag nit von alten breüchen,
sprich nit 'ich anders hort'!
durch das vnd des gleichen
würt mänche seel ermort.

30 Euch möcht villicht beduncken,
der glaub wer vil zůschlecht:
Ach Gott, wie ist versuncken
dein gnad durch mēschlich recht!
  Gott hat vns yetzt gewuncken,
jm folgt manch frōmer knecht,
der glaub hat lang gehuncken:
Gott geb, dz ir das secht!

31 Herr, lasssz vns nit verderben,
dein gnad von vns nit wend,
Dieweyl wir seind dein erben
darzu werck deiner hend!
  Vnd so wir sollent sterben,
behůt vns vnser end,
lasssz vns dein reich erwerben,
dein hilff vnd trost vns send!

32 Ich bitt dich durch dein gyete,
mein gott, herr Jesu Christ,
Das mich dein gnad behyete
hye vor des teüfels list,
  Vnd wenn der Antchrist wyete,
dz ich sey selb gerist
vnd nit folg seim gebyete,
dann du mein hoffnung bist.

Zům Leßer.

Verwundren bringt villicht mein gdicht,
als wer es vff ein zanck gericht,
Entzweyung rechter Christenheit:
vor dem mir Gott geb sein geleit,
Dem ich die sach allein heymstell.
Ein yeder red recht was er wöll:
Die worheit ligt am tag fürwor,
würt nit zerspaltet vmb ein hor.
Ist Luther dann ein ketzer ye,
wer schreyb dann recht vff erden hye?
Ist dann die gschrifft falsch, vngerecht,
so bstot wol irer feynd gebrecht?
Die schrifft ist aber wor, städt, vest,
durch Christum selbs schön übergleſt,
So lugen seind all menschen tandt
on schrifft, vom teüfel här gesandt.
Schrifft, schrifft! schreyt Luther überlut,
vnd stellt ir zů kopff, hals vnd hut:
Wilt Luther stillen, für jn gschrifft,
sunst ist dein leeren eytel gifft.

Auf der letzten Seite des Buches ein großer Holzschnitt, denselben Augustiner-Mönch des Titelblattes, aber in einer breiten Einfaßung von Arabesken darstellend, darüber die Worte:

Gedult hab kleine zeyt mit mir,
bitz das ich bring noch meer härfür,
Zů lob Gotts in seinr ewigkeit
vnd dir zů deiner seligkeit.

Aus dem in der Bibliographie von 1855 S. 42 Nro. CXIII beschriebenen ersten Drucke des Liedes, 8 Bogen 4⁰, wie es scheint v. J. 1522. Die neben vßlegung in Prosa, welche jede Strophe von der äußeren Seite umschließt, nimmt den bei weitem größeren Raum ein. Vers 1.6 steht hor, 19.8 ein seltenes und. Ein Octavdruck, aus welchem mir das Lied seitdem durch freundliche Vermittelung zugegangen, liest 8.8 růch, 11.8 gat für gott, 14.2 eygen w., 14.3 doch für die, 14.4 sey für sye, 15.5 jm, 16.1 an, 17.2 baur, 17.5 günden, 18.1 thů, 18.2 stillt, 18.3 thů, u. dgl. mehr.

In allen Ausgaben des vielgedruckten Liedes, bis auf eine, hat das Lied nur drei Teile; aber jene Verse über dem Holzschnitt

Gedult hab kleine zeyt mit mir,
bitz das ich bring noch meer härfür,

weisen schon auf eine beabsichtigte Vermehrung hin. Der in Nro. CXVI beschriebene Druck ist es, welcher zwei weitere Teile des Liedes bringt.

Der fyerdt teyl.

33 Er helt vns für zům dritten
den stand vnds end der welt,
Auch der prelaten sitten,
gantz lauter er das melt.
Er hat sich vil erlitten,
man spricht, er flůch vnd schelt,
Man thůt vns überschütten
mit gnad vmb vnser gelt.

34 Vff Moses stůl vil sasszen
der juden, als ich lyß,
Die gottes leer vßmasszen,
merck, wie vns Christus wyß:
'Ir leer die solt ir fassen,
sye ist der seel ein speyß,
Doch sollend ir verlassen
ir werck, als ich eüch weisſz.

35 Wann sye eüch aber leren
der mēschen gbott vnd zyl
Vnd gottes wort verkeren
in solich affenspyl,
So thůnd eüch von jn keren,
flicht dißer wölffen hyl,
Ir sollend sye nit hören,
das leer ich offt vnd vil.

36 Du solt mir, Petre, weyden
vff erd mein liebe schaff,
Mit meiner leer bescheyden,
in tragheit nit entschlaff,
Thů dich mit demůt kleyden,
mitt gůte du sye straff,
Du solt mirs nit beleyden,
dien jn on alle waff.'

37 Das alles ist verkeret
in geyt vnd hochfart gar!
O herr, es ist betöret
dein volck, als ich erfar,
Der vffsatz würt gemeret,
der wollen nimpt man war:
Dein diener nichts verseret,
dein bott kein schaff beschar.

38 Was soll ich weyter sagen?
es leyt so grob am tag,
Das einer möcht verzagen,
ein blind das greiffen mag.
Die warheit ist erschlagen,
das war des Luthers klag,
Drumb wolt man jn veriagen,
Got sein mit beystand pflag.

39 Ach gott, ich müssz dirs klagen,
die welt ist worden blind.
Die vrsach will ich sagen:
dein wort vermenget seind
  Mit heydenischen fragen,
beschweret seind dein kind:
Mit Luthern will ichs wagen,
der warheit ich entpfind.

40 Erloschen ist die liebe,
verloren ist der schein:
Nun sych, ob dise triebe
der abend mög gesein
  Der Christum von im schiebe
vnd trinck der hůren wein,
Mit gschrifften ich dich übe,
als thůt der Luther mein.

41 Noe ein arch erbauwet,
als jm dan̄ got gebot,
Dorab gantz keinen grauwet,
keinr forcht des wassers not,
  Es ward jn offt getröuwet,
von scham̄ wart keiner rot,
Die welt sich törlich freüwet
biß gott sye all ertodt.

42 Ich fürcht, vns wird geschehen
nach deütnüß diser gschicht,
Die zeychen lond sich sehen,
von den die Bibel spricht.
  Es eylt zů vns mitt gehen
die zeyt vnd feyret nicht:
Wir werden Jesum sehen
gar baldt an seim gericht.

Der fünfft teil.

43 DEr Luther thůt vns warnē
zům viertē scharpff vn̄ fast,
Das vns nit fach mit garnen
des Antchrists falscher glast,
  Mit drömen vnd mit bannen,
mit pein vnd anderm last:
Laß dich von Got nit spannen,
er hilfft dir aller bast.

44 Gott hym̄el vnd die erden
mit macht erschaffen kund,
Die bronnen ließ er werden,
das mör on erdes grundt:
  Er bleibt bey seinen herden
yetzt vnd zů aller stund,
Er selb das haubt wolt werden,
dz weisszt man vß seim mūd.

45 Des Antchrists můt vnd übel
gar dapffer, hell vnd klar
An mengem ort der Bibel
berůrt würt bey eim har,
  Der Antchrist würt gewisen,
hůt dich, als gott gebot,
Als Christus würt gebrisen
von gott zů vnser not:

46 Ein gott vff erd sich nennet
der Bapst, ein felß vnd haubt,
Den menschen er abtrennet
mit bann, der das nit glaubt,
  Die menschen er verbrennet,
vil übels er erlaubt,
Das würt als recht erkennet,
des gelts er vns beraubt.

47 Die schätz er doch vßteilet
der pfründ in allem land,
  Mitt weybern er auch geylet,
als ich die sach verstand.
  Sein btrug die fürsten seylet,
ir gwalt dient jm zehandt:
Sein leer die sünd nit heylet,
hab dir mein seel zů pfandt.

48 Man nennt das eer abschneidē,
so man das öffnen thůt,
Das er doch nit will meiden
vnd dunckt jn recht vnd gůt,
  Er thůt mitt pracht vergeiden
der armen schweiß vnd blůt,
Kein straff will er drumb leiden,
er förcht nit gottes růt.

49 Wer gotts zeüg würt gehalten,
dē thůt man schmach vn̄ tratz
Des vatters in dem alten,
des süns im nuwen gsatz.
  — — — — — — —
— — — — — —
Der leib würt überstritten,
das gmüet behielt den platz.

50 Der heylig geist will kummen
zů wecken seine zeüg,
Den bscheid hab ich vernūmen,
mitt dem ich niemants btreüg,
  Vnd ob der Babst würd brum̄ē,
vor jm dein kneü nit beüg,
Seind dann zemol nit stūmen,
fürwor ich eüch nit leug.

51 Ich bitt dich durch dein gůte,
mein gott, herr Jesu Christ,
Das mich dein gnad behůte
hye vor des teüfels list,
  Vn̄ wan̄ der Antchrist wůte,

das ich sey wol gerüst,
Und nit volg seim gebiete,
dañ du mein hoffnūg bist.

32 Herr, las uns nit verderben,
von uns dein gnad nit wend,
Dieweil wir seind dein erbē,
daßs werck deiner hend.
Und so wir sollend sterben,
behüt uns unser end,
Laß uns dein reych erwerbē,
dein trost und hilff uns send.

Die beiden letzten Strophen sind dieselben, mit welchen das unvollendete Lied schloß, nur in umgekehrter Folge und mit drei kleinen Abweichungen.

108. Der X. Psalm.

Deyn armer hauff, Herr, thutt klagen
grossen zwang vom widerchrist,
Der seyn bosheyt hat verschlagen
wol unter dem wort mit list,
Welchs ynn diesen letzten tagen
seyns grewels verstorung ist.

2 Dein zukunfft wyr hoch begeren,
ach wo bleybstu, Herr, so lang?
Wiltu uns den nicht geweren
und abwenden unsern drang?
Sihe doch, wie als wolff und beren
die gewaltig rott an jhm hang.

3 Wenn er hohmut treybt mit toben,
brennen mus deyn armer knecht,
Seynen anschlag mus man loben,
was er thut, ist alles schlecht;
Das heysst gutt, so disem buben
mus weychen deyn Gottlich recht.

4 Seyns hertzen schreyn er fast preyset
uber Gott mit voller gwalt,
Was seyn gnad und ablas weyset,
das deyn gnad hat keyn gestalt;
Gotts wort, das die seelen speyset,
verlestert er manichfalt.

5 Das geusst er fluchen und schelten,
wo er fulet widderstand,
Acht nicht und gedencket sellten,
ob da sey ehr odder schand;
Ehr und schand mus hie nicht gellten,
er fasset auch Gott ynn seyn band.

6 Hoch will er seyn und besunder,
da ist eyttel ubermut,
Deyn recht, Herr, und deyne wunder
acht er nicht, noch deyne rutt;
Er spricht frey 'der mus ernnder,
wer mich hasst, es kost seyn blut!

7 Niemand ist der mich absetzet,
Gott ist meyn und ich seyn bul;
So mich yemand hie verletzet,
weck ich auff meyn hohe Schul,
Bald seyn schwerd der Keyser wetzet,
beschirmet Sanct Peters stul.'

8 Auff erden keyn mensch erhoret
ist der also bann und schellt,
Seyn geytz durch betrug bethoret
die menschen all umb yhr gellt,
Ach und weh! seyn zung zu storet
gutt gwissen ynn aller wellt.

9 Er will als eyn lerer sitzen,
wurgen ist seyn groste wytz,
Seynen kirchoff mus beschutzen
bannes krafft und heeres spitz,
Wer yhn strafft, den thut er schmitzen,
on gwallt seyn stul hat keyn stutz.

10 Darumb siht er auff mit sorgen
als eyn Lew ynn seyner hul,
Das yhm keyner bleyb verporgen
der yhm setzen will eyn ziel;
Wer solchs thut, der mus erwurgen,
yhn bringt seyn netz ynn das spiel.

11 Also mus der arm verderben
durch des Bapstes ban und blitz,
Von dem schwerd mus er do sterben,
gefengnis leyden und hitz,
Gar keyn gnad mag er erwerben,
da hilfft keyn kunst odder witz.

12 'Lasst uns fechten, lasst uns streytten',
spricht der widderchristisch hirt,
'Hie ist Gott auff unser seytten,
keyn unglück uns ymer rurt,
Unser sach zu allen zeytten
mit freuden wird ausgefurt.'

13 Herr, sthe auff! uns thut verlangen,
las herbrechen deyn gericht!
Das zubrochen werd das brangen
das mit lestern hirscht und spricht
'All wellt mus wol an myr hangen
Gott selbs myr nicht widdersicht.'

14 Es muss den grewel erstechen
und ertodten, Herr, deyn schwerd;
Menschen hand mag yhn nicht brechen
er ist kleyner straff nicht werd,
Ewig peyn die mus solchs rechen,
denn wird der arm hauff gewerd.

15 Es ist seyner gwallt abbrochen
itzund schon das groste horn,
Noch mit eynem thut er pochen,
den hengst reyt mit eynem sporn,
Hatt die wellt an sich geflochten,
die gewallt ist yhm noch geschworn.

16 Lob sey Gott, die zeyt ist komen,
er will selber seyn der hirt!
Yhr Papisten musst erstummen,
die yhr habt die wellt verfurt:
Gott hatt unser bitt vernomen,
seyn urteyl euch scheyden wirt.

17 Ewr stoltz der macht euch zu [...]
Gott wird horen unser klag,
Bald auff erden ynn den land[...]
wird sich enden all furtrag,
Alle zeichen sind furhanden,
keyn Christen das leucken mag.

18 Gott, mit allen meynen synne[...]
ich deyn lob und ehr hie treyb.
So ich scheyden soll von hynne[...]
bewar mir, Herr, seel und ley[...]
Das ich mug den sieg gewynne[...]
und ewigklich bey dyr bleyb.

C Nro. VII. Darnach steht das Lied in den Nürnberger, Erfurter und Zwickauer Enchiridien vo[...] den Straßburger Gesangbüchern von 1525—1543; in den plattdeutschen von 1526—1543; aber alle [...] Luther ausgehenden oder sich enger an sie anschließenden Gesangbücher nehmen es seit C nicht [...] zweite Ausgabe von C v. J. 1537 hat es noch, G auch, aber nur 5 Strophen, auch die Ausgabe [...] es :. die Chorgesangbücher Johann Walthers gehen ihren eigenen Gang.

G liest Vers 1.4 deim für dem, 2.5 Sih, 3.6 Göttlich, 5.2 fület, 5.5 Sünd.

109. Der hymnus Pange lingua.

Mensch, dein zung mit gs[...] soll geben
glory diesem Sacrament,
Ynn dem Christus dyr sein leben,
fleysch und blut hat zugewent;
Seel und selickeyt gar eben
mit Gottheyt unzertrent.

2 Uns gegeben, unns geborn
ist von eyner reynen magd,
Der uns hülff und trost geschworen
hat und gewißlich zugesagt,
Hat versönet Gottis zoren,
tod, sünd unnd hell weit veriagt.

3 Da her hat mit grossem wunder
seines lebens ampt volnbracht,
Hat er sich dem armen sunder
hye zu lassen wol bedacht,
Undter brodt unnd wein besonder
sein Testament uns vermacht.

4 Er ist starck ynn seynen wordt[...]
schafft unnd endert was er will.
Wider sünd und hellisch pforten
macht er unser gwissen still,
Gibt uns fried auff allen orten
das er mit lieb uns erfüll.

5 Diese wolthat thut unns leren
Gottis wordt ynn seiner gwallt
So durch glawben sich thut meh[...]
lieb unnd andacht manigfallt,
Thut ynn new geschöpfft verker[...]
das yn̄ uns ist Adams gestallt.

6 Thu unns unnser hertz berüre[...]
Vatter, Sohn, heyliger Geyst,
Das ynn unserm jubiliren
seel und gemüt sing aller meyst,
Schaff das wyr hye nicht verlie[...]
das ewig das du verheyst.

Gesangbuch von 1527 Gedruckt zu Erffurdt zum Schwartzen Horn Blatt xxxiij, hinter dem [...] erkling vnd frölich sing (Teil II. Nro. 570), weshalb die Überschrift lautet Pange lingua no[...] Zwickauer Enchiridion von 1528 Blatt xl heißt dieselbe Der hymnus Pange lingua, ge-¦deudsc[...] Stiffel. Vers 2.1 liest S geben für gegeben, 2.4 Z gwislich, 2.5 Z versünet Gotes zorn, 3.2 Z [...] sünder, 4.2 Z andert, 4.3 sund, 5.2 Gottes, 5.5 geschöpff, 5.6 gestalt, 6.3 unser, 6.4 gmüt. [...] schöpfft vergl. Nro. 75 die Formen strast und braucht, Nro. 112 vngemacht.

Schließlich noch die Verse Michael Styfels gegen Murnar:

Wider Doctor Murnars ¦ falsch erdycht Lyed: von ¦ dem vndergang Christlichs ¦ glaube[...] Michael Styfels ¦ von Esslingen vßleg vnnd ¦ Christliche gloß ¦ darüber. ||

Ach du armer Murnar was hastu gethon,
Das du also blind in der heylgen schrifft bist gon?
Des müst du in der kutten lyden pein,
Aller glerten MURR, NARR müst du sein.
O he he lieber Murnar.

Bruder Heinrich von Zütphen.

Heinrich Müller.

Nro. 110—112.

110. Eyn schön neüw Lied vom glauben vnnd Testament, auch von der bereyttung zů dem tysch Gottes, zů nutz den vnerbauwenen, von eynem liebhaber Göttlicher warheit zů Straßburg gesungen vnd gedicht.

In der Flam̄ weyß od' in Hertzog Ernsten melody.

Meyn hertz das mag nit rüwe han,
darumb so will ich hebē an
in gottes er zu dichtē.
Heiliger geyst, verlich mir krafft,
vernüfft, kunst, witz vnd meysterschafft
vnd thů mich vnderrichten,
Seyt das ein yeder Christen soll
den rechten glauben haben
der verheyssung Christi, merck wol,
der jn thut ewig laben,
durch welchen glauben er erkent,
das er wirt wirdig vnd geschickt
zu dem heyligen sacrament.

2 Nit durch beicht, bett, ander übung:
der mensch glaub nur der zusagūg
vñ dē wort fry fürware
Welches Cristus hat selb geret
'mein blůt vergossen wirt, verstet,
für eüwer sünd so gare.'
Matthei liß an dem eylfften,
wie Christus spricht so lynde:
'kumpt all zů mir, die arbeyten
vnd schwer beladē synde,
ich will eüch selb ergetzē thon':
mensch, bedenck die köstlichen wort,
so du zu dē tisch gotts wilt gon.

3 Vnd setzst in Gott alleyn deyn trow,
augenblicklich kumpt dir der rouw,
der mißfall vmb die sünde,
Das du gedenckst 'hatt vns nun Gott
so lieb gehabt, dz er vns hòt
seyn sün miltigklich linde
Geschickt her in diß jamertal,
der für vns ist gestorben
vnd vns erlößt von allem qual,
mit seym todt heyl erworben':
thůt das der mēsch mit rechter gir,
bkent sich mit dem offnen sünder
vnd spricht 'herr, biß genedig mir',

4 Vnnd glaubt in die barmhertzigkeit
Christi, sie ist jm vnnerseit,
soll er zu Christo fliehen:
Der ist vnser zůflucht allein,
der vns alweg wil gnedig sein,
barmhertzigklich verzichen,
Wie auch Johañes klärlich melt:
'nempt war das lemleyne,
das da hyn nimpt die sünd der welt!'
me thůt Johannes scheyne,
vnd spricht 'der sün des menschen ist
kum̄en zu sůchen den sünder
selig zů machen alle frist.'

5 Glaubt nu der mēsch gantz vestigklich
in die zůsagung Christi rich
vnd in sein grundtloß güte,
Begert genad von got dem herrn,
der dich kan war erkentnüß lern,
anzünden deyn gemůte
Der geystlichen güter in dir,
dz du gest sicher frye
zum Sacrament frölich, glaub mir,
der recht glaub wont dir bye:
also mag der mensch alle tag
das hochwirdige sacrament
geystlich empfahen, wie ich sag.

6 Geschicht als durch dē glaubē, merck,
vnd nit durch eüsserliche werck,
thůt die schrifft zeügnüß geben:
Der herr spricht 'wer in mich gelaubt
vnd meinem wort gentzlich vertraut,
der hat das ewig leben.'
Liß Johannis am sechsten klar,
theten die Juden fragen
den herren Jesum offenbar,
das er jn solte sagen,
welchs das höchst, gröst, best gůt werck wer:
der herr gab jnen antwort bald
vnd beschied sie, der war schöpffer:

7 Sprach 'wölt jr Got das gröst werck thon,
so glaubt in dē, welchē eüch schon
der vatter hat gesente':
Hör, mēsch: sind das nit hohe wort,

das wir allein dem höchsten hort
sond ewigklich on ende
  Glauben, auff das wir mögen hye
mit den Apostlen geren,
als sye zů Gott auff růfften ye
'thů vns den glauben meren!'
dann der glaub ein gab Gottes ist,
darumb lond vns alle bitten Gott,
  das er erfüll, wo vns gebrist.

8 Ist nun der mensch also geschickt
vn̄ durch den glaubē gantz erquickt,
sich ein sünder bekente,
Růfft an gottes barmhertzigkeyt,
die allen sündern ist bereyt,
gang er zum sacramente:
  Seyn gewissen wirt yetz gantz rüwig
durch die köstlich artzney,
erlangt gnad, seligkeit ewig,
welch jm wont allzeyt bye,
förcht weder todt, teüffel noch hell:
yetz hat dir Christus zů geseyt
  vnd dich erlößt von aller quell.

9 Wan̄ Christus hat all ding geschlicht,
überwunden, wie Paulus spricht
zů den Corinthern klare
Am fünffzehendē vnderscheyt:
so nun der glaub, hoffnūg, rew, leyt
gots gaben synd, nempt ware,
  So volgt drauß, das der mensch durch gott
vn̄ nit durch sich selb iste
geschickt, noch durch beycht, bett, verstot
ander übung, das wiste,
dan̄ es spricht ye Christus der herr
'es mag nyemant kum̄en zů mir,
  es ziehe jn dann mein vatter.'

10 Das gschicht durch den glauben, verstant:
so soll ein yeder predicant
den rechten glauben leren:
Vil hand vns aber gwisen dar,
es můß der mensch all seyn sünd gar
nach einander erklerē,
  Damit sie frauwen vnde man
hand schir verzweyfelt gmachte
vn̄ hand allwegen vff die ban
den Paulū fürher brachte,
der spricht 'der mensch soll allweg sich
beweren vn̄ auch machen frum̄,
  vnd ess dan̄ von dem brott', merck m

11 Der war verstant der wort Pauli
sol recht vermercket werden hie,
wie er es do thet meynen,
Als er die secten straffet do,
eyner sprach 'ich bin̄ Apollo',
der ander thet bescheynen,
  Er wer Paulus, der drit Cephe,
der vierd ein Christ sich nente,
teylten sich in zwytracht, verste,
namē doch sacramēte,
welch Paulus strafft der sünden meil,
sprach 'sie nemē das sacrament
  vnwirdig, jn zů dem vrteil'.

12 Vn̄ gab den völckern vnderricht,
das sie sich vndernander nicht
solten in zwytracht geben,
Einander nit verdam̄en thůn:
yeder vrteyl sich selber nun
vnnd lůg, wie er thet lebē,
  So möcht ein yeder wirdigklich
auch wol von dem brot essen,
so ein yeder erkent selb sich,
thet jm seyn vrteyl messenn:
yetz hand ir den spruch in der sum̄,
nun land vns bitten Jhesu Christ,
  das vns seyn sterben zů trost kum̄,

13 Vnd das wir all an vnserm endt
das hochwirdige sacrament
in rechter reüw thůnd erben,
Das es werd vnser letste speyß
vnd wir mit aller höchstem fleyß
nach Gottes hulden werben.
  Das bitt wir dich, herr Jhesu Christ,
wer das begert, sprech amen,
seyt du der eynig mitler bist:
wer anrůfft deynen namen,
seyn truw, glaub, hoffnung in dich hat,
dem wiltu geben ewig frewd
  gar hoch in deyner mayestat.

Einzeldruck, 4 Bl. in 8⁰, ohne Anz. von O. und J., wahrscheinlich Straßburg durch Vlrich morhardt, um Vers 12.6 lůgt, 12.11 dir für ir.

111. In disem lied wirstu verston

wie allweg die geystlichen hon
Die krancken in der letsten not
gefüret all so ferr von Gott
Mit erschröcklichen worten vil:
aber yetz nůn zů disem zil
Finstu die rechte tröstung gar
in disem dicht: so nym du war
Wie man die krancken trösten sol,

o Cristen mensch, betracht das wol,
Das du die krancken tröstest schon,
vnd syngt man es ins Speten thon.

Jr brůder in Christo Jesu,
ich bitt, hört mir ein kleyn weyl zů,
so wil ich eüch hie syngen thů
vnd wil auch die aller best tröstung geben
Den krancken in jr letsten not,
so sie vmbfangē hat der todt,
kumpt der Teüfel mit list und sot
vnd helt dem franckē für seyn sündtlichs lebē,
Vnd spricht zů jm, er mög nit selig werden,
er hab vil sünd verbracht vff diser erden,
vnd gegen Gott mög er sich nym versienen,
das etwan der kranck mit der sproch
herauß felt vnd spricht 'solt ich doch
nur eynē monat lebē noch,
das hymelrych dz wolt ich erst verdienē'.

2 Hör, lieber brůder, nym̄ bericht:
wañ dich der böß also ansicht,
nit würd kleyn můttig, erschrick nicht,
verzag nit, denck nit 'solt ich lenger leben,
Ich wolt die seligkeit erst nůn
verdienen vñ mich fleyssen schůn,
vil gůts allhie vff erd zů thůn,
das mir Gott thet den hymel darumb gäbñ':
O lieber brůder, merck was ich dir sage:
warlich, lebstu biß an den jüngsten tage,
so möchtestu mit deym verdienst vnnd wercken
verdienen nüt, sag ich dir recht,
denn Christus auß den wercken, secht,
der grechtigkeit, so man verbrecht,
sunder auß lauter gnaden, soltu merckē,

3 Hat er vns selig gmacht, also
Paulus am dritten zů Tito
vnd weyter zů Timotheo
am ersten capitel stet es so klare
Der ersten Epistel, ich melt:
Christus sey kum̄en in die welt,
dz er die sünder zů jm zelt
vnd sie selig zů machen alle gare.
Jetz hastu bricht vnnd kanst es freylich mercken,
das wir nit mit vnserm verdienst vnd wercken
selig werden, sunder auß lauter gnaden
gots, drumb setz deyn hoffnung alleyn
in Gott, den waren schöpffer deyn,
vnnd nit vff deyne werck, ich meyn,
dañ Christus mag dich aller sünd entladen.

4 Dauid am fünfftē Psalmē spricht
'o herr, all die jr zůuersicht
in dich setzen, werden nit gricht,
sie werden frolocken in ewigkeite'.
Vñ Paulus zu den Römern seyt
klärlich am achtē vnderscheyt
'durch die hoffnung synd wir gereyt
selig werden nach göttlicher weyßheite'.
Durch die hoffnung überwinstu den teüffel,
dz er dich bringē mag in keynē zweyffel
vñ das du sprichst 'ich waiß gentzlich fürware,
das ich die seligkeit nit mag
verdienē biß an jüngsten tag,
drumb, synd, laß ab mit deyner sag,
dañ Christus, meyn seligmacher, hats gare

5 Für mich vnd all sünder verdient
vnd mich gen seym vatter versient':
wer sich in hoffnung darauff lient,
der wirt in seyner gwissen růwig seyne,
Vnd gantz gefreyt vor aller quel,
darff weder todt, teüffel noch hell
förchten noch jr grausam geschell,
so du in Christū setzst deyn trost alleyne.
Es kum̄en etwan zů den frum̄en Christē
Münch, Nonnen, Pfaffen, Beginen mit listen,
sprechen zům krancken 'biß gedultig gare,
gedenck an dyne sünd so schwer
vñ auch an dē strengen richter,
an deyn vergangē lebē her
vñ an das streng vrteyl gottes fürware,

6 Denck an die hell vnd an den todt,
streyt ritterlich in diser nodt,
netz magstu verdienen vmb Gott
in diser frist gar wol dz ewig leben'.
Weñ dañ der kranck die wort bedenckt,
wirt er kleynmůttig vnd bekrenckt,
etwan seyn hertz in zweyfel senckt:
o jr Münch, Nonnen, Pfaffen, merkē eben:
Jr kündt gar wol die krancken tröstē zware,
jr machents erst forchtsam vñ zweyflig gare,
jr gwissen macht jr vnrůwig vnnd schwere:
o jr Münch, Nonnē, Pfaffen, secht:
wölt jr die krauckē tröstē recht,
dēckt, dz jr also zů jn sprecht
'lieber sün, lieb tochter, lieb brůder, höre:

7 Christus Jesus hat vor seym endt
gemacht vnnd vff gericht, verstent,
seyn leyb vnd blůt zům testament,
zů vergebung der sünd vnnd vns verschaffte,
Hat auch seyn testament durch das
sacrament seynes leybs fürbaß
vnd seynes blůts zů glycher maß
bestetiget mit brieff vñ sigels krafften,
Vnd durch seyn todt hat er krefftiget gare
sein testament vñ vns versichert zware
vñ vns gantz gwiss gemacht der gnadē seyne,
vns zů gseyt ewig belonnug:
drumb glaub vest seyner zůsagung,
denck an seyn lieb vnd groß barmung,
vñ denck nit me an die groß schwer sünd deyne.

8 Denck nit an todt noch an die hell,
erschrick auch nit vor dem teüffel,
denck nit an das streng vrteyl schnell,
sunder glaub in Christum Jesum alleyne'.

114. Ein schön geystlich new Liede, zů singen, So man zů morgens auffgestanden ist.

In dem thon, Entlaubt ist vns der walde.

Ich danck dir, lieber Herre,
das du mich hast bewart
In diser nacht gefere,
darinn ich lag so hart
Mit finsternis vmbfangen,
darzů in grosser not,
daraus jch bin entgangen,
halffst du mir, Herre Gott.

2 Mit danck wil jch dich loben,
o du mein Gott vnd Herr,
Im hymel hoch dort oben.
den tag mich auch gewer
Warumb jch dich thů bitten
vnd auch deyn will mag seyn:
lant mich in deynen sitten
vnd brich den willen meyn,

3 Das jch, Herr, nit abweyche
von deyner rechten ban,
Der feynd mich nit erschleyche,
darmit ich yrr möcht gan.
Erhalt mich durch deyn güte,
das bitt jch fleyssig dich,
fürs teuffels list vnd wütten,
darmit er setzt an mich.

4 Den glauben mir verleyhe
an deinen Son Jhesu Christ,
Meyn sünd mir auch verzeyhe
alhie zů diser frist.
Du wirst mirs nit versagen,
wie du verheyssen hast,
das er meyn sünd thut tragen
vnd löst mich von dem last.

5 Die hoffnung mir auch gibe
die nicht verderben lest,
Darzů ein Christliche liebe
zů dem der mich verletzt:
Das jch jm gůts erzeige,
such nit darinn das mein,
vnd lieb jn als mein eygen
nach all dem willen deyn.

6 Dein wort laß mich bekennen
für diser argen welt,
Auch mich deyn diener nennen
nicht förchten gwalt noch gelt,
Das mich bald möcht abkeren
von deyner warheyt klar;
wölst mich auch nicht verscheren
von der Christlichen schar.

7 Laß mich den tag vollenden
zu lob dem namen dein,
Das jch nicht von dir wende,
ans end bestendig sein.
Behüt mir leib vnd leben,
darzů die frücht im land:
was du mir hast gegeben
steet als in deyner hand.

8 Herr Christ, dir lob jch sage
vmb deyne wolthat all,
Die du mir all mein tage
erzeygt hast vberal.
Dein namen wil jch preysen,
der du alleyn bist gůt,
mit deynem leyb mich speyse,
trenck mich mit deynem blůt.

9 Deyn ist alleyn die ehre,
deyn ist alleyn der rhům;
Die rach dir niemand were,
dein segen zů vns kum,
Das wir im frid entschlaffen,
mit gnaden zů vns eyl,
gib vns des glaubens waffen
fürs teuffels listig pfeyl.

Einzeldruck, 4 Bl. in 8⁰, Gedrückt zů Nürnberg durch Georg Wachter. Um 1535. Auf der Rückseite d blattes das Morgengebet Ich dancke dir meyn hymelischer vatter ꝛc. Vers 1.3 geferde. Das älteste buch, in welchem ich das Lied gefunden, ist das Valten Schumannische von 1539 (S); außer diesem habe ich Valentin Bapstische von 1545 (H) verglichen. Beide lesen nicht für nit und Vers 1.3 gleich dem Wach Druck gefehrde. 1.6 S dazu, 1.8 S Herr, 3.1 SH sund (und so immer), 3.4 SH damit, S mocht, 3.7 S f SH damit, 4.2 SH dein, H Jhesum, 4.5 S wirsts mirs, 4.7 S thu, 4.8 SH lös, 5.3 S dazu ein Chri 5.6 H suche, 5.8 S willein, 6.4 S furchten gewalt, 6.7 S wolst, abscheiden für versch., 7.4 H ende, 7.6 S S frucht, 8.2 SH deiner, 8.3 S diesen tag, H diesen tage, 8.4 S erzeiget, 9.2 S die für der, 9.3 H rache, kom, 9.8 SH listige.

Einem Schweizer Druck des Liedes aus den dreißiger Jahren, wo dasselbe schon in Deutschland gesungen w ich noch nicht begegnet. Der Name des Dichters findet sich in dem Straßburger Gesangbuche von 1568. 8⁰ S. 346 ff. der Bibliographie beschrieben, vermuthlich aber auch schon in dem Züricher Gesangbuche, das je Quelle gedient und das ich seinem Inhalte nach ins Jahr 1560 setze.

Nachstehend das Lied in der Gestalt, in welcher es Daniel Sudermann aufgezeichnet.

115. Lobgsang zu Morgens.

In der Weiss

Entlaubet ist der Walde, Ich danck dir lieber herre, In bruder Veiten thon, In Bentzenawers thon, Mit lieb bin ich empfangen, Ein Christen Mensch sich leide, Die Brunlein die da fliessen, O Mensch besser dein leben, Ich hört ein Mägdlein singen, Wilhelmus von Nassawe, Mit eim betrübten hertzen, Hinweg ist mir genommen, Bien-heureux est quicon-ques. Ps: 130. Du fond de ma pensee. Psal: 128. französisch.

Ich sag dir lob vnnd ehre,
das du mich hast bewart,
Jhesu, mein Gott vnnd herre:
bißher ich bschwert war hart,
Von Sathan hart gefangen
in tieffem schlaff vnnd tod,
mich dein gnad laß erlangen,
danck ich dir, herre Gott.

2 Ich thu dich ferrer bitten,
hinfür mich auch bewahr,
Leitt mich in deinen sitten,
errett von sünden gfar,
Das ich von dir nit weiche,
von deiner rechten ban,
der feind mich nit erschleiche,
das ich nitt irr mög gahn.

3 Lob vnnd danck ich dir sage
vmb dein wolthaten all,
Die du mir all mein tage
erzeigt hast vberall;
Dein Namen ich will preisen,
der du allein bist gut,
den Rechten weg mich weise,
trenck mich mit deinem Blut.

4 Dein ist allein die Ehre,
dein ist allein der Rhum,
Dein gnad mir täglich mehre,
dein Segen zu mir kum,
Das ich ergreiff dein Wesen
in meinem hertz vnnd mut:
Herr, wöllest mich erlösen,
erlang dz Ewig gut.

David Sutermanns Liederhandschrift in Folio v. J. 1596. Blatt 160.

116. Der XXV. Psalm.

Ad te domine leuaui animam meam, &c.

Herr, ich erheb min seel zů dir,
min Gott, vff dine güte
Hoff ich allein vß hertzē bgir,
vor schand du mich behüte,
Damit nit mine fyend sich
erfröuwend allzyt über mich,
denn keiner wirdt zů schanden,
Der vff dich harrt, schēndst aber die
welche on vrsach schmähend hie
din volck in allen landen.

2 O Herre, din wäg zeig du mir an
vnd laß mich nit mer irren,
Wyß mich allzyt vff dine ban,
vnnd laß mich nit verwirren
Durch menschē gsatz, gebott vnd leer,
ouch mich selbs nit verfüren mer,
in diner warheit mich leite,
Vnd leer mich halten din gebott,
du bist allein min heil, o Gott,
stäts ich din wart vnd beite.

3 Gedenck an din barmhertzigkeit,
ouch, Herr, an all din güte,
Die vor d' wält här sind bereit,
vor sünden mich behüte;
Gedenck nit der grossen sünde min
die ich hab thon vō dem ich bin
geweßt ein kleines kinde,
Sunder nach der erbarmung din
vnd güte wölst gedencken min,
daß ich gnad by dir finde.

4 Dann du, Herr, bist gerecht vnnd gůt,
darumm kanst du nit lassen
Den sünder, der dich bitten thůt,
zeigst du die rechten strasse.
Du leitest die ellenden recht
die von der wält gar sind verschmächt,
din wäg thůst du sy wysen!
All dine stig sind gůt vnnd trüw
denen, die dine zügnuß fry
vnd pundt zhalten sich flyssen.

5 Vmb dines namens willen, Herr,
laß nach min grosse schulde!
Dañ wär dich förcht vnd sůcht din eer,
der blybt in diner hulde;
Den wäg wirst du jm zeigen wol,
der dir gfallt, den er wandlē sol,
sin seel wirt gůts zů lone;
Sin kind die dir vertruwet hand

So der kranck die tröstliche wort
gantz der zůsagung Christi hort,
wirt er gantz willig rüwig fort
vñ gedultig on alle forcht gemeyne,
Vnd also durch den glauben überwindet
der kranck den teüffel, als man klärlich fyndet
prima Petri am fünfften offenbare,
der spricht 'jr sollend eüweren
anfechtern dapffer widersten',
meynt er 'alleyn durch den glaubē
werd wir selig, auß lauter gnaden zware'.

9 Wie Paulus in der Epistel
sagt zů den Ephesiern schnell
an dem anderen capitel
'jr synd auß lauter gnaden selig word
Durch den glauben, müßt jr verston,
vñ nit durch eüch selbs mags zů gon:
thůt der mensch rechten glauben hon,
so helt er wol ein Christēlichē ordē.
Jr brůder in Christo, das solt jr n
vñ die krancken im glauben also sterck
vff das der teüffel keyn gewalt mög ha
an keyner seel an vnserm endt.
all, die wend Christen seyn erkent,
die bitten Gott, das er vns sent
seyn götlich gnad, die vns thů ewig la
AMEN.

Einzeldruck, 4 Bl. in 8⁰, ohne Anz. v. O. u. J., wahrscheinlich Straßburg durch Vlrich morhardt um der Überschrift steht Vers 4 hard so für all so, 1.7 spott?, 9.6 sebs für selbs.

112. Ein newer Reye, von Gottes wort zů singen.

Im thon, Möcht ich von hertzen singen, mit lust ein tageweyß.

Hilff Got, das mir gelinge,
du edler schöpffer meyn,
Die silben reymen zwingen
zů lob den ehren deyn,
Das ich mög frölich heben an
von deynem wort zů singen,
Herr, wöllest mir bey stan.

2 Ewig deyn wort thůt bleyben,
wie Esaias melt,
Jn seinem bůch thůt schreiben,
er würd vergeen die welt
Vnd was Got selber ye beschůff,
solt es alles verderben,
er thet kein widerrůff.

3 Jhesus, das wort des Vatters,
ist kumen in die welt
Mit grossen wunder thaten,
verkaufft vmb schnödes gelt,
Durch Judas, seyner Jünger eyn,
ward er in todt gegeben,
Jhesus, das Lemmleyn.

4 Nach dem sie hetten gessen,
vernempt, das Osterlamb,
Da thet er nicht vergessen,
das brot in seyn hand nam,
Sprach 'eßt, das ist mein leichnam lind,
der für euch dar wirt geben
zů vergebung der sünd.

5 Reycht jn auch dar zů trincken
im weyn seyn blůt so rot:
'Sein todt solt jr verkünden',
Paulus beschriben hat:
'Wer wirdig ißt von disem brot
vnd trincket von dem Kelche,
wirdt nicht sehen den todt'.

6 Jhesus wůsch jn jr füsse
wol zů der selbigen stund,
Lert sie mit worten süsse
auß seym Götlichen mund:
'Liebet einander alle zeit,
dabey wirt man erkennen
das jr meyne Jünger seyt.'

7 Christus der Herr im garten,
da er gebettet hat,
Der Juden thet er warten,
von jn gepunden hart,
Sie fürten jn zum Richter dar,
gegeyßlet vnd gekrönet,
zum tod verurteilt ward.

8 Hoch an ein creutz gehangen
der hochgeporne Fürst,
Nach vns thet jn verlangen,
darumb sprach er 'mich dürst',
Vernym: nach vnser seligkeyt,
darumb ein mensch geporen
von eyner reynen meyd.

9 Mit seinem haupt geneiget
er seinen geist auff gab,
Als vns Johannes zeiget,
er ward genumē ab
Vom creutz, ins grab ward er gel
am dritten tag erstanden,
wie er vor het geseyt.

10 Vnd in denselben tagen
Jhesus seine Jünger lert,
Allenn seyn wort zů tragen,
predigen aller welt:
Wer glauben thůt vñ wirt getaufft,
der hat das ewig leben,
ist jm durch Christum kaufft.

11 Lucas thůts gar schön schreyben
von seyner himelfart,
Doch alweg bey vns bleyben,
wie er versprochen hat,
Verneym: durch sein Götliches wort,
wider das kan nicht sigen
keyn gewalt der hellen pfort.

12 Ein tröster thet er senden,
das was der Heylig geyst
Von Gott, der thet sie lenden
in warheyt aller meyst:
Den selben wöllen wir růffen an,
der wirt vns nicht verlassen
vnd vns trewlich bey stan.

13 Recht last vns alle bitten
Christum für die Oberkeyt,
Ob wir schon von jn litten
gewalt, auch für alle feyndt,
Das jn Gott wöl genedig seyn:
hat Heinrich Müller gesungen
in dem gefencknus seyn.

Bergkreyen rc. (Nürnberg durch Kunigund Hergotin.) M. P. xxxvj. Nro. 17. Vers 2.7 het für thet, 8.2 den hoch geporuen Fürst. Das Lied ist schon 1524 gedruckt erschienen; sonst ist der früheste Fundort das Magdeburger niederdeutsche Gesangbuch von 1534, unter den hochdeutschen Gesangbüchern das Valten Schumannische von 1539 (S), unter den von Luther ausgegangenen das Valentin Bapstische (H). Vers 1.2 S Schepffer, 1.5 H mag, 1.7 S wollest, H Herr du wöllest, 2.4 H ehe, S ehe wird vergehen, 3.2 SH komen, 3.5 S Junger, 4.4 SH seine, 4.5 SH fet, 4.6 SH der fur euch wird gegeben, 4.7 H ewer für der, S zur v. ewrer sund, 5.2 H in, 6.2 SH selben, 6.3 S suse, 6.4 H seinem, 6.7 SH mein, 7.2 SH gebetet, 7.3 SH Jüden, 7.4 SH geb., 7.5 SH furten, 7.6 SH gegeisselt, 7.7 S verurtelt, 8.2 SH geborne, 8.3 S im, 8.6 SH geb., 8.7 SH magd, 9.1 S heubt, H heupt, 9.4 SH genomen, 9.5 SH gelegt, 9.7 SH gesagt, 10.2 SH sein, 10.4 H in aller, 10.5 SH gleuben, 10.6 S ewige, 10.7 H erkaufft, 11.1 SH thut, 12.2 SH war, 12.3 H Von Gott thet er, 12.5 S woll, H wöl, 13.2 S fur Ob., H für d. (1547 Ob.), 13.4 S fur, SH all, 13,6 S Henrich, 13.7 SH gefengnis.

Johann Kolrose.

Nro. 113—118. (Nro. 38.)

113. Der cxxvij. Psalm.

Nisi dñs edificauerit domum.

So Gott zum haus nicht gibt seyn gunst,
so erbeyt yederman vmb sunst,
So Gott die stat nicht selbst bewacht,
so ist vmb sonst der wechter macht.

2 Vergebens das yhr frw auffsteht,
darzu mit hunger schlaffen geht
Vnd esst ewr brodt mitt vngemach,
denn wems Gott gunt gibt ers ym schlaff.

3 Nun sind seyn erben vnser kind
die vns von yhm gegeben sind:
Gleych wie die pfeyl yns starcken hand,
so ist die iugent Gott bekandt.

4 Es sol vnd mus dem geschehen wol
der dyser hat seyn köcher vol:
Sie werden nicht zu schand noch spott,
fur yhrẽ feynd beward sie Got.

5 Ehr sey Gott vatter vnd dem Son
sampt Heylgem Geyst yn eynem thun,
Welchs yhm auch also sey bereyt
vonn nun vnd bis yn ewigkeyt.

Zwickauer Gesangbüchlein von 1525, Blatt G. Vers 1.2 sonst, 2.3 ehst. In dem Erfurter Gesangbuche von 1527 Blatt xxvj, Vers 1.3 nit, 2.1 früe, 2.3 vngemacht (vergl. Nro. 109 zu Vers 5.5), 3.4 jugend, 4.1 fur yhren f. bewar. In D zuerst (also wahrscheinlich schon 1529) lautet der Anfang Wo für So. DH lesen auch 1.3 Wo, H selbs, 2.2 DH dazu, 2.3 D esset ewer, vngemacht, H vnd esset ewr brod mit vngmach, 2.4 DH günt, 3.1 DH Nu, 4.1 H gsch., 5.2 D heiligem, thon, H thron, 5.4 DH nu an bis: so liest auch schon das Zwickauer Gesangbuch von 1525.

Es ist zu bezweifeln, ob Kolrose das Lied verfaßt. Ich folge noch der Annahme, die seit Beginn des 17. Jahrhunderts Geltung bekommen. Mir ist kein um 1525 fallender Text in Schweizer-Mundart bekannt.

114. Ein ſchön geyſtlich new Liede, zů ſingen, So man zů morgens auffgeſtanden iſt.

In dem thon, Entlaubt iſt vns der walde.

Ich danck dir, lieber Herre,
das du mich haſt bewart
In diſer nacht gefere,
darinn ich lag ſo hart
Mit finſternis vmbfangen,
darzů in groſſer not,
daraus ich bin entgangen,
halffſt du mir, Herre Gott.

2 Mit danck wil ich dich loben,
o du mein Gott vnd Herr,
Im hymel hoch dort oben.
den tag mich auch gewer
Warumb ich dich thů bitten
vnd auch deyn will mag ſeyn:
layt mich in deynen ſitten
vnd brich den willen meyn,

3 Das ich, Herr, nit abweyche
von deyner rechten ban,
Der feynd mich nit erſchleyche,
darmit ich yrr möcht gan.
Erhalt mich durch deyn güte,
das bitt ich fleyſſig dich,
fürs teuffels liſt vnd wütten,
darmit er ſetzt an mich.

4 Den glauben mir verleyhe
an deinen Son Jheſu Chriſt,
Meyn ſünd mir auch verzeyhe
alhie zů diſer friſt.
Du wirſt mirs nit verſagen,
wie du verheyſſen haſt,
das er meyn ſünd thut tragen
vnd löſt mich von dem laſt.

5 Die hoffnung mir auch gibe
die nicht verderben leſt,
Darzů ein Chriſtliche liebe
zů dem der mich verletzt:
Das ich im gůts erzeige,
ſuch nit darinn das mein,
vnd lieb jn als mein eygen
nach all dem willen deyn.

6 Dein wort laß mich bekennen
für diſer argen welt,
Auch mich deyn diener nennen
nicht förchten gwalt noch gelt,
Das mich bald möcht abkeren
von deyner warheyt klar;
wölſt mich auch nicht verſcheren
von der Chriſtlichen ſchar.

7 Laß mich den tag vollenden
zu lob dem namen dein,
Das ich nicht von dir wende,
aus end beſtendig ſein.
Behůt mir leib vnd leben,
darzů die frücht im land:
was du mir haſt gegeben
ſteet als in deyner hand.

8 Herr Chriſt, dir lob ich ſage
vmb deyne wolthat all,
Die du mir all mein tage
erzeygt haſt vberal.
Dein namen wil ich preyſen,
der du alleyn biſt gůt,
mit deynem leyb mich ſpeyſe,
trenck mich mit deynem blůt.

9 Deyn iſt alleyn die ehre,
deyn iſt alleyn der rhům;
Die rach dir niemand were,
dein ſegen zů vns kum,
Das wir im frid entſchlaffen,
mit gnaden zů vns eyl,
gib vns des glaubens waffen
fürs teuffels liſtig pfeyl.

Einzeldruck, 4 Bl. in 8°, Gedrückt zů Nürnberg durch Georg Wachter. Um 1535. Auf der Rückſeite d blattes das Morgengebet Ich dancke dir meyn hymeliſcher vatter ꝛc. Vers 1.3 geferde. Das älteſte buch, in welchem ich das Lied gefunden, iſt das Valten Schumanniſche von 1539 (S); außer dieſem habe ich Valentin Bapſtiſche von 1545 (H) verglichen. Beide leſen nicht für nit und Vers 1.3 gleich dem Wad Druck gefehrde. 1.6 S dazu, 1.8 S Herr, 3.1 SH ſund (und ſo immer), 3.4 SH damit, S mocht, 3.7 S f SH damit, 4.2 SH dein, H Jheſum, 4.5 S wirſts mirs, 4.7 S thu, 4.8 SH lös, 5.3 S dazu ein Chri 5.6 H ſuche, 5.8 S willein, 6.4 S furchten gewalt, 6.7 S wolſt, abſcheiden für verſch., 7.4 H ende, 7.6 S S frucht, 8.2 SH deiner, 8.3 S dieſen tag, H dieſen tage, 8.4 S erzeiget, 9.2 S die für der, 9.3 H rache kom, 9.8 SH liſtige.

Einem Schweizer Druck des Liedes aus den dreißiger Jahren, wo daſſelbe ſchon in Deutſchland geſungen u ich noch nicht begegnet. Der Name des Dichters findet ſich in dem Straßburger Geſangbuche von 1568. 8° S. 346 ff. der Bibliographie beſchrieben, vermuthlich aber auch ſchon in dem Züricher Geſangbuche, das j Quelle gedient und das ich ſeinem Inhalte nach ins Jahr 1560 ſetze.

Nachſtehend das Lied in der Geſtalt, in welcher es Daniel Sudermann aufgezeichnet.

115. Lobgsang zu Morgens.

In der Weiss

Entlaubet ist der Walde, Ich danck dir lieber herre, In bruder Veiten thon, In Bentzenawers thon, Mit lieb bin ich umfangen, Ein Christen Mensch sich leide, Die Brunlein die da fliessen, O Mensch besser dein leben, Ich hort ein Mägdlein singen, Wilhelmus von Nassawe, Mit eim betrübten hertzen, Hinweg ist mir genommen, Bien-heureux est quicon-ques. Ps: 130. Du fond de ma pensee. Psal: 128. frantzösisch.

Ich sag dir lob vnnd ehre,
das du mich hast bewart,
Jhesu, mein Gott vnnd herre:
bisher ich bschwert war hart,
Von Sathan hart gefangen
in tieffem schlaff vnnd tod,
mich dein gnad last erlangen,
danck ich dir, herre Gott.

2 Ich thu dich ferrer bitten,
hinfür mich auch bewahr,
Leitt mich in deinen sitten,
errett von sünden gfar,
Das ich von dir nit weiche,
von deiner rechten ban,
der feind mich nit erschleiche,
das ich nitt irr mög gahn.

3 Lob vnnd danck ich dir sage
vmb dein wolthaten all,
Die du mir all mein tage
erzeigt hast vberall;
Dein Namen ich will preisen,
der du allein bist gut,
den Rechten weg mich weise,
trenck mich mit deinem Blut.

4 Dein ist allein die Ehre,
dein ist allein der Rhum,
Dein gnad mir täglich mehre,
dein Segen zu mir kum,
Das ich ergreiff dein Wesen
in meinem hertz vnnd mut:
Herr, wöllest mich erlösen,
erlang dz Ewig gut.

Daniel Sudermanns Liederhandschrift in Folio v. J. 1596. Blatt 160.

116. Der XXV. Psalm.

Ad te domine leuaui animam meam, &c.

Herr, ich erheb min seel zů dir,
min Gott, vff dine güte
Hoff ich allein vß hertzē bgir,
vor schand du mich behůte,
Damit nit mine fyend sich
erfröuwend allzyt über mich,
dann keiner wirdt zů schanden,
der vff dich harrt, schēndst aber die
welche on vrsach schmähend hie
din volck in allen landen.

2 O Herre, din wäg zeig du mir an
vnd laß mich nit mer irren,
Wyß mich allzyt vff dine ban,
vnnd laß mich nit verwirren
Durch menschē gsatz, gebott vnd leer,
auch mich selbs nit verfůren mer,
in diner warheit mich leite,
Vnd leer mich halten din gebott,
du bist allein min heil, o Gott,
stäts ich din wart vnd beite.

3 Gedenck an din barmhertzigkeit,
auch, Herr, an all din güte,
Die vor d' wält här sind bereit,
vor sünden mich behůte;
Gedenck nit der grossen sünde min
die ich hab thon vō dem ich bin
geweßt ein kleines kinde,
Sunder nach der erbarmung din
vnd güte wölst gedencken min,
daß ich gnad by dir finde.

4 Dann du, Herr, bist gerecht vnnd gůt,
darumm kanst du nit lassen
Den sünder, der dich bitten thůt,
zeigst du die rechten strasse.
Du leitest die ellenden recht
die von der wält gar sind verschmächt,
din wäg thůst du sy wysen!
All dine stig sind gůt vnnd trüw
denen, die dine zügnuß fry
vnd pundt zhalten sich flyssen.

5 Vmb dines namens willen, Herr,
laß nach min grosse schulde!
Dañ wär dich förcht vnd sůcht din eer,
der blybt in diner hulde;
Den wäg wirst du jm zeigen wol,
der dir gfallt, den er wandlē sol,
sin seel wirt gůts zů lone;
Sin kind die dir vertruwet hand

werdend besitzen das globt land
by dir im himmels throne.

6 Herr, din geheimnus ist by den
die dich förchtend alleine,
Din pundt gibst inen zeuerston,
machst sy von sünden reine.
Min ougen sehend stäts vff dich,
min füß ryß vß dem strick, bitt ich,
keer dich zů mir mit gnaden!
Dañ ich bin einsam, arm vnnd bloß,
angst mines hertzens die ist groß:
für mich vß minem schaden!

7 Sich an min ellend, dürfftigkeit,
verzych mir all min sünde!
Sich, daß minr fynd vil sind bereit,
mich kräftlich hassen gschwinde.
Bewar min seel, errette mich
damit nit kum zů schanden ich!
vff dich truw ich alleine.
Gantz schlecht vñ grecht hůt mi
ich harr vff dich, vß [illegible]
erlöß din Christlich gmeinde.

8 Dem Herren Gott vß himmelryc
lob, eer vñ pryß ich leiste,
Gott vatter, Gott dem sun deß
vnd Gott dem heiligen geiste!
Sin herrligkeit, barmhertzigk
großmächtigkeit vnd heyligkeit
sind ewig vnnd on ende!
Heilige dreyheit, einiger Gott,
in aller trübsal, angst vnd not
den tröster vns zůsende!

Gesangbuch Zů Zürych by Chrystoffel | Froschower (1560), 32 Bogen in klein 8°, S. XXXIIII, Namens. Darnach in dem Carl Ackerschen Gesangbuch von 1568. 8°, Seite XLV, ebenfalls mit Nenn

117. Ein schön lied vmb verzyhung der sünden.

Ewiger Gott vatter vnd Herr,
mich trucket seer
Min sünd vnd schuld,
dadurch din huld
Ich hab verlorn,
doch hat din zorn
Gstillt Jesus Christ
der min trost vnd heil ist.

2 Durch sinen Sun hast mir bereit
die säligkeit,
Am crütz er hat
min missethat
Bezalt, drumb ich
gloub vestiglich,
Er hab für mich
gnůgsam versünet mich.

3 Der wäg, das läben, die warheit
vnd grechtigkeit
Ist alles nun
din liebster sun,
Deß blůt allein
mich machet rein,
Der Herre min
wirt ouch min vrständ syn.

4 Darumb, o Gott, sich an din sun,
verzych mir nun,
Durch sin vnschuld
nim mich zů huld,
Mich wider bgnad
durch sinen tod,
In mim abscheid
zeig din barmhertzigkeit.

5 Min trost vnd zuflucht einig
Herr Jesu Christ,
Dann ich din bin
vnd du bist min,
Darumb zů mir keer,
min glouben mer,
Hilff daß der fynd
mich nit mer überwind.

6 O Jesu Christ, waar mensc
in miner not
Verlaß mich nit,
min sünd mach quit,
In minem end
din geist mir send
Zů füren bhend
min seel ins Vatters händ.

7 Vmb alles gůts sag ich dir,
danck, lob vnd eer
Ymmer vnd nun
sampt dinem sun
Vnd heiligē geist,
din gnaad mir leist,
Gib daß ich dich,
o Gott, lob ewigklich.

Züricher Gesangbuch von 1560. 8° und 1570. 8° Seite CCCCI, unter des Dichters Namen. Im G fangbuche von 1568, 8° Seite DXXI lautet die Überschrift: Ein Bettliede Vmb verzeihung der besserung des Lebens.

118. Die vier Chorgesänge aus einem geistlichen Spiele.

D[illegible]rst Chor.

Got grüß euch schone hie in einer gmeine
auf disem plane, alle groß vnd kleine,
Herren vñ gsellen, losen was wir wellen
euch hie erzellen.

2 Hie werdt jr klare von fünff grossen dingen
frey offenbare hören sagen, singen,
So jr die fassen, werdt jr dsünd lassen
vnd die welt hassen.

3 Nun schweigend stille, Ersam frumme leüte,
zů disem spille hie ain kleine zeyte,
So wert jr hörē, wie vns dgschrifft thůt leeren
von sünden keeren.

Der Ander Chor.

4 O Lieben freünde, nun thůnd euch bekeren
von aller sünde, btrachtend vnsers Herren
Leyden vnd sterben, das jr gnad erwerben
vnd nit verderben.

5 O lieben lewtte, jr solt nit verachten,
zů aller zeytte ewern todt betrachten,
Das euch nit finde Gott inn ewer sünde
entschlafen blinde.

6 Seyd wir nit wissen, wañ der tod werd kum̃en,
so seind geflissen, O jr lieben frummen,
Wachend all stunde, halten Gottes Bunde,
weil jr seind gsunde.

Der Dritt Chor.

7 O lieben herren, die wellt solt jr hassen
mit jrem schwören, tantzen, spilen, prassen,
O laßt euchs layden, wañ sy euch thůt schayden
vons himmels freüden.

8 O lieben brůder, bkeren euch bey zeytten,
diß spil vnd lieder euch das selb bedeütten,
Btrachtend das liegen vnd der welt betriegen,
zů Gott euch fügen.

9 Die freüd der wellte werdt ain klaine zeytte,
jr gold vnd gellte inn dem land so weytte
Mag vns nit geben freüd vnd ewigs leben,
das btrachtend eben.

Der vierdt Chor.

10 O lieben gsellen, btrachtend stäts von hertzen
die peyn der hellen, Ewig leyden schmertzen,
Das jr nit müssen Ewigklichen büssen,
stät hon verdriessen.

11 O all gemaine, btrachtend innigklichen
die freüd allaine, die Gott Ewigklichen
Sein freünden schone geben wirt zů lone
inn himmels throne.

12 Gott vatter Herre, Sun vnd hayliger gayste,
wir bittend seere, dein genad vns layste
Yetz vnd am ende, das der feynd nit schende,
vns von dir wende.

13 Damit wir alle hie auff diser erden
mit reychem schalle mögen sälig werden,
Vor helles flammen sicher sein allsammen,
das geb Gott, Amen.

Ain schön spil von Fünfferlay betrachtnussen, den menschen zur Bůß raytzende, durch Johannem Kolrosen, aus der hailigen geschrifft gezogen. M. D. XXXII. 4 Bogen in 8⁰. Aus einer Quartausgabe von demselben Jahre in Baseler Mundart hat mein Bruder die Chorgesänge in seinen PROBEN DER DEUTSCHEN POESIE SEIT DEM JAHRE MD mitgeteilt.

In einem Einzeldruck, mit dem Liede Herr Christ der einig Gottes Son zusammen, findet sich ein aus dem 2., 3. und 4. Chorgesange gebildetes Lied, in welchem aber die Strophen 9 und 10 umgestellt sind und die 11. fehlt, der ganze Druck außerdem sehr fehlerhaft: so Vers 6.3 Gottes gebunden, 12.2 vns dein gnad verleihe, 13.1 fehlt diser, und dergl.

Mattheus Greiter.

Nro. 119—125.

119. Der .xij. Psalm Vsque quo.

Ach Got, wie lang vergissest meyn
gar nach biß an das ende!

Ach gott, wie lang das antlit dein
thustu doch von mir wenden!

Wie lang sol ich selbs ratten mir,
in meiner seel ein schmertz gebir
den gantzen tag im hertzen.

2 Wie lang wirt doch mein feind erhöcht?
sych, gott, thů mich erhören!
Erleücht auch meine augen recht
vnd thů mich, herr, geweren,
Das ich nit in dem tod entschlaff
vñ das mein feind nit arges schaff,
sprech, hab mich überwunden!

3 Vnd ob ich fiel in sünd vnd leyd,
mein feind würd sich erspringen.
Ich hoff in dein barmhertzigkait,
dem herren wil ich singen.
Mein hertz frewt sich in deinem
der mich begabt mit [illegible]em teil,
sein namen wil ich [illegible]sen.

4 Dem herren got von hymelreich
lob, eer vnd preyß ich leyste,
Gott vattern, gott dem sun deßgleic[h]
vnd gott dem heyligen geyste.
Sein herrligkeyt, barmhertzigkeit,
großmechtigkeit vnd heyligkeit
sei ewig vnd on ende.

Teutsch Kirchē ampt mit lobgesengen, vñ götlichen psalmen :c. Getruckt by Wolff Köpphel. Das [...] der neun Lieder. Erster Teil des Straßburger Kirchenamts, vielleicht schon 1521 gedruckt. Vers 3.6 fehlt [...] handschriftlich hinzugefügt, 4.7 steht feind für sei, von derselben Hand nd gestrichen.

120. Das Miserere. Der .lj. Psalm.

O herre Gott, begnade mich,
nach deiner güt erbarme dich!
tilg ab mein übertrettung
nach grosser deinr erbarmung!
Vnd wesch mich wol, o herre got,
von aller meiner missethat
vnd mach mich rein von sünden,
deñ ich thů der empfinden,
Vnd meine sünd ist stet vor mir!
ich hab allein gesündt an dir,
vor dir hab ich übels gethan,
in deinen worten wirst beston,
so man dich rechts ersůchet.

2 Sich, in vntugent biñ ich gmacht,
wie mich mein můter hat gebracht,
in sünden mich empfangen,
vil sünd hab ich begangen;
Zur warheit hastu aber lust
vnd gabest mir auch, das ich wust
die weyßheit dein on sorgen,
die heimlich ist verborgen.
Entsündig mich mit isop schö,
dz ich werd rein, vnd wesch mich nu
schneweiß, auch freüd laß hören mich,
dz die gebein werden frölich
die du so hast zerschlagen!

3 Sich nit vff mein sündtlichen stadt,
tilg alle meine missethat,
herr, wölst in mir erschaffen
ein rein hertz, thů ich hoffen;
Willigen geist ernew in mir,
verwirff mich auch nit gar von dir,
nim nit dein heilgen geiste
von mir, sein gnad mir leiste!
Vnd laß mir wider kumen her
den trost dins heils, o got min herr
der freye geist enthalte mich,
die gotlosen wil leren ich
dein weg, sye zů dir keren.

4 Von den blutschulden mich erröt,
o gott, du meines heyls ein gott,
das mein zung mög erkallen
dein grechtigkeit ob allen!
Herr, thů mir vff die lefftzen mein,
mein mund verkünd das lobe dein,
zum opffer hast kein luste,
ich geb es dir auch suste:
Brandopffer auch gleich alle sant
gfallen dir nit, seind nun ein tandt
vor deinen augen, nur ein has:
die opffer gots seind aber das,
ein gar zerbrochen geyste.

5 Ein brochen vnd zerschlagen hertz
wirstu nit werffen hinderwertz
vnd wirst es nit verachten,
das kan ich wol betrachten.
O herre gott, thů wol Zion
nach deinem gůten willen schon!
Jerusalem die mauren
werden wider erbauwen!
Denn wirstu haben lust vnd freüd
zum opffer der gerechtigkeit,
zů den brandopffern deinen můt,
so wirt man dann die kölber gůt
auff deinen altar legen.

Das ander theyl. (Straßburger Kirchenamt.) M. D. XXV. Getruckt zů Straßburg, durch Wolff [...] am Roßmarckt. Das vierte der vierzehn Lieder. Vers 4.1 Von blůtschuldigen mich err., spätere Gesa[...]

. B. die Augsburger von 1531 ff. lesen Rett mich von der blůtschulden not, Vers 4.9 sampt. Eine dem Liede als nach seiner Erscheinung hinzugefügte Doxologie teile ich hier nach dem Augsburger Gesangbuche von 1533 mit:

Eer sey dem vater vnd dem sun,
als er von anfang was vnd nun,
vnd auch dem hayligen gayste,
der vns sein gnade layste,
Durch vnsern Herren Jesum Christ,
der vnser hayland worden ist
vnd hat vns gnad erworben,
ist für vns all gestorben,
Das vns die sünd nit schaden kan,
so wir wandlen auf seiner ban
in rechter lieb, hoffnung vnd glaub,
das vns der feynd die seel nit raub!
durch Jesum Christum Amen!

B (II. Nro. XX) Vers 1.2 gůt, 1.4 deiner grossen erb., 1.7 sunde, 1.8 die ich in mir befinde, 1.9 stets, 1.10 gesündigt dir, 1.11 für, 1.12 bestan, 1.13 s. m. die rede richtet, 2.1 Sih, gem., 2.9 Bespreng, 2.10 nun, 3.1 Sih, nicht für nit (immer), 3.3 wolst, 3.5 Ein rechten g. vern., 3.7 heiligen, 3.9 komen, 3.13 jr wege zu d. k., 4.1 Von blutschuldigern mich errette, 4.3 erschallen, 4.4 ger., 4.5 lippen, 4.6 verkündet das lob d., 4.7 hastu, .8 sonste, 4.10 und 12 sein, 5.1 Ein zerbr., 5.8 erbawen, 5.12 fehlt dann, statt jener Doxologie nachstehende Schlußstrophe:

O Herre Gott von himel, trost
vnd denck deines bundes genos
in welchem zu dir komen
ewig wird es fromen.
Las aufmercken die ohren dein
vnd offen sein die augen dein,
erhör vnsers hertze rüffen,
bey dir gnade wir suchen.
Israel bekennet sich dir
in sunden viel erzürnet für dir:
barmhertzigkeit, gnad an dir:
hilff jr vnd den in ewigkeit,
das bitten wir armen sunder, Amen.

121. Beati immaculati. Psal. 119.

Es sind doch selig alle die
im rechten glauben wandlen hie,
im gsatze gottes herren!
Sy sind doch selig alle sant,
die sin zeügknuß vor augen hant,
von hertzen ju begeren!
Dann welches übeltäter sind,
die wandlen nit als gottes kind,
vf sine weg nit halten.
Ach herre gott von hymelreich,
du hast gebotten fleissiglich
ja deine bott zů halten!

2 O Gott, das alles leben min
gerichtet wurd nach gfallen din,
zů halten dine rechte!
Dann wurd ich nit zů schanden gan,
wenn ich gantz fleissig schawet an
deine gepott all schlechte.

So danck ich dir mit hertzlikeit
der gricht diner gerechtikeit,
die du mich lerst mit massen;
Dann deine recht ich halten will,
mit deiner gnad du zů mir yl,
thů mich nit gar verlassen!

3 Wa bössert nůn ein jungling zart
sein weg, dann so er sich bewart
noch deinen worten allen?
Hab dich von gantzem hertzen min
gesůcht, o herr: nit laß mich hin
von dein gebotten fallen!
So hab ich doch die rede dein
verborgen in mein hertz hynein,
das ich vor dir nitt sünde.
Gebenedeyt du, herre gott,
leer mich durch deine gůt vnd gnad
das ich dein rechte finde.

4 Nun hab ich mit den lefftzen mein
alle gericht des mundes dein
bekennet vnd erzölet;
Im weg deiner zeügkniß, o herr,
mit lust zewandeln hab ich mer
dañ all reychtumb erwölet.

In deim befelch red ich allein,
dann menschen gsatz sind gar nitt re
ich schaw vff dine pfade;
Nach deinen rechten lust mich vil,
dein wort ich nit vergessen will,
verleyh mir du dein gnade!

Das dritt theyl Straßburger kirchenampt. M. D. XXV. Getruckt zu Straßburg, durch Wolff
am Roßmarckt. Das zweite der sieben Lieder. Vers 1.4 sampt, 2.1 mein, 3.4 mein.

122. Retribue serno tuo.

Hilff, Herre gott, dem deinen knecht,
vff das ich auch mög leben recht
vnd halten dine worte!
Thu vff mein augen, das ich sech,
das ich die grossen wunder spech
dins gsatzs an allen orten!
Ich biñ doch nur ein gast vff erd,
vnd bitt, dz nit verborgen werd
vor mir dine gebotte;
Mein seel falt vor verlangen ab,
das ich nach dein gerichten hab
allzeyt, o herre gotte!

2 Die stoltzen thůstu schelten hie,
verflůchet sind auch alle die
an din gebotten fälen.
Wend ab von mir die schand vnd schmach,
dann deiner zeügnuß kumm ich nach
vnd thů es nit verhelen.
Die fürsten raten wider mich,
aber din knecht der übet sich
an dinen worten blossen;
So hab ich grossen lust zůhandt
an dein zeügnussen allen sant,
die sind mein radtsgenossen.

3 Mein seel klebt an dem staub der e
mach das ich leb vnd selig werd
nach deinem wort je mere!
Hab meine weg erzelen thůn,
so hastu mir geantwurt schon,
dein rechte du mich lere!
Den rechten weg zeig du mir an
deines geheiß, so will ich dann
von deinen wundern sagen;
Mein sel vor angst erliget gar:
sterck mich in dinen worten klar,
herr gott, erhör mein klagen!

4 Den falschen weg nim von mir hin
verlich mir durch die gnade din
in dim gesetz zů leben!
Den waren weg hab ich erwölt
vnd hab jn kein vergeß gestelt
dine gericht darneben.
Ich hang an dinen zeügnissen,
ich bit, o herr, laß mich an den
nur nit zů schanden werden!
Ich lauff den weg diner gebott,
du hast getröst, o herre gott,
mein hertz all hie vff erden.

A. a. O. das dritte Lied, es ist die Fortsetzung des vorigen: jenes war Ps. 119. 1—16, das vorliegende ist Ps. 119
In der Überschrift hat der Originaldruck serno für seruo, Vers 1.11 gerichtet für gerichten, aber alt ha
lich corrigiert; 2.11 sampt, 4.6 gerichte für gericht.

123. Qui confidunt in Domino. Psalm. 125.

Non welche hie ir hoffnung gar
vff gott den herren lögen,
Die bliben stett vnwanckelbar
vnd laud sich niē bewögen;
Ir glaub ist satt,
kein mangel hat,
von got hat er die stercke,
Darumb spricht man
'sy werden bstan
gleich wie Zion der berge.'

2 Dann vmb die statt Jerusalem
da ist gar vil gebirge,
Darmit der find kein zůgang nem,
das er sy nit erwürge:
Also thůt gott
in aller not
sin gleübig volck vmbgeben
Vnd bey jm stan
von yetzund an
vnd biß ins ewig leben.

3 Gott ist gerecht vnd allweg gůt,
der wirt auch nit zůlassen
Der sünder vnd gottlosen růt
über die gots genossen,
Vff das der grecht
nit werd geschmecht,
dz er in sünd nit falle
Mit seiner hend,
dz doch gott wend,
behůt die frummen alle.

4 O herr, thů wol den frumen all,
die recht im glauben leben!
Die aber tretten in abfall
vnd sich in irrthumb geben,
Die wirt der herr
verwerffen ferr,
mit den sündern verstören;
Aber on fel
hab Israel
den friden gottes herren!

a. D. das fünfte Lied. Vers 1.1 Nůn.

124. Der .cxiiij. Psalm. In exitu Israel de Egypto.

Do Israel auß Egypten zoch
vnd do das hauß Jacob dannen floch
von dißem frembden volcke,
Do ward Juda jetz seyn heyligthumb
vnd Israel auch seyn herschafft frumb
vnder des hymels wolcken.
Das mer sach das vnd floch zů handt,
der Jordan sich zů rücke wandt,
die berg die sprangen auch daher
in aller höch wie die wider;
die bühel wie die jungen schaff
erfreüten sich in solchem lauff.
Halleluia, Halleluia!

2 Was war dir, mer, daßu also flochst,
vnd du, Jordan, das zůrücke zochst,
do Israel thet kommen?
Ir berg, das ir sprungen wie wider,
jr bühel, wie junge schaff doher,
also hand wir verummen?
Vor dem herren dem gewaltigen,
vor gott Jacob almechtigen
webel die gantze erde schon!
der die felsen verwandlen kan,
in wasser see zerfließen thůt,
vnnd stein in wasser brunnen gůt.
Halleluia, Halleluia!

e zwen Psalmen: In exitu Israel &c. vnd Dn̄e probasti me &c. verteütscht, wölche in den vorigen chin nit begriffen seynd. rc. *Zů Straßburg bey Wolff Köpphel Anno.* M. D. XXVII. Das erste Lied.

125. Psalmus .cxv. Non nobis, domine, non nobis.

NIt vns, nit vns, o ewiger herr,
sonder deynem namen gib die eer
vnd deyner güet vnd treüwe!
Warumb solt wir seyn der heyden spott,
das sye sprechen 'Wo ist nun jr gott?'
das müst vns all gereüwen.
Dann vnser gott im hymel ist,
er machet als was jn gelust,
so jhener götzen gschnitzet send
auß sylber, gold, von menschen hend,
sye haben müler, reden nicht,
hand augen vnd doch kain gesicht.
Halleluia, Halleluia!

2 Sye haben oren vnd hören nicht,
hand nasen auch vnd doch kein gerücht,
ist jn ein grosser fele;
Sye haben auch hend vnnd greyffen nit,
sye haben auch füß vnd geen kein tritt:
kein red in jrer kelen.
Die solch machen seynd auch also
vnd die auff sye auch hoffen do!
doch Israel vnd auch Aaron
vnd die den herren fürchten thůn,
die hoffen auff den herren mildt,
der ist jr grosse hülff vnd schildt.
Halleluia, Halleluia!

3 Der herr gedenckt an vns gnedigklich
vnd würt vns auch segnen ewigklich
mit seynen heilgen gaben,
Würt segnen das hauß Israel schon
vnd würt auch segnen dz hauß Aaron
alle die an jn glauben.
Er würt auch segnen alle die
die gott den herren fürchten hie,
sye seyen recht klein oder groß:
der herr würt eüch ein besser moß
zů dißem segen zůthyn thůn
auff eüch vnd ewer kinder schon.
Halleluia, Halleluia!

4 Ir seynd die der herr gesegnet hat,
durch wölchen hymel vnd erde stat
vnd alles das darinnen;

Der hymel auß allen hymeln schon
ist ewig dem herren vnderthon,
die erd der menschen kinder;
Die todten werden dir, o herr,
kein lob verjehen nymmer mer,
noch die da faren in die still
hynunder biß zů jrem zil,
wir aber seynd zů lob bereyt
dem herren bis in ewigkeyt.
Halleluia, Halleluia!

A. a. O. das zweite Lied.

Ludwig Öler.

Nro. 126—133.

Die ersten acht Psalmen Dauidis, in der

melody, Ach gott von hymel sich darein.

Das ander theyl. Straßburger kirchengesang. Am Ende: Gedruckt zu Straßburg bey Wolff Köpphel am Roßma .1525. 2 Bogen in 8°, Blatt B iij ff. Jedes der acht Lieder schließt mit nachstehender Doxologie:

Eer sey dem vatter vnd dem sůn
vnd auch dem heilgen geiste,
Als es in anfang was vnd nůn,
der vns sein gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
dz vns die sünd der seel nit schad,
wer dz begert sprech Amen.

Der Name des Dichters steht im Straßburger Gesangbuche von 1537.

126. Der erste Psalm.

WOl dem menschen, der wandelt nit
in dem weg der gottloßen,
Noch vff den weg der sünder drit,
noch sitzt da spötter kosen,
Sonder hat seinen lust gemein
in des herren gesetz allein
vnd redt das tag vnd nachte.

2 Der würt sein wie ein baumes [...]
bey gůten wasser bechen,
Der sein frücht bringt in summe[...]
sein blat würt sich nit schwechen:
Was er anfacht, würt glück b[...]
so die gotlosen faren hyn
gleich wie sprewer von winden.

3 Die gotlosen in dem gericht
werden nit steen bleyben,
Auch sunder bey gerechten nicht,
sye werden all vertriben,
Dann gott kent der gerechten weg,
vnd aber der gotlosen steeg
würd durch sein gewalt vmbkommen.

127. Der ander Psalm.

WArumb tobet der heyden hauff,
die leüt reden vergeben,
Die köng im landt lenen sich auff,
die räth rath schlagen eben
Wider gott vnd den gsalbten sein:
laßt vns ir bandt zerreissen feyn
vnd ir seyl von vns werffen!

2 Aber der in dem himel wont
würt jr spotten vnd lachen,
Jn redt des zorns ir nit verscho[...]
mitt grim erschreckt sye machen:
'Aber ich hab mein küng gesetz[...]
auff Zion, da jn niemant letzt,
dz ist min heilger berge'.

3 Ich will das gsatz verkünden nůn
das mir gott sagt gar eben:
'Du bist mein heüt geborner sun,
heisch mir, ich will dir geben
Die heyden vnd der welte end:
mit eysem zepter schlag sye bhend
gleich wie eins haffners gschirre!'

4 So seyt nůn klůg, ir küng im land,
ir richter, lond eüch weisen!
Forcht, freüd mit zyttern dyent zů hand,
den sůn sollt ir auch preysen,
Dz eüch der weg durch seinen zorn,
der bald anbrint, nit werd verlorn!
wol den die im vertrawen!

128. Der dritt Psalm.

Ach herr, wie sind meiner feind so vil
die sich wider mich setzen,
Sprechen 'Gott im nit helffen will!'
des wilst du mich ergötzen!
Wan, her, du bist vor mir der schilt,
der mich zů eeren setzen wilt
vnd mein haupt auff thůst richten.

2 Mein stymm zům herren růffen soll,
vom berg würt er mich hören.
Ich lag vnd schlieff, er wachet wol,
mein find mocht mich nit stören.
Wann gott der herr mich selb enthelt,
ob hundert tausent würt gezelt
die sich wider mich legen.

3 Stand auff, o herr, zů helffen mir,
dann du schlechst all mein finde
Auff den kinbacken mit begir,
vnnd dem gotlosen gsinde
Brichstu ir zeen, herr, mit gewalt:
die hilff sich, herr, bey dir erhalt,
über dein volck der segen!

129. Der vierd Psalm.

Erhör mich, wann ich růff zů dir,
gott, mein gerechtigkeite!
Der du in angst gibst troste mir,
gnad mir, mein bitt auch leyte.
Ir menner, wie lang sol mein eer
zů schanden sein? eüch liebt auch mer
mütz vnd tracht nach lügen!

2 Erkent, dz gott die heilgen syn
gar wunderbarlich füret.
Der herr erhört dz růffen mein;
lügt: wann eüch zorn berüret,
So sünden nit, das ist mein will,
sunder reden mit hertzem still
vnd hart auff ewerm leger!

3 Opffert recht, wann ir opffer thůt,
vnd hoffent auff den herren!
Vil sagen 'wer zeygt vns dz gůt?'
die sich darwider sperren.
O herr, erheb dein angesicht,
dz niemant lass im vinster nicht,
über vns, din vil armen!

4 Damit du gibst freüd in min hertz,
so die andern vast hoffen
In wein vnd korn, dz ist ein schertz,
ich wil im frid entschlaffen,
Dann in dir wont, o herr, allein
mit sicherheit die gantz gemein:
hilff, herr, das wirs erlangen!

130. Der fünfft Psalm.

Erhör mein wort, mein redt vernym,
mein künig, gott vnd herre!
Vor dir bitt ich, merck auff mein stymm!
frů lůg ich dein von ferre.
Denn gottloß wesen dir mißfalt,
wz böß ist, sich by dir nit halt,
kein thor drit für dein augen.

2 Du hassest, herr, wz übel thůt,
die lügner wirst vmb bringen,
Was schalckhafft ist vnd dürstigs blůt,
den würt vor dir mißlingen,
Ich aber wil in dein hauß gan,
mitt forcht gen deinem tempel ston,
auff deine gnad zů bitten.

3 Herr, leyt mich in gerechtikeit
vmb meiner finde willen.
Vor mir, herr, deinen weg bereit,
so werden sye gestillen.
Ir mund vnd hertz kein rechts ye gab,
ir rachen wie ein offen grab,
ir zung kan nit wann schmeichlen.

4 Verderb sye, gott, in irem rath
vmb ir groß über tretten!
Dz gsind dir nie gefolget hat,
aber die trawen hetten
Auff dich laß rûmen, frölich sein
im schirm, namen vnd segen dein,
dein gunst sol sein ir schilte!

Vers 3,2 sünde für finde.

131. Der sechst Psalm.

Ach herr, straff mich nit in deim zorn,
castey mich nit in grymme!
Gnad mir, herr! sunst bin ich verlorn,
mein krafft der ist gantz nymme.
Heil mich, herr! dann mein bein vnd seel
vor grossem schrecken leiden quell,
ach herre mein, wie lange!

2 Wend dich, herr, löß die sele mein
vmb deiner güte willen!
Dann in dem todt denckt man nit dein,
wer danckt auß helschen grillen?
Ich werck vnd seüfftz vnd schwemm m
mit treher feücht min leger stet,
mein gstalt ist altfrensch worden.

3 Ich würd geengst vor gottes zorn,
weicht all, die vnrechts wircken!
Gott hat mein weinend stimm erkorn,
in gott will ich mich stercken.
Mein bitt vnd flehen nimpt er an,
mein find die müssen schamrodt stan,
mit schrecken sich vmb keren.

132. Der sibend Psalm.

Avff dich, herr, ist mein trawen steyff,
erredt mich vor meim feynde,
Dz er nit wie ein löw ergreiff
mein seel zerriß geschwinde.
Herr, mein gott, hab ich solchs gethan,
das ich vnrechts in henden han,
böses vmb frid vergolten,

2 Oder hab ich den fynde mein
on vrsach außgezogen,
So sol er mein verfolger sein,
auff mein seel sol ers wogen,
Zerdret mein leben in die erd
vnd das mein eer zû schanden werd
vnd leg sye in den staube.

3 O herr, in deinem zorn stand auff
vnd mach den grimm zû nichte
All meiner feynd vnd irem hauff,
erweck mir das gerichte
Das du gebotten hast allein,
versamel vmb dich die gemein,
erhöch dich vmb irt willen.

4 Der herr ist der sein volck geleyt
nach seinem wil auff erden.
Richt mich nach meiner grechtigkeit
vnd laß ein ende werden
Der gottlosen boßheit vnnd list,
forder die rechten, dann du bist
der kent ir hertz vnd nieren.

5 Mein schilt ist gott, der hilffe thût
den rechtnertigen hertzen,
Er ist allein der richter gût
vnnd drewt täglich on schertzen.
Wann man sich nit bekeren wil,
so seind gewetzt sein schwerdt vnd pfe
sein bogen ist gespannet.

6 Er hat auff glegt tödtliche schoß,
sein pfeyl gericht zû brennen,
Vor jm kein gewalt hilfft, auch kein
das gottloß würt er trennen.
Merck: der böß denckt vnd arge
vnd schwanger ist mit vnglück,
der würt ein falsch geberen.

7 Er grebt ein grûb vnd felt darin,
sein vnglück würt sich wenden
Auff seinen kopff, der freuel sein
würt jm sein scheytel schenden.

Ich dancke gott, sein nam ich lob,
des grechtigkeit ligt allein ob,
Eer sey dem aller höchsten!

Vers 4.4 steht im für ein. H II. Nro. VI, ohne die Doxologie; Vers 1.3 nicht, lew, 2.1 feinde, 2.4 wagen, 2.5 zertrett, 3.1 steh, 3.7 erhöh, jrntw., 4.2 willn, 4.3 meinr ger., 4.6 förder, denn, 5.1 hülffe, 5.5 Wenn, 6.1 völlich gesch., 6.3 gwalt, 6.4 ff. wird, 7.1 darein, 7.6 d. ger. allein ligt ob.

133. Der acht Psalm.

Herr, vnser herr, wie herrlich ist
dein nam in allen landen!
In hymel du erhöhet bist
vnd machst mit gwalt zů schanden
Dein feind, der rach begert zů stund,
jetz auß der jungen kinder mund
vnd deren die noch saugen.

2 Wann ich das werck der finger dein,
die himel würde sehen,
Den mon vnd stern, die du hast seyn
bereit, so mag ich jehen:
Wz ist der mensch, das du sein denckst
vnnd auff sein sůn dein augen senckst?
wer kan das gnůg verwundern?

3 Du wirst jn lassen mangel han
an gott ein cleine wyle,
Aber mit eren ansserstan,
mit gschmück in krönen vile,
Du wirst jn machen mit der sterck
ein herren deiner hende werck,
vnder sein fůß als setzen.

4 Schaf, ochsen vnd das wilde fych,
die vögel in den lüfften
Vnder sein fůß thůnd neigen sich,
die fisch in wassers clüfften
Vnd wz do wandelt in dem meer,
darüber herschet vnser herr,
wie herlich ist sein name!

Wolfgang Dachstein.

Nro. 134—136.

134. Der .xiiij. Psalm.

Der dorecht spricht 'es ist kein got'
in seinem gmiet vnd leben:
Sy sind verderbt in schand vnd spot,
nach gůtem sye nit streben.
Der herr lůgt auff der menschen kind,
ob jeman gott sůcht vnd verstůnd:
da warens all abgfallen,
Gantz vnnütz vnd vol arges můts,
ir keiner würcket etwas gůts,
nit einer bey jn allen.

2 Ir übeltäter alle gmein,
wenn wölt ir eüch bekeren?
Die mein volck fressen biß auffs bein,
gleich wie das brot verzeren.
Sye hand gott nit gerůffet an,
in grosser forcht sye alweg stan
in irem argen rechte,
Dz stecket vol der bösen list,
macht sünde, da kein sünde ist:
got ist im frumen gschlechte.

3 Des armen rath hand ir verletzt,
sin warnen vnd sein leren,
Darumb er hoffnung hat gesetzt
allein in gott den herren.
Wer gibt erlösung vnser seel,
dz heyl auß Zion Israel?
wann gott würt wider bringen,
Das er sein volck vß gfencknüß fůrt,
sich Israel erfrewen würt
vnd Jacob sich entspringen.

Das ander theyl. Straßburger kirchengesang. Gedruckt zů Straßburg bey Wolff Köpphel am Roßmarckt, im jar. 1525.

135. Psalm .cxxxvij. Super flumina Babylonis.

An wasserflüssen Babilon
da sassen wir mit schmertzen,
Als wir gedachten an Sion,
da weyntten wir von hertzen;
Wir hingen vff mit schwerem můt
die orglen vnd die harpffen gůt
an yere böum der weyden,
Die drinnen sind in irem land;
da můßten wir vil schmach vnd schand
teglich von jnen leyden.

2 Die vns gefangen hielten lang
so hart an selben orten
Begerten von vns ein gesang
mit gar spötlichen worten,
Vnd sůchten in der tranrikeit
ein frölich gesang in vnsrem leyd:
'ach lieber, thůnt vns singen
Ein lobgesang, ein liedlin schon
von den gedichten vß Sion,
das frölich thůt erclingen!'

3 Wy sollen wir in solchem zwang
vnd ellend yetz vorhanden
Dem heren singen sin gesang
so gar in fremden landen?
Jherusalem, vergiß ich din,
so welle got der grechten min
vergessen in mim leben!
Wann ich nit din blib ingedenck,
min zung sich oben anehenck
vnd blib am rachen kleben!

4 Ja, wann ich nit mit gantzem flyß,
Jhersalem, dich ere,
Jm anfang miner freuden pryß
von yetz vnd imer mere!
Gedenck der kinder Edom seer
am tag Jherusalem, o her,
dy in ir boßheit sprechen
'Reiß ab, reiß ab!' zů aller stund,
'verdilg sye gar biß vff den grundt,
den boden wen wir brechen!'

5 Du schnöde dochter Babilon,
zerbrochen vnd zerstöret!
Wol dem der dir wirt gen den lon
vnd dir dz wider köret,
Din übermůt vnd schalkeit groß,
vnd mißt dir anch mit solcher maß,
wie du vns hast gemessen!
Wol dem der deine kinder klein
erfaßt vnd schlecht sy an den stein,
damit din werd vergessen!

Das dritt theil Straßburger kirchen ampt. M. D. XXV. Getruckt zů Straßburg, durch Wolff … am Roßmarckt. Vers 1.7 steht wyden, 1.8 fehlt in, 1.9 smach. H (II. Nro. I) ändert natürlich die viel… len mit alamanischer Vocalisation, setzt nicht für nit, Vers 1.3 Zion, 1.6 d. harffen v.d. orgeln, 2.2 … vnserm, 2.7 thut, 2.8 liedlein, 2.9 Zion, 3.2 jtzt verh., 3.3 ein für sin, 3.6 wölle, ger., 3.8 Wenn, 4.… 4.3 In, 4.4 jtzt, 4.9 vert., 4.10 wöl für wen, 5.1 tochter, 5.3 geben, 5.4 keret.

136. Der xv. Psalm.

O Herr, wer würt sein wonung han
in deinen zelten klůge
Vnd deinem heylgen berge schon,
da ewig han sein růge?
Der vnbefleckten wandel treit
vnd wircket die gerechtigkeit
warhafftig in seim hertzen.

2 Vnd der kein falsche zung nit hat,
sein nechsten zů betriegen,
Nachred vnd schmach er nit gestat
die menschen mitt verliegen,
Den schalck hat er für nicht geac…
die frumen hat er groß gemacht,
die gott den herren förchten.

3 Wer seinem nechsten trawe leist,
mit gferd nit thůt verfůren,
Kein wůcher er nit von jm heischt,
laßt jm die hend nit schmieren:
Wer dise ding recht halten thůt,
der blibt ewig in sicher hůt,
mit gott würt er regnieren.

Straßburger kirchen ampt rc. *Wolff Köpphel. An.* M. D. XXV. *Mense Maio.* In der ersten … Liedes fehlt sein, ich habe es nach dem Vorgange der Augsburger Form vnnd ordnung Gaystlicher … vnnd Psalmen v. J. 1529 ergänzt; spätere Gesangbücher setzen wer wirt wonunge han, vielleicht hat es … lich geheißen O Herre, wer wirt wonung han.

Andreas Knöpken.

Nro. 137—153.

137. De erste psalm. Beatus vir.

Wol dem, de nicht recht wandren werth
in den wech der Godtlosen,
Noch vp den wech der sunder tredt,
noch syth dar spotter koeßen,
Sunder hefft synen lust ghemeyn
yn des heren Ee alleyn
vnd redet de dach vnde nachte.

2 So eyn boem schall he gheplantet ßyn
by gudem water becken,
Welcker frucht bringeth in samers schijn,
syn blad werd sick nicht swecken,
Wat he anfengt wert lucklick sin,
so de gotlosen varen hen
gelyck dat kaff vam wynde.

3 De godlosen in demm gericht
werden nicht bestande blyuen,
De sunder by den gherechten nicht,
se werden ghantz vordreuen,
Wenth God kenth der gerechten wech,
wen alle der godlosen stech
werd dorch ßyn waldt vmkamen.

Wol dem, de recht syn wanderent lett
ym rade der godlosen,
Noch vp den wech der sünder tredt,
noch sytteth dar spotters kosen,
Sonder hefft syn lust ghemeyn
yn des Heren gesett alleyn,
redet dar van dach vnd nachte.

2 So eyn boem wert he gheplantet syn
by guden water beken,
Welcker frucht bringet thor tydt syn,
syn blath wert syck nicht swekē,
Wat he anfenget wert lücklick stan,
so de godtlosen móthen ghan
gelyck dat kaff vor dem wynde.

3 De godtlosen jn dem gerichte
werden nicht bestande blyuen,
Noch sünder by den gerechten nicht,
den se syck süluen vordryuen,
Wente Godt kent der gerechten wech,
ouerst all der godlosen stech
werth dorch syne walt vmmekamenn.

Der Text links (S) ist aus dem niederdeutschen Gesangbuche von 1526 Blatt F iij; das Lied hat daselbst noch nachstehende dorologische Schlußstrophe:

Eer sy dem vader vnde dem soen,
ock Godt dem hilgen geiste,
So wesen is van anbegyn
vnd ewich aldermeiste,
He helpe vns wandren alle tijdt,
dat wy der sunde werden qwydt,
woll dath begert spreke Amen.

Der Text rechts (R) ist aus dem Rostocker Gesangbuche von 1531 Blatt J j, mit welchem die Magdeburger von 1534 und 1543 übereinstimmen. Alle drei lesen Vers 1.7 nacht für nachte, die Magdeburger auch daruan, vnde, 2. waterb., 3.5 weg, 3.6 alle, steg, 3.7 gewalt, vmme k., 3.4 die erste Ausgabe denn se, die zweite de se, letztere auch 3.6 öuerst.

138. De ander Psalm. Quare fremuerunt gentes.

Help godt, wo geyt dat ymmer to,
dat alle volck ßo grymmet?
Forsten vnd köninge all gemeyn
mit en sint eyns gesynnet,.
Wedder tho streuen dyner handt
vnd Christo, den du hefft gesandt
vns vnd allen thom heyle.

Help Godt, wo ghent dat jümmer tho,
dat alles volck so grymmet?
Försten vnde Köninge all gemeyn
mit eyn synt se gesynnet,
Wedder thostreuen dyner handt
vnde Christo, den du hefft gesant
vns vnde allen thom heyle.

2 Sze willen vngestraffet syn
vnd leuen na ohrem synne,
Vorwerpen dynes wortes raet
vñ wat du lauest darynne,
Vnd gan na ehres herten wahn,
eyn yderman vp syner baun,
troß de ydt en ßolde weren.

3 Du auers yñ hẽmel hoch,
o Godt, werst ße belachen,
Bespotten eren besten raeth,
ere anslege vorachten,
Sze reden ann ynn dynem thornn,
in dynem grym̃e ße vorstornn
vnd ße gar scharp antastenn.

4 De here hefft tom̃ köninge seth
Christũ, den gy vorklenen,
Ouer Sion, den hilgen berch,
dat ys ouer syne gemeynte,
Dat he ßal kunth dón auerall
des vaders synn vnd wolgefall
vnd predigen syn gesette.

5 He sprack to em̃ 'du bist myn soen,
hude hebbe ick dy getelet,
Van den doden erwecket schon
vnd ynn dy vtherwelet
Vor eruen vnd kynder myn
de glouen an den namen dynn,
dat ße alle dorch dy leuen.

6 De heyden will ick schencken dy,
myn kyndt, tho eynem erue,
Dat du mit dynẽ worde yn en
des fleesches lust vorderuest,
Eynn nyge volck my richtest ann,
dat mynen namen pryßen kann
zu aller werlde endenn.'

7 Darum̃, gy köninge, merket an
vnd willt yw leren lathenn,
Dat gy nicht dórlick grypen ann
vnde varen yn dysser sake:
De herr moeth gefrüchtet synn
vnd vp en getruwet alleynn,
idt ist keyn heyl yñ mynschenn.

8 Nempt vp de straffe willichlick,
dat sick nicht torne de here,
Holdet en vor ogen stedichlick
vnde leuet na syner lere:
Wenn syn tornn alß eyn fúer vp geyt,
wol ist de denn vor em wol steyt?
de synt de vp em truwenn.

2 Se willen vngestraffet syn
vnde leuen na erem synne,
Vorwerpen dynes wordes rath
vnde wat du lerest dar ynne,
Vnde ghan na eres herten wan
eyn yderman vp syner ban,
troß de ydt en scholde weren.

3 Du öuerst yn dem hemmel hoch,
o Godt, werst se belachen,
Bespotten eren besten Rath,
er anslege vorachten,
Se reden an yn dynem torn,
yn dynem grymme se verstören
vnde se gar scharp antasten.

4 De Here hefft thom Köninge gesett
Christum, den gy vorklénen,
Auer Zyon, den hylligen berch,
dat ys auer syne gemeynte,
Dat he schal kundt don aueral
des vadees syn vnde wolgeuall
vnde predigen syn gesette.

5 He sprack tho em 'du bist myn són,
hüden hebbe ick dy getélet,
Van den doden erwecket schon
vnde yn dy vtherwelet
Vor eruen vnde kinder myn
de glóuen an den namen dyn,
dat se all dorch dy leuen.

6 De Heyden wil ick schencken dy,
myn kindt, tho eynem erue,
Dat du mit dynem worde yn en
des flesches lust vorderuest,
Eyn nye volck my richtest an,
dat mynen namen prysen kan
in aller werlde ende.'

7 Darumme, gy Köninge, mercket an
vnde willet yw leren laten,
Dat gy nicht dórlick grypen an
vnde varen yn desser sake:
De Here moth gefrüchtet syn
vnde vp em getruwet alleyn,
idt is nén heyl ym minschen.

8 Nemet vp de straffe willichlick,
dat sick nicht törne de Here,
Holdet en vor ogen stedichlick
vnde leuet na syner lere:
Wenn syn torn alse eyn vúr vpgh
wol ys, de denn vor em bestеyt?
de synt, de vp en truwen.

Der Text links steht in dem Anhange hinter dem geistlichen Spiele Burkart Waldis De parabell vam Szohn, Tho Ryga ynn Lyfflandt. M. D. xxvij., 4⁰. Blatt K ij[b], das erste der drei Lieder von Andreas
die dort unter der Überschrift Volgen ethlike psalme dorch Andream Knöpken vordüetscht mitgeteilt si
1.6 hesst für hefft, 1.7 heyl, 8.2 her. Der Text rechts ist aus der Rigischen Kirchenordnung von 1530 B

ebenfalls unter des Dichters Namen, in der Überschrift als 3. Psalm bezeichnet. Die Ausgabe von 1537 liest Vers 2.2 doen für leuen, 4.1 sett für gesett, 4.4 fehlt auer, 5.2 hüdt, 8.4 doth für leuet, die von 1548 stellt die alten Lesarten an den drei ersten Stellen wieder her, setzt aber überall vnd für vnde, Vers 4.4 gemene für gemeynte, 5.7 dörch, 7.1 Darümme, 7.4 düsser, 7.6 getrüwet, 8.5 als für alse, 8.7 trüwen.

Nachstehend der mehrfach veränderte Text aus einem späteren niederdeutschen Gesangbuche.

139. Der ander Psalm. Quare fremuerunt gentes.

Hely Godt, wo gheit dat jümmer tho,
dat alle volck so grimmet?
Vörsten vnde Köning all gemein
mit eins sint se gesinnet,
Weder tho streuen dyner handt
vnde Christo, den du hefft gesandt
der gantzen werlt tho helpen.

2 Se willen vngestraffet syn
vnde leuen na erem sinne,
Vnde werpen van sick dynen radt
vnde wat du lerest darinne,
Vnde ghan na eres herten waen
ein yder man vp syner baen
vnde laten en nicht wehren.

3 Du süttest jnn dem hemmel hoch,
O Godt, werst se belachen,
Bespotten eren besten radt,
er anslege vorachten;
Du werst mit torn se sprecken an,
straffen wat se hebben gedan,
mit grim werden se schrecken.

4 De Here hefft thom Köning gesettet
Christum, den gy vorklenen,
Vp Zion, synen hilligen berg:
dat ys auer syne gemenen,
Dat he schal kundt don aueral
des Vaders synn vnde wolgeual
vnde leren syn gesette.

5 He sprak tho em: du bist myn Sön,
hüden hebbe ick dy getelet,
Van den doden erweckt schon
vnde jn dy vth erwelet
Vor eruen vnde kinder myn
de gelöuen an den namen dyn,
dat se all dorch dy leuen.

6 De Heiden wil ick schencken dy,
myn kindt, tho einem erue,
Dat du mit dinem worde jn en
des flesches lust vorderuest;
Ein nye volck schaltu richten an,
dat mynen namen prisen kan
an allem ordt vp erden.

7 Darüm, gy Köninge, mercket an,
gy scholt juw laten leren
Vnde dessem Köning hören tho,
syn wordt holden jnn eeren,
Dat gy Godt leren früchten wol
vnde wo ein hert em truwen schal,
dat heth recht wol Godt denen.

8 Nemet vp de straffe williglick,
dat sick nicht vortörn de Here;
Holdet en vor ogen stediglick
vnde leuet na syner lere!
Wen syn torn als ein vür vpgheit,
wol ys dem, de vor em besteit,
dat sint de vp en truwen.

Aus dem Magdeburger niederdeutschen Gesangbuche von 1534 Blatt J vij. Den wunderlichen Fehler Vers 8.6, das niederdeutsche pron. interrog. wol für das hochdeutsche Adv. zu nehmen, teilt auch die Ausgabe von 1543 Blatt XLII. Diese liest auch Vers 3.7 screcken, 4.3 berch, 4.4 gemene, 4.5 kunde, 4.6 vn̄, 5.2 getelt, 5.5 vnde vor, 7.4 Köninck, 8.1 willichlick, 8.3 stedichlick, 8.5 als für alse.

Es folgen nun diejenigen Übertragungen des Liedes ins Hochdeutsche, welche in die Gesangbücher aufgenommen werden.

140. Der ander Psalm, Quare fremuerunt gentes.

Hilff Gott, wie geht das ymer zu,
das alles volck so grymmet!
Fürsten vnd König alle gemein
mit vns sind sie gesinnet
Widder zu streben deiner hand
vnd Christo, den du hast gesand
vns vnd allen zu heyle.

2 Sie wöllen vngestraffet sein
vnd leben nach yhrem synne,
Verwerffen deines wortes radt
vn̄ was du lerest darynne,
Vn̄ gehn nach yhres hertzen wahn,
ein ydermann auff seiner ban,
trotz der es yhnn solt weren.

3 Du aber ynn dem hymel hoch,
o Gott, wirst sie verlachen,
Verspotten yhren besten radt,
yhr anschlege verachten,
Sie reden an yn̄ deinem zorn,
ynn deinem grymme sie verstörn
vnd sie gar scharff antasten.

4 Der Herr hat zum könig geseczt
Christum, den yhr öklēynet,
Vber Zion, den heiligen berg,
das ist vber seiner gemeyne,
Das er sol kundt thun vberal
des vaters sinn vn̄ wolgefall
vn̄ predigen sein geseze.

5 Er sprach zu yhm 'du bist mein son,
heut hab ich dich gezelet,
Von den todten erwecket schon
vnd yn̄ dir auserwelet
Für erben vnd kinder mein
die gleuben an den namen dein,
das sie all durch dich leben.

6 Die Heyden wil ich schencken dir,
mein kind, zu einem erbe,
Das du mit deinē wort ynn yhn
des fleisches lust verderbest,
Ein new volck mir richten an,
das meinen namen preisen kan
yn aller welt ende.

7 Darümb, yhr könige, mercket an
vn̄ wolt euch leren lassen,
Das yhr nicht törlicht greiffet an
vnd fart ynn dieser sache:
Der Herre mus gefürchtet sein
vnd auff yhn getrauet allein,
es ist kein heyl ynn menschen.

8 Nemet auff die straff williglich,
das sich nit erzörn der Herre,
Haltet yhn für augen stettigklich
vnd lebet nach seiner lere:
Wen̄ sein zorn als ein fewr auff g
wol ist dē, der für yhm wol steht,
das sind die auff yhn trawen.

Zwickauer Enchiridion von 1528 Blatt xix^b. Der Überschrift folgen noch die Worte durch Andream Kn ausgeseczet. Ym thon Nů frewt euch. Das Lied folgt dem niederdeutschen Texte Nro. 138, in dem Misve von Vers 8.6 aber Nro. 139; in der Überschrift soll es heißen aufgeseczt, Vers 1.5 steht sterben für streb ungestrafft, 3 6 verstören, 6.4 flelsches für fleisches, 8.2 Herr.

141. Der ander Psalm.

Quare fremuerunt gentes.

Hilff Gott, wie geht das imer zu,
das alles volck so grimmet?
Fürsten vnd könig all gemein,
mit eins sind sie gesinnet
Wider zu strebē deiner hand
vnd Christo, den du hast gesand
der gantzen welt zu helffen.

2 Sie wöllen vngestraffet sein
vnd leben nach jrm sinne,
Vnd werffen von sich deinen rath
vnd was du lerest drinne,
Sie gehn nach jres hertzen wahn,
ein jederman auff seiner ban,
vnd lassen jn nicht wehren.

3 Du aber in dem hymel hoch,
O Gott, wirst sie belachen,
Verspotten jren besten rath
vnd jrn anschlag verachten,
Du wirst mit zorn sie sprechē an
vnd straffen was sie han gethan,
mit grim wirstu sie schrecken.

4 Der HERR hat zum könig gesetzt
Christum, den jr verkleinet,
Auf Zion, seinen heiligen berg,
das ist vber sein gemeine,
Das er sol kund thun vberal
des vaters sinn vnd wolgefal
vnd leren sein Gesetze.

5 Er sprach zu jm 'du bist mein Son,
heut hab ich dich gezelet,
Von dem tod erwecket schon
vnd jn dir auserwelet
Für erben vnd für kinder mein
die gleuben an den namen dein,
das sie all durch dich leben.

6 Die heiden wil ich schencken dir,
mein kind, zu einem erbe,
Das du mit deinem wort in jn
des fleisches lust verderbest;
Ein new volck soltu richten an,
das meinē namen preisen kan
an allem ort auff erden.

7 Darumb, jr könig, mercket nu,
jr solt euch lassen leren,
Und disem könig hören zu,
sein wort haltē in ehren,
Das jr Gott lernet fürchten wol
und wie ein hertz jm trawen sol,
das heist recht, Gott wol dienen.

8 Nempt auff die straffe williglich,
das nicht erzörn der HErre,
Halt jn für augen stetiglich
und lebt nach seiner lere!
Wenn sein zorn als ein fewer auffgeht,
wol ist dem, der für jm besteht,
das sind die auff jn trawen.

H (Valentin Babstisches Gesangbuch von 1545) II. Nro. V. Das Lied folgt dem niederdeutschen Texte Nro. 139, auch in dem Misverstande von Vers 8.6. Sonst Vers 3.6 stroffen (1547 verbeßert), 8.1 straff. DE (wahrscheinlich auch F) lesen Vers 3.2 verlachen, 5.3 Von den todten, 7.7 d. h. recht wol Gott dienen.

Nachstehend das Lied mit Veränderungen, die den Zweck haben, in jeder Strophe, wie es bereits in der 5., 7. und 8. der Fall ist, die erste und dritte Zeile auf einander reimen zu laßen.

142. Der .ij. Psalm. Quare fremuerunt.

HIlff Got, wie geht das ymmer zů,
das alles volck so grymmet?
Fürsten und Künig hond kain rů,
mit ains sind sy gesinnet,
Wider zůstreben deiner hand
und Christo, den du hast gesandt
der gantzen welt zů helffen.

2 Sy wöllen ungestraffet sein
und leben nach jrm sinne
Und werffen von jn den rat dein
und was du leerest drinne,
Sy gehn nach jres hertzen wahn
ein yederman auff seiner ban
und lasen jn nicht weren.

3 Gott aber der im hymel stat,
der wirdt sy auch verlachen,
Verspotten jren bessten rat
und jn zů nichte machen;
Er würst mit zorn sy sprechen an
und straffen was sie hond gethan,
mit grymm würstu sy schrecken.

4 Gott hat zum Künig gsetzet schon
Christum, den jr macht klaine,
Auff seinen hailgen berg Zion,
das ist über sein gmayne,
Das er sol kund thůn überall
des vatters synn und wolgefall
und leeren sein gesetze.

5 Er sprach zů jm 'du bist mein sun,
heüt hab ich dich geboren,
Von den todten erwecket nun
und in dir außerkoren
Für erben und für kinder mein
die glauben an den namen dein,
das sy all durch dich leben.

6 Die Haiden wil ich schencken dir,
mein kind, zů ainem erbe,
Das dein wort inn jn für und für
des flaisches lust verderbe,
Ain new volck solt̄u richten an,
das meinen namen preysen kan
an allem ort auff erden.'

7 Darumb, jr Künig, mercket uff,
jr solt euch lassen leren
Und disem Künig hören zů,
sein wort halten in eeren,
Das jr Got lernet fürchten wol
und wie ain hertz jm trawen sol,
das haißt recht, Gott wol dienen.

8 Nempt auff die straffe willigklich,
das nicht erzürn der herre!
Halt jn vor augen stetigklich
und lebt nach seiner lere!
Wann sein zorn als ain fewr auffgeht,
wol ist dem, der vor jm besteht,
das seind die auff jn trawen.

Aus der Form und Ordnung Gaystlicher Gesang und Psalmen, Augsburg M. D. XXXIII Blatt iij, auch schon in der ersten Ausgabe von 1529, die ich aber nicht verglichen.

143. De drudde psalm. Domine quid multiplicati sunt.

ACh Godt, myn eynger trost vnd heyl,
worūme sindt der vyende ßo veel,
de my gar vm̄ringen

ACh Godt, myn eniger trost vnde heyl,
worumme syn der vyende so vël,
de my so gar vmmerynger

Vñ stellen my allenthaluen nha
alß enem wylde dath man yaget,
vnde trachten my tho vorslyngen?

2 Sye streuen vnd strunen sick wedder my
vnde spreken 'ydt ys keyn heyl by dy
vor myne arme ßele,
Du hatest my vnde willt myner nicht,
darūme sy ick vth als eyn licht,
dat woldestn nūmer mehre.'

3 Du ouers, here, o ewiger Godt,
deyst my redden vth aller noth
vnde nym̄est dy an des armen,
Du bist myn schilt vnde truwer orth,
de beyde, myn leuen vnde houet, erhoget,
vnde lest dich myner erbarmenn.

4 Won myne vm̄efenck des dodes heer
vnde de porten der hellen
my gentzlick to vorderuen,
Schrech ick mit mynem stym̄e thom heren,
vnde he was snellich, my tho erhören
van synem hilgen berghe.

5 De doet mit walt feel tho my ynn,
my tho vorslingen was syn synn,
ydt ys em myßgelungen:
De here opheelt my midden dar ynn
vnde makede ene my thom slape syn,
ick bin dar dorch gedrungen.

6 Szo denne de here mit my ys
alß myn eynger schildt vnde pryß,
wor vor ßolde ick my entzetten?
Jdt findt der vyende noch ßo vele,
vnde wenn eer ock teyn dußent wer,
ße ßolen my nicht vorschreckenn.

7 Darūme sta vp, o here godt,
my tho helpende make dy vp,
vnde vöre den stridt thom ende,
Vorsla alle de wedder my stan,
wente ße mit vnrechte vm̄e gan,
vnde make ere sake tho schandenn.

8 Slut en dat muel vnde vorschame ße
de logene reden wedder my
vnde dyn wort lasteren vnnerschampt,
Dat ick ane allen mynschen thant
gepredigt hebbe vnde bekant,
lykes als ydt dy behaget.

9 Heyl, trost, hülpe, radt vnde alle gudt
by dy allene yß, o here godt,
de werldt deyt bedregen,
Auer dyn volck dyn ßegen geyt,
were ydt ock aller werleth leydt,
wente dyn wort kan nicht legenn.

Vnd stellen my allenthaluen na
wo eynem wilde dat me jaget,
vnde trachten my tho vorslyngen?

2 Se streuen vnde struuen sick wedde
vnde spreken, ydt sy nēn heyl by
vor myne arme sele,
Du hatest my vnde wult myner n
darumme sy ick vth alse eyn licht
dat woldestu nümmer mēre.

3 Du öuerst, Here, o ewiger Godt,
deyst my redden vth aller nodt
vnde nympst dy an des armen:
Du byst myn trost vnd truwer ho
de beyde myn hönet ynd leuent er
vnde lest dy myner erbarmen.

4 Wenn my auerueel des dodes hee
vnde de porten der hellen,
my gentzlick tho verderuen,
Schrey ick mit mynem stemmen to
vnde he was snellich, my tho erh
van synem hylligen berge.

5 De dodt mit gewalt valt tho my
my tho vorslingende was syn syn
idt ys em mißgelungen:
De Here ophelt my midden dar y
vnde makede en my thom slape sy
ick bin dardorch gedrungen.

6 So denn de Here mit my ys
alse myn eniger schyldt vnde prys
wor vör scholde ick my entsetten?
Jdt syn der viende noch so vēl,
wenn er ock teynmal dusent were
se schölen my nicht vorschrecken.

7 Darumme sta vp, o Here Godt,
my tho helpende make dy vp
vnde vöre den stryd thom ende,
Versla alle de wedder my stan,
wente se mit vnrecht ommeghan,
vnde make ere sake tho schanden.

8 Sluth en dat muel vnde vorschan
de lögen reden wedder my
vnde dyn wort lastern vnuorscham
Dat ick ane allen minschen thant
gepredigt hebbe vnde bekant,
gelyck alse ydt dy behaget.

9 Heyl, trost, hülpe, radt vnde al
by dy allene ys, Here Godt,
de werlt deyt bedregen;
Auer dyn volck dyn segen gheyt
were ydt ock aller werlt leydt,
denn dyn wort kan nicht legen.

10 Prys sy dem vader vnde dem ßone,
van lyker macht ym hogen thron
des hemels vnde vp erden.
Prys sy dy, o godt hilliger geyst,
de du vnße herte vornyggern deyst,
dat wy gades kynder werden.

10 Pryß sy dem vader vnde dem söne,
van glyker macht ym hogen throne
des hemmels vnde der erden,
Pryß sy dy, Godt hylliger geyst,
de du vnse herte vornyen deyst,
dat wy Gades kinder werden.

Der Text links aus dem schon Nro. 138 angeführten Drucke des geistlichen Spieles von Burkart Waldis, Riga 1527, Blatt L. Der Text rechts aus der Rigaischen Kirchenordnung von 1530, Blatt P iij, wo das Lied aber die Überschrift hat De .iiij. Psalm 2c. Die Ausgaben von 1537 und 1548 lesen überall vnd für vnde, 1.2 synt, es fehlt der, 1.3 fehlt so, 1.5 alß einem, 2.1 fehlen Se und sick, 2.2 und 4 fehlt vnde, 3.1 auerst, fehlt o, 3.5 fehlt beyde, höget für erhöget, 3.6 fehlt lest, erbarmest, 4.1 Von für Wenn, 4.4 Schrech (1548 schriede) ick van herten tho dem H., 4.5 vnde fehlt, de was, 5.1 V. d. weldich vel tho, 5.4 erholdt für vphelt, 5.5 fehlt my, 6.3 wo für wor vör, 6.6 schrecken für vorschr., 7.1 fehlt o, 7.5 went, 7.6 se für ere sake, 8.1 vnd storte se, 9.1 hülp, 9.5 allen bösen für aller werlt, 10.5 de vnse herte wedder teelst, 10.6 Gods. Die Ausgabe von 1537 liest noch 7.3 vör, 8.6 glyck, die von 1548 Vers 1.2 worümme, 1.5 men für me, 2.5 darümm, als für alse, 3.4 trüwer, 5.6 dardörch, 6.4 synt für syn, 6.6 schöllen, 7.1 Darümme, 7.2 helpen, 8.6 als, 10.1 sön, 10.2 geliker, thron.

144. De .xxiiii. psalm. Ad te domine leuaui.

VAn allen mynschen afgewandt,
to dy myne ßele erhauen
Hebbe ick alleyne, o here, myn godt,
lath my nicht werden bewagen:
All myn vortruwent steyt vp dy,
lath nicht tho schanden werden my,
dat sick myne vyende nicht frouwen.

2 Id wirt nemãt vorschamet stan
van den de vp dy buwen,
In dyner handt ße seker gan,
de koep wert en nicht ruwen.
Vorschamet werden alle de synn
de leyth an don den armen dynn
ane recht vnde alle sake.

3 Wyß dyne wege, o here, my,
tho dy den stich my lere,
Jnn dyner warheit leyde my,
wente du bist godt, myn here,
Myn heyl vnde trost, myn hülpe vnde radt,
dar vp ick my all tydt vorlate
vnde stedes puche vnde trotze.

4 Lat dy, myn here, tho herten gan
vnde wil daran gedenken,
Wo all de dynen mit dy stan,
den du dyne gnade lest schenckenn,
Van ewicheit en vth vorsehenn,
bewaret ynn dem rade dynn,
dorch welcke ße ßelich werdenn.

5 Myner yöget vnwetenheit
vnde alle myner schulde
Wil, here godt, yo dencken nicht,
sunder na dyner hulde
Myner erbarmen will yo dy,
van allen sünden fryggen my,
vmme dyner güde willenn.

VAn allen minschen affgewandt,
tho dy myn sele erhauen
Hebbe ick allene, o Here myn Godt,
lath my nicht werden bewagen:
All myn vertruwent steyt vp dy,
lath nicht tho schanden werden my,
dat sick myne viende nicht frouwen.

2 Idt wert nemant beschamet stan
van den de vp dy buwen:
In dyner handt se seker ghan,
de kop wert en nicht ruwen.
Vorschamet möthen alle de syn
de lēdt an don den armen dyn
ane recht vnd alle sake.

3 Wyse dyne wege, o Here, my,
tho dy den stych my lere,
In dyner wahrheyt leyde my,
wente du bist Godt, myn Here,
Myn heyl vnde trost, myn hülpe ynde rath,
dar vp ick my alle tydt vorlath
vnde stedes puche vnde trotze.

4 Lath dy, myn Here, tho herten ghan
vnde wil dar an gedencken,
Wo alle de dynen mit dy stan,
den du dyne gnade lest schencken,
Van ewicheyt en vthuorseen,
bewaret yn dem rade dyn,
dorch welck se salich werden.

5 Myner jöget vnwetenheit
vnde alle myner schulde
Wyl, Here Godt, jo dencken nicht,
sonder na dyner hulde
Myner erbarmen wil jo dy,
van allen sünden fryen my,
vmme dyner güde willen.

6 De here ys ßöte vnde vpgericht
all den de an em hangenn:
Weñ ße all yn dem wege feylen,
wert he ße doch entfangen
Vnde leren en den willen synn,
geschreuen ynn eer herte synn
nha synem wolgefalle.

7 Alle wege des heren sindt warheit,
güde vnde blote gnade,
Syne gelöffte holt he truwelick
vnde gift ße den gar drade
De vragen nha dem worde synn
vnde louen wat he lanet dar ynn,
als vnß de schrifft aff malet.

8 Vm̃e dynes namen willen, o here,
gnade myner sünde!
Jck früchte my, eer ys gar vele
vnde wasset alle stunde:
Darum̃e my dyn gesette lere,
dat ick den wech mach vtherwelenn
de dy ys wolgefellich.

9 Des mynschen ßele de gade frücht
werdt syne güder eruen,
All de ym̃ glouen em volgen na,
de werden nicht vorderuen:
De here ys eer vorborgen schildt,
syn testament he en öpen will
vnde synen geyst en genenn.

10 Myn ogen stedes sindt tho dy,
o here godt, gerichtet,
Dat helpet vth dem nette my
dar ynn ick bin bestricket:
Erbarme dy myner vnde sehe my ann,
wente arm bin ick, van yderman
sta ick ock gantz vorlatenn.

11 Mynß herten we ys mengerley,
vth myner noth my redde!
Schow an, wo ick vornichtet bin,
van arbeyde gantz lygge nedder:
Darum̃ gyff tho de sünde mynn,
sich ann, wo vele der vyende sindt
de my ane sake vorfolgenn.

12 Beschütte myne ßele vnde redde my,
dat ick nicht werde beschamet,
Myn höpen steyt alleyn vp dy,
des fromen sick de vramen:
So help nu, godt, vth aller noth
Jsrael, dynen armen hüep,
de dy allene anhanget.

6 De Here ys söte vnde vpgericht
all den de an em hangen:
Wenn se all yn dem wege feylen,
wert he se doch entnangen
Vnde leren en den willen syn,
geschreuen yn er herte syn,
na synem wolgenalle.

7 Alle wege des Heren synt warheyt,
güde vnde blote gnade,
Syn gelöffte hölt he truwelick
vnde gyfft se den gar drade,
De fragen na dem worde syn
vnde glöuen wat he lanet dar yn,
als vns de schryfft affmalet.

8 Vmme dynes namen willen, o Her,
genade myner sünde!
Jck früchte my, er ys gar vël,
vnde wassen alle stunde:
Darumme my dyn gesette leer,
dat ick den wech mach vtherwelen
de dy ys wolgenellich.

9 Des minschen sele de Gade früchtet
wert syne güder eruen,
All de ym glouen em volgen na,
de werden nicht vorderuen:
De Here ys er verborgen schyldt,
syn testament he en öpen wil
vnde synen geyst en genen.

10 Myn ogen stedes syn tho dy,
o Here Godt, gerichtet,
Dat du helpest vth dem nette my
dar yn ick byn bestrycket,
Erbarme dy myner vnde sē my an,
wente arm byn ick, van yderman
sta ick ock gantz vorlaten.

11 Myns herten wee ys mengerley:
vth myner nodt my redde!
Schow an, wo ick vornichtet byn,
van arbeyde lygge gantz nedder:
Darumme gyff tho de sünde myn,
sü an, wo vele der viende syn
de my an sake voruolgen.

12 Beschütte myne sele vnd redde my,
dat ick nicht werde beschamet,
Myn höpen steyt allene vp dy,
des frouwen sick de framen.
So help nu, Godt, vth aller noth
Jsrael, dynem armen hupen,
de dy allene anhanget.

Der Text links aus dem zu Nro. 138 bezeichneten Drucke, Riga 1527. 4⁰. Blatt £ᵇ, das dritte der dort mi
Lieder von Andreas Knöpken. Vers 9.6 em für en.
Der Text rechts aus der Rigischen Kirchenordnung von 1530, Blatt O iiij, wo die Überschrift den 2
nennt. Die Ausgaben von 1537 und 1548 ändern jedes vnde in vnd, Vers 1.1 fehlt my, 3.1 Wyß, 4.4 fe

. schülde, 5.3 gedencken, 6.1 ane falsch für vpgericht, 6.3 feyln, 8.4 vnd rögen syck für vnde wassen, 8.5 darumme my dynen Christum leer, 8.7 jn em für dat ick, 10.3 helpst, 10.5 Erbarm, see, 11.4 fehlt gantz. Abweichend liest die Ausgabe von 1537 Vers 1.7 dat myne vyende nicht juchen, 6.2 all den den de an, 7.3 glöffte, all, 8.1 fehlt o, 8.4 fehlt vnd, 9.3 fehlt em, 12.1 Schütte; die Ausgabe von 1548 Vers 1.3 allein, 1.5 vortrüw., 2.3 früwen, 2.4 rüwen, 4.4 schenkest für lest schencken, 4.7 dörch, 5.4 hülde, wolgeuallen, 8.1 namens, 8.5 Darümme, lere, 9.1 frücht, 10.1 Myne, synt, 11.1 mannigerley, 11.5 Darümme, 11.6 synt, 11.7 ane, 12.4 frouwen, 12.7 anhangen.

Schließlich noch der Text nach einem andern Druck.

145. Der xxiiij. Psalm, Ad te Domine leuaui.

Van allen minschen affgewant,
tho dy myne seel erhauen
Heb ick allein, o HERE, myn Godt,
lath my nicht werden bewagen.
  Al myn vortruwent steit vp dy,
lath nicht tho schanden werden my,
dat sik myne viende nicht frouwen.

2 Dar wert nemandt beschemet stan
van denn de vp dy buwen,
Jnn dyner handt se seker ghan,
de troy wert en nicht ruwen.
  Vorschemet möthen alle de syn
de lident en don den armen dyn
ane recht vnde alle sake.

3 Wiss dyne wege, o HERE, my,
tho dy den stig my lere,
Jnn dyner warheit leide my,
wente du bist Godt, myn Here,
  Myn heil vnde trost, myn hülp vnd radt,
dem ick my alle tidt vorlath
vnde leides puche vnd trotze.

4 Lath dy, myn HERE, tho herten ghan
vnde wil daran gedencken,
Wo all de dynen mit dy stan,
den du dyne gnade schenckest,
  Van ewicheit en vthuorsehen,
bewaret jnn dem rade dyn,
dorch welcke se salich werden.

5 Myner jöget vnwetenheit
vnde alle myner schülde
Wil, Here Godt, yo gedencken nicht,
sondern na dyner hülde
  Myner erbarmen wil yo dy,
van allen sünden frie my
vmme dyner güde willen.

6 De HERE ys söte vnde vpgericht
alle den de an em hangen:
Wenn se all jn dem wege feilen,
wert he se doch entfangen
  Vnde leren en den willen syn,
geschreuen jn er herte syn
na synem wolgefallen.

7 Alle wege des HEREN sint warheit,
güde vnde blote gnade.
Syne gelöffte holdt he truwelick
vnde giff se den gar drade
  De fragen na dem worde syn
vnde lönen wat he lauet darin,
als vns de schrifft affmalet.

8 Vmme dynes namen willen, o HERE,
gnade myner sünde!
Jck früchte my, er ys gar vel,
vnde wassen alle stunde,
  Darumme my dyn gesette lere,
dat ick den weg mach vtherwelen
de dy ys wolgeuellich.

9 Des minschen Seele die God früchtet
wert syne güder eruen.
Alle de ym gelouen em volgen na,
de werden nicht vorderben:
  De HERE ys er vorborgen schild,
syn Testament he en öpen wil
vnde synen geist en geuen.

10 Myn ogen stedes sint tho dy,
o HERE Godt, gerichtet,
Dat du helpest vth dem nette my
darin ick bin vorstricket.
  Erbarm dy myner vnde see my an,
went arm bin ick, van jederman
sta ick ock gantz vorlaten.

11 Mynes herten wee ys mannigerley,
vth myner nodt my redde!
Schouw an, wo ick vornichtet bin,
van arbeide gantz ligge nedder.
  Darumme giff tho de sünde myn,
see an, wo veel der viende syn
de my ane sake vorfolgen.

12 Beschütte myne seel vnde redde my,
dat ick nicht werde beschamet.
Myn höpen steit allein vp dy,
des frouwen sick de framen.
So help nu, God, vth aller nodt
Israel, dynem armen hupen,
de dy allein anhanget.

Aus dem Magdeburger niederdeutschen Gesangbuche von 1534, Blatt F v.
Nachstehend das Lied in hochdeutscher Übertragung aus der ältesten Quelle.

146. Der xxiiij. Psalm, Ad te Domine.

Von allen menschen abgewand,
zu dir mein Seel erhaben,
Hab ich allein, O HERR mein Gott:
las mich nicht werden bewagen:
All mein vertrawē steht auff dich,
las nicht zu schandē werden mich,
das sich mein feind nicht frewen.

2 Es wird niemand beschemet stehen
vō den die auff dich bawen:
Jñ deiner hand sie sicher gehē,
der kauff wird sie nicht rewē.
Verschemet müssen all die sein
die leiden an thun den armen dein
on recht vnd alle sache.

3 Weis deine weg, O HErre, mir,
zu dir den steig mich lere.
Jnn deiner warheit leite mich,
denn du bist Gott, mein HERre,
Mein heil vnd trost, mein hülff vñ rat,
darauff ich mich allzeit verlas
vñ stets puche vñ trotze.

4 Las dir, mein HErr, zu hertzen gehen
vñ wolst daran gedencken,
Wie all die deinen mit dir stehen
den du dein gnade schenckest,
Von ewigkeit sie versehen,
bewaret inn dem radte dein,
durch welche sie selig werden.

5 Meiner iugent vnwissenheit
vnd aller meiner schulde
Wolst, HERR Gott, ie gedencken nicht,
sondern nach deiner hulde
Meiner erbarmē wolst ie dich,
von allen sunden freien mich,
vmb deiner güte willen.

6 Der HErr ist sus vñ auffgericht
allen den die an ym hangen:
Wenn sie all inn dem weg feilen,
wird er sie doch empfangen
Vnd leren sie den willen sein,
geschrieben inn ir hertze fein
nach seinem wolgefallen.

7 All weg des HErrn sind warheit,
güte vnd blose gnade,
Seine gelübd helt er trewlich
vnd gibt sie den gar balde.
Die fragen nach dem Worte sein
vnd gleuben was er globt dariñ,
als vns die Schrifft abmalet.

8 Vmb deines namen willen, HERR,
genade meiner sunde!
Jch furchte mich, ir ist gar viel
vnd wachsen alle stunde:
Darumb mich dein Gesetze lehr,
das ich den weg mag auserwelen
der dir ist wolgefellig.

9 Des menschen seel die Gott furchtet
wird seine güter erben,
All die im glauben im folgen nach,
die werden nicht verderben:
Der HErr ist ir verborgen schilt,
sein Testament yn öffnen wil
vnd seinen geist yn geben.

10 Meine augen stets sind zu dir,
O HERRE Gott, gerichtet,
Das du helffest aus dem netz mir
darinn ich bin verstricket.
Erbarm dich meyner vnd sih mich a
deñ arm bin ich, vō iederman
stch auch gantz gar verlassen.

11 Meins hertzen weh ist mancherley:
aus meiner not mich rette!
Schaw an, wie ich vernichtet bin,
von arbeit gantz lig nider.
Darumb vergib die sunde mein,
sih an, wie vil der feinde sein
die mich on sach verfolgen.

12 Beschütz mein Seel vñ rette mich,
das ich nicht werd beschemet.
Mein hoffnung steht allein auff dich,
des frewen sich die fromen.
So hilff nu, Gott, aus aller nott
Israel, deim armen hauffen,
der dir allein anhanget.

alten Schumanns Gesangbuch von 1539. 8°. Blatt 103.

147. De xxiij. Psalm, Dominus regit me.

WAt kan vns kamen an vor noth,
so vns de Here weydet
Vnde spyset vns mit hemmelbrot
vnd vp de weyde leydet,
Dar tho vorqwycket vnsen móth
vnde kólet mit dem water sót
syns werden hyligen geystes.

2 Vm synes namen willen vns
he vóret vp rechter strate,
Leth vns tho nèner tydt trostloß
yn schade vnde ock yn bate:
Darumme wy stedes módich syn
ock yn des dodes schám vnd pyn,
wente du bist mit vns, Here.

3 De stock vnd staff vnses pastors
vns tróstern vnde straffen,
Dat crútze dempet des flesches lust,
dat ydt nicht schaden schaffe
Dem geyste dorch der sünden gyfft,
de ym sterfflyken lyue ys
vnd deyt sick stedes rögen.

4 Du heffst bereyt vns eynen dysch,
den wy stedes anschowen:
Dyns hyligen wordes werde spyse,
de wy ym herten kouwen:
Wenn vns der viende lyst angrypt,
de sulnige denn vnse sele erqwyckt
sampt dynes geystes vülle.

5 Dyne güde vnd barmherticheyt
darumme vns, Here, volgen
Van nu an beth yn ewicheyt,
du byst vnse vorsorger,
Dat wy hyr dorch den glouen syn
dartho apenbar ym sale dyn
börger vnd hußgenaten.

6 Des help vns vnse Here Jesu Christ,
de vnse herte buwet
Dorch rechten glouen vnd leue vp sick,
dat wy den vader schouwen

WAt kan vns kamen an vor nodt,
so vns de HERE weidet
Vnde spiset vns mit hemmelbrodt
vnde vp de weide leidet,
Darto vorquicket vnsen modt
vnde kölet mit dem water söt
synes werden hilligen Geistes.

2 Vmme synes namen willen vns
he vört vp rechter strate,
Leth vns tho nener tidt trostlos
jn schad vnde ock jnn bate,
Darüm wy stedes mödig syn
ock jnn des dodes schem vnde pyn,
went du bist mit vns, HERE.

3 De stock vnde staff vnses pastores
vns tröstern vnde straffen,
Dat Crütze dempt des flesches lust,
dat ydt nicht schaden schaffet
Dem geiste dorch der sünde gifft,
de jn dem sterffliken liue ys
vnde deit sick stedes rögen.

4 Du hefft bereit vns einen disch,
den wy stedes anschouwen,
Dins hilligen wordes werde spiss,
de wy jm herten kowen:
Wenn vns des viendes list angript,
desülff denn vnse seel erquicket
sampt dynes geistes fülle.

5 Dyne güde vnde barmhertichcit
darumme, HERE, volgen
Van nu an bett jn ewicheit,
du bist vnse vorsorger,
Dat wy hyr dorch den louen syn
darto apenbar jm sale dyn
börger vnde husgenoten.

6 Des help vns vnse HERE Jhesu Christ
de vnse herte buwet
Dorch rechten louen vnd leue vp sick,
dat wy den Vader schouwen

Dorch en sampt dem hylligen geyst:
welckēren de wunsche tho herten ghēyt,
spreken eynmödich AMEN.

Dorch en sampt den hilligen gei
welckeren de wünsch tho herten gh
spreken einmödich Amen.

Der Text links aus der Rigischen Kirchenordnung von 1530 Blatt L iiij. Die Ausgaben von 1537 unt
Vers 1.3 Vnd, 1.6 soth, 3.7 vnd, 4.2 anschouwen, 5.1 Dyn, 5.6 dort für dartho, 6.6 wunsche, die vor
6.3 gelöuen, die von 1548 Vers 1.5 moeth, 2.1 Vmme, namens, 2.5 Darümme, 3.5 dörch, 4 3 spiss, 5.2
5.5 dörch, 6.1 Jesus, 6.3 und 6.5 Dörch.

Der Text rechts aus dem Magdeburger niederdeutschen Gesangbuche von 1534 Blatt L vij, wo die Überse
De xxij. Psalm, Dominus regit me et nichil michi deerit. Vers 1.5 vnse nodt für vnsen modt, 2.1
synes, 3.5 de für der, 5.5 syn für syn.

Der gantz Psalter Dauids, Tübingen 1569, enthält das Lied in hochdeutscher Übertragung.

148. De cxxxiij. Psalm, Ecce quam bonum.

Sü, wo gantz lēfflick vnde wo fyn
stan Christus vnde de synen,
By welcken ys alles gemein,
gudt, qwadt, van beyden syden:
Eyn lyff vnde koke he mit vns ys,
ym vasten glouen, dat ys wyss
dorch synen geyst vorschörtet.

2 Welken he yn syn gantze lyff
vnde alle syne lede
Leth vlēten nedder gantz rycklick,
als Aarons salue dede,
De yn syne klēder vnde barth,
do he eyn Prester wyhet wart,
sick milde flēten dede.

3 Syn gnade yn vns alle flüth
vnd alle syne gauen,
Alse de dow vp de berge doet
van dem hemmel dar bauen,
So schöle wy ock hyr varen vo
annemen vns des negesten noth
vth bröderliker leue.

4 So wil de Here vnse Godt
synen segen vns geuen,
Dat wy beyde, hyr vnd dorth,
euen schölen dat leuen,
Erworuen vns dorch Jesum Ch
de vnse ewige Prester ys,
van den doden erwecket.

Rigische Kirchenordnung von 1530 Blatt P iiij[b]. Vers 1.3 welcken. Die späteren Ausgaben setzen vnd
Vers 1.5 eyn für vnde, die von 1537 Vers 1.4 guet, die von 1548 Vers 1.5 köke, 1.6 gewis, 1.7 dörch, 2
3.3 Als, 3.5 schölle, 4.5 schöllen, 4.5 dörch.

149. Bekentnisse der Ryen, alse me secht, lere, wedder de, de der errigen geiste, vnd des düuels lere anhengich. j. Timo. iiij.

HElp vns jnn dynem namen,
du almechtige Godt,
Dat an vns nit criage
de Satan vnde syn rott
Wat he hefft jn dem synne,
lath em yo nicht gelingen,
he ys vns hefftich gram.

2 Mit listigen practiken
he ringet vns vm vnd vm,
Den suluen tho entsliken
sind wy tho kindesch vnde dum:
Sy du vnse radtgeuer
vnde störte syne anslege
dorch dynen hogen arm.

HElp vns jn dynem namen,
du almechtige Godt,
Dat an vns nicht criage
de Satan synen modt:
Wat he hefft jm synne
lath em yo nicht gelingen,
he ys vns hefftich gram.

2 Mit lystigen pracktyken
he ringt vns vm vnd vmme,
Den sülueu tho entslyken
synt wy tho kyndes vnd dum:
Sy du vnse radtgener
vnd storte syne anslege
dorch dynen hogen arm.

3 Idt sint yo spennen nette
all wat me nemet vör
Vnde ane dy vorsetet:
du deist ydt apenbar:
Wo hemelick me ydt driue
kant doch nicht stille bliuen,
du bringest jdt an dat licht.

4 Honnich vört me vp der tungen,
dat hert ys vul vorgifft,
Holdt vns so vnbesunnen,
wy schollent mercken nicht,
Mit list me darna ringet,
wo men vmme dyn wort vns bringet,
den werden düren schat,

5 Den du vns hefft geschencket
vth bloter gnade groth,
Do wy weren vorsencket
in sünden vnde den dodt,
Vnde gingen als de blinden
vnde wüsten nicht tho vinden
den wech de tho dy vört,

6 Den wy, loff dy, nu kennen,
he sy dat tonorsicht
Vp dynen Sön im hemmel,
de dy thor rechtern sytt,
De vns mit dy vorsönet
vnde ewig hefft erlöset
dorch synen dodt vnd blodt,

7 Dat wy hyr nicht bedernen
noch werck edder vordenst:
De schat ys schon erworuen
dorch dy, Here Ihesu Christ:
Du störnest vor vnse sünde
vnde leuest to vnser hülde,
makst vns so dorch dy vraem,

8 Dat wy vnses gelouen
na ludt der hilligen schrifft
Vor dy allene leuen,
mit wercken stan gericht
Vp de notrofft der armen,
vth leue erer vns erbarmen,
de vth dem gelouen stüth.

9 Vnde effte wy noch wol völen
vel Sünd vnde vngelück
Vnde leuen vnder dem Crütz
jm mennigerley bedruck,
Vnde werden angenochten
thor rechten vnde luchtern
van allem helschen heer:

10 Kan vns doch nichtes schaden
in desem gnadenryck,

3 Idt synt yo spennen nette
all wat me nympt vör
Vnde ane dy vorsettet:
du deyst ydt apenbar:
Wo heymlick me ydt dryue,
kan doch nicht stille blyuen,
du bringest ydt an dat lycht.

4 Honnich vört me vp der tungē,
dat hert ys vul vorgyfft,
Holt vns so vnbesunnen,
wy schölent mercken nicht:
Mit lyst me dar na ringet,
dat me vm dyn wort vns bringe,
den werden düren schat,

5 Den du vns hefft geschencket
vth bloter gnade groth,
Do wy legen vorsencket
jn sünden vnd dem dodt,
Vnd gingen als de blinden
vnd wusten nicht tho vinden
den wech de tho dy vöret,

6 Den wy, loff dy, nu kennen,
he sy dat thonorsicht
Vp dynen sön im hemmel,
de dy thor rechteren syth,
De vns mit dy vorsönet
vnd ewich hefft erlöset
dorch synen dodt vnd bloth,

7 Dat wy hyr nicht bederuen
noch werck edder vordenst:
De schat ys schon erworuen
dorch dy, Here Iesu Christ:
Du stürnest vor vnse sünde
vnde leuest tho vnser hülde,
makest vns so dorch dy främ,

8 Dat wy vnses gelouen
na luth der hyllygen schrynfft
Vor dy allene leuen,
mit wercken stan gericht
Vp de notrofft der armen,
vth leue erer vns erbarmen,
de vth dem gelouen stuth.

9 Vnd offt wy noch wol völen
vele sünde vnd vngelück,
Vnd leuen vnderem crütze
in mennigerley bedrück,
Vnd werden angefochten
thor rechteren vnd thor luchteren
van allem helschen heer:

10 Kan vns doch nichtes schaden
in dessem gnaden ryck,

Jdt moth vns alle baten
vnde gelingen wol by dy,
Vnsen geloven pröuen
vnde jn dem hapen öuen
vnde maken des leuens sadt.

11 Dat ys vnse geloue
mit kort getagen an,
Dar wy stan vnde vp trotzen,
dorch dy vor yderman
Mit schrifften en touornechten
vnde beden vns tho rechte,
noch moth yd helpen nicht:

12 Jdt moth dat nye heten
dyn ewige wille vnde radt.
Dyn wordt men noch wil meistern
dat alles geschapen hadt
Vnde wert ock alles richten
tho syner stundt jm lichte
dat ykt vorborgen ys.

13 Js dat nicht ein groth jamer:
me stelt jn twinelheit,
Wil dar auer radtslagen,
hören van minschen bescheit,
Dat Godt sulnest gestaten,
jn de schrifft don vornaten
dorch synen hilligen geist.

14 Men menet nicht de warheit,
dar ys en weinich vmme,
De schrifft mit erer klarheit
mackt se warlick stum:
Me trachtet tho erholden
dat wesent na dem olden,
jdt genal Godt edder nicht.

15 Dat wert öuerst gelingen,
wo solck vornement plecht:
De wedder Godt wil ringen
besinne sick euen recht,
Süs wert he sick jm nacken
thom lesten möthen kratzen,
dar ydt em jöket nicht.

16 So yffet gegan den Jöden
de doch hadden einen schyn,
Dat gesette tho handthauen
dat Godt erkennet vor syn:
Dewil se stolt hernaren,
den Christum tho voriagen,
vorlesen se de schantze.

17 Veel meer mit synen rotten
moth wyken de wedderchrist,
De allein deit trotzen
vp Tyrannie vnde list,

Jdt moth vns alle baten
vnd gelingen wol by dy,
Vnsen geloven pröuen
vnd jn dem hapen öuen,
maken des leuens sath.

11 Dat ys vnse geloue
mit korte getagen an,
Dar wy stan vp vnd trotzen,
dorch dy vor yderman
Mit schryfft en tho vorfechte[n]
vnd beden vns tho rechte,
noch mach ydt helpen nicht:

12 Jdt moth dat nye heten
dyn ewyge will vnd rath,
Dyn wort men noch wil meyster
dat allens geschapen hatt
Vnd wert ock alles richten
tho syner tydt jm lichte
dat ykt vorborgen ys.

13 Js dat nicht eyn groth yamer:
me steyt jn twyuelheit,
Wyl dar auer radtslagen,
hören minschen bescheit,
Dat Godt sülnest gestaten,
jn de schryfft don vorfaten
dorch synen hylligen geyst.

14 Me menet nicht de warheit,
dar ys en weynich vmme,
De schryfft mit erer klarheit
maket se warlick stum:
Me trachtet tho erholden
dat wesent na dem olden,
idt gevalle Godt edder nicht.

15 Dat wert auerst gelingen,
wo solch vörnemen plecht:
De wedder Godt wil ringen
besynne syck euen recht,
Süs wert he syck jm nacken
thom lesten möten cratzen,
dar ydt em yöket nicht.

16 So yst gegan den Jöden
de doch hadden einen schyn,
Dat gesette tho handthauen
dat Godt erkennet vor syn:
De wyel se stolt her varen,
den Christum tho voryagen,
vorlesen se de schantz.

17 Vél mehr mit synen rotten
moth wyken de wedderchrist,
De alleyne deyt trotzen
vp tyranney vnd lyst,

Syn dröme touorrechten
wedder Godt vnde alle rechte
mit wreuel vnde auermodt.

18 Dar wedder wy anropen,
Here Christe, dynen arm,
Dat du se lest anlopen
jn gnade edder jn torn:
Als du hefft ydt geslaten,
so moth hen dorch de sake,
ydt see suer wol dar wil.

19 Lath vns dy syn beualen,
du ewige truwe Godt,
Dorch Christum dynen Söne,
dar steit vnse hapen vp:
Wat du hefft angeuangen
vör vth jnn synem swange
tho dyner herlicheit. Amen.

Syne dröme tho vorfechten
wedder Godt vnd alle rechten
mit wreuel vnd modtwil.

18 Dar wedder wy anropen,
Her Christe, dynen arm,
Dat du se lest anlopen
in gnade edder jn torn:
Als du ydt hefft geslaten,
so moth hendorch de sake,
idt see suer wol dar wil.

19 Lath vns dy syn beualen,
du ewige truwe Godt,
Dorch Christum dynen söne,
dar steyt vnse hopen vp:
Wat du hefft angeuangen,
vör vth jn synem swange
tho dyner herlicheit.

Der Text links aus dem Magdeburger Gesangbuche von 1534 Blatt T vij, wo die Überschrift lautet **Ein Ander Psalm, dorch Andream Knöpken Prediger tho Ryge.** Vers 3.3 vorferet, 11.1 **Dar** für **Dat**, 11.3 **Dat** für **Dar**. Der Text rechts aus der Rigischen Kirchenordnung von 1537 Blatt LXXX, von wo die oben angewandte Überschrift genommen ist. In dieser steht Zeile 2 **der** für **das**, die Ausgabe von 1548 liest daselbst Zeile 1 **men** für **me**, Zeile 2 **so der** für **de der**, Vers 1.3 **erhage**, 2.2 **vm̄** für **vmme**, 2.4 **kindesch**, 2.6 **störte**, 2.7 **dörch** (immer), 3.1 **spinnen**, 3.2 und 5 **man**, 4.1 **men**, 4.4 **schöllent**, 4.5 **men**, 4.6 **man vmme**, 5.1 **geschenckt**, 5.6 **wüsten**, 5.7 **vört**, 7.3 **vorwerken**, 8.1 **gelouens**, 8.4 **staen**, 8.5 **Vnd** für **Vp**, **nodttrofft**, 8.7 **flüth**, 9.1 **öfft**, 9.3 **vnder dem**, 10.2 **düssem**, 11.2 **borth**, 12.3 **meystern**, 12.4 **alles**, 13.5 **besl.**, 13.6 **doen**, 14.1 **Men**, 14.2 **vm̄**, 14.5 **Men**, 14.7 **gefal**, 15.6 **[illegible]**, 16.1 **gegån**, 16.5 **Dewyle**, 17.4 **tyrannye**, 18.5 **besl.**, 19.2 **trüwe**, 19.4 **höpen**.

150. De XXXIII. Psalm.

Exultate iusti.

Gy framen, frouwet juw des Heren,
den gy mit truwen jm geiste eeren,
juw steit wol an dat rymen,
Den gy vortellen Gades woldadt
vnde singen vnde seggen van syner gnade
de he plecht an juw önen.

2 Des Heren wordt ys vast vnde truw
mit gericht vnd gerechticheit an juw:
lyks als he doth de sünde,
So stercket he mit synem geiste
der gelöuigen herten aldermeist
al ogenblick vnde stunde.

3 Den hemmel sampt synem tzyradt,
de water, vische vnde ere art,
de düpe vnde ock de erde,
All dorch syn wordt geschapen sint,
darumme se schollen schouwen en
vnde vor em tzettern vnde beuen.

4 He maket tonichte der Heyden radt,
tho schanden er anslege vnde dadt,
wen se wes wedder em trachten,

Gy framen, frowet jw des Herē,
den gy mit truwen jm geist eren:
jw steit syn an dat röment,
Den gy vortellen Gades woldath,
syngen vnd seggen van syner gnad
de he plecht an jw önen.

2 Des Heren wort ys vast vnd truwe
mit gericht vnd gerechticheit an jw:
glyck alß he dödt de sünde,
So stercket he mit synem geist
der gelöuigen herten allermeist
all ogenblick vnd stunde.

3 De hemmel sampt synem tzyråt,
de water Visch vnd ere ardt,
de düpe vnd ock de erde,
All dorch syn wort geschapen synt,
darumme se schölen schowen en
vnd vor em tzeteren vnd beuen.

4 He maket tho nicht der Heyden rådt,
tho schanden ēr anslege vnd dåth,
wen se wes wedder em trachten:

Ouerst syn radt ewiglick besteit,
de dancken, dar he mit vmgheit,
de synen tröstlick wachten.

5 Wol vns darumme vnde salich wy,
dat wy syn volck vnde eruen syn,
van em sulnest erkaren,
He süth mit gnedigen ogen an,
fryet van den de vns sint gram,
süs were wy verlaren.

6 Dem Köning helpt nicht syne macht,
dem starcken ock nicht syne krafft,
ydt feilt em rosse an hülpe,
Al flesch ys krafftlos als dat gras,
dat morgen dorret vnde hüden wasset,
wen Godt nicht mer wil helpen.

7 Dyn gnedigen ogen schouwen an
de dy, O Here, vor ogen han
vnd wachten dyner güde,
Dat du ere seel thor düren tidt
ernerest vnde helpest vth,
wen se licht jn dem dode.

8 Here, du bist vnse hülpe vnde schild,
darumme vnse herte vp dy holdt
vnde tröstet sick dynes namen,
Dyne güdicheit vns wedderuare,
dyn truw vnde warheit vns beware
vor allem vnfal, Amen.

Syn rådt auerst ewichlick steyt,
de dancken, dar he mede vmme geyt,
de synen frölick wachten.

5 Wol vns dar vmme vnde salich wy,
dat wy syn volck vnd eruen syn,
van em sülnest erkaren:
He süth mit gnedigen ogen an,
fryet van den de vns synt gram,
süs were wy vorlaren.

6 Dem Köninge helpet nicht syne macht,
dem starcken ock nicht syne krafft,
ydt feylet eyn Roß an hülpe:
All flesch ys krafftloß als dat graß,
dat morgen dörret vnd hüde waſt,
wen Godt nicht mehr wil helpen.

7 Dyne gnedigen ogen schouwen an
de dy, o Herr, vor ogen han
vnd wachten dyner güde,
Dat du er sele thor düren tydt
ernerest vnd helpest vth,
wen se licht jn dem dode.

8 Her, du bist vnse hülp vnd schildt,
darum vnse hert vp dy holt
vnd tröstet syck dynes namen:
Dyne güdicheit vns wedderuare,
dyn truw vnd warheit vns bewar
vor allem vnfal, Amen.

Der Text links ist aus dem Magdeburger Gesangbuche von 1534 Blatt E vj; Vers 3.5 so für se, 6.4 fehlt 8.3 synes für dynes. Der Text rechts aus der Rigischen Kirchenordnung von 1537 Blatt LXXVIII b; Vers 3. für em, 6.1 Keninge, 8.4 vnd für vns. Die Ausgabe von 1548 liest Vers 1.1 fröuwet, 1.2 trüwen, 1.6 an tho öuen, 2.1 trüw, 2 3 gelick, 3.2 Comma hinter water, 3.4 dörch (immer), 3.5 darümme (immer), sch 4.1 radt, 4.2 ere, dath, 4.3 en für em, 4.4 radt, 4.5 gedancken, 5.1 vnd, 5.4 sulueſt, 6.1 syn, 6.2 stercken gnedige, 7.2 Here, 7.4 ere selen, 7.6 stane für dode, 8.2 hölt, 8.3 namens, 8.5 trüw.

151. De Cxlvj. Psalm, Lauda anima mea dñm.

PRyß, myn seel, Got dynen Heren,
loff syng, danck vnd stedes ere,
so lang dat wart myn leuent.
Vor em gelt keynes minschē krafft,
buwen vp Forsten lath aff,
se könen keyn heyl geuen.

2 Se steruen hen tho syner tydt,
er geist vart vth, dat erdesche lyff
moth wedder erde werden:
Godt auerst blyfft jn ewicheit,
wol dem van herten dar vp em steyt,
he drecht hemmel vnd erde.

3 He holt gelouen ewichlick,
schaffet recht dem de vnrecht lydt,
de hungergen he spyset,
He löset den gefangen man,
richtet vp de nedder geslagen,
den blynden den wech wyset.

4 De framen hefft de Here leff,
der weysen vader ys he wyß,
vnd schüttet all elenden,
Vnd stortet aller bösen rådt,
söget thom besten all quådt,
idt steyt jn synen henden.

5 Zyon, syn gelöuige volck vñ hêr,
vorfrouw dy Gades dynes Heren,
he herschet vnd regeret
Eyn weldich Köninck aueral,
fryet vns van allem vnfal
lyues vnd ock der seele.

Dar vör stedes em dancken wy,
lauen, prysen vnd syngen fry
gantz frölick Halelnia

Dem starcken Gade Christo alleyn,
de wy synt syn hylge gemeyn,
dem synge wy Halelnia.

e Kirchenordnung von 1537 Blatt LXXXII b; Vers 1.2 eret für ere. Die Ausgabe von 1548 liest Vers 1.3 1.5 können, 3.5 geslagnen, 4.1 leff, 4.2 gewiss, 4.4 störtet, radt, 4.5 qwädt, 5.2 vorfröw, 5.4 geweldich, mir, 6.4 stercken Godt, 6.5 hillige, 6.6 singen.

152. De Cxvj. Psalm, Credidi propter qnot locutus.

Ick löue yd fast vn̄ bint ock gewyß,
t myne süde vorgeuen ys,
er halue̅ rede ick mit de̅ munt
t vn̄ got holt myns herte̅ grunt:
Jck völ anerst vele anders:
drückt de sünt vn̄ schreckt der dodt,
ick vorzag jn myner noth
my vnd allen minschen.

eyn, Herr, kanstu helpen my,
dynen namen ick dencke
rope dy an jn desser angst,
dt du my den kelck schenckest
le bitter ys, doch heylsam:
erst my wedder helpen vth,
il ick den van herten grundt
dy römen vnd syngen.

3 Wo durbar vnd köstlick ys
vor dynen ogen, Here Christ,
Dyner hylgen dodt vnd affschede,
dat se rytt vth dem sündtlyken flesch
Vnd vth des Sathans ryke,
vnd stellet se jn dynen schoth,
mackt tho schanden ock den dodt,
wo he jn dy ys worden.

4 Den wo de sünde, dodt vn̄ hell
vorlaren hebben schantz vnd spell
Vnd syn worden eyn lutter Spot,
don se dy angrepen, o Godt,
Vnd menden dy vorslyngen,
möten se ock jn vns den strydt
vörlesen vnd vns freten nicht:
dy moth dat spyl gelyngen.

irchenordnung von 1537 Blatt LXXXIII b. Vers 1.7 an für jn. Die Ausgabe von 1548 liest Vers 1.1 ydt fast vnd bins gewis, 1.2 sünde, 1.5 völe, vel, 1.6 sünde, de dodt, 2.3 düsser, 2.4 wente du my 7 so wil ick ock van h., 3.1 O wo dürbar, 3.3 hilligen, 3.7 maket, 4.2 spel, 4.3 synt, 4.5 wolden, 1.8 du moth dat feldt beholden.

153. De CXXV. Psalm, *Qui confidunt in Domino.*

idt wol ginck, min hert vnd sin
n stedes in fruchten
ungeluck, dat my nu druckt
rit my gär harth tüchten.
idt snell geith, Godt by my steith
elpt my de last dregen,
och gelück noch vngelück
vich werth bewegen.

er vp Godt myn herte getröst
schal modich trotzen:
mme vnd vmme de framen ringt,
kein vall kan storten.
r bösen rode na erem mode
io nicht ewich stupen
amen hert in steder smert,
dynen armen hupen.

3 Wo, Here, wol, wo ydt syn sal,
den guden framen herten.
Vnd den bösen ghiff ere lohn,
ewige pyn vnd smerten.
Dyn frede sy vnd stha vns by,
de wy hyr vp dy hopen,
Vnd lath de Werlt, wo er gefelt,
im thorne stucks anlopen.

4 Ach, Here Godt, help vth nodt
allen bedröueden herten:
Du kenst se io, wo nümmer fro
se sweuen in der smerten,
Süchten tho dy: mack du se fry,
wo du vns denn deist lauen:
Du wilt allein vorqwicker syn
aller de vp dy hapen.

5 Groth herteleidt my drücken deit,
wo du my, Godt, wol kennest.
Idt ys dyn will, lath my syn still
vnd düldichlick vordregen
De rode dyn des flesches myn,
de my temmet vnd tüchtet
Vnd mäckt my matt, der werlt sat,
nha dynem rike süchten:

6 Darin kein leidt in ewicheit
vns nümmer mehr wert rören,
Sünd vnd Dodt vnd alle nodt
werden gentzlick vphören:
Fröude vnd wun thor sülnen stundt
werden vns denn ergripen:
Ach HEre Godt, make idt is kort,
vnd kum mith dynem Rike.

7 Wat frówde doch ein minsche mach
vp erden hyr affleuen,
De nümmer moth yn dodes noth
vnd steder fare sweuen
Vor vngelück, dat stedes drückt
de framen vnd guden:
Dar freudt vnd frede im suse stedt,
hebben bösen vnd böuen.

8 Auerst de last dat ende vast
wil entliken vth dregen:
Thor freudt vnse smert thom letzten w
du kannst ia, HErr, nicht legen.
Ewige pyn wert auer syn
yenner vthganck vnd ende:
Ach HEre Godt, dat Vader hert.
wil ia nicht van vns wenden.

Rigische Kirchenordnung, Lübeck 1559, Blatt 143, mit Nennung des Namens. In der Ausgabe von 15
CL[b]; Vers 1.2 stündes, 1.3 beidemal ü, 1.5 gheit, 2.1 hert, 2.3 vmb vnd vmb, 2.4 neen, störten,
schmert, 3.1 schal, 3.4 schm., 3.6 hapen, 3.7 welt, 4.4 schw., schm., 6.1 neen, 6.4 wert, 6.5 Fröuwde, 7.
7.8 bouen, 8.3 frówd, schm., lesten, 8.4 yo, 8.5 auerst, 8.8 yo.

Drei Lieder für fürstliche Personen gedichtet.

Nro. 154—156.

154. Marggraff Casimirus Lied.

CApitan, Herr Gott vater meyn,
deyn gnad erscheyn
mir weyl ich hie ym leben bynn.
Dann ytzt auff erd groß yhrthumb seyn:
sich gnedich dreyn,
das mich regir deyn wort vnd synn.
Entdeck mir, Herr, den rechten grund,
die stundt ist hie der gröften not,
verhalt mir nicht deyn göttlichs wortt.
die Pfort des lebens durch den todt
bistu allein, meyn Herr vnd Gott.

2 SIch naht die zeyt der propheceyn:
Herr, mach vns frey
des vbels hie an leyb vnd seel!
Sthe vns yn̄ vnsern nötten bey,
deyn gnad verley,
erlöß vnns, Herr, vor aller quel.
Erbarm dich vnnser all gemeyn,
vereyn vns, Herr, durch deynen sohn,
das wir ja rechte Christen seyn,
all meyn begyr ist fryd vnd suhn,
hylff, das wir all deyn willen thun!

3 MIR ist von nötten, das ich bitt,
verlaß mich nitt,
du schepffer aller creature!
Ach, teyl mir hie deyn weyßheit m
nicht von mir tritt,
durch Christum mir meyn hertz anrü
Vnd schaff yn̄ mir eyn rechten ge
du weyst, wz mir von nöten ist;
all meyn hoffnung hab ich zu dir,
kum mir zu trost, Herr Ihesu Ch
nur du alleyn erlöser bist.

4 MARGkt, stedt vnd all meyn vnter
ich von dir han,
behüt sie all für falscher leer!
Herr got, es ist itzt auff der ban
eyn böser wahn:
enthalt vns al yn̄ deyner ehr!
Dein götlichs wort dz teyl vns m
dz nit der teüfel vns verfür
durch welltlich pracht vnd menschen s
entzünd vns all yn̄ solcher gyr,
das vnser glaub sey recht zu dyr.

5 GRAffen, Herren, Ritter vnd knec
vnd all yhr gschlecht
befelh ich dir, meyn Herr vnd Got.
Meer vns den glauben, trew vnnd
die itzt geschmecht;
ich bitt dich, Herr, durch deynen tod

Verlaß vns nicht yn solcher angst
vor langst haſt du es ſelbs verkündt,
das falsch Propheten ſolten ſeyn,
yn ſcheyn der ſchaff, doch wölffiſch ſind,
als vns die ſchrifft denn klar ergründ.

6 In deyner barmhertzickeyt groß,
die dich gantz bloß
auffs creutz hat bracht für vnſer ſund:
Ich fleüch zu dir, Herr, yn̄ deyn ſchoß,
mich nicht verlaß!
ich mane dich an deynen bundt
Den du haſt gemacht für langer zeyt!
es ſchreyt zu dir manch traurigs gmůt:
erhör vns, Herr, yn̄ diſer ſtymm,
vnnd nym vns all yn deyne gůt,
vor falſchem glauben vns behůt.

7 MAldmal ym gewiſſen ſind ſie gnant,
der welt bekandt,
dafur Sanct Paul vnns warnen thut.
Recht leer durch ſie iſt gantz verwant
mit groſſer ſchand:
ach HErr, erlöß vns durch deyn blut,
Sich rab zu vns auß deynem thron!
den lohn der ſund haſtu betzalt,
durch Chriſtum ſind wir dir vereynt,
das meynt ſanct Paulus manigfalt,
in deyner gnad vns all enthalt!

8 DEn glauben bit wir, Herr, von dir,
erhör vns ſchyr,
ehe vns des todes fal berürt.
Vnn dein erbarmung hoffen wir
ynn trewer gyr;
ach Herr, wir ſind kleglich verfürt
Von deiner gnad yn̄ eygen werck,
drumb ſterck vns, Herr, das wir yn̄ dich
hoffen vnd trawen hie vnd dort,
deyn wort iſt warheit ſicherlich,
gib vns das leben ewiglich!

9 BVRGrecht gib vns ynn deynem reich
vnnd mach vns gleych,
auch ſteh vns bey biß an das end,
Dz vns der teuffel nicht erſchleych,
ach Herr, nicht weych,
deyn gnedigs gſicht von vns nicht wend!
Wenn kompt die zeyt der letzten nott,
der tod vns greifft mit grymmen an;
ſo biß, Herr, vnſer wehr vnd ſchild!
du wilt von vns gebeten han:
ich bit für al meyn vnterthan!

[...]ter Enchiridion von 1526 (L) Blatt D ij, verglichen mit dem Nürnberger von 1527 (N) Blatt xxviij, dem [...]cher von 1525 (Z) Blatt xxviij, dem Erfurter Geſangbuche von 1531 (D) Blatt H vj und dem Valentin [...]chen von 1545 (H) II. Nro. XII. Vers 1.3 D dy weil, LN fehlt hie, 1.4 D erden, 1.5 DH ſih, Z ſihe, 1.6 [...] gnad für wort, 1.9 DH Götlich, 2.1 N nehet, 2.8 N ſun, 2.9 LDZ fehlt ja, 3.3 NDH ſchöpffer, 3.3 H Crea-[...], 3.6 D fehlt mir, 3.10 ZDH kom, 3.11 DH der Heyland für erlöſer, 4.1 ZDH MARCK, 4.3 N vor, 4.6 Götlich, 5.2 alle außer L geſchlecht, 5.3 Z befehl, H befihl (1547 befilh), 5.10 L ſünd für ſind, 5.11 N dann, [...] igk, 6.4 N deinen, 6.6 LNZ mahn für mane, 6.5 D verlos, 6.7 ZDH vor, 6.8 DH gemůt, 7.3 N darfür, Paulus, 7.7 ZDH Sih, 7.10 N ſant, 7.11 LN fehlt all, 8.8 LN fehlt das wir, 9.3 NZD ſtehe, L als Druck-[...]ſehe, 9.6 N gnedig, 9.7 N kumbt, Z kömpt.

[...]fänge der Strophen geben die Worte Caſimir Marggraff zu Brandenburg.

[...] dis Lied und das folgende gemacht, iſt nicht bekannt; das öftere nit im Reime deutet beidemal auf einen [...]ichen Dichter.

155. Marggraff Georgen lied.

GEnad mir, Herr, ewiger Gott,
das mir kein not
geb vrſach, das ich von dir fleuch!
Behůdt mich, Herr, für falſchem Rad,
das hymel brod,
der ſelē ſpeis, mir nicht entzeuch!
Dein wort gib mir zu aller ſtund
durch lerers mūd,
das ich vernim
meins Herren ſtym,
mich darein geb,
bis ich dir, Herr, mein geiſt auffgeb.

2 Ordnung zu machen gib mir ler,
das auch dein ehr
dem gmeinen man hie werd bekāt.
Mein vnterthan, Herr, zu dir ker,
damit ſich mehr
die Chriſtlich ſchar ynn meinem land.
Behůt vnns, Herr, für falſcher Sect,
die ſich ytzt regt
an manchem end,
dadurch wird geſchendt
der Chriſtlich glaub:
ach, Herr, deins worts vns nicht beraub!

3 Gib mir auch fried ynn dieſer zeit,
das nicht durch ſtreit
wird brüderliche lieb zutrend.
An dir an all mein wolfart leit
fur has vnd neid
behůt mich, Her, bis an mein end!

Dazu verleych mir deinen syñ!
du weist, ich byn
noch fleisch vnd blut,
dasselbig thut
nach seiner weis:
dafur ich bit mit gantzem vleis.

4 MARCK, Sted vnd landt beuehl ich dir
aus trewer gir,
der ich sol pflegen hie auff erd.
Gedrewe Reth verordne mir,
daran man spür,
das Gericht vnnd recht versehen werd
Nach rechter mas vñ billickeit,
mit solchem bescheid,
das recht vnd gleich
werd arm vnd reich
geteylet mit:
des ich dich, Herr, von hertzen bit!

5 GRAffen vnd die des Adels sein,
den gib auch ein,
dz sie verstehn den rechten grund,
Vnd allzeit thun den willen dein
vñ rechtem schein,
das gib yhn, Herr, zu rechter stund,
Damit dein nam durch alle stend
werd hoch genend
bey Jung vnd alt
ynn solcher gestalt,
durch al dein ehr
erhalt vns all ynn deiner lehr.

6 ZU dir hertzlich ich schrey vnd bitt,
verlas mich nit
vnd leit mich, Herr, ynn deinem weg!
Teil mir vernunfft vnd weisheit mit,
nicht vō mir trit,
all meiner hendel selber pfleg!
Das mich der feind nicht vberwind
mit listen gschwind
der er sich vleist,
sein zorn beweist
vñ ist ergrimpt:
dein zukunfft yhm sein gewalt benim

7 BRANt doch fur lieb dein Götlichs
da du herwerts
gedachst an vnser angst vnd not.
Denn solches war warlich kein scher
do du mit schmertz
willig auffnäpst dē bittern tod,
Damit des Vaters zorn verging,
da dich vmbfing
des todes angst;
dis vorhin langst
verkündet war:
desselben frucht an mir nicht spar.

8 DEnn wo ich, Herr, dein weg ver
zur rechten thür,
so ging ich yrr yñ meynem tritt;
Sey mir dein bitters leiden für,
mein hertz anrür,
den rechtē glauben teil mir mit,
Das ich behar bis an mein end:
wenn sich zutrent
mein seel vnnd leib,
als deñ vertreib
den feind vō mir,
mein letztes end befelh ich dir.

9 BURCK fried gib vns ynn deinem
nicht fur ein lohn,
allein aus gnad erbarm dich mein.
Noch eins ich bitt ynn diesem thon
ach HErr, verschon,
las dir trewlich befolhen sein,
Meins brudern seel nim gnedig
du weist, ich kan
yhm helffen nit:
allein ich bit
vmb gnad vnd huld:
vergib yhm, HErr, sein sund vnnd

Erfurter Gesangbüchlein von 1531 (D) Blatt H viij. Das Lied steht also wahrscheinlich schon in dem Wit Gesangbuche von 1529. D liest Vers 2.1 ORdenung, 4.1 MARC, 4.3 pflehen, 5.3 verstehen, 5.4 alle leid, 7.1 BRANd, 7.3 gedachs, 7.4 solchs. Sonst lesen noch Vers 3.1 EH GIB, 3.5 EH für und 3.1 4.1 E befelh, 4.6 E Gricht, 4.8 E bscheid, 6.4 EH vernunfft, 6.12 E gwalt, 7.1 EH BRANd, 7.3 E H gedachst, 7.4 E solchs, 7.5 EH da, 7.7 E gieng, 7.8 EH fieng, 8.3 EH gieng, 8.12 H befehl, 9.2 EH fü befohlen, 9.9 nicht für nit.

Die Anfänge der Strophen geben die Worte Georg Marckgraff zu Brandenburck. Worauf beziehen Stellen 3.1 ff. und 9.4 ff.? Mir ist aus der Geschichte der beiden Brüder ein Mehreres über die betr. Be nicht bekannt.

156. Der Königin Maria von Vngern Lied.

MAg ich vnglück nicht widderstan,
mus vngnad han
der welt fur mein recht glauben:
So weis ich doch, es ist mein kunst
Gotts huld vnd gunst,
die mus man mir erlauben.

Gott ist nicht weit,
ein kleine zeit
er sich verbirgt,
bis er erwürgt
die mich seins worts berauben.

2 Richt, wie ich wöll, yetzundt mein sach,
weil ich bin schwach
vñ Got mich furcht lest findē,
So weis ich dz kein gwalt bleibt fest,
ists aller best,
das zeitlich mus verschwindē:
Das ewig gut
macht rechtē mut!
dabey ich bleyb,
wag gut vnnd leib,
Gott helff mir vberwinden!

3 'All ding ein weil' ein sprichwort ist:
Herr Jhesu Christ,
du wirst mir stehn zur seyten,
Vnnd sehen auff das vnglück mein,
als wer es dein,
das widder mich wirdt streitten.
Mus ich denn dran
auff dieser ban:
Welt, wie du wilt!
Got ist mein schilt,
der wirt mich wol beleiten.
Amen.

rfurter Gesangbüchlein von 1531 (D) Blatt J vij. Also auch schon in dem Josef Klugischen von 1529. Aber
ines der Gesangbücher Luthers, auch das Josef Klugische von 1535 (E) und das Valentin Babstische von 1545 (H),
nut den Namen der Königin; dieser findet sich zuerst in dem Magdeburger niederdeutschen Gesangbuche von 1534:
ch de Förstinnen tho Vngern. Vers 1.3 liest H für Gott mein, DH gleuben, 1.6 H erleuben, 1.8 D Druck-
hler kline und 1.10 erwürge, 2.1 H gewalt, 3.6 E was und H wens für was.

ie Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Maria. Der Verfaßer des Liedes ist unbekannt; es könnte
ther sein.

achstehend der etwas abweichende Text nach einem alten oberdeutschen Drucke.

157. Der Durchleuchtigsten Großmechtigen Fürstin, Frawen Frawen Maria, zů V. vnd B. ꝛc. Kü. geborne Ertzhertzogin zů Österreich ꝛc. New gaystlich Lied.

MAg ich vnglück nit widerstan,
můß vngnad han
der welt vmb mein recht glauben,
So waiß ich doch, Gott ist mein kunst,
sein huld vnd gunst
die můß man mir erlauben.
Gott ist nit weyt:
ein klaine zeyt
er sich verbirgt,
biß er erwürgt
die mich seins worts berauben.

2 Richt wie ich wöll yetzund mein sach,
weil ich bin schwach
vnd mich Gott forcht lest finden,
So waiß ich doch, kain gwalt bleibt vest
der nit zů letzst
als zeytlich můß verschwinden:
Das ewig gůt
macht rechten můt,
dar bey ich bleyb,
wag gůt vnd leib,
Gott helff mir überwinden.

3 'Als dings ain weil' ain sprichwort ist:
herr Jesu Christ,
du selbst würst für mich streitten,
Vnnd sehen auff das vnglück mein
als wer es dein,
soß wider mich wirt reitten.
Můß ich dañ dran
auff diser pan:
welt, wie du wildt,
Got ist mein schildt,
glück zů auff vnser seitten!

Ein Blatt in Folio, nur auf einer Seite bedruckt. Unter der Überschrift drei Reihen Noten der Melodie, ohne
untergedruckten Text. Keine abgesetzten Verse, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, jede fünf Zeilen. Um
gr. Hofbibl. zu Darmstadt. Vers 2.5 f.: jeder gewalt muß als ein zeitlicher verschwinden.

Ein anderer alter Druck gibt einen Text mit verlängerten Strophen, den ich hier folgen laße.

158. Der Königin Maria von Vngern Lied.

In dem thon, Vngnad beger ich nicht.

MAg ich vnglück nicht widerstan,
můß vngnad han
der welt vmb meynen glauben,
So weyß ich doch, Got ist mein kunst,
seyn huld vnd gunst
die můß man mir erlauben.

Gott ist nicht weit,
ein kleyne zeit
er sich verbirgt,
biß er erwürgt
die mich auch seyn-
es worts so reyn
berauben hie mit list:
sterck meynen glauben, Jesu Christ!

2 Nicht, wie ich wöll, yetzundt meyn sach,
weyl ich bin schwach
vnd mich Gott forcht leßt finden,
So weyß ich doch, keyn gwalt bleybt fest,
der nicht zů letzt
als zeytlich můß verschwinden.
Das ewig gůt
macht rechten můt,
darbey ich bleyb,
wag gůt vnnd leyb:

Gott helff mir hie
mit frewden die
zu vberwinden thůn,
hilff, Herre Got, ich růff dich a

3 'Als dings eyn weyl' ein sprich
Herr Jhesu Christ,
du selbs wirst für mich streyten
Vnd sehen auff das vnglück mey
als wer es deyn,
soß wider mich wirdt reyten.
Můß ich dann dran
auff diser pan:
welt, wie du wilt,
Got ist meyn schilt!
glück zů, glück zů,
spat vnde frů
auff vnser seyten schnel,
O Herre Got, hilff meyner seel!

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8⁰, Nürnberg durch Georg Wachter. Um 1526. Mit einem anderen de
den Mund gelegten weltlichen Liede **Ach Got was sol jch singen** zusammen.

Nachstehend zu weiterer Vergleichung noch ein durchaus abweichender Text von mehr weltlichem Ansch
leicht dem geistlichen Liede ursprünglich zu Grunde liegt.

159. Mag ich vnglück nit widerstan.

MAg ich vnglück nit widerstan,
gůt hoffnung han,
es wirdt nicht allzeyt weren.
Mancher der fürt ein grossen pracht,
wirdt hoch geacht,
gschicht als mit kleynen ehren,
Wenn er die gnad
von Gott nicht hat,
wenn er gedecht
was im gebrecht,
all ding sie thůnd verkeren.

2 Nicht, wie ich wöll, yetzundt meyn sach,
so thůn ich gemach,
merck eben auff die schantze.
Ich thů nit dergleich, sams mich angehe,
darbey ich verstehe
jr schalckheit vnd finantze
Die sie stäts treyben,
voller vntrew bleyben
gegen irem herren,
des rayen sie werden
noch selber můssen tantzen.

3 'Als dings ein weyl' ein sprich
zů diser frist:
ich wil sein wol erbeyten.
Mit gedült man vil sach noch
sie seind so geschwind,
hilfft nit zů allen zeiten
Auff diser erden,
erst wil ich mich ergeben
gegen meinem herrn
gantz willig vnd gern,
glück zů auff vnser seyten!

4 Blätter in 8⁰, **Nürnberg durch Georg Wachter**. Ohne Jahreszahl. Voran geht das Lied: **Kunig
allem reych**, und nachfolgt: **Gut Reytter bey dem weyne saß**. Die Anfänge der Strophen geben
Namen Maria. Ein anderer alter Druck (K), 4 Blätter in 8⁰, **Nürnberg durch Kunegund Hergoti**
Lied: **Gut Reyter bey dem weyne saß**. Ein dritter (O): offenes Blatt in Kleinfolio. Oben die e
des weltlichen Liedes **Ach hulff mich leydt**. Zwischen beiden Liedern zwei Holzschnitte: links eine män
eine weibliche Figur. Hofbibl. zu Darmstadt.

K liest Vers 2.4 **der gleychen**, 2.11 **ja** für **noch**, 3.6 **nit**.

So nachläßig O den Text behandelt, so hat er doch beachtenswerthe Abweichungen:

Vers 1.9 ff..

dz er gedecht
was für ein endt es brecht,
alle ding thůn sich verkeren.

Vers 3.7 ff.:

Darumb so wil ich
noch leyden mich
mit meinẽ herren
gantz willig vnd gantz geren:
glück zů auff vnser seytten!

Schließlich das für den König Ludwig von Ungarn gemachte Lied nach jenem alten Drucke.

160. Kunig, ein herr ob allem reych.

KVNIG, ein herr ob allem reych,
wie gar vngleych
mein sach yetz steet,
nicht für sich geet:
was ich anfach,
mer vngemach
An allem ort sich nun erzeigt,
die zeit sich neigt
zů bösem end,
wers Got nicht wendt:
dem traw ich doch,
er lebt ye noch,
Ich hoff, er schicks noch als zů gůt,
das starcken můt,
die seynen Got nit verlassen thůt.

2 WO doch vormals auch vnglück fast
sein schweren last
auff manchen man,
den als ihr than
verhindert ist
durch vnfals list,
Auß den hinach seyn worden leüt,
von den man heüt
noch singt vnd sagt
was ehr erjagt,
sie hand durch rath
vnd manlich that,
Regieret wol jr leüt vnd landt:
darinn erkant
ist gwaltigklich die Gottes handt.

3 WJS drumb dergleich mein thůn also,
Got weiß wol, wo
hinauß es wil:
mir ists zůuil
vnd vber meyn witz,
so gibt es yetz
Auch andern vil zů schaffen gnůg:
sey eyner halt klůg,
jm dannoch zerrint,
die welt ist gschwind:
jch nym die zeyt,
wie sie Got geyt:
Seyn will geschech in aller welt,
wies jm gefellt,
dahin hab jch mein sach gestelt.

Der oben erwähnte Druck: 4 Blätter in 8⁰, Nürnberg durch Georg Wachter. Ohne Jahreszahl. Nachfolgen noch die zwei Lieder: Mag jch vnglück nit widerstan, gůt hoffnung han und Gut Reytter bey dem weyne saß.

161. Der Hymnus Christe qui lux.

Christe, der du bist tag vnd liecht,
vor dyr ist verborgen nichts;
Du vetterliches liechtes glantz
lern vns den weg der warheyt gantz.

2 Wyr bitten dein götliche krafft:
behůt vns, Herr, ynn diser nacht,
Bewar vns, Herr, vor allem leyd,
Got vater der barmhertzickeyt!

3 Vertreyb des schweren schlaffens frist,
das vns nicht schad des feindes list,
Das fleysch ynn züchten reyne sey,
so sein wir mancher sorgen frey.

4 So vnser augen schlaffen ein,
las vnser hertze wachen dyr,
Beschirm vnns Gottes rechte handt
vnnd löß vns von der synden bandt.

5 Beschirmer, Herr, der Christenheyt!
dein hülff starck sey vns bereyt,
Hilff vns, Herr Got, auß aller not
durch dein heylige funff wunden rodt!

6 Gedenck, Herre, der schweren zeit
damit der leib gefangen leit;
Die seele, die du hast erlost,
der gib, Herr Jhesu, deinen trost.

7 Got vater sey lob, ehr vnd preiß,
dar zu seinem sone weyß,
Des heylgenn geystes güttickeyt
von nun an byß in ewickeyt!

Aus dem Enchiridion geystlicher gesenge vñ psalmen ꝛc. 1526. Gedruckt zu Erffurd durch Johannem …erfelt mitgeteilt von Herrn Lic. Schneider im 4. Jahrgange Nr. 9 der Deutschen Zeitschrift für christl. Wissen…aft und christl. Leben. Vergl. meine Bibliographie von 1855 S. 466. Vers 1.3 vetterliche, 2.2 fehlt vns.

dein wort verachten
vnnd wöllens auch nicht leren:
Sie sprechen schlecht,
es sey nicht recht,
vnnd habens nicht gelesen,
Auch nicht gehort
das edel wordt:
ists nicht eyn teuffelisch wesen?

6 Ich glaub gantz gar,
das es sei war
was Paulus vns thut schreiben:
Es muß geschehen,
das als vergehe,
dein Göttlichs wordt soll bleiben
Ynn ewickeyt,
wer es schon leydt
viel harten verstockten hertzen:
Keren sie nicht vmb,
wie wirt am drum
der teuffel mit yhn schertzen.

7 Got ist mein Herr,
so bin ich der
dem sterbē kömpt zu gute,
Dadurch vns hast
auß aller last
erlöst mitt deinem blutthe.
Das danck ich dyr,
drumb wirstu myr
nach deiner verheyßsung geben
Was ich dich byt,
versagst myr nit
am tod vnd auch am leben.

8 Herr, ich hoff ye,
du werdest die
ynn keyner nott verlassen
Die dein wort recht
als trewe knecht
ym hertz vnd glawben fassen,
Gibst yhn bereyt
die selickeyt
vnd last sie nicht verderben:
O Herr, durch dich
byt ich, laß mich
frölich vnd willig sterben.

dein wort verachten
vnnd wollens auch nicht leren.
Sie sprechen schlecht,
es sey nicht recht,
vnd habens nie gelesen,
Auch nit gehort
das edle wort:
ists nicht ein teuffels wesen?

6 Ich gleub gantz gar,
das es sey war
was Paulus vnns thut schreiben:
Ehe mus geschehen,
das als verghe,
dein Göttlich wort sol bleiben
Ynn ewickeit,
wer es auch leid
viel hart verstockten hertzen:
Kern sie nicht vmb,
werden sie drumb
leiden gar grossen schmertzen.

7 Gott ist mein Herr,
so bin ich der
dem sterben kompt zu gute;
Dadurch vns hast
aus aller last
erlöst mit deinem blute.
Das danck ich dir,
drumb wirstu mir
nach deiner verheyssung geben
Was ich dich bit:
versags mir nit
am tod vnd auch am leben.

8 Herr, ich hoff yhe,
du werdest die
ynn keiner not verlassen
Die dein wort recht
als trewe knecht
ym hertz vnnd glauben fassen.
Gibst yhn bereyt
die selickeit
vnd lest sie nicht verderben:
O HErr, durch dich
bit ich, las mich
frölich vnnd willig sterben.

Der Text links aus dem Erfurter Gesangbuch von 1527 Blatt xv. Vers 1.3 **verduncket**, 1.7 **anderer? oder me?**, 1.12 **erlebt**, 3.6 fehlt **vnd**, 3.11 **keyn** für **reyn**, 4.3 **gnaden**, 6.11 **am drum** = am Ende (Andr. Schmel 191: **an des meres drum**), 7.9 **verheyß-sung**: Trennung auf zwei Zeilen, 7.11 **nicht**, 8.5 **trew**, 8.6 **hertzen**.

Der Text rechts aus dem Erfurter Gesangbüchlein von 1531 Blatt J iij; aus diesem die Überschrift. Vers **gehört**, 7.11 **versagsts mir nicht**. Vers 1.9 H **Göttlichen**, 1.10 EH **dir** für **wir**, 2.6 E **verleugnen**, 3.3 H **geben**, 3.9 E **nehsten**, H **dem nechsten**, 3.10 EH **gw.**, 4.3 EH **gar** für **gantz**, 4.7 H **wölten**, 4.8 EH fehlt **vnd**, EH **gen** für **gegen**, 4.12 H **werdns**, 3.4 f. EH **betrachtn, verachtn**, 5.6 H **wöllens**, 5.10 H **nie**, 5.12 EH **teuff** 6.1 E **glaub**, EH **gwis** für **gantz**, 6.1 H (1517) **Eh**, 6.10 EH **sich** für **sie**, 7.3 H **kömpt**, 7.9 H **deinr**, 7.11 EH **sag**, 7.12 EH **im tod**, 8.6 EH **hertzn**.

Man weiß noch nicht, wer das Lied gemacht. Georg Serpilius (Schriftmäßige Prüfung des Hohensteinischen sang-Buchs, Regensburg 1710. 8°. Seite 197) fand über einem Einzeldruck desselben die Buchstaben A. H. Z. das könnte A. Herzog zu Würtemberg heißen.

164. Zu lob vnd preis Göttlichs worts, mit viel lieblichen Exempeln der heiligen schrifft.

Mit zweien stimmen, auff Bergkreien weis.

Freud euch von hertzen seer, freud euch,
yhr werden Christen alle,
Das ytzt zur zeit ym land so weit
Gotts wort durch dringt mit schalle.
Es ist kein man, ders weren kan,
das hab ich wol vernomen,
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan
bey bösen vnd bey fromen.

2 Adam, Adam, du alter greis,
wie hat es dir ergangen?
Nach deinem fall ym Paradeis
hastu von Gott empfangen
Sein Göttlich wort genomen an
vnd bist dadurch erhalten,
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan
den iungen als den alten.

3 Noe, Noe, du Gottes man,
Gott hat dich aus erkoren,
Des du sein wort hast gnomen an,
hat er zu dir geschworen,
Mit wasser nicht ertrincken lan,
von seinem zorn abweichen,
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan
dem armen als dem reichen.

4 Abram, Abram gab guten bscheid,
er gleubte Gott dem Herren,
Das ward yhm gzelt zur grechtigkeit,
sein samen wolt er mehren.
Also hat Gott yhn allen gethan
die seinem wort vertrawen,
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan,
wol den die darauff bawen.

5 David, David, ein König vnd herr,
ein man nach Gottes willen,
Hat angenomen Gottes ler,
darümb sein wort erfüllet!
Aus seinem stam, Gott globet an,
wolt er geboren werden,
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan
ym himel als auff erden.

6 Jhesus Christus, Marien son,
vom heiligen geist empfangen,
Was all Propheten gsaget han
ist als auff yhn ergangen.
Das hat Gott all durch yhn gethan
vnd spricht 'DEN solt yhr hören!'
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan,
den sollen wir loben vnd ehren.

7 Nu hört, nu hört vnd merckt mit vleis,
was vns forder beschreiben
Ym Testament auff newe weis,
darin sie thun vorleiben,
Was vormals yhe gesaget ward
von Christo vnserm Herren,
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan
vnd wird sich alzeit mehren.

8 Mattheus Leui, Euangelist,
ein man vom zol beruffen
Der Erste Cantzler worden ist,
leret allein zu suchen
Diesen heiland, der selber spricht
'kömpt, yhr betrübten alle!'
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan
mit pracht vnd grossem schalle.

9 Marcus, Marcus der ander ist,
der auch reichlich ausbreitet
Mirackel gros von diesem Christ,
damit er hat geleitet
Zum glauben bracht, das der allein
gerecht vnd from thut machen.
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan,
sie weinen odder lachen.

10 Lucas, Lucas yn die ordnung trit,
gros wunderthat vns zeiget,
Zu schreiben ans ist er der drit,
wie hoch vns Gott geneiget,
Das er vns schickt von himel rab
sein Son freundlich lest locken.
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan,
wer das nicht glaubt, mus pocken.

11 Johanns, Johanns, der iüngling schon,
ist auch der vierde worden,
Das wort er fürt ynn gleichem thon,
lernt vns den Christen orden
Mit glaub vnd lieb beweisen recht
vnd sonst anders nicht suchen.
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan,
hilfft widder scharren noch pochen.

12 Saulus, Paulus, erweltes fas,
ist erst der rechte keren,
Der vns erregt den neid vnd has,
dauon so zornig werden
Die welt vnd yhr gros hoffgesind,
die also toben vnd wüten.
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan,
vor den wird ers behüten.

13 O Paul, O Paul, was richstu an
mit deinem theuren schreiben?
Menschlich vernunfft hoch fichtest an,
wilt yhre werck vertreiben,
Allein den glauben richten auff,
der sols alles ausrichten.
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan,
wie wol sie es vernichten.

14 Petrus, Judas vnd Jacobus
folgen auch dieser lere,
Das sie vns lernen rew vnd pus
durch Christum vnsern Herren,
Auff den sie all vns weisen thun,
an yhn wird nicht geholffen,
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan
vor Lawen, Beren vnd Wolffen.

15 Ach mensch, Ach mensch, nu schick dich [illegible]
las deinen dünckel faren,
Vnd glaub der schrifft vnd worten sein,
damit du mügst bewaren
Dein gwissen vnd auch all dein thun
trewlich darauff verlassen,
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan,
zeigt vns den weg vnd strassen.

16 O Jhesu Christ, du Gottes Son,
las vns nicht von dir weichen,
Das vns nicht werd ein böser lon,
so menschen ler her schleichen
Mit schönër gestalt odder wütrich gwalt
zutilgen seinen namen:
Denn Gottes wort bleibt ewig bestan
von nu vnd ewig, Amen.

Aus dem zu Nro. 61 bezeichneten Drucke, auf dessen Titel es von dem Liede heißt **Durch ein Jungen Grafen**. Denselben Text, ins Niederdeutsche übertragen, hat die Rigaische Kirchenordnung von 1537 Blatt CII, mit Überschrift: **Eyn pryß Gödlykes wordes dorch erempel der schryfft, Gemeret vnde gebetert dorch vele sy[...] erempel vth der Gödlikē schrifft. Man mach ydt ock syngen, jnn der wyse, Idt spricht der vnwy[...] mundt wol.** Hinter der vierten Strophe ist hier noch die von Lot handelnde eingeschaltet:

Lot, Lot, eyn fram godtfrüchtich man,
Godt dede em twe Engel senden,
Dat he scholde then vth Sodoma
vnd schold syk nicht vmmewenden.
Alß bald hoff Godt tho regen an
mit swenel vnd mit vüre:
dan Gades wort blyfft ewich bestan,
dat kumpt vns alle tho stüre.

Vers 11.2 heißt **grote wunder vns töget**, 11.8 **bucken**, 12.8 **puchen**, 13.4 **se** für **so**, 14.3 **vechtet**, 15.6 **ane**, 1[...] **edder böse gewalt**, 17.8 ohne **von**.

Nachstehend das Lied nach der Überlieferung durch einen anderen alten Druck.

165. Ein preiß lied götlichs worts,

durch erempel der schrifft.

In dem Thon als man singet, So weiß ich eins das mich erfrewt, das plümlein auff preyter heide.

Frewt euch, frewt euch in diser zeyt,
jr werden Christen alle!
Wann yetz in allen landen weyt
Gots wort her dringt mit schalle.
Es ist kein man, ders weren kan,
das habt jr wol vernummen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
den bösen als den frummen.

2 Adam, Adam, du alter greyß,
wie hat es dir ergangen?
Nach deynem fall im Paradeyß
hast du von Got empfangen
Sein Göttlich wort genummen an,
vnd bist dardurch erhalten,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
den jungen als den alten.

3 Noe, Noe, du Gottes man!
Got hat dich auserkoren,
Das du seyn wort hast gnummen an,
hat er zů dir geschworen,
Mit wasser nit ertrincken lan,
wolt von seim zorn abweichen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
den armen als den reichen.

4 Abraham, Abraham gab gůt bescheyd:
er glaubet Got, seim Herren,
Das ward im zelt zur grechtigkeyt,
seyn samen wolt er meren.
Also hat Gott den allen than,
die seinem wort vertrawen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
den die darauff thůnd bawen.

5 Loth, Loth, ein frumm Gotsförchtig man,
Got thet im zwen Engel senden,
Hies in auß Sodom zihen than
und solt sich nicht umbwenden:
Alsbald hůb Gott zů regnen an
mit schwefel und mit feüre,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
damit uns allen zu steüre.

6 David, David, ein küng und herr,
ein man nach Gottes willen,
Hat angenummen Gottes leer,
darumb seyn wort erfüllet:
Auß seinem stamm Got globet an,
solt er geboren werden,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
im himel und auff erden.

7 Jesus Christus, Marie son,
vom heyligen geyst empfangen,
Was al Propheten gsaget hon
ist als an im ergangen:
Das hat Got als durch in gethan,
und spricht 'den solt ir hören!'
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
den sol wir loben und ehren.

8 Nun hört, nun hört und mercket mit fleyß,
was uns fürter beschreiben
Im Testament auff newe weiß,
keinen sie thůn verleiben,
Was vormals ye gesaget ward
von Christo unserm herren:
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
und wirt sich allzeyt meren.

9 Mattheus Levi Evangelist,
ein man vom Zoll berůffen,
Der erste Cantzler worden ist,
lernet allein zů suchen
Disen Heilandt, der selber spricht
'kumpt, ir betrůbten alle!'
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
mit pracht und grossem schalle.

10 Marcus, Marcus der ander ist,
der auch reichlich außpreytet
Mirackel groß von disem Christ,
damit er hat geleytet
Zum glauben bracht, das der allein
gerecht und frumm thůt machen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
sie waynen oder lachen.

11 Lucas auch in die ordnung tritt,
groß wunderthatt uns zeyget,
Zů schreiben auß ist er der drit,
wie hoch uns Gott sey geneyget,
Das er uns schickt von hymel herab
seyn Son freundtlich leßt locken,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
wer das nicht glaubt, můß pocken.

12 Johannes, Johannes, der Jüngling schon,
ist auch der vierdte worden,
Das Wort er fürt in gleichem thon,
lert uns den Christen orden
Mit glaub und lieb beweysen recht
und sunst anders nicht suchen,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
es hilfft kein scharrn noch puchen.

13 Saulus, Paulus, erweltes faß,
ist erst der rechte keren,
Der uns erregt den neid und haß,
darvon so zornig werden
Die welt und ir groß hoffgesind,
die also toben und wüten:
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
vor den wirdt ers behüten.

14 O Paul, O Paul, was richstu an
mit deinem theüren schreiben?
Menschlich vernunfft hoch fichtest an,
wilt jre werck vertreiben,
Allein den glauben richten auff,
der sols alles außrichten,
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
wie wol sie es vernichten.

15 Petrus, Judas und Jacobus
folgen auch diser lere,
Das sie uns lernen rew und bůß
durch Christum unsern Herren,
Auff den sie all uns weysen thon:
on in wirt nit geholffen!
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
vor Löwen, Beren und Wolffen.

16 Ach mensch, ach mensch, nu schick dich drein
laß deinen dunckel faren
Und glaub der schrifft und worten sein,
damit du mögst bewaren
Dein gwissen und auch all dein thon
trewlich darauff verlassen:
Dann Gottes wort bleybt ewig stan,
zeygt uns den weg und strassen.

17 O Jhesu Christ, du Gottes son,
las uns nit von dir weychen!
Das uns nit werd ein böser lon,
so menschen leer her streychen
Mit schöner gestalt und wüterichs gwalt
zů tilgen deynen namen;
Dann Gottes wort bleybt ewig stan
von nun und ewig, Amen.

18 Lobt Gott, lobt Got in eynigkeyt,
jr Christen all gemeyne!
Das er seyn wort hatt außgeprent,
das ist seyn werck alleyne.

Keins menschen wan nid
wie hoch er sey mit namen,
Dann Gottes wort bleybt e
Nun singen wir frölich Am

4 Blätter in 8⁰, Gedruckt zů Nürnberg durch Kunegund Hergotin, um 1529. Vers 8.2 b hat die Lotstrophe, die dem vorigen Text fehlte, und noch eine weitere Schlußstrophe. In d Gesangbuche von 1545. II. Nro. XXXVII. Daselbst Vers 1.3 Denn, 1.6 vernomen (diese For (immer), 2.6 dadurch, 2.8 dem für den, 4.2 gleubet, 4.3 gezelt, 4.5 gethan, 4.8 thun, 5.3 allem stewren, 6.5 gelobet, 6.8 als für vnd, 7.1 Marien, 7.3 alle, gesaget han, 7.4 au sollen, 8.1 Nu, 8.2 fürder, 9.4 lert vns allein, 10.5 er für der, 11.1 Lucas Lucas in die, rab, 11.8 bocken, 12.4 lernt, 12.8 heißt hilfft weder scharren n. p., 13.2 kerne, 13.4 daus für vor den, 15.2 dieser lehre, 15.3 leren. 15.5 thun, 15.6 nicht, 16.3 gleub, 16.4 mögest, 16 3. v. an die weg, 17.2 nicht, 17.4 schleichen, 17.5 wütrich gew., 18.1 ewigkeit, 18.8 nu.

Das Lied wird in dem Nürnberger Gesangbuch von 1599 (bey Alexander Dietrich) und darn Ausgabe von 1604 u. s. f. ohne Grund Erasmus Alberus zugeschrieben, gegen die Angabe Nro. 164 und wahrscheinlich aus Verwechselung mit den Anfängen der zwei anderen Lieder jene Christen freut euch nun und Freut euch jr Gottes kinder all.

Georg Grüenwald.

Nro. 166.

166. Kombt her zů mir, sagt Gottes son.

KOmbt her zů mir, sagt Gotes son,
all die jr seyt beschweret nun
mit sünden fast beladen,
Jr jungen, alten, fraw vnd man:
ich wil euch geben wz ich han,
vnd haylen ewren schaden.

2 Mein joch ist süß, mein bürd ist ring,
wers nach mir tregt in dem geding
das er der hell entweyche,
Ich will jm trewlich helffen tragn,
mit meiner hülff würt er eriagn
das ewig hymelreyche.

3 Wie ich hab thon vnd glitten hie
meins vatters willen spat vnd frůe,
also sollt jrs erfüllen:
Wz jr gedenckt, ja redt vnd thůt,
das würt euch alles recht vnd gůtt,
wans gschicht nach Gottes willen.

4 Gern wolt die welt auch selig sein,
wañ nůr nit wer die schmach vnd peyn
die alle Christen leyden:
So mag es doch nit anders gsein,
darumb ergeb sich nůr dareyn
der ewig peyn will meyden.

5 All creatur bezeugen das,
was lebt ym wasser, lufft vnd graß,
durchs leiden můß es enden:
Wer dañ in Gottes nam
der můß zů letst ins teuf
mit schwerem gwissen leyd

6 Heut ist der mēsch schön,
vnd morgen würt er tödt
bald sol er auch gar sterb
Gleich wie ain blůmen a
also würdt dise schöne we
in ainem huy verderben.

7 Den reychen hilfft gar ni
den iungē nit sein stoltzer
er můß auß disem mayen
Wann ainer geb die gan
das silber, gold vnd alles
noch můßt er an den ray

8 Was hilfft den glerten g
der weltlich pracht? es ist
sie müssen alle sterben:
Wer sich inn Christum ni
die weyl noch ist der gnad
ewig můß er verderben.

9 Die welt erzittert ab dem
wann yetzund kombt sein
dann will er erst fromb w
Der schaffet diß, der and
sein selbs er aber stets ve
die weyl er lebt auff erde

10 Und wann er nymmer leben mag,
so hebt er an ain grosse klag,
will sich erst Got ergeben:
Ich sorg für war, das gotes gnad,
die er all zeyt verspottet hat,
ob sein werd schwerlich schweben.

11 Darumb hört, merckt, jr lieben kind
die yetzund Gott ergeben seind,
last euch der müe nit rewen,
Halt fest am heyling Gottes wort,
das sey ewer trost vnd höchster hort,
Got würt euch schon betrewen.

12 Mit übel jr vmb übel gebt,
schawt das jr hie vnschuldig lebt,
last euch die wellt nur äffen:
Gebt Got die rach vnd alle eer,
den engen steyg geet nymer her,
Got würt die welt sein straffen.

13 Wañ es euch gieng nach flaisches müt
mit gunst vñ gsund in grossem güt,
wurt jr gar bald erkalten,
Darumb schickt Gott die trübsal her,
da mit ewer flaisch gezüchtigt werd,
zür ewigen fröwd erhalten.

14 Ist euch danns Creütz so bitter schwer,
gedenckt, wieß hellisch fewer wer,
darein die welt müß rinnen,
Mit leyb vnnd Seel würt leydend sein
on vnderlaß die ewig pein,
vnd kan doch nit verprinnen.

15 Jr aber werdt nach diser zeyt
mit Christo haben ewig fröud,
da hin solt jr gedencken:
Kain zungen dz aussprechen kan,
dye glori vnd den ewign lon,
die euch der Herr würt schencken.

16 Vnnd was der ewig gwaltig Gott
in seinem Geyst versprochenn hat,
geschworn bey seinem namen,
Das hellt vnd gibt er gwiß vnnd war:
der helff vnns in der heyling schar
durch Jhesum Christum, Amen.

n schöns newes Christlichs lyed. Item, die zehen gebott Gottes, zů singenn im Thon, Auß tieffer x. M. D. XXX. Vier Blätter in 8⁰, letzte Seite leer. Der Titel in einem Viereck innerhalb eines Holz- itts. Über dem ersten Liede zwei Reihen Noten, ohne eingedruckten Text.

Vers 11.6 betrewen vrgl. Schmeller I. S. 469 oben.

en eines andern alten Druckes, Hundert vnd ain vnd zweintzig newe Lieder ꝛc. Nürnberg 1531. Quer-8⁰. 15: Vers 2.1 purd, 2.5 wurdt, 3.3 erfullen, 3.5 das wirdt euch alles werden guet, 4.2 nicht, 4.4 müß für sein, 4.5 d. er geb, dorein, 5.3 můß, 5.4 denn, 6.2 wurdt, 6.4 plumen, 7.1 nicht, guet—muet, 7.6 mueß, m itzunt kumbt, 9.3 denn wil sy, 9.4 ditz, 10.1 wen, 10.4 furwar, 11.5 ewr, 11.6 wurd, 12.3 affen, 12.6 13.1 f. muet—guet, 13.3 wuert, paldt, 13.6 ewigen freydt, 14.1 Ist euch das kreutz so pitter schwer, ure, 14.3 mueß, 14.5 vnterlos, 14.6 verpr., 15.2 freyt, 15.5 ewigen, 15.6 wirt, 16.3 geschwert.

nzelne Drucke, die ich kenne, der eine Nürnberg durch Georg Wachter, der andere Nürnberg durch Kune- bergotin, der dritte Zwickau durch Wolffgang Meierpeck, haben am Ende zwei Strophen mehr, die ich ch Georg Wachter folgen laße:

Wer hie nicht thůt den willen seyn,
der hat auch keyn schmach oder peyn,
am leben můß er verderben,
Wie Christus vorhyn hat gesagt,
Petrus, Paulus bezeugen das,
des ewigen todts zů sterben.

Die herligkeyt Gots ist vil zů groß,
sie leydt keyn schertz, laster noch spot,
er thůt sie alle verdammen,
Wie Luce am sechsten der spruch:
wer hie auff erden wil haben gnůg,
dem gehet dort kummer zů handen.

ck liest Vers 2 vnd für oder, 8 kein laster, 12 komer für kummer. Ein anderer Einzeldruck von glei- ter, 3 Bl. 8⁰ ohne Anzeige des Datums, hat diese beiden Strophen nicht.

Verfaßer des Liedes hielt man eine Zeit lang Hans Witzstadt von Wertheim, weil daſſelbe mit einem n diesem zusammen gedruckt vorkam. Georg Veesenmeyer (Zeitschr. f. d. hist. Theologie, von Illgen, I. muthete, 'daß vielleicht der Ulmer Jörg Berkenmeyer Verfaſſer sein könnte'. Allein Jörg Berckenmayrs n und Gedichte sind nicht von der Art und der Energie unseres Liedes. Ich bin einer Aufzeichnung in dem Hamburger Stadtbibliothek liegenden handschriftlichen Cronickel der Wiedertäufer gefolgt; die Stelle latt 57—58 also:

1530 Ist der Brueder Geörg Grüenwaldt, ein Schuester, Ein gar in Gott eüfferiger Brueder vnnd Jesu Christi, zu kopffstain vmb der Göttlichen warheit willen gefangen, Zum Todt verurtelt vnnd nt worden, gancz bestendig im glauben, Er hat das Lied, so anfangt 'kombt her zu mir | spricht Sohn' Newgesungen vnnd gedichtet.

hend das Lied mit den Veränderungen, die es bei seiner Aufnahme in die lutherischen Gesangbücher er-

167. Ein geistlich Lied, Kompt her zu mir spricht Gottes Son.

Kompt her zu mir, spricht Gotes son,
all die ir seid beschweret nun,
mit sunden hart beladen,
Ir jungen, alt, frawen vñ man,
ich wil euch gebē was ich han,
wil heilen ewren schaden.

2 Mein ioch ist sús, mein bürd ist ring,
wer mirs nach tregt inn dem geding,
der Hell wird er entweichen.
Ich wil im trewlich helffen tragen,
mit meiner hülff wird ers eriagen,
das ewig Himelreiche.

3 Was ich hab gethan vnd gelitten hie
inn meinem leben spat vnd frú,
das solt ir auch erfüllen.
Was ir gedenckt, ia redt vnd thut,
das wird euch alles recht vnd gut,
wens geschicht nach Gottes willen.

4 Gern wolt die welt auch selig sein,
wenn nur nicht wer die schwere pein
die alle Christen leiden.
So mag es anders nicht gesein,
darūb ergib dich nur darein,
wer ewig pein wil meiden.

5 All Creatur bezeugen das:
was lebt inn wasser, laub vnd gras,
sein leiden kan er nicht meiden:
Wer denn inn Gottes nam nicht wil,
zu letzt mus er des Teuffels ziel
mit schwerem gewissen leidē.

6 Heut ist der mensch schön, iung vnd lang,
sih, morgen ist er schwach vnd kranck,
bald mus er auch sterben:
Gleich wie die blumen auff dem feld,
also wird diese schöne welt
iñ einē hun verderbē.

7 Die welt erzittert ob dem tod:
weñ einer ligt inn letzter not,
denn wil er gleich from werden.
Einer schafft dis, der ander das:
seiner armen seel er gantz vergas
die weil er lebt auff erden.

8 Vnd wenn er nimer leben mag,
so hebt er an ein grosse klag,
wil sich erst Gott ergeben:
Ich furcht furwar, die Göttlich gnad
die er allzeit verspottet hat
werd schwerlich ob im schweben.

9 Ein reichen hilfft doch nicht sein gut,
den iungen nicht sein stoltzer mut:
er mus aus diesem Meyen.
Wenn einer hett die gantze welt,
silber vnnd gold vnd alles gelt,
noch mus er an den reyen.

10 Den gelerten hilfft doch nicht sein kunst
der weltlich pracht ist gar vmb sunst,
wir müssen alle sterben:
Wer sich inn Christo nicht ergeit
weil er lebt inn gnaden zeit,
ewig mus er verderben.

11 Hört vñ merckt, ir lieben kind
die itzund Gott ergeben sind,
lasst euch die müh nicht rewen:
Halt stet am heiligen Gottes wort,
das ist ewr trost vñ höchster hort,
Gott wird euch schon erfrewen.

12 Nicht vbel ir vmb vbel gebt,
schawt, das yr hie vnschuldig lebt,
lasst euch die welt nur affen:
Gebt Gott die rach vnd alle ehr,
den engen steig geht imer her,
Gott wird die welt schon straffen.

13 Wenn es gieng nach des fleisches mutt,
inn gunst vnd gesund mit grossem gutt,
würdt ir gar bald erkalten:
Darumb schickt Gott die trübsal her,
damit ewer fleisch gezüchtiget wer,
zu ewig frewd erhalten.

14 Ist euch das Creutz bitter vnd schwer,
gedenckt, wie heis die Helle wer,
dariñ die welt thut rennen,
Mit leib vnd seel mus leiden sein
on vnterlas die ewig pein,
vnd mag doch nicht verbrennen.

15 Ir aber werdt nach dieser zeit
mit Christo haben ewig freud,
dahin solt ir gedēcken:
Es lebt kein man ders aussprechen kan
die glori vnnd den ewigen lohn,
den euch der HERr wird schencken.

16 Vnd was der ewig güttig Gott
inn seinem geist versprochen hat,
geschworn bey seinem namen,
Das helt vnd gibt er gewis furwar:
der helff vns an die Engel schar
durch Jhesum Christum, AMEN.

Valten Schumanns Gesangbuch von 1539. 8⁰ Blatt 91. Der Druck hat Vers 2.1, 3.2, 3.3, 10.1, 10.3, 11.3, 13.3, 13.5 und 16.1 unrichtige ů, wie es scheint aus Mangel an ů und ü. Vers 2.6 fehlt das r, 4.6 steht meinden, 13.3 würd, 15.5 dein für die, 16.5 dar für der. Das Valentin Babstische Gesangbuch von 1545, II. Nro. X, Überschrift Ein Geistlich lied aus dem Eilfften Capitel Matthej, liest Vers 2.1 joch, 3.1 gthan hab, 3.2 früe, 3.4 ja, 2.6 weiß gsch., 5.5 zil, 5.6 gw., 6.3 auch gar st., 6.5 a. w. auch die sch. w., 7.2 einr, in der letzten, 7.5 seinr, 8.4 fürcht, für w., 10.2 sonst, 10.5 lebet, 11.1 Höret, 11.2 jetzunt, 11.4 stets, 11.5 ewer, 13.2 gsund, 13.3 würd, 15.1 wert, 16.3 geschworen, 16.4 gwis fürw., 16.5 an der Engel.

Der nun folgende alte Text weicht von den vorher angeführten vielfach bedeutend ab.

168. Kumpt her zů mir, spricht Gottes sun.

Kumpt her zů mir, spricht Gottes sun,
al die jr seyt beschwäret nun,
mit sünden fast beladen,
Jr jungen, alten, fraw vnnd man,
ich wil euch geben was ich han
vnd hailen ewern schaden.

2 Mein Joch ist süß, mein bürd ist ring,
wers nach mir tregt in dem geding
das er der hell entwenche,
Ich will jms trewlich helffen tragn,
mit meiner hilff wirdt er erjagn
das ewig himmelreiche.

3 Was ich hab thon vnnd glitten hie
in meinem leben spat vnd frů,
das solt jr auch erfüllen,
Ja was der mensch denckt, redt vnnd thůt,
das kumpt jm alles zrecht vnd zgůt
wans gschicht nach Gottes willen.

4 Gern wolt die welt auch sälig sein,
weñ nur nit wer die schmach vnd peyn
die alle Christen leiden:
So kan vnnd mags nit anders sein,
darumb ergib dich willig drein,
der ewig peyn will meyden.

5 All Creatur bezeüget das,
was lebt im wasser, lufft vnd graß,
durch lyden můß sich enden:
Wer dann in Gottes nam̃ nit will,
der můß zů letst inß Teüffels zyll
mit schwerem gwissen lenden.

6 Heüt ist der mensch schön, iung vnd lanck,
morgen so ist er tödtlich kranck,
als bald so můß er sterben:
Gleich wie ain blůmen auf dem feld,
also wirt pracht vnnd preng der welt
in einem huy verderben.

7 Die welt erzittert ob dem tod:
weñ einer ligt in letster not,
da wil er erst frum̃ werdẽ,
Ainer schafft diß, der ander das,
vnd er sein selber stäts vergaß
dieweyl er lebt auff erden.

8 Vnd weñ er nym̃er leben mag,
so hebt er an ain grosse klag,
will sich erst Gott ergeben:
Ich förcht fürwar, die göttlich gnad
die er allzeit verspottet hat
werd schwerlich ob jm schweben.

9 Was hilfft den reychn sein grosses gůt?
was hilfft den jungn sein stoltzer můt?
er můß auß disem mayen:
Wenn ainer geb die gantzen welt,
silber vnd gold vñ alles gelt,
noch můß er an den rayen.

10 Was hilfft den gelertn sein grosse kunst?
der weltlich pracht ist gar vmb sunst,
wir müssen alle sterben:
Wer sich in Christum nitt ergeyt
dieweil er noch in gnaden zeyt,
ewig můß er verderben.

11 Darumb so merckt, jr lieben kind
die yetzund Gott ergeben sind,
laßt euch die müh nitt rewen:
Hallt stehts am hailgen Gottes wort,
das ist der seelen höchster hort,
Gott wirdts euch schon betrewen.

12 Schawt, das jr gůts vmb übels gebt,
schawt, das jr hie vnschuldig lebt,
laßt euch die welt nitt äffen:
Gebt Gott den rach vnd alle ehr,
den engen steyg geht ymmer her,
Gott wirdt die welt fein straffen.

13 Wenn es euch gieng nach flayschs můt,
mitt gunst vnd gsund vñ grossem gůt,
gar bald würdt jr erkalten:
Darumb schickt Gott euch trübsal her,
damit das flaysch gezüchtigt werd,
zewiger freüd erhalten.

14 Ist euch das creütz so bitter schwer,
gedenckt, wies hellisch feüre wer
darein die welt müß rinnen,
Mitt leib vnnd seel das leyden sein,
on vnderlaß die ewig pein,
vnnd kan doch nitt verbrinnen.

15 Drumb werden wir nach diser zeyt
mitt Christo haben ewig freüd,
daran soll wir gedencken:
Kain zungen das außsprechen kan,
die glori vnnd ewigen lon
den vnns der Heer wirdt schencken.

16 Vnd was der ewig gwaltig Gott
inn seinem gayst versprochen hat,
geschworen bey seim namen,
Das helt vnd gibt er gwiß fürwar:
der helff vnns an der Engel schar
durch Jesum Christum, Amen.

Der gantz Psalter, das ist alle Psalmen Dauids, ꝛc. 1537. 8⁰. (das Salmingersche Gesangbuch, wie m Kürze wegen nennen kann) Blatt CXXXII. Diesem Texte folgt Das ander teyl, aller Psalmen Da Straßburg bey Wolff Köpphel. M. D. XLIIII. 8⁰ Blatt 136; Vers 9.1 reychen, 9.2 jungen, 9.3 l disem, 10.1 gelerten, 11.4 heyligen, 14.6 fehlt vnd, 15.5 ewig für ewigen.

Schließlich eine eigentümliche Umarbeitung des Liedes.

169. Beruef vnnd einladung

in das reich Gottes.

KOmpt her zu mir, spricht Jhesus Christ,
die ir verfüert durch satans list
mit sünden seind beladen:
Jch will euch machen gsund vnnd hail,
mein gnad vnnd gaist ich euch mithail,
will wenden ewern schaden.

2 Mein Joch ist süeß, meine bürde ring,
wer mir nachuolgt mit dem geding
das er der hell entweiche,
Sein Creutz vfnem vnnd mir nachtrag,
durch mich allein erlangen mag
das ewig himelreiche.

3 Wie ich meim vatter ghorsam war
vnd hab erlitten todes gfar,
also müst irs erfüllen:
Wann euch mein gaist gibt hercz vnd muet,
so thuet irs alles recht vnd güt
was meines vatters willen.

4 Jns Himelreich geet keiner ein,
er well dan mein nachuolger sein
vnnd hie auff erd mit leiden:
Deßhalben komm, mach sich herzu,
wer dort will haben ewig Rue
vnnd hellisch pein vermeiden.

5 All creatur bezeuget das,
waß lebt im wasser, lufft vnd graß,
durch leiden wirts entleibet:
Wer dann mit mir hie nit abstirbt,
derselb in seiner sünd verdürbt,
ins Satans reich er bleibet.

6 O mensch, du bist in sünden kranckh,
im tod vnnd in der hellen gstankh,
niemand kan dich erlösen
Vnnd hailmachen, dan Jch allein:
wan du wilt mein nachfolger sein,
durch mich magstu genesen.

7 Wann es gieng nach des flaisches mut
inn ehr vnnd gunst vnnd irdisch gut,
so würd der glaub erkalten:
Drumb kompt die straf, das creutz vnd
das ir suchent das ewig gut
vnnd ewer seel erhalten.

8 Das creucz soll euch nicht bschwerlich s
denckhet, wie würt die hellisch pein
dahin den Sathan wendet,
Da vnaußleschlich feur sie plagt
vnnd der böß wurm sie ewig nagt,
da sich der schmercz nicht endet.

9 Hört vnnd merckht vff, jr liebe kind:
jr warend vor verjrrt vnnd blind,
den weg will ich euch lehren:
Jr solt bei meiner lehr bestahn
vnnd tretten vff kein andre ban,,
last euch niemandt betheren.

10 Volgt ir mir nach in lieb vnnd laid,
so werdt ir ewig wonn vnd freid
in meinem reich geniessen,
Dargegen werdent meine feind,
die euch vff erd entgegen seind,
ewig pein leiden müessen.

11 Mein newen Steren ich euch send,
der leuchtet vor an allem end:
zu mir solt ir euch wenden,
Nachfragen was ich hab gelehrt:
durch falsch lehr ist die welt verkert,
ich will alles vollenden.

bin der warhafft ewig Gott,
nach sein hail versprochen hat,
wer bei meinem namen:

Im glauben bleibt bei mir bestan,
gwiß vnd groß wird sein ewer lohn
vnnd bei Jhesus Christ. Amen.

...er Folio-Handschrift 76. 13. Aug. von 1596. Blatt 178b. Vers 3.1 mein für meim, 9.2 bind für
der D. Sudermannschen Liederhandschrift von 1596. fol. Blatt 120 ohne Strophe 11; daselbst neben
e Anmerkung Ist geändert vnd getruckt worden vor langer Zeit und nachstehende Lesarten: Vers
, 2.3 das er aufs Babel weiche, 2.4 nachschlag, 3.6 nach für was, 4.2 mir gleichformig, 4.5 wer
...ert, 4.6 will meiden, 6.1 Der mensch der ist, 6.3 ihn für dich, 6.5 er wil; 6.6 kan er, 7.2 pracht
...st vnd, 8.1 soll nit beschw., 8.2 gedenckt w. w. der Helle p., 9.6 niemants, 10.2 wun, 10.6 straff
.3 geschworen bei seim, 12.6 in Jesu Christo, Amen.
...rphe: 1556 und 1577 erschienen große Kometen.

Adam Reusner.

Nro. 170—194.

170. Psalm .XXXI. In te domine sperauj.

...ich hab ich gehoffet, Herr,
...das ich nit zů schanden wer
...wigklich zů spotte.
...itt ich dich,
...t mich
...er trew, mein Gotte.

...gnädig or nayg her zů mir,
...mein beth, thů dich herfür,
...ild mich zůerretten.
...ngst vnd wee
...g vnd steh,
...mir in meinen nötten.

...r Gott vnnd schirmer, steh mir bey,
...ir ein burg, darinn ich frey
...itterlich mög streytten
...r mein feynd,
...er vil feind
...ch auff baiden seytten.

...ist mein sterck, mein felß, mein hort,
...schildt, mein krafft, sagt mir dein wort,
...hilff, mein hayl, mein leben,

Mein starcker Got
in aller not:
wer mag mir widerstreben?

5 Mir hat die welt trüglich gericht
mit liegen vnd mit falschem dicht
vil netz vnd haimlich stricken:
Herr, nymm mein war
inn diser gfar,
bhůt mich vor falschen tücken.

6 Herr, meinen gayst bevilch ich dir,
mein Got, mein Got, weich nit von mir,
nimm mich in deine hende!
O warer Gott,
auß aller not
hilff mir am letsten ende!

7 Glori, lob, ehr vnd herligkait
sey Got vatern vnd sun beraytt,
dem hailing gayst mit namen.
Die göttlich krafft
mach vns syghafft
durch Jesum Christum, Amen.

...ordnung Geystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc., Augsburg 1533. Blatt lxvij. Im Joh. Zwickischen
...von 1540 S. XXXV unter des Dichters Namen. In der Schrift 'Zur Literatur der Schwenckfeldischen
...bis Daniel Sudermann. Von A. F. H. Schneider.' Berlin 1857. 4º gibt der Verfaßer an, das Lied sei
...schienen, obwol dasselbe aus jenem Augsburger Gesangbuche von 1533 schon in meinem Buche 'Das
...chenlied', Stuttgart 1841. S. 207 abgedruckt vorgelegen. Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545.
. Daselbst Vers 1.2 werd, 1.6 Herr für mein, 2.1 Herr für her, 3.6 mir für mich, 5.2 gdicht,

171. Ermanung vom schlaff aufzusteen, wann nach mitnacht der han kreet.

...han verkindet vnns die zeit,
, es ist der tag nicht weit.

Christus zum leben vnns berüeft
vom tod darinn wir sind vertüeft.

2 Das gschrai, wann der haan kret vnnd singt,
wann er im hauß sein gfider schwingt,
Auß gottes ordnung schreit vnnd spricht
'auf, auf! erscheint für gotts gericht!'

3 Man meint, das dann der vnrein gaist,
der znacht sich öbet allermaist,
Erschröckhe durch das hanen gsang,
das er sich nit mehr saume lang.

4 Wir glauben auch, das diser zeit
so früe der haan den tag ausschreit,
Das Christus mit triumph vnnd sig
erstund vnnd vß der hellen stig.

5 So dann die nacht hat vsgehört,
Christus vnns berüefft vnnd bekert:
Durch seinen gaist er vnns regier,
auß dieser welt in himel füer.

Wolfenbüttler Foliohandschrift 76. 13. Aug. v. J. 1596 (R) Blatt 8. Vorangeht das längere Lied von 2 ... phen, dessen Überschrift oben benutzt worden. Vrgl. Teil I. Nro. 27 und 28.

172. Gesang vor dem essen.

DEr Seligmacher Jhesus CHRist
geb vnns sein gnad zu diser frist,
Das wir zu seines namens preiß
genießen ewigen trankh vnnd speiß.

2 Gott hat geben in vnnsern gwalt
was sich im lufft, mör, erd enthalt,
Die frucht, das korn, obs vnnd wein,
das wir im sollen ghorsam sein.

3 Es kann kein menschlich zung noch kunst
das reiche werckh vnnd grosse gunst
Erzelen, die der güetig gott
dem menschen fürgeschaffen hat.

4 Das lebens holtz in paradyß
hat er auch pflanzt zur seelen speiß,
Der mensch zum leben essen solt,
das er nit blib in todes schuld.

5 Herr, gib vnns gnad, wir bitten dich
das wir vnns halten messiglich,
Mit wenig ringer speiß vnnd tranckh,
das der leib nit werd bschwert noch kr...

R Blatt 15b. Mit der Überschrift Das morgend gsang kurcz zu singen; das Lied ist aber aus dem ante cibum, O crucifer bone luci sator genommen.

173. Lobgesang im anfang der nacht
so man das liecht aufzündet.

ALs Gott die erd beschieff,
finster wars in der tüeff,
Tag vnnd liecht er berait
von der nacht vnderschaid:
So die sonn vndergeth,
groß fünsternus entsteht:
bei vns, Christe, beleib,
das finster reich vertreib.

2 So die nacht überfelt,
haben wir dargestelt
Das anzündt liecht vnd glast
den du vns geben hast:
Wir erkennen darbei,
das nichts köstlichers sei
dann dein liecht, Jehsu Christ,
der vnns erscheinen bist.

3 Erleucht vnnser gemüet,
in finsterer nacht behüet,
Dein liecht nicht von vns weich,
füer vnns auß in dein reich,
Gib vnns von oben herab
deins heiligen geistes gab,
der vnns füer vnnd belait
zu dir in ewigkait.

R Blatt 25b. Vorangeht das längere Lied von 42 Strophen: vrgl. Teil I. Nro. 34 und 35. In der T... mannischen Liederhandschrift von 1596 fol. (S) Blatt 150. Vers 2.3 S dir zu lob disen glast, 2.6 R chri... 2.8 S ist, 3.3 fehlt R vns, 3.4 R den für dein, 3.5 S hrab.

174. Vom dreiainigen Gott, vonn der mensch-werdung gottes vnnd gottwerdung des menschen.

GOtt ist die hauptsumm dreier gstalt,
vnnd ist doch ein krafft, macht vnnd gwalt:
In Gott wir sehen drey angsicht,
doch alles von eim gott beschicht.

ott vatter ist die ein persohn,
e ander wirt genent der sohn,
uß vatters hercz geboren zwar,
y in die weißhait ewig war.

ie drit gstalt ist der hailig gaist,
Gottes wind vnnd athem haist,
m vatter vnnd vom sohn außgeht,
ch in die newe welt bsteet.

tter nit älter ann der zeit,
) nicht jünger an der gottheit:
t vnnd gaist war ewig in Gott,
it er alls erschaffen hat.

vatter sendt sein wort vnnd stim,
tet die new welt in ihm,
vatter seinen sohn gebürt,
in die kirch wirt bawt vnnd ziert.

6 Dann so Adam durch dsünd verlorn,
ist das wort drumb ein mensch geborn,
Das er den menschen lösen wöllt
vnnd sein vatter versienen sölt.

7 Vnnd so erstanden ist der sohn,
vnnd sein flaisch gseczt in gottes thron,
Der hailig gaist jeczt das vßricht
was durch vatter vnd sohn geschicht.

8 Des vatters vnnd des sohnes krafft,
genst er aus vnnd machet thailhafft,
Er salbt vnnd hailt die christenhait,
der mit Gott lebt in ewigkait.

9 Wer Christum nicht als Gott bekennt,
dem er sein hailgen gaist nit sendt,
Der ist von gott geschlossen auß;
Herr Jhesu, füer vnns in dein hauß.

, S Blatt 46b. Aus der Apotheosis von Prudentius. Præfatio: Est trina summa deus, trinum spe-
tor unus. R liest Vers 2.1 wie für die, 8.1 vatter für vatters, S Vers 1.3 sehn drey angesicht, 1.4
.4 newen, 4.2 mehr ist für jünger, 5.3 sogar gebüert, 6.3 solt, 6.4 wolt. Beiden fehlt 9.2 gaist.

175. Von secten vnnd falschen lehren, so Christum vnd sein kirch vndertruckhen.

chrer deß volckhs, sagend mir,
hten glauben haben wir,
ir vnwissendt nicht vil mehr
rt seind durch der schlangen lehr?

n kennt ie kaum das rechte zil,
vnnd abweg seind gar vil,
hen sovil jrthumb auf,
icht nicht, wa der christlich hauf.

Herren Christo gschicht abfahl,
lsch lehr herschet überal,
ist die gmein welt hangen an
fehlet weit der rechten ban.

gmeine welt in abgrund fehlt,
ned der Sathan hat für gstelt,
uber seind an allem ortt,
eren ab von Gottes wort.

t verkert der menschen mut,
der übels redt vnnd thuet,
Herren werckh vnnd lehr verkert,
an nun zanckh vnnd lestern hört.

lehrer mit seinr zungen scharff
lauben gar verdunckhlen darff,
fragen er vil dispotiert,
schulkunst ist er ganz verierrt.

e der menschlichen list vnnd kunst,
nckhlen Christi gnad vnnd gunst,

Doch der einfeltig christlich glaub
macht alle disputierer taub.

8 Gott schendt die weißhait diser welt
vnnd all sophisterey abstelt,
Durch schwach das starckh er vnndertreibt,
der recht glaub in der einfalt bleibt.

9 Der stein der ist zum faal gestelt,
daran der böß sich stest vnnd felt,
Den frommen ists zum vfferstannd,
die richt er auff mit starckher hannd.

10 Der blind bleibt auf vnrechter ban,
in dgrueb felt die im vffgethan.
Des glaubens liecht ist Jhesus Christ,
sonnst alles voller irthumb ist.

11 Der sathan treibt vnnd irrig macht
die menschen in sein reich der nacht,
Er geht vmb, das er bald verschlindt
wa er ein guetten samen findt.

12 Der dieb vnnd mietling schrifft fürbringt,
abgöttisch irrthumb mit eintringt,
Der bawman last das schädlich kraut
beim geetten, das er hat gebawt,

13 Das nit, so er das böß außrent,
das guet auch mit gang vor der zeit,
Darumb er verzencht zur erndts frist,
biß beedes reif vnnd zeitig ist.

11 Alsdann behelt ers guete traidt, | falsch lehr flieh ieder, ders erken
das vnkraut in das feur beschaidt: | Herr Jhesu Christ, dein gaist vns

R Blatt 52, S Blatt 30b. Erste Überschrift Hymnus Prudentii in infideles. Est vera secta? te mi fulo. (Es steht consulto.) S liest Vers 1.1 saget, 4.2 fur hatt, 5.2 vbel, 5.4 nur, 7.1 menschen, 8.3 J v. st. v., 9.3 ist, 13.3 drumb, erndes, 14.1 gut getreidt. R und S lesen 9.3 dem für den.

176. Von der vfferstehung des flaischs.

Jch glaub, mein leib in Christo werd
mit im vfstehn in newer erd:
Was zweifel ich dann? was sorg ich?
dann alle ding seind Gott müglich.

2 Jch werd kommen auf diser ban
die Christus gangen ist voran
Als er hie öberwunden hat
vnnd gantz vßgangen ist vom tod.

3 Bin Christo ich geleibet ein,
so wirt sein crafft auch in mir sein,
Jch wird aufferstan gantz vnnd gar,
nit münder dan wie ich vor war.

4 Was ich ietz in Gott leb vnnd bin,
was mir der tod genomen hin,
Mein leib vnnd flaisch die ich ietzt hab,
muß wider geben dann das grab.

5 Wann Gott rüefft, das ich wider kom,
so wiert kein abgang vmb vnnd vmb:
Dann, solt ein mangel lauffen mit,
so wers kein widerbringung nit.

6 Was mir kranckhait vnnd schmertz
es sei was wöll, das mir hinkam,
Dasselb wirt alles wider bracht,
wan Christus kompt in seiner mach

7 Der tod ist öberwunden gar,
er kan nit schaden vmb ein har:
Ob er wol hat den leib verzert,
so hat doch sein krafft vffgehört.

8 Nicht forchtsam sei, mein seel vn
dann ich in diser hoffnung bleib,
Das ich werd vfferstehen gantz
vnd kommen in der glori glantz,

9 Der vns in seinem worte tregt
vnd mit ihm wider vfferweckht,
Vnns soll nit kümern diser fal,
das wir absterben müessen all.

10 Der tod vnnd creutz soll vnns sei
wann wir nachfolgen allerding
Dem der vom tod erstanden ist:
erweckh vnns vom tod, Jhesu Ch
Amen.

R Blatt 53b, S Blatt 32. Erste Überschrift: Hymnus Prudentii De resurrectione carnis humanæ. in Christo corpus consurgere. Wie über den vorigen Liedern steht auch über diesem Jm Thon bica. Vers 9.2 steht werde für wider, S liest 3.1 ich Christo, 6.1 was für vnnd, 7.4 sein crafft do

177. Der XLV. Psalm Heb.

Eructavit cor meum verbum.

Mein hertz hat gütes wort betracht
vnd meine werck ein künig gmacht,
Deshalben sol die zunge mein
eins schnellen schreibers feder sein.

2 Der schönst ob allen menschen bist,
dein mundt voll gnad vnnd lieblich ist,
Darumb hat Gott gesägnet dich
vnnd hoch begaabet ewiglich.

3 Dein schwärdt an deine seiten gürt,
o starcker held, mit schmuck vnd zierd,
Darinn dir wol gelingen soll,
gerecht bist, milt vnd warheit voll.

Groß wunder thüt dein rechte hand,
sie bringt die feind in gfar vnd schand,

Mein Hertz daß guette wort be
mein werckh dem Küng CHRISTE
Ein feder sol die Zunge mein
seines hailigen gaistes sein.

2 Der schönest ob allen menschen bis
du Edler Küng Jesu Christ,
Die gnad von deinem mund außga
nach dem dich gott gesegnet hat.

3 Das schwört des gaists in deiner
gar hörlich sigest in dem streit,
Jm wort der wahrhait zeuchst dah
erlangst Ewig Triumph vnnd Ehr

4 Jn gerechtigkait vnnd Demuet
dein Rechte hand erschrecklichs thu

Dein pfeil seind scharpff, verwundend bald,
die völcker kommen in dein gwalt.

5 Dein Göttlichs reych bstat ewig frist,
dein stab auffrecht und billich ist,
Gerechtigkeit du liebest zwar,
boßheit und args verhassest gar.

6 Darumb, mein Christe, Herr und Gott!
mit fröuden voll dich gsalbet hat
Gott vatter mit der völle sein
mehr denn sunst all verwandten dein.

7 All kleider dein wolriechend sein,
aus lauter helffenbeinem schrein;
Die künigklichen töchtern all
die fröuwend sich in deinem saal.

8 Die braut stat an deinr rechten hand
in guldin stück und reichem gwand:
Dem küng, o tochter, ghorsam biß,
deins volcks und Vatters hauß vergiß!

9 So wirt der künig han zů dir
und zu deinr schöne lust und bgyr;
Hab acht auff jn, er ist dein Herr,
fal jm zů füß, beweiß jm eer!

10 Auf disem grossen hochzeit fest
verehrend dich die reichen gest,
Gantz köstlich ist die künigin,
keüsch, rein im gwüssen, hertz und sinn.

11 Sie wirt dem künig zůgefürt
mit jhren gspilen wol geziert,
Aus kammer vnnd ins künigs sal
kumpt sie mit fröudenreichem schall.

12 Für die verlaßnen eltern dein
dein kinder werdend fürsten sein.
Den künig wil bekennen ich,
preisen und eeren ewigklich.

Dein scharpf Pfeil verwunden bald,
die feind fallen von deim gewalt.

5 Dein Thron mit Gott bstatt ewig frist,
dein Künigliche Scepter Richtig ist,
Du liebest jm gerechtigkait,
du hassest vnrecht vnnd boßhait.

6 Darum dich Gott, dein vatter, hat
im Heilgen gaist gesalbt, o Gott,
Für yeden, der dein gniessen soll,
die schönen Klaider Riechen wol.

7 Dein Tempel lauter helffen bein,
darinn des Künigs Thöchtern sein
Geziert mit deiner herlichait,
die haben mit dir ewig freud.

8 Die Braut ist an der Rechten dein
in guldin gschmuck geziereet rein,
Die gfellig vnnd ghorsam ist,
jrs volckhs vnds vatters hauß vergist.

9 Anbetet jn vnd beweist jm ehr,
er ist dein Hailand, gott vnd herr,
Der Küng hat Lust vnnd Begier
zu deiner schöne, zucht vnd zier.

10 Die Reichen da erzaigen sich
mit jrer gab diemüetiglich,
Des Küngs tochter herrlich ist
in gulden stückhen wolgerist.

11 Durch gnad deß gaistes wiert sie gefüert
mit jren gspilen wolgeziert
Zum Küng vnd in seinen Saal,
da ist die himlisch freud ohn Zal.

12 Zu Fürsten werden ire Kind,
in newer Erden mechtig sind,
Deßhalb sei diesem Küng brait
lob, ehr vnnd Dannckh in Ewigkhait.

Der Text links aus dem Straßburger Gesangbuche von 1568. 8° Seite LXXXVII, mit der doxologischen Schlußstrophe

Ehr sey dem Vatter und dem Son,
sampt heilgem Geist in einem thůn,
Welchs jm auch also sey bereit
von nun an biß in ewigkeit!

Dasselbe steht schon, nur in zitländischer Mundart, in dem Joh. Zwickischen Gesangbuche, Zürich 1540. 8° Seite XLIII und zwar unter des Dichters Namen. Der Text rechts aus R Blatt 58b, wo die Überschrift lautet: Hochzeit lied des himlischen preutigams, wirt gesungen wie der Han.

178. Der CIIII. Psalm Heb.

Benedic anima mea domino.

Mein seel, Gott den Herren lob
der mit gezierd hoch leuchtet.

Sein herrligkeit schwebt ewig ob,
sein gůt die erd befeuchtet,

Das sie bringt frucht auff berg vnd thal,
kraut, korn vnd anders vberal,
zu dienst dem vieh vnd menschen.

2 Du lesst das brot, Herr, vns zu gut
auffwachsen von der erden,
Den wein der frölich macht den mut,
das öl lesst vns auch werden;
Dein wunderwerck sind gros vnd viel,
dein reiche gaben han kein ziel
die alle erd erfüllen.

3 All creatur wart auff dich hie,
das du jr gebst jr speise,
Den gibstu jr, so nimet sie,
thustu jr dein hand weisen,
So werden sie mit gütern sat,
dargegen auch krafftlos vnd matt
wen du dein gnad verbirgest.

4 Wenn du jnen den geist entwendst,
zu staub sie wider werden;
Als lebt, wen du dein Geist aussen[illegible]
vnd wirt vernewt die erden.
Den Herren all mein lebenlang
wil loben ich mit meim gesang
vnd singen Haleluja.

Kirchengeseng der Böhmisch-Mährischen Brüder 1566. 4° Anhang Blatt LXVII, mit der ersten [illegible] Nach dem Ellen. Schon in dem Zed. Zwickischen Gesangbuche von 1540 Seite LXXIII unter de[illegible] Namen. Vers 3.2 sin spise 3.3 dann nement, 3.4 thůst du din hand jr. 4.1 f. Wann, 4.6 min[illegible] 4.7 Alleluia.

179. VRBS BEATA IERVSALEM.

Das alt Kirchen Lied Teutsch, in seiner Melodey zu singen.

[illegible]

Jerusalem heilig genennt,
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

JERVSALEM, new formiret,
da Jhesus Christ regieret,
Im himel wirts erscheinen
aus lebendigen steinen,
Kinder Gottes glorificiret,
[illegible] eingefüret.

2 [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

6 Sighafft werden triumphiren,
mit Gott ewig regieren
Die Außerwelten oben,
Gott und das Lamb stäts loben,
Preiß, Danck dem HERREN bringen,
stäts Halleluiah singen.
AMEN.

6 Sighafft werdens triumphirn,
mit Gott ewig regiern,
Die vßerwelten oben
Gotts vnnd das lamb stets loben,
Preiß vnnd danckh dem Herren bringen,
stets Halleluiah singen.
Amen.

Der Text links aus dem Buche Adam Reusners: IERVSALEM, Die Gaistlich himlisch Stat Gottes ꝛc. Franckfurt am Mayn M. D. LXIX. fol. Letztes Blatt. Unter dem Liede die Schriftstelle: Esa. 64. 1. Cor. 2. | Es hats kein Aug gesehen, vnd kein Ohr gehört, vnd ist in keins | Menschen Hertz gestiegen, was Gott bereitet hat | denen die jn lieben. Der Text rechts aus R Blatt 159, wo die Überschrift also lautet: Vom Himlischen Jerusalem. | Von der Newen Statt Gottes | die vom himel steigt, vnd wider aufffsteigt. Die ersten buchstaben seind der nam Jhesus. | Vrbs beata Jerusalem. Das zu Grunde liegende lat. Lied Teil I. Nro. 124.

180. Das Leiden vnnsers Herrn Jhesu Christi.

Imm Ton Maria zart. A. Kr. M. D. XLVII.

O Mensch! beklag dein sünd all tag,
vnd fass es wol zu hertzen:
Für dich den todt gelitten hat
Gotts Sun mit großem schmertzen.
Vom Vatterlandt ward er gesandt
zu vnns auf diese erde,
von einer Junckfrawn werde
ward er geporn, das nit verlorn
ward menschlichs gschlecht, herwider brecht,
was Adam hett verderbet.
Wers nit bedenckt, sich nit drein senckt,
kein gnad von Got ererbet.

2 Vor seinem todt ist Christus spat
mit seinen Jüngern gsessen:
Das Osterlamb inns werck da kam,
zuvor figürlich gessen.
Das süsse prot er gnommen hat,
gedancket vnd gebrochen,
darauf zu jnen gsprochen:
'nemmt hin vnd esst! solchs wol ermesst:
mein leib ist das'. Er namms trinckglaß,
danckt, vnnd hats jhnen geben:
'Trinckt darauß all: in gleichem fall
trenckt eüch mein Blůt zum leben.'

3 'Mein leib vnd blůt jch eüch zu gůt
wird geben vnd vergiessen,
Das wirdt ewr speiß, gaißlicher weiß:
im glauben werdt jrs niessen.
Denn yetzund wirt gschlagen der Hirt,
die Schaf zerstrewet alle:
jr werdt von mir abfallen.
ich wird vom todt als Herr vnd Got
wider aufston vnd euch vorgon
inns himlisch Vatterlande:
Das sey ewr trost, jr werdt erloßt
durch mein Creütz, tod vnd schande.'

4 Inn garten gieng der Herr, anfieng
das hail wider zu pringen
Das Adam vor gehlich verlor:
mit tod hůb ann zu ringen;
Blůtschwaiß abfloß vor ängsten groß,
er haißt betten vnd wachen,
dann dhell mit jrem rachen
an vns sich richt. Auffs angesicht,
fiel nider Er: 'O mein Vatter,
nimm hin das bitter trancke!
Doch das du willt, das werd erfüllt:
das fleisch ist schwach vnd krancke.'

5 Das war wol schein ann Jüngern sein,
die fand er allzeit schlaffen.
Judas sich rüst zür selben frist,
mit grosser schar kam glauffen:
Sy hetten bschaid der Oberkait
gaistlichs vnd weltlichs Stannde,
mit waffen vnd mit bannde.
Jesus geet hin entgegen jn:
das götlich Lamb zum schlachten kam,
es must werden gebraten,
Sprach zum Juda 'Gsell, was thůst da?'
O wie pöß Adams kinder!

6 Sie giengen hin vnd fiengen jn
wie ainen Dieb, gebunden.
Die Jünger all flohen zu mal.
Jesus sprach zu den stunden,
'Jr kumbt daher, als ob ich wer
ain Mörder vnd Verräter,
der gröste vbelthäter!
so jr doch ghört, das ich hab glert
die warhait frey, ewr hail darbey
gesůcht als der Hailande:
Ists der welt lon, das Gottes Son
für sein wolthat leidt schannde?'

7 Die Juden dann den gfangen Mann
zum Hohen Priester brachten;
Dahin auch war der glerten schar
versamelt, vnnd betrachtten

Auß neid und lug mit list und trug
wie sy in möchten tödten,
vil vrsach süchen theten.
Fanden doch nicht, und hand erdicht:
'er hat gelert, wir habens ghört,
den Tempel wöll zerstören,
Annders gebew wöll machen new':
im seine wort verkören.

8 Der Bischof grim, der sprach zů im
'willt unnser Kirch vernichten?
Den Tempeldienst du uns verhönst,
willt newe Sect anrichten!'
Das lamb das schwyg zů diser lüg:
zu Hof giltt kein entschulden,
die warhait tregt unhulde.
'Ich bschwör dich hoch!' der bischof sprach,
'drumb sag mir nun: bist du Gotts Sun,
der Christ, nach dem wir fragen?'
Iesus bekannt 'wie du mich genannt!
das zeügen dwerck vor augen.

9 Der ich hie ston, dess menschen Son,
von eüch verdampt und gschmöhet,
Wirdt kommen baldt in Götlich gwalt,
nach meim leiden erhöhet!'
So sollichs wort der Bischoff hort,
hat er sein Klaid zerrissen
und sprach 'wir all yetzt wissen,
das der mensch hat gelestert Got,
verwirckt den todt!' Das bstät der rath,
die vrtail sy bald schreyen.
Sein schonens nicht: inns angesicht
schlůgens in und anspeyen.

10 Die falschen leüt zů diser zeit
vil falsche zeugknus dichten,
Zů morgens frů eyltens on rů
zum Kaiserlichen Richter:
'Nymb hin, Pilat! der vor dir stat,
der ist ain newer Lerer
und unsers volcks verkerer,
den todt verschuldt, dess Kaisers huld
hat er verlorn: ain Küng geporn
nennt er sich unuerborgen;
Die vrtail fell: er ist ain gsell
der am Creütz soll erworgen.'

11 Pilatus sagt 'hör, was man klag,
bist du der Juden König?'
Iesus sagt frey, ain Küng er sey,
zůr klag antwortt er wenig.
Pilatus pflag auf disen tag
ainn gfanngnen ledig zgeben:
Iesum wolt lassen leben;
da schry der Gwalt unnds volck gar baldt
'laß Barraban, den pösen man!
Iesus můß kurtzumb sterben!
Ans Creütz in henck, nit anders denck:
er soll kain huld erwerben!'

12 Pilatus sprach, als er das sah,
'ich kan kain schulde finden
An disem Man: was hat er than?
der neid thůt eüch verblenden!'
Sy schreyen ser, lennger ye mer
'amm Creütz soll werden gschlachtet
und sein Nam gar verachtet!'
Pilatus spricht 'ob ich in richt,
wäsch ich mein hend, dschuld auff eüch w
er ist gerecht, on sünde!'
Sy schreyen all 'sein blůt das fall
auff unns und unnsre kinder!'

13 Pilatus war beredet gar:
Barraban ließ er lauffen;
Den Herren zart mit gaißlen hart
auf Römisch weiß ließ straffen.
Die vrtail fellt, das Christus söllt,
der Richter aller Erden,
anns Creütz gehencket werden.
das Kriegsvolck kam und in annam,
im Richterhauß zoh es jhn auß,
klaidt in mit scharlach gwande,
Mit gspött im gab ain Kron und Stab,
mit glächter, schmach und schande.

14 Als nun Kriegsknecht jhn gnůg geschmel
das klaid abzogen, wider
Anglegt sein Rock, des Creützes block
trucket den Herren nider.
Ann Galgenberg bracht in der scherg:
der Herr fieng an zu sincken:
da gabens im zu trincken,
ain bitters tranck. O pöser danck!
sein leibe ploß mit neglen groß
ans holtz ward anßgestrecket!
O mensch, nu schaw! die Schlang hangt
die dich vom tod erwecket!

15 Sy hat nit bnügt, habend zůgefügt
zwen Mörder an sein seyten.
Gleich wie ain wurmb lidt er ain sturm
veracht von allen leüten.
In gröster nott litt höchsten spott.
'bist du der Tempelbrecher,
so bis yetzt selbs dein recher!
bist du Gots Son? hilff dir davon!
hast annder ghailt und hilff mittailt;
es will dich Got nit haben!
Küng Israel, vom Creütz steig schnel,
so wöln wir an dich glauben!'

16 Es ist der Wellt hie fürgestellt
der unns mit Got versünet.
Zwen ungerecht seind menschlichs gschlec
das ewig straff verdienet:
Der lincke tail verachtt Gotts hail,
der Püsser sein Sünd kennet,
Christum sein Hailand nennet,
spricht 'gedenck mein imm Reiche dein!

dein göttlich krafft mach mich tailhafft
dein lebens durch dein sterben.'
Wer solchs nit sücht, der bleibt verflücht,
inn Sünden müß er sterben.

17 Die finsternus war dick vnd groß,
das Liecht thet sich abkören.
Im flaisch gots wort hie leidet mordt,
sein stymm ließ er starck hören:
'Als volbracht hab!' Sein gaist aufgab.
der fürhanng ward zerrissen:
da wirdt gehailt das gwissen,
im aufgethon deß Himmels Thron;
es hilfft sein todt vnns auß der not,
der recht Priester hat geben,
Zum Opffer gstellt für dsünd der welt
sein leib vnd blüt zum leben.

18 Himmel vnd Erd hand klar bewert,
das Got im flaisch gelitten:
Erdbidmen gschicht, manch felß zerbricht,
die greber sich erschütten,
Die fromme Schar die gstorben war
ist yetzt wider erstannden,
loß von der Hellen bannden,
vom tod gfürt auß in Gottes hauß;
er ist Gotts Son, wie der Hauptman
sampt seinem volck verjehen:
Erschracken gschwind, dz dwelt so blind
Gots wunnder nit soll sehen.

19 Am Sabbath tag imm grab er lag;
da hauffen sich die glerten:
Dem Fürsten zü sprachens on rü
'wir dencken deſs verkerten,
Das er gsagt frey, nach tagen drey
wöll er erstan zum leben:
drumb sollt du Hütter geben,
das die letst gferd nit erger werd!'
bestellt Kriegswacht vnds grab vermacht:
Christus nit solt aufkommen:
Das gschiht auch heüt vnd alle zeyt,
dwelt hasset alle frommen.

20 O mensch, hab acht vnd wol betracht,
wer der sey der gelitten,
Vnschuldigklich also für dich
inn bittern tod geschritten!
Solch hohe sach dir fruchtbar mach!
thüs in deim hertz bedencken
vnd dich gentzlich drein sencken!
so wirdst erlößt, in Got getröst,
an leib vnd Seel all deinen fel
mit der Artzney magst püssen:
Für sünd vnd schad schöpf hail vnd gnad,
im glauben magst dus gniessen!

Augsburger Druck, am Ende Getruckt, durch Melcher Krieſsstein: zu Augspurg, auf vnser Frawen Thor. Münchner Bibliothek. Die mit kleinerer Schrift gedruckten einzelnen Zeilen in den Strophen 5, 7, 10, 13 und 15 sind in dem Exemplar weggeschnitten; ich habe sie aus R Blatt 128 ergänzt. Diese Handschrift weicht vielfach von dem Drucke ab; beßer stimmt mit diesem die Handschrift S Blatt 96—101, wo leider Blatt 97 herausgerißen ist. Die Vergleichungen aller drei Texte auszuführen muß ich anheim stellen.

181. Der 130. Psalm. vmb vergebung der sünden, vmb glauben, gedult, hofnung, erlösung vnnd sterckhung des glaubens.

Auß tieffer not, o Herre Gott,
schreien wir in der tieffe.
Wir beweinen sünd, hell vnnd tod,
deinen namen anrüeffen.
Erhör gnediglich, HERR, vernim
mein seufftzen vnnd mein cleglich stim,
vor dir, Herr, will ich beeten.

2 Dein gnedig ohr soll merckhen mich,
vor deinen thron ich schreye.
Erhör mein stim, mein bitt ansich,
die sünd wellest verzeichen.
Wann du, Herr, nit vergibst die sünd,
Herr, wer ist der der vor dir künd
bestеen vnnd bleiben?

3 Allein durch dich versüenung gschicht
durch deins sohns vnnderhandlen.
Du wilt die sünd gedenckhen nicht,
wann wir in deiner forcht wandlen.
Auf den Herren will warten ich,
mein sell auch soll verlassen sich
auf sein wort will ich hoffen.

4 Es soll mein seel wachen vil mehr,
dann wie die wachter sorgen,
Wann der Preutigam schnel kompt daher,
sie berait sei am morgen:
Also soll hoffen Israel,
sich für den tron der gnaden stell,
barmhertzigkait erwerbe.

5 Beim Herren ist hail, gunst vnnd gnad,
durch in sein volckh wirt genesen.
Obwol sehr groß der sünden schad,
er will sie selbs erlösen.
Er ist allein der guette hiert,
der Israel erlösen wirt
von allen seinen sünden.

R Blatt 62b. Vers 2.2 thorn, 3.2 seins, 4.4 sie für sei. Vergl. das Lied Luthers Nro. 6.

182. Die Zehen gebott Exodi. XX.

Im thon, In dich hab ich gehoffet Herr
Oder wie die siben wort.

Ich bin der Herr, spricht vnnser gott,
der dich von sünd, von hell vnnd tod
außfüert vnnd kan erlösen:
Wann du haltst dise zehen wort,
so wirst ewig genesen.

2 Frembd götter solln haben nicht
vor mir vnnd meinem angesicht,
lieb mich von gantzem hertzen,
Auß gantzer seel, aus aller crafft,
hüet dich vor hellen schmertzen.

3 Kein abgott mach, kein bild beth an,
der falsch gottsdienst mag nicht bestan,
im zorn wird ich verfluchen
Die sünder all die hassen mich,
ich mach hail die mich suchen.

4 Du solt den grossen namen mein
nit mit der lugen füeren ein,
das hail würd sonst verkeret,
Darum wirt dann nicht schuldig sein
der mein namen vneret.

5 Des Herren sabath halt vnnd laist,
das magst thun durch den hailig gaist,
im flaisch mustu absterben,
Von bösen werckhen feiren gar,
wölt ewig rue erwerben.

6 Ehr den vatter vnnd muetter dein,
zuuor ab die im himel sein,
die dir das leben geben,
So wirst erlengern deine tag
vnnd bsitzen ewigs leben.

7 Du solt nit tödten, merckh es wol,
das auch gaistlich beschechen soll:
wer sein nechsten will neiden,
Wer nit vergibt vnnd lieb erzaigt,
die hellisch peen muß leiden.

8 Der ehebruch bringt auch ewigs laid,
wann sich die seel von Christo schaidt,
eim anndern sich verpflichtet:
Solch ehebrecher vnnd huerer all
werdent von gott gerichtet.

9 Du solt nit stelen, biß kein dieb,
mit list vnnd trug niemandts betrieg,
deim gott solt nit entziechen
Sein ehr, der einig helffen kan,
wilt ewig hell entpfliechen.

10 Dein zung verhüet, red guets, nit leug,
du solt nit sein ein falscher zeug,
vom lugner solt dich wenden,
Dan wer nit bey der wahrhait bleibt,
den wirrt gott ewig schenden.

11 Der lust, gelust vnnd all begird,
dardurch all menschlich gschlecht verfürt,
soll bey dir gar absterben:
Begerstu was deins nechstens ist,
so wirst Gotts reich nicht erben.

12 Wilt selig sein, hierin dich üb,
dein gott vnnd deinen nechsten lieb,
vnnd thue nach gottes willen:
Des Herren Christi gaist erwirb,
sonnst kanst kein gsatz erfüllen.

R Blatt 79b. Vers 2.1 Fremb, 3.2 bstan, 4.4 f. so, 5.1 feüren, 10.1 lieg, 11.5 Gott, 12.2 den für deinen.

183. Des Propheten Daniels
Gebeth vmb vergebung vnd erlösung. Daniel. 9.

In Berners thon.

Als in Babel lag Israel,
da ist der Prophet Daniel
für Gottes angsicht tretten:

Das für vns than hat Gottes sohn,
der nach creutz sitzt in Gottes thron
den wir allso anbetten:

Ach, lieber Herr, schröckhlicher Gott,
wir haben übel ghandelt,
vnnd überthreten dein gebott,
deinen weg nicht gewandelt,
von deinem gsacz seind gfallen wir,
wir alle seind abgwichen
vnnd widerspenstig dir.

2 Wir sünder haben nit gehört
was deinne knecht haben gelehrt,
geredt in deinem namen.
Vnsre vätter, küng, fürsten all,
vnnd alles volckh in gleichem fall
müssen vnns vor dir schämen.
Bey dir, Herr, ist gerechtigkhait,
bei vnns ist sünd vnnd schande;
wir haben gelebt in boßhait
hie vnnd inn allem lande,
es ist groß vnnser übelthat
die ieder hat begangen
wider dich, Herr vnnd Cott.

3 Es hat gsündigt iederman,
küng, fürsten vnnd all vnnderthan,
mit vnnserm bösen löben:
Bey dir, Herr, ist gerechtigkait,
darumb rüeffen wir in vnserm laid,
du wölest vnns vergeben.
Wir seind abgfallen, HERR, von dir,
nit gfolget deiner stime,
den fluch seind vnndetworffen wir
vnnd deinem zoren grime,
wie Moses vnns für gschriben hat,
wir haben vnns versündet,
verachtet dein gebott.

4 In aller straff vnnd im vnglickh
so du über vnns hast gschickht
haben wir vnns nit bekeret,
Dein namen nit gerüeffet an
vnd haben nicht gefolgt noch thon
was du vns hast gelehret:
Ach, Herr, du bist gerecht geacht
vnnd wir seind arme sünder,
du hast dir einen namen gmacht,
als du auß gfürt die kinder
Israel auß Egipten land,
auß hell vnd tod gefüeret
mit deiner starckhen hannd.

5 Ach, Herr, durch dein gerechtigkait
so wend ab vnnser nott vnnd laid
das über vnns ist gangen.
Dein volckh ist vnderdruckht vnd arm,
drummb dich, Herr, über vnns erbarm,
wir seind vom feind gefangen.
Vnnd nun erhör vnser gebeth,
so wir dich, Herr, anrüeffen,
erlöß dein volckh vnnd vnns errett
vnnd füer vnns auß der tieffen,
vergib vnns vnnser sünd vnd schuld,
vnd wend ab deinen zoren,
erzaig vnns gnad vnnd huld.

6 Erleucht vff vnns dein angesicht,
dein gfallne kirch wider vffricht,
das thue vmb deinet willen.
Ohren vnnd augen zu vnns wend,
deinen hailigen gaist vnns sennd,
das wir dein gsacz erfüllen.
Ach Herr, erhör! Ach, Herr, verzeich!
du wöllest nicht verziechen,
dein gnad vnd hilff vns ieczt verleich,
das wir der nott empfliechen.
erlöß vns von sünd, hell vnd tod,
Herr Jhesu Christ im himel,
durch dein Namen, O Gott!

[illegible] Blatt 89b. Vers 1.2 fehlt der. S Blatt 218b, wo die Überschrift lautet: Gebet vmb Erlösung. | Danielis. 9. | [illegible] Berners thon oder Keysers Friederichs. S liest Vers 1.4 Das hatt für vns thon, 3.11 Mose, 3.12 ver-[illegible]det, 4.3 hand, 6.3 deinen. In beiden Handschriften fehlt 5.4 vnd und steht 6.10 empflichen.

184. Ein Lied vom glorificierten Christo.

Christ erstanden
macht sein feind zu schanden,
Hatt vberwunden,
dseligkaytt vns funden,
Vnnd vns das leben
durch sein todt gegeben.
Christus der Herre,
künig der Eren.

2 Diser welt kinder
bleyben ymmer sünder,
Christum verachten,
ihn zu dempfen trachten:
Wirt doch Gott bleyben
vnnd sie vndertreyben,
Christus der Herre,
künig der Ehren.

3 Sein fleysch empfangen
vnnd am Creutz gehangen
Hatt er ausgefüert,
mitt Gotthaytt geziert,
Ins Reych gesetzet,
alles lands ergötzet:
Christus ist Herre,
künig der Ehren.

4 Das Christus künig
gefelt der welt gar wenig:
Er ist gepreyset,
Gottes Son erweyset:
Die jr vor sunder
jetzt seytt Gottes kinder,
Lobt disen Herren,
künig der Ehren.

5 Er wirt bald kom̃en,
holen alle from̃en,
Den bösen lonen
vnnd jr nicht verschonen.
Mitt vnsern Zungen
sey heutt Lob gesungen
Christo dem Hörren,
künig der Ehren.

4 handschriftl. Blätter in 8°, mit dem Liede Christ Gott vnd Herre zusammen. Links neben der Überse Liedes die Buchstaben A. R. Am Ende, unter dem zweiten Liede, der Name Jacob Koch von Kanstat. letzten Seiten leer, auf der vorletzten: Apolonia Teßlerin. | 1.5.6.6. | jar. Kgl. Bibl. zu Berlin, ms quart. 337. lit. b². Das Lied steht auch in R (Blatt 141), ich bin aber zu keiner Vergleichung gekommen.

185. Ein lied wider die feynde Christj.

Christ, Gott vnd Herre,
merck vnser begeren,
Erzayge dich herrlich,
weyl die zeytt so gfarlich,
Thue für vns streytten
jetzt auf allen seyten:
Herr, hilf vns kempfen,
vnsere feynde dempfen

2 Die vns vmbzogen,
gespannen jre bogen,
Auf vns thuen eylen
mitt vergifften pfeylen,
Auf allen strassen
inn ir Netz zu fassen:
Herr, thu jnen weren
vnnd jr Reych zerstehren.

3 Sathan gehet Brummen
wid' alle frummen,
Will sie verschluckhen,
ewig vndertrucken,
Mitt grossem Zorn
blest er sein schedliches horn,
Damitt zu fellen
inns Reych der Hellen.

4 Thue vnser pflegen,
gib vns deynen segen,
Die wir vertrawen,
allein auff dich bawen:
Wellest vns freien,
deyne gnad verleyen,
Vns armen geben
dein gantz vnnd leben.

5 Das wir hie sitzen
vnnd nicht vnderligen,
Vnnd bey dir finden
das wir vberwinden,
Der sünd absterben
vnnd dein Reych ererben:
Durch deynen Namen
sprechen wir Am̃en.

A. a. O. Vers 3.5 f. so. Das Lied steht auch in S (Seite 122), aber ich habe beide Texte nicht verglichen k

186. Von der wolthat Gottes vnnd boßhait der welt.

Im thon, Mein fleiß vnnd müeh ich nie hab.

Sein fleiß vnd müe Gott nie hat gspart,
pflantzt ein weingart
dem volckhe sein
vnd saczt sie ein,
sanndt sein wort drein,
verhoffet frücht,
die bauleuth waren all zu nicht.

2 Gott selber kam vnnd nam flaisch a
trat vff den plan
vnnd welt sie gern
zu jm bekern,
mit seim gaist lehrn:
sie handts veracht,
vnd jn mit gschrey ans creucz gebracht.

3 Kein danckh noch lohn der sohn Gotts het,
er ward gethödt
für sein wolthat,
drumb sein feind hat

gworfen in tod:
hell ist das ennd
der welt, die Christum nicht erkennt.

[Bl]att 115. Vers 2.1 vnnds flaisch annam. S Blatt 189; Vers 2.7 creutze bracht, 3.1 dauon Gott hätt, [d]rümb er sie hott. A. F. H. Schneider, in der zu Nro. 170 angeführten Schrift S. 7, ist der Meinung, daß auch [das] Originallied Mein fleiß vnd müe von A. Reusner sei. Ich laße es aus diesem Grunde hier anmerkungs[weise] folgen, nach Georg Forsters Ein außbund ꝛc. Nürnberg 1549. Nro. CV. und dem Ambraser Liederbuch 1582. Nro. V. Vers 2.6 ist nicht aus Reusners Mundart.

MEin fleiß vnd müe ich nie hab gspart
vnd alzeit gwart
dem herren mein,
zum besten sein
mich gschickt darein,
gnad, gunst verhofft,
doch gunst zu hoff verkert sich offt.

2 Geht hin vnd her, vnd wer sich kan
zukauffen an
dem ort der zeit
nach ehren streit,
muß dannen weit:
das thut mir and,
mein trewer dienst bleibt vnerkant.

3 Weng danck noch lon darvon ich bring,
man wigt mich gring
vnd ist mein zwar
vergessen gar:
groß not vnd gfar
ich bstanden hab,
was freud sol ich haben darab?

187. Ein new lied vom neuen stern.

Im thon Kompt her zu mir ꝛc.

EIn yeder mensch merckh eben drauff:
ein newer steren ist gangen auf,
was mag er vnns bedeuten?
Ein sollichs liecht zur warnung bschicht,
das Christus bald kom zu gericht
in disen lezten zeiten.

2 Liecht vnnd wahrhait hat vorgesandt,
sein gloria gemacht bekannt,
das man sich zu ihm wende:
Die welt die wils nit nemen an,
darumb kompt der richter vff die ban
vnd will schier machen ende.

3 Der widerchrist braucht noch sein schwert,
das Christenthumb das ist verkert,
die wahrhait man stets neidet,
Satan verfüert die gantze welt,
sich in engel des liechts verstellt,
kein waren Christen leidet.

4 Darumb wirt der richter komen bald
inn Gottes glorj vnnd gewalt,
vnschuldigs blut zu rechen:
Der glaubig wirt genomen auf,
vnnd verdampt wirdt der Gottloß hauf,
Christus wirt vrthail sprechen.

5 Deshalben jeder mensch hab acht,
den newen steren wolbetracht,
zum ausgang solt sich rüsten,
Mit Christo tragen creutz vnd laid,
das er erlang die ewig freud
mit den verfolgten Christen.

6 Zur zeit, als mensch geboren Christ,
ein newer steren erschinen ist,
wie ein kind in Gotts gstalte:
Sibilla zum Augusto sagt
'ein kind, geboren von einr magt,
das solt für Gott anbetten.'

7 Es gschachen sonst der wunder mehr,
die glerten sagten 'Gott der herr
erscheinen würd vff erden,
Es würd kommen der herr d' welt,
der alle creatur dargstelt,
einem menschen gleich werden.'

8 Die weise küng vß Orient
den newen steren hond erkennt,
der sy zu Christo gfüeret,
Als er noch lag zu Bethlehem:
diser new steren füert zu dem
der im tron Gotts regieret.

9 Derselb steren war der Erden nach,
diser new steth am himel hoch;
der erst der welt nit scheinet,
Diser erleucht die gantze welt,
ermanet, das ein yeder solt
mit Gott werden vereinet.

10 Der erst zaigt newgeboren küng,
der enden würd figürlich ding,
der annder will bedeuten,
Das Christus well verziechen nicht
vnnd selber kommen zu gericht,
die arge welt vß reutten.

11 Der erst verkündet grosse freud,
der ander auch das ewig laid,
der jüngst tag sei vorhanden:
Die dann nit hond bekeret sich,
die müsten werden jemerlich
am letsten tag zuschanden.

12 Die zaichen vor dem jüngsten tag,
wie mann leichtlich beweisen mag,
gschachen zu allen zeiten:
Kein solchen steren sach mann nie
weil dise welt gestanden hie,
es wirt das end bedeuten.

13 Wie jetzond vil der glerten leut
sagen, das diser steren bedeut
das Christus wider kommen
Jn gloria vnnd herlichait
vnnd machen werdt den vnd'schaid
der bösen vnnd der frommen.

14 Der newsteren geht am himel vmb,
ermant, das man zu Christo kom
von vier artten der erden:
Sie sollen kommen in sein reich,
mit Abraham vnd mit Jacob gleich
Gotts tischgenossen werden.

15 Die aber Christum nicht gesucht,
mit dem Satan bleiben verflucht,
das himelreich nit erben,
Die gehn nicht zur hochzeit ein,
heraussen müessen ewig sein
vnnd in der hell verderben.

16 'Drumb wachennd', spricht des herren m
'ir wissend weder tag noch stund,
wann ewer ennd wirt kommen:
Erhebend ewer haupt empor,
der himlisch steren leuchet vor,
in himel rueffst die frommen.'

17 O lieber mensch, sich dich wol für,
der richter ist yetzt vor der thür,
rüef bald an Gottes namen,
Nemblich den herren Jhesum Christ,
die letste buß vff erden ist,
o herr erlös vns armen.

R Blatt 305. Vers 2.1 gs., 2.2 gm., 9.3 wolt für welt, 14.5 Abrahan, 14.6 gn., 15.1 Der für Die, 15.2 [illegible] 17.5 letst. Kleine und nicht besonders glänzende Kometen erschienen 1556, 1558 und 1569; wahrscheinlich i[st] der große von 1577 gemeint, und dann ist A. Reusner nicht vor 1577 gestorben.

188. Summarium vnd Lobgesang von den Mirackeln,

Wunderwercken vnd Wolthaten Christi.

Jn der Melodia, Corde natus ex parentis.

Der heylig Geist laß gelingen,
der wöll auffthun vnsern Mund,
Daß wir mügen löblich singen,
Gottes Wunder machen kund,
Erzelen seine Mirackel,
die Jhesus Christ, Gottes Son,
hie auff Erd im Fleisch gethan.

2 Der Engel Gotts mußt verkünden
das erst Euangelion,
Vnd die Hirten solten finden
zu Bethlehem Gottes Son.
Als Gotts Wort ward Mensch geboren,
der Heylmacher Jhesus Christ,
Himmlischs Heer erschienen ist.

3 Ein newer glantzender Steren
ob der Erd gesehen ward,
Es haben die Köng von ferren
den Messiah offenbart,
Gott vnd Menschen angebettet,
der ewig regieren solt,
brachten Weyrauch, Myrrhen, Gold.

4 Johann der Täuffer gesendet
alles Fleisch fließ in Jordan,
Mit seim Tauff das Gsatz geendet,
mit dem Finger zeyget an
Gotts Son, der das Gsatz erfüllet,
erlösen solt Jsrael
von Sünd, Kranckheit, Tod vnd Hell.

5 Der Himmel hat sich gespalten
als der Tauff im Jordan bschach,
Gott zeygt sich in dreyen gstalten,
den Geist auff dem Son man sach,
Gott Vatter stellt seinen Sone,
sprach 'Wer dem nicht folgt vnd hört,
nit inns Himmelreich gehört.

6 Der Satan, von Gott verfluchet,
der das Menschlich Gschlecht verführt,
Den Son Gottes bald versuchet,
hett in gern auch verwirrt:
Der Stercker hat vberwunden,
Gott in Menschlicher gestalt
stellt ab Satans list vnd gwalt.

Das Wort Gotts den Menschen rüffet,
ein Stim ist die Heerposon:
Die im Meer der Welt vertieffet,
llen hören Gottes Son.
Seine Jünger im nachfolgen,
ie er von der Welt bekehrt,
acht sie zu seim Reich gelehrt.

Das Wasser heisset er eynschencken,
s er gmacht zu gutem Wein:
eigt an, daß er dort wöl trencken
er von Sünden macht rein,
Himmlisch Hochzeyt fürgebildet,
erst Zeychen hat gethan,
Gottheit mit zeyget an.

ams Kinder sind verdorben,
Sünd ist jn angeborn:
Knab, am Feber gestorben,
Tod war er schon verlorn:
er Köngisch glaubt dem Wort Gottes,
er redt 'dein Son ist gsund',
ch das Heyl zur selben stund.

Adam wirt vberlistet,
Sünd in sein Hertz eyndringt,
der Satan in jm nistet,
allem argen zwingt:
hristus kompt, jn außzustossen,
Satan muß weichen ab,
der Mensch ein rein Hertz hab.

ers Schwiger hat ererbet
Eua die schwere Sucht,
Feber sie ligt vnd serbet,
istus ist allein Zuflucht:
Der stellt ab der Seelen schaden,
t auff von der Niderlag,
so jetzt im dienen mag.

r acht vnd dreissig jar glegen,
f deß Engels zukunfft sach,
ristus mittheilt Gnad vnd Segen,
Krancken sein Hülff versprach,
Schafft, das Siechbetth weg zutragen,
ß er sich vor Sünd bewar,
ß nichts ärgers widerfahr.

ch Menschen Hand ist verdorret
d ist alles linck im Fleisch,
ul, schweinsüchtig vnd verschmorret:
nn Christus außstrecken heißt,
Den wirt die tod Hand gesunde,
ß seinem Wort, Geist vnd Krafft
ßt der heylsam Himmlisch Safft.

Das Menschlich Fleisch ist verderbet,
in Seel mit Außsatz behafft,
Welche Sucht ist angeerbet
von der Sünden Gifft vnd Safft:
Kompt der Siech, den Artzt anbettet,
so spricht er 'Halt du nur still,
dann ich dich heylmachen wil'.

15 Der Heydnisch Hauptmann kam tretten,
sein Knecht lag in schwerer Plag,
Glaubig hat für jn gebetten,
dem Tod er im Rachen lag:
Er sprach 'HERR, sprich nur ein worte
auß dem heyligen Gottes Mund',
da ward bald sein Knecht gesundt.

16 Der einig Son der Wittfrauwen
für die Porten kam zum Grab,
Jhesus wolt den jammer schauwen,
sprach 'Steh auff, du junger Knab',
Hat jn seiner Mutter geben,
als er jn vom Tod außgführt
vnd die Baar selbst angerürt.

17 Der Schlag vnd Tropff ist abgeflossen
vom Adam herab vom Haupt,
Alle Glied deß Leibs verschlossen
jrer Wirckung sind beraubt:
Krafftloß ligt der Mensch in Sünden,
Jhesus, Gott vnd Mensch, erlößt,
wann er sagt 'Son, biß getröst'.

18 Die Sünderin die wolt büsen
in der Statt Jerusalem,
Salbt vnd weynt an seinen Füssen,
dem HERRN ward angenem:
Sprach 'dein Glaub dich heyl hat gmachet',
bezeugt mit seinr Göttlich Ehr,
daß er der Vergeber wer.

19 Als Petrus sein Netz außbreitet
im See mit den Gsellen sein,
Vergebens die nacht arbeitet,
auff deß HERRN wort warff eyn:
Bald fiengens vnzalbar Fische,
kamend mit ans Gstad on gfahr,
erkannten, daß er Gott war.

20 Als er im Schiff war entschlaffen
im vngestümmen wilden Meer,
Das Wasser inns Schiff gelauffen
vndertrückt jn vnd sein Heer:
Windt vnd Meer hat er gescholten,
daß bald still schön Wetter war,
vnd führt sie auß gröster gfahr.

21 Der Satan im Menschen hauset
der im Grab ist spat vnd frü,
Gantze Legion, vil tausend,
lassend jm nicht fried noch ruw:

Der arm Sünder tobt vnd wütet,
Christus macht jn still vnd gsundt,
wirfft die Geister in Abgrundt.

22 Jairus lieff mit verlangen,
klagt, sein Tochter leg im Tod:
Jhesus ist mit jm gegangen,
erbarmt sich in diser not,
Das tod Kind hat angesprochen,
richtets auff mit Wort vnd Hand,
sein Göttlich krafft macht bekannt.

23 Die Monatsucht das Weib krencket
die am Artzt jr Gut verthan,
So sie im Glauben gedencket
'möcht ich sein Kleyd rüren an':
Die zwölffjärig Sucht er heylet,
den vrsprung der Sünd abstellt,
so der Glaub auff jn wirt gstellt.

24 Mit fünff Broten vnd zwen Fischen
das hungrig Volck hat gespeißt,
Inns Graß gsetzt an zehen Tischen,
sein Allmächtigkeit beweißt:
Hat fünff tausend Mann ersättigt,
er hieß samlen vbrigs Brot,
das zwölff Körb erfüllet hat.

25 Das Vngwitter vnd Platzregen,
vngstüm Wällen auff dem Meer,
Der starck Wind zu nacht entgegen
vndertrucket Gottes Heer:
Jhesus auff dem Wasser wandelt,
Petrum, als er sanck, erhelt,
an das sicher gstad sie stellt.

26 Im Glauben das Heydnisch Weibe
laufft zum HERRN vnverzagt,
Bittet jn, daß er außtreibe
den Geist der jr Tochter plagt:
'Weib', sprach er, 'Auff deinen Glauben
geh heim, dein Tochter ist gsund,
wie du wilt, in diser stund.'

27 Den Blinden die zu jm kommen
rürt er jre Augen an,
Die Beseßnen vnd die Stummen
mund vnd Zungen auffgethan,
Daß sich alles Volck verwundert,
sprachen 'Solchs ist gschehen nie,
Gott ist selbs erschienen hie.'

28 Der Mensch, der thöricht geboren,
ein ghörloser stummer Mann,
Jhesus netzt sein Zung vnd Ohren,
spricht 'Hephtah, sey auffgethan':
Von der Welt er jn abwendet,
macht jn gut, daß er redt recht,
jetzt verstendig Gottes Knecht.

29 Vil Volcks hetten nichts zu essen
drey tag lang in hungers not,
Vier tausend sind nidergsessen,
da waren nur siben Brot,
Die er mit Fischen außtheilet:
als sie all gespeiset wol,
sammeltens siben Körb voll.

30 Zu Bethsaidah war ein Blinder,
den hat Jhesus außgeführt,
Sie waren Abgöttisch Sünder
sein Augen er angerürt,
Hat jn widerbracht erleuchtet,
vnd zu jm gsagt 'Hüte dich,
lauff nicht wider hindersich.'

31 Jhesus zu jm hat gezogen
in der Schul das Jhüdisch Weib,
Die krum vndersich gebogen,
hat gericht auff jren Leib,
Von Satans Band auffgelöset,
die durch jn achtzehen jar
mit der Sucht beschweret war.

32 Auff hohen Berg hat er gführet
seine liebste Jünger drey,
Hat sich da glorificieret,
daß er Gott im Himmel sey,
Bey jm Mosch vnd Eliah:
'der ist mein Son' sprach die Stim,
'mein wolgfallen ist in jm.'

33 Der vnrein Geist das Kind reisset,
fallend Siechtag vnd Vergicht,
Wirfft jn, daß er schaumpt, verbeisset
von Kindtheit die Plag beschicht:
So der Vatter rüfft 'HERR, hilff i
wendet er die Kranckheit ab,
bald steht auff der gfallen Knab.

34 Zehen Männer sich jm neigten,
die behafftet mit Außsatz,
Er sagt, da sie sich erzeygten
im Tempel nach Mosch Gsatz,
Daß die Priester solten mercken,
daß Messiah auff der ban
der den Außsatz heylen kan.

35 Die Wassersucht den Leib bschédigt
durch vnziemlich Speiß vnd Tranck:
Jhesus heylet vnd entledigt
der da lag am Sabbath kranck,
Die Gsatzlehrer hat er gscholten,
sprach 'Ir lassend nicht ein Viech,
wann es hat verfallen sich.'

36 Fünff Gersten Brot hat er gnommen
vnd gespeißt fünff tausend Mann,

In jr Synagog drauff kommen,
hat jn klar gezeyget an:
'Ich bins Brot von Himmel gstiegen,
zur Speiß ich auffopfer mich,
wer mich ißt lebt ewigklich.'

37 Da erst Adam hat gesündet
vnd das ware Liecht verlorn,
Daß das Menschlich Gschlecht erblindet,
deßhalben Gott Mensch geborn,
Der blinden Augen zu salben,
er ist der Brunn Siloh gnennt,
das Liecht, in die Welt gesendt.

38 Ein Bettler saß an der Strassen,
der blind Bartime genannt:
Als jn Jhesus rüffen lassen,
stund er auff, warff ab sein' Gwand,
Sprach 'Erbarm dich mein, Son Dauid,
daß ich wider sehend werd':
bald ward sein Gebett erhört.

39 Vergraben war in der Erden
Lazarus am vierdten tag,
Jhesus drob entsetzt wolt werden,
trauwrt vnd weynt ob diser klag:
Er rüffet mit grosser Stimme
'Lazare, kom̄ bald herauß
auß dem Tod in Gottes Hauß.'

40 In Gottes zorn hat außtrieben
die im Tempel hetten feil,
Blind vnd Lamen, die beliben,
die hat er gemachet heyl,
Die Kinder schryen 'Osanna',
das ist 'hilff vns, HERRE Gott,
erlöß vns von Hell vnd Tod.'

41 Von Bethaniah er außgangen
sah den Feigenbaum on Frucht,
Er sah Bletter grün dran hangen,
deßhalben hat jn verflucht:
Von stund ist der Baum verdorret,
Wurtzel, Laub vnd Est zerstört:
der dürr Baum inns Feuwr gehört.

42 Als die Jhüden wolten fahen
Jhesum vngestümmigklich,
So bald sie zu jm sich nahen,
fielens zurück hindersich.
Malchus war sein Ohr abgschlagen,
das hat jm der HERR geheylt
vnd sein Feinden guts mittheilt.

43 Als Gott am Creutz hat gelitten,
geben kein schein Sonn vnd Mon,
Die gantz Welt thet sich erschütten:
'warlich, der war Gottes Son.'
Berg vnd Felsen sind zerspalten,
der Fürhang im Tempel brach
vnd sonst manch Mirackel bschach.

44 Jhesus vom Tod ist erstanden,
den Erdboden hatt erschütt,
Seine Feind macht er zu schanden,
die Hüter sich rüren nit,
Ist den seinen bald erschienen,
hat jnen nach grossem leyd
verkündet die ewig freud.

45 Leibhafftig ist er erschienen
sein Jüngern in bschloßnem Hauß:
Er stund mitten vnder jnen,
seinen Fried gab jnen auß:
Als sie Hend, Füß, Seiten sahen,
hieltens jn für jren Gott,
der erstanden war vom Tod.

46 Die Fischer kundten nichts fahen
biß an liechten Morgenschein,
Da sie sahen Jhesum nahen
vnd auff sein wort warffen eyn,
Habens jre Netz erfüllet,
er bereitet einen Tisch,
speyßt mit Brot vnd brahtnem Fisch.

47 Jhesus in Himmel auffgnommen,
mit Glori vnd Ehr geziert,
Darinn er wirt wider kommen,
wann er das Gericht thun wirt:
Sie haben sein Aufffahrt gsehen,
jn im Thron gebettet an,
blieben im Tempel bestahn.

48 Ein mercklich brausen ist bschehen
vom Himmel auß Gottes Thron:
Das Volck lieff, das sollichs gsehen,
in den Vorhof Salomon:
Jhesus sein Geist hat außgossen,
Petrus hat Hebraisch glehrt,
vil Jhüden werden bekehrt.

49 Petrus im Tempel stäts lehret,
daß Jhesus Messiah sey:
Wer in seim Namen bekehret,
der werd von den Sunden frey:
Der Gecreutzigt sey erhöhet,
all Verheissung Gottes leist,
so er sendt sein heylgen Geist.

50 Das Menschlich Hertz zu erweichen,
wircket Gott durch seine Knecht
Mercklich grosse Wunderzeychen:
der Lam gehling stund auffrecht,
Viertzig jar krum̄ auß Mutterleib,
vor Freuden im Tempel sprang,
Lob seinem Heylmacher sang.

51 Als alle Krancken gsund worden
vnd der Christlich Hauff war groß,
Bald der Saduceer Orden
die Jünger in Kercker bschloß:
Der Engel die Gfengknuß öffnet,
sie wider in Tempel gstellt,
da das Volck sie hören solt.

52 Petrus hat in andern Stetten
das Wort Gottes gmacht bekannt,
Den Krancken von seinem Bette
auffgericht, Eneas gnannt,
Die Dorcas vom Tod erwecket,
als der HERR sein bitt erhört
vnd die Heyden hat bekehrt.

53 Herodes legt Petern gfangen,
fürbitt der Kirchen bschach:
Der Engel ist jm vorgangen,
Ketten, Thür vnd Band zerbrach;
Von Herodis Hand erlöset,
den König gschlagen mit dem Schwert,
als er war wie Gott geehrt.

54 Christus hat Saulum bekehret,
nach dem er die Kirch durchächt,
Hat jn innerlich gelehret
vnd jn gmacht zu seinem Knecht,
In Himmel ward er verzucket,
darauff hat Christum bekennt,
die Heyden zum Glauben gwendt.

55 Paulus die Heyden bekehret
durch das Euangelium,
Zu Lystris ein Mann jn höret
der von Mutterleib war krum:
Er sprang auff im Namen Jhesu,
Gott macht sein Namen bekannt,
wirckt Wunder durch Pauli Hand.

56 Paulus den Geist thet außjagen
der weissagt, Python genannt.
Paul vnd Syla gfangen lagen,
Gott einen Erdbidem sandt,
Die Apostel hat erledigt,
drauff der Kerckermeister kam
vnd den Glauben bald annam.

57 Paulus vom Schiffbruch außgschwom
die Schlang ins Feuwr von jhm wa
Zu Publij Vatter kommen
der lag an dem Fieber scharpff,
Heilt rot Rur vnd ander schaden
den HERRN Jhesum macht bekannt
zu Rom vnd in allem Land.

58 Das sind die grosse Mirakel
die Gott hie auff Erd gethan.
Betrachtend solch Spectakel,
schauwend Gottes Wunder an:
Alle Menschen hie auff Erden
sollen seufftzen alle stund,
das sie werden heil vnd gsund.

59 Dir sey, Jhesu Christ Gott HERRE,
mit Vatter vnd heiligem Geist
Ewig danck, preiß, lob vnd ehre,
solche wolthat an vns leist:
Hülff, Heil, Sieg vnd Vberwindung
gib vns durch den Namen dein,
laß vns bey dir ewig seyn. Amen.

Psal. LXXII.

Gelobt sey der HERR Gott, Gott Israel,
Der die Wunderwerck thut allein.

MIRACVLA, Wunderwerck Jhesu Christj u. s. w. Durch Adam Reißner. Franckfurt am Mayn
Blatt CCCXVII^b—CCCXXIII^b. Vers 3.1 Stern, 5.4 sah.

189. Ein New Lied Auß der Histori Eusebij. Von den zehen verfolgungen, Vnd zerstörung des Christenthumbs.

Im thon. Wie man Keyser Friderich, Oder den Ritter auß Steiermarck singt.

In alten gschichten gschriben staht,
wie man die Christen gmartert hat,
erwürget vnnd verjaget:

Das Reich der welt ist so verhetzt,
das man es für ein gotsdienst schetz
so man die Christen plaget:

Man raubet jnen gůt vnd leib
mit Tiranney vnd gwalte,
man schonet weder mann noch weib,
Jungkfrawen, jung noch alte:
man kan es gnůg erzölen nicht,
wie grausam marter, plag vnd mordt
die arg welt vber sie erdicht.

2 Vor zeiten jeder Gotts prophet
verfolgt, verjagt ward vnd getödt,
von Gottes warheit wegen:
Der from̄ prophet Esaias
zerteilet ward vom könig Manass
mit einer hültzin segen,
Versteinigt ward Jheremias,
dem Ezechiel sein hieren
am felßen gschleifft, zerschlagen was,
Daniel műßt für die thiere,
Amos mit kolben gschlagen ztod,
Micheas vbern felßen gstürtzt,
Zacher Jha lid im tempel noth.

3 Der weinberg ist verwůst, verderbt,
von Cain hats die welt ererbt
das sie kein Christen duldet,
Die Juden auch den Herren Christ
haben verklagt auß neid vnd list,
für ein auffrůrer beschuldet
Der nicht hielt jr Religion,
darumb műst von jhnen sterben:
verurteilet ward Gottes Son,
du műst das volck verderben:
es kam jn manig vngemach,
Pilatus nach groß angst vnd noth
mit seiner hand sich selbs erstach.

4 Herodes, als er des geleich
war könig vbers Jüdisch reich
vnder des Keysers nammen,
Johann den Teuffer tödten ließ,
die bücher er verbrennen hieß,
den Jacob auch verdammen,
Des Gott gerochen hat zů letst:
Herodes műßt verderben,
vertriben vnd seins Reichs entsetzt,
mit seim weib hungers sterben,
dann Abels blůt schreit auff zů Gott:
wer Christlichs blůt auff erd vergeußt,
műß werden hie vnd dort zů spott.

5 Als nun die weltlich Maiestat
Christum Gotts Son getödtet hat
wie vor all sein Propheten,
Hats auch nach seiner Himmelfart
kein blůtvergiessen nie gespart,
die Christen lassen tödten:
Des fiengen die gschrifftglerten an,
die Oberkeit bethörten,
das sie ein jeden Christen mann
verfolgten vnd ermördten:
sie vberschrien Gottes knecht,
das mans verurtheilt hat zům tod,
falsch lerer bhielten platz vn̄ recht.

6 Sant Stephan war der erste mann,
all Jünger Christi műsten dran,
die welt kein frommen leidet:
Wer nit Abgötterey anbett,
von weltfürsten ward er getödt,
Satan die warheit neidet:
Sie gaben alles vnglücks dschuldt
der newen lehr vnd predig,
meinten, friedlich jhr Reich sein solt,
wann man der leuth würd ledig:
also ist menschlich sinn verkert,
darauff Gott die welt stets hat gstrafft,
als offt sie Christen hat ermördt.

7 Der Römisch keyser Nero gnant
ein leben fürt vol sünd vnd schand,
der ließ vil heiliger leuthe,
Die Christen glauben gnommen an
vnd hielten jn für Gottes Son,
im gantzen land außreuten:
Es hat das Apostolisch heer
durch leiden vberwunden,
enthaubt, verbrent, ertrenckt im mör,
gecreutzigt vnd geschunden:
Gott sollichs auch am Keiser rach,
als er seiner boßheit halb zům todt
verurtheilt ward, sich selbs erstach.

8 Nachmals keiser Domitian,
der sich als Gott ließ betten an,
thet allenthalb erlauben,
Das man ein jeden Christen solt
der Christum Gott bekennen wolt
sein leib vnd güter rauben:
Da het kein platz ein rechter Christ,
die böß welt jn außhetzet,
Johannes der Euangelist
ward in heiß öl gesetzet,
darnach ins ellend pathmos kam:
der Keyser hie vnd dort ward gstrafft,
durchs schwert ein schröcklichs end er nam.

9 Die dritt verfolgung gieng auch an
vnder dem keyser Troian,
der ließ kein Christen bleiben,
Die sich gedultig drein geschickt,
das jeder Richter drab erschrickt
vnd Plinius thet schreiben
Dem Keyser, er solt hören auff,
die frommen leuth nit tödten,
es wer ein vnschuldiger hauff,
die gar kein boßheit theten,
dann das sie rűfften Christum an:
der Keyser ward von jhm bewegt,
die Christen műst man lassen gahn.

10 Ignatius, der heilig Bischoff,
damit er käm an Christi hoff,

frewt er sich zů den thieren,
Denen er ward geworffen für,
sprach 'fewr, creutz, schwert vnd wilde thier
mich recht zu Christo füren;
Ich bin ein körnle meinem Gott,
die thier mich malen, knetten,
das ich mög werden reines brot:
wöllens nit zů mir tretten,
so will ichs reitzen vnd mein leib
in jhren rachen geben dar,
das ich bey meinem Christo bleib.'

Frumentum ego sum Dei, Bestiarum dentibus malor, ut panis mundus efficiar Christo.

11 Der keyser Marcus Antonin
liess richten auch die Christen hin,
vnschuldigs blůt vergiessen:
Da kam ein grausam Pestilentz,
verderbt das Reich vnd alle grentz,
die welt můss schwerlich büssen:
Das Reich durch manche plag verdarb,
der tod die leuth hat gfressen,
der Keyser auch der kranckheit starb,
der Christen ward vergessen
die man gantz grausam hat ertödt,
man liess sie vnbegraben ston,
zů letst verbrent mit grossem gspöt.

12 Der neuntzig järig Policarp
im fewr vmb Christi willen starb,
wolt sich von jm nit keren:
Der keyserlich statthalter wolt
jhn ledig lassen, das er solt
des Keysers Abgott ehren:
Der alte sprach 'machs wie du wilt,
Christum will ich bekennen,
das zeitlich fewr ist bald gestilt,
das dort wirt ewig brennen,'
den kelch des Herren willig tranck,
vnd opffert sich auff wie ein lamb,
im fewr sagt er Gott lob vnd danck.

13 Zů Lyon auch ein grosse schar
der frommen heiligen Christen war,
die man grausamlich plaget:
Man liess jn weder theil noch gmein,
ewig můstens gefangen sein,
mit lügen mans verklaget:
Der Satan gifft vnd neid aussgoss,
der weltlich gwalt der wütet,
der Christen eyfer war auch gross,
Christus der Herr sie bhütet:
in gfengknus vnd in aller noth
habens kein pein noch marter gscheucht
vnd bstendig bliben biss in todt.

14 Da war einer, der Sanctus hiess,
den man erbärmbklich martern liess,
ob er böss stuck bekante:
Er sprach 'ich bin ein Christ', sonst nichts,
im fewr man eisne tret zůricht,
jhn mit inwendig brante,
Das sein leib allenthalb
doch frisch vnd starck im he
beym Herren Christo gnad
der heilet jm den schmertzen
Maturus auch solch marter
das fewr sie nit verbrennen
zů letst man jhnen dköpff

15 Da Attalus, der Christlich
ward wilden thieren fürgest
jhn solten sie zerzerren,
Hat jn kein grimmig thier
in eisnin sessel ward er ge
mit glůt sein fleisch zůdörr
Der gschmack dem volck
er sprach 'jhr menschen fre
man schaw jtzt, wer die m
wie jhr vns falsch zůmessen
essen wir doch von fleisch k
wir Christen thůn kein bös
nur Christo geben wir d

16 Blandina hiess ein Christli
creutz weiss ward aussgespa
die thier soltens zerreissen;
Bestendig vnd vnerschrocken
das sich verwundert alle sch
kein thier wolt sie nit beiss
Fünffzehen järig war j
im leiden sie jn tröstet,
lang zeit müsst sie in mart
sie ward im fewr geröstet:
wann sie den namen Jesu
so gwann sie himmlisch ster
dardurch sie frölich vberr

17 Seuerus, als er Keyser w
trůg er zun Christen grosse
vnd hat sie vndertretten,
Sein namen nit vergebens
denn er war streng vnd gr
sie jämerlich liess tödten:
Geworffen ward manch
für grimmig wilde thiere,
sie opfferten auff jhre leib,
liessen sich nicht abfüren
von Christo vnd der warhe
habens mit jhrem blůt bez
gescheucht kein marter v

18 Man hat zů Alexandria
die Christen plagt wie and
leib, hab vnd gůt geblünd
Appollona, die heilig Jun
als sie das anzündt fewr s
sprang selb drein vnnerhin
Simphoria die sprach zů
'mit freud leg hin das leb
Christus, der herrscht im
wirt dir das ewig geben':
Sant Agath sprach 'der to

das korn vom stro můß troschen sein',
die seel vom leib in himmel scheidt.

Promptior ad mortem femina quam perfecutor ad pœnam.

'Fili mi, memento eternæ vitæ, Regnantem in cœlo intuere,
Tibi vita non tollitur, fed in melius commutatur.'

'Ego his pœnis delector. Non enim poteft triticum in horreum poni, nifi prius theca eius fortiter fuerit conculcata.'

19 Der Römisch Keyser Maximin,
der grausam was von leib vnd sinn,
die sechst verfolgung rúret:
In Teutschland vnd an manchem ort
hat er gestifft krieg, brandt vnd mordt:
drey jar lang er regieret,
Da endet sich sein Tyranney,
ward von seim volk erschlagen,
als er durch mercklich wüterey
ließ martern, tödten, plagen
die lehrer in dem Christenthumb:
ach Gott, wie ist die welt so blind,
das sie durchächt die Christen frō!

20 Auch Decius, der groß Tyran,
fieng merckliche verfolgung an,
vil Christlichs blůt vergossen,
Damit vil volcks geschröcket ab,
das mancher Christum vbergab,
er hats doch wenig gnossen:
Er wütet nit vil übers jar,
flüchtig starb in einer pfützen,
sein Son kam vmb in diser gfar:
Christus sein feind kan schmützen,
wann er die růt hie außgenützt,
so würfft ers in das ewig fewr,
sein reich er ewigklich besitzt.

21 Als sanct Laurentz sach glut vnd rost,
sprach er 'solch edle speiß vnd kost
im hertzen mich erquicken,
Mir macht erkúlung dises fewr,
so dich, O keyser vngehewr,
das ewig fewr wirt schlickhen:
Christus der ist mein küng vnd Gott,
den will ich frey bekennen,
ich sag jm danck für disen tod,
von jm mag mich nichts trennen.'
O mensch, laß dirs zů hertzen gon:
wiltu mit Christo haben freud,
im creutz můßt auch bei jm beston.

Tales epulas femper optavi.
Carbones tui mihi refrigerium, tibi autem eternum fupplicium præftant.

22 Sant Agnes, alt dreitzehen jar,
zů Rhom ein schön jungkfrewle war,
durch sterben fand das leben:
Dem wütrich sprach die edel magt
'bei Christo bleib ich vnuerzagt,
dem hab ich mich ergeben:
Dein götter seind nur Element,
die man im fewr můß machen,
den ders für seinen Gott erkent
das ewig fewr wirt bachen!
mein Gott wont nit in holtz vnd stein,
auch nit in eusserlicher gstalt,
den Himmel hat er gnommen ein.'

Sicut Dij tui igne conflati funt,
fic colentes eos perpetuo incendio conflabunt.

23 Cecilia die sprach gar fein
'wann dises leben wer allein,
wer wurd es gern verlassen?
Weil aber dort ein ewigs ist,
wie vns eröffnet Jesus Christ,
so wölln wir dises hassen.'
Romanus sprach 'bin ich beraubt
aller ding hie auff erden,
so kan mir doch in den ich glaub,
Christus nicht gnommen werden.'
Dorothea war auch bereit
zůsterben lieber, denn das sie
wolt folgen des Tirannen bscheidt.

24 Valerian vnd Galien
das Keyserthumb regierten zwen,
liessen die Christen tödten
Die nicht wolten jhrs glaubens sein,
abgötterey mit jnen gemein
vereeren vnd anbetten:
Darauff teutschs volck in Welschlandt laufft,
das Römisch Reich hat geendet:
vnschuldigs blůt bleibt nit vngestrafft,
Valerian geblendet,
eines Küngs fůßschemel můßt er sein,
ein armer gfangner biß in todt:
Gott straffet hie vnd dort mit pein.

25 Sapor, der Persisch küng, man schreibt,
der hab der Christen leuth entleibt
vil tausent, mann vnd weibe:
Als Simon hundert metzgen sach,
gar tröstlich allen er zůsprach
'ein jeder bstendig bleibe,
Jr gottes kinder ausserwölt:
kein edler ding auff erden
dann also sterben ab der welt,
Christo gleichförmig werden.'
Sein schwester seget man eintzwey:
Satan in seinen glidern wůt,
die Christen plagt er mancherley.

26 Aurelian, der Römisch fürst,
den hat nach grossem gwalt gedürst,
hat sich in gold geschmücket,
Die neundt verfolgung fieng er an,
vnd war ein sehr Abgöttisch man,
die Christen vndertrücket:
Befelch schickt er in alle land,

die Christen solten sterben,
die sich als bald gerüstet hand
den Himmel zu erwerben,
vnd sich geopffert jhrem Gott,
jr haupt vnd hertz gehebt empor,
zum leben trungen durch den todt.

27 Der keyser Diocletian
vnd mitregent Maximian
die Christen haben zerstöret,
Wol zehen jar in aller welt
gantz grausamlich in tod gefelt,
vil Stätt vnd land außgleret:
Zů Augspurg Afra ward verbrent,
vnd vil in Teutschen landen
die Christum jhren Gott erkent
auffglößt von todes banden:
der Keyser sein fůß küssen hieß,
die er mit gold vnd gsteinen gschmuckt,
vnd sich als Gott anbetten ließ.

28 Weil nu der Römisch keyser wolt,
das man jhn als Gott ehren solt
vnd Christi nit gedencken,
Hat Diocletian sich gstürtzt,
mit gifft sein leben jhm verkürtzt,
Maximian sich hencket:
Weil nu das Römisch Reich der zeit
so wild vnd grimmig hauset,
genommen hin der Christenleuth
so vil mal hundert tausent,
so můßt das Reich auch vndergan,
es fiel dahin, war tödlich wundt,
sein bild doch wider kam auff ban.

29 Der Vandler künig Gantzereich
in Africa plagt jämerlich,
die Christum Gott bekanten,
Wie auch der Arrianisch pracht
den Son gotts Christum hat veracht,
ein Creatur jhn nanten,
Das Christenthum gantz vndertrib,
darnach sich zůgetragen
das Antichrist regierer blib,
kein frommen ließ auffragen,
dann wer die rechte warheit lehrt,
den kan die welt erdulden nit,
dann jhre glerten seind verkert.

30 Christus sich wider jtzt erzeigt,
zur letsten zeit sich zu vns neigt
vnd falsche lehr wil dempffen,
Mit wort vnd geist auß seinem mund
von jrrthumb macht vil menschen gsund,
die für die warheit kempffen:
So zeigt der Sathan auch sein macht,
richt an vil blůt vergiessen:
o mensch, allein zů Christo tracht,
wiltu seins reichs geniessen:
es frew sich jetzt ein rechter Christ,
vmb Christi willen leid er angst,
sein lohn dort groß im himel ist.

31 Wer Christum für sein Gott erkent
vnd sich von diser welt abtrent,
der hat nit platz auff erden:
Todtschleger, reuber, sauffer, dieb,
die grösten schälck die welt hat lieb,
ein Christ verfolgt můß werden:
Der frew sich dann als Gottes kind
sein herren Christum preiset,
der jn ledigt von Satans gsind,
durch todt zum leben weiset:
drumb seind die Christen bilger gnent,
jr todt wert hie ein augenblick,
jr ewigs leben hat kein endt.

32 Die heilig kirch die von himmel steigt
sich gegen jhrem gspons erzeigt
geladen in sein kammer,
Zum hochzeitlichen Abentmal
des lambs Braut eilet vberall
durch todes angst vnd jamer:
Wer vberwind wirt bsitzen freud,
Gott wirt jhr zäher wenden,
dort wirt nit weiter tod noch leid,
Gottes klarheit wirts vollenden:
dargegen bleibt der gottloß hauff
im See von schwebel, fewr vnd bech,
der ander todt hört nimmer auff.

33 Derhalben jeder Christ hab acht,
seins Herren leiden stets betracht
vnd aller seiner glider:
Du mußt auch vnders creutze stan,
dein alter mensch muß vndergahn,
wiltu erstehen wider:
Ob vns die welt kan dulden nicht,
bedenck, warumb wir leiden:
vmb Christi willen sollichs bschicht,
die welt můß dwarheit meiden:
von anfang seind die Heilgen all
vmb Christi willen gstorben hie,
vns sol erinnern gleicher fal.

34 Es sey die höchste freud geacht,
wann einen Christus mändig macht
von seines nammens wegen
Verfolgt zu werden vnd getödt,
das er die warheit hie bestedt,
erlang sein Reich vnd segen:
Ist doch sunst nichts dann dürfftigk
allhie in disem leben,
vil trůbsal, ellend, angst vnd leid,
nach Christo soln wir streben,
mit jhm zůsterben aller meist
vnd sagen drauff 'in deine hend
befilch ich dir, Herr, meinē geist.'

2 Bogen in 8⁰, Strasburg bey Thiebolt Berger. Ohne Angabe des Jahres. Nachfolgen noch die beil Nun hört mir zů in meim gedicht und Herr Jhesu Christe starcker Gott. Durch die Buchstaben von Adam Reusner bezeichnet. Vers 3.11 wenig für manig, 5.4 hats = hat sie, 13.8 wetlich, 15.13 nu

ale fehlt, 22.9 denn für den, 23.3 lassen für verl., 25.1 Persich, 26.1 Aurelius, 26.6 u für ü, 27.9 Christen Christum, 29.10 frommer, 33.10 mußt.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng von 1583. 8⁰ Seite 9 ff., mit dem Anfang Schier in allen landen. Ohne Namen. Überschrift: Ein sehr schön vnd tröstlich Lied, von beständigkeyt der lieben rechtgläubigen, so sie in allerley marter vmb Christi willen bewiesen haben. Ein sehr abweichender Text, namentlich in der 3. Strophe; die 12. steht vor der 11., von der 17. an ist die Reihenfolge eine andere, nämlich 19, 20, 21, 18, 24, 26, 27, 28, 23, 22, x, 25, 29: ich überlaße es dem Leser, den Inhalt zu vergleichen. Die Strophen 3 und x lauten also:

3 Als zu Jerusalem Pilat
regiert an deß Keysers statt,
das Bild inn Tempel setzte.
Das Jüdisch Volck mit falschem List
verklagt vnsern Herren Christ,
daß er den Keyser letzte
Vnd hielt nicht ihr Religion,
drumb er am Creutz solt sterben:
verurtheilt als ein Gottes Sohn,
das Land mußt drumb verderben:
Es kam das volck in vngemach,
Pilat nach grosser angst vnd noth
mit eygner handt sich selbst erstach.

x Als S. Margreth die keusche maydt
ihr arme wenig Schäflein weydt,
deß lands Herr sie ersahe:
Derselb begerte sie zum Weib,
rein opffert sie auff jren Leib
Jesu jrem Liebhaber.
S. Catharin die außerwölt
vil schmach vnd leydts auch hat erdült,
daß sie nur jrem Gott gefiel,
ließ sich nit von jm drewen;
die fünfftzig Meister sie bekehrt
mit jrer tugentsamen lehr,
die durch Gott all worden gelehrt.

weiteren Lesarten: Vers 1.5 daß sies vor einen g., 1.6 wenn man, 1.13 auff sie, 2.5 zertheilt, 2.6 hötznen, em fehlt, hirren, 2.9 ann für am, 2.10 vor, 2.13 Zacharias, 4.2 ward, 4.5 den Jacob auch verdammen 4.6 so gar ohn alle schamen, 4.8 muß, 4.9 v. werden vnd ents., 4.10 sampt seim, 5.8 bethören, 5.10 o j, 6.1 Sanct, 6.5 wirt, 6.7 schuld, 7.3 heilger, 7.4 Christi, 7.5 vor, 7.7 f. und 7.9 f. mit einander vertauscht, solches, 7.12 seinr, 7.13 selbst, 8.7 Daher k. pl. eim rechten, 8.11 ins ellend auch zu P. k., 9.2 wol vnder Traian, 9.11 riessen, 9.13 mußt er, 10.3 frůwt, 10.7 Körnlein, 10.8 m. vnd kn., 10.9 daß ich jm sey r., 10.10 o für ö, 10.11 wil ich sie reytzen, meinen l., 11.1 Macer für Marcus, 11.8 hat fressen, 11.12 , 12.11 Herrn er, 12.12 vnd fehlt: o. s. a. gleich w., 13.1 Leon, 13.2 heilgen, 13.3 gantz grausam, 13.4 platz theil, 13.5 soltens, 13.7 feur für neid, 13.8 sehr für der, 13.10 Ch. sie wol b., 13.12 gschewt, 13.13 vnd : bet. bl. in dem T., 14.2 erbärmlich, 14.5 drät, 14.10 d. heyllt jhm seinen, 14.13 jhn die K., 15.2 vorg., verzehren, 15.5 eißnen, er fehlt, 15.7 zur Nasen, 15.10 zumesset, 16.4 vnd fehlt, 16.10 im fewr ward sie fet, 16.12 bekam sie, 16.13 frewlich, 17.4 den Nahmen ir nit, 17.7 Christen, 17.9 jren, 17.10 nit, 17.13 m, 18.1 Man plagt, 18.2 auch für plagt, anderswo, 18.4 Aplonia d. J. zart, 18.5 als s. d. f. anschawen , 18.6 spr. sie drein, 18.7 sprang für sprach, 18.8 l. h. m. fr. dein l., 18.9 herscht ins, 18.12 droschen, führet, 19.4 im Teutschen l. an, 19.9 grosse, 19.10 l. t. m. pl., 20.2 mercklich fieng zu verfolgen an, Christenbluts, 20.7 nicht, 20.8 ertranck in, 20.11 wenn er die Rhut genug gen., 20.12 wirfft er sie, 21.1 Lorentz, 21.7 Chr. mein König ist vnd, 21.10 wil mich von jm nicht, 21.11 gan, 21.13 bestahn, 22.2 22.6 jhm für dem, 22.7 sind, 22.9 der sie vor, 22.10 verschlingt der Hellen Rachen, 22.11 im, 22.12 noch Thalia sprach gar schön vnd fein, 23.2 wenn, 23.3 wer solt es, 23.5 welchs vns, 23.6 wolln, 23.8 alls hart a. T., 23.9 kan mir doch der, 23.10 keins wegs gen., 24.5 gmeyn, 24.7 v. im Wälschen landt l., schuldig, vngstrafft, 24.10 V. ward g., 24.11 eins Köngs, 24.12 ein arm gef. b. zum T., 24.13 G. hie, 25.1 Von S. Perser Köng, 25.2 er hab, 25.3 sechtzentausent, 25.4 Simion, 25.6 ein fehlt, best., er, 25.9 von der, 25.11 entzwey, 26.2 hat auch nach gr. pracht, 26.9 hond, 26.11 Sich auffgeopffert, v. Häupt, 26.13 drungen, 27.2 regierend mit, 27.3 hond, 27.5 mit töden gr. gef., 27.6 v. Statt v. ret, 27.11 s. f. d. K., 27.12 steynen schmückt, 28.1 nun, 28.2 wie, 28.6 henckte, 28.7 nun, 28.8 so wütt, nach für vil, 28.12 ward, 29.1 König Genserich, 29.5 d. Chr. Gottes S. veracht, 29.9 des Antichrists, 29.13 sind, 30.5 machen vil gef., 30.11 ein jeder Chr., 31.1 Chr. seinen G., 31.2 abwendt, 31.3 .4 Säuffer, 31.5 die grosse, 31.6 der für ein, 31.8 preise, 31.11 sind, Pilger, 32.1 Die h. statt v. H., windt, 32.8 träher, 32.9 d. w. seyn weder, 32.10 Gotts, 32.12 vol für von, 33.1 Deßhalben, 33.2 3.6 erstahn herwider, 33.8 gedenck, 33.9 solchs gesch., 33.10 neiden, 34.2 wenn Chr. einen wirdig, ht, 34.7 sonst, 34.13 befehl.

Liedhandschrift von 1596 auf der Wolfenbüttler Bibliothek, Nro. 76. 13. Aug. Blatt 211, hat das Lied nur hen: ich habe mir nicht angemerkt welche.

190. Vom Reich des Antichrists vnnd von plagen vber die arge welt.

Im thon. Wie man Keyser Friderich, Oder den Ritter auß Steiermarck singt.

O hört mir zů in meim gedicht,
was ich mit warheit euch bericht:
ist ein grosses klagen,

Das jtzt in diser letsten zeit
verderben so vil land vnd leuth
durch Göttlich straff vnd plagen:

Die gantz welt kennet Christum nicht,
sie stecket jm vnglauben,
der arg mensch auff das jrrdisch sicht,
mit wuchern, mörden, rauben:
drumb wirt Gotts zoren offenbar
vber die böse arge welt,
die würfft Gott hie vnd dort in gfahr.

2 Nit lang nach der Apostel zeit
die Christlich Kirch ward außgereut
durch Römische Tyrannen,
Darauff nach der Apostel wort
der Antichrist an allem ort
sein netz hat außgespannen,
Vnd drein gejagt dz menschlich gschlecht,
das es in jrrthumb wandelt:
man meint, es sey alls gůt vnd recht
was jeder thůt vnd handelt,
man fragt nicht nach der seelen heil:
die welt hat Christum stets veracht,
drumb wirt die hell jhr end vnd theil.

3 Giganten seind auff diser erd,
geacht sein wollen hoch vnd werdt
vnd halten sich für fromme,
Der lehrer auff jhr seiten ist,
also spürt man den Antichrist,
das er in dwelt ist kommen,
All jrrdisch schätz hat in seiner hand,
sein dienern thůt ers geben,
der arme Christ leid noth vnd schand
vnd můß in hunger leben,
verfolgt, verworffen vnd verbant:
es wirt der baum mit seiner frucht
am Jüngsten tag erst recht erkant.

4 Der reich Michas sitzt sanfft vnd wol,
sein keller vnd sein kuch ist vol,
weil er die hand thůt füllen:
Sein priester den er hat bestellt,
der predigt was seim herren gfelt,
dann gehts nach ihrem willen:
Der lehrer hat sein speiß vnd kleid,
sein tempel ist gebauwet,
so folgt der reich seiner lehr vnd bscheid,
auff seine Götzen trauwet,
das treibens lang vnd vngehewr,
biß das die welt vnd jhr Prophet
wirt gworffen in das ewig fewr.

5 Des Antichrists Propheten all
die essen vom tisch Jesabell,
man můß sie reichlich speisen,
Drumb lehren sie mit gwalt vnd trutz,
die jhnen halten schirm vnd schutz
sie bald für Christen preisen:
Wer dann nicht ehrt jhr gmaltes bild,
der hat jhr huld verloren,
da werdens vngestim̃ vnd wild,
verfolgen bald mit zoren:
die zaubrer mit dem küng Pharon
treiben durchs Meer die kinder gotts,
vnd sie müssen drinn vndergon.

6 Wann Christus seine botten sandt,
so brachtens frucht in manchem land,
das dleuth die welt verliessen,
Christum die warheit namen an,
theten von allem argen stan
mit besserung vnd mit büssen:
Kompt jtzt ein warer Gottes knecht,
fürt Christlich lehr vnd leben
vnd lehrt von Christo wol vnd recht,
man thut jhm widerstreben:
es hasset jhn der glerten schar,
nennt jhn zerstörer Israels,
da folgt dañ Gottes straff vnd gfar.

7 Die heilig gschrifft hat vor gedeut,
das arg werd sein die letste zeit,
kein glaub noch lieb werd gfunden:
Falsch lehrer seind an allem ort
vnd sagen 'Christ ist da vnd dort',
jhr leeren hat kein grunde.
Drumb ist das Him̃lisch brot so thewr
die seelen hungers sterben,
der Sathan herschet vngehewr,
alles fleisch můß verderben
in Gottes zoren vnd Gericht,
da kan nur helffen Jesus Christ,
wer sich zů jhm in Himmel richt.

8 Die welt ist voll Abgötterey,
es wirt niemandt von sünden frey
bey jhrem absoluieren,
Sie sagen wol von gnad vnd friedt,
jr wort will doch geschehen nit,
das volck also verfüren,
Man ist doch aller boßheit vol,
kein Gottsforcht ist vor augen:
des Herrn posaun erklinget wol,
er schickt auß seine plagen,
die arg welt solchs noch nicht erkennt,
drumb folgen wirt sein streng gericht,
mit teutschem land auch machen endt.

9 All prediger vnd hohen gwalt
ermahn ich hie in solcher gstalt,
das sie sich wol vmbsehen,
Vnd tretten auff ein andre ban,
vnd nemen ein Exempel dran,
wie andern ländern bschehen:
Wann sie in boßheit seind verhart,
Gots männer hand verlachet,
so hatt sie Gott gestraffet hart,
mit jhnen end gemachet:
wer dzeit der gnaden nit erkent
vnd bleibt beim jrrsal diser welt,
der wirt am Jüngsten tag geschendt.

10 Hiemit will ich erinnert han,
das jeder wöll zů Christo gahn

ch zů jhm bekeren,
us jtzt offt gewarnet hat
then, krieg vnd hungers noth,
fermng trieb er geren:
lt jr von sünden nit abston
pristum recht erkennen,

so werd jr im Meer vndergon:
die jr euch Christen nennen,
ein jeder von seiner boßheit wend,
nem vff das Creutz, volg Christo nach,
darbey verhart biß in sein endt.

Amen. Es geschech.

', Strasburg bey Thiebolt Berger. Vorangeht In alten gschichten gschriben staht, und nachfolgt Christe starcker Gott. Vers 5.4 ehren? 6.8 für statt fürt, 7.6 grundt, 10.6 gern. In der Folio- . 13. Aug. 367 zu Wolfenbüttel Blatt 299 und in der Sudermannischen zu Ansbach Blatt 263 hat das rophen und fängt an Nu hörent zu ein new gedicht. In dem Außbund von 1583 Seite 397 ff. ohne s 1.7 gantze, kennt, 1.8 steckt, vngel., 1.10 wucher, 1.11 darumb, zorn, 1.12 arge böse, 2.8 f. udlet, 2.11 nit, 3.1 Tyrannen sind, 3.3 vor frommen, 3.6 der in die welt, 3.7 seinr, 3.11 verfehlt erst recht, 4.1 Micheas, 4.2 Küch, 4.8 f. gebawet, trawet, 5.2 die fehlt, essen von dem Tisch or, 5.9 vngestüm, 5.11 Zauberer, mit Küng, 5.12 triben, 5.13 vnd fehlt, drinnen, 6.1 Da, 6.2 so s bald, 6.3 die leut, 6.5 lahn, 6.6 vnd büssen, 7.3 funden, 7.4 sind, 7.6 lehr, keinen, 7.13 der in warem licht, 8.9 Herren, klinget, 8.10 sendt, 8.11 arge, noch fehlt, nit, 9.4 ander, 9.6 ist sind erstarrt, 9.8 hond, 9.10 mit jhn ein, 9.11 zeit, 9.12 im, 10.1 f. hon, gohn, 10.2 woll, 10.8 t, 10.11 seinr, 10.12 heb auff sein, 10.13 dabey verharre biß ans endt, der Zusatz fehlt.

191. Trostgsang inn verfolgung.

Im thon.

fuer ein medlen über sehe. In dich hab ich gehoffet herr. Als Gottes Sohne am Creutze stuend.

r Jhesu Christe, starckher Gott,
hilff vnns yetz auß diser nott,
vßgang ist verhanden:
velt fürst mit sein banden
vnns in allen landen.

n kleines heufflen wirt geplagt,
.uckht, verfolget vnnd verjagt,
n platz ist mer vff erden:
n wilt vnns all ermörden,
du magst helffer werden.

himel künig, Jhesus Christ,
n lehr vns fest vnnd hailsam ist:
er dein wahrhait groß achtet,
: deinem reich nach trachtet,
ct von der welt verachtet.

s muß es je gelitten sein:
er dir nachuolgt in creutzes pein,
er wirt der hell entrinnen,
s himelreich gewinnen
d ewig bleiben drinnen.

Es muß das creutz vor anhin gehn,
er mensch muß in der prob bestehn,
der gaist den sig erhalten,
ie lieb muß nit erkalten,
on Christo nit abspalten.

Jr kinder Gotts, seht eben drauf,
es euch nit hinder an dem lauff
der menschen lehr vff erden:
r kunst, pracht, weiß vnnd bärde,
n schanden muß alles werden.

7 Secht, wie vnser Herr Jhesus Christ
für vnns so willig gstorben ist:
Dem sollen wir nachschlagen,
sein fußstapfen nachjagen,
vnnd vnser creutz nach tragen.

8 Christus der macht vns new vnnd rein,
gebürt auß seinem flaisch vnd bein:
Sein blut hats hail erworben,
das er für vnns ist gstorben,
sonst seind wir all verdorben.

9 Glaub fest in Herren Jhesu Christ,
dann er dein seligmacher ist:
Volg, wie er dir thut sagen,
halt seine wort vor augen,
jn sollu nit verlaugnen.

10 Es mag kein mensch beston vor Gott,
der hir in triebsal, angst vnd nott
Die wahrhait wil verlassen,
die lügen wider fassen,
der Herr wirt jn auch hassen.

11 O reicher vatter jhm himels thron,
erhalt dein arme vnderthon,
Die dir von hertzen trawen,
im glauben dich anschawen
vnnd sich gantz vff dich bawen.

12 Die welt die lacht vnd spottet dein,
wer dir volgt muß verfolget sein,
Man vndertruckht vns armen:
vnser welst dich erbarmen,
vmbfahen mit deinen armen.

13 Das fleisch ist schwach vnnd voller dickh:
o Herr Jhesu, dein gaist vnns schickh,
Der vnns beistand in nötten,
das arg vß vnns zu geeten,
den alten Adam tödten.

14 Das flaisch ist widerspenstig noch,
es tregt nit gern creuzes joch,
Die mörhund vnns anbellen:
das wetter welle stillen
zum'ghorsam deinem willen.

15 O Herr, dich öber vns erbarm
vnd füer vnns vß mit starckhem arm
Vom abgöttischen wesen,
vom feind wellest erlösen,
das wir durch dich genesen.

16 Barmherzig dich erzeig vnnd milt,
füer vnns durchs mör vnnd wiesten wild,
Das wir nit drin verderben,
vnnd deinen gaist erwerben,
das himel reich ererben.

17 O vatter Gott mit deinem sohn
regierend inn dem himels thron,
Gib deinen gaist, das wir bitte
nach rechter kinder sitten,
das herz vor dir außschütten.

18 O vatter, in deinem reich
mit deinem sohn, der dir geleich
Dein reich laß zu vnns kommen
das Christus hat eingnomen
vnd taileits auß den fromen.

19 Dein will soll gschechen spat vnd
wie im himel auf erden hie,
Dein brot wellest vnns geben
zur speiß ins ewig leben,
die sünd vnns ganz vergeben.

20 In Anfechtung verlaß vnns nit
vom bösen ledig mach vnnd quit
Dein ists reich, krafft vnd name
deins sohns wir vns nicht schäm
vnnd sprechen frölich Amen.

Wolfenbüttler Foliohandschrift von 1596 Blatt 185. Mit einer Reihe Singnoten. Vers 11.4 steht 20.1 vnns nit verlaß.

192. Vom reich vnd gericht Christi.

Inn Berners Thon.

Christus, Gotts wort in ewigkeit,
der anfang alle ding bereit,
das ewig liecht vnnd leben,
Jnn dwelt gesant vom vatter kham,
von einer jungfraw fleisch annam,
inn thod für vnns sich geben,
Allein zu kindern Gottes macht
die in sein namen glauben,
die gantze welt die in veracht
thut sich des heils berauben;
er kompt in seiner herrlichkeit:
wer ihn im geist erkennet
erlangt die ewig freudt.

2 Christus, der ist der ewig weg,
wer ghen will disen himmelsteg,
der muss sich weisslich halten,
Das der nit strauchle in dem meer,
vnnd sich auch durch des sathans heer
von Christo nit lass spalten,
Auff ihn verlass sich gantz vnnd gar
mitt glauben vnnd vertrawen,
inn allem trübsall, angst vnnd gfar
auff Christum soll er bawen,
er ist der eckstein, veltz vnnd grund:
wer sein hertz auff ihn gründet
wirt selig, heil vnnd gsund.

3 Wer Christum recht will nemen an
von diser welt muss vrlaub han
vnnd selber sich verleügnen,
Leib vnnd gut schlagen in die scha
zum brandopffer sich opffern gantz
vnnd sich dem herren eignen,
Von allen sünden werden frey,
der welt nit mer gedencken,
allein er Christi diener sey,
kein tritt von ihm nit wencken,
Christum anruff im himmelthron,
halt sich nach seinem willen,
das er erlang die cron.

4 Christum wir bitten hertziglich,
das er vnser erbarme sich,
nem vnns zu seinen hulden:
Der vatter strafft hie seine kind
mitt seim gericht gar sänfft vnnd li
das creütz mussens erdulden,
Den Christen hüld vnnd gnad be
wann sie ihr sünd beweinen,
auß Sathans reich vnnd gwalt ers
mitt ihm thut ers vereinen,
was durch den Adam was zerstört
Christus wider auffbawet,
wann er im geist vnns lehrt.

5 Ein Chriſt muſs ſich vmbſehen woll,
ſein hertz er rein bewahren ſoll,
den ſünden raum nit geben,
Muſs volgen nach dem Herren ſein
vnnd meiden allen böſen ſchein,
er haſs ſein altes leben,
All freüd vnnd wolluſt diſer welt,
hoffart, geitz, freſſen, ſauffen,
ſoll ſtellen nit nach gut vnd gelt
mitt kauffen vnnd verkauffen:
denn ſölches alles muſs zergahn,
vnnd du muſt rechnung geben
der werck die du gethan.

6 Wer hie lebt nach der welt gemein,
er ſey groſs, gwaltig oder klein,
dem wirt die thur verſchloſſen
Durch die Chriſtus gegangen ein,
die heylig ſchrifft thut vns das ſchein,
der gottloſs werd verſtoſſen;
Wer aber Gottes willen helt
vnnd lebt, wie er gebotten,
der wirt verachtet von der welt,
muſs laſſen ſich verſpotten;
wer ſein fuſsſtapffen volget nach,
den wirt die welt verdammen,
mitt Chriſto leid er ſchmach.

7 Chriſtus iſt Gottes bild vnnd glantz,
der weg, das leben, dwarheit gantz,
ſeinen namen wir preiſen;
Er iſt der ewig Gott vnnd Herr,
oben vnnd vnden, nach vnnd fehr,
allein kan hilff beweiſen,
Denn aller gwalt der erden ſtatt
allein in ſeinen henden,
denen allein erzeigt er gnad
die von der welt ſich wenden,
vnnd wer ihn nit auffgnommen hatt,
den wirt er ernſtlich ſtraffen
mitt dem ewigen todt.

8 Es nahet ſich herzu die zeit,
das angehn wirt deſs Herren ſtreit,
Chriſtus wirdt widerkommen
Inn ſeinr göttlichen herrlichkeit,
wer ſich auff ſein zukunfft bereit,
den will Er machen frommen:
Wer ietz die warheit nit erkent,
damit vnns Gott heimſuchet,
wer Chriſtum vbergibt vnnd ſchendt,
der bleibt ewig verfluchet;
die welt kein frommen leiden mag,
Chriſtus der wirt eſs rechen
hie vnnd am jungſten tag.

9 Allsdann ſo wirt man aufferſton,
der fromm vnnd böſs muſs furhergon,
die glebt zu jeden zeiten,
Er wirt ſtellen zur rechten handt
die ſchaff die ihn fur Gott erkant,
die böck zur linken ſeyten,
Das vrtheil wirt er fällen ſchnell
mitt gar ſchrecklichen worten:
'gheit hin, verfluchten, in die hell,
inn ewig pein vnnd mortē;
kompt her, ir Chriſten, in mein reich,
nun ſolt ihr mit mir leben
immer vnnd ewiglich.'

10 Darümb, O Menſch, ſchaw wer du biſt,
bekhümmer dich vmb Jheſum Chriſt,
vnnd laſs dirs ſein kein ſchertze,
Inn diſer letſten ſchweren zeit
nach ihm ſolt dich vmbſehen weit,
die warheit ſuch von hertzen,
Die welt vnnd alles drinn verlaſs,
zum creütz ſolt du dich neigen,
wilt du im himmel werden groſs,
ſo ſchenck dich Gott fur eigen,
ſo wirſt von ſünd, tod, hell erlöſt,
durch Chriſtum vnſern Herren,
alhie vnnd dort getröſt.

11 Merckt auff, ir kinder Gottes rein,
die ir von Chriſti fleiſch vnnd bein
vonn oben new geboren
Durch himliſch bad inn Gottes wort:
Chriſtus iſt ietz ewr höchſter hort,
der hatt euch auſserkoren,
Er thut vnns ſein barmhertzigkeit
mittheilen ſeinē geiſte,
den weg zum leben hatt bereit,
den himmel er vnns leiſtet:
auſs groſſer gnad vnns ſölchs beweiſt,
darümb ſey Chriſt der Herre
inn ewigkeit gepreiſt.

Sudermanns Liederhandſchrift von 1596 Blatt 238. Zur Seite die Bemerkung Ewiger vatter im Himel- iſt hierauſs genomen. Dieſe Worte können nicht heißen ſollen, daß jenes Lied eine Bearbeitung des vor- en ſei: es iſt älter denn dieſes und ſtammt ſchon aus den dreißiger Jahren. A. F. H. Schneider, in ſeiner oben mals angez. Schrift 'Zur Literatur der Schwenckfeldiſchen Liederdichter' 1857. 4°. S. 7, bemerkt, daß das Ver- Ms. germ. 4°. 436 lit. l. des Liedes 'Ewiger Vater im himmelreich' als von A. Reusner erwähne. Ich laße e aus den älteſten Quellen hier folgen.

193. Ein new Geystlich lied, Ewiger Vatter im Hymelreych, 2c. Zů singen in des Berners weyß, oder in Hertzog Ernsts weyse.

Ewiger vater im himelreich,
der du regierest ewigkleych
von anfang bis ans ende,
Der vns allsampt geliebet hat
vnd für vns gebē in den todt
sein aller liebsten Sone,
Vnd der vns allsampt hat erlőst,
die wir jn warhafftig erkennen,
er ist alleyn der ewig trost,
dauon wir vns thůn nennen:
wer sein fußstapffen volget nach
vnd lest sich nit erschrecken,
von der hell wirdt er erlőst.

2 Es ist fürwar ein einiger weg:
der yetzt wil geen dē hymel steg,
der můß sich eben halten,
Das er nit strauch wol auff der fart,
das ist in d' trůbsal, angst vnd not
die lieb můß nicht erkalten,
Er můß sich verlassen gantz vnd gar
vnd Got von hertzen vertrawen:
die Schrifft zeygt an lauter vñ klar,
auff Got sol man vest bawē,
Got ist der fels, eckstein vnd grundt:
der auff jn sein hauß thůt bawen,
kein wind stőßt jms nicht vmb.

3 Der ist in Got ein weiser man,
der seyn hauß wol bewaren kan,
das jm nicht werd vmbgstossen
Wol von den menschen in der welt,
die nur nachstellen dem gůt vnd gelt
vñ Gottes wort verlassen,
Ja das da bleibt in ewigkeit,
hat nim̃er mer kein ende:
der Herr geyt vns ein freundtlichen bescheyd,
wir sollē von jm nicht wenden,
Er ist der schatz in ewigkeit,
vñ der jn thůt erlangen
wirt haben die ewig freud.

4 Zů diser freud kan niemand kumē,
er můß von der welt gantz vrlaub nemen,
vō allen creaturen,
Er můß sich Christo gantz ergeben,
můß jm auffopffern leib vnd leben,
die zucht Gottes erdulden,
Auff das er werd von sünden frey
vñ nim̃er daran gedēcke,
auff das er Gottes diener sey,
keyn trit von jm nit wencke:
sprich jch 'mein Got in Hymels thron,
halt vns in deiner liebe,
das wir erlangen dein kron.'

Ewiger Vatter im Himmelreich,
der du regierest ewiglich
von anfang biß zum ende,
Der vns allsampt geliebet hat
vnd vor vns geben in den todt
sein allerliebsten Sohne,
Der vns allsampt erlőset auch,
die jn warhafft erkennen,
ja wer jm jetzt wil folgen nach,
dauon wir vns thun nennen:
er ist allein der ewig trost,
wer nur auff jhn thut bawen,
von der Hellen wirt er erlost.

2 Es ist furwar ein enger weg:
wer jetzt wil gehn des Himmels steg,
der muß sich eben halten,
Daß er nit strauchle auff dem pfad,
durch trůbsal, ellend, angst vnd not
die lieb muß nicht erkalten,
Muß sich verlassen gantz vnd gar
auff Gott, jm gantz vertrawen:
die Schrifft zeigt an lauter vnd klar,
auff Gott sol man fest bawen,
er ist der Fels, Eckstein vnd grund:
wer ein hauß auff jn thut bawen,
kein wind stőst jm das vmb.

3 Der ist vor Gott ein weiser man,
der sein hauß wol bewaren kan,
daß jm nit werd vmbgstossen
Von den menschen in diser welt,
die nun stellen nach gut vnd gelt
vnd Gottes wort verlassen,
Welches doch bleibt in ewigkeit,
hat nimmermehr kein ende:
der Herr gibt ein freundtlich bescheyd,
von jm solln wir nit wenden.
er ist der schatz in ewigkeit
vnd wer jn thut erlangen
wirt han die ewig frewd.

4 Kein Mensch darzu nit kommen mag,
der nit der gantzen welt sagt ab,
all Creatur auff Erden:
Muß sich in Christo gar ergeben
vnd jm auffopffern leib vnd leben,
wiltu sein jünger werden,
Auff daß er werd von Sünden fre
vnd nimmermehr gedencke,
ja daß er Gottes diener sey,
kein tritt von jm nit wencke,
dann sprech 'Mein Gott ins Him̃els
halt mich in deiner liebe,
daß ich erlang die kron.'

5 Got spricht 'das wil jch gerne thū,
so du dich heltst nur mein allein
vnd liebst von gantzem hertzen:
Was du wirst leyden von meynt wegen,
das wil jch dir vergelten eben
vnd wenden deynen schmertzen,
Jch wil dich füren in mein Reich,
du solt dich mit mir frewen,
jch wil dich behütē ewigkleych
vor angst vnd grossem leiden,
ja wo jch bin, da soltu sein,
die herrligkeit solt du sehen,
in frewden bey mir seyn.'

6 Darumb so bittet jn hertzigkleych,
das er euch krafft vnd sterck verleich,
das jrs müget erdulden.
Wenn er straffet ye seine kind
in der gedult gar sanfft vnd lind,
darzū mit grossen hulden,
Das jn Got trew vnd gnad beweißt,
dz sie jn sollē erkeñen:
er wil sie setzen ins Paradeiß
vnd nimmermer darauß nemē:
das durch Adam verloren war
hat vns Christus auffgebawet,
gezieret schön vnd klar.

7 Die klarheit ist der ewig Got,
der alle ding erschaffen hat
im hymel vñ auff erden,
Jn Sonn vnd Mon, als Firmament,
die Stern wol an dem hymel steend,
die preysen Gott den Herrē:
Die vögel in dem grünē wald
mit jren hellen stymmen,
sie schreyen laut so manigfalt,
das in dem wald erklinget,
ja alles was da schweben thūt
im himel vnd auff erden
zeigt an das ewig gūt.

8 Got spricht 'jch bschaff new himel vnd erd,
so du meyner warheit hast begert
vnd lebst nach meinem willē.'
Der vorigē ding wird nicht gedacht,
es steet allein in Gottes macht:
was du nit kanst erfüllen,
So ist Gott trew, freuntlich vñ milt,
dz hat er vberwunden:
wilt du in freuden lebē mit,
bit Got zū allē stundē,
das er dich behūt vor vngemach,
so wirst du dich ewig frewē
in dingē die Got schafft.

9 Kein mensch lebt hie auff erderich
der vns die ewig freud außsprech
die vns Christus wil geben,
Die hie leben nach dem willen sein
vnd meiden allen bösen schein,
was vns hindert am leben:

5 Gott spricht 'das wil ich gerne thun,
wirstu allein mir hangen an
vnd liebest mich von hertzen.
Was du wirst leiden von meinet wegn,
das wil ich dir vergelten eben
vnd wenden deinen schmertzen.
Jch wil dich führen in mein reich,
du solt dich mit mir frewen,
will dich behüten ewiglich
vor aller angst vnd leyde,
vnd wo ich bin, da soltu sein,
mein herrligkeit solt schawen
ewig im reiche mein.'

6 Darumb bit ich jn hertziglich,
daß er vns gnad vnd krafft verleich,
daß jr es möcht erdülden.
Dan er je straffet seine kind
in der gedult gar sanff vnd lind,
darzu mit grossen hülden,
Daß er jn trew vnd gnad beweiß,
daß sie jn solln erkennen;
wil sie setzen ins Paradeiß
vnd nimmer darauß nemen:
das durch Adam verlohren war
hat Christus auffgebawen,
gezieret schön vnd klar.

7 Die klarheit ist der ewig Gott,
der alle ding erschaffen hat
im Himmel vnd auff erden:
Sonn, Mond vnd auch das firmament
die Stern, so an dem Himmel stehnt,
preisen Gott all mit gerden,
Die Vögel in dem grünen wald
thun sich in freud auff schwingen,
sie schreien laut so manigfalt,
daß in dem wald thut klingen:
vnd das da lebt vnd schweben thut
im Himmel vnd auff Erden
zeugen das ewig gut.

8 Gott spricht 'Jch schuff Himmel vnd erd,
daß du meinr warheit hast begert
vnd lebst nach meinem willen.'
Der vorigen ding er nie dacht,
es steht alles in Gottes macht:
was du nit kanst erfüllen,
So ist Gott trew, freundtlich vnd mild,
der hat es überwunden.
so du in frewden leben wilt,
bitt Gott zu allen stunden,
daß er dich bhüt vor vngemach,
wirstu dich ewig frewen
in dingen, die Gott sach.

9 Es ist kein mensch auff erden nicht
der vns die ewig freud außspricht
die vns Christus wil geben,
Die leben nach dem willen sein,
vermeiden allen bösen schein
der vns hindert am leben:

Das ist der wollust diser welt
mit fressen vnd mit sauffen,
die nur nachstellen dem gůt vnd gelt,
handtieren vnd verkauffen:
Gott spricht, dasselbig werd zergehn,
vnd du můst rechenschafft geben
wie du vor Got wölst bestehn.

10 Wer yetz nachfolgt der welt gemein,
er sey groß, gwaltig oder klein,
dē wirt die thür verschlossen
Durch die Christus gegangen ist,
wie das anzeigt die heilig Schrifft,
der můß werdē verstossen:
Wer yetz nachfolgt dem meister sein,
wie er vns hat gepoten,
můß von d' welt gehasset sein,
er was selber verspottet:
wer sein fußstapffen folget nach
ist vor der welt verdammet,
mit Christo leydet er schmach.

11 Darumb schaw, O mensch, wer du bist,
brauch gegen Got kein argen list
mit schimpff vnd auch mit schertzen:
Gedenck vnd tracht im hertzen wol
wie du vor Got recht leben solt
mit reynem keuschen hertzen:
Gedult vñ lieb am aller meist
solt du allzeyt erzeygen,
du seyst reych, arm, kleyn oder groß,
dem Herrn schenck dich für eigē,
ja wo du ligst, schlaffst oder geest,
wirstu von Got dem Herren
alle augenblick getröst.

12 Merckt auff, jr kinder Gottes rein,
jr seyt ie von seim fleisch vnd bein,
sein blůt hat euch erworben,
Do jr in sünden gfangen wart,
darumb sich Gott, ewr höchster hort,
hat vber euch erbarmet:
Ja lauter in barmhertzigkeit
thet von jme entspringen,
den weg er euch zum leben bereit,
das jr jn söllet finden:
auß lauter gůt er euchs beweist,
darumb sey Got der Herre
in ewigkeyt gepreyst.

Das ist die wollust diser welt
mit fressen vnd mit sauffen,
die mehr nachstelln dem gut vnd gelt,
hentieren vnd verkauffen:
Gott spricht 'dasselbig wirt zergehn',
wenn du must Rechnung geben
wie du vor Gott wilt bstehn.

10 Wer jetzt nachfolgt der welt gemeyn,
er sey groß gwaltig oder klein,
dem wirt die thür verschlossen
Dardurch Christus eingangen ist,
als vns anzeygt die Heilig Schrifft,
er muß werden verstossen.
'Wer jetzundt volgt dem Vatter mein,
wie er vns hat gebotten,
muß von der welt gehasset sein':
er selber ward verspotten,
wer seinen fußstapffen folget nach
wirt von der welt verdammet,
mit Christo leidt er schmach.

11 Darumb, o mensch, denck wer du bist,
brauch gegen Gott kein argelist
mit schimpffen noch mit schertzen:
Denck vnd betracht von hertzen wol
wie man vor Gott recht leben sol
mit reinem keuschem hertzen.
Gedult vnd lieb in aller maß
soltu allzeit erzeigen,
du seiest reich, klein oder groß,
dem Herren schenck dich eygen,
vnd wo du bist, gehst oder stehst,
wirstu von Gott deim Herren
all augenblick getröst.

12 Merckt auff, jr Kinder Gottes rein,
die jr seit von seim fleisch vnd bein:
sein blut hat vns erworben.
In Sünden jr gefangen wart,
drumb halff euch Gott, ewr höchster hort,
sonst weren wir verdorben.
Ja lauter auß Barmhertzigkeit
thet von jm her entspringen;
den weg er euch zum leben breyt,
darinn jr jn köndt finden.
je..leuter gůt er euch beweist:
darbmb sey Gott der Herre
in ewigkeit gepreist.

Der Text links aus einem einzelnen Druck, 4 Blätter in 8⁰, Nürnberg durch Georg Wachter (W). [illegible] mit einem anderen alten Einzeldrucke Nürnberg durch Hans Guldenmundt (M), mit dem Gesangbuche Frank[illegible] furt an der Oder 1569. 8⁰ Blatt 118 (O), dem Leipziger von 1582. 4⁰ Blatt 107 (L) und dem B. Ringwald[illegible] Handbüchlin von 1586. 12⁰ Blatt G v (R). Dem Leipziger Gesangbuche folgen die Dresdener von 15[illegible] Blatt 262 und 1590. 8⁰ Blatt 283. Vers 1.2 M in ewigkeit, 1.4 W und die Andern Vnd der, 1.7 W und [illegible] Andern Der vns allsampt erlöset hat, 1.11 M ff. seinen, 1.12 O der für vnd, 2.1 M Er, OLR enger, 2.2 [illegible] wer für der, 2.5 LR fehlt der, 2.9 M gschrifft, 2.12 L wer für der, 2.13 M nit, 3.3 das = daß es, M nit, 3.4 [illegible] dem, 3.8 mer fehlt M, 3.9 L einen, 3.10 M nit, 3.11 es für er, 3.13 LR ewige, 4.2 OLR fehlt gantz, 4.7 M [illegible] für Auff, 4.8 M v. n. mer, 4.10 M fehlt nit, wencken, 4.11 O spricht, L spricht ach, 4.13 OLR die für [illegible] 5.2 M mir für mein, 5.4 MOR meinet, 5.6 L deine, 5.10 M leyde, 6.1 W Drumb, OL bittet hertzlich, 6.3 [illegible] 6.4 OLR Wenn, M strafft, 6.6 L grosser, 6.11 M was für war, 6.12 M gebawt, 7.1 O ewige, 7.4 OLR [illegible] 7.5 M bol, 7.10 daß daß es, 7.11 M ff. das für was, 7.12 M ff. in, 8.1 O ff. beschaff, 8.4 WMRO er [illegible]

rd, L sey für wird, 8.8 M es für er, 9.1 MOR erdtreich, L auff dem erdreich, 9.3 O wöll, 9.7 OR Der für s, L die w., 9.11 OLR wird, 9.12 OR wenn für vnd, 9.13 OLR für, M bstehn, 10.1 M yetzt, O ff. jtzt, 10.2 R gewaltig gros, 10.5 O heilige, M gschrifft, 10.7 M yetzt, O ff. jtzt, 10.10 L war, OR ward, 10.12 OL für, .13 M fehlt er, 11.3 M mit schimpffen vnd mit, 11.7 M jn für am, 11.9 hat seist im Reime gestanden?, RLO für oder, 11.10 MO Herren, 11.11 LR schlefft, 11.13 OLR all, 12.2 WM die für ie, O seinem, 12.4 M fehlt , gef., WM ff. lagt für wart, 12.5 WOR ewer, 12.7 lauterin? oder das lauter?, 12.8 MOR jm, 12.9 OL zum imel, R zum himmel beweist, 12.11 OLR ers euch, 12.12 L Herr.

er Text rechts ist aus dem Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng, 1583. 8°. Seite 277. Vers 7.10 und für wald.

achstehend das zu 17 Strophen erweiterte Lied, welches der Bearbeitung Nro. 192 zu Grunde liegt.

194. Ein schön new Geystlich Lied, zu singen, in des

Berners weyß, oder in Hertzog ernsts weyß.

Ewiger Vatter im Himelreych,
der du regierest ewigkleych
von anfang biß ans ende,
Der vns alsambt geliebet hat
vnd für vns geben in den todt
sein aller liebsten Sune,
Der vns allsamb erlöset hat,
wer jn warhafftig erkennet,
er ist allein der ewig trost,
davon wir vns thun nennen,
ja wer jm selber folget nach
vnd lest sich nicht erschrecken,
von der Hell wird er erlöst.

2 O edler Gott, ein enger weg!
der yetzt wil gehen den himel steg,
der muß sich eben halten,
Das er nicht strauchelt auff dem pfad,
das ist durch trübsall, angst vnd noht
die lieb muß nicht erkalten,
Muß sich verlassen gantz vnd gar
vnd Gott von hertzen trawen:
die geschrifft zeygt an lautter vñ klar,
man solt auff jn fast bawen:
Gott ist der felß, Eckstein vnd grundt,
wer sein Hauß drauff thut bawen,
dem stößt kein wind nicht vmb.

3 Der ist in Gott eyn weyser man,
der sein hauß wol bewaren kan,
das jm nicht werd vmbgstossen
Vonn menschen yetz in diser welt,
die wol leben in gut vnd gelt
vnd Gottes wort verlassen,
Das doch bleybet in ewigkeyt,
hat nimmer mehr kein ende:
der Herr gibt vns freuntlichē bescheid,
von jm solln wir nit wenden,
er ist der Schatz in ewigkeyt,
vnd wer jn wird erlangen,
der hat die ewig frewd.

4 Zu der frewd mag sunst keiner kummen,
er muß von der welt vrlaub nemen,
von allen Creaturen,

Ewiger Vater im Himmelreich,
der du regierest ewiglich
von Anfang biß zu ende,
Der vns allsampt geliebet hat
vnd für vns geben in den Todt
sein allerliebsten Sone,
Der vns allein erlöset hat,
wer jhn warhafftig erkennet;
er ist allein der ewig GOtt,
dauon wir vns thun nennen,
vnnd wer jm allzeit folget nach
vnnd lesst sich nicht erschrecken,
von der Hell wird er erlöst.

2 Es ist furwar ein enger Weg:
der jetzt wil gehn den Himmel steg,
der muß sich eben halten,
Das er nicht strauchel aus dem Pfad,
das ist, in trübsal angst vnnd noth
die Lieb muß nicht erkalten,
Muß sich verlassen gantz vnd gar
vnd GOtt von hertzen trawen,
die Schrifft zeigt an lauter vnd klar,
auff GOtt soll man fest bawen;
er ist der Felß, Eckstein vnnd Grund,
wer sein Hauß drauff thut bawē,
dem stößts kein Wind nicht vmb.

3 Der ist in Gott ein weiser Mann,
der sein Hauß wol bewaren kan,
das jm nicht wird vmbgestossen
Von den Menschen in dieser Welt,
die wol leben in Gut vnd Geld
vnd Gottes Wort verlassen,
Das doch bleibet in ewigkeit,
hat nimmermehr kein ende:
der HERR gibt vns freundlichen bescheid,
von jhm sollen wir nicht wenden;
er ist der Schatz in Ewigkeit,
vnd wer jn thut erlangen,
der hat die ewige Freud,

4 Zu der sonst niemand kommen kan,
er mus von der Welt vrlaub han,
von allen Creaturen,

Er muß sich Christo gantz ergeben
vnd jm auff opffern leyb vnd leben,
die zucht Gottes erdulden,
Das er werd von den sünden frey
vnd nimmer nach gedencken,
ja das er Gottes diener sey,
kein trid von jm thu wencken,
vnd sprich 'mein Got im himels thron,
halt vns inn deiner Liebe,
das ich erlang dein Kron.'

5 Gott spricht 'das wil ich gern thun,
so dich wirst halten mein allein
vnd lieben von gantzem hertzen:
Was du wirst leiden von meinet wegē,
das will ich dir vergelten eben
vnd wenden deynen schmertzen,
Vnd wil dich füren in mein Reych,
vnd solt dich mit mir frewen,
will dich behüten ewigkleich
vnd angst vnd grossem leyde,
ja wo ich bin da solt du sein,
die herrligkeyt solln sehen,
geniessen der frewde mein.'

6 Darum̄ so bitt jn hertzigkleych,
das er euch krafft vnd sterk verleych,
das jr es künd erdulden;
Wann er strafft hie die seynen kindt
inn der gedult gar sanfft vnd lindt
darzu mit grossen hulden,
Das jn Gott trew vnd gnad beweyst,
das sie jn sollen erkennen,
er wil vns setzen ins Paradeyß
vnd nimmer darauß nemen:
das durch Adam verloren war,
hat vns Christus erbawet,
gezieret schön vnd klar.

7 Kein mensch lebt nit auff erdereych
der auß sprech die ewige freud
die vns Christus wil geben,
Die hie thun nach dem willen sein
vnd meiden allen bösen schein,
was vns hindert zum leben,
Das ist der wollust in der welt
mit fressen vnd mit sauffen,
die nur nach stellen gut vnd gelt,
handtieren vnd verkauffen:
Gott spricht 'dasselbig wird zergehn,
vnd du must rechenschafft geben,
wie du vor mir wölst bestehn.'

8 Wer hie lebt nach der welt gemein,
er sey groß, gewaltig oder klein,
dem wird die thür verschlossen
Durch die Christus gegangen ist,
als vns anzeigt die heylig schrifft,
er ward selber verstossen.
Wer aber nach dem willen sein
lebt, wie er hat geboten,

Vnnd mus sich Christo gar ergeben
vnd jm auffopffern Leib vnd Leben,
die zucht Gottes erdulden,
Das er werd von der Sünden fre
vnd nimmer nachgedencken,
vnnd weil er GOttes Diener sey,
kein tritt von jhm thu wencken,
vnd spricht 'mein Gott im Himmels
halt mich in deiner hute,
das ich erlang die ewig Kron.'

5 GOtt spricht 'das wil ich gerne thu
so du mich wirst lieben gar schon,
von gantzem hertzen trawen:
Was du wirst leiden von meinet we
das wil ich dir vergelten eben
vnd wenden deinē schmertzen,
Vnd wil dich füren inn mein Rei
vnnd solt dich mit mir frewen,
wil dich behüten ewiglich
vor angst vnd grossem leide,
ja wo ich bin, da solt auch sein,
die Herrligkeit solln sehen,
geniessen der Freude mein.'

6 Darumb bittet jn hertziglich,
das er euch sterck vnd krafft verleyh
daz jhr es künt erdulden,
Wenn er hie straffet seine Kind
in der gedult, sanfft vnd auch lind,
darzu mit grossen hulden,
Das jn GOtt trew vnd gnad bew
das sie jhn sollen erkennen,
er setzt vns in das Paradeiß,
wil vns nimmer draus nemen,
das durch Adam verloren war,
hat vns Christus erbawet,
gezieret schön vnd klar.

7 Kein Mensch lebet auff Erdreich
der außsprech die ewige Freud
die vns der HErr wird geben,
Die da thun nach dem willen sein
vnnd meiden alle böse schein,
was vns hindert zum Leben,
Das ist der Wollust dieser Welt,
zu fressen vnnd zu sauffen,
das sie nur nachstellen dem Geld
mit kauffen vnnd verkauffen:
dasselbige wird alles vergehn,
vnnd du must Rechnung geben,
wiltu vorm Gericht bestehn.

8 Wer lebet nach der Welt gemein,
er sey gleich gros oder klein,
dem wird die Thür verschlossen
Durch die Christus gegangen ist,
als vns anzeiget die Geschrifft,
er war selber verstossen.
Wer aber nach dem Willen sein
lebt, wie er hat geboten,

muß von der welt verachtet sein,
er war selber verspottet:
wer sein fußstapffen folget nach,
die welt wird jn verdammen,
mit Christo leydt er schmach.

9 Gott spricht 'ich schaff new himel vñ erdt,
so jr meiner warheyt habt begert
vnd lebt nach meinem willen':
Der vorig ding wern nit gedacht,
allein es steht in Gottes macht,
was jr nicht künd erfüllen,
So ist Gott trew, freundlich vnd mild,
der hat es vberwunden:
wolt jr in freuden leben mit,
bitt Gott zu allen stunden,
das er euch bhüt vor vngemach,
werd jr euch ewig frewen
im dingen die Gott schafft.

10 Die klarheyt ist der ewig Gott,
der alle ding geschaffen hat
jm himel vnd auff erden,
Ja Soñ vnd Moñ, als Firmament,
die stern wol an dem himel stendt,
die preysen Gott den Herren,
Die Vögel in dem grünen waldt
mit jren hellen stimmen,
sie schrien laut so manigfalt,
das in dem wald erklinget,
ja was da lebt vnd schweben thut
jm himel vnd auff erden
zeygt an das ewig gut.

11 Gott ist das liecht mit seinem glantz
jn aller warheyt gut vnd gantz,
thut vns die gschrifft bezeugen.
Sein wort besteht vnd bstendig ist,
jn jm ist kein betrug vnd list,
so kan er auch nit leugen,
Denn er selber die warheyt ist
vnd warheyt wird beleyben,
was vns vmb seynet willen gschicht,
das wird er als auff schreyben
biß auf den tag der Herrligkeyt,
wann er die welt wird-richten
mit gericht vnd grechtigkeyt.

12 Der ewig vnd allmechtig Got
der hilfft allzeyt in grosser noht
die seinen namen preysen,
Denn er der eynig Gott vnd Herr
jn allen landen weyt vnd ferr
allein kan hilff beweysen,
Denn aller gwalt der erden ist
allein in seynen henden,
er stercket dem er gnedig ist,
all welt muß jn erkennen,
ja wer jn nit gepreyset hat,
den wird er ewig straffen
wol mit dem ewigen todt.

muß von der Welt verachtet sein,
er ward selber verspottet:
wer sein Fußstapffen folget nach,
die Welt wird jhn verdammen,
mit Christo leidt er schmach.

9 Gott spricht 'ich schaff new Himmel, vnd Erd,
so jhr meiner Warheit begert
vnd lebt nach meinem willen':
Der vorig ding wern nicht gedacht,
allein es steht in Gottes macht,
was jhr nicht künt erfüllen,
So ist der HErr freundlich vnnd mild,
der hat es vberwunden:
wolt jhr in freuden leben mit,
bitt GOtt zu allen Stunden,
das er euch behüt für vngemach:
denn werd jr euch erfrewen,
nach der Geschrifft sag.

10 Die Klarheit ist der ewig GOtt,
der alle ding geschaffen hat
im Himmel vnd auff Erden,
Ja Sonn vnnd Mon, alls Firmament,
die Sternen an dem Himmel stehn,
die preisen GOtt den HERren,
Die Vögel inn dem grünen Wald
mit jren hellen Stimmen,
die schreyen, all gar manigfalt,
das inn dem Wald thut klingen,
ja was da lebt vnd schweben thut,
im Himmel vnnd auff Erden,
zeigt an das ewig Gut.

11 Gott ist das Liecht mit seinem glantz,
in aller Warheit gut vnd gantz,
thut vns die Schrifft bezeugen.
Sein Wort bsteht vnd warhafftig ist,
in jhm ist kein betrug noch list,
so kan er auch nicht liegen.
Deñ Er selber die Warheit ist
vnnd die Warheit wird bleiben:
was vns vmb seint willen geschicht,
das wird er alls auffschreibē,
biß auff den tag der Herrligkeit,
da er die Welt wird richten
mit Gericht vnd Gerechtigkeit.

12 Der ewig vnnd allmechtige GOtt
der hilfft vns allzeit aus der noth,
die seinen Namen preisen.
Er ist ein einig GOtt vnd HErr,
in allen Landen weit vnd ferr,
der allein kan hülff beweisen.
Denn alle gewalt auff Erden ist
allein in seinem Henden,
er sterckt den dem er gnedig ist,
all Welt mus jhn erkennen;
ja, wer jn nicht gepreiset hat,
den wil er hefftig straffen
mit dem ewigen Todt.

13 Die werden in grossem schreckē stan
die yetzt wollust auff erden han
verbracht nach jrem willen,
Die werden gehen in ewig pein,
da wird groß angst vñ schmertzē seyn,
das niemand kan erstillen:
'Dieweil sie hie auff diser erdt
keyns wegs nach meinem gefallen
meiner warheyt haben begert,
nun wil ich sie bezalen,
eim yeden geben seinen gewin,
dabey sol man erkennen
das ich der Herre bin.'

14 Es nehet sich herzu die zeyt,
das man inn aller welt den streyt
des Allmechtigen Herren
Wird sehen, hören vnd verstehen
vnd vber alle völcker gehen,
die nahend vnd die ferren,
Von wegen jrer Missethat
die sie haben begangen,
vnschüldiges blut vergossen hat,
gepeynigt vnd gefangen,
veriagt, vertrieben gantz vnd gar:
der ewig Gott wirds rechen
wol an dem jöngsten tag

15 Weñ man wider wirdt aufferstehē,
das frumb vnd böß thut fürher gehen,
die gelegen sein lange zeyte:
Die wird er stellen zur rechten hand
die seynem Namen sein bekandt,
die andern auff die lincken seyten:
Das vrtheyl wird gesprochen schnell
mit gar schröcklichen wortten:
'geht hin, jr verfluchten, in die hell,
leydt ewig pein vnd marter!
kumbt her, jr frumen, in mein Reych,
nun solt jr mit mir leben
ymmer vnd ewigkleych.'

16 Darumb, O mensch, schaw wer du bist,
brauch gegen Got kein argen list
mit schimpffen vnd mit schertzen:
Bedenck vnd tracht im hertzen wol
wie man vor Got recht leben sol
mit reynem keuschen hertzen:
Gedult vnd Lieb in aller maß
solt du allzeit erzeygen,
du seyst reych, arm, kleyn oder groß,
dem Herrn schenck dich für eygen,
ja wo du ligst, schleffst oder gehst,
wirst du in Gott dem Herren
all augenplick getröst.

17 Merckt auff, jr Kinder Gottes rein,
die jr seyt von seim fleysch vnd beyn,
sein blut hat euch erworben:
In sünden jr gefangen wardt,
darumb sich Gott ewr höchster hort
thet vber euch erbarmen:

13 Die werden inn gros schrecken stehn
die jetzt Wollust auff Erden han
verbracht nach jrem willen,
Die werden gehn in ewig Pein,
da wird gros angst vnnd Schmertzen sein
das Niemand kan erstillen:
'Dieweil sie hie auff dieser Erd
keins wegs nach meinem gefallen
meiner Warheit haben begert,
jetzt wil ich sie bezalen,
eim jeden geben sein gewinn,
darbey soll man erkennen
das ich der HERRE bin.'

14 Es nahet sich herzu die zeit,
das man in aller Welt den Streit
des Allmechtigen HErren
Wird sehen, hören vnnd verstehn
vnnd vber alle Völcker gehn,
die nahen vnd die ferren,
Von wegen jrer Missethat
die sie haben begangen,
vnschüldiges Blut vergossen hat,
gepeinigt vnnd gefangen,
verjagt, vertrieben gantz vnnd gar:
der ewig GOtt wirds rechen
am Jüngsten tag fürwar,

15 Wenn man wider wird aufferstehen,
das From vnd böß thut fürher gehn,
die glegen sind lang zeiten,
Da werden stehn zur rechten Hand
die seinem Namen sind bekant,
die nicht, zur lincken Seiten.
Das Vrteil wird gesprochen schnell
mit gar schrecklichen worten:
'geht, jhr verfluchten, in die Hell,
leidt ewig Pein vnd mordte!
kompt her, jhr Frommen, inn mein Re[ich]
nun solt jhr mit mir leben
jmmer vnd ewiglich!'

16 Darumb, O Mensch, schaw wer du bist
brauch gegen GOtt kein arge list
mit schimpffen vnd mit schertzen!
Bedenck vnd tracht von hertzen wol
wie man vor Gott recht leben soll
mit reinem keuschē Hertzen.
Gedult vnnd Lieb in aller maß
soltu allzeit erzeigen,
du seyest reich, arm oder gros,
dem HErren gib dich eigen;
ja, wo du ligst, stehst oder gehst,
wirstu in GOtt dem HERREN
all augenblick getröst.

17 Merckt auff, jhr Kinder Gottes rein,
die jr seid von seim Fleisch vnd Bein,
sein Blut hat euch erworben;
Inn Sünden jhr gefangen ward,
darumb sich GOtt, ewer höchster Hort,
thet vber euch erbarmen.

Jn lauter Lieb barmhertzigkeyt	Ja lauter Lieb Barmhertzigkeit
on jm her entspringen,	thet von jhm her entspringen,
eg er euch zum leben bereyt,	den Weg der euch zum Leben bereit,
r jn sollet finden:	das jhr jhn sollet finden:
seyner gůt er euchs beweyst,	aus seiner gůt er euchs beweist,
b sey Gott der Herre	darumb sey GOtt der HErre
ewigkeyt gepreyst.	in Ewigkeit gepreist.
AMEN.	Amen.

nks aus einem Druck Nürnberg durch Valentin Neuber, 8 Bl. in 8⁰, nachfolgt das Lied Jch armer g mich sehr. Aus diesem Drucke die Überschrift. Vers 1.7 allsamb, 7.4 mein für sein, 11.6 lengen, ß. Der Text rechts aus dem Gesangbuche Geystliche Lieder. Leipzig 1586. 8⁰. Der ander Theil. ll. Blatt Y. Vers 1.7 fehlt hat, 9.12 ich für jr, 13.13 HERR, 16.12 HERRN, 17.3 hat er euch.

lberger Hs. Nro. 343. fol. Blatt 8—12 haben die Strophen folgende Ordnung: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 10, 9, , 14, 12, 15, 16, 17.

Hans Witzstat von Wertheim.

Nro. 195 | 198.

195. Der geystlich Buchsbaum, Von dem streyte des fleysches wider den geyst.

Jm thon des Buchßbaums.

hörend zu, jr Christen leüt,
b vnd seel ghenander streyt:
auff erd in diser zeyt
r ein stettigs kriegen,
mag vom andern fliehen.

yb der spricht, Jch bin gesundt,
noch vil der gutten stundt:
r das trawrig alter kumpt
in freüden leben,
ylich lusten streben.

ele spricht, Jch radt dirs nicht.
rchst du nit Gots strengs gericht?
st dich in der tauff verpflicht,
ottes willn zuleben,
ort nit wider streben.

eyb spricht, Jch bin stoltz vnd fein
llen gsellen beim külen wein,
il ich frisch vnd frölich sein
gen springen tantzen,
agen auff die schantzen.

eel spricht, Denck an Reichen man,
h nam zeytlichs wollusts an:
ust mit leyb vnd seel darnon
in die hell begraben,
ristus selb thut sagen.

leyb spricht, Was acht ich der sag!
b vor mir noch manchen tag,
Darinn ich mich wol bessern mag
vnd mich von sünden keren,
wenn sich mein trawrn thut meren.

7 Die seel spricht, Du hast dein kein gwalt,
du seyest gleich jung oder alt,
Gott hat dich in eim augenplick gefalt,
den abend vnd den morgen,
die stund ist dir verborgen.

8 Der leyb spricht, Es sey frů oder spat,
ich sihe vor mir die weltlich rot,
Ein yeder tracht nach zeytlichem rath:
darnach will ich auch streben
die weyl ich hab das leben.

9 Die seele spricht, Es kumpt die zeyt,
das leyb vnd seel vonnander scheydt:
Was hilfft dich dann dein grosser geyt?
du must zu Aschen werden,
dann du bist gemacht ausz erden.

10 Der leyb der spricht, Du machst mir bang.
erst mich nach ewiger freüd verlangt.
Christus helff mir zum anefang,
das ich mich zum vatter bkeren,
mein trawren will sich meren.

11 Die seel die spricht, Jch treyb kein schertz:
gott fordert ein zerknürstes hertz,
Der leyb musz hie absterben durch schmertz,
dann er ist zeytlich geboren,
den würmen auszerkoren.

12 Der leyb der spricht, O Gott mein herr,
hilff das ich mich durch Christum bker.
O heyliger geyst, mein glauben mer.
hilff mirs zeytlich erleyden,
mich tröst in ewiger freüden.

13 Die seele spricht, Nun hab ich recht,
wiewol ich bin ein vnnütz knecht.
O Gott, du bist allein gerecht.
lösz mich vons teüffels banden,
drumb du am Creütz bist ghangen.

14 Also hat dises lied ein endt.
Gott wolt das yeder sein hertz erkendt
Vnd sich von sünden zu Christo wendt:
so würd er zu vns keren,
die ewig freüd bescheren.

4 Blätter in 8°, Nürmberg durch Jobst Gutknecht, unter des Dichters Namen, nachfolgend das Lied Nro.
Den Strophen sind in diesem Drucke wie in jedem folgenden Leyb und Seele überschrieben, der letzten Ni
Vers 5.1 seele, 9.1 seel, 10.4 fehlt ich. Ein anderer alter Druck, Zwickaw durch Wolffgang Meyerpek
dem Liede drei andere folgen (Nro. 199, 114, 166), liest Vers 1.2 leibe, 1.5 fliegen, 2.3 kompt, 3.2 gottes f
4.2 gselln, 4.5 schantze, 5.2 wollust, 5.3 dauon, 5.5 selbs, 7.3 gfalt, 9.1 Die sel die spr., kompt, 9.2 von a
10.4 fehlt ich, bek., 13.1 Die sel die spr., 14.4 wird. Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545. II. Nro. X
Vers 1.1 Nu höret, 1.4 han, 1.5 fliegen, 2.3 Ehe, kümpt (1547 kompt), 2.5 leiblichen lüsten, 3.2 fürcht
gottes, 3.4 willen, 4.1 der spr., 4.2 gesellen, 5.1 Die seele die, 5.2 zeitlich wollust, 5.3 dauon, 5.4 hel
selbs, 6.2 für, 6.4 sunden, 7.1 seele, 7.2 seist, 7.3 gefelt, 8.1 der spr., 8.2 für, 9.1 Die seel die, Komp
von ander, 9.3 denn, 9.5 denn, 10.4 bekere, 11.2 fördere, zerknirschstes, 11.3 hie fehlt, 11.4 denn, 12.4 er
13.1 die spr., 13.5 ans, 14.2 ein jeder, 14.3 sunden, 14.4 wird.

Mit wie einfachen Worten wußte man sich damals über Grundfragen des Lebens, die wir so zaghaft aus
auszudrücken: die erste Zeile der 6. Strophe

Der leib spricht 'was acht ich der sag!'

ist Heimatschein und Ursprungszeugnis der David Straußischen Sagenlehre, der die Schüler der vermitt
Theologie nachhinken.

196. Ein Christenlich lied von der gfärlichkeyt diser welt,

Im thon, als man von der schlacht vor Pauia singt.

So wöl wirs aber heben an
ein newes lied zůsingen.
Die propheceey zeyt vns an
so kümerliche dinge,
Darinn ich treülich warnen thů,
die warheyt můß ich jehen,
es hat doch niemandts glauben dran,
biß wirs vor augen sehen.

2 O Got in deinem höchsten thron,
nit laß vns yetzt abschrecken
Von deinem Euangelio,
thů vns vom schlaf auffwecken:
Der schlaff ist die gerechtigkeyt,
die leyt yetzund verporgen,
als vns die heylige gschrifft anzeigt,
drumb steht die welt in sorgen.

3 Hab eben acht, auff Christum tracht,
laß dich yetz nit betriegen!
Es tringt daher mit manchem gfer,
die warheyt thůt nit liegen;
Hoher gwalt ist offt zerspalt,
ist stehn in gfahr vnd sorgen,
weyß nit wenn kumbt des vnfalls stundt
mit straff heut oder morgen.

4 Gedult ist noch ein Dugent hoch
kan sich in armůt fügen;
Ey, ist doch ye reych niemand hie
denn der sich last benügen;
Wo geltsucht ist, da vil geprist,
wil nicht ermessen werden,
kein thů noch trew wont yetzundt bey,
dann geytz auff diser erden.

5 Byß wol benügt was dir Gott fügt,
vnd thů dich selbs anschawen:
Bedenck dich recht, wie vnnütz knecht
wir sein vor Gottes augen;
Groß trůg vnd gfärt den armen besch
es bleybt nicht vnbelonet:
als baldt nun kumbt dis todtes stund,
so wird niemands verschonet.

6 Wilt du bey Got dein wonung han
vnd seinen hymel erben,
So halt dich stets auff seiner ban,
mit Christo můß du sterben;
Du můst dein hertz, es gilt kein sch
mit gantzem leyb vnd leben,
dein hab vnd gůt, auch syn vnd můth
gentzlich in Gott ergeben.

7 On alle forcht vnd zweiffels art
solst dich seins willens halten,
In frey bekennen vngespart
vnd jn dernach lan walten;
Greyffs dapffer an, du můst doch dran,
der dich an niemants wůten,
dein creütz nit meydt, auff Christum streyt,
Got wirdt dich wol behůten!

8 Pracht, Adel, gwalt, sterck vnnd kunst
mag dich zů Gott nit bringen,
Es stinckt vor jm vnnd ist vmbsunst:
nach demůt solt du ringen.
Die welt veracht, auff Christum tracht,
das macht dich frölich lauffen
auffs Herren straß all zyl vnd maß,
das heyst als vbel lassen.

Hast du Gott lieb vnd kenst sein sun,
als du dich růmbst mit worten,
So solt auch seinen willen thůn
auff erd an allen orten.
Hie hilfft kein gloß, die gschrifft ist bloß,
ich kans nit anders lesen:
wilt du sein frumm, du můst kurtz vmb
der welt lust widerstreben.

10 Ja, spricht die welt, es ist nit not!
solt ich mit Christo leyden?
Er leit doch selbst für mich den todt,
nun zech ich auff sein kreyden:
Er zalt für mich, das selb glaub ich,
damit ists auß gerichtet!
O bruder mein, ich sprich nicht nein,
dein Creütz du nit vergisse!

11 Wer sein Creütz nymbt vnd volgt Christum nach,
thůt allzeit von jm lernen,
Für den selben hat er geliten den todt,
der wirdt auch mit jm leben;
Wer an jn glaubt vnd ist getaufft,
den hat Christus erlöset,
vnd bleibt darbey in diser zeyt,
den wil er ewig trösten.

Druck in 8°, Nürnberg durch Hans Guldenmundt, mit dem Namen des Dichters. Münchner Bibliothek. Strophen 6—10 sind, mit starken Veränderungen, das Lied Ludwig Hetzers Solt du bei Gott dein wonung. Vers 2.3 dem für deinem, 5.4 gfar, 5.6 fehlt es, 7.4 laß für lan, 8.1 Bracht, 10.4 zeyg für zech, 10.6 ist.

197. Ein new kriegliede, Yetz in diser frist,
In dem Thon Wie es zů Tholl ergangen ist.

1.5.4.6.

Frisch auff jr werden Teütschen,
redt vnser vater land!
Der Feind thůt vnß angreyffen
mit rauben, mort vñ brant.
Sachssen, darzů auch Hessen,
ein haupt Teütscher natian,
das schwert thůt frölich wetzen,
wider den Feindt zu setzen:
Gott wöl vns beystant than.

2 Dem Bapst sind wir entpfallē,
dem mörder vnser Seel:
Gottes wort zugefallen
greüfft alle zu d' wehr,
Wider den Bapst zu fechten
vñ al dieß mit jm hon.
Christus spricht zu dem rechten
'den Bapsthůt wil ich brechē,
ich trag eyn dörne kron.'

3 Welschland thůt er auff wecken,
der falsch Sathan, auß neydt,
Vnd meint ye abzuschrecken
dich, werde Christenheyt:
Doch bleyb in Gott bestone,
er sorgt allzeyt für dich,
vñ greüffs nur tapffer ane,
d' veind thů nit verschone,
Gott ist dein hilff warlich.

4 Der veinde thůt sich legē
in vnser vatterland:
Solt wir vns des nit weren?
wer vns eyn grosse schand.
Seyn willen zů volbringē,
wie ers dan vor jm hat,
Gots wort auß vnsrē henden,
weyb vnde kind zu schenden:
ehe leyden wyr den Todt!

5 Den veind last euch nit schreckē,
sein macht vnd grosse sum:
Gott wirt sein hant auß strecken,
glaubt vest dē Euangelium.
Den glauben last nit hincken,
dunckt euch, es sey am endt:
Christus thet Petro wincken,
jm mör begundt zu sincken,
da ward Gotts krafft erkent.

6 Sihe, wie halff Gott der Herre
dem Israel darnō
Vñ erdrenckt in dē Mere
den Künig Pharaō;
Hiericho, du must fallen
vor Gottes Volck geschwind
von d' Trometten schallen:
also hilfft Gott noch allen
die jm vertrawen sind.

7 Auch die Medianiter
thetē dem volck Gots not,
Vnd die Amelekiter:
Israel rūfft zu Got:
Gnetig sy Got errette
durch sein knecht Gedeon:
da Gottes volck Tromete,
eyn Hand dē andrē tödte,
hundert zweintzig Tausent Man.

8 Dan wie offt Gott behūthe
vor Saul den Küng Dauit,
Der nach seim leben wüthe,
Gott jhn auch wol befridt
Vor seinem eygen sone,
dem schönen Absalon,
der nach seim leben stone,
auß seim Reich Dauit entrone,
dar eyn doch wider kam.

9 Merck auch, wie Got halff streyten
wider Jeroboam
Zu Küng Abia zeiten,
den er vmlegt alsam,
Das er nit mocht entriñen:
da rūfft das volck zu Got,
da floch das volck von hinen,
das volck Gots schlūg von jhnen
Fünffhundert Tausend Todt.

10 Der gleichē halff Got kempffen
Assa dem Künig frum̃,
Da Gottes volck wolt dempffen
Serach mit grosser sum̃:
Tausent mal tausend Moren
griffens volck Gottes an:
da ergrimbt Gottes zorē,
das gros heer wʒ verloren,
jr keyner nit entran.

11 Schaw, wie thet Gott erretten
den Küng Ezechiam,
Den auch bedrowet hethe
Senacherib mit nam,
Der sein heer het gewendet
wider Jherusalem:
der Engel Gots jr schendet
hundert Funffundachtzig Tausent
vnd machet in gezem.

12 Hör auch, wie Gott thet kriegen
für den Küng Josaphat,
Als vber jn thet ziehen
Amon vñ auch Moab,
Da thet Gotts Volck sehr klagen,
zu Gott het es sein trost:
die Hayden thet Gott blagen,
theten sich selbs erschlagen,
Gottes volck ward erlost.

13 O Christenheyt, merck eben,
wie Gott seyn Feinde stürtzt
Die wider sein Volck streben:
sein macht ist nit verkürtzt,
Er kan dich wol bewaren,
all dein har seind gezelt:
las nur den Sathan scharren,
thū im Gotts Wordt verharren,
so bist du auserweldt.

Einzelner Druck. 4 Bl. in 8⁰, Durch Hanns Wandereisen. Unter des Dichters Namen. Vers 2.2 den, 2.7 sprich, 8.8 entdrone, 10.9 entron, 13.8 jhm. Ein Druck von 1547, 4 Bl. in klein 8⁰, ohne Anzeige des D liest nicht und König. Vers 1.6 Nation, 1.9 thun, 2.4 greifft, 3.6 fur, 3.7 greiffs, 3.9 hülff, 4.6 denn, 4.7 5.6 dünckt, 5.8 Meer, 6.3 ertr., 7.1 Mid., 7.4 rieff, 7.6 Gid., 7.9 zwentz., 8.1 behute, 9.7 flog, 11.3 be 11.4 Senah., 12.1 Hört, 13.5 Er, 13.6 sein.

Von den dreizehn Strophen des Liedes sind eigentlich nur vier (1, 2, 4 und 5) von Hans Witzstat, die ande dem Liede Nro. 83 von Hans Sachs entlehnt. Hans Witzstat benimmt sich hier und in dem vorigen Li Joh. Böschenstain: vgl. Teil II. Seite 1091 ff.

198. Ein newes gedicht, zeigt

an die naturfft eins Conciliums.

Zu singen in Speten thon.

Frölich so wöllen wir heben an
zu lob der keyserlichen kron:
ein krieg hat er gefangen an,
Gott wöll das jm nit misselinge.

Gelüng jm wol, es wer fast gūt,
zu retten hie das Christen blūt,
die weil der Türck so gewaltig thūt
mit vil falschen Christen hefftig einher tri

er Türckei geht sich das geschreye,
ristlich glaub der sei sich gar zerstreuwen,
meint der Türck, sein glaub sei gerechte,
ist die frommen Christen an,
dann ich ietzunt erzelen kan,
her Christen sint mit im dran,
Got sol sein gewalt zerbrechen.

rkischen hauffen sein wol drei,
gen in der christenheit sein,
man auch gar wol darbei:
ken mensch das ander thůt vertreiben,
istenmensch dz ander zwingt,
therisch leer ietzt wider einander sind,
et sich des teuffels gesind:
er Christ mag wol zu Christo schreien.
ig euch hie, mercket mich gar eben,
s wol, das wir so unchristlich leben:
mundt thůn wir Christum bekennen,
: doch in irriger not
ider frů vñ spat,
Christ in grosser not:
ich gwalt, dˀ solt dz treulich wendẽ.

ietzunt Christum bekent,
mann in ein Lutherischenn bůben nent,
er etlichẽ in die hend -
Gott nicht - so muß er darumb sterben.
n nimpt sich niemannt an,
die Christen solten thon,
retten, das zeitlich faren lan:
elt kind thůn allein nach vergenglichen
ehren werben.
elt kriegt alleinn umb das vergencklich
gůte,
rgeust mancher bidermann sein blůte,
danns Gott verbott, ein Christ soll nie-
mant töten,
rin unnd wider inn der welt gschicht,
das an vil orten sicht:
rdenn mit dem schwert gericht,
verbrennt unnd zwingts inn grosse nöte.

mann das geschriben stan,
rt den glauben zwingen kan?
het man die juden als lang laß gan
Christen sein ein mechtig grosser schade?
müssig frů und spat
llein auff des Christenn angst und not,
von Christen jr täglich brot,
man wol, man hörts auch täglich klagen.
ib jr gelerten, jrrt euch nichte,
mr wol gottes strengs grichte,
is sprach 'mein schäfflin solt jr weyden,
r sie wol und lert sie recht',
nt jr euch gotes knecht:
schwert solt ihr nit secht,
Gott im himel selbert leyde.

pricht frawen vñ auch man
t, ein Concilium solt man han!'

o die es solten heben an,
die bsorgen sich, das blat werd sich umbkeren:
Der geistlich stand solts fahen an,
darumb bitten Keyser Karol schon,
o es wil jn an dem geitz abgan,
sie förchten seer jrs gwalts und geistlicher ehre.
Sie wöllen diener Christi seine,
sie geen in sammat und gulden stucken reine:
o Christus, wie thůn dein knecht so gewaltig
brangen,
sie nemen sich dein gewaltig an:
o solst du ietzt auff erden gan,
solst leren vñ predig, als du vor hast gethon,
du würst von jn gebunden unnd gefangen.

6 Einn Lutherischen můsts du sein,
wölst du bleiben auff den worten dein:
o Christus, gib jn deiner gnaden schein,
das sie sich jrs gewalts inn jren hertzen selbst
erkennen.
Unnd erleucht Keyser Karol schon,
das er sich des Conciliums wöll nemen an
und mach den Christen ein rechte ban,
so mann jn doch ein Christenman thůt kennen.
O Got, erleucht Keyser karol schone,
das er ein Concilium auß laß gane
und all gelerten christlich dahin bescheiden,
das einn ieder kumm mit grosser begir,
die heiligẽ geschrifft offentlich probier,
keinem da kein gewalt widerfůr,
schreib jn zu unnd ab ein sicher freis geleyde.

7 Ein Christ darff des Conciliums nicht:
die heiligen gschrifft gibt jm den bericht,
welcher in Christum ist verpflicht,
ein guter glaub thut jn zum rechten brunnen leyde.
Auff das ermant würden die gottes knecht
die ietz den glauben mit dem schwert wöllen verfecht,
Christus spricht, es sei nitt recht:
'mit meiner leer solt jr mein schäflein weyde.'
Matheus bericht uns auch gar schone:
wann wir unser brůder irr sehen gane,
Christlich freuntlich solt du jn ermane,
und nim jn heimlich auff ein ort,
erman jn durch das Gottes wort,
hat er dich dann nit gehort,
zeigs andern Christen ane.

8 Matheus gibt uns ein Christlichenn rat,
am achtzehenten es geschriben stat:
straffst du dein brůder inn jrriger not,
hört er dich, so ist sein seel gewunnenn,
Nimpt er dann dein leer nit an,
ein christliche gemein jn nit abwenden kan,
vñ wil von seinem jrrtumb nit lan,
thůt jn in den ban zu der selben stunde.
Kein gmeinschafft solt du mit jm mer habe,
straff jn mit der gschrifft, verdam jn doch nit
gare,
da Christus sprach 'welcher steht, der lug dz er
nit falle.'

Damit ich dises lied bschließ,
vil singens möcht etlich verdrieß,
doch weil ich hie der warheit gnieß,
ich sing es hie den frummen Christen alle.

4 Blätter in 8⁰, wie es scheint Zwickau durch Wolffgang Meyerpeck. Der Überschrift folgt noch die Zeile [illegible] witzstat von Werthen. Der Druck kennt kein ú, nur ü. Vers 1.10 zerstreuwet, 3.8 vergenl., 4.2 das = das, 6.9 schon, 6.10 gan, 8.2 -sten. Das zerrüttete Gedicht metrisch zurecht zu bringen habe ich nach [illegible] mislungenen Versuchen aufgegeben.

Johannes Sanfdorfer.

Nro. 199.

199. Wider die drey ertzfeinde der seelen.

O Gott, verley mir dein genad,
gib hilff vnd rath,
ich musz sunst gar verzagen.
Es seind der feind so grausam vil
in disem zyl,
die mich von dir wöln jagen.
Mir hat die welt
jr netz gestelt,
das sündtlich fleysch
mich von dir heyscht:
o Herr, dir thu ichs klagen.

2 Der teüffel ist der ergste feind,
er reyst vnd greint
vnd treybt vil böser tücken;
Vñ hat doch niemand schewen dran,
das macht, er kan
den schalck gar höfflich schmücken;
In gleyssnerey
so mancherley
er sich verbirgt,
vil volcks erwürgt,
wenn ers von dir thut zücken.

3 Vor disem mörder mich behút,
herr, durch dein gút,
in mir mach reyn das hertze.
Wo du nicht selber baust das hausz,
vor disem grausz
so felts mit grossem schmertze.
Wo du nit bist,
Herr Jesu Christ,
selbs helffen grosz
für disem stosz,
so ists vmb mich ein schertze.

4 Darumb, o Herr, thu bey mir stan
von yetzundt an
bisz an mein letztes ende.
So will ich frischlich wagen dran
als was ich han,
dein trost thu mir nur senden:
So bleib ich fest,
vnnd das zerbrest
die welt all gar,
der teuffel schar,
soll mich von dir nit wenden.

5 Wenn schon die welt vnd teuffel all
inn disem tal
auff einem hauffen stünden,
So ist doch bey dir trost vnnd frist,
Herr Jesu Christ,
du kanst sie vberwinden.
Ich far daher,
vnnd wens leyd wer
auch yederman,
leyt mir nit dran:
bey dir lasz ich mich finden.

6 Es kumpt der tag vnnd ist nit weyt,
der bringt grosz leyd
den die sich yetz lan schrecken
Vnd glauben nit in diser not
inn dich, o Gott:
wirst jr schalckeyt auff decken,
Vñ straffen sie
ymmer vnd ye
auch ewiglich:
O Gott, thu mich
in Christo aufferwecken.

7 Du wirdst helffen ausz aller quel
dem Jsrael,
wenn kummen wirdt dein tage,
Vnd würst verdammen durch dein recht
das gotlosz gschlecht,
die yetzt an dir verzagen.
O starcker Gott,
Herr Zebaoth,
ich dritt zu dir,
o Herr, hilff mir:
ich wils frey dapffer wagen.

Aus dem zu Nro. 195 benutzten Drucke, Nürmberg durch Jobst Gutknecht, unter des Dichters Namen. [illegible] wogen, 4.8 vnd daz = vnz, 5.3 stunden. Der dort erwähnte Druck, Zwickaw durch Wolffgang Mey[illegible]

rn Nro. 195, 114 und 166 zuſammen, lieſt Vers 1.1 **vorleih, gnad**, 1.10 **heyſch**, als wäre **das** = daß **itzen** für **ſchmücken**, 3.11 **iſt**, 4.6 fehlt **nur**, 7.7 und 8 fehlen, 7.9 **trit**. Das älteſte Geſangbuch, in Lied ſteht, iſt das Valten Schumannſche von 1539, Blatt 94. Dieß lieſt Vers 1.1 **verleich, deine**, 1.4 .5 **zill**, 1.6 **wöllen iagen**, 2.1 **erſte** für **ergſte**, 2.6 **ſchützen**, 3.6 **ſo feltes**, 3.7 **nicht**, 3.10 **fur**, 4.3 **letzt**, .2 **tall**, 6.1 **nicht**, 6.3 **ietzt**, 6.4 **nicht**, 7.1 **quell**, 7.3 **komen**, 7.4 **wirſt**, 7.5 **geſchl.**, 7.6 **vortzagn**, alſo:

> Ich tritt zu dir,
> O HERR, hilff mir,
> nicht von mir wend,
> an meinem end,
> ich wils frey tapffer wagen.

ger Lesart iſt wol die urſprüngliche, die Leipziger vielleicht aus Ergänzung des Meyerpeckſchen Defectes umal ſie nur eine Wiederholung der ſchon zu Anfang der 4. Strophe gethanen Bitte iſt. Das Val. eſangbuch von 1545. II. Nro. XV folgt dem Val. Schumaniſchen, außer in Vers 1.1, 2.6, 3.6, und n den der Orthographie wegen angeführten Lesarten, ſetzt Vers 1.1 **vns** für **mir**, 1.3 **ſonſt**, 3.6 5.10 **nicht**, 6.1 **kömpt**.

zwei Texte einer Bearbeitung des Liedes.

200. Bethgſang wider die feind.

Im Thon Mag ich vnglückh nicht widerſtan.

Jeſu Chriſte, gib mir gnad,
hilff vnnd raith,
nnſs ſunſt gar verzagen.
ſind der feind vnzahlbar vil,
Sathan will
gantzlich von dir jagen,
Mir hatt die welt
netz geſtelt,
ſündig art
trengt mich hart:
rr, dir thu ichs klagen.

antichriſt hatt engel vill,
ſcheüſt zum zill,
arheit zu vndertrucken,
id hatt doch d welt kein ſchewen dran,
macht, er kahn
boſsheit höfflich ſchmücken:
Inn gleiſsnerey
mancherley
ich verbürgt,
er erwürgt
er von Gott will zucken.

r diſem mörder mich behut,
rr, durch dein gut,
ch mein hertz rein vnd gſunde:
u nit du ſelber bawſt das hauſs,
iſt es auſs,
fält vnnd geht zu grunde.
Die ſünd iſt ſtarck,
e welt zu argk,
ſt Sathans ſtoſs
i hart vnnd groſs:
ett mich vor diſen hunden.

Wan ſchon die welt vnd Sathans reich,
l feind zugleich,
uf einem hauffen ſtünden:

O Herr Jheſu, gib mir dein gnad,
thuo hilff vnnd rath,
ich muß ſonnſt gar verzagen.
Es ſeind der feind vnzalbar viel,
der Sattan will
mich genczlich von dir jagen.
Mir hat die welt
ein necz geſtelt,
mein ſündig art
die truckht mich hart:
o Herr, dir thu ichs klagen.

2 Der Satan hat der botten vil,
er ſcheuſt zum zil,
d warhait zu vnnderdruckhen,
Damit er verfüert jederman,
das macht, er kan
ſein ſchalckhait höfflich ſchmuckhen:
In gleißnerej
ſo mancherlaj
er ſich verbirgt,
biß er erwürgt
die er von dir will zuckhen.

3 Vor diſem morder mich behüet,
herr, durch dein güett,
mach mein herz rein vnnd gſunde:
Wo du nit ſelber bauſt daz hauß,
ſo iſt es auß,
es felt vnnd get zu grunde.
Die ſünd iſt ſtarckh,
die welt iſt arg,
des Satans ſtoß
zu hart vnnd groß:
ret mich von diſen hunden.

4 Wann ſchon die welt vnnd Satans reich,
all feind zugleich
auff einen hauffen ſtünden,

So gibt doch Christus hilff vnd heill:
sein sig mitt theil,
das ich müg vberwinden.
Ich zeuch daher,
das Creutz ist schwer:
Gott wird beystan,
mich nit verlahn,
bey ihm las ich mich finden.

5 Der letst tag kompt im augenblick
wie netz vnd strick
denen die sich lahn schrecken
Vnnd glauben nit in diser nott
in Christum Gott,
er wirdt ihr sünd auffdecken,
Vnnd straffen sie
dorten vnd hie,
ja ewiglich:
o Herr, thu mich
vom tod inns leben wecken.

6 Herr Jesu, hilff dem Israel
auſs tod vnnd hell,
erlöſs am letsten tage,
So du wirst richten durch dein recht
das gottloſs gschlecht,
die jetz an dir verzagen.
Ich tritt zu dir:
o Herr, hilff mir,
biſs an mein end
nitt von mir wend,
auff dich so will ichs wagen.

So kannst du geben hilff vnnd hail:
dein sig mithail,
das ich müg überwinden.
Ich bin in gfer,
das creutz ist schwer:
welest beistan,
mich nicht verlan,
bei dir laß ich mich finden.

5 Der letst tag komt im augenblickh
wie netz vnd strickh
die sich yezt lassen schröckhen
Vnnd glauben nit in diser nott
an Christum Gott,
er wirt jr sünd vffdeckhen,
Vnnd straffen sie
dorten vnnd hie,
ja ewiglich:
o Herr, thue mich
vom tod ins leben weckhen.

6 Herr Jhesu, hilff dem Israel
auß tod vnnd hell,
erlöß vff lesten tage,
Wann du wirst richten durch dein re
das gotloß gschlecht,
die yezt an dir verzagen.
Ich tret zu dir:
o Herr, hilff mir,
biß in mein end
nit von mir wend,
auf dich so vil ich wagen.

Der Text links aus der Daniel Sudermannschen Liederhandschrift von 1596 fol. Blatt 102; neben dem K
Worte Diſs lied ist getruckt, | aber gantz verfälscht worden. Die Überschrift: Gebeth vmb Hilff vnnd
Im thon: Mag ich vnglück nit wider : etc. Der Text rechts aus der Wolfenbüttler Foliohandschrift 76. 1
von 1596. Blatt 149. Überschrift die angewandte. Dan. Sudermann setzt unter seinen Text noch folgende Rei

Feind Christi vnnd der Glaubigen. { Fleisch, Welt, Sünd, Teüfel, Tod. } Vnnd wiederümb Christus vnd die glaubigen ire feind.

Johannes Schnesing.

(Die Teilung des Namens ist Schnes-ing, nicht Schne-sing, die Übersetzung Chiomusus (gar Chyomusus g
ben), also unrichtig.)

Nro. 201—204.

201. Ein Beichtlied.

Alleyn zu dir, HERR Jhesu Christ,
mein hoffnung steet auff erden.
Ich weyß, das du mein tröster bist,
keyn trost mag mir sunst werden.
Von anbegin ist nichts erkorn,
auff erden ist kein mensch geporn,
der mir auß nötten helffen kan:
dich rüff ich an,
zu dem ich all mein vertrawen han.

2 Mein sünd sind schwer vnd vbergroß
vnde rewen mich von hertzen,

Derselben mach mich quit vnd loß
durch deynen tod vnd schmertzen,
Vnd zeyg mich deynem vater an,
das du hast gnůg für mich gethan,
so werd ich quit der sünden last:
erhalt mich fest
in dem das du mir versprochen hast.

3 Gib mir durch dein barmhertzigkeyt
den rechten Christen glauben
Vnd das ich hie dein gůtigkeit
mög inniglich beschawen,
Vor allen dingen lieben dich
vnd meynen nechsten gleych als mich,
am letzten endt deyn hilff mir send,
dardurch behend
des Teuffels list sich von mir wendt.

4 Ehr sey Gott in dem höchsten thron,
dem vater aller gůten,
Vnd Jhesu Christ, seynem einigen Son,
der wöll vns all behůten,
Auch Gott dem heyligen Geyste,
der vns sein hilff allzeit leiste,
damit wir jm gefellig sein
hie in diser zeit
vnd volgen jm in ewigkeyt.

[N]ach einem besonderen Drucke, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter, den ich in der Bibliographie [18]55 S. 168 f. ins Jahr 1540 gesetzt. Er wird aber älter sein. Jedesfalls der älteste Druck des Liedes, den wir [ken]nen. Mit Umgehung des incorrecten Textes, welchen der S. 178 der Bibliographie beschriebene Druck bietet, [lasse] ich den aus dem ältesten Gesangbuche, in welchem das Lied steht, hier folgen.

202. Ein Bicht ledt.

Allevn tho dy, Herr Jhesu Christ,
myn hapnung steit vp Erden.
Ick weit dat du myn tröster bist,
neen trost mach my süs werden.
Van anbegyn ys nichts erkorn,
vp erden was neen minsch geborn
de my vth nöden helpen kan:
ick röp dy an,
tho dem ick myn vortruwen han.

2 Myn sünd synt swar vnde auergrofs
vnde ruwen my van herten:
Der sülnigen mack my quidt vnde lòfs
dorch dynen dodt vnde smerten,
Vnd töge my dynem Vader an,
dat du hefft genoch vor my gedau,
so werde ick quid der sünden last:
Her, holt my fast
wes du dy my vorspraken hast.

3 Giff my, na dyner barmhertichcit,
den waren Christen glouen,
Vp dat ick dyne sötichcit
mög innichliken schowen,
Vor allen dingen leuen dy
vnde mynen negsten glick als my,
am lesten end dyn hülp vns send
tho my behend
des düuels list sick van my wend.

4 Eer sy Godt yn dem höchsten thron,
dem Vader aller güde,
Vnde Jhesu Christ sym leffften Sön,
de vns altidt behöde,
Vnde Godt dem hilligen Geiste,
de vus syn hülp altidt leiste,
darmit wy em gefellich syn
hir yn desser tidt
vnde volgen tho der ewichcit.

[Ey]n schön Geistlick Sangböck, ꝛc. Dorch Christianum Adolphum Nystadensem. Magdeborch (1542). Blatt [L]XXVI. Die Reime 2.1 f., 2.9, 4.2 f. und 4.8 f. lehren, daß das Lied nicht ursprünglich niederdeutsch ist. Das [Magde]burger niederdeutsche Gesangbuch von 1543 und das Lübecker von 1545 enthalten es nicht. Nachstehend der [Text] des Liedes in dem Val. Babstischen Gesangbuche.

203. Ein gemeine beicht, in gesangs weise.

Allein zu dir, HErr Jhesu Christ,
mein hoffnung steht auff erden.
Ich weis, das du mein tröster bist,
kein trost mag mir sonst werden.
Von anbegin ist nichts erkorn,
auff erden war kein mensch geborn
der mir aus nöten helffen kan:
ich ruff dich an,
zu dem ich mein vertrawen han.

2 Mein sund sind schwer vnd vbergros
vnd rewen mich von hertzen,
Der selbigen mach mich quit vnd los
durch deinen tod vnd schmertzen,
Vnd zeig mich deinem Vater an,
das du hast gnug für mich gethan,
so werd ich quit der sunden last:
HERR, halt mir fest
wes du dich mir versprochē hast.

3 Gib mir nach deiner barmhertzigkeit
den waren Christen glauben,
Auff das ich deine süssigkeit
möcht inniglichen schawen,
Fur allen dingen lieben dich
vnd meinen nechsten gleich als mich.
Am letzten end dein hülff mir send,
thu mir behend,
des Teuffels list von mir wend.

4 Ehr sey Gott in dem höchsten thron,
dem Vater aller güte,
Vnd Jhesu Christ seim liebsten Son,
der vns allzeit behüte,
Vnd Gott dem heiligen Geiste,
der vns sein hülff allzeit leiste,
damit wir jm gefellig sein
hie in dieser zeit
vnd folgent zu der ewigkeit.

Val. Bapstisches Gesangbuch von 1545, II. Nro. XXI. Vers 2.7 los für last, 3.8 f. so. Vielfach abweich der nachstehende Straßburger Text.

204. Ein Bettlied zů Christo vnserem einigen Heiland, vmb verzeihung der Sünden, vnd mehrung des Glaubens vnd warer Liebe.

ZEr Eu zů dir, HErr Jesu Christ,
mein hoffnung steht auff erden.
Ich weiss das du mein Heiland bist,
kein trost mir sonst mag werden.
Kein menschenkind ward je geborn,
wie auch kein engel auserkorn,
der mir aus nöthen helffen kan:
DICH růff ich an,
zů dem ich gantz vertrawen han.

2 Mein Sünd ist schwer vnd vbergros
vnd rewet mich von hertzen,
Der selben mach mich quit vnd los
durch deinen tod vnd schmertzen.
Ah zeig mich deinem Vatter an,
das du für mich hast gnůg gethan,
so kom ich ab der Sünden last,
ich lass mich fast
auff das du mir versprochen hast.

3 Auch meer mir durch dein freundlichkeit
den waren Christen Glauben,
Auff das ich deine Barmhertzigkeit
mich ewig mög vertrauwen,
Vor allem hertzlich lieben dich,
mein nechsten darzů gleich als mich,
dein hilff mir send am letsten end,
damit behend
des teuffels trug sich von mir wend.

Ein New Auserlesen Gesangbüchlin rc. Getruckt zů Strasburg bey Wolff Köphl, nach Christi g *M. D. XLV.* Blatt CVII. Das Lied ist hier noch mit N. N. überzeichnet; in dem großen Kirchengesangbuche, burg 1560, wird C. Humbert, in dem bei Carl Acker, Straßburg 1568, gedruckten Gesangbüchlin dagegen C Hubert als Verfaßer genannt. Diesem schreiben darnach auch Joh. Lauterbach in der Cithara Christiana, 1585. 8°. S. 335 und die Dresdener Gesangbücher von 1589. fol. Blatt 150 und 1590. 8° Blatt 163 das Lied zu. 1545 erscheint dasselbe aber in keinem Straßburger Gesangbuche; alle älteren Drucke sind aus dem mittleren D land, ohne einen nachweisbaren Zusammenhang mit Straßburg. Conrad Hubert hat also vielleicht die Be rungen an dem scheinbar herrenlosen Liede vorgenommen und aus diesem Grunde nichts dagegen gehabt, da seinen Namen über dasselbe gesetzt.

205. O Reicher Gott im throne, Im thon. Frölich so wil ich singen.

O Reicher Gott im throne,
mit theyl vnns dein genad
Wol durch dein menschheit frone,
daß vnser seel nicht schad.
Die welt ist yetzt vmbfangen
so gar mit schwerer not,
vergifftet durch die schlangen,
ein lange zeit vergangen,
das noch kein end nit hat.

2 Das Göttlich wort mit schalle
ligt warlich an dem tag,
Darüm so schickt euch alle
vnd mercket was ich sag:
Es nahet sich gen dem Ende,
darnoch der Herre seyt:
Gott woll sein genad her senden,
das wir vns zu ihm wenden
durch sein barmhertzigkeit.

3 Es ist keyn fried auff erden,
sehen wir leyder wol,
Dieweil wir darauff werden,
die welt steckt boßheit vol:
Wo ist die lieb des nechsten?
das acht man yetzund klein:
es möcht wol Gott erbarmen,
es gehet nur vber die armen
inn aller welt gemein.

4 O sünder, du solt dencken,
mit recht hastu gethan,
Gott wird dirs auch nicht schencken:
last euchs zu hertzen gahn
Was Christus hat gesprochen,
wie sant Matheus schreibt,
'habt ihr meyn gpot zubrochen,
es bleybt nicht vngerochen
durch sein gerechtigkeyt.'

5 Mich frewen die wort des Herren,
bewert vns Abraham,
Dañ wir Gots kinder werden,
den Lazarum zu ihm nam:
Kum, Herr, mit deiner gütte,
du weyst die rechte zeyt,
du magst vns wol behüten,
des frewet sich mein gemüte,
das wir leben inn ewigkeit.

6 Ich mein im geyst die armen,
ihr solt mich recht verston:
Der möcht sich Gott erbarmen,
ihr dürfft nicht weiter gehn:
Was Jhesus hat verheyssen,
das wird der vater thon:
darümb so last vns fleyssen,
das vns die schlange nicht beysse,
wir wöllen ihr widerstan.

7 Kürtzlich wil ich beschliessen
das mein gesang mit schall.
Last euch das nicht verdriessen
vnd gebt den armen bald,
Das ihr nicht werdt vergifftet
mit einem argen wohn:
seit alle zeit geflissen,
die linck hand sol nicht wissen
was die recht hat gethan.

Ein Bogen in 8°, Zwickaw durch Wolffgang Meyerpeck. Von fünf Liedern das zweite; das erste ist Nro. 112: Hilf Gott das mir gelinge, du edeler schöpffer mein, mit welchen Zeilen auch der Titel des Drucks beginnt. Vers 1.4 vnserer, 1.7 v. ist, 4.8 nichts, 4.9 alle so, 6.1 der für die. Das Lied steht schon in dem Magdeburger Gesangbuche von 1540 (Blatt O vij). In dem Val. Babstischen von 1545. II. Nro. XI. Daselbst Vers 1.5 D. w. lieb ist vmbfanden (1547 g), 1.7 vergifft ist, 1.9 nicht, 2.3 Darumb, 2.4 merckt, ich euch, 2.6 dauon ,2.7 wöl, ..., 3.2 das s., 3.3 = so lange wir, 3.8 geht, 4.2 nicht, 4.4 euch, 5.3 Denn, Gottes, 5.7 magest, 6.4 gan, 6.6 thun, 7.3 es für das, 7.5 begifftet.

206. Das Euangelion Luce am xvi. Von dem Reichen man vñ dem armen Lazaro, in einen Gesang vorfasset.

Es was ein mal ein reicher man,
mit sammat vnd seyden angethan,
er füret ein zertlichs leben:
Sein hertz das strebt nach großer ehr,
sein leib ziert vñ mestet er,
lies ihm das beste geben:
Gar köstlich was erbauet sein haus,
er meynet, er wolt gar nimmer drauß,
darumb lebt er alzeit im saus.

2 Sein weib vñ kind vorstand wol,
die waren freud vnd wollust vol,
sie wusten vmb kein leyden:
Sein gesind des gleichē het genug,
ein vollen kropf ein yeders trug,
sie lebten nur in freude,

Es war eyns mals eyn reicher man,
mit sammet seiden angethan,
er furt eyn zertlich leben;
Sein hertz das rang nach grosser ehr,
den leip ziert er vnd mest jn sehr,
hieß jm das beste geben;
Gar köstlich war erbawt sein hauß,
er meynet, wölt gar nimmer draus,
darumb lebt er alzeit im saus.

2 Sein weib vnd kind die stunden wol,
sie waren freud vñ wollusts vol,
sie wusten vmb keyn leiden,
Deßgleichen sein gsind hett genüg,
eyn vollen kropff eyn yedes trüg,
sie warn in grossen freuden,

Ja was nicht mocht inn ihren mund,
das gaben sie dem hauffen hund,
also trieben sie es alle stundt.

3 Dargegẽ dort ein betler lag
fürs reichẽ thür mit großer klag,
hies Lazarus der arme,
Sein leib was vol ays vnnd geschwer,
gros angst vnd schmertzen duldet er,
sein wolt sich niemands erbarmem,
Er klagte hart sein große not,
vñ weñ nur wolte der ewig Gott,
wer sein gewin der zeitlich todt.

4 Der arme Gottes diener werd
begert allein die rindlen hert,
die bröcklein bey den füßen:
Noch wolts ihm niemand bringen her,
die hunde lecktẽ ihm sein geschwer
vnd liessen sichs nit vordrissẽ:
Der hunger, durst vñ schwere pein
lernet ihn hienauff gen hymel schreyn,
'mein Gott', sprach er, 'sich schir darzeyn!'

5 Nicht lang entschlieff der betler lind:
er ward gleich einem Gotes kind
von heyligen Engeln genomen,
Sie furten ihn in Abrahams schos,
do hat er rw vnd freude gros
bey allen gottes frommen:
Ein ende het all sein wee vñ klag,
dort schwebt er in dem ewigen tag,
die freude niemands aussprechen mag.

6 Es starb da auch der reiche man:
mit ach vnd weh must er dauon,
nur eylend bald von hynnẽ,
Er ward begraben in die erd,
ihm ward das hellisch fewr beschert,
do must er braten vñ brinnen:
O weh, wie bald het sich vorkert
sein stolzer pracht, den er auff erd
mit grosser hoffart het vorzert!

7 Vnd als er war in schwerer pein,
da hub er auff die augen sein,
sach Abraham von ferne
Vñ Lazarum in seiner schos,
er aber leid itzund marter gros,
die straff des gwaltigen herren:
Er sprach 'mein vater Abraham,
weh mir, das ich ye daher qwam,
erbarm dich mein, du Gottes Son!

8 Schick mit eim wasser Lazarum,
das er zu mir eylend kom
vnd frische mir da mein zungen,
Ja nur ein tropff vom finger sein
erkül mein hertz in diser pein,
denn ich werde hart gedrungẽ,

Was da nit mocht in i
das gaben sie dem hauffen
also tribents zů aller stun

3 Dargegen dart eyn betler
vors reichen thür mit gro
hieß Lazarus der arme,
Der selb war voller eyß
groß kummer vñ schmertze
sein wolt sich niemant erb
Er klaget hart sein gr
er sprach 'käm der allmed
so wer mein gwin der zeit

4 Der arme Gottes diener
begert alleyn die rindlin h
der brosem bei den füssen:
Niemant wolt sie jm brin
die hund leckten jm sein g
vnd liessens nit verdrissen:
Der hunger, durst vnd
lert jn vff sehen zu hymel
'mein Gott', sprach er, 'si

5 Nit lang entschliff der bet
er ward gleich wie eyn G
von heylgen englen gnumn
Sie furten jn in Abrams
da het er můt vnd freude
bei allen Gottes frummen:
Eyn end het all sein w
dort schaut er in den ewig
die freud keyn mensch auß

6 Es starb auch bald der re
mit ach vnd weh muß er
nur eilends bald von hinn
Er ward begraben in die
jm ward das hellisch fewr
da muß er bratn vñ brinn
O we, wie bald het sic
sein stoltz, den er hie vff
mit seiner hochfart het ver

7 Als er nu lag in schwere
da hůb er vff die augen s
sah Abraham von ferrem
Vnd Lazarum in seiner sc
als er leyd yetzund marter
die straff des gwaltigen he
Er sprach 'O vatter A
wee mir, das ich hie here
erbarm dich mein durch G

8 Schick mir mit wasser Laz
vnd das er eilends zů mir
erquick mir do mein zunge
Mit eym tropffen am fin
erkül mein hertz in diser
wan ich werd hart gedrung

Darzu gepeinigt in der flam,
das feuer schlecht vber mich zusamen:
erbarm dich mein, durch Gottes namen!'

9 'Gedenck, mein son, der gutten zeit
die du gehabt hast vnd weltlich freud',
sprach Abraham zum reichen,
'Vnd Lazarus lied schwere pein:
darumb sol er in freuden sein,
gepeinigt du der gleichen,
Darzu ein grabe tieff vñ breit
ist zwischen vns vñ euch bereit,
das ieder gewart von Gott sein bescheidt.'

10 'So bit ich, vater Abraham,
schick Lazarum in meinem nam
inn meines vaters hause:
Fünff brüder hab ich dorte noch,
die selbē die sein gar frech, stoltz und roch,
sie leben nur in frewden:
Damit ihn angezeiget werd,
das sie nit komen auch daher,
sampt mir gepeyniget werden sehr.'

11 'Sie haben Moses alle gleich,
darzu die Propheten all reich,
die selben laß sie hören.'
'O neyn du, fromer Abraham,
wañ einer aus den todten köm,
sie würden sich bekeren,
Sie würden haben rewe vnd leid
vñ trachten nach der ewigen freud,
das sie nicht komen inn das leidt.'

12 'So sie den Moses schetzē gering,
Propheten lehr fur lose ding,
sich selbs ihrer freude beraubē,
Sie würden noch viel spotten mehr
eines todten menschen schrecklich ler,
darzu gar nichtes glaubenn.'
Also beschloss Abraham schnell,
der reiche bleib dort in der hell,
do leit er ewig pein vnd qwel.

13 Nu mercket war, ihr Christē leut,
nempt vleissig war der geferlichen zeit
die Christus vns hie bedeutet,
So dise welt folgt Gottes raht,
so er die schrifft gegeben hat,
sunst werdet ihr ausgereutet:
Erfaret die schrifft gar recht vñ wol,
was man thun vnd lassen sol,
das ist die gantze heylig schrifft vol.

14 Wer reich wil sein stehe in gottes furcht,
thu guts den armen auch dadurch,
wisse dz er ist ein schaffer;
Wer nöthig ist, der hab gedult,
gedenck dz er hab wol vor verschuld
vnd Gott den ewigen schöpffer.

Gepeinigt sehr in diser flam̃,
das feur schlecht vber mir zusam:
erbarm dich mein durch Gottes nam!'

9 'Gedenck, mein son, der guten zeit
die du hast ghabt vnd weltlich freud,'
sprach Abraham zū reichen,
'Vnd Lazarus leyd schwere pein,
darnmb sol er in freuden sein,
gepeinigt du der gleichen;
Darzū eyn grabe tieff vnd breyt
ist zwischen vns vnd euch bereyt,
das eyn yeder vō Gott wart sein bescheyd.'

10 'O du mein frommer Abraham,
schick Lazarum in meinem nam
in meines vatters hause:
Fünff brüder hab daheyme noch,
die sind all stoltz, gar frech vnd roch,
sie leben nur im sausse,
Damit ju angezeyget werd,
das sie nit kommen auch daher,
sampt mir gepeiniget werden sehr.'

11 'Sie haben Moysen alle gleich
darzū auch all Propheten reich,
die selben laß sie hören.'
'Neyn du, mein frommer Abraham,
wan eyner von den todten käm,
sie würden sich bekeren,
Sie würden haben rew vnd leyt
vnd trachten nach der ewigen freud,
das sie nit kämen in das leydt.'

12 'Wen sie den Mosen achtē gring,
Propheten lehr für lose ding,
sich selbst der freud berauben,
Sie würden noch vil spotten mehr
eyns todten menschen schrecklich lehr
vnd jm gar nichts nit glauben.'
Also beschloß Abraham schnell,
der reich man bleibt dort inn der hell,
do leidt er allzeit pein vnd quel.

13 Nun höret zū, jr Christen leut,
nempt fleissig war der gferlichen zeit
die Christus hie bedeutet;
Flieht dise welt, volgt Gottes raht,
so er die gschrifft gegeben hat,
sonst werdt jr außgereuttet;
Erforscht die gschrifft gantz recht vnd wol
vñ was mā thū vñ lassen sol,
das ist die heylig schrifft gantz vol.

14 Wer reich sein wil hab Gottes forcht
thū gūts dem armen auch dadurch,
wiß das er sei eyn schaffer;
Wer arm ist, der hab gedult,
gedenck das ers hab wol verschult
vmb Got den ewigen schöpffer;

Eines andren bürd ein ieder trag,	Eyns andern bür eyn yeder trag,
damit er mag am grösten tag	damit er mag am jungsten tag
entrinnen Gottes straff vnd plag.	entrinnen Gottes straff vnd plag.
15 Ihr wisset das Gott nach dieser zeit	15 Ihr wißt das Got nach diser zeit
keim menschen weitter frist geit,	keym menschē weitter frist nit geit,
das ewige reich zu erbeyten:	Gottes reich zu ererben,
Derhalbē vorsaumets nicht ietzund,	Deshalb versceumpt euch nit ytzund,
dieweil noch ist der gnaden stund,	dieweil noch ist der gnaden stund,
das ewig reich zu erwerbē:	yhr werd sonst ewig sterben,
Das gespötte wird nicht gelden mehr,	Dz gspöt dz wil nit gelten mehr,
verflucht, vordampt sey ewig der	verflucht, verdāpt sei ewig der
der do veracht die Gottes lehr.	dʼ da veracht die gottes leer.
16 Der Reiche von dem hie Christus meldt,	16 Der reich von dē hie Christus melt,
was het er geben fur golt vnnd gelt,	was het er geben fur gut vnnd gelt,
het er mügen ledig werden:	het er künd ledig werdē,
Es halff ihn aber nichtes mehr:	Es halff jn aber gar nichts mehr:
dz sey vns allē ein starcke lehr,	das sei vns aln eyn starcke lehr,
das wir buß thun auff erden.	das wir thū bůs vff erden.
Lob, ehr vnd preys zu diser frist	Lob, ehr vnd preiß zů diser frist
sey dir, du starcker Jhesu Christ,	sei dir, du starcker Jesu Christ,
das du ein rechter helffer bist.	dā du ei rechter helffer bist.
17 Amen schreyet aller glaubigenn hertz	17 Amē schriet aller glaubigē hertz
den Gottes wort ist nicht ein schertz,	dē Gottes wort da ist keī schertz,
die wolthat Christi zu erkennē:	die woltat Christi zurkēnē.
Er hat sein gselschafft schon bewist	Er hat seī gselschafft schō beweist
mit Vater, Son vnd heyligem Geist,	mit Got vatter vnd heilgē geyst,
ein Gott, drey namen genennet:	eyn Got, drei nā genennet:
Dem dienet vleissig tag vnd nacht:	Dē selbē dienet tag vñ nacht:
o Gott, der du vns hast erschafft,	o Gott, dʼ du vns hast geschafft,
halt vns inn hut, sey drauff gedacht!	halt vns in hůt, sei druff bedacht.

Der Text links: **Drey Schöne Geistliche Lieder.** Ein Bogen in 8° (Zwickau durch Wolffgang Meyerr
zweite Lied; das erste ist **Wer hie das elendt pauen wil**, das dritte **Ihr aller liebsten Christen mei**
2.1 so, 2.8 **den für dem**, 4.3 **schreyen**, 6.6 **brünnen**, 6.9 **vorzeret**, 8.6 **den**, 9.5 **freudn**, 9.8 **bereid**,
tenswerth das Verbum **war merchen**: es ist keine zweite Stelle, wo es noch vorkäme, bekannt, 13.9 **gantz**
verfluch, 17.1 **hertzen**, 17.5 **heyligen**. Im Val. Babstischen Gesangbuche v. 1545. II. Nro. XXXV; Vers
stund, 2.8 **den**, 4.2 **rindlein**, 4.4 **niemands**, 4.6 **nicht**, 4.8 1547 **leret**, 5.5 **rhue**, 6.1 **do**, 6.2 **wehe**, 6.5 f
praten, 6.7 **wehe**, 7.1 **Vns** für **Vnd** (1547 **Vnd**), 7.6 **gew.**, 7.8 **wehe**, 1547 **hieher**, 8.8 **zusam**, 1547 s
nam, 10.2 **meinen**, 11.1 **Mosen**, 11.7 **rew**, 12.1 **schatzen**, 12.2 **für**, 12.6 **nichts gleuben**, 13.4 **folget**,
14.5 **fehlt vor**, 15.4 **vorsaumts**, 15.7 **gelten**, 15.8 **verd.**, 15.9 **da**, 17.2 **denn für den**, 17.4 **ges.**, 17.9 **bed**

Der Text rechts ist aus dem Marburger Gesangbuche von 1549 Blatt XVII, übereinstimmend mit dem Ei
Marpurg zum Kleeblatt vnder der Schůlen bei Andres Kolben von demselben Jahre mit dem
Gott jr frummen Christen zusammen. In diesem Gesangbuche hat das Lied die Überschrift *Eyn lied*
reichen man vnd Lazaro, | *Luce am 16. Im thon Dieterichs von Bern* | *vnd vom Risen Si*
Oder: Eyn landt heyßt Agrippian. |

Die Bearbeitung des Liedes durch Valentin Triller folgt unter dessen Liedern.

207. Das Vater vnser ynn

Gesangs weis verfasset.

O Vater vnser, der du bist
hoch inn dem hymmelreiche,

Zu dir all vnser zuflucht ist,
du wirst nicht von vns weichen,

[D]enn du wilt Vater genennet sein,
auff das wir vns als kinder dein
zu dir als guts versehen.

2 Dein heilig nam bey vns hie werdt
geheiliget vnd geehret:
Hilf, das dein wort werd rein gelert,
von niemands falsch vorkeret,
Vnd wir darnach als kinder dein
on sünden mügen leben rein,
dardurch du wirst gepreiset.

3 Dein reich zu vns las kommen her,
die Christenheit thu mehren.
Dein Geist gib vns, das ehr vns lehr,
helf vns zu dir bekeren.
Ein rechten glauben vns vorley,
vñ das wir Götlich leben dorbey
hie stets vnd dort an ende.

4 Dein will bey vns geschech allein,
thu allen radt verstören
Des Teuffels, welt vnd fleisch ich mein,
die vns von dir woln keren,
Das wir dein nahm nicht heilgen solln,
im vns dein reich auch hindern wolln:
thu vns vor ihn bewaren.

5 Gib vns auch heut das teglich brot
vnd was darzu gehöret,
Vnd wenn dein handt das geben hat
vnd als was not bescheret,
So bitt wir, vns erkennen lass,
das wir mit danck annemen das,
deinr wolthat nicht vergessen.

6 Weil aber wir unwirdig sind
das du sölchs vns als gebest,
Von wegen vnser grossen sünd,
bitt wir, das du vns vergebest
Durch Christum deinen lieben Son,
so wollen wir des gleichen thun
allzeit gehn vnserm nechsten.

7 Für vns auch inn versuchung nicht,
schütz vns mit deiner hande,
Das vns der Teuffel nicht anficht,
nicht führ inn sünd vnd schande:
Vnd ob wir ja angefochten werdn
vom Teuffel, welt vnd fleisch auff erdn,
so hilff, das wir gewinnen.

8 Inn Summa wir dich bitten gahr,
das du vns wolst erlösen
Von aller leybs vnd seelen fahr
vnnd sünst von allem bösen,
Vnnd wenn die seel vom leib sol kern,
wolst vns ein seligs end bescheren
vnnd fürn zu dir gen hymmel.

9 Weil du vns, lieber Vater, dann
so selbst hast beten lehren,
Gepoten vnd auch zusag gethan,
du wolst vns gwis erhören,
So glauben wir vnd wissen das,
solch vnser bit erhöret hast
vnd sey bey dir auch Amen.

[...] Bogen in 8°, Zwickaw durch Wolffgang Meyerpeck. Von fünf Liedern das letzte; das erste ist Nro. 112 [Hi]lf Gott das mir gelinge, du edeler schöpffer mein, mit welchen Zeilen auch der Titel des Drucks beginnt. [...] 7.5 verdenn, 8.5 keren, 8.6 bescheren. In Joh. Walthers Gesangbüchlein von 1544 Nro. LVII; Vers 1.2 [...] himels R., 1.4 von vns nicht, 1.7 vors., 2.2 geheilget, 2.4 niemand, 3.7 dad., 3.2 zu m., 3.5 Den für Ein, [...]uch, 3.7 on, 4.5 wölln, 4.7 für, 5.1 auch fehlt, 1551 dafür tegliche, 5.3 solchs für das, 5.5 wir auch das, [...]ein, 6.2 sölchs als vns, 6.4 vns fehlt, 6.6 so wolln wir auch, 7.5 ja fehlt, 8.7 in für gen, 9.2 also für so [...], 9.4 du fehlt, wölst vns gewis, 9.5 gleuben.

208. Ich hoff auff Gott.

Ich hoff auff Gott,
der mich aus not
vnd trübsal kan erretten.
Er hat offt mehr
aus gros gefehr
erret die jn anbeten.
Wer jm vertraut,
auf sein wort baut,
thut das ins hertze fassen,
Fürcht, liebt, ehrt jn
mit mut, hertz, sin,
den wil er nicht verlassen.

2 O Gott mein Herr,
verfürlich lehr
einreist bey vnsern zeiten:
O höchster hort,
von deinem wort
wolst mich nicht lassen gleiten.
Verleih dein gnad,
das mir nicht schad
des Teüffels list vnd wüten.
Vor Sünd, Tod, Hell,
all vngefell
dein gnad mich woll behüten.

3 Bös fleisches lust
mich offt antast,
fleisch thut nach seiner arte,
Darumb wolst mich
gantz gnediglich
bewarn zu aller farte.
Bös bgir mir still,
ist es dein will,
schaff, das mir nicht entwerde
die ich beger
in aller ehr,
mir liebt jr züchtig gberde.

Joh. Walthers Gesangbüchlein von 1511 Nro. LVIII. In der Ausgabe von 1551 Nro. LXIIII: Vers 2.10 | 3.8 es ist.

209. In Gottes namen scheiden wir.

In Gottes Namen scheiden wir,
sein Göttlich wort bekennen wir
Vnd seiner gnad begeren wir,
des rechten glaubens leben wir.

2 Geleit vns Gott von ewigkeit
durch seine gros barmhertzigkeit,
Der geb vns heut ein gut geleit,
mit leib vnd seel sicherheit.

3 Auff Gottes schutz wir gscheiden sind,
o HErr, bewar dein gleubge kind
Vnd all die noch verhanden sind
vor vnglück vnd für böser sünd.

4 Das helff vns der HErr Jhesu Christ,
der vnser Mitler worden ist;
Behüt vns für des Feindes list,
auch leib vnd leben hie vns frist.

A. a. O. Nro. LX. Hinter der ersten Strophe Kyrieleison, hinter den anderen Kyrioleis. In der Ausgabe 1551 Nro. LXVI. Vers 3.1 beidemal für statt vor.

210. Kan auch jemand der sünden band.

KAn auch jemand
der sünden band
von Hellen not
vnd ewgem Tod
aus eigner krafft los wenden?
Der tret herfür,
auff das man spür,
wie er im streit
auff beider seit
mit sterck sich wil geberden,
Vnd rüst sich starck
in bein vnd marck,
auff das er mag gewinnen,
Sunst wird im bald
schir warm vnd kalt
all krefft zu letzt zurinnen.

2 TAg vnd auch nacht
ich offt betracht
die torheit gros,
so jtzt on mass
die Welt hat fürgenomen.
Ein jeder wil
mit affenspiel
durch eigne werck,
mich eben merck,
gantz frey gen Himel komen,
Vnd siht doch nicht
bey hellem licht,
das jn der Teuffel lencket,
Durch falsche lahr
warhaftig gar
in blindheit gantz vorsencket.

3 RJcht, Gott, dahin
all menschen sin,
dein gnad vorley
vnd won jn bey,
das sie dein wort erkennen,
Erbarm dich jr,
auff das sie dir
gehorsam sein,
als kinder dein
dich recht ein Vater nennen,
Vnd mögen sich
warhafftiglich
zu dir, HErr Gott, bekeren
Vnd gleuben recht
an Christum schlecht,
sein Wort sich lassen leren.

4 NAch deiner güt,
HErr Gott, behüt
vns all zugleich,
hilff, das dein Reich
wir ja zu letzt ererben.
Denn wer nicht hat
des Geistes badt,
sein glaub auch nicht
auff Christ gericht,
der mus gewis verderben.

Drum gens vns ein
den glauben rein,
dadurch wir denn beweisen
Des glaubens frucht
vñ dich in zucht
als vnsern Vater preisen.

L. a. D. Nro. LXI. Die vier Paar Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Katarina. In der Ausg. v. 1551. Nro. LXVIII, Vers 2.7 nach für mit, 3.3 verl., 3.14 glauben.

211. Küen ist der man der wagen kan.

Küen ist der Man
der wagen kan
sein leib vnd gut
mit frischem mut
vnd was er hat auff Erden
Auff Gottes wort,
welchs hie vnd dort
jhn wol erhelt
fur aller welt,
ob gleich viel feinde werden,
Acht sich nicht dran
das jederman
nach gunst der welt wil leben:
Es kompt die zeit,
vnd ist nicht weitt,
das Gott jrn lohn wird geben.

2 Nicht sol er mein,
das er wil sein
alhie auff Erd
jnn gutem werd
dieweil er Gott vertrawet:
So heist der Reim
'wilt Christen sein,
so lad auff dich
all Teuffels stich:'
die müh der Feind nicht rawet,
Was er fur not
dir, schand vnd spot
an Seel vnd Leib kan wenden,
Das mus an dich,
glaub sicherlich,
wo ers allein kan enden.

3 Gunst hast du viel
von Gott on ziel:
dieweil du bist
in Jhesu Christ,
so wil dir als nicht schaden.
Gott ist dein Schutz
vnd starcker trutz,
der wird dir wol
die heisse Kol
zu seiner zeit abladen.
Sein wort das sagt
'bis vnuerzagt,
du solt noch sehn mit ehren
Für all dein leid
gros ewig freud,
dein Feind zur Helle keren.'

4 Dis ist der trost:
wir sind erlost
durch Jhesum Christ,
kein zweiuel ist,
von allem das vns plaget.
Ach hilff vns, Gott,
hie ist gros not!
erhalt vns so
im Glauben so,
das vns die Sünd nicht naget,
Auff das wir nicht
verzagen icht
an deinem wort vnd güte.
Dein heilger Geist
vns beistand leist
vnd ewiglich behüte.

AMEN.

L. C. Nro. LIIII. In den Anfangsbuchstaben der Strophe liegt der Name Kunigund, ohne typogr. Andeutung.

212. Johans Ernst.

Johans Ernst
bin ich getaufft
auff Gottes gnad vnd hulde,
Darzu von fernst
gar theur erkaufft
vom Tod vnd aller schulde
Durch Jhesum Christ
den Herren mein,
solchs mus die Welt mir lassen.
Der Glaub der ist
der gülden schrein,
damit man solchs kan fassen.

2 HERTZOG bin ich
in Gottes erb:
o Gott, las mich betrachten,
Wie hoch du mich
in meim gewerb
fur andern viel thust achten.
Mein hertz vernew
in demut rein,
das ich dir das mag dancken,
Vnd thu on schew
den willen dein,
von deinem wort nicht wancken.

3 Zu SACHSEN wird
dein Wort so klar,
HErr Gott, mit vleis geleret.
Danck hab der Hirt
der seiner schar
solch gute weid bescheret.
Drumb hilff vns, Gott,
das wir dein gab
durch vndanck nicht veriagen.
In aller not
dein gůt vns lab,
auff das wir nicht verzagen.

A. a. O. Nro. LV, mit der Überschrift Johans Ernst. In den Anfangsworten der Strophen liegt Johan Hertzog zu Sachsen.

213. Von dem Wort Gottes.

ERweckt hat mir
das hertz zu dir,
mein Gott, dein wort der gnaden,
Das ich an mich
frey las auff dich:
wer kan mir etwas schaden?
Was sol ich mehr
von Gott begehr,
so er mein sünd thut tragen?
Darumb wil ich
gantz sicherlich
auff seine gůt mich wagen.

2 LIeb sol mir sein
der gnaden schrein,
in Jhesu Christ verborgen:
An acht ich nicht
was mir gebricht,
wil hinfort gar nichts sorgen.
Denn all mein hort
steht in dem wort,
das Gott sich gibt mir eigen:
Ach, das ich kundt
mit hertz vnd mund
meim Gott viel danck erzeigen!

3 SAg lob vnd preis,
mein hertz, mit vleis
dem lieben Gott mit freuden,
Das er dich hat
im gnaden bad
vons Teuffels Reich gescheiden.
Er hat sein wort,
des Himels Pfort,
aus gnad dir eingedrücket,
Vnd dich so schon
mit seinem Son
nach aller lust geschmücket.

4 BEtriegen würd
des Teuffels bürd
gewislich mich viel armen,
Wo Gott der HERR
nicht bey mir wer,
sich stets mein thet erbarmen.
Ach HErr Gott mein,
erhalt mir rein
dein wort bis an mein ende:
Wenn ich abscheid
aus diesem leid,
dein hülff vnd trost mir sende.

A. a. O. Nro. LV (als Zählungsfehler für LVI) unter der angewandten Überschrift. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Elisabet.

214. Wider die Caynischen Blutsverwandten.

CAin sich aber regen thut,
er mus doch allzeit fechten
Widder Abel, sein eigen blut
dringt er von seinem rechten,
Welchs jm geben hat
der HErr vnd Gott,
durch das trew wort sein
geholffen jm aus pein:
das mag er nicht geniessen.

2 Es ist zuthun vmb zeitlich gut,
das jagt sie also seere,
Darumb treibens viel vbermut,
rauben sampt dem die ehre.
Dann solchs wirckt der neid,
nicht achten der zeit,
die Gott geben hat,
erzeigt sein gnad:
thut Cain hart verdriessen.

3 Darumb jm solchs nicht gefallen le
vnd meint, er wols ausreutten,
Helt nur das für das aller best
wes er wird weis von leuten,
Düncken sich fast klug,
als hetten sie fug
zu dempffen Gottes wort,
vnd faren jmer fort,
auch widder jr Gewissen.

4 Wenn aber schreit her Abels blut,
so schleust Gott auff sein ohren,
Das Cain dem so vbel thut
welchen er hat erkoren,
Wils schlechts dulden nicht,
darumb bald abbricht
dem Feind seinen grim,
erhort die elend stim
mit klag vnd threnen fliessen.

5 Also auch noch auff diese stund
verlest er nicht die seinen
So ruffen aus jrs hertzen grund,
jr not klagen mit weinen,
Erledigt er bald,
steurt vnrecht vnd gewalt,
strafft auch also hart
dieselb Caynisch art,
das sie sein huld verliessen.

6 Bedenkt das wol, jr Hansen gros,
den armen last auch bleiben,
Wolt jr nicht werden Teuffels gnos
vnd ewig zeit vertreiben
Jun der Hellen not
leiden peen vnd spot,
dann ewr selbst schmach
wird folgen kurtz hernach,
weil David stürtzt den Riesen.

L. a. D. Nro. LXII, unter jener Überschrift. Die letzten Zeilen aller Strophen reimen auf einander. Vers 5.4 [illegible]en für weinen. In der Ausg. v. 1551 Nro. LXIX, Vers 5.2 verl., 6.7 selbs.

215. Der 55. Psalm, Wider die Meuchelfreunde.

MEin Gbet nim auff, O Gott, vnd merck,
wie seer ich zag vnd heul fur leid.
Erhör mich, Herr, mein trost vnd sterck,
verbirg dich nicht vnd sey bereid.
Der Feind schreit fast vnd Gottlos dringt,
wolln beweisen jhr tück an mir,
ir zorn vnd gram jr dencken ringt,
das fleh vnd klag allein ich dir.

2 Das hertz zittert im leibe mein
fur graw vnd angst, auch todes forcht.
Ah, köndt ich fligen wie Teublein,
was wer zu thun, sprech ich; nun horcht:
Machen mich wolt gar fern hindan
vnd in der Wüsten beleiben,
Der sturm vnd wind must vbergan,
sie wollen doch mich vertreiben.

3 Mach, Herr, vneins jr zungen drat
vnd las sie vntergehen bald,
Denn ich seh frevel in der Stad
vnd schaden thun, laufft beids mit gewalt
Jun jrer Maur zu tag vnd nacht,
treiben bosheit on alle massen,
Liegen, triegen, auch vppich pracht,
lassen nicht von jren gassen.

4 Wenn mich doch schend mein feind so fast
vnd der hasser auch puchet gar,
So wer mirs nicht so schwere last,
könt mich wol für jm bergen zwar,
Weil du denn Gsell vnd pfleger bist,
vorwand vnd freundlich lebst mit mir
Jn Gottes haus zu aller frist,
teglich zusam auch wandren wir.

5 So vbereil sie bald der Tod
vnd las, HErr, schnell hinunter fahrn
Lebendig in der Hellen not,
dieweil dein wort sie nicht bewarn.
Denn bey jn eitel bosheit ist,
in jrem hauffen sind gantz vol
Verschlagner tück vnd hinderlist
vben sie stet, das sicht man wol.

6 Zu dir wil ruffen ich, mein Gott,
so wird helffen der HErre mir,
All tag zu gleich auch frü vnd spat
klagen ich wil, heulen mit gir,
So wird er bald hören mein stim,
mit hülff freundlich erzeigen sich,
Lösen mein Seel von jrem grim,
denn jr gar viel sind wider mich.

7 Vor den, die mir so setzen zu
vnd jr blind toben lassen nicht,
Wird er meim leben schaffen ruh,
bis das jr stoltz vnd trutz zerbricht,
Weil sie nicht fürchten jren Gott,
jr frecher mut sie jmmer treibt,
Drumb stürtzt er sie vnd macht zu spot:
secht, solchs wird thun der ewig bleibt.

8 An sein friedsam legens jr hend,
entheilgen auch seer seinen Bund,
Zu allem falsch sind gantz behend,
gletter denn Butter ist jr mund,
Haben doch nichts denn krieg im sinn,
glinder denn öl jr gute wort,
Morden als blosse Schwerd dahin,
denn jr vntrew fert jmer fort.

9 Sie brauchen hübsch die welsche kunst,
mit wort, geberden stellen sich
Als wer es eitel liebe brunst,
von hertzen recht auch meinten dich,

Sind aber die glatten Katzen
so schmeichlen schon, vnd können fein
fornen lecken, hinden kratzen,
durch sie doch must berucket sein.

10 Dein anliegen dem Herren gar
ergib, denn er versorget dich.
Den gerechten nicht lest vorwar
in vnruh bleiben ewiglich.
Aber du, Gott, wirst stossen sie
hinunter in die gruben tieff.

Mein not ist gros, o HErre, wie
sehnlich ich klag vnd zu dir rüeff.

11 Die falschen vnd blutgirigen,
weil sie so sehr darnach ringen,
Kaum zu der helffte jr leben
mit gutem sanfft werden bringen:
Was sie für han in jrem mut
nur bald wird gantz abschneiden sich.
Aber mein Gott, du höchstes gut,
zu dir allein, o HErr, hoff ich.

A. a. O. Nro. LXIII, unter der angewandten Überschrift. Vers 7.7 fehlt sie, 9.5 doch für aber, 10.7 HE rieff. Desgleichen in der Ausg. v. 1551 Nro. LXX, außerdem Vers 1.2 heil, 1.7 fur, 7.1 Für, 7.3 rhu, 10.3 f

216. Wolauff! Wolauff!

Wolauff, Wolauff! mit lauter stim
rüfft der HErr Christus teglich.
Wacht auff vom schlaff! meins Vaters grim
wird ewr sünd straffen höchlich.
Jst hoche zeit,
drumb rufft vnd schreit
aus hertzen grund,
denn es kompt gar bald die stund.

2 Wolauff, Wolauff! Jr Christen blind,
schickt euch zu meim Gerichte.
Denckt an die Tauff, last ewre Sünd,
mögt sonst bestehn mit nichte.
Thut rechte Bus,
setzt ewren fus
auff rechte ban:
bin der Man, so helffen kan.

3 Wolauff, wolauff! welchs Christen sein
kompt zu den Hochzeitehren.
Hütt euch, seht drauff! der Hellen pein
sol den so von mir keren.
Es wird die Thür
geschlossen schier:
wer zu mir wil,
setz kein ziel, verzieh nicht viel!

Joh. Walthers Gesangbüchlein von 1551. Nro. LXXIIII. In diesem Liede haben die erste und dritte Strophe noch einen innern Reim, in dem folgenden nicht.

217. Wolauff! Wolauff!

Wolauff, Wolauff! mit lauter stim
thut vns der Wechter singen.
Wer noch in seinen Sünden ligt,
der mach sich bald von hinnen.
Jch sehe daher
der Engel schar
ein grosses Heer
durch die wolcken jtzt dringen.

2 Wolauff, Wolauff! ich Wechter sehe
den HErrn Christ auch komen
Mit einem hellen Creutz vnd Spehr,
ein schwert fürt er im munde
Welchs scharff vnd klar,
ein gülden rhor
helt er empor,
geht jm vor der Heilgen Chor.

3 Wolauff, Wolauff! ein Richter fuel
wird dem HErren Christ gesetzet,
Des Richters schwerd, der Hellisch p
ist heis vnd scharff gewetzet,
Zwölff Menner alt
sich setzen bald
nah vmbs Gericht,
bald man sicht was nu geschicht.

4 Wolauff, Wolauff! jr Todten all,
steht auff, kompt fur gerichte!
Hört jr nicht der Posaunen schall?
tret fur Gotts angesichte!
Jtzt solt jr sehn
sein vrteil gehn,
wird recht bestehn,
nimmermehr sein Wort vergehn.

A. a. O. unter derselben Numer, mit der Überschrift Ein ander Text, auff diese Melodey. Dieses sch scheint von altem Herkommen. Rücksichtlich der Form vergl. Nro. 832 des zweiten Teils. Auch an Nro. wart es in Vers 1.3 eine Erinnerung.

218. Die letzte stund fürcht iederman.

DJe letzte stund fürcht iederman,
der doch niemand entgehen kan.
Wer aber new geboren ist
durch Gottes wort, in Jhesu Christ,
Der kan dem Tod trotz bieten an
vnd ist in Gott ein starcker man.

2 Tod, Teuffel, Hell vnd auch die Sünd
er wie ein Held als vberwindt,
Dann jm sein Herr die ban gemacht,
drumb solche Feind er gar veracht
Vnd geht durch dieses tods gestalt
ins ewig leben mit gewalt.

3 Drumb bitte Gott, das er dir geb
den glauben, welcher in dir leb,
So stirbstu gern aus dieser Welt,
als dann der Tod dir wolgefelt
Vnd rhwest in der hoffnung frey
bis zeit der Aufferstehung sey.

4 Dann Christus wird dich wecken bald
sampt allen Menschen jung vnd alt,
Dein haut vnd har, dein fleisch vnd bein,
dein glieder, adern all gemein,
Wird er dir geben gantz vnd gar
vnd sol nicht feilen vmb ein har.

5 Mit klarheit wird er schmücken dich
an Leib vnd Seel, gleub sicherlich,
Vnsterblich wird dein fleisch auch sein,
von aller not geleutert rein,
Vnd wirst auch leben seliglich
in allen freuden ewiglich.

6 Wer aber Gottes wort veracht,
allein auffs zeitlich leben tracht,
Der wird erweckt zur ewigen schand
vnd bleibet in der Hellen band.
Drumb denck, Mensch, an dein letztes end,
so wird dein hertz zu Gott gewend.

D. am Ende hinter den Liedern. Vers 1.5 bitten für bieten. Ich glaube, daß dieses Lied gleich den meisten [illegible] unter Nro. 208—217 Johan Walther selbst zum Verfaßer hat. Es folgen nunmehr die unter seinem [illegible] erschienenen.

Johann Walther.

Nro. 219—229.

219. Ein schöner Geistlicher vnd Christlicher newer Berckreyen, Von dem Jüngsten tage, vnd ewigem Leben, Auff die

Melodey vnd weise, Hertzlich thut mich erfrewen etc.

HErtzlich thut mich erfrewen
die liebe Sommer zeit,
Wann Gott wird schön vernewen
alles zur ewigkeit,
Den Himel vnd die Erden
wird Gott new schaffen gar,
all Creatur sol werden
gantz herrlich, hübsch vnd klar.

2 Die Sonn wird new vnd reine,
der Mond, die sternen all
Gar vielmal heller scheinen,
das man sich wundern sol.
Das Firmament gemeine
wird Gott auch schmücken fein,
das wird er thun alleine
zur freud den kindern sein.

3 Also wird Gott new machen
alles so wonniglich,
Fur schönheit sols gar lachen
vnd alles frewen sich.
Von Gold vnd Edelsteine
die Welt wirt sein geschmückt,
mit Perlen gros vnd kleine,
als wer es ausgestickt.

4 Kein zung kan nicht erreichen
die ewig zierheit gros,
Man kans mit nichts vergleichen,
die wort sind viel zu blos:
Drumb müssen wir solchs sparen
bis an den Jüngsten tag,
denn wollen wir erfaren
was Gott ist vnd vermag.

5 Denn Gott wird bald vns allen,
was je geboren ist,
Durch sein Posaun mit schallen
in seim Son Jhesu Christ

Sind aber die glatten Katzen
so schmeichlen schon, vnd können fein
Fornen lecken, hinden kratzen,
durch sie doch muſt berucket sein.

10 Dein anliegen dem Herren gar
ergib, denn er versorget dich.
Den gerechten nicht lest vorwar
in vnruh bleiben ewiglich.
Aber du, Gott, wirst stossen sie
hinunter in die gruben tieff.

Mein not ist gros, o HErre, wie
sehnlich ich klag vnd zu dir rüeff.

11 Die falschen vnd blutgirigen,
weil sie so sehr darnach ringen,
Kaum zu der helffte jr leben
mit gutem sanfft werden bringen:
Was sie für han in jrem mut
nur bald wird gantz abschneiden sich.
Aber mein Gott, du höchstes gut,
zu dir allein, o HErr, hoff ich.

A. a. O. Nro. LXIII, unter der angewandten Überschrift. Vers 7.7 fehlt sie, 9.5 doch für aber, 10.7 HErr, rieff. Desgleichen in der Ausg. v. 1551 Nro. LXX, außerdem Vers 1.2 heil, 1.7 fur, 7.1 Für, 7.3 thu, 10.3 [illegible]

216. Wolauff! Wolauff!

Wolauff, Wolauff! mit lauter stim
rüfft der HErr Christus teglich.
Wacht auff vom schlaff! meins Vaters grim
wird ewr sünd straffen höchlich.
Ist hoche zeit,
drumb rufft vnd schreit
aus hertzen grund,
denn es kompt gar bald die stund.

2 Wolauff, Wolauff! Ir Christen blind,
schickt euch zu meim Gerichte.
Denckt an die Tauff, laſt ewre Sünd,
mögt sonst bestehn mit nichte.
Thut rechte Bus,
setzt ewren fus
auff rechte ban:
bin der Man, so helffen kan.

3 Wolauff, wolauff! welchs Christen sein!
kompt zu den Hochzeitehren.
Hütt euch, seht drauff! der Hellen pein,
sol den so von mir keren.
Es wird die Thür
geschlossen schier:
wer zu mir wil,
setz kein ziel, verzieh nicht viel!

Joh. Walthers Gesangbüchlein von 1551. Nro. LXXIIII. In diesem Liede haben die erste und dritte Zeile Strophe noch einen innern Reim, in dem folgenden nicht.

217. Wolauff! Wolauff!

Wolauff, Wolauff! mit lauter stim
thut vns der Wechter singen.
Wer noch in seinen Sünden ligt,
der mach sich bald von hinnen.
Ich sehe daher
der Engel schar
ein grosses Heer
durch die wolcken jtzt dringen.

2 Wolauff, Wolauff! ich Wechter sehe
den HErrn Christ auch komen
Mit einem hellen Creutz vnd Spehr,
ein schwert fürt er im munde
Welchs scharff vnd klar,
ein gülden rhor
helt er empor,
geht jm vor der Heilgen Chor.

3 Wolauff, Wolauff! ein Richter stuel
wird dem HErrn Christ gesetzet,
Des Richters schwerd, der Hellisch pful
ist heis vnd scharff gewetzet,
Zwölff Menner alt
sich setzen bald
nah vmbs Gericht,
bald man sicht was nu geschicht.

1 Wolauff, Wolauff! jr Todten all,
steht auff, kompt fur gerichte!
Hört jr nicht der Posaunen schall?
trett fur Gotts angesichte!
Jtzt solt jr sehn
sein vrteil gehn,
wird recht bestehn,
nimmermehr sein Wort vergehn.

A. a. O. unter derselben Numer, mit der Überschrift Ein ander Text, auff diese Melodey. Dieses schöne scheint von altem Herkommen. Rücksichtlich der Form vergl. Nro. 832 des zweiten Teils. Auch an Nro. 84 wart es in Vers 1.3 eine Erinnerung.

218. Die letzte stund fürcht iederman.

Die letzte stund fürcht iederman,
der doch niemand entgehen kan.
Wer aber new geboren ist
durch Gottes wort, in Jhesu Christ,
Der kan dem Tod trotz bieten an
vnd ist in Gott ein starcker man.

2 Tod, Teuffel, Hell vnd auch die Sünd
er wie ein Held als vberwindt,
Dann jm sein Herr die ban gemacht,
drumb solche Feind er gar veracht
Vnd geht durch dieses tods gestalt
ins ewig leben mit gewalt.

3 Drumb bitte Gott, das er dir geb
den glauben, welcher in dir leb,
So stirbstu gern aus dieser Welt,
als dann der Tod dir wolgefelt
Vnd rhwest in der hoffnung frey
bis zeit der Aufferstehung sey.

4 Dann Christus wird dich wecken bald
sampt allen Menschen jung vnd alt,
Dein haut vnd har, dein fleisch vnd bein,
dein glieder, adern all gemein,
Wird er dir geben gantz vnd gar
vnd sol nicht feilen vmb ein har.

5 Mit klarheit wird er schmücken dich
an Leib vnd Seel, gleub sicherlich,
Vnsterblich wird dein fleisch auch sein,
von aller not geleutert rein,
Vnd wirst auch leben seliglich
in allen freuden ewiglich.

6 Wer aber Gottes wort veracht,
allein auffs zeitlich leben tracht,
Der wird erweckt zur ewigen schand
vnd bleibet in der Hellen band.
Drumb denck, Mensch, an dein letztes end,
so wird dein hertz zu Gott gewend.

D., am Ende hinter den Liedern. Vers 1.5 bitten für bieten. Ich glaube, daß dieses Lied gleich den meisten
nigen unter Nro. 208—217 Johan Walther selbst zum Verfaßer hat. Es folgen nunmehr die unter seinem
erschienenen.

Johann Walther.

Nro. 219—229.

219. Ein schöner Geistlicher vnd Christlicher newer Berckreyen, Von dem Jüngsten tage, vnd ewigem Leben, Auff die Melodey vnd weise, Hertzlich thut mich erfrewen etc.

Hertzlich thut mich erfrewen
die liebe Sommer zeit,
Wann Gott wird schön vernewen
alles zur ewigkeit.
Den Himel vnd die Erden
wird Gott new schaffen gar,
all Creatur sol werden
gantz herrlich, hübsch vnd klar.

2 Die Sonn wird new vnd reine,
der Mond, die sternen all
Gar vielmal heller scheinen,
das man sich wundern sol.
Das Firmament gemeine
wird Gott auch schmücken fein,
das wird er thun alleine
zur freud den kindern sein.

3 Also wird Gott new machen
alles so wonniglich,
Fur schönheit sols gar lachen
vnd alles frewen sich.
Von Gold vnd Edelsteine
die Welt wirt sein geschmückt,
mit Perlen gros vnd kleine,
als wer es ausgestickt.

4 Kein zung kan nicht erreichen
die ewig zierheit gros,
Man kans mit nichts vergleichen,
die wort sind viel zu blos:
Drumb müssen wir solchs sparen
bis an den Jüngsten tag,
denn wollen wir erfaren
was Gott ist vnd vermag.

5 Denn Gott wird bald vns allen,
was je geboren ist,
Durch sein Posaun mit schallen
in seim Son Jhesu Christ

An vnserm fleisch erwecken
zu grosser herrligkeit
vnd klerlich vns entdecken
die ewig seligkeit.

6 Er wird vns vnser leben,
den Leib mit haut vnd har,
Gantz völlig wider geben,
das ist gewislich war,
Vns Leib vnd Seel verkleren
schön hell, gleich wie die Sonn,
nach lust, was wir begeren,
vns geben freud vnd wonn.

7 Sein Engel wird auch schicken
der HERR Christ, vnser trost,
Entgegen Im zu zücken
der vns aus Lieb erlöst,
Wird vns gar schön empfangen
mit aller heiligen schar,
in seine Arm vmbfangen,
das wirt erfrewen zwar.

8 Da werden wir mit freuden
den Heiland schawen an,
Der durch sein Blut vnd Leiden
den Himel auffgethan,
Die lieben Patriarchen,
Propheten allzumal,
die Mertrer vnd Aposteln
bey jm ein grosse zal.

9 Die werden vns annemen
als jre Brüderlein,
Vnd vnser gar nicht schemen,
vns mengen mitten ein,
Wir werden alle treten
zur rechten IHESV Christ,
als vnsern Gott anbeten
der vnsers fleisches ist.

10 Er wird zur rechten seiten
vns freundlich sprechen zu:
'Kompt, jr gebenedeiten,
zu meiner Ehr vnnd Rhw,
Itzt sollet jr ererben
meins liebsten Vaters Reich,
welchs ich euch hab erworben,
drumb seid jr Erben gleich.'

11 Als denn wird Gott recht richten
die Gottlos böse welt,
Das Hellische fewr sol schlichten
die Sünd mit barem gelt,
Den Teuffel vnd sein Rotte
die Heuchler, Mammonsknecht,
wirt Gott zu schand vnd spotte
all vrteiln vngerecht.

12 Wird sich gantz zornig stellen
zu den zur Lincken hand,
Ein recht gleich vrteil fellen
mit worten so genant:
'Geht hin, Ir gantz verfluchten
zum Hellischen Fewr erkandt,
ins Teuffels strick geflochten,
in ewigen Tod vnd Band.'

13 Also wird Gott erlösen
vns gar von aller not,
Vom Teuffel, allem bösen,
von trübsal, angst vnd spott,
Von trawren, weh vnd klagen
von kranckheit, schmertz vnd leid,
von schwermut, sorg vnd zagen,
von aller bösen zeit.

14 Denn wirt der HErr CHRist für
vns die wir Im vertrawt
Mit grossem Jubiliren
zum Vater, seine Braut:
Der wird vns bald schön ziere
vnd freundlich lachen an,
mit edlem Balsam schmieren,
mit schmuck begaben schon.

15 Die Braut wird Gott new kleiden
von seinem eigen schmuck
In gülden Stück vnd Seiden,
in einen bunden Rock,
Ein gülden Rinck anstecken,
der Lieb zum waren pfandt,
jr scham auch wol zudecken,
das sie nicht werd erkant.

16 Gott wird sich zu vns keren,
eim jeden setzen auff
Ein gülden Kron der Ehren,
vns hertzen freundlich drauff,
Wird vns an sein brust drücke
aus Lieb gantz veterlich,
an Leib vnd Seel vns schmücken
mit gaben miltiglich.

17 Er wird vns frölich leiten
ins ewig Paradeis,
Die Hochzeit zu bereiten
zu seinem lob vnd preis.
Da wird sein freud vnd wonne
in rechter lieb vnd trew
aus Gottes schatz vnd brunne
vnd teglich werden new.

18 Da wird man hören klingen
die rechten Seitenspiel,
Die Music kunst wird bringen
in Gott der freuden viel,

Die Engel werden singen,
all Heiligen Gottes gleich
mit Himelischen zungen
ewig in Gottes Reich.

19 Kein Ohr hat nie gehöret,
kein menschlich Aug gesehn
Die freud so den bescheret
so Gott Im hat versehn:
Sie werden Gott anschawen
von hellem angesicht
leiblich mit jren augen
das ewig ware Liecht.

20 Gott werden sie erkennen,
die heilge Trinitat,
In Gottes liebe brennen,
sein wesen vnd sein Rhat
Wird Gott jrn augen gönnen
vnd was er ist vnd hat,
auch seine Kinder nennen
in Gottes krafft vnd that.

21 Also wird Gott erfüllen
alles durch seine krafft,
Wird alles sein in allen
durch seinen Geist vnd safft,
Wird sich selbs gantz zu eigen
vns geben völliglich
vnd all sein gut vns zeigen
in Christo sichtiglich.

22 Mit Gott wir werden halten
das ewig Abendmal,
Die Speis wird nicht veralten
auf Gottes Tisch vnd Saal,
Wir werden früchte essen
vom bawm des Lebens stet,
vom brunn des Lebens flössen
trincken zugleich mit Gott.

23 All vnser lust vnnd willen,
was vnser hertz begert,
Was wir nur wündschen wöllen
sol alles sein gewert.
Des werden wir vns frewen,
Gott loben ewiglich,
von warer Lieb vnd trewen
vns lieben stetiglich.

24 Wir werden stets mit schalle
für Gottes Stuel vnd Thron
Mit freuden singen alle
ein newes Lied gar schon:
Lob, ehr, preis, krafft vnd stercke
Gott Vater vnd dem Son,
des heilgen Geistes wercke
sey lob vnd danck gethan.

25 Solch freuden Lied mit jauchzen
wird sein der Lobgesang,
Aus freud vnd lust des hertzen
der Auserwelten danck,
Die freud wird ewig bleiben
vnd nimmermehr vergehn,
viel grösser denn wir gleuben
für Gott im wercke stehn.

Des Tichters Zugabe.

26 Frölich ich pfleg zu singen,
wenn ich solch freud betracht,
Vnd gehn in vollen sprüngen,
mein hertz fur freuden lacht,
Mein gmüt thut sich hoch schwingen
von dieser Welt mit macht,
sehn mich zu solchen dingen,
der Welt ich gar nicht acht.

27 Drumb wollen nicht verzagen
die jtzt in Trübsal sind
Vnnd die die Welt thut plagen
Vnd jn ist spinnen feind:
Sie wollen jr Creutze tragen
im Friede mit gedult,
auff Gottes wort sich wagen,
sich trösten Gottes huld.

28 Wer Gottes reich vnd gaben
mit Gott ererben wil,
Der mus hie Trübsal haben,
verfolgung leiden viel.
Das sol jn aber laben:
es wert ein kleine zeit,
der HERR wird bald her traben,
sein Hülff ist gwis nicht weit.

29 In des die Welt mag heucheln,
Gott spotten jmmer hin,
Vmb geniesses willen schmeicheln,
sey klug in jrem sinn,
Jr sachen listig beugen,
nach dem der wind her geht,
aus furcht die warheit schweigen,
wies jtzt am tage steht.

30 Man las die welt auch toben
vnd redlich lauffen an,
Es sitzt im Himel droben,
Gott lob, ein starcker man:
Er wird gar bald auffwachen,
der ewig straffen kan,
der Richter aller sachen,
er ist schön auff der bahn.

31 Der Breutgam wird bald ruffen
'kompt all, jr Hochzeit gest'.
Hilff Gott, das wir nicht schlaffen,
in Sünden schlümmern fest,
Bald han in vnsern henden
die Lampen, Oel vnd Liecht,
vnd dürffen vns nicht wenden
von deinem angesicht.

32 Der König wird bald komen,
die Hochzeit gest besehn:
Wer für Jm wird verstummen,
dem wirds sehr vbel gehn.
O Gott, hilff das ich habe
das rechte Hochzeit kleid,
den Glauben, deine gabe,
zu geben recht bescheid.

33 Ah Herr, durch deine güte
für mich auff rechte ban,
Her Christ, mich wol behüte,
sonst möcht ich jrre ghan.
Halt mich im glauben feste
in dieser bösen zeit,
hilff, das ich mich stets rüste
zur ewigen hochzeit freud.

34 Hiemit ich wil beschliessen
das frölich Sommerlied,
Es wird gar bald aussprieffen
die ewig Sommer blüt,
Das ewig Jar her fliessen:
Got geb im selben Jar,
das wir der frücht geniessen.
AMEN, das werde war.

8 Blätter in 4°, A und B, Wittemberg 1552. Diesem folgte der Marburger Druck von 1555. Beiden
die 33. Strophe; diese findet sich zuerst in dem Dresdener Druck von 1557, aus welchem sie hier einge
Sonst stimmt der Dresdener Druck, bis auf einige orthographische Abweichungen, genau mit dem Wit
auch der Marburger, welcher aber fremdartige Formen einmischt: Vers 7.4 erloßt, 7.6 heylgen, 10.3 hu
Hellisch, 11.1 parem, 24.8 gethon, 25.7 glauben, 25.8 vor, 29.1 heuchlen, 29.3 schmeichlen, 31.3 nit,
31.7 durffen, 32.3 vor. Der Val. Neubersche Druck von 1561, welchen ich 1841 benutzt, liest Vers 33.2 n

220. Ein Newes Christlichs Lied, dadurch Deudschland zur Busse vermanet.

Wach auff, wach auff, du Deudsches land!
du hast genug geschlaffen.
Bedenck was Gott an dich gewand,
wozu er dich erschaffen.
Bedenck was Gott dir hat gesand
vnd dir vertrawt, sein höchstes pfand,
drumb magstu wol auffwachen.

2 Gott hat dich, Deudschland, hoch geehrt
mit seinem Wort der Gnaden,
Ein großes Liecht dir auch beschert,
vnd hat dich lassen laden
Zu seinem reich welchs Ewig ist,
darzu du denn geladen bist,
wil heilen deinen schaden.

3 Gott hat dir Christum seinen Son,
die Warheit vnd das Leben,
Sein liebes Euangelion
aus lauter gnad gegeben:
Denn Christus ist allein der Man
der für der Welt Sünden gnug gethan,
kein Werck hilfft sunst darneben.

4 Du lagst zuuor im finstern gar,
mit blindheit hart gekrencket,
Bey dir kein liecht der Warheit war,
dein hertz war gar gelencket
Zur lügen vnd Abgötterey
falsch Gottesdiensts vnd heucheley,
ins Teuffels Reich versencket.

5 Du hast zuuor den Antichrist,
sein Teuffels ler gehöret,
Vnd seine lügen, stanck vnd mist
als Göttlich ding geehret,
Du gabst im noch als deinem Herrn
dein leib vnd gut auch willig gern,
der keins dich nicht beschweret.

6 Von solcher lügen falschem schein
hat Gott dein hertz getrennet
Durch Luther den Propheten dein,
gantz Deudschland solchs bekennet,
Hat dich gezogen gnediglich
zu seinem reich gar Veterlich:
wol dem, ders recht erkennet!

7 Für solche gnad vnd güte gros
solt̃u Gott billich dancken,
Nicht lauffen aus seim gnaden schos,
von seinem Wort nicht wancken,
Dich halten wie sein Wort dich ler
dadurch wird Gottes Reich gemehrt,
geholffen auch den krancken.

8 Du soltest bringen gute frucht,
so du recht gleubig werest,
In lieb vnd trew, in scham vnd zucht
wie du solchs selbs begerest,
In Gottes furcht dich halten fein
vnd suchen Gottes Ehr allein,
das du niemand beschwerest.

n solches thust, das ist am tag,
richt erweiset werden:
igt jtzt die gemeine klag,
ger nie auff-Erden,
h weil die Welt gestanden ist
ie gewest solch tück vnd list
ten vnd geberden.

nicht auszusprechen mehr
iheit, Sünd vnd schande,
ransam Gottes lestrung schwer,
in Deudschem Lande:
h Sünde ist so hoch gebracht,
ch dafür der Himmel kracht,
ert seine bande.

hat sein Wort gegeben drumb
r vns zu jm wenden:
ct Deutschland das bletlein vmb,
inen namen schenden,
erger worden denn zuvor,
ide schwebt jtzt hoch empor,
wird Gott straffen senden.

Jucher, Geitz, betriegerey,
jt für kunst gelobet,
ich, vnzucht vnd füllerey
nch noch wol begabet,
sch tück vnd list, vorreterey,
, Falschheit, gros büberey
jtzt hoch erhebet.

ugent wird gezogen jtzt
wil frech gewenet,
n in schalckheit so verschmitzt
rlich ist verhönet,
kleidung mus sein bübisch sein,
eibsvolck gibt sehr bösen schein,
tigkeit beschonet.

zt nicht Pluderhosen hat
r zur erden hangen
otten, wie des Teuffels wat,
t nicht höfflich prangen:
ist solchs so eine schnöde tracht,
uffel hats gewis erdacht,
lbs sein also gangen.

welcher Christ solch kleidt anblickt,
d fur trawren klagen,
ertz fur Gottes zorn erschrickt,
y im selbs offt sagen
Gott, Deudschland das dringet dich,
must straffen hertiglich
veren grossen plagen.'

ict sind jtzt so gar verderbt,
nand sich erkennen,
nlem schein, doch so geferbt,
sich Christen nennen,

Vnd wird der Göttlich Name thewr
zur Sünd gebraucht so vngehewr,
Deudschland wird sich abrennen.

17 Was vormals vnrecht, sünd vnd schand,
das thut man jtzt gut preisen,
Was vormals Bley vnd Zin genand,
das heist man jtzt hart eisen:
All ding han sich so gar verkert,
vnrecht hat sich sehr hoch gemehrt,
solchs thut die that erweisen.

18 Die warheit wird jtzt vnterdruckt,
wil niemand warheit hören;
Die lügen wird gar fein geschmückt,
man hilfft jr offt mit schweren:
Dadurch wird Gottes Wort veracht,
die Warheit hönisch auch verlacht,
die lügen thut man ehren.

19 Dieweil denn Deudschland gar nicht wil
an Gottes Wort sich keren,
Vnd heufft der Sünden teglich viel,
es lest jm niemand wehren,
So wird auch Gott ein scharffe Ruth,
viel straffen senden wie ein flut
vnd Deudschland mores leren.

20 Wer augen hett vnd sehen künd,
der würde freilich spüren
Am Himel, Erden, Lufft vnd Wind,
die Gottes straffe rüren,
Viel zeichen lest geschehen Gott:
vorwar Er was im sinne hat,
wil vns zur busse führen.

21 Martinus Luther, Gottes man,
hat Deudschland offt vormanet,
Man solt von Sünden abelan,
ein grosse straff jm anet,
Gott würd an Deudschland straffen hart
den vndanck an seim gnaden Wort,
keins vndancks Gott nicht schonet.

22 Wach auff, Deudschland! ist hohe zeit,
du wirst sonst vbereilet,
Die straff dir auff dem halse leit,
ob sichs gleich jtzt verweilet:
Vorwar, die Axt ist angesetzt
vnd auch zum hieb sehr scharff gewetzt,
was gilts, ob sie dein fehlet.

23 Gott warnet teglich für vnd für,
das zeugen seine zeichen,
Denn Gottes straff ist für der thür:
Deudschland, las dich erweichen,
Thu rechte busse in der zeit,
weil Gott dir noch sein gnad anbeut
vnd thut sein hand dir reichen.

24 Das helffe Gott vns allen gleich,
das wir von Sünden lassen,
Vnd führe vns zu seinem reich,
das wir das vnrecht hassen.
HErr Jhesu Christe, hilff vns nhu
vnd gib vns deinen geist darzu,
das wir dein warnung fassen.

25 O Gott, gib das der Name dein
durch falsche Lehr nicht geschendet,
Von deinem Wort vnd Lehre rein
nicht werden abgewendet,
Dein wille dempff all menschen tan
so von der Warheit abgewandt,
durch Teuffels list vorblendet.

26 Amen spricht der dis liedt gemacht,
Gott tröste die nott leiden,
Vnd stürtze bald der lügen pracht
so warheit stets thut neiden,
Vnd mach zu schand was vnrecht ist.
sterck vnsern glauben, Jhesu Christ,
wenn wir von hinnen scheiden.

Einzeldruck, 6 Blätter in 4°, Wittemberg 1561. In der Überschrift steht Jsus für Jusse, Vers 4.7 16.5 tehwr, 16.7 so, 25.6 abgewend.

221. Ein newes Geistliches Lied, von dem Gottseligen, thewren vnd hochbegnadten Manne, Doctore Martino Luthero, Deutsches Landes Propheten und Aposteln.

Im Thon: O HERRE GOTT dein Göttlichs Wort, etc.

Das erste theil, Von des Antichrists Zeit vnd Regiment.

O HERRE Gott. Ich bitte dich,
dein Gnade zu mir wende.
HErr Jhesu Christ, erhöre mich,
dein heilgen Geist mir sende.
Gib mir verstand, auff das mein Mundt
dein Göttlich Wort hoch preiset,
welchs du gesandt dem Deutschen Landt,
dardurch dein lieb beweiset.

2 Ach Gott, wie hat so lange zeit
der Widderchrist regieret
Vnd deine arme Christenheit
so jemmerlich verfüret,
Durch falsche Lehr vnd Lügen groß
dein thewres Wort verkeret,
mit Menschen Satzung ohne maß
die Christenheit beschweret.

3 Hat viel Abgötterey gestifft
vnd Christum hoch geschendet,
Mit Heucheley vnd Teuffels Gifft
die Menschen gar verblendet,
Auff falschen Glauben sie geweist
vnd wider Gott gelogen,
das Volck mit seinem Mist gespeist,
vmb Leib vnd Seel betrogen.

4 Hat sich gesatzt an Gottes stadt,
sich lassen auch anbeten,
Hat Christus Leyden, Blut vnd Tod
mit füssen gar getretten.
Sein Füsse must man küssen auch,
sein Leib wie Heilthumb tragen,
sein Stanck must sein ein edler Rauch
dorfft niemandt anders sagen.

5 Nant sich den Allerheiligsten
vnd Christi Erb, Stadthalter,
Der Christenheit den Obersten,
auch Gottes Reichs Vorwalter:
Sanct Peters Schlüssel vnd Gewa
zum Himelreich vnd Leben
hett jhm Sanct Peter zugestalt,
von Christo jhm gegeben.

6 Solch Lügen gleubte alle Welt
zu jhrer Seelen schaden,
Vnd lieffen heuffig zu mit Geldt
vmb Ablaß Bepstisch Gnaden.
On zahl war solcher büberey
die Abgotts list erdachte
vnd vber seiner schinderey
vns Deutschen noch verlachte.

7 Mit finsternis vnd blindheit gar
hat er die Welt bethöret,

eit Liecht verloschen war,
i ward gehöret.
mand durffte wider jn
Wörtlein mucken:
vnd Donner brachts dahin,
sich für jhm bucken.

alles vnder sich
n kindt gezwungen,
end Seelen jemmerlich
i fewr gedrungen:
chs aus Gottes zorn geschach,
in Gnad verachte
ein Wort vnd Liecht entzoch,
e straffe brachte.

er teil, Von offenbarung ärtzung des Antichrists.

Gott seinen Zorn gewandt,
es sich erbarmet:
eins Sons vns gnade sandt,
Hertz erwarmet,
t beschlossen in seim Rhat,
rist zu stürtzen,
selbs Göttlich krafft vnd that
it zuuerkürtzen.

i Werck hat Gott gesandt
n Mann erkoren,
RUS Lauter er genandt,
i geboren.
TT der hat in sonderheit
zum Schatz bescheret
hafft Manßfeldt, die nu weit
d Rhum geehret.

Lauter hat Gott baldt,
rleib erwelet
Werckzeug, mit gewalt
mb abgeschelet,
jhm Krafft vnd Muth beschert,
hoch gezieret,
sonderlich gelert,
inein geführet.

en Mann begabte Gott
Geist sehr reichlich,
e Schrifft von Christo hat
ekandt auch herrlich:
b jhm Weißheit vnd Verstandt,
h Wort zu lehren,
n Antichrist erkandt
r Gott ließ ehren.

Gott den Mann erweckt,
ampt gesetzet,
hrist zum Ziel gesteckt
jhn gesetzet:

Gott fuhrt sein sache wünderlich:
das Bapsthumb anzugreiffen
ließ erstmals Luther seuberlich
dem Bapst zum Tantze pfeiffen.

14 Er Pfeiff vom Ablaß jhm ein Liedt,
das wolt dem Bapst nicht schmecken,
Von welchem liedt, welchs wol geriet,
ließ sich der Bapst auffwecken,
Wolt mit gewalt an diesem ort
dem Tantz vnd Pfeiffen weren:
der Luther pfeiff viel stercker fort,
wolt sich daran nichts keren.

15 Dis pfeiffen bracht den Bapst zum Tantz,
das er anfieng zu springen,
Versucht am Luther manche schantz,
vnd hofft, jhm solt gelingen:
Der gantze Bäpstisch Drachenschwantz
thet auff den Lauter dringen,
es war jhr aller meinung gantz,
den Lauter vmbzubringen.

16 Der Luther aber war gerüst
durch Gott auff allen seyten:
Das Göttlich Schwerdt auffs aller best
er führt zu allen zeiten:
So offt die Antichristisch schar
jhn hofften zuuerletzen,
schlug er sie all zu boden gar,
thet alle streich vorsetzen.

17 In diesem kampff durch heilge Schrifft
der Luther klar erweiste
Des Bapstumbs Tyranney vnd gifft,
darkegen Christum preiste:
Er nant den Bapst den Antichrist,
durch Schrifft er solchs bewerte,
sein Lügen, Schalckheit, Tück vnd List
aus Gottes Wort erklerte.

18 Wiewol der Bapst sich wehrte hart
vnd all sein Macht versuchte,
Den Luther als sein Widerpart
verbante vnd verfluchte:
Er rieff vmb hülff den Keyser an,
den Ketzer zuuertreiben:
doch schützte Gott den weissen Schwan,
er must jhn lassen bleiben.

19 Er foddert jhn fürs gantze Reich,
der Luther sich darstellte.
Der Bapst gebrauchte manchen streich,
dardurch Er Luthern fellte.
Mit trotz vnd list man an jhn schleich,
widderrufen er solte:
der Luther nicht ein harbreit weich
vnd solches nicht thun wolte.

20 Der Keyser thet jhn in die Acht,
der Bapst in Bann erkleren:
Gott solchen Rhat zu nichte macht,
vnd kondt das spiel so keren
Damit sein werck würd ausgericht
welchs Er bey sich beschlossen:
das solt der Teuffel wehren nicht
mit allen sein Genossen.

21 Vnd Christus druckte nach mit krafft,
des Abgotts Stuel zu klopffen,
Gab auch dem Luther sterck vnd safft,
vnd ließ den Bapst wol ropffen:
Er rauffte jhm die Feddern aus
damit er sich gezieret,
vnd stieß jhn aus dem Gottes Haus,
darin er lang stoltzieret.

22 Auff Gott greiff Er den Riesen an,
vnd hat mit jhm gekempffet:
Mit seiner Schleuder gieng er dran,
hat Goliath gedempffet:
Das arme Kloster Brüderlein
den Abgott hat gefellet
der allen Keysern ingemein
mit trotz sich fürgestellet.

23 Also hat Gott nu offenbart
den Widerchrist vns allen,
Hat seinen Stuel gar vmbgekart,
das sein Reich ist gefallen.
Hat seine Kron zu schandt gemacht,
sein Büberey entdecket,
das jedermann sein spott vnd lacht,
mit Fingern auff jhn recket.

24 Dis Werck hat Christus nu gethan,
wie Paulus weißgesaget,
Durch seinen Geist vnd Gottes Man,
der jhm darzu behaget,
Hat ritterlich auff freyem plan
den Streitt auff Gott gewaget,
hat Sieg vnd Danck nu bracht daruon
da jedermann verzaget.

Das Dritte Theil, Von der gnedigen Heimsuchung Gottes, Vnd frölichen zeit des Euangelij, Von dem grossen Liecht, vnd reichem erkendtnis Göttliches Worts, Sampt andern vielen Wolthaten Gottes, durch den Luther, Deutschlandt erzeiget.

25 ALs nu der Bapst, der Bösewicht,
aus Gottes Stuel gestossen,
Hat Gott sein Gnad, der Warheit Liecht,
gar heuffig ausgegossen,
Hat Deutschland gnedig heimgesucht,
erkenntniß auffgeschlossen,
so reichlich durch sein Wort erleucht,
das gleich vbergeflossen.

26 Gott gab ein Gülden Jubel Jar,
so reich von Gnad vnd Güte,
Sein Wort so klar, als schwebt es gar
voll Himmelischer Blüte:
O ein selige zeit das war,
der Christen frewd vnd wonne,
da Christus durch des Luthers lahr
ließ scheinen seine Sonne!

27 Denn Gott sein Schatz hat völligklich
seins Sohns, der vnser Leben,
Vns durch den Luther gnediglich
zuerkennen gegeben,
Hat alle stück der Christenheit
reichlich durch jhn erkleret,
das sieder der Aposteln zeit
so klerlich nie gelehret.

28 Zum Ersten hat Er klar bericht,
welchs rechte schwere Sünden,
Vnd wie Natur selbs hülffe licht,
worauff der Mensch sol gründen,
Wodurch der Mensch gerecht vnd f[rumb]
für Gott geacht mag werden,
das man aus Gnaden darzu kom,
durch keine Werck auff Erden.

29 Er hat auff Christum, Gottes Lamb,
wie Sanct Johans gezeiget,
Welchs der Welt sünde auff sich nam
vnd Gottes zorn geschweiget,
Hat Gottes gnad in seinem Sohn
für aller Welt gepreiset,
den Glauben, der solchs fassen kan,
auff Christum nur geweiset.

30 Hat solchs durch Schrifft erweiset klar
das Christus Blut vnd Sterben
Alleine vns geholffen zwar,
gemacht zu Gottes Erben,
Das Christus vnser Heiligkeit,
Gerechtigkeit alleine,
sunst helff vns nichts in ewigkeit,
solchs sey die Warheit reine.

31 Diß Heuptstück hat Er fleissiglich
mit grossem ernst getrieben,
In all sein Büchern mechtiglich
erweist vnd auch drauff blieben,
Hat diesen Schatz befohlen hart
vns trewlich zubewaren,
in seinem endt auff dieses Wort
auch selbs dahin gefaren.

ſeʒ vnd Euangelium
recht vnderſcheiden,
ckung, krafft vnd eygenthum
hat von beiden.
guten Werken hat er auch
ſten recht berichtet,
esdienſt in rechtem brauch
en aufgerichtet.

piſch Meſs mit jrem Kram
ider geleget,
etrug der dauon kam
ne ausgefeget.
echten Brauch der Sacrament,
den Bapſt verletzet,
nach Gottes Wort gewent,
ſtus eingeſetzet.

die Weltlich Oberkeit
ne Schrifft geſchmücket,
mals Bepſtlich Geiſtligkeit
r ſich gedrücket.
Eheſtand, der vom Bapſt veracht,
ar hoch gezieret,
ich Stand zu ehren bracht,
en weg gefüret.

hte Chriſtlich Freyheit ſey
rifft Er hat bezeuget,
ſthumbs ſtricken mancherley
ſen gefreyet.
löſter Gelübd hat er frey
g loßgeſprochen,
Kloſter Heucheley
ttes Wort zubrochen.

l Er mit groſſem Fleiß
verdeutſcht ſehr klerlich,
chs Werck ſey Gott lob vnd preiß,
ein Wort ſo herrlich
utſcher Sprach mit rhum vñ ſterck
at offenbaret,
Gab vnd höchſtes Werck
ner fürgeſparet.

chs ſey für ein groſſer Schatz,
e Zung erreichen:
mben gibts groß Liecht vnd nutz,
er all desgleichen
r durch Gottes Geiſt vnd Krafft
n vnd gelehret,
vnd ſafft, es trifft vnd hafft,
rt oder höret.

echiſmum hat Er rein
büch gefaſſet,
gülden Büchlin, obs wol klein,
lehre haſſet.

Denn Er darin mit reichem Geiſt
die Chriſtlich lehre gründet,
vnd ſolchs der Chriſten Büchlein heiſt,
darin man Labſal findet.

39 Das Deutſche liebe Pſälterlein
bezeugt ſein hoche Gaben,
Sein lieblich Geſangbüchelein
kan kein Menſch gnugſam loben,
Wie Geiſtreich ſeine Lieder all,
viel Troſts vnd Lehre haben,
daraus ein Chriſt in jedem fall
ſich tröſten kan vnd laben.

40 Wer all ſein Bücher loben ſolt
als ſie wol wirdig weren,
Wie ſie ſo reich vnd gar erfült
der guten heylſam leren,
Dem würde, wie ichs acht dafür,
an kunſt vnd wort gebrechen,
weil zwar an ſein Poſtillen nur
mehr lobs dann auszuſprechen.

41 Was Chriſten iſt zu wiſſen not,
nach jedes Stand vnd Wandel,
Gegen dem Nechſten vnd für Gott,
ſein Bücher reichlich handeln:
Wo von ein Chriſt bericht begert
jn trübſal, not vnd leyden,
wird gutes Rhats vnd Troſts gewert,
ſein ſchrifften ſolchs beſcheiden.

42 Allen Dienern inn Gottes Reich
die vmb verſtand Gott bitten,
Den hat Er einem Vater gleich
Himelbrodt fürgeſchnitten:
Vnd welchen ſolche ſpeiſe rein
nicht ſchmeckt oder wegſchütten,
das iſt ein zeichen, das ſie ſein
von reiner Lehr geſchritten.

43 Der Schwermer Rottengeiſter zal,
der viel die zeit ſich funden,
Durch grund der Schrifft Er allzumal
vorlegt vnd vberwunden,
Hat jhren Irthumb öffentlich
gar klerlich angezeiget,
durch ſeinen Geiſt gewaltiglich
mit Gottes Wort geſchweiget.

44 Wider Eraſmum hochberhümpt
hat Er den Sieg erſtritten,
Das nu der Freye will ſich ſchempt,
hat ſchiffbruch hart erlitten,
Vnd muſte ſich zu Luthers zeit
mit ſchanden gar verkriechen:
viel Freyer Herrn jetzt weit vnd breit
jhn fleiſſig wider ſuchen.

45 Die Deutsche Sprach nach rechter art
hat Er auffs new polieret,
So klar, verstendlich, rein vnd zart,
wie Deutscher Sprach gebüret:
Sölchs alle die Gottfürchtig sein
mit Gottes lob bekennen,
den Luther Deutscher Sprach gemein
als jhren Vater nennen.

46 Des Deutschen Lands Praphet Er was,
den Gott zu letzt vns sandte,
Im Geist Elie gleicher maß
des Baals Dienst verbante,
Vnd bracht das Volck auff rechte straß,
zum rechten Glauben wandte,
welchs jrre gieng, im finstern saß
vnd Gott nicht recht erkandte.

47 Sein Glaub zu Gott war starck vnd fest
vnd sein Gebet sehr krefftig,
Er suchte stets das aller best,
der kirchen nutz gar hefftig.
Er war der Segen vnd das Heil
des Deutscken Lands warhafftig,
ein Eysern Maur vnd starcke Seul,
für Gott im Glauben schefftig.

48 Er war auch nicht ein Wetterhan
der sich vom Windt lest lencken,
Stund fest, vnd gieng auff rechter Ban,
ließ nicht wie Rhor sich schwencken.
Der Welt gunst satzt Er gar hindan
vnd ließ sein Mut nicht sincken,
wolt nicht in fahr, wie mancher kan,
auff beyden seyten hincken.

49 Wo ist jetzundt ein solcher Heldt?
wo ist jetzt seines gleichen?
Ein jeder nach der zeit sich stelt,
gibt nach vnd kan sein weichen,
Lenckt Gottes Sachen nach der Welt
vnd kan den Fuchs fein streichen,
was göttlich ist vnd Gott gefelt,
darüber kan man schleichen.

50 In solchem hat der Luther sich
gar ritterlich gehalten,
Bis an sein endt bestendigklich
die Warheit nie gespalten.
Ist nu entschlaffen seligklich,
zu Christo heimgefaren:
Gott wölt der Kirchen ewigklich
sein Lere rein bewaren.

Das Vierde Theil, Ist eine Vermanung zur Danckbarkeit, für die grossen, manchfeldigen erzeigten Wolthaten, vnd gnediger heimsuchung Gottes.

51 OB Deutschland so viel wolthat hat
mit frucht auch angenōmen,
Vnd sich bekeret mit der that
zu seinem nutz vnd frommen,
Dasselb beweist jetzt Jung vnd Al
mit jhren grossen Sünden,
der Glaub vnd Lieb ist gar erkalt,
kein Trew ist mehr zu finden.

52 Kein Mensch nicht kan die Boßheit
so jetzt geschieht ermessen:
Die Welt sich stelt, als ob sie wer
voll Teuffel gar besessen:
Von Sünden sie sehr grewlich sti
vnd Gott zur straffe zwinget,
ist wunder, das sie nicht versinckt,
die Erde baldt verschlinget.

53 Es mus was grosses sein im werck
das Gott so lang verzeuhet:
Ein schwere straffe, groß vnd starck
die Gottes Langmut drewet:
Denn seine Gnad ist hoch vnd gr
die Er an vns gewendet,
dafür die Welt jetzt one maß
sein Wort vnd Namen schendet.

54 Weh dir Chorazin, Weh Deutzschlan
weh allen diesen Stedten
Die Gottes Gnade nicht erkandt!
Tyro vnd Sidon hetten
Solch Gnad vnd Liecht genommen
mit danck vnd frucht geehret,
im Sack vnd Aschen Buß gethan
vnd sich zu Gott bekeret.

55 Vnd weh auch dir, Capernaum,
die du bist hoch erhoben!
Du wirst zur Hellen widerumb
gestossen vnd geschoben,
Vnd Sodoma wird treglicher
Vrtheil dann dir gesprochen
am Jüngsten tag, erschrecklicher
dein vndanck wird gerochen.

56 Das Jüdenthumb hat Gott zerstört,
da sie sein Gnad verachten,
Vnd Sodoma gar vmbgekert,
weil sie es vbermachten,
Die gantze Welt im zorn erseufft,
da Noah sie verlachten,
viel Königreich in grundt zerschleufft
als sie zur straff Gott brachten.

57 Also wirds Deutschland auch ergehn
Gott wird den vndanck rechen:
Es kan die leng nicht so bestehn,
es mus in kurtzen brechen:
Der Luther hat solchs propheceit
gar offt, ehe Er entschlaffen,
Gott werde die Vndanckbarkeit
an Deutschland hefftig straffen.

erde auch der Warheit liecht
es genommen werden,
Lügen wider Warheit ficht
danck groß auff Erden.
en jetzt jhr viel mutwilligklich
uthers Schrifft verkeren,
altes Mann auch wissentlich
igen hoch beschweren.

ther, du warer Prophet,
von vns genommen
ritt Elias, wers verstehet,
einer nicht mehr kommen:
Vater, Fuhrman Israel,
uter vnd sein Wagen,
rew für Gott wie Samuel,
groß mangel tragen.

ott, wie jetzt der Wagen geht,
iner nicht viel fragen:
ihet wol, wie es jetzund steht,
mme Christen klagen:
iemandt, der den Wagen richt,
cket oder füret,
ft jhm nicht, ob er zubricht,
man wird gespüret.

, O HERRE Jhesu Christ,
er hülff erscheine.
nschen gar kein hülffe ist,
kömpt Trost alleine.

Kom, HERRE Gott, mit grosser krafft,
hilff deiner engen sachen,
laß vns in Glaubens Ritterschafft
auff deine Zukunfft wachen.

62 O Gott, wir bitten sunderlich,
Du wölst das Haus zu Sachssen,
Welchs du erleucht hast gnediglich,
im friede lassen wachssen.
Erhalt dein Wort darinnen rein,
all Irrthumb auch abwende,
dein heilgen Geist der gantzen Gemein
zu hülff vnd beistandt sende.

63 Der Graffschafft Manßfeldt wöllestu,
HERR Gott, auch thun desgleichen:
Laß sie in deinem fried vnd rhu
von Luthers Lehr nicht weichen:
Weil Luther drin geboren ist,
sich auch zu rhu geleget,
so hilff, das dein Wort, JHEsu Christ,
allda werd rein verheget.

64 Der dieses Lied gesungen hat
dem HERREN Christ zu ehren,
Der bittet Christum frü vnd spat,
wöll seinen Glauben mehren,
Vnd wölle durch sein Blut vnd Todt
die jrren all bekeren,
auch allen Christen durch sein Gnad
ein seligs end bescheren.

1564. Ohne Angabe des Orts. Nachfolgen die beiden Lieder Der Herre Christ gewarnet hat und ist jetzt böse zeit, welche wol ebenfalls von Joh. Walther sind.

222. Ein ander New Lied, Von falschen ophEten, die da lehren, Das kein Mensch, one gute werck, könne selig werden. Vnd das der Mensch, aus Natürlichem Freyem Willen, sich zu Gottes Gnad schicken vnd keren kan.

Im Thon Es wolt vns Gott genedig sein, etc.

rre Christ gewarnet hat
n sein Gemeine
rlöset durch sein Todt
gewaschen reine,
: von seinem Wort vnd Trost
n solten weichen,
allein sie hab erlost,
nichts zuuergleichen,
r jhn diß Zeichen,

Seht euch für mit allem fleiß
alschen Propheten,
schaffskleidern schön vnd weiß
n euch getretten:

O hütet euch, inwendig findt
reissende Wölff verborgen,
jhr list, betrug ist sehr geschwindt,
drumb wacht vnd steht in sorgen,
das sie euch nicht erwürgen.'

3 Ob nicht die Warnung nötig sey,
sehr noth zu vnsern zeiten,
Weil falsche Lehre mancherley
entsteht auff allen seiten,
Die alle widder Christum gar
sich setzen, sein Wort schenden,
was Christus sagt sol sein nicht war,
die reine Lehr verblenden,
ach Gott, an vielen enden.

1 Man lehret dis zu vnser zeit,
vnd viel der Lehr zufallen,
Das gute Werck zur Seligkeit
hoch nötig sein vns allen,
Das kein Mensch one gute Werck
jemals sey selig worden:
diß stück, du Christ, nur sehr wol merck,
kompt aus der Wolffe Orden
die Gottes Schäflein morden.

Hierauff sagt Gottes Wort vnd Schrifft,
das dis sey falsch gelehret
Vnd sey verfürung Teuffels gifft,
die hieher nicht gehöret,
Ob gute Werck geboten sein,
Gott sölche auch wil haben,
vnd sind des Glaubens frücht vnd schein,
dardurch man Gott sol loben
für alle seine Gaben.

Denn wo der Glaub recht schaffen ist,
sind gute Werck gewißlich:
Das ist allein des Teuffels list,
dem Glauben auch sehr schedlich,
Das man auff Werck vertrawen wil
vnd Gnad dardurch erlangen:
das ist dann falsch, für Gott zu viel,
weil Gnad daran sol hangen,
für Gott damit gleich prangen.

7 Drumb helffen sie nichts vberall
zur Seligkeit als hülflich,
Denn Sünder sind wir allzumal,
wie vns die Schrifft schilt klerlich,
Vnd wird durch Werck niemandt gerecht,
wie solchs Sanct Paulus zeuget,
sind all für Gott vnnütze Knecht:
der wahn von Wercken treuget,
wer anders lehrt, der leuget.

8 Nu hat Gott aus Barmhertzigkeit
sein Sohn für vns gegeben,
Ohn alle vnser wirdigkeit,
der hat vns bracht das Leben,
Hat vns sein vnschuldt frey geschenckt,
kein Werck hilfft vns darneben,
für vnser Sünd ans Creutz gehenckt,
zum Fluch da müssen schweben:
das merck, du Christ, gar eben.

9 Dann Christus hat aus Lieb sein Blut
für vnser Sünd vergossen,
Das ist der Schatz vnd grosses gut,
des wir allein genossen,
Der ist vnser Gerechtigkeit
vnd Heiligkeit alleine,
sunst hilfft vns nichts in ewigkeit,
kein hülff kan vns erscheine
aus Wercken groß vnd kleine.

10 Vnd wer an diesen Jhesum Christ
fest glenbet vnd vertrawet,
Das sein Blut sein Erlösung ist,
von hertzen auff jhn bawet,
Der ist gerecht für Gott geacht
vmb Jhesu Christi willen,
der vns zum Gnadenstuel gemacht,
der kundt das Gsetz erfüllen
vnd Gottes Zorn gar stillen.

11 Wer nu mit Wercken noch vmbgel
wil drauff sein hoffnung setzen,
Auff eigne frömbkeit hofft vnd ste
vnd wil damit gleich trotzen,
Der ist noch vnterm Gesetz vern
vnd mus im Fluch verterben,
demselben Gottes Lemblein zart
sein Blut kan nichts erwerben,
sein Gnadenreich nicht erben.

12 In heilger Schrifft man klerlich l
wie weit die Werck zu loben:
Sanct Paulus nent sie Kot vnd
auff Gottes Gnad erhoben,
Vnd wie ein vnrein Weibes tu
da jederman für grawet,
so ist für Gott ein schew vnd fluch
wer auff sein Frömbkeit trawet,
auff Werck, die vnrein, bawet.

13 Es ist ein schwerer Teuffels griff
wer sich auff Werck verlesset,
Der sitzt in eim verlornen Schiff,
wer Gnade von sich stösset:
Verdienst vnd Gnad, die könne
zusamen sich vergleichen:
wer handeln wil für Gotts Gerich
wil seine Werck darreichen,
so mus die Gnade weichen.

14 Weil denn der Mensch ohn alle
gerecht wird durch den Glauben,
So hat die Schrifft verweiset star
das die Gott sein Ehr rauben
So leren, Das kein Mensch ni
mit nichten selig werden,
hab denn viel guter Werck gethan
allhie auff dieser Erden,
verfüren Gottes Heerden.

15 Hiemit so wird verboten nicht
die guten Werck zu leisten,
Allein die falsche zuuersicht
verworffen wird am meisten:
Der Glaub ist nicht gehorsams
nach fleisches lust zu leben:
Gott setzt die Zehn Gebot darbey,
die foddert er darneben,
der Sünd zu widderstreben.

laube ist ein guter Baum,
sem seine früchte,
ingt vnd helt das fleisch im zaum,
t sein Eid vnd Pflichte:
fft das fleisch zu sünden treibt,
ts der Glaub solchs dempffen,
das Fleisch vnbendig bleibt,
dargegen rümpffen,
der Glaub stets kempffen.

er in solchem kampffe steht,
d wol recht ermessen
wach ein Christlich leben geht,
hum der Werck vergessen
n Gott mit jhm ins Gericht wil gehn,
Verck wil sich do wehren?
Gott kan kein Werck bestehn,
zum Glauben keren
d von Gott begeren.

sem ist nu offenbar,
e Werck zu weisen:
nst der liebe sind sie zwar
vnd hoch zu preisen:
ldt sie Gnad erwerben wölln,
nffs höchst zu schelten,
t vnd Zucht sie bleiben solln,
keit nichts gelten,
für Gott nicht halten.

s Ander Theil, Von dem freyen Willen.

en viel mit grossem troß
enwillns gescheffte:
nsch sey nicht so gar ein kloß,
nals so viel kreffte,
Er zu Gott sich wenden kan,
n sich anmassen,
in Christo nemen an,
keit die fassen
ahren lassen.

r sagt die Schrifft fein klar,
ch sey gar verderbet
dams fall, an haut vnd har,
heit angeerbet,
er Natürlich Mensch nu nicht
lich recht erkennet
hat jhn so zugericht,
böse nennet,
von Gott abtrennet.

den ist der Mensch verkaufft,
heit gar verloren,
z hat fleisches lust vnd laufft,
en dienst geschworen,

Ist nu der Sünden eygen Knecht,
jhr Joch am halß er treget,
der übt an jm jhr sünden recht,
sich stets auch in jhm reget,
zu böser lust beweget.

22 Wir sind aus vns gantz vngeschickt
nur etwas guts zu dencken,
Ob wol das Fleisch sich offtmals flickt
mit falschen Teuffels rencken:
Nichts guts in vnserm fleische flickt,
das böse vns anhanget,
wiewol der Adam offt sich schmückt,
mit Freyem Willen pranget,
zum guten doch nicht langet.

23 Der Mensch ist durch die Sünd verblendt,
an Leib vnd Seel vertorben,
Das er was Göttlich nicht mehr kendt,
zum guten gar gestorben
Vnd wenn Gott gleich sein Gnaden wort
von Christo jhm thut senden
verachtet er solchs jmmer fort,
kan sich zur Gnad nicht wenden,
steht nicht in wilkörs henden.

24 Denn Freyerwill ist lauter nichts,
thut nichts in Gottes sachen,
Er hat kein füncklein Göttlichs Liechts,
kan sich nicht tüchtig machen.
Wo Freyerwill so viel kan thu
vnd sich zur Gnade schicken,
so darff man Christum nicht darzu,
sein hülffe mus sich flücken,
der Freywill hilfft dran flicken.

25 Darumb die Schrifft sagt recht vnd fein:
sol etwas guts gelingen,
So mus Gott wircken gar allein
das Wöllen vnd Vollbringen:
Vnd ohne mich, auch Christus spricht,
kündt jhr nichts gutes wircken:
hie wird der Freywill gar vernicht,
das mag ein Christ wol mercken,
für Irrthumb sich draus stercken.

26 Was Freyerwill kan sein vnd mag
vnd wie die Schrifft jhn preiset
Hat Doctor Luther klar am tag
aus Gottes Geist erweiset:
Der sagt, allein Gott rhümen kan
vom Freyen Willen ehrlich,
kein Engel darff sichs nemen an,
der Nam ist viel zu herrlich,
drumb rhümpt der mensch sehr fehrlich.

27 Er sagt, das Er verdamme gantz,
als Irrthumb gar verwerffe
Die Lehr des Freyenwillens glantz,
die stracks sich setzen dürffe

Widder Christum, sein hülff vnd geist,
widder sein Blut vnd Leiden:
was dis tut schmehung Gottes heist,
mag sich ein Christ bescheiden,
die gifft der Lehre meiden.

28 Dis stück beweist der Luther do
aus heilger Schrifft sehr hefftig,
Vnd sagt, weil vns der Teufel so
gefangen helt gar krefftig,
Kan kein verstandt vns fallen ein,
das wir nach gutem trachten:
weil wir des Sathans eygen sein,
jnn seine strick geflochten,
so thun wir Gott verachten.

29 Do Adam in dem Paradiß
gefallen war in sünde,
Vnd Gott jhm rieff, zur antwort hieß,
die frag, So wird sichs finde:
Wo war da Adams Freyer Will?
hett sich ja sollen regen:
viel tieffer Er in sünde fiel,
wolt seine Sünd verhegen,
die schuld auff Gott noch legen.

30 Do war verdorben Gottes Bild
welchs von Gott gut geschaffen
Ist worden, vngehorsam, wild,
jn Blindheit gar ersoffen,
Hat sich gar nichts zu Gott gewandt,
auch nicht vmb Gnad gebeten:
kein füncklein guts wird hie erkandt,
nur eitel vbertreten,
diß ist ein harter knoten.

31 Auß diesem Bild wird klar erweist,
was Menschen Will vermöge,
Vnd welcher Menschen Willen preist,
das der sich selbs betriege.
Dann Freyerwill vnd Menschen werck
hat Bäpstlich Reich gestifftet
vnd ist des Bapstumbs grund vnd sterck,
dardurch die Welt vergifftet,
vom Teufel angeschifftet.

32 Drumb ist der Teufel Fürst der Welt,[1]
wie Christus selbs jhn nennet:
All Menschen Er gefangen helt,
das keiner von jhm trennet:
Er treibt vnd hetzt sie alle gleich,
kein Mensch kan sölchs jhm wehren,
stets widder Gott vnd Christus Reich
sein Teufelsreich zu mehren,
was Göttlich ist zurstören.

33 Es sey dann, das Gott selber kümpt,
thut Göttlich macht erzeigen
Vnd dich mit gwalt dem Teufel nimpt
so bleibstu wol sein eigen.
Drumb ists nur eytel triegerey
was Freyer will erdencket:
sein höchste krafft ist Heucheley,
das Pferdt wird doch gelencket
wohins sein Reutter schwencket.

34 Hiewider viel sich legen hart
vnd thun dis widerfechten,
Gar sehrlich halten widerpart,
die mügen mit Gott rechten.
Dann fleisch vnd blut, keins Adams
kan Gottes Reich ererben:
aus vnserm willen sind wir blindt,
vnd müssen gar verderben,
des todes ewig sterben.

35 Darumb ist noth die Newgeburt
aus Gottes Geist zum leben,
Dardurch der Mensch zur Gnad gefur
der Glaub an Christum geben.
Vnd wer nu New aus Gott geborn
wird Gott, den Nechsten lieben,
vnd welchen Gottes Geist erkorn,
der wird von jhm getrieben
jm guten sich zu vben.

36 Doch haugt vns an die alte haut,
vmb welchs die Christen klagen,
Die wil stets sein des Teufels Braut,
thut Gottes Kinder plagen;
Vnd ist des Geistes steter streit
das fleisch zu Gott zu zwingen,
von welchem Freyerwill ist weit,
weiß nichts von solchen dingen,
kan davon gar nichts singen.

37 Derhalb ist allen Christen not
das sie Gott teglich bitten
Vmb hülff vnd sterck, der Seelen brod
die Gnade nicht verschütten.
Dann Adams fall vns warnen sol,
das wir nicht auch abfallen:
Exempel sihet man teglich wol,
wie viel zu rücke prallen,
die Warnung gilt vns allen.

38 O Gott, dein Gnad vns nicht entzeuch
zu Ehren deinem Namen.
Erhalt in vns dein Gnadenreich,
dein will sey bey vns Amen.
Vergib vns vnser sünd vnd schuldt,
verfürung von vns wende,
beweiß an vns dein lieb vnd huldt.
dein hülff vnd trost vns sende,
gib vns ein seligs ende.

A. a. O. das zweite Lied. Vers 11.[1] kein für sein.

223. Ein ander New Geistlich Lied,

Von falschen Propheten, vnd falschen Christen,

ie nach erkanter Warheit des Euangelii, vmb zeitliches guts willen, widerumb zum Antichrist sich wenden, vnd jm heucheln.

Im Thon. Wo Gott der HErr nicht bey vns helt, etc.

Gott, es ist jetzt böse zeit
en letzten tagen:
eufel thut die Christenheit
lschen tücken plagen:
n zorn vnd grim er gar ausgeust,
alles auff die Christen scheust,
ern sie all verjagen.

so wütig, grimmig sehr
ottes Wort alleine,
t seinen has vnd boßheit schwehr
hristi Heerde kleine:
spürt vnd fült den Jüngsten Tag,
tobet Er so hoch Er mag
Gottes Gemeine.

falscher lehr vnd lügen groß
stig thut erzeigen,
schalckheit ist ohn alle maß,
ist das werck sein eigen:
macht die Leut jetzt sehendt blindt,
le sachen sehr geschwindt
einem willen neigen.

er, man kan ausssprechen nicht
athan jetzt anrichtet,
sein Er seine Lügen schlicht,
arheit gar vernichtet,
rdrehets alles meisterlich,
echt ist mus sein ergerlich,
mer Newes tichtet.

alscher Geister Er erweckt,
doch Christen rhümen,
sie die reine Lehr besteckt
nens sein verblümen:
sinds, die grossen schaden thun,
ns Christus warnet nun
nt sie selbs mit namen,

Hütet euch vnd seht euch für
falschen Propheten,
euch durch ein falsche thür
ffskleid einher tretten,
endig aber sind sie gar
e Wölff an Haut vnd har
d des Teuffels Boten.

ren früchten sollet jhr
en recht erkennen,
Vnd ob sie gleich auch heucheln mir,
mich jhren Herren nennen,
So werden sie doch mit der that
vmb keren Gottes Wort vnd Rhat,
die Christlich Lehr zutrennen.

8 Ich hab durch mein Wort offenbart
der mein Reich hat zustöret,
Den Antichrist mit seiner art,
der meine Lehr verkeret,
Der sich gesatzt an meine stat,
sich vber Gott erhoben hat
vnd wider mich empöret.

9 Solch wüsten Grewel, Teufels kindt,
der für Gott ward geehret,
Der durch sein boßheit, schandt vnd sündt
des Teufels Reich gemehret,
Der durch sein gantzes regiment
mein blut vnd Leyden hat geschendt,
nur Lügen hat gelehret:

10 Denselben Abgott, meinen feindt,
die Christen solten fliehen
Weil Er dem Teufel sich vereint,
an seinem Joch nicht ziehen
Vnd kein gemeinschafft mit jhm han,
verhüten allen bösen wahn,
für jhm nicht nider kniehen.

11 So sind jhr viel, die widerumb
zu meinem feindt sich wenden,
Vnd nemen Gut vnd Ehr darumb,
mein Wort vnd Namen schenden,
Vnd sagen doch, sie lieben mich,
vnd lassen sich mutwilligklich
der Welt gunst gar verblenden.

12 Ich hab gelehrt, das niemandt kan
gleich zweyen Herren dienen:
Dem einen mus Er hangen an,
den andern gar verhönen,
Er mus den einen lieben zwar,
vnd denn den andern hassen gar,
es hilfft hie kein beschönen.

13 Wer nicht mit mir ist, mein wort spricht,
ist wider mich, das gleubet,
Vnd wer mit mir gleich samlet nicht,
derselb mein Reich zerstrewet:

Wer sich zu meinem feindt verpflicht,
der meint mich ja mit trewen nicht,
hat feindtschafft mir gedrewet.

14 Solchs thun die falschen diener mein,
die jhrem bauche leben,
Vnd wöllen gute Christen sein,
heucheln der Welt darneben:
Sie hincken fein auff beyder seit,
vnd machens alles nach der zeit,
dem Creutz sie widerstreben.

15 Vnd wenn ich sie gleich warnen thu,
durch meinen Geist wil lehren,
So stopffen sie die Ohren zu
vnd wöllen mich nicht hören,
Verachten mich, mein straff vnd Wort,
vnd spotten mein so jmmer fort,
wölln sich an mich nicht keren.

16 Vnd rhümen, das sie haben noch
mein Wort vnd Lehre reine,
Betriegen sich vnd ander doch
mit solchem falschen scheine,
Vnd gehn auff eygner kluger bahn,
die doch betreuget jederman
in sachen groß vnd kleine.

17 Weil dann mein straff nichts gelten sol,
mein Wort vnd mich verlachen,
Vnd wissen ohn mich selber wol
wie sie es sollen machen,
So laß ich sie auch faren hin
nach jhrem eygen klugen sin
mit allen jhren sachen.

18 Was gilts, am Jüngsten tag Ich wil
jhr heucheley auffdecken,
Da werde Ich ansprechen viel
die sich jetzt können schmücken,
Weichet von mir, Ich kenn euch nicht,
diß Urtheil vnd mein recht Gericht
wird sie gar hart erschrecken.'

Das ander teil dis Liedes.

19 All Menschlich Weißheit torheit ist
für Gott, wer sölchs könt gleuben,
Wer wider Gott sich was vermißt,
wil ziel vnd maß fürschreiben,
Wer Gottes Wort nicht folgen wil
vnd folget eigner weißheit ziel,
der mus in torheit bleiben.

20 Dann Menschlich Weißheit ist der Todt,
hat auch den tod geerbet,
Hat alle Menschen bracht in not,
in jammer, müh vnd arbeit.
Der Mensch was Göttlich nicht verstehet
nach eigner Weißheit jrre geht,
dann Er ist gar verterbet.

21 Weh denen, die selbs weise sindt
vnd sich für klug selbs halten,
Die sehen wölln vnd sind doch blindt,
was recht ist vnrecht spalten,
Vnd die die Warheit halten auff,
durch vnrecht hindern jhren lauff
vnd Recht nicht lassen walten!

22 Weh denen, die das böse gut
vnd gutes böse nennen,
Die finsterniß aus falschem mut
für helles Liecht erkennen,
Die sawer süsse machen fein,
was süsse ist mus sawer sein,
dadurch die Warheit trennen!

23 Ob solchs jetzundt nicht geht also
mag jederman bedencken:
Das werck steht jetzt für augen do,
thut manchen Christen krencken:
Was recht ist wil man leiden nicht,
die Warheit vnd das helle Liecht,
das wird vns Gott nicht schencken.

24 Wenn vnrecht wil gelobet sein,
der Warheit nicht wil weichen
Vnd Gott ins Angesicht hinein
mit Schmehwort noch thut streichen,
O Gott, das ist erschrecklich sehr,
ein grawsam hoche Sünde schwehr
vnd gar ein böses zeichen.

25 Weil Deutschlandt dann so trotziglich
die Warheit nicht wil leiden,
Verstößt die Gnad halßstarriglich,
so wird Gott müssen scheiden,
Er wird vns durch sein recht Gericht
die Warheit nemen vnd sein Liecht,
verstossen wie die Heiden.

26 Er wird Deutschlandt in seinem zorn
mit Lügen vberheuffen,
Verstopffen seinen Gnadenborn,
die Finsterniß ergreiffen,
Viel Irthumb senden krefftiglich,
vns auch hart straffen öffentlich
vnd Deutschlandt gar zuschleuffen.

27 Wer hindersich nur dencken wolt,
was die zeit vns hat troffen,
Do vnterm Bapsthumb alle Welt
jnn blindheit war ersoffen,
Vnd meinten doch wir alle gleich,
wir hetten Gottes Wort vnd Reich,
die Lehre wer rechtschaffen:

leich solche blindheit dringt herzu,
alles wird verwirren,
an jederman ist sicher nu
meint, er kan nicht jrren:
Da hat der Teuffel offne thür,
gt mit hauffen Lügen erfür
kan sein Gifft verscherren.

: an den Antichrist noch schützt,
Weltlich Gut ausspendet,
: jhm im Heuchelstuel noch sitzt,
icht von jhm gar wendet,
er jhn auffs new zum freund erkorn,
hristum vnd sein Reich verschworn
ottes Wort geschendet.

30 Wer nicht das Bapstumb gar verbandt,
gleich wie den Teufel meidet,
Hat Gottes Wort nie recht erkandt
vnd sich von Christo scheidet,
Vnd wer noch ehrt des Bapstes Stul,
wird brennen in dem Hellschen Pful
do Bapst vnd Teuffel leidet.

31 O HERRE Gott, die zeit ist schwehr,
jnn welcher wir jetzt leben.
Erhalt vns bey der reinen Lehr
die du aus Gnad vns geben.
Halt vns durch deinen Geist im zaum,
das wir der Warheit geben raum,
der Lügen widerstreben.

32 O JHESV Christe, kom doch schier,
thu deine Macht erzeigen!
All vnser hülffe steht bey dir,
ist doch die sach dein eigen.
Kom, HERR, vnd laß erbitten dich!
du kanst allein gewaltiglich
der warheit feinde schweigen.
Amen.

dritte Lied. Der mir diese drei Lieder abgeschrieben war mein liebster Sohn Arnold, der mir voraus-
ie selige Ewigkeit.

224. Allein auf Gott.

n auff Gottes wort wil ich
rund vnd glauben bawen,
ol mein Schatz sein ewiglich,
h allein wil trawen.
in Menschlich weisheit wil ich nicht
öttlich wort vergleichen,
Gottes wort klar spricht vnd richt,
lich alles weichen.

n auff Gott vnd sein Wort rein
Hertz sich soll verlassen,
Wort soll mir ein Leuchte sein
hn auff rechter strassen.
Gott, las mich kein falsche Lehr
einer warheit trennen,
mir vmb deines namens ehr
Warheit zu bekennen.

n auff Gott verlas ich mich,
eine Gnad vnd Güte,
off, er wird mich gnediglich
Teuffels list behüten.
alt mich, Gott, bey deinem Wort,
inne mir solchs reine
Teuffels lügen, trug vnd mord,
em falschen scheine.

4 Alleine Christum, Gottes Son,
von Ewigkeit geboren
Vom Vater, Gott in gleichem thron,
hab ich zum trost erkoren:
Den hat Gott in die Welt gesand
allen Menschen auff Erden,
Für alle Sünd solch hohes Pfand
ein Opffer lassen werden.

5 Alleine Christus ist mein Trost,
der für mich ist gestorben,
Mich durch sein Blut vom Todt erlost,
die Seligkeit erworben.
Hat meine Sünd getragen gar,
bezalt an seinem Leibe,
Das ist für Gott gewislich war,
hilff Gott, das ichs fest gleube.

6 Alleine Christus hats gethan,
der mich mit Gott versünet,
Kein Menschlich werck mir helffen kan,
wie hoch vnd schön es scheinet.
Alleine Christus ist der Schatz,
der mir hat bracht das Leben,
Mein werck sind nur des Nechsten nutz,
die glaubens frucht mus geben.

7 Alleine Gott der heilig Geist
gibt diese lehre reine
Vmb Christus willen allermeist
der Christlichen gemeine:
Vernunfft, Verstandt, Kunst, Witz vnd Krafft
dis Wort nicht kan erlangen,
Der Freiewill hie gar nichts schafft,
bleibt stets im jrrthumb hangen.

8 Alleine Gott durch seinen Geist
mus gutes in vns wircken,
Was wöllen vnd vollbringen heist,
erleuchten vnd auch stercken:
Der Mensch, zum Guten tod vnd blind,
kan sich zu Gott nicht lencken,
Ist gar verderbet durch die Sünd,
das er nichts guts kan dencken.

9 Alleine Gottes Geist vnd sterck
das Hertz zum guten rüret,
Die Newgeburt ist Gottes werck,
die zu der Warheit führet.
O Gott, mein HErr, erleuchte mich,
mein Hertz auch zu dir wende,
Bey deinem Wort mich seliglich
erhalt bis an mein ende.

10 Gott Vater, Son vnd heilger Geist,
hilff, das mein Glaub dich preise,
Mein Fleisch dem Geist gehorsam leist,
des Glaubens frucht beweise.
Hilff, HErre Christ, aus aller not
wenn ich von hinnen scheide,
Vnd führe mich auch aus dem Todt
zur Seligkeit vnd freude.

Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns HErr rc. Auffs new in sechs Stimm[...] setzt, vnd mit etlichen schönen Christlichen Texten, Latinischen vnd Teutschen Gesengen gemehrt, [...] Johan Walter den Eltern, Churfürstlichen alten Capellmeister. Gedruckt zu Wittembergk, durch [...] Schwertel, Im Jar n. Chr. g., 1566. 16 Bl. in lang 4°. Nro. XX. Über den Noten stehen die Buchstaben J[...] unter dem Liede J. W. Die anderen Lieder sind nicht so deutlich als von Joh. Walther bezeichnet; ich lasse s[...] stehend folgen. Vergl. auch Nro. 18.

225. Herr Gott, wenn ich dich hab allein.

HErr Gott, wenn ich dich hab allein,
Himel vnd Erden acht ich klein.
Wenn mir verschmacht gleich seel vnd leib,
dein hülff vnd sterck stets bey mir bleib.
Du bist allein meins hertzen trost,
mein Erbteil ist der mich erlost.

A. a. O. Nro. XVII.

226. Mein Eltern mich verlassen han.

MEin Eltern mich verlassen han,
du, Herr, hast mich genomen an.
Der armen Waisen Vater bist,
das traw ich dir, HErr Jhesu Christ.
Drümb wollest nicht verlassen mich,
als dein kind ich stets hoff auff dich.

A. a. O. Nro. XVIII.

227. Gott ist mein heil.

HErtzlich lieb hab ich dich, mein Gott,
mein Hort auff den ich trawe
Vnd mein Erretter in der not,
mein Fels darauff ich bawe:
Mein Sterck vnd Burg allein du bist
darauff ich mich verlasse,
Mein Schild vnd Schutz dein Wort mir ist
welchs ich im glauben fasse.

2 Gott ist mein Heil vnd Lebens krafft,
mein Horn darauff ich trotze,
Sein Gnaden wort mein sterck vnd safft,
mein hoffnung ich drauff setze.
Gott ist mein Schatz vnd Glaubens lo[...]
mein hülff vnd trost alleine,
Meins hertzen freud vnd zuuersicht,
der Welt gunst acht ich kleine.

r Gott, hilff mir, das ich dich kan
hertzen Vater nennen,
Christum deinen lieben Son
aben recht erkennen,
s sein Blut mich vom Todt erlost,
racht das ewig leben.
Jhesu Christ, dein hülff vnd trost
hzeit wollest geben.

4 Gott heilger Geist, dein gnad verleyh,
das ich dis wort behalte,
Das mein Glaub nicht sey Heucheley,
die lieb auch nicht erkalte.
Gott, du heilge Dreyfaltigkeit,
dein krafft mich wöll bewaren,
Vnd sterck meins Fleisches blödigkeit,
wenn ich von hinn soll fahren.

. XIX. Über den Noten steht *J. W.*

228. Geistliche Blumen.

was wol Weltlich scheint,
Ilich doch gemeint.

Nil tenet hic cantus castis quod moribus obsit,
Hinc animæ quisquis quæ bona discat, habet.

eiliger meins hertzen trost,
lümlein von der liebe,
eb mich hat aus not erlost,
wil ich mich vbe,
ich Ie Lenger Ie Lieber dich
tzen möcht gewinnen,
mich frewen ewiglich,
r liebe brinnen.

Das ich in dir frisch Wolgemut
dein freundlich wort kan Mercke,
dein trost mein hertz erfrischen thut,
gibt leib vnd seele stercke.

Augentrost, meins hertzen liecht,
nsentschön vnd Leben,
eb, ich bit, Vergissmeinnicht,
ir das Hertzkraut geben,

3 Dein wort schmeckt süs wie Himelbrot,
gibt krafft wie Balsam pfleget,
Es tröstet mich in aller not,
mich auch erhelt vnd treget,
Dein kleider riechen lieblich schön
wie Spica vnd Lavendel,
wie Rosmarin vnd Maioran,
wie Thimian vnd Quendel.

SECVNDA PARS.

iter Krenter nennt,
ie recht Geistlich kennt.

Multa ferunt herbæ secum mysteria nostræ,
Quæ benè si studeas nosse, beatus eris.

Ehrenpreis allein du bist,
rtzblum, die mich labet,
lensch wie du, so schöne ist,
tesgnad begabet,
angesicht ist wolgestalt
glirder lieblich,
n vnd tugent vngezalt,
an dir freundlich.

Ich dencke an dich Tag vnd nacht,
von deiner lieb ich singe,
mein seel vnd geist dein frölich lacht,
für freuden offt ich springe.

ein vnd fein gilbich har
e mir gefallen,
und ist rot wie Purpur zwar,
t mir für allen,

6 Mein höchster schatz, ich bitte dich,
du wölst dich mein erbarmen,
Gib mir dein kuss vnd hertze mich,
las mich bey dir erwarmen,
Vnd wöllest, wie ich hoff zu dir,
in deinen schutz mich fassen,
mit hülffe, lieb vnd gunst gegn mir
mich nimermehr verlassen.

229. Das Gratias.

Christliche Dancksagung, Johannis Waltheri des Eltern letztes Gedicht.

Nach der Melodey: Lobet Gott jr frommen Christen etc.
Oder nach der Melodey, Von der Gottfürchtigen
Dorothea vnd Susanna zu singen.

r danckē Gott dem Herren
ine Speise vnd Tranck,
r vns hat bescheret,
lob, preis vnd danck,

Das er mit wolgefallen
vns wol gespeiset hat,
darumb wir alle wollen
von Hertzen dancken Gott.

2 Der Herr ist trew vnd freundlich
vnd gütig ewiglich,
Er Speiset alles lieblich
aus Gnaden mildiglich,
Thut alle Thier erneren,
die Vogel gros vnd klein,
den Raben Speis bescheren,
wenn sie alle Hungerig sein.

3 Der HErr hat nicht gefallen
an jemandes Beinen sterck,
An Rosses sterck vnd prallen,
an keines Menschen Werck:
Der HErr hat lust an allen
die sein Wort lieben rein,
in seiner Furcht stets wallen
vnd trawen Gott allein.

4 Denn alles was wir haben
an Leib vnd Seel gemein
Sind alles Gottes Gaben
aus milder Gnaden sein:
Solchs sollen wir erkennen,
Gott lieben stetiglich,
von Hertzen Vater nennen,
im dienen williglich.

5 Sein Nam geheiliget werde,
zu vns auch kom sein Reich,
Sein wil gesche auff Erden,
er wolle vns allen gleich
Aus gnaden all sünd vergeben,
retten aus aller noth,
vnd vns ins ewige Leben
auch füren aus dem Tod.

6 Amen wir frölich sprechen,
weil Christus vnser Trost
Vns hat aus Teufels Rachen
vom ewigem Tod erlöst:
Er ist am Creutz gestorben
für vnser Sünde schwer,
den Himel vns erworben:
Gott sey Lob, Preis vnd Ehr.

4 Blätter in 8°, Eisleben 1571.

Johannes Freder.

Nro. 230—248.

230. De Düdesche Litanie jn ein ledt gebrocht, Jm Thon, Vader vnse ym Hemmelrick.

Godt Vader yn dem Hemmelryck,
Godt Sön, god hillge Geist toglik,
Du hyllyge Dreuoldichéyt
vnd eynger Godt yn ewicheyt,
Vp dyn thosag wy bydden dyck,
woldst vns erhören gnedichlyck.

2 Ach leuer Godt, vnser vorschon,
vns na vnsem vordenst nicht lohn.
Erbarm dy vnser dörch dyn gnad,
lyff, eer vnd gudt behödt vor schad.
Sy vns gnedich vnd help vns, Herr,
vorlath vns nu vnd nümmer mehr.

3 Behöd vns vor des Satans tück,
vor syne lyst, droch vnd nück,
Wend aff van vns syn vürge pyl,
help dat he vns nicht aueryl,
Ock, leue Godt, vorlath vns nicht
wen vns dat flesch vnd werlt anficht.

4 Behöd vns, Godt, tho aller stundt
vor erdom, laster, schand vnd sünd,

Godt Vader in dem Hemmelryck,
Godt Sön, Godt hilliger Geist tho
Du hillige Drefoldicheit,
ein enich Godt in ewicheit,
Vp dyn thosag wy bidden dick,
woldst vnns erhören gnedichlick.

2 Ach leuer God, vnser vorschon,
na vnsem Vordienst vns nicht lohn
Erbarm dy vnser dorch dyne Gnad
Lyff, Ehr vnnd Gudt behödt vor
Sy vns gnedich vnd help vns, HE
vorlath vns nu vnnd nümmermehr.

3 Behödt vnns vor des Satans tück
dath he vns nicht mit list berück.
Wend aff van vnns syn vürig Py
mehr, dat he vns nicht auerpl.
Ock, leue Godt, vorlath vnns nic
wenn vns dath Flesch vnd Werldt

4 Behöd vns, Godt, to aller stund
vor erdom, laster, schandt vnd sun

Vor krich, vyendtschop, hath vnd nydt,
vor Water, Für vnd düre tydt,
Vor Pestilentz vnd kranckheyt swyndt,
vor vnweder vnd schedlick wyndt.

5 Behöd vns, HERR, yn aller nodt
vnd vor dem bösen snellen dodt.
Ock, leue HERR, vorlath vns nicht
wen wy kamen vort lest gericht,
Vnd vor des ewygen dods gefar,
ach leue Godt, vns yo bewar.

6 Wy armen Sünders bydden mer:
help vns, Jesu Christ, leue HERR,
Help vns dörch dyn heylsam gebordt,
dyn vpstandyng vnd Hemmelfart,
Dynē dodtkamp vnd düres blodt,
dyn hilge Crütz vnd bytter dodt.

7 Dyn hilge Christlike Kercke vör,
beholdt yn wordt vnd reyner lehr
Vnd hilgem leuend de Dener dyn
de dar regern dyn Christlick gemeyn,
Thom wordt gyff dynen geyst vñ krafft,
dat ydt frucht bryng vñ by vns hafft.

8 In dyn arn trüw arbeyder sendt,
Secten vnd Ketterye affwendt,
Weig vth all valsche böse leer
vnd allen ergernyssen weer,
All de noch erren bryng tho recht
vnd leyd se vp der warheyt wech.

9 Ock stört dorch dyn geweldich hand
de dynem wordt doen wedderstandt.
Vor des grusamen Törcken walt
dyn Christlick Kerck vnd ehr erhaldt.
Allen godtlosen wehr vnd stür,
sy vns eyn vaste Borch vnd mühr.

10 Beschüt ock vnse lyff vnd gudt,
wend aff all vproer, krich vnd blodt.
Den Köningen, Försten vnd Hern
gyff gnad, dat se recht wol regern,
Gyff dat se holden fred all tydt,
behödt se vor twydracht vnd strydt.

Giff vnsem Keyser gudt gelück
wedder syner vyende macht vnd tück,
Beschüth ock vnse Landes Hern,
mit segen woldest ock ricklick mern
Vnser Stadt Radt vnd gantz gemein,
lath se dy steds beualen syn.

Allen Christen yn nodt vnd far
mit hülp erschyn, se steds bewar.
Tröst vnd erholdt de herten der
de bhafft synt mit angsten swer.

Vor Krych, hat, vyendtschop, gifft vnd nydt,
vor Wather, väer vnd dürer tydt,
Vor Pestilentz vnd Kranckheit swindt,
vor vnweder vnd schedlick Wind.

5 Behöd vns, HErr, in aller nodt,
ock vor ein bösen snellen dodt.
Vor allem, HErr, vorlath vns nicht
wen wy kamen vor dyn Gericht
Vnnd vor des ewigen Dodes fahr:
ach, leuer Godt, vns yo bewär.

6 Wy armen sünder bidden mehr:
o Jhesu Christ, du leuer Herr,
Help vns dorch dyn heylsam Gebordt,
hillich Vpstanding vnnd Hemmelfart,
Dorch dynen Dodtkamp, düre blod,
dorch dyn Crütz, Blodt, sweet, bittern dodt.

7 Dyn hillige Christlicke Kercke vöer,
beholdt im Wordt vnnd reiner lehr
Vnd hilligem leuen de Dener dyn
de vörsthän dyner Christen Gemein.
Thom Wordt giff dynen Geist vnd krafft,
dath ydt frucht bring vnd by vns hafft.

8 Jnn dyn Arn träw Arbeider send,
Secten vnd Kettern affwend,
Delg vth all Rotten, falsche Leer,
vnd allen ergernissen weer,
All de noch erren bring tho recht
vnd leyd se vp der wärheit Wech.

9 Ock stürt dorch dyn geweldich Handt
de dynem Wordt dhon wedderstandt,
Vnd stür des grwsam Türcken gewalt,
dyn Ryck vnd arme Kerck erholdt,
De sick hyr lyden mot vp Erd,
er Blodt vor dy ys dür vnd werdt.

10 Beschüt ock vnse lyff vnd gudt,
wendt aff all vpror, krych vnd blodt.
Den Försten, Köningen vnd Herrn
gyff gnad, dat se yo recht regern,
Dat se holden Fred alle tydt,
sick höden vor twedracht vnd strydt.

11 Gyff vnsem Keiser gudt gelück,
brick syner vyende macht vnd tück.
Beschüt ock vnse Landesherrn,
mit Segen woldst ock rycklick mehren
Der Stede Reth vnnd all Gemein,
de lath dy all befahlen syn.

12 Den Christen all in nodt vnnd vär
mit hülp erschyn, se steds bewär.
Tröst vnd erholdt de herten der
de behafftet synt mit engsten swehr.

De weysen nym yn dyne hendt,
de wedwen tröst yn erem elend.

13 De sögenden vnd swangern all
vnd kynder bewar vor vngefal,
Help ock allen de dar synt krank,
dat er gelove an dy nicht wanck,
Vnd mack se an der Seel gesundt
vnd tröst se yn der lesten stundt.

14 Ock, leue HERR, gyff gudt gedult
den de lyden aen ere schuldt
Vnd redd se vth der vyende hend,
er elend vnd gefencknyß wend,
Tröst de ock yn der lesten nodt
de dar möten lyden den dodt.

15 Ock allen de vns vyendt synt
vorgyff eer myssedadt vnd ßündt,
Gyff dat wy en ock gern vorgeuen
vnd mit allen ym frede leuen.
Help dat alle ßünder sick bekern,
vth herten grundt dyn gnad begern.

16 Ock, Herr, de frucht vp dem landt
wold vns geuen dyn mylde handt
Vnd se bewarn vor hagel vnd schad,
tho bruken recht gyff vns ock gnad,
Dat se nicht vnse lyff beswern
vnd vnse herten van dy kern.

17 O Jesu Christ, war Gades Sön,
o Jesu Christ, der gnaden thron,
O Jesu Christ, du Gades lam
dat der werlt ßünd droch vñ wechnam,
Du gebenedyede Samen,
erbarm dy auer vns, Amen.

De Weysen nim in dyne Hendt,
de Wedwen tröst in erem elendt.

13 De sögenden vnd swangern all
bewâr, ock Kinder vor vnfall.
Help allen de swack synt vnd kra[nck]
dath er höpning vp dy nicht wanck
Mâck se an erer seel gesundt
vnd tröst se in der lesten stundt.

14 Ock, leuer HErr, giff starck gedu[lt]
den de dar lyden ane schuldt,
Vnd redd se vth der Vyende hend,
er elend vnd Gefencknis wend,
Tröst de ock in der lesten nodt
de men vam leuendt bringt thom [dodt].

15 Ock allen de vnns vyendt synt
vorgyff er missedâdt vnnd sünd,
Gyff dath wy en ock gern vorgeu[en]
mit allen Minschen fredsam leuen.
Help, dath alle Sünder sick bekere[n]
vth Herten grundt dyn gnad beger[n].

16 Ock, HErr, de Früchte vp dem [landt]
woldt vnns geuen dyn milde Hand[t]
Vnd se bewarn vor Hagel vnd sch[ad]
tho bruken recht gyff vns dyn gna[d]
Dath se nicht vnse lyff beswern
vnd vnse Herten van dy kern.

17 O Jhesu Christ, wâr Gades Sön,
o Jhesu Christ, der gnaden Thron
O Jhesu Christ, du Gades Lam
dath der Werlt Sünde droch vnd wec[hnam]
Du gebenedierde Samen,
erbarm dy auer vns, Amen.

Der Text links aus dem Lübecker ENCHIRIDION v. 1545. 12⁰ Blatt CIX[b]; Vers 3.3 pyel, 5.5 eywygen, 8 1.4, 2.1 und 6.5 erinnern an hochdeutsche Auffaßung; in der Abteilung der Strophen ist der Fehler, da[ß] len der siebenten noch zur sechsten gezogen worden. Der Text rechts aus dem Hamburger ENCHIRI[DION] 1558. 12⁰ Blatt c iiij; Vers 3.6 der für vnd, 7.3 Vnd hilligen leuen Dener dyn, 11.2 dyner für syn

Die oben angewandte Überschrift ist aus dem Lübecker Enchiridion; im Hamburger lautet sie De Letany Ledt gebracht, | im Thon, Vader vnser im. : Johan. Freder. Der Text in dem niederdeutschen G[esangbuch] Olden Stettin 1576. 8⁰ Blatt 367, ebenfalls unter Joh. Freders Namen und mit der Überschrift D[e] Letanie dorch Reime in einen gesanck geuatet, stimmt mehr mit dem des Lübecker Enchiridions, lie[st] 1.2 tho gelick, 1.4 einige, 1.6 woldest, 2.1 leue, 2.3 dorch, 2.5 Sy gnedich vnde, 3.2 syner, 3.3 sy 4.2 vnde, 4.6 schedliken, 5.2 einem, 5.4 leste, 5.5 Dodes, 6.1 Sünder, 6.2 help Jhesu Christe, 6.[…] düre, 7.1 hillige, 7.3 hilligem, 7.4 regeren de, 7.6 vnde, 8.1 truwe, 8.5 All, 9.3 gewaldt, 9.6 sy 10.3 Königen, Heren, 10.4 regeren, 10.5 alle, 10.6 twedracht, 11.2 Vyendt, 11.4 weren, 11.5 gantze, 12.2 stedes, 12.4 angesten, 12.6 Wedewen, 13.2 vnd de, vnuall, 13.5 Seelen, 14.1 Och für Ock, 14.2 [..] fehlt ere, 14.3 redde, 15.5 oll, bekeren, 15.6 dyne g. begeren, 16.1 Och Here de früchte, 16.5 besw[ern], keren, 17.6 erbarme, öuer.

In einem Nachtrage zur Rigischen Kirchenordnung von 1567, welcher 1578 zu Lübeck gedruckt worden, st[eht er] mit folgenden eigentümlichen Lesarten: Vers 9.3 f.

Vnd vor des grumsamen Russen gewalt
dyn Ryck vnd arme Kerck erhalt.

Die Verse 12.5 f. lauten:

De Weysen bschütt mit dynen Henden,
de Wedwen tröst vnd all elenden.

en die 13. und 14. Strophe ist folgende eingeschalten:

Godt Vader der Barmhertichheit,
mit dynen leuen Engeln beleidt
Den Seevarn vnd reysigen Man,
Help dat ydt en wol möge ghan,
Vor allem vnglück, schad vnd vâr
se gnedichlick alltydt bewâr.

ße aber Vers 2 bereidt, 4 em für en. Die beiden letzten Zeilen des Liedes lauten:

Erbarm dy vnser alle tydt,
giff fred vnd de ewig Salicheyt.

ßnd einem hochdeutschen Drucke von 1517 entnommen, dessen sogleich zu den hochdeutschen Texten, die nun gedacht werden soll.

231. Die Deutsche Litania,

Reimweise in ein lied gebracht, das | auch einzele personen, die lieb vnd an|dacht dazu haben, singen mügen, | sonderlich an Orten, da nicht | schulen sind.

Gott Vater in dem himelreich,
[illegible] son, Gott heiliger geist zu gleich,
heilige dreyfaltigkeit,
einger Gott in ewigkeit:
[illegible]f dein zusag wir bitten dich,
[illegible] vns erhören gnediglich.

lieber Gott, vnser verschon,
vnserm verdienst vns nicht lohn!
[illegible]m dich vnser durch dein gnad,
[illegible]ehr vnd gut behüt für schad!
gnedig vns vnd hilff vns, HERR,
[illegible] vns nu vnd nimmermehr!

[illegible]t vns für des Sathans tück,
[illegible]r vns nicht mit list berück!
[illegible] ab von vns sein fewrig pfeil,
das er vns nicht vbereil!
, lieber Gott, verlas vns nicht,
vns die arge welt anficht!

[illegible]t vns, Gott, zu aller stund
[illegible]thum, laster, schand vnd sund,
krieg, has, feindschafft, gifft vnd neid,
[illegible]sser, fewr vnd tewer zeit,
pestilentz vnd kranckheit schwind,
[illegible]gewitter, schedlich wind!

[illegible]t vns, HERR, in aller not,
für eim bösen schnellen tod!
allem, HERR, verlas vns nicht,
wir komen für dein gericht!
für des ewigen todes fahr,
ber Gott, vns auch bewar!

6 Wir armen sunder bitten mehr:
O Jhesu Christ, du lieber HERR,
Hilff vns durch dein heilsam geburt,
heilg aufferstehn vnd himelfart,
Durch deinen todkampff, tewer blut,
durch dein creutz, blut, schweis, bittern tod!

7 Dein heilge Christlich kirche für,
behalt im wort vnd reiner lehr
Vnd heilgem leben die diener dein,
die fürstehn deiner Christen gmein!
Zum wort gib deinen Geist vnd krafft,
das es frucht bring vnd bey vns hafft!

8 In dein erndt trew erbeiter send,
secten vnd ketzerey abwendt,
Tilg aus all rotten falsche lehr
vnd allen ergernissen wehr,
Auch die noch jrren bring zu recht
vnd leit sie auff der warheit weg!

9 Auch stürtz durch deine gwaltig hand
die deinem wort thun widerstand!
Vnd stewr des grausam türcken gewalt,
dein Reich vnd arme kirch erhalt,
Die sich hie leiden mus auff erd,
der blut für dir ist thewr vnd werd!

10 Beschütz auch vnser leib vnd gut,
wend ab all auffrhur, krieg vnd blut,
Den Fürsten, Königen vnd Herrn
gib gnad, das sie ja recht regiern,
Auch das sie halten fried allzeit,
sich hüten für zwitracht vnd streit!

4 Man lehret dis zu vnser zeit,
vnd viel der Lehr zufallen,
Das gute Werck zur Seligkeit
hoch nötig sein vns allen,
Das kein Mensch one gute Werck
jemals sey selig worden:
diß stück, du Christ, nur sehr wol merck,
kompt aus der Wolffe Orden
die Gottes Schäflein morden.

Hierauff sagt Gottes Wort vnd Schrifft,
das dis sey falsch gelehret
Vnd sey verfürung Teuffels gifft,
die hieher nicht gehöret,
Ob gute Werck geboten sein,
Gott sölche auch wil haben,
vnd sind des Glaubens frücht vnd schein,
dardurch man Gott sol loben
für alle seine Gaben.

Denn wo der Glaub recht schaffen ist,
sind gute Werck gewißlich:
Das ist allein des Teuffels list,
dem Glauben auch sehr schedlich,
Das man auff Werck vertrawen wil
vnd Gnad dardurch erlangen:
das ist dann falsch, für Gott zu viel,
weil Gnad daran sol hangen,
für Gott damit gleich prangen.

7 Drumb helffen sie nichts vberall
zur Seligkeit als hülfflich,
Denn Sünder sind wir allzumal,
wie vns die Schrifft schilt klerlich,
Vnd wird durch Werck niemandt gerecht,
wie solchs Sanct Paulus zeuget,
sind all für Gott vnnütze Knecht:
der wahn von Wercken treuget,
wer anders lehrt, der leuget.

8 Nu hat Gott aus Barmhertzigkeit
sein Sohn für vns gegeben,
Ohn alle vnser wirdigkeit,
der hat vns bracht das Leben,
Hat vns sein vnschuldt frey geschenckt,
kein Werck hilfft vns darneben,
für vnser Sünd ans Creutz gehenckt,
zum Fluch da müssen schweben:
das merck, du Christ, gar eben.

9 Dann Christus hat aus Lieb sein Blut
für vnser Sünd vergossen,
Das ist der Schatz vnd grosses gut,
des wir allein genossen,
Der ist vnser Gerechtigkeit
vnd Heiligkeit alleine,
sunst hilfft vns nichts in ewigkeit,
kein hülff kan vns erscheine
aus Wercken groß vnd kleine.

10 Vnd wer an diesen Jhesum Christ
fest 'gleubet vnd vertrawet,
Das sein Blut sein Erlösung ist,
von hertzen auff jhn bawet,
Der ist gerecht für Gott geacht
vmb Jhesu Christi willen,
der vns zum Gnadenstuel gemacht,
der kundt das Gsetz erfüllen
vnd Gottes Zorn gar stillen.

11 Wer nu mit Wercken noch vmbgeht,
wil drauff sein hoffnung setzen,
Auff eigne frömbkeit hofft vnd steht
vnd wil damit gleich trotzen,
Der ist noch vnterm Gesetz verwa
vnd mus im Fluch verterben,
demselben Gottes Lemblein zart
sein Blut kan nichts erwerben,
sein Gnadenreich nicht erben.

12 In heilger Schrifft man klerlich list
wie weit die Werck zu loben:
Sanct Paulus nent sie Kot vnd Mi
auff Gottes Gnad erhoben,
Vnd wie ein vnrein Weibes tuch,
da jederman für grawet,
so ist für Gott ein schew vnd fluch
wer auff sein Frömbkeit trawet,
auff Werck, die vnrein, bawet.

13 Es ist ein schwerer Teuffels griff:
wer sich auff Werck verlesset,
Der sitzt in eim verlornen Schiff,
wer Gnade von sich stösset:
Verdienst vnd Gnad, die können
zusamen sich vergleichen:
wer handeln wil für Gotts Gericht,
wil seine Werck darreichen,
so mus die Gnade weichen.

14 Weil denn der Mensch ohn alle We
gerecht wird durch den Glauben,
So hat die Schrifft verweiset starck
das die Gott sein Ehr rauben
So leren, Das kein Mensch nicht
mit nichten selig werden,
hab denn viel guter Werck gethan
allhie auff dieser Erden,
verfüren Gottes Heerden.

15 Hiemit so wird verboten nicht
die guten Werck zu leisten,
Allein die falsche zuuersicht
verworffen wird am meisten:
Der Glaub ist nicht gehorsams fr
nach fleisches lust zu leben:
Gott setzt die Zehn Gebot darbey,
die foddert er darneben,
der Sünd zu widderstreben.

laube ist ein guter Baum,
m seine früchte,
ingt vnd helt das fleisch im zaum,
t sein Eid vnd Pflichte:
offt das fleisch zu sünden treibt,
ls der Glaub solchs dempffen,
das Fleisch vnbendig bleibt,
dargegen rümpffen,
der Glaub stets kempffen.

r in solchem kampffe steht,
wol recht ermessen
wach ein Christlich leben geht,
um der Werck vergessen:
Gott mit jhm ins Gericht wil gehn,
Werck wil sich do wehren?
Gott kan kein Werck bestehn,
zum Glauben keren
d von Gott begeren.

sem ist nu offenbar,
e Werck zu weisen:
nst der liebe sind sie zwar
vnd hoch zu preisen:
ldt sie Gnad erwerben wölln,
uffs höchst zu schelten,
t vnd Zucht sie bleiben solln,
keit nichts gelten,
für Gott nicht halten.

s Ander Theil, Von dem freyen Willen.

en viel mit grossem troß
enwillus gescheffte:
nsch sey nicht so gar ein kloß,
mals so viel kreffte,
Er zu Gott sich wenden kan,
n sich anmassen,
in Christo nemen an,
gkeit die fassen
fahren lassen.

er sagt die Schrifft fein klar,
sch sey gar verderbet
dams fall, an haut vnd har,
heit angeerbet,
er Natürlich Mensch nu nicht
tlich recht erkennet:
hat jhn so zugericht,
böse nennet,
von Gott abtrennet.

nden ist der Mensch verkaufft,
heit gar verloren,
tz hat fleisches lust vnd laufft,
en dienst geschworen,

Ist nu der Sünden eygen Knecht,
jhr Joch am halß er treget,
der übt an jm jhr sünden recht,
sich stets auch in jhm reget,
zu böser lust bewegt.

22 Wir sind aus vns gantz vngeschickt
nur etwas guts zu dencken,
Ob wol das Fleisch sich offtmals flickt
mit falschen Teuffels rencken:
Nichts guts in vnserm fleische stickt,
das böse vns anhanget,
wiewol der Adam offt sich schmückt,
mit Freyem Willen pranget,
zum guten doch nicht langet.

23 Der Mensch ist durch die Sünd verblendt,
an Leib vnd Seel vertorben,
Das er was Göttlich nicht mehr kendt,
zum guten gar gestorben,
Vnd wenn Gott gleich sein Gnaden wort
von Christo jhm thut senden,
verachtet er solchs jmmer fort,
kan sich zur Gnad nicht wenden,
steht nicht in wilkörs henden.

24 Denn Freyerwill ist lauter nichts,
thut nichts in Gottes sachen,
Er hat kein füncklein Göttlichs Liechts,
kan sich nicht tüchtig machen.
Wo Freyerwill so viel kan thu
vnd sich zur Gnade schicken,
so darff man Christum nicht darzu,
sein hülffe mus sich flücken,
der Freywill hilfft dran flicken.

25 Darumb die Schrifft sagt recht vnd fein:
sol etwas guts gelingen,
So mus Gott wircken gar allein
das Wöllen vnd Vollbringen:
Vnd ohne mich, auch Christus spricht,
kündt jhr nichts gutes wircken:
hie wird der Freywill gar vernicht,
das mag ein Christ wol mercken,
für Irrthumb sich draus stercken.

26 Was Freyerwill kan sein vnd mag
vnd wie die Schrifft jhn preiset
Hat Doctor Luther klar am tag
aus Gottes Geist erweiset:
Der sagt, allein Gott rhümen kan
vom Freyen Willen ehrlich,
kein Engel darff sichs nemen an,
der Nam ist viel zu herrlich,
drumb rhümpt der mensch sehr fehrlich.

27 Er sagt, das Er verdamme gantz,
als Irrthumb gar verwerffe
Die Lehr des Freyenwillens glantz,
die stracks sich setzen dürffe

Widder Christum, sein hülff vnd geist,
widder sein Blut vnd Leiden:
was diß für schmehung Gottes heist,
mag sich ein Christ bescheiden,
die gifft der Lehre meiden.

28 Diß stück beweist der Luther do
aus heilger Schrifft sehr hefftig,
Vnd sagt, weil vns der Teufel so
gefangen helt gar krefftig,
Kan kein verstandt vns fallen ein,
das wir nach gutem trachten:
weil wir des Sathans eygen sein,
jnn seine strick geflochten,
so thun wir Gott verachten.

29 Do Adam in dem Paradiß
gefallen war in sünde,
Vnd Gott jhm rieff, zur antwort hieß,
hie frag, So wird sichs finde:
Wo war da Adams Freyer Will?
helt sich ja sollen regen:
viel tieffer Er in sünde fiel,
wolt seine Sünd verhegen,
die schuld auff Gott noch legen.

30 Do war verdorben Gottes Bild
welchs von Gott gut geschaffen
Ist worden, vngehorsam, wild,
jn Blindheit gar ersoffen,
Hat sich gar nichts zu Gott gewandt,
auch nicht vmb Gnad gebeten:
kein füncklein guts wird hie erkandt,
nur eitel vbertreten,
diß ist ein harter knoten.

31 Auß diesem Bild wird klar erweist,
was Menschen Will vermöge,
Vnd welcher Menschen Willen preist,
das der sich selbs betriege.
Dann Freyerwill vnd Menschen werck
hat Bäpstlich Reich gestifftet
vnd ist des Bapstumbs grund vnd sterck,
dardurch die Welt vergifftet,
vom Teufel angeschifftet.

32 Drumb ist der Teufel Fürst der Welt,
wie Christus selbs jhn nennet:
All Menschen Er gefangen helt,
das keiner von jhm trennet:
Er treibt vnd hetzt sie alle gleich,
kein Mensch kan sölchs jhm wehren,
stets widder Gott vnd Christus Reich
sein Teufelsreich zu mehren,
was Göttlich ist zurstören.

33 Es sey dann, das Gott selber kümpt,
thut Göttlich macht erzeigen
Vnd dich mit gwalt dem Teufel nimpt
so bleibstu wol sein eigen.
Drumb ists nur eytel triegerey
was Freyer will erdencket:
sein höchste krafft ist Heucheley,
das Pferdt wird doch gelencket
wohins sein Reutter schwencket.

34 Hiewider viel sich legen hart
vnd thun dis widerfechten,
Gar fehrlich halten widerpart,
die mügen mit Gott rechten.
Dann fleisch vnd blut, keins Adam
kan Gottes Reich ererben:
aus vnserm willen sind wir blindt,
vnd müssen gar verterben,
des todes ewig sterben.

35 Darumb ist noth die Newgeburt
aus Gottes Geist zum leben,
Dardurch der Mensch zur Gnad gefu
der Glaub an Christum geben.
Vnd wer nu New aus Gott geborn
wird Gott, den Nechsten lieben,
vnd welchen Gottes Geist erkorn,
der wird von jhm getrieben
jm guten sich zu vben.

36 Doch hangt vns an die alte haut,
vmb welchs die Christen klagen,
Die wil stets sein des Teufels Braut,
thut Gottes Kinder plagen,
Vnd ist des Geistes steter streit
das fleisch zu Gott zu zwingen,
von welchem Freyerwill ist weit,
weiß nichts von solchen dingen,
kan davon gar nichts singen.

37 Derhalb ist allen Christen not
das sie Gott teglich bitten
Vmb hülff vnd sterck, der Seelen brodt
die Gnade nicht verschütten.
Dann Adams fall vns warnen sol,
das wir nicht auch abfallen:
Exempel sihet man teglich wol,
wie viel zu rücke prallen,
die Warnung gilt vns allen.

38 O Gott, dein Gnad vns nicht entzeuch
zu Ehren deinem Namen.
Erhalt in vns dein Gnadenreich,
dein will sey bey vns Amen.
Vergib vns vnser sünd vnd schuldt,
verfürung von vns wende,
beweiß an vns dein lieb vnd huldt,
dein hülff vnd trost vns sende,
gib vns ein seligs ende.

A. a. O. das zweite Lied. Vers 11.9 kein für sein.

223. Ein ander New Geistlich Lied,

Von falschen Propheten, vnd falschen Christen, nach erkanter Warheit des Euangelii, vmb zeitliches guts willen, widerumb zum Antichrist sich wenden, vnd jm heucheln.

Im Thon. Wo Gott der HErr nicht bey vns helt, etc.

ott, es ist jetzt böse zeit
lezten tagen:
fel thut die Christenheit
en tücken plagen:
orn vnd grim er gar ausgeust,
es auff die Christen scheust,
sie all verjagen.

wütig, grimmig sehr
es Wort alleine,
einen has vnd boßheit schwehr
sti Heerde kleine:
ürt vnd fült den Jüngsten Tag,
bet Er so hoch Er mag
ottes Gemeine.

scher lehr vnd lügen groß
thut erzeigen,
alckheit ist ohn alle maß,
das werck sein eigen:
cht die Leut jetzt schendt blindt,
sachen sehr geschwindt
em willen neigen.

man kan aussprechen nicht
an jetzt anrichtet,
Er seine Lügen schlicht,
eit gar vernichtet,
chets alles meisterlich,
t ist, mus sein ergerlich,
er Newes tichtet.

scher Geister Er erweckt,
och Christen rhümen,
e die reine Lehr befleckt
ens fein verblümen:
nds, die grossen schaden thun,
s Christus warnet nun
sie selbs mit namen,

Hütet euch vnd seht euch für
falschen Propheten,
euch durch ein falsche thür
fskleid einher tretten,
ndig aber sind sie gar
Wölff an Haut vnd har
des Teuffels Boten.

n früchten sollet jhr
recht erkennen,

Vnd ob sie gleich auch heucheln mir,
mich jhren Herren nennen,
So werden sie doch mit der that
vmb keren Gottes Wort vnd Rhat,
die Christlich Lehr zutrennen.

8 Ich hab durch mein Wort offenbart
der mein Reich hat zustöret,
Den Antichrist mit seiner art,
der meine Lehr verkeret,
Der sich gesatzt an meine stat,
sich vber Gott erhoben hat
vnd wider mich empöret.

9 Solch wüsten Grewel, Teufels kindt,
der für Gott ward geehret,
Der durch sein boßheit, schandt vnd sündt
des Teufels Reich gemehret,
Der durch sein gantzes regiment
mein blut vnd Leyden hat geschendt,
nur Lügen hat gelehret:

10 Denselben Abgott, meinen feindt,
die Christen solten fliehen
Weil Er dem Teufel sich vereint,
an seinem Joch nicht ziehen
Vnd kein gemeinschafft mit jhm han,
verhüten allen bösen wahn,
für jhm nicht nider kniehen.

11 So sind jhr viel, die widerumb
zu meinem feindt sich wenden,
Vnd nemen Gut vnd Ehr darumb,
mein Wort vnd Namen schenden,
Vnd sagen doch, sie lieben mich,
vnd lassen sich mutwilligklich
der Welt gunst gar verblenden.

12 Ich hab gelehrt, das niemandt kan
gleich zweyen Herren dienen:
Dem einen mus Er hangen an,
den andern gar verhönen,
Er mus den einen lieben zwar,
vnd denn den andern hassen gar,
es hilfft hie kein beschönen.

13 Wer nicht mit mir ist, mein wort spricht,
ist wider mich, das gleubet,
Vnd wer mit mir gleich samlet nicht,
derselb mein Reich zerstrewet:

Wer sich zu meinem feindt verpflicht,
der meint mich ja mit trewen nicht,
hat feindtschafft mir gedrewet.

14 Solchs thun die falschen diener mein,
die jhrem bauche leben,
Vnd wöllen gute Christen sein,
heucheln der Welt darneben:
Sie hincken fein auff beyder seit,
vnd machens alles nach der zeit,
dem Creutz sie widerstreben.

15 Vnd wenn ich sie gleich warnen thu,
durch meinen Geist wil lehren,
So stopffen sie die Ohren zu
vnd wöllen mich nicht hören,
Verachten mich, mein straff vnd Wort,
vnd spotten mein so jmmer fort,
wölln sich an mich nicht keren.

16 Vnd rhümen, das sie haben noch
mein Wort vnd Lehre reine,
Betriegen sich vnd ander doch
mit solchem falschen scheine,
Vnd gehn auff eygner kluger bahn,
die doch betreuget jederman
in sachen groß vnd kleine.

17 Weil dann mein straff nichts gelten sol,
mein Wort vnd mich verlachen,
Vnd wissen ohn mich selber wol
wie sie es sollen machen,
So laß ich sie auch faren hin
nach jhrem eygen klugen sin
mit allen jhren sachen.

18 Was gilts, am Jüngsten tag Ich wil
jhr heucheley auffdecken,
Da werde Ich ansprechen viel
die sich jetzt können schmücken,
Weichet von mir, Ich kenn euch nicht,
diß Urtheil vnd mein recht Gericht
wird sie gar hart erschrecken.'

Das ander teil dis Liedes.

19 All Menschlich Weißheit torheit ist
für Gott, wer sölchs könt gleuben,
Wer wider Gott sich was vermist,
wil ziel vnd maß fürschreiben,
Wer Gottes Wort nicht folgen wil
vnd folget eigner weißheit ziel,
der mus in torheit bleiben.

20 Dann Menschlich Weißheit ist der Todt,
hat auch den tod geerbet,
Hat alle Menschen bracht in not,
jn jammer, müh vnd arbeit.
Der Mensch was Göttlich nicht versteht,
nach eigner Weißheit jrre geht,
dann Er ist gar verterbet.

21 Weh denen, die selbs weise sindt
vnd sich für klug selbs halten,
Die sehen wölln vnd sind doch blindt,
was recht ist vnrecht spalten,
Vnd die die Warheit halten auff,
durch vnrecht hindern jhren lauff
vnd Recht nicht lassen walten!

22 Weh denen, die das böse gut
vnd gutes böse nennen,
Die finsterniß aus falschem mut
für helles Liecht erkennen,
Die sawer süsse machen fein,
was süsse ist mus sawer sein,
dadurch die Warheit trennen!

23 Ob solchs jetzundt nicht geht also
mag jederman bedencken:
Das werck steht jetzt für augen do,
thut manchen Christen krencken:
Was recht ist wil man leiden nicht,
die Warheit vnd das helle Liecht,
das wird vns Gott nicht schencken.

24 Wenn vnrecht wil gelobet sein,
der Warheit nicht wil weichen
Vnd Gott ins Angesicht hinein
mit Schmehwort noch thut streichen,
O Gott, das ist erschrecklich sehr,
ein grawsam hoche Sünde schwehr
vnd gar ein böses zeichen.

25 Weil Deutschlandt dann so trotziglich
die Warheit nicht wil leiden,
Verstöst die Gnad halßstarriglich,
so wird Gott müssen scheiden,
Er wird vns durch sein recht Gericht
die Warheit nemen vnd sein Liecht,
verstossen wie die Heiden.

26 Er wird Deutschlandt in seinem zorn
mit Lügen vberheuffen,
Verstopffen seinen Gnadenborn,
die Finsterniß ergreiffen,
Viel Irthumb senden krefftiglich,
vns auch hart straffen öffentlich
vnd Deutschlandt gar zuschleuffen.

27 Wer hindersich nur dencken wolt,
was die zeit vns hat troffen,
Do vnterm Bapsthumb alle Welt
jnn blindheit war ersoffen,
Vnd meinten doch wir alle gleich,
wir hetten Gottes Wort vnd Reich,
die Lehre wer rechtschaffen:

ich solche blindheit dringt herzn,
alles wird verwirren,
n jederman ist sicher nu
meint, er kan nicht jrren:
t hat der Teuffel offne thür,
t mit hauffen Lügen erfür
an sein Gifft verscherren.

n den Antichrist noch schützt,
tlich Gut ausspendet,
jhm im Heuchelstuel noch sitzt,
ht von jhm gar wendet,
r jhn auffs new zum freund erkorn,
ristum vnd sein Reich verschworn
ttes Wort geschendet.

30 Wer nicht das Bapstumb gar verbandt,
gleich wie den Teufel meidet,
Hat Gottes Wort nie recht erkandt
vnd sich von Christo scheidet,
Vnd wer noch ehrt des Bapstes Stul,
wird brennen in dem Hellschen Pful
do Bapst vnd Teuffel leidet.

31 O HERRE Gott, die zeit ist schwehr,
jnn welcher wir jetzt leben.
Erhalt vns bey der reinen Lehr
die du aus Gnad vns geben.
Halt vns durch deinen Geist im zaum,
das wir der Warheit geben raum,
der Lügen widerstreben.

32 O JHESV Christe, kom doch schier,
thu deine Macht erzeigen!
All vnser hülffe steht bey dir,
ist doch die sach dein eigen.
Kom, HERR, vnd laß erbitten dich!
du kanst allein gewaltigklich
der warheit feinde schweigen.
Amen.

ritte Lied. Der mir diese drei Lieder abgeschrieben war mein liebster Sohn Arnold, der mir voraus-
e selige Ewigkeit.

224. Allein auf Gott.

: auff Gottes wort wil ich
und vnd glauben bawen,
l mein Schatz sein ewiglich,
allein wil trawen.
: Menschlich weisheit wil ich nicht
ttlich wort vergleichen,
ottes wort klar spricht vnd richt,
ich alles weichen.

auff Gott vnd sein Wort rein
jertz sich soll verlassen,
Wort soll mir ein Leuchte sein
n auff rechter strassen.
Gott, las mich kein falsche Lehr
iner warheit trennen,
ir vmb deines namens ehr
rheit zu bekennen.

: auff Gott verlas ich mich,
ine Gnad vnd Güte,
off, er wird mich gnediglich
Teuffels list behüten.
alt mich, Gott, bey deinem Wort,
nne mir solchs reine
Teuffels lügen, trug vnd mord,
em falschen scheine.

4 Alleine Christum, Gottes Son,
von Ewigkeit geboren
Vom Vater, Gott in gleichem thron,
hab ich zum trost erkoren:
Den hat Gott in die Welt gesand
allen Menschen auff Erden,
Für alle Sünd solch hohes Pfand
ein Opffer lassen werden.

5 Alleine Christus ist mein Trost,
der für mich ist gestorben,
Mich durch sein Blut vom Todt erlost,
die Seligkeit erworben.
Hat meine Sünd getragen gar,
bezalt an seinem Leibe,
Das ist für Gott gewislich war,
hilff Gott, das ichs fest gleube.

6 Alleine Christus hats gethan,
der mich mit Gott versünet,
Kein Menschlich werck mir helffen kan,
wie hoch vnd schön es scheinet.
Alleine Christus ist der Schatz,
der mir hat bracht das Leben,
Mein werck sind nur des Nechsten nutz,
die glaubens frucht mus geben.

7 Alleine Gott der heilig Geist
gibt diese lehre reine
Vmb Christus willen allermeist
der Christlichen gemeine:
Vernunfft, Verstandt, Kunst, Witz vnd Krafft
dis Wort nicht kan erlangen,
Der Freiewill hie gar nichts schafft,
bleibt stets im jrrthumb hangen.

8 Alleine Gott durch seinen Geist
mus gutes in vns wircken,
Was wöllen vnd vollbringen heist,
erleuchten vnd auch stercken:
Der Mensch, zum Guten tod vnd blind,
kan sich zu Gott nicht lencken,
Jst gar verderbet durch die Sünd,
das er nichts guts kan dencken.

9 Alleine Gottes Geist vnd Sterck
das Hertz zum guten rüret,
Die Newgeburt ist Gottes werck,
die zu der Warheit führet.
O Gott, mein HErr, erleuchte mich,
mein Hertz auch zu dir wende,
Bey deinem Wort mich seliglich
erhalt bis an mein ende.

10 Gott Vater, Son vnd heilger Geist,
hilff, das mein Glaub dich preise,
Mein Fleisch dem Geist gehorsam leist,
des Glaubens frucht beweise.
Hilff, HErre Christ, aus aller not
wenn ich von hinnen scheide,
Vnd führe mich auch aus dem Todt
zur Seligkeit vnd freude.

Das Christlich Kinderlied D. Martini Lutheri, Erhalt vns HErr rc. Auffs new in sechs Stimm
setzt, vnd mit etlichen schönen Christlichen Texten, Latinischen vnd Teutschen Gesengen gemehrt,
Johan Walter den Eltern, Churfürstlichen alten Capellmeister. Gedruckt zu Wittembergk, durch
Schwertel, Jm Jar n. Chr. g., 1566. 16 Bl. in lang 4°. Nro. XX. Über den Noten stehen die Buchstaben.
unter dem Liede J. W. Die anderen Lieder sind nicht so deutlich als von Joh. Walther bezeichnet; ich lasse s
stehend folgen. Vergl. auch Nro. 48.

225. Herr Gott, wenn ich dich hab allein.

HErr Gott, wenn ich dich hab allein,
Himel vnd Erden acht ich klein.
Wenn mir verschmacht gleich seel vnd leib,
dein hülff vnd sterck stets bey mir bleib.
Du bist allein meins hertzen trost,
mein Erbteil ist der mich erlost.

A. a. O. Nro. XVII.

226. Mein Eltern mich verlassen han.

MEin Eltern mich verlassen han,
du, Herr, hast mich genomen an.
Der armen Waisen Vater bist,
das traw ich dir, HErr Jhesu Christ.
Drümb wollest nicht verlassen mich,
als dein kind ich stets hoff auff dich.

A. a. O. Nro. XVIII.

227. Gott ist mein heil.

HErtzlich lieb hab ich dich, mein Gott,
mein Hort auff den ich trawe
Vnd mein Erretter in der not,
mein Fels darauff ich bawe:
Mein Sterck vnd Burg allein du bist
darauff ich mich verlasse,
Mein Schild vnd Schutz dein Wort mir ist
welchs ich im glauben fasse.

2 Gott ist mein Heil vnd Lebens krafft,
mein Horn darauff ich trotze,
Sein Gnaden wort mein sterck vnd safft,
mein hoffnung ich drauff setze.
Gott ist mein Schatz vnd Glaubens li
mein hülff vnd trost alleine,
Meins hertzen freud vnd zuuersicht,
der Welt gunst acht ich kleine.

Gott, hilff mir, das ich dich kan	4 Gott heilger Geist, dein gnad verley,
hen Vater nennen,	das ich dis wort behalte,
hristum deinen lieben Son	Das mein Glaub nicht sey Heucheley,
iben recht erkennen,	die lieb auch nicht erkalte.
sein Blut mich vom Todt erlost,	Gott, du heilge Dreyfaltigkeit,
ht das ewig leben.	dein krafft mich wöll bewaren,
hesu Christ, dein hülff vnd trost	Vnd sterck meins Fleisches blödigkeit,
ei wollest geben.	wenn ich von hinn soll fahren.

XIX. Über den Noten steht *J. W.*

228. Geistliche Blumen.

s wol Weltlich scheint,	*Nil tenet hic cantus castis quod moribus obsit,*
lich doch gemeint.	*Hinc animæ quisquis quæ bona discat, habet.*
iger meins hertzen trost,	Das ich in dir frisch Wolgemut
imlein von der liebe,	dein freundlich wort kan Mercke,
b mich hat aus not erlost,	dein trost mein hertz erfrischen thut,
wil ich mich vbe,	gibt leib vnd seele stercke.
h Ie Lenger Ie Lieber dich	
en möcht gewinnen,	3 Dein wort schmeckt süs wie Himelbrot,
nich frewen ewiglich,	gibt krafft wie Balsam pfleget,
liebe brinnen.	Es tröstet mich in aller not,
	mich auch erhelt vnd treget,
ugentrost, meins hertzen liecht,	Dein kleider riechen lieblich schön
senfschön vnd Leben,	wie Spica vnd Lauendel,
, ich bit, Vergissmeinnicht,	wie Rosmarin vnd Maioran,
das Hertzkraut geben,	wie Thimian vnd Quendel.

SECVNDA PARS.

r Kreuter nennt,	*Multa ferunt herbæ secum mysteria nostræ,*
recht Geistlich kennt.	*Quæ benè si studeas nosse, beatus eris.*
renpreis allein du bist,	Ich dencke an dich Tag vnd nacht,
tzblum, die mich labet,	von deiner lieb ich singe,
nsch wie du, so schöne ist,	mein seel vnd geist dein frölich lacht,
sgnad begabet,	für freuden offt ich springe.
ngesicht ist wolgestalt	
lieder lieblich,	6 Mein höchster schatz, ich bitte dich,
vnd tugent vngezalt,	du wölst dich mein erbarmen,
z dir freundlich.	Gib mir dein kuss vnd hertze mich,
	las mich bey dir erwarmen,
in vnd fein gilbich har	Vnd wöllest, wie ich hoff zu dir,
mir gefallen,	in deinen schutz mich fassen,
nd ist rot wie Purpur zwar,	mit hülffe, lieb vnd gunst gegn mir
mir für allen,	mich nimermehr verlassen.

229. Das Gratias.

hristliche Dancksagung, Johannis Waltheri des Eltern letztes Gedicht.

Nach der Meloden: Lobet Gott jr frommen Christen etc.
Oder nach der Meloden, Von der Gottfürchtigen
Dorothea vnd Susanna zu singen.

dancke Gott dem Herren	Das er mit wolgefallen
ie Speise vnd Tranck,	vns wol gespeiset hat,
vns hat bescheret,	darumb wir alle wollen
lob, preis vnd danck,	von Hertzen dancken Gott.

2 Der Herr ist trew vnd freundlich
vnd gütig ewiglich,
Er Speiset alles lieblich
aus Gnaden mildiglich,
Thut alle Thier erneren,
die Vogel gros vnd klein,
den Raben Speis bescheren,
wenn sie alle Hungerig sein.

3 Der HErr hat nicht gefallen
an jemandes Beinen sterck,
An Rosses sterck vnd prallen,
an keines Menschen Werck:
Der HErr hat lust an allen
die sein Wort lieben rein,
in seiner Furcht stets wallen
vnd trawen Gott allein.

4 Denn alles was wir haben
an Leib vnd Seel gemein
Sind alles Gottes Gaben
aus milder Gnaden sein:
Solchs sollen wir erkennen,
Gott lieben stetiglich,
von Hertzen Vater nennen,
im dienen williglich.

5 Sein Nam geheiliget werde,
zu vns auch kom sein Reich,
Sein wil gesche auff Erden,
er wolle vns allen gleich
Aus gnaden all sünd vergel
retten aus aller noth,
vnd vns ins ewige Leben
auch füren aus dem Tod.

6 Amen wir frölich sprechen,
weil Christus vnser Trost
Vns hat aus Teufels Rachen
vom ewigem Tod erlöst:
Er ist am Creutz gestorben
für vnser Sünde schwer,
den Himel vns erworben:
Gott sey Lob, Preis vnd Ehr.

4 Blätter in 8°, Eisleben 1571.

Johannes Freder.

Nro. 230—248.

230. De Düdesche Litanie jn ein ledt gebrocht, Jm Thon, Vader vnse ym Hemmelrick.

GOdt Vader yn dem Hemmelryck,
Godt Sön, god hillge Geist toglik,
Du hyllyge Dreuoldichéyt
vnd eynger Godt yn ewicheyt,
Vp dyn thosag wy bydden dyck,
woldst vns erhören gnedichlyck.

2 Ach leuer Godt, vnser vorschon,
vns na vnsem vordenst nicht lohn.
Erbarm dy vnser dörch dyn gnad,
lyff, eer vnd gudt behödt vor schad.
Sy vns gnedich vnd help vns, Herr,
vorlath vns nu vnd nümmer mehr.

3 Behöd vns vor des Satans tück,
vor syne lyst, droch vnd nück,
Wend aff van vns syn vürge pyl,
help dat he vns nicht aueryl,
Ock, leue Godt, vorlath vns nicht
wen vns dat flesch vnd werlt anficht.

4 Behöd vns, Godt, tho aller stundt
vor erdom, laster, schand vnd sünd,

GOdt Vader in dem Hemmel
Godt Sön, Godt hilliger Geist
Du hillige Drefoldicheit,
ein enich Godt in ewicheit,
Vp dyn thosag wy bidden dick
woldst vnns erhören gnedichlick

2 Ach leuer God, vnser vorscho
na vnsem Vordienst vns nicht l
Erbarm dy vnser dorch dyne
Lyff, Ehr vnnd Gudt behödt
Sy vns gnedich vnd help vns,
vorlath vns nu vnnd nümmern

3 Behödt vnns vor des Satans
dath he vns nicht mit list berü
Wend aff van vnns syn vürig
mehr, dat he vns nicht aueryl.
Ock, leue Godt, vorlath vnns
wenn vns dath Flesch vnd We

4 Behöd vns, Godt, to aller stu
vor erdom, laster, schandt vnd

ich, vyendtschop, hath vnd nydt,
tter, Für vnd düre tydt,
stilentz vnd kranckheyt swyndt,
veder vnd schedlick wyndt.

vns, HERR, yn aller nodt
dem bösen snellen dodt.
ne HERR, vorlath vns nicht
kamen vort lest gericht,
r des ewygen dods gefar,
Godt, vns yo bewar.

men Sünders byдden mer:
s, Jesu Christ, leue HERR,
ns dörch dyn heylsam gebordt,
andyng vnd Hemmelfart,
odtkamp vnd düres blodt,
ge Crütz vnd bytter dodt.

lge Christlike Kercke vör,
ym wordt vnd reyner lehr
lgem leuend de Dener dyn
regern dyn Christlick gemeyn,
wordt gyff dynen geyst vñ krafft,
frucht bryng vñ by vns hafft.

arn trüw arbeyder sendt,
nd Ketterye affwendt,
h all valsche böse leer
n ergernyssen weer,
noch erren bryng tho recht
se vp der warheyt wech.

t dorch dyn geweldich hand
t wordt doen wedderstandt.
grusamen Törcken walt
istlick Kerck vnd ehr erhaldt.
odtlosen wehr vnd stür,
yn vaste Borch vnd muhr.

ock vnse lyff vnd gudt,
all vproer, krich vnd blodt.
ningen, Försten vnd Hern
d, dat se recht wol regern,
t se holden fred all tydt,
e vor twydracht vnd stryдt.

sem Keyser gudt gelück
yner vyende macht vnd tück,
ock vnse Landes Hern,
n woldest ock ricklick mern
stadt Radt vnd gantz gemein,
by steds beualen syn.

hristen yn nodt vnd far
erschyn, se steds bewar.
nd erholdt de herten der
synt mit angsten swer.

Vor Krych, hat, vyendtschop, gifft vnd nydt,
vor Wather, vüer vnd dürer tydt,
Vor Pestilentz vnd Kranckheit swindt,
vor vnweder vnd schedlick Wind.

5 Behöd vns, HErr, in aller nodt,
ock vor ein bösen snellen dodt.
Vor allem, HErr, vorlath vns nicht
wen wy kamen vor dyn Gericht
Vnnd vor des ewigen Dodes fahr:
ach, leuer Godt, vns yo bewär.

6 Wy armen sünder bidden mehr:
o Jhesu Christ, du leuer Herr,
Help vns dorch dyn heylsam Gebordt,
hillich Vpstanding vnnd Hemmelfart,
Dorch dynen Dodtkamp, düre blod,
dorch dyn Crütz, Blodt, sweet, bittern dodt.

7 Dyn hillige Christlicke Kercke vöer,
beholdt im Wordt vnnd reiner lehr
Vnd hilligem leuen de Dener dyn
de vörsthån dyner Christen Gemein.
Thom Wordt giff dynen Geist vnd krafft,
dath ydt frucht bring vnd by vns hafft.

8 Inn dyn Arn trüw Arbeider send,
Secten vnd Kettery affwend,
Delg vth all Rotten, falsche Leer,
vnd allen ergernissen weer,
All de noch erren bring tho recht
vnd leyd se vp der wärheit Wech.

9 Ock stürt dorch dyn geweldich Handt
de dynem Wordt dhon wedderstandt,
Vnd stür des grwsam Türcken gewalt,
dyn Ryck vnd arme Kerck erholdt,
De sick hyr lyden mot vp Erd,
er Blodt vor dy ys dür vnd werdt.

10 Beschüt ock vnse lyff vnd gudt,
wendt aff all vpror, krych vnd blodt.
Den Försten, Köningen vnd Herrn
gyff gnad, dat se yo recht regern,
Dat se holden Fred alle tydt,
sick höden vor twedracht vnd strydt.

11 Gyff vnsem Keiser gudt gelück,
brick syner vyende macht vnd tück.
Beschüt ock vnse Landesherrn,
mit Segen woldst ock rycklick mehren
Der Stede Reth vnnd all Gemein,
de lath dy all befahlen syn.

12 Den Christen all in nodt vnnd vär
mit hülp erschyn, se steds bewär.
Tröst vnd erholdt de herten der
de behafftet synt mit engsten swehr.

De weysen nym yn dyne hendt,
de wedwen tröst yn erem elend.

13 De sögenden vnd swangern all
vnd kynder bewar vor vngefal,
Help ock allen de dar synt krank,
dat er geloue an dy nicht wanck,
Vnd maeck se an der Seel gesundt
vnd tröst se yn der lesten stundt.

14 Ock, leue HERR, gyff gudt gedult
den de lyden aen ere schuldt
Vnd redd se vth der vyende hend,
er elend vnd gefencknyß wend,
Tröst de ock yn der lesten nodt
de dar möten lyden den dodt.

15 Ock allen de vns vyendt synt
vorgyff eer myssedadt vnd sündt,
Gyff dat wy en ock gern vorgeuen
vnd mit allen ym frede leuen.
Help dat alle sünder sick bekern,
vth herten grundt dyn gnad begern.

16 Ock, Herr, de frucht vp dem landt
wold vns geuen dyn mylde handt
Vnd se bewarn vor hagel vnd schad,
tho bruken recht gyff vns ock gnad,
Dat se nicht vnse lyff beswern
vnd vnse herten van dy kern.

17 O Jesu Christ, war Gades Sön,
o Jesu Christ, der gnaden thron,
O Jesu Christ, du Gades lam
dat der werlt sünd droch vñ wechnam,
Du gebenedyede Samen,
erbarm dy auer vns, Amen.

De Weysen nim in dyne Hendt,
de Wedwen tröst in erem elendt.

13 De sögenden vnd swangern all
bewár, ock Kinder vor vnfall.
Help allen de swack synt vnd kran
dath er höpning vp dy nicht wank
Mák se an erer seel gesundt
vnd tröst se in der lesten stundt.

14 Ock, leuer HErr, giff starck gedul
den de dar lyden ane schuldt,
Vnd redd se vth der Vyende hend,
er elend vnd Gefencknis wend,
Tröst de ock in der lesten nodt
de men vam lëuendt bringt thom d

15 Ock allen de vnns vyendt synt
vorgyff er missedádt vnnd sünd,
Gyff dath wy en ock gern vorgeu
mit allen Minschen fredsam lëuen.
Help, dath alle Sünder sick bekere
vth Herten grundt dyn gnad beger

16 Ock, HErr, de Früchte vp dem l
woldt vnns geuen dyn milde Hand
Vnd se bewarn vor Hagel vnd sc
tho bruken recht gyff vns dyn gna
Dath se nicht vnse lyff beswern
vnd vnse Herten van dy kern.

17 O Jhesu Christ, wár Gades Són,
o Jhesu Christ, der gnaden Thron
O Jhesu Christ, du Gades Lam
dath der Werlt Sünde droch vnd wech
Du gebenedicde Samen,
erbarm dy auer vns, Amen.

Der Text links aus dem Lübecker ENCHIRIDION v. 1545. 12⁰ Blatt CIXᵇ; Vers 3.3 pyel, 5.5 eywgen, 8 1.4, 2.1 und 6.5 erinnern an hochdeutsche Auffaßung; in der Abteilung der Strophen ist der Fehler, des len der siebenten noch zur sechsten gezogen worden. Der Text rechts aus dem Hamburger ENCHIRI 1558. 12⁰ Blatt c iiij; Vers 3.6 der für vnd, 7.3 Vnd hilligen leuen Dener dyn, 11.2 dyner für syn

Die oben angewandte Überschrift ist aus dem Lübecker Enchiridion; im Hamburger lautet sie De Letany Ledt gebracht, | im Thon, Vader vnser im. | Johan. Freder. Der Text in dem niederdeutschen Olden Stettin 1576. 8⁰ Blatt 367, ebenfalls unter Joh. Freders Namen und mit der Überschrift D Letanie dorch Reime in einen gesanck geuatet, stimmt mehr mit dem des Lübecker Enchiridions, lie 1.2 tho gelick, 1.4 einige, 1.6 woldest, 2.1 leue, 2.3 dorch, 2.5 Sy gnedich vnde, 3.2 syner, 3.3 sy 4.2 vnde, 4.6 schedliken, 5.2 einem, 5.4 leste, 5.5 Dodes, 6.1 Sünder, 6.2 help Jhesu Christe, 6.3 düre, 7.1 hillige, 7.3 hilligem, 7.4 regeren de, 7.6 vnde, 8.1 truwe, 8.5 All, 9.3 gewaldt, 9.6 sy 10.3 Königen, Heren, 10.4 regeren, 10.5 alle, 10.6 twedracht, 11.2 Vyendt, 11.4 weren, 11.5 gantze, 12.2 stedes, 12.4 angesten, 12.6 Wedewen, 13.2 vnd de, vnuall, 13.5 Seelen, 14.1 Och für Ock, 14.2 fehlt ere, 14.3 redde, 15.5 oll, bekeren, 15.6 dyne g. begeren, 16.1 Och Here de frücht, 16.5 besw keren, 17.6 erbarme, öuer.

In einem Nachtrage zur Rigischen Kirchenordnung von 1567, welcher 1578 zu Lübeck gedruckt worden, ste mit folgenden eigentümlichen Lesarten: Vers 9.3 f.

Vnd vor des grawsamen Russen gewalt
dyn Ryck vnd arme Kerck erhalt.

Die Verse 12.5 f. lauten:

De Weysen bschütt mit dynen Henden,
de Wedwen tröst vnd all elenden.

hen die 13. und 14. Strophe ist folgende eingeschalten:

Godt Vader der Barmhertichkeit,
mit dynen leuen Engeln beleidt
Den Seeuarn vnd reysigen Man,
Help dat ydt en wol möge ghan,
Vor allem vnglück, schad vnd vár
se gnedichlick alltydt bewár.

oft aber Vers 2 bereidt, 4 em für en. Die beiden letzten Zeilen des Liedes lauten:

Erbarm dy vnser alle tydt,
giff fred vnd de ewig Salicheyt.

find einem hochdeutschen Drucke von 1547 entnommen, dessen sogleich zu den hochdeutschen Texten, die nun gedacht werden soll.

231. Die Deutsche Litania,

Reimweise in ein lied gebracht, das | auch einzele personen, die lieb vnd an|dacht dazu haben, singen mügen, | sonderlich an Orten, da nicht | schulen sind.

Gott Vater in dem himelreich,
t son, Gott heiliger geist zu gleich,
heilige dreyfaltigkeit,
einiger Gott in ewigkeit:
f dein zusag wir bitten dich,
vns erhören gnediglich.

lieber Gott, vnser verschon,
vnserm verdienst vns nicht lohn!
rm dich vnser durch dein gnad,
ehr vnd gut behüt für schad!
gnedig vns vnd hilff vns, HERR,
vns nu vnd nimmermehr!

t vns für des Sathans tück,
vns nicht mit list berück!
ab von vns sein fewrig pfeil,
das er vns nicht vbereil!
, lieber Gott, verlas vns nicht,
vns die arge welt anficht!

vns, Gott, zu aller stund
thum, laster, schand vnd sund,
krieg, has, feindschafft, gifft vnd neid,
asser, fewr vnd tewer zeit,
estilentz vnd kranckheit schwind,
ngewitter, schedlich wind!

vns, HERR, in aller not,
ür eim bösen schnellen tod!
allem, HERR, verlas vns nicht,
wir komen für dein gericht!
für des ewigen todes fahr,
ber Gott, vns auch bewar!

6 Wir armen sunder bitten mehr:
O Jhesu Christ, du lieber HERR,
Hilff vns durch dein heilsam geburt,
heilg aufferstehn vnd himelfart,
Durch deinen todkampff, tewer blut,
durch dein creutz, blut, schweis, bittern tod!

7 Dein heilge Christlich kirche für,
behalt im wort vnd reiner lehr
Vnd heilgem leben die diener dein,
die fürstehn deiner Christen gmein!
Zum wort gib deinen Geist vnd krafft,
das es frucht bring vnd bey vns hafft!

8 In dein erndt trew erbeiter send,
secten vnd ketzerey abwendt,
Tilg aus all rotten falsche lehr
vnd allen ergernissen wehr,
Auch die noch jrren bring zu recht
vnd leit sie auff der warheit weg!

9 Auch stürtz durch deine gwaltig hand
die deinem wort thun widerstand!
Vnd stewr des grausam türcken gewalt,
dein Reich vnd arme kirch erhalt,
Die sich hie leiden mus auff erd,
der blut für dir ist thewr vnd werd!

10 Beschütz auch vnser leib vnd gut,
wend ab all auffrhur, krieg vnd blut,
Den Fürsten, Königen vnd Herrn
gib gnad, das sie ja recht regiern,
Auch das sie halten fried allzeit,
sich hüten für zwitracht vnd streit!

11 Gib vnserm Keiser sieg vnd glück,
brich seiner feinde macht vnd tück,
Beschütz auch vnser landesherrn,
mit segen wolst auch reichlich mehrn
Der stedte reth vnd all gemein,
die las dir all befohlen sein!

12 Den Christen all in not vnd fahr
mit hülff erschein, sie stets bewar!
Tröst vnd erhalt die hertzen der
die bhafftet sind mit engsten schwer!
Die waisen schütz mit deiner hend,
die widwen tröst in jrm elend!

13 Die seugenden vnd schwangern all
bewar, auch kinder, für vnfal!
Hilff allen die schwach sind vnd kranck,
das jr hoffnung auff dich nicht wanck,
Mach sie an jrer seel gesund
vnd tröst sie in der letzten stund!

14 Auch, lieber Herr, gib starck gedult
den die da leidn on jre schuld
Vnd rett sie aus der feinde hend,
jr elend vnd gefengnis wend.
Tröst die auch in der letzten not
so man vom leben bringt zum tod!

15 Auch allen die vnser feind sind
vergib jr missethat vnd sünd,
Gib, das wir jn auch gern vergebn,
mit allen menschen friedlich lebn.
Hilff, das all sunder sich bekern,
von hertzen grund deinr gnad begern.

16 Auch, Herre, die frücht auff dem land
wolt geben vns dein milde hand,
Auch sie bewarn für hagl vnd schad,
sie zbrauchen recht gib vns dein gnad,
Das sie nicht vnsern leib beschwern
vnd vnser hertzen von dir kern!

17 O Jhesu Christ, war Gottes Son,
O Jhesu Christ, der gnaden thron,
O Jhesu Christ, du Gottes lamb,
das der welt sund trug vnd hin nam,
Du gebenedeiter samen,
erbarm dich vber vns, Amen.

Val. Babstisches Gesangbuch von 1545. II. Nro. XXVI. Vers 14.4 gf., 15.5 Hülff. Die zweite Ausgabe 1547 setzt Vers 1.2 heilger, zugleich, 4.2 jrthumb, 5.4 kommen, 8.2 abwend, 16.2 milte.

Es läßt sich in Ermangelung directer Zeugnisse nicht ausmachen, welcher Text des Liedes, der hochdeutsche oder niederdeutsche, der ursprüngliche sei. In jedem kommen Reime vor, die nur in der anderen Mundart zulässig: die Reime 1.5, 7.3, 9.4, 10.1, 11.5, 17.1 streiten für hochdeutschen Ursprung, die Reime 2.5, 6.2, 6.5, 9.5, [illegible] für niederdeutschen. Dergleichen ist bei allen Liedern Joh. Freders zu beachten. Man würde irre gehn, [illegible] man ihn ohne Weiteres für einen Dichter niederdeutscher Kirchenlieder ansehn. Natürlich, man suche [illegible] kunft bei Gottlieb Mohnicke, den fortgesetzte 'hymnologische Forschungen' 1840 dahin geführt, zu wissen [illegible] Lied Nro. 219 Herzlich tut mich erfreuen nicht von Johann Walther, sondern von Johannes Freder sei.

Das Büchlein Etliche Tröstliche Gebet rc. von 1547 deutet durch die über das Lied gesetzten Buchstaben P. M. [illegible] Verfaßer desselben Philipp Melanthon an; es liest Vers 11.1 Gib vnser Herrschafft, also 11.2 jhrer, [illegible] Frucht auch Herre, 17.5 f.

Erbarm dich vnser allezeit,
gib fried vnd ewig seligkeit.

Das Marburger Gesangbuch von 1549 Blatt XXVI, aus welchem unter der folgenden Numer noch ein vermehrter Text mitgeteilt werden soll, liest Vers 1.2 heylger, 4.2 sünd, 4.4 tewrer, 4.5 gschwind, 5.2 schnellem, [illegible] 6.1 sünder, 6.4 Heylig, 6.5 todt, kampff, tewr blut, 6.6 er. schweyß vnd b. t., 7.4 vorst., 8.1 arb., 8.2 [illegible] reien, 9.3 gw., 10.3 Küngen vnd den, 11.4 ö, 11.5 auch für all, 11.6 befolhen, 12.2 hilff, 12.6 jren, 13.[illegible] 14.2 leiden on jr, 14.4 gef., 15.1 feind, 15.3 vergeben, 15.4 fridlich leben, 15.5 Hilff, 15.6 deiner, 16.[illegible] 16.4 zubr., 16.5 nit, 16.6 vnsere, 17.5 gebenedeieter.

Nachstehend das vermehrte Lied.

232. Deudsche Letanei,

wie sie im land zů Preussen gesungen wirt.

Im thon: Vatter vnser im hymelreich, d' du vns alle heyssest gleich.

O Gott Vatter im hymelreich,
Gott Son, Got heylger geyst zugleich,
Du heylige drifaltigkeyt,
du eyniger Gott in Ewigkeyt,
Auff dein züsag wir bitten dich,
wölst vns erhören gnediglich.

ler Gott, vnser verschon,
) vnsrem verdienst nicht lohn,
dich vnser durch dein gnad,
as vnser missethat,
iner grossen gnad vnd gůt
r leib vnd seel behůt.

es auch zu diser frist
ms tück, betrug vnd list,
n vns ab sein feurig pfeil,
vns nicht vbereil:
ber Got, verlaß vns nicht,
das fleysch vnd welt ansicht.

es, Herr, mit deiner handt
umb, laster, sünd vnd schandt,
g, für auffrůhr, hass vnd neidt,
:, fur wasser, thewrer zeit,
lentz vnd kranckheyt geschwind,
r, wir deine kinder sind.

d Herr, in aller not
dem bösen schnellen todt.
ber Herr, verlas vns nicht,
komen vors letzt gericht:
ewigen todes fahr,
r Gott, vns ja bewar.

in geburt, O Jesu Christ,
du vnser mitler bist,
in heylsam vnd thewres blůt,
s vergossen ist zugůt,
ferstehn von tod so hart
dein gewaltig hymelfart.

lig Christlich kirch bewar
n wort vnd reyner lahr,
halt die diener dein
hn deiner Christen gemeyn,
t gib deinen geyst vnd krafft,
ucht bring vnd bei vns hafft.

ernd trewe arbeyter send,
d ketzerei abwend,
m heyligen Gottes haus
rotten geyster auß;
gehn bring auff den weg
in deiner warheyt stegk.

rtz durch dein gewaltig handt
n wort thun widerstant,
: gottlosen gewalt
vnd arme kirch erhalt,
hie leiden muß auff erd,
vor dir ist thewr vnd werdt.

Keyserlich maiestat
h deines geystes rath,

Das sie die arme Christenheyt
beschütz vnd schirm zů aller zeit
Wider des Türcken tyrannei:
dasselb, O lieber Gott, verleih.

11 Gib Küngen, Fürsten allgemeyn,
das sie im frid eyntrechtig sein,
Vnd das sie, Herr, dein Göttlich wort,
welchs nur ist vnser heyl vnd hort,
Auch fürdern, beyd mit leib vnd gut:
das thu, Herr, durch dein thewres blůt.

12 Besonder vnsern landes Hern,
den wölstu, lieber Gott, gewern,
Das er mag mit sieghaffter handt
beschirmen vnd regirn sein landt,
Für kranckheit vnd für leibes fahr
yhn frisch vnd lang gesundt bewar.

13 Desgleichen, Herr, durch all dein gůt
vns vnser Fürstin auch behůt:
Du wölst jr, Herr, eyn langes leben,
darzu auch leibes erben geben,
Zu lob vnd ehr dem Namen dein:
des bitten wir dich allgemeyn.

14 Gib auch, das all Amptleut vñ Räth
nach deinem willen richten steth,
Damit das arme volck auch werd
regiret wol auff diser erd,
Das sie hernach mit danckbarkeyt
dich loben, Herr, in ewigkeyt.

15 Die Sengenden vnd Schwangern all
bewar, auch kinder, für vnfall,
Hilff allen die schwach sein vnd kranck,
das jr hoffnung auff dich nicht wanck,
Mach sie an leib vnd seel gesundt
vnd tröst sie in der letzten stund.

16 Ach, lieber Herr, gib gůt gedult
den die do leiden one schuld,
Errett sie aus d' feinde hend,
ihr ellend vnd gefengknus wend,
Tröst die auch inn der letzten not
so mann vom leben bringt zum todt.

17 Den so vns hassen frů vnd spat
vergib jr sünd vnd missethat,
Gib, das wir jn auch gern vergebn
mit allen menschen fridlich lebn,
Hilff, das all sünder sich bekern
vnd herzlich deiner gnad begern.

18 Behůt vor hefftig sturm vnd windt
die so vff meer vnd wasser sind,
Besonder die mit streittes heer
die Heyden suchen vber meer,

Behüt für Clippen vnd für strandt
vnd hilff jn gnediglich zů landt.

19 Du wölst auch, Herr, in deiner handt
erhalten die frücht auff dem landt,
Behüten sie für hagel vnd schad,
zubrauchen recht gib vns auch gnad,
Das sie nit vnsern leib beschwern
vnd vnser hertzen von dir kern.

20 Befelhen dir auch weib vñ kind,
haus, hof vnd all vnser gesind;
Wehr den, die vns heymlich nachgeh
vnd auch nach leib vnd leben stehn,
Wehr allem das do schaden thut,
erhalt vns all in deiner hůt.

21 O Jesu Christ, waar Gottes Sohn:
o Jesu Christ, der gnaden thron,
O Jesu Christ, du Gottes Lamb,
das der welt sünd trug vnd weg nam
Du gebenedeiter saamen,
erbarm dich vber vns, Amen.

Eyn gesangbüchleyn, Marpurg 1549. 8⁰ Blatt XLVIIIᵇ. Die überschrift in schräg lat. Schrift, Ver
sam, 7.5 kraff, 12.1 vnserm. Ein Einzeldruck von 1550, Nürnberg durch Valentin Neuber, hat
Die Litaney, Auffs new corrigirt vnd gebessert. Im thon, Vatter vnser im himel, ꝛc. Jnn
uersitet zu Königßberg inn Preussen. Dieser hat denselben Anfang O Gott Vatter im hymelreich
Vers 1.4 ein für du, 1.5 zusagen, 3.3 ab von vns, 4.4 teure, 4.5 gschwind, 4.6 wir Herr, 5.1 vns f
vnd für vns, 5.4 fürs, 6.5 vom, 7.2 hinfort, 7.3 erhalte, 7.4 Fürsten für vorstehn, gmein, 7.6 l
trew, 8.4 tilg, 8.5 dreng für bring (Druckfehler für breng), 9.6 blut, 11.1 Köngen, 12.1 Besunder, 12.3
diß für des, 15.3 seind, 16.2 denn für den, 16.4 -nis, 17.2 fehlt vnd, 18.2 auff, 18.6 handt für le
nicht. Die 18. Strophe entspricht der zu Nro. 226 erwähnten, in den Rigischen plattdeutschen Text einge
Ein späterer Druck durch Val. Neuber von 1559 hat zwischen der 14. und 15. Strophe noch folgende:

Sonderlich aber vnserm Rath
sampt der gemein vnnd gantzen stadt
Wölst, Herr, gnad vnd segen geben
so zu Radtschlagen vnd zu leben,
Damit dein will durch auß geschehe,
kein vnglück yemandt vbergehe.

233. Der LXXIX. Psalm,

fein kurtz vnd rund in Reime gebracht, itzt in dieser letzten vnd fehrlichen zeit, beide von Jungen vnd Alten, die Christum vnd sein Wort lieb haben, zu singen, wider den Antichrist vnd seine Schutzherrn etc.

Im thon. Aus tieffer not schrey ich zu dir etc.

Ach HErr, mit deiner hülff erschein
deim Volck in seinem leiden!
Gefallen sind ins Erbe dein
ein grosser hauffe Heiden.
Von jn dein Gottesdienst vnd Wort
verlestert wird an manchem ort
vnd jemerlich zerstöret.

2 Auch ist deins Volcks vnschuldig blut
offtmals so viel vergossen,
Das es gleich wie ein wasserflut
hat allenthalb geflossen.
So mancher Christ wird hingericht
der doch zum tod gibt vrsach nicht,
wer kans schier all begraben?

3 Die Leichnam deiner Heilgen werd
sind worden Vogels speise

Ach HErr, mit dyner hulp erschyn
redd vns an Lyff vnnd Seele!
Gefallen synt int Erue dyn
der Vyende dyn seer vele.
Vor en dyn Gades dienst vnd wo
gelastert wert an mengem ordt.
vnd yamerlick vorstöret.

2 Ock ys dynes Volcks vnschüldig Blo
offtmåls so vel vorgatē,
Dat ydt glick als ein watherflot
hefft allenthaluen geflathen:
So mannich Christ ys hen gericht
de doch thom dodt gaff orsake nicht,
der vel nicht synt begrauen.

3 De Licham dyner Hilligē werdt
synt worden Vagelspyse

n den Thiern im Land verzert,
RR, dein macht beweise!
doch vnd tröst vns, lieber Gott,
sind worden hohn vnd spot
ab vns her wonen.

RR, wie lang wiltu so gar
nd widr vns fassen?
n bewegt sein jmerdar,
nicht fallen lassen?
n dein arme Christenheit,
n dein barmhertzigkeit
sie doch mit massen.

f die Heiden, HErr, dein grim,
icht wollen kennen,
dich steiff in jrem sin,
stets Gott nennen.
auch mit deiner starcken Hand
so dir thun widerstand
n Namen schenden.

n auff dein Christenheit,
ten vnd morden,
Kirchen, Land vnd Leut,
ast dünne worden:
nicht vnser missethat,
traff wol verdienet hat,
ch vnser balde!

n deines Namens ehr
ns diesen nöten,
r Heiland, von vns ker
schenden vnd tödten.
vns, Gott, aus aller not,
vnser missethat
s Namens willen!

bittern gifftigen spot
Rott der Heiden,
o ist denn nu jr Gott?'
, HERR, das leiden?
solch lestern nicht zu gut,
deiner Heilgen Blut,
l ist vergossen.

tzen deiner gfangen, HERR,
ch gehn zu hertzen.
in jren engsten schwer
ll jre schmertzen.
einem grossen arm vnd gwalt
s heufflin, HERR, erhalt,
r wöllen schlachten.

n grewlich deinen Son,
sern lieben HErren:
, nu lenger nicht verschon,
wolstu wehren.

Vnd van den Deerten im Landt vortert:
ach God, dyn macht bewyse!
Help doch vñ tröst vnns, leue Godt,
de wy synt worden hoen vnnd spott
den de vm̃ vns her wanen.

4 Ach HERR, wo lang wiltu so gar
so hart ein vnmodt vaten?
Wiltu bewegt syn nümmerdar,
dyn torn nicht vallen lathen?
Sü an dyn arme Christenheit,
gedenck an dyn Barmhertlicheit
vnd straff vnns doch mit mathen.

5 Schüdd vpp dyn Vyende dynen grim,
de dy wol können nemen
Vnd römen dy mit groter stim̃,
im grundt önerst nicht kennen;
Stört ock mit dyner weldigen Handt
de Ryke de dy dhon wedderstandt
vnd dynen Namen schenden.

6 Se frethen op de Christenheit,
se dauen, wöten, morden,
Vorwösten Kercken, Landt vnnd Lüdt,
wy synt seer dünne worden:
Gedenck nicht vnser Missedadt,
de sülck straff wol vordenet hat,
erbarm dy vnser balde!

7 Tho vörderen dines Namens Ehre
help vns vth dessen nöden,
Du trüwe Heilant, stüer vnd wher
der viende gruwsam wöten.
Erredde vns, Got, vth aller noth,
vorgiff vns vnse missedat
vmb dines namens willen!

8 Ydt driuen bittern gifftigen spott
de wedder dyn Wordt striden;
Se seggen 'wor ys nu er Godt?'
wo kanstu, HERR, dath lyden?
Holdt en er lastrent nicht tho gudt
vnnd wreke dyner hilligen Blodt,
des so vel ys vorgathen.

9 Dath süchten der gefangen, HERR,
lath dy ock gân tho herten.
Tröst se in ehren engsten swer
vnnd heele eren smerten.
Na dynem grothen Arm vnnd Gewald
dyn arme hüpken ock erholdt,
dath se men willen slachten.

10 Se lestern grüwlick dynen sön,
Christ, vnsen leuẽ Herẽ:
Ach God, nu lenger nicht vorschon,
erem lastern woldstu weren.

Vergilt jn, HERR, vielfeltiglich
die schmach, damit sie lestern dich,
weil sie darinn verharren.

11 Ah Gott, hilff vnd verlas vns nicht,
tröst vns in allem leide.
Auff dir steht vnser zuuersicht,
wir sind Schaff deiner weide,
Dein Erb vnd Volck, du vnser HERR,
dein grossen Namen, Rhum vnd Ehr
las vns doch ewig preisen.

Vorgeldt en, HERR, velfoldichlick,
dath se so smelick lastern dick,
dewyl se darin vorharren.

11 Ach Godt, help vnd vorlåt vns nicht,
tröst vns in allem leide.
Vp dy steit vnse thouorsicht,
wy sint schape dyner weide,
Dyn Erff vnd volck, du vnse HEer,
dyn grothen Namen, röm vnd ehr
lath vns ock ewich prysen.

Der Text links aus einem Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Wittemberg, Durch Veit Creutz
Jars. M. D. XLVI. Zu derselben Zeit, da auch Justus Jonas den 79. Psalm in ein Lied brachte (Nro. 64)
Todesjahre Martin Luthers. Aus diesem Veit Creutzerischen Drucke auch die Überschrift. Im Wittenbe
sangbuche von 1562 unter J. Freders Namen. In der Schrift Unterricht vom Türcken, zusammen g
durch Chilianum Friederich, Pfarrherrn zu Magdeburg. 1567. 8⁰ ist das Lied dem Verfaßer dieses
zugeschrieben. Der Text rechts aus dem Hamburger Enchiridion von 1558. Blatt lxxvij. Überschrift: D
Psalm. | Tho singē in dessen lesten vårliken tydē, | Wedder den Türcken vnd den Antechrist, |
Verfolgers der rechten Christenheit. | Im Thone, Vt deper nodt. Edder, | Ach Godt van Hem
Die 7. Strophe, welche daselbst fehlt, ist aus dem Alten-Stettiner Gesangbuche von 1576 (S) entlehnt.
steht auch in der unter dem Liede Nro. 230 angezeigten Vthsettinge Etliker Psalmen vnd Geistliken leder,
in der Rigeschen Ordnung gedruckt, Lübeck 1567. 8⁰ (R), das 2. Lied, anfangend Ach Godt mit dyn
erschin. Vers 1.2 liest das Enchiridion Seel, 1.4 R der Heyden also veele, 1.5 R dorch en, 1.6 R me
mennigem, 1.7 S jemm., 2.2 R gar veele, 2.3 S gel., R alse eine, 2.5 RS menn., 2.7 S der vele sy
3.3 RS Lande, 3.4 RS dine, 4.1 lange wultu, 4.5 R Shüe, 5 Sehe an dine, 4.6 R gedencke, RS din
straffe, 5.1 R Schüdde vp dyne, 5.2 RS nennen, 5.4 RS grunde, R auerst, 5.5 S Störte, gew., 5.6 S
6.3 R vnde, S Lüde, 6.5 R Gedencke, 6.6 S solck, R solcke straffe, 7.1 R Ehr, 7.2 R düssen, 8.1 R
8.3 S ere, 8.5 R lastern, S lasterent, 9.1 S süchtent, 9.2 S herte, 9.3 R schw., 9.4 S ere, R sch
hüpeken, S erholde, 9.7 R schl., 10.1 R lastern, S lasteren. R woldest, 10.5 HERE, S veleuold., 10.6
S lasteren, 10.7 RS dewile, R darinne, 11.1 S help vns vnd, 11.4 fehlt dem Enchiridion sint, 11.5 R
11.6 S rhom.

234. Der Morgen, vnd Abend segen

kurtz in Deudsche reime verfasset, durch

M. Joannem Frederum Pomeranum.

Ich danck dir, Gott,
für all wolthat,
Das du auch mich
hast gnediglich
Die nacht behuet
durch deine güt,
Vnd bith nun fort,
ach Got, mein hort,
Fur sünd vnd gfahr
mich heut bewar,
das mir kein böses widerfahr.

2 Ich bfehl dir, Herr,
mein Sehl vnd ehr,
Hertz, sinn vnd mut,
mein leib vnd gut
Vnd all das mein:
der Engel dein
Hab meiner acht,

Ick dancke dy, Godt,
vor alle woldat,
dat du ock my
hefst gnediglick
De nacht behödt
dörch dine güd,
Vnd bidde nu vort,
o Godt, myn hordt,
Vor sünden vnnd vahr
my hüdt bewar,
dat my kein böses wedderfar.

2 Ick beuel dy, Herr,
mine Seel vnd ehr,
hert, sinn vnnd mudt,
myn Lyff vnnd gudt
Vnd all dat mine:
de Engel dyn
Hebb miner acht,

s nicht sind macht	dat nicht vinde macht
er feind an mir	De viendt an my
ch sein begihr	nha finem bger
d mich in sünd mit listen führ.	vnd my in sünde mit listen vör.
ch wollest, HErr,	3 Ock woldest, Here,
ehen mir	vorgenen my
ch deine huld	dorch dine huldt
e sünd vnd schuld:	myn sünd vnd schuldt:
hab an dich	Ick heb an dy
riffen mich,	vorgrepen my,
cht gethan:	Vnrecht gedan:
r, gnad vnd schon	HERR, gnad vnd schon
ller Frist	Tho aller frist
Jesum Christ,	dorch Jesum Christ,
nser einiger Mittler ist.	de vnse einige Midler ist!

t: HYMNI ALIQUOT SACRI VETERUM PATRUM UNA CUM EORUNDEM SIM-|*plici Para-* *Adiectæ sunt item piæ quædam precationes, & alia, quæ omnia uersa pagella ordine*)LLECTORE GEORGIO THYMO. 1552. 8. Blatt J 6b. Von daher auch die Überschrift. Zu Vers fang: des Abends spricht man diesen tag etc. und zu 1.10 Item Heint, rc. Der Text rechts ngbuche Olden-Stettin 1576. Blatt 109. Überschrift: De Morgen Segen. Im Tone: Van Bei diesem Liede ist ohne Zweifel der hochdeutsche Text der ursprüngliche.

235. Ein anderes.

t dy, Godt,	3 Here, lath dyn Wordt
te woldadt,	an allem ordt
t my	dorch dine Knecht
ck	vorkünden recht,
idt	Fry, apenbar,
güdt,	rein, luther vnd klar.
ny vort:	Ach leue Here,
yn hordt,	dem Sathan wehr,
vnd vahr	Diner leue brunst
ewar,	entfenck in vns
efft getelt mines höuedes har.	dorch dines hilligen Geistes gunst.
), Here,	4 Godt Vader, ick danck
vnnd ehr,	myn leuenlanck
t hödt	diner Mayestat
vnd Godt,	vor alle woldat;
d kindt	Ock dy, Here Christ,
efindt.	vnnd dem hilligen Geist,
yn	De my recht lehr,
ter syn,	myn gelouen mehr;
: wehr	Dorch Christi dodt
ick beschwer,	in der lesten nodt,
dt beuel ick my, O Godt myn Herr.	O Got, min arme Seel nym hen in dyn behödt!

lden-Stettin 1576. Blatt 110. Dieß Lied ist ebenfalls ursprünglich hochdeutsch verfaßt, der alte ech nicht wieder zum Vorschein gekommen.

236. De CXLVI. Psalm.

Seele schal vth herten grunt	MEin Seele sol aus hertzen grund
, Godt myn Here.	dich loben, Gott mein Herre.

Dyn loff schal singen stets myn Mundt
vnd prysen hoch dyn ehre.
Jck wil myn gantze leuelang
dy, Godt myn HERE, seggen danck,
dewil ick byn vp Erden.

2 Dy gehört, Godt HERR, pryß, Ehr vnd Loff,
du helpen kanst allene;
Alle Försten synt ock Erd vnd Stoff,
wo ander Minschen gemene,
Darup sick nemandt laten schal,
er hulp doch doch nicht aueral,
wenn rechte nodt vns drücket.

3 Ydt sy ein Minsch wo grot he kan,
den Geist moth he vpgeuen;
Tho sinen tydt moth he dar van,
he kan nicht Ewich leuen;
Tho Erdt he wedder werden moth,
so ys denn alle höpening vth,
all anschleg synt vorlaren.

4 Wol dem, de Godt den HERREN anröpt
vnnd sick em gantz vortruwet,
In nodt, Dodt tho em allein löpt,
van herten vp en buwet!
Wol em! he nicht vorderuen kan,
wyl Godt sick syn nimpt sulnest an,
de werd en wol bewaren.

5 De HERR gewißlick helpen kan,
syn macht de hefft neen ende.
Den Hemmel, Meer vnd Erden plan
gemaket hebben syn hende,
Vnd allent wat dar ynne ys,
ock ys syn thosage vast vnd gewiß,
denn he hölt Ewich louen.

6 Vortruw du Godt vnd roep en an
so du gewalt must lyden:
He helpen wil, dartho ock kan,
he ys vp diner syden,
He schaffet recht in solcker nodt
vnd kan der bösen auermodt
gar balde mit schrecken stillen.

7 In dürer tydt vnd hungers nodt
Godt ock de sinen neret,
He gifft en ere spyß vnnd brodt,
mit segen he se meret;
Godt ock syn geuencknis wenden kan,
de viende bald tho rücke slan
vnd de geuangen lösen.

8 Godt maket de seen so dar synt blindt,
de herten he erlüchtet,
Vnd de neddergeslagen synt

Dir sol Lob singen stets mein mund
vnd preisen hoch dein Ehre.
Ich wil mein gantzes Leben lang
dir, Gott mein HErre, sagen danck,
dieweil ich bin auff Erden.

2 DIr ghört, Gott HErr, preis, ehr
du helffen kanst alleine.
All Fürsten sind auch erd vnd staub,
wie ander Menschen gmeine,
Darauff sich niemand lassen sol,
jr hülff lang doch nichts vberal,
wenn rechte not vns drücket.

3 ES sey ein Mensch wie gros er ka
den Geist mus er auffgeben,
Zu seiner zeit mus er dauon,
er kan nicht ewig leben;
Zu Erd er wider werden mus,
so ist denn alle hoffnung aus,
all anschleg sind verloren.

4 WOl dem, der Gott den HErrn an
vnd sich jm gantz vertrawet,
In not, tod zu jm allein laufft,
von hertzen auff jn bawet!
Wol jm! er nicht verderben kan,
weil Gott sich sein nimpt selber an,
der wird jn wol bewaren.

5 DEr HErr gewislich helffen kan,
sein macht die hat kein ende.
Den Himel, Meer vnd Erden plan
gemacht haben sein Hende,
Vnd alles was darinnen ist,
auch ist sein Zusag fest vnd gwis,
denn er helt ewig glauben.

6 VErtraw du Gott vnd ruff jn an
so du gewalt must leiden:
Er helffen wil, dazu auch kan,
er ist auff deiner seiten.
Er schaffet Recht in solcher not
vnd kan der Bösen vbermut
gar bald mit schrecken stillen.

7 IN schwerer zeit vnd hungers not
Gott auch die seinen neeret,
Er gibt jn jre speis vnd brod,
mit segen er sie mehret;
Gott auch sein gfengnis wenden
die Feinde bald zu rücke schlan
vnd die Gefangen lösen.

8 GOtt macht sehend so da sind blind
die Hertzen er erleuchtet,
Vnd die nidergeschlagen sind

denn vprichtet.
r handelt recht vnd Godt vertruwt,
gnad vnd warheit buwt,
van Godt geleuet.

impt sick Godt der Frömdeling an,
sen ock erneret,
: kort vnbeledigt han,
d se gewerct;
Wedwen he erholden wil,
truwen in der still,
erer sulfest plegen.

m thos stören mit gewalt
r Lüd anslege,
vornemen vphöre baldt,
drifft he er wege,
ll er don den Kreuetgang gha
fröwd nicht lang besta,
ell mit en ein ende.

ys Köning ewichlick,
at in sinen henden.
regeert geweldichlick
ng bet thom ende,
n an beth in ewicheit:
: rechte Christenheit,
lleluia singen!

er widerumb auffrichtet.
Wer handelt recht vnd Gott vertrawt,
auff seine gnad vnd warheit bawt,
der wird von Gott geliebet.

9 Auch nimpt sich Gott der frembdling an,
die Waisen auch erneeret,
Wil sie kurtz vnbeleidigt han,
jr bitt er sie gewerct.
Die Widwen er erhalten wil,
so sie jm trawen in der still,
vnd wil jr selber pflegen.

10 GOtt kan zerstören mit gewalt
gottloser Leut anschlege,
Das jr fürnemen auff hör balt,
zu rück treibt er jr wege,
Das all jr thun den Krebsgang ghe
vnd jre freud nicht lang besthe,
machts schnel mit jn ein ende.

11 DEr HErr ist König ewiglich,
hat alles in sein Henden.
Der HErr regiert gewaltiglich
von anfang bis zum ende,
Von nu an bis in ewigkeit:
Zion, du rechte Christenheit,
solt Haleluia singen!

aus dem Gesangbuche Olden-Stettin 1576, Blatt 56. Vers 3.7 vorlaten, 6.5 schafft, 7.6 rüg, .7 em. Der Text rechts aus dem Wittenberger Gesangbuche von 1562, wo die Überschrift (überein- der im Alten-Stettiner Gesangbuche) lautet: Der CXLVI. Psalm, in | ein Lied gebracht, Durch m Frederum, Im Thon, Ah | HErr mit Deiner hülff erschein etc. | Oder, Wer Gott nicht e zeit, etc. Vers 2.3 lesen andere Gesangbücher direct stob, z. B. Geistliche Lieder, Frankfurt 569. 8⁰ Blatt 120.

237. Ein Geistlick Ledt

van der thokumpst vnses HEren | Jesu Christi.

Im Thon, Ick danck dy leue HEre.

s thokumpst ys vorhanden,
net alle fry,
han in allen Landen
n grothen geschrey:
ert hernedder vallen
r Wolcken klar,
Bassunen schallen,
der Engel schar.

wern ys grwsam vnnd sware,
e anerkumpt,
chen Väer möten se ydt betalen,
an dach vnd stund,
nöthen alltydt bernen

vnd doch nicht sterven dodt,
vnd alltydt ropen vnnd karmen
all in der Hellen glodt.

3 Jhesu, du bist myn Vertreder,
van Godt dem Vader gesandt,
Du hefst vor my geleden,
an ein swar Crutz gehangt:
Darup wil ick glöuen vnd truwen,
du hefst vorgathen dyn Blodt,
vnd will darümme nicht schuwen
vor Düuel, Hell vnd dodt.

4 Du trost der bedröneden Herten,
du eddle glantz vnd schyn,

Nim van my angst vnd smerten
dorch Jhesum dath Lemmelin,
So wil ick frölick sternen
vth rechtem Herten grundt,
vth gnad dath ryke ernen
allhyr tho desser stundt.

Hamburger Enchiridion von 1558. Blatt cxxxj. Im Gesangbuche Olden-Stettin 1576 Blatt 416 (S) unter Freders Namen. Außerdem ist noch das ENCHIRIDION, Magdeborch 1571. 12⁰ (M) Blatt CXXXV vergl. Vers 2.1 M schw., 2.2 M dat für dar, 2.4 S ewich, M vnde, 2.5 M Vnde, alle t., 2.6 M vnde, 2.7 M vn 3.1 MS Vortreder, 3.4 M schw., 3.5 MS löuen, truwen, M vnde, 3.7 M vnde, MS schuwen, 3.8 S ... vnde, 4.2 MS eddele, M vnde, 4.3 M vnde schmerten.

238. Ein geistlick Ledt,

vth der Schrifft gefatet,

im Thon, Kamet her tho my sprickt Gades Sön.

Nu ys de angeneme tydt,
de Dach des Heyls vor ogen steit:
ein Christen dartho trachte,
Dath he vorgeues nicht de Gnad
entfange vnnd sick ewich schad,
syn sake hebb in achte.

2 Wy möthen alle vp de vart
vnd Christo werden apenbart
wenn he sitt dat Gerichte:
Dar wert entfangen yederman
nha synem arbeidt ock syn lohn,
dath holdt vor neen Gedichte.

3 Ein Bom de nicht drecht früchte gudt
wert affgehowen thor vüres glodt,
darinne thouorderuen:
Darümm lath ernstlick bote dar syn,
bekere recht dat leuendt dyn,
so du Godts ryck wilt eruen.

4 Ydt werden kamen nicht tho glyck
de alle in dath Hemmelryck
de seggen HEre HEre,
Sünder de gern den willen dhon
des Vaders in dem Hemmels thron
tho synem loff vnd ehre.

5 Dath licht moth lüchten hell vnd klar
vor allen Lüden apenbar,
de Gloue moth sick bewysen,
Dath se de gudenn Wercke seen
de än vordreeth van dy gescheen,
vnd Godt den Vader prysen.

6 De Jhesum Christum angehörn
sick lathen nicht dat Flesck vorförn,
syn willen tho vullbringen,
Jm Geist se wandern vnd hergän,
de böß begerd ant Crütze slän,
de luste se bedwingen.

7 Du most dy stellen nicht gelick
der Werldt, des Düuels Brudt vnd Ryck
sünder vorandert werden,
Vornyet moth syn dyn gemöth,
ydt möten in dy syn gebödt
de Ledemath vp Erden.

8 O Godt, dorch Christum dynen Sön
gyff dynen Geist, de moth ydt dhon,
lath en dat inn vns wercken.
Dorch en de Herten recht bekeer,
im leuendt vns regeer vnnd vöer,
mit trost vnd hülp vns stercke.

9 Dy sy, Godt Vader, loff vnd ehr
vnd dy, O Christe, leue HErr,
du benedyede samen,
Vnd dy, O hilliger Geist, tho glyck,
vp Erden vnnd im Hemmelryck
tho ewigen tyden, Amen.

Hamburger Enchiridion von 1558. Blatt cvij. Unter des Dichters Namen. Vers 1.1 angenemene. O... ursprünglich hochdeutsch. In einem 1567 gedruckten Nachtrage zur Rigischen Kirchenordnung (s. Bibl. ... S. 312), das 3. Lied (R), und in dem Gesangbuche Olden-Stettin 1576 (S) Blatt 308: Vers 1.2 R ... 1.4 f. R gnade, schade, 1.6 RS hebbe, 2.1 R mothen, 2.2 R vnde, 2.4 R yd., 2.5 R arbeide, 3.1 R ... 3.2 RS houw., R Gludt, S glödt, 3.5 RS herte für leuendt, 3.6 RS Gades, R wolt, 4.1 S gel., 4.3 R ... 4.4 S Sund., 4.5 RS in des, 5.1 S vnde, RS klar, 5.3 RS gel., 5.4 R sehen, 5.5 RS ane, 6.1 f. RS hören, vorfören, 6.2 RS fleesch, 6.3 R vullenbr., 6.4 R wandeln, RS gan, 6.5 R böse, S Crütz, ... schlan, 6.6 R luste, 7.3 RS sonder, 7.5 R mothen, 8.1 R Son, 8.3 R dyth, 9.2 RS vnde, 9.3 geb., 9.4 RS hillige, gel., 9.5 S alse für vnnd.

239. Ein ledt eins framen Christen

mit valschen vplagen beswerct.

Im thone: Ach Godt van hemel see darin.

|
De viende als ein scherpes swerdt
[illegible] tüngen steken,
[illegible] werd van en so hoech beswerdt,
[illegible] ehre se my sweken:
[illegible] bidde dy, Godt leue HEr,
bösen mulen stür vnd wehr,
limp vnd ehr aff snyden.

[illegible]ys, O HERR, all dinck bewüst,
minsch kan dy bedregen,
[illegible] herten vörscher bist,
kan dy nicht vör legen:
[illegible] west, dat ick nicht hebbe schult,
[illegible] HEr, giff my gedult,
[illegible] Geist my tröste!

3 Ock bidd ick vor se, leue HERR,
de myne ehre krencken,
Erbarm dy erer, se bekehr,
giff dat se doch vmmdencken,
Dat ydt ehn möge werden leidt,
dat se nicht vmm er salicheit
vnd ewich wolfart kamen.

4 Denn so neen achterreder kan
dyn ryke, Godt HERR, ereruen,
Als vns dyn wordt dat töget an,
so se ån bothe steruen,
Darümme, o Godt, se recht bekehr
vnd help my, redde myne ehr
tho dynen ehren, Amen!

[illegible]ION Geistliker leder vnd Psalmen. Hamborch 1565. 12⁰. Blatt CX. Unter des Dichters Namen. [illegible]leicht vmmlencken?

240. Ein geistlick ledeken

vor de klenen kinder by der wegen tosingen.

Im ton: Erholt vns Her.

[illegible] leue Here Jesu Christ,
[illegible] ein kindlin worden bist
[illegible]ner junckfrouwn rein gebarn,
[illegible] nicht möchten syn vorlarn:

[illegible]ffst de kinder nicht voracht,
[illegible] syut worden tho dy bracht,
[illegible]ffst dyn hend vp se gelecht,
[illegible]ntfangen, vnd gesecht

[illegible]inder latet kamen her
[illegible], en nemant sülkes wehr,
sülken hört dat hemmelrick;
[illegible] my bringt, beid arm vnd rick':

4 Ick bidd, lath dy beualen syn,
ach leuer HEr, dith kindelin,
Behöde ydt vor allem leidt
vnd alle in der Christenheit.

5 Dorch dyne Engel se bewar
vor vnfall, vnglück, schåd vnd vår,
Erbarm dy erer gnedichlick,
giff dynen segen mildichlick.

6 Giff gnad, dat se geraden wol,
tho dynen ehren vnd wolgefall,
Vpdat se hyr godtsalichlick,
hyr na ock leuen ewichlick.

[illegible]att LXXI. Unter des Dichters Namen. Das Lied erinnert zu Anfang an Heinrich von Loufenbergs [illegible]. Nro. 707. In dem oben öfters erwähnten Nachtrage zum Rigischen Gesangbuche, 6 Lieder, Lübeck [illegible]erte: nach Joh. Geffcken a. a. O. Seite 335 steht Vers 2.2 do se würden, 3.2 sölkes, 3.3 sölken, [illegible]e, 4.4 ander für alle, 5.1 Dörch, 5.2 schad, 5.4 g. en den s., 6.1 vpwassen.

241. Ein Geistlick ledt vam estande

darinne kort vornatet, wo sick eelüde holden schölen.

Im tone: Un frömet iuw.

[illegible]t Vader, Sön vnd hilger Geist,
[illegible]odt in dre personen,
he geschapen hefft to erst

Godt Vader, Sön vnd hillge Geist,
war Godt in dren Personen,
Do he geschapen hed tho erst

all dinck ſeer gudt vnd ſchöne,
Hefft ock im anfang dartho glyck
geſchapen tho ſyn ewigen ryck
den minſchen na ſynem bilde.

2 Doch ſchold de minſch nicht ſyn allein,
ein hülpen God em maket,
Vth ſynem egen fleſch vnd bein,
im ſläp, eer he vpwaket:
Ein menlin vnd ein frówlin zárt
ſchoep he, ſegent ſe, ſprack deſſe wordt
'ſyth früchtbar vnd iuw mehret.'

3 Den Eeſtandt ock perſönlick hat
Gotts Són, HER aller herē,
Mit ſyner erſtē wunderdadt
beſtendigen willen vnd ehren:
Vth water maket he dar wyn,
darmit antögt, dat he wold ſyn
der Eelüd troſt vñ hülpe.

4 Wol nu in diſſen hillgen ſtandt
ſick hefft eſſt wil begenen,
De merck vnd lehr nu vort tohandt,
wo he dar ſchal in leuen:
Ein Chriſten ſchal vnd moth mit tucht
in hillging vnd in Gades frucht
beſitten ſyn geſete.

5 De frouw ſchal früchten eren man,
en leuen vnd en ehren,
Gehorſam ſyn vnd vnderdhan,
tho herſchen nicht begeren,
Vam man ſick laten gern regeern
vnd holden en vor eren heern,
ock in der ſtille leren.

6 De Eeman leuen ſchal ſyn frouw
na der Apoſtel lere,
Als he ſick heſt in rechter trúw,
wo Chriſtus vnſe Here
Syn Chriſtlick gemein geleuet hat,
vor welck he ſick gaff in den dodt
vnd ſchenckt er all ſyn güder.

7 Ock mit vornufft vnd beſchedenheit
by ſyner frouwn ſchal wanen,
Vnd ſo dar ys gebrecklicheit,
des ſwaken werckt̃üges ſchonen,
Ock wilt vordann nicht anders ſyn̄,
vorlaten moth de öldern ſyn
vnd ſyner frouwen anhangen.

8 Dartho ſchöln de mans vnd frouwen
in Gades fruchten wandlen,
Gudt, ehr vnd lyff em gantz vortrúwen,
vprichtich ehrlick handlen,
Er kinder ock vptheen in tucht,
tho Gades ehr, in Gades frucht,
tho nüthe Chriſtliker gemeine.

all dinck ſehr gut vnd ſchöne,
Hefft ock im anfang dar tho gelick
geſchapen tho ſyn ewigen Ryck
den Minſchen na ſyn bilde.

2 Idt ſchold de Minſch nicht ſyn allein,
ein hülpe em Godt maket
Vth ſynem egen Fleeſch vnd Been,
im ſlap, eer he vpwaket;
Ein Menlin vnd ein Fröuwlin har
ſchop he, ſegent ſe, ſprack deſſe wort
'ſyt fruchtbar vnd yuw mehret!'

3 Den Eheſtandt ock Perſönlick hat
Gades Són, Herr aller Heren,
Mit ſyner erſten wunderdadt
beſtedigen willen vnd ehren:
Vth water maket he dar Wyn,
darmit antöget, dat he wold ſyn
der Ehelüde troſt vnd hülpe.

4 Wol nu in diſſen hillgen ſtandt
ſick hefft edder wil begenen,
De merck vnd lehr yt vort tho hant
wo he dar ſchal in leeuen:
Ein Chriſten ſchal vnd moth mit t
in hillginge vnd in Gades früchte
beſitten ſyn geſethe.

5 De Frouw ſchal früchten eren Man,
en hertlick leuen vnd ehren,
Gehorſam ſyn vnd vnderdan,
tho herſchen nicht begeren,
Vam Man ſick laten gern regern
vnd holden en vor eren Hern,
ock in der ſtille leren.

6 Du, Eheman, leuen ſchalt dyn Wyff
na der Apoſtel lere,
Wo du leueſt dyn egen Lyff,
ja wo Chriſt vnſe Here
Syn Chriſtlike Gemein geleuet hat
vör welck he ſick gaff in den Dodt
vnd ſchenckt er all ſyn Güder.

7 Ock mit vornufft vnd beſcheidenheit
by dyner Frowen ſchalt wanen,
Vnd ſo dar ys wat gebrecklicheit
des ſwaken werckt̃üges ſchonen;
Ock wilt henfort nicht anders ſyn:
vorlaten moſt de Oldern dyn
vnd dyner Frowen anhangen.

8 Darneuen ſchal beide, Man vnd Wy
in Gades früchten wandeln,
Vortruwen Godt guth, ehr vnd lyff,
vprichtich ehrlich handelen,
Er Kinder ock vptehen in tucht
tho Gades ehr in Gades früchte,
tho nüdt Chriſtliker gemeine.

den Ehstand nodt vör velt,
l gy nicht vorßagen:
jölt de nodt dem düren heldt
Gades Sön vör dragen:
helpen wil, he ys de man
vth water maken kan,
den gweldich helpen.

odt, behöd vor sünd vnd schandt,
p, dat Christlick leuen
in dissen hilligen standt
dym worde begeuen:
lyff vnd seel, an gudt vnd ehr
e vnd ricklick mehr
esum Christum, Amen.

9 So in dem Ehestandt nodt vör velt,
so schöle gy nicht vorßagen,
Gy schölen de nodt dem Düren Held,
Christ, Gades Sön, vör dragen:
He helpen wil, he ys de Man
de Wyn vth water maken kan,
vth nöden geweldich helpen.

10 Ach Godt, behöd vor Sünd vnd schand
vnd help, dat Christlick leeuen
All de in dissen hilligen standt
sick na dym wort begeuen;
An Lyff vnd Seel, an gudt vnd ehr
se segene vnd rycklick mehr
dorch Jesum Christum, Amen.

aus dem ENCHIRIDION Geistliker leder vnd Psalmen. Hamborch 1565. 12⁰ Blatt LXX. Von Überschrift, mit des Dichters Namen. Vers 6.3 so. Der Text rechts aus dem Gesangbuche, Olden- Blatt 398, wo die Überschrift lautet Ein Gesanck vam Ehestande vnde wo sick Ehelüde dar inne l. In jenem 1578 gedruckten Nachtrage zum Rigischen Gesangbuche das dritte Lied; mit dem Texte es verglichen Vers 1.1 hillige, 1.2 ein für war, 1.3 De hefft g. alder erst, 1.4 schone, 1.5 ock sym, 2.2 hülpe, 2.4 schlap, 2.5 ßart, 2.7 fruchtbar, 3.4 bestedigen, 3.5 mäckde he bald, 4.1 t für vort, 4.5 Christe, yn t., 4.6 hilliging v. G., 5.2 wie S, 6.3 van herten grundt yn, 6.4 wen, 7.4 schw., 7.6 se moth vorl., 8.3 ehr fehlt, 8.6 vnd holden stets tho G. fr., 8.7 nütt, 9.7 en h., 10.3 dessen hilligen, 10.4 Word, 10.7 dörch.

242. Ein geistlick ledt van den Denst-

baden Jm ton: Nu fröwt iuw leuen.

ft wol neuen schyn vnd pracht,
t vnd megede denen,
et hoch vor Godt geacht
so ring vnd kleine:
hyr vnd dar in ewicheit
swer denst arbeit
gnedegen Thosäg.

me magt vnd framer knecht,
Christo truwen,
n glouen denen recht
n vnd der frouwen,
nen se ock Godt dem Hern,
ostel klarlick lern,
recht hilge wercke.

us dorch den hilligen Geist
vnd deit so leren:
yt, dyn trüwe denste leist
war ys dyn here
frucht vñ schüw jn aller ehr,
n willen vnd begher
n Gades fruchten.

4 Dyn denst nicht schal vñ mot nicht syn
ein ogen denst alleine,
Vthwendich mit eim valschen schyn,
als nu geschüt gemeine:
Am ogedenst gantz anerall
hefft Godt de HER neen wolgefall,
dat herte wil he hebben.

5 Jdt moth dyn denst syn so gestalt
in dynen wercken allen,
Dat he sy willich vnd nicht kalt,
so wert he God gefallen:
So he geschüt to willn vñ ehrn
nicht minschen, sünder God dem Hern,
behagt he God alleine.

6 Ach Godt, sy mit vns alle tydt
mit dyner hülp vnd gnaden,
Dat wy dhon mit truwe vnd flyt
all wat vns wert gebaden
Jm glouen vnd van herten gern
na dynem willn, to dinen ehrn,
dorch Jesum Christum, Amen.

urger Enchiridion von 1565 Blatt XLIX. Des Dichters Name steht unter dem Liede. In dem Ge- en-Stettin 1576, Blatt 401, die Überschrift Ein Geistlick leedt, van den Denstbaden, dar mit wen denste erwecken schölen. Vers 1.3 ys ydt, 1.6 u, 1.7 gnedigen thosage, 2.2 u, 3.1 Sünt, , 3.5 ü, u, 3.7 rechter, früchte, 4.3 einem, 4.5 ogen, öuer, 5.3 kolt, 5.5 willen, 5.6 u, 6.2 w. so don m. truw.

243. De Erste Psalm. Beatus vir, qui non abijt.

WOl dem, de neene gemeinschop hat
mit der Godtlosen Rade vnd dadt,
Noch vp den wech der Sünders tritt,
dar spotters sitten ock nicht sitt!

2 Wol dem, de thom Gesett des Herrn
hefft lust vnd de syn wordt hört gern,
Dar dencket an beide dach vnd nacht,
dat sulfft mit vlite vnd ernst betracht!

3 De ys als ein geplanter Bom
am Waterbeken gron vnd schon,
De früchte bringet tho syner tydt,
syne Bleder de vorwelcken nicht.

4 Wat solck ein Man anfengt vnd deit,
datsulue glücklich vor sick geit,
Syn Seele, Eere, Lyff vnd Gudt
hefft Godt de Herr in truwer hudt.

5 Godtlose lüde sint nicht also,
de sind gelick als Kaff vnd Stro:
Als dat vorstrouwet ein starcker wint,
also ere wesent ock vorschwint.

6 Idt kan nicht bliuen noch bestan
in dem Gerichte ein Godtloß Man,
Nen Sünder ock in der gemein
dar de Gerechten vorsamlet sein.

7 De Herr den wech der gerechten kendt,
godtloser wech hefft bald ein endt,
Se möthen werden gantz tho nichte,
wenn se nu kamen vort Gerichte.

Psalme, Geistlike Lede vnd Gesenge. Olden Stettin 1576. Blatt 8.

244. Der CXI. Psalm.

VAn gantzem herten dancket Got,
gy framen Christen alle,
Vor sine gauen vnd woldat
vnd lauet en mit schalle
In disser Christlicken gemein,
dem Herrn gehört dat loff allein
vp erden vnd im Hemmel.

2 Idt sinth seer groth des Herrn werck,
wol dem, de se betrachtet,
Heb acht darup vnd se wol merck!
de erer flitich achtet,
Hefft ydel lust vnnd frömde daran,
ock groten ricken trost daruan
vnd moth sick erer wundren.

3 Wat Godt vorordnet, wat he duth,
all wercke siner hende
Synt löflick, herlick, schön vnd gudt;
all empte vnd alle stende
Synt Gades Recht vnnd Rechticheit,
de ewichlick blifft vnd besteit,
se synt syn werck vnd stiffte.

4 Doch bauen alles ys, dat he
hefft vns tho gude vnd framen,
De gädige Barmhertige Herr,
de Minschheit angenamen,
Vp dat he vns vth ewiger nodt
van Sünden, Düuel, Hell vnd Dodt
möcht lösen vnd erredden.

5 Dat ys vorwar ein grote güde
vnnd wunder bauen wunder,
Dat he so dorch syn düre Bloth
erlöst vns armen Sünder,
Ock solcker groten wunderdath
he vnder vns gestifftet hath
ein leeflick schon gedechtniß.

6 He gyfft syn egen Flesch vnd Blodt
warhafftich vns tho ethen,
Der Seel thor spise, tho trost vnd gudt
darby schaltu doch weten
Dat solck spise sy gegeuen
den de in Gades früchten leuen,
de em vortruwen vnd glöuen.

7 He hefft gemaket mit vns ein Bundt,
ein Testament der gnaden,
Dat vns Dodt, Düuel, hell vnd sünd
nichts aneral schal schaden:
Eer desse Bundt nicht scholde bestan,
möste Hemmel vnd de Erd vorgan,
he ewichlick daran gedencket.

8 Dat he den Düuel vnd den Dodt
also hefft können twingen,
Dat synt geweldige stercke dadt,
de leth he prysen, singen,
Vorkündigen ock with vnd breit
in siner gantzen Christenheit
dorch sines wordes Predigt.

en, vörhen affgewant
s Rick vnd gnaden,
Godt lof ock wol bekant,
ns ock geladen
em groten Auentmal,
n in des Hemmels Sael
wich leuen.

vns ock ein Crütz vplecht,
e vns thom besten,
e vns so brenge to recht
vns doch thom besten:
en gedüldich im elend:
ein werck is siner hend,
Christen maket.

der Barmhertichcit
sinem Volcke wendet
et em vth allem leidt,
e en sendet,
esechte tröstlick Bund
ren tho nener stundt,
k wert bliuen.

12 Ock hefft vns vörgeschreuen Godt,
wo wy hyr schölen leuen,
Vnd vörgestellet sine gebodt,
darna wy schölen streuen:
Allein men in den Baden findt
wat rechte gude wercke synt,
darmit men Godt kan denen.

13 Jümmer vnd ewichlick erhölt
Godt syn wort vnd sine wercke:
All dauent der ergrimmeten welt,
all ere, macht vnd stercke,
Ock düuel vnd der hellen port
wert nicht vmbstöten Gades wort,
Godt wert idt wol voruechten.

14 Groth ys de Here vnse Godt,
sine wercke synt vnertellick,
Den namen hefft he mit der dadt,
he herlich ys vnd hillich:
Densuluen waren Godt vnd Herrn
schalt früchten, denen vnde ehrn,
dat ys der wißheit anfang.

15 Jn Gades willen her inher ghan,
dat ys eine syne klockheit,
Vnd Gades willen recht vorstan,
dat ys de höchste wißheit.
Jdt sy gelauet vnd geprisct
Godt Vader, Sön vnd hillige Geist,
syn loff blifft ewich, Amen.

1. Vers 8.5 wieth, 9.3 und 10.4 so, 14.6 vnd ehren. Die Reime 4.1, 5.1, 6.1, 14.5 und 15.1 deuten hochdeutsche Abfaßung.

245. Ein Benedicite.

t aller Creatur,
yd vp dy wachten;
en nodtrofft der Natur,
en se vorschmachten;
erhölst er leuelanck,
gifst ere spyß vnd dranck
tydt vnd stunde.

vp dine milde handt,
ns alles geuen,
est dorch alle land
dar hefft dat leuendt,
hebb genoch mit wolgeuall,
güde ys auerall
ich vthgegaten.

3 Vader, de du im Hemmel bist,
gehilliget werde dyn Name,
De aller werlt ein Herscher ist;
dyn gnadenrick tho kame;
Lath dinen willen geschehn tho glick
vp Erden alse im Hemmelrick;
dat dagelick Brodt giff hüden.

4 Vorgiff vns vnse schuldt, als wir
den schüldigern vorgeuen;
Vns in versöking ock nicht vör,
beschüt vns dorcht gantze leuen;
Vnd van dem bösen löß vns, Herr,
dyn ys dat Rick, de krafft vnd ehr
tho ewigen tyden, Amen.

5 Godt Vader in des Hemmels thron,
segn vns vnd dine gaue
De wy van diner güde han,
den Lyff darmit tho lauen!
Behödt vns ock, dat nicht darby
doch auerfloth ein mißbruck sy,
dorch Jhesum Christum, Amen!

15. Vers 5.6 dorch?

246. Van der Scheppinge.

Im anfang Godt geschapen hat
den Hemmel, Erd vnd eren zyrath;
De Erd was wöst vnd leddich euen,
Gades Geist dede vp dem water swenen.

Sündach.

2 Am ersten dage schop Godt dat licht
vnd scheidt dar van de düsternis slicht,
Dat licht he nömede gantz syn den dach,
de düsternis nömede he ock de nacht.

3 Do wart vth Auend vnd morgen syn
de erste dach in klarem schyn,
Den Godt de Allmechtige geschapen hat
tho eren syner Mayestat.

Maendach.

4 Am andern dach ein Veste bereidt,
de dar van ander de water scheidt,
Vnd ydt geschach ock also syn:
Godt nömede de Veste den Hemmel syn.

5 Do wart vth Auent vnd morgen syn
de ander dach in klarem schyn,
Den Godt de Allmechtige hefft bereidt
tho synen ehren in ewicheit.

Dingstedach.

6 Am drüdden sick de water sammeln,
an sunderg örde all vnderm Hemmel:
Dat dröge nömede Godt de erde schon,
de samling der water dat Meer nömde don.

7 Do warth vth Auend vnd morgen syn
de drüdde dach in klarem schyn
Dorch Gades wort in ewicheit,
als vns de Schrifft ock melden deit.

Middeweken.

8 Am veerden dag wörden tho gericht
am Veste des Hemmels twe grote Licht:
Ein groth licht vor den dach bereidt,
ein klein licht dat der nacht vörsteit.

9 So settede ock Godt de Sonne schon,
tho lüchten des dages, dat scholde se don,
De Maen vnd Stern geuen den schyn,
thor nacht tho lüchten den minschen syn.

10 Do wart vth Auent vnd morgen syn
de veerde dach in klarem schyn.
Dat hefft gedan Godt weldichlick,
de dar nemand hefft sick gelick.

Donnerdach.

11 Am vöfften dat water begauet wa[...]
mit vischen vnd vögeln na erer ar[...]
Godt sach vor gut vnd segend ydt
'vormert yuw, schölen ock frucht[...]

12 Do wart vth Auent vnd morgen [...]
de vöffte dach in klarem schyn;
Dat hefft de ewige wyßheit gedan,
de alle dinck Regert schon.

Frydach.

13 Am Söften maket Godt Deert vp
ein yeder gantz syn na syner werd[...]
Dartho dat Vehe na syner art
vnd alle gewörmpte geschapen hat.

14 Vnd Godt sprak 'lat vns Minsch[...]
ein bild maken, vns gelick tho sy[...]
Also makede he den Minschen s[...]
daf he auer als scholde herschen [...]

15 Do wart vth Auent vnd morgen [...]
de söste dach in klarem schyn,
Geschapen van Gade in ewicheit
na syner groten Barmhertichcit.

Sönauent edder Sabbath.

16 Am Sönenden dage Godt rowede
do he vullenbrachte de wercke syn:
He segend vnd hillgede den Sönen[...]
daryn he rouwede in wolbehach.

17 Also hefft Godt de Vader vorth
geschapen dorch syn hilliges wordt,
Dartho ock all synes heeres krafft
dorch synes hilligen Geistes macht.

18 So latet vns alle mercken recht,
wor tho vns Godt geschapen hefft:
Nicht dar tho, dat wy schölen we[...]
den Beesten gelick hyr vp Erden,

19 Men dat wy Godt erkennen syn,
dar tho den leuen Söne syn,
So werde wy hebben dat Ewige [...]
dat vns in Christo wert gegeuen.

20 Dar tho help vns Godt de hillige
de erlüchte vnse herten alderme[...]
Vnd make vns dar tho alle bereit
dat wy en lauen in ewicheit! A[...]

N. a. D. Blatt 280.

247. Etliche Sprüche der Schrifft, darinne wir zu einem Gottseligen Christlichen leben gereizet werden, in ein Lied gebracht, Im thon, Vater vnser im Himmelreich, rc.

Nacht die ist vergangen nu,
...n ist der Tag herzu,
...zeit, vom Schlaff auffzustahn,
...ern werck must dich entschlahn,
...n Tag wandeln ehrbarlich,
...RREN Christo werden gleich.

...llen Menschen, der durch lust
...en wird, ablegen must,
...wen Menschen ziehen an,
...en must ein ander Mann.
...des gemüts vernewerung,
...will ist vnser Heiligung.

...s ist vnser Paschelamb,
...m Leib auffs Creutzes stam
...rt vnser Sünde all,
das wir nun jhm zu wolgefall
Hie leben der Gerechtigkeit
vnnd dienen jhm in Heiligkeit.

4 Den Menschen all hat lassen Gott
erscheinen sein heilsam Genadt,
Vnd lert, das du versachen must
vngöttlich wesn vnnd weltlich lust,
Vnd leben züchtig vnnd gerecht,
Gottseliglich als Gottes Knecht.

5 Christus gelitten hat den Todt,
das er vns löß auß Todtes noth,
Vnnd das ein Volck zum Eigenthumb
sich reiniget, das da würd fromb
Vnd thete gute werck allzeit
zu Gottes ehr mit allem fleiß.

Gesangbuch v. J. 1597. 8°. Blatt 387, unter Joh. Freders Namen. Mehrere Anzeichen, vor allen der ...eiden letzten Zeilen, laßen vermuthen, daß das Lied ursprünglich niederdeutsch gedacht ist. Vers 1.5 ... 2.2 werd für wird, 5.4 wird für würd.

248. Ein anders, Im vorigen Thon.

...ie da sein recht Gottes Kindt,
...lo die erschaffen sind
...en wercken, dazu Gott
...h zuuor beruffen hat,
...r darin durchs gantze lebn
...ndeln vnd vns Gott ergeben.

...im mit Christo auffgestahn,
... so mustu dich entschlahn
...dischn ding vnd suchen mehr
...n ist, da vnser HERR
...s zu Gottes Rechtern sitzt
...s vor jm allzeit vortrit.

...st des HERREN willen lern
...ch mit fleiß darnach regiern,
...ndlen must vorsichtiglich
... die zeit recht schicken dich,
...öse sein die Tag vnnd zeit,
...rhanden großer streit.

...ffel, vnser widerpart,
...er still vnnd schlafft nicht hart,
... ein brullendt Low vmbgeht,
allzeit er sucht vnd darnach steht
Das er vns schade vnd verschling
vnd vns vmb Leib vnd Seele bring.

5 Dem must im Glauben widerstehn
vnnd nicht so sicher einher gehn:
Wir kempffen nicht mit Fleisch vnnd Blut,
es gilt auch mehr denn Leib vnnd gut;
Darumb sey nüchtern stets vnnd wach
vnd hab wol acht auff deine sach.

6 Ach lieber Gott, dein hülff vns leist,
gib vns durch Christum deinen Geist,
Das er vns führ auff rechter Baen,
das wir in deinen fürchten gahn,
In deinem willn, nach deinem Wort,
als Christen Menschen zugehört.

7 Gott Vater, Schöpffer aller Welt,
Gott Sohn, du einigr höchster Helt,
Der du die Helle hast zerstört,
Gott heilger Geist, du Tröster werdt,
Du einige Treyfaltigkeit,
gelobet sey in Ewigkeit!

Gesangbuch v. J. 1597. 8. Blatt 388, unter Freders Namen. Auch dieses Lied scheint ursprünglich nie...[illegible]st. Vers 1.2 sein für sind, 3.5 den für denn, 5.4 den für denn, 6.5 deinen für deinem, 7.3 zestöret.

249. Kyrie Paschale, deutsch.

Kyrie,
Gott, aller welt schöpffer vnd Vater,
Eleyson!

2 Christe,
war Gott vnd mensch geborn,
der du für vns trugest Gottes zorn,
Eleyson!

3 Kyrie,
Heiliger geist mit Vater vnd Son ein Gott,
Eleyson!

4 Kyrie,
hilff vns, das wir in solchem glauben rein
dich anbeten allein
vnd bleiben die diener dein.
Eleyson!

Val. Babstisches Gesangbuch von 1545. I. Nro. LX. Im Marburger Gesangbüchlein von 1549. 8° Blat
fehlt der 4. Satz; Vers 2.3 trugst. Nachstehend einige andere Kyrie.

250. Kyrie Summum.

Kyrie Gott Vater in ewigkeit,
gros ist dein barmhertzigkeit,
aller ding ein schöpfer vnd regirer.
Eleyson.

2 Christe, Aller welt trost,
vns sunder allein du hast erlost.
O Jesu, Gottes son,
vnser mittler bist in dem höchsten thron,
zu dir schreien wir
aus hertzen begier.
Eleyson.

3 Kyrie, Gott heiliger geist,
tröst, sterck vns ym Glauben aller meist,
Das wir am letzten end
frölich vns scheiden aus dissem elend.
Eleyson.

A[illegible]em in der Bibliographie von 1855 Seite 172 beschriebenen, Wittenberg 1541 gesetzten Drucke. Diese
auch Das Gesang büchlin der Christlichē Kirchē zů Nördlingen. 1545. 8° Blatt Bb. Überschrift: A
Festen aber vñ Sontagen, singt man wie volget. Das Sonteglicher Kyrieeleison. Vers 1.3 reigi
das Bonner Gesangbüchlein von 1561. 12°, Das ander Teil. Blatt c viij. Vers 3.4 fehlt vns.

251. Kyrie Pascale.

O Herre Gott, Vater in ewigkeit,
bis vns sunder genedig.

2 Christe, Der werlet heiland vnde trost,
mach vns alle von sunden lös.

3 O Got, heiliger geist,
teil vns mit weisheit, glaub vnd liebe Aller meist,
gib götlich gerechtigkeit.

vorigen Numer benutzten Drucke (Wittenberg 1541).

252. Gloria in excelsis deo etc.

vnd lob sol Gottes sein,
heist der höchst allein.
auf erden hab ein end,
vnd gnad sich zu vns wend.
hen das gefalle wol,
t hertzlich dancken sol.
r Gott, dich loben wir
n dich mit gantzer gir,
nd wir anbeten dich,
wir rhümen stetiglich.
en dir zu aller zeit
grosse herrligkeit.
ott, im himel könig du bist,
, der almechtig ist.
s Son vom Vater bist,
rn, HERR Jhesu Christ.
ot, du zartes Gottes lamb,
ein Son aus Gott des Vaters stam,
Der du der welt sund tregst allein,
20 wolst vns gnedig barmhertzig sein!
Der du der welt sund tregst allein,
las dir vnser bitt gefellig sein!
Der du gleich sitzst dem Vater dein,
wolst vns gnedig barmhertzig sein!
25 Du bist vñ bleibst heilig allein,
vber alles der HERR allein.
Der aller höchst allein du bist,
du lieber Heiland Jhesu Christ,
Sampt dem Vater vnd heilgem Geist
30 in Göttlicher Maiestet gleich.
Amen, das ist gewislich war,
das bekennt aller Engel schar
Vnd alle welt so weit vnd breit,
von anfang bis in ewigkeit. AMEN.

Gesangbuch von 1545. I. Nro. LXI. Unter der oben angewandten Überschrift. Das Gedicht läßt 5 Abteilungen von je sechs und einem Amen von vier Zeilen zerfällen. In jenem Leipziger Ge- onderbarer Weise und gewis aus Versehen, obwol die zweite Ausgabe von 1547 denselben Fehler ungen von je sieben Zeilen und am Schluß eine von sechs gemacht. Das Gedicht steht auch schon ergs Kirchengesengen, Magdeburg 1545. fol., Blatt lxxxix. Vielleicht ist es von Joh. Spangenberg?

253. Der Fünff vnd achtzigst Psalm.

Benedixisti domine terram tuam.

dig, O HERR, deinem land,
t hast gefallen,
is auch dein willen bekand,
ein wort erschallen,
deiner hand
r schand,
er die gefangen,
in knecht
recht,
ist vns erlöset.

, HERR, die schuld deiner knecht,
dich erzörnen,
l sund, schand vnd vnrecht,
cht von dir irren.
b mit gnad
l vnd tod
er güte willen,
erstör
ehr,
von den gschrden.

3 Dein vngnad wend von vns, O HERR,
vnd thu vns nicht erschrecken
Durch deinen grimm vnd zorn so sehr,
damit wir nicht ersticke͂
Im Teuffels netz,
du vns ergetz,
das wir dir, HERR, zuschreyen:
Ach, lieber HERR,
mach dich nicht ferr,
der preis sey deiner gnaden!

4 Der Gottlosen pracht wird bald aus
mit allem thun vnd leben,
Die jetz leben in grossem saus,
thun nichts nach warheit strebe͂,
Sie wissen nicht
von Gotts gericht
vñ seiner gnad auff erden,
Die vns Gott leist,
reichlich verheist
im glauben all erhalten.

5 Erquick vns, HERR, vnsers heils Gott,
mit feuchtigkeit der gnaden,
Den̄ kein heil ist als vō dir, HERR,
der menschen trost thut schaden.
Ach mach vns nas
je lenger je bas,
wie du allein vermagest,
Nach deinem will
gib end vnd zil,
nicht thu ewiglich zörnen.

6 Wiltu denn ewiglich, O HERR,
zörnen vber vns allen
Vnd deinen grim̄ stercken so ferr,
das wir in vngnad fallen,
Vnd für vnd für
jrren von dir,
wilt vns den̄ nicht erquicken?
Das dis dein volck
ewig erfolg,
das sie sich zu dir schicken?

7 HERR, zeig vns deine güt vnd gnad,
ach, thu vns dein heil leisten,
Vnd verleyh hilff, fried vnd auch rath,
des wir manglen am meisten.
Hie ist der trost
der mich erlöst:
HERR, las mich nicht verderben!
Dir ich vertraw,
hert auff dich baw,
du lest mich nicht in schanden.

8 Mein ghör freud sich, O HErre Gott,
deines worts vnd der rede,
Wen̄ du hast geredt alle bot,
frid, gnad vnd auch die bede
Zu deinem volck
aus reiner gwolck,
zu den die selig werden.
Hie sicher ist,
das du Gott bist,
sey kein zweiuel auff erden.

9 Dein hülffe, HERR, ist nahet bey
allen die dich, Gott, förchten,
Dein ehr wonet im lande frey
bei allen die sich richten
Nach deinem wort,
thun imer fort
sich für sunder erkennen,
Achten nicht pracht,
aus gantzer macht
thun sich in Gott ergeben.

10 Dis ist der rechte glaub vn̄ Christ,
der auff sich selbs thut achten,
Dem das heil Gottes nahet ist,
der thut nach Gotts ehr trachten,
Aus rechter lieb
sein werck er üb,
dem wird das gut zugmessen,
Das gnaden reich
von jm nicht weich,
in der not wird ers gniessen.

11 Wo ehr vnd lieb wonen im land
wird Gottes nicht vergessen,
Da wird die güte Gotts erkand,
seim wort die ehr zu gmessen,
Deren liecht scheint
vor allem feind:
der HERR thut sie bewaren
Zu aller frist
fürs Teuffels list
zum preise seiner ehren.

12 Güte vnd trew zu aller zeit
sollen beynander wonē:
Nemet zu hertzu, O Christen leut,
wie euch Gott thut ermanen:
Gerechtigkeit,
lieb, einigkeit,
thun sich vnter euch küssen,
Trew welchs im land
aus jedes hand,
grechtigkeit schaut von himel.

13 So wird der HERRE vnser Gott
sein verheissung vns leisten,
Sein barmhertzigkeit frue vnd spat
zur zeit der not am meisten.
Das land gibt frücht,
wo vns gebricht
wird sie jr heupt auffheben,
Sein wort gibt krafft,
des himels safft,
darmit thut er vns nehren.

14 Die grechtigkeit wird für jm gan
vnd auff die strassen füren,
Sein gwalt wird ewiglich bestan
vnd seinen einzug zieren.
Mit gnad vnd rach
wird Gott sein sach
vn̄ vrteil bald beschliessen,
Der Gottlos hauff
merck eben drauff,
thus best im hertzen schliessen.

15 Dein will der gscheh, O HERRE
thu vns im glauben mehren,
Das wir dich loben alle bot,
gib gnad zu deiner ehrē.
Zu vns dich wend
am letzten end,

ist vnser sund nicht richten!
ch deiner güt

du vns behüt
von allem vbel, Amen!

i Babstisches Gesangbuch von 1545. II. Nro. IX. Die Überschrift liest achzigst. Die 2. Ausgabe von 1517
.9 2.5 gnad, 7.3 hülff, 7.4 mangeln, 7.9 hart, 9.2 fürchten, 9.7 Sünder.

254. Ein schön new Vater vnser, in gesang weise.

Ater vnser, der du bist,
vns zurkennen Jhesum Christ.

ter, verleyh vns ware rew,
teil vns mit dein veterliche trew.

heiliget werd dein Göttlicher nam,
n heiligs wort werd vns bekandt.

kom vns dein heiliges reich,
f das wir deine erben sein.

5 Dein will geschech an vns so schon
auff erden als in himels thron.

6 Hilff vns aus der sunden not,
gib vns heut das tegliche brod.

7 Verzeyh vns, Vater, vnser schuld
vnd teil vns mit dein Göttliche huld,

8 Als wir auch vnsern schnldigern thon.
las vns nicht in versuchung ston.

9 Denn dein ist das reich vnd die krafft,
die herrligkeit vnd alle macht.

i Babstisches Gesangbuch von 1545. II. Nro. XL. Hinter jeder ersten Zeile Kyrieleison, hinter jeder zweiten

Vater mein,
erbarm dich vnser auff erden,
das wir deine liebe kinder werden.

ter der 8. Strophe lauten diese Zeilen anders, nämlich

Vater mein,
erlös vns von vbel, Amen,
das wir zu deiner gnaden komen.

eil II. Nro. 1165.

Lieder und Leiche der böhmisch-mährischen Brüder.

M: Ein New Geseng buchlen.
Jungen Buntzel durch Georgen Wylmschwerer. 1531. 6°.

N: Ein Gesangbuch der Brüder in Behemen vnd Merherrn.
Nürnberg durch Johann Günther. 1544. 8°.

P: Kirchengeseng. (Prag) 1566. 4°.

Q: Dieser Buchstab wird benutzt für Lesarten, die N und P gemeinsam sind.

Michael Weiße.

Nro. 255—417, das Gesangbuch M.

Von der menschwerdung christi.

Nr. 255—261.

255. Veni redemptor gencium.

u adam her so lange zeyt
vnser fleysch vermaledeyt,

Seel vnd geyst biß jnn tod verwundt,
am gantzen menschen nichts gesundt.

2 Vns hett vmbfangen grosse not,
vber vns herschet sünd vnd tod,
Wyr suncken jnn der hellen grund,
vnd war nymand, der helffen kond.

3 Got sah auf aller menschen stedt
nach eynem, der seynn willen thet,
Er sucht eynn man nach seinem mut,
fand aber nichts denn fleisch vnd blut.

4 Denn die rechtschaffne heylikeit,
wirdikeit vnd gerechtikeit
Hetten sie yun adam verlorn,
aus welchem sie waren geborn.

5 Als er so gros sichtumb erkant
vnnd keynen artzt noch helffer fand,
Dacht er an seine grosse lieb
vnd wie seyn wort warhafftig blieb.

6 Sprach, 'ich wiel barmhertzikeyt thun,
für die welt geben meinen sohn,
Das er jhr artzt vnd heyland sey,
sie gesunt mach vnd benedey.'

7 Er schwur einn eyd dem abraham,
auch dem danid von seynem stamm,
Verhiesch yhn zu geben den sohn
vnd durch jhn der welt hülffe thun.

8 Er theis auch den propheten kund
vnd breyteis aus durch jhren mund,
Davon könig vnd frome leut
sein warteten vor langer zeyt.

9 Ob sie wol, wie yhr hertz begert,
des leyblich nicht worden gewert,
Doch hetten sie jmm glauben trost,
das sie solten werden erlost.

10 Da aber kam die rechte zeyt,
von welcher jacob prophezeyt,
Las er jhm eyne junckfraw aus,
eym mann vertrewt von danids haus.

11 Jnn der wirckt er mit seiner kraft,
schuf vom blut jhrer junckfrauschafft
dz reyn vnd benedeyte kindt,
bey dem mann gnad vnd warheit fyndt

12 O christe, benedeyte frucht,
entpfangen jnn keuschheit vnd zucht,
Gebenedey vnd mach vns frey,
sey vnser heyl, trost vnnd ertzney!

M Blatt A I, N Blatt I, P Blatt 12 b. Vers 2.4 Q kund, 4.1 Q heiligkeit, und so immer, wo M ver-
g nicht schreibt, 6.2 P fur, N sun, 7.2 ff. P:

verhies dem Danid von seim stam
Zu geben einen solchen Son
welcher der welt solt hülfe thun.

7.3 N verhieß (immer so), Sün, 8.3 P daher, N Künig, 9.2 Q wurden, 9.4 Q erlöst, 10.4 P vertrawt
empfangen, Q rein in aller zucht. Das Lied steht im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545 (II. Nro.
Vers 2.4 kund, 5.1 siecht, 6.2 Sun, 6.4 gbeneden, 7.3 Sun, 9.2 wurden, 10.4 vertrawt, 11.3
gbenedeite, 12.2 empfangen rein in aller zucht.

256.

Lob sey dem almechtigen got,
der sych vnser erbarmet hat,
Gesandt seinn allerliebsten son,
aus jhm geborn jmm höchsten thron.

2 Auf das er vnser heylant würd,
vnns freyet von der sünden bürd
Vnd durch seine gnad vnd warheyt
füret zur ewigen klarheyt.

3 O grosse gnad vnd gütlikeyt!
o tieffe lieb vnd miltikeyt!
Got thut ein werck, des yhm kein man
auch kein engel verdancken kan.

4 Got nympt an sich vnser natur,
der schepffer eine creatur,
Er veracht nicht ein armes weyb,
mensch zu werden jnn yhrem leyb.

5 Des vatern wort von ewikeit
wirt fleisch jnn aller reinikeyt,
Das a vnnd o, anfang vnd end,
giebt sich für vns jnn gros elend.

6 Was ist der mensch, was ist seyn thun
dz got für jhn giebt seynen sohn?
Was darff vnser das höchste gut,
das es so vnsret halben thut?

7 O wee dem volck welchs dich veracht,
der gnad sich nicht teilhafftig macht,
Nicht hören wil des sohnes stymm,
denn auff jhm bleibet gotes grymm!

8 O mensch, wie, dz du nicht verstehst
vnd dem könig entgegen gehst,
Der dir so gantz demüttig kömpt
vnd sich dein so trewlich annympt!

, ... yhn heutt mit frewden an,
... jhm deines hertzen ban,
... er komm jnn dein gemůt
... genieſſeſt ſeyner gůtt.

... wirff yhm deyne vernumfft
... dieſer gnadreichen zukumfft,
... ſeiner heilikeit
... deiner gerechtikeyt.

... diſs thuſt, ſo iſt er dein,
... dich für der hellen pein;
... ſo ſih dich eben für,
... ſchleuſt dir des hymmels thür!

12 Seyn erſte zukumfft jnn die welt
iſt jnn ſenfftmůtiger geſtalt,
Die ander wirt erſchrecklich ſein,
den gotloſſen zu groſſer peyn.

13 Die aber itzt jnn chriſto ſtehn,
werden alsdann zur frewden gehn
Vnd beſitzen der engel chůr,
das ſie kein vbel meer berůr.

14 Dem vater jnn dem hôchſten thron,
ſampt ſeinem eingebornen ſohn,
Dem heiligen geyſt gleycher weiß,
ſey jnn ewikeit danck vnd preys!

... IIᵇ, N Blatt IIIIᵇ, P Blatt 11. Vers 2.4 P fůrt zu der, 5.4 P fur, 6.2 P fur, gibt, 6.4 Q vnſrent, ... welchs, 8.3 P kůmpt, 10.1 P Vnd v. j. dein, 10.3 P breit vnter ſein, 11.2 P fur, 11.3 Q ſich, ..., 12.3 N erſchrôcklich, 13.2 als denn.

257. Mittitur Archangelus fidelis.

... wir gott dem vater der barmhertzikeyt
... iſto ſeym ſohn mit aller ynnikeyt,
... ant jn diſe welt iſt kommen,
... enſcheyt an ſich hat genommen.

... gẽ durch des heiligẽ geiſtes krafft
... waret ſeiner mutter junckfrauſchafft,
... knecht auf erden iſt erſchienen,
... it wollen herſchen ſonder dienenn.

... alles vmb derer willen geſchen,
... der welt auſerwelt ſeind vnnd vorſehn,
... ſie mit chriſto weren eynig
... ſeiner warheyt reyn vnd heylig,

... at jm glauben vñ gerechtikeyt
... et zu ewiger barmhertzikeit,
... chẽ eſtandt jn des glawbens krafft
... temen zur erſten junckfrawſchafft,

... cher der erſte menſch geſchaffen wart,
... er vnnd vberkam die ſündig art,

Darũb wer diſe wil wider fynden
muß ſich chriſto bis jnn tod verbinden.

6 Nu bieten wir dich, vater, mit jnnikeyt,
ertzeig vns deine gnad vnd barmhertzikeyt,
Denn du ſihſt wol vnſer vnnermůgẽ,
wie wir võ vns ſelbeſt zu nichts tůgẽ.

7 Volend was du jn vns angefangen haſt
vnd leyt vnſern geiſt nach deines hertzen luſt,
Regyr vnſer hertz vnd gantzes leben,
vnd was dir miſſelt das mach dir eben.

8 Weil du vns vertrewet haſt deim lieben ſohn,
bieten wyr, du wolteſt vns auch hůlffe thun,
Dz wir diſen bund aufrichtig halten,
nymermer jn ſeiner lieb erkalten,

9 Sond' jns glaubens krafft vnd gerechtikeyt
volenden vnd erlangen die ſelikeyt,
Da man frôlich lobet deinen namẽ,
gebenedeit jnn ewikeyt, amen.

... II, N Blatt XII, P Blatt 15ᵇ. M hat keine Überſchrift. Vers 2.1 P Empf. (meiſt ſo), 2.3 Q iſt ... s ein Knecht, 4.1 ff. Q:

Alſo durch den Glauben verfůget mit Gott
erlangten vergebung jrer miſſethat
Vnd durch ſein heylige teylhafftigkeyt
wider kemen zur erſten heyligkeyt.

... e fůr heylge, 6.1 Q bitten (immer: M ſchreibt auch beſchnieten, ſieten, ſchriefft), 6.3 N ſichſt, ... 3 Q regier, 8.3 Q deinen, 8.4 Q inn deiner lieb nimer mer erkalten.

258.

... e ſeel, ſchaw, dein herr vnd kônig wil ... vnd zu fromen, [komen,
... dyr vorhyn anſagenn:
... jhm wirſt behagen
... fried von hertzen nachyagen.

2 Die propheten han von ſeiner zukunfft prophe-
geſchriebẽ vor langer zeyt [zeyt,
Wie er hie jn den letzten zeyten
fur ſein volck auf allen ſeiten
als ein kônig vnd helt ſolt ſtreitẽ.

3 Er iſt freuntlich, ſenftmüttig, lieblich vñ wolge-
von groſſer krafft, macht vñ gwalt, [ſtalt,
Er durchgründet aller hertz vnd ſihn,
es iſt nichts verborgen vor jhm,
wer jhn veracht hat ſeyn keyñ gewÿ.

4 Er iſt diſer, der jñ ewikeit frey kan herſchẽ,
d' ſchlangẽ kopff zurknirſchẽ,
Sein volck freyen vonn ſünd vnd torheyt,
yhm myttey len gnad vñ warheit,
zu erlangẽ ewige klarheyt.

5 Glawbig hertze, frew dich heut gottes deines herren
vñ königes der ehren,
Denn er kömpt nur vonn deynet wegen,
als ein gnedig abentregen,
dich von allem vnſlat zu fegen.

6 Er kömpt zu dyr, nicht von wegen deiner
ſonder aus barmhertzikeit,
Er wil dir ſeine trew beweiſen,
dich geiſtlicher weiſe ſpeiſen,
das du jhn ewig möchteſt preiſen.

7 Schmück jhm dein haus, vnd gieb jhm jñ
vñ was er dich heiſt, dz thu, [hertz
So wirſtu ſeyn allerliebſte ſeyn,
jñ heiliger zierd geben ſcheyn
vñ mit jhm ewig ſein one peyn.

8 O jheſu chriſt, vnſer heilant, troſt vnd z
verlas deyn armes volck nicht,
Verley, das es nach dir arbeite,
ſein hertz dir mit fleiß bereite
vñ ſeine werck dir vnterbreite.

9 Gieb jhm deiñ geiſt, ein glawbig hertz vñ freiwillig gmůt,
krafft vnd macht durch deine gůt,
Dz es deinen willen verbringen,
von dem tod jñs leben dringen
vnd dyr müg ewiglich lobſingen.
AMEN.

M Blatt A III b, N Blatt X b, P Blatt 11 b. Vers 2.5 P Held vnd könig, 3.2 P v. ſeer gr. kr. vnd g gründt, hertzen, 4.1 P der frey in ew., 4.2 N zerkn., 4.3 ffreyen, 5.3 P kompt, 5.5 P all deim, 6.1 P 6.5 P mögeſt, 7.1 P jm ſtetz in deim, 9.1 Q Gib, P gleubig, 9.3 P deinn w. hie v., 9.5 Q mög, N lobſingene.

259. Ave ierarchia, celeſtis et pia.

MEnſchen kynd, merck eben
was da ſey dein leben!
Warümb got ſeinen ſohn
geſandt vom höchſten thron,
Hat laſſen menſch werden
hie auff dieſer erden.

2 Nemlich, das er leret,
dich zu ſich bekeret,
Für deine ſchült ſtörbe,
dir genad erwörbe,
Dich vor got vertrete
vnd ſtetz für dich bete.

3 Vnd dz er durch ſeinn geiſt,
den er einn tröſter heiſt,
Vnd durch ſein wort kommen
dir zu troſt vnd fromen,
Möcht jnn deinem hertzen
wonen one ſchmertzen.

4 Ey, gieb ſtat diſem geyſt,
vnd thu was dich got heyſt,
Öffne des hertzens pfort,
dz chriſtus durch ſein wort
Jnn dich müge kommen
vnd ſtetz jnn dir wonen.

5 Als dann ſih gar eben,
dz du dich ergeben
Jnn got ſelig leben,
jhm nicht widerſtreben,
Sonder ſeinen willen
allzeit wirſt erfüllen;

6 Seine lieb beweyſen,
mit der that jhn preyſen,
Stetz jnn allen ſachen
munter ſein vnd wachen,
Das du jhm jnn allem
möchteſt wolgefallen.

7 Wirſtu dich recht halten,
ſo wirt er dein walten,
Dich laſſen geniſſen
friedſamer gewiſſen,
Dyr auch zeugnis geben
zum ewigen leben.

8 Jtzt muſtu vil leiden,
deinen willen meiden,
Vnd auff allen ſeyten
mit dem ſathann ſtreyten,
Doch es wirt dir wolgehn,
ſo du diſs wirſt auſſtehn.

9 Denn der herre wirt dir
durch den todt kommen schyr
Deyne seel abscheyden
zur ewigen freuden,
Bis die posaun angeht
und alles fleysch aufsteht.

10 Dann wirt er leibhefftigk,
sehr herlich und krefftig
Von dem hymmel steygen,
reden und nicht schweygen,
Dir und allen sagen,
Die itzt sein yoch tragen:

11 'Kompt, yhr benedeyten,
zu der rechten seyten!
Kompt, ihr auserkornen,
jnn mihr neugebornen,
Inn meines vatern reich,
langest fertig für euch!'

12 Als dann wirstu fro sein
und ledig aller peyn,
Imm verklerten leben
mit dem herren schweben,
Voller freud und wonne,
leuchten wie die sonne.

13 Wol nu dem den got zeucht
und durch seynn geist erleucht,
Das er christum annympt,
wenn er durch sein wort kömpt,
Und bey yhm seinn fleys thut,
denn seyne sach ist gut.

14 Wer aber nichts achtet,
nach christo nicht trachtet,
Sein hie zu geniessen,
der sol dis mal wissen,
Das ers dort wirt müssen
jnn der hellen büssen.

15 O kom, herre jhesu,
schick dein armes volck zu,
Das es deinn willen thu,
darnach jnn deiner rhu
Lobe deinen Namen
jnn ewikeit, Amen!

t A IIII b, N Blatt II, P Blatt 13. Vers 1.3 Q warumb, 2.3 f. Q stürbe, erwürbe, 2.6 P fur, 4.1 Q gib, ... N sich, 7.3 Q geniessen (immer), 7.4 N frids., 11.5 P erbet meins, 12.1 Q denn, 13.4 P kümpt, P:

lest von sünd und thorheit,
wendet sich zur warheit.

...lich für dis mal, 14.5 P er werds ewig müssen, 14.6 M büssen. In mehreren Liedern, wie in diesem ... folgenden, sind die orthographischen Abkürzungen (ñ, m̄, d' u. dgl.) des Originaldrucks nicht wiedergegeben, ... dagegen, wie in den beiden vorigen, allerdings: die Ungleichartigkeit stammt aus den verschiedenen Zei... welchen die Abschriften genommen worden.

260. Mittit ad virginem.

Als der güttige got
volenden wolt sein wort,
sandt er einn engel schnel,
des namen gabriel,
jnns gallilesche landt,
Inn die stad nazaret,
Da er ein junckfraw hett,
die, maria genant,
joseph nye hett erkant,
dem sie vertrewet war.

2 Als der both vor sie kam,
fing er mit freuden an,
machet yhr offenbar
wz yhm befolenn war,
schprechend freuntlich zu ihr
'Sey gegrust, holtselig!
got der herr almechtig
ist mit dyr alletzeyt,
o du gebenedeyt
unter allen frawen!'

3 Als die junckfraw erhort
so wünderliche wort,
wart sie bald trawrens vol
und bedacht sich gar wol,
was sie drauff sagen solt.
Er sprach 'ey sey getrost!
denn got hat zu dir lust,
und du wirst entpfangen
und geberen eynn sohn
und den neunen jhesum.'

4 Maria antwort jhm
'ist doch mein hertz und sihn
auf keinen man gewant,
ist mihr auch unbekant,
wie sichs sönst solt ergehn.'
Der engel sprach zu jhr
'der heylig geist jnn dyr
wirt so gros wunder thun,
und du wirst gottes sohn
unverruckt umbfangen.'

5 Maria glaubet jhm,
und sprach 'wol an, ich byn
willig des herren magdt,
er thu, wie du gesagt,
mit mihr wz ihm behagt!'
Bald wircket gotes kraft

jnn jhrer junckfrauschaft,
vnd sie entpfing zu handt
christum, der welt heylant,
vnd der engel verschwandt.

6 Preis, lob vnd herlikeyt,
dancksagung vnd klarheyt
sey dir jnn ewikeyt,
o herre jhesu christ,
der du mensch worden bist!
O kom durch deine gůt
auch jnn vnser gemůt,
vnd verley heilikeit
jnn der teilhaftikeit
deyner gerechtikeit.

7 Verfüg vns mit dir,
auf das wir
dich loben mügen für vnd für.

M Blatt A V^b, N Blatt V^b, P Blatt 5. M hat keine Überschrift. Vers 2.1 N für, P fur, 2.3 P v Q befolhen, 2.5 Q spr., 3.2 Q wund., 4.5 Q sonst, 5.1 P gleubet, 6.5 P der du fur vns m. w. b.,

vnd sey vns zur weisheit
vnd zur gerechtigkeit,
zur heiligung vnd erlösung.

7.3 Q mögen.

261.

ALs adam jm̄ paradis,
verfurt durch die schlange,
Got vnd seinen bund verlies,
wart jhm trefflich bange,
Denn er kam jn̄ grosse not,
fiel jn̄ zweyfaltigen tod,
wart mit forcht vmbfangen,
bebet vor gotes gericht,
möcht vor seinē angesicht
für angst sein vergangen.

2 Vnnd got verhiesch jhm zu trost
von dem weib einn samen,
Vnnd das er, durch jhn erlost,
solt zu gnaden kömē:
Adam glaubts aus hertzen grund,
thets auch seinen kindern kundt,
vnnd die es annahmen
vnd bewarten bis jn̄ todt,
die entschliessen all jn̄ got,
wartend auf den samenn.

3 Auch verschwur got, abraham
den samenn zu geben,
Welchs jsaac wol vernahm
vnd jacob gar eben,
Vnd dieser deutet die zeyt,
jnn welcher gebenedeyt
alle gschlecht auf erden
voñ juda das königreych,
meister, fürst vnd pracht zu gleich
solt genōmen werdē.

4 Dises heyl wart offt verklert
vilen auserweltenn,
Darumb haben seyn begert
könig vn̄ prophetē,
Hertzlich geruffen zu gott,
jhm geklaget jhre not
vnnd fleyssig gebeten,
das er christū senden wolt,
der sie mit seiner vnschölt
ewig solt vertreten.

5 Da die zeyt erfüllet war
wolt sich got erbarmenn,
Seyn heyl machen offenbar,
hülffe thun den armen,
Sendet seynen engel aus
gen nazaret jnn eyn haus
zu eyner junckfrawen,
die maria war genant,
hette keinē man erkant,
das sie nie berawē.

6 Doch het sie eiñ fromen man,
jozeph war sein namē,
D' auch heuscheyt für sich nahm
war von dauids samen,
Vnnd die beyd, vonn eym g
vertrewt nach götlichem recht,
het jhm got erkorē,
das also jnn sicherheyt
vnnd verborgener kewscheyt
christus würd geboren.

7 Als d' engel vor sie trat,
sprach er gantz einbrünstig
'Sey gegrußt, holtselig art,
der herr jst dir günstig,
Vnd got mit dir alletzeit,
o du hoch gebenedeit
vnter allen frawen!'
Die junckfraw erschrack der wo

g an yhren. fyhn vnnd ort
wrig zu beschawē.

er engel sie vnterweyst,
würd jnn sie kommen
d wircken der heilig geist
nenlichen samen,
Sie vmgeben gotes krafft,
waren yhr junckfrawschafft,
d sie würd geberen,
e frucht heyssen gotes sohn,
nd das got sölchs möchte thun,
t er yhr beweren.

igt jhr von elizabet,
r vnfruchtbarn weybe,
s eiun sohn entpfangen hett,
ng mit schwerem leybe.
Da maria diss verstnnd,
ch sie bald aus hertzen grund
, ich byn des herren!
r gescheh nach seiner lust,
du mihr gesaget hast,
namē zu ehren.'

geschah ein newes ding,
verheischen zeichē:
jūckfraw einē sohn entpfing,
wort wart fleyschen,
urchs heyligen geistes werck,
ū yhr mit seiner sterck
tindlen formiret,
subtiel vū wolgestalt,
s jnn götlicher gewalt
ing regiret.

s sie nu entpfangen het
it fleis bedechte
sie d' elizabet
h dienē möchte,
tund sie auf, ging eilend aus,
iū zacharias haus,
set sie jm herren,
als sie den grus gesprach,
ald ein new ding geschach,
nderlich zu hōrē.

izabet wart besucht
n heiligē geiste,
begabt auch jhre frucht,
e sichs deū beweiste
Jū disem, dz sie zu hant
ren heilmacher erkant,
it freuden entpffingenn,
sen auch jhr leben lang
n vil arbeit, műh vnd zwang
r trewlich anhingen.

nd elizabet riefl laut
d sprach zur junckfrawen
'Got hat dir gros ding vertrawt
vnter allen frawen:
Gesegnet jst deine frucht,
mit der ich heut werd besucht,
da von mihrs gelinget,
des gleychen der Frucht jnn mihr,
die den herrn erkent jū dir,
höpft für freud vū springet.

14 Selig, die du glaubet hast
vnnd also entpfangen
Aller völcker heyl vnd trost!
las dich nicht verlangē:
Deū es wirt sich als ergehn,
vū wir werdē wol bestehn,
weil got bey vns wonet.'
Vū maria lobet got,
preisend seine wunderthat,
vū bleyb da drey monet.

15 Da sie aber wider kam
zu jhrem vertrewtē,
Der deū war ein fromer man
vor gott vnd den leutē,
Merckt er das sie schwanger ging:
wuste nicht vmb dise dyng,
wolt sie nicht verklagen,
sonder alles lassen stehn,
also heymlich von jhr gehn,
seine schmacheit tragen.

16 Als er aber schlieff allein
jnn sölchem fürnehmen,
Sprach zu jhm ein engel rein
'förcht dich nicht, zu nehmen
Vnd zu pflegen gotes braut,
denn got hat dir sie vertrawt,
vnd sie hat entpfangen
vom heiligen geist einē sohn,
der wirt grosse wunder thun,
las dich nicht verlangen!

17 Jhesus sol sein namen sein
weū er wirt beschnieten,
Denn er wirt ein heylant sein
seinem volck jū nöten.'
Da jozepf die red vernahm,
nahm er bald mariam an,
lies seinn zweifel faren,
bleib bey jhr jū reinikeit,
thet fleis, lieb vū einikeit
altzeyt zu bewarē.

18 Ey nu, herre jhesu christ,
vor langest begeret,
Weil du nu mensch wordē bist,
dein volck hast geweret,
Durchdring vns mit deiner krafft,
auf das dein wort jnn vns hafft

vnd wir wircklich glaubē,
vns deiner teilhaftikeit

vñ verheischnen selikeit
selbest nicht berauben.

M Blatt A VII[b]; dem Liede sind zwei Reihen Noten der Melodie vorgesetzt, darnach **Oder ym thon Pü ticie.** N Blatt XV[b], mit der Überschrift **Ein anders im Thon. Weyl Maria schwanger gieng, Nottiert.** P Blatt 18, ohne Überschrift. Vers 1.6 Q **zweyfelt.**, 1.10 P **fur**, 2.3 Q **erlöst**, 2.5 P **gleub Auch schwür Gott dem A.**, 3.7 P **all geschl.**, 4.9 Q **vnschult**, 5.1 N **Do**, 5.8 Q **ward**, 6.2 N **Jozeff**, P 6.3 P **Derselb nam sich jrer an**, 6.6 P **vertrawt**, 7.1 N **für**, P **fur**, 7.2 N **jnbr.**; 7.3 Q **gegrüst**, 7.9 Q Q **solchs**, 9.3 **dass** = **daß sie**, P **empfangen** (in der Regel), 9.4 Q **gieng** (immer), 9.5 und 10.1 N **Kindlein** (immer —**lein**), P **kindlin**, 10.10 Q **regieret** (immer —**ieret**), 11.5 Q **eylendts**, 11.7 Q **grüsset** 13.1 N **rüfft**, 13.6 Q **dauon**, 13.8 P **die fr.**, 13.10 N **Hupfft**, P **hüpfft**, 14.1 P **drumb wir billich prange preyset**, 14.10 Q **blieb**, 15.1 P **Da Maria w. k.**, 15.2 P **vertrawten**, 15.3 P **Welcher war**, 16.1 P **Al aber schlieff ein**, 16.2 N **solch.**, P **mit solchem furn.**, 16.4 P **fürcht**, 16.6 N **sie dir**, 17.2 Q **beschnitte Do**, 17.8 Q **blieb**, 18.9 N **verheyßnen**, P **verheissner**.

Von der geburt des herren jhesu christi.

Nro. 262—274.

262. Ym thon Kyrie fons bonitatis.

O Vater der barmhertzikeyt,
bronn aller güttikeit!
las heut deine guad zu vns fliessen
vnd vns der geniessen!

2 O vater, der du den heylandt
christum vns hast gesandt,
las vns seines verdienstes auf erden
nicht beraubet werden!

3 O vater, der du vnns liebest
vnd deinen sohn giebest,
hilff, dz wir vns fest an jhn halten
vnnd mit nicht abspalten!

4 Christe, gotes sohn,
der du von dem höchsten thron,
gesant jnn dise welt bist kommen,
vns allen zu fromen:
kom auch jnn vnser hertz vnnd sinnen
vnd wone darinnen!

5 Christe, mensch vnd got,
lebendiges himmelbrot,
speyß vnd erkwick vnser dörfftikeit
mit deiner süssikeit,
das wir starck vnd wolgeschickt werdē
zu gutten geberden!

6 Christe, himlisch liecht,
vnser trost vnd zuversicht,
götliche weißheit, sonn vnd klarheit,
voller gnad vnd warheit,
leucht vnd regyr vns mit deinem wor
an disem tunckeln ort!

7 O Heyliger geist, warer got,
sey vnser trost jnn aller not!
mach vnser seel gesund,
das wir wircklich vnd aus hertzen gr
lieben den newen bund!

8 O meister der auserwelten,
der aposteln vnd prophetenn
jnn götlicher weisheit,
leer vns auch aus gnad vnd güttikeit
den weg zur selikeit!

9 O götliche kraft von oben,
erfül vns mit deinen gaben!
verley vns gnediglich
alles das wz vns ist seliglich
vnd dir, herre, löblich!

M Blatt A X, N Blatt XVIII[b], P Blatt 26. Vers 1.2 P **brun**, 3.2 Q **gibest**, 5.3 P **dürfft.**, 9.4 P **wa vnd dort ist.**

263.

Im thon Dies est leticie.

WEyl maria schwanger gieng
zu augustus zeyten,
Sich die prophetzey erging,
niemand dorffte streyten,

Wart vom keyser aufgesatzt
das die gantze welt geschatzt
yhm au wer verbunden;
Da ging yderman zum ort

vnd zur stad seiner geburt,
wart gehorsam funden.

2 Also zoch auch joseph aus
sampt seiner vertrewten,
Weil er war von dauids hauß,
hilts mit fromen leuten;
Kam er inns judische landt
zur stadt, betleem genant,
vnnd da traf sichs eben,
Das yhr zeyt erfüllet war,
vnd sie einen sohn gebar,
christum, vnser leben.

3 Den sie bald jnn tüchlen wandt,
sein gar fleyssig pfleget
Vnnd, weyl sie nicht stelle fandt,
jnn ein kriplen leget.
Denn diss hett er wünderlich
seinem eyngang sönderlich
vns zu gut erkoren:
Da fing er sein leiden an,
welchs am kreutz sein ende nahm
nach drey mal eilff jaren.

4 Vnnd hirten wol lobes werdt
waren bey den schaffen,
Theten fleis bey jhrer herd,
legten sich nicht schlaffen;
Zu den trat eyn engel schnell
vnnd got leuchtet vmb sie hell,
das gab yhn erschreckenn;
Der engel sprach 'förcht euch nicht,
denn ich bring euch new geschicht,
wil euch frewd erwecken.

5 Euch ist heut ein kind geborn,
ein heiland der schwachen,
Der wird stillen gottes zorn,
sein volck selig machen:
Zu betleem ists geschehn,
da geht hyn! yhr werdet sehn
das kindlen zum zeichen
Gantz arm jnn ein kriep gelegt,
da es not vnnd kommer tregt,
sich giebt zu erreychenn.'

6 Bald war da eyn grosses heer
der heiligen engel,
Die gaben preis, lob vnd eher
got jmm höchsten himmel,
Sungen ein new frölich lied,
wünschend allem erdreych fried,
wolgefaln den leuten,
Das sie sich aus hertzen grund
dem herrn durch seinn newen bund
jmm glawben vertrewten.

7 Da nu die botschafft verbracht,
die engel verschwunden,
Redeten gar wol bedacht
die hirten von stunden:
'Gehn wir mit enander dar,
werden diser red gewar
die vnns got ertzeiget!'
Gingen hyn vnnd fundens klar,
wie zu jhn gesaget war,
dz kindlen geleget.

8 Da sagten sie vonn dem wort
vnd der engel klarheit,
Sehend an dem selben ort
die gewisse warheit;
Vnd wer dise red vernahm,
den kam gros verwundern an;
obs wol wart verachtet;
Aber die wort vnd geschicht
hat maria, wol bericht,
gar manch mal betrachtet.

9 Vnd die hirten wolgemut
lobten got mit freuden,
Gingen wider an jr hut
jre herd zu weyden.
Ey, nu frew dich, christenheit,
vnd nihm an mit danckbarkeit
christum dir geboren,
So wirstu gebenedeyt,
nach dem dir vor langer zeit
dein got hat verschworenn.

10 Ey nu, herre jhesu christ,
weil du mensch geboren,
Ein heilant verkündet bist
deinen auserkoren:
Thu auff vnsres hertzens pfort,
das wir recht fassen dein wort,
durch das selb auf erdenn
Zu deiner teylhaftikeit
vnd verheyschnen selikeyt
newgeboren werden!

...tt A XI, N Blatt XX, P Blatt 29. Vers 1.5 f. P gesetzt, geschetzt, 2.1 Q zog, 2.2 P vertrawten, 2.5 P ...m, 3.1 Q tüchlein, 3.5 Q wund., 3.6 Q sond., 4.8 B fürcht, 5.7 P Kindlin, 5.9 P kummer, 6.6 N wunsch- ... wünschten, 7.10 P kindlin, 9.10 N geschworn, P geschworen, 10.8 P gleichförmigkeit.

264. Cum sanctis omnibus.

Es ist heut ein frölich tag,
...m höre zu wer hören mag! alleluia!
Got hat ein gros ding gethan,
vns gesandt seinn lieben sohn,

den maria auſerkorn
vnuerruckt hat geborn.
Got hat erfüllet ſein wort
vnd aufgethan des hymmels pfort, alleluia!
Nu volendet ſich die nacht,
der feynd verleuſt ſeyne macht,
chriſtus nympt jhm ſeine ſterck
vnnd zuſtört ſeine werck.

2 Sich frewet der engel ſchar,
denn ein tag geht an hell vnd klar, alleluia!
Der glantz gotes herlikeit,
ſonne der gerechtikeit,
meſſias, ein ſtarcker helt,
erſcheynt auff dieſer welt!
Der heyligen engell ſpeyß
giebt ſich den menſchen gleycher weyß, alleluia!
Wer nu diſer recht genewſt,
ſie feſt jnn ſeyn hertze ſchlewſt,
der lebt ewiglich jnn got,
vberwindt hell vnnd todt.

3 Eyn engel kömpt ſchnell einher
vnd bringt den hirtten gutte meer, alleluia!
Spricht 'förcht euch nicht, lieben leut,
denn euch iſt ein heilant heut
geboren zu betleem
vnnd got ſücht ſein volck heym!'
Bald ſinget ein groſſes heer
jnn lüfften got zu lob vnd eher alleluia!
Die himliſche ritterſchafft
lobet got mit voller krafft,
iſt frölich vnd wolgemut,
wünſcht vns auch alles gut.

4 Lobet Gott, denn er iſt gut!
ſeht an die wunder die er thut, alleluia
Den heiden jnm morgen land
wirt ein newer ſternn geſandt,
ſie kommen mit edler gab
diſem kindlen zu lob.
Was diſs kindlen ſey vnnd kan,
das zeuget zacharias an, alleluia!
Auch fülets ſein fromes weyb
ſampt der frucht jnn jhrem leib,
ſimeon ſaget auch frey
vnd anna, was es ſey.

M Blatt A XII b, N Blatt XXIII, P Blatt 34. Alle Strophen haben folgenden gemeinſchaftlichen Abgeſang

Lob ſey got jnn ewikeit,
der ſeine barmhertzikeit
vor vns armen nicht verſchleuſt,
ſonder gar reichlich außgeuſt,
wie ſichs heute beweiſt.

Vers 1.2 ff. P haleluja, 1.7 P Heut hat G. erfült, Abgeſang Vers 3 P fur, 2.1 Q Es frewt ſich, 3.3 P ſ
4.6 f. P Kindlin.

265.

Laſt vns frölich vnd eintrechtig ſingen,
die zeyt ſeliglich zubringen,
reden von götlichen dingē.

2 Gotes wort iſt jm̄ götlichen weſen
jm̄ anfang bey got geweſen,
wie wir jn̄ johanne leſen.

3 Moſe zeuget auch, das diſs gotes wort,
durch welchs alles ſeinn anfang hat,
nichts anders ſey den̄ warer got.

4 Denn was got jm̄ anbegin gehabt hat,
das kan nichts anders ſein denn got,
das war vnd bleybt auch gotes wort.

5 Das wort iſt warer got vnnd gotes ſohn,
wirt geboren jnm höchſten thron,
das zeuget die dritte perſon.

6 Erſtlich durch propheten vnd pſalmiſten,
darnach durch ewangeliſtenn,
auſerwelte frome chriſten.

7 Laſt vns dem heiligen geiſt vertrawen,
auf ſein wort den glauben bawē,
bis wirs dort recht mügen ſchawen.

8 Denn vnſer vernunfft iſt jtzt vil zu ſch
ſie faſſet nicht ſo tieffe ſach,
des iſt vnns adam ein vrſach.

9 Nu iſt diſer gottes ſohn her kommen,
hat die menſcheit angenommen,
ſeinn auſerwelten zu fromen.

10 Hat ſich ſer genidert nach der menſcheit,
on verſerung ſeiner gotheit,
gekoſt vnſer not vnd ſchwacheit

11 O menſch, ſchaw an des ſohnes wirdike
wie jhm mit vnterthenikeit
allzeyt die engel ſeind bereyt.

12 Jhm gehorcht vn̄ dienet des hym̄els hee
jhm ſeind gehorſam wind vnd mehr,
auch förcht jhn der böſe feind ſer.

schreinet jnn kommer vnd armut,
iber alles dir zu gut,
pffē deinen vbermut.

l sich seyne boten verkünden,
jhn wüstest zu finden
gebung deiner sünde.

dir wol jtzt scheynet einfaltig,
r doch gar gewaltig,
begaben manchfaltig.

16 Darum ker dich zu disem höchsten gutt,
vñ süch bey jhm was dir not thut,
das du entgehst der hellen glut.

17 O jhesu, von maria geboren,
gebier auch dein auserkoren,
das sie nicht werdenn verloren.

18 Verley, das sie innerlich vernewet
vnd dir jm glauben vertrewet
hie vnd dort werden erfrewet,

19 Durch deine geburt, hie nach der menscheit,
der yenigē nach dʼ gotheit
dort geniessen jñ ewikeit.

b. N Blatt XXVI, P Blatt 32 b. Vers 2.1 N im Göttlichem, P in Göttlichem, 2.3 Q im, 3.1 und 7.3 Q mögen, 8.1 Q yetzt (immer), 9.2 P hat leib vnd seel, 11.3 und 12.2 P sind, 12.3 P fürcht, 13. jie, 15.1 ff. N e für a, 16.2 Q such. Strophe 19 fehlt P.

266. Grates nunc omnes reddamus.

got, o lieben christen,
n mit dem psalmisten
v frölich lied,
ns grosser lieb
got mit vns einen ewigen fried!
ihn gotes ist nu kommen,
ser fleisch angenommen,
erschienen,
versünen
wige klarheyt zu verdienen.
kommen, vns zu heylen
in gut mit vns zu teilen,
entbinden
en sünden,
s sein engel frölich verkünden.
ncksagung
, der mit vns durch seinen sohn
barmhertzikeit hat gethan!

kt jhr jungen vnd alten,
ot hat sein wort gehalten,
sein erbteil,
cht sein heil,
den verheischnen emanuel.
mag was bessers erdencken,
ns got het mügen schencken,
isen heylant,
sus genant
in recht seligmacher wirt erkant?
het vns sonst können helffen
nsern feindt niderwerffen,
nedeien
md verleien,
ch vns von allem vbel freien?
sey gott!

denn er hat sein volck nicht verstossen,
sonder seinn sohn jhm helffen lassen.

3 Frewt euch heut, jhr auserkornen!
danckt got, o jhr newgebornen!
denn jhr habt erkant
den waren heylandt,
vnnd seyne gnad ist ganntz zu euch gewanndt.
Er hat euch frewntschafft beweiset,
seine lieb an euch gepreiset;
jhr waret verflucht,
er hat euch besucht
vnd benedeit durch sein einige frucht.
Er hat nicht ewig gedrewet,
sonder euch höchlich erfrewet,
lest nu verkünden
ablas der sünden
vnd sich barmhertzig vnd mild erfinden.
Danck vnd preis
sey got dem vater zu aller zeit,
der sein volck durch christum benedeit.

4 Preiset got, o lieben kinder,
vnd christum, den trost der sünder,
der euch vonn torheit
gefurt zur warheit,
verheischt vnd giebet ewige klarheyt!
Lobsinget dem herrn mit frewden
vnd preyset das liecht der heyden,
welchs am tunckeln ort
leuchtet durch sein wort,
den auserwelten zur newen geburt!
Rhümet got, alle gemeinen,
habt lust an christo, dem reinen,

laſt jhm den vorgang,
ſagt jhm lob vnd danck,
vnd ſinget frölich der engel geſang:

Preis ſey got!
auf erden ſey fried, vnd vns allen
jnn chriſto herzlich wolgefallen! Amen.

M Blatt B IIb, N Blatt XXIb, P Blatt 28. Vers 1.10 P vnd ein ewige gnad, 2.5 P Jmanuel, 2.7 P [illegible] 2.10 M ſeligmecher, 2.11 Q ſonſt (immer), 2.12 P vnſern, 2.15 Q dardurch, 4.5 P gibt auch, 4.13 P ſurgen
Das Lied ſteht im Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545, II. Nro. XXXII. Vers 1.8 erſchinen (1547 erſch[illegible] 1.18 ſolche, 2.11 ſonſt, 2.12 vnſern, 2.13 gbenedeyen, 3.10 und 18 gbenedeyt, 3.12 ſondern, 4.4 gehe[illegible] verheiſt.

267. A ſolis ortus cardine.

Lobſinget got vnd ſchweiget nicht,
denn er hats ſer wol auſgericht!
Maria hat einn ſon geborn,
damit jhr keuſcheit nicht verlorn.

2 Es hat dem herrn alſo behagt,
wie ezechiel hat geſagt,
Durch ſie zu gehn aus groſſer lieb,
das doch jhr leib verſchloſſen blieb.

3 Wer hat erhort der gleichen ding,
das eine junckfraw ſchwanger ging,
Ein ſohn, geboren von eim weib,
nicht het verſeret jhren leib!

4 Alſo ſolts ſein, alſo thets not,
alſo gefiels dem höchſten got,
Als ein breutgam aus ſeinem ſaal
zu gehn auf diſen jamertal!

5 Der ſohn gotes vom höchſten thron
erſcheyn als eines menſchen ſohn!
Der allem leben ſpeyſz beſchert
wart als ein armes kyndt ernert!

6 Dem das mehr dienet vnd der windt,
der wart gewindelt als ein kindt,
Der alles jnn ſich ſchleuſt vnd tregt
gantz arm jnn ein kriplen gelegt.

7 Der könig aus der engel land
wart auff erden ein knecht erkandt,
Er hett weder pallaſt noch thron,
weder ſcepter noch güldne kron.

8 Es war bey jhm kein weltlich ſchein,
er ſolt auch nicht jhr könig ſein,
Sonder jhr diener vnd heylandt,
derhalben er auch war geſandt.

9 Kert euch zu jhm, o lieben leut,
denn es heiſſet noch ymmer heut,
Er ruffet euch noch ymmerdar,
nur nempt ſeiner ſtim eben war!

10 Kompt zu jhm, weil jhr kommen künt
geniſſt ſein, weil ers euch vergönnt,
Thut fleis, weil er ſo güttig iſt,
arbeit, eh jhr die zeit verlieſt!

11 Laſt ab von ſünd vnnd eytelkeit
vnnd kert euch zur buſſfertikeit!
Thut was er von euch haben wil
vnd wendet euch vom widerſpiel!

12 Wer mit eim gutten hertzen kömpt,
ſein wort vnd reinen dienſt annympt,
Die warheit thut, die vor jhm gilt,
den hat er lieb vnd iſt ſein ſchilt.

13 Wer vom herren iſt auſerkorn,
vnnd durch ſein wort wirt newgeborn,
Die tauff entpfecht vnd krafft dazu,
der iſt vnd kömpt jnn gottes ruh.

14 Erbarm dich vnſer, jheſu chriſt,
der du hie menſch geboren biſt!
Verley vnns, werder gottes ſohn,
das wir deynn beſten willen thun.

M Blatt B IIIIb, N Blatt XXV, P Blatt 31b. M und N haben in der Überſchrift ortu. Vers 1.2 P zu wunderbare geſchicht, 2.2 P Heſekiel, 2.4 M verſchloſſe, 5.2 Q erſchynn, 6.2 P war, 7.1 f. Q:

Der König von dem himelreych
ward auff erden eim Knechte gleych,

10.4 N arbeyt, P arbeitt, N verlieſzt, 12.1 P kümpt, 13.1 P Wer von dem Herrn, 13.2 Q rein Wort Q den glauben hat v., 13.4 Q kompt.
Das Lied ſteht im Val. Babſtiſchen Geſangbuche von 1545, II. Nro. XXX. Vers 3.1 erhört, 5.2 erſchin (ſchien), 8.3 ſondern, 9.3 rüffet, 10.4 erbeit ehe, 11.4 -ſpil, 13.2 wie Q, 13.1 kompt.

268.

Adam hett vnns gantz verterbet,
ſünd vnd ſchult auf vns geerbet,
Verandert natur vnd weſen,
das wir nicht mochten geneſen.

nsern sünder geboren,
ler jhun war verloren,
den pein hett vns alle
iglich vberfallen.

es sich vnser erbarmen,
seinn sohn zu vns armen,
nser menschheit annehm,
n vns zu hülffe kem.

hn thet was der vater wolt,
bezalet vnser schult,
m sich menschliche schwacheyt,
erung seyner gotheit.

eiligen geist entpfangen,
, newn monet vergangen,
ein mensch geboren,
zucht nie hat verloren.

ntheit an bis an sein end
er wol vnser elend,
auch von vnsret wegen
eyt nicht hette zu legen.

z er hie auf erden war,
enn drey vnd dreissig jar,
Leid er vil not vnd dörfftikeit,
von wegen vnsrer selikeit.

8 Wer kans dem vater verdancken,
der vns verwundten vnd krancken
Gesant hat den samarithan,
der vnser selen heilen kan.

9 Denn nicht vnser gerechtikeyt
sonder seine barmhertzikeyt
Hat yhn zu diesem getzwungen
vnnd christum zu vns gedrungen.

10 O süsser heilant jhesu christ,
weyl du heilig entpfangen bist
Vnd jnn der vnschult geboren,
welch vns adam het verloren:

11 Du woltest deine heilikeit,
dein vnschult vnd gerechtikeit
Genediglich mit vns teilen,
da durch vnser sichtumb heilen,

12 Durch deynes glawbens gemeinschafft
widerstatten gotes kintschafft
Vund mit deiner gnad vnnd warheyt
helffen zur ewigen klarheyt.

', N Blatt CXXXII[b] unter den Leer Gesang, P Blatt 144 in dem Abschnitt Von Christo dem er. Vers 1.1 Q verderbet, 1.2 Q Todt für schult, 1.3 Q verendert, 1.4 Q möchten, 4.3 Q nam, M 6.3 Q vnsrent, 6.4 P heubt, 7 3 Q dürfft., 7.4 Q vnser, 9.2 P sondern, 11.4 Q vnsren.

269.

O sancta mundi domina.

her, o jhr völcker, köpt her,
nd' vñ hört newe meer:
eyt vom hymel jñ ein weib,
von jhm eiñ reinen leib.

tern wort, der gotes sohn,
eiblich, vnd wil busse thun
ms vnsers vaters fal,
verdāmet vberal.

erer fal vnd grosse schult,
engel, mensch, kunst noch golt
en mocht vor gottes thron,
diser junckfrawē sohn!

nimpt sich an vnsrer not,
n vns, warer mensch vnd got,
, leydet vnnd wirt veracht,
vns reich vñ herlich macht.

mmels heer, der engel schar
ich vnd machts offenbar,
gutt vnnd frewden reiche meer,
es heil sey vns kommen her.

6 O gutte meer, langest begert!
o grosse frewd vnd danckens werd!
So grosse gnad ist vns geschehn,
das auch die engel jhr lust sehn.

7 Ey, singen wir aus hertzen grunnd
mit frewden vnd mit gleichem mund,
Geben sampt dem englischen heer
dem höchsten got danck, lob vnd ehr.

8 Loben wir christum wolgemut,
d' für vnns willig busse thut,
Geben wir yhm allein die eher
vnd halten fleissig seyne leer.

9 Denn er verheyscht jnn seinem bund
den glaubigen aus hertzen grund,
Er woll jhr vngerechtikeit
nicht gedencken jnn ewikeit.

10 Wenn sie willig thun was er heyst,
nicht lestern den heyligen geyst,
So zewget er yhn sicherheyt
der kronen ewiger klarheit.

11 O jhesu, warer mensch vnd got,
vergieb vns vnser missethat,
Regier vnns hie nach deynem mutt,
das wyr dort ererben dein gut.

AMEN.

M Blatt B V[b], N Blatt XXIX, P Blatt 36. N hat die Überschrift O sancta mundi. Oder im thon, A tu cardine, P Lætus Angelorum chorus. Vers 1.3 P kompt, 2.3 P fur, 4.1 P vnser, 4.2 N kompt, warer Mensch, bleibt warer Gott, 4.3 P er wird arm leidet w. v., 4.3 Q herrlich, 5.3 Q freudem O welch gute mehr lengst b., 6.2 Q wol für vnd, 7.1 P Singen wir all, 7.3 N gebend, 7.4 M eher, 8.:

der so ehrt vnser fleisch vnd blut
Vnd wil vnser sünd vnd schwachеit
nicht gedencken in ewigkeit.

P fehlt Str. 9 u. 10, 9.2 N dem für den, 10.4 N die Kron der ewigen, 11.2 Q vergib (immer).

270.

Nobis est natus hodie.

Eyn kind ist vns geborē heut,
o nempts an, lieben leut!
Ein sohn ist gegeben
der ist vnser warer got
vnd einiges leben.

2 Des weibes samen, nach adam
verschworn dem abraham,
Ist kommen, das er hersch
vnd myt seyner warheyt den
kopff der schlangen zurknirsch.

3 Der prophet durch mosen getzeigt
hat sich zu vns geneigt
Vnd thut auff seinen mund,
macht, wie jeremias sagt,
mit vns einn newen bund.

4 Der verheischne sohn dem dauid
bringt innerlichen fried
Vnnd wünderlichen streyt,
wie denn die propheten von
jhm haben prophezeyt.

5 Die zeit bestimpt dem daniel
vom engel gabriel
Bringt vns christum da her,
von welchem die engel vns
verkünden gutte meer.

6 Messias der könig vnd helt,
wie jacob hat gemelt,
Erscheinet jnn der welt
vnnd die juden verliesen
scepter, kron vnnd gewalt.

7 Es thut sich auff des himmels thür
vñ geht ein liecht erfür,
Ein glantz der herlikeit,
christus, die sonne der recht-
schaffnen gerechtikeit.

8 Der engel speiß vñ hym̃elbrot,
vns armen treflich not,
Ist vom hymmel gesant
vnd wirt nu der menschen speiß
jñ aller gnad erkant.

9 Der herr geborn zu betleem
besücht jerusalem,
Von dänen kömpt sein wort
vnd von syon sein gesetz
vns zur newen geburt.

10 Das ist der tag, wie dauid spricht,
den got hat aufgericht,
Des die veter begert
vnd nu reichlich sampt vnns zur
selikeyt sein gewert.

11 Des liecht ist christus vnser heyl,
der recht emanuel,
Welcher seyn volck erleucht
vnnd mit seiner gnad vnd warheit
aus dem fynstern zeucht.

12 Der tag ist gros vnnd heisset heut,
darümb, o lieben leut,
Weñ jhr den herren hört,
so halt euch zu jhm vñ thut
mit fleiß was euch gebürt.

13 O christe gotes sohn erklert
vnd alles lobes werd,
Zurreiß des teufels netz
vñ regir vns ÿnerlich
mit deim newē gesetz.

N Blatt XXVII[b], P Blatt 35. Vers 2.4 Q zerkn., 3.2 N geneiget, 4.3 Q wund., 4.4 Q haben erliessen, P verloren, 7.2 Q herfür, 8.4 Q welt für gnad, 10.4 N seind, P sind, 11.1 N Das zeyset, 13.3 Q zureyß.

271.

) heut, o jerusalem,
gottes gemein,
errē allein!

 wil guts hat gethan
n allerliebsten sohn,
n höchsten thron.

die feind vberwünd,
, welt vnnd alle sünd,
t dir verbünd.

du reyn vnd benedeit,
gewissen gefreit,
allezeyt.

auf, o jerusalem,
üsser denn honigseym,
süchet dich heym.

gnen geist vernewē
 ewig vertrewē,
assen rewen.

7 Er wil, das er alleine dein
vnd du seine brawt möchtest sein
on allen falschen scheyn.

8 Er wil dir gros ding vertrawen,
dich sein antlitz lassenn schawen
vnd freuntlich vmbfahen.

9 Ey, nihm jhn an, schick dich jhm zu,
gieb yhm jnn deinem hertzen rhu,
vnnd was er heisst das thu.

10 Wirstu seinen bund recht halten,
jñ seyner lieb nicht erkalten,
so wirt er dein waltē,

11 Dich geistlich trencken vñ speisen,
seine güt an dir beweisen,
vñ du wirst jhn preisen.

12 Was du von jhm wirst begerē
wirt er dich trewlich geweren,
dich darnach verkleren,

13 Das du sampt seiñ fewerflämē
frölich singest seinem namen
jnn ewikeit, amē.

N Blatt XXX, P Blatt 36[b]. Hinter jeder zweiten Zeile alleluia, P haleluja. N und P machen siebensylbig (ohne durch die Melodie dazu genöthigt zu sein). Vers 1.3 N Jnn Gott deim, P Herrn, 2.3 Q von dem, 3.3 Q sich mit dir ewig, 4.1 N Dardurch, P Dad., 4.2 P vnd vom jm recht d., 5.3 Q kompt zu dir vnd sucht, 6.3 Q sich des nichts, 7.3 Q gar on, 8.3 Q vnd ich h., 10.3 Q deiner, 11.3 Q das du jn möchtest, 12.3 Q darnach auch, 13.3 Q jmer vnd ewig.

272.

iebeu leutt,
hristum heut,
aden her kommen,
eit an sich hat genommen.

ns besucht
ten verflucht,
on vns genommen,
vber vns lassen kommen,

enedeit
ünden gefreyt
gotes kinder,
der hellen vberwinder.

4 O mensch, sey getrost,
frew dich, du bist erlost,
So du anderst recht glawbest,
diser gnad dich selbest nicht berawbest.

5 Christus gottes sohn,
gesandt vom höchsten thron,
On all erbsünd entpfangen,
ist für vns sünder jnn streyt gegangen.

6 Hat jñ diser welt
jnn eines knechts gestalt
Sünd vnnd todt vberwunden,
vnsern feind gefangen vnnd gebunden.

7 Wer jhm nu vertrawt
vnnd sich recht auf jhn bawt,
Der wirt nicht abgestossen
noch võ got seinem vater verlassen.

8 Deñ er ist jhm holt,
vergiebt jhn seine schult,
Macht jhm gutte gewissenn,
da von gotlosse lewtt wenig wissen.

9 Wo nu gottes frewnd,
rechtschaffne christen seind,
Die sich vben jm glaubẽ,
da darff man nicht förchten für berawbẽ.

10 Schwerdt, spiss, helm vñ schilt
bey solchẽ gar nichts gilt,
Vntugent zu verfechten
noch zu beschedigen die gerechten.

11 Darümb sich die schriefft
nur auf die christen triefft,
Die gerechtikeit halten
vnnd jhres glawbens got lassen walten.

12 Darümb han sie fried
am ynwendigen glied,
Rhuen jnn yhren hertzen
von sünden vnnd forcht ewiger schme

13 Fleischlich fried vnd rhw
füret der hellen zu,
Eben wie christus saget
vnnd der reich jñ der hellen beklage

14 Frew dich, kleine herd,
denn dein herr lobes werd
Weis dich wol zu bewaren,
nur halt fest vnnd las seinn bund n

15 So man dich hie schmecht,
schilt, verflucht oder schlecht,
Denck, er wirt dich wol rechen,
bald erlösen von allen gebrechẽ,

16 Dich nehmen zu sich,
das du jhn ewiglich
Schawest jnn seiner klarheyt
vnnd sampt seinn engeln lobest jnn

M Blatt B VIII, N Blatt CLXVIII im Abschnitt der Lobgeseng, P Blatt 222 b **Von der Rechtfertig** fehlt die 5. Strophe, die 6. folgt nach der 3., dann fehlen wieder die 9., 10 und 11., dagegen eine n 12.. Vers 2.4 P **seinen s. auff**, 4.1 N **getröst**, 4.2 Q **erlöst**, 4.3 Q **anders**, P **gleubest**, 4.4 P **dieser selbs**, 6.4 Q **vnsren**, 7.3 P **der selb w. n. verst.**, 8.4 Q **dauon**, 12 lautet bei N also:

Sölche seind zu frid
mit Gott inn jrem gmüt,
Ruhen inn jrem hertzen
von sünden und forcht ewiger schmertzen.

Sö auch bei P, nur Vers 1 **Solcher ist**, 2 **seim gem.**, 3 **Ruhet in seinem**, 4 **von der sünd vnd fu** nach folgt in P nachstehende neue Strophe:

Deñ er ist gerecht
und worden Gottes knecht,
Welcher seins glaubens lebet
und dem Göttlichen willen nachstrebet.

Vers 14.1 P **Frey dich**, 15.1 f. P **schmeht, schleht**, 16.4 Q **lobst in der**.

273.

Aue rubens rosa virgo.

Got sah zu seiner zeyt
auf die menschen kinder,
Fandt sie vermaledeit
vnd gotlosse sünder,
Dacht, was er auserwelten
vetern vnnd prophetenn
vor langest hett verschworen,
wendet seinen zoren
von seinn auserkoren.

2 Vnnd sprach zu seinem sohn
'ich mus mich der armen,
Die kein guts können thnn,
veterlich erbarmen,
Vnd jhn einn heilant senden,
zu dem sie sich wendenn,
der sie kan benedeien
vnd rechtschaffen freien
von des teufels henden.

3 Es ist mit jhrem thun
ewiglich verloren:
Darümb, mein lieber sohn,
heut von mihr geboren,
Wirstu dich vnterwerffen
vnd den armen helffen,
an dich nehmen die menschheit
one sünd vnd boszheit,
versüchen jhr schwachheit.

4 Sih, dir wil ich schencken
die heiden zum erbteil,

zu dir leucken,
deinem heyl;
alle so auf erden
kinder werden,
ganz untergeben
l widerstreben,
ig leben.

ines todes pein
sünnd vnd swachcit
ein priester sein,
ch dir einen eyd,
ll die dir anhangen
n erlangen,
ie dich vernichten,
l nicht aufrichten,
ir zu richten.'

ists ergangenn:
rt wart fleischen,
ind entpfangen,
war verheischen;
uf erden erschienen,
n zu dienen,
en zu leren,
bekeren
en zu weren.

h zu vns schwachen
ich gelingenn,
euch frey machen
ür euch ringen,
l für euch mein leben,
meine seel dargeben,
hel vnd tod vberwinden,
den sathan anbinden
vnd euch auf mich gründenn.

8 Kompt her, ihr elenden,
kompt her, ihr gekwelten!
Gebt euch meinen henden,
o mein auserweltenn!
So wil ich mich euch schencken,
euch speisen vnd trencken,
als meine schaff erneren,
rechte rhu bescheren,
mich von euch nicht keren.'

9 Seht an, lieben kinder,
was Christus ist vnd thut,
Vnd kert vmb, ihr sünder,
von ewrem vbermut!
Last jhn jnn euch arbeiten
vnd ewern geyst leiten,
sein werck jnn euch verbringen,
ewren willen zwingen,
so wirts euch gelingen.

10 O kom, herre jhesu,
kom, werder gottes sohn!
Richt vnser hertzen zu,
mach vns dir vnterthan!
Das wir vns dir einleiben
vnd fest jnn dir bleiben,
jnn deim verdienst vns weiden,
darinnen verscheiden
zur ewigen frewden.

N Blatt CLXXIIII im Abschnitt der Lobgeseng, P Blatt 217 Von der Rechtfertigung. P fehlt
Vergl. Nu freut euch lieben Christen gemein von Luther und Ein Lämlein geht und trägt
P. Gerhardt. Vers 3.9 Q versuchen, 4.1 P So wil ich dir sch., 4.6 P deine mitgnos, 4.9 Q
s Feinds reich zustören, 9.5 P Lasst den in euch erbeiten, 9.6 Q ewren, 10.5 f. P:

Auff das wir an dich gleuben
vnd vns dir einleiben.

274.

riste, warer gotes sohn,
im höchsten thron
ater der barmhertzikeit
von ewikeit,
vns zu fromen
welt bist kommen,
heiligen geist entpfangen,
wnet vergangen
ria auserkoren
in bist geboren,
elt jn gering gewandt,
krip geleget,
h engel zu hant
itē erzeyget:

2 Verley heut durch dein vnerhort
entpfengnis vn̄ geburt,
Das vnser hertze schön geschmückt,
jn̄ dein gesetz geschickt,
Dein wort möcht entpfangen,
da durch trost erlangen,
Vnd das wir durch des selben krafft
geistlich jnn junckfrawschafft
dich allhie möchten geberen
vnd dienstes geweren:
Denn deine mutter, sprichstu, sey
der gottes willenn thut;
zu dem vnns gnad verley,
o christe, höchstes gut.

N Blatt XXXII, P Blatt 40. Vers 1.7 P empf. (immer), 2.1 Q vnerhört, 2.3 M und Q hertzen,
s Q dardurch, 2.8 P ins glaubens gemeinschafft, 2.10 N deins dienstes, P vnd deins diensts,

Von der beschneydung.

Nro. 275—276.

275.

Lob sey gott, denn der samen,
abrahe verheischẽ, ist nu kom̃en:
Die fleyschliche beschneidung
vnd figurliche verschreibung
Bey dem gelobten land
wirt volendet durch christum den heylandt.

2 Got het sie dem abrahã,
der seinn bund mit starckem glauben annahm,
Auf den samen vñ aufs land
gegeben zum zeychẽ vnd pfand,
Das sie jhm zeugẽ solt,
das er seynen bund nicht verrücken wolt.

3 Auch hett sie got für eyn recht
geboten dem jsrahelischenn gschlecht,
Das es eyn gotseilig heer
vnnd mit heydenn nicht vermischt wer,
Biss diser samen kem
vnd sie auch zur benedeyung annehm.

4 Wer aber sein fleisch beschneidt,
das zeichen entpfing on alle warheit,
Oder ist des herren bund,
den er mit yhm machet, nicht stund,
Des trost vnd zunersicht
war ein grewel vor gotes angesicht.

5 Das gesetz vñ gotes leer
war den auserweltẽ auch treflich schwer,
Dẽnost lissen sie nicht noch,
sonder trugen des herren yoch,
Wo sich gebroch befanndt,
da tröstet sie der verheyschne heylant.

6 Da aber der heylant kam,
durch die menschheit, die er alhie annahm,
Fing er bald an zu leidẽ,
lies sich vnschüldig beschneidẽ,
Nahm sein bundzeichen hyn,
deñ es reichet nicht weitter denn auf jhn.

7 Ging hyn vnd entpfing die tauff,
thet darnach seinẽ götlichen mund auf,
Leret vns den rechten grund,
den newen vñ ewigen bund,
Das wir hie gnad vnd heil
vnd dort jm himmel mit jhm hetten te

8 Wer nu, von got auserkorn,
durch das wort des lebens wirt newge
Bekennend ans hertzen grund,
sich tauffen lest aufs herrẽ bund,
Dem zeuget christus frey,
das er aller seiner sünden los sey.

9 So er sich denn fest anhelt,
von got vnd seiner gemein nicht abfell
Hoffet er nicht vngewies
auf das ewige paradies,
Denn was christus verspricht,
das helt er auch vnd thut jhm anders

10 Wer aber zu rücke geht,
abfelt vnd durch buß nicht wider auff
Oder das hat für eiñ spot
was got wil vnd verordnet hat,
Der bleibt jnn gotes zorn,
darũmb wer jhm vil besser nie geborn

11 Ey nu, herre jhesu christ,
der du vnsret halben beschnieten bist,
Beschneid auch vnser gemůt
vñ vnser hertz durch deine gůt,
Auf dz wir stetz bereyt
vnns vben jnn aller gotselikeyt.

12 Hilf durch dein blutvergissen,
das wir freidiger hoffnũg geniessen,
Jñ deiner teilhafftikeit
rhu erlangen vnd selikeit,
Deim heiligen namen
jnn ewikeit lob zu singen, amen.

M Blatt B XI[a], N Blatt XXXIII[b], P Blatt 40[b]. Vers 1.4 N verschr., 2.6 N verrucken, 3.1 P fur, 3.: selig, 4.4 Q jn, 5.3 P dennoch, N nach für noch, 5.4 P jres Herrn, 5.6 Q do, 6.4 Q u, 8.3 N recht P dem recht gleubt, 8.4 N vnd bewaret des Herren Bund, P vnd trewlich bewart des Herrn b., 9.1 10.1 N zůrucke, P zurucke, 10.3 P fur, 10.6 Q u, 11.2 Q vnsert, 12.2 N frewdiger, P wie M.

276.

Im thon O christe warer gotes sohn.

O Christe, vnser selikeit,
der du jñ d' kintheit
Am achten tag bist beschnietenn
nach judischen sieten,
Hast erstlich dein reyn blut
vergossen vns zu gut,
Bist vnter dz gsetze kommen,
hast auf dich genommen
seinen fluch vñ schwere bürden,
das wir der los würden,

Derhalben du, jhesus genant,
hast gewalt hye von sünden
als ein rechter heylant
dein volck zu entbinden:

2 Beschneyd vnser hertz vnnd synnen,
das sie nicht beginnen
Was deinem willen widersicht
vnd den sathan zuspricht,
Bewar vns für seim netz
vnd leer vns dein gesetz,
Das wir diſs yar wol anfangen
jnn deiner lieb vnnd gunst,
darinnen meer gnad erlangen
vnd kraft zu deiner kunst,
Auf dz deines namens warheit
jnn vns hie auf erden
auch oben jnn klarheit
gepreyst möchte werdenn.

AMEN.

Blatt B XII, N Blatt XXXV, P Blatt 41. Der Abgesang der 2. Strophe weicht in der Reimfolge von dem der ersten ab; vergl. Nro. 278. Vers 1.4 Q Jüdischen, 1.7 Q gesetz, 2.4 P zuspr., 2.5 P fur, 2.10 Q inn für zu.

Von der Erscheinung.

Nro. 277 – 278.

277.

Dies est leticie, in ortu.
Oder im thon Als adam im paradis.

Es jhesus geboren war
zu herodis zeiten,
Erschein ein stern hell vnnd klar
weyhsynnigen leuten,
Den weisen jnn morgenland,
an dem sie merckten zu hant,
das ein kind erschienen,
Ein könig geboren wer,
welchem das judische heer
schüldig wer zu dienen.

2 Vnnd sie nahmen köstlich golt,
mirr, weiroch da neben,
Zogen aus, jnn seine hold
sich da durch zu geben;
Kamen gen jerusalem,
sprachen 'zeiget vns das klein
welchs euch sol vertreten:
Wir han gesehn seinen stern,
kommen nu, vnd wollens gern
mit geschenck anbeten.'

3 Da diſs vor herodem kam,
erschrack er nicht wenig,
Denn er war ein frembder man,
nicht ein rechter könig;
Wetzend bald inn seinem mut
sein schwerdt auf des kindes blut,
rief er den gelerten,
Fraget, wo christus der helt
kommen solt auf dise welt,
sein volck zu erretten.

4 Sie sagten 'von betleem,
haben wir vernommen,
Sol vns zu jerusalem
ein erlöser kommen:
Sie sol nicht nach jhrem schein
die kleinst vnd geringste sein,
sonder jhr gelingen,
Aus jhr ein recht fürst vnd hirt,
der vns wol regiren wirt,
wünderlich entspringen.'

5 Als er nu die stet erkant,
thet er fleis mit sorgen,
Das jhm auch die zeit genant,
nichts meer wer verborgenn,
Ruffet die weisen beseyt,
fraget sie, vmb welche zeit
der stern wer erschienen.
Da ers aber het erforscht,
dz er leschet seinen dorst,
sprach er falsch zu jhnen:

6 'Macht euch auf gen betleem,
eilet hyn von stunden,
Denn hie zu jerusalem
wirt das kint nicht funden.
Nur süchts dort, vnd wenn jhrs habt
angebet vnd wol begabt,
so thut mihrs zu wissen,
Auff dz jch mich gleicher weiß
vor jm mit geschenck beweiß,
vnd des seyt beflissenn!'

7 Do sie seinen bösen sihn
grüntlich nicht vernahmen,
Sonder, vnterricht von jhm,
auf die strasse kamen,
Sahen sie vnd nicht vngern
vor jhn gehn den liechten stern

vnd oben auffstreten,
Zeigen mit seim stille stehn,
das sie inns haus solten gehn
vnnd das kind anbeten.

8 Also gingen sie einhyn,
bettens an von stunden,
Ob sie wol keinn schein bey jhm
auch kein reychtumb funden.
Doch beweisten sie jhr hertz
vnd öffneten jhre schetz,
schanckten jhm mit freuden
mirr, weyroch vnd köstlich golt,
da bey es gedencken solt
jhr vnd aller heiden.

9 Als sie durch ein ander ban
aus befehl heim zogen,
Vnd herodes wol vernahm
das er war betrogen,
Sandt er vnd lies mit gewalt
zweyer jar vnd drunder alt
alle kneblen töten,
Betleem mit seinem kreyß
must erleyden diesen schmertz,
dafür halff kein bieten.

10 Aber joseph het gerett
das kyndlen genommen
Vnd war disem hertzeleyd
jnn egipt entrunnen.
Vnnd da bleib er sieben jar,
bis der feind gestorben war,
jhn der engel leret,
Das er kindt vnd mutter nehm,
wider jnn seyn heymet kem,
sich darinnen neret.

11 O christe, las deinen stern,
dein rein wort, den deinen,
Die des von hertzen begern,
krefftiglich erscheinen,
Dadurch sie zu dir gelenckt
vnnd dir gantz vnd gar geschenckt
dem feind angewinnen,
Inn deiner teilhafftikeit
zur ewigen selikeit
frey faren von hinnen!

M Blatt B XII b, N Blatt XXXV b, P Blatt 41 b. In P heißt der Abschnitt Von der herrlichen Of Jhesu Christi, der Ton des Liedes Weil Maria schwanger gieng. Vers 1.3 Q erschien, 1.10 Q 2.2 N Weyrach (immer), P Weyrauch (desgl.), 2.3 Q Suchten darmit s. h., 2.4 Q jm sich zu ergel woltens, 3.1 N für, P fur, 3.5 Q Wetzet, 3.7 N rüffet, P ruffet, 4.7 P sondern, 5.2 Q fleyf durst, 6.5 Q suchts, 8.7 Q schenckten, 9.2 Q befelh, 10.2 N Kindlein, P Kindlin, 10.3 N hertz hertzen leid, 11.5 N gelengt.

278.

Im thon O christe warer gotes sohn.

O Jhesu christ, der heiden liecht,
d' du hast zugericht
Ein newen stern durch deine krafft,
der jn der heydenschafft
Vonn weisen wart erkant,
die dich suchten zu handt,
Golt, mirr, weiroch mit sich nahmen,
gen betlee kamen,
wo sie dich als ein kindt funden,
jn tüchlen gewnndenn,
Fielen nieder, ehreten dich
mit edlen geschencken,
auff das du sönderlich
jhr möchtest gedencken:

2 Erschein allen auserwelten,
erfrew die gekwelten,
Las aufgehn deines wortes stern
allen die sein begern,
Auf das sie sich mügen
jnn dein haus verfügen,
Sünd vnd vntugent vermeiden,
dem satan absagen,
deine bürd vnd joch jm leiden
gedültiglich tragen,
Leib vñ seel, eher vnd zeitlich gu
dir alles heimgebē,
nur wende jhrē mut
zu dir, ewig lebē.

M Blatt C II, N Blatt XXXVIII, P Blatt 41. Der Abgesang der 2. Strophe weicht in der Reimfolge v ersten ab; vergl. auch Nro. 276. Vers 1.9 P dich ein Kindlin f., 1.10 Q tüchlein, 1.13 Q sond., 1.1 2.5 P mögen, 2.10 Q u, 2.11 Q ehr, 2.14 Q ewigs.

279.

Von der opfferung christi jn tempel.

O Jhesu, der du vns zu gut,
geboren jnn armut,
Jn der krippen bist gelegē,
hast dein lassen pflegen
Vñ nach viertzig tagen
dich jn tempel tragē,
Da symeon, der frome man,
dich auf sein armen nahm,

...it, der jhn gewerret
...et begeret,
...witw, anna genant,
...trewlich anhing,
...erlich erkant
... grosse ding:

...s die menschen auf erden
...inder werden,
...en geist lassen leren

vnd zu dir bekeren,
Dein wort sich regiren
vñ jñ dein haus füren,
Jñ welchem man dir behaget,
dich lobt, dir danckfaget,
vñ alles was man begeret
trewlich wirt gewerret:
O selig, der jñ dein haus kömpt,
darinnē volendet:
deñ, so jhn d' tod nÿpt,
wirt er nicht geschendet.

Blatt XXXVIII b, P Blatt 46. N und P haben ein besonderes Capitel Von der opfferung christi, ...nung des Tons O Christe warer. Vers 1.8 Q Arme, 1.11 Q ein witwe, 1.13 M ŭ, Q u, 2.10 M bew., 2.11 N kompt, P kümpt.

280. Von der offenbarung christi ym.xij.jar.

...t, schön vñ wolgestalt,
... zwelff jar alt
...lem jm tempel
...n exempel
... gottes wort
... hast gehort,
...h dein eltern han funden,
...t von stunden
...ist, sie geehret,
... wort leret,
...bis jns dreissigste jar
...nd stillikeit
...t ymmerdar
... hend arbeit:

2 Verleÿ, das wir hie auf erden
dir gleÿchförmig werdenn,
Flihen die lüsten der jugent
samt aller vntugent,
Gotes wort recht fassen
vnd all jrthumb hassen,
Leer vñ vermanung annehmen,
vns mit nichten schemē
vnsren vorgesatztē alten
gehorsam zu haltē;
Hilf, dz wir stetz jñ lieb vnd zucht
füren vnsren handel,
da mit all vnser frucht
erschein one wandel.

Blatt XXXIX, P Blatt 47 b. Bei N und P erscheint dieß Lied als ein einzeln stehendes, zu ...bschnitt gehöriges. Vers 1.3 N inn, 1.6 N leren, Q gehort, 2.2 N -formig, 2.9 P vorgesetzten, Q vnsern.

Vom wandl vnd leiden christi vnsres herrn vnd heilands.

Nro. 281—296.

281.

... herre jhesu christ
...ser erlöser bist,
...an vnser dācksagung
...en.

...ngesehn vnser not
...tren jñ sünden todt,
...vom himmel gestigē
...en.

...arie junckfrauschaft
... heiligen geistes krafft
...n vnser menschheit
...en.

4 Geboren jnn grosser armut
hastu vergossen vns zu gůt
jnn der beschneydung dein rein blut
aus genaden.

5 Den heiden hastu bald dein heil
vnd sönst vilen jnn jsrahel
offenbart vnd angezeiget
aus genadē.

6 Du hast bis jns dreissigste jar
jñ schwerer arbeit ymmerdar
dich demüttiglich bemühet
aus genadē.

[illegible] zu der heiligkeit

[illegible] gieng er heraus [illegible]
Die bak vns gerechtikeit
die got hat verordnet vns zur [illegible]

us beweret auch ſeine leer
erzeichē, das ſie götlich wer:
te, blind vnd lam
erkennen, von wannen ſie kam.

f den todten, ſo ſtunden ſie auf,
n augen thet er leichtlich auf,
en wind vnd mehr
geiſter forchtē jhn gar ſer.

us volendet ſo ſeinen lauf,
jüngern gedient mit der tauff
fleiſch vn̄ blut,
im leiden jn̄ aller demut.

m kreutz ſein opffer het volendt,
geiſt auf jn̄ des vatern hend,
jns ſathans haus,
eter als eyn könig hraus.

us erſtund vom tod hell vn̄ klar
ribhefftig ſeiner kleinē ſchar,

Ordnet ſie an ſeine ſtat,
dz ſie treulich füret ſein apoſtolat.

12 Darnach ſteig er jns himmelreych, wo er jtzt
zu der rechten gotes ſeines vatern ſitzt,
Von dannen ſeynen geyſt giebt
allen auſerwelteñ, die er hertzlich liebt.

13 Jheſus chriſtus hat gotes gerechtikeit
alſo widerſtatet vns zur ſelikeit:
Wer jhr nu geniſſen wil,
der ſeh den herren an zu ſeinem beiſpiel.

14 Denn er hat erſtlich gethan, darnach gelert,
darūmb er ſich freidig zu vns allen kert,
Spricht 'wer mit mihr herſchen wil, [ſpiel.'
der geh mihr trewlich nach, thu nach meim bei-

15 Ey nu, jheſu, verley krafft deym armen volck,
das es dir von hertzen vnd wircklich nachfolg
Vnd gotes gerechtikeit
volend jnn der wahrheit zu der ſelikeit.

N Blatt XLI, P Blatt 51 b. Vers 1.3 N nam̄, 2.2 Q erſchien, 3.2 Q gieng (immer), P teuffen, .2 N zeugnüß, 8.1 N rüfft, 8.4 P furchten, 9.3 P leib für fleiſch, 10.3 Q ſtieg, 10.4 P nam jm vnd teilt den raub aus, 11.2 Q erſchien, 12.3 P er ſeiñ für ſeinen, 15.4 P behalt für volend.

283.

Rex chriſte factor omnium.

et einē weinberg gebawt
den leuitē vertrawt,
mit jhn ein ſölch geding,
n jhnē frucht entpfing.

t ſandt er ſeine knecht,
handelten vnrecht,
en ſie, vnd gabē nicht
frucht nach yhrer pflicht.

ſandt er auch ſeinē ſohn,
ch woltē trewlich thun,
rtenikeit vn̄ zucht
n des weinberges frucht.

ſie erkandten den ſohn,
ſie 'was ſöllen wir thun?
t kömpt her auf ſeinen berg,
zeichen vn̄ wūder werck,

lck laufft jhm mit hauffen nach,
vns vn̄ vnſer joch:
wir, bis als an jhn glaubt,
wir der ehren beraubt;

wir jhn: es iſt nicht gut,
ſt ja vnſchūldig blut;
r den los, ſo fromts vns nicht,
gebt radt, weil radt gebricht.'

7 Vnd einer der jm radte ſas,
eyn biſchof, genant caypha s,
Die weyl er hoch gehalten war,
gab er ein radt vn̄ ſagt jhn klar:

8 'Jhr ſeit gantz vnerfarne leut,
dencket auch nicht für vnſer zeyt:
Es iſt beſſer, er ſterb alleyn,
denn wir ſampt der gantzen gemein.'

9 Da frolockten ſie altzumal,
denn diſer radt gefiel yhn wol,
Vn̄ ſprachen eintrechtig 'wol an!
laſt vns angreiffen diſen man,

10 Yhn tötē durch ſchentliche pein,
ſo wirt ſein erbteil vnſer ſein,
Deñ wirt man hören vnſer leer,
daraus vns folgen gut vnd ehr.'

11 Auf das ergriffen ſie den ſohn,
vnnd nach vil marter, ſpot vnd hohn
Stiſſen ſie yhn zum garten hnaus,
tödten yhn ſchmelich vber aus.

12 Da aber der hauſvater kam,
greiff er die mörder ernſtlich an,
Nahm jhn gut, ehr, pracht vnd gewalt,
zurſtrewet ſie jn̄ alle welt.

13 Ihr radt bracht jhn da keiñ gewihn,
was sie hoffte, das feelet jhn,
Ihr frefel wart jhn nicht gespart,
wie sichs denn bis hewt offenbart.

14 Also verwüstet er jhr haus,
vnd thet seiñ weinberg andern aus,
Die gaben jhm des glaubens frucht,
so vil jhr blödikeyt vermocht.

15 Dem vater der barmhertzikeit,
sampt seinem sohn jnn ewikeit,
Dem heiligē geist gleicher weiß
sey ewig dancksagung vnd preis.

M Blatt C VI, N Blatt XLVII b, P Blatt 59. Vers 1.3 Q solch, 1.4 Q frücht, 2.2 Q handleten, 4.2 N P wollen, 4.3 Q kompt, 4.4 Q wunderw., 5.4 Q sein, 6.1 Q so ists nicht gut, 6.2 Q u, 6.4 Q u, 8.
9.3 Q wolan, 12.2 Q grieff, 12.4 Q zurstr., 14.2 Q teylt.

284.

Vinus panis angelorum.

Als got seiñ sohn vom höchsten thron
den juden ins gelobte landt
nach seim verheyschen helt gesandt,

2 Redet er jhn von gotes sihn,
fing mit yhn an eiñ newen bund
vnd machet jhr krancken gesundt.

3 Da ging jhm nach ein grosses heer,
welchs er speyset mit trewer leer:
das verdros die schrifftweysen ser.

4 Die machtē sich mit schrifft an jhn,
wolten beschemen seynen sihn,
gewonnen aber nichts an yhm.

5 Da von worden sie jhm ser gram,
sagten, er wer ein böser man,
ein besessner samarithan.

6 Da sölch lestern auch nichts gewan,
theten sie yderman jnn ban
der yhn nur für christum annahm.

7 Da difs noch yehns nicht helffen wolt,
schlossen sie das er sterben solt,
ob ers wol kein mal het verscholdt.

8 Dennost strafft er sie noch vil meer,
zeigt an, wie jhn zukümfftig wer
verlust aller gewalt vnd eher.

9 Des hetten sie nur jhren spot,
vñ liessen abermal zu radt
vñ vbergaben jhn zum tod.

10 Vns kam wol gnad aus disem tod,
jhn aber nichts deñ angst vnd not,
welchs alles noch kein ende hat.

11 O wilch eyn böß vnnd verkert heer!
es nahm jhesu leben vñ eher,
das er nur nicht jhr könig wer.

12 Dennost bleib ers vnd straffet sie
vmb jhren vngehorsam hie
vil erschrecklicher deñ vor jhe.

13 Ob er jhn wol gar nichts gefelt,
noch weil er sie gefangen helt
wirt er wol jhr könig gemelt.

14 Nu bieten wir dich, jhesu christ,
weyl du straffend der juden list
der heiden heylant worden bist:

15 Verley das wir verfügt mit dir
jñ rechter lieb vnd zuuersicht
dir thun vnser gebür vnd pflicht.

M Blatt C VII, N Blatt XLIIII, P Blatt 55. Die ersten Verse der Strophen 1, 2, 10 und 15 haben einen Reim, der auch in M und P durch ein Comma bezeichnet ist: vergl. Nro. 291. Vers 1.2 Q Jüden, 3.3 N
4.3 Q gewunnen, 5.1 Q wurden, 6.1 Q solch (immer), 6.2 Q ped., 7.1 M nach für noch, 7.3 Q mit
k. m., 7.3 Q verschuld, 8.1 P dennoch, M nach für noch, 8.2 N n für m, 8.3 Q ehr (immer), 9.2
11.1 Q welch, 12.1 Q blieb, 14.2 Q Jüden.

285.

Patris sapiencia.

Christus, warer gottes sohn,
auf erden leibhefftig
Erscheyn jnn all seinem thun
güttig, mild vnd krefftig;

Jnn judea fing er an
sein werck zu beweisen,
wo er auch vmbs leben kam
durch neid der schriefftweysen.

Er zeygt jhre boßheit an
nd drücket sie vnter,
Darümb worden sie jhm gram,
potten seyner wunder,
Gaben für, das seyne leer
nn selhan her keme,
; der selb auch jnn jhm wer
d böses fürnehme.

zarus, ein fromer man,
rt kranck vnd ging vnter,
d des nahm sich jhesus an,
t an yhm ein wunder,
Erwackt jhn am vierden tag
er war begraben,
er lebt on alle klag,
it sich wol gehaben.

dis vor die heuchler kam,
n sie zu sammen,
achen 'laßt vns disen man
em tod verdammen!
Sirt es aber nicht geschehn,
ind wir verloren,
wir werden jamer sehn:
:, nie geboren!'

phas sprach 'es ist gut
treflich von nöten,
wir vergissen sein blut
disen mensch tödten!
il besser, er sterb allein
leid vnsern zoren,
das alles, gros vnd klein,
t vns werd verloren.'

jhesus den radt erkant,
er zu der wüsten,
die stat, ephrem genant,
on sie nicht wusten.
lda bleib er kleine zeit
seinen zwelfboten,
ostern waren nicht weyt,
lemlen zu broten.

die zeit kam, das er solt
nommen werden
ein lemlen one schult
opfer auf erden,
Macht sich jhesus auf die ban
d vnd behende,
zu opfern auf den plan
der juden hende.

il an vil volck mit jhm ging,
er seinn zwelfboten,
t jhm heymlich alle ding:
dz er verraten,

Verlacht, verhönt vnd verspeit,
mit geisseln geschmissen,
verurteilt aus haß vnd neid
sein blut würd vergissen;

9 Also erfüllen die schriefft,
erhöcht von der erden,
Verscheiden on alle gift,
vnd begraben werden,
Auferstehn vons todes not
an dem dritten morgen:
aber der sihn diser wort
war jhn noch verborgen.

10 Da er vor jericho kam,
sassen zwene blinde:
Diser awgen rurt er an,
denn sie rieffen schwinde;
Bald sahen sie hel vnd klar,
lobten got von hertzen,
das war der schriefftklugen schar
nicht ein kleiner schmertzen.

11 Sechs tag vor dem osterfest
kam jhesus gegangen
Vnnd wart zu bethania
von martha entpfangen;
Die richtet jhm fleissig aus
ein schön abentessen,
dz er solt jnn symons hauß
mit lazaro essenn.

12 Da er nu am tiesche sas,
sehr müed allenthalben,
Kam maria, bracht ein glas
vol köstlicher salben,
Gos sie auf sein heilig haupt
vnd auf seine füsse,
vnd weil sie von hertzen glaubt,
wart jhr das werck süsse.

13 Da dis der dieb judas sach,
mit dem geytz beladenn,
Redet er darümb vnnd sprach
'warümb thut man schaden?
Was für vnradt nympt man für?
die salb ist ser tewer,
es wer besser gelt darfür,
den armen zum stewer!'

14 Vnd die andern fielen zu
disem bösen glide;
Aber jhesus redt jhn zu,
sprach 'laßt sie zu fride!
Sie hat wol an mihr gethan
ehe ich werd begraben,
denn jhr werdet mein person
nicht stets bey euch haben.'

15 Die eilff worden bald gestilt;
judas aber trachtet,
Das sein beutel würd gefült;
wo er sich aufmuchet,
Ging jnn der schriefftklugen radt,
jhesum zu verraten,
die weil sie nach seinem tod
so gar töblich thaten.

16 Ey, dacht er, jch wil an jhn
ein gut gelt gewinnen!
Er wirt jhn wol wie vorhyn
meisterlich entrynnen,
So er von mihr dargestelt
entgeht jhren henden,
dennoſt bleibet mjr dz gelt
an meinn nutz zu wenden.

17 Da aber vil volck vernahm
dz jhesus war kommen,
Macht sichs eilend auf die ban,
denn es het vernommen
Das zeichen, von jhm geschehn
lazaro dem todten,
kam aus hyn, sie beid zu sehn,
obs wol war verboten.

18 Da viel volck zu jhesu ging
vmb lazarus willen,
Vnd manch trewes hertz anfing
sein wort zu erfüllen,
Trachtet der schriefftkluge radt
lazarum zu tödten:
es kam aber nicht zur that,
denn got hilfft jnn nöten.

19 Am morgen, als man nu solt
nachs gesetzes sylen
Lemlen nehmen one schult,
auf ostern zu tödten,
Macht sich jhesus auf die ban
mit seinen zwelfboten,
vnd ein gros volck nahm jhn an
als ein lamp zu broten.

20 Als er, von jerusalem
frölich angenommen,
Zu predigen der gemein
jnn tempel war kommen,
Treib er die handtierer hraus,
straffet die schriefftklugen,
die neid vnnd hass vberaus
wider jhn stetz trugen.

21 Auf das trachten sie mit müh,
jhesum zu verdammen,
Gingen an der mitwoch frü
bald darnach zu sammen:
Da kam judas vnd nahm gelt,
vnnd nach zweyen tagen
wart der herre dargestellt
vnd ans creutz geschlagen.

22 Christe, wares osterlamp,
der du, ausgeschossen
Vnnd darnach zum tod verdampt,
dein blut hast vergossen:
Wasch deyn armes volck da mit,
dass der feynd nicht felle,
sonder thu ein vberschriet
zu seinen gesellen.

M Blatt C VII b, N Blatt XLV, P Blatt 57 b. Vers 1.4 Q erschien, 1.7 Q da für wo, 2.3 Q darumb 2.5 P fur, 2.8 P furn., 3.5 Q erweckt, 3.6 N ward, 3.8 N möcht, 3. 6—8 lauten bei P also:

nach dem er begraben,
danon ward ein grosse sag,
das volck thet solchs loben.

4.1 N für, P fur, 4.6 Q sein, 6.2 Q wiech, 6.4 N wisten, 6.5 N Aldo, Q blieb, 6.8 Q braten, 8.2 8.5 Q veracht für verlacht, 9. 1—4 hat P also:

Endlich sterben nach der schrifft
vnd begraben werden,
Sein wider des Satans gifft
ein ertzney auff erden.

10.4 N rüfften, Q gschwinde, 12.2 Q müd, 13.1 MQ sah, 13.5 M für, 13.8 Q zu für zum, 14.1 N vile N friden, 15.1 Q warden, 15.4 Q da für wo, 15.8 N thetten, 16.1 Q jm für jhn, 16.4 Q entr., 16.7 noch, 17.7 P k. hinaus beide z. s., 18.3 Q fromes für trewes, 18.5 Q -klugen, 19.3 N lemblein, P 19.8 Q braten, 20.5 Q trieb, auß, 20.8 N im für jhn, 22.6 dass = daß es.

286.

Verilla regis.

Seht hewt an, wie der messias
christus auf einen esel sas,
Vnd hin reyt gen jerusalem,
das jhn annehm jhre gemeyn.

2 Welch jhn darnach on alle schult
am ostertag aufopfern solt,
Vnd zurichten geistlicher weyß
als eyn osterlamp vns zur speyß.

3 Weyl er da auf der strassen war
begegnet yhm ein grosse schar,
Die nahm jhn an mit lob vñ preis,
ehret jhn jñ mancherley weyß.

4 Sprechend 'gebenedeit ist der,
der vns kömpt ein könig einher,
Im namen gottes, wie david,
preys jñ der höh, im himmel fried!

5 Gelück vñ heil sey davids sohn,
vnd gebenedeit sey sein tron,
Lob sey dem könig israel,
vnd vns vnter jhm fried vnd heil!'

6 Mit zweigen jhm zu lob vnd eher
ging vmb yhn her ein grosses heer,
Das preyset jhn on vnterlas,
warf zweig vñ kleider auf die straß.

7 Das verdros die schrieftklugē sehr,
den sagt er 'ist euch dz so schwer?
Ich sag euch, schweiget die gemein,
so preysen mich so bald die steyn.'

8 Da er aber die stad ansach,
weinet er vber sie, vñ sprach
'Wee dir, das du nicht hast erkant
deinē heimsücher vnd heylant!'

9 [illegible]nd er kam gen jerusalem,
das regt sich die gantze gemeyn;
Auf das gieng er jñs gotes haus,
treib wechsler vnd handtirer aus.

10 Da macht er vil kräcken gesundt,
vñ thet auf seiñ götlichen mund,
Leret bifs an den abent hyn,
gieng darnach gen bethaniē.

11 Am mōtag, als er widerkam
vnnd het verflucht eiñ feigenbawm,
Macht sich an jhn das gleissend heer,
kond doch nicht dempfen seine leer.

12 Am dinstag thets noch grössern fleis,
es het sein aber wenig preis,
Deñ jhesus straffets offenbar
vñ vermaledeits gantz vnd gar.

13 Gieng weg, vñ kam nicht wider hyn,
sie aber, gantz ergrimpt auf jhn,
Liessen am mitwoch frū zu radt,
stunden mit list nach seynem tod.

14 Da kam judas auf jhren plan,
buet jhn seiñ herrn vñ meister an,
Nahm von jhn dreissig silberling,
vnd thet an jhm so böse ding:

15 Am donrstag jñ d' stillē nacht
gab er jhesum jñ jhre macht,
Welchē sie am freitag geschlacht
zum osterlemlen han gemacht.

16 O lemlen gotes, jhesu christ,
weil du für vnns gestorben bist,
Nyhm weg all vnser missethat,
vnd steh vns bey jñ aller nöt.

[illegible] C X, N Blatt XLIX[b], P Blatt 60[b]. N und P haben die besondere Überschrift Auff den Palmtag, N [illegible]titel Vom einreyten zu Jerusalem. Vers 1.1 N Secht, 1.2 Q einem, 3.1 Q noch für da, 4.2 Q [illegible], 7.2 N zu für so, 7.4 Q so werden mich preysen d. st., 8.1 MP ansah, 9.4 Q trieb, 10.1 Q Krancke, [illegible]butt, N Meystern, 15.4 Q -lemlein, 16.1 Q lemlein, 16.2 P fur.

287.

[illegible]nderlich dyng hat sich ergangenn,
[illegible]istus wart als ein könig entpfangen,
[illegible] er zur tochter syon kam.

[illegible]nftmüttig vñ voll gutter sieten
[illegible] er auf eim esel eingerictē,
[illegible] zacharias weissagt hat.

[illegible]s volck ging jhm frölich entgegen,
[illegible] als eim könig eher zu ertzeigen,
[illegible]ts auch mit fleiß, jñ aller weiß.

[illegible] Es nahm jhn mit grossen freuden an,
aber bald darnach warts ihm heftig gram,
das es jhm auch sein leben nahm.

[illegible] Hie wart er als ein herr entpfangen,
bald darnach als ein mörder gefangen
vnd an ein creutze gehangen.

6 Hie war preis, lob, eher vñ herlikeit,
dort aber nur marter vnd grausamkeit:
o wilch ein grosser vnterscheid!

7 Ey nu, brüder, thut all ewren fleiß,
gebet christo dem herren lob vñ preis,
dienet ihm jñ rechtschafner weiß.

8 Vnd nicht wie wir voñ judē wissen,
die wol anfingen vnd bald abliessen,
derhalbē kleglich verflissen.

9 Deñ sie haben jhr lohn genommē,
das jhn niemant kan zu hülffe kömen,
wie deñ teglich wirt vernommen.

10 O jhesu, hilf dz wir dich preisen,
vnsern glauben mit der that beweisen,
vns jñ dir weiden vñ speisen.

11 Wir opfern vns gantz deinen henden,
du woltest vns nach deim willen wendē,
dz wir ritterlich volenden,

12 Dich hie lobē in deiner warheit,
dz wir dich darnach auch jn̄ d' kla
möchtē lobē jn̄ ewikeit.

M Blatt C XI, N Blatt LI, P Blatt 61. N Vom einreyten zu Jerusalem, P Auff den Palmtag. war für ward, 3.2 N ein für eim, 3.3 MN Comma hinter fleiß, 6.3 Q welch, 7.1 P O jr Chr Jüden, 8.2 und 3 Q ie, 9.2 Q niemandts, 11.2 Q wöllest.

288. Der Passion.

Im thon. Crux fidelis.

O Ihr christen, seht an den könig vn̄ heylät,
dē vns got d' vater hat gesant,
Dz er vō kind auf bis an seyn end trūg vnser bürd,
also vnser heil vn̄ seligmecher würd:
O merckt heut, wie er vns hie als ein knecht hat gedient
vnd als ein freūd durch seinn todt mit got versünt.

2 Als jhesus auf erden sein ampt volenden wolt
vnd sich aufopfern für vnser schult,
Gieng er demüttig auff ostern gen jerusalem,
asz da das osterlamp mit seiner gemein.
Nach dē tische wusch er jhr füß jn̄ grosser demut,
speiset sie drauf mit seinem leichnam vnd blut.

3 Nach langer predig gieng er hnaus jn̄ eiñ garten,
alda seins verreters zu warten,
Fing an, betet, bebet vn̄ schwitzet blutigen schweis,
den̄ seiner menscheit wart für der martter heys:
Der geist war bereyt, das fleisch aber für engsten schwach
den̄ es sah dē todt vor jhm vnd sein vrsach.

4 Der vater erhort jhn doch nach seinem willen,
alle schriefft an jhm zu erfüllen.
Judas kam mit seim heer vn̄ trat zu jhm mit eim gruß,
hies jhn meister vn̄ verriet jhn durch den kuss,
Dennost mocht jhn nicht bald angreiffen das grosse heer,
den̄ seyn wort war stercker denn all yhre wehr.

5 Petrus zoch sein schwerdt aus, schlug ernstlich auf sie zu,
aber jhesus sprach 'lass jtzt also:
Wen̄ jch wolt, so hett jch der engell zwelf legion,
aber so würd der schriefft nicht genug gethan,'
Vn̄ zum heer sprach er 'sücht jhr mich, secht jch bin bereit,
doch meinē jüngern thut auf diss mal kein leid.'

6 Bald fielen sie zu, ergriffen mit gransamkeit
vn̄ bunden jhn on barmhertzikeit:
Da flohē die jünger vnd worden wie schaff zurrurt,
der hirtt aber wart bald vor hannas gefurt,
Dieser fragt jhn listig vmb seine jünger vnd leer,
aber auf sein antwort schlug jhn ein knecht ser.

7 Hannas schickt yhn cayphą, seinem schweher, dar,
wo der gantze radt versamlet war.
Petrus gieng hyn nach, biss die verlengnung war geschehn,

darnach wart er auch nicht meer allda gesehn.
Aber wider jhesum macht sich auf der gantze radt,
durch falsche zeugnis jhn zu gebē zū todt.

8 Der bischof beschwur jhn bey gott ym̄ höchsten trohn,
das er sagt, ob er wer gottes sohn.
Da ers thet, beklagt jhn der bischof 'er lestert got',
darauf verdampten sie jhn alle zum tod,
Verbunden sein antlitz, verspeytens vn̄ schlugens ser,
beweisten jhm die nacht vil spot vnnd vnehr.

9 Da sie jhn die nacht aus so gekwelet hatten,
furten sie jhn frů vor pilaten,
Der denn wol erkant sein vnschult vnd der pfaffen neyd,
derhalben thet er fleis, dz er würd gefreit,
Sandt jhn zum herodes, der auch zum fest kömen war
vnd seiner zeychen begirig ymmerdar.

10 Da aber jhesus kein zeichē wolt vor jhm thun,
kleydet er jhn weys zum spot vnd hohn,
Sandt yhn wider zu pilato, vn̄ der nahm jhn an,
wolt yhn frey lassen vn̄ tödten barrabam,
Aber der juden klag vnd schreyen nahm vber handt,
darumb gab er jhn jn̄ seiner söldner hand.

11 Die zogē yhn aus vnd schmissen jhn so kleglich,
das sein blut von jhm rahn miltiglich,
Theten yhm ein purper an vnd dörner auf sein haupt,
spotteten sein, den̄ es war jhn als erlaubt,
Gaben yhm ein rohr jn̄ die handt vnd schonten sein nicht,
sond' schlugen jhn ser an sein angesicht.

12 Pilatus gab jhn den judē so zu schawē,
sprach 'ich mayn, es hab jhn berawen
Dz er sich ein̄ könig genant hat, wie jhr den̄ sagt,
denn jch hab jhn gar vnbarmhertzig geplagt:
Nu, jch wil jhn los geben jn̄ disem spot vn̄ hon,
den̄ die gerechtikeit lest jm nichts meer thun.'

13 Da schrien sie alle 'ach dz soltu nicht thun,
denn er hat sich genant gotes sohn:
Wo du jhn frey lest, so bistu deim herrn vngetrew,
darūb sih eben zu, dz dichs nicht berew,
Den̄ wer sich ein̄ könig macht, der ist des keisers feind,
vn̄ wers eim̄ sölchen schenckt, der jst nicht sein freund.'

14 Als er sölch geschrey vn̄ drewē zu hertzen nahm,
furt er jhesum auf den vrteil plan,
Wusch die hend, vn̄ sprach 'jch bin vnschüldig an seim blut,
seht zu, das yhrs verantwort, wo es not thutt,
Ewren könig tödtet yhr euch zur ewigen schand,
den̄ sein namen jst ser weyt vn̄ fern bekant.'

15 Die bischofe schrien 'wir haben keine kron,
sond' seind dem keiser vnterthan.
Ey nur creutzig yhn auf vns vnnd sey du wolgemut,
las vns vnnd vnser kinder zalen sein blut.'
Da er das vernahm, verurteilt er jhesum zū tod,
das er gekreutziget würd on alle gnad.

16 Da legten die söldner jhm eyn schweres kreutz auf,
furten jhn mit zweyen schechern aus,
Vnnd viel weiber folgtẽ jhm nach, weinten bitterlich,
den sagt er 'ey nicht weinet so vber mich,
Sond' vber euch, weil jhr mihr des ein vrsach seit,
denn vber euch wirt kômẽ ser bôse zeit.'

17 Da er kam zũ berge gantz schwach für grosser pein,
trencktẽ sie jhn mit vergeltẽ wein,
Schlugẽ jhn ans kreutz sampt dẽ schechern gantz nackt vñ blos,
theten jhm jm̃ aufheben eyñ hartten stos,
Setzten sein kreutz zwischen der schecher gleich mitten eyn,
als solt er ein haupt aller gotlossen sein.

18 Da er also hangend mit weynenden augenn
vnser sünden trug mit weklagen,
Satzten sich die söldner vnd loszten vmb sein gewant,
vñ finsternis kam vber das gantze landt,
Die schriesfklngen, die söldner vnd das volck jũ gemein
verhônet yhn, biss auch erbarmet die/ steyn.

19 Jhesus sprach 'o vater, vergieb aus gůttikeit
was diss volck thut aus vnwissenheyt.'
Alda straffet der rechte schecher des lincken schult
vnd bat jhesũ, das er sein gedencken wolt,
Vñ jhesus verhiesch jhm vnd sprach 'du solt heut gewies
mit mihr sein jnn eim̃ lustigen paradies.'

20 Als er seine muter vñ johannem sah stehn,
vnd seiñ schmertzen durch jhr hertze gehn,
Sprach er 'weibesbild, sih, johannes jst nu dein sohn,
er sol dir als eyn sohn seiner mutter thun.'
Vnd zur neundẽ stund rieff er laut 'o mein got, mein got,
warümb verlestu mich jñ so grosser not!'

21 Weil sie jhn verlachten, sprach er 'mich dürstett ser',
bald lief eyner vom gotlossen heer,
Gab jhm gall vnd essig zu trincken mit hohn vnd spot,
da ers genommen hett, sprach er sölche wort
'Nu jst alls volendet was die schriefst von mihr ausweyst,
o vater, jch befehl dir nu meinen geist.'

22 So bald er seiñ geist mit disen worten aufgab,
thet sich auf gar manches todten grab,
Das erdreich erbebet, steyn vnnd felsen spilden auf,
auch reysz entzwey der vorhang jm̃ gotes haus.
Nach disem geschachs, das man der schecher beyn zurbrach
vnd einer mit eim sper jhesu seyt durchstach.

23 Bald rahn blut vnd wasser wünderbarlich aus jhm,
allen auserwelten zu gewyn,
Die von got gelert vñ getzogen an jhn glaubẽ,
sich nur selbest des willig nicht berauben.
Also wart die schrift erfült vñ betzalt adams schult,
da durch vns gnad erworben vnd gotes huld.

24 O christe, gutter hirt, wir bieten dich hertzlich,
weide deine schaf barmhertziglich,
Für die du dein leben gesatzt hast vnd sie erlost,
o gieb yhn jñ deiñ wunden stetz weyd vnd trost,

Hielf den schwachen, kräcken vnd jrrenden jn̄ der not,
das jhn nicht widerfar der ewige todt.

I b, N Blatt LIII b, P Blatt 63. Die Überschrift ist aus N und P, M hat keine. N und P haben den bschnitt Vom Leyden vnd Todt Christi, in welchem Nro. 288—296 stehen. Vers 1.6 Q versöndt, elb, gemein, 3.1 P predigt, 3.5 Q vor, 4.1 Q erhört, 4.5 N Dennoch, 5.2 N yetz, 5.5 Q sucht, N t, 6.1 N ergreyffen, 6.3 Q zerrütt, 6.4 Q aber der Hyrt, gefürt, 7.3 N hinach, P hiñach, N .6 N zeugnüß, 8.1 N thron, 8.2 N sey, 9.1 Q hetten, 9.2 und 10.1 N für, P fur, 10.5 Q vberh., 12.3 N Künig, 13.4 N sich für sih, dich für dichs, Q gerew, 14.2 Q fürt, 14.3 N vnschuld., 14.4 Q breyt für fern, 15.5 Q verurteylt, 16.3 Q fehlt jhm, dagegen vnd wainten, 17.1 Q Da er nu m̄, 18.4 N -nüß, 18.5 Q Schriefftweysen, 18.6 biſs = biß es, P verhönten jn biſs es auch er- N sach, 21.6 Q befilh, 22.3 Q spilten, 22.4 Q riß, 22.6 Q aufſtach, 23.1 Q rhan, 24.1 Q bitten, für gesatzt, erlöst.

289.

Patris sapiencia.

ristus, der vns seligmacht,
böſs hat begangen,
t für vns zur mitternacht
in dieb gefangen,
efurt für gotlose leut
felschlich verklaget,
ht, verhönt vnd verspeit,
enn die schriefft saget.

der ersten tages stund
er vnbescheyden
ein mörder dargestelt
dem heiden,
r jhn vnschüldig befandt
n sach des todes,
erhalben von sich sandt
önig herodes.

dreỹ wart der gotes sohn
ysseln geschmissenn
feyn haupt mit einer kron
örnern zurissen,
kleydet zu hohn vnnd spot
er ser geschlagenn,
das kreutz zu seynem tod
r selbest tragen.

sechs wart er nakt vnd blos
s kreutz geschlagen,
dem er sein blut vergos,
mit wcklagen;
e zuseher spotten sein,
die bey jhm hingen,
ie sonn auch yhren schein
sölchen dingen.

5 Jhesus schrey zur neunden stund,
klaget sich verlassen;
Bald wart gall jnn seinen mundt
mit essig gelassen;
Da gab er auf seinen geyst,
vnd die erd erbebet,
des tempels vorhang zureys
vnd manch fels zurklubet.

6 Da man het zur vesper zeyt
die schecher zurbrochen,
Wart jhesus jnn seine seyt
mit eim sper gestochen,
Daraus blut vnd wasser rahn,
die schriefft zu erfüllen,
wie johannes zeuget an,
nur vmb vnsret willen.

7 Da der tag sein ende nahm,
der abent war kommen,
Wart jhesus vons kreutzes stamm
durch jozeph genommen,
Herlich nach judischer art
jnn ein grab geleget,
alda mit hüttern verwart,
wie matheus zeiget.

8 O hilf, christe, gotes sohn,
durch dein bitter leiden,
Das wir dir stetz vnterthan
all vntugent meiden,
Deinen todt vnd sein vrsach
fruchtbarlich bedenckenn,
da für, wie wol arm vnnd schwach,
dir danckopffer schenckenn.

, N Blatt LXI, P Blatt 68 b. Vers 1.3 Q Der w. f. v. jnn der n., 2.6 Q one für vnd on, 3.4 Q N ward, P jemerlich für wort er ser, 6.5 Q rhan, 6.8 Q vnsert, 8.3 N stetz dir, 8.7 N dafür,

290.

Im thon, Als Gott sein Son vom hochsten Thron.

t sey got, der vnser not
likeit wol hat erkant,
n seinē son gesant.

2 Auf das er jn̄ disem elend
die werck seiner göttlichē hend
füret zum allerbestē end,

vnd oben auffstreten,
Zeigen mit seim stille stehn,
das sie inns haus solten gehn
vnnd das kind anbeten.

8 Also gingen sie einhyn,
bettens an von stunden,
Ob sie wol keinn schein bey jhm
auch kein reychtumb funden.
Doch beweisten sie jhr hertz
vnd öffneten jhre schetz,
schanckten jhm mit freuden
mirr, weyroch vnd köstlich golt,
da bey es gedencken solt
jhr vnd aller heiden.

9 Als sie durch ein ander ban
aus befehl heim zogen,
Vnd herodes wol vernahm
das er war betrogen,
Sandt er vnd lies mit gewalt
zweyer jar vnd drunder alt
alle kneblen töten,
Betleem mit seinem kreyß
must erleyden diesen schmertz,
dafür halff kein bieten.

10 Aber joseph het gereyt
das kyndlen genommen
Vnd war disem hertzleyd
jnn egipt enttrunnen.
Vnnd da bleib er sieben jar,
bis der feind gestorben war,
jhn der engel leret,
Das er kindt vnd mutter nehm,
wider jnn seyn heymet kem,
sich darinnen neret.

11 O christe, las deinen stern,
dein rein wort, den deinen,
Die des von hertzen begern,
krefftiglich erscheinen,
Dadurch sie zu dir gelenckt
vnnd dir gantz vnd gar geschenckt
dem feind angewinnen,
Jnn deiner teilhafftikeit
zur ewigen selikeit
frey faren von hinnen!

M Blatt B XII b, N Blatt XXXV b, P Blatt 41 b. In P heißt der Abschnitt Von der herrlichen Offenbarung Jhesu Christi, der Ton des Liedes Weil Maria schwanger gieng. Vers 1.3 Q erschien, 1.10 Q n... 2.2 N Weyrach (immer), P Weyrauch (desgl.), 2.3 Q Suchten darmit f. h., 2.4 Q jm sich zu ergeb... woltens, 3.1 N für, P fur, 3.5 Q Wetzet, 3.7 N rüffet, P ruffet, 4.7 P sondern, 5.2 Q fleyß... durst, 6.5 Q suchts, 8.7 Q schenckten, 9.2 Q befelh, 10.2 N Kindlein, P Kindlin, 10.3 N hertze... hertzen leid, 11.5 N gelengt.

278.

Im thon O christe warer gotes sohn.

O Jhesu christ, der heiden liecht,
d' du hast zugericht
Eiñ newen stern durch deine krafft,
der jñ der heydenschafft
Vonn weisen wart erkant,
die dich suchten zu handt,
Golt, mirr, weiroch mit sich nahmen,
gen betleē kamen,
wo sie dich als ein kindt funden,
jñ tüchlen gewundenn,
Fielen nieder, ehreten dich
mit edlen geschencken,
auff das du sönderlich
jhr möchtest gedencken:

2 Erschein allen auserwelten,
erfrew die gekwelten,
Las aufgehn deines wortes stern
allen die sein begern,
Auf das sie sich mügen
jnn dein haus verfügen,
Sünd vnd vntugent vermeiden,
dem satan absagen,
deine bürd vnd joch jm leiden
gedültiglich tragen,
Leib vñ seel, eher vnd zeitlich gu...
dir alles heimgebē,
nur wendē jhrē mut
zu dir, ewig lebē.

M Blatt C II, N Blatt XXXVIII, P Blatt 44. Der Abgesang der 2. Strophe weicht in der Reimfolge v... ersten ab; vergl. auch Nro. 276. Vers 1.9 P dich ein Kindlin f., 1.10 Q tüchlein, 1.13 Q sond., 1.14... 2.5 P mögen, 2.10 Q u, 2.11 Q ehr, 2.14 Q ewigs.

279.

Von der opfferung christi jñ tempel.

O Jhesu, der du vns zu gut,
geboren jnn armut,
Jñ der krippen bist gelegē,
hast dein lassen pflegen
Vñ nach viertzig tagen
dich jñ tempel tragē,
Da symeon, der frome man,
dich auf sein armen nahm,

preiset got, der jhn geweret
was er het begeret,
und eine witw, anna genant,
ie got trewlich anhing,
ich wünderlich erkant
und redet grosse ding:

ilf, das die menschen auf erden
llich kinder werden,
h deinen geist lassen leren

und zu dir bekeren,
Dein wort sich regiren
vñ jñ dein haus füren,
Jñ welchem man dir behaget,
dich lobt, dir dancksaget,
vñ alles was man begeret
trewlich wirt geweret:
O selig, der jñ dein haus kömpt,
darinnē volendet:
deñ, so jhn d' tod nÿpt,
wirt er nicht geschendet.

II^b, N Blatt XXXVIII^b, P Blatt 46. N und P haben ein besonderes Capitel Von der opfferung christi, Bezeichnung des Tons O Christe warer. Vers 1.8 Q Arme, 1.11 Q ein witwe, 1.13 M ů, Q u, s k., 2.10 M bew., 2.11 N kompt, P kümpt.

280. Von der offenbarung christi ym .xij. jar.

Jhesu, schön vñ wolgestalt,
du nu zwelff jar alt
jerusalem jm tempel
zu eim exempel
üttig gottes wort
leren hast gehort,
Do dich dein eltern han funden,
en du von stunden
get hast, sie geehret,
gotes wort leret,
nach bis jns dreissigste jar
ied und stillikeit
geuert ymmerdar
deiner hend arbeit:

2 Verley, das wir hie auf erden
dir gleychförmig werdenn,
Flihen die lüsten der jugent
samt aller untugent,
Gotes wort recht fassen
und all jrthumb hassen,
Leer vñ vermanung annehmen,
uns mit nichten schemē
unsren vorgesatztē alten
gehorsam zu haltē;
Hilf, dz wir stetz jñ lieb und zucht
füren unsren handel,
da mit all unser frucht
erschein one wandel.

II, N Blatt XXXIX, P Blatt 47^b. Bei N und P erscheint dieß Lied als ein einzeln stehendes, zu aften Abschnitt gehöriges. Vers 1.3 N inn, 1.6 N leren, Q gehört, 2.2 N -formig, 2.9 P vorgesetzten, , 2.12 Q unsern.

Vom wandl und leiden christi unsres herrn und heilands.

Nro. 281—296.

281.

Süsser herre jhesu christ
du unser erlöser bist,
heut an unser däcksagnng
genaden.

hast angesehn unser not
wir waren jñ sünden todt,
bist vom himmel gestigē
genaden.

jñ marie junckfrauschaft
des heiligen geistes krafft
nommen unser menschheit
genaden.

4 Geboren jun grosser armut
hastu vergossen uns zu gut
jun der beschneydung dein rein blut
aus genaden.

5 Den heiden hastu bald dein heil
und sönst vilen jun israhel
offenbart und angezeiget
aus genadē.

6 Du hast bis jns dreissigste jar
jñ schwerer arbeit ymmerdar
dich demüttiglich bemühet
aus genadē.

7 Hast darnach die tauff entpfangen,
den newen bund angefangen
jnn volkomner gerechtikeit
aus genadē.

8 Und da du betest nach der tauff
theten sich dir die himmel auf,
der vater sendet seinen geist
deiner gnadē.

9 Bestetiget zur ritterschafft
gingestu bald jns geistes krafft
jn die wüsten zur probirung
deiner gnaden.

10 Der sathan kam, thet seinen fleis,
versuchet dich mancherley weiß,
kond aber keinen schaden thun
deiner gnadē.

11 Vom vater gelert vn̄ gesant
gingestu hraus mit starcker handt,
den newen bund zu verkünden
aus genaden.

12 Da lerestu die neugeburt
vn̄ zeigest an die enge pfort
vn̄ den schmalen steig zum leben
aus genaden.

13 Deine jünger gar wol versucht
drey jar lang vnder deiner zucht
machestu erstling des glaubens
aus genadē.

14 Du tauffest sie vn̄ speisest sie
mit deinem fleisch vnd blut alhie
zur vergebung aller sündē
aus genadē.

15 Darnach erliedestu den todt
jn vil verachtung, hohn vn̄ spot
für vnser sünd vnd missethat
aus genadē.

16 Stigest abhyn jns satans haus
vnd fürest die gefangnē hraus
zur geniessung deiner klarheit
aus genadē.

17 Erschienest darnach deiner schar,
dē aposteln, den bange war,
befulest jhn deine botschafft
aus genadē.

18 Und stigest auff jn höchsten trohn
zu gotes rechtē als sein sohn,
vns ewiglich zu vertretē
aus genadē.

19 Nu sendestu von oben hrab
deinen geist jn mancherley gab
zu gut allen auserwelten
aus genaden.

20 O christe, versamle dein heer
vn̄ regyr es mit trewer leer
deinem namē zu lob vnd eher
aus genaden!

21 Hilf durch deine müh vn̄ arbeit,
das es erlang die selikeyt
lob zu singen jnn ewikeyt
deiner genaden!

M Blatt C III b, N Blatt XL, P Blatt 51 b. N und P haben einen besondern Abschnitt Von dem Wan[del] Christi: in diesen fallen Nro. 281—285. Vers 3.1 Q Maria, 5.2 Q sonst, 5.3 N angezeygt, 6.2 Q vn̄ 10.3 Q kund, 12.1 Q new g., 13.1 P Vnd d. j. wol v., 14.1 P teuffest, 14.2 P leib für fleisch, 15. 16.1 P Du stiegst, Q hinab, 16.2 N gefangen, 16.3 N in, 17.3 Q befolhest, 18.2 Q zur rechten G., 20.3

282.

Jhesus christus nostra salus.

Jhesus christus, gotes son von ewikeit,
jnn die welt gegeben aus barmhertzikeit,
Nahm an sich hie fleisch vnd blut
von einer jungfrawen, vns sündern zu gut.

2 Reyn entpfangen vnd geborn jnn heilikeit
erscheyn er auf erden vol gerechtikeit,
Erfüllet gottes gebot
aus rechtem gehorsam bis jns kreutzes todt.

3 Jhesus christus, gantz rein, heilig vnd gerecht,
ging vnnd lies sich tauffen seinen armē knecht,
Das er die gerechtikeit
auch wircklich erfüllet jn der dienstbarkeit.

4 Got d' vater schicket seinen geist auf jhn,
gab zeugnis vom himmel vn̄ saget von jh[m]
'Das jst mein geliebter sohn,
welcher mihr behaget jnn all seinem th[un].

5 Jhesus christus, des heiligen geistes vol,
ging drauf jn die wüsten, fastet lang [illegible]
Lernet was er reden solt,
wart auch da probiret jnn seiner [illegible]

6 Von seim vater gesalbt, gelert vn̄ gesant
ging er hraus sighaftig vnd leret zu hant
Die buß vnd gerechtikeit
die got hat verordnet vns zur selikeyt.

christus bewerет auch seine leer
wunderzeichē, das sie götlich wer:
krancke, blind vnd lam
wol erkennen, von wannen sie kam.

: rieff den todten, so stunden sie auf,
blinden augen thet er leichtlich auf,
erchten wind vnd mehr
bösen geister forchtē jhn gar ser.

christus volendet so seinen lauf,
inen jüngern gedient mit der tauff
seinē fleisch vñ blut,
zu seim leiden jñ aller demut.

nn am kreutz sein opffer het volendt,
einen geist auf jñ des vatern hend,
rnach jns sathans haus,
altveter als eyn könig hraus.

hristus erstund vom tod hell vñ klar
in leibhefftig seiner kleinē schar,
Ordnet sie an seine stat,
dz sie treulich füret sein apostolat.

12 Darnach steig er jns himmelreych, wo er jtzt
zu der rechten gotes seines vatern sitzt,
Von dannen seynen geyst giebt
allen ausserweltenn, die er hertzlich liebt.

13 Jhesus christus hat gotes gerechtikeit
also widerstatet vns zur selikeit:
Wer jhr nu geniessen wil,
der seh den herren an zu seinem beispiel.

14 Denn er hat erstlich gethan, darnach gelert,
darümb er sich freidig zu vns allen kert,
Spricht 'wer mit mihr herschen wil, [spiel.'
der geh mihr trewlich nach, thu nach meim bei-

15 Ey nu, jhesu, verley krafft deym armen volck,
das es dir von hertzen vnd wircklich nachfolg
Vnd gotes gerechtikeit
volend jnn der wahrheit zu der selikeit.

III, N Blatt XLI, P Blatt 51 b. Vers 1.3 N nam̄, 2.2 Q erschien, 3.2 Q gieng (immer), P teuffen, .1., 4.2 N zeugnüß, 8.1 N rüfft, 8.4 P furchten, 9.3 P leib für fleisch, 10.3 Q stieg, 10.4 P nam jm isch vnd teilt den raub aus, 11.2 Q erschien, 12.3 P er seiñ für seinen, 15.4 P behalt für volend.

283.

Rex christe factor omnium.

ot het einē weinberg gebawt
jhn den leuitē vertrawt,
macht mit jhn ein sölch geding,
r von jhnē frucht entpfing.

disen sandt er seine knecht,
r sie handelten vnrecht,
würgten sie, vnd gabē nicht
hres frucht nach yhrer pflicht.

letzt sandt er auch seinē sohn,
sie doch woltē trewlich thun,
ñ vnterteniкeit vñ zucht
m geben des weinberges frucht.

So bald sie erkandten den sohn,
rachen sie 'was söllen wir thun?
er sohn kömpt her auf seinen berg,
hat vil zeichen vñ wūder werck,

Das volck laufft jhm mit hauffen nach,
rachtet vns vñ vnser joch:
herren wir, bis als an jhn glaubt,
seind wir der ehren beraubt;

tödten wir jhn: es ist nicht gut,
ñ es ist ja vnschüldig blut;
gibt er deñ los, so fromts vns nicht,
rümb gebt radt, weil radt gebricht.'

7 Vnd einer der jm radte sas,
eyn bischof, genant cayphas,
Die weyl er hoch gehalten war,
gab er ein radt vñ sagt jhn klar:

8 'Jhr seit gantz vnerfarne leut,
dencket auch nicht für vnser zeyt:
Es ist besser, er sterb alleyn,
denn wir sampt der gantzen gemein.'

9 Da frolockten sie altzumal,
denn diser radt gefiel yhn wol,
Vñ sprachen eintrechtig 'wol an!
last vns angreiffen disen man,

10 Yhn tötē durch schentliche pein,
so wirt sein erbteil vnser sein,
Deñ wirt man hören vnser leer,
daraus vns folgen gut vnd ehr.'

11 Auf das ergriffen sie den sohn,
vnnd nach vil marter, spot vnd hohn
Stiessen sie yhn zum garten hnaus,
tödten yhn schmelich vber aus.

12 Da aber der hausvater kam,
greiff er die mörder ernstlich an,
Nahm jhn gut, ehr, pracht vnd gewalt,
zurstrewet sie jñ alle welt.

13 Ihr radt bracht jhn da keiñ gewihn,
was sie hofftẽ, das feelet jhn,
Ihr frefel wart jhn nicht gespart,
wie sichs denn bis hewt offenbart.

14 Also verwüstet er jhr haus,
vnd thet seiñ weinberg andern aus,
Die gaben jhm des glaubens frucht,
so vil jhr blödikeyt vermocht.

15 Dem vater der barmhertzikeit,
sampt seinem sohn jnn ewikeit,
Dem heiligẽ geist gleicher weiß
sey ewig dancksagung vnd preis.

M Blatt C VI, N Blatt XLVII b, P Blatt 59. Vers 1.3 Q solch, 1.4 Q frücht, 2.2 Q handleten, 4.2 N wi
P wollen, 4.3 Q kompt, 4.4 Q wunderw., 5.4 Q sein, 6.1 Q so ists nicht gut, 6.2 Q u, 6.4 Q u, 8.2 P
9.3 Q wolan, 12.2 Q grieff, 12.4 Q zurstr., 14.2 Q teylt.

284.

Vinus panis angelorum.

Als got seiñ sohn vom höchsten thron
den juden jns gelobte landt
nach seim verheyschen hett gesandt,

2 Redet er jhn von gotes sihn,
fing mit yhn an eiñ neweñ bund
vnd machet jhr krancken gesundt.

3 Da ging jhm nach ein grosses heer,
welchs er speyset mit trewer leer:
das verdros die schrifftweysen ser.

4 Die machtẽ sich mit schriefft an jhn,
wolten beschemen seynen sihn,
gewonnen aber nichts an yhm.

5 Da von worden sie jhm ser gram,
sagten, er wer ein böser man,
ein besessner samarithan.

6 Da sölch lestern auch nichts gewan,
theten sie yderman jnn ban
der yhn nur für christum annahm.

7 Da dis noch yehns nicht helffen wolt,
schlossen sie das er sterben solt,
ob ers wol kein mal het verscholdt.

8 Dennoch strafft er sie noch vil meer,
zeigt an, wie jhn zukünfftig wer
verlust aller gewalt vnd eher.

9 Des hetten sie nur jhren spot,
vñ liessen abermal zu radt
vñ vbergaben jhn zum tod.

10 Vns kam wol gnad aus disem tod,
jhn aber nichts deñ angst vnd not,
welchs alles noch kein ende hat.

11 O wilch eyn böß vnnd verkert heer!
es nahm jhesu leben vñ eher,
das er nur nicht jhr könig wer.

12 Dennoch bleib ers vnd straffet sie
vmb jhren vngehorsam hie
vil erschrecklicher deñ vor jhe.

13 Ob er jhn wol gar nichts gefelt,
noch weil er sie gefangen helt
wirt er wol jhr könig gemelt.

14 Nu bieten wir dich, jhesu christ,
weyl du straffend der juden list
der heiden heylant worden bist:

15 Verley das wir verfügt mit dir
jñ rechter lieb vnd zunersicht
dir thun vnser gebür vnd pflicht.

M Blatt C VII, N Blatt XLIIII, P Blatt 55. Die ersten Verse der Strophen 1, 2, 10 und 15 haben einen i
Reim, der auch in M und P durch ein Comma bezeichnet ist: vergl. Nro. 291. Vers 1.2 Q Jüden, 3.3 N sch
4.3 Q gewunnen, 5.1 Q wurden, 6.1 Q solch (immer), 6.2 Q ved., 7.1 M nach für noch, 7.3 Q mit ni
k. m., 7.3 Q verschuld, 8.1 P dennoch, M nach für noch, 8.2 N n für m, 8.3 Q ehr (immer), 9.2 N -
11.1 Q welch, 12.1 Q blieb, 14.2 Q Jüden.

285.

Patris sapiencia.

Christus, warer gottes sohn,
auf erden leibhefftig
Erscheyn jnn all seinem thun
güttig, mild vnd krefftig;

Jnn judea fing er an
seiñ werck zu beweisen,
wo er auch vmbs leben kam
durch neid der schriefftweysen.

2 Er zeygt ihre boßzheit an
vnd drücket sie vnter,
Darumb worden sie jhm gram,
spotten seyner wunder,
Gaben für, das seyne leer
vom satham her keme,
dz der selb auch jnn jhm wer
vnd böses fürnehme.

3 Lazarus, ein fromer man,
wart kranck vnd ging vnter,
Vnd des nahm sich jhesus an,
thet an yhm ein wunder,
Erwackt jhn am vierden tag
da er war begraben,
das er lebt on alle klag,
mocht sich wol gehaben.

4 Da dis vor die heuchler kam,
lieffen sie zu sammen,
Sprachen 'laßt vns disen man
zu dem tod verdammen!
Wirt es aber nicht geschehn,
so seind wir verloren,
denn wir werden jamer sehn:
besser, nie geboren!'

5 Cayphas sprach 'es ist gut
vnnd treflich von nöten,
Das wir vergissen sein blut
vnd disen mensch tödten!
Vil besser, er sterb allein
vnd leid vnsern zoren,
denn das alles, gros vnd klein,
sampt vns werd verloren.'

6 Da jhesus den radt erkant,
weich er zu der wüsten,
In die stat, ephrem genant,
da von sie nicht wusten.
Alda bleib er kleine zeit
mit seinen zwelfboten,
denn ostern waren nicht weyt,
das lemlen zu broten.

7 Da die zeit kam, das er solt
angenommen werden
Als ein lemlen one schult
zum opfer auf erden,
Macht sich jhesus auf die ban
eilend vnd behende,
sich zu opfern auf den plan
vor der juden hende.

8 Weil nu vil volck mit jhm ging,
rief er seinn zwelfboten,
Sagt jhn heymlich alle ding:
wie dz er verraten,
Verlacht, verhönt vnd verspeit,
mit geisseln geschmissen,
verurteilt aus haß vnd neid
sein blut würd vergissen;

9 Also erfüllen die schriefft,
erhöcht von der erden,
Verscheiden on alle gift,
vnd begraben werden,
Auferstehn vons todes not
an dem dritten morgen:
aber der sihn diser wort
war jhn noch verborgen.

10 Da er vor jericho kam,
sassen zwene blinde:
Diser awgen rurt er an,
denn sie rieffen schwinde;
Bald sahen sie hel vnd klar,
lobten got von hertzen,
das war der schriefftklugen schar
nicht ein kleiner schmertzen.

11 Sechs tag vor dem osterfest
kam jhesus gegangen
Vnnd wart zu bethania
von martha entpfangen;
Die richtet jhm fleissig aus
ein schön abentessen,
dz er solt jnn symons hauß
mit lazaro essenn.

12 Da er nu am tiesche sas,
sehr müed allenthalben,
Kam maria, bracht ein glas
vol köstlicher salben,
Gos sie auf sein heilig haupt
vnd auf seine füsse,
vnd weil sie von hertzen glaubt,
wart jhr das werck süsse.

13 Da dis der dieb judas sach,
mit dem geytz beladenn,
Redet er darümb vnnd sprach
'warümb thut man schaden?
Was für vnradt nympt man für?
die salb ist ser tewer,
es wer besser gelt darfür,
den armen zum stewer!'

14 Vnd die andern fielen zu
disem bösen glide;
Aber jhesus redt jhn zu,
sprach 'laßt sie zu fride!
Sie hat wol an mihr gethan
ehe ich werd begraben,
denn jhr werdet mein person
nicht stetz bey euch haben.'

15 Die eilff worden bald gestilt;
judas aber trachtet,
Das sein bentel würd gefült;
wo er sich aufmachet,
Ging jnn der schriefftklugen radt,
jhesum zu verraten,
die weil sie nach seinem tod
so gar töblich thaten.

16 Ey, dacht er, ich wil an jhn
ein gut gelt gewinnen!
Er wirt jhn wol wie vorhyn
meisterlich entrynnen,
So er von mihr dargestelt
entgeht jhren henden,
dennost bleibet mjr dz gelt
an meinn nutz zu wenden.

17 Da aber vil volck vernahm
dz jhesus war kommen,
Macht sichs eilend auf die ban,
denn es het vernommen
Das zeichen, von jhm geschehn
lazaro dem todten,
kam aus hyn, sie beid zu sehn,
obs wol war verboten.

18 Da viel volck zu jhesu ging
vmb lazarus willen,
Vnd manch trewes hertz anfing
sein wort zu erfüllen,
Trachtet der schriefftklnge radt
lazarum zu tödten:
es kam aber nicht zur that,
denn got hilfft jnn nöten.

19 Am morgen, als man un solt
nachs gesetzes syten
Lemlen nehmen one schult,
auf ostern zu tödten,
Macht sich jhesus auf die ban
mit seinen zwelfboten,
vnd ein gros volck nahm jhn an
als ein lamp zu broten.

20 Als er, von jerusalem
frölich angenommen,
Zu predigen der gemein
jnn tempel war kommen,
Treib er die handtierer hraus,
straffet die schriefftklugen,
die neid vnnd hass vberaus
wider jhn stetz trugen.

21 Auf das trachten sie mit müh,
jhesum zu verdammen,
Gingen an der mitwoch frü
bald darnach zu sammen:
Da kam judas vnd nahm gelt,
vnnd nach zweyen tagen
wart der herre dargestellt
vnd ans krentz geschlagen.

22 Christe, wares osterlamp,
der du, ausgeschossen
Vnnd darnach zum tod verdampt,
dein blut hast vergossen:
Wasch deyn armes volck da mit,
dass der feynd nicht felle,
sonder thu ein vberschriet
zu seinen gesellen.

M Blatt C VII[b], N Blatt XLV, P Blatt 57[b]. Vers 1.4 Q erschien, 1.7 Q da für wo, 2.3 Q darumb 6
2.5 P fur, 2.8 P furn., 3.5 Q erweckt, 3.6 N ward, 3.8 N möcht, 3. 6—8 lauten bei P also:

nach dem er begraben,
danon ward ein grosse sag,
das volck thet solchs loben.

4.1 N für, P fur, 4.6 Q sein, 6.2 Q wiech, 6.4 N wisten, 6.5 N Aldo, Q blieb, 6.8 Q braten, 8.2 N
8.5 Q veracht für verlacht, 9. 1—4 hat P also:

Endlich sterben nach der schrifft
vnd begraben werden,
Sein wider des Satans gifft
ein ertzney auff erden.

10.1 N rüfften, Q gschwinde, 12.2 Q müd, 13.1 MQ sah, 13.5 M für, 13.8 Q zu für zum, 14.1 N vilen
N friden, 15.1 Q warden, 15.4 Q da für wo, 15.8 N thetten, 16.1 Q jm für jhn, 16.4 Q entr., 16.7 (
noch, 17.7 P k. hinaus beide z. s., 18.3 Q fromes für trewes, 18.5 Q -klugen, 19.3 N lemblein, P l
19.8 Q braten, 20.5 Q trieb, auß, 20.8 N im für jhn, 22.6 dass == daß es.

286.

Verilla regis.

Seht hewt an, wie der messias
christus auf einen esel sas,
Vnd hin reyt gen jerusalem,
das jhn annehm jhre gemeyn.

2 Welch jhn darnach on alle schult
am ostertag aufopfern solt,
Vnd zurichten geistlicher weys
als eyn osterlamp vns zur speyss.

3 Weyl er da auf der strassen war
begegnet yhm ein grosse schar,
Die nahm jhn an mit lob vñ preis,
ehret jhn jn mancherley weyß.

4 Sprechend 'gebenedeit ist der,
der vns kömpt ein könig einher,
Im namen gottes, wie dauid,
preys jn der höh, im himmel fried!

5 Gelück vñ heil sey dauids sohn,
vnd gebenedeit sey sein tron,
Lob sey dem könig jsrael,
vnd vns vnter jhm fried vnd heil!'

6 Mit zweigen jhm zu lob vnd eher
ging vmb yhn her ein grosses heer,
Das preyset jhn on vnterlas,
warf zweig vñ kleider auf die straß.

7 Das verdros die schriefftlingē sehr,
den sagt er 'ist euch dz so schwer?
Ich sag euch, schweiget die gemein,
so preysen mich so bald die steyn.'

8 Da er aber die stad ansach,
weinet er vber sie, vñ sprach
'Wee dir, das du nicht hast erkant
deinē heimsůcher vnd heylant!'

9 Vnd er kam gen jerusalem,
..s regt sich die gantze gemeyn;
..f das gieng er jñs gotes haus,
..rib wechsler vnd handtirer aus.

10 Da macht er vil kräcken gesundt,
vñ thet auf seiñ götlichen mund,
Leret biss an den abent hyn,
gieng darnach gen bethaniē.

11 Am mōtag, als er widerkam
vnnd het verflucht eiñ feigenbawm,
Macht sich an jhn das gleissend heer,
kond doch nicht dempfen seine leer.

12 Am dinstag thets noch grössern fleis,
es het sein aber wenig preis,
Deñ jhesus straffets offenbar
vñ vermaledeits gantz vnd gar.

13 Gieng weg, vñ kam nicht wider hyn,
sie aber, gantz ergrimpt auf jhn,
Liessen am mitwoch frů zu radt,
stunden mit list nach seynem tod.

14 Da kam judas auf jhren plan,
buet jhn seiñ herrn vñ meister an,
Nahm von jhn dreissig silberling,
vnd thet an jhm so böse ding:

15 Am donrstag jn dʼ stillē nacht
gab er jhesum jn jhre macht,
Welchē sie am freitag geschlacht
zum osterlemlen han gemacht.

16 O lemlen gotes, jhesu christ,
weil du für vnns gestorben bist,
Nyhm weg all vnser missethat,
vnd steh vns bey jn aller nöt.

..C X, N Blatt XLIX[b], P Blatt 60[b]. N und P haben die besondere Überschrift Auff den Palmtag, N ..nentitel Vom einreyten zu Jerusalem. Vers 1.1 N Secht, 1.2 Q einem, 3.1 Q noch für da, 4.2 Q .., 7.2 N zu für so, 7.4 Q so werden mich preysen d. st., 8.1 MP ansah, 9.4 Q trieb, 10.1 Q Krancke, ..butt, N Meystern, 15.4 Q -lemlein, 16.1 Q lemlein, 16.2 P fur.

287.

..underlich dyng hat sich ergangenn,
..ristus wart als ein könig entpfangen,
..a er zur tochter syon kam.

Senfftmüttig vñ voll gutter sitten
..am er auf eim esel eingeritē,
..ie zacharias weissagt hat.

Das volck ging jhm frölich entgegen,
..m als eim könig eher zu erzeigen,
..eis auch mit fleiß, jn aller weiß.

Es nahm jhn mit grossen freuden an,
..er bald darnach warts jhm heftig gram,
..as es jhm auch sein leben nahm.

..ie wart er als ein herr entpfangen,
..id darnach als ein mörder gefangen
..d an ein kreutze gehangen.

6 Hie war preis, lob, eher vñ herlikeit,
dort aber nur marter vnd grausamkeit:
o wilch ein grosser vnterscheid!

7 Ey nu, brůder, thut all ewren fleiß,
gebet christo dem herren lob vñ preis,
dienet ihm jn rechtschafner weiß.

8 Vnd nicht wie wir voñ judē wissen,
die wol anfingen vnd bald abliessen,
derhalbē kleglich verflissen.

9 Deñ sie haben jhr lohn genommē,
das jhn niemant kan zu hülffe kōmen,
wie deñ teglich wirt vernommen.

10 O jhesu, hilf dz wir dich preisen,
vnsern glauben mit der that beweisen,
vns jn dir weiden vñ speisen.

11 Wir opfern vns ganz deinen henden,
du woltest vns nach deim willen wendē,
dz wir ritterlich volenden,

12 Dich hie lobē jn deiner warheit,
dz wir dich darnach auch jn̄ d' klar
möchtē lobē jn̄ ewikeit.

M Blatt C XI, N Blatt LI, P Blatt 61. N Vom einreyten zu Jerusalem, P Auff den Palmtag. war für ward, 3.2 N ein für eim, 3.3 MN Comma hinter fleiß, 6.3 Q welch, 7.1 P O jr Chri Jüden, 8.2 und 3 Q ie, 9.2 Q niemandts, 11.2 Q wöllest.

288. Der Passion.

Im thon. Crux fidelis.

O Ihr christen, seht an den könig vn̄ heylāt,
dē vns got d' vater hat gesant,
Dz er vō kind auf bis an seyn end trūg vnser bürd,
also vnser heil vn̄ seligmecher würd:
O merckt heut, wie er vns hie als ein knecht hat gedient
vnd als ein freūd durch seinn todt mit got versünt.

2 Als jhesus auf erden sein ampt volenden wolt
vnd sich aufopfern für vnser schult,
Gieng er demüttig auff ostern gen jerusalem,
aß da das osterlamp mit seiner gemein.
Nach dē tiesche wusch er jhr füß jn̄ grosser demut,
speiset sie drauf mit seinem leichnam vnd blut.

3 Nach langer predig gieng er hnaus jn̄ eiñ garten,
alda seins verreters zu warten,
Fing an, betet, bebet vn̄ schwitzet blutigen schweis,
deñ seiner menschheit wart für der martter heys:
Der geist war bereyt, das fleisch aber für engsten schwach
deñ es sah dē todt vor jhm vnd sein vrsach.

4 Der vater erhort jhn doch nach seinem willen,
alle schriefft an jhm zu erfüllen.
Judas kam mit seim heer vn̄ trat zu jhm mit eim gruß,
hies jhn meister vn̄ verriet jhn durch den kuss,
Dennoch mocht jhn nicht bald angreiffen das grosse heer,
deñ seyn wort war stercker denn all yhre wehr.

5 Petrus zoch sein schwerdt aus, schlug ernstlich auf sie zu,
aber jhesus sprach 'lass jtzt also:
Weñ jch wolt, so hett jch der engell zwelf legion,
aber so würd der schriefft nicht genug gethan,'
Vn̄ zum heer sprach er 'sücht jhr mich, seht jch bin bereit,
doch meinē jüngern thut auf diss mal kein leid.'

6 Bald fielen sie zu, ergriffen mit grausamkeit
vn̄ bunden jhn on barmhertzikeit:
Da flohē die jünger vnd worden wie schaff zurrurt,
der hirtt aber wart bald vor hannas gefurt,
Dieser fragt jhn listig vmb seine jünger vnd leer,
aber auf sein antwort schlug jhn ein knecht ser.

7 Hannas schickt yhn caypha, seinem schwecher, dar,
wo der gantze radt versamlet war.
Petrus gieng hyn nach, biss die verleugnung war geschehn,

darnach wart er auch nicht meer allda gesehn.
Aber [illegible] der jhesum macht sich auf der gantze radt,
durch falsche zeugnis jhn zu gebē jn̄ todt.

8 Der bischof beschwur jhn bey gott ym̄ höchsten trohn,
das er sagt, ob er wer gottes sohn.
Da ers thet, beklagt jhn der bischof 'er lestert got',
darauf verdampten sie jhn alle zum tod,
Verbunden sein antlitz, verspeytens vn̄ schlugens ser,
beweisten jhm die nacht vil spot vnnd vnehr.

9 Da sie jhn die nacht aus so gekwelet hatten,
furten sie jhn frů vor pilaten,
Der denn wol erkant sein vnschult vnd der pfaffen neyd,
derhalben thet er fleis, dz er würd gefreit,
Sandt jhn zum herodes, der auch zum fest kömen war
vnd seiner zeychen begirig ymmerdar.

10 Da aber jhesus kein zeichē wolt vor jhm thun,
kleydet er jhn weys zum spot vnd hohn,
Sandt yhn wider zu pilato, vn̄ der nahm jhn an,
wolt yhn frey lassen vn̄ tödten barrabam,
Aber der juden klag vnd schreyen nahm vber handt,
darumb gab er jhn jn̄ seiner söldner hand.

11 Die zogē yhn aus vnd schmissen jhn so kleglich,
das sein blut von jhm rahn miltiglich,
Theten yhm ein purper an vnd dörner auf sein haupt,
spotteten sein, deñ es war jhn als erlaubt,
Gaben yhm ein rohr jn̄ die handt vnd schonten sein nicht,
sond' schlugen jhn ser an sein angesicht.

12 Pilatus gab jhn den judē so zu schawē,
sprach 'ich mayn, es hab jhn berawen
Dz er sich eyn̄ könig genant hat, wie jhr deñ sagt,
denn ich hab jhn gar vnbarmhertzig geplagt:
Nu, ich wil jhn los geben jn̄ disem spot vn̄ hon,
deñ die gerechtikeit lest jm nichts meer thun.'

13 Da schrien sie alle 'ach dz soltu nicht thun,
denn er hat sich genant gotes sohn:
Wo du jhn frey lest, so bistu deim herrn vngetrew,
darūb sih eben zu, dz dichs nicht berew,
Deñ wer sich eyn̄ könig macht, der ist des keisers feind,
vn̄ wers eim̄ sölchen schenckt, der ist nicht sein freund.'

14 Als er sölch geschrey vn̄ drewē zu hertzen nahm,
furt er jhesum auf den vrteil plan,
Wusch die hend, vn̄ sprach 'ich bin vnschüldig an seim blut,
seht zu, das yhrs verantwort, wo es not thutt,
Ewren könig tödtet yhr euch zur ewigen schand,
deñ sein namen ist ser weyt vn̄ fern bekant.'

15 Die bischofe schrien 'wir haben keine kron,
sond' seind dem keiser vnterthan.
Ey nur kreutzig yhn auf vns vnnd sey du wolgemut,
las vns vnnd vnser kinder zalen sein blut.'
Da er das vernahm, verurteilt er jhesum zů tod,
das er gekreutziget würd on alle gnad.

16 Da legten die söldner jhm eyn schweres kreutz auf,
furten jhn mit zweyen schechern aus,
Vnnd viel weiber folgtē jhm nach, weinten bitterlich,
den sagt er 'ey nicht weinet so vber mich,
Sond' vber euch, weil jhr mihr des ein vrsach seit,
denn vber euch wirt kömē ser böse zeit.'

17 Da er kam zū berge gantz schwach für grosser pein,
trencktē sie jhn mit vergeltē wein,
Schlugē jhn ans kreutz sampt dē schechern gantz nackt vñ blos,
theten jhm jm aufheben eyū hartten stos,
Setzten sein kreutz zwischen der schecher gleich mitten eyn,
als solt er ein haupt aller gotlossen sein.

18 Da er also hangend mit weynenden augenn
vnser sünden trug mit weklagen,
Satzten sich die söldner vnd loszten vmb sein gewant,
vñ finsternis kam vber das gantze landt,
Die schriefftklugen, die söldner vnd das volck jū gemein
verhönet yhn, biss auch erbarmet die steyn.

19 Jhesus sprach 'o vater, vergieb aus gütlikeit
was diss volck thut aus vnwissenheyt.'
Alda straffet der rechte schecher des lincken schult
vnd bat jhesū, das er sein gedencken wolt,
Vñ jhesus verhiesch jhm vnd sprach 'du solt heut gewies
mit mihr sein jnn eim̄ lustigen paradies.'

20 Als er seine muter vñ johannem sah stehn,
vnd seiū schmertzen durch jhr hertze gehn,
Sprach er 'weibesbild, sih, johannes jst nu dein sohn,
er sol dir als eyn sohn seiner mutter thun.'
Vnd zur neundē stund riess er laut 'o mein got, mein got,
warümb verlestu mich jū so grosser not!'

21 Weil sie jhn verlachten, sprach er 'mich dürstett ser',
bald lief eyner vom gotlossen heer,
Gab jhm gall vnd essig zu trincken mit hohn vnd spot,
da ers genommen hett, sprach er sölche wort
'Nu jst alls volendet was die schriefft von mihr auswenst,
o vater, jch befehl dir nu meinen geist.'

22 So bald er seiū geist mit disen worten aufgab,
thet sich auf gar manches todten grab,
Das erdreich erbebet, steyn vnnd felsen spilden auf,
auch reysz entzwey der vorhang jm gotes hauß.
Nach disem geschachs, das man der schecher beyn zurbrach
vnd einer mit eim sper jhesu seyt durchstach.

23 Bald rahn blut vnd wasser wünderbarlich aus jhm,
allen auserwelten zu gewyn,
Die von got gelert vñ getzogen an jhn glaubē,
sich nur selbest des willig nicht berauben.
Also wart die schrift erfült vñ betzalt adams schult,
da durch vns gnad erworben vnd gotes huld.

24 O christe, gutter hirt, wir bitten dich hertzlich,
weide deine schaf barmhertziglich,
Für die du dein leben gesatzt hast vnd sie erlost,
o gieb yhn jū deiū wunden stetz weyd vnd trost,

Hielf den schwachen, kräcken vnd jrrenden jn̄ der not,
das jhn nicht widerfar der ewige todt.

:I[b], N Blatt LIII[b], P Blatt 63. Die überschrift ist aus N und P, M hat keine. N und P haben den
bschnitt Vom Leyden vnd Todt Christi, in welchem Nro. 288—296 stehen. Vers 1.6 Q versöndt,
'elb, gemein, 3.1 P predigt, 3.5 Q vor, 4.1 Q erhört, 4.5 N Dennoch, 5.2 N yetz, 5.5 Q sucht, N
t, 6.1 N ergreyffen, 6.3 Q zerrütt, 6.4 Q aber der Hyrt, gefürt, 7.3 N hinach, P hin̄ach, N
.6 N zeugnüß, 8.1 N thron, 8.2 N sey, 9.1 Q hetten, 9.2 und 10.1 N für, P fur, 10.5 Q vberh.,
12.3 N Künig, 13.4 N sich für sih, dich für dichs, Q gerew, 14.2 Q fürt, 14.3 N vnschuld., 14.4
Q breyt für fern, 15.5 Q verurteylt, 16.3 Q fehlt jhm, dagegen vnd wainten, 17.1 Q Da er nu
m, 18.4 N -nüß, 18.5 Q Schriefftweysen, 18.6 biss = biß es, P verhönten jn biss es auch er-
N sach, 21.6 Q befilh, 22.3 Q spilten, 22.4 Q riß, 22.6 Q aufstach, 23.1 Q rhan, 24.1 Q bitten,
für gesatzt, erlöst.

289.

Patris sapiencia.

ristus, der vns seligmacht,
bös hat begangen,
t für vns zur mitternacht
in dieb gefangen,
efurt für gotlose leut
felschlich verklaget,
cht, verhönt vnd verspeit,
denn die schriest saget.

der ersten tages stund
er vnbescheyden
ein mörder dargestelt
dem heiden,
er jhn vnschüldig befandt
in sach des todes,
derhalben von sich sandt
könig herodes.

drey wart der gotes sohn
enffeln geschmissenn
sepn haupt mit einer kron
dörnern zurissen,
ekleydet zu hohn vnnd spot
er ser geschlagenn,
das krewtz zu seynem tod
er selbest tragen.

sechs wart er nakt vnd blos
as kreutz geschlagen,
dem er sein blut vergos,
mit weklagen;
ie zuseher spotten sein,
die bey jhm hingen,
die sonn auch yhren schein
g sölchen dingen.

5 Jhesus schrey zur neunden stund,
klaget sich verlassen;
Bald wart gall jnn seinen mundt
mit essig gelassen;
Da gab er auf seinen geyst,
vnd die erd erbebet,
des tempels vorhang zureys
vnd manch fels zurklübet.

6 Da man het zur vesper zeyt
die schecher zurbrochen,
Wart jhesus jnn seine seyt
mit eim sper gestochen,
Darans blut vnd wasser rahn,
die schriest zu erfüllen,
wie johannes zeyget an,
nur vmb vnsret willen.

7 Da der tag sein ende nahm,
der abent war kommen,
Wart jhesus vons kreutzes stamm
durch jozeph genommen,
Herlich nach judischer art
jnn ein grab geleget,
alda mit hüttern verwart,
wie matheus zeiget.

8 O hilf, christe, gotes sohn,
durch dein bitter leiden,
Das wir dir stetz vnterthan
all vntugent meiden,
Deinen todt vnd sein vrsach
fruchtbarlich bedenckenn,
da für, wie wol arm vnnd schwach,
dir danckopffer schenckenn.

II, N Blatt LXI, P Blatt 68[b]. Vers 1.3 Q Der w. f. v. jnn der n., 2.6 Q one für vnd on, 3.4 Q
N ward, P jemerlich für wort er ser, 6.5 Q rhan, 6.8 Q vnsert, 8.3 N stetz dir, 8.7 N dafür,

290.

Im thon, Als Gott sein Son vom hochsten Thron.

ht sey got, der vnser not
stikeit wol hat erkant,
ien seinē son gesant.

2 Auf das er jn̄ disem elend
die werck seiner göttlichē hend
füret zum allerbestē end,

[illegible]
eidend am kreutze für vns beth,
a mit vns ewiglich vertreth,

Eyn prieſter wer jnn ewikeit,
beſtetiget durchs vatern eyd,
vñ groſſer ehr vnd herlikeyt.

5 Deñ durch bocksblut, wie paulus ſpricht,
vñ durch brandopfer worden nicht
vnſer ſachē vor got geſchlicht.

6 Nymant deñ nur chriſtus alleyn,
der hie on alle ſünd erſcheyn,
macht vns mit ſeinem opffer reyn.

7 Als er am kreutz ſein blut vergos,
ſich für vns opffert nackt vñ blos,
wuſch er vns rein vñ macht vns los.

[illegible]
vñ die [illegible]

9 Vater, ſih an, wie diſer man
chriſtus vnſer ſünd auf ſich nam,
ſo ſchwer ding trug aufs kreutz[illegible]

10 Sich gantz vñ gar auf dem altar [illegible]
jñ aller gnad vñ heilikeit
opfert jns todes bitterkeit.

11 O got, ſteh bey vnnd benedey,
mach vns durch diſes opfer frey,
das vnſer hertz ſtetz bei dir ſey.

12 Weer vñ las nicht den böſen wich[illegible]
vns verhindern jnn deyner pflicht, [illegible]
durch chriſtū vnſer zuuerſicht.

M Blatt D III b, N Blatt LIII, P Blatt 62 b. Die Überſchrift iſt aus N: M und P haben keine. [illegible] Zeile der Strophen 1, 9, 10, 11 und 12 ein innerer Reim: vergl. Nro. 284. Vers 5.2 Q wurden, [illegible] ans, 12.1 Q dem für den.

291.

Pange lingua.

Lobſing heut, o chriſtenheit,
vñ dāck got mit jnnikeit,
der dein elend hat angeſehn,
Vñ dir geſant ſeinē ſon
von dē allerhöchſtē trohn,
deñ es iſt nur aus gnad geſchen:
O nihms zu hertzē, vñ dāckſag jhm heut
jñ diſer gnadreichen zeyt.

2 Vnd ſih an diſen heilant,
chriſtum, den er hat geſant,
wie er von ſeiner kintheit an
All vntugent vermeidet,
vnd vil dörftikeit leidet,
geht demüttig auf hartter ban,
Opffert ſich als eyn lemlen mit gedult
für deine nicht kleine ſchuldt.

3 Er ſuchet dich von hertzen
jnn vil kommer vnd ſchmertzen,
vñ leidet für dich groſſe pein;
Er leſt ſich für dich bynden,
nympt auf ſich deyne ſünden,
das du jhr möchteſt ledig ſein,
Tregt ſie aufs kreutz, vnd opffert ſich da für,
das ſie dich nicht meer berúr.

4 Er macht nur deinet halben
ſein blut zu einer ſalben
vnd vergeuſt dirs allein zu gut,
Auf das ers mit dir teilet
vnd deinen ſiechtumb heilet,
erkwicket alſo deinen mut,
Auf das du, von allem vbel gefreit,
jhm danckſageſt allezeit.

5 Ey nu, jheſu, gotes ſohn,
wz ſöllen wir armen thun?
du biſt vnſer vnnd wir ſeind dein,
Deñ du haſt durch deinen todt
vns erloſt aus aller not,
das wir ewig deyn möchten ſeyn:
O hilff, das diß einikeit feſte ſtet
vnd jnn keyner weyß zurgeh.

6 Las keynen von dyr wancken,
ſonder heil alle krancken,
das wir zu gleich aus hertzen gru[illegible]
Jñ rechtſchaffner heilikeit,
vnſchult vnd gerechtikeit
volenden deinē newen bund,
Da durch erlangen rhu vñ ſ[illegible]
dir zu lob jnn ewikeit.

M Blatt D IIII, N Blatt LIX, P Blatt 67. Die Überſchrift iſt aus N: M und P haben keine. [illegible] 2.1 N ſie für ſih, 2.6 N demutig, P demútig, 2.8, 3.3 und 3.4 Q fur, 5.1 N nun, 5.3 P ſi[illegible] vereynigung, 5.8 Q vnd jn keynen weg zur geh.

292.

Crux fidelis.

O Christglawbig mensch, bedenck heut, wie dich dein got
aus der massenn ser geliebet hat,
Also dz er auch seines sons nicht verschonet hat,
sonnder gegeben für deine missethat
In viel arbeyt, kommer, elend, trübsal, angst vnnd not,
bis auch jns kreutzes martter vnd bittern todt.

2 Wenn er sah dein vbel auf disem jamertal,
In dē dich bracht het des adās fahl,
Wo dir sönst niemant deñ allein sein geliebter sohn
durch sein vnschüldig leydenn mocht hülffe thun,
Vñ es jamert jhn also, das er auch nicht nachlies,
sonder dir widerstatet das paradies.

3 Er legt auf seynen sohn des adamms sünd vnd schult,
das er sie reichlich betzalen solt,
Vbergab jhn da für zur martter, vnnd machts yhm schwer,
auf das die buß der sünnd gleych entgegen wer,
Vñ die selikeit widerbracht würd jñ gleicher art,
wie sie durch vnser eltern verloren wart.

4 Eua jm lustgartenn gieng zum verbotnen baum,
sah jhn an, gab dem verfürer rawm:
Jhesus aber ging jñ gartten mit trawrigem geist,
betet vnd schwitzet für angst bluttigen schweys,
Trat seiñ feinden entgegen, gab sich jñ jhre hend,
vñ lies sie seiner martter machen ein end.

5 Eua streckt jhr handt aus, als sie den apfel nahm,
christus hend vnd füß ans kreutzes stam;
Eua aſz den apfel, verfüret auch yhren man,
da für nahm jhesus gall vñ weineſſyg an;
Adam erbet durch seinen fahl auf vns sund vnd todt,
aber jhesus durch seiñ todt leben vnd gnad.

6 Wie der gantze mensch got seinē herrn verachtet
vñ all vntugent begangē het,
Also wart jhesus an seim gantzen leichnam verwundt,
ja auch sein hertz jm leib vñ die zung jm mund,
Auf das ja des adams schuldt reichlich betzalet würd,
vnd nicht alles verdammet myt sölcher bürd.

7 Lob vnd danck sey dir, got, der du durch deinen sohn
vnns armen hast ſzölche gnad gethan,
Das wir nu durch teylhafftikeyt seiner heilikeit
erlangen mügen die frewd vnd selikeit,
Welch vns adam verloren hat jnn dem paradies,
da mit das er sich so bald verfürē lies.

8 Christe, durch dein leiden vñ vnschüldigē todt,
steh vns bey jnn aller angst vnnd not,
Thu mit vns jnn diser ferlichen zeit deinen fleis
vnnd wasch vns mit deinem reinen blut schneweis:
O weid vns jñ deinem blut als scheflen deiner herd,
das dein leiden an vns nicht verloren werd.

[illegible] V, N Blatt LX, P Blatt 68. P bezeichnet den Ton durch O jr Christen. Vers 1.1 P -gleubig, [illegible]sal, 2.1 N diesen für disem, 2.3 N sunst, P sonst, 2.4 vnschuld., 3.3 Q dafur, 3.5 N wurd, 4.1 P [illegible] N jm für jñ, traurigen, 4.4 Q fur, 5.1 P Heua, Q stracht, 5.3 N verfuret, 5.4 Q fur, 5.5 Q sünd, [illegible]hen, 7.2 Q solche, 7.4 Q mögen, 8.1 N u.

293.

Stabat mater doloroſa.

O Ihr chriſtē, danckſaget gott
vnd chriſto, d' durch ſeinen todt
euch alle gnad erworbē hat.

2 Wir waren kranck vnd vngeſundt,
vnſer ſeel war tödlich verwundt,
das jhr auch niemandt helffen kond.

3 Chriſtus aber nam vnſer ſchult,
trug ſie auf ſein krewtz mit gedult,
das ſie vns nicht meer herſchen ſolt.

4 Da hat er von vnſret wegen
ſein haupt nirgent hyn zu legen,
noch hend vñ füſſe zu regen.

5 Doch mit auſgeſtreckten hendē
bat er got für vns elenden,
ſeinē zorn von vns zu wendē.

6 Da wandt er ſich mit weklagen
als ein wörmlen jñ welagen,
ſchreyend, mit weynenden augen,

7 Bat ſeynen vater, das er wolt
behalt nehmen des adams ſchult
vnd mit vnns ſchwachen han gedult.

8 Der vater war jhm bald bereit,
von wegē ſeiner wirdikeit,
vnd thet mit vns barmhertzikeit.

9 Sendet ſein wort vnd macht vns kundt
ſeine gnad vñ den newen bund,
da durch er vns nu macht geſunt.

10 O jhr chriſten, tewer erkauft
vnd jnn des herren bund getauft,
ſeht dz ihr nicht zu rücke lauft.

11 Weil jhr der welt habt abgeſagt
vnnd chriſto willig zugeſagt,
ſo ſeht dz jhr jhm auch nachiagt.

12 Weil er euch hat gebenedeit,
dz jhr nu gotes tempel ſeyt,
ſo ſeht das jhr euch nicht entweyt.

13 Weyl jhr mit gaben ſeyt erlaucht,
ſo ſeht dz jhr ſie nicht miſbraucht
vnd euch jñ kot der jrthumb taucht.

14 Weil jhr chriſto ſeyt eingeleibt,
ſo ſeht das jhr auch jnn jhm bleibt
vnd ewer zeit mit jhm vertreibt.

15 Denn er hat euch mit ſeinem blut,
nicht mit gold vnnd zeitlichem gut,
erloſt aus der helliſchen glut.

16 Darümb ſo man ſölch gut veracht
oder ſeinē bund kraftlos macht,
wirt er zu ſtraffen verurſacht.

17 O jheſu, hielf der chriſtenheit,
welch jñ deyner teilhafftikeit
ritterſchafft treibt zur ſelikeyt,

18 Das ſie die welt, ſatan vñ ſünd
jñ deiner warheit vberwind,
zu letzt die kron bey dir erfind.

M Blatt D VI, N Blatt LVII b, P Blatt 65 b. Vers 2.3 Q kund, 3.2 Q ſeim, 4.1 Q vnſrent, 5.1 Q a ſtreckten, 10.2 P vnd ins Herrn Tod vnd Bund g., 10.3 N ſecht, rucke, 12.3 N ſecht, 13.1 Q erleucht, ſecht, 15.3 Q erlöſt, 16.1 Q ſolch.

294.

Vexilla regis.

DJe propheten han prophezeyt
vnd geſchriebenn vor langer zeyt,
Wie jheſus chriſtus leiden würd
vnd auf ſich laden vnſer bürd.

2 Sie haben yhn jmm geiſt geſehn,
eh es hie leyblich iſt geſchehn,
Für vnſer miſſethat geplagt,
wie jſaias klerlich ſagt.

3 Ey, wilch ein wünderlich geſchicht!
got ſchonett ſeynes ſohnes nicht,
Er ſtraffet yhn für vnnſer ſchult
vnnd der leidets als mit gedult!

4 Wyr waren all jnn gotes zorn
vnd als jrrende ſchaff verlorn:-
Nu wirt ſein ſohn für vns verwundt
vnd vnſer ſeel da durch geſunt!

5 Die ſonne verbirgt yhren ſcheyn,
es ſpalten auf felſſen vnnd ſtein,
Die erd erbebt vor ſeinem blut,
da von ſich auch manch grab aufthut.

6 Beweynen wyr nach ſeinem radt
vns ſelbeſt vnnd nicht ſeinen todt,
Denn wir, ſo gantz elend vnd ſchwach,
ſeind yhm des leidens ein vrſach.

wen wyr den bischof an,
er sünd versünen kan
s füren jnns himmelreich
m ist noch wirt niemandt gleych.

nit bocks oder kelber blut
er des vatern mut,
mit seinem eignen blut
r al vnser sachen gut.

priester jnn ewikeit,
l mit gotes eyd,

Vnd giebt nach melchizedechs weiß
den hungrigen geystliche speyß.

10 Eyn solcher bischof war vnns not,
der nicht meer förchten darff den tod,
Der auch vnser schwacheyt versucht,
vnschüldig sey vnnd vnuerflucht.

11 O christe, setz deinn bittern todt
für vnser sünd vnd missetat,
Sey mit deinem opffer vor gott
vnser versüner frü vnd spat.

, N Blatt LII, P Blatt 62 P bezeichnet den Ton durch Seht heut an wie der Messias. Vers 2.1 Q .4 N wie Es. hat gesagt, P wie Jes. klar hat gesagt, 3.1 Q welch, 3.4 Q er für der, 7.2 und 8.2 N ern, 10.4 Q vnschuld., 11.4 N ó. Das Andere hundert Christlicher Haußgesenge, Nürmberg .VIII hat noch folgende 12. Schlußstrophe:

Das bitten wir auß hertzen grund,
tröst vns in vnser letzten stund
Vnd hilf vnns zu dir in dein Reich,
das wir dich loben ewiglich.

tischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXXIIII; Vers 2.2 ehe, 2.4 wie N, 3.1 welch, 3.1 wie Q, 7.2 5.3 sondern, 10.4 vnschuldig.

295.

Rer Christe factor omnium.

iger mensch, schaw wer du bist!'
vnser herre jhesus christ,
ck, du seyst jnn gotes zorn,
nem thun ewig verlornn.

n, ich vonn grosser gedult
r guts vnnd byn dir ser hult,
ngst vnd not ist mihr bewust,
h habs rechtschaffen gekost:

eine sund vnd missetat
y gehorsam biss jnn todt,
t auch gehorsam hiltest,
n mihr nimmermer spiltest.

idt vmb deinet willen not,
nmer vnd vil hohn vñ spot,
is du würdest wol begabt
y ewig von dir gelobt.

art geschlagẽ vnd verwũdt,
s ich dich machet gesundt
du alle sund vermiedest,
d nicht dort ewig liedest.

art für dich vermaledeit,
t würdest gebenedeit
m dir hafftet meine leer,
so alles heilig wer.

7 Ich wart gebũdẽ vñ verspeyt,
auf dz du von jrthumb gefreyt
Mihr gentzlich möchtest vertrawen
vñ mein frölich antlitz schawen.

8 Ich wart gegeisselt vnd verhönt,
spöttisch gekleidet vnd gekrönt,
Darnach an ein kreutz geschlagen,
an dem jch starb mit weklagen.

9 Alda vergos jch dir zu gut
mitliglich mein vnschüldig blut,
Das jch dich von sunden entbünd,
todt, teufel vnd hell vberwünd.

10 Durch adam kam sund, hell vñ todt,
vn durch mich kömpt leben vñ gnad,
Eua ging wo hin sie nicht solt,
jch aber wo meyn vater wolt.

11 Eua gab dem verfürer rawm,
nahm vñ asz vom verbotnen baum,
Ich aber am kreutz ausgestrackt
hab nur gall vñ essig geschmackt.

12 Der gantz adam war vngesunt,
derhalben al meyn leyb verwundt,
Ich hab bezalet mit gedult
alles was adam hett verschuldt.

13 Thu buß, o mensch, vnd besser dich,
baw dich durch den glauben auf mich,
So wirstu los deiner sunden
vnd thu deiner seel erfynden.

M Blatt D VIII, N Blatt LXII, P Blatt 70[b]. Die Überschrift ist aus P: M und N haben keine. Anfang des in P: Schaw sündiger mensch wer du bist. Vers 1.4 P mit deim thun ewiglich, 2.2 Q günn für gan, für hult, 3.1 Q sünd, 4.1 Q wegen, 4.2 P grossen kum̃er viel h., 4.3 P wol würdest, 5.2 P dich gantz macht, Q sünd, 5.4 Q dort nicht, 9.2 Q u, 9.3 Q sünden, 9.4 P vberwind, 10.1 Q sünd, 10.2 P kümpt, 10.3 und 11. Heua, 11.2 N -nem, 11.2 f. Q außgestreckt, geschmeckt, 12.2 P derhalb mein gantzer l., 13.3 Q ü, 13.4 N f finden.

296. Lamentacio.

O Mensch, hör vnd nyhm zu hertzen heut vñ alle tag,
wie christus der herr deinethalben wol mag
fürẽ sölche red vñ klag:

2 Adam gut geschaffen zur ewigẽ selikeit
gab sich dem teufel jnn vnterthenikeit,
starb also jnn ewikeyt.

3 Dise sund vñ plag erbet er auf al sein geschlecht,
macht also alle menschen des tewfels knecht,
böß vñ vor got vngerecht.

4 Niemant war jñ himmel vñ erden der mit jchten
die sunder mit gott hett mügen verrichten
vnnd so schwere schult schlichten.

5 Ich aber mensch vnnd got nahm auf mich all dise schult,
opffert für dieselbe nicht silber noch golt,
sonder meinn leib mit gedult.

6 Ich hab erfült volkömlich gotes gerechtikeit,
byn die mitzuteilen yderman bereit
der sie nur sücht jñ warheit.

7 Ich byn ein vorsprecher vñ miller für got berent,
ein versüner der menschen gebrechlikeit
vñ ein weg zur selikeyt.

8 Aber vile wollen mich für disen nicht haben,
noch myhr anhangen durch einn rechten glauben,
das sie würden erhaben.

9 Deñ viele setzen yhr vertrawen vñ zuuersicht
auf geistlikeit die voñ menschen ist ertícht
da mit jch gar werd vernicht.

10 Vile seind die ruffen vñ betẽ die todte an,
süchẽ hülf bei dem dz jhn nicht helffen kan,
feelen gar fern meiner ban.

11 Viele süchen vñ geben vil vmb teilhaftik
der ertichten vñ vnnützen geistlikeit,
achtẽ nicht meiner warheit.

12 Viele seind die auch nicht erlaucht mit gaben,
sonder jhre meinung jm todten glaubẽ
für einen miller habẽ.

13 Viele verlassen sich auf gottes barmhertzi
stehn aber nicht nach meiner gerechtikeyt:
o wee jhn jnn ewikeyt!

14 O wie viel seind meiner verechter hie erden,
die mit jhrẽ abgötischen gebyrdẽ
hoffen selig zu werdẽ!

15 Viel weg vñ vil weisen nehmẽ die leute
wollen selig werden, aber nicht durch mi
so doch kein weg ist deñ jch.

16 O wee jhn! deñ mein leiden wirt an loren
vñ sie bleiben ewig jñ gotes zoren,
o besser nie geborẽ!

17 Het gebet vnd menschen verdienst versü got,
was het jch deñ dörffen leiden sölche n
biss auch den schrecklichẽ todt?

18 So vergebũg der sünden durch mich wer,
warümb hett jch deñ dienst, sacrament
verordnet meim lieben heer?

19 O jhr sunder, erkent das jhr seit ver
vñ nicht werdet deñ jnn myhr gebenedei
o kompt zu mihr, es ist zeit!

20 Glaubet vnd folget mihr, so werdet eben,
vñ jch wil euch ewre sünden vergeben
vnd zeugen gnad vnd leben.

M Blatt D VIII[b], N Blatt LXIII[b], P Blatt 71[b]. P fehlt die 11. Strophe. Vers 4.2 Q mögen, 7.1 N f P fursp r., 7.2 N ö, 8.1 Q jr vil für vile, 9.1 P jr viel für viele, 10.1 und 12.1 P Jr viel sind, Q erle P Viel v. sich frech, 15.1 Q weyse, 17.1 P Het der menschen werck vnd v., 18.2 Q den für deñ, 20.1 P vnd folgt mir allein so, 20.2 N ewere.

Von der auferstendung christi.

Nro. 297—313.

297.

Mortis en cum gloria.

FRewet euch heut, o yhr christen, vñ lobet den herren:
Betrachtet dz grosse werck christi des königs d' ehren.

2 Der am kreutz zwischen den mördernn vnschüldig gestorbē,
Den todt hat verschlungē vñ vns ewig leben erworbē.

3 Der am selben tag eim mörder das paradies verhiesch,
Ihn des auch gewerет, so bald seine seel den leib verlies.

4 Deñ christi seel steig vom leichnam bald abhin zur hellen,
Erfüllet mit götlicher klarheit der altueter stellē.

5 Was sie langest glaubend vnd hoffend hetten begeret,
Des worden sie amm selben tag vberflüssig gewerет:

6 Sie hatten nu christū, das paradies aller freuden,
Von welchem sie sich ewiglich nicht begeren zu scheiden.

7 Vnd er nahm sie mit sich, vnd kam zum grab am dritten tag,
Nahm seiñ leichnam wider an sich, das er lebt on alle klag.

8 Aber gantz verklert, vnsterblich, ser herlich vnd lieblich,
Allen auserwelten zu trost hie vñ auch dort ewiglich.

9 Ey, last vns heut disem könig alleluia singen,
Yhm dancksagen mit lob vnnd preis für allen andern dingē.

10 Deñ er hat den starcken sathan krefftig vberwunden,
Vns von seinen banden durch sein auferstendung entbunden.

11 O christe, der du vns dem satan hast angewonnen,
Bewar vns auch, das wir nicht wider jnn seine band kommē.

12 Hilf, das wir dir trewlich mit starckem glauben anhangen,
Vñ durch die erst auferstendung der andern frewd erlangen.

13 Verley, das wir, hie erstanden, loben deinen namen
Darnach dort verkleret jñ deinem ewigen reich, amen.

...t P X, N Blatt LXXVII[b], P Blatt 81. N und P setzen Von der Aufferstehung Christi Jesu. Vers 2.1 ...amer), 4.1 Q stieg, 5.1 P Was sie vorlengst gleubend, 5.2 N warden, 6.1 N hetten, 9.1 P haleluja, 10.2 ...ferstehung, 11.1 Q u, 12.1 N starcken, 12.2 Q aufferstehung.

298.

Surrexit Christus hodie.

Gelobt sey Gott ymm höchsten trohn,
sampt seynem eyngebornen sohn,
er für vns hat genug gethan,

2 Als er alhie gewandelt hat,
versünet sund vnd missethat
durch seinen reinen bittern todt.

3 Nach welchem er gesalbet wart,
begraben nach judischer art
vnd da mit hüttern wol verwart.

4 Des morgens frü am dritten tag,
weil nach der stein am grabe lag,
erstüd er frey on alle klag.

5 Eyn engel steig vom hymel hrab
vnd thet den grossen steyn vom grab,
welchs den hüttern erschrecken gab.

6 Da er also dz grab aufbrach,
bald ein gros erdbeben geschach,
da von d' hütter kraft zurbrach.

7 Der engell satzt sich auf den steyn,
seyn kleid war weis, sein antlitz scheyn
gleich wie d' plitz gantz hell vnd reyn.

8 Da kamen weibesbilder dar,
worden des engels auch gewar
vnd entsatzten sich gantz vnd gar.

9 Der engel sprach 'ey, förcht euch nicht,
denn ich weis wol was euch gebricht:
jhr sücht jhesum, den fyndt jhr nicht.

10 Er jst erstanden von dem tod,
hat vberwunden alle not,
kompt, secht, wo er gelegen hat.'

11 Sie giengen forchtsam jñ das grab,
jñ dem da sas ein ander knab,
des glantz jhn auch erschrecken gab.

12 Da sagten die engel zu jhn
'den jhr sücht, d' jst schon da hyn,
jñ gallilea findt jhr jhn.

13 Denckt, wz er euch gesaget hat,
wie er würdt auferstehn vom tod,
vñ wisst, das sichs ergangen hat.

14 Geht hyn, vñ sagt seinn jüngern fre
dz er vom tod erstanden sey,
vnd dencket seiner wort da bey.

15 Heysst sie jñ gallileam gehn,
das sie da selbest vor jhm stehn,
so bald eyn wenig tag vergehn.'

16 Die weyber feelten diser leer,
vñ sagten dem betrübten heer,
wie jhesus weg getragen wer.

17 Doch glaubten dis die jünger nicht,
wie deñ auch die rechte geschicht,
weils jhn nicht kam vor jhr gesicht.

18 Nu bieten wir dich, jhesu christ,
weil du vom tod erstanden bist,
verley was vns seliglich ist.

19 O mach vnser hertzen bereit
antzunehmen deyne warheyt
on alle eygensinnikeyt.

20 Damit wir, von sunden gefreyt,
deynem namen gebenedeyt
frey mügen singē alletzeyt.

M Blatt D XI, N Blatt LXXVI b, P Blatt 83. Die Bezeichnung des Tons ist aus Q, M hat keine. Hi dritten Zeile alleluia, P haleluja. Vers 2.2 N ö, Q sünd, 2.3 Q d. f. vnschuldigen C., 4.2 N noch (6.3 Q zubrach, 8.2 Q u, 9.1 P fürcht, 9.3 Q sucht (immer), 10.3 N secht, 15.1 Galilean, 17.2 f. Q:

weyl jn diese ware geschicht
noch nicht recht kam̄ für jr gesicht.

17.3 P fur, 20.2 N deinen, 20.3 Q mögen.

299.

Mit frewden wollen wyr singen,
reden von frölichen dingen,
Wie sich christus nach seinem tod
weibesbildern offenbart hat.

2 Weyber betrübt allenthalbenn
gingen frü, jhesum zu salben,
Kamē da sein grab offen war,
fundenn da zween engell ser klar.

3 Die sagten yhn 'geht eylend hyn
zu den eylff jüngern, vnd sagt jhn
Das jhesus auferstanden frey
jnn gallileam künftig sey.'

4 Die weyber verstunndens nicht wol,
deñ sie warē entsetzens vol,
Sagten den jüngern traurig ser,
das jhesus weg getragen wer.

5 Die jünger nahmens für schertz an,
doch macht sich petrus auf die ban,
Lief sampt johanne eilend hyn,
fandt das grab leer vnd glaubet jhn.

6 Die weiber eylten disen nach,
deñ jhn war nach dem herren gach,
Den suchten sie freuntlicher weys
rings vmb das grab mit allem fleis.

hn maria nirgent fandt
gdalena wirt genant,
r jns grab vñ wart gewar,
i sassen zween engel klar.

rachen 'weib, was weinestu?'
ch 'denn es geht vbel zu:
herrn hat man weg genõmen,
jhn nicht kan bekõmen.'

ndet vmb jhr angesicht,
sum stehn, vñ kandt jhn nicht,
gt sie, sprach 'wen suchestu?
ümb weinestu also?'

ach 'meyn herr, weysst du davon,
wo hast jhn hyn gethan,
ich vñ nehm jhn zu mihr,
i jhm steht all mein begyr.'

ich 'maria!' (wie sie hies),
'meister, du bists gewies!'
der zu seinẽ füssen,
jhm wie vormals küssen.

ich zu jhr 'nicht rhür mich an,
ch, sag meiñ brüdern an,

Das ich zu meinem vater eyl,
d' sie versorget alle weyl.'

13 Diss sagt sie bald den weybern an,
vñ macht sich sampt jhn auf die ban,
Da kam jhesus vñ grusset sie,
bald fielen sie auf yhre knie,

14 Griffen mit forcht seine füß an,
vñ er sprach 'nicht seyt so forchtsam,
Sonnder geht, sagt mein jüngern frey,
das ich vom tod erstãden sey.'

15 Sie gingen bald vnd seumptẽ nicht,
sagten seiñ jüngern die geschicht,
Aber sie glaubten yhnen nicht,
biss jhn auch kam für jhr gesicht.

16 O jhesu, durch dein auferstehn
las vns deyn wort zu hertzen gehn,
Hielf, das wyr dyr glauben geben
vñ nach deinem willen lebẽ.

17 Denen die dich suchen erscheyn,
vnd tröst alle so traurig sein,
Zeig jhn alhie deine warheit
vn dort dein ewige klarheyt.

I. N Blatt LXXVIII b. P Blatt 81 b. Vers 1.1 N wöllen, 1.4 N erzenget, 3.4 N u, 5.1 P fur, 5.3 Q M goch, 7.3 N sach, 8.2 M und N haben kein Comma in der Zeile, P sie sprach, Denn es, 8.3 N u, n, 9.3 N u, 10.3 P so wil ich jn nemen zu mir, 11.4 N kussen, 12.3 P das ich zu Gott meim,

Da sie sampt andern diese ding
seiñ Jüngern zu verkunden ging,

fielen, 14.3 N sondern, Q Brüdern, 15.1 biss = bis sie, P fur.

300.

Surgit in hac die.

istus ist erstanden,
erwunden!
ist nu fürhanden,
it wirt funden!
rümb, liebenn lewte,
euch heute!
wren herren,
, den könig der ehren!

nicht wie die juden,
istum veracht,
it auf sich luden,
nd tag vnd nacht
e sie seiner bürden
würden,
nn ehren blieben
yren mutwillen trieben,

er möcht verterben
icht könig seyn,
ehr mit jhm sterben;
verfluchte pein

Tödten sie jhn entlich,
trefflich, schentlich,
zwyschen zweyen mördern
an eym kreutz jmm fest der ostern.

4 Hangend jnn der mittel,
für gottlos geschatzt,
Wart ein herlich titel
auf sein kreutz gesatzt;
Den wolten sie wandeln,
vbel handeln,
verkeren vnnd schenden,
aber sie mochtens nicht endenn.

5 Er wart auch begraben
nach herlicher art,
Vnd sie woltens haben
dz er würt verwart,
Das sein volck nicht keme
vnd jhn nehme,
sagt alsdann jnn landen
er sey vom tod auferstanden.

6 Eyn steyn wart geleget
vor des grabes thür,
Dz jhn niemant reget
auch wechter da für;
Aber am dritten tag
nach der weklag
erstund er hell vnd klar
vnnd kein wechter wart sein gewar.

7 Eyn engel behende,
welches antlitz scheyn,
Leget seine hende
an den grossen steyn,
Offnet des grabes thür,
saßt sich da für,
beweget das erdreich,
machet die hütter todten gleich.

8 Darnach hat sichs troffen,
das sie dise ding
Brachten vor die pfaffen,
dens zu hertzen ging,
Dz sie an eim orte
jnn eim radte
yhn gelts kraft darstellten,
das sie nur die red nicht meldtenn.

9 Sprachen zu yhn 'nempt gelt,
denn es ist euch not,
Vnd thut wz vns wolgfelt,
das ist vnser radt:
Sprecht, wir han geschlaffen
vnd jmm schlaffe
haben yhn vorholen
seine jünger vns gestolen.'

10 Die namens mit freuden,
denn es war jhn lieb,
Sagten vnbescheyden,
die jünger seind dieb;
Dennoch bleib jhr lügen
nicht verschwiegen,
denn christus erweiset
wart als gotes sohn gepreiset.

11 Noch war er jhr konig,
bleybts auch ymmerdar;
Das gefelt yhn wenig,
wie denn offenbar;
Denn er hat durch seyn heer
jhn gut vnd ehr
land vnd stedt genommen,
da von müssen sie verstummen.

12 Seht an, lieben leute,
den könig vnd helt,
Vnd höret jhn heute,
thut was jhm gefelt!
Denn es wirt vernommen,
das er kommen,
yderman belonen,
keines bösen wiel verschonen.

13 Singet alle zungen,
sprecht 'alleluia!
Lob sey dir gesungen
vnd alleluia,
Der du erstanden bist,
o jhesu christ!
preys sey deinem namen
nu vnd jnn ewikeit, amen!'

M Blatt E I, N Blatt LXXX, P Blatt 85. Vers 1.3 N verh., P vorh., 2.1 Q Juden, 2.3 N sie für bleyben, treyben, 4.2 P fur, 5.7 Q sagte dan, 6.2 N für, P fur, 8.1 Q troffen, 8.3 N für, P fur,

Die liessen zu Rathe
an ein orte,
gaben jn ein groß gelt,
das die red nur blieb vngemelt.

9.8 N Junger, 10.1 Q sein, 10.5 P Dennoch, Q blieb, 11.1 Q König.

301.

Collaudemus matrem domini.

Gebenedeyt sey vnser heyland,
jhesus christus, vom vater gesant,
Der für vns am krewtze starb,
begraben nicht vertarb,
Nu ist auferstanden
von des todes bandē,
hat jhn vberwunden,
den satan gebunden,
das wir auch auferstündē
von allen sündē,
all vbel vberwünden,
da durch yhn erfündenn.

2 O mensch, der du gotes kindt wi
vnnd enttrinnen der ewigen pein,
Sih christum, den herren, an
vñ triet auf seine ban:
Er hat angefangen,
ist vor an gegangen,
hat für dich gerungē,
ist hindurch gedrungen
zur ewigen herlikeit,
dz er wer bereit
allen denen bey zustehn,
die hie seine ban gehn.

id, als er auferstandē war
i weg machen wolt offenbar,
r durch verschlosne thür
iebeu jüngern für,
ihn ciñ rechten ßhu,
: an, vnd sagt jhn
den heiligē geist,
was euch der heyst:
ol euch nu mein ampt,
h alle sampt,
ist zuuerkündē
s der sunden.'

'chen kindt, nihm d' boten war,
endet yhr noch ymmerdar:
e an, wie er dich heyst,
ittigem geist.
i seinen boten,
jhren worten,
t vntergeben
n dein lebē,
lum annehmen,
nicht schemē,
jū ciñ bund zu gehn,
hie wol stehn.

5 Wer recht glaubet, vnd aus hertzen grund
den glauben bekennt mit seinem mund,
Sich drauf tauffen lest für todt,
der lebt ewig iñ got,
Vnd ist auferstanden
von des teufels banden,
von sunden gefreiet
vñ gebenedeiet,
christo gantz vereiniget
vñ geheiliget,
auch wirt er am letzten tag
auferstehn one klag.

6 Wer aber nicht steht iñ gotes forcht,
vñ seiñ boten trewlich nicht gehorcht,
Der verdienet eittel zorn
vñ wirt ewig verlorn,
Ey, nu hilf, jhesu christ,
dem heer das dir lieb ist,
dass sichs zu dir kere,
folge deyner lere,
sich dir hertzlich vntergeb
vnd tugentsam leb,
altzeit deinen willē thu,
also komme zur rhu.

N Blatt LXXXI b, P Blatt 86. Die Bezeichnung des Tons aus Q, M hat keine. Vers 1.4 Q verfinden, 2.2 M ent | trinnen, 2.4 Q vnd geh auff seiner, 2.6 Q voran, 3.2 Q wolt machen, 3.3 N 3.12 Q sünden, 4.2 N nach für noch, 4.4 N demutigem, 4.12 Q so wirstu wol bestehn, 5.2 P vnd f. Q:

der selb wird vor Gott gerecht
vnd seine sachen schlecht,

6.6 Q deim volck für dem heer, N aber dein für deim, 6.12 Q vnd kom̄ zu deiner rhu.

302.

s leid den tod mit gedult,
da mit adams schult,
, als er begraben lag,
r frey am dritten tag.

t sich menschlicher weiß
üngern jnn tranck vnd speiß
ertzig tag jnn neuer art
tag seiner himmelfart.

em wollen wir singen,
n vor allen dingen
isen jnn seinen wercken,
vnsern glauben stercken.

esus frū erstanden war,
s bald engel offenbar
bern, so salben nahmen
rig zum grabe kamen.

, magdalena genant,
yhn fleissig sucht vnd nicht fandt,
trat vor seins grabes thür,
zum ersten frölich für.

6 Da diss sampt andern dise ding
seinn jüngern zu verkünden ging,
Kam jhesus, sprach jhn seynen grus,
vnd sie fielen yhm bald zu fuß.

7 Nach disen erschein er petro,
darnach dem kleinen jacobo,
Darnach yhr zweyen vor emaus,
vnd den legt er die schriefften aus.

8 Darnach kam er seinn jüngern für
am abend durch verschlossne thür,
Zeigt jhn hend vnd füß, fleisch vnd beyn,
aſz von eym fiesch vnd honigseym.

9 Als thomas, verseumpt, widerkam
vnd von den jüngern sölchs vernahm,
Sprach er 'ich zweifel jmmerdar,
biss ichs mit greyffenn wol erfar.'

10 Nach acht tagen kam jhesus dar,
weil thomas auch vorhandenn war,
Sprach zu yhm 'thoma, greif mich an
vnd sey nicht ein vnglaubig man.'

11 Sieben jünger fischten jmm mehr
vnd fingen nichts, das war jhn schwer:
Da kam jhesus vnd leret sie,
das sie meer fingen den vor yhe.

12 Den eylff jüngern aus judea,
versamlet jnn gallilea,
Erscheyn er auch vnd hies sie klar
sein wort reden der heyden schar.

13 Eyn anders zeiget paulus an,
das yhn meer denn fünfhundert man
Gesehn haben auf eine stund
vnd das bezeugt myt gleychem mund.

14 Nach eins ist zu offenbaren:
als er wolt gen himmel faren
Versamlett er seyn glawbig volck,
fleng auf vor yhm jnn einer wolck.

15 Die scheinen der juden lügen,
die wider got nichts vermügen,
Ihr gelt, vmb lügen gegeben,
bringt jhn ein verfluchtes leben.

16 Lob vnd danck sey dir, jhesu christ,
der du vom tod erstanden bist,
Die warheit vnns hast offenbart
vnd gestraft die eebrechisch art.

17 O halt vns jnn der warheyt fest
vnd thu mit vns das allerbest
Zu lob vnnd ehr deynem namen
löblich jnn ewikeit, amen!

M Blatt E III. N und P haben das Lied nicht.

303.

Gnad vnd warheit ist vorhanden,
christus auferstanden!
des frewet sich sein himlisch heer,
singend jhm lob vnd ehr.
Ey sing jhm auch mit innikeit
vnd danck jhm, christenheyt!
frew dich sein, denn er ist verklert
vnd aller ehren werdt!
Er hat den todt vberwunden,
den sathan gebunden,
der hellen thor, rigel und bandt
zurstört mit starcker handt.
Gelobt sey got,
der sich vnser erbarmet hat!
alleluia!

2 Got half vns durch seynn lieben sohn,
da wyr nichts konden thun,
da wir waren jnn grosser not,
jnn schwerer sunde todt,
Der todt war einher gedrungen,
hett alles verschlungen,
des adams fahl het allesampt
an leib vnd seel verdampt!
Christus bracht das leben wider,
warff den todt darnieder,
als er am kreutz vnschüldig starb
vnd vns genad erwarb.
O grosse frewd
ist den auserwelten bereyt
jnn ewikeyt!

3 Durch adam kömpt sund vnd todt her,
o, wie gar böse meer!
vnnd dürch christum gnad vnd warheyt,
o wilch ein vnterscheyd!
Durch christum wirt nu gegeben
geyst vnnd gnadreich leben
vnd jnn seiner teilhafftikeit
ewige selikeit.
Wol denen, die got bekeret
vnd innerlich leret,
zeucht vnd giebt seinem lieben sohn
vnd sie seinn willen thun!
O, grosse freud
vnd herlikeit ist den bereyt
jnn ewikeyt!

4 Christus ist ein mal gestorben
vnd begraben worden,
der erst erstanden zur klarheyt
der freud vnd herlikeyt.
Er hat die ban angefangen,
ist vor an gegangen
vnd kommen an die höchste stet,
das er vns hülffe thet.
Wol denen, so die welt hassen,
jhr kreutz auf sich fassen
vnd christo demütig nachgehn,
denn sie werden wolstehn!
Mit aller lust
werden sie dort singen getrost
alleluia!

5 Christus wirt kommen hell vnd klar
mit seiner engel schar,
vnd alles fleisch wirt auferstehn
vnd vor gerichte gehn.
Wee denn denen, die itzt leben,
den sunden stat geben,
christo nicht vnterthenig seind,
denn er wirt sein jhr feind!
Die aber hie gnad erwerben
vnd mit christo sterben
vnd jnn ein new leben erstehn,
den wirts alsdann wolgehn!

lle seyn
ſe wie der ſonnen ſcheyn
klar ſeyn!

ater vonn ewikeyt,
der menſcheyt,
ns vil guts haſt gethan
nen lieben ſohn:
ten, du wolteſt beyſtehn

vnd nicht laſſen zurgehn,
was du jnn vns gebawet haſt
nach deynes hertzen luſt.
Hielff, das wir feſt jmm glawben ſtehn
vnd jnn tugent fortgehn,
wartten jnn gutter volendung
yheuer auferſtendung,
Dyr got jnn ewikeit
zu ſingen jnn klarheyt
alleluia!

N Blatt LXXXVI, P Blatt 88 b. Vers 1.1 N verh., 1.5 Q heut für auch, 1.12 N zu ſtört, 1.15 ff. Q ſünde, 2.11 Q u, 3.1 N kompt, Q ſünd, 3.4 Q welch, 3.12 Q gibt ſie ſeim, 3.14 Q jn für den, rs, 5.9 Q ererben, 6.5 Q wolleſt, 6.12 Q Aufferſtehung, trotz des Reims: vergl. Nro. 310 Vers 6.1.

304.

O chriſte warer gotes ſohn.

e, der du den newen bund
der letzten ſtund
it vnnd wort haſt verkündet,
ol gegründet,
das geſtorben
raben worden,
hellen gwaltig geſtiegẽ,
ie gefangnen
s ein helt nach dem ſiegen
hraus gegangen,
inden am dritten tag
des gefencknis,
n nicht vermag
gedrencknis:

2 Hielf das wir vns jm̃ newen bund
mit hertzen vnd mit mund
jnn deiner kirchen ergeben
jnn gotſelig leben,
vnns dir vereinigen
vnd jnn dir heiligen,
Alſo den ſunden abſterben
vñ mit dir auferſtehn
vñ als brůder vnd miterben
dir demůttig nachgehn,
Auff das wir vnns jnn aller not
nur dein möchten růhmen
vñ vns der ander todt
nicht ewig verthůmen.

N Blatt XCI, in P fehlt das Lied. N lieſt Vers 1.3 w. v. t., 1.9 ſigen, 1.12 -nus, 1.14 -nüß, 2.7 ſünden.

305.

En morte pater diuinus.

f, jhr chriſten, frewet euch
t got von himmelreich,
frölich alle gleich.
en vnnd jhr alten leut,
um, der euch benedeyt,
t jhm vnd ſinget heut:
y dir, edler gotes ſohn,
vns haſt buſſe than,
inden alle not,
nd, hell vñ todt
elt vñ mechtiger got.

an ſeinen bund gedacht,
volck aus egipten bracht,
s zur rhu nicht kommen mocht:
wirt der fürer erkant,
elt vnd ſund vberwandt,
erſchlang vñ ſatan brandt.
s iſt ein könig vñ helt,
n ſchriften wirt gemelt:
er ſich jhm verbindt
jm vberwindt,
rt heiſſen gottes kindt.

3 Hört, lieben leute, was vns got
aus lautrer gnad gegebẽ hat,
vñ dancket jhm mit wort vnd that:
Er hat vns zu dem newen ampt
geſchenckt ein newes oſterlamp,
chriſtum on alle ſchult verdampt:
Der wart als eyn lamp zugericht
am creutze, wie johannes ſpricht,
da der figur genug geſchach
man jhm kein beyn zurbrach,
ſonder nur ſeyne ſeyt auffſtach.

4 Sein fleiſch vñ blut geyſtlicher weyß
iſt ſeiner auſerwelten ſpeiß,
die ſich da zu ſchicken mit fleiß,
Die vom heiligẽ geiſt beſucht
ſich enthalten von böſer frucht
vñ annehmen götliche zucht.
Kompt, lieben leut, den ſchmalen ſteig,
werfft von euch allen ſawerteyg,
laſſt von aller abgötterey,
boſheit vñ heuchcley,
auff das die ſpeiß auch ewer ſey.

5 O süsser herre jhesu christ,
der du vnser heerfürer bist,
bewar vns für des tewfels list.
Weyl du auch bist geystlicher weyß
eyn osterlamp vnnd nütze speyß,
so bitten wyr mit allem fleyß,
Hielf, das wir von sunden gefreyt
wirdig befunden alletzeyt
deyn genissen zur selikeit,
dich, herr, jnn ewikeit
zu loben jnn deiner klarheit.

M Blatt E VI, N Blatt LXXXIII, P Blatt 87. P ohne Benennung des Tons. Hinter jedem Stollen P haleluja. Vers 1.2 Q vom, 1.8 Q bußgethan, 1.9 und 2.5 Q sünd, 2.6 Q verschlung, 3.2 Q lauter zu brach, 4.3 N dar, 5.5 N nuße, 5.7 Q sünden, 5.11 P dort loben in der herrligkeit.

306.

En morte pater diuinus.

Jhr auserwelten, frewet euch
vnd lobet christum alle gleych,
der euch gedient hat auf erdreich!
Ey, danckt jhm des aus hertzen grund,
das er, am kreutz so ser verwundt,
ewer selen machet gesundt.
Er leid für vns den bittern todt
vnd half vns aus der grösten not,
erstund vom tod jnn seyne rhu,
da selbest lebt er nu,
auf dz er vns stets hülffe thu.

2 Nu preiset got, denn er ist gut!
erzelt die wunder die er thut
seinen auserweltenn zu gut!
Yhr christglaubigen, jubiliert
vnd lobet got, der euch regiert
vnnd mit seinn edlen gaben ziert!
Denn gros ist seine güttikeit
vber ewer gebrechlikeit;
er hat erkant was vns gebricht,
alles wol ausgericht:
Ey nu, lobt yhn vnd schweiget nicht!

3 Lob sei dir, got, von ewikeit,
der du vns aus barmhertzikeit
fürest zu deiner herlikeit!
Dir sey von dem himlischen heer,
vom erdreich vnd vom gantzen mehr
jnn ewikeit preys, lob vnd ehr!
Denn du hast für vns deinen sohn
am kreutze lassen busse thun,
yhn darnach von des todes band
erwackt mit starcker handt,
auf das er wer vnser heilant.

4 O werder heilant, jhesu christ,
der du vom tod erstanden bist,
bewar vns für des teufels list!
O sterck vns wider disen feind
vnd bewar vns als deine freund,
die dir gentzlich ergeben seind!
Denn wo du, herre jhesu christ,
mit deiner hülff nicht bey vns bist,
so wirt wider den bösen wicht
von vnns nichts ausgericht,
darümb hilf vnd verlas vns nicht!

M Blatt E VII, N Blatt LXXV, P Blatt 82^b. M weist auf den Ton des vorigen Liedes. Hinter jedem de Stollen jedesmal alleluia, P haleluja. Vers 4.3 Q behüt, P fur, 4.8 N hilff.

307.

Triumphat.

SJngen wir heut mit gleichem mund
eintrechtig vnd aus hertzen grund
dem könig aller heer,
christo, preys, lob vnd ehr!
Der, für aller welt missetat
leidend am kreutz den bittern todt,
als ein helt vnnd heilant
alles böß vberwanndt.
Der dem sathann sein haus zurstört,
die gefangnenn auch hraus gefürt,
nu erstandenn vomm tod
lebet on alle not.

2 Christus hat alle schriefft erfüllt,
damit des todes rhum gestillt
vnd durch sein new gesetz
zurstört des tewfels netz.
Die erbsund verleust alle krafft
an der seel da gottes wort hafft,
die christo glauben giebt
vnnd jhn von hertzen liebt.
Die hell ist den menschen zurstört
die got mit seinem geyst regiert,
welch auch von hertzen grund
halten seinn newen bund.

s ist ein könig vnd helt,
n vntugend wolgefellt,
auf seinem berg
des teufels werck.
ophetten zeugen yhm,
r eintrechtig diesen sihn,
rechte buß
lo geschen mus.
dem alten menschen stierbt
newen warheit erwirbt
en lest für todt,
ewig jnn got.

4 O süsser herre jhesu christ:
weil du vom tod erstanden bist,
vns von sunden gefreit,
reichlich hast benedeit,
Verley auch, das wir alle gleich
jnn deiner warheit tugentreich
als gotes kinder stehn
vnd nicht zu rücke gehn.
Regier vns, o könig vnd helt,
dz wir wandeln wie dirs gefelt
vnnd sampt deim gantzen heer
dir singen lob vnnd ehr.

I b, N Blatt LXX, P Blatt 76 b. Alle vier Strophen haben den gemeinschaftlichen Abgesang:

Lob sey dir
für vnd für,
Jesu christ,
der du bist
Ein heiland der sünder,
des todes vnd der hellen vberwinder.

st., 1.10 Q d. g. herauß g., 2.9 N zerst., 2.11 Q welche v., 3.11 Q vnd ist den sünden tod, 4.1 P 4.10 N wandlen.

308.

Victime Pascali laudes.

t wir frölich allesampt,
nser osterlamp!

s, vnschüldig befunden,
ein lamp gebunden
kreutz gestochen,
brochen.
t wolt das leben dempfen,
mit jm zu kempfen,
t vberwunden
chlunden.

s steyg zur hellen
vntersten stellen,
ltueter gefangen

sein wartteten mit grossem verlangenn.
Da greif er den feind an
vnd band den gerüsten man,
nam jm seinn harnisch vnd hausrat
vnd sieget als ein gewaltiger got.

4 Nv ist er vom Tod erstanden vnd lebet jnn klarheit,
teilet mit vns seine gnad vnd warheyt.
O christe, des todes vnd der hellen vberwinder,
erbarm dich heut aller armen sünder!

5 Hilff, das sie von sünden auffstehn
vnd jnn ein newes leben gehn! Alleluia!

II b, N Blatt LXXIII, P Blatt 81. Die Bezeichnung des Tons ist aus N und P, M hat keine. Vers en, 2.8 Q verschlungen, 3.1 P stieg, 3.5 Q grieff, 5.2 P haleluja.

309.

Crist ist erstanden.

as ist erstanden
todes banden,
wet sich der engel schar,
jm himmel ymmerdar, alleluia.

r vns sein leben
hat gegeben,
nu vnser osterlamp,
vns frewen allesampt, alleluia.

ns kreutz gehangen,
st kond erlangen,

Der lebet nu jnn herlikeit,
vnns zu vertreten stetz bereyt, alleluia.

4 Der so gantz verschwiegen
zur hellen gestiegenn,
Den wolgerüsten starcken bandt,
der wirt nu jnn der höh erkant, alleluia.

5 Der da lag begraben,
der ist nu erhaben,
Vnd sein thun wirt krefftig erweist
vnd jnn der christenheit gepreyst, alleluia.

6 Er lest nu verkünden
vergebung der sündenn
Vnd wie man die durch rechte buß
nach seiner ordnung süchen musz, alleluia.

7 O christe, osterlamp,
speiß vns heut allesampt,
Nihm weg all vnser missethat,
das wir dir singen frü vnd spat

M Blatt E IX^{b}, N Blatt LXXIIII^{b}, P Blatt 82. In P fehlt die Bezeichnung des Tons. Vers 1.4 2.1 P fur, 4.1 N verschwigen, 7.3 N nim̄, P nim.

310.

Regina coeli, laetare.

Christus d' heilāt,
d' dē todt am kreutz kreftig vberwandt,
alleluia,
Ist nu erstādē,
seiñ feinden zu schādē,
vñ zur eer
seinē auserweltē heer,
alleluia!
Er siget nu
iñ seiner rhu,
alleluia!
Dancksagūg vñ preis sey dir, jhesu christe,

2 Der du hell vñ todt,
auch den satan vñ alle not,
Vberwūdē hast
vnd dein volck erlost,

3 Deim betrübtē heer,
welchs dich liebhet vñ deine leer,
Eröffnet dē syn
zu vnsrem gewyn.

4 Der todt ist zurstört,
hat nu erlangt was yhm gebürt,
Vñ die selikeit
ist durch dich bereit.

5 Frewt euch, lieben leut,
vñ lobt den herren dise zeit:
Deñ sein ist das heil
vber sein erbteyl.

6 Sein auferstendung
ist vnsres todes volendung,
Vnd eyn offne thür
zu der engel chör.

7 Er bricht vns die ban,
geht zu seinem vater vor an,
Das wyr auch noch jhm
eileten da hyn.

8 Bieten wir zu gleich
disen könig von himmelreich,
Das er vns auch nu
gnedig hülffe thu,

9 Durch sein auferstehn
vns nicht laß jnn sünden vergeh
Sonder gnad verley
vnnd mach vns recht frey,
So singē wir all jnn ein alleluia

M Blatt E X, N Blatt LXXXIX^{b}, P Blatt 92^{b}. M fehlt die Bezeichnung des Tons. Vers 1.2 kreutz, 1.3 ff. P haleluja, 3.1 N betrübtem, 3.4 P vnserm, 6.1 Q aufferstehung, trotz des Reim 303 Vers 6.12; 6.2 Q vnsers, 6.4 Q chür, 7.3 Q nach, 8.2 Q vom.

311.

Salue festa dies.

FRewt euch heut alle gleich,
o yhr christen tugentreich,
vnd dancksaget Got
der seinn son vom tod
herlich erwackt hat.
Vater, dyr sey danck gesagt,
dz es deiner weißheit hat behagt,
durch deinn eingebornen son
der welt hülffe zu thun,
auf dz dein auserwelten hetten rhum
vnd jnn seiner teilhaftikeyt
rechten fried, rhu vnd selikeyt.

2 O wilch ein frölich tag,
welcher der altueter klag
jnn freud verwendet,
den todt volendet,
vnd den feindt schendet!
Hielf, got, das wir disenn ta
welchenn auch keyn mensch durch
den tag der barmhertzikeyt,
voller gnad vnd warheit,
heiligen mit aller gerechtikeit,
welch vns dein sohn mit wort v
zur selikeyt erzeyget hat!

ez ist nu bereyt
eigen herlikeyt:
, christenheyt,
is vnd arbeyt
er selikeyt!
got vater, steh vnns bey,
gnad vnnd mach vnsern geist frey,
das fleisch vberzwing
n deinem geding
den todt als ein helt jnns leben dring,
alsō der frewden kron,
! durch dein lieben sohn.

· wol seind mit got
von der sunden tod
! auferstehn
isto nachgehn
es adams peen!
zu hülff, ewiger got,

das wir, der welt vnd den sunden todt,
dir leben vnd deinem sohn,
deinen willen zu thun,
das wir möchten bestehn vor seinem trohn
vnd angethan mit herlikeit
dir lobsingen jnn ewikeit!

5 O wie löblich vnd gut,
so der mensch recht busse thut,
sein kreutz auf sich legt
vnnd christo nachtregt,
so lang er sich regt!
O wie grosse herlikeyt
ist im himmelreych allen bereyt
die jtzt mit einfaltikeit
lernen gotes warheit
vnd leben jnn christi gerechtikeit!
So hilff nu, got, vnd steh vns bey,
dz dise frewd auch vnser sey!

I, N Blatt LXXI b, P Blatt 80 b. Vers 1.5 Q erweckt, 2.7 N verl., 2.12 N bereytet, P zu der s. .1 P sind, 4.2 Q sünder.

312.

Hoc festum venerantes.

ist jtzt gantz frewdēreich:
lobet den herrē alle gleich,
immel zieret
einem willen regiret,
mit der sonnen, schicket wolcken vñ gie-
pflegē. [bet regen,

ist fruchtbar vnd gebiert,
graß, blumen vnnd bewmen fein getziert,
vogel singen
opffer für allen dingen,
giebet, daß sie sich des frosts vnd
en. [hungers erweren,

uch, brüder, lobet got
m, der für ewch so einn bittern todt
ts erlieden hat,

vnd nu vberwundē alle not,
Vnd thut fleis, dz jhr möchtet seines verdiensts
teilhafftig werden. [hie auf erden

4 Höret, wie dieser hirtte schreyt,
spricht 'kompt her zu mihr, die jhr beschweret seit,
Gebt euch vnter mein joch,
nempt ewer kreutz vñ folget mjr nach,
So kõpt jr gewißlich durch dē schmalē steig gerade
zur ewigē ruh. [zu

5 Ey nu, kerē wir vns zu jhm,
vntergebē jhm vnsern willē vñ sihn,
Bittē aus hertzē grūd,
dz er vns regir jñ seinē būd,
Geb vns, dz wir jhn volendē vñ die kron d'
dort findē bereit. [herlikeit

II b, N Blatt LXXXVIII b, P Blatt 90. In P folgt der ersten, dritten und letzten Strophe folgender

Fur solche gnadenzeit sey dir, Herr, lob vnd preis
auff dem gantzen vnd weiten weltkreis,
der du aufferstanden bist in herrligkeit,
lebst in ewigkeit.

tz, 2.3 P -vögel, 2.4 N jren, P fur, 3.2 P fur, 3.3 Q erlitten, 4.5 M d'ch für durch, 5.4 N feierlit für herlikeit.

313.

Mane prima Sabate.

dem vater der barmhertzikeit
t lob vnd preis, danckſagung vnd her-
likeyt.

2 Sůchen wir jhn, lieben leut,
jnn diser angenemen zeit,
dz wir werden benedeit.

Suchen wir seine warheit,
so finden wir barmhertzikeit,
vnd hofnung der selikeit.

3 Sehn wir magdalenam an,
welch jhr sichtumb wol vernahm
vnd zu jhesu füssen kam.
Auch sucht sie jhn bei dem grab,
weinet ser vnd liess nicht ab,
biss er jhr seinen trost gab.

4 Die lieb, welch jnn hertzen brandt,
zwang sie, das sie sucht vnd fandt:
sie suchet mit traurikeit
vnd fandt gottes güttikeit.
Wol den, die jnn rew vnd leid
suchen jhre selikeit!
denn der herr ist jhn bereit
mit seiner gnad vnd warheit.

5 Ey, wz bessers kan auf erden
denn nur christus mit hertzlichen geberden
begert, gesucht vnd funden werden?
O, wol denen, die jhn finden
vnd sich wirklich auf seine warheit gründen,
denn sie werden los aller sünden!

6 Wer aber diser gnad nicht acht,
sie nicht sucht vnd nach jhr tracht,
der wirt auch vonn got veracht.
Wer den sünden nicht widersagt
vnd christo von hertzen nachiagt,
der wirt ewiglich geplagt.

7 O, Wenn die lieb jnn leuten wer,
sie würden got suchen vnd hören seine
würd jhn auch nicht alles sein so hart vnd
was christus zur selikeit befihlt seinem
welten heer.
O wee der welt vol vbermut,
die got veracht vnd wider seinen willen
denn jhr ist schon bereytet der hellen gl
jnn welcher kein trost der selikeit erkw
wirt jhren mut.

8 Aber gar wol werdenn bestehn
alle die jetzt christo willig nachgehn
die jhn preisen
vnd mit wercken seinen glauben beweis
Denn er wirt jhn gebenn zu lohn
die freudenreich vnuergengliche kron
hoch dort oben,
wo sie frölich jhn ewig werden loben,

9 Sprechend 'heilig, heilig!
heilig bistu, got sebaoth!'

M Blatt J I, N Blatt CXLII, P Blatt 208. In N steht das Lied im Abschnitt der Leer Gesang, in P I Busse. Die Bezeichnung des Tons ist aus N und P, in M fehlt sie. Vers 3.5 N maynet, 7.4 N befilcht.

Von der Himmelfart christi.

Nro. 314—316.

314.

Modulemur.

Lob vnd preys, dancksagung vnd herlikeit,
sey dyr, got, vater der barmhertzikeyt
vnnd christo, deim sohn, jnn ewikeit.

2 Welchenn du, als er hie lag begrabē,
auferwakt hast vnd herlich erhabē,
das wyr fried jnn yhm möchten haben.

3 Seynen namen hastu auch verkleret,
vnd jhn des alles trewlich gewerет
was er yh von dir hat begeret.

4 Yhm gesagt 'ey, du bist mein lieber sohn:
kom, vnd setz dich zu mihr auf meinen thron,
preys vnd herlikeit sey deine kron.

5 Du solt mein priester sein jn ewikeit,
zu erfüllen mit deiner heilikeit
aller glaubigen gebrechlikeit.'

6 O ihr christen, hört vn̄ mercket eben:
christo seynd alle ding vntergeben,
er ist vnser ewiges leben.

7 Er hat dem sathann einn raub genomme
ist als ein helt zu seim vater kommen,
bleibet da, vns allen zu fromen.

8 Vn̄ von dannen sendet er seinen geyst
jnn die kirche, welch auch sein leichnam
vnd die regiret er allermeist.

9 Wie wol er perschönlich aufgestigen,
dennost ist er geistlich alhie bliebē,
bleibt auch noch bey den so jhn lieben.

10 Er versorgt mit gaben seine gemein,
macht jhr hertzē durch seinē glaubē rein,
ist vn̄ bleibt jhr hirt, haupt vn̄ grundste

ret sie vñ macht sie jhm ebē,
disem vergenglichen lebē
jhr dz ewige gebē.

12 So last vns nu hertzlich zu jhm schreyen,
bieten, das er vns hie gnad verleyen
vnd von allem vbel wolt freyen.

13 O christe, du woltest vns elenden
den heiligen geyst ernider senden
vnd vns nach deim willen volenden.

III, N Blatt XCIIII, P Blatt 98ᵇ. Vers 2.1 N Welchem, 2.2 Q aufferweckt, 3.3 Q von dir ye, fehler peiß, 7.3 Q welchs er gethan hat vns zu fromen, P hat gethan, 8.2 P seiner Kirchen, Q , der 9. Satz lautet bei N und P also:

Wie wol er gen himel auffgestigen,
ist er dennost auch bei vns herniden,
das entpfinden wol die jn lieben.

och, 9.3 P empfinden, 12.1 Q Ey nu last vns h., 12.3 N vom allem, 13.1 N wöltest, P wollest, nider, 13.3 Q vnd deiñ willen inn vns volenden.

315.

En emola tipica.

sget frölich, liebē leut,
christum den herrē,
von seim vater gesant
starcker handt
teufel, sünd vñ hell vberwant.

doch zu seim vater ging,
imel einzunehmen;
er dort vnser mitler
ischof wer,
eyn könig vber alle heer.

, dz er durch seinē geist
gemein regiret,
ket jhr von obē hrab
gutte gab,
besseru jñ geistlicher hab.

also die schriefft erfült,
ungen bekenten,
jhesus jñ herlikeit
wirdikeit
er sey vor got jñ ewikeit.

das er seim vater gleich
angebetet werden,
jñ der form vnd art
gelart
gespart auf seine himmelfart.

er nu auffaren wolt,
yn er seinen jüngern,
jhn zu vnd leret sie,
'bleibet hie,
ch euch mit meiner krafft antzyh.

nach geht aus predigen
taufet die euch glaubē,
t sie meine gebot,

den bund mit got
vnuerrücklich halten bifs jnn todt.'

8 Aber zu bethanien,
da jhn etliche fragten,
Ob er dz reich israel
mit glück vñ heil
widerbringen wolt zu seinem teyl,

9 Sprach er 'es gebürt euch nicht
vmb sölche ding zu forschen,
Es thut euch auch keine not
wissen, was got
seiner macht nur vorbehalten hat.

10 Sonder den heiligen geist
sollet jhr schier entpfangen,
Das jhr meine zeugen seyt
zu allerzeit
vor der welt, die mihr helt widerstreyt.'

11 Darnach benedeit er sie
mit aufgehabnen henden,
Trat da leibhaftig von jhn
vñ fuhr auf hyn
jnn eim wolckenn offentlich vor yhn.

12 Weil sie jhm nachschaweten,
stunden bey yhn zween engell,
Sprachen 'was wundert yhr euch?
sehend zu gleych
wie jhesus auffert jns himmelreich:

13 Wie er aufgefaren ist,
also wirt er auch kommē,
Doch offenbar aller welt,
mit grosser gwalt,
vnnd richten nach seines worts jnhalt.'

14. O ir herren, wendet euch
zu dem könig der eeren,
Der jtz auf dem höchsten thron
des gotes son
ist gekrönet mit herrlicher kron.

15. Regiert mit großer kraft,
eben wie david saget,
Die welt mit der eysern rut,
helt euch jn hut
die gemein so seinen willē thut.

16. Schaft ihr diener, dienst vnnd zucht
nach seinem wolgefallen,
Regiert sie allermeist
mit seinem geist,
vnd den er sie auch letz bietē heist.

17. Darumb bitten wir zu gleych,
sprechend: o herre jhesu,
Hilf durch deine himmelfart,
das wyr gelart
deinen willen thun jn rechter art,.

18. Erlangen gerechtikeyt
jn deiner gnad vnd warheyt,
Kommen durch bestendikeyt
zur selikeyt,
vns durch deine himmelfart bereyt.

M Blatt J IIII, N Blatt XCV, P Blatt 70b. Vers 1.2 P lobt Chr. vnsern h., 1.5 P Tod Sünd Teufe[l] vol guter g., 1.5 P fur, 6.2 P erschien, 7.2 Q teuffet, 7.5 N u 8.5 Q zu seim erbteyl, 10.1 P Sondern, fur, 11.2 Q ein ihr eim, offentl., 11.3 N hochsten, 11.5 P herrl., 15.1 M grusser, 15.3 Q eysern, 16.1 [illegible] nen, 17.3 ff. lauten in P also:

Schick uns den Geist der warheit
zur seligkeit,
uns durch deine himelfart bereit.

P fehlt die 18. Strophe, statt dessen unter Noten folgende zwei Zeilen:

Las uns geniessen deiner himelfart,
hilf uns auch zur ewigen wolfart.

316.

Im thon O christe warer gotes sohn.

O Christe, d' du erstanden
von des todes banden,
nach viertzig tagen leibhefftig
mit deim opffer krefftig
gen himmel bist kommenn
vnns allenn zu fromenn,
Bist bischof vnd hoher priester
vor gotes angesicht,
hast gesandt einn andernn tröster
der dein ampt hye ausricht,
Volck versamlet jnn deyner krafft,
mit gabenn das zieret,
yhm diener vnd dienst schafft,
das also regiret:

2 O mach dein volck heilig vnd rein,
sey sein haupt vnd grundstein,
hoher priester vnd fürsprecher,
hirt vnd seligmecher,
o zeuchs mit deiner zucht,
dass aufwachß jnn viel frucht,
Regier es mit deim reinen wort
durch den geist der warheit,
vnd füres durch die enge pfort
zur ewigen klarheyt.
Las dein arbeit, martter vñ todt,
erlieden auf erden,
an vns, o mensch vñ got,
nicht verloren werden.

M Blatt J V, N Blatt XCVI b. In P fehlt das Lied. N hat in der Überschrift den Druckfehler sohn für s[on] liest Vers 1.13 dinst, 2.2 haubt, 2.4 o, 2.12 erliden. Vers 2.6 ist dass = daß es.

Von dem heiligen Geist.

Nro. 317 — 321.

317.

Grata nobis gaudia.

Als jhesus christus gotes son
mit seiner leibliche person
Von diser welt abschdeiden wolt,
sagt er seiñ jüngernn, yhm ser holt,

ich zu gotes maiestat,
geht nicht aus der stadt,
 zu vor himlische kraft
zur ritterschaft.'

er glaubten dise wort,
ersamlet an eim ort,
g nach christlicher weyß,
gott mit allem fleyß.

ern am fumfftzigsten tag,
den pfingstag nennen mag,
nach christi himmelfart,
ser gros ding offenbart.

jens vmb die dritte stund,
etten aus hertzen grund,
heilige geyst jnns haus,
ermwindt mit grossem praus.

jeglichenn vndter jhn,
jñ rechtschaffnen sihn
n den grund der schriefft
 zungẽ vnnergiefft.

 storm lieff viel volck zu,
ie jünger redten nu
n zungẽ, grosse ding,
n ser zu hertzen gieng.'

sprachẽ etliche
er seind von gallile:

Wie reden sie nu vnser sprach,
vnnd so gros ding one gebroch?'

9 Etliche sprachen 'sie seind vol,
vnd reden wie die trunckneu wol.'
Petrus aber, vol gotes kraft,
gab jhn gar freidig rechenschaft.

10 Nahm wort für sich aus johels buch
vnd aus dem psalter manchen spruch,
Redet, dafs durch viel hertzen drang
vnd sie also zu reden zwang:

11 'O lieben brúder, radtet zu,
wie wir kómen zu rechter rhu:
Wir finden bey vns nichts denn sünd:
o sagt, wer vns da von entbind.'

12 Petrus sprach 'bessert ewer thun,
vñ glaubt jñ christñ, gotes sohn,
Bekent jhn auch mit ewrem mund,
vnd laſt euch tauffen auff seinn bund.'

13 Sie theten, wie jhn petrus riedt,
wandten vom bósen jhren triet,
Glaubten, vnd entpfingen die tauff,
lieffen einn gotseligẽ lauf.

14 Ey nu verley, heiliger geist,
das wir vns halten allermeist
Nach dieser ersten kirchen weyß,
dir, herre got, zu lob vnd preyß.

N Blatt CIII[b], P Blatt 112[b]. In N und P sind dem Liede, ohne Benennung des Tons, die Noten Melodie beigegeben, der zu lieb dem vierten Verse jeder Strophe eine Sylbe abgenommen wird. t yhm, 2.4 Q bestetig, 3.2 N einñ, 3.4 Q betten andechtig mit fleyß, 4.1 N fünff., P funff., 5.3 Q K. d. Heylig Geyst jn das h., 5.4 Q mit gepprauß, 6.2 Q g. inn allen r., M und N recht- . N:

Sagten von Gottes wunderthat
mit newer sprach one spot,

Das sie aus sonderlicher gnad
rhůmten Gottes wunderthat.

h, 7.4 dafs = daß es, Q ser fehlt, 8.4 Q so grosse ding on gebroch, 9.2 Q wie die truncken fehlt, 10.3 dafs = daß es, 10.4 Q so für also, 11.4 Q fehlt o, 12.4 Q fehlt vnd, 13.1 N jm für von jrem bósen triet, N jren, 13.4 Q ein seligen, 14.4 Q dir Gott zu lob ehr vnd preyß.
Text des Liedes, wie er um jene Zeit in den Gemeinden der mährisch-böhmischen Wiedertäufer Es ist der alte Text von 1531 mit einigen Veränderungen.

318.

Christus Gottes Sohn
er leiblichen Person
er welt abscheyden wolt
ach zu seinen Jüngern hold:

ch zu Gottes Maiestet,
hie solt warten steth
 zuuor himlische krafft
zur Ritterschafft.'

3 Die Jünger glaubten disem wort,
bliben zusamen an eim ort
Eintrechtig nach Christlicher weiß,
beten zu Gott mit allem fleiß.

4 Nach Ostern am fünfftzigsten tag,
den man den Pfingstag nennen mag,
Neun tag nach Christi Himmelfahrt
groß ding zu werden offenbart.

5 Des morgens vmb die dritte stundt,
als sie baten auß hertzen grund,
Da kam der heilig geist ins hauß
wie ein Sturmwind mit grossem strauß.

6 Saß auff ein jeden vnder jhnn,
gab allen ein rechtschaffnen sinn
Auß zu reden den grund der Schrifft
mit newen Zungen vnuergifft.

7 Auff disen sturm lieff vil volcks zu,
sih, die Jünger erregten fruh
Mit newen Zungen grosse ding,
jhr redt vilen zu hertzen gieng.

8 Derhalben etlich sprachen da
'die männer sind von Galilea,
Wie reden sie mit vnser sprach
vnd also grosse ding anbracht?'

9 Etliche sprachen 'sie sind voll
vnd reden wie die drunckendol.'
Petrus aber vol geistes krafft
gab jnn gar frewdig rechenschafft,

10 Nam wort vor sich auß Johels [illegible]
auch auß dem Psalter manchen spr[illegible]
Redet, daß durch die Hertzen trang
vnd sie also zu reden zwang:

11 'O jhr Brüder, nu rhatet zu,
wie wir kommen zu rechter rhu:
Wir finden bey vns nichts dan sünd.
saget, wer vns dauon entbündt.'

12 Petrus sprach 'bessert ewer thun
vnd glaubt in Christum Gottes Sohn,
Bekendt jn auch mit ewrem mundt,
laßt euch tauffen auff seinen Bund.'

13 Sie theten wie jnn Petrus rieth,
wandten vom bösen jhren trit,
Glaubten vnd entpfiengen den Tauf,
liessen einn gottsehligen lauff.

14 Ey nun verley vns, Heilger Geist,
daß wir vns halten allermeist
Nach diser ersten Kirchen weiß
dir, Herre Gott, zu lob vnd preiß.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng, 1583. 8⁰. Seite 216. Überschrift: Ein ander lied hat J[illegible] nes Huss gemacht, welcher zu Costentz verbrendt ist worden, Anno 1515. Geht im thon, Wol dem [illegible] Gottes forchten, Oder, Christe der du bist tag. Diese Überschrift beruht auf einer Verwechselung [illegible] liegenden Liedes mit dem Liede Jhesus christus gotes son von ewikeit (Nro. 282), welches in M überschri[illegible] Jhesus christus nostra salus. Vers 7.2 sie für sih, 11.3 nichst, 12.4 seinem.

319.

O Got schepffer, heiliger geist,
dir zu lob vnd preiß allermeist
Wollen wir eyntrechtig singen
vnd nach deinen gaben ringen.

2 Dein erste gab, wie sie erkant,
wirt frey göttliche forcht genant,
Welch ein anfang aller weyßheit
vnnd weg ist zur bussfertikeyt.

3 Sie erzittert vor gotes wort
vnnd dringet zu der engen pfort,
Treibt sund vnd gotlos wesen aus,
wacht vnd bewart fleissig jhr haus.

4 Die ander gab ist güttikeit,
vnd die macht den menschen bereit
Seinn nechsten hertzlich zu lieben
vnd sich jmm guten zu vben.

5 Ist ydermann ördentlich holt,
vergiebt vnd beweiset gedult,
Frewet sich, wenn was guts geschicht,
vnd klagt, so mans vbel ausricht.

6 Die dritte gab ist wissenheit,
die leret menschlich alberkeyt
Was jhr verboten oder frey,
zu thun oder zu lassen sey.

7 Wer sie hat, der fleucht für der well
vnd meidet alle böß gestalt,
Thut wz er guttes hat erkandt,
bawet nicht auf eys noch auf sandt.

8 Die vierde gab wirt auch erkant
vnd billich deine sterck genant,
Mit welcher dein volck allzeit
ritterlich ausfürt seinen streyt.

9 Denn wo du nicht mit sölcher krafft
zurüstest deine ritterschaft,
So könde kein gut werck geschehn,
man würd auch keinenn ritter sehn.

10 Die fünffte gab heisset dein radt
vnd ist deinen boten ser not,
Dass sie sich verschneiden mit fleiß
jns glaubens krafft geistlicher weiß,

11 Vnd so viel gotes volck betriefft
radt geben nach heyliger schriefft,
Da mit es wol regiret werd
vnd füer ein gotselig geberd.

schste gab ist dein verstandt,
welt gantz frembd vnd vnbekant,
zeigt deine drey grösten werck,
macht, weisheit, gůt vnd sterck.

lerct mit einfaltikeyt
echten weg zur selikeyt
inhalt der heiligen schriefft,
n sonst kein weltweiser triefft.

iebend ist deine weisheit,
t der gantzenn christenheit,

Denn sie leret weyszlich wandeln
vnd mit vorsichtikeyt handeln,

15 Sich hütten für des teufels list,
für der welt vnd dem antichrist,
Sich gentzlich zum herren wenden
vnd seinen bund wol volenden.

16 O heiliger geist, steh vns bey
mit disen gaben, vnnd verley
Das wir, durch die selben regiert,
Got loben jun heiliger zierd.

'. N und P haben das Lied nicht. In den Gemeinden der mährisch-böhmischen Wiedertäufer ward sel zugeschrieben; ich laße den betreffenden Text hier folgen.

320.

ott Schöpffer, Heilger Geist,
vnd preiß dir allermeist
wir eintrechtig singen
ich den gvten gaben ringen.

rste gab, wem sie wirt kandt,
ie göttliche forcht genandt,
anfang aller weißheit,
s den weg zum leben breyt.

zittert ab Gottes wort
ht ein durch die enge pfort,
Sünd vnd gottloß leben auß,
vnd bewart fleissig jhr hauß.

nder gab ist gůtigkeit,
nschenkind machet bereit
echsten hertzlich zu lieben
in allem guten üben,

rman ordentlich hold,
ot nd beweiset gedult,
t h, wann etwas guts geschicht,
lai, so man was böß verricht.

dritt gab ist Wissenheit,
hrt n Menschen allezeit
Gott erbieth vnd lasse frey,
zu th vnd zu lassen sey.

die h, der stengt von der Welt
meidet is Gott nit gefelt,
nicht ffs Eiß noch auff den sand,
alles gu, was er erkandt.

vierte g wirt auch erkandt
billich disterck genandt,
welcher d volck allezeit
rlich aussin jhren streit.

9 Dann wo du nit mit solcher krafft
zurüstest deine Ritterschafft,
Kein gut werck von dir wirt geschehen,
man wirt auch keinen Ritter sehen.

10 Die fünffte gab, das ist dein rhat:
deß Herren Knechten ist sehr not
Daß sie vnderscheyden mit fleiß
in glaubens krafft geistlicher weiß,

11 So vil Gotts wort vnd forcht antrifft
rhat geben nach heiliger Schrifft,
Damit es wol regieret werd
als Gotts gemein vnd kleine herd.

12 Die sechste gab ist recht verstand,
der welt gantz frembd vnd vnbekandt,
Bezeugt jr trew die gröste werck,
in Gottes gnaden tröst vnd sterck.

13 Sie lehret mit einfeltigkeit
den weg zur sehligkeit bereit
Nach inhalt heiliger Geschrifft,
welche sonst kein weltweiser trifft.

14 Die sibent bitt ist die weißheit,
den Christen not zu aller zeit,
Dann sie lehret weißlich wandlen
vnd mit vorsichtigkeit handlen;

15 Sich hüten vor des Teuffels list,
vor der welt vnd dem Antichrist,
Genzlichen sich zum Herrn wenden,
mit fleiß sein heilgen bund volenden.

16 O heilger geist, nu steh vns bey
mit disen gaben, vnd verley
Daß wir in geistes krafft vnd zier
dein Namen preisen für vnd für.

tlicher schön Christlicher Gesang, 1583. 8°. Seite 274. Überschrift: Ein ander schön Lied, von -Iben deß Geists. Christoff Pisel. | Im Thon, Wol dem der | in Gottes for. |

321.

Vrbs beata.

KOm, heiliger geist, warer got,
deñ deine gnad jst vns ser not:
On dich kōnē wir nichts seliglichs denkē noch sinnē,
got vnd sein gebot nicht liebē noch etwas guts beginnenn,
weder dem satañ, dˀ welt vñ dē fleisch angewinnē.

2 Wo du nicht bist mit deiner krafft,
vnnd deine leer vnd kunst nicht hafft,
Da jst alle predig, vermanūg vñ straff vergebens:
aber wo du selbest lerest, da fellt dz wort des lebens,
welchs die rechten boten gotes reden nicht vergebens.

3 O kom, du götliches fewer,
mit deiñ gaben vnns zu stewer,
Das wir gottes willenn yh lenger yh bas erkennen,
vns von jhm vñ seiner kierchen jnn keiner weise trennen,
sonder seyne warheyt biss jnn todt trewlich bekennen.

4 Treib all vntugend von vns aus,
mach dir jnn vns ein heilig haus,
Hielf, dz wir des verdiensts christi jm glauben genissen,
vñ jnn seiner gnad vñ warheit erlangen gut gewissen,
das an vns nicht werd verloren sein rein blutuergissen.

5 O kom, du tröster der armen,
las dich heut vnser erbarmen,
Vnd beschütz vns für dem bösen feind auf allen seyten,
das wir christo durch dē schmalen steig frey mügē nachschreiten,
vñ jñ keinem weg von seiner gnad vñ wahrheit gleytē.

6 O meister der auserwelten
alten veter vnd prophetē,
Derer hertzen du begabt hast mit heiliger einbrunst,
durch sie geredt vnd verkündet des seligmechers zukunft,
kom, begab auch vñ erleucht vnser gemüt vnd vernumft.

7 O, der auserwelten lerer,
aller glaubigen bekerer,
Dˀ du die aposteln hast begabt, das sie die heiden
haben mügen vnterweisen, trösten, straffen vnnd weiden,
hielff, das wyr vnns nimmermer von jhrem grund abscheiden.

8 Wer kan dich genugsam preysen,
o du meyster aller weisen!
On dich kan niemandt vnterscheiden weisheit von torheit,
noch christum den herrn erkennen jnn seiner gnad vnd warheit
viel weniger kōmen zur ewigen freud vñ klarheit.

9 Ey nu, heiliger geyst, verley
das vnser geist dir willig sey.
Meer jnn vns den glauben zur volkomnen gerechtikeyt,
vnd bewar vns vnuerrücklich jnn christi teilhafftikeit,
da durch wir gewies werden der ewigen selikeit.

Amen.

M Blatt 𝔍 VII b, N Blatt C b, P Blatt 109. Vers 5.3 P fur, 1.4 Q mögen, 5.5 Q eychen für gleyt, 6.3 Q jmbrunst, 6.4 N -macher, P -machers, 6.5 Q vernunfft, 7.4 Q mögen.

322.

Im thon Die zeit ist itzt gantz freuden reich.

wir heutt aus hertzen grund,
, d' mit uns einẽ newẽ bund
i sohn gemacht hat,
die sund unnd missethat
sich jhm ergeben nach der apostel
ucken wil. [beispiel

zelt uns sein beispiel für,
mpt alle her, lernet demut von mihr,
on den sundẽ
her, euch mihr zu verbinden,
nd last euch tauffen auf meinen bund,
ig seyn.' [so werdet jhr mein

rfüllet gottes wort,
t die schmale ban vñ enge pfort,
dort oben
himmel erhaben,
nen geist, begabt, bewart vñ regi-
n nachfolg. [ret sein volck,

n wir mit junikeit
unser weisheit und gerechtikeit,
is von oben
einẽ geistẽ begaben
vernumft, willen, gedechtnis zu sei-
t bereit. [ner warheit

5 O jhesu gottes sohn, sih an
wie dein volck on dich kein guts verbringen kan,
Vnd send jhm deine kraft,
stercks mit deinem geist zur ritterschafft,
Schick jhm auch apostell, dass sie nach dem du
jhm dienenn nach lust. [verordnet hast

6 O christe gutter hirt, bewar
und regier, das uns kein ubel widerfar,
Las uns bey dir weidẽ
vñ ewiglich von dir nicht scheiden,
Regier uns mit deinem geist vñ leucht uns mit
durch die enge pfort. [deim hellẽ wort

7 Weñ wir nu meiden diese welt
unnd derhalben verfolgt werden mit gewalt,
Da hilff uns, jhesu christ,
weyl du unser hirt vñ schützherr bist,
Auf das nicht zurstöret werd was du nach dei-
aufgebawet hast. [nes hertzẽ lust

8 O hilff uns, edler gotes sohn,
deñ on deine hülffe können wir nichts thun,
Dz wir hie auf erdẽ
uberwindẽ vñ ritter werden,
Vns also bewarẽ, dz wir möchten stehn an
vor dir one klag. [deinẽ tag

N Blatt CV, P Blatt 113. Vers 1.4 N sünd, P in dem er vergibt die m., 1.5 f. lauten in

> Vnd schenckt vns das pfant den Geist der vns regiert vnd fürt allzeit
> in alle warheit.

:n, 2.1 N beispil, P Datzu rufft Christus mit begier, 2.3 Q sünden, 2.4 Q mir auch, 2.5 Q:

> Nempt auff euch mein joch vnd folget mir nach, so werdet jr mein,

Q vernunfft, 5.4 M dinem, 5.6 Q mit für nach, 7.5 N zustöret. In P folgt der ersten, dritten,
n Strophe der Nachgesang:

> Fur das pfand deines Geists sei dir, Herr, lob vnd preis
> auff dem gantzen vnd weiten weltkreis,
> damit du vns hast versiegelt zur Kindschafft,
> zu des Heils erbschafft.

323.

Im thon, Kom̃ Heyliger Geyst.

geist, herre got,
endẽ mit deiner gnad,
zẽ an mit deinem gesetz,
mit deiner leer aus des teufels netz,
dem hirtten christo zu,
finden trost, weyd vñ rhu,
m in allẽ dingen,
nẽ hertzẽ frölich mügen singẽ
uia.

2 O hertzen tröster, gottes gůt,
tröst aller erschrocknen geyst und gemůt,
Las jhn leuchten dein lebendiges wort
und hilff jhn durch das selbe zur newen geburt.
Hilff, dz sie hie gereiniget,
gott ubergeben unnd geheiliget
gemeinschafften heyligen dingen,
und stets als gotes kinder wirdig möchten singen
allelnia, allelnia.

3 O göttlich ſalbung, höchſte krafft,
ſalb vnd ſtercke dein volck zur ritterſchafft,
Daſs den böſen feind, welt vñ alle ſund,
dz fleiſch vñ ſeine lüſten ſchwech vñ vberwind,
Volend dein götlich werck an jhm,
daſs ritterlich fechte zu ſeim gewyn,
alſo vom tod jnns leben dringe,
vnnd dir ſampt allen engeln jnn ewikeit ſinge
allelnia, allelnia.

M Blatt F X, N Blatt CII b, P Blatt 111 b. Die Benennung des Tons iſt aus N: M und P haben !
1.2 Q beſuch, 1.8 Q mögen, 1.9 und ff. P Haleluja, 2.1 M gůt, 2.7 ſo, 3.3 Daſs = daß es, 3.3 Q ſ
alle für ſeine, M lüſt;ten, 3.6 daſs = daß es.

324.

Veni ſancte ſpiritus, reple tuorum.

Kom heiliger geyſt, herre got,
begab dein auſerweltē mit milter gab,
Verley jhn den glaubē vnd entzünd ſie jnn deiner lieb,
erleucht jhre verſtentnis vñ leit ſie gnediglich
zur einigkeit der kirchē,
die du jm̄ glaubē verſamleſt
dir zu lob, ehr vnd preis
jñ ewikeit.

M Blatt F X b, N Blatt CII, P Blatt 109 b. Vers 2 P milder.

Lobgeſeng.

Nro. 325—341.

325.

Wir glawben jnn got den vater,
allmechtigen hern vnd ſchepffer,
Der jmm anbegin lies werden
durch ſein wort himmel vnnd erden.

2 Vnd jnn ſeinen ſohn, jheſum chriſt,
vnſern herren, der jhm gleich jſt
Inn der gotheit vnnd herlikeyt,
aus yhm geborn von ewikeit.

3 Der vom heiligen geiſt allein
entpfangen jſt heilig vnd rein,
Von maria menſch geboren,
welch jhr zucht nih hat verloren.

4 Der auch alle ſünd vermieden,
vndter pilato gelieden,
Gekreutziget vnd geſtorben,
darnach begraben jſt worden.

5 Der auch geſtige zur hellen,
zurſtört der altueter ſtellen,
Am dritten tag jſt erſtanden
vom tod vnnd all ſeinen banden.

6 Darnach gen himmel gefaren
als ein könig der herſcharen,
Wo er ſitzt zu gottes rechten
vnnd herſchet allen geſchlechtern.

7 Von dannen er auch offenbar
am letzten tag mit ſeiner ſchar
Ser herlich ernider ſteigen,
richten wirt vnd nichts verſchweige

8 Glauben auch jnn heiligen geiſt,
von welchem die ſchriefft allermeiſt
Vnd alle weiſzheyt jſt kommen,
den auſerwelten zu fromen.

9 Eine kierch von got auſerkorn
vnnd durch ſeinen geiſt newgeborn
Eine heilige gemeinſchafft
vnd ordnung zu gottes kintſchafft.

10 Vergebung der ſünden allein
jnn der auſerwelten gemein,
Durch genieſſung aller gaben
welch jhr got ſchencket von oben.

rstendung alles fleisches
ßten tag des gerichtes,
s von seim gantzen lebenn
schaft wirt müssen geben.

| leben, freud vnd klarheit
auserwelten bereit,

Auch ewige pein der hellen
dem sathan vnd seinn gesellen.

13 Hielff, got, das wir durch diesen grund
den newen vnd gnadreichen bund,
Die summ vnd ordnung der warheit,
gewies werden deiner klarheit!

ᵇ, N Blatt CXIIIᵇ, P Blatt 197ᵇ. N im Abschnitt Von der Heyligen Dreyfaltigkeit, P Vom
it der besonderen Überschrift Des Glaubens bekentnis der Apostel in reim gefasset. Vers 1.1 P
1.2 N Schöpffer, 2.1 P an, 3.4 Q die für welch, N nit, P nicht, 4.2 P geliden, 5.1 f. P:

Vnd gestigen zu der hellen,
vnsers feinds gewalt zu fellen,

dr. t. erst., 6.3 N zur, 8.1 P an, 9.4 P zu empfahen G. K., 10.1 N funden, 11.1 Q Auffer-

326.

O lux beata trinitas.

Götliche dreifaltikeit
inniger selbstendikeit,
t jnn der himlischen rhu,
wünderlich erscheynestu!

chaffest den mensch rein vnd gut
ierest jhn nach deinem mut,
einem bild formirest jhn
machest einen bund mit jhm.

m der mensch sampt seiner frucht
inden halben war verflucht,
t du, vater, deinen sohn
zu auff erdenn busse thun.

iser, sein ampt ausgericht,
on vor deinem angesicht,
r, das du vns allermeist
t woltest mit deinem geyst.

warest seiner beth bereyt,
est menschlich alberkeyt,
t dein auserwelten zu,
ie kemen zu deiner rhu.

liebestu die selikeyt
nad vnd aus barmhertzikeit
christi verdienst jnn der gab
i geistes von obenn hrab.

7 Die drey werck vnsrer selikeit
preysenn dich, o dreyfaltikeit,
Die du nach perschonen genant
vnd doch nur ein got wirst erkant.

8 Die seel hat edler gaben drey,
vernumfft, willen, gedechtnis frey:
Weil sie wird dein bilde genant
wirstu gar fein an jhr erkant.

9 Die sonne, so auszbündig gut,
hat jhr werck, dass sie mechtig thut:
Sie leuchtet, wermet vnd giebt kraft,
deutet da mit dein eigenschafft.

10 O liecht heilig dreifaltikeit!
erleucht all vnser tunckelheit,
Erwerm vnser seel vnd gieb krafft,
so wechst dein wort jnn vollem safft!

11 Schein vns mit gnad von deinem tron
vnd entzünd vnns jnn deinem sohn
Durch des heyligen geystes kunst
mit deiner allerbestenn brunst!

12 Dir, got vater, vnnd deinem sohn,
aus dir geborn jmm höchsten trohn,
Des gleichen dem heiligen geist,
sey lob vnd preys jnn ewikeit.

I, N Blatt CIX, P Blatt 121ᵇ. Bei N und P steht das Lied in dem Abschnitt Von der Heyligen
yt. In P hat es nachstehenden Anfang:

O Heilige Dreifaltigkeit,
du einigs wesen der Gottheit,
Wie wunderlich erscheinestu
in deiner herrligkeit vnd rhu.

1.2 P fur, 5.1 P bitt, 5.1 N können, 7.1 P vnser, 7.3 Q personen, 8.3 Q die weyl, bild, 9.4 N do.

6 Er leſt nu verkünden
vergebung der ſündenn
Vnd wie man die durch rechte buß
nach ſeiner ordnung ſůchen muſz, alleluia.

7 O chriſte, oſterlamp,
ſpeiß vns heut alleſampt,
Nihm weg all vnſer miſſethat,
das wir dir ſingen frů vnd ſpat, [illegible]

M Blatt E IX b, N Blatt LXXIIII b, P Blatt 82. In P fehlt die Bezeichnung des Tons. Vers 1.4 ff. 2.1 P fur, 4.1 N verſchwigen, 7.3 N nim̄, P nim.

310.

Regina coeli, laetare.

Chriſtus d' heilãt,
d' dē todt am kreutz kreftig vberwandt,
alleluia,
Iſt nu erſtādē,
ſeiñ feinden zu ſchādē,
vñ zur eer
ſeinē auſerweltē heer,
alleluia!
Er ſiget nu
jñ ſeiner rhu,
alleluia!
Danckſagūg vñ preis ſey dir, jheſu chriſte,

2 HEr du hell vñ todt,
auch den ſatan vñ alle not,
Vberwūdē haſt
vnd dein volck erloſt,

3 Deim betrůbtē heer,
welchs dich liebhet vñ deine leer,
Eröffnet dē ſyn
zu vnſrem gewyn.

4 Der todt iſt zurſtört,
hat nu erlangt was yhm gebůrt,
Vñ die ſelikeit
iſt durch dich bereit.

5 Frewt euch, lieben leut,
vñ lobt den herren diſe zeit:
Deñ ſein iſt das heil
vber ſein erbteyl.

6 Sein auferſtendung
iſt vnſres todes volendung,
Vnd eyn offne thür
zu der engel chór.

7 Er bricht vns die ban,
geht zu ſeinem vater vor an,
Das wyr auch noch jhm
eileten da hyn.

8 Bieten wir zu gleich
diſen könig von himmelreich,
Das er vns auch nu
gnedig hülffe thu,

9 Durch ſein auferſtehn
vns nicht laß jnn ſünden vergehn,
Sonder gnad verley
vnnd mach vns recht frey,
So ſingē wir all jnn ein alleluia.

M Blatt E X, N Blatt LXXXIX b, P Blatt 92 b. M fehlt die Bezeichnung des Tons. Vers 1.2 M keutz, 1.3 ff. P haleluja, 3.1 N betrůbtem, 3.4 P vnſerm, 6.1 Q aufferſtehung, trotz des Reimes: 303 Vers 6.12; 6.2 Q vnſers, 6.4 Q chůr, 7.3 Q nach, 8.2 Q vom.

311.

Salue feſta dies.

FRewt euch heut alle gleich,
o yhr chriſten tugentreich,
vnd danckſaget Got
der ſeinn ſon vom tod
herlich erwackt hat.
Vater, dyr ſey danck geſagt,
dz es deiner weißheit hat behagt,
durch deinn eingebornen ſon
der welt hülffe zu thun,
auf dz dein auſerwelten hetten rhum
vnd jnn ſeiner teilhaftikeyt
rechten fried, rhu vnd ſelikeyt.

2 O wilch ein frölich tag,
welcher der altueter klag
jnn freud verwendet,
den todt volendet,
vnd den feindt ſchendet!
Hielf, got, das wir diſenn tag,
welchenn auch keyn menſch durchlo[illegible]
den tag der barmhertzikeyt,
voller gnad vnd warheit,
heiligen mit aller gerechtikeit,
welch vns dein ſohn mit wort vn[illegible]
zur ſelikeyt erzeyget hat!

ey ist nu bereyt
gen herlikeyt:
christenheyt,
und arbeyt
: selikeyt!
t vater, steh vnns bey,
nad vnnd mach vnsern geist frey,
as fleisch vberzwing
deinem geding
n todt als ein helt inns leben dring,
lso der frewden kron,
durch dein lieben sohn.

wol seind mit got
von der sunden tod
auferstehn
sto nachgehn
s adams peen!
t hülff, ewiger got,

das wir, der welt vnd den sunden todt,
dir leben vnd deinem sohn,
deinen willen zu thun,
das wir möchten bestehn vor seinem trohn
vnd angethan mit herlikeit
dir lobsingen inn ewikeit!

5 O wie löblich vnd gut,
so der mensch recht busse thut,
sein kreutz auf sich legt
vnnd christo nachtregtt,
so lang er sich regt!
O wie grosse herlikeyt
ist im himmelreych allen bereyt
die itzt mit einfaltikeit
lernen gotes warheit
vnd leben inn christi gerechtikeit!
So hilff nu, got, vnd steh vns bey,
dz dise freud auch vnser sey!

, N Blatt LXXI b, P Blatt 80 b. Vers 1.5 Q erweckt, 2.7 N verl., 2.12 N bereytet, P zu der s. P sind, 4.2 Q sünder.

312.

Hoc festum venerantes.

ist itzt gantz frendēreich:
bet den herrē alle gleich,
mmel zieret
inem willen regiret,
it der sonnen, schicket wolcken vñ gie-
stegē. [bet regen,

t fruchtbar vnd gebiert,
aß, blumen vnnd bewmen fein getziert,
gel singen
pffer für allen dingen,
iebet, daß sie sich des frosts vnd
n. [hungers erweren,

ch, brüder, lobet got
, der für ewch so einn bittern todt
; erlieden hat,

vnd nu vberwundē alle not,
Vnd thut fleis, dz ihr möchtet seines verdiensts
teilhafftig werden. [hie auf erden

4 Höret, wie dieser hirtte schreyt,
spricht 'kompt her zu mihr, die ihr beschweret seit,
Gebt euch vnter mein joch,
nempt ewer kreutz vñ folget mir nach,
So köpt ir gewißlich durch dē schmalē steig gerade
zur ewigē rhu. [zu

5 Ey nu, kerē wir vns zu jhm,
vntergebē jhm vnsern willē vñ sihn,
Bittē aus hertzē grūd,
dz er vns regir iñ seiñe būd,
Geb vns, dz wir jhn volendē vñ die kron d'
dort findē bereit. [herlikeit

I b, N Blatt LXXXVIII b, P Blatt 90. In P folgt der ersten, dritten und letzten Strophe folgender

Fur solche gnadenzeit sey dir, Herr, lob vnd preis
auff dem gantzen vnd weiten weltkreis,
der du auferstanden bist in herrligkeit,
lebst in ewigkeit.

, 2.3 P -vögel, 2.4 N jren, P fur, 3.2 P fur, 3.3 Q erlitten, 4.5 M d'ch für durch, 5.4 N sei-
cli' für herlikeit.

313.

Mane prima Sabate.

m vater der barmhertzikeit
lob vnd preis, dancksagung vnd her-
likeyt.

2 Suchen wir jhn, lieben leut,
jnn diser angenemen zeit,
dz wir werden benedeit.

Suchen wir seine warheit,
so finden wir barmhertzikeit,
vnd hofnung der selikeit.

3 SEhn wir magdalenam an,
welch jhr sichtumb wol vernahm
vnd zu jhesu füssen kam.
Auch sucht sie jhn bei dem grab,
weinet ser vnd lies nicht ab,
biss er jhr seinen trost gab.

4 DJe lieb, welch jmm hertzen brandt,
zwang sie, das sie sucht vnd fandt:
sie suchet mit trawrikeit
vnd fandt gottes gütikeit.
Wol den, die jnn rew vnd leid
suchen jhre selikeit!
denn der herr ist jhn bereit
mit seiner gnad vnd warheit.

5 Ey, wz bessers kan auf erden
denn nur christus mit hertzlichen geberden
begert, gesucht vnd funden werden?
O, wol denen, die jhn finden
vnd sich wirklich auf seine warheit gründen,
denn sie werden los aller sünden!

6 WEr aber diser gnad nicht acht,
sie nicht sucht vnd nach jhr tracht,
der wirt auch vonn got veracht.
Wer den sünden nicht widersagt
vnd christo von hertzen nachiagt,
der wirt ewiglich geplagt.

7 O, Wenn die lieb jnn leuten wer,
sie würden got suchen vnd hören seine le
würd jhn auch nicht alles sein so hart vnd s
was christus zur selikeit befihlt seinem
welten heer.
O wee der welt vol vbermut,
die got veracht vnd wider seinen willen t
denn jhr ist schon bereytet der hellen glut
jnn welcher kein trost der selikeit erkuick
wirt jhren mut.

8 ABer gar wol werdenn bestehn
alle die jetzt christo willig nachgehn
die jhn preisen
vnd mit wercken seinen glauben beweisen.
Denn er wirt jhn gebenn zu lohn
die freudenreich vnuergengliche kron
hoch dort oben,
wo sie frölich jhn ewig werden loben,

9 SPrechend 'heilig, heilig!
heilig bistu, got sebaoth!'

M Blatt ƒ I, N Blatt CXLII, P Blatt 208. In N steht das Lied im Abschnitt der Leer Gesang, in P Vo Busse. Die Bezeichnung des Tons ist aus N und P, in M fehlt sie. Vers 3.5 N waynet, 7.4 N befilcht.

Von der Himmelfart christi.

Nro. 314—316.

314.

Modulemur.

LOb vnd preys, dancksagung vnd herlikeit,
sey dyr, got, vater der barmhertzikeyt
vnnd christo, deim sohn, jnn ewikeit.

2 Welchenn du, als er hie lag begrabē,
auferwakt hast vnd herlich erhabē,
das wyr fried jnn yhm möchten haben.

3 Seynen namen hastu auch verkleret,
vnd jhn des alles trewlich gewerct
was er yh von dir hat begeret.

4 Yhm gesagt 'ey, du bist mein lieber sohn:
kom, vnd setz dich zu mihr auf meinen thron,
preys vnd herlikeit sey deine kron.

5 Du solt mein priester sein jñ ewikeit,
zu erfüllen mit deiner heilikeit
aller glaubigen gebrechlikeit.'

6 O jhr christen, hört vñ mercket eben:
christo seynd alle ding vntergeben,
er ist vnser ewiges leben.

7 Er hat dem sathann einn raub genommen,
ist als ein helt zu seim vater kommen,
bleibet da, vns allen zu fromen.

8 Vñ von dannen sendet er seinen geyst
jnn die kirche, welch auch sein leichnam hei
vnd die regiret er allermeist.

9 Wie wol er perschönlich aufgestigen,
dennost ist er geistlich alhie bliebē,
bleibt auch noch bey den so jhn lieben.

10 Er versorgt mit gaben seine gemein,
macht jhr hertzē durch seinē glaubē rein,
ist vñ bleibt jhr hirt, haupt vñ grundstein.

11 Er zieret sie vñ macht sie jhm ebẽ,
vñ nach disem vergenglichen lebẽ
wil er jhr dz ewige gebẽ.

12 So last vns nu hertzlich zu jhm schreyen,
bieten, das er vns hie gnad verleyen
vnd von allem vbel wolt freyen.

13 O christe, du woltest vns elenden
den heiligen geyst ernider senden
vnd vns nach deim willen volenden.

[...] Blatt J III, N Blatt XCIIII, P Blatt 98 b. Vers 2.1 N Welchem, 2.2 Q aufferweckt, 3.3 Q von dir ye, [...]3 N Druckfehler peiß, 7.3 Q welchs er gethan hat vns zu fromen, P hat gethan, 8.2 P seiner Kirchen, Q [...]lche sein, der 9. Satz lautet bei N und P also:

Wie wol er gen himel auffgestigen,
ist er dennoch auch bei vns herniden,
das entpfinden wol die jn lieben.

[...] P dennoch, 9.3 P empfinden, 12.1 Q Ey nu last vns h., 12.3 N vom allem, 13.1 N wöltest, P wollest, [...]2 Q hernider, 13.3 Q vnd deiñ willen inn vns volenden.

315.

En emola tipica.

SInget frölich, liebẽ leut,
lobet christum den herrẽ,
D' von seim vater gesant
mit starcker handt
tod, teufel, sünd vñ hell vberwant.

2 Darnoch zu seim vater ging,
dẽ hymel einzunnehmen;
Das er dort vnser mitler
vñ bischof wer,
auch eyn könig vber alle heer.

3 Auch dz er durch seinẽ geist
seine gemein regiret,
Schicket jhr von obẽ hrab
viel gutte gab,
sie zu bessern jñ geistlicher hab.

4 Das also die schrieft erfült,
alle zungen bekenten,
Das jhesus jñ herlikeit
vnd wirdikeit
priester sey vor got jñ ewikeit.

5 Auch das er seim vater gleich
möcht angebetet werden,
Eben jñ der form vnd art
alhie gelart
vnd gespart auf seine himmelfart.

6 Da er nu auffaren wolt,
erschieyn er seinen jüngern,
Redt jhn zu vnd leret sie,
sprach 'bleibet hie,
bis ich euch mit meiner krafft anzyh.

7 Darnach geht aus predigen
vnnd tauffet die euch glaubẽ,
Leret sie meine gebot,
den bund mit got
vnuerrücklich halten bifs inn todt.'

8 Aber zu bethanien,
da jhn etliche fragten,
Ob er dz reich israel
mit glück vñ heil
widerbringen wolt zu seinem teyl,

9 Sprach er 'es gebürt euch nicht
vmb sölche ding zu forschen,
Es thut euch auch keine not
wissen, was got
seiner macht nur vorbehalten hat.

10 Sonder den heiligen geist
sollet jhr schier entpfangen,
Das jhr meine zeugen seyt
zu allerzeit
vor der welt, die mihr helt widerstreyt.'

11 Darnach benedeit er sie
mit aufgehabnen henden,
Trat da leibhaftig von jhn
vñ fuhr auf hyn
jnn eim wolckenn offentlich vor yhn.

12 Weil sie jhm nachschaweten,
stunden bey yhn zween engell,
Sprachen 'was wundert yhr euch?
sehend zu gleych
wie jhesus auffert ins himmelreich:

13 Wie er aufgefaren ist,
also wirt er auch kommẽ,
Doch offenbar aller welt,
mit grosser gwalt,
vnnd richten nach seines worts jnhalt.'

14 O ihr christen, wendet euch
zu dem könig der ehren,
Der itzt auff dem höchsten thron
als gottes sohn
ist gekrönet mit herlicher kron.

15 Regiret mit grosser kraft,
eben wie dauid singet,
Die welt mit der eysrenn rut,
helt auch jn hut
die gemein so seinen willẽ thut.

16 Schafft yhr diener, dienst vnnd zucht
nach seinem wolgefallen,
Regiret sie allermeist
mit seinem geist,
vmb den er sie auch stets bietẽ heist.

17 Darumb bieten wir zu gleych,
sprechend 'o herre jhesu,
Hilff durch deine himmelfart,
das wyr gelart
deinen willen thun jñ rechter art,.

18 Erlangen gerechtikeyt
jñ deiner gnad vnd warheyt,
Kommen durch bestendikeyt
zur selikeyt,
vns durch deine himmelfart bereyt.

M Blatt J IIII, N Blatt XCV, P Blatt 99[b]. Vers 1.2 P lobt Chr. vnsern h., 1.5 P Tod Sünd T… vil guter g., 4.5 P fur, 6.2 P erschien, 7.2 Q teuffet, 7.5 N u, 8.5 Q zu seim erbteyl, 10.1 P Sond… fur, 11.5 Q ein für eim, offentl., 14.3 N hochsten, 14.5 P herrl., 15.1 M grusser, 15.3 Q eysern, …nen, 17.3 ff. lauten in P also:

Schick vns den Geist der warheit
zur seligkeit,
vns durch deine himelfart bereit.

P fehlt die 18. Strophe, statt dessen unter Noten folgende zwei Zeilen:

Las vns geniessen deiner himelfart,
hilff vns auch zur ewigen wolfart.

316.

Im thon O christe warer gotes sohn.

O Christe, d' du erstanden
von des todes banden,
nach viertzig tagen leibhefftig
mit deim opffer krefftig
gen himmel bist kommenn
vnns allenn zu fromenn,
Bist bischof vnd hoher priester
vor gotes angesicht,
hast gesandt einn anndernn tröster
der dein ampt hye ausricht,
Volck versamlet jnn deyner krafft,
mit gabenn das zieret,
yhm diener vnd dienst schafft,
das also regiret:

2 O mach dein volck heilig vnd re…
sey sein haupt vnd grundstein,
hoher priester vnd fürsprecher,
hirt vnd seligmecher,
o zeuchs mit deiner zucht,
dass aufwachß jnn viel frucht,
Regier es mit deim reinen wo…
durch den geist der warheit,
vnd fürs durch die enge pfort
zur ewigen klarheyt.
Las dein arbeit, martter vñ tod…
erlieden auf erden,
an vns, o mensch vñ got,
nicht verloren werden.

M Blatt J V, N Blatt XCVI[b]. In P fehlt das Lied. N hat in der Überschrift den Druckfehler sohn f… liest Vers 1.13 dinst, 2.2 haubt, 2.4 a, 2.12 erliden. Vers 2.6 ist dass = daß es.

Von dem heiligen Geist.

Nro. 317 — 321.

317.

Beata nobis gaudia.

Als jhesus christus gotes son
mit seiner leiblichẽ person

Von diser welt abscheiden wolt,
sagt er seiñ jüngernn, yhm ser h…

2 'ICh geh zu gotes maiestat,
yhr aber geht nicht aus der stadt,
Biss euch zu vor himlische kraft
bestetige zur ritterschaft.'

3 Die jünger glaubten dise wort,
blieben versamlet an eim ort,
Eintrechtig nach christlicher weyß,
betend zu gott mit allem fleyß.

4 Nach osternn am fumfftzigsten tag,
den man den pfingstag nennenn mag,
Denn tag nach christi himmelfart,
wart jhn ser gros ding offenbart.

5 Des morgens vmb die dritte stund,
weil sie betten aus hertzen grund,
Kam der heilige geyst jnns haus,
als ein stormwindt mit grossem praus.

6 Sasz auf jeglichenn vndter jhn,
gab allen jn rechtschaffnen sihn
Aufszureden den grund der schriefft
mit newen zunge vnnergiefft.

7 Auf disen storm lieff viel volck zu,
vnd sih, die jünger redten nu
Mit newen zungē, grosse ding,
dass vielen ser zu hertzen gieng.'

8 Derhalbē sprachē etliche
'die menner seind von gallile:
Wie reden sie nu vnser sprach,
vnnd so gros ding one gebroch?'

9 Etliche sprachen 'sie seind vol,
vnd reden wie die truncknen wol.'
Petrus aber, vol gotes kraft,
gab jhn gar freidig rechenschaft.

10 Nahm wort für sich aus johels buch
vnd aus dem psalter manchen spruch,
Redet, dass durch viel hertzen drang
vnd sie also zu reden zwang:

11 'O lieben brůder, radtet zu,
wie wir kömen zu rechter rhu:
Wir finden bey vns nichts denn sünd:
o sagt, wer vns da von entbind.'

12 Petrus sprach 'bessert ewer thun,
vñ glaubt jñ christū, gotes sohn,
Bekent jhn auch mit ewrem mund,
vnd last euch tauffen auff seinn bund.'

13 Sie theten, wie jhn petrus riedt,
wandten vom bösen jhren triet,
Glaubten, vnd entpfingen die tauff,
lieffen einn gotseligē lauf.

14 Ey nu verley, heiliger geist,
das wir vns halten allermeist
Nach dieser ersten kirchen weyß,
dir, herre got, zu lob vnd preyß.

...art F V[b], N Blatt CIII[b], P Blatt 112[b]. In N und P sind dem Liede, ohne Benennung des Tons, die Noten ... anderen Melodie beigegeben, der zu lieb dem vierten Verse jeder Strophe eine Sylbe abgenommen wird. 1.4 Q fehlt yhm, 2.4 Q bestetig, 3.2 N einn, 3.4 Q betten andechtig mit fleyß, 4.1 N fünff., P funff., ...ser fehlt, 5.3 Q K. d. Heylig Geyst jn das h., 5.4 Q mit geprauß, 6.2 Q g. inn allen r., M und N recht-...nem, 6.3 f. N:

> Sagten von Gottes wunderthat
> mit newer sprach one spot,
>
> Das sie aus sonderlicher gnad
> rhůmten Gottes wunderthat.

sie für sih, 7.4 dass = daß es, Q ser fehlt, 8.4 Q so grosse ding on gebroch, 9.2 Q wie die truncken 9.4 Q gar fehlt, 10.3 dass = daß es, 10.4 Q so für also, 11.4 Q fehlt o, 12.4 Q fehlt vnd, 13.1 N jm für 13.2 Q w. von jrem bösen triet, N jren, 13.4 Q ein seligen, 14.4 Q dir Gott zu lob ehr vnd preyß.

...ehend der Text des Liedes, wie er um jene Zeit in den Gemeinden der mährisch-böhmischen Wiedertäufer ...gen ward. Es ist der alte Text von 1531 mit einigen Veränderungen.

318.

JEsus Christus Gottes Sohn
mit seiner leiblichen Person
Von diser welt abscheyden wolt
vnd sprach zu seinen Jüngern hold:

2 'Ich geh zu Gottes Maiestet,
jhr aber hie solt warten steth
Biß euch zuuor himlische krafft
bestetige zur Ritterschafft.'

3 Die Jünger glaubten disem wort,
bliben zusamen an eim ort
Eintrechtig nach Christlicher weiß,
beden zu Gott mit allem fleiß.

4 Nach Ostern am fünfftzigsten tag,
den man den Pfingstag nennen mag,
Nenn tag nach Christi Himmelfahrt
groß ding zu werden offenbart.

5 Des morgens vmb die dritte stundt,
als sie baten auß hertzen grund,
Da kam der heilig geist ins hauß
wie ein Sturmwind mit grossem strauß.

6 Saß auff ein jeden vnder jhnn,
gab allen ein rechtschaffnen sinn
Auß zu reden den grund der Schrifft
mit newen Zungen vnuergifft.

7 Auff disen sturm lieff vil volcks zu,
sih, die Jünger erregten fruh
Mit newen Zungen grosse ding,
jhr redt vilen zu hertzen gieng.

8 Derhalben etlich sprachen da
'die männer sind von Galilea,
Wie reden sie mit vnser sprach
vnd allso grosse ding anbracht?'

9 Etliche sprachen 'sie sind voll
vnd reden wie die drunckendol.'
Petrus aber vol geistes krafft
gab jnn gar frewdig rechenschafft,

10 Nam wort vor sich auß Johels Sch
auch auß dem Psalter manchen spru
Redet, daß durch die Hertzen trang
vnd sie also zu reden zwang:

11 'O jhr Brüder, nu rhatet zu,
wie wir kommen zu rechter rhu:
Wir finden bey vns nichts dan sünd,
saget, wer vns danon entbündt.'

12 Petrus sprach 'bessert ewer thun
vnd glaubt in Christum Gottes Sohn,
Bekendt jn auch mit ewrem mundt,
laßt euch tauffen auff seinen Bund.'

13 Sie theten wie jnn Petrus rieth,
wandten vom bösen jhren trit,
Glaubten vnd entpfiengen den Tauff,
lieffen einn gottsehligen lauff.

14 Ey nun verley vns, Heilger Geist,
daß wir vns halten allermeist
Nach diser ersten Kirchen weiß
dir, Herre Gott, zu lob vnd preiß.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng, 1583. 8⁰. Seite 216. Überschrift: Ein ander lied hat J nes Hus gemacht, welcher zu Costentz verbrendt ist worden, Anno 1515. Geht im thon, Wol dem l Gottes forchten, Oder, Christe der du bist tag. Diese Überschrift beruht auf einer Verwechselung d liegenden Liedes mit dem Liede Jhesus christus gotes son von ewikeit (Nro. 282), welches in M überschri Jhesus christus nostra salus. Vers 7.2 sie für sih, 11.3 nichst, 12.4 seinem.

319.

O Got schepffer, heiliger geist,
dir zu lob vnd preiß allermeist
Wollen wir eyntrechtig singen
vnd nach deinen gaben ringen.

2 Dein erste gab, wie sie erkant,
wirt frey götliche forcht genant,
Welch ein anfang aller weysheit
vnnd weg ist zur bussfertikeyt.

3 Sie erbittert vor gotes wort
vnnd dringet zu der engen pfort,
Treibt sund vnd gotlos wesen aus,
wacht vnd bewart fleissig jhr haus.

4 Die ander gab ist güttikeit,
vnd die macht den menschen bereit
Seinn nechsten hertzlich zu lieben
vnd sich jmm guten zu vben.

5 Ist ydermann ördentlich holt,
vergiebt vnd beweiset gedult,
Frewet sich, wenn was guts geschicht,
vnd klagt, so mans vbel ausricht.

6 Die dritte gab ist wissenheit,
die leret menschlich alberkeyt
Was jhr verboten oder frey,
zu thun oder zu lassen sey.

7 Wer sie hat, der fleucht für der welt
vnd meidet alle böß gestalt,
Thut wz er guttes hat erkandt,
bawet nicht auf eys noch auf sandt.

8 Die vierde gab wirt auch erkant
vnd billich deine sterck genant,
Mit welcher dein volck allezeit
ritterlich ausfürt seinen streyt.

9 Denn wo du nicht mit sölcher krafft
zurüstest deine ritterschaft,
So könde kein gut werck geschehn,
man würd auch keinenn ritter sehn.

10 Die fünffte gab heisset dein radt
vnd ist deinen boten ser not,
Dass sie sich verschneiden mit fleiß
ins glaubens krafft geistlicher weiß,

11 Vnd so viel gotes volck betrifft
radt geben nach heyliger schriefft,
Da mit es wol regiret werd
vnd füer ein gotselig geberd.

ſechſte gab iſt dein verſtandt,
elt gantʒ frembd vnd vnbekant,
eigt deine drey gröſten werck,
macht, weiſheit, gütt vnd ſterck.

eret mit einfaltikeyt
chten weg ʒur ſelikeyt
inhalt der heiligen ſchriefft,
s ſonſt kein weltweiſer triefft.

ebend iſt deine weiſheit,
der gantʒenn chriſtenheit,

Denn ſie leret weyſʒlich wandeln
vnd mit vorſichtikeyt handeln,

15 Sich hütten für des teufels liſt,
für der welt vnd dem antichriſt,
Sich gentʒlich ʒum herren wenden
vnd ſeinen bund wol volenden.

16 O heiliger geiſt, ſteh vns bey
mit diſen gaben, vnnd verley
Das wir, durch die ſelben regiert,
Got loben jnn heiliger ʒierd.

. N und P haben das Lied nicht. In den Gemeinden der mährisch-böhmischen Wiedertäufer ward
el zugeschrieben; ich laße den betreffenden Text hier folgen.

320.

tt Schöpffer, Heilger Geiſt,
vnd preiß dir allermeiſt
wir eintrechtig ſingen
ch den gyten gaben ringen.

ſte gab, wem ſie wirt kandt,
e göttliche forcht genandt,
anfang aller weißheit,
den weg ʒum leben breyt.

ʒittert ab Gottes wort
ht ein durch die enge pfort,
Sünd vnd gottloß leben auß,
vnd bewart fleiſſig jhr hauß.

der gab iſt gütigkeit,
nſchenkind machet bereit
chſten hertʒlich ʒu lieben
i in allem guten üben,

rdman ordentlich hold,
bt nd beweiſet gedult,
t h, wann etwas guts geſchicht,
kla, ſo man was böß verricht.

drit gab iſt Wiſſenheit,
ehrt n Menſchen alleʒeit
Gott erbieth vnd laſſe frey,
ʒu th vnd ʒu laſſen ſey.

die h, der fleugt von der Welt
meidet s Gott nit gefelt,
nicht ffs Eiß noch auff den ſand,
alles gu, was er erkandt.

vierte g wirt auch erkandt
billich diſterck genandt,
welcher d volck alleʒeit
lich außf jhren ſtreit.

9 Dann wo du nit mit ſolcher krafft
ʒurüſteſt deine Ritterſchafft,
Kein gut werck von dir wirt geſchehen,
man wirt auch keinen Ritter ſehen.

10 Die fünffte gab, das iſt dein rhat:
deß Herren Knechten iſt ſehr not
Daß ſie vnderſcheyden mit fleiß
in glaubens krafft geiſtlicher weiß,

11 So vil Gotts wort vnd forcht antrifft
rhat geben nach heiliger Schrifft,
Damit es wol regieret werd
als Gotts gemein vnd kleine herd.

12 Die ſechſte gab iſt recht verſtand,
der welt gantʒ frembd vnd vnbekandt,
Beʒeugt jr trew die gröſte werck,
in Gottes gnaden tröſt vnd ſterck.

13 Sie lehret mit einfeltigkeit
den weg ʒur ſehligkeit bereit
Nach inhalt heiliger Geſchrifft,
welche ſonſt kein weltweiſer trifft.

14 Die ſibent bitt iſt die weißheit,
den Chriſten not ʒu aller ʒeit,
Dann ſie lehret weißlich wandlen
vnd mit vorſichtigkeit handlen;

15 Sich hüten vor des Teuffels liſt,
vor der welt vnd dem Antichriſt,
Gentʒlichen ſich ʒum Herrn wenden,
mit fleiß ſein heilgen bund volenden.

16 O heilger geiſt, nu ſteh vns bey
mit diſen gaben, vnd verley
Daß wir in geiſtes krafft vnd ʒier
dein Namen preiſen für vnd für.

tlicher schön Christlicher Gesang, 1583. 8°. Seite 274. Überschrift: Ein ander schön Lied, von
ben deß Geists. Christoff Bisel. | Im Thon, Wol dem der | in Gottes for. |

321.

Vrbs beata.

KOm, heiliger geist, warer got,
deñ deine gnad ist vns ser not:
On dich könẽ wir nichts seliglichs denkẽ noch sinnẽ,
got vnd sein gebot nicht liebẽ noch etwas guts begynnenn,
weder dem satañ, dʼ welt vñ dẽ fleisch angewinnẽ.

2 Wo du nicht bist mit deiner krafft,
vnnd deine leer vnd kunst nicht hafft,
Da ist alle predig, vermanũg vñ straff vergebens:
aber wo du selbest lerest, da fellt dz wort des lebens,
welchs die rechten boten gotes reden nicht vergebens.

3 O kom, du götliches fewer,
mit deiñ gaben vnns zu stewer,
Das wir gottes willenn yh lenger yh bas erkennen,
vns von jhm vñ seiner kierchen jnn keiner weise trennen,
sonder seyne warheyt biss jnn todt trewlich bekennen.

4 Treib all vntugend von vns aus,
mach dir jnn vns ein heilig haus,
Hielf, dz wir des verdienstss christi jm glauben genissen,
vñ jnn seiner gnad vñ warheit erlangen gut gewissen,
das an vns nicht werd verloren sein rein blutuergissen.

5 O kom, du tröster der armen,
las dich heut vnser erbarmen,
Vnd beschütz vns für dem bösen feind auf allen seyten,
das wir christo durch dẽ schmalen steig frey mügẽ nachschreiten,
vñ jñ keinem weg von seiner gnad vñ wahrheit gleyte.

6 O meister der auserwelten
alten veter vnd prophetẽ,
Derer hertzen du begabt hast mit heiliger einbrunst,
durch sie geredt vnd verkündet des seligmechers zukunft,
kom, begab auch vñ erleucht vnser gemüt vnd vernumft.

7 O, der auserwelten lerer,
aller glaubigen bekerer,
Dʼ du die apostein hast begabt, das sie die heiden
haben mügen vnterweisen, trösten, straffen vnnd weiden,
hielff, das wyr vnns nimmermer von jhrem grund abscheiden.

8 Wer kan dich genugsam preysen,
o du meyster aller weisen!
On dich kan niemandt vnterscheiden weisheit von torheit,
noch christum den herrn erkennen jnn seiner gnad vnd warheit
viel weniger kömen zur ewigen freud vñ klarheit.

9 Ey nu, heiliger geyst, verley
das vnser geist dir willig sey.
Meer jnn vns den glauben zur volkomnen gerechtikeyt,
vnd bewar vns vnuerrücklich jnn christi teilhafftikeit,
da durch wir gewies werden der ewigen selikeit.

Amen.

M Blatt 𝔛 VII[b], N Blatt C[b], P Blatt 109. Vers 5.3 P fur, 1.4 Q mögen, 5.5 Q reychen für gleyte jmbrunst, 6.4 N -macher, P -machers, 6.5 Q vernunfft, 7. 4 Q mögen.

322.

Im thon Die zeit ist itzt gantz freuden reich.

wir heutt aus hertzen grund,
t, d' mit vns einē newē bund
iñ sohn gemacht hat,
r die sund vnnd missethat
r sich jhm ergeben nach der apostel
:ncken wil. [beispiel

helt vns sein beispiel für,
ompt alle her, lernet demut von mihr,
von den sundē
her, euch mihr zu verbinden,
ind last euch tauffen auf meinen bund,
wig seyn.' [so werdet jhr mein

erfüllet gottes wort,
gt die schmale ban vñ enge pfort,
r dort oben
himmel erhaben,
einen geist, begabt, bewart vñ regi-
jm nachfolg. [ret sein volck,

en wir mit innikeit
vnser weisheit vnd gerechtikeit,
vns von oben
seinē geiste begaben
: vernunfft, willen, gedechtnis zu sei-
en bereit. [ner warheit

5 O jhesu gottes sohn, sih an
wie dein volck on dich kein guts verbringen kan,
Vnd send jhm deine kraft,
stercks mit deinem geist zur ritterschafft,
Schick jhm auch apostell, dass sie nach dem du
jhm dienenn nach lust. [verordnet hast

6 O christe gutter hirt, bewar
vnd regier, das vns kein vbel widerfar,
Las vns bey dir weidē
vñ ewiglich von dir nicht scheiden,
Regier vns mit deinem geist vñ leucht vns mit
durch die enge pfort. [deim hellē wort

7 Weñ wir nu meiden diese welt
vnnd derhalben verfolgt werden mit gewalt,
Da hilff vns, jhesu christ,
weyl du vnser hirt vñ schützherr bist,
Auf das nicht zurstöret werd was du nach dei-
aufgebawet hast. [nes hertzē lust

8 O hilff vns, edler gotes sohn,
deñ on deine hülffe können wir nichts thun,
Dz wir hie auf erdē
vberwindē vñ ritter werden,
Vns also bewarē, dz wir möchten stehn an
vor dir one klag. [deinē tag

N Blatt CV, P Blatt 113. Vers 1.4 N sünd, P in dem er vergibt die m., 1.5 f. lauten in

> Vnd schenckt vns das pfant den Geist der vns regiert vnd fürt allzeit
> in alle warheit.

ken, 2.1 N beispil, P Datzu rufft Christus mit begier, 2.3 Q sünden, 2.4 Q mir auch, 2.5 Q:

> Nempt auff euch mein joch vnd folget mir nach, so werdet jr mein,

.5 Q vernunfft, 5.4 M dinem, 5.6 Q mit für nach, 7.5 N zustöret. In P folgt der ersten, dritten, ten Strophe der Nachgesang:

> Fur das pfand deines Geists sei dir, Herr, lob vnd preis
> auff dem gantzen vnd weiten weltkreis,
> damit du vns hast versiegelt zur Kindschafft,
> zu des Heils erbschafft.

323.

Im thon, Kom̄ Heyliger Geyst.

: geist, herre got,
:reudē mit deiner gnad,
rtzē an mit deinem gesetz,
mit deiner leer aus des teufels netz,
dem hirtten christo zu,
ie finden trost, weyd vñ rhu,
hm in allē dingen,
einē hertzē frölich mügen singē
:luia.

2 O hertzen tröster, gottes gut,
tröst aller erschrocknen geyst vnd gemüt,
Las jhn leuchten dein lebendiges wort
vnd hilff jhn durch das selbe zur newen geburt.
Hilff, dz sie hie gereiniget,
gott vbergeben vnnd geheiliget
gemeinschafften heyligen dingen,
vnd stetz als gotes kinder wirdig möchten singen
alleluia, alleluia.

3 O göttlich salbung, höchste krafft,
salb vnd stercke dein volck zur ritterschafft,
Dass den bösen feind, welt vñ alle sund,
dz fleisch vñ seine lüsten schwech vñ vberwind,
Volend dein götlich werck an jhm,
dass ritterlich fechte zu seim gewyn,
also vom tod jnns leben dringe,
vnnd dir sampt allen engeln jnn ewikeit singe
alleluia, alleluia.

M Blatt ℒ X, N Blatt CII b, P Blatt 111 b. Die Benennung des Tons ist aus N: M und P haben ke 1.2 Q besuch, 1.8 Q mögen, 1.9 und ff. P Haleluja, 2.1 M gůt, 2.7 so, 3.3 Dass = daß es, 3.3 Q si alle für seine, M lüst ten, 3.6 dass = daß es.

324.

Veni sancte spiritus, reple tuorum.

Kom heiliger geyst, herre got,
begab dein auserweltē mit milter gab,
Verley jhn den glaubē vnd entzünd sie jnn deiner lieb,
erleucht jhre verstentnis vñ leit sie gnediglich
zur einigkeit der kirchē,
die du jm̄ glaubē versamlest
dir zu lob, ehr vnd preis
jn̄ ewikeit.

M Blatt ℒ X b, N Blatt CII, P Blatt 109 b. Vers 2 P milder.

Lobgesang.

Nro. 325—341.

325.

WIr glawben jnn got den vater,
allmechtigen hern vnd schepffer,
Der jmm anbegin lies werden
durch sein wort himmel vnnd erden.

2 Vnd jnn seinen sohn, jhesum christ,
vnsern herren, der jhm gleich ist
Inn der gotheit vnnd herlikeyt,
aus yhm geborn von ewikeit.

3 Der vom heiligen geist allein
entpfangen ist heilig vnd rein,
Von maria mensch geboren,
welch jhr zucht nih hat verloren.

4 Der auch alle sünd vermieden,
vndter pilato gelieden,
Gekreutziget vnd gestorben,
darnach begraben ist worden.

5 Der auch gestigē zur hellen,
zurstört der altueter stellen,
Am dritten tag ist erstanden
vom tod vnnd all seinen banden.

6 Darnach gen himmel gefaren
als ein könig der herscharen,
Wo er sitzt zu gottes rechten
vnnd herschet allen geschlechtenn.

7 Von dannen er auch offenbar
am letzten tag mit seiner schar
Ser herlich ernider steigen,
richten wirt vnd nichts verschweigen

8 Glauben auch jnn heiligen geist,
von welchem die schriefft allermeist
Vnd alle weiszheyt ist kommen,
den auserwelten zu fromen.

9 Eine kierch von got auserkorn
vnnd durch seinen geist newgeborn,
Eine heilige gemeinschafft
vnd ordnung zu gottes kintschafft.

10 Vergebung der sünden allein
jnn der auserwelten gemein,
Durch geniessung aller gaben
welch jhr got schencket von oben.

rstendung alles fleisches
ßten tag des gerichtes,
s von seim gantzen lebenn
schafft wirt müssen geben.

leben, freud vnd klarheit
auserwelten bereit,

Auch ewige pein der hellen
dem sathan vnd seinn gesellen.

13 Hielff, got, das wir durch diesen grund
den newen vnd gnadreichen bund,
Die summ vnd ordnung der warheit,
gewies werden deiner klarheit!

b, N Blatt CXIII b, P Blatt 197 b. N im Abschnitt Von der Heyligen Dreyfaltigkeit, P Vom
t der besonderen Überschrift Des Glaubens bekentnis der Apostel in reim gefasset. Vers 1.1 P
1.2 N Schöpffer, 2.1 P an, 3.4 Q die für welch, N nit, P nicht, 4.2 P geliden, 5.1 f. P:

Vnd gestigen zu der hellen,
vnsers feinds gewalt zu fellen,

dr. t. erst., 6.3 N zur, 8.1 P an, 9.4 P zu empfahen G. K., 10.1 N funden, 11.1 Q Auffer-

326.

O lux beata trinitas.

öttliche dreifaltikeit
iniger selbstendikeit,
jnn der himlischen rhu,
ünderlich erscheynestu!

chuffest den mensch rein vnd gut
erest jhn nach deinem mut,
inem bild formirest jhn
machest einen bund mit jhm.

n der mensch sampt seiner frucht
inden halben war verflucht,
t du, vater, deinen sohn
in auff erdenn busse thun.

iser, sein ampt ausgericht,
zu vor deinem angesicht,
r, das du vns allermeist
wolltest mit deinem geyst.

sarest seiner beth bereyt,
st menschlich alberkeyt,
st dein auserwelten zu,
ie kemen zu deiner rhu.

iebestu die selikeyt
nad vnd aus barmhertzikeit
christi verdienst jnn der gab
geistes von obenn hrab.

7 Die drey werck vnsrer selikeit
preysenn dich, o dreyfaltikeit,
Die du nach perschonen genant
vnd doch nur ein got wirst erkant.

8 Die seel hat edler gaben drey,
vernumfft, willen, gedechtnis frey:
Weil sie wird dein bilde genant
wirstu gar fein an jhr erkant.

9 Die sonne, so auszbündig gut,
hat jhr werck, dass sie mechtig thut:
Sie leuchtet, wermet vnd giebt kraft,
deutet da mit dein eigenschafft.

10 O liecht heilig dreifaltikeit!
erleucht all vnser tunckelheit,
Erwerm vnser seel vnd gieb krafft,
so wechst dein wort jnn vollem safft!

11 Schein vns mit gnad von deinem tron
vnd entzünd vnns jnn deinem sohn
Durch des heyligen geystes kunst
mit deiner allerbestenn brunst!

12 Dir, got vater, vnnd deinem sohn,
aus dir geborn jmm höchsten trohn,
Des gleichen dem heiligen geist,
sey lob vnd preys jnn ewikeit.

l, N Blatt CIX, P Blatt 121 b. Bei N und P steht das Lied in dem Abschnitt Von der Heyligen
it. In P hat es nachstehenden Anfang:

O Heilige Dreifaltigkeit,
du einigs wesen der Gottheit,
Wie wunderlich erscheinestu
in deiner herrligkeit vnd rhu.

1.2 P fur, 5.1 P bitt, 5.1 N können, 7.1 P vnser, 7.3 Q personen, 8.3 Q die weyl, bild, 9.4 N do.

327.

Im selben thon.

O Liecht, heilig dreifaltikeit
vnd götliche selbstenndikeyt,
Du thust für vnns viel wunderwerck,
beweisest deine kraft vnd sterck.

2 Der himmel, die erd vnd das mehr
verkünden deine krafft vnd eher,
Auch zeugen alle berg vnd tahl
das du ein herr seyst oberal.

3 Die sonne geht vns teglich auf,
der monet helt auch seinen lauf,
So seind auch alle stern bereit
zu preisen deine herlikeit.

4 Die thier vnd vogel aller welt,
auch was sich jnn dem mehr enthelt,
Zeigt vns frey an jhm selbest an
wz deine kraft vnd weißheit kan.

5 Du hast den himmel aufgestrackt,
mit wasser oben zugedackt,
Gemacht das er vmbs erdreich geht
vnd jnn seym lauff nicht stille steht.

6 Du bists, der alle ding regirt,
den himmel vnd das erdreich ziert,
So wünderlich, dass auch kein man
erforschen noch ausgründen kan.

7 Wie möcht doch vnser blödikeit
ausgründen deine herlikeit,
So wir doch nicht künnenn verstehn
die ding da mit wir stetz vmbgehn!

8 Wir sehn wz du geschaffen hast,
dass schön ist vnd nach aller lust:
O wie vil lieblicher bistu,
o herre got, in deiner rhu!

9 Du schleusst himmel vnd erd jnn di
vnd regirest sie wünderlich,
Du bist ein herr jnn ewikeit
vnaussprechlicher herlikeit!

10 O vater, sohn, heiliger geist!
dein namen, der almechtig heisst,
Sey hoch gelobt jnn ewikeit!
amen sprech wir mit innikeit.

M Blatt G I, N Blatt CX b, P Blatt 125. N im Abschnitt Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt, P
Schepffung. Vers 1.3 Q vor vns, 1.4 Q beweyst damit dein, 6.1 Q bist, 6.3 und 8.2 dass = daß es. Ein
Gesangbuch (das Würtemberger Nro. 61) hat das Lied unter Auslaßung der ersten Strophe.

328.

Im thon Grates nunc omnes.

GOt dem vater sampt seinē sohn,
gleicher weiß der dritten perschon,
Sey preys, lob vnd ehr
von seim gantzē heer,
im̄ himmel, auf erdē vnd auch jm̄ mehr.
Er ists, d' des himmels feste
geschaffen aufs allerbeste,
Mit liechtern zieret,
die ordiniret,
alles jm̄ wesen helt vn̄ regiret.
Er ists, der alles viech weidet,
alles leben speist vnd kleidet,
Wolcken ausbreitet,
regen bereitet
vn̄ jn̄ den creaturen arbeitet.

2 Er ists, der die sternen kennet,
sie alle mit namen nennet,
Welches herlikeit
sie stetz seind bereit
zu verkündē mit vnterthenikeit.
Er ists, d' alle mehr gründet,
die wind auflöset vn̄ bindet,
Die wolcken aufschleust,
den regen ausgeust
vn̄ mit doner vnd plitz ernider scheust.
Er erfüllt himmel vnd erden,
vn̄ kan nicht vmbschrieben werden;
Alles was er thut
ist recht vnd ser gut,
den̄ bey jhm ists nicht wie bey fleysch v

3 Der herr ist gros vn̄ almechtig,
tut werck vn̄ wūder manchfechtig
Jn̄ allen welden,
wassern vn̄ feldē,
niemant kan jhm gleich werdenn noch
Dem herrn ist kein ding verborgenn,
er kan sein haus wol versorgē,
Sein volck erneren,
ziehen vn̄ leren,
jhm auch alle selikeyt bescheren.
Der herr liebet die gerechten
vn̄ ist günstig seinen knechten,
Tröstet die kleinen
vn̄ die da weinen,
vnd ist bey den die jhn hertzlich meinen

4 O ihr himmel aller himmel,
auch ihr engel vn̄ ertzengel,

frü vnd spot
l sebaot,
vnd alle ding geschaffen hat.
sternen, sonn vnnd monet,
llem was oben wonet,
r element,
itlicher hend,

lobet den herrn, ewern anfang vñ end.
Alles was auf erden lebet,
jnn lüfften vnnd wassern webet,
Jung, alt, gros vnd klein,
preyß vns got allein,
so singen wir jhm frölich all jnn ein.

', N Blatt CXII b, P Blatt 125 b. N im Abschnitt Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt, P Von der
P bezeichnet den Ton durch Lobet Gott o lieben Christen. Alle vier Strophen haben den gemein-
gesang:

Lob sey got dem vater sampt seim einigen sohn,
des gleichen auch der dritten perschon.

m Abgesang Q Person, 1.7 N geschaffen hat, 1.11 Q ist, desgl. 2.1 und 2.6, 2.10 Q hernider, 3.12 N fehlt auch, 4.3 Q spat, 4.10 Q Lobt den Herren ewren, 4.14 P preiset Gott.

329.

Aue pulcerrima regina.

nd ehr mit stetem danckopffer
vnserm vater, almechtigen schepffer,
inem sohn,
für vns hat genug gethan!
ligen geist gleicher weise,
seinen gaben die selen kan speisen
gesetz
jnn der auserwelten hertz!
n got,
gen sebaoth,
llen zeiten
ehr
zen himlischen heer
allen seiten!
gantzen erdreich dancksagung vnd
klarheit,
ilikeit, benedeinng, krafft vnd herlikeit!

n dich, herr, genugsam preisen
n grösten namen wirdig ehr beweisen!
erlich,
ren erschrecklich vnd ehrlich.
n doch deine gwalt ausssprechen?
deine wunder vnd thaten ausrechenn?
ol an,
den herrn wer loben kan!
t aufgang
sonnen untergang
lobgesungen!
icht
kündet tag vnd nacht
allen zungen!
liger namen werd jetzt vnd allezeyt
zeit gelobt, gepreist vnd gebenedeit!

ig dich, herre got, durchgründen?
deines wesens ort vnd end erfinden?
entgehn
er gwalt sönst widerstehn?
n on dich auf erden leben?
lüften schweben vnd jnn wassern weben?

welch mensch kan sich
oder welch vieh erneren on dich?
Herre got
almechtiger sebaot!
du bists der regiret,
der die welt
erhelt jnn jrer gestalt,
fruchtbar macht vnd zieret,
Den himmel vmbwendet, lest donern vnd regen:
o herr, on dich kan nichts leben, weben noch
schweben!

4 Wer kan dir, herre, von vns krancken
deiner gnad vnd wolthat ymmermeer verdancken,
welch vns dein sohn
nach deim willen tut vnd hat gethan?
Disen hastu für vns gegeben
vnd jnn jhm versprochen das ewige leben,
gebenedeit
vnd von tod, sünd vnd tewfel gefreyt.
Herre got!
wie gros ist deyne genad
vber so viel sünder,
die du nu
durch deinn sohn fürest zur rhu,
machest vberwinder
Der welt vnd des fleisches, auch aller sünden
krafft,
durch den harnisch des glaubens jnn steter
ritterschafft.

5 Nu sey dir, vater, danck gesaget,
das es deiner weisheit also hat behaget,
durch deinenn sohn
deinem völcklen so viel guts zu thun!
Dis durch deinen geist zu regiren
vnnd durch viel anfechtung wie golt zu probiren,
das alhie fein
vnd dort ewig wer jnn hellem scheyn!
Frewt euch heut
o jhr christglaubigen leutt!

denn euch jsts gelungen:
christus hat
als eyn mensch vnd warer got
hie für euch gerungen,
Erlanget einn namen vber alle namen,
vnd diesem sey lob vnd ehr jnn ewikeit,

M Blatt G III, N Blatt CLXIII, P Blatt 126. P im Abschnitt Von der Schepffung. Vers 1.2 N |
1.5 Q heyligen Geyst, 2.6 N auß rechnen, 2.7 Q niderg., 3.6 N beben für weben, 3.11 Q bist, 3.15 Q
3.16 N beben für weben, 4.6 M versprachen, 4.8 Q vom.

330.

Got dem vater im höchstẽ tron,
sampt seynem eyngebornenn sohn,
auch der dritten perschon,
Singen die engell frü vnd spot
'heilig, heilig, heilig ist got,
der almechtige herre sebaoth!'

2 Die cherubin vñ seraphin,
all engel eintrechtig jm̃ sihn,
singẽ frölich vor jhm
'O got vñ schepffer aller heer,
dein ist himmel, erdreich vnd mehr,
dir allein gebürt ewig lob vnd ehr!'

3 Betet allein den herren an
vnd dien jhm herzlich yderman,
lob jhn wer loben kan.
Denn der herr ist ein starcker got,
der alles jnn seiner macht hat
vnnd regirt nach seinem götlichen radt.

4 Er ist wesentlich vberal,
thut grosse wund' one zal,
alles nach seiner wal.
Ey, frewet euch vnd jubiliert,
lobet got, der alles regirt,
den himmel wendet vnd so lieblich ziert!

5 Die jhr vom herre seyt erlost
vnd seinen geist nu habt gekost,
süchet nicht ander lust.
Ey, gut jsts dem herrn vertrawẽ,
vñ ferlich auf menschen bawen
vñ sich nach der welt wollust vmbschau

6 Wer den herrẽ herzlich liebet
vñ sich jhm ganz vntergiebet
vñ seiñ glaubẽ vbet,
Den wirt er ewig verfechtẽ,
deñ er liebet die gerechten,
die er anslisst aus allen geschlechten.

7 Er begabet sein elenden,
giebt dass sie sich zu yhm wenden
vnd seiñ bund volenden.
Er jst geneiget zu allen
die nach seinem wolgefallen
jhr schüldig glübd vñ danckopfer zalen

8 Wer vermag doch on gebrechen
gotes herlikeit aussprechen
vñ wunder ausrechen?
Wer kan jhn genugsam loben
vnd jhm verdancken die gaben
so er vns reichlich schencket von oben

9 Ey, loben wir al eintrechtig
got vnsren herren almechtig,
singẽ ihm andechtig,
Sprechend jm̃ geist vnd jñ warheit
'dancksagung, preis vnd herlikeit
sey dir, o herre got, jnn ewikeit!'

M Blatt G IIII, N Blatt CXI, P Blatt 122[b]. N und P im Abschnitt Von der Heyligen Dreyfaltigke
1.3 Q person, 1.6 Q Zeb., 2.1 P -im, 2.3 P fur, 2.6 N gep., 3.6 P regieret nach seim, 5.1 Q erlöst, :
6.1 N dem, 6.6 Q liest, 7.6 Q schuld., 8.5 Q der für die.

331. Das *Te Deum laudamus* in reim verfasset.

O Herre got, wir loben dich,
bekennen al eintrechtig,
Das du ein herr seist ewiglich,
vnmessig vñ almechtig.
Der ganz erdbodem preiset dich
vñ zeuget deine wunder an,
weil du speisest menschen vnnd viech,
auch nichts on dich leben kan.

2 Der engel vnd erzengel schar
jm̃ himmel hoch dort oben
Singet mit freuden ymmerdar,
höret nicht auf zu lobẽ
Dich vater, sohn, heiligen geist,
einigen almechtigen got,
der du himmel vnd erdenkreis
regirest nach deinem radt.

ubin vnd seraphin,
fewerflammen,
r sich mit heller stim̄,
rölich zusamme̅
g, heilig, heilig bistu,
iger herre got,
hest jnn deiner thu,
i könig sebaoth.'

ch auserwelte zal
andten boten
t dein wort vberal,
du hast geboten.
richen haben allezeit
propheten gethan,
m willen prophezeit
et deine ban.

rer so friedsam vnd still
utten gewissen
es edle̅ namens will
ns lieb vergissen,
ve̅ deiner warheit preis
sie mit jhrem blut,
volck, welchs all seinen fleis
deiner warheit thut.

welten sage̅ frey
ist von ewikeit
von dir geboren sey
nn gleicher gotheit,

Bekennen den heiligen geist
d' von dir kömpt vnd deinem sohn,
das er sie begab allermeist,
wirck jü jhn wollen vn̄ thun.

7 O ch̄re könig lobes werd,
auf erden mensch geboren,
Du hast vns alles widerkart
was adam het verloren.
Jnn arbeit, kömer, angst vnd not
bistu gewesen vnser knecht,
vnd hast vns durch deinn bittern todt
widerstatet kinderrecht.

8 Bist gefarenn zu gottes trohn,
hast vnns gaben gegeben,
Auf das wir seinen willen thun
vnd jnn dir möchten leben,
Wirst hrab komme̅ am letzten tag
mit grosser krafft vnd herlikeit,
dein auserwelten one klag
zu krönen mit der klarheit.

9 O jhesu christ, wir bieten dich,
du wollest trewlich helffen
Allen die sich dir williglich
vnd deim wort vnterwerffen,
Wollest jhn geben sterck vnnd krafft,
zu bleiben jnn deiner warheyt
vnnd sie nachs glaubens ritterschafft
belonen mit d' klarheit.

N Blatt CLX, P Blatt 123. P im Abschnitt Von der heiligen Dreifaltigkeit. Die Überschrift
b N haben keine. Vers 1.5 Q boden, 1.7 Q vieh, 1.8 N an für on, 3.1 P -im, 3.4 Q sprechend,
en, 5.7 N seinem, 6.6 Q kombt, 6.8 Q wöllen, 7.1 Q Christe, 7.3 Q -kert, 7.5 Q kummer, 9.2
st, P wollest.

332.

Mens surgat fidelium.

loben vnsern got,
e̅ seiner wolthat,
ine herlikeit
güttikeit
r elend vn̄ gebrechlikeit.
nechtig vnnd gros
aß,
ck seind wünd'lich
rden sönderlich,
gheit vnnd warheyt
l auserwelten jü ewikeyt.

got, o lieben leut,
eut vnd allezeit
chwach seyt vnd elend,
auff ewer hend,
is er sich gnedig zu euch wend.
r auf den herren hofft
craft

jnn recht geistlicher armut,
dem ist er freuntlich vn̄ gut,
wer aber da wider thut,
den wirfft er ewiglich jnn der hellen glut.

3 Der herr ist von grosser krafft,
gebent mit ernest vnd schafft,
Wer yhm denn nicht folgen wiel,
ach der ist leider viel,
er ists der sie ernstlich darümb straffen wiel.
Alles ist jnn seiner handt,
jhm wol bekant,
kein sünder kan jhm entgehn
noch seiner macht widerstehn,
er belonet yderman
vnd ist niemandt der jhm was verbitten kan.

4 Die himlische ritterschafft
vnnd englische geselschafft

verwundert sich der klarheit
vnd grossen herlikeit
d' ewigen götlichen selbstendikeit.
Die teufel förchten seinn grim̃
vnd seine stim̃,
denn sie seind vor sein gericht
auff den grossen tag verpflicht,
an dem sie müssen gestehn
vnd sampt allen gotlossen zur hellen gehn.

5 O mensch, sih an was got thut
vn̄ danck jhm, denn er ist gut,
er macht den erdbodem nas,
lest wachsen laub vnd gras
vnd erzeiget seine güt on vnterlas.
Wenn er seiñ segē ausgeust,
die erd aufschleust,
wirt sie bald lieblich gezieret,
frewet sich vnd jubiliert,
zeiget dz er sey ein herr
welchem allein stets gebürt preis, lo

6 Dancksagung vnd herlikeit,
lob vnd ehr, preis vnd klarheit,
sey dir, almechtiger got
vnnd herre sebaoth,
für deine gnad vnd manchfaltige w
O nihm an zu lob vnd danck
diesen gesang
vnd hielf aus barmherzikeit,
das von vnsrer blödikeyt
durch gut vnd heilig geberd
dein namen on vnterlas gepreiset w

M Blatt G VI, N Blatt CLXI, P Blatt 247 b. Vers 1.1 N vnsren, 1. 8 P sind wund., 1.9 Q sond., 2.1
2.7 N ů, 2.10 N darw., P daw., 2.11 Q die für der, 3.4 P ah, 3.11 Q verbieten, 4.5 P allmechtigkeit,
ten, 4.8 P sind, N seim, 5.3 Q -boden, 6.1 Q herrl., 6.4 P Zeb., 6.5 P fur, -felt, 6.9 Q vnser, 6.10

333.

Nu frewt euch lieben christen.

O Glawbig hertz, gebenedey
vnnd gieb lob deinem herren!
Gedenck, das er dein vater sey,
welchen du stets solt ehren,
Die weil du keine stund on jhn
mit aller sorg inn deinem sihn
dein leben kanst erneuern.

2 Er ists, der dich von hertzen liebt
vnd sein gut mit dir teilet,
Dir deine missethat vergiebt
vnnd deine wunden heylet,
Dich waffnet zum geistlichenn krieg,
das dir der feind nicht oben lieg
vnd deinen schatz zurteyle.

3 Er ist ser barmhertzig vnd gut
den armen vnnd elenden,
Die sich von allem vbermut
zu seiner warheyt wenden;
Er nimpt sie als ein vater auf
vnnd giebt, dass sie den rechten lauf
zur selikeit volenden.

4 Wie sich eyn trewer vater neygt
vnnd guts thut seinen kindern,
Also hat sich auch got erzeigt
gegen vns armen sündern,
Er hat vns lieb vnd ist vnns holt,
vergiebt vns gnedig alle schuld
vnd macht vns vberwinder.

5 Er giebt vns seinen gutten geist,
vernewet vnser hertzen,
Das wir verbringenn was er heyst
wie wol mit leibes schmertzen;
Er hielfft vnns hie mit gnad vnd
verheischt vns auch ein herlich teyl
von den ewigen schetzen.

6 Nach vnsrer vngerechtikeit
hat er vns nicht vergolten,
Sonder erzeigt barmhertzikeit,
da wir verterben solten;
Mit seiner gnad vnd güttikeit
ist er vns vnd allen bereit
die jhm von hertzen hulden.

7 Was er nu angefangen hat,
das wiel er auch volenden.
Nur geben wir vns seiner gnad,
opfferuu vns seinen henden,
Vnd thun daneben vnsrenn fleys,
hoffend, er werd zu seinem preis
all vnsern wandel wenden.

8 O vater, steh vns gnedig bey
weil wir seind imm elende,
Dz vnser thun auffrichtig sey
vnnd nehm ein löblich ende!
O leucht vns mit deim hellen w
das vnns an disem tunckeln ort
kein falscher schein verblende.

9 O Gott, nihm an zu lob vnd danck
was wir einfaltig singen,
Vnnd gieb dein wort mit freyem klang
laſs durch die hertzen dringen!
O hilff, das wir mit deiner krafft
durch recht geiſtliche ritterſchafft
des lebens kron erringen.

, N Blatt CLXV, P Blatt 221. P im Abſchnitt Von der Rechtfertigung, ohne Benennung des
ı P Gleubig, 1.5 N an jm, P an jn, 2.5 Q wapnet, 2.7 N zur teyle, 5.6 Q verheyſst, 7.5 Q vn-
ig für löblich, 9.4 laſs = laß es. Dem Anfange der 7. Strophe iſt der der dritten in dem Liede
ɪr dem höchſten gut von Joh. Jac. Schütz vergleichbar:

Was unſer Gott geſchaffen hat
das will er auch erhalten.

be der mähriſchen Wiedertäufer ſchrieb man das Lied der Jungfrau Walpurg von Pappenheim zu.
t in dem betr. Geſangbuch alſo:

334.

ubigs hertz, ſo benedey
lob deinem Herren.
daß er dein Vatter ſey,
du ſtets ſolt ehren,
il du gar kein ſtundt ohn jn
ſorg in deinem ſinn
n kanſt ernehren.

er dich von hertzen liebt
güt mit dir theilet,
e Miſſethat vergibt
r wunden heilet,
vapffnet zum geiſtlichen krieg,
der feind nit oben lig
en Schatz zertheyle.

armhertzig vnd auch gut
n vnd ellenden
von allem übermuth
warheit wenden.
mpt ſie als ein Vatter auff
ft daß ſie den rechten lauff
igkeit volenden.

ein trewer Vatter neygt
thut ſeinen kindern,
t ſich Gott auch erzeygt
s armen Sündern:
il vns lieb vnd iſt vns hold,
vns gnedig alle ſchuld,
s zu überwindern.

t vns ſeinen guten geiſt,
rt vnſer hertzen,
en wir leyſten was er heiſt,
it leibes ſchmertzen,
Hilfft in der not mit gnad vnd heil,
verheiſt vns auch ein herrlich theil
von den ewigen ſchetzen.

6 Nach vnſer vngerechtigkeit
hat er vns nicht vergolten,
Sonder barmhertzig ſich erzeigt,
da wir verderben ſolten.
Mit ſeiner gnad vnd gütigkeit
iſt er vns vnd allen bereit
die jhm von hertzen holden.

7 Was er anß lieb angfangen hat
das wil er auch volenden,
Drumb opffern wir vns ſeiner gnad
mit vmbgegürten lenden,
Mit haab vnd gut, auch vnſer fleiſch,
hoffen, er werd zu ſeinem preiß
all vnſern wandel wenden.

8 O Vatter, ſteh vns gnedig bey
weil wir ſeind im ellende,
Daß vnſer thun auffrichtig ſey
vnd nem ein ſehlig ende.
Leucht vns mit deinem hellen wort,
daß vns an diſem danckeln ort
kein falſcher ſchein verblende.

9 Herr Gott, nim an zu lob vnd danck
was wir einfeltig ſingen,
Vnd gib dein wort mit freiem klang,
laß durch die hertzen dringen.
So hilff, daß wir mit deiner krafft
durch recht geiſtliche Ritterſchafft
deß lebens kron erlangen.

icher ſchöner Chriſtlicher Geſeng. 1583. 8⁰. Seite 409. Überſchrift: Ein ander ſchön geiſtlich
Edel Jungfraw, Walpurg von Pappenheim gemacht. Im thon, Auß tieffer not. Vers 4.2
m.

335.

Zu thun Lob und ehr mit stetem danckopffer.

Lob sey dir, herre got, gesungen,
preis sey deinem namen, denn vns ist gelungen
durch deinē sohn,
der hie für vns hat genug gethan.
Du hast vnns deine lieb erzeiget,
deinem einigen sohn willig aufgeleget
all vnser schult,
das er sie für vns bezalen solt.
Jhesu christ,
d' du itzt jm̄ himmel bist,
sey ewig gelobet,
denn du hast
vns durch deinē todt erlost
vnnd reichlich begabet,
jnn deiner teilhafftikeyt alles gegeben
was vnns not ist zu erlangen ewiges lebē.

2 Gezogen seind wir zu dir kommen,
han die tauff entpfangen, dein bund angenommen,
aus hertzen grund,
deinen glauben bekant mit dem mund.
Dein new gesetz jnn vns geschrieben
leret vns dich kennen vnd dein völcklen lieben,
o jhesu christ,
d' du alles lobes wirdig bist.
Ausgekauft
vn̄ jn̄ deinen bund getaufft
seind wir dir vertrewet,
da durch rein,
zugefügt deiner gemein,
an der dich nichts rewet,
welcher haupt vn̄ breutgam du allein sie zierest
vnd jnnerlich durch deinen geist alltzeit regirest.

3 Nach dem vns got het auserkore
hastu, jhesu christe, vnns auch n
vnd recht gefreyt,
zu königen vn̄ priestern geweyt.
Dar auf haben wir vnns ergebe
dir zu opffern teglich, so lange
wie paulus sagt,
ein opffer welchs dir alleyn beha
Durch deyn werck
seind wir kommen auf deinn ber
zur engel geselschaft,
auch besprengt,
geistlich gespeist vn̄ getrenckt
jn̄ deiner gemeinschafft,
das wir jns glaubens krafft hersch
also das fleisch vn̄ den bösen gei

4 Du hast vns, herre got, gegeben
jn̄ christo deinē sohn dz ewige leb
hie jn̄ d' gnad
vn̄ dort jn̄ d' klarheit nach dem
Was söllen wir dir da für schen
weil wir d' brandopffer nicht tür
wir findē nicht
denn nur danckopffer, wie paulus
Ei nu, herr,
nihm heut an dāck, lob vn̄ ehr
von vns, deinē kindern,
vn̄ verley,
dz vnser hertz rein vn̄ frey
on alles verhindern
jnn d' warheit singe deim heiligē
zu aller tzeyt lob, ehr, preis vn̄

M Blatt G VIII, N Blatt CLXVI, P Blatt 226. P im Abschnitt Von der heiligen Tauffe. N bez
durch Aue pulcherrima. Vers 1.6 P da du d. e. S. a., 1.8 P fur, 1.13 P erlöst, 2.1 P Wir sin
P den gl. bekennet, 2.6 Q Völcklein, 2.8 P Sind erkaufft, 2.10 P tod für bund, 2.11 P vnd si
Drauff h. w. v. auch, 3.6 Q so lang wir hie, 3.10 P sind, 4.4 P wilt dasselb volenden n. d. t.,
P dürffen.

336.

Benedicta semper sancta sit Trinitas.

Gebenedeit
vnd gelobt sey heut vnd altzeit
die heilige dreifaltikeit
vnd vnzurteilte einikeit!

2 Der vater vnd sein sohn
sampt der dritten person,
welch vns die schrieft den heiligen geist
vnd einn milten tröster heist!
Der vater ist ein got,
der nur einen sohn hat,
den er gepiert jnn gleicher gotheit
für vnd für jnn ewikeyt.

3 Der sohn ist ein warer got,
der nur einen vater hat,
der jhn geborn zu vns gesant ha
aus vnmessiger wolthat.
Der heilig geist ist ein got,
der da seinen anfgang hat
vom vater vnd vom sohn dort ob
mit manchfaltigen gaben.

4 Alley perschonen werden genant,
wirt doch nicht meer denn nur ei
Ein got jnn der dreyfaltikeyt,
drey perschonen jnn der werck v

ater durch seinen son jm̄ heiligen
t geschaffen alle ding,
s durch die gnad des vatern hat jm̄
geyst die welt erlost.

geist durch den sohn
uns vatern gnad seliget vns.
in got almechtig,
und güttig jnn der dreifaltikeit.

en wir lobē
kē d' manchfaltigen gaben
jhm haben.
vns nu singē
et mit dāck für jhn bringen,
s gelingenn!

8 O Heilige dreifaltikeit,
o vnzurteilte einikeyt!

9 VOn dir seind wir geschaffen,
ewig almechtikeit!
Durch dich seind wir erlöset,
vnerschafne weiszheit!

10 JN dir, vnmessige güttikeyt,
wartten wyr ördentlich der ewigenn selikeyt!
O got vater, son, heiliger geist,
erbarm dich vn̄ sich vns bey auf disem erdē-
kreiß!

11 DAs wir lobē deinen namē
ewiglich, amen!

Blatt CVII, P Blatt 119. N und P im Abschnitt Von der Heyligen Dreyfaltigkeyt. M hat
n N lautet sie Benedicta sit sancta Trinitas. Vers 1.3 N Dreyfelt., 1.4 N vnzert., 3.6 N
durch, Q Vaters, 8.2 N vnzert., 9.1 N sein, P sind.

337.

Maria zart von edler art.

i zart, jnn newer art
n vnd geboren,
ms alles widerkart
het verloren
aradies,
ies
d vnd gesetze,
s teufels netze,
r todt
ot
am
gewan,
seine kinder,
wir
dir
efinden sünder.

ganz heilig vnd rein
hie auf erden,
mandt denn durch dich allein
r selig werden;
nser thun,
hn,
nicht zu rhümen
: zu verthümen!
s lest
vmbfehst,
r zeuchst
erleuchst,
vns verloren,
hie dein
il sein,
ein newgeboren.

wares liecht der welt,
n niemant finden

Den weg so got hat auserwelt
zur vergebung der sunden.
O gutter hirt,
wer sich nicht wirt
von dir hie lassen weiden,
den wirstu dort ausscheiden.
O mensch vnd got,
rechter weinstock,
wer nicht bekleibt
dir eingeleibt,
den wirffestu jnns fewer,
wer aber helt
vnnd frucht darstelt,
des todt ist vor dir tewer.

4 O christe, ein fels vnd grundstein
aller so dir vertrawen
Vnd sich auf dich von hertzen rein
zum tempel gotes bawen:
Hilf, dz die stein
auf dir allein
sich fest zusammen halten,
dz keiner müg abspalten!
o gieb, jhesu,
deim völcklen rhu,
hilff, dass mit fried
jnn deiner lieb
dich allzeyt müge preisen
vnd, dz du sie
regirest hie,
durch einikeit beweisen.

5 O jhesu, gnadreicher heilant,
hilf allen auserkornen
So dich durch dein wort han erkant,
seind also neugeboren!

Nihm eben war
der kleinen schar
so nach deim willen wandelt
vnd dein wort treulich handelt!
wz sie nicht kan,
dz zeig jhr an
durch deinen geist,
wie du wol weisst,
auf dz sie deine warheit
gantz hab vnd thu,
verdjn also
ewige freud vnd klarheit.

M Blatt H II (Druckfehler G II), N Blatt CLXXV b, P Blatt 143 b. In P steht das Lied in dem Ab
Christo dem einigen Mitler und ohne Benennung des Tons. Vers 1.4 Q hat, 1.8 Q fiel in des, 2.7
Q noch für nach, 3.4 Q sünden, 2.16 N für, P fur, 4.8 Q mög, 4.11 dass = daß es, 4.13 Q möge, 5.15

338.

Aue preclara.

O Jhesu, du verheischner heilant,
aus gnaden vns gesant
von oben,
dich wollen wir loben!

2 DV bist on sünd entpfangen,
hast kein böss begangen,
sonder bist für vnser sund gestorben,
hast vns erworben
gnad vnd gerechtikeit
zur ewigen klarheit.
Du hast den feind gebunden,
den tod vberwunden,
bist nu mit deim opfer vor gotes thron
als sein lieber son,
nur von vnsret wegen
des vortrits zu pflegen.

3 DJr sey lob vnd preis,
o du priester nach melchizedechs weiß,
der du, wie die schrift ausweiset,
dein volck hast gespeiset,
welchs dich nu ewiglich preiset.
Es ist sönst niemant,
der mit seinem opfer vor got erkant
der himlischen hütten dienen,
vns möchte versünen,
wie wir vns dein mügen rhümen.

4 O Emanuel,
ausser dir allein ist keyn heyl,
on dein verdinst gilt keine gerechtikeit,
vnd on deine teilhafftikeyt
ist keine selikeit.
Du bist die warheit
vnd ein weg zur freud vnd klarheit,
bei dir allein ist vergebnng der sunden
vnd sonst nirgent wo zu finden
noch auf wz zu gründen.

5 DV bist ein lebendiges himelbrot,
ein lamp, welchs weg nimpt der welt missetat,
ein ausbündiger hirt
vnd rechter hauswirt,
ein haupt, aus dem die gnad vnnd warheit fleust,
welcher die christenheit geneust;
du bist der bronn, so des geystes d
vnnd die selen rein wescht.
Dz han die altueter wol vernomme
darümb gebeten, du woltest kommen
sich jrer sund erklagt
vnd nach dir weklagt,
jnn deine verheischne zukunfft verti
vnd all jhr thun darauff gebawt,
auf das sie jnn deiner teilhafftikeit
kemen zur selikeit.

6 DV bist vnser trost,
denn du allein hast vns vom tod er
du allein hast vns gebenedeiet,
von sünden gefreyet,
deynen geist gesant,
da durch du erkant
vnd gepreiset wirst aller welt heila
Dir dienet dein heer,
dir singen all engel preis, lob vnd
du regirest jnn himel vnd erden,
dein gleich kan nicht werden,
darümb schreien wir
von hertzen zu dir,
bieten, dz dein geist den vnsern reg

7 O Jhesu,
schick vns deinn geist zu,
dz er dein werck jnn vns thu!
Send vns hrab
alle gutte gab
vnd wend dich von vnns nicht ab!

8 ENtzünd vnser hertz mit deiner br
vnd ler vns aus genad vnd gunst
dein allerheiligste kunst!
Bewar vns jnn deiner heilinng
vnd leyt vns nicht jnn versuchung
zur ewigen verfluchung!

9 VErley vns sterck vnd krafft
jnn dieser pilgerschafft,
dz wir volenden jnn heiliger gemei
zu lob vnd ehr deinem namen,
gebenedeit jnn ewikeit, amen!

M Blatt H III, N Blatt CLXIX, P Blatt 218. In P unter den Gesängen Von der Rechtfertigung.
wie immer verheißner, 2.9 N für, P fur, 2.11 Q vmb vnsrent, 3.7 N für, P fur, 3.9 Q d, 3.10 Q

ndig, 5.7 N durst, P durscht, 5.10 N wöllest, P wollest, 5.16 N kom̃en, 6.9 P d. s. alle E. lob
m, P du regierst im h. vnd auff e., 6.14 vnsren, 9.2 Q Bilgerschafft.

339.

Congaudent angelorum.

zu allerzeit
ikeit gebenedeit!

die dich hören
ht lassen verfüren!
so dir leben,
zlich vntergeben!

so auf erden
vnd warheit teilhaftig werden!
die vnschüldig
willen was leidenn gedüldig!

virst jhn dort geben
rein das ewige leben,
on verdrissen
vnd dein werden genissen.

gutter hirt,
er kirchen haupt,
zen deinen worten glaubt,
helt
leist zu thun wz dir gefelt.
ist die ban,
ift zeiget an,
ompt man zur rhu gleiche zu:
m
n vnd schicken sich dazu!

6 Ey nu, jhesu, steh vns bey,
thu hülff vnd verley,
dz vnser hertz mit dir verfüget sey!
Du bist vnser zuversicht,
o verlas vns nicht,
sonder zeig vns dein lieblich angesicht!

7 Dein dorfften vnd nach dir schrien die altveter,
erkandten sich als vbertreter,
des gleichen wir,
darümb schreyen wir auch wie sie zu dir!
Denn on dich kan kein lebendiger auf erden
vor got gerecht vnnd selig werden;
du bist die thür,
on dich kömpt niemant jnn der engel chör.

8 Ey nu, jhesu, herlich verklert
vnd lobes werd,
sih an was vnser geist von dir begert!

9 O steh vns bey, hielff vnd bewar!
dz wir ymmerdar
jnn dich allein vertrawen,
vns fest auf dich bawen.

10 Halt vns jnn deinen henden,
dz wir vns nicht vmbwendenn,
sonder deinn bund wol volenden!

uckfehler (G VI), N Blatt CXV, P Blatt 141. In N unter den Gesängen Von der Heyligen
gen, P Von Christo dem einigen Mitler. Vers 3.3 Q u, 3.4 Q wegen für willen, gedult.,
dürfften, N schrieren, 7.5 P lebendig mensch, 7.6 N dir für got, P fur dir, 10.3 P sondern

340.

Im thon. Last vns schreyen alle gleych.

er du bist ein geist,
llmechtig heist,
n nach deiner lust
vnnd wunder thust,
tten vrsprung vnd anfang,
von vns allen lob vñ danck.

vberal,
ist keine zal,
ist wünd'lich
sche sönd'lich,
es ort kan niemãt finden
t vñ eigenschafft ausgründen.

un deiner hant
llein bekant,
menschenn schar,

jhr hertz ist dir offenbar,
Du nimpst an allein die dir behagen
vom tod jnns leben zu vbertragen.

4 Nu hastu durch deinen sohn,
der jtzt sitzt auf deinem trohn,
Alles was dir wolgefelt
kund gethan auf diser welt,
Durch jhn dein auserwelten gelernet
vnd durch seinen geist altzeit erneret.

5 Deyn will, alles preyses werdt,
wie vns paulus fein verklert,
Ist dz man von jrthumb frey
dir recht eingeleibet sey,
Seinen leib jnn heilinng besitze
vñ altzeit zu deiner ehren nütze.

6 Dieser will ist recht vñ gut,
aber schwer dem fleysch vnnd blut,
Des sich paulus auch beklagt
vnd darüber gantz verzagt,
Vnd wir würdens auch nicht können enden,
wo du vns nicht woltest hülffe senden.

7 Von vns selbest schweigen wir,
vnd schreiē nur blos zu dir,
Das du vns durch deinē sohn
hülff vñ beistant woltest thun,
Vnsern geyst mit deinem altzeyt stercken,
das mans müg aũ gutten früchtenn mercken.

8 Weil du vns nach deiner lust,
herre got, geschaffen hast,
Auch durch deinē sohn erlost,
hoffen wir vnd haben trost,
Dz du vns stercken zu gutten sachen
vnnd durch deinen geist wirst selig m

9 Du bist barmhertzig vñ gut,
thust gleich als ein vater thut
D' sein kindt von hertzen liebt
vnd jhm gutte gaben giebt,
Also giebstu dich vns zu erkennen,
darūmb wir dich billich vater nennē.

10 O vater, wir preisen dich
vnnd bieten demüttiglich,
Du woltest vns krafft vnd macht
verleyen zu tag vnd nacht,
Auf das wir den sunden widerstreben
vnd nach deinem willen möchten leben

M Blatt H VIII, N Blatt CLXXVII, P Blatt 262[b]. P im Abschnitt Vom Christlichen Leben. Die
des Tons ist aus N und P. M hat keine. Vers 1.3 N deinen, 2.3 Q u, 2.4 Q o, 2.6 Q ort für art, 3.6 Q
5.1 Q lobes, 5.2 P wie P. gar f., 5.5 Q heiligung: vergl. Nro. 393 Vers 10.5, 6.5 Q Vnd fehlt, dafür
7.6 N mög, 8.3 Q erlöst, 10.3 P wollest, 10.5 Q sünden.

341.

Sanctorum meritis.

O Herre jhesu christ,
der du gantz freuntlich bist,
Ein artzt, von got gesant,
der ser wol hat erkant
Wz vnser sichtumb sey
vñ was not für ertzney:
Sih heut an vnser dörftikeit
vñ thu mit vns barmhertzikeit.

2 ADam hets bald versehn,
dass vmb jhn war geschehn
Vnd vmb seinn samē gar,
dz kein gerechter war:
Niemant kond hülffe thun
denn du, o gottes sohn,
Doch musts also durch dich zugehn,
das dennost dein wort bliebe stehn.

3 Adam bracht vnns den todt
vnd mose dein gebot:
Aber du, jhesu christ,
bringest was besser ist,
Gnad vnd gerechtikeyt,
leben vnd selikeit:
O wol dem, der des hie geneust
vnd dich mit seinem wandel preist!

4 O güttiger jhesu,
wie schwerlich geht es zu:
Wir seind ser schwach vñ kranck,
vnser geist leidet zwang,
Das fleisch tregt adams peen
vñ kan jhr nicht entgehn:
Noch ist das alls an vns verlorn,
wo wir nicht werden neugeborn.

5 Wer mag seiner selen
was bessers erwelen
Denn dich, o jhesu christ?
d' du ser tröstlich bist
Den selen allermeist,
die du durch deinē geist
Vernewest vñ aus gnad vnnd gun
entzündest mit heiliger brunst.

6 Du bist heylig vnd rein,
wir aber jnn gemein
Seind voller eytelkeyt
vnd vngerechtikeyt,
Vnser werck gelten nicht
vor deinem angesicht,
Es sey denn, das du sie vorhyn
rechtfertigest nach deinem sinn.

7 So bietē wir dich an,
o güttiger jhesu,
Woltest vns dir allein
verfügen all jn ein,
Waschen mit deinem blut,
vnser werck machen gut,
Das wir möchten vor deinem tro
findē eyn vnuergenglich lohn.

8 O werder gottes sohn,
denck wz du hast gethan:
Wie du all vnser schult

nicht mit silber noch gold,
Sonder mit bessrem gut,
mit deinem reinē blut,
  Aus grosser lieb bezalet hast,
vñ sey unser artzt, heil vñ trost.

9 Thu mit vns deinen fleis
nach eines artztes weiß,

Und hilff, das wir gesunt
vnnd starck jnn deinem bund
Jnn lieb vnd einikeit
zu vnsrer selikeit
  Deinem namen gebenedeit
lob vñ preis singen alletzeit.

AMEN.

Blatt H IX, N Blatt CLXXIII, P Blatt 142b. In P unter den Gesängen Von Christo dem einigen Mitler. Fehlt die 2. Strophe, dagegen schaltet es nach der 3. Strophe folgende neue ein:

n. Welch trost, lust, freud vnd woñ
hat an dir, Gottes Son,
Die seele so dich liebt,
der welt sich nicht ergibt,
Sondern allein dir
eröffnet jr begier,
  Wie sich ausbreit gegen der suñ
vnd gegen nacht verschleusst ein Blum.

Zudem sind die 4. und 5. Strophe vertauscht, so daß also in P die Reihenfolge der Strophen diese ist: 1, 3, n, 5, 4, 6, 7, 8, 9. Vers 2.4 N denn für das, 2.5 niemands, 2.8 dennoch, bleybe, 3.4 Q bessers, 4.3 P sind, 6.3 Q [illegible], 7.8 Q kron für lohn, 8.5 Q thewrem für bessrem, 9.7 M namem.

Betgeseng.

Nro. 342—360.

342. Das Vater vnser.

Im thon. O got der du bist ein geist.

1 LAß vnns schreyenn alle gleich
zū vater gen himmelreich,
Begeren mit innikeit
vnsrer selen selikeit,
Die genad vnd dort ewige klarheit,
Sprechen eintrechtig im geyst vnnd warheit.

2 Vater vnser, herre got,
almechtiger sebaoth,
Du vnbegreiflicher geist
im himmell vnd erdenkreys:
Hilff, das wir dich recht lernen erkennen:
liebhaben vnnd wirdig vater nennen.

3 Dein namē vol heilikeit,
dein wort, weißheit vnd warheit,
Werd von vns hie tag vnd nacht
vor der welt heilig gemacht,
Das ist, heilig vnd löblich erweiset
vñ mit hertzen, mund vñ that gepreiset.

4 Dein reich kom jñ vnser hertz,
christus, vnd dein new gesetz,
Verfüg vns deiner gemein
vnd regier vns all jnn ein,
Das wir durch solch regiment von erden
hinauf zu dir möchtē gezogen werden.

5 Hilff, dz wir deinen willē
altzeit mügē erfüllē,
Vns jñ christo heiligen
vñ mit dir vereinigē,
Vnsern willen mit deinē vergleichē
vnd zu keiner seiten von dir weichē.

6 Gieb vns, vater herre got,
auch heut vnser teglich brot,
Das ist kleidung, speiß vnd tranck,
vnsrem leichnam wol zu danck,
Vnnd verleyh, des also zu genissen,
das vns dir zu dienen nicht verdrisse.

7 Vnser schult vnd missethat
vergieb vns auch, herre got,
Verschon vnsrer dörftikeit
aus gnad vnnd barmhertzikeit,
Duld vnns, wie wir vnser brüder dulden,
so sie etwas wider vns verschulden.

8 Leyt vnns nicht jnn versuchung,
jnn so ferlich anfechtung,
Denn wir seind jnn sölcher sach
von vns selbest vil zu schwach,
Wir müsstē vns bald gefangen geben:
o herr, las vns nicht das böß ankleben.

9 Sonder steh vns gnedig bey,
mach vnns aller vbel frey,
Leg vnns deinen harnisch an,
vnd legt vns auf deiner ban,
Auf dz wir den gantzen leib der sunden,
welt, todt, tewfel vnd hell vberwinden.

10 Amen sprech wir alle gleich:
o vater von himmelreich,
Du wollest durch deinē sohn
barmhertzikeit mit vns thun,
Vns des was wir recht von dir begeren
veterlich zur selikeit geweren.

M Blatt H X, N Blatt CLXXIX b, P Blatt 213. N hat die Überschrift Das Vater vnser ohne Benennung des Tons, P gar keine Überschrift. Vers 1.4 Q vnser, 1.6 Q sprechend, 2.2 P Zeb., 5.2 Q mögen, 9.1 P Son 9.5 Q sünden.

343. Ein ander Vater vnser.

Im thon, O Christe warheit vnd leben.

Begeren wir mit innikeit
vom vater d' barmhertzikeit
Das er vns wolt gebē
hie jnn seiner gnad zu leben,
Darnach ewig jnn der klarheit,
sprechend jm d' warheit:

2 O got vater jm himmelreych,
wir begeren heut alle gleich
Das dein namen heilig
vnd dein reich jn vns sey einig,
Das wir deinē besten willen
stets mügen erfüllen.

3 Gieb vns heut vnser teglich brot,
vnd vergieb vnser missetat,
Wie wir auch bey leben
vnsern schüldigern vergebē,
Vnd las vns nicht schedlich fallen,
sonder hielff vnns allen.

4 Amen sprechen wir eintrechtig,
o got vnd vater almechtig,
Wollest vns geweren
deiner gnad so wir begeren,
Nach d' verheischūg vns gethan
durch christum deinen sohn.

M Blatt H XI, N Blatt CLXXXI, P Blatt 214 b. Die erste Zeile der Überschrift ist aus N, die zweite aus P genommen, M hat keine. Vers 1.3 N wöl, P woll, 2.6 Q mögen, 3.3 Q hie im für auch bey, 3.4 Q schuld. o für vnd, 3.6 P sondern, 4.3 P wollest, 4.6 N deinem.

344.

Kirie fons bonitatis.

O Got vater von ewikeyt,
voller barmhertzikeit,
Hilff, das sich die sunder bekeren
vnd sich lassen leren.

2 O schepffer himmels vnd erden,
las nicht verruckt werden
Den gutten vorsatz der elenden
so sich zu dir wenden.

3 O herre got der heerscharen,
las dein volck erfaren
Wie du so süß vnd barmhertzig bist
durch deiñ sohn jhesum christ.

4 Christe, sohn gotes
vnd lerer seines wortes,
Au der himlischen hütten diener,
bischoff vnnd versüner,
Las dein volck des alles geniessen
jm geist vnd gewissen.

5 Christe, gutter hirt,
on den nichts wol regiert wirt,
Ruff vnnd haldt deine schaff zusammen,
das sie deinen namen
Inn d' warheit preisen mit freuden
vnnd sich jnn dir weiden.

6 Christe, nu oben
wo dich all engel loben,
Gieb den heiligen geist erwieder
jn all deine glieder,
Das sie fest sich zusammen halten
vnd von dir nicht spalten.

7 O kom, du gabē austeiler,
gutter artzt vnd wunden heiler,
Heyl alles vngesund,
vnd hilf das wir vns aus hertzē grund
oben jm newen bund.

8 O aller propheten lerer
vnd busfertigen bekerer,
Götliche lieb vnd brunst,
teyle mit vns aus genad vnd gunst
dein allerbeste kunst.

9 O götliche krafft vñ salbung,
beystant zu gutter volendung,
Hilf das wir alle gleich
durch den kampff des glaubens tugentreich
kommen inns himmelreich.

N Blatt CXIIII b, P fehlt das Lied. In N im Abschnitt Von der Heyligen Christlichen Kirchen.
ß, 2.4 die für so, 4.4 ô, 6.5 sich fest.

345.

Kirie cunctipotens.

: barmhertziger got,
dir der woltat
erzeiget hast
rch so du thust.

ugesehn all vnser not
ediger got,
deinē libē son
eistant gethā.

r vns nu hat erlost,
r auch getrost,
woltest mit jhm
einen sihn.

benedeyte frucht,
kenscheit vñ zucht,

ns gegebē.

lieden den todt
ünd vñ missethat,

Mit gedult
betzalet all vnser schuldt.

6 Ey nu, herre jhesu christ,
weil du obē im hīmel bist,
Send vns hrab
deiñ geist zū heilsamer gab.

7 O Heiliger geist, warer got,
sih an vnser not
vñ erfül vns mit deiñ gabē aus genad.

8 O kom, du götliches fewer,
hertzenn vernewrer,
vnnd feg vnns vonn allem aldtenn gesewer.

9 Vernew auch vnser gemütte
durch deine gütte,
Regier vnser gantzes leben
vnd mach dirs ebē,
Deñ wir vns dir gantz vñ gar vbergeben,
deinem namen,
herre got, zu ewigem preiß, amen.

N Blatt XCVII b, P Blatt 105. N und P im Abschnitt Von dem Heyligen Geyst. Vers 2.3 M
1 Q erlöst. 4.2 Q e. rein inn aller z., 4.4 M für, P fur, 5.1 P erlidden, 8.2 Q vernewer.

346.

Kirie magne deus.

r der barmhertzikeyt,
n dich mit innikeit,
st dich erbarmen
achen vnd armen,

hertzlich zu dir keren,
hülff von dir begeren,
sie deinen willen
len erfüllen.

; sie die warheit finden
ebung aller sünden,
liger gemeinschaft
pilgerschaft.

, aller welt heilant,
n die dich han erkant,

Dz sie inn dir
innehmen für vnd für.

5 Las sie nicht kraftlos werden
vnter deinem joch auf erden,
Aus deim gesetz
fallen ins teufels netz.

6 Hilf durch dein bluteergissen
das sie dein hie wol genissen
Vnd benedeit
dich loben alletzeyt.

7 O heiliger geist, warer got,
sih heut an der glaubigen not
Vnd erleucht durch deine güt
der irrenden gemütt.

8 O kom, du verheischner tröster,
vnd mach vns geistliche priester,
Dz wir got vnsern schepffer
preysen mit danckopffer.

9 O hilff, das wir die priesterschafft
geistliche ehe vnd junckfrawschafft,
Alles jnn christi namen
wol volenden, amen.

M Blatt J I, N Blatt CLXXVIII, P Blatt 214 b. Vers 1.3 N wollest, 3.4 Q Pilg., 7.2 P gleub., 8.3 N 9.2 N inn recht heiliger gemeynschafft, bei P lautet die 9. Strophe also:

O hilff, das wir durchs glaubens krafft
erlangen die himlisch erbschafft
Vnd deinen edlen Namen
ewig loben. Amen.

347.

Angeli et archangeli.

BArmhertziger, ewiger got,
sih an vnser elend, angst vnd not,
Wie wir von vns selbest nichts können thun,
vnd sey vns genedig durch deinen sohn.

2 Der menschen natur ist verterbt,
denn adams sünd ist jhr angeerbt,
Der mensch dienet vnd ist der sunden knecht,
darümb herschet der todt billich vnnd recht.

3 Der menschen sihn, wie sichs antzeigt,
ist vonn kind auf zum bösen geneygt,
Jhr gerechtikeyt, nachs propheten spruch,
leuchtet vor dir als ein vnreines tuch.

4 Das fleisch wiel nur seinen willen
vnd mit nichten deinen erfüllen,
Es wiel dir nicht dienen nach seiner pflicht
sonder nur anhangen dem bösen wicht.

5 Wo dein geist das hertz nicht erleucht
vnd zur teilhafftikeit christi zeucht,
Da ist alle müh vnd arbeit verlorn,
vnd nicht meer vorhanden denn sünd vnnd zorn.

6 Ey nu, vater, aus deiner gnad
erkennen wir vnser missethat,
Bieten dich demütiglich vmb gedult,
sprechend 'vergieb vns heut all vnser schult.'

7 Du förchtest dich keiner gewalt,
sihst auch nicht an der menschen gestalt:
So du mit vnns für gericht woltest gehn,
o, wie würden wir da so vbel stehn!

8 Wir ertzittern vor deim gericht,
für schuldt wirt roth vnser angesicht:
Wo vns nicht beschützet dein lieber so
so müsten wir fallen mit vnsrem thun

9 Doch stehn wir auf deim zeugnis fest.
hoffen, du werdest vns thun dz best,
Vns alhie bereiten auf deinen tag,
als dann auch darstellen on alle klag.

10 Sintemal du nach deiner lust
vns dir jnn christo verfüget hast,
Auch getzeuget gnad vnnd gerechtikeyt
hoffen wir ördentlich die selikeyt.

11 Dein erwelung rewet dich nicht,
so giebt jhe dein zeugnis zuuersicht,
Das du mit vns nicht anders werdest
denn nur als ein vater mit seinem s

12 O thu mit vns barmhertzikeit
vnd erstat vnser gebrechlikeit,
Hielff, das wir jnn christi teilhafftike
ördentlich auffsteigen zu der klarheyt.

13 Sterck vnd tröst vns mit deinem gei
welcher derhalben ein tröster heist,
Das wir mit glauben, lieb vnd zuue
redlich vberwinden den bösen wicht.

14 Verley, das wir mit allem fleiß
deinen bund volenden dir zum preis,
Inn deiner lieb vnd vnterthenikeit
vnsern lauf volenden zur selikeit.

15 Auf das sey dir jmm höchsten trohn
o got vater, sampt deim lieben sohn,
Auch dem heiligen geist preys, lob v
jnn himmel vnd erden von deinem h

M Blatt J II, N Blatt CLXXXI b, P Blatt 133. P im Abschnitt Vom Fall des Menschen. Vers 2.1 2.4 P herrschet, 5.4 Q nichts anders v., 7.1 P furchtest, 8.1 P fur, 8.2 Q vor, 8.4 N vnsren, 9.2 Q h P denn, 10.4 Q der für die, 11.4 N dann, 12.4 P vnsern lauff volenden zur seligkeit, 13.4 N bösen vnsren, P fehlt die 14. Strophe, 15.1 Q im.

Das Lied steht im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXIX; Vers 2.2 verd., 2.3 sund, 2.4 4.4 bösenw., (1547) anhengen, 5.4 wie Q, sund, 8.2 vor, 8.4 vnserm, 9.2 wie Q, 10.4 wie Q, 13.4 wie Q

348.

Ein anders jn dem thon.

ger vnd milter got,
bey jnn aller angst vnd not,
wir begeren mit innikeit
hertzen suchen deine warheit.

du nach deiner lust
d den mensch geschaffen hast,
iilich, das er dir danckbar sey
ehr erbiette jnn der warheit.

uns gesant deinen sohn,
us hie lassen busse thun,
den todt vberwunden het,
erhaben zu der klarheit.

en wenn er kömen wirt
f zu scheiden wie ein hirt,
en vnglaubigen geben pein,
igen aber freud vnd klarheyt.

n so aus hertzen grund
vn halten deinen bund,
wirst sie setzen ins himmelreich,
ör der engel voller klarheit.

las die werck deiner hend,
, nicht verterben jm elend,
, dass nicht sinck jn der helle pein,
nachfolge zu d' klarheit.

7 Wer dir hie dienet jn demut
vn von hertze deinen wille thut,
Den wirstu belone jm himelreich,
jhm geben zu schawen deine klarheit.

8 O wol dem der den herren liebt
vnd sich jhm einfaltig vntergiebt,
Den jhr lohn jm himmelreich schon bereit
ist ewige wollust, frewd vnd klarheyt.

9 Ey, gebenn wir danck, lob vnnd preys
vnnd dienen dem herrn mit allem fleyß,
Bleyben bestendig jnn seiner warheyt,
so giebt er vnns zu lohn freud vn klarheit.

10 Wer alhie nicht jnns glaubens krafft
ritterlich treybt seine pilgerschafft,
D' ist nicht jnn christi teilhafftikeit,
wirt auch nicht gekrönet mit der klarheyt.

11 Wem frewd vnd wolleben gefelt,
der suchs dort vnd nicht auf dieser welt,
Denn hie ists ser kurtz vnd vol dörftikeit,
aber dort ewiglich voller klarheit.

12 Ey nu hilff vns, ewiger got,
das wir sampt den engeln nach dem tod
Dir dort singe müge jnn ewikeit
'heilig, heilig, heilig' jnn d' klarheit.

N Blatt CLXXXIII, P fehlt das Lied. Vers 1.4 N u, 3.3 do, 6.3 dass = daß es, 12.3 mögen.

349.

Jm thon. Pange lingua gloriosi.

vater jmm höchsten trohn,
ch deins hertzen lust
einigen lieben sohn
geschaffenn hast,
igen geist alles than
welten zu trost:

n dich vnd begeren,
vns, herre got,
id vnd hülff geweren,
ich vnd dein gebot
nnen vnd bewaren
ich biss jnn tod.

l vns, herr, entzünden
heiligen brunst,
eine warheit gründen
iern deiner gunst,
sunden entbinden
jnn deiner kunst!

4 Deine liebe gieb vns mit krafft,
dz wir stehn jnn aller not
Vnd jnn heiliger gemeynschafft
vnns ertzeigen mit der that,
Dz wir mit vnsrer pilgerschafft
nicht kommen ins teufels spot.

5 Deine lieb ist gantz einfaltig
vnd gedüldig jnn der not,
Da mit ist sie gar gewaltig
vnd viel stercker denn der todt,
Welchs sich denn offt vnd manchfaltig
jnn merterern beweist hat.

6 O got, hielf auf allen seiten,
steh vns bey mit deiner krafft,
Dz wir auch aufrichtig streiten
vnd durchs glaubens ritterschafft
Sampt allen gebenedeyten
erlangen ewig erbschafft.

7 O du edler bronn der freuden,
der gnad vnd gerechtikeit,
Trenck vns hie vnd las vns weiden
auf dem berg der heilikeit,
Vnd wenn wir von hinnen ſcheiden,
ſo tröſt vns jnn ewikeit!

8 Hielf, got, das wir ritter werden
vnd hie deinen willen thun,
Alſo leben vnd geberden
dz wir dort ewig zu lohn
Herlich gekrönt möchten werden
mit vnuergenglicher kron.

M Blatt J IIII, N Blatt CLXXXIIII, P Blatt 215[b]. Vers 2.4 P vnd dein rein wort, 3.5 Q ū, 7.4 P ſten zur Gottſeligkeit, 8.1 N d. w. hie auff erden, 8.2 N trewlich für vnd hie, 8.3 N Vnd in Heyligen geh, darnach für dz wir, 8.5 N Herrlich, P fehlt die 8. Strophe.

350.

Vater der barmhertzikeit,
on dē nichts auf erdē
Verdienſtlich zur ſelikeit
mag begeret werden,
Mach vnſern geiſt ſo behend,
das er ſich gantz zu dir wend
vnnd des was er recht begert
zur ſelikeit werd gewert.

2 Las jnn vns dein götlich reich,
jheſum chriſtū, kommen,
Jhn jnn vns allē zu gleich
durch den glauben wonen,
Regier alſo vnſern leib,
das er nicht ſeinn willen treib,
ſond' dem geiſt vnterlieg
vn̄ der altzeit herſch vn̄ ſieg.

3 Vns iſt die boſzhafftig art
von adam herkōmen,
Wirt jnn vns ſtets offenbart
vnd nicht weg genōmē:
Wo vns d' emanuel
chriſtus nicht würde zu teyl,
ſo müſten wir ewig ſein
jnn vnauſſprechlicher pein.

4 Meer denn ſechshundert gebot
zeiget das geſetze,
Dabey den ewigen todt
vnd des teufels netze,
Wie vnd wo man ſey verwundt,
es macht aber nicht geſundt,
obs wol heilig iſt vnd gut,
darümb haſſets fleiſch vnnd blut.

5 Die alten han wol erkant,
daſs alls wer verloren
Wo chriſtus nicht würd geſandt
vnd ſie newgeborē,
Auch beſprengt mit ſeinem blut,
das ſie frey vn̄ wolgemut
möchten verbringē jhr pflicht
nach götlichem vnterricht.

6 Darümb rieffen ſie zu got,
das er jhn wolt ſenden
Vnd durch ſeiñ leiden vn̄ todt
das geſetz volendē,
Mit ſeinem newen geſetz
zureyſſen des tewfels netz
vnd ſie durch ſeinn newen bund
an d' ſeel machen geſund.

7 Es kan niemant durchs geſetz
noch durch werck auf erden
Entrinnen des tewfels netz,
alſo ſelig werden:
Es herſchet nur ſund vnd todt,
on chriſtum iſt keine gnad,
wer ſich aber an jhn helt
wirt den engeln zugeſellt.

8 Wir han ſündig fleiſch vn̄ blut,
ſeind vermaledeiet,
Chriſtus aber iſt gantz gut
vnd gebenedeiet:
O hilff, vater, vnd verley
das ſein verdienſt vnſer ſey
vn̄ ſeine gerechtikeit
vnſer rhum vn̄ ſelikeyt.

9 Wo der glaub jnn ſeiner frucht
ſein leben beweiſet
Vnd die lieb jnn aller zucht
deine gnade preyſet,
O herr, da regireſtu,
da iſt deine luſt vnd rhu,
da iſt lebendige ſpeiſz,
chriſtus jnn geiſtlicher weyſz.

10 Wer von dir nicht wirt regiert,
d' kā auch nicht glaubē,
Wer nicht glaubt wirt nicht gefürt
vnd zur rhu erhaben:
Darümb haſtu abraham,
dauid vn̄ ezechiā
alſo regiert vn̄ begabt,
daſs ſie nu werden gelobt.

wsagung, preis, lob vnd ehr
l, herr, deinem namē
r himmel, erdreich vnd mehr,
 sprech wir amē:

O heilig dreifaltikeit,
jnn vnzurteilter gotheit,
nihm an aus barmhertzikeit
dē dienst vnsrer blödikeit.

IIIᵇ, N Blatt CXXXIIIᵇ, P Blatt 136. N im Abschnitt der Leer Gesang, P Von den zehen Ge-
s 1.5 Q vnsren, 2.3 P denselben in vns z., 2.5 Q vnsren, 2.7 P sondern, 2.8 Q herrsch, P vnd der-
. 3.2 M vom, 3.5 P Jmanuel, 3.6 N wurde, 3.8 M vnausspr., die 4. Strophe fehlt Q, 6.1 N rüffen,
7.1 Q niemands, 7.2 M nach für noch, 7.3 Q entr., 7.5 Q herrsch., sünd, 8.2 P sind, 9.5 N do, 10.2
0.3 P gleubt, 11.4 Q darauff für also, 11.6 Q vnzert., 11.7 M barmhertzit.

351.

esu, warer gottes sohn,
ū höchsten trohn,
 deinem himlischen sahl
s jm jamerthal.

zeist seufftzet für vn̄ für,
ich seer nach dir,
en entwerden aller pein
g bei dir sein.

, dz er des werd gewert
gōtlich begert,
was er von hertzen glaubt
ht werde beraubt.

n vns hie aus gnad vnd gunst
e beste kunst,
, das wir auch dort die kron
r deinem trohn.

das wir verbringen mit lust
efolhen hast,
em dienst von aller macht
n zu tag vn̄ nacht.

vns hie nach deinem sihn,
 kōmen da hyn
ruhest jnn sicherheit
 deiner arbeyt.

gedult zu deiner leer,
 vns nicht zu schwer
net willen leiden not
h den bittern todt.

8 Erfrew mit vnns der engell schar,
o nyhm deiner brawt war
Die du dir hast zur jūckfrawschafft
vertrewt jnns glawbens krafft.

9 O richt sie an, zu deiner rhw,
dass sie deiū willen thu
Aus rechter lieb, von hertzen grund,
rein bleib jū deinem bund.

10 O gottes brawt, du christenheyt,
schmück dich mit heilikeit,
Deū dein breutgam von grosser gwalt
ist schön vnd wolgestalt.

11 Er hat dich lieb vn̄ ist dir holt,
denn du stehst jhn nicht golt
Sonder sein blut, da mit er dich
reiniget jnnerlich.

12 Er wiel, das du heylig vnd rein
jhm anhangest allein,
Vn̄ jū seiner teilhafftikeit
bleibest jū ewikeit.

13 Wo du nu thust wz er begert,
hat er dich lieb vnd werd,
Wo anders, so verwirfft er dich
hie vn̄ dort ewiglich.

14 O vnser breutgam, jhesu christ,
der du jm̄ himmel bist,
Behüt vnns durch deinen namen
für dem vbel, amen.

, N Blatt CXX, P Blatt 152. In N und P im Abschnitt Von der Christlichen Kirchen. P fehlen
Strophe, die 6. und 7. sind vertauscht. Vers 1.4 N jns, 3.3 N vnd das, 4.4 N für, 6.4 Q fleis zu
 7.2 Q so für zu, 9.3 N vnd für von, 14.4 P fur.

352.

nhertziger vnd milter got,
eten vnd begeren,
oltest alzeit frü vnnd spat

deiner hülff vns geweren,
Auf das wir den sunden
mügen widerstehn,

dz fleisch vberwinden,
dem sathañ entgehn.
vnnd vor dyr allzeyt wolstehn.

2 Geben wyr dem herrn lob vnd preis,
der gros ist vñ almechtig,
Dienen wir jhm mit allem fleiß
vnd loben jhn eintrechtig,
Stehn wir jnn seiner gnad,
halten seine leer
die er gegeben hat
dem menschlichen heer,
das es jhm vnterthan wer.

3 Süchen wir erstlich gotes reich
vnd seine gerechtikeit,
Dz ist was got hat auf erdreich
verordnet zur selikeit,
Lassen wir got sorgen
auf vnser arbeit:
der hat heut vñ morgen
speise, tranck vñ kleid
für sein arbeiter bereyt.

4 Er hat seinn eingebornen sohn
für vnns jnn todt gegeben,
Solt er denn nicht ein kleiners thun
dem natürlichen lebē?
Er wirt nicht verlassen
die so sich auf jhn
ördentlich verlassen
vñ jhren gewihn
nirgent süchen denn jnn jhm.

5 Ey, haben wir got für augen,
denn jhm ist nichts verborgen,
So werdē wir jhm behagen
vnd er wirt vns versorgen.
Ey, last vns den herrē
vber alle ding
liebhabē vñ ehren,
dass vns wolgeling,
ya ewigen fromē bring!

6 Last vns auch recht vnsern nechste
als vns selbest liebhaben,
So wirt vns got von seim höchste
himmel reichlich begaben,
Vnd nach disem leben
jnn gerechtikeit
wirt er vns dort geben
freud vñ herlikeit,
rhu vnd ewige klarheit.

7 O got vater almechtiger,
schepffer vñ ordinirer,
Sey vnns stetz ein barmhertziger
beschützer vnd regierer:
Regier vns aller meist
durch deinn lieben sohn
mit dem heiligen geist
jñ all vnsrem thun
zur ewigē freudē kron.

M Blatt J VI b, N Blatt CLXXXVI b, P Blatt 249, hier im Abschnitt Vom Christlichen Leben vn
Vers 1.3 N wöllest, P wollest, 1.4 P vns d. h. g., 1.3 Q ü, 1.6 Q ö, 2.5 Q nach für jnn, 3.1 P u, 3.
3.9 P fur s. erbeiter, 4.2 P fur, 4.9 P u, 5.1 P fur, 5.7 Q lieb h., 5.8 dass = daß es, 5.9 Q vnd fü
lieb h., 6.8 Q herrl., 7.8 P vnserm, 7.9 Q freud vnd kron.

353.

Ite vos benedicti.

O Bieten wir mit jnnikeit
die heylige dreyfaltikeit,
Dz sie vnns gebenedey
vnd allzeyt bey vns sey.

2 O got vater, gebenedey
vñ mach vns aller sünden frey,
Das wir dir wolbehagen
vñ wircklich dancksagen.

3 Durch jhesum christū deinen sohn,
gebenedeyt jm höchsten trohn,
Gebenedey vns allen
nach deim wolgefallen.

4 Durch seinn todt vnd blutuergissen
las vnns des segens geniessen
Den er vns hat erworben
am krewtze gestorben.

5 Christe, einiger gotes sohn,
on dich können wir kein guts thu
Derhalben gebenedey
vnd steh vns gnedig bey.

6 O gebenedeiter samen,
vns zu trost auf erden kommē,
Geus auf vns deine weihung
vnd gebenedeiung.

7 O bischof vñ höchster priester,
vnser mitler, heil vñ tröster,
Sih an vns dörfftigen leut
vñ benedey vns hewt.

8 O heiliger geist, gotes kraft,
sterck vns jñ diser pilgerschafft,
Teil vns deinē segen aus,
mach aus vns dir ein haus.

reyler gutter gaben,
ey vnns von oben,
r auf allen seyten
mügen streyten.

, du verheischner tröster,
ls dem höchsten priester,
rtz zu bewegen
i milten segen.

ge dreifaltikeit,
it jm̄ ewikeit,

Send auf vns deinen segen
als einn miltē regen.

12 Las dich heut vnser erbarmen
vnd gebenedey vns armen,
Das wir deinn besten willē
stetz mügen erfüllē.

13 Gebenedey all vnser that,
o du gebenedeiter got,
Heilige deinen namen
jnn vns armen, amen.

N Blatt CLXXXVII[b], P fehlt das Lied. Vers 1.1 N bitten (immer), 3.2 trhon, 9.1 aufst., 9.4 ß, ß.

354.

Es ist das Heyl vns komen her.

:y got, der seinen sohn
hat gegeben,
solt seinen willē thun
glaubēs leben,
aber sein wort veracht
nnützē fabeln tracht,
ert gar eben.

) aus seinem zorn
lsche propheten,
ließen des teufels horn
erychen theten,
die leut würden gewert
, so von jhn begert,
llen treten.

kirch ein ander art
iet vberkommen,
arheit war verkart,
aufgenōmen,
ot den grewel ernstlich an
t seim wort auf den plan,
ren zu fromen.

jhm ein volck verfügt
ren gezieret,
ir aller welt begnügt
wort egiret,
ndenn gantz jm̄ rechten sihn,
vnnd dienst hat er jhm
ordiniret.

5 Got zeucht mit seiner gnad da zu
die er wiel selig machen,
Giebt yhn alda jnn christo rhu,
lest sie die welt verlachen:
Denn was got thut, das ist ein spot
für der welt, die seiñ geist nicht hat,
nicht weys vmb seine sachen.

6 Die lieb der warheit zeiget an
dz volck aus got geborē,
Vn̄ wer sich jhm verfügen kan,
des seel wirt nicht verloren,
Deñ got regierts aufs allerbest,
begabts, versorgts vnd gründets fest
als kinder auserkoren.

7 Den dienern giebt er seinen sihn,
auf das sie fruchtbar werden,
Den lewten dienen zu gewihn
an seiner stat auf erden,
Den sundern geben keinē rahwm,
so fern sie erkennen den bawm,
den mensch an seinn geberden.

8 O herre got, wir dancken dir,
das du vns hast gezogen
Zu deinem volck, bey welchem wir
genissen deiner gaben:
O hielf vns auch aus güttikeit,
das wir jnn lieb vn̄ eynikeit
dich ewig mügen lobenn.

, N Blatt CXVII[b], P Blatt 175. In N unter den Gesängen Von der Heyligen Christlichen on Vernewerung der Kirchen. Die Benennung des Tons ist aus N, P hat keine, M eine Reihe Ch'. Nu frewt euch. Vers 2.1 N seinen, 2.5 Q wurdē verfürt, 2.6 Q vn̄ iñ dē glauben gantz r, P begnugt, 4.5 Q iñ rechtem, 5.1 N dartzū, 5.3 N aldo, 7.5 Q sünden für sundern.

355.

Im thon Beata nobis gaudia.

Almechtiger ewiger got,
er du nach deinem besten radt
Deinen eynigen lieben sohn
für vns hast lassen busse thun:

Sih als ein lieber vater an
dein volck, welchs nicht rhu haben kan,
Sonder nach deiner warheit forscht
vnd nicht leschen kan seinem dorst.

3 Weil es der antichrist regiert
vnnd es nicht meer denn jrthumb hört,
Weys es nicht, wie der rechte hirtt
noch wo sein schafstal funden wirt.

4 Du weisst, welche du hast erwelt,
sihst auch, wie sie werden gekwelt,
Darümb ruff jhn durch deine güt
vnd erfrew jhr betrübt gemüt.

5 Thu jhn kund jhr verfüreren
vnd zeig jhn, was die warheit sey,
Erleucht jhr hertzen allermeist
vnd regier sie mit deinem geist.

6 Vnd hilf jhn durch dein götlich wort
zur rechten buß vnd newgeburt,
Vnd durch den dienst jnn deiner krafft
zu recht heiliger gemeinschafft.

7 Das sie also heylig vnnd reyn,
dir verfügt vnd deiner gemein,
Geringer achten gut vnd ehr
denn deinen bund vnnd trewe leer.

8 So aber jrgent einer fellt,
o got, der du jhn hast erwelt,
Hilff, das er nicht zu drömern geh
sonder durch buß wider aufsteh.

9 O christe, thu deinn besten fleis,
gieb deinen schaffen gutte speiß,
Der blöden vnd schwachen nyhm war,
das ihn kein vbel widerfar.

10 Die jrrenden trag wider heym,
das sie bey dir weiden alleyn
Vnd keyns ausser deynem schafstal
den wolffen jnn die helsze fall.

11 O steh jhn bei jnn ferlikeit,
vnnd halt sie jnn gotselikeit,
Biss das du mit dem tode kömpst
vnd jhre selen zu dir nimpst,

12 Sie zu halten biss an den tag,
wenn du seel vnd leib one klag
Vereiniget herlich zu gleich
wirst füren jnn dein ewig reich.

M Blatt J IX, N Blatt CXXII b, P Blatt 173. N und P in dem Abschnitt Gebett für die Christli
P ohne Benennung des Tons. Vers 2.4 P durst, 3.1 P Dieweils, 3.2 Q vnd es nur eytel, 4.2 N
jrgentz, 10.4 N halse, 11.2 Q erhalt für v. h., 12.4 N d. Himelreich, P w. mit dir f. in dein rei

356.

Es spricht der vnweysen mund wol.

O Höchster got von ewikeit,
sih hewt an all elenden
Die sich von vngerechtikeit
zu dir han lassen wenden
Vnd aller boßheyt abgesagt,
da mit sie nur was dir behagt
wircklich möchten volenden.

2 O bewar sie durch deine güt,
sey jhr schützherr auff erden!
Regier jren geist vnd gemütt,
las sie nicht krafftlos werden,
Denn sie seind dir geheiliget
vnnd durch die lieb vereiniget
zu heiligen geberden.

3 Sey yhn ein trost vnd milter got,
wie sie denn jn dich hoffen,
Dich auch jnn trübsal, angst v
von hertzen grund anruffen;
Wend dich zu jn, o höchstes
erfrew jhren betrübten mut,
hilf jhn mit deinen waffenn.

4 Leyt sie auff deiner ban zur
sih zu auf allen seyten,
Das jhn der trach nicht scha
sie auch nicht schedlich gleiten
Denn wo du nicht jhr fü
können sie für des tewfels
zu deiner rhu nicht schreiten

5 Weil du allein almechtig
vnd sie jnn dich vertrawen
Jnn christo, der yhr gru
auf welchen sie sich bawen

sich yhn bey vnd nyhm yhr war,
n kein schaden widerfar,
inden ser verhawen.

hn zu allen seyten krafft,
hast angefangen,
: durchs glawbens ritterschafft
z end erlangen,
himmelreich des lebens kron
sem kampff ewig zu lohn
: frewd entpfangen.

i der beste meister bist
nerlich kanst leren,
vir dich on alle list,
t auch bekeren
volck, so noch jnn jrthumb steckt
vnd mit diser welt wirt befleckt,
das dichs auch recht müg ehren.

8 O zewchs vnd leres durch dein wort,
das dichs hie recht erkenne
Vnd dich jmm bund der newgeburt-
zur selikeit bekenne,
Dir jnnerlich vereiniget
vnd von sünden gereiniget
dich wirdig vater neune.

9 O got, der du ein vater bist
der armen vnd elenden,
Verley, das wir durch jhesum chri
deinen bund wol volenden.
Bewar vns leib vnd sele rein,
wir befelen vns dir allein,
opffern vns deinen henden.

N Blatt CXXIII[b], P Blatt 172[b]. N und P in dem Abschnitt Gebet für die Christliche Kirchen.
ang des Tons. Vers 1.2 N sich, 1.7 N würcklich, 2.2 N schutz Herr, 3.1 P milder, 4.3 N jm für
fur dichs, Q mög, 9.6 N befehlen, P befelhen.

357.

en wir vns all jnn ein,
lob vñ preis allein
m vater vñ dem sohn,
ch der dritten perschon.

er hat barmhertzikeyt
it grosser serlikeit
weist vnd sein gesetz
bẽ jnn vnser hertz.

hat er jnn seiner krafft
diener vns verschafft:
, hilf mit deiner gab,
werck eiñ fortgang hab.

end nach deiner lust
angefangẽ hast,
ll vnser zunersicht
r, nur auf dich gericht.

ach heut barmhertzig an
lck, welchs nicht wissen kan
eg zu d' selikeit
rdnũg deiner warheyt.

s ist kleglich zururt,
it falscher leer verfurt:
vnd hirt lobes werd,
hm auch zu deiner herd.

7 Leucht jhm mit deim hellẽ wort,
das es dich, o warer got,
Recht erkenn vñ busse thu,
kom also jñ deine rhu.

8 Almechtig wirstu genant
vñ ein grosser herr erkant,
Ja ein könig aller heer
jm̃ himmel, erdreich vnnd mehr:

9 O zurstör den antichrist,
all jrthumb vñ arge list!
O las nicht weltliche macht
dich verfolgen tag vñ nacht!

10 Hilff, dz dein volck auserwelt
nicht so kleglich werd gekwelt,
Sonder aller vbel frey
dich lob vnnd gebenedey.

11 O ewiger got, gieb krafft,
hielff das dein wort jnn vns hafft
Vnd wir dem selben nachgehn,
also vor dir wol bestehn.

12 Verley das wir all zu gleich
jñ dir lebẽ tugentreych,
Darnach dort finden zu lohn
eyn vnuergengliche kron.

N Blatt CXXI[b], P Blatt 176[b]. N in dem Abschnitt Gebett für die Christliche Kirchen, P
ung der Kirchen. Vers 1.4 Q person, 2.4 N geschriben, 5.1 N O Herr sich b., P Sih auch Herr
5.4 nach inhalt, 6.1 Q ũ, 6.2 P ũ, 9.1 Q zust., 10.3 P sondern, 11.1 Q gib, 12.3 f. P:

Vnd durch Christum deinen Son
finden ewig frewd vnd kron.

358.

DJe zeit iſt jtzt ferlich,
o ewiger got,
Hilf vns offenberlich,
denn es thut ſer not:
Vnſre feind geſchickt zū ſtreyt
ſeind vns nicht ſer weyt.

2 Sie ſpannen jhr bogen,
ſtellen yhr geſchos,
Haben vnns vmbzogen,
wehren vns die ſtraß
An d' man gerade zu
geht zū deine rhu.

3 Sie ſchieſſen auf vns zu
yhr gifftigē pfeil,
Laſſen vns keine rhu,
trachtē alle weil
Wie ſie vns von deinem joch
yhnen zögen nach.

4 Kommen hergelauffen,
ſtörmen mit gewalt,
Wollen raten rauffen,
welchs doch der geſtalt
Du, herr, durch deiñ liebē ſohn
verboteſt zu thun.

5 Yhr hauptmā geht brimmē,
hat eiñ groſſen zorn,
Viel vns angewinnen,
bleſt ſein giefftig horn,
Verterbet am liechtē tag
alles wz er mag.

6 O herre got, ſteh bey,
hielff deiner gemeyn,
Das wir der vbel frey
dir dienen alleyn
Vñ geben mit allem fleiß
deinem namē preis!

7 Las ſie nicht verterben
was du haſt gebawt,
Noch dein volck auserben
welchs jnn dich vertrawt!
Las nicht das golloſſe heer
dempffen deine leer!

8 Las vns nicht ankleben
d' welt eitelkeit,
Noch dem fleiſch ſtat geben
vnd ſeiner geilheit,
Sonder ſterck vns, dz wir dir
dienen für vñ für,

9 Der maſſen erkriegen
dz ewige gut
Vñ nicht dörffen ligen
zū d' hellen glut,
Die den teufeln iſt bereit
für jhre boſzheit.

10 Deñ da wirt für klagē
der ewigen pein
Kein lob noch danckſagē
auch kein ſingen ſeyn
Deiner gūt vnd herlikeit
gros von ewikeit.

11 O wie groſſe torheit
treibet diſe welt,
So wider die warheit
ſtreitet mit gewalt,
Sündiget vnd förcht ſich nicht
für deym angeſicht!

12 Ach wie groß vnweiſzheit,
ſo man dich veracht
Vnd mit aller boſzheit
vmbgeht tag vñ nacht,
So du doch ein richter biſt
d' des nicht vergiſt!

13 Gieb, dz wirs bedencken
vñ dich, herre got,
Jñ eſſen vñ trincken,
auch jñ aller not,
Lobē vñ preiſen mit fleyß
nach chriſtlicher weyß,

14 Durch den herren jheſum
deinen liebē ſohn,
D' deñ iſt vnſer rhum,
leben, freud vñ kron,
Ewiglich durch alle zeyt
hoch gebenedeyt.

M Blatt J XI b, N Blatt CXXV b, P Blatt 155. N im Abſchnitt Gebett für die Chriſtliche Kirchen, Creutz der Kirchen. P fehlen die 9. und 10. Strophe. Vers 1.5 Q vnſer, 1.6 P ſind, 3.2 Q giftige, 4.2 … men, 4.3 N ratten, 5.5 Q verd., 7.1 P O las nicht verd., 7.3 Q nach für noch, 7.6 N tempffen, 8.3 … 8.5 P ſondern, 9.3 N dorffen, 11.5 P fürcht, 11.6 P fur, 14.3 P der iſt vnſers Heils rhum.

359.

Ave maris stella.

t vater, gebenedeit jnn ewikeyt,
en durch deine barmhertzikeyt,
viel feind nach vnsrem leben stehn
listig mit vns vmbgehn.

se feind geht on vnterlas vmb vns her,
als ein grimmiger lew vnd beer,
tis, das er vns lebendig verschlünd,
t jrthumb vnnd todsünd.

urch sich selbest an vnns nicht schaffen kan,
er vnd hetzet alle welt an,
mit frefel deine gnad veracht
mit grimm an dein volck macht.

uch das fleisch vnsrem geiste keine rhu,
ichtet jhm vil vngemach zu,
mit jhm vnd wiel sein herre sein
förchtet ewige pein.

rist, der mit dem fleische kempfft alletzeyt
nöten vmb beistandt zu dir schreyt,
Verley krafft, das er jhm nicht vntenlieg,
sonder frey vberwind vnd sieg.

6 Vnser feind ist satan, fleisch, welt vnd antichrist,
wider welches gifft, grimm vnd arge list
Vnser geyst tag vnd nacht zu streiten hat:
o thu jhm beistant, herre got!

7 O leg vns den tewren harnisch der warheyt an,
dz wir sicher wandern auf deiner ban!
Sterck jnn vns glauben, lieb vnd zuuersicht,
dz vns nicht schad der böse wicht!

8 O herr, las dich mild vnd barmhertzig erfinden
vnd hilff, das wir herschen allen sünden,
Dem bösen feind vnd seinem gantzen heer,
deinem namen zu lob vnd ehr.

9 Amen singen wir eintrechtig auß hertzen brunst:
o vater, du woltest aus lieb vnd gunst
Durch jhesum christum, deinen lieben sohn
vns allzeit hülff vnd beistant thun.

XII^b, N Blatt CLXXXV^b, P Blatt 157. P im Abschnitt Vom Creutz der Kirchen. Vers 2.1 Q N Löw, 2.3 Q verschling, 3.1 Q nichts, 4.2 P sondern, 4.4 P fürchtet, 5.3 Q vnterlig, 7.2 N wanddeln, 7.3 Q st. vns im gl., 8.2 N herrschen, 9.2 N wöllest, P wollest.

360.

Mitten wir jm leben sein.

waren jnn grossem leyd
am all gestorben:
hat vns die selikeyt
t wider erworben?
istus nur alleine,
hie geopffert hat
ams sünd jnn todt.
er herre got,
er starcker got,
er barmhertziger vater
viger got!
sey dir gesaget,
aus lawtrer gnad
s hie deinen sohn
ssen busse thun
is widerstaten
verlorne kron.

satan, welt, fleisch vnd blut
der seel wil tödten,
ists, der vns hülffe thut
chen grossen nöten?
istus nur alleine,
vberwunden hat
herschet mit got.
r herre got,
Heiliger starcker got,
Heiliger barmhertziger vater
vnd ewiger got!
Hilff, dz wir dich preisen
mit hertzen, mund vnd that,
jnn christo, deynem sohn,
alltzeyt deinn willen thun
vnnd ördentlich kempffen
nach des lebens kron.

3 Wenn vns wiel der antichrist
zu seinem jrthumb zwingen,
Wer machts, dz wir seiner gifft
nicht zur verdamnis schlingen?
Christus nur alleine,
der vnns seine form vnnd art
durch sein wort offenbart.
Heiliger herre got,
Heiliger starcker got,
Heiliger barmhertziger vater
vnd ewiger got!
Hilff, das wir zunehmen
vnd bleiben jnn der gnad,
das vns nicht diser trach
zu sünden verursach
vnd jnn deim erkentnis
laer vnd krafftlos mach.

1 Wes ist himmel, erd vnd mehr
vnd wem ist nichts verborgen?
Wem gebürt preys, lob vnd ehr
vnd wer kan vns versorgen?
Nur der herr alleine,
der ein got von ewikeyt
ist jnn dreifaltikeit.
Heiliger herre got,
Heiliger starcker got,
Heiliger, almechtiger, weiser
vnd gütiger got!
Sey vnser beschützer
jnn aller angst vnd not!
o könig aller heer,
dir sey preis, lob vnd ehr
jnn himmel vnd erden
nu vnd jmmer meer.

M Blatt K I b, N Blatt CLXXXVIII b, P Blatt 144 b. P im Abschnitt Von Christo dem einigen Mittl… Benennung des Tons. Vers 1.13 Q lauter, 2.3 Q ist, 2.7 Q herrschet, 3.17 N lehr, P leer, 4.3 M gebürt, … im für jnn.

Das Lied steht im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXVIII; Vers 1.7 sund (1547 s… lauter, 2.3 ist, 2.7 herrschet, 2.16 (1547) ordentlich, 3.15 sunden, 4.16 im.

Leergeseng.

Nro. 361 – 370.

361. Die zehen Gebott.

DAs seind die heilgen zehn gebot,
wie sie vns got verkleret hat
Durch mosen vnd durch seinen sohn:
schaw, mensch, das du darnach wirst thun.

2 Nicht bet an denn nur einen got,
dem dien vnd halt seine gebot,
Jnn jhn setz deine zuuersicht
vnd betrewg dich mit bildern nicht.

3 Gotes namen, auch wort vnd leer
nihm nicht an zu seiner vnehr,
Treib da mit nicht leichtfertikeit,
denn er straffets mit ernstikeit.

4 Den sabat jnn seiner warheit,
den tag der gnad vnd selikeit,
Bring jnn dem willen gotes zu,
denn er ist deines heilants ruh.

5 Dein eltern halt nach got jnn ehr,
dien vnd folg jhn jnn guter leer,
Veracht auch deinn seelsorger nicht,
noch den so deinen leib versicht.

6 Vergeus mit nicht vnschüldig blut,
trag keinen zorn jnn deinem mut,
Die zung regier jnn deinem münd,
dass sie kein reines hertz verwund.

7 Fleuch vntzucht vnd eebrecherey,
alle geilheyt vnd bulerey,
Fress, wollust vnd weltlichen schein,
denn jhr end ist hellische pein.

8 Sih, dz du nicht stielst gelt noch gut,
noch wucherst jemands schweys vnd blut;
Sonder dich mit trewen generst
vnd nicht vbel dz dein verzerst.

9 Falsch zeugnis gieb an keinem ort,
sonder red eyn warhafftig wort;
Was du nicht weisst, da von schweig …
vnd leng keinem menschen zu will.

10 Beger auch nicht jnn deinem mut
vnördentlich deins nechsten gut,
Nicht sein haus, weib, knecht, fich …
noch was er sonst hat oder helt.

11 Was du nicht wilt, das er dyr thu,
das thu auch yhm nicht ebenn du,
Vnd was du guts von jhm begerst,
des sih, das du yhn auch gewerst.

12 Da hastu, mensch, die zehn gebot!
da bey erkenne deine not,
Wiss auch, dass sie niemandt für got
denn nur christus erfüllet hat.

13 Vnnd disem glawb aus hertzen grund
vnnd gieb dich jhm jnn seinen bund,
So giebt er dir auch was er hat
vnnd macht dich rechtfertig vor got.

M Blatt K III b, N Blatt CXXIX, P Blatt 134 b. P im Abschnitt Von den zehen Geboten. Die Übersch… aus N, in M und P keine. Vers 1.1 P sind, 1.3 Q vnd seinn lieben S., 7.3 Q frass, 10.2 P vnord., 10.3 Q … 12.2 P dabey, 12.3 N vor, P fur, 13.1 P gleub, 13.1 P fur.

362.

Verbum supernum.

Dem vater sey lob vñ danck,
ding schuf jm anfang,
mmel macht vnd seine fest,
breich auch aufs allerbest.

uf jn grosser krafft vñ ehr
el ein vnzellich heer,
et sie jnn seine chör,
e jhn lobten für vñ für.

h aber etlich aus jhn
setzten jnn jhrem sihn,
sie hrund' wie der plitz,
nu wartten grosser hitz.

der got nach disem fahl
dern füllet seinen sal,
er den mensch, ser gut vñ rein,
ch an jhm kein mangel schein.

en satzt er jns paradies,
yhn der frucht essen hies,
cht vom bawm der wissenheyt,
:lust seiner selikeit.

:cht sich der teufel an jhn,
chet jhm des herren sihn,
also, das er vbel thet,
da durch die edle stet.

iser sünd kam vns d' todt
trübsal, plag, angst vnd not:
de herschet mit gewalt
: todt vber jüng vnd alt.

8 Da sendet got seiñ lieben-sohn,
deñ sonst kond niemant hülffe thun,
Vñ d' wart mensch jñ heilikeit,
doch jñ kommer vñ dörfftikeit.

9 Er fing jñ seiner jugent an,
trug vnser peen auf hartter ban,
Thet buß für adams sünd vñ schult
drey vñ dreissig jar mit gednlt.

10 Er dienet vns mit wort vnd that,
gieng vns vor durch die enge pfort,
Leret, wie man zu gotes huld
ördentlich wid' kōmen solt.

11 Da er nu gotes wort geredt,
vñ dienst da zu verordnet het,
Leid er dē todt, schwer vberaus,
plündert da durch des satans haus.

12 Erstund vom tod jnn grosser krafft,
befuhl andern seine botschafft,
Vnd steig gen himmel, wo er jtzt
zur rechten seines vatern sitzt.

13 Sendet nu den heiligen geist,
d' schickt die hertzen allemeyst
Dass sie seine teilhafftikeit
süchen zu jhrer selikeit.

14 Dir, got vater von ewikeit,
sampt deinem sohn, gleicher gotheit,
Dem heiligē geist gleicher weiß
sey jnn ewikeit danck vnd preis.

III b, N Blatt CXXXI, P Blatt 132. P im Abschnitt Vom Fall des Menschen, Benennung des Tons ne siderum. Vers 2.3 Q chür, 3.3 Q hrunter, 5.1 Q setzt, 7.3 Q herrschet, 7.4 Q jung, 8.1 N Do, Q sonst, N kand, P kund, 8.3 Q Derselb ward m., 8.4 P dürfft, 9.1 N Erfing, 9.2 Q bürd für do, 11.2 N darzu, P datzu, 11.4 P dadurch, 12.2 N befahl, P befalh, 12.3 P stieg, 12.4 Q zur, 13.4 Q P sampt dein Son in einer g., 14.4 Q lob für danck.

363.

Jm thon. Frewen wir vns all jn ein.

Wie frölich ist die zeyt,
der got gebenedeit
schlicher gebrechlikeit
get barmhertzikeit!

det seinen liebē sohn,
hn schwere busse thun
: denn drey vnd dreissig jar
dams schult ymmerdar.

ensch, faß jnn deinen mut
christus hie leert vnd thut!
jhn dir zum beispiel an
riet auch auf seine ban!

4 Er leret den rechten grund
wie man hie jm newen bund
Sein joch tragend mit gedult
zur selikeyt kommen solt.

5 Er spricht 'kompt, o lieben leut,
all die jhr mühselig seyt,
Lernet von mihr wie jr solt
yhn findē jñ gotes huld.

6 Jch byn kōmen jñ die welt
nicht zu thun wz mihr gefelt,
Sond' was mein vater wiel,
vñ dz sey euch zum beyspiel.

7 Wolt yhr meine junger sein,
so meidet weltlichen scheyn,
Nempt auf euch mein süsses joch,
tragt mihr ewer kreutze nach.

8 Wer sich aber zu mihr helt
vnd nur thut was jhm gefelt,
Wollust sücht vñ ehr begert,
der jst blindt vnd mein nicht werdt.

9 Ey wie bitter jst das wort
schmaler steig vñ enge pfort
Allen so nach lüsten stehn
vnd jhrem willen nachgehn!

10 O wol dem, so zu mihr kömpt
vñ mein wort zu hertze nimpt!
Deñ ich nehm jhn jñ meÿ haus,
werff yhn ewiglich nicht aus.

11 Wer mich nu von hertzen liebt,
sich mihr jñ gehorsam giebt,
Disem jst meyn vater holt
vnnd vergiebt yhm seine schuld.

12 Wer sich mihr hertzlich einleibt
vnd jñ meinem bunde bleibt,
D' sol mit mihr sein gewies
jm himlischen paradies.

13 Selig jst d' mein wort hört
vnd bewart wie sichs gebürt
Jñ trübsal vnd vngemach,
deñ sein lohn jst hundertfach.'

14 O bessert euch, lieben lewt,
denn jtzt jst gnadreiche zeit,
Süchet ewre selikeit,
denn jtzt jst sie euch bereit.

15 Halt mit fleiß was christus leert
vnd seht dz jhrs nicht verkert,
So lieb als jhr leben wolt
ewiglich jñ gotes huld.

16 Liebet got aus hertzen grund,
haltet trewlich seinen bund,
Habt auch lieb die brüderschaft
jnn heiliger gemeinschafft.

17 Wer diss thut der wirt bestehn
vnnd frölich von hinnen gehn,
Ja dort jnn der herlikeit
got schawen jnn ewikeit.

M Blatt K V^b, N Blatt CXXXV^b, P Blatt 250. P im Abschnitt Vom Christlichen Leben vnd Wan
2.4 P fur, 3.1 N deinem, 3.3 P sih jn durch den glauben an, 4.3 Q tragen, 5.3 P vnd lernt, 6.3 P
8.2 Q vnd thut was jm wolgefelt, 8.3 Q sucht, 9.4 P vnd fehlt, mutwillen, 10.1 N kompt, P küm
würff, 11.1 Q nu fehlt, recht l., 11.3 P dem ist auch, 12 1 f. P:

Wer an mich von hertzen glaubt
vnd dadurch sich mir einleibt,

13.2 Q bewarts, sich, 11.3 N suchet, P sucht jetzt, 11.4 P denn sie ist euch schon b., die 16. Strophe f

364.

Jñ thon Singet lieben leut, vñ lobet christũ.

Christus vnser heil,
der recht emanuel,
Redet acht sprüch auf erden,
welch also sölle verstande werdẽ.

2 'Wol euch, liebẽ leut,
so jhr geistlich arm seyt,
Euch erkennet jnn sünden,
denn jhr werdet das himmelreich finde.

3 Wol, so yhr verzagt
euch als sund' beklagt,
Deñ jhr werdet auf erde
durchs ewangelion getröst werdẽ.

4 Wol, so jhr bekart
jnn senftmüttiger art
Euch lasst lerẽ vnd füren,
deñ jhr werdet auch andre regieren.

5 Wol, so yhr bewert
nu ördentlich begert
Der gerechtikeit gotes,
deñ sie kömpt euch nach laut seines

6 Wol, so jhr denn denckt
wz euch got hat geschenckt,
Euch auch wider erbarmet,
deñ got wirt erfüllẽ ewer armut.

7 Wol, so jhr dẽ fried
fertiget durch die lieb,
Denn jhr müget vertrawen
das jhr got ewiglich werdet schawen.

8 Wol, so jhr der art
das reine hertz bewart,
Denn jhr werdet nicht sünder
sonder heissen vnnd sein gotes kinder

ꝛuch, ſo jhr nu
:t ſpot vnd hon
egen diſer warheit,
ꝛer iſt die ewige klarheit.

euch dieſe welt
et mit gewalt,
ꝛeinethalben plaget,
et das jhr gote behaget,

11 Vnnd ſeyt wolgemut,
denn ewer ſach iſt gut
Vñ ewer lon dort obē,
welchs kein menſch auf erden kan durchleben.'

12 O jheſu, ſteh bey,
thu vns hulff vnnd verley
Das wir vnns auch regieren
nach der ordnung die wir alda hören.

ꝟI, N Blatt CXXX[b], P Blatt 255[b]. P im Abſchnitt Vom Chriſtlichen Leben vnd Wandel. Vers
uel, 1.3 P redet Troſtſprüch, 1.4 Q o, 3.2 Q ū, 5.2 Q von hertzen grund b., 5.4 P kümpt, 6.1 P jr
ı P wird ſelbs, ewr, 7.3 f. und 8.3 f. vertauſcht Q, P vertauſcht darnach die 7. und 8. Strophe, 8.4 P
P denn ewer iſt dort, 10.3 P vnd auch meinth., 10.4 P ſo wiſſt all, 11.3 P vnd ewr lohn hoch d.,
12.4 P Lere für ordnung, 12.4 N aldo.

365.

Jm thon. Danck wir got dem vater.

der vater hat ſeinem ſohn vnns zu gut
ꝛet vnnd vereiniget fleiſch vnd blut,
it zugericht geiſtlicher weiſe,
tieſch beſatzt mit edler ſpeiſe;

boten auſgeſant, durch die er ſpricht
zur hochzeit, denn der tieſch iſt zugericht,
eſetz hat ſchon ein end genommen,
nd warheit iſt durch chriſtum kommen!'

boten ſendet got noch jmmerdar,
früchten werdenn ſie wol offenbar,
ie kennen ſol vnd jhnen glauben,
ıs geiſtlich armut bey ſich haben.

ıſch, ſih, wie dich got aus barmhertzikeit
leſt zu tewrer koſt vnd ſelikeit!
die boten an vnd las dich weiſen
kommen ſolt zu ſölcher ſpeyſe.

h muſtu erkennen das du für got
cht biſt vnd zu ſeinem willen todt,
ir ſelbeſt muſtu gantz verzagen,
eim eigen willen widerſagenn.

auch bieten, das dich got annehmen wolt,
cht ſtraffen vmb all deine sünd vnd ſchult,
r durch ſeine boten regieren
it ſeinem wort zu chriſto füren.

du nu chriſtum gehort aus jhrem mund
en gantzen glauben haſt jnns hertzen grund,
u dann einn bund mit gote machen,
agenn allen teufels ſachen.

jnn chriſto muſtu dich ergeben frey,
dir ein barmhertziger vater ſey
u ſein geheiligt kindt auf erden,
riſti bruder möchteſt werden.

9 Auf diſen bund wenn du dich nu tauffen leſt,
verſigelt dir got durch ſeine boten feſt,
So du diſen bundt trewlich wirſt halten,
das er dein wiel als eyn vater walten,

10 Er zewget dir da, das chriſtus ſey dein heil,
ſein verdienſt vnd gut gar reichlich mit dir teil,
Er auch deine werck herlich belonen
vnd deiner gebrechen wiel verſchonen.

11 Wenn du dich darnach jnn dieſer gnad probirſt,
gebrechen vnd feel jnn deinem hertzen ſpürſt,
Da für hat er dir verordnet ſpeiſe,
brot vnnd wein, ſein leib teſtaments weiſe.

12 Da mit ſtellet er dein gewiſſen zu fried,
zeuget dir das du ſeyſt ſeines leibes glied,
Vnd deine gebrechen, dir vneben,
durch ſein opffer dir hie ſeind vergeben.

13 Bleibeſtu jnn chriſto vnd beweiſeſt that,
ſo wirt dir getzewget an des herren ſtat
Das dein geiſtlich ſtreit nicht ſey vergebens,
ſonder wirdig der kronen des lebens.

14 O menſch, faſſe diſs alles jnn deinen mut
vnd halt dich zu dieſem allerhöchſten gut!
O ſih, das du dieſen gotes willen
vnd nicht deines fleiſches wirſt erfüllen!

15 Diſer will iſt königliche prieſterſchaft,
geiſtlich ee, klug vnd heilige junckfrauſchaft,
Ja dz iſt der bund von dem got ſaget,
auſſer welchem jhm kein dienſt behaget.

16 Petrus zeiget jnn ſeiner epiſtel an,
dz die tauff on diſen bund nicht heilen kan,
Darümb die mit chriſto wollen leben
müſſen ſich jnn ſeinen bund ergeben.

17 Ey, dancken wir got mit hertzen, mund vnd that,
das er vns zu sölcher gnad beruffen hat,
Bieten auch, er wolt vnns stetz bewaren,
das wir disen bund nicht lassen faren!

M Blatt K VII. In N und P steht das Lied nicht.

366.

Stabat mater.

O Mensch, sih wie hie auf erdreich
d' tod wegnimpt beyd arm vnd reich,
vnnd denck, das er dir auch nachschleich.

2 Gedenck dir nicht jnn deinem mut,
das du entgehst der hellen glut,
du werdest denn jn christo gut.

3 Eyn ordnung hat got gar eben,
hie vnd nicht jnn jenem leben
sünd jnn christo zu vergeben.

4 On hören kan man nichts wissen,
vnnd on zeugnis nicht genissen
ördentlich gutter gewissen.

5 Wer nicht hört, der kan nicht glauben,
vnd wer nicht glaubt kan nicht habē
gemeinschaft jnn gottes gaben.

6 On den glauben von hertzen grund
vn̄ on die tauff aufs herrē bund
wirt niemandt wissenntlich gesundt.

7 On des glaubens gerechtikeit
jnn des bundes bestendikeyt
kömpt kein mensch zu gottes klarheyt.

8 Wer sich got ergiebt vnd heimstelt,
seinn bund helt vnnd nicht da von felt,
der wirt den engeln zugesellt.

9 O mensch, tracht jnn deinen sinnen,
das du dem sathan entrinnen
vnnd christum möchtest gewinnen.

10 Süch, so wirstu christū finden,
klopff an, so wirt er von sunden
dich genediglich entbindē.

11 O biet jhn vn̄ sprich 'herre got,
zeuch mich zu dir mit deiner gnad,
vn̄ lesch ab meine missethat!

12 Cristi verdienst teile mit mihr,
das ich from werd vn̄ dancke dir
sampt deinen kindern für vnd für!

M Blatt K VIII, N Blatt CXLIIII[b], P 273[b]. P im Abschnitt Vom Tod vnd Sterben. N und P hab Benennung des Tons. Vers 2.3 P es reinig dich denn Christi blut, 3.3 P in Christo sünd, 4.3 P des frieds im g., 5.1 P gleuben, 5.2 P gleubt, 7.2 P vnd on ware b., 7.3 P kümpt, 8.2 N dauon, 9.2 (10.1 Q Such, 10.2 Q ü, 10.3 P dich alhie gnedig, 11.1 P Bit jn vnd sprich Mein Herr vnd Gott, 11.2 12.1 P dein thewr v.

367.

WEr gotes diener werden wiel,
der nehm jhm christum zum beispiel,
Vn̄ thu aus demüttigem geist
mit fleiß alles wz er jhn heist.

2 Der glaub, so got aus gnaden giebt,
macht dz man seinen willen liebt,
Erforscht vnd helt seine gebot
vnd alls was er verordnet hat.

3 Die liebe zwingt den geist vn̄ treibt,
macht dz er nicht vnfruchtbar bleybt
Sonder den adam vberkriegt
vnd allen seinen lüsten siegt.

4 Got ist die lieb on alle maß,
wer jhm anhangt on vnterlas,
D' vberwindet alle not
vnnd steht wider sünd, hell vnd tod.

5 Die lieb erregt vnnd duldet viel,
ja alles wz got haben wiel,
Sie ist des glaubens sterck vnnd kraft,
derhalben sie viel nutzes schafft.

6 Sie zeucht den menschen, das er sich
dem hern ergiebet williglich
Vnd trewlich thut nach seiner pflicht
alles was er jhn vnterricht.

7 Lernet mit vnterthenikeit
den weg seiner gerechtikeit
Vnnd jnn christi teilhaftikeit
gewies werden der selikeit.

8 Sie macht auch dz er mit gedult
vil vnrecht leidet vnuerschuldt,
Vn̄ noch viel lieber sterben wolt,
denn abfallen von gotes huld.

9 [D]ie [st]ärckt jhn mit jhrer krafft,
[d]z er behelt die ritterschafft,
[D]araus er sicher hoffen mag
[d]es lebens kron an jenem tag.

10 [D]ie welt so gottes lieb nicht hat
[ach]tet auch nicht seiner gebot,
[Son]der treibt jhren vbermut,
[ver]dient damit d' hellen glut.

11 O got, gieb vns aus gnad vnd gunst
deine heilige lieb vñ brunst,
Vñ hielf, daß sie fest jnn vns bleib
vnd jhren besten willen treib.

12 Da mit wir wandeln vngeticht,
vñ haben mügē zuuersicht
Dz du vns nach disem elend
ein lohn werdest geben on.end.

[Bl]att [?] IX, N Blatt CXXXVII, P Blatt 250 b. P im Abschnitt Vom Christlichen Leben vnd Wandel. P schal[tet] [zwi]schen die erste und zweite Strophe folgende ein:

Er nem jm nur nichts anders für,
es ist sonst kein weg, pfort noch thür:
Die pfort ist eng, der weg ist schmal,
es kost müh, der den wandern sol.

[Dage]gen fällt die 7. Strophe bei P weg. Vers 10.3 P sondern, 12.1 P w. in deim liecht, 12.2 Q mögen, N zu-[versich]t, 12.4 Q füren wirst zur freud one end.

368.

Cedit hiems.

Weltlich ehr vñ zeitlich gut,
wollust vnd aller vbermut
ist eben wie ein gras,
Aller pracht vnd stoltzer rhum
verfelt als ein wisenblum:
O mensch, bedenck eben das
vnd versorge dich noch bas!

2 Dein end bild dir teglich für,
gedenck d' todt ist für d' thür
vñ wiel mit dir da von,
Er klopfft an vnd du must hraus,
da wirt nu nicht anders aus:
Hettestu nu recht gethan,
so fündestu guttē lohn!

3 Wenn die seel zur hellen fert
vnd jhr leib, von wörmern verzert,
wider wirt auferstehn,
Als dann für götlicher krafft
geben sollen rechenschafft,
O, wie wird er da bestehn,
weyl er jtzt wiel müssig gehn!

4 Denn dort wirt ein reynes hertz
viel meer gelten denn alle schetz
vnd aller menschen gut;
Wer sich hie verfügt mit got,
der wirt dort nicht leiden not,
Wer jtzt gotes willen thut,
der wirt dort sein wolgemut.

5 Eyn gut gewissen allein
ist viel besser denn edle stein
vnd köstlicher denn golt;
Wer es jñ christo erlangt
vnd jhm ördentlich anhangt,
Dem vergiebt got seine schuldt,
steht jhm bey vnd ist jhm holdt.

6 Kein reichtūb auch keine gwalt,
keine zierheit noch schön gestalt
hielft was zur selikeit,
Es sey denn das hertz zu gleych
jnn götlichen gaben reych
Vnd getziert mit geistlikeit
jnn christi teilhaftikeit.

7 Christus redet offenbar
vnd spricht zu aller menschen schar
'wer mit mihr herschē wiel,
Der nehm auch sein kreutz auf sich,
vnterwerff sich williglich,
Haldt sich nach meynem beispiel,
thu nicht wie sein adā wiel.'

8 O mensch, sih an jhesum christ,
so fern er dir zum beyspiel ist,
vnnd vntergieb dich gar,
Nihm auf dich sein süsses joch
vnd folg jhm hie trewlich nach,
So kömpstu zur engel schar,
die des wartet jmmerdar.

9 Glaub dem herrn aus hertzen grund
vñ bekenn jhn mit deinem mund
vnd preiß jhn mit der that,
Thu jhm fleissig deine pflicht,
wie dich sein wort vnterricht,
So wirt er mit seiner gnad
dir beystehn jnn aller not.

10 Regier dich nach seiner leer
vnnd gieb jhm altzeyt lob vnnd ehr
mit vnterthenikeyt,
Sprich hertzlich mit innikeyt
'o gott jnn dreifaltikeit,
Dir sey danck vnd herlikeit
hie vnd dort jnn ewikeit!'

M Blatt K IX b, N Blatt CXXXIX b, P Blatt 270. P im Abschnitt Vom Tod vnd Sterben. Vers 1.4 N
2.2 P fur, 2.5 Q vnd da wird nichts, 3.1 Q von hynnen, 3.4 P denn fur, N vor, 3.6 N do, 5.2 Q E
5.4 ff. P:

Wer dasselb erlangen wil
mus komen zu Christi Füll,
der vergibt im seine schuld,

6.1 N noch für auch, P K. r. k. gewalt, 6.2 P auch keine zier n., 6.4 P zugleich, 6.6 P vnd fehlt, gez
Gottseligkeit, 7.3 Q herrschen, 7.6 P vnd halt, meim, 8.2 P furbild, 8.5 N noch, 8.6 P kümpstu, Eng
9.1 P Gleub, 9.2 P vnd fehlt, bekeñ jn auch, 9.7 M bestehn.

Das Lied steht im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXII; Vers 1.5 wie für als, 2.4 vnd f
muſt heraus, 3.2 der für jr, würmen, 4.4 versönet, 4.6 jetzt, 5.2 edelgestein, 5.4 von für jnn, 5.5
kein gewalt, 6.2 kein z. n. schöne g., 7.3 herrschen, 8.5 folge, 8.5 noch, 9.1 Gleub, 9.2 dem für dein
gnod (1547 gnad), 10.2 alle zeit, 10.4 einigkeit.

369.

DEm könig vom öbersten reich,
der nirgent findet seinen gleich,
Söllen wir heut ehr erzeygen,
vnser knie jhm bewgen,
Yhn aus hertzen grund anruffen
vnd soll von jhm hoffen,
denn er ist mild vnd wiel geben
freud vnd ewig leben.

2 Kompt her, kompt her, jhr erwelten,
jhr elenden vnd gekneltten,
Die jhr dem herren dienen wolt
vmb viel bessers denn golt!
O kompt, weyl er sich lest finden,
sucht ablas der sünden!
ergebt euch jhm aus hertzen grund
jnn seinn gnadreichen bund!

3 Sagt ab, sagt ab dem bösen wicht,
der euch nur zu sunden ansicht!
Geht aus vnd fliehet von seim heer,
denn sein fahl ist ser schwer!
Er verheischt jhm zwar zu geben
freud vnd herlich leben,
fürets aber durch eitelkeit
zur hellen bitterkeit.

4 Macht euch her von der breiten ban
vnnd hanget christo trewlich an,
Denn er verheischet vnd giebet
allen so er liebet
Aus seiner füll gnad vnd warheit,
vnd nach trewer arbeit
füret er sie zur herlikeit,
giebt jhn freud vnd klarheit.

5 Er giebet nicht silber noch golt,
sonder gar vil einn bessern solt;
Er begert auch nicht schwerdt noch schil
wie es bey der welt gilt,
Sonder einn hertzlichen glawben:
vnd den müst jhr haben
mit starcker lieb vnd zuuersicht
wider den bösen wicht.

6 Denn jhr müst auf allen seiten
mit geistlichen waffen streiten,
Den jrthumben widerstreben,
dem fleisch nicht nachgeben,
Die welt vnd jhr wollust meiden,
derhalben viel leiden,
also den leib aller sunden,
die welt vberwinden.

7 Der könig lest solt ausschreien,
spricht zu knechten vnd zu freien
'Wiel sich mihr jmandt ergeben,
er sol ewig leben!'
Vnd niemant ist, der sein achtet,
nach seim besten trachtet!
Ach got, was wirstu doch sprechen,
wenn du kömpst zu rechenn!

8 Weltlichen herrn ist man bereit,
lauffet jnn krieg, hat müh vnnd arbeit,
Bringet doch gar selten da von
eyn klein vergenglich lohn:
Warümb laufft man denn nicht auch
dem könige jhesu,
das man jnn jhm vberwünde,
fried vnd rhu erfünde?

dem der zum herren kömpt
im dienst von hertzen annimpt,
eignen willen lest faren,
möcht bewaren
jhm lieb ist zu tag vnnd nacht
r krafft vnd macht!
: freud ewiger klarheit
langest bereit.

10 Ey nu, könig vomm höchsten trohn!
du wollest vns auch beistant thun,
Das wir hie, zu allen stunden
jnn deim dienst befunden,
Deiner gnad mügen geniessen
jmm geist vnd gewissen,
zu letzt von hinnen verscheyden
zur ewigen frewden.

b. N Blatt CXXXVIII, P Blatt 253. P im Abschnitt Vom Christlichen Leben vnd Wandel. Vers .5 P von, Q anrüffen, 1.7 Q mitt, 1.8 P ewigs, 2.6 Q sucht, 3.1 P Bösenw., 3.4 P fall, 3.5 Q zu P verheisst (immer), 3.6 Q herrlichs, 4.4 Q die für so, 5.2 und 5.6 P sondern, 5.8 Q bösenwicht, er, 7.7 P Ah, 7.8 Q kompst, 8.2 P erbeit, 8.8 Q freud für fried, 9.1 P kümpt, 9.3 N eygnem, 10.2 P wollest, 10.4 M dem für deim, 10.5 Q ö, 10.7 N zur.

370.

hter, wach vnd bewar deine sinnen,
feinde kommen für deine zinnen
ein schlos gewinnen!

los ist dein einfaltig vnd reines hertz,
hem du hast die allerbesten schetz,
des herren gesetz.

ptmann so dise feinde regiret
itan, der die euam verfüret,
es fleisch gepiret.

, der dein fleisch zu sünden verursacht,
antichrist anreget tag vnd nacht
urch sie an dich macht.

en mustu lebendigen glauben,
ie lieb vnnd zuuersicht haben,
rd er dich berauben.

jhm nicht mit ernest widerstreben,
er dir bald einn hartten stos geben,
jmen dein leben.

it lügen hat er viele betrogen
) böß anzündung zu sich gezogen,
viglich klagen.

ffart, vnzucht, geitz, zorn, neid vnd tragheit
ele verfurt von der selikeit
n bitterkeit.

9 O wie manch mensch ist durch fros vnd trunckenheit
gefallen jnn alle laster vnd bosheit,
der nu klagt jnn ewikeit!

10 Wo ist nu yhr wollust, pracht vnd stoltzer mut?
wo ist jhr wolleben, ehr vnd zeitlich gut,
dass jhn keine hülffe thut?

11 O mensch, wach vnd nihm dein selbest eben war,
sey muntter vnnd beet von hertzen jmmerdar,
dz dir got deinn schatz bewar!

12 Sih eben zu, dass du zur letzten stunden,
wenn der herre kömpt, dem du bist verbunden,
wachend werdest erfunden.

13 Wirstu diss thun, so wirt er dir gar eben
als seim trewen knecht ewige rhu geben
jnn seim freudreychen leben.

14 Wo er dich aber nicht findet jnn arbeit,
sonder nur jnn sund vnd vngerechtikeit,
O wee dir jnn ewikeit!

15 Denn er wirt dich als einn heuchler verstossen,
ja dich jnn der hellen mit den gotlossen
ewiglich straffen lassen!

16 Da für behüt vns aus gnad vnd güttikeit,
o einiger got jnn der dreifaltikeit,
dir zu lob jnn ewikeit! AMEN.

, N Blatt CXLI, P Blatt 158. P im Abschnitt Vom Creutz der Kirchen. Vers 1.2 P fur, 2.1 P feltigs, 3.2 P Heuam, M verfüret, 3.3 Q geb., 5.2 N Göttliche liebe vñ zuuorsicht, P Gottes e zuuersicht, 6.1 P Wo du jm nicht wirst mit ernst w., 6.3 P vnd dir nemen, 7.1 P Denn er h. b., 8.2 P viel verfüret, 9.1 Q frass, 9.2 Q manche für alle, 10.1 P vnd jr hohmut, 10.3 dass mit vleis für eben, 11.2 M munttter, 12.2 P kümpt, 13.2 P die ewig, 14.2 P sondern, Q sünd, ja.

Geseng auf die tagezeiten.

Nro. 371—384.

Zum ersten die, so des morgens söllen gesungen werden.

371.

Es geht da her des tages schein,
o brůder, laſt vnns danckbar sein
Dem güttigenn vnd milten got,
der vnns dise nacht bewart hat.

2 Laſt vns got bieten dise stund,
hertzlich singen mit gleichem mund,
Begeren, das er vns auch wolt
bewaren heut inn seiner huld,

3 Sprechen: o got von ewikeit,
der du vnns aus barmhertzikeit
Mit deiner grossenn kraft vnd macht
bewaret haſt jnn diser nacht:

4 Du woltest vns durch deinem sohn
an disem tag auch hülfe thun,
Die feind vns nicht lassen fellen,
so vnsern selen nachstellen.

5 O herre got, nihm vnser war,
sey vnser wechter jmmerdar,
Vnser schützherr vnd regirer,
ja auch könig vnd heerfürer.

6 Wir opffern vns dir, herre got,
das du vnser hertz, wort vnd that
Woltest leiten nach deinem mut,
dass für dir sey ausbündig gut.

7 Das sey dir heut jnn deinem soh
zum frůopfer für deinem thron,
Darauf wir nu zu deinem lob
mügen geniessen deiner gab.

M Blatt L I, N Blatt CXC, P Blatt 257. N überschreibt den Abschnitt Folgen Geseng so man Teg in N und P der erste Columnentitel Frůgeseng. Vers 3.1 Q Sprechend, 4.4 Q vnsren, 6.4 dass = da fur, M deinen, N deinē, 7.4 Q mögen.

Das Lied steht im Valentin Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XIX; Vers 3.1 Sprechend, 7.4

372.

Der tag bricht an vnnd zeyget sich:
o herre got, wir loben dich,
Wir dancken dir, du höchstes gut,
dass du vnns die nacht hast behut.

2 Bieten dich auch, behůt vns heut,
denn wir alhie seind pilgerleut,
Steh vns bey, thu hülff vnd bewar,
dz vns kein vbel widerfar.

3 O regier vns mit starcker handt,
auf dz dein werck jn vns erkant,
Dein namen durch glaubreich geberd
jnn vns heilig erweiset werd.

4 Hielf, dz der geist zuchtmeister bleib,
dz arge fleisch so zwing vnd treib,
Dass sichs nicht so gar vngestühm
erheb vnd ewiglich verthům.

5 Sterck jhn, dz er all vbel schwech,
des fleisches mut vnd willen brech,
Dass sich nicht jnn wollust ergeb
vnd wie vorhyn jnn sünden leb.

6 Versorg vnns auch, o herre got,
auf disen tag nach aller not,
Teil vns deinn milten segen aus,
denn vnser sorg richtet nichts aus.

7 Gib deinn segen auf vnser thun,
fertig vnser arbeit vnd lohn
Durch jhesum christum deinen sohn,
vnsern herren für deinem trohn.

M Blatt L I b, N Blatt CXCI, P Blatt 257 b. Vers 2.2 N seind alhie, P sind alhie, 5.3 dass = daſ sichs, 7.2 P erbeit, 7.4 P fur.

373.

tag vertreybt die finster nacht,
der, seyt muntter vnd wacht,
got dem herren!

vgel singen jmmerdar
den got jnn grosser schar,
es regiret.

ran vnd vogel mancherley
got mit jhrem geschrey,
speyst vnd kleydet.

immel, die erd vnd dz mehr
dem herren lob vnd ehr,
in wolgefallenn.

wz jhr geschaffen wart,
lich ding nach seiner art,
seinen schepffer.

, mensch, so edler natur,
unfftige creatur,
it so verdrossen!

k, das dich dein herre got
m bield geschaffen hat,
jhn erkendtest,

8 Vnd liebhettest aus hertzen grund,
auch bekendtest mit deinem mund,
sein also genössest.

9 Weyl du nu seinen geist gekost
vnd seiner gnad genossen hast,
so danck jhm von hertzen.

10 Sey muntter, beet mit fleiß vnd wach,
sih, dass du stetz jnn seiner sach
trew werdest befunden.

11 Du weisst nicht wenn der herre kömpt,
denn er dir keine zeit bestimpt,
sonder stetz heisst wachen.

12 So üb dich nu jnn seinem bund,
lob jhn mit hertzen, that vnd mund,
danck jhm seiner wolthat.

13 Sprich 'o vater vonn ewikeyt,
jch danck dir aller güttikeit
mihr bis her ertzeiget,

14 Durch jhesum christum deinen son,
welchem sampt dir jmm höchsten trohn
all engel lobsingen.

15 Hielf, herr, das jch dich gleicher weiß
von nu an altzeit lob vnd preiß
jnn ewikeit, amen.'

. N Blatt CXCI[b], P Blatt 258. Vers 1.2 P o Christen, 1.3 P preiset G. den, 5.2 Q itzlich, 6.1 Q
ernünfft., 7.3 Q erkennest, 8.2 Q bekennest, 11.1 P kümpt, 11.3 P sondern.

374.

Im nechsten ton.

glaubig mensch, wach auf! wach auf!
: hertz got dem herren auf,
hat geschaffen!

ch erhelt mit seiner macht,
h wachet tag vnd nacht,
nicht verterbenn.

an seine herlikeit
ck jhm der barmhertzikeit
her beweiset!

4 Sih zu, dz du jhn nicht verachst
vnd dich vor jhm zu schanden machst,
jhn also ertzörnest!

5 Sonder sey demüttig vor jhm
vnd vnterwirff jhm deinen sihn,
so wirt er deyn walten,

6 Vnnd als ein vater seinen sohn
dich leiten jnn all deinem thun
zum ewigen leben,

7 Durch jhesum christum seinen sohn,
der vns vertrit für seinem trohn
mit seim steten opffer.

, N Blatt CXCII[b], P Blatt 258[b]. Im nechsten ton heißt im nächst vorangehenden. Das Lied
sgabe von P, Lissaw 1639, Martin Polycarpus zugeschrieben. Vers 1.1 P -gleubig, 2.1 Q inn für
, 2.3 Q verd., 4.2 P fur, 4.3 P erzürn., 5.1 P Sondern, fur, 7.2 Q vor.

ne Umschreibung des Liedes.

375.

O Christglaůbiger mensch, wach vf vom schlaffen,
das dich Christus erleucht, der dich erschaffen!

2 Der alles herschet, vnnd mit seinem gwalte
dich kan erlösen vnnd vom tod erhalten.

3 Erkenn sein gnad, die er dir thut beweisen,
sein barmherzigkeit soltu alzeit preisen.

4 Dan wer nicht nach seinem erkantnus t[illegible]
wirt auch verworffen vnd von ihm ver[illegible]

5 Wer aber in demuet sich ihm erzaiget,
barmherziglich er sich zum selben naigt

6 Vnnd als ein vatter sein kind laitet e[illegible]
füert von sünd, hell vnd tod ins ewig

7 Das alles widerfehrt in Christi namen,
wann er vnns seinen gaist mitthailet, Amen.

Papier-Hs. von 1596 in Folio, Wolfenbüttel 76. 13. Aug., Blatt 180. Überschrift **Ermanung zur** Phaleticum. Vitamque faciunt. In der D. Sudermannschen Liederhandschrift von 1596 Fol. Blatt 15[illegible] Vers 2.1 **D. a. h gar v. m. seim g.**, 2.2 **auch** für **vnnd**, 3.2 **groß solt** für **soltu**, 4.2 **der wirt v** 5.2 **gem.** für **zum**.

Das Lied ist wol von Adam Reusner.

376.

Nach der sonnen aufgang zu singen.

Veni creator.

DEr himel schön vñ wolgestalt
zeucht die sōne mit grosser gwalt
Iñ seinem natürlichē lauff
gegen dem mittag ymmer auf.

2 Nu last vns got dz höchste liecht,
d' sölche ding hat zugericht,
Zu gleich bieten demüttiglich
das er vns erleucht innerlich

3 Mit dem glantz seiner herlikeit
vñ sonnen d' gerechtikeit,
Christo seinem einigen sohn,
on den wir kein guts könnē thun,

4 Sprechen 'o got, ewiges liecht,
dich bieten wir mit zunersicht,
Erleucht durch deinñ geyst vnser hertz
vnd vernew inn vns dein gesetz.

5 Gieb dz wir verbringen mit lust
alles was du befolen hast,
Auf dz dein werck inn vns beweiss,
du werdest gelobt vñ gepreist.

6 Bewar iñ vns dein götlich liecht,
den glauben, lieb vnd zunersicht
Für allen hellischen winden
vnd wassergössen d' sündē.

7 Zu dir steht all vnser hoffnūg,
o leyt vns nicht inn versuchung,
Sond' hielf vns mit deiner sterck,
das man deine gnad inn vns merck.

8 So singen wir inn gleichem thon
dir got vater vnnd deinem sohn,
Dem heiligen geist gleicher weiß,
ewiglich lob, ehr, danck vñ preis.'

M Blatt £ III, N Blatt CXCIII, P Blatt 258[b]. P nennt den Ton **O Christenmensch merck**. Vers 2 2.3 Q **zugl.**, 3.1 Q **herrl.**, 4.1 P **Sprechend**, 5.2 N **befohlen**, P **befolhen**, 6.3 P **fur**, 6.4 Q **-güssen**, **dern**, 7.4 P **dein gnade**, 8.4 P **in ewigkeit lob danck**.

377.

Vor dem tische.

VAter im höchsten trohn,
der du durch deinē sohn
Dich so herlich beweisest,
leib vñ selen speisest;

2 Was inn wassern lebet
vñ inn lüfften schwebet
Manchfaltigest vnd mehrest,
kleidest vnd ernerest;

lein volck benedeiest
i von sünden freiest
lachest alle speisen rein
deinem sohn allein:

rien, das wir heute
gleubige leute
allein zu lob vñ preiß
pfangen vnser speiß;

mer gab genissen
gutē gewissen,
mit vnser hertz jm̄ leib
vñ vnbeschwert bleib.

vber dem essen
vns nicht vergessen

Deines worts vnnd vnsrer pflicht,
wie paulus vnterricht.

7 Das vns nicht gleich werdē
durch heidnisch geberdē
Denen die du hast geplagt,
wie die schriefft von jhn sagt:

8 Nach dem sie jm̄ essen
dein hetten vergessenn,
Trieben sie ein heidnisch spiel,
biß dein grim̄ auf sie fiel.

9 Was wolestu, herre,
dir zu lob vnd ehre
An vns als ein vater thun
durch christum deinen sohn!

II, N Blatt CXCIIII[b], P Blatt 259[b]. P hat noch die Überschrift *Pater in cælis Deus omnium.* en die 6., 7. und 8. Strophe. Vers 1.3 Q herrl., 2.2 N lufften, 3.3 Q speyse, 4.2 P gleubige, 4.4 N empfahen, 5.2 Q guten, 9.1 Q woltestu.

378.

Ein anders.

rechtiger ewiger got,
fest nach deim besten radt
nsch zu deinem bild vnd preiß,
st jhn reichlich mit speiß:

g er thet nach deinem mut,
jhm heilig, rein vnnd gut,
ich aber von dir wandt,
lles widersins erkant.

er wart von dir verflucht,
n vnrein der erden frucht,
het fluch, sünd, hell vñ todt,
un ein erlöser not.

gabest deinn lieben sohn,
gantz rein jnn seinem thun,

Sich opffert auffs kreutzes altar,
vñ weihet was verfluchet war.

5 O herre got, wir bieten dich
durch deinen sohn demüttiglich,
Mach vns durch seine warheit frey,
das alle speiß vns heilig sey.

6 Speiß vnd erner so vnsern leib,
dz doch der geist nicht hungrig bleib,
Erfüll vns so mit deiner gab,
dz auch die seel jhr notdorft hab,

7 Durch jhesum christum deinē sohn,
vnsern bischof vor deinem trohn,
Mit seinem segē stetz bereit
d' auserweltē christenheit.

[b], N Blatt CXCV, P Blatt 260. Die Überschrift Ein anders ist aus N; M hat zuerst auf der vor- s Blatts eine Reihe Noten, auf der Rückseite die Worte Oder jm̄ thon. Wer gotes diener werden 3 Q den menschen zu deim, 2.4 N wider sihns, 3.3 Q herrschet, 6.1 N vnsren, 6.4 N notturfft, .2 N für, P fur.

379.

Nach dem tiesche.

vater dort oben
wir nu loben,
ns als ein milter got
lich gespeist hat,
christum seinen sohn,
welchen der segen kömpt
aller höchsten trohn,

2 Sprechen jnn der warheit
'dir sey preis vnd klarheit,
Dancksagung vnd herlikeit,
o got, von ewikeit,
Der du dich erweisest
vnd vns heut mit deiner gab
leiblich hast gespeiset!

3 Nihm an dis danckopffer,
o vater vnd schepffer,
Welchs wir deinem namen thun
jnn christo deinem son!
O las dirs gefallen
vnd jhn mit seinem verdienst
zalen für vns alle!

4 Denn nichts ist zu melden
dz dir möcht vergelten
Aller gnad vnd güttikeit
erzeigt vnsrer schwacheit:
Ey, wie mag auf erden,
weil alles dein eigen ist,
dir vergolten werden!

5 O nihm an vnsern danck
sampt diesem lobgesang,
Vnd vergieb was noch gebricht
zu thun bey vnsrer pflicht!
O mach vns dir eben,
das wir hie jnn deiner gnad
vnd dort ewig leben!

M Blatt ℌ V, N Blatt CXCVI b, P Blatt 261. N hat die Überschrift Nach dem Tisch ein Gracia… Columnentitel Nach dem Essen. Vers 1.2 N wöllen, 1.6 P kümpt, 2.1 Q Sprechend, 3.2 N schöpffe… 5.4 P vnser.

380.

Zur vesperzeit.

Lucis creator.

Es ist itzt vmb die vesperzeit,
der herre sey gebenedeit,
Der vns an leib vñ seel bewart,
sich helt nach eines vatern art.

2 DEr abent kömpt vns jmmer nehr,
da mit schleicht auch der todt einher:
Wer denn ein brud' christi wer,
der erfrewet des himmels heer.

3 O mensch, d' du den herrn gekost
vnd seyner gnad genossen hast,
Derhalben bist jñ stetem krieg,
sih, das du behaltest den sieg.

4 Halt dein hertz vñ gewissen rein,
viel besser denn all edle stein,
Sih dich auff allen seyten für,
dz dirs kein böser feind zurühr.

5 Thu deinen fleis jnns herren bund,
denn du weisst nicht des todes stund,
Bemüh dich jñ gotselikeit,
dz, wenn er kömpt, du seist berei…

6 Denn wie er dich befundẽ wirt,
also wirt dich d' rechte hirt
Christus richten am letztẽ tag,
an dem sich nichts verbergen mag.

7 O vater d' barmhertzikeit,
hielf, dz wir jñ eintrechtikeit
Dir anhangẽ vñ deinem sohn,
also deinn besten willẽ thun.

8 Mit glauben, lieb vnd zuuersicht
vberwinden den bösen wicht,
Daraus wir mügẽ hoffen frey,
das vnser kron jm̃ himmel sey.

9 Das wollestu vns, vater, thun
durch jhesum christum deinen sohn,
Der diss vmb dich verdienet hat
durch seinen vnschüldigen todt.

M Blatt ℌ V b, N Blatt CXCVII b, P Blatt 261 b. Vers 2.1 N kompt, P kümpt, 2.3 P w. d. ein r… Q der halben, 3.4 P sih zu d. d. beheltst, 4.2 P edlestein, 5.4 P kümpt, 8.2 Q bösenwicht, 8.3 (… wollestu, 9.4 u.

381.

Im vorigen thon.

DJe sonne tritt dem abennd nehr
vnnd bringt die vesperzeit da her,
Nu sey der herr gebenedeyt
der also verordnet die zeit.

2 Ein tag geht hin, ein ander köm…
der auch gar bald sein ende nimpt…
Alles was lebt vnd adem hat,
das mus kosten des todes not.

h, d' du vom antichrist
dem herrn komen bist,
t als ein ritter stehst
wid' zu rücke gest.

dich lieb vñ ist dir holt,
probiren wie ein golt,
vig des lebens kron
t reych gebenn zu lohn.

allein ausbündig wol,
venn er dich straffen sol,
vie er dir gütlich thun,
t sol als seinē sohn.

vnterlas bereit
und vnterthenikeit
seine straff vnd leer,
ielfft aus der massen ser.

s mit den christenn gehn,
en sie nicht fruchtbar stehn:

Wenn sie nicht got so mechtig trieb,
blieben sie nicht jñ seiner lieb.

8 Sih, wie er den himmel regiert
vñ alls auf erdē ordiniert,
So sein all sein geschepff ernert
vnd allem leben speyß beschert.

9 Er weis auch wol mit dir zu thun,
nur sey du jhm ein trewer sohn:
Halt dich nach seinem vnterricht,
so verlest er dich ewig nicht.

10 O vater d' barmhertzikeit,
wir bieten dich mit innikeit,
Du woltest vns durch deinen sohn
als ein hertzlicher vater thun.

11 Wir opffern vns dir gantz vnd gar,
hoffen, du werdest jmmerdar
Vns regiren zu deinem preiß,
wie du denn weisst die beste weiß.

Blatt CXCVIII, P hat das Lied nicht. Vers 2.1 N kompt, 2.3 odem, 7.1 mus = muß es, 8.3 e., 11.2 hoffend, 11.4 daß.

382.

Am abend ehe man schlaffen geht.

e wirt bald vntergehn,
vir alles ansehn
t got seiner wolthat
s hewtt ertzeiget hat.

ch jm geist vnd warheit,
vñ barmhertzikeit
ñ christū seinen sohn
acht wolt mit vns thun.

können nicht so leben,
ts hab zu vergebenn,
uch nicht so starck vñ frey,
e hülff nicht not sey.

fleisch vnnd sathañ zu,
eist vñ macht jhm vnrhu:
so, so last vnns nu
grund sprechen also:

5 O vater, der du vns sünder
angenommen hast für kinder,
Vns gereiniget verheischen
veterliche trew zu leistē:

6 Du woltest nach deiner gedult
alle gebrechen, feel vñ schult
Vns vergeben, wie wir eben
auch vnsern brüdern vergebē.

7 Woltest vns auch auf dise nacht
beistehn mit deyner krafft vnnd macht,
Das vns der feind nicht schaden thu,
weil wir seind an des leibes rhu.

8 Das wollestu vns, vater, thun
durch jhesū christū deinen sohn,
Der diss vmb dich verdienet hat
durch seinen vnschüldigen todt.

N Blatt CXCIX, P Blatt 262. P hat noch die Benennung des Tons *O Rex regum clementiæ.* ir hab, 3.3 P sind, 4.1 N ye. P je, 5.2 P fur, 5.3 Q vns gereynigt vnd, 6.1 und 7.1 Q wollest, wöllest du, P wollstu o Vater, 8.1 Q u.

383.

e wirt mit jhrem schein
ht nicht bey vns sein:
vnbegreyflich liecht,
er von vns armen nicht!

2 Zu dir steht vnser zuuersicht,
auf dich ist vnser thun gericht,
Vnd wenn du vns liessest faren
so könd vns niemandt bewaren.

3 Denn der feind haben wir ser viel,
die auf vns schiſſen wie zum ziel,
Vnd wenn wir vo dich entschlieſſen,
so hetten ſie vnns ergrieſſen.

4 Wir opffern vns dir gantz vnd gar,
o vater, nihm heynt vnſer war,
Dz vns die feind nicht verzeren,
weil wir vns nicht können weren.

5 Geſegne vns jnn deinem soh
vo welchen wir nichts können
Gieb, das vnſer hertz bey di
vnd morgen deins lobes meer

6 Ey nu, got vater vnd schep
nihm an vnſer abentopffer
Durch jheſum chriſtum deinen
vnſern mitler für deinem tre

M Blatt L VII b, N Blatt CC, P Blatt 262b. M eine Reihe Noten, darnach die Worte Oder jn den (nämlich Nro. 325). Vers 1.3 P -lichs, 6.1 N ſchöpffer, 6.4 N vor, P fur.

384.

Chriſte qui lux.

Chriſte, du wares liecht vnd götliche klarheit,
wir bieten, erhalt vns jnn deiner warheit,
Las ſie vns nicht verrücken des teufels liſt,
der zu sölchen sachē tauſentkünſtig iſt.

2 Er schleſſt nicht, ſond' ſchleicht vnd rawbet wo er [kan
vñ er iſt vns deinethalben heſſtig gram,
Geht brimmen wie ein lew, vns zu verzeren:
o chriſte hilf, das wir vns ſein erweren.

3 Sterck vns jm̄ glauben, jnn der lieb vnd zuuerſicht,
da mit wir veringen diſen böſen wicht,
Bleiben an vnſren gewiſſen vnuerwundt,
vberwinder vnd ritter jnn deinem bund.

4 Wir opffern vns zu diſer nacht deinen henden,
hielff, dz wir ſie nach deim willē volendē,
Las ruhen nach ſeiner notdorff
vnnd das hertz regier, daſs allzey

5 Auf das, ſo wir die nacht vol
noch weitter genieſſen möchten de
Dir dienen vñ nachfolgē mit al
deinem heiligen namen zu lob

6 O ſih an vnſer elend vñ gebre
vñ erzeig vns deine gnad vnd
Denck das du vns mit deinem
vñ ſey heynt vnſer beschützer,

7 Dein blutuergiſſen vñ dein vnſ
ſei für vnſer gebrechen vñ miſſ
Vñ deine warheit, gnad vñ ge
leyt vns zur ewigen freud vñ

M Blatt L VIII, N Blatt CC b, P Blatt 263. N hat die Überschrift So man ſchlaffen wil Chriſte qui lux eſt et dies, P nur den Columnentitel Abendgeſenge. Vers 1.4 Q ſolchen, 2. löw, 3.2 Q böſenw., 3.3 Q vnſern, 4.3 N ruhen, vnſren, 4.4 daſs = daß es, 6.3 Q erlöſt, vnſchuld., 7.2 P fur.

Sonderliche geſenge fur die kinder.

Nro. 385—389.

385.

Jm thon O Jheſu zart.

O Jheſu, der du ſeligmachſt
die buſſfertigen ſünder,
Der güttig biſt vnd nicht verachſt
die vnmündigē kinder:
Leer vns mit fleiß
die rechte weiß,
dein rein wort zu erfüllen
vnd deines vatern willen,
Den newen bund
vnd rechten grund
der ſelikeit
langeſt bereit
allen ſo dir anhangen,
Vnd gieb, dz wir
diſs als jnn dir
zur ſelikeit erlangen.

2 O jheſu, hochwirdige fru
weil wir nu zu dir komme
Wie du vnns haſt jnn dei
durch die tauff angenomme
Thu vns dz beſt

halt vns fest,
vns von dir nicht weichen
mit der welt vergleichen,
eib vns jns hertz
ein gesetz,
wir deinn bund
hertzen grund
lich lernen bekennen,
ir vns nicht
viel geschicht)
unrecht christen nennen.

esu, du ewiges gut,
ich vnser erbarmen,
u erkaufft mit deinem blut
lich nimpst jnn dein armen:
lt vns bey dir,
nd regier,
f. vns deine hende,
vnd mach vns behende,
en dz gut
einem mut
hs gebürt,
man spürt
sein auserkoren
urch dein wort
wir gehort
ch newgeboren.

vns nach veterlicher weiß,
nsern bösen willen

Vnd thu mit vns all deinen fleis,
vnser boßheit zu stillen,
Vnd leit vns recht
durch deine knecht
zu tugentreychem leben,
vnd hielf, das wir vns geben
Vnder dein joch
vnd folgen nach
dem kleinen heer,
welchs deine leer
vnd warheit recht handhabet,
Welchs du auch hast
nach deiner lust
innerlich seyn begabet.

5 Hielff, das wir auch jns glaubens krafft
deinen segen erlangen,
Jnn recht geistlicher junckfrauschafft
dein fleisch vnd blut entpfangen.
Testaments weiß,
ser nütze speiß
zum innerlichen leben
aus gnad von got gegeben,
Durch trewen dienst
aus deim verdienst
stetz nehmen zu,
bis wir mit rhu
deinem heiligen namen
Gebenedeit
zu allerzeit
dort mügen singen, amen.

N Blatt CCVI b, P Blatt 266. Vers 1.1 N selig machst, 1.7 P das wir dich recht erkennen, 1.15 dir, 1.16 P durchs glaubens krafft erl., 2.11 ff. P:

das es erweicht
dadurch erleucht
dich recht lerne erkennen,

n, 3.4 Q arme, 3.13 P sind, 4.2 N vnsren, 4.10 N noch, 4.12 P vnd deiner ler, 4.13 P damit es 5.3 ff. Q:

Vnd in Heyliger gemeinschafft
dein Leyb vnd Blut entpfangen,
Zur krefftigung,
versicherung
dem innerlichen leben,

n, 5.16 Q lobsingen mögen.

der Wiedertäufer schreibt das Lied dem Lorenz Ringmacher zu Augsburg zu. Nachstehend der

386.

su, der du sehlig machst
ertige hertzen,
ütig bist vnd nicht verachtst,
s auß Sünden schmertzen,
vns mit fleiß
einen geist
n wort zu erfüllen
ines Vatters willen
ten bundt
sten grund

der Sehligkeit,
vor lang bereyt
allen so dir anhangen,
vnd gib daß wir
das als in dir
zur sehligkeit erlangen.

2 Christe, du hochwirdige frucht,
im glauben dir zu kommen,
Wie du vns hast in deine zucht
durch die Tauff angenommen,

Thu vns das best
vnd halt vns fest,
laß vns von dir nit weichen,
nit mehr der welt vergleichen,
schreib vns ins hertz
dein new gesetz,
daß wir dein bund
auß hertzen grund
wircklich lehren erkennen,
daß wir vns nicht,
wie wol geschicht,
mit vnrecht Christen nennen.

3 O Jesu, du ewiges gut,
laß dich deren erbarmen
Die du erkaufft mit deinem blut,
freundtlich nimst in dein arme:
Halt vns bey dir,
lehr vnd regir,
leg auff vns deine hende,
sterck vnd mach vns behende
zu thun das gut
nach deinem muth
wie sich gebürt,
dabey man spürt
ob wir sein ausserkohren
vnd durch dein wort
welchs wir gehort
innerlich newgeboren.

4 Straff vns nach vätterlicher weiß,
brich vnsern bösen willen,
Vnd thu in vns, Gott, deinen
was dir mißfelt zu stillen,
Vnd leit vns nun
durch deinen Sohn
zu tugentreichem leben,
täglichen vns zu geben
vnder dein joch
vnd folgen nach
dem kleinen heer,
welches dein lehr
vnd warheit recht handhabet,
welchs du auch sost
nach deinem lust
innerlich hast begabet.

5 Hilff du mir, Herr, in glaub
deinen Segen erlangen
Vnd in heiliger gemeinschafft
dein Brot vnd dranck entpfang
Mit dancksagung,
versicherung
dem inerlichen leben
zur dechtnuß võ dir gebẽ,
durch Jesum Christ
erworben ist,
stets nemen zu,
biß wir mit ruh
zur ehr deim heilgen namen
gebenedeit
zu ewigkeit
lobsingen mögen. Amen.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng. 1583. 8° Seite 407. Überschrift: Ein ander Lied, hat Lorenz Ringmacher zu Augsp. gemacht, Im Thon, Maria zart.

387.

Im thon Den vater dort oben.

O Herre jhesu christ,
der du erschienen bist
Ein freuntlich vnd wolgestalt
kneblen auf diser welt,
Wir kind' begeren,
du woltest vns deine güt
gnediglich erkleren.

2 Denn als du zwelf jar alt
warest auff dieser welt,
Erschienestu jm tempell
vns zu eim exempel,
Hörest am selben ort
vnd fragest demüttiglich
nach dem götlichẽ wort.

3 Verley, o gotes sohn,
dz wir auch also thun,
Fragen vnnd lernen mit lust
was du befolenn hast,
Die warheit erkennen
vñ mit hertzẽ, mund vnnd tha
dich freydig bekennen.

4 Christe, vberwinder,
der du auch die kinder
Freuntlich angenommẽ hast
vñ gesegnet nach lust,
O herr, nihm vns auch an,
leer vns deinen willen thun
vnnd leyt vns deine ban.

5 Beuch vns zu dem glauben
mit deiñ edlen gaben,
Gieb vns ein gutwillig hertz,
schreyb jnn vns dein gesetz,
Dz wir jnn d' jugent
nach vnsrer zuchtmeister leer
aufwachsen jnn tugent.

...e rutt vnd gerten	7 Hilf, das wir mit forchten
...l keine geleerten	deiñ boten gehorchen
...ns not, tröstlich vnnd gut,	Vnd sampt vnsern eltern dir
...ns auch wol wee thut:	anhangen für vnd für,
...ing vnser boßheit	Das deyn edler namen
...egt vns mit deiner zucht	jnn vns werd geheiliget
vnterthenikeit.	vñ gepreiset, amen.

..., N Blatt CCVII b (Druckfehler CXVII), P Blatt 266 b. Vers 1.3 f. P:

ein freundlich vnd fromes Kind,
gantz rein, on schuld vnd sünd,

P hörtest, 2.6 P fragtest, 3.1 Q befolhen, 3.7 N freudig, P getrost, 5.3 Q gut w., 5.6 Q vnser, fehlt P, 6.1 N gleych für auch, 7.1 P furchten.

388.

Im thon Singet frölich lieben leut.

merckt fleissig auf	6 Gott dem herren söllen wir
...ist vns samptlich lernen	lieb, ehr vñ dienst erzeigẽ,
wille gotes sey,	Seinn namen nicht vnehren
frey	mit eidschwerenn,
aller verfürerey.	noch seinn sabat vbel verzeren.
...r gut, so d' mensch	7 Vnsern eltern söllen wir
...n jügen tagen	mit lieb vnd ehr gehorchen,
...en joch auff sich legt	Gottes botẽ gleicher weiß
...h tregt	mit allem fleiß
... lebt vñ sein adern regt.	die vns fürtragen geistliche speyß.
der salomon	8 Söllenn auch nicht tödten, noch
...e man die jugent	böss mit bösem vergelten,
...l zu gotes preiß,	Hoffart, boßheit, zorn vnnd neid
fleiß	sol keine zeit
...chen zweyfaltige speiß.	jnn vnns herschen noch anrichten streit.
wachß vñ gottes macht,	9 Vnzucht vñ volbretikeit
...t vñ gůt erkenne,	söllen wir alzeit meiden,
... der herre sey,	Vns hüttẽ für dieberey
...ey	vnd triegerey,
...nn oder zu lassenn sey.	auch für lügen vnd für heuchlerey.
...inder, lernen wir	10 Keines dinges söllen wir
...ngen mit enander,	vnördentlich begeren,
...türtzlich die gebot	Wz vns von andern behagt,
...er got	wie christus sagt,
...n seinn knecht gegeben hat.	söllen wir auch jhn thun vnuersagt.

11 O hielff, herre jhesu christ,
das wir recht zu dir kommen,
Dyr verfügt diese gebot,
o mensch vñ got,
vnuerrücklich haltẽ bis jñ todt.

N Blatt CCVIII b, P Blatt 267. Vers 1.2 P semptlich, 1.5 Q entr., 3.2 N lernen, 3.5 P furr., ...bey, 6.1 N den für dem, Q sollen (immer), 7 5 P furtr., 8.5 Q herrschen, 9.3 und 9.5 N vor, ...unerzagt.

389.

Im thon Wünderlich ding.

Messiah, o jhesu gotes sohn,
d' du jtzt eyn bischof für seynem trohn
stetz fertig bist, opffer zu thun,

2 Du wilt keyn willig hertz verwerffen,
sonder auch vns kindern treulich helffen,
so wir vns dir vnterwerffen.

3 Du heyssest alle zu dir kommen,
verheischest jhn grossen nutz vnd fromen,
wilt sie ewiglich belonen.

4 Derhalbē wir auch durch viel arbeit
d' eltern vñ zuchtmeister von torheyt
werden getzogen zur warheyt.

5 Das wir nu, so wir die erkennen,
mündlich vnd wirklich möchten bekennen,
vns so mit recht christen nennē,

6 Frey absagē d' alten schlangē
vnd dein zeugnis zur hoffnung erlangen,
darnach dir ewig anhangenn,

7 Alhie jnn deyner gnad vnd warheit
erlangen des glaubens gerechtikeit
zu vnsrer selen selikeyt.

8 O jhesu, sih an, wir begeren
dz du vns nu des alles gewerern,
deine gůt woltest erkleren,

9 Vnns durch deyn blut alhie vergossen
annehmen zu brůdern vñ mitgnossen
vnd das bestetigen lassenn

10 Mit deinem testament auf erdē,
da durch wir gewies vñ sicher werden
deiner gnad vñ teilhafftikeit.

11 Sterck vnsernn vorsatz mit deiner krafft
das wir hie jnn heiliger gemeinschafft
volendē vnser pilgerschafft,

12 Fürsichtig den schmalen steig schreitē
vñ als trewe ritter redlich streitē,
vns schützen auf allen seyten,

13 Sathan, welt vñ des fleischs antzünden
auch den antichrist vnd leib d' sünden
mit deiner hülff vberwindē.

14 Zier vns mit deinen edlen gaben
vñ hielf, dz wir dich hie wirdig loben
sampt deinen engeln dort oben.

M Blatt L XI, N Blatt CCIX b, P fehlt das Lied. Vers 1.2 N vor, 5.2 würckl., 10.1 Sacrament für test. 10.3 deiner Göttlichen genaden, 11.1 fürsatz, 11.3 Pilgerschafft.

Gesang fur die gefallenē von der angenommenen gnad.

Nro. 390 — 392.

390.

Auß tieffer not schrey ich zu dir.

Avß tieffer not last vnns zu got
von gantzem hertzen schreien,
Bieten, dz er aus seyner gnad
vnns wolt vom übel freien,
  Vns alle sünd vnd missetat,
welch vnser fleysch begangenn hat,
als ein vater vertzeyhen.

2 Sprechen 'o got vater, sih an
vns armen vnd elenden,
Die wir ser vbel han gethan
mit hertzen, mund vnd henden,
  Vnd verley, das wir busse thun
vnd die jnn christo deinem sohn
zur selikeit volenden.

3 Vnser schuldt jst seer gros vnd schwer,
von vns nicht austzurechen,
Doch deine barmhertzikeyt meer,
die kein mensch kan aussprechen:
  Die sůchen vnd begeren wir,
hoffen, du werdests, herr, an dir
mit nicht lassen gebrechen.

4 Du wilt nicht, dz der sünder sterb
vnd jns verdamnis fare,
Sonder das er meer gnad erwerb
vnd sich darinn beware:
  So hilff vns nu, o herre got,
dz vns nicht der ewige todt
jnn sünden widerfare.

rgieb vnd hab gedult
ıen vnd schwachen!
sohn all vnser schult
dienst schlecht machen!
rer selen eben war,
schaden widerfar
ischen trachen!

n für gerichte gehn
woltest rechtenn
den wir da bestehn
ird vns verfechten!
ih vns barmhertzig an
s wider auf die ban
der gerechten!

7 Wir opffern vns dir, arm vnd blos,
durch rew nider geschlagen:
O nihm vnns auf jnn deine schos
vnd las vns nicht verzagen!
O hilf, das wir getrost vnd frey,
on arge list vnd heucheley,
dein joch zum ende tragen!

8 Sprich vns durch deine boten zu,
betzeug vnser gewiessen!
Stell vnser hertz durch sie zu rhu,
thu vnns durch sie zu wissenn
Wie christus fur deim angesicht
al vnser sachen hab geschlicht:
des trosts las vns geniessen.

9 Erhalt jnn vnsers hertzen grund
deinen götlichen samen,
Vnnd hielf, das wir den newen bund
jnn deines sohnes namen
Volenden jnn aller warheit,
also der kronen der klarheit
versichert werden, amen.'

Blatt CCII, P Blatt 202. In P ist es der Abschnitt Von der Busse. Die Benennung des Tons Sprechend, 3.6 Q hoffend, 4.3 P Sondern, 5.6 Q vnser, 6.1 N vor, P fur, 8.4 P zuwissen.

391.

Conditor alme.

zu mihr, o lieben leut!'
reden dise tzeit,
die jhr gefallē seyt,
ch, denn jhr habt tzeit.

h alle lieb ertzeygt,
auff mich gelegt
dienst mit euch geteilt,
an der seel geheilt.

r nu diss alls veracht,
i bund zu schanden macht,
likeit begebt
n bösen widerstrebt?

: zu der hellē glut
rckē die jhr thut:
mein beraubet seyt
: vermaledeit.

euch genedig sein,
werdet wider mein,

Erkennet ewer sünd vnd schult
vnd bietet demüttig gedult.

6 Beklaget euch mit eignem mund
für meinem volck aus hertzen grund:
Weil yhm von euch ist leyd geschehn,
sols auch nu ewer busse sehn.

7 Da mit nehm ich euch wid' auff,
betzeug euch auch wie nach der tauff
Mit speiß die ist mein fleisch vnd blut,
das jhr teil habt an meinem gut.

8 So jhr dann als die ritter steht
vnd nicht wider zu rücke geht,
So kom̄ ich auch zu meiner zeit
vnd erlöß euch von allem streit,

9 Für euch zu meiner engel schar,
die sich des frewet jmmerdar
Vnd warttet bis jhr busse thut,
denn sie gönnet euch alles gut.'

Blatt CCIII, P Blatt 210. P bezeichnet den Ton durch Gott dem Vater sey lob vnd danck. 4.1 P Ir geht gerad zur hellenglut, 5.1 P wil ich, 5.4 Q vnd bitt d. vmb g., 6.2 P fur, Damit, P Damit, 8.1 P denn, 9.1 P Engelschar.

392.

Im thon Grosmechtiger. Od' im vorigen thon.

Ker vmb, ker vmb, du junger sohn,
der du ser vbel hast gethan,
Vonn got deim vater dich gewandt,
kommen bist jnn ein frembdes landt!

2 Wo du schendtlich dein gut verzert
vnnd nu, bey den schweynen generl,
Der trefer nicht kanst werden saht,
derhalben hungrig bist vnd maht.

3 Die abgötische geistlikeit
dienet dir nicht zur selikeit,
Du woltest gern, kanst aber nicht,
jhr geniessen mit zuuersicht.

4 Deins vatern knechte leben wol,
denn sein haus ist der gütter vol,
Dz volck so seinen willen thut
hats bei jhm aus der massen gut.

5 Geh wider heim jnn rew vnd leyd
vnd suche gotes güttikeyt,
Eröffne deyn hertz durch dein mund
vnnd gieb dich wider jnn seinn bund.

6 Sprich 'vater, hab mit mihr gedult,
denn ich hab wider dich verschuldt!
O nihm mich an für einen knecht,
denn zu deim gut hab ich kein recht!'

7 Dein vater hat für dich bereyt
einn fingerreiff vnd newes kleid,
Da zu ein gutes kalb gemest,
er wirt dir thun das allerbest.

8 Wirt dir gnad vnnd gerechtikeyt,
christi verdienst zur selikeyt,
Dz heil, welchs du verloren hast,
widerschencken nach aller lust.

9 Erkenne nur wz dir gebricht,
geh heim, thu buß vnd sewm dich ni
Seumestu aber bis zum tod,
so kömpstu schwerlich zu genad.

10 O got vater jmm höchsten trohn,
nihm an deinen verlornen sohn,
Vnd den einheimischen behüt
durch dein vnausssprechliche güt!

M Blatt M II, N Blatt CCIIII, P Blatt 210. N ohne Benennung des Tons, P desgl. mit der Überschrift verlornen Son. Luce 15. e. Vers 1.4 P bist kommen, 2.1 N Do für Wo, P Da, 2.3 Q treber, 6.2 N 6.3 P fur, N einem, 7.3 P dazn, 7.4 N aller best, 9.4 P kümstu.

Das Lied steht im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II Nro. XXV: Vers 2.3 treber, 4.1 knecht, 5.2 suche, 6.2 geschuld, 7.3 dazu, 7.4 aller best, 8.4 wider sch., 9.2 gehe.

Sonderliche gesenge zum Begrebnis d' todten.

Nro. 393—399.

393.

Im thon Sanctorum meritis.

O Vater herre got,
gros ist deine genad,
Wünderlich dein gericht
für vnsrem angesicht.
Du zeigest deine gewalt
vnd güt für aller welt,
Darümb sey dyr preis, lob vnd eher
vonn vns vnd deynem gantzen heer.

2 Der mensch jnn deinem zorn
entpfangen vnnd geborn
Ist zu deym willen todt,
aber du, herre got,
Machest durch deinen geist
jnnerlich allermeyst
Das er lebt jnn newer geburt,
lieb vnd lust hat zu deinem wort.

3 Ein ser wünderlich ding
vnnd warlich nicht gering,
Das du so güttig bist,
genediglich auslist
Von der gotlossen welt
ein volck das dir gefelt,
Welchs du mit deinem wort regierst
vnd durch viel anfechtung probierst.

4 Selig vnd heilig ist
dem du behülflich bist,
Das er vom ersten tod
aufersteht vnd teil hat
Mit allen glaubigen,
die sich dir heiligen,
Denn der ander todt wirt jhn nicht
vberwaltigen jmm gericht.

n, den du liebest,
zeugnis giebest
von sünden frey
leibet sey,
rinnen steht
st zu rücke geht,
ist, wenn er stirbt, gewies,
im jnn dein paradies.

ichlicher tag,
wol loben mag,
zum menschen kömpst
sele nimpst
jns himmelreich,
n engeln gleich
den wirt on vnterlas
deine klarheit blos!

r todt plötzlich kömpt
glaubigen nimpt,
in zweifel an,
ich rechter ban
angesicht,
ichts mehr ansicht,
recht glaubt, tragt christi joch,
vnd lebet dennost noch.

8 Weil er hie recht gelebt,
den sünden widerstrebt,
Hat er gefallen got,
der auch geeilet hat
Jhn zu füren da hyn
wo die welt seinen sihn
Jnn keiner weiß verrücken kan,
wie vns schreibet der weise man.

9 Die seele hats nu gut,
auch schleft jhr fleisch vnd blut
Bis an den letzten tag,
an dem es one klag
Mit der selen verfügt
vnd mit klarheit begnügt
Jnn grossen freud vnnd herlikeit
got leben wirt jnn ewikeit.

10 Ey nu hielf, herre got,
allen die du vom tod
Jnns leben versatzt hast,
dass sie nach deiner lust
Mit krafft jhr heilung
durch alle versuchung
Ausfürenn jnn aller warheit
zur ewigen freud vnd klarheit.

, N Blatt CCXX, P Blatt 276 b. P schreibt Jm thon: O Herre Jhesu. Vers 1.3 N u, 1.1 M Q vor, 1.7 Q ehr, 2.2 P empf., 3.1 Q u, 4.2 P dem du hilffst Jhesu Christ, 4.5 P gleub., 4.8 P e, kümpst, 7.1 P plützlich kümpt, 7.2 P gleub., 7.5 P fur, 7.8 P der ob er gleich stirbt lebt den-il er seins glaubens lebt, 9.3 P jüngsten, 10.5 Q heiligung: vgl. Nro. 340 Vers 5.5, auch Teil rs 2.3 preütion für preütigam.

394.

Ein anders.

n wir mit jnnikeit
ater der gütikeit,
christum seinn lieben sohn
wil guts hat gethan.

n hat er lassen werden
ng himmel vnd erden,
hat er vor aller welt
lich volck auserwelt.

jhm rein vnd heilig würd,
vnd trüg sein joch vnd bürd
jnn aller warheit,
zu seiner klarheit.

der die breite ban,
welt, verlassen kan
nur an christum halten,
wird sein ewig walten.

r jnn christo lebet,
feind widerstrebet,
st auf allen seiten,
richt zur hellenn gleiten.

6 Wer aber nicht seinen fleis thut
noch seyne sinnen helt jnn hut,
Der wirt mit sundenn beladen,
kömpt da durch zu grossem schaden.

7 Eyn gerechter jnn aller weyß,
wie wol er sich hüttet mit fleiß,
Dennost fellt er vnd strauchelt wol,
ja auch einen tag sieben mal:

8 Wie mag denn einer bleibenn stehn
der seinem fleisch den zawm lest gehn
Vnd thut nach seim wolgefallen?
ach got, er mus schwerlich fallen!

9 Der fallend aus gebrechlikeit
erlanget zwar barmhertzikeyt,
Aber mutwillige boßheyt
verdampt den mensch jnn ewikeyt.

10 Es steht wol an, ist gut vnd fein,
wenn christliche brüder jnn ein
Des dienstes geniessen, den got
zur selikeit verordnet hat.

11 Wer allein ist, der machts nicht gut,
denn er wandelt nach seinem mut,
Vnd wenn jhn ein vnfahl angeht,
hat er keinen der jhm beisteht.

12 Der aber thut aufs allerbest
der sich nach got regieren lest
Vnd jnn heiliger gemeinschafft
vollendet seine pilgerschafft.

13 Nichts ist, das got so wol gefelt,
als wenn sich der mensch zu jhm helt,
Vom bösen lest vnd guttes thut
jnn vnterthenniger demut.

14 Solchs ist dem leichnam hart vnd schwer,
der viel lieber jnn lüsten wer,
Der newe geist aber treibt an
vnd lest nicht ab, die weil er kan.

15 Wo er nu nicht dem argen leib
zulest das er seinn willen treib,
Da hat der mensch martter vnd p...
das er wol mag ein mertrer sein.

16 Er sehnet sich aus dem elend,
begeret seiner marter end
Als ein taglöner der arbeit,
da für jhm sein lohn ist bereit.

17 So got nu mit dem tode kömpt
vnd seine seel von hinnen nimpt,
Da ist kein vrsach zu klagen
sonder vil meer danck zu sagenn.

18 Was möcht jhm ymmer lieber sein
denn die volendung seiner pein
Zur ewigen rhu dort oben
got sampt seinn engeln zu loben?

19 O hielf vns auch, ewiger got,
dz wir vns wol schicken zum tod
Vnnd wenn wir von hinnen scheyden
dir dort dancksagen mit freuden.

M Blatt M III b, N Blatt CCXXI b, P fehlt das Lied. Vers 3.2 N trug, 5.3 fürsicht, 6.4 kompt, 11.3 kompt, 19.4 komen zur ewigen freuden.

395.

Beym grabe.

Nv last vns den leib begraben,
bey dem wir keinn zweifel haben,
Er werd am letztenn tag auffstehn
vnd vnuerrücklich erfür gehn.

2 Erd ist er vnnd von der erden,
wirt auch zu erd wider werden,
Vnd von erden wider auffstehn
wenn gottes posawn wirt angehn.

3 Seine seel lebt ewig jnn got,
der sie alhie aus seiner gnad
Von aller sünd vnd missetat
durch seinen bund gefeget hat.

4 Sein arbeit, trübsal vnd elend
ist kommen zu eim gutten ennd,
Er hat getragenn christi joch,
ist gestorben vnd lebet noch.

5 Die sele lebt on alle klag,
der leib schlefft bis ann letzten tag,
An welchem jhn got verkleren
vnd der freuden wirt geweren.

6 Hie ist er jnn angst gewesenn,
dort aber wirt er genesen,
Jnn ewiger freud vnd wonne
leuchten wie die schöne sonne.

7 Nu lassen wir jhn hie schlaffenn
vnnd gehn alsampt vnser straffen,
Schicken vns auch mit allem fleiß,
denn der todt kömpt vns gleicher w...

M Blatt M V, N Blatt CCXXIII, P Blatt 277. In dem Magdeburger Gesangbuch von 1540, dem e... lutherischen Kirche, in welches das Lied Aufnahme fand, finden wir dasselbe mit mancherlei Veränderun... einer schönen Schlußstrophe: Vers 1.2 dar an wir keinen, 1.3 er wird am Jüngsten tag, 1.4 vnuerw... auslauter, 3.4 Son erlöset, 4.1 armut, 4.2 seeligen, 4.4 lebet doch noch, 5.2 Jüngsten, 5.4 vnd Ewig... 6.3 heiliger, 6.4 vnd leuchten wie die Sonne, 7.2 all heim, die Zusatzstrophe:

Das helff vns Christus vnser trost,
der vns durch sein blut hat erlöst
Von des Feindes gewalt vnd ewiger pein,
jm sey lob, preis vnd ehr allein.

N nimmt keine Kenntnis von diesem Texte in jenem Gesangbuche und anderen vor 1544 fallenden Drucken... das alte Lied und liest lediglich Vers 1.4 herfür, 2.2 wider zu erd, 5.1 Die seel die lebt. P dagegen ... den neuen Text, wie er im Joseph Klugischen Gesangbuche von 1543. 44 und im Valentin Babstischen von ... an: er weicht von dem des Magdeburger Gesangbuches mehrfach ab, und da er es ist, welcher für die Gesangbücher maßgebend geworden, so laße ich ihn hier folgen und verzeichne die Lesarten von P.

396.

.. laß vns den leib begraben,
..n gar kein zweivel haben,
.. werd am Jüngsten tag auffstehn
..d vnverweslich herfür gehn.

..d ist er vnd von der erden,
..d auch zu erd wider werden,
..d von der erd wider auffstehn
..n Gottes Posaun wird angehn.

..n seel lebet ewig in Gott,
..e alhie aus lauter gnad
.. aller sund vnd missethat
.. seinen Son erlöset hat.

..n jamer, trübsal vnd elend
..men zu eim seligen end,
..at getragen Christus joch,
..orben vñ lebet doch noch.

5 Die seel lebet on alle klag,
der leib schlefft bis an jüngsten tag,
An welchem Gott jn verkleren
vnd ewiger freud wird geweren.

6 Hie ist er in angst gewesen,
dort aber wird er genesen,
In ewiger freud vnd wonne
leuchten wie die helle Sonne.

7 Nu lassen wir jn hie schlaffen
vnd gehn all heim vnser straffen,
Schicken vns auch mit allem vleis,
denn der tod kömpt vns gleicher weis.

8 Das helff vns Christus vnser trost,
der vns durch sein blut hat erlost
Vons Teuffels gwalt vñ ewiger pein,
jm sey lob, preis vnd ehr allein.

..hes Gesangbuch von 1545, I. Nro. LXXX.

..ngen, welche P zeigt, bestehen großenteils in Beibehaltung einzelner Lesarten des alten Textes: Vers ..n k., 1.3 letzten, 3.1 Seine seel lebt, 3.3 sünd, 4.4 ist gest. vnd lebt dennoch, 5.4 ewigr, 7.4 ..rlöst, 8.3 ewigr.

..stischen Gesangbuche von 1545 hat das Lied die Überschrift Ein fein Christlich Lied zu singen, zum ..r verstorbenen, Durch D. Mart. Luth. In der Vorrede aber erklärt Luther, es sei nicht sein und ..le hinfort davon gethan werden. Dieß geschah denn auch alsbald in der Ausgabe des Gesangbuches ..ß er es gewesen, der das Lied gebeßert, wie der Ausdruck sonst lautet, sagt er nicht, so daß man ..te, daß die Veränderungen von ihm herrühren und daß er überhaupt den alten Text nur gekannt.

..Druck des Liedes, 4 Blätter in 8[0], Wittenberg 1541, mit den Liedern Luthers Nro. 12 und Nro. 25 ..daselbst steht neben der 4. Strophe zu sein und er die Randbemerkung So es ein Weibes Person .. 2c. Vnd hernach, wo Er oder Jn stehet, singet man Sie 2c. Auch neben Jn und Er in der ..Strophe steht ein Kreuz und am Rande Sie. Daß die Pronomina auf leib gehen, bleibt unbeachtet. ..e ahmen dieß nach.

..Enchiridion von 1545 hat den unveränderten Weißeschen Text; die Überschrift heißt: Ein Christlich ..Jüngesten Dage, dörch de Predicanten thom Sunde vthgegan.

397. Zum begrebnis der kinder.

Im nechsten Thon.

..is sey dem almechtigen got,
..le ding geschaffen hat,
..inn seinen henden helt
..da mit thut was jhm gefellt.

..eft viel kinder auf erden
..inden geboren werden,
.. etliche jung von hinnen,
..e nicht meer sünd beginnen.

..denen allen, welchenn got
..erbeerlt Adams missetat,
..sie werden nicht verloren
..er sund jhn angeboren.

4 Got hilfft aus gnad vnd nicht aus pflicht,
nimpt ein kindt an, das ander nicht,
Vnd welchs er begabt weis niemandt,
biß an seinn früchten wirt erkant.

5 Die tauff on geist vnd glaubens bund
macht keines menschen seel gesundt,
Ja auch kan durch frembd verbinden
niemandt los werden der sunden.

6 Denn nicht am wollen vnd lauffen,
noch am predigen vnd tauffen,
Sonder am herren liegts allein,
der begabt vnd macht sein volck rein.

7 Niemant kan wissen, welch kindt got
auserwelt vnd begabet hat,
Bis er an der frucht probire
obs der geist gotes regire.

8 Niemandt kennet des bawmes art
eh sich seine frucht offenbart,
Vnd des kindes niemant denn got,
der es gantz inn seiner gwalt hat.

9 Wo ers mit seinem geist anblest
vnd inn der jugent sterben lest,
So darffs nicht (wie wir) trübsal sehn,
ja jhm mag nimmer bas geschehn.

10 Stierbt aber eins vons teufels heer,
dem wirt die helle nicht so schwer
Als dem welchs lang auf erden bleibt,
not leidet vnd viel böses treibt.

11 Nicht vber den todt der kinder,
sonder vber die todtsunder,
Die von got zur hellen eilen,
solt man stets weinen vnd heulen.

12 Viel harm, viel müh vnd vntugent
verzert der todt inn der jugent,
Darümb ist besser jung sterben
denn alt werden vnd verterben.

13 Wer aber lang vnd wol lebet,
dem willen gotes nachstrebet,
Der wirt auch zu letzt wol sterben
vnd des lebens kron erwerben.

14 Wol dem menschen, der gotes joch
auf sich nimpt vnd tregts christs nach
Fecht an bald inn seiner kintheit,
denn ein gros lohn ist jhm bereit.

15 O herre, hielf, das wir auch deyn
vnnd dir allzeit gehorsam seyn,
Bestendig durch deine warheit
aufsteigen zur freud vnd klarheit!

M Blatt V[b], die Überschrift noch auf der vorangehenden Seite, vollständig also: Zum begrebnis der werde das nachfolgende lied gesungen Im nechsten Thon. Vers 4.4 biss = bis es. N und P enthal Lied in nachstehender Umarbeitung.

398. Ein Gesang zum begrebnis der Kinder.

Im nechsten Thon.

O Jesu Christe, Gottes Son,
Herr vnd König im höchsten thron,
Der du inn die Welt bist komen
vns armen sündern zu frommen:

2 Du hast alles in deiner macht
vnd keinen menschen nie veracht
Den dir dein Vater hat geben,
sonder ju versorgt gar eben.

3 Du sihst nicht die personen an,
sonder wilt alle menschen han,
Du berüffest sie alle gleich,
kinder vñ alte, zu deim reich.

4 Nimbst sie alle gnedigklich auff
durch den Bund der Heyligen Tauff
Vnd wilt allen inn gleych geben
aus gnad das ewige leben.

5 Weyl wir durch die sünd seind verderbt,
der Todt auff vns alle geerbt,
Nimbstn etlich jung von hinnen,
das sie nicht mehr sünd beginnen.

6 Wol allen welchen du aus gnad
nicht zu zelst Adams missethat,
Deñ sie werden nicht verloren
iñ der sünd zu angeboren.

7 Wo du es mit deim Geyst anblest
vnd in der jugent sterben lest,
Das darff nicht wie wir trübsal sehn,
ja jm mag nimmer baß geschen.

8 Nicht vber den Tod der kinder,
sonder vber die Tod sünder
Die von dir zur Hellen eylen
solt man stetz weynen vñ heulen.

9 Viel harm, vil müh vnd vntugent
verzert der Tod inn der jugent,
Darumb ist besser jung sterben
denn alt werden vnd verderben.

10 Wer aber lang vnd recht lebet,
deinem willen stetz nach strebet,
Der wird auch zuletzt wol sterben
vnd des lebens Kron ererben.

11 Wol dem menschen, welcher dein joch
auff sich nimpt vnd folget dir nach,
Fecht an bald inn seiner kindheyt,
denn ein groß lohn ist jm bereyt.

…rre Gott, hilff das wir dein
…r allzeyt gehorsam sein,

Bestendig durch deine warheyt
erlangen dein freud vnd klarheyt.

XXIII b. P Blatt 277 b. Die Überschrift ist aus N, in P lautet sie Bey dem Begrebnis der Kinder. …m von der 5. an entsprechen den Strophen 2, 3, 9, 11—15 des vorigen Liedes. P liest Vers 2.4 und … 3.3 u, 5.1 Weil wir sein, 6.2 zuzelst, 7.1 sie für es, 7.3 die dürffen nicht viel tr., 7.4 jm für … für den (auch N), 8.2 Todsünder, 8.3 hilff für dir, 9.1 sorg für harm, 10.2 nachstr., 10.3 zu letzt, …em letzten Strophen hat P folgende:

Das verley vns, trewer Heiland,
durch deine gnad, hülff vnd beystand,
Zu lob vnd ehr deinem Namen
jtzt vnd in ewigkeit, amen.

399.

Beym grab.

… last vns den leib behalten
… got seiner selen walten,
… allein wirt sie besorgen
… seinem radt, vns verborgen.

… hoffen wir vnd vertrawen,
… wir vns noch werdenn schawen,
… n wir aufstehn von der erden
… für gericht treten werden.

3 Nu schlaf, biss got dir vnd allen
seine posawn lest erschallen,
Das offentlich werd gelesen
wz hie heymlich ist gewesen.

4 Got helff vns, das wir alle gleich
jmm glauben leben tugentreich,
Darnach frölich von hinnen gehn
vnd für seinem richtstuhl wolstehn.

AMEN.

… VI, N Blatt CCXXIIII b, P Blatt 278. N und P haben die Überschrift Bey dem grabe. Vers 1.3 Q … gwis für noch, 2.3 Q erstehn, 2.4 P fur, 3.1 Q dir Gott vnd, 3.3 f. P:

Vnd dich erwecket durch sein wort,
das du auffstehst schön hell vnd zart.

Vom Jungsten tag.

Nro. 400—402.

400.

O Ihr christen, wacht, deñ d' letzte tag wirt schier kommen,
thut fleis, es ist ewer fromen,
es wirt euch erfrewen
vñ nicht rewen!

2 Secht zu, dz jhr ewer hertz mit lüstē nicht beschweret,
noch die zeit böslich verzeret
vñ euch der tag schnelle
vberfalle.

3 Denn der tag wirt eben als ein nachtdieb einher schleichē
vñ die arge welt begreiffen,
jhr auf allen seiten
widerstreiten.

4 Gleych wie got die welt zur zeyt noe nicht lies ertrincken
vnd lot die fümff stedt versinckenn,

bifs er hett die fromen
weggenommen,

5 Also wirt er auch vor disem tag sein volck bewaren,
darnach seinn grim lassen faren
vber die gotlossen
da gelassen.

6 Finsternis, mehrpraußenn, doner vñ plitz werden kommen,
ja alle plagen zusammen,
sie an leib vñ selen
wol zu kwelen.

7 Wenn sie erst den herrn jnn wolcken werden sehn hrab kommen,
wie er dann wart hnauff genommen,
werden sie verzagend
also sagenn:

8 'Falt auf vns, jhr berg, vñ deckt vns vor dem angesichte
des der sitzen wirt gerichte!
o helfft, das wir sterben
vnd verterben!

9 Selig seind die leibe so kein kindt haben geboren
das leiden darff sölchen zoren
wie jtzt auf vns alle
ist gefallē!'

10 Weil nu alle plag vñ angst so heuffichi auf sie dringen,
wirt gotes posawn erklingen,
denn werden die todten
erfür treten.

11 Wol dē allen so jm glauben hie bestendig blieben
vñ jm herren seind verschieden!
denn er wirt jhn gebē
ewig leben.

12 So last vns nu, o jhr christen, allē fleis anwenden,
das wir jm glauben volenden
vnd das lohn der fromen
vberkommen.

13 Das verley vns got der vater, sohn vñ heilige geist,
der vmb vnser notdorfft wol weis!
zu lob seinē namen
sprech wir amen.

M Blatt M VI b, N Blatt CCXXV, P Blatt 278. In P hat der Abschnitt die Überschrift **Von der Auf** der **Todten, vnd jüngstem Gericht**, der Columnentitel aber heißt **Vom jüngsten Tage**. Vers 3.2 Q a der für **die**, 6.1 Q **-br.**, 7.1 Q **nu** für **erst**, 7.2 P **denn**, N **war**, 7.3 Q **verzagen**, 8.1 N **für**, P **fur**, 8. 9.1 P **sind**, 6.2 Q **o**, 10.1 Q **heuffig**, 10.1 Q **herfür**, 11.1 Q **den** für **denn**, 11.4 **ewigs**, 12.3 **die kron**, 1 turfft, P **notdurfft**.

401.

Im thon: Ah Gott man mag wol in diesen tagen.

Es wirt schier der letzte tag herkōmē,
denn die boßheit hat ser zugenommē:
Was christus hat vorgesagt,
das wirt jtzt beklagt.

2 Der abfal vom glauben wirt erfaren
das er sey geschehn vor langen jaren
Wie paulus der frome man
klerlich zeiget an.

tempte sohn hat lang gesessen
 tempel gottes hoch vermessen,
 ihm vnnd sein gebot,
s wer er got.

sche propheten seind erstanden,
otten vnd secten vorhanden
jhrer that vnd leer
schaden seer.

s an der antichristisch orden
es wort offenbar ist wordenn,
as fliehen mit fleiß
 vnd weiß.

 jnn den bund des herren treten
men sich wachen vnd beten,
 letzte tag geht her,
as ymmer mehr.

 mehret sich jnn sund vnd torheit
tet zu dempffen gottes warheit:
 wirts lassen geschehn,
usehn.

an sie maynt, sie hab gewonnen
llem vngelück enttronnen,
 erst mit aller macht
hunderttfach.

ag wirt sie plötzlich vmbgeben
lle schepffung widerstreben,
uch für angst vnd not
 wirt den todt.

nd monet wirt verfinstert werden
ros weklagen sein auf erden,
t christus kommen frey,
chter sey.

wirt seinen ertzengel schicken
estorbnen lassen wecken,
lsampt auferstehn
hm gestehn.

12 Dann wirt er zu seinen engeln sprechen
'nu wiel ych mich an meinn feinden rechen,
Wer wider mich hat gethan
wirt nehmen sein lohn!

13 Versamlet mihr her mein auserkornen,
alle glaubigen vnd neugebornen,
Die meinen bund wolbedacht
trewlich han verbracht.'

14 Vnnd die werden sie zur rechten stellen,
wo der herr ein lieblich vrteil fellen,
Sie wirt setzen gewaltiglich
jnn die lufft bey sich.

15 Aber zun gotlossen wirt er sprechen
'nu wol an, ich werde mit euch rechen:
Warümb habt jhr meinen bund
genommen jnn mund,

16 So jhr doch gotselikeyt veracht
vnd nur auf vntugent habt getrachtet?
Ich schwaig, vnd da maynet jhr,
es wer nichts für mihr.

17 Weicht von mihr, all jhr vermaledeiten,
jnn das fewer, welchs vor langen zeiten
Allen teufeln ist bereit
für jhre boßheit!'

18 Da myt werden sie zur hellen müssen
vnd da selbest jhr vntugent büssen
Jnn vnaußsprechlicher pein,
der kein end wirt sein.

19 Sein volck aber, von diesen gescheiden,
wirt er füren zur himlischen frewdenn,
Wo es wie der sonnen schein
ewiglich wirt sein.

20 Ey nu, herre, steh vns bey auf erden
vnd bereit vns, das wir wirdig werdenn
Zu schawen jnn ewikeit
deine herlikeit!

N Blatt CCXXVI b, P Blatt 279. Die Benennung des Tons ist aus P, die Andern haben keine. , P sind, 4.2 N verh., P furh., 6.4 P kümpt, 8.2 Q entrunnen, 9.1 P plützlich, 9.2 M schepff- und P verbinden die beiden ersten Verse der 9. Strophe mit den beiden letzten der 10., 10.3 Q denn Q verstorbne, 11.4 P und zum Richtstul gehn, 12.1 N Denn, P Als deñ, seiñ, 13.2 P gleub., , 15.1 N zum, 15.2 Q wolan, 15.2 P rechnen, 16.2 Q nach für auff, 16.4 P fur, 18.1 Q Als denn daselbest, 19.1 Aber sein volck, 20.1 Q herrligkeit.

n Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXXVI; zu Grunde liegt N: dieselbe Zusam- 9. und 10. Strophe, Vers 1.3 vor ges., 4.1 sein, 4.2 verh., 8.2 entrunnen, 9.2 ö, 10.3 denn, Denn, 12.2 meinen, 12.4 seiñ, 13.2 glaub., 13.3 wol bed., 15.1 zum (1547 zun), 16.2 nach für 8.1 Als denn werden, 18.2 daselbest, 19.1 Aber sein volck, 20.4 herrligkeit.

402.

O Ihr alle, die jhr euch dem herrn vereiniget
vnd all ewer gliedemas jhn habt geheiliget:
Seht zu, das jhr disen tempel gotes nicht entweit,
vnweise junckfrawen vnnd todte christen seyt.

Vergleicht euch nicht diser welt jnn vngerechtikeit,
sonder thut wz got gefelt zu ewrer selikeit;
Singet jhm ein geistlich lied, lobt jhn aus hertzen grund,
preiset seine warheit vnd haltet seinen bund!
O jhr gerechten, frewet euch!
denn der herre hat euch
verzeichnet jnn himmelreich.

2 Der letzte tag kömpt da her: o höret, liebenn leut,
wie sichs mit vnns machen wirt eben zur selben zeyt!
Zeichen werden sich ergehn vnnd die todten aufstehn,
christus wirt dann kommenn vnd das gericht angehn!
Da wirt er sein engel senden, heissen auslesen
aus seim reich all ergernis vnd vnchristlich wesen;
Da werden die glaubigen zur rechten christi stehn,
aber die gottlosen zur lincken müssen gehn.
Wol dann, wol dann den glaubigen!
denn sie werden hören
christum reden zu jhnen,

3 Sprechen 'kompt, jhr auserwelten, vnd besitzt das reich
welchs von anbeginn der welt bereitet ist für euch!
Denn mich hat gehungert vnd jhr habet mich gespeist,
ich hab not geliedenn vnd jhr mihr trew beweist.'
Vnd sie werden antwortten 'ey, wenn ist dz geschehn?
wo haben wir dich jnn kommer vnd elend gesehn?'
Da wirt er jhn antwortten 'was jhr habt den gethan
die mich angehören, dz habt jhr mihr gethan!'
Dampt wirt er sie erheben
dass sie mit jhm schweben
vnd richten alles leben.

4 Alda werden sie getrost wider jhr feinde stehn,
vnd zum ersten wirt die klag vber den teufel gehn,
Darnach vber sein gesind zu mal, welchs hohn vnd spot
oder ander martter sie angeleget hat.
Diss wirt da sein wunder sehn an denen jnn der luft,
sprechen 'wee vns! o wir narn, wir han anders gehofft!
Die seinds, die wir han verlacht vnd für vnweis geschatzt:
nu sie seind dort oben vns zu richtern gesatzt!
Ach wee, das wirs haben versehn!
es ist mit vns geschehn,
nu werden wir keinn trost sehn!'

5 Christus wirt mit allem ernst sampt seiner ritterschafft
von jhren worten vnd wercken fordern rechenschaft;
Da werden die kinder wieder jhr eltern aufstehn,
wenn sie lang gezancken wird dennoch keins bestehn.
Der herr wirt sich lassen sehn jnn leiblicher gestalt,
eben wie er jnn der welt erlieden hat gewalt,
Wirt auch den gottlosen geben jhr verdienet lon,
ein hart vrteil fellen, sprechen jnn hellem thon
'Geht hyn, jhr vermaledeiten,
jns hellische fewer,
bereit vor langen zeitenn!

6 Denn jnn hunger vnd jnn dorst habt yhr mich nicht gespeyst,
jnn kommer vnd dörfftikeit mihr keyne trew beweyst!'
Sie werden jhm antwortten 'o herr, es wer geschen,
wo wir dich jh hetten arm vnd elend gesehn.'

Vnnd er wirt jhn antwortten 'wz jhr den habt gethan
die jhr alda bey mihr seht, das habt jhr mihr gethan:
Weil jhr sie nu habt veracht, verhönet vnnd verlacht,
seind sie ewer richter vnd jhr ewig veracht!'
Also wirt die gotlossikeyt
bezalt mit bitterkeyt
on gnad vnnd barmhertzikeit!

7 Dann werden jhr viel sagen 'o herr, haben wir doch
jnn deim namen prophezeyt vnnd hoch gelobt dein joch,
Datzu teufel ausgetrieben vnd zeichen gethan:
sey vns doch genedig vnd gieb vns besser lohn!'
Vnd er wirt jhn antwortten 'ach, ich kenn ewer nicht!
hebt euch weg, jhr vbeltheter, von meim angesicht!
So jhr ander habt gelert vnd selbest nichts gethan,
euch also verdammet, so habt nu ewer lon!'
O, grosse pein ist den bereyt,
die hie gotes warheit
schenden durch jhre boszheit!

8 Dann werden sie ins ewige fewer müssen gehn,
da selbest wirt einer erger denn der ander stehn:
Nach der grösz vnd zal der sünden wirt kwelen die pein,
doch wirts allen bitter vnd keinem süsse sein.
Da werden sie ewiglich christi fusschemel seyn,
aber sein auserwelten wirt er mit hellem scheyn
Füren jnn sein himmelreich zum ewigen leben,
alda sein königreich dem vater aufgeben.
O christe, hielff vnns zusammen,
das wir deinen namen
hie vnd dort loben, amen.

M IX, N Blatt CCXXVIII, P Blatt 279 b. Vers 1.3 N entweycht, 1.6 P sondern, Q jm für got, 2.1 P 2.4 Q denn wird Christus k., 2.7 P gleub., 2.9 P deñ, deñ, gleub., 2.11 Q Christum zu jnen reden, rechend, 3.6 P kummer, 4.3 Q zumal, 4.6 Q sprechend, 4.7 P fur, Q geschetzt, 4.8 N sein sie, P sind setzt, 4.10 M ists, geschen, 5.2 Q fodern, 5.3 Q wider, 5.4 Q dennoch, 5.6 Q erlitten, 5.8 Q spret, 5.11 N für, P fur, 6.1 Q durst, 6.2 P kummer v. dürfft., 6.4 N ye, P je, 6.6 N secht, 6.8 P sind, nn, 7.4 Q bessern, 7.5 P Ah, 7.7 Q die für so, 7.8 N damit für also, 7.8 N ewrm, 8.1 P Als denn, Q quellen, 8.5 N -schamel, 8.8 N aldo.

Gesenng von den rechten heiligen.

Nro. 403—408.

Von den Aposteln.

403.

Jm thon. Der tag bricht an.

...hristus schickt aus jn alle welt
...appostеln mit grosser gwallt,
...s sie den leutē machtē kund
...es willen vnnd newen bund.

... die predigten offenbar,
...ersten der judischen schar,
...die verwarff sie mit gewalt,
...kamen sie jnn die welt,

3 Vnd predigten der heiden schar
den gantzen glauben rein vnd klar,
Wie man durch christum gottes huld
vnd selikeit erlangen solt.

4 Welch aber glaubten jhrem wort
vnnd beweysten die newgeburt,
Das auch bekandtenn mit dem mund,
die taufften sie jn̄ gottes bundt.

5 Zeugten jhn da durch reinikeit
jn̄ gotes lieb vn̄ einikeit,
Vn̄ mit des herrē leib vn̄ blut
gerechtikeit zu seinem gut.

6 Wer aber seinn mutwillē treib
vn̄ nicht jn̄ diser warheit bleib,
Den schlossen sie aus durch den ban,
legten jhn sonst nicht martter an.

7 Wen̄ dan̄ ein sölcher rew gewan,
von got getzogen wid'kam,
Sich bessert, vn̄ bath vmb gedult,
vergaben sie jhm seine schuldt,

8 Zeugeten jhm jn̄ christi kraft
fried vnd heilige gemeinschaft,
Den̄ sie dientē an seiner stat,
furetē sein apostolat.

9 Sie dieneten der christenheyt
zu lieb vnd vntertheinikeit,
Derhalben kond der antichrist
sie nicht fellen mit seiner list.

10 Nach jhrem tod nicht lange jar,
da man nicht so vorsichtig war,
Gos er seinen sihn jn̄ die schrifft
vn̄ schencket draus tödliche gift.

11 Setzet sich herlich, hoch vn̄ fest,
vn̄ gab sein ding aus für das best,
Vn̄ wer jhm etwas wid'sprach,
den legt er an all vngemach.

12 O vater d' barmhertzikeit,
wir dancken dir mit innikeit,
Dz du vnser hertzē berurt,
aus der babilon hast gefurt.

13 Versorg vns auch mit allem fleiß
mit dienern vnd geistlicher speiß,
Wie du denn angefangen hast,
nach aller deines hertzenn lust.

14 Da mit wir all jnn einikeit
erfüllen die gerechtikeit,
Welch vns christus mit wort vn̄ that
zur selikeit ertzeiget hat.

15 Amē mit eintrechtigem mund
singen wir all aus hertzen grund,
Hoffen, das du durch deinen sohn
vns werdest als ein vater thun.

M Blatt M XI, N Blatt CCXIIII, P Blatt 187. P in dem Abschnitt Von den Lerern vnd Kirchend N bezeichnet den Ton durch Gott dem Vatter sey lob vnd danck, P durch *Beata nobis gaudia*. Ve Apostel, 3.2 Q rechten für gantzen, 4.1 P gleubten, 5.1 P dadurch, 6.1 f. Q trieb, blieb, 6.4 N sonst, gaben jn dem Satan, 7.1 P den̄, Q solcher, 8.1 N Christo, bei P lautet die 8. Strophe also:

Vnd zeugten jm durch Christi krafft
trost, fried vnd heilig gemeinschafft,
Vermanten jn, das er solch huld
nicht mehr durch sünd verlieren solt.

9.1 P So dienten sie, 9.3 Q der halben, kund, 10.2 N fürs., P furs., 11.2 P fur, 11.4 so, 12.3 f. Q ů Domit, 11.2 N u, 11.3 N welch Chr. vns, bei P lautet die 14. Strophe also:

Damit wir all in einigkeit,
erfüllet mit gerechtigkeit
Durch Christum deinen lieben Son
erlangen ewig freud vnd kron.

15.3 N hoffend, P fehlt die 15. Strophe.

404.

Im̄ thon. Frewē wir vns.

Als christus mit seiner leer
versamlet ein kleines heer,
Sagt er jhm, dass mit gedult
sein kreutz jhm nachtragen solt.

2 Sprach: O lieben jünger meyn,
jhr solt alltzeit muntter sein,
Nichts auff erden lieben meer
denn mich vnd all meine leer.

3 Die welt wirt euch vbel thun,
anlegen vil spot vnd hohn,
Vmbiagen, vnd sagen frey
das der teufel jnn euch sey.

4 Wenn man euch lestert vnd schmecht
meinethalben schilt vnd schlecht,
So seit fro, denn ewer lohn
ist bereyt für gotes trohn.

5 Seht an, ich bin gotes son
vnd hab alzeyt wol gethan.
Ich byn jh der allerbest,
nach macht sie mihrs treflich fest.

Weil sie mich einn bösen geist,
einn argen verfürer heist
Vnd mihr alzeyt widerspricht,
sie schenckts euch auch freylich nicht.

Doch förchtet nicht einn man
der nur den leib tödten kan,
Sonder den ewigen got,
der als zu verdammen hat!

Der probirt euch wie das golt,
ist euch als seinn kindern holt;
So jhr bleibt jnn meiner leer,
verlest er euch nimmer mer.

9 Ich bin ewer, jhr seyt mein,
wo ich byn, da sölt jhr sein!
Wer euch plagt, der plagt meyn aug,
wee dann yhm an jenem tag!

10 Ewer elend, angst vnnd pein
wirt euch dort ein freude sein,
Vnd die schand ein preis vnnd ehr
für allem himlischen heer.'

11 Die aposteln nahmens an
vnnd lereten yderman:
Wer dem hern nachfolgen wolt,
das er des gewarten solt.

12 O christe, hielf deinem volck,
dass dir von hertzen nachfolg
Vnd durch einn seligen todt
los werd aller angst vnd not!

M XII, N Blatt CCXV, P Blatt 156 b. Bei P in dem Abschnitt Vom Creutz der Kirchen. Vers 1.3 N hm, dass = daß es, 4.1 f. P schmeht, schleht, 4.2 Q meinet halben, 4.4 P fur, 5.2 Q wolg., 5.3 Q noch, 7.1 P Jedoch, fürchtet, 7.3 P sondern, 7.4 Q macht für alls, 9.1 P denn, 10.4 P fur, 12.2 dass

steht im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXVII; Vers 1.3 jn, 4.2 meinet h., 1547 .2 wolg., 7.3 sondern, 7.4 macht, 12.2 nachfolgt.

esangbuch der Wiedertäufer erscheint das Lied mit einsylbigem Auftakt und wird dem Michel Sattler zu: s; darnach wäre es schon 1527 bekannt gewesen. Ich laße diesen Text nachstehend folgen.

405.

s Christus mit seinr waren lehr
mlet het ein kleines heer,
er, daß jeder mit gedult
äglichs Creutz nachtragen solt.

sprach 'Ir liebe jünger mein,
ollet alzeit wunder seyn,
Erden auch nichts lieben mehr
mich vnd folgen meiner lehr.

welt die wirt euch stellen nach
anthun manchen spott vnd schmach,
gen, vnd auch sagen frey
daß der Sathan in euch sey.

n man euch nun lästert vnd schmecht,
t halben verfolgt vnd schlegt,
fro, dan sihe, ewer lohn
ch bereyt ins Himels Thron.

mich an: ich bin Gottes Sohn
hab auch allzeit wol gethan,
in zwar auch der aller best,
habens mich getödt zuletzst:

mich die Welt ein bösen Geist
argen Volcksverführer heist,
Auch meiner warheit widerspricht,
so wirt sies euch auch schencken nicht.

7 Doch förcht euch nit vor solchem mann
der nur den leib getödten kan,
Sonder förcht mehr den trewē Gott
der beydes zu verdammen hat.

8 Derselb probiert euch wie das Gold
vnd ist euch doch als Kindern hold,
Wo fern jhr bleibt in meiner lehr
wil ich euch lassen nimmermehr.

9 Dann ich bin ewr vnd jhr seidt mein,
drumb wo ich bleib da sollt jhr sein,
Vnd wer euch plagt der rürt mein Aug,
weh demselben an jenem tag!

10 Ewr ellend, forcht, angst, not vnd pein
wirt euch dort grosse frewde sein
Vnd dise schand ein Preiß vnd ehr
wol vor dem gantzen Himmels Heer.'

11 Die Apostel namen solches an
vnd lehrten solchs auch jederman,
Wer dem Herren nachfolgen wolt
daß der dessen gewarten solt.

12 O Christe, hilff du deinem volck,
welchs dir in aller trew nachfolgt,
Daß es durch deinen bittern todt
erlöset werd auß aller not.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Gesenng. 1583. 8°. Seite 46, mit folgender Überschrift: Ein a[n]
Michel Statlers, zu Rotenburg am Necker mit glüenden Zangen gerissen, die Zung abgeschnit[t]
nach verbrendt, Ann. 27. den 21. Mey. Im Thon, Christe der du bist tag vnd licht. Vers 2.3 f[...]
für nichts, 7.4 deutet beydes auf alls bei M, zuletzt noch folgende 13. Strophe:

Lob sey dir, Gott, in deinem Thron,
darzu auch deinem lieben Sohn,
Auch dem Heiligen Geist zugleich,
der zieg noch viel zu seinem Reich.

406.

Lauda sion saluatorem.

GElobt sey got von ewikeit,
der vnmessig jnn herlikeit[1]
on vns keinen mangel leidt,
Vnd doch leibheftig auf erden
als ein diener jnn geberden
der menschen heil wolt werden!

2 DA er anfing mit seiner leer,
welet er vomm einfaltigen heer
zwelff jünger, die liebt er ser,
Leret sie himlische weisheit,
der sie auch mit vntertenikeit
zu folgen waren bereyt.

3 ER zeiget jhn gotes willen an,
vnd sie gingen mit ernest dran,
on juda, der sein lon nam;
liessen alles vmb seinet willen stehn,
dachten allein, wie sie diesem nachgehn,
für gotte möchten wolstehn.
Er nennt sie ein saltz vnd liecht der welt
vnd sendet sie zu jung vnd alt
mit seiner kraft vnd gewalt,
dz sie sitzen vnd geben hellen schein,
jhre predig mit that zieretend sein,
dass sie fruchtbar möchte sein.

4 O Wie gros jst gotes wolthat,
der vns also versorget hat
mit seinem götlichen wort!
O wie tewer jst die botschaft
die da füret jnn gotes kraft
zur heiligen gemeinschaft!

5 DIe aposteln all eintrechtig
gingen jnn der botschaft kreftig
vnd predigten andechtig,
Gantz einfaltig wie die tauben,
aber weiß vnd starck jmm glauben
brauchten sie gotes gaben.

6 JM wort vnd werck gantz aufrichtig
vnd wie die schlangen fürsichtig
flohenn sie der bösen tück.
Sich selbest versorgt zu voraus,
teilten sie geistliche speiß aus
nach notdurfft den glaubigen.

7 SIe predigten gnad vnd warheit
vnd dieneten mit vnterscheid
den leuten zur selikeyt.
Für hern gefurt vnd für gericht
hilten sie vnd verlissen nicht
glauben, lieb vnd zuuersicht.

8 KEin drewen, lestern vnd schenden
mocht sie dem herren entwenden,
auch kein geschenck verblenden.
Got regieret jhre sinnen
vnnd lies der gotlossen grimmen
jhnen nicht angewinnen.

9 MAn schlug sie on barmhertzikeit,
vnd sie trugen viel grösser leid
vber die verblendten hertzen
denn vber eigne schmertzenn.
Denn sie sorgeten allermeist,
wie sie störtzten den bösen geist
vnd den auserwelten zur rhu
dienten jmm herren jhesu.

10 Ey, seht heut an, wer dise seind!
sie seind warhaftig gotes freund,
denn sie haben seine warheit
volendet mit viel arbeit.
Recht vnd schlecht haben sie gelebt,
allen jrthumben widerstrebt,
derhalben viel pein erlieden,
biss sie jmm hern verschieden.

11 Ey nu, jhesu, jhr freud vnd rhu,
schick vns sölcher boten meer zu,
die vns jmm glauben wol vorgehn,
vnd hielf, dz wir jhn auch nachgehn
vnd samt jhn vor dir wolstehn!

Fertig vns mit deiner botschaft
zur himlischen freud vnd erbschaft;
heilig vns hie jnn der warheit
vnd bereyt vns zu der klarheit,
dir zu lob jnn ewikeit.

N Blatt CCX b, P Blatt 181. P in dem Abschnitt Von den Lerern und Kirchendienern. Vers 2.2 P einfelt., 3.2 P all mit ernst, 3.6 Q für Gott m. wol bestehn, P fur, 3.10 sitzen für it der that zierten, 5.2 Q Apostel, 6.2 P furs., 6.6 N notturfft, P notd., N der glaub., P der 8.6 Q nichts, 9.1 N an für on, 9.6 P stürtzten, 10.2 P sind, 10.6 N jrrthumen, P jrthumen, 1.2 Q solcher, 11.3 P wol im gl., 11.5 N für, P fur.

407. Von allen Gotseligen, Merterern vnd Bekennern Jhesu Christi.

st gotes güttikeit,
f vns zur selikeit,
kein guts konden thun,
durch seinn lieben sohn.

in auserwelte zal
aus des adams fal,
mit seyner gab
geist von oben hrab.

ch ein ackerman,
et die hertzen an
t darinnen bekleibt
r noch vnfruchtbar bleibt.

seyn volck heilig macht
besten verursacht,
ı christo seinem sohn
inen willen thun.

wort vonn hertzen hört
wie sichs gebürt,
bekents auch mit dem mund,
seiner seel gesunt.

so verfügt mit got,
uf tauffen lest für todt,
mer vermaledeit,
z vnd benedeit.

jhesu testament
trewen boten heund
Zeuget jhm die teilhafftikeyt
seiner vnschult vnd heilikeit.

8 So er jnn diesem segen bleibt
vnnd ritterlichen wandel treibt,
So wirt jhm zugesagt die kron
der heiligen für gotes trohn.

9 Wirt man jhm denn derhalben gram
vnd legt jhn plag vnd marter an,
So hilfft jhm got vnd steht jhm bey,
dass jhm alles zu gut gedey.

10 Kömpt denn der todt vnd nimpt jhn hin,
so jsts sein fromen vnd gewyn:
Er kömpt für gotes angesicht,
wo jhn kein vbel meer ansicht.

11 Nur ein glaub jst vnd eine tauff,
ein christus, ein geist, bund vnd lauf,
Eine warheit vnd heilikeit,
da durch man kömpt zur selikeit.

12 Wer die nicht hat, der jst für gott
ein verflucht grewell vnnd vnflat,
Er jrret seer vnd wirt verthümbt,
wie hoch er jmmer jst berümbt.

13 O got, hilf vns durch deinen sohn,
das wir deinn besten willen thun,
Heilig vns jnn deiner warheyt
vnnd leyt vns da durch zur klarheit!

N Blatt CCXVI, P Blatt 180 b. Vers 1.3 Q kunden, 3.4 Q dörr, 5.2 N gepurt, 5.3 P gleubt, st v., 6.2 Q die warheyt inn seim hertzen hat, 7.1 Q Des H. Christi Sacrament, 8.4 N vor, mpt, 10.3 P kümpt fur, 11.1 P Es ist nur ein Gl. v. ein Tauff, 11.4 P dadurch, kümpt, ein fluch ein grewel v. v., 12.4 Q er sich jmmer, 13.4 P dadurch.

en Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXXIII; Vers 1.3 kundten, 2.3 Der für Er, 3.2 denn, 3.4 N, 6.4 sondern, gbened., 7.1 wie N, 7.2 potē (1547b), 8.1 vor, 11.4 dadurch, 12.4 wie N, 13.4

408. Von Marien der mutter Christi.

Im thon Aue maris stella, dei.

r, hymlischer vater, vñ deinem sohn
ierest jm höchstẽ trohn,
Durch den du awch alles geschaffenn hast
bis auch den mensch nach aller lust.

2 Der mensch aber thet willig wider deyn gebot,
verdienet da durch den ewigen todt:
Da war dirs vmb dein auserwelte leid,
den theletstu barmhertzikeit.

3 Verhischest den vetern zu geben deynen sohn,
welcher, gantz heilig jnn all seinem thun,
Durch sein blutuergiessenn für adams schult
dein volck gebenedeie solt.

4 Isaias vñ die prophete allzumal
verstundens vñ worden der freuden vol:
O wie gar gerne hetten sie gesehn,
es wer zu jhrer zeit geschehn!

5 Darümb rieffen sie stetz mit hertzlichem geschren
'o du heilandt, reys den himmel entzwey,
Steyg hrab zu vns auf diesen jamerthal
vñ hielf vns aus des adams fahl!'

6 Isaias sagit vonn der wurtzel jesse fein
vnnd wie eine junckfraw solt schwannger sein,
Das thut auch ezechiel, da er schreibt
wie gottes pfort verschlossen bleibt.

7 Maria vom stamme jesse ist dise pfort,
die von hertzen glaubet des engels wort
Vñ vom heiligen geist eiñ sohn entpfing,
d' on verserũg durch sie ging.

8 Durch deinen geist hastu sie von sünden [illegible]
auch reichlich begabt vnd gebenedeit,
Dass sie ein tempel deines sohnes würd
vñ nicht vertörb mit adams bürd.

9 Hast sie auch von wegen der hochwirdigen [illegible]
behalten jnn rechter keuscheit vñ zucht,
Vñ nach dem sie volendet tugentreich
ihr seel gefurt ins hĩmel reich.

10 Alle heiligen haben auf christũ gebawt
vñ nicht auf marien verdienst vertrawt,
Haben jhr nicht beweyset gottes ehr,
sonder gefolget jhrer leer.

11 Denn sie leret vñ redt aus dem heiligen [illegible]
spricht 'thut alles das wz euch mein sohn [illegible]
O vater, hielf, dz wir auch disem radt
folgen mit hertzen, mund vnd that.

M Blatt U IIII, N Blatt CCXIX, P fehlt das Lied. N Vers 2.2 Druckfehler duch, 4.2 wurden, 4.4 [illegible] = daß es, 5.1 rüfften, 8.4 verdürb, 9.2 b. gantz reyn keusch in aller z., 11.2 vnd spricht thut alles [illegible]

Von dem Testament des herrn

Das ist, von seinem leichnam vñ blut Testaments weiß.

Nro. 409—414.

409.

Christus der herr vergos sein blut
allenn ausserwelten zu gut,
Er gab sich für sein volck jnn todt,
dz er jhm hülff aus aller not.

2 Nu ist er dort vor gotes tron
mitt seim opffer, für vns gethan,
Da fromett er vns gar vil meer
denn so er leiblich bey vns wer.

3 Dort erwirbt er vns gutte gab,
schickt einen andern tröster hrab,
Der leret vns nach seinem sihn
vnd zeucht vns von der welt zu jhm.

4 Auf erden ist er durch den geist,
den er einn andern tröster heist,
Hat wonung jnn seiner gemein
vnd macht sie durch den glauben rein.

5 Diser zu dienst vor seinem end
verordnet er sein testament,
Nahm brot vnd wein, wie vil er wolt,
vnd zeiget an, wz es sein solt.

6 Sprach 'nempt vnd esst, dz ist mein l[illegible]
da durch ich euch mein gut verschreib!'
Auch 'nempt vnd trinckt, dz ist mein [illegible]
vnd dencket mein, so offt jhrs thut!'

7 So ist nu die leibliche speiß
sein leib vnd blut testaments weiß,
Vnd die boten von got gesandt
haben sie vnder jhrer handt.

8 Welch auch nach der schrift vnterricht
mercken, wem sie dien oder nicht,
Auff dz sie nicht, wie paulus spricht,
jmanden dienen zum gericht.

9 Wer christo von hertzen anhangt
vnd die speiß ördentlich erlangt,
Der ist versichert, dz jhm got
all sein sünd vergeben hat.

verfügt seiner gemein
hrists heilig vnd rein,
h alle werck die er thut
ehm, löblich vnd gut.

denn die heilikeit,
christlich einikeit,
hm dise speiß versagt,
so der welt nachiagt.

in seine sach verricht
esfert nach seiner pflicht,

Wirt yhm gezeugt mit diser speiß
gnad vnnd heil nach voriger weiß.

13 Wer diss veracht, der lestert got,
der es also verordnet hat;
Wee aber einem der es thut,
denn er verdient der hellen glut!

14 O jhesu christ, wir bieten dich:
heilige dein volck innerlich,
Machs durch den geist der warheit frey,
dass diser speise wirdig sey!

N und P haben das Lied in sehr veränderter Gestalt; bei ihnen hat auch der Abschnitt des Ge- andern Titel. N: Vom Abentmal des Herren: Nemlich von dem Leyb vnd Blut Christi. P: t des waren Leibs vnd Bluts Christi, im Columnentitel Vom Abendmal des Herrn. Das Ausgabe des Quartgesangbuches von 1639 Martin Polycarpus zugeschrieben. In der Ausgabe von i Polycarpus besorgt, steht es S. 426 wieder in seiner alten Gestalt, nur Vers 7.1 Dieser tranck tcraments weis, 8.4 diene, 10.1 zu seiner gmein, 10.3 das für feind, 10.4 G. a. sein, 12.1 f.:

So er aber wider vmbkehrt,
sich bessert vnd gantz zu Gott kehrt,

em der Gott lestern thut. Nachstehend das veränderte Lied.

410.

e, der du vns zu gut
iast dein heylig Blut,
dich inn bittern Todt
t vns auß aller not.

dort für Gottes thron,
opffer für vns gethan,
er vñ fürsprecher,
ñ hoher priester.

sstu vns gute gab,
andern tröster hrab,
ach deinem sihn lere,
elt zu dir bekere.

er lieb vor deinem end
das Sacrament,
deine hand brodt vnd Wein,
nit an was es soll sein.

nembt hyn, eßt, das ist mein Leyb,
euch mein gut verschreyb',
bt vnd trinckt, das ist mein Blut,
mein, so offt jr das thut.'

e herrliche speyß
vnbegreifflicher weiß)
lich deiñ Leyb vnd Blut,
n gegeben zu gut.

on hertzen grund anhangt
yß wierdigklich erlangt,
stu seiñ sünd vñ schuld,
n Göttlicher huld.

8 Verfügst jn auch mit deiner gmeyn
vnd machest inn Heylig vnd reyn,
Fürest jn zur Gottes kindschafft
vñ zur himelischen erbschafft.

9 Verlest er deñ dein gütigkeyt,
thut wider Christlich eynigkeyt,
So wird jm diese speyß versagt
als einem so der welt nachjagt.

10 Wo er aber widerkeret,
mit rew deiner gnad begeret,
So zeugstu jm mit diser speyß
gnad vnd heyl nach voriger weyß.

11 Wer kan dirs genug verdancken,
dz du vns armen vnd krancken
Dein milte güt stetz mitteylest,
also vnsren siechtumb heylest!

12 Allein deine barmhertzigkeyt
vnd nicht vnser gerechtigkeyt
Thut solches reychlich beweysen,
deine lieb gegen vns preyßen.

13 O Herre Gott von ewigkeyt,
sehr von grosser barmhertzigkeyt,
Wir dancken dir demütiglich
vnd opffern vns dir williglich.

14 O erhör vns durch deine güt
vnd sterck vnser schwaches gemüt,
Leyt vns durch dein Geyst der warheyt
inn deine ewige klarheyt.

, P Blatt 230 b, ganz übereinstimmend; Vers 2.1 ff. P fur, 2.4 P Hoherpriester, 3.1 N Da er w.

411.

O salutaris hostia.

DA christus von vns scheiden wolt
vnd sich opffern für vnser schult,
Verordnet er vns brot vñ wein,
das es sein leib vñ blut solt sein.

2 Wol dem, d' ihr wirdig geneust,
ihr warheit jñ sein hertz verschleust,
Deñ sie zeuget jhm, dz er frey
vñ ein recht mitgnoß christi sey.

3 Wer sie aber, wie judas thet,
on allen geist gotes entpfeht,
Dem giebet sie, wie paulꝰ spricht,
nichts anders denn schult vnd gericht.

4 Wer christum nicht jm̃ hertzen hat
sond' nur sůcht jñ wein vñ brot,
Den betreugt seine zuuersicht,
denn wz er sůcht, dz findt er nicht.

5 Wacht, ihr christen, vnd seht euch für,
das euch kein falsch prophet verfůr,
Weñ sie kommen vñ sagen frey,
das christus perschönlich da sey!

6 Die schriefft zeiget vns reichlich an
was christus sey vñ wz er kan,
Auch wie er sey an einem ort
vnd nicht auf ein mal hie vnnd dort.

7 Leiblich ist er vor gottes trohn,
für vnns ein stet opffer zu thun,
Aber durch seinn geist ist er hie,
das er vns alle nach sich zieh.

8 Průfet euch, ob jhr seit begabt
vñ den geist Christi jñ euch habt,
Ob jhr innerlich seit bereit,
zu thun gotes gerechtikeit.

9 Weil diss warhafftig jnn euch ist
vnnd jhrs nur willig nicht verliest,
Wirt euch des herrẽ brot vñ wein
ein zeugnis seiner gnaden seyn.

10 O christe, verley, das wir rein
vereiniget deiner gemein,
Wirdig geniessen diser speyß
vnd dir stetz geben lob vnnd preis.

M Blatt U VI. Nachstehend das von Johann Horn umgearbeitete Lied.

412.

DA Christus von vns scheyden wolt
vnd sich Opffern für vnser schuldt,
Verordnet er vns Brod vñ Wein,
das es sein Leyb vnd Blut solt sein.

2 Das wir seiner nicht vergessen,
befohl er seinn Leyb zu essen,
Des gleychen zu trincken seyn Blut
für vns all vergossen zu gut.

3 Wol dem der jr wirdig geneüst,
jr warheyt inn seyn hertz verschleust,
Deñ sie zeuget jm, das er frey
ein rechter mitgnos Christi sey.

4 Wer sie aber, wie Judas thet,
on allen geyst Gottes entpfeht,
Dem gibet sie, wie Paulus spricht,
nichts anders dann schuld vnd gericht.

5 Wer Christum nicht jm̃ hertzen hat,
sonder nur sucht jm Wein vñ Brod,
Den betrengt seine zuuorsicht,
deñ was er sucht das findt er nicht.

6 Er nimbt wol Christus leyb vñ Blut,
wee aber dem der solches thut!
Weyl er nicht ist newgeboren,
bleybt seine sach gantz verloren.

7 Průffet euch, ob jr seyt begabt
vñ Jesum Christum inn euch habt,
Ob jr innerlich seyt bereyt
zu glauben Göttlicher warheyt.

8 Wo diß warhafftig inn euch ist
vñ jrs nur willig nicht verliest,
Wird euch des Herren brod vnd Wein
ein zeychen seiner gnaden sein.

9 O Christe, verley das wir reyn
vereyniget deiner gemeyn
Wirdig geniessen dieser speyß
vñ dir stetz geben lob vñ preyß.

10 O begab vns mit deinem Geyst,
jm glauben sterck vns allermeyst,
Auff das wir dein wort bewaren,
darjnn seligklich beharren.

N Blatt CXLIX, P Blatt 231 b. Drei Strophen des alten Liedes, nämlich die 5., 6. und 7. daselbst, sind u dagegen drei neue, die vorliegende 2., 6. und 10., hinzugefügt. N Vers 3.3 erfrey, 4.2 entpfihet, 5.3 dem

r, 2.2 befolh, zu essen, 2.3 zutr., 2.3 fur, 3.2 vnd jr w., schleusst, 3.3 bezeugt, 4.4 anders nichts
ern, 5.3 zuuers., 6.3 f.

dieweil er nicht ist new geborn,
so bleibt uber jm Gottes zorn,

L., 7.4 zugleuben.

413.

Jm thon Der gros ist gottes gütikeyt.

es jnn leiblicher perschon
immel vor gottes trohn,
st die schriefft so klerlich an,
h kein christen leugnen kan.

nit seim heilige geist
r sein volck allermeist,
sein auserwelten an,
wort jn jhn hafften kan.

sie durch seine boten auf,
chert sie mit der tauff,
mit seinem testament,
hn günstig sey on end.

ische, durch christu erkauft
ine warheit getaufft,
iter den dz testament,
r doch seinen leichnam nent.

r verordnets jhn zu dienst,
en zenget sein verdienst,
s dienst leid er den todt,
jhnen zu dienst für got.

giebet er grossen preis,
h, das man yhn gunst beweiß,
dienen die sacrament
man creature nent.

7 Wer anders leert, d' jrret ser
wid' christu vn seine leer
Vn ist gewies ein falsch prophet,
wen er gleich wund'zeichen thet.

8 Das sacrament bleibt wein vn brot
vn wirt nicht verwandelt jn got,
Es wirt wol leib vn blut genant,
hat aber geistlichen verstandt.

9 Christi leib vn blut, blos vn schlecht,
macht niemanden vor gott gerecht,
Aber der geist jnn seiner krafft
giebt vielen dörren hertzen saft.

10 Der herr redet an manchem ort
durch gleichnis vnnd verborgne wort:
Solt mans dann alls fleischlich verstehn,
so müst der glaub zu bodem gehn.

11 Die ersten christen glaubten recht
vnd entpfingen wirdig vnd schlecht
Das testament nach christi leer,
beweysten yhm nicht götlich ehr.

12 Ey, last vns auch desgleichen thun
vnd got bieten durch seinen sohn,
Das er vnns das verleihen wolt
vn bewaren jnn seiner huld!

l. N und P fehlt das Lied. Vers 5.2 dass = daß es. Dem Liede folgt Blatt U VIII nachstehende

so von einem rechten Erwelte Beruffenen vn Gesandte Diener sampt d' glaubigen versamlung, jm name Jhesu,
, vmb allerley heilsame gaben, bis auch vmb gebenedeiung Gegenwertiges brotes vn weines, Das es werde
) Der Leib vn dz Blut Christi. Werde von d' gantze versamlung zum beschluß Amen gesunge

Jm thon. O got d' du bist.

AMen sprech wir alle gleich,
o vater von himmelreich,
Du woltest durch deynenn sohn
barmhertzikeyt mit vns thun,
Vnns des was wir recht von dir begeren
veterlich zur selikeit geweren.

Eyn anders Jm thon
Begere wir.

AMenn sprechen wir eintrechtig,
o got vnnd vater almechtig,
Woltest vns gewerenn
deyner gnad, so wir begeren

Nach der verheischung vns gethan
jnn christo deinem sohn.

Wenn nach geschehenem gebet, der diener mit den worten Christi anzeigt, das dz brot, seyn leib sey, welcher für v
Vnd d' wein sein blut welchs für vns vergossen ist zur vergebung d' sünde, Werde diss nach folgend bekentnis ges

Nämlich nachstehendes Lied.

414. Ein bekenntnuß vom Sacrament was es sey.

Omnipotens Pater gentium.

WIr glawben all vnd bekennen frey,
das nach christi wort
dis brot testamentlich sey,
Sein leib¹, d' für vnser missethat
am kreutz leid den bittern todt.

2 Des gleichen der wein jnn seiner
sein vnschüldig blut,
welchs am kreutz vergossen wart,
Vns vnd allen glaubigen zu gut,
so jhm folgen jnn demut.

M Blatt N VIII b, N Blatt CLV, P Blatt 236 b. Die erste Zeile der Überschrift ist aus N, die zweite
hat keine. In N und P lautet die erste Strophe also:

WIr glauben all vn bekennen frey,
das nach Christi wort
diß Brodt der leyb Christi sey,
Der für vnser sünd vnd missethat
leyd am Creutz den bittern Todt.

Vers 1.3 M test¦tamentlich, P Vers 1.1 gleuben, 1.4 fur, 2.2 vnschuld., 2.4 gleubigen.
In M folgt diesem Liede nachstehende Anweisung:

Weil man mit dem brot vnd kellich, des herrn den glaubigen dienet. Werde gesungen

Vom leiden Christi.
Ihesus christus gotes son von ewi. Obë, C.iij
Oder ein Lobgesang, Nach erkentnis
des Vorstehers

415. Wenn man das Ewangelion hat gelesen.

Im thon Begerë wir.

O Christe, warheit vñ lebe,
wir bitte, du woltest geben
Deinen geist vonn oben
mit seinen heilige gaben,
Das dein rein wort vns auf erde
möcht verkündet werden.

2 O gieb, das die red vorhanden
recht verklert werd vnd verstanden,
Las es jhr gelingen
vnd sie vnser hertz durchdringen
Zu lob vnd ehr deinem namen:
drauf sprechen wir amen.

M Blatt N IX, N Blatt CVI, P Blatt 195. Das Lied steht bei M in keinem durch Überschrift oder Ge
bezeichneten Abschnitt, es erscheint gleich den folgenden zweien als nachträglich hinzugefügt. Bei N u
Von dem Heyligen Geyst, P Vom Wort Gottes. Vers 1.1 M Christen, 1.2 N wöllest, P wollest, 2
P fur handen.

416. Wie man sich betzeyten von d' welt zu Christo bekeren, vñ nicht des erlichten fegefewers sich vertrösten sol.

Thut buß, thut buß, o lieben leut,
jnn dieser hoch gnadreychen zeyt,
Sücht ewrer seelenn selikeyt,
denn itzt ist euch die gnad bereit.

2 Spart ewer busse nicht dort hyn,
denn jhr findet dort kein gewyn:
Feget euch hie mit allem fleiß,
deñ dort macht euch kein fewer w

wene weg werden gemelt
vnns die schriefft klerlich fürhelt:
n ist schmal, der and' breit,
wischen gros vndterscheid.

sein krewtz willig auf sich legt,
isto mit gedult nach tregt,
mpt gewies gerade zu
igenn himlischenn rhu.

aber seinen bund veracht
h weltlichē lüsten tracht,
cht den breiten weg zur glut,
man ewig busse thut.

macht sein auserweltē rein
isto seinem sohn allein
des heiligē geistes kunst,
nicht dörffen jeñer brunst.

ilt eim iglichen sein thun,
allen jhr verdienet lohn,
t beyde, seel vnnd leyb,
t seyn wort warhafftig bleib.

8 Wenn des willigen geistes pein
dort solt jm̄ fegefewer sein,
Vñ sein leib ruhen one not
d' doch die sünd begangē hat,

9 Vnd darnach herlich solt erstehn
vñ one buß zur freuden gehn,
So müst jhm got viel anders thun
den er geredt durch seinen sohn.

10 Er ist aber vñ bleibt gerecht
vñ wirt richten alle geschlecht
Nach seinem sihn vnd vnterricht
vnd nicht nachs antichrists geticht.

11 O got, hilf dem jrrenden heer,
dass dich erkeñ vñ deine leer,
Inn christo rein vñ heilig werd
vñ für ein gotselig geberd,

12 Allzeit gehorsam deinem wort
gericht geh durch die enge pfort,
Nach der nur freud vñ herlikeit,
nicht fegefewer ist bereit.

N Blatt CCV, P Blatt 210[b]. Bei N unter den Gesängen Für die gefallenen, bei P im Abschnitt . Vers 1.3 P ewer, 2.1 P dorthin, 2.3 P reinigt, 3.2 P fur, 4.3 P kümpt, 4.4 P im glauben lusten, 5.4 P dafur Gott jederman behüt, 6.2 P in Christi seins Sons blut allein, 6.4 P dort solte im Fegfewer sein, P dort solt in dem fegf., N 9.4 hat durch sein Son, 10.4 N nochs, aß es, 12.1 Q gehorche, 12.2 Q gerichts, 12.4 Q vnd kein Fegfewer.

417. Das Christus allein vnser mitler sey für gott vñ kein ander.

ists ser gut vñ hoch von nöten,
it vmb gnad vñ beistant bietē,
rheit vñ jm̄ geist,
ns leret vñ heist,
behaget allermeist.

herzen söllen wir begeren
mit dem munde viel verklerē,
t seind ein vnterricht
chē vñ gote nicht,
wol weis was vns gebricht.

ich zu gott inn vollem glauben
hristi namen zuflucht haben,
schrift zeiget vns frey
ander namē sey
vnns got genad verley.

er ist on erbsünd entpfangen,
eftig inn himmel gegangen,
auch vor gotes trohn
s kan hulffe thun
der reine gotes sohn.

5 Der ist vnser mitler, trost vñ lebe
vñ wiel sein ehr keinem andern gebē,
Er ist grosser wirdikeit
ein priester jnn ewikeit,
bestetiget mit gotes eid.

6 Wer wiel sich eim sölchē bieschoff gleichen
od' hin gehn vñ jhn heissen weichē?
Welcher heilig ist so kühn,
das er sein verdienst berhüm
vnnd da mit vns für gott versühn?

7 Wenn ymandt jm̄ himmel darnach rünge,
dz er christū von seim ampt verdrünge,
So blieb er jm̄ himel nicht,
er müst als ein böse wicht
nicht meer sehn gotes angesicht.

8 Wer eigē verdienst rhümet auf erden
vñ mainet, er wiel dort mitler werden,
Der bekennet christus nicht,
deñ sein hertz vnd zuversicht
ist nicht nach seinem geist gericht.

9 Wer die heiligen anbett vñ ehret
vñ ihr verdienst meer denn christũ leret,
Der ist jhe ein falsch prophet,
wenn er gleich auch zeichen thet,
teufel anstrieb vnd schlangen tret.

10 Weil die heiligen auf erden leben
mügen sie nehmen vñ wider geben,
Aber nach dem tode nicht,
denn sie kein vbel ansicht,
auch nicht wissen wz vns gebricht.

11 Got vñ christo söllen wir vertra
vñ auf keines andern verdienst b
Denn wer wid' christũ thut,
der verdient d' hellen glut
vñ seine sach wirt nim̃er gut.

12 Ey, last vnns nach der. apostel
got jm̃ namē christi samptlich bit
Vmb den allerbestē geist,
vmb den er auch allermeist
on vnterlas vns bietē heist,

13 Sprechenn 'o vater, sterck vns jm̃ glauben
mit deines heiligen geistes gabē,
Leit vns durch deine warheit
aus aller sund vnnd torheit
zur rhu vnnd ewigen klarheit.'

AMEN.

M Blatt U X, das letzte Lied; N Blatt CCXVII, P Blatt 181. N und P im Abschnitt Von den H
hat das Lied keine Überschrift, in N die von M: vnd kein Heylig für vñ kein ander. Vers 2.3
sonst, 3.1 Q Söllen, 3.4 P Name, 4.1 P empf., 4.2 Q noch für nach, 4.3 Q Darumb, N für,
hülffe, 6.1 P solchen, 6.4 Q verdienste rhům, 6.5 Q vñ vns damit vor Gott versöhn, P fur,
must, P er must bald als ein böswicht, 8.2 P vnd vermeint dort ein m. zu w., 9.3 Q der selb
mögen, P mögen sie dienen vnd auch rat g., 10.3 N noch für nach, 10.5 Q wissen auch nicht,
dem Herrn sollen, 12.2 M samtplich, 13.1 Q Sprechend, 13.4 Q sünd.

Johann Horn.

Nro. 418—445. (Nro. 412.)

418.

Aus Gierarchia.

Gottes Son ist kom̃en
vns allen zu from̃en
Hie auff diese erden
in armen geberden,
Das er vns von sünden
freyet vnd entbünde.

2 Er kompt auch noch heute
vnd leret die leute,
Wie sie sich von sünden
zur Buß sollen wenden,
Von jrrthum̃ vnd torheyt
tretten zu der warheyt.

3 Die sich sein nicht schemen
vnd seiñ dienst annemen
Durch ein rechten glaubē
mit gantzem vertrawen,
Denen wird er eben
jre Sünd vergeben.

4 Denn er thut jn schencken
jnn den Sacramenten
Sich selbest zur speyse,
sein lieb zu beweysen,
Das sie seiner gniessen
in jren gewissen.

5 Die also bekleyben
vnd bestendig bleyben,
Dem Herren in allem
trachten zu gefallen,
Die werden mit freuden
auch von hinnen scheyden.

6 Denn bald vnd behende
kompt jr letztes ende,
Da wird er vom bösen
jre seel erlösen
Vnd sie mit jm füren
zu der Engel Chören.

7 Von dannen er kom̃en,
wie deñ wird vernom̃en,
Wenn die Todten werden
erstehn von der erden
Vnd zu seinen füssen
sich dar stellen müssen.

ird er sie schenden,
llen zur freuden,
sen zur hellen
liche stellen,
ewig müssen
gend büssen.

9 Ey nu, Herre Jesu,
schick vnser hertzen zu,
Das wir, alle stunden
rechtglaubig erfunden,
Darinnen verscheyden
zur ewigen Freuden!

im Abschnitt Von der Menschwerdung Jesu Christi. Die Überschrift verweist auf den Ton des
n Liedes. P fehlt das Lied, in allen Ausgaben; in der von 1639 steht es aus diesem Grunde auch
rzeichnis der Johann Hornschen Lieder.

419.

Gaudeamus pariter omnes.

st vns zu dieser frist
eintrechtigklich
nschwerdung Jesu Christ,
Gott gnedigklich
e lieb vnd gütigkeyt
erzeyget hat
cher gebrechligkeyt
m Göttlichen rath.

das menschlich geschlecht
t jemerlich,
ch seim göttlichem recht
nd erretten sich.
Adams böse begird
ll menschen vnreyn:
on geholffen würd,
new Adam sein.

orlangst verheyssen war
nschlichen geschlecht,
worden offenbar,
r Gottes knecht,
Ertzengel Gabriel,
Himlischen thron
kam zur Junckfraw schnell
er botschafft schon.

ich zu jr 'biß getrost,
seliges Weyb:
r Herr hat zu dir lust,
inn deinem leyb
fahen den Gottes Son
reynigkeyt,
wird auff Dauids thron
s in ewigkeyt.'

nckfraw kund nicht verstehn
öttlichen sihn,
ach 'wie soll das zu gehn?
nns ich schuldig bin.'
Engel sprach 'Gottes krafft
dich vmbgeben,
also das dein Junckfrawschafft
wird vnnersehrt bleyben.

6 Die frucht so auß dir entspringt
wird heyssen Gottes Son,
Ein Lamb, welchs die sünd wegk nimt,
das selig machen kan.
Nim war: die Elizabeth
geht auch mit einem Kind,
Gott hat erhört jr gebett,
dem all ding möglich sind.'

7 Die Jungkfraw sprach 'Ey, nim war,
ich bin des Herren Magd:
Mir geschech nun gantz vñ gar
wie du mir hast gesagt.'
Als bald nam Gott die menscheyt
an sich in aller zucht,
on versehrung der Gotheyt,
ward mensch ein reyne frucht.

8 Aldo must menschlich natur
weychen Göttlichem will,
Dañ die Jungkfraw schwanger wur
wider natürlich zil.
Dañ Göttliche macht vnd krafft
vmbschettigt jren leyb,
also das jr Jungkfrawschafft
reyn vnnersehret bleib.

9 Es ist allen kund gethan
dieses Göttlich geschicht,
Das Got mensch ist worden schon,
der Hell vnd Todt zerbricht.
Inn kumer vnd dörfftigkeyt
ist er hie erschienen,
das er vns die seligkeyt
wider möcht verdienen.

10 Danck wir Gott mit innigkeyt
allsampt eintrechtigklich,

Das er auß barmhertzigkeyt
sein Son so williglich
Auff erden gegeben hat
zu vnsrer seligkeyt:
lob sey dir, ewiger Gott,
nu vnd in ewigkeyt.

N Blatt IX, P Blatt 11[b], beide im Abschnitt Von der Menschwerdung Jesu Christi. Dasselbe folgenden drei Liedern. N liest in der Überschrift omnis. N Vers 2.3 sein, 8.8 blieb, P Vers 2.5 Be lengst, 4.5 Empf., 8.1 Alda, 8.5 Denn, 9.5 Dürfftigkeyt.

420.

Glaubige seel, schaw dein Herr.

TRawrig hertze,
hör vñ merck sehr freudenreyche mer:
Gottes Son kompt zu dir her,
Vnd wil dich erquicken vnd segnen,
sih, das du jm wirst begegnen
vnd sein trost auff dich lassen regnen.

2 Er kompt zu dir
senfftmütig, freundlich vnd wolgemut,
deñ er weyß, was dir not thut:
Er wil des Sathans reych zu stören,
dich auß seim gefenckuüß füren
vnd sein tröstlich wort lassen hören.

3 Die Propheten
han vorlangst auff Christum gezeyget,
der sich yetzt zu dir neyget,
Vñ wil dir seinen Geyst verleyhen
dich miltiglich benedeyen
vnd von all deinen Sünden freyen.

4 Ey nu schick dich,
vnd nim heut Got deinen Herre
vnd was er sagt, da merck auff:
Gib dich jm vñ laß dich regieren,
so wird er dich lieblich zieren
vnd zur ewigen freuden füren.

5 Herre Jesu,
o kom vnd richt vnser hertzen a
leydt vnd für vns deine ban.
Hilff, das wir im Geyst vñ gewiß
dein on vnterlaß geniessen
vñ dir dancksagen on verdriessen.

Amen.

N Blatt XI[b], P Blatt 15. Beide verweisen auf den Ton des vorangehenden Liedes. P Zeile 2.4 zu lengst, 4.6 vnd zu der e. freud füren.

421.

Consolator gubernator.

EJn starcker Held ist vns kommen,
Messiah der vil fromẽ,
Christus, vnser König vñ Heyland,
von Gott vater vns zu trost gesandt.

2 Jst hie auf erden erschienen,
das er vns möchte dienen
Vnd alle Feindschafft bey Gott schlichten,
seinen Bund ewiglich auffrichten.

3 Er nam an sich vnser menscheyt
vñ alle gebrechligkeyt,
Das er den Tod vnd alle Sünde
darjnn krefftiglich vberwünde.

4 O, wie gar ein lieber diener,
ein Heylandt vnd versöner,
Hat vns hie heymgesucht von oben,
darumb er billich ist zu loben.

5 Er ist der recht grund vnd ecksteyn,
darauff sich seine Gemeyn
Gründet vnd erbawt in einnigkeyt
zu warer lieb vnd gerechtigkeyt.

6 Sein Wort ist nu vnter allen
gar krefftiglich erschallen,
Das er ein Heyland sey der armen
der sich yedermans wil erbarmen.

7 Wer jn vnd sein wort recht liebe
vnd sich jm gantz ergiebet,
Bey dem wil er sein wonung habe
vnd begnaden mit seinen gaben.

8 Wol denen die sein stim̃ hören,
sich von sünden bekeren!
Denn er vergibt jn jre torheyt
vnd teylt jn mit sein gnad vnd w

9 Die seinen wil er belonen,
der bösen nicht verschonen:
Die jre sünd nicht hertzlich büssen,
die werden in die helle müssen.

iner straff wil entlauffen,
zu seinem hauffen,
seins reinen dienstes pfleget,
nd in einigkeyt lebet.

Gott, dir sey lob vnd danck,
ns der welt heyland

Auß barmhertzigkeyt hast gegeben,
das er vns bring zum ewigen leben.

12 Verleyh vns, Herr Gott, allen sampt
gnedige hülff vnd beystandt,
Das wir anhangen deiner warheyt,
darnach komen zur freud vnd klarheyt.

P Blatt 16. P liest Vers 1.4 vns von Gott, 3.2 vnd alle jre schwacheit, 3.4 darinnen krefftig, d erbawet, 6.4 der sich wil, 7.4 vnd jn b. m. seinn g., 11.3 hast aus b., 12.2 dein gnedig, zu der klarheit.

422.

rew dich, Jerusalem,
istliche gemeyn,
ot mit frölicher stim,
von dir sein grim
s lieb gewendet hat,
ib deiner not
seinen lieben Son
m hymlischen thron
n jamerthal.

as er dich deiner Sünd
dauon entbünd,
rch sein teylhafftigkeyt
n der seligkeyt,
ch sonst kein Menschlich macht
wegen bracht;
nimbt er dir zu gut
grosser demut
tur an sich.

3 Sehr in nidriger gestalt
ist er auff diese Welt
Vom Vatter herab gesandt,
dein König vnd Heyland,
Der also williglich
sein leben für dich
hie opffert biß inn den Tod,
das du auß aller not
möchtest ledig sein.

4 Er ist der verheyßne sam
von des Danides stam,
Durch den das Menschlich geschlecht
wider bracht wirdt zu recht,
Von sehr grosser gewalt,
Göttlicher gestalt,
der rechte Emanuel,
welcher vns auß der Hell
selbs erlöset hat.

5 Ey, lob Christum den Heyland,
vns vom Vatter gesandt,
Bitt jn, auff das er vns auch
allhie teylhafftig mach
Seiner gerechtigkeyt,
wyrd vñ heyligkeyt,
darjnn er empfangen ist,
sprich 'o Herr Jesu Christ,
verlaß dein Volck nicht!'

, P Blatt 16 b. Vers 1.9 Q dem für den, P Vers 3.6 fur, 4.2 der zweig von Dauids st., 4.4 Jmanuel. P schaltet zwischen die 4. und 5. Strophe folgende ein:

Sein Nam ist vol trosts vnd gnad,
den er hat von der that:
HERR, vnser gerechtigkeit
heist er in der menscheit:
Damit er vns regiert,
lieblich schmückt vnd ziert,
vnd schenckt vns solch herrligkeit
welch die Engel erfrewt
vnd gelüst zusehn.

423.

In dulci iubilo.

Lob Got, du Christenheit,
danck jm mit grosser freud:
Unsers hertzen wonne
ist uns geboren heut
und leuchtet wie die Sonne
in dieser tunckeln zeyt:
Durch sein werdes wort
scheynt unser höchster hort.

2 Ey groß wünderlich ding:
ein Junckfraw schwanger gieng,
Gebar den Emanuel,
den Heyland aller welt,
vom Engel Gabriel
die Botschafft dargestelt,
Wie durch des Geystes krafft
blieb jre Junckfrawschafft.

3 Gott hat sich verhalten
und seinen gesalbten
Nach seim wort gegeben,
welches herrligkeyt
wird ewigklich bleyben
und mit barmhertzigkeyt
Die seinen regieren,
sie leyten und füren.

4 O welch ein grosses Heyl,
ein schön lieblich erbteyl
Hast du, Herr, den deinen
bereyt inn deinem Son!
des sich die Engel frewen,
dich ehrn im höchsten thron,
Wünschen frid auff erden,
ein freude den menschen.

5 Aller freundtlichster Herr,
nach dir verlangt uns sehr,
Wir müsten verderben
mit allem unserm thun,
nu hast du uns erworben
ewige freud und wun̄
Auß barmhertzigkeyt,
o tieffe miltigkeyt!

6 Ey nu, Herr Jesu Christ,
der du mensch worden bist,
Inn so grosse armut
dich willig geben hast
und in solcher demut
vom Teuffel uns erlöst:
Laß nicht verloren sein
an uns die wolthat dein!

7 O warer mensch und Gott,
tröst uns inn aller not!
Hilff durch deine güte
zu der newen geburt,
vernew unser gemüte,
das wir mit dir auch dort
Die Kron der herrligkeyt
gniessen inn ewigkeyt!

N Blatt XXXI, P Blatt 37, beide im Abschnitt Von der Geburt Jesu Christi. P liest Vers 2.4 u, 2. nuel, 2.5 von dem e., 3.4 des gnad und h., 3.5 wird unbeweglich bl., 3.7 die seiñ, 4.7 fehlt frid, 4. freud, 6.3 grosser (auch N), 6.5 und in so tieffer d., 7.7 deiner statt die Kron der.

424.

In natali domini.

Da Christus geboren war
frewet sich der Engel schar,
Singend mit frölichem mut
'preyß sey Gott dem höchsten gut,
Denn der verheyßne Heyland
ist der gantzen Welt gesandt!
O mensch, mach dich jm bekant!'

2 Weyse herrn im Morgenland
sahen an eim Stern zuhand
Das ein König aller heer
inn Juda geboren wer,
Brachten Myrr, Weyrach und
gaben sich inn seine huld,
das er jr verschonen solt.

3 Suchen wir auch alle gleych
den König vom Himelreich,
Geben wir uns unter ju,
leren demütig von jm,
So wird er uns gnedig sein,
erlösen von schuld und pein,
ewig bey jm lassen sein.

N Blatt XXXVII[b], P Blatt 13. N im Abschnitt Von der Erscheinung Jesu Christi, P Von der E
Christi. Vers 2.2 Q ein, 2.5 P Weyrauch.

425.

Im thon. Zu Gott heben wir hertz vnd synn.

ensch, betracht wie dich dein Gott
massen geliebet hat,
seinn allerliebsten Son
hat von seim höchsten thron

s auff diesen jammerthal,
s er Adams sünd vnd fahl,
lle vnsre missethat
solt mit seinem Todt.

ng hie gantz auff harter ban,
ild inn seiner Kindheyt an
den grosse dörfftigkeit
gen vnsrer seligkeyt.

gleych fromm vnd heylig was,
ir jm yederman gehaß,
r seine grosse wolthat
en sie jm hon vnd spot.

upten jn vnd seine leer,
t, das sie vom Teuffel wer,
ten jn auch mit gewalt
nanche zeugnüß manigfalt.

isten mensch, sih eben zu,
Christus, der Gottes Son,
Erlitten hat groß hon vnd spot,
biß auch zu letzt den bittern Todt.

7 O danck jm des zu aller stund,
bitt jn innig auß hertzen grund,
Das er seine teylhafftigkeyt
dir mitteyl zu der seligkeyt.

8 Ey nu, lieber Herr Jesu Christ,
weil du für vns gestorben bist,
Verleyh das wir mit dem hertzen
recht betrachten deine schmertzen.

9 Entzünd das hertz mit deiner lieb,
das sichs inn deinem dienste üb,
Auff das wir hie deinen willen
würcklich recht mögen erfüllen.

10 Denn du bist darumb erschienen,
das du vns wöllest versönen
Mit deinem Vater durch dein Todt
vnd erlösen auß aller not.

11 O Herr, durch deinen bittern Todt,
steh vns hie bey inn aller not
Vnd hilff vns zu der Engel chör,
das wir dich loben für vnd für. Amen.

I, P Blatt 54[b], beide in dem Abschnitt Von dem Wandel Jesu Christi, P ohne Benennung des
s 4.3 fur, 5.4 falsche für manche, 8.3 v. vns d. w. von hertzen.

426.

Mensch, thu heut hören
lag welch dein Gott füret
r dein Gottloßigkeyt
rosse vndanckbarkeyt.

bin dein Herr vnd Gott,
dir hilfft auß aller not,
mich dir gnedig erzeygt
freundlich zu dir geneygt.

ie sünd waren groß
dein boßheyt one maß:
ergoß ich dir zu gut
lieb mein vnschuldig blut.

r dein bitterkeyt
grosse vndanckbarkeyt
das alles verachten
mich grewlich vernichten.

umb verschmechst du mich
würffst mein gut hinder dich?
Wo mit hab ich beleydigt
oder dich sonst beschedigt?

O mein volck!

6 Auß grosser lieb vnd huld
nam̄ ich auff mich deine schuld,
Gab mich willigklich darein
da für zu leydē die pein.

7 Als ich im Garten wartt
vnd trawrig der Feind erhart,
Für angst da von mir troffe
mein schweyß wie blutes tropffen.

8 Da ließ ich mich fahen,
grausam̄ binden vnd schlahen,
Das du von sünden gefreyt
durch mich werdest benedeyt.

9 Nu wilt du nicht kennen
noch das zu hertzen nemen

2 Der mensch aber thet willig wider deyn gebot,
verdienet da durch den ewigen todt:
Da war dirs vmb dein auserwelte leid,
den thetestu barmhertzikeit.

3 Verhischest den vetern zu geben deynen sohn,
welcher, gantz heilig jnn all seinem thun,
Durch sein blutuergiessenn für adams schult
dein volck gebenedeiē solt.

4 Isaias vñ die prophetē alltzumal
verstundens vñ worden der freuden vol:
O wie gar gerne hetten sie gesehn,
es wer zu jhrer zeit geschehn!

5 Darümb rieffen sie stetz mit hertzlichem geschrey
'o du heilandt, reys den himmel entzwey,
Steyg hrab zu vns auf diesen jamerthal
vñ hielf vns aus des adams fahl!'

6 Isaias sagtt vonn der wurtzel jesse sein
vnnd wie eine junckfraw solt schwannger sein,
Das thut auch ezechiel, da er schreibt
wie gottes pfort verschlossen bleibt.

7 Maria vom stamme jesse ist dise pfort,
die von hertzen glaubet des engels wort
Vñ vom heiligen geist eiñ sohn entpfing
d' on verserūg durch sie ging.

8 Durch deinen geist hastu sie von sünden
auch reichlich begabt vnd gebenedeit,
Dass sie ein tempel deines sohnes würd
vñ nicht vertörb mit adams bürd.

9 Hast sie auch von wegen der hochwirdig
behalten jnn rechter keuscheit vñ zucht,
Vñ nach dem sie volendet tugentreich
jhr seel gefurt jns hīmel reich.

10 Alle heiligen haben auf christū gebawt
vñ nicht auf marien verdienst vertrawt
Haben jhr nicht beweyset gottes ehr,
sonder gefolget jhrer leer.

11 Denn sie leret vñ redt aus dem heilig
spricht 'thut alles das wz euch mein so
O vater, hielf, dz wir auch disem rad
folgen mit hertzen, mund vnd that.

M Blatt N IIII, N Blatt CCXIX, P fehlt das Lied. N Vers 2.2 Druckfehler duch, 4.2 wurden, 4.4]
= daß es, 5.1 rüfften, 8.4 verdürb, 9.2 b. gantz reyn keusch in aller z., 11.2 vnd spricht thut alles n

Von dem Testament des herrn

Das ist, von seinem leichnam vñ blut Testaments weiß.

Nro. 409—414.

409.

Christus der herr vergos sein blut
allenn ausserwelten zu gut,
Er gab sich für sein volck jnn todt,
dz er jhm hülff aus aller not.

2 Nu ist er dort vor gotes trou
mitt seim opffer, für vns gethan,
Da fromett er vns gar vil meer
denn so er leiblich bey vns wer.

3 Dort erwirbt er vns gutte gab,
schickt einen andern tröster hrab,
Der leret vns nach seinem sihn
vnd zeucht vns von der welt zu jhm.

4 Auf erden ist er durch den geist,
den er einn andern tröster heist,
Hat wonung jnn seiner gemein
vnd macht sie durch den glauben rein.

5 Diser zu dienst vor seinem end
verordnet er sein testament,
Nahm brot vnd wein, wie vil er w
vnd zeiget an, wz es sein solt.

6 Sprach 'nempt vnd esst, dz ist mein
da durch ich euch mein gut verschreil
Auch 'nempt vnd trinckt, dz ist mein
vnd dencket mein, so offt jhrs thut!'

7 So ist nu die leibliche speiß
sein leib vnd blut testaments weiß,
Vnd die boten von got gesandt
haben sie vndter jhrer handt.

8 Welch auch nach der schrifft vnterric
mercken, wem sie dien oder nicht,
Auff dz sie nicht, wie paulus spricht
jmanden dienen zum gericht.

9 Wer christo von hertzen anhangt
vnd die speiß ördentlich erlangt,
Der ist versichert, dz jhm got
all sein sünd vergeben hat.

...ch verfügt seiner gemein
...n christs heilig vnd rein,
...uch alle werck die er thut
...nehm, löblich vnd gut.

...er denn die heilikeit,
...er christlich einikeit,
...jhm dise speiß versagt,
...n so der welt nachiagt.

...enn seine sach verricht
...bessert nach seiner pflicht,

Wirt yhm gezeugt mit diser speiß
gnad vnnd heil nach voriger weiß.

13 Wer diss veracht, der lestert got,
der es also verordnet hat;
Wee aber einem der es thut,
denn er verdient der hellen glut!

14 O jhesu christ, wir bieten dich:
heilige dein volck innerlich,
Machs durch den geist der warheit frey,
dass diser speise wirdig sey!

... N und P haben das Lied in sehr veränderter Gestalt; bei ihnen hat auch der Abschnitt des Ge... ...en andern Titel, N: Vom Abentmal des Herren: Nemlich von dem Leyb vnd Blut Christi. P: ...ent des waren Leibs vnd Bluts Christi, im Columnentitel Vom Abendmal des Herrn. Das ...r Ausgabe des Quartgesangbuches von 1639 Martin Polycarpus zugeschrieben. In der Ausgabe von ...tin Polycarpus besorgt, steht es S. 426 wieder in seiner alten Gestalt, nur Vers 7.1 Dieser tranck ... sacraments weis, 8.4 diene, 10.1 zu seiner gmein, 10.3 das für seind, 10.4 G. a. sein, 12.1 f.:

So er aber wider vmbkehrt,
sich bessert vnd gantz zu Gott kehrt,

dem der Gott lestern thut. Nachstehend das veränderte Lied.

410.

...iste, der du vns zu gut
...hast dein heylig Blut,
...st dich inn bittern Todt
...fest vns auß aller not.

...i dort für Gottes thron,
...i opffer für vns gethan,
...itler vñ fürsprecher,
... vñ hoher priester.

...irbstu vns gute gab,
...ñ andern tröster hrab,
... nach deinem sihn lere,
... welt zu dir bekere.

...ffer lieb vor deinem end
...stu das Sacrament,
...i deine hand brodt vnd Wein,
... mit an was es solt sein.

...'nembt hyn, est, das ist mein Leyb,
...ich euch mein gut verschreyb',
...embt vnd trinckt, das ist mein Blut,
...kt mein, so offt jr das thut.'

...iese herrliche speyß
...i vnbegreifflicher weiß)
...gklich deiñ Leyb vnd Blut,
...ern gegeben zu gut.

... von hertzen grund anhangt
... speyß wierdigklich erlangt,
...zibstu seiñ sünd vñ schuld,
... in Göttlicher huld.

8 Verfügst jn auch mit deiner gmeyn
vnd machest inn Heylig vnd reyn,
Fürest jn zur Gottes kindschafft
vñ zur himelischen erbschafft.

9 Verlest er deñ dein gütigkeyt,
thut wider Christlich eynigkeyt,
So wird jm diese speyß versagt
als einem so der welt nachjagt.

10 Wo er aber widerkeret,
mit rew deiner gnad begeret,
So zeugstu jm mit diser speyß
gnad vnd heyl nach voriger weyß.

11 Wer kan dirs genug verdancken,
dz du vns armen vnd krancken
Dein milte güt stetz mitteylest,
also vnsren sichtumb heylest!

12 Allein deine barmhertzigkeyt
vnd nicht vnser gerechtigkeyt
Thut solches reychlich beweysen,
deine lieb gegen vns preyßen.

13 O Herre Gott von ewigkeyt,
sehr von grosser barmhertzigkeyt,
Wir dancken dir demütigklich
vnd opffern vns dir willigklich.

14 O erhör vns durch deine güt
vnd sterck vnser schwaches gemüt,
Leyt vns durch dein Geyst der warheyt
inn deine ewige klarheyt.

...III, P Blatt 230[b], ganz übereinstimmend; Vers 2.1 ff. P fur, 2.4 P Hoherpriester, 3.1 N Da er w.

411.

O salutaris hostia.

DA christus von vns scheiden wolt
vnd sich opffern für vnser schult,
Verordnet er vns brot vñ wein,
das es sein leib vñ blut solt sein.

2 Wol dem, d' ihr wirdig geneust,
jhr warheit jñ sein hertz verschleust,
Deñ sie zeuget jhm, dz er frey
vñ ein recht mitgnoß christi sey.

3 Wer sie aber, wie judas thet,
on allen geist gotes entpfecht,
Dem giebet sie, wie paulꝰ spricht,
nichts anders denn schult vnd gericht.

4 Wer christum nicht jm hertzen hat
sond' nur sůcht jñ wein vñ brot,
Den betreugt seine zuuersicht,
denn wz er sůcht, dz findt er nicht.

5 Wacht, ihr christen, vnd seht euch für,
das euch kein falsch prophet verfůr,
Weñ sie kommen vñ sagen frey,
das christus perschönlich da sey!

6 Die schriefft zeiget vns reichlich an
was christus sey vñ wz er kan,
Auch wie er sey an einem ort
vnd nicht auf ein mal hie vnnd dort.

7 Leiblich ist er vor gottes trohn,
für vnns ein stet opffer zu thun,
Aber durch seinn geist ist er hie,
das er vns alle nach sich zieh.

8 Prûfet euch, ob jhr seit begabt
vñ den geist Christi jñ euch habt,
Ob jhr innerlich seit bereit,
zu thun gotes gerechtikeit.

9 Weil difs warhafftig jnn euch ist
vnnd jhrs nur willig nicht verliest,
Wirt euch des herrẽ brot vñ wein
ein zeugnis seiner gnaden seyn.

10 O christe, verley, das wir rein
vereiniget deiner gemein,
Wirdig geniessen diser speyß
vnd dir stetz geben lob vnnd preis.

M Blatt n VI. Nachstehend das von Johann Horn umgearbeitete Lied.

412.

DA Christus von vns scheyden wolt
vnd sich Opffern für vnser schuldt,
Verordnet er vns Brod vñ Wein,
das es sein Leyb vnd Blut solt sein.

2 Das wir seiner nicht vergessen,
befohl er seinn Leyb zu essen,
Des gleychen zu trincken seyn Blut
für vns all vergossen zu gut.

3 Wol dem der jr wirdig geneüst,
jr warheyt inn seyn hertz verschleust,
Deñ sie zeuget jm, das er frey
ein rechter mitgnos Christi sey.

4 Wer sie aber, wie Judas thet,
on allen geyst Gottes entpfeht,
Dem gibet sie, wie Paulus spricht,
nichts anders dann schuld vnd gericht.

5 Wer Christum nicht jm hertzen hat,
sonder nur sucht im Wein vñ Brod,
Den betrengt seine zuuorsicht,
deñ was er sucht das findt er nicht.

6 Er nimbt wol Christus leyb vñ Blut
wer aber dem der solches thut!
Weyl er nicht ist newgeboren,
bleybt seine sach gantz verloren.

7 Prüffet euch, ob jr seyt begabt
vñ Jesum Christum inn euch habt,
Ob jr jnnerlich seyt bereyt
zu glauben Göttlicher warheyt.

8 Wo diß warhafftig inn euch ist
vñ jrs nur willig nicht verliest,
Wird euch des Herren brod vnd Wein
ein zeychen seiner gnaden sein.

9 O Christe, verley das wir reyn
vereyniget deiner gemeyn
Wirdig geniessen dieser speyß
vñ dir stetz geben lob vñ preyß.

10 O begab vns mit deinem Geyst,
jm glauben sterck vns allermeyst,
Auff das wir dein wort bewaren,
darjnn seligklich beharren.

N Blatt CXLIX, P Blatt 231 b. Drei Strophen des alten Liedes, nämlich die 5., 6. und 7. daselbst. sind i
dagegen drei neue, die vorliegende 2., 6. und 10., hinzugefügt. N Vers 3.3 erfrey, 4.2 entpffhet, 5.3 den

:, 2.2 befolh, zu essen, 2.3 zutr., 2.3 fur, 3.2 vnd jr w., schleusst, 3.3 bezeugt, 4.4 anders nichts
ern, 5.3 zuuers., 6.3 f.

dieweil er nicht ist new geborn,
so bleibt uber jm Gottes zorn,

l., 7.4 zugleuben.

413.

Im thon Der gros ist gottes güttikeyt.

as jnn leiblicher perschon
himmel vor gottes trohn,
gt die schriefft so klerlich an,
ch kein christen leugnen kan.

nit seim heiligẽ geist
er sein volck allermeist,
sein auserwelten an,
i wort jñ jhn hafften kan.

sie durch seine boten auf,
ichert sie mit der tauff,
) mit seinem testament,
jhn günstig sey on end.

nschẽ, durch christũ erkaufft
eine warheit getaufft,
bler deñ dz testament,
r doch seinen leichnam neñt.

r verordnets jhn zu dienst,
ien zeuget sein verdienst,
n dienst leid er den todt,
) jhnen zu dienst für got.

giebet er grossen preis,
h, das man yhn gunst beweiß,
dienen die sacrament
man creaturẽ neñt.

7 Wer anders leert, d' jrret ser
wid' christũ vñ seine leer
Vñ ist gewies ein falsch prophet,
weñ er gleich wund'zeichen thet.

8 Das sacrament bleibt wein vñ brot
vñ wirt nicht verwandelt jñ got,
Es wirt wol leib vñ blut genant,
hat aber geistlichen verstandt.

9 Christi leib vñ blut, blos vñ schlecht,
macht niemanden vor gott gerecht,
Aber der geist jnn seiner krafft
giebt vielen dörren hertzen safft.

10 Der herr redet an manchem ort
durch gleichnis vnnd verborgne wort:
Solt mans dann alls fleischlich verstehn,
so müst der glaub zu bodem gehn.

11 Die ersten christen glaubten recht
vnd entpfingen wirdig vnd schlecht
Das testament nach christi leer,
beweysten yhm nicht götlich ehr.

12 Ey, last vns auch desgleichen thun
vnd got bieten durch seinen sohn,
Das er vnns das verleihen wolt
vñ bewaren jnn seiner huld!

I. N und P fehlt das Lied. Vers 5.2 dass = daß es. Dem Liede folgt Blatt U VIII nachstehende

so von einem rechten Erwelte Beruffenen vñ Gesandtẽ Diener sampt d' glaubigen versamlung, jñ namẽ Jhesu,
t, vmb allerley heilsame gaben, bis auch vmb gebenedeiung Gegenwertiges brotes vñ weines, Das es werde
s) Der Leib vñ dz Blut Christi. Werde von d' gantzẽ versamlung zum beschluß Amen gesungẽ

Im thon. O got d' du bist.

AMen sprech wir alle gleich,
o vater von himmelreich,
Du woltest durch deynenn sohn
barmhertzikeyt mit vns thun,
Vnns des was wir recht von dir begeren
veterlich zur selikeit geweren.

Eyn anders Im thon
Begerẽ wir.

AMenn sprechen wir eintrechtig,
o got vnnd vater almechtig,
Woltest vns gewerenn
deyner gnad, so wir begeren

Nach der verheisschung vns gethan
jnn christo deinem sohn.

Wenn nach geschehenem gebet, der diener mit den worten Christi anzeigt, das dz brot, seyn leib sey, welch
Vnd d' wein sein blut welchs für vns vergossen ist zur vergebung d' sünde, Werde diss nach folgend bekent

Nämlich nachstehendes Lied.

414. Ein bekenntnuß vom Sacrament was es sey.

Omnipotens Pater gentium.

WJr glawben all vnd bekennen frey,
das nach christi wort
dis brot testamentlich sey,
Sein leib!, d' für vnser missethat
am kreutz leid den bittern todt.

2 Des gleichen der wein jnn
sein vnschüldig blut,
welchs am kreutz vergossen
Vns vnd allen glaubigen zu
so jhm folgen jnn demut.

M Blatt N VIII[b], N Blatt CLV, P Blatt 236[b]. Die erste Zeile der Überschrift ist aus N, die hat keine. Jn N und P lautet die erste Strophe also:

WJr glauben all vñ bekennen frey,
das nach Christi wort
diß Brodt der leyb Christi sey,
Der für vnser sünd vnd missethat
leyd am Creutz den bittern Todt.

Vers 1.3 M test|tamentlich, P Vers 1.1 gleuben, 1.4 fur, 2.2 vnschuld., 2.4 gleubigen.
Jn M folgt diesem Liede nachstehende Anweisung:

Weil man mit dem brot vnd kelich, des herrn den glaubigen dienet. Werde gesungen

Vom leiden Christi.
Jhesus christus gotes son von ewi. Obē, E.iij
Oder ein Lobgesang, Nach erkentnis
des Vorstehers

415. Wenn man das Ewangelion hat gelesen.

Jm thon Begerē wir.

O Christe, warheit vñ lebē,
wir bietē, du woltest geben
Deinen geist vonn oben
mit seinen heiligē gaben,
Das dein rein wort vns auf erde
möcht verkündet werden.

2 O gieb, das die red vorhand
recht verklert werd vnd versta
Las es jhr gelingen
vnd sie vnser hertz durchdringe
Zu lob vnd ehr deinem name
drauf sprechen wir amen.

M Blatt N IX, N Blatt CVI, P Blatt 195. Das Lied steht bei M in keinem durch Überschrift bezeichneten Abschnitt, es erscheint gleich den folgenden zweien als nachträglich hinzugefügt. Von dem Heyligen Geyst, P Vom Wort Gottes. Vers 1.1 M Christen, 1.2 N wöllest, P wo P fur handen.

416. Wie man sich betzeyten von d' welt zu Christo bekeren, vñ nicht des ertichten fegefewers sich vertrösten sol.

Thut buß, thut buß, o lieben leut,
jnn dieser hoch gnadreychen zeyt,
Sücht ewrer seelenn selikeyt,
denn jtzt ist euch die gnad bereit.

2 Spart ewer busse nicht dor
denn jhr findet dort keiñ g
Fegel euch hie mit allem fl
deñ dort macht euch kein f

ene weg werden gemelt
ms die schriefft klerlich fürhelt:
ist schmal, der and' breit,
ischen gros vnderscheid.

in krewtz willig auf sich legt,
o mit gedult nach tregt,
it gewies gerade zu
jenn himlischenn rhu.

ier seinen bund veracht
weltlichē lüsten tracht,
t den breiten weg zur glut,
an ewig busse thut.

icht sein auserweltē rein
o seinem sohn allein
es heiligē geistes kunst,
icht dörffen jenēr brunst.

t eim iglichen sein thun,
len jhr verdienet lohn,
beyde, seel vnnd leyb,
seyn wort warhafftig bleib.

8 Wenn des williged geistes pein
dort solt jm̄ fegefewer sein,
Vn̄ sein leib ruhen one not
d' doch die sünd begangē hat,

9 Vnd darnach herlich solt erstehn
vn̄ one buß zur freuden gehn,
So müst jhm got viel anders thun
den er geredt durch seinen sohn.

10 Er ist aber vn̄ bleibt gerecht
vn̄ wirt richten alle geschlecht
Nach seinem sihn vnd vnterricht
vnd nicht nachs antichrists getichte.

11 O got, hilf dem jrrenden heer,
dafs dich erken̄ vn̄ deine leer,
Inn christo rein vn̄ heilig werd
vn̄ für ein gotselig geberd,

12 Altzeit gehorsam deinem wort
gericht geh durch die enge pfort,
Nach der nur freud vn̄ herlikeit,
nicht fegefewer ist bereit.

N Blatt CCV, P Blatt 210b. Bei N unter den Gesängen Für die gefallenen, bei P im Abschnitt Vers 1.3 P ewer, 2.1 P dorthin, 2.3 P reinigt, 3.2 P fur, 4.3 P kümpt, 4.4 P im glauben usten, 5.4 P dafur Gott jederman behüt, 6.2 P in Christi seins Sons blut allein, 6.4 P ort solte im Fegfewer sein, P dort solt in dem fegf., N9.4 hat durch sein Son, 10.4 N nochs, ß es, 12.1 Q gehorche, 12.2 Q gerichts, 12.4 Q vnd kein Fegfewer.

417. Das Christus allein vnser mitler sey für gott vn̄ kein ander.

ists ser gut vn̄ hoch von nöten,
vmb gnad vn̄ beistant bietē,
rheit vn̄ jm̄ geist,
s leret vn̄ heist,
behaget allermeist.

hertzen söllen wir begeren
nit dem munde viel verklerē,
seind ein vnterricht
jē vn̄ gote nicht,
vol weis was vns gebricht.

h zu gott jnn vollem glauben
risti namen zuflucht haben,
christ zeiget vns frey
nder namē sey
vnns got genad verley.

r ist on erbsünd entpfangen,
ftig jnn himmel gegangen,
nch vor gotes trohn
kan hulffe thun
ier reine gotes sohn.

5 Der ist vnser mitler, trost vn̄ lebē
vn̄ wiel sein ehr keinem andern gebē,
Er ist grosser wirdikeit
ein priester jnn ewikeit,
bestetiget mit gotes eid.

6 Wer wiel sich eim sölchē bieschoff gleichen
od' hin gehn vn̄ jhn heissen weichē?
Welcher heilig ist so kühn,
das er sein verdienst berhüm
vnnd da mit vns für gott versühn?

7 Wenn ymandt jm̄ himmel darnach rünge,
dz er christū von seim ampt verdrünge,
So blieb er jm̄ him̄el nicht,
er müst als ein böse wicht
nicht meer sehn gotes angesicht.

8 Wer eigē verdienst rhümet auf erden
vn̄ mainet, er wiel dort mitler werden,
Der bekennet christus nicht,
den̄ sein hertz vnd zuuersicht
ist nicht nach seinem geist gericht.

Nach der verheischung vns gethan
jnn christo deinem sohn.

Wenn nach geschehenem gebet, der diener mit den worten Christi antzeigt, das dz brot, seyn leib sey, welcher f
Vnd d' wein sein blut welchs für vns vergossen jst zur vergebung d' sündē, Werde diss nach folgend bekentnis

Nämlich nachstehendes Lied.

414. Ein bekenntnuß vom Sacrament was es sey.

Omnipotens Pater gentium.

Wir glawben all vnd bekennen frey,
das nach christi wort
dis brot testamentlich sey,
Sein leib', d' für vnser missethat
am kreutz leid den bittern todt.

2 Des gleichen der wein jnn sei
sein vnschüldig blut,
welchs am kreutz vergossen war
Vns vnd allen glaubigen zu g
so jhm folgen jnn demut.

M Blatt n VIII b, N Blatt CLV, P Blatt 236 b. Die erste Zeile der Überschrift ist aus N, die zw
hat keine. In N und P lautet die erste Strophe also:

WIr glauben all vn bekennen frey,
das nach Christi wort
diß Brodt der leyb Christi sey,
Der für vnser sünd vnd missethat
leyd am Creutz den bittern Todt.

Vers 1.3 M test¦tamentlich, P Vers 1.1 gleuben, 1.4 fur, 2.2 vnschuld., 2.4 gleubigen.
In M folgt diesem Liede nachstehende Anweisung:

Weil man mit dem brot vnd kellich, des herrn den glaubigen dienet. Werde gesungen

Vom leiden Christi.
Jhesus christus gotes son von ewi. Odė, C.iij
Oder ein Lobgesang, Nach erkentnis
des Vorstehers

415. Wenn man das Ewangelion hat gelesen.

Im thon Begerē wir.

O Christe, warheit vn̄ lebē,
wir bitte, du woltest geben
Deinen geist vonn oben
mit seinen heiligē gaben,
Das dein rein wort vns auf erde
möcht verkündet werden.

2 O gieb, das die red vorhanden
recht verklert werd vnd verstande
Las es jhr gelingen
vnd sie vnser hertz durchdringen
Zu lob vnd ehr deinem namen:
drauf sprechen wir amen.

M Blatt n IX, N Blatt CVI, P Blatt 195. Das Lied steht bei M in keinem durch Überschrift oder
bezeichneten Abschnitt, es erscheint gleich den folgenden zweien als nachträglich hinzugefügt. Bei
Von dem Heyligen Geyst, P Vom Wort Gottes. Vers 1.1 M Christen, 1.2 N wöllest, P wollest
P fur handen.

416. Wie man sich betzeyten von d' welt zu Christo bekeren, vn̄ nicht des ertichten fegefewers sich vertrösten sol.

Thut buß, thut buß, o lieben leut,
jnn dieser hoch gnadreychen zeyt,
Sücht ewrer seelenn selikeyt,
denn jtzt ist euch die gnad bereit.

2 Spart ewer busse nicht dort h
denn jhr findet dort kein̄ gew
Feget euch hie mit allem fleiß.
den̄ dort macht euch kein fewe

zwene weg werden gemelt
vnns die schriefft klerlich fürhelt:
in ist schmal, der and' breit,
zwischen gros vnderscheid.

sein krewtz willig auf sich legt,
risto mit gedult nach tregt,
mpt gewies gerade zu
vigenn himlischenn rhu.

aber seinen bund veracht
ich weltlichē lüsten tracht,
cht den breiten weg zur glut,
man ewig busse thut.

macht sein auserweltē rein
isto seinem sohn allein
des heiligē geistes kunst,
nicht dörffen jeñer brunst.

alt eim iglichen sein thun,
allen jhr verdienet lohn,
et beyde, seel vnnd leyb,
gt seyn wort warhafftig bleib.

8 Wenn des willigen geistes pein
dort solt jm̄ fegefewer sein,
Vñ sein leib ruhen one not
d' doch die sünd begangē hat,

9 Vnd darnach herlich solt erstehn
vñ one buß zur freuden gehn,
So müst jhm got viel anders thun
den er geredt durch seinen sohn.

10 Er ist aber vñ bleibt gerecht
vñ wirt richten alle geschlecht
Nach seinem sihn vnd vnterricht
vnd nicht nachs antichrists getichte.

11 O got, hilf dem jrrenden heer,
dafs dich erkeñ vñ deine leer,
Jnn christo rein vñ heilig werd
vñ für ein gotselig geberd,

12 Altzeit gehorsam deinem wort
gericht geh durch die enge pfort,
Nach der nur freud vñ herlikeit,
nicht fegefewer ist bereit.

. N Blatt CCV, P Blatt 210[b]. Bei N unter den Gesängen Für die gefallenen, bei P im Abschnitt e. Vers 1.3 P ewer, 2.1 P dorthin, 2.3 P reinigt, 3.2 P fur, 4.3 P kümpt, 4.4 P im glauben lusten, 5.4 P dafur Gott jederman behüt, 6.2 P in Christi seins Sons blut allein, 6.4 P dort solte im Fegfewer sein, P dort solt in dem fegf., N 9.4 hat durch sein Son, 10.4 N nachs, das es, 12.1 Q gehorche, 12.2 Q gerichts, 12.4 Q vnd kein Fegfewer.

417. Das Christus allein vnser mitler sey für gott vñ kein ander.

t jsts ser gut vñ hoch von nöten,
got vmb gnad vñ beistant bietē,
varheit vñ jm̄ geist,
stus leret vñ heist,
it behaget allermeist.

n hertzen söllen wir begeren
mit dem munde viel verklerē,
rt seind ein vnterricht
uschē vñ gote nicht,
l wol weis was vns gebricht.

auch zu gott jnn vollem glauben
christi namen zuflucht haben,
schrift zeiget vns frey
r ander namē sey
n vnns got genad verley.

ider ist on erbsünd entpfangen,
hheftig jnn himmel gegangen,
auch vor gotes trohn
ns kan hulffe thun
r der reine gotes sohn.

5 Der ist vnser mitler, trost vñ lebe
vñ wiel sein ehr keinem andern gebē,
Er ist grosser wirdikeit
ein priester jnn ewikeit,
bestetiget mit gotes eid.

6 Wer wiel sich eim sölchē bieschoff gleichen
od' hin gehn vñ jhn heissen weichē?
Welcher heilig ist so kühn,
das er sein verdienst berhüm
vnnd da mit vns für gott versühn?

7 Wenn ymandt jm̄ himmel darnach rünge,
dz er christū von seim ampt verdrünge,
So blieb er jm̄ himel nicht,
er müst als ein böse wicht
nicht meer sehn gotes angesicht.

8 Wer eigē verdienst rhümet auf erden
vñ mainet, er wiel dort mitler werden,
Der bekennet christus nicht,
deñ sein hertz vnd zuuersicht
ist nicht nach seinem geist gericht.

9 Wer die heiligen anbett vñ ehret
vñ ihr verdienst meer denn christũ leret,
Der ist jhe ein falsch prophet,
wenn er gleich auch zeichen thet,
teufel anstrieb vnd schlangen tret.

10 Weil die heiligen auf erden leben
mügen sie nehmen vñ wider geben,
Aber nach dem tode nicht,
denn sie kein vbel ansicht,
auch nicht wissen wz vns gebricht.

11 Got vñ christo söllen wir vertrawi
vñ auf keines andern verdienst ba
Denn wer wid' christũ thut,
der verdient d' hellen glut
vñ seine sach wirt nim̃er gut.

12 Ey, last vnns nach der apostel s
got jm̄ namē christi samptlich biet
Vmb den allerbestē geist,
vmb den er auch allermeist
on vaterlas vns bietē heist,

13 Sprechenn 'o vater, sterck vns jm̄ glauben
mit deines heiligen geistes gabē,
Leit vns durch deine warheit
aus aller sund vnnd torheit
zur rhu vnnd ewigen klarheit.'

AMEN.

M Blatt U X, das letzte Lied; N Blatt CCXVII, P Blatt 181. N und P im Abschnitt Von den He
hat das Lied keine Überschrift, in N die von M: vnd kein Heylig für vñ kein ander. Vers 2.3
sonst, 3.1 Q Söllen, 3.4 P Name, 4.1 P empf., 4.2 Q noch für nach, 4.3 Q Darumb, N für,
hülffe, 6.1 P solchen, 6.4 Q verdienste rhům, 6.5 Q vñ vns damit vor Gott versöhn, P fur,
must, P er must bald als ein böswicht, 8.2 P vnd vermeint dort ein m. zu w., 9.3 Q der selb
mögen, P mögen sie dienen vnd auch rat g., 10.3 N noch für nach, 10.5 Q wissen auch nicht,
dem Herrn sollen, 12.2 M samtplich, 13.1 Q Sprechend, 13.4 Q sünd.

Johann Horn.

Nro. 418—445. (Nro. 412.)

418.

Ane Gierarchia.

Gottes Son ist kom̃en
vns allen zu from̃en
Hie auff diese erden
in armen geberden,
Das er vns von sünden
freyet vnd entbünde.

2 Er kompt auch noch heute
vnd leret die leute,
Wie sie sich von sünden
zur Buß sollen wenden,
Von irrthum̃ vnd torheyt
tretten zu der warheyt.

3 Die sich sein nicht schemen
vnd seiñ dienst annemen
Durch ein rechten glaubē
mit gantzem vertrawen,
Denen wird er eben
jre Sünd vergeben.

4 Denn er thut in schencken
jnn den Sacramenten
Sich selbest zur speyse,
sein lieb zu beweysen,
Das sie seiner gniessen
in jren gewissen.

5 Die also bekleyben
vnd bestendig bleyben,
Dem Herren in allem
trachten zu gefallen,
Die werden mit freuden
auch von hinnen scheyden.

6 Denn bald vnd behende
kompt jr letztes ende,
Da wird er vom bösen
jre seel erlösen
Vnd sie mit jm füren
zu der Engel Chören.

7 Von dannen er kom̃en,
wie deñ wird vernom̃en,
Wenn die Todten werden
erstehn von der erden
Vnd zu seinen füssen
sich dar stellen müssen.

ird er sie schenden,
llen zur freuden,
ssen zur hellen
liche stellen,
ewig müssen
gend büssen.

9 Ey nu, Herre Jesu,
schick vnser hertzen zu,
Das wir, alle stunden
rechtglaubig erfunden,
Darinnen verscheyden
zur ewigen Freuden!

im Abschnitt Von der Menschwerdung Jesu Christi. Die Überschrift verweist auf den Ton des
n Liedes. P fehlt das Lied, in allen Ausgaben; in der von 1639 steht es aus diesem Grunde auch
rzeichnis der Johann Hornschen Lieder.

419.

Gaudeamus pariter omnes.

st vns zu dieser frist
eintrechtigklich
nschwerdung Jesu Christ,
Gott gnedigklich
e lieb vnd gütigkeyt
erzeyget hat
cher gebrechligkeyt
m Göttlichen rath.

das menschlich geschlecht
t jemerlich,
ch seim göttlichem recht
nd erretten sich.
Adams böse begird
ll menschen vnreyn:
on geholffen würd,
new Adam sein.

orlangst verheyssen war
nschlichen geschlecht,
worden offenbar,
r Gottes knecht,
Ertzengel Gabriel,
Himlischen thron
kam zur Junckfraw schnell
er botschafft schon.

ch zu jr 'biß getrost,
seliges Weyb:
r Herr hat zu dir lust,
inn deinem leyb
fahen den Gottes Son
reynigkeyt,
wird auff Davids thron
n in ewigkeyt.'

nckfraw kund nicht verstehn
öttlichen sihn,
ach 'wie soll das zu gehn?
ans ich schuldig bin.'
Engel sprach 'Gottes krafft
dich vmbgeben,
also das dein Junckfrawschafft
wird vnuersehrt bleyben.

6 Die frucht so auß dir entspringt
wird heyssen Gottes Son,
Ein Lamb, welchs die sünd wegk nimt,
das selig machen kan.
Nim war: die Elizabeth
geht auch mit einem Kind,
Gott hat erhört jr gebett,
dem all ding möglich sind.'

7 Die Jungkfraw sprach 'Ey, nim war,
jch bin des Herren Magd:
Mir gescheh nun gantz vñ gar
wie du mir hast gesagt.'
Als bald nam Gott die menscheyt
an sich in aller zucht,
on versehrung der Gotheyt,
ward mensch ein reyne frucht.

8 Aldo must menschlich natur
weychen Göttlichem will,
Dañ die Jungkfraw schwanger war
wider natürlich zil.
Dañ Göttliche macht vnd krafft
vmbschettigt jren leyb,
also das jr Jungkfrawschafft
reyn vnuersehret bleib.

9 Es ist allen kund gethan
dieses Göttlich geschicht,
Das Got mensch ist worden schon,
der Hell vnd Todt zerbricht.
Jnn kummer vnd dörfftigkeyt
ist er hie erschienen,
das er vns die seligkeyt
wider möcht verdienen.

10 Danck wir Gott mit jnnigkeyt
allsampt eintrechtigklich,

Das er auß barmhertzigkeyt
sein Son so willigklich
Auff erden gegeben hat
zu vnsrer seligkeyt:
lob sey dir, ewiger Gott,
nu vnd in ewigkeyt.

N Blatt IX, P Blatt 11[b], beide im Abschnitt Von der Menschwerdung Jesu Christi. Dasselbe g folgenden drei Liedern. N liest in der Überschrift omnis. N Vers 2.3 sein, 8.8 blieb, P Vers 2.5 Dei lengst, 4.5 Empf., 8.1 Alda, 8.5 Denn, 9.5 Dürffigkeyt.

420.

Glaubige seel, schaw dein Herr.

TRawrig hertze,
hör vñ merck sehr freudenreyche mer:
Gottes Son kompt zu dir her,
Vnd wil dich erquicken vnd segnen,
sih, das du jm wirst begegnen
vnd sein trost auff dich lassen regnen.

2 Er kompt zu dir
senfftmütig, freundlich vnd wolgemut,
deñ er weyß, was dir not thut:
Er wil des Sathans reych zu stören,
dich auß seim gefenckniß füren
vnd sein tröstlich wort lassen hören.

3 Die Propheten
han vorlangst auff Christum gezeyget,
der sich yetzt zu dir neyget,
Vñ wil dir seinen Geyst verleyhen
dich miltigklich benedeyen
vnd von all deinen Sünden freyen.

4 Ey nu schick dich,
vnd nim̄ heut Got deinen Herre
vnd was er sagt, da merck auff:
Gib dich jm vñ laß dich regieren,
so wird er dich lieblich zieren
vnd zur ewigen freuden füren.

5 Herre Jesu,
o kom̄ vnd richt vnser hertzen a
leydt vnd für vns deine ban.
Hilff, das wir im Geyst vñ gewiss
dein on vnterlaß geniessen
vñ dir dancksagen on verdriessen.

Amen.

N Blatt XI[b], P Blatt 15. Beide verweisen auf den Ton des vorangehenden Liedes. P Zeile 2.4 zu lengst, 4.6 vnd zu der e. freud füren.

421.

Consolator gubernator.

EJn starcker Held ist vns kommen,
Messiah der vil from̄e,
Christus, vnser König vñ Heyland,
von Gott vater vns zu trost gesandt.

2 Jst hie auf erden erschienen,
das er vns möchte dienen
Vnd alle Feindschafft bey Gott schlichten,
seinen Bund ewigklich auffrichten.

3 Er nam̄ an sich vnser menscheyt
vñ alle gebrechligkeyt,
Das er den Tod vnd alle Sünde
darjnn krefftigklich vberwünde.

4 O, wie gar ein lieber diener,
ein Heylandt vnd versöner,
Hat vns hie heymgesucht von oben,
darumb er billich ist zu loben.

5 Er ist der recht grund vnd eckstenn,
darauff sich seine Gemeyn
Gründet vnd erbawt in einnigkeyt
zu warer lieb vnd gerechtigkeyt.

6 Sein Wort ist nu vnter allen
gar krefftigklich erschallen,
Das er ein Heyland sey der armen
der sich yedermans will erbarmen.

7 Wer jn vnd sein wort recht liebet
vnd sich jm gantz ergiebet,
Bey dem wil er sein wonung habe
vnd begnaden mit seinen gaben.

8 Wol denen die sein stim̄ hören,
sich von sünden bekeren!
Denn er vergibt jn jre torheyt
vnd teylt jn mit sein gnad vnd w

9 Die seinen wil er belonen,
der bösen nicht verschonen:
Die jre sünd nicht hertzlich büssen,
die werden in die helle müssen.

ner straff wil entlanssen,
zu seinem hauffen,
seins reinen dienstes pflegel,
nd in einigkeyt lebet.

Auß barmhertzigkeyt hast gegeben,
das er vns bring zum ewigen leben.

Gott, dir sey lob vnd danck,
ns der welt heyland

12 Verleyh vns, Herr Gott, allen sampt
gnedige hülff vnd beystandt,
Das wir anhangen deiner warheyt,
darnach komen zur freud vnd klarheyt.

P Blatt 16. P liest Vers 1.4 vns von Gott, 3.2 vnd alle jre schwacheit, 3.4 darinnen krefftig, erbawet, 6.4 der sich wil, 7.4 vnd jn b. m. seinn g., 11.3 hast aus b., 12.2 dein gnedig, zu der klarheit.

422.

rew dich, Jerusalem,
istliche gemeyn,
ot mit frölicher stim,
von dir sein grim
i lieb gewendet hat,
ib deiner not
seinen lieben Son
n hymlischen thron
n jamerthal.

as er dich deiner Sünd
davon entbünd,
rch sein teylhafftigkeyt
n der seligkeyt,
ch sonst kein Menschlich macht
wegen bracht;
nimbt er dir zu gut
grosser demut
ilur an sich.

3 Sehr in nidriger gestalt
ist er auff diese Welt
Vom Vatter herab gesandt,
dein König vnd Heyland,
Der also willigklich
sein leben für dich
hie opffert biß inn den Tod,
das du auß aller not
möchtest ledig sein.

4 Er ist der verheyßne sam
von des Davides stam,
Durch den das Menschlich geschlecht
wider bracht wirdt zu recht,
Von sehr grosser gewalt,
Göttlicher gestalt,
der rechte Emanuel,
welcher vns auß der Hell
selbs erlöset hat.

5 Ey, lob Christum den Heyland,
vns vom Vatter gesandt,
Bitt jn, auff das er vns auch
allhie teylhafftig mach
Seiner gerechtigkeyt,
wyrd vñ heyligkeyt,
darjnn er empfangen ist,
sprich 'o Herr Jesu Christ,
verlaß dein Volck nicht!'

P Blatt 16b. Vers 1.9 Q dem für den, P Vers 3.6 fur, 4.2 der zweig von Davids st., 4.4 7 Imanuel. P schaltet zwischen die 4. und 5. Strophe folgende ein:

Sein Nam ist vol trosts vnd gnad,
den er hat von der that:
HERR, vnser gerechtigkeit
heist er in der menscheit:
Damit er vns regiert,
lieblich schmückt vnd ziert,
vnd schenckt vns solch herrligkeit
welch die Engel erfrewt
vnd gelüst zusehn.

423.

In dulci iubilo.

Lob Got, du Christenheit,
danck jm mit grosser freud:
Vnsers hertzen wonne
ist vns geboren heut
vnd leuchtet wie die Sonne
in dieser tunckeln zeyt:
Durch sein werdes wort
scheynt vnser höchster hort.

2 Ey groß wünderlich ding:
ein Junckfraw schwanger gieng,
Gebar den Emanuel,
den Heyland aller welt,
vom Engel Gabriel
die Botschafft dargestelt,
Wie durch des Geystes krafft
blieb jre Junckfrawschafft.

3 Gott hat sich verhalten
vnd seinen gesalbten
Nach seim wort gegeben,
welches herrligkeyt
wird ewigklich bleyben
vnd mit barmhertzigkeyt
Die seinen regieren,
sie leyten vnd füren.

4 O welch ein grosses heyl,
ein schön lieblich erbteyl
Hast du, Herr, den deinen
bereyt inn deinem Son!
des sich die Engel frewen,
dich ehrn im höchsten thron,
Wünschen frid auff erden,
ein freude den menschen.

5 Aller freundtlichster Herr,
nach dir verlangt vns sehr,
Wir müsten verderben
mit allem vnserm thun,
nu hast du vns erworben
ewige freud vnd wunn
Auß barmhertzigkeyt,
o tieffe miltigkeyt!

6 Ey nu, Herr Jesu Christ,
der du mensch worden bist,
Inn so grosse armut
dich willig geben hast
vnd in solcher demut
vom Teuffel vns erlöst:
Laß nicht verloren sein
an vns die wolthat dein!

7 O warer mensch vnd Gott,
tröst vns inn aller not!
Hilff durch deine güte
zu der newen geburt,
vernew vnser gemüte,
das wir mit dir auch dort
Die Kron der herrligkeyt
geniessen inn ewigkeyt!

N Blatt XXXI, P Blatt 37, beide im Abschnitt Von der Geburt Jesu Christi. P liest Vers 2.1 u, 2.3 nuel, 2.5 von dem e., 3.4 des gnad vnd h., 3.5 wird vnbeweglich bl., 3.7 die seiñ, 4.7 fehlt frid, 4.8 freud, 6.3 grosser (auch N), 6.5 vnd in so tieffer d., 7.7 deiner statt die Kron der.

424.

In natali domini.

DA Christus geboren war
frewet sich der Engel schar,
Singend mit frölichem mut
'preyß sey Gott dem höchsten gut,
Denn der verheyßne Heyland
ist der gantzen Welt gesandt!
O mensch, mach dich jm bekant!'

2 Weyse herrn im Morgenland
sahen an eim Stern zuhand
Das ein König aller herr
inn Juda geboren wer,
Brachten Myrr, Weyrach vnd G[illegible]
gaben sich inn seine huld,
das er jr verschonen solt.

3 Suchen wir auch alle gleych
den König vom Himelreich,
Geben wir vns vnter jn,
leren demütig von jm,
So wird er vns gnedig sein,
erlösen von schuld vnd pein,
ewig bey jm lassen sein.

N Blatt XXXVII b, P Blatt 13. N im Abschnitt Von der Erscheinung Jesu Christi, P Von der O[illegible] Christi. Vers 2.2 Q ein, 2.5 P Weyrauch.

425.

Im thon. Zu Gott heben wir hertz vnd sinn.

rusch, betracht wie dich dein Gott
massen geliebet hat,
seinn allerliebsten Son
hat von seim höchsten thron

s auff diesen jammerthal,
s er Adams sünd vnd fahl,
le vnsre missethat
folt mit seinem Todt.

ug hie gantz auff harter ban,
ild inn seiner Kindheyt an
len grosse dörfftigkeit
gen vnsrer seligkeyt.

gleych fromm vnd heylig was,
ir im yederman gehaß,
r seine grosse wolthat
rn sie im hon vnd spot.

npten in vnd seine leer,
t, das sie vom Teuffel wer,
iten in auch mit gewalt
manche zeugnüß manigfalt.

isten mensch, sih eben zu,
Christus, der Gottes Son,
Erlitten hat groß hon vnd spot,
biß auch zu letzt den bittern Todt.

7 O danck im des zu aller stund,
bitt in innig auß hertzen grund,
Das er seine teylhafftigkeyt
dir mitteyl zu der seligkeyt.

8 Ey nu, lieber Herr Jesu Christ,
weil du für vns gestorben bist,
Verleyh das wir mit dem hertzen
recht betrachten deine schmertzen.

9 Entzünd das hertz mit deiner lieb,
das sichs inn deinem dienste üb,
Auff das wir hie deinen willen
würcklich recht mögen erfüllen.

10 Denn du bist darumb erschienen,
das du vns wöllest versönen
Mit deinem Vater durch dein Todt
vnd erlösen auß aller not.

11 O Herr, durch deinen bittern Todt,
steh vns hie bey inn aller not
Vnd hilff vns zu der Engel chör,
das wir dich loben für vnd für. Amen.

I, P Blatt 54[b], beide in dem Abschnitt Von dem Wandel Jesu Christi, P ohne Benennung des
e 4.3 fur, 5.4 falsche für manche, 8.3 v. vns d. w. von hertzen.

426.

Mensch, thu heut hören
lag welch dein Gott füret
r dein Gottlosigkeyt
rosse vndanckbarkeyt.

bin dein Herr vnd Gott,
dir hilfft auß aller not,
mich dir gnedig erzeygt
freundlich zu dir geneygt.

ie sünd waren groß
dein boßheyt one maß:
vergos ich dir zu gut
lieb mein vnschuldig blut.

r dein bitterkeyt
grosse vndanckbarkeyt
das alles verachten
mich grewlich vernichten.

rumb verschmechst du mich
würffst mein gut hinder dich?
Wo mit hab ich beleydigt
oder dich sonst beschedigt?

O mein volck!

6 Auß grosser lieb vnd huld
nam̃ ich auff mich deine schuld,
Gab mich willigklich darein
da für zu leydẽ die pein.

7 Als ich im Garten wartt
vnd trawrig der Feind erhart,
Für angst da von mir troffe
mein schweyß wie blutes tropffen.

8 Da liess ich mich fahen,
grausam̃ binden vnd schlahen,
Das du von sünden gefreyt
durch mich werdest benedeyt.

9 Nu wilt du nicht kennen
noch das zu hertzen nemen

Was guts ich dir hab gethan,
das du giengst auff meiner ban.

10 Warumb verachtst du mich?
aber wo mit hab ich dich
Erzörnt vnd dir leyd gethan,
das ich dein gunst nicht kan han?

O mein volck!

11 MEin leyb war zuschmissen,
mein haupt mit dörn zurissen,
Gar schmelich verspeyt, verlacht,
dz mein leyb gantz ward verschmacht.

12 Inn meiñ grossen plagen
must ich mein Creutz selbst tragen:
Das leyd ich alles auß lieb,
das ich inn deim hertzen blieb.

13 O wie werd ich verhönt,
auff ein news geyssett vnd krönt
Durch schendtlich Abgötterey
vnd sehr falsche heucheley.

14 O wie werd ich verspeyt,
meine wunden gantz vernewt,
So man inn sünden bleybet
vnd alls mutwillen treybet!

15 Wo mit hab ichs verschuld
das ich von dir hab kein huld?
Warumb soll verloren sein
an dir mein marter vnd pein?

O mein volck!

16 ICh ward Gecreutziget
vnd grausam gepeyniget,
Inn meiñ grossen weclagen
starb ich da mit weeklagen.

17 Da ward dein missethat
vertilget durch meinen Tod,
Auff das du gereiniget
durch mich würdest geheyliget.

18 O dein vndanckbarkeyt
vnd vermeßne Geystligkeyt
Wil das mit nicht betrachten,
sonder mich gantz verachten.

19 O mensch, ker dich zu mir,
würff mein gnad nicht so von dir,
Hör auff von deiner boßheyt,
halt dich zur bußfertigkeyt.

20 Laß von deim vbermut,
ergib dich mir in demut,
Gehorch mir von hertzen grund,
so wird deine seel gesundt.

N Blatt LXV, P Blatt 72, beide in dem Abschnitt Vom Leyden vnd Todt Christi und mit der Übersch ander Lamentation. Vers 5.2 P wirffst, 6.4 P fur, 7.1 N ward, 7.3 P fur, 8.2 P binden vnd gr. sc verachtest, 10.2 P oder für aber, 10.3 P ertzürnt, 11.1 N zu schm., 14.2 P an meinen w. v., 14. 18.4 P sondern, 19.2 P wirff.

427.

Kyrie Pascale.

O Allmechtiger ewiger Vater,
erbarm dich vnser.

2 Barmhertziger Got, König Zebaoth,
erbarm dich vnser.

3 Vnaußsprechlicher sehr gütiger Herr,
erbarm dich vnser.

4 Christe, du Gottes Son,
vnseres hertzen freud vnd kron,
erbarm dich heut vber vns.

5 Christe, du Lamb Gottes,
ein geliebter Son des Vaters,
erbarm dich heut vber vns.

6 Christe, du himlisch Liecht,
vnser hort, trost vnd zuuersicht,
erbarm dich heut vber vns.

7 HEiliger geist,
aller höchster trost,
Tröst durch deine gút
vnser schwach gemút.

8 O höchste krafft,
on dein gnad nichts hafft,
Send vns von oben
dein milte gaben.

9 O Du einige Gottheyt
vñ jmer werend Allmechtigkeyt,
o erhör vns heut auß Barmhertzigk

N Blatt LXVI b, P Blatt 78, beide in dem Abschnitt Von der Aufferstehung Christi Jesu. P Vers 1 hertziger vnd trewer Schepffer, 4.2 vnsers h. woñ fr. v. kr., 9.3 o fehlt, erhöre vns.

428.

Cum rex gloria.

Den König der ehren,
Christus, der Herr aller Herren,
ist vom Tod erstanden
vnd entgangen allen seinen banden,
hat mit macht
verderbt seinn rhum vnd bracht.

2 Damit nu erzeygt sein herrligkeyt
vnd ewige Allmechtigkeyt,
der vber alles macht hat,
als ein rechter warer Gott,
dem alle heer
erzeygen Götlich ehr.

3 Er ist der starck Riß vnd Heldt,
der seine Feind mechtig hat gefelt,
vnd all jre macht
zu nicht bracht,
die unter seiñ Füssen
nu vnd ewigklich liegen müssen,
auff das er wer erkañt
der gantzen welt Heyland.

4 Darumb ist er zwar
am dritten tag erstanden klar,
gieng sighafft
auß dem grab als ein Held mit macht,
sehr klerlich vñ scheinbarlich
erzeygt er sich
seinem betrübten heer,
darob sie sich freweten sehr.

5 Ey nu last vns auch alle sampt
loben vnd preysen mit freuden den Heyland,
welcher dem Tod sein macht genomen hat
vnd durch sein krafft
eine hoffnung der seligkeyt wider gebracht
zur himlischen erbschafft.

6 Nu haben wir trost,
das wir erlöst
seind von aller peyn
vñ werden ewigklich bey jm sein.
Wol an, so lob vnd preyß jn nu yederman
frölich mit hellem thon!

[..]e LXVIII, P Blatt 75 b, beide in dem Abschnitt Von der Aufferstehung Christi Jesu. In diesem auch [..] folgenden Lieder. Vers 5.2 P mit fr. herrlich pr. vnsren Heyland.

429.

Victime Pascali laudes.

Preysen wir allzeyt mit freuden
Christum, das heyl der Heyden.

2 Der ist on Erbsünd entpfangen,
vnd die Feind angegangen
Welch vns vberzwungen
vnd verschlungen.
Das Gesetz war vberwunden
vnd der Sathan gebunden,
Der Tod muſt das Leben
wider geben.

3 Welt, Tod, Hell vnd Sathan
grieffen jn gewaltig an,
Aber sie wurden zu schanden,
denn er entgieng jn vnd jren banden.

Er nam vnser Boßheyt
vñ legt sie an wie ein Kleyd:
Dadurch ward der Feind betrogen
vnd wir auß seinem rachen gezogen.

4 Ey, last vns den Heyland preysen,
vnd danckbar beweysen,
so wird er vns wol füren vnd weysen.
Last vns jm trewlich anhangen
vnd frölich dancksagen,
so werden wir gnad vnd freud erlangen.

5 O Jesu, thu hülff vnd verleyh,
das wir dir allzeyt singen frey
Alleluia.

[..]r LXXXIIII, P Blatt 87 b. P Vers 2.1 empf., am Ende haleluja.

430.

Inuentor rutili.

Frewet euch alle gleych,
[..]t Got vñ Himelreych,

Singt jm ein newes lied,
deñ ein ewiger frid

Ist durch Christum gemacht,
vñ die gunst widerbracht
welch vor vilen jaren
Adam hat verloren.

2 Durch sein vbertretung
kömpt vnser verderbung:
Seind von Natur geborn
alle iñ Gottes zorn.
Nyemand kund hülffe thun
denn dieser Gottes Son,
der die gerechtigkeyt
gibt auß barmhertzigkeyt.

3 Als er war gestorben
vñ die gnad erworben,
Ist er am dritten tag
herlich on alle klag
Wider aufferstanden
von all seinen banden,
hat als ein starcker heldt
sein feyndt gwaltig gefelt.

4 Do er das het verbracht
durch seine grosse macht,
Ließ er gar gute mehr
seine betrübten heer
Gantz freundtlich verkünden:
wie er aufferstanden,
da durch sie nu getrost
vom vbel seind erlost.

5 Sprechend zu den Weybern
'geht, sagt meinen brüdern,
Das mein aufferstehung
sey jr rechtfertigung,
Dañ nu Gottes kindschafft
vnd himlische erbschafft,
das sie das gwies glauben
vnd kein zweyffel haben.'

6 Laßt vns glauben zu gleich
Christo vom himel reich,
Der sich noch leßt finden
vnd sein wort verkünden:
Deñ er noch sehr freundlich
ist gegen mennigklich,
rüfft vñ beut allen feyhl
leybes vnd seelen heyl.

7 Spricht 'kompt, O lieben leut
die jr beschweret seyt,
Kaufft on silber vnd gold
heyligkeyt vnd vnschuldt,
Nempt an mein süsses joch
vnd geht mir trewlich noch,
so werdet jr finden
Vergebung der sündẽ.'

8 O Gott voñ ewigkeyt
voller barmhertzigkeyt,
Steh vns elenden bey,
gib dein gnad vñ verley,
Auff das wir deinem Son
gentzlich seind vnterthan,
jm trewlich anhangen,
von jm trost erlangen.

9 Gib, das wir aufferkorn
jn dir seind new geborn,
Vñ jn guter hoffnung
jener aufferstehung,
Von dir gebenedeit
erlangen dein klarheyt,
zu lob deinem namen
inn ewigkeyt, Amen.

N Blatt LXXXIIII[b], P Blatt 88. Vers 2.2 P kümpt, 3.1 N ward für war, 3.4 P herrlich, 4.8 P f[illegible] Strophe lautet in P also:

Er neut seine Jünger
seine lieben brüder,
Sprach 'mein aufferstehung
ist ewr rechtfertigung,
Durch welches frücht vnd krafft
jr habt Gottes kindschafft,
so fern jr mir gleubet,
mich hertzlich liebhabet.'

6.1 P gleuben, 6.3 N nach für noch, 6.5 N Den für Deñ, 6.7 P rufft, 7.6 P nach für noch, 8.5 N [illegible] sind, 8.8 N vom, 9.7 N deinen, die 9. Strophe lautet in P also:

Gib, das wir auserkorn
alle sind newgeborn
Durch sein aufferstehung
zur frölichen hoffnung,
Vnd im himlischen reich
jm dort auch werden gleich
zu lob deinem namen
in ewigkeit, amen.

431.

Resurrexit dominus.

Betracht wir heut zu dieser frist
die Aufferstehung Jesu Christ,
die vns zu trost geschehen ist.

2 Der von den Jüden ward veracht,
mit mördern schendtlich vmbgebracht,
das seiner nicht mer würd gedacht,

3 Der ist Erstanden hell vnd klar
vñ hat erfrewt sein kleine schar
die seint halben betrübet war.

4 Er zeyget sich in leybhefftig,
vom Tod erstanden warhafftig,
mit klarheyt angethan krefftig.

5 Damit hat er gezeyget an
allen die hie gehn seine ban,
das sie ein hoffnung sollen han.

6 Ker dich zu jm, o Christenheyt,
folg jm mit vnterthenigkeyt,
so kombst du auch zu der klarheyt.

7 Diese zeyt ist gantz freudenreych,
darumb so last vns all zu gleych
Gott loben inn dem Himelreych.

8 Deñ alles was da leben hat,
das frewt sich vnd ist wolgemut,
dafs dieser zeyt erwartet hat.

9 Die Blümlein sein lieblich vnd zart,
die Vöglein all nach jrer art
singen frölich zu dieser fart.

10 Die Engel in der Himel chür,
die loben jn stetz für vnd für
der vns öffnet des Himels thür.

11 So last vns auch begehn mit fleyß
diß Fest nach recht Christlicher weyß
vnd Christo sagen lob vnd preyß.

12 Sprechend 'o Herre Jesu Christ,
der du vom Tod erstanden bist,
bewar vns vor des Teuffels list.

13 Hilff vns durch dein Aufferstehung
hie zur frölichen volendung
im glauben vnd warer hoffnung,

14 Das wir die freud vnd herrligkeyt
die du dort hast inn der klarheyt
erlangen auch inn ewigkeyt.'

… LXXXVII b, P Blatt 89b. Vers 3.3 P seinet, betrübt, 5.2 das alle die g., 5.3 ein starcke h. f. h., 7.1 … ist jetzt g., 8 3 dafs = daß es, 13.2 f.:

im glauben vnd warer hoffnung
hilff zur frölichen volendung,

…chen vo lendung.
…orn änderte in den Liedern Nro. 303 (6.12) und 310 (6.1) aufferstendung im Reime auf volendung um in …stehung: wie ist es zu erklären, daß er in einem eigenen Liede (oben Vers 13.1 f.) aufferstehung auf volendung … läßt?

432.

Summi triumphi regis.

Nu lob wir heut alle sampt
Christum vnsern Heyland!

Der durch seine gwalt die gantze Welt,
den Himel sampt allem regiert vnd erhelt,
Der sich selbs für vns demütiglich
zum Opffer gegeben hat gantz willigklich.

Wer hat ye erhört
noch gesehn der gleychen wolthat,
Das Gott auß seim sal
kom̃en solt auff den jam̃erthal!

4 So gantz elend,
vñ vil angst vnd not
willig für vns leyden bis an sein end!
Vnser frömkeyt
hat jn nicht verursacht,
sonder sein vnmessig gütigkeyt.

5 Darumb ist er kom̃en zu den menschen kindern,
das er sein gnad mitteylet vns armen Sündern,
Vnser sterbliche Natur an sich genommen,
das wir seiner Göttlichen möchten bekommen.

6 Der durch sein bittern Todt
vns erlöst auß der Hellen not,
Den feind vberwunden
vnd entgangen seinen banden.

7 Als er Erstanden war,
erschein er sein Jüngern, macht sich zu offenbar,
Sprach 'geht inn alle landt,
mein wort zu verkünden, vnd leert den newen Bund!'

8 Nach dem Für er sichtigklich auff gen Himel, da er yetzt
gar herrlich erhöcht zur rechten seines Vatern sitzt,
Aldo wil er von vns angebet werden als ein Gott,
der inn Himel vnd auff Erden alle gewalt hat.

9 Dort ist er ein Bischoff vnd versöner e
der vns aldo vertrit vor Gottes herrli
Gleycher weyß wie er ist gehn Himel
nomen,
also wird er wider hrab zum Richten

10 Ey Herre Jesu Christ,
der du vor Gottes thron gar herrlich bist,
Wir bitten dich allsampt,
wöllest vns von oben mit deim Geyst be

11 Der vns hie regiere
vnd zu deiner klarheyt dort hin auch

N Blatt XCI, in dem Abschnitt Von der Himelfart vnsers Herrn Jesu Christi. P fehlt das Lied, in al gaben, auch in der von 1639, wo es auch in dem Verzeichnisse der Lieder Joh. Horns nicht steht.

433.

Veni sancte Spiritus, et emitte celitus.

Heyliger Geyst Herre Gott,
du höchster Trost inn der not,
besuch vns mit deiner gnad!
Du Tröster der ellenden
vnd leyter der jrrenden,
kom̃, sterck vns schwach glaubigen!

2 Du richtest die hertzen an
vnd fürst sie auff rechter ban,
das sie dir seint vnterthan.
Du sterckst sie mit deiner gnad,
das kein marter, pein noch todt
müg abschrecken inn der not.

3 Du gibst dein heylige brunst,
lerst dein aller beste kunst
zur Göttlichen lieb vnd gunst.
On dich kan niemand bestehn,
inn Göttlichem dienst fortgehn
vnd den sünden widerstehn.

4 O heyl die wir seind verwundt,
mach vnsre seele gesundt,
sterck sie inn Göttlichem bund!
Wasch ab was das hertz befleckt,
wer was wider dich erregt
vnd Göttlichen zorn erweckt!

5 O verleyh durch deine krafft,
auff das dein wort inn vns hafft
vn̄ frucht zur seligkeit schaff!
Mach vnsre gewissen rein,
hilff, das wir Christum allein
geniessen durch die gaben dein!

N Blatt XCIX, P Blatt 107, bei beiden im Abschnitt Von dem Heyligen Geyst. P Vers 1.6 glaub., 2.5 dass = daß sie, 4.1 sind, 1.3 in deim newen bund.

434.

Ich danck dir, lieber Herre.

Lob Gott getrost mit singen,
frolock, du Christliche schar!
Dir sol nicht misselingen,
denn Gott hilfft dir jm̃erdar.
Ob du gleych hie must tragen
vil widerwertigkeyt,
noch soltu nicht verzagen,
denn er hilfft dir aus allem leyd.

2 Dich hat er jm erkoren
vnd durch sein wort aufferbaut,
Bey seinem eyd geschworen,
die weil du jm bist vertraut,
Das er deiner wil pflegen
inn aller angst vnd nodt,
deine feind niderlegen,
die dich schmehen mit hohn vnd spo

3 Kan vnd mag auch verlassen
ein mutter jr eigen kind
Vnd also gar verstossen,
das es bey jr kein gnad findt?

ob sichs möcht begeben
so gar abfiel:
wert bey seinem leben,
dich nicht verlassen wil.

das recht betrachten
: Gott erzeyget hat,
in wenig achten
t trotz vnd vbermut,
dich von seinetwegen
ñ vermaledeit:
it wird deiner pflegen
r widerwertigkeit.

ch wil er selbs streitten
ne feind greyffen an,
denn auch vor zeyten
verfolgern hat than:
est nicht vngerochen
sam Tyranney,
iden wird er machen
tück vnd trigerey.

b laß dich nicht schrecken,
hrist glaubige schar!
ird dir hülff erwecken
ner selbs nemen war.
egint itzt zu kempffen
en Antikryst,

sein falsche leer verdempffen,
all sein anschleg vnd arge list.

7 Sein wort lest er itzt hören
vnd erschallen weit vñ breit,
Damit thut er zustören
falsch ertichte heyligkeit,
Vnd seinem volck verkünden
sehr freudenreychen trost,
wie sie võ jren sünden
sollen wider werden erlöst.

8 Es thut jn nicht gerewen
was er vorlengst hat gedent,
Sein Kirchẽ zu vernewen
in dieser ferlichen zeit:
Er wird hertzlich anschawen
dein jamer vñ elend,
dich herrlich aufferbawen
durch sein rein wort vnd Sacrament.

9 Gott soll wir billich loben,
der sich vns aus grosser gnad
Durch seine milde gaben
zu erkennen geben hat;
Er wird vns auch erhalten
inn lieb vnd eynigkeit
vnd vnser freuntlich walten
hie vñ auch dort inn ewigkeit.

P Blatt 175[b]. N in dem Abschnitt Von der Christlichen Kirchen, P Von der Vernewerung der
rs 7.7 es für sie, P Vers 1.3 misgelingen, 2.8 die dich jetzt schmehn m., 4.2 verheissen, 4.7 er
fur, 6.7 zudempffen, 7.8 durch seinen Son w., 8.3 Kirche. Zwischen die 3. und 4. Strophe
de zwei ein:

'Wie kan ich dich verlassen?'
spricht selbs zu dir dein Herr Gott,
'Vnd deiner so vergessen,
wenn dich schreckt sünd, hell vnd tod?
Hab ich dich doch gezeichnet
vnd graben in die hend,
dein nam stets fur mir leuchtet,
das ich dir meine hülffe send.

Niemand mich von dir scheidet,
denn du bist meines Sones kron.
Glaub mir: wer dich beleidet,
der greifft mein augapffel an.
Drumb las dich nicht befrembden
kein trübsal, angst vnd not:
ich bin an allen enden
mit dir, Ich der allmechtig Gott.'

ır auf dieselbe Melodie gedichtet, mit welcher Joh. Kolroses Lied Nro. 114 in dem Magdeburger
x 1540 erschien, allein dem Versmaße der 2., 4. und 8. Zeile nach hat es einen anderen Ton: in
iese hat Joh. Horn den Spielraum, welchen die Melodie hier ließ, zu einer sehr geschickten metrischen
nutzt; wäre bloß die 8. Zeile davon betroffen worden, so würde das Versmaß des Tons das der
he geworden sein.

erinnert in vielen Stücken an 'Zion klagt mit Angst und Schmerzen.' von Joh. Hermann; ob
?

435.

ns hertzlich schreyen
zu dem Heylandt,
en mit trewen,
inn alle Land
trewe diener geb,
volck hie leyten
en den rechten weg,
lich nach schreyten.

2 Denn der schnit ist sehr gros
vñ wenig arbeyter,
Die aus lieb on verdros
weren trewe leyter:
Der halb biten wir dich,
das du wollest senden
diener die dein werck trewlich
bey deym volck recht enden.

3 Alle böße hierten
die sich selbest weyden
Treib von deinen hürten,
das sie nicht beleyden
Dein klein vnd armes heer,
das es nicht zurüret
vnd durch jr betriglich leer
kleglich ward verfüret.

4 O las dein wort klingen
frey inn allen landen
Vnd sicher durch dringen,
mach damit zu schanden
Das falsch Gottlose heer
welches dich verachtet
vnd zu dempffen deine leer
deinẽ volck nachtrachtet.

5 Schütz vnd bewar alle
so zu dich vertrawen,
Las nicht schedlich fallen
die auff dein hülff bawen.
Beker die so jrren
hie zu deiner warheyt,
o las sie nicht verwirren
die menschliche torheyt.

6 Wend sie von den wegen
darauff sie verterben,
Las jr hie recht pflegen,
auff das sie nicht sterben
Inn gottloß geberden
hie on alle warheyt,
da durch sie beraubt werden
ewig deiner klarheyt.

7 Es wird nu vernommen
das falsche propheten
Inn dein Kirch seind kom̃en,
die in allen steten
Jr erticht eygen sundt
haben auffgerichtet,
da durch dich vnd deinen bund
jemerlich vernichtet.

8 O Herr, mach zu schandẽ
all so jrthumb leren,
Laß inn allen landen
jr boßheit kundt werden,
Auff das jr bracht vnd rhum
gantz vnd gar zustöret
vnd dein Heyligister nam
herrlich werd geehret.

N Blatt CXXIIII b, N Blatt 187 b. N im Abschnitt Gebett für die Christliche Kirchen, P Von den K Kirchendienern. N Vers 1.8 noch für nach, 8.2 so all für all so, 8.6 zu storet, P Vers 2.2 erbeite trieglich, 6.2 verd., 7.1 Deñ es wird vern., 7.3 sind. P hat die 7. Strophe zwischen der 3. und 4., nachstehende Schlußstrophe:

Gedenck, lieber Herre,
an deine verheissung,
Such heim deine Herde
laut deiner vertröstung,
Führ zur heilsamen weid
auff den grünen awen,
den auserwelten zur freud
die auff dich vertrawen.

436.

SIng heut vñ frew dich, Christenheyt,
lob Gott mit grosser innigkeyt,
Denn ein Heylandt ist dir gesandt,
der Jesus Christus wird genannt.

2 Der nimbt sich deines kom̃ers an
vnd waget sein leben daran,
Nimpt auff sich deine missethat
das er dir hülff aus aller not.

3 Ey nim̃ jn auch mit freuden an
vnd trit frölich auf seine ban,
Würff all deine gerechtigkeyt
zun füssen seiner heyligkeyt.

4 Erkeñ vor jm dein sünd vnd schuld
vñ bitt jn, das er dir auch wolt
Als ein heylandt vnd milter Gott
ableschen deine missethat.

5 Ergieb dich jm mit seel vnd leyb,
auff das er dir inn dein hertz schri
Sein new gesetz, da durch du jn
erkenst vnd habst inn deinem sun.

6 Nim an sein wort vnd trewe leer:
das ist die recht vnd höchste ehr,
Die Gott der Herr von vns begert:
o selig, wer jn der gewert!

7 Der mag getrost vnd wol gemut
trotzen wider der Hellen glut
Vnd dancken Gott on vnterlaß
für seine gab vnd wolthat groß.

8 Ey, sintemal wir Christen sein,
so last vns nu alle gemeyn
Regieren hie nach dieser leer,
Gott vnsrem Herrn zu lob vnd eh

e Gott, nu sich vns bey | Das wir durch dich werdē regiert,
er genad, vnd verley | dich loben in Heyliger zierd!

, P Blatt 223. N im Abschnitt der Leer Geseng, P Von der Rechtfertigung. N Vers 6.4 inn
.2 v. w. auch s. l. dran, 2.1 hilff, 3.3 wirff alle dein, 4.3 milder, 5.1 Ergib, 6.2 höchste, 8.2
nd hilff v. v., 9.3 f.:

Auff das wir allegleich bey dir
vns frewen in der Engel chör.

437.

. vns all mit innigkeyt
on Gottes güttigkeyt
ns armen hat gethan
nen allerliebsten Son.

von dem Himlischen sahl
ig auff diß jamertal
i an sich vnser menschent
not vnd dürfftigkeyt.

l komer vnd grosse not,
durst, armut, hon vnd spott,
vnser sünd auff sich,
für den Tod williglich.

ich auff geopffert hat
ig geben inn den Tod,
Gottes gerechtigkeyt
vns zur seligkeyt.

sölche wolthat vnd lieb
vnsrem gedechtnis blieb
inn vnsrem gewissen
rdienstes auch genössen,

et er vns Brod vnd Wein,
ein Leyb vnd Blut solt sein,
Hieß das selb essen vnd trincken,
seines Todts dabey gedencken.

7 Nu sollen wir durch solche speyß
betrachten das wie er mit fleyß
Bezalet hat all vnser schuld
vnd vns erworben Gottes huld.

8 Schaut, lieben Christen, was vns Gott
auß grosser lieb erzeyget hat:
Er nam an sich vnser menschent,
ziert sie mit seiner heyligkeyt,

9 Reycht das selb auch im Brod vnd Wein,
versichert vns der gnaden sein,
Dz wir iñ vnserm gewissen
sölch verdienst möchten geniessen.

10 Weyl wir damit werden gespeyst
vñ gesterckt in vnsrem Geyst,
So last vns nu für solche gab
im erzeygen danck, ehr vñ lob.

11 Sprechend 'o Gott vom höchsten thron,
der du vns durch dein lieben Son
Teylhafftig machst seiner warheyt,
o hilff vns zu deiner klarheyt!'

latt 235, beidemal unter den Gesängen Vom Abentmal des Herrn Jesu Christi. In demselben
folgenden vier Lieder. P Vers 2.1 Welcher kam vom, 2.2 freywillig auff, 5.1 Das solche w.
.:

Vnd vnser glaub gesterckt würd,
die lieb entzündet mit begierd,

Hies beids empfahn in vnser not,
dabey verkünden seinen tod.

ophe fehlen P, Vers 10.2 gesterckt im gl. vnd im g., 10.3 fur, 10.4 jm opffern preis danck,
nd 11. Strophe folgende neue:

Lasst vns nach seim wolgefall
einander lieben allzumal
Als die wir eins Leibs glieder sind,
wie solchs gebürt eim Gotteskind.

dir Gott, 11.3 m. der seligkeit, 11.4 zur himlischen freud.

438.

O Mensch, sih an deiñ Heyland,
der sich hat gantz zu dir gewant
Als ein genediger Gott
vnd durch seinen Todt
geholffen auß all deiner not.

2 Er ist das recht Osterlamb,
das getött ist für vns allsambt,
Durch welchs du geheyliget
vnd gereyniget,
von deiner sünd erlediget.

3 Auch ist er das Himelbrot,
daß dich settiget mit genad,
Auff dz du on verdriessé
möchtest geniessen
ein freidiges gut gewissen.

4 Denn auß grosser gůttigkeyt
reycht er dir sein barmhertzigkeyt,
Wil dir hertzlich mitteylen,
dein sichtumb heylen,
auff das dir gar nichts möcht feylen.

5 Darumb er in seiner Kirch
verordnet hat gantz milticklich
Sein wort vñ die Sacrament,
das sie biß ans end
dich trösten in diesem elend.

6 Er lest freuntlich verkünden
vergebnng all deiner sünden,
Wil dich gantz new gebieren,
gar lieblich zieren
vñ durch seinen Geyst regieren.

7 Darauff gibt er dir sein pfant,
welch Sacrament werden genant,
Zu warer versicherung
deiner heyligung
vñ gewissen rechtfertigung.

8 Ey nim in gantz hertzlich an
vnd geh trewlich auff seiner ban,
Ergib dich seiner gnaden,
du wirst kein schaden
sondern sein lieb vnd gunst haben.

9 Des danck jm aus hertzen grund
vñ preyß in stetz mit deinem mund,
Vergiß nicht seiner wolthat,
welche er dir hat
beweyset als ein trewer Gott.

10 Sprich: o Gott von ewigkeyt,
ich danck dir deiner freuntligkeyt
Die mier armen hast gethan
von deim höchsten thron
mich gebracht auff dein rechte ban.

11 Hast mich dir außerkoren
vñ durch deyn Geyst newgeboren,
Vnd mir ellenden zu gut
durch dein Leyb vnd Blut
dargereychet dein himlisch gut.

12 O Christe, laß gelingen,
deinen willen zu verbringen
Vnd durch dein teylhafftigkeyt
aus der dürffigkeyt
komen zur ewigen klarheyt.

N Blatt CLI, P Blatt 231. Vers 3.3 N verdreissen, 10.2 freuntlikeyt, P verbindet die beiden ersten 3 dritten Strophe mit den drei letzten der vierten: 4.3 die er dir wil m., 5.2 mild., statt der 6. Strophe deren zwei erste Zeilen aus den eingebüßten der 4. genommen sind,

Aus lauter barmhertzigkeit
verheisst er dir sein gůtigkeit,
Zeigt dir deines Heiles grund
vnd machet dir kund
vergebung aller deiner sünd.

P verbindet dann ferner die beiden ersten Zeilen der 8. Strophe mit den drei letzten der 9., Vers 9.5 h 10.5 die für dein, 11.1 Du hast m. d. auserkorn, 11.2 deinen, newgeborn, die letzte Strophe lautet a

O Christe, verley mir krafft
zustehn in deiner gemeinschafft,
Hilff durch dein teilhafftigkeit
aus der dürfftigkeit
zur ewigen freud vnd klarheit.

439.

Ey all die jr habt erkañt
Christum den waren Heyland
Vnd jm gentzlich seyt gar eben
inn seiñ glauben ergeben,
nach seim wort zu leben:

2 Secht Christum den Herren an,
was er euch guts hat gethan,
Da er von hinnen scheyden wolt
vñ betzalen Adams schuldt
am Creutze mit gedult.

… mit seinn jungern saß
… das Osterlamb aß,
… ordnet er Brod vnd Wein,
… Leyb vñ Blut solt seyn
… seiner gemeyn.

… das Brod nam vnd brach,
… seiñ jungern vñ sprach
… eßt, das ist mein Leyb eben,
… euch wird gegeben,
… jr möcht leben.'

… s gleychen den Kelch,
… et vnd sprach klerlich
… trinckt alle, das ist mein Blut,
… ergossen wird zu gut:
… ein so offt jrs thut.'

… olchs volendet hat,
… mit trawrigem mut,
… die Feind willig binden
… en vnser sünden,
… gnad erfünden.

… Lemblein mit gedult
… inn Todt vnuerschuldt,
… er des Vatern willen
… ch möcht erfüllen
… zoren stillen.

… ch, laß nicht solche gůt
… ß deinem gemůt!
… das du solche freundtligkeyt
… rangst zur seligkeyt
… danckbarkeyt!

9 Nicht mit silber noch mit gold
hat er bezalt vnser schuld,
Sonder mit seinem thewren Blut,
welchs er vns vergoß zu gut
für vnsern vbermut.

10 Nu ist dieser liebste Son
ein opffer für Gottes thron,
Durch den wir haben eiñ zutritt,
an zweyffel, das vnser bitt
bey jm erhöret wirdt.

11 O Lamb Gottes, Jesu Christ,
der du das recht Opffer bist
Für vnser sünd vnd missethat,
du hast vns durch deinen Todt
wider versönt mit Gott.

12 Nu lest du verkündigen
solch versönung predigen,
Reychst vns das auch im Brodt vnd Wein,
auff das wir der gnaden dein
versichert sollen sein.

13 O Christe vnser Heyland,
wir sagen dir lob vnd danck,
Der du vns auß barmhertzigkeyt
mitteylst deine gůtigkeyt
inn vnsrer dörfftigkeyt.

14 Wir bitten, du wöllest vns
erhalten inn deiner gunst,
Das wir deiñ heyligen Namen
frölich hie vnd dort loben
inn ewigkeyt, Amen.

…, P Blatt 235 b. Vers 1.4 N sein für seim, 3.4 daß = daß es?, P Vers 1.3 vnd seid jm, 2.1 Sehet, … rordnet er da Br., 4.4 fur, 5.3 n. vnd trinckt all, 6.1 Da, 8.3 du stets solch, 9.3 sondern, 9.5 … emut, 10.2 fur, 10.4 on, 10.5 gewis erhört, 11.3 fur, 12.5 sollen versichert, 13.1 Jhesu Christ, … f vnser schwacheit, 14.1 Bitten auch.

440.

… igster Herr Jesu Christ,
… ür vns gestorben bist,
… gegen vns ist sehr groß
… barmhertzigkeyt on maß,
… doch dieselb außsprechen
… eim verstand außrechen!

… wir der nicht vergessen,
… ie vest jns hertz schliessen
… s auff erden liebten mer
… vnd dein heylige leer,
… en auch gehorcheten,
… ermer erzörneten!

… ichts ist lieblicher denn du,
… ns fürst zur rechten rhu,
… ößlicher deñ dein zeugnüß,

nichts edler denn dein gedechtnüß,
Mit dem du sterckst vnser schwacheyt
vnd erquickst vnser blödigkeyt.

4 Du erkanst gar wol vnser not,
als der sie wol versuchet hat,
Darum̃ du auch dein Leyb vnd Blut
neben deim Wort vns gibst zu gut,
Auff das wir nicht verzweyfelten,
sonder vns an dich fest hielten.

5 O milter Herre Jesu Christ,
bey dir gar nichts vnmüglichs ist!
Bewar vns inn deyner warheyt,
auff das wir geschickt vñ bereyt
Recht wirdig möchten geniessen
dein vnschuldig blutuergiessen.

6 Denn du bist die recht ware speyß,
die sich gibt zu gniessen mit fleyß
Inn deinen heyligen zeichen,
verordnet inn deiner Kirchen,
Zur gewiesen versicherung
deiner gnad vnd rechtfertigung.

7 Dein Leyb, so für vns gestorben,
hat ewige gnad erworben,
Dein Blut, welchs für vns vergossen,
heyliget deine mitgnossen:
Das zeugst du durch die Sacrament
inn diesem dörfftigen elend.

8 Thust vns nu speysen vñ trencken,
dein gnad auß lauter lieb schencken,
On all vnser verdienst vnd thun,
o du ewiger Gotes Son,
Wilt, das vnser gebrechligkeyt
nicht hinder dein barmhertzigkeyt.

9 Nichts ist so thewer auff erden,
das do möcht vergleychet werden
Solcher deiner barmhertzigkeyt
die du durch dein teylhafftigkeyt
Mitteylst deinen außerkornen,
durch deinen Geyst newgebornen.

10 Wer het doch können erdencken,
vns etwas bessers zu schencken,
Denn du, o Gott von ewigkeyt,
der du dein grosse gütigkeit
Gar sehr reychlich hast erzeyget,
dein milt hertz zu vns geneyget.

11 O, solcher deiner gütigkeyt
vnd sehr grossen barmhertzigkeyt
Dancken wir dir, Herr Jesu Christ,
der du alles lobes werd bist
Mit deim Vater inn ewigkeyt
sambt seim Geyst inn gleycher Gotth.

12 Wir bitten dich demütigklich:
regier vns allzeyt gnedigklich,
Vnd steh vns bey iñ aller not
als ein Herr vnd gütiger Got!
O, laß vns reychlich gewerren
das was wir von dir begerren!

N Blatt CLIII[b]. In P fehlt das Lied, in allen Ausgaben, auch in der von 1639 und in dem Verzeichnis Joh. Horns daselbst.

441.

Sanctus summum.

O Heiliger Vater,
gütiger Herr,
allmechtiger Schepffer,
Einiger Gott,
HErre Zebaoth,
gros ist deine güt vnd wolthat!

2 Die himlisch Geselschafft
rhümet dein krafft
vnd singt frölich mit macht
'Heilig, heilig,
heilig vnd ewig
bistu, Herre Gott allmechtig!'

3 Deñ himel, erd vnd meer
ist deiner ehr
vberal erfüllt sehr.
Voller klarheit
ist dein herrligkeit,
o Herre Gott in ewigkeit.

4 Christe, Gottes Lemlein,
du hast allein
mit deinem Opffer rein
Vns durch deiñ tod
versönet mit Gott
vnd erlöst aus ewiger not.

5 Des danck wir dir, Jhesu,
deñ du bringst nu
vns zu ewiger rhu,
Hoffend, das wir
auch werden mit dir
dieselb besitzen für vnd für.

In N steht das Lied noch nicht, P Blatt 230, die Ausgabe von 1639 führt es als von Joh. Horn auf.

442.

O Liebster Herr Jesu Christ,
der du vnser Heyland bist,
Hilff, das wir auß hertzen grund
dich loben zu aller stund.

2 Denn du bist das ewig Wort,
welchs inn Gott verborgen ward,
Durch welches auch alle ding
vberal geschaffen sind.

3 Wir seind die werck deiner hend,
dein volck, welches dich bekennt,
Und du unser Herre Gott,
der uns alles geben hat.

4 Ob du wol herrlich vñ klar
beym Vater bist jm̃erdar,
Noch hastu unser menschheyt
entpfangen inn reynigkeyt,

5 Und uns damit von dem Todt
erlöst als ein milter Got,
Von sünden gereyniget
und mit Gott vereyniget.

Nu bist du herrlich verklert,
wirst im Himel hoch geehrt,
Regierst als ein warer Gott,
der uns hilfft auß aller not.

7 Unser trost und zuuersicht
ist gentzlich auff dich gericht,
Wir seind dein volck außerkorn
und durch dein wort newgeborn.

8 Das glaub wir von hertzen grund
und rhümens mit unserm mund,
Das du unser und wir dein
nu und ewig werden sein.

9 Darauff wir gentzlich bawen
und dir hertzlich vertrawen,
Das wir auch an jhenem tag
entgehn werden aller plag.

10 O du edler Gottes Son,
unser herrligkeyt und kron,
Hilff, das wir deine klarheyt
beschawen inn ewigkeyt.

.. CLXVII, P Blatt 145b. N im Abschnitt der Lobgesens, P Von Christo dem einigen Mitler. P Vers .., 3.4 der uns hilfft aus aller not (vgl. 6.4), 4.4 empf., 5.1 f.:

Und uns erlöst von dem tod,
erworben ewige gnad,

.. sorgst dein volck frü und spat, 8.1 gleub.

443.

Vor dem Tische.

Allmechtiger gütiger Gott,
.. ewiger Herr Sebaoth,
Aller augen warten auff dich
und du speysest sie gnedigklich.

Wen du auffthust dein milte handt,
so frewen sie sich alle sampt,
Geniessen deiner guten gabē,
davon sie dich hertzlich loben.

Wir geben uns schuldig, o Herr,
als arme elende sünder,
Und han keine gerechtigkeyt
zu deiner grossen gütigkeyt.

4 Sey uns gnedig, o Herre Gott,
vñ verschon unser missethat,
Dein milter segē bey uns sey,
das uns die speyß zu gut gedey.

5 Auff das wir die selb geniessen
inn rechten guten gewissen
Zu lob deim Heyligen Namen
inn Christo dem Herren, Amen!

.. CXCIIII, P Blatt 259. Vers 1.2 P Zebaoth, 5.1 P dieselb, 5.4 N den für dem. Das Lied steht im Val. .. Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXXVIII, mit der Überschrift Das Benedicite vor dem tische. Vers .. oth, 3.2 sunder.

.. eine Bearbeitung des Liedes.

444.

Herr Jhesu Christ, dich zu unns naig,
.. gnad sich unns beim tisch erzaig,
.. unser seel mit allem fleiß
.. greiffen müg die himlisch speiß.

Allmechtiger unnd milter Gott,
.. barmhertziger herr Sebaoth,
Aller augen warten uff dich,
du speisest sie genedigklich.

3 Wan du uffthust dein rechte hand,
so frewen sie sich alle sampt,
In deinen gaben frewen sich,
deß halb von hertzen loben dich.

4 Wir geben vnns schuldig, o Herr,
als arme verdorbne sünder,
Vnd haben kain gerechtigkait,
dann was dein gaist in vnns berait.

5 Biß gnedig vnns, o HERRE Gott
vnnd verschon vnser missethat,
Dein milter segen bei vnns sei,
mach vnns von fluch vnnd sünden

6 Auf das wir gniessen speiß vnd tranckh,
mit guettem gwissen sagen danckh.
Deim hailgen Namen, Ihesu Christ,
sey lob vnnd preiß zu aller frist.

Liedersammlung Adam Reusners v. J. 1596, Papierhandschrift in Fol. auf der Bibliothek zu Wolf 13. Aug. Blatt 153. Vers 2.4 gned., 3.2 fehlt sie.

445.

Nach dem Tisch ein Gracias.

DAncket dem Herren, deñ er ist sehr freundtlich,
deñ seine gůt vnd warheyt bleybt ewigklich.

2 Der alls ein barmhertziger gůtiger Gott
vns dörfftigen Creaturen gespeist hat.

3 Singet jm aus hertzen grund mit innigkeyt
'lob vnd danck sey dir, Vater, inn ewigkeyt.

4 Der du vns als ein reycher, milter Vater
speyst vñ kleydest, deine elende kinder.

5 Verley, das wir dich recht lernen erkennen
vnd nach dir, ewigem schöpffer, vns sehnen,

6 Durch Jesum Christum, deiñ allerliebsten Son,
welcher vnser miller ist vor deinem Thron.'

N Blatt CXCVI, P Blatt 260[b]. Vers 2.2 P dörfftige, 5.2 N ewigen.
Im Val. Babstischen Gesangbuche von 1545, II. Nro. XXXIX; Vers 5.2 ewigen, 6.1 Dein.
Das Baseler Gesangbuch von 1581 hat noch folgende zwei weitern Strophen:

Der helff vns allensampt frölich zů glyche
vnnd mach vns Erben in syns Vatters ryche,

Zů lob vnd pryß synem heiligen Nammen,
wer das begert der sprech von hertzen Amen.

Vosts Amberger Gesangbuch von 1608, in welchem das Lied mit dieser Erweiterung steht, liest Vers 1 für frölich, 3 ehren für pryß, 4 sing für sprech.

Mit Joh. Horn breche ich die Mitteilung von Liedern der böhmisch-mährischen Brüder hier ab; die frö deren Lieder in dem Quartgesangbuche von 1566 stehen, als Michael Tham, Johannes Geletzki und bertus, die Herausgeber dieses Gesangbuches, werden zu ihrer Zeit folgen.

Die Lieder derjenigen Dichter, welche

an den von Luther herausgegebenen Gesangbüchern und an dem Joh. Waltherischen von 1544 keinen Anteil gehabt.

Die streitbaren Lieder der ersten Erregtheit, des Zornes und Spottes.

Nro. 446 — 490.

Ludwig Hailman.

Nro. 446.

446. Lobt Gott, ir frummen cristen.

In der weyß got grüß dich brůder seyte.

Lobt got, ir frummen cristen,
freüt eüch vnd iubiliertt
Mit dauid dem psalmisten,
der vor der arch hofúrt:
  Die harpfen hórt man klingen
in teüscher nacion,
darumb vil cristen tringen
zum ewangelion.

Von miternacht ist kumē
ein ewangelisch man,
Die gschrifft hat er für genumen,
der mit gezanget an,
  Das vil der frumen cristen
falschlich verfúret seint
durch falch ler der sophisten
vnd ire wechßel kindt,

Die yetzund grymig schreyen,
wenß auff der kantzel stand,
'Mord yber die ketzereyen!
der glaub wil vnnder gann!
  Des gweichten wassers krafftc
will nyemandt achten mer,
dar zů der briesterschaffte
důt man kain zucht noch err!

Wer glaubt auß lutterß lere
ist ewigklich verdampt!'
Des gleichen vn̄ anderß mere
schreyen sy vnnerschampt,
  Dar mit vill cristen treiben
vom euangelion,
die bey dem scoto bleiben
vnd seiner opinion.

5 Ir gsalbten vnd ir bschoren,
lost ab von solchem tandt!
Das recht habt yr verloren,
seint gwarnet vnd vermant:
  Got wil yetz an eüch straffen
den mord vn̄ grossen neyd
den ir mit seinen schaffen
habt triben ain lange zeyt.

6 Gar bald wirt nyderfallen
mammon, eüwer abgot,
Vnd eüch gotlosen allen
zů schanden vnd zů spot!
  Im ist durch luterß lere
genumen all sein macht:
wert ir eüch nit bekeren,
ir wert mit im veriagt.

7 Hórt zů, ir lieben brůder,
all die gůt cristen seint:
Zum fenlein tracht ain yeder,
er wol mir legen ein,
  Die feind wól mir angreiffen,
ich main das bschorne gschlecht.
man hórt die trumen vnd pfeyffen:
her, her, ir lieben knecht!

8 Ain yeder sol auch hören
wer vnser haubtman ist:
Der künig aller eren,
vnser herr Jhesus christ!
Der wil vnß helffen streyten
in aller vnser not,
yetz vñ zů allen zeyten,
alß er versprochen hat.

9 In trumen vñ in pfeyffen
wil got kain gfallen han:
Zůn waffen wöl mir greiffen,
den harnest legen an
Den paulus hat geschlagen
inn seiner lieberey,
schilt, helm, bantzer vñ kragen,
ain schwert hangt auch dar bey.

10 Lond sy nun einher hawen,
dz arm beschoren gschlecht,
Die auff ir werck vast bauwen
vñ auff ir gaistlich recht:
Ir gschütz hat nit recht troffen,
ist vil zů hoch gericht;
noch ainß thünt sy verhoffen,
eß sol sy helffen nicht:

11 Mit dem thůndt sy sich rüsten,
hab ich vernumen wol:
Der bapst in iares fristen
ainn concili halten soll,
Darein man solle sehen
ob luters ler sey was:
wie sol dan dem geschehen
der nit erlept das iar?

12 Auff Cristum sol er schawen,
der vnser hauptman ist,
Auff seine wort fast bawen!
kain lug noch argelist
In im nie ward erfunden
auch kain betruglichait!
wer luter yberwunden,
wurd mancher sophyst erfrewt.

13 Nun hab also vergůtte
du arm beschorne sect!
Got hab yn seinner hůte
alle die er hat erweckt
Durch euangelisch lere
vom schlaff der gleyßnerey:
dem glory, preyß vnd ere
ymer vnd ewig sey!

Offenes Blatt in klein folio, Königl. Bibl. zu Berlin. Links neben den drei ersten Strophen ein H[…] einen Mönch mit der Bibel in der Hand darstellend. Auf der Rückseite befindet sich, wie es scheint von […] Hand, die Bemerkung: 'Not: Ist 1517 zu Wittenberg gedruckt zugleich mit den Thes. Luthers. Dieses […] das 1ste in einem Bande, den Schwindel an Dr. Palm verkauft hat.' Die Orthographie und Strophe […] aber gegen Wittenberg und zugleich samt dem weitern Inhalt des Liedes gegen dessen gleichzeitigen Au[…] den Thesen Luthers. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben nach vorangegangener Berichtigung de[…] Ludwig Hailman: Vers 6.1 steht Iyetzund für Gar bald, 9.1 An für In und in, in der 11. Stroph[…] Verse versetzt und haben die Folge 6, 1, 4, 7. 2, 5, 8, 3. Diese Fehler können kein Grund sein zu meinen, […] kein erster Druk vorliege: sie sind bei einem ersten Druk, wenn derselbe etwa in Abwesenheit des Aut[…] groser Eile gemacht worden, erklärlicher denn bei einem Nachdruck. Noch steht 2.8 kündt, 3.3 ketzerigen, […] mit sy, 5.1 gschmirbten für bschoren: vielleicht hat der Vers gelautet Ir gschmirbten vnd ir bschoren […] lassen, 7.4 leyen, 7.5 herr, herr, 9.3 jn für zun, 9.5 palus, 10.2 beschore, 10.6 fehlt vil, 11.5 sol für s[…] fehlt erfunden, 12.6 fehlt auch, 12.8 erfret, 13.2 segt.

Ein alter Druck von Georg Wachter (W) und die Nürnberger Bergreihen von 1536 (B) haben, von ab[…] Schreibung und andern Wortformen abgesehen, folgende Lesarten: 2.3 hat die schrifft, 4.1 des für […] getr. l. 3., 6.2 m. der ewer, 6.7 wölt, 7.1 Her her, 8.7 yetzt in den letzten, 10.7 sind für thůnd, 10.8 […] concilium, 11.5 darinnen sol man, 11.7 aber für dan, 12.3 w. vertrawen, 13.1 Nim yetz, 13.3 halt […] W liest noch 7.7 ich hör, 9.8 ist für hangt, und B 2.6 bößlich betrogen sind, 7.2 recht für gůt, 7.7 in […] angst vnd not, 9.1 drumel, 10.5 wol für recht, 12.5 An für In, 13.2 du gsalbte geschmierte Sect. De[…] noch folgende 14. Strophe (aus W):

Ir Fürsten vnd jr Herren,
habt kein verdrieß daran.
Das wort Gots helfft handthaben,
darzů den Christen man.
Got wirts euch wider gelten
in seinem höchsten thron
wenn seel vnd leib sich schenden
vnd müssen schnell daruon.

Ein Einzeldruck in 8⁰ vom Jahr 1546 und der Abdruck in dem Marburger Gesangbüchlein von 1549 […] folgen dem Texte der Nürnberger Bergreihen und haben beide auch die 14. Strophe; jenem Einzeldruck fehlt

Jörg Graff.

Nro. 447—451.

447. Ain lied in der weiss es hat

ain maidlein sein schuech verlorn.

hult ich verlornen han,
chs wider finden?
ungfraw, das ich müg bestan
Jesu deinem kinde:
gnad sich vor nyemand verzeicht,
in nötten zu dir weicht:
w, hilf mir, das ich peicht.
· wee,
du reins aue.

, thue mir deiner hilffe schein,
ir nichts geschaden,
hie peicht die sünde mein,
ew vnd gnaden:
h raich mir dein barmherzig hend
nein sel aus dem ellend
ie auserwelten seind.
we,
du rains aue.

in deines himels thron,
mir hie geben
dir nye gedankhet han
meinem leben:
bst mir sel vnd leib pchend,
des heiligen sacrament,
ch armer nit Erkennt.
we,
du, rains aue.

s hab ich dir dangket nicht,
nan mich sol kennen
kum dort für das gericht,
risten senne,
ch ain heilig sacrament
die firmung hie benendt,
von eines bischoffs hend.
we,
du rains aue.

, erst get mein sorgen an:
seind gantz vergangen,
s offt vnwirdig han
schöpfer empfangen,

Der alle ding beschaffen hat,
vergoss für mich sein pluet so rot,
am kreutz belib sein leib hie todt:
O we, o we,
hilf mir, du reins aue.

6 Herr, ich glaub, dastu ain schöpfer bist
im himel aller dinge,
In deinem sun, herr Jhesu Christ,
den maria empfinge,
Glaub auch in den heiligen geist:
ich pit dich, dein hilff du mir leist,
das mein sel werd von dir gespeist.
O we, o we,
hilff mir, du rains aue.

7 Tail mir mit dein barmherzigkait,
die nyemand mag ergrinden,
Pit du für mich, du raine mayt,
Jhesum dein liebes kinde:
O Herre, ich wil pitten dich,
das du nit welst lassen mich
geschaiden werden ewigklich.
O we, o we,
hilf mir, du rains aue.

8 Mensch, gedengkh das wir nit ewig sind
vnd müessen alle sam sterben:
Dienet ir allem himlischen gsind,
mag vns wol gnad erberben.
Maria, himlische kaiserin,
nun thue vns deiner hilffe schein
mit Jhesu deinem kindelein.
O we, o we,
hilf mir, du rains aue.

9 Ir jungen geselen vnd ir maid,
ir man vnd auch ir weibe,
Jezund so last euch werden laid
was ir zu zeitten treiben:
Ir secht, wies jetz in der welt stat,
ich fürcht, es kum der pitter tod,
darvmb vns alle schikhen lat.
Jst not, ichs rat,
Jörg graff gesungen hat.

oster ·Neuburg Nro. 1228. 8°. Blatt 43, Anfang des XVI. Jahrhunderts. Die Anfangszeile des der Hs. Gottes hult hab ich verlorn, sie würde ursprünglich am besten gelautet haben Gotts ren han. Vers 2.4 steht empfach, 3.9 raines, 4.6 firm, 4.7 hand, 4.9 raines, 5.1 sargen, 5.4 at, 5.7 blib, 7.3 magt, 7.5 Herr, 8.9 raines, 9.2 das zweite jr fehlt.

Das Lied steht auch in der Valentin Hollschen Hs., Blatt 105b, vom Jahre 1525. Vers 1.3 ichs, 1.5 n verzeücht, 1.7 hülff (immer), 1.9 reines (immer), 4.3 dörtt komm, 4.5 hailigs, 4.7 wirdt, 5.2 freud, erg 5.5 ersch., 6.2 in dem, 6.3 In dem, 6.5 Ich glaub auch, 7.1 mit mir, 7.2 niemantz, 8.3 dient ir all hi gesünd, 8.5 himel, 9.6 ich bsorg, 9.7 darumb es vns ist aller not, 9.8 ist nott ist nott.

Jörg Graff gehört mit Nic. Manuel und Hans Sachs zu den Dichtern, deren erste Lieder vor die Refe fallen. Das vorliegende hätte also ebenfalls schon im 2. Bande stehen können.

448. Im thon als man singt,

Züm ersten woln wir loben Maria die reine maid.

GOtt Vatter in trifalde,
aus deines himels sall
Durch dein göttlichen gewalde
send mir herab zů tall
Deiner genad vrsprunge,
das ich erschell mein zunge:
der kunst bin ich noch junge,
hilff mir, heyliger geist,
das ich werd vnderweist.

2 O Herr, durch all dein giette
die du vns teylest mit
Bewegt sich mein gemiette,
das ich mag lassen nit
Lennger das mein gesange:
die warheyt leyt gefange,
der christenn glaub gantz zwange
vnd wir zů ser geblent
durch die glerten verwent.

3 Das Gots wort sie verkeren,
schaffen die grossen pfrind:
Was man thůt geren heren,
dar durch werdens verdient,
Bis sie gros stend erlangen
vnd vil der pfründ empfangen,
dar nach sicht man sie brangen
in marderen baret:
eim pfaffen kap zů stet.

4 Kein prediger will melde
das gots wort, als im birt,
Vnd forcht, er můs entgelde,
das im genommenn wirt
Sein grosse pfrind vnd stande
vnnd wirt dar bey erkante
ir eigen sünd vnd schande:
dis treyben nacht vnd tag
münch, pfaffen, wie ich euch sag.

5 Noch eins treyben die pfaffen,
ist ir brauch vnnd gewon:
Wenn einer ein weyb thůt straffen,
so lernen siess dann an,
Sie sol sich von im scheide:
official, fidler, beyde
haben darob ein freyde:
'wilt meinē willen don,
ich scheyd dich von deinē man.'

6 Der Bapst solt solches wenden,
nit nemen Simoney,
Sein Cardinal aus sendē,
Bischoff, Prelaten frey
Solt mann auch dar zů halte,
vnd straffen mit gewalte
die pfaffen jung vnd alte,
in stedt, merckt, auff dē land,
so wirt gewēt sünd, schand.

7 Weyl die bischoff selb treyben
den jren eygnen will,
So lassen sies wol bleyben
vnd schweygen dar zů still,
Keins bösen sie sich schemen,
aller bubereÿ růmen,
můtter vnd tochter nemen,
laden die man zů haus,
die Complet wirt bald auss.

8 'Wenn es wirt vmb die metten,
so wöln wir fahen an
Den frummen Luther retten,'
redt sich der arm man,
'Den jr wolt gantz vertreyben
vnd niering lassen bleyben,
was er lert vñ thůt schreyben
will er mit recht bestan
oder jns feüer gan.

9 Wenn man es recht corgieret,
so leyt es an dem tag
Das er die warheyt rieret:
jr wolt nit das man es sag.
Ein ketzer jr jn nennet,
habt jm sein bůch verbrēnet,
die schrifft jr selb nit kennet,
stet vff des richters heyl
'verhor die beyden teyl.'

10 Es thůt euch aber zoren
das er die warheyt seyt,
Habt zů der kirch geschworen,
vnd wölt vch alle zeyt
In weltlich hendel flechte
mit peinlich straff vnd rechte,
künd vil loica vnd fechte:
dz treybt jr al gemeyn,
seyt des teüfels mastschweyn.'

ich pfaffen vnd prelaten
it man jetz viel zů hoff,
man jr nit möcht gratten,
nit hertzog noch groff,
Wölt doch sein in rette,
man vor zeyt nit thette:
ser, künig bey in hette
ffen, freye, ritter fron
manchen edelman.

12 Löblicher Keyser frumme,
glaub nit der pfaffenn list!
Von Christus mir her kume,
sind jr zů dienst gerist,
Loßt die pfaffē studieren
vnd ir kirchen regieren,
ein gůt exempel fieren
do heim in jrem land
stroffen ir eygne schand.

13 Solten sie vns verdringen,
das můst vnns werden leyd:
Wir wöllen sie abbringen
vnnd nemen Christus gleyd.
Der geb vns seinen segen,
der arm man wirt sich regē,
Christus wöll vnser pflegen:
das sang zu wol gefall
Jörg Graff den pfaffenn all.

4°, mit den beiden folgenden Liedern zusammen. Um 1521. Siehe Bibliographie von 1855 S. 47. ht dines, 1.5 gnad, 3.3 gern, 6.1 wende, 7.3 lassens, 13.6 fehlt man. Undeutlich 12.3: mir für ler?

449. Im nachtigal senfften thon.

r Jesu Christ in himels tron,
ns in deiner pflicht,
ler höchste gottheit fron,
is auch vnterricht
wir vns haltē der rechte moß:
i vns Christus hat bescheit
sant Johans, merckt ir,
is zehēd capitel seyt
in der weg vñ thir,
rch jr geht die rechten stroß',
vns den glauben offenbar
nderwerck vnd pein,
is fierthalb vnd dreyssig jar
aus den somē sein:
lend war so gros vff erd,
r mensch nie beschloß,
r dein menschheit würd verſert,
st vns machē gros
noch der prophetē sag.

su Christ, ein trewer hirt
gewesen ye,
ein schoff gnediglich regirt,
ib du für vns hie
t geben willig in den todt:
eyligster vatter in got
yst man nennen sol,
treülich gewendet hot
haff, begert er wol
is, geschoren frů vnd spot,
d die seinen vnterdon,
in die cardināl,
, prelaten, solt verston,
vnd münich al:

Das gots wort haben sie verkert
vnd erdacht die tagzeyt,
dar bey sie newer fünd gelert,
von jarlagen geseyt,
seelampten, vigilg vnd complet.

3 Sie hand verkaufft Christus genod
vns geben vmb das geld,
Bapst Silnester den ersten rot
gab dar zů, wie ich meld.
Weyter wil ich euch wissen lon:
sie hand dz decretall gemacht
aus krichisch in latein,
zů sam in die Concilium bracht,
darnach corgiert für sein:
das must als glauben der arm mann,
Hand erdacht opffer vnd kirwey,
auff der kantzel verkünd,
vergebung aller sünd da sey,
hand vns gemachet blind:
Darmit hon sie jr schätz gemert,
vnns täglich vor geseyt,
sie dienent gott auff dieser erd
für vns zu aller zeit:
das solt jr all gelauben nit.

4 Niemant für mich kan dienen got,
ich mūs es selber thůn:
Wenn ein herr ein trabantē hot,
neben im mūs er gon:
Es zimpt nit zweien hern ein knecht,
ein yeder bischoff in seim land
hat einen schutzpatron,
vil brůderschafft vnd solcher dant

451. Ein schön lied von den falschen zungen.

In Schillers Hofthon.

GOt vater, aller gnad vrsprung,
bhüt mich vor allen falschen zung
die mir vbel auß neyde
Reden, das mir der keyne schad:
als war mich hie verfochten hat
Christus mit seynem leyde,
  Als war hoff jch, das mir schad nicht
kein zung die mich wolt letze:
wo man vrteyl vber mich spricht,
Herr, deyn gnad für mich setze,
vnd thů sollich zungen all von mir wende.
die an meinem ellende
wolten haben ein freud,
erleuchts, das jn werd leid.

2 Hör du, brůder vñ schwester meyn,
wo thůstu hyn die sinne deyn?
hie ist nicht ewigs leben,
Das du redst auß eyns andern mund
vñ hast desselb kein rechten grund,
thůst falsche zeugnis geben.
  Sind wir nit all von eym vrsprung?
was hast du für eyn glauben,
das du mit deyner schnöden zung
deyn nechsten thůst berauben?
Glaub mir, als war Christ an dem Creutz thel hange,
du můst in schandē brangen
hie oder dort vor gricht,
wenn du es bůssest nicht.

3 Darumb yetz mancher tragen můß
die růt vnd straff eins andern bůß
vnd grossen kum̃er dulden:
Kumpt von den schnöden zungen her,
die eym also stelen seyn ehr
vñ wöllen sich entschuldē.
  Bistu ein Christ, straff deynen mund,
thů jn von sündē wende,
deyn nechsten nicht also verwund,
du bist noch nit am ende:
Wer weyß, was dich berůret noch deyn kinde,
es kumpt vil von erbsünde:
Adam bracht auch in leyd
die Altuätter lang zeyt.

4 Solchs ist der schnöde Christen freud:
so jrem nechsten geet zů leyd,
kranckeit, straff vnd der gleyche,
Wo sie zam̃ kumen inn der stat,
gebens ehe vrteyl dann ein Rath
mit jhrem holwang schleyche.
  Was sie aber getriben han
dieweyl sie waren junge,
do künnen sie wol schweygen von
mit jren falschen zunge:
So man jn nymmer trawt, müssens
also thůn sie frumb weren,
Judas kuß wont jn bey,
dardurch werden sie frey.

5 Die welt yetzundt keyn gotsforcht ha
im geystlich noch im weltlich stat:
welcher seyn zung kan bleme
Vñ auff das schönst streychen herfür,
der treybt den andern hinter thür,
keynr sünd thůt man sich scheme.
  Mancher der fragt, wie es mir
weyl jch thů bey jm sitze:
gieng es mir wol, es thet jm wehe,
seyn oren thůt er spitze
Vnd merckt meyn wort, wie ers prech
auff mich schlecht er seyn geyle
wann jch gehe von jm hyn:
ist yetz der welte sin.

6 Brůder, jch schem mich deyner lieb,
mich dunckt, du seist ein ehren dieb
vor Got vñ bey der welte,
Stilst deim nechstē vom mund das br
wo er vor hin gehandelt hat,
můß er darnach entgelte,
  Vnd meynst, du wölst den fürgang
durch dein liegen vnd klaffen:
fürchstu nicht Gott in hymels thron,
er werd dich darumb straffen,
Das du deyn nechsten wilt also vertil
vor lobstu jn für Lilgen,
die weyl er bey dir saß
vnd mit dir tranck vnd aß.

7 Die distelblům ist wol gezirt,
aber zů schmecken sie nit gbürt,
wers nicht kent wirt betrogen:
Also ist manche zung bekleydt,
mit helen wangen vberleit,
auff nequam fallis zogē:
  Ewiger Got in himels sal,
laß dich ein solchs erbarmen!
gib du der rechten vrteyl wal,
hilff du den deynen armen
Die durch solch falsch zungen leyden
deyn gnad nit von vns kere
hie vnnd dort vor gericht:
sang Jörg Graff in seym dicht.

Sich dich selbs an,
Schmäch nit yeman.

4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Kunegund Hergotin. Übereinstimmend damit ein späterer Dr
Nürnberg durch Valentin Neuber.

ebern Jörg Grafs sind keine andern denn die vorstehenden fünf bekannt. Ein Lied des Grafen nberg, Daß ich nit kan sünd lan, das unter seinem Namen in dem Zürcher Gesangbuch von elchem ich es in meinem älteren Werke von 1841 S. 486 mitgeteilt, schreibt Karl Gödecke dem r führt, Grundriß S. 236, Überschrift und Anfang des Liedes aus jenem Gesangbuche an und Strophen dieses Vorbereitungsgedichts zum Sterben sind im froschowerschen gsangbüchle 1540 :t und dem Grafen Jörg von Wirtenberg, der 1540 noch nicht ans Sterben dachte und sich 1555 Verwechslung mit Jörg Graf von Wirtenberg zugeschrieben.' Allein wo ist das Lied als ein cht zum Sterben angezeigt? Wo findet sich das längere Lied, aus welchem jene drei Strophen ? Wo steht geschrieben, daß der Graf vor 1540, also vor seinem 42. Jahre, nie ans Sterben) ist der Sünde Sold, diese beklagt er in dem Liede. 'Lehre uns bedencken, daß wir sterben vir klug werden': warum soll gerade ein schwäbischer Graf in seinem 40. Jahre noch nicht klug

. Ain new lied, gemacht zu eren dem hochgelerten

tor Martin Luther Augustiner ordens zu wittenberg, vnd ist

in dem Reütter thon Zum ersten wellen wir loben.

t, las dich erbarmen,
so schantigklich
i vnd vö armen
welt geschicht:
reden vnd mit sprechen,
) eer ab brechen,
dt betrachtē,
gt man gut fleis,
den anderen bescheis.

t es kein wunder,
nit vns also schafft
besunder
rtzliche straff
n leib verwiestē
i vnd an füssen,
t nit mag büssen:
ls von missethat
echt rewen hatt.

lt vns verzyhē
i barmhertzigkeit,
vns neygen
demütigkeit,
sere hertzen schlahē
ē vnd mit clagen,
ēts selbst tragen:
gants sicher ist,
is Jesus Christ.

4 Abkeüfflich ist worden
das Sacrament penitents,
Symony thut ietzt ordnen
vil bullen vnnd Credents,
Damit die sind vergeben
on gebessert das leben,
nur nach gelt thun streben:
welcher iets pfennig hatt,
der ablas bald vor im stat.

5 Das hatt Christus verbotten,
do er sein iungern lert,
Das thun die verspotten
mit opinien bethort:
Die geschrifft thun sye biegen
mit vil glosen, über liegen
die warheit in die wiegen,
Das sye darinnen schlieff,
das opiny ettwas schieff.

6 Solchs hatt thon betrachten
ein doctor hochgelert,
Die geschrifft achten:
sein lob sey gros gemert!
Die warheit ist er spüren,
den rechten weg vns füeren
für des himels thüren,
Das der recht weg ist
doran kein zweifel ist.

7 Den weg sollen wanderē
die christen all gemein:
Nachred keiner dem andren,
tragt brüderlichen schein
In rechter lieb vnd trewen,
so mocht ir eüch frewen
vnnd den himell schawen
Klar zu der engel schar,
gott helff vns allen dar!

klein fol., Überschrift und Text mit gleicher lat. Schrift, jene hinter Martin und thon ge- Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar. fol. 117. Vers 6.8 Das = das das, 7.4 tregt.

453. Ain hibsch lied in der
weiß ich stünd an einem morgen haimlich an einem ort.

Nun merckt, ir cristen leytte,
wʒ ich eüch hie bedeüt,
Wā yeʒ zů diser zeyte
so wirt mang hertʒ erfreyt:
Dʒ macht allain dʒ göttlich wort,
dʒ man vns yetʒ verkindet
fürwar an mangem ort.

2 Dʒ goʒwort ist verhandē,
wer es an nemen wil,
In allē weiten landen
geyt man vmb die nit vil
Vnd die so fast dar wider streben:
got wöl sich ir erbarmen
vnd in ir sind vergeben.

3 Die selbē reden vnerkant
wol wider die warhait,
Sy schemē sich ach kainer schant,
es wirt in werdē layt.
Dʒ goʒwort wirt durch sy veracht,
dʒ schmechē sy so sere
mit irem grossen pracht.

4 Noch thůt man es verhenge:
got wel es vnderstan,
Dʒ es nit bleyb kain lenge,
dʒ mā sy weis dar von,
Dʒ sy sagē dʒ goʒwort recht,
sunst wirt mang sel verfieret
vñ got im himel gschmecht.

5 Der lutter thůt dʒ pflantʒe
in alle welt so weit,
Darumb sein freid wirt gantʒe,
als ich eüch hie bedeit:
Hertʒog fryderich, ain frumer fyrst,
der thůt ob im halten,
den alzeit nach eren dirst.

6 So her ich yetʒ nur sagē mer
wol in der cristenhait,
Dʒ sich vil haltē seinē ler,
dʒ ist mangem layd,
Vnd dʒ sein ler ist weit erkant:
dʒ sy an tag ist kume,
thůt mangem schmerbauch ant.

7 Mir seyē verfieret worden
mer wā fershnndert iar,
Mir hetē ain hertē orden,
des sag ich eüch firwar.
Den orden můst mir halten stet:
nnn sey es got gelobet,
in hat der wind hin gwedt.

8 Wer den ordē nit wolt haltē,
den thet der bapst in pan.
Der findet manigfalte,
als ich v'nomen han,
Der můst gnůg thůn in dem fe
bis er sein sindt ab bißet:
des kam vns nit wol zů steür.

9 Der bapst der nam dʒ gelte,
vergab vns bein vñ schuld,
Als ich eüch hie ach melte,
süst kam kainer zů huld:
Bald nun dʒ gelt im stock erkl
so ist die sel im himel
in aller freyd vnd singt.

10 Mit gelt kund er in helfen
dē selē auß der pein,
Sunst müsten sy drin gelfen,
es mocht nit anders gsein.
Der bapst ist ain vntreüer got,
dʒ můß er yetʒ entgeltē,
dʒ alle welt sein spot.

11 Die gnad brieff er da schicket
her auß in alle lād:
Es hat im lang gelicket,
nun wirt es im thůn and,
Dʒ man im nimer glabt so fra
mā waist in aller welte
ir grosse pieberey.

12 Noch send ir etlich mere
die wend im bey gestan,
Die sich nit wend bekere,
von grosem irthum lan
Der so lang gewerct hat:
got wel sy ach erleichtē
mit seiner götlichē gnad.

13 Nun merckent mich zů diser frist,
wʒ ich eüch hie bedeit:
Der pabst der ist der ente christ,
wan er sich fir got auß geit:
Mir habē alsand ainen got,
den selben sol mā eren
vnd halten sein gepot.

14 Die bepst vñ bischoff alle
die hond vil gsatʒ gemacht,
Dʒ thůt got nit gefallen,
hond irē nutʒ betracht:
Sy hond verkauft die sackerme
vñ alle gottes gabē
in eytel geitʒ gewent.

s nit ain grosser spot
f diser erd:
verkaufft den waren got,
in hat begert
iß sy zalē auf der stet,
in seim gwalte
ein pfening het.

es alles melde
ieberey:
vñ auch dz gelde,
lieberey,
hond sy so fast gstudiert
ie armen scheflach
abgesiert.

vns lang betrogen
r abgeterey
fast vorglogen,
ir cristen frey:
:ē menschen ler vñ bot
y vns verfieret
wigen got.

vñ pfaffen alle
jottes stat:
sy abgefalle,
in ende hat.
:rt vñ jr grosser pracht
nyder drucket,
nit mer acht.

19 Nun wöl mir wider keren
zů vnsserm hirten gůt,
Der für vns thet verreren
sein rosen farbes blůt,
Der vns vergeit all vnser sünd:
er hat sy schon bezallet,
als man geschriben findt.

20 Verleich vns gnad, ewiger got,
dz mir werdē bekert,
Vñ dz mir halten deine bot
all hie auff diser erdt,
Dz mir nymer werdē als plindt
vñ dz dein götlichs worte
werd aller welt verkindt.

21 Nun merckt, ir christen freye,
die ewangelisch send:
Got wöl vns wone beye,
verleich vnns ain seligs end,
Dz mir in loben hie vnd dört,
vñ dz mir im nach volgen
in seim göttlichē wort.

22 Der dz liedlin hat gesungē,
der hat ain festen můt,
Es sol noch darzů kumē
dz alle sach werd gůt.
Wie wol es im leyt also hart,
dz wil er got lan walten
vñ ihesus christ so zart.

eß 4°. Königl. Bibliothek zu Berlin, libr. impr. rar. Fol. 116. Vers 12.4 steht groser.

L. Ain neü Maysterlied von dem bapst gegē den elerten Doctor Martin Luter, gedicht durch Doctorē Sewkopff.

Ist in des Schillers thon.

hört ain new gedicht,
Bapst hat zůgericht
vñ den Fürsten,
rum̄ man, wol bekant
vnd in Teutschē land,
sen bürstñ:
Luther hochgelert
seynem namē,
vnglaub wirt zerstört,
hristñ flamme:
scheühen die warhait sagen,
apst in plagen
ander not,
enet hat.

n kanst gedenckē wol
id sein leib für vol
Christē setzē
n, gelt, on al zůsag

das gots wort bringen hie an tag
das niemands will verletzen,
Vnd das durch ju der haylig gaist
will wunderzaichen pflegen,
darumb die notturfft gantz erhaischt,
dz thůst sein schrift erwegñ,
ju verdampt sein lere haissest werñ
sein antwurt thů vor hörñ,
dañ auf des richters hayl
verhör stäts baydʼ tail.

3 Nu hat dʼ bäpstlich bot behend
zů Lonen, Cölñ, andern end
sein bůcher lassen brennē,
Darzů mit seynē gschwindē list
vil offñ predig zůgerist,
ain ketzer oftlich nennē,
Vñ auß seim bůch bloß meldñ lon
wz er sol hon geschriben,

als ob das niendert möcht beston,
das recht rad doch nit triben,
wie dz gemaint vñ sunst des als vergessen,
darab der Bapst entsessen
vñ als sein regiment,
darinn Got vnd sich geschendt.

4 Dañ was vō jn geschribñ hat,
dz ist der warhait offenpfat,
sonst lies an tage komen,
Für alle lerer in der welt
mit sölichem gewalt gar nitt nachstelt,
nit macht zů ainē stumē,
 Als er sich oft erbotē zwar
mit glait on fel füss haltē
Cōcilien, schůlñ offenbar
darūber lassen waltñ,
vñ so geyrt sich gütlich lassen weysen,
dz mänglich doch můß preisen:
noch wil ain vrtail stets
der Bapst nun thůn das letzt.

5 O Kayser, alle oberkait,
der sachē nemeñ gůt beschait,
den bapst eüch nit last blenden,
Die weils der selen hayl angat,
zůuor darūber sůchen rat,
so werts sein gschrifft nit schenden.
 Dañ ob schon etwas darinn stūndt
das irrung möcht geberen,
dennoch sol niemant sein so blint,
das übrig darūb zwerñ
daz götlich ist vñ als ich glaub nit habe
geschriben ain bůchstabe
der nit gerecht im grund,
wañ im der leer vergund.

6 Weñ ers auslegt, so ligts am tag,
das man der pfaffen dunckel klag
nit würd zů hertzen nemen,
Darūb ir Cardinel herauß
ins land zůschickē habt kain grauß,
die sich kains bösen schemē,
 Vñ hon zůweg bracht disen fund
beym kayser, Fürsten, herrñ,
als ob man gar nichts handlen kündt,
wañ disse leüt nit weren,
damit im rat mag niendert nichts beschehen
das sy nit gůt verjehen,
daz doch mit nicht solt sein,
bringt manichem schwere pein.

7 Ach Got, was get vns dz not a[n]
beim Bapst Exempel solten han,
der sein rat nit besetzet
Mit ainich layen Fürsten nit,
das solt man haben auch in syt,
so wurd niemand geletzet.
 Dañ was im rat beschlossñ wi[rt]
haimlich dem bapst tůns wissen,
so trachtet bald der Römer kurt,
das werdent frey beschissen.
so dz nit wer, so möcht Hut, Cu[...]
darūb bit die vortreybñ,
zů kirchñ haissen gon,
regiert selbs ewer kron.

8 Sy wissen wol, das jn nit bürt[...]
dartzů ain pfaffen gar nit zyert,
der weltlich Eer thůt sůchen
Vñ sachñ hilfft verhandlñ auch,
die peinlich bringen feür vnd ra[uch]
wie das in gaystlich bůcher
 Ain yeder weyser lesen mag,
noch wöllens stets sich mischen
in layisch hendel nacht vñ tag,
zů allen Spilenn rüsten,
das doch verdreüst al Fürsten, [...]
das wandelt dise strassen,
der Kayser Karl frum
sein stend spar vmmendumb.

9 Als hat gethon Maximiliā,
ain Kayser etwañ lobesan,
den got wel ewig trösten,
Daran fürwar gewonnen hat,
das jm der Türck, Haid frů vn[d]
sein leüt thet braten, rösten:
 Deñ so man streyten, fechten
kain pfaffen thet man sehen,
kain Fürst mit hülf herzůher w[...]
gantz billich thet er jehen,
die jm geraten solten helffen stre[iten]
selbs aygens leibs mit reyten,
das mag der Kayser wol
fürkomen als thůn sol.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige von Ort und Jahr, wahrscheinlich Augsburg 1520. Ver ů für u.

455. Von dem Luther ein nüw lied.

Im Muschatblůsts ton.

HApt ein wil rům vnd hörend zů,
biß ich hie sing vil grosser ding
die sind yetzund vorhanden.
Grosser irrtum, der ist vß Rom
geflossen wyt yetz lange zyt,
also hab ich verstanden.

 Etlich bäpst vnd ouch cardinä[l]
handt die welt lang betrogen,
das redt Luther vnd nimpts kei[n]
hat vß der schrifft gezogen
vil warnūg fin, tütsch vñ latin,
ist von im vßgegangē

wyt vndi breyt,
leyd;
e, als ich verste,
t wol empfangen.

m der Bapst zů Rom,
vß mit grossem struß
romanisten,
er, wider Luther
n, den frommen man
mit listen:
er sy geniessen lon,
)ten zů wegen,
würde abgethon,
wider legen
pfründt: des tüfels fründt
angefangen
im geleget in:
syn,
got, vil grosser spot
egangen.

st in kurtzer frist
er wider Luther,
n doctor Ecken,
racht, lügin erdacht,
dan den frommen man
rschrecken.
o er die warheit sagt,
y schrifft probiren,
zů Rom verklagt,
volck verfüren,
nach vorzyten ouch
em herren
en, der priesterschafft:
rafft
ouch die warheyt,
lyden seré.

noch geschehen ouch,
vert das weltlich schwert,
g vnd fürsten:
mant, thůnd ein bystand
keyt vnd der warheyt,
eren dürsten.
hat vnß ein man gesendt
eyt thůd sagen:
er nit werdt geschendt
Emsers clagen.
n vor im bestan,
hilff nemen
ouch falsch gedicht:
icht
r von dem Luther,
y sich schemen.

ruckt mich, syt das ich sich
ir, wie die Römer
thůnd betriegen
, mit wachß vnd ply,
, mit geschrifft schön
grossem liegen.

Sy besteten bistům vnd pfründ,
da můß man vil gelt geben:
das hat jn Christus nitt verkündt,
christus der sprach, merck eben,
'gebt es vmb sunst vß liebin gunst,
wan̄ ir es vmb sunst haben.'
also gibt mā ablaß vnnd gnad:
wer pfenning hat
der koufft zů Rom, daß er wirt from,
ist ers ein böser knaben.

6 Merck was ich sing: ich findt dry ding
die köstlich seind zů rom on end,
die wil ich üch lon schowen.
Das erst brieff sind, als ich verkündt,
das ander roß klein vndy groß,
das drit die schöne frowen.
Dry ding bringt man gwonlich vonn rom,
da wil ich üch vō sagen:
das erst dz böß gewissen kom,
dz ander böse magē
das dritt ich ouch melden hernach,
das sind die lerē seckel:
wan̄ einer vil gelt gen Rom brecht,
des bapstes knecht
hebend ims ab, menck böser knab,
ich nenn sy schanden deckel.

7 Merck was ich sag, es leit am tag
darvon ich sing: ich find, dry ding
hat Rom für alle welte:
Den bapst so fry, vnd alt gebüw,
der gytz das dritt, das felet nit,
die dry sind auch gemelte.
Dry ding gefallen mir nit wol,
die dry zů rom ouch finde,
die selber ich ouch melden sol:
dz erst ich üch verkünde
ein böser last, man bet nit fast,
das ander sicherlichen,
man zalet ouch nit gern zů Rom,
das drit, ich kom
eim an dem weg, er vngern pfleg
mir ein fůßtrit zů wichen.

8 Ir herren from, es sind zů Rom
drüw ding so groß, die meld ich bloß:
groß schelck das erst ding istein.
Das ander mer menck grosser herr,
vnd ouch das dritt meld ich darmit,
vil groß geystlich juristen.
Dry ding rom gar ser hassen thůt:
ius patronatus frye,
das ist das erst, merckēd mit můt
vnnd was das ander sye,
election genennet schon,
das dryt thůn ich hie sprechen
ist, wan̄ ein römer das verstat,
daß der tütsch hat
noch ein pfenning, ist im nit ring,
möcht im dz hertz erbrechen.

9 Merck den beschend: dry ding sind leyd
denen zů rom, merckend warumb,
das wil ich ůch beschenke.
Das erst genant des volcks verstand,
das ander ist zu aller frist
der fürsten ennikeyte,
Das dryt, so man von jn erkent
ir grosse bůberye:
das sind dise dry stück genent;
noch merckend, das da sye
dry rauber groß über die moß,
darnō wil ich ůch singē:
dz erst ist wachß, dz ander bly,
das drit so fry
ist bergamen, als ich versten,
tůt vns vmb das gelt bringen.

10 O keyser rych, gar tugendtlich,
nün biß gemand, auch alle sant
ir fürsten vnd ir herren:
Hapt eynigkeyt vnd sind bereyt,
daß mit begerd gehalten werd
ein Concilium meren,
Wie Luther vnd der Bodenstein
täglichen darnach schryen,
vnd sunst mench lerer groß vnd klei[n]
die jn ouch wonend bye,
daß der groß gyt werd vßgerüt,
die simony so große
die mā zů rom ser tribē ist
zů aller frist,
als ich verstād, in menchem land
habend sy mitgenoße.

11 Das laß ich ston, wil darnō lon,
wil bitten got, der alle not
der Christenheyt erkennet:
Den erman ich so hertziglich,
daß er bystand den allen sand,
wie die all sind genennet,
Den Luthers leer gefallen thůd
vñ die warheyt ouch sagen.
o Keyser, edler keyser gůt,
hilff, daß kum an den tage,
daß der irrtum werd hingenum
vnd werd gereformiret
der Christen glaube ferr vñ wyt,
zů aller zit,
ich ůch bericht in dem gedicht
was vns alle verfůret.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰. Ohne Anzeige von Ort und Jahr. Etwa November 1520, jedesfalls vor [...]
tage zu Worms. Die Sprache hat in dem Drucke vorwiegend zitländische Vocalisation; Reime wie [...]
6.11 könnten dagegen sprechen, daß sie die ursprüngliche sei. Vers 1.5 steht weyt, zeyt, 1.9 nimpt, 1.[...]
vyendt für vründt oder gsindt, 3.2 wdier für wider, 3.3 mau für man, 3.15 fryt für feyt, 4.12 zů [...]
5.1 feyd, 5.4 pley, 5.14 pfennig, 5.16 böß, 6.1 drey, 6.9 so, 6.16 schand, 7.3 die hat, 7.4 frey, 7.5 [...]
8.8 freye, 8.15 pfennig, 9.10 feye, 10.10 beye, 10.11 geyt, 10.12 die falsch simony so groß, 10.13 [...]
mit genose, 11.13 glaub, weyt, oder vnde statt glaube (vgl. 1.13), 11.14 zeit.

Nachstehend das Gedicht nach einer späteren Überlieferung.

456. Ain new Euangelisch Lyed in des Regenbogen Thon gemacht.

Habt ain weyl rüw, vnd hören zů,
biß ich euch sing vil grosser ding
die seynd yetzund vorhanden.
Vil groß irrthumb ist vns auß rom
geflossen weyt yetzt lange zeyt,
das hab ich wol verstanden.
Etliche Bäpst vnd Cardināl
hand die welt lang betrogen:
dz redt Luther vnd nympts kein hel,
hets auß der schrifft gezogen.
Vil warnung seyn, Teutsch vnd Latein,
seynd von jm außgegangen
in alle land weyt vnde brayt,
ist dem Bapst layd
vnd mengen mee als ich verstee,
honds jm nit wol empfangen.

2 Da das vernam der Bapst zů Rom,
er schickt auß mit grossem strauß
manchen teutschen Romanisten:
Er bat sie seer, wider Luther
sollen sy ston, den frummen man
vberwinden mit listen.
Das will er sy geniessen lon,
wann sys brechten zů wegen
das der Luther wurd abgethon,
er will es wider legen
Mit Bistumb pfründ: des teufels [...]
hat es schon anpfangen,
vnd auch gen jm geleget ein,
es mag nit seyn,
vil solcher spot, das danck ich Got,
ist über sy gegangen.

3 Ain Romanist in kurtzer frist
ist kommen her wider Luther,
den nempt man Doctor Ecken,
Der Bulle bracht, lugen erdacht,
wol mit dem Ban den frummen man
hat wollen gar erschrecken,
Darnumb das er die warheit sagt,
er thůts durch gschrifft probieren:

ü Rom verklagt,
volck verfüren
hach vor zeytten auch
rm herren
Fürsten der priesterschafft,
krafft,
yt die warheit,
leyden seere.

auch geschehen noch,
t würdt das weltlich schwerdt:
nig vnd Fürsten,
mant, thůt ein beystand
gkeit vnd der warheit,
ach eeren dürsten.
vns einen man gesandt,
warheit saget:
s er nit werd geschendt,
falsch verklaget.
kan vor jm beston,
mmer
nd jr falsch gedicht:
nicht
n eer von dem Luther,
t sy sich schemen.

trenckt mich, seyt das ich sich
hör, wie die Römer
n thon betriegen
rey, mit wachs, mit bley,
en, mit schrifften schön
it jrem liegen.
end Bistumb vnd pfründ,
n vil gelts geben:
ts jn nit verkündt,
an merckent eben,
vmb sunst, auß lieb vnd gunst,
sunst thůn haben.
ian ablaß vnd gnad
ig hat,
Rom die ewig kron,
öser knabe.

s ich sag, es leyt am tag,
sing: ich find, drü ding
ir alle welte:
ss frey, alte gebew,
s drit, das fell sich nit,
nd schon gemelte.
g gefallen mir nit wol,
Rom auch finde,
euch auch melden soll:
as ich verkünde,
last, man bett nitt fast,
icherlichen:
auch nitt gern zů Rom,
einer kom
t weg, er vngern pfleg
trit zeweychen.

as ich sing: ich find drü ding,
synd zů Rom on end,
die will ich euch lon schauwen:
Das erst brieff synd, als ich verkünd,
das ander roß, klein vnnd auch groß,
das drit synd schöne frawen.
Drü ding bringt man von Rom darnon,
da will ich yetz von sagen:
das ain das böß ich wissen kund,
des annder bösen magen,
Das dritt ich auch meld hernach,
das seynd die leren seckel:
ob ainer vil gelts gen Rom brecht,
des Bapstes knecht
hebents jm ab, menck böser knab,
ich nempt sy schanden deckel.

8 Vil biebereÿ treibent sy frey
on alle straff, wie vor zeyten an(ch)
die Sodomiter theten,
Biß gott hernach mit seynem rach
versanckt vnd brandt das gantze land
mit samet den fünff stetten:
Also möcht jn geschehen auch,
wenn sy darnon nit lauffend,
daß gottes gericht kompt bald hernach,
kain sünd laßt one straffen:
Man weyßt zů hand, wie er ellend
die gantze welt vertilget,
das schiff jr sündtlich leben kalt,
wann gottes gwalt
fert bald daher mit straff so schwer
über des Andtchrists reyche.

9 Gedenck bald, Rom, wie daher kam
der richter bald mit seynem gwalt
all hie auff dise erden,
Hat vor gesant in alle land
seyn wort so klar gantz offenbar,
das wir im trewen leernen.
Wann kainer kan vor jm beston
der seynem wort nitt glaubet,
als du, Rom, yetz lang hast gethon,
die Christenheit betaubet
Mit gsetzen schwer, weyt hin vnnd her
wol vff den sand gefüret
von dem brunnen der gerechtigkeit:
es wirdt dir leyd:
die vrsach dein ists gelt geseyn,
des bistu worden reyche.

10 Verstastu nit, wie Christus syt
gewesen seynd: in dem ellend
hat er gehabt kein reyche:
Da man jm wol auß gunst vnnd huld
auff gesetzt hon ain schöne kron,
da thet er von jn weychen.
Denn wilstu seyn stathalter sein,
thů dich nach jm bald lencken,
verlaß hochfart vnd brachte dein,
thů gottes wort verkünden.
'Mit gůtter leer', spricht got der herr,
'solt jr meyn schefflin wayden,

so kommend jr zů ewiger rüw:
da helff vns zů

die drinaltigkait on alles layd,
wöll er vns gnad her senden.

Heidelberger Universitäts-Bibliothek. Handschriftenband Nro. 793 Blatt 62. Offenes Blatt in Folio, um
1525. Jar. Vers 1.3 vorhande, 1.4 groß fehlt, 1.7 Cad., 2.1 Luthern, 3.6 er wolt jn haben en
probiern, 3.15 sagt, 4.12 so, 4.13 falschen, 5.5 bergame, 6.8 seynd, 6.13 zalt, 6.14 kam, 6.16 jm fe
ich wissen für gewissen steben, aber kund?, 8.6 sampt, 8.10 vngestraft, 9.3 erd, 9.4 gsant, 9.6 l
Christstenheit, 9.12 dem für den, 10.6 fehlt jn, 10.7 er will für wilstu, 10.10 thůst.

Das Lied unterscheidet sich von dem vorigen dadurch, daß die 6. und 7. Strophe die umgekehrte Folge
dann die dort folgenden vier fehlen und statt deren drei neue eingeführt sind. Diese haben die Eigen
6. und 10. Zeile des Abgesanges nicht auf einander reimen; daß in der letzten Strophe auch die 2. un
Abgesanges nicht reimen liegt an der fehlerhaften Überlieferung.

457. Ein new lied in dem thon es taget in den osten das l

Es taget in der welte,
das liecht scheindt über all:
Wer dem liecht nit folgen wil
wirt han ein schweren fall.

2 Last ab von ewrem gleyssen,
gesalbten vnnd geschornn,
Das liecht thůt starck her leichten,
es macht euch all zů thorn.

3 Ir kündt nicht lenger betriegen,
dz liecht wirt also klar,
Was zů vor war verborgen
das wirt yetz offenbar.

4 Wenn wir das recht an sehen,
es ist nit menschen ding,
Got hat sych selbs erbarmet
wol über seine kindt.

5 Got kundt nit lenger sehen
den iamer vñ grosse not,
Das wir hie můsten hören
das Endechristisch wort.

6 Gots wort was schier verdunckel
vnd häte klainen scheinn,
Satzten vnser hofnnng
in menschen werck darein.

7 Das machtens Endchrists hirten,
sy lerten vns also thon,
Die vns fälschlich verkerten
das Ewangelion.

8 Sy hand vnns lang betrogen
mit irem falschen lyst,
Das vnser abgelogen:
das lert sy christus nit.

9 Noch wöll wirs in verzeyhen
aus brüderlicher lieb,
Wan sy selber bekandten
das sy auch sünd verfürt.

10 Das wöllen sy nit sehen
nur an dem hellen tag,
Thondt fast dar wyder streben:
ach herr got, sey dirs klagt.

11 Wir dancken got zů gleiche
hoch in des hymels thron,
Bitten, er wöll erleichten
die noch im finstern ston.

12 Das sy mit vns erkennen
die grosse gottes gab,
Gots wort nit lenger schenden
das er vns geben hat.

Offenes Blatt in Folio, nur auf einer Seite bedruckt. Keine abgesetzte Verse, zwischen den Strophen
schenräume, jede zwei Zeilen, neben den fünf ersten ein Holzschnitt: eine weibliche Figur. Hofbibl. zu
Vers 2.2 geschornen, 3.3 steht verborgen war, 11.1 gleich, 11.4 standt.

458. Frewt euch, jr werden Christen gůt.

Im thon. Frewt euch ir werdern kriegsknecht gut Ich hör
den harnisch klingen.

Frewt euch, jr werden Christenn gůt,
das jr den Antchrist kennet,
Der sich so lanng in übermůt
den höchsten hat genennet.
Ist gsessenn an der haylgen statt,
als Daniel geschryben hat,
die schryfft hat er verblendet.

2 Sanct Paulus hat auff in gedeut
vnd auff sein regimente,

n Apostell sind fur lewt;
, an welchem ende.
sie vmb vnns hanthieren wern,
sie solchs nit hören gern,
es hab ein ende.

Christus, der trewe hirt,
s vor jm gewarnet:
uff die zeyt, das ir nit jrt,
t hat vnns erarnet
von dem ewigklichen todt,
scheit halff er da auß not,
ich ir erbarmet.

tchrist thett sich vnterstan,
en gewalt nicht lassen,
lat ließ sich petten an,
n kirch vnd strassen,
n gots wortt hat überstürtzt
sein reich hat gar verkürtzt
r seyn genossen.

regirt gewaldigklich
vierhundert Jaren,
h manch seel so yemerlich
lich verloren.

Gott wolt vnns arme nit verlan
vnd sandt vnns ein gelerten man,
Martinus auß erkoren.

6 Der hatt die Bibel auff gethan,
thůt vnns den grewl verkündenn
Der sich fur gott leſt petten an
vnd ist ein mensch der sunden:
Wer solches nicht gelesen hat,
der such sanct Pauls an gnanter stat,
do wirt ers klerlich finden.

7 Gott hat vnns auß dem Paradeyß
den Heliam gesendet,
Der vnns yetzund mit gantzem fleyß
von solchem yrtum wendet.
Gott wöll im gnedig beystandt thůn,
das er kain pein wöll sehen an,
biß er es als vollendet.

8 Hertzog von sachsen hochgeborn,
nun laß dich nicht erschrecken:
Der prüllend Löw ist zornig worn,
er maint dich zů erstecken,
Vnnd thů der grechtigkait bey stan,
dir kompt zů hilff noch mancher man,
der yetzt leyt in der hecken.

in Folio, Bibliothek des Herrn v. Meusebach. Vers 2.6 hörn, 8.6 komp.

459. Frewt euch jr Christen alle.

euch, jr Christen alle,
: harten zeyt.
upt das glück mit schalle,
: auß gnaden geyt.
wort fecht an frücht tragen
welt gemeyn,
dörff wir nicht klagen,
htet des tages scheyn.

ren lang verporgen,
icht an den tag,
t die lebt on sorgen,
als ich euch sag:
dem gelübd der erden
en wenig acht
s solt ewig werden,
wir nit betracht.

il sich Gott erbarmen
rlicher gůt.
in trost der armen,
sich mein gemůt.
eit ist schon vorhanden,
er Herre seyt,
die welt steckt gar in schanden,
das schafft jr vppigkeyt.

4 Wir nemen nicht zů hertzen
wie es vns wirt ergeen.
Fürwar, ich thů nicht schertzen,
jr solt mich recht versteen:
Vil wunder sind geschehen
in Sunnen vnd in Mon,
new stern hab wir gesehen,
noch will es niemandt verston.

5 Wir haben gar vergessen
was Got gepoten hat.
Der Teuffel ist gesessen
an die geweyhten statt,
So gar mit grossem schalle
leſt er sich beten an;
jr Christen, weychet alle,
seyn gewalt muß vntergan.

6 Er ist ein Herr der lügen,
wie es geschriben stat,
Er kumpt mit falschen zügen,
den Gott verworffen hat:

Was wöllen wir vns zeyhen,
das wir ju beten an?

Herr, thů deyn gnad verleyhen
so mügen wir widerstan.

Aus einem einzelnen Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter. Mit dem Lied 125 zusammen. Der neue Stern, dessen Vers 4.7 gedacht wird, mag der Komet von 1520 gewesen

Ulrich von Hutten.

Nr. 460.

460. Ain new lied herr Vlrichs von Hutten.

Ich habs gewagt mit sinnen
vnd trag des noch kain rew:
Mag ich nit dran gewinnen
noch můß man spüren trew.
Dar mit ich main,
nit aim allain,
wen man es wolt erkennen:
Dem land zů gůt,
wie wol man thůt
ain pfaffen feyndt mich nennen.

2 Da laß ich yeden liegen
vnd reden was er wil.
Het warhait ich geschwigen,
mir weren hulder vil:
Nun hab ichs gsagt,
bin drumb veriagt,
das klag ich allen frummen,
Wie wol noch ich
nit weyter fleich,
vileycht werd wyder kummen.

3 Vmb gnad wil ich nit bitten,
die weyl ich bin on schult;
Ich het das recht gelitten,
so hindert vngedult
Das man mich nit
nach altem sit
zu ghör hat kummen lassen:
Vileycht wils got,
vnnd zwingt sie not
zu handlen diser massen.

4 Nun ist offt diser gleychen
geschehen auch hie vor,
Das ainer von den reychen
ain gůtes spiel verlor:
Offt grosser flam
von füncklin kam:
wer wais, ob ichs werd rech
Stat schon im lauff,
so setz ich drauff,
můß gan oder brechen.

5 Dar neben mich zů trösten
mit gůtem gwissen hab,
Das kainer von den bösten
mir eer mag brechen ab,
Noch sagen, das
vff ainig maß
ich anders sey gegangen
Dan Eren nach,
hab dyse sach
in gůtem angefangen.

6 Wil nun yr selbs nit raten
dyß frumme Nation,
Irs schadens sich ergatten,
als ich vermanet han,
So ist mir laydt!
hie mit ich schaydt,
wil mengen baß die karten;
Byn vnuerzagt:
ich habs gewagt,
vnd wil des ends erwarten!

7 Ob dan mir nach thůt denck
der Curtisanen list:
Ain hertz last sich nit krenck
das rechter maynung ist.
Ich wais noch vil,
wöln auch yns spil
vnd soltens drüber sterben:
Auf, landßknecht gůt
vnd reutters můt!
last Hutten nit verderben!

Offenes Blatt in Folio, zwei Spalten, abgesetzte Verse, abwechselnd eingerückt. Unter dem Liede truckt ym Jar. XXI. Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. fol. 117.

Konz Leffel.

Nro. 461—464.

461. Der Bapst mit seinen knaben.

so wöll mir singen
Christenheit;
das vns gelinge!
chē werden land.
eyffens an mit rechten:
ns armen knechten,
n hochmůt prechen
riben haben,
mit seynen knaben!

n aplaß brieffe
auffer gon,
nns betriegen:
nit mer thon!
nd im land vmb gelauffen,
thond sie vns verkauffen:
lassen ersauffen
ieffen see,
vns nymmer mee!

of der will sich machen,
ich eben also:
rts in allen sachen,
ir teütschen fro!
öllent nit verzagen,
Conciliū haben:
wöllen mirs verjagen,
ot ymmer me,
apisten we.

jr liebe mannē,
e der handel stet:
hat vns gefangen,
daß ein ende het
inen menschen gesetzen,
ns söllichs ergetzē;
vns nit mer tretzen
m falschen bañ,
nichts mer darnon!

vil hören sagen
em Entechrist:
nit weyter fragen,
rhanden ist:
n ist er geboren,
haben jn erkoren!
nd sie verloren:
er Teutschen syn
treyben gewyn.

6 Gott wöll, das werd gebrochen
der Bischoff übermůt!.
Es bleybt nit vngerochen,
jr werden Christen gůt:
Sy thond vns vil vertreyben,
die vns recht warheit schreyben,
sie lassen keinen beleyben:
das mag sie helffen nicht,
als Vlrich von Hutten spricht.

7 Es ist nit wol besunnen,
das als geystlich will sein.
Man findt vil münch vnd nonnē
in ausserlichē schein
Mit jren gleyssers werckē,
darauff thond sie sich stercken,
vnd maynāt, man sols nit mercken:
sie haben falschen můt,
jr maynung ist nit gůt.

8 Es stat in grossen sorgen
ja mit der geystlicheit:
Gots wort hond sie verborgē,
es můß jn werden layd.
Die Bibel hond sie vns lassen ligen,
das Ewangeliū geschwigen,
domit sie vns betriegen
vnd stöllent nach dem gelt,
als Doctor Martinus melt.

9 Hört zů, jr Fürsten vnd herren!
merckt, wie der handel stand:
Schand ist jn worden eeren,
sie nyemen das gantze land:
Sy helffen vns nichts erwerben,
vnser güeter thond sy erben
vil ee vnd dañ wir sterben,
das ist ein böses spil:
münch vñ pfaffen seind zů vil!

10 Darumb thon sie fleyssig lügen,
wer vns den seckel ler:
Vor zeyten waren vil Jüden,
yetz findt man wenig mer:
Wo sein sie all hin kūmen?
man hat sie wol vernūmen:
die pfaffen, Münch vnd Nunnen
man spürt in aller welt:
die Pfaffen hond das gelt,

11 Vnd fieren ein büben leben,
das merckt man vnd auch weyb;
Man will in nichts mer geben,
darnon kupt grosser neyd.
Das geystlich recht leyt gefangen,
der aplaß ist vergangē,
nun hilfft nit mer jr brangen:
sie begeren des Kaysers rat!
Contz leffel gesungen hat.

Der bösen dück Der frummen glück.

Offenes Blatt in Folio, ohne Überschrift, Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwi
jede drei Zeilen einnehmend. Anfangsbuchstaben des Liedes ohne Auszeichnung, vor jeder Strophe das
Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 117. Vers 1.3 das es für das, 4.4 daß = daß
für stand, 10.3 Juden, 11.3 nichs.

In diesem Liede hat sich der Dichter am Ende genannt, in den beiden nachstehenden nicht; dieselben si
gleicher Währung und gleichem Strophenbau, auch von demselben Spruche Der bösen dück Der frum
begleitet, so daß es keinem Bedenken unterliegt, sie ebenfalls Konz Leffel zuzuschreiben. Mit geringere
geschieht dieß bei dem zuletzt folgenden.

462. Der Rosengarten der evangelischen Kirche.

Ain schon new lied in toller Melodey.

Hilff got im höchsten reyche,
gib vns dein innigkeit!
Dein gnad von vns nit weyche,
sich an die Christenheit!
O herr, thů vnser walten,
erleücht die hertzen klar:
der glaub ist yetz gespalten,
das vorlang was verhalten
vil mehr dañ tausent jar.

2 Erasmus, du vil werder,
got geb dir gnad vñ gunst,
Ein liecht auff diser erden,
erfaren hoher kunst!
Du hast trostlich erwecket
all Teütsche nation:
das vns lang was verdecket
hast du wider auff gewecket,
ob aller kunst ein kron.

3 Martinus thůt erwegē
sich wagen in den streyt,
Zů wagen leyb vñ leben
durch glaub der Christenheit,
Die warheit recht zů gründen
die hertze alle sampt
dein feind durch hessig hunden
doch warde vnder wunden
dein schrifft durch neyder verdampt.

4 Merck, Carolus, dein jugent,
das sie nit werd verfiert,
Das bey dir rechtlich tugent
vñ gots wort wert gespürt!
Behertz dein Christlich lere
der Teütschē nation,
dein seel bedenck hoch mere:
thůt weltlich prauch vnd eere
erlang die ewigen kron?

5 Lang zeyt seynd wir betrogen
mit manchem blowen dunst:
In teütsch land ist geflogen
der grund götlicher kunst.
O edler rosengarten,
gibst vns ein siessen schmack
der hüpschē plůemelein zarten:
o herr, thů sein warten
allstund tag vnde nacht!

6 Manich frücht im garten wachssen,
dariñ leücht sonnē glantz,
Ein edler herr vō Sachssen
hat jn mit lust gepflantzt;
Darinn da fliessen brunnē
lustig durch grund gegrünt:
den gibt die Gregisch zungen,
darauß all künst entsprungen
der jn begirlich tringt.

7 Im fluß ein gilgen schwebet,
auff erden kurtzen stil,
Ein siessen ruch sie gebet
vnd hat der bletlen vil:
Die gilg ist hoch zů breysen
dem edlen brunnen fluß
thůt sich gantz grüntlich weysen,
der sich dar nach thůt fleyssen,
den brunnen trinckt er mit lust.

8 Der gart in hoher tugent
ist witz vñ wort genant;
Manich plůt in seiner jugent
würt götlich ler erkant:

ilippus, edle koste,
ilg bist du geheldt:
ich teütsch land nit massen,
ürt dich nymmer lassen,
er kunst ein held!

ich mich hoch thet fleyssen,
t tag vnnd nacht

Den garten hoch zu preyssen,
vernunfft ist vil zů schwach.
Doch will ich bedenckē
zů lob manch edlem blůt
das lied mit frewd zů schencken,
zů eeren allen studenten:
o herr, halt sie in hůt!

Der böben dück Der frummen glück.

att in Folio, jede Strophe drei Zeilen, zwischen den Strophen große Zwischenräume, vor jeder das Zei-
Königl. Bibliothek zu Berlin, zwei Exemplare: Libr. impr. rar. fol. 116 und 117. Vers 3.7 ff. so, 6.8
en, 9.6 edlen. Als Überschrift nur die zweite Zeile der oben angewandten.

463. Ein schon new lied von dem von Hutten.

Im thon vonn | erst so wollen wir loben, Maria die reine maydt.

edler Hut auß Francken,
ich dich weyßlich für!
solst loben vnnd dancken,
irt noch helffen dir,
gerechtigkait vorfechten,
t bey stan dem rechten
idern ritteren vnd knechten,
ummen kriegs leuten gůt
men das Christen blůt.

lt bey stan dem rechten
hristennlicher pflicht,
ritterlichen fechten,
du bist wol bericht,
s duß solt thuen auß schulden,
aben gottes hulden,
t kain falsch nit dulden,
risten glauben antrifft,
verstast die geschrifft!

ich nur nit bethören,
ristlicher ritter gůt!
wort gots thue nit kerenn,
st eins helden můt;
ts wort solt frey erheben,
zeyt oben schweben,
sollen wir vnß heben,
en wir frisch vnuerzagt:
ins hat gewagt.

dlen grauen vnd Fursten,
tig vnnd Kaiser her:
Christen volck thet dursten
Ewangelischer ler.
endig wasser wellen sie haben:
nunen hat Isaack graben,
ter verworffen haben
nunen zugefült mit kot,
s ych auch got.

5 Phylistiner haben seer verworffen
die brunnen götlicher ler:
In stetten vnnd in dorffen
kain lautere predig mer
Thůt man gar selten hören.
gots wort weleuß nur verkeren,
nach gelt vnd weltlichen eren,
nach gewalt vnd zeytlichem gwinn
stelln sie iren můt vnd sinn.

6 O was ist news vorhanden,
das ich mit frewden hör:
Vil Isaac sind aufgestanden,
vns zu gut vnd got zu eer,
Woln lebendig quellen haben,
nach lauterem wasser graben,
damit sy vns erlaben
haimlich vnd offenbar:
got geb in vil gueter jar!

7 Die frummen recht gelerten
die greyffens dapfer an,
Das die falschen verkerten
werden mit schanden abstan.
Ir gesatz vnd menschen gedichte
das wirt bald gar vernichte,
wir send in nit verpflichte:
nur wz got selb thet lern,
zu dem sollen wir vns kern!

8 Huttenus halt sich veste,
das hab ich gütten bescheyt;
Er wolt gern thuen das beste
der frummen Christenhait,
Thut sein seel fur vns setzen,
acht nit, wer in thue letzen,
an leib vnd gut drum setzen,
er halt frey vnuerzagt
das Ewangely sagt.

9 Fur war, ain gutter hürte
setzt sein seel fur sein schaff,
Bey dem man frumkeyt spürte,
so er nit ligt im schlaff;
  Thuet sich der scheflin fleyssen,
das die wolff sie nit zerreissen,
verderben vnd zerbeissen:
der daglöner der flücht,
so er den Wolff nur sicht.

  Deine hürten thuen sich zweyen,
die scheflin sich zerstrewen:
thue vns den weg recht zeygen
durch recht verstendig leut,
ker ab der gleyßner neydt!

10 Herr got, laß dich erbarmen
der Christenhait trübsal!
Kum bald zů hilff vns armen
in disem jamer tal!

11 Diß liedle thue ich singen
zu lob ainem Doctor werd:
Ich hoff im werd gelingen,
er ist groß erenn werdt.
  Vlrich von Hutten, ich sagen,
thůt leib vnd leben wagen
vnd thůt gantz nit verzagen:
got geb im glück vnd sick,
das er all sach wol schick!

Der bößen dück   Der frummen glück.

Offenes Blatt in Folio, Verszeilen nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere Zwischenräume, 2½ Zeilen einnehmend. Anfangsbuchstaben des Liedes ohne Auszeichnung. Vor jeder Strophe da Vers 1.2 fur, 1.5 vor f., 4.9 goet, 8.8 f. so. Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 1

464. Ein new Lied. Im thon wie man

singt Frantz sickinger das Edel blůt der hat gar vil der Landßknecht gůt.

VLrich von Hutten das edel blůt
macht so kostliche bůcher gůt,
die laßen sich wol sehen,
Die gfallen den geystlichen gleyßnern nit wol,
die warheyt mueß ich jehen.

2 Als vil ich von sein bůchern hör,
sie geben nur gůt Christenlich ler,
sagen auch von geytz der pfaffen:
Das gefalt den phariseiern nit wol,
die wolten jn gern straffen.

3 Kortisanen brauchend auch böß dück,
doch gend jr anschleg seer zurück,
das kan ich ye wol spyren:
Wo sie frumen leut betrůben mögen,
daran thuend sie nit feyren.

4 Großmechtiger got von hymel gůt,
der bößgeystlichen übermůt,
gleyßner vnd Cortisanen,
Pfarr krieger treybent bößhait vil,
der Teufel sol jn lonen.

5 Gots wort thuenß nach jren můtwillen zwingen,
wellen vns mit gwalt ze schweygen tringen,
o we der narren vnd blinden!
Christus sprach 'vndern porten der stet
mögt jr mein ler verkünden.'

6 Auch auff den dächern, das ist war,
gots wort verkünden offenbar
hat Christus selbst geschaffet,
Aber wer yetzt vom gots wort sa
wird von gleyßnern gestraffet.

7 Gots wort sol frey sein, vngezwu
so hat mans auff die Cantzel trung
als dörfft mans sust nit sagen:
Wann wir gots wort recht declari
wölln die gleyßner verzagen.

8 Wolt gern, wer mir ain vrkundt
dann ich jetz ain weyßßen hätt:
kans in der geschrifft nit finden,
Das ich nit meinem nechsten sol
gůt christlich ler verkünden.

9 Das dröstlich gots wort vil verma
Christus selbs sprach 'was ich eu
sag ich allen menschen auff erden',
Zeygt an, das er nit haben wil
daß eß verschwygen sol werden.

10 Das wort gots halt ich hoher ach
dem wider streben sol kain macht
bey rechten Christen leuten:
Großmechtiger got, brauch dein g
hilff vnß ritterlich streyten.

11 Stördke vnsern geyst on vnderlaß,
inn vnß mach deinen glauben gro
das wir vns starck dran heben,
Das wir von Ewangelischer ler
in ewig zeyt nit streben.

lrich ist ein redlich mann,
t das ich solt bey jm ston
len seinen feinden:
f zu got, die warhait werd
hen überwinden.

13 Vlrich von Hutten, biß wolgemůt,
ich bit, das got dich halt in hůt
yetzt vnd zu allen zeytten.
Got behůt all Christlich lerer gůt,
wo sie gend oder reytten.

Der bößen dück
der frummen glück.

, Braga und Hermode, IV. 2. Leipzig 1802. Seite 102. 'Aus der kaiserlichen Bibliothek' mitgeteilt Leon. Am Ende jeder Strophe werden die beiden letzten Sylben mit vorgesetztem ja widerholt. Vers 5 feüren, 5.3 naren, 6.1 wor, 7.3 man, 11.1 Störcken, 13.1 Hütten, 13.1 all'. Ein genauer Ab- . Soltau, Ein Hundert Deutsche Volkslieder. 1836. Seite 261; Vers 3.1 Kortisanen, 4.2 böß geystl.,

465. Ain Euangelisch lied.

Im don als das lied vom Türcken.

rren, schweigend ain wenig still,
ött sich yetz ain newes spil
der den aller hochgelertischen leütten
wesen seind ye in langen zeitten,
will hie bedeütten.

die sach nun hab vernomen,
ngelisch prunn ist widrumb komen
in teütschen landen:
rwet sich manicher Cristen gutt,
ich hie on alle schande.

nn entspringtt im land weitt vnd praitt,
rch die gantze Cristenhaitt,
ein gutten geschmacke,
st alle gnad vnd barmhertzigkaitt
h die säligkaitt.

pt auch Eraßmus, hatt ausgepfiffenn,
is Lutter hatt den krieg recht angriffen,
att die trummen geschlagen,
rwacht manicher gelertter man,
warhaitt will ichs sagen.

tten thett den fetzen tragen,
s gar dapffer wagen,
etlichen münichen abgesagtte,
st ir grosser übermutt,
lange zeytt han gehabte.

d alle zeitt frisch vnd wolgemutt,
tt der wirdig adel gut?
alle zeitt verderben:
rckend, ir herren alle gleich,
d leüt thund sy an sich erbenn.

an nit erschabenn vnd erkratzen thun,
it alß münchen vnd pfaffen zu,
ain man mag schier nymmer pleiben,
solt niessenn mit seinen kleinen kinden,
seun pracht thund sy mitt treibenn.

8 Dz sicht man yetz in aller weltt,
wie sy den Layen exempel gennd,
wie sy die gotts gaben thund verzeren:
Ach reicher gott im himelreich,
du hast syß nit thun lerenn!

9 Das ist gott in dem himmel laydt,
der Stacionyerer seind vil in der Cristenhaitt
die auff hohen rossen einher traben,
Die samelen werck, käß vnd auch vil geltt,
groß gutt thund sy zu samen tragen.

10 Sy erschnappens alß ind klöster hinein,
da haißt man sy schon gottwillkum sein,
sy werden schon empfangen,
Man spricht 'benenenerit domine,
wie ist es euch ergangen?'

11 'Bey der warhaitt ichs sagen soll,
ir wissents doch der merteyl wol,
der Lutter thutt vns grossen schaden:
Er wurtzlett yetzt in alle weltt,
man thutt vns nit vil mer zum altar tragen.

12 Es erwachßett in dem land weytt vnnd braitt,
für war man vnß die warhaitt saitt,
vnßer seckel hat kain boden,
Es hatt gewertt ein lange zeitt,
dz seind die layen innen worden.'

13 Die warhaitt ist yetz komen an den tag,
der Lutter gar offenlich sagt,
sy solten wie die Apostelen leben
Vnd solten haben weder seckel noch geltt,
in der leer Cristi solten sy strebenn.

14 Als ich die sach nun recht verston,
sy söltten nichts übernächtigs hon,
sy solltens mittaylen den armen:
O gott, dz wellens nit betrachten thun,
dz ist yetz zu erbarmen.

15 Nun will ich kürtzlich weitter singen:
Reüchlinus thutt mit seinem geschütz ynher tringen,
die schlangen haben vmb sich gebissen
Die er im hauffen getroffen hatt,
man thutts im land wol wissen.

16 Der gröst hauffen hatt die wagenburg beschlossen,
dz hatt bapst vnd pfaffen seer verdrossene,
sy mögen nit erleyden,
Vnd wz die lauttere warhaitt wz,
dz wolten sy vundertreiben.

17 Dz will gott gestatten nit,
es ist yetz komen die zeitt
dz nit kleines ist verborgen:
Es ist yetz komen an den tag
dz vor wz in grossen sorgen.

18 Der Hutt der ließ sich nit erschre
er wollt doch jagen auß der hecke
den fuchs mit seiner klugen listen
Die euangelisch warhaitt ist yetz
gott well die doctores darin fristen

19 Nun sing ich niemantz zu lieb no
gott behüett all frum Cristen gem
die dürstenn nach dem euangelisch
Gott well in senden den hailigen
dz sy erleücht werden als die son

20 Den prunnen laß vnß beschützen
gott würdt vnß warlich nymmer
an vnßerm lettstenn ende,
Vnd wann sich seel vnd leib scha
Maria thun auch nit von vns w

Valentin Holls Foliohandschrift Blatt 168 aus dem Jahr 1525. Merkwürdig, daß der Dichter sich
Zeilen seines Liedes noch der Maria getröstet.

466. Eyn klaglied der armen

vber die Römische Entichristische pfaffen,

im Judas oder Bentzenawers thon.

O Ir Mönch vnd Pfaffenn, was hondt Ir gethon,
Habt vnnß gemacht zů Affen, die leng mags nit beston.
Es sol euch bald gerewen, das sagen ich für war:
die haut sol man euch plůwen vnd ziehen bei dem har.
Kisten seckel feger.

2 Ir habt vns lang regieret, groß lügen fürgesetzt,
Seer schentlichen verfieret, die gewissen gar verletzt
Mit ewrem schnöde leben vnnd grossen bůberey,
der Ee jr wyder streben, erlauben Hürerey.
Kisten seckel feger.

3 Ir habt das Euangelium verschwygen lannge zeyt,
Vnnd die es jetzund predigen jr auß für ketzer schreit,
Vnnd mügt es nit ertragenn, es ist euch vyl zů schwer:
die warhait thůt es sagen, verdunckelt ewer ler.
Kisten seckel feger.

4 Ir habt vnns hart getrucket durchs Enntichrist stůl zů Rom
Vnnd jämerlych entzucket fleysch, eyer, keß vnnd raum,
Durch ablaß brieff verkauffet die vnser seligkeit,
das gelt von vns gerauffet: wirt euch warlichen leid.
Kisten seckel feger.

5 Christus vnser herre můß ein lügner sein,
Der durch sein götlich lere sprach 'was zum mund geth ein,
Das selbig nit beflecket', wie sanct Matheus sagt:
alle zil habt jr verstecket, das sey dir, Got, geklagt.
Kisten seckel feger.

6 Paulus klagt es sere, manet euch in gut
Vnd nennt es teuffels lere, so Ee verbyeten thůt

Vnnd etlich speyß zů meyden, welch seind von Gott erlaubt:
er kans nit lenger leyden, das man die sein beraubt.
Kisten seckel feger.

7 Ja wo jr recht beschent was christ geboten hatt,
Mathei an dem zehent es klar geschryben stat:
Vmb sunst habt jrs entpfangen, so theylen wider auß:
am Gots wort můst jr hangen, da wirt nichts anders auß.
Kisten seckel feger.

8 Begängnus vnnd seelmessen, das war ewer fůg,
Von todten habt jr fressen vnd hätten all genůg,
Biß Christus ist erstanden, der lang begraben war:
hilfft vns auß ewren banden, wir singen laut vnd klar
Christ ist erstanden!

...t in Folio auf der Heidelberger Universitäts-Bibliothek, Handschriftenband Nro. 793 Blatt 128. Unter ...edruckt zů Rom. M. D. xxij. Vers 5.3 befleckt, 7.4 nichs anderst.

467. Das Kindel wiegen oder wyhenachten lied den vermainten gaistlichen zů lob zů gericht, zů ainem neüwen Jar.

I.

...tag der ist so frewden reich
...artisanen,
...idern pfaffen auch der gleich,
...hen capelanen.
...dem Bapst sind sye geborn,
...sind sy all hoch geschorn
...thůt dreyer kronen.
...hailiger Antichrist,
...t voll deyn aplaß kist?
...ns vor dem fegfeür.

...ffen, münich vnd nunnen,
...r ain burd auff erden:
...ben sich des besunnen,
...it nit burger werden.
...schafft allain ir grosser geyt,
...beharn im widerstreit
...nd der stat nit schweren.
...grosse faule rott,
...ig treybstu mit vns den spot,
...it sol man dir beren.

...prechen sich die pfaffen fein,
...icht vns woll gerewen:
...wir alle burger sein
...ben vnser trewen,
...hond wir vns das gantz verwegt,
...ainer leg bey seiner magt
...cht, würd man im steygen,
...eyhe würd da nit verschont:
...frawen hond wir nit gewont,
...lten hauß mit huren.'

II.

Resonet ain groß geschrey,
die pfaffen dichten mancherley,
das in nit brech jr gwalt entzwey.
Apparuit jm Decretal
Martine.
Hodie die pfaffen sind
gar frumme leüt!
wer das glaubt, der ist ain bůb
auch in der heüt.
Eya, eya!
die messen sind der pfaffen krom,
bestetigt in der bapst zů Rom
Clemencia.

III.

In dulci jubilo,
die pfaffen sind gar fro,
Wann sy hond ain leiche
zů fressen oder zwo,
da von sy werden reiche:
in baurn gehört haberstro!
r s m et o,
r s m et o.

2 Vbi sunt gaudia?
nienen mehr dann da
Da die pfaffen singen
in parochia
vnnd da die pfenning klingen
in presentia.
Eya, wern wir da,
eya, wern wir da!

IV.

Omnis mundus iſt verſieret
durch den beſchornen hauffen,
Iren gaiſt man gar wol ſpüret
mit freſſen vnd mit ſauffen.
Ita que, ita que,
ſeind auch gern bey hübſchen frowen,
virgine, virgine, virgine,
Bey dem bann vns hefftig trawen:
ita que, ita que, ita que,
yr menſchen ſatzung gelten nüten meer!

V.

Puer nobis, naſſer Papiſt,
dein glaub der geet vff ſtelzen,
Das ſchaffet, du byſt ain Sophiſt,
die gſchrifft die iſt dir ſeltzen.

VI.

Der tag der iſt ſo freyden reich
allen münch vnd pfaffen:
Wann ſye hond ain todtenleycht,
ſo machens vns zů affen.
Es ſey recht frawen oder man,
ſo wöllen ſye ain begrebnuß hon,
biß ſy das volck verſieren,
Darnach fahen ſye ain mürblens an,
das die arm ſeel nit lachen kan,
ſy machens nach Irer geygen.

2 Stirbt dann vns ain reicher man,
ſo gat man im entgegen,
Münch vnd pfaffen mit proceſſion,
die nachbauru thůnd ſich regen:
'Iſt vnnſer vetter Eberlin geſtorben
ſo wöllen wir im die ſeel verſorgen,'
dz thůnd die bſchornen büben.
Darnach fahent ſye ain ſeelmeß an,
ſo ſol yederman zů opffer gon,
den ſybenden wend ſy haben.

VII.

Wan zů ſamen kumpt der hauff,
ſo zünt der meßner kertzen auff,
der pfarer ſpricht 'ſyhe eben auff,
dz vns dz opfer nit entlauff,
martine!'
Hodie ſy gond vnd ſtond,
wol übers grab,
ſy lugen, das der baur
kain pfenning im ſeckel meer hab.
Eya, eya!
was thůnt die phariſeyer?
ſy nemen den korb mit den eyern,
clemencia.
Dar zů hond ſye die ſpeiß verbotten
bey jrem bann:
ſye zemenut das roß bey dem arßloch
vnd wöllent recht hon.

Einzeldruck in klein fol., um 1524. Bibliothek zu Heidelberg, Handſchriftenband Nro. 793 Blatt 126. I
aller, 1.5 f. -en, 2.1 münch, 2.3 hand, 2.10 Bernheuter, 3.1 ſin, 3.7 iſt vielleicht ſtüren zu leſen, II.
5 die pfaffen ſind wiederholt, IV.10 yre, V.3 ſchafft, 4 geſchr., VI Vers 1.2 aller, 1.10 vielleicht ly
beſch., VII.6 ſy gond vnd ſtond wiederholt, 8 lügen, 11 das für was.

Die Gedichte ſtehen unter derſelben Überſchrift auch in der Handſchrift Val. Holls, Blatt 97[b], im 3
geſchrieben.

Niclaus Manuel.

Nro. 468—473. (Teil II. Nro. 1263.)

468. Von der falſchen Münchskutten ein Lied,

In dem thon, Chriſte qui lux es et dies.

O Kutt, du vil ſchnödes kleydt,
ein groſſer ſchalck, der dich antreyt:
Die kutt die ſteckt vol arger liſt
als mancher faden an jr iſt.

2 O kut, du theiſt glyſſen ſchon,
man ſach dich gar für heylig an:
All welt dich yetz erkeñen thut:
hab danck, Luther! Gott der iſt gut.

3 O kut, es iſt offenbar:
was du getriben haſt vil jar,
Das leyt yetz als am hellen tag,
dein Abgott dir nit helffen mag.

4 O kut, du vil wildes thier,
dir ſind gehawen ab all vier
Wol mit dem waren Gottes wort,
das von dir ward gar wenig gehort.

5 O kut, du treügſt manchen mann
mit dem heiling Euangelion,
Das du felſchlich haſt außgelegt,
das dir nur gelt in kuchen tregt.

m thůst globen vil,
wort treybst du dein spil,
hart an dir straffen wirt,
vil seelen hast verfürt.

m bist manigfalt,
antragen jung vnd alt,
her farben, kap vñ rock,
it man die beschorne rott.

m hörst gerẽ beicht,
: ist vil worden gereycht
in, Leckůch vnd Frewleyn zart,
ie kut zů wegen bracht.

ver hat dich erdacht?
l leüt in armůt bracht
m schein vnd falschen list,
mechtig worden bist.

m fürest grossen bracht,
hastu dol gemacht,
ernunfft sogar bedaubt,
t du von jñ geraubt.

n sagst von armůt,
r der Cardinals hůt?
z tausent gulden bar
aw kut darumb fürwar.

12 O kut, wo hast hin gedacht,
do du den Frantzen hast gemacht
Zů Beren in dem Schweitzerland,
Hans Jetzer was der gott genant.

13 O kutt, bedenck du dich recht:
also bist du nicht Gottes knecht,
Der du in grosser faulkeit ligst,
der armen widtwen heuser frist.

14 O kut, du solt mich verston:
liß das heilig Euangelion
Matthei an dem drey vñ zwentzigsten,
da liß den Euãgelisten.

15 O kutt, laß ermanen dich,
das die acht wee nicht kummen über dich
Die der herr daselbst hat genant,
dem pauren sind sy vnbekant.

16 O kut, wie bist du verstockt,
das du so gar nit förchtest Gott,
Du förchtst allein der bauch verschmach,
von dir das Gotzwort wirt veracht.

17 O kut, das sey dir geschenckt,
darby deiner armen seel gedenck,
Setz nicht so tieff in helle glůt
von wegen des zytlichen gůt.

Zů Basel by Růdolff Deck. Nachfolgt das Gedicht Resch vnnd behendt der Pfarher sprach. gott vergl. die 12. Strophe, 7.3 manches, 16.3 förchtest, 17.4 gůtt. Ein Nürnberger Druck, i 8°, um 1525, in welchem dem Liede ebenfalls Das Resonet papistisch folgt, liest Vers 3.1 du bist hlt hast, 3.4 nicht, 6.1 gel., 7.4 beschornen tropff, die 10. Strophe lautet also:

> O kut, du fürest grossen pracht
> mit deym spitzing hůt vnd güldin stab,
> Wann du den Adel hast betaubt
> ir gůt hast du von jn geraubt.

.1 so gar für du, 16.1 darumb legstu dem Gots wort ab, 17.3 heller.

von Nic. Manuel sei kann ich nicht beweisen, ich vermuthe es nur. Dasselbe gilt von den vier ten.

469. Daß Resonet Papistisch.

ınd behendt der Pfarherr sprach
d wir einn gůtte sach:
richt die kirchen zů,
baur Vogt ist todt,
y!
Pfaffen in der nech,
men zů der zech
iel.
!
ler hat vil gůtter fisch,
oben an dẽ tisch:
aus!'
Pawr ist todt,
ist todt in disem Dorff,
in gelt, so legt man nit in Kirchoff.

2 Der Pfarherr sprach zum Meßner schnel
'mach mit den glocken einn groß geschel,
das die pauren in Kirchen gon,
darnach so zind die kertzen an
gar schnelle.
Merckt, ir paurẽ, was ich rat:
helfft der armen seel auß not,
gebt pfenning.
Eya, eya!
Mit Vigilg, seelmeß, jarstag,
das der seel wol helffen mag
im beütel.'
Hodie d' paur ist todt,
der pawr ist todt zů diser frist,
frewt eüch jr Pfaffen, wenn ein reicher todt ist.

6 Wie zart erfand man vnsere kindt,
jetzund mans vndern bettlern findt,
Mit sammat, syden ichs vmbhieng
diewil der meßkram für sich gieng.

7 Der meß ward lob vnd eher gethon,
für spot vnd schand mans yetz wil han,
Die etwan grosser wirde was,
die wirdt veracht on alle maß.

8 Die meß dorfft niemants griffen an,
von stund müst er ins Bapstes bann,
So einer ein wort darwider redt,
er kam vmb alles was er hett.

9 O Meß, der pfaffen züuersicht,
wie ist din lob so gar vernicht,
Hast etwan Gott vß hymmels thron
vns pfaffen gmacht vnderthan.

10 Von der meß das herkommen ist,
das wir die lüth durch disen list
Beschissen vnd betrogen han:
jetz wil es an ein mercken gan.

11 Die messen brachtens ouch dahin,
daß alle wält durch jren schin
Vernarret vnd bethoret was:
wie seltzam ist vns yetzund das.

12 Das alle wält vns anesach,
der messen halben das beschach,
Künig, Keyser, Fürst vnd edelman
die müsten vns zun füssen stan.

13 Den messen ouch zügeben wardt
das die so gefangen lagen hart
Von stund an müsten erlöset sin
vom fegfeür vnd der hellen pin.

14 Vil messen hielt man dann für gütt,
dann was vns warlich wol zu müt,
Vil opffer vnd darzu presentz
ward vns mit grosser reuerentz.

15 So ich gedenck der vordrig zyt,
die mir allzyt im hertzen lyt,
Dann ich sy nit stel in vergeß
vnd schrey 'wo sind jr, gutten meß?'

16 Von messen kam all vnser gütt,
das bsassen wir in sicher hüt,
Jetz ist es alles sampt zerstreüt,
des tragen wir groß hertzen leidt.

17 Die meß die war ein selig ding,
dann alles das der mensch anfieng,
Das müst durch dmeß beweret sin,
vff das dz niemand käm in pin.

18 Die meß die gab der brut ein mann
vnd griff den strit gar dapffer an,
Den Teüfel sy beschweren kondt,
vff erd man jrs gelich nit fand.

19 Die meß die trib das weiter weg
vnnd buwte übers mer ein steg,
Ein leyter machts ins hymmels th[illegible]
yetz ist es kommen gar daruon.

20 Ein hirt die meß ouch ward vmb [illegible]
des vichs kond hütten vff dem feld,
Den wolff zuertriben sy da wüst,
die hüner bhalten vff dem mist.

21 Dz fegfeür löschet ouch die meß,
durchs gelt macht ouch ein rein [illegible]
Gnad, ablaß, bullen ouch darmit,
die wurden jnn verhalten nit.

22 Kein besser artzt vff erd ye kam,
der ye gewann ein mannes nam,
All kranckheit sy do heilen kundt,
an lyb vnd seel macht sy gesundt.

23 Wer mag erzelen alles das
so in der meß vergriffen was,
Das yetzt sogar verschwunden ist,
es hilfft nit mer kein arger list.

24 Seid Gott die welt erschaffen hat
vnd ouch der hymmel vmbher gath
Kein solche endrung gsehen ward,
das ligt vns pfaffen warlich hart.

25 Die gschmirten hend die helffen nit,
die blatten, ouch lang röck darmit
Saltz, wasser, kertzen brennen ouch,
Oel, Krisam sampt dem wyrouch.

26 Das kilchengüt, das vns zügehört,
durch welchs die welt gar ward [illegible]
Das wirt den armen yetz zü theil,
Den weislin kompts zü güttem heil.

27 Vß was clag ich nun vnser leid?
es ist doch keiner, ders mit vns [illegible]
Zü schaden müssen wir han den spot,
das sey geklagt ouch vnserm Gott.

28 So kummen nun, jr herren, her
vnd sonderlich herr doctor B.,
Eck, Emser, Faber, Murner drat,
der meß zü schaffen gütten rath.

29 Kochlöffel rürt gar wol den bry,
Gewiler hensly ouch der sey,
Der Wimpfeling vnd der Ruffens
vnnd Lemp mit sinem wilden gspenst.

30 Das lipfel wel wir fahen an,
darzu vil selmeß lassen han,
Ein Deprofundis singen mit,
damit sy werd verloren nit.

t Vigil die ghört darzů,
gibt jr ouch vil růw,
ist sy in dem fegfeür ston,
us geben wol den lon.

das krätz der Wimpfling tregt,
sin ougen nit bewegt,
pfaß mit der kolen glůt
slin hie mit schwerem můt.

die nemen vier vff sich,
vergrabens sáligklich,
ser, Faber, Murner zart,
der jámerlichen fart!

len vnd von Leuen har
ein groß Sophisten schar,
beweinen trurigklich,
ouch machen flissigklich.

l bringt wywasser har,
domit bespreng die bar,
ner mitt siner harpffen schon
das Epitaphion:

36 Hie ligt die meß, der pfaffen trost
vnd ist nüt mer dann nur ein bloßt,
Die etwan ward gar hoch gebrüst,
darumb das sy vil bůben spist.

37 So secht nun zů, jr pfaffen fin,
wir lernen yetz ein neüw latin
Vnd müssen bruchen ander list,
syt vns die meß gestorben ist.

38 Ein bürstenbinder gibt einer gůt,
der ander flicht ein baderhůt,
Laternen bletzen diser kan:
sag an, ist das nit wol gethan?

39 Ich weiß, was ich anheben wil:
Süpbappen ist mir ein gůttes spil,
Houptgůts darff ich darzů nit vil,
das best gerad ist beste zil.

40 In derch ich louff vnd mich vmbthů
vnd nymm ein gliden ouch darzů,
Darmit so wirt versorgt mein lyb,
der seel acht ich nit, wo sy blib.

Blätter in 8°, mit dem nachfolgenden Liede Christ ist erstanden zusammen. Hinter jeder Strophe ... ers 2.2 yetz, 3.2, 9.4, 25.4, 38.1 lauten also, Vers 13.4 steht pein, 18.4 glich, 19.2 buwt, 29.3 ... 9.4 gesp., 35.4 schribe.

472. Ein geistlich Christ ist erstanden.

Daniel. 8. 9. Tessal. 2. 7. Joan. 2.

t ist erstanden,
wort ist vorhanden,
ch der Endchrist wirt zerstört
vir all von Gott gelert.

ist erstanden,
dchrist kompt zů schanden
iner grossen tyranny,
wir all sind worden fry.

ist erstanden,
s erlößt vß banden
inch vnd pfaffen aller sant,
y vns generet hand.

ist erstanden,
rist in allen landen
r Bapst ist der Antichrist,
dz liecht vffgangen ist.

5 Vnd wer er nit erstanden,
so wer Teütschland zergangen
Durch pfrůnden fresser, ablaßkrom,
den man zů fůrt dem Bapst zů Rom.

6 Sant Peter hinder dem steine lag,
da wir geirrt hand jar vnd tag,
Yetz kompt vnns gůtte mere
durch Martin Luthers lere.

7 Vergangen ist der Antichrist,
der aller welt ein reüber ist,
Im wirt gar schmal sin Decretal
mit pfaffen vnd münchen überal.

8 Es hilff jnn nüt zů diser zyt
sin sygel wachs, sin kälber hůt,
Es můß ouch dran der Curtisan,
des wirt sich fröwen yedermann.

n Druck. Hinter jeder Strophe alleluia. Vers 3.3 sampt.

3 Der pfarherr sprach zů syner meid
'diser tod ist mir nit leyd,
ein wyl hand wir zů fressen daran,
in vnserm hauß leb wir im sauß
gar frölich.
Elßleyn, liebes Elselein,
so hab wir aber zů trincken wein,
biß frölich.

Eya, eya!
So laß vns haben ein gůten m
als d' paur der peürin thůt
im kemmerlein.'
Hodie der pawr ist todt,
der pawr ist todt zů diser frist,
die sach hab wir getriben mit

Das andere der zwei Lieder in dem oben angezeigten Druck Zů Basel by Růdolff Deck. Vers 1 in für zů, 1.15 man = man in, 3.15 grossen. Der ebenfalls oben angezeigte Nürnberger Dru weise bedeutend ab: Vers 1.2 heut hab wir ein opffer tag, 1.6 laufft zum, 1.11 an dem, 1.15 2.1 Pfarrer, 2.4 zundt darnach, 2.5 kompt all herein, 2.10 Jartag, 2.14 zu diser zeit, 2.15 Baur zeucht, 3.3 hab, 3.5 morgen aber einer, 3.15 getr. lang, unter dem Liede die Zeilen:

Die Vigilg ist itzt verdorben,
So ist die Seelmes auch gestorben.

Darnach folgt in diesem Druck noch ein anderes Gedicht der Art, welches schwerlich Nic. Manuel nämlich:

Das Resonet Lutherisch.

Hört ihr Pfaffen andere meer:
Gott hat ein geschickt, der heist Luther,
der wird euchs Gaudeamus legen
mit dem Gots wort, on allen spot,
tristate!
Ewer schalckeit ist bekandt,
man thuts erfarn inn allem landt,
laus deo.
Eya, Eya.
Ewer Abgott gefallen ist,
als von ihm sagt die heylig schrifft
im Daniel.
Hodie der Babst der leyd,
der Babst der leydt zu diser frist,
der lang ein Gott auff diser erd gewesen ist.

Eya, Eya,
so gilt kein kirchweich auch nicht m
so acht man keiner Walfart mehr,
hat als ein end.
Hodie ist alles aus,
ist alles aus inn disem Jar,
das lange zeyt viel gelt inn küchen

2 Merckt, ihr Pfaffen, was ich sag:
ihr seind schon viel die füren klag,
kein Baur wil kein Seelmes han
zu diser zeit: der Luther schreibt,
sey trigerey.
Ewer Jarmarck hat ein end,
die Jartäg die seind auch zertrent,
ist schedlich.

3 Des Pfarrers Köchin fürt auch kla
sie hab vor an eym schlechten tag
ein bessern Rock am hals getragen
dann itzund that am Feyertag:
'wil vrlaub han;
Kein Bawr wil kein Zehend' geben
wir müssen füren ein armes leben
im Grimethal.
Eya, Eya,
ich wil nu laufft inn die ee,
die Pfaffen haben kein geldt nicht
ihr gesang ist aus.'
Hodie die Köchin schreyt,
die Köchin schreyt 'mein Rock ist z
hat vns der Teufel mit dem ketzer

Vers 2.15 hat für war, 3.10 Ehe, 3.11 mehr.

470. Eyn schön reygenlied

im thon, Rusticus amabilem,

Neüwlich geschmidet durch Meyster Hemerlin im berg Ethna.

Der Babst rüfft Küng vnd Keyser an,
das sye vertreyben einen man
Dört niden in dem Sachßnerland,
dann er wolt offnen all sein schand.
O we, o we.

2 Er sprach 'ich kan im nit ern
all mein pracht will er umbkern
Vmb bley, wachß, bullen gibt
noch vmb dz grausam Interdic
O we, o we.

., das meine kelberheüt
s stett, land vnde leüt,
len waren hoch geacht:
der Münch zu nicht gemacht.
ordio, mordio.

r hielt man mein gebott
vns hatt verordnet Gott,
ine fieng ich seüberlich,
die hertzen hoffelich
: listen.

welt kust meine füß
ackt mir so wol vnde süß,
erhöcht weyt über Gott,
ch aller welt ein spott.
we, o we.

ß hatt ich inn meinem gewalt,
, gold man mir inn bzalt,
s fart es gar dahyn,
agend 'ich schiffz dir dreyn.'
ordio, mordio.

nde marckt thet mir auch wol,
: allzeit die küche vol,
vnd das Pallium,
yetz bin ich komen drumb.
ve, o we.

ich glößt auß diser whar,
rt sich nit vmb ein har,
ußgab, thet mir nit we,
steckt mir in pectore
alte.

9 Semel pro semper thet auch wol,
Regreßz vnd wie ichs nennen sol,
Adintory vnd Reseruat
ligt yetzund alß zůmal im kat.
O we, o we.

10 Mein grempelmarckt hatt gar ein end,
das Gott den Römschen Keyser schend:
Ich wond, er wölt mir gholffen han,
seinthalb můßt ich gen betlen gan.
Mordio, mordio.

11 Darumb soll nyemant zornig sein,
das ich yetzundt Frantzösisch bin:
Den Teütschen bin ich gar ein spott,
sye kennen yetz den waren Gott.
O we, o we.

12 Sye achtē nichts auff meine kron,
was ich gebeüt, ist in ein trom,
Darūb ich sůcht ein ander land,
da noch vorborgen ist mein schand.
O we, o we.'

13 Der vns das liedlein hat gemacht,
der hatt sich schier zů todt gelacht,
Das Bäbstlich reich vnd regiment
im Teütschen land so gar ist gschend.
Io, jo.

14 Die Teütschen seind lang narren gsein,
yetz hat sye gott durch seinē schein
Erleücht, das sye den Antichrist
erkennen, wüssen, wer er ist.
Io, jo.

ohne Anzeige von Ort und Jahr. Vers 2.1 f. -ren, 7.1 pfründē, 8.3 wehe, 10.4 gen betlen gan gan, ein Wortspiel für betteln gehn. Ein anderer alter Druck, 4 Bl. in 8⁰, wo das Lied Dem ey lob vnd eer vorangeht, hat in der Überschrift nur die beiden ersten Zeilen und liest Vers 1.3 n, 3.2 vnd auch, 3.3 warend, 3.4 zu nichten gem., 4.4 erschräckt, 5.1 mir die, 5.2 wie schmackt vnd süß, 5.3 erhebt, 6.1 gwallt, 6.2 vnnd Gold, 6.4 sagen, 7.2 kuche, 7.4 kummen, 10.1 jetz Römischen, 10.3 Ich meint er solt, 10.4 f. můst ich schier bettlen gohn, 11.1 Drumb, 11.4 en für waren, 12.1 nit, 12.3 sůch ich, 13.3 regum., 13.4 l. ist so frey geschendt, 14.1 ges., 14.4 wissen.

1. Ein yemerlich heülen vnd weinen von wegen der abgestorbnen Meß, mit sampt jhr begräbnuß vnd grab geschrifft.

bt min ougen wassergüß,
er schmertz heruffer flüß,
eweint der Messen todt?
hilff mir inn solcher noth!

sen sind so gar verschmächt
ch ouch yetzund gar veracht,
as dmeß zu boden ligt,
ort hat vns angesigt.

t wers wol fürkommen sin
eeret vnd glischner schin,

Hett nit des Keysers gwalt gethan,
der vns den Bapst gefangen nam.

4 Die meß die ward so hoch geacht,
das sy allwält ouch zů jr bracht
Als die, die ouch das höchste wär,
jetz acht mann jr nit ein wicken mer.

5 Die meß gab vns der pfennig vil,
die wir verdetten vff dem spil
Vnd zogendt vnser hüren druß,
jetz ists mit vnserm mutwillen vß.

6 Wie zart erfand man vnsere kindt,
jetzund mans vndern bettlern findt,
Mit sammat, syden ichs vmbhieng
diewil der meßkram für sich gieng.

7 Der meß ward lob vnd eher gethon,
für spot vnd schand mans yetz wil han,
Die etwan grosser wirde was,
die wirdt veracht on alle maß.

8 Wie meß dorfft niemants griffen an,
von stund must er ins Bapstes bann,
So einer ein wort darwider redt,
er kam vmb alles was er hett.

9 O Meß, der pfaffen züuersicht,
wie ist din lob so gar vernicht,
Hast etwan Gott vß hymmels thron
vns pfaffen gmacht vnderthan.

10 Von der meß das herkommen ist,
das wir die lüth durch disen list
Beschissen vnd betrogen han:
jetz wil es an ein mercken gan.

11 Die messen brachtens ouch dahin,
daß alle wält durch iren schin
Vernarret vnd bethoret was:
wie seltzam ist vns yetzund das.

12 Das alle wält vns anesach,
der messen halben das beschach,
Küuig, Keyser, Fürst vnd edelman
die müsten vns zun füssen stan.

13 Den messen ouch zugeben wardt
das die so gefangen lagen hart
Von stund an musten erlöset sin
vom fegfeür vnd der hellen pin.

14 Vil messen hielt man dann für gütt,
dann was vns warlich wol zü müt,
Vil opffer vnd darzu presentz
ward vns mit grosser reuerentz.

15 So ich gedenck der vordrig zyt,
die mir allzyt im hertzen lyt,
Dann ich sy nit stel in vergeß
vnd schrey 'wo sind jr, gutten meß?'

16 Von messen kam all vnser gütt,
das bsassen wir in sicher hüt,
Jetz ist es alles sampt zerstreüt,
des tragen wir groß hertzen leidt.

17 Die meß die war ein selig ding,
dann alles das der mensch anfieng,
Das müst durch dmeß bewerret sin,
vff das dz niemand käm in pin.

18 Die meß die gab der brut ein mann
vnd griff den strit gar dapffer an,
Den Teüfel sy beschweren kondt,
vff erd man jrs gelich nit fand.

19 Die meß die trib das wetter weg
vnnd buwte übers mer ein steg,
Ein leyter machts ins hymmels [illegible]
yetz ist es kommen gar daruon.

20 Ein hirt die meß ouch ward [illegible]
des vichs kond hütten vff dem feld,
Den wolff zuertriben sy da [illegible],
die hüner bhalten vff dem müst.

21 Dz fegfeür löschet ouch die meß,
durchs gelt macht ouch ein rein [illegible]
Gnad, ablaß, bullen ouch darmit,
die wurden jnn verhalten nit.

22 Kein besser artzt vff erd ye kam,
der ye gewann ein mannes nam,
All kranckheit sy do heilen kundt,
an lyb vnd seel macht sy gesundt.

23 Wer mag erzelen alles das
so in der meß vergriffen was,
Das yetzt sogar verschwunden ist,
es hilfft nit mer kein arger list.

24 Seid Gott die welt erschaffen hat
vnd ouch der hymmel vmbher gath
Kein solche endrung gschehen ward,
das ligt vns pfaffen warlich hart.

25 Die gschmirten hend die helffen nit,
die blatten, ouch lang röck darmit
Saltz, wasser, kertzen brennen ouch,
Oel, Krisam sampt dem wyrouch.

26 Das kilchengüt, das vns züghört,
durch welchs die welt gar ward [illegible]
Das wirt den armen yetz zü theil,
Den weislin kompts zü güttem heil.

27 Vß was clag ich nun vnser leid?
es ist doch keiner, ders mit vns [illegible]
Zü schaden müssen wir han den spot,
das sey geklagt ouch vnserm Gott.

28 So kummen nun, jr herren, her
vnd sonderlich herr doctor K.,
Eck, Emser, Faber, Murner [illegible],
der meß zü schaffen gütten rath.

29 Kochlöffel rürt gar wol den brey,
Gewiler hensly ouch der sey,
Der Wimpfeling vnd der Ruffus
vnnd Lemp mit sinem wilden gspenst.

30 Das lipfel wel wir fahen an,
darzü vil selmeß lassen han,
Ein Deprofundis singen mit,
damit sy werd verloren nit.

i Vigill die ghört darzů,
gibt jr ouch vil růw,
ist sy in dem fegfeür ston,
us geben wol den lon.

das krütz der Wimpfling tregt,
sin ougen nit bewegt,
hfaß mit der kolen glüt
alin hie mit schwerem můt.

die nemen vier vff sich,
vergrabens säligklich,
ser, Faber, Murner zart,
der jämerlichen fart!

len vnd von Leuen har
ein groß Sophisten schar,
beweinen trurigklich,
ouch machen flissigklich.

l bringt wywasser har,
domit bespreng die bar,
ner mitt siner harpffen schon
das Epitaphion:

36 Hie ligt die meß, der pfaffen trost
vnd ist nüt mer dann nur ein blost,
Die etwan ward gar hoch gebrüst,
darumb das sy vil bůben spist.

37 So secht nun zů, jr pfaffen fin,
wir lernen yetz ein neüw latin
Vnd müssen bruchen ander list,
syt vns die meß gestorben ist.

38 Ein bürstenbinder gibt einer gůt,
der ander flicht ein baderhůt,
Laternen bletzen diser kan:
sag an, ist das nit wol gethan?

39 Ich weiß, was ich anheben wil:
Süpbappen ist mir ein gůtes spil,
Houptgůts darff ich darzů nit vil,
das best gerad ist beste zil.

40 In derch ich louff vnd mich vmbthů
vnd nymm ein gliden ouch darzů,
Darmit so wirt versorgt mein lyb,
der seel acht ich nit, wo sy blib.

Blätter in 8°, mit dem nachfolgenden Liede Christ ist erstanden zusammen. Hinter jeder Strophe ers 2.2 yetz, 3.2, 9.4, 25.4, 38.1 lauten also, Vers 13.4 steht pein, 18.4 glich, 19.2 buwt, 29.3 9.4 gesp., 35.4 schribe.

472. Ein geistlich Christ ist erstanden.

Daniel. 8. 9. Tessal. 2. 7. Joan. 2.

l ist erstanden,
vort ist vorhanden,
ch der Endchrist wirt zerstört
ir all von Gott gelert.

ist erstanden,
dchrist kompt zů schanden
iner grossen tyranny,
wir all sind worden fry.

ist erstanden,
s erlößt vß banden
inch vnd pfaffen aller sant,
sy vns generet hand.

ist erstanden,
eist in allen landen
r Bapst ist der Antichrist,
s dz liecht vffgangen ist.

5 Vnd wer er nit erstanden,
so wer Teütschland zergangen
Durch pfrůnden fresser, ablaßkrom,
den man zů fůrt dem Bapst zů Rom.

6 Sant Peter hinder dem steine lag,
da wir geirrt hand jar vnd tag,
Yetz kompt vnns gůtte mere
durch Martin Luthers lere.

7 Zergangen ist der Antichrist,
der aller welt ein reüber ist,
Im wirt gar schmal sin Decretal
mit pfaffen vnd münchen überal.

8 Es hilff jnn nüt zů diser zyt
sin sygel wachs, sin kälber hůt,
Es můß ouch dran der Curtisan,
des wirt sich fröwen yedermann.

n Druck. Hinter jeder Strophe alleluia. Vers 3.3 sampt.

473. Ein lied in schilers hoffthon, meistergsang, inhalt

ein gespräch zweyer Puren, da der ein dem Eggen vnd Faber, als sy die
vßgericht vnd widerum heim furend, schencken, vñ aber dem andren
nit gesellig sin wolt.

Nachbur hans, ich han vernon,
Egg der syg von Badenn kon:
wollnff, wir wend jm schencken!
Er ryt erst durch die statt herab,
mich wundret was er gwunnen hab,
ich kan nitt anders dencken,
Nach dem vnnd ich am geschrey verston,
es syg ein grosse moren,
lang rädig thutten vnden dran,
mit lampechtigen oren.
ich meyn, Egg syg mit narren besessen,
wot er ye schwinis essen,
das ers reicht im schwytzerland,
so ers vil bas in peygern fannd.

2 Nachbur Ruff, fürwar ich mein,
sy sygind Eggen nitt alleyn,
es were gar zuil eeren,
Das da sölt eyn eynig man
ein schwyn mit siben Färlin dran
gewinnen mit sim leeren.
Hanns Schmidt der hat ouch teyl daran,
dz magstu daby messen
das er den Häsin Käß gewan,
es ist ein fürstlich essen
Häsin käß vnd schwyni speck darunder,
ein halb lot blitzg vnd donder,
sternen milch vnd storchen zän
wirt ein kostlich essen gen.

3 Ruff, du magst thun was du wit,
das ich inn schenck, das tun ich nit,
ich wil das min ersparen.
Ich bin zu Baden selber gsin,
do Egg vnd Doctor Huschin
beid an einandren warenn:
Egg schrey vnd schwur sogar vnrein
glych wie ein schwäbscher karrer
der bstanden ist am Houwenstein,
er ist ein rouwer Pfarrer,
Egg zablet mit füssen vnd henden,
fieng an schelcken vnd schenden,
botzmarter! schwur er richtig heruß
wie ein hur im frouwenhuß.

4 Gsell, es war ein gschwinder list,
das sunst kein bäpstler kummen ist
an cantzel zdisputieren
Denn aber Doctor Egg alleyn:
der gstalt sich warlich vast vnrein,
der wolt sy all pollieren.
Aber Ecolampadius,
dem wolt mans nit vergunnen,
sy namend ander gsellen suß,
Huschin der wolt zsil können:
Gott redt durch jnn sin wort so g
mit gnaden manigfaltig,
als obs ein engel selber wer,
er ward dem Eggen vil ze schwer.

5 Gsell, ich gäb ein guldin drum,
ach das du Ecolampadium
zu Baden hettest gsehen,
Mit so grosser temütikeit,
eyn mensch der gar keyn gallen t
das müssentz selbs verjehenn.
Sin schlußred die er da hat gl
die hat er erlich erhalten,
Egg hat im keyne nie vmbkeert,
wie lätz sy sich all stalten.
Egg der mocht jm nüt angewünne
er dacht 'möcht ich entrünnen!'
er sprach 'ich blyb by dem versta
den Bäpst, Cardinäl, Bischoff han

6 In dem do kam von Bern der B
der wz großmechtig feißt vnd sch
ouch krefftig, starck vnd fresen:
Sy griffend beid ein andren an,
Egg wolt die Mäß ein opffer han
bracht fürher alt Römsch besen,
Daruß da zoch er mancherley
deß alten Papistenn blunders,
doch richt ers merteils vß mit ges
sunst hort ich nit vil besunders,
probiert durch alter wyber märe
dz dmeß ein opfer wäre;
der Ber wolt heilige geschrift dem
vnd Eggen geschwätz nüt gelten la

7 Stät bleib der Ber an einem ort.
bewert ouch starck durch gottes wo
dmeß möcht kein opffer blyben,
Vnd wer ouch vndrem Sunnensch
die Meß vor nie kein opffer gsin,
Egg wolt jnn dick vßtriben
Neben hinuß vnd ab der ban,
doch was es als vergeben:
der Ber bleib da manlich stan,
er dacht 'Egg sticht darneben,
den Artickel wil ich erhalten,
denn aber Gott lan walten,'
der Ber der wolt nit vß dem krei
das treyb dem Eggen vß den sch

8 Egg sach dz er gar nüt schuff,
dann es wz grad am widerruff,
sin opffer wz verbrunnen.

ng der Egg schnell vß dem ring
gt den Beren ander ding,
aß gern entrunnen.
sölcher reucken ist er voll,
vnd schwur 'botz lyden!
tarter! ich wußte wol
ht ein kittel zschnyden':
z messend opffer hangen,
was zhoch angfangen,
en ward der athem zkurtz,
it, er ließ ein wüsten furtz.

) den Spieß ab bim hag,
der Ber geb jm ein schlag
an dem ruggen.
ument er bracht herfür,
der Bär flux durch die tür
tz summer muggen.
Egg in Römschen hefen kocht
ocht er nüt gwünnen,
ucht Egg was er vermocht
r möcht entrünnen:
mancherlei alefantzen,
für Bommerantzen,
er gern für öpffel gån,
wolt es nit von jm nän.

Baßler predicant
n ouch den weg fürrant,
mit jm redte,
ein jeder der opffren wil,
: besser sin vmb vil
so er opffren wette,
ßts ouch han in sinem gwalt
rmit möcht läben
ust vnd es jm gfalt,
)te ers nit geben:
r pfaff den lychnam Christe,
arfür kein liste,
müßt besser sin dann er
Tüfelschs gotslestrung wer.'

gg mit großem bracht
rt gab vnd spöttlich lacht,
in sölchen worten:
ctor, was wend jo sagenn:
at Christum tragen
ag durch die porten,
Maria sin muter rein
ouch selb in tempel,
noch was jung vnd klein,
n starch exempel,
kein mensch so gar besessen
hin wett messen,
Esel gotsgwaltig wer,
minder besser dann er.'

der empleckt sin zän
gg hett spöttlich antwurt gån,
t alten gaben,
a war, hats nit erdacht,
noch hat er an den tag nit bracht
das sy jnn geopfret haben,
Weder die wirdig Muter gots,
der Esel noch vil minder:
secht, also streych Egg sinen rotz
an ermel wie die kinder,
sin wort die rympfend sich zur warheyt
wie die nacht zur Sonnenklarheit
vnd wie ein Wolff zur Orgel stimpt
so er sich singens vnderwindt.'

13 Hab acht, min lieber nachbur hans,
des arbeitselgen blinden mans,
wz fuler lamer zotten
Darmit er sin meß vnderstützt
vnd wie es jr so gar nüt nützt,
es möchts ein kind verspotten.
Mich wundert schier vff minen eid
wie ers doch möcht erzügen
die arbeit die er zBaden leid
mit stät emsigen lügen:
er sprüßt sich wie ein ketz im Weltschger,
zablet wie ein holtzbetschger,
er log wie man fürs wätter lüt
vnnd schampt sich minder dann nüt.

14 Ist dann das sechs vnd zwentzgest jar
zu einem narren worden gar
an Egg vnd sinem gsellen?
Sönd dann die zwen einigen man
das glück'hůr gar alleinig han
sy fahend an waß wellen?
Zu Spyr yetz vff der disputatz,
da hand sy ouch gewunnen
von süwen yetz ein grossen schatz,
jnn ist keine entrunnen,
ich mein die schwyn von Schwytzer Baden
habind gest zugeladen,
Hans Schmid wirt die pfannen han,
Egg muß schwynnin eyer drin schlan.

15 Nachbur Ruff, fürwar ich weyß,
werdend die süw von liegen feiß,
so stond sy da zum besten.
Ich kens in massen, die zwen man,
sy werdends lassen drüber gon
vnd süw in massen mesten,
Das inn der speck eins klaffters dick
wirt an dem dünsten werden:
sy hand die spyß all ougenblick,
der rych herbst ist vff erden,
es werdend süw wie Elephanten,
schwenntz wie zwölffmessig kanten:
wer vil speck vnd schmer bruchen sol
mag sich der doctorn fröwen wol.

16 Ja hans, sy sind dem bapst so trüw,
sy werdend jm ouch etlich süw
gen Rom in kurtzem schicken,
Vnd hand ouch recht! warumb des nit?
so kan er sinen aplas mit
nach aller notturfft spicken,

So vernimpt ouch sin heilikeit
der thůren helden thaten,
vnd wer inn etwas zugesent,
das bzalt er mit ducaten.
sust mag der karren nümmen rugken,
er brǎch ee gar zu stucken:
so bald man von dem salben ladt,
so lyt er an mitten im kadt.

17 O nachbar Ruff, vff minen eyd,
es ist mir gantz von hertzen leyd,
ich bin darob erschrocken,
Das Gott sin straf von himmel sendt,
so hoch glert lůt als gar verblennt,
ach daß so hert verstocken
Dz sy mit gseenden ougen blind
vnd gsundem or nüt hörend,
vnd wider klare gotz wort sind
sich fressenlich embörend!
Got wend wir mitt vertruwen bitten
der für vns hatt gelitten,
dz er jr hertz mit gnad ersůcht
vnd aller menschen gmůt erlůcht.

18 Lieber nachbur hans, hab ouch acht:
zu Baden sind fünff bůcher gmacht,
mit eiden vfgenommen;
Darinnen red vnd antwurt stadt
vnd wie man disputieret hat,
der wil keins fürhar kummen:
Nun sol des niemans zwyfel han,
hett Egg vnd Faber gwunnen,
sy hettens ylends drucken lan,
sy brechtends wol an dsunnen,
des Murnars Gens die müstends gag
den blawen Enten sagen,
all Trucker wurdend zschaffen han,
damits verneme yederman.

19 Doctor Murnar ist yetz hön,
das er grad hin in disem tön
so wyt da hinden tantzet,
Diewyl er doch d' Christenheit
ein matten die vil gouchen treyt
zu grossem nutz hat pflanzet.
Fürwar ein kostlich werck ist dz!
all zyt Winter vnd Summer,
so wachsend narren wie das graß,
es wer mir selb ein kummer,
solt ich sinen hie han vergessen!
er ist doch ouch da gsessen
do Egg vnd sin gsell Faber log,
das sich der Berg Runtzefal bog.

Niclaus Manuel, von Dr. C. Grüneisen. 1837. 8^0 Seite 216 f. und 108 ff. Nach einem Druck in einer S
alter fliegender Blätter auf der Bibliothek zu Basel. S. 217 in der Überschrift widerumm und den
Vers 6.1 drumm, 15.2 feißt, 15.12 zwölff messig.

474. Ein hübsch Lied von der Disputation zu Baden im Ergöw im 1526. Jar gehalten. In der wyß, wie der strügel von Co

Ach Gott in dinem höchsten tron,
wie wunderbarlich hast getan
mit Faber vnd ouch mit Eggen!
Zwen Helden tütscher Nation,
sy fǎchten beyd mit schrecken.

2 Es sind fürwar zwen Helden kůn,
Egg zoch vor zyten ouch gan Wien,
hat than sin tag groß thaten,
Doch nun vil hertter eyer gschelt
vnd öpffel in der kachlen braten.

3 Deßglychen ouch herr Heyer Hans
hat helffen rouffen menche Gans,
das jr vergieng das gagen,
Darumb er vff der gouchmatt ist
vom Murnar zRitter gschlagen.

4 Herr doctor Egg zu Ingolstatt
vil bůcher zsammentragen hat
vß alten Lyberyen,
Die hat er zBaden halb nit brucht,
es gieng fast zu mit schryen.

Herr gott in deynem höchstē thrō,
wie wund'barlich hast du thō
mit Fabern vn̄ dem Ecken!
Zwen helden teütscher nation,
sy fechtend beyd mit schrecken.

2 Es sind fürwar zwen heldē kien:
Eck zug vor zeytē auch gen wien,
hatt sein tag thō groß thattē,
Doch nün vill hertter eyer gschell
vnnd epffel in kachlen bratten.

3 Des gleychē het auch heyen häß
beropffen helffen menche gans,
dz ir vergieng das gagen:
Darumb er vff dem lechfeld ward
mitt pfleglē zů ritter gschlagen.

4 Doctor Eck zů Ingoldstat
vill bücher zsamen tragen hat
vß allē liberyen,
Die hat er zbaden halb nit brucht,
es gieng vast zů mit schryē.

ng mit fröud gen Costanz vff,
let sich der Bäpstisch huff
iben vnd Capuzen,
schmid der gwardi houptman wz,
hoff in Abrutzen.

ald Egg kam zum Heyoho,
ich gschrey erhub sich do
rien mit einandern,
nen het nit mögen bstan
oß Küng Alexander.

sen zsammen wie die Schwyn,
er wolt der künest sin
n alten schaden,
ßten sy doch vorhin wol
i käm nit gan Baden.

urnar kam ouch zu dem Spil,
t vß Gots wort reden wil,
usen kan er sagen,
let sich dem Eggen zu
ig an mit jm gagen.

itters hand sy gnommen war,
das sechs vnd zwentzigst jar
ymatten zu höuwen:
w ist naß in dSchüren kon,
mögens nit vertöuwen.

it sin rägen daryn gsendt,
das Höw ist übel gschendt,
ab niemand zwyffel:
n dem futter essen wirt
rkumpt die syfel.

ußschin hat auch gschinen drin,
te wol der brenner sin,
t ist abgerisen:
otswort blybt inn Ewigkeyt,
nit vff der Göuchwysen.

eng an die Disputatz:
gg empfieng da mengen kratz,
t jn übel schmürtzen,
lles das Egg fürher bracht
Hans Hußschyn stürtzen.

octor Hußschyn hoch gelert
gem Eggen dapffer gwert,
mmen schwert vnd stangen:
ch dann zu dem Römschen stul
y all sin anhangen.

ld die red an Hußschyn kam,
octor Egg ein messer nam
er jm schär gaden,
w jm selber dnägel ab,
m am kratzen schaden.

5 Eck zug mit freid gen Costētz vff,
do samlet sich der Bapistisch huff
in schuben vnnd Capuzen,
Hanß schmid d'gwardi Hauptman was,
ist Bischoff in abrutzen.

6 Als bald Eck kā zům Heyēho,
ein sollich gschrey erhůb sich do
vō doctorn mit einander:
Vor inen het nit mögen bston
der groß Künig Allexander.

7 Sy richlettē zsäen wie die schwin,
jetlicher wolt d'kienest sein
zů rechē altē schadē:
Aber sy wüstend forhyn wol,
Zwinglin kem nit gon Badē.

8 Der Murnarr kam auch zů dem spiel,
so man vß gotz wort redē wil,
vō gensen kan er sagen,
Er gesellet sich dem Ecken zů
vñ fieng an mit im gagen.

9 Des wetters hēd sy gnomē war,
yetz vff dz sechs vñ zwentzigest jar
die gauch mattē zů heüwē:
Dz how ist naß in dschüre kon,
genß mögents nit verdaüwen.

10 Gott hat sein rägē darin gsent,
daud dz heüw ist übel gschent:
hab niemandt keinen zweyffel:
Wer von disem heüw essē wirt,
d'über küpt die syfel.

11 Die Soñ hat darzů gschinē drin,
es möchte wol der brenner sein,
die blům ist abgerisen:
Das gotswort bleibt in ewigkeyt,
wachßd nit vff der gauchwisen.

12 Also fieng an die disputatz:
Hās Eck empfieng do mengē kratz,
dz thet in übel schmirtzē,
Deñ alles dz er fürharbracht
mocht im Hans Hußschin stürtzen.

13 Doctor Hans Hußschin hochgelert
hatt sich vast gegem Ecken gwert,
vff gnuñen schwert vñ stägen:
Eck floch dē zů dem Römischen stůl,
er vnd all sein anhangen.

14 Als bald die red an Hußschin kam,
Hans doctor Eck ein messer nam,
als säß er im schärgaden:
Er häw im helb die negel ab
bracht im am kratzen schaden.

15 Gantz züchtig Doctor Hußschyn was,
vom Eggen aber red ich das,
er schrey wie ein schwyntryber,
Beyd hend die warff er hin vnd här,
als wer er ein Badryber.

16 Nit anders schrei Hans Doctor Egg,
dann het er vor im bulfferseck
vnd wolte zän vßbrechen:
Was er mit gschrifft nit zügen mocht,
mit gschrey wolt ers verträchen.

17 Ob yemandt spräch es wär nit war,
züg ich mich vff das exemplar
darin die sach ist gschriben:
Den handel liß, so findstu wol
ob Egg nit vß sy griben.

18 Wo man söllichs erhalten het
wie Doctor Egg vnd Faber redt,
es wer nit hoch zeloben,
Das mans nit ließe fürher kon,
das niemands wurd betrogen.

19 Hans schmid der schmidtenmeister wz,
er bot die bücher, dass Egg laß,
sy schweitzten menche hitze,
Deß wassers zvil im löschtrog was,
verschwampt jn all jr witze.

20 Die schmidt die gab ein dicken rouch,
der Murnar an den bälgen zoch,
der Bischoff hielt die zangen,
Sy schrüwen nach der zwingen fast,
man mocht sy nit erlangen.

21 Ir schryen was doch gantz vmbsust,
dann Got der Herr ein andern rust
den Eggen vßzeryben,
Der hat jm ouch sin balg erzuckt,
ist Zwingli schon vßbliben.

22 Bald sich der Römisch huff verwag,
das zwingen in der eßs nit lag
vnd mans nit mocht ergryffen,
Da must Ocolampadius
dem Eggen dRud abschlyffen.

23 Eh das ein end hats Sacrament
wurdend brieff hin vnd wider gsendt:
'Egg hett schon überwunden
Vnd stund die sach nun marter wol'
schreib Hans schmid sinen kunden.

24 Ob schon die sach nit also was,
er spöttlet gern, zürn niemandt das,
in ruwen nit groß Boppen,
Es ist in sinem Bistumb sitt,
hats glernet in Rodoppen.

15 Gantz züchtig doctor Hußschin was,
vom Ecken aber red ich das,
er schrei wie ein schwintreiber,
Beyd hend die warff er hin vnnd her,
als wer er ein bad riber.

16 Nit anderst schrey Hans doctor Eck,
als hett er vor im pulver seck
vnd wölte zän vß brechen:
Dz er mit gschrifft nitt zügen mocht
wolt er mit gschrey vertrechen.

17 Ob yemädt sprech, es wer nit war,
züg ich mich vff dz exemplar
darin die sach ist bschribē:
Im hädel durch vß fint man wol,
ob Eck nit vß sey griben.

18 Wo man solichs erhalten hett,
wie Doctor Eck vnnd Faber redt,
es wer nit hoch zu loben,
Dz mans nitt liesse fürhar kon,
dz niemand wird betrogen.

19 Hans schmid der schmitte meyster was,
er bot bücher, daruß Eck laß,
sie schweytztē menge hitze:
Des wassers zü vyl im löschtrog was,
verschwemt in all ir witze.

20 Die schmitte gab ein dickē rauch,
der Murnar an den belgen zauch,
d' Bischoff hielt die zangē,
Sy schreyend nach d' zwingē vast,
die mocht man nit erlangen.

21 Ir schreyen was nün gantz vmbsunst,
dc got d' herr ein andern rust
den Ecken vß zu rüben:
Der hat im auch den balg erzuckt,
ist Zwingly schon vß bliben.

22 Bald sich der Römisch hauff verwag,
das zwing schlecht in der essz nit glag,
die zäg mochtz ye nit bgryffē:
Do must Ecolampadius
Eckē die rud ab stryffen.

23 Ee ein end hatt das sacrament,
warendt brief hin vnd wider gsent:
'Eck het schon überwunden
Vnnd stied die sach nün marter wol'
schreib Hans schmid seinen kunden.

24 Ob schon der sach nit also was,
er spöttlet gern, zürn niemandt das,
in rüwend nit groß boppē:
Es ist in seinem bistumb sitt,
hatts glernet in Rodoppen.

nidet vß eim berg ein landt,
: dise Insel fand
durch Masteriten,
en wer ein warheyt seil
:sten nit zhoff ryten.

Egg vnd ouch d' Henßli schmid
t fast vff den alten frid
len gern erhalten
schrifft dz dMäß ein opffer wer,
aber kein schalten.

ggen ward das Bad zu heiß;
jm offt vß sinen schweiß,
ng jn an zu frieren:
n gab jm deß schattens zvil,
muß colorieren.

il zu schwer ward jm der kampff,
am im bad den krampff,
t ein klein verziechen,
der Bär von Bern ouch kam,
Eggen nit fliehen.

d der Bär riß Eggen fand,
g zu jm in die Badstand
jn vß mit schalle,
et in dem zuber vmb,
müßtend abfallen.

t Egg vff trocknem land,
er in dem Daniel fandt
ien Bär von Berne:
et das er selb nit wust,
ch nit so gärne.

ig schon jetz ein grossen pracht,
mer Christ sin wenig acht,
anerboren:
: er schon sack vnd seil,
nit han verloren.

ier vff der schlyffe gsin,
g dSuw gfiert mit jm hin
r heim an dhosen,
r bringt er mit jm heim
väschne losen.

25 Er schmidet vß eim berg ei lād,
dēn do er disse Insel fand
zng er durch Moscaniten,
Daryn welcher ein warheit seyt
darff Fürsten nitt zhoff ritten.

26 Hans Eck vnd doctor Henßle schmid
schrüwend vast vff dē altē frid,
sye heitens gern erhalten
Mit gschrifft, das dmeß ein opffer wer:
aber es halff kein schaltten.

27 Dē Eckē ward das bad zů heiß,
es trib im offt vß sinē schweyß,
dēn fieg in an zů frierē:
Hußschin gab im des schattens zuil,
Eck fieng an Caralieren.

28 Auch vill zů schwer ward im der kampff:
er überkā im bad den krampff,
man műßt ein klein verziehē,
Biß dz der Herr vō Bern auch kam,
der wolt Ecken nit fliehen.

29 Als bald d' Herr rüß Ecken fād,
er sprang zů im in die badstand
vn̄ rib in vß mit schalle,
Er dapet in dē zuber vmb,
die reyff műstē abfallē.

30 Do badet Eck vff trucknē land,
biß dz er in dem Daniel fand
zfragen den Herr von Berne:
Eck fraget dz er selb nit wußt,
er ergab sich nit gerne.

31 Ob Eck schō fürt ein grossen bracht,
ein frummer Christ sein wenig acht,
es ist im an erbore:
Verspielt er schon sack vn̄ seyl,
er wils nit hon verloren.

32 Er ist me vff dem schiessen gsin,
fürt allweg dsuw mitt im dahyn
vnnd wider heym on dhosen:
Yetz aber bringt er mitt im heym
ein vß geweschne losen.
End diß leid.

a. a. O. Seite 218 f. und 416 ff., aus einem in der 'Simmlerschen Sammlung' eingebundenen
rüneisen gibt die Lesarten aus den handschriftlichen Liedersammlungen von Bullinger, Usteri und
den beiden letzteren laute die Überschrift: Ein Lied von der Disputation zu Baden im Thon:
istu so lang gesyn.

t aus einem Einzeldruck, 4 Blätter in klein 8°, wo die Überschrift lautet: EJn hüpsch neüw | lied,
or | hans faber, Johannes | ecken, wie sye zů Badē | jm Ergaw gtisputiert haben | vff den
Meyen als man | zalt. M.D. | vnd xxvj. | Jor ‖ Vnd singt man diß lied in dē don | es
:r sümer doher, do | werden ir hören neuwe mer.

hat zwischen den Strophen 30 und 31 noch folgende drei:

Egg hatte ghan das hütli gern,
darnach so jagt er här und fern,

das schrätli hat ju gsogen:
Ach wer hat sölichs gsechen mer?
Egg schalt Gots wort erlogen.

Das hütli ist fast breit von gstalt,
darin Ducaten manigfalt,
ich gloub es sy der Stiffel
Der vnden nienen solen hat,
so bschißt der Bur den Tüffel.

Zwo hosen gmacht von einem thuch,
der es nit glouben wöll der such
deß Eggen gschicht vnd leere,
Eb er gan Baden nie sy kon
hat er vßgschlagen sere.

Dieser Text hat auch noch folgende Strophe am Ende:

Hans Egg, das schenck ich yetzmal dir,
versich dich Heyer Hans zu mir
ich will üch noch baß tüblen,
Dann jr hand all beyd fürtz gelan,
darum soll man üch hüblen.

Grüneisen gibt an, daß in der Usterischen Handschrift die Strophen 9, 10, 11, 18, 22, 24 und die obigen [...] die letzte von jenen dreien in allen Handschriften. Lesarten bei Grüneisen: Vers 3.3 verging, 5.1 [...] vmbsunst, 30.1 und 32.1 uff, Vers 3.4 und 4.4 ʒ' für ʒ, 9.4 und 9.5 d' für d, desgl. 22.5, 26.4 und 32.2.

475. Ein schon new lied, etliche Stend vnd Orden der munch vnd pfaffen betreffend.

Yn der Frenckischen Bawren thon.

Wacht auff, yhr Christen all gleich,
vnd lobet Gott von hymelreich,
ein liecht ist auffgegangen,
Es hat gewert vil iar vnd zeit
der geystlich has, gewalt vnd neydt,
das reych Gots ist verhanden.

2 Gott hat vns armen zugesand
gros gnad vnd heyl yn Deudschem land,
die warheit war verborgen,
Der Herr ein menschen erwelet hat,
der vns sein wort ans liecht hat bracht,
wir warn yn grossen sorgen.

3 Der selbig ist ein gestrenger man,
sein leib vnd leben setzt er dran,
Gott wöll yhn lang erhalten;
Bapst, Bischoff, Mönch vnd allen pfaffen
den hat er gmacht mit einander zu schaffen,
seins glücks mus der lieb Gott walten.

4 Vor yhm besteht keiner yn der schrifft gelert:
der Gottes wort ym geist nicht lert,
er ist gar bald vberwunden.
Er veracht gut, eher vnd zeitlich pracht,
die Gottes krafft yhn darzu hat bracht,
den grund den hat er funden.

5 Er strafft gar gschwindt das geistlich [...]
dem hellischen hund stopfft er sein [...]
wol mit der Gottes lere,
Gros vngemach hat er yhm bracht,
widder Gots rach ist er zu schwach,
es thuts der geist des Herren.

6 Bapst, vater, du fürst ein grausams l[...]
thust leib vnd seel dem teuffel geben,
der dich hat besessen.
Vil Römische gezelt schlingst du yns s[...]
die nasen stinckt dir allzeit nach gelt
vnd hast viel seelen fressen.

7 Der recht Antichrist du einer bist,
sant Paulus hats lang wol gewust,
hat vil von dir thun schreiben,
Auch Christus selber, der Gottes s[...]
durch seinen mundt gezeiget an:
du must nicht lenger bleiben.

8 Vil sein gewest der widderchrist,
dadurch die welt verfüret ist,
gelegen ynn schweren banden.
Sein gewalt war gros vber alle
das selbig den fromen Martinu[...]
hat yhn gemacht zu schanden.

n mit götlichen waffen,
n nicht lenger hoffen,
ich klagen,
ynn diesem spil,
ht nennen wil,
ritter fragen.

ömer auff meuler reiten,
fensten streiten,
thun iagen,
t, huren vnd leben wol,
der Römische stul,
nfften her tragen.

t aus sein Cortysan,
chen deutschen man,
entgegen auff die strassen,
vil grosse lehen vnnd pfarren,
, Ept, Thumbherrn zu narn,
sie es wol lassen.

kirch die stehet wol,
vornen der götzen vol,
hnn sie schmiren,
s schar verterbet gar,
upt mitten ynn dem stal,
thut er verzeren.

mbten herren wuchern ser,
n schrifft sein sie schlecht gelert,
zar schöne weiber,
loben sie mit glocken klingen
ein andern die metten singen,
s vnd hoff vol hurnkinder,
die zeit vertreiben.

hen herrn sein wol gemut,
vnd sauffen von der heyligen plut
vnd lust auff erden,
den glauben mit stelen vnd rauben,
eyliff augen, schenden meyd vnd frawen,
r geistlich leben.

sser münch, du heucheler,
drücken dich auff die fuss nicht ser,
ein kopff wol bucken,
t vil peuth vnd betreugst die leut
chst daher wie ein sel mörder,
euffel auff dem rucken.

ger münch, du betler,
der wird dir selten ler,
n rosenkrantze,
art gros des teuffels gnos,
n rechter vnkeusch fros
n vnd fynantzen.

ugustin, du trinkst gern wein
wol reden der münch latin,
die leut betriegen,

Machst vns zu affen mit brüderschafften
vnnd rümest vil von hartem vasten
vnd kanst wol meisterlich liegen.

18 Er Carmelit, es ist hoch zit,
das sack vnd stab ym drecke leyt,
yhr füret ein ellends leben,
Habt got geschent vnd vns geblent,
ewer buben wesen wird haben ein endt,
man sols den armen geben.

19 Carthenser vater, du feister balck,
ynn deiner haut hastu ein geitzigen schalck,
der des hymels allein thut warten,
Du hast freyen mut auff der edlen gut,
laut layer vnd spitzigen hut
vnd gehest spaciern ym garten.

20 Ach regler knecht, du helst dich recht,
du frist sonst gern die grünen hecht,
des nachtes leuffstu mausen,
Du bist ein zarter, geistlicher man,
du gehest auch Christum gar nichts an,
lest dir die schönen fraulin lausen.

21 Ach Marien bruder, du leist ym luder,
wenn du erlangst des korns ein fuder,
ist dir ein gute schantze,
Fleisch, kess vnd eyer, die puter ym meyen,
du verfürest die leyen, springst am narren reyen
vnd leufft wie katzen rantzen.

22 Die Moritzer herren studiren nicht gern,
sie thun die fraulin venite lern,
sie haben vil der pfarren,
Gros zins vnnd renth, vnd bös regiment,
die bruch haben sie an hals gehenckt
vnnd sein die grösten narren.

23 Ein schwartzer münch do hinden ist,
der gern gut fisch wie ein otter frist,
er fürt ein gestrenges leben,
Er hat vil geldes, hafern vnd korn,
gros hyren, feiste hengst vnnd starcke gorn,
das mus sant Benedictus geben.

24 Die heilthumbs boten, die stirnstösser,
sie lauffen vnd reitten auff allen strassen,
zu holen des Antichristus schetze,
Sie weisen vns bullen vnd aplas vil,
recht wie ein gauckler der springen wil,
sagen vns ein gut geschwetze.

25 Ym land ligen noch vil reycher Clöster,
die machen des iars wol zwentzig mal Ostern,
sie leben on alle sorge,
Gericht vnd laut vber hals vnd hand,
wer gelts bedarff gab yhn ein pfand,
der Adel mus yhn ab borgen.

26 Dorff pfaffen vilgen vnd messen vil
vor vater vnd mutter vnd kinder selen,
die heiligen mussen sich leiden,
Gros sprengel vest, vil heuchler mess,
fur zwelff pfennig sie vnsern herren fressen,
sein erger denn die Heiden.

27 Ach nünlein geil, wie ein katz am seyl
bleibst du lang from, must haben heil,
du kanst wol geistlich singen,
Cornanten haben die iungen kna
die pfaffen vnnd Münch vmbs El
bis sich huren vnd buben zu hauff

28 Ihr mit ich bit, bekümert euch
wer vns das leid hatt zugericht,
er will sich ytzt nicht nennen:
Es hat gethan ein schlechter man
der kessel, pfannen wol flicken ka
wird euch wol zu erkennen.

Einzeldruck, 4 Blätter in 12°. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Vers 6.3, 11.5, 23.5 fe.

476. Ein hubsch lied in Scheffers ton.

O Herre got, ich rüff dich an,
thu der gerechtigkayt beystan,
Vnnd wendt von vns dein zoren:
wir seind verfüret worden!

2 Vnns hat verfürt die priesterschafft,
das wir so lanng waren behafft,
Wol durch ir falsche lere,
daran müst wir vns kere.

3 Got hat ein münich außerkorn
wol in dem Augustiner ordn
Dort in dem sachßner lande,
sagt münich vnd pfaffen ir schande.

4 Das sy so felschlich haben thon
vnd haben verfürt den armen man
Mer dann vier hundert iare,
das glaubet mir fur ware.

5 Got mocht nit lenger sehen zů,
Martinus Luter het kein rů,
Es mocht nit in im pleiben,
die warheyt wolt er schreiben.

6 Er schreibet noch auff disen tag,
ist münich vnd pfaffen ein grosse klag,
In alle weite lande,
das er in sagt ir schande.

7 Sy hettens geren vndertruckt,
die sach, die hat vns recht geluckt,
Man ist das hinder kommen,
es pringt in keinen frummen.

8 Der gulden schlicker, pabst genant,
hat dem Luter ain brieff gesant:
Er well in darein sehen,
wol in als seins leids ergehen,

9 Wöll im geben sein bests bistum;
ich mein, der bapst sey selbs nit frum,
Das er vnns wil betriegen:
der Luter der thůt nit liegen.

10 Solt der Luter geirret han,
sein leib het gemüst daran
Zů Wurms auff dem tage,
man thet in falsch verklage.

11 Das theten die obseruantzer,
sy sind des endecrist vorlauffer
Gewest vil manche tage,
das thůt man von in sage.

12 Martinus ist ain redlich man
er wolt sich gern beschciden la
In alle seinen sachen,
ob man ims falsch künd mach

13 Martinus pald sein antwurt
er sprach 'was ich gschriben h
Darbey wil ich beleibe,
solts kosten meinen leibe:

14 Der sel kund ir mir nichts t
got wirt der gerechtigkayt bey
Vor fürsten vnd vor herren
der Luter bestůnd mit eren.

15 Der kockelus von wendelstein
ein dechet zů Franckfurt an d
Der kam gen Wurms mit gir
wolt mit dem Luter disputire.

16 Er stůnd vor im recht wie ei
Graff von Manßfeld gab im
'Doctor, was welt ir euch zei
ir kumbt mit fantaseyen!'

17 Der doctor můst in trauren
schendtlich můst er ziehen dar
Zug wider haim zů lande,
er bestůnd in grosser schande.

18 All doctor waren im vil zů
der Luter ist der armen knec
Das wöl der lieb got walten,
hertzog Fridrich thut ob im h

Er helt ob im zů aller friſt.
der babſt der iſt der antecriſt,
Er ſtecht im wol geleiche:
er verſpert vns das himelreiche

Das vns criſtus eroffnet hat
mit ſeinem pitterlichen tod,
Dar von wil er vns wende;
ich hoff es hab ein ende.

Herzog Fridrich, ein edler fürſt,
nach der gerechtigkayt in durſt
An alles wider ſtreben:
got behůt im lang ſein leben,

Das er ſo fürſtlich hat gethan,
vnd hat beſchützt den gelerten man
So gar an manchem orte,
er lert das götlich worte.

Das ſchwert fürt er in ſeiner hand,
das thůt dem gulden ſchlicker ant,
Thůt feintlich daran wůten:
got wöll herzog Fridrich behůten

24 Vor aller tirranniſcher ſchar,
ich main die groſſen pfaffen zwar
Vnnd die dar wider kriegen,
ſy můſſen yẞund all liegen.

25 Vnnd die das liedlin haben dicht,
got hat ſy all in ſeiner pflicht:
Ir keiner wil ſich nennen,
got wirt vns all wol kennen.

26 Ob er vnns nit erkenne wirt,
das ſelb ein yetlicher wol ſpirt,
Das mir weren verloren
vnd het mir karthauſer orden.

27 Hiemit ſol es geendet ſein,
das liedlin iſt gezogen ein
In eim gemeinen thone:
got wöl vns allen lone.

Blatt in Folio. Königl. Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar. fol. 117. Vers 1.4 verfůrt, 3.1 f. -koren, ..., 4.4 fehlt mir, 7.2 gelückt, 8.1 guldin, 11.4 im für in, 14.1 er für ir, 17.4 groſſen, 20.3 fehlt das w...e, 23.3 wuten, 27.3 in ein gemeine, 27.4 wil. Ein anderer Druck auf derſelben Bibliothek, libr. rar. ..., ein ſehr ſchmales Folioblatt, hat Vers 1.4 und 4.4 dieſelben Fehler, lieſt 3.2 orn, 4.1 than, 6.3 in allen ..., 7.2 fehlt die vor hat, 4.2 antecriſt, 4.1 künd, kockeleus, 15.2 Dechant, 20.1 ö, 25.1 liedlein, 26.1 er-..., 26.4 -heüſer.

477. Ein neus lied vom Antichriſt zu Rom vnd ſeinen Apoſteln, wie ſie vns, durch verſchuldung vnſer ſunden vnd vndankbarkeit gegen got, verfureth haben mit iren lehren, geſetzen, vnd gepoten, dorin vermant werden alle Chriſten ſolche verfureriſche lehr zu verlaſſen und die Euangeliſch warheit anzunemen.

Ehr wird ſich erheben wider alles was got oder
gotes dinſt heiſt. Theſſa. ij.
Laſt ſie faren, eß ſeyndt der blinden blinde leitter,
Wen aber ein blind den andern leittet, ßo fallen ſie
baide in die gruben. Matth. xv.

...un erſt ßo woll wir loben
... hochſtē got ßo zart,
...r iſt ßo hoch dort obē,
... vnſer erbarmet hat,
Das wir ßo lang ſeyndt geirret,
...r Antichriſt vns verwirret,
...rab in Luther itzt irret,
...r auch kein rhw nit hat
...ß der Antichriſt wird todt.

...ot hat in außerwelet,
...artinum Luther, alſo genant,
...er vns das euangelion leret
...d thuts vns wol bekanth.

Das hatten die Papiſten verſtoſſen,
der Philiſtiner genoſſen,
den brunnen vns verſchloſſen
dorauß das waſſer flewſt,
vnſer ſeelen eyn ware ſpeyß.

3 Die zeyt iſt ſchon entgegen
nun itzt zu diſer friſt,
Die weyſſag thut geſchehen,
wie lang verkundigt iſt
Vō diſen lezten tagē,
gezwankniß, peyn vnd klagen
wir lang zeyt erlitten haben
vom grewlichen Endchriſt zwar,
wirdt vns itzt offenbar.

4 Des frewt euch, Christē alle,
zu diser selligē zeit:
Der endchrist muß zerfallen
mit seinē verfluchten reich,
  Nach laut der prophezeyen
die vns sant Pauls thut schreyben,
sein gespenst vnd triegereyen
wird kunth zu diser frist
vnd wer der hawptschalk ist.

5 Hernach wil ich in nennen
denselben Antichrist,
Welcher mit seyn gesellen
stracks wider Christum ist:
  Was er vns hat gelerет
thut diser gantz vmbkeren:
hut dich vor seynen leren,
o werde Christenheit,
sye bringen dir schmerz vnd leydt.

6 Santt Pauls thut vns beschreyben
lang vor vil hundert Jar,
Spricht 'in den lezten zeytē,
sagt vns der Geist fur war,
  Vom glawben vil abwenken,
an tewfflisch lere sich henken,
zů falschen geisten lencken,
verpietē elich standt,'
ist dem Pabst nit vnbekanth.

7 'Sie werdē auch verpieten',
spricht Paulus am selben ort,
'Die speiß, vns geben zu niessen
geheilgt durchs gotes wort':
  Ir solt sie merken eben
die wider Christum streben,
der spricht 'was get zum mundt hineyn,
das macht nit vnreyn,'
sprechen sie alsampt neyn.

8 Vnd auch des gleichen mere,
das ist am hellen tag,
Do verpietē sie die Ehe,
die Got selber hat gemacht,
  Vnd achtē cerimonien mere
dan Christus vnd Paulus lere,
vnd bringē mangs weyb vmb ir ere,
ehe sie volgten disem gepot,
das achten sie für ein spot.

9 Vnd oben ir geistlich rechte,
wie es die warheit sey,
Gleich obß frum menschen machte,
ist lautter buberey:
  Wol itzt bey vier hundert Jare
handt sie vns gemacht zu thoren,
hand vns nit wollen offenbaren
was doch die warheit sey,
do wir all solten bleyben bey.

10 Wer ist prophetiziret
vō Antichristus zwar,
Als man klerlich thut horen
vnd ist gantz offenbar,
  Das er werdt zu sich bringē
die schetz der erden finden,
das seindt wir worden innen,
ja zwar zu diser frist
im landt schyr keyn gelt mere ist.

11 Also hat ers gezogen
zu sich von arm vnnd reich,
Vmb vnser gelt betrogen
mit seiner verfurerey,
  Mit ablaß vnd mit genaden,
mit bullen vberladen,
doran keyn gnugt wolnt habē,
sonder vns auch die speyß verkaufft
die Christus hat erlawbt.

12 Czun Thessalonicensern
am andern geschriben stat,
Wie er sich werdt auff werffen,
sich setzē selbs fur got:
  Das ist eim yedē wol wissen,
wie er zu Rhom thut sitzen
vnd m̄ im die fuß muß kussen:
was Christus haben will,
thut er das wider spil.

13 Sein gesetz hat er gepoten,
verworffen die gotes leer,
Dormit sich gesetzt fur gote
vnd ist gefurchtet vil mer.
  Gots gepot hat er lossen ligen,
das Euangeli verschwygen,
das hat im wol gedygen
auff zu richten seyn teuffels ler,
vnd teglich erdichtet ye mer.

14 Das seyn gesetz seyndt gehalten,
bayde von arm vnd reich,
Gots gepot hat mussen veraltē
vnd seinen trewmen entweich.
  Dorzu hat er vns gedrungen,
mit bannē vnd plizen gezwungē,
das seyn trewm handt furgetrungen,
hat Christum gestelt hyndert dthur,
sich selb gezogen herfur.

15 Dorumb ich auch geklorет
wol an dem selben ort,
Wie er soll werdt verstoret
durch das lawtter gotes wort,
  Das itzt kumbt wider an tage,
bringt im eyn grosse klage,
dorub lob, eher wir sagen
dem aller hochsten Got,
der dyses wirken thut,

n vil hochgelerten
Luther gut,
den gantz verkerten
ren thut
lanther gotes lere,
der Papst gar sere,
it kan geweren,
t dem Bann alleyn,
Lutherus kleyn.

ndt setzt er auff Christon,
n velß so gut,
ig vergwisset,
in seiner hut
nn ym wonē beye,
Matheus schreybet,
vns angezeyget,
s verhaisset das,
nymer verlaß.

ch trewlich leren
en sein gepot
leyn thun eren
waren got,
ede thundt hye bekennē,
r got bestehnen,
us wirds bekennen
n vatter hoch
m iungsten tag.

wird erß nit furchten
morder groß,
den leib erwurgten,
ie seel doch laß,
hr soll wir den schewhen,
der her mit trewē,
ag todt den leibe,
walt, mit der seel
wie er will.

ant sie vertrucket
warheyt klar,
lehr verruket
gesetzē schwer,
vns hand auffgleget,
s nit angereget,
us vor hat prediget
gleyßnern zwar,
itzt offenbar.

t vns Christus sagen,
uāgelio stat,
en lezten tagen
n leyden not,
anig falsch Propheten
n selbst erhohen
lus volk verkeren,
zu dyser frist,
elt yn irthum ist.

22 In welchen lezten tagen,
spricht Christus vnser her,
Werdē sie zu euch sagē
vnd sprechē 'komēnt hyeher,
Hye werdt ir Christum finden,
an denen vnd dysen enden,'
gots reich an statte bynden,
von welchen hye Christus sag,
ist an dem hellen tag.

23 Ja wie sie hand erfunden
manig orden, sect vnd stend
Vnd gotes reych gepunden
an diß vnd ihenes end,
An kirchen vnd an klausen,
an kloster vnd karthawsen,
mit menschen leren prawsen:
welcher die nit halten thu,
mog gots reich nit schawen an.

24 Dorumb wol wir nun horen
was Christus dorzu sag:
Ir solt euch nit dran kerē,
nicht thut nach irer sag:
So eyn blynder den andern thut furen,
fallend sie baid in dgruben,
dorumb solt ir sye fliehen
von irer lere weytt,
welhe ist eytel gleyßnerey.

25 So spricht got durch den Moysen
an seinē funfften buch
'Das wort, das ich euch gebē han,
thut nichts dornō noch dorzu,'
Auch ysaias desgleichen:
dornon wollen wir nyt weychen,
zu keym menschlichen gsatz vns neygen,
die selbigen veracht,
die vns nichts gut han bracht.

26 Nun woll wir weytter horen
santt Paulsī vō menschen lehr,
Welcher zu Tito am ersten
spricht 'straff sye hart vnd sehr,
Das sye nichts sollen geben
auff menschen gsatz vnd leren,
die nichts thun dan abkeren
von der warheit zu aller frist,
die Christus selber ist.

27 Dorumb woll wir bleiben
bey Christo, der warheit klar,
Menschen lere vns nit laß treyben,
sonder verachten gar,
Das wir nit strefflich werden
erfundē lugner vff erden,
dorin wir nicht verderben,
wie Salomon sagen ist,
als man in prouerbys lyßt.

28 Got hat vns lassen irren
bißher vil hundert Jar,
Menschen gesatz vnd lehr verwirren
vnd vns verblenden gar,
Das wir nit hand erkennet
den er vns hat gesendet,
sonder von im gewendet,
selbst weyße vnd weg erdacht,
dordurch seyn gepot veracht.

29 Hyerumb last vns beklagen
vnd bekennen vnser sundt,
Durch welch wir verschuldet habē
das wir seynd gewest so blyndt,
Von der warheit hand wir vns g
dorumb vns got hat gesendet
hirten, die vns hand blendet,
vñ gotes pot gefurth,
ir augen treum gelerth.

30 Drumb soll wir herzlich bitten
vnd schreyē zu vnserm got,
Das er vns wolle schicken
seyn reynes vnd lauther wort,
Die schnidter in seine ehren,
die vns seyñ worth thū leren,
dordurch wir widerkeren
zu seyner warheyt hell,
das helff vns got, Amen.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8⁰. Unter dem Titel die Jahreszahl Anno. rriij. Überschrift Zeile 6 an
Vers 13.2 lerr, 13.8 lere, 13.9 mere, 18.7 wirds = wird sie, 23.8 so, 24.9 wehe für welhe.

Schenkenbachs für die fränkischen Reiter gesungenes Lied, welches ich in der Val. Hollischen Folio
(Blatt 124 vom Jahre 1525) gefunden (L. Uhland Deutsche Volkslieder Nro. 141), von gleichem Anfang u
Strophenbau, ist älter denn unser Lied, das beides von ihm entnommen.

Urbanus Regius.

Nro. 478.

478. Verteütschung des Fasten Hymps zu diser zeit Christe qui lux.

Christ, der du bist das liecht vnd tag
des yetz vns Wittemberg vermag,
Glauben wir recht dem liechtes schein
so Martin Luther fieret ein.

2 Wir bitten, herr, dein haylig güet,
das sy vns Martin Luther bhüet,
Durch den du yetz an liecht hast bracht
des Bapsts gesetz, die finster nacht.

3 Vnnser augen yetz sehen clar
Jesum, der vns verborgen war
Durch falsche leer vnd menschen gschwetz
vnd auch durch Teüffelisch gesetz.

4 Herr, vnnser schirmer sey vnd bleyb,
das Martin Luther noch frisch schreyb
Den du erweckt hast vnns zů gůt,
des beüt er dar sein leyb vnd blůt.

5 Gedennck an vns, O got vnd herr,
Seyt das du vns durch Christus leer
Offentlich macht den Entechrist,
yetz menglichem vor augen ist.

6 Wir schreyen yetz in diser qual:
o Herr, erleücht die heüpter all
Die wider seynd dem gottes wort,
so loben sye dich hye vnd dort.

7 Gott vatter, sun, herr Jesu Christ,
hayliger gayst ain tröster ist
Yetz in gferlicher letsten zeyt,
ich hoff, der jüngst tag sey nit weyt.

8 Nun hören wir yetz offenlich,
das der from herzog Friderich
Das haylig grab erfunden hatt,
darinn des hayl der Christen statt.

9 O herr, so rüeffen wir dich an,
wöllest allen den bey gestan
Die schützen, schirmen deine wort,
so loben sy dich hie vnd dort.

Offenes Blatt in Folio. Unter der Überschrift eine Zeile schwarzer Noten. Verszeilen abgesetzt, zwischen de
größere Zwischenräume. Unter dem Liede Vrbanus Regius | Jm jar 1523. Königl. Bibliothek zu Be
impr. rar. fol. 117. Vers 1.1 des für das, 2.1 gyet, 2.2 bhiet, 5.3 Entenchrist, 7.4 Junstag, 9.1 ryesi

479. Ain newer Berckrayen, von der Sybilla weyssagung.

Im thon, Ach Gott in deinem höchsten Thron.

ttes namen heben wir an
as wir gelernet han,
es lied züsingen
rtzog Friederich hochgeboren,
t jm selber außerkoren,
sein wort verfechten.

beschützt den glerten man,
s die warheyt sagen kan,
vnd weltlich Herren,
, Prelaten all gemeyn,
jr laster, schont jr kain,
die warhayt sagen.

kayt, thů dein augen auff,
gar ain langer kauff,
e schäflein wayden,
y nicht von der gütten wayd
; Gott selb hat züberayt,
t der wils vns nemen.

rckt, jr Herren all geleych,
ifft thůt vns gar wunderleych
m Friderich sagen:
gewinnen des Haylig grab,
in baum steht, ist laubloß,
t soll er draun hencken.

st hatt den baum außgesogen,
mit seiner leer betrogen,
findt mans geschriben,
Johannes offenbar,
schrifft lautter vnd auch klar:
r Antechriste.

Friderich auß Sachsen ist er genant,
jhn in die welt gesandt,
den baum thůn pflantzen,
lang verdorret was,
t er wider laub vnnd graß,
vnns fruchtbar worden.

dt man manchen gelertenn man,
den acker bawen kan,
den baum schon pflanntzen,
man lang geschriben hat,
t yetz in seiner art,
f nicht weytter fragen.

m der ist das ewig wort,
t auß an alle ort,
: thůt er schmecken,
Vnd wer die frucht thůt nemen an,
sein hertz würt jm in frewden stan,
er lebt on alle sorgen.

9 Der Frid der ist das ewig Wort,
das lebet bey Gott ewig dort,
für vns hatt er gelitten
Groß marter vnd den bittern tod,
damit er vns erlöset hat,
sollen wir jhm fleyssig dancken.

10 Das hailig grab gewunnen ist,
darfür hilfft gar kein menschen list,
dz wort Gottes thut her tringen,
Es leyt yetz klärlich an dem tag,
ist München vnd Pfaffen ein grosse klag,
jhr thant will nicht mer gelten.

11 Sybilla red geht auch daher
bey aynem Karl vernymb die mär,
von jm thůt sy vil sagenn:
Mann gibt nicht vmb der Pfaffen Bann,
sy müssen all zů boden gan,
der sibent würdt nit bleyben.

12 Ich mainn nit mit dem wältlichenn schwerdt,
Gots wort den frid auff erdt begert,
klärlich findt mans geschryben:
Es soll über Münch vnnd Pfaffen gan,
sy haben betrogen yederman,
Gott will sy darumb straffen.

13 Inn der schrifft findt mans gar fein,
wie der Endchrist sol zaychnet sein
mit dem Creütz, hör ich sagen:
Hat jm getragen grosses gelt,
damit hat er betrogen die welt,
man darff nit weytter fragen.

14 Sy namen das gelt mit hauffen ein,
es mag gar wol Endchristisch sein:
die Pfaffen mit jren platten,
Die münch mit jren guglen schon,
sy hetten all zů fressen danon,
sy fürten ain frölich wesen.

15 Wer jn übel redt thetens in Bann,
sy haben betrogen manchen man,
der witwen heüser fressen,
Stet, Schlösser müssen jr aygen sein,
dennoch wöllens Seckelsorger sein,
müß mancher yetz drumb sterben.

16 Für Götter man sy halten thůt,
sy gebieten übers Christen blůt,
sy thůn seer darob toben:
Es kost gar manchen frummen man,
der das wort gots hat gnummen an,
můß sein leben drumb lassen.

17 Drumb můß der Babst der Endtchriß sein,
thůt manchem an vil grosser peyn
der sein leer nit will halten:
Er ficht mit dem weltlichen sch
das Got doch nit vonn jm beg
er fürt ein Tyranisch wesen.

18 Nun endet sich das new gedich
der sach sind wir gantz vnderr
vmb sein leer wir nichts geben
Gots wort wölln wir vor aug
nichts geben vmb der Pfaffen
solts kosten leyb vnd leben.

Besonderer Druck, hinter zwei andern Liedern, 7 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jah
Nürnberg durch Georg Wachter. Vers 1.4 f. -ren, 3.6 wils = wil sie, 6.4 wz, 8.3 lieblich,
lautend in den Bergkreyen, Nürnberg 1536. Nro. 18, ohne die Fehler 1.4 f., 8.3 und 9.2, dag
v. seyn, in der 2. Ausgabe verbeßert.

480. Eyn neuw Lied võ dem Ablaß vnd den Stacionierern.

¶ In disem Lied verstanden wirt
Wie vns die Geystlichen verfiert
Haben so lang mit falscher leer,
Dariñ gesůcht gůt weltlich eer,
Das merckt man yetzund taglich wol:
Im Speten thon mans syngen sol.

Gott vatter in der maiestat,
Gott sůn hoch in d' Trinitat,
Got heyliger geyst, gib steür vnnd rhat,
zů dichten hie was dir gefellig sye.
Auch vns vil armẽ kum zů gůt,
ach Got, erfüll mir hie mein můt,
meyn hertz in synnen nymer růt,
biß ich deyn er mit gäntzer krafft außschrye.
Syt wir durch Cristum müssen selig werden,
drumb jn der vatter sendet her vff erden,
das wir durch jn zum vatter solten kummẽ,
so wir doch all miterben syndt
mit Cristo Jesu, Gottes kyndt,
wer das gelaubt im hertzen lyndt,
dem wirt es dort in ewigkeyt wol frumen.

2 Das wöllen vil erkennen nicht,
võ jren synn da hyn gericht
vnnd auch so mäncherley erdicht,
wie sie vns hand verfüret võ der strassen
Die vns zům vatter leyten solt:
ach Gott, ach Gott, wes ist die scholt?
nit dañ groß bracht, sylber võ golt
ist jr abgot, den wöllens nit verlassen.
Das möcht eyn hertten steyn gar wol erbarmen,
hand lang beraubt die reychen võ die armen,
mit jre gschwetz den armen außgesogen,
blůt, schweyß vnnd marck vnnd hert arbeyt
vnnd jn schwer bürde vff geleyt,
die jr keyner da nit entreyt,
vmb vnser gelt lang beschissen vnd betrogen.

3 Nun hör, was habens me erdicht:
vil abgötterey vff gericht,
groß gnad ablaß ins land gesc
dz wir den hymel soltẽ da mit
Ich sprich, vns sey kum gsche
seynd wir so dorecht vnd so sc
lassen wir des endtchrists knech
mit ablaß in den landen vmbh
Mit ablaß briefen võ staci
ach herre Gott, was grosser bi
triegend die leüt in landen vf
mit questenierẽ alle stund
thůnd sie vns grossen ablaß ku
gebẽ eym ablaß für ein pfund
vnd nemen jn nit vmb ein hal

4 Dergleychẽ haben sie vff gantz
die heylgen schon herfür gebutz
das schafft, es hat jn wol gem
im keller, kuchen, täschen vnd
Habẽ die leüt gewysen dar:
'du magst nit selig werden zw
drumb mach dich dẽ heylgen zy
mit eym opffer, mit betten, fe
Vnd habẽ eyns ind bůbẽsch
haben dz etlich lange jar getry
das es so gantz tyeff yn gewu
dz man vil leüt mit rechter le
gar kümerlich kan bringen me
ab diser ban, wie vest vnd se
man yetzt predigt den waren J

5 Vnd dz heylg Euangeli suß
breyt sich in allen landen vß
vnd auch d' außerwelt Paulus,
der Apostel gschicht võ Prophe

l vn̄ die gantz heylig schrifft,
auch d' selen heil antrifft,
t vns Christus hat verbrifft,
mögens doch nit wider fechten mere.
ie wol sys geren wolten vnder druckē,
öttlich wort wil sich nym lassen schmuckē,
ecretal ist gantz verdunckelt worden,
s armen lang hat regiert
manche arme sel verfiert:
ötlich wort yetzund regiert,
kert sich nit an apastützler orden.

t sicht yetz vil, das ju ab gat,
igret leyt gantz im kat,
ub, das jr stifftung nit stat
rundt der schrifft, wie Christus hat befolen:
elisti klöster wurden gstifft,
man drin̄ lert die heylig schrifft,
und die neüwē gantz vergyfft
eyd, geyt, vnkeüsch, red ich vnuerholen.
il jungs blůts thůt man yetz in klöster
zwingen,
darin̄ die syben zeyt betten vnd syngen,
damit die eltern nit vil gelt außgebē:
gebstu deinr tochter eynen man
vnd deynem sůn ein frawen schan,
dardurch erfüllet würd der tran,
im hymel reych erlangen ewigs leben.

7 Wie Gott der herr gesprochen hat
zů Adam, Eua in dem stat
'wachsen vn̄ meren eüch getrat,
vff das erfüllet werd wid' meyn reyche,'
Wie vns auch Paulus lernet me
'wer nit in keüschheit hye mag ste,
der selb sol greyffen zů der ee,
das er sich nit versenck ynt hellen teyche.'
'Dan̄ es kan nit hye yedes keüschheit haben',
spricht Paulus, 'es kum jm dan̄ obē rabe':
darumb ein kutten deckt vil glyßnerye.
Ye doch die frum̄en ich nit schent,
wer sich zů Christo Jesu wendt,
in welchē stat er wirt erkent:
Jesus, du haubt, won deyn gelydern bye.

AMEN.

. 4 Blätter in 16⁰, um 1521.

481. Von der Braut zu Babilon,

Wie ihr der Stul zuschmoltzen ist, darauff sie gebranget hat.

In disem lied hye find man gedicht
Wie es die Braut von Babilon hat außgericht.

Vnd ist im Brůder Veyten thon.

Obt got, jr Christen alle
aller Nacion,
l Rom ist vmb gefallen
: Braut von Babilon.
Sy saß in grossen eren,
zů in hohem preyß:
stůl ist ir zerschmoltzen,
was gepawt von eyß.

rauff ist sy gesessen,
anget ein lange zeit.
r dorfft nyemant widersprechen,
was so hoch gefreyt
Mit iren Decretalen
d grossem hoffgesindt:
haben vns gemachet
t sehenden augen plindt,

as nicht allein betrogen
ib silber vnd das gold,
tis wort darmit entzogenn,
r möcht in werden hold!
Den glauben gantz verschwigen,
lert vns jr gesetz,
vns arme leut betrogen
mit jrem vnnutzen gschwetz.

4 Geschryen vnd geruffen
'gebt all zum geistlichen standt',
Darmit hond sy überkommen
vill steet vnd auch vil landt,
Gepawet an allen örten,
vil Orden auffgericht,
aim yeden ain sunder platten
vnd hoffarb außerdicht.

5 Darbey mag man sy kennen,
das sy gehörn an hoff.
Man darff jr nit vil nennen,
sy seindt vor augen noch.
Der ain berümpt sein orden,
der ander sein obseruantz:
seindt all zů narren worden
vnd kommen zur praut an tantz.

6 Ein yeder dunckt sich der peste
vnnd thummelt sich am rayn:
An in hiengen wir veste,
wir armen thumen layn.

Ir inchtzen ist gewesen
'schenckt vnser prawt ain gab,
sy wirt euch widerumb geben
vil ablaß vnd genad.

7 Wirt euch die sünd abwaschen
vnd selber absoluiern
Von den pfenning auß der taschen,
des wöll wir euch quittiern,
Darauff da solt jr trawen,
daran kain zweyffel han:
jr werdt euch damit pawen
ein steygk in himel nan.

8 Schafft ewern letzten willen
vnd macht vil testament,
Das vns Nunnen, münch vnd pfaffen
dasselb werdt zů gewendt.'
Die Braut můß warlich haben,
hat gar vil hoffgesindt,
han gewondt der gůten tage,
faul, fressig vnde plindt.

9 Vnd nicht allein geboren,
das yemantz nütz wöllen sein,
Auch haben sy geschworen,
do sy kamen in orden hinein:
Willig armůt wölln sy leyden,
so fern jn nichts geprichl:
jr Datum ist auffs nemen
vnd nichts zů geben gericht.

10 Wir seins nun worden innen,
got lob, es ist am tag:
Man hat vnns lernen kennen
die Brawt mit jrer hab.
Jr ist ein zill gestecket,
übersehen hat sy die schantz,
Gottes wort hat sy erschrecket,
verderbet jr den tantz.

11 Ob sy hart wölte zürnen,
wölns vnns nicht nemen an,
Mit mörden, drawen, prennen
vill radtschlag darüber han,
Das sy vns möchten bekumm...
erhalten jren tandt:
mit dem Glauben wider sy ke...
es stehet in gottes handt.

12 Nun last vns mit ernst bitten
den, der ist Mensch vnd Got
Vnd der vns durch sein leyden
genad erworben hat:
Er wirt vns nicht verlassen,
es betrifft sein götlich ehr:
der hanff wirt bey vns wachsen
zůnemen ye lenger ye mehr.

Gottes Ere mein Trost.

Offenes Blatt in klein-Folio, um 1524. Heidelberger Universitäts-Bibliothek, Handschriftenband ... Überschrift die drei letzten Zeilen der oben angewandten; in der ersten fehlt In, sie fängt an mit ... 9.1 geborn, 12.2 denn für den. Ein späterer Druck, mit dem Liede Der Babst hat sich zu tode g... men, 4 Blätter in 8°, Zwickaw durch Wolffgangk Meyerpeck, aus welchem die beiden ersten ... Überschrift genommen sind, liest Vers 1.6 hochem, 1.7 zuschm., 2.2 gt, 2.7 vns al, 2.8 geschen ... 3.3 dam., 3.5 vorschw., 3.8 geschw., 4.1 vnd al, 4.3 damit han sie bekomen, 4.4 vnd grosse, 4.5 ... 5.5 der ein der rümbt, 6.1 Jeder dünckt, 6.2 -en, 6.4 -en, 7.3 die für von den, 7.4 wölle, 7.5 ... soln für wöllen, 9.4 alle in orden nein, 9.6 ihnen, 9.7 das ist nemen, 9.8 nicht, 10.4 d. Br. ... 10.6 vorsehn, 10.7 Gots, 10.8 vord., 11.1 Ob sie woll hat wölln z., 11.3 morden, 11.4 dr., 11.8 ... vns, die Worte unter dem Liede fehlen.

In dem Johann Ottschen Liederbuch, Nürnberg 1544. Quer 4°, stehn im Tenor unter den fünfstim... Nro. 5, comp. von Stefan Mahu, die ersten fünf Strophen des Liedes, im Ganzen nach dem ... Druck; Vers 1.2 in Teutscher Nation, 1.5 hohen für großen, 3.6 hand geleret jr g., 3.7 betrübet

482. Ein hübsch new lied von dem Bapstumb.

In Jörg Schillers hoff Thon.

DEm höchsten Gott sey lob vnd eer,
die grosse statt felt schon daher,
ist Babilon genennet,
Als in Apocalipsi geschriben stat,
wie vns Johannes gesaget hat,
die warheyt wurd erkennet:
Die statt bedeut geistlichen standt,
sie sind die Thürn vnd mauren
warlich in dem Bapsthumb genannt,
fahen jetz an zů trawren,
Seit das so laut die warheyt th...
man frölich darff sagen singen
von jrem büben thant,
darmits betrogen handt.

2 Die welt, wie dann geschriben st...
im Ezechiel, ein frummer Prophet
hatt von ihn da gweissaget,

verd mit den Pfaffen stahn:
st werdens glosieren thůn,
bauch vnd magen,
icht 'sie seind den füchsen gleich
uf dürrer heyden,'
die Hirten also reich,
sich selber weyden,
t schäfflin land sie hungers sterben,
all verderben,
wesen wer
nit seiner leer.

ier musten wir kauffen theür,
holtz zů vnserm feür,
h auff vnsern nacke,
mägden lůß man gar kein rhů,
ig, nacht, spat oder frů,
s jhnen schmackte,
ietten, fasten, tag vnd nacht,
Ablaß kauffen,
gen haben grosse acht,
weit nachlauffen,
inck vnd ehe thaten sie hart verbieten,
rlauben theten,
ts kein mensch nit han,
ust inn dem bann.

er bedeutet das tauffen,
auch von dem Bapst erkauffen,
bedeüt den glauben,
i die lieb des nächsten brinnt,
glauben ist entzündt:
s vns berauben,
iben vns vil gnad vnnd steür,
ewig leben,
handt, auch zimlich theür,
gelt, merckt eben,
s man nit rüwet, müssig gienge,
ie arbeit anfienge,
s betriegen doch
n schweren joch.

ewert ein lange zeit,
hat gfunden geystlich leut
hen vnd von Pfaffen:
en all geistlich darumb
: in die armut kum
nit müsten schaffen,
lten gern Apostelen sein,
ur wol soll leben,
as von den Bauren ein
nichts darumb geben:
dert seer, wo sie es geschriben finden,
also in sünden
müssig gan,
ng hond gethan.

i schreibt vonn dem geschlecht,
ind zwentzigsten secht
irs klärlich finden,
stus mit den Gleißnern redt
Capitel es auch steht:

'groß bürden sie auffbinden
Vnd regends mit keim finger an,
lang gebett sie da fürwenden'.
sie stohnd da vor dem gemeinen mann
mit auffgehabnen henden,
Vnd wöllen Gott für vns ein opffer bringen
mit messen vnd vil singen,
vnd ist doch nur ein thon,
es kans kein bawr verston.

7 Auch haben sie Land vnde leüt
vnd sind gerüst zů aller zeit
zum fechten vnd zům streiten,
Vnd haben heuser wie die schlossz,
vil hüpscher mägt vnd hohe rossz,
sie thůnd doch einher reiten,
Hand finster geschrifft vnd hälle weer,
darmit sie disputieren,
sie hand verachtet Christus leer
vnd könnends nit probieren,
Das man die geschrifft soll mit dem schwerdt bezwingen,
die frommen darnon tringen,
die von Gott sind geleert,
deren hand sie vil ermört.

8 Also füren sie ein bůben orden,
die knecht sind vnser Herren worden,
kein mensch kan vns erlösen.
Ihr gewalt der ist so mechtig gar,
kein man ist der jhn nemmen dar,
von gelt vnnd gůt erlösen.
Sie solten knecht vnd hirten sein,
die schäfflein wol thůn weiden
mit dem göttlichen wort so rein
auff gůten feißten weiden:
So herrschen sie wie groß Herren im lande,
bschären die schäfflein all sande,
milch, woll nemmen sie darnon
vnd londs so dürr hingon.

9 Es ist gewesen vnser Vätter schuld,
die hatten drin zů vil gedult,
Gottes wort nit durch gereden,
Hand vil kleyen darunder gelon,
wie ich euch han gezeiget an,
dz hat gebracht die schäden.
Darumb wee vnsern sünden, wee,
das wir jhn hand vertrawet!
in grossen trauren můß der stehn
der auff jr verdienst fest bawet:
Er wirt betrogen an seel, gůt vnd leibe,
mit kinder vnd mit weibe,
wie manchem geschen ist
der nit halt auff Jhesum Christ.

10 Manchs Bistumb ist ein ödes ort,
darinn manch seele wirdt ermordt,
vil füchs darinnen wonen,
Die Christus Wölff genennet hat:
sie thůnd den armen menschen schad,
jrer seelen nit verschonen.

Sie brechen den schaafstall mörderlich
mit jhren falschen lehren,
Christo dem Herren von himmelreich
thůnd sie sein reich zerstören,
Das er mit seiner marter hat erworben,
vnnd ist darfür gestorben,
sein blůt vergossen hat,
vns darmit geschaffet rath.

11 Herr, warumb wolst so übel thůn
vnd vns lang lassen weißlos stan?
du solt den Pfaffen weren,
Das sie vns nimm verfüren gar,
wie dann ist geschehen lang zit bißhar,
dz wir zů dir thůnd keren.
Wir bitten, wöllst vns nit verlan,
hast vns am creutz erlößet
mit dinem zarten leichnam fron,
drumb hilff vns armen weyßen,
Laß gůt hirten zů deinem schaafstall kummen,
die von dir hand vernummen
die rechte speiß vnd weyd
vnd füren auff grüne heyd.

12 Ich hoff, es soll am höchsten sein:
jr frummen Fürsten, sehen drein,
der herr kans nimm erdulden.
Kein arbeit hilfft den armen nicht,
sie seind mit Pfaffen überricht
vnd stecken in den schulden:
Sie hand die besten güter in,
mit Gült, Rendt überladen,
hand auch so vil der grossen gewinn,
darmit thůnd sie vil schaden
Dem reichen so wol als dem armen:
lond euch das selb erbarmen,
nemen an die reine lehr
die vns Gott sendet her.

13 Wann er sein hand hat außgestreckt,
vil frummer hirten auffernweckt,
das sie die falschen straaffen
Die seine schäfflin hand verfürt,
darumb man jhr vil hatt ermördt
die sie erweckten vom schlaffe:
Ein fürst ist Friderich genannt,
von hohem stamm geboren,
ein Hertzog auß dem Sachsen land,
den hat Gott außerkoren
Vnnd im sein land wider eingese[...]
alls seines leyds ergetzet,
drumb das er hat gehan
sein wort in ehren schon.

14 Wie wöllen nun die pfaffen besta[...]
das wasser will jhn schier entgan,
wie yetz dem visch im summer.
Sie hand lang von dem Keyser g[...]
vnnd mit eim welschen volck gefr[...]
jetz stond sie all in kummer:
Der Keiser ist ein weiser man[...]
kert sich nit an die Pfaffen,
daran ich keinen zweiffel han,
er hat sunst mehr zů schaffen,
Das er die land mit frid mög we[...]
er laßt sich nicht verfüren
der Pfaffen grossen geyt,
wie es am tage leit.

15 Es wöll Gott geben sig vnd kraf[...]
dem Keyser, aller Ritterschafft,
das sie die land regieren
Mit warem frid vnd einigkeit,
der heilig geist jhr hertz bereit,
das sie den glauben zieren
Mit hirten, die von Gott sein
die warheit zů verkünden,
die schäflin, die da seind zerstört,
das sie die säligkeyt finden,
Darmit das die vom Baptumb sei[...]
mit schwachen blöden gwissen,
werden widerumb bekert,
mit Christi wort geleert.

16 Der vns dz lied von nüwem mach[...]
er sůcht darin gar keinen pracht,
auß ernst hat ers gesungen.
Er findt in allen Büchern stan,
das Pfaffen semlichs nye hand th[...]
die warheyt seer gezwungen.
Gott geb vns allen sein genad,
das wir von sünden keren,
vnnd Priester die mit Gottes raht
die rechte warheit lehren.
Der ewig Gott wöll ein gedeyen g[...]
in einigkeit zů leben:
das helff vns Jhesus Christ,
der selbs die warheyt ist.

4 Blätter in 8[0]. Nach folgt das Lied Der Papst rüfft König vnd Keiser an. Vers 2.2 D statt [...] 3.2 für, 3.4 laßen conjugirt wie tragen, 8.6 so, 10.2 ermördt, 12.11 fehlen zwei Sylben, 13.2 fru[...] gehan = gehalten.

Die letzten vier Zeilen der 13. Strophe verstehe ich vor der Hand nicht für Friderich den Weisen zu deu[...] die Rückkehr von seinem Reichsvicariat und die mit demselben verbunden gewesene Mühseligkeit geme[...]

Konrad Kern.

Nro. 483—484.

83. Ain hübsch euangelisch lied dar in auffs kürtzest angezaygt ist was gott am maisten mißfeldt vnnd gefelt kürtzlich corrigiert.

Im thon es geedt ain Frischer summer da her. 1524.
Oder Im newen thon von Mayland.

nad reich zeit ist kumen daher.
ın hören güte mer,
ııts ist erwachet,
münich vnd pfaffē gan,
:n oder lachen.

ns luther ist ein köner man,
spil hat er gefangen an
el vnd on karten:
t im disputieren wil,
gen gschrifft thůt er warten.

her hats nit wol besunnen:
n erē wer er wol kumen,
em babst thůn schweigē,
rdinal wär er wordē
rinem bischoff gweihet.

Martinus nit wöllen thon,
thüt yn der babst in ban,
, er wöll in gar verdammen:
t Martinus nit vil dar nach.
der christlich stamē.

ıst wil sein der hailigst mā,
im redt, der leugt daran,
ı ist nichts dañ liegen,
nad schickt er in alle landt,
n zu betriegen.

ıst schreibt sich ein irdischen got,
dreibt er auß got ain spot,
n kauffman worden:
nad peüt er vns ümb gelt,
b ist da verdorben.

n pfenning oder zwen
ısendt iar vñ so vil karen
gnad brieff anß schreiben:
ıd sein verflüchte sect
ıs teufflisch verzeren.

r seins ampts gar wenig acht,
einer pfarr hayl übel betracht,
ȝ thůt ers betriegen,
nůß ain got tobēn lassen,
ıil gwindt mit liegen.

9 Die kloster brüeder seind auch ym spil,
die ich yetzund auch nennen wil,
sy stertzen auff dem lannde,
Vñ geb mā in des kaisers gůt,
sy verzertens alls in schannden.

10 Darmit hand sy fraw venus můt,
sy fressen der armen schwaiß vnd plůt,
es möcht wol got erbarmen,
Das sy also lebē im saus
vnd wöllen sein die armen.

11 Jr kastē vnd keller stecken vol,
sy sauffen das sy werden doll:
solltens aim armen geben,
Ja nur ain gab ains güldens werdt,
ee müests dem deüffel werden.

12 Die pesten güllt haben sy erschnapt,
darmit treiben sy grossen pracht,
haben doch die armůt geschworen:
Noch geben etlich mer darzů,
wie seind sy so groß thoren!

13 Ach got, wie seind ire sinn v'kert!
hat christus söliche armůt gelert?
oder hats gethan sant Peter?
Geb mans dem armē handtwercksman,
dem thet es gar vil nöter.

14 O babst vnd bischoff in gemain
in geitzer gstalt, das ir alain
die ee den pfaffē weren!
Gebs eüch nit speck vnd rosen wyrst,
hürnwerck würdt ir baß sperren.

15 Vnnd wenn der Luther so vngerecht wer,
sein ler wer nit kumen bis her,
zů Wurms wers verdamet:
Da sassē so vil der roten paret
vnd auch der schaubē von samet.

16 Der kayser in seiner meiestat,
dar zů der deütschen fürsten ratt,
falsch geistlich vnnd auch leyen:
Da stünd der Luther höchst gelert
zů förderst an dem reyen.

17 Die mit dem Luther wolltē disputiern,
die sagē nur vō̄ plabem zwirn
in tantarey vewirret:
So er mit ern von in ist kummen,
erst sein sy in neyd erbittert.

18 Kurfürst Fridrich ist ein frum̄er man,
die christlich kirch im güttes gan,
das im die eer gots liebet:
Wolt got, er wer vns kaiser pliben,
darzů in vil erwölten.

19 O got wol in dem höchsten dron,
wöllest den irthum vnderstan
deins volcks, von dir erkoren,
Tayl mit dein barmhertzigkait
wol deiner lieben scharen.

20 Wo es nit gschicht in deinē wort,
so ist es doch ain .kleglich mort
das wir auff vns selbs bawē:
Wie mügen wir ymmer gwiser sein
dann wen̄ wir dir vertrawen.

21 So du ain got bist on betrug,
die menschen nichts dann eydel lug,
wesz thun wir vns vermessen,
Das wir auff menschen ler bawen thůn,
hand deines worts vergessen?

22 O got, wir bgerē deiner huld,
wie wol es ist der pfaffen schuld,
das wir so seind verplendet,
Daz wir kain christlich lieb mer haut,
findt wir pilich geschendet.

23 Verleig vnns gnad, ewiger got,
das wir warten in diser not
leibs vnd auch der selė:
Erleücht vnns mit dem worte dein,
das wir deins wegs nit felen.

24 Verleich vns, das wir lieben dich
mer dann ain yeder liebet sich,
ausz ganzē vnsern krefften,
Auch ausz gmüedt vnsers hertzen grūd
gantz einlich in̄ dich hoffen.

25 Verleich vns christlich prediger,
die vnns vor tragen gůte ler,
dein wort vns treülich leren,
Wie Martin Luther hat gethonn,
wie wol man uns verkeret.

26 Verleich vns gegē vnserm nechsten lieb,
das die ain yeder treülich yeb,
wie wir von ain ander begeren:
Erzaig vnns das in worten klar,
würt vnser hail sich meren.

27 Behüet vns, das wir nit mainait werd
an der erdichten falschen ler,
erdacht vnns zu betriegen:
Das doch die welt nit anders kan
denn falsch sein vnd auch liegen.

28 So die frucht kumpt ausz dem baum,
seind wir nit warlich christē genant,
wir lieben dich den̄ ausz krefften:
Das verleich vns dein götliche gnad,
thůn wir mit treüen sprechen.

29 Der vns das liedlein hat gemacht,
der sel hail er hertzlich betracht,
durch menschen ler verfüeret:
Mann wölls im nit verübel han,
das er die warhait rüeret.

4 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige des Druckortes. Am Ende unter dem Liede die Zeilen: Frisch auff got z Conradt kern. 1524. Der Ton ist derselbe, in welchem Joh. Böschenstain das Lied Do Jesus an dem stund (Teil II. Nro. 1327) gedichtet. Vers 1.1 kummen, 5.4 genad fehlt, 7.2 karnen, 7.3 bieff, 8.4 f. so, für der, 11.2 dassy, 14.2 so, 14.1 speck in rosen wüst, 14.5 wurd, 18.2 das Präsens gan, 19.2 deines, 2 24.3 vnser, 24.5 emlich, 25.3 lerne, 25.5 uns, 27.5 den, 28.3 den, 29.2 hetzlich.

Die Worte kürtzlich corrigiert in der Überschrift beziehen sich auf den nachstehenden Text des Liedes; die aber, wie die Vergleichung zeigt, als der corrigierte angesehen werden, so daß jene Worte bedeuten, das vor Kurzem corrigiert erschienen. Schwerlich wird man umgekehrt annehmen dürfen, unser Text sei a besserung des nachstehenden hervorgegangen und Konrad Kern sei etwa bloß der Corrector, nicht der Verf Liedes.

484. Diß ist ein Newes liedlein Ewangelische lere betreffend.

Vnd ist jns weißbecken thon.

Es geth ein frischer sommer doher,
do werdt jr hören neuwe mer,
der schimpff der will sich machen,
Wirt vber Münch vnd Pfaffen geen,
sie weynen oder lachen.

2 Martinus ist ein küner mann,
ein groß spill hatt er gefangen an,
er darff nicht würffel noch karten,
Dan wer mit jm' studiren wil,
der heylig schriefft thut er warten.

ther hats nit wol besonnen.
zu grossen eren kommen,
em Bapst thun schweigen,
:dinal der wer er worden,
zu Bischoff weyhen.

: Martinus nit wöllen thon,
thut jn der Bapst in ban,
vnd seel verdammen:
t Martinus nit vil nach,
die christlich flammen.

pst wil sein der heiligst man,
as redt, der lügt jn an,
r ist nichts den liegen;
it genad in alles landt,
n zu betriegen.

pst schreibt sich ein jrdischen got,
ribt er auß gott den spot,
in menschen leben,
r von vns empfacht das gelt,
thůt er vergeben.

pst der füert ein harten orden,
Rom ein kauffmann worden,
thut er vmblaüffen,
nad gibt er vmb gelt,
vonn jm will kaüffenn.

pfenning oder zwen
send jar hundert Caren
brieff thun sie schreyben,
ein gůte meynung sein,
mit schönen weyben.

lerbrůder sein auch im spiel
ch jetzundt nennen will,
t auff dem lande,
man jn des keysers gut,
s on alle schande.

so habens gůten můt,
r armen schweyß vnd plůt,
wol gott erbarmen,
do leben in dem sauß,
ch sein die armen.

t vnnd keller stecken voll,
en, das sy werden doll:
m armen geben
ein gab eins pfennings gutt,
e gelten sein leben.

vnd gült handts an sich bracht,
schier als besitzen nacht,
h die armut geschworen,
en jr etlich mer dartzu,
sie so groß thoren!

13 Ach, wie sindt vnser synn verkert!
hatt vns sollich armut christus gelert?
oder hat es thon sant peter?
Geben wir den armen handwercks leüten,
den that es gar vil nöter.

14 Wenn Luthers leer so vnrecht wer,
sie wer nit kommen ye biß her,
zů wormes wers verdammet,
Do so vil sassen der roten pireth
vnd der schaüben von sammet.

15 Der keyßer in seiner maiestat,
darzů der deütschen fürsten radt,
falsch geystlich vnd auch leyen:
Do stundt der Luther hochgelert,
wolt keiner an den reyen.

16 Der mit Luther hett dörffen dispután,
sagten wol sunst von plawen zwyrn,
wolten den fuchs nicht peyssen:
So er mit eere ist von jn kummen,
wöllen sie erst sein die weyßen.

17 Hertzog Friderich ist ein frommer fürst,
den nach götlicher warheyt dürst,
ist der frey bey gestanden:
Des bedanck sich deützsche nation
gen Sachssischen landen.

18 O gott in deinem höchsten thron,
wölst den grossen jrthumb vnderstan
deins volcks, vonn dir erkoren,
Theyl vns mitt dein barmhertzigkeit,
deiner eynig geliebten scharen.

19 Sos nit mag bschehen on dein wort,
so ist es ye ein kleglich mort
das wir vff vns selbst bawen,
Wie kündten wir jmmer gewisser sein,
dan wan wir dir vertrawen!

20 So du ein Gott bist on betrug,
die menschen nichts dan eyttel lug,
was thun wir vnns vermessen?
Das wir so bawen vff den sandt,
hant deines worts vergessen.

21 O got, wir begern von dir huldt,
wie wols ist vnßern öbern schuldt,
das wir so sindt verblendet:
So wir kein christlich lieb mer handt,
sindt wir billich geschendet.

22 Verleich vns gnad, ewiger gott,
erzeyg vns hülff in dießer nott
des leybs vnd auch der selen,
Erleücht vns mit dem worte dein,
das wir des wegs nit felen.

23 Verleich vns christlich prediger,
die vnns für tragen rechte leer,
dein wort vns trewlich leeren,
Wie Martinus Luther hat gethan,
wie wol man jms thut verkeren.

24 Verleich vns, das wir lieben dich
mer dann ein jeder liebet sich
auß allen vnßern krefften,
Auß gmůt vnd vnsers hertzen grundt
endtlichen in dich hefften.

25 Verleich vns gegen dem negsten lieb,
das die ein jeder trewlich geb,
wie wir von andern begeren,
Erzeygen das in wercken klar,
wirdt vnßer heyl sich meren.

26 Behůt, das wir nit nemen an
den menschen erdichten falschen wan,
jr trewen vnd jr betriegen,
So doch die welt nit anders kan
dann falsch sein vnd auch liegen.

27 O herr, gib das wir würcken mit,
wie ob erzelt, steht vnser bit,
das es nit bleyb bey worten,
Wie vns Martinus hatt gelert
seiner schriefft an manchen orten.

28 So der baum wirt auß der frucht erk
findt wir nit warlich christen genant,
die werck thůn dann außbrechen:
Des verleich vnns dein götlich gnad,
thůn wir mit trawen sprechen.

20 Der vnns daß liedlein hat gemacht,
der seel verderben hertzlich btracht
durch menschen leer verfůret:
Man wöls jm nit verübel haben,
das er die warheit růret.

½ Bogen in 8^0, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Letzte Seite leer. Der Titel steht in einer Einfassung
zeilen nicht abgesetzt. Öffentliche Bibliothek zu Straßburg: A. 5145, Sammelband. Der Druck kennt ů,
aber nicht durch, setzt es auch fälschlich Vers 1.2 in neuwe, 7.2 in kauffman, 20.1 f. in betrug, lug,
baum. Vers 12.2 ist nacht = nahet, der Reim brůcht — nåcht, 14.3 wormbs, 16.1 disputiren, 19.3 erke
leere, 25.3 begern.

Ein anderer Einzeldruck, ebenfalls 4. Blätter in 8^0, den ich Teil I. Seite 382 f. beschrieben, trägt die Ja
1524. Dieser führt den Vocal ů durch, liest Vers 7.4 vmbs, 9.5 nômens, 12.2 naecht, 17.4 deůtz-|sche, 1
23.3 d'ein, 24.5 endtlich, von 26.2 f. bloß die Worte den mẽschen vnnd jr betriegen. Sonst teilt der
oben bemerkten fünf Fehler des andern.

Dem Liede fehlen die 8. und 14. Strophe des vorigen Textes (Nro. 483), diesem dagegen die 7. und 27.
liegenden, die 23. und 24. des letzteren stehen in umgekehrter Folge als dort.

Nachstehend ein gleichzeitiges Lied von ähnlichem Anfange.

485. Ain Euangelisch lied, Von vermeidung der menschen leer,

In dem thon, Es gett ain frischer Summer da heer mit schalle,
Ich waiß mir ain pauren medlin thatt mir.

Es fertt ein frischer summer da her mit schalle,
wol auff ir fromen Cristenn alle,
wir wellen zum Euangelio gon,
Dar bey wellen wir pleiben,
weil wir dz leben hon.

2 Dar von well wir vnß nit lassenn dringen,
ob vnß der gewaltt woltt zwingen,
so wöllen wir bestendig sein,
Dann gott hatt vns verhaissenn,
er well all weg bey vnß sein.

3 In kainem weg werd widerkören
zum Bapst vnd seiner leere,
die er hatt praucht ain lange zeitt
Mit den menschlichen bottenn,
dz schafft sein grosser geytz.

4 Münch, nunnen hend in außerkoren
vnd das hallten ire orden,
wie in der Bapst gebotten hatt,
Sant Paulus schreibt dar wider
zun Collosern am andern ortt.

5 Cristus thutt vns selber leren
wie wir vnns nit söllen kören
an falsche lere vnd menschen pott,
Matheus thutts beschreiben
am fünffzehenden vnderschyd.

6 Sant Paulus thutt vns trewlich leren,
wie wir vns nit söllenn körenn
an valsche leer vnd menschen pott,
Wir finden klärlich geschriben
zum Römern am lettstenn ortt.

tin Holls Foliohandschrift Blatt 169 v. J. 1525. Das Lied hat 17 Strophen; ich hatte mir seiner Zeit nur vorstehenden sechs ersten abgeschrieben mit der Bemerkung, daß an den anderen eilf nicht viel verloren sei. Es t auch in der Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg) 1529. 8⁰ Blatt 52 b. Ton des Liedes, den die Überschrift angibt, ist derselbe, in welchem Nro. 1326 Teil I. gedichtet ist und dessen ng daselbst lautet Es fart ein frischer summer dort her mit schalle.

Georg Kern.

Nro. 486—488.

Drey geystliche lieder vom wort gottes.

1.

486. In dem Thon. Klag für ich groß, gantz ploß.

Elendigklich rüff ich
O gott, mein herr, gewer
meyn sendtlich klag, wie mag
dein gnad so gar verlassen mich!
Der geißlich hyrt verirrt
hat menigklich nach sich
fleischlicher art verkart
sein ampt gesetzt auff zeytlichs reych.
 Wiewol dein stadt nye hatt
gelernet das der maß
gewalt zůhan, noch dann
hab gfolget jm, sein stymm
deiner ler für gsetzt,
mein sel schwerlich dar durch verletzt.

2 Nun so dein gnad vns hat
her schallen lan den thon
Euangelischer ler, mag er
den schäflein das vergunnen nicht:
Er vnderstadt auß rath
Teüflischer art gantz hart
zůuerdempffen kempffen
wider dein wort vnd götlich gericht.
 O blintheyt groß, wie bloß
schickst dich darzů! dein mühe,
dar zů deyn stul vnnd Bull
auch dreyfach kron, wirt han
mit schandt ein endt:
er lebt, der all deyn anschleg kennt.

3 O weltlich gewalt, was gestalt
wilt schutzen den, des zen
dir han abgstreufft, durchschleufft
dein hawt, haar, eer, gůt, landt vnd lew
Das allesempt verschlempt,
darzů deyn sel in quel
vnd ewig peyn gar feyn
dem Teuffel geben zů der pewt.
 Noch wiltu nicht dein gesicht
heben empor, dein or
ist tawb, nit hört den wort:
wend nochmals vmb vnd kumb,
bleib nit so stumb,
nymb an das Euangelium!

2.

487. In dem Thon. Mich wundert zwar, was frawen hur.

Ach feyndes neyd, wie hast so weyt
vns von dem weg getriben,
Mit menschen ler beschweret ser,
die warheit gantz verschwigen!
 Dem hochsten got sind sein gepot
veracht vnd nit gehalten,
Sein heiligs wort an allem ort
leidt not vnd wirt zerspalten.

2 Beyt widerpringt, dar durch mißlingt
des feyndes tück mit schmertzen,
Der herr mit freyd yetz letzter zeyt
erquickt vil gtrewer hertzen
 Die glauben jm, sein götlich stymm
lest er frolich erschallen,
Daß Jesus Christ alleyn der ist
der schult hat bzalt vor alle.

3 Mich müht keyn last, wie schwer vnnd fast
mich Sathan hat betrogen
Durch seine knecht, die gsetz vnnd recht
all nach dem geytz gepogen,

Dieweyl doch mich so gnedigklich
mein got durch sein erbarmen
Zů ewig gewinst on mein verdienst
will schliessen in sein armen.

3.

488. In dem Thon. Von Edler art, ein frewlein zart. ꝛc.

VOn edler art, auch reyn vnd zart
erquilt vnns fort dein heyligs wort,
Welchs gar lang in schwerem zwang
enthalten ist durch Teuffels list
Vnd menschen tandt, die all jrn bestandt
auff eygene werck gepawet handt.

2 Wie vil ich thů, so bleibt keyn rhw
der gewissen nit: wo gnad nit mit
Durch Got bereydt die werck bekleydt,
ists als vmb sunst, allein auß gunst
Barmhertzigkeit die ewig freydt
vns auffgeerbt ist durch Christus streyt

3 O herre got, wendt solich noth
von deym volck ab, erleücht vnd lab
Durch gütligkeyt all tunckelheyt
der heüchlerey: dein wort wirt frey
Die richter sein, dir eygt alleyn
eer, lob vnd preyß von aller gemeyn

Ein Bogen in 4⁰. In dem dritten Liede fehlen Zeile 1.2 die Worte dein heyligs wort.

489. Ein new christlich lied in Toller melodei, das einsteils verantwurtet der gotslesterer schmehung, so der bauren aufrůr dem euangelio felschlich zůlegent.

JCh wolt gern etwas singen,
so bin ich vil zů schlecht,
Noch thůt mich eifer zwingen,
das so gar würt verschmecht
Das göttlich wort so klare,
das ich nit schweigen mag,
vnd nenn mich offenbare
vnd schüch nit vmb ein hare,
dann dwarheit ligt am tag.

2 Was dbaurschaft hat begangen
verantwort ich ietz nit:
Sie hettens recht angfangen,
wer nit gelaufen mit
Der eigen nutz vnd brachte,
darumb hant sie ir straf;
noch ists nit ausgerachte,
gott will nit sein verlachte,
nit denkt, das er drumb schlaf.

3 Das euangeli frone
ans gotts gnad fürher bracht
Martinus Luther schone,
das vor lang was veracht,
Mit füssen was vertreten
vnd lag gantz in dem staub,
das hat er sauber gjeten,
wie wol in nit hat beten
der romanisten raub.

4 Also ists vast aufgangen
in allem deutschen land,
Zů Wittemberg angfangen,
den Entchrist bracht in schand.
Das hat in ser verdrossen,
das ers nimm leiden mocht,
drumb sücht er gschwinde bossen
mit füßvolk vnd mit rossen,
lugt wie ers nider bocht.

5 In steten sind aufgstanden
vil predicanten frum,
Hant dwarheit gnommen zhanden
vnd forchten in nit drum,
Erboten zdisputieren
menglichem in der welt:
ob iemands könt probieren,
das sie das volk verfüren,
solt helfen sie kein gelt,

6 Am leben solt mans strafen
nach dem göttlichen gsatz.
Da schrei laut über wafen
des bapsts gsind, macht vil gschwatz,
Vnd sagt mit falschen lügen
von predicanten gmein
das sie das volk betriegen,
die warheit liessen ligen,
süchten aufrůr allein.

rum man hat gehöret,
die warheit weißt
gott ist geleret,
is volk hant geweist
gottes wort so reine,
unds leugnen mag:
ten sies gemeine,
n sein unreine,
s bringt an tag

ungeistlich leben
llichem schein,
nach mûtwill streben,
keuschen sein.
hant gehört vil frummer
auf dem land:
it hants angenommen
: lassen kommen,
rfaren hant.

heit hants nachgfraget
t gern gehört,
ig nach gejaget,
len sein betört:
frommen hant verkündet,
sie nach gedacht,
hertz durchgründet,
n gott gegündet,
vil weltlichs pracht.

dschwetzer verkeret
d auf dem land,
gt, man hab falsch gleret,
sie ir schand
ibendeding kleidten,
, man ler nit recht,
nan erleidten
it und vil seiten
schirmung brächt

:lichen wesens
n simonei,
ens und irs bösens,
des bapsts dabei:
olchem hants irr gmachet
t gmeinen man,
: auch nach trachtet
der teufel lachet,
volt fahen an.

jem irem liegen
cht ein misverstand,
eit thetens biegen
falschen dand:
sie nur möchten bleiben,
vo dwarheit wär,
is schon vertreiben,
:lt entleiben,
· ein kleine mär.

13 Bů dem hant sie beredet
all oberkeiten gmein,
Wann dgeistlichen geplödet
werds auch an inen sein,
Und also an sich zogen
so vil in müglich war,
betrogen und belogen
und zů dem an sich gsogen
all zeitlich gůt und war.

14 Hett man an allen orten
das gotts wort grichtet an,
Es wer nit dahin groten,
und dapfer predgen lon
Und solch falsch schwetzer gstrofet,
es hett gott gfallen wol,
die warheit wer ietz offen,
solchs hett sich nit verloffen,
als nieman zweiflen soll.

15 Den jamer haben gstiftet
die gnannt geistlichen zwar,
Mit irem liegen giftig
und triegen offenbar
Die armen abgefüret
gar von dem rechten zweg,
den oberkeiten gschmieret,
die warheit falsch glosieret,
ist zwissen alle weg,

16 Das euangeli glästert,
falsch luthrisch ler genennt,
Als ob es nieman bessert,
also auf dherren blendt,
Das sies gotts wort durchächten
und all die glauben dran
und dapferlich umbbrächten:
also sie allzeit rächten,
der blůtdurst hats in thon.

17 Sie hant nit disputieret,
nie kommen zů der gsicht,
Alls nur in winklen gschmieret,
bis das ietz dise gschicht
Von gott ist für sich gangen:
so meinens habens gsigt:
so ist es erst angfangen,
die warheit erst erstanden,
fürwar sie noch nit ligt,

18 Und würt auch ewig bleiben,
und nimmer mer vergon,
Nit lassen sich vertreiben,
last sich wol underston,
Ob sie schon ligt vergraben
mit Christo etlich zeit,
und ob sie schon verjagen
und dazů auch erschlagen
auf erden alle leut.

19 Hants schon etlich misbrauchet,
noch ist das wort gerecht:
Ob einer von wein strauchet,
der wein ist vnuerschmächt:
Das gold ist rein vnd güte,
bringt auch der misbrauch vil,
noch halt mans wol in hüte,
wie billicher mans thüte
dem wort gotts one zil.

20 Also wölt ir verklügen
all euwer gschwinde griff,
Zün fürsten thünt sich schmiegen,
verkaufen euwer gift,
Frumm fürsten auch verhetzen,
das sie ergrimmen ser,
auf das sie vast verletzen,
erstechen, brennen, schetzen,
allein vmb göttlich ler.

21 Die thünt ir luthrisch nennen,
auf das irs dilken ab,
Vmb das euch gibt zu kennen
mit euwer römischen hab,
Vnd thünt die fürsten loben
wann sie euch folgen frei
vnd wenns frisch also doben
gen gott im himmel oben:
gott vater euch verzeih!

22 Kein gschwinder gift mocht finden
der bapst mit seinem stand,
Dann das er fürstenkinder
möcht bringen zu der hand,
Mit pfründen hoch begaben
die sie selbs hant gestift,
das er möcht schiepen haben,
behütet sein vor schaden
nach inhalt der geschrift.

23 Dazü das reich besetzet
auch mit geistlicher chur,
Auf das in nit verletzet
auf erden eing figur,
Die pfründen an sich griffen
on recht mit eignem gwalt,
verfürt vil armer gwissen,
mit falscher ler beschissen
christlich land manigfalt.

24 Also hat mancher frummer
vom adel vnd der gmein
Seinn erben gstiftet kummer
mit seinem güt allein:
Das er solt armen geben
vnd mitgeteilet han
bringt manchen ietz vmbs leben,
gott wöll ims ewig geben!
dabei laß ichs ietz stan.

25 O geistlichkeit, so schone
damit hast zügericht,
Wie dallweg hast gethane,
das dich kein gwalt zerbricht,
Vnd hast dich eingeflochten
in weltlich regiment,
das dich nit kleine bochten,
ja grosse nit vermochten:
von gott müst werden gschendt!

26 Der geist seins munds so frone
würt dich vmbbringen zwar,
Zerbrechen dreifach krone,
zerstören dich fürwar.
Gott wöll das end schier bringe[n]
sein gnad vns teilen mit,
vnd geb vns kraft zü ringen,
den feind hinunder zbringen:
o herr, verlaß vns nit!

27 O herr, gib vns dein gnade
durch dein sün Jhesum Christ,
Das vns die sünd nit schade,
dann du so gütig bist,
Vnd wölst vns nit verstassen
durch dein barmherzigkeit,
das wir dein gbot nit lassen,
der sünd vns allzeit massen,
schenk vns dein seligkeit!

R. v. Liliencron, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert. Dritter [...]
1867. Seite 510 ff. Unter dem Text die Nachweisungen '8 Bl. 8° o. O. u. J. (1525) Weller Ann. [...]
Nro 3311. Zürich. Bibl. Simlersche Samml. Bd. 13.' In dem vorliegenden Abdruck ist die Orthogra[...]
Stücken der der damaligen Zeit näher gebracht, einer gleichmäßigeren Färbung mit den benachbarten [...]
Vers 1.7 sagt der Dichter, er trage keine Scheu, sich zu nennen: sein Name wird also wol auf dem [...]
gestanden haben. Die Sprachformen, wie 7.2 und dergl., sind würtenbergisch; außer dem Reime kommen [...]
vor: das Original, dem Herr v. Liliencron gefolgt, liest Vers 2.1 burschaft, 26.3 dryfach, 26.8 sin[...]
aus der Mundart des Abschreibers geflossen sein, die wol auch Ursach ist, daß der Unterschied der [...]
ai und ei keine Beachtung gefunden. Vers 5.7 und 7.6 steht iemands und niemands, nachher [...]
nieman. Nicht deutlich sind Vers 3.9, 6.3, wo vielleicht stehen sollte da überlaut schrei wafen,

erwartet wird, 11.7, 17.6, 21.2, 22.7, 22.9. Vers 7.6 ist das = das es, 10.7 und 21.3 das = das sie, wenn sie. Die Contraction von habent habe ich hant geschrieben für hand bei Herrn v. Liliencron, 4.6 möcht, 5.6 menglichem, 15.6 weg für zweg: ich vermuthe, daß zweck gemeint ist, 19.3 dein wort gott, 21.7 wends für wenns, 21.9 verzeich, 23.4 einch, 24.1 frommer.

490. Ein nye led van dem riksdage to Spire,

vp de wise Nu frewet juw lewe Christen gemein.

et god, gi papen gemein,
t juwer bed vpdringen,
den triumph beholden allein
to Spire gewinnen,
t der geistlike stand so bliv,
: na geboden driv
uns is gekamen.

gebode vnd pawestes bann
gar wol erspreten,
missen, jarbag scholden afgan
: vns sere vordreten,
aflat vnde offer vornicht:
Martinus angericht!
, schal wedderkamen.

n vnse herren fest
wol vp dem dage,
cardinal vnde ander gest
is vnse klage:
en bi pawestes hillikeit stan
de dudesch land ganz vndergan,
n se bsloten.

it de meister van hemelrik,
sake gewendet,
geschicket dem hilligen rik,
alse geblendet,
n er anhang mot ganz afstan
: sick nicht nemen an,
papisten vordroten.

en de sake ganz meisterlik
vnde achte angefangen,
Nürnberg vnde ander im rik
scholden vns anhangen,
n gesettet nas pawestes art,
alse vor geholden ward,
water to wigen.

it de swarte Hans van Sassen,
: vns heft befalen;
en vnd rike is he gewassen,
vns vnnorhalen,
ike regerden erer seven enein,
st he ok so ein;
ege wolden nicht baten.

7 Wat wi besloten is vmme gekert,
god kan sinen willen behoden:
Wowol vel forsten hebben gewert
mit jagen vnde mit doden,
So ret it jummer deper in,
gades wort wil vnnordrucket sin,
kan dod noch duvel weren.

8 Wi hadden forsten vp vnse halv
der hilligen schrift vngeleret,
De vel helden vans pawestes salv
darmede wi sin gesmeret:
Vel anslege hebben se heimlik bedacht,
bet dat se gebracht in bann vnde acht
de vnse secten vorheren.

9 It en helpet vns nicht, wi stan ganz kolt:
wat wi hebben an gerichtet,
Ein ime rike de is nicht olt
heft vnse bonde vornichtet,
He steit bi gades wort mit macht,
den duvel, pavest noch keisers acht
deit mit den sinen nicht forchten.

10 Vel prediger cristenliker ler
hebben wi don vorbrennen
To Brussele, Verden vnd der vil mer,
de warheit to vordrengen,
Dorch werltlike forsten vnd er gewalt
dat vttorichten hohe bestalt:
wil vns doch all nicht baten.

11 Ere vnderdanen bedwungen gar
bi liv vnde leven vormiden,
De sulvigen ok strafen swar;
de nicht vp orer siden
Vnd pawestes bed nicht gefolget han,
de moten vt dem lande gan:
noch willet vns nicht gelingen.

12 De bur vnde vngelarde lei
dorch lere is binnen worden,
Wo pawest vnd alle paperi
darto der moncken orden
Se don bedregen vmme sele vnd liv,
vmme all dat ere, darto erer wiv
to sunden vnd schanden begeren.

13 Wi hadden wol vorhapet ser,
Syre schölde vns hebben gefromet,
Nu kamen vns ganz bose mer,
de vnseren sind vorstommet
 En konnen nicht wedder gades wort,
wol sick meret an allem ort,
vnse secte de geit to grunde.

14 O god, gif genade, dat wi dar in
di denen na gefallen,
Wi sehen wol, dat it nach nicht gsch
din word dringet dorch mit schallen,
 Vnd ward vorneddert all vnse pral,
dat wi deme int leste altomal
ok warden moten anhangen.

Ernst Zober, Spottlieder der evangelischen Stralsunder auf die römisch-katholische Priesterschaft ꝛc. Stral
8°: Seite 6 ff., mitgeteilt aus den Reichskammergerichtsacten zu Wetzlar betr. den Prozess des 1524 aus
nach Greifswald geflohenen Oberpfarrers Steinwer wider den Rath der Stadt. Der Aktenband enthält
in hochdeutscher Übertragung; von dem vorliegenden hat R. v. Liliencron eine Rückübersetzung ins Nie
versucht: Die historischen Volkslieder der Deutschen, III. 1867. Seite 568 ff. In dieser Gestalt lasse ich d
folgen; ich habe mir nur erlaubt, überall nicht zu setzen, wo Herr v. Liliencron nich schreibt, gades f
Vers 2.7 und 13.5 wedder für weder, 6.5 seven für söben, 8.6 det dat für unte, 10.5 merltlike fü
14.5 vorneddert für hernedert. Der Ton des Liedes wird in der Überschrift bei E. Zober irrtümlich
freuwet euch jr fromen Christen angegeben. Die Verse 7.2 und 4 stehen hier nach der von R. v. Lil
merkungsweise geäußerten Vermuthung: die Stelle lautet bei E. Zober also:

Was wir beschlossen ist vmbkeret,
Godt wil sein willen haben,
Wiewol vill fursten haben gewert
mit thoten vnd jagen.

Raphael.

Nro. 491.

491. Gesang wil mir nit lassen rů.

In der Flammweiß darin man hertzog Ernst singt.

Gesang wil mir nit lassen rů,
mein hertz saget selbs auch darzů:
darumb so muß ich dichten
Vnd wie es mir ergangen ist,
so merckt mich in kurtzer frist,
des wil ich eüch berichten.
 Ich gieng zů Augspurg in der stat,
die weil was mir vast lange,
gar bald ich für das thore trat,
darnach het ich verlange:
Ich gieng spatzieren in das feld,
do furen zwen mit wägen her,
 der drit gieng mit, als ich eüch meld.

2 Die selben furen her von Rom,
sy kamen zů mir bey aim bom,
ich winschet in bald hayle,
Ich sprach zů jn geleich also
'jr herren, was füret jr do,
oder was habt jr fayle?'
 Der erst antwortet mir so drat
'von pley aiñ last ich habe:
waist kaiñ zů Augspurg in der stat
der mirs bald kauffet abe,
Das ich mein bargelt darumb nem?
ich wolt jm gen aiñ guten kauf,
 das ich wider gen Rome kem.'

3 Ich sprach 'wie hat das ainen sin,
das jr das pley wölt geben hin?
wie ist es darzů kummen,
Das jr nit zaichen darauß gießt,
sigel, damit die brieff beschließt?'
er sprach 'man will jr nummen!
 Das schaffet als die lutherisch leer,
die saget nur von gotte,
das man kain creatur sunst eer;
es ist für war ain spote:
Der menschen ablaß gilt kain gelt,
darmit der gaistlichait geet ab,
 jr geitz ist offenbar der welt.'

4 Den andern fragt ich an der stet,
was er doch für ein gattung het:
'von war' er mir bald saget,
Das wölt er geren geben hin;
er ließ mich hören wol den sin,
sein not er mir do klaget:
 'Zu Rom wil man es kauffen nit
so kan ichs nit verschencken:
hab mich in teütsche land gericht,
ob sich gelück wölt lencken,
Das ich das war da von mir brecht:
das machet alles der Luther,
 das es zů Rom ist gar verschmecht.

en fraget ich zuhand,
r züg in teütsche land
er wölt treiben.
er mir bald die mär,
r ain Bermenter wär,
möcht er nitt bleiben:
s handtwerck hat gestossen sich,
nt wil man nymmer;
nit kan neren mich,
mich seer kummer:
t alles doctor Martin;
let mich sein ler gerecht,
ich jm nit feind kan sin.'

etten mir klagt die drey;
ch yegklicher dabey,
s geb ain radte,
ich darinn halten sol;
zů jn 'gehabt eüch wol,
eüch auff ain pfadte
ver sach mag werden gůt,
let mich all dreye:
ch hie auß freyem můt:
er für das pleye
land, ist ain grosser krieg,
r bulfer auch darzů,
ing es jm wol ertrieg.

ich eüch rechten bericht:
geben nach dem gwicht,
r mercken eben:
mpts nit nach der Römer sit,
nainung hat es nit,
anderst geben.
d betrogen weib vnd man
vil vor gelogn,
r das beweren kan,
s vmm hond zogen
vnrechten weg gefürt:
etz vnderstanden got,
nymmer geschehen wirdt.'

er das pley dahin;
em war sagt ich den sin,
sölt vertreiben:
n in das Beyerlandt,
n alle ding bekant,
kain ließ beleiben:

Ya wellicher Lutherisch wär,
der het darinn kainn platze.
als bald der Römer hört die mär,
er fürt des wares schatze
Gen München zů über das feld:
da folgen sy der pfaffen rat,
vmm war da geben sy jr gelt.

9 Der Bermenter noch bey mir stůnd,
er bat mich, das ich jm thet kund,
wa er sich möcht erneren.
Ich wißt nit wol, wahin mit jm,
ich sprach zů jm 'mich recht vernymm!
thůnd jr gen Bayren keren:
Ee das jr eüch recht angericht,
es gibt sich über nachte
das Christus leer daselbst einbricht
mit der götlichen machte:
Ich sorg, ewr sach hab kain bestand,
ja wenn es wär mein aigen ding,
so wölt ich ziehen gen Mayland.

10 Daselbst ligen der kriegsleüt vil,
auff berment treiben sy gůt spil,
das spannt man über trummen,
Darob schlagen sy tag vnd nacht,
das maniger trümmer daraus macht,
das bringt eüch gůten frummen.
Ich kan eüch anderst raten nit,
wenn jr wäret mein brůder!
die selben leüt haben den sit:
sy ligen stäts im lůder,
Tag vnd auch nacht seind sy gern vol,
vnd künd ich machen bergamen,
bey disen leüten wär mir wol.'

11 Er folget mir vnd fürt sein ding:
darnon ich yetz nit weiter sing,
ich will es lassen bleiben:
Laßt vns vmb Gott bitten allsand,
das er vns geb göttlich verstand,
der vns zů jm thů scheiben,
Das wir nit werden abgewendt
von got dem höchsten richter:
wer jn nit eert der wirt geschendt,
spricht Raphael der dichter.
In got söll wir vertrawen hon,
wann vns sunst nyemandt helffen mag,
find ich klärlich geschriben ston.

Got ist der best,
das glaub ich fest;
allain got bit
sunst nyemant nit!

a Folio, Königl. Bibliothek zu Berlin Libr. impr. rar. fol. 116. Vers 10.9 steht zweimal den,
5 fehlt nacht.

492. Der geistliche Wechter.

O Gott inn deiner Mayestat,
gib vns dein hilf, dazu dein gnad,
Das wir den tag erkennen thun
den vns dein Son hat zeiget an,
Herr Jesu Christ,
der vnser helffer ist.

2 In finsterer nacht da schlaffen wir,
biß das es begund zu tagen schier:
Der Wechter an der Zinnen lag,
verkündet vns den hellen tag:
'Wacht auff zu hand!
es scheinet die Sonn ins Teutsche Landt.'

3 Der wechter Martin Luther genandt,
der wardt von Gott dem Herrn gesandt,
Mit heller stimm er rüfft vnd schreit
'thut buß, ihr Teutschen, wan es ist Zeit,
Schlafft nit zu fast,
der Göttlich schein am Himel glast.'

4 Thut ihr verachten Solches liecht,
fürwar, euch wie den Juden geschicht,
Wie sich den Christus ihr beklagt:
'wee dir, Jerusalem', er sagt,
'Das du nit wilt
erkenn mich, gütig vnnd auch milt!

5 Ich hab wöllen bewaren dich
wol vnter meine Göttliche flieg,
Wie ein gluckhennen den jungen thut,
helt sie vor dem Aher wol in hut:
Das sag ich dir,
besser du werst geboren nie!'

6 Darumb, ihr teutschen aso frumb,
dieweyl das Euangelium
Bey euch gewunnen hat liechten schein,
schawt, das nicht wieder kumb darein
Die finster dick,
die euch der Bapst heimlich zuschickt.

7 Das Göttlich wort halt nit im mund
sonder allein jhm hertzen grund!
Beschleiß es tief, bewar es fest,
auff daz es frucht bring zu letz!
Gott will es hon,
das es nit lehr komb für sein thron.

8 Gleich wie der regen vom Himel falt,
bringt frucht mancherley gestalt,
Also thut auch mit Gottes wort:
last euch nit dunckel machen fort
Götliches liecht
das vater geschlecht vnd Atter gezicht.

9 Halt fest, du Teutsche Nation.
wol ob dem Euangelion,
Dem Entechrist weich keinen t
zu ruck wol auff die seiten nit
Beut jm die hand:
seiner sünden machstu dich auch

10 Sey wol getröst, du teutsches
schaw, das der Babst dich nit
Im ist gleich wie der Nattern
wo er einkombt, vergifft er g
Gesunden leib,
darumb bestendig bey Christo b

11 Vnnd sey nit wanckel wie ein
den Wolff solstu anschreien vor
Ehe er vnder die schäflein kom
vnd in die Wayd vnd woll auß
Lest in ins hauß,
ohn schaden kombt er nicht her

12 Du siechst, das er mit falschem
in etlichen Schaffstal komen ist,
Zu mörden fecht er wider an,
die Schäfl ab der rechten Ban
Wider verfürt,
wol vor dem Holtz sein Dück

13 Wach auff, du teutsches Reich
dein Scheflein vor dem Wolff b
Gehorch deins Hirten Christi
des Bapst vnd wölffisch nit an
Das rath ich dir,
wirst sunst in ewig pein verfür

14 Denn es der Winter ist so kal
der Bapstlich Wolff schaffstall v
Nach Ablas hungert jn gar s
der Teutschen gelt hat er nit
Darumb ist er wildt,
gleich wie ein Löw in waldt h

15 Groß vngestimb er drumb erw
das Scheflein Petri es bedeck,
Mit wasser wolt ers trenckin
verzag vnd ker dich nicht dar
Wach auff getröst!
Christus dich schon vom schlaf

16 Der diß lied hat gemachet dise
O. P. sein namen recht bedeüt,
Denn Teütschen wünscht er g
das sie vertreiben die Wolffisch
Die stets nach blut
der Christen hungern vnd dürs

4 Blätter in 8°, letzte Seite leer. Keine Anzeige von Ort und Jahr. In der letzten Strophe be faßer dieses schönen Liedes sich durch die Buchstaben O. P. Vers 2.6 Teusche, 8.1 felt, 14.2 so.

Veit Hürtlin.

Nro. 493—494.

493. Ein lied gemacht in einer gefencknus.

Im thon, Der Schüttensam der het ein knecht.

im höchsten throne,
vatter mein,
ynem anfange
angen dein:
ng ich anfahen wil
rübten hertzen,
f erden vil.

wort verkünder,
Gottes wort,
men sünder,
ewern todt:
thůt euch einbilden wol
můſt ſterben,
jr erſt gnaden vol.

groſſen frummen
f diſer erd,
menſch gedenckt der ſtunden
erben werd:
vermitten manche ſünd,
Propheten
eſchriben ſindt.

ander lieben,
zů diſer friſt:
der vogel zum ſligen
chaffen iſt,
wir jung vnd alt
it beſchaffen
manigfalt.

auch jr weltlichen,
nt in ewrem můt:
ſolt jr genieſſen
hweyß vnd blůt,
eſis geſchriben ſtat
capitel,
her geleſen hat.

nſch, würſt fallen
erren ſtraff,
Got walten,
er mit dir ſchaff,
ngelium innen halt,
hie die ſeynen
anigfalt.

bůch der Künig
chriben ſton:

Künig Dauid het ein ſune,
hieß mit namen Abſolon,
Sein geſtalt war alſo zart,
ja von keiner frawen
ſeynes gleychen geboren ward.

8 Kein ſünd bleybt vngeſtraffet
in diſem jamertal,
Iſt in geſchrifft verfaſſet
Geneſis am ſibenden tail:
Der menſchen ſündt war alſo groß,
darumb ſie Gott vertilget
mit waſſer one moß.

9 Manchem iſt ſein hertz verkeret,
wie dem Künig Pharao:
Moſes thůt von jm ſchreyben,
er war ein ſünder grob:
Im roten meer thet er ſein bůß,
ertranck mit all ſeinem here
von Got in meres fluß.

10 Diſe geſchicht ſind vns geſchriben
zů eynem ebenbild,
Das wir trůbſal gern litten
vnd allzeyt weren mild,
Mit dienſt vnſerm nechſten fleiſſiglich,
nichts bleibet vnbelonet
von Gott, glaubt ſicherlich.

11 Verfolgung můß wir leyden
mit lieb vnd mit gedult,
Gots leſterung auch vermeiden,
wölln wir haben Gottes huld,
Dem Herrn trawen frů vnd ſpat,
der vns hat erledigt
mit ſeynem bittern todt.

12 Bedenck auch offt die worte
die Mattheus beſchriben hat,
An dem fünfften orte
gibt Chriſtus ein ſchön gepot:
Menſch, leyd verfolgung hie auff erd,
thů wol all dein feynden,
ſo biſtu Gottes knecht.

13 Not hat mich bezwungen
zů machen das gedicht,
Mir iſt nit wol gelungen,
werdt jr hernach bericht:

In Kernten ligt ein werde stat,
ich vnd ein gůt geselle
kamen in grosse not.

14 Wir lagen darinn gefangen
manchen betrübten tag.
Wir hatten kein ander verlangen,
das glaubet mir fürwar,
Die wort thet mancher von mir hörn:
ach Got, wilt du es haben,
wir wöllen sterben gern.

15 Herr Got, geschech deyn wille
in hymel vnd auff erd,
Mit deiner gnad verfüllet
dein nam geeret werd,
Unser leben steet allein in d
der tag vnd auch die stunde
ist dir allein bekant.

16 Also ist beschlossen
der gesang in disem sal.
Got wöl vns nit verlassen
in disem jamerthal.
Herr, dein gnad zů vns wen
sterck vns in rechtem glauben
an vnserm letzten end.

4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter, mit dem nachfolgenden Liede zusammen. De Liedes Es ist ein Reis entsprungen (Teil II. Nro. 1153), die 10. Strophe hat fast denselben An dritte. Vers 9.1 verkert.

494. O Gott im höchsten Throne.

In dem thon, Schürtz dich Gredlein schürtz dich.

O Got im höchsten throne,
sich auff der menschen kindt,
Auff frawen vnnd auff manne!
wie ist die welt so blindt.

2 Der gnaden vnd der trewe
wil niemand nemen war,
Got gibt vns seel vnd leybe,
das bleibt vergessen gar.

3 Die vögel so da fliegen
macht vns Got vnderthan,
Die visch vnd wilden thiere,
můß als im gehorsam stan.

4 Der wein, wasser vnd brote
von Got beschaffen ist:
Man braucht es alls mit spotte:
sich darein, Herr Jesu Christ.

5 Niemandt danckt Got seyner gütte,
Christus wirdt nit erkent,
Man schwert bey seynem blüte,
wunden vnd Sacrament.

6 Bey trincken vnd bey essen
wirt Gottes nit bedacht,
Seyns worts ist gar vergessen,
macht als der weltlich bracht.

7 Es sagen alle stende,
die welt sey gar verkert:
Vor zeyt war trayd vnd weyne
alles in gůtem werdt:

8 Das sey nun thewr worden,
vnd sey kein lieb noch huld:
Christo vnd seinen worten
mißt man zů dise schuld.

9 Es müssen sich auch leyden
die Lerer in diser zeyt,
Die leren zůnermeyden,
das wort vnd grosse leyd,

10 Darinn man lag gefangen
ins dritte hundert jar,
Mit gnadbrieff, weichprunnen
war wir verfüret gar.

11 Darzů mit geweichten staben
seigret, meßlesen vil:
War ewer seel nur schaden,
niemandt es erkennen wil,

12 Nit dancken Got der gnaden
die sich yetz bey vns findt,
Das wir von ewigem schaden
darzů von aller sündt

13 Durch Christus blůt sind ge
das vns geheyligt hat:
Niemadt sol es vnterlassen,
dem Herren frů vnd spat

14 Dancken der grossen gnaden,
dem bittern leyden sein,
Durch das wir frey sind wor
wol von der helle pein.

15 Darumb hört Gottes worte,
veracht all menschen tandt,
Bedenckt offt ewern tode,
seyt gewarnet vnd vermant.

16 All weltlich frewd nimpt end
das glaubet mir fürwar:
Christus sein gnad wolt sende
wünsch ich zů gutem jar.

A. a. O. Zunächst noch einige andere Lieder, welche von Mord und Bedrängnis handeln.

495. Ain' new lied von dem bewainlichen tode Mathias Waibels.

In des Beutzennawers thon.

it thůt mich zwingen
hertzen grundt,
lied můß singen,
eüch thů kundt,
urtz ist ergangen,
ng vnd sag:
d schnell gefangen,
nd große klag.

thů ich nennen,
s waibel gůt:
sein thůt schämen,
hristen plůt.
in schaff getribén
n gůter frucht,
t ist er beliben
ynd zucht.

ich recht verhörten,
singen wolt:
vor der porten
'chaffstal gehept,
it er gezogen
t warer stim,
nyemant trogen,
: geschrifft von im.

t thet erschallen
rten mund,
schaffen allen
ard im grundt.
sich an zů merren
augen plück,
ort zu herren
gnad vnd glück.

arden sprechen
schaffs land:
ı vnns bald rechen,
verden land,
ıs gar verfieren
t ketzerey,
wir probieren
ntasey.

ellen mörder,
gůt werck thůn,
vnser vordern
l hand than:
rumb seit gewesen,
dunckt mich gůt,

wir habens in sylben gelesen,
des er verwerffen thůt.'

7 Ye mer sichs wort thet meren,
ye grösser ward der neyd,
Sy klagtens fürsten vnd herren,
ob kainer wer so gscheydt,
'Der vns ein rat mecht geben,
wie wir es greiffen an,
in zů bringen vmb sein leben
still vor dem gemainen man.

8 Ain wolff darff ichs nit nennen,
tregt aine gugel an,
Als solt man in nit kennen,
als er wer diser man
Der das wort gotz wöl vertreiben,
das wil er han kain wort,
durch liegen vnd durch schreyben
hat er gestifft das mord.'

9 Auff söllichs falsch fürgeben
ward an geschlagen gůt:
Solt stellen nach seinem leben,
doch das in stiller hůt,
Vnd solt in auff thůn zwicken,
wie es in miglich wer
vnd wie sy es künden schicken,
als geschäch es an geuer.

10 Die kundschafft ward beschlossen
auff einen suntag frú
Zů fůß vnd auch zu rossen,
des man doch sorget nie.
Sy theten auff in warten,
wan er käm predigen thůn,
Zů straß vnd in seim garten
ward er verhietet schon.

11 Der gůt herr kam getreten
gar frú zur straß hin auß,
Im gayst thet er do betten,
wolt gan vor inn sein hauß,
Darinn wolt er sich risten
zů kirchen bredigen thůn:
merckt auff, ir frumen christen,
wie prachtens in darnon.

12 Sy theten in an fallen
mit iren waffen groß,
Ir freüd thet ser erschallen,
bis er sein plůt vergoß:

'Thänd gmach, ir lieben herren mein,'
sprach er mit grosser giet,
'wil gern ewer gefangner sein,
der wil gotz geschech an mir.'

13 Zů roß ward er gebunden,
sy fürten in darnon,
Ein rat sy pald erfunden,
wo sy in hin wolten thůn.
Sy můsten sich mit im geben,
bis sy sein wurden sat,
fürwar dreu güter meyle
gen Lewkirch in die stat.

14 Do můst er sein gefangen
bis an den zwelfften tag,
Kain recht mocht er erlangen,
des doch dem nyedert pflag,
Noch thet er menlichen
das wort verkinden schon,
sein glaub blib vnuerblichen
zů got durch seinen sun.

15 Das laß ich yetz beleiben,
ir liebsten christen mein.
Das geschray kam durch man vnd weibe
gar paldt gen kempten ein,
Der pfarrer wer gefangen
darzů hin weck gefürt:
also ists laider ergangen,
wie es im noch gan wirt.

16 Es thet die gemain verdriessen,
sy wolten im nach sein,
Die borten můß man beschliessen,
verbieten bey der pein,
Kainer solt im nach wandlen:
'ir hand von nyemandt gelaidt,
wir wöllen weißlich handlen
als ewer oberkait.'

17 Ein rat thet sich nit samen
dem apt von kempten zů:
'Herr, mir send zů eüch kumen,
vnns stat zů groß vnrüe,
Das man vns ist zů treten
vmb vnsern pfarrer frum:
ein rat lest eüch vast biten,
ir wölt vns behelffen trumb,

18 Vnd wöllet für in schreiben,
den bundt auch biten thůn,
Das man vns den laß bleiben,
wir werdens verdienen schon
Gen ewere gnad mit willen,
wo das yetz mecht gesein,
da mit mir mechten stillen
die gemain vor straff vnd pein.'

19 Der abt sprach bald mit wieten
'ir söllend mich verston:
Dar vor soll eüch got behieten,
seyd ich in selbert han
Vor offnem pundt verklaget,
solt für in biten thon,
wurd solichs von mir gesaget,
wurd ich mich schemen thon.'

20 Bey dem můß mans lan bleyben
verdroß ain gmaindt noch ser:
Wo man in hin thet schreiben,
do halff kain biten mer,
Dann das man got thet biten,
wer es nit wider in,
das er in wölt entschitten,
thet in vns wider gen.

21 Lewkirch thet auch das beste
mit bit, vnd merckent das:
Sy sprachent 'edler veste'
zů dem, der hauptman was,
'Ir gebent vns den gefangne
das bit mir eüch manigfalt,
die gmaind hat groß verlangen
nach cristlicher gestalt.'

22 Der hauptman sprach 'Ir herren
der gwalt ist doch nit mein,
Ich wolt eüch geren vereren,
es mecht meinthalb wol sein,
Ich wil in aber schicken
herrn Jörg Truchses zů,
da mag sich wol gelicken
sein sach zů güter rüw.'

23 Sy frewten sich gar sere
vnd sagten in die mer,
Sy lopten gotes ere
vnd mainten all, es wer
Der sach alss gewesen
wie er in het zů gesagt,
man maint, er wer genesen
vnd wurdt nit mer veryagt.

24 Der hauptman thet sich risten
saß auff vnnd rit darnon:
Mit sein verborgnen listen
ward man betrogen schon.
Darnach in zwayen stunden
saß auff der pfarrer gůt,
auffs roß ward er gebunden,
wie man den gefangnen thůt.

25 Mit im thet man bald reyten
die strauß auff walse dar,
Sy mochten kaum erbeyten,
bis sy fürs tor all aar

kurtzen weg nauß kumen,
d der het ein end,
mntschafft sy vernomen,
mit im behendt.

ofoß thet mit reyten
elfft in solchem schein
farrer zu handen seyten,
h 'Pfaff, schick dich drein:
leben můst du lassen
stund so bald.'
nd ab der strasse
n grenen wald.

'arrer sprach mit züchten
ab mir zů verston,
hofft mich nit zů richten,
ich versprechen lan.
g es dann anderst nit gesein,
mit mir darnon:
ıt mir nur den körpel mein,
migt ir nichts thůn.'

die straß verlyessen
nt in zů handt
münich, die auff sy stiessen,
nt spot vnd schand
pfarrer vnder augen:
der hailig man,
ß mir warlich fragen,
wol predigen kan?'

iit vil bössen worten
y nit vast klůg,
lt nit, das irß höret,
nit sein ir fůg,
sy hand getriben
irch auff der hayd,
hats im auff geschriben,
ßfryß zů ainem beschayd.

ırrer thet ansehen
ich mit irem spot:
auff, wie was er yehen,
et auff genn got,
prach 'Her, du bist kennen
e alle gar'.
ıst er von dannen
er hencker schar.

en für das toben
r neyd vnd spot.
on thet er do loben
ien seinen got.
iten in den walde,
r fügcklich waß,

sy bunden in auff balde,
yetz merckend mich fürbaß:

32 Wo er kam zů dem naste
do er do leyden můst,
Er danckt got so vaste,
das Creütz er freüntlich grůst,
Er sprach 'Du hailigs leyden,
ich bin nit wirdig dein,
die welt wil ich gern meyden
auch vmb des herren mein.'

33 Den strick den thet er kussen,
den man in strayfft an halß,
Menchem ist es wol wissen
ders hat gesehen als,
Auch hand syß im veryehen
mit warhait all behendt,
'sy haben nye gesehen
kain Cristenlicher end.'

34 Er opffert auff sein leben,
vnd auch die grosse schand,
Das thet er in vergeben
die im vnrecht thon hannd;
'Got vatter,' thet er sprechen,
'mein gayst befilch ich dir,
mein tod thů, herr, nit rechen,
das bit ich dich mit gir.'

35 Also ward do volendet
das Christen leben sein.
Der profoß dannen wendet
zů andern orten ein,
Do er hat lassen lauffen
auß barrabas geschlecht,
die Christen thůt er straffen,
das ist yetz worden recht.

36 Also ist es ergangen;
noch sund ir wissen mer:
Auff suntag ward er gefangen
nächst nach sant bartelme,
An vnser frauen abet
Maria der geburt
ward er seins lebens berabet,
am strick ward er ermirdt.

37 Im tausset vnd Fünffhundert
im fünffundzwaynzigisten Jar
Geschach, das in got sunder
berůft für ander zwar.
Damit wil ichs hon beschlossen
von dissem heiligen man:
sein ler hat mancher gnossen
derß wort hat genomen an.

groß-Folio, Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. fol. 116. Vers 4.1 erschöllen, 5.2 in für im, 6.4 die für der, 6.7 f. so, 7.1 Hie für Ye, 10.4 nit für nie, 10.9 seinen, 11.8 wie mie, 12.4 vergaß, 12.6 girte, 14.4 so, 14.5 manleiche, 16.6 yemandt, 17.2 zu, 17.6 vnser für vmb

vnsern, 18.3 lassen, 19.1 wieden, 20.1 man es bl., 20.3 thůt, 21.3 eder, 21.7 raut für die, 21.8 gh
22.6 herr, 23.7 es wer gewesen, 25.6 das zweite der fehlt, 26.3 zů fehlt, 27.4 so, 28.2 begegnet, 29.3
30.5 komen für kennen, 31.1 loben, 31.4 im, 32.4 grůß, 32.8 das für des, 33.3 wisset, 34.7 mein
nit rechest, 34.8 gir fehlt, 37.4 war für zwar.

Der Octavdruck des Liedes, den ich in der Bibliographie von 1855 Seite 77 beschrieben, liest Vers 1.5 h
Mattheus Waybel gůt, 2.5 Seine schaaf hat er, 2.6 nach für von, 2.7 beym Gotts wort, 3.1 er
darum, 3.4 da hat, 4.1 Das wort Gots, 4.5 f. mehren, hören, 5.1 waren, 5.2 wölff auch, 5.4 dz,
so gar, 6.2 vnd für er, 6.4 dieselben haben gethon, 6.5 Sie seind, 6.6 gedunckt für er d., 6.7 dann
g., 7.1 Ye, 7.5 jnen für vns, 7.6 sie das, 8.1 sich für ichs, 8.2 er tr., 8.3 Vnd solt ich in, 8.4 das
Pers wort Gottes wölt, 8.6 deß, 9.5 Vnd solten auff jn zwacken, 9.8 vngefähr, 10.1 war, 10.4 d
sorget nie, 10.6 biß er wolt pr. gohn, 10.8 verwartet, 11.3 da thet, 11.8 wie br. jn daruon, 12.4
ich wil, 13.1 Zum, 13.5 theten, 14.2 auf, 14.4 das doch keim nye geschach, 14.5 doch Mannlichen
blib, 15.1 Darbey laß ichs beleyben, 15.2 lieben, 15.3 das gschray das, 15.6 vnd auch für darzů, 1
im, 16.5 nachhin für im nach, 16.6 niemand gl., 17.1 saumen, 17.6 vmb vnsern, 17.7 freündtlich f
das jr vns helffend drumb, 18.1 Jr wölt jhn versprechen, 18.3 laß, 18.4 wöllens, 18.5 ff. Wir
Edler Herre, gebt Ewern willen drein, das wir mögen gestillen, 18.8 straffes pein, 19.1 wüten
recht, 19.6 solt ich, 19.8 müßt, 20.1 Darbey müßt man beleiben, 20.2 so für noch, 20.3 Vnd wo m
20.4 es für do, 20.5 Wann, 20.7 in fehlt, 20.8 sie für thet, 21.2 bitten für bit vnd, 21.3 Sie sprach
Herr so veste, 21.5 Gebt vns eüwern, 21.6 d. bitten wir m., 21.7 raut fehlt, 21.8 Christenliche
fehlt, 22.6 Georgen von, 22.7 da mags jm, 23.3 Lobten Got den Herren, 23.7 sie meynten es wur
24.3 betrognen, 24.4 war, 24.6 auch für auff, 25.1 Sie theten mit jhm, 25.2 die straßß auf Walde
kleinen, kamen, 25.6 der het, 25.7 vernamen, 26.3 zu beiden, 26.7 eylten, Straßen, 27.3 f. man
nit richten, wölt mirs versprechen thon. 27.8 kündt, 28.3 die für sy, 28.6 es für das, 29.1 Me
29.3 jrs, 29.5 da haben, 29.7 im fehlt, 29.8 dem fehlt, Lentz Fritz, 30.2 gespött, 30.3 ff. Mercket
jehen, schawet auff zů seinem Gott, Sprach Herr du bist ein erkenner, der Hertzen aller g
theten fürbaß toben, 31.4 ein, seinem, 31.8 auff für mich, 32.2 do er an l., 32.8 den, 33 und 34 in
Folge, 33.1 das zweite den fehlt, 33.5 haben sie jm, 33.7 nit, 33.8 ein, 34.2 jr für die, 34.3 Auch f
hond thon, 34.7 thů Herr nicht rächen, 34.8 dasselb bitte ich dich, 35.1 war für ward do, 35.6 d
35.7 man, 36.2 seind in für sund ir, 36.3 Am, 36.4 nach Sanct Bartholome, 37.3 besonder, 37.4
ander zwar, 37.5 hab ichs, 37.7 seiner, 37.8 der sie für derß wort.

Der Foliodruck ist ohne Zweifel der erste und enthält den ursprünglichen Text, troß einzelner wunderl
wie 11.8, die offenbar von einem Druck nach unleserlicher Handschrift herrühren. Vgl. die Anmerkung
Die Überschrift ist kürzer denn die von mir angewandte und lautet bloß: Ain new lied in des Peuhenn

496. Ain Christenlich Lied des bewainlichen tod. Caspar Taubers genant. Burger zů wienn Jns Brůder veitten thon Gedicht jm Jar. M D XXV.

Nv hört, ich wyl euch syngē
auß trauriglychem můt.
Darzů thůt mich bezwingē
das neu vergossenn blůtt
  Ains frum̄en christen Riters,
des namē Tauber genāt:
jm ist vil saurß vn̄ biters
auch vnrecht wordē kant.

2 Er wz ain burger gesessen
zů wien̄ in österreych,
Seyn lob was hoch gemessen,
an hab was er auch Reych,
  Hat erlych weyb vn̄ kinde
vn̄ was er haben solt,
noch wz er jm nit zu linde,
er hyelt sich auch zu got.

3 Wan̄ man wolt wyssen habē
wie sich die sach ergieng,
So haben jn die knabē,
die Rottenn köpff zů wyen̄
  Mit falscher zůcht bezūgē,
wie er ain ketzer wer,
d'halb jm fürgeschribē
ain Reuocatz so schwer.

4 Jn gefencknus in gezwungē,
jm dūckel mit jm gespilt,
Auch da hin getrūgē
bys er sich vnd'schrib,
  Er wolt Reuocierē
an vnser frawen tag,
da solt er solch volfyerē:
nun mercket auff seyn klag.

5 Er stōd diemůtiglychē
still schweigēt in d'höch
Vor allē volck so gleiche,
biß jn der pfarer schmecht,

renocaŋ v'kindē:
an mit gir,
thet er windē:
schreŋ zu dir!

den allen
rkennen dich,
iner nit falle,
ersich
in finster sitzē:
augen auff,
augē wyke,
n dem schlaff.'

ot gebetē,
ch schier want,
nan jn wolt nöten,
zů hand
oß wid'rieffen:
ye nit thō':
ie nit trieffen,
zuhertzē gon!

t der chormaister
yn wort,
erlych kempffen,
trewlīg kort,
s wolt Er pstone
ts wid'wēt:
e gehaltē hone,
sacramēt.

mich an liegē
neine wort
nun thōd biegen,
Edlen hort,
in mūtter raine,
ich vernaint,
verklainet,
mich verbaint.'

vorten
dretē ab.
sich vmkortte,
as ich gelert hab,
l ich beleibē
t ain wort,
einē leybe,
zeugen dort.'

n mit im eylen
also drat,
disen weylen
gelesen hat
tz verschriben
deckte mund,
steen belyben
m verstūnd.

12 Noch war nit gar ersöttet
der widerchristisch hauff:
Er ward da aber genötet,
sy lagen noch darauff
Züm wid'rūff zů treiben
den Riter gots für war,
doch wolt er sich nit scheibē
als klain als vm̄ ain har.

13 Züm dritē thet man stellē
den Tauber für das Recht,
Da thet sich zamē gesellen
vil mancher esel schlecht
Die hetē doctors namen,
der kröntē piffel vil,
die all zůsamen kamē,
jr kain ich neñen will.

14 Es wasen auch entgegē
ains Radts vil erber man,
Klain von wunders wegen
wie es zů letzst wurd gan.
Da man nu wz dar komē,
ain Procurator anfieng,
jn latein klagt ann den frum̄en,
dar auff ain vrttel gyeng:

15 Wie er ain ketzer were,
des halb vō jn erkant,
So er sich nit wolt kerē,
dz er da wurt verbrant.
O Got, des schwerē rechtes,
wa man nit auff all klag
hört auch ains armen knechtes
antwurt vñ wid'sag!

16 Dz vrtail wz gefallē,
jr ketzer mūst er sein,
Der hēcker in deßhalbē
jm die hend schloß ein,
Mit jm da thet er eilē
wol in des richters hauß,
vil redt er vnderweylen,
zů letst spricht er hērauff

17 Mit hocher stym̄ so freye
'nun gesegnne euch all got!
Ich bit euch auch darbeye,
behaltend Gotes wort
Vñ laßt euch nit erschrecken
all hye mein schmehē tod,
sond' thōd euch dar in stercken:
leyden gehört zů dem wort.

18 Was wirt nit zů gezogen
den die erkennen dich.'
Sy hond jn an gelogē,
hab jm selb thon dreŋ stich,

In mainüg in zü schenden,
doch hat er sich der zicht
thon offenlich entwenden,
zü schand seys im erdicht.

19 Dar nach nit vber lange
fyengen sys wider an,
Da müst d'arem gefangē
züm vierten malē dran.
Vñ dē leib was es geschehen,
mit got macht er seyn bund,
er solt im seyn seel versehē;
gleych zü der selben stund

20 Ain wagenn was beraittet,
dar auff da saß der theur,
Er ward vō scherge blaittet
zü schwert vñ zü dem feür.
Auch wißt daz bey im sasse
der hencker hynd' im,
ain pfaf der wz im gehasse,
also fürēs da hin

21 Bys an das ortt vñ statte
dar an er sterben solt.
Vō wagen Er frey tratte,
auch da nit wendē wolt:
Vms wortt da wolt er sterben,
die welt die acht er klein
vñ auch des leibs verderbē,
hielt sich an den eckstain.

22 Er bat auch also sere
in liebe yederman,
Dz mā nit hessig were,
in kainē weg wer gran
Den so in hond vbergeben:
sy möchten im den leyb

tödten, die seel würt lebē
die bey got Ewig bleyb.

23 Ain pfaff der was entgegē,
der sprach zü im gar schnell,
Wie er sey so verwegen
das er nit beichten well?
Im antwurt er gar schwinde,
seyn sach er schaffen solt,
ain höchern in der schrifft er funde,
zu dem er beichten wolt.

24 Das ichs auffs kürtzest mache:
was thet er aber hie?
Nach end verlassner sache
vyel er auff bayde knye,
Empfalch got seynen gaiste
mit hochen seufftzenn vil,
Er müst gleich jetz mit laistē,
es wz seyn letztes zil.

25 Der hēcker thet dar schlagē
vñ schlüg im ab das haupt:
Wer wolt nit byllich klagē?
man hat im ye geraubt
Den leib vñ auch das leben,
an ere in gepfent,
dem schwert ward er gegeben,
zü letzst ward er verbrent.

26 Also habt jr in gesange
in ainer summa hie
Wye es zü wyeñ sey gangen:
es würt mir brauchen mü,
Solt ichs von wort zü worten
alß bryngen in gesang,
es müst mainē wer es horte,
dz lied wurt zü lang.

Psal. 55.
In gott hab ich gehofft, ich wird
nit fürchten was mir thon wirt
der mensch.

4 Blätter in 8[0], ohne Anzeige des Druckorts. Die Zeit des Druckes ist dasselbe Jahr 1525, was daraus die Abschrift bei Val. Holl Blatt 169[b] vom Jahre 1525 ist. Vers 2.3 waz, 2.5 künde, 3.8 schüer, 4.1 -gñ, 5.6 gür, 8.1 der fehlt, vergl. aber 11.4, 8.6 nichs, 9.8 verbaint = verseßen, vergl. Schmeller l wort 11.6 muund, 11.7 stünd für steen, 13.1 drittñ, 13.5 doct tors, 13.7 allzü samen, 14.4 geen, 1 15.7 hert, 16.7 red, 18.2 deñ für den, 18.6 züicht, 19.2 sprengenns, 22.2 lieb, 22.8 die fehlt, bleybt, 23 25.7 geben.

Wilhelm von Zwollen.

Nro. 497.

497. Ein lied von dem selbigen Wilhelm gemacht vor seinem tode, auff die weise.

Nu frewt euch lieben Christen gemein.

So manich heubt, so mannich syn,
er ist mir wol gefallen,

Fur yhn hör ich kein Keiserin,
er liebt mir vber alle,

neinem synn der breudgam mein
on grundt meins hertzen mein,
steht mein verlangen.

mein hertz ynn seiner gewalt,
ein synn gefangen;
ster war mein mut gestalt,
wil mit mir prangen.
lieb ist mein vnd ich bin sein,
rfreut durch sein anschein,
nein hertz zu raste.

r zuflucht setz ich zu Gott,
so wil ich bleiben;
der welt vnd yhr gebott
von yhm nicht treyben,
yhm mich niemant reissen sol,
eusfel noch sein glieder all
wird mit mir narren.

t mir an der werlet spot,
ein nicht ein meydle!
n yhr gunst, ehr vnd gut,
ch ist Gottes reiche.
ich habe sein göttlich wort,
Sophisten von Louen verschmacht,
m Antichrist verwerffen.

wacht auff, yhr Christen fein,
euch nicht verfuren
schen leer vnd falschem schein,
sie nu studiren
r zu stehen dem göttlichen wort:
wenn sie die warheit haben gehört,
so grimmen sie als wolff vnd beren.

6 Wenn sie euch nu greiffen an,
die warheit zu verdrucken,
Seyt vnerschrocken yhn widder zu stehn,
die schrifft yhn zu entdecken,
Auff das mug werdē offenbar
yhr Gottes lesterung vnd sunde schwer
fur Keyser, könige vnd herren.

7 Kleiner straff sind sie nicht werd,
so sie verhartet bleyben:
Gott scherfft sein wort gleich wie ein schwerd,
yhre bösheit zu vertreyben.
Darumb wacht auff, yhr herren all,
verhyndert yhr lere vnd falschen schal,
das vns Gott mit seim wort speysse!

8 Auff das yhr nicht mit yhnen gleich
das verdamnis, die helle, erbet!
Sie suchen nicht der seelen gedige,
sondern yhr selbs ewig verderben.
Auff das gespenst werd der bauch, yhr Gott,
darumb verdrücken sie Gottes gepot
vnd menschen lere erheben.

9 Darumb, yhr lieben Christen all,
last vns bitten Gott den Herren,
Das er aus der sunden gewalt
die fursten wolt bekeren,
Vnd vns verleyhen sein göttlich wort
das vberall müg werden gehört,
den rechten weg vns leren.

AMEN.

Alle meine hoffnung vnd trost ynn Gott.

Alles was Gottes wort anbeut
Das nempt an, es ist hohe zeit.
W. V. Z.

Doctorn von Louen, zu welchen, Wilhelm von Zwollen, Konigs Christiernen Forirer, geantwort, Vnd da neben eine Christliche bekentnis gethan, dar auff er zu Mechelen ym rbrand ist. Anno M. D. xxix. des. xx. tags Octobris. Mit einer Vorrede Johannis lomern. Wittemberg. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Joseph Klug. Im Jar. 8 Blätter in 4°. Vers 3.6 f. undeutlich, 6.5 offenbar werdē, 8.1 yhrem für yhnen.

iden Lieder, welche schon den Zeitlauf, der mich leitet, überschreiten, laße ich die ältesten Lieder ister und Wiedertäufer sich anschließen. Die letzteren wurden um der Rückhaltlosigkeit und Tapfer- t welcher sie den Irrlehren praktische Folge gaben, von den Dienern der römischen Kirche und ierter Hauptstätten umgebracht; Belehrungen giengen von Luther aus, erreichten sie aber nicht. Ich nem frühern Werke Martyrer genannt, kann dieß aber jetzt mit ganzem guten Gewißen nicht mehr n mit den wichtigsten Artikeln des Glaubens, die sie bekannten und um welcher willen sie litten, Wahrheit, außerhalb der heiligen lutherischen Kirche. Es gereichte ihnen zu großem Schaden, daß ldungestätten und eines ordnungsmäßigen Lehramtes entbehrten. Von ihren Liedern giengen mehrere gbücher über, vielleicht weil man ihren Ursprung nicht kannte; Luther selbst nahm in die 1545 gabe des seinigen das Lied Nro. 166 von Georg Grünwald und Nro. 170 von Adam Reusner, der zu r Schwenkfelds gehörte, auf, Joh. Spangenberg in seine Kirchengesänge von demselben Jahre eines ünzer, andere von diesem stehen in dem Zwickauer Enchiridion von 1528, in dem Augsburger Ge- 529, in dem Rostocker von 1531 und den Magdeburger niederdeutschen Gesangbüchern von 1534, 1541 von ihm, von Hans Hut und Ludwig Hetzer in manchen oberländischen Gesangbüchern. So scheint rtigt, hier alsbald diese ersten Überflüße zur Seite des großen Liederstromes, damit derselbe alsdann

ungestört fortgehe, zu erledigen. Einzelne spätere Lieder, von Sigmund Salminger, Sebastian Franck u
werden zwar noch immer eingeschaltet werden müßen und schließlich soll eine zusammenhängende Anzah
zum Teil schöner Lieder der Schwärmer und Wiedertäufer folgen. Es ist aus ihnen viel zu lernen, für j
er belesen sein oder nur von Münzer und Münster gehört haben. Edle Gemüther und die auf Gottes W
und seine Gerichte scheuen, werden über diese herum irrenden, einander in aufopfernder Liebe dienenden
Henkern Roms, dem Hause Habsburg, hingeschlachteten Menschenhaufen nicht leichtes Sinnes urteilen
Studium ihrer Lieder, die noch kaum jemals in Betracht gezogen worden, ihrer Berührungen mit der
böhmischen Brüdergemeinde, von denen ich oben Anzeichen gegeben, noch mehr mit den Anhängern Caspar
felds, vor Allem aber aus der Vergleichung ihrer Lehren mit denen der reformierten Gemeinden, wird
rechtes Urteil, auch eine beßere Geschichtschreibung denn die vorhandene ergeben.

Die Lieder der ersten Wiedertäufer.

Nro. 498—542.

Thomas Münzer.

Nro. 498—507.

Die erste Quelle für die Lieder von ihm und Hans Hut sind die beiden Bücher, deren Thomas Münz
gange seiner Vorrede zu dem Buche Deutsch Euangelisch Messze etc. Alstedt 1524. 4° (vergl. Biblio
1855 S. 52 und 541) mit folgenden Worten gedenkt: Es seint newlich ettliche Ampt vnnd lob
Deutschen durch meyn an regenn auszgangen, wilche durch die Bepstischen pfaffen vnd münche
zum nachteyl des Christen glaubens in latein gehandelt seindt u. s. w. Beide Bücher mögen schon
sein. Mit dem Ausdruck 'durch mein Anregen' lehnt es Thomas Müntzer ab, unmittelbar ihr Herr
sein; auf die Lieder kann demselben keine Beziehung gegeben werden.

Das auf der Hamburger Stadtbibliothek liegende Cronickel der Wiedertäufer urteilt Blatt 26 üb
Müntzer also:

> Thomas Müntzer, von Altstat in Türingen, ein leerer und hoch beredter man, hat gar vil trefflicher aus
> Heiligen Schrifft gefüert, wider die römisch und lutherisch kirchen, Er leeret von Gott vnnd auch von seinem lebendi
> wort und himlischen stim, wider alle buechstäbler, Das volckh fiel dise leer also schnel an von der euangelischen freyh
> streben den römischen geistlichen.
>
> Do erhueb sich vnnersehens die bawerschafft auff im lanndt, die er nit mocht im friden behalten, Diser empör
> die schuldt gegeben vnnd kam in ein verzicht diser aufruer anfenger zu sein, von sein missginstigen, ward gefang
> herczogen in Sachsen enthaupt und sein kopf auf einen spieß gesteckt, aber Gott hat sein vnschuld in vil frumer her

498. Zum Advent.

O Herr, erlöser alles volcks,
kum, zeych vns die geburt deyns sons,
Es wundern sich all creaturen,
das christ also ist mensch worden.

2 Czu solchem werck kam nye kein man,
der heylge geyst hat solchs gethan,
Deyn ewiges wort so vormenschet wardt
der junckfrawen leyb blüet so zart.

3 Also ist nun deyn heylges fleisch
der welt kunth worden allermeist,
Do christ vom hymel hernydder kam
vnnd vnser sunde auff sich nam.

4 Er schwank sich jnn der junckfrawen schosz,
grosz freude wart auch solchem losz,
In vns zu wonen er begeret hat,
beschlossen durch gotlichen rath.

5 Sein auszgang ist vom vater her,
seyn heymgang ausz diser welt ferr,
Steyg zu der hellen mit grosser mach
nach dem der todt wort do geschlacht

6 Nun sitzt er seynem vater gleich
mit vnserm fleisch jm hymelreych,
Vns zu leren seynen willen thun,
das wir jm glauben nemen zu.

7 Got vater sey nun lob vnd preysz,
der alle ding jnn warheyt weysz,
Jesu christ, aller werlet heylant,
der vns seynen geyst hat gesant.

Deützsch kirchē ampt etc. Das Ampt auff das Aduent. Blatt D iij. In dem Salmingerschen G
von 1537 werden die Buchstaben S. S., T. M., R. E. und H. H., welche über den betr. Liedern st

ohne Erklärung gelaßen; durch T. M. wird das vorliegende Lied Thomas Münzer zugeschrieben. rger Gesangbuche von 1529 erscheint es ohne Namen. Der zu Grunde liegende lat. Hymnus Christe iium steht I. Nro. 111.

499. Zum Advent.

eyliger schöpffer aller stern,
ns, die wir seint so ferr,
en deynen waren christ,
ns hye mensch worden ist.

gieng dir zu hertzen sehr
gefangen waren schwer,
vig des todes sein,
mst du auff dich schuld vnd peyn.

die welt zum abent want,
gam christ wart so erkant
er mutter kemmerleyn,
fraw blieb, zart vnd gantz reyn.

hat er sein grosz gewalt,
n aller welt erschalt,
Sich müssen bigen alle knie
im hymel, helle vnd alhye.

5 Alles was durch yhn geschaffen ist,
dem gibt er krafft, wesen vnd frist
Nach seynes willens ordnung zwar,
yhn zu erkennen offenbar.

6 Wir bitten dich, o heyliger christ,
wann du künfftiger richter bist,
Lehr vns hye vor deynen willen thun,
vnd im glaubeu nemen zu.

7 Lob, preysz sey, vater, deyner krafft,
deym zarten son, der all ding schafft,
Inn einem wesen der dreyheyt
mit dem geyst deyner heyligkeyt.

e. Eine directe Angabe irgendwo, daß das Lied von T. Münzer sei, ist mir nicht bekannt. Es steht er Enchiridion von 1528 Blatt l iiij. Der lat. Hymnus Conditor alme fyderum I. Nro. 112; dem Strophe, welche der fünften des deutschen Liedes entspräche.

500. Auff das fest der geburt Christi.

, o du bösewicht,
eynem ottern getzicht,
ztest du deyns künigreychs,
st begert in keyner weysz?

sen gingen weyt vnd fern,
r leytet gotes stern,
das ewige liecht,
erkanten im gesicht.

ein lamb gottis so zart,
n ioannes getaufft wart,
Von allen sunden frey vnd reyn,
vnser burd trug so alleyn.

4 Ein new gewalt do gesehn ist
von gottis sone jhesu christ:
Wasser in wein verwandelt wart,
domit er sein krafft offenbart.

5 Drumb gib vnns, o herr aller ding,
das vns durch deynenn christ geling,
Herodes art zu meyden gar,
deyn reych zu besitzen vorwar.

h iij. Für dieses Lied fehlt ebenfalls eine unmittelbare Gewähr, daß es von Thomas Münzer sei. at Hostis Herodes impie I. Nro. 50.

501. Von dem leiden Christi.

christe, schöpffer aller ding,
r die gleubig seint,
z den guthertzigen,
ier preysen auff erden.

üte vnd mildigkeit,
en wunden tieff vnd breyt
refftig zur brochenn gar
m vorwirckt war.

3 Der du bist ein schöpffer der stern,
das menschlich fleisch annamest gern,
Hast wöllen leydenn schödigklich
schmertzen des todes jemmerlich.

4 Du warst gebundē hertiglich,
der welt sunde namst du auff dich,
Zu vortilgen die laster all,
der vil waren on alle tzal.

5 Do der schöpffer am creutze hieng
vorschrack die erd vnd alle ding,
Son, mon vorloren iren scheyn,
seynen geyst gab er dem vater heym.

6 Des todes sieg er vberwant,
des vaters preysz wart im bekant,
Vns zu senden seinen heylgenn geyst,
der vns bewaret allermeyst.

Das Ammacht von dem leiden christi. Blatt E b. Vers 1.2 die für der. Die erste Strophe, wie [illegible] Noten: von den drei Zeilen, auf welche sie verteilt ist, ist die zweite mit der dritten vertauscht. Der lat. Rex Christe Factor omnium I. Nro. 102.

502. Von dem leiden Christi.

DEs künigs panir gehn her vor,
die frucht des creutzes schwebt empor,
An dem der schöpffer alles fleischs
gehangen ist in snöder weyse.

2 Am selben do zu sehr vorwunt
mit scharffem speer zur neunden stund,
Sein seyte gab wasser vnnd blut
zur tilgung der hellischen glut.

3 Was dauid sangk wart do erfult
mit lobsengen im geyst gar mild,
Zu den menschen sagend also
'got hirschet am holtze aldo.'

4 Des creutzes holtz gezieret ist
mit purpuren des kuniges christ
Als ein gantz auszerwelter stam,
der solche glidmas tragen kan.

5 Doran ist ausgestreckt das heil,
das lohn vor welchs die welt war feil
Der sunden burd er auff sich nam,
der hellen rawb herlich gewan.

6 Solchs creutz billich zu preysen ist,
doran mann gots geheimnis list,
Daran leid aller christen trost,
den got verbent all frembde lust.

7 Danck sey dir Gott dreyfaltiglich,
alles was lebt preyset drumb dich,
Das du durch des fron creutzes todt
vns hast erlost ausz ewiger not.

AMEN.

A. a. O. Blatt Fiij. Thomas Münzer ist, so weit mir bekannt, nirgend ausdrücklich als Verfasser [illegible] Lied steht in dem Rostocker Gesangbuche von 1531. Der lat. Hymnus Vexilla regis prodeunt I. Nro. [illegible]

503. Auff das Osterfest.

LAst vns nun all vorsichtig sein,
das osterlamb mit rechtem schein
Vnd mit reynem hertzen nyessen,
das christ in vns werde susze.

2 Wilchs aller heylgster zarter leyb
am holtz des creutzes vor vns leyd,
Do vorgosz er sein zartes blut
seynen auszerwelten zu gut.

3 Das wir sollen all erlost sein
von des ewigen todes peyn,
Ist figürlich solchs bedeutet,
do Pharao wart vorseuffet.

4 Drumb ist christus vnser osterlamb,
wilchs der welt sunde hyn weg nam,
Geopffert vor vns gedultig,
gewan also des todes sieg.

5 O du zartes opffer der welt,
mit wilchem die hell wart gefelt
Vnnd erlost die gefangen warn
lang zeyt vnter den helschen scharn!

6 Do christ vom todt erstanden war
frawten sich mit ym all ding zwar,
Das des teuffels band worden lam
vnd das paradysz auff gethan.

7 Wir bitten dich, herr aller ding,
ausz hertzen grund, das dysz geling
Das du inn dyser oster zeyt
vnns zu deynem werck machst bereyt.

8 Preysz sey dir, herre jhesu christ,
der du vom todt erstanden bist,
Lehr vns deyn heylgen willen thun
vnd im glauben nemen zu.

A. a. O. Blatt Liij. Im Salmingerschen Gesangbuche von 1537 wird Thomas Münzer als Verfasser [illegible] Das Lied steht in dem Augsburger Gesangbuch von 1529. Der lat. Hymnus Ad cœnam agni providi I. [illegible]

504. Auff das Oster fest.

yen leben thut stets nach got streben,
szerwelten hye auff erden
st gleich werden, drumb ist er gestorben,
zurwerben.

von hymel, ernew vns von ynnen
ylgē osterlichen tagen
ntsagen aller werlde freudē
meyden.

kempffer, christ, gotes son, schöpffer,
erstanden von des todes banden,
set hat mit theurbarem lone
ten.

4 Nun ist erhoben sein gewalt mit loben,
sitzet zu seynes ewigē vaters rechten,
Entlich zu richten aller menschē boszheit
mit ernstem vrteil.

5 O mensch, bedenck das fleissig on vnterlasz,
dein gemut stetlich zu im richt festiglich
Mit gantzem glauben, das du seyner freuden
wirst nit beraubet.

6 Das gib vns, vater, durch christ deynē zartē,
das wir deyns willens mügen so erwarten,
In vnserm leben deynes geystes wirckung
empfintlich werden.

Mij. Das Lied steht im Zwickauer Enchiridion von 1528 und im Augsburger Gesangbuch von 1529, gerschen von 1537 wird es Thomas Müntzer zugewiesen. Der lat. Hymnus Vita sanctorum I. Nro. 178.

505. Auff das Pfingst Fest.

vnser erlösung gar,
vnd freud vns offenbar,
ffer der ding weyt vnd breyt,
orden in der letzten zeyt.

nck dich deine gůt so hart
ngnen ein solche farth,
in todt gegeben gern,
der heln möchten empehrn.

nrbrachst der hellen bant
r welt all deyn sieg bekant,

Also vns gar erlöset hast,
das wir solten seyn deyn glidmasz.

4 O herr, denk an deyn gůtigkeyt,
mach vns zu deynē wergk bereyt,
Deyns willens gewertig zu seyn,
dich zurkennen mit clarem scheyn.

5 Preysz sey dir, christ, o tewrer helt,
schaff in vns was dir wol gefelt,
Dann du sitzest zur rechten hant
deins vaters, durch den geyst bekant.

Riij. Druckfehler wie bei Nro. 501: von den drei Zeilen, auf welche die erste Strophe unter den rteilt ist, ist die zweite mit der dritten vertauscht. Daß Thomas Müntzer der Verfaßer des Liedes es kein directes Zeugnis. Der lat. Originalhymnus Iesu nostra redemptio I. Nro. 65.

506. Auff das Pfingst Fest.

ı vns, scröpffer heylger geyst,
deyn arme christenheyt,
it gnaden vnser hertz
ir seufftzet mit innerlichem schmertz.

ein warer tröster bist,
erkennē deynen christ,
en glauben sicherlich
ı nyessen ewiglich.

vns deyner gnadē licht,
den finger gotes richt
n gaben schön gezierdt,
n vns deyn krafft recht gebierdt.

4 Czündt an vnser hertzen so blöd
die von adams arth sint so schnöd,
Sterck vnser schwacheyt krefftiglich,
das sie zů leyden werdt bereyt.

5 Vortreyb von vns der selen feyndt
mit allen die seins wesens feint,
Gib vns deynen heylsamen frid
mit rechtem glauben, hoffnung, lieb.

6 Schaff in vns deyns rechten vaters thron,
zu empfahē den ewigen lohn,
Der du dann reichlich selber bist
mit dem vater vnd sone christ.

2 Sey vns wilkommen, o kindlein zart!
welche lieb zwang dich also hart?
Ein schöpffer aller creatur
scheint schlimmer dann ein schlechter bawer.

3 Tzeych an inn vnsers hertzen grundt,
das vns der heylant werde kundt,
Das wir mit dir so new geborn
dein werck befinden vnuerlorn.

4 Des hymels thaw vons vatters thron
schwingt sich wol inn die junckfraw schon,
Des wirt die zarte gnaden vol
ins hertzen grundt do all zumal,

5 Eya, gots mutter, deine frucht,
die vns benympt fraw Eua sucht,
Wie gabriel vorkündigt hat
vnnd johannes der Prophet sagt.

6 Frawet euch, ir engel, solcher ding,
ir hyrten vnnd ir frembdeling,
Gebt gott im höchsten preysz vnd sieg,
den menschen auff der erden frid.

7 Got leyt hye in dem krippeleyn,
gewunden in die tüchelein,
Gesenget so gar kümmerlich
der do hirschet im hymelreich.

8 Des dancken wir dir, vater got,
dir son, dir geyst, ein ewiges gut,
Wilchs vns vorgötet durch seyn wort,
yelzt vormenschet durch seyn geburt.

2 Sy vns willkummen, kindlin zart!
welch liebe zwang dich also hart?
Ein Herre aller creatur,
der nimpt an sich menschlich natur.

3 Zeig an in vnser hertzen grund,
das vns der heiland werde kund,
Das wir mit dir so nüw geborn
din werck finden vnuerlorn.

4 Ein reine junckfraw bringt die frucht,
die vnns hinnimpt frow Eua sucht,
Wie Gabriel verkündet hatt
vnd auch Johannes vorgesagt.

5 Das züchtig huß des hertzen zart
gar bald ein Tempel Gottes ward,
Es bkant vnd brürt sie nie keyn man,
die göttlich krafft hats als gethan.

6 Die edle müter hat geborn
den Gabriel verhieß zůuorn,
Es ward ein wenig milch sin spyß,
der nie keim vöglin hunger ließ.

7 Es fröwend sich des himels heer
vnd singend hoch von Gottes eer!
Den armen hirten wirt vermelt
der hirt vnd schöpffer aller welt!

8 Lob, Eer vnd danck sy dir gesagt,
Christ, geborn von der reinen magt,
Mit vatter vnnd dem heilgen geyst,
der vns sein gnad mit liebe leist!

Der Text links aus dem für drei Lieder Thomas Münzers benutzten Buche Deützsch kirchē ampt rc. Blatt h iij[b]. Vers 4.2 steht schwint für schwingt, 6.3 golt für gott. In dem Salmingerschen Gesang[…] 1537 Blatt CXL[b] ist Hans Hut als Verfaßer bezeichnet. Daselbst haben die 4. und 5. Strophe die […] Folge; Vers 1.3 von, zů, 2.1 fehlt o, 2.3 Herrn für schöpffer, 2.4 lautet scheynt schlechter dann ein[…] burt, 3.1 vnser, 4.4 da, 5.1 Maria für Eya gots, 6.1 Frewt, 7.1 Hie leyt er, 7.4 der da herschet, […] ewigs, 8.3 Welchs vns vergottet, 8.4 vermenschet.

Der Text rechts aus dem Straßburger Gesangbuche von 1537 Blatt LXXXIII. Das Joh. Zwickische Ge[…] Zürych 1540 Seite CXXVIII hat das Lied in derselben Gestalt. Die Veränderung besteht vornehmlich in […] zuziehung des Liedes Nro. 17 von M. Luther.

Der zu Grunde liegende lat. Hymnus A solis ortus cardine I. Nro. 49.

510. Der viij. Psalm Dauid.

Im thon, als man disen Hymnus singt Conditor alme syderum.

O Herre Gott in deynem reych
wie ist dein nam so wunderleich,
Er wirt gelobt in allem landt
vnd ist den menschen wol bekandt.

2 Vol grosser gwalt vnnd mechtigkeyt
du wirst erhöhet alle zeyt,
Im hymel bistu auch bekandt
vnd wirst ein gwaltiger Got genant.

3 Von jungen kind wirstu gepreyst,
die noch mit milch wern gespeyst,
Von wegn der feynd, die dich lestern
vnd sie sich dardurich bessern.

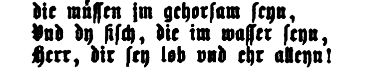
4 Herr, ich beger zu sehen an
die Sunn, sternen vnd auch den Man,
Die du hast gmacht mit deiner handt,
hilff, das wir kumen in deyn landt.

mensch, daß du sein gedenckst
rosse gaben schenckst
gmacht den Engeln gleych,
e in deynem reych,

süchst des menschen kindt,
ig vnter im sind,
: doch hast begabt,
y lob vnd ehr gesagt.

7 Im sol auch vnterworffen seyn
all thier, sie sind groß oder kleyn,
Vnd wie, Herr, ich die nennen sol,
darumb der mensch dir dancken sol.

8 Im lufft die kleynen vögeleyn,
die müssen im gehorsam seyn,
Vnd dy fisch, die im wasser seyn,
Herr, dir sey lob vnd ehr alleyn!



ser Enchiridion von 1527, in 8⁰. Blatt lxvj. Nachstehend das Lied mit den Veränderungen,
i Jahre später auftritt.

511. Der viij. Psalm David.

Im thon Conditor alme syderum.

: Gott in ewigkait,
in nam so wunderlich,
gelobt in allem landt,
n menschen bekandt.

sser gwalt vnd mechtigkait,
erhöhet allezeyt,
ist er auch bekandt,
ein gwaltiger Got genant.

en kind wirstu gepreißt,
nit milch werden gespeyßt,
n die dich lesterend,
erden gebesserent.

beger anzůsehē
vñ Mon, auch die steren,

Dye du hast gmacht mit deiner hand:
herr, hilf das ich kum̄ in dein land.

5 Des menschen kind hast haimgesucht,
du hast auch im gehorsā gmacht
Alles das du erschaffen hast:
herr, dir sey lob vñ eer gesagt.

6 Im soll auch vnderworffen seyn
alle thier die groß seind vñ kleyn,
Vnd wie, Herr, ich sy nennen soll,
darūb der mensch dir dancken soll.

7 Im lufft die klainen vögelein,
die müssen im gehorsam sein,
Vnd die Visch, die im wasser sein,
Herr, dir sey lob vnd eer allein.

ng Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. Augsburg 1529. 8⁰. Blatt 59ᵇ. Statt der Überschrift,
ßgabe des vorigen Liedes angewandt, steht irrtümlich diese: Der Hymnus Conditor alme. Dem
strophe des vorigen, Vers 6.2 fehlt thier. In dem Salmingerschen Gesangbuche von 1537 Blatt
dem Liede die Buchstaben H. H.

Geörg vom hause Jacob.

Jörg Blaurock.

Nro. 512—513.

ihnten Cronickel der Wiedertäufer Blatt 28 ff. wird des ersten Aufkommens der Wiedertäufer
o gedacht:

h das vlrich Zwingel vnd Conradt Gröbel, einer vom adel, vnnd Felix Mancz, alle drey vast erfarne
, | in teitscher lateinischer grüchischer vnnd hebreischer sprach, zu samen kammen, ansiengen sich mit einander
ibens sachen, vnd haben erkannt das der kindstauff vnnöttig sey, auch den selben füer kain tauff erkannt,
adt vnd Felix haben im herrn erkannt vnnd glaubt, das man soll vnd mieß nach Christlicher ordnung vnd
: recht getaufft werden, die weil Christus selbs sagt, wer glaubt vnd getaufft wirt der wird sallig. Da hat
hem vor dem creicz Christj schmach vnnd veruolgung grauset) nit gewölt vnnd füergeben es wurde ein auf-
ndern zwen aber Conradt vnnd Felix sprachen, man khonde vmb deßtwillen Gottes lautern beuelch vnd
gen lassen, ꝛc.
ab es sich das ainer von Chur zu inen kam, nemlich ein Pfaff mit namen Geörg vom hauß Jacob, den
nt Blawrock, Dan da sie ains mals gesprach gehabt von glaubens sachen, in einer versamblung, da redet
ß | Jacob auch darzue sein erkautnus, da fragt man welcher yecz geredt hete, da sprach ainer, der im
redt, Also bekam er den namen darnach, von wegen dz er ein blawen rockh getragen hat, Diser Geörg ist
erlichen eiffer den er gehabt hat, ein schlechter ainfaltiger pfaff, darfür in jederman hielt, aber in glaubens

In mainȣ̈g in zů schenden,
doch hat er sich der zicht
thon offenlich entwenden,
zů schand seys jm erdicht.

19 Dar nach nit vber lange
fyengen sys wider an,
Da müst d'arem gefangē
zům vierten malē dran.
Vñ dē leib was es geschehen,
mit got macht er seyn bund,
er solt im seyn seel versehē;
gleych zů der selben stund

20 Ain wagenn was beraittet,
dar auff da saß der theür,
Er ward vō schergē blaytlet
zů schwert vñ zů dem feür.
Auch wißt daz bey jm sasse
der hencker hynd' jm,
ain pfaf der wz jm gehasse,
also fürēs da hin

21 Bys an das ortt vñ statte
dar an er sterben solt.
Vō wagen Er frey tratte,
auch da nit wendē wolt:
Vms wortt da wolt er sterben,
die welt die acht er klein
vñ auch des leibs verderbē,
hielt sich an den eckstain.

22 Er bat auch also sere
jn liebe yederman,
Dz mā nit hessig were,
jn kaine weg wer gran
Den so in hond vbergeben:
sy möchten im den leyb
tödten, die seel würt lebē
die bey got Ewig bleyb.

23 Ain pfaff der was entgegē,
der sprach zů jm gar schnell,
Wie er sey so verwegen
das er nit beichten well?
Jm antwurt er gar schwinde,
seyn sach er schaffen solt,
ain höchern in der schrifft er funde
zu dem er beichten wolt.

24 Das ichs auffs kürtzest mache:
was thet er aber hie?
Nach end verlassner sache
vyel er auff bayde knye,
Empfalch got seynen gaiste
mit hochen seufftzenn vil,
Er müst gleich jetz mit laistē,
es wz seyn letztes zil.

25 Der hēcker thet dar schlagē
vñ schlůg im ab das haupt:
Wer wolt nit byllich klagē?
man hat jm ye geraubt
Den leib vñ auch das leben,
an ere in gepfeut,
dem schwert ward er gegeben,
zů letzst ward er verbreñt.

26 Also habt jr in gesange
in ainer summa hie
Wye es zů wyeñ sey gangen:
es würt mir brauchen mů,
Solt ichs von wort zů worten
alß bryngen jn gesang,
es müst mainē wer es horte,
dz lied wurt zů lang.

Psal. 55.
In gott hab ich gehofft, ich wird
nit fürchten was mir thon wirt
der mensch.

4 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckorts. Die Zeit des Druckes ist dasselbe Jahr 1525, was dara
die Abschrift bei Val. Holl Blatt 169b vom Jahre 1525 ist. Vers 2.3 waz, 2.5 künde, 3.8 schůer, 4.1
-gñ, 5.6 gůr, 8.1 der fehlt, vergl. aber 11.1, 8.6 nichs, 9.8 verbaint = verießen, vergl. Schmeller
wort 11.6 muund, 11.7 stůnd für steen, 13.1 dritñ, 13.5 doct tors, 13.7 allzů samen, 14.4 geen,
15.7 hert, 16.7 red, 18.2 deñ für den, 18.6 zücht, 19.2 sprengenns, 22.2 lieb, 22.8 die fehlt, bleybt, 1
25.7 geben.

Wilhelm von Zwollen.

Nro. 497.

497. Ein lied von dem selbigen Wilhelm gemacht vor seinem tode, auff die weise.

Nu frewt euch lieben Christen gemein.

SO manich heubt, so mannich syn,
er ist mir wol gefallen,
Fur yhn hór ich kein Keiserin,
er liebt mir vber alle,

meinem synn der breudgam mein
von grundt meins hertzen mein,
m steht mein verlangen.

mein hertz ynn seiner gewalt,
mein synn gefangen;
ısser war mein mut gestalt,
t wil mit mir prangen.
in lieb ist mein vnd ich bin sein,
erfreut durch sein anschein,
mein hertz zu raste.

ein zuflucht setz ich zu Gott,
n so wil ich bleiben;
t der welt vnd yhr gebott
z von yhm nicht treyben,
yhm mich niemant reissen sol,
Teuffel noch sein glieder all
t wird mit mir narren.

igt mir an der werlet spot,
sein nicht ein meydle!
ren yhr gunst, ehr vnd gut,
hatz ist Gottes reiche.
n ich habe sein göttlich wort,
Sophisten von Lonen verschmacht,
rem Antichrist verwerffen.

b wacht auff, yhr Christen fein,
: euch nicht verfuren
enschen leer vnd falschem schein,
n sie nu studiren
der zu stehen dem göttlichen wort:
wenn sie die warheit haben gehört,
so grimmen sie als wolff vnd beren.

6 Wenn sie euch nu greiffen an,
die warheit zu verdrucken,
Seyt vnerschrocken yhn widder zu stehn,
die schrifft yhn zu entdecken,
Auff das mug werdē offenbar
yhr Gottes lesterung vnd sunde schwer
fur Keyser, könige vnd herren.

7 Kleiner straff sind sie nicht werd,
so sie verhartet bleyben:
Gott scherfft sein wort gleich wie ein schwerd,
yhre bosheit zu vertreyben.
Darumb wacht auff, yhr herren all,
verhyndert yhr lere vnd falschen schal,
das vns Gott mit seim wort speysse!

8 Auff das yhr nicht mit yhnen gleich
das verdamnis, die helle, erbet!
Sie suchen nicht der seelen gedige,
sondern yhr selbs ewig verderben.
Auff das gespeyst werd der bauch, yhr Gott,
darumb verdrücken sie Gottes gepot
vnd menschen lere erheben.

9 Darumb, yhr lieben Christen all,
last vns bitten Gott den Herren,
Das er aus der sunden gewalt
die fursten wolt bekeren,
Vnd vns verleyhen sein göttlich wort
das vberall müg werden gehört,
den rechten weg vns leren.

AMEN.

Alle meine hoffnung vnd trost ynn Gott.

Alles was Gottes wort anbeut
Das nempt an, es ist hohe zeit.
W. V. Z.

Doctorn von Louen, zu welchen, Wilhelm von Zwollen, Konigs Christiernen Forirer, t geantwort, Vnd da neben eine Christliche bekentnis gethan, dar auff er zu Mecheln ym verbrand ist. Anno M. D. xxix. des. xx. tags Octobris. Mit einer Vorrede Johannis Pomern. Wittemberg. Am Ende: Gedruckt zu Wittenberg durch Joseph Klug. Im Jar. 19 Blätter in 4°. Vers 3.6 f. undeutlich, 6.5 offenbar werdē, 8.1 yhrem für yhnen.

ıenden Lieder, welche schon den Zeitlauf, der mich leitet, überschreiten, laße ich die ältesten Lieder geister und Wiedertäufer sich anschließen. Die letzteren wurden um der Rückhaltlosigkeit und Tapfer- mit welcher sie den Irrlehren praktische Folge gaben, von den Dienern der römischen Kirche und rmierter Hauptstätten umgebracht; Belehrungen giengen von Luther aus, erreichten sie aber nicht. Ich ıeinem frühern Werke Martyrer genannt, kann dieß aber jetzt mit ganzem guten Gewißen nicht mehr rben mit den wichtigsten Artikeln des Glaubens, die sie bekannten und um welcher willen sie litten, Wahrheit, außerhalb der heiligen lutherischen Kirche. Es gereichte ihnen zu großem Schaden, daß Bildungsstätten und eines ordnungsmäßigen Lehramtes entbehrten. Von ihren Liedern giengen mehrere sangbücher über, vielleicht weil man ihren Ursprung nicht kannte; Luther selbst nahm in die 1545 ısgabe des seinigen das Lied Nro. 166 von Georg Grünwald und Nro. 170 von Adam Reusner, der zu war Schwenkfelds gehörte, auf, Joh. Spangenberg in seine Kirchengesänge von demselben Jahre eines Münzer, andere von diesem stehen in dem Zwickauer Enchiridion von 1528, in dem Augsburger Ge- ı 1529, in dem Rostocker von 1531 und den Magdeburger niederdeutschen Gesangbüchern von 1534, 1541 rer von ihm, von Hans Hut und Ludwig Hetzer in manchen oberländischen Gesangbüchern. So scheint ıfertigt, hier alsbald diese ersten Überflüße zur Seite des großen Liederstromes, damit derselbe alsdann

5 Do der schöpffer am creutze hieng
vorschrack die erd vnd alle ding,
Son, mon vorloren iren scheyn,
seynen geyst gab er dem vater heym.

6 Des todes sieg er vberwant,
des vaters preysz wart im bekant
Vns zu senden seinen heylgenn ge
der vns bewaret allermeyst.

Das Ammacht von dem leiden christi. Blatt Eᵇ. Vers 1.2 die für der. Die erste Strophe, wie Noten: von den drei Zeilen, auf welche sie verteilt ist, ist die zweite mit der dritten vertauscht. Der Rex Christe Factor omnium I. Nro. 102.

502. Von dem leiden Christi.

DEs künigs panir gehn her vor,
die frucht des creutzes schwebt empor,
An dem der schöpffer alles fleischs
gehangen ist in snöder weyse.

2 Am selben do zu sehr vorwunt
mit scharffem speer zur neunden stund,
Sein seyte gab wasser vnnd blut
zur tilgung der hellischen glut.

3 Was dauid sangk wart do erfult
mit lobsengen im geyst gar mild,
Zu den menschen sagend also
'got hirschet am holtze aldo.'

4 Des creutzes holtz gezieret ist
mit purpuren des kuniges christ
Als ein gantz auszerwelter stam,
der solche glidmas tragen kan.

5 Doran ist auszgestreckt das heil,
das lohn vor welchs die welt wa
Der sunden burd er auff sich nam
der hellen rawb herlich gewan.

6 Solchs creutz billich zu preysen i
doran mann gots geheimnis list,
Daran leid aller christen trost,
den got verbent all frembde lust.

7 Danck sey dir Gott dreyfaltiglich
alles was lebt preysset drumb dic
Das du durch des fron creutzes t
vns hast erlost ausz ewiger not.

AMEN.

A. a. O. Blatt Fiij. Thomas Müntzer ist, so weit mir bekannt, nirgend ausdrücklich als Verfasser Lied steht in dem Rostocker Gesangbuche von 1531. Der lat. Hymnus Vexilla regis prodeunt I. Nro

503. Auff das Osterfest.

LAst vns nun all vorsichtig sein,
das osterlamb mit rechtem schein
Vnd mit reynem hertzen nyessen,
das christ in vns werde susze.

2 Wilchs aller heylgster zarter leyb
am holtz des creutzes vor vns leyd,
Do vorgosz er sein zartes blut
seynen auszerwelten zu gut.

3 Das wir sollen all erlost sein
von des ewigen todes peyn,
Ist figürlich solchs bedeutet,
do Pharao wart vorseuffet.

4 Drumb ist christus vnser osterlamb,
wilchs der welt sunde hyn weg nam,
Geopffert vor vns gedultig,
gewan also des todes sieg.

5 O du zartes opffer der welt,
mit wilchem die hell wart gefelt
Vnnd erlost die gefangen warn
lang zeyt vnter den helschen scha

6 Do christ vom todt erstanden wa
frawten sich mit ym all ding zwa
Das des teuffels band worden la
vnd das paradysz auff gethan.

7 Wir bitten dich, herr aller ding
ausz hertzen grund, das dysz geli
Das du inn dyser oster zeyt
vnns zu deynem werck machst ber

8 Preysz sey dir, herre jhesu christ
der du vom todt erstanden bist,
Lehr vns deyn heylgen willen thu
vnd im glauben nemen zu.

A. a. O. Blatt Liij. Im Salmingerschen Gesangbuche von 1537 wird Thomas Müntzer als Verfa Das Lied steht in dem Augsburger Gesangbuch von 1529. Der lat. Hymnus Ad cœnam agni provi

504. Auff das Oster fest.

gen leben thut stets nach got streben,
nßzerwelten hye auff erden
ist gleich werden, drumb ist er gestorben,
zuerwerben.

von hymel, ernew vns von ynnen
eylgē osterlichen tagen
entsagen aller werldt freudē
meyden.

kempffer, christ, gotes son, schöpffer,
erstanden von des todes banden,
ßset hat mit theurbarem lone
nen.

4 Nun ist erhoben sein gewalt mit loben,
sitzet zu seynes ewigē vaters rechten,
Entlich zu richten aller menschē boßzheit
mit ernstem vrteil.

5 O mensch, bedenck das fleissig on vnterlaßz,
dein gemut stetlich zu im richt festiglich
Mit gantzem glauben, das du seyner freuden
wirst nit beraubet.

6 Das gib vns, vater, durch christ deynē zartē,
das wir deyns willens mügen so erwarten,
In vnserm leben deynes geystes wirckung
empfintlich werden.

t Mij. Das Lied steht im Zwickauer Enchiridion von 1528 und im Augsburger Gesangbuch von 1529, ...gerschen von 1537 wird es Thomas Münzer zugewiesen. Der lat. Hymnus Vita sanctorum I. Nro. 178.

505. Auff das Pfingst Fest.

vnser erlösung gar,
und freud vns offenbar,
pffer der ding weyt vnd breyt,
vorden in der letzten zeyt.

anck dich deine gút so hart
engnen ein solche farth,
in todt gegeben gern,
der heln möchten empehrn.

zurbrachst der hellen bant
er welt all deyn sieg bekant,

Also vns gar erlöset hast,
das wir solten seyn deyn glidmaßz.

4 O herr, denk an deyn gútigkeyt,
mach vns zu deynē wergk bereyt,
Deyns willens gewertig zu seyn,
dich zurkennen mit clarem scheyn.

5 Preyßz sey dir, christ, o tewrer helt,
schaff in vns was dir wol gefelt,
Dann du sitzest zur rechten hant
deins vaters, durch den geyst bekant.

t Riij. Druckfehler wie bei Nro. 501: von den drei Zeilen, auf welche die erste Strophe unter den ...erteilt ist, ist die zweite mit der dritten vertauscht. Daß Thomas Münzer der Verfaßer des Liedes ...es kein directes Zeugnis. Der lat. Originalhymnus Iesu nostra redemptio I. Nro. 65.

506. Auff das Pfingst Fest.

in vns, scöpffer heyliger geyst,
deyn arme christenheyt,
nit gnaden vnser hertz
dir seufftzet mit innerlichem schmertz.

ein warer tröster bist,
erkennē deynen christ,
ten glauben sicherlich
n nyessen ewiglich.

z vns deyner gnadē licht,
den finger gotes richt
en gaben schön gezierdt,
nn vns deyn krafft recht gebierdt.

4 Entzündt an vnser hertzen so blöd
die von adams arth sint so schnöd,
Sterck vnser schwachheyt krefftiglich,
das sie zů leyden werdt bereyt.

5 Vortreyb von vns der selen feyndt
mit allen die seins wesens seint,
Gib vns deynen heylsamen frid
mit rechtem glauben, hoffnung, lieb.

6 Schaff in vns deyns rechten vaters thron,
zu empfahē den ewigen lohn,
Der du dann reichlich selber bist
mit dem vater vnd sone christ.

2 Sey vns wilkommen, o kindlein zart!
welche lieb zwang dich alſo hart?
Ein ſchöpffer aller creatur
ſcheint ſchlimmer dann ein ſchlechter bawer.

3 Czeych an inn vnſers hertzen grundt,
das vns der heylant werde kundt,
Das wir mit dir ſo new geborn
dein werck befinden vnuerlorn.

4 Des hymels thaw vons vatters thron
ſchwingt ſich wol inn die junckfraw ſchon,
Des wirt die zarte gnaden vol
ins hertzen grundt do all zumal,

5 Eya, gots mutter, deine frucht,
die vns beuympt fraw Eua ſucht,
Wie gabriel vorkündigt hat
vnnd johannes der Prophet ſagt.

6 Frawet euch, ir engel, ſolcher ding,
ir hyrten vnnd ir frembdeling,
Gebt gott im höchſten preyſz vnd ſieg,
den menſchen auff der erden frid.

7 Got leyt hye in dem krippeleyn,
gewunden in die tůchelein,
Geſenget ſo gar kümmerlich
der do hirſchet im hymelreich.

8 Des dancken wir dir, vater got,
dir ſon, dir geyſt, ein ewiges gut,
Wilchs vns vorgötet durch ſeyn wort,
yetzt vormenſchet durch ſeyn geburt.

2 Sy vns wilkummen, kindlin zart!
welch liebe zwang dich alſo hart?
Ein Herre aller creatur,
der nimpt an ſich menſchlich natur.

3 Zeig an in vnſer hertzen grund,
das vns der heiland werde kund,
Das wir mit dir ſo nüw geborn
din werck finden vnuerlorn.

4 Ein reine junckfraw bringt die fru
die vnns hinnimpt frow Eua ſucht,
Wie Gabriel verkündet hatt
vnd auch Johannes vorgeſagt.

5 Das züchtig huß des hertzen zart
gar bald ein Tempel Gottes ward,
Es bkañt vnd brůrt ſie nie keyn m
die göttlich krafft hats als gethan.

6 Die edle můter hat geborn
den Gabriel verhieß zůuorn,
Es ward ein wenig milch ſin ſpyß,
der nie keim vöglin hunger ließ.

7 Es fröwend ſich des hiñels heer
vnd ſingend hoch von Gottes eer!
Den armen hirten wirt vermelt
der hirt vnd ſchöpffer aller welt!

8 Lob, Eer vnd danck ſy dir geſagt,
Chriſt, geborn von der reinen magt,
Mit vatter vnnd dem heilgen geyſt,
der vns ſein gnad mit liebe leiſt!

Der Text links aus dem für drei Lieder Thomas Müntzers benutzten Buche Deützſch kirchē ampt ꝛc. Blatt h iij[b]. Vers 4.2 ſteht ſchwint für ſchwingt, 6.3 golt für gott. In dem Salmingerſchen Geſang 1537 Blatt CXL[b] iſt Hans Hut als Verfaßer bezeichnet. Daſelbſt haben die 4. und 5. Strophe die Folge; Vers 1.3 von, zů, 2.1 fehlt o, 2.3 Herrn für ſchöpffer, 2.4 lautet ſcheynt ſchlechter dann burt, 3.1 vnſer, 4.4 da, 5.1 Maria für Eya gots, 6.1 Frewt, 7.1 Hie leyt er, 7.4 der da herſchet, ewigs, 8.3 Welchs vns vergottet, 8.4 vermenſchet.

Der Text rechts aus dem Straßburger Geſangbuche von 1537 Blatt LXXXIII. Das Joh. Zwickiſche Geſangbuch Zürych 1540 Seite CXXVIII hat das Lied in derſelben Geſtalt. Die Veränderung beſteht vornehmlich i zuziehung des Liedes Nro. 17 von M. Luther.

Der zu Grunde liegende lat. Hymnus A ſolis ortus cardine I. Nro. 49.

510. Der viij. Pſalm Dauid.

Im thon, als man diſen Hymnus ſingt Conditor alme ſyderum.

O Herre Gott in deynem reych
wie iſt dein nam ſo wunderleich,
Er wirt gelobt in allem landt
vnd iſt den menſchen wol bekandt.

2 Vol groſſer gwalt vnnd mechtigkeyt
du wirſt erhöhet alle zeyt,
Im hymel biſtu auch bekandt
vnd wirſt ein gwaltiger Got genant.

3 Von jungen kind wirſtu gepreyſt,
die noch mit milch wern geſpeyſt,
Von wegn der feynd, die dich leſtern
vnd ſie ſich dardurich beſſern.

4 Herr, ich beger zu ſehen an
die Sunn, ſternen vnd auch den Mo
Die du haſt gmacht mit deiner handt,
hilff, das wir kumen in deyn landt.

ꝛr menſch, daß du ſein gedenckſt
groſſe gaben ſchenckſt
: gmacht den Engeln gleych,
ꝛn in deynem reych,

eſůcht des menſchen kindt,
ig vnter jm ſind,
ı doch haſt begabt,
ꝛy lob vnd ehr geſagt.

7 Im ſol auch vnterworffen ſeyn
all thier, ſie ſind groß oder kleyn,
Vnd wie, Herr, ich die nennen ſol,
darumb der menſch dir dancken ſol.

8 Im lufft die kleynen vögeleyn,
die müſſen im gehorſam ſeyn,
Vnd dy fiſch, die im waſſer ſeyn,
Herr, dir ſey lob vnd ehr alleyn!


ȝer Enchiridion von 1527, in 8⁰. Blatt lxvj. Nachſtehend das Lied mit den Veränderungen,
i Jahre ſpäter auftritt.

511. Der viij. Pſalm David.

Im thon Conditor alme ſyderum.

Gott in ewigkait,
n nam ſo wunderlich,
elobt in allem landt,
ı menſchen bekandt.

ſer gwalt vnd mechtigkait,
rhöhet allezeyt,
iſt er auch bekandt,
in gwaltiger Got genañt.

ꝛn kind wirſtu gepreißt,
ıit milch werden geſpeyßt,
ı die dich leſterend,
rden gebeſſerent.

beger anzůſehē
ñ Mon, auch die ſteren,

Dye du haſt gmacht mit deiner hand:
herr, hilf das ich kum̃ in dein land.

5 Des menſchen kind haſt haimgeſucht,
du haſt auch im gehorſã gmacht
Alles das du erſchaffen haſt:
herr, dir ſey lob vñ eer geſagt.

6 Im ſoll auch vnderworffen ſeyn
alle thier die groß ſeind vñ kleyn,
Vnd wie, Herr, ich ſy nennen ſoll,
darũb der menſch dir dancken ſoll.

7 Im lufft die klainen vögelein,
die müſſen im gehorſam ſein,
Vnd die Viſch, die im waſſer ſein,
Herr, dir ſey lob vnd eer allein.

ıg Gayſtlicher Geſang vnd Pſalmen ꝛc. Augsburg 1529. 8⁰. Blatt 59ᵇ. Statt der Überſchrift,
ȝgabe des vorigen Liedes angewandt, ſteht irrtümlich dieſe: Der Hymnus Conditor alme. Dem
trophe des vorigen, Vers 6.2 fehlt thier. In dem Salmingerſchen Geſangbuche von 1537 Blatt
dem Liede die Buchſtaben H. H.

Geörg vom hauſe Jacob.

Jörg Blaurock.

Nro. 512—513.

ſhnten Cronickel der Wiedertäufer Blatt 28 ff. wird des erſten Aufkommens der Wiedertäufer
ͻ gedacht:

ch das vlrich Zwingel vnd Conradt Gröbel, einer vom adel, vnnd Fellir Mancz, alle drey vaſt erfarne
ſ in teitſcher lateiniſcher grüchiſcher vnnd hebreiſcher ſprach, zu ſamen kammen, anfiengen ſich mit einander
ıbens ſachen, vnd haben erkannt das der kindstauff vnnöttig ſey, auch den ſelben für kain tauff erkannt,
ıdt vnd Fellir haben im herrn erkannt vnnd glaubt, das man ſoll vnd mieß nach Chriſtlicher ordnung vnd
ı recht getaufft werden, die weil Chriſtus ſelbs ſagt, wer glaubt vnd getaufft wirt der wird ſalig. Da hat
hem vor dem creicz Chriſtj ſchmach vnnd vervolgung grauſet) nit gewölt vnnd füergeben es wurde ein auf-
ındern zwen aber Conradt vnnd Fellir ſprachen, man khonde vmb deſtwillen Gottes lautern bevelch vnd
gen laſſen, ꝛc.
ıab es ſich das ainer von Chur zu inen kam, nemlich ein Pfaff mit namen Geörg vom hauß Jacob, den
nt Blawrock, Dan da ſie ains mals geſprach gehabt von glaubens ſachen, in einer verſamblung, da redet
ıß ı Jacob auch darzue ſein erkantnus, da fragt man welcher yecz geredt hete, da ſprach ainer, der im
redt, Alſo bekam er den namen darnach, von wegen dz er ein blawen rockh getragen hat, Diſer Geörg iſt
verlichen eiffer den er gehabt hat, ein ſchlechter ainfaltiger pfaff, darfür in jederman hielt, aber in glaubens

sach in göttlichem eiffer aus Gottes gnad die im gegeben was hat er wunderlich vnnd mandlich gehandlet im m
Der ist auch zum Zwingel erstlich kommen, vnd von glaubens sach vil mit im gehandlet vnd geredt, aber nichts
ward im gesagt das andere männer da seyen die eifferiger sein dan der Zwingel.

Welchen mannern er fleissig nach gefragt, vnd ist zu inen kommen, nemblich zum Conradt grübel vn
vnd hat mit inen geredt vnd sich erspracht glaubens sachen halber, seindt auch der sach ains worden mit einand
in [illegible] forcht Gottes erkennt vnd befunden, das man aus göttlichem wort der predig einen rechten in der
glau[illegible] mieste erleernen, vnd auf den erkanten vnd bekannten glauben der recht christlichen tauff zu verbindung
guetten gewissens empfahen, in aller gottseligkeit eines heiligen christlichen lebens hinfüran Gott zu dienen, u
bestendig zu bleiben biß an das enndt, vnd es hat sich begeben das sie bey einander gewessen sein, biß sie die an
auf sie kam, ja in iren herrzen gedrungen worden, Da haben sie angefangen ire knie zu biegen vor dem h
himel, vnd in angerieft als einen herrzenkindiger, vnd in gebeeten, das er inen wolt geben zuthuen seinen G
vnd das er inen barmherrzigkeit wolte beweisen, den fleisch vnd bluet noch menschlicher fürwicz hat sie nit darzu
sie gewißt was sie drüber dulden vnd leiden miessen.

Nach dem gebeet ist der Georg vom hauß Jacob aufgestanden, vnd hat den Conradt grübel vmb Gottes
das er in wölle tauffen mit dem recht waren christlichen tauff auf sein glauben vnnd erkantnus, vnd da er mi
solcher bitt vnd begeren, da hat in der Conradt getaufft, weil dazumal sonst kein verordneter diener solches werks
Wie nun das beschehen ist, haben die andern gleicher weiß an den Geörgen begeret, das er sie tauffen
auf ir begerren auch also thet, vnd haben sich also in hoher forcht Gottes mit einander an den namen des herrn
den andern zum dienst des Evangeliums bestätet, angefangen den glauben zu leeren vnnd halten, damit ist die a
der welt vnd iren bösen werchen angebrochen vnd fort gewachsen.

Demnach haben sich baldt andere mer zu inen gethan, als Balthaser huebner von fridberg, Ludwig hez
mer, wol geleerte männer in teitscher lateinischer hebreischer vnd griechischer sprach, auch der Schrifft wol kun
predigcanten vnnd andere leit, die es baldt mit irem bluet bezeugt haben.

Den obgemelten felix mancz hat man zu Zürch ertrenckt vmb diß waren glauben vñ tauffs willen, hat als
mit seinem leben die warheit bekennt.

Nachmals wolffgang Vhle, den hat man zu walcza, auch im Schweiczerlandt, verbrennt vnd hingeri
sonderlich die seine Brüder vnd geferten waren, Bezeugeten also mandlich vnd riterlich mit irem bluet, das ir gla
aus der Göttlichen warheit gegrindet were.

Auch melchior veit, des Geörgen vom hauß Jacobs geuert gewessen, ward zu Ettach vmb des glaub
brennt vnnd hingericht.

Also hat es sich durch veruolgung vnd vil triebsal außgebraitet, die gemain täglich gemert vnd des her
nomen, welches der feindt Göttlicher warheit nit mocht leiden, braucht den Zwingel als ein instrument, de
fleiß anfieng zuschreiben vnd auf der canczel zu leeren, das der tauff der gläubigen vnd der alten vnrecht were,
nit soll geduldet werden, wider sein aigens bekantnus die er vorhin geschriben vnd geleert hat, das der kindertau
hellen wort Gottes möge erwisen vnd bezeugt werden, neczt aber, die weil er den menschen mer als Gott hat g
hat er wider den recht christlichen tauff gestritten, die obrigkeit bewegt, die recht Gott ergebenen, welche mit g
einen Bundt des guetten gewissens aufgerichtet haben, das man sie als widertauffer enthaupten soll, in krafft kais
Zu leczt hat ers auch darzů bracht, das man auf ain mal ob zwänzig personen, menner frawen, schwangere vnd j
finstern thurn ellendiglich geworffen, das sie hinfüran weder sonne noch monn mer sehen sollen ir leben lang, ir
vnd brot beschliessen, vnd also in den finstern thürnen alle todt vnd lebendig (biß irer kainer mer übrig sey) b
bleiben zu sterben zu erstincken vnd faulen verurtlet, darunder irer etlich in drey tagen kain mundt vol brot v
nur die andern zu essen hatten.

Auch seind baldt ernstliche mandath durch des Zwingels anregen außgangen, Wo yemandt im Zürche
wurde getaufft, die sollen von stundan ohn weitres verhör vrtel vnd recht ins wasser gestossen vnd ertrenckt w
man welches geists kindt der Zwingel gewesen ist, vnd die seinigen noch seindt.

512. Gott führt ein recht gericht.

Im Dannheuser Thon.

Gott führt ein recht gericht
vnd niemand mags jhm brechen.
Wer hie thut seinen willen nicht,
deß Vrtheil wirt er sprechen.

2 Gnedig bistu, O Herr, vnd gut,
gütiglich läßt dich finden.
Wer hie auff Erdt dein willen thut
erkennst vor deine Kinden.

3 Durch Christum sagn wir lob vnd danck
vor alle seine güten,
Daß er vns vnser lebenlangk
vor Sünden wöll behüten.

4 Der Sünder führt ein schwer gericht,
wirdt ju sicher gerewen.
Von Sünden wil er lassen nicht,
Gott warnet jhn mit trewen.

5 So er kompt in sein Herrligkeit
daß ers gericht wird bsitzen,
Dann wirt es jnen werden leid,
kein außred wirt sie schützen.

6 Sein wort läßt er hie zeygen an,
der Mensch sol sich bekehren,
Glauben dem wort vnd tauffen la[ß]
vnd folgen seiner lehren.

7 Nun mercket auff, jhr menschen k[...]
steht ab von ewren Sünden,
Seid nit verrucht, gottloß vnd bli[...]
weil jhr den Artzt mögt finden.

8 Grawsam wirt es dem Sünder ge[...]
der sich nit läßt bescheiden,
In ewig pein wirt jn Gott thun,
da er muß bleiben vnd leiden.

9 Dann du, Herr, bist ein gerechter
niemand wirstu betriegen,
Bewahrest vor dem andern todt
die dich von Hertzen lieben.

10 Du bist, O Herr, ein starcker Go[tt]
die Hell hast auffgestossen
Vnd wirffst darein die gottloß rott
die deine Kinder hassen.

ein Barmherzigkeit ist groß
o sich bekehren,
r all jrer Sünden loß
ristum vnsern Herren.

st das gantz menschlich geschlecht
en vnd auch lieben,
n seinem grechten knecht,
lehr vns üben.

nder achts vor einen spot,
m zu Gott heißt lieben,
n wirt bringen grosse not,
l sich nit betriegen.

ist lehnt sich mit schärffe auff
so Gott förchten:
re Gott, wölst sehen drauff,
nache gschirlein stercken.

abt gedult, jr lieben kindt,
nes Namens willen:
son hie gehasset sind,
ner wil ich stillen.'

tter, wolst durch deine trew
nermehr verlassen,
O Herr, du vns ernew,
n auff der strassen.

hristum ruffen wir zu dir,
sein leiden zarte,
o vnd liebe kennen wir
: Pilgerfahrte.

ns nicht als deine kindt
biß an das ende,
dein vätterliche Händt,
den lauff volenden.

den streit volendet hon,
ie Kron erlanget,
vns auff der jüngling schon
m Creutz gehanget.

en ist zwar groß vnd schwer,
rt willen gschehen:
s wir dir drumb dancken sehr
mit freuden sehen.

auß gnad hast vns erwehlt
nit thun verschmahen,
wir, wenns zum scheyden fellt,
mit freud entpfahen.

endtmal mach vns bereyt
rist dein liebes kinde,

Mit deinem Geist du vns bekleydt,
vom Tod vnd leyd vns binde.

23 So wir dasselbig essen wend,
wer wirt vns zu Tisch dienen?
Das thut der alle Hertzen kendt,
thet vnser Sünd versöhnen.



24 Sehlig sind die geladen seind
zu disem Abendmale,
Bei Christo harren biß ans endt
in allerley trübsale:

25 Wie er dann selbst gelitten hat
als er am Creutz gehangen,
Also es jetzt den frommen gaht,
sie leiden grossen zwangen.

26 Allen die jhr hochzeitlich kleyd
in keinen weg verletzen,
Den hat der Herr ein Kron bereyt,
die wil er jhn auff setzen.

27 Welcher das kleyd nit an wirt hon,
so der König wirt kommen,
Derselbig muß zur linken stohn,
die Kron wirt jm genommen.

28 Man wirt jm binden händ vnd füß,
weil sie nit sein. bekleyden
Vnd wirffen in die finsternüß
von disen grossen frewden.

29 Ach Herr, so gib vns liebe reyn,
zu wandlen vnuerdrossen,
So wir von hinden scheiden seyn
die Thür nit sey verschlossen.

30 Wie es den thörechten ergieng:
'Herr Herr' theten sie rüffen,
Kein öl jhr Ampel in entpfieng,
sonder alle entschlieffen.

31 Sehlig ist der da wachen thut
mit den klugen Jungfrawen,
Der wirt einnehmen ewigs gut
vnd Gottes klarheit schawen.

32 Wann der König auffbrechen wirt
mit der Posaunen schalle,
Alsdann werden mit jm geführt
die ausserwehlten alle.

33 Darumb, Zion, du heilge gmeyn,
schaw was du hast entpfangen,
Das halt, vnd bleib von Sünden reyn,
so wirst die kron erlangen.

1583 S. 34. Die Überschrift daselbst lautet: Diß Lied hat gemacht Jörg Blawrock, der ersten im Etschland verbrandt Ann. 27. Jm Dannheuser Thon. Vers 17.2 dein für sein.

513. Vergiß mein nicht, o Herre.

Im thon, wie Man die Tagweis singt.

1 HErr Gott, dich wil ich loben
von jetzt biß an mein endt,
Daß du mir gabst den glauben
durch den ich dich erkendt,
Dein heilges wort sendst du zu mir,
welchs ich auß lauter gnaden
bey mir befind vnd spür.

2 Von dir hab ichs genommen,
wie du, O Herr, wol weyst,
Nicht leer wirts widerkommen,
hoff ich, vnd sterck meinen geist,
Daß ich erkenn den willen dein,
deß thu ich mich erfrewen
in meines hertzen schrein.

3 Gar sehr thets mich erschrecken,
da ichs befand in mir,
Ein bürd wolt mich ersticken:
werstu nicht kommen schier
Mit deinem wort, der gnaden schein,
het ich müssen erligen
vnd leiden ewig pein.

4 Hierauff so wil ich loben
vnd preisen ewiglich
Dein Namen hoch dort oben,
daß du erzeygest dich
Allzeit wie sichs eim Vatter zimt,
wolst mich doch nicht verstossen,
wehl mich zu deinem kindt.

5 Zu dir, Herr, thu ich schreien,
hilff, Gott vnd Vatter mein,
Daß ich auß lieb vnd trewen
ein kindt vnd Erb sey dein!
O Herr, sterck mir den glauben sehr,
sonst gieng der baw zu drümmern,
wo dein hülff nicht da wer.

6 Vergiß mein nicht, O Herre,
wolst allzeit bei mir seyn!
Dein geist mich schütz vnd lehre,
daß ich im leiden mein
Getröstet werd zu aller zeit
vnd ritterlich erober
den sieg in disem streit.

7 Der feind hat auff mich gschlagen
im feld, darinn ich lig,
Wolt mich darauß verjagen,
Herr, du gabst mir den sieg.
Mit scharffer wehr er auff
daß all mein leib thet zittern
vor falscher lehr vnd zwang.

8 Deß liest dich, Herr, erbarmen
durch dein gnad, hilff vnd kra[ft]
Halffst deinem Sohn, mir arm[en]
vnd machest mich sieghafft.
O Herr, wie bald du mich [...]
kamst starck mit deiner hilffe,
den Feinden selber wehrst.

9 Darumb so wil ich singen
zu lob dem Namen dein,
Vnd ewiglich verkünden
die gnad die mir erschein.
Nun bitt ich dich vor all de[n]
wolst vns ewig bewahren
vor allen Feinden gschwindt.

10 Auff fleisch kan ich nicht baw[en]
es ist zu schwacher art:
Zu dein wort wil ich trawen,
das sey mein trost vnd hort,
Darauff ich mich verlassen th[u]
wirt mir auß allen nöten
helffen zu deiner ruh.

11 Die stund deß letzten tagen,
so wir nun müssen dran,
Wolst vns, Herr, helffen trag[en]
das Creutz wol auff dem plan,
Mit aller gnad dich zu vns
daß wir mögen befehlen
den geist in deine händ.

12 Hertzlich thu ich dich bitten
vor alle vnsere feind,
Wolst ju, O Herr, mit sitten,
wie vil doch deren seind,
Nit rechnen ihre missethat!
das gscheh nach deinem willen,
deß bitt ich dich, O Gott.

13 Also wil ich mich scheyden
sampt den gefehrden mein,
In gnad woll vns Gott leyten
wol in das reiche sein,
Das wir im glauben ohn zw[...]
sein heilges werck volenden,
der geb vns krafft ins endt!

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng rc. 1583. 8° Seite 185. Die Überschrift daselbst l[autet: ...]
hat Jörg Blawrock gemacht, zu Clausen im Etschland mit einem, Hans von der Reue gen[ant ...]
An. 1528. Im thon, wie man die Tagreiß singt. Die Jahreszahl stimmt nicht mit der zu [...]
angegebenen; J. H. Otte, Annalen S. 41, hat gar 1529.

Felix Mantz.

Nro. 514.

514. Bey Christo wil ich bleiben.

Im Thon, Ich stund an einem morgen.

so wil ich singen,
frewt sich in Gott,
il kunst thut bringen,
zinn dem Todt
zlich nimmet kein endt.
ch, Christ von Himmel,
in kummer wendt,

iott thut zusenden
vild vnd liecht,
ıor meinem ende
Reich berůfft,
mit jm hab ewig freudt,
hn von hertzen,
n gerechtigkeyt,

ıd dort wirt gelten,
s leben hon.
ch loben vnd schelten,
z nichts beston.
yngt auch die heilig Schrifft:
ıt widerstreben
leut vergifft.

jetzt vil thut finden
er Erden weit,
wort verkünden,
in haß vnd Neid:
öttlich liebe sie nicht hond,
en vnd betriegen
welt bekandt.

ıan hond vernommen
zten zeit,
yaffskleydern kommen,
Wölff bereyt,
auff Erd die frommen all,
ı weg zum leben,
echten Schaffstall.

ıu die falsch Propheten
er diser welt,
ıchen vnd beten,
ist gantz verstelt.
erkeit sie ruffen an,
s solle tödten,
t hat sie verlan.

7 Christum den wil ich preisen,
der alle gdult erzeygt,
Thut vns gar freundtlich weisen
mit seiner gnad geneygt,
Beweißt die lieb an jederman
nach seines Vatters arte,
welchs kein falscher thun kan.

8 Wir můssen vnderscheyden,
nun mercket mich mit fleiß,
Die Schaflein auff der Heyden
die suchen Gottes preiß:
Daran daurt sie keyn haab noch gut
durch Christum den vil reynen,
der hälts in seiner hut.

9 Christus thut niemand zwingen
zu seiner Herrligkeit,
Allein wirts dem gelingen
der willig ist bereyt
Durch rechten glauben vnd waren Tauff,
wirckt Buß mit reinem hertzen,
dem ist der Himmel kaufft,

10 Durch Christi Blutvergiessen,
welchs er hat willig thon,
Es thet jn nit verdriessen,
welchs er vns weißt gar schon,
Begabet vns mit heilger krafft,
dann wen sein lieb thut treiben
der wechst in Gottes safft.

11 Die liebe wirt zwar gelten
durch Christ zu Gott allein,
Kein bochen hilfft noch schelten,
es mag nit anders seyn,
Darinn Gott ein gefallen hat;
wer die nit mag beweisen
findt bey jm keine statt.

12 Die lieb in Christum reine
verschonet hie den feind:
Wer mit jhm Erb wil seine
dem wirt auch das verkündt,
Daß er beweiß Barmhertzigkeit
nach seines Herren lehre,
so wirt er ewig erfrewt.

13 Christ thut niemand verklagen,
wie jetzt die falschen thun
Die Christlich lieb nit tragen,
sein wort auch nicht verston,
Noch wollens Hirten vnd Lehrer seyn:
müssen zu letzt verzagen,
jhr Sold ist ewig pein.

14 Christus thut niemand hassen,
auch seine diener nit,
Bleiben auff rechter strassen
nach jhres Herren tritt:
Das liecht deß lebens hond sie bey jhm,
frewen sich deß von hertzen,
ist aller frommen sinn.

15 Die neid vnd hass erzeygen
mögen nit Christen seyn,
Vnd sich zum bösen neygen,
schlagen mit Feusten drein,
Lauffen vor Christo wie Mörder vnd dieb:
vnschüldig Bluth vergiessen
ist aller falschen lieb.

16 Dabei sol manns erkennen
die nit mit Christo stehnd,
Die Christlich ordnung trennen
wie alle Belials kind,
Als Cain seinem Bruder that
als Gott zu Abels opffer thet kehr
bracht jhn in grosse noth.

17 Hiemit wil ichs beschliessen;
merckt auff, jr frommen all,
Es soll vns nit verdriessen
zu betrachten Adams fall,
Der auch annahm der Schlangen
thet Gott vngehorsam bleiben,
drum folget jhm der Todt.

18 So wirts den auch geschehen
die Christo widerstohn,
Weltliche lüst ansehen,
kein göttlich lieb nit hon.
Also hat dises Lied ein endt;
bey Christo wil ich bleiben
der all mein noth erkendt.

Außbund von 1583. S. 40. Die Überschrift daselbst lautet: Ein ander Lied Felix Mantzen, der ers
einer, zu Zürig An. 1526 ertrenckt. im Thon, Ich stund an einem morgen. Die Jahreszahl i
richtig, die richtige ist 1527. Vers 5.6 der für den, 12.2 dem für den, 14.5 licht.

Hans Koch vnd Lenhart Meister.

Nro. 515.

515. O Gott, nun laß erbarmen dich.

Im Thon, Mag ich vnglück nicht widerstan.

Ach Gott Vatter im höchsten thron,
schaw jetzund an
das ellend deiner Knechte,
Wie sie der Feind verfolgt so hart
auff diser fahrt
vnd grausamlich durchechtet:
Wer dich erkendt
vnd sich nit wendt
von deinem wort
wirt an dem ort
verachtet vnd verschmehet.

2 Ach Gott Vatter im Himmelreich,
wir hond zugleich
gesündiget vor dire,
Darumb straff vns genediglich,
wir bitten dich,
laß vns dein gnade spüren.
Durch vns dein Ehr
nicht gelestert wer
vor diser welt,
welche sich stelt
dein wort zu dempffen schiere.

3 Wir wolten haben guten frid,
wenn wir nur nit
bekänndten deinen Namen
Vnd gläubten nicht an deinen So
daß er hab thon
gnug an deß Creutzes stammen
Vor vnser Sünd,
vnd groß ellend
für vns erdult,
der sünden schuld
bezalt vor vns allsamen.

4 Der Feind hat sonst gar kein vrsa
daß er solch rach
teglich an vns thu üben,
Daß wir nit halten sein gebott
sonder dich, Gott
Vatter, von hertzen lieben

tichs der Sathan
leiden kan,
im anhang
not vnd zwang
ſt, vns zu betrůben.

iſt nun vnſer miſſethat
nd vns hat
feindt ſo hart vmbgeben,
wir vnſer hoffnung zu mahl
eichem fall
ch ſetzen, darneben
t Jeſum Chriſt,
er da iſt
lieber Sohn,
glauben ſchon
n Heiligen Geiſt eben.

nd můſſen wir leiden ſchmach,
ir nit auch
ider dich thun ſetzen:
n wir boßheit mancherley
lerey,
n ſie vns nit letzen.
umb, O Herr,
zu der wehr,
lle die
allhie
walt vor gar leicht ſchetzen.

wir verleugneten dein wort,
d vns fort
tichriſt nit haſſen,
äubten ſeiner lugenlehr
humb ſchwer,
die weite ſtraſſen
t ſampt der welt,
riſtus meldt,
n wir gunſt,
wir ſonſt
welt ſind verlaſſen.

ol der feind vns nicht allein
in pein,
es iſt geſchehen
Chriſto vnſerm Heyland,
nach vnd ſchand
t auff zu thet jehen,
nach fortan
hieng an,
ſein wort
n ort,
n ſchenden vnd ſchmehen.

b auch Chriſtus ſelber ſpricht
rt euch nicht,
uch die Welt wird haſſen,
le mein wort nit nehmen an,
derſtahn,
bſt verfolgt der maſſen,

Billich ihr auch
můſt leiden ſchmach,
werden verklagt,
verſpott, verjagt:
ſeyd frölich auff der ſtraſſen.'

10 Weiter tröſt vns Chriſtus der Herr,
ſpricht alſo 'Wer
vmb meinent willen wirt leiden
Von diſer welt ſchand, ſpott vnd ſchmach,
der wirt hernach
haben die ewige freuden':
Was ligt dan dran,
ſo wir hie ſchon
werden verſpott,
dieweil vns Gott
zuſagt die ſeligkeiten?

11 So ſchawe an, O Herr vnd Gott,
den groſſen ſpott,
wie ſie läſtern dein worte
Vnd halten es vor Ketzerey
vnd fantaſey:
wer das bekennet vorte
Vnd glaubt nit mehr
jr menſchen lehr
wirt außgerott,
veracht, verſpott
an manchem end vnd orte.

12 Nun bitten wir dich, Gott vnd Herr,
rett ſelbſt dein ehr
vnd heilig deinen Namen,
Der jetzt ſo gar verleſtert wirt,
als man wol ſpürt
bey hoch vnd niederm ſtammen;
Erzeig dein gwalt
ſolcher geſtalt,
daß der feind merck
dein göttlich ſterck
vnd ſich vor dir můß ſchamen.

13 O Gott, nun laß erbarmen dich,
wie ellendtlich
dein Schäflein ſind zertrennte,
Hond keinen rechten Hirten mehr
der ſie recht lehr:
dein Heilgen Geiſt zu ſende,
Der jnen weiß
der gnaden ſpeiß
die jnn gezim,
keins frembden ſtim
gehorchen biß ans ende.

14 Ach Gott in deiner Maieſtet,
wolſt vnſer beth
genediglich erhören,
Weil wir ſind in anfechtung ſtreit,
verlaß vns nit,
gedult wolleſt vns mehren

Durch deinen Sohn
vnsern Hauptman,
dem sey ehr lob
welcher ligt ob
dem Sathan sampt seinem Heere.

Außbund von 1583. Seite 221. Die Überschrift lautet: **Ein ander lied von Hans Koch vnd Leonhart Meister gemacht, beyde zu Augspurg bezeugt, Ann. 24. Im Thon, Mag ich vnglück nicht.** Vers 6.11 licht, 7.5 schwe, 9.2 auch für euch, 9.7 Billig, 9.11 frölig, 14.10 lugt, 14.11 den für dem Zeichen ursprünglich alamannischer Abfaßung, auch in dem Reim Vers 14.4 f., dagegen freilich 8.1 f.

Geörg Wagner.

Nro. 516.

516. Hilff vns, hertzliebster Vatter.

Im Bentzenhamer thon, Oder All die jhr jetzund.

Den Vatter wolln wir loben,
der vns erlöset hat
Im Himmel hoch dort oben
durch seines Sohnes todt,
Welchen er hat gegeben
zu versöhnen vnser sünd,
Daß wir im Glauben leben
als sein gehorsam kindt.

2 Im Sohn hat er vns glassen
ein vorbild, mercket, wie:
Daß wir auch solcher massen
gedültig leiden hie,
Im die Schmach helffen tragen,
wie vns die Schrifft beweißt,
Zun Hebreern thut sagen
durch den heiligen geist:

3 Er redt mit sanfften worten,
diemütig vnd gesund,
Daß wir an allen orten
ihn bekennen mit dem mund,
So seind wir rechte Erben
deß Sohns von Himmelreich,
So wir mit Christo sterben
vnd seim todt werden gleich.

4 Wer Gottes wort recht fasset
vnd in dem Hertzen glaubt,
All sünd vnd boßheit hasset,
der ist dem raub erlaubt:
Die warheit muß gfangen ligen,
darzu werden verjagt,
Esaias hats geschrieben,
Gott hat mirs selbst gesagt.

5 So wir vmb Christi willen
allhie gefangen sein,
Den ghorsam thun erfüllen
als seine Kinder sein,
Er spricht 'Acht nit geringe
mein kindt, deß Vatters zucht
Vnd bleib in dem gedinge,
als ich dich heim hab gsucht.'

6 Gantz lieblich sind die worte,
die Christus reden thut,
Schawt, daß jrs wol bewarte,
sie stercken vns den muth,
Ob vns so freundtlich wachet
steht vns in trübsal bey,
Drumb sehet, daß jr wachet
vnd niemand schläffrig sey!

7 Das Kleynot ist gestecket,
seht, wie jhrs bekommen mögt!
Lebet hie vnbeflecket
vnd werdet nicht bewegt,
Sonder thut richtig lauffen,
daß jhrs erlangen kündt,
Daß wir es nicht verschlaffen,
seid wacker, liebe freundt!

8 Hilff vns, hertzliebster Vatter,
der du vns hast erwehlt,
In aller pein vnd marter!
die welt vns gfangen helt.
Gib das wir mögen siegen
wol durch des Lemleins bluth,
Das wir nit vnden ligen,
halt vns, Herr, in hut.

9 So wirt er vns erheben
zu der herlichen freudt
Die er auffdecket eben
wol zu der letzten zeit,
Wenn er gantz wundersame
sein Heilgen samlen wirt,
Dan werden wir zum Lamme
in vnser Heymet gführt.

herzen thu ich grüssen
e in Gott bestohn.
jederman geniessen
hristum lieben thun.
ott, der vns hat gegeben
fand, den Heilgen geist,
seinem willn zu leben,
y ewig gepreist.

11 Wer mit mir wil zum Herren,
der mag kommen hernach:
Es ist je mein begeren,
darumb trag ich die schmach.
Wie wol ichs nit drumb hoffen,
jr herrligkeit ists nicht wehrt!
Christus ist vor geloffen,
der hats vns alls gelehrt.

n 1583. Seite 200. Die Überschrift daselbst lautet: Diß Lid hat Jörg Wagner gemacht, welcher verbrendt worden Anno 27. Im Bentzenhawer etc. Vers 11.5 hofften. In dem mehrerwähnten Wiedertäufer steht Blatt 32 folgende Mitteilung:

n 8. tag Februarij ist der Geörg Wagner von Emering im Bairlandt, vmb des Christlichen glaubens willen ommen worden, vnnd also zu München gefangen gelegen, demnach nach vil ermanens das er vom | glauben soll s was er erkennt hat widerrüeffen soll, ist er zum fewer verurtelt vnd verbrennt worden, hat also die Göttlich em Bluet treulich versiglet, wie dasselbig sein bekantnus außweist, Dise bekantnus hat ein guetherczigerr mensch, m hinauß füeren zur richtstat zu negst zu im gehalten, der vast alle wort gehört, dieselben schrifftlich verzeichnet ch andern guetherczigen menschen vberantwort.

517. Ein schön Lied von Jörg Wagner, zu München verbrant, An. 1527.

Im thon, Es ist ein Schaffstal vnd ꝛc. Oder, Wiewol ich jetzt gantz ellend bin.

Christo jetzt wil folgen nach,
iten nicht der Welte schmach,
ntz er auch muß tragen:
nder weg inn Himmel geht,
von jugent sagen.

het Jörg der Wagner auch,
mel fuhr er in dem Rauch,
Creutz ward er bewerret,
wie man thut dem klaren Gold,
hen ers begeret.

ickenthorn ward jm zu theyl,
jm seiner Seelen heyl,
keins Menschen trawren,
auch nit sein kleine kindt
ner Ehlichen Frawen.

l sie jm nit warn vnmehr
gern bey jhnn bliben wer,
bs vnd leidts gelitten,
rbeit an seim leib gespart,
mmer Ehleut sitten:

ol er sie verlassen muß,
jm kein geringe buß,
von jnn mußt scheyden,
Fürst mit seinem Fürstentumb
n mögen erleyden.

Barfüßmönch in grawem kleyd
Vagner trösten in seim leyd,
en jhn bekehren:
ß sie in jhr Clösterlein,
wolt er nit hören.

7 Der Hencker führt jn an eim Strick,
im Rhathauß laß man jm vier stück,
darauff stund jm sein leben:
Eh er eins widerruffen wolt,
inn todt thet er sich geben.

8 Der erst Artickel war nit leicht,
traff an die mündtlich ohrenbeicht:
kein Pfaff mocht jhm verzeihen,
Dieweil er wider Gott gethan,
der jhn allein kundt freien.

9 Der Tauff ist recht, wie Christus lehrt,
wenn die ordnung nit wirt verkehrt,
bedeut sein bitter sterben,
Ist ein abwäschung vnser Sünd,
dardurch wir gnad erwerben.

10 Vons Herren Christi Sacrament
Jörg Wagner jnn auch frey bekendt:
'ich halt es vor ein Zeychen
Vor Christi hin gegebnen leib'
redt er ohn alles schmeychlen.

11 Zum vierdten wolt nit glauben thun,
daß sich Gott solte zwingen lohn
auff erd herab zu kommen,
Biß er werd halten sein gericht
den bösen mit den frommen.

12 Zu München ein Scholmeister was,
der nit weit von S. Peter saß:
'Jörg Wagner, du solt beichten;
Darfftu keinr Absolution?
laß dich was guts berichten.'

13 'Scholmeister, das würd mir zu langk,
mit vielen ich ins fewer gang,
mein Sünd sind mir verziegen,
Daran ich keinen zweifel trag,
so wirt der bericht geschwiegen.'

14 'Jörg, meinstu nit, du seist verblendt,
daß du nicht helst auff Sacrament?
auff Gott setz dein vertrawen:
Sih zu, wo du dich irren möchst,
laß dich von Hertzen rawen.'

15 'Mein Hertz ist alles zweifels ohn,
daß mich Gott werde irgen lon
an dem Eckstein verletzen,
Dann die gleich sind dem Rhor im Meer,
jhr sach auff zweifel setzen.'

16 Midlings meister der Predicant
zum Vatter unser jn vermant,
daß er jm solt nach beten:
'Von hertzen allen ich verzeig,
so wider mich je theten.'

17 'Jörg Wagner, als ein frommer Christ,
sag, obs in deinem hertzen ist
wie du mit mund bekennest:
Es gilt dir deiner Seelen heil,
ob dus nit recht verstündest.'

18 'Gilt es mir meiner Seelen heyl,
so ist sie mir allso nit feyl,
daß ich mit mund solt sprechen
Welchs nicht in meinem hertzen wer:
Gott würd es an mir rechen.'

19 'Jörg Wagner, forderstu an mich,
daß ich ein Messe leß vor dich
nach Christlichen sitten?
Komstu vor Gottes angesicht,
so wollst auch vor mich bitten,

20 Daß er mir auch verley gedult,
daß ich erwerbe seine huld.'
'Weil ich noch bin im leben,
Bit ich Gott, daß ist mein beger
nach dem Todt ists vergeben.'

21 Etlich Christliche Brüder warn,
rainten Jörg Wagner in sein oh
weil er noch war beim leben,
'Im Fewr stirb als ein frommer
wolst uns ein Zeychen geben.'

22 Er sprach 'Das wil ich gerne th
Christum, den waren Gottes Soh
wil ich mit mund bekennen:
So lang als mein vermögen ist
wil ich jhn Jesum nennen.'

23 Zween Hencker stunden beyder sei
den ring umb jn sie machten weit
Jörg Wagner sprach den glauben
Zugegen stund ein grosse schar
von Männern und von Frawen.

24 Jörg Wagner sach ohn forcht un
sein mund zu keiner zeit verblich,
er redt, daß manchen wundert:
Geschach im siben und zweintzigst
ein tausent und fünffhundert.

25 Im Hornung in demselben jahr
am achten tag gantz offenbar
hieng man jn an sein Kehle
Ein Sack mit Pulver, nit fast kl
benahm jhm da sein Seele.

26 Man stacht jhn auff ein Leyter
das holtz und stroh anzündet ward
jetzt ward das lachen thewre.
'Jesus! Jesus!' zum vierdten m
rief er laut auß dem fewre.

27 Elias thut die Warheit sagn,
daß er in eim fewrigen Wagn
fuhr in das Paradeise:
So bitten wir den Heilgen Geist,
daß er uns underweise.

Außbund von 1583. Seite 59. Vers 4.1 das damals schon seltene Wort unmäre, 10.4 so, 15.2 irr 20.2 hold, 21.1 sterb, 24.3 daß = daß es, 26.1 stacht.

Hans Langmantel.

Nro. 518.

518. Kom, Gott vater, von himmel.

Im Thon, wie man die tagweiß singt.

Gott Vatter, von Himmel
rafft deines Geists,
t vnser sinnen,
nd gmüth erfrewst,
ns all dreien mannlichkeit,
erlich zu streiten
böser zeit.

mit deiner rechten,
bist vnser sterck,
pff vor vns thu fechten,
it auff vns merck,
daß wir in dem streit bestehn
zu rücken weichen
ernst wirt angehn.

wöllst ob vns wachen,
r nehmen waar
strengen sachen,
e gottloß schar
dein wort aufflehnen thut,
davon abtreiben:
in deiner hut!

wir nit verfliessen
wort fahren lan,
der trew geniessen
t vns hast gethan
urch deinn Sohn bewisen hast,
sie stets betrachten,
deins geistes glast,

r von deiner liebe
r geben ist,
wir vns sonst üben
n zu aller frist,
s deine ergebne kindt,
er in vns komme,
berufen sind,

n vnser leben
warheit schon:
nigkeit darneben,
lieben thun,
it warheit der hertzen rein,
dein licht erscheinen
ir wandlen sein.

7 Thu vns stets drinn erhalten
als deine liebe kindt,
Laß vns davon nit spalten
die grausam finster blind
Die über hand genommen hat
mit aller vntrew grosse,
darauff erfolgt der Todt.

8 Du aber, vnser Vatter,
liebest die Billigkeit,
Inn dir hört auff die Marter
der schweren dunckelheit
Damit die welt verstricket ist,
dan du bists lichtes glantze,
die finsternuß durchdringen bist.

9 Daß wir nit mehr der Nachte
sondern tags Kinder seyn,
Durch deinen Geist auffwachen
laß vns ins lichtes schein,
Mit auffmercken nach deiner art
fort schreiten mit begirden
in frewden vngespart.

10 Dein geist darzu vns sende,
vns mit seiner krafft ergreiff,
Vernew das hertz behende
vnd mach vns in dir steiff,
Daß wir in dem gehorsam dein
dich fleissig mögen hören,
preisen den Namen dein.

11 Wann sich die Welt auflehnet,
widerstrebt deinem wort,
Vnser Seel zu dir sehnet
in aller trübsals not
Damit sie vns abschrecken wil,
gib vns auff dich zu mercken
vnd führ vns zu dem ziel.

12 Laß vns, Herr, nicht beflecken
die Sünd noch einig schuld,
Vnd nim vom Fleisch den schrecken
das vns abschrecken wolt,
Auch in deim werck vns halten auff,
daß wir, wan man vns fordern solt,
nicht erligen im streit,

13 Wir gegnen mit den frommen
in recht zierlichem kleid
Die auff die hochzeit kommen
die deim Sohn ist bereyt,
Wenn er sein Braut wird nemen an
mit ewiger wohn vnd freuden:
Herr, du wolst vns beysthan

14 In aller angst vnd note,
darzu in todes pein!
Gib vns das Himmelbrote,
send vns den tröster dein,
So der ellenden Vatter ist
vnd die armen reich machet,
stercket den der schwach ist,

15 Kan die müden erquicken,
den schwachen geben krafft,
Daß sie sich zu dir schicken,
durch dich werden sieghafft,
Die sich in kampff begeben thun,
vor die warheit zu streiten
in Christo deinem Sohn.

16 Hilff vns das feld erhalten
mit jm allein auff erd!
Laß dein hülff ob vns walten,
schirm vns mit deinem Schwerdt!
Auff daß wir als die Helden dein
mögen die Kron erlangen
vnd ewig bei dir seyn.

Außbund von 1583. Seite 211. Überschrift daselbst: Ein ander liedt von Hans Langmantel, ... knecht, zu Weissenhorn enthaupt, vnd die Magd ertrenckt. Im Thon, u. s. w. Vers 1.1 Himmel... mannligk., 4.5 deinen, 5.2 vorg., 5.5 dein. In J. H. Ottes Annalen S. 44 wird der Name Hans Lang... geschrieben.

Liepolt Schornschlager.

Nro. 519.

519. Die lieb ist kalt jetzt in der welt.

Im thon, Was wolln wir aber heben an, von einem Fürsten lobesan.

Die lieb ist kalt jetzt in der Welt,
ihr weder jung noch alt nachstelt,
zu grund wil sie gantz fahren,
So sie doch ist deß gsetzes endt:
wer die recht wüßt, auch Gott erkendt,
würd auch bald newgeboren.

2 Freundtlich ist sie zwar in gedult,
ohn eiffer, nimpt hin alle schuld
auff sich mit gantzem willen,
Sie widerstreit noch zancket nit,
bleht sich nit weit, ist langmuts sit,
thut allen hader stillen.

3 Hat züchtig berd, nit schamper redt,
stelt sich nit schwer, maßt das gespött,
thut auch nit eignes suchen,
Nit bitter ist noch zornig, gech,
daß alle ding zum guten sprech,
enthelt sich alles fluchen.

4 Deß vnrechts frewt sie sich gar nit,
am argen vnd auch am vnfrid
hat sie gar kein gefallen:
Der Warheit gschwindt frewdt sie sich,
deckt zu die sünd vnd helt die lehr
vnd Gotts befehl in allen.

5 All ding sie dült vnd gern vertregt,
niemandt beschüldt, aber bewegt
all sach nach rechtem gmüte.
Sie glaubt all ding vnd hoffet als,
dult ist jhr ring, streckt dar den hals,
daß sie vnfrid verhüte.

6 Gantz nimmermehr die lieb vergeht:
hört alls auff, sie allein besteht,
kan vns zur hochzeit kleiden.
Gott ist die lieb, die lieb ist Gott,
hilfft spat vnd früh auß aller not:
wer mag vns von dir scheyden?

7 All kunst bleht auff, die lieb nur ...
geht alls zu hauff was sie mit scham...
vnd ördentlich regieret.
O lieb, o lieb! mit deiner handt
führ vnd mit dir am liebes bandt!
dann falsche lieb verführet.

Außbund von 1583. Seite 313. Überschrift daselbst: Ein ander schön Lied von der Liebe, Liepolt ...schlager. Im thon, was u. s. w. Vers 3.5 daß = daß sie.

Dieses Lied hat den Platz, den es einnimmt, nur auf Grund von Vermuthungen, daß es hieher gehöre; eine Jahreszahl ist für den Verfaßer nicht zu ermitteln gewesen.

Michel Sattler.

Nro. 520.

520. O vater gut, laß vns dir sein befolhen.

Im Thon, Wach auff mein Seel, dan es ist.

ſt vnd freuden will ich Gott lobſingen,
r gut,
t thut darnach ringen.
mein hertz erfrewen thut,
gnad
zeit beyſtaht.

Gott, du haſt mich auß gnad erwelet,
Erdt
r Kinder zehlet.
ein Nam gepreiſet werd,
n lang
r ſagen danck.

ein glory nit groß gnug außſprechen,
e Sünd
ehr wilt zu rechen.
mich an zu deinem kindt,
ich dir
cher begir.

ich dir vor diſe gutthat geben,
ich, Herr,
dem todt ins leben,
die Sünd von mir ſo ferr,
mich
apt ewiglich.

hab nichts, es iſt vor alles deine,
ein lob
m hertzen meine,
beſtendig in der prob,
kenn
en biß ans endt.

daß ich dir wirdiglich mög dancken,
n langk,
iß mich nit wancken.
vnd leidt du meinen gang
en Geiſt,
ehr herſch mein fleiſch.

bin je ein ſchwächliches gemechte,
ir ſtaub:
erck deinen knechte,

Gib krafft, daß nit auff hör mein glaub,
ſonder mich üb
ewig in deiner lieb!

8 Du haſt mich auff genommen in dein gemeine,
drumb bitten wir,
mach vns heilig vnd reine,
Auff daß wir mögen dancken dir,
dann du biſt der
dem ghört allein die ehr.

9 Du biſt ein Köng, man ſol dich billich ehren,
ein groſſer Herr,
man ſol dich förchten ſehre,
Biſt Gott allein, ſonſt keiner mehr,
darumb, o Herr,
keim andern laß die ehr.

10 Dein volck das du dir jetzund thuſt erwelen
zu deinem lob,
laß dirs niemand abfellen,
Sonder dein krafft laß ſiegen ob,
für deine kindt,
Herr, du ſelb überwindt.

11 Dan ohn dich wer es ſchon mit vns verloren,
der ſieg iſt dein,
du Heyland auſſerkoren.
Darumb ſo ſterck du dein Gemein,
auff daß ſie dich,
Herr, lobe ewiglich.

12 O Vatter gut, laß vns dir ſein befolen,
an vns gedenck,
thu vns ſchier zu dir holen.
Gib krafft vnd ſterck, daß keiner wenck,
ſonder dein gmein
dich, Herr, preiſe allein.

13 Lob, ehr vnd preiß wir Gott dem Herren leiſten,
auch ſeinem Sohn,
darzu dem H. Geiſte,
Als er im anfang was vnd nun:
jhm ſey bereyt
lob ehr in ewigkeit!

1583, zweite Abteilung: ETLICHE SEHR SCHONE | Chriſtliche Geſenge, wie dieſelbigen zu n Schweitzerbrüdern, in der Geſengnuß im Schloß, durch Gottes gnad gedicht vnd geſungen 69. Vers 1.1 freud, 5.1 Her, nichſt, 7.1 ſchwaches, 9.1 ehrn, 9.3 ſehr.

ber auch ſchon in dem älteren Buche Ein ſchon geſangbüchlein (um 1570) Blatt 228[b]: Vers 3.1 it, 4.1 fur für vor, 4.4 weit für ferr, 8.6 den für dem, 9.1 König, thut für ſol, 9.6 ſonſt

keinem laß, 10.1 fehlt dir, 10.6 Druckfehler vbew., 12.3 Druckfehler vns vns, 12.5 sunder d. g
Herr preise dich.

Der ganze Ton des Liedes und auch einzelne Stellen, wie z. B. der Anfang der 3. Strophe, erinnern a
mans Lied Herzliebster Jesu was hast du verbrochen.

In dem Außbund sind dem Liede wie einer Anzahl anderer desselben Teils die Buchstaben M. S. v
bin nicht der Meinung, daß dieselben überall Michel Sattler bedeuten, obwol Lieder von diesem in
ten gesungen worden sein; das vorliegende schreibe ich ihm also ohne alle Sicherheit zu, großenteils
Grunde, um eine weitere Untersuchung anzuregen.

Falls der Außbund S. 46 Recht hat, das Lied Als Christus mit seiner waren lehr, welches ich
unter den Liedern der mährisch-böhmischen Brüder verglichen habe, Michel Sattler zuzueignen, so m
Michael Weiße dieß fremde Lied für das Brüdergesangbuch von 1531 benutzt haben, oder er hätte es g
es wäre schon 1527 bekannt gewesen und von Michel Sattler verändert worden.

Im Außbund lautet die Überschrift dieses Liedes also: Ein ander Lied Michel Statlers, zu R
Necker mit glüenden Zangen gerissen, die zung abgeschnitten, darnach verbrendt, Ann. 27. D
Ich laße hier noch einige nähere Mitteilungen über das Ende dieses Mannes folgen. Zunächst aus de
Blatt 34:

Anno 1527: Den. 21. tag May ist Michel Sattler (der vorhin ein münch vnd hochgeleerte
sampt etlich personnen vmb siben articul seiner christlichen bekantnus willen, zu Rotenburg
mit glüeenden zangen gerissen vnd demnach verbrennt worden, gancz standhafftig in Gott,
tagen hernach ist auch des Michel Sattlers weib vmbs glaubens willen ertrenckt worden.

Die Heidelberger Hs. Nro. 793 fol. Blatt 92 ff. enthält die im Februar 1527 zu Schlatten am Randen s
Verhandlung über jene 7 Artikel, nämlich 1. tauff, 2. bann, 3. brechung des brots, 4. absunderung v
5. hirten in der gemein, 6. schwert, 7. eydt. Dieselbe geht bis Blatt 96[b] oben, es folgt dann no
Anrede, Blatt 97 oben der Schluß: Acta schlatten am Randen auff Mathie anno 1527.

Daran schließt sich ein Brief Michel Sattlers An die gemeind gottes zů horb, meine geliebten g
im herren. Am Ende, Blatt 100 oben, Datum im thurn zu bintzdorff. | brůder michel sattler
sampt meinen mitgefangenen im herren. Ein sehr würdiges und in geistlicher Kraft verfaßtes S
in welchem er daran erinnert, daß man auch Brůder zu Horb gefangen vnd gen Bintzdorff gefürt.
die Versammlungen nicht zu vergeßen, sich zu heiligen. Blatt 99[b] unten: Seind gemant, liebste
leibs christj, was ich mit selicher geschrift anzeige, vnd lebend darnach, so ich dem herrn ge
lant euch mein eheliche schwester befolhen sein als mich selbs.

Blatt 100: Volgent die artickel vnd handlung so michel sattler zů rottenburg am Necker mit s
bezeuget hat. Neun Anklagepunkte: daß er und seine Mitverwandten wider kaiserl. Mandat gehan
daß im Sacramente nicht sei der Leib und das Blut Christi, die Kindertaufe sei zur Seligkeit nicht f
verwerfen das Sacrament der Öhlung, sie verachten und schmähen die Mutter Gottes und die Heilige
der Obrigkeit nicht schwören, sie hätten einen neuen und ungehörten Brauch des Nachtmahls angefan
Wein und Brot in eine Schüßel gethan und dasselbige gegessen, Michel Sattler sei aus dem Orden
habe ein Weib genommen, er habe gesagt 'wenn der Türk ins Land komme, solle man ihm keinen
thun, und wenn Krieg recht wäre, wollt er lieber wider die Christen ziehen denn wider die Türken.' S
lers Verantwortung bis Blatt 102 oben.

Das Urteil, welches in allen seinen Teilen am 21. Mai 1527 vollstreckt ward, lautet:

Der hencker sol jn auf den platz füren, jm die zunge abschneiden, jn dann auf einen wagen
jm alda zweimal mit glühender zangen seinen leib reißen, jn dann vor das thor bringen,
fünff griff geben, darnach wie einen ketzer zu pulver brennen, seine mitbrůder durchs schwert
schweßtern ertrencken, sein weib auch ertränncken.

521. Warer verstand von des herren Nachtmal.

Vff die weyß zů singen, Es ist das hayl vns komen her. &c.

Es ist die warheyt pracht an tag
vons herren Nachtmal schone.
Den Endchrist nichtz mer helffen mag
sein danckel vnd sein wone,
Damit er hatt die welt verplent
vnd falsch gelert vom Sacrament,
das leyblich fleisch werd gessenn.

2 Was got in seim wort reden thůt
ist alles geyst vnnd leben,
Also ist es auch nütz vnnd gůt,
sunst ist es vnns vergeben:
Der herr ist der das lebenn bri
im glauben man nach der speis rin
die vnser seel ergetzet.

3 Es was ein falscher won da bey,
dz wir hie můsten glauben
Dz Christus so groß, wie er sey,
laß sich der statt berauben

er bey Gott seim vatter hat
chten, biß die welt vergad,
Apostel leren.

het Luther hoch da her
t einzigen worte,
h sunst nichts geschriben wer
chem end vnd orte
n als er sagt, 'dz ist mein leib'!
iber, was er nacher schreib:
ir euch würt zerbrochen'!

rechen ziehens vff das brot:
t also bestone,
brott für vns keins todes not
: am kreütz frone,
der Christus mit seinem leib,
nschlich gschlecht vorm teufel pleyb,
vns gar zerbrochen.

lb, so man die erstenn wort
eiblich wil annemen,
iß man das nachuolgend ort
r massen bekennen
er nun spricht 'das ist mein leib'
blich den verstand da treibt,
leiblich zerbrechen.

gt, dz wir on vnderlaß,
ren müsten tödten.
hat es ein ander maß,
hie ist von nötten:
vir in gmein brechen dz brot,
ncken ann des herren todt
kreütz ist zerbrochen.

dechtnüß ist nit selber das
nan sol gedencken:
so ist es sunst etwas
vir müssen lencken.
m zeychen sein vnd das bezeicht
üglichen dingen reicht,
nimmen würt geschehen.

andelt nür nach seinem wort
stets darbey bleyben,
r anzeigt an manchem ort,
nit weytter treyben.
r die böß vneelich gburt,
s wider sein christum würt,
von himel gerett.

merck hie, du rechter Crist,
der schrifft solt glauben,
y ir selbs nit wider ist
pracht würt für augen
: alt vnd neuwem testament
e warheit gentzlich erkendt,
hie zü sey gangen.

11 Ein phaße ward von got zü gricht
vnnd moße hart befolhen;
Das alles hat er gütten bricht
von gott jm nitt verholen,
Das es bedeut den vberschrit,
ein lemblin ward getödt darmit,
das man es solt gedencken:

12 Vnd wann kinder fragen hernach,
so sie das lemblin assen,
So antwurten die Juden gach
bald in sollicher massen:
Diß ist alhie der vberschrit,
das ir verstandenn auch damit
das vnß gott hat erlößet:

13 Nun was lam nitt der vberschritt
sonder ein dechtnüs zeychen:
Also Cristus hie redet mit,
wie er sich nün wol reychen
Beim brot sich selbs bedeuttet hat,
do er das phaße jnen bot
vnd sprach 'das ist mein leibe.'

14 Lucas vnns dißes zeugknüs gibt,
das Cristus ist ein phaße,
Am zwentzig zweyten caput schreibt,
als ich es etwan laße,
Wie der her sagt mit grosser gird
'ich ietz dar zü beweget würd
Phaße mit euch zü essen.'

15 Daruff er schnell ergreifft dz brot,
danckt seines vatters gütte,
Bricht es alhie in dißer thatt,
daraus wol zü vermüten,
Als der text kurtz hernach vermag,
darum sein kein beschwerdnüs trag:
es ist ein dechtnüß zeychen.

16 Deßhalb jm eer beschehen soll
vmb den so es bedeute,
Darumbs nieman verachten woll,
darzü auch nit vermeyde:
Aber du solts anbetten nitt,
dan abgöttrey die lieff darmit,
so es ist ein geschöpffte.

17 Der schöpffer ist ein eyferer,
last keiner gschöpfft die ere,
In exodo sagts got der herr,
da magstu es wol leren,
Darum der Bapst vnd Luther klüg
der sachen haben gantz kein füg,
wie wol sie eins seind worden.

18 So offt mans Herren Brot nun yßt
vnd seinē Kelch will trincken,
Wie du klärlich in Paulo lißt,

soll man seins todts gedencken,
Mit glauben preysen Gott den Herrn,

dem nächsten dienen auch so gern
deñ werd wir ewig leben.

Gott allein die Eere.

4 Blätter in 8⁰. Die oben angewandte Überschrift bildet den Titel, unter der rechten Seite der Einf
die Jahreszahl 1527. Die 18. Strophe ist aus dem Augsburger Gesangbuche von 1529 Blatt 51; d
Vers 4.1 Es bochend ettlich, 17.5 vnd etlich klůg.

Nachstehend eine Bearbeitung des Liedes, die am besten hier ihren Platz findet.

522. Vom misbrauch des Nachtmahls.

Im thon, Es ist das hail vns kommen her.

DJe wahrhait ist kommen an tag
in disen letsten zeiten,
Das der Christglaubig merckhen mag,
was sacrament bedeute:
Von disem wort die schrifft nichts meldt,
doch zwaÿ nottwendig stuckh erzelt,
vom tauff vnd brott deß herren.

2 Es ist das wörtle sacrament
ein gstalt, bild oder zaichen
Eins dings, das man gaistlich erkennt,
welchs gar kein mensch kan reichen,
Weil es ist himlisch göttlich ding,
das Christus gibt, der himel küng,
allein darzu besigelt.

3 Christus spricht zu den jüngern sein
'es werden falsch propheten,
Falsch Christen vnnderm namen mein
in schaffklaidern eintretten.'
Sannt Paulus sagt 'der Satan
den Anticrist bringt vff die ban
von der wahrhait abfüere.'

4 Johannes der Euangelist
schreibt im andern capitel,
Es seien gar vil Anticrist,
die stellen andre mittel,
Lassen Jhesum nit Christum sein,
das er hailmacher sei allein,
stellen an sein statt zaichen.

5 Gott spricht 'der ist ein falsch prophet,
im won vnnd traum verirret,
Der nun vom bild vnnd zaichen redt
vnnd vff ein Abgott füeret':
Christus selbs herscht in Gottes hauß,
von sünd, tod, hell selbs füeret auß,
im gaist selbs taufft vnd speiset.

6 Dargegen der fürst diser welt
den tauff vnnds brot verkeret,
Das gaistlich himlisch hat abgstelt
vnnd nun das zaichē gleret,
Das volckh vff schwache eleme
vf irrdisch brot, wein, wasser g
das man das hail soll suchen,

7 Das man werd rein vom wasser
das nachtmal tilg die sünde:
Da haugt im an der grosse hau
man meint, well da gnad finden:
Man bleibt in sünden gleich
es wirt nit weiß der schwarcze
vnnd gschicht nicht was man le

8 Gott spricht 'der ist mein gsand
darumb solt ir wol sehen,
Der euch vil sagt von gnad vn
vnd sein wort will nit bschehen:
Das wort hat nit der Herr g
es hats erdicht der falsch prophe
auß vermeßenhait selber.'

9 Was Gott durch Christum redt
ist alles gaiß vnnd leben,
Sein wort ist krefftig, nucz vn
das irdisch kanns nicht geben:
Christus, der Herr, sich selbs
selbs leret, speiset, taufft vnd h
sein newgeborne kinder.

10 Gott handelt durch Christum, s
in ihm ist crafft vnnd leben,
Darf keins mithels an disem or
sein hail dardurch zugeben:
Aber das böß ehebrüchig gsch
sucht nicht das wahrhafftig vnnd
bleibt nur an zaichen hangen.

11 O Mensch, thuo deine augen a
die wahrhait soltu hören:
Der einig recht vnnd herczen ta
kan dich wider geberen:
Christus allein wascht ab die
durch sein gaist macht ein Gotte
das ist der Christlich tauffe.

mius kan vns brichten sein,
ibt an die Corinther
t iecz gwaschen, hail vnnd rein,
ır warent sünder,
ailigen gaist vnd namen Christ,
r der hailmacher ist',
nt nicht irdisch wasser.

dan volgt die gaistlich speiß
em flaisch vnd leibe,
s nit eingleibt solcher weiß
ıs kan nit bleiben,
Christus vnnd der Belial
ein gmeinschafft vberal,
afft ist nit das zaichen.

hs lamb war nit Pesach,
ein bild vnnd zaichen:
r auch nicht im Nachtmal sprach,
n brott wolt raichen
leib, den er geopfert hat,
werden ir gaistlich brott
rdisch fürgebüldet.

i der spricht nit 'dises brott
ein leib verwandel',
ch der kelch den er darbott
Gotts bund noch handel:
gleichnus hat ers fürgestelt,
: cörpel vnnd blut sein solt,
gt vnnd vergossen.

apt der irthumb auf die erd,
hat glaubt verwandlung,
ott in leib verwandelt werd?
in hat solch handlung
üert durch ein münch, hieß Hiltprand,
or seinem ennd bekannt,
gori der sibendt.

ie die schlang hat Gottes wort
im paradeise,
at sie an disem ort
vnnd zaichen weisen,
listiglich trengt sie die welt,
rhait hat hinder sich gstelt,
schen zu verfüehren.

lt hat die falsch lehr ererbt
atanns list vnnd gwalte,
es flaisch vff erd verderbt
t ist abgespalten,
mensch dem bösen ist verpflicht
n da ledig werden nicht
sohn Gotts frey machet.

19 Das alle welt zu irrthumb gnaigt
vnnd dwahrhait hat vernichtet
Hat das volckh Israel erzaigt,
ein guldin kalb vffrichtet
Angbeetet hat für iren Gott,
das hail da gsucht vnnd gsprochen hat
'sihe da deine götter!'

20 Wie der böß küng Jeroboam
hat Gottes wort verlachet,
Fiel ab von Davidts hauß vnnd stam,
zwai guldin kelber machet,
Die must das volckh für götter han,
alter vnnd priester richt er an,
das volckh da hail must suchen.

21 Wie das groß mör küng Salomo
vff zwelf ochsen gegründet,
Christus hats durch apostel than,
sein tauf wasser verkündet,
Das hat der Anticrist verruckht,
den rechten tauff hat er verzuckht,
in der welt gar vertrimmert.

22 Wie küng Nebucadnesar hatt
in Babel gstelt vff erden
Ein guldin bild, an Gottes statt
must angebeetet werden,
Welcher da nit anbetten wolt,
im feur er bald verbrinnen solt,
also geth es noch heute.

23 Barruch der clagt in diser schand,
das werckh der menschen hende
Werd angebeet in allem lannd,
den waren Gott man schende,
Gold, silber, ercz, auch holz vnnd stein,
gebachens brott soll ir Gott sein,
wie andre speiß verwesen.

24 Also hat der starckh Anticrist,
der lannd vnnd leut regieret,
Mit seiner lehr, gewalt vnnd list
das arme volckh verfüeret,
Vnnd wer nit nimpt sein zaichen an,
der kan vff erden nit placz han,
Apocalipsis meldet.

25 Tauff vnnd nachtmal haben ir statt
bei gleubigen vnnd frommen:
Wann sich der mensch bekeret hat,
den hailigen gaist bekommen,
So wirt er gaistlich gspeist vnd trenckht,
seins Gottes tod für in bedenckht,
da wirt sein seel erquickhet.

rift in fol. vom Jahre 1596 auf der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel, 76. 13. Aug. Blatt 239[b].
le, 2.3 des für das man, 5.2 wone, 8.1 nicht, 8.2 drumb, 3.6 er für es, 10.6 fehlt vnnd, 12.4
ein für Im, 15.3 den für der, 17.2 paradise, 20.3 ein Wort ähnlich er für ab, 22.5 Welches, 23.6

gedachent. Die 9. Strophe entspricht der zweiten des vorigen Liedes, die 10. der neunten. Das Gedi in der Daniel Sudermanschen Liederhandschrift von 1596. fol. Blatt 249[b], in der Überschrift mit dem I Eckenberg. Hier lautet die erste Strophe also:

> Ess kompt die warheit clar an tag
> vom tauff vnnd tisch dess Herren:
> Dess Satans lehr man kennen mag,
> der alles thut vmkheren:
> Mit seinem trug die welt verblendt,
> vnnd hatt missbraucht die sacrament,
> irrdisch furs geistlich gstellett.

Die Strophen 3, 4 und 21 fehlen. Einige Lesarten: Vers 2.1 Es heist, 5.3 und 6.4 nur, 8.2 von Christo, 13.3 Dann wer nit rein ist s. w., 15.6 was ihnen leid, 17.1 Sathan, 17.7 der iecz wieder 18.5 Sathan, 23.1 von für in, 25.4 ff.:

> Das Sacrament verwirfft man nit,
> der christglaubig beweist damit
> das er dwelt hab verlassen.

Leonhart Schiemer.

Nro. 523.

523. Wie köstlich ist der Heilgen todt.

Im thon, Nun welche hie ihr hoffnung gar, auff ꝛc.

Wir bitten dich ewiger Gott,
neig zu vns deine ohren,
Heiliger Herre Zebaoth,
du vierfürst der Herscharen:
Vernim die klag:
vngmach vnd plag
hat über hand genommen,
Der Hocmot
mit seiner rott
ist in dein Erbtheil kommen.

2 Es haben sich zu jm verpflicht
vil der vermeinten Christen,
Den wüsten grewel außgericht,
sie toben vnd vernichten
Das heiligtum
der Christen from,
das haben sie zertreten:
Der wüst vnflat
in deiner stat
läßt sich als Gott anbeten.

3 Dein heilge statt hond sie zerstört,
dein Altar vmbgegraben,
Darzu auch deine Knecht ermört,
wo sies ergriffen haben:
Nur wir allein,
dein heuflein klein,
sind wenig überbliben,
Mit schmach vnd schand
durch alle land
verjaget vnd vertriben.

4 Wir sind zerstrewt gleich wie die s
die keinen Hirten haben,
Verlassen vnser hauß vnd hoff,
vnd sind gleich dem Nachtraben
Der sich auch offt
helt in steinklufft:
in Felsen vnd steinklufften
Ist vnser gmach,
man stelt vns nach
wie Vögeln in der luffte.

5 Wir schleichen in den Wälden vmb
man sucht vns mit den Hunden;
Man führt vns als die Lemlein s
gefangen vnd gebunden.
Man zeigt vns an
vor jederman,
als weren wir Auffrörer,
Wir sind geacht
wie Schaf zur schlacht,
als Ketzer vnd verführer.

6 Vil sind auch in den Banden eng
an jhrem leib verdorben,
Ettliche durch die marter streng
vmbkommen vnd gestorben,
Ohn alle schuld:
hie ist gedult
der Heiligen auff erden:
Wir müssen all
durch vil trübsal
allso probieret werden.

it sie an die bäum gehenckt,
vnd zerhawen,
vnd öffentlich ertrenckt
er vnd jungfrawen:
aben frey
schew
jeit zeugnuß geben,
us Christ
ait ist,
vnd auch das leben.

bt die Welt vnd ruhet nicht,
usinnig worden;
:n sie auff vns erdicht,
uen vnd mit morden
sie vns bang:
wie lang
ch darzu schweigen?
t hochmut,
zen bluth
deim thron auffsteigen!

llich ist der Heilgen todt
em angesichte!
haben wir in aller not
ich zunersichte,
r allein,

sonst nirgend kein
trost, frid noch ruh auff erden:
Wer hofft auff dich
wirt ewiglich
nimmer zu schanden werden.

10 O Herr, kein trübsal ist so groß
der vns von dir abkehre.
So bitten wir ohn vnderlaß
durch Christum vnsern Herren,
Den du vns hast
zu einem trost
auß deiner gnaden geben,
Der vns zeigt an
die schmale bahn,
den weg vnd auch das leben.

11 Glori, triumpff sey dir gesetzt,
all ehr sey dir auch geben,
Von nun an biß in ewigkeit!
dein Gerechtigkeit darneben
Bleib allezeit
gebenedeit
das volck deim heilgen Namen,
Durch Jesum Christ,
der künfftig ist
die welt zu richten. Amen.

ı 1583. Seite 189. Überschrift daselbst: Ein schön lied von Lenhart Schöner, zu Rotenburg rendt, An. 1528. Im thon, u. s. w. Leonhart Schiemer lautet der Name im Cronickel der Blatt 35; ich halte ihn für den richtigen: der Außbund hat öfters fehlerhafte Schreibung der Namen, ro. 405 Statler für Sattler und zu Nro. 525 Mawren für Mure. J. H. Otte, Annalen S. 46, mer. Im Cronickel lesen wir Folgendes:

ı. 14. tag Januarij ist der brueder Lienhart Schiemer von Ferkleßbruck, ein euangelischer diener vnd hochge- Rotenburg am Jhn vmb der göttlichen warheit willen enthauptet worden, | Er ist zum ersten ein Barfüesser ist aber zů Judenburg (aus vrsach das er der münchen vnd pfaffen sachen nit göttlich sein erkennt) aus dem ınd geen Nürnberg gezogen, mit hilff der kauffleuten das schneider hanndtwerch gelernt, demnach biß gen Wienn elbst des Johann Hutten leer gehört vnd glaubig worden, vnd demnach von dem Oswalt Gelait getaufft worden, schneider handwerck gewandert, auch darneben geleert vnd getaufft, Da haben in die so er getaufft hat weiter ıeberten, hat also fort durch das Bairlandt hinauf biß geen Rotenburg am Jhn geleert vnd getaufft, Da ist er , vnd nach viler handierung hat er sich erbotten, man soll im geleerte leüt, münchen vnnd pfaffen aus allerley en vnd mit im vom glauben disputieren, vnd so offt er von einem geleerten eines fäls vberwisen wurde, soll n hencker ein glid von seinem leib abreissen, vnd nachmals, wen er kein glidt mer habe, so soll man im die leib ziehen. | Sie haben in aber vnnerhört standthafftig in seinem glauben zum fewer verurtelt, ist aber doch zum vnd wie oben gemeldt gericht worden, Also hat er die göttlich warheit riterlich mit seinem bluet bezeugt, wie he bekantnus außweist.

Oswald Glait.

Nro. 524.

524. Die Zehen gebot

zů singen, im thon, Es wonet lieb bey liebe.

et Gott mit Mose:
der Herre dein,
raam, got Isaac,
obs, aller dreyen.
nd so hör vnd merck mein wort
dir yetz beuilhe
:nt auff diser fart.

2 Egyptus het euch gefangen
vierhundert dreyssig jar,
Ir schrient vast mit verlangen
von hertzen ymmerdar,
Ich sollt euch helffen auß der nodt:
ich füert euch auß der gefencknus,
speyßt euch mit hymmels brodt.

3 Mein gwalt habt jr gesehen
im meer am Pharao,
Was wunder seynnd beschehen
im land vnd anders wa:
Darumb so mercks vnd leer die rodt,
das sie mich allzeyt fürchte
vnd halt all mein gebot.

4 Ob sie die überdretten,
mein straff würt bald da sein,
Vor mir würt sich nit redtē
ain mensch groß oder klain,
Dann ich acht nit der grossen köpff,
das nym̄ ich yetz zů zeugen
himel, erd vnd alle geschöpff.'

5 Auff knie viel Mose nider:
'o Herr' (sprach er) 'mein Gott,
Dein angsicht kör her wider
zů vns in aller nodt.
Wa du nit bist, da ists vmbsonst
nür menschentandt vnd Teufelslist,
kayn freud ist da noch gunst.'

6 'Barmhertzig soll mich finnden,
sag ich, der herre dein Got,
Der man mit weib vnd kinden,
so er helt mein gebot,
Ja trauwet mir vnd bessert sich,
bekendt mit mund vñ leben
sein glaubigs hertz in mich.

7 Die Gleychßner will ich straffenn,
mitt blindthait schlahen seer,
Die nür vil schreien vnd klaffen,
jr leben soll nichts mer
Nür schenden mich mit jrer that,
die werck die sie verbringen
mein gayst nit geleret hat.

8 Du aber thů meinen willen,
halt fleissig mein gebot:
Was du nit magst erfüllenn
würdt alles durch den tod
Meins Christi schon bezalet sein,
dañ ich bin jm ergeben
vnd er ist auch gar mein.

9 Das volck würdst du so weysen
wie ich dir geschriben hon,
Mit meinem wort offt speysen,
frey dretten auff die ban,
Jn sagen meine zehen bott,
das sie die hörn vñ halten,
sich hütten vor dem tod.

10 Alle ding hab ich beschaffen
im hymel vnd auff erd,
Gar scharpff sein meine waffen,
zwyschneidig ist mein schwert,
Allain bin ich der herr vnd Gott:
mensch, such nit frembde Göter,
sonst stürbstu ewigs tod.

11 Nit schwer bey meinem namen,
gotzlester, schilt auch nit,
Jch nym̄ dirs sonst als zamen,
beraub dich des ewigen fryds:
Jch sag dir das, vnd es ist war,
ich laß es nitt vngrochen,
es stee halt hundert jar.

12 Mein Sabbath solt dů halten
im gaist, wie ichs begeer,
Dein hertz solt du nit spalten,
solt fassen meine leer,
Dein leyb vnd Seel halt wol in h
das sie meim willen volgen
mit frischem freiem můt.

13 Dein eltern, herren vñ Obrigkait
würdstu in eeren hon,
Das ist (merck du) mein rechter bsch
für frawen vnd für man,
Das sie mit leyb vnd gůt allzeit
gehorsam̄ sein mit fryden,
die seel ist mir gefreyt.

14 Nit leyblich stil noch geystlich,
die maß vnnd gewicht hab gůt,
Jm kauff halt dich gar weislich,
tödt nit vnschuldigs blůdt,
Die straff ist sonst schon vor der t
vnschuldigs blůdt nicht schweiget,
seyn gschray kombt bald zů mir.

15 Die hůrerey vermeide,
o mensch, schaff ich mit dir,
Jm eestand du dich leyde,
den lon findst du bey mir.
Kaynn außred würdt dich helffen j
würdst du mir dañ nit volgen,
so bleyb ins teufels schar.

16 Kainn falsche zeugknus sage,
halt dich gar gstenff vnd rayn,
Dein hertz soll in im tragen
kain falsch groß oder klain,
Jn schertz noch ernst solt lügen nit
niemand solt du betrügen,
mit yederman halt fryd.

17 Da-mit du aber spürest
das ich den glätz nit will,
Dich selbs auch nit verfürest
mit gleyßners wercken vil,

hertz will ich, nit dein gespenst:
mich nit betrügen,
ist dein Gott erkennst.

tz halt sein geraynigt,
embds gmahles nit,
em sey verainigt,
h dem ewigen schnidt,
nit frembder gründ noch gelt,
ls brauch dich mit witzen,
endigs hat die welt.

lu alles halten,
streg sagen auch,
t meine lieb erkalten,
chet jr wie aik rawch,
ledeit werdt jr auff erd,
ich an euch rechen
r, plag vnd schwerdt.'

schrack von hertzen,
licht fiel vñ sprach
r last du nicht schertzen,
schen gschlecht ist schwach:
got, gedẽck den bschaid,
n langst beschehen
mit deinem aydt.

s des Abrahams samen,
erſprochen hast,

Den segen in seynem namen,
würdt vns ain lieber gast:
Der selbig Christ macht mit seim blůdt,
das du würdst vnser vatter,
o Herr, du ewigs gůt.'

22 'In dwelt würd ich den seunden,
den ich versprochen hab:
Verschmecht an manchẽ enden,
würt werden mein höchste gab.
Yedoch mein warhait würdt bestehen,
meynn wort bleybt ymmer ewig,
solt hymel vnd erd zergeen.

23 Zů meiner eer vñ glori
sol Christus wunder vil,
Propheten, gsatz, histori
volbringen wie ich will.
Ain kurtzes wort würt es dañ sein:
hab Got, dein nächsten liebe,
verharr aus end, bleybst mein.

24 Mose, wie ich dir sage:
gee hin mit disem bschaydt,
Verkünds, vñ sey kain zage:
ich schwer bey meinem aydt:
Wer mich, meinn wort vnd geist veracht,
den will ich ewig straffen,
sey yeder drauff gedacht.'

Blätter in 8°, 1530. Ohne Angabe des Ortes. Vers 3.6 fürchten, 4.6 zůr, 12.4 fehlt solt, 13.7 geist, 16.5 leug für sol: lügen, 17.2 deß für den, 17.7 erkennest, 18.4 so. Wegen des Verfaßers rkung zu dem vorigen Liede. In J. H. Ottes Annalen fehlt der Name im Register; S. 46 schreibt Blait.

25. Ein ander Marterlied von zwölff personen, auff einen tag zu Bruck an der Muren gericht.

Im Thon wie man die Tagweiß singt.

olln wir aber singen
diser frist
von geschehenen dingen,
gangen ist:
Euangelische Personen
eiblich entpfangen
en gnommen an.

r ist glück entronnen,
s gfangen hast,
nit recht besonnen,
auffglegt einen last:
st zu von dir bringen schwer,
t dir zerronnen,
kleine ehr.

ger ich euch nenne,
a der Verhör:

Gott wirt denselben kennen;
man führt einn Schuknecht her:
Der fieng von Gott zu reden an;
der Bürger antwort gabe,
thet jn nit wol anstahn.

4 Der diener fragt die Herren
auß sanfftmütigen muth,
Was vrsach sie da weren,
zu richten fleisch vnd blut:
'Seid jhr Herren der Warheit schon?'
sie hiessen jn einen Narren,
er solt schnell vor sich gohn.

5 Die frommen waren gangen
vom Rhathauß auß der statt
Ohn band vnd vngefangen,
das man gesehen hat:

'Gott grüß die walstatt vnd den ort!
heut wolln wir auff dir leiden
wol vmb das Göttlich wort.'

6 'Ihr Herrn vor Bruck solt wissen
vnd seht euch eben für:
Ihr seid gar hoch beflissen,
glück ligt euch vor der thür:
Hört auff mit vns, vnd laßt dauon,
vnschüldig blut zu richten:
Gott wirt es rechen schon.'

7 Brück wolt sich gern außreden,
wendt für der Fürsten gwalt:
Es bleibt nicht vnderwegen
was jhr Mandat innhalt;
Wiewol der Fürst weiß wenig drumb,
die Glerten thun erdichten,
daß from leut kommen vmb.

8 'Ihr Bürger, wolt nit weynen
vber vnser fleisch vnd bluth:
Gott thut vns gnedig meynen,
den haltet wol in huth.
Gott erleucht den Landsfürsten schon,
daß er jhn lehr erkennen,
mit vns erlang die Kron.'

9 Einn ring thet man da machen,
als noch gewonheit ist.
Die freud thet wenig lachen:
'hilff vns, Herr Jesu Christ!'
Sie fielen nider auff jhre Kniew,
vnd baten innigleichen
zu jhrem Vatter triew.

10 Sie stunden auff mit frewden,
vnd rüsten sich zum Schwerdt.
Der Nachrichter in leyde,
keins Richters ehr begert:
'Biß getrost, lieber freunde mein!
Gott wöll dir hie verzeihen
vnd vns dort gnedig seyn.'

11 Der jüngst der bat von hertzen
sein Brüder zu der stund,
Zu erst lidt er den schmertzen,
küßt sie an jrem mund:
'Gott segne euch, liebe Brüder mein!
heut wolln wir bey einander
im Paradeise sein.'

12 Nenn Männer man enthaubte
auff einem anger grün.
Ihr hertz war vnberaubte,
ich sach sie niderknien.
Vber das schwerd gossens jh
wol vmb der warheit willen;
Gott hab jhr Seel in hut.

13 Drey Fräwlein man ertrencket,
ist kund vnd offenbar.
Von Gott jr keine wencket,
das sag ich euch furwar.
Die jüngst lachet im wasser s
das hat sehr wol gesehen
gar mancher biderman.

14 Ich sach sie zsamen begraben
wol in ein grube tieff.
Vil weynens sich ergabe,
manch Mensch zu Gott auch rief:
Gott geb den Seelen ewig ruh
mich deucht das aller beste,
daß man nicht vnrecht thu.

15 Da sprachen auch die Tollen
'es ist des teufels gferd,
Sie stecken boßheit volle,
ist keinr der sich bekehrt:
Sie schmechten Gott im höchs
dem Antichrist hond sie gedienet,
der wirt jnn geben den lohn.'

16 Die sach die ward volbrachte
an einem Freitag fruh,
Vnbesonnen, vnbedachte,
vil Herren ritten zu,
Vnd zogen trawrig wider ab:
ich kans nit all beschreiben
wie ichs gesehen hab.

17 Allein wolln wir Gott dancken,
der sie erhalten hat.
Der laß vns auch nicht wancken
von seiner grossen gnad.
O Herr, auch vnser hertz bew
daß es biß an das ende
von dir nicht werd gescheit.

Außbund von 1583. Seite 158. In der Überschrift steht daselbst Mawren, es ist aber nicht die M
der Fluß Müre gemeint. Auch steht Tagreiß für Tagweiß. Vers 6.2 steht, 9.7 trew. Im
Wiedertäufer Blatt 36[b] heißt es von dieser Begebenheit also:

Anno 1528 seindt zu Bruck an der Muer in Steiermarckt neün brüeder enthaupt vnnd drey schwestern ertren
schwester hat noch das wasser angelacht vnnd sich nichts drob entsetzt, Haben also die göttlich warheit ritterli
bezeugt, wie dan das liedt so von inen gemacht worden dessen zeugnus gibt.

526. Zu Wicklingen auff dem Schlosse.

Im Thon, Wiewol ich ietzt gantz ellend bin. Oder in Jörgen Wagners weiß. Oder wie man das Vatter unser und die 7. wort singt.

atter im Himmelreich,
g, die wir zugleich
r dich bringen:
auff wil vns von dir
rheit dringen.

durch deinn lieben sohn
t, wir sollen nun
yland kommen,
erquicken thun,
allen frommen.

r haben gnommen an,
auff rechter bahn
nuth vnd hertzen,
velt vns hassen thut,
ein vnd schmertzen.

befrembdet nit:
Meister hat mit sit
or thun sagen:
wil mein jünger seyn
tz mit mir tragen.'

dich, Herr Jesu Christ,
auch zu diser frist
thut werden,
vmb die warheit dein
diser erden.

ey erkennen sein
rechte kinder seyn,
auch bleiben
olgen biß inn todt,
von dir treiben.

lff vnd göttliche krafft,
achen macht sieghafft,
überwinden:
du vns deinen trost
hr entpfinden!

ottloß Rott so rauch
yrer Vätter brauch,
ns hantieren,
ns durch deinen Geist,
agheit rüre.

hlecht verstocket hart
Mörderischer art,
leib zu nehmen,
mit freudigkeit
bekennen.

10 O Gott, wir bitten dich hiemit,
zum Todt wölst jnen rechnen nit
was sie an vns volbringen,
Dann sie sind doch vnwissend gar,
verblendt zu allen dingen.

11 Sie haben einen weg vor jn
der sie tregt zum verdamnuß hin,
den halten sie für rechte,
Darauff sie vns mit jn zu gehn
bezwingen wollen schlechte.

12 Wir aber sind berichtet schon
was für ein weg wir sollen gohn,
lahn vns nit anders lehren,
Mit Gottes hülff von disem weg
soll vns gar nichts abkehren.

13 Das thut dem Teuffel in seim reich,
dem Bapst vnd andern mehr zugleich
gar auß der massen zoren,
Daß an vns, Christi Schäflein klein,
jhr anschlag ist verlohren.

14 Toben vnd wüten immer fort,
ein jeder theil an seinem ort
die warheit wil vertrücken,
Die fromkeit hat bey jhn kein platz,
muß sich leiden vnd schmücken.

15 Wer nit wil jhres willens sein
muß annehmen vil schmach vnd pein,
das hond wir wol erfahren,
Welchs geists sie aber kinder seyn
thun sie fein offenbaren:

16 Der arg Sathan, die alte Schlang,
ein Mörderinn von anefang,
dem sie sich hond verpflichtet,
Derselbig sie regieren thut
vnd gantz nach jm abrichtet.

17 Die vnwissend vnd gottloß schar
hielt vns gfangen vier gantzer jar
zu Wicklingen auff dem Schlosse,
Da musten wir vmb dwarheit gut
leiden vil zwang sehr grosse.

18 Auß altem hassz, teuflischem neid
hat man vns da ein lange zeit
mit wasser vnd brot gespeiset,
Aber der name Gottes hoch
sey darumb hoch gepreiset,

19 Der vns doch wie ein trewer Gott
beisteht vnd hilfft in aller not
vnd gibt vns vil gedulte,
Ja macht vns ein außkommen fein
in seiner gnad vnd hulde.

20 Wie er dan auch von anfang her
allen frommen in not vnd gfer
gar fein zu hülff ist kommen,
Also hat er sich vnser auch
zu diser zeit angnommen.

21 Wir haben vns seinr güte groß
zu erinnern ohn vnderlaß,
die er vns vnd den alten
Beweist vnd eh bewisen hat,
die steiff an jhm gehalten.

22 Wie hat er nur den Eliam,
den Daniel, Jeremiam
in Hungers not thun speisen:
Deß sollen wir zu heute noch
vor seine güte preisen.

23 Wann wir seinr güte dencken nach
wie er sein volck Israel auch
speiset mit Himmelbrote,
Wir trösten vns desselben noch
in vnser grossen note.

24 Ob man vns schon am leibe h
verjagt vnd quellet spat vnd fr
daß sich der muß verzehren,
Was ligt daran, wann nur d
die Seel vns kan ernehren?

25 Hiemit wir vns mit gantzem g
verlassen auff deß Herren gût,
die wirt ob vns hie walten:
Er machs mit vns nach seinen
thu vns nur From erhalten.

26 Brûder vnd Schwestern allzugl
wißt, daß wir sind deß trostes v
allein in vns der Herre
Wircket bißher durch seine kra
zu seines Namens ehre.

27 Ohn sein krafft wir vermögen
all vnser sterck wer doch entwi
das fleisch ist doch kein nutze,
Aber der Herr durch seinen g
sterck vns widers feinds trutze.

28 S. Paul dasselb auch zeiget an,
daß kein krafft nichts volbring
es thuts allein der Herre:
Dem sey von vns vil lob ges
von ietzt vnd immermehre.

Außbund von 1583. S. 333. Überschrift: Ein ander schön Lied, Im Thon, u. s. w. Vers 2.2 ge (so auch 12.5 und 28.2), 11.1 einem, 15.2 enn., 17.2 gantzen, 27.3 nütze.

527. Christe freundlicher ritter.

Im thon wie das Thaler lied.

Christe freundlicher Ritter,
hab acht auff den Hauptman!
Der streit ist hie gar bitter,
so du kompst auff den plan,
Die feind werden dich vmringen,
welt, fleisch, sünd, Teufel vnd todt:
Thu deim Hauptman zuspringen,
die feint wirt er vmbringen,
dir helffen auß aller not.

2 Paulus der hat geschlagen
in seiner liberey,
Schilt, Helm, Pantzer vnd kragen,
ein Schwerdt ist auch darbey:
Damit solt du dich rüsten,
wapnen zu aller zeit,
Der feindt mit tausent listen
streit wider die frommen Christen
durch sein boßheit vnd neid.

3 Man muß bey dem Fenlein bleiben
daß vns verkündet ist,
Davon laß dich nit treiben,
vom Hauptman Jesu Christ!
So du mit jm wilt erben
die herrlich kron vnd freud,
Triumph vnd sieg erwerben,
must auch hie mit jhm sterben,
haben trübsal vnd leyd.

4 Gefangen vnd geschlagen
ward Christus der Hauptman:
Also thut man auch plagen
wer geht auff seiner bahn:
Groß not ist jetzt vor hand
alhie auff diser erdt,
Man sucht vns auch mit band
fast schier in allen landen
wer zu Christo begert.

5 Zu jhm wil man nit lassen
sein trewe Ritter gut,
Verlegt jhn alle strassen,
biß man sie fahen thut:

bt sich würgen vnd stechen,
: Tyranney:
uptman wirts rechen,
d gewalt zerbrechen,
im heuflein bey.

liebte Ritter,
lich in dem streit!
sam vngewitter
ein kleine zeit.
ur bestendig bleiben,
biß in den todt!
zu rück nit treiben,
an oder weiben,
vnserm Gott!

lob wir jhm geben,
ein die ehr!

Dieweil wir hond das leben,
hilff vns, o Gott, mein Herr!
Erhör du vnser klagen
sih auff die kinder dein!
Gfenglich thut man vns plagen,
auß allem land verjagen:
mein Gott, sih du doch drein!

8 Amen, es wird geschehen!
in einem augenblick
Wirt man Gottes macht sehen,
wie er der welte tück
Gar bald wirt offenbaren,
darzu jhren Hochmut,
Der jetzt mit gwalt thut fahren:
mein Gott, thu vns bewahren,
halt vns in deiner hut!

. 8°. Seite 423. Vers 1.5 vmbr., 5.2 trew. Das Lied schließt sich eng an Strophe 7—9 des

528. Wacht auff jr völcker alle.

Im thon, Hilff Gott das mir gelinge, Oder die braut Christi.

uff jr Völcker alle
chten zeit,
rt dringt her mit schalle
ropheceẏ:
uch zu Gott dem höchsten gůt,
che zeit ist kommen,
Christen blůt.

t offenbare
erborgen was,
t die augen klare,
sehen das
Paulus geschrieben hat,
inde der verderbung,
Gottes stadt.

l der zerstörung
er heiligen Statt,
Gottes ördnung,
is gesprochen hat
etzund in Judea won,
uff das gebirge
Christen stahn.'

tes berg ist die hoffnung,
einigkeit,
en täglich opffer,
Christus kleidt:
t sie selber woll geziert
mit seiner eigner handt
m Judea gefürt.

5 Wie wir geschrieben haben
Danielis prophecey:
Der Engel thet jhm sagen,
wie in der letzten zeit
Das täglich opffer wirt abgethan,
dargegen an der heilgen statt
ein wůster grewel wirt auffstahn.

6 Paulus hat vns beschrieben
in einer Epistel klar,
Wo Gottes dienst wirt getrieben
darnach wirt offenbar,
Dann Paulus spricht 'es regt sich schon
die geheymnuß der verderbung,
das opffer wirt abgethan.'

7 Es ist jetz offenbare
was die verwůstung ist,
Das licht zeigt an so klare
war durch zu dieser frist
Das täglich opffer wirt abgethan
das Gott der Herr wil haben
auff seinem Altar schon.

8 Ein Lämlein von seinem saamen
zum opffer GOTT begert,
Geboren von seinem Sohne,
mit seiner milch ernert,
Das soll auffwachen alle stundt
vnd gůte wollen tragen
allzeit in seinem bundt.

9 Das opffer seindt alle Christen
die sich GOTT ergeben han,
Ohn alle trug vnd listen
im glauben zu jhm gahn,
Zum wasser tauff in seinem bundt,
Christo sich zu vermehlen,
im gehorsam sein alle stundt.

10 Er thut sich auch versprechen
ins Herren gemeinschafft,
Das Brodt mit jhm zu brechen,
folgen der brüderschafft,
Die gemeinschafft halten alle zeit,
seinem Nechsten trew beweisen
als gleich an seinem leib.

11 Ein Christ thut selbs verheischen
im tauff in seinem leib
Dem Herren gehorsam zu leisten
wie eines frommen Ehemans Weib,
Vnd ist verwilligt frü vnd spat
mit seiner hilff zu tragen
das Creutz biß an den todt.

12 Er thut selbs widersagen
der Welt vnd auch dem fleisch,
Vnd thüt sich jr entschlagen,
dann es ist jm von Gott geleist
Der Geist, das Wasser vnd das Blut,
damit wirt rein sein Leibe,
zum teglichen Opffer gut.

13 Dan wirdt er eingeschlossen
in die gemeine zu Gottes kindt,
Mit wasser auffgegossen
zu vergebung seiner sünd,
Wie Christus selber befohlen hat,
dann wirdt mit jhm gehalten
Gottes ordnung frü vnd spat.

14 Dann wirdt er in gebunden
in die Bürgerschafft Israel,
Zu opffern alle stunde
dem Herren Leib vnd Seel,
Vnd täglich opffer Gott lob vnd danck,
der jn hat auffgenommen,
vermeidet sünd vnd schandt.

15 So dan bey jhm wirt funden
widerumb die sünd vnd schandt,
So strafft man jn von stunden,
zeigt jhm des Herren handt,
Man braucht mit jm den Christen bann,
so er dan nicht will folgen,
wirdt er wider abgethan.

16 So er dan ist außgeschlossen
vmb seine missethat,
Mit tränen außgegossen
sucht wider hilff vnd rath,
So frewē sich die Engel vñ br
das jhm von Gott ist gegeben
der büß ein solche krafft.

17 Der vns dan hat zerstöret
den schlüssel vnd den ban,
Verwüstet vnd verheret,
merck auff, du frommer Man,
Das hat gethan die Papistisch
hat sich so hoch erhaben,
er sey der irdische Gott.

18 Dan es war gar nicht lange
nach der Apostel zeit,
Silvester den Bundt anname,
den Eydt nach weltlicher weyß,
Nach Keiser Constantini mit:
da hort auff die verfolgung
das edel Christen blut.

19 Damit ist in getrungen
alsbald der Widerchrist,
Die Kinder tauff ist kommen
auß falschem sinn vnd list,
Darmit die welt vnd jr geh
ist getaufft vnd abgewaschen,
wie rein man sie jetzundt findt.

20 Der Babst schickt auß sein jün
auff reiche prebende vnd stifft,
Er samlet bald vil kinder,
die Welt tranck gern das gifft
Gab jn die schlüssel vnd di
zu tauffen junge Kinder,
hatt er jhm selbs erdacht.

21 Ihr Tauff ist bestetigt worden
zu Babst Nicolai zeit,
Vnd also fein verordnet
wie wüst er am tag jetzt leidt
Des grewel vnd grundt bef
in jren decretalen
auß falschem trug vnd list.

22 Also wart auch beschlossen
in jrem Geistlichen Recht,
Wardt also wol gegossen,
es wer krum oder schlecht,
Darauff muß halten des Keise
Herr Gott, wie ist zerstöret
dein bundt so manigfalt!

23 Die gantz welt hat den Namen
durch jren Kinder tauff,
Als Christus leuth zu samen,
durch Christum all erkaufft:

ne welt mit deinem tauff!
hat nit ein gemeine
jem bösen lauff.

wäscht sein Haußgenossen
Wasser seines Munds,
:den sie eingeschlossen
rch seines newen bunds,
hnn empfangen seinen Geist,
f in eim newen leben,
l tag am fleisch.

, du kanst nicht hören
issel dieser Arch,
ff vnd Erde schweren
im alten karch:
kan dich nit außschliessen hie,
dan vor zu geschlossen
Apostel lehr.

nit ingetredten,
lo ingeleibt,
nein ist voller Todten,
vnd abgötterey:
ts hat nit ein solchen leib,
:in ist jhm gehorsam
frommen Ehemans Weib.

an deinem Leibe
el vnd Schalckheit viel:
vnd vnkeusche leute
ohn maß vnd zil,
außschluß hastu in deiner macht,
wie alle Heiden haben
mit jhrer Henckers krafft.

28 O mensch, fleuch auß vnd weiche
von diesem todten bundt,
Ir tauff vnd Kirchen bräuche
die han vor Gott kein grundt,
Es ist der Papisten dichterey,
darauff sie jetzundt halten
mit grosser wüterey.

29 Sie seindt jetzt gar zerspalten
die Papisten im Abentmal,
Die newen vnd die alten,
vnd ist doch offenbar
Sie brauchen des Herren brot vñ dranck
zu einer abgötterey
auß falschem vnuerstandt.

30 So doch des Herren worte
sein nicht dan Leben vnd Geist,
Da er jhn brach das Brodte,
ein heimnuß darmit leist:
Mit dieser figur setzt er ein
die gemeinschafft vnd das leyden
seins Leibs vnd seiner Gemein.

31 O Mensch, fang an zu essen
vom waren Himmel brodt,
Sein Geist wirdt dir anmessen
ein schonen newen Rock,
Vnd wirdt machen dein gewissen rein
in allen seinen rechten,
O Gott, bewar dein gemein!

jbüchlein, etc. Jetzo von newem widerumb ubersehen, etc. 31 Bogen in 8°, ohne Anzeige
: (1570), Blatt 171 b. Vers 3.5 wonet, 4.1 berg d. H. ist, 5.1 mir, 5.2 ist Daniels prophecey
.5 selben, 15.5 bandt, 18.1 fehlt war, 19.2 das badt für als bald, 23.5 gemein, 24.2 Mundes,
thut, 25.4 karch = Kerker, 27.5 außschloß, 28.1 weit für weiche, 28.3 brauch, 29.6 abgötterey,
Brodt. Die Reime 11.1 f., 12.2 f. und 24.5 f. deuten auf ursprünglich oberdeutsche Abfaßung.

529. Ich weiß ein jungfraw reine.

Im Thon, Sie sagt ich solt sie trawen.

ein Jungfraw reine,
ir alleine
ertzen grundt,
Herr, wol kundt.
ich gekommen,
auffgenommen,
einen kuß,
i hertzen süß.
t mein Geist erfrewet sehr,
igst weich von mir ferr,
h dir, O Herr.

euch thet nennen,
sie wol kennen:
es ist die tochter von Syon,
geziert mit Tugendt schon.
Sehr klar jr augen blincken,
damit so thut sie wincken
jren geliebten all,
die kennen sie auch wol.
Sie müssen sein ohn flecken rein,
ohn alle rüntzel glat vnd fein
die bey jr wollen sein.

3 Allein ist sie die schone,
aller Weiber ein krone,
jr augen vbertreffen ferr
der tauben augen sehr.

Sie ist vnder den Weibern
wie Rosen in den dörnen,
jr harlocken gleissend herfür
wie ein härdt Geissen klar,
  Wie ein härdt Schaaff seindt jre zeen
die von der wasch in ordnung gehn,
also läßt sie sich sehn.

4 Noch mehr hat sie der Namen,
die hört nun allzusamen:
sie heischt das new Jerusalem,
ein Hütte Gotts bequem;
Genant wirt sie Gotts Tempel,
zum vorbildt vnd exempel;
des lebendigen Gottes statt,
den Namen sie auch hat;
  Er nennet sie auch sein Gemahl:
also auß diesen Namen all
acht ich jr kent sie wol.

5 Nun hab ich euch gezeiget
zu der mein Hertz ist geneiget,
wie schon sie ist gstalt,
jr namen manigfalt:
Nun wil ich euch verkünden
wo ich sie erst hab funden,
da hab ich sie auch lassen stahn
da ich sie funden han,
  Im Weinberg jres breutgams sein
sah ich sie arbeiten allein,
die allerliebste mein.

6 Erstmals als ich sie sahe,
hört, wie ich zu jr sprache:
'was stehst du hie, mein liebes Weib,
vnd plagest deinen leib:
Die Sonne thut heiß schreinen,'
drumb thu dich baß besinnen,
geh heim zu deinem Kamerlein,
da magstu rühig sein,
  Da trifft dich weder kält noch schwitz,
auch nit die Mittäge hitz,
da hastu ein sanfften sitz.'

7 Sie thet mich bald anblicken,
freundtlich auch zu mir sprechen
'bin ich schon also schwartz vnd braun,
dennoch bin ich auch schon;
Auch han mich meine Brüder
geordnet her zum Hüter
in diesem Weinberg zart,
drumb ich sein fleissig wart.
  Der tag geht doch zum abendt baldt,
so wirt mir mein lohn dar gezalt,
da hört auff hitz vnd käldt.

8 Nit mehr wirdt man da dürsten,
nit mehr da essens lüsten,
da ist all trawrigkeit geendt,
all schmertz in frewdt gewendt.
Da werden von den augen
die trähne abgetwagen,
da wirdt wunne sein ohne maß
ja vnaußsprechlich groß.
  Darumb geh du auch zu mir her
in den Weinberg, ist mein beger,
des wirstu dich frewen sehr.'

9 Erst wardt mein hertz entzündet,
als sie mir solchs verkündet:
'o thu mir auff, du schwester mein'
sprach ich 'vnd laß mich ein:
Von deiner lieb ich brenne,
dieweil ich von dir erkenne
das du so einen güten lohn
für deine werck wirst han:
  Ach nim mich an, das ich mit dir
die kleine zeit mög wircken hier
für solchen lohn, ist mein beger.'

10 'Lieber, thu mein doch pflegen,
in deine armen legen
als ein putschet, das bitte ich,
mein hertz das liebet dich.
Den todt veracht die Liebe,
der eyffer auch die grube:
es mogen nit all wasserfluß
die liebe löschen auß.
  Ir pfeil brennen wie Fewr all
von Gott so seind sie angezündt,
ist mir nun worden kundt.'

11 'Ich wunsch dir genadt vom Herren,
fried thu sich bey dir mehren,
in deim gebett, O Schwester mein,
wolst meiner eindenck sein.
Deim Breütgam thu doch sagen,
das er mein pitt vnd klagen
wöl-nemen mit genaden an,
mich in sein Reich empfahn.'
  O jhr Wechter von Jerusalem,
sucht doch offt diß mein schwester hei
tröst sie in leidt vnd pein.

12 Sagt jr, das sie sey mütig,
jr Brütgam kom jr gütig
vnd werdt sie füren in sein Reich,
da bleibt sie ewiglich.
Diß liedt hab ich gesungen,
darzu hat mich getrungen
die hertzlich liebe die ich han
zur dochter von Syon.
  O jr Menschen kinder all auff erd
zu dieser Jungfraw euch bekert,
solchs euch erfrewen wirdt.

Ein schon gesangbüchlein (um 1570) Blatt 197. Vers 1.7 küß, 2.4 Tügendt, 3.1 schöne, 3.5 Weiberen, gams, 5.10 sahe, 6.9 wider, 8.6 abgewaschen, 12.7 lieb. Die Anfangsbuchstaben geben den Namen Joan

530. O arme welt, du bist verblendt.

Vom Danheusser.

Welt, du bist verblindt,
magst vmb dich haben,
alle Gottes kindt
Warheit sagen.

:r lieb so rath ich dir,
dich bedencken
f erden die arme seel
h thust versencken.

sein ein Gottes kindt
richt seinen willen,
: man das du bist blindt,
ı magst nicht entrinnen.

h 'kehr dich zu mir allein,
ı ewig leben':
in rechter Christ wil sein
ıicht widerstreben.

t allein die gehorsamheit
ı wolgefallen,
m ewigen leben treibt
kindern allen.

du edler Weinstock stoltz,
nd wir das leben,
er deins saffts vnd holtz
hat ergeben.

dir gehorsam ist,
:r Hellen entrinnen:
ich ein frommer Christ,
it lenger besinnen.

:nd vns deinn heiligen Geist
ltzeit thut weisen,
ı allen trübsalen tröst,
den Vatter preisen.

n wolgebauter weg,
ag niemandts fallen,
deines Willens pflegt,
vber allen.

10 Du bist das liecht das ewig leucht,
durch dich thut man erkennen
Wen hie auff erden der Vatter zeucht
wirdt bald durch dich bekennen.

11 Du leuchtest ins hertz vnd machst es rein,
die Sünd thustu hinnehmen:
Des preißt dich hie dein heufflein klein,
thut sich deiner nicht schemen.

12 Ir fromme kinder all gemein,
die jr euch hat ergeben
Christo vnd seiner heiligen gemein,
hofft in das ewig leben.

13 Er läst vns nicht zu schanden gahn
so wir in jm fast bleiben,
Er gibt vns einen guten lohn,
die feindt wil er verderben.

14 Damit dein kinder thunt bestahn
für allen bösen schlangen,
O Gott, beut vns dein gewaltige handt,
nach dir han wir verlangen.

15 Gelobt sey Gott durch Jesum Christ
den er vns her thut senden,
Der aller frommen König ist
von anfang biß zum ende.

16 Also hat dieses liedt ein endt.
O Herr, wann wiltu kommen,
Damit der kummer wirdt gewendt
bey allen deinen fromen?

17 Es rüfft zu dir der sünder groß
'Herr Gott, thu mich erhören!
Des rechten glaubens stehn ich bloß,
so du mich nicht thust geweren,

18 Das ich mög gantz verleugnen mich
vnd dir willig ergeben:
Diß gib, Herr Christ, du mir durch dich,
der du bist ewig leben.'

gbüchlein (um 1570) Blatt 62. Vers 1.2 k. from magstu, 8.1 deinen, 9.4 oberalle, 10.3 Wenn, fehlt her, 16.2 wannehr, 17.2 O Herr Gott.

531. Ein schon Geistlich Liedt, Im thon,

Ich habs gewagt gantz vnverzagt.

gewagt gantz vnverzagt
her lieb vnd trawen,
hie nach seinem wort,
h nimmer grawen:

Ists dem fleische schon pein, es muß doch sein,
mein leben geb ich zuuoren,
es sey fremd oder pein, noch bleib ich fein,
möcht nur sein lieb gebüren.

2 Ich habs begert, vnd bins gewert,
nun ist mir all die Welt zu wider:
Da ligt nichts an, ich muß doch dran,
das fleisch muß kommen danider:
Der hohe müth thut nimmer güth,
er erwirbt gar selten gnade,
der sünden Soldt das ist der todt,
muß ewig in der Hellen braten.

3 Ich habs bedacht vnd vberlagt,
ich kans nicht anders lesen:
Wer hie der welte freundt wil sein,
der muß Gottes feindt wesen:
Es ist kein man der dienen k
zween Herren zu geleichen,
den einen wirt er lieben zart,
von dem andern muß er weichen.

4 Ein kurtz gedicht, ist außgericht
auß einem trawrigen hertzen:
Mir wirdt doch hie gebüren nit
dann eytel trawren vnd schmertze
Ich bit dich, Herr, du helffest
das ich mag vberwinnen,
deinen heiligē Geist mit glaubēs
den wolst mir, Herr, zu senden.

Ein schön gesangbüchlein. Um 1570. 8. Blatt 136ᵃ. Vers 3.1 vberlegt, 3.6 zweyen, gleichen

532. Diese gefehrliche zeiten.

Im thon, Gnad friedt vom Herren.

DIese gefehrliche zeiten
hand vns vil trawrens bracht,
Das mancher sich hoch berhümet
vnd seinen Nechsten veracht,
Das vnter den Christen nit sein sol
das man den Nechsten sol vernichten
vnd loben sich vber all.

2 Ein jeder thut sich berühmen
er sey seiner sachen gewiß,
Gegen den ist man dispntieren
der nicht seines sinnes ist,
Dan seind wir all von worten reich,
arm seind wir von liebe,
die vns noch allen gebrist.

3 Es mangelt vns an der Liebe
die ewig wehren soll,
Die Einigkeit vnd der Friden
gebrist vns überall,
Richten vnd vrtheiln geht in dem schwang,
mit Hader vnd mit zancken,
das macht die Liebe kranck.

4 Die Brüder in dem Herren,
die sollen einig sein,
Eindrechtig in der lehre,
vnd das nach Christi sinn,
Vnd halten die einigkeit in dem Geist
wol durch den bandt des fridens,
gleich vns S. Paulus heischt.

5 Nun thut man haderen vnnd zancken,
das jmmer nicht sein soll,
Vnd ist die Liebe brochen
die man gantz halten soll:
Die Liebe ist der volkommen bandt
vnd ist das rechte zeichen
dabey die Christen werden erkandt.

6 Wer zanck hat in dem hertzen,
der berühme sich jmmer nicht,
Das jhn Gottes Geist sol treiben
das ist ein falsch gedicht.
Die Christen sollen nicht zancki
so wirdt der Gott der Liebe
vnd des Fridens mit jhn sein.

7 Das wir keinen frieden haben
ist vnser sunden schuldt,
Das wir jhn nicht thun suchen
gleich silber vnd rotes goldt,
Vnd bitten Gott darumb vbera
allein Gott muß jhn geben,
wer recht fried haben soll.

8 Es seindt nicht alle brüder des
die den frieden bieten an,
Dan die sich von hertzen bekeren
sihet Gott für brüder an,
Vnd wer den willen des Herre
der ist sein schwester vnd brüder
der in der rechten liebe staht.

9 Viel sich für Christen außgeben
die kleinen eifer handt,
Der Welt thunt sie ankleben,
da steht jr hertz gepfandt,
Sie trachten nicht nach dem er
man es zu Gott solt geben,
des het ich kleinen müth.

10 Da das wort bleibt auff der zun
da steht die sach nicht wol,
Es muß auß dem hertzen kommen
so es für GOTT gelten sol,
Sonst seindt wir den Phariseer
die eusserlich frumb geberen,
ware heüchler inwendig.

r warheit darff ich es sagen,
steht nicht gar wol.
n Gott můß ich es klagen,
nicht zu wem ich soll.
vielen findt ich widermuth:
wil ich mich halten,
as ewige gůt.

12 O Gott, wolst du mir rathen
wie ich mich halten soll,
Das ich niemands möcht verschmähen,
ein jeder meint es woll.
Ich bitt dich, O Herr, vmb recht verstand,
ob vns jemandt wöll verfůren,
das der vns werdt bekandt.

angbůchlein ꝛc. (um 1570) Blatt 43. Vers 3.3 Der Friden vnd Einigkeit, 6.3 den für jhn, 6.6 rechter, 10.4 fůr.

Henslein von Bilach.

Nro. 533.

533. Ein Klaglied

im Thon, An Wasserflůssen Babylon.

mals spaciert ich hin vnd her
:n alten tagen,
:, wie nah der Todt mir wer,
ich an zu zagen:
ıacht in meines hertzen grund,
ich weder tag noch stund
vil sund begangen,
ıe tag nie guts gethan,
ıebot all vnderlohn,
hat mich vmbfangen.

ımer todt, wie bist so starck,
niemand mag zwingen!
ıechst die bein, zerstost das marck,
ich wol entpfinden.
n angesicht machst vngestalt,
ıken beugst mit gantzem gwalt,
ıren nimpst das hören,
:n einem werden rot,
ɔ fůß bringest mir in not,
ich nit erweren.

erkandt die grosse not,
t war ich vmbgeben,
ch vmbfangen hett der todt,
auff leib vnd leben,
ich auch nit entrinnen kundt,
zu Gott mit hertz vnd mund:
rung meins lebens,
ich mög von sünd abstahn,
auch leyd darüber han,
ůß rechnung geben.

ıke Gott dem Schöpffer mein,
ıir gnad hat geben,
mein hertz gemachet rein,
t all mein leben
arem glauben durch Jesum Christ,
der vnser Mittler worden ist,
hat mein schuld auff sich gladen:
Jetzt mag vns nichts mehr schädlich seyn,
wir geben dan den willen drein,
vom todt gehn wir ins leben.

5 Ich nam mein stäblein in die hand,
zur gmeine thet ich schleichen
Da ich Gottes wort reden fand
den armen als den reichen.
Sie lehrten auß der Heilgen Schrifft
'hůt euch vor menschentand vnd gifft!
mensch, wiltu nit verderben,
So glaub dem waren Gottes Sohn,
der gnug am Creutz vor vns hat thon,
daß wir nit ewig sterben.'

6 Trutz sey dir, Teuffel, todt vnd Hell,
dan du bist überwunden!
Ob wol noch fleisch vnd blut mein gsell,
jetzt hat dich Christus bunden
Vnd dir genommen allen gwalt,
all vnser sünd dem Vatter zahlt,
erworben ewigs leben:
Noch thut die welt vns fechten an,
ein starcken glauben műssen wir han,
in lieb vnd hoffnung schweben.

7 Das geb vns Gott durch seinen sohn
vnd durch den heilgen geiste,
Daß wir jm hertzlich dancken thun,
gedult woll er vns leisten
Hinfort zu bleiben auff dem pfad
den Christus vor gebahnet hat,
die Sünd vnd laster meiden
Vnd alls was jm zuwider ist:
das helff vns Gott durch Jesum Christ
mit jm in ewig frewden.

1583. 8⁰. Seite 268. Der erste Teil der Überschrift lautet: Ein ander schön Klaglied, von Bilach gemacht.

Liepolt Schneider.

Nro. 534.

534. In gnad thu mein gedencken.

Im thon, Es wohnet lieb bey liebe. Oder, wie man die tagweiß singt.

Mein Gott, dich wil ich loben
in meiner letzten stund,
Im Himmel hoch dort oben
mit hertzen vnd mit mundt!
O Herr, du bist der reche zart,
sterck du mir meinen Glauben,
jetzt muß ich auff die fahrt!

2 In gnad thu mein gedencken
in disem letzten streit!
Mein Geist thu ich dir schencken,
zu dir hab ich ein freud.
Christe, hilff mir das Creutz bestohn,
vergib jnn, Vatter im Himmel,
sie wissen nicht was sie thun!

3 Dein wort kan ich nicht lassen
weil ich leb in der zeit,
Darumb thut man mich hassen,
nimpt mir die Seel vom leib:
So schrei ich, Herr, zu dir vmb gnad!
in dich thu ich vertrawen,
kein andern tröster hab!

4 Gar klärlich sein geschriben
Marci am letzten staht,
Darwider nichts kan treiben,
es ist sein wunderthat,
Daß, wer da glaubt vnd wirt getaufft,
derselb sol sehlig werden:
wer es list, der merck drauff!

5 Was laßt jhr euch betrüben,
daß man helt Christi brauch?
In Gottes wort euch üben,
so werd jhr sehen auch
Was Jesus Christus, Gottes Soh
vns allen hat befohlen,
was wir dan sollen thun.

6 Ich bitt euch all, jhr lieben,
vertrawet all in Gott!
Last euch auch nicht betrüben
allhie mein bittern todt!
Dann Gott wirts vns bezahlen m
wir müssen je von hinnen
aus disem jamerthal.

7 Der hie wil lebn in freude,
thut vns die Schrifft fein kundt,
Der wird dort haben leyde,
redt Gott auß seinem mund.
Wir müssen leiden mit gedult:
der Herr mehr vns den glauben,
daß gscheh ohn alle schuldt!

8 Wer hie sein gab wil legen
auff Christi altar schon,
Mit seinem Nechsten eben
sich soll versöhnen thun:
Der wegen bitt ich dich, O Gott,
wolst gnediglich verzeihen
die mich geben in todt!

9 Mein geist vnd auch mein Seele
befehl ich in dein händt!
Hilff mir auß aller quele,
ach Gott, von mir nit wend!
Nim meinem fleisch sein grosse krafft,
daß ich mög überwinden,
in dir werden sieghafft!

Außbund von 1583. Seite 218. Die Überschrift daselbst lautet: Ein ander lied hat Liepolt Sch macht, Welcher Ann. 28. zu Augspurg enthaubt worden. Im thon, u. s. w. Vers 7.7 daß = vn

Das Cronickel der Wiedertäufer schreibt von ihm, Blatt 45 v. J. 1529:

Johannes Leopoldt was ein schneider zu Augspurg, der von jugent auff ein guette zeugnus gehabt hat von al sin seiner tugent halben nie zubeschuldigen, er ward ein diener der gemain daselbsten, Als er nun ward außgefürt, i die vrgicht über in vom rathauß, wie er soll mit dem schwert vom leben zum todt hingericht werden, Darauff sp also, ir herrn von Augspurg, sonder, ob Gott will, aus dem todt ins leben', darob entsetzt sich meniglich, sy seinen reden so er thet vor seinem todt, da man in zur richtstatt füeret vnd enthauptet.

Handschrift Nro. 793 fol. Blatt 118 nennt unter den Wiedertäufern zu Augsburg, welche 1527 rkomen aus der Stadt geführt worden, auch luitpolt schneider, und nachher heißt es von ihm:

528 hat man Hans Leibbolt Schneider mit blutiger Hand hingericht, wan er ist wider in g gangen vnd hat in den wincklen vnd in den kellern vnd in den grüben vnd auff dem d getaufft in aller maß wie vor, vnd ist nur gantz keck gewest auff der gantzen statt.

Hans Schlaffer.

Nro. 535.

5. Ein New Lied zur Erindrung eines warhafftigen Christlichen lebens. einfaltige betrachtung.

In dem thon Vngenad beger ich nit von jr etc.

ieger ich nit von dir,
rlst mir
nit streng zuemessen,
dieselben Christus hat
itt,
) byn gewesen.
nd was ich,
mich
st mich an
schon,
gutt
s plutt
vnd todt erlösen thut.

ich noch empfind anstoß
groß
fleysch sich übet,
ich nit volbringen kan,
cht lan
o hartt betrübet.
schrey lautt
awt
gier
mich schier
s
es stranß
von dem todten hauß?'

ich durch Christum allein
mein,
n-trost auff erden,
h glaub, bin ein gepflantzt,
gantz,
nag ich nit werden.
st wer bhrayt,
ist layd
schwach,
mag
dem gsetz,
letzt
rch se[illegible] geyst ergetzt.

4 Wo menschen gsetz auff erdt regiert
da werdē verfürt
die elenden gewissen,
Welcher allein herr Jhesus Christ
regierer ist,
es bleybt sonst ewig zrissen.
Was er nit pawt,
selbs darzu schawt,
mag nicht bestan,
ja ob es schon
die wellt groß acht,
hoch damit pracht,
so bleybt es doch vor Gott verschmacht.

5 Darumb so bitten wir mit ain,
allt jung, groß klayn,
das sich Gott vnns erbarme,
Vnd send vns trewe Prediger
vnd ausspentter
seiner gaben vns armen,
Dardurch zuhandt
all menschen tandt
wirdt außgereütt,
dann es ist zeyt
recht buß zu thon,
vom vbel lan,
Gotts streng gericht ist auff der ban.

6 So lasst vnns nun haben zuflucht
jns vatters zucht
von hertzen gar ergeben,
Das er vns züchtig, seine kind;
die welt ist plint,
erkent keyn Christlich leben.
Es ist ir scheütz,
vnnd fleucht das Creutz,
vnnd maint es sey
genug darbey,
so sie dauon
schon reden kan,
vnd mit der that wil niemandt daran.

7 Wer nun ein rechter Christ wil sein,
o Bruder mein,
der muß Christum anlegen,
Seinr armen gstalt gleichfurmig werd
auff diser erdt,
darinn alles verwegen.
Es hilfft kein schein,
nur lieb vnnd peyn
vmb Christi Nam,
sich des nit scham
dem er sich hat
durchs wider padt
ergeben gar biß in seinn todt.

8 Es wird furwar nit anders draus:
des Herren haus
zuuor das gricht muß dulden;
Derhalben nembt der schrifft war,
wie sie so gar
außbricht vnd zalt ir schulden

Zu diser zeyt,
vnd ist nit weyt
der welde plag:
fleuch wer da mag
mit schneller eyl,
nemb im kein weyl:
zuckt ist das Schwert, auff glegt

9 Ich main aber kain andre fluch
denns Herrn zucht,
wie ich erst yetz erzellet,
Damit er vns als kinde sein
rechtfertigt sein,
darzu vns außerwellet,
Vnd zaychet schon,
das wir daran
gantz sein vergwisst,
an argen lisst,
zum ewigen Reych,
im werden gleich
vnd mit im leben ewigkleich. A

Luce 13.
Nur allein ir besseri euch, sonst werdet ir
mit sambt alle vmbkommen.
1527.

Offenes Blatt in fol., Königl. Bibliothek zu Berlin. Vers 1.8 liebest, 3.12 das = daß es, 4.4 ff. sendt, 5.9 -reütt, 7.4 Seiner, 8.2 Herrn, 8.4 schrifften. In den Nürnberger Bergkreyen von mit kleinen Abweichungen: Vers 1.9 nimbst, 3.4 Dann für Dem, 5.3 vns Gott, 6.13 dran, 7.11 9.7 zeyhet, 9.10 on. Im Außbund von 1533 Seite 193 dagegen mit vielen Correcturen, als 1.11 1.13 welchs mich von, 3.1 Dir Christe, 3.2 O Vatter mein, 3.3 du für der, 3.4 Dann für D das, 4.4 ff. Wo nicht allein regierer ist, Herr Jesus Christ, es bleibt ewig zerr., 4.8 vnd sel treibt d. pr., 4.13 von, 5.3 vnser, 6.1 als sein k., 6.6 sie kenndt, 6.12 sein für schon, 7.10 die biß gar in den, 8.3 das ger. zuuor, 8.4 Darumb nempt der geschrifft wol waar, 8.8 ist nimmer 8.13 der für die, 9.3 hab für yetz, 9.6 dar zu er vns erwehlet, 9.7 Verzeygnet, 9.9 seyen für argel., 9.13 ewiglich.

Im Außbund hat das Lied die Überschrift: Ein ander Marterlied von einem, genandt Hans Sch zuuorn ein Meßpfaff gewest, vnnd darnach zu Schwatz enthaupt worden Ann. 1527. Im C beger ich nicht von dir. rc. Am Ende: AMEN. | Laus Deo. Im Hamburger Cronickel Blatt tige Jahreszahl 1528; es heißt daselbst von Hans Schlaffer also:

Anno 1528 Am Erchtag nach Liechtmeß ist der Hannß Schlaffer, ein euangelischer leerer vnd hochbegabter m frickh, zu Schwarz im Innthal mit dem schwert gericht worden, Er ist auch vorhin ein römischer meßpfaff gew also die göttlich warheit mit irem bluet bezeugt vnd vermannen vns zur nachfart, wie dan in des Hannß Sch abschaid angezaigt ist.

Ludewig Hetzer.

Nro. 536—538.

536. Ein new lied zů ainer sterckung vnd befestigun des Glaubens den schwach glaubigen

zesingen in der neüwen weis.

Solt du bey got dein wonung han
vnnd seinnen hymel erben,
So bleyb nur städts auff seiner pan,
mit Christo můst du sterbē.
Du můst dein hertz,
es gildt kein schertz,
in Gottes gunst versencken,
Dein hab vnd gůt,
auch leib vñ blůt
gentzlich dem Vater schencken.

r forcht vnd weybisch art
h seins willens halten,
g bekennen vngespart
darnach lan walden.
iffs dapffer an,
doch drann,
an nyemandts wütten:
mit streyt
ffen bleibt,
ffen müssen plütten.

adel, gwalt, sterck, schön vnd kunst,
h zu Gott nit bringen:
kt vor Gott vnd ist vmb sunst,
nüt solt du ryngen.
seiner krafft
pt der gsafft
it vns frütig lauffen
erren straß
vnd maß,
ft all ding verkauffen.

. Got lieb vñ kenst sein Sun,
dich rümpst mit wortten,
t du seinen willen thůn
en aun allen ortten.
ilfft kain glos,
rifft ist ploß,
nicht anderst lesen:
sein frum̄,
kurtz vm̄
iffels gwalt nit gnesen.

richt die welt, es ist on not
mit Christo leyde:
doch selbs für mich den tod,
ich auff sein kreide:
ilt für mich,
glaub ich,
ists auß gerichtet:
r mein,
n schein,
el hats erdichtet.

6 Ach wer es gnůg an solchem wort,
so het die welt schō gewunnen.
Glaub ist noch vil ein edler hort:
wo einem hatt gelungen,
Der waist gantz wol
von wem er sol
das klainat zwegen bringen:
Er sagt ab der welt,
dem gůt vñ gelt,
er hofft im sol gelingen.

7 Er gibt sich Got, treybt kainen spot,
last alle menschen schelten,
Leydt willig not, angst vnnd armůt,
obs schon das lebē můß gelten,
So ist er prait,
spart kain arbait
den willen Gotes zehalten,
Er dult vnnd leydt,
ist im als freüd,
sein lieb mag nyemandt spalten.

8 Das ist zů Got die rechte pan,
darnach solt fleissig ringen,
So reich vnd starck ward nye kain man,
er můß zů letst von hinnen.
Gwaldt, gunst vnd gab
wirdt denn schabab,
der stoltz inn forcht verwendet,
Allain die er
wirt haben der
der hie mit Christo endet.

9 Merck auff, O welt, mit deinem pracht,
ker ab von deinem leben,
Bedenck den tod vnd Gottes macht,
schaw was er dir wöl geben:
Thůst du hie bůß,
folgst Christus füß,
er wirdt dich nit verdammen,
Dz ewig reich
würst haben gleich
mit Jhesu Christo, Amen.

in Folio, nur eine Seite bedruckt. Um 1529. Verse nicht abgesetzt, zwischen den Strophen größere
e, jede 4 Zeilen. Hofbibl. zu Darmstadt. Vers 1.7 Gottts, 5.3 erl., 5.5 erz., 6.3 ardt für hort, 6.9
7.5 phrait, 7.8 es für er, 9.3 Gedenck, 9.8 ewigreich. Das Lied scheint ursprünglich nur aus den ersten
standen zu haben: so steht es in den Nürnberger Bergkreyen von 1551 (Nro. IV), in den Schweizer
Zürych 1570 und Basel 1581, welche beide es Ludwig Hetzer zuschreiben, und so hat es auch Hans
Wertheim in sein Lied Nro. 198 aufgenommen. Der Anfang Soltu ist der allein richtige: die An-
n der fünf ersten Strophen geben den Namen Sophia. Jene Nürnberger Bergreihen lesen Vers 1.3
.6 nit für kein, 2.9 draussen, 3.6 dem für da, 3.9 an für on, 5.7 hie mit. Das älteste Gesang-
dem Liede Kenntnis hat, ist das Augsburger von 1530: es bezieht sich auf die Melodie desselben zu
if dich, o Herr, ich hoffen will' Blatt 84. Das Magdeburger Gesangbuch von 1540 Blatt P., das erste,
s Lied mit dem Anfange Wilt du steht, hat den vorliegenden längeren Text, nur die 8. Strophe fehlt;
ende Lesarten: Vers 1.3 So fahr, 1.7 kunst, 1.9 fleisch für leib, 2.8 nicht mitte, 2.9 vnd aussen,
v. gestalt sterck v. k., 3.3 ihm für Gott. 3.4 must, 3.5 Aus all deiner, 3.6 safft, 3.7 der m. d.
inn für on, 4.1 lieb k. seinen Son, 4.2 berumest, 4.3 So mustu auch sein, 4.6 schr., nit anders,
.10 gew., 5.1 Ja, nit für on, 5.2 f. leyden, kreiden, 5.5 vor, 5.9 dein für ein, 6.1 Ja für Ach,
och, 6.4 wo er ein hat eingenomen, 6.5 itzt für gantz, 6.7 d. kleinot zu w., 6.8 fehlt er, 6.10 vnd
rg., acht für treybt, 7.2 lest, 7.3 L. w. armut angst vnd not, 7.7 zu h., 7.9 es ist kein freud, 9.1
, 9.4 wil, 9.6 Christi, 8.9 wirstu, 8.10 Christi.

537. PSALM XXXVII.

Noli emulari in malignantibus.

Erzörn dich nit, o frommer Christ,
vorm neid thů dich behůten!
Ob schon der gottloß reicher ist,
so hilfft doch nit sein wůten:
Mit beyn vñ haut
gleych wie das kraut
wirt er inn kürtz abghawen,
Sein gwalt vnd reich
ist eben gleich
dem graß vff grůner awen.

2 Dem Herren schenck dich gantz vnd gar,
seins willens solt dich halten,
So blybst im̄ land in gůter gwar:
laß nur den Herren walten,
Deñ wirst du dich
gãtz sicherlich
on alle not erneren
Vñ gibt dir Gott
on allen spott
was dein hertz darff begeren.

3 All deine weg auß frischē můt
darzů all deine sachen
Befilh mit fleiß dē vatter gůt,
er wirt all ding wol machen.
Sei du on sorg
vnd wart vff borg,
er wirt dir nichts auffschlagen,
Dein recht vnd gricht
wirt wol geschlicht,
es kompt noch als an tage.

4 Trutz, reg dich nit vnd halt jm still
dem Herren mit gedulte!
Erzörn dich nit, das ist sein will,
hiemit sich keyner verschulde.
Vnnd ob es schon
glücklich thůt gon
dem schalck auff diser erden:
Wolstu darumb
auch nit sein frumb,
von Gott abtrünnig werden?

5 Gwiß ists, das gar in kurtzer zeit
d' gotloß sich můß schmiegen,
Der ietz in allen lüstē leit,
Gott wirt jn vast bald biegen:
Hab du nur acht
auff seinen pracht,
er wirt vor dir verschwinden,
Gleich wie eyn lüfft
vñ öder tüfft
laßt er sich nimmer finden!

Erzürn dich nit, O frum̄er Christ,
vor neyd thů dich behůten!
Obschon der Gotloß Reicher ist,
so hilfft doch nit sein wůtten:
Mit Bain vnd haut
gleich wie das kraut
wirdt Er in kürtz abghawen,
Sein gwalt vnnd reych
ist eben gleich
dem graß auf grůner awen.

2 Dem Herren gib dich gantz vñ gar,
seins willens thů dich halten,
So bleibst im land vnd gůtter gwar:
laß nur den Herren waltten,
Dann würst du dich
gantz sicherlich
on alle not erneren.
Vñ gibt dir Gott
on allen spott
was dein hertz darff begeren.

3 All deine weg auß frischem můt
darzů all deine sachen
Beuilch mit lust dem Vater gůt,
der würdt all ding wol machen,
Sey du on sorg,
vnd harr auf borg,
er würdt dir nichts auffschlagen,
Dein recht vnd ghricht
würt wol geschlicht,
eb kompt noch als ann tage.

4 Trutz, reg dich nit, halt eben still
dem Herren mitt gedulde!
Ertzürn dich nitt, das ist sein will,
damitt sich kainr verschulde.
Vnd ob es schon
glücklich thůt gon
den bösen hie auf erden,
Wolltst du darumb
auch nit sein frumb,
von Got abtrinnig werden?

5 Gwiß ists, das gar in kurtzer zeit
der Gotloß můß vergone,
Der yetz in allen lüsten leit,
von Got wirdt Er abthone:
Hab du nur acht
auff seinen bracht,
er wirdt vor dir verschwinden,
Gleich wie ain lufft,
der rouch vnnd dufft
laßt er sich nymmer finden.

hie in diser frist
vnd mit note
l armůt bladen ist,
m hat eyn brote,
nocht nit
tritt,
m̄ land beleiben
gnůg
nd fůg,
wirt zu vertreiben.

er Gotloß fůrt sein pracht,
zůt zsammen beissen,
uwet seer, erzeygt sein macht,
r gar zerreissen
mmen all
al
abtrünnig machen:
ein weil,
eil
seins wůtens lachen!

it sich auf das gottloß gschlecht
vnd mit spiessen,
alle gottes knecht
gern wolten büssenn,
ne man
m̄ dran,
zu her halten:
der herr
wer
zwey zerspalten.

so eym christen blůt
zeit wirt geben
dan̄ dz grosse gůt
tlosen glebē:
te zeit
veit,
m wirt zerbrechen:
sei lob,
drob,
ie frommen rächen.

from̄ vnd redlich ist
sich gots võ hertzē,
it der Herr zů aller frist
vnd auch vor schmertzen,
gers not
brot,
můß lan bochen
an
nal han
ertz lust zů kochen.

můß dz gottloß gsind
s angst vm̄kommen:
hohen eren sind
als die blůmē,
dē auch

6 Wer aber hie in diser frist
mit jamer vnd mit note
Darzů mit armůt bladen ist,
das er kaum hat das brote,
Vn̄ dannocht nit
vom Herren tritt,
der wirdt im land beleiben,
Wirdt haben gnůg
mit růw vnnd fůg,
niemandt wirdt zu vertreiben.

7 Ob schon der Gotloß fůrt sein̄ pracht,
sein zän thůt zsamen beissen,
Vn̄ tröwet seer, erzaigt sein macht,
als wolte er zerreissen
Die frummen all
in disem fall
von Got abtrinnig machen:
Harr nur ain weil,
in schneller eil
würt Got seins wůttens lachen.

8 Yetz bämpt sich auf das gotloß gschlecht
mit Bogen vnd mit Spiessen,
Zu würgen alle Gottes knecht
die dsünd gern wolten biessen,
Der Arme man
můß kurtzumb dran,
sein̄ rucken zů her halten:
Doch würt der Herr
mit seiner weer
jr hertz in zway zerspalten.

9 Das wenig so aim Christen blůt
allhie im zeit wirt geben
Ist besser dan̄ das grosse gůt
des die Gotlosen gleben:
Die rechte zeit
ist nitt mer weit,
das jr arm wirt zerbrechen:
Dem Herrn̄ sey lob,
der haltet drob,
der wirt all frum̄e rechen.

10 Wer aber frumb vnd redlich ist
vnd fleißt sich Gots von hertzen,
Den bschirmet got zu aller frist
vor angst vn̄ auch vor schmertzen,
In hungers not
würdt haben Brot,
der sich yetz můß lon dringen
Von yederman
wirt deñzmal han
was jm freüd lust thůt bringen.

11 Dargegen můß das Gottloß gsind
von hungers not vmb kom̄en:
Die yetz in grossen eeren sind
vnd grünen wie die blůmen,
Die werden auch

gleich wie der rauch
zerfaren vnd verschwindē,
Im̃ augenblick
strafft Gott jr tück
die vns ietz wöllen schinden.

12 Groß übermůt vñ hoffart vil
můß man vom bůben leiden,
Der dennocht niemandt zalen wil,
er richts als anß mit kreidē,
So doch eyn christ
on trůg vnd list
eym ieden reycht sein schuldē
On alles gsperr
vnd wirrewerr
lebt er in Gottes hulden.

13 Wer ietz vom seinen wirt veriagt,
dz er kan nirgend bleiben,
Der sei nur frisch vñ vnverzagt,
Gott wirt es als auffschreiben,
Biß auff den tag
dē niemandts mag
aus diser welt entweichen,
Ist nim̃er ferr!
deñ wirt der Herr
die schälck all außher streichen.

14 Dañ Gottes lust der stet in dem
vñ wil solchs kurtzůb haben,
Das sich seins namens keyner bschem
ietz iñ den letsten tagen:
Wer sich sein halt,
ob er ie falt,
wirt er doch nit verschüpfet,
Weil Gottes gwalt
jhn auffenhalt,
das er nit gar verschlüpffet.

15 Ich war eyn kīdt, ietz bin ich alt,
noch hab ich nie vernommen
Das der inn Gott sein hoffnung stalt
inn hungers not sei kommen:
Ob ander leut
schon haben neut,
so hat d' Christ sein speise,
Vnd teilet mit
dem der jn bitt
nach seines vatters weise.

16 Wilt du des Herren hulde han,
das er dich nitt thů lassen,
So bharr alzeit vff seiner ban,
des übeln thů dich massen:
Dañ Gott ist reyn
vñ leidet keyñ
vnflat in seinen grentzen,
Was boßheit treibt
bey jm nit bleibt,
es můß sich fürbas schwentzen.

gleich wie der rauch
zerfaren vnd verschwinden,
Im augenblick
strafft Got jr tück
die vns yetz wöllen schinden.

12 Groß übermůt vnd hoffart vil
můß man von jnen leyden,
Der dannocht nyemandt zalen will,
er richts als auß mit kreyden,
So doch ain Christ
on trug vñ list
aim yeden raicht sein schulden
On alles gsperr
vnnd wirrewerr
lebt er in Gottes hulden.

13 Wer yetz vom seinen wirdt verjag
das er kan nyendert pleiben,
Der sey nur frisch vnd vnverzagt,
Got wirdt es als auff schreyben,
Biß auff den tag
dem nyemandt mag
auß diser welt entweichen,
Ist nymmer ferr,
dann wirdt der Herr
all sein feind außher streichen.

14 Dann Gottes lust der steet in dem
vnd will das kurtz vmb haben,
Das sich seins namens kainer schem
yetz in den letsten tagen:
Wer sich sein hellt,
ob Er schon felt,
wirdt er doch nit verschupffet,
Weyl Gotes gwalt
jn auffenthalt,
das er nit gar verschlupffet.

15 Ich was ain Kind, yetz bin ich alt
noch hab ich nye vernum̃en
Das der in got sein hoffnung stalt
in hungers not sey kum̃en:
Ob annder leüt
schon haben neüt,
so hat der Christ sein speyse,
Vnnd taylet mit
dem der jn bitt
nach seines Vatters weyse.

16 Wilt du des Herren hulde han,
das er dich nit thů lassen,
So bharr all zeyt auff seiner ban,
des übeln thů dich massen:
Dañ Got ist rain
vnd leydet kain
sünder in seinen grentzen,
Was boßhait treybt
bey jm nit bleibt,
es můß sich fürbaß schwentzen.

men mund redt nichts vm̃sunst,
ıetz kan er vermeiden,
ottes weißheyt vnd seine küſt
ang weil v'treiben:
ein gemüt
vnnd wüt
ots gsatz mag fassen,
er nach,
ı gach
ib vff der strassen.

erspil übt sich der schalck,
thůt er nachtrachten
rt auff jhn gleich wie eyn falck,
den Christen zschlachten:
ımpt der Heer,
ı die weer,
it gwalt sein knechte
ı kurtzumb
ıgen vmb,
rum̃ oder schlechte.

er Christ, keyñ zweifel trag,
nit anders leren!
gleich ietzund bist schabab,
: auf got den herrẽ!
virt dich schir,
du mir,
s zum erben setzẽ,
t dein Gott
ß rott
id zum land auß hetzen.

it lang, ich habs erlebt
ı persönlich gsehen,
r inn grossen eeren schwebt
all welt verschmeen,
ünt daher,
r wer
rbonm mit luste:
für zoch,
h jhm noch,
er schon vertuschte.

es dienst bleib vnbewegt,
davon nit dringen!
r ietz seines willens pflegt
d für frewden springen.
st die sum̃,
b nur frum̃!
wirt außgerottet
loß hauff,
enn drauff,
nt gottes spottet.

fer vnd on alle forcht,
keyñ vnfal kräncken!
n d' gottes willen ghorcht
an jhn thůt hencken
rechtem grũd,

17 Deß frum̃en mund redt nichts vmbsunst,
vil gschwetz kan er vermeyden,
Mit Gottes weyßhait vnd seine kunst
thůt er sein kurtzweyl treyben:
All sein gemůt,
das tobt vnd wůt
wie er Gots gsatz müg fassen,
Dem sinnt er nach,
vñ ist jm gach
das er pleib auf der strassen.

18 Ins widerspil gots feind sich tringt,
mit fleyß allzeit thůt trachtẽ,
Gleich wie ain Falck zům raub sich schwingt,
vermaint den Christen zschlachtẽ:
So kumpt der Herr,
nympt jm sein wer,
errett mit gwalt sein knechte
Den man kurtz vmb
wolt bringen vmb,
es wär krumb oder schlechte.

19 O frum̃er Christ, kain zweyfel trag,
laß dich nit anderst leeren!
Ob du gleich yetzund bist schabab,
harr nur auf Got dein Herren!
Der wirdt dich schier,
das glaub du mier,
des lands zům Erben setzen,
Denn wirdt dein Got
die gottloß rott
jrn pracht mit straff ergetzen.

20 Es ist nit lang, ich habs erlebt
vnd selbs persönlich gsehen,
Das ainr in grossen eeren schwebt
vnd thet all welt verschmehen,
Er gründt daher,
als ob er wär
ain lorberpaum mit luste:
Als ich fürzoch,
forscht ich jm nach,
da war Er schon vertuste.

21 In Gotes dienst pleib vnbewegt,
laß dich dauon nit tringen!
Dann wer yetz seines willens pflegt
wirt bald vor freüden springen,
Das ist die sum̃,
lūg: pleyb nur frumb!
gar bald wirdt außgerottet
Der gotloß hauff,
merck eben drauf,
der yetzund Gottes spottet.

22 Sey dapffer vnnd on alle forcht,
laß dich kain vnfal krencken!
Wol dem der Gottes willen horcht
vnnd sich an jn thůt hencken
Auß rechtem grund

mit hertz vnd mund!
dem wirt Gott vnser vatter
Mitt seinem geyst,
wie er wol weyßt,
beystan in aller marter!

23 Nū halt dich ståt vū blyb dabey,
laß dir die lieb nit nemē!
Ob du műst leidē groß gespey,
so wirts doch got wol demmē
Des teufels gsind
vū welte kind,
die ietz hoch inher brangē:
O froṁer mā,
ker dich nit dran!
O gott, erlöß die gfangen!

mit hertz vnd mund!
dem wirdt Gott vnser Vatter
Mit seinem gayst,
wie er wol waißt,
beyston in aller marter.

23 Nun halt dich ståt, vū pleib darbey,
laß dir die lieb nit nemmen!
Ob du műst leyden groß gespey,
so wirdts doch Got wol temmen.
Des Teüffels gsind
vnd welte kind,
die yetz hoch einher brangū,
Die knitschet Got,
machts gar zů spot:
O Got, erlöß die gfangen!

Der Text links aus dem Straßburger Gesangbuche von 1530 Blatt LXIV b (Vers 1.6 glech), der rechts Anhange zu dem Augsburger Gesangbuche, welches ebenfalls 1530 (oder 1531) gedruckt worden: in der e gabe von 1529 steht das Lied noch nicht. Jener Anhang hat die Form eines Einzeldruckes, 8 Blätter i Lieder enthaltend: Erzörn dich nicht, Mein seel erhebt, Herr gott der du erforschest mich, alle b Register des Gesangbuches nicht mit aufgeführt. Die Überschrift des ersten lautet hier: Der XXXV Dauid. Noli Emulari ꝛc. Von dem Vrtail Gottes über die Gotlosen, Auch von der zeitlichen Belonung der Gottsåligen. In der weiß, Nun wölche hie jr hoffnung gar, oder Mein seel e Herren mein ꝛc. Es steht Belo-ung, Vers 19.4 nnr für nur, 20.9 forst, 23.3 műst undeutlich, könnte gelesen werden, 23.9 machts = macht sie.

538. Vber die wort Pauli Rom. 5.

Gedult bringt erfarung.

Gedult solt han
auf Gottes ban,
wilt du sein kunst recht lernen:
Wer nit mitt huldt
hie hat gedůldt,
dem fålts am rechten kernen.
Gedult in nott
ist hiṁelbrot,
in Gottes schatz verborgen:
Mit diser speyß
wirst klůg vnd weyß
vnd ledig aller sorgen,
das du der rach mögst borgen.

2 Bringt dich ain sach
in wee vnnd ach,
in angst vnd schwåres leydē,
Das dus nit waist
vor Gottes gaist
waßt thun solt oder meyden,
Vnd denn im streyt
glaub oben leit,
so műst dich lassen schinden:
In solchē strauß
wa wilt nun auß?
kain hilff ist da zůfinden,
gedult můß überwinden.

3 Erfarung fůrt
vnnd dich probiert,
wie du die zucht mögst tragen,
Welchs man mitt duldt
studiert mit schuldt,
vom grund kan niemandt sagen
Dann der allain
mit Gott hat gmain
vnnd tregt das creütz mit harrung:
In solchem wort
ist gdult der hort
vnd gibt der seele narung,
gedůldt bringt gwüß erfarung.

Aus dem Salmingerschen Gesangbuch von 1537 Blatt CLXIX b, wo aber die Überschrift lautet Ain ande In der Melodey, Es woll vns Gott genedig sein. Die oben angewandte ist aus dem Joh. Zwickischen buche von 1540; in dem Gesangbuche Zürych 1570. 12⁰ steht das Lied unter des Dichters Namen.

Von L. Hetzer sind noch vier Reimpaare vorhanden, welche ich hier in der doppelten Form, in der sie mir geworden, hersetze:

Ich binn allein der einig Gott,
der on gehilff alle ding beschaffen hat.

Ich bin allain der ewig Gott,
der ohn hilff alles erschaffen hat.

tu wieuil meiner sey?
us allein, meinr seind nit drey,
uach darbey on allen won
glat nit weiß von keinr person,
uch weder dis noch das:
chs nit sag, der weißt nit was.

Fragstu wieuil doch meiner sey?
ich bins allain, mein sein nit drey,
Sag auch darbey ohn allen won
ich waiß glat von kainer person,
Ich bin auch weder diß noch das:
wem ichs nit sag, der waiß nit was.

tehen die Reime bei Sebastian Franck, Chronica, Zeytbuch vnd geschychtbibel. 1531. fol.
m rechts haben sie in jenem Cronickel der Wiedertäufer Blatt 46. Georg Wolný, welcher
nde österr. Geschichtsquellen, II. S. 69—138, einen unbrauchbaren Auszug aus dem Cronickel
bst S. 80 in einer Anmerkung fünf von jenen Versen ab, die vier ersten und den sechsten.
dwig Heger, weiß von einem Liede, dem diese Verse entnommen seien, und bezeichnet dasselbe
ied' des Dichters.

Annelein von Freiburg.

Nro. 539.

539. O Gott, bewar mein hertz vnd mund.

Im thon In dich hab ich gehoffet, Herr.

r von Himmelreich,
gar inniglich,
ir nicht wenden.
der warheit dein
tztes ende!

r mein hertz vnd mund!
mir zu aller stund,
ir nicht schenden,
trübsal, angst vnd not,
n in freuden!

vnd vatter mein,
digs Kindelein,
n vnd lehren,
jab deins stegs vnd wegs,
ein begeren.

urch dein krafft in todt,
Marter, angst vnd not:
h erhalten,
einer lieb, O Gott,
erd gespalten.

auff diser Bahn,
lch deß leidens dran,
alscher lehre,
auch mögt wenden ab
serm Herren.

ich, Herr, mein Seel,
ch in vngefell,
ndt nicht werden,
feind nicht über mich
r erden.

7 Bey jhn lig ich verschlossen ein:
ich wart, O Gott, von hertzen dein
mit sehr grossem verlangen,
Wenn du ein mal wolt wachen auff
vnd lösen dein gefangnen.

8 O Gott Vatter, zu deinem reich
mach vns den fünf Jungfrawen gleich
die sein vorsichtig waren,
Auff den Breutgam zu warten schon
mit seinr ausserwelten schare.

9 Ewiger Köng von Himmelreich,
speise vnd trenck vns ewiglich
mit deiner warheit speise,
Die da nimmer verderben thut,
alls nach geistlicher weise.

10 Wo du dein speiß entzeugst von vns,
so ists verloren vnd vmb sunst,
ohn dich wir nichts vorbringen:
Durch dein gnad hoffen wir auff dich,
es wirt vns nicht mißlingen.

11 An Gottes macht zweifelt mir nicht,
warhafftig sind seine gericht,
er wirt der keins verlassen
Das fest im Glauben bestendig ist
vnd bleibt auff rechter strassen.

12 Seid getrost, ihr Christen, vnd erfrewt
durch Jesum Christum alle zeit,
der geb vns lieb vnd glauben.
Gott tröst vns durch sein heiligs wort,
darauff sollen wir trawen.

13 Ich befehl mich Gott vnd seiner gmein,
er woll heut mein geleythsman seyn
von wegen seines Namen:
Das wollst erstatten, Vatter mein,
durch Jesum Christum. Amen.

Außbund von 1583. Seite 208. Überschrift: Ein ander liedt von Annelein von Freiburg, daselbst vnd darnach verbrendt, Ann. 1529. Geht im thon u. s. w. Vers 10.2 sonst, 10.3 nicht.

Jörg Steinmetz.

Nro. 540.

540. Wir dancken Gott von hertzen.

Im Thon, Entlaubet ist der Walde. Oder, All die ihr ꝛc.

WIr dancken Gott von Hertzen
der vätterlichen trew,
Sein gnad sol niemand verschertzen,
daß es jn nicht gerew
An seinem letzten ende,
wenn er verscheiden ist:
o Herr, hilff vns behende!
steh vns bey, Jesu Christ!

2 Gott hat ir vil beruffen
zu seim ewigen licht,
Die thut er auch heimsuchen,
wie alle welt wol sicht:
Allhie auff diser Erden
mag es nit anders seyn
der Sünden loß zu werden
dan durch leiden vnd pein.

3 Wollen wir sehlig werden,
wir seyen groß oder klein,
Durch vil trübsal auff erden
müssen wir werden reyn
Von allen Sünden schweren,
wie ichs gelesen han:
wer folgt Christo dem Herren,
der geht auff rechter bahn.

4 Christus der spricht gar eben
'weg vnd thür wil ich seyn,
Die warheit vnd das leben,
durch mich so geht herein:
Vor mir geht noch ein Hagen,
daß Creutz im weg thut stahn,
das muß ein jeder tragen
wil er zum vatter gahn.'

5 Die warheit muß ich jehen
wol jetzt zu diser frist:
Das Creutz ist anzusehen
vil schwerer dan es ist,
Darob thut manchem grausen,
daß ers nit tragen kan,
spricht 'ich wil lenger hausen,
ich weiß ein andre bahn.'

6 Zu Gott können wir nicht kommen,
wir tragen dan Christi Joch,
Das hab ich wol vernommen:
wer wil ein ander loch
In disen Schaffstall brechen,
der muß ein Mörder seyn,
Gott wird sich an jm rechen
mit straff ewiger pein.

7 Christus der Herr wil haben
ein menschen also reyn,
Der das Creutz hie thue tragen
vnd jm nachfolge fein
In allen seinen wegen,
wie ich anzeygen wil,
deß jochs Christi thu pflegen
vnd tragen biß ans ziel.

8 Der sein Creutz nit wil tragen
vnd wider vmb sich sicht,
Leßt sich den Sathan jagen,
der merck wie Christus spricht:
'Wer mich hie thut bekennen
vor den menschen auff erdt,
den werd ich Bruder nennen
bey meinem Vatter wehrt.

9 Wer mich wirt übergeben
vor den menschen auff erdt,
Dem thu ichs wider eben
bey meinem vatter wehrt.'
O Herr, thu vns erhalten
zu deinem lob vnd preiß,
laß die lieb nicht erkalten,
mach vns starck, klug vnd weiß

ns thut leyten vnd tragen
r warheit gůt,
daß wir nicht verzagen
den ringen můth,
ff daß wir vorsich lauffen
ff der engen bahn,
d leben verkauffen
dem Vatter gahn.

11 Lob sey Gott dem gerechten,
der vns beruffen hat
Zu vnwirdigen knechten,
den wolln wir früh vnd spath
Allzeit loben vnd preisen
immer vnd ewiglich
daß wir die wat durchweisen
im bluth deß Lambs so reich.

1583. Seite 204. Die Überschrift daselbst: Ein schön lied von Jörg Steinmetzer zu Pfortzen
l. 1530. Im Thon, u. s. w. Die 10. Strophe hat keinen Anschluß an die vorangehende; falls sie
nglich zu dem Liede gehört, müßte sie eine andere Stelle haben, etwa hinter der dritten, oder einen
, etwa Du thust vns. Vielleicht soll auch die 6. Zeile der letzten Strophe lauten immer bis in
: achte im blut des lambs so roth.

Die siben Brüder.

Nro. 541.

541. In deinem wort erhalt vns rein.

Im Thon, Auß tieffer not schrey ich zu dir, Herr etc.

ffer not schrey ich zu dir,
, erhör mein rüffen.
ilgen Geist send du zu mir,
in nöten tieffe,
du, Christe, bißher hast thon,
befelch wir vns verlohn,
en wolln vns töden.

sch ist schwach, das weistu wol,
ein kleinen schmertzen,
vns nun deins geistes vol,
wir dich von hertzen,
wir ans end mögen bestahn,
fer in das leiden gahn
förchten den schmertzen.

ft ist breit vnd willig schon
n zu begeren:
Jesum Christ, dein lieben Sohn,
s, o Herr, erhören,
dich auch vor vnser feind,
r gar vnwissend seind,
nit an dein zoren.

ten dich, Vatter vnd Herr,
liebe kinder:
Christ dein kleines heuflein mehr,
in zu anzünde!

Dasselb wer vnsers hertzen lust,
darnach vns hüngert vnd auch dürst,
würd vns groß freude bringen.

5 In gnad hastu vns gnommen an,
zu dienern dir vns gmachte,
Das habn wir all mit willen thon,
mit deiner hilff volbrachte:
In deinem wort erhalt vns rein,
wir geren, dir ghorsam zu sein,
gib vns nur hilff vnd troste.

6 Du bist, Herr Gott, der schutze mein,
an dich wolln wir vns heben,
So ist es alls ein kleine pein,
wenn man vns nimpt das leben,
Du hast vns breyt in ewigkeit:
so wir hie leiden schmach vnd streych,
es wirt nit sein vergebens.

7 Leib, leben, Seel vnd glider auch
hond wir von dir entpfangen,
Die wolln wir dir auffopffern doch
zu lob vnd preiß deim namen;
Es ist doch nichts dan staub vnd kat,
den geist befehln wir dir, o Gott,
nim jn zu deinen handen.

AMEN.

Laus Deo.

1583. Seite 327. Überschrift daselbst: Diß Lied haben die Siben Brüder im Gefengnuß zu
icht, jeder ein gesetz. Vnd geht im Thon, Auß u. s. w. Vers 7.5 nichst. Das Cronickel
fer Blatt 58 schreibt von ihnen:

Anno 1531: Ist der brueder Martan Maller, ein euangelischer diener, selbsibender zu Schwäbischen Gmündt v
lichen warheit willen gefangen worden, vnd nach vil handierens sein sie zum todt verurteilt vnd mit dem schwert g
sie haben alle siben Gott vnnd sein warheit biß in todt riterlich bekennt, Wie dan sein liedt vnd das lied das v
all sibnen gemacht außweist, Es sein die ratsherrn alle die sie verurteilt haben, eines bösen todts gestorben.

542. Durch schwert sind sie vmbkommen.

Im Thon, Ich stund an einem morgen.

Kürtzlich hab ich vorgnommen
auß meines hertzen grund
Das lob bey allen frommen
mein Brüdern machen kundt,
Wie alle welt jetzt toben thut
vber all Gottes knechte,
rauben jhnn leib vnd gut.

2 Gott thet auß gnaden sehen
auff aller menschen kind,
Groß lob wir jm verjehen:
wir waren alle blind:
Sein heilsams wort er zu vns sandt,
daß wir jm solten glauben,
meiden all Sünd vnd schand.

3 Das wort theten bekennen
vil leut in Teutschem land,
Liessen sich Christen nennen,
vermeinten Sünd vnd schand
Die sollen vnuerwisen sein,
meynen es sey gnug mit worten,
sie führen falschen schein.

4 Darnach thet es sich fügen
als es Gott recht daucht seyn:
Sein wort kan nicht betriegen,
als Esaias schreibt fein:
Sein werck thut es volenden schon,
nicht leer thuts widerkehren,
es führt auff rechte bahn.

5 Die doch allhie auff erden
ernstlichen trawen thun
Müssen gehasset werden,
geschmecht mit Widertauff,
Als werens abgefallen all,
von Gott abtrünnig worden,
bekehrt zum Belial.

6 Die doch mit ernst begeren
was Gott gebotten hat,
Solchs mit der that beweren
so vil sein gnad zulat,
Die müssen ietzt Widertäuffer sein:
o Gott, wolst sie bewaren,
die sach ist einig dein.

7 Die doch auch gern verzeihen
von Hertzen jederman,
Jhrm Nechsten auch gern leihen
vnd hoffen nichts darvon,
Für jhre feind sie bitten thund:
das hat man wol gesehen
in jhrer todes stundt.

8 Kürtzlich ist es geschehen
daß mans bewehret hat:
Jhrn glauben hat man gsehen
zu Gmünd wol in der statt:
Wiewol der feind braucht manche
daß er sie ab möcht führen,
jm nit gelungen ist.

9 Einn Knaben hettens gfangen,
war alt viertzehen jar,
In Thurn mit andern gangen,
ist kundt vnd offenbar,
Darinn er auch gelegen ist
gar hartiglich gefangen
beinah ein jares frist.

10 Noch bleib er vnbeweget
wie offt man zu jm kam,
Mit jm ward eingeleget
ein Bruder tugendsam,
Gefangen vmb jhr leben frey,
theten Gott darinn loben,
der ist jnn gstanden bey.

11 Da es nun zeit ist gwesen
auß diser welt zu gehn,
Hat mann jhnn vorgelesen,
ob sie ab wollen stehn:
Sie solten vmbekümmert seyn,
zu jhren weib vnd kinden
stracks kehren wider heim.

12 Da theten sie sich neygen
zu jhrem feind geschwindt:
'Gott haben wir zu eygen,
auch vnser weib vnd kindt,
Der sie auch wol bewahren kan:
darumb laßt von den worten,
wir wollen willig dran.'

13 In dem kam auch geritten
zum Knaben in den ring
Ein Graff, der thet jn bitten,
vnd sprach 'Mein liebes kindt,

ltu von disem irthumb stahn,
freud wil ich dir geben
lzeit bey mir han.'

ich mein leben lieben,
Gott darumb verlahn?
disem Creutz mich schieben?
ünd mir übel an.
n gut uns beyd nit helffen mag,
t eins bessern warten'
der knab vnverzagt

meines Vatters reiche,
ich erwehlet schon:
virt all ding vergleichen,
ben laß davon.
: mich allzeit ernehret hat,

dem wil ich ghorsam leisten
jetzt in der letzten not.

16 Zu dem wir sollen schreien
auß vnsers hertzen grund,
Daß er vns gnad verleihe
wan kommen wirt die stund,
Daß wir getrost scheyden davon,
daß wir von jm nit weichen,
gibt vns die ewig kron.'

17 In dem ward angefangen
getümmel vnd geschrey,
Mit Spiessen vnd mit stangen,
die red gieng mancherley:
Also erlangten sie die kron,
durchs Schwerdt sind sie vmbkommen,
hats gsehen mancher man.

en 1583, Seite 118. Überschrift daselbst: Ein ander Marterlied, von siben Brüdern, auff einen ind in Schwabenland bezeugt, Ann. 1529. Im Thon, u. s. w. Vers 1.4 meinr Brüder, 3.4 vermie- 7.4 nichst, 10.1 blieb er vmbeweget. Das Lied steht schon in dem älteren ins Jahr 1570 zu setzenden chon gesangbüchlein etc. Blatt 169 b, mit vielen abweichenden Lesarten, großenteils unbrauchbaren, und 10.1 aber habe ich darnach verbeßern können. Vers 5.2 steht erstlichen, 9.7 gar nach für beinah, hs from brüder Man, 13.6 prebend für Pfrend, 17.4 wart es ein groß gedew, 17.5 ff. lauten also:

Dem Vatter auff geopffert wart
das blut seiner gerechten,
wie er es verordnet hat.

Ende der zwei besonderen Abschnitte.

Erledigung derselben laße ich nunmehr ohne weitere Unterbrechung den großen Hauptstrom der n Lauf nehmen. Zwei Versehen, welche ich in meinem früheren Werke begangen, sind hier nicht vorden, sie würden noch mehr denn dort allen Überblick hindern,: das eine, die Lieder von bekann- t unbekannten Dichtern in besondere Abteilungen zu bringen, das andere, in diesen Abteilungen Lieder lutherischer und reformierter Dichter von einander zu trennen. In letzterer Beziehung liegen eitraum so viel Irrtümer und so viel Versuchungen, Unrecht zu thun, nahe, daß die Trennung als r aufgegeben werden mußte.

543. Ain tagweiß von der liebhabenden seel

zů got jrem gemahel, auß dem Pater noster in der

weiß Der morgen Stern hat sich auff geschwungen.

Wach auff, mein seel, wañ es ist an der zeite,
die nacht ist hin, der tag vns nahent leütte:
Mit seinem gnaden reichen schein
Christus der herr, der sůcht die liebe dein.

Die seel.

2 O Vater vnser, hoch in deinem reiche:
wir deine kind, laß vns von dir nit weichen,
Herr got gib vns dein götlich hand
vnd vyer vns all inn vnser vatter land.

Gott Malach. j.

3 Bin ich eür vater, als jr sagt, vnd herre,
wa ist mein vorcht, die hailigkait vnd eere?
Mein nam der wirt durch eüch geschant
vnd vngeert: ich bin eüch vnbekant.

Die seel.

4 O vater mein, wir kennen vnser schulde.
biß nit so hört, ja hab mit vns gedulde,
Vñ hilff, das hie auf diser erd
dein hailiger nam in vns gehailiget werd.

Got gen. viij. Psalm. c.xxxvj.

5 Wie kan mein nam durch eüch gehailigt werden,
so jr all seind mit red ain and' mörden?
Eür hertz ist gnaigt zů bösem vil,
in frembden land mich nemant loben wyl.

Die seel.

6 Herr, das ist war, wir thůnd in vnns empfünnden
flaisch, dwellt, den feind: die ziehen vns zůn sünden.
Darumb bit wir dich alle sand geleich:
gib hilff vñ sterck, Das vns zů kom̄ dein reich.

Got Deutro. xxxj.

7 Wem ich gůts gan, den thůn ich gantz enteeren,
seyn laid vñ klag, die thů ich Im nun meren,
Ich mach in arm vñ gantz vnmer:
waz sol ich thůn? jr volgt nit meiner leer.

Die seel.

8 Das ist vns laid, das wir dein straff nit leiden,
doch gschech dein will, das wir all sünd vermeyden.
Wañ vnser gmůt ist gantz erwildt,
was du begerst, das werd Inn vns erfült.

Got Psalm. lxxvij. Luc. ix.

9 Jr schreit zů mir vmb hilf mit eürem munde,
vñ wañ ich kom̄, so fliehent jr zů stunde:
Wer greifft an pflůg vñ vm̄ sich sicht,
der ist zů meinem reich gar nit geschickt.

Die seel.

10 Ja, das ist war: on dich wir nichs vermügen.
gib vns das prot, das wir nit gar erligen,
Dein götlich wort mach allen kund,
das ist vns not, yetz vnd zů aller stund.

Got. Here. v. Math. xv.

11 Es ist nit gůt, das man die edle berle
würft für die schwein: sy tretens zů der erden:
Jr sünd vnmassen tag vnd nacht,
jr volgt mir nit, mein wort ist gar veracht.

Die seel.

12 Ach herre got, dz lasse dich erbarmen,
versag vns nit dein hilff, vns kinder armen:
O herr, vergib vns vnser schuldt,
dem vnsern feind gib auch dein götlich huld.

Got. Psalm. lxxvij.

13 Wie offt vergib ich eüch mit meiner gvete:
es ist vmb sunst, jr seyt vnstets gemvete,
In eürem glauben schwanckent jr:
ain klaine weil mügt jr nit bsten bey mir.

Die seel.

14 Das selb ansich, O aller ding ain herre:
wir seyen kranck, mach vns anfechtung ferre,
Mach vns bestendig in dem streit,
darin on dich ain yeder nider leyt.

Got Psalm. xlij.

15 Ich bin gerecht, vnd gůt ist mein gerichte,
darumb můßt jr der straffen sein verpflichte:
Das jr verliert mein gnad vnd huld,
anfechtung habt, ist eürer sünden schuld.

Die seel.

16 Seyd vns anfechtung macht so grosses drangen,
so nyms von vns, nach dir hab wir verlangen.
Löß vns vō übel, das wir dich
in deinem reich, herr, loben ewigklych.

Got.

17 Eür pit ist groß, mein zorē wil ich lassen.
bleibt stet an mir, der sünden thůnd eüch massen,
Glaubt meinem wort mit gantzer trew:
wer nit mer sündt, der selb hat rechtte rew.

…t in fol., Königl. Bibliothek zu Berlin, zwei Exemplare: Libr. impr. rar. Fol. 116 und 117. Vers-
…bgesetzt. In der Überschrift ist Zeile 2 kein Comma vor auß, Zeile 3 der für Der. Vers 1.2 so, 9.1
eür.

…es Lied und einige der folgenden, die ich den Liedern Zwinglis vorausgesetzt, hätten auch schon zu Ende
gestellt werden können, ja der Jahreszahl 1519 wegen, welche das erste Lied von Zwingli trägt, auch

544. Ain nutzber hailsam lied

In dem thon Freüd über freüd.

…hailige trifaltigkait,
…y lob, ere vnd dāck gesait.
…zē ist mein můt berait
…uchtber lied zů saligkait.
…Mensch, mercks mit zucht,
…cks mit fleyß, es pringt dir frucht.

…ng der weyßhait heb ich an:
…otz förchtig, solt in lieb hā.
… nächstē lieb sol auch mit gan,
solt aller vntreü in verlan.
Dz thů durch got,
so erfülst gschrifft vñ alle pot.

3 Gnad über gnad hab ich vō got,
wañ ich behalt die sein gebot,
Vñ tracht sein leidē one spot,
vñ hilff meim nechsten in d' not:
Auß hertzen grund
biß danckber got zů aller stund.

4 Frucht über frucht on alles nain,
wañ du dich selb schetst schwach vñ klain,
Vñ mach dich der welt nit zegmain
vnd halt dein hertz vnd gwissen rain,
Vnd tracht den tag
vor dē sich nyemants pergen mag.

5 Mût über mût hab ich allzeyt,
wenn ich in starckem glauben streyt
Vnnd mir got rechte liebe geyt
vnd hoffnung mir im hertzen leyt,
So bin ich frey,
weñ ich die tugendt hab all drey.

6 Trost über trost nit von mir weicht,
wenn ich warlich hab gereüt vnd beicht
Vnd mir got ware bûß verleicht
vnd gûten fürsatz nit verzeicht,
Als ich dann liß:
der gnaden gotes bin ich gwiß.

7 Gwiß über gwiß bin ich bericht:
wer mit der warhait vor got spricht
'Mich reüwē mein sünd, peicht laß ich nicht
vnd wil püssen', wem die gnad gschicht,
Ain lerer schreybt,
ob er gäch sturb, in gnaden pleibt.

8 Lobs über lobs ist der mensch werd
der ersamlich lebt hie auff erd,
Belaydigen nyemantz begert,
gibt yederman das im zûkert:
Der mensch ist gerecht,
sein sach ist gantz hie vnd dort schlecht.

9 Gût über gût ist auch die ler
'wenn man dich schilt oder lobet ser,
Das gilt dir gleich', vnd merck auch mer:
von müssig gan dein leben ker
Vnd hab gedult:
die dreü stuck bringent gottes huldt.

10 Sorg über sorg über sel vnd leib,
wenn ich böß denck nit pald anstreib,
Vnd die vernunfft schier für hin schei
in gûtem willen allzeit pleib
Mit gottes krafft:
vnser leben ist ain ritterschafft.

11 Streyt über streyt ich allzeit han:
die welt, der feind mich fechtent an,
Mein leyb wil mir kain rû nit lan:
den dreyen mûß ich wider stan;
Überwind ich die,
ain ritter gottes bin ich hie.

12 Starck über starck: biß nit ain zag,
dein creütz mit dult cristo nach trag,
Vergangē zeit bedenck mit klag,
vnd pesser dich von tag zû tag:
Hie liß vnd sing,
lern auß dem lied das dir nutz pring

13 Noch wär gar vil zesingē mer,
so hörst am gotzwort gûte ler,
Dar zû allzeit dein willen ker,
vnd weich von allen sünden ferr,
Vnnd halt dich still:
vnser heiligkait ist gottes will.

14 Das lied hat gemacht ain schlechter
gieng in kummer vnnd trübsal an,
Gedult wolt er fast geren hon,
dardurch hofft er inns reych gots g
Nym sant Pauls war
'durch leyde mûß wir kummen dar.

15 Freüd über freüd im höchsten thron
daselbs wirt vns der ewig lon;
Wir söllen gottes willen thon,
so empfahen wir von im die kron
Gar schon vñ klar,
nun sprechend Amen, das werd war

Offenes Blatt in klein folio. Königl. Bibliothek zu Berlin: libr. impr. rar. Fol. 117. Verszeilen nic
Neben den vier ersten Strophen links ein Holzschnitt: die heilige Dreifaltigkeit und die Jungfrau Ma
Überschrift thron freüd. Im Anfang des Liedes fehlt das O. Valentin Holl hat in seiner Foliohandschri
v. J. 1525 eine Abschrift des Liedes: Vers 2.6 so erfülst die gschrifft vnd alle gebott, 4.6 verbergenn,
7.4 beschicht, 8.4 zu ghörtt.

545. Erbarm dich mein, o vatter milt.

Im thon. Der vnfal reit mich gantz vnd gar.

Lüg, herr, wie schwach ist mein gemût,
ich möcht vor trauren sterben.
Erschrocken ist all mein geblût,
mag ich kain gunst erwerben.
Vor laid ich stirb,
nach gnad ich wirb,
mein schuld ist grösser worden
In helles pein,
doch harr ich dein:
warumb hast dich verborgen?

2 Der trost ist groß in deinem wortt,
mûs ich dir ye verjehen;
Noch grösser ist meins hertzen mord
so ich mein not thet sehen.
Ach got, nu trutz,

ein nutz!
n flaisch ergellen.
: für:
hür
in traurens hellen!

uß mich vmbringen gar,
mich drein geben:
n macht, bekeñ ich zwar,
ir ains erleben
iden dein,
sein
ns worts erleüchtet.
nir thât
:t
ffit mir verpflichtet.

tein Ee bist überal,
ast erfaren.
wee in disem tal!
h nit bewaren,
ich vmb
rumb;
chten werden.

O du mein gott,
ich treib kain spott:
was thůn ich auff der erden?

5 Håts etwan ainr zů mir gesagt,
die stirn het sich gerumpfen:
Yetz sich ich selbs, ich bin verzagt,
so du mich so thůst rupffen
Auß gantzer heüt;
es bochend leüt:
vatter, wenn wilt mich holen
Auß jamers angst,
wie du wol kanst?
erlösch die haissen kolen!

6 Erbarm dich mein, o vatter milt,
vnd laß mich nit entgelten!
Es thůt für war hefftig vñ gilt,
ich thů nichts, dañ dich schelten.
O herr verzeich,
ich bkenne dich:
du wirdst mir nit abschlahen.
Ich hoff in dich,
halt nichts auff mich:
thů mich flucks zů dir laden!

O Got, erlöß die gfangnen.

sein 4°, Königl. Bibliothek zu Berlin: libr. impr. rar. Fol. 116. Manche Wörter zum Teil oder Vers 1.9 harr, 2.3 ist, 3.9 nu von mir eingesetzt. Vom ersten Wort des Liedes, das dem Raume staben haben kann, steht bloß das g, von einem vorangehenden n oder u die Hälfte (schwerlich i): bewegen mich die Reime Vers 2.8 f., 3.7 f. und 6.5 f.

546. Morgengesang.

tze Welt verfinstert wird,
der Sonnen Liecht entbirt,
ich scheinen Stern vnd Mon,
ch sein gschefft mus vnterlon.

nicht was im ist bescheert,
s vnglück im widerfert,
m er entpfliehen mag
reicht den lieben tag.

iber, mörder, wasser, fewr,
cht von Gespenst vngehewr,
t, Sünde vnd laster schwer
em Menschen gros gefehr.

id vnd frisch zu Bette geht
, ob er frühe auffsteht,

In vberfall das Jüngst Gericht,
welchs stund vns Gott lesst wissen nicht.

5 Wem nu Gott hilfft die finster nacht,
das er frölich vom schlaff erwacht,
Der danck es im von hertzen grund
des morgens bald zur tagesstund.

6 Solchs last vns thun, O Brüder fein,
weil wir all hie versamlet sein,
Gott dancksagen mit innigkeit,
im sey lob, ehr in ewigkeit,

7 Durch Jesum Christ, sein liebes Kind,
in dem wir im gefellig sind,
Vnd alles, was er vns guts thut,
habn wir zu dancken seinem Blut.

urch Johannes Reuchenthal), Witteberg 1573. Fol. Blatt 585, als Hymnus an dem Freitag.
.4 welch. Das lateinische Original?

547. Ein lied vom Ehestand, In dem thon
wer ein redlicher Kryegsman wil sein ꝛc.

Es ist vor zeiten syt gewesen,
als wir in alten gschichten lesen,
dz man brautlied hat gsungen:
Also hab ich eyns mit Gotes hilff
zů singen vnder wunden.

2 Man sagt vn̄ singt vom ehstand vil,
sein lob ich allzeit merē will
weil mich got lebē lasset:
Allain war ich elende kranck,
elend ließ mich nit schlaffen.

3 Nur hôret zů, ir alt vn̄ iung,
auß wz vrsach der eestand kompt:
die schrift thůt vns beweisen,
Im ersten bůch, haist Genesis,
als Moses vns thůt schreyben:

4 Da got den ersten menschen macht,
gar bald sein Götlich weißheit sprach
'es ist nit gůt dē menschen,
Das er allain sey', sagt bald darnach
'ich wil im ein hylffen machen.'

5 Der Ehestand ist ein götlich orden,
got hat in darum̄ außerkorn,
der halben sol man preysen:
Die hůrerey vnd ander sünd
kan man darin vermeyden.

6 Zů meyden die verflůchten hůrey,
ain yeder hab sein aygen weib,
als vns sant Paulus leret:
Solche rainen götliche ler,
die mag man yetzund nit hören.

7 Darumb sinnd sovil hůrer worden
auch im falschen geistlichen orden:
hůrer künden sy leyden,
Wirt aber einer ein ehelich man,
dē thond sy bald vertreiben.

8 Drey hůren werden eim zů gelan,
er můß aber kain Eheweib han:
O wee dem hailigē orden!
Mit irer gferbten hailigkait
seindt sy zů schanden worden.

9 Ehestand, du wirst so gar veracht,
das kumpt allain auß der vrsach,
yemandt wil kummer leyden,
Die falschen keüschheit wirt hoch erhi
banden in mā vnd weiben.

10 Recht keüschhait ist ein seltzamer
hat vil der minich vn̄ pfaffen betrog
des gleychen vil der Nunnen,
Das sye wider Gotes wordt
keüsch leben vnderwunden.

11 Wer sich der keüschheit vnderwindt
vn̄ gotes gab nit bey im findt,
der wirts nit halten künden:
Ob er gleich nit treibt hůrerey,
thůt er doch stum̄en sünden.

12 Christus das selb vermeldet hat,
wie mathei geschribē stat
am neüntzehendē Capitel:
'Wers fassen mag, der faß es',
dz ist der keüschait mitel.

13 Zů letst volg man eym trewen rath:
so yemandt heimlich leyden hat,
der laß sich nit verbinden:
Thret frisch in den Ehelichen stand,
da wirt er ärtzney fynden.

14 Ob gleich dar inn sind böse tag,
so sey mā darumb vnuerzagt,
Gots wordts nym̄er mer vergessen
'In dem schwaiß deins angesichts
solt du dein brot ia essen.'

15 Besser ist böß tag on sünd han,
denn in den gůten in sünden stan,
das creütz wil sein getragē:
Die zeyt ist kurtz, die frewd wirdt lang
die Christus vns zů saget.

16 Ein Thurner auff seinner wacht
hat vns das hochzeyt lied gemacht,
frölich seiner braut gesungen,
Von Wolgast auß dem Pummer land
ist er mit gots hylff kummen.

Offenes Blatt in klein fol. Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 117. Verszeilen nicht der Anfangsbuchstab des Liedes ohne Auszeichnung, vor jeder Strophe das Zeichen ℭ. Vers 7.3 sy nit, 11 windet, 11.2 sind, 16.1 wach.

Nachstehend zwei alte, sich deutlich als römisch-katholisch bezeichnende Lieder und deren spätere Abänderung evangelischen Gebrauch.

548. Der schlemmer gaistlich in weltlicher weyß.

er, was bistu sinngen?
ich disser sach,
zand laster prinngen,
we vnnd ach,
erlicher pein:
:r lere mein:
it wol gelinngen,
zeyt volsein.

frů geboren,
er warhait hie,
an dir verloren,
t vnnd angstlich mie
lus gelitten hat,
bittern tod
ichs gschlecht erkoren:
in tayl dran hat.

zů dich erkennen!
send so vil,
all kan nennen,
dir ain zil:
dt dir zů groß not,
id sel an gat
yen prinnen:
ch hilff vnd rat.

glück am morgē,
id layd all stund,
ff vnd thů nit porgen,
a sünd von grund,
den herren dein:
hilffeschein
dir auß den sorgen,
ior helle pein.

ünndtlichen leben
sorgen stast,
:r wirt dir geben
dienet hast.
sich alles rum:
is kaissers thum
ig, merck eben,
als darumb,

t hettest prochen
an disem zeitt:
nit vngerochen;
yer beit,

So mag es nit gesein:
můst für den richter dein
vrtayl wirt dir gesprochen
in haysset helle pein.

7 Das wirdt dir vmb dein schlemmen
vnd vmb die grosse schuld.
Her auff vnd thů es demen,
erwirb dir gottes huld,
Das er dich bhůt vor not,
volg nach des priesters rat:
der teüffel wirt dich klemen
vnd stecken an gar drat,

8 Den leib für schweinen prate,
das hertz für hůner iung,
Vmb sünd vñ misse tate
gereschet wirt dein zung
Auff haisser helle glůt:
yetz hast ein frisch gemůt,
fürbaß wil ich dir ratten,
bit got vmb all sein gůt.

9 Gereschet wirt die arme
in haisser helle grund
On hilff vnnd onn erbarme
von dem hellischen hund,
Dem wirst du schier geleich:
schlemmē macht dich nit reich,
bey im můst du erwarmen
dört in der helle deich.

10 Hör zů, du armer prasser,
was wirt der tapffer trunck?
Schwebel vñ pech, feüer, wasser,
kört auff die hůner iunck.
Dem du gedienet hast,
er geyt dir kainen rast:
er wirt dich all weg hassen,
von im wirst nit erlöst.

11 Dich hilfft kain hellepartten,
man nympt von dir kain schanndt;
Der teüffel wirt dein wartten,
kumpst du im in sein handt.
Groß pein wirdt dir berait,
er nympt von dir kein klaydt:
dein sel empfacht vil scharten,
erst wirt dir schlemmen layd.

. Neben den drei ersten Strophen links ein Holzschnitt, ohne Einfaßung, zwei Männer dar- nicht abgesetzt. Der Anfangsbuchstabe des Liedes ohne Auszeichnung. Vor jeder Strophe das che Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 116. In der Überschrift der Druckfehler weltlt. rat. Das Lied steht in den Nürnberger Christlichen Haußgesengen von 1569, I. Nro. LXXVIII; die Lesart Vers 4.5 f., der Originaldruck hat rüff an die kaiserein: es ist kein ursprünglich

evangelisches Lied. Die Hausgesänge lesen Vers 3.6 Gott für gat, 5.3 loder für lon der, 6.2 diser, 8.1 ge 8.5 auf einer heissen gl., 9.1 gerechet, 10.2 das für was, 10.8 dort in des Fewers funck, 11.5 erst mit schlemmer.

549. Ach gott, wem soll ichs klagen.

Ach gott, wem soll ichs klagen,
mir ligt groß kumer an,
Mein hertz will mir verzagen,
ich hab vil sünd gethan.
Ich dörfft beücht, buß vnd rewe,
wölt ich gegen gott bestan:
So rüeff ich an mit trewe
Mariam die wolgethan,

2 Das sy mir gnad erwerbe
gegen gott dem schöpffer mein,
Dz wir nit ewig sterbenn,
in trewen ich dz main.
Sy kan vns wol bewaren,
die kayserliche maid,
wann wir von hynnen faren,
sy geitt vnß frid vnd glaitt.

3 An vnßrem letstenn ende
kan sy vns helffen schon
Vnd mag vnß gnad her.sende
wol auß dem höchstenn thron.
Kom vnns zu hülff, Maria,
behüett vns alle tag,
kläglich so thüe wir schreyen:
Maria, wend vnßer klag.

4 Auff dich hab ich gebawen,
du wellest mich nit verlon,
Dz thu ich dir vertrawen,
du bist gar wolgethan.
Ich will mich dir ergeben,
gantz vnderthänig sein,
zu deinem willenn leben
biß auff dz ende mein.

5 Nun will ich nit verzagen,
ich will in hoffnung sein,
Jhesu dem will ichs klagen,
Maria, der mutter sein.
Er hatt für vns gelitten
so jämerliche nott:
ich will in freunttlich bitten
durch seinen grymmen tod.

6 Darzu will ich die raine
Mariam rüeffenn an,
In trewen ich sy maine,
sy thüe mir bey bestan,
Dz sy vns gnad erwerbe
gen irem liebenn kind,
dz wir nit ewig sterben,
sunder seiner gnaden vind.

Ach Gott, wem sol ichs klagen,
mir ligt gros kummer an:
Mein hertz wil mir verzagen,
ich hab vil sünde gethan:
Dan was hilfft beicht ohn rew?
mag nit vor Gott bestahn,
drumb rüff ich an mit trewen
sein eingebornen Sohn,

2 Das er mir gnad erwerbe
bey Gott dem Vatter sein,
Das ich nit ewig sterbe,
Jesum Christum ich mein,
Der kan mich wol bewaren,
wie er hat zu geseit;
wenn ich von hin sol fahren,
gibt er mir fried vnd gleidt.

3 An meinem letsten ende
kan er mir helffen schon,
Vnd mag mir gnad her senden
wol von des Vatters thron,
Vnd mir meine sünde verzeihen
so ichs von hertzen klag:
zu Jesu wil ich schreyen,
der mir wol helffen mag.

4 Auff Jesum wil ich bawen,
er wirdt mich nicht verlan.
Das wil ich jhm vertrawen,
ohn allen argen wahn
Wil ich mich jhm ergeben,
gantz vnderthenig sein,
nach seinem willen zu leben
biß an das ende mein.

5 Nun wil ich nit verzagen,
vnd wil die sünde mein
Jesu dem Herren klagen,
wann er ist doch allein
Der vor vns hat gelitten
vil jamerlicher noth:
vmb gnad wil ich jhn bitten
durch seinen grimmen todt.

6 Das er mir woll mit theilen
das bitter leiden sein,
Vnd mich auß gnaden heilen,
da ich verwundet bin,
Vnd da zu hart getrücket
von meinen sunden schwär,
das mir nicht werdt entzücket
sein gnad, der ich beger.

l ich verachten
ykaitt,
tes betrachten,
werd beraitt,
thun widerstrebenn
len gar,
iesem lebenn
engel schar.

will ich beichten
ertzen gantz,
h thüe erleichten
cher glantz.
will ich begeren
nung vnd die lieb,
ich es leren,
ent yeb.

ch all dein güette
nd vns bey,
behüette,
sünden frey.
s ewigs leben
rmhertzigkaitt,
vns geben,
dir gesaitt.

7 Die Welt wil ich verachten
mit jrer üppigkeit,
Das leiden Gottes betrachten:
ich hoff, mir werdt bereit,
So ich thu widerstreben
den sünden allen gar,
das ich nach diesem leben
kom zu der Engel schar.

8 Die sündt will ich Gott beichten
auß meinem hertzen gantz,
Ich hoff, mich werdt erleuchten
darnach Göttlicher glantz.
Von Jesu wil ich begeren
glaub, hoffnung, darzu lieb,
gütten fleiß wil ich an kehren,
das ich die tugent üb.

9 O Herr, durch all dein güte,
am endt so steh vns bey,
Für übel vns behüte,
mach vns von sünden frey,
Verleih vns das ewig leben
durch dein barmhertzigkeit:
das wollest du vns geben,
groß lob sey dir bereidt.

Valentin Holls Foliohandschrift Blatt 159[b] v. J. 1525; dem Druck, welchen er benutzt, bin
Das schöne demüthige Lied mag nicht weit über die zwanziger Jahre zurückgehen. Den
ben mehrmals angeführte Gesangbuch der Wiedertäufer Ein schön gesangbüchlein ꝛc.
mit der Überschrift Ein schon Geistlich Liedt, Im thon, Reicher Gott wem sol ichs
it, 1.7 darumb, 2.6 gesagt, 2.8 gel., 3.1 endt, 3.7 Jesum, 4.4 wol on allen arg wohn,
8 bittern. 6.8 gnade, 7.3 Christi, 7.5 da für thu, 7.8 Engelischen, 8.4 der G., 9.2 stehe,
eihe. Ohne Zweifel hat dem Verfaßer des Gesangbüchleins ein älterer Druck vorgelegen;
i habe ich großentheils nach dem Texte, wie er in folgendem Gesangbuche steht, verbeßert:
n Vnd Lieder ꝛc. Gedruckt zu Nürnberg, durch Abraham Wagenmann, In verlegung
DCV. 8⁰ Seite 469. Hier steht auch noch Vers 1.5 Was hilfft Beicht, Buß ohne Reue,
die für darzu.

tes Lied von gleichem Anfange folgen, das sich am besten hier anschließt.

550. Ach Got, wem sol ichs klagen.

Im thon, Ach Gott wem sol ich klagen.

iem sol ichs klagen
de mein?
vil mir verzagen,
schwere peyn,
ien gar verlassen,
sind so vil:
mich vber die strasse,
uchen wil.

in nu finden,
len mein?
sind der Blumen
cherley,
r nicht all kenne
effen thal:

Ein Blum wil ich dir nennen,
den Lilgen gleycht sie zwar.

3 Ir geruch der geht so weite,
vber berg vnd tieffe thal,
Der Sudwind jn vast treibet,
wirt gleich dem Segelbaum,
Vnter allen hohen Bawmen
hat er alleyn den preyß,
Keyn windt kan jn nicht fellen:
zu dem trit ich mit fleyß.

4 Er ist der Morgensterne,
den man erkennen sol,
Sein glantz der leuchtet ferne
wol inn dem jamerthal,

Keyn finsterkeyt mag bleyben
vor seinem scheyn so klar,
die Nacht mag er vertreyben,
er erleucht gantz vnd gar.

5 Gar süß war ich entschlaffen
bey der Hirten hüttleyn seyn,
Mein schöns lieb hub zu klopffen,
ich solt jhn lassen ein,
Die thür solt ich auffschliessen,
sprang auß dem Bette mein,
Er war mir schon entwichen,
es bracht mir ein schwere peyn.

6 Nachts bin ich auffgestanden,
gesucht mit allem fleiß,
Ob jrgent wer verhanden
meins hertzen kron vnd preyß.
Ich thet jm freuntlich rüffen,
keyn antwort mir nicht gab,
die Wechter an der Zinnen
zogen mein Mantel ab.

7 Als ich mich zu jm wendet
wol in derselben stund,
Mein schön lieb zu mir lendet
vnd bot mir seynen mund:
Den finger hat er gestossen
wol zu dem fenster ein,
den rigel auffgeschlossen
vnd trat zu mir hinein.

8 Er redt zu mir mit freuden:
'weyl du geirret hast,
Gar schon wil ich dich kleiden
komm her in meine schoß.
Der winter ist vergangen,
die blumen wachsen schon,
die Turteltaub vorhanden,
die Reben blüen vol.'

9 O das er bey mir blibe,
der aller liebste mein,
Die Wolcken von mir tribe,
biß das der tag her scheyn,
Darinn ich stets möcht wonen
weil ich das leben hab,
Mein kürtzweil möcht vertreiben
zu halten sein gebot.

10 Kein schöner nicht auff erden
als dieser Absalon
Im gang vnd auch geberden,
er tregt Davidis kron,
Mit warheyt ist vmbgeben
gerechtigkeit sein thron,
Er gibt das ewig leben
darzu der frewden lohn.

Besonderer Druck von vier Liedern, 8 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Neuber. Das 1 2.1 fehlt nu, 4.4 dem für den?, 6.7 Zinne, 10.2 Absolon, 10.4 Dauids. Das Lied steht auch in Bergreihen von 1551. 4° Nro. VI.

Ulrich Zwingli.

Huldrich Zwingli.

Luther schreibt nicht Zwingli, sondern Zwingel: Sämtliche Werke, Erlanger Ausgabe Teil

Nro. 551—553.

551. Ein Christenlich gsang gestelt durch H. Z. als er mit pestilentz angriffen wart.

Im anfang der kranckheit.

Hilff, Herr Gott, hilff
in diser not!
ich mein der tod
sy an der thür:
stand, Christe, für,
dann du jn überwunden hast!
Zü dir ich gilff,
ist es din will,
züch vß den pfyl
der mich verwundt,
nit laßt ein stund
mich haben weder rüw noch
Wilt du dann glych,
tod, haben mich
in mitz der tagen min,
so sol es willig sin.
thü wie du wilt,
mich nüt befilt,
din haft bin ich,
mach gantz ald brich,
dann nimpst du hin
den geiste min

rd,
daß er nit böser werd
nit
iben fromm vnd sit.

mitten der kranckheit.

r Gott, tröst!
rit wachßt,
gst faßt
d lyb,
schyb
niger trost, mit gnad,
rlößt
er
bgär
g setzt
schetzt
yts all nutz vnd schad.
es vmb,
t stumb,
n nit ein wort,
d all verdort.
zyt,
styt
,
in
ß ich
lich
and
facht vnd fräffner hand,

doch wirt min gmüt
stät blyben dir, wie er joch wüt.

In der besserung.

3 Gsund, Herr Gott, gsund!
ich mein ich ker
schon widrumb her.
Ja wenn dich dunckt,
der sünden funck
werd nit mer bherrschen mich vff erd,
So müß min mund
din lob vnd leer
vßsprechen mer
dann vormals ye,
wie es joch geh,
einfaltigklich on alle gferd.
Wiewol ich müß
deß todes büß
erlyden zwar ein mal,
villicht mit grösserm qual
dann yetzund wer
geschähen, her,
so ich sunst bin
nach gfaren hin,
so wil ich doch
den trutz vnd boch
in diser wält
tragen frölich vmb widergelt
mit hilffe din,
on den nüt mag vollkommen sin.

1560) 8⁰ Seite CCCLXI. In der spätern Ausgabe, Psalmen vnd Geystliche Gesenge, Zürych LXI steht in der Überschrift der Druckfehler H. P. für H. Z. Vers 1.4 sey, 1.8 dein, 2.11 3.11 gen, 3.15 erleyden. Das Lied ist von 1519: vergl. Schuler und Schultheß, Huldreich . Seite 270. Daselbst Vers 1.4 syg, 1.19 haf, 1.25 andern, 3.16 größrem, 3.18 herr, 3.22 poch.

552. Ein geistlich lied vmb hilff vnd bystand Gottes in kriegs gfaar.

Herr, nun heb den wagen selb,
schelb wirt sust all vnser fart,
das brächt lust der widerpart,
die dich
veracht so fräuenlich.

2 Gott, erhöch den Namen din
in der straaff der bösen böck,
dine schaaff widrumb erweck,
die dich
liebhabend innigklich.

3 Hilff, das alle bitterkeit
scheide feer vnd alte trüw
widerkeer vnnd werde nüw,
das wir
ewig lobsingind dir.

. Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D.M.XL. 8⁰ Seite CCXXIII). Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt LXXIX, Vers 1.2 sunst, 1.3 bringt, 1.5 mb, 3.2 scheyd neid ferr für scheide feer, 3.5 lob singen.

553. Der LXIX. Psalm. Hebr.

Hilff, Gott! das wasser gat
mir biß an dseel, im kat
steck ich vn̄ find keins bodens grund.
Ich bin im tieffē meer,
das gwill zerschlecht mich seer,
vō gschrey ist wordē müd min mund.
Ich heisren vast,
der ougen glast
nimpt ab, so ich
stätz vff dich sich
vn̄ hoff, min Gott;
der hasrē rott,
die mich on vrsach vecht,
wol überträffen möcht
die haar mins kopffs, die falschen fynd
mir vil zestarck worden sind.
Das ich nit genommen hab
müß ich alles tragen ab.

2 Min thorheit ist, o Gott,
dir bkan̄t vnd missethat:
nit laß zů schwachheit kom̄en die
In dich vertruwend, Herr,
noch den gschendt werdē der
dich sůcht, drum̄ daß ich gsündt hab hie.
Dann ich trag noch
nit kleine schmoch
vm̄ dich, o Gott,
bin gātz schamrot;
min brůder sind,
sam sy nit kind
sigēd der můter min,
frömbd worden mir, der grim
vnd yfer dines huß mich fraß,
drumb din schmäher vff mich saß.
Was min seel weint, fastet, btracht,
ward mir als zů gspött gemacht.

3 So bald ich härin gwand
anlegt, ein sprüchwort fand
min widerpart: sy redtend fry
Bin porten wider mich,
vnnd wo sy samlend sich,
bym wyn vnd prassz, da singend sy
Ein lied von mir;
ach Herr, zů dir
ich ernstlich bitt,
abschlach mirs nit,
durch all din gůt
mir hilff vnd bhůt,
erlöß mich vß dem lätt,
daß mich schier versenckt hett,
das ich von minem fynd vnd waag
sdieffen wassers mich entsag,
Dem gwill vnd grůb so entflüch,
daß nit ob mir zämen züch.

4 Herr, der barmhertzig bist
vnd gůtig zaller frist,
wend dich gen mir durch all din g…
Verbirg din angsicht nit
vor dim knecht, den angst schütt,
yl, daß du mich verhörist, grad
Näch miner seel,
o Gott, du wöl-
list lösen sy,
dz nit die kry
mins fygends bstand;
du weist, was schand
vnd schmaach ich lyd, vor dir
sind bkannt die leids thänd mir.
Ihr vnbill schwecht vnd bricht min …
niemant btrachtet minen schmertz:
Ich vmbsach, ob neißwar mit
lidt, fand einē tröster nit.

5 Sie hand mit gallen mich
gspyßt vnd träckt mit essich:
den tisch, o Herre, jn wider gilt
Mit schwärem fall vnd strick,
blend sy, dz sy kein stick
sähēd, zerknütsch on alle milt
Ir starck ruckbein,
bgüß sy all gmein
mit dinr vngnad,
dines zornes schad
streng vff sy schlach,
jr wonung mach
einöd, jr häser lär;
dann den du gschlagen schwär
zerschlahends gar, wo du mich e…
gwundt hast, da verwundēds mer.
Spars jn alles zämen, herr,
vnd begnad sy nimmermer.

6 Vertilck sy vß dem bůch
der läbenden, nit sůch
sy zů den from̄en zschrybē, herr.
Mich armen aber, Gott,
vnd krancken artzen sott,
din hilff mir nimmer machen verr.
Wil ich mit gsangk
vnnd grossem danck
din lob vnnd eer
stätz prysen mer,
welches dir vil baß
gefelt dan̄ das
man dir die ochsen schlach
vnd stier, die alls gemach
mit horn vn̄ klawen habend schon,
vsgericht sind vn̄ wol gethon:
Das gfalt dir für alle vych,
wenn der mensch vfopffert sich.

7 Das sähend an, jr, die
verküm̄ert werdend hie:
erfröuwend üch vnnd sůchend Gott.
Der wirdt üch üwer hertz

cken, wenden schmertz,
rckt vff aller menschen not,
e kummer trengt
fencknuß engt:
mpfft sy nit:
obind hüt
mmel, erd

vnnd alles werd
dz sich im Meer bewegt.
Gott ist, der Zion tregt
vnd Juda stett erbuwt vnd halt,
daß da wonind jung vnnd alt
Vnd sy bsitzind ewigklich,
das ist, das heilig himmelrych.

gbuch von 1560. 8°. Seite CCCLVI. Über dem Liede die Buchstaben H. B. Eben so in der 2. Aus-, nur Vers 2.17 wann für was, 5.3 du für o, 5.17 und 6.3 Herr für heer, 7.10 deß für das. Beide ben Vers 1.13 förcht für vecht; die richtige Lesart habe ich aus den Kirchengeseng :c. Zürych Seite 63; diese lesen noch Vers 1.15 haupts, 5.16 verwundt hast da wundends, 6.5 artznen.

Johannes Botzheim.

Nro. 554 und 555.

554. O herr vnd got der sabaoth.

rr vnd got der sabaoth,
schreyen wir armen:
ist on end vnnser ellend,
as laß dich erbarmen.
deinem wort gib hie vnd dort
as wir selig werden;
adreich wort ist vnnser hort,
kain trost auff erden.

ab dein eer vnd rett dein leer
falschgnanten Christen,
en nutz, gwalt, eer mit trutz
ür dich mit listen.

O herr, wie lang leidst du den zwang,
deim heüfflin zů verderben:
erhör vns, herr, zů deiner eer
vnd laß vns gnad erwerben.

3 All vnnser werck hond gantz kain sterck,
seligkait zůuerdienen:
Herre, du sichst was vns gebrist,
dein gnad wöll vns versienen.
Dein wort ist fest, on allen prest,
vnd starck ob allen dingen:
mach vns allain den glauben rain,
so mag vns nit mißlingen.

in Quer-4°, zwei Reihen Singnoten, darunter die drei Strophen des Liedes, ohne abgesetzte Vers-oßen Zwischenräumen. Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. Nro. 117, ein anderes abgeschnittenen Noten Nro. 116. Vers 2.1 redt, 2.6 dein h. zůuerderben. Der in der Bibliographie 6 beschriebene Druck v. J. 1523 liest Vers 1.1 von für der, 1.7 gnadrichs, 2.1 Druckfehler deiner 2.2 Druckfehler werden für vor den, 2.6 die richtige Lesart, 3.2 zů verdienen seligkeit, 3.4 dein ewikait. Das Salmingersche Gesangbuch von 1537 folgt diesem Druck, liest aber noch Vers 1.1 2.3 gwalt ehr gentz trutz, 2.7 erleucht, 3.2 z. v. dsäligkait, 3.3 O Herr, 3.4 d. w. der werd. Auch ischen Gesangbuche von 1540 S. 228 lauten die Verse 3.2 und 3.4 wie in dem Drucke von 1523. Das gbuch von 1570 nennt den Dichter Jacob Botzheim.

cke von 1523 setzt Johannes Botzheim unter das Lied die Worte Dum spiro spero. Dieselben stehen zwei Reimpaaren, welche dem Spruchgedichte, mit welchem der Druck beginnt, folgen, und ich schließe ese Verse ebenfalls von Joh. Botzheim sind; sie lauten also:

Dum spiro spero.

Die weil ich leb vnd otem hab,
so wench ich nit von der worheit ab.
Allein mein hoffnung statt zů gott,
sollt ich darumb leiden schmach vnd spot.

rnach fiel er von der Wahrheit ab, wie dieß das nachstehende Gedicht bezeugt.

555. Ein lied wider die von Costantz.

utz, o we, am Bodensee,
h mit eid verbunden!
im geist am allermeist

ein bösen sin erfunden,
Durchs Luthers schrifft din hertz vergifft,
gen Zürch vnd Bern geschworen,

Des haſtu grob dinr eltern lob
darzů din ehr verloren!

2 Sol es beſton in dinem won
ein kleine zeit beliben,
So ſech man an, was Coſtantz kan
all erbarkeit vertriben.
Bringt jn kein nutz, mit irem trutz,
die gmeind thůſt du verderben,
Du biſt verblendt vnd haſt geſchent
dich ſelbs vnd all din erben.

3 Geſtrafft wirſt bald wie sholtz im wald
vom tolden bis zum ſtammen!
Das wer das beſt, wen vogl vnd ne
die ſtraff bald thet erlangen,
So würdent doch die burger noch
zůletſt ſich bas beſinnen
Vnd ſich darnach bekeren gach
zů Chriſtenlichen dingen.

4 Werden ſy doch vom trutz vnd boch
nit lon vnd von den zwicken,
Jrm predicant vnd sſhůtlis dant
auch vögelins beſtricken,
Das ſy nit mer Marien eer
auch biderb lüt thůnd ſchenden:
So ſech man vff des adlers ſtraf,
der wirt ſich zů in wenden!

Etlich geiſtliche gſang vnd lieder vor jaren geſchriben durch meiſter Ambroſium Blaurern ꝛc. 1562. in 8⁰ auf der Waſſerkirch-Bibl. zu Zürich. Blatt 5ᵇ. Die Anfangsworte der Strophen geben die Trohu ſol geſtrafft werden. In den Verſen 1.2 ff. ſind die betr. Namen enthalten. Die Antwort Ambroſin ſieh Nro. 645.

Hainrich Vogther.

Nro. 556—560.

556. Ain Neüw Ewangeliſch lied auß der ſchrifft gezoge

In dem thon Auß hertem wee klagt ſich ain held.

Auß tyeffer not ſchrey ich zů dir:
Gott, wölſt dich mein erbarmen!
Dein Göttlich angſicht ker zů mir,
kum her zů hilff mir armen!
Jn ſünden ich empfangen bin,
ernört vnd vfferzogen;
Voll boßhait ſteckt hertz, mut vnd ſynn:
wa duß auß gnad nitt nymmeſt hin,
iſt all mein thon erlogen.

2 Wir ſeynd bißher felſchlich gelert
von allen Münch vnnd Pfaffen,
Von Gott ſy vns in die werck hondt kert:
o Gott, wölſts anderſt ſchaffen,
Das dein wort wider kum an tag,
das wir new werden geboren,
Darvon yetz allent halb iſt klag,
durch menſchen gſatz ernider lag:
wend ab von vns dein zoren!

3 Vom glauben hatt man vns nicht gſagt,
allain vom freyen willen:
Wölchs yetz das heuflein Chriſti klagt
ir lugenhafftig grillen,
Darmitt wir armen gewandet ſend,
an bergen irr gefüret:
Darumb, o Gott, vns wider wend,
ain faißte wayd vns, herr, zu ſend,
dann vns das gewiſſen rüret.

4 Erbarm dich, Got im höchſten Tro
laß vns dein liecht her glaſten;
Auß für vns von der menſchen w
das wir fürhyn nit taſten:
Recht wie der plind greyfft an d
alſo ſeynd wir auch gangen.
Dein Göttlich hilff von hymel ſend,
des Endtchriſts plindthait von vns
nach dir hond wir verlangen.

5 Send vnns Chriſtliche prediger,
dein wort vns frey zů leren;
Dein gnad auch täglich in vns mer,
von ſünden vns bekeren,
Fürhyn dir, Chriſto, hangen an,
deim willen allzeyt geleben:
So wir den glauben gelernet hon,
das wir mit werck nit müſſig ſton,
ja gůtz vmb vbels geben.

6 An früchten wirdt der baum erke
man darff jm nit gebietten:
So der glaub iſt ain fundament,
es wirdt ſelbs rauſſer wüten,
Die frucht die wellt auch ſehen l
daran man möcht erkennen,
Das der glaub nit ſoll müſſig ſton,
die frücht bey jm erſticken lon,
ſoll man jn fruchtbar nennen.

die werck seynd ewigs hayl,
cht allain auß gnaden,
iel Gott nit drumb ist fayl:
hatt er geladen
dens auß kains menschen bitt
sünd vnd brechen:
vns macht erben mit:
rwundt fürn vatter tritt,
t kain vbel rechen.

es nur auß gnaden gschicht,
s gnaigtem erbarmen,
n mit straff hatt zů gericht,
rlöß vns armen,
nt, gegayßelt vnnd verwundt,
r wegen jn geschlagen,
er leyb vnd seel macht gsund,
lt riß auß der helle schlund,
vir vergraben lagen.

9 Darumb wir Got im höchsten Tron
lob, preyß vnd eer sond sagen,
Das er sein son ließ für vns ston,
der alle sünd hat tragen,
Die gerechtigkait des vatters gstillt,
vns allen gnad erworben,
Für alle wellt das gsetz erfüllt,
die sünd vnnd Adams fall gestillt,
am Creütz für vns gestorben.

10 Das wir auff erd in ewigkait
nit gnůgsam mügen dancken
Der gnaden Gotts vnd säligkait,
darmit er hilfft vns krancken,
Vnd vns fürthyn auch geben will,
die weyl wir send auff erden,
Das wir hie leben nach seym synn,
des flayschs werck thůnd von vns hyn,
entlich behallten werden.

11 Das alles geb der ewig Gott,
machs frey nach seynem gefallen,
Behütt vnns vor ewigem todt,
hilff auff für hyn vns allen;
Bewar vns vor des teuffels dick
weyl wir hie seynd auff erden,
Von jm vns gleget seynd manche strick:
verleyh vns, Gott, deiner gnaden blick,
das wir erhalten werden!

in folio, am Ende Hainrich Vogther Maler zu Wimpffen 1524. An dem Berliner Exemplar
; sie mag weggeschnitten sein, aber es liest auch Vers 6.1 bawn, 8.5 verwunndt, 10.9 thůnnd und
r Exemplar Vers 11.9 erhallen. Beide 11.8 verleyhe.

557. Ein Psalm Asaph in der zal.73.

ß so gůt dem Jsrahel,
eins reynen hertzen.
ß strauchet schier in vngefel,
t schlupfft nahe in schmertzen.
vff die tollen mich verdroß:
t allein hat der gottloß,
ach irem willen;

it dem tod vmbfangen nicht,
wie ein palaste,
wie ander nit ansicht,
sye nit erhaschte:
rommen menschen leyden peyn,
t all můß erlich sein,
r sye darumb straffe!

l můß ju wol an steen,
n sein gesehen,
sye so feist hereiner geen,
ken můß geschehen,
chten alles das do ist,
uon mit argem list,
t hoch einher reden.

4 Jn hymel stellen sye irn mundt,
ir zung geet vmb im lannde,
Daselbst kert hinn ir volck zů stund,
bey jn vill wasser fande;
Sye sprechen all 'wie weyßt es Gott?
der höchst des kein erkantnuß hat',
treyben auß gott das gspotte.

5 Sihe da, wie die gottlosen leutt
all glück hand inn der welte!
Sye bsitzen hie in diser zeit
all reychtumb, gůt vnd gelte;
Jn armůt der gottselig lebt,
das kreütz alls ob seym rucken schwebt,
jm ist all werlt zů wider.

6 So sagt der frum 'soll ich vmb sunst
gereinigt han mein hertze?
Mit vnschuld myne hend in brunst
gewaschen han mitt schmertzen?
Von gott ich teglich plag einnam,
mein straff mir allzeit frie zů kam,
kein frid bey mir erschyne!'

7 In meinem hertzen ich gedacht:
ſolt ich auch alſo ſagen,
Das gſchlecht deinr kinder ich veracht
vnd ward an dir verzagen!
Ich dacht jm nach, das ichs vernem,
mir ward es alles widerzem,
das fleyſch mochts nit begreyffen.

8 Da ich in Gottes heylgthumb gieng
vnd merckt vff ire ende,
Mein hertz gotes erkantniß fieng,
vernam ich ſchnell behende
Das du vffs vngwiß ſetzſt ir ding
vnd felleſt ſye zů boden ring,
ſye werden bald gantz wůſte.

9 Mit ſchrecken nemmen ſye ir end
vnnd geen zů boden vnder.
Als einr vom traum erwacht behend,
vor jm iſts als verſchwunden,
Alſo, herr, machſtu ſye veracht,
die ſtat ir bild verſpott, verlacht,
ir ſchand wurtt gantz entdecket.

10 Durchbittert iſt mein hertze gar,
durchſtochen ſind mein nieren;
Nicht weyß ich vnd bin gantz ein m
bey dir bin ich eyn thiere:·
On vnderlaß ich bin bey dir,
mein rechte hand, her, faſſeſt mir,
fůrſt mich nach deinem ratte.

11 Nimſt mich hernach mit eren an;
im himel iſt kein hilffe,
Allein, herr, ſo ich bey dir ſton:
zů dir allein ich gylffe.
Bei mir ſeind alle ding veracht,
mein fleyſch vnd hertz iſt gar verſ
on dich binn ich verdorben.

12 Gott iſt allein meins hertzen hort
vnnd mein ewiger theyle.
All die ſich fernen von ſeim wort,
der ſelen iſt kein heyle:
Was ſich vffleynet wider gott,
das komet vmb vnd wurdt zů ſpott,
von gott ewig verſtöret.

13 Mir iſt gůt, das mein hertz zů gott
allein ſich gibt vnnd helte.
Mein zůuerſicht nit wurt zů ſpott,
weyls vff den herrn iſt gſtelte.
On vnderlaß bitt, lob vnnd danck,
das er mich halt mein leben lanck,
dz ich ſein werck verkünde.

Das dritt theil Straßburger kirchen ampt. M.D.XXV. Blatt B ij. Vers 3.4 was = was ſie, 5??

558. Der LXXI. Pſalm.

Herr gott, ich traw allein vff dich,
laß mich
nimer zů ſchanden werden!
Erröt mich durch dein gerechtigkeit
auß leyd
von ſünden hie vff erden!
Neyg deine oren her zů mir,
hilff mir gefangnen armen!
ſey mir ein ſtarcker herr vnd zier,
das mich mein fleyſch vom weg nit fůr,
mein blödigkeit erbarme!

2 Du beytſt mir ſelbs zů helffen an,
wie kan
ich ſolchs vmb dich verdienen?
Du biſt min burg, min felß eckſtein,
ſunſt kein,
darnach mich teglich ſene.
Hilff mir auß des gottloßen hand,
des grauſamen, vnrechten!
inn zůuerſicht ich vff dir ſtand,
beyt mir, o got, din gwaltig hand,
mein hertz mach ſtarck vnd freche!

3 In herren iſt mein hoffnung gſtelt,
der zelt
mich auff von můter leybe,
Darauß du haſt mich zogen her,
vnd ger:
mein rům vor dir beleybe.
Ein wunder ich vor vilen bin,
jedoch biſtu mein ſtercke;
gib mir, o gott, inn meinen ſin
das ich dich lob vnd breyß für hin,
der feynd dein beyſtand mercke.

4 Verwürff mich in meim alter nit,
dich bit,
ſo gantz mein krafft abnimet.
Dann meyne feind bereyten ſich
vff mich,
thůnd was zur rach gezümmet.
Vff mein ſeel haben ſye groß acht,
vnd gott hab mein vergeſſen;
ſye ſagen 'greyfft jn an mit macht,
an jm heb wir all vnſer bracht!'
der ſig dir zů werd gmeſſen.

gott, biß vonn mir nitt weyt!

eyl mir zů helffen!
feind můssen schemen sich

m jungen welffen!
ner seel zů wider send,
wursts überdecken;
ick sye all sůchen bhend,
anschleg vff sye wend,
gantz verstecke!

er, ich harr allein vff dich,

n namen preyße,
tigkeit zů aller stund

auch beweyse.
yl ich nitt erzelen kan,
will ich verkünden;
igkeit ich vor mir hon,
mich allein verlan,
rff ich mein sünde.

rich, gott, von iugent glert,

er zů verkünden:
auch inn dem alter bey

in kinds kinden,
en die zůkünfftig send
verkündet werde.
tigkeit sich hoch her lendt,
ding dem der es erkendt:
gleych vff erden?

8 Der du, gott, mich last sehen vil
dein will
mit sorg vnd angst probieren,
Thůst mir je doch hierinn beystand
zu hand
durch als vnglück mich füren:
Wie tieff ich in der erden lig,
noch geyst mir auch das leben.
on dich beym menschen ist kein syg,
vff dich ich mich allein erwig:
wöllst mir das sygen geben!

9 So ich in sünd vnnd vnnfal lig
on sig,
so tröst du mich, herr, wider,
Machst mich gantz wunderbarlich groß
on maß,
die sünd truckst bey mir nider.
Des danck ich dir, mein höchster gott,
will dir mit psalter spylen,
der trew, so mir in meiner nott
dein gütigkeit erzeyget hat,
dein gnad ich stercklich füle.

10 Mein lefftzen frölich singen dir
mit gyr,
dem heylgen Israhele,
Der du allein auß gnad vnd gunst
vmb sunst
erlößet hast mein sele.
Vonn deiner grechtigkeit mein zung
on vnderlaß als tichtet.
sich müssen schemen alt vnd iung,
das vnglück jn allein zů kumm
die mirs zů hand gerichtet.

3 vj. Ohne Überschrift. Vers 3.1 fehlt mich, 3.6 von für vor.

59. Ein neuwes Euangelisch Lied in allem creütz

Jedem Cristenn gantz tröstlich,

Auß göttlicher schrifft gezogen.

ir, jesu Christe,
himels tron,
r menschen liste
affest gan,
sten fürst zů dinem wort,
g zit ist verschwyngen,
an allem ort.

as heyll Der armen,
yn hilff nit ist:
o gott, erbarmenn
nn mord vnd list
wir waren gfangenn gar
lschenn Papistenn
kauffmans war.

3 Mitt vnus haundt sye ghanndthieret,
wie dann Sannt Peter schreibt,
Mit valscher Lör verfyeret,
dyn wort vom erthrich gereyt:
So dus nun wider bringst vff ban,
so heyßt manns ketzerye,
will vns den tod ann thon.

4 Sye wellen vnns erschreckenn
mit brieffen vnd mit dem schwert,
Gotts geyst seyn zyll versteckenn,
das seyn wortt nitt werd gelert:
Vnd hieltens noch so hefftig drob,
so würt yedoch gott sygen,
sein feinden lygen ob.

5 Darumb, Ir frommen Cristenn,
habt trost vnnd fürcht euch nitt,
Secht, wye die Baalisten
Cristus zů hauffenn tritt,
Wye eer vnns wont so krefftig bey,
das allenthalb seyn worte
yedoch wurdt Predigt frey.

6 So wir nun werden gefyeret
zů Cristo dem heyland,
Zůhand dye welt einrůrett,
damitt vnns volg schmach vnd schand,
Vff das das crütz nit lang beleyb auß,
welchs erstlich műßs anfahenn
wol an dem gottes hauß.

7 Darumb hebt vff Euer stimme,
trett frölich vff den plan,
Redt frey wie sichs gezime,
setzt leyb vnd leben daran,
Dann Cristus műß bekennett seyn,
durch thod vnd grosse marter
gen wir inns lebenn inn.

8 Nitt sorgtt, was ir wöltt sagenn,
so man euch für gricht fűrt:
Gotts geyst vff dysem tage
euch eüre zungen rűrt,
Nyemann euch wyder sprechen kan,
yebt man aun euch dann gwalte,
so nemenns hertzlich an.

9 Wöll wir mit gott glorieren
vnd herschen im hymmels tron,
Műß wir vns im gleych zieren
mitt creütz vnd marterer kron:
Der knecht nitt űbern herren ist,
für vnns ist auch eyngangenn
der heyland Jhesu crist.

10 Wän gott der herr thůt lieben,
den geyselt er frie vnd spatt,
Als sün thůt er betryeben
dye eer vff genummen hatt:
Wir werdenn All durchs creütz p
recht wie das gold im ofenn,
durch hoffnung durch hyn gfűrtt.

11 Alse die ersten Cristenn
durchs plůt send gangen eyn:
Bitt gott, das er vnns riste,
ir mitgesellen seyn,
Den leyb der marter geben dar:
sye thödten nur den leybe,
dye seel würdtz nit gewar.

12 Laßt vns vil mer aun sehen
der leib vnnd seel thödten kann,
Inn vor der weldt veriehen
vnd sollt wir zů trimmer gan:
Er ists, der vns erhaltenn mag,
verdampt vnnd selig machet,
so kummet jhenner tag.

13 Dem wöll wir frey ergeben
all vnßer leyb vnd gůt,
Zům thod vnd auch zům leben
befelhenn inn seynn hűtt.
Der helff vnns mütig streytten mit,
onn Inn ists gannts verlorenn,
keyn syg beym menshen nit ꝛc.

Einzeldruck, 4 Blätter klein 8⁰. Am Ende: Gemacht heinrich vogther maler zů Straßburgk | Gedr. kornmann von Augspurgk. Im xxvj. Jar. volent Am Freytag nach vnsers herrgotts tag.

560. Der . cxxxix . Psalm.

Domine probasti me.

HErr gott, der du erforschest mich,
erkenst meyn gantzes leben,
Meyn auffersteen vnd sitzen, ich
bekenn, von dir würt geben.
All meyn gedancken so ich hon
vor dir, o gott, eroffnet ston,
erkenst meyn thůn vnd lassen.
Denn du stetz bist vmb meynen pfadt,
der ringweyß vmb meyn leger gat,
spehest auß all meyn strassen.

2 Es ist kein wort in meynem mund
noch red auff meyner zungen,
Das dir nit alles vor sey kundt,
ee sye wern gret noch gsungen.
Ich gee, stee, was ich immer thů
so bistu da vnd sichst mir zů;
on dich nichts gůts volbringe,
Du richtests dann vor inn mir an:
dein hand mich krefftig fűr auff ban,
mir mag sunst nit gelingen.

n zů schwach in meym verstand,'
ymlicheit zů erlangen;
ft treybt darauß nur ein thandt,
ben würts empfangen.
sol ich hyn gen vor deim geyst,
ller hertzen dancken weyst,
ıesicht weyst meyn fliehen:
gen hymel, so bistu do,
der hell vnd anderßwo,
h dein nit entziehen.

) flügel der morgen rôt
b am end des meres,
and mich würt auß aller nôt
vnd erneren.
h ich 'finsternüß decken mich',
ver tag vnd nacht dir gleich,
t leücht wie der tage,
finster nicht finster ist:
lich fünd zů aller frist
aandt mag verschlagen.

nieren hast in deiner gwalt,
meyn heymlich lüste.
in můtter leyb was gstalt,
hasts zů gerüste.
rechte hand stets was ob mir,
;ens grund des dancke dir
underlichen thate,
n mich machst wundersam,
l solch gůtthat wol vernam,
efiel deym rhate.

n gebeyn hastu gezelt
lt bildet werden,
igen auch auff mich gestelt
g in der erden
ůtter leyb noch vnbereyt,

des kein vernunfft nit weist bescheyd;
mein tag vor dir send zelet,
Dauon noch zů kein mensch mag thůn,
vff deim bůch all geschriben ston
wie lang dus hast erwelet.

7 Wie kostlich send vor mir, o gott,
deyn vilfeltig gedancken!
Ir summ des sands am mere hat!
von dir würd ich nit wancken.
So ich vom tod auch sunst auff wach,
dein gnad mich helt in aller sach,
bey dir wurd ich beleyben.
Die gottloß rott, o höchster gott,
die tödt, thůg auß vnd machs zů spott,
das blind volck gar vertreybe.

8 Sye reden stets vnrecht von dir,
wz dient zů jren sachen,
Sobald deyn wort klar will herfür,
on vrsach sich auffmachen.
Ich hass ja, herr, die hesser deyn,
die dir vnnd deym wort zů wider seyn,
dawidet alzeyt streben:
Darumb sye mir all werden feynd,
vil schmach vnnd leyds erzeygen feynd:
wölst mir das sigen geben.

9 Erforsch mich, herr, erfar meyn hertz,
versůch all meyn gedancken,
Vnd syh, ob meyn thůn hynderwertz
vff einig seyt wöl wancken!
Ob ich sey tretten ab der ban,
laß mich, o gott, nit fürbas gon,
vff rechten weg mich leyte,
Der dir gefall vnd ewig sey!
meyn gwissen, leyb vnd seel dir frey
ewig stets sey bereytte!

lmen: In exitu Israel &c vnd Dñe probasti me &c verteütscht, wölche in den vorigen bůchlin eynd. &c. *Zů Straßburg bei Wolff Köpphel Anno*. M.D.XXVII. 8 Blätter in 8°. Blatt A iiij.
t. Vers 7.10 hat das Costanzer Gesangbuch von 1540 blůtuolck für blind volck.

Symphorianus Pollio.

Althießer.

Nro. 561 und 562.

561. Das Lobgesang Marie.

n seel erhebt den herren meyn,
ıst thůt sich erspringen
der sol meyn heyland sein!'
l thůt singen:
h schlechte meidt,
tigkeit
t angesehen,

In mir volbracht
sein götlich macht,
all gschlecht mir lob veriehen!

2 Seyn nam der ist allen bereyt
vnd thůt all welt ergetzen,
Die sich in sein barmhertzikeit

mit forcht allzeyt thůn setzen.
Dann seyn gewalt
von ander spalt,
so er seyn arm thůt regen,
Wz hoffart treybt,
keyn gwalt auch bleybt,
vom stůl thůt ers bewegen.

3 Was demůt dult vnd hunger hat,
die will er gentzlich speysen,
Doch setzen sie vnd machen sat,
damit seyn gwalt bewehsen.
Die reychen schon
laßt lår hyn gon,
thůt sie in truren setzen,
Doch was arm ist,
dem hie gebrist,
wil er mit frewd ergetzen.

4 Der herr nam an auch seynen knecht
den Israel vil frummen,
Barmhertzigkeit die macht das schlecht
das er jn an hat gnummen,
Wie ers dann vor
den våttern zwor
hatte vor langem zů geseit,
Auch Abraham
vnd was ye kam
vom samen seyn in ewigkeit.'

Ordenung vnd ynhalt Teütscher Mess vñ Vesper, ꝛc. (Straßburg 1521.) Blatt C vj. Vers 2.1 allen, 4.7 hat für hatte.

562. Das vatter vnser.

VAtter vnser, wir bitten dich,
wie vns hat glert herr jesu christ:
Erhör dein kinder gnediglich,
dann du fůr wor barmhertzig bist.
In himels tron
bistu on won,
als vns dein wort erlernen thůt,
Doch stets din macht
bey tag vnd nacht
vns hie vff erd behalt in hůt.

2 Geheyliget werd dein nam̄ so groß,
der vns allein zum hymel hilfft.
Er ist mechtig, sin gwalt on maß:
erhör dein gmein, die zů dir gilfft,
Das jn all gleich
zů kum dein reich,
in dem allein sy herschen sind.
Dein will auff erd
vnnd himel werd,
domit mach vns dein ghorsam kind.

3 Verlyh vns heüt das tåglich brot
zů seel vnd leyb, dz bitten wir;
Vergib vns auch die schuld, gib rat,
das wir von gantzes hertzens gir
Verzeihen schwind
des brůders sünd;
in die versůchung fier vns nit.
Nit gib dem find,
o gott, dein kind,
sonder mach vns vom übel quitt.

Das ander theyl. Straßburger kirchengesang. Am Ende: Gedruckt zů Straßburg bey Wolff Kö[…] Roßmarckt, im jar. 1525. Blatt A ij.

563. Der . cxij . Psalm.

O jr knecht, loben den herren,
sein namen sollen jr eeren,
Er ist lobsam gar wyt vnd breit
von jtzund biß in ewigkeyt.

2 Von vffgang hoch der sonnen schein
biß obent lobt den namen syn,
Vber alles volck der herr du bist,
dein eer über all hymmel ist.

3 Er wont so hoch, wer ist im gleich?
sicht herab in erd vnd himelreych,
Vom staub der erd macht er auffston
vnd auch vom kot den armen man.

4 Das er jn setz den fürsten gleich
vnd von ewig in seinem reych,
Macht wz vnfruchtbar ist im huß
ein můter viler kinder druß.

5 Eer dem vater, sün, heilgen geist,
der vns sein gnad in ewig leyst!

Ordenung vnd ynhalt Teütscher Mess vñ Vesper, ꝛc. (Straßburg 1521.) Der vorstehende Druck ist […] Abschrift aus dem ersten Teil des Straßburger Kirchenampts: Teutsch Kirche ampt mit Lobgesengen,

, ꝛc. Getruckt by Wolff Köpphel. (1524 oder 1525.) Blatt P viij. In dem niederdeutschen Ge-
n 1526 lautet die 5. Strophe also:

Eer sy dem vader aldermeist
dar tho dem Soen vnd hilgen geist
In hemmel vnnd auer de erde breit
nu vnde ummer in ewicheit.

564. Antiphona.

JEsus der hat vns zůgeseit
den krancken sein barmherzigkeit,
Zů gůt den sündern komen ist
vnd nit, spricht er, den nüt gebrist.
Erbarm dich vnser, Jesu christ!

is dem Teütsch Kirchē ampt ꝛc. Blatt P viij.

565. Ein fast Christliches lied vom waren glauben,

vnd rechter lieb Gottes vnd des nechsten.

ns namen heben wir an
das wir gelernet han
es wort zůsingen:
jr frawen vnd auch jr man,
die seligkait sol gewinnen.

ab der thůts auch aller meyst,
wirt geben der heylige geyst
es wort thůt glauben,
er zwelffpoten bůch geschriben steet,
er am zehenden thůt sagen.

s am dritten ist vermeldt
got geliebt die welt,
hat er jr geben:
iben thůt an Jhesum Christ,
tget das ewig leben.'

nern am dritten höret mee
s wirdt selig durch die ee,
t wirdt allain dardurch erkandt':
fůrt vnns zum vaterlandt,
saut Paulus thůt offt bekant.

chtigkait gottes durch Jesum Christ,
me verzaget ist,
allain des trösten,
bedeckt die sünde sein
sum Christ das lemmelein.

für vnnser missethat,
er vnns erworben hat,
er vns nit wer geborn,
wir all zůmall verlorn,
jm also außerkorn.

7 Abraham gibt got groß eer,
da er vertrawet seiner leer,
Zun Römern am vierden vnderschaidt,
Christus hats jm selber zů gesaut,
ward jme gezelt zů der gerechtigkait.

8 Gottes werck der glaube ist,
als wie man im Johanne list
Wol an dem sechsten vnderschaydt,
got hats vnns selber zůgesayt,
den gebar Maria die raine maydt.

9 So nun bey dir der glaub ist recht,
so erzaygstu dich ein gottes knecht
durch lieb an deinen nechsten,
Als sich Got dir erzayget hat
mit dienst nach allem vermögen.

10 Nun hör, was got durch Moysen gebot:
'ist yemands arm in deiner stat,
So thů jm auff die hende dein,
laß dir sein not dein augen sein,
beweyß an jm den glauben dein.

11 Wirdt yemandts schreyen in hymel zů mir,
zů einer stundt sols werden dir';
Vom wůcher soltu freyen dich,
got wils also haben, glaub sicherlich,
als wie die schrifft thůt warnen dich.

12 Matthei am fünfften als man list,
wie dir vnnd mir sagt Jesu Christ:
'Wil yemands von dir borgen,
versag es jm nit zů kainer frist,
ob er villeicht dein feindt ist.'

13 Der armenn ist das hymelreich,
das solt jr glauben alle gleich,
vmb ablaß kain gelt mer geben;
Beschert dir ichts der liebe got,
die armen sollens von dir nemen.

14 Nun hört, jr man vnnd jungen knaben:
got sollen wir stets vor augen haben,
sein gebot wol an den wenden
Vnd sollen die lernen vnsere kindt,
auch tragen in vnsern henden.

15 Du steest oder geest vber felt,
wie Gott durch Moysen hat vermelt,
sein lieb soltu betrachten
Die dir erzaygt durch Jhesum Christ,
der dich vom gesetz loß thůt machen.

16 Noch eins das ich dir sagenn wil:
Christi Ritter müssenn leyden vil
Ey hon vnd spot in aller welt,
mit jrem fleysch sich legen ins veld,
nach dem es also got wol gefelt.

17 Verzag nit, werder Ritter gůt:
got helt dich selber in seiner hůt,
Wann er dir vberwunden hat
todt, sündt, hell vnd alle not,
ein kron er dir erworben hat.

18 Hie lassen wirs bleyben zů diser frist
vnnd schreyen alle zů Jesu Christ,
Der allain ist vnser trost:
von allem übel hat er vnns erlost,
hab lob vnd danck, du süsser trost!

19 Vnd tayl vns mit dein teglich prot,
ich main das heylige gottes wort,
Die einige speyse vnser seel,
so schat vns mer kain vngefel
vnd bleybt allzeyt got vnser heyl.

Etlich Cristlich lider Lobgesang vñ Psalm ꝛc. wittenberg. M. D. Xiiij. 4⁰, das letzte der acht Lieder. Desselben soll ohne Zweifel der des Liedes Da Jesus an dem creutze stund (Teil II. S. 1091) sein, allein die 4, 5—8, 10—12, 16—19 weichen davon ab. Vers 7.4 und 8.4 gesagt, 8.3 der für dem, 12.3 begern si[...] 16.1 wil ich sagen dir. In dem Erfurter Enchiridion zum Ferbesaß 1524 Blatt C v[b] steht das Lied mit [...] änderungen, die selten Verbeßerungen sind: Vers 2.1 thuts auch, 3.3 son, 4.1 mer, 4.2 dy alte Ee, 4[...] thůt, 5.2 ym selber, 5.3 der für des, 6.3 Wo er nit w. g., 7.2 ja do er glawet s. l., 8.4 alles für [...] magt, 11.2 sunde sol es, 11.5 wie dan die, 12.2 gebotten ist, 12.3 borgen, 14.1 yunge, 15.4 die er [...] Not schand vnd spot, 16.5 vnd es für es also, 18.1 vns für wirs, 18.3 vnser tröster ist, 19.2 ich mayn das götlich w., 19.4 nicht für mer, 19.5 v. bleibet allein.

Christophorus Schütz.

Nro. 566.

566. Ain schön Euangelisch Lied, gesungen auß der geschrifft inn hertzog Ernsts Melody.

Christenheit hat den hohen priß,
von ewikayt fürß paradyß
von gott so vsserwellet:
Adam hat sin bott verschmacht,
den schaden hat Christ widerbracht,
vß geschrifften wol erzellet.
Daß hatt der freye wil gethon,
waß vnserm vatter geben:
den schaden den wir dar von hon,
daß ist der todt vmbs leben.
Ist ein vnglicher wechsel gsein,
kein creatur vnß helffen kundt
vß vnser recht erblichen peyn.

2 Herr Jesu christ hie vnser hort,
kein mensch ist, der ye hat gehort,
on dich mög selig werden:
Es hat gesagt dein eygner mund
'seyt vnuerzagt,' das ist der grundt
vnnd mag kein ander werden.
Du bist das leben vnd der weg,
wölln wir zům vatter kümen:
wer da sůcht ainen neben steg,
der schafft im keynen frümen,
der vatter zůch jn den durch dich,
on deine hülff mag es nit sein:
Her, syhe vnß an genediklich!

3 Rechtigklich waren wir verdampt,
verechtigklich wir alle sampt
genant des zorenß kinder.
Daß paradyß was vns veracht,

speyß die hat vns bracht
weytt hin hinder.
schehen vmb vngehorsamkeit:
was Adam geben,
er ellendt vnnd arbeytt
n seynem leben,
hernacher all sampt,
wolt sich erbarmen nit,
ellendt wart denn baß erkant.

s rath beschlossen ward:
todt wer groß vnnd hart
er creature,
eit wolts also hann,
mbt mit bscheyt was vff der ban,
öttlich nature.
as gab rath dar zů,
ltigklich erhöret,
den haß, bracht vns zů ruw,
die kirch ward gemeret,
ng an Patriarchen an:
wolt lenger beytten nit,
ß propheten kund gethon.

n, das ewig wort
sünen dises mort,
t leicht in finsternusse.
ward keine klag erhort,
heten sag vnd ire wort,
imel sich zerrissen:
esatz möcht in gehelffen nit,
vnd gerecht sy warent
ter glaub vnd hoffnung mit
tausend iaren:
hat erworben das,
zů gnaden kumen sind,
f gehept der alte haß.

d hayl von got herkam
er thail dem Abraham,
r sich erfrewett:
amen sol gebendeyet sein,
als der sternen schein
elt außgestrewet.'
ham hat gefangen an
ament zůr kirchen bauwen,
sein starcker glaub gethan
z in gott vertrauwen:
gesehen in dem gaist,
von seinem geschlecht geborn
urch die erlösung würt vollaist.

versün geschöpfft creatur
sun so hert vnde sur
t allain getragen:
möcht anzaigen meng figurn,
erfült an alles trurn,
hüts vnß sagen.
ant hat hilffe dar zů thon
istus vnser herre,
man im die er nit lon,

man tailt si weit vnd ferre
Gen Rom, Ach, Ainsidel, Compostel:
gebt got die eer, im zů gehört,
würt euwer glaub lauter vnd hell.

8 Peinlich nimpt mans yetzunder an,
nemlich der Bapst, der hailigist man̄,
halts alß für ketzereye
Was ist widerß Decretal,
vnd nur wil mern die Römsch zinszal,
in ban vnnd nienen freye.
Er wil mit gwalt die schlüssel hon
zů der Christlichen kilche,
in güter gstalt gezayget an
das gifft ist in der milche:
Er folgt nit nach dem herren seyn,
die iunger fragten vmb oberkait,
stalt er in dar ein kindelein.

9 Hirten hat der herr gemacht,
vff seyne schaff sollens haben acht,
mit rechtem euangelium weyden:
Christus ist vns gangen vor,
hat sich nit hoch gehaben entbor,
als vns die geschrifftt beschayden.
Sy wellent yetz Vicari sein,
als Christus in seim reiche:
ist freylichs herren will nit gseyn,
wye clar sy es außstreichen.
Pilatus hats küngreich gemelt,
der herr gab im ain lautern beschayd:
'mein reich ist nit von diser welt.'

10 O got, wie lang magst leyden das,
menschen zwang bringt neyd vnde haß,
stört brüderliche liebe.
Den rechten gaynst will man nit hörn,
man spricht, der glaub well sich verkern,
frum hertzen werden trüebe
Die nit verstond den rechten grund,
das anders nit mag werden,
das schwert vnfrids ist yetzund kund
die weil wir seind auff erden:
Der herr wil, das wir hilff begern
mit rechtem hertzen vnd züuersicht,
wil er vns alle zeyt gewern.

11 Rom wil ye kirchenpfleger sein:
wo das herkum, das laß ich sein,
lond Daniel dar von sagen.
Der frum christ müß durchechtet sein,
volget recht nach dem herren mein,
sein creütz mit gdult nachtragen.
Der kirchen herr der sicht vns zů,
wenn pfleger rechnūg geben:
wen̄ sy mainen, sy habent rům,
so sitzen sy dar neben.
Die kirch die bleipt in ewigkait,
der felß, dar auffs gebauen ist,
frag Matheū, gibt dir beschayd.

12 Vß aller gschrifft, so mercken das,
was hayl antrifft on allen haß,
gehört zů christen leüten:
Ich main nit die hoch phylosophey
oder andre Poetrey,
der man fyl mecht bedeütten.
Christenleüten gehört nit zů
— — — — — — — —
die köstlich zeyt mit fyl vnrůw
ist schedlich da hin gangen:
Hetten wirs an christenbau gleit,
der herr heis vns vergolten wol
dort in der rechten seligkayt.

13 Seyet ermant, yr Christen leüt,
nempt gschrifft an dhäd, es hört zů streit,
der find der ist vorhanden:
Er wil den christenbaw zerstörn,
des mag man wol propheten hörn,
ich hoff, er werd zu schanden.
Der herr wirt ye verlassen nit
das schiff gantz vnder gange,
wie wol ers sicht vnd schweigt da mit,
verzeücht ers doch nit lange:
Er wirt komn an der rechten zeyt,
wir habent sunst kain helffer nit,
all trost vnd hail an im nur leit.

14 Sehent auff in letzster zeyt,
der klainer hauff der müß an streit,
Got well das im gelinge.
Der haubt man der ist ausserkorn,
er hat vorhin nye kains verlorn,
er wirt sein feind bezwingen,
Vñ wirt im nemen all sein wer,
dar in er hat vertrauwen,
vertreibentz widerwertigkaitt,
es möcht sy wol gerůwen:
Man hats offt gewarnet vñ ermant,
das wöllent sy gelauben nit,
biß das sy greiffen mit der hand.

15 Christus der stand vns dreulich bey,
das nit schand vnde heuchlerey
der wolff in schäfflein klaide,
Irn alten brauch nit lenger vertrag,
das die warhait kum wider an tag,
der gleissner seckt zů layde.
Doch berieff sy wider zů der schar
inn deine scheffereye
vnd nement deiner stim̃en war,
dn rechter hirt thůst schreyen:
Die böck weren ston zur lincken hand,
die lem̃er zů der rechten,
ee des richters stim wurt erkant.

16 Hörn zů, was würt die vrtail sein:
ain tail zů rüw, das ander zů pein,
böck lem̃er wirt er schayden.
Das sey den hirten clar gesagt:
kom̃ent vor, ee es werde klagt,
fierent dschaff auff rechte waide.
Der herr begert nit des sünders
nun das er sich bekör vnd lebe;
doch lügentt: koment nit zů spat,
gar vil sein gfaren darneben.
Das ist des herren schuld nit gsein,
er hat gewart ain lange zeyt,
der gesponß der ist gelassen ein.

17 Vwer klag vnd auch geschrey,
wer wil sagen, in welcherley,
auß was grund es sey gflossen.
Die weisen hond jr amplen ziert,
seind mit dem breutgam eingefiert,
die port die ward beschlossen.
Mit klopffen mit den thoren an,
der herr wirt euch nit kennen:
sy hond jr liecht erlöschen lon,
jr öl machend sy nit brennen:
Zünt euwer amplen an bey zeyt,
wañ euch der herr berüffen wirt,
das ir da keinen mangel leidt.

18 Christus trewet vnd tröst dar mit,
wer orē krawt hats böß in geschit,
das gifft im höng verborgen:
Der herr gebeut vnd geit ain gsetz,
hands sy für nüt, nur das mauß fu
stonds nit in grossen sorgen,
So er klar spricht, es werd zerge
Erd, him̃els fürmamente,
würt ain pünctlein nit bleyben ston,
wirt erfült vnd verwente:
Des herren wort müß warhait sein,
kain gloß mag sie verdunckleu nüt,
mit kainem meneschlichen schein.

19 Zeitlich hats gefangen an,
die kirch, die ewig solt beston,
doch hats vil stürm erlitten:
Man baut vnd bricht yetz teglich de
es kompt lecht schier der recht werck
sicht bald was ist vermitten:
Es mangelt freilich noch der stain
der beschliessen sol den bauwe,
der bauwherr wirts nit achten klain,
warumb man im nit trauwe:
Er hats von erst in grund geleit,
wirt höher dañ Babilonier thurn,
würt raichen biß in die ewigkait.

20 Paulus wil, das wir brůder sein,
es wirt gelon ain yeder ein
in das höchst Jerusaleme:
Ain grosses nachtmal ist berait,
wer nit hat das hochzeitlich klaid,
der muß sich ewig schem̃en,
Dar zů ins tal der finsternuß
gebunden ewigklichen:
der zeitlich marter ist vmbsus,

her nit gleichen.
hten freüd ist vngezelt:
r hauff der ist berüfft,
niger tail wirt ausserwelt.

glorificierten stat,
oß künig seyn wonung hat,
dem gesponß vertruwet,
Joannes gesehen hat,
rten waren an diser stat,
gantz new gebuwet.
aradiß mag gleichen nit,
nenschlich sinne:
jer weiß verstand wirs nit,
nd wirs nit innen:
en loben vnsern got,
wir ston vor deinem tron,
ler her von Sabaoth.

ier nam ist vnser eer,
Adam der hilfft nit mer,
n vnß vß sterben:
müß streyten widern leib,
das im der sig beleib,
n preiß erwerben.
aben keinen friden nit,
in der veind lande:
en fechten hülfft vns nit,
dran mit der hande.
, das jr das feld behalt,
müß hilffe dar zů thůn,
darnider mit gewalt.

uch nit vff ewer macht,
wer fleucht in diser schlacht,
man hondt vertrawen:
vns treulich beistand thůn,
ir treffen freilich sunst kein sůn,
vff euwre werck nit bawen.
Wir kumen sunst zů friden nit,
man zieh dan vß dem felde,
wir müssent alle streiten mit,
wie oben ist gemelte.
Wir sind der sach noch vnbekant,
laßt vns dem hauptman trawen wol,
er würt vns fůrn ins vaters land.

24 Offentlich riefft vnser herr
'wer hofft in mich vnd meine leer,
dem wil ich hilff erzeigen.
Wer mich erkent den herren sein
würt zů allen zeiten bey mir sein,
mein erb das ist sein eigen;
Dem vatter wil ich machen kund
all die so mich nit kennen,'
das hat gesagt der warhafft mund,
er well sich von yn wenden:
Kain grössern schrecken möcht wir hon,
wañ vnß der herr sein gnad abzeucht,
ist es gar bald vmb vnß gethon.

25 Rechter glawb der ist vns not,
secht, wie tawb gond wir zů dem tod,
wie hört seind wir verblendet.
Geschicht nit auß vnwissenhait:
man nympt nit war was Christus seyt
oder wa die geschrifft hin lendet.
Dein gnad vnd lieb brecht hoffnüg mit,
das wir dich, herr, erkannten,
man macht vnß mit der menschen sit,
das wir sind von dir gewante:
Herr, hilff mit deiner barmhertzigkait,
das wir dich recht erkeñen sendt,
drum sey dir lob vnd er geseit.

) (Augsburg um 1524). Der Dryck mischt in die ursprünglich alamannische Mundart des Liedes
sche Formen ein, zeitländische in die ursprünglich zitländischen, wie ich Teil II. Seite 487 die beiderlei
ezeichnen empfohlen. Der zitländischen sind eine große Anzahl stehen geblieben; ich habe dieselbe
en vermehrt: Vers 1.1 f., wo prieß – pardeyß gedruckt war, während sonst immer paradyß steht,
rn, 8.8 kilche für kirchen, 12.1 Vß für Auß, 17.1 Üwer für Euwer: mit den beiden letzten Her-
die Anfangsbuchstaben der Strophen die Worte Christophorus Schücz pictor.

Druck noch Zeile 3.5 brachte, 3.13 den für denn, erkante, 4.8 miltiglkeich, 5.4 erhört, 6.4 sun
-ren, 10.4 wll, 10.11 f. -ren, 12.4 phylps., 16.4 dem für den, 16.6 schaff für dschaff, 18.3 menschl.,
0.3 -lem, 20.9 vmbsunst, 21.6 gebawet, 22.12 her, hilff.

lls Handschrift steht Blatt 171 v. J. 1525 eine Abschrift des Liedes nach demselben Drucke mit allen
elben; zu den fehlerhaften Anfängen der 12. und 17. Strophe fügt er noch einen selbstgemachten
ie 13. anfangen Nun seind ermant.

Hans Ober.

Nro. 567.

567. Ein New Lied, von dem geytzigen Mammo
wie er schier in aller welt mit macht eingewurtzelt
vnd vberhand genummen,

In des Regenbogen Plaben thon, oder in der Ritterweyß gemeß.

Herr Got, wie ist des Mammons bracht
inn aller welt so gmaine,
reich Hansen vnd gewerbes leüt
desgleych der geystlich mann
Allzeyt embsig bey tag vnd nacht
trachten nach jm alleine,
hecker, Baur pfluget, haut vnd reüth
vnd leßt jms sawr zů gan.
Des scheubt Mammon, der geytzig Got,
allhin in weltes kreyse
dem Reychen zů, vnd wer was hat,
der wirt geachtet weyse,
Geystlich, weltlich, beyd arm vnd reych,
höfflich Fuchschwentzen jn:
O schendlichs gelt, tugend vngleych,
vnbillich zeuchst duß hyn.

2 An allem ort falsch vnd betrug
yetzunder sein wolffeyle,
vernicht wirdt Euangelisch leer,
Gott Mammon honoriert.
Vermengte wahr mit vil der lüg
yetzt werffen vbers seyle
in vil der Land vnnd vbers Meer
ist vntrew vberfiert.
Darfür hilfft weder leer noch straff
beyden bey jung vnd alten,
noch rhůmen sie sich Christi Schaff,
die falschen namen bhalten,
Vnd dienen jmer für vnd für
dem Mammon jrem Gott,
stossen Christum hynder die thür,
pfui, gelt den fürgang hat.

3 Nichts gilt frümbkeyt, tugend vnd kunst
yetztweyl in diser welte:
hast gůt vnd bist kein eeren kindt,
man hat dich lieb vnd hold.
Ach, Crates hat mit nichten gunst
der zeyt mit schnödem gelte,
do er inn dieffes Meer so gschwind
stürtzt schwere bürd mit gold,
Sprechend 'gee wegk, böser reychthumb!
fürwar, es ist mir besser
versencken dich, ee ich vmbkum
deint weg durch schwertes messer.'
Ach, vil sterbend findt man yetzund
gelts willen, mann vnnd weyb,
versencken in dief helle grund
die seel wol zů dem leyb.

4 Niemand wil hie mit nicht e
im end wo es nauß wölle;
der arm allzeyt im schweyß a
gewindt sein brot vnnd fleysch
Thůt seinem handwergk hart
leyt er dann vngefelle,
so ist der Reych darauff geri
sagt 'Knecht, gee hyn vnd a
Alsdenn hebt sich des arm
geldes kan er nicht kratten,
hat drob einpůst sein eygen b
der Reych thůts im abmatten
Im gelt, so dwahr jn gstand
erstlich, da ers gekaufft:
dem Reychen nichts zů hertzen
ob gleych jhenner entlaufft.

5 Secht zů vnd bedencket Christi
wie deutlich es verfasset,
als Lucas im Achtzehenden,
Matthes auch Marcus růrt
Hůbsch distingwiert am selben
dem Reychen melden lasset
ein schön exempel gstellet den,
darinn wirdt klar gespürt,
Wie Christus, vnser Gott
zů seynen Jüngern sagte:
ein Kamel durch ein Nadelöer
mag leychter kumen, glaubte,
Wenn ein Reycher inn hymels
als schwerlich ist es jm:
derhalb, o mensch, abscheuch
Gott Christum für dich nym.

6 O mensch, bedenck auch des
täglich wie er gezieret
in Purpurkleydung von Bysso,
gespeyset scheynparlich,
Welchs Lucas im sechtzehende
klärlicher eingefüret:
der Reych dem armen Lazaro
zů geben widret sich
Vom Tisch die kleyne Brösa
so von dem brot abgangen,
deßhalb er in hellischer peyn
bleybt ewiglich gefangen:
Ein tröpfflein jm versaget wir
auff nassen finger bloß,
Lazarus von Engeln gefůrt
hoch in Abraham schoß.

em Reychen, mensch, vernym̄,
, so du auff erden
e zeyt hast freüd vnd müt
brechtigkeyt,
st entraubet Gottes stym̄,
rstossen werden
s angsicht, in helle glüt
roß peyn vnd leyd,
ist dir weder Meß, Vigil
mag helffen nym̄er
so mit klüfftes hül,
h bleyben ym̄er.
s derhalb dien Jesu Christ,
em heyl vnd Gott,
ia fleuch zů aller frist,
zt vns ewigen todt.

eybt im sechsten sant Matthes
it kan zweyen Herren
treewlich erzeygen sich
ten beyder gunst,
r er besteyst sich des
hanget geren,
em selben eygentlich,
rn lest er sunst.

Derhalb kanst du nicht dienen Got
vñ dem seuchtigen Mammon,'
stee ab vom gwerb, ist Pauli rath
im sechsten Thimotheon,
Denn du nichts in die welt gebracht,
darumb ist offenbar,
wirst auch hynbringen haben macht
vil minder dann ein har.

9 Recordier hiermit beschließlich
auch sant Matthes des sechsten
'kein Schetze solt du samlen dir
allhie auff dieser erd,
Aber im hymel sunderlich,
Matten vnd rost nit fressen
solich schätz, bleybt ewig für vnd für
sicher in grechtem werd.'
Darumb, o mensch, stell ab von dem,
thů gelt nicht höher wegen,
wilt anderst Gott sein angenem,
besitzen ewig leben,
So rüff an Gott durch Jesum Christ,
sein eingebornen sun,
der vnser schatz vnnd heyland ist
ewig in hymels thron.

, gedruckt durch Hans Guldenmundt. Am Ende: Hans Ober, Burger zů | Dinckelspühel. Die
ben der Strophen geben den Namen Hanns Ober. Vers 2.11 fehlt dem, 3.9 böse, 9.8 grechten.

568. Ein schön new Lyed vonn Siben

newen erfundnen Künstenn,

zůsingen in dem thon, Vonn erst so wöll wir lobenn ꝛc.

in Trinitate,
vollobenn dich!
ng mit Gott zů radte,
iel vnd erdtrich
yerets firmamente
t vier Elemente,
at er geneudte
heer gleyssen schon
vnd auch den Mon.

: will Gott auß gründen
all dinng verston,
elische dinge,
selbs hat gethon:
ollen nitt mer geren
vns Gott thůt leeren,
wort vns thon keren,
an Jhesum christ,
ing müglich ist.

vil hübscher gabe,
h fols nit gar hon:
agt, der ander kan sagen,
ck, der ander ist schön,

Etlich seind groß herren,
ain tail sollent vns leeren:
es will sich yetz verkeren:
Man macht siben neüw Künst,
hond yetz die besten günst.

4 Die erst kunst solt jr hören,
die vndern siben ist:
Gotslestern vnd vast schweren,
verschmähens leiden Christ,
Auff reyssen Christ sein wunden,
waßt juden nitt verstůnden;
Chrystus hats wol befunden,
Das manchen verlorn wurd seyn
gots lieb vnd auch sein peyn.

5 Die ander ist zůtrincken:
das kan yetz arm vnd reich,
Thůt leib vnd seel vast kräncken,
das glaubet sicherleich.
Wöllicher preiß wöl erlangen
der darff nit lang mer prangen,
brings ainer flux dem andern:
Wölcher vil kraußlen lärt,
der ist yetz lieb vnnd werdt.

6 Die drit kunst solt jr wissen,
das seind die falschen spil:
Ist man yetz gar geflissen
vnd treibt sein auch gar vil.
Wölicher bald kan verschlagen,
falsch wirffel vnd kartten tragen,
falsch gelt vnder schantz schlagen,
Die lobet yetz die welt,
die tryegent leüt vmbs gelt.

7 Die vierdt kunst will ich nennen,
ist felschen all gewar:
Mit schaden leern sie kennen,
das ist yetz offenbar.
Wölcher die leüt kan triegen
vnnd höflich dartzů liegen
vnnd falsch war fürher ziechenn,
Wöllicher yetzunndt das kan
helt man fürn gschickten mann.

8 Die fünfft kunst ist gemaine,
ist eebruch, vnkeüschait:
Dz kan yetz groß vnd klaine,
hat man yetzund bschaid.
Man schömpt sich auch nichts mere,
man helts gar für ein eere,
niemant thůt es fast weren,
Wölchers yetz treibet vil
wil sein im besten spil.

9 Die sechst kunst můß ich preisen,
vnnd hon sein gar kain lust,
Kündens vil reich vnnd weisen,
gend niemandts vil vmbsust:
Gmain nutz laßt man dahinden,
aignen nutz thůt man finden,
fürcht dennocht nitt der sünden,
Wie groß die mißtadt ist,
noch helt mans für das best.

10 Die sibent můß ich melden,
das ist die schmaychlerey:
Dz gfelt yetz wol der welte,
wöllichers kan treiben frey,
Die leütt auff der zungen tragen,
mit baiden fiessen schlagen,
dartzů vil schwetzen vnnd sagen,
Die zeucht man hoch herfür,
der frumb můß hinder thür.

11 Herr Gott, laß dichs erbarmen,
daß es yetz so schendtlich
Von reichen vnd von armen
wol in der welt geschicht:
Mit reden vnnd mit sprechen
thůt man die eer abprechen
vnd new fünd fürher trechen,
Darauff legt man gůtt fleiß,
das ainer den anndern bscheyß.

12 Darumb ist es kain wunder,
das manchem Got züschafft
Ain yedes jar besunnder
groß plag vnnd grosse straff,
Die manchem sein leib verwüsten
an henden vnd an füssen,
das yetz kain artzt kan biessen.
Dz schafft die missethat,
kain trew man nicht mer hat.

13 Nitt habt es für ein wunder,
das yetz so übel stadt:
Yeder versündt sich besonder,
möcht vnns wol straffen Gott
Vnnd lassen hie verderben
vnnd ewigklich auch sterbenn:
nun helff vnns gnad erwerben,
Christus, war gottes Sun,
zum vatter in himels thron!

14 Damit will ichs beschliessen
wol yetz das neüw gedicht,
Es möcht die leüt verdriessen,
es wern noch vil der gschicht.
Darvon wer wol zesingen,
man würt schier anders bringen:
Gott wöl, das vnns gelinge,
Das vnns nitt werd zeschwer,
soll sein all vnnser beger.

Offenes Blatt von der Größe eines ganzen Bogens, mit einer Einfaßung. Links neben den drei ersten und dem Anfang der vierten ein großer viereckiger Holzschnitt, ein Gastmahl darstellend. Unter dem Liede zahl 1.5.25. Königl. Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar. Fol. 116. Vers 2.7 kern, 4.1 höre, 9.4 vmbsi

Nachstehend eine Reihe von alten Bearbeitungen römisch-katholischer Liedertexte.

569. Salue Ad laudem Christi.

Salue, Jhesu Christe! misericordia,
vita, dulcedo et spes nostra, salue!
Ad te clamamus exules filij Heue,

ad te suspiramus gementes et flentes in hac lachrimarum valle.
Eia ergo, advocate noster, illos tuos misericordes oculos ad nos converte,
et teipsum benedictum filium dei patris nobis post hoc exilium ostende!
O clemens,
O pie,
O dulcis Jhesu fili Marie!

is, Sigmundsluft 1524. Anhang Blatt 8 5[a]. Vergl. Teil I. Nro. 157. Dieses Gedicht und das nach-
utsche sind wol die ältesten Umbildungen abgöttischer römisch-katholischer Texte in lutherisch-rechtgläubige,
vrol!

570. Ain Lobgsang, zw unserm Herrn Jesu,

in der melodie wie das Salve Regina.

BIß gegrüeßt, du khünig Christe! unser barmhertzikhait,
unser leben und auch süsse, unser hofnung,
der grueß sey dir beraytt!
Zu dir wir rüeffen, ellende kinder Heve in disem iamer tal,
zw dir wir seüfftzen klagende und wainent in disem zäher tal.
Eia, darumb seit du pist
unß vorsprecher, herr Jesu Christ,
deine barmhertzige augen zu uns wende!
Und du selber, gottes sun, mit deiner haylsamen genad
uns dich zaigest in disem ellende!
O du güetiger,
o du milter,
o du süesser Jesu, ein sun Marie!

is, Sigmundsluft 1524. Anhang Blatt 8 5[b]. Das Gedicht ist keine Übersetzung des vorangehenden
., sondern eine Umbildung der ältern Übersetzung des Salve regina (Teil II. Nro. 670—673). Nachstehend
ere Übertragungen.

571. Das Salue regina Christlich verendert.

HErre Got, von hertzen wir dich grüssen,
könig der barmhertzickeyt!
Unser leben, unser süsse,
unser trost, der gruß sey dir bereyt.
Zu dir wyr ruffen, elende
kinder Heve yn diesem jamertall,
zu dir wyr schreien, seufftzende
weynende yn diesem zehertal.
Eya, darumb so du bist
unser fürsprecher und zuflucht,
deine barmhertzigen augen zu uns wende,
Und den Herren Jhesum Christ,
Marie leib gesegnete frucht,
erzeyg uns nach diesem elende!
O du barmhertziger,
O du viel gütiger,
O gebenedeiter Got Zebaot.

h, Gedruckt zu Erffurdt zum Schwartzen Horn. M. D. rrvij. Blatt rir.

572. Dat vnchristlike Salue regina, Christlick vorandert, Vpp vnsen enighen Middeler vnde vörsprakeu Jesum Christum getagen.

GEgrötet systu, Jesu, eynn Köning der barmhertichkeit!
vnse leuent, sôticheit vnd hôpen,
wes gegrötet!
Tho di rope wy elenden kinder Adam,
tho dy süchte wy bedrônet vnde weneude jnn dessem dale der tranē.
Hyrumme, O vnse vörsprake, wende tho vns dyne barmhertigen ogen,
Vnnde wyse vns jn dessem elende dinen vnde vnsen benedieden vader.
O gûdighe, O truwe, O sôte Jesu Christe!

¶ Esaie xliij.
Ick binn allene de HERE, vnnde ys ane
my nên Heylandt.

Geystlike leder. Rostock 1531. 8° Blatt P v. Wie Prosa gedruckt. In dem Magdeburger niederdeutschen Gesangbuche von 1534 Blatt R vij fehlt in der ersten Zeile das Wort Jesu. Nachstehend noch die Verwandlung des sich der Maria getröstenden Bußliedes in eine rechtgläubige Gestalt.

573. Ein gesang von der gepurt Christi, den man zu Weinachten singet, gebessert.

EIn kindelein so löbelich
ist vns geporen heute
Von einer Jungfraw senderlich
zu trost vns armē leuten:
Wer vns das kindlein nich geporn,
so werē wir allzumal verlorn,
das heyl ist vnser alle.
Ey du susser Jhesu Christ,
das du mensch geboren bist,
behût vns für der helle!

2 Die zeit ist nu gar freudenreich
zu lobe Gottes namen,
Das Christus von dem hymelreich
auff erden ist gekomen:
Es ist ein gros demûtickeyt
die Gott von hymel bey vns thet,
ein knecht ist er geworden,
On alle sunde vns gleich,
dadurch wir werdē ewig reich,
tregt vnser sunde burden.

3 Wol dem der dis geleuben ist
mit ganczē herczen trawen,
Dē wird die selickeyt gewis,
wol den die darauff bawen
Das Christus hat genug gethan
für vns, darūmb er ausgegan
von Gott dem ewigen vatter!
O wunder vber wunderthat,
Christus tregt vnser missetaht
vnd stillet vnsern hader!

EYn kindelin so lauelick
ys vns gebaren hüden
Van eyner junckfrouwen süverlick
tho troste vns armen lüden:
Were vns dat kyndelin nicht ge[baren]
so were wy althomal vorlaren,
dat heyl ys vnser alle.
Eya, du söte Jesu Christ,
dat du minsche gebaren byst,
behöde vns vor der helle!

2 De tydt ys nu gantz frouden ryck
tho laue Gades namen,
Dat Christus van dem hemmelryck
vp erden ys gekamen:
Idt ys eyn groth demödicheyt
de Godt van hemmel by vns deyt,
eyn knecht ys he geworden,
Ane alle sünde vns gelyck,
dardorch wy werden ewich ryck,
drecht vnser sünde börden.

3 Wol dem de dyth gelöuen ys
mit gantzem hertens truwen,
Dem wert de salicheyt gewiß,
wol den, de dar vp buwen
Dat Christus hefft genoch gedan
vor vns, darumme ys he vthgegan
van Gade dem ewigen vader!
O wunder auer wunderdâdt,
Christus drecht vnse missedâdt
vnde stillet vnsen hader!

t yhm alle Christenheit
grosse güte,
sein barmhertzickeit,
s fort behüte
lscher ler vnd falschen wahn,
vir han lange zeit gestan
is das vergeben.
r, son vñ heilig geist
i von dir allermeist,
m friede leben.

4 Des dancke em alle Christenheyt
vor solcke grote güde,
Vnde bidde syne barmhertichcyt,
dat he vns vordan behöde
Vor valscher leer vnd bösem wân,
dar wy eyn lange tydt ynne gestan,
he wolde vns dat vorgeuen.
Godt vader, sôn, hyllige geyst,
wy bidden van dy allermeyst,
lath vns ym frede leuen.

ius dem Zwickauer Enchiridion von 1528. Blatt xxxvi, von wo auch die Überschrift genommen ist. 3.1 gleuben, 3.6 ausgegangen, 4.9 Druckfehler btiten. Der Text rechts aus der Rigischen Kirchen-
30 Blatt O iiij. Dieser ist, wie die Reime Vers 2.2 f., 2.5 f. und 3.7 f. zeugen, der ursprüngliche
ahre hinter die hochdeutsche Übertragung in die Zeit von Nro. 574 zurück, wo man sich entschloß,
: Ein kindelein so löbelich aus dem Liede Der tag der ist so freudenreich, dem sie gegen den
inaltext eingefügt worden, wieder auszulösen: in diese Zeit ist die Bildung eines selbständigen Liedes
n Strophe zu setzen.

574. Das Dies est leticie Deudsch.

i der ist so freudenreich
turen,
ie Got von hymelreich
die nature
kt durch sein barmhertzigkeit
der gantzen Christenheit
Jungfrawen leibe:
ie keusch vnd die zart,
tes mutter ward
ein Jungfraw bliebe.

ich allein durch Gottes handt
am vnsern Herren,
n man nie hat erkandt
ein mutter werden.
eilgen Geist sie yhn empfieng,
at mit yhm schwanger gieng
ie zeit vnd stunde
s kindlein solt geperen,
hymels vnd der erden,
sie nie empfunde.

i die sonn durch scheint das glas
t klaren scheine
das vnuersehret last,
et all gemeyne,
uch hie Marien leib
intz vnuerletzet bleib
vñ auch von schmertzen:
alles durch Gottes wort
vom engel hat gehort
geglaubt von hertzen.

velt beschrieben ward
i gezeiten
iglich gepoten hart
rlandt zu reisen,
oseph mit Marien drat

gen Betlehem ynn Dauids stad,
von welchs geschlecht sie waren,
Auff das die schrifft erfüllet würd,
die von Propheten war gehort
vor etzlich hundert iaren.

5 Die zeit da bald verhandẽ ward
das sie nu solt geperen:
Ein kindlein, das war hübsch vnd zart,
ein König aller ehren,
Aus yhrem reinen leib aus gieng;
das kindlein sie mit freuden vmbfieng
mit yhren zarten henden,
Sie wickelts ynn die tüchlein rein
vnd legets yñ ein kriplein klein,
welchs herschafft ist on ende.

6 Gros wunder ding sich bald begab,
als vns die schrifft thut melden:
Ein engel kam von hymel ab
zun hirten auff das felde,
Ein grosses liecht sie da vmbfieng,
der engel Gottes zu yhn gieng,
verkündt yhn newe mehre,
Wie das zu Betlehem ynn der stad
ein zart Jungfraw geporen hat
den Heiland aller werlet.

7 Die hirten warden freuden vol
da sie den trost empfiengen,
Ein yeder das kind sehen wolt,
gen Betlehem sie giengen:
Ynn einer krippe gewickelt ein
funden sie liegen das kindelein,
wie yhn der engel gesaget;
Sie fielen nidder altzugleich
vnd lobten Gott von hymelreich,
der sie so hett begnadet.

8 Dem sollen wir auch danken schon
vmb seine grosse gaben,
Die wir sein allerliebsten son
von yhm empfangen haben
 Vñ eines kleinen kindleins gestalt,
der doch regirt mit aller gewalt
ym himel vnd auff erdē;
Dem sey lob ehr vñ preis bereit
sampt heiligen geist ynn ewigkeit
von allen creaturen.

3 Blätter in 8°, um 1525, mit den Liedern Vns ist geporn ein kindelein und Heut ist ein tag der zusammen. Vers 2.2 vnserm, 4.5 drot, 8.3 seim. In der Bibliographie von 1855 S. 87 habe ich einen drei Lieder vom Jahre 1526 beschrieben.

Das vorstehende Lied steht im Zwickauer Enchiridion von 1528 Blatt xxxvi[b]: Vers 1.10 blebe, 4.5 u oben, 7.6 Druckfehler fnnden, 8.5 kleines, 8.8 Druckfehler peys.

Vergl. das lat. Lied Teil I. Nro. 332 und die älteren deutschen Übertragungen Teil II. Nro. 699 ff. Na bei Joh. Spangenberg.

575. Von der Geburt vnsers Herrn Ihesu Christi.

DJe zeit ist nu gar freudenreich
zu lobe Gottes Namen,
Das Christus von Himelreich
auff erden ist herkomen.
 Es ist ein gros demútigkeit,
die Gott von hymel bey vns thet,
ein knecht ist er geworden,
On alle Sunde vns gleich,
dadurch wir wurden ewig reich,
trug vnser sunde bürden.

2 Das schach allein durch Gottes hand
vnd Christum vnsern Herren:
Die keinen man nie hat erkant,
must da sein Mutter werden.
 Vom heiligen Geist sie jn empfieng,
neun Monat mit jm schwanger gieng,
bis auff die zeit vnd stunde
Da sie das Kindlein solt geberen,
den König Himels vnd der Erden,
kein Schmerz sie nie empfunde.

3 Als die Sonn durchscheint das Glas
mit jrem klaren scheine
Vnd doch nicht verseret das,
so mercket all gemeine:
 Gleicher weis geboren ward
von einer Jungfrawen rein vñ zart
Gottes Son der werde,
In eine Krippen ward er geleit,
grosse marter für vns leid
hie auff dieser erden.

4 Do alle welt beschrieben ward
zu Keiser Augustus zeiten
Vnd menniglich geboten hard
ins Vaterland zu reitē,
 Zog Joseph mit Marien bald
gen Bethlehem in Davids stad,
von welchem Geschlecht sie waren,
Auff das die Schrifft erfüllet würd,
die vom Propheten war gehört
vor etlich hundert Jaren.

5 Die Hirten auff dem felde waren,
erfuren newe mehre
Von den Engelischen scharen,
wie Christ geboren were,
 Ein König vber alle Könige gros:
Herodes die rede gar sehr verdros,
aus sandt er seine boten:
Ey wie gar ein falsche list
erdacht er wider Ihesum Christ,
die Kinder lies er tödten.

6 Die Hirten wurden freuden vol
da sie den trost empfiengen,
Ein jeder das Kind sehen wolt,
gen Bethlehem sie giengen:
 Jnn einer Kripp gewickelt ein
funden sie das Kindelein,
wie jn der Engel saget.
Sie fielen nider all zu gleich
vnd lobten Gott von Hymelreich,
der sie so hat begnadet.

7 Gott Vater sollen wir dancken schon
vmb seine grosse gaben,
Die wir seinen allerliebsten Son
von jhm empfangen haben
 Jnn eines kleinen Kinds gestalt,
der doch regiert mit aller gwalt
im Himel auch auff erden,
Dem sey lob, ehr vnd preis bereit,

ilgem Geist inn ewigkeit
Creaturen.

zen drey König hochgeboren
ens an dem Sterne,
ein König wer geboren,

den wollen sie schawen gerne:
Sie namen mit sich reichē solt,
Wyrauch, Myrrhen vnd rotes gold
zu Christ dem Kindlein kleine,
Sie fielen nider auff jre knie,
der Herr empfieng die opffer drey
mit seiner Mutter reine.

e Geistliche Lieder vnd Lobgesenge. 1544. A ij. Zwischen der ersten und zweiten Strophe sind
t von der Strophe Ein Kindelein so löbelich mit etc. eingeschalten. Vor jeder Strophe, auch
tenen, der Reihe nach eine des im I. Teil Nro. 332 unter B mitgeteilten lat. Liedes; vor der neunten
: Hij uersus canuntur in Festo Epiphaniæ.

576. Vns ist geborn ein Kindelein.

geporn ein kindelein
ia der Jungfraw reyn.

men heyst Emanuel,
verkündigt Gabriel.

so viel als mit vns Gott,
erlöst aus aller not.

s das kindlein nicht geporn,
vir alle sampt verloren.

el sich des freuten all
n Gott ym höchsten sal.

ten sagten sie die mehr,
Jhesus geporen wer,

vnd trost den sundern hie
t vertrawen stellē auff yhn.

8 Die Weisen von der werlet endt
erkanten an eim stern behendt

9 Wie das ein kind geporen wer,
eyn könig hymels vnd der erden.

10 Sie kamen dar gen Betlehem,
dem kindlein sie da opfferten,

11 Von weyrauch, gold vnd myhrren feyn
zū zeug, das vnser heiland sey.

12 Dem sollen wir auch opffern weys
danckopffer vnd ewigen preys.

13 Ehr sey Gott vater vnd dem son
sampt heilgem geist ynn einē thun,

14 Welchs yhm auch also sey bereyt
von nu an bis ynn ewigkeit.

ro. 574 angezeigten Drucke. Nach jeder zweiten Zeile Alleluia. Vers 11.2 dass = das es. Gleich-
ifauer Enchiridion von 1528 Blatt xxxviij. Im Valentin Babstschen Gesangbuche von 1553, II.
1.1 geboren, 3.2 erlöset, 4.2 allzumal, 5.1 frewen, 8.2 einem, 9.2 erd, 10.2 opfferten rein, 11.2
das, 12.1 opfferen, 12.2 danckopffer danck vnd, 13.1 dem für Gott, 13.2 heiligen.

577. Heut ist ein tag der heiligkeit.

HEut ist ein tag der heiligkeit:
ein kindlein ist vns geporen,
Das bringt vns gnad vñ seligkeit,
Got hat vns auserkoren.
Das kömpt vns als aus Gottis radt,
der vns von ewigkeit erwelet hat,
als vns die schrifft thut leren;
der ist ein kleines kind geborn,
ist aller engel ein Herre.
Das kindelein das ist seuberleich,
sein nahme der ist lustiglich,
die menscheit die ist schöne,
vñ das es vnausssprechlich ist,
Maria tregt der Ehren ein krone.

. 574 angezeigten Drucke (um 1525).

578. Ein new lied von ergernuß der welt,

Im thon, wie man singt von unsers Herren rock.

Nun wölt jr hören zu diser frist,
was yetzt die gröst ergernuß ist
bey reichen vnnd bey armen?
Vom glauben ich doch reden wil,
Christlicher lieb sicht man nicht vil,
es möcht wol Gott erbarmen.

2 Von sündt, hell vnnd auch todt
erledigt vns der ewig Got
durch seinen liebē sune:
Sein vnschuld nam wegk vnnser schandt,
den todt den er am Creütz vberwandt,
des hab wir freüd vnd wunne.

3 Es muß sich ein sünder frewen seer,
weñ jm die Euangelisch leer
mit freüden thut verkünden:
Sich, mensch, du warst in Teüffels gewalt,
Christus der hat für dich bezalt,
hüt dich für schweren sünden.

4 Jesus Christus, warer Gott,
nach seiner vrstendt er gepot,
thet seine jünger leren,
Verkündt 'wer glaubt vnd wirdt getaufft,
mit meinem todt ist er erkaufft,
mein Reych sol er mir meren.'

5 Deck zu deins nechstē sünd vñ schmach,
wilt du Christo dem Herrn volgen nach,
reich jm dein gut vnd eere,
Beger darfür kein ander lon:
Christus hats auch alles vmbsunst gethan,
hüt dich vor falscher leere.

6 Hör, was Christus hat gelert,
seiner jünger füß er waschen thet:
'jr heist mich meyster vnnd Herren,
Wie ich euch allen hab gethan,
dem exempel solt jr nach gan
vñ ander auch thun leren.'

7 Vonn ergernuß er auch reden thet,
wie im Mattheo geschriben steet
vnd Paulus auch thut warnenn:
'Wer fleysch isset auß vbermut
seinen schwachen bruder ergern thut,
für den Christus ist gestorben.'

8 Reden kan auch yetzt yederman
vom heiligen Euangelion,
dañ alle stende verdammen:
Christus vil anderst gelernt hat:
'lieb deinen nechsten früe vnd spat,
trewlich thu jn vermanen.

9 Thut dann dein nechster volge[n]
weñ du jn straffst eins oder zw[ir]
so hast du jn erlöst auß leyde;
Will er nicht hören Gottes lee[r]
kein gmein solt mit jm haben
er sey dir wie ein Hayde.'

10 Lobt Gott, jr Christen, fleyssig
das Gott hat yetzt erbarmet sich
in finster sind wir gesessen,
Sein heyligs liecht hat er gesa[ndt]
vnns erlöset auß des teüffels b[andt]
mißbraucht nicht trincken vnd e[ssen]

11 Dem krancken erzeyg dich schw[ach]
vnd volg Sant Paulus lere nach
thet sich seines rechts verzeyhen
Dem starcken ist er wordē starck
Christo er vil gewunnen hat,
dem schwachen thet er weychen.

12 Vil baum sich yetzt zeygē an:
frücht wöllen nymmer hernach g[an]
bringt dem Euangelio schaden:
Die man yetzt Euangelisch nent,
die grösten sünder vnd wucherer
mit vntrew gar beladen.

13 Noch eines, das ist vilen frembd
zweyffel am heyligen Sacrament,
haben weder art noch grunde:
Christus sprach 'niesset meinen [leyb]
meyn geyst vnd leyb inn euch bl[eyb]
biß das ich widerkum̄e.'

14 Sie sagen auch vom glauben al[lein]
wie wol ich das nicht verneyn,
ist gnug zum ewigen leben:
Aber wo der glauben ist gerecht
die werck werden sein des nechst[en]
darauff merck man gar eben,

15 Damit auch der gleißner zal
verstopfft werden jre maul,
die auff jre werck fast pochen,
Schreyen wider das Euangelion:
man sicht niemandt, der sich bess[er]
Gott lests nicht vngerochen.

16 Wann nicht ein yeder, der sch[...]
mit hertzen grunde fasset dise le[er]
got in des himel throne:
'Wer verbringt den willen des
glaubt in mich, seinen sun, alle[in]
wirt haben die ewigen krone.'

vonn hymelreich,
:in gnad verleich
:yt zu erkennen,

Damit man von vns Christen hör,
das wir füren gut exempel vnd leer
vñ ware Christen nennen.

:uckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht. Vers 13.1 eins, 16.6 würde für wirt, 17.1
4 f. vergl. Nro. 55 Vers 10.5 f.

579. Der :cxix. Psalm. Beati immaculati.

wart gesungen in der melodey.

O herre gott begnade mich ꝛc.

ssyff sind vff d'ban,
gsetz des herren gon!
gniß achten,
noch trachtē!
rgs, gonds herren straß:
gpott sin gachtet groß,
:g verwaltē,
iüg halten.
h nit geschēt vor dir,
t sind stet vor mir,
:tzen lobe dich,
lerst, gar loß nit mich,
indt wol halten.

jüngling seinen pfadt?
en wortē gadt,
mein denkē,
ot nit wenckē.
in red verwaret seer,
rr, nit sünde mer,
, herre,
nich lere.
das gricht dins munds verkünt,
ir all reychtumb findt,
t red ich gedürst,
ich, dein bundt mich lust,
ll nit vergessen.

necht, ich leb vnd sterck,
aug erleucht, ich merck
yffe wunder,
ids her vnder.
nir dein gpott, mein seel
ht alzyt hat quel,
sstu hassen,
in gpott lassen.
or schand, dañ ich bewar
iff, die Fürstē gar
sy wider mich,
in sitten tracht doch ich
it dein zeügniß.

ib, erquick mein seel
rt, mein weg dir zel,
er mich dein sitten,
zeug, ich bitten,
y die wund' dein,
t auß die seele mein:

richt mich vff noch dim worte,
falsch weg tryb vff eyn orte.
Din gsatz bgnad mich, recht weg wel ich,
ja thů dein gricht, hallt mich an dich,
dyner zeügnyß, herr, mich nit geschendt,
den weg deynr gpott lauff ich behend,
mein hertz hast außgepreytet.

5 Deyner satzung weg zeug mir, o herr,
ich halts zů end, deyn gsatz mich leer,
verwars mitt gantzem hertzen,
für mich dein gpott on schmertzen.
Mein hertz zů deiner zeügnüß lenck
vnnd nitt zum geyt, min aug verwenck,
das sech kein üppig sache,
deyn wort mich lebend mache.
Richt vff deym knecht dein red all doch
yn dyner forcht, verwend myn schmoch
die ich entsitz, deyn gricht sind gůt,
sich, dinr gepott gert all mein můt,
dein grechtikeit mich labe.

6 Myr kum̄ deyn gůt, din heyl, o herr,
noch diner red, gib antwurt mer,
din wort mim schender gelte,
hoffnūg dyns worts mich helte.
Nitt ryß vom mnnnd deyner warheit red,
min halt zů deinen grichten steet,
ich bhůt din gsatz all zyte,
fry wandel inn der wyte.
Deyn gpott sůch ich, dein zeügniß schrey
vorn küngen stoltz on schande frey,
in dim gepot hab ich groß lust,
seer ich sye lieb, meyn hend sind grüst,
dein sitten stet zů üben.

7 Gedenk deins worts dim knecht, in dem
du mich enthelst, das ich nit schem̄
mich meyner grossen quelung,
din wort ist min erlabung.
Die spötter hend mich seer verspott,
das ich nit wenck von dym gepot,
gdenck, herr, dinr gricht vor zyten,
din trost macht frölich strenten.
Der sünder schreck hatt mich erwuscht
die dein gsatz lond, ich sing mit lust
deyn sitten in dem ellend min,
denck, herr, des nachts dins namens fin,
gschicht vmb dinr sitten willen.

8 Ich sprich 'o herr, du bist mein teyl,
dein wort halt ich, bitt, mach mich heil,
bgnad mich nach dim verheyssē,
din weg tracht ich mit fleysse.'
Mein fůß zů deiner zeugniß wend,
zů thon din gpott schnell vnnd behend,
gottloß rotten mich rouben,
deim gsatz thů ich noch glauben,
Schry vß zů nacht das lobe din,
din vrteil grecht, ein gselle bin
dy fürchtē dich vñ haltend wol
din gpott, o herr, die erd ist voll
deinr gnad, din bundt mich lere.

9 Gůts thust dim knecht, herr, noch deim wort
gůtt sitt vñ kunst leer mich, min hort,
dein gpott glaub ich, thet fălē,
ee dū mich, herr, thetst quelen.
Lieb yetz dein wort, deñ gůtig bist,
dein sitt leer mich, der stoltz falsch list
vff mich erdicht mit můte,
halt ich dein gpott in hůte.
Ir hertz ist dick, dem vnschlit glych,
in deinem gsatz erlust ich mich,
wol mir, das mich castiget hest,
das gsatz deins munds leer ich furs best,
lieb es für goldt vnd silber.

10 Din handt macht vnd bereit mich, herr,
gib mir verstandt, din gpott mich leer,
gotsförchtig vff mich sähen,
fro das ichs gsatz darff jehē.
Ich weiß, her, dz din vrteil grecht,
billich strofft mich, dein gůtt machs schlecht,
bitt, tröst mich noch deim worte,
dein gunst mins lebens horte,
Min lust dein gsatz, der stoltz werd gschendt,
er thůt mir falsch, ich red on endt
dein gpott, gotsförchtig kerū zu mir,
mein hertz blyb styff, o herr, an dir,
das ich nit kum zů schanden.

11 Noch dinem heyl verdort mein seel,
dein wort helt mich, mein aug leidt quel,
spricht 'weñ tröstst mich, o herre,
ein weynschlauch an dʼ dörre,
Dinr sittē nit vergiß, wie viel
der tag dins knechts: wenn ist dz zyl,
das richtst die stoltzen buben?'
mein feynd hend gmacht vil grůben,
Dein gsatz vnglych, wor all din gpott,
ich wird verfolgt, ach hilff, herr gott,
falschlich gar bey verzert im landt,
loß nit dein gpot, lob mich ze handt,
ich halt deins mundes zůgniß.

12 Dein wort ewig in hymlen bstot,
vonn gschlecht zů gschlecht dein traw, herr gott,
die erd vnd tag stond veste,
dein wort macht sy vffs beste.
Zu deinem gricht finds all dein knecht,
wo nit dein gsatz mein lust, wers sch
vmb mich gethon im leydē,
wils gpot ewig nit meyden,
Zu dem mich labst, herr, dein din
heyl mich, dein gpott sůch ich, vff mi
der gottloß wart, das er vmbring,
des ends ein end sah aller ding,
dein gpott hest weyt gebreytet.

13 Wie seer lieb ich dein gpott, all zi
ist es mī red, min find ich wyt
fürtriff in wyßheit gpotte,
ewig bleibt mein herr gotte,
Kan me denn all die lerer mein,
all meyn gedenck die zůgniß dein,
weiß vil mer denn die alten,
drumb ich din gpott thů halten.
Von bösem weg mein fůß ab ker,
verwar dein wort, deinr grechten ler
nitt loß die du mir thetest kundt,
sůß wie dz hong din red mein mundt,
drūmb all falsch weg ich hasse.

14 Dein wort mein fůß erleucht den pfad
nam für vnd schwůr zů halten spăt
dein rechte gricht, ward seere
verfolgt, erlab mich, herre.
Noch deinem wort frey gob mins mu
ich bitt, nembst an, dein gricht thůst k
mein seel stetz in minr hāde,
din gsatz ich immer ande.
Der gottloß hat mir strick gestelt,
an dinem gpott hab ich nit gfelt,
mein ewig erb die zůgniß din
meins hertzen freud, geneigt ich bin
dein bundt anß end zů halten.

15 Die bösen haß, dein gsatz ich lieb,
bist schirm vnd schilt, din wort ich ůb:
tret ab von mir, ir argen!
gots gpott halt ich mitt sorgen.
So mich din wort helt, lebe ich,
du bist min wartt, herr, schend nit m
vest mich, so wird ich gsunde,
dein bund mein lust all stunde.
Wer an din sitten irt zertritst,
ir gdenck sind arg, wie schum verwirfst
vom land all gottloß, drumb mir gfelt
din forcht, min fleisch hest, dz nit fel
mich thund din gricht erschrecken.

16 Ich thet, o herr, din gricht vnd rech
nit gib min schendren dinē knecht,
greds best für jm thů wenden,
das mich die stoltzen schenden.
Min aug erligt noch dinem heil,
noch recht deins wortts, din gůt mitte
dim knecht, leer mich dein sitten,
Herr, ich dein knecht dich biten.
Weiß mich din zůgniß, das ichs ler
thus, herr, zyt ists, verruckt hends sa

eßhalb lieb ich din gpot
ldt, gleitſt mich, herr gott,
nrecht wege.

rbar die zůgniß din,
r acht die ſeele mein,
ar wort iſt clarheit,
kind von torheit,
n mūd, zoch lufft an mich,
lt mir, herr, vff mich ſich,
gricht dinr frūnde,
fůßtrit grūnde.
in mir all boßheit nit,
r ſchandt der lůt, da mitt
gpott, din angſicht zang
din ſitt leer mich, min aug
ůßt vß groß beche.

ſt grecht, din gricht redlich,
or, bütſts vaſt billich,
ůt mich freſſen,
nein ſind vergeſſen.
vert iſt all dein gſprech,
ats lieb, klein vnd verſchmecht
gpott nit wenche,
ibt ewikliche.
in gſatz, angſt vnnd trůbſal
mich gantz überal,
n luſt, din zeügniß grecht,
iebt ſy din knecht,
erſton, ſo leb ich.

rit hertzē 'hōr mich, herr,
lt ich, ſchry zu dir ſer,
as ich verbringe
ſchaff mir glinge!'
dunckel kam vnd ſchrey,
alt mich, min augen frū
wort zů ſagen,
g hōr min klagen,
gericht lab mich, herr gott,
ſind ſich gnohet hat,
gſatz, her, bey mir biſt,

wor all din gpott, vor lengſt ich wißt,
dz ewig veſt din zeügniß.

20 Sich, herr mein quel, erlabe mich,
deñ deines gſatz vergiß nit ich,
redt mich vnnd richt mein ſache,
dein wort mich lebend mache.
Das heyl iſt von gottloßen verr,
ſy ſůchend nit deinr ſitten leer,
Herr, vil iſt deinr erbarmung,
dein gricht ſind mein erlabunng.
Vil ſind meinr ſind, deinr zeügniß acht,
ich ſah dy ſchelck, min hertz verſchmacht,
thůnd nit dein wortt: ſich, herr, mir liebt
dein gpott, war iſts, mich lab dein gůt,
deins grichts recht bſtond all ewig.

21 Vmb ſunſt ſeind mir die fürſtenn ghaß,
dein wort mein hertz ſchreckt überd maß,
mich frewt dein gſprech, bringt luſte,
wye ich ein bůt erwuſchte.
Die lug ich haſſz, dein gſatz gfelt wol,
lob dich im tag auch ſiben mal
vmb dein recht gricht, vil friden
deñ frundes gſatz her nidē.
In ſchad kein val, deins heyls ich harr,
thů, herr, din gpott, mein ſeel verwart,
die zeügniß din liebt ſy vaſt ſeer,
ich halt dein gpott, dein zeügniß, herr,
vor dir ſind all mein wege.

22 Mein gſang trett für dein angſicht, herr,
din wort leer mich, mein gbet ſich ker
für dich, din wort mich rette,
lob min mundt flieſſen thåte.
So du mich lerſt die ſitten din,
antwort din wort die zunge min,
deñ grecht ſind all din gpotte,
din hand helff mir, herr gotte.
Hab ſye erwelt, bger, herr, dein heil,
din gſatz mich luſt, es leb meyn ſeel,
thů loben dich, mir helff dein recht,
irr wie ein ſchaff, ſůch dinen knecht,
dynr gpott hab nit vergeſſen.

raßburger kirchen ampt. M. D. XXV. 8[0] Das erſte Lied. Vers 5.7 des = daß es, 3.7 gott
ıb, zů für ze, 15.9 and für an, 15.10 verwirfft, 15.12 dz = daß es, 16.11 herre.

Johannes Creß Neophites.

Nro. 580—581.

580. Das gebet Hieremie des Propheten.

Außlegung des gebets in geſang weyß, Im Thon
Es geet ain friſcher ſummer daher, Da werdt jr hōren newe mer.

gedenck die groſſen klag:
nuff Hieremias ſag,
innigklenchen,
gefüret was
ins reyche.

2 Er ſprach 'herr, ſchaw die groſſe not
die vnns yetzund zů handen gat,
ſchaw auf vnd nym zů hertzen:
Die ſchmachait die man vns anlegt
bringt vns gar groſſen ſchmertzen.

3 Vnser erb das kompt in frembde hand,
vnser hewser bey den frembden stand,
seyn worden vatterloß weysen,
Vnnser můtter ist ain wittib worden:
wer soll die kinder speysen?'

4 Das erb das ist das hymelreych
vnnd das wort Gottes ewigkleych,
das steet in frembder hande,
Die vns versperr den weg dahyn
der Christenhait zů schande.

5 Vnser můtter ist die Christen gemayn,
die ist ain wyttib gar allain,
der knecht der solt jr pflegen
Vnd jrer klainen kindelein,
das laßt er vnderwegen.

6 'Vnser wasser můß wir kauffen thewr,
dartzů das holtz zů vnserm fewr,
ain joch auff vnserm nacken.
Den myeden laßt man gantz kain rům,
gott geb wie vns das schmacke.'

7 Das wasser ist der haylig tauff,
den můß wir von den pfaffen kauff,
das holtz bedeut den glauben,
Dardurch die lieb des nächsten brindt,
vmb sonst kön wirs nit haben.

8 Damit das man nitt feyret doch,
haben sy auffgelegt ain hörtes joch,
darunder wir nym̃er rasten:
Das ist on liebe nymmer nutz,
sey betten oder fasten.

9 'Egipto hab wir gewalt gegeben
Assirus, das wirs brots geleben,
vnser vätter haben die schulde:
Ach got, sy seyn aber nym̃er hye,
jr sünd můß wir gedulden!'

10 Egiptus ist die finsterkait,
darein Assirus hat gelayt,
geleert die blossen wercke:
Ja, das ist nit das wayssen brot,
das die seel könd gestercken.

11 Vnser vätter ist nun gantz die schuld,
die haben gar zů vil gedult,'
das wortt Gottes nitt gereden,
Die Clewen auch darein gemischt:
das bringt die grossen scheden.

12 'Die knecht seyn vnser herren worden,
die hilff ist alle gantz verloren,
nyemandts ist der vnns löse,
Jr gewalt der ist so mechtig gar,
wer will jn nun erlösen?'

13 Die hirten vnd knecht solten seyn,
die füren grosser herren scheyn,
die schäfflech können sy scheren,
Woll, milch nym̃en sy darvon:
ach got, wer wills nun weren?

14 'Auff vnser seel nym̃e wir das br
dartzů tringt vns des schwertes not
vnser haut ist eingeschworret,
Vor wüstung vnd vor grosem hunge
ist sy gantz eingedorret.'

15 Diß brot bedeut die falschē leer
die man vns predigt hin vnd her,
geen in der wüsten irre,
Dartzů zwingt hunger vnd schwertes
macht vnser hayl gantz dürre.

16 Der hunger ist die groß begir,
die Gott verhieß zů senden schier
zů hören seyn hayligs worte,
Darumb wir ungesettigt seyn,
man verbeuts an manchem orte.

17 'Die weyber haben sy in Syon
gediemůtigt vnd gewalt gethon,
auch in Juda den Junckfrawen,
Die fürsten bey der hand gehenckt:
wer mag den jamer schawen?'

18 Jch wolt got, das wer nit so war,
es ligt aber an dem tag so klar,
das soll wir Gott lon walten:
Wer kan yetzund seyn weyb vnd ki
vor seynem nächsten behalten?

19 Man halt nichts mer auf dē erbern
man schonet nit der Junckfraw zucht
man acht kainer trew noch eeren:
Der gaißlich stand thůts aller mayst,
der solches selbs solt wören.

20 'Des alters haben sy nit geschondt,
die Jüngling habens hoch gehondt,
mißbrauchet nach jrem willen,
Die kindlein in die spyeß gesteckt,
wer soll sy fürbaß stillen?'

21 Das alter ist layder yetzo veracht,
die jugent nur jren fürwitz tracht,
die syñ seyn gantz verkeret,
Hochfart, neyd vnnd der kindtlich n
hat Rom vnd Troy zerstöret.

22 Das hatt sich so verr außgebrayt,
schier gar zerstört die Christenhait,
das alter hatt man verlassen,
Vnd gantz nicht nach der öberkait,
nur gunst die schaff hin gelassen.

die jugent für gestelt,
nit in ergernuß gesellt:
durch dens geschehe!
, er leg in dem mör,
und nye gesehen.

n sehen in die hend
chen, doch wirts nit gewendt,
untrew gespüret,
un Esaias sagt,
en nit gebüret.

ı seyn mit underm thor,
ıg die seyn auß dem Chor,
ist auß dem hertzen:
ıayn hat sich in traurn gwandt,
so grossen schmertzen.'

as man nicht eer ansicht,
und freüntschaft bsetzt die gricht,
d trew erloschen,
yetzund so mißtrew zů,
lůts dardurch vergossen.

upt yetz so grosse schand,
ch stand ist gar zertrant,
ıd haß versencket,
nichts gůts vom alten leert,
gots ist gekrencket.

vnnd lust hatt schier ain end:
gotßdienst ist gewendt,
it vber die massen
gespylt so mancherlay,
ist es gelassen.

haupt ist gefallē vns die kron,
das wir gesündet hon!
tz ist traurig worden,
ıen seyn verfinstert gar,
de worden.

vorzeytten so haylig war,
den zergeet so gar,
füchs darinnen wonē:
er, du bleybest ewigkleych,
ıch dein trone.'

ıst vnser aller kron,
zeytten die Christen gar schon,
vns entpfallen,
mandt seyn nit achtet mer,
ein wolgefallen.

vee vnser sünden, wee!
vnser hertz můß traurig stee,
augen nit sehen
vnns der gleychßner herscht,
es hat verjehen.

33 Syon ist yetz ain ödes ort,
dann manche seel da wirdt gemort,
die füchs darinnen wonen
Die Christus wolff genennet hat,
sy thon gar nyemandt schonen.

34 Sy zerreyssen den schaffstal hefftigkleych,
du, Christ, bleybst aber ewigkleych,
dein reich ist gar on ende
Das dir dein vatter geben hatt,
nymbt nyemandt von deiner hende.

35 'Warumb wolstu, herr, so vbel thon,
so lang vnns lassen weyßloß ston?
du solt vns zů dir keren,
So ker wir wider auch zů dir,
deim namen groß zů eeren.

36 Darnach bleyb, herr, nitt auß so lang,
schaff mitt vns wie an dem anfang,
hinwerffent hast vns verachtet,
Dann du hefftig erzürnet bist,
das ist nyemandts betrachten.'

37 An vns wirst nitt so vbel thon
die du erlöst am Creütz so fron,
verlon die armen waysen,
New hirten vber den schaffstal bston,
die wayden vnde speysen.

38 Du můst vns selber zů dir keren,
sonst können wir vns der wolff nit weren,
dein sun seyn wir yetz kennē,
Wir folgē auch kaim frembden mer,
wenn wir dich hören nennen.

39 Vnser gůtdunncken daucht vns so feyn,
die werck die hetten gůtten scheyn,
on lieb habens kain kraffte:
Wa glaub nit die grundtfeste ist,
da mag jr kains nit hafften.

40 Darumb wir dich erzürnet hon,
lyest vns nach vnserm willen thon,
biß wir vns hon verwirret:
Yetz sech wir an dē früchten wol,
wa wir nun hon geirret.

41 Jherusalem, Jherusalem!
deins herren stym̄ zů hertzē nim
so gar mit gantzem fleysse,
Vnd laß dich nit zů verr hin dan,
das dich die wolff nit zerreyssen.

42 Als das du vor hast zwingen thon,
thů glauben vnd brůders lieb daran,
oder laß sunst vnderwegen:
Gott betreugt man mit kaim falsch tandt,
der glaub macht die werck lebē.

43 Der dises lied nun hatt gemacht,
der Christen nott hatt er betracht,
wie wenits darnon ist kommen,
Das mittel vom ersten anfang,
bsorgts end das bring kain frummen,

44 Man ker dann wider bey der zeyt,
er das der wag am rucken leyt,
vnd far die rechten straßen
Die Christus selbs gezayget hatt,
die wir hon lang verlassen.

Das gebet Hieremie des Propheten. Außzlegung diß gebets in gesang weiß. M. P. XXV. 4 Bl.
Am Ende der Überschrift des Liedes ist der Verfaßer genannt. Der Anfang des Liedes erinnert an den Teil II. Nro. 425: O mensch vernim die großen klage. Es hat manche schwer verständliche Zeile. vergl. Schmeller III. 53, 12.3 löße, 12.5 erößen, vergl. Schmeller I. 121, 16.3 und in der Überschrift manchen, 20.3 mißbrauchent, 22.1 souer für so verr, 28.4 gespylt nur von spilen, 30.1 haylge, 30.4 P 32.4 herst, 34.1 den fehlt, 34.5 deine, 37.3 vergon für verlon, 39.2 haben, 41.2 new.

Nachstehend das abgekürzte Lied.

581. Das gebet Hieremie deß Propheten

mit einer außlegung zů Singen,

Im thon, wie der 120. Psalm.

O Mensch, gedenck die grosse klag,
yetzt kumpts auf Hieremias sag:
er wainet innigkleiche,
Da Israel gefangen lag
im Babilonschen reyche.

2 Er sprach 'Herr, schaw die grosse nott
die vns yetzund zů handen gat,
schaw auff vnd nim zů hertzen:
Die schmachait die man vns anleyt
bringt vns gar grossen schmertzen.

3 Vnnser erb kompt in frembde hand,
vnser hewser bey den frembden stand,
wir seind vatterloß Waysen,
Vnser můter ain Witwe worden,
wer soll die kinder speysen?'

4 Das erb das ist das hymelreich
vnd das wort Gottes ewigkleich,
das stat in frembder hande,
Die vnns versperren den weg dahin
vns zů schaden vnd schande.

5 Die můtter ist die Christen gmain,
die ist ain wittib gar allain,
der knecht solt jr recht pflegen
Vnd jrer klainen kindelein,
das last er vnderwegen.

6 'Das wasser můß wir kauffen tewr,
darzů das holtz zů vnserm fewr,
schwär joch auff vnnserm nacken,
Den mieden laßt man gar kain rhů,
Got geb, wie vns das schmacke.'

7 Das wasser bedeüt das Tauffen,
můssen wir von Pfaffen kauffen,
das holtz bedeut den glauben,
Dardurch die lieb des nechsten brinnt,
den wollends gern berauben.

8 Damit das mā nicht růwet doch,
honds vns auffglegt ain hartes joch
darunder wir nit rasten:
Das ist on liebe nymmer nutz,
sy betten oder fasten.

9 'Egypto hond wir gwalt gegeben,
Assyrus, das wirs brots geleben,
ist vnser väter schulde:
Ach Gott, sy seind aber nymē hier,
jr sünd můß wir gedulden.'

10 Egyptus ist die finsterkait,
darinn Assyrus hatt gelayt,
geleert die blossen wercke,
Aber das ist kain waytzen Brot,
das vnnser seel recht stercke.

11 Es ist vnnserer vätter schuld,
die betten drinn zů vil gedult,
Gots wort nit durch geräden,
Hond die klaien darunder glon,
das bringt die grossen schäden.

12 Also fürn sy ain bůben orden,
die knecht seind vnser Herren worde,
niemañt der vns wöll lösen,
Jr gwalt der ist so mächtig gar,
wer will jn nun erösen?

13 Die solten knecht vnd hyrten sein
reytten wie groß Herren herein,
thůnd nur die schäflein scheren,
Milch vnd woll nemen sy darnon,
das thůt jn nyemandt weren.

14 'Auff vnser seel nemmen wirs brot,
dartzů dringt vns des schwerdtes not,
die haut ist jn geschmorret,
Vor wůstung vnnd grossem hunger
ist sy gantz eingedorret.'

: bedeüt die falsche leer,
uns predigt hin vnd her,
ler wüsten irre,
bringt hunger vnnd schwerdtes not,
er hayl gantz dürre.

wee vnser sünden, wee!
ch in grossem trawren stee,
müssen ansehen
: vns der gleißner herscht,
vns hat verjehen.

netz ain ödes ort,
iche seel da wirdt ermordt,
darinnen wonen
lins Wölff genennet hatt,
vnser nit schonen.

en den schaffstal mördtlich:
du bleybst doch ewigklich,
ist gar on ende
dein vatter geben hat,
emandt auß deinr hende.

warumb woltst so übel thůn,
ng lassen weyßlos ston?
es zů dir keren,
wir widerūb auch zů dir
en groß zů eeren.

20 Darumb, Herr, bleib nit auß so lang,
schaff mit vns wie an dem anfang,
du thůst vnns gar verachten,'
Daß du hefftig erzürnet bist,
das ist niemandt betrachten.'

21 Wir bitten, du wöllest vnns nitt lon,
hast vns erlöst am creütz so fron,
nit laß vns armen weysen,
Laß gůt hyrten zum schaffstal gon,
die recht wayden vnd speysen.

22 Herr Gott, du wölst vns zů dir kern,
sonst müg wir vns der Wölf nicht wern,
dein sun söll wir yetz kennen,
Wir folgen kaim frembden hyrten meer,
weñ wir dich hören nennē.

23 Vnnser gůt duncken dancht vns seyn,
die werck hetten ain gůtten scheyn,
on lieb habens kain kraffte,
Wa glaub nit die grundtfeste ist,
sprich ich, das es nit haffte.

24 Darumb wir dich erzürnet hond,
das wir vnserm willē nachgond,
vntz wir uns hond verwirret,
Yetz sehen wir aun früchten wol
wie wir haben geirret.

25 Jerusalem, Jerusalem,
deins Herren stym̄ zů hertzen nym̄,
dartzů solt du dich fleyssen:
Schaw, laß dich nitt zů ferr hind an,
das dich dwolff nit zerreyssen.

nung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen, Augsburg 1529. 8. Blatt 7. Die 3. Zeile der Über-
r Ausgabe von 1530 Blatt 68. Dem Liede fehlen 19 Strophen des vorigen, nämlich Str. 16—31
des dortigen. Vers 11.4 klainen.

582. Sanct Jacobs Lied, Christlich gebessert.

is ellend bawen wil,
sich auff vnd ziech dahin
des Herren strasse,
nd glauben darff er wol,
welt verlassen.

den er nun wandern sol,
end vnd trůbsall vol,'
t wol zů hertzen:
l lust fert gar dahin,
his dann leyden vnd schmertzen.

ch förcht sich vn̄ sicht sich vmb,
ein feyndt dort her kum̄,
icht erlangē:
in blat vom baum herab,
es sey schon gefangen.

4 Wenn nun das fleysch zů bodem gehet,
vnd jm der todt entgegen stehet,
so schwebt der geyst frey oben,
Zeygt vns an die arge welt,
die vns hat lang betrogen.

5 So steet der Bylgram auff dem landt,
der Herr reicht jm die trǔwen hand,
kan jm den weg recht weysē:
Kein gefar jm schaden sol,
von oben her wil er jn speysen.

6 Da hebt sich dann ein rauschen an,
wer fort wil farn auff diser pan,
der feindt sind also vile:
Fleysch vnd blůt vermag es nicht,
das man sie all kan stillen.

7 Wo nicht der Hauptman wer bereyt
vñ vns zů helffen het geben bschēyd,
so wer es schon verloren,
Schreyt vnd růfft 'kumbt her zů mir,
seyt jr auß Got geboren!

8 Nym hin das Creütz zů aller stundt,
ich hab mit dir gemacht ein pundt,
darauff solt du vest bawen:
Bleyb nur stet, schaw nicht zů ruck,
es sol dich nicht gerewen.

9 Ich bin der weg vñ auch die thür,
sunst kumbt kein mensch herauff zů mir,
der vater můß jn ziehen:
Kein gewalt ist auff erd,
er můß mein zoren fliehen.

10 Darumb sey keck auff diser pan,
die ich vor lengst gebawet han,
ich bin die fort gewatten:
Glaubst du nur von hertzen mir,
es sol dir wol geratten.'

11 Die forcht der welt laß faren hin,
stel nit nach gůt vnd eytel gewin:
du můst es alles verlassen:
Leyb vñ gůt schlach in die schantz,
das heyßt sich selber hassen.

12 Hab acht auff dich, schaw eben auff,
das dir niemandts vor disem lauff,
das zil laß dir nicht rucken:
Englisch kleyd legt an der feindt,
versucht dich an allen stucken.

13 Der mundt sol zů gesperret sein,
hůt dich vor allem falschen schein,
höre deines vaters stym̄e,
Red mit kurtzen worten stil,
hůt dich vor seinem grymme.

14 Hörst du sein wort und folge[...]
fleuch aller Wölffen falsche stym[...]
kenn jn von hertzen alleine:
Lebst in seiner forcht fort an,
es wirdt dir alles reyne.

15 Wenn du yetzt schier kumbst z[...]
erst hebt sich an ein Englisch [...]
soltu das gestat erlangen:
Eng vnd schlupfferig ist der w[...]
mit feür vnd wasser vmbfangen[...]

16 Da geet dann angst vnd zitter[...]
das fleisch můß in der prob be[...]
kein trost ist da zů finden:
Gottes handt ist aber starck,
kan alles seer wol linden.

17 Hie ist alda der geist bereyt,
niemand ist der vns von Got [...]
kein schwerdt noch laß auff er[...]
Trag das Creütz biß an die [...]
das kleynot můß dir werden.

18 Hie steüst dañ her die ware [...]
in der da ist kein spat noch fr[...]
das ist das ewig leben
Das du vns, Herr, versproche[...]
das wirst vns gewißlich geben.

19 Dem Vater sey nun lob vnd [...]
der da was vnd ist ymmer He[...]
vnd ewig helt sein namen:
Christus der ist vnser Got,
des wir vns gar nicht schamen.

Die warheyt ist gen hymel geflogen,
die trew ist vber Meer gezogen,
Die gerechtigkeyt ist vertriben,
die vntrew ist in der welt bliben.

4 Blätter in 8⁰, gedruckt zu Nürnberg durch Hans Guldenmundt. Um 1525. (G.) Nachfolgt von Hans Sachs: Christe warer sun Gottes fron. Die Überschrift ist hinter Lied gebrochen. 6.3 vil, 8.2 gemachet, 10.2 f. den für die, 11.5 das heyß ich, 12.2 disen, 12.4 kleyder, 13.3 vate[...] mit kurtzen worten, 18.2 kein spot spat.

Mit diesem ältesten Druck stimmen zwei andere nahe überein: R, Drey Geystliche Jacobslie[...] durch Ludwig Ringel, vom 22. Decbr. 1541, und Z, Sanct Jacobslied, Christlich gebessert. ꝛc. [...] Hanns Zimmerman, letzterer mit Unterscheidung von ei und ai. Beide lesen Vers 4.1 bodem, 11.5 und 12.4 wie G, 12.2 disem, 13.4 wie G, 18.2 Z wie G, R dagegen richtig. Sonst liest Z no[...] für nun, 3.3 anlangen, 5.2 trewen, 5.4 gefer, 6.2 faren, 7.4 rüfft, 10.2 hon, 10.4 glaub, 12.[...] sein für seiner, 15.2 engelisch, 17.4 tregt für trag.

Ein Druck, dem, wie es scheint, R zu Grunde liegt, ist F: Dry Geistliche Jacobs Lieder, ꝛc. [...] by Augustin Friess. Dieser weicht, abgesehen von dem schweizerischen ou, u für au und i für [...] Maße von G ab, vornehmlich darin, daß er der 4. Zeile jeder Strophe eine unbetonte Vorsylbe zu g[...] sagen, den trochäischen Rhythmus derselben in jambischen zu verwandeln sucht. F liest Vers 1.2 zů [...] 2.3 nemend, 2.4 fart, 2.5 nüt, 3.1 bsicht, 3.2 yenen, dört, 3.4 ja r. ein laub, 3.5 gf., 4.1 schon [...] gadt, 4.2 stadt, 4.4 das z., 4.5 lange hat, 5.1 stadt, Bilgrn, 5.2 büt für reicht, sin trüwe, 5.4 [...]

, faren, 6.3 so vile, 6.4 nit, 7.4 er schr., rüfft, 8.4 blyb du nun stet, lůg nit zů rugk, 9.4 kein
f diser erd, 10.1 biß für sey, 10.2 lengest gebanet, 10.3 die tieff für den fort, 10.4 ja glaubst du
n gwün, 12.1 sich, 12.2 d. d. niemandt das zyl für l., 12.4 Englische, 12.5 in für an, 13.3 hör,
h. w. gůt, 14.1 Hör, volge, 14.4 leb auch in siner forcht nun an, 15.2 Engelisch, 16.1 gadt
. h. ist starck genůg, 16.5 all presten für alles seer, 17.4 tragst du, 18.1 denn, 18.2 da rukt mit
zů, 19.3 bhalt, 19.4 Chr. ist v. G. vnd Herr.

lied Teil II. Nro. 1246.

in dem älteren Gesangbuch der Wiedertäufer sich findende Bearbeitung des Liedes.

583. Wer das reich Gottes erben will.

Im thon, Der das elendt bawen will.

s reich Gottes erben will,
h auff vñ rüst sich schnell
les Herren strassen,
d gedult bedarff er woll,
Welt verlassen.

den er hie wandlen soll,
bsal vnd leidens vol,
wol zu hertzen,
ad lust schwebt gar dahin,
t dann leiden vnd schmertzen.

forcht sich vñ sicht sich vmb,
wan ein feinndt kumm
s möcht erlangen:
ein blat vom baum herab,
s sey gefangen.

das fleisch zu boden geht
r todt entgegen steht,
bt der Geist frey oben,
vns an die arge Welt
ng hat betrogen.

t der Bilger auff dem landt,
reicht jhm sein trewe handt,
weg recht weisen,
hr jhm nicht schaden kan,
wil er vns speisen.

ich dan ein kempffen an:
will reisen auff dieser ban,
findt er so viele,
d blůt vermag es nicht
ie kan gestillen.

der Hauptman wer bereit,
n helffen in diesem streit,
it vns verlohren:
vnd rüfft 'kompt her zu mir,
r auß Gott gebohren!

das Creutz zu aller stundt:
l euch gemacht ein bundt,
t jr fast bawen,
stehn vnd weicht nit zu ruck,
nimmer rawen.

9 Ich bin der weg vnd auch die thür,
anders kompt kein mensch herauff zu mir,
der Vatter muß jhn ziehen:
Kein gewalt so fäst auff diser Erdt
die meim zorn mag entfliehen.

10 Darumb seidt keck auff meiner ban
die ich euch für gebannet han,
die fährt hab ich gewatten:
Glaub du nur von hertzen mir,
es soll euch wol gerathen.

11 Die frewdt der Welt laßt faren hin,
acht nicht auff zeitlich gut vnd gewin,
du mußts doch gar verlassen:
Leib vnd leben in die schantz geben,
das heißt sich selber hassen.'

12 Hab acht auff dich, merck eben auff,
das euch nichts verhinder an diesem lauff,
das zill laßt euch nicht verrucken:
Engels kleider legt an der feindt,
er versucht vns in allen stücken.

13 Der mundt soll zu gesperret sein,
hüt dich vor allem bösen schein,
hör deines Vatters stimme,
Dein red stil mit kurtzen worten,
hůt dich vor seinem grimme.

14 Hörst du sein wort vnd folgest jhm,
fleuchst aller falscher wölffen stimm,
förchst Gott von hertzen alleine,
Lebstu in seiner forcht für vnd für,
es wirdt dir alles reine.

15 Wenn du dann kompst wol an das zill,
dann hebt sich an ein ernstlich spil,
soltu die stat erlangen:
Eng vnd schliepfferlich ist der weg,
mit fewr vnd wasser vmbfangen.

16 Da hebt sich angst vnd zittern an,
das fleisch muß in der proben stahn,
da ist kein trost zu finden,
Aber Gottes handt ist sehr starck,
kans alles vberwinden.

17 Hir ist dan nun der Geist bereit,
niemants ist der vns von Gott abscheidt,
kein last noch schwerdt auff Erden:
Tragstu das Creutz biß an die stadt,
das kleinot sol dir werden.

18 Da kumbst dan in die ware rhů,
da ist kein leidt spadt noch frů,
das ist in das ewig leben:
Das du vns, Herr, verheischen ha
wirstu vns gewißlich geben.

Ein schon gesangbůchlein ꝛc. um 1570. Blatt 97. Als Überschrift nur die zweite Zeile der von mir a
Dem Liede fehlen die letzte Strophe und die Schlußverse des vorigen. Vers 13.4 und 18.2 f. undeutlich.
Ich laße nun das Lied in der Gestalt folgen, in welcher es die kirchlichen Gesangbůcher aufgenommen.

584. Das new S. Jacobs Lied,

Welcher die rechte straß des Herren gehn wil.

Im thon Wer hie das elend bauen wil.

WEr hie das elendt pauen wil,
der heb sich auff vnd zih dohin
vnd geh das Herren strasse.
Glaub vñ gedult beid darff er wol,
soll er die welt vorlassen.

2 Den wegk den man itzund wandren sol,
der ist elend vñ trůbsal vol,
das nempt euch wol zu hertzen:
Lust vñ freud schwimbt gar dohyn,
bleibt nichts dann jamer vnd schmertzen.

3 Das fleisch erschrickt, vnd sicht sich vmb
ob indert her ein feind schir kum,
der es möcht angelangen:
Es rauscht ein blat vom baum herab,
es meint es sey schon gefangen.

4 Vnd wenn das fleisch zu poden geht
vñ ihm der tod entgegen steht,
so schwebt der geist frey oben:
Er zeigt im an die arge welt
die ihn hat lang betrogen.

5 So steht der Bilgram auff dem land,
der Herr reicht ihm sein theure hand,
thut ihm den wegk recht weissen:
Kein vngefar jhm schaden sol,
von oben wil er ihn speissen.

6 Do hebt sich dañ ein kempfen an:
wer fort wil reyssen auff diser pan,
der feind sind also viele:
Fleisch vnd plut vormag es nit,
es muß sich lassẽ stillen.

7 Vnd weñ der Hauptman nit wer bereit
vnd weßt zu helffen mit seinem bescheid,
so wer es schon verloren:
Er rufft vñ schreit ‘kumpt her zu mir,
bistu aus Gott geporen!

8 Nim hyn das Creutz zu aller stund,
ich hab gemacht mit dir ein bundt,

WEr hie das elendt bawen will,
der heb sich auff vnd zieh dahin
vnnd geh des HERREN straße;
Glaub vnnd gedult dörfft er gar w
solt er die Welt verlassen.

2 Der weg den man jetzt wandern sol
der ist elend vnnd trůbsal vol,
das nempt euch wol zu hertzen,
Lust vnd frewd schwimbt gar dahin.
bleibt nur jammer vnd schmertzen.

3 Das fleisch erschrickt vnnd sicht sich
ob jhm dort her ein Feindt schier k
der es möcht angelangen:
Es rauscht ein blat vom Baum her
es meint, es sey gefangen.

4 Wenn nun das Fleisch zu bodem g
vnd jhm der Tod entgegen steht,
so schwebt der Geist frey oben,
Zeigt vns an die arge Welt
die vns hat lang betrogen.

5 So steht der Pilgram auff dem Lan
der HERR reicht jhm sein trewe ha
kan jm den weg recht weisen,
Kein vngefer jhm schaden soll,
der Geist der wil in speisen.

6 Da hebt sich denn ein kempffen an,
wer fort wil ziehn auff dieser ban,
der Feindt sind also viele,
Fleisch vnd Blut vermag es nicht,
es mus sich lassen stillen.

7 Wo nicht der Hauptman wer bereit
vnd wůst zu helffen gůt bescheid,
so wer es schon verloren;
Er růfft vñ schreit ‘Kompt her zu
bistu aus Gott geboren!

8 Nimm hin das Creutz zu aller stund
ich hab gemacht mit dir ein bund,

solltu vest pauen:
du dann stet, schaust nicht zu rück,
dich nicht gerauen.

i der wegk vnd auch die thür,
pt kein mensch herauff zu mir,
er muß ihn zihen:
ss kein gewalt auff erden nicht ist,
sein zoren fliehen.

vater hat das sein gethan,
iliges Wort euch hören lan,
zeügt er die seinen:
der welt den hymel auff gethan,
sein wort ließ scheinen.

b sey keck auff meiner pan,
dir lang gepauet han
dir fur gepoten:
n an mich võ hertzen hie
ir wol geraten.'

ltlich furcht laß farẽ hyn,
nach gut noch eitel gewin,
doch alles verlassen:
i leben inn die schantz geben,
t sich selber hassen.

ht auff dich, schaw eben auff,
nichts irr inn diesem lauff,
das zil nit rücken:
kleid legt an d' feind,
inn allen stücken.

ß der mund gesperret sein,
vor allem bösen schein
deß vaters stimme:
das, so wird dir wol,
te dich vor seinem grimme.

i kümpst schir zum letzten zil,
sich an ein ernstlich spil,
die gestalt erlangen:
d schlüpfferich ist der wegk,
r vnd wasser vmbfangen.

t sich angst vnd zitter an,
ch muß inn der prob bestan,
st ist do zu finden:
hand ist aber starck,
s vbel linden.

der geist aldo bereit,
der ihn von Gott abscheit,
wert noch last auff erden:
das Creutz biß an das end,
net muß dir werden.

do fleust die ewig rw,
ist wider spot noch fru,

darauff solt du fest bawen;
Bleibstu denn stet, sihst nicht zu rück,
es sol dich nicht gerewen.

9 Ich bin der Weg vnnd auch die Thür,
es kompt kein Mensch herauff zu mir,
der Vater mus jn ziehen;
So grosse gwalt auff erdt nicht ist,
es mus mein zoren fliehen.

10 Mein Vater hat das sein gethan,
sein heiliges Wort euch hören lan,
darmit zeugt er die seinen;
Er hat den Himmel auffgethan,
baldt er sein Wort lies erscheinen.

11 Darumb sey keck auff meiner ban,
die ich dir lang gebawet han
vnd hab dir für gebotten;
Glaubst du an mich von hertzen hie,
es sol dir wol geraten.'

12 Die Weltlich furcht las faren hin,
nicht stell nach Gut noch eittel gwin,
du must doch als verlassen,
Leib vnd Leben gantz geben hin,
das heist sich selber hassen.

13 Hab acht auff dich, schaw eben auff,
das dich nichts jrr in disem lauff,
las dir das zil nicht rücken:
Engelisch kleid legt an der Feindt,
versucht inn allen stücken.

14 Hie mus der Mund gesperret sein;
hüt dich vor allem bösen schein
vnnd hör des Vaters stimme;
Thustu das, so wird dir wol,
hüt dich vor seinem grimme.

15 Wenn du schier kompst zum letzten zil,
da hebt sich an ein ernstlich spil,
solt du die gestalt erlangen;
Eng vnd schlüpfferig ist der weg,
mit fewr vnd wasser vmbfangen.

16 Da gehet denn angst vnnd Zittern an,
das Fleisch mus inn der prob bestan,
kein trost ist da zu finden;
Gottes handt ist aber so starck,
kan alles sehr wol linden.

17 Hie ist der Geist alda bereit,
niemand der jhn von Gott abscheidt,
kein Schwerd noch last auff Erden:
Tregst du das Creutz bis an das endt,
das Kleinot mus dir werden.

18 Daher da fleust die ewig rhu,
inn dem ist weder spat noch fru,

das ist das ewig lebē:
Was du vns, Herr, versprochen hast,
das wirstu vns gewißlich geben.

19 Ewiger Gott, wir preissen dich,
der du vns hast so genediglich
gezeiget deinen heiligen namen:
Nim vns, O Herr, inn deinen frid
durch Jesum Christum, Amen.

das ist das ewig leben:
Was du vns, HERR, versprochen
das wirst Du vns ja geben.

19 Ewiger Gott, wir preisen dich,
der du vns hast so gnediglich
gezeigt dein heiligen Namen;
Nimm vns, O HERR, in deinen
durch Jhesum Christum, Amen.

Der Text links aus dem Drucke **Drey Schöne Geistliche Lieder**. Ein Bogen in 8°. (Zwickau durch Meyerpeck.) Das erste Lied; das zweite ist **Es was ein mal ein reicher man**, das dritte **Ihr aller liebst mein**. Vers 4.3 Druckfehler **schbebt**, 9.1 fehlt **auch** und 9.3 **ihn**, 13.1 **Habt**, 14.5 **grimmen**, 15.3 **so**

Der Text rechts aus dem Valentin Babstischen Gesangbuche von 1553. II. Überschrift: **Ein schön** **von eim Christlichen Pilgram**. Vers 1.3 **gehe**, 10.3 **zeigt**, 15.3 **so** für **solt**, 15.5 **fewer**, 17.3 **Amen** für **fleust**.

In beiden Texten hat das Lied dieselbe Strophenzahl als Nro. 582, aber die 10. ist eine **neue**, wogegen 14. ausgefallen, die letzte hat mit der dortigen letzten wenig gemein. Dem Meyerpeckschen Drucke fehlen reime, das Gesangbuch hat dieselben.

Johannes Zimmermann.

Joh. Xylotectus.

Nro. 585.

585. Welcher das ellend buwen wöll.

Welcher das ellend buwen wöl,
der mach sich vf vnd rüst sich schnell
wol vff die rechten straassen!
Vatter vnd müter, eer vnd gůt,
sich selbs műß er verlassen.

2 Stab vnnd mantel műß er han,
mit Dauid tröstlich ynher gan
im wäg der gottes gebotten,
Der häfen Egypti achten nit,
des fleischs daryn gesotten.

3 Zum rechten brunnen műß er gan,
die pützen vngetruncken lan,
wil er der gesundheit pflägen;
Bewar sich mit spyß die nit zerrin
sin burde műß er tragen.

4 Für vnd für-gang er all tag,
on hinder sich sehen, als wyt er m
sorg sol er lassen faren:
Gott, der da spyßt die fögel vnnd
der wirt jn wol bewaren.

5 Findt er ein Brůder vff der ban,
sol er nit lassen mangel han,
sin spyß vnd tranck jm geben,
Gnad vnd Ablaß diser fart
ist dört das ewig läben!

Aus dem zu Nro. 582 angezeigten Druck: **Dry Geistliche Jacobs Lieder**, rc. **Gedruckt zů Zürich** **Froschs.** (1541 oder 1542.) Das dritte Lied. Der Ludwig Ringelsche Druck von 1541 liest Vers 1.4 2.1 **rüten** für **mantel**, 4.4 **kein da**. Nach Johannes Zwick, **Nüw gsangbüchle** rc., **Zürych by Christoffe** 1540. 8°. Seite CCXXXIX, ist Joh. Xylotectus der Verfaßer des Liedes. Dieser, 'eines ansehnlichen Lucern, Chorherr zu Lucern und Münster,' war um 1524 nach Basel geflohen und daselbst 1526 an de ben. (Historia der Reformation in der Eidgnoßschaft rc. Durch Joh. Jac. Hottinger. Zürich 1708. 4°. 123 f.) Hiernach ist das Lied von gleichem Alter mit Nro. 582. Wahrscheinlich steht es schon in der des Zwickschen Gesangbuches von 1536; in dem Salmingerschen, Augsburg 1537, wird J. X. im Dichter aufgeführt, das Lied aber nicht abgedruckt.

Nachstehend ein späteres Lied, welches sich an die beiden alten Jacobslieder anschließt.

586. Von der Bilgerfart,

Im thon, Welcher das Elend bauwen will.

stras züm himelreich wöll gahn,
sich auff die weg vnd ban,
muß er verschetzen:
vmb Christi namen lat,
jn Gott ergetzen.

n nachuolgt in widerburt,
on Gottes sitzen wirt
einer Herrligkeite,
t er hundertfeltig lon,
in der Ewigkeite.

offnung, liebe soll er han,
ham im glauben gan,
Egypten ziehen,
r trocken durch das Meer,
raon entfliehen.

laßt niemandt zschanden gan,
vnd liebe zeigent ahn,
drey weggeferten,
d durch Teutsch vnnd welsche land,
feind thünds erretten.

des fridens soll er gahn,
l der liebe vmb sich schlan,
des heyls auffsetzen,
ert des Geists zieret in wol,
schen thüts verletzen.

s der Gerechtigkeit leg ahn,
tts solt dich beschützen lan,
des Glaubens fassen,
t aus alle fewrein pfeil
s, der dich thüt hassen.

7 Ein Christenlich kleid kumpt wol vnd recht,
macht demütig, ghorsam vnd schlecht,
thüt jm zür straffen dienen,
Willig leg er hand an den pflüg
vnd hinder sich sech nienen.

8 Vngeseürt brot nim zü dir on schand,
zeuch vom diensthaus züm gfreyten land,
im brot magst nicht allein leben,
Sunder im heiligen Gottes wort,
da hat der mensch sein leben.

9 Gschicht ein Bilger leiden noht,
tröst jhn, theil jhm speiß, tranck vnnd brot,
ein reichen schatz wirst bhalten,
Rost, schaben, dieb letzend jn nicht,
ist deiner seel ewig gehalten.

10 Was Gott der Vatter gewöllen hatt,
hat sein geliebter son verbracht,
der heilig Geist thüts leren,
Christus, der vns vor gewandlet ist,
wöll sein Reich durch vns mehren.

11 Hab gdult in regen, trübsal, wind,
biß ghorsam, milt, biß Gottes kind,
glaub Gott, lieb jhn im hertzen,
Dein wegbilgern stell hoffnung für,
gahst in groß freud on schmertzen.

12 Die Bilgerschafft dis jamerthal
hand schöne exempel oberal
zür himelschen wonnung weisen,
Züm erbtheil, freud vnnd Vatterland,
Gott vnsern Vatter zü preisen.

f, 4 Blätter in 8°, Strasburg bey Thiebolt Berger, mit dem Liede Es kam ein frewlein mit mmen. Vers 7.3 jn für jm.
hr das dritte Jacobslied, dessen Entstehung wol der Zeit des Druckes wenig vorausgeht.

587. Der Christen Bilgerschafft oder Walfart, wie vnnd auff wz straffen, ain rechtschaffner Christ wandlen sol, das er ins himlich Hierusalem vnd vatterland mit gnaden möge ankommen.

Zu singen, Im thon, wie sant Jacobs Lied.

r das ellend bauwenn wöll,
bewarenn vor der hell,
auff Christus strassenn,
r mit jm das leben wil han,
die welt verlassen.

2 Er lüg, das er thü rechte büß,
ain newer mensch er werden müß,
vonn sündenn sich bekerenn;
Wer glaubt inn Gott, der helt sein gbot
durch Christum vnsern Herren.

3 Der glaub on dwerck ist falscher schein,
es müß durchs Creütz beweret sein,
wie gold im feür probieret:
Wer glauben rhümbt, die werck nit ychl,
der hat sich selbs verfüret.

4 Ain rechter Christ zeücht Christū an,
er ist fürwar die rechte ban,
die warhait vñ das lebē:
Wer also glaubt, dem ist erlaubt
durch Christū dsünd vergeben.

5 Sein hawß bawt er auff rechten grūd,
die liebe ist sein höchster bund,
die warhait allzeyt preyset,
Sy treybt vnd tringt, güt werck sy bringt,
den glauben mit beweyset.

6 Ain rechter Christ, der glaubig ist,
der ist allzeyt mit gdult gerist,
kain übels thůt er rechenn,
Er lasset nach, gibt Gott die rach,
der wirdt all ding außsprechen.

7 Also ist Christus Bilgerfart,
fürwar, sein gaist ist solcher art,
hat vns ain fürbild glassen,
Das wir jm solten volgen nach
vnnd bleybenn auff der strassen.

8 Wer solchenn gayst bey jm nit hat,
der such bey Gott auch frü vnnd spat,
gold müß man von jm kauffen,
Das höchste gut durch Christus blůt,
sunst hilfft kain walln noch lauffen.

9 Wer anderst maint zkommenn dahin,
der geht nit recht durch Christum ein,
der thür hatt er gefälet,
Ain dieb vnnd mörder müß er sein,
der allzeyt raubt vnd stilet.

10 Kain andrer mitler noch Heyland ist,
der Apostel grūd ist Jesus Christ,
als sy vnns selbs verkündenn,
Kain andern grund man legen mag,
das lebē sunst nit finden.

11 Ain solcher weg ist vnns berait;
der Bilger muß auch sein beklaidt,
geschücht an seinenn füssen;
Wer gnad vnd Ablaß haben will,
der muß sein sünd vor büssen.

12 Ain brayteun hůt den muß er ha[n]
den harnesch Gottes legenn ann,
den mantel der jn decket,
Vil böser wind jn wehen an,
der feind jn hart erschrecket.

13 Ain Bilgerstab er habenn sol,
das gaistlich schwerdt vmbgürten w[ol]
Gots wort soll er wol fassenn,
Das er außlesch die feürin pfeyl,
vom böswicht werden gschossen.

14 Die fläsch vñ schüssel müß er han,
die speyß die kumpt vonn obenn h[e]
auß Christus leib thůt fliessenn,
Kain andre Art auff diser fart
der Bilger mag geniessen.

15 Er lüg, das er geberüchtet hab
Christum, der jm verzeyhen mag
ja hie in disem lande;
Der weg ist weit, nach diser zeyt
kain büß mehr ist vorhanden.

16 Wacht auff, jr brüder überal,
wir habn ain hohē runtzensal,
durch den wir müssen lauffen,
Das ist die welt mit jrem gschell,
thůt vnns schlahen vnd rauffen.

17 Der Bilger kumpt mit seinē trost:
der vns am Creütz mit blůt erlöst,
der dwelt hatt überwundenn,
Spricht 'seyt getröst vnd volgt mi[r]
inn diser letsten stunden.'

18 Wer liebe hat, der volgt jm nach
vnd ficht nicht an der welte schmach
dabey wirdt glaub erkennet,
Wa das nit ist, da ist kain Christ
wie offt man jn doch nennet.

19 Wer das nit glaubt, der ist beraubt,
fürwar, kain Tauff ist jm erlaubt;
hie will ichs lassen bleyben,
Doch welche recht Gotteskinder seind,
sein gayst wirt sy wol treyben.

4 Blätter in 8°, Gedruckt zů Augspurg, durch Narciß Raminger. Um 1539. Die 4. Zeile der Str[ophen] 6, 8, 11, 15 und 18 hat inneren Reim, auch einigemal die erste: Strophe 6 und 19. Vers 5.3 fehlt [...] wölln, 12.3 der mantel. Vers 16.2 ist eine unmittelbare Verwendung von Vers 10.3 des alten Jacob[s] Nro. 1246. Der mehrerwähnte Züricher Druck F (durch Augustin Frieß) hat dieselben Fehler 5.3 und [...] noch Vers 2.4 halt, 4.5 durch Christ dsünd syn v., 7.3 vorbild, 7.4 söltind, 8.5 sunst, wallen, 9.2 für ein: der Reim könnte auf ursprünglich schweizerische Abfaßung deuten; 12.1 han, 12.2 harnisch, [...]

ıan, 17.4 sind gerüst, 18.1 dliebe, mir für jm. Der Nürnberger Druck R (dyrch Ludewig Riegel): sech für lüg, 5.3 preyset, 7.2 jne für ist, 14.1 flasch.

Drucken F und R folgen die drei Jacobslieder einander also: Nro. 587, 582, 585.

Styl und innerer Tonart große Verwandtschaft mit dem Liede Nro. 166 Komt her zu mir spricht

Bearbeitung des letzten Liedes Nro. 587, offenbar von einem Anhänger Schwenckfelds.

88. Der Christen Walfarth, in das Hymmelische Hierusalem.

Im Thon: Wer das Ellendt bawen wöll, wie man Sanct Jacobs Lied singt.

Ellendt bawen wöll,
:wahren vor der Höll,
ff Christus strassen,
mit jm das Leben will han,
: Wellt verlassen.

müß schnell auff disen weg
len ainen schmalen steg,
Hymel ziehen,
Menschen ziehē ab,
s reich empfliehē.

s Er thüe rechte Büß,
Reusch er werden müß
um vnsern Herren,
ı strengen Creützgang thün,
sich bekerē.

Christ zeücht Christū an,
ı die rechte Bahn,
vnnd das Leben:
bawt auff disen grund,
die Sünd vergeben.

hristum im Gaist erkendt,
eg allain sich wendt,
nicht verjrren:
ıarbey, sich nit zü ruck,
nit verwirren.

r auß vom Vatterland,
t dir sein rechte hand,
ß selber weysen:
mangel lassen dir
n Hymel speysen.

die Pilger fart
gar bitter, härb vnnd hart,
ınß müß sterben:
daran, es müß hernach,
ir Ewig verderben.

Gaist bey jm nit hat,
darumb frü vnd spat,
an von jhm kauffen:
t sein Gnad erlangst,
ı Wallen oder lauffen.

9 Kain mittel sonst noch Hayland ist,
kain anderer grund dann Jhesus Christ,
wer aber dritt darneben,
Den Hymmel sucht durch andere straſʒ,
findt nicht das Ewig leben.

10 Der ainig weg ist vnns berait:
der Pilger müß sein New beklaidt,
geschürtzt an seinen Füssen:
Wer Gottes Reich erlangen will,
der müß sein Sünd hie büssen.

11 Ein brayten Hüt den müß er han,
den harnisch Gottes legen an,
ein Mandel, der jn decket:
Vil böser Winnd sein auff der Bahn,
der Feind jn offt erschrecket.

12 Den rechten Stab er haben soll,
das Schwerdt des Gayſts vmbgürten wol,
des Herren wort wol fassen,
Das Er außlösch die fewrin Pfeyl,
die vom Feind werden gschossen.

13 Die Flassch vnnd Schüssel er auch hab,
die Speyß kompt jm von oben herab,
auß Christi Leib thüt fliessen,
Des Hymmels prot auff diser fart
der Pilger müß geniessen.

14 Christo müst du Beichten all tag,
der dir die Sündt verzeyhen mag
allhie in disem Lande,
Dann stirbst du inn den Sünden ab,
kain Gnad ist mehr verhanden.

15 Im liecht müst wandlen vnd beym tag,
dz dich kain falsche bahn abtrag,
das finster Reich müst hassen.
Dieweil der abweg so vil seind,
treff Er die mittelstrassen.

16 Christus sein Ennd vnnd zyl müß sein,
Hoffnung vnnd Lieb sein gferdt allain,
vil anstöß müß Er dulden,
Weyl er zeücht durch die böse Wellt,
hat weder gunst noch Hulden.

17 Die Welt iſt gar ein böſe ſtatt,
die vil kochts flayſch im̄ Haſen hat:
darnach ſolt du nicht fragen,
Von Sodoma ſolt du fliehen auß,
ſonſt treffen dich die plagen.

18 Seyt keck, jr Brůder oberal,
wir hond ain härben Kumzifal
durch den wir můſſen lauffen,
Da ſeind die Kinder diſer Welt,
die ſchlahen vns vnd rauffen.

19 Es ſeind der Wölff vnnd Beeren vil,
der Sathan treybt ſein Affen ſpil,
die Pilger zu verdempffen:
Im̄ Helm̄ des Hayls vnnd glaubens Schilt
mit Gaiſtes ſchwerdt můſt kempffen.

20 Drumb wolt vnns Chriſtus ſelbs vorgahn,
des allerhöchſten Gottes Son,
der Leo von Davids ſtammen,
Das wir verjagen diſe Thier
in ſeiner krafft vnd Nam̄en.

21 Er iſt bey vns mit ſeinẽ troſt,
der vns am Creütz mit Blůt erlöſt,
er hat die Welt oberwunden,
Er ſpricht 'ſeyt keck vnd volgt mir nach
biß in die letſte ſtunden.'

22 Begegnet dir ain hardter ſtoß,
dann vnglück auff der Rayß iſt groß,
ſo kan er dir mitthaylen
Ein krawt, daß hayßt die waare Gedult,
kan allen ſchaden haylen.

23 Wann du nun kompſt inns Bäbſtiſch Landt,
da ſichſt du Abgötter mancher handt,
die ſolt du nicht anrhůren,
Dann Chriſtus iſt allain der Herr
der kan gehn Himmel fůren.

24 Der Lutriſch hauff bleybt auch nit auß,
der wirdt dir machen groſſen grauß,
wirt mit dir Diſputieren,
Das hie vnnd da dein Chriſtus ſey,
lůg, das dich nit verfůeren.

25 Die Zwingliſchen hondt auch ein bahn,
dahin ſolt du dich nicht wenden lahn,
die Täuffer auch nicht hören,
Auff jhren Tauff ſie haltñ zů vil:
zů kainer Sect ſolt du dich keren.

26 Du můſt für jr Ciſtern nit gahn'
vnd dich darauß nit trencken lahn,
den rechten Brunnen ſuchen:
Willt du dañ jnen volgen nit,
ſo werdens dich verflůchen.

27 Bekompt dir dañ ain Hader Metz,
der glerten kunſt vnd prächtlichs gſchwetz,
ſo thů dich auch enthalten,
Vñ vbergib dein Chriſtum nit
laß dich von jm nit ſpalten.

28 Vil Secten findſt du auff der
ein yeder will rechten glauben
vil zanckens ſolt du dich maſſe
Steh nit ſtill, geh nicht neben
bleyb auff der rechten ſtraſſen.

29 Vom Reich der Welt můſt du
jre pfützen vngetruncken lahn,
willt du dich gſund bewaren:
Behalt die Speyß die nit verdi
den Sawrtaig laß du faren.

30 Willt du dañ nit hören jr ſtil
ſo werdens auff dich häffig gr
dich auff der Straſſz vmbbringe
Laß dich eh ſchlagñ wie ein ſc
vom Hirten dich nit tringen.

31 Ker dich nit dran, was man
ob man dich gleich mit Marter
bleyb bey der Hymmel ſtraſſen:
Chriſtus im̄ Hymmel ſey dein t
der wirdt dich nicht verlaſſen.

32 Alſo můſt du wandlen ſtäts fü
dū ſolt nicht ſehen hinderſich,
all ſorg ſolt du laſſen faren,
Dann der dich auff die Bahn h
der wirt dich wol bewaren.

33 Der Herr beüt dir ſein ſtarcke
gibt dir ſein Gaiſtlichñ verſtand
das du magſt eylen von dannen
Vnnd falleſt nit iñs Sathans n
das er dir hat auffgeſpannen.

34 Will dich der Sathan freſſen g
ſo zayg daſs recht Creütz ſeiner
daſs künden ſie nit leyden,
Sehend ſies auff der Achſel dein
ſo werdens dich nit meyden.

35 Dann eh du kompſt zum end
ſo begegnet dir der vntrew vil,
ſolt du Gottes Reich erlangen:
Die Port iſt eng vñ ſchmal der
mit Waſſerflut vmbfangen.

36 Da geht dann angſt vnd zyttern
dz Flaiſch můß in der Prob beſt
kain troſt vnnd hilff kans nit fi
Chriſtus iſt vnns ſtarck genůg,
der hilfft vns oberwinden.

37 Findſt du ain Brůder auff der
den ſolt nit laſſen mangel han,
hilff vnnd troſt ſolt du jm geben
Das jr kompt mit einander hin
dort in das Ewig leben.

38 Das Lied ist gstellt inn Pilgers weyß,
das sing all tag zů Christus preyß,
auf diser fart dich übe:
Schaw, daß dich weder Tod noch gwalt
abtreyb von Gottes liebe.

, ohne Anzeige von Ort und Jahr. (Augsburg? um 1550?) Vers 5,5 verjrren, 7.3 streben, 8.2
ig, 14.5 Dann stirbt Er, 15.5 ist an Er wegen der folgenden Strophe nicht zu rühren, 17.2 kochsts,
volg, 24.5 das = daß sie? oder beßer laß?, 26.1 fehlt nit, 28.4 Stehe, gehe, 34.2 jhm dass, 34.4
en für der, 34.5 so.

r viel Altertümliches, auch in einzelnen Sprachformen, wie z. B. in der 34. Strophe. Vergl. die
wandte Bearbeitung.

589. Bilgerfart der waren Christglauwigen, die hie jm Ellend wandern, vnnderm Creucz jns himlisch vatterlannd.

inn himel kommen well,
ewaren vor der hell
vff Christj strassen:
jm ewig leben will,
die welt verlassen.

hie ein bilger war,
alten vätter schar
j frembden leiten,
: sie nit hetten placz,
Gott für sie streitten.

cht zum Isac 'folg du mir,
alzeit sein bej dir,
: biß vff erden,
r vnnd dem samen dein
zu erbthail werden.'

ft sagt viel von bilgerschafft
iffung, das Gottes krafft
hu, helffen jhnen,
Christus in billgers gstalt
erd erschienen.

vig muß auch disen weg,
dlen einen schmalen steg,
hn himel ziechen,
n menschen legen ab,
is reich empfliechen.

, das er thue rechte buoß,
mensch er werden muß
istum vnnsem herren,
ein strengen creuczgang thuen,
n sich bekeren.

weg ist vnns berait:
: muß sein new beklait,
en an sein füessen,
lbrots vff diser fahrt
: muß geniessen.

8 Welcher vff diser raiß will bston,
den harnisch Gotts muß legen an,
Gotts schirm soll jhn deckhen:
Vil böser wind seind vff der ban,
werdent jn offt erschröckhen.

9 Den rechten stab er haben soll,
das schwört des gaists vmbgürten wol,
des herren wort wol fassen,
Das er außlesch die feurigen Pfeil
die vom feind werden gschossen.

10 Sein sünd bekhenn er allen tag
dem der jm dsünd vergeben mag
allhie in frembden lannde:
Dann stirbt er in den sünden ab,
kein gnad ist mehr verhanden.

11 Er muß wandeln beim hellen tag,
das jn kein felsche ban abtrag,
das finsterreich muß hassen:
Dieweil der abweg sovil seind,
treff er die mittel strassen.

12 Dann wer Jhesum im gaist erkennt,
auf seinen weg allein sich lendt,
derselb kan nit verirren:
Bleib du dabej, sich nicht zuruckh
vnnd laß dich nicht verfüeren.

13 Wer Christj gaist bey jhm nicht hat,
der bitt jn darumb fruo vnd spat,
gold muß man von im kauffen:
Wann du nit sein genad erlangst,
so wirst vergebens lauffen.

14 Kein mittel sonnst noch hailand ist,
kein ander grund dann Jhesus Christ:
wer aber trit darneben,
Den himel sucht durch anndre straß,
der findet nit das leben.

15 Christus dein eund vnnd zil muß sein,
glaub, lieb, hoffnung dein gfert allein,
vil anstoß must erdulden,
Weil du zeuchst durch die böse welt,
hast weder gunst noch hulde.

16 Die welt ist recht Egipten lannd,
Babel, vol irrthumb, sünd vnd schand:
da solt dich nicht verpflichten,
Von Sodoma solt fliehen auß,
Gott wirts im zoren richten.

17 Seit keckh, jr brüeder, überal,
wir haben rauhe berg vnnd thal
durch die wir müessen lauffen:
Da seind die kinder diser welt,
die schlagen vnns vnnd rauffen.

18 Es seind der wolff vnnd beren vil,
der Satan treibt sein affen spil,
die bilger zuuerdempfen:
Im hellm des hails vnnd glaubens schilt,
mit schwert deß gaists must kempfen.

19 Drumb wolt vns Christus selbs vergan,
der allerhöchste Gottes Sohn,
der Leo von Dauidts stamen,
Zu überwinden alle feind
in seiner crafft vnnd namen.

20 Christus der hilfft mit seinem trost,
der vns am creuz mit blut erlost,
half die welt überwinden,
Er spricht 'seit keckh vnd volgt mir nach
biß in die leste stunde.'

21 Begegnet dir ein harter stoß,
dan vnglickh auf der raiß ist groß,
so kan er dir mittailen
Gedult, senfftmut, sterckh, krafft vnd
Christus kan alles hailen.

22 Bekompt dir dann ein haderweg,
ein sophist mit vil prachtlich gschweg,
so thue dich vffenthalten,
Vnnd übergib dein Christum nicht,
laß dich von jm nicht spalten.

23 Vil secten findstu auf der ban,
jede will rechten glauben han:
des zangkhens solt dich massen,
Steh nit still, gee nit neben auß,
bleib bej der rechten strassen.

24 Also must wandlen stets für dich,
du solt nit sehen hindersich,
all sorg solt lassen faren,
Dann der dich vff die ban hat gstelt,
der wirt dich wol bewaren.

25 Der herr füert dich mit starckher hand
gibt dir sein geistlichen verstand,
das du magst eilen dannen,
Vnnd fallest nit ins Satans netz
das er hat fürgespannen.

26 Es ist groß angst auf diser ban,
ein feuerofen mustu bestan,
kein trost auf erd zufinden:
Christus ist aber starkh genueg,
der hilfft dir überwinden.

27 Findstu ein bruder vff der straß,
demselben du nit mangel laß,
was du hast solt jm geben,
Das jr kompt mit einander hin
dorthin ins ewig leben.

Wolfenbüttler Foliohandschrift 76.13 Aug. von 1596. Blatt 196. Vers 1.1 jm für inn, 2.2 vatter,
2.5 muß, 7.3 such, 9.2 wol fehlt, 12.5 sich für laß dich, 22.1 o undeutlich, eher e, 23.4 Stehe.

Mir scheint dieß Lied jünger denn das vorige und aus diesem geflossen zu sein. Die Strophen 2, 3
einen neuen Gedanken hinzu; derselbe ist auch in der 3. Strophe von Nro. 586 angedeutet. Das Lied ist
Mäßigung beherscht. Die 25. Strophe, welche der 34. des vorigen Liedes entspricht, ist in den Sprachf
denn dort.

Wolff Cyclop.

Nro. 590.

590. Der L. Psalm. Miserere mei deus,

Vnter der Melodey, Es wolt vns Gott genedig seyn etc.

O Herre Gott, erbarm dich meyn
nach deyner grossen hulde,
Und nach manchem erbarmen deyn
vortylg alle meyne schulde.

laster wasch mich hynfort
ch von sunden,
schuldt erken, deyn wort
hertz ergrunden.
rew entzunden.

idigt hab alleyn,
chuld verpflichtet,
deym wort stetz recht vnnd reyn
nann dich richtet.
t boßheyt byn ich gemacht
en entpfangen;
rheyt hastu yn acht,
gleych der schlangen
lich erlangen.

Ysop weyhe mich,
erden reyne,
auff das mög werden ich
mermelsteyne.
ihören wuñ vnd frewd,
nirscht gebeyne,
in meynen sunden scheyd,
t gemeyne
ross vnd kleyne.

hertz, O Got, schaff mir,
nst ernewe,
ichte mich von dyr,
r nicht entzewe,
vider trost deynes heyls,
mich thu stercken,

die gottlosen wil ich meyns teyls
deyn wege lernen mercken
in recht glaubigē werckē.

5 Von blůtschulden errette mich,
O Gott meyns heyls alleyne,
Meyn zung das rhume wunniglich
deyn gerechtigkeyt gantz reyne.
Herr, öffne myr die lippen meyn,
das deyn lob meyn mund tichte,
keyn gab dyr mag gefellig seyn,
brandopffers achst mit nichte,
sonst geb ichs rechter pflichte.

6 Eyn opffer Gottes ist der geyst
der seyn angst thut betrachten,
Eeyn trubselig hertz aller meyst
wirstu, Gott, nicht verachten.
Nach deym gutwiln thu wol Sion,
Jherusalem zu pawen,
so wirstu lust zum Opffer han
der gerechtigkeyt ynn trawen
vnd brandopffer anschawen.

7 Lob, ehr vnnd preys ynn höchster acht
Gott vatter vnd Gott sone,
Gott heyligem geyst yn gleycher macht
sey yn hymlischem trone,
Als ym anfang gewesen ist
durch alle gschöpff zusamen,
also bleyb auch zu aller frist
der preys Gottlichem namen
immer vnd ewig, Amen.

yn ꝛc. Gedruckt yn der Furstlichen Stat Zwickaw, Im M.D.XXV. Jare. Blatt D.
überschrift lautet: Durch Wolff Cyclop D. ynn deutsche reym gesetzt. Vers 3.4 sampt

1. Das deutsch kirchen ampt von dem heyligen geyst, das man singt auff den Pfingstag.

Sequentia.

röster, heilger geist,
nechtes brun vns leyst
leuchtigen strael.
vatter der weysen,
uff dieser reysen
sem iamertal.

höster trost,
yn süsser gast,
rtzeney.
eit vnser rug,
etter guter fug,
ich zu vns neyg.

3 O aller seligstes liecht,
der menschen hertzen auffrycht
die im rechten glauben seyndt.
On deyn hulff vnd hulde zwar
ist im menschen gātz vnd gar
anders nicht dan schult vñ peyn.

4 Wasche das do vnreyn ist,
küle das do erhytzt ist,
heyle das do verwundt ist.
Beug zu recht was streydt vnd strebt,
bedeck das von kelte webt,
breng zum weg was veryrrt ist.

5 Gyb den auszerwelten dein
sieben mal gewertig sein
deiner gaben miltigklich.

Gyb der tugēt yren lohn,
der du selber byst gar schon,
mach ausz vns dein hymel erben.

Kirchen ampt Deutsch ꝛc. M.D.xxv. (Gedruckt zu Erffurd durch Johannem Loersfelt zu der S. Michel.) Blatt B vᵃ. Vers 2.2 suesser. Gleichlautend im Erfurter Gesangbuch von 1527 … Spätere Gesangbücher wagen Veränderungen: Cyr. Spangenberg, Christlichs Gesangbüchlein, … 8⁰ Nro. LXXII, Vers 1.3 einen Göttlichen schein vnd str., 2.3 heilsam für süsse, 2.5 in hitz vnd sturmwetter, 4.1 vnsauber für vo vnreyn, 4.2 erquick das dürr vnd matt ist, 4.5 erwerm was … 4.6 jrrig für veryrrt. Die lat. Sequenz Teil I. Nro. 160.

Ambrosius Moibanus.

Nro. 592.

592. Eyn Lobgesang vom Vater vnser.

Ach Vater vnser, der du bist
ym hymelreych
hoch vber vns, darumb ym geyst
wilt angebetet werden:
Deyn heylger nam werd ausgebreyt
gewaltiglich,
geehrt yn vns vnd vberal
ym hymel vnd auff erden.
Das reych der gnaden kom vns zu
vnd thu yn vns bekleyben,
Vnd was dyr nicht beheglich ist
yn vns, das wölst austreyben,
Auff das wir mugen ewiglich
ynn deynem reyche bleyben.

2 Auch billich, herr, so bit wir das
deyn will geschech
auff erden hie yn allermas
wie yn dem hymelreyche,
Do hyn dann niemand komen kan
vnd mag bestan,
dañ der alleyn den willen seyn
mit deynem thut vergleychen.
Vnd gib vns vnser teglich brodt,
der seelen yhre speyse,
Ich meyn deyn heyligs Götlichs wort,
das wir das hörn mit fleyse
Darmit du vns zur seeligkeyt
den rechten weg wilt weysen.

3 Auch vnser schult vnd missetat,
herr, vns erlas,
vnnd ob wir dich erzurnet han,
das wölst vns nicht zumessen,
Dañ wir auch vnsern schuldigern
thun solcher mas:
warmit sie vns erzurnet hen
das wöll wir gantz vergessen.
Jn keyn versuchung vns eynfur
daryn wir möchten verterben,
Fur solchen vbel vns bewar
daruon die seel möcht sterben,
Vnd mach vns alle sampt zu gleych
yn deynem reych zu erben.

Eyn gesang Buchleyn ꝛc. Gedruckt yn der Furstlichen Stat Zwickaw, Im M.D.XXV. Jar …
In einigen Gesangbüchern hat das Lied, unter Wegfall des Wortes Ach, den Anfang Vater vnser … Nürnberger Christlichen Hausgesängen II. (1570) Nro. III und in dem Regensburger Obsequiale von 1570. … Vers 2.1 liest das Rostocker Gesangbuch von 1531 Blatt H viijᵇ hyllige für billich, Vers 3.1 fehlt … Rigische Gesangbuch von 1530 Blatt 82 und jenes Rostocker lesen Ock vnse schuld.

Der Name des Dichters steht in dem Dresdener Gebetbuch von 1595. 4⁰ Durch Hieronymum Schütz.

Nachstehend einige andere alte Vaterunser-Lieder.

593. Das Vatter vnnser.

Vatter vnser, getrewer Gott,
groß jamers not
vns zwingt vnnd dringt,
zů dir vmb hilff zů bitten.
Du bist in hymeln, wir auff erd,
in alle gferd
gesetzt, verletzt
in todes band eingetreten.
Erhör dein kind,
die gschaffen sind
nach deinem bild,
o vatter mildt,

wegen,

e

es pflegen.

dein nam, das wir

elden,
einer art erkennt
ant,
kum
llen selden,
t
ain

n will
s auf erden,

cht,

das wir für an
dir vnderthan
vnd gantz gehorsam werden.

3 Gib vns heüt vnnser täglich brot,
das vns in not
nun bald erhalt
dein wort der selen leben.
Verzeych vns vnnser schuld so groß,
als wir auch loß
on rach vñ sprach
der brůder schuld vergeben.
Vnd so wir nit
anfechtens stritt
frey mögen sein,
für vns nit ein
versůchung, durch dein namen.
Erlöß vil mer
vns vmb dein er
vō übels layd,
damit berayt
dein reych werd ewig. Amen.

)stlicher Gesang vnd Psalmen, rc. (Augsburg.) M.D.XXIX. 8⁰ Blatt 46 b. Die 3. und
halten noch einen innern Reim. Vers 2.8 das damals in hochdeutscher Schriftsprache schon
ürcher Gesangbuch von 1570 S. 183, auch schon die ältere Ausgabe, setzt dafür selgen.

594. Das Vaterunser.

ter du bist
vns Jhesus Christ:
all wyr gemein,
ynn dich alleyn.

dein Göttlich nam
yederman,
nst mehr auff erden,
yr selig werden.

in ewigs reich
nen gleich,
oben, vater, dich
land ewicklich.

he allzeit gleich
uff erdreich,
l der ist nicht gut,
ich was er thut.

gyb vns heut,
worbt die leuth,

Das wyr ynn vnsern engsten schnell
getröstet werden an der seel.

6 Herr, vergib vns vnser schuldt,
wirck yñ vns Göttlich gedult,
Das wyr verzeihen vnnd nach lan
was vns der nechst hat leyds gethan.

7 Inn anfechtung für vns nit,
ach Gott, das ist vnser bit,
Verleih vnns die barmhertzickeyt,
das wir besitzen ewig freud.

8 Löß vns, lieber vater, all
von vbel ym jamertal,
Das vns nichts schad auff diser erd,
damit die seel erlöset werd.

9 So die seel wil scheyden sich
von dem leib gar hertticklich,
Eyn vesten glauben vnns verleich,
mit deiner gnad nicht von vns weich.

.u Erffurdt zum Schwartzen Horn. M.D.xxvij. Blatt xvj. Hinter jeder Strophe
ernt, vns fehlt, 4.1 gesche, 7.1 nicht, 9.1 wiel, 9.3 verleih.

595. Der gesang: Herr got vater

in Colner ton zů singen.

r vnser,
bist!

Wende vns disen kummer
der vns anligen ist:

5 Gyb den auszerwelten dein
siebèn mal gewertig sein
deiner gaben miltigklich.

Gyb der tugēt yren lohn,
der du selber byst gar schon,
mach ausz vns dein hymel reych

Kirchen ampt Deutsch rc. M.D.xxv. (Gedruckt zu Erffurd durch Johannem Loersfelt zu der S. Michel.) Blatt B v[a]. Vers 2.2 suesser. Gleichlautend im Erfurter Gesangbuch von 1527 Spätere Gesangbücher wagen Veränderungen: Cyr. Spangenberg, Christlichs Gesangbüchlein, 8[0] Nro. LXXII, Vers 1.3 einen Göttlichen schein vnd str., 2.3 heilsam für süsse, 2.5 in hitz vnd sturmwetter, 4.1 vnsauber für do vnreyn, 4.2 erquick das dürr vnd matt ist, 4.5 erwerm was fal 4.6 jrrig für veryrrt. Die lat. Sequenz Teil I. Nro. 160.

Ambrosius Moibanus.

Nro. 592.

592. Eyn Lobgesang vom Vater vnser.

Ach Vater vnser, der du bist
ym hymelreych
hoch vber vns, darumb ym geyst
wilt angebetet werden:
Deyn heylger nam werd ausgebreyt
gewaltiglich,
geehrt yn vns vnd vberal
ym hymel vnd auff erden.
Das reych der gnaden kom vns zu
vnd thu yn vns bekleyben,
Vnd was dyr nicht beheglich ist
yn vns, das wölst austreyben,
Auff das wir mugen ewiglich
ynn deynem reyche bleyben.

2 Auch billich, herr, so bit wir das
deyn will geschech
auff erden hie yn allermas
wie yn dem hymelreyche,
Do hyn dann niemand komen kan
vnd mag bestan,
dañ der alleyn den willen seyn
mit deynem thut vergleychen.
Vnd gib vns vnser teglich brot,
der seelen yhre speyse,
Ich meyn deyn heyligs Götlichs wort
das wir das hörn mit fleyße
Darmit du vns zur seeligkeyt
den rechten weg wilt weysen.

3 Auch vnser schult vnd missetat,
herr, vns erlas,
vnnd ob wir dich erzurnet han,
das wölst vns nicht zumessen,
Dañ wir auch vnsern schuldigern
thun solcher mas:
warmit sie vns erzurnet hen
das wöll wir gantz vergessen.
In keyn versuchung vns eynfur
daryn wir möchten verterben,
Fur solchen vbel vns bewar
darnon die seel möcht sterben,
Vnd mach vns alle sampt zu gleych
yn deynem reych zu erben.

Eyn gesang Buchleyn rc. Gedruckt yn der Furstlichen Stat Zwickaw, Im M.D.XXV. Im In einigen Gesangbüchern hat das Lied, unter Wegfall des Wortes Ach, den Anfang Vater vnser Nürnberger Christlichen Hausgesängen II. (1570) Nro. III und in dem Regensburger Obsequiale von 1570. Vers 2.1 liest das Rostocker Gesangbuch von 1531 Blatt H viij[b] hyllige für billich, Vers 3.1 fehlt Rigische Gesangbuch von 1530 Blatt 82 und jenes Rostocker lesen Ock vnse schuld.

Der Name des Dichters steht in dem Dresdener Gebetbuch von 1595. 4[0] Durch Hieronymum Schütz.

Nachstehend einige andere alte Vaterunser-Lieder.

593. Das Vatter vnnser.

Vatter vnser, getrewer Gott,
groß jamers not
vns zwingt vnnd dringt,
zů dir vmb hilff zů bitten.
Du bist in hymeln, wir auff erd,
in alle gferd
gesetzt, verletzt
in todes band enmitten.
Erhör dein kind,
die gschaffen sind
nach deinem bild,
o vatter mildt,

wegen,

e

es pflegen.

dein nam, das wir

ıelden,
einer art erkennt
ınt,
kum̄
llen selden,
t
ıin

n will
s auf erden,

cht,

das wir für an
dir vnderthan
vnd gantz gehorsam werden.

3 Gib vns heüt vnnser täglich brot,
das vns in not
nun bald erhalt
dein wort der selen leben.
. Verzeych vns vnnser schuld so groß,
als wir auch loß
on rach vñ sprach
der brůder schuld vergeben.
Vnd so wir nit
anfechtens stritt
frey mögen sein,
für vns nit ein
versuchung, durch dein namen.
Erlöß vil mer
vns vmb dein er
võ übels layd,
damit berayt
dein reych werd ewig. Amen.

)stlicher Gesang vnd Psalmen, ꝛc. (Augsburg.) M.D.XXIX. 8⁰ Blatt 46ᵇ. Die 3. und halten noch einen innern Reim. Vers 2.8 das damals in hochdeutscher Schriftsprache schon ürcher Gesangbuch von 1570 S. 183, auch schon die ältere Ausgabe, setzt dafür selgen.

594. Das Vaterunser.

ıer du bist
vns Jhesus Christ:
ı all wyr gemein,
ynn dich alleyn.

ı dein Göttlich nam
yederman,
nst mehr auff erden,
yr selig werden.

in ewigs reich
ıen gleich,
ıben, vater, dich
land ewicklich.

he allzeit gleich
ıff erdreich,
l der ist nicht gut,
ich was er thut.

gyb vns heut,
ı wordt die leuth,

Das wyr ynn vnsern engsten schnell
getröstet werden an der seel.

6 Herr, vergib vns vnser schuldt,
wirck yñ vns Göttlich gedult,
Das wyr verzeihen vnnd nach lan
was vns der nechst hat leyds gethan.

7 Inn anfechtung für vns nit,
ach Gott, das ist vnser bit,
Verleih vnns die barmhertzickeyt,
das wir besitzen ewig freud.

8 Löß vns, lieber vater, all
von vbel ym jamertal,
Das vns nichts schad auff diser erd,
damit die seel erlöset werd.

9 So die seel wil scheyden sich
von dem leib gar hertiklich,
Eyn vesten glauben vnns verleich,
mit deiner gnad nicht von vns weich.

u Erffurdt zum Schwartzen Horn. M.D.rrvij. Blatt rvj. Hinter jeder Strophe ernt, vns fehlt, 4.1 gesche, 7.1 nicht, 9.1 wiel, 9.3 verleih.

595. Der gesang: Herr got vater

in Colner ton zů singen.

: vnser,
ıist!

Wende vns disen kummer
der vns anligen ist:

Deyne kinder thů erneeren,
hilff jn auß hungers not,
Das sie sich mügen erweren,
hütten vor falscher lere,
anders sterben ewigs todts.

2 Geheyligt werdt dein name,
zů kumm in vns dein reych!
Etliche herrn sind dir gramme,
wöllen seyn wol deyn gleych,
Küssen můß man jn die füsse,
beügen vor jn die knye:
Das sind dein wort nicht süsse,
wüscht jn selber die füsse
deynen jüngern in demůt hie.

3 Do Christus het gesessen,
sein jünger gespeyset het,
Do thet er nicht vergessen,
er sie da leren thet,
Er sprach 'ich bin ewer meyster vnd herr,
ein beyspil ich euch geben han,
Das solt jr fürbaß mehre
halten nach meiner lere
vnd auch der gleychen thon.'

4 Den frid hat er jn geben,
do er erstanden ist;
Also thůn sie yetzund leben,
als man wol sehen ist:
Mit rauben vnd mit brennen
verderben sie landt, leüt, frucht vnd wein,
Jr keyner wil sich erkennen,
thun sich doch geystlich nennen,
yegklicher der gröst wil sein.

5 Dein jünger fragten dich eben,
welcher der gröst solt seyn.
Eyn antwort theist jn geben
auß deynem mundt so reyn:
'Welcher wil seyn der gröste,
der andern diener er sol sein;
Welcher würdt seyn der kleynste,
veruempt in demuts geyste,
im reych der gröst würdt sein.'

6 Vnd hast jn auch verbotten
den reichtumb diser welt,
Den heyligen zwölffpoten,
solten haben weder sack noch gelt:
Darnach richt sich heüte
Babst, Bischoff vnd Cardinal:
Hetten sie landt vnd leüte
vnd aller rauber beüte,
wer jn noch vil zu schmal.

7 Denn wil werdt heüt zu tagen
im hymel vnd auff erd!
Amos, der Prophete, thůt sagen
wie das groß hunger wer
Sölt seyn an allen enden,
doch nicht an brodt vnnd an wein
Jch förcht, vnd vnser grosse sünd
strafft du vns, herr, so geschwind
wilt suchen die kinder dein.

8 Das teglich brot gib vns heüte
vnd verlaß vns vnsere schuld!
Hilff vns Christen leüte,
verlaß nicht die vnschuld.
Sich, wie sie vns habeȝ genarre
so gar ein lange zeyt,
Jn boßheyt sind sie verharret,
in jrem geytz erstarret,
die warheyt verschwigen leyt.

9 Die warheyt ist das brotte
das Amos melden thut,
Das ist das götlich worte
das vns erneren thůt.
Es ist so gar versigen,
das schafft geytz, übermůt,
Vnd ist so gar verschwigen
vnd bleybt da hinden ligen,
wie Ezechiel melden thůt.

10 Als wir vnser schuld vergeben
verlaß vns vnser leydt!
Wenn sie vns das nachreden,
in versuchung vns nicht leyt:
Herr hilff, das wirs nicht rech
mit der that vnser handt,
Das wir dein gebot nicht brechen
vnd vnsern glauben schwechen,
behalt vns vor aller schandt.

11 Sunder wöllest vns erlösen,
herr Got, von ewiger schandt!
Vnser seelen wöllest trösten,
Jhesus, vnser heyland!
Verleych vns rew vnd layde
an vnserm letzten endt,
Wenn wir von hynnen schayden,
Christus, thů vns geleytten,
nym vns zů dir behendt!

12 Amen, das thůt beschliessen
zu lob der Christenheyt.
Hůt euch vor den falschen Parisa
solch wölff haben die schaff zůtren
Sie haben sie zůrissen,
gefressen biß auff die bain,
Darzu haben sie vns gestolen
die milch vnd auch die wollen,
wir gebens Got, dem schöpffer, h

Enchiridion geystlicher Gesenge vnd Psalmen 2c. Gedruckt zu Nürnberg durch Hans Herrgot. 8°. Blatt xxix. Vers 2.2 vns in für in vns, 2.7 susse, 3.2 jüngern, 7.1 ie, 9.7 fehlt so, 12.4 zůtrent

596. Zum heiligen Abendmal.

n ſchöpffer aller ding,
d der erdenn,
ns, herr, für dir geling
namen werdenn,
s haſt ſo hoch geacht,
ſchöpffs herlicher pracht
:b erſchaffen:
rſchult dein groſſen zornn,
warend all verlorn
todt entſchlaffen.

: gůt vnnd lautter gnad
hat vergeben,
aller not vnd ſchad
i dem leben,
n end all vnnſer frayd
kert zů groſſem laid
verderben,
nach begangner ſchuld
ner gnaden huld
laſſen ſterben.

wal in deyner handt
fal geſtanden,
: dir berayt ein land,
olck zůhanden,
aiget alle macht
amens hohen pracht
zů beweyſen,
auch wir bekert
deinem wort gelert,
ait zůpreyßen.

en zayngſtu ernſtlich an,
:n beſchuldet,
wöllenn rechtlich dran
lenger duldet,
deüt ye das opffer blůtt,
deinen thierenn thůtt
eſatz vergyeſſen
:eui nach deim gebot,
s ſchuldig in den todt
ericht entſchlieſſenn.

iſt ye anders nitt
s leben nemen,
chuld an Gottes gerichtt,
layſch můß ſchemen,
übel ghandelt hat,
groſſen miſſethat
ſt für vns zalen,
s an ſein leben gat,
n dem hanndel ſtat
nertragen.

6 Doch ſo du nimpſt ain bürgen an
vmb vnſer vbelthaten
Vnd wir vns dürffen laſſen dran,
ſo iſt die ſach geratten,
Vnd aber weyl nit gnůgſam war
die bürgſchafft auß der thiere ſchar,
dann menſchen warn verloren,
So ſtelleſt du ein menſchen her,
der bürg vnnd ayguer ſchuldner wer
vnnd doch auß got geboren.

7 An dem haſt nun erzaygt deyn recht
auß vätterlichem willen,
Das alle ſachen ſeyent ſchlecht,
dein grechten zorn zů ſtillen,
Dann ſo du in zů burgſchafft nympſt
vnd über ym dich gantz ergrimpſt,
ſo ſein wir dir vertragen,
Durch ſeynen todt vnd ſchwers gericht
iſt vnſer ſache gantz geſchlicht,
damit wir nit verzagen.

8 Darumb dieweil er Prieſter iſt,
das opffer zůerhebenn,
Das er am Creütz on hinderliſt
hat willig übergeben,
So war von nötten auch ein mal,
das vnns die erben überal
zůſammenbrächt beraytenn
Vnd warlich do ſein flaiſch darthon
vnd auch ſein blůt vnns trinncken lon,
zů ym vnns alſo layttenn.

9 Dann es ym geſatz gebottenn war,
ein ewigs recht geſtellet,
Das von dem opffer bracht wurd dar
zůeſſen auſerwelet,
Damit die erben kundtbar wern,
an die das opffer ſolt gehörn
vnd gerechtikait des herren.
Nun lag am eüſſern auch die ſach,
dann es was ye auch gotes gmach,
die erben zůerneren.

10 Darumb, mein got vnd ſchöpffer mein,
dir dancken wir von hertzen,
Das du nun durch das opffer dein
haſt vns erlöſt von ſchmertzen
Vnd erben gemacht durch deynenn ſun,
geraynigt vnd gehayligt ſchon
von vnnſern ſünden alle:
Solchs wir an diſem abentmal,
dein erb, erlöſett von dem fall,
preyſen mit reychem ſchalle.

e Lyeder, Sampt ayner Verklärung vonn Menſchlichen Satzungen. M.D.XXVI. 8°. Vers
. 5.3 ich für ſich, 5.8 f. ſo, 7.9 ſachen, 10.10 ſchal.

Vers 2.5 frayd: in einem Liede, das schöpffer, wöllen, nöten, bürge, würden, creutz, eüssern schrei im Reime auf laid keine bloße Misgestalt für freud, sondern das Grundwort zu fraidig, und steht zu Gegensatz des Muthes und der Kraft zu der Verzagtheit und Angefochtenheit.

597. Der Gelaub gesangs weyß.

In dem thon als man singt, Mein seel erhebt den Herren mein.

Wir Glauben inn den eyning Got
vñ lieben jn von hertzen,
Der in dem hymel wonung hat,
sicht allen vnsern schmertzen,
Der alle ding allein erhelt,
vor jm müß alles stumen,
gütig vnd mildt gen aller welt,
ein Vater aller frumen.

2 Niemant, der ye aufferden kam,
mag seim gewalt entrinnē,
Almechtig ist sein hoher nam,
kein sterck thüt jm zü rinnen.
Er sicht der hertzen heimligkeit
gar tieff in das verborgen,
vnd tausent Jar vor jm gereyt
sein als der gestrig morgen.

3 Mit einem wort hat er gemacht
den Hymel vnd die erden,
Das Meer vnd alles ir betracht
vñ was ymmer möcht werden,
Das firmament zü aller höchst,
der wasser vnterscheyden,
vnd alles was auff erden wechst,
die plümlein auff der heyden.

4 Auch Soñ vñ Mon, der sterne schein,
die tag vñ nacht beleuchten,
Was fleugt vñ schwimbt im wasser sein
vñ wonet in der feuchten,
Das vich vnd die menschlich figur,
thüt vns die schrifft verichen,
die geyst vñ Englisch creatur
vñ was man nicht kan sehen
ist alls durch jn geschehen.

5 Wir glaubē auch in Jesum Christ,
den Herren außerkoren,
Der warlich ein sun Gottes ist
vñ heyst der eingeboren.
Sein vrsprung lengst vom vater war
vor der welt angefangen,
ein liecht vom glantz gantz hell vnd klar
von Gott ist außgegangen.

6 Geboren, doch geschaffen nie,
dem vater gleich im wesen,
Durch den alle ding gemacht ye,
in jm sol alles gnesen.
Er kam von hymel auff die erdt
vmb vnser aller willen,
niemandt hat das von jm begert,
den iamer wolt er stillen.

7 Er wardt zü fleysch vom heyling g
auß Maria der reynen,
In armer gestalt aller weyß,
ein mensch wie ander gmeyne,
Für vnser sündt ans Creütz gehe
bey Poncio Pilato,
gestorben vnd ins grab gesenckt,
widerumb von dem todte

8 Erstanden an dem dritten tag,
wie das vorhin geschriben.
Gestigen auff, als er vermag,
gen hymel vnd da bliben
Zü seines vater rechten handt,
bald wirt er wider kummen,
herrlich zü richten alle landt,
die bösen vnd die frummen,
seins Reichs des wirdt kein summen.

9 Wir glaubē in den heyling geist,
die heymlich Gottes krafft,
Der aller heyling hertze weyst,
gibt in geystlichen saffte.
Er kumbt vom vater vnd dem sun,
vnd würckt in vns das leben,
den wir gelcich anbetten thün,
götliche eer jm geben.

10 Er ist der vor lang hat geredt
durch die heyling propheten
Vom heil das yetzt auff erden get
durch Christum den getödten,
Bekennen auch ein all gemein
Apostolische kirchen,
die durch den heyling geist allein
besteet vnd läst jn würcken.

11 Ein Glaub, ein Tauff, durch den wir
gewaschen von den sünden,
In gütem gwissen geen herein,
mit Got wir vns verbünden.
Eyn leyb, eyn geyst, eyn Herr vnd
durch seine wort die zarten
zü einer hoffnung berüffen hat
vns all, die wir yetzt warten

12 Auff die verheyssen herligkeyt,
nach der vns thůt verlangen,
.Weñ wirdt der todt in ewigkeyt
verschlungen vnd gefangen.
Die todten werden aufferſten,
die in der erdt allſamen
yetzt ligen, werden fürher gen:
der Herr kent all jr namen.
Ein ewigs leben, Amen.

Gedruckt durch Hans Guldenmundt. Der Abgesang der 4., 8. und letzten Strophe hat einen
:rs gegen den in der Überschrift angegebenen Ton. In der Überschrift steht Herrn für Herren.
nel vnd erden, 3.3 er für ir, 6.5 fehlt die, 7.2 reyne, 9.1 dem, 10.5 B. jn auch all g., 10.8 leyſt
:2.2 fehlt vns, 12.3 Wen.
der Wiedertäufer enthält das Lied in folgender zerrütteten Gestalt.

598. Der Christlich Glaub, gesangsweiß gemacht, wirt auff villerley Melody gesungen.

uben all an einen Gott,
ihn von Hertzen,
immel ſein Wohnnng hat,
vnſern ſchmertzen,
: ding allein erhellt,
ior jhm erſtummen,
) milt gen aller welt,
aller frommen.

, der jhe auff Erden kam,
n gwalt entrinnen,
| iſt ſein hoher Nahm,
thut jhm zerrinnen.
ins Hertzen heimlichkeyt
s das verborgen,
Jhar vor jhm bereyt
der geſtrig morgen.

n wort hat er gemacht
:l vnd die Erden,
:, wie er das hatt bedacht,
mmer mag werden,
rmament zum aller höchſt,
vnderſcheyden,
ıas auß der Erden wechſt,
:in auff der Heyden,

vnd Mond, auch alle Stern,
d nacht beleuchten,
jt vnd ſchwimt im waſſer gern
t in der feuchte,
:h vnd die menſchlich figur,
ie Schrift verjehen,
nd Engliſch Creatur
ıan nit kan ſehen,
ı jhm geſchehen.

5 Wir glauben auch an Jeſum Chriſt,
den Heyland auſſerkoren,
Der warlich ein Sohn Gottes iſt,
er heiſt der eingeboren.
Sein vrſprung bey dem Vatter war
eh die Welt hat angfangen,
ein Licht vnd glantz, gar hell vnd klar,
von Gott iſt er außgangen.

6 Geboren, doch geſchaffen nicht,
dem Vater gleich im Weſen
durch jn all ding war zugericht,
in jhm ſoll alls geneſen.

7 Er ward zum fleiſch vom Heilgen Geiſt
in Maria der reyne,
In armer gſtalt auch allermeiſt,
ein menſch wie ander gmeyne.
Für vnſer Sünd ans Creutz gehenckt
vnder Pontio Pilaten,
geſtorben vnd ins grab verſenckt
hinunder zu den Todten.

In die Helle gefahren iſt,
als die Apoſtel ſagen,
Erlöſet hat zu diſer friſt
all die gefangen lagen.

8 Erſtanden iſt am dritten tag,
wie von jhm iſt geſchriben,
Geſtigen auff, als er vermag,
gen Himmel vnd da bliben
Zu ſeines Vatters rechten Hand,
bald wirt er widerkommen,
herrlich zu richten alle Land,
die böſen vnd die frommen,
ſeins Reichs wirt ſein kein Somme.

9 Wir glauben auch inn Heilgen Geist,
die heimlich Gottes krafft,
Der aller hertzen gdancken weiß,
gibt jn Geistlichen safft.
Er kompt vom Vatter vnd dem Sohn,
vnd wirckt in vns das leben,
den wir zugleich jhnn beten an,
göttlich ehr jhm geben.

10 Er ist der etwan hat geredt
durch die Heilgen Propheten
Vom Heyl, das jetzt auff Erden geth
durch Christum den getödten.
Wir glauben eyn heilige Gmeyn,
eyn Apostolsche Kirchen,
die durch den Heilgen Geist alleyn
besteht vnd läßt jhn wircken.

11 Ein glaub, ein Tauff, dardurch wir ...
gewäschen von den Sünden,
Mit gutem gwissen gehn herzu,
mit Gott vnr vns verbinden.
Ein Leib, ein geist, ein Herr ...
durch seine wort die zarten
zu einer Hoffnung brufen hat
all, die wir jetzund warten

12 Auff die verheißne Seligkeit,
darnach stetht vnß verlangen,
Denn wirt der Todt in ewigkeit
gebunden vnd gefangen.
Die Todten werden auffersteh,
die in der Erdt allsamen
itzt ligen, werden vorher gehn,
der Herr kennt jhre namen,
ein ewigs leben, Amen.

Laus Deo.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Gesenng. 1583. 8. Seite 5. Die 6. Strophe ist unvollständig; gehören die zwischen der 7. und 8. Strophe folgenden vier Zeilen ebenfalls einer vollständigen Strophe 2.1 sterckt, 2.5 sticht für sicht, 4.3 im schwimt wasser, 9.4 g. jnen Geisten s., ist vielleicht ... jren für jnen?, 10.2 Heilge, 11.7 prüfen für brufen.

599. Grates nunc omnes.

Auff den Cristag.

LAßt vns nhu alle danck sagen dem Herrn Gott, welcher durch sein heylge geburt vns ... von der grawsamen teufflischen gewalt. Dem steht allein zu, das wyr mit den Engeln singen ... sey Gott nū den höchsten.'

Danck sagen wyr all Gott vnserm Herren Christo,
der vns mit seinem word hat erleuchtet,
vnd vns erlöset hat
mit seinem blutte von des teuffels gwalt.
dem sollen wyr alle
mit seinen Engeln loben mit schalle
singend 'Preiß sey Gott ynn den höchsten.'

Erfurter Gesangbuch von 1527 Blatt v ij. Das lat. Original Teil I. Nro. 88.

600. Ein gesang von torheyt der welt, jrer weyßheyt vnd liebhaber. 1. Corinth. 1.

WAs götlich schrifft vom creütz vns seyt
ist den welt weysen ein torheyt,

2 Die zů verdamnüß sind verschafft,
den seylgen ists ein Gottes krafft.

3 Darumb, als vns die schrifft verspricht,
Got solche weyßheyt macht zu nicht.

4 Wo sind die weysen yetzt gemelt
vnd die erforscher diser welt?

5 Ein yeder eben merck vnd tracht:
hat sie nicht Got zů thoren gemacht?

6 Wo Plato, Aristoteles?
Seneca vnnd der Socrates?

7 Vnd ander vil Philosophi,
der weyßheyt scheyn gar größlich ...

8 Wo ist der weysen hoch gemält,
das zu achten so schendtlich blält?

der Orator,
schrifft gnůg hůb empor?

.ilius berůmpt?
er geplůmpt.

:, die mit künsten frey
e Astronomey?

ist vil weyser blyben,
ı kreyß beschriben?

: suchten manchen fundt,
chet menschen leyb gesundt?

nn vil der Juristen,
manche glosen wissen?

der, der groß genant,
nd Augustus standt?

vnd Hanibal
l Haubtleüt grosser schal?

· raubten mit gewalt
gůter manigfalt?

ander endt hab acht
ranney mit bracht.

em eyn yeder merck:
olias gróß vnd sterck?

or, der kůn gepreyßt?
groß that beweyßt?

21 Wo sind die, die durch wůcherey
so grossen reychtumb wonten bey?

22 Wo sind auch die sich flyssen groß
als leybes lust on alle moß?

23 Wo sind die, die man geystlich nannt,
die Got zů seinem wort verbant,
dawider herschten leüt vnd landt?

24 Wo sind vil Bebst, die jr gebot
als hoch erhůben wider Got,

25 Der bracht vnd hoffart niemandt gleycht,
jr fůß die küst man an der beycht?

26 Wo sind die man nent hochgelert,
die Gottes wort so fast verkert?

27 All dise thoren seyn genennt,
so vil Gottes weyßheyt nicht erkent.

28 Dann Gottes thorheyt weyser ist
dann aller weysen menschen list,

29 Vnd Götlich schwacheyt vberwindt
die macht vnd sterck der menschen kindt.

30 Was nutzend wollust, reichtumb vnd ehr
den die darein vertrawen mehr?

31 Es ist gewest ein kurtzer scheyn,
darnacher volget ewig peyn.

32 Ein staub jr aller fleysch vnd beyn:
selig ist der Got vertrawt alleyn,

33 Vnd auff seim wort ewig besteht,
on das keyn weg zur seligkeyt geht!

ıer Enchiridion von 1527. 8⁰. Blatt xxxj. Das Lied findet sich noch in dem Lübecker Enchiridion
VI.

601. Eyn geystlich lied vnd vnterrichtung von anrůffung der Heyligen,

Im thon, Es geht ein frischer Summer daher.

ıff, jr Christen all geleych,
oder reych,
:uch wil singen:
geyrt eyn lange zeyt,
ürher dringen.

ı gschrifft haben wir nit geacht
ns gülden götzen gmacht,
hat verpoten:
klerich geschryben stan,
ts haben sollen.

3 Got der almechtig verpeut vns dort,
Exodi an dem zwentzigsten ort,
wie wir nicht sollen machen
Keyn gleychnus im hymel noch auff erd,
auch keyne der im wasser.

4 Er spricht 'ich byn deyn herr vnd Gott,
der dich aus der gefencknus erlöset hat,
darumb solt mich anbetten,
Du solt nicht machen außgehawene bild,
ich wils sunst an dir rechen.'

5 Keyn Christen mensch sol hoffnung han
in Creatur, wie man hat than,
auch in kein gülden götzen,
Sunder in den herren alleyn,
in den sollen wir hoffen.

6 Am fünff vnd achtzigsten Psalmen stat
'all völcker die du beschaffen hast,
die werden dich anbetten
Vnd ehren, Herre, den namen deyn,
werden dir als lob zů sprechen.'

7 Wir haben Matthei am vierdten ort,
Esaie am letzten dort,
wie wir Gott sollen ehren:
'Alles fleysch wirdt Gott betten an,
so wil er vns erhören.'

8 Keyn heylig hat nie begert eyner ehr,
sie wöllen das mans Gott zů leg,
wie man das findt zu lesen
In geschichten der Apostel stan
am zehenden ort gar eben.

9 Nun möcht yetz eyner sprechen das
'můß ich dann die Heylgen faren laß,
die ich hab lang geehret?'
Ich heyß dichs nit, vermerck mich recht,
wie dich Got wil erhören.

10 Wann du wilt Heylgen ehre thon,
so růff gott vnsern herren an,
das er deyn glauben mehre
Wie er den Heyligen hat gethan,
wie vns die Apostel leren.

11 In der Epistel Johannis stat
am anderen beschreybet er dise wort,
wie wir haben eyn fürsprecher,
Das ist der sun herr Jhesu Christ,
wirt vns gegen gott vertretten.

12 Christus alleyn ist der eckstein,
den wir arme sünder můssen han,
wöllen wir auch selig werden:
Keyn anderen mitler wir nicht han
im hymel noch auff erden.

13 Darumb so bittend all gemeyn,
klopfft an, so werd jr gelassen eyn,
růffendt zu gott dem Herren
Vnd das er vns vnser sünd verzeyh,
in vns den glauben mehre.

14 Was jr werd bitten got alleyn,
in Christus namen er wirdt thun,
wie er vns hat verheyssen
Johannis am sechtzehenden ort,
er wöll vns das thun leysten.

15 Matthei an dem eylfften stat,
wie Christus vns geladen hat,
wie er vns wöll erquicken
Vnd wöl vns rhů vnd lůfferung geben,
wann wir jn werden bitten.

16 Johannis an dem vierzehenden stat
'Christus ist leben vnd warheit,
durch den wir selig werden,
Er ist die Thür vnd auch der weg
wol zu dem ewigen leben.

17 Welcher vns anzeygt eyn andern weg
dann Christus vns selbs hatt gelert,
Paulus thůt jn verflůchen
Zun Galatern am ersten ort,
wir sollen vns vor jn hůtten.

18 Christus hat wie eyn vatter than,
seyn leer hat er zů letz gelan,
wie das wir sollen leben,
Er hat sich für vnser aller sünd
in bittern todt gegeben.

19 Wer yetz anzeygt die heylig schrifft,
man spricht, er sey der Endechrist
vnd wöl eyn ketzer werden:
Mich dünckt, weyl er die warheyt sagt
man sol jn lassen genesen.

20 Ewiger Got im höchsten thron,
du wölst all denen beystand thon
die dein wort thůn verkünden,
Vnd dz wir an vnserm letzten end
genad bey dir thůn finden.

21 Der dises gesang hat gemacht,
der begerd daß man zů hertzen faß
die leer die Got hat geben,
So werden wir ymmer vnd ewigklich
mit Christo thůen leben.

Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527. 8°. Blatt xxxviij. Die letzten zwei Sylben jeder Strophe vom Gesang mit vorgesetztem Ja wiederholt. Vers 15.4 lůfferung = liferung, vergl. A. Schmeller II. S.

602. Der cxxviii. Psalm Dauid.

Beati omnes qui timent dominum.

der den Herren fürchtet
ſ seynen wegen!
h neeren der arbet
nde pflegen,
't vnd lind mit ringem mût,
nn du hast es seer gût,
rr ist mit dire.

2 Wie ein weinstock wirdt sein deyn fraw
in deinem hauß mit fruchte,
Wie die öl zweyg dein kinder schaw
vmb deinen tisch mit zuchte:
Sihe die Gottes gûtte an!
also wirdt gesegnet der man
der den Herren recht fürchtet.

3 Auch wirt dich gesengnen der herr
auß Zion gar bequeme,
Das du sehest das glücke mehr
der stat Jerusaleme,
Dein leben lang er dir vergündt
das du sechst deyner kinder kindt,
frid aber Israele.

er Enchiridion von 1527. 8° Blatt l.

Sebald Heyden.

ht Heyd, sondern Heyden: MVSICAE, ID EST, ARTIS CANENDI LIBRI DVO. autor Sebaldus
gæ apud Ioh. Petreium, Anno salutis M.D.XXXVII.

Nro. 603—609.

603. Der Passion auß den vier Euangelisten,

Matthei . xxvj. Marci . xiiij. Luce . xxij. Johannis . xviij.

, beweyn deyn sünde groß,
ßus seyns Vatters schoß
am auff erden;
Junckfraw reyn vnd zart
ie geporen ward,
mitler werden.
n er das leben gab
bey all kranckheyt ab,
eyt her trange,
s geopffert würd,
ünden schwere bürd
Creutze lange.

s fest der Juden kam,
Jünger zû jm nam,
t er jn sagen:
n Son verraten würt,
eschlagen vnd erwürgt,
Juden tagen.
us hauß eyn Frawe kam,
asser zû jr nam,
Herren giessen:
ünger murten bald,
rawen gar nit schalt,
as verdriessen.

3 Zum Hohen Priester er sich fûgt,
den Herren zu verrhaten lûgt,
nam dreyssig pfenning bhende;
Bald Jhesus mit seyn Jüngern kam
vnd aß mit jn das Osterlamb,
vnd thet daß selbig enden.
Er satzt vns auff ein Testament,
sein todt zû bdencken biß ans end,
vnd wûsch den Jüngern dfûsse;
Er bildt jhn für die liebe schon
vnd wie sie jn würden verlon,
mit trost thet ers beschliessen.

4 Darnach er an den Olberg tratt,
in forcht vnd zittern er da bat
'ach, betet vnd thût wachen!'
Ein steinwurff bald er fürhe gieng,
zû seynem vatter auch anfieng:
'o vater, thû hie machen,
Das diser kelch hie geh von mir,
dann alle ding sind müglich dir,
doch es geschech dein wille!'
Solchs er zum dritten male bat,
so offt auch zû den jüngern trat,
sie schliessen all in stille.

5 Er sprach 'schlafft jr inn meynem leyd?
es ist gnüg! die stundt ist bereyt,
des menschen Son wirdt geben
In dhend der sünder! standent auff!
der mich verrat, der lauret drauff,
nun betet jr darneben!'
Als er noch redt, sich, Judas kam,
ein grosse schar er mit jm nam
mit spiessen vnd mit stangen,
Ein zeychen der verräter gab:
'welchen ich küß, merckt eben ab,
den solt jr weißlich fangen!'

6 Als Jesus nu west alle ding,
gar bald er jn entgegen gieng
vnd sprach zü ihn mit gütte
'Wen sucht jr hie mit solchem gwalt?'
'Jhesum!' sprachen sie, vnd fielen bald
zü ruck in jrem wüten.
Judas gab jm den kuß behendt,
der grausam hauff auff Jhesum rendt
vnd fiengen jn mit grimmen;
Petrus seyn schwerdt auß zucket recht,
hieb ab ein or des Bischoffs knecht,
Jhesus bald antwort jme:

7 'Ficht nit! steck ein das Schwerte deyn!
sol ich den kelch nicht trincken meyn?'
den knecht macht er gesunde.
Der hauff Jhesum zü Annas fürt
vnnd auch zü Cayphas da rürt
gefangen vnd gepunden.
Petrus volgt in den hoff hineyn
durch den bekanten Jünger sein,
verleugnet dreist des Herren;
Der Bischoff fraget Jhesum drat,
sy suchten falsche zeug vnd rat,
jn zü verdammen füren.

8 Christus antwortet jnen nicht,
der hohe priester zü jm spricht
'was bistu darzu sagen?
Ich beschwer dich bey dem Gotte mein,
sag, bistu Christ, der sone seyn?'
Jhesus antwort on zagen
'Ich bins, vnd sag: zü diser zeit
wert jr des menschen sone weyt
in wolcken sehen kummen,
Sitzen zur grechten Gottes seyn!'
der Bischoff riß das kleyde sein,
er sprach 'jr habt vernummen,

9 Das er hat glestert Gott so seer!'
Er sprach 'merckt auff, was wölln wir mer?'
Sie sprachen 'er sol sterben!'
Vnd spyhen jm in seyn angsicht,
vil backen strench auff jn gericht
mitt lesterworten herben;
Verdeckten jm das andtlitz seyn
vnd schlügen jn mit fensten drein,
sagten 'wer hat dich geschlagen?'
Am morgen früe der hauffe gar
fragten Jhesum mit mancher gfar,
theten mit jm bald jagen,

10 Vnd gaben jn Pilato bhend;
als Judas sach, wa nauß es lendt
ward jn die sach gerewen:
Das gelt er bald den Priestern g[illegible]
vnd sprach 'ich seer gesündet hab[illegible]
erkante sein vntrewe,
Erhencket sich vnd schnelt entzw[illegible]
die Hohen priester beiderley
ratschlagten vmb das gelte:
Eyns Haffners acker kaufften sie,
den Bilgern zü begrebnus hie,
als auch der Prophet meldte.

11 Als Jhesus vor Pilato stund,
erhub sich grosse klag on grund,
theten jn hoch verklagen:
'Dem Kayser hat er wider thon
vnd nennet sich eyn Gottes son,
verfürt das volck all tage.'
Pilatus jn vil fragen thet,
Jhesus aber kein antwort redt,
das nam Pilatus wunder;
Er schickt jn zü Herodes hin,
Herodes frewet sich auff jn,
vermeynt was sehen bsunder.

12 Als Jesus nu keyn antwort gab,
verachtet jn Herodes drab,
schickt jn Pilato wider;
Pilatus brüfft die Juden, sprach
'den menschen auch Herodes sach
vnd achtet jn für bider;
Ain gwonheyt jr allwegen ho[illegible]
darinn jr eynen gfangnen loßt:
Jhesum wil ich loß geben!'
Sy schryen all mit lauter stim
'Jhesum vns an das Creutze n[illegible]
Barrabam laß vns leben!'

13 Pilatus Jhesum geyseln ließ,
vnd vnter dschar ins Richthaus st[illegible]
Jesus ein Purpur truge,
Auß dornen flachten sie ein kro[illegible]
die muste durch seyn haupte gon,
mit eym rhor sie jn schlügen,
Vnd grüßten jn ein Köng on s[illegible]
spyhen auch in seyn angsicht ko[illegible]
seyn heyligs haupt auch schlüge.
Pilatus sprach 'secht an den ma[illegible]
inn dem ich keyn args finden ka[illegible]
vnd hab nicht straffens füge!'

14 Sie schryen all mit lautter stym
'creutzige, creutzge! den hin nym[illegible]

Kaysers freunde!'
itus hört diß wort,
des Richters ort,
wolt seyn on sünde,
en mörder Barrabam,
er zů creutzigen nam
chen willen:
sie an theten jm
mit grosser stym,
g er mit stillen.

ziengen auß mit jm,
n in jrem grimm,
eutz nach trůge;
d frawen waynten da,
prach, als er sie sach,
en biegen,
'weynend nit vber mich,
t, bewayne sich
seyn kinde!
sprechen selig die
nd die seugten nie
d qual der sünde!'

ld zur Schedelstat,
ter man da hat,
Creutz auch schlůge
nd zur rechten handt,
rift lengst hat bekant;
prach mit fůge
n, vatter, dise that,
as er hie thane hat!'
uch schreyben
echisch vnd Latein:
Köng der Juden seyn',
riester trieben.

is gecreutzigt war,
bald namen zwar
über bhende.
t sein můter sach,
m, bald er sprach
jch dir sende,
t son!' zum Jünger spricht
můtter, laß sie nicht!'
jm name.
ester trybeu spot,
lesterten Got:
von Got kame?

ttes lieber son,
Creutz, hilff dir daruon!'
h die Schächer:
h zum andern kert,
ld er jn da lert,
denck meyn nacher,
mest ins Reyche dein!'
nt würst du bey mir seyn
aradeyse!'

Ein finstern ward zur sechsten stund,
vmb neune Jesus schrey von grund
mit lauter stim vnd weyse

19 'Meyn Got, meyn Got, wie last du mich!'
in spot brachten sie bald essich
vnd gaben jm zů trincken;
Als Jhesus den versuchet het,
sprach er 'volbracht ists, das jch thet!'
seyn haupt ließ er da sincken:
'O vater, in die hende dein
befilch jch dir den geyste mein!'
schrey er mit lauter stimme,
Gab auff sein geist, der vorhang bhend
im Tempel riß entzwey zů end,
die felsen wichen jme.

20 Das erdtrich auch erzittert war,
die greber warden offenbar,
der hauptman vnd seyn gsinde
Sprachen 'fürwar, der frumme was
vnd Gottes son, das zeuget das!'
schlůgen jr hertzen gschwinde.
Als sie den Schächern brachen dbain,
was Jhesus tod, brachen jm kain
vnd stachen auff sein seyten:
Es ran darauß wasser vnd blůt,
ders hat gesehen zeugets gůt,
die schrifft die zeygts auch weyte.

21 Nach dem, als nun der abent kam,
Joseph der frumme Jesum nam
vom Creutz, jn zů begraben;
Darzů auch Nicodemus kam,
vil Aloes vnd Mirrhen nam,
damit sie Jhesum haben
Gewickelt in ein Leynwath reyn;
da was ein grab in ainem stain
in eynem felsen newe,
Darein sy Jhesum legten schon,
waren ein stain darüber thon
vnd giengen hin mit trewe.

22 Die Juden fůrten noch ein klag,
verhůttens grab, an dritten tag
Jhesus stund auff mit gwalte,
Auff das er vns ja frumme mecht
vnd mit jm in sein reyche brecht
auß der sündtlichen gstalte.
Darumb wir sollen frölich sein,
das vnser seligmacher seyn,
Christus, hat vberwunden
Für vns der sünden grosse not,
darzů die hellen vnd den todt
vnd auch den Teuffel bunden.

23 So last vns nun jm danckbar sein,
das er für vns lidt solche peyn,
nach seynem willen leben.
Auch laßt vns sein der sünden feind,

weil vns Gots wort so helle scheynt,
tag, nacht darnach thůn streben,
Die lieb erzeygen yederman
die Christus hat an vns gethan
mit seynem leiden, sterben.
O menschen kindl, betracht das n
wie Gottes zorn die sünde schlecht
thů dich darvor bewaren!

Einzelner Druck, 8 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter. 1525. Der Anfang des Liede
den Anfang der 23. Strophe des Liedes Teil II. Nro. 1184, und der Abgesang der ersten Strophe a
25. Strophe von Nro. 1183.

604. Der XCI. Psalm Dauids, gesangs weyß,

in der Melodey Auß tieffer not.

Wer inn dem schutz des Höchsten ist
vnd sich Got thut ergeben,
Der spricht 'du, Herr, mein zuflucht bist,
mein Got, hoffnung vnd leben,
Der du ja wirdst erretten mich
vons Teuffels stricken gnedigklich
vnd von der pestilentze.'

2 Mit seinen flügeln deckt er dich,
auff jn soltu vertrawen,
Sein warheyt schützt dich gwaltigklich,
das dich bey nacht kein grawen
Noch betrügnuß erschrecken mag,
auch kain pfeyl der da fleugt bey tag,
weyl dir sein wort thut leuchten.

3 Kein pestilentz dir schaden kan
die in der finstern schleichet,
Kein seuch noch kranckeyt rürt dich an
die im mittag vmbstreichet:
Ob tausent stürben dir beseyt
vnd zehentausent ander weyt,
soll es doch dich nit treffen.

4 Ja du wirdst auch noch lust vnd frewd
mit deinen augen sehen
An der Gottlosen hertzen leyd,
wenn vergeltung wirdt gschehen,
Weyl der Herr ist dein Zuuersicht
vnd dir der Höchst sein schutz verspricht,
drumb das du jm vertrawest.

5 Kein vbels wird begegnen dir,
kein plag dein hauß wirdt rüren,
Denn er sein Engeln für vnd für
befilhet dich zufüren
Vnd zubehüten vor vnfall,
auff henden tragen vberall,
das kein stein dein füß letze.

6 Auff Lewen vnd Ottern wirdstu ge
vnd tretten auff die trachen,
Auff jungen Lewen wirstu stehn,
jr zeen vnd gifft verlachen:
Dann dir der keines schaden ka
kein seuch kombt den vom andern
der auff Got thut vertrawen.

7 'Er begert mein auß hertzen grun
vnd hofft auff meine güte,
Drumb hilff ich jm zu aller stund,
ich will jn wol behüten,
Ich will allzeyt sein helffer sein,
drumb das er kennt den namen m
des soll er sich ja trösten.

8 Er rufft mich an als seinen Got,
drumb will ich jn erhören,
Ich stehe bey jm in aller not,
ich will jn hilff geweren,
Zu ehren ich jn bringen will,
langs leben jm auch geben will,
mein heyl will ich jm zeygen.'

9 Ehr sey dem Vatter vnd dem Son
vnd dem heyligen Geyste,
Als er im anfang war vnd nun,
der vns sein gnade leyste,
Das wir wandeln in seiner pfadt,
das vns der arge feind nit schad,
wer das beger sprech Amen.

Der XCI. Psalm. Wie ein Christ in sterbßleufften sich trösten sol. Zu Nürnberg gepredigt,
Dietrich. M.D.XLIIII. Am Ende: Gedrückt zu Nürmberg, durch Johañ vom Berg, vnd V
wonhafft auffm Newbaw bey der Kalckhüten. Das Lied steht Blatt Tij[b] hinter der Predigt Veit
noch das besondere Datum hat: 1541. die April. 4. Die Überschrift des Liedes schließt mit den
Sebald Heyden. Vers 6.1 gehen, 6.3 stehen, 8.2 erhörn. Es gibt noch einen gleichzeitigen besond
Liedes, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Johann vom Berg vnd Vlrich Neuber, welcher die ob
Fehler nicht hat, in der Orthographie aber sehr abweicht.

605. Der Christliche Glaub, in Gesangs weyß gestelt, Durch Sebaldum Heyden,

Im Thon des Vatter unser D. Lutheri. 1515.

ub an den Allmechtigen Got,
r, der erschaffen hat
n wort hymel und die erdt,
vber vns ewig werdt,
leyb, seel vnd narung gibt
vmb seins Suns willen libt.

b an den Herrn Jesum Christ,
s eyniger Sun ist,
ter ewig her geborn,
all ding geschafft sein wordn,
zum heyl vom hymel kam
nser sünd auff sich nam.

durch Gabriel geweyst,
a von dem heyligen Geyst,
ria der Junckfraw zart
ot vnd Mensch geboren ward
durchs Euangelion
ters Namen kundt hat thon.

für vnser missethat
reutz auffgeopffert hat
lato mit gedult,
zalet vnser schuld
s erlöst auß aller not
blut vnd schmelichen todt.

vnd gelegt ins grab,
an die Hell hynab,
fels werck vnd gwalt zustört
ait ketten bunden hert,
an nicht mehr schaden kan
hristum gehören an.

en tag vom todt erstandt,
ch gwaltig vberwandt,
ach auff gehn hymel stig
lich mit erlangtem Syg,
rechten des Vatters sein,
d schützt die Christlich gmeyn.

7 Von dann er wider künfftig ist
mit grossem gwalt zur letzten frist,
Zu richten das gantz menschlich gschlecht,
yedem sein lohn zu geben recht,
Den Glaubigen des hymels freud,
den Gottlosen der Hellen leyd.

8 Ich glaub an Got den heyligen Geyst,
der vns die Göttlich warheyt weyst,
Der vom Vatter vnd Sun außgeth
vnd durch Propheten hat geredt,
Der vnserm Geyst auch zeugnuß gibt,
das Gott vns als die Kinder liebt.

9 Ich glaub ein Christliche Gemeyn,
inn der Christus das haubt will sein,
Bey der er bleybt biß an das endt
durch sein wort vnd die Sacrament,
Welche durch jn gemeynschafft hat
aller geystlichen gab vnd gnad.

10 Ich glaub auch, das all vnser sünd
vns durch Christum vergeben sind,
Die wir durch sein fron blut erkaufft
vnd in seinem Namen getaufft
Mit Gott wider versönet sein
vnd durch den glauben werden reyn.

11 Ich glaub, das der verstorbne leyb
nicht allzeyt in dem todt beleyb,
Sonder werdt wider aufferstehn
vnd inn das ewig leben gehn,
Da wir bey Gott in ewigkeyt
mit Christo werden haben frewd.

12 Wer disen Glauben warlich hat,
der steht gewiß in Gottes gnad
Vnd wirdt zu guten wercken feyn
inn lieb vnd gedult willig sein.
Das gib vns, O Herr Jesu Christ,
der du solchs glaubens grundfest bist!

lätter in 8°, Gedruckt zu Nürmberg durch Johañ vom Berg vnd Vlrich Neuber, wonhafft
nbaw, bey der Kalckhütten.

606. Die Einsetzung vnd brauch des heyligen Abentmals Jesu Christi vnsers Herrn,

Im Thon, Es sind doch selig alle die ꝛc.

as Christus vnser Herr
ein zeit nū komen wer,

das er von hynn solt scheyden,
Zu tisch er mit sein Jüngern saß,

mit jn das Osterlemblein aß
zu letzt vor seinem leyden.
Er sprach 'mich hat hertzlich begert,
mit euch, ehe ich getödtet werdt,
essen diß Osterlamme,
Dann ich sag euch, das ich hinfür
von disem nicht mehr essen wür,
biß das Reych Gottes komme.'

2 Als er nun also mit jhn aß,
er sonderlich betrachtet, das
jhr hertz vnd Glaub nicht zaget,
Setzt darumb ein das Sacrament,
nam dz brot mit danck in sein hendt,
brachs, Gab jhn das, vnd saget
'Nembt hin, eßt, dz ist mein leychnam,
der für euch an des Creutzes stam
sol dargegeben werden:
Solchs thut, dz jr mein denckt dabey,
das ich ewer Herr vnd Heyland sey,
all die jr glaubt auff erden.'

3 Desselben gleychen, als nun gar
solchs Abentmal volendet war,
sterckt er sein Jüngern schwache,
Vnd machet gantz diß Sacrament,
nam auch den Kelch inn seine hendt,
danckt, gab jn den vnd sprache
'Nembt hin, trinckt all, dz ist mein blut
des Newen Testamentes gut,
welchs ich, ans Creuz gehencket,
Vergiessen wirdt für ewre Sünd:
solchs thut, so offt jr dauon trinckt,
das jr mein darbey dencket.'

4 Gleich wie Gott in Egypten thet,
do er all Erst Geburt ertödt
im Land inn einer nachte,
Den König Pharaon ertrenckt
im Roten Meer, zu grund versenckt
mit aller seiner machte,
Do setzt er ein das Osterfest,
das sein volck dabey dächt vñ west
sein grosse wunderthaten,
Durch welche sie geführet auß
mit starcker hand auß dẽ dinsthauß,
durchs Rot Meer trucken tratten:

5 Also auch, da Christus der Herr
durch sein blut inn der Tauffe mehr
all vnser Sünd versencket,
Den Todt gewürgt, die Hell zerstört,
die handtschrifft die dz gwissen würt
mit sich ans Creutz gehencket,
Das sein kirch solchs alzeyt betracht,
er selb zum Osterlamb sich macht
im Testament, vnd schaffte
Sein Leyb zu essen inn dem Brodt,
im Weyn zu trincken sein Blut rot
durch seines wortes krafte.

6 Wer nu diß brodt nach dem befelch
ißt, vñ trinckt von des Herren kelch,
der sol sein Todt verkünden,
Nemlich das Christus Gottes Son
am creutz bezalt vnd gnug hat thon
für vnser aller Sünden,
Vnd das vns Got nun gnedig sey:
so wir solchs glauben vnd dabey
vns an die Tauff starck halten,
So solln wir Gottes Kinder sein
vnd das hymlisch Erb nemen ein,
das wil Got ewig walten.

7 So prüff nu d' mensch sich selb recht,
ehe er diß Sacrament empfecht,
das er sein hertz erkenne,
Ob er inn rechtem Glauben sich
vnd inn warer lieb hin zu geh,
das jn kein vnbuß brenne,
Das er jm nicht eß das Gericht,
drumb das er vnterscheydet nicht
den Leyb Christi des Herren,
Das er der Sünden Sawerteyg
durch hülff des heilgẽ geists außfeg,
Christo dem Lamb zu ehren.

8 Darumb so laßt vns alle gleych
Got den Vater im Himelreych
von gantzem hertzen bitten
Durch Jesum Christum seinẽ Son,
weyl der für vns all gnug hat thon,
den Todt für vns gelitten,
Das er vns durch den heyligen geist
sein gnad zu starckem glauben leist,
nach seinem wort zu leben
Jnn rechter lieb vnd eynigkeyt,
vnd das er vns nach diser zeyt
die ewig frewd geb, AMEN.

Einzeldruck, 1 Blätter in 8°, Getruckt zu Nüremberg, durch Hermañ Hamsing 1553. Unter der Über[schrift] Name Sebald Heyd. Nach J. B. Riederer, Abhandl. S. 277, ist das Lied zuerst in Veit Dietrichs Agende von 1545 gedruckt. Vers 1.1 seim für sein, 4.5 versenck.

607. Ein Lobgesang von der aufferstehung Christi,
vnd warzu vns dieselbe nütz sey.

Christus, Gottes Son, vnser Herr,
der durch vnserer sünden schwer
Nab kam biß in der helle not,
der ist erstanden von dem todt.

alle frölich sein
ngen in der gmein,
Vatters lieb vnd gnad
lend versigelt hat.

nit erstanden wer,
vns nymmer mer
ider den todt getröst,
t sünden nit erlöst.

s so mit grossem fleiß
:nd in manig weiß
is vnd sein Engel klar
anlz offenbar.

n den dritten tag
i begraben lag
mit gewalt erstundt,
odt nit halten kundt.

lchs in der schrifft bedeut
vor ein lange zeit,
sch drei tag verschlund
wider gab gesund.

inen Syg beweißt
l, hell vnd bösem geyst,
ibt geschlagen hat
ch seinen bittern todt.

8 Vnd hat blündert des starcken hauß,
im seinen harnisch zogen auß,
Den er vil stercker vberwand
vnd in die hell mit ketten bandt.

9 Darbey wir nun auch sehen gwiß,
das dem Herren der schlangen biß
In die fersen nie hat geschadt,
do er jr jren kopff zertrat.

10 Vnd hie stehet vnsers glaubens grund,
das Christus von dem todt erstundt,
Damit er sein Gotheyt bewiß
vnd macht der Tauffe bund gewiß.

11 Das wir nun gar kein zweyffel han,
Gott hab sein todt genummen an
Zur Bezalung für vnser sünd
vnd halt vns nun für liebe kindt.

12 Demnach wir auch gelauben das,
das wir endtlich in gleycher maß
Vom Todt wider werden erstehn
vnd mit Christo zum leben gehn.

13 Das gib vns, O Herr Jesu Christ,
der du vom todt erstanden bist
Vnd warer Got lebst ewigklich,
das wir mit freuden sehen dich.

ng Sechse, auß der heiligen schrifft rc. Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber,
inter jeder Strophe alleluia. Am Ende der Überschrift Durch Sebaldum Heyden.
hler geschlagem.

608. Der 46. Psalm.

sterck vnnd zuuersicht,
iten allen!
ns wöllen förchten nicht,
welt thet fallen
rg süncken in das Meer
wütet also seer,
zsammen rissen.

ie Kirch Gottes sein
ustig bleyben
ünlein klar vnd rein:
icht vertreiben,
allezeit in jr,
e bleiben für vnd für,
rü gnug helffen.

rüssen sein verzagt,
müssen fallen,
vntergehen geneygt,
onner knallen:

Der Herr Zebaoth mit vns ist,
Gott Jacob schützt zu aller frist,
sein Kirchen zu erhalten.

4 Kumpt her! schawt an des Herren werck,
der auff erden zerstöret,
Der kriegen steuret durch sein sterck,
der Bogen bricht vnd weret,
Der spieß mit gwalt zerschlagen thut,
der wagen brendt mit Feures glut
vnd allen gewalt thut schwechen.

5 'Seyt still vnd erkennet mich recht,
daß ich bin Gott der Herre,
Das jr mich ehr einlegen secht
vnder den Heyden ferre.
Auff erd wil ich einlegen ehr
für euch mit meiner gegenwehr
trutz ewren feinden allen!'

6 Der Herr Zebaoth steht vns bey,
für vns thut er selbs streitten;
Der Gott Jacob vns schützet frey,
behüt vns auff allen seytten,
Nemlich der Vatter vnd der Son,
der heylig Geist, die dritt person,
dem danck wir seiner gnaden!

4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber, mit den Liedern Nro. 46 und Nro. 35 zusammen, Namen des Dichters.

609. Der 80. Psalm,

Im Thon: Als Jhesus Christus vnser Herr.

Gott, du Hirt Israels, merck auff,
der du Josephs hüst wie der schaf:
dein Herde nit verlasse!
Erschein, Herr, auff den Cherubin,
erweck dein gwalt für Ephraim,
Benjamin vnd Manasse!
Komb vns zu hilff vnd tröst vnns, HERR,
dein antlitz laß leuchten jmmer!
so mögen wir genesen.
Herr Gott Zebaoth, zürn nit stet,
erhör gnedig deins Volcks gebet,
wir müsten sonst verwesen!

2 Du speysest vns mit trenen brod
vnd trenckest vns mit clagens not
in deines wortes sachen.
Den Nachbarn setzst du vnns zum zanck,
jederman thut vnns gwalt vnnd zwanck,
vnser feind vnns verlachen.
Sie schreyen vber vns: mord! mord!
drumb, das wir stehn bey deinem wort
vnd fliehen Gottloß wesen:
Herr Gott Zebaoth, tröst vns doch!
laß dein antlitz vnns leuchten noch,
so mögen wir genesen!

3 Du hast dir auß Egypten bracht
ein weinstock vnd zum garten gmacht,
die Heiden außgereuttet:
Du hast jm seine weg gebant,
das er hat erfüllet die land,
sein wurtzel tieff geleytet;
Berg sind mit seinem schatten deckt,
sein reben Gottes Cedern heckt,
sein gwechs an das Meer reichet:
Herr, warumb hast du brochen ein
seinen zaun, das nun laufft darein
vnd reist als was für streychet?

4 Es haben ihn zerwült die Sew,
die wilden thier verderbt ohn schew,
verwüst an allen orten:
Herr Gott Zebaoth, wend dich doch,
schaw von Himel vnd sihe noch,
besuch diesen Weingarten!
Halt jn im baw, den deine hand
gepflantzet hat, das sein bestand
durch dein wahl ewig were!
Sich drein vnnd schilt des brenners glut
vnd straff des reyssers vbermut,
daß jhr ein ende werde!

5 Dein hand geb schutz den leuten dein,
die dir zu deiner rechten sein,
durch dich erwehlt zusammen,
So wöll wir von dir weichen nicht,
nur laß vnns, Herr, des lebens licht,
so rüff wir an dein Namen.
HERR Gott Zebaoth, steh vnns bey
deins antlitz liecht stets ob vns sey
so sein wir, Herr, genesen,
Durch Jesum Christum, deinen Sohn,
der mit dir in des Himels thron
Gott ist in gleichem wesen!

Andere hundert: Christlicher Hauszgesenge ꝛc. Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann Koler Nro. XXXII. Vers 3.5 hat erfüllet, 4.9 sein für dein, 5.3 die er welt für dich erwelt. Die Verbeßerun dem Gesangbuch: 766 Geistliche Psalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebet ꝛc. Nürnberg Durch Valenti mann ꝛc. M.DC.VII. 8°. Seite 245; die Überschrift daselbst Der 80. Psalm | zu singen vnnd zu b die Christliche Kirchen, Wider alle | Widerchristen vnd Verfolger deß Göttlichen Worts, in Ges gestellt: durch | Sebaldum Heiden. lautet wie der Titel eines einzelnen Druckes, den der Herausgeber des buches benutzt.

Ich laße an die Lieder von Sebald Heyden sich sogleich die seiner beiden Mitbürger und Freunde, Veit Di Wenzeslaus Linck, hier anschließen.

Veit Dietrich.

Nro. 610—613.

610. Das frölich Oster gesang. Victime pascali laudes.

WIr Christen all ytz frölich sein
vnd Gott ye billich loben,
Denn geopffert ist für vnser sünd
vnd am Creutz hoch erhoben
Das Osterlamb,
welchs von vns nam
den todt vnd Gottes zoren.

2 Das Lamb on alle sünde war
das für vns ist gestorben,
Wir arme schaff verjrret gar
weren also verdorben,
Wo diß Opffer
nicht von Gott wer
zu vnserm Heil verordnet.

3 Diß ist doch ye ein wunder ding:
das leben mit dem Tode
Gar hefftig kriegt vnd manlich ringt,
das zletzt in solcher note
Des lebens Herr
stirbt in vnehr,
doch endlich wider lebet.

4 Denn Jesus Christ ist Gottes sun,
ein fürst vnd Herr des lebens:
Was nun der tod an jm hat thon
ist gantz vnd gar vergebens,
Denn Gottes macht
schwecht Teuffels krafft,
das der tod nichts kan schaffen.

5 Der tod hat gsigt ein kleine zeyt,
nit gar drey gantze tage,
Der Teufel het darob groß freydt,
das Christus im grab lage:
Sie hör, was gschicht:
Christus durch bricht
wol auß dem todt zum leben.

6 Sag vns, du liebe Magdalen,
da du vom grab weg lieffest,
Sahstu nit bald hinder dir stehn
Jesum, den du so liebtest?
Erstanden war
auß Todes gfahr
der ytzt herscht vber alles.

7 Das grab steet oed, kein hüter mer
darbey sich ytzt lest finden.
Zween Engel von Got tratten her
die gute mehr verkünden:
Der creutzigt Christ
nit im Grab ist,
vom Tod ist er erstanden.

8 Solchs ist gewiß, derhalb itz wir
von hertzen frölich singen,
Vnd schreyen all, O Christ, zu dir:
laß vns im tod gelingen,
Das wir mit dir
vom Tode schir
zum leben durch hin dringen.

[Ei]ner Druck v. J. 1543, 4 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg durch Johañ Günther. In der Überschrift [N]ame des Dichters. Vers 2.1 ward.

611. Der lxxix. Psalm.

Deus uenerunt Gentes in hereditatem tuum.

Ein Clag vnd Bett Psalm, Von der zerstörung vnd verwüstung des volcks Christi von gottlosen Lehrern vnd Tyrannen, beide den falschen Christen, vnd den Türcken, Vnd vmb hilff vnd rettung von solchem ellend vnd jamer.

HErr, es seind Heiden in dein Erb
mit grossem grim gefallen,
Die haben dein Tempel verderbt
vnd jhn verunreint allen.

Dann wa vor dein Wort hat gewohnt
da selb ietzund nichts anders dohnt
dann lauter Deufels lehre:
ach Gott, steh auff vnd wehre!

2 Die armen Christen hin vnd widr,
die weiber vnd die kinder,
Die hawens allenthalb ernidr
vnd schonen jr vil minder
Dann alle vngehewre thier:
ach Gott, steh auff vnd hilff vns schier!
on dein hilff ists verloren,
zů mörden feinds geboren.

3 Sie haben, Herr, deinr Christen blůt
an allem ort vergossen,
Darbei erkennen wir dein ruth,
es ist wie wasser gflossen;
Ein schew ab vns hat jederman,
als hab niemand sonst vnrecht than:
das můssen wir dir klagen,
ach Gott, hilff von der plage!

4 Deinen zorn, Herr, mercken wir wol,
er brent vns wie ein fewre!
Darumb ein jeder Christ je sol
wider den feind vnghewre
Dich bitten, auff das du dein grim
wölst abwenden von vns auff jhn
vnd auff all ander bůben,
so dein nam nicht anrůffen!

5 Dann sie jetzund dein Christenheit
schier gar haben veröset;
Es ist gschehen vmb vns all greit,
wann vns nicht bald erlöset
Dein starcke hand: derhalb verschon!
vergib, was wir wider dich thon,
erbarme dich jetz balde,
dein gnad laß bei vns walden!

6 Hilff du vns doch, O Herre Gott,
durch deines namens ehre!
Erret vns jetzt aus diser not,
dem Türcken, o Herr, wehre!
Es habens vnser sünd verschuldt:
ach Gott, deck sie mit deiner huld,
thůs durch deins namens ehre,
ach Gott, dem feind jetzt wehre!

7 Warumb lest du die Heiden al
jetzund so vnser spotten,
Das sie rhůmen mit grossem schal,
als hetten wir kein Gotte?
Ach Herr, lass doch bald werden k
das der feind hab grewlich gesündt
der dein Volck hat erstochen,
ach Herr, lass nicht vngerochen!

8 Lass für dich kommen, lieber Herr,
das seufftzen der gefangnen!
Du bist doch je stercker dann der
so vns jetzund thůt trangen.
Vergilt, o Herr, dem argen feind,
der durch sein toben dich hat gmeint!
bezal im solche schmache
vnd kum mit deiner rache!

9 Darumb wöllen wir alle dir
dancken zů ewgen zeiten;
Wir seind dein schaff, mit aller gier
wir deiner hilffe beiten.
Ach Gott, hilff vns durch deinen
der vns von dir fürgestellt ist,
das er vns soll erretten,
sein feind mit fůssen dretten!

Ein New Auserlesen Gesangbůchlin ꝛc. Getruckt zů Strasburg bey Wolff Köphl. *M . D .* X
Blatt XXVIII, unter des Dichters Namen. In der Ausgabe von 1547 hat die Überschrift die kurze
Wider den Türcken zů beten oder zů singen. Vers 1.5 Dan, 1.6 das für da, 2.1 wider und 2.3
und 2.7 hülff, 1547 verbeßert, 6.5 verschuld, 7.8 lafs = laß es.

Schon ein Jahr vorher war, ebenfalls zu Straßburg, ein Lied auf den 79. Psalm erschienen, das ich
Ähnlichkeit mit dem vorstehenden wegen hier folgen laße.

612. Der LXXIX. Psalm.

Deus venerunt gentes in heriditatem tuam.

Im Thon, Auß tieffer not schrey.

HErr, in dein erb sind gfallen ein
die Heiden so vnreine,
Die den heiligen Tempel dein,
die glaubigen ich meine,
Verunreyniget haben zwar
vnd Hierusalem gantz vnd gar
zum steynhauffen gemachet.

2 Sye haben die leib deiner knecht
den vöglen für gehencket,
Mit jrem fräuel vnnd vnrecht
haben sie vil ertrencket
Vnd das fleysch deiner heiligen
den thieren im land fürgworffen,
die habens gar zerrissen.

3 Sy hand vmb Hierusalem her
wie wasser blůt vergossen,
Der sy begrůb was keiner mer
vor jren bundsgenossen.

ind vnsern nachbaurn ein schmach,
ınd hon vor vngemach
vmb vns wonen.

: lang wilt zürnen so gar,
lassen brennen?
: grimm auff der Heyden schar
it wöllen kennen,
ff die Künigreich der erd
rb würgen mit dem schwerd,
n nit anrüffen.

haben Jacob, dein herd,
vnd vertriben
: hewser gar zerstört,
ist beliben.
nit an vnser alt boßheit,
Herr, die barmhertzigkeit
grösser werden!

: feind worden so fast dinn
s namens ehr willen.
, Gott vnsers heils, von jn,
bitt erfüllen,
rett vns, Herr, deine kind
vnd vergib vns auch vnser sünd
vmb deines namens willen.

7 Warumb last die Heyden yetzund
sagen 'Wa ist nun jr Gott?'
Darumb, Herr, laß jn werden kund
vor vnsern augen jr not
Vnd die rach des blůts deiner knecht,
das vergossen ist von dem gschlecht
dz dein wort gar verachtet.

8 O Herr, laß für dich kommen bald
dz seüfftzen deiner gfangnen,
Nach deinem grossen arm erhalt
die nach dir thůt verlangen,
Vnd behalt überig die kind
die dem tod zů geeygnet sind,
das sie werden errettet.

9 Vnd vergilt vnsern nachbauren
siben fältig in jr schoß
Jr schmach, damit sie dich schmehen
vnd dein wort on vnderloß.
Wir aber, die schaf deiner weid,
dancken dir, Herr, inn ewigkeit,
verkünden dein rhům, Amen.

, aller Psalmen Dauids. Straßburg 1544. 8°. Blatt LXV.

13. Kirchen gesang von der einsetzung vnd rechtem brauch der Sacrament.

Im thon als Jesus Christus vnser Herr.

, O mensch, wie grosse gnad,
imel bewisen hat
t hie auff erden!
ch die sünd der ewig todt
hen all gefangen hat,
kondt selig werden.
ingnad auff vns all hat geerbt,
: vnd mut ist alls verderbt,
fleisch wird geboren
) vnart vnd bleibt entwicht,
kein freyer wille nicht,
vns verloren.

nd Gott nicht leiden kondt,
b seinen sohn gesandt
nsch lassen werden,
er lidt für vns den todt
vns auß der sünden not
verderben wehret.
it Christus trewlich geleist
ien weg zum leben gweist
heilsames wortte,
leret buße thun
en, er sey Gottes son,
der hellen pforten.

3 Solch zuuersicht, das sie sey gwiß,
vns Christen all verordnet ist
von im die selig tauffe,
Dadurch wir werden widergeborn,
zů Gottes reich wol außerkorn,
dem Satan zu entlauffen.
'Wer glaubet vnd getauffet ist
wird selig' spricht Herr Jesu Christ;
den trost solln wol mercken,
Vnd dich in anfechtung vnd not
wider die sünd vnd ewign todt
mit solchem wörtlin stercken.

4 Ob aber wir durch schwachheit vil
fallen vnd sündigen on zal
vnd derhalb zaghafft werden,
Als hetten wir die tauff verschütt
vnd Gottes verheissung zerrütt:
da hat Christus auff erden
Verordnet seine diener werdt,
das wer es von hertzen begert
man sünde soll vergeben:
'Was jr bindt, soll gebunden sein,
was jr lößt, ist gelöset fein'
spricht Christus, merck gar eben.

5 Vber das ordnet er am end
das new vnd selig Testament
durch sein wort also helle,
Er nimbt das brod, spricht 'eßt dauon!
das ist, sag ich, mein Leichnam fron,
sol für euch geben werden',
Darnach teylt er den kelich auß,
vnnd spricht 'nembt hin, drinckt alle drauß!
diß ist mein blut so reine,
Das fur euch all vergossen wird
vnd euch mit vnschuld wider ziert,
solchen schatz ich euch meine.'

6 Darumb, O mensch, sey wol be
vnd dise wolthat recht betracht,
danck Gott von hertzen grunde,
Das er durch seinen sone herr
die Sacrament vnd rechte lehr
hat geordnet für die sünder,
Das jn dadurch geholffen wer
wider den todt vnd all beschwer
so vns ewig kan schaden:
Wenn du nur glaubst dem worte
dein hertz auff sein gnad setzt ab
so ist der seel geraten!

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg 1547. In der Überschrift des Dichters Name. B
6.12 geratten.

Wenzeslaus Linck.

Nro. 614.

614. Ein schön geystlich lied, Zu Gott, in aller not, trübsal vnd verfolgung.

Im thon auß tieffer nott schrey ich zu dir. Oder nu frewt
euch lieben Christen gemein.

O Güttiger Got in ewigkeyt,
vnser vater vnd Herre!
Zu dir schreyt die gantz Christenheyt,
dein gnad vns nit versperre,
Laß sie bald fliessen zu vnns dar,
das wir der sünden nemen war
vnd die vor dir bekennen.

2 Dann wir haben gesündet vil
mit sünden mancherleye,
Mit hochfart, neyd, haß, fluch vnnd spyl,
auch mit Eebrechereye,
Mit nachred, geytz vnnd vntrew groß,
die wirt geübt on alle maß
mit list gegen dem armen.

3 Dein Götlichs wort hond wir veracht,
das selb nit angenummen,
Dein leer vnd wolthat nit betracht,
drumb ist über vns kummen
Die rutten deiner scharpffen straff,
damit du schlahen wilt die schaf
so in dein herd gehören

4 Mit kranckheyt groß an manchem ort,
dardurch das volck thut sterben,
Mit theürnng schwer, vor nie erhört,
dardurch die leüt verderben;
Der Türck der engstet vns gar seer,
überzeücht vns mit grossem heer,
die Christen zuuerschlahen.

5 Auch niemandt zu dir sprechen
du strafft vnrecht mit gewalte:
Dein straff wir wol verdienet h
mit sünden manigfalte,
Dein straff vnd vrteyl ist ger
über vns, die wir hond versch
dein wort vnd dein gepotte.

6 Doch so du vnser vater bist,
so wölln wir nit verziehen,
Zu dir schreyen inn schneller f
in hoffnung zu dir fliehen
Vnd dich im glauben rüffen
du wirst vns warlich nit verlan
vnser gebet erhören.

7 Darumb, O Herr der gütigkey
thu dich vnser erbarmen!
Hilff deiner armen Christenheyt
gedenck an vns vil armen!
Dann vnser gschütz vnd weer
wa du, O Herr, nicht helffen
die Türcken zu veriagen.

8 Du halffest auch vor langer zeyt
dem volck von Israele,
Wann sie vmbgab der feind mit
halffst jn auß todtes quele,
Als du gethon hast Josue,
Dauid, Achab vnnd andern me,
da vns die gschrifft von saget.

s volck erzürnet dich
nancherleye
e sünd von dir abwich
öttereye,
zu die feind ins landt,
mit raub vnnd brand,
mg so schwere.

ße wider zu dir,
t waren,
ich an mit begir,
ßt du nit sparen,
zu hilf in jrer not,
n jr feind zu todt,
ßu erlösen.

dich auch rüffen an
en notte,
in andern helffer han
Herr vnd Gotte;
ergib vns all zumal,
des todtes fal,
vns treybe!

12 O Gott vatter in ewigkeyt,
vnser gebet erhöre!
Hilff deiner armen Christenheyt
wider das Gotloß heere
Durch Jesum Christum deinen sun,
vmb seint willen vnser verschon,
als du vns hast verheyssen!

13 O Jesu Christ, Gott vnser Herr,
von vns wöllest nit scheiden,
Durch dein selbs güttigkeyt vnd eer,
durch dein menscheyt vnd leyden,
Durch deinen herben bittern todt
erlöß vns, Herr, auß aller not,
auß der gotlosen hende!

14 O Herre Gott, heyliger geyst,
wir bitten dich allsamen,
Das du erlösest aller meyst
die, Herr, in deinem namen
Streiten wider die feinde dein,
den thu, O Herr, behilfflich sein,
in deinem wort erhalten!

15 O Herre Gott im höchsten thron,
hohe dryfeltigkeyte,
Ein warer Gott vnd Herr so fron,
hilff vns zu aller zeyte!
Behüt vns, Herr, am letzten end,
so wir faren auß dem elend,
vor allem übel, Amen!

en Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Jobst Gutknecht, mit dem Liede Nro. 78 zusam-
er Gesangbuche von 1533 fängt es an O güter Gott, in dem Jac. Berwaldischen von 1556 und
Frankfurter von 1570, O trewer Gott. In der Regel hat die Überschrift hinter verfolgung
erlich des Türcken. Jenes alte Augsburger Gesangbuch setzt auch vor der Anzeige der ersten
In zeyt des zornes, sehnlich und vor der der zweiten In zeyt des trosts, frölich — Im
Babstischen Gesangbücher von 1553 und 1555 setzen über das Lied die Buchstaben D. W. S.,
machen daraus D. M. S., und so schreiben es dann andere, z. B. sogar die Nürnberger von
Wittenberger von 1562 und das Johann Eichornsche (Frankfurt a/O.) v. 1572 ausdrücklich M.
s Johann Berwaldsche von 1560 wie die Kirchengesänge Frankfurt a/M. 1570 bemerken dabei,
für den Verfaßer hielten.

Nicolaus Hovesch.

Hövisch, von Hofe, a Curia, Decius.

, Deutsche Zeitschrift für christl. Wissenschaft und christl. Leben, 7. Jahrgang (1856) Nro. 5.
ere) ebenfalls eine Übersetzung von Hovesch sei, ist eine zutreffende Vermuthung von Dr. H.
Rode. Stettin 1868. S. 10.

Nro. 615 — 620.

615. Dat Gloria in excelsis deo.

yn der hoege sy eere
syne gnade,

Allene Godt in der höge sy eer
vnde danck vor syne gnade,

5 Keyn Christen mensch sol hoffnung han
in Creatur, wie man hat than,
auch in kein gülden götzen,
Sunder in den herren alleyn,
in den sollen wir hoffen.

6 Am fünff vnd achtzigsten Psalmen stat
'all völcker die du beschaffen hast,
die werden dich anbetten
Vnd ehren, Herre, den namen deyn,
werden dir als lob zů sprechen.'

7 Wir haben Matthei am vierdten ort,
Esaie am letzten dort,
wie wir Gott sollen ehren:
'Alles fleysch wirdt Gott betten an,
so wil er vns erhören.'

8 Keyn heylig hat nie begert eyner ehr,
sie wöllen das mans Gott zů leg,
wie man das findt zu lesen
In geschichten der Apostel stan
am zehenden ort gar eben.

9 Nun möcht yetz eyner sprechen das
'můß ich dann die Heylgen faren laß,
die ich hab lang geehret?'
Ich heyß dichs nit, vermerck mich recht,
wie dich Got wil erhören.

10 Wann du wilt Heylgen ehre thon,
so růff gott vnsern herren an,
das er deyn glauben mehre
Wie er den Heyligen hat gethan,
wie vns die Apostel leren.

11 In der Epistel Johannis stat
am anderen beschreybet er dise wort,
wie wir haben eyn fürsprecher,
Das ist der sun herr Jhesu Christ,
wirt vns gegen gott vertretten.

12 Christus alleyn ist der eckstevn,
den wir arme sünder műssen han,
wöllen wir auch selig werden:
Keyn anderen mitler wir nicht han
im hymel noch auff erden.

13 Darumb so bittend all gemeyn,
klopfft an, so werd jr gelassen eyn,
rűffendt zu gott dem Herren
Vnd das er vns vnser sünd verzeyh,
in vns den glauben mehre.

14 Was jr werd bitten got alleyn,
in Christus namen er wirdt thun,
wie er vns hat verheyssen
Johannis am sechtzehenden ort,
er wöll vns das thun leysten.

15 Matthei an dem eylfften stat,
wie Christus vns geladen hat,
wie er vns wöll erquicken
Vnd wöl vns rhů vnd lűfferung geben,
wann wir jn werden bitten.

16 Johannis an dem vierzehenden stat
'Christus ist leben vnd warheit,
durch den wir selig werden,
Er ist die Thür vnd auch der weg
wol zu dem ewigen leben.

17 Welcher vns anzeygt eyn andern weg
dann Christus vns selbs halt gelert,
Paulus thůt jn verflůchen
Zun Galatern am ersten ort,
wir sollen vns vor jn hűtten.

18 Christus hat wie eyn vatter than,
seyn leer hat er zů letz gelan,
wie das wir sollen leben,
Er hat sich für vnser aller sünd
in bittern todt gegeben.

19 Wer yetz anzeygt die heylig schrifft,
man spricht, er sey der Endechrist
vnd wöl eyn ketzer werden:
Mich dünckt, weyl er die warheyt sagt,
man sol jn lassen genesen.

20 Ewiger Got im höchsten thron,
du wölst all denen beystand thon
die dein wort thůn verkünden,
Vnd dz wir an vnserm letzten end
genad bey dir thůn finden.

21 Der dises gesang hat gemacht,
der begerd daß man zů hertzen faß
die leer die Got hat geben,
So werden wir ymmer vnd ewigklich
mit Christo thuen leben.

Aus dem Nürnberger Enchiridion von 1527. 8°. Blatt xxxviij. Die letzten zwei Sylben jeder Strophe vom Gesang mit vorgesetztem Ja wiederholt. Vers 15.4 lűfferung = liferung, vergl. A. Schmeller II. S. [illegible]

602. Der cxxviii. Psalm David.

Beati omnes qui timent dominum.

m, der den Herren fürchtet
auff seynen wegen!
dich neeren der arbet
hende pflegen,
uff vnd lind mit ringem müt,
wann du hast es seer gůt,
Herr ist mit dire.

2 Wie ein weinstock wirdt sein deyn fraw
in deinem hauß mit fruchte,
Wie die öl zweyg dein kinder schaw
vmb deinen tisch mit zuchte:
Sihe die Gottes gütte an!
also wirdt gesegnet der man
der den Herren recht fürchtet.

3 Auch wirt dich gesengnen der herr
auß Zion gar bequeme,
Das du sehest das glücke mehr
der stat Jerusaleme,
Dein leben lang er dir vergündt
das du sechst deyner kinder kindt,
frid aber Israele.

erger Enchiridion von 1527. 8° Blatt 1.

Sebald Heyden.

nicht Heyd, sondern Heyden: MVSICAE, ID EST, ARTIS CANENDI LIBRI DVO. autor Sebaldus
ergæ apud Ioh. Petreium, Anno salutis M.D.XXXVII.

Nro. 603—609.

603. Der Passion auß den vier Euangelisten,

Matthei. xxvj. Marci. xiiij. Luce. xxij. Johannis. xviij.

ch, beweyn deyn sünde groß,
hristus seyns Vatters schoß
kam auff erden;
Junckfraw reyn vnd zart
hie geporen ward,
r mitler werden.
den er das leben gab
arbey all kranckheyt ab,
e zeyt her trange,
vns geopffert würd,
sünden schwere bürd
m Creutze lange.

das fest der Juden kam,
yn Jünger zů jm nam,
thet er jn sagen:
chen Son verraten würt,
geschlagen vnd erwürgt,
Juden tagen.
mons hauß eyn Frawe kam,
wasser zů jr nam,
en Herren giessen:
Jünger murten bald,
frawen gar nit schalt,
Judas verdriessen.

3 Zum Hohen Priester er sich fügt,
den Herren zu verrhaten lügt,
nam dreyssig pfenning bhende;
Bald Jhesus mit seyn Jüngern kam
vnd aß mit jn das Osterlamb,
vnd thet daß selbig enden.
Er satzt vns auff ein Testament,
sein todt zů bdencken biß ans end,
vnd wůsch den Jüngern dfüsse;
Er bildt jhn für die liebe schon
vnd wie sie jn würden verlon,
mit trost thet ers beschliessen.

4 Darnach er an den Olberg tratt,
in forcht vnd zittern er da bat
'ach, betet vnd thůt wachen!'
Ein steinwurff bald er fürbe gieng,
zů seynem vatter auch anfieng:
'o vater, thů hie machen,
Das diser kelch hie geh von mir,
dann alle ding sind müglich dir,
doch es geschech dein wille!'
Solchs er zum dritten male bat,
so offt auch zů den jüngern trat,
sie schlieffen all in stille.

5 Er sprach 'schlafft jr inn meynem leyd?
es ist gnug! die stundt ist bereyt,
des menschen Son wirdt geben
Zu dhend der sünder! standent auff!
der mich verrat, der lauret drauff,
unn betet jr darneben!'
Als er noch redt, sich, Judas kam,
ein grosse schar er mit jm nam
mit spiessen vnd mit stangen,
Ein zeychen der verräter gab:
'welchen jch küß, merckt eben ab,
den solt jr weißlich fangen!'

6 Als Jesus nu weßt alle ding,
gar bald er jn entgegen gieng
vnd sprach zů jhn mit gütte
'Wen sucht jr hie mit solchem gwalt?'
'Jhesum!' sprachen sie, vnd fielen bald
zů ruck in jrem wüten.
Judas gab jm den kuß behendt,
der grausam hauff auff Jhesum rendt
vnd fiengen jn mit grimmen;
Petrus seyn schwerdt auß zucket recht,
hieb ab ein or des Bischoffs knecht,
Jhesus bald antwort jme:

7 'Ficht nit! steck ein das Schwerte deyn!
sol jch den kelch nicht trincken meyn?'
den knecht macht er gesunde.
Der hauff Jhesum zů Annas fürt
vnnd auch zů Cayphas da rürt
gefangen vnd gebunden.
Petrus volgt in den hoff hineyn
durch den bekanten Jünger sein,
verleugnet dreist des Herren;
Der Bischoff fraget Jhesum drat,
sy suchten falsche zeug vnd rat,
jn zů verdammen füren.

8 Christus antwortet jnen nicht,
der hohe priester zů jm spricht
'was bistu darzu sagen?
Jch beschwer dich bey dem Gotte mein,
sag, bistu Christ, der sone seyn?'
Jhesus antwort on zagen
'Jch bins, vnd sag: zů diser zeit
wert jr des menschen sone weyt
in wolcken sehen kummen,
Sitzen zur grechten Gottes seyn!'
der Bischoff riß das kleyde sein,
er sprach 'jr habt vernummen,

9 Das er hat glestert Gott so seer!'
Er sprach 'merckt auff, was wölln wir mer?'
Sie sprachen 'er sol sterben!'
Vnd spyhen jm in seyn angsicht,
vil backen streych auff jn gericht
mitt lesterworten herben;
Verdeckten jm das andtlitz seyn
vnd schlůgen jn mit feusten drein,
sagten 'wer hat dich geschlagen?'
Am morgen frůe der hauffe gar
fragten Jhesum mit mancher gfar,
theten mit jm bald jagen,

10 Vnd gaben jn Pilato bhend;
als Judas sach, wa nauß es lend
ward jn die sach gerewen:
Das gelt er bald den Priestern g
vnd sprach 'jch seer gesündet hab
erkante sein vntrewe,
Erhencket sich vnd schnelt entz
die Hohen priester beiderley
ratschlagten vmb das gelte:
Eyns Haffners acker kaufften sie,
den Bilgern zů begrebnus hie,
als auch der Prophet meldte.

11 Als Jhesus vor Pilato stund,
erhůb sich grosse klag on grund,
theten jn hoch verklagen:
'Dem Kayser hat er wider thon
vnd nennet sich eyn Gottes son,
verfürt das volck all tage.'
Pilatus jn vil fragen thet,
Jhesus aber kein antwort redt,
das nam Pilatus wunder;
Er schickt jn zů Herodes hin,
Herodes frewet sich auff jn,
vermeynt was sehen bsunder.

12 Als Jesus nu keyn antwort gab
verachtet jn Herodes drab,
schickt jn Pilato wider;
Pilatus brůfft die Juden, sprach
'den menschen auch Herodes sach
vnd achtet jn für bider;
Ain gwonheyt jr allwegen hon
darinn jr eynen gfangnen londt:
Jhesum wil jch loß geben!'
Sy schryen all mit lauter stim
'Jhesum vns an das Creutze nym
Barrabam laß vns leben!'

13 Pilatus Jhesum geyseln ließ,
vnd vnter dschar ins Richthaus st
Jesus ein Purpur trůge,
Auß dornen flachten sie ein kron
die můste durch seyn haupte gon,
mit eym rhor sie jn schlůgen,
Vnd grůßten jn ein Köng on s
spyhen auch in seyn angsicht kot,
seyn heyligs haupt auch schlůge.
Pilatus sprach 'secht an den man
inn dem jch keyn args funden han
vnd hab nicht straffens fůge!'

14 Sie schryen all mit lautter stym
'creutzige, creutzge! den hin nym

Kaysers freunde!'
ns hört diß wort,
des Richters ort,
olt seyn on sünde,
i mörder Barrabam,
: zů creutzigen nam
jen willen:
e an theten jm
nit grosser stym,
er mit stillen.

engen auß mit jm,
in jrem grimm,
uß nach trüge;
frawen waynten da,
rach, als er sie sach,
n biegen,
'weynend nit vber mich,
, bewayne sich
seyn kinde!
prechen selig die
id die seugten nie
qual der sünde!'

d zur Schedelstat,
:r man da hat,
reutz auch schlüge
d zur rechten handt,
ft lengst hat bekant;
rach mit füge
, vatter, dise that,
s er hie thane hat!'
ch schreyben
chisch vnd Latein:
önig der Juden seyn',
iester trieben.

; gecreutzigt war,
bald namen zwar
ber bhende.
sein můter sach,
n, bald er sprach
h dir sende,
son!' zum Jünger spricht
nütter, laß sie nicht!'
m name.
ster trybeu spot,
lesterten Got:
von Got kame?

es lieber son,
Creutz, hilff dir daruon!'
die Schächer:
zum andern kert,
er jn da lert,
denck meyn nacher,
est ins Reyche drein!'
t würst du bey mir seyn
radeyse!'

Ein finstern ward zur sechsten stund,
vmb neune Jesus schrey von grund
mit lauter stim vnd weyse

19 'Meyn Got, meyn Got, wie last du mich!'
in spot brachten sie bald essich
vnd gaben jm zů trincken;
Als Jhesus den versuchet het,
sprach er 'volbracht ists, das ich thet!'
seyn haupt ließ er da sincken:
'O vater, in die hende dein
besilch jch dir den geyste mein!'
schrey er mit lauter stimme,
Gab auff sein geist, der vorhang bhend
im Tempel riß entzwey zů end,
die felsen wichen jme.

20 Das erdtrich auch erzittert war,
die greber warden offenbar,
der hauptman vnd seyn gsinde
Sprachen 'fürwar, der frumme was
vnd Gottes son, das zeuget das!'
schlůgen jr hertzen gschwinde.
Als sie den Schächern brachen dbain,
was Jhesus tod, brachen jm kain
vnd stachen auff sein seyten:
Es ran darauß wasser vnd blůt,
ders hat gesehen zeugets gůt,
die schrifft die zeygts auch weyte.

21 Nach dem, als nun der abent kam,
Joseph der frumme Jesum nam
vom Creutz, jn zů begraben;
Darzů auch Nicodemus kam,
vil Aloes vnd Mirrhen nam,
damit sie Jhesum haben
Gewickelt in ein Leynwath reyn;
da was ein grab in ainem stain
in eynem felsen newe,
Darein sy Jhesum legten schon,
waren ein stain darüber thon
vnd giengen hin mit trewe.

22 Die Juden fůrten noch ein klag,
verhůttens grab, an dritten tag
Jhesus stund auff mit gwalte,
Auff das er vns ja frumme mecht
vnd mit jm in sein reyche brecht
auß der sündtlichen gstalte.
Darumb wir sollen frölich sein,
das vnser seligmacher seyn,
Christus, hat vberwunden
Für vns der sünden grosse not,
darzů die hellen vnd den todt
vnd auch den Teuffel bunden.

23 So last vns nun jm danckbar sein,
das er für vns lidt solche peyn,
nach seynem willen leben.
Auch last vns sein der sünden feind,

weil vns Gots wort ſo helle ſcheynt,
tag, nacht darnach thůn ſtreben,
Die lieb erzeygen yederman
die Chriſtus hat an vns gethan

mit ſeynem leiden, ſterben.
O menſchen kindt, betracht das n
wie Gottes zorn die ſünde ſchlecht
thů dich darnor bewaren!

Einzelner Druck, 8 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter. 1525. Der Anfang des Liedes
den Anfang der 23. Strophe des Liedes Teil II. Nro. 1184, und der Abgeſang der erſten Strophe a
25. Strophe von Nro. 1183.

604. Der XCI. Pſalm Dauids, geſangs weyß,

in der Melodey Auß tieffer not.

WEr inn dem ſchutz des Höchſten iſt
vnd ſich Got thut ergeben,
Der ſpricht 'du, Herr, mein zuflucht biſt,
mein Got, hoffnung vnd leben,
Der du ja wirdſt erretten mich
vons Teuffels ſtricken gnedigklich
vnd von der peſtilentze.'

2 Mit ſeinen flügeln deckt er dich,
auff jn ſolln vertrawen,
Sein warheyt ſchutzt dich gwaltigklich,
das dich bey nacht kein grawen
Noch betrügnuß erſchrecken mag,
auch kain pfeyl der da fleugt bey tag,
weyl dir ſein wort thut leuchten.

3 Kein peſtilentz dir ſchaden kan
die in der finſtern ſchleichet,
Kein ſeuch noch kranckeyt rürt dich an
die im mittag vmbſtreichet:
Ob tauſent ſtürben dir beſeyt
vnd zehentauſent ander weyt,
ſoll es doch dich nit treffen.

4 Ja du wirdſt auch noch luſt vnd frewd
mit deinen augen ſehen
An der Gotloſen hertzen leyd,
wenn vergeltung wirdt gſchehen,
Weyl der Herr iſt dein Zuuerſicht
vnd dir der Höchſt ſein ſchutz verſpricht,
drumb das du jm vertraweſt.

5 Kein vbels wird begegnen dir,
kein plag dein hauß wirdt rüren,
Denn er ſein Engeln für vnd für
befilhet dich zufüren
Vnd zubehüten vor vnfall,
auff henden tragen vberall,
das kein ſtein dein fůß letze.

6 Auff Lewen vnd Ottern wirdſtu g
vnd tretten auff die trachen,
Auff jungen Lewen wirſtu ſtehn,
jr zorn vnd gifft verlachen:
Dann dir der keines ſchaden ka
kein ſeuch kombt den vom andern
der auff Got thut vertrawen.

7 'Er begert mein auß hertzen grun
vnd hofft auff meine güte,
Drumb hilff ich jm zu aller ſtund,
ich will jn wol behüten,
Ich will allzeyt ſein helffer ſein,
drumb das er kennt den namen m
des ſoll er ſich ja tröſten.

8 Er rufft mich an als ſeinen Got,
drumb will ich jn erhören,
Ich ſtehe bey jm in aller not,
ich will jn hilff geweren,
Zu ehren ich jn bringen will,
langs leben jm auch geben will,
mein heyl will ich jm zeygen.'

9 Ehr ſey dem Vatter vnd dem Son
vnd dem heyligen Geyſte,
Als er im anfang war vnd nun,
der vns ſein gnade leyſte,
Das wir wandeln in ſeiner pfadt,
das vns der arge feind nit ſchad,
wer das beger ſprech Amen.

Der XCI. Pſalm. Wie ein Chriſt in ſterbßleufften ſich tröſten ſol. Zu Nürnberg gepredigt.
Dietrich. M.D.XLIIII. Am Ende: Gedrückt zu Nürmberg, durch Johañ vom Berg, vnd V
wonhafft auffm Newbaw bey der Kalckhüten. Das Lied ſteht Blatt Tij[b] hinter der Predigt Veit
noch das beſondere Datum hat: 1544. die April. 4. Die Überſchrift des Liedes ſchließt mit den
Sebald Heyden. Vers 6.1 gehen, 6.3 ſtehen, 8.2 erhörn. Es gibt noch einen gleichzeitigen beſond
Liedes, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Johann vom Berg vnd Vlrich Neuber, welcher die ob
Fehler nicht hat, in der Orthographie aber ſehr abweicht.

605. Der Christliche Glaub, in Gesangs weyß gestelt, Durch Sebaldum Heyden,

Im Thon des Vatter vnser D. Lutheri. 1545.

ib an den Allmechtigen Got,
, der erschaffen hat
t wort hymel vnd die erdt,
oder vns ewig werdt,
leyb, seel vnd narung gibt
mb seins Suns willen libt.

an den Herrn Jesum Christ,
eyniger Sun ist,
er ewig her geborn,
all ding geschafft sein wordn,
zum heyl vom hymel kam
ser sünd auff sich nam.

durch Gabriel geweyst,
von dem heyligen Geyst,
ria der Junckfraw zart
t vnd Mensch geboren ward
durchs Euangelion
ers Namen kundt hat thon.

ür vnser missethat
reutz auffgeopffert hat
ato mit gedult,
alet vnser schuld
erlöst auß aller not
blut vnd schmelichen todt.

vnd gelegt ins grab,
n die Hell hynab,
els werck vnd gwalt zustört
it ketten bunden hert,
in nicht mehr schaden kan
ristum gehören an.

n tag vom todt erstandt,
h gwaltig vberwandt,
ich auff gehn hymel stig
ich mit erlangtem Syg,
rechten des Vatters sein,
schützt die Christlich gmeyn.

7 Von dann er wider künfftig ist
mit grossem gwalt zur letzten frist,
Zu richten das gantz menschlich gschlecht,
yedem sein lohn zu geben recht,
Den Glaubigen des hymels freud,
den Gotlosen der Hellen leyd.

8 Ich glaub an Got den heyligen Geyst,
der vns die Götlich warheyt weyst,
Der vom Vatter vnd Sun außgeth
vnd durch Propheten hat geredt,
Der vnserm Geyst auch zeugnuß gibt,
das Gott vns als die Kinder liebt.

9 Ich glaub ein Christliche Gemeyn,
inn der Christus das haubt will sein,
Bey der er bleybt biß an das endt
durch sein wort vnd die Sacrament,
Welche durch jn gemeynschafft hat
aller geystlichen gab vnd gnad.

10 Ich glaub auch, das all vnser sünd
vns durch Christum vergeben sind,
Die wir durch sein fron blut erkaufft
vnd in seinem Namen getaufft
Mit Gott wider versönet sein
vnd durch den glauben werden reyn.

11 Ich glaub, das der verstorbne leyb
nicht allzeyt in dem todt beleyb,
Sonder werdt wider aufferstehn
vnd inn das ewig leben gehn,
Da wir bey Gott in ewigkeyt
mit Christo werden haben frewd.

12 Wer disen Glauben warlich hat,
der steht gewiß in Gottes gnad
Vnd wirdt zu guten wercken seyn
inn lieb vnd gedult willig sein.
Das gib vns, O Herr Jesu Christ,
der du solchs glaubens grundfest bist!

lätter in 8°, Gedruckt zu Nürmberg durch Johañ vom Berg vnd Vlrich Neuber, wonhafft
baw, bey der Kalckhütten.

606. Die Einsetzung vnd brauch des heyligen Abentmals Jesu Christi vnsers Herrn,

Im Thon, Es sind doch selig alle die ꝛc.

s Christus vnser Herr
in zeit nu komen wer,
das er von hynn solt scheyden,
Zu tisch er mit sein Jüngern saß,

mit jn das Osterlemblein aß
zu letzt vor seinem leyden.
  Er sprach 'mich hat hertzlich begert,
mit euch, ehe ich getödtet werdt,
essen diß Osterlamme,
Dann ich sag euch, das ich hinfür
von disem nicht mehr essen wür,
biß das Reych Gottes komme.'

2 Als er nun also mit jhn aß,
er sonderlich betrachtet, das
jhr hertz vnd Glaub nicht zaget,
Setzt darumb ein das Sacrament,
nam dz brot mit danck in sein hendt,
brachs, Gab jhn das, vnd saget
  'Nembt hin, eßt, dz ist mein leychnam,
der für euch an des Creutzes stam
sol dargegeben werden:
Solchs thut, dz jr mein denckt dabey,
das ich ewer Herr vnd Heyland sey,
all die jr glaubt auff erden.'

3 Desselben gleychen, als nun gar
solchs Abentmal volendet war,
sterckt er sein Jüngern schwache,
Vnd machet gantz diß Sacrament,
nam auch den Kelch inn seine hendt,
danckt, gab jn den vnd sprache
  'Nembt hin, trinckt all, dz ist mein blut
des Newen Testamentes gut,
welchs ich, ans Creuz gehencket,
Vergiessen wirdt für ewre Sünd:
solchs thut, so offt jr dauon trinckt,
das jr mein darbey dencket.'

4 Gleich wie Gott in Egypten thet,
do er all Erst Geburt ertödt
im Land inn einer nachte,
Den König Pharaon ertrenckt
im Roten Meer, zu grund versenckt
mit aller seiner machte,
  Do setzt er ein das Osterfest,
das sein volck dabey dächt vñ west
sein grosse wunderthaten,
Durch welche sie geführet auß
mit starcker hand auß dẽ dinsthauß,
durchs Rot Meer trucken tratten:

5 Also auch, da Christus der Herr
durch sein blut inn der Tauffe mehr
all vnser Sünd versencket,
Den Todt gewürgt, die Hell zerstört,
die handtschrifft die dz gwissen mört
mit sich ans Creutz gehencket,
  Das sein kirch solchs alzeyt betracht,
er selb zum Osterlamb sich macht
im Testament, vnd schaffte
Sein Leyb zu essen inn dem Brodt,
im Weyn zu trincken sein Blut rot
durch seines wortes kraffte.

6 Wer nu diß brodt nach dem befelch
ißt, vñ trinckt von des Herren kelch,
der sol sein Todt verkünden,
Nemlich das Christus Gottes Son
am creutz bezalt vnd gnug hat than
für vnser aller Sünden,
  Vnd das vns Got nun gnedig sey:
so wir solchs glauben vnd dabey
vns an die Tauff starck halten,
So solln wir Gottes Kinder sein
vnd das hymlisch Erb nemen ein,
das wil Got ewig walten.

7 So prüff nu d' mensch sich selb recht,
ehe er diß Sacrament empfecht,
das er sein hertz erkenne,
Ob er inn rechtem Glauben sich
vnd inn warer lieb hin zu geh,
das jn kein vnbuß brenne,
  Das er jm nicht eß das Gericht,
drumb das er vnterscheydet nicht
den Leyb Christi des Herren,
Das er der Sünden Sawerteyg
durch hülff des heilgẽ geists außfeg,
Christo dem Lamb zu ehren.

8 Darumb so laßt vns alle gleych
Got den Vater im Himelreych
von gantzem hertzen bitten
Durch Jesum Christum seinẽ Son,
weyl der für vns all gnug hat than,
den Todt für vns gelitten,
  Das er vns durch den heylgen geyst
sein gnad zu starckem glauben leist,
nach seinem wort zu leben
Inn rechter lieb vnd eynigkeyt,
vnd das er vns nach diser zeyt
die ewig frewd geb, AMEN.

Einzeldruck, 1 Blätter in 8°, Getruckt zu Nüremberg, durch Hermañ Hamsing 1553. Unter der Über[...] Name Sebald Heyd. Nach J. B. Riederer, Abhandl. S. 277, ist das Lied zuerst in Veit Dietrichs Agend[...] von 1545 gedruckt. Vers 1.1 seim für sein, 4.5 versenck.

607. Ein Lobgesang von der aufferstehung Christi,

vnd warzu vns dieselbe nütz sey.

Christus, Gottes Son, vnser Herr,
der durch vnserer sünden schwer
Nab kam biß in der helle not,
der ist erstanden von dem todt.

r alle frölich sein
singen in der gmein,
rs Vatters lieb vnd gnad
rstend versigelt hat.

: nit erstanden wer,
r vns nymmer mer
wider den todt getröst,
on sünden nit erlöst.

ms so mit grossem fleiß
stend in manig weiß
lbs vnd sein Engel klar
gantz offenbar.

an den dritten tag
nd begraben lag
s mit gewalt erstundt,
todt nit halten kundt.

solchs in der schrifft bedeut
t vor ein lange zeit,
fisch drei tag verschlund
s wider gab gesund.

seinen Syg beweist
dt, hell vnd bösem geyst,
imbt geschlagen hat
rch seinen bittern todt.

8 Vnd hat blündert des starcken hauß,
im seinen harnisch zogen auß,
Den er vil stercker vberwand
vnd in die hell mit ketten bandt.

9 Darbey wir nun auch sehen gwiß,
das dem Herren der schlangen biß
In die fersen nie hat geschadt,
do er jr jren kopff zertrat.

10 Vnd hie stehet vnsers glaubens grund,
das Christus von dem todt erstundt,
Damit er sein Gothayt bewiß
vnd macht der Tauffe bund gewiß.

11 Das wir nun gar kein zweyffel han,
Gott hab sein todt genummen an
Zur Bezalung für vnser sünd
vnd halt vns nun für liebe kindt.

12 Demnach wir auch gelauben das,
das wir endtlich in gleycher maß
Vom Todt wider werden erstehn
vnd mit Christo zum leben gehn.

13 Das gib vns, O Herr Jesu Christ,
der du vom todt erstanden bist
Vnd warer Got lebst ewigklich,
das wir mit freuden sehen dich.

'eng Sechse, auß der heiligen schrifft rc. Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber,
hinter jeder Strophe alleluia. Am Ende der Überschrift Durch Sebaldum Heyden.
fehler geschlagem.

608. Der 46. Psalm.

:r sterck vnnd zuuersicht,
nöten allen!
vns wöllen förchten nicht,
: welt thet fallen
erg süncken in das Meer
er wütet also seer,
zsammen rissen.

die Kirch Gottes sein
lustig bleyben
Brünlein klar vnd rein:
nicht vertreiben,
et allezeit in jr,
sie bleiben für vnd für,
frü gnug helffen.

müssen sein verzagt,
ch müssen fallen,
m vntergehen geneygt,
donner knallen:

Der Herr Zebaoth mit vns ist,
Gott Jacob schützt zu aller frist,
sein Kirchen zu erhalten.

4 Kumpt her! schawt an des Herren werck,
der auff erden zerstöret,
Der kriegen steuret durch sein sterck,
der Bogen bricht vnd weret,
Der spieß mit gwalt zerschlagen thut,
der wagen brendt mit Feures glut
vnd allen gewalt thut schwechen.

5 'Seyt still vnd erkennet mich recht,
daß ich bin Gott der Herre,
Das jr mich ehr einlegen secht
vnder den Heyden ferre.
Auff erd wil ich einlegen ehr
für euch mit meiner gegenwehr
trutz ewren feinden allen!'

6 Der Herr Zebaoth steht vns bey,
für vns thut er selbs streitten;
Der Gott Jacob vns schützet frey,
behüt vns auff allen seytten,
Nemlich der Vatter vnd der Son,
der heylig Geist, die dritt person,
dem danck wir seiner gnaden!

4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber, mit den Liedern Nro. 46 und Nro. 35 zusammen Namen des Dichters.

609. Der 80. Psalm,

Im Thon: Als Jhesus Christus vnser Herr.

Gott, du Hirt Jsraels, merck auff,
der du Josephs hütst wie der schaf:
dein Herde nit verlasse!
Erschein, Herr, auff den Cherubin,
erweck dein gwalt für Ephraim,
Benjamin vnd Manasse!
Komb vns zu hilff vnd tröst vnns, HERR,
dein antlitz laß leuchten jmmer!
so mögen wir genesen.
Herr Gott Zebaoth, zürn nit stet,
erhör gnedig deins Volcks gebet,
wir müsten sonst verwesen!

2 Du speysest vns mit trenen brod
vnd trenckest vns mit clagens not
in deines wortes sachen.
Den Nachbarn setzst du vnns zum zanck,
jederman thut vnns gwalt vnnd zwanck,
vnser feind vnns verlachen.
Sie schreyen vber vns: mord! mord!
drumb, das wir stehn bey deinem wort
vnd fliehen Gottloß wesen:
Herr Gott Zebaoth, tröst vns doch!
laß dein antlitz vnns leuchten noch,
so mögen wir genesen!

3 Du hast dir auß Egypten bracht
ein weinstock vnd zum garten gmacht,
die Heiden außgereuttet:
Du hast jm seine weg gebant,
das er hat erfüllet die land,
sein wurtzel tieff geleytet;
Berg sind mit seinem schatten bedeckt,
sein reben Gottes Cedern heckt,
sein gwechs an das Meer reichet:
Herr, warumb hast du brochen ein
seinen zaun, das nun laufft darein
vnd reist als was für streychet?

4 Es haben ihn zerwült die Sew,
die wilden thier verderbt ohn schew,
verwüst an allen orten:
Herr Gott Zebaoth, wend dich doch,
schaw von Himel vnd sihe noch,
besuch diesen Weingarten!
Halt in im baw, den deine hand
gepflantzet hat, das sein bestand
durch dein wahl ewig were!
Sich drein vnnd schilt des brenners pfeil
vnd straff des reyssers vbermut,
daß jhr ein ende werde!

5 Dein hand geb schutz den leuten dein,
die dir zu deiner rechten sein,
durch dich erwehlt zusammen,
So wöll wir von dir weichen nicht,
nur laß vnns, Herr, des lebens liecht,
so rüff wir an dein Namen.
HERR Gott Zebaoth, steh vns bey!
deins antlitz liecht stets ob vns sey
so sein wir, Herr, genesen,
Durch Jesum Christum, deinen Sohn,
der mit dir in des Himels thron
Gott ist in gleichem wesen!

Andere hundert: Christlicher Haußzgesenge rc. Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann Kola Nro. XXXII. Vers 3.5 hat erfüllet, 4.9 sein für dein, 5.3 die er welt für dich erwelt. Die Verbesserun dem Gesangbuch: 766 Geistliche Psalmen, Hymnen, Lieder vnd Gebet rc. Nürnberg Durch Valenti mann rc. M.DC.VII. 8°. Seite 215; die Überschrift daselbst Der 80. Psalm | zu singen vnnd zu die Christliche Kirchen, Wider alle | Widerchristen vnd Verfolger deß Göttlichen Worts, in Sch gestellt: durch | Sebaldum Heiden. lautet wie der Titel eines einzelnen Druckes, den der Herausgeber des buches benutzt.

Ich laße an die Lieder von Sebald Heyden sich sogleich die seiner beiden Mitbürger und Freunde, Veit Di Wenzeslaus Linck, hier anschließen.

Veit Dietrich.

Nro. 610—613.

610. Das frölich Oster gesang. Victime pascali laudes.

n all ytz frölich sein
uillich loben,
ist für vnser sünd
; hoch erhoben
amb,
s nam
Gottes zoren.

t alle sünde war
st gestorben,
aff verjrret gar
rdorben,
offer
l wer
il verordnet.

ye ein wunder ding:
dem Tode
riegt vnd manlich ringt,
olcher note
Herr
r,
ider lebet.

Christ ist Gottes sun,
Herr des lebens:
: tod an jm hat thon
zar vergebens,
es macht
els krafft,
ichts kan schaffen.

5 Der tod hat gsigt ein kleine zeyt,
nit gar drey gantze tage,
Der Teufel het darob groß freydt,
das Christus im grab lage:
Hie hör, was gschicht:
Christus durch bricht
wol auß dem todt zum leben.

6 Sag vns, du liebe Magdalen,
da du vom grab weg liessest,
Sahstu nit bald hinder dir stehn
Jesum, den du so liebtest?
Erstanden war
auß Todes gfahr
der yzt herscht vber alles.

7 Das grab steet oed, kein hüter mer
darbey sich yzt lest finden.
Zween Engel von Got tratten her
die gute mehr verkünden:
Der creutzigt Christ
nit im Grab ist,
vom Tod ist er erstanden.

8 Solchs ist gewiß, derhalb jtz wir
von hertzen frölich singen,
Vnd schreyen all, O Christ, zu dir:
laß vns im tod gelingen,
Das wir mit dir
vom Tode schir
zum leben durch hin dringen.

1543, 4 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg durch Johaň Günther. In der Überschrift
Vers 2.1 ward.

611. Der lxxix. Psalm.

Deus uenerunt Gentes in hereditatem tuum.

Clag vnd Bett Psalm, Von der zerstörung vnd verwüstung des volcks Christi von
ssen Lehrern vnd Tyrannen, beide den falschen Christen, vnd den Türcken, Vnd
vmb hilff vnd rettung von solchem ellend vnd jamer.

id Heiden in dein Erb
t gefallen,
Tempel verderbt
int allen.

Dann wa vor dein Wort hat gewohnt
da selb ietzund nichts anders wohnt
dann lauter Teufels lehre:
ach Gott, steh auff vnd wehre!

2 Die armen Christen hin vnd widr,
die weiber vnd die kinder,
Die hawens allenthalb ernidr
vnd schonen jr vil minder
  Dann alle vngehewre thier:
ach Gott, steh auff vnd hilff vns schier!
on dein hilff ists verloren,
zů mörden feinds geboren.

3 Sie haben, Herr, deinr Christen blůt
an allem ort vergossen,
Darbei erkennen wir dein růth,
es ist wie wasser gflossen;
  Ein schew ab vns hat jederman,
als hab niemand sonst vnrecht than:
das můssen wir dir klagen,
ach Gott, hilff von der plage!

4 Deinen zorn, Herr, mercken wir wol,
er brent vns wie ein fewre!
Darumb ein jeder Christ je sol
wider den feind vnghewre
  Dich bitten, auff das du dein grim
wölst abwenden von vns auff jhn
vnd auff all ander bůben,
so dein nam nicht anrůffen!

5 Dann sie jetzund dein Christenheit
schier gar haben verôset;
Es ist gschehen vmb vns all greit,
wann vns nicht bald erlôset
  Dein starcke hand: derhalb verschon!
vergib, was wir wider dich thon,
erbarme dich jetz balde,
dein gnad laß bei vns walden!

6 Hilff du vns doch, O Herre Gott,
durch deines namens ehre!
Erret vns jetzt aus diser not,
dem Türcken, o Herr, wehre!
  Es habens vnser sünd verschuldt:
ach Gott, deck sie mit deiner huld,
thůs durch deins namens ehre,
ach Gott, dem feind jetzt wehre!

7 Warumb lesst du die Heiden al
jetzund so vnser spotten,
Das sie rhůmen mit grossem schal,
als hetten wir kein Gotte?
  Ach Herr, lass doch bald werden ku
das der feind hab grewlich gesündt
der dein Volck hat erstochen,
ach Herr, lass nicht vngrochen!

8 Lass für dich kommen, lieber Herr,
das seufftzen der gefangnen!
Du bist doch je stercker dann der
so vns jetzund thůt trange.
  Vergilt, o Herr, dem argen feind,
der durch sein toben dich hat gmeint!
bezal im solche schmache
vnd kum mit deiner rache!

9 Darumb wöllen wir alle dir
dancken zů ewgen zeiten;
Wir seind dein schaff, mit aller gier
wir deiner hilffe beiten.
  Ach Gott, hilff vns durch deinen
der vns von dir fürgestellt ist,
das er vns soll erretten,
sein feind mit füssen dretten!

Ein New Auserlesen Gesangbüchlin ꝛc. Getruckt zů Strasburg bey Wolff Köphl. *M. D. X.* Blatt XXVIII, unter des Dichters Namen. In der Ausgabe von 1547 hat die Überschrift die kurze Be Wider den Türcken zů beten oder zů singen. Vers 1.5 Dan, 1.6 das für da, 2.1 wider und 2.3 er und 2.7 hülff, 1547 verbeßert, 6.5 verschuld, 7.8 lass = laß es.

Schon ein Jahr vorher war, ebenfalls zu Straßburg, ein Lied auf den 79. Psalm erschienen, das ich sein Ähnlichkeit mit dem vorstehenden wegen hier folgen laße.

612. Der LXXIX. Psalm.

Deus venerunt gentes in heriditatem tuam.

Im Thon, Auß tieffer not schrey.

Herr, in dein erb sind gfallen ein
die Heiden so vnreine,
Die den heiligen Tempel dein,
die glaubigen ich meine,
  Verunreyniget haben zwar
vnd Hierusalem gantz vnd gar
zum steynhauffen gemachet.

2 Sye haben die leib deiner knecht
den vöglen für gehencket,
Mit jrem fräuel vnnd vnrecht
haben sie vil ertrencket
  Vnd das fleysch deiner heiligen
den thieren im land fürgworffen,
die habens gar zerrissen.

3 Sy hand vmb Hierusalem her
wie wasser blůt vergossen,
Der sy begrůb was keiner mer
vor jren bundsgenossen.

ind vnsern nachbaurn ein schmach,
vnd hon vor vngemach
vmb vns wonen.

e lang wilt zürnen so gar,
lassen brennen?
n grimm auff der Heyden schar
it wöllen kennen,
ff die Künigreich der erd
rb würgen mit dem schwerd,
n nit anrüffen.

haben Jacob, dein herd,
vnd vertriben
e hewser gar zerstört,
ist beliben.
nit an vnser alt boßheit,
Herr, die barmhertzigkeit
grösser werden!

r feind worden so fast dinn
s namens ehr willen.
, Gott vnsers heils, von jn,
bitt erfüllen,
rett vns, Herr, deine kind
vnd vergib vns auch vnser sünd
vmb deines namens willen.

7 Warumb laßt die Heyden yetzund
sagen 'Wa ist nun jr Gott?'
Darumb, Herr, laß jn werden kund
vor vnsern augen jr not
Vnd die rach des blůts deiner knecht,
das vergossen ist von dem gschlecht
dz dein wort gar verachtet.

8 O Herr, laß für dich kommen bald
dz seüfftzen deiner gfangnen,
Nach deinem grossen arm erhalt
die nach dir thůt verlangen,
Vnd behalt überig die kind
die dem tod zů geeygnet sind,
das sie werden errettet.

9 Vnd vergilt vnsern nachbauren
siben fältig in jr schoß
Jr schmach, damit sie dich schmehen
vnd dein wort on vnderloß.
Wir aber, die schaf deiner weid,
dancken dir, Herr, inn ewigkeit,
verkünden dein rhům, Amen.

, aller Psalmen Dauids. Straßburg 1544. 8°. Blatt LXV.

513. Kirchen gesang von der einsetzung vnd rechtem brauch der Sacrament.

Im thon als Jesus Christus vnser Herr.

, O mensch, wie grosse gnad,
himel bewisen hat
n hie auff erden!
ch die sünd der ewig todt
hen all gefangen hat,
kondt selig werden.
nngnad auff vns all hat geerbt,
t vnd mut ist alls verderbt,
fleisch wird geboren
h vnart vnd bleibt entwicht,
kein freyer wille nicht,
vns verloren.

nd Gott nicht leiden kondt,
lb seinen sohn gesandt
ensch lassen werden,
er lidt für vns den todt
vns auß der sünden not
verderben wehret.
it Christus trewlich geleist
den weg zum leben gweist
heilsames wortte,
leret busse thun
en, er sey Gottes son,
der hellen pforten.

3 Solch zuuersicht, das sie sey gwiß,
vns Christen all verordnet ist
von im die selig tauffe,
Dadurch wir werden widergeborn,
zů Gottes reich wol außerkorn,
dem Satan zu entlauffen.
'Wer glaubet vnd getauffet ist
wird selig' spricht Herr Jesu Christ;
den trost soltu wol mercken,
Vnd dich in anfechtung vnd not
wider die sünd vnd ewign todt
mit solchem wörtlin stercken.

4 Ob aber wir durch schwachheit vil
fallen vnd sündigen on zal
vnd derhalb zaghafft werden,
Als hetten wir die tauff verschütt
vnd Gottes verheissung zerrütt:
da hat Christus auff erden
Verordnet seine diener werdt,
das wer es von hertzen begert
man sünde soll vergeben:
'Was jr bindt, soll gebunden sein,
was jr lößt, ist gelöset fein'
spricht Christus, merck gar eben.

5 Aber das ordnet er am end
das new vnd selig Testament
durch sein wort also helle,
Er nimbt das brod, spricht 'eßt dauon!
das ist, sag ich, mein Leichnam fron,
sol für euch geben werden',
Darnach teylt er den kelich auß,
vnnd spricht 'nembt hin, drinckt alle drauß!
diß ist mein blut so reine,
Das fur euch all vergossen wird
vnd euch mit vnschuld wider ziert,
solchen schatz ich euch meine.'

6 Darumb, O mensch, sey wol b
vnd dise wolthat recht betracht,
danck Gott von hertzen grunde,
Das er durch seinen sone herr
die Sacrament vnd rechte lehr
hat geordnet für die sünder,
Das jn dadurch geholffen wer
wider den todt vnd all beschwer
so vns ewig kan schaden:
Wenn du nur glaubst dem wort
dein hertz auff sein gnad setzt al
so ist der seel geraten!

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg 1547. In der Überschrift des Dichters Name.
6.12 geratten.

Wenzeslaus Linck.

Nro. 614.

614. Ein schön geystlich lied, Zu Gott, in aller not, trübsal vnd verfolgung.

In thon auß tieffer nott schrey ich zu dir. Oder nu frewt euch lieben Christen gemein.

O Güttiger Got in ewigkeyt,
vnser vater vnd Herre!
Zu dir schreyt die gantz Christenheyt,
dein gnad vns nit versperre,
Laß sie bald fliessen zu vnns dar,
das wir der sünden nemen war
vnd die vor dir bekennen.

2 Dann wir haben gesündet vil
mit sünden mancherleye,
Mit hochfart, neyd, haß, fluch vnnd spyl,
auch mit Eebrechereye,
Mit nachred, geytz vnnd vntrew groß,
die wirt geübt on alle maß
mit list gegen dem armen.

3 Dein Götlichs wort hond wir veracht,
das selb nit angenummen,
Dein leer vnd wolthat nit betracht,
drumb ist über vns kummen
Die rutten deiner scharpffen straff,
damit du schlahen wilt die schaf
so in dein herd gehören

4 Mit kranckheyt groß an manchem ort,
dardurch das volck thut sterben,
Mit theürung schwer, vor nie erhört,
dardurch die leüt verderben;
Der Türck der engstet vns gar seer,
überzeücht vns mit grossem heer,
die Christen zuuerschlahen.

5 Auch niemandt zu dir sprechen
du strafft vnrecht mit gewalte:
Dein straff wir wol verdienet
mit sünden manigfalte,
Dein straff vnd vrteyl ist ge
über vns, die wir hond versch
dein wort vnd dein gepotte.

6 Doch so du vnser vater bist,
so wölln wir nit verzichen,
Zu dir schreyen inn schneller f
in hoffnung zu dir fliehen
Vnd dich im glauben rüffen
du wirst vns warlich nit verlan
vnser gebet erhören.

7 Darumb, O Herr der gütigkey
thu dich vnser erbarmen!
Hilff deiner armen Christenheyt
gedenck an vns vil armen!
Dann vnser gschütz vnd weer
wa du, O Herr, nicht helffen
die Türcken zu veriagen.

8 Du halffest auch vor langer zeyt
dem volck von Israele,
Wann sie vmbgab der feind mit
halffst jn auß todtes quele,
Als du gethon hast Josue,
Dauid, Achab vnnd andern me,
da vns die gschrifft von saget.

volck erzürnet dich
ancherleye
sünd von dir abwich
itterleye,
zu die feind ins landt,
mit raub vnnd brand,
ng so schwere.

ste wider zu dir,
waren,
ich an mit begir,
t du nit sparen,
zu hilf in jrer not,
t jr feind zu todt,
m erlösen.

dich auch rüffen an
n notte,
n andern helffer han
Herr vnd Gotte;
rgib vns all zumal,
des todtes fal,
vns treybe!

12 O Gott vatter in ewigkeyt,
vnser gebet erhöre!
Hilff deiner armen Christenheyt
wider das Gotloß heere
Durch Jesum Christum deinen sun,
vmb seint willen vnser verschon,
als du vns hast verheyssen!

13 O Jesu Christ, Gott vnser Herr,
von vns wöllest nit scheiden,
Durch dein selbs güttigkeyt vnd eer,
durch dein menschheyt vnd leyden,
Durch deinen herben bittern todt
erlöß vns, Herr, auß aller not,
auß der gotlosen hende!

14 O Herre Gott, heyliger geyst,
wir bitten dich allsamen,
Das du erlösest aller meyst
die, Herr, in deinem namen
Streiten wider die feinde dein,
den thu, O Herr, behilfflich sein,
in deinem wort erhalten!

15 O Herre Gott im höchsten thron,
hohe dryfeltigkeyte,
Ein warer Gott vnd Herr so fron,
hilff vns zu aller zeyte!
Behüt vns, Herr, am letzten end,
so wir faren auß dem elend,
vor allem übel, Amen!

n Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Jobst Gutknecht, mit dem Liede Nro. 78 zusam-
: Gesangbuche von 1533 fängt es an O güter Gott, in dem Jac. Berwaldischen von 1556 und
ranckfurter von 1570, O trewer Gott. In der Regel hat die Überschrift hinter verfolgung
rlich des Türcken. Jenes alte Augsburger Gesangbuch setzt auch vor der Anzeige der ersten
n zeyt des zornes, sehnlich und vor der der zweiten In zeyt des trosts, frölich — Im
Babstschen Gesangbücher von 1553 und 1555 setzen über das Lied die Buchstaben P. W. L.,
machen daraus P. M. L., und so schreiben es dann andere, z. B. sogar die Nürnberger von
Wittenberger von 1562 und das Johann Eichornsche (Frankfurt a/O.) v. 1572 ausdrücklich M.
: Johann Berwaldsche von 1560 wie die Kirchengesänge Frankfurt a/M. 1570 bemerken dabei,
ür den Verfaßer hielten.

Nicolaus Hovesch.

Hövisch, von Hofe, a Curia, Decius.

Deutsche Zeitschrift für christl. Wissenschaft und christl. Leben, 7. Jahrgang (1856) Nro. 5.
ere) ebenfalls eine Übersetzung von Hovesch sei, ist eine zutreffende Vermuthung von Dr. H.
Rode. Stettin 1868. S. 10.

Nro. 615—620.

615. Dat Gloria in excelsis deo.

yn der hoege sy eere
syne gnade,

Allene Godt jn der höge sy eer
vnde danck vor syne gnade,

Darumme dat nu vnd vort nicht meer
vns roeren mach eyn schade,
Eyn wol geuallent Godt an vns hath,
nu is groth vrede aen vnderlaeth,
alle veyde nu hefft ein ende.

2 Wy lauen, prysen, anbeden dy
vor dyne ere, wy dy dancken
Dath du, Godt vader, ewichlyck
regerest aen alle wancken,
Gantz vngemeten is dyne macht,
vort geschuth wat dyn wylle hefft gedacht,
wol vns des fynen heren.

3 O Jesu Christ, sone eyngebaren
dynes hemmelschen vaders,
Vorsoener der de weren vorlaren,
du styller vnßes haders,
Lam Gades, hillige here vnd groeth,
nym an de bede van vnser noeth,
vorbarme dy vnßer, Amen.

4 O hillige geist, du groeteste guth,
du alder heilsammeste troister,
Vor duuels gewalt vortan behuth
de Jesus Christus vorloesede
Dorch grote marter vnd bitteren doth,
affwende alle vnsen iamer vnnd noeth,
dar tho wy vns vorlaten.

Darumme dat nu vnde vort nicht m
vns rören mach nen schade.
Ein wolgeuallen Godt an vns hef
nu ys groth frede an vnderlath,
alle veyde hefft nu ein ende.

2 Wy lauen, prisen, anbeden dy
vor dyn eer, wy dy dancken
Dat du, Godt Vader, ewiglick
regerest an alle wancken.
Gantz vngemeten ys dyne macht,
vordt geschüth wat dyn wil hefft ged
wol vns des fynen HERREN.

3 O Jesu Christ, Sön eingebarn
dynes hemmelschen Vaders,
Vorsöner der de weren verlarn,
du stiller vnsers haders,
Lam Gades, hilge HERE vnde Go
nym an de bede van vnser nodt,
vorbarme dy vnser armen.

4 O hillige Geist, du gröteste gudt,
du alder heilsamste tröster,
Vor Düuels gewalt vordan behöd
de Jhesus Christus vorlösede
Dorch grote marter vnde bittern d
affwend all vnsen jamer vnde nodt,
darto wy vns vorlaten.

Der Text links, A, aus dem Büchlein Eyn gantz schone vnde seer nutte ghesangk Boek etc. M.D.
8° Blatt Giiij. Die Überschrift ohne Dat. Mit diesem Text stimmt B: Geystlyke leder ꝛc. Dy Sta
gedruckt. Rostock 1531. 8°. Blatt Lij b, nur Vers 1.1 Allene, eer, 1.3 Darum̃, 1.5 wolgeual, 1.6
3.1 són, -arn, 3.3 -arn, 3.5 Herr vnd God, 4.3 behödt, 4.6 affwend all. Der Text rechts, C, aus de
buche Geystlike leder ꝛc. Gedrücket tho Magdeborch by Hans Walther. M. D. XXXIIII. 8°. Gl
gleichlautend in den Ausgaben von 1541 und 1543.

Alle Drucke lesen Vers 2.6 hefft neben 1.5 hat, die drei angeführten auch 2.1 das landschaftliche dy fü
Gesangbuch von Christian Adolf (1542) Blatt CI. hat seiner Mundart gemäß das richtige dyk. A Ve
für godt, noch anstößiger 3.7 Amen für armen, in welcher Lesart C ihm folgt. Aber nicht nu
Walther'schen Gesangbücher von 1531—1543, sondern auch alle anderen niederdeutschen, wie das v
Adolf und das Lübecker Enchiridien von 1545, lesen armen. Man sieht, daß nicht immer das älteste
auch das ursprüngliche ist; A und B haben das ursprüngliche entweder nicht gekannt oder alsbald gem
Wort armen ist Apposition zu vnser, im Nom. sing. ick armer, bei Burkard Waldis im 86. Psalmlie
Vers 1.4 der Genitiv erbarm dich mein vil armen; nom. plur. wir arme, genit. vnser armer, un
den nom. in schwacher Form wir armen (vergl. Nro. 614 Vers 7.1), so lautet der genit. vnser arme
die Form, die hier vorliegt, die Ursache, daß man nicht nostri miserorum, sondern nostrorum mise
gar nostrorum pauperum zu lesen meinte. Dieß natürlich schien nicht passend, und so setzte man
armen, Andere späterhin Aller. Den richtigen Genitiv, im Reim auf erbarmen, finde ich noch in
Othmar Rots von 1532 (Nro. 830 Vers 8.7): ein tröster vnser armen, und in Nro. 1058 Vers 1.4: vi
vnser armen.

616. Gloria in excelsis Deo.

Allein Gott in der höhe sey ehr
vñ danck fur seine gnade,
Darumb das nu vñ nimermehr
vns rüren kan ein schade:
Ein wolgefallen Gott an vns hat,
nu ist gros fried on vnterlas,
All fehde hat nu ein ende.

2 Wir loben, preisen, anbeten dich
für deine ehre, wir dancken
Das du Gott Vater ewiglich
regierst on alles wancken:
Gantz vngemessen ist deine macht,
fort geschicht was dein will hat ged
Wol vns des feinen HERREN.

r Christ, Son eingeborn
imlischen Vaters,
r der die warn verlorn,
vnsers haders,
Gottes, heiliger HErr vnd Gott,
die bitt von vnser not,
dich vnser, Amen.

1 O heiliger Geist, du grösstes gut,
du aller Heilsampst Tröster,
Furs Teuffels gewalt fort an behüt
die Jhesus Christ erlöset
Durch grosse marter vnd bittern tod,
abwend all vnsern iamer vnd not,
Dazu wir vns verlassen.

ser ꝛc. Gedruckt zu Leyptzick durch Valten Schumann. M. D. XXXIX. Blatt 87. Vers 4.4 Gesangbuch ist das erste hochdeutsche, in welchem das Lied steht, zugleich auch die älteste Quelle desselben. Demnächst zwei hochdeutsche Gesangbücher von 1540: das Magdeburger durch Michel 38 (Vers 2.4 regierest, 2.6 gschicht, erdacht, 4.3 gwalt) und der Tenor concentus novi von Johann hteres hat nachstehenden Text.

617. Gloria in excelsis Deo.

Got in der hoch sey Eer
k für sein genaden,
dz vns nun fort nit mer
mag kain schaden.
wolgfallen Got an vns hat
istus willn on vnderlaß,
sind vberwunden.

lob sey dir, wir biten dich
en gib zu dancken,
Got vater ewigklich
on alles wancken.
vngemessen ist dein macht,
jt was dein will hat gedacht,
s des feinen hailands.

3 O jesu Christ, Sun eingeborn
deines himmlischen vaters,
Versöner dern die warn verlorn,
vnd stiller vnsers haders,
Lam̃ Gottes, hailger Herre Got,
hör vnser pit in aller not,
erbarm dich vnser armen.

4 O hailger gaist, du höchstes gůt,
du allerhailsamster trost,
Vors teüfels list gnädig behůt
die Jesus Christ hat erloßt
Durch groß marter vnd bittern todt,
das vns fort schaden mag kain not,
nim̃ wegk all übel, Amen.

ENTVS NOVI, TRIVM VOCVM, ꝛc. News Gesang, mit Dreyen stymmen, Den Kirchen vñ utz, newlich in Preüssen durch Joannem Kugelman Gesetzt. ꝛc. Am Ende: AVGVSTÆ VIN- Melchior Kriesstein Excudebat, An. XL. Die drei ersten Strophen des Liedes unter Nro. XXII, Nro. XXIII. Die Übertragung ist keine so treue und so gute als die im Val. Schumannischen Ge- 1539; für diese, also für den alten ursprünglichen Text, hat sich auch die Kirche erklärt. Nur Vers emäßer. Armen lesen hier, wie gesagt, alle niederdeutschen Gesangbücher seit dem Magdeburger Marburger Gesangbuch von 1549, die Bonner von 1561 und 1569, die Dresdener von 1589 fol. und noch das Dresdener Gebetbuch von 1595. 1°. Die Lesart Amen finde ich nur noch in Joh. Spangen- esängen von 1545. fol. und in dem Magdeburger Gesangbuch durch Michael Lotther 1553; Aller nur r Gesangbuche von 1564 und in Joh. Keuchenthals Kirchengesängen von 1573. fol. Es hätte kein den Gesangbüchern unserer Zeit das nichtssagende Aller zu verabschieden und dem alten energischen er Raum zu geben, in der Form, die nicht misverstanden werden kann,

erbarm dich über vns arme.

618. Dat Sanctus.

ch ys Godt de vader,
ys Godt de söne,
r ghevst, truwe rader,
ys, reyn vnnd schone,
t eyniger woldeder
vnd vnser veder,
ylyth he vns vorsorget.

2 Starcke förste, mechtige Here
aner Sabaoth alle,
Sünde, dodt vnd de helle
vor em gantz möten vallen,
Darum hemmel vnd erden
vull syner eere werden
vnd schryen hosianna.

3 Christo sy alle tydt pryse,
de dar qwam yun Gades namen
Myt wunderlyker wyse
unse vyende allthosamen
Weldich heft auerwunnen
und syn ryck yngenamen:
nu ropt all hosianna!

Geystlyke leder 2c. By Ludwich, Dyetz gedruckt. Rostock 1531. 8° Blatt Liij. Vers 2.1 mech lautend, ohne diesen Fehler und abgesehen von der Verschiedenheit einzelner Wortformen, in den Gesangbüchern von 1534, 1541 und 1543; so liest die erste Ausgabe von 1534 Blatt M v Vers 1.4 v vnde, 2.5 Darūm, 2.7 vnde, 3.4 all tos., 3.6 vnde. In dem schon angeführten Gesangbuche Dorch Adolphum Nystadensem. Gedrucket tho Magdeborch, dorch Christian Rödinger. (1542.) 8°. Vers 1.3 trwe, 2.1 Ein starcker Förste vnde mechtig Here, 2.7 ropen, 3.7 ropet. Ich kenne kein deutsches Gesangbuch, in welches das Lied Aufnahme gefunden.

619. Dat Agnus dei.

O Lam Gades vnschüldich
am stam des crützes geslachtet,
All tydt gevunden düldich,
wo wol du wordest vorachtet,
All sünd hefstu gedragen,
süs moste wy vorzagen,
Erbarm dy vnser, o Jesu!

2 O Lam Gades 2c.
Erbarm dy vnser, o Jesu!

3 O Lam Gades 2c.
Gyff vns dynen frede, O Jesu!

Geystlyke leder 2c. By Ludwich, Dyetz gedruckt. Rostock 1531. 8° Blatt Liij. Gleichlautend burger Gesangbüchern von 1534, 1541 und 1543, nur Vers 4 wördest; das von 1543 fügt in der 3. der Zeile Giff vns dynen frede noch die der anderen Strophen Erbarm dy vnser O Jhesu hinzu. Adolfische Gesangbuch (1542) liest Vers 1.6 möste, 1.7 und 2.7 Erbarme.

In jenen vier niederdeutschen Gesangbüchern, dem Rostocker von 1531 und den Magdeburgern von 1543, stehen die drei Lieder Nic. Hovesches beisammen, hinter einander in der von mir beobachteten Daß er sie gedichtet und auch die Singweisen zu ihnen gemacht bezeugt Ph. Jul. Rehtmayer in historie der Stadt Braunschweig. III. 1710. S. 19.

620. Das Agnus Dei.

O Lamb Gottes vnschüldig
am stam des Creutzes geschlachtet,
All zeit gefundē düldig,
wie wol du wurst verachtet:
All sund hastu getragen,
sonst möste wir verzagē,
erbarm dich vnser, O Jhesu.

2 O Lamb Gottes etc̄.

3 O Lamb Gottes etc. Gib.

Valten Schumanns Gesangbuch von 1539 Blatt 87 b, ohne Singnoten. Gleichlautend in dem Magdeb buch durch Michel Lotther. M.D.XL. klein 8° Blatt 88, in beiden Exemplaren (oder Ausgaben

ttingen und in dem zu Königsberg, ebenfalls ohne Singnoten; vergl. dagegen Carl von Winterfeld, che Kirchengesang, I (1843) S. 214: derselbe hatte das Königsberger Exemplar benutzt. Daß die letzte :s nicht ausgeschrieben, sondern durch ihren Anfang Gib nur angedeutet wird, setzt voraus, daß das ; war. Luther aber, wie er Allein Gott in der höh sei ehr in keines seiner Gesangbücher aufge- hält sich auch gegen das vorliegende, das noch in den Ausgaben von 1543 und 1545 hätte Raum finden)nend. Wie soll man sich dieß erklären?

och eine eigentümliche Bearbeitung der Strophe.

621. Das Agnus Dei teutsch,

Im thon: O Gott von hymel sich darein, und laß, &c.

O Lamb Gottes unschuldig gar
am stamm des Creutzs geschlachtet,
All zeit es gantz gedültig war,
wie hoch es ward verachtet:
All unser sünd hastu getragn,
wir hetten sonst all müst verzagn,
erbarm dich unser, Amen.

)üchleyn, Marpurg 1549. 8° Blatt L. Die Überschrift steht daselbst in lat. Schrift, schräger. iese Bearbeitung, welche aus dem Anruf in die Erzählung und aus dieser wieder in den Anruf über- nacht worden, um für das Lied eine Melodie zu gewinnen; die vorhandene war also damals in Mar-)t bekannt.

en hier zwei plattdeutsche Lieder folgen, welche sich an die von Nic. Hovesch anlehnen.

622. Gloria in excelsis.

, eer und prys sy Godt allein
des hemmels throne'
: de Engel all gemein,
synen leuen SOne
vlesch gesant, nicht hefft verschont,
) he wedder ys versönt
n vnmodt gestillet.

gudt frede auerall
ischen hir vp erden.
:efft an den ein wolgefall
gelönen werden
: leuen hir yn danckbarheit,
n vnde lyden steds bereit
nen guden willen.

nen, prysen, dancken wy
t, O Hilge Vader,
)issche minschen kindt vnde dy
ys de hader:
hefft gedan dyn leue son,
vor vns quam tho dohn,
nse schüldt am holte.

4 O Gades Son, her Jhesu Christ,
köninck hemmels vnde erden,
Wat hefft dar tho beweget dick
dat du minsch woldest werden?
Dat dede dyne güdicheit,
barmhertichcit, demödicheit,
dat wy dyn bröder worden.

5 Des danck wy dy mit ynnicheit,
o Lam Gades vnschüldich,
Dat du drögst dorch dyn güdicheit
der werelt sünde düldich.
Erbarm vnde hör vns gnedichlick,
dat wy ym louen ridderlick
striden vnde auerwynnen.

4 O Hilge Geist, de tröster bist
vnde lerer der vnwetten,
Wy bidden dy tho aller frist,
lath vns doch nicht vergeten
Der woldadt groht, an vns gewant,
de wy dorch dy hebben bekant,
denn stedes danckber blynen.

)eistlich Sangböck. Dorch Christianum Adolphum Nystadensem. Gedrücket tho Magdeborch, an Rödinger. (1542.) Blatt CL[b], hinter dem Liede Allene Godt yn der höge sy eer, aus welchem die Überschrift vollständig lautet Ein ander. Gloria in excelsis. Die Verse 2.1, 3.1, 3.4 und 6.1 ede fast wörtlich entnommen, Vers 5.2 ist der Anfang des anderen von Nic. Hovesch.

623. Dat Sanctes.

HIllich, Hillich, Hillich ys Godt
Vader, Son, Geist, ein Here,
Ein stercker Vörste Sebaoth,
de alleyn ys tho eren,
  Ein ewich, ewich, weldich Godt,
de alle ding geschapen hat,
erhölt, regert vnde neret.

2 Des pryses vnde herlicheit
ys vull hemmel vnde erde,
Vmb syne grote güdicheit
moth he gelauet werden
  Van Cherubim vnde Seraphim,
van allem hemmelschen gesind,
noch mer van allen minschen.

3 Gebenedyt sy de dar quam
vp erden, Gades Sone,
Vnde vnse schulde vp sick nam,
dar vor genoch tho done,
  Vnde vörd vns vth des düvels strit
vnde satt vns auer yn syn ryck
vnde makt vns syn miterven.

4 Dat ryck tho kom vnde sy gemeyn
allen völckern vp erden:
Dem vpgerichten Eggesteyn
mothen se genöget werden.
  Erhold vns, her, in dessen tit,
dat wy hen faren dögentryck
vnde ewich dy dar prysen.

Hosianna, leue here.

A. a. O. Blatt CLX, hinter dem Liede Hillich ys Godt de Vader von Nic. Hovesch, aus welchem Grunde auch die Überschrift lautet Ein ander Sanctus. Der Anfang und die Verse 1.3 und 2.2 sind jenem Liede entn[illegible] Vers 2.6 steht allein.

Wenn wir erst mehr von Christian Adolf (Neustätter) wißen, wird es sich vielleicht entscheiden laßen; ob [illegible] der Verfaßer der vorstehenden beiden Lieder sei.

Ich laße sich hier nun noch eine Anzahl anderer plattdeutscher Lieder der ältesten Zeit anschließen.

624. De erste psalm Beatus vir.

SAlich de nicht geit in den raed der godlosen
vnd nycht steyt in dem weghe der boeßen,
  Ock nicht in dem vorgifftighen stole vorkeret,
sytlet vnde leret.

Eyn gantz schone vnde seer nutte ghesangk boek etc. M.D.XXVI. 8°. Blatt F iij.

625. De cxlvij. psalm.

Lauda Hierusalem dominum.

HIerusalem, des louen stat,
dynen heren vnd god stede laue,
Wente he dyne döre slaten hefft,
dat neyn vyenth in dick dane,
  Dine boerger in dy gesegent sint,
neyne macht de vnfrede vmme dick vinth,
werst all sath guder spijsen.

2 God schickt vth dy de baden syn
mit vnvpholtliken worden:
De van den sunden kolt vnde pyne
stijff legen vnde gestoruen
  Dat godtlike wort mit groter hette
vorwermet vnd vpwecket ytz,
maket stenige herten steten.

HYerusalem, des glouen stadt,
dynenn Hern vnnd Godt stedes laue,
Wente he dyne döre slaten hefft,
dat nén vyendt yn dy dane,
  Dyn börger yn dy gesegent synt,
nénn macht de vnfréde vmm dy vyndt,
werst all satt guder spyse.

2 Godt schycket vth dy de baden syn
myt vnvpholtliken wörden:
De van den sünden kolt vnd pyn
styff leggen vnd gestoruen
  Dat gödlyke wort myt groter hytt
vorwermet vnd vpwecket ytzt,
makt stenige herte steten.

illen vnderdrucketh
e God raden,
rwet vnuorruckt
ock in schaden,
gades recht vnd richte erknut:
uest, tho neyner stunth
werde gewiseth.

3 Wol synen wyllen vnderdrückt
vnnd leth allene God raden,
Jn God vertruwet vnuorrückt
yn vordêl ock ynn schaden,
Dem werth Gades recht vnde gericht erkunt:
so du nicht lôuest, tho nener stunndt
dy Gades wylle wert gewyset.

dem Gesangbüchlein von 1526 Blatt H iiij; Vers 2.5 der Druckfehler goldlike. Vergleicht Liedes mit der von Nro. 615, so ist Vers 1.3 hefft im Reime auf stadt, 1.4 und 6 dick außer- dort 2.1 im Reime nicht gesetzt ward, auffallend. Der Text rechts aus dem Rostocker Gesang- L iiij. Mit diesem stimt das Magdeburger Gesangbuch von 1534 Blatt M vj, bis auf folgende schrift Jerusalem, Vers 1.1 gel., 1.2 vnde, 1.6 vnfred, 2.1 schicken (1543 verbessert schickt), ick, 3.4 ock jm, 3.5 erkündt.

ursprünglich hochdeutsch, aber es ist mir so noch nicht zu Gesicht gekommen.

626. De Hymnus. Jesu nostra redemptio.

salicheit,
geerte steyt,
ller dyng mit flyt
in der lesten tydt.

dar tho dyne huld,
regest vnse schuldt
vor vns lyden,
nn doth vormyden?

n dorch ghegaen
hen by ghestaen
n dynes vader landt,
thor rechter handt.

yne grote woldaet
et alle qwaed,
vns vorvrouwen
beschouwenn.

is vp gestaen,
vns loff, eere entfaen,
de hylghe geyst
aldermeist.

O Jesu aller salicheyt,
tho dy vnse begere steyt,
Eyn schepper aller dinge mit vlyth
wart minsche jn der lesten tyd.

2 Wol brachte dar tho dyne hülde,
dat du so drögest vnse schülde
Vnde woldest vor vnns lyden,
vp dat wy den dodt vormyden?

3 De helle hefftu dorch gegan
vnd den vangen by gestan
Ock gebracht yn dynes vaders landt,
dar du sittest thor rechtern handt.

4 Here, dorch dyne grote woldât
hefftu vordrücket alle qwad,
Hyrumme gyff vnns vorfrouwen
vnd dy ewich beschouwen.

5 De vam dode ys vpghestan,
de schal vann vns loff, eere entfaen,
De vader ock de hylge geyst
nu vnd ewich aldermeyst.

em Gesangbüchlein von 1526 Blatt J iij, der rechts aus dem Rostocker Gesangbuche von 1531 gdeburger von 1534 Blatt N iiij liest in der Überschrift De Lauesang für De Hymnus, Vers 3.2 vnde, bystan, 4.4 vnde, 5.1 dodt, 5.2 eer, 5.3 hillige, 5.4 vnde. Der lat. Hymnus bstehend eine Übertragung des plattdeutschen Liedes ins Hochdeutsche.

627. Der Hymnus Jesu nostra redemptio:

Deudsch.

r seligkeit,
egirt steht,
aller ding mit fleis,
in der letzten zeit.

dazu deine hulde,
gest vnser schulde

Vnd woltest fur vns leiden,
auff das wir den Tod vormeiden?

3 Die Helle hastu durch ghan
vnd den Gefangnen bey gesthan,
Auch gebracht in deines Vaters land,
da du sitzest zur rechten Hand.

der kömest in hohen Wolcken klar,
rcke werden dir offenbar:.
cht wöllest vns zu den peinen geben,
mit dir zu leben.

6 Diß gib, lieber Vater, der du bist der beste,
mit Christo dem Sone vnd heiligem Geiste:
Gott, du klar scheinende heilige Dreifaltigkeit,
lob vnd danck sey dir in ewigkeit.

durch Johannes Keuchenthal), Witteberg 1573. Fol. Blatt 337. Zu Grunde ligt der Text von
bart Vers 3.2.

630. De teyn gebade.

vnd anbede eynen God,
el effte in spoth.

jen dage alle gader,
oder vnd vader.

myt handen vnd münde doth,
hefft du noth.

4 Do buten echtes neine vnkůscheyt,
vn̄ wes nein tůch der valscheyt.

5 Begēr nemondes bedde genoth,
ock yemādes gudt all bystu bloth.

6 Wult du kamen to dem̄ ewygē gade,
so holt vaste desse x. gebade.

. Lübeck. M . D . XXvj. klein 8°. Blatt Fv[b]. Die Ausgabe von 1530 Blatt Evij[b] liest Vers
ylligen, 2.2 lēff, vnde, 4.1 nene, 4.2 nēn tůge, 5.1 Beghere, 6.2 teyn.
1013.

631. Eyne gude vnderwysynge, wo syck eyn mynsche auent vnde morgē regere, wan he vp steyt vnde tho bedde geyth.

nen vnses heren Jesu Christ
e vor my gheerůtzighet ys,

vorlôset vth groter nodt
dorch syn důre blot.

3 Desse regēr my, gebenedye vnde bewar
vor mynes lynes vn̄ selen vâr.

4 He môte my benesten vnd starcken
alle tydt in alle synen warcken,

5 Vnd na desseme lēuende vôren fullenkamen
tho deme ewygen lēuende, Amen.

j[a]. Vers 1.2 ů für ů.

632. Patrem.

My gelôuen in Got van hēmels tron,
vnde in Jesū Christū synen eynigen sôn,
De mynsche wolde werden
van Marien hyr vp erdē,
Van dem̄ hylgē geyste entfangen,
vnde an eyn crůtze swaerlik laten hangen:
Vns tho troste vnde aller Christenheyt
vor vns so wolde he lydē,
dat wy scholden vormyden
sware pyne, den doth der ewycheyt.

iij. Vergl. Teil II. Nro. 664.

633. De xcv. psalm. Venite exultemus.

Inuitatorium.

Deme gecrützygen Könige Christo tho eren
Synge wy myt frölicheyt Gade vnseme heren.

Venite exultemus.

KAmet, wy vorfröuwen vns yn dem heren,
wy wyllē Gade vnsem heyl iubileren.

2 Lateth vns vor syn antlath kamen,
vnd myth psalmē lauen synen namē.
Dem gecrützi ꝛc.

3 Wente God ys eyn grothmechtich here
vnd eyn grot Könnick full aller ere.

4 Alle ende der erden synt in syner hanth
vnde alle högede der berge wol bekant.
Synge wy myt frölicheyt.

5 Wente des heren ys dat mêr
vñ hefft dat gheschapen na synem begêr.

6 Syne hende hebben beuestyget de erde:
kamet, anbêde wy ēne myt groter werde.

7 Latet vnns wenen vnde vallen vor em dale,
wente he hefft vns ghemaket altomale.

8 He ys vnse here vnde God wolbekant,
wy synth syn volck vnde schape syner hanth.
Deme ghecrützygen

9 Effte gy hüdene sine stēme hören,
nicht latet iw herte dar vân vorw…

10 'Also in der wöstenye in de vorw…
na deme daghe der bekörynge,

11 Dar my iuwe vêder (secht God) be…
vnde doch myne wercke pröueden m…
Synge wy myt frölicheyt.

12 Vêrtich iar was yck vnmödich desse…
vnde sprack 'se leneden alle tydt …

13 Se bekanden nicht de weghe myner
hyrūme swoer yck in torne sunder …

14 Sze scholden ēre rechte lcen entbe…
vnd nicht in myne rouwe gân.'
Deme ghecrützygen.

15 Eer sy dem vader vnde dem sône
vnd God hylge geyste van hemmels …

16 Also dat was in dem anbegynne
vnde nu ys, ock stede blyue sunder …

Amen.

Synge wy myth frölicheyt
Deme ghecrützygen Könynge.

A. a. O. Blatt H ij, ohne die erste Zeile der oben angewandten Überschrift. Nachher steht Vinite fi…
Nachstehend die andere Form des Gesanges.

634. De xcv. psalm. Venite exultemus.

KAmet, wy vorfröuwen vns in dem heren,
wy wyllen Gade vnsem heyl inbyleren.
Latet vns vor syn antlact kamen
vnde mit psalmen lauen synen namen.

2 Wente God is ein grothmechtich here
vnd ein groth Köninck vull aller ere,
Alle ende der erden synt in syner hanth
vnd alle hoegede der berge wol bekant.

3 Wente des heren ys dat meer
vnd heft dat geschapen na synem begeer,
Syne hende hebben beuestet de erde:
kamet, anbede wy ene mit groter werde!

KAmet hêr, latet vns rômen den …
vnd dem trost vnses heyls iubileren!
Latet vns vor syn antlath kamē
vnd mit Psalmen iuchen synem name…

2 Wente Godt ys eynn grotmechtich he…
vnd eyn grot Köninck vull aller ere,
Alle ende der erden synt yn syner h…
vnd alle högede der berge wolbekant.

3 Wente des Heren ys dat Meer
vnde hefft idt gemaket na synem beg…
Syne hende hebben beredet de erde:
kamet, en an thobedē myt groter we…

wenen vnd vallen vor em dale,
eft vns gemaket altomale,
here vnd God wolbekant,
olck vnde schepper syner hant.

ädene syne stemme hoeren,
iw herte dar van vornoeren,
: wöstenye in de vortoerninge
je der bekoringe:

uwe veder (secht Godt) bekorden
nyne wercke proeneden vnd hoirden,
was ick vnmoedich desseme geslechte
se leneden alle tydt vnrechte,

en nicht de weghe myner ghebade,
voer ick in torne sunder gnade,
eere rechte loen entfaen
yn myne rouwe gaen.

4 Latet vns kneen vnde vallen vor em dale,
wente he hefft vns gemaket althomale,
He ys vnse Here vnd Godt wol bekant,
wy synt syn volck vnde schape syner handt.

5 Efft gy hôden syne stemme hören,
nicht latet yuwe herte dar van vornören,
'Alse yck dat tho Meriba hebbe ghesyen,
ock tho Massa ynn der wöstenye gheschyen,

6 Dar my yuwe vêder vorsochten, bekörden
vnd doch myne wercke pröneden vñ hörden,
Do yck vêrtig yar was vnmödich dessem geslechte,
vnnd sprack, desses volckes herte steyt nicht rechte,

7 Se bekanden nicht de wege myner gebade,
hyrumme swör ick yn torne sonder gnade,
Se scholden ėr rechte lön entfaen
vnd nicht ynn myne rouwe ghan.'

8 Eer sy dem vader vnd dem soene
vnde Godt hilge geiste van hemmels trone,
Also dat was in dem anbegynne
vnde nu is, ock stede blyuet sunder ende.

s dem Gesangbüchlein von 1526 Blatt J iij, der rechts aus dem Rostocker von 1531 Blatt L viij b. ęhte Strophe, Vers 4.2 liest es althomal. Mit dem Rostocker stimmt das Magdeburger von 1534 aber überall vnde für vnd, Vers 2.1 wol b., 5.1 stemmen, 6.1 vers., 6.2 werck.

635. Te deum laudamus.

, laue wy ynnychlick,
wy vnsen heren vñ hemmelryck.

vader, alle ertryke erth
:melsche hėr dyn loff vormerth.

Cherubyn vñd Seraphyn
vnaflatliker stym

ylich, Hylich byst du, Godt,
s volckes Sabaoth.

:l vnde erde
ner eer vñd werde.'

ige koer der Apostelen,
tall der Prophetē,

le schar der marteler,
dy all vmme hėr.

:t de hylge Christēheyt
t cyrkel, wor vp de werldt steyt,

l ein vader, weldich vnde groth,
ewyge ware söne ock,

tröstē de hylge geyst,
dren personē erst vñ lest.

11 O Jesu Christe, vnse leue here,
du byst eyn Könynck der ewygē ere.

12 Du byst des vaders ewyge söne,
du schuwedest nicht Marien schone:

13 Den lycham woldest du van ėr entfangen,
vp dat du de vorlaren mochtest wedder langhen.

14 Do du haddest vorwünnen den doth yn pynen,
apendest du den hemmel al den dynen.

15 Du syttest tho der vorderhanth Gades,
yn der ėre dynes ewygē vaders.

16 Dyt ghelöue wy, here Jesu Christ,
dat du de thokamende richter byst.

17 Hyrumme, here so bydde wy dy,
sta dynen denren myt hülpe by,

18 Vnde nym se alle yn dyne höde
de du hefft vorlöset myt dynem dûren blode.

19 Gyff vns dat lon entfangen noch meer
myth dynen hylgen yn ewygher eer.

20 O heer, mack salich dyn volck, vnde lath nicht vorderuē,
gebenedye alle dyne vthuorkaren eruen.

21 Regēr se alſo vp deſſer erden,
dat ſe dyn ewych mōten werden.

22 Alle dage gebenedye wy dy, here,
vnd lauen dynen namen ewych noch mere.

23 Werdyge du vns deſſē dach tho ſparende
vnde vor ſunde vns to bewarēde.

24 O heer, wes barmehertich vns ...
vnde wyl dy doch vnſer vorbarm...

25 Lath dyne barmehertichent ouer v...
na deme dat wy vaſt in dynē ho...

26 Here, ych hebbe yo ſtede ghehope...
hyrūme lath nicht werden vordom...

Amen.

Vader vnſe.

Ghebedebokelin von 1526 Blatt H iij b. Vers 8.1 bekeunet, 23.1 dy für du. Der lat. Text Teil I ... niederdeutſche Übertragung iſt auch aus dem Grunde beachtenswerth, weil ſie drei Jahre vor der von ... geſchehen. Der Ausgabe des Gebetbüchleins von 1530 fehlt ſie, es ſteht ſtatt ihrer daſelbſt Blatt G ii... Proſa-Text.

636. Tho der Primen.

Chriſte, Könynck ſunder ſmytte,
vnſe herte du beſytte,
Vp dat wy dy geuen all tydt
dat loff dat wy dy ſchuldych ſyth.

2 Schepper des hēmels, denck hyr an,
dat du na vnſem lychenam

Nemeſt dyne rechten ſtaltnyſ
van der de vnbeſtecket ys.

3 Loff ock werdichent ſy dy, herr,
gebaren van Marien eer,
Myt dem̄ vader vnde hylghe ge...
nu vnde ewych aldermeyſt.

A. a. O. Blatt H v b. Vorangehen, wie öfters, die Zeilen:

GOdt, wil an myne hülpe gedencken,
O Here, ſnelle dy my to helpen.
Eere ſy dem vader vnde dem ſöne, ꝛc.

Vers 1.4 ů für u.

637. Nunc dimittis.

HEre, nu lath in frēde dynenn knecht]
na dynen wōrdē, de du heffſt geſecht.
Wente myne ogen hebben geſeen ane feyel
Jeſū Chriſtum, vnſen heren, dynen heyel,

2 Den du heffſt beredet vor deme ...
alles volckes to eineme lychte
Der apēbarynge der gemeynen h...
vnde eue ere Iſrahels, de ſyner ...

A. a. O. Blatt J iij b. Vergl. Nro. 25.

638. Da pacem domine.

O Here, gyff frēde, leue vnde eyndracht,
den du ſulnē heffſt mēde ghebracht,
Do du qwemeſt vp deſſe bedrōneden erden
vnde vnſe broder woldeſt werden.

2 Wente nemant kan beter helpen ...
wen du, weldyghe here, vnſe G...
Here, in dyner dōget werde vns ...
vnde enthor vnſe vthmōdygē bid...

A. a. O. Blatt J iiij a. Vergl. Nro. 35 ff.

639. Hymnus Dicamus omnes cernui.

Spreke wy alle innichlick,
rope wy vp deſſeme erthryck,
Wene wy vor dem̄ heren,
ſynen torne lath vns keren.

2 O Jeſu, vnſe böſheyt
heffſt vortornet dyne myldicheyt.
Wy bydden, wyl vns vorgeuen
vnde helpen na dy leuen.

ꝛdenck dat wy synt dyn
brocksämych dat wy syn.
: beholth vns, here,
ı dem düuel dyn ere.

alle vnse qwad
:r vnse woldåth,

Vpp dat wy dy wolbehagen
nu vnde tho ewygen daghen.

5 Dyt gyff, hylge dreuoldicheyt,
de du ein byst in der Godheyt.
Lath vnse beth wesen fruchtbar
vnde vns vor alle qwad bewar.

J iiij[b]. Der lat. Hymnus ist mir unbekannt.

640. Here, ghedenck nicht vnser missedåth.

hedenck nicht vnser myssedåth,
vnser olderen böszheyt vnde qwad.

ke yo nicht vnse velē sunde,
enck, dath wy ghebrecklick synth alle
stunde,

3 Vnde wo rechte arme dat vnse natur steyt:
wes andechtich dyner groten barmehertichéyt.

4 O hylgher God, O starcker God,
hylge vnstarfflike God van Zabaoth,
Gyff vns nicht dem dode der ewygen pyne.

Amen.

K iiij[b], ohne Überschrift. Vers 3.2 andechticht, 4.3 erinnert an die letzte Zeile von Nro. 632

641. O Here, mach salich dyne megede vnde knechte.

, mack salich dyne megede vnde knechte,
ı dy hapen vnde ghelöuen rechte.

nsen olderen hebbe wy sunde begån
ıt vnd böszheyt ghedan.

3 O here, gyff vns nicht na vnser sunde veelheyt
vnde belone vns nicht na vnser groten böszheyt.

4 Here, myn gebeth enthore my
vn̄ dat ropent mynes begertes kame tho dy.

K vj[a], ohne Überschrift. Vers 4.2 kamen.

642. Eyn kort Benedicite vnde Gratias.

Dat Benedicite.

Godt wolde vns vornyen,
vnse spyse benedyen
vnde vann allen sünden fryen.

Vader vnse ꝛc.

Tastet to alle gader,
desse spyse gyfft vns de hemmelsche vader.

Dat Gratias.

Loff, eere vn̄ danckbarheit
sy dy, Godt vader, yn ewicheit,
De du vnns dorch Christum hefft erlost
vnde dagelykes gyfft de kost.

Vader vnse ꝛc.

Versikel. Eynen vasten gelouen vn̄ Christus frede
vorlēne vns, Godt, vnsen vienden mede.

Coll. Wy bidden dy, Here, dorch dynen vnschüldigen dodt,
dorch dyn flesch vnde dorch dyn blot,
dath du vnse ende woldest maken gudt.
Opene vnse herte vnde vnsen syñ,
vnde sende dynen hylligen geyst daryn.

Bedebokelyn rc. Rostock M. D. XXX. 8° Blatt Nv[b]. Die Überschrift ist nicht die obige, sondern li
na volget eyn kort Benedicite, wenn du eten wult, und nachher Dat Gratias.

643. Eyne dancksegghynge na der prediget.

GElauet sy Godt, vnse Godt,
dat he vns gespyset hat
Mit synem wort, der selen brot:
we glöuet dar an, süth nicht den dodt.
Halelnia, halelnia!
nu lauet Got, halelnia!

2 Gelauet sy Christ, vnse trost,
dem ydt hefft syn leuent gekost,
Dat vns nicht schadet der sunden rost,
syn wort ys vns ein söter most.
Halelnia, halelnia!
nu lauet Got, halelnia!

3 Gelauet sy de hyllige geyst,
dat he vns gnaden bewyst.
De dre wy bidden allermeyst,
mit dädt de gloue wert wol ertöget.
Halelnia, halelnia!
nu lauet Godt, halelnia!

Rigische Kirchenordnung von 1530. Blatt Mij. Die Überschrift sagt Eyne ander, mit Rücksicht auf
gehende Lied. Übereinstimmend mit der Ausgabe von 1537; die von 1548 liest in der Überschrift, wie ei
d., Vers 1.4 wol für we, daran, 2.1 dyn für syn. Vers 3.4 möchte man volleist für wol ertöget ve
Das Lied scheint, nach den Reimen der letzten Strophe zu urteilen, ursprünglich hochdeutsch. Die er
Johann Kugelman, Tenor Concentus novi rc. Augspurg 1540 Nro. XIX, und lautet daselbst also:

GElobet sey Gott, vnnser Got,
daß Er vns gespeiset hat
Mit seinẽ wort, der Selen prot,
wer glaubt daran, sicht nit den todt.
Allelnia, Allelnia,
so singē wir Allelnia.

644. Ein ander lauesanck.

O Jesu, aller werlt eyn anbegynn,
nu tröste de bedröuet syn
Dorch dynen bitteren dodt,
vnd help vns, Here, vth aller not,
Dat wy nicht vorderuen
wenn wy schölen steruen.
Kyrieleyson.

Rigische Kirchenordnung von 1530 Blatt Miiij. Übereinstimmend in der Ausgabe von 1537; die von
Vers 2 nu tröste vns de bedröuet synt, 6 schöllen, 7 Kyrie eleison.

645. Volget de Hymnus, Christe qui lux es.

CHriste, du byst lycht vnd de dach,
du voriagest de düsternisse der nacht,
Du werst gelöuet des lychtes lycht,
du predigest keyn ander nicht.

2 Wy bidden dy, vēl hyllige Herr,
beschütte vns yn desser nacht gevär,
Idt sy vns yn dy vnse row,
eyn rowsam nacht vorlēn vns du.

s nicht valle sware slap,
ns heymlick nicht eriage,
m nicht wyke dorch beger,
vns dy tho schüldener.

aemen eren slap,
ch altydt tho dy wack,
r handt stedichlick bewar
dy leuen gar.

scharmer, sé vns an,
vientschop dryff van dann,

Schyck vnde regere de dener dyn
de mit dynem blode gekofft syn.

6 Gedencke an vns, o Godt vnde Her,
de wy syn yn dessem lyue swér,
De du der sele beschermer byst,
weß by vns, Here, tho aller fryst.

7 Godt vader sy de herlicheyt
vnde synem sön yn ewicheyt,
Dar tho ock gelyck dem hyllgen geyst
van nu an wente yn ewicheyt.

dnung von 1530 Blatt Oij. Die Ausgabe von 1537 Blatt LXXI b liest in der letzten Zeile beth
n 1548 noch außerdem Vers 1.1 de du, 1.2 -nis, 2.2 düsser, 2.4 vorlene, 3.1 fall, 4.1 slaep, 4.3
mer, sehe, 6.1 Herr, 6.2 düssem, 6.4 wes. Vergl. Nro. 808 und die Übersetzung bei Erasmus
eil II. Nro. 564 ff. und Nro. 1096. Das lat. Lied Teil I. Nro. 121.

646. De xxxvj. Psalm, Noli emulari in malingnantibus.

gar vél der bösen synt,
nyt dy varē,
ch nicht, o leue kint,
y wol bewaren;
it vordraten, men holdt styl,
ise öuel wyl,
dy trost vorschaffen.

affgesneden recht,
r vnual kamen,
men graß tho meygen plecht:
allentsamē
dat krut vast hoch vnd breyt,
ilt an all bescheydt,
se vorwelcken.

hopen gar yn Godt,
n sake vthuören;
udt, hold syn gebot,
mach dy rören;
ren, handel in dynem land,
gude na dynem stande
im gelouen.

wedderstal vplecht,
synem wyllen:
deyt ys gudt vnd recht,
nod wol styllen:
ne lust an Godt alleyn,
dy geuen myt eyn
rten wünsche.

dyne sake vnd weg,
ympt allen wercken,
recht vp synem stege,
ryclick stercken;
ren gantz lath vp en stan,

lath den mothwyllen der bösen ghan,
Godt wert dyne sake richten.

6 Ock wert he dyn gherechticheyt
glyck als dat lycht vorbringen,
Dat yderman den wol vorsteyt
wo se so valschlick ringen:
Dyn recht wert klar alse de myddach
wo se myt dy vpp ér behach
gewalt vnd homodt drynen.

7 Hebbe nén vordret, holdt Gade styll
vnnd lath en myt dy maken,
So der godlosen mod vnd wylle
vortgeyt yn bösen sakenn;
Ertörne nicht auer den man
dem dat gelück vél ghudes gan
vnd bréket synen wyllen.

8 Lath aff vam torn yn güdicheyt
denn du drechst vp den bösen;
Sla van dy alle grimmicheyt,
Godt wert dy syn erlösen;
Ertörnn yo nicht mit böser dädt,
nim nicht an der godlosen stadt,
werst süs myt en vorlaren.

9 Wente all de böse dädt began
möten vthgheradet werden,
Vor Godt vnd minschenn nicht bestan
de boßheyt don vp erden;
Men de des Heren wachten recht,
als Gades wort leret vnd secht,
de werden dat landt eruen.

10 Idt ys noch vm ein korte tydt,
wo du Got kanst vortruwē,

So is de godlose alles qwydt,
man werth en nicht mėr schuwen,
Du werst vp syne stede acht slan
dar he dy homott hefft gedan,
so wert he dar nicht wesen.

11 De nu werden elend erkant
wert syck Got wol bewaren,
Se werden eruen hyr dat lant,
myt eeren wol vortuaren,
In lust ock ėre sake seen:
dat werth dorch Gades gnade scheen,
den frėde se hyr beholden.

12 De godloß dėncket dach vnd nacht
de framen gar vorslingen,
He drouwet ock myt groter macht
denn rechten vmmethobringhen,
Vyth auer en syn tėnen dorch nydt,
wyl en tornten alle tydt,
syn synn stent men toworgen.

13 Ydt ys dem Heren lechelick
thoseen denn bösen wyllen
Den de godlose drecht by syck,
synen moth dar dorch thostyllen:
Gade ys yd spotzsck, dat ydt geschüth,
wente he gar hoch ym hemmel süth,
dat synn dach korth schal kamen.

14 De godlosen lastern, schelden stede,
vorkeren de sake des gerechten,
Dyth bringt ėr valsche tunge mede,
vnrecht se ock vornechtenn,
Des armen sake valsch anthen,
dath em kan nergē recht geschεen,
de framen se ock slachtē.

15 Eer mörde, de se hebben gesecht,
werdenn se sülnest vp eten,
Dyt wert ėr gewęten kennē recht
ym sternēde nicht vorgeten,
When angst kumpt vnd de leste nodt,
ėr dauent wert myt en syn dodt,
den ys ėr prang thom ende.

16 Ydt ys dem gerechten beter twar
eyne klene gudt entnangen
Denn der godlosen güder gar
welck se valschlick erlangen,
Dar se Gades vngunst dregen van:
wat ghan dy ėre güder an?
lath dy an Godt benögen.

17 Der godlosen arm vnd macht,
ėr anhang, de wall drynen,
Werden thobraken, vmmegebracht,
mögen stedes nicht weldich blynenn:
Men Godt entholdt de gerechten syn,
grypt se yn synen arm gar fyn,
dat se nicht gannß vorsynken.

18 Der framen dage weth Godt bescheit,
de ym louen an em hangen;
He kent ock ėr gelegenheyt,
trost werden se erlangen:
God ys ėr vörrath alle tydt,
en schadet noch hunger efft stydt,
er erue wert ewich blynen.

19 Se werden nicht schentlick bestan
yn kryge vnnd düren tyden:
De richtich ym louenn vorthgan,
Gades vörrath könen lydenn,
Se werden hyr nicht lyden nodt,
ock fry synn vor dem ewyghen dodt,
Godt werth se wol vorsorghen.

20 De godtlosen werden vmmekamen
vnnd alle vyende des Heren,
Wo wol se synt vann groten namen,
ryck vnd yn groten eeren,
Ja ock als eynn köstlyke owe,
hebben noch myth ghroter rowe,
werdenn lick dem roke vorswinden.

21 De godlose borget van Gade syn gelt
mit schaden vnnd vorderue,
Men dėlt ydt nicht dem armen vth,
vp dat he ydt vorerue:
De gerechte ys vull barmhertichеyt,
des armen notrofft ys em leydt,
he ys syns gudes mylde.

22 Denn syne gesegenden werden schon
dath landt vp erden eruen,
Men syn vorstökedenn lyden hon,
auer se kumpt ydel vorderuenn:
God werth de gelöuigen recht [illegible]
so der godlosen güder vorgan,
na dem se ėrer mysbruken.

23 Van Gade werden vordert slycht
des mannes ghenge vnnd trede,
Dat syn handel kann breken nicht
na desser werlt sede:
God hold syn sake alle tydt,
kert an en sorg vnde groten vlyth,
hefft lust an synem wege.

24 Vnd efft he velt ock vndertydt
van denn de en vorhaten,
So werth he den noch ewich nicht
vann Gade gantz vorlatenn,
De Herr wert em wol den bystant
vnd holden enn by syner handt,
dat he nicht lyggen blyue.

vest (des tröste dy),
older kamen,
ldt van yaren sy,
richt vornamen,
den rechten hebbe vorloten,
gande vp der straten
hunger sternen.

heft rykedom,
es den armen;
icht dorch ydelen röm,
m erbarmen,
m den lonen syn,
ädt ghesegent syn
dem dode.

lath dat böse na,
nck bewegen,
, vast vp Gade sta,
: beyegen,
yn trost vnd sorge syn,
r ym stande dyn,
varen.

stedes leeff dat recht,
ke richten,
ynen hylgenn knecht,
vornichten,
ewychlick bewart,
van böser arth,
werden.

gerechten hyr bystant,
werdenn,
ı se dath landt
och vp erden:
richt bystendich ys,
yt gewys,
yt vortruwen.

rechten weth beschend
tho leren,
ame myt wyßheit,
t den Herenn.
slycht, wo Godt em gann,
, gut vnd böse, an,
vam gericht.

esette alleyndt
yt genunden;
yerte nümmer qwydt,
stunden;
orstandt hefft he dar by,
hemöte fry
icht vorleyden.

ike ys vnklar,
alt voruechten:
ı nympt stedes war

dat he yo den gerechten
Vam lēnē bringe jn den Todt
dorch marter, plage vnd nodt,
dat syn standt by macht blyne.

33 Vnd so de gherechte vnderlycht
vann den godtlosen kempen,
He blyfft yn synen henden nicht,
Godt leth en nicht ghar dempen:
Efft he schon eyn valsch ördel stelt
dat auer denn gerechten velt,
Godt wert en nicht vordömen.

34 Wachte vp Godt, volge syner lere,
so wert he dy erheuen;
Truwe vp en, vnnd newandt mēr,
dat land wert he dy geuen;
Wen de godlosen werden recht
geradet vth vnd ghar vorlecht,
du werst seen dynen wyllen.

35 Ick sach eynen godlosen man,
ganntz ryke vnd stolten Heren,
De syck der gewalt gantz hard annam
vnd sath yn groten eren,
Brack syck hēr vör hoch vnd breydt,
als eyn grönent lorberenbom steyt,
in grotē prange erhöget:

36 Do yck swech vnd vör auer gynck
yn mynes gades wege,
Eer yck vm sach, hör schrecklick dynck,
see, do was he enwege:
Ick fragede na em hyr vñ dar,
do was he all vorswunden gar,
he wart nergen geuunden.

37 Beware dy men de framicheyt,
blyff eyns gesunden louen,
Sy vprichtig, bruke redlicheit,
vormydt godtlose bouenn,
So werstu recht hēr ynher ghan,
ym sternen ock dar na bestan,
den frēde werstu eruen.

38 De auertreders werden slycht
vordelghet allensamen:
Se hebben den gelonen nicht,
se werden vmmekamen:
Eer thant mach ewich nicht bestan,
vnfrede werth en auerghan,
se werden vthgeradet.

39 Dat heyl der rechten ys allene
vann Godt, dem ewygen Heren,
Dem se vertruwen alle gemeyn
tho synem loff vnnd eeren:
He ys ēr stercke auerall,
dat se nicht röret vngeual,
so syck nodt ys vorheuen.

623. Dat Sanctes.

HIllich, Hillich, Hillich ys Godt
Vader, Son, Geist, ein Here,
Ein stercker Vörste Sebaoth,
de alleyn ys tho eren,
Ein ewich, ewich, weldich Godt,
de alle ding geschapen hat,
erhölt, regert vnde neret.

2 Des prysses vnde herlicheit
ys vull hemmel vnde erde,
Vmb syne grote güdicheit
moth he gelauet werden
Van Cherubim vnde Seraphim,
van allem hemmelschen gesind,
noch mer van allen minschen.

3 Gebenedyt sy de dar quam
vp erden, Gades Sone,
Vnde vnse schulde vp sick nam,
dar vor genoch tho done,
Vnde vörd vns vth des dűuels strik
vnde satt vns auer yn syn ryk
vnde makt vns syn miteruen.

4 Dat ryck tho kom vnde sy gemeyn
allen völckern vp erden:
Dem vpgerichten Eggesteyn
mothen se genóget werden.
Erhold vns, her, in dessem rik,
dat wy hen faren dögentryk
vnde ewich dy dar prysen.

Hosianna, leue here.

A. a. O. Blatt CLX, hinter dem Liede Hillich ys Godt de Vader von Nic. Hovesch, aus welchem Grunde die Überschrift lautet Ein ander Sanctus. Der Anfang und die Verse 1.3 und 2.2 sind jenem Liede ent[...] Vers 2.6 steht allen.

Wenn wir erst mehr von Christian Adolf (Neustätter) wißen, wird es sich vielleicht entscheiden laßen, ob der Verfaßer der vorstehenden beiden Lieder sei.

Ich laße sich hier nun noch eine Anzahl anderer plattdeutscher Lieder der ältesten Zeit anschließen.

624. De erste psalm Beatus vir.

SAlich de nicht geit in den raed der godlosen
vnd nycht steyt in dem weghe der boeßen,
Ock nicht in dem vorgifftighen stole vorkeret,
syttet vnde leret.

Eyn gantz schone vnde seer nutte ghesangk boek etc. M.D.LXVI. 8°. Blatt F iij.

625. De cxlvij. psalm.

Lauda Hierusalem dominum.

HIerusalem, des lonen stat,
dynen heren vnd god stede laue,
Wente he dyne döre slaten hefft,
dat neyn vyenth in dick daue,
Dine boerger in dy gesegent sint,
neyne macht de vnfrede vmme dick vinth,
werst all sath guder spijsen.

2 God schickt vth dy de baden syn
mit vnvpholtliken worden:
De van den sunden kolt vnde pyne
stijff legen vnde gestornen
Dat godtlike wort mit groter hette
vorwermet vnd vpwecket ytz,
maket stenige herten steten.

HYerusalem, des glouen stadt,
dynenn Hern vnnd Godt stedes laue,
Wente he dyne döre slaten hefft,
dat nén vyendt yn dy daue,
Dyn börger yn dy gesegent synt,
nénn macht de vnfréde vmm dy vyn[...]
werst all satt guder spyse.

2 Godt schycket vth dy de baden syn
myt vnvpholtliken wörden:
De van den sünden kolt vnd pyn[...]
styff leggen vnd gestornen
Dat gädlyke wort myt groter h[...]
vorwermet vnd vpwecket ytzt,
makt stenige herte steten.

en vnderdrucketh
God raden,
et vnuorruckt
ıck in schaden,
ıades recht vnd richte erkunt:
st, tho neyner stunth
ɔerde gewisseth.

3 Wol synen wyllen vnderdrückt
vnnd leth allene God raden,
In God vertruwet vnuorrückt
yn vordêl ock ynn schaden,
Dem werth Gades recht vnde gericht erkunt:
so du nicht lôuest, tho nener stunndt
dy Gades wylle wert gewyset.

n Gesangbüchlein von 1526 Blatt H iiij; Vers 2.5 der Druckfehler goldlike. Vergleicht iedes mit der von Nro. 615, so ist Vers 1.3 hefft im Reime auf stadt, 1.4 und 6 dick außer- rt 2.1 im Reime nicht gesetzt ward, auffallend. Der Text rechts aus dem Rostocker Gesang- iiij. Mit diesem stimt das Magdeburger Gesangbuch von 1534 Blatt M vj, bis auf folgende hrift Jerusalem, Vers 1.1 gel., 1.2 vnde, 1.6 vnfred, 2.1 schicken (1543 verbessert schickt), ., 3.4 ock jm, 3.5 erkündt.

sprünglich hochdeutsch, aber es ist mir so noch nicht zu Gesicht gekommen.

626. De Hymnus. Jesu nostra redemptio.

ılicheit,
erte steyt,
r dyng mit flyt
ı der lesten tydt.

: tho dyne huld,
ıest vnse schuldt
: vns lyden,
ı doth vormyden?

dorch ghegaen
n by ghestaen
dynes vader landt,
or rechter handt.

e grote woldaet
alle qwaed,
ıs vorvrouwen
schouwenn.

vp gestaen,
as loff, eere entfaen,
hylghe geyst
ıldermeist.

O Jesu aller salicheyt,
tho dy vnse begere steyt,
Eyn schepper aller dinge mit vlyth
wart minsche jn der lesten tyd.

2 Wol brachte dar tho dyne hülde,
dat du so drôgest vnse schülde
Vnde woldest vor vnns lyden,
vp dat wy den dodt vormyden?

3 De helle hefstu dorch gegan
vnd den vangen by gestan
Ock gebracht yn dynes vaders landt,
dar du sittest thor rechtern handt.

4 Here, dorch dyne grote woldât
hefstu vordrücket alle qwad,
Hyrumme gyff vnns vorfrouwen
vnd dy ewich beschouwen.

5 De vam dode ys vpghestan,
de schal vann vns loff, eere entfaen,
De vader ock de hylge geyst
nu vnd ewich aldermeyst.

Gesangbüchlein von 1526 Blatt J iij, der rechts aus dem Rostocker Gesangbuche von 1531 eburger von 1531 Blatt N iiij liest in der Überschrift De Lauesang für De Hymnus, Vers .2 vnde, bystan, 4.1 vnde, 5.1 dodt, 5.2 eer, 5.3 hillige, 5.4 vnde. Der lat. Hymnus ehend eine Übertragung des plattdeutschen Liedes ins Hochdeutsche.

627. Der Hymnus Jesu nostra redemptio:

Dendsch.

seligkeit,
irt steht,
ler ding mit fleis,
ɴ der letzten zeit.

ɪu deine hulde,
l vnser schulde

Vnd woltest fur vns leiden,
auff das wir den Tod vormeiden?

3 Die Helle hastu durch ghan
vnd den Gefangnen bey gesthan,
Auch gebracht in deines Vaters land,
da du sitzest zur rechten Hand.

4 HErre, durch deine grosse Wolthat
hastu verdrücket alles quat,
Hierümme gib vns erfrewen
vnd dich ewiglich beschawen.

5 Der vom Tod ist auffgethan,
der sol von vns lob, ehr empfahn,
Der Vater, auch der heilige Geist
nu vnd ewig allermeist.

Kirchen Gesenge (durch Johanns Keuchenthal), Witteberg 1573. Fol. Blatt 593b. Zu Grunde ligt i von 1534. Vers 2.1 War für Wer, 4.2 verdrücket.

628. De hymnus. Festum nunc celebre.

Dyt fest vnd frowde vns alle to brynghen,
dath wy schoelen Gade lauesenge synghen,
Alße vnße here Christus vthuorkaren
in den hemmel is ghevaren.

2 Mit den Engelen is he tho dem hemmel wisel,
de hemelsche schar hefft eene gheprysel,
Dath koer all der Engel hefft leefflyck ghesungen
Gades loff tho allen stunden.

3 Welkeer bauen alle hemel is vorhauen
vnd vns belaten mith so veelen gauenn,
He ys ock sachtmoedich hyr van vns genamen,
tho rychtenn wyll he wedder kamen.

4 O du weerde scepper, alle bidde wy dy,
dynen armen knechten sta mit hülpe by,
Vp dath vns de düuel nicht boeßlyken roepel
ock de helle nicht vorsoepel.

5 Wen du wedder kamest in hoghen wolken klaer,
alle vnse werke werden dy apenbaer,
Wy bidden, nicht wyll vns tho den pynen gheuen,
sunder ewich mit dy leuen.

6 Dyt gyff, leue vader, de du byst de beste,
mit Christo dem soene vnd hylgem geyste,
Godt, du klår schynende hylge dreuoldicheit,
loff, danc sy dy in ewicheit.

Dyt fest vnd frowde vns alle thobrin
dat wy schölen Gade lauesenge syngen,
Alsß vnse Here Christus vthuorkaren
jn den hemmel ys geuaren.

2 Myt den engeln ys he tho den hemmel
de hemmelsche schar hefft ëne geprysel,
Dat koer all der engel hefft leefflik g
Gades loff tho allen stunden.

3 Welcker bauen alle hemmel ys vorhau
vnd vns belaten myt so velen ghauen,
He ys ock sachtmödich hyr van vns g
to richten wyl he wedder kamen.

4 O du werde schepper, alle bydden w
dynen armen knechtẽ sta myt hülpe b
Vp dat vns de düuel nicht böslyker r
och de helle nicht vorsöpel.

5 Wen du wedder kamest jn hogen wol
alle vnse wercke werdẽ dy apenbar,
Wy bydden, nicht wyl vns tho den py
sonder ewich myt dy leuenn.

6 Dyth gyff, leue vader, de du byst d
myt Christo dem söne vnd hylgem g
God, du klar schynende hylge dreuol
loff, danck sy dy jn ewicheyt.

Der Text links aus dem Gesangbüchlein von 1526. Blatt J iiij, der rechts aus dem Rostocker von 1531. B dieser hat in der Überschrift De Lauesang, Vers 6.2 den Druckfehler hylgenm, beiden fehlt Vers 3.4 h Magdeburger GB. von 1534 Blatt U iiij, Vers 1.2 schollen, 2.2 en, 2.3 Chor, 3.2 vnde vns beladen ock, 3.4 fehlt he, 5.1 Wenn, 5.2 werck, 6.2 vnde hilligem. Das lat. Original Teil I. Nro. 135. eine Übertragung ins Hochdeutsche.

629. Der Hymnus Festum nunc celebre:

Deudsch.

DJeses fest vnd freude vns allen zu bringen,
das wir sollen Gotte Lobgesenge singen,
Als da vnse HErre Christus auserkorẽ
in den Himel ist gefaren.

2 Mit den Engeln ist er zu dem Himel gereiset,
die Himlische schar hat jn gepreiset,
Das Chor aller Engel hat lieblich gesungen
Gottes lob zu allen stunden.

3 Welcher vber alle Himel erhaben
vnd vns beladen mit so viel gaben.
Er ist sanfftmütig hie von vns genom
zu richten wil er wider kommen.

4 O du werder Schöpffer, alle bitten
deinen armen Knechten steh mit hülf
Auff das vns der Teuffel nicht bösli
auch die Helle nicht verseuffel.

r kömest in hohen Wolcken klar,
e werden dir offenbar:
wöllest vns zu den peinen geben,
dir zu leben.

6 Diß gib, lieber Vater, der du bist der beste,
mit Christo dem Sone vnd heiligem Geiste:
Gott, du klar scheinende heilige Dreifaltigkeit,
lob vnd danck sey dir in ewigkeit.

ch Johannes Keuchenthal), Witteberg 1573. Fol. Blatt 337. Zu Grunde ligt der Text von
t Vers 3.2.

630. De teyn gebade.

d anbede eynen God,
effte in spoth.

dage alle gader,
r vnd vader.

yt handen vnd münde doth,
st du noth.

4 Do buten echtes neine vnkåscheyt,
vn̄ wes nein tůch der valscheyt.

5 Begėr nemondes bedde genoth,
ock nemãdes gudt als dyn bloth.

6 Wult du kamen to dem̄ ewygē gade,
so holt vaste desse x. gebade.

übeck. M . D . XXvj. klein 8°. Blatt Fv[b]. Die Ausgabe von 1530 Blatt Evij[b] liest Vers
igen, 2.2 leff, vnde, 4.1 nene, 4.2 nen tůge, 5.1 Beghere, 6.2 teyn.
13.

31. Eyne gude vnderwysynge, wo syck eyn mynsche auent vnde morgē regere, wan he vp steyt vnde tho bedde geyth.

i vnses heren Jesu Christ
or my gheerůtzighet ys,

rlöset vth groter nodt
orch syn důre blot.

3 Desse regėr my, gebenedye vnde bewar
vor mynes lyues vn̄ selen vår.

4 He möte my benesten vn̄d starcken
alle tydt in alle synen warcken,

5 Vn̄d na desseme leuende vören fullenkamen
tho deme ewygen leuende, Amen.

. Vers 1.2 ů für ů.

632. Patrem.

My gelöuen in Got van hēmels tron,
vnde in Jesū Christū synen eynigen sön,
De mynsche wolde werden
van Marien hyr vp erdē,
Van dem̄ hylgē geyste entfangen,
vnde an eyn crůtze swaerlik laten hangen:
Vns tho troste vnde aller Christenheyt
vor vns so wolde he lydē,
dat wy scholden vormyden
sware pyne, den doth der ewycheyt.

. Vergl. Teil II. Nro. 664.

633. De xcv. psalm. Venite exultemus.

Inuitatorium.

Deme gecrützygen Köninge Christo tho eren
Synge wy myt frölicheyt Gade vnseme heren.

Venite exultemus.

KAmet, wy vorfröuwen vns yn dem heren,
wy wyllē Gade vnsem heyl jubileren.

2 Lateth vns vor syn antlath kamen,
vnd myth psalmē lauen synen namē.
Dem gecrützi rc.

3 Wente God ys eyn grothmechtich here
vnd eyn grot Köninck full aller ere.

4 Alle ende der erden synt jn syner hanth
vnde alle högede der berge wol bekant.
Synge wy myt frölicheyt.

5 Wente des heren ys dat mēr
vnd hefft dat gheschapen na synem begēr.

6 Syne hende hebben beuestyget de erde:
kamet, anbēde wy ēne myt groter werde.

7 Latet vnns wenen vnde vallen vor em dale,
wente he hefft vns ghemaket altomale.

8 He ys vnse here vnde God wolbekant,
wy synth syn volck vnde schape syner hanth.
Deme ghecrützygen

9 Effte gy hūdene sine stēme hōren,
nicht latet jw herte dar vān vorw[illegible]

10 'Also jn der wōstenye jn de vorb[illegible]
na deme daghe der bekörynge,

11 Dar my juwe vēder (secht God) be[illegible]
vnde doch myne wercke prōueden m[illegible]
Synge wy myt frölicheyt.

12 Vērtich jar was yck vnmōdich desse[illegible]
vnde sprack 'se leueden alle tydt v[illegible]

13 Se bekanden nicht de weghe myner
hyrūme swoer yck jn torne sunder [illegible]

14 Sze scholden ēre rechte loen enthfa[illegible]
vnd nicht jn myne rouwe gān.'
Deme ghecrützygen.

15 Eer sy dem vader vnde dem sōne
vnd God hylige geyste van hemmels

16 Also dat was jn dem anbegynne
vnde nu ys, ock stede blyue sunder

Amen.

Synge wy myth frölicheyt
Deme ghecrützygen Könynge.

A. a. O. Blatt H ij, ohne die erste Zeile der oben angewandten Überschrift. Nachher steht Vinite f
Nachstehend die andere Form des Gesanges.

634. De xcv. psalm. Venite exultemus.

KAmet, wy vorfröuwen vns in dem heren,
wy wyllen Gade vnsem heyl iubyleren.
Latet vns vor syn antlact kamen
vnde mit psalmen lauen synen namen.

2 Wente God is ein grothmechtich here
vnd ein groth Köninck vull aller ere,
Alle ende der erden synt in syner hanth
vnd alle hoegede der berge wol bekant.

3 Wente des heren ys dat meer
vnd hefft dat geschapen na synem begeer,
Syne hende hebben beuestet de erde:
kamet, anbede wy ene mit groter werde!

KAmet hēr, latet vns rōmen den
vnd dem trost vnses heyls jubileren!
Latet vns vor syn antlath kamē
vnd mit Psalmen juchen synem name

2 Wente Godt ys eynn grotmechtich h
vnd eyn grot Köninck vull aller ere
Alle ende der erden synt yn syner h
vnd alle högede der berge wolbekant

3 Wente des Heren ys dat Meer
vnde hefft jdt gemaket na synem be
Syne hende hebben beredet de erde:
kamet, en an thobedē myt groter w

weuen vnd vallen vor em dale,
ˈft vns gemaket altomale,
here vnd God wolbekant,
ɔlck vnde schepper syner hant.

ldene syne stemme hoeren,
w herte dar van vornoeren,
wöstenye in de vortoerninge
e der bekoringe:

we veder (secht Godt) bekorden
yne wercke proeueden vnd hoirden,
was ick vnmoedich desseme geslechte
se leueden alle tydt vnrechte,

n nicht de weghe myner ghebade,
ıoer ick in torne sunder gnade,
eere rechte loen entfaen
ın myne rouwe gaen.

4 Latet vns kneen vnde vallen vor em dale,
wente he hefft vns gemaket althomale,
He ys vnse Here vnd Godt wol bekant,
wy synt syn volck vnde schape syner handt.

5 Efft gy hӧden syne stemme hӧren,
nicht latet yuwe herte dar van vornӧren,
'Alse yck dat tho Meriba hebbe gheseen,
ock tho Massa ynn der wӧstenye ghescheen,

6 Dar my yuwe vӗder vorsochten, bekӧrden
vnd doch myne wercke prӧueden vn̄ hӧrden,
Do yck vӗrtig yar was vnmӧdich dessem geslechte,
vnnd sprack, desses volckes herte steyt nicht rechte,

7 Se bekanden nicht de wege myner gebade,
hyrumme swӧr ick in torne sonder gnade,
Se scholden ӗr rechte lӧn entfaen
vnd nicht ynn myne rouwe ghan.'

8 Eer sy dem vader vnd dem ßoene
vnde Godt hilge geiste van hemmels trone,
Alßo dat was in dem anbegynne
vnde nu̥ is, ock stede blyuet sunder ende.

ı dem Gesangbüchlein von 1526 Blatt J iij, der rechts aus dem Rostocker von 1531 Blatt F viij[b].
ßte Strophe, Vers 4.2 liest es althomal. Mit dem Rostocker stimmt das Magdeburger von 1534
aber überall vnde für vnd, Vers 2.1 wol b., 5.1 stemmen, 6.1 vers., 6.2 werck.

635. Te deum laudamus.

, laue wy innychlick,
wy vnsen heren vn̄ hemmelryck.

vader, alle ertryke erth
melsche hӗr dyn loff vormerth.

herubyn vn̄d Seraphyn
ıaflatliker stym

ɔllich, Hyllich byst du, Godt,
ı volckes Sabaoth.

l vnde erde
ıer eer vn̄d werde.'

yge koer der Apostelen,
tall der Prophetē,

e schar der martelӗr,
ıy all vmme hӗr.

t de hylge Christēheyt
cyrkel, wor vp de werldt steyt,

ein vader, weldich vnde groth,
ewyge ware sӧne ock,

trӧstē de hylge geyst,
ıren personē erst vn̄ lest.

11 O Jesu Christe, vnse leue here,
du byst eyn Kӧnynck der ewygē ere.

12 Du byst des vaders ewyge sӧne,
du schuwedest nicht Marien schone:

13 Den lycham woldest du van ӗr entfangen,
vp dat du de vorlaren mochtest wedder langhen.

14 Do du haddest vorwünnen den doth in pynen,
ӧpendest du den hemmel al den dynen.

15 Du syttest tho der vorderhanth Gades,
in der ӗre dynes ewygē vaders.

16 Wyt ghelӧue wy, here Jesu Christ,
dat du de thokamende richter byst.

17 Hyrumme, here so bydde wy dy,
sta dynen deneren myt hülpe by,

18 Vnde nym se alle in dyne hӧde
de du hefft vorlӧset myt dynem düren blode.

19 Gyff vns dat lon entfangen noch meer
myth dynen hylgen in ewygher eer.

20 O heer, mack salich dyn volck, vnde lath nicht vorderuē,
gebenedye alle dyne vthuorkaren eruen.

21 Regêr se also vp desser erden,
dat se dyn ewych möten werden.

22 Alle dage gebenedye wy dy, here,
vñd lauen dynen namen ewych noch mere.

23 Werdyge du vns dessẽ dach tho sparende
vnde vor sunde vns to bewarẽde.

24 O heer, wes barmehertich vns arm
vnde wyl dy doch vnser vorbarmen.

25 Lath dyne barmehertichept auer vns g
na deme dat wy vast in dynẽ hopen st

26 Here, ych hebbe yo stede ghehopet in
hyrũme lath nicht werden verdamet m

Amen.

Vader vnse.

Ghebedebokelin von 1526 Blatt H iij b. Vers 8.1 bekennet, 23.1 dy für du. Der lat. Text Teil I. Nro. 1 niederdeutsche Übertragung ist auch aus dem Grunde beachtenswerth, weil sie drei Jahre vor der von Luther geschehen. Der Ausgabe des Gebetbüchleins von 1530 fehlt sie, es steht statt ihrer daselbst Blatt G iij ein Prosa-Text.

636. Tho der Primen.

Christe, Könnnck sunder smytte,
vnse herte du besytte,
Vp dat wy dy geuen all tydt
dat loff dat wy dy schuldych syth.

2 Schepper des hẽmels, denck hyr an,
dat du na vnsem lychenam
Nemest dyne rechten staltnyß
van der de vnbeflecket ys.

3 Loff ock werdicheyt sy dy, heer,
gebaren van Marien eer,
Myt dem̃ vader vnde hylghe geyst
nu vnde ewych aldermeyst.

A. a. O. Blatt H v b. Vorangehen, wie öfters, die Zeilen:

GOdt, wil an myne hülpe gedenken,
O Here, snelle dy my to helpen.
Eere sy dem vader vnde dem söne, ꝛc.

Vers 1.4 ů für u.

637. Nunc dimittis.

Here, nu lath in frêde dynenn knecht]
na dynen wördẽ, de du hefft gesecht.
Wente myne ogen hebben geseen ane feyel
Jesũ Christum, vnsen heren, dynen heyel,

2 Den du hefft beredet vor deme angesi
alles volckes to eineme lychte
Der apẽbarynge der gemeynen heyden,
vnde ene ere Israhels, de syner

A. a. O. Blatt J iij b. Vergl. Nro. 25.

638. Da pacem domine.

O Here, gyff frêde, leue vnde eyndracht,
den du sulnẽ hefft mêde ghebracht,
Do du qwemest vp desse bedröueden erden
vnde vnse broder woldest werden.

2 Wente nemant kan beter helpen
wen du, weldyghe here, vnse God.
Here, in dyner döget werde vns frêde
vnde enthor vnse othmödygẽ bêde.

A. a. O. Blatt J iiij a. Vergl. Nro. 35 ff.

639. Hymnus Dicamus omnes cernui.

Spreke wy alle innichlick,
rope wy vp desseme erthryck,
Wene wy vor dem̃ heren,
synen torne lath vns keren.

2 O Jesu, vnse böſheyt
hefft vortornet dyne myldicheyt.
Wy bydden, wyl vns vorgeuen
vnde helpen na dy leuen.

edenck dat wy synt dyn
rockfämych dat wy syn.
beholth vns, here,
dem düuel dyn ere.

alle vnse qwad
vnse woldäth,

Vpp dat wy dy wolbehagen
nu vnde tho ewygen daghen.

5 Dyt gyff, hylge dreuoldicheyt,
de du ein byst in der Godheyt.
Lath vnse beth wesen fruchtbar
vnde vns vor alle qwad bewar.

I iiij b.. Der lat. Hymnus ist mir unbekannt.

640. Here, ghedenck nicht vnser missedäth.

edenck nicht vnser myssedäth,
vnser olderen böszheyt vnde qwad.

e ys nicht vnse vele sunde,
nck, dath wy ghebrecklich synth alle stunde,

3 Vnde wo rechte arme dat vnse natur steyt:
wes andechtich dyner groten barmeherticheyt.

4 O hylgher God, O starcker God,
hylge vnstarfflike God van Zabaoth,
Gyff vns nicht dem dode der ewygen pyne.

Amen.

A iiij b, ohne Überschrift. Vers 3.2 andechticht, 4.3 erinnert an die letzte Zeile von Nro. 632

641. O Here, mach salich dyne megede vnde knechte.

mack salich dyne megede vnde knechte,
dy hapen vnde ghelöuen rechte.

sen olderen hebbe wy sunde begân
t vnd böszheyt ghedan.

3 O here, gyff vns nicht na vnser sunde veelheyt
vnde belone vns nicht na vnser groten böszheyt.

4 Here, myn gebeth enthore my
vn dat ropent mynes begertes kame tho dy.

A vj a, ohne Überschrift. Vers 4.2 kamen.

642. Eyn kort Benedicite vnde Gratias.

Dat Benedicite.

Godt wolde vns voruyen,
vnse spyse benedyen
vnde vann allen sünden fryen.

Vader vnse rc.

Tastet to alle gader,
desse spyse gyfft vns de hemmelsche vader.

Dat Gratias.

Loff, eere vn danckbarheit
sy dy, Godt vader, yn ewicheit,
De du vnns dorch Christum hefft erlost
vnde dagelykes gyfft de kost.

Vader vnse rc.

Versickel. Eynen vasten gelouen vn Christus frede
vorlêne vns, Godt, vnsen viendên mede.

Coll. Wy bidden dy, Here, dorch dynen vnschüldigen dodt,
dorch dyn flesch vnde dorch dyn blot,
dath du vnse ende woldest maken gudt.
Opene vnse herte vnde vnsen syn̄,
vnde sende dynen hylligen geyst daryn.

Bedebokelyn 2c. Rostock M . D . XXX. 8° Blatt Nv b. Die Überschrift ist nicht die obige, sondern
na volget eyn kort Benedicite, wenn du eten wult, und nachher Dat Gratias.

643. Eyne danckseggynge na der prediget.

Gelauet sy Godt, vnse Godt,
dat he vns gespyset hat
Mit synem wort, der selen brot:
we glöuet dar an, süth nicht den dodt.
Haleluia, haleluia!
nu lauet Got, haleluia!

2 Gelauet sy Christ, vnse trost,
dem ydt hefft syn leuent gekost,
Dat vns nicht schadet der sunden rost,
syn wort ys vns ein söter most.
Haleluia, haleluia!
nu lauet Got, haleluia!

3 Gelauet sy de hyllige geyst,
dat he vns gnaden bewyst.
De ere wy bidden allermeyst,
mit dädt de glone wert wol ertög[et]
Haleluia, haleluia!
nu lauet Godt, haleluia!

Rigische Kirchenordnung von 1530. Blatt Mij. Die Überschrift sagt Eyne ander, mit Rücksicht a[uf das vorher]
gehende Lied. Übereinstimmend mit der Ausgabe von 1537; die von 1548 liest in der Überschrift, wie
d., Vers 1.4 wol für we, daran, 2.4 dyn für syn. Vers 3.4 möchte man volleist für wol ertöget [lesen.]
Das Lied scheint, nach den Reimen der letzten Strophe zu urteilen, ursprünglich hochdeutsch. Die [...]
Johann Kugelman, Tenor Concentus novi 2c. Augspurg 1540 Nro. XIX, und lautet daselbst also:

Gelobet sey Gott, vnnser Got,
daß Er vns gespeiset hat
Mit seint wort, der Selen prot,
wer glaubt daran, sicht nit den todt.
Allelnia, Allelnia,
so singē wir Allelnia.

644. Ein ander lauesanck.

O Jesu, aller werlt eyn anbegynn,
nu tröste de bedröuet syn
Dorch dynen bitteren dodt,
vnd help vns, Here, vth aller not,
Dat wy nicht vorderuen
wenn wy schölen steruen.

Kyrieleyson.

Rigische Kirchenordnung von 1530 Blatt Miiij. Übereinstimmend in der Ausgabe von 1537; die v[on 1548]
Vers 2 nu tröste vns de bedröuet synt, 6 schöllen, 7 Kyrie eleison.

645. Volget de Hymnus, Christe qui lux es.

Christe, du byst lycht vnd de dach,
du voriagest de düsternisse der nacht,
Du werst gelöuet des lychtes lycht,
du predigest keyn ander nicht.

2 Wy bidden dy, vël hyllige Herr,
beschütte vns yn desser nacht gern
Idt sy vns yn dy vnse row,
eyn rowsam nacht vorlen vns du.

ts nicht valle ſware ſlap,
ons heymlick nicht criage,
em nicht wyke dorch beger,
vns dy tho ſchüldener.

nemen eren ſlap,
och altydt tho dy wack,
er handt ſtedichlick bewar
e dy leuen gar.

e ſcharmer, ſé vns an,
vientſchop dryff van dann,

Schyck vnde regere de dener dyn
de mit dynem blode gekofft ſyn.

6 Gedencke an vns, o Godt vnde Her,
de wy ſyn yn deſſem lyue ſwér,
De du der ſele beſchermer byſt,
weß by vns, Here, tho aller fryſt.

7 Godt vader ſy de herlicheyt
vnde ſynem ſön yn ewicheyt,
Dar tho ock gelyck dem hylligen geyſt
van nu an wente yn ewicheyt.

rdnung von 1530 Blatt Oij. Die Ausgabe von 1537 Blatt LXXI[b] lieſt in der letzten Zeile beth
on 1548 noch außerdem Vers 1.1 de du, 1.2 -nis, 2.2 düſſer, 2.1 vorlene, 3.1 fall, 4.1 ſlaep, 4.3
rmer, ſehe, 6.1 Herr, 6.2 düſſem, 6.4 wes. Vergl. Nro. 808 und die Überſetzung bei Erasmus
Teil II. Nro. 564 ff. und Nro. 1096. Das lat. Lied Teil I. Nro. 121.

646. De xxxvj. Pſalm, Noli emulari in malingnantibus.

gar vél der böſen ſynt,
myt dy varé,
och nicht, o leue kint,
dy wol bewaren;
cht vordraten, men holdt ſtyl,
öſe övel wyl,
dy troſt vorſchaffen.

affgeſneden recht,
ér vnual kamen,
men graß tho meygen plecht:
n allentſamé
s dat krut vaſt hoch vnd breyt,
alt an all beſcheydt,
n ſe vorwelcken.

hópen gar yn Godt,
yn ſake vthuören;
gudt, hold ſyn gebot,
mach dy rören;
inen, handel in dynem land,
t gude na dynem ſtande
y im gelouen.

t wedderſtal vplecht,
ſynem wyllen:
deyt ys gudt vnd recht,
nod wol ſtyllen:
yne luſt an Godt alleyn,
dy geuen myt eyn
erten wünſche.

dyne ſake vnd weg,
ſampt allen wercken,
recht vp ſynem ſtege,
rychlick ſtercken;
pen gantz lath vp en ſtan,

lath den mothwyllen der böſen ghan,
Godt wert dyne ſake richten.

6 Ock wert he dyn gherechticheyt
glyck als dat lyecht vorbringen,
Dat yderman den wol vorſteyt
wo ſe ſo valſchlick ringen:
Dyn recht wert klar alſe de myddach
wo ſe myt dy vpp ér behach
gewalt vnd homodt dryuen.

7 Hebbe nén vordret, holdt Gade ſtyll
vnnd lath en myt dy maken,
So der godloſen mod vnd wylle
vortgeyt yn böſen ſakenn;
Ertörne nicht auer den man
dem dat gelück vél ghudes gan
vnd bréket ſynen wyllen.

8 Lath aff vam torn yn güdicheyt
denn du drechſt vp den böſen;
Sla van dy alle grimmicheyt,
Godt wert dy ſyn erlöſen;
Ertörnn yo nicht mit böſer dädt,
nim nicht an der godloſen ſtadt,
werſt füs myt en vorlaren.

9 Wente all de böſe dädt began
möten vthgheradet werden,
Vor Godt vnd minſchenn nicht beſtan
de boßheyt don vp erden;
Men de des Heren wachten recht,
als Gades wort leret vnd ſecht,
de werden dat landt eruen.

10 Idt ys noch vm ein korte tydt,
wo du Got kanſt vortruwé,

So is de godlose alles qwydt,
man werth en nicht mér schuwen,
Du werst vp syne stede acht slan
dar he dy homott hefft gedan,
so wert he dar nicht wesen.

11 De nu werden elend erkant
wert syck Got wol bewaren,
Se werden eruen hyr dat lant,
myt eeren wol vortnaren,
In lust ock ére sake seen:
dat werth dorch Gades gnade scheen,
den fréde se hyr beholden.

12 De godloß déncket dach vnd nacht
de framen gar vorslingen,
He drouwet ock myt groter macht
denn rechten vmmethobringhen,
Byth auer en syn ténen dorch nydt,
wyl en tornyten alle tydt,
syn synn steyt men toworgen.

13 Idt ys dem Heren lechelick
thoseen denn bösen wyllen
Den de godlose drecht by syck,
synen moth dar dorch thostyllen:
Gade ys yd spotzsck, dat ydt geschüth,
wente he gar hoch ym hemmel süth,
dat synn dach korth schal kamen.

14 De godlosen lastern, schelden stede,
vorkeren de sake des gerechten,
Dyth bringt ér valsche tunge mede,
vnrecht se ock voruechtenn,
Des armen sake valsch anthen,
dath em kan nergē recht geschéen,
de framen se ock slachtē.

15 Eer wörde, de se hebben gesecht,
werdenn se süluest vp eten,
Dyt wert ér gemeten kennē recht
ym steruēde nicht vorgeten,
When angst kumpt vnd de leste nodt,
ér dauent wert myt en syn dodt,
den ys ér prang thom ende.

16 Idt ys dem gerechten beter twar
eyne klene gudt entuangen
Denn der godlosen güder gar
welck se valschlick erlangen,
Dar se Gades vngunst dregen van:
wat ghan dy ére güder an?
lath dy an Godt benögen.

17 Der godlosen arm vnd macht,
ér anhang, de walt dryuen,
Werden thobraken, vmmegebracht,
mögen stedes nicht weldich blyuenn:
Men Godt entholdt de gerechten syn,
grypt se yn synen arm gar fyn,
dat se nicht gantz vorsyncken.

18 Der framen dage weth Godt bescheit
de ym louen an em hangen;
He kent ock ér gelegenheyt,
trost werden se erlangen:
God ys ér vörráth alle tydt,
en schadet noch hunger efft stryd,
er erue wert ewich blyuen.

19 Se werden nicht schentlick besten
yn kryge vnnd düren tyden:
De richtich ym louenn vorthgan,
Gades vörrath könen lydenn,
Se werden hyr nicht lyden nodt,
ock fry synn vor dem ewyghen dodt,
Godt werth se wol vorsorghen.

20 De godtlosen werden vmmekamen
vnnd alle vyende des Heren,
Wo wol se synt vann groten namen
ryck vnd yn groten eeren,
Ja ock als eynn köstlyke owe,
hebben noch myth ghroter rouwe,
werdenn lick dem roke vorswinden.

21 De godlose borget van Gade syn gu
mit schaden vnnd vorderue,
Men délt ydt nicht dem armen uth,
vp dat he ydt vorerue:
De gerechte ys vull barmhertichey
des armen notrofft ys em leydt,
he ys syns gudes mylde.

22 Denn syne gesegenden werden schon
dath landt vp erden eruen,
Men syn vorslökedenn lyden hon,
auer se kumpt ydel vorderuenn:
God werth de gelönigen recht noch
so der godlosen güder vorgan,
na dem se érer myßbruken.

23 Van Gade werden vordert slycht
des mannes ghenge vnnd trede,
Dat syn handel kann breken nicht
na desser werlt sede:
God hold syn sake alle tydt,
kert an en sorg vnde grotenn vlyth,
hefft lust an synem wege.

24 Vnd efft he velt ock vnderlycht
van denn de en vorhaten,
So werth he den noch ewich nicht
vann Gade gantz vorlatenn,
De Herr wert em wol den bystant
vnd holden enn by syner handt,
dat he nicht lyggen blyue.

weſt (des tröſte dy),
older kamen,
oldt van yaren ſy,
nicht vornamen,
den rechten hebbe vorloten,
t gande vp der ſtraten
hunger ſteruen.

r hefft rykedom,
kes den armen;
richt dorch ydelen röm,
em erbarmen,
em den louen ſyn,
ſädt gheſegent ſyn
dem dode.

lath dat böſe na,
ynck bewegen,
e, vaſt vp Gade ſta,
:t beyegen,
yn troſt vnd ſorge ſyn,
ar ym ſtande dyn,
varen.

ſtedes leeff dat recht,
ake richten,
ſynen hylgenn knecht,
n vornichten,
e ewychlick bewart,
s van böſer arth,
t werden.

gerechten hyr byſtant,
t werdenn,
n ſe dath landt
roch vp erden:
nicht byſtendich ys,
yt gewys,
cht vortruwen.

rechten weth beſcheyd
t tho leren,
mme myt wyßheit,
t den Herenn.
e ſlycht, wo Godt em gann,
:, gut vnd böſe, an,
vam gericht.

geſette alletydt
cht genunden;
herte nümmer qwydt,
s ſtunden;
vorſtandt hefft he dar by,
ghemöte fry
richt vorleyden.

ake ys vnklar,
valt vornechten:
d nympt ſtedes war

dat he yo den gerechten
Vam leuē bringe jn den Todt
dorch marter, plage vnd nodt,
dat ſyn ſtandt by macht blyue.

33 Vnd ſo de gherechte vnderlycht
vann den godtloſen kempen,
He blyfft yn ſynen henden nicht,
Godt leth en nicht ghar dempen:
Efft he ſchon eyn valſch ördel ſtelt
dat auer denn gerechten velt,
Godt wert en nicht vordömen.

34 Wachte vp Godt, volge ſyner lere,
ſo wert he dy erheuen;
Truwe vp en, vnnd newandt mēr,
dat land wert he dy geuen;
Wen de godloſen werden recht
geradet vth vnd ghar vorlecht,
du werſt ſeen dynen wyllen.

35 Ick ſach eynen godloſen man,
gannß ryke vnd ſtolten Heren,
De ſyck der gewalt gantz hard annam
vnd ſath yn groten eren,
Brack ſyck hēr vör hoch vnd breydt,
als eyn grönent lorberenbom ſteyt,
in grotē prange erhöget:

36 Do yck ſwech vnd vör auer gynck
yn mynes gades wege,
Eer yck vm ſach, hör ſchrecklick dynck,
ſee, do was he enwege:
Ick fragede na em hyr vn̄ dar,
do was he all vorſwunden gar,
he wart nergen geuunden.

37 Beware dy men de framicheyt,
blyff eyns geſunden louen,
Sy vprichtig, bruke redlicheit,
vormydt godtloſe bouenn,
So werſtu recht hēr ynher ghan,
ym ſteruen ock dar na beſtan,
den frēde werſtu eruen.

38 De auertreders werden ſlycht
vordelghet allenſamen:
Se hebben den gelonen nicht,
ſe werden vmmekamen:
Eer thant mach ewich nicht beſtan,
vnfrede werth en auerghan,
ſe werden vthgeradet.

39 Dat heyl der rechten ys allene
vann Godt, dem ewygen Heren,
Dem ſe vertruwen alle gemeyn
tho ſynem loff vnnd eeren:
He ys ēr ſtercke auerall,
dat ſe nicht röret vngeval,
ſo ſyck nodt ys vorheuen.

40 De Here wert en vast bystan,
erredden, fry erlösen,
Erredden vnde laten ghan
van den godtlosen bösen,
Ock hülpe doen yn aller nod,
entfrygen vor dem ewyghen dodt,
wente se vast vp en truwen.

Geystlyke leder. Rostock 1531. 16°. Blatt Liiij. Die Überschrift sagt De xxxvj. Psalm, es ist aber Vers 16.3 und 22.1 Den, 30.3 se für he.

647. Eyn geystlick lauesanck vth dem hilgen Propheten Dauid.

HErre Godt, in dinem namen
wil yck nu heuen an,
Dat ick to dy mach kamen
beger ick armer man:
Dyn hülpe lath mi werden,
des bidde ick, Here, dy,
nu hyr vpp desser erdenn,
dyn gnade sta mi by,
Dyn handt kam aff van bauen,
se werde vpp mi vorhauen,
all tydt tho helpende mi.

2 In dem Mér miner ruwe
js, Here, de wech tho dy.
Ick hape noch vast vñ truwe,
du nicht vorlatest mi.
In water veler tranen
synt, Her, de stege dyn:
weke vp mine ogenbranen,
myn herte lath slaplöß syn.
Gedenck nicht miner jöget
ock der groten vndöget,
ghyff mi nicht der helle pyn.

3 Na der mennichuoldicheyt
der ruwe mines herten
Hefft dine woldedicheyt
my löset van smerten:
Du bist God miner stercke,
send vth tho mi din licht,
ick bin dyner hende wercke,
O Herr, vorlath mi nicht.
Du hefft min dage meten,
willest miner nicht vorgeten,
wente yck bin tho dy vorplicht.

4 Ruwe mit aller bote
wil yck mi nemen an:
O Herr, dorch dyne güde
giff mi de recht entfaen.
Min herte js entuangen
jn ydelen eere,
na bößheyt deyt vorlangen,
vorwandelt synt min neren;
Ick hebbe mi hoch vormete,
doch dine bade vorgeten,
de dinen willen leren.

5 Ick bin worden so eyun vee,
mynn herte js vorkrencket:
Herr, dine gnade mi bescher,
dyn torne werde sencket:
Löse mi vann dem slyke,
help mi dar wedder vth,
O Godt van hemmelrike,
du alder beste gudt.
Wente du hefft gesproken,
welck sünder hefft ghebraken,
des wultu nicht synen dodt.

6 Christe, du milde Here,
dyn js dach vnnde nacht:
Ghyff, dat yck mi bekere,
bi dy steyt alle macht:
Ick hebbe jn dy gehapen,
min Godt, vorlöse my,
van dy bin ick geschapen,
O Here, vorbarme dy:
Ick rope tho minem Gade
fromorgen vñ spade
jn wat enden wor ick sy.

7 Vann dem stricke der yeger
willest mi entfryen, Herr.
Help mi tho dinem leger,
dat js all min beger.
Gyff mi dinen sége,
vp dat yck nicht vorgha,
bring mi tho rechtem weghe,
dar yck vast jnne sta.
Mine wort, O Herr, vornim,
erhör willich minen stemm,
dn Her, myne gloria.

8 Sta vp, Herr, ewiger Godt,
gedenk vp dine wort.
Giff mi holden din gebott,
so werde ick nicht vornört.
Du sprekest tho vns allen
'esschet mi alle tydt
in juwem wedderstalle,
ick helpe jw mit vlyth':
Dine barmhertichcyt
sy vns alle tydt bereydt,
se ys groth, lanck vnd wyth.

9 Vader in der ewicheyt,
di sy loff, danck vñ eer,
In diner dreenicheyt
ein Godt ock jümmer mer.
Du hefft vns maket schone,
ock dynen geyst gesant
dorch Christum dinen söne,
vnsen truwen heylandt.
Dy hefft he vns vorsönet,
dorch syn vordenst gekrönet
hyr na inn hemmels tron.

AMEN.

· etc. Rostock 1531. 8° Blatt Q vij. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen
ıw. Oder fehlt vor der 7. Strophe eine auf O? Ich habe nicht ohne Weiteres annehmen wollen,
tav der Name des Dichters dieses schönen Liedes sei. Dasselbe steht auch in dem Magdeburger
1534, Blatt Q v; Lesarten: Vers 1.4 begere, arme, 1.11 alle, 2.6 Here, 2.7 ogebr., 3.6 sende,
10 dade, 5.5 Here, 6.10 fro m., 7.2 Here, 7.3 legger, 7.5 segen, 7.9 Here, 7.10 willig, 7.11
9.8 juw, 9.11 vnde.

Ambrosius Blaurer.

Nro. 648 — 663.

648. Ein schön new Lied vom Eelichen stadt,

gegründt auß hailiger geschrifft,

zesingen in dem thon Ich bin schabab.

schabab,
ich hab,
at Gotes werck verkert:
stand
schand,
ff vnd nunnen würt er gwert.
ot vñ mord
n ortt
ıtspringt,
zwingt
ust:
sust,
man fewer mit stro vertust,
tfindt merckt groß vnlust.

ft zaigt an
iem mañ
zů hilff erschaffen hatt,
verayndt,
:mayndt,
ıch eelichen stadt,
ich meer
:er,
ch frucht
cht:
ist rayn,
mayn,
ıns gmachels lebt allein
mit im lieb laynd gemayn.

3 Doch hat yetzund
der bäpstler fund
diß selig pflicht entwerdt mit gwalt,
Denn die da seynd
gnandt gaistlich gsind,
bayd man vnd weib, jung oder alt,
Land sy sunst frey
in hurerey
Vnnd nemments gelt,
verfüren dwelt
mit falschem won:
das nit mag bston,
jr teuffelisch reich würdt bald zergon,
der Antchrist műß die federn lon.

4 Es jrrth vil leüt
das Got gepeütt
darzů die welt für billich heltt:
Was man verhayßt
soll werden glaist,
wie vns dann auch die gschrifft erzelt:
Ich red nichts dryñ
nach rechtem synn,
doch ist das dran:
das glübdt műß han
rechtt maß vnnd gstaltt,
das auch meyn gwalt
so weyt sich streck, das ich sie halt,
ye sunst mein freuel gott mißfaltt.

5 Nun ligt am tag
das ich nit mag
junckfrewlich keüschhait halten steet,
Wañ ichs nitt hab
von oben hrab
vnd mir Got sonder gnad hie thätt,
Die er on zyl
doch geben will
kurtz oder lang:
end, anefang
bhelt er im vor,
drumb ist ain thor
der solchs verhaißt, fragt in nitt vor,
sein hauß stat luck recht wie ein ror.

6 Ryng wer die sach,
kainr wurd zů schwach,
wenn glawbenn wer für prinnen gůt:
Wir wöltten all
mit gmaynem schal
verhayssen vnd hon rainen můt:
Es ist ain lug
vñ Bäpstler trug,
Sant Paul das bricht
in dem er spricht
'Got taylt vngleich
sein gaben reich',
auch Christus sagt desselben gleich,
das nit all welt diß wort erschleich.

7 Es hilfft auch nit
das man durch pitt
nach glübdt diß gab erlangen leert:
Dann nit ist kundt
wem sy Gott gundt,
darumb wirt globen billich gwerdt.
Er hat auch nie
versprochen hie
das er gewer
solch vnser beger:
diß gab ist groß,
der wirdt jr gnoß
dem er sy gibt auß gnaden ploß
vnnd in bewardt in seyner schoß.

8 Was Got will hon
nym̃ ich mich an
wa seines worts verhaissung ist,
Des halt ich mich
gantz sicherlich,
durch glaub vnd lieb bstat yeder Christ:
Versagt er mir
rů̂w meiner begyr,
krenck mich nit drumb,
er waißt warumb,
klag mich des nit,
er macht mich quit:
sein gnad mein nerrisch glübdt vertrit,
meinr schwachhait helffen ist sein syt.

9 Wenn ich on not
wölt himelbrot,
so ich möcht habenn menschlich
Auch gar verdurb
vnd hunger sturb,
wem wolt doch gfallen dise w
Verhieß ichs schon
ich solt es lon?
Der gleich auch hie
sind alle die
beschweret seynd
nitt sein so plind
vnd treplicht schlahen in den n
wie dann yetz thůt das bäpsti

10 Darumb ich klag
all stund vnd tag
'ach Got, din trost hab ich er
Brich dise band
mit diner hand,
all menschlich hilff ist hie verl
Es brindt gantz starck
flaysch, pain vnd marck
natürlich prunst,
bricht all min kunst,
das nyemandts tracht,
bin gar veracht,
der gotloß hauff min nott verl
mit disem mord sterckt er sein

11 Ob ich gleich wol
auch tragen sol
mein kreütz vnd dim pfad ziehen
Will ich gern thon,
bitt dich allain,
redt mich von flaisch vnd plütte
Das ich beleyb
mitt seel vnnd leib
auff rechter pan,
gib mir ain gspann!
herr, es ist zeyt
du waißt wies leyt,
eeliche hilff mach mir nit weyt,
das ich nit fall in disem streyt.'

12 Der vns das singt,
groß not in zwingt
der andern, auch sain aigne gf
Er ligt manichmal
in dem spital.
erfarnng macht im die sach gantz
Er bitt auch seer,
das mengklich wer
vnd helff wer müg
on all vertzüg,
dann Gott zürnt nicht
ob man glübdt bricht
dye menschlich frevel hatt erdicht
vnd nach seim wortt nit seynd g

13 Ertzaygt sich auch
mit ernst gantz hoch,
das im von hertzen wolgefelt
Junckfrewlich gmůt,

erhyet,
t etlich hatt erwölt,
äscher zyer
nyer:
ichs gan

nems mit danck an!
hyemit ichs endt,
hilff Gott vnd wend
betrübter hertzen groß elend,
dein gnad vnd trost von himel send.

fol., Heidelberger Universitäts-Bibl., Handschriftenband Nro. 793 Blatt 50. Unter dem Liede die .xxv. In der Überschrift ist stadt kein Fehler für stand: vergl. Vers 2.6. Vers 1.12 sunst für ch, 9.4 fehlt das, 11.3 dem für dim, 11.4 vielleicht thon für thain: vergl. Joh. Zwick Nro. 636, gan.

den Züricher Gesangbüchern von 1560 und 1570. 8° Seite CCCCXXI, unter des Dichters Namen. Vers 7.7, 9.4, 11.3, aber 1.12 ebenfalls sunst für sust, Vers 10.12 veracht, 13.1 Er zügt. Die daselbst: Ein lied von dem Eelichen stadt vnd gelübten Päpstischer künschheit, in der abab.

19. Wider weltlich geschmuck vnd wathait an die Euangelisch genanten wyber Ain gaistlich lied

In der wyß. Der vnfal rydt mich gantz vnd gar,
Oder Rosina, Oder ich armer man rc.
Wies Gott,

l rydt mich gantz vnd gar,
ch mir selbs gfallen.
ids nym̃ ich wenig war,
bin der gallen:
geblůt
d wůt,
ots thůt es hassen,
mir
egir,
an ich nit fassen.

st krenckt mich so seer,
on rechter strasse,
nir an die weltlich eer,
doch kain masse.
g zier
n mir
nich gar vergessen
: schin
) bin:
t mich besessen.

or langem sagen här
hundert malen,
t durch in witzig wär
bild ließ malen
ctur:
arfür,
nög man sparen,
syn,
hinyn,
ls nit bewaren:

ich laider ouch der glich,
flaisch solt tödten:
vnd silber zier ich mich,
ye von nöten

Das ich jm wart
vnd zůch es zart,
so es mich sunst hat gfangen
Vnd herscht in mir
durch böß begir,
noch laß ich nit min prangen!

5 Ich erger ouch vil mengen man
mit minem gschmück vnnd prenge:
Er sicht mich über dgassen gan,
vmbs hertz wirt ym gantz enge,
Das minder bschäch,
so er mich säch
in Christenlichem gwande:
Des ich nit acht,
ich für min pracht!
o pfuch der grosse schande!

6 Von alten brüchen sag ich här,
da mit will ich mich bschönen,
Als ob Christus gewonhait wär
vnd wölt die selben bkrönen,
So er doch fry
sagt, das er sy
der weg, dwarhayt vnd leben:
Darumb hilfft nit
ain alter sitt,
schwär rechnung můß ich geben!

7 Myn stand den zůch ich ouch herfür,
dz er mich wöll versprechen,
Will etwan mainen, mir gebür,
ich mög mich wol erbrechen
Fürn gmainen man,
das doch nit kan
vß grund bewisen werden,
Die wyl wir synd

ains vatters kind,
der vnns all nert vff erden.

8 Darzů kaim stand wirt zů gelon,
sich ettwas zů vermessen
Das vß der gschrifft nit mag beston,
ouch kan ich nit vergessen,
Das sich nit zympt
ouch übel stympt
zů Christenlichem namen
Ain söllich gsperr
vnd wirrewerr,
ghört nit zů crützes stammen.

9 Nun tritt min jugendt ouch herzů
vnd will ir selber glimpffen,
Sie maint, es stand wol was ich thů,
ich hab noch lang ze schimpffen:
Wans alter kumm
vnd ich sy krumm,
kain gschmuck mich ziert vnd fröwet,
Denn soll ichs lon,
sye wol gethon,
acht nit, was mir got tröwet!

10 Zů dem macht mir ouch schwär vnd groß
min pracht vnd zierlich gwande,
Das ich sich mengen armen bloß
der nit hat gelt noch pfande:
Ich gang füran,
sach in nit an,
frost, hunger mag ich sehen,
Min überfluß
ist gar vmb sust,
kain hilff mag ym beschehen.

11 Wir synd all Christo in gelypt
durch touff vnnd gloubes bande:
Doch der allain in ym belypt
der hilff thut vnd raycht hande
Dem der in bitt,
vnd bschlüsset nit
syn kist vnd kast vorm armen,
Der ist ain Christ
on btrug vnd list,
Got wirt sich syn erbarmen.

12 Nun laß dir, herr, geclaget syn
min not vnd weltlich leben!
Du waist vnd kenst, wie blöd ich bi
din hilff welst du mir geben,
Durch dinen gaist,
wie du wol waist,
sust můß ich gar verderben.
Ich truw in dich,
halt nüt vff mich,
laß mich in gnaden sterben.

13 Der vnns das liedly hat gedicht,
er hats mit fröden gsungen.
Wann weltlich zyer wurd gantz zů ni
so war im wol gelungen.
Kurtz har, schwartz klaid
treit er on laid,
sin mannung wöll sich tryben,
Das göttlich eer
sich täglich meer
vnd Christlich zucht mög blyben.

14 Er schenckt das lied den frömlin sy
die sich als zierlich schmuckend
Vnd wend doch Euangelisch syn,
damit sys spil verruckendt.
Er bitt sy seer
durch göttlich eer,
sy wöllind weltzyer myden
Vnd schicken sich
gantz dultigklich
zu Christus Crütz vnnd lyden.

15 Ob sy die welt darumb veracht,
das soll sy nit bekrencken:
Der herr fart ouch vff erd kain pra
welchs sy sond wol bedencken:
Der knecht nit bgert
das er baß werd
gehalten dann syn herre.
Hiemit ichs end:
ain yeder lend
war in wyst Christus leere.

Als zů syner zyt. 1. 5. 26.

Offenes Blatt in Fol., Heidelberger Universitäts-Bibl.: Handschriftenband Nro. 793 Blatt 81. Der Druck mehr an die schweizerische Mundart denn der des vorigen Liedes, mischt aber den ihr nicht zuständigen D ai ein. In der Überschrift wacheit für watheit und zuletzt Wils für Wies, Vers 3.9 kompt, 5.3 ... Die handschriftliche Aufzeichnung in dem Manuscript von 1562 Blatt 12 auf der Waßerkirch-Bibl. zu ..., zu dem folgenden Liede weiter gedacht werden soll, hat die Überschrift Ein schön lied wider weltliche ... und watheit geschriben an sin schwöster Barbara, in der wiß, Der unfal rit mich, Rosina ... boß. Diese Aufzeichnung hat wiederum fälschlich überall au für ou, auch nicht selten ei für langes i ... im Reime (3.9, 4.1), Vers 1.6 taubt, 1.8 nüt, 2.3 ligt, 8.3 schrifft, 9.4 zů, 9.5 Wenns a. komm, 10.3 ... 12.3 blönd, 12.4 die, 12.7 sunst, 12.9 nůr für nüt, 13.6 tragt, 15.4 wol sond.

Die Berliner Pap. Hs. 659. 4⁰ enthält Blatt 40 eine Abschrift des Gedichtes v. J. 1529. Weiter steht es ... mingerschen Gesangbuch von 1537, im Straßburger von 1539 und im Leipziger von 1560, kommt auch in spätern Einzeldrucke, Augspurg durch Mattheum Francken, 4 Bl. in 8⁰, vor.

A. Blaurers Lied hat nachstehendes anderes hervorgerufen.

650. Ein ander schön Lied, vom Christlichen Frawenzimer,

Im Thon, Der unfal reit mich.

› beschützt mich gantz vnd gar,
ḥ wol behüten
ls list vnd seiner schar,
) nit sein wüten.
ttes mund
stund
. dir beleiben
endt:
wend,
ubt, wirt nit scheuben.'

gkeit auch wohnen ist
den frommen,
uch vertreibt den list
ḥ lust in summen.
erwart,
ꞁort,
wol vernommen;
a hin,
gwin,
recht bekennen.

in selbst, ein hohe kunst:
ht thut lehrnen,
jeder Gottes gunst,
am rechten kehrnen.
es an,
ohn:
les erkennen,
gnad
att
solt annehmen.

n mensch wol machen kan
lt seim Herren,
an ein gelehrter man,
Herr ist ehren:
ꞁ find
ndt,
verden ruhen
ꞁeit
geit,
eit anschawen.

ꞁeit der rechte grund,
ꞁ fest bawen.
vmb zu aller stund,
ꞁ nit gerawen.
'ellt Gott wol,

verlassen
ntz rein:
otts gmein,
ꞁsamen fassen.

6 Vnschuld entpfindt auch manchen stoß,
sie muß sich auch vil leiden,
Im Psalmen steht gantz gschriben bloß,
der feind dich drumb thut neiden:
Schweig deine Seel
klar, licht vnd hel,
dein recht wird Gott vorbringen,
Daß du am tag,
glaub mir der sag,
vor freuden möchst aufſspringen.

7 Die warheit kompt hie auff den plan
vnd wil sich hören lassen.
Von der soltu nit abelan,
daß du bleibst auff der strassen
Zum ewigen reich:
es gilt Gott gleich,
du seist reich oder arme;
Der mit vmbgeht
gar wol besteht,
sie wil sich sein erbarmen.

8 Keuscheit ist gar ein edel kron,
wems der Herr thut aufſsetzen.
Sie gibt jm gar ein edlen lohn,
dann Gott wil sie ergetzen
Mit seinem reich:
jm wirt geleich
der allso wirt beschnitten
Vmbs Himmelreich,
vnd ob jn gleich
all menschen thet vernichten.

9 Sanfftmütigkeit gibt guten bscheidt
vnd kehrt wol an den reyen.
Sie ist gantz from, thut niemand leyd,
thut sich freundtlich erzeygen,
Als dültig leidt,
tregt keinen neidt,
die raach mag sie wol borgen,
Heur gleich als fehrt,
wie Gott begert,
vmbfahet sie mit sorgen.

10 Verstandt gibt auch der H. Geist,
wie vns die Schrifft thut sagen.
Ein solcher trost wirt vns beweist,
nach dem wir sollen jagen,
Nicht haben rhu
spat oder fruh
jetzt in den letzten tagen,
Vnd alle zeit
die vns Gott geit,
daß wir gnug mögen haben.

11 Einfeltigkeit ist auch bereyt
vnd leßt sich nit verbittern,
Dargegen Steiffsinnigkeit
wil sich nit lassen miltern,
Veracht das wort,
dünckt sich so zart,
man soll sie nit anrühren:
O Gott, gib bhend,
wer dise seind,
daß sie vns nit verführen.

12 Die lieb ist gar ein starckes bandt
sie thut zusamen fassen,
Was wir dauon jetzt singen schon
wirt sie nit fehlen lassen.
Zu diser zeit
schweig, leid vnd meid
vnd laß dich nit erschrecken,
Du trewer knecht,
schaw, geh nu recht,
der Herr wirt alls auffdecken.

13 Jetzund ist gnug zu diser stund
vonn zwölff jungfrawen gsunge
Gottsehligkeit bringt vns zu
daß wir den Saboth finden,
Das einig ein,
der nit hat gmein
im Himmel vnd auff erden:
Dahin tracht wol,
so giengs wies soll,
besser künd es nit werden.

Außbund Etlicher schöner Christlicher Geseng. 1583. 8° Seite 323. Vers 3.4 fehlt, 6.5 deine
jm hett gmein. Die Tugend der Einfeltigkeit wird zweimal genannt, in der 5. und in der 11. E
muthe, daß in letzterer ein anderer Name stehen soll.

651. Ein Christlich lied, darinnen er all sachen

dem gnedigen willen Gottes befilcht,

in der wiß, Der vnfal rit mich ꝛc.

Wieß Got gefelt, so gfelts mir ouch
vnd laß mich gar nit irren!
Ob mich zů ziten bißt der rouch
vnd wenn sich schon verwirren
All sachen gar,
weiß ich fur war,
Got wirts zů letst wol richten:
Wie ers will han,
so můß bestan,
sols sin, so sys on tichten.

2 Wies Got gefelt, ich zfriden bin,
das übrig laß ich faren;
Was nit sol sin stell ich dahin!
Got wil mich recht erfaren,
Ob ich auch will
im halten still,
wirt doch wol gnad bescheren,
Dran zwifel nicht:
sols sin (man spricht),
so sys, dem kan nichts weren.

3 Wieß Got gefelt, so gfelts mir wol
in allen minen sachen;
Was Got fursehen hat einmal,
wer kan das anderst machen?
Drumb als vmbsunst,
welt witz vnd kunst,
hilfft auch nit har vßrouffen:
Murr oder biß,
sols sin, so siß,
wils doch sin weg můß louffen.

4 Wieß Got gefelt, wils gschehen
vnd mich darin ergeben!
Wölt ich sim willen widerstan,
so můßt ich bliben kleben,
Dwyl gwiß vnd war
all tag vnd jar
by Got sind vßgezellet:
Drumb schick mich drin!
geschächs, sols sin,
so sys bey mir erwellet.

5 Wieß Got gefelt, so wöls ergan
in lieb vnd ouch in leide!
Dahin min sach will gstellet han,
das sy mir söllent beide
Glich gfallen wol,
darumb mich sol
ja oder nein nit schrecken:
Schwartz oder wiß!
sols sin, so siß!
denn wirt Got gnad erwecken.

6 Wieß Got gefelt, da louffts hin
druff laß ich vöglin sorgen.
Ob mir sglück hüt nit kumpt zů
so wart ich sin vff morgen.
Blibt onerwert
was ist beschert,
ob sich schon thůt verziehen,
Mich nit drumb riß:
sols sin, so siß!
gfelts Got, min teil werd krieg

felt, nichts witers will
unſt begeren!
ſachen gſtelt ein zyl,
üſſen wären
min:
ch drin,
id will buwen
yß!
yß!
i vertruwen.

8 Wieß Got gefelt, ſo nim ichs an,
wil vmb gedult jn bitten.
Got iſt allein der helffen kan,
vnd wenn ich ſchon wer mitten
In angſt vnd not,
leg gar am tod,
ſo wirt er mich wol redten
Gwaltiger wiß:
ſols ſin, ſo ſiß!
ich gwins, wer nun wölt wetten!

ng vnd lieder vor jaren geſchriben durch meiſter Ambroſium Blaurern, zůſamen geſtelt Mangolt zů dienſt vnd gefallen der Chriſtlichen frowen Juſticien Grundlerin ſiner Im Jar nach Chriſtus purt 1562. Papier-Hſ, 53 Blätter in 8°, auf der Waßerkirch-Bibl. zu Blatt 5b. Vers 1.1, 1.3, 1.7, 1.10, 5.2 und 6.1 au für ou; 1.3, 1.10, 2.10, 3.8 f., 4.9 f., 5.9 und 6.1 au für u, 5.4 ai für ei, 1.9 můß = muß es.

nerkung zu dem vorigen Liede Recht hatte, Wils Gott in der letzten Zeile der Überſchrift als chreibfehler meiner Abſchrift) für Wies Gott zu bezeichnen, ſo kann unter dieſen Anfangs-Lied denn das vorliegende gemeint ſein, wonach dann daſſelbe ſchon 1526 vorhanden war. Von ſammen mit einem anderen Liede, Ich habs geſtalt ins Herren gwalt, einen oberdeutſchen von Ort und Jahr (um 1518), der von beiden ſagt, ſie ſeien deß frommen Johanſen Friderichen ye Er in ſeiner Gefängnuß gedichtet hat. Der dieß erdichtet kannte ſo wenig die Perſön-n als die Umſtände, in denen ſich derſelbe damals befand; ſo geſchah es wol aus gutem Herzen, Überlegung, das Lied Ambr. Blaurers dem Kurfürſten zuzuſchreiben. Der Druck lieſt Vers 1, 2.4 wöll, 4.4 můſt ich doch, 5.4 beyden, 6.2 ichs, 7.4 die bleyben můſſen werden, 7.10 wills, wann.

i Nürnberger Bergkreyen von 1551 Nro. XXII, aber ſehr fehlerhaft. Das Baſeler GB. von er von 1599 ſchreiben es ausdrücklich Ambr. Blaurer zu.

652. Coſtantz, du biſt wol dran mit Chriſt.

n biſt wol dran mit Chriſt!
ir nit gruſen!
h erbuwen dich,
bald verſuſen.
kein ſind noch böſer wind,
noch platzregen:
lat, din nam beſtat,
iottes ſegen.

ntz ſeer nach ſiner eer,
tu pflantzen:
nd das pfäffiſch gſind,
ſidin frantzen
) nit nach altem ſitt
krafft mag bliben:
id groß hury
dir vertriben.

3 Würſt haben dan manch frommen man,
der dich mit truwen meinet,
Wie Zürch vnd Bern burgrechts wiß gern
ſich mit dir hand vereinet,
Das lenger dich das Römiſch rich
vnd du es mögiſt zieren,
Sonſt wurdeſt glat ein pfaffen ſtat,
ſeel, lib, eer, gůt verlieren.

4 Sigen wil Got vnd machen zſpott
die ſind vnd dich hoch eren,
Die wil du dich demůtigklich
mit ſinem wort laſt leren.
Ach Vberling, Got wöl, dir gling,
das du diß füchs lernſt kennen:
Wann man ſy meſt vnd thůt in sbeſt,
darnach ſo freſſents dhennen.

Blatt 5b. Daſelbſt werden die Verſe von Joh. Botzheim Nro. 555 und die vorliegende Beant-iter nachſtehender Überſchrift zuſammengefaßt: Ein lied wider die von Coſtantz durch Doctor einn Domherrn daſelbſt, vff welchs Ambroſius antwurtet. Die Anfangsworte dieſer Ant-Coſtantz, du würſt ſigen.

653. Der CXXIX. Pſalm.

Saepe expugnauerunt me ꝛc.

l: min lyb vnd ſeel
wält offt trenget,
n helt ſich der ſpan,
ılit mich bſprenget:

Noch bſchirmpt mich Gott gantz ſicherlich,
in ſchwachheit ſtat min ſtercke,
Ob glych min ruck ſich vor jm buck,
lydt lang jrs pflůgens wercke.

2 Der Herr recht richt, jr seil zerbricht,
verwirfft diß gottloß gsinde,
Das sy zůhand fliehend mit schand
all die Zion sind synde,
  Vnd er sy mach wies höw im tach,
des krafft on fücht verschmorret,
Das niemen schnydt, noch garben gyt,
ee mans vßrouffi ists dorret.

3 Also veracht mit all jrm pracht
wirdt bald diß blůtig rotte,
Ein yeder ouch der achtet hoch
jr ding wird mit jm zspotte.
  Wär frů vnnd spaat für sy her
wünscht jnn kein Gottes segen:
Din Nam, o Herr, ist von jnn ferr
můsend sich din verwegen.

Nüw gesangbüchle 2c. Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D.M.XL., S. Sei

654. Ein tütsch Veni sancte
für die kinder.

KVmb mit güte,
Heiliger geist!
Füll vnser gmüte
mit glouben allermeist!
  Die erbsünd vns verwundt: mache kundt
im touff versprochnen pundt!
die nüwe burt vns bkere,
ernere vnd lere
Jesum Christ recht erkennen,
den vatter mit glouben nennen,
sunst wir Adams kind verloren sind.

2 Kumb mit wysheit,
Heiliger geist!
Brenn vß all thorheit
mit dines fhüres gneist!
  Gib glernigs hertz zur kunst mit
vor Gott vnd menschen gunst,
vnd das wir zieren mögind
die jugend mit tugend,
liebind die vns güts leerend,
straaffend vnnd alles böß werrend!
setz vns zů hüt die engel güt!

3 Kumb mit stercke,
Heiliger geist!
Erzeig din wercke,
versprochne gnad vns leist!
  Nimb vnserm fleisch vnnd blůt sin můt,
gib recht hertz, sinn vnd můt,
biß vnserm zarten alter
ein bhalter, verwalter,
das wir vns Gott ergebind,
in zucht vnd ghorsam läbind!
gib hie frombkeit, dört säligkeit!

A. a. O. Seite CXX.

655. Ein gsang vff die himmelfart Christi,
in der melody Psal. XV.

FRöw dich mit wunn, frömme Christenheit,
vnd sing mit grossem schalle,
Das dir hüt ist vfthon dsäligkeit,
die fynd sind gschlagen alle
  Durch den vor lang verheißnen man,
Christum! den sich mit glouben an!
gen himmel ist er gfaren.

2 Sins vatters werck hat er wol geschafft,
sin grechtigkeit vergnüget
Vnnd tragen ab die alt erbfyndschafft,
all ding mit friden gfüget,
  Der oberst priester wirdt er gacht,
hat durch sin blůt den wäg gemacht
die gfengknuß fürt er gfangen.

3 Vff dz er yetz über alles wär
im himmel vnd vff erden,
Das sünd, tod, hell wurd krafftloß
vnd dir sin rych möcht werden.
  Des sing Jn Jn vnd ghab dich
der himmel hanget rägens vol
der vilfaltigen gaben

4 Sins heilgen geists, den er vor v
das er vns sölte leeren
Vnd vns daby ouch fyn sähen liess

ing verkeeren:
crütz nachuolgt heil vnd eer
ben nit ist feer
ildt verharren.

ölch hertz immer trurig syn,
kan fassen!
tod ist doch alls sin gwün,
:t es hassen
ngen sich hoch übersich,
itzel ewigklich
:rs rechten.

Herr, gloub vnnd glassenheit
nger arte,

Das din kirch still vnd in einigkeit
mit bätt des Pfingstags warte,
Da vnns die krafft von oben hrab
vernüm vnd din will statte hab
in allen vnserm läben.

7 Damit wann du letstlich wider kumbst,
läbend vnd tod zů richten,
Vnd mit dem väldgschrey die greber rumbst,
all krumme recht zů schlichten,
Das wir standind zur rechten hand,
bsitzind mit dir das vatterland
vnd singind Alleluia!

.VII. Das Lied steht schon in dem Straßburger Gesangbuch von 1537 (Blatt XCVIII) und in
i von demselben Jahr (Blatt CXLV).

656. Ein gsang vff den Pfingstag

In der melody, Hilff Herre Gott dem dinen knecht.

vnd himmel, dich ergell!
Gotts mit frönd erzell,
it begangen
losen hüflin klein,
still fridsam in ein,
groß verlangenn,
tonfft wurd mit dem geist,
mals mit fhüres gneist,
starckenn winde,
illt er überal,
:ch man in dem saal
edtend gschwinde.

intz vff des himmels schryn,
y wärend vollen wyn,
t sich verwundren.
zungen redtens all,
; grosse that mit schall,
t sy ermundren,
h. machtend vff den plan,
ristum fiengends an,
ierr wär worden,
: sölt von sünd abston,
: sich touffen lon,
Christlich orden.

gnadrych Jubeljar,
yetz wird offenbar
otts vff erde!
t durch die gantzen wält,
lieb Gött nit mit gält
ilichen werde
t vons tüffels rût,
ns suns tod vnd blůt!
rych yngnommen,
kt er vons vatters hand,
sol vnnd das pfand,
nahe kommen.

4 Ach Herr, nun gib, das vns ouch sind
im frid vnnd bätt diß sälger wind!
wäh hin der sünden stoube
Von vnserm gmůt, vnnd füll das huß
diner heilgen gmeind, din werck mach vß,
das vßgang rechter gloube
Vnd vnser zung gantz fhüre werd,
red nichts dann din lob hie vff erd
vnd was den nächsten buwet.
Brenn vß den rost der alten hut,
das wir werdind din nüwe brut,
irrt nichts, obs fleisch drab gruwet.

5 Wir hond din wort gehört yetz lang,
welchs doch ist nun ein anefang
des gloubens, der dich eeret.
Din väld ist pflantzt vnd gwässert wol,
darumb man dich yetz bitten sol
das sölch gůt werd gemeeret
Vnd du din sägen miltigklich
von obin reichist gnädigklich
vnd gebist säligs dühen,
Das wir starck werdind durch din geist,
sunst sind wir träg vnd schwach, wied weist,
der vatter wöll vns zühen!

6 Kumb, heilger geist, o Gottes salb!
erfüll die hertzen allenthalb
mit diner liebe brunste!
Vonn dir allein můß sin geleert
der sich durch bůß zů Gott bekeert,
gib vns diß himmels kunste.
Der fleischlich mensch sich nit verstadt
vff göttlich ding, drumb gib din radt!
in warheit wöllst vns leiten
Vnd vns erinnern aller leer
die vns gab Christus vnser Herr,
das wir sin rych vßpreytden.

7 Dem vatter vnd dem sun bist gmein,
in dir kommend sy überein,
du bist jr ewigs bande!
Also mach vnns ouch alle eins,
das sich absünder vnser keins,
nimb hin der seelen schande,
Vnnd halt zůsamen Gottes kind
die in der wält zerströuwet sind
durch falschen gwalt vnnd leere,
Das sy am houpt styff hallind an,
lobind Christum mit yederman,
sůchind allein sin eere.

8 Durch dich bstadt das nüw testament,
on dich wirt Gott nit recht erkennt,
du nüwrest vnsre hertzenn
Vnd rüffst darinn dem vatter zů,
schafft vns vil frid vnnd grosse růw,
tröst vns in allem schmertzen,
Das vnns ouch lyden eerlich ist,
so du durch lieb vßgossen bist
in vnsre hertz on klage.
Du leitest vns vff ebnem wäg
vnd trybst vns hie den rechten stäg,
weckst vns am jüngsten tage.

9 Du bist der läbend brunnen qual,
der Gotts kraft durchflüßt überal,
erquickst das dürstig gmüte.
Durch dich bestadt des vatters bun
du wilt vnd gibst, das man dir tu
du bist die Gottes güte.
Ein yrrdisch gschirrle sind wir
brechend gar lycht von yedem strei.
du selbs wöllst vns bewaren,
Vns brennen wol in dinem fhür,
das vns nit schad der fynd vnghür
so wir von hinnen faren.

10 Laß vns nit sünden wider dich,
vnns dir zů einem tempel wych,
leer vns mit glouben bätten,
Das Jesus Christus hie vff erd
durch dich in vnns verkläret werd,
all schwachheit wöllst verträtten.
Der wält art noch starck in vns i
vnnd vnserm fleisch gar vil gebrist,
drumb wöllst vns täglich straaffen
Vmb dsünd vnd die gerechtigkeit
vmbs grichts willen mit gütigkeit,
das wir in Gott entschlaaffen.

A. a. O, Seite CLII. Über der 6. Strophe die Anmerkung Hie mag das gsang geteilt, vnd die nach vff die vollendte predig gesungen werden. Das Lied steht schon in dem Straßburger Gesangbuch Blatt CL, auch in dem Augsburger (Salmingerschen) von 1537 in zwei Abteilungen, Blatt CXLVII u

657. Ein Christlich Epithalamion

oder hochzytlied, in der wyß,

Wär ich ein edler Falcke.

Wjr singend vnsrem brůder,
wünschend jm heil vnd glück,
Der vor lag in dem lůder,
behafft mit tüfels strick.

2 Der strick ist nun zerrissen,
Gott hat jm gnad gethon,
Was fleischlich brunst hat bissen
das ist verheilet schon.

3 Wär findt ein wyb findt gůtes,
zeigt vns geschrifftlich kunst,
Er sol syn frölich můtes,
dann er hat Gottes gunst.

4 ‘Ein weidlich wyb in eeren
ist jres manns ein kron,
Die Gott allein kan bscheren,’
spricht der wyß Salomon.

5 Bald Adam hatt das läben,
ließ jn Gott nit allein,
Hat jm zum ghilffen geben
das wyb von sinem bein.

6 Kein fröud tödtlichem lybe,
kein liebe grösser ist,
Dann so der mann mit wybe
wirt eelichen vermischt.

7 Den vatter můß er lassen,
můter vnnd yederman,
Jr aller lieb sich massen,
sim gmahel hangen an.

8 Die zwey ein fleisch sind worden,
als vns die gschrifft bekennt,
Ouch bdüt der eelich orden
ein grosses sacrament:

9 Wie Christus sich vereinget
sinr kirch mit all sim gůt
Vnd sy von sünden reinget
mit sinem tod vnd blůt.

10 Er gibt sich jr zů eigen
mit all sinr gnaden hort,
Wil jr sin höchst lieb zeigen
an hulden hie vnd dort.

ittung willen
t lyblichs lust,
naden stillen
. sünd wär sust.

cräk vorhanden
) voran,
and verstanden
emmen an.

ich lieb vnnd leide,
nencherley
ibens bscheide
: kinder gschrey.

dult mit schwygen
er pflicht,
kammer gygen,
eder richt.

ffen lyden
gmein bschwerd,
rsach myden
wyß vnd bärd.

ibersähen
ibher gon,
ts verjähen,
eb beston.

17 Das wyb sol ghorsam leisten
als irem houpt dem mann,
Doch sol der mann am meisten
ir schwachheit sehen an.

18 Das lond wir hie belyben,
der sach sind ir selbs wyß.
Gott wöls zum besten schyben,
begärend wir mit flyß.

19 Nun schlafft in Christus hulde,
der bhüt üch für vnnd für,
Daß üch kein tödtlich schulde
in sinem zorn berür.

20 Er geb üch sinen sägen,
daß üwer som sich meer
Von sines nammens wägen
vnd im werd ewig eer.

21 Mit fröud laß er üch sehen
kindskind ins dritt geschlächt,
Als vor ouch offt ist bschähen
den die jn liebtend recht.

22 Wir bittend jn mit trüwen,
er send üch gnad behend,
Laßt üch die sach nit grüwen,
helff üch zů sälgem end.

on 1560 und 1570. 8° Seite CCCCXXVI, unter des Dichters Namen. Vers 2.1 fehlt ist, 9.1
4 sunst, 19.3 deß.

·ühes Vorkommen des Liedes im nördlichen Deutschland, in niederdeutscher Sprache.

. Ein nye brudt ledt ynn der Hilligen schrifft

.ndet, dat men an sted der vntuchtigen leder singen mach,

Im thon, Idt redt ein ieger jagen.

vnsem broder
n em gelnck,
. syn syn höder
Düvels strick,

tidt syn gnade,
ilden kan
nen Gaden
ren man.

i wyff vindt gudes,
rifftlick kunst,
frölicks möles,
Gades gunst.

k wyff yn eeren
ein kron,
dt kan bescheren,'
ifs Salomon.

5 Als bald Adam hadt leeuen,
lath en Godt nicht alleyn,
Hefft em thom hölpen gegeuen
dat wyff van synem beyn.

6 Men fredt dödtlikem lyue,
nen leue sterker ist,
Dann so de man sym wyue
betalet ehlick plicht.

7 Den Vader moth he laten,
moder vnde jderman,
Er aller leue sick maten,
sym gemahel hangen an.

8 So twe ein vlesch sint worden,
als vns de schrifft bekendt,
Ehe ys ein Götlick orden,
bedüdt ein Sacrament,

9 Wo Christus sick vorevnigt
de kerck mit all sym gudt
Unde se van sünden reynigt
mit synem dodt vnde blodt.

10 He gifft sick er tho eygen,
mit syner gnaden wordt
Wil he syn högst leeff zeigen
yn hulden hie vnde dort.

11 Umb desser düdung willen
vorschönt Godt lyfflick lust,
Wil en mit gnaden stillen,
de doch gantz sündt wer süst.

12 Doch ys dat Crütz vorhanden
an dessem standt voran,
Wie all de han vorstanden
de sick des nemen an.

13 Sur, sött, leeff vnnde leide,
sorg, arbeit mangerley
Ys ehelicks staudes bescheide
mit sampt der kynder geschrey.

14 Vel Christlick dult mit swigen
gehört tho desser plicht,
Ein dem andern trew erzeigen,
bet ant end vorlaten nicht.

15 Eynander helpen lyden
vnde dregen gemeyn beswerd,
Alls sancks orsack myden
mit hüpscher wyss vnde geberd.

16 Jun leue vel auersehen
vnde lathen auergan,
Eynander gudes wol reden,
so mach de leue bestan.

17 Dat wyff schal gehorsam leisten
als erem höfft dem man,
Doch schal de man am meisten
er swackheit sehen an.

18 Dat lathen wy hir bliuen,
der sack syt gy selfft wyss,
Godt wolt thom besten dryuen,
begeren wy mit vliss.

19 Nu slapt yn Gades hulde,
de behöd ynw vör vnde vör,
Dar mit neen dötlick schulde
yn synem torn berör.

20 He geff iuw synen segen,
dat iuwe sadt sick mehr,
Van synes namens wegen
vnde em werd ewich ehr.

21 Mit vlith lat he iuw sehen
kyndes kynt yut drüd geslecht,
Als vör ys ock geschehen
denen de em leffden recht.

22 Wy bidden GODT mit truwen,
he send iuw gnad betend,
Lath iuw de sack nicht rouwen,
help iuw thom saligen end.

Ein schön Geistlick Sangböck. Dorch Christianum Adolphum Nystadensem, Magdeborch (1542) CCLXX. Vers 6.4 etlick, 9.1 -iget, 10.3 er, 12.3 Wil für Wie, 14.4 bess, 17.4 sehn.

Daß dem Liede das Blaurerische zu Grunde liegt, sieht man an den Abweichungen, namentlich in der zweiten Strophe: sie sollen Verbeßerungen sein, während die Blaurerischen Lesarten nicht als [illegible] vorliegenden Textes aufgefaßt werden können. Dieser weist auch an mehreren Stellen, wie 10.3, 14.4, sanck für zanck steht) und 18.1, auf ein ursprünglich hochdeutsches Lied zurück.

659. Vom vnerschrocknen absterben des glöubigen.

Mag ich dem tod nit widerstan
vnd muß ich dran,
so will ich mich drin geben.
Obs fleisch ein kleine zit abstirpt,
doch nit verdirpt,
mit geist muß wider leben,
Wirt schon verklärt,
auch ewig wert
bim vatter min
im leben sin:
solt ich dem widerstreben?

2 Das sy von mir gantz verr vnd wyt
zů aller zit
[illegible]t sterben will ich lernen,
Vnd schicken mich mit glouben [illegible]
vffs allerbest
vnd gantz zů Christo keren.
Dann er ist min
vnd ich bin sin,
sin blůt vnd tod
hilfft mir vß not:
solt sich min fröud nit meren?

3 Der vatter hat mir Christum [illegible]
ans crütz gehenckt,
für mich můßt er such sterben,
Vff das ich ewigs tods nit [illegible]
vnd nit verdurb,
das můßt sin son erwerben:

das nit gunst,
ed vmbsunst
atter gůt,
sölchs thůt,
mich sins richs zům erben?

Rich, gewalt vnd regiment
mer endt,
ists übergeben,
Got vermocht, thůt, hat vnd ist,
frist
risto werd ich leben.
will ich eren,
vermeren

mit gantzer trüw,
on alle schüch
mit krafft will jm nachstreben.

5 In Christo ist all Götlich krafft,
gewalt vnd macht,
můß ewigklich regieren,
Mit Got dem vatter, heilgen geist
ein Got ist heißt
in herlicheit all eren
Regeneriert,
glorificiert,
in Got verlibt,
ein wesen blibt,
dahin wil ich mich keren.

1562 Blatt 38ᵃ. In den mir bekannten Drucken des Liedes erscheint es nur mit den ersten drei
i dem, welchen ich S. 491 der Bibliographie von 1855 beschrieben, Gedruckt zu Nürnberg, durch
nann. M.D.L., wo es das siebente von eilf Liedern ist, darnach in den Johannes Eichornschen
von 1561 und 1569 und in den Nürnberger Christlichen Hausgesengen von 1569.

660. Von vfferstenung der toten vnd ewigem leben,

in der weiß, kumpt her zů mir.

ind ists dem glöubigen mann,
tod schon griffet an:
fry verachten!
ls ist er fröuden voll,
in hin scheiden sol,
er nun trachtet.

Esaie am LXVI.

et der himel nüw vnd schon
gemacht glich sinem thron,
Christen erben,
some bestetigt ist
dem Herren zů aller frist,
ir tod kein sterben.

Esaie am XXVI.

n werdent leben zwar
nd seel gantz offenbar
aben vertruwet,
dent grünen wie das graß
gkeit on vnderlaß:
der daruff buwet!

Esaie am XXVI.

in, min volck, vnd schlaff nun in,
h dir zů din kämmerlin
ein kleine wile,
min zorn fürüber sy:
as erdrich geben fry
all in ile.'

Esaie am XXVII.

abthůn vff einen tag
olcks leid, schmach, tod vnd grab
man daby findet,

Wenn nun der liebe Gottes son
wirt vfferston am berg Zion
vnd den tod gar verschlinden.

Matthei am XIII. vnd XXVIII.

6 So schon ietz lücht der Sonnen glantz,
so werdent sin auch gar vnd gantz
die Christen in dem himmel,
Wen sy nun ire herlicheit
die Got den seinen hat bereit
erlangen mit den Englen.

Danielis am XII.

7 Vnd die da vyl bekeret han
zů Gottes wort von menschen won,
die werdent ewig schinen,
Wie alle hellen sternen klar
am himmel lüchten offenbar:
so eret Got die sinen.

Psalmo CXVI.

8 Es ist der tod sehr thür vnd werd
vor Gottes ougen jmmermer
der frommen Christenlüte,
Drumb sollen sy zur herlicheit
hinweg zů scheiden sin bereit
voller trosts, frid vnd fröuden.

9 Das zeiget vns auch herlich an
die gantze schrifft von Gottes son
vnd sim ewigen riche,
Welchs er vns selbs hat zůbereit,
das wir leben in ewigkeit
vnd vns im gantz vergliche.

9 Wo Christus sick vorenigt
de kerck mit all sym gudt
Vnde se van sünden reynigt
mit synem dodt vnde blodt.

10 He gifft sick er tho eygen,
mit syner gnaden wordt
Wil he syn högst leeff zeigen
yn hulden hie vnde dort.

11 Vmb desser düdung willen
vorschönt Godt lyfflick lust,
Wil en mit gnaden stillen,
de doch gantz sündt wer süst.

12 Doch ys dat Crütz vorhanden
an dessem standt voran,
Wie all de han vorstanden
de sick des nemen an.

13 Sur, sött, leeff vnnde leide,
sorg, arbeit mangerley
Ys chelicks standes bescheide
mit sampt der kynder geschrey.

14 Vel Christlick dult mit swigen
gehört tho desser plicht,
Ein dem andern trew erzeigen,
bet ant end vorlaten nicht.

15 Eynander helpen lyden
vnde dregen gemeyn beswerd,
Alls sancks orsack myden
mit hüpscher wyss vnde geberd.

16 Inn leue vel anersehen
vnde lathen anergan,
Eynander gudes wol reden,
so mach de leue bestan.

17 Dat wyff schal gehorsam leist
als erem höfft dem man,
Doch schal de man am meister
er swackheit sehen an.

18 Dat lathen wy hir bliuen,
der sack syt gy selfft wyss,
Godt wolt thom besten drynen
begeren wy mit vliss.

19 Nu slapt yn Gades hulde,
de behöd yuw vör vnde vör,
Dar mit neen dötlick schulde
yn synem torn berör.

20 He geff iuw synen segen,
dat iuwe sadt sick mehr,
Van synes namens wegen
vnde em werd ewich ehr.

21 Mit vlith lat he iuw schen
kyndes kynt yut drüd geslecht,
Als vör ys ock geschehen
denen de en leffden recht.

22 Wy bidden GODT mit truwe
he send iuw gnad behend,
Lath iuw de sack nicht rouwe
help iuw thom saligen end.

Ein schön Geistlick Sangböck. Dorch Christianum Adolphum Nystadensem, Magdeborch. (l CCLXX. Vers 6.1 etlick, 9.1 -iget, 10.3 er, 12.3 Wil für Wie, 14.4 bess, 17.4 sehn.

Daß dem Liede das Blaurerische zu Grunde liegt, sieht man an den Abweichungen, namentlich in zweiten Strophe: sie sollen Verbeßerungen sein, während die Blaurerischen Lesarten nicht als Bes vorliegenden Textes aufgefaßt werden können. Dieser weist auch an mehreren Stellen, wie 10.3, sanck für zanck steht) und 15.4, auf ein ursprünglich hochdeutsches Lied zurück.

659. Vom vnerschrocknen absterben des glöubigen.

Mag ich dem tod nit widerstan
vnd muß ich dran,
so will ich mich drin geben.
Obs fleisch ein kleine zit abstirpt,
doch nit verdirpt,
mit geist muß wider leben,
Wirt schon verklärt,
auch ewig wert
bim vatter min
im leben sin:
solt ich dem widerstreben?

2 Das sy von mir gantz verr vnd wyt
zü aller zit
recht sterben will ich lernen,
Vnd schicken mich mit glauben
vffs allerbest
vnd gantz zü Christo keren.
Dann er ist min
vnd ich bin sin,
sin blüt vnd tod
hilfft mir vß not:
solt sich min fröud nit meren?

3 Der vatter hat mir Christum g
ans crütz gehenckt,
für mich müßt er ouch sterben,
Vff das ich ewigs tods nit st
vnd nit verdurb,
das müßt sin son erwerben:

das nit gunst,
ich umbsunst
atter gût,
r sölchs thût,
mich sins richs zûm erben?

ys Rich, gewalt und regiment
nmer endt,
risto übergeben,
Got vermocht, thût, hat und ist,
r frist
hristo werd ich leben.
h will ich ern,
d vermern

mit gantzer trüw,
on alle schüch
mit krafft will jm nachstreben.

5 In Christo ist all Göttlich krafft,
gewalt und macht,
mûß ewigklich regieren,
Mit Got dem vatter, heilgen geist
ein Got ist heißt
in herlichcit all eren
Regenerierl,
glorificiert,
in Got verlibt,
ein wesen blibt,
dahin wil ich mich keren.

z 1562 Blatt 38[a]. In den mir bekannten Drucken des Liedes erscheint es nur mit den ersten drei in dem, welchen ich S. 481 der Bibliographie von 1855 beschrieben, Gedruckt zu Nürnberg, durch ımann. M.D.L., wo es das siebente von eilf Liedern ist, darnach in den Johannes Eichornschen von 1561 und 1569 und in den Nürnberger Christlichen Hausgesengen von 1569.

660. Von ufferstenung der toten und ewigem leben,

in der weiß, kumpt her zû mir.

önd ists dem glöubigen mann,
r tod schon griffet an:
n fry verachten!
isto ist er fröuden voll,
f jn hin scheiden sol,
ı er nun trachtet.

Esaie am LXVI.

irt der himel nüw und schon
gemacht glich sinem thron,
Christen erben,
some bestetigt ist
dem Herrn zû aller frist,
t ir tod kein sterben.

Esaie am XXVI.

en werdent leben zwar
und seel gantz offenbar
haben vertruwet,
dent grünen wie das graß
igkeit on underlaß:
der daruff buwet!

Esaie am XXVI.

hin, min volck, und schlaff nun in,
ch dir zû din kämmerlin
ein kleine wile,
min zorn füruber sy:
das erdrich geben fry
n all in ile.'

Esaie am XXVII.

t abthûn uff einen tag
volcks leid, schmach, tod und grab
man daby findet,

Wenn nun der liebe Gottes son
wirt ufferston am berg Zion
und den tod gar verschlinden.

Matthei am XIII. und XXVIII.

6 So schon ietz lücht der Sonnen glantz,
so werdent sin auch gar und gantz
die Christen in dem himmel,
Wen sy nun ire herlichcit
die Got den seinen hat bereit
erlangen mit den Englen.

Danielis am XII.

7 Und die da vyl bekeret han
zû Gottes wort von menschen won,
die werdent ewig schinen,
Wie alle hellen sternen klar
am himmel lüchten offenbar:
so eret Got die sinen.

Psalmo CXVI.

8 Es ist der tod sehr thür und werd
vor Gottes ougen jmmermer
der frommen Christenlüte,
Drumb sollen sy zur herlichcit
hinweg zû scheiden sin bereit
voller trosts, frid und fröuden.

9 Das zeiget uns auch herlich an
die gantze schrifft von Gottes son
und sim ewigen riche,
Welchs er uns selbs hat zûbereit,
das wir leben in ewigkeit
und uns im gantz vergliche.

Genesis am XXXVI[illegible]

8 "Ja [illegible] [illegible] [illegible] gab,
[illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] land,
[illegible] [illegible] [illegible] gezeigen.
Das [illegible] [illegible] [illegible] ewig lebt
durch [illegible] [illegible] und darzu hab
[illegible] und [illegible] zu eigen."

Joannis am V.

9 Tröstlich auch uns vermandet hat
Christ ins vatters ewigen rat,
wie [illegible] Joannes schribet.
Das alle die an Gottes sun
recht glauben und in ruffen an
[illegible] mit fröden bliben.

Psalm XX[illegible]

12 Lob werdent singen überal,
Got prisen frölich und mit schall
sin ellend volck uff erden:
Die soln essen und leben wol
götlicher fröuden ewig vol,
dann ir hertz stet wirt leben.

Ezechielis am XXXIII.

13 "So war ich leben", schweret Got,
"mir ist nit wol ans sünders tod,
das er ewig verderbe:
Min wille ist, das er nun sich
zu mir beker und ewigklich
das leben von mir erbe."

Job am. XIX.

14 Es zeigt auch Job in siner not
der Christen trost wider den tod
und spricht mit vestem glouben
"Ich weiß das min erlöser lebt,
der mich wider vom todt erweckt,
in minem fleisch werd schowen!"

Isaie am. XXXV.

15 Allen die Christus hat erlößt
gibt Got selbs disen sinen trost,
darzu sy söllen kommen,
Dem truru und trübsal gar entgan,
in Got stets fröud und wonne han
mit lob und danck solchs riemt.

Isaie am. LXIIII.

16 Niemen die fröud ußsprechen kan
die Got bereidt hat iederman
wer sich trüst sines Namen!
Euch keines menschen hertz begrift
die herlicheit in sinem rich
die er verheißt den frommen!

1 Corinth. XV.

17 Der lib wirt hie zu eschen schlecht,
damit vergat und wirt zu nicht
diß lebens kraft und wesen,
Stat wider uff in herlicheit
gantz rein on alle presthafticheit
und kan nit mer verwesen.

18 Es wirt gesaat ein schwacher lib,
der alle schmertz und kranckheit lidt
zu diser zit uff erden,
Und stat dann uff in aller kraft,
den lieben Englen glich gemacht,
der im geist ewig lebe.

19 Nit alle werdent wir schlaffen gon
und doch zuglich mit ufferston
sampt anderen menschen allen,
Und vor Christo stan offenbar
zur herlicheit verwandlet gar,
wenn sin pusun wirt schallen.

Osee am. XIII.

20 Alsdann wirt sagen ieder Christ
"sich, wie der tod verschlunden ist,
sin spieß ist ouch zerbrochen!
Wo ist nun, tod, din grosse macht,
der helle schrecken, gifft und kraft?
wir sind an üch gerochen."

21 Des sy lob, ehr und danckparkeit
Got dem vatter in ewigkeit
durch Christum unsern herren,
Der uns hat disen sig erlangt,
erlößt von sünd und Tüfels band:
der helff uns ewig, Amen!

1. a. D. Blatt 79. In der Überschrift steht doten. Vers 1,3, 2,2 und an anderen Stellen habe ich einige[illegible] wieder hergestellt, 8,2, 19,2 rc. ou für au. Das Lied ist das letzte in dem zu Nro. 659 angeführten Druck[illegible] berg durch Johann Daubmann. M.D.L. Daselbst hat es die Überschrift Ein new tröstlich Lied, [illegible] aufferstehung der Todten, unnd von dem ewigen leben der Christen und der Anfang lautet Es ist ein[illegible] dem glaubigen man, so auch in allen späteren Drucken. In den Kirchengesängen der böhmisch-mährischen [illegible] von 1566, 1° und dem Alten-Stettiner Gesangbuche von 1576 wird das Lied dem D. Caspar Creutziger [illegible]

661. Vermanung an die Christlichen Jugent zum gesang.

Woluff, du junges fröhlichs plüt!
in Got lern haben lust und mut,
Mit lib und seel ergib dich jmm,
lob in mit leben, hertz und stimm,
Mit psalmen und geistlichem gsang,
so hastu fröud din lebenlang!

ſchwerd vnd vnmůt vyl
gſang vnd Muſicſpil:
ngklich harpfenſinger,
Saul den můt macht ringer;
prophetieren,
ſpilman vor hoſieren.

angſt vnd ſorgen fry,
gmůtern alweg by,
wie das gſügel ſingt,
y berg vnd thal erklingt:
gab von Got nit hat
id was jm waſſer gat.

mels vögelin
dem lufft dahin
rů vff böm vnd zwy,
roß Gots wunder ſy:
nen ſchlecht menſur,
ſie ſůß vnd pur.

ſtimmen ſingents zſamen,
t vnd Schöpfers namen,
t vnd gibt jn ſpiß;

darumb gedenck vnd merck mit fliß:
Das gſang ein himliſch übung iſt,
ein gůt artzny, wo můt gebriſt.

6 Hab alweg lieb das Chriſtlich gſang,
vppiger lieder můſſig gang!
So wirſt mit ringer arbeit glert,
mit luſt vnd fröud zů Got bekert,
Vnd wachßt in dir war gloub vnd lieb,
den ſchatz dir dann entfůrt kein dieb.

7 Obglich neiſwan die tyrannen
s Gotswort wurdint wider bannen,
Die predig vnd die Bibel weren,
ſo magſtu dich diſſ vorrats neren,
Vnd was du gſamlet haſt mit truwen
wie ein reins thierle widerkůwen,

8 Vnd alſo din vertruwen ſtercken,
bis dich din ſtündle wirt heim fercken,
Da alles truren iſt vertuſt
vnd du mit fröud vnd hertzenluſt
Wirſt s himliſch Alleluia ſingen
dem der als iſt in allen dingen.

Diſer ſpruch mag in . 8 . gſatz teilt vnd gſungen werden wie der Hyms Min jung erkling vnd ꝛc.

Die Vorrede zum Zürcher Gesangbuche von 1599, welche mit diesem Gedichte schließt, fügt der enden Vers hinzu

volg mir, es ſol dich nit gerüwen,

gfallen.

ein ſchön claglied über den tod ſiner lieben ſchwöſter Jungfrow Margareten Blaurerin

in der wiß, Mag ich vnglück ꝛc.

not bin ich verſenckt,
enckt,
berwinden!
s blöds hertz hat vyl zů eng
,
jm gſchwinden!
ich rat
l zſpat:
ſ
iff!
roſt bald finden!

vnd wee mit groſſer clag
s,
ich verderben!
idmet marck vnd bein,
zklein,
h můß drob ſterben!
můt!
it,
in,
n
ie můß ſterben!

3 Liplich auch ſelich troſt vnd rat
mir zmal entgat
ſampt ſchwöſterlichen truwen,
Damit du mich offt haſt ergetzt
vnd zů mir gſetzt!
ach, ſölteſt mich nit ruwen
Von hertzen grund!
o wee der ſtund!
O tod, wie hart,
gantz vngeſpart
thuſt mir all krefft durchplůwen!

4 Die clag iſt auch nit min allein,
das leid iſt gmein,
hat manch fromb hertz verſeret.
Din tod die gantzen kirchen durt,
hat hertzlich trurt,
der zeehren vyl verrheret,
Dins glaubens frucht
vnd Chriſtlich zucht,
jungfröwlich gmůt
mit gnad verhůt
hat ſy an dir vereret.

Die beiden letzten Strophen:

27 O Got, noch ist min hertz nit gstilt,
von grund vffquilt
der sünfftzer vyl on masse,
Das du vns solchen schatz verruckst
vnd gar hinzuckst,
fürst in ein andre strasse.
Ich sorg dabj,
das damit sy
glück, heil verlorn
in dinem zorn:
ach, das er bald nachlasse!

28 Wölst vns dinr gnad vnd güte gros
bald machen gnoß,
nit mit der welt verdammen!
Straff vns, wied wilt, mit vatter:
vnd mach vns gût,
das wirt ein ehr dim Namen.
Gib dinen geist,
wie du wol weist,
durch Jesum Christ,
in dem du bist
so wol zûfriden, Amen!

A. a. O. Blatt 18[b].

663. Ein spruch oder gesang vff 16. Janurij im 1561. jar.

Wach vff, wach vff! es ist groß zyt,
o Christ! mach vns din hilff nit wit!
Das wûtend vnd gantz vngstûm Mer
laufft an mit gwalt vnd trengt vns seer.

2 Hilffst vns nit bald, so ists gethon!
zu grund wir müssent ylents gon!
Bschilt mit dim wort diß grusam gwill,
so legt es sich vnd wirt gantz still.

3 Ach herr, vmb dines namens ehr,
bhalt vns im frid by diner leer!
Verlich dinr kirchen gute rûw,
gsundtheit vnd wolfle zit darzû.

4 Darüber ouch das allerbest,
das wir im glouben stiff vnd vest
Mögint prisen den Namen din,
dir leben, din liebs völckle sin,

5 Vß dinem geist gantz nüw geborn:
den gib vns, herr! sonst ists verlorn.
Diß alles vnser hertz begert,
wiewol wir der ding keins sind werd.

6 Haben das widerspil wol bschuldt,
zûm zorn offt greitzt din lange huld,
Dins worts trûw warnung stets veracht,
all zucht vnd erberkeit verlacht.

7 Die obren vnd die vnderthon
vff dinem weg nit woltent gon,
Die elteren sampt irn jungen
offt sind übers bögle gsprungen.

8 Jedoch diewyl diß sach ist gût,
so wer all deren übermût
Die vns by recht nit lond bliben,
din wort gern wolten vertriben.

9 Mach vns vor inen nit zû spot:
die sach ist din, du starcker Got!
Gib vns den finden nit zur schand,
wir wend gern fallen in din hand!

10 Züchtig du vns mit vatters rût
vnd mach vns böse kinder gût!
Straff vns nun nit in dinem grimm,
gedenck was dinen eren zimm!

11 Laß nit verleßtren din Namen,
halt vns, din völckle, zûsamen,
Vnd mag es je nit anderst sin,
dann das der find wil schlahen drin,

12 So wir doch gern frid wölten halten,
wolan! so wend wir dich lon walten:
Du bist doch der allmechtig Got,
din Nam heißt Heere Zebaoth!

13 Bis du hauptmann in disem stryt!
din sigrich hand helff vns by zyt,
Damit der find, wie groß er ist,
müß sehen, das du stercker bist;

14 Vnd wir in dinr krafft ligind ob,
das wyt erschall din er vnd lob,
Vnd all dis welt müß jn werden,
daßd noch lebst vnd richst vff erden.

A. a. O. Blatt 29[a]. Was fand am 16. Januar 1561 statt?

An die vorstehenden Lieder Ambrosius Blaurers schließen sich hier schicklicher Weise sofort die seines Bruders, Rathsherrn zu Constanz, und die seines Freundes Johann Zwick an, obgleich keines derselben aus so früher bezeugt ist als die drei ersten des Ambrosius. Gedruckt stehen sie zuerst in dem bis jetzt noch nicht wiedergefundenen Constanzer Gesangbüchlein von 1536, welches 1540 in vermehrter Ausgabe erschien, geschrieben sie wol früher, mehrere von Joh. Zwick gewis um 1526, wo er sich eifrig mit katechetischen Arbeiten be-

den Lieder Thomas Blaurers sind ein beachtenswerthes Zeugnis von dem ganz andern Geiste,
der Rath jener Stadt dem römisch-katholischen Unwesen entgegenstellte, denn der, welcher
ar 1869) den Bürgermeister Stromeyer daselbst treibt; ich möchte die geistlichen Lieder dieses

Thomas Blaurer.

Nro. 664—671.

664. Der XXVI. Psalm Heb.

Judica me domine ꝛc.

s ichs mög lyden,
lt, Herr!
ch gern myden,
r leer.
s wol vertruwen,
 lon,
n buwen,
e gernwen,
g bston.

h min nieren,
 min hertz!
r nichts irren,
n schertz.
vnnd din güte
 allein,
min gmüte
lüte
thün.

en zühuse
yn,
em suse
ytelm schyn;
y den läsern
nden lon
twen häser,
tisch müser

ich die kirchen
geistlichs stands
der Clerchen,
pstes brands
jr thün vnnd dencken
n münd
n mit rencken,
 nit lencken,
en grund.

ch nit blyben,
t hin lend,
nich vertryben,
sch ich dhend.

Vmb dinen altar, Herre,
ringswyß gon ich herumb,
Dem wird ich nit syn verre,
des crütz ich mich nit sperre,
biß das ich zü dir kumb.

6 Da wil ich erst vernemen
dz danckbar lobgesang,
Des ich mich nit wird bschemen
zum end von anefang,
Ja selbst syn ein verkünder
der hochberümpten that,
Vnd aller diner wunder,
die vns din Sun in sunder,
Christus, bewisen hat.

7 Din huß vnnd hofstatt schone
da ich din wonung hatt,
Din tabernackel frone
da man din Eer begat,
Die selbig stett vnnd orte
lieb ich von hertzen grund,
Sy stond in dinem worte,
diß ist allein min horte,
wie es gadt vß dim mund.

8 Darumb welst nit vfheben
vnd lassen dahin gon
Min seel, ouch lyb vnnd läben
das es der sünder lon
Empfach mit sampt den hunden
der blütdurstigen rott:
Din marter vnnd din wunden,
alls was an dir wirt funden,
das lestern sy mit spott.

9 Zü fäld vnnd ouch dahinden,
im wollust vnnd am stryt,
Mit fründen vnd mit fynden,
es sey nach oder wyt,
Thüt sy die blütsucht tryben,
die Herren vnd die knecht,
Vor jm mag nieman blyben,
all die wend sy entlyben,
wär nit spricht 'Jr habt recht.'

667. Zů beschlusß der kinder predig.

Du hast vns lyb vnd seel gespyßt,
nun gib vns das wir läben,
Das vnser gloub vnd lieb dich pryß,
die vns din gnad můß geben,
Das durch din trüw
die sünd vns rüw,
von der vns hat gewäschen
Christus din son,
dann sin blůt fron
hat vns die hell erlöschen.

68. Ein Christlich gsang Von der Beschnydung.

n ewig pündtnuß gstellt
vnd allen
bst hat zůerzellt
lgefallen.

i stracht sich in das fleisch
on end blyben,
gloub von Gott erheischt
t sich verlyben.

d beschnitten ward
s menschen kinde,
er, Gott von art,
as geschwinde.

kind beschnitten was,
st forther stärben,
Darumb ließ Christus töden das
vnd doch nit gantz verdärben.

5 Mit jm selbst hat er vfferweckt
das fleisch in ewigs läben
Vnd also sinen pundt erstreckt,
sich vns für eigen geben.

6 Das er yetz vnser ist vnd blybt
vnd vns nichts mag zertrennen,
Dann er jm selbst hat yngelybt
all die Christum bekennen.

7 Diß ist der pundt mit Abraham,
den wir in Christo lernen:
Sich hat gemert der edel stamm
über die zal der sternen.

XV. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt LXXXIX, im Augsburger (Salmingerschen)
Blatt CXLIII b.

669. Ein gsang vff Ostren zesingen.

standen von dem tod,
ler angst vnd nodt!
allen lande,
all bande,
z sin schande!

last vns zů jm gon,
kein falscher won,
sine wunden,
r erfunden
sinen fründen.

der groß boch vnd zwang
nd geübt hat lang?
lein entschlaaffen:
mit sines wortes waaffen
wil er die wält yetz straaffen.

4 Biß wolgemůt, du kleine herd,
in diner trübtnuß hie vff erd!
Du wirst ouch überwinden,
Gott halt ob sinen kinden,
starck gnůg ist er den fynden.

5 Herr Jesu Christ, erweck vnns all,
das vnser keins von dir abfall,
Das wir vns nit versummen,
so du zu gricht wirst kummen
vnd samlen dine frummen.

10 Kein mißthat jren henden
ist zegroß noch zeschwär,
Das gält mag sy verblenden,
als ob es wolthon wär,
Sich lassen zů bestechen
ist vol jr grechte hand,
Gricht, recht, frid sy zerbrechen,
mit heschen vnnd mit zechen
regierends lüt vnd land.

11 Wie sol dann ich mich schlöuffen
vß sölchem boch vnnd zwang
In disen gschwinden löuffen?
es wil mir doch sin zlang!
Din gnad, Herr, laß ich walte
dann ich fort wie bißhar
On arglist vnd haar spalten,
das ich mich din mög halten,
in einfalt ynher far.

12 Min fůß soll nit abwychen,
er stadt vff rechter ban.
Hochmůt, witz vnd dergIychen
macht irrthumb vnd bringt span:
Des wird ich syn vertragen,
so ich von dir allein
Lob, Eer vnd pryß wird sagen
on alle forcht vnd zagen
im raat vnd gantzer gmein.

Nüw gsangbüchle rc. Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D.M.XL. 5ª Seite
Lied steht schon im Salmingerschen Gesangbuche von 1537 (Blatt XVII) und wird daselbst Wolfgang M
schrieben.

665. Ein gsang bym Touff zesingen

in der wyß, Aun welche hie rc.

HErr, schaff vnns wie die kleinen kind
in vnschuld nüw geboren,
Als wir getoufft im wasser sind,
zů dinem volck erkoren,
Das demnach sich,
Herr Christ, an dich
der sündtlich mensch ergebe,
das er wol stärb
vnd nit verdärb,
mit dir erstand vnd läbe.

A. a. O. Seite CXVIII.

666. Ein gsang vor anfang der kinder predig.

GElobet sey der Herre Gott,
ein vatter vnser allen,
Der vns vß nicht geschaffen hat,
vnd jm hat lassen gfallen
Das wir yetz sind
die liebsten kind,
im heilgen geist geboren
Durch Jesum Christ,
ders läben ist,
sunst waren wir verloren.

2 So du dann vnser vatter bist
vnd weist, was dinen kinden
Im ellend diser wält gebrist,
so gib, das wir dich finden
In gnaden all,
das keins abfall,
das vns in glychem gemüte
In ghorsamkeit
vor allem leid
din heiligs wort behüte.

A. a. O. Seite CXIX. Das Lied steht schon im Straßburger Gesangbuche von 1537 (Blatt CVI), im G
chen von 1537 Blatt CXLIII unter Joh. Zwicks Namen.

667. Zů beschlusß der kinder predig.

Du hast vns lyb vnd seel gespyßt,
nun gib vns das wir läben,
Das vnser gloub vnd lieb dich pryß,
die vns din gnad můß geben,
Das durch din trůw
die sünd vns rüw,
von der vns hat gewäschen
Christus din son,
dann sin blůt fron
hat vns die hell erlöschen.

668. Ein Christlich gsang Von der Beschnydung.

ein ewig pündtnuß gstellt
im vnd allen
selbst hat zůerzellt
wolgefallen.

nuß strackt sich in das fleisch
doch on end blyben,
r gloub von Gott erheischt
heit sich verlyben.

lyb beschnitten ward
eins menschen kinde,
vatter, Gott von art,
l vns geschwinde.

das kind beschnitten was,
můßt forther stärben,
Darumb liesß Christus töden das
vnd doch nit gantz verdärben.

5 Mit im selbst hat er vferweckt
das fleisch in ewigs läben
Vnd also sinen pundt erstreckt,
sich vns für eigen geben.

6 Das er yetz vnser ist vnd blybt
vnd vns nichts mag zertrennen,
Dann er im selbst hat yngelybt
all die Christum bekennen.

7 Diß ist der pundt mit Abraham,
den wir in Christo lernen:
Sich hat gemert der edel stamm
über die zal der sternen.

XXXV. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt LXXXIX, im Augsburger (Salmingerschen) ihre Blatt CXLIII b.

669. Ein gsang vff Ostren zesingen.

erstanden von dem tod,
aller angst vnd nodt!
in allen lande,
nd all bande,
yetz sin schande!

en last vns zů im gon,
er kein falscher won,
noch sine wunden,
t er erfunden
an sinen fründen.

m der groß boch vnd zwang
ngloub geübt hat lang?
s allein entschlaaffen:
mit sines wortes waaffen
wil er die wält yetz straaffen.

4 Biß wolgemůt, du kleine herd,
in diner trůbtnuß hie vff erd!
Du wirst ouch überwinden,
Gott halt ob sinen kinden,
starck gnůg ist er den fynden.

5 Herr Jesu Christ, erweck vnns all,
das vnser keins von dir abfall,
Das wir vns nit versummen,
so du zu gricht wirst kummen
vnd samlen dine frummen.

6 Gib vns, das wir zů mittler zyt
einer den andren hassen nit:
Wir sind all vnnütz knechte
vnd von eim armen gschlechte,
wo vns nit hilfft din grechte.

A. a. O. Seite CXLIIII. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XCV, im Augsburger (Salminger) von demselben Jahre Blatt CXLIIII.

670. Ein Vatter vnser.

HErr vatter, din sun Jesus Christ,
der vnser brůder worden ist,
hat vns gleert dich erkennen,
Wiewol du bist im himmel hoch
vnnd wir vff erd, das dannocht ouch
wir dich ein vatter nennen.
Darumb wir volgend diner leer,
vnd bittend, das din nam vnd eer
allein geheilget werde,
Das vmb din göttlich lieb vnd trüw
vnns vnser fündtlich läben rüw
in diner forcht vff erden.

2 Keer dich zů vns vnd schick din rych,
in dinem geist mach vnns gelych
zů recht vnnd waarem glouben!
Schaff, das din will volstrecket werd
in dult vnnd ghorsam hie vff erd
glych wie im himmel doben!

Gib täglich vnns din heilig brot,
sterck dine kind in aller not
vnd predig vns din leere!
Spyß lyb vnd seel mit dinem wort,
so hat die menschlich sorg ein ort,
du můst allein vns neeren!

3 Vatter, wir stond in diner huld,
so laß vns recht nach vnser schuld,
wir wend ouch niemant nyden.
Du hast vnns gliebt vor aller wält,
dadurch nun niemant des entgelt,
so wöllen wir vns lyden.
Doch můst vns füren by der hand
vnnd vns behüten vor der schand,
so vns anficht der synde.
Darumb wend von vns ab das böß,
vom fleisch, hell, tüffel vnns erlöß,
dafs vns nit überwinde!

A. a. Seite CLXI. Letzte Zeile dafs = daß es. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XXIX, im Augsburger (Salmingerischen) von demselben Jahre Blatt CXV^b.

671. Ein geistlich Reigenlied in der person der stat Zürich, zů lob vnd wolfart gmeiner Eidgnosschafft

in der wyß: Dört hoch vff einem berge zc.

JCh frag, was üch wöll gfallen,
ob mir gebür
Das ich vor andern allen
den reygen für?
Jr kennt noch wol min vorig gstalt:
jetz bin ich jung, vor was ich alt,
darumb mich lust zesingen
vnd frölich mit üch springen.

2 Ein edler herr von wyten
schickt mir sein knecht,
Das ich sölt zů im ryten
on als gebrächt,
Das ich mich nichts verhindern liess,
es wurd min ehr vnd grosser gniess,
dann er hett ein jungbrunnen,
den er mir wölt vergunnen.

3 Do saß ich vff zů ilen
by nacht vnd tag
Wol ob drihundert milen,
ist wie ich sag:
Kein wyl noch stund ward mir zů lang,
der herr von sinem wagen sprang,
mich erlich zů empfahen
vnd mit dem gruß mir nahen.

4 ‚Bis Got wilkommen, alle,
von mir beschickt!
Kumm här, min vßerwelte,
mit lieb verstrickt:
Die sol dich machen leben vnd
jnwendig rein, frisch, gantz gesund,
ein brünnle sol dich weschen
am lib vom staub vnd eschen.

t wider blüyen
afft,
gstalt solt trügen
)schafft,
len vnd din alte hut,
angist miner brut,
mer entschöpffen
raw har in zöpffen.'

jab ich sin glouben,
bad:
orts laßt berouben,
had.
ward ich zů reiner meid,
ůch by minem eid,
mb hab gschworen,
ůw geboren.

ist bescheiden:
halt
d zekleiden
alt,
m als dem herren min
vnd sin eigen sin,
ihels zimmer
an vnd jmmer.

) sin genaden,
huß
.eid vnd pfaden
vß,
chen by den gspilen min,
jetzund mit ůch bin
ůch das langen,
wol ist gangen.

hie vernommen
leid,
her bin kommen,
cheid:

Das vnbeschuldt vyl hassend mich,
die doch von hertzen lieben ich
vnd gunn jnn aller eren,
Got wöl irn sinn bekeren.

10 Die vnsern vnd die frömbden,
laßt ab gemein
Beschmähen minen lümbden!
dann ich bin rein
Von dem des ich gezigen wird,
das weder ůch noch mir gebürt:
Got wöll es ůch verzihen,
sin werde gnad verlihen!

11 Das vns im Christensinne
Got mach gelich,
Sins wortes som errünne
im gmeinen rich,
Das vns die warheit werd bekandt,
zů myden andren tirletant
vnd nimermer vergessen,
wie wyr sowol sind gsessen.

12 Thůnd mit mir zů beschliessen
noch einen sprung!
Nieman wöll das verdriessen,
so ich blib jung!
Noch eins von ůch sy mir erloubt:
das ich noch trag vff minem houpt
diß krentzle von zwölff blůmen,
die sich min all berůmen.

13 Hie zwischen ist gebunden
am ort ein struß,
Min schwöster hat den funden,
nemt jn daruß
Vnd werfft in hin, doch macht mir gantz
der dreyzeh blůmen Rosenkrantz,
der nechsten an dem reygen
schenck ich zůr letz den meyen!

nimpt hiemit das kräntzle vnd bricht daruß das örtlin oder den struß, Den empfacht von ir die gegenüber dem ring, aber die den reygen fůrt setzt den krantz wider vff, vnd nimpt vß irem bůsen ein struß, den gibt sy der nechsten by ir am Reigen.

32 (s. Nro. 651) Blatt 36ª. Vor der vierten Strophe Got, vor der sechsten Zürch.

Johannes Zwick.

Nro. 672 — 696.

672. Ein kurtz gsang bym Touff

zesingen in der melody, Es sind doch sälig, ꝛc.

O Gott vnnd vatter gnaden vol,
yetz touff du vns vnd reinge wol
vnser gantz sündlich fleische!

Tilck vß die sünd durch Christus blût
vnnd halt vns dann in diner hût
mit krafft dins heilgen geiste.
Erschaff vns, wie der touff bedüt,
vfrecht vnd redlich Christenlüt,
laß vnns din lieb befinden,
Damit der pundt der gnaden dyn
mög vnser aller ewig syn
mit allen Gottes kinden.

Nüw gsangbüchle ꝛc. Getruckt zû Zürych by Christoffel Froschouer, Im Jar D.M.XL. 8⁰. Er

673. Ein ander gsang bym Touff

in yetz gemelter melody zesingen.

Ach trüwer Gott, du hast vffgricht
ein nüwenn pundt, darinn geschlicht
all frömbd vnd eigen schulde:
Durch Christus vnschuld vnd sin tod
ist vns vß aller angst vnd not
geholffen in din hulde.
Die kind hast ouch daryn gezelt,
vmbfangen sy vnnd damit gwölt
allein din gnad bewysen:
So touff vns nun, das wir mögind
als nüwgeborne Gottes kind
din Namen ewig prysen!

A. a. O. Seite CXVII.

674. Ein gsang vor anfang der kinder predig

zesingen. In der melody: Es sind doch sälig alle die, ꝛc. Oder: Hilff Herre Gott, Oder: Ach vnser vatter.

Herr Gott, din trüw mit gnaden leist
vnnd schick herab din heilgen geist,
der vns die warheit leere
Vnd geb verstand, gmüt, sinn vnd hertz,
das vns din wort nit sey ein schertz,
ja gantz zû dir bekeere.
O Gott, din gnad daran bewyß,
das sich wol schick zû dinem pryß
all vnser thûn vnnd lassen;
Was hindren mag, das selbig wend,
was fürdren mag, das gib behend,
zu wandlen dine straassen.

2 Vnnd zûch vns wol, Herr, by der zyt
wir wüssend nit, wass alter gyt,
ouch nit, wie vil der tagen.
Zucht, glouben, forcht, frid, liebe, [illegible]
leer vns din geist, der vns mach nüw,
das wöll er nit versagen.
Er bhût allzyt vor falscher leer,
der bösen wält ouch trülich weer,
damit sy vns nit blende,
Er teil vß din barmhertzigkeit,
zeig vns da durch din säligkeit
vnd helff mit gnad zum ende.

A. a. O. Seite CXVIII. Samt dem folgenden Liede auch im Straßburger Gesangbuch von 1537 (Blatt CI) [illegible] dem Augsburger (Salmingerschen) von demselben Jahre (Blatt CXLII).

675. Zû beschluss der kinder predig.

Jetzund so bitten wir dich, Herr,
bestät vnd sterck die waare leer
in vnsern hertzen allen!
Dann das ist war: wie böß wir sind,

begeren wir doch, dine kind
zů ſin vnd dir zů gfallen.
So zeig nun, Gott, din gnad vnnd gunſt,
erfüll das hertz mit waarer brunſt
der liebe vnd des gloubens,
Das wir mögend wies dir gefellt
das läben ſchlyſſen vnnd der welt
gar bald zum end erlouben.

676. Ein ſchůlgſang für die kind.

›atter aller vätter, leer vns,
lter aller kinder, leer vns!

:r meiſter, leer vns,
der warheit, leer vns!

:ů dem heilgen kind Jeſu geſellind,
vnſer thůn vnd laſſen ſtellind,

4 Das wir mit jm zſchůl gangind,
in gſellſchafft jm anhangind,

5 Wachſind an geiſt, gnad, wyßheit!
zů nutz diner Chriſtenheit,

6 Vnd wir kind alle ſamen
din kirch vnd dinen namen
zierind.

7 Das leer vns, O Herre Gott, Amen!

XII.

677. Ein abend gſang für die kind.

:r ein tag dahin,
:war ſolt worden ſyn
›nd gſchickter vil,
b gibt Gott alle zil.

vas ich dann übels thon
tag, ouch vnderlon
il vnnd zyt verſumpt,
ınd nit widerkumpt,

mich verſündet hab,
aß ſyn gantz tod vnd ab

Vnd tilcks alls vß in Jeſu Chriſt,
in dem du zfriden gſtellet biſt.

4 Vnd hab an minem thůn vergůt,
du kennſt ye wol min fleiſch vnnd blůt,
Wie ich ſo langſam vnd ſo träg
zelernen dine heilgen wäg.

5 Hab ich dann etwas gůts gethon,
die leer vnd zucht wol angenon,
Das ichs dann bhalt vnd nit vergeß,
allzyt allein din eer ermeß.

XIIII.

678. Ein ander abendgſang für die kind in dſchůl.

:rck iſt yetz ouch volbracht,
:tt ichs nun wol bedacht
liſſen gſin all ſtund,
:ch die beſſrung fund!

zyt wol angelegt,
ın, Gott, mich bewegt!
ſumpt, das iſt vß mir,
mpt gwüß allein von dir.

3 Drumb ſchicks allweg, das ich dich find,
biß das ich werd ein gſchicktes kind,
Vnnd ſo ich morn herwider kumb
das ich mer lern, wie ich werd frumb.

4 Vnd leg wol an die gaaben din
vnnd bruchs nach dinem willen ſyn,
Werd ouch von himmel wol geleert
vnd nit nach diſer wält verkeert.

5 Jetz schütz vnd schirm min seel vnd lyb,
gib, das ich in dinr gnaden blyb
Allzyt vnd voruß dise nacht,
mit dinen Englen halt die wacht!

A. a. O. Seite CXXV.

679. Ein ander gsang vff Wyhennächt,

in der wyß Corde natus.

Vs des vatters hertz ist gboren
ein kind, das ist Gottes sun,
Der von anfang vßerkoren,
das dwelt möcht das laben hon.
Er ist alls in allen dingen,
drumb sy Gott in fröud vnd leid
lob vnd danck in ewigkeit!

2 O wie heilig ist der stammen
dahär gwachsen sölche frucht!
Vnd wär kans verston, von wannen
die hoch gnad vnd grosse zucht
Der Jungfrouwen vnnd jrs somens
dann von himmel? drumb sy Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

3 Aller gwalt vnd engel alle
lobend Gott von himmelrych,
Das mit vns all wält erschalle,
was Gott thon so välterlich,
Vnnd zû tusend gûten jaren
Christum gschencket! drumb sy Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

4 O jr jungen vnnd jr alten,
lobend Gott on vnderlaß,
Das der himmel vfgespalten
vnd mit gnad on alle maß
Vnns verdampten überschüttet
sälig zmachen! drumb sy Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

5 O, das wir die lieb erkennind
die von Gott on vnsern radt,
Vnd von hertzen für vns nemind
woran er ein gfallen hat,
Jm zû läben vnd zû sterben!
er geb gnad vnd jm sy groß
lob vnd danck in ewigkeit!

A. a. O. Seite CXXIX. Jm Straßburger Gesangbuche von 1537 Blatt LXXXIII.

680. Ein gsang des jungen volcks zûm gûten jar,

Jn der melody, Gelobet seyst du Jesu Christ.

Nun wölle Gott, das vnser gsang
mit lust vnnd fröud vß glouben gang,
Zû wünschen üch ein gûtes jar
vnd ers mit gnaden mache war!

2 Kein mensch noch stand mag hie bestan
der Gott nit wirt zum ghilffen han,
Das er jn leyt all tag vnnd stund,
drumb wünschen wir vß hertzen grund,

Der Oberkeit.

3 Der Oberkeit, das sy jrn gwalt
von Gott annem vnd recht verwalt,
Es geb jr Gott vil ernst vnd flyß,
daß vffrecht sey, ouch frumb vnd wyß.

4 Zûhandlen, was Gott loblich ist
vñ sinem sun, Herr Jesu Christ,
Vnnd blyb an sinen worten trüw,
das sy jr arbeit nit gerüw.

Der Gmeind.

5 Einr gantzen gmeind gehorsamkeit,
zû fürdrung zucht vnd erbarkeit,
Ouch gmeine lieb vnd trüw vnd frid,
das gsunder lyb hab gsunde glid.

Den Hußhaltern.

6 Eim yeden huß vnd was darinn,
dem wünschend wir ein rechten sinn
Zû Gottes pryß vnnd eer allzyt,
der huß vnd hoff vnd alles gyt.

Den Diensten.

7 Vch diensten ghorsam, trüw vnnd still,
ouch fridlich zsyn, wie Gottes will,
Es ist ouch Christus üwer knecht,
wär das gloubt, der dienet recht.

Den Eelüten.

8 Eelüt die läbind friderych
vnd tragind liebs vnd leids glych,

eisch, ein hertz vnnd geist,
Herr Gott, an jnen leist.

Den Jungen lüten.

wir jungen förchtind Gott
sine heilgen bott
vf in zucht vnnd leer,
nutz vnd Gott zů eer.

er, Müter vnd Schůlmeistern.

on hertzen glegen an
vns mag arbeit han,
ch Gott erzogen wol,
Gott belonen sol.

ungen gsellen vnd töchteren.

gsellen all gemein,
ouch behalt Gott rein
künschen sinn vnd můt,
en fleisch vnd blůt.

Den Krancken.

habend schmertzen vil,
nd nacht gar lange wyl,
Gott im hertzen gsund,
nit zů aller stund.

die allerley crütz tragend.

, gfängknuß, trůbsal, gschrey,
groß vnnd mancherley
l vff diser erd,
an tragen sölche bschwerd.

Den Armen.

armen Gott der Herr
brot vnd was üch mer
seel gar vil gebrist,
durch Jesum Christ.

Den Arbeitern.

15 Die täglich an der arbeit sin
mit frombkeit zneeren wyb vnnd kind,
Den wünschend wir, das jr genieß
in Gottes segen wol erschieß.

Den Rychen.

16 Die zytlich gůt vnd rychtůmb hond,
daby in grossen sorgen stond,
Die teilind vß vnnd rüstind sich,
das sy vor Gott ouch syend rych,

17 Vnd dienind gern dem gmeinen nutz,
dem armen mann zů hilff vnd schutz,
Ouch ziehind kind darzů mit flyß,
das ist der rychen grosser pryß.

Allen Sündern.

18 Jr sünder, sůchends himmelrych
vnnd das üch Gott die sünd verzych,
Er bkeer üch all nach sinem wort,
vnd mach üch sälig hie vnd dort.

Den Predigern.

19 Die vnns mit ernst den glouben leern,
der falschen leer vnd läben weern
Vnd fürend Gottes wort vnnd werck,
den gebe Gott sin gnad vnd sterck.

Beschluß.

20 Das wünschend wir von hertzen all,
zůsyn ein volck das Gott gefall,
Ein eerlichs volck, ein heilge statt,
die sách vff Gott gantz styff vnd satt.

21 Es sy mit vnns sin Göttlich hand,
die bhůt vnnd bschirm vor aller schand,
Er geb mit gnad vil gůter jar
in siner lieb, das werde waar.

XXII. Hinter jeder Strophe Alleluia. Im Straßburger GB. von 1537 Blatt LXXXVIII.

681. Ein ander gsang, wie sich Christus dem gsatz vnderworffen vnd vns fry gemachet hat.

dem gsatz gefryet war
ller sünden
h vnderworffen gar
Adams kinden.

wir yetz fry vom gsatz
it vnderworffen,
ns der ist vnser schatz,
sicher hoffen.

kind hat ouch sin blůt
ar gar junge,
sölichs käm zů gůt
as gsatz nit zwunge.

4 Wän nun der sun ledig erkennt,
der ist vom gsatz entrunnen,
Darumb wird Christus Jesus gnennt,
ders himmelrych hatt gwunnen.

5 Doch sind wir drumb nit also fry,
das dsünd fry sölte blyben
Vnd sünden nit mer vnrecht sy,
ouch allen můtwill tryben.

6 Der Herr spricht ja 'din Gott ich bin,
doch solt vfrichtig wandlen;
Din volle gnůge wil ich sin,
doch solt du redlich handlen.'

7 Ach Gott, dz leer vns recht verston,
din geist wölls hertz beschniden,
Das wir vom bösen mögind lon
vnd dsünd selbs willig miden,

8 Vnnd werffind hin der woch(t) [illegible]
zum opffer dir ergeben,
Ouch sterend durch din gnad ger[illegible]
nach dinem willen zläben.

A. a. O. Seite CXXXVII.

682. Ein ander gsang vff den Vffarttag Christi,

in der melodyen Psalmi j.

Vff disen tag so denckend wir
das Christus zhimmel gfaren,
Vnd dancken Gott vß höchster bgir,
mit bitt, er wöll bewaren
Vns arme sünder hie vff erd,
die wir von wegen mancher gferd
on hoffnung hand kein troste.

2 Drumb sey Gott lob, der wäg ist gmacht
vnd staat der himmel offen!
Christus schlüßt vf mit grossem pracht,
vorhin wars alls verschlossen.
Wärs gloubt, des hertz ist fröuden vol,
darby er sich doch rüsten sol
dem Herren nachzüvolgen.

3 Wär nit volgt vnd sin willen [illegible]
dem ist nit ernst zum Herren,
Dann er wirt ouch vor fleisch [illegible]
sin himmelrych versperren.
Am glouben ligts: sol der [illegible]
so wirdt ouch gwüß das leben [illegible]
zü Gott in himmel gricht[et].

4 Sölch himmelfart facht in vns [illegible]
biß wir den vatter finden
Vnd fliehend stäts der wälte [illegible]
thünd vns zü Gottes kinden:
Die sähend hnuf, der vatter [illegible]
an träw vnd lieb gadt jnn nicht[s]
biß das sy zsamen kummend.

5 Dann wirt der tag erst fröudenrych,
wann vns Gott zü jm nemen
Vnnd sinem sun wirdt machen glych,
als wir dann yetz bekennen!
Da wirt sich finden fröud vnnd müt
zü ewig zyt bym höchsten güt,
Gott wöll, das wirs erläben!

A. a. O. Seite CXLIX. Jede Strophe schließt mit einem doppelten Alleluia. Im Straßburger Blatt XCIX, im Augsburger (Salmingerschen) von demselben Jahre Blatt CXLVI.

683. Ein anders gsang vff den Vffarttag

in den vordrigen wysen.

Ich gloub in Gott, den vatter min,
ouch sin einigen sone,
Vnd hoff, das ich dardurch söll syn
erlößt von sünd on wone.
Ich gloub, wie Christus zhimmel gfarn,
das er mich werd herab bewarn,
biß er mich zü jm nemme.

2 Ich gloub, das er zur rechten hand
des vatters sitz mit gwalte;
Er ists, der bricht des tüffels band,
das er die sinen bhalte.
O Herre Gott, o Jesu Christ,
büt vns die hand zü aller frist,
züch vns zü dir inn himmel!

3 Ich gloub ouch, das er mit der [illegible]
glych wie er vfgestigen,
Werd wider kommen: ist nit [illegible]
wiewol die stund verschwigen,
Die zeichen aber wissend wir,
vilycht sind sy verloffen schier
ee das wirs recht bedencken.

4 Die wält hats alles für ein sch[illegible]
wie vil sy rümpt mit worten,
Allein das sy jrn sünden glimpf
Gott geb, wo dhelle porten,
Sy denckt nit an den grossen [illegible]
ob er sy treff mit wee vnd klag
da rüw vnd büß verloren.

s fest der himmelfart
vnsern Herren,
vil die widerpart,
hand verzeeren,
kleid hand sy nit an,
r dencken dran
sand gesungen.

6 Gott wöll, das vnser hertz vnd mund
mit warheit zsamen stimme
Vnnd gdenckind all der letsten stund,
was sich der selben zimme,
Das vnns die wolcken tragind ouch
mit Christo in den himmel hoch,
hilff Gott, das wirs erfarind.

Jede Strophe schließt mit einem doppelten Alleluia. Im Straßburger GB. von 1537 Blatt C,
on demselben Jahre Blatt CXLVI[b].

684. Das Vatter vnser. Matth. VI.

Mag man singen in der wyß, Es sind doch sälig ꝛc. Oder: Hilff Herre Gott, ꝛc.

rr der du bist im himmel.

atter, der du bist
ir, was vns gebrist
yetz begären!
warheit rüffen wir,
gleert, allein zů dir,
vns gewären.
vatter, wir die kind,
mel vnd wir sind
vff erden,
t lieb vnd gnad herab,
ß ein hoffnung hab
s sälig zwerden.

din nam. Din rych das kumm.

r heilig ist allein,
von vns gemein
t werden,
vir durch Jesum Christ,
wer mittler ist
llen gferden.
iß hin das rych der welt,
m, wie dirs gefelt,
nd von läben.
och ein säligs rych,
schuld, des nit gelych:
list geben!

wäch vff erden wie im himmel.

häch, der vnser nit,
nser ernstlich bitt,
der Herre:
schichts alls, wie du wilt,
vns, o vatter milt,
selb ouch leere.
it wilt, das ist nit gůt,
mpt von fleisch vnd blůt,
ir bekennen.
hilff zů volgen dir,
gschäch: der wöll vns schier
antz entwennen.

Vnser täglich brot gib vns hüt.

4 Ach Gott, wie prist so vil alltag
vns armen! das ist ouch ein klag,
da wöllist du vns geben
Dem lyb nit vil, die notturfft bloß,
dem hertzen aber gnaden groß,
vff dich also zůläben.
Das täglich brot, gib du, o Herr,
den gyt vnnd sorg tryb von vns ferr,
du kanst vns ye wol spysen.
Du wöllst dem fleisch sin wollust wern,
die seel mit dinem wort ernern,
daran din lieb bewysen.

Vnd vergib vns vnser schuld, als wir ouch vergebend vnsern schuldigern.

5 Zů dem, so bitten wir vmb huld,
o Gott, vergib vns vnser schuld,
vnnd so vil grosser sünden!
Gib, Herre Gott vnd vatter trüw,
das vns all sünd von hertzen rüw
vnd wir sy lassen künden.
Gib, das wir ouch fry yederman
vergäbind vnd frid mögind han
mit fründen vnd mit fynden,
In lieb zesůchen dinen pryß,
wie dann wol zimpt nach vatters wyß
den rechten Gottes kinden.

Vnd für vns nit in versůchung, sunder erlöß vns vom bösen.

6 Noch thůt eins not vnd ligt vil dran:
das wir, Herr Gott, rům mögind han
im gwüssen vnd im hertzen,
Vnd bharrind styff vff dinem wort:
es wirt alls crütz bald han ein ort,
vßgnon der helle schmertzen.
Ach vatter trüw, so sterck vns kind,
dz vns kein args nit überwind,
behůt allzyt vom bösen:
Es sey der tüffel oder dwält
vnd was nit mit der warheit hellt,
danon wöllst vns erlösen!

II. Im Straßburger GB. von 1537 Blatt XXVII, im Salmingerschen von 1537 Blatt CXIIII[b].

685. Die acht Sâligkeiten. Matth. V.

In der wyß der Zehen gebotten.

Christus mit sinen jüngern gieng
vff einen berg gar hoch, anfieng
Zů leeren mit sim heilgen mund
was doch der säligkeit grund.

2 Sälig sind die ja geistlich arm,
damit sich jren Gott erbarm,
In demůt wandlend willigklich,
drumb ghörends in Gottes rych.

3 Die leid tragend vmb alls vnrecht
zelt Christus ouch zum sälgen gschlächt,
Sy werdend tröst vnd wol bewart,
so wältlich fröud zhelle fart.

4 Sälig sind die eins senfften gmůt,
welchs dliebe für alls zytlich bhůt,
Sy handlend alls mit glimpff vnnd fug,
drumb wirdt jn hie vnd dört gnug.

5 Sälig sind ouch den es darumb
zethůn ist, das sy werdind frumb,
Die hungert, daß möcht recht zůgon:
Gott wirts nit vngspyset lon.

6 Sälig sind die barmhertzigen,
dens nächsten not thůt anligen:
Inn wirdt ouch Gott barmhertzig sy
für wenig zaln grossen gwün.

7 Wol den die sind von hertzen rein
vnd sůchend nicht dann Gott allein,
On trug, on falsch vnd glychsnery,
drumb werdends Gott sehen fry.

8 Ouch wirts gůt hon vnnd sälig sy
der selbs frid halt, vnd legt sich d
Das zfriden kommend alle fynd,
der ist fürwar Gottes kind.

9 Sälig sind die wend glouben rech
vnd werdend dannocht darumb gsch
Nun frölich dran! man hats gewo
doch lats gott nit vnbelont.

10 Diß sind die stuck der säligkeit,
zů läben in der ghorsamkeit,
Wie dann vßwyset Christus leer,
zesůchenn Gotts lob vnd eer.

11 Wie torecht ist die sündtlich wält,
die dsäligkeit by gůt vnd gält
Wil sůchen, vnnd gedenckt nit dran,
daß doch nit lang wirt beston.

A. a. O. Seite CLXIX. Hinter jeder Strophe Kyrieleison. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Bl.
im Salmingerschen von 1537 Blatt CXIX.

686. Von flůchen Christi. Luc. VI.

In der wyß der zehen gebott.

Christus hat gleert die säligkeit,
warinn sy stand nach sinem radt
Vnd das gehörind in syn rych
die hie geläbt säligklich.

2 Er zeigt ouch an die straaff vnnd pyn
vnnd das ja gwüß verflucht sond syn
Die hie on glouben hand geläbt
vnd ouch der lieb widerstrebt.

3 Wee den (spricht er) die zytlich gůt
lieb hand vnd trösten jren můt,
Daß gnůg habind vff hüt vnd morn,
doch wirt jr trost bald verlorn.

4 Wee üch allen die spyß vnnd tranck
mißbruchend schnöd on Gottes danck:
Sy wurdinds bald bruchen mit eer,
so wirt dann nichts helffen mer.

5 Wee dem der fröud in sünden hat
vnd lacht, wanns glych wol übel ga
Klagen vnd hülen wirt die bůß,
so er zur hell tantzen můß.

6 Verflucht ist ouch der sich so halt,
das er gloublosen lüten gfalt:
Die fründtschafft diser wält ist Gott
ein grüwel vnd grosser spott.

7 Wee dem der schmaach vnd schand a
vnd an eim Christen dliebe bricht:
Ertruncken ringer wer im Meer
dann schmähen die Göttlich eer.

8 Wee den stetten die Gott erlücht
mit sinem wort vnnd zhimmel zücht,
Sy aber bessrend sich nit drab,
biß daß in dhell gstossen hnab.

ſchen der Gottes wort
it vnd wil doch mord
vnſchuldig blůt
: Judas thůt.

id angſt wünſcht Chriſtus vil
ick vom rechten zil

Verfůrend vnder gůtem ſchyn
vmb zytlich genieß vnd gewün.

11 Nun bhůt vnnd bſchirm der trüwe Gott,
das wir nit ſyind diſer rott,
Die nit gehört in Gottes rych
vnd wirt verflůcht ewigklich.

[. Hinter jeder Strophe Kyrieleiſon. Im Straßburger Geſangbuch von 1537 Blatt XL, im 1537 Blatt CXX.

687. Ein abent gſang für die kirchen.

Mag ouch geſungen werden in der melody: Jetz iſt aber ein tag dahin.

ſcheiden nacht vnd tag,
iſch ſin rüwe hab;
vatter vns zů gůt,
gnådig in ſiner hůt.

r vnd groſſe gfar
ſinſtren, das iſt war:
ſorg vnd halt die wacht,
zůt ja tag vnd nacht.

ünd, der ſo vil iſt,
jib ouch zil vnd friſt

Vnd leer vns vor den ougen din
wandlen mit allen züchten ſyn.

4 Behůt das bett vor vppigkeit
vnnd leer vns rechte bſcheidenheit,
Die ſchwåren tröum verletzind nichts
vnd aller trug des böſen wichts.

5 Was ich dann wyter ſchuldig bin,
für mich oder den nåchſten min
Zů bitten, da ſich gnådig dryn
vnnd laß dirs alls befolhen ſyn.

IX.

688. Ein ander abent gſang für die kirchen.

Mag ouch geſungen werden in der melody: Diß tagwerck iſt ꝛc.

ſind den tag am end
o ſchnell vnd bhend
vir yetz ſchlaaffen gond
ß zil zůläben hond,

ir von hertzen dich,
er: vns verlych,
ind in dinem gleit,
din barmhertzigkeit.

Herr, vnns dine kind
das wir mögind

Mit allen die vnns leids gethon
in frid vnd liebe ſchlaaffen gon.

4 Die gfangnen ſterck, die krancken tröſt,
damit ſy wüſſind, wie das böſt
Bald überwunden hie im zyt
vnd das die ewig fröud nit wyt.

5 Was dann mer not, das gib, o Herr!
din angſicht nimmer von vns keer,
Min lyb vnd ſeel befilch ich dir,
o lieber Gott, wych nit von mir!

). Siben püncklin von den Siben worten Chriſti zůbedencken,

Inn der weiß, Gott hat ain ewig pündtnuſs gſtelt, etc

us gredt am creutze hoch
ie groß zachten,
eind der püncklin ouch
betrachten.

2 Gar ſältzam iſt der predig ſtůl
an dem hanget der Herre,
Ain wunderbare hohe ſchůl,
da merk, was er dich lere.

3 Das creutz, die angst, der bitter todt,
die lassend niemant schärtzen,
Es gilt den ernst in sölcher nodt
vnd würt alls gredt von härtzen.

4 Mit luter stimm die wort er spricht,
dess läbens gwalt er zaiget
Vnd halt das hopt frey vffgericht,
biß ers selb willig naiget.

5 Die wort seind zwar wenig vnd gůt,
vorhin hat er gnůg gleret,
Hie bståt ers mit seim leib vnd blůt,
wol dem der sich dran keret!

6 Alß guts so er vnß bwysen hat,
gnad, gaist, hail, trost vnd läben,
Inn disen worten gschriben stat,
deß nimm sein war vnd äben.

7 Zů dir finds gredt vom Herren dei
dir zgůtem vnd zů troste,
Wie er ouch glitten alle pein,
das er dich selbß erloßte.

8 Was nun der Herr am creutz gred
do er von hinnen gfaren,
Damit mag jeder jm todbet
sein hinfart ouch bewaren.

9 Die leer bestät jm härtzen mein,
O Jesu, Gotteß sone,
Din gaist erinnere mich deß fein,
wann ich ouch můß darnone.

Christenlicher gantz Trostlicher vnderricht, wie man sich zů ainem säligen stärben bereiten sol Durch D. Hans Zwicken. Mit ainer vorred Ambrosij Blaurers. Getruckt zů Costantz by Jaltha metsch. Im Jar . M . D . XLV. Blatt E vij[b]. Das erste der acht Lieder. In diesem wie in den ande herscht eine Vermischung schweizerischer und schwäbischer Vocalisation, welche vielleicht dem Drucker, viel und wahrscheinlicher Ambr. Blaurer zur Last fällt.

690. Die Siben wort Christi am creutz

In der melody, Ach Gott wie lang vergissest min. etc.
Doch můss man den letsten fürß zwaimal singen.

IM Ersten wort der hoptgrund stat
dess hails vnd ewigs läben,
Jndem das Christus bättet hat,
das Gott well dsünd vergäben
Seinn grösten feinden, dess ouch wir
geniessen sond, so wir mit bgir
sölcher genad begären,
dann Gott wirt vnß gewären.

2 Den Jünger vnd sin můter zart
die wil er ouch bewaren,
Befilcht jnn dliebe, treuw vnd wart,
als zeitlichs laßt er faren:
Sölch treuw fürsorg vnd freundtligkait,
göttliche lieb vnd ainigkait
ist jnn der Christen gsetze,
das laßt der Herr zů letze.

3 Dem schächer spricht er gnädig zů
vnd troßlich über dmassen,
Verhaisst jm ewig fröd vnd rů,
er sey schon vff der strassen:
All Christen lert er ouch hiebey,
das noch ain reich vorhanden sey,
dahin vnß söll verlangen,
so wir am creutz thaind hangen.

4 Hell, tod vnd sünd, schand, schmach vnd spott
den Herren thůt anfächten,
Mit grossem gschray klagt ers seim Gott
vnd leidts für vnß vngrächten:
Diss not erfart er vnnerschult,
das er mitleiden vnd gedult
in vnser not könd tragen
vnd wir nimmer verzagen.

5 ‘Mich dürst’ spricht hie der Herre d
für dich vnd für vnß alle:
Der glust můss jmm verbittert sin
mit essich vnd mit galle,
Vnd er ist doch der gnade schenkt
vnd shärtz mit trost vnd fröden trenkt
verbittert ers mit Myrrhen,
so laß dichs ouch nit yrren.

6 Erfült ist alleß was die gschrift
hat gsagt von Gotteß sone,
Vnd was die säligkait betrifft
ist ouch volbracht on wone,
Das ainig opffer ist volendt,
Gott hat sich gnädig zů vnß gwendt,
der hymmel můßt ech brächen,
ech fält was er thůt sprechen.

7 Zum bschluss befilcht er seinen gaist
ins lieben vatterß hende,
Dahär ouch du jetz sicher waist
dich zrichten zů dim ende,
Antwurt din seel jnn Gottes hend
vnd far dahein ins vatterland,
lass dich den tod nit krencken,
Gott will dir släben schencken.

A. a. O. das zweite Lied. Zu Vers 3.8 vergl. die Anmerkung zu Nro. 690 und 696.

ürcher Gesangbuch von 1560 und 1570. 8⁰. Seite CCCCLII; Vers 1.1 houpt, 1.5 fynden, 2.3 , 2.5 trüw, früntl., 3.3 fröud, 3.5 hieby, 3.6 rych, 3.7 sol, 3.8 crütz, thünnd, 4.6 mitlyden, fröuden, 5.7 verbitret, 7.1 sinen, 7.6 dahin.

Die summ der vorgenden Acht puncten, so zů ainem säligen abstärben gehörend, jnn der weiß, Jetz ist aber

ain tag dahin, Oder, Christe der du bist tag vnd liecht.

gebotten dsünd bedenck,
n sein gnad dich henck,
dliebe aller maß,
dich vernämmen laß.

rmann zů Gott,
gern von seinem wort,
, wie kranck du bist,
Gott durch Jesum Christ.

3 Von nöten sind dir dise stuck,
eeh dich der tod vngrüst heinzuck,
Haltst dich also, so bist beraidt,
das dich din Engel zhymmel blaidt.

4 Vnd du, min Gott, Vatter vnd Herr,
diss stücklin mich by zeiten ler,
Vnd wann es kompt zů minem end,
min seel empfach jnn deine hend.

Lied. Zu Vers 3.2 vergl. Nro. 690 Vers 7.6.

92. Ain kurtze summ der vorgemelten puncten,

über den text Marci . 13 . cap.

Auch in voriger weyß.

vngwiss vnd fast kurtz,
ch schon an der wurtz,
ain sorglich ding
glück, dass wol geling.

Christus gwarnet hat
itten, frů vnd spat.
d trew Gotteß knächt
ben sein vffrächt.

3 Wer nun diss warnung nit betracht
vnd seiner seel hail selbs veracht,
Der hat die schuld, er hat versumpt
die freud dess Herren, so er kumpt.

4 Herr Jesu, hilff, das ist min bit,
das wir dinn rat verschlaffend nit.
Ach, das er vnß zů hertzen gang
vnd vnß warlich zů dir verlang.

Lied.

693. Ein Morgen gesang,

In voriger weyß.

ist gantz frisch vnd new
nad vnd grosse trew,
end den langen tag,
er lassen mag.

nit 'Ey, das ist gůt,
ben freud vnd můt
n was gelustet mich,
gůt vnd gnaden reich.'

ar ain verkerter sinn,
afft mit grossem grimm,
ain vff Gotteß gůt,
allwäg dauor bhüt.

4 Drumb stadt der hymmel liechter voll,
das man zum läben gsähen soll,
daß es mög schön vnd gordnet sein
zů eehren Gott, dem schöpffer dein.

5 So hat der leib der ougen gsicht,
das er dardurch vil gůts vßricht
Vnd säch vff Gott in allem thain
vnd merck, wie ers so gnädig main.

6 O Gott, du schöner Morgenstern,
gib was wir von deinr lieb begern,
All dine liecht zünd in vnß an,
lass shertz an gnad kainn mangel han.

7 Treib vß, o liecht, all finsternuß,
behůt vnß, Herr, vor ergernuß,
Vor blindthait vnd vor aller schand,
vnd bent vnß tag vnd nacht din hand,

8 Zů wandlen alß am liechten tag,
damit, was sich jmmer zůtrag,
Das wir mögend im glouben sthn
vnd bleibind von dir vnuerlon.

A. a. O. das fünfte Lied. Dort lautet die Überschrift Nun Volgend Drü schöne Morgen gesang. | Zu
in voriger weyß. Merkwürdig Vers 2.3 und 5.3 der Infinitiv thain für thůn. Vergl. Nro. 694 und 695.

694. Ein ander Morgen gesang,

zůsingen in voriger Melody.

Dv höchstes liecht, Ewiger schein,
du Gott vnd treuwer Herre mein,
Von dir der gnaden glantz außgat
vnd leuchtet schön, gleich frů vnd spat.

2 Das ist der Herre Jesus Christ,
der ja die Göttlich warhait ist,
Der mit seinr leer häll scheint vnd leucht,
bis er die hertzen zů jm zeucht.

3 Er ist der gantzen wälte liecht,
darbey ain jeder clarlich sicht
Den hällen schönen liechten tag,
an dem er sälig wärden mag.

4 Den tag, o Gott, deins lieben suns
lass stätigs leuchten über vnß,
Darmit, so wir geporen blind,
werdint dannocht dess tages kind,

5 Vnd wandlind, wie es wol anstat
denen das hertz erleuchtet hat
Der hailsam tag vnd gnadreich zeit,
die kain finsternuss vmb sich leit.

6 Die wärck der finsternuss sind grob
vnd dienend nit zů dinem lob,
Die werck dess liechtes scheinend clar,
durch die würt din eehr offenbar.

7 Zů letst hilff vnß zůr hailgen statt,
die weder nacht noch tage hatt,
Da du, Gott, leuchst, die recht clarhait
das schönste liecht in ewigkait.

8 O sunn der gnad on nidergang,
nimm von vnß an diss morgen gsang,
Das gsungen sey diss tage weiß
zů gůtem vnß vnd dir zum preiß.

A. a. O. das sechste Lied, die Überschrift Das Ander, zůsingen in voriger Melody. Vers 8.3 wird
weiß genannt.

695. Von dem Hanen geschray,

zůsingen in der weyß, Verlich vnß friden. etc.

Woluff, woluff! Der gugel han
hat kreit mit seiner stimme,
Damit wil er vffgmustert han,
das schlaffen sich nit reime
vnd sul sin gar nit zeime.

2 Er rüfft mit fleiß die gantzen nacht,
all stund lat er sich mercken,
Er kräit gar häll, vnd halt gůt wacht,
sinn kragen thůt er strecken
vnd will mit ernst vffwecken.

3 Wann sich das wätter endren will,
laßt er sich dess vernemmen
Vnd schweiget darzu gar nit still,
er warnet seine hennen,
die zeit kan er fein kennen.

4 Wolan, wolan, ain andrer han
laßt sich ouch ernstlich hören:
Christus der Herr ist vff der ban,
der rüfft, man söll sich keren
vnd dzeit mit Gott verzeren.

5 Er singt ain liedlin frů vnd spat,
zů bätten vnd zů wachen,
Zů volgen seinem treuwen rat,
der schimpff der wellt sich machen,
doch werd man sin nit glachen.

6 Die wält vergang vnd far dahein
zů jrem letsten ende,
Desshalb wir sollend munder sein,
kurtz wärds zůgon vnd bhende,
drumb Gott sein wort vor sende.

7 Er rüffet vß den grossen tag
an dem Gott werde kummen,
Da müssend hören was er sag
die bösen vnd die frummen,
drumb soll sich niemmands summen.

der wätter an,
hzeit vmbschiben,
ch warnet jederman
recht zů bleiben
ünd zůtreiben.

nun diſs hanen gſchray
ol betrachten,
deutet mancherlay,
r ſtond die ſachen,
alleß krachen.

10 Doch würts den kindern Gotteß als
zum aller beſten raichen,
Wann jnen dwält kumpt ab dem hals,
mit der ſy nit wend laichen,
ſy tragend sengels zaichen.

11 O Gott, erhalt vnß vätterlich
all tag, all ſtund vnd zeite,
Vnd hilff vnß jnn din Göttlichs reich,
halt veſt, das kains abſchreite,
din gnad ſey vnß nit weite.

e Lied, Überſchrift Das Drit u. ſ. w. wie oben. Vers 2.4 ſtercken.
Züricher Geſangbuch von 1560 und 1570. 8⁰ Seite CCCCXLIIII, Vers 1.2 ſyner, 2.1 flyß, . 3.4 ſine, 4.5 dzyt, 6.1 dahin, 6.2 jrem, 6.3 ſöllend, ſyn, 6.5 ſin, 7.3 můſſend, 7.5 niemant, , 8.5 tryben, 9.3 dütet, 11.2 zyte, 11.3 rych, 11.4 ſchryte, 11.5 dein, wyte.

696. Klag vnd troſt deſs flaiſchs vnd blůts
an die ſeel deſs menſchen.

In der weyß. Hilff Gott, wie gadt es jmmer zů. etc. Doch můſs man den letſten färß alweg zwaimal ſingen.

flaiſch bekenn vnd ſag,
an vernainen,
offentlich am tag,
ermals bewainen,
eel nit hat gröſſer bſchwärd
eweil ich läb vff ärd,
übel krencken,
ol gedencken.

rr vnd ich der knecht,
rſam laiſten,
immer wol vnd recht
maiſten,
doch, das es übel thon,
vor augen han
iderſpennig
inwennig.

für, ich well doch ye
e laſſen,
t erſt arbeit vnd mye,
it kan faſſen:
h dann jnn diſem ſtreit
gnad nit gröſlich geit,
ch gethone
vnch danone.

t wider gholffen wirt,
verſuſet,
vff ain neuws verwirt,
er pfuſet
en kopff vff ſchnell vnd hart,
ſein ſtraſſe fart,
verliere,
jnn verſiere.

5 Ach Gott, ſo ſind minr ſeelen ſind
ſunſt mer vnd manigfalte,
Die all vff meiner ſeiten ſind,
das ich den ſig behalte.
Da wirt mein arme ſeel getrengt,
waiſt nit wo nauß, voruß wans denckt
obs doch mög beſſer wärden
mit mir vff diſer ärden.

6 Da kumpt der teufel mit ſim liſt
vnd mit dem helſchen feure,
Das ich nit waiß, woran es iſt,
er richt an groß vnghenre,
Vnd wie man ſagt, wo er nit kan
hinkummen ſelbs, ligt jm nit dran,
er ſchickt fein ſeine botten
mit hauffen vnd mit rotten.

7 Die richtend an groß vngemach
durch yrn helliſchen flammen,
Vnd brint das feur jm huß vnd tach
vnd laßt ſich gar nit bhammen,
Da ſchürt zů der verflůchte ſchlang,
richt in mir an groß not vnd trang,
er kan die brend anlegen
vnd das flaiſch recht bewegen.

8 Jetz mag ſo leicht ain vrſach ſein,
das flaiſch zündt vff behende,
Da tobts vnd wůts vnd für ſchier hein
mit dem kopff durch die wende,
Es wirt jm zeng jm weiten hnß
vnd ſchlacht jm sfür zunn ougen vß
vor zorn vnd aignem willen,
da laßt es ſich nit ſtillen.

9 Bald gadt die brunst der bösen lüst
durch alles marck vnd baine,
Vnd wo man nit Gots gnad erwünscht,
da bleibt man nit lang raine,
Das flaisch fart hin gantz vnbesindt,
mit offnen ougen ist es blindt,
kumpt schier von allen sinnen,
wans also anfacht brinnen.

10 Sicht es dann etwas hüpschs vnd fein
von zierd oder von golde,
Von stund an sprichts 'Ey wer das mein',
nit als obs darumb welte
Das sunst niemmandts nichts solte han,
o nain, das glößle henckts doch dran,
den geitz darmit zuerklägen,
laßt sich doch gar nit bnügen.

11 Dann kompt in allem meinem thain
das aigen wolgefallen:
Ich bin mir selbs der spiegel rain,
der finste mensch ob allen,
Vnd zärtlen mir, halt mich selbs schon,
macht nit wol zucht vnd straffe han,
thain mich darab krumb rencken
vnd acht tag smäle hencken.

12 Sich ich dann inn die weiten wält
vnd hör all menschen sagen
Was iedem nach sinn glüsten gfelt
von fröd vnd güten tagen,
So raitzt es sflaisch ouch gleicher maß,
das es gern luff die weiten straß,
es stäckt sunst in mim blüte
lust, fröd vnd güter müte.

13 Würt mir dann nit was ich begär
vnd nach dem mich thüt blangen
Oder das ich anderschwo här
an einem creutz müss hangen,
So schreits mort io vor angst vnd not
vnd wil im sein der bitter tot,
das im nit sol gelingen
was er gern welt volbringen.

14 Sölch wäsen müss mein arme seel
alle tag von mir schlucken,
Da stäckts in not vnd grosser quel,
vorm knächt müss sy sich tucken,
Ich zwar yr grosser finde bin,
bring sy in sorg, angst, creutz vnd pin:
den lon thain ich yr gäben,
hab doch von ir das läben.

15 Wiewol ich mir ouch selbs ain last
mit minn seltzammen weisen,
Vnd das ich aim so wärden gast
nit grösser eehr beweisen,
Ich dencken wol etwa zür zeit,
wann Gott ain gütes stündle geit,
ich well mich desse massen
vnd Adam possen lassen.

16 So grat es mir dann hinder sich
nach meinem alten bruche,
Schafft, das ich ouch bin liederlich,
drumb ich bald wider struche,
Es will nit bleiben diser lust,
es ist bloß vmb ainn klainen just,
so ists schon wider thone
vnd ist mein ärnst ain wone.

17 Ach du, mein seel, das waist vorhin,
darff dir nit vil dran sagen,
Wie ich in dwält geporen bin,
dannocht so müss ichs klagen,
Vnd weyl sflaisch in mir stercker ist,
so volgt, das mir so viel geprist
vnd ich nit kan erfüllen
meins gmütes güten willen.

18 Nun kan ich im nit anderst thain
dann mein ellend bekennen,
Wie ichs dann zwar mermals bewein
vnd wält mich rächt gern gwennen,
Das ich dir, o mein seel, of ied
ain fröde wär vnd nit ain bschwerd
in worten vnd mit thaten,
so wils mir nit geraten.

19 Vnd der diss liedlein hat gemacht
hat auch offt für sich gnummen,
Er welt seins wäsens haben acht
vnd sich kains wägs versummen
Zü bessern je das läben sein,
vnd in seim thain behütsam sein:
noch dorfft ers nit züsagen,
wie ers ioch thet anschlagen.

20 So sag ich nun, wie ouch sant Pauls,
von dem vnd anderm bösen
Vnd klagens by mir offtermals,
wer mich doch well erlösen
Vom leib deß todts, vom flaisch vnd
dieweil ichs doch nit recht in hüt
noch maisterschafft kan halten:
müss recht Gott lassen walten.

21 Er kennet doch den Adam wol
vnd was wir für ain gmächte,
Ouch wie das flaisch so arges vol
darzu der sünden knechte,
Er denckt, das wir geporen sind
krumb, lam, seldsych, gantz toub v
ist doch gen vns langmütig,
von hertzen treuw vnd gütig.

ns groß gůts gethon,
nit gnůg dancken,
gdacht in seinem thron
n vnd krancken
reloß all missethat,
hickt, der vns dann hat
er erworben,
ünden gstorben.

ch minn besten fleiß
iſt ankeren,
doch zů Gottes preiß
nög erweren,
n, fasten, munder sein,
n lüsten mein,
bstendig bleiben,
h ymmer treiben.

l das du lange weil
diser hütten,
erzu das selge zeil
würt entschütten:
) krenck dich nit so hart,
ainer gůten fart,
s nimmer lassen
er strassen.

s můts, mein seel vnd gaist,
t klaines zeitle,
ch wol, dann du ye waist,
in kan weite
röden der säligkait,
selbs hat zůberait
igen kinden,
ouch bald finden.

hie ain vorsprung hast,
s gschaiden seine,
jnn der ärden last
zhymmel seine
das läben also bar,
der strasse far
jnn den grůben,
eit můſs růben:

soll nun also sein,
Adam haben,
ouch so irdisch bein,
jin vergraben

Vnd mit ärdschollen zůbedeckt
werden, biß das ich ouch erweckt,
verclärt an meinem leibe
darnach ouch ewig bleibe.

28 Daruff will ich mich ouch gar gern
in sölcher rům lon finden
Vnd dein ain zeytle klain empärn,
es seind noch mer dahinden
Der höw blaimmen, die warten druff,
das sy bald wider standind vff
ja zů aim neuwen läben
das jnen Gott würt gäben.

29 Yetzund aber, mein seel, thur sbest,
leid dich mit mir vff ärden,
Halt dich an Gott jmm glouben fest,
es soll noch besser werden,
Würst noch erfarn, das der lieb Gott
nach seinem warhafftigen wort
als würt zum besten wenden
vnd mit veil gnaden enden.

30 Dann würt vnß erst recht herrlich wol,
da kains das ander blaiden,
Vnß ouch kain laid mer brůren sol
noch von dem reich Gotts schaiden,
Da wir von aller gfarligkait
entrunnen sind in ewigkait
vnd haind erlangt das ende,
kem nun das ständlin bhende!

31 O das schon hätt der tage wär
an dem ich vfferwecket!
Das sölt mir sein die beste mär,
dann da wurd mir vffdecket
Die clarhait Gotts vnd liebe Christ,
die mim flaisch noch verborgen ist,
drumb blangt mich nach dem haile,
ach, wurds mir bald zů thaile!

32 Wolan, vmb so veil zeit ists zthain,
so würt mir baß gelingen,
Dann will ich mit der grossen gmain
ain bessers liedlin singen,
Voruß mit dir, mein edle seel,
vnd andren kindern Israhel
den grossen Gott recht preisen
vnd ewig dienst beweisen.

letzte) Lied. Vers 1.4 und 7 ich thain für ich thun, desgl. 11.1, 18.1 und 19.6 Inf. thain für
ethain: vergl. Nro. 693, Vers 11.8 smůle, 12.5 sflaisch. Die gewaltsame Umwandlung der
em Unverstande, daß 24.3 zeil für zil, 27.3 bein für bin, 29.8 und 32.1 veil für vil gesetzt ist.
blaimmen: blaimen für blůmen entspricht jenem tain für tůn; 29.1 ist thur wol Druck-

Caſpar Löner.

Nro. 697—733.

N. Gantz newe geyſtliche teütſche Hymnus vñ geſang ꝛc. 1527. Jobſt Gutknecht. 5 Bogen in 8°. (
von 1855 S. 96.) Nach dieſer Ausgabe ſind die Lieder abgedruckt, die nachſtehenden
glichen:

K° Etlich geſang ꝛc. Gedruckt czu Königßberg yun Preüſſen. (1527.) 17 Blätter in 8°. (Teil I. S.

K. Etliche newe .... Chriſtliche Hymnus vñ geſeng, ꝛc. Gedruckt czu Königßberg in Preüſſen. 15
in 8° (Teil I. S. 388.)

R. Kirchenordnung und Geſangbuch der Stadt Riga. Roſtock 1530. 20 halbe Bogen in 8°. (Teil

W. Geiſtliche geſang ꝛc. Wittemberg. 1538. 26 Blätter in 8°. (Teil I. S. 408.)

H. Geiſtliche Lieder Vnd Kirchengeſenge, ſo in der Chriſtlichen Gemein zum Hoff, auff etliche
vnd ſonſten gebreuchlich, Von Newem gedruckt ꝛc. Durch *Matthæum* Pfeilſchmidt. *Anno*
14 Bogen in 8°. (Bibliographie von 1855 S. 449; die Ausgabe von 1608, deren Vorrede
iſt, S. 452.)

697. Geſang von Maria der mutter Chriſti.

DIch lob wir, Got, mit eine, du haſt in diſer zeyt
Vnter den weiben reyne Mariam benedeyt.
  Dein geyſt vnnd krafft iſt zwar
von oben in ſie kummen, das diſe junckfraw klar
Jeſum der vns erlöſet in diſer zeyt gebar.

2 Das ſie bey Gott gnad funde, dem nichts vnmüglich iſt,
Bezeugt des Engels munde der mutter Jeſu Chriſt:
  Selig wirdt genant die magd,
das ſie dem herren glaubet; wol ſie den Engel fragt,
ſo hat ſie doch bewilligt was er verkünd vnd ſagt.

3 Darumb die ſtim̃ beweget von diſem reynen weyb,
Das ſant Johans ſich reget hüpffendt in mutter leyb,
  Vnd frewd ſich des zuhandt,
ſein muter geyſts erfüllet Elizabet genant,
des herren zukunfft lobend herzlichen hat bekant.

4 Maria hat bekennet des herren größ vnd that,
Sein namen heylig genennet der ſolchs gewürcket hat,
  Vnnd ſich erbarmen thut
all deren die jn förchtenn, ſtrafft gwalt vnnd vbermut,
die kleinen er erhöhet ins ewig ſelig gut.

5 Die hungert nach dem guten, den fült er jr beger,
Vnd die ſich reych vermuten verleſt er öd vnd ler.
  Sein güet hat er betracht
wes Abraham verſprochen, damit ſein ſam erwacht
vnd Jſraels erlöſung vnd hoffnung würd volbracht.

6 Diß weybs verheyßner ſamen der alten ſchlangen haubt,
Dauon all ſündt bekamen vñ vns der gnad beraubt,
  Mit ſolcher macht zerdrat,
das jr verthämblich letzen an dem findt gantz kein ſtat
der Chriſtum glaubt vnnd zeugets mit wercken vnd der that.

7 Herr, gib vnns thun im glauben, wes vns dein wort verkünd,
Laß vns des nit berauben den teuffel, todt noch sündt.
Gnad vnser nydrigkeyt,
wie du hast angesehen dise dein heylige meyd:
des sey dir löblichs dancken yetzt vnd in ewigkeyt.

über dem Liede zwei Reihen eng gedruckter Singnoten, hohle viereckige auf 5 Linien, überschrieben Tenor.
a iij. Beide Vers 3.4 herre, K° Vers 4.2 heylg, 5.4 domit, N 7.4 meygd.

698. Ein lied von der geschicht vnnd propheceý der geburt Christi.

DEs Keysers gwalt Augusti ein yeden zwang vnd hieß,
Sich in sein Stat zufügen vnd sich da schatzen ließ.
Drumb Joseph, Dauids stam̄,
geen Betlehem in Juda auß Gallilea kam,
Maria, sein vertrautte, groß schwanger mit jm nam.

2 Die zeyt erbey was kummen, das dise junckfraw reyn
Vns Christum hat geboren, Gott, mensch, ein kindlein klein,
By nacht, im stall, on zyr,
inn windel sie das wickelt, legts in ein krip der thir:
das als Got durch sein Engel verkund den hirten schir.

3 Welch hyrtten in dem felde die herdt jres viechs bewacht,
Groß klarheyt sie vmbschienen vnnd forchtsam hat gemacht,
Durch Engel schar gemert,
Got oben in der höhe gelobet vnd geert,
auch frid vnnd wolgefallen verkündigt hie auff erd.

4 Die hyrten giengen, funden, wie sie der Engel weyst,
Das kindlein in der krippen, vnd haben Gott gepreyst.
Ditz wort außpreyten gar
welchs zu jn was geredet von disem kindlein klar:
des haben sich verwundert die dens eroffent war.

5 Die junckfraw hat geboren den Sun vnd bleybt ein magd,
Wie solches wunderzeychen vor Esaias sagt,
Sein namen vnd genad
er auch dabey verkündet vñ Got am ersten hat
auff dises weybes samen der alten schlangen trat.

6 Der sam ist auffgegangen des vaters Abrahe,
In dem Gott hat verheyssen zu segen ewigs wee.
Erweckt ist der Prophet,
von welches heyligem munde das götlich wort außget:
wer warlich an jn gelaubet on ewig schandt bestet.

7 'Ein sun ist vnns gegeben, ein kindt ist vns gebert,
Vnd dem auff seiner achseln sein herschafft wirdt bewert,
Des namen wirdt genent
ein wunderwircker, rathgeb vnd starcker Gott bekent,
ein vater langer werung, fürst ewigs frids gesend.'

8 Der sun, zu dem got vater spricht 'heut ich dich gebar,'
Yetzund võ Dauids stammen im fleysch geporen war,

Sein sam ewig im geyst,
ein gwiser zeug im hymel, wie durch den eyd verheyst
Gott disem heyligen David vnd durch diß kindlein leyst.

9 Die hymel haben tawet den grechten oben rab,
Die wolcken ju getropffet, die erd eroffent gab,
Solch frucht die seligkeyt pracht,
darauff all heylige veter gehoffet vnd gewacht:
das liecht ist yetz erschinen, welchs plinden sehend macht.

10 Von Jesse ist außgangen der grüne zweyg vnd ruth,
Auff dem der geyst des herren stets ewig rwen thut,
Die trew vñ gütigkeyt
einander sind begegnet, frid vnd gerechtigkeyt
die haben sich geküsset, der herr solch gut bereyt.

11 Vnnd diser ewig herscher des volcks von Jsrael
Zu Betlehem außgangen, des Davids stat vnd stell,
Sein außgang hat genent
Micheas der Prophete von ewigkeyt on endt,
solch eer wirdt disem stetlein vor andern zugewendt.

12 Dich lob wir, Got den vater, in disem deinem kindt,
Welchs du vnns hast geschencket, das es all gnad erfindt,
Wer drein vertrawen thut,
das doch nit kan begreyffen als menschlich fleysch vnnd plut:
drumb bit wir solchen glaubenn von dir, dem höchsten gut.

N Blatt 3, K° fehlt das Lied. Vers 5.4 f. so, 6.4 heyligen, 10.1 Vom.

699. Gesang von der beschneydung Christi.

DAs kindtlein ward beschniten am achten tag volendt,
Wie im gesetz geboten, Jesus sein nam genent,
Als ju der Engel nant
ee er in mutter leybe entpfieng menschlichen standt,
vnd ist vns zu erlösen von hymel rab gesandt.

2 Das gsetz hat er erfüllet, vnd nam auff sich den fluch
Den legt auff alle menschen Moses im fünfften buch
Diß gesetz nicht hielten gar,
das doch sunst allen menschen zuthun vnmüglich war,
doch geschichts durch würcklich glaubenn diß heylands wortten klar.

3 O Herr, beschneyd die hertzen inn vns durch dein genad,
Darumb du hast vergossen dein plut yetzt vnnd im todt,
Das rechte Jüdisch art
im geyst vnnd waren glauben an vns nit werdt gespart,
darumb das fleysch beschneyden figürlich geben wardt.

N Blatt 4[b]. Vers 1.1 kndt ohne i, 2.3 Diß = Die das. K° Blatt b[b]. Beide Vers 3.4 warn.

700. Vom opffer das die weysen Heyden Christo brachten.

O Gott, du hast die weysen auß heydenischer schar
Bewegt dein Christum preisen, der Steren fürt sie dar
Des wegs vom morgen landt

gen Bethlehem in Juda auß höchster armut stand
sie einen könig der Jüden diß kindtlein klein erkandt.

2 Da von hat sie nicht keret die krippen noch der stall,
In als ein könig geeret mit neygens nyderfall,
Golt, mirr vnnd weierach
ist gewest jr aller opffer, das disem kind geschach,
solchs als mēschlicher weyßheyt sind gar vnglaublich sach.

3 O Herr, wie solche weysen jr gab dir brachten weyt,
Hilff vnns dich stetlich preysen all hie inn diser zeyt,
Leyb, willen vnnd beger
für geystlich opffer bringen: dein geyst vns darzu ker,
inn warer lieb durch glauben vns Christlich würcken leer.

5. Vers 2.3 Goltmirr. K° Blatt a iiij, Vers 1.5 Juden.

701. Gesang von der opfferung Christi in tempel.

ALs aber sind erschienen die tag der reynigung,
In tempel ist geopffert Jesus das kindtlein iung,
Damit nichts würdt gespart,
mit zweyen iungen tauben löst jn sein mutter zart,
wie dann von Got durch Mose im gsetz gebotten wardt.

2 O Herr, du höchstes opffer für aller glaubing sündt,
Der ewig öberst Priester, den vns die schrifft verkündt,
In dir erfüllet sind
all eusserliche opffer, darzu das gsetz verbindt:
dein eingethones opffer ewige gnad erfindt.

3 O Herr, wölst vns verleihen dein geyst vnd gnaden schein,
Das wir dir solches opffers alwegen danckbar sein,
Dar ein vertrawen steht,
mit rechter lieb vnnd würcken das auß dem glauben geet,
dar vmb wir zu dir stellen hertzlich begyrd vnd beth.

5 b, Vers 3.3 stehet. K° Blatt b, wo es in der Überschrift noch heißt ym thon als das lied von Maria
wir gott mit eyne. Beide Drucke lesen in der Überschrift und Vers 1.2 nicht im sondern in, beide auch
ing für glaubigen: die Endsylben igen in ing zusammenzuziehen ist fränkisch, namentlich in Nürnberger
ehr häufig, woraus in dem vorliegenden Falle wol folgt, daß der Königsberger Druck nach dem Nürn-
macht ist; so oft diese Form noch bei N vorkommt, so oft hat sie auch K. Speratus würde dieselbe nie
ten laßen.

702. Symeonis lobgesang.

NVn, Herre, wirst du lassen deinen knecht in der rw,
Wie du jm hast verheyssen vnd yetzo kumpt darzu.
Dein wort, das als vermag,
im frid vns zu erhalten, das vns hat bracht den tag,
daran vnnser erlösung mit freuden her für brach.

2 Mein hertz das ist eröffent, darzu der stille mundt,
Da mein augen ersahen dein heylandt in der stundt,
Darauff vor langer zeyt
all veter senlich hofften, das sie wurden gefreyt
vnnd zu vom hymel kem herab der wir in armen leydt.

3 Es kan kein zung außsprechen, Herr, deiner gnaden troſt
Beweyſt allen geſchlechten den du̇ß bereitet haſt,
Durchs wort vnd manch figur:
Anna ſolchs thet bezeugen auß dem geſchlecht Aſur,
Iſrael, der ſtets wartiet des heylands reyn vnd pur.

4 Dein liecht iſt klar erſchynen vnd kummen in die welt,
Wie das all heylig Propheten verkündet vnd gemeldt,
Das in deins liechtes ſchein
die Heiden würden wandern erlöſt von ſündt vnnd peyn,
zum preyß deins volckes Iſrael, du Got vnd herre mein.

N Blatt 6, K° Blatt a iiij b.

703. Ein ander kurtzer Symeonis lobgeſang vnd bitt.

Nvn, Herre, wirſt du laſſenn dein knecht in frid vnd rw,
Wie du im haſt verheyſſen, ſolch heyl kumpt yetzt herzu
Mein augen zu geſicht,
den völckern zu bereytet vnd iſt der Heyden liecht,
ein preyß deins volckes Iſrael, wie vns dein wort verſpricht.

2 Zu einer aufferſtehung vnd fall der vil verletzt
Iſt vnns hie diſer heylandt inn Iſrael geſetzt,
Zu einem zeichen klar
dem man thut widerſprechen, eyn ſchwerdt durchdringt für war
die ſeel der heyligen mutter die jn keuſchlich gebar.

3 Chriſte, wolſt vns erleuchten, du ewigs liecht allein,
Das wir vns nit verletzen an dir dem Eckeſtein,
Wie all vnglaubig thnn
die augen liecht anzünden bey dir der klaren Sunn
vnd du doch eynig leüchteſt in ſelige freud vnd wunn.

N Blatt 6 b, Vers 1.4 völcke|ren. K° Blatt e. Beide Drucke leſen Vers 1.3 zugeſicht, 3.5 N ſelige, K°
Auf dieſes Lied folgt in N Blatt 7 Luthers Lied Gelobet ſeyſtu Jeſu Chriſt (Strophe 2: Des ewing
ſodann 7 b Chriſtum wir ſollen loben ſchon, darnach In aller heyligen ſchare.

704. Ein ander Tenor von den heyligen
in gemein, vnd in ſunderheyt zu ſingen.

In aller heyligen ſchare, herr Gott, dich loben wir,
Die ewig reyn vnd klare won ſeligklich bey dir.
Kein aug geſah noch nie,
inß or noch hertz nit kummen, was du bereyſt für die
ſo dich von gantzem hertzen liebten hie.

2 Jr übung iſt dich loben, herr Gott, in ewig zeyt,
In deinem hauß daroben, als mangels gantz gefreyt.
Zu diſer rw vnd raſt
ſind ſie durch trübſal gangenn, jr creutz auff ſich gefaſt,
jr zeytlich leben hie auff erd gehaſt.

3 Wie wol die ſchrifft hoch preyſet geſtigter heyligen kron,
Wirdt doch damit beweyſet, das Gott ſolchs ſelbs gethon,

Gn jr verdienstlich that,
kein hilff durch jr verdienen die schrifft vns setzet not,
all menschen vnnütz knecht genennet hat.

4 Doch für einander bitten vnnd guts dem nechsten thon
Ist warer Christen sitten vnd heyßts der götlich Sun,
Des wort der felß genant,
darauff all heyligen bawen, die thoren auff den sandt,
was jn erdichtet menschlicher verstand.

5 Christe, der eynig wege, fürsprech vnd mitler bist,
Kein ander stroß noch stege ins ewig leben ist.
Gantz dürfftig bitten wir
vmb lieb, die würckt durch glauben, vnd suchen solchs bey dir,
der du bist aller heyligen trost vnd zir.

auf der Vorderseite unten der Titel, auf der Rückseite oben zwei Reihen Noten wie die zu der vorigen
te eingedruckte Worte. Vers 1.3 gesag. K° Blatt b iij, wo die Überschrift lautet Gesang von den
yn gemeyn, 2c. Vers 5.2 straß.

705. Ein vnterrichtung, wie von etlichen heiligen vnnd der yedem in sunderheyt, im thon wie vor von den heyligen in gemein, gesungen werden mag.

hrift folgt unmittelbar nachstehende Anweisung:

von einem heyligen in sunderheyt gesungen werden wil, ist nemlich zumercken, wes von dem selbigen heyligen her-
t, das solchs erstlich, vnd als dann darauff weyters gesungen werde, das vorgeendt liedt von den heyligen in
cht.
dert in disem fall die arth vñ eygenschafft obgemelter geseng, das | im ersten gesetz des gemeinen heyligen lieds,
vnderlassen, vnnd an derselben stadt andere wörter gepraucht werden, wie alles hernach funden vnnd vermerckt

i wird dann noch zu jedem besonderen Heiligen-Liede angegeben, daß es mit den Strophen 2, 3, 4 und 5
inen Liedes weiter gesungen werden solle. Der 2. Strophe des Liedes von sant Peter wird die Schluß-
s folgenden besonderen Heiligen-Liedes nachgebildet; bei sant Jacob dem kleynern wird angemerkt, daß
sant Philip altem Gebrauch nach ein einiges Fest gehalten werde und darum auch nur ein einiger Be-
cht worden sei.

Võ Symon vñ Juda.

In Simone vnd Juda apostolischer zir
Vnd andern heyligen schare, o got, dich loben wir.
Kein aug gesah noch nie,
inß or noch hertz nit kum̃en was du bereytst für die
so dich von gantzem hertzen liebten hie.

Võ sant Bartholome.

In sant Bartholome apostolischer zir, 2c.

Von sant Peter.

2 O Herr, den heyligen Petrum du hoch begnadet host,
Erwelt zu eim Apostel, von schwerem fall erlost,
Den felser jn genent,
da er dich gottes Sune auß vaters geyst erkent,
dein schaff in lieb zu weyden hast gesendt.

3 In disem seligen Petro vnd allen heyligen klar,
Herr got, thun wir dich loben mit Christenlicher schar.

Kein aug gesag noch nie,
inß or noch hertz nit kumen was du bereytst für die
die dich von gantzem hertzen liebten hie.

Von sant Andreas.

4 O Herr, du hast Andream der Petri bruder was
Vom fischer standt erfordert, das er seins netz vergaß
Vnnd volgt dir nach behend,
dann zu der menschen fischer hast du sie bed erkendt,
deim wort sich willig haben nach gewendt.

In disem sant Andrea vnd andern heyligen klar ꝛc.

Von sant Paul.

5 HErr, dein verfolger Saulus, der dir vnglaubig was,
Vom geyst genennet Paulus, dein ausserweltes faß,
Vnnd wunderlich bekert,
entzuckt in dritten hymel, da wardt er bald gelert,
dein kirchen von den heyden hat gemert.

In disem seligen Paulo vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Johans.
Euangelist.

6 JOhans Euangeliste, apostel standts geert,
Viel Gots geheymnuß wiste, die treulich schrib vnd lert,
Vnd auß der fischer zall
hat Christus jn erfordert zu diser heyligen wal,
sein reyne mutter jm am creutz befal.

In disem sant Johanne vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Philip.

7 Sant Philip, Christi jünger, der hat sich nicht gespart
Mit predig vnnd vil zeychen nach Christi hymelfart,
Samaria gelert,
die zauberer geschendet, dardurch den glauben mert,
darnach einn mechting Moren hat bekert.

Von sant Jacob
dem kleynern.

8 SAnt Jacobus der kleyner, des herren bot gesendt,
Auß nachgesipter freundtschafft sein bruder wirt genent,
Ein bruder sant Judas,
lang nach der auffart Christi der Juden lerer was,
in Bischoflichem standt lang bey jn saß.

In disen seligen botten vnnd andern heyligen klar ꝛc.

Von sant Jacob
dem grössern.

9 JAcob, Bruder Joannis, zebedey genent,
Bey Christo auff dem berge sein klarheit hat erkendt,
Dadurch sein glaub gemert,

vnd nach des herren auffart sein heyliges wort gelert,
darumb jn tödt Herodes mit dem schwerdt.

In dem Apostel grosse vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Matthias.

10 MAtthias der Apostell, zur zwölffer schar gezelt,
Ward durch die jünger Christi an Judas stadt erwelt,
Als prophecereyet het
der geyst durch Davids munde vnd yetzo wardt bestedt
durch götlich zeychen vnd gemein gebet.

In dem heyligen Matthia vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Mattheus.

11 MAtheus der Apostel vñ heylig Euangelist
Wart von dem zol erfordert durch dich, Herr Jesu Christ,
Wie du gibst zu versteen,
das auch die offen sünder den vor jn hymel geen
die sich hie grosser frümkeyt selbst verwen.

In disem sant Mattheo vñ allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Thoma.

12 O Herr, dem heyligen Thoma, Apostel stands genoß,
Hast du genad erzeyget, wie wol er zweyffelt groß,
Biß er dein wunden zart
hat griffen vnnd bekennet götlich vnd menschlich art
vñ darumb von dir selig genennet wardt.

In disem heyligen Thoma vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Johans.

dem Tauffer.

13 HErr, sant Johans dem Tauffer hast grosse gnad beweist,
Das er in muter leybe mit freud dich hupffent preyst,
Dein weg bereyt vnd lert,
drumb jn Herodes tödtet auff bit eins weybs verkert,
von frawen leyb kein grösser wirdt bewerdt.

In disem heyligen Tauffer vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von sant Steffan.

14 O Got, du hast sant Steffan gestercket vnd geert,
Das er dein wort bekennet vñ künlich hat gelert,
Darumb den todt er liedt,
den hymel sah er offen vnd Christum auch damit,
für solche feindt thet er zu dir sein bitt.

In disem heyligen Steffan vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von den Kyndlein.

15 VOn kynden die man seyget hast du, o Gott, dein lob,
Des scheynlich wardt erzeyget am Palmentag ein prob,

Vnnd durch der kyndlein todt,
die Pharao vnd Herodes jr yeder tödtet hat,
das alles nit verhyndert deinen rath.

16 Damit wir vns fast stercken, nit förchten Tyranney,
Vñ dadurch eben mercke das niemant müglich sey
Deim willen widerstan,
vnnd wer sich des vermisset, wie es jm wirdt ergan,
zeygt vnns die schrifft gar manches beyspil an.

In disen seligen kynden vnd allen heyligen klar ꝛc.

Von Maria der Schwester Marthe.

17 MAria, schwester Marthe, Christus begnadet hat,
Das sie mit fleyß gewartte seins worts für würcklich that.
Welchs Marthe nit gefelt,
vnd doch allein ist nötig, wie Christus selbs erzelt,
das sie damit den gutten theyl erwelt.

In disem heyligen weybe vnnd allen heiligen klar ꝛc.

Von den heyligen vetern vnd Propheten

18 O Got, dein heylig Propheten du hoch begnadet hast,
Das sie verkünden theten dein sun der vns erlost:
Im samen Abrahe
ist vns solch heyl herkummen durch reyner junckfraw ee,
damit von vns gewendet ewigs wee.

In vetern vnd Propheten vnnd allen heyligen klar ꝛc.

Von allen Engeln.

19 HErr, durch den fall der Engell der ewig ist verkünd,
Vmb jrer hoffart mengel, merck wir die schwer der sündt,
Dagegen freud vnnd trost
der Engelischen geyste die du geseliget hast
vnd wie von grossem vbel wir erlost.

20 Die heyligen Engel sehen stets gottes angesicht,
Sein lob alzeyt veryehen, kein guttes jn gebricht,
Außrichten was er heyst,
verkünden, straffen, schützen, damit sein wil geleyst:
O herr, send vns dein hilffe durch dise geyst.

In disen seligen Engeln vnd allen heyligen klar ꝛc.

N Blatt 9, Vers 11.4 gehen, 12.6 aller, 14.4 sahe, 20.1 Engeln. K° Blatt b iiij. Beide lesen E dagegen 18.1 hast, 7.5 mechting, 8.5 jn für jm, 15.5 nit.

706. Ein gesang vom Sabot vnd Christlicher feyer, d[…] nach seiner eygenschafft am Suntag mag gesungen werden, im thon des Hymnus. Vrbs beata Hierusalem.

GOt hat alle ding erschaffen gut,
am sibenden tag gerut,
Durchs wort solchs schuff vñ auch auf helt,
wie dañ der heylig Dauid melt,
So hat vns vom ersten Adam
der sündt art geerbet an.

Christus, der letzt Adam,
s fleysches an nam,
ht das leben vns bracht,
:dig macht,
t er am Sabot,
:setz gebot.

s Sabots ein Herr,
t solcher leer,
das gut am Sabot
: des nechsten not
nach seim wort gebür,
yelt ers vns für.

4 Auch sol von sündt rwn vnser leyb,
an sein eygen willen bleyb,
Den willen des herren stets duld,
sich am feyer nit verschult,
Vnd also stets Christlich wandern
ein Sabot sey am andern.

5 O Got vater mit deinem geyst
durch dein Christum allermeyst
In vns ein solch feyern anricht,
wann vns eygner will ansicht,
On dein liecht vnser wil verblendt,
der du lebst vnd herschst on endt.

:e Zeile der Überschrift schließt mit Sa-. Unter der Überschrift zwei Zeilen Noten, viereckige ien, ohne eingedruckte Worte. K Blatt A iij. Beide Drucke lesen Vers 2.2 fleysch, 2.6 denn, yerscht. R Blatt C iij hat diese Fehler nicht, in W Blatt 3 und H Blatt F ij stehen sie, nur n. Außerdem W Vers 1.2 gerugt, 3.2 erklere, H 1.4 heilg, 2.3 seinen, Lebn, 4.4 nicht für

7. Ein gesang von der Christlichen Kirchen vñ

jrer kirchweyhung, im vorgemeltem thon.

Vrbs beata Jerusalem.

:ser herr vnd heyland,
ester recht genant,
er selbst geweycht hat
:l, hel vnd todt,
ıdern grundtfest traut,
t felß gebaut.

iser kirchen haubt,
der jm glaubt
iser kirchen ein glid
ben sein frid,
:it seinem plut geweycht
ort gefreut.

yafft der heyligen ist
:eyt wirdt vergwist,
yristi eerlich gezirt

von seim wort geboren wirt,
In einem geyst vnd glauben stet,
on mackel zum breutgam get.

4 Ins lebens buch geschriben sind
alle diser kirchen kindt.
Sie wirdt nur im glauben erkandt,
jr kein leyblich stat benant.
Wer dem nechsten vil guts beweyst
wirdt in diser kirch gepreyst.

5 O Herr, diser kirchen eckstein,
mach vns glyd deiner gemein,
Danon nach deines worttes ler
vns scheyd kein peyn, schandt noch eer,
Allein trawen deine eining wort,
das do ist des lebens pfort.

A iij b. K liest in der Überschrift yn, Vers 1.3 geweyht, die 2. Strophe lautet hier also

Dyser kirchen ist eynigs haubt
Christus, vnd der yhm recht glaubt
Wurd seyn solcher kirchen eyn gliedt
vnd yn yhm haben seyn fried,
Solch kirch geweyht mit seynem blut
do hell nit bezwingen thut.

.2 selkeit, 5.5 ebenfalls eyning. R und H fehlt das Lied, W wie N.

Ein gesang von Christlichem Fasten vnd Beten,

im thon des Hymni, Audi benigne Conditor, der vormals in der Bebstischen fasten gesungen worden ist.

as messig fasten wir,
alle tag gebürt,

Nit füllen vns durch böß begir,
darauß vil boßheyt wirt gespürt.

2 Zu disem fasten, tranck vnd speyß
stymbst du kein vnterschiedlich tag,
Allein wie das zu deinem preyß
ein yeder schicklich machen mag.

3 Die schrifft all speyß gereyniget setzt
die man messig vnd danckbar nimbt:
Was geet in leyb die seel nit letzt,
kein menschen bot dawider zympt.

4 Der Phariseer fasten art,
darzu jr langes lefftzen bet
Vnd was im gesetz geboten ward,
strafft, herr, wans nit von hertzen get.

5 Der in sein werck vertrawen stelt
im tempel bettent wardt geschendt,
Gepreysset ist vnd Gott gefelt
der im gebet sein sündt bekent.

6 Bitten lerst du on vnterlaß
durch dich, herr, den vater in stil
In warheyt, geyst vnd glauben groß
Vnd das geschee der götlich wil.

7 Diß bet vnd fasten ist vns not,
teuffels art es außtreyben kan.
Gott gibt wer bit nit steyn für brot,
wer klopffet dem wirt auff gethan.

8 O herr, beweg vns hertz vnd mundt,
recht zu fasten vnd warer bit
Vnd das der geyst befreyt die sündt,
das wir darinn erligen nit.

N Blatt 16, mit zwei Reihen Noten beginnend, viereckige schwarze auf vier Linien, ohne Worte. Die [illegible] noch unten auf Blatt 15, die beiden letzten Zeilen geteilt Bepst tischen. Vers 2.4 yeden, 4.4 straffs, 5.2 [illegible] K Blatt A iiij[b], Vers 2.2 vnderschyedlich, 2.4 yden, 3.1 gereynigt, 4.3 gsetz, 8.3 sund: K hat in der [illegible] ü, namentlich sunde und fur. R Blatt O iiij[b], Vers 2.4 yder, 6.2 f. stylle, wille, 8.2 bycht für bit, 8.3 [illegible] 8.4 nicht. W Blatt 5 wie N, auch Vers 2.4, 3.1, 4.4 und 5.2, aber Vers 6.3 ohne das Wort geyst, 8.4 [illegible] Blatt C iij[a] wie W, aber 6.3 Gelauben, 8.4 erligen.

709. Der Hymnus Gloria laus. Der am Palmtag gesungen wirdt, verdeutscht.

GLori vnd eer sey dir, senfftmütiger, | könig Christe, vnser erlöser,
dem Israel palmen strewt vnd singt hosianna.

2 Israhels byst du könnig, | nach dem fleysch konig Davids sun geboren,
der du kumbst ins herrn namen, | gsandt vō got vnd benedeyet.

3 Die seligen im himel | thun dich stetlich loben in der hohe
vñ der mensch hie auff erden, | darzu all dein gut geschopffe.

4 Das Jüdisch volck kumpt dir | entgegen mit grünen palmen zweygen,
wir strewen unter dein füß | all vnser begird vnnd willen.

5 Die lobten dich, herre, | alls du yetzt den todt hast leyden sollen,
wir loben dich gesigten, | der vnsterblich yetzt regierest.

6 Diß lob deines volckes | hat die Phariseer hart verdrossen:
herr, sterck vns, das wir dein lob | vor den menschen frey bekennen.

N Blatt 17, mit zwei Reihen Noten beginnend, unter diesen die erste Strophe, sodann wieder zwei [illegible] unter diesen weiter die folgenden Strophen. Die Noten beidemal viereckige schwarze auf vier Reihen, [illegible] druckte Worte. Die Überschrift noch am Ende des vorigen Blattes. Von der zweiten Strophe an wird [illegible] der Anfang der ersten, als welche wieder folgen solle, angegeben. Statt der von mir gesetzten Teilungsstriche [illegible] der Druck Commata: sie sollen metrische Abschnitte bezeichnen. K Blatt A v[b], Vers 1.1 kong, 2.1 [illegible] kong, sohn, 3.1 heylgen, 3.2 ō, 5.1 und 2 ytzt. R Blatt S ij[b], Vers 1.1 und 2.1 koninck, 3.1 [illegible] auerwynnenden. W Blatt 6 und H Blatt C vj[b] wie N.

Das lat. Gedicht Teil I. Nro. 130.

710. Ein gesang von der geschicht vnd der selben prophecey am Palmtag, im thon des Hymnus.

Rex Christe factor omnium.

istus gen Jerusalem
Esel sitzent reyt,
vom ölberg mit jm gieng,
nd palmen vnderstreyt.

anna' schrien sie
Davids zu aller zeyt,
men des herren kumpt
ich gebenedeyt!

frid, preyß in der hö!'
stym sie schrien seer.
ifft weyt die gantzen stat,
götlich werck vnd leer.

s tempel, den das gsetz
rdent zum gebet,

Er all kaufleut vnd wechßeler
mit geyssel schlegen treyben thet.

5 Macht krancken gsund, het lob der kind,
das seine feindt verdroß nit klein,
Begerten das er schweyget sie:
er sprach 'es schrien sunst die stein.'

6 All solcher gschicht an disem tag
die schrifft gar klerlich vrkundt geyt
Der tochter Sion, wie jr könig
senfftmütig kem zu diser zeyt.

7 O herr, nach diser eer vnd freud
groß schmach vnd peyn dir folget bald.
Wir bitten dich gesigten könig,
in deinem lob vns stets erhalt.

unend mit zwei Reihen Noten, viereckige schwarze auf einer Linie, ohne Worte. Die Überschrift
igen Blattes, die erste Zeile mit ge- schließend. Vers 2.4 benedeyt, 5.1 Macht = macht die, 5.3
:t A vj[b]; Vers 1.2 eynem, 4.1 gottis, 6.3 köng, 6.4 senffm., 7.3 köng. R Blatt R iij; Vers
öninck, 6.4 sachtm., 7.3 triumpherden Köninck. W wie N, auch in jenen Fehlern, 2.3 Herrn,
schicht. H Vers 1.2 einem, 5.1 krancke, 5.4 schreyen, 6.3 Köng, 7.4 diesem für deinem.

11. Der Hymnus Rex Christe factor omnium verdeutscht, den man zu latein in der marterwochen singt.

hriste, got des vaters wort,
heyt vñ des lebẽs pfort,
, herr, all ding gschaffen sind,
nit dir deins vaters kindt.

ist gwalt hymels vnd erd,
:im weyb geboren werd,
versucht, on alle sündt,
armes fleysch trost fünd.

aß lauter gnad vnd huld
gsönt vnd zalt die schuldt
ns, herr, geerbet hot,
iambst du die gwalt dem tod.

4 Eim lam̃ gleich theist nit auf dein mund,
heim stellest der recht richt zur stundt,
Dein plut abwusch die boßheyt schweer
welche die menschen merten seer.

5 Am creutz bewegst die erd mit gwalt,
sunn, fürhang vnd der felsen spalt
Zeugten das du von got gesendt,
als du dein geyst gabst in sein hendt.

6 Der du gesigt ins vaters reych
mit heyligem geyst yetzt wonest gleych,
Gib, herr, dir glauben vestigklich,
dem nechsten dienen brüderlich.

rschrift (die erste Zeile mit Rex schließend) und zwei Reihen Noten noch auf dem vorigen Blatt,
ge schwarze auf vier Linien, ohne Worte. K Blatt A vij[b]. Beide Drucke Vers 4.1 theſt, K Vers
ht, 3.3 hat, 6.2 heylgem, 6.4 negsten. R Blatt R j[b]; Vers 2.1 f. erden — werden, sünde —
schulde, 4.1 Eyn für Eim, 6.1 triumphêrst. W Blatt 8, Vers 2.1 gewalt, 2.3 f. sünde, fünde,
att C iiij[b], Vers 1.1 Köng, 3.3 hat, 5.2 Sonn, 6.2 heilgen, 6.3 dir zu glauben.

Nro. 102.

:. Ein gesang wie Christus zum todt verkaufft vnd gekaufft wardt vnd desselben prophecey vnd figur, Auch im thon, Rex Christe factor omnium.

der vns mit seinem plut
hewr erkaufft hat,

Ward durch Judam der Jüden hendt
verkaufft wie Joseph zu dem todt.

2 Drumb daß sein hauß ist worden wüst,
sein ampt das nympt ein ander an,
Sein nam in eim glid vnter get,
wie Dauid solchs hat kundt gethan.

3 Der für vns zalt all vnser schuld
vnd vnsers heyls zum höchsten gert,
Durch den gemacht all creatur,
verkaufft ist vmb geringen werd.

4 Der Cayphas meint, Christus todt
jr zeytlich reych erhalten würd:
Für solchen nutz den er mit fucht
das widerwertig wirdt gespürt.

5 Also schickt alweg Gott der herr
gotlosem rath den widersinn,
Das endtlich jn zu schaden kumpt
das sie jn achten nutz vnd gewin.

6 O herr, des eyning vaters wort,
darin allein stet vnser heyl,
Gib das dich, aller höchster schatz,
kein gut noch not mach in vns feyl.

N Blatt 19[b]. Die erste Zeile der Überschrift schließt mit Chri-. Vers 1.2 thewer, 5.2 wider sinn, 6.4 gut. K Blatt A viij[b]. R Blatt R ij, Vers 6.4 feylen. W Blatt 9 ganz wie N. H Blatt C v[b], 1 thewr, 3.4 verkauffet, gringer, 4.1 meinet, Christi, 6.1 einign.

713. Ein gesang auß der klaren Prophecey Esaie, vom leyden Christi, im thō der Lamentacen O mensch nun leyd schmertzen ꝛc. Wie hernach nottirt, vnd der Text gedrückt ist.

An Christus stat klaget
Esaias vnd klar saget,
Das er selbst thet dar reychen
sein eygen leyb den streychen,
Seine har
dem reyffen dar
gegeben hat williglichen,
den nicht entwichen
die jn neydten
vnd on beydten
vast verspeydten.

2 Eim felß gleych nicht wendet
sein antlitz also geschendet,
Darumb zu rechter stunden
von Got hat hilff erfunden.
Sein angsicht
war gantz verblicht
darzu verechtlich zu nennen,
auch nit zu kennen,
vnd er trug leydt,
grosse schwacheit,
schmach vñ kranckheyt.

3 Auch ist er erschinen
vnbekant vnseren sinnen
In menschlichen gesichten
dafür geacht mit nichten,
Aber schlecht
zu sagen recht
hat vnser schulde getragen,
für vns geschlagen,
vnd wir dachten
sein sünd machten
solch verachten.

4 Er hat vnser sunden
erzeuget durch sein wunden,
Zuknirschet vnd zurieben,
dadurch die sündt vertriben:
Sein straffung
vns wol gelung,
wann was er hat hie geliden
gibt vns den friden,
durch sein schleg gschwelt
in heyl gestelt
was durch sündt felt.

5 Wie schaff wir geirret
waren alle gantz verwirret:
Auff jn got vnserr herre
legt vnser sünden schwere
Zum opffer
verwilligt er
in todt gedultig gefüret,
kein stym gerüret,
als ein lemblein
wolt er still sein
in not vnd peyn.

6 Gott hat jn genummen
vom gerichtzwang der vnfrummen,
Vnd weyl er ist gestorben
hat groß geschlecht erworben,
Vnd Got hat
die missethat
seins volcks in jm wöllen schlagen,
die tötter plagen,
sein grab rechen
vnd die frechen
gantz zubrechen.

:r war on sunden,
: mund auch kein trug funden,
: er allein bezalen
:elt sündt vnd qualen:
: seel zart
:ung wardt,
wirt er auch ewig sehen
:men stehen,
:irdt erkent
:il volendt
:eine hendt.

8 Die mů in seim leben
wirdt jm frewd vnd groß eer geben.
Er ist der war gerechte
vnd macht frum̃ gottes knechte,
Tregt jr schuldt
vnd brengt zu huldt,
drumb ist sein erb herlich worden
ein grosser orden,
jr feindt außreut
vnd den raub beut,
seliget sein leut.

9 Vnd ist als ergangen,
das er wolt todt am creutz hangen,
Den mördern gleych gesellet,
sündt hat er abgestellet
Durch vil peyn
den glaubing sein,
bat für sein feindt hertzigklichen:
o Herr, wir flechen
bitten dein trost,
der vns vom rost
der hell erlost.

:eginnend mit drei Reihen Noten, viereckige hohle auf fünf Linien, ohne Worte. Die Überschrift :rigen Seite; die erste Zeile endigt mit klar, die zweite fährt fort mit ren. In derselben Weise ist : Zeile not|tirt geteilt. Das Lied, auf dessen Ton verwiesen wird, steht II. Nro. 523. Die Verse 5 :1 sind je in einer Zeile geschrieben, aber durch Commata getrennt. Vers 2.7 dar zu, 3.1 erschie:n, 5.3 herren, 7.1 sunden, 8.2 jm sein frewd. K Blatt Bb; in der Überschrift und Vers 1.2 :hynnen, 6.1 genomen, 7.11 durch, 8.1 muh, 8.2 fryed für frewd. R fehlt das Lied. W Blatt 10, :rs 2.7, 3.1, 4.1, 7.1 und 8.2, aber 5.3 Herren, 6.9 seins, 7.11 durch, gewar. H Blatt E vijb, :4.3 zerkn. vnd zur., 5.3 HERRE, 8.1 from, 8.6 bringt, 8.11 seligt, 9.6 glaubign.

714. Hernach folget noch ein gesang vom leiden Christi, auß Dauids propheceÿ, in dem nechsten vor nottirten thon zu singen.

:herr thut sich klagen
:rch Dauid also sagen:
Got, mein Gott, verlassen
mich vnd verstossen!
:im gelffen
:it helffen,
: vnd hôns sie vil machten,
mich achten
würmlein,
mensch sein,
:and vñ peyn.

:on sie bewegten
: vnd mir ablegten,
:asset mich Gott selber;
:hssen vnd vil kelber
:en mich
:rischen sich,
mich als löwen zureyssen,
:eyn zursprenssen,
:in wasser
mich vergussen
wie ein wasser.

3 Mein hertz von bedrangen
als geschmeltzt wachs ist zurgangen,
Eim scherben gleych mein kreffte
mein zung ist angeheffte,
Steck im todt
vnd höchster not,
vil hundt zuring vmb mich lauffen,
die bösen hauffen
hendt fůß haben
mir durchgraben,
böß lon gaben.

4 Mein pein mocht ich zelen,
jrs gesichts grym̃ thet mich quelen.
Sie theylten meine kleydung,
das loß war jr entscheydung
Vmb mein kleyd

on reů bereut.
O herr, du tröster der schwachen,
hilff das wir wachen,
durch dein sterben
nit verderben,
gnad erwerben.

N Blatt 22 b, die Überschrift auf der vorigen Seite. Vers 3.3 Ein, alt handschriftl. Correctur Eyn, 3.8 graben. K Blatt B iij b, Vers 2.7 lewen, 2.8 beyn, 4.1 Dann, 4.6 neht. R fehlt das Lied. W Blatt ... N, auch Vers 3.3 Ein und 4.6 ned, aber 4.1 bein. H Blatt F ij a, Vers 2.7 zerr., 2.8 zerspr., ... 3.7 zu r., 4.1 möcht.

715. Ein newer armer Judas

darüber vns zu klagen not ist,

im alten thon, wie der hernach nottirt ist.

Ach wir armen menschē, was hab wir gethan,
Christum vnsern herren gar offt verkauffet han:
Müst wir in der helle leyden grosse peyn,
wolt er selbst nit helffer vnd der mitler sein.

2 In vertrawen vnser selbs erfunden werck
hab wir jn geküsset, gehofft in jre sterck,
Mündtlich jn geeret, vonn dem hertzen weyt,
durch jn nit verlassen alles in der zeyt.

3 Zeytlich eer vnd wollust, forcht vnd ...
macht vns offt verkauffen das wort des ...
Dichten falschen glaubē, der die frücht ...
eygen nutzigs suchen vns offt von ...

4 Herr, der fleyschlich Adam solches in ...
ender vnnser hertzen durch dein ...
Das wir nit verkauffen deines namens ...
gib vns rechten glauben, der die frücht ...

N Blatt 23 b, die Überschrift und die zwei Reihen Noten auf der vorigen Seite. Die erste Zeile der ... schließt mit Ju-. Die Noten sind viereckige hohle auf fünf Linien. Die Verse des Liedes nicht abgesetzt, ... mata bezeichnen die Strophen als achtzeilige. Hinter Strophe 1, 3 und 4 Kyrieleyson, hinter 2 Chr... Vers 1.3 grösse, 1.4 fehlt der, 4.4 bewenst. K Blatt B iiij b, R Blatt S ij, W Blatt 12 b (mit den Fehl... 4.4), H Blatt F iij: Vers 1.1 und 2.2 habn.

716. Ein lobgesang von der geschicht des leydens

vnnd sterbens Christi am Freytag vnd des selben propheceyen
vnd bedeutlichen figuren,

im thon des hymnus, Crux fidelis.

Gott dem vater sey lob vñ dem sun,
der genug für vns hat thun,
Den eygen sündt noch nie berürt
für falsch richter wardt gefürt.

2 Dem der sicht was vns im hertzē bricht
wardt verbunden sein gesicht,
Verspeyt, geschlagen vnd verspot,
sprachen, das er lestert Gott.

3 Petrus schwur auß forcht bey eydes pflicht,
das er Christum kennet nicht,
Jedoch der herr gnad an jn legt
vnd sein hertz zu rew bewegt.

4 Er ward geyssélt, trug ein dörne kron
vnd dem volck gezeyget an,
Dem zympt das öberst richter ampt
wirdt on schuld zum todt verdampt.

5 Das Pilatus förchtet vngenad,
drauff man jm vast het getrodt,
Ein falsches vrteyl hat gefelt,
Christum in den todt gestelt.

6 Vnd ein mörder wardt für den ...
der das leben schuff vnd helt,
Vnd der erlöst von todes bürd
wardt zum galgen auß gefürt.

7 Sein creutz trug er mit gschwechter ...
darnach schmertzlich dran gehefft,
Ein tittel warde jm drauff gestelt,
vmb sein kleydt das loß gefelt.

8 Der groß heiland, vns vō got gesch...
wardt für vns auß creutz gehenckt,
Zu zweyer arger mörder mitt,
für sein feynd den vater bitt.

9 Vnd dem schecher er das Paradeiß
zu der rechten handt verhieß,
Damit beweyset götlich art,
vom anderen gelestert wardt.

:d im geben dar mit gall,
usen er befall
er, die beim creutze stund,
| war schmertzlich wundt.

er seiner verlassung dacht
lles wer volbracht,
befal inß vaters hendt,
mpels fürhang trent.

erden sich beweget hat,
jen auff vom tod,
sein seydten öffnen thut,
wasser vnd das plut.

n schein die Sunn nit gab,
eyb bracht man zum grab,
iff der Juden bit,
in ju stelen nit.

lori was im grab sein rw,
echt geschinen zu
: finstern sassen tieff,
er am creutz entschlieff.

)tet lamb zur Oster zeyt
indt vnd todt gefreyt,

Gefurt auß der gefengknuß bandt
in das selig verheyssen landt.

16 Wie der bock wardt in die wüst gesandt,
wurden vnser sündt gewandt
Auff Christum, der sie für vns tregt
vnd durch sein todt abgelegt.

17 Wie die schlang macht auff dem holtz gesund,
halff vns Christus diser stund,
Das vns des teuffels gifft nit sterbt
die von Adam wir ererbt.

18 In die hüt gieng Christus für vns ein,
priester wolt vnd opffer sein
Das ein mal thet für vns genug,
vnd das holtz wie Isac trug.

19 Moses disen felß figürlich schlug,
jtzt der lebend wasser trug
Das in das ewig leben quillt
vnd der glaubing dürsten stillt.

20 Herr, wir bitten dich durch deinen todt,
sterb die sündt, es thut vns not:
Args vnserm fleysch ist angeborn,
on dein hilff sind wir verlorn.

e Überschrift auf der vorigen Seite. Zwei Reihen Noten, viereckige schwarze auf vier Linien. K
:rs 3.3 Jdoch, 4.1 Hart gegeysselt für Er ward geysselt, dorne, 4.2 wart für vnd, 7.4 löß, 10.2
utz, 11.3 befalh, 12.4 blut, 14.2 geschynnen, 16.3 Vff, 17.1 vff. R Blatt R iiij, nach K. W
V. H Blatt D vij; Vers 7.1 geschw., 12.4 daraus, 20.4 Hülff.

7. Ein gesang von der geschicht des Osterfests vnd desselben bedeutlichen Prophecenyen vnd figuren,

im thon des hymnuß, Innentor rutuli.

erstanden von marter, todt vnd peyn,
: erlöst die recht gelaubig sein,
fürt zum todt, vil mer das leben fund
Adam, als er vom tod erstund.

Prophet von diser vrstendt redt,
vnns dadurch auch aufferwecken thet,
rtzeneyd, er schlug vnnd macht gesundt,
n vor im, todt, hell er vberwundt.

melden thut, das nit verbleiben würd
der helle, als yetzo ward gespürt,
aufferwacht öffnet der helle thor,
königes eer nit sollen halten vor.

Propheten die götlich kraft ernert,
alsisch leyb drey tag blieb vnnerfert,

Vnd lebent wider kam durch dises fisches schlundt:
das Christus selbert deut, wie er vom tod erstund.

5 Disen tempel seins leybs der Juden haß zubrach,
den er selbst widerbaut, als er zu vor versprach,
Mit eim erklerten leyb am dritten tag erschein
den seinnen mancher-weyß, besunders vnd gemein.

6 Dises weytzkorn gesterbt lebt vnnd vil frücht vns tregt,
den verworffenen stein zum eckstein Gott gelegt,
Joseph, durch brüder haß verkaufft vnd todt geacht,
hat vns Christum bedeut, der von dem todt erwacht.

7 Verschlungen ist der tod, die hell kein sig mer hat
seyt vns Christus vom todt zum ersten aufferstat,
Wo solches wird verkündt, die sicherheyt gebirt
das der glaubigen leyb der gleychen werden zirt.

8 Drumb wir Alleluia singen auß hertzen gyr,
loben Gott den vatter, den sun in seiner zyr,
Vnd dich, den heyligen geyst, der du bist außgesendt:
o herr, vnns armen hylff, das wir von sündt erstendt.

N Blatt 28 b. Die erste Zeile der Überschrift endigt mit der ge-. Drei Reihen Noten, viereckige hohle auf Linien. Verszeilen nicht abgesetzt, die Commata zeigen achtzeilige Strophen an. Vers 7.3 gebürt. K Blatt Vers 3.4 könges, 5.1 Disem, 5.4 besonders, 8.2 Sohn, 8.3 heylgen. R und H fehlt das Lied. W Blatt wie N.

718. Ein liedt von der geschicht Christi, letztem nachtmal, fußwaschen, Gefengkniß, propheceyn vnd figur,

im obgemelten thon Der Christe factor omniū.

Da Christus zu Jerusalem
auff Ostern, wie das gsetz befal,
Das lemblein mit sein jüngern aß,
erfült er das figürlich mal.

2 An diser malzeyt hat er vns
die aller grösten lieb beweyßt,
Da er mit seinem fleysch vnd plut
sein jüngern selbert drenckt vnd speyßt.

3 Solch Sacrament er eingesetzt
vnd dar gereycht jn brot vnd wein
Seins ewing newen Testaments,
das wir dabey gedencken sein.

4 Bey disem allen hat er vns
den allergrösten trost verkündt,
Das solch sein plut vergossen wurdt
zu der vergebung viler sündt.

5 Der höchst die füß wusch seiner knecht,
damit er zeygt tieff demut an,
Der gleych vns heyst einander dien,
wie er, der herr, selbst hat gethan.

6 Da Judas nun vom nachtmal gieng,
leert Christus glauben, lieb vnd frid
Vnd das sich frewen würdt die welt,
dagegen leyden all sein glid.

7 Verhieß jn sendung seines geysts,
der jn geb alle notturfft ein,
Damit sie solten seiner leer
biß zu der welt end zeugen sein.

8 Fürt zum gebet an Ölberg gieng,
blutfarben schweyß vor angst verrert:
On den kein bitt der vater hört,
der wirdt von jm yetzt nit gewert.

9 Sein feynden er entgegen gieng,
bald Judas kuß vnd falsche dück,
Auß seinen wortten macht erschien,
das sie all bald fielen zurück.

10 Der vns all auß gefengknuß löst
gefangen ward auff Osternzeyt,
Als er dauor das Jüdisch volck
von Pharaonis dienst gefreyt.

11 Wann Abraham vns nit erkant
vnd Jsrael vns nit gewiß,
Allein in Christus plut vnd frid
das ewig bandt gelöset ist.

12 Er hieß sant Peter stecken ein
sein schwert, damit vns gibt verstandt
Das ein Christ nit fecht widers creutz
welchs jm von Gott würd zugesandt.

13 Wie wol die jüngern sich vertröst
mit Christo geen biß in den todt,
Sein sie doch all in diser nacht
von jm geflohen in der not.

14 Herr, durch dein angst vñ blütig schw
gefengknuß vnd der jüngern flucht,
Gib vns, die von dir weychen offt,
zu dir keren mit glaubens frucht.

N Blatt 24, die Überschrift noch bis zu den Sylben prophe auf dem vorigen Blatt, die erste Zeile bricht ab mit ge-. Vers 6.3 sie für sich. K Blatt D v b. Beide Drucke lesen in der Überschrift letzten. K meltem, Vers 1.4 figurlich, 2.3 blut (immer), 2.4 selber, 3.4 dobey, 6.1, 8.1 und 9.1 gyng, 9.4 als für Druckfehler Perer, 14.1 sweyß. R fehlt das Lied. W Blatt 13 b; Vers 1.3 seinen, 1.4 figurlich, 6.3 sie, 10.4 Pharonis. H Blatt C viij; Vers 2.4 Jünger (auch nachher), selber, 3.3 ewign, 4.1 allem. 8.1 Olberg, 12.4 wird, 13.3 Seind, 14.1 blutign.

719. Verdeutschter Hymnus den man lang zu Ostern gesungen hat, Ad cenam agni.

En lemblein, das zu Oster zeyt
ed getödtet vnd wir gefreyt,
fürt durch das Rot meer on far,
risto, sing all sein Christlich schar.

r sein leyb gab ins creutzes todt,
ch sein plut vns erkaufft hat,
s wir dem fleysch widerstrebten,
jm erstanden jm lebten.

eych wie Israel schützt das plut
: des schlageten Engels rwt,
löst von Pharons thirannen,
d wir des todtes stachel frey.

nser lamb Christus selbert ist,
des mund nie gespürt ein lyst,
s am creutz für vns ward geschlacht,
mit vns zu seim vater bracht.

5 O ein war opffer, heylig vnd reyn,
welchs die hellen zurbrach allein,
Dadurch wir sind erlöst vom leyd
vnd zum leben bracht Jud vnd Heyd!

6 Als Christus erstundt von dem todt
mit grossem sig, frey aller not,
Welt, hell, todt mechtig vberwandt,
sein reych offent er vns zuhandt.

7 Wir bitten dich, herr Jesu Christ,
der du der erst erstanden bist,
Das wir auff steen von sünden new,
dem nechsten thun hilff, lieb vnndt trew.

8 Er sey dir, Christe, gottes sun,
mit dem vater im höchsten thron
Vnd mit deim geyst in ewigkeyt
von deiner armen Christenheyt.

27[b]. Die erste Zeile der Überschrift endigt mit Hym-. Zwei Reihen Noten, viereckige schwarze auf vier ohne Worte. K Blatt C[b]; Vers 1.3 Rót, 2.2 blut, 2.4 erstandten, 3.1 plut, 8.1 Eher. R Blatt S iij; wedderkofft. W Blatt 17, ganz wie N. H Blatt F viij; Vers 3.2 schlagenden, 3.3 Pharaonis, 4.1 .2 zerbr., 5.3 von, 6.4 öffnet, 7.4 Hülff.

Lied Teil I. Nro. 116.

720. Der Hymnus . Festum nunc celebre, den man an Christus auffart lang gesungen hat, verteutscht.

Christo Gott dem herren sing wir võ hertzen grund,
den die wolckẽ auffnam sichtiglich zu der stundt•
Als er auff steyg zu seym vnd vnserm vater Got,
der alle ding zurichten hat.

2 Damit hat er die erd vnnd all hymel erfreudt,
das durch jn zum vatter kũmen mag wer jm glaubt:
Sunst niemandt steyg hinauff dann der herab gesandt
vnd den durch jn zeucht gottes handt.

3 Er hat die gefengknuß gefangen genumen
als er steyg zun vater, von dann wirdt er kummen
Zu richten nach seym wort all lebendig vnd todt,
wie er vns selbst bezeuget hat.

4 O herr, wir bitten dich, den schöpffer aller ding,
den glauben in vns mer, der die frücht der lieb bring,
Das wir nachsteygen dir: on dein hilff sincken wir,
das werck deiner hendt schreyt zu dir.

5 Das dein herlich zukunfft erschreck vns armen nicht,
wann du mit deinen seligen sitzen würst das Gericht,
Da vor deim angesicht alles würdt offenbar
was hie der menschen dancken war.

6 Gib, Got heyliger vater mit Christo deynem Sun,
das wir durch deinen geyst mit vnsers hertzen wunn
Zu dir auffsteygen stet im geyst vnd der warheyt,
des lob wir dich in ewigkeyt.

N Blatt 30, die Überschrift auf dem vorigen Blatt. Drei Reihen Noten, viereckige schwarze auf einer Lin zeilen nicht abgesetzt. K Blatt C iiij; Vers 5.2 deyn selgen, 6.1 heylger, Sohn. R Blatt C ij. W ganz wie N, nur Vers 3.4 es für er, 6.1 Son. H Blatt G vj; Vers 1.1 singe, 2.3 Sonst, stieg, 3.1 i, Selign, wirst, 5.3 wird, 5.4 gdancken, 6.1 heilger, Son, 6.4 lobn.

Das lat. Lied Teil I. Nro. 135.

721. Ein gesang von der geschicht Christi hymelfart vnd deßselben propheceyen, in einem newen thon wie hernach notirt ist.

ALs viertzig tag erschienenn nach Christus aufferstern,
thet er mit seinen jüngern auß an den ölberg gern,
Da haben sie erkant,
das er zu hymel füre, sitzt zu der rechten handt
Got des almechting vaters, der in herab gesandt.

2 Er ists, der von der erden steygt auf, blutfarb sein kleydt
gleych dem der weinpreß drittet, vast rotfarb zubereyt,
Auffs köstlichst zyret gert,
inn mennig seiner krefften seligmachent warheyt redt,
für vns die preß des kreutzes hie eynig dretten thet.

3 Christus der auffgestigen ist vnser künig vnd haubt,
durch brechent mit den seynen, vons teuffels gwald geraubt
Vnd in die hö gefürt,
sein gangen durch die pforten, sein herrschung wirdt gespürt,
im hymelischen wesen jm aller gwalt gebürt.

4 Wie Christus auff gefaren, als vnns die schrifft vermeld,
wirt er zurichten kummen am letzten end der welt:
Dann wirdt es gantz verkert,
der vnglaubing verschulden in schand vnd peyn erklert,
dagegen all gelaubig getröstet vnd geert.

5 Die stet hat er bereitet im hymel all den sein,
da er jn vorgegangen, das sie bey jm erscheynn,
Welch got der vater zeucht
vnd jre hertte hertzen durch seinen geyst erfeucht,
allein gen hymel wandeln die dises liecht erleucht.

6 Ee Christus fur gen hymel auß disem yammertal,
sein jüngern nur hyeß leren als was er jn befal,
Sendung des geysts verhieß,
jr schwacheyt zu erkleren was er jn sagt vnnd ließ:
o herr, dem vestigklich glauben in vnser hertzen gieß.

N Blatt 31, die Überschrift auf dem vorigen Blatt. Die erste Zeile derselben schließt mit ge, statt Chr Chisti. Zwei Reihen Noten, viereckige hohle auf fünf Linien. Verszeilen nicht abgesetzt. Vers 3.4 st sein, 5.2 erschenn, 6.2 hyß. K Blatt C v; Vers 2.1 plutfarb, 2.4 selg, 3.1 köng, 6.2 befalh. N lesen Vers 6.5 dem für dein oder den. W Blatt 21, wie N, aber Vers 1.1 aufferstehen, 4.3 verkert. G vij[b]; Vers 1.1 Christi, 1.2 Naus, 2.2 der dWeinpreß trittet, 2.4 selgm., 2.5 tretten, 3.1 Köng, 4.4 -bign, verklert, 4.5 darg., -bign, 6.1 Ehe, 6.2 Jünger.

722. Ein lied von der geschicht am pfingstag

vñ desselben propheceyen,

auch im nechst vor nottirten thon.

Als zehen tag erschienen nach Christus hymelfart,
frů in der stat Hierusalem der geyst gesendet ward
Sein jüngern in eim sal,
des sie versammelt wartten, wie Christus jn befal,
von dañ ist außgegangen in alle welt jr schal.

2 Da sie der geyst erfüllet mit zungenn mancher weyß,
als kůnlich sie verkündten das göttlich wort vnnd preyß,
Das man sie acht vol wein
vnd jn solchs zu vermeyden gebot bey straff vnnd peyn:
sie sprachen, das sie zymet Got mer gehorsam sein.

3 Sant Peters erste predig die glaubing hat gemert,
das er an disem pfingstag drey tausent seel bekert,
All sprachen woh vnd weyt
der jüngern leer verstunden: von diser letzten zeyt
Johel der heylig prophete lang vormals propheceyt.

4 Was Christus auß dem vater vor leyblich hat gelert,
das hat den lieben Jüngern der götlich geyst erklert,
Von Christo nam ers ein
wes vns gebürt zu wissen, gab jn ins hertzen schreyn,
das sie auß end der erden des zeugen sollen sein.

5 O herr, wolst vns erhalten in diser seligen leer,
laß vns da von nicht spalten peyn, weltlich schand noch eer,
Hör vnser bit vnd klag,
hilff das in keynen nöten der glaub in vnns verzag,
das wir den frey bekennen: dein geyst das als vermag.

‹, die Überschrift auf dem vorangehenden Blatt. Die erste Zeile desselben endigt mit ge-. Verszeilen ‹ezt. K Blatt C vj[b]. Beide Drucke lesen Vers 1.5 außgangen, K Vers 1.1 erschynnen, 1.4 befalh, ‹itag, 3.5 heylg, 5.5 alls. R Blatt C ij[b], Vers 1.5 vthgegan. W Blatt 22, Vers 5.3 Höre. H Blatt ‹ers 1.5 von dannen ist ausgangen, 3.1 glaubign, 3.3 nah.

723. Ein gesang von dem Heiligen Geist.

KOm, du hertzlicher tröster, Gott heiliger Geist,
entzündt jnn vns dein Götlich lieb am aller meist,
Vnnd geuss jnn vns dein gnade mit gaben,
liebe, hoffnung vnd vnertichten glauben,
Welchen du stets solt mehren jnn vns mit früchten zart,
so das zu neme die liebe, wie ist des geistes art.
Alleluia, Alleluia.

‹, Vers 4 -tem. Das Gesang bůchlin der Christlichē Kirchē zu Nördlingen. 1545. 8⁰ Blatt A 4[b]. ‹ viij[b].

724. Ein new gesang welchs man pflegt zu singen, im eingang des Leidens Christi,

im thon Circumdederunt me etc.

Christe, einiger trost,
vnd du höchste zuuersicht aller Christglaubigen,
wir bitten dich durch dein milte barmhertzigkeit,
stehe vns bey in vnsern engstlichen nöten,
der du zu vns von himel komē,
alle missethat auff dich genomen,
hell vnd Teuffel, sünd vnd todt
hast vberweltiget, alle gefangen zu entledigen.

2 Darumb, O Herr, wend nit ab dein gnadē reiche gütigkeit,
sterck vns mit dem geist deiner warheit,
das wir im glauben, lieb vnd hoffnung fest beharren
vnd den Teuffel mit seinen lügē von vns jagen
durch die krafft deiner grosmechtigkeit.

3 O herr Jhesu Christe,
wie gros ist deine güte,
der du vns, dein ergste feind vnd misglaubigen,
so gnediglich hast angenomen,
für vns den schendlichen todt am Creutz
gedultiglich erlitten.

Darumb, O Herr etc.

4 Glori vnd ehr sey Gott, dem Vater im himel,
sampt seinem einigen Son, vnsern entlediger,
sampt heiligen Geist, aller welte tröster,
wie im anfang ist gewest,
nun vnd bleibet bis in ewigkeit.

Darumb, O Herr etc.

W Blatt 23. Vers 1.2 höchster, 4.2 seinen. H Blatt P vj; Vers 1.2 -gleub., 1.8 Gefangne, 2.1 -bige, 4.3 blöden für welte.

725. Ein new gesang, so man vor langes gesungen hat,

im thon, Anima mea etc.

O Wie selig ist der todt
dem der verstirbt in Got!
Der nichts thut
dan nur ruht
5 In Christo Jesu dem Herren,
welcher ist die aufferstehung vnd das leben.
Darūb sollen wir nit trawrē noch verzagen,
wie die andern thun die keine hoffnūg haben,
Sondern vns trösten vnd rüsten
10 auff die seligen zukunfft Christi,
In der wir vns anschawen vnd vns frewen
in ewiger glori vnd seligkeit.

O Herr, König, ein Gott Abrahams,
schenck vns ein schön gewitter auff diser erden,
15 Damit dis volck lerne dich erkennen,
denn du bist allein der Herr vnser Gott.

ruhet, 7 nach für noch, 16 den für denn. Im Nördlinger Gesangbuch von 1545 Blatt Leichtgesäng, ganz unter Noten. Zeile 2 verstirbet, 4 ruwet, 6 vffresteung, 7 nicht, 9 ns, 12 herligkeit; die vier letzten Zeilen fehlen, auch in den folgenden Drucken. H Blatt 8 Heiden für andern, 10 selige, 11 In dem wir jhn.

6. Ain gaistlich Gesang von allen Stenden,

zů singen inn dem thon, Nun frewt euch lieben Christen gmain.

, liebe Christen gmain,
:s berichten
ıd yeder allain
standes pflichten
ıd damit dienen soll,
seim nächsten wol,
namen.

: vnsträfflich sein,
ı vnd züchtig,
ıffig vnd gastfrey,
weinsüchtig,
geitzig, sondern lind,
der sein haußgesind
seim Namen.

ıer Oberkait
ı Herren,
et weit vnd brait,
ın weren:
ebt, der thůt es Gott,
; er nicht entgaht,
rt Gott dienet.

ıonet mit vernunfft
's Ehre,
chwachen werckzeüg lufft
ne ehre,
ı der gnaden sein,
bens, das nicht dein
hindert.

en vnderthon
dem Herren,
am hat gethon,
Herren,
jr nun worden seyt,
thůt alle zeyt
üchter werdet.

zt nicht ewre Kind
ıd geboren
r straff zů schwind
ıen zoren,

Auf das sy nicht gantz blöde wern,
sonder auffwachsen in dem Herrn
ermanet vnd erzogen.

7 Jr, kinder, solt gehorsam sein
den Eltern in dem Herren,
Denn das ist billich, recht vnd fein,
Vatter vnd Mutter ehren:
Das ist das erste Gots gebott
das langs lebens verhaissung hat
vnd der wolfart auff erden.

8 Jr Knecht, Mägdt vnd all Taglöner,
seyt ghorsam ewern Herren,
Mit forcht des hertzen arbaiter,
als Christo selbs dem Herren,
Das jr thůt solchen willen Gots
willfertig, ders laut seines worts
on vnderschaid belonet.

9 Die Haußherrn vnd Haußfrawen sind,
thůn auch in aller massen
Also jrm armen Haußgesind
vnd wems jr arbait lassen,
Den trömens nicht, weils wissen gwiß,
das Gott allain der Herre ist,
der nicht ansicht personen.

10 Jr Jungen, seyt all vnderthan
demütigklich den Alten,
Denn Gott dem hochfertigen man
widersteht, vnd thůt walten
Mit gnaden der demütigen:
des hand laßt euch nun züchtigen,
das er euch müg erhöhen.

11 Die ainsam vnd ain Witwe ist,
stellet auff Gott jr hoffnung,
Vnd bittet den zů aller frist
in seiner hailgen wonung,
Die aber in wollusten lebt
vnd nach diser welt freüden strebt,
die ist vor Gott gestorben.

12 Was alle Christen sollen thun
ist in dem wort verfasset:
Lieb als dich selbs dein Nächsten schon,
ob er auch dich selbs hasset,
Und haltet am gebett stäts an
zů Gott trewlich für yederman,
das er vns sälge, Amen.

Der Klaine Catechismus. Caspar Loners. (Nördlingen 1545). 8° Blatt P viij[b]. Unter de
Buchstaben G. L. Vers 9.5 tröwen. Nachstehend eine Bearbeitung des Liedes durch Johann La

727. Haußtaffel, Von allen heiligen Orden und Ständen ampt in dieser Welt,

G. L. Gemehrt und gebessert von Johann Lauterbach.

NVn mercket, liebe Christen gmein,
vnd last euch des berichten,
Wie all wir vnd jeder allein
nach ampts vnd standes pflichte
Gott thun vnd damit dienen sol,
sich halten gegn seim nechsten wol,
zu ehren Gottes namen.

Von Bischoffen, Pfarrherrn vnd Predigern. j. Timoth. iij. Tit. j.

2 EIn Bischoff selbs vnstrefflich sey,
eins weibes Mann vnd züchtig,
Auch sittig, messig vnd gastfrey,
lehrhafftig, nicht weinsüchtig,
Nicht hässig, geitzig, sondern lind,
nicht zenckisch, der sein haußgesind
regier wol mit ermahnen.

Was die Gemein jren Lerern vn̄ Seelsorgern zu thun schuldig ist. j. Timoth. v. Hebr. xiij.

3 ZWiefacher ehren halt man werth
welch wol fürstehn, die alten
Auff erden, welch auch, wie begehrt,
durch lehr Gotts wort vorhalten,
Jhr ampt das sie recht warten aus
mit frewd, ohn seufftzen, vnd zuhauß
niemand groß vnglück komme.

Von weltlicher Oberkeit. Rom. iij.

4 JM HErrn gehorch der Oberkeit
ein jeder mit begehren,
Der sie verordnet weit vnd breit,
den bösen stets zu wehren:
Wer wiederstrebt, der thut es Gott,
seim vrtheil nicht entgeht, zur not
damit das schwert Gott dienet.

Was die Vnterthanen der Oberkeit zu thun schuldig sein. j. Tim. ij. Ro. xiij.

5 Jhr vnterthan, dem Magistrat
ehr, ghorsam, zoll thut geben,
Für jhn auch bittet, das mit raht
ihr fürt ein ruhigs leben,
Vnd nicht gerahtet in den p
bleibt im gewissen vnverworn
vnd thut des HErren willen.

Den Ehemennern. j. Pet. iij. C

6 Jhr Menner, mit vernunfft v
bey ewern Weibern lebet,
Dem schwechsten werckzeug, gu
durch Gott auch sein ehr gebet,
Als miterben der gnaden se
darzu des lebens, das mit schei
das gbet nicht werd verhindert.

Den Ehefrawen. j. Pet. iij. E

7 JM HErrn die Weiber vnterth
den mennern sein ohn sperren,
Wie Sara Abram hat gethan,
die hies jhn jhren Herren:
Der töchter jhr nun werden
so jhr recht wol thut allezeit
vnd nicht so schüchter werdet.

Den Eltern. j Ephes. vj.

8 Jhr väter, reitzt nicht ewre kin
zu zorn, welch euch geboren,
Mit vnzimlicher straff geschwind
das sie nicht als die thoren
Schew werden, thun jhr ampt
sondern auffwachsen, in dem HE
ermahnet vnd erzogen

Den Kindern. Eph. vj. Col. ii

9 JJr kinder, solt gehorsam sein
im HErrn der Eltern lehren,
Denn das ist billich, recht vnd s
Vater vnd Mutter ehren,
Es ist darzu das erst gebott,
langs leben dem verheisset Gott
vnd all wolfahrt auff erden.

, Taglönern vnd arbeitern. Ephes. vj. Coloss. iij.

hner, mägd vnd knecht,
rrn ohn schmertzen,
tet vnd schlecht
s von hertzen,
t nach dem willen Gotts
laut seins gebots
belohnet.

Haußfrawen. Ephes. vj. Coloss. iij.

n vnd Haußfrawen all,
upt verbringet,
pflegt in gleichem fall,
verdinget.
rewen, weil jhr wist,
HErr im himmel ist,
t personen.

ine Jugend. j. Pet. v.

seid all vnterthan
alten,

Denn Gott dem hoffertigen Man
widrstehet vnd thut walten
Mit gnaden der demütigen:
deß hand last euch nun züchtigen,
das er euch mög erhöhen.

Den Witwen. j. Timoth. v.

13 DJe einsam vnd ein Witwe ist,
auff Gott stellt jhr belohnung
Vnd bittet denn zu aller frist
in seiner heilgen wohnung.
Die aber in wollüsten lebt
vnd nach der welt blos frewden strebt,
die ist für Gott gestorben.

Der Gemeine. j. Timot. ij.

14 ALl Christen was solln thun in gmein,
ist in dem Wort verfasset:
Lieb als dich selbs den Nechsten rein,
ob er auch dich gleich hasset,
Vnd haltet am gebet stets an
zu Gott trewlich für jederman,
das er vns wol thu. Amen.

lc. Durch Joh. Lauterbach. Leipzig 1585. S. 379. In den Dresdener Gesangbüchern von und 1590. 8° Blatt 225.

728. Von der Taufe.

nadenreiches Bad
ttlich Maiestat
wort vnd hailgen Gaist,
tauffen haist,
, Sun, hailiger Gaist,
n Namen,
ein von sünden sein,
vnd Amen.

g auß göttlicher krafft
des Teüfels hafft,
r vnsäligkait,
r hailigkait,
chs worts Sant Marcus orts:
ufft vnd glaubet
n, on alle pein,
beraubet.

3 Solch grosse ding thüts Wasser nicht,
sondern Gotts wort, wies vns bericht,
Das bringt das lebendig hinein,
den hailgen Gaist Gottes ich mein,
Den er reylich außgossen hat
in vns, läßt nicht verderben,
Durch Jesum Christ sein gnad da ist,
macht vns seines Reichs erben,

4 Vernewert all vnsälge leüt
im Gaist, wie vns das Tauffen deüt,
Den alten menschen tödtet er,
durch rew vnd büß bringt er außher
Ain newen man, der leben kan
vor Gott nach seinem Namen:
Wie sälge leüt seind wir denn heüt,
so wir das glauben, Amen!

smus. Caspar Loners. (Nördlingen 1545). 8. Blatt D v^b. Vers 1.4 allen, 3.1 nit..

9. Vom rechten gebrauch der Kirchen Schlüssel.

Sünder.

iste, du hast gewalt

auff erden gleich,
r armen Christen trost,

den du vns hast
gelassen hie in deinem Reich:
Wenn wir nach deiner hailgen Tauff
gefallen seind inn sünd zü hauff,
lehr vns, was wir denn sollen thon,

das wir deren vergebung hon
empfahen hie, genesen eh
denn da kommen des todes weh.

Christus.

2 Sünder, dein sünd bekenne recht:
meins wortes knecht,
der hat beuelch in aller maß,
Wie ich denn hab vom vatter mein,
dem glaub allein,
so wirst du deiner sünden loß.
Schütt vor mir auß das hertze dein,
die sünd meim knecht auch nit vernein
damit dein hertz bekümmert ist
vnd dein leben auch stand außwist,
vnd bitt, das er hör dein vergicht
vnd darauff die vergebung spricht.

Sünder.

3 Wirdiger Herr vnd Gottes man,
wöllt hören an
mein vergicht vnd auffrichtung than:
Ich bin meins stands ain Ehlich man,
nicht thů noch kan
vor Gott denn sünden an vnd an:
Vor euch bekenn ich aber hie,
das ich nicht thon hab ye vnd ye
was Christen zimpt vnd meinen stand
mit hertzen, mund noch auch der hand:
ach, Herr, gnad mir, vnd dienen ir,
helfft, ich will mich fort bessern schir.

Kirchen Diener.

4 O Christ, glaubst du dem Herren dein,
so mags gesein,
was er zů seinen Jungern spricht.

Sünder.

Herr, ja ich glaubs, er spricht zů jn
'main Gaist nempt hin,
was jr sprechend, sey wol gericht.'

Kirchen Diener.

Vnd ich auß Herrn Christi beuelch
dich ledig zel von sünden dein,
im namen des Vatters vnd Suns
vnd hailgen Gaist! geh hin im frid,
vnd leb fort gmäß seinem Namen,
so wirst du gwiß sälig, Amen.

A. a. O. Blatt E. Vers 2.4 mein für meim. Vergl. Nro. 87 von Hans Sachs.

730. Der Morgen Segen

inn gesangs weyse gestellet.

Das walt Gott Vatter vnd der Son
vnd hailger Gaist in ainem thron.
Dir danck ich, Herr Got Vatter mein,
das du wölst heint mein hütter sein.

2 Behüt hast mich vor aller fahr
vnd schaden nun vnd immerdar,
Ich bitt, du wölst auch disen tag
mein pflegen, der ich nicht vermag

3 Ichts dencken, reden noch auch thun
daran du möchst gefallen hon,
Das solchs alls möcht gefallen dir:
dein hailger Engel sey mit mir,

4 Auff das des bösen Gaistes krafft
kain recht an mir find, noch kain macht
Sondern ich leb nach deim Namen
heüt vnd in ewigkait, Amen.

A. a. O. Blatt C iij.

731. Der Tisch Segen

mag gesungen werden, im thon des Vatter vnsers.

Aller Augen, O Herre Gott,
warten auff dich inn jrer not,
Die du zu rechter zeit speysest
vnd alls was lebt wol settigest,
Thůst deine milte hand auffthon,
das sy all wolgefallen hon.

2 Segen, Herr Gott vnd Vatter mein,
durch Jesum Christ, den Sune dein,
Vns vnd auch dise deine gabn,
die wir von deiner güte habn,
Das wir sy in deinem namen
geniessen säliglich, Amen.

A. a. O. Blatt C iiij.

732. Das Gratias

zů singen.

n Herren fleyssig,
t reichlich,
allzeit freündtlich,
t ewigklich,
flaisch thůt speysen,
nicht die waisen,
ill er sein.

n am vögele,
erndt noch säht
t inn die scheüre,
auch ernert,
h die jungen Raben,
rer haben,
üffen an.

3 Er hat gar an der stercke
des Rosses kainen lust,
Noch gfallen im die baine
der starcken Risen, sust
Gefallen im all menschen
die in allzeit thon fürchten
vnd warten auff sein gůt.

4 Herr Got Vatter der gnaden,
wir dancken all zugleich
Dir deiner gůt vnd gaben,
auch für dein himelreich,
Durch Jesum Christ, dein Sune,
mit dem sei preiß vnd ehre
dir vnd dem hailgen Gaist.

Amen.

733. Der Abendt Segen,

ist auch in gesang gestellet.

dir, Herr Gott Vatter mein,
ligem Gaiste,
hast gepfleget mein,
aiste
d vnd sünde offenbar,
indig immerdar
mund vnd hertzen.

2 Drumb bitt ich, du wölst mir vergebn
gnädigklich all mein sünde
Die ich gethon hab in meim lebn
heüt vnd auch dise stunde,
Vnd dise nacht auch bhüten mich,
die meinen vnd auch menigklich
vor schaden, fahr vnd sünden.

3 Dein hailger Engel sey mit mir,
wie du vns hast verhaissen,
Die wir vns gantz vertrawen dir,
du wölst vns trewe leisten,
Das der alt böse Gaist vnd feind
an vns kain recht noch macht auch find
biß an vnser end, Amen.

1.2 -gen, 1.5 Ewr für Vor.

734. Die Sechs Psalmen zu singen

im thon. Ach Got von hymel sich darein ꝛc.

iche teütsche Hymnus vñ gesang ꝛc. 1527. Jobst Gutknecht. Blatt 34 ff. Zwei Reihen Noten, f 5 Linien. Auf diese Noten bezieht sich die Überschrift, welche mit den Worten schließt Oder den noten. Die sechs Lieder sind Bearbeitungen der Psalmlieder Nro. 126—131 Ludwig Ölers wenig als das siebente, von Caspar Löner.

Der Erst Psalm.

der wandelt nit im Rat
menschen pflegen

Vñ thritt nit auff der sünder pfad
noch geet in jren wegen,

Vnnd sitzt nit an der spötter stat,
sein lust am gsetz des herren hat,
redt dar von tag vnd nachte.

2 Diser wirdt einem bawmen gleych
pflanzt an den wasser bechen,
Zu rechter zeyt gibt mildt vnd reych
sein frucht on allen brechen,
Vnd all sein bletter vnuersert
in kein verwelcken werden kert,
was er schafft im gelinget.

3 Gotlosen wirts nit also gen,
als sprew zurstreut mit eine,
Vnnd werden im gericht nit sten
noch in grechter gemeyne.
Dann Got der herr gar wol erkent
aller gerechten weg vnnd endt,
gotloser weg kumbt vmbe.

A. a. O. Blatt 34. Vers 1.6 herrn.

735. Der Ander Psalm.

WArumb thobt doch der Heyden hauff?
die leut vil vnnütz sagen.
Die könig im landt die leyn sich auff,
die Ratherren ratschlagen,
Vast mit einander sie begern
wider Gott den höchsten herrn
vnd wider sein gesalbten:

2 'Last vns zureyssen jre bandt,
von vns werffen jr seyle!'
Aber der in dem himel wont
lacht vnd verspot jr teyle:
Jn zorn er mit jn reden wirdt,
sein grym groß schrecken jn gebiert,
sein könig in Sion setzet.

3 Mein predig das gesatz bezeugt
des mich der herr bescheyden.
Gott spricht 'mein sun, heudt ich dich zu
heysch, ich gib dir die heyden
Zum erb vnd was die welt vermag,
mit eysерm zepter sie zuschlag,
als heffners gfeß zuschmeysse!'

4 Jr könig, mit klugheyt seyt versich,
jr Richter in dem lande.
Euch zympt, das jr euch züchtig las
in ewerm Richterstande
Vnnd dem, das Gott gebeut, schawt
vñ dient dem herren in der vorcht,
mit zittern thut euch frewen.

5 Den sun küst, das er zürne nicht,
jn warlich thut erkennen,
Sunst euch des rechten wegs gebricht,
sein zorn baldt wirdt anbrennen.
Denen aber wirts wol ergeen
die in rechtem vertrawen steen
zum vater durch den sune.

Blatt 34 b. Vers 2.3 im für in dem, 4.6 herrn, 5.4 wirdt brennen.

736. Der Drit Psalm.

ACh herr, viel ist der feynde quel
die sich mir wider setzen
Vnnd die da sagen, das mein seel
gots hilff nit werd ergetzen!
Du, herr Got, aber bist der schild,
der mich zu eeren setzen wilt
vnnd mir mein haubt auffrichtest.

2 Gar hoch wil ich mein stym entbieten,
den herren rüffen ane,
So wirdt er mich gar schier erhören
von seinem heyligen throne.
Jch lag vnd schlieff vnnd bin erwacht,
inn trübsal byun ich vast verschmacht,
der herr thut mich enthalten.

3 Auch hundert tausent forcht ich nit,
jr leger vnnd betrange.
Herr, auff! hilff mir! das ist mein bit,
du schlechst mein feynd ans wange
Vñ zubrichst der gotlosen zeen:
beym Herren alle hilff thut steen,
sein volck das wirdt er segnen.

Blatt 35. Vers 3.4 das Neutrum wange, 3.5 zubrichts.

737. Der Vierdt Psalm.

ḧ, wann ich rüff zu dir,
in sönden peyne.
n angsten kumbt zu mir,
:nedig seine.
wie lange zeyt sol doch
leyden schandt vnnd schmach,
gen suchen?

2 Erkent doch, wie gar wunderlich
der herr sein heyligen füret,
Vnnd wann ich rüff erhört er mich:
zoren on sündt verfüret,
Mit Gott im leger hertzlich sprecht,
ewr opffer geystlich sey gerecht,
harret vnd hofft in herren.

3 Vil sagen 'wer gibt vnns bericht
was doch das gut sol seine':
Herr, vber vns erheb das liecht
vnd frölich antlitz deine.
Von korn vnnd most sie werden gröst,
ich schlaff mit frid, allein du tröst
vnd machst mich sicher wonen.

1.4 gnedig, 3.6 vnd ich, Druckfehler alllein.

738. Der Fünfft Psalm.

mein wort vnd red on zil,
auff mein schreyen.
z, mein Gott, ich bitten will,
ch nicht verzeyhen.
mein stim̃, frü ich mich schick,
dir mit manchem plick,
vor dir bleyben.

ürffen nit tretten,
r augen deine.
ie vbelthetten,
ilgst du feyne,
n gyrigk nach dem blut
alckhafftigen mut
einen grewel.

, herr, geen inn dein hauß
:mhertzigkeyte,
die selb ist vber auß,
dir bereyte
n heyligen tempel dein,
eyst vnnd warheyt sein,
iner forchte.

4 Leyt mich in dein gerechtigkeyt
von meiner feynde wegen,
Dein weg vor mir richt vnd bereydt,
jr mundt nichts guts kan pflegen,
In jn sein eyttel böse list,
ein offen grab jr rachen ist,
jr zungen die thun heucheln.

5 Got, schuldig sie dadurch sie falln
vñ jres fürsatz zylen,
Vnd stoß sie gentzlich von dem aln
vmb jrer mißthat willen,
Wann sie dir vngehorsam sind,
erfrew wer dir trawen begindt,
der rum vnnd schirm mach ewig.

6 Herr, frölich laß sein alle die
recht lieben deinen namen.
Du segnest, herr, die gerechten ye
wol durch des weybes samen.
Wann, herre Gott, dein gunst vnd milt,
damit du sie begnaden wilt,
sie mit ein schildt vmbringet.

die alte Form übeltæte, 3.3 selbst, 5.1 fallen.

739. Der Sechst Psalm.

mich nicht inn deinem zorn,
ich mit grymme.
t kranck vnnd schwach geborn,
t von mir nymme.
, herr, meine seel vñ beyn,

forcht vnd erschrecken ist nit klein,
ach, herr, wo bist so lange?

2 Herr, wendt dich, redt die seele mein
durch die erbarmung deine,

Dañ in dem tod denckt niemant dein
noch danckt in helle peyne.
Mein arbeyt ist in seufftzen groß,
mein bet mit zehern ich begoß,
erweychts die nacht mit weynen.

3 Verwesen ist all mein gestalt,
o herr, vor deinem zoren.
Von angst wird ich gesehen allt,
dein trost het ich verlorenn.

Weycht ab all, die thun vbelthat,
der herr mein wainn erhöret hat,
beschempt mein feindt ploßlinge.

4 Auff dich traw ich, herr got, mein heyl
in allem vngelücke.
Hilff mir, das nit der widertheyl
mich als der löw hin zücke,
Weyl sunst vor jm kein helffer ist,
enthalt mich vor der argen list
die auff jr thal thun puchen.

Blatt 36b. Vers 3.1 das Part. verwesen, 3.6 wain, 4.2 vnglücke.

740. Ein lied von warlicher erkantnust des Antichrists vnd seines regiments, zusingen im thon des Psalmen,

Ach Got von hymel sich dar ein ꝛc.

Wer list mit rechtem betrachten
was Daniel vns leret,
Am sibenden vnd am achten,
am neunten auch erkleret,
Der wirt des Entchrists regiment,
sein anfang, mittel vnnd das endt,
auch haubt vnd glider kennen.

2 Das sibend sagt, er rede wort
frey wider got mit tratze,
Werd an sein heyligen vben mordt,
verwandeln zeyt vnd gsatze:
Das wirdt jm geben in sein hand,
darzu er virthalb zeyt benant,
die ander schrifft mach klerer.

3 Am achten spricht er ʿso in zeyt
die leut verfinstert werden
Durch jre vberdrettung weit,
stet auff ein könig von berden,
Deß gleych geberd ward nie erkant,
auff boßhafft fürschleg hatt verstandt,
gesterckt mit frembden krefften.

4 Der wunderlichst verderber sein
wird er vnd jm das glucken,
Er fürts hinauß durch falschen schein,
die starcken wirdt er drucken,
Vnd faren nach seim sinn on fug,
jm wol gerathen sein betrug,
verderbt das volck der heyligen.

5 Helt von sich selbst im hertzen groß,
durch füll wirdt er vil letzen,
Acht das jm niemant sey genoß,
vñ wird sich widersetzen
Dem fürsten aller fürsten auch:
zuletzt verget er wie ein rauch
vnd wird on handt zerbrochen.ʾ

6 Im tempel diser greul wirdt sein,
am neunden ers bedeutte,
Mit triegen vnter guttem schein:
der tempel sind die leute,
Als Paulus zun Corinthern spricht,
vñ diser grewl verwüst vnnd bricht
biß an das end der welte.

7 Matthei zwenzig vir dabey
zeucht Christus klerlich ane
Diß Danielis propheceey
die er vom grewl gethane,
Sumirt das alles kurz zu hauff
vñ spricht mit stracken worten drauff,
wers list sols eben mercken.

8 Sanct Paulus zun Thessalonichern,
wer das am andern liset,
Spricht, das nit kum̃ der tag des herrn
wie er doselbst vergwiset,
Der abfall kum̃ dann vor auff erd
vnnd diser grewl eröffent werd,
der sich regt lang verborgen.

9 Sein tittel er noch baß verkünd,
nennt jn den widerchristen,
Verderblich kynd vñ mensch der sünd,
im tempel sitzt mit listen
Zu gleycher weyß als sey er Gott,
erhebt sich vber sein gebot
vnnd als das gots dienst heysset.

10 Der herr den grewl erwürgt on hend
mit seines geystes munde,
Zur letzten zukunfft macht das endt,
der würckt auß teuffels grunde
Viel zeychen wunder weyt vnd breyt
vnd fürt zur vngerechtigkeyt
auß lügenhafften krefften.

t sein falsch gedicht
verloren:
warheyt glauben nicht,
n seim zoren,
lügen volgen nach:
on im leyden schmach,
als zu gütte.

hans Epistel meld
:rchristen
el inn die weldt
n mit listen,
iren eygen fund
it auff rechten grundt,
ten stunde.

yen widerchrist
funden freye:
alipsis list
vreye,
es drachen stul vnd krafft
:r groß macht verschafft,
lt verwundert.

nn den drachen an
er gibt machte,
olchem thier gethan,
rdt jm geachte,
ding, got lestert, dicht
e heyligen ficht,
des stymmet.

ander zeyt nimbt war
en setzet,
:r jn für ein iar,
schrifft verletzet,
die wuchen meld,
um jnn dise weldt,
weytter.

16 Am sechsten Zacharias setzt,
das kummen sol ein hirte,
Der wend nit was die scheflein letzt,
auch ders nit weyden wirdte,
Jr fleysch er frist, jn kloen bricht,
verlest die hert vnd acht jr nicht,
thut jn ein abtgot nennen.

17 Die weyl nun findt der Endchrist vil,
habens ein Regimente,
Vnd so man das erkennen wil,
merck: wer gots wort verwendte,
Dawider braucht gesatz vnnd that
an Christus vnnd Apostel stat,
die solchs auffs höchst verthümen,

18 Wer die vnd ander götlich schrifft
zu hören thut verschmehen,
Hat warlich Antichristisch gifft,
als Christus selbst verjehen,
Do er spricht, wer nit sey von got,
dem sey sein wort zuhören spot,
Johannes stets am achten.

19 Ferner sant Pauls zu Timothe
thut teuffels lerer nennen
All die verbieten speyß vnnd ee,
dabey sol wirs erkennen,
Vnd das man daran zweyffel nicht,
der heilig geist solchs deutlich spricht,
als der Apostel zeuget.

20 Dir danck wir, Got, auß hertzen grund,
das ytzt der letzten zeytte
Den widerchrist vns machest kund,
der von dir fürt so weyte,
Vnd bitten auff das höchst dabey,
gib vns dein wort bekennen frey
vnd endtlich dabey bleyben.

Zeile der Überschrift dare für dar, Vers 2.3 Wert, 16.4 der, 16.5 vielleicht jn für jr?, 18.4
z fehlt.

Burkart Waldis.

Nro. 741—792.

741. De cxxvii. psalm.

cht fulffs dat huß vpricht
dingk darynne,
ß nicht vthgericht,
ck vnd synne,
nd sorg vorgenes geyth,
nicht by vnß steyt,
vorloren.

Wo Godt nicht sülffst dat huß vpprycht
vnd schaffet alle dynck dar inne,
So ys myt vns nicht vthgericht,
vorlaren ys starck vnd synne.
All möy vnd sorg vorgenes gheyt,
wo Gades hülp nicht by vnns steyt,
all arbeyd ys vorlaren.

2 Wo godt nicht sulffs bewart de Stadt
vnd buwet alle thörn vnd dore,
Da helpt keyn geldt noch mynschen radt,
all sterck vnd macht vorlörenn,
Wo godt nicht hefft tho waken lust,
da ys all hode vnd macht vm̄ süst,
all kunst vnd list moth vallenn.

3 Darum̄ merckt vp vnd seht nu ann,
de gy ane glouen leuenn,
Jw brodt söken mit vro vp stann,
he willt alßo nicht geuenn:
De ohn früchten, den velt ydt tho
im̄ slaep, ane alle noth vnd möyg,
de syner gnad vorwachtenn.

4 Des lynes frucht all mynschen kyndt
findt ock van gade eyn erue,
Vnd gifft tho lohn wem he ße günth,
he leth nemandt vorderuenn.
Mit ßegen he all dingk erfüllt,
dorch ohn werdt hunger, dorst gestillt
vth rechter gnad vnd güde.

5 De pyll findt ynn des Keßen macht,
wann he will gan tho stryde,
Vnd schüth ße wor he hefft gedacht
tho rechten stede vnd tydenn:
Szo findt all mynschen yungk vnd alt
inn gades macht vnd syner gewaldt,
he will ße all vorsorgenn.

6 Drum̄ lath vnß truwen vp syn wordt
vnd sehn vp syne hande:
He werdt vnß helpen hir vnd dortt,
wy werden nicht tho schandenn,
Den kocker he vns vüllen will,
ßo hebben wy gewunnen spill
vor vnßen vyenden allenn.

2 Wo God nicht sülffst bewart de stadt
vn̄ buwet all törn vnd döre,
Dar helpt nen gelt noch minschen radt,
all arbeydt ys vorlaren:
Wo Godt nicht hefft tho waken lust,
dar ys all höde vnd wacht vmme sust,
all kunst vnd lyst moth vallen.

3 Darum merecket vp vnd seet yhu an,
de gy ane louen leuen,
Juwe brodt söken myt fro vpstan,
he wylt also nicht geuen:
De en früchten, den valt ydt tho
ym slap ane alle noth vn̄ möy,
de syner gnad vorwachten.

4 Des lynes frucht all minschen kindt
synth ock van Got eyn erue,
Vn̄ gyfft tho lon wem he se gönt,
he leth nement vorderuen:
Myt segen he all dynck ervüllt,
dorch en wert hunger vnd dorst gestillt
vth rechter gnade vnd güde.

5 De pyl synt yn des Resen macht,
wenn he wyl ghan tho stryde,
Vnd schutt se wor he se hefft gedacht
tho rechter stedt vnd tyden:
So synt all minschen yunck vnde olt
yn Gades macht vnnd syner ghewalt,
he wyl se al vorsorgen.

6 Darum̄ lath vns truwen vp syn wort
vnd seen vp synde hande:
He wert vnns helpen hyr vnd dort,
wy werdē nicht tho schanden:
Den köker he vns vüllen wyl,
so hebbe wy gewunnen spyl
vor vnsen vyenden alle.

Amen.

Der Text links aus dem Buche: De parabell vam vorlorn Szohn Luce am̄ xv. rc. Tho Rygha ym [illegible]
Am xvij. dage des Monts Februarij. M. D. xxvij. 4° Blatt L ij, wo die Überschrift vollständig [illegible]
De cxxvii. psalm. vordutscht dorch Borchardt Waldis sampt mit twen andern Lauesenghen. rc.

Der Text rechts aus dem Rostocker Gesangbuch von 1531 Blatt K vj, die Überschrift daselbst: De cxxvij. [illegible]
Nisi dominus edificauerit domum. Eyn leedt Salomonis yn der höge. Vers 1.3 fehlt vns, 2.4 [illegible]
In dem Magdeburger Gesangbuche von 1531 Blatt L vij[b], Vers 1.2 vnde, 1.4 und 5 vnde, 1.6 hülpe, 2.2 [illegible]
daren, 2.6 hödt vnde, süst, 3.1 merckt, 3.3 söket, 3.6 an, vnde, 4.7 gnad vnde, 5.2 wen, striden, 5.[illegible]
schüt, 5.4 Druckfehler strdt, vnde, 5.5 alle, 5.6 vnde, 6.1 Darüm.

Nachher steht das Lied mit einer Strophe vermehrt hochdeutsch in dem Psalter von 1553, aus welchem ich es [illegible]
Nro. 752 aufgenommen.

742. De Lauesangk.

Rer Christe factor omniū.

O Christe, schepper, köningk, herr,
der glouigen eyn vorlösser,
Lath dy dat beth tho herten gan
der armen, de dick ropen ann.

2 Dorch güdicheit vnd gnade groth,
dorch Crütz, lyden vnd wunden roth,
Dorch göttlick krafft vnd starcke handt
hefft vpgelöst des Adams bandt.

, Maen vnd Stern bereyt,
eyn vleyschlick kleydt,
en hohn vnd spot,
oth, o ewich Godt!

:ick ys vp gelôßt
verldt vnd wardt getrôst,
hand gewaschen aff
ynschen sûnd vnd straff.

5 Dat Erdtze dynen licham drecht,
dyn gôtlick macht de erd bewecht,
Gifft vp dyn geyst mit grotem schall,
de werldt werdt dûstere ouer all.

6 Thohant kumst wedder vth der hell,
ferßt vp tho dynem vader snell:
Sende vnß dyn geyst van ewicheit,
de vnß trôst ynn der sterfflicheit.

jb. Dritte Zeile der Überschrift: Dorch den sûlfftigen vordûtscht. Das lat. Lied I. Nro. 102.

743. De Lauesangk.

Jhesu nostra redemptio.

iere Jesu Christ,
er vnd leue bist,
gk gemackt mit vlyth,
n ynn der lesten tydt.

grote gûde dynn,
ıremst de sûnde mynn,
)en bittern doth,
ûlpest vth aller noth.

r hesta vp gedann
ngen vth gelann,

Du herschest, herr, gewaldichlick
inn dynes ewigen vaders ryck.

4 Wy bidden dy, o here millt,
dat du vnß ônell stillen willt,
Szo werden wy van sûnden licht,
wann du vnß wysest dyn angesicht.

5 Du wollest vnße frônde synn,
gifft vnß tho lohn dat ryke dynn:
Inn dy sy vnse herlicheit
van dûsser tydt ynn ewicheit.

:j. Dritte Zeile der Überschrift: Vordûtscht dorch den sûlfftigenn. Vers 1.1 herr. Das lat.

744. Psalm XI. In domino confido.

Ein trost psalm, daß Got seiner Kirchen feind stürtzen vnd sein häufflin retten wölle.

ein setz ich meiñ trost
im vertrawen,
n Todt auß gnad erloßt,
t wil ich schawen.
ıñ dschult,
volt
er ab dringen,
mir sol
wol,
leer gelingen
ort zu bringen.

er schütz seiñ bogen spennt
ie scharpffen pfeile,
menschen leer zertrennt
ırker eile:
n grund
und
n tand verkeren,
: schlecht,

der frum̄ vnd grecht,
was solt vns der gûts leren?
wir wöln sein wort nicht hören.

3 Gott aber sitzt im himel hoch,
dem sie so widersprechen:
Die mißthat gibt Er keynem nach,
er wirts gar schwerlich rechen:
Sein augen zwar
sehn alles klar,
prûfen der menschen kindern;
Wer jm recht thût,
der hats auch gût,
die bösen wirt er hindern,
irn freuel zuuermindern.

4 Ein wetter groß mit donnerplitz
wirt er lan auff sie regnen,
Ir lohn ist schwefel, fewr vnd hitz,
den frummen gibt dagegen,

Die jr angsicht
han dahin gricht,
daß sie sein Wort belieben
Vnd dem nachtracht
beid tag vnd nacht,
sich stets darinn zu üben,
die läßt er nit betrüben.

5 Des danckn wir dir, O Herre Got,
du wöllest vnser walten,
Behüten für der bösen rott,
vnd an deim wort erhalten,
Die rechte lehr
zu deiner ehr
vor diser welt bekennen,
Kein wasser, fewr
noch abenthewr
von dir nimmer abtrennen,
wie wir vns nach dir nennen.

Der Psalter, In Newe Gesangs weise vnd künstliche Reimen gebracht, durch Burcardum W[...]
truckt Zu Franckfurt am Meyn, Bei Christian Egenolff. Anno M. D. L iij. Im Ma[...]
Die erste Zeile der Überschrift hat immer lat. Schrift, vor der zweiten Zeile immer das Zeichen ¶.

Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562 und 1566 und in dem von Joh. Fischart [...]
gleichen Angaben werde ich, so weit meine Kenntnisse reichen, in der Kürze zu jedem der nachfolgen[...]
Dichters machen, um zu zeigen, daß ich nur solche mitgeteilt, welche Aufnahme in Gemeindegesangb[...]

745. Psalm . XII . Saluum me fac deus.

Ein gebet psalm, wider die falschen lerer vnd feind, daß Got durch [...]
Euangelion allem irthumb vnd jamer wehren wölle.

Hilff, HERR, sich drein in solcher fahr,
erbarm dich deinr gemeine!
Wie sehr nimpt ab die Christlich schar,
dein heufflin wirt gar kleine,
Es ist dein Wort verachtet sehr,
man predigt eitel vnnütz ler
vnd' den menschen kinden.

2 Sie reden all auß falschem mund
mit vneynigem hertzen,
Jr ler steht loß, hat keinen grund,
den gwissen macht sie schmertzen,
Mit Fegfewr, Ablaß, Meß vnd Bañ
die gantze welt verfüret han,
das laß dich, HERR, erbarmen.

3 Du, HERR, rott auß all heuchelei,
stewr den trutzigen zungen
Die vns durch list vnd Tyrannei
von deinem wort gedrungen:
Sie sprechen stolz vnd vnuerschampt
'wir haben recht vnd das Leer Ampt,
es darff vns niemand wehren.'

4 Weil dann das elend heufflin [...]
veracht ist vnd zerstöret,
So wirdt Got selber Richter sei[...]
ir klag hat Er erhöret,
Sein Wort läßt leren frisch [...]
das vns von jrem strick erlöst
vnd tröstet die gewissen.

5 Das silber, offt durchs feur bew[...]
wirt lauter vnd gantz reyne,
Des gleich vernolgt mañ hie au[...]
Gots wort vnd sein Gemeyne:
Im Creutz beweißt das Wort s[...]
das grossen nutz dein leuten schaf[...]
leucht hell in allen landen.

6 Dabei wölstu vns, Herre Gott,
in einfalt reyn behüten
Vor dieser verfürischen Rott,
für jrer list vnd wüten:
Dann wo der Gotloß hauf re[...]
da wirt dein volck genarrt, ver[...]
in ein Abgöttisch wesen.

7 Got Vatter, Son, Heiligem geist,
im einfaltigen wesen,
Der vns sein wort hie glauben heyßt
all die Er hat erlesen,
Von Ewigkeyt jm außerwelt,
auß gnad für kinder hat gezelt,
dem sei lob, preiß vnd Ehre.

A. a. O. Blatt 16. Das Wort HERR im ersten Verse, so wie Vers 2.7 und 3.1, hat in diesem Lie[...]
folgenden überall da, wo es allein steht, lat. Schrift.

Das Lied findet sich in den Straßburger Gesangbüchern von 1562 und 1566.

746. Psalm. XIII. Vsquequo domine.

Gebetpsalm wider schwermütigkeyt des geists, daß Gott trösten vnd helffen wölle.

[...], wie lang willtu ietz mein
[...]itz vergessen?
[...] frölich antlitz dein,
[...]l besessen?
[...]ol sich

[...] hertz verschmachten?
[...] doch
[...] nach
[...] verachten
[...] erheben?

[...] schaw doch auff mein elend,
[...]et erhören,
[...]hren zu mir wend,
[...] mir keren,
[...]sicht
[...]icht
[...] augen offen,
[...] not
[...] todt,
[...]erd entschlossen,
[...], daß ich mög leben.

3 Ach, hilff mir, HERR, machs nit zu lang,
daß meine feind nit bochen,
Sprechen 'wie wirt im ietz so bang!
wir haben vns gerochen.'
Wann ich on sig
darnider lig,
als hetstu mein vergessen,
Dann werden sie
jmmer vnd ie
hoffertig vnd vermessen
sprechen, in sei gelungen.

4 Ich aber hoff auff deine gnad
vnd weyß, du hilffest gerne.
Mein hertz sich des gefrewet hat,
dein trost ist mir nit ferne,
Darumb sol dir
all zeit von mir
so lang ich leb auff erden,
Weil deine güt
wol an mir thůt,
dein ehr verbreytet werden
vnd ewig lob gesungen.

Die letzte Zeile der ersten Strophe reimt auf die der zweiten, die der dritten auf die der vierten.
[...]eutsch im Alten-Stettiner GB. von 1576.

747. Psal. XV. Domine quis habitabit.

Ermanung zur gerechtigkeyt, daß Gott seiner Kirchen glider ewiglich erhalten wölle.

[...]ensch sich hat
[...] Got
[...]tz vbergeben,
[...]l zů,
[...] thů,
[...] willn zu leben,
[...]lche werck
[...] berg
[...]llten bleiben,
[...]ar wol
[...]im hie fürschreiben.

[...] geht
[...]echt
[...]t gůtem gwissen,
[...] schlecht,
[...] vnd grecht,
[...]ů geflissen
[...] gůt
[...] gmůt

die warheyt red von hertzen,
on argelist,
on heuchelei vnd schmertzen.

3 Wer des verschönt,
daß er nit hönt
seinn nechsten hinder rücken,
In nit belengt,
auch nit betrengt
mit hinderlist vnd tücken,
Wer seine zung
gegn alt vnd jung
zum besten weyß zu zwingen
vnd schickt sich recht
in allen seinen dingen.

4 Wer nit groß acht
gotlosen pracht
vnd sich nit an sie keret,
Sondern geht fort

nach gottes wort,
die Gotsförchtigen ehret,
Wer seinen eyd
mit gûtem bscheyd
seim nechsten schwert mit trewen
vnd helts im gwiß,
den wirt es nimmer rewen.

5 Wer nit sein gût
auff wûcher thût,
daß er auff vorteyl dencke,
Hat stets gedult
mit der vnschuld,
nimpt vber sie kein gschencke,
Wer darnach streb,
daß er so leb
wie wir jm hie für schreiben,
wird hie vnd dort
ewig erhalten bleiben.

6 Das hilff vns, HERR,
durch deine ehr,
wölst vnser immer walten,
Wir an deim wort
beid hie vnd dort
selig werden erhalten.
Dich, Vatter frou,
vnd deinen Son
wöllen wir Ewig loben,
dein Heilger geist
wöll vns mit gnad begaben.

A. a. O. Blatt 20 b. Das Lied steht plattdeutsch im Alten-Stettiner GB. von 1576.

748. Psalm. XVI. Conserua me domine.

Ein weissagung vom leiden vnd aufferstehung Christi.

Hort zû, jr Christen alle sandt,
von Gott wil ich ietz singen,
Wie er Christ, seinen son, hat gsandt,
seinn willen zu volbringen:
Für die so er jm außerkorn
hat er gesetzt sein leben,
sich in den Todt gegeben,
Daß sie würden auffs new geborn,
die heiligen auff erden
vnnd die hie selig werden.

2 Er spricht 'die jrem eygen thun
vnd menschen werck nach trachten,
Daß sie da durch kommen zur sûhn,
wann sie jr opffer schlachten,
Ich wil verwerffen jre gab,
jrs namens nimmer gdencken,
den meinen wil ich schencken
Das Erb, welchs ich erworben hab
durch mein leiden vnd blûte
den glaubigen zu gûte.

3 Drumb wirt der HERR durch mich gepreist,
der mich auch vnderrichtet,
Sein götlich hülff allzeit beweist,
sein recht hand für mich fichtet.
Vor jm bin ich auch immerdar,
des frew ich mich von hertzen,
erlöst von todes schmertzen,
Hinfürter hats mit mir kein fahr,
fürn feinden werd wol bleiben
die sich wölln an mich reiben.

4 Das grab mein leib nicht halten mag
das Er solt drinn verwesen,
Wird aufferstehn am dritten tag
vnd von dem tod genesen,
Gen himel farn in herligkeit
mit grosser freud vnd wonne
vil klarer dann die Sonne,
Zur rechten Gots in Ewigkeyt
in menschlicher gestalte
durch Götlich krafft vnd gwalte.'

5 Das gib, HERR, durch dein gnade
daß wir im rechten glauben
Dort werden deine haußgenos,
da vns kein feind mag rauben,
Da du all freud vnd herligkeyt
vnd das Ewige leben
den glaubigen wirst geben,
Dein heilige dreifaltigkeyt
in deinem thron dort oben
wir Ewig preisn vnd loben.

A. a. O. Blatt 22. Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562, 1566 und 1569, in d. Fischartischen von 1576 und noch in dem Nürnberger von 1611.

749. Psalm. XIX. Coeli enarrant.

Lob vnd weissagung von herlicheyt des Euangelij in aller welt.

Gott lob, daß vns ietz wirdt verkandt
die Euangelisch lehre!
Himel vnd erdt mit vollem mundt
erzelen Gottes ehre

) nacht
acht
auff erden,
h
ich,
digt werden
d geferden.

) leer her bricht,
der welt end:;
hats dahin gericht,
Sonn behende,
prent

Abend nider,
ltz
,
ls wider,
gerecht vnd bider.

Euangeli auch,
len erquicket:
aiß geht recht im brauch
sein drein schicket,
:iß vnd klůg

elenden,
ertz
irwertz,
en enden
jm wenden.

ht hat des HERREN forcht,
ewig bleiben,

Vnd seinem heilgen Wort gehorcht
welchs er jm låßt fürschreiben.
Das han wir hold
besser dann gold,
gar süß wie honig schmecket,
Macht all sein knecht
fromb vnd gerecht,
auch von dem todt erwecket,
mit gnad all sünd bedecket.

5 Der menschen fehl sind manigfalt,
die wölst vns, HERR, verzeihen!
Vns an der rechten leer erhalt,
vnd gnad darzů verleihen,
Von falschem rath
vnd missethat
vnschuldig mögen leben!
Laß gfallen dir
Wort, Werck vnd bgir,
deinn segen da zů geben,
daß wir dich hoch erheben.

6 Wir dancken dir, Got vatter werdt,
vnd wölln dich immer loben,
Der du vns armen hie auff erd
gar reichlich thůst begaben
Durch Jesum Christ,
der selber ist
für vnser sünd gestorben
Vnd durch sein blůt
vns alln zu gůt
den himel hat erworben,
sunst wern wir all verdorben.

Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562, 1566 und 1569, in dem Joh. 6 und noch in dem Nürnberger von 1611.

750. Psalm . XXI . Domine in uirtute.

Danckpsalm von der herligkeyt vnd ewigen Reich Christi, vnd sig wider alle seine feind.

in deinem höchsten thron,
eig Christ dein Son
r erkleret:
ischet gibst jm zu stund,
; dich bit sein mundt
ertz begeret:
nd segen můß Er han,
haupt ein güldin kron,
d das leben,
ewig geben.

hülff vnd ewig ehr,
bring zu jm her,
jn schmucken,
maden stůl gesetzt,
wt vnd alls ergetzt

vnd můß sich vor jm bucken,
Auch jm all werden vnderthan,
denselben König betten an:
der wirt wol Ewig bleiben,
wer wil sich an jn reiben?

3 Es straffts gar hart dein rechte hand
die dem König thůn widerstandt
vnd sein Reich wöllen hassen,
Verstossest sie in deinem zorn,
daß sie Ewig werden verlorn,
wirst keynen leben lassen:
Jr frucht vnd all jrn menschen tandt,
auch was sie leren alle sant,
das wirstu gar außrotten
vnd all jr thůn verspotten.

4 All die böß anschläg han bedacht,
die hastu all zu nicht gemacht,
daß sie ietz leiden müssen,
Dein last auff jre schultern glegt,
mit scham vnd schand hast sie bedeckt,
müssens mit schaden büssen:
Aber deim König gibstu krafft,
hast jm ein Ewig Reich verschafft:
für solch Himlische gaben
wölln wir dich Ewig loben.

5 Preiß sei dem almechtigen Got,
der im anfang erschaffen hat
alls in himel vnd erden;
Sein Son, der vns erlöst auß
von allem vnglück, sünd vnd t
vnd wolt der mitler werden;
Dem Heilgen geyst, dem tröst
der vns für sünd vnd schand be
all die wir jm vertrawen,
im glauben auff jn bawen.

A. a. O. Blatt 32b. Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562 und 1569 und dem
von 1576.

751. Psalm. XXII. Deus deus meus.

Weissagung vom Leiden vnd aufferstehung Christi, erlösung menschlichs geschlechts, vnnd ehre Göttlichs namens.

DA Christus an dem Creutze hieng
in schmach zu vnsern ehren,
Für vnser schuldt die straff empfieng,
rieff er zu got dem herren:
"Mein Got, mein Got, wie hastu mich
so gentzlich vbergeben!
Ich rüff vnd schrei, kein hülff nit sich,
es geht mir an dz leben!
rüff tag vnd nacht,
doch wirt meins schreiens nit gedacht!

2 Du aber wonst im heiligthumb
vnd Israel dich preiset,
Du bist gewest der vätter rhům,
den du stedts gnad beweisest
In aller not die sie anfacht
reychtstu jn deine hande,
Auß jrem leyd vnd trübniß bracht,
sie wurden nit zuschanden,
all jr geschrei
erhörtestu vnd machtst sie frei.

3 Ich aber bin ein wurm veracht
vnd keinem menschen gleiche,
Verspeit, von iederman belacht,
mich hönt beyd arm vnd reiche,
All die mich sehen spotten mein,
gegn mir jr maul auffsperren,
Sprechen "Wie bstecht er nun so fein!
wie rüfft er nit zum HERREN,
daß Er ietz käm
vnd hülff jm, hat Er lust zu jm?"

4 Dennoch bistu mein Got vnd hort
auß meiner mutter leibe,
Ich bin dein Son vnd ewig Wort,
Mensch geborn von einem weibe.
Auff dich mich stedts verlassen hab
von meiner mutter brüsten,
Drumb laß in diser angst nit ab,
mich auß der not zu fristen!
sunst ist niemand,
der mir ietz reycht der hülffen h

5 Groß Ochsen vnd vil feyster St
mich gwaltiglich vmbringen,
Sperrn auff jrn rachen gegen m
wie Löwen mich verschlingen,
Bin wie ein wasser auß geschü
mein hertz wie wachs zerflossen,
Mein safft vertrucknet vnd verk
gantz trostloß vnd verlassen,
mein zung anklebt
vnd ist nichts mehr an mir das

6 Es rotten sich vil böser hund,
mich gar vmbgeben haben,
Han mir mein hend vnd füß m
mit negeln gar durchgraben,
Gantz außgereckt hang ich hi
all mein gebein möcht zelen,
Vmb mein kleydt werffen sie das
vnd meinen rock verspielen,
mein schmach vnd pein
lassens jrs hertzen freude sein.

7 Doch wirstu mich auß diesem le
vom todt vnd Hellschem schrecken
Bringen zu grosser herligkeyt,
am dritten tag erwecken,
Daß ich deins Namens ehr m
meinn Brüdern mög verkünden,
Daß man durch Gnad allein wirt
erlöst von Todt vnd Sünden,
von pein der Hell,
des frewt sich Jacob vnd Israel!

8 Dann du, HERR Got, hast mit
den elenden vnd armen.
Dein gnad vbr all gar reichlich
läßt dich der welt erbarmen.

biß zum Nidergang
ſie ſpeiſeſt!
: frommen danck
ı beweiſeſt,

ı Ewiglich!

nam gepredigt recht,
eyden ehren,
t all geſchlecht
ekeren,
rſten alle die
geringen
gen jre knie,
eindringen,

er welt vermehr.'

in der Chriſtenheyt,
verkünden

Von gſchlecht zu gſchlecht wirdt außgebreyt,
von kind zu kindes kinden,
Daß wir von Sünd gewaſchen reyn
auffs new werden geboren:
Das thuſtu, HERR vnd Got, allein
an den die du erkoren
durch Jeſum Chriſt,
der vnſer Got vnd heyland iſt.

11 Dein Nam, Vatter im himelreich,
muß hie geheilget werden,
Vnd widerfar dein gnad alln gleich,
dein will geſcheh auff erden
Der maß wie dort im himel hoch,
den leib wöllſt vns erneren,
Laß vns die ſchuldt gnediglich nach,
wöllſt vnſer feind bekeren,
auß allem leydt
hilff vns zur Ewign ſeligkeyt!

ſ 1.7 ſih für ſich. Das Lied ſteht in dem Quartgeſangbuch der Brüdergemeinde von 1566, ten-Stettin 1576 und Zinkeiſen 1584.

752. Pſalm . XXIII . Dominus regit me.

in Troſtpſalm, Dz Got die ſeinen ſpeiſen, tröſten,
regiern, bſchützen vñ ſegnen wölle.

Schaff im holtz verwirt

irt

er wolff ſo grim̃:

ch alle ſand

, '

weyd erfraw.

ickt mein ſeele baß,

:

ilgen Namens ehr.

andert vberal

ein

,

So ſtelt Er ſich
gegn mich freundtlich,
ſein ſteck vnd ſtab, die tröſten mich.

5 Hat mir gegn alle fehrligkeyt
ein̄ tiſch bereyt,
Mein haupt begeußt
mit öl das fleußt,
All vnfäll lenckt,
meinr ſtedts gedenckt
vnd meinen becher vol einſchenckt.

6 Sein gnad, gůt vnd barmhertzigkeyt
volgt mir all zeit
Mein leben lang,
daß ich jm danck,
Er hilfft mir gar
auß aller fahr:
beim HERREN bleib ich im̃erdar.

7 Lob ſei dem Vatter in ſeim thron,
vnd ſeinem Son,
Der vns vom todt
erretlet hat,
Dem Heilgen geyſt,
der vns geleyſt
ſein gnad vnd hülff allzeit beweiſt.

as Lied ſteht in den Straßburger Geſangbüchern von 1562 und 1566.

753. Psalm. XXV. Ad te domine leuaui.

Gebetpsalm, daß Got regieren, sünde vergeben, trösten vnd erretten wi

An allen menschen gar verzagt
zu dir mein seel wil geben,
HERR, Got, auff dich hab ichs gewagt,
erhalt mich bei dem leben,
All mein züflucht stell ich an dich,
laß nit zuschanden werden mich,
daß sich mein feind nit frewen.

2 Es wirt niemand verschämet stehn
von den die auff dich bawen,
An deiner hand sie sicher gehn,
der kauff wirt sie nit rawen,
Verschämet müssen all die sein
die leyd anthün den armen dein
on recht vnd all vrsachen.

3 Zeyg mir den weg der grechtigkeyt,
den steyg zu dir mich lere,
Vnd leyte mich in deinr warheyt,
dann du bist Got mein HERRE,
Mein heyl vnd trost, mein hülff vnd rath,
daran mein seel ein gfallen hat
vnd stedlig darauff trutzet.

4 Laß dir, mein Gott, zu hertzen gehn
vnd wöllst daran gedencken,
Wie all die deinen mit dir stehn
den du dein gnad thüst schencken,
Von Ewigkeyt in auß ersehn,
bewaret in dem rathe dein,
da durch sie selig werden.

5 Meiner jugent vnwissenheyt
vnd aller meiner schulde
Gdenck nit, mein Got, sie sind mir leyd,
sonder nach deiner hulde
Wöllstu, O HERR, erbarmen dich,
von allen sünden freien mich
vmb deiner güte willen.

6 Der HERR ist gut, richtig vnd süß
allen die an jm hangen.
Ob auff dem weg schon gleit jr füß,
wirt Er sie doch empfangen
Vnd leren sie den willen sein,
geschriben in jr hertze fein
nach seinem wolgefallen.

7 Des HERREN weg sind stedts gestelt
auff warheyt, gnad vnd güten,
Den seinen Er die züsag helt
vnd wils dabei behüten
Die fragen nach dem worte sein
vnd glauben was Er lobt darinn,
wie vns die schrifft vermeldet.

8 Vmb deines Namens willn, O HERR,
biß gnedig meiner Sünde.
Sie wächst vnd mehrt sich immermehr
vnd schreckt mich alle stunde.
Drumb leer mich dein gesetz [illegible]
daß ich den weg erwelen mag
der dir ist wolgefellig.

9 Wer lebet in der Gottes forcht
wirdt seine güter erben,
Wer im glauben seim Wort gehorcht
die sollen nicht verderben,
Der HERR ist jr verborgen schild
sein Geheymniß Er jn vermeldt
die nach seim willen leben.

10 Mein augen sind all zeit zu dir,
o HERR, mein Got, gerichtet,
Daß du helffst auß dem netze mir
dern die mich han vernichtet.
Erbarm dich mein vnd sih mich a[n]
dann arm bin ich, von iederman
auch gar vnd gantz verlassen.

11 Meins hertzen weh richt mich [illegible]
komm, HERR, vnd tröst mich wider
Schaw, wie ich gar vernichtet bin,
im elend lig darnider.
Darumb vergib die Sünde mein,
sih an, wie vil der feinde sein
die mich on sach verfolgen.

12 Beschütz mein seel vnd rette mich.
laß mich nit gar verkommen.
Meinn trost setz ich allein auf dich.
des frewen sich die frommen.
So komm bald, HERR, vnd hilf [illegible]
Israel, deinem armen hauff,
der dir allein anhanget.

13 Got Vatter, Son vnd Heilgen geist
wöllen wir ewig preisen,
Sein wolthat rhümen allermeist
die er vns thüt beweisen,
Der vns auff erden gnüg beschert,
die seel auch ewig dort ernert,
dem singn wir Haleluia.

A. a. O. Blatt 39. Das Lied ist nach dem von Andreas Knöpken gemacht, welches Burkart Waldis [illegible] Parabel von 1527 mitteilte: vergl. Nro. 144 ff. Es steht in dem großen Brüdergesangbuch von 1566, in [illegible] furter Gesangbuch von 1569, und in dem Zinkeisenschen von 1551.

754. Psalm . XXXII . Beati quorum.

n leer von vergebung d'sünden, daß wir vnsere sündhafft erkennen, vmb gnad bitten, vnd vergebung der sünd durch Christum hoffen sollen.

ischen, dem sünden vil
rgeben
iit zů rechnen wil,
ıt das leben!
wolt
schuldt
nicht bekennen,
afft
afft,
ünd' neñen.

) war vber mir
tag vnd nachte,
Sünd so groß vnd schwer,
ein verschmachte,
Ich můß
üß,
gebrechen':
ab,
ıb,
chuld zůrechnen.

) von anbegin
gebetten,
ıad vergabest jn
bertretten,
'ein.

ganß frei vnd reyn
von sünd vnd Hellschem schrecken,
Wirst sie on klag
am jüngsten tag
zur herrligkeyt erwecken.

4 Du bist, Herr Got, mein schirm vnd schutz,
wöllst mich für angst behůten,
Daß mir nit schad der sünden truß,
der Hell vnd Teuffels wůten:
Zeyg mir dein weg
vnd deine steg
vnd mach mich, Herr, verstendig,
Daß ich nit werd
gleich wie ein pferd
wild, fräch vnd gar vnbendig.

5 Der gottloß wirt für seine Sünd
beyd hie vnd dort geplaget,
Der glaubig stedts gnad bei dir findt,
wie vns dein Wort zůsaget:
Drumb dancken wir,
daß deine leer
thůt vnser herß vernewen.
In deinem rhům
gerecht vnd frum̃
wölln wir vns Ewig frewen.

ıs Lied steht in dem Bonnischen Gesangbuch von 1561, in dem Straßburger von 1569, in dem in dem Alten-Stettiner von 1576 und in dem Züricher von 1599.

55. Psalm . XXXIIII . Benedicam Dominum.

Danckpsalm, für die geystlichen gaben, Daß Got die seinen erhört, hilfft, tröst vnd schützt in allen nöten.

HERRN stedts loben

ı in meinem mund.
t hoch erhaben,

vñ frewet sich.
l wölt mit mir preisen,
n
ERREN dãckbar sein,
vns beweisẽ,
l,
s auß aller forcht.

2 Wie herßlich für jm betten,
jr angesicht
läßt Er zu schanden werden nicht.
Den elenden zu retten
hört bald sein bitt
vnd läßt jn in den nöten nit.
Sein freuntlicheyt wölt schmecken,
wol dem der bawt
auff jn, in all seinr not vertrawt.
Sein Engel wirt sie bdecken
rings vmb sie her
vnd hilfft jn stedts auß aller gfehr.

3 All die jm widerstreben
vnd sich verlan
auff reichthumb, die soln mangel han.
Den frommen wirt gnůg geben,
wer jm gehorcht
vnd lebt allzeit in seiner forcht.
Jr kinder, kompt vnd höret:
ich wil euch lern
die zucht vnd rechte forcht des HERRN.
Wer gůt leben begeret,
der bhůt sein zung
vor falscher leer vnd lesterung.

4 Laß ab vom bösen leben
vnd thů das gůt,
sůch frid in einfaltigem můt,
So wirt dir Got gnug geben,
er neygt sein ohr,
auff das Er dein gebet erhor.
Sein grim vnd zorn låßt walten
vber mißthat
vnd wer was böß im sinne hat,
Daß man nit von jn halte
vnd hie auff erd
jrs Namens bald vergessen werd.

5 Wann die gerechten betten,
so hört sie Got,
errettet sie auß aller not.
Er wil nah bei sie tretten,
daß ers vffricht
welchen die not jr hertz zerbricht,
Meynen, sie seien gscheyden
von Gottes gnad,
weil sie die Sünd zerschlagen hat:
So můß der grecht vil leiden,
doch auß dem alln
hilfft jn Got nach seim wolgefaln.

6 All die den frommen hassen
sölln haben schuldt,
vnglück tödtets mit vngedult.
Der HERR wirt nit verlassen
die danckbar sein,
behůt vor schaden jr gebeyn.
Vnd all die auff jn schawen
erlößt er gar
auß aller not vnd todes fahr.
Die sich dem HERRN vertrawen,
die sollen nicht
verklagt werden vor Gotts gericht.

7 Hilff vns zu disen zeiten,
o Got so fron,
durch Christum deinen lieben Son,
Daß wirs im glauben beyten
vnd deinr zůsag
erwarten an dem jüngsten tag,
Dieweil vns fleissig leben
in rechter gdult,
verfolgung leiden one schuldt,
Christlich von hertzen lieben,
von sünden rein
dort bei im ewig selig sein.

A. a. O. Blatt 53. Das Lied steht in dem Zinkeisenschen Gesangbuch von 1584.

756. Psalm . XXXIX . Dixi custodiam.

Ein lere, wider die ergernuß, daß es den bösen so wol geht.

JCh denck in meinem gmůt,
wie ich mein zung behůt
vor afftererd vnd Sünde:
Ich seh, es wil so sein,
der gotloß fehrt herein,
jm grathen all sein sünde:
Wañ ich daran gedenck,
mein hertz ich selber krenck,
daß sie sind so vergessen,
Vor eifer werd entzündt,
iedoch verstum̃t mein mundt,
mein leyd muß in mich fressen.

2 Drumb bit ich dich, O HERR,
mich recht erkennen leer
die eitelkeyt meins lebens:
Wir müssen bald danon,
vnd aller menschen thůn
ist nichts vnd alls vergebens.
Was hilffts daß man fast scharrt,
der zeit doch nit erharrt,
daß man sein möcht geniessen,
Mit vnrůh samlet schätz
vnd můß sie doch zuletst
hie lassen mit verdriessen.

3 Mein sünd vergib, O Got,
daß ich nit werd zum spott
vnd mein die feinde lachen.
Ich schweig vnd tröst mich dein,
wils auch gůt lassen sein,
ich weyß du wirsts wol machen.
Wend deine plag von mir,
sie schreckt mich al zu sehr,
dein hand kan niemand tragen.
Wem du die Sünd zeygst an
můß wie der schnee zergan,
vor traurigkeyt verzagen.

:r nichtig sind
menschen kind!
h mich bekeren:
:en, HERR, vernim̃,
id weynens stim̃
ich erhören.
RR, werff mich nit hin,
elend bin,
hie auff erden.
) werd erquickt
)ingerückt
:offen werde.

5 Got schöpffer aller ding,
wie ist so gar gering
der menschen thůn auff erden!
Drumb hilff vns auß der not,
daß wir von Sünd vnd todt
alhie errettet werden,
Durch Christum deinen Son,
der gnug für vns hat than:
wann wirs im glauben fassen,
So wil Er vns auch dort
die Himelische pfort
seliglich schawen lassen.

Vers 4.7 so. Das Lied steht im Straßburger Gesangbuche von 1568.

757. Psal. XLVIII. Magnus Dominus.

rostpsalm der Christlichen Kirchen, welcher Gottes dienst
wider die feind erhalten.

HERR vnd hoch berhümpt,
iff erden,
mit ernst annimpt
:t werdẽ,
:n gemein,
:en sein,
stim̃
usalem,
ig schützen.

)elt verdrossen sehr,
ı rhůmet,
macht, jr falsche leer
)och verblůmet:
gewalt
tigfalt,
jr best,
e zu letst
t verzagen.

iderstreben nicht
:d starcken hande:
deine krafft zerbricht
zu lande:
:r erfarn,
t sparn,
:r hort,
dein wort,
ommen preisen.

4 Darumb dein Nam ist hoch geehrt,
vnd frewen sich die Christen,
Die du hast durch dein wort vermehrt
vnd thůst sie täglich fristen,
Du hast außgebreyt
gnad vnd grechtigkeyt:
des frewen wir vns,
daß wir han deine gunst,
vnd deines worts geleben.

5 Des frewet euch, jr Christen all,
die jr keñt seinen Namen.
Lobt Got frölich mit grossem schall,
vnd halt am wort zusamen,
Das Ewig bestehe
vnd nimmer zergehe,
gepreißt vñ verkündt
von gschlecht zu kindes kind,
daß sich all welt bekere.

6 Preiß, ehr vnd lob dem höhsten got,
der vns auß nicht geschaffen,
Vnd durch seiñ Son erlöset hat
vons Teuffels gwalt vnd waffen,
Im Heiligen geyst
wir im allermeyst
rhům sagen vnd danck
hie vnser leben lang,
vor aller welt bekennen.

Das Lied steht in dem Straßburger Gesangbuch von 1568. Das von Joh. Fischart (1576.
:en Anfang, aber sonst nichts Gemeinsames.

758. Psalm. XLIX. Audite hæc omnes.

Lehrpsalm wider die ergernuß ab dem glück der bösen.

jr leut, hört alle gleich
ı ich leben,

Klein, groß, jung, alt, beyd, arm vnd reich,
gut leer wil ich euch geben,

Weißheyt, verstand
wil ich zu hand
mit sprüchen fürher bringen,
Das selb auch sol
recht lauten wol,
auff seyten spil herklingen.

2 Warumb mein hertz solt förchten sich
in disen bösen tagen?
Ob schon der feind tobt wider mich,
all freundtschafft thut absagen,
Mit stoltzem müt
auff gelt vnd gut
vnd auff sein reichthumb trutzet,
Kunst, weißheyt, gwalt
vnd schöne gstalt
sein hoffart hoch auffmutzet.

3 Kan doch ein brüder in der not
den andern nicht erretten,
So kan ein mensch auch in den todt
nicht für den andern tretten:
Es kost zu vil
vnd hat kein zil,
ewig ist vil zu lange,
Drumb bleibt jr seel
in hellischer quel,
da müß jn werden bange.

4 Wann gleich ein mensch hie lange lebt,
ann todt auch nicht gedencket,
Nach weißheyt, gut vnd ehren strebt,
zu letzt sich alles lencket,
Daß weise leut
morgen vnd heut
gleich wie die Narren sterben,
Jr gelt vnd gut
(obs gleich wee thut)
einn andern lassen erben.

5 Jr hertz ist, daß sie gut vnd ehr
vnd häuser han auff erden
Vnd daß sich jr geschlecht vermehr
weit außgebreytet werden:
Doch wert jr brang
all hie nit lang,
sie müssens alles lassen,
Hin sterben sie
gleich wie das vieh,
doch könnens sie nicht massen.

6 Jr thün ist eitel torheyt zwar,
ob sie gleich anderst sagen,
Sie ligen in der Hellen gar,
im todt die Sünd sie nagen,
Jr trutz ist gleyt
vnd außgefegt,
des frewen sich die frommen
Vnd werden fro,
daß gleich also
die Gotlosen vmbkommen.

7 Auß solchem alln erlöst mich Got
behüt auch für der Sünde.
Ob gleich der Reich seinn willen
güt, ehr vnd grosse freunde,
So fert jm doch
sein güt nit nach,
sein ehr müß hie verschwinden,
Wirt hingericht,
daß er das liecht
dort nimmermehr wirt finden.

8 Für der schrecklichen finsternuß
wölstu vns, HERR, behüten,
Daß wir auß alln bekümmernuß.
auß teuffels strick vnd wüten
Vnd aller fahr
entladen gar,
von aller last entbunden,
In deinem Reich
dort Ewiglich
all bei dir werden funden.

A. a. O. Blatt 82. Die Reime 7.2 f. und 8.8 f. lauten alamanisch. Das Lied steht im Zinkeisenschen von 1581.

759. Psalm . L . Deus deorum dominus.

Ein weissagung von der herrligkeyt des Euangelij.

Gott rüfft vnd schreit
sein stimm außbreyt,
auß Zion bricht herfür sein wort,
Vnd sagt, daß Er
allein sei der
der sein volck richt vnd hilfft in fort.
Auß aller not,
sünd, hell vnd todt
hilfft Er vnd ist ein trewer hort.

2 Wer heilig ist
vnd rechter Christ,
derselb versteht Gotts willen wol,
Daß Er seinn bund
auch alle stund
mehr dann das opffer achten sol,
Sein grechtigkeit
wirt außgebreyt,
seinr gnad ist himl vnd erden vol

ſchweig nu
u!
ch dir zeygen wil.
hwer
,
is vor mir nit vil.
in ich,
ich,
elffen, halt du ſtill!

gedenck,
ck
ind vnd miſſethat:
vnd Kindt
findt
alls erſchaffen hat,
thier
r,
lff, beyd frü vnd ſpat.

wolt

nicht drumb reden an.
d
chwerdt
müß ſein weſen han
ein
keinn
n helffen kan!'

Got
t
ehr vnd ſag jm danck
not,
todt,
wann dir wirt bang,
er dir
r,
auch dein lebenlang.

7 Wer aber wil
mit wercken vil
ſich ſelbs von ſünden machen frei,
Der leſtert Got
mit hon vnd ſpott,
als ob er gleich eim kaufman ſei,
Das recht verkert
vnd vnrecht lert
vnd zeucht die Schrifft beim har hinbei.

8 Er haßt die zucht,
des glaubens frucht,
veracht Gots wort vnd wirffts zu rück:
Siht Er einn dieb,
ſo iſts jm lieb,
heimlich braucht er Ehebrechers ſtück,
Sein zung gern leugt,
die leut betreugt,
braucht nichts denn eitel falſche tück.

9 Das darff er thün
vnd iſt ſo kün
vnd denckt, Got söll es ſtraffen nicht,
So Er doch hat
mit zorn vnd gnad
all ding zu vrteyln ſich verpflicht:
Wer gots vergißt,
ſich ſelb vermißt,
der wirt auch Ewig hin gericht.

10 Drumb iſt kein weg,
kein ſtraß, kein ſteg,
kein opffer, da man Got mit preißt,
Dann daß ſein wort,
der gnaden hort,
angnommen vnd daß man ſichs fleißt:
Danck jm allzeit
in lieb vnd leyd,
der glaub wirt mit der that beweiſt.

11 Dran vns erhalt
durch deinn gewalt,
der du vns all erſchaffen haſt
Vnd durch deinn Son,
der gnaden thron,
erlöſet von der ſünden laſt!
Dein Heilger geyſt
vns alln geleyſt,
daß wir dort Ewig ſein dein gäſt!

Das Lied ſteht im Straßburger Geſangbuch von 1569.

760. Pſalm . LXI . Exaudi deus.

tpſalm vmb erhaltung der Chriſten, vnd für die Oberkeyt.

, ich ſchrei zu dir
n in der not,
ch erſcheinen mir,

dann mich groß müh vmbgeben hat,
Sonſt niemand iſt
zu dieſer friſt

dem ich mein not möcht klagen,
Wo du nit tröst
vnd mich erlöst,
müst ich in angst verzagen.

2 Du bist mein trost vnd zůuersicht,
HERR, mich auff deinen felsen baw,
So mag der feind mir schaden nicht,
wann ich auff deine gnad vertraw.
  Es hat fürwar
bei dir kein gfahr,
da mag mich niemand letzen:
Du starker thurn,
sie han verlorn
die sich wider dich setzen.

3 Es ist, HERR, gůt bei dir zu sein,
du höchster Got vnd trewer hort,
In deiner Christlichen gemeyn,
da man stedts hört dein heilge wort:
  Da bei wöllstu
vns stedts vnd nu
vnder deinn flügeln schützen,
Behüt vns, HERR,
vor falscher leer,
sie mag vns ja nicht nützen.

4 O Herre got, du belohnest wol
die da förchten den Namen dein,
Darumb man dich stedts loben sol,
du thůst vns deiner hülffen schein.
  Dein gnad ist groß
on alle maß
vnd steht auch all zeit offen
Der gnaden thür,
wer klopfft dafür,
den betreugt nit sein hoffen.

5 Du gibst dem könige vil jar,
so bsteht das weltlich Regiment,
Wann duß beschützest gantz vnd gar
in gůtem frid biß an das end:
  Wöllst eynigkeyt
der Oberkeyt
vnd deinen segen geben,
Vndr jrem schutz
der gmeyne nutz
mit friden mögen leben.

6 Das wöllstu vns durch deine gnad
erhalten, HERR, gantz seliglich,
Wies dein weißheyt verordnet hat,
das bitten wir von hertzen dich,
  So wollen wir
zu ehren dir
stedts preisen deinen Namen,
Sol weit vnd breyt
all Christenheyt
singen gar frölich Amen.

A. a. O. Blatt 99. Das Lied steht im Alten-Stettiner Gesangbuch von 1576.

761. Psalm. LXIIII. Exaudi deus.

Gebet vnd trostpsalm wider die feind.

HErr Got, mein stim vnd klag erhör,
behüt mir jetz mein leben.
Grewlich brechen die feind herfür
vnd han mich gar vmgeben:
  Verbirg mich für der bösen schar
vnd für den vbelthätern gar,
sie seind mir vil zu mechtig.

2 Jr wort schärpffen sie wie ein schwerdt,
den frommen zu verdriessen,
Jr gifftig zung stedts rach begert,
gleich wie mit pfeilen schiessen,
  Seind boßhafftig in all jrm thůn,
mit jrn anschlegen frech vnd kůn,
stoltz, hoffertig vnd prechtig.

3 Sie brauchen renck vnd heymlich tück,
mit schalckheyt sich zu stercken,
Wie sie dem frommen legen strick,
sprechen 'wer solt es mercken?'
  Sie sind verschlagen gantz vnd gar,
jr thun ist eitel Sünde zwar
vnd wölln sich nicht bekeren.

4 Drumb wirt sie Got bald richten hin,
daß sie es fülen sollen.
Jr zung in jrm verkerten sin,
die wirt sie selber fellen,
  Jr spotten, wers wirt sehen an
sprechen 'Das hat Got selb gethan
der kan alln gwalt verheeren.'

5 Des frewen sich die frommen all
die Got allein vertrawen,
Jm glück vnd allem vngefall
auff seine hand nur schawen
  Vnd rhůmen sich des HERRN alle
der Ewiglich wil bei jn sein
vnd wirt sie wol erneeren.

A. a. O. Blatt 103b. Das Lied steht im Zinkeisenschen Gesangbuche von 1584.

762. Psalm. LXV. Te decet hymnus.

Danckpsalm für die grosse gaben Gottes.

an lobt dich zu Zion
on
eine ehre,
rst der armē bit,

dir keren:
t
at

HERR,
villen leren.

du hie machest from
ōm
s zu wonen!
ünd vergeben hast
ost
irst verschonen:
r groß

t belohnen.

HERR, der menschen heyl

uff erden,
auch an dem meer
her
en werden:
rg
s,

t
llen gferden.

feinde rüsten sehr
r
wasserwellen,
jrn tollen sinn
hin
ndtlich stellen:
s geschiht,

üß,

offart fellen.

5 Da gibstu vns zeitlichen frid
vnd machst damit
daß sich all sorge legen,
Dann frewt sich alls was athem hat
beyd frü vnd spat
in frōligkeyt bewegen,
Wann deine hand
segnet das land
vnd fruchtbar macht,
daß alles lacht,
durch Sonnenschein vnd regen.

6 Wann dein brünnlin frōlich her quillt,
die forchen füllt,
müß alles wol gerathen:
Da bringen wir mit hauffen ein
frucht, korn vnd wein
zur schewren vnd zur trotten:
Du krōnst das jar
mit gütern gar,
daß wir han gnüg
mit allem füg
durch deine wunderthaten.

7 Wo du hin setzest deinen füß
alls wachsen müß
vnd jārlich sich ernäwen,
In wüsten wälden, berg vnd thal,
grünts vberal
vnd in den schōnen äwen,
Da geht das viech
vnd mestet sich,
daß jederman
hat lust daran,
müß jauchtzen vnd sich fräwen.

8 Für alle wolthat die du vns
auß güt vnd gunst
auff erden thüst bescheren
Sollen wir auch an allem ort
nach deinem wort
mit preiß dein lob vermehren
In deinem Son,
der gnüg hat thon,
wie vns beweist
dein Heylger geyst,
solchs durch dein wort thüst leren

Das Lied steht in dem Alten-Stettiner Gesangbuch von 1576 und in dem Greifswalder

763. Psalm . LXVII . Deus misereatur.

Ein gebet vnd danckſagung, daß Got ſein wort erhalten, vnd diß zeitlich leben ſegnen wölle.

Herr Got, du wölſt vns gnedig ſein,
laß vns leuchten deinr gnaden ſchein,
Gib vns deinn ſegen gnediglich,
daß wir auff erd erkennen dich,
  Auff das dein heyl in allem land
bei allen Heyden werd bekandt.

2 Wann ſie empfinden deine gnad,
ſo dancken dir die völcker, Got,
Jauchtzen, von hertzen frölich ſein
ob ſolcher groſſen güte dein,
  Daß die du dir haſt außerwelt
dein hand regiert, ſchützt vnd erhelt.

3 Es dancken dir die völcker all,
daß du nach deinem wolgefall
Dein wort jn reichlich geben haſt,
durchs blüt deins lieben ſons erlöſt,
  Drumb das land ſein gewechs auch gibt,
in büß, glauben vnd lieb ſich übt.

4 Vns ſegne Got, der Vatter werdt,
der ſchöpffer himels vnd der erd!
Vns ſegne der Herr Jeſus Chriſt,
der vnſer Got vnd heyland iſt!
  Seins geyſtes troſt vnd gütigkeyt
ſegne die gantze Chriſtenheyt!

A. a. O. Blatt 108[b]. Das Lied ſteht in den Nürnberger Chriſtlichen Hausgeſengen II. 1570.

764. Psalm . LXX . Deus in adiutorium.

Gebetpſalm vmb hülff wider die Tyrannen vnd feind der Chriſtenheyt.

Hilff, Herre Got, zu dieſer zeit
der Chriſtenheyt,
errett vns auß der angſt vnd not!
Tyrannen mord vnd ketzer gifft
gar hart vns trifft,
veruolgen gar biß in den todt.
  Jr böſe tück
wirff du zurück,
mach ſie zu ſchand
nur alle ſand,
die vns böslich nach ſtelln, O Got!

2 Auff das die Chriſtenheyt auff erd
getröſtet werd,
ſich frewen muß vnd frölich ſein.
All die deins Namens ehr lieb han,
glauben daran
vnd fragen nach dem willen dein,
  Die dancken dir
aus hertzen gir,
vnd ſagen, das
on vnderlaß
hoch globt ſei Got in ſeiner gmein.

3 Ob wir gleich arm ſein vnd elendt,
das glück ſich wendt
vnd vns die Welt verachtet ſehr,
So han wir doch den troſt bei dir,
daß du kompſt ſchir,
erretteſt vns, mein Got vnd Herr!
  Du ſtehſt vns bei
vnd machſt vns frei,
drumb wir mit preiß
auff alle weiß
ſingen deins Namens lob vnd ehr!

A. a. O. Blatt 117. Das Lied ſteht in den Straßburger Geſangbüchern von 1562, 1566 und 1569, in dem Fiſchartſchen von 1576 und in dem Greifswalder von 1592.

765. Psal . LXXII . Deus iudicium tuum.

Weiſſagung vom Reich Chriſti, vergeltung der ſünd, vnd lob Gottes.

Vor zeit des alten Teſtaments
vnd Iſraelſchen Regiments
thet man hertzlich begeren,
Daß got ſeinn ſon auß Davids ſtam
wolt kommen lan ſo lobeſam
vnd ſie der bitt gewern.

d auch fro köng Salomo,
hüt hie beschreiben
:s geyst, ders singen heyst
s solt betreiben.

em könig dein gericht,
jkeyt laß fehlen nicht
; königs Sone,
ing zur gerechtigkeyt
i an den Sünden leit,
verschone,
s auff erd verkündet werd
allen enden,
:gkeyt werd außgebreyt,
in wort wirst senden.

elend volck auff erd
i recht erhalten werd
heyl der armen,
:s gsetz die gwissen zwingt
ie Sünd zur hellen bringt,
sich erbarmen.
cer mit menschen leer
wölln zerreissen,
fort mit seinem wort
hell zerschmeissen.

zu förchten hie auff erd,
Mon vnd Sonne wert,
i kindes kinden,
opffen falln in das graß
zen das land macht naß,
ein wort verkünden.
r zeit mit grosser freud
r grecht erheben,
n groß on vnderloß
welt hie geben.

hafft wirt sich heben an
t land an dem Jordan
welte ende,
kreyß gantz runds vmbher
biß zum andern Meer
:n heyl außsenden.
:en hertz soln sich herwertz
naden schicken,
:n gram soln sich alsam
angsicht bücken.

in den Inseln fern
etten disen HERRN,
i was sie haben,
iß reich Arabien
) frölich kommen hin,
jre gaben,
rman jn betten an
ehre geben,

All beydes gleich, beyd arm vnd reich,
soln seiner gnad geleben.

7 Er wirt erhörn des armen gschrey,
erretten jn vnd machen frey
vnd all seinn kummer wenden,
Er wirt wol thun vnd gnedig sein,
den Seelen helffen auß der pein
der gringen vnd ellenden,
Auß dem betrüg vnd vngefüg
hilfft Er jn hie auff erden,
Es wirt jr blüt thewr, werdt vnd güt
vor jm geachtet werden.

8 Vnendtlich wirt sein Königreich,
im himel, erd hat er keyn gleich,
dann Er wird ewig leben.
All was die Christen sein vnd han
nimpt Er gnedIglich von jn an,
wann sies im glauben geben.
Stedts immerdar in aller fahr
werden sie vor jm betten,
Mit lob vnd preiß auff alle weiß
mögen sie zu jm tretten.

9 Gleicher weiß, wie der Libanon
steht mit bäumen gar grün vnd schon
vnd von dem wind thüt beben,
So sol das Euangeli auch
mit lehr vnd leben gehn im brauch
als durch den geyst gegeben.
Bei jung vnd alt gar manigfalt
wirt Er sein gab außteylen,
In aller welt sein wort erschallt,
an gnad sols niemand feylen.

10 So lang die Sonn auff erden wert
vnd sich das firmament vmbkert,
wirt sein Nahm ewig bleiben,
Auff das auch die nach diser zeit
soln kommen in die welt so weit
von jm singen vnd schreiben,
Daß durch jn werd allhie auff erd
gesegnet alle heyden,
Daß sie sein ehr fort mehr vnd mehr
in aller welt erbreyten.

11 Gelobt sei Gott in Israel,
der HERR, genannt Emmanuel,
der thüt alleyn die wunder!
Gelobt sei sein herrlicher nahm,
sein Maiestet so lobesam
in gmein vnd in besunder,
Vnd werd bekandt in allem land
die ehr seins heylgen namen.
dem danckn wir all mit reichem schall
vnd singen Amen, Amen.

. Das Lied steht im Quartgesangbuch der Brüdergemeinde von 1566, im Zinkeisenschen Ge-
nd im Greifswalder von 1592.

766. Psalm. LXXV. Confitebimur tibi.

Ein Danck vnd Trostpsalm, Daß Gott die verachter straffen, vnd die frommen erretten wölle.

Herr Gott, wir dancken deiner gůt,
verkünden deine wunder.
Wir dancken dir mit freyem gmůt,
in gmeyn vnd in besonder.
  Dein raach ist nahe, dein gwaltig hand
wirt richter sein in allem land,
můß alls für dir erschrecken.

2 Die frummen bhütstu in vnschuldt,
vnd wirst sie wol erhalten,
Daß sie in lieb, hoffnung, gedult
am glauben nicht erkalten:
  Der Gottloß fert mit seinem sin
in falscher lehr, bleibt jmmer hin
im vnglauben beflecken.

3 Ich sprach zu den die trutzig sein
mit falscher lehr vnd leben,
Die so rhumretig farn herein,
in hochmůt vbergeben,
  'Pocht nit auff ewr gewalt vnd macht,
rhůmbt nit zu hoch ewrn stoltzen pracht
wider Gott trützlich stellen.

4 Sprecht nit auß freuel wider Gott
"es hat von allen seiten
Mit vnser sach keyn fahr, keyn not,
jetzt vnd zu allen zeitten:
  Wir haben freundschafft, gelt vnd g
gwalt, weißheyt, macht, sin, witz vnd l
es wird vns niemand fellen":

5 Doch wirt Gott selber richter sein
der stoltzen vnd der frechen,
Jrn hoffart wirdt Er treiben ein,
ir hörner gar zerbrechen,
  Stößt alls darnider was hoch schw
den armen auß dem kot erhebt,
daß Ern zu ehren setze.

6 Auß seinem becher schenckt er alln,
den trunck wirt niemand meiden:
Nach Gottes willn vnd wolgefalln
die frummen müssen leiden,
  Der Gottloß hauff in jrem hauß
müssen die grundsup sauffen auß,
das schenckt er jn zur letze.'

7 Drum wil ich rhůmen Ewiglich,
den Gott auß Jacob loben,
Der alln Gottlosen gwalt zerbricht
vnd der Tyrannen toben,
  Auff das der frumm auch hie auff erd
an Gottlosen gerochen werd
vnd sich seins leyds ergetze.

A. a. O. Blatt 127 b. Das Lied steht in dem Bonnischen Gesangbuche von 1561, in dem Straßburger vnd in dem Frankfurter von 1569 und in dem Zinkeisenschen von 1581.

767. Psalm. LXXXII. Deus stetit.

Ein warnung der Oberkeyt, Jr ampt recht zuuerwalten, sunst wölle sie Gott stürtzen.

Gott selber steht in seiner gmeyn
der Fürsten vnd der Herren,
Wil selber Herr vnd richter sein,
sie soln sich lassen leren,
  Spricht 'Wie lang wolt jr vnrecht thun,
fürziehen die Gotloß person
vnd laßt das vnrecht walten?

2 Schafft dem armen vnd weysen recht,
laßt jn zum rechten kommen,
Er sei arm, reich, herr oder knecht,
so schützet stedts den frommen,
  Zeygt dem Ellenden hülff vnd trost,
daß die armen werden erlost,
fürm Gottlosen erhalten.

3 Sie achten aber nicht mein wort
vnd lassen jn nicht sagen,
Sie gehn im finstern jmmer fort:
wann solchs die armen klagen,
  Solln die Gottlosen vndergehn,
wann sie gleich wie die grundfest stehn,
dennoch würd ich sie stürtzen.

ch alle Götter gnent,
seit meine kinder,
jr mich fürn Gott nit kent,
ehr verhindern,
sterben wie menschen kind,
rannen gehn zu grund,
ren hochmůt kürtzen.'

5 Drumb komm, Gott, selber rab auff erd
auß deinem höchsten throne,
Dein wort vnd ehr gepredigt werd
von Christo deinem Sone,
Der ist der Erb vnd Oberherr,
wer an jn glaubt wirt nimmermehr
vmb kommen oder sterben.

6 Herr Gott, der du Allmechtig bist,
wöllest vns solchs verleihen,
Durch vnsern heyland Jesum Christ
all vnser sünd verzeihen,
Daß wir hie durch den glauben reyn
wirdig werden bei dir zu sein,
dort deine güter erben.

5[b]. In diesem Liede wie in dem vorigen reimen je zwei Strophen (auch drei) mit ihren letzten
er. Das Lied steht in dem Alten-Stettiner Gesangbuch von 1576 und in dem Zinkeisenschen

768. Psal. LXXXIIII. Quam dilecta.

anck vnd gebetpsalm, daß Gott sein wort vnd Kirch erhalten
hab vnd wölle.

, wie lieblich vnd wie fein
heilgen Christen gmein,
n wort thůt lehren!
) mein seel dahin verlangt,
ls deinem namen danckt,
dich thůt ehren.
roß lust vnd liebe hat
nd seel
zil
dem lebendigen Gott.

sein hauß der vogel bawt,
auch auff jr nest vertrawt,
er legen,
ich auch gantz vnd gar,
h, nach deim Altar
uff deinen Segen.
er lieben Christen schar,
rawt
h bawt!
nd lobt dich jmmerdar.

der dich für seine sterck
ht trawt auff menschen werck,
) deinem sinne!
n durch das Jamerthal,
erkünden vberal,
nit gewinnen!
en durch deinn geyst erquickt,
lt
lt
n vnd gnad geschmückt.

4 Sie wircken auch durch deine gnad
vil zeychen vnd groß wunder that,
damit die lehr bewereu;
Mit freuden trettens in den krieg,
erhalten auch gar manchen Sieg,
wann sie jr vil bekeren,
Daß man auch spürt in allem land,
daß solches schafft
die Göttlich krafft
vnd wirckt alleyn sein rechte hand.

5 Darumb, Herr Gott, verlaß vns nit,
vernimm vnd hör doch vnser bitt
vnd wöllst vom himmel schawen!
Sihe an das Reich des gsalbten dein,
die glauben an den Christum dein,
sich jm alleyn vertrawen!
Du bist jr schutz, jr schirm vnd schildt,
jr preiß vnd ehr,
darumb du, HERR,
sie nimmer mehr verlassen wilt!

6 Mit warheyt ichs wol sagen mag,
bei dir vil besser ist ein tag
dann sunst vil tausent jare!
Wolt lieber der geringste sein
in deiner heylgen Christen gmeyn
vnd hüten an dem thore,
Dann in der Gottlosen pallast,
da man deinr ehr
denckt nimmermehr,
dein wort vnd Euangelion haßt.

7 Dann Gott der HERR ist Sonn vnd schildt,
gibt gnade, gût vnd ehre mildt,
er lests an jm nicht fehlen.
Für der welt hon, spot, schmach vnd haß
wil er alls gût on vnderlaß
gar reichlich mit vns theylen.
Wol dem, der Gott heymstellt sein s
ist jm bereyt
in lieb vnd leydt,
dem hilfft er auß dem vngemach!

A. a. O. Blatt 148b. Das Lied steht in dem Franckfurter Gesangbuch von 1569 und in dem Zinckeisenschen

769. Psal. LXXXV. Benedixisti domine.

Ein gebet, Daß Gott seiner Kirchen sich erbarmen, güten frid, vnd seinen segen wider geben wölle.

HERR, du hast vormals offt getröst
vns heymgesucht mit gnaden,
Vnd die gfangnen Jacobs erlößt,
geheylet jren schaden,
Es hat dein gnad
jr missethat
bedeckt vnd gar vergeben,
erhalten bei dem leben:

2 Du hast vormals deinn grimm vnd zorn
mit gnaden auff gehaben
Vnd die in Sünden warn verlorn
reichlich geziert mit gaben:
Tröst vns zuhandt,
vnser Heylandt,
daß wir dein hülff empfinden,
vnd laß vns nicht dahinden!

3 Wiltu vns, HERR, dann für vnd für
in deinem zorn verstricken?
Ach, für vns durch der gnaden thür,
hilff, daß wir vns erquicken,
Zeyg vns dein gnad,
dein hülff vnd rath,
daß wir vns in dir frewen
vnd vnser hertz vernewen.

4 Ach, laß vns hören, HERR, dein
das vns thût frid züsagen,
Geprедigt werd an manchem ort,
auff das wir nicht verzagen
Vnd lestern Gott
in vnser not,
in thorheyt vnd vngedult
müssen tragen vnser schuldt.

5 Doch ist sein hülff gar nahe bei de
die jn im glauben förchten,
Er lests ehrlich vnd recht zugehn
bei den die jm gehorchen,
In fride, lieb
vnd trew sich üb,
daß beyderley Regiment
recht auff wachß in allem endt.

6 Das gib, Gott vatter, schöpffer ve
on den wir nichts vermögen,
An deiner züsag hie auff erdt
vnd an deim wort lan genügen
Welchs vns dein Son
hat kundt gethon,
Vnd durch deinn heyligen geyst
vns solchs hie vnd dort geleyst.

A. a. O. Blatt 150b. Das Lied im Zinkeisenschen Gesangbuche von 1584.

770. Psal. LXXXVI. Inclina domine.

Ein Gebet Psalm, Daß Gott in seiner forcht erhalten, vnd vorn feinden behüten wölle.

HERR, neyg dein ohren gnediglich,
erhöre mich,
elend bin ich,
erbarm dich mein vil armen!
Auff dich mein seel verlest sich schlecht,
drumb schaff mir recht,
hilff deinem knecht
vnd wöllst dich mein erbarmen!
Ich rûff vnd schrei täglich zu dir,
biß gnedig mir
vnd hilff auch schir,
mit freud wöllst mich gewerен,
zu dir steht mein begeren.

2 Die dich im glauben rûffen an
willu beistan,
sie nicht verlan,
dein gût bei jn wirt bleiben.

k auff meines flehens stimm,
:nimm,
tumm,
not mich treiben.
, gnad, ehren bistu reich
n gleich,
weich
Gott lest nennen,
rt sies erkennen.

lcker, nahe vnd ferr,
her,
r
amen ehren.
, Almechtiger Gott,
jat
t,
er HERRE.
den weg der grechtigkeyt
eyt,
reud
ch deim wort leucke,
stets gedencke.

:, Gott, von hertzen sehr,
ehr

preiß ich je mehr
in allen vngefellen.
Dann dein gůt vber mich ist groß
ohn alle moß:
mein seel machst loß
ja auß der tieffen hellen.
HERR, sihe, die stoltzen setzen sich
gar trutziglich
jetz wider mich,
der hauffe der Tyrannen,
welch meine seel anzannen.

5 Du aber, HERR, bist barmhertzig
vnd sehr gnedig,
sanfft, gedultig,
von grosser trew vnd gůte:
Mit deiner macht wend dich zu mir
vnd sterck mich schir,
ich růff zu dir,
den Son deinr magt behůte.
Laß an mir, HERR, ein wunder gschehn,
auff das sies sehn
all die mich schmehn,
můssen für scham verschwinden,
wann du mich trost lest finden.

'. Von diesem Liede habe ich eine Anzeige seiner Aufnahme nicht zur Hand.

771. Psalm . XCI . Qui habitat in.

'alm, Daß so wir auff Gott trawen, in seinem Wort bestendig bleiben, Jn in nöten anrůffen, Er vns gnediglich schützen, vnnd endlich selig machen wölle.

.um schirm vnd schutzherrn hat
jm vertrawen,
gnaden frů vnd spat,
idt thůt schawen,
zum HERRN 'Mein zůuersicht,
:, trost vnd leben!
dich, verlaß mich nicht,
jar eben
lrick,
vnd vngelůck.'

dr seinen fettichen bist
flůgel decken,
r des teuffels list,
t vnfal schrecken,
seinr warheyt glauben wilt
wort zůsagen,
n schirm, schutz vnd schildt,
ust verzagen,
rück
walt, all böse tück.

nachts keyn Graw vertrag
: list vnd triegen,

Des tags keyn pfeil nicht schaden mag
die plützlich einher fliegen.
Ob Pestilentz fast vmbher schleich,
vil tausend würd verschlingen
Vnd zehen tausend stürtz die seuch,
so můß dir doch gelingen,
vnd trifft dich nicht,
weil Gott ist deine zůuersicht.

4 Auch wirstu deines hertzen lust
an den Gottlosen sehen
Vnd Gottes sterck erkennen můst,
wann die Rach ist geschehen,
Daß Er jr Sünd vnd missethat
gar reichlich wirdt vergelten,
Vnd wer wartet auff seine gnad,
der wirt sein nicht entgelten,
jm mangelt nicht,
weil Gott ist seine zůuersicht.

5 Der seinen Engeln hat befohln
daß jn auff all seinn wegen
Vor aller plag behůten solln,
keyn vbels mög begegen,

Jn auff den henden tragen schön,
daß Er seinen füß nicht letze,
Auff Lewen vnd Ottern wirt er gehn,
soln sich widr jn nicht setzen,
Lew oder Drach
mögen jm thůn keyn vngemach.

6 Gott spricht 'Weil Er meiner hülff begert
vnd auff mein gnad kann trutzen,
Sol Er seiner bitt auch sein gewert
ich wil jn ewig schutzen,
Jn aller not wil bei jm sein,
jn gnediglich erhören,
Jn reissen auß der hellen pein,
bringen zu grossen ehren,
durch meine gab
heyl vnd Ewig leben hab.'

A. a. O. Blatt 163. Vers 5.2 daß = daß sie. Das Lied steht im Quartgesangbuche der Brüdergemein

772. Psal. XCIII. Dominus regnauit.

Weissagung, Daß Gottes Reich vnnd Euangelion in aller welt außgebr werden, da wider keyn gewalt noch Tyrannei etwas vermögen solle.

DEr HERR ist König vnuerruckt
vnd wirts wol ewig bleiben,
Sein reich gar herrlich ist geschmuckt,
sein gnad lest er außschreiben,
Vom end zum end sein wort außbreyt
vnd sol bestehn in Ewigkeyt
wider die hellen pforten
hie vnd an allen orten.

2 Gleich wie Er selber Ewig ist,
kan nicht verendert werden,
Der maß hat Er auch Jesum Christ
hoch vber himl vnd erden
Gantz herrlich mit Göttlichem pracht
zum König vnd zum herrn gemacht,
daß wir durch jn solln leben.

3 Da wider trutzt das hellisch heer
mit toben vnd mit wüten,
Vnd brausen grewlich wie das M
sie sein nicht zunergüten,
Des Ein theyl stracks die Lere
blůtig das ander gegen ficht,
den Christum auff zu reiben
vnd auß der welt zu treiben.

4 Aber Er sitzt hoch in seinem thro
Er bleibt ein Gott vnd Herre,
Sein wort lest jmmer weiter go
das ist die rechte Lere
Die vns macht heylig, fromm v
jn einmütig wie Gottes knecht
im glauben all zeit ehren
vnd stedts sein lob vermehren.

A. a. O. Blatt 166. Das Lied steht in dem Frankfurter Gesangbuch von 1569 und in dem Zinkeisensch

773. Psal. XCVIII. Cantate domino.

Ein Weissagung, daß Gott sein heyl vnd gerechtigkeyt durchs Euangeli offenbart, Darumb wir Gott dancken sollen.

SJnget dem HERRN ein newes lied,
dañ er thut grosse wunder,
Sein rechte handt behelt den sieg,
stürtzt alln gewalt hinunder,
Gnad, heyl vnd Ewig grechtigkeyt
lest aller welt verkünden,
daß Ers vom todt vnd allem leyd,
vom schweren band der Sünden
durch Christum wolt entbinden.

2 An seine warheyt hat gedacht
die Er Jacob geschworen,
Vnd vns den heyland fürher bracht,
daß Er würd mensch geboren,
Daß alle welt von end zu ort
des HERREN heyl möcht sehen,
da Er verkünden lest sein wort,
sein gnade zunerjehen,
wies reichlich ist geschehen.

3 Drumb jauchtz dem HERREN alle
mit rhům wölt frölich singen,
Mit Trummeten, pfeiffen zu felde
vnd laßt die harpffen klingen
Vor Christo, vnserm König herr
all Creaturn sich frewen,
fewr, lufft, erd vnd das wilde M

sich vernewen,
ns nicht rewen.

uben vnd zweifeln nicht,
id wirt kommen
prechtig zum gericht,

zum heyl vnd trost den frommen,
Den Gottlosen, die jm allzeit
hie theten widerstreben,
wirt Er durch sein gerechtigkeyt
nach jren wercken geben,
den glaubign Ewigs leben.

. Das Lied steht in dem Quartgesangbuch der Brüdergemeinde von 1566, in dem Frankfurter
und in dem Zinkeisenschen von 1584.

774. Psal. CIII. Benedic anima mea.

Danckpsalm, Für Gottes gnad vnd barmhertzigkeyt, daß er Sünde vergibt, vnd sich vnser erbarmet.

lobt Got zu aller frist,
t
namen ehret.
bt Gott zu aller frist
it
ob gehöret.
oß gůt
hůt,
iebt,
bt,
ern schaden
lauter gnaden.

en vom todt erlößt,
ößt,
gůten krönet,
annd stedts frölich macht
icht
thůns verschonet.
nich jung
sprung,
it
echt
osen neiden
nrecht leiden.

wege wissen lon
on,
itten;
st von hertzen gnedig
ig,
grosser gůten!
hat

cht,
schenckt,
nicht behalten,
Er walten.

Sünden vns nit richt,
richt
n verdienet;
auch nit vergilt,

nach größ der schuld,
mit gnaden vns versůnet,
Im himel weit,
auff erden breyt
leßt walten gnad
an rechtes stadt
Vbr alle so jn forchten
vnd seinem willn gehorchen.

5 So weit da ist der Morgenstern
vom Abend fern,
wirfft von vns vnser sünde,
Wie ein Vatter mitleiden tregt,
keinn zorn erregt
vbr seine lieben kinde,
Der maß auch Gott
mitleiden hat,
erbarmet sich
so vetterlich
Vbr all die jn belieben,
er wil sie nicht betrůben.

6 Dann Er kennt wol das schwach geschlecht
vnd sein gemecht,
daß wir sein schlam vnd erden:
Des menschen leben ist wie staub,
wie graß vnd laub,
grünt, wies wolt etwas werden:
Wann der windt weht
vnd drüber geht,
bald sichs verstelt,
zu boden felt,
Verschwindt in einer stunden,
sein statt wirt nimmer funden.

7 Abr sein gnad wert von Ewigkeyt
zu Ewigkeyt
vbr all so jm vertrawen,
Sein grechtigkeyt zu kindes kind
die seinen bund
halten vnd auff jn bawen,
Den glauben han,
gedencken dran
vnd seinen willn

auch gern erfülln,
Nach seinn gebotten leben,
die Er jn hat gegeben.

8 Der HERR hat seinen stül bereyt
im himel weit,
sein reich herscht vber alle;
Auff erd man auch sein wort verkündt
mit vollem mund
reichlich mit großem schalle.
Die Engel schon
seinn willen thůn,
manch starcker held
sein wort vermelt,
Daß Euangelion leren,
all welt sein stimm můß hören.

9 Lobet den HERRN, sein dien[er]
jr heere schar,
die jr thůt seinen willen!
Lobet den HERRN, all seine we[rck,]
all krafft vnd sterck,
die seinn befehl erfüllen!
An allem ort
erkling sein wort
in seinr herrschafft
mit aller krafft!
Für all sein thewre gaben
mein seel den HERRN sol loben.

A. a. O. Blatt 182. Das Lied steht in den Nürnberger Christlichen Hausgesängen II. 1570.

775. Psal. CX. Dixit Dominus domino meo.

Ein Weissagung vom Priesterthumb Christi, der sein volck segne[t,] vber alle feind herschen, Doch zuuor am Creutz sterben, aber im todt nit bleiben werde.

Der HERR sprach in seim höchsten thron
zu Christo, meinem HERREN,
'Du bist mein eingeborner Son,
dir gbürt die Göttlich ehre:
Drumb setz dich zu meinr rechten handt,
biß das ich leg dein feind allsandt
zum schemel deiner füsse.'

2 Der HERR wirt dir auch auß Zion
deins Reichs das Scepter senden,
Dein wort sol sich da heben an
vnd gehn biß zur welt enden,
Daß du solt herschen gantz vnd gar
vbr alle deiner feinde schar,
daß sie jr sünde büssen.

3 Wann du wirst durch das leiden dein
den Todt vnd Sünd bekriegen,
Wirt dir dein volck gantz willig sein,
durch dich im glauben siegen;
Dir werden deine kind geborn
wie der taw kül vnd außerkorn
frü vor der Morgen Röten.

4 Der HERR geschworn hat vber dich
vnd wirt jn nicht gerewen
'Du bist ein Priester Ewiglich,
den Gottsdienst zu vernewen,
Gantz nach der weiß MelkiZedek',
das alt opffer můß gar hinwegk,
wann du dich selbst lest tödten.

5 Doch wirt der HERR stedts bei[dir sein]
vnd stehn zu deiner rechten,
Vnd straffen mit ewiger pein
all die dir widerfechten,
Zur zeit, wann einst sein zo[rn]
die gwaltigen König hinnimbt,
wirt sie mit macht zerschmeissen.

6 Er wirt herrlich mit grossen p[racht]
vnder den Heyden richten,
Er wirt thůn gar vil grosser s[chlacht,]
widr die so zu vernichten,
Er wirt dem Fürsten diser w[elt,]
der sich im stedts zuwider stelt
sein hellisch reich zerreissen.

7 In schwachheyt, leiden, Creutz v[nd]
wirt Er hie zeitlich sterben,
Vnd vberwinden alle not,
all Gottes güter erben,
Vnd aufferstehn am dritten ta[g,]
daß Er ewig Regieren mag,
ein König vbr himl vnd erden.'

8 Dafür wir sagen ehr vnd lob,
daß wir den heyland haben,
Singen vnd frewen vns all drob,
dancken für solche gaben:
Wie Er vns in seim Wort be[...]
so wirs glauben vnd zweifeln nit,
solln wir dort selig werden.

A. a. O. Blatt 202, die Überschrift auf Blatt 201 b. Das Lied steht in dem Bonnischen Gesangbuch, dem Straßburger von 1568, in dem Frankfurter von 1569, in dem Alten-Stettiner von 1576, in dem von 1584, in dem Leipziger von 1586 und in dem Greifswalder von 1592.

776. Psal. CXVI. Dilexi quoniam exau.

...nckpsalm daß Gott in grossen nöten außhilfft, Drumb wir
jn in gedult preisen sollen.

lieb vnd bin getröst,
Herr hat jetz erlößt,
...tlich flehen.
...) jm auch sagen danck,
...in leben lang,
...lan zergehen.
...bgeben mit dem todt,
...ner vnd in not,
mich recht troffen,
mir offen.

bald von hertzen an
Namen lobesan,
..., mein seel errette!'
... gnedig vnd gerecht,
er seinen knecht,
...h fleissig bette.
erzenget gnad vnd gût,
gern behût,
...lig darnider,
mich wider!

...ab nun einn gûten mût,
...HERR vil gûtes thût
auß den nöten.
...ugen wischt die thren,
seel von allen den
zu tödten,
... fûß, daß er nicht gleit:
... wandlen all zeit,
...en begeben
...ig leben.

4 Wie mein glaub ist im hertzen gthan,
also redt auch mein mund davon,
drumb mich die feinde trutzen.
Jn meinem zagen sprach ich bald
'von menschen hülff ich gar nichts halt,
sie können mich nicht schützen,
Abr Gott der Herr ist selb der Man,
dem ichs nimmer vergelten kan
Sein wolthat gunst vnd liebe,
die er an mir thût üben!'

5 Drumb ich den kelch des bittern trancks
jrs trawens, trutzens, jrs vndancks
mit freud zu mir wil nemen,
Vnd mich des HERREN Namens ehr,
seins worts der gnaden immer mehr
zu predigen nicht schemen
Vor all seim volck frei offenbar:
seinr heylgen todt, weyß ich fürwar,
Ist werdt vor jm gehalten,
der HERR wil jr stedts walten.

6 Jch bin dein knecht, O HERRE fron,
dein knecht vnd deiner maget son,
du hast mein band zerrissen!
Drumb ich dir opffer lob vnd danck,
deinn Namen wil mein leben lang
zu predign sein geflissen.
Dem HERRN ich mein gelübd bezal,
zu Jerusalem in seim Saal
Das Haleluia singen,
der HERR leßt mirs gelingen!

Das Lied steht in dem Straßburger Gesangbuch von 1569, in dem Fischartschen von 1576 und von 1592.

777. Psal. CXVII. Laudate dominum omnes.

...in Danckpsalm, Daß Gott die heyden zum gnaden reich,
durch Christum berûffen wölle.

...it fro,
...l,
schall!
den Herrn
ehrn,
...dt
...tion macht bekandt!

... Er hat
gnad

von Sünd vnd Todt
vnd hellscher not
Vns all erlößt,
ewig getröst
vnd helffen lon
durch Jesum Christum seinen Son.

3 Dann seine gût
vns stedts behût
für teuffels list,
was schedlich ist,

All falsche lehr
treibt von uns feer,
lest sein warheyt
vbr vns walten in Ewigkeyt.

A. a. O. Blatt 212. Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern 1562, 1566 und 1569 und in dem Fischartschen von 1576.

778. Psal. CXX. Ad dominum cum.

Ein Gebet wider die falschen brůder vnd beleydiger der Christen.

Ich růff, O GOtt,
in diser not
zu dir, vnd bitt
verlaß mich nit
in meinen grossen nöten!
Erbarm dich mein,
wölst gnedig sein!
auß disem fehl
hilff meiner seel,
daß sie die feind nit tödten,
Vnd durch jr gifft
welch mich jetz trifft
von dir nit werd gedrungen!
Das lügen maul
ist nimmer faul,
stedts schwatze falsche zungen.

2 Hilff Gott! wie sehr
schadt falsche leer,
die niemandt weicht,
stedts vmbher schleicht
vnd rühet nit ein weile,
Richt vnglück an
bei jeder man,
laufft gar geschwind
gleich wie ein hind,
fleugt wie die scharpffen pfeile,
Schnell wie ein boltz,
im dürren holtz
wie das fewr pflegt zu krachen:
Nit selb mich auch
auß solchem rawch
kan frei vnd ledig machen.

3 O weh mir jetz
in solcher hitz
vnd grossem zwang!
Ach HERR, wie lang
sol ich bei jn noch wonen?
Kedar mich zwingt
vnd Mesech dringt,
mit jrem Ban
vnd Alkoran
thůn sie niemandts verschonen!
Stedts halt ich frid,
vnd wann ich red
thůn sie mich mehr beleyden:
O HERR, den krieg,
durch deinen Sieg
wölst gnediglich entscheyden.

4 So wil ich dir
mit freuden zir
durch meinen mundt
zu aller stundt
ein frölich liedlin singen,
Daß du mein sach
in vngemach
durch gnaden waltst
vnd mich erhaltst,
vnd lesst sie wol gelingen
In Christo fron,
deim lieben Son,
der sich für vns hat geben,
Durch schmach vnd todt
erworben hat
vns alln ein Ewigs leben.

A. a. O. Blatt 221[b]. Das Lied steht in dem Straßburger Gesangbuch von 1569, in dem Frankfurter von dem Joh. Fischartschen von 1576, in dem Zinkeisenschen von 1584 und in dem Greifswalder von 1592.

779. Psal. CXXI. Leuaui oculos meos.

Ein Trost psalm, Daß Gott gnediglich in aller not erhalten, vnd die auff jn hoffen, trösten wölle.

WAnn ich in angst vnd nöten bin
vnd all mein trost ist gar dahin,
So heb ich auff mein augen hoch
zum HERRN vmb hülff vnd denck jm nach,
Vnd wart, biß mir geholffen werd
von dem Gott himels vnd der erd.

2 Er helt mich auff der rechten han
vnd wirt meinn füß nicht gleiten lan,
Der HERR ists, der mich selbst behut,
obgleich der feind trutzt, tobt vnd wut
Der Israel schützt vnd vertritt,
der wacht allzeit vnd schlummert nit.

s die Sonne sticht,
es nachts ansicht,
HERREN hülff zu handt,
rechten handt
chatten hülff vnd hüt,
lück schaden thût.

4 Zum schutz ist stedts der HERR bereyt
vor allem vbel alle zeit,
Den trost verzeucht er nicht zu lang,
behût deinn außgang vnd eingang,
Hilfft dir zu letst auß allem leydt
von nun an biß in Ewigkeyt.

)as Lied steht in dem großen Straßburger Gesangbuch von 1560, in dem Bonnischen von
er Gesangbüchern von 1562, 1566, 1568 und 1569, in dem Frankfurter von 1569, in dem
6, in dem Zinkeisenschen von 1584, in dem Greifswalder von 1592 und noch in dem Nürn=

780. Psal. CXXV. Qui confidunt.

)stpsalm, Daß Gott seine Kirch schützen vnd erhalten, vnd
die Gottlosen stürtzen wölle.

Gottlosen rott
lehren!
auff vnsern Gott,
sern Herren!
wn in aller fahr
vmbgeben,
en jmmerdar
vnd leben
zeiten.

wirt nicht bestan,
tleiben,
k richten an,
vns treiben,
ein mit falscher lehr:
, vorkommen,
heufflin, lieber HERR,
die frommen
rechen.

3 Du wöllest, HERR, die hertzen frumm
schützen vnd wol behüten
Vor jrer lehre falsch vnd krumm,
vor jrem trutz vnd wüten,
Vnd lassen die in jrem sinn
vnd jrrthumb wöllen bleiben
mit den verächtern richten hin,
auß deinem Reich vertreiben
vnd vns in frid erhalten.

4 Wir bitten, HERR himels vnd erdt,
du schöpffer aller dinge,
Gib, daß durch deinen Son so werdt
zum besten vns gelinge,
Was Er in seiner menschehyt fron
hat außgericht auff erden
durch geyssel, Creutz vnd dörnen kron,
wir dort theylhafftig werden
nach deiner Göttlichen güte.

s Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562, 1566 und 1569 und in dem Joh.

781. Psal. CXXVI. In conuertendo.

psalm, Ob gleich Gottes volck auff erden leiden vnnd jamer
habe, sol es doch endtlich getröstet werden.

ā du dem volck Zion
güten
iß Babilon
n wüten,
r vor freud erschreckt,
ff vñ traum erweckt
aufffpringen.

vnsern mund auff thûn,
h lachen,
Heyden sehen nun,
der machen,

Sprechens 'Das hat jr Gott gethan,
auff den sie sich verlassen han,
drumb můß jn alls gelingen.'

3 Vor zeiten hat groß wunder gschafft
dein handt im roten Meere,
Welchs du zertheylst durch Göttlich krafft,
dadurch gefürt dein heere:
Also hilff vns auß diser not,
die vns jetz gar vmbgeben hat,
vnd könnens doch nicht meiden.

4 Mit weynen, leydt vnd traurigkeyt
tragen wir edlen samen,
Hoffen auff dein barmhertzigkeyt
vnd preisen deinen Namen,
Vnd han den trost: wer traurig steht,
des sam im glauben schon auffgeht
vnd wirt mit freuden schneiden.

5 Das gib, Gott Vatter, durch dein
die du vns lessst verkünden
Durch Christ, der vns erlöset hat
vom teuffel, todt vnd sünden,
Hinüber gsetzet in sein Reich,
daß wir nach deiner züsag zugleich
ewig leben in freuden.

A. a. O. Blatt 229. Das Lied steht in dem Züricher Gesangbuche von 1599.

782. Psal. CXXVII. Nisi dominus.

Ein Lere, Daß allein durch Gottes segen, vnd keyn menschliche weiß
Regiment, vnd haußhaltung erhalten vnd bestendig bleibt.

Wo Gott nit selb das hauß auffricht
vnd schafft all ding darinne,
Da ist mit vns nit außgericht,
verlorn ist sterck vnd sinne:
All müh vnd sorg vergebens geht,
wo Gottes hilff nit bey vns steht,
all arbeyt ist verloren.

2 Wo Gott nicht selb bewart die Statt
vnd bawt all thürn vnd thore,
Da hilfft keyn gelt noch menschen rath,
all sterck vnd macht verloren:
Wo Gott nicht hat zu wachen lust,
da ist all hüt vnd wacht vmb sust,
all kunst vnd list müß fallen.

3 Darumb merckt auff vnd sehts wol an,
die jr on glauben leben,
Ewr brot süchen mit frü auff stan:
er wils also nicht geben:
Die jn förchten, den fellt es zü
im schlaff, on alle not vnd müh,
die seiner gnad erwarten.

4 Des leibes frucht vnd menschen kind
schenckt vns Gott selb zum Erbe,
Er gibts zu lon wem ers nur gänt,
vnd leßt niemandt verderben:
Mit segen Er all ding erfüllt
durch jn wirt hunger, durst gestil
auß rechter gnad vnd güte.

5 Die pfeil sind in des Risen macht
wann er wil gehn zu streiten,
Er schenßt sie, wo er hin gedacht
zu rechter stett vnd zeitten:
So sind all menschen, jung vnd
in Gottes macht vnd seiner gwalt
er wil sie all versorgen.

6 Drumb laß vns trawen auff sein
vnd sehn auff seine hande:
Er wirt vns helffen hie vnd dort
wir werden nicht zu schanden,
Den Köcher Er vns füllen wil
so haben wir gewonnen spil
vor vnsern feinden allen.

7 Dafür wir dancken Christo frey,
der vns solchs hat erworben;
Er ist war Gott vnd Gottes Son,
für menschen mensch gestorben,
Des wir jm ewig danckbar sein
in seiner heylgen Christen gmein
sein lob allzeit erschallen.

A. a. O. Blatt 230b. Dieses ist das einzige von des Dichters Psalmliedern für dessen Abfassung eine bestimmte Jahreszahl vorhanden ist: die meisten derselben scheinen in den letzten dreißiger Jahren ge- das vorliegende ist vom Jahre 1527, vergl. Nro. 741. Weit verbreitet hat es sich nicht, ich finde e Bonnischen Gesangbuche von 1561.

783. Psal. CXXVIII. Beati omnes qui.

Ein lere, Daß Gott denen die jn förchten in all jrem wesen
seinen segen geben wölle.

Wol dem, der lebt in Gottes forcht
nach seinem willen,
Auff rechtem weg seim wort gehorcht,
das zu erfüllen!
Dem wirt der HERRE gnüg beschern
vnd sol sich nehrn
der arbeyt seiner hende.

2 Es wirt sein weib gantz fruchtb
vnd freundtlich leben,

: weinstock vol trauben fein
reben,
ne kind vmb seinen Tisch
frisch
die Olizweige.

segnet Gott den man
trawet,
eyn not noch mangel han,
in bawet,
ERRN wirt jm der segen schon,

auch auß Zion
wirt er sein ewig walten.

4 Er wirt sehen groß glück vnd heyl
vber Jsral,
Des HERREN gunst wirt jm zu theyl
mit freuden viel,
Daß Er sein gschlecht zu kindeskind
sein lebtag find,
so wirt jn Gott erhalten.

5 Dafür sol ewig danckbar sein
die Christlich gmein,
Gott Vatter in seim höchsten thron
vnd seinem Son,
Dem heyligen geyst vnd waren Gott,
der vns solchs hat
durchs Wort gwölt offenbaren.

33. Das Lied steht in dem Frankfurter Gesangbuch von 1569 und in dem Zinkeisenschen von 1584.

784. Psal. CXXXI. Domine non est.

Ein lere, Daß wir alleyn auff Gottes wort sehen, seiner hülff gewarten, nit auff eygne frommkeyt bawen sollen.

venn mein hertz recht vberdenckt
sündtlich leben
ganz vnd gar versenckt,
ich nicht erheben,
mein augen zu der erd,
all meim thůn nichts werdt,
ir selbst verzagen.

dacht an meine macht
mich grosser gaben
ein gůte werck betracht,
gemůt erhaben,
eib mein hertz in zweifel stan
sich nicht auff dich verlan,
wards gar zerschlagen.

ich meine seel nicht setzt
gnad zu gründen,
mit vnrůw gar verletzt,
ür straff der sünden,

Da ward ich wie ein kind entwehnt,
das sich nach seiner můtter sehnt
vnd leßt sich niemandt schweygen.

4 Drumb rath ich, daß sich Jsrael
auff Gott alleyn verlassen,
Gar reichlich Er vns helffen wil,
sein handt ist nicht geschlossen,
Sein gůt, gnad vnd barmhertzigkeyt
wert von vnd biß zu Ewigkeyt,
wil Er vns alln erzeygen.

5 Lob dem Vatter in Ewigkeyt,
der himl vnd erd gegründet,
Mit Sonn, Mon, Stern den himel kleydt,
seinn willn vns hat verkündet
Durch Christum seinen Son auff erdt,
daran durch seinen geyst so werdt
vns Ewig wöll erhalten.

36. Das Lied steht im Bonnischen Gesangbuche von 1561, in dem Straßburger von 1568, in dem 1569 und in dem Zinkeisenschen von 1584.

785. Psalm. CXLI. Domine clamaui.

betpsalm, Daß Gott bei seinem reynen Wort vnd dienst erhalten, der falschen lehr, vnd Tyrannen wehren wölle.

venn ich růff, erhör mein stim̄,
wölst dich herfügen!

Mein flehlich bitt, O HERR, vernim̄,
mein gbet vor dir můß tügen

Wie ein rawch opffer frů vnd spat,
welchs stracks hinauff gen himel gath,
da zů mein hend auffheben.

2 Bewar mein mund, mein hertz vnd sinn
vor der Gottlosen lere,
Daß ich zu jn nicht fall dahin,
mich zu jr boßheyt kere,
Nicht mit den vbelthätern eß
vnd deines Worts dabei vergeß,
schendtlich nur jn zu leben.

3 Wann mich der grecht hie freuntlich strafft,
das würt mich baß erfrewen
Dann der thewr edle Balsam safft,
dann ich mich stedts můß schewen
Daß mir der Gottloß je nicht schad
mit seiner bösen that vnd rath,
da für ich jmmer bette.

4 Gib, daß jr lehr gestürtzet werd,
vnd jren halß můß brechen
Vom fels oben herab zur erd,
jr hoffart wöllstu rechen,
Daß jederman erkenn darbei,
daß mein lehr lieblich, freuntlich sei,
die seel vom tod errette.

5 Werden wir drumb zerstrewet hie,
zerwület vnd zerrissen,
So hastu dennoch acht auf die
die deins Worts sind geflissen,
Vnd wer auff deine gnad vertraw
gar fest auff dein verheyssung bawt,
den wirstu nicht verstossen.

6 Bewar mich vor der bösen strick,
vor der Gottlosen fallen,
Laß in jr netz im augenblick
all mit einander fallen:
Jch aber mög fürüber gehn,
an deiner lehr vnd wort bestehn,
von dir nit werd verlassen.

7 So wil ich dir ein freuden lied
für alle wolthat singen,
Wann mich dein handt vor jn behü
daß sie mich nit bezwingen,
Vnd mich durch deiner gnaden h
von allem vnfal hast erlost,
wil mich dein Ewig frewen.

A. a. O. Blatt 252[b]. Das Lied steht in dem Frankfurter Gesangbuch von 1569 und in dem Zinkeisensch

786. Psal. CXLII. Voce mea ad dominum.

Ein Gebetpsalm vmb hülff vnd beistandt wider die feind.

Vom HERRN schrei ich mit meiner stimm,
ich sprich 'HERR Gott, mein bitt vernimm,
mein klag vor dir auß schütte,
Wann mein geyst in den engsten stickt,
so bistu, HERR, der mich erquickt:
hilff, daß mich nit zerrütte
Mein feind, der mir mit falscher lehr
vil stricke legt rnnds vmb mich her,
mit heuchelei vmbziehen,
ich kan jm nit entfliehen.'

2 Jch schaw vmbher, beyd, nah vnd
zur rechten vnd zur lincken seit,
da wil mich niemand kennen.
Sie lehren mich der wercke thun,
sol durch mich selber werden frum,
von deim wort abzutrennen.
Drumb ist mein gbet zu dir geri
sprech 'HERR, du bist mein zuuersi
mein theyl wirstu mir geben
mit den die Ewig leben.'

3 Merck auff, HERR, laß dirs sein geklagt,
ich werd gar sehr von jn geplagt,
hilff mir von jrem toben!
Für mich auß nöten, angst vnd pein
von den die mir zu mechtig sein,
auff das ich dich mög loben!
Wann solchs die grechten werden sehn,
daß mir von dir ist hülff geschehn,
werdens sich zu mir halten
vnd deine gůt lan walten.

A. a. O. Blatt 255[b]. Es ist die zweite Bereimung des 142. Psalms; die vorangehende erste beginnt: stimm schrei ich, vernimm. Diese hat die zweite Zeile der Überschrift. Das Lied steht in den Str sangbüchern von 1562, 1566 und 1569 und in dem Alten-Stettiner von 1576.

787. Psalm . CXLIII . Domine exaudi.

vmb vergebung der sünd, daß Gott vns bei seines Namens ehr vnd leer erhalten, Die falschen lehrer vnd feind vertilgen wölle.

erhör mein flehlich bit,
ı kummer stillen!
klag, verwirff mich nit,
heyt willen!
mich quelen alle zeit
h vil armen:
, nach deinr gerechtigkeyt
n erbarmen.

ber deinen knecht
Vrtheyl schwere,
ünde nicht ins recht,
n verhören:
d alle Adams kind,
er beladen,
n gerechter findt,
ı Erbschaden.

r feind verfolget sehr
gar zur erden:
sol durch menschen lehr
et werden,
n verzweifflung fürt
gewissen,
r todt vnd helle rürt,
nöcht zerfliessen.

an dein wunderthat
zeiten,
rtzigkeyt vnd gnad
ı leuten,
irckel hat dein handt,
die Sünde,
gantzen welt bekandt,
: zu finden.

ı mein händ außbreyt,
rd erhöret!
tel vor grossem leydt,
ier verzeret:

Dein antlitz nicht von mir abweich,
wöllst mir dein hülff nicht sparen,
Daß ich nicht den mög werden gleich
die in die helle faren.

6 Zeitlich wöll mir dein gnad beistehn,
mein hoffnung an dir hanget.
Zeyg mir den weg, den ich sol gehn,
nach dir mich, HERR, verlanget.
Mein feind sind also gar verrücht,
wöllst mich von jn erretten.
Zu dir hab ich alleyn züflucht,
drumb wöllstu mich vertretten.

7 Du bist mein Gott, wöllst bei mir stan,
deinn heylgen geyst mir geben,
Der mich recht für auff ebner ban,
nach deinem willn zu leben.
Erquick mich durch deins Namens ehr,
mein seel auß nöten füre,
Vmb deinr grechtigkeyt willn, O HERR,
daß mich keyn schad nicht rüre.

8 Verstör mein feind, mach sie zu nicht
vmb deiner güte willen,
Bring vmb alls was mein seel ansicht,
daß sich mein ellend stille.
Wann du mein sach bringst wider zrecht,
wirst mir mein Sünd vergeben,
So bleib ich, HERR, alzeit dein knecht,
bei dir werd Ewig leben.

9 Lob sei Gott in seim höchsten thron,
der vns hie hat gegeben
Alls güt durch seinen lieben Son,
in dem wir han das leben,
Dein heylgen Geyst, der vns die sünd
vergibt allhie auff erden,
Solchs durch sein heylges Wort verkündt,
daß wir dort selig werden.

achfolgt eine andere Bereimung dieses Psalms, anfangend Ach Herre Gott, erhör mein in dem Alten-Stettiner Gesangbuche von 1576 und in dem Greifswalder von 1592.

788. Psalm . CXLV . Exaltabo te Deus.

n Lob vnd Danckpsalm für die vilfaltigen gnaden vnd barmhertzigkeyt Gottes.

ch erheben,
könig lobesam,
re geben,

geheylget werd dein trewer nam!
Es müß dein lob erschallen
allzeit vnd jmmerdar,

Zu thůn nach deinem gfallen,
vor Adams kindern allen
dein gnad werd offenbar.

2 Groß löblich ist der HERRE,
vnaußsprechlich sein grosse gůt!
Kinds kind sol man sie lehren,
dein eygen werck dich preisen thůt,
Ich red von deinen wundern,
herrlichen schönen pracht,
Dein grosse that besondern
schafft daß wir vns verwundern,
erzeln sie tag vnd nacht.

3 Daß mann dein gůte preise
vnd rhůme dein gerechtigkeyt,
Die du alln thůst beweisen,
gedult, gnad vnd barmhertzigkeyt.
Gůt bistu, HERR, alleyne,
erbarmst dich all deiner werck,
Des danckt dir in gemeyne
dein heylge Kirche reyne,
rhůmen sich deiner sterck.

4 Dein Reich ist hoch zu preisen,
drinn du den Sündern gnedig bist;
Deinn gwalt jn thůst beweisen,
die vnderm Creutz verborgen ist.
Das lestu, HERR, verkünden
auff erd alln menschen kind,
Daß du vns hast entbunden
vom Teuffel, todt vnd sünden,
bei dir man gnade findt.

5 Dein reich von end zu ende
in Ewigkeyt wert dein herrschafft,
Dein gwalt mag niergend wenden,
groß ist deins Köngreichs pracht vnd krafft,
All die auß schwachheyt fallen
erheltstu durch dein gnad,
Das zschlagen vnd zerschallen
hebst auff nach deim gefallen,
daß jn die Sünd nicht schad.

6 All augen auff dich sehen,
gibst jn jr speiß zu seiner zeit,
On dich kan nichts geschehen,
dein handt füllt alles nah vnd weit.
Wann du außgenst deinn segen
vber alles was hie lebt,
Thůt sichs in freuden regen,
vermehren vnd bewegen,
gar hoch dein lob erhebt.

7 Der HERR ist grecht, auffrichtig
in allem das Er redt vnd thůt,
Gar ernst, tapffer vnd wichtig,
sein werck sind heylig vnd gantz gůt.
All die recht zu jm schreien,
mit ernst jn růffen an,
Den wil Er gnad verleihen,
auß allem vnglück freihen,
in nöten bey jn stan.

8 Was die frommen begeren,
das thůt der HERR zu aller frist,
Jr bitt wil Er geweren,
mit hülff vnd trost stedts bei jn ist.
All die den HERREN lieben,
die sind gantz wol behůt,
Ja wer sie thůt betrůben,
gewalt an jn wil üben,
der wirt bald außgerätt.

9 Drumb wil ich jn stedts loben,
sein ehr verkünden sol mein mundt
Für seine grosse gaben,
die Er thůt allen menschen kundt.
Alls fleysch vnd menschen samen
sagen im preiß vnd ehr,
Zu singen seinem Namen
wöllen wir vns nicht schamen
ewig vnd jmmermehr!

A. a. O. Blatt 263. Das Lied steht in dem Alten-Stettiner Gesangbuch von 1576 und in dem Greifswalder 1

789. Psalm. CXLVIII. Laud. dom. de celis.

Ein Danckpsalm, Daß alle Creaturen, Gott loben vñ dancken sollen, der alles durch sein gnedige hülff vnd segen erhelt.

Jr himel, jr solt loben
den Gott im höchsten thron,
All himlisch heer dort oben,
ir Engel wol gethon,
Soñ, Mon vnd alle Sterne,
die leuchten nah vñ ferne,
sein ehr verkündet gerne,
lobt all mit grossem pracht
sein heyligkeyt vñ macht!

2 Jr himel all zusamen
vnd was man drinnen findt,
Lob all des HERREN namen,
all wasser, wo sie sind!
Durch sein Wort wirts geschaffen
mit rüstung, wehr vnd waffen,
daß niemandt hat zu straffen;
er ordents, wies dā steht,
vnd daß nicht anderst geht.

thier auff erden,
visch vnd gwürm,
hagel lest werden,
chnee, windig stürm:
, berg vnd thale,
r all zu male,
seim befehle
schaffen ist,
r frist!

4 Ir König, Fürsten, Herren
vnd was zu richten hat,
All leut mit grossen ehren,
lobet in frü vnd spat,
Die alten mit den jungen,
frisch, mit frölichen zungen,
daß sein lob werd gesungen,
sein Namen Ewig lobt,
der vns so hoch begobt!

5 Sein lob müß weit erschallen
hoch vber himl vnd erd,
Der im lest wol gefallen
sein volck, helts thewr vnd werdt:
Seiñ außerwelten kinden,
all die sich zu im finden,
sollen sein lob verkünden,
singen Amen vnd Ja,
frölich Haleluia!

Vers 2.9 daß = daß es. Das Lied steht in dem Frankfurter Gesangbuch von 1569 und in dem 584.

790. Psal. CXLIX. Cantate dom.

Ermanung zur Danckſagung, für die groſſe gnaden Gottes.

HERREN ein newes lied,
lt in ehren!
Israel, förcht dich nit,
nem HERREN!
Zion
an,
zs frewen,
r vernewen.

solln loben auffs best,
ölich spielen,
gnade scheinen lest,
it bei vielen,
r alln
,
vnd Elenden
len enden.

sollen frölich sein,
Ewig preisen
ristlichen gemeyn,
nad beweisen,
erzel
bfehl,
ünd vnd schaden
sind entladen.

4 Drumb sollen sie das scharpffe schwerdt
stedts han in iren henden,
Welchs seel, geyst, marck vnd beyn durchfert,
zerschneidts an allen enden,
Daß sie der raach
recht kommen nach,
straff vndern Heyden üben,
durchs gsetz das hertz betrüben.

5 Ward aller menschen grechtigkeyt
durchs gsetz geschlagen nider,
Das Euangelion bei zeit
kumm, tröst den Sünder wider,
Daß sich niemandt
in keynem Stand
darff rhümen seiner wercke,
kunst, weißheyt, krafft vnd stercke.

6 Auff das der HERR alleyn hab recht,
wie dauon ist geschriben,
Daß die Sünd vom menschlichem gschlecht
durch gnad wirt auß getriben:
So wirt man frumm,
das ist der rhüm
den alle heilgen haben,
drumb sie Gott Ewig loben.

. Das Lied steht in dem Zinkeisenschen Gesangbuche von 1584.

791. Psal. CL. Laud. dom. in sanctis.

Ein Lob vnd Danckpsalm, daß Gott sein Kirch erhelt, den Herren Christum vnd sein Wort vns geben hat.

Lobt Gott in seinem heyligthům,
jr Christen hie auff erden!
Sagt jm lob, danck, preiß, ehr vñ rhům,
sein Wort verbreyt můß werden,
  Sein wunderthat
da durch Er hat
sein macht vns wolt beweisen,
sein herrlichkeyt zu preisen.

2 Daß Er Christ, seinen lieben Son,
für vnser sünd hat geben,
Durch den wir gnad beim Vatter han,
durch seinen todt das leben,
  Von Sünden fein
die gwissen reyn,
frölich für Gott zu tretten,
abba zum Vatter betten.

3 Daß solchs sein Wort verkündet werd
bei allen menschen kinden,
Sich vom anfang zum end der erd
all völcker zu jm finden,
  Was athem hat
laß solche gnad
mit lob vnd danck erklingen
vnd Haleluia singen.

A. a. O. Blatt 270[b]. Das Lied steht in den Straßburger Gesangbüchern von 1562, 1566 und 1560, in [illegible]eisenschen Gesangbuche von 1584 und in dem Greifswalder von 1592.

Nachstehend noch ein kirchlich historisches Lied des Dichters.

792. Hertzog Heinrichs vō Braunschweigs klage Liedt.

Ich stundt an einem Morgen
heimlich an einem ort,
Da hett ich mich verborgen,
ich hort Klegliche wort
  Von einem Wolff, der klagt sich sehr,
wie jm sein Neß verstöret,
sein Balck zurrissen wer:

2 O weh mir armen Gwelffen,
wie ist mein nodt so groß!
Will mir kein Freundt jtzt helffen?
wie steh ich hie so bloß:
  Auff die ich mich vorlassen han
sein all von mir abtretten,
find nicht ein trewen Man.

3 Ich hett mich hoch vermessen
vnd war gar viel zu kůn,
Docht mein Roß solt han gfressen
den Rauten Krantz so grůn,
  Den bundten Hundt zerrissen gar,
Lewen vnd Bern verschlungen
alsambt mit haut vnd har.

4 Drůmb liß ich mich fast sehen
mit Ritterlicher that,
Mit schenden vnd mit schmehen,
mit list vnd falschem Rath,
  Mit lügen vnd vorreterey,
stifft bey mein Bundgenossen
viel heimlich Meuterey.

5 Man sagt, ich hab mit Brennen
vnd Mord viel schaden than,
Mit rauben, vberrennen
beschedigt manigen man:
  Das klagt beid Goßlar vnd Braun
zu Pleß der Eseltreiber,
zu Eimbeck Heinrich Deick.

6 Zům Berlyn Simon Fincken
vber mich gsungen hat,
Zu Schening liß vorsincken
wol in den Wall, vorstath,
  Doctor Delingshausen gnant,
der ist jtzt auffgegraben
vnd warhefftig erkant.

7 Zwey schwerter sahe ich glůen
in einem Feur gar heiß:
Der Rauten Krantz wolt blůen,
gar bald brach mir der schweiß,
  Der Lew zog neben jm daher:
ich erwischt das Hasen Bauer,
meins bleibens war nicht mehr.

8 Ein Vater het erkoren
dort oben an der Elb,
Hat mir ein Eid geschworen,
er wolt mir helffen selb:
  Baldt ward er nicht gesehen mehr,
ich wolt, das Gott im Himel
für jn gestorben wehr.

n langen Bruder,
retten kan,
it sein Ruder
n Segel an,
sein Schifflein in den Sund:
wy versuncken
n den grundt.

Brieflein schreiben
ten hudt,
Redlein treiben,
h würd gut:
ch aller hülffen loss,
selbst entrinnen
hwartzen Schloss.

: mich nicht decken,
n heissen schein:
l frische Wecken,
issen ein,
ins hungers werd ergetzt,
sie gesattelt,
schwerd gewetzt.

ich auch in sorgen,
n Adler badt:
rü am Morgen
us der Stadt:
ein trost gantz oberal,
mich verlassen,
Belial.

ass dich nicht dempfen,
ner mein:
lich kempfen,
ey dir sein:
hat noch viel gelt vnd Gut,
ahin treiben,
lffen thut.'

Harnisch, Waffen,
t vmb mich gegürdt,
ein wenig offen,
ieber Wirdt:
ich wider zu dir kum,
aus geschrieben
ilium.'

15 Doch hab ich mich keins guten
zum Bapst vnd meinem Gott
Hinfürbas zu vermuten,
weil jtzt all Welt jr spot
Mit jnen treibt vnd gar verflucht,
scheltens für grosse Narren
wehr hülff bey jnen sucht.

16 Ach, das jtzt noch wolt gelten
wie vormals in der Welt
Des Bapsts Fluch, Bann vnd schelten,
vnd Brieff die man obs Gelt
Verkaufft, so wolt ich mich noch wern,
die Lutherischen Buben
vnd Ketzer mores lern.

17 Mann sagt mir einst ein possen,
beym menschen wehr kein heil,
Solt mich nicht drauff verlossen,
die schlügen alle feil
Vnd wehr kein glaub auff Erden mehr:
jtzt werd ichs selber jnnen,
empfinds auch all zu sehr.

18 Ich traut auff Wolffenbüttel,
mein starck vnd festes Schloss:
Jtzt hilffts mich nicht ein Tüttel,
dazü mein weisses Ross,
Dahinder ich zu Fuss mus ghan:
die schwerter hants zerhawen,
die Katz frist jtzt dauon.

19 Cain, du Fürst der Welte,
dich ruff ich jtzund an.
Pharao, du starcker Helte,
auch Saul, du theurer man,
Achitophel, du trewer Rath,
Absolon vnd Semei,
ewer gleich man jtzt nicht hat.

20 Nero, Domiciane,
euch folg ich willig nach.
Caligula, Juliane,
jr strebt allzeit nach Rach:
Bey euch ich Ewig bleiben muss,
helfft, das ich müg erlangen
am end des Judas buss.

21 Dabey lass ichs jtzt bleiben,
weil ich nicht weiter kan:
Was sie reden vnd schreiben
muss ich geschehen lan:
Damit beschlies ich das gedicht,
kan ich mich aber rechen,
so lass ichs warlich nicht.

e Anzeige von Ort und Jahr. 1542. An dieses Lied mögen sich hier sofort noch zwei andere,
reffende anschließen. Vergl. auch Nro. 54.

793. Ein hübsch newes Lied von dem zug des löblichen Churfürsten vnnd Landgraffen, in dem thon

Der Babst der ist ein heiliger Man
Vnd wer das relt der leuat ju aun.

Als mā zalt zwey vñ virtzig Jar,
was ich euch sing wan das ist war,
von einem grossen herren,
Hertzog voñ Braunschweig ist er gnātt,
die schrifft wird man ju leren.

2 Das wort Gots hat er lang veracht,
vil armer leut hat er gemacht
mit seinem mort vnd brennen,
Die Pfaffen han das best gethan,
der Landgraff wird sie kennen.

3 Hertzog, bistu ein Christen Mann?
du hast vil böser stück gethan,
darumb wird man dich straffen:
Der Landgraff leid dir jnn deim Land,
daraus mustu entlauffen.

4 Dir geschicht gleich als dem Pharo recht,
vor warest herr, jtzt bistu knecht,
inn das elend bistu komen,
Deine Sön hast dahinden gelan,
dein gewalt ist dir genomen.

5 Hertzog Hans, der edel Churfürst,
den allzeit nach grechtigkeit dürst,
hat auch ein gros verdrissen
Ob deiner grossen Büberey,
das wirstu nicht genissen.

6 Darumb er auch auszogen ist
mit dem Landgrauen zu der frist
mit einem grossen heere,
Er hat sich geleget jnn dein Landt
vnd kanst jm das nicht weren.

7 Darzu die stat Brauschweig genennt,
die dein Büberey auch wol kent,
die ist auch ausgezogen,
Han sich gelegt wol fur dein Schlos,
ist war vnd nicht erlogen.

8 Der Landgraff helt ein eigen her
vnd stelt sich ritterlich zur wehr,
inn das Schlos schos er schone,
Dorein thet er manigen schus,
jn lag nicht vil darane.

9 An einem Freitag es geschach,
viel menge Landsknecht man da sach
mit dem Churfürsten ziehen,
Fur Wolfenbüttel zogen sie,
in keiner das zu flihen.

10 Darnoch gleich am Sambstag fru
zug der Churfürst der Schantze zu,
da thet man ju entpfahen
Mit jhrem Gschütze gros vnd klein,
die schüs giengen vns nahe.

11 Darnach jnn einer kurtzen weyl
der Churfürst der thet nicht fast eil,
sein geschütz das thet er stellen,
Jnn das Schlos schus er tapffer ein,
bracht jhn gros vngefelle.

12 Ein Trometer was ju dem Schlos,
den das schiesen nicht seer verdros,
er blies on alles trewen:
Du magst wol ziehen wider heim,
hat dich der schimpff gerewen.

13 Darnach der from Curfürst on spot
aus güte jnn das Schlos entbot:
wolten sie jhms auffgeben,
Zu genade wolt ers nemen auf,
fristen jr leib vnd leben.

14 Antwort gaben sie jnn gespöt:
'vber drey Jar er komen söll,
so wolten sie jm sagen,
Ob sie das Schlos wolten aufgen',
darnach in kurtzen tagen

15 Macht der Landgraff ein schantz zu sein,
schos ju Turn vñ mauren ein,
der Churfürst thet auch schiessen:
Die Bauren filen bald heraus,
thet die im Schlos verdrissen.

16 Bald darnach blies man ein frid an,
ein brieff thet man raus senden thun,
ein sprach theten sie halten:
Jch weis nicht, wie es da ergieng,
erst schos man mit gewalte.

17 Ein Büchs, die heist der Purlepaus,
die ging zu allen orten aus,
weckauff von Osterreiche:
Da man die in das Schlos geschos,
da thet es bald durchstreichen.

18 Jn das Schlos schos man also hart,
der Churfürst vñ der Landgraf zart,
von abent bis an Morgen:
Das Schlos gaben sie gar bald auf.
sie stunden jnn gros sorgen.

t vñ der Lãdgraff gut
rigt zuuergiessen blut,
gnaden auffgenomen:
chlos gewessen sind
t auskomen.

dlen herren gut,
gsetzt jr leib vnd gut,
tes ehren
en die armen leut,
glück bescheren

raunschweig, mercke das,
s tregstu ein has,
Gott nicht schencken,
dir hülffe thun:
nicht gedencken.

22 Wiewol sie ligen jnn der laus,
noch wird jr schalckheit brechen aus,
sie könnes nicht verdecken:
Der Landgraff ist ja weis genug,
kan jr bübrey wol schmecken.

23 Mercket, jr werden herren schon!
Also wolln wirs beleiben lahn.
itzund mit dem gesange,
Wie wol noch vil zu singen wehr,
aber es würd zu lange.

24 Wer vns dis Liedlein hat gemacht,
zwen lãdsknecht han es wol betracht
vnd hand es wol besonnen:
Der groschen haben sie nicht viel,
taler sind jnn zerronnen.

e Angabe von Ort und Jahr. Vers 6.2 Langr., 6.5 da für das, 7.5 nich für nicht (desgl. 12.2, 24.4), 9.2 -knech, 9.5 so, 10.2 -fürt, 11.4 fehlt Schlos, 13.1 spat für spot, 17.3 -reich, 21.2

)4. Ein New Lied von der Niderlage Hertzog Heinrichs von Braunschweig,

Inn dem Thon, die Sonn ist vns verblichen.

mit grossem schalle,
sche Nation,
l gefallen
t Höchste kron,
hat vorgenomen,
Deudschen Land
wolt er verstummen:
m das vorkommen,
gar zu schand.

sich geladen
falschen list,
n Land zu schaden,
r augen ist,
lck an sich gezogen
Heeres krafft,
ir gelogen,
nd sie betrogen,
h nichts geschafft.

Philips zu Hessen,
oren Fürst,
h vermögen lassen,
ein Hertz stets dürst,
den zu erhalten
Fürstenthumb,
Gott lassen walten:
hats zurspalten,
inrich hats kein ruhm.

ein friede haben,
lischer art,

Sich selbst zu grossem schaden
macht er sich auff die fart,
Doch aus mit grossem Heere
inn das Braunschweiger Land,
wolt Gottes wort vmbkeren:
sein vnglück thet sich mehren,
das ward jhm wol bekand.

5 Der Landgraff hats vernomen,
das er war komen dar,
Vnnd hat an sich genomen
kriegs Volck ein grosse schar,
Mit Büxen, langen Spiessen,
mit Harnisch vnd gewer:
man hort sie newlich schiessen,
das thet viel leut vordriessen,
darnach fragt er nicht sehr.

6 Der Churfürste zu Sachsen
vornam auch dis geschrey,
Thet sich ernstlich beschliessen
mit Rüstung mancherley,
Doch her mit grossem schalle,
bis er zum Landgraffn kam,
mit der Posaunen hallet,
das jnn dem Felde erschallet,
der Trach das bald vernam.

7 Hertzog Moritz sich rüstet,
kam auch zu dieser sach,
Wiewol jhn nicht gelüstet
des Krieges vngemach:

Er wolt das vnglück stillen
nach seim Fürstlichen mut,
hierin thun Gottes willen,
das wort Christi erfüllen,
er meints gar hertzlich gut.

8 Die Fürsten Hochgeboren
gaben sich willig darein,
Wiewol es war verloren,
doch liessen sie das sein:
Hertzog Moritz der frome
kert seinen fleis daran:
die sach hat er genomen,
der blut hundt thet verstummen,
der Teuffelische Thyran.

9 Die Fürsten all gemeine
nach Fürstlichem gemüt
Wolten sich noch vereinen,
das blutsturtz würd vorhut,
Mit dem hellischen Trachen
Heinrichen von Braunschweig,
vorsuchten fast die sachen,
den friede widder zu machen
vnd zubrechen den streid.

10 Insz friede sti..e stande,
wol inn die dritten nacht
Brach auff mit grosser schande
der Wolff mit Heeres macht,
Wolt Eimbick habn erstigen,
vorterbet bis inn den grund:
das bleib nicht lange verschwiegen,
man thet im bald nach ziehen
vnd volget jhm von stund.

11 Also hats Gott verfüget
durch sein Götliche krafft,
Das den Fürsten genüget
vnd aller Ritterschafft:
Der Law war bald gefelet,
gezemet wie ein Lam,
er hett sich gerne vorhalten,
der Teuffel must sein walten,
gab sich den Fürsten mit scham.

12 Gott lob, es ist gefallen
der Teufflisch grimmig Trach,
Der das Reich vnd Fürsten ale
offt bracht inn vngemach:
Zu Zigenhain auff dem Schlo
muſs er sein lager han,
sein tück wolt er nicht lassen,
des muſs er mit verdrosse
den spot zum schaden han.

13 Jetzt bin ich singens müde,
bin nicht seer wol zu pass:
Got wol die HERRN behüten
vor der Papisten hass,
Das jhn vorbas gelinge
vnd mit ehren bestan,
so wil ich weitter singen,
mit hertzen freudenspringen
vnnd fahen ein newes an.

4 Blätter in 8[0], 1545. Ohne Angabe des Druckorts. Vers 2.2 jhn für in, 3.9 Ruhe für Ruhm ein
für einen für vereinen, 11.7 Druckfehler Et für er.

795. Ein geystlich Lied, Es ist ein Schaffstal vnd ein Hi

In dem thon, Es geet ein frischer Summer daher, ja wölt jr hören.

Es ist ein Schaffstal vnd ein Hirt,
als vns die heilig Schrifft berürt:
die zeyt ist schon vorhande:
Das kind seyn vatter obergeyt
in Teutsch vnd Welschen landen.

2 'Vmb meyns worts willen', Christus spricht,
'der sun sich an seim vater richt,
die tochter wider die müter,
Der schweher wider die schwiger sein,
die schwester wider den brüder.'

3 Mancher sich yetz ein Christen nent
der sich doch von dem Gotts wort wendt,
das thü ich euch verkünden,
Vnd was wir für ein glauben han,
das thüt man wol empfinden.

4 An früchten man den baum erken
an wercken sicht man wer wir sein
vnd wie wir füren ein leben,
Was vnser güt exempel sein
die wir dem nechsten geben.

5 Johannes vns gar schon bericht:
'wer seynem nechsten hilffet nicht,
der thüt auch Got nit lieben,
Vnd kan sich auch von hertzen nü
in güten wercken yeben.'

6 Darumb, o mensch, begerst du v
das er dir helff in deyner not,
so hilff du auch mit trewen
Deynem nechsten in seyner not,
es wirdt dich nit gerewen.

: wort Christi erkent
die frücht der seelen seind,
it auff gar eben:
r spricht 'jch bin der weg,
vnd das leben.'

:r ist der war Eckstein,
:den verworffen gemeyn,
vir selig werden:
rn mitler wir nicht han
:och auff erden.

in andern weg zeygt an
ns Christus heysset gan,
ulus verflůchen,
den Galatern spricht,
n ersten sůchen.

ı seinen jüngern spricht
, wo man euch höret nicht!
s schüt den staube
schůhen, jch euch sag,
da dem glauben.'

zů den Römern stat,
; das geschriben hat,
:rn fürware
ıessalonichern da
so klare:

r nicht hören den mitler,
yrthumb die wirt er
· senden, wißte,
lscher Propheten da,
ol von jn lißte.'

sich yetz der letzten zeyt,
Paulus hat geseyt,
Prophete,
s von dem Jüngsten tag
zeychen redte:

14 'Groß pestilentz vnd theure zeyt,
in aller welt vil grosser streyt:
weñ jr die zeychen sehet,
Ewre heupter hebet empor,
das Reych Gottes sich nehet.'

15 Das Euangelion auff erd
zů nutz den menschen wirdt gelert
durch abwaschung der sünde:
Wer glaubet vñ getauffet wirt,
der ist selig, jchs finde.

16 Christus spricht zů den Jüngern seyn
'predigt das Euangeli reyn
den creaturn auff erden',
Marcus der war Euangelist
der thůt vns das beweren.

17 Christus zů seinen Jüngern sprach
'ein warer weinstock, jch euch sag,
bin jch, jr seyt die reben:
Bleybet in mir vnd jch in euch,
vil frůchte werdt jr geben.'

18 Christus der spricht 'ich bin die thür
in den Schaffstal, gelaubet mir,
zů dem ewigen leben:
Wer rewe vmb sein sünde hat,
dem sind sie schon vergeben.'

19 Christus der ist ein gůter hirt:
wer da nicht durch jn eingeen wirdt,
den thůt Christus verflůchen:
Steygt yemandt anderßwo hinein,
ein andern weg wirt sůchen,

20 Ein dieb, ein mörder wirt er seyn,
der anderweydt icht kumpt hineyn
durch leüten, beten, fasten,
Wenn sie da nicht vertrawen Gott
in jren sünden masten.

21 Das sey zů lob dir, Jhesu Christ,
der vnser aller tröster bist
im hymel vnd auff erden:
Deyn lob jch nit außsprechen mag
nach meines hertzen gerden.

Nürmberg durch Kunegund Hergotin. Die Melodie wiederholt hinter jeder Strophe drei Syl- oder das letzte zweisilbige Wort mit vorgesetztem ja, oder (Str. 3, 6, 16 und 18) das letzte drei- :rs 1.4 Das = Das das, 2.1 eyns für meyns, 2.2 sein, 10.2 dañ = dannen, 12.3 f. warum wol ?

ganz gleichlautend noch späte Gesangbücher: das Bonnische von 1569. 12⁰ und das Leipziger (durch ldt) von 1586. 8⁰.

796. Ker dich zu vns, o höchster got.

Im thon, So hab ich all min tag gehort ꝛc.

Ker dich zu vns, o höchster got,
vnd halt doch du vns dynen Bundt!
Hand wir dan schon din heilges pot
nit ghalten gantz vß hertzen grundt,
So biß indenck
der edlen schenck
das du vns Jesum ggeben haſt,
Din liebſten ſon,
der gnaden thron,
das er hinnemm der ſünden laſt.

2 Du haſt ouch ſelbſt verheiſſen hie,
ob was im bundt ſchon geirret wer,
So wolteſt doch erhören die
für dich brechtint irs hertzen bſchwer:
Des bunts wir dich
gantz trungenlich
ermanent jetz: thuw dich herfür!
Biß vnſer Got,
her Zebaoth!
o ſtarcke krafft, kum vns zu ſtür!

3 O Her, ſich zu wie es vns gadt!
ſie brechent dbündt, die wilden thier.
Ir ſchlundt gen vns wyt offen ſtat,
ſy brüelent wie ein wüettent ſtier,
Sie hand vns lang
thon vbertrang,
veracht gnod, geſchmecht vnd gſchendt:
Jetz hettens gern
die frommen von Bern
verhetzt, verhergt vnd ganz zertrennt.

4 Ach Her, laß dirs zu hertzen gen,
verker den falſchen blutes rat!
Wie tieff müeſſents im blut noch ſton?
kein frid vß jhrem hertzen gadt.
Ir redt ſchmecht dich
gantz gruſamklich,
ir ding iſt nüt dann boch vnd tratz,
Ir vbermut
wirt gmert mit blut,
das güſſents vns mit krieg vnd hatz.

5 Sy haſſent vns, das wir vns [...]
vnd dyner ler ſtiff halten wend.
Das wir hand dgötzen gwerſn [...]
das wir ein gruwel ab kriegen [...]
Vnd nit das brot
für vnſren got
in nunen wend anbetten hie:
Haſtu, min her,
vns ſolche ler
durch dynen Sun verkündet ie?

6 So iſt dſach din, nims in din [...]
vnd ret din Er, iſt vnſer bit,
Vnd ſtraff vns nit mit ſolcher [...]
gun in der groſſen freuden nit.
Das ſie mit ſchall
lut ſchryent all
'wo iſt ir got? ſie ſind verlo[...]
O got, nit wenck,
biß jetz indenck
dins bunts, laß vns nit vnder [...]

7 Wan du allein biſt vnſer got,
der ſig, die ſtärck, der recht [...]
Du machſt die forcht, zertreuſ[...]
die ordnung brichſt vnd machſ[...]
Das haſt offt bwyſt,
wie gſchrifft ermißt
in Madian vnd Pharao,
Die du on ſchwert
haſt ſchnell vmkert,
vßgmacht glich wie Hiericho.

8 Ach Her, laß doch erbarmen [...]
die alten lüdt, verlaſſnen kind [...]
Vnd vnſre wib, das nit das [...]
ſy gſchend vnd broub, für hin [...]
In frembde land
vnd da in bandt,
in hunger vnd not, in ellend [...]
So wend wir dir
mit gantzer bgir
als vnſerm got danck ſagen ſtät[...]

Grüneiſen, Nic. Manuel. Stuttgart 1837. 8°. Seite 229 und 151. Nach der Originalhandſchrift [...] Bürgerbibliothek: Ms. tom. LXXIV p. 9. Das Lied hat daſelbſt die Überſchrift: Ein Lied vnd g[...] Laß vns nit vnderdrucken, als ettlich den Frommen von Bern jre Lüt hattent vngehorſa[...] got durch ſins Bunts willen Sig vnd oberhandt den Frommen von Zürch vnd Bern verli[...] Ende die Anzeige des Tons und die Jahreszahl 1528. Nach Grüneiſen wäre vielleicht Nic. Wyerm[...]

797. Der Morgensteren,

In seinem alten Thon.

stern hat sich auff getrungen,
ht ist Er fürher komen,
ırch die gantzen Welt,
:ren scheine
erhelt.

elt vber vnns wie ein Mutter,
get hat Martinus Luther:
Gottes hilf vnnd gnad
rn erschienen
tündet hat.

ıt er gemachet offenbare
:nge jetzt verdunckelt ware,
ht durch die finsteren Nacht,
sehen,
s Teuffels pracht.

jeint vom Abend biß an Morgen,
cht Er gar weit on alle sorgen,
gantzen Christenheit
s allen scheinen
lezeyt.

5 Des Steren glantz ist voller lieb vnd güten,
er helt ob vns vnd thut vnns all behüten,
Ohn vnterlas er für vnns wacht,
das niemand werd beschedigt
in diser finstern nacht.

6 Der Steren scheinet in Göttlicher crafte,
wer an jn glaubt ist in der lieb behaffte,
Dem leucht er in die ewige frewd
vnnd kompt nach disem leben
zu grosser Herrligkeit.

7 Der Morgensteren ist von Got außgangen,
nach jm hetten wir alle groß verlangen,
Biß er erzeiget seinen schein
vnd weiset vns mit frewden
den tewren willen sein.

8 Der Steren ist gestorben für vns alle,
hat vnns erlöst von Sünden allzumale,
Darumb wir all in diser zeit
durch waren glauben haben
die ewigen Seeligkeyt.

9 Der Morgensteren ist Christus der Herre
vnnd auch sein Wort, das leucht vns nah vnnd ferre:
Dem singn wir jetzund lob vnd ehr,
das er vnns wölle leuchten
von nun vnd jmmermehr.

Christlicher Haußgesenge 2c. Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann Koler. (1570.)
2 ist Er ist, 4.4 alle, 9.1 -stern, 9,3 singen.

798. Ain schön new lied von der Seele

Vnd ist in dem thon, Wol auff gut gsell von hynnen 2c.

, mein seel, von hynnen,
ıens ist nit mer!
vnnd von synnen
rlangen wee.
s vaters reyche
ie ewige sonn,
eel, dein gleyche,
'rewd vnd wonn.

: welt verschmehen
ein gwissen rayn.
rembd sach verspehen,
wirt gantz vnrayn.

In seines vatters hertzen
mocht er on dich nit sein,
darumb litte er schmertzen,
das er wurd aygen dein.

3 Aller tugent ain fundament
ist ain demüttiger grund,
Der Creatur quitt, ledig vnd frey,
so wirt dir Jesus kund.
Leyden, meyden vnd schweygen
ist gar ain peynlichs wort,
weltliche frewd vermeyden
das ist der seele hort.

o, auf der Rückseite der vierte Teil eines Wandkalenders von 1529. Es käme darauf an zu
ruck der ältere und nachher gemißbrauchte ist. Hofbibliothek zu Darmstadt. Der erste oder
ı Strophe ist ohne Weiteres nicht zu berichtigen. Vers 3.6 wolt für wort.

799. Ain ſchön Chriſtlich Lied in dem Thon.

Ich ſtünd an ainem morgen ꝛc. Oder in der tagweyß
von ainem Grauen bey dem Prunnen ꝛc.

Mit luſt ſo wil ich ſingen,
wils frelich heben an:
Hilff got, das mir gelinge
vnd für mich auff die pan:
  Des bitt ich dich, herr Jeſu Chriſt,
verleich mir witz vnd ſynne!
merck auff, du frumer Chriſt.

2 Vom glauben ich euch ſage
darinn man gott gefelt.
Es ligtt für war am tage,
die geſchrifft gar ſchon erzelt,
  Wie Sant Paulus gemeldet hat
zun Epheſiern an dem vierten
alſo geſchriben ſtatt.

3 Ain glauben hab wir alle
in Chriſtum alſo ſchon,
An dem gott hat gefallen,
kain werck nit helffen kan:
  Es ſchein wie gůt es ymmer mag,
gſchichts nit auß rechtem glauben,
gott hat kain gefallen darab.

4 Vns ſagt die gſchrifft ſo freye
am andern ad gallatas,
Kein menſch rechtfertigt ſeye
durchs gſetz werck, mercket pas:
  Wan kem durch werck gerechtigkait,
Chriſtus wer vergeblich geſtorben,
als vns die geſchrifft ſeyt.

5 Die prophetten alle ſamen
zeügen von Jeſu Chriſt.
Wer glaubt in ſeinen namen,
der ſelb rechtfertigt iſt,
  Er hatt vergebung aller ſünd,
am zehenden der zwelffpotten
alſo ich geſchriben fündt.

6 Zůn Römern an dem vierdten
fünd ich geſchriben ſtan,
Sant Paulus ſchon probierte,
du ſolt kain zweyffel han:
  Abraham der hat got gelaubt,
ward im der ſelbige glaube
zelt zu der gerechtigkait.

7 Nu merckt, jr Chriſten ſchöne,
habt kain verdrieß daran:
Der glaub nit feijren kañe,
er muß ſich ſehenn lon:
  Kumptt er auß gott, ſo leſt er ſi
durch lieb an ſeinem nächſten
ſehen, glaubt ſicherlich.

8 Wer jn gott vertrawet
vnd glaubt ſeiner leer,
Auff diſen grund hie pawet,
doch ſolt ir mercken mer:
  Sicht er ſein nächſten leyden not,
er hilfft jm in den nöten
auß rechter lieb in gott.

9 Matheus ſchreibt ſo freye
am fünfften alſo ſchlechtt,
Das man auch liebenn ſeye
die feijndt, mercket mich recht:
  Pitt für die feijndt hie all geleich
auff das wir werden kinder
des vaters von himelreich.

10 Ich wils gar ſchier beſchlieſſen
das lied zů diſer ſtund.
Got laß genad her flieſſenn,
ſchick vns von hertzen grund
  Bekentnuß vnſer miſſithat
die wir haben begangen
auff erden früe vnd ſpat.

11 Wir ſeufftzen all geleychen
in diſem yamerthal:
Got vater alſo reyche,
hilff vns in diſer qual,
  Vnd ſchick vns deinē geiſt ſo zart
vnd der vns vnderweyſe
wol auff der rechten fardt.

12 Gott vatter in dem throne,
wir bitten dich all geleych,
Geheiligt werd dein name,
herr, hilff vns in dein reich,
  Vnd gib vns ainen veſten můt,
beſtendigkait im glauben,
wie deinen zwelffpoten gůt.

13 Dein willen ſtee auff Erden
gleich wie jn himels thron,
Das täglich prot vns werde,
wol vnſer ſchuld verſchon,
  Wie wir auch vnſern ſchuldigern t
für vns nit in verſuchung,
löß vns von vbel. Amen.

Offenes Blatt in Folio, nur auf einer Seite bedruckt. Zierleiſten. Verszeilen nicht abgeſetzt, jede St
Zeilen. Unten die Jahreszahl 1529. Hofbibl. zu Darmſtadt. Vers 5.4 rechtfertigßt, 5.5 ſünde, 10.3 laſt, 1

in Christlich Lied, im thon In Gottes namen faren

ů ermanung des gfarlichen lebens diser welt, vnnd Christlichen rüffens zů Gott durch Christum Jhesum.

b, ehr, danck vnd preyß,
rechten wege weyß
elben nit verlaß,
ist die himel straß.

vns in rüffen an,
iben auff der pan
her seyndt kommen weyt
n gsatz ein lange zeyt.

:lig ist der man
weg beleyben kan
Herr gezaiget hat,
el nymmer stat.

t vñ der weg bin ich',
ıs, 'wer gelaubt an mich,
il ich nit verlan,
n můß er hon.'

ımen faren wir,
eit wirt kōmen schyer:
ich eyn yeder schick,
kain augenplick.

wort behalten ist
uben', spricht Jesus Christ,
irt er nit sehen an,
nit verdammen kan.'

straß will sicher sein,
sech eben dreyn,
hertzen seyn so gach
isto hynden nach.

ıer mir nachuolgen wil
Creütz, setz mir kain zyl,
r, sech nit hinder sich,
orn ewigklich.'

ıd, nempt eben war
der grossen schar
wenig Christen sind:
er, man weynet sich plind!

himel der ist eng,
ınd die jnen gen.
ß ein trybne straß,
l vber alle maß.

rüfft, wenig ausserwölt
s kynder gezelt,
ıl man sehen an
ıangelion.

Got sey lob, eer, danck vnde preyß,
der vns den rechten wege weyß
Vnd in dem selben nit verlaß,
sein wort das ist die hymmel straß.

2 Darumb laßt vns jn rüffen an,
das wir beleyben auff der ban
Von der biß her wir kommen weyt
durch menschen gsatz ain lange zeyt.

3 Hailig vnd selig ist der man
der auf dem weg beleyben kan
Den Gott der Herr gezayget hat,
in kainem übel nymmer stat.

4 'Die warhait vnnd der weg bin ich',
spricht Christus, 'wer gelaubt an mich,
Denselben wil ich nit verlon,
das ewig leben můß er hon.'

5 In seinem namen faren wir,
biß das die zeyt wirt kommen schier:
Zum sterben sich ain yeder schick,
er ist gewiß kain augenblick.

6 'Wer meine wort behalten ist
in warem glauben', spricht Jesus Christ,
'Den tod wirt er nit sehen an,
kain sünde jn verdammen kan.'

7 Wer auf der straß wil sicher sein,
der feyre nit, sech eben drein,
Laß im von hertzen sein so gach
zů eylen Christo hinden nach.

8 Er spricht 'der mir nachuolgen wil
heb auf sein creütz, setz mir kain zil,
Kumm nach mir, sech nitt hindersich,
sunst ist er verlorn ewigklich.'

9 O lieben kind, nembt eben war
in diser welt der grossen schar
Darinn so wenig Christen sind:
nitt wunder wer, man waynt sich blind!

10 Der weg gen hymel der ist eng,
gar wenig seind der selben geng;
Gen hell da ist ain tribne straß,
die raysen vil on alle maß.

11 Vil seind berůfft, wenig erwölt
vnd für die Gottes kind gezölt,
Darumb so soll man sehen an
das hailig Euangelion.

Füren auf ainen andern weg,
dann Christus ist der hymel steg.

25 Den laßt allain vns rüfen an,
was wir bedürffen auff der ban,
Vnd bitten Got nach seiner leer
im hailigen Vatter vnser.

26 Laßt vns auch bitten innigklich
in lieb vnd trewen Christenlich
Für alle vnser Oberkait,
erleücht sy, Gott, inn ewigkait.

'att in fol., nur auf einer Seite bedruckt, Verse nicht abgesetzt, 'rieleyson, zur Seite die Anzeige der Schriftstellen, unten die 't. In der Überschrift leben, Christilchen, rüffen und am 3.3 dem für den, 3.1 statt, 8.1 spicht, 10.4 den für die,

'gsburger Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd r in dem Thon der Zehen gebott Gottes. Hinter 'm dich über vns.



starcker Gott.

'gdlin oder See rc.

Ihesu Christe, starcker Gott,
'ns jtzt auß diser noth!
'nd ist vorhanden,
'nen banden
. in allen landen.

2 Dein kleines heufflein wird geplagt,
vertruckt, verfolget vnd verjagt,
Kein platz ist mehr auff erden,
dein volck wil man ermörden,
nur du magst helffer werden!

3 O himel künig, Jesu Christ,
dein lehr vns süß vñ heilsam ist:
Wer dein warheit groß achtet,
wer deinem Reich nach trachtet,
wird von der welt verachtet.

4 So müß es je gelitten sein:
wer dir nach folgt inn creutzes pein,
Der wirdt der hell entrinnen,
dein Himelreich gewinnen
vnd ewig bleiben drinnen.

5 Es müß ein kampff voranhin gohn,
der mensch müß in der prob beston,
Der geist den sig erhalten,
die lieb müß nit erkalten,
von Gott sich nit abspalten.

6 Ir kinder Gotts, secht eben drauff,
das euch nicht hinder an dem lauff
Der menschen lehr auff erdē,
jr kunst, pracht, weiß vnd berde,
zü schanden müß alls werden.



12 Ach wehe dem menschen, ewigs wehe,
dem solches nit zů hertzen gehe!
Got diser welt hat in verplendt,
das er sein ellend nit erkennt.

13 'Thůt buß, thůt bůß!' spricht selbst der Herr,
'das reych der himel ist nit fer!'
Es nahet sich alle stund hertzů,
wehe dem der hie wil haben růw!

14 Wir sein hie alle frembde gest,
die nymmer haben růw noch räst,
Kain bleybendt statt man nyendert findt,
ellende pylgrim wir doch sindt.

15 'Wacht auff, wacht auff! hie ist die stund!'
spricht Christus durch seinen aigenn mund,
'Mit fraßhait vnd mit trunckenhait
nit bschwert ewr hertz, es würt euch laydt.'

16 Die zaichen sollen wir sehen an
vnd vns lassen zů hertzen gan
So vns der Herr hat geoffenbart:
sein zůkunfft ist schon auff der fart.

17 Wir seyn vmb legert hin vnd her
vnd faren auf eym wilden mör:
Hilff, Herr, vnd mach es nit zů lang,
ehe das das schyffel vndergang!

18 Welt, teuffel vnd flaisch fechten vns an,
vor den wir nimmer sicher ston,
Mit tünnen groß auff bayden seytt
ain sturm wind groß auff vns her treybt.

19 Last vns den furman rüffen an,
ich mayn Christum im himels thron,
Dz er selbs schau zů vnser fart,
raych vns die ruder seynes worts.

20 Er sagt, wir sollen nit forchtig sein,
er hab all ding im gwalt allain:
Sünd, teuffel, weltt vnd grymmig tod
er alles vber wunden hat.

21 Darumb last vns nur frölich wagen
vnd auff dem wege nit verzagen,
Es sey auff wasser oder land,
glaubt mir, yr seyt im wol bekanntt.

22 Sein aug hat er auff vns gehefft
vnd stelt für vns sein götlich krefft,
Nympt sich vnser gewaltig an,
wer vns thůt, der hat ims gethon.

23 Wer wil dann sein so kecke,
der vns nun müg erschrecken,
So Got allzeit nur mit vnns ist
durch seinen Sone Jhesum Christ.

24 Last euch nun hyn füran nimmer,
hůt euch, meine lieben kinder,

12 Ach wee dem menschen, ewigs wee,
dem solches nit zů hertzen gee!
Got diser welt hatt jn verblendt,
das er sein ellend nitt erkendt.

13 'Thůt bůß, thůt bůß!' spricht selbs d[illegible]
'das reych der hymel ist nit ferr!'
Es nahet sich all stund herzů:
wee dem, der hie wil haben rů!

14 Wir seind hie als ain frembder gast
vnd haben weder růw noch rast,
Kain bleybend stat man niendert findt:
wie ellend pilgram wir doch sind!

15 'Wacht auff, wacht auff! hie ist die [illegible]
spricht Christus durch sein aygnen m[illegible]
'Mit fressen vnd mit trunckenhait
nit bschwert ewr hertz, es wirt euch [illegible]

16 Die zaychen solln wir sehen an
vnd vns lassen zů hertzen gan
So vnns der Herr hatt offenbart:
sein zůkunfft ist schon auf der fart.

17 Wir seind vmblegert hin vnnd her
vnd faren auff aim wilden meer:
Hilff, Herr, vnd mach es nit zů lang,
ee dann daß schiflin vndergang!

18 Welt, teuffel vnnd flaisch ficht vns a[illegible]
vor den wir nymmer sicher stan,
Mit wällen groß auf baider seyt
ain sturmwind groß auf vns her treibt

19 Laßt vns den fürman rüfen an,
ich main Christum im hymels thron,
Das er selbs schaw zů vnnser fart,
raych vns das rüder seiner wortt.

20 Er sagt, wir solnn nit forchtsam sein,
er hab all ding im gwalt allein:
Sünd, teüffel, welt vnd grimmig tod
er alles überwunden hatt.

21 Darumb auf jn mans frölich wag
vnd auf dem weg nyemandt verzag,
Es sey auff wasser oder landt,
glaubt mir, jr seyt jm wol bekandt.

22 Sein aug hat er auff vnns geheft,
vnd stellt für vns sein Göttlich krefft.
Nymbt sich vnnser gewaltig an,
wer vns thůt, der hat jms gethan.

23 Wer will dann nun doch sein so keck,
der vnns von solchem trost abschreck,
So Gott allzeyt nun mit vns ist
durch sein liebsten Sun, Jesum Christ.

24 Laßt euch hinfür an nun nymmer
hůt euch, jr mein liebe kinder,

andern weg,
himel ſteg.

:llein anrůffen
ir bedörffen,
Got nach ſeyner ler
r vnſer.

:trewlich bitten
jen ſitten
Oberkayt:
tt, in ewigkait.

Fůren auf ainen andern weg,
dann Chriſtus iſt der hymel ſteg.

25 Den laßt allain vns růfen an,
was wir bedürffen auff der ban,
Vnd bitten Got nach ſeiner leer
im hailigen Vatter vnſer.

26 Laßt vns auch bitten innigklich
in lieb vnd trewen Chriſtenlich
Für alle vnſer Oberkait,
erleůcht ſy, Gott, inn ewigkait.

em Einzeldruck: offenes Blatt in fol., nur auf einer Seite bedruckt, Verse nicht abgesetzt, en bildend, hinter jeder Kirieleyson, zur Seite die Anzeige der Schriftstellen, unten die K. Hofbibliothek zu Darmstadt. In der Überschrift leben, Christilchen, rüffen und am s 1.2 weyßt, 3.2 den für dem, 3.3 dem für den, 3.4 ſtatt, 8.1 ſpicht, 10.4 den für die, ht.

nem besonderen Druck hinter der Augsburger Form vnd ordnung Gayſtlicher Geſang vnd (oder 1531). Die Überschrift hat hier in dem Thon der Zehen gebott Gottes. Hinter es Kirieleyson die Worte Herr erbarm dich über vns.

801. Ewiger Herr vnd ſtarcker Gott.

Ein Chriſtlich lied im Thon, Es fůr ein megdlin vber See ꝛc.

vnnd ſtarcker Gott,
ch auß diſer nott!
tier vorhanden,
nit den banden
len landen.

iffel hat kain ſtat,
riaget hat,
ner auf erden
flich werden,
ermörden.

Jeſu Chriſt,
ir on argen liſt:
groß achtet,
betrachtet,
ld veracht et.

gelitten ſein:
zie zeytlich pein,
ell entrinnen,
r gewynnen,
ien darinne.

mpff vor anhin gan,
in der prob beſton,
erhalten,
erkalten,
auben geſpalten.

, ſecht eben darauff,
der an dem lauff
pracht auff erden
ind berde:
ls werden.

HErr Jheſu Chriſte, ſtarcker Gott,
nu hilff vns jtzt auß diſer noth!
Die letſt ſtund iſt vorhanden,
Satan mit ſeinen banden
ſůcht vns in allen landen.

2 Dein kleines heufflein wird geplagt,
vertruckt, verfolget vnd verjagt,
Kein platz iſt mehr auff erden,
dein volck wil man ermörden,
nur du magſt helffer werden!

3 O himel künig, Jeſu Chriſt,
dein lehr vns ſüß vnd heilſam iſt:
Wer dein warheit groß achtet,
wer deinem Reich nach trachtet,
wird von der welt verachtet.

4 So můß es je gelitten ſein:
wer dir nach folgt inn creutzes pein,
Der wirdt der hell entrinnen,
dein Himelreich gewinnen
vnd ewig bleiben drinnen.

5 Es můß ein kampff voranhin gohn,
der menſch můß in der prob beſton,
Der geiſt den ſig erhalten,
die lieb můß nit erkalten,
von Gott ſich nit abſpalten.

6 Jr kinder Gotts, ſecht eben drauff,
das euch nicht hinder an dem lauff
Der menſchen lehr auff erden,
jr kunſt, pracht, weiß vnd berde,
zů ſchanden můß alls werden.

7 Gedenckt, wie vnſer herr Jeſu Chriſt
für vns ſo willig geſtorbē iſt:
Dem lebt allein zů gfallen,
zaygt ewre lieb in allen,
laſt ewr werck erſchallen.

8 In Jeſu Chriſt iſts alles rayn,
jr ſeyt ſein flaiſch vnd auch ſein payn:
Sein plůt hat euch erworben,
da er für euch iſt gſtorben,
das wir nit ewig verdurben.

9 Nun merckent wol vnd denckt daran
was euch der Herr gůts hat gethon:
Seins hertzen gayſt thůt ſagen
'halt ſeyne wort vor augen,
hůt euch vor dem verlangenn.'

10 O wehe der ſchand vnd groſſen ſpot,
das yetzund vil on alle not
Die rechten warhayt laſſen,
die lugen wider faſſen:
Gott wirt ſie warlich haſſen.

11 O reycher herr im himel thron,
erhalt die frawen vnd auch die man
Die dir von hertzē trawen,
auff deine wort veſt pawen,
jns ewig reich einſchawen.

12 Die welt die lacht vnd ſpottet dein,
vñ wer dir volgt můß närriſch ſein:
Hilff ſchier den deinen armen,
laß dichs, O herr, erbarmen,
vmb ſachs mit deinen armen!

13 Das flaiſch iſt faul vñ voller dick:
O herre Got, dein geyſt vns ſchick,
Der vns bey ſtehe in nötten,
das böß in vns auß yetten,
den alten Adam tödten.

14 Der alte eſel ſtrauchet noch,
gar ſchwerlich tregt er Chriſti joch,
Dz mör wil in anpillen,
nit gar kan ich in ſtyllen,
richt in nach deinem willen.

15 Wir bytten dich mit hertz vnd mund,
du wölleſt vns die letſten ſtund
Im hertzen wol bewaren,
das wir nit yrre faren
byß zů der hailigen ſcharen.

16 Durch Jheſum Chriſt, dein lieben ſon,
wölſt vns, O herr, erhören nun,
Der vns hatt lernen bytten
nach rechter kinder ſitten
vnſer hertz vor dir außſchütten.

7 Denck, wie vnſer Herr Jeſus Chriſt
für vns ſo willig gſtorben iſt:
Dem wöllen wir nachſchlagen,
ſein fůßſtapffen nachjagen
vnd vnſer creutz nachtragen.

8 Chriſtus der macht vns new vnd rein
gebiert auß ſeinem fleiſch vnd bein,
Sein blůt hats heil erworben,
das ehr für vns iſt gſtorben,
ſonſt ſeind wir all verdorben.

9 Glaub feſt in jhn vnd denck daran
was vns der Herr hat gůts gethan,
Volg, wie er dir thůt ſagen,
halt ſeine wort vor augen,
jhn ſoltu nit verlaugnen.

10 Es mag kein menſch beſtan vor Gott
der hie in trůbſal, angſt vnd noth
Die warheit will verlaſſen,
die lugin wider faſſen,
der Herr wirt jhn auch haſſen.

11 O reicher künig in himmels thron,
erhalt dein arme vnderthan,
Die dir von hertzen trawen,
im glauben dich anſchawen
vnd ſich gantz auff dich bawen.

12 Die welt die lacht vnd ſpottet dein,
wer dir volgt můß verdammet ſein,
Man vndertruckt vns armen,
laß dichs, O herr, erbarmen,
vmbſach vns mit dein armen!

13 Das fleiſch iſt ſchwach vnnd voller dück
o herr, dein heiligen Geiſt vns ſchick,
Der vns beyſtand in nöten,
das arg auß vns zůjetten,
den alten Adam ztödten.

14 Das fleiſch iſt widerſpenſtig noch,
es tregt nicht geren creutzes joch,
Die mörhund vns anpüllen:
das weiter wölleſt ſtillen
zum ghorſam deinem willen.

15 O herr, dich vber vns erbarm
vnnd führ vns auß mit ſterckē arm
Vom abgöttiſchē weſen,
vom Pharo wölſt erlöſen,
das wir durch dich geneſen!

16 Barmhertzig dich erzeig vnd mild,
führ vns durchs Meer vnd wüſten wild
Das wir nit drin verderben
vnd deinen geiſt erwerben,
das himliſch Reich ererben.

ier Vater inn deim reych,
 sey hailig ewigkleich,
ch laß vnns zů kommen,
las ein hat genommen,
 sein vberkommen.

n vnd auff erden hie
 geschech spat vnnd auch frůe,
 dein brot hie brechen,
 wölst vns nit rechen,
 nn feynden nichts sprechen.

 versuchung fůr vns nit,
 onn vbel in dem fryd,
), die krafftt, den namen,
r vns nit schamen
ien frölich amen.

17 O vatter in deim himels thron,
mach herrlich vns durch deinen Sohn,
Dein Reich laß zů vns kommen,
das er hat eingenommen
vnd teilets auß den frommen.

18 Dein will soll gschehen spat vnd frů,
wie im Himmel auff erden hie,
Dein brot wöllest vns geben
zůr spiß ins ewig leben,
die sünd vns gantz vergeben.

19 In anfechtung verlaß vns nit,
vom argen ledig mach vñ quit,
Dein ists Reich, krafft vnd nammen,
deins Suns wir vns nit schamen
vnd sprechen frölich Amen.

offenes Blatt in Folio, nur auf einer Seite bedruckt. Hofbibliothek zu Darmstadt. Die Über-
:s der zweiten Zeile der von mir angewandten, Brechung hinter für. Verszeilen nicht abgesetzt, die
n zwei Zeilen, einige drei. Jeder Strophe folgt die Wiederholung des letzten dreisylbigen Wortes,
rt zweisylbig, so wird es mit vorgesetztem yha wiederholt. Zur Seite die Anzeigen der Schrift-
ie Jahreszahl 1529. Vers 2.5 o für ö, 3.3 seine, 5.2 flayschs, 8.2 fleisch, 11.5 ainsch., 17.2 dein,
 itiv.

aus einem Druck, 2 Bogen in 8⁰, Strasburg bey Thiebolt Berger, ohne Jahreszahl. Überschrift:
anfechtũg, zum Herren Christo. Im thon, Christ ist erstanden von dem tod. Oder Es für
ern See. Am Ende der Reim Bedencks mit fleiß, Gib Gott den preiß. Vers 15.3 steht e für ē.
ig ligt der weiteren von A. Reusner Nro. 191 zu Grunde, welche darnach in den Außbund von
ergegangen.

l Verwandtes, selbst in einzelnen Stellen, mit Komt her zu mir spricht Gottes sun Nro. 166
is ellend bawen wil Nro. 592, Vers 12.4 f. erinnern an die 10. Strophe des Liedes Nro. 708 von
ifenberg.

Johannes Frosch.

Nro. 802.

802. Der . xlvi . Psalm.

Deus nostrum refugium et virtus.

bs ist vnser schutz vnd macht,
 vnd wacht
ls vmb sein herden.
 in widerwertigkeyt
 rereyt
ich in gferden.
) vns nicht
 ycht,
h in grund
 runð
nd gantz infyele,
it prast
·laß
 meer
 anchet seer,
 Abgrundts wyele.

2 Ja, wann des meres wellen groß
mit stoß vnd poß
brusend die erd zerfletzten,
Ja, das sy glych zů leim verschwendt,
behendt verwendt
alles zů schlym vernetzten:
  Merck: tracht jm nach,
vernym die rach
vnd gwalt der welt,
so ynher felt
mitt wyeten vnd mit tröwen,
In solchem schreck
so werden keck
bachrünßlin kleyn
das heylgthůmb reyn
die statt gottes erfröwen.

3 Die heylg, darinn der öberst wont,
beschont vnd gfront
würt haben frömden dancken,
Dann gott ist mitten in der statt
mitt rat vnd that,
darumb würt sy nit schwancken,
Gott würt jr frü
helffen vß mü;
der völcker heer
stürmbten einst seer,
des synns, sy zuerlangen:
So bald gott sich
ließ hören, glych
schwanckten vonn gferd
die land der erd,
die ist wie wachß zergangen.

4 Der ewig gott ist mitt vnns bstalt,
des gwalt erhalt
die heerzeug in verwalten,
Der gott, so Jacob hat ereert,
bewert vnd glert,
ist vnser vffenthalten.
Merck: tracht im nach!
schawt her mitt gmach,
secht doch die werck,
so gott mit sterck
vnd wunder hie thüt pflegen:
Die kryeg er richt,
die Bögen bricht,
howt ab die spieß,
der welt zü gnieß
verbrent er die heerwegen.

5 'Laßt nach! erkhennet doch endlich,
das ich warlich
Got bin, den nicht mag werden
Erhöcht vber die völcker all
mit schall vnd hall
hoch vber alle erden,
Der ewig gott!'
so zel die Rott
vnd ritterschafft,
der heerzeug krafft
ist vns zü bystand komen:
All vnser gwalt
vnd vffenthalt
von gschlecht zü gschlecht
ist der gerecht
her got Jacob des Frommen!

Das Te deum laudamus verteütscht durch Joh. Brentz. zü schwebische Hall. Der sechs vnd viertzig Deus nostrum refugiū et virtus, neülich verteutschet. Gott selbs ist vnser schutz vnd macht, Bey Wolff Köpffel, zu Straßburg. 8 Blätter in 8⁰.

803. Ein neues Lied, in welchem Fürsten vnd

Herren vnd andern Stend des reychs mit

sampt allen frumen Lantzknechten, zu fryd vnd einickeyt auch Gott den aller Großmechtigste vnd herren, mit höchsten Fleys anzurüffen vnnd in seinem namen auch vmb seiner eer ritterlichen zu streyten, wyder den Türcken treulich vermant werden,

In der Bapier weyse.

Wacht auff, wacht auff, yhr Fürsten gut,
thüt frölich zamen springen,
Auff das yhr redt das Christlich blüt!
euch wirt nit misselingen
Wyder den feindt der Christenhayt,
den Turcken ich do meyne:
sein hochmüt wird yhm werden layt,
seyn gwalt wird yhm auch kleyne.

2 Wann yhr nur hettendt einigkeyt
vnnd frid in ewren landen,
So wurd gar bald zum streyt bereyt
mit werhafftigen handen
Vil mancher frummer Christen man
sein leben dapffer wagen,
Got wird euch selber bey gestan,
den Türcken zu veriagen.

3 Darub ich euch in trewen rath,
thut selbert eynig werden:
Dem armen volck beweyst genad,
so habt yhr glück auff erden,
So wird es euch gehorsam sein,
willig mit euch zu streyten:
Got wird euch auch thün hilffe schein
helffen zu allen zeyten

4 Zu hertzen nembt die grossen not
so in dem Vngerlande
Manch frummer Christ erlitten hat
auch in des todes bande
König Ludwig begriffen ist
von der Türckischē hāde:
darumb rüst euch in schneller frist,
für kumbt groß schad vnd schande.

5 Wach auff, wach auff, du edle kro
Karle, du Keyser werde!
Mit deiner hilf solt du bey ston
in sorg vnnd grosser bschwerde

r, König Ferdinand,
du nit bleyben:
ligt yhm yn dem land,
annē treyben.

underlich benoln
t gemaine
du biſt vnnerholn
'er rayne:
tn zu aller ſtund
vnd auch witzen
n türckiſchen hund
t beſchützen.

fürſt von Öſterreich,
mer lande:
men all zu gleich
:r hãde:
h reych wird dich nitt lan,
vernumen:
ſelb thůſt růffen an,
es dir kumen.

ew vñ vbermůt
vermitten,
mer das brodt ſo gůt
m ſitten
werde vergifftet gar,
l geſchehen,
tſcher worden gwar,
verichen.

lich dein mainung ſein,
r zu ſtreiten,
n heilig wort ſo rein,
n zeiten
'eel gepflantzet ſey,
ider ſtreben,
ott ſelb wonen bey,
leyb vnd leben.

heiligs Römiſch reych,
ſchen Fürſten,
hſtet all geleich,
uch all dürſten,
ntzlich nach ſeyner leer
wort gar ebē,
h leyb, gůt vnd ehr,
r euch geben.

rid vnd einigkeit
h wol halten,
vñ heymlicher neyd
iſt geſpalten,
ein ſtand do werd veracht,
Fürſten ich mayne,

ſo hilfft euch Got mit ſeiner macht,
des Türcken macht wird kleine.

12 Vnd wo yhr nit werd eynig ſein
in warer Gottes liebe,
Vnd auch ſein clares wort ſo reyn
halten in ſteter yebe,
Eins das ander verachten than,
wie mag euch daß gelingen?
darumb růfft Got einhellig an,
thůt auff den Türcken dringen.

13 Daß ich ſing euch zu diſer friſt
clerlich vnnd offenbare:
Wo nit der Türck hett vor gewiſt
gantz eygētlich fürware
Das zwiſpalt vntern Chriſten wer,
het yhm nit für genumen
mit einem ſolchē groſſen heer
in Chriſtlich landt zu kumen.

14 Darumb thůt all einmůtig ſein
vñ haltend lieb zuſamen,
So helt got ſelbs mit euch gemeyn,
wo yhr in ſeinem namen
Frölich dar wagt leyb, gůt vñ ehr,
das Türckiſch volck zu ſchlagē,
ſo wonet Gott in ewrem heer,
den Türcken zu veriagen.

15 Rüſt euch, yhr frumen Landsknecht gůt,
mit freydenreychem ſchalle!
Seyt friſch, frölich vnd wolgemůt,
ir frumen Chriſten alle,
Zuſtreyten für die Chriſtēhayt,
für ewer vatterlande,
ſo hilfft euch Gott auß allem layt,
auch aus der ſunden bande.

16 Laſt auch, yhr frumen Lantzknecht gůt,
von flůchen vñ von ſchweren,
So helt euch Gott in ſeiner hůt,
das glück wyrd er euch meren.
Der hůrerey thuet můſſig ſtan,
das ſpil laſt vnterwegen,
ſo wird es euch gantz wol ergan,
Gott würdt ſelbſt ewer pflegen.

17 Seyt fryſch, yhr Chriſten all geleych,
thůt ritterlichē ſtreyten,
So gibt euch Gott das hymelreych
zu ewern letzten zeyten,
In diſer zeyt frid, gůt vnnd ehr,
ſo yhr ſtreytt in ſeym namen
wider dz vnglaubige heer:
das wunſch ich euch allſamen.

mberg durch Friderichen Peypus. 1529. Vers 1.8 würd für wird, 2.3 wird für wurd, 4.6 dem, 7.4 fehlt das a vor ff, 7.8 würdt. Bei Fr. Leonard von Soltau, Ein Hundert Deutsche r, 1836. Nro. 54 nach einem andern Druck von demselben Jahre, welcher den Namen des und mit dem Spruch schließt: Si Deus nobiscum, quis contra nos? Roma . viij.

804. Ain erinnerung zů Gott,

Im thon, Solt ich bey Got dein wonung han ꝛc.

Auff dich, O Herr, ich hoffen will,
mein trawen in dich setzen,
Du bist mein zuuersicht vnd zil,
thůst mich meins laids ergetzen.
On dich mir, Herr, nichts helffen kan,
der auff dich, Herr, thůt bawen,
es můß dich fürchten yederman
vnd dir allain vertrawen.

2 Nayg deine oren zů mir her,
dz ich nit werd verlassen,
Zů dir allein ist mein beger,
wölst mich, Herr, nit verstossen,
Dann ich ain grosser sünder bin,
das wölst mir, Herr, verzeyhen,
so ich auß diser welt kumb hin,
thů mir dein gnad verleyhen.

3 Nach meiner frümbkait nit vrtai
in meinem letsten sterben,
Vnnd so mein flaysch strebt wid
so laß mich nitt verderben.
Du wayst all denck der mens
dann dir ist nichts verborgen,
drumb yederman dich preysen s
den abent als den morgen.

4 An dir ist, Herr, kain mangel
das kan ich wol ermessen,
Wann vnser bett das zů dir gs
das wir dein nitt vergessen,
Das ist, das wir nit bitten m
mit gantz vertrauten hertzen:
O Herr, gib was ich glauben s
du wirst mit vns nit schertzen.

5 Auf Gott allein du sehen sölst,
Nach menschen redt nit fragen,
Noch hilff des menschen sůchen wölst,
Allain Gott steths nach jagen.

Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen ꝛc. (Augsburg 1530.) 8° Blatt 84. Die Übe
vollständig Ain ander Lied, vnd erjnnerung u. s. w. Die Anfangsbuchstaben der Strophen sowi
vier Zeilen geben den Namen Anna. Das Lied, durch welches die Überschrift den Ton bestimmt
hielt den Namen Sophia. In dem Buche Der gantz psalter Dauids, Durch Jacoben Dachser. A
8° Blatt CXLVI fehlen die vier letzten Zeilen, Vers 1.5 mich für mir, 1.7 sol.

805. Ain new Lied von der hayligen Drifaltigkayt,

vmb ainigkayt des Glaubens zusingen.

Zům Vatter.

O Allmächtiger Gott,
dich lobt die Christen rott
Vattern der ewigkayt
vol aller grechtigkayt.
Tayl vns dein gnade mit,
auff das der Christen strit
Zů ainigkayt bracht werd
bestendigklich auff erd
Vnder vns deinen kindern,
wiewol elenden sündern.

Zům Sun.

2 Christe, komb in die mitt,
hülff richten disen stritt,
Dweil du der mitler bist!
sich wel ain jamer ist
Jetz wordn in deinem hauß!
dreyb doch falsch Secten drauß,
Bit deinen Vatter seer,
daß er vns des gewerr
Durch dich, dem er hat geben
gwalt über tod vnd leben.

Zům H. Gayst.

3 Hülff auch du, hayliger Gayst,
zůr ainigkayt! du wayst
Vnd kanst vns trösten wol,
mach vns mit warhayt vol,
Zünd an der liebe brunst,
bring hoffnung, glaub vnd g
Vom Vatter vnd dem Sun!
O Gott, hülff du vns nun
Jetz vnd auch in ewigkayt,
haylige Drifaltigkayt!

Iesaie xxx.

O wie wol denen, die auff Gott warten.

Offenes Blatt in fol., nur auf einer Seite bedruckt. Unter der Überschrift zwei Reihen Noten, ob
Text. Jede Strophe fünf Zeilen, nach den fünf Reimpaaren. Hofbibliothek zu Darmstadt. Vers 2

ınd ainundzweintzig newe Lieder etc. Nürnberg 1534. Quer 8° Nro. 10 lesen Vers 1.3 Vatter in, ım, 2.2 hilff, 2.3 Diweil, 2.4 sieh wie ein, 2.5 Jetz worden in deim, 2.7 vattern, 3.1 Hilff auch .8 hilff, 3.10 Priualtikeit. In diesem Druck steht die letzte Zeile jeder Strophe wiederholt, die ı Ende fehlt. Das Lied kommt in späteren Gesangbüchern mit mancherlei Abweichungen vor, die em Wechsel der Mundart herrühren: die Straßburger Gesangbücher von 1562 und 1566 haben die ı Bettlied zu der Hochgelobten Dreifaltigkeit, vmb Einigkeit der streitigen religion, Absecten, vnd Auffgang der warheit, vnd aller Christlichen tugenden, und lesen zwar Vers 1.3 1.2 die Christenheit dich lobt, 1.5 t. aus d. g. weit, 1.6 streit, 2.1 Christ Heyland sey nit weit, Weil, 2.4 sieh welch ein, 3.1 H. a. o Heilger, 3.3 leiten, 3.9 Jetzund auch. Das Straßburger ı 1568 hat den alten Text, auch die alte einfache Form der Überschrift, schließend vmb ein-|nigkeit

806. Die Zehen Gebott Gottes,

im Thon: Auß tieffer nodt ⁊c.

:sch, gedenck was dir dein Got
ısen hat gebottē.
en, mund vnd in der that
, es gilt nit spotten,
thůst du das, so würt dir wol,
vnd frœud würdst eben vol
ın leben kommen.

:tz halt rayn vonn Abgötterey,
tnuß solt du eeren,
ı on alle lästerung sey,
ıntz wort laß hören,
sabbath halt mit gantzem fleiß,
r, merck vnd wirck die speyß
n hunger wendet.

tern, Herren vnd Obrikait
n rechtgeschaffen,
schlag, thů auch nyemand laid,
ıas übel straffen,
yd vnkeusch vnnd hůrerey,
yb nymb, das ist dir frey,
ıtt in all deim leben.

ebstal nymmermer verprynng,
)·mit nicht betrenge,
ıt zů falschem schweren dring,
kayn falscher zeuge,
Dein gmahel hallt in eeren fein,
dem dien nach Gott, dann du bist sein,
laß andre weyber faren.

5 Was dir Gott gibt, das leg wol an,
laß dich daran benügen,
Wiß, das der ist ain selig man,
der sich nicht laßt betriegen
Den pracht vnd hochfart diser welt,
den reichtumb, stoltz, mit sambt dem gelt,
můß alls zů aschen werden.

6 Darumb schaw eben wol darauff
vnd laß dich nit verfüren,
Zů Gott kör eylennd deinen lauff,
her auff von deim stoltzieren,
Deim aygnen willen volg nit nach,
würff weg vonn dir gar alle rach,
befilchs deym Gott vnd Herren.

7 So thů nun das vnd lobe Gott,
der dir solch gnad hat geben.
Er will dich redten von dem Tod,
dir ewig glori geben.
Nůn hoff vnd harr vnnd zweyfel nit,
es ist nit weyt mer auff den schnit,
Gott helff vnd sterck vnns, Amen.

:wes Christlichs lyed. Item, die Zehen gebott Gottes, zů singenn im Thon, Auß tieffer .XXX. Vier Blätter in 8°. Letzte Seite leer. Der Titel steht in einem Viereck innerhalb eines Das zweite Lied beginnt auf der Rückseite des dritten Blattes.

807. Ain Schön new Christlich Lied,

darin das gantz leben, Vnsers Herren Jesu Christi begriffen,

Im thon, Maria zart.

Jesu zart,
her Art,
iget werd dein Namen,
ıst auß macht
herwider bracht,
da wir ins Ellendt kamen,
Durch Adams fall
verwundet all,

durch Satans pfeyl geschossen,
da warn wir all verstossen:
Zůhand kambst du
vnd sagst vns zů
barmherzigkait
durch dein Menschhait
der schlang den Kopff zertretten,
Zů yeder zeyt
bist du berait
von sünd vnd Todt zůretten.

2 O Jhesu Milt,
du hast erfült
das vonn dir ist geschriben
Im Alten Gsetz,
bist vns zů letz
zů trost nicht aussen bliben.
Hast dich gestelt
vnd außerwelt
ain Junckfrauw hochgeboren,
Maria außerkoren,
So hoch gepreißt
vom Hayligen Gaist
so schwanger war
vnd dich gepar
zů natürlichen zeyten,
Inn windeln bald
vnd armer gestalt,
zů trost vns Armen Leüten.

3 O Jesu Ploß,
mit wunder groß
ward dein gepurt ersehen,
Der Engel gsanq
imm Himmel klang,
dein Göttlichs lob veriehen
All außerwölt,
auch auff dem feld
die armen Hirten hören
dein Göttlichs wort erkleren.
Mit grosser Freüdt
an vnderschaid
verkünd ist worden,
vnns sey geboren
der Haylandt aller Welte,
Zaichen darneben
auch zeücknuß geben,
als vns die Schrifft erzelte.

4 O Jesu Fron,
dein Künthait schon
auß Vatters wort entsprossen,
On alles mail,
nur vns zu hail
vom Hailigenn Gaist begossen,
In ghorsam glebt,
nit widerstrebt,
an weyßheyt zu genommen,
biß das du her bist kommen
Inns Dreyßigst Jar,
ist offenbar
dein Göttlichs wort
vonn dir gehort,
nach deinem wolgefallen
Hast du erwelt
Zwelffpotten gestelt,
dein Reich verkündt vns allen.

5 O Jhesu süß,
dein Göttlich füß
seindt schnell zůhelffen kummen,
Gütiger Gott,
inn aller not
den Lammen vnnd den stummen,
Dein handt gestreckt,
vom todt erweckt,
so schon die zeyt begraben
jr leben wider haben.
Die krancken ghaylt
vnnd mit gethailt
den blinden gnad
mit wunderthat,
so grosse schar versehen
mit wenig Speiß:
mit mancher weiß
seind deine wunder gschehen.

6 O Jesu gůt,
dein leib vnd blůt
im abentmal hast geben
In Brot vnd Wein
den Jüngern dein
denselben nach zů leben,
Der sel ein speyß,
das auch mit fleyß
dabey dein tod verkünden,
vergebnug aller sünden
Auß lauter gnad:
wer die nit hat,
der speiß entprist,
vnwirdig ist,
der soll sich nit vertrauwen,
Dann er ist ghricht,
dieweil er nicht
auffs Herren leib will bawen.

7 O Jhesu, groß
dein Marter was,
so du am Creütz gelitten
On all dein schuld,
vmb vnser huld
so bitterlich gestritten,
Die schlang verwüst,
für vns gebüßt,
versent Göttlichen zoren,
sunst weren wir all verloren,
Dein Gaist außgsandt
ins Vattern handt,
zůr Hellenn abgestigen
vnd nit verschwigen
den altnättern versprochen,
Das hast erfilt,
jr hoffnung gstilt,
der hellen port zerbrochen.

ht

gesehenn,

,
t,
geschehen,
freüdt,

ıwigen
l gstigen,

,
ſt

ıßrichten,
l
ıört,
öcken schlichten.

auff erden:

ig werden.
Lamb,

ıtzen welte,

dich selb fur vnns gestelte,
Du Ewigs wort,
des Vatters hort,
so vnns erleücht,
nicht von vns weicht,
in dir ist gantz volkommen
Göttlich weyßhait,
almechtigkait,
wir bitten dich darumben:

10 O Jesu Christ,
zů yeder frist
hilff deiner armen gmeine
Auß aller quel,
tröst leib vnd Seel
mit deinem wort alleine.
Dein gaist auch schick
all augenplick
sey vnser Bürg vnnd Veste,
ins sterbens not zů letzte.
Du ewigs gůt,
halt vns in hůt,
dein gnad nit wend
biß inn das end,
du hast vnns ye versprochenn:
Wer dich nur bit
vnnd glaubt darmit,
das hoffnung wirdt nicht prochen.

in 8°, Augspurg durch Hans Zimmermanu. Vers 2.9 f. -orn, 4.14 gehört, 7.13 f.)es, 10.18 das für des. Ein Druck durch Valentin Neuber verbeßert diese Fehler, nur ünheyt.

Jacob Dachser.

Nro. 808—817.

808. Der Hymnus, Christe qui lux.

3 ist vns Christus,
insternuß,
i liechtes scheyn,
3 liecht seyn.

iiliger Herr,
bschirmer,
sein vnser rů,
vns heynt zů.

re schlaff nit truck
von dir nitt zuck,
nit verwillig
, vor dir schuldig.

mit gemach,
:rr, zů dir wach,

Dein rechte hand sol beschirmen
all diener dein, die dich lieben.

5 Vnser schutz Herr, sih auff vns her,
die vns nachstellen truck vnder,
Layt deine diener wol in hůt,
die er erlößt hat mit seim blůt.

6 Gedenck vnser, O Got mein Herr,
in dem sündtlichen leib so schwär,
Dann du bist der seelen schirmer,
so stand vnns bey, mein Gott vnd Herr.

7 Wir, Gott vater, sey eer vnd lob,
mit deinem sun Jesu Christo.
Send vnns deinn geyst durch deinn namen,
der vns allzeyt behůt. Amen.

llicher Gesang etc. (Augsburg 1530.) Blatt 80. In dem Salmingerschen Gesangbuche ſt ꝛc.) von 1537 Blatt CXLII wörtlich gleichlautend, unter des Dichters Namen. In

dem Jacob Dachserschen Gesangbuche Der gantz Psalter Dauids ꝛc. Durch Jacoben Dachser. M. Getruckt zu Augspurg durch Philipp Vlhart. Blatt CLV. Vers 5.4 Die du erlöst hast mit de
Vergl. Teil II. Nro. 564 ff. und Nro. 1096 und im vorliegenden Teile Nro. 638. Das lat. Original Te

809. Veni creator spiritus.

Komm hailiger gaist, Got schöpffer,
süch haym die gmüt deiner diener,
Erfüll mit deiner gnaden glast
die hertzen die erschaffen hast!

2 Der du, tröster hailiger gayst,
des höchsten Gottes gabe hayst,
Ain brunn des lebens, lieb und fewr,
die gaystlich salbung Gottes thewr.

3 Dein gab auch sibenfältig ist,
der ghrechten Gottes finger bist,
Du machst die kelen reden süß
durchs vatters wort, das er verhieß.

4 Zünd an dein liecht in unserm synn,
dz unser hertz vor liebe brinn!
Die schwachait unsers leibs du u
mit deiner krafft ewigklich sterk!

5 Treyb den feynd weyt von uns
und gib uns den frid von stund
Unnd für uns durch dein gnad u
das wir vermeyden alle schuld.

6 Gib uns der frewden globten le
gib uns der gnaden gaben schon!
Zerreyß des haders band in gru
verbind mit uns den frides band

7 Gib uns, das wir erkennen un
durch dich den vatter und den s
Und dich, der baider gayst, glau
zu aller zeyt ain Gott, Amen!

Form und ordnung Gaystlicher Gesang und Psalmen (Augsburg 1530.) Blatt 81. Gleichla
mingerschen Gesangbuch von 1537, unter des Dichters Namen, und im Jacob Dachserschen von 153
Vergl. Nro. 20 f. Das lat. Original Teil I. Nro. 104.

810. Der. 54. Ain bitt und klag Psalm.

Im thon; wie König Laßles lied.

Hilff mir, Gott, in deim namen bald
und richte mich mit deinem gwalt,
o Got, erhör mein betten!
Vernym die red meins munds, und halt
das ich nit werd zertretten!

2 Dann frembd setzen sich wider mich
unnd starck süchen mein seel, die dich,
Gott, nitt vor augen tragen:
Sihe, Got steet mir bey treülich,
enthelt mein seel vor plagen.

3 Du wirdst das böß meinen feynden
bezalen und sy verstören
in deiner waren trewe.
So will ich dir denn opfferen
freywilligklich on rewe.

4 Und will auch deinem namen, H
das er so güt ist, dancken seer,
dann du thüst mich erretten
Von allem meinem trübsal schwe
darumb ich dich hab betten.

5 Das mein aug an meinen feinde
lust sehe und sich müß frewen
unnd loben deinen namen
Mit allen betrübten hertzen,
die du erlösest, Amen.

Augsburger Gesangbuch von 1530 Blatt 26. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dach

811. Der 103. Ain lob und trost Psalm,

Auff ain andere form.

Im thon wie der. 14. Der thoreht spricht.

Mein seel, nun lob den Herren dein,
es füg sich auch züsamen
[illegible] inwendig des hertzen mein,
und lob sein hailgen namen.
Mein seel, vergiß nit der g[illegible]
die mir der Herr bewisen hat

nd hat vergeben,
ylt dir all dein kranckhait
nich mit barmhertzigkait,
od dein leben.

dein mund mit gůtt,
wirt vernewet
l, wie ain adler thůt;
sünd gerewet,
t der Herr barmhertzigkait,
richt vnd ghrechtigkait
recht leyden,
n weg hat wissen lan
urch Mosen kund gethan,
: sünd sol meyden.

ler herr barmhertzig ist,
langkmůtig
ld strafft zů aller frist,
also güttig,
uit ymmer hadern wirt
ich den zoren fürt,
: vns nitt ghandlet
sünd vnd missethat,
nit vergolten hatt,
inn seind gwandlet.

r himel ist gestelt
ybt ob der erden,
iottes gütte helt
fürchten werden.
der morg vom abent stat,
: Got die missethat
sünd nit walten;
: vater seiner kind,
also erbarmbt sich Got geschwind
über die sein forcht halten.

5 Dann er waist, das wir seind gemacht
auß staub, des er gedencket,
Das ain mensch ist wie hew geacht,
in seiner zeyt bekrencket:
Er blůet eben in der welt
gleich wie die blůmen auf dem felt
in jren kurtzen stunden,
Dann wenn der wind darüber gat,
so kennet sy nitt mer jr stat
vnd wirt nymmer da funden.

6 Aber Gottes barmhertzigkait
wirdt ewigklichen weren,
Auff kinds kind sein gerechtigkait,
die fürchten Gott den Herren
Vnd halten seinen bund on spot,
gedencken auch seiner gebott,
das sy darnach thůn leben,
Dann Gottes stůl im hymel steht,
da er über alles herschet,
vnd vns sein reych will geben.

7 Nun lobe Got die englisch krafft,
die gwaltigen von stercken,
Die jr außrichtet sein bottschafft,
das man sein wort soll mercken.
Lobet Got, all sein hörschar gůt,
die jr sein wolgefallen thůt,
vnd preyset seinen namen,
An allem ort der herschafft sein
loben dich, Herr, all diener dein
mit all sein wercken, Amen.

:gbuch von 1530. Blatt 43. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dachser 1538.

812. Der . 116 . Ain trost vnd danck Psalm,

Im thon, wie das erst Vatter vnser.

geliebt, drumb wirt der Herr
erhören meiner klag
ir neygen zů mir her,
ich anrůffen mein tag,
des strick
nglück
mich vmbfangen gar
der hell
l schnell,
leid fand ich fürwar.

namen růff ich an,
it mein seel auß nott!
rr, thů mir beystan,
barmhertziger Gott!
behůt
fältigen leüt,
Dann da ich gar
verarmet war,
halff er mir auff zů rechter zeyt.

3 Mein seel, ker wider zů deinr růw,
dann Got hat wider gholffen dir.
O herr, du hast mein seel darzů
gerissen auß dem tod vnd mir
Meine augen
von tråheren
vnnd von dem fall die füsse mein,
Drumb will ich gan
vnd vor Gott stan,
im land der lebendigen sein.

4 Ich glaub, darumb ich reden thar,
wiewol ich bin geplaget seer.
Ich sprach in meinem zagen: zwar,

die menschen all seind lugner schwer.
Was soll ich denn
Got vergelten
für all sein wolthat, mir gethan?
Den kelch des hayls
will ich meins tayls
nemmen vnd sein namm rüffen an.

5 Meine gelübd ich zalen will
dem Herren vor allem volck sein.
Wie gilt der hailgen tod so vil
vor dem Herren vnnd all ir peyn!
Ich bin dein Knecht,
ich bin dein knecht,
o herr, deiner magt sun bin ich,
Du hast mein band
mit deiner hand
zerrissen vnd erlöset mich.

6 Danckopffer will ich opffren dir
vnd mein gelübd zalen von hand
Vor all seimm volck, welches mit mir
den Herren lobt von hertzen grund:
Zu höfen hrauß
des Herren hauß
rüffen wir an seinen namen,
Mitten in dem
Jerusalem,
gelobt sei Gott, der Herr. Amen!

Augsburger Gesangbuch von 1530. Blatt 47. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dach[…]
Das Straßburger Gesangbuch von 1568 Seite CCXIX ändert Vers 3.5 f. also: Mein augen sein, von den […]

813. Der . 138 . Ain danck vnd lob Psalm.

Im thon wie der . 125 . Nun welche hie ir hof.

Von gantzem hertzen danck ich dir
vnd wil dir, Got, lobsingen
Vor den Götern, dann du thüst mir
beystand in allen dingen;
Darumb will ich
anbetten dich
in deiner hailgen wonung,
Vnd dancken seer
deim namen, Herr,
vmb dein trew vnd erbarmung.

2 Dann du hast deinen namen feyn
so groß vnd herlich gmachet
Vber alles durch die red dein,
welche die wellt verlachet;
Aber wenn ich
anrüffe dich,
so thu mir, Herr, antworten,
Vnd brayt auß schnel
in meiner seel
dein sterck an allen orten.

3 Es sollen all Künig auff erd
dir danck vnd preyß zülegen,
Daß sy deins munds red haben ghört
vnd singen auff den wegen
Des Herren mein,
das die eer sein
groß sey vnnd vnaußsprechlich,
Dann Gott ist hoch
vnnd schawet doch
das nidrig auff dem erdtrich.

4 Er kennet auch die stoltzen all
von ferren vnnd von weyten;
Wenn ich schon mitten im trü[…]
wandle vnder den leüten,
Wirstu mich doch
vnder dem joch
wol lebendig behalten
Vnnd den zoren
meiner feynden
mitt deiner hand zerspalten.

5 Dein rechte mir wol helffe[…]
vnd meinen handel schlicht[…]
Der dem Herren allain ge[…]
der wirdts für mich außri[…]
Herr, dein güt ist
ewig all frist,
drumb laß nit durch dein[…]
Das werck deinr hend
biß an das end
durch Jesum Christum, […]

Augsburger Gesangbuch von 1530. Blatt 60. Salminger 1537, unter des Dichters Namen.

814. Der . 142 . Ain bitt Psalm,

Im thon wie der 13 . Ach Got wie lang ner.

Ich schrey zu Got mit meiner stymm
vnd flehe zu dem herren,
Ich schütte auß mein[…]
des er mich wöll gew[…]

or jm mein not,
ackt vor angst in todt,
r, erkennen.

ck auff der ban
gangen;
vnd sihe an
gsangen;
ich mer kennen wil,
lichen vil,
ch meinr seelen.

Herr Got, mein hayl,
nein hoffnung,

Imm land der lebenden mein tail,
o herr, merck auff mein klagung,
Dann seer gering bin worden ich,
von mein verfolgern rette mich,
sy seind mir obgelegen.

4 Mein seel, Herr, auß dem gfencknuß für,
das ich danck deinem namen;
Die ghrechten warten dein mit mir,
dein gayst für sy zůsamen,
Wenn du mir wider hilffest auff,
das ich zů deiner gmaine lauff,
dein trew erzele, Amen.'

on 1530. Blatt 61. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dachser 1538.

Der . 143 . Ain bitt, klag vnd rach Psalm,

Im thon wie der . 51 . O herre Got begn.

ett, O herr Got,
n in der not!
ns willen,
füllen!
ghrechtigkait
deinem land
erichte,
nit fichte!
ndiger erschein
echtfertig sein;
ind verfolgt mein seel
mirs leben steel,
zů boden.

das finster stellt,
en auff der welt,
verseret,
verstöret;
vorigen zeyt
inen wercken weyt,
er henden
volenden.
i mein hend zů dir,
antz mit begir
mich bald erhör,
: O mein Got, wör,
nit bergen!

3 Dein antlitz, Herr, von mir nit weych,
das ich denen nit werde gleich
die in die grůben faren!
darumb thů mich bewaren,
Laß mich frů dein barmhertzigkait
hören in meiner angst vnnd laid,
dann ich auff dich thů hoffen;
mach mir, Herr, den weg offen
Auff welchem ich geen sol hinfür,
dann ich heb mein seel auff zů dir,
von meinn feynden errette mich,
zů dir, mein Got, zůflucht hab ich,
leer mich thůn deinen willen.

4 Dann du bist mein Gott vnd beystand,
dein gayst für mich auff ebnem land
vmb deines namens willen,
laß mein leben nit stillen;
Für mein seel auß der not vnd laid
vmb willen deiner ghrechtigkait
vnd thů mein feind verstören,
durch deine güte jn wören.
Vnd bringe vmb auch alle die
mein seel engsten auff erden hie,
dann ich bin dein knecht alle zeyt;
o Herr, erlöß die gfangnen leüt,
die dich anrůffen, Amen.

von 1530. Blatt 61. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dachser 1538.

16. Auß dem Euangelio Mathei am II.

In der Melodey Maria zart.

) klag

ünd sich hauffen;

als offt ich frag,
ich soll, Herr, zů dir lauffen.
Dañ gnad vnd gunst
hab du vmb sunst

durch Chriſtum ſagl getragen,
da er zů vnns thet ſagen
'Kumpt zů mir all,
ſo euch trůbſal
vnnd kummers not
biß in den todt
mit ſünden vil verſtricken!
Ker zu mir her,
du klaines hör,
ſo will ich dich erquicken!

2 Allain das jr
lernet von mir
demůttig ſein von hertzē
Vnd ſetzt euch für
gantz mit begir
gedultigkait in ſchmertzē,
So wirt euch noch
mein bürd vnd joch
leüchter zů tragen werden;
ſo jr mit mir auff erden
Ain kleine zeyt
verlaſſen ſeyt
in angſt vñ pein,
ſo wirt euch mein
vater den tröſter ſenden,
Sein gůten gaiſt,
der kan vñ waiſt
euch allen kummer wenden.'

3 Dir, Herr, der preyß
mit höchſtem fleyß
allain werd zůgemeſſen
Vñ wir die ſpeiß
im paradeiß
mit Chriſto mögē eſſen
In ſeinem reich,
da wir all gleich
mit jm werden regieren
vnd frölich jubilieren
Durch ſeinen gaiſt,
der vns hie laiſt
beſtendigkait
in vnſrem laid
zů preyſen Gottes namē
In alt vñ jung
mitt hertz vnd zung:
wer das beger, ſprech Amen!

Salmingerſches Geſangbuch von 1537. Blatt CXXXI b, unter des Dichters Namen. Im Straßburger von 1538. 8° Blatt XXXVI wird das Lied Joachim Aberlin zugeſchrieben.

817. Das LIII. Capitel Jeſaia, Von dem leyden Chri

In der weyß, O Herre Gott begnade mich.

Wer hatt gelaubt vnnſerm gerucht,
vnd welchem iſt der arm vñ zucht
Gottes Herrē entdecket?
denen die er erwecket.
Der vor jm iſt auffgangen ſchnell
wie ain ſchoß vñ wie ain wurtzel
auß ainem düren lande,
Jeſus Chriſt, der hailande:
Weder geſtalt noch zierd hett er,
wir ſahen jn, er hett aber
kain anſehen, das wir aiñ luſt
zu jm hetten, wiewol er muſt
vnſer ſchuld allain zalen.

Er was auch der verachteſt man
vnd verworffneſt von yederman,
ain man von groſſem ſchmertzen:
o Herr, gib vns zů hertzen!
Dañ er waißt wol was kranckhait iſt
vnnd was allen menſchen gebriſt,
drumb kan er zu hilff kommen
den die jn hond angnommen.
Wir hond jn ſo gar nichts geacht,
als ainen vor dem man vermacht
das angeſicht vñ birget ſich,
vnnſer kranckhait hat er warlich
für vns auff ſich geleget.

Selb hatt er vnſre ſchmertzen tragn,
da er für vns auß creütz ward gſchlagn,
wir hond jn darfür ghalten;
Got hab ſich von jm gſpalten,
Vnd hab jn plagt, gnydert in gn
aber er iſt iñ tod verwundt
für vnſer ſünd vnd ſchulde,
das er vns brächt zu hulde:
Die züchtigung vnnſers frids i
über dem Herren Jeſu Chriſt,
dann durch ſeine beylen ſeind wi
geſund worden: das dancken dir,
Herr, all die ſolchs erkennen.

4 Wir irrten allſampt wie ain ſchaf,
ain yeder lůgt ſeins wegs on ſtraf,
noch hatt Gott auff jn gladen
all vnſer ſünd vnd ſchaden.
Zur metzg ward er wie ain Lamb
wie ain ſchaf vor dem ders beſch
iſt er verſtummet worden:
o Herr, gib vns den ordē,
Das wir auch in des leydens
wie er nit hat auffthon ſein mund,
noch iſt er von der angſt vnnd re
genōmen: wer will nun ſein gſchle
außſprechen vnd erzelen?

5 Er iſt hingnōmen von der erd
der lebenden, jm kumpt ſein bſch
von vnnſerm widerſtreben,
darumb hatt jm Gott geben

b die gottlosen rott
ien für seinen todt,
seinem munde
vas erfunden.
er sein seel geben
er, das wir leben,
seinen tod vñ schmertz
vnnser hertz
ewigs leben.

des Herren willen,
hût erfüllen,
n sein gelingen,
ch thûnd dringen.
sein aygne arbayt
n gerechtigkait
satt werden,
e auff erden

Gerechtigkait schaffen vnd gunst:
'mein ghrechter knecht mit seiner kunst
wirdt tragen jre missethat,
darumb will ich nach meinem rhat
im thayl mitt vilen geben.'

7 Die beüt wirt er außthaylen fein
mit den starcken, drumb das er sein
leben hat außgeschüttet
zum tod vnd für vns bittet.
Zun boßwichten ist er gezelt,
dañ er hat viler sünden gstelt,
die er auf sich hat gnōmen:
Herr, laß vns darzû kōmen,
Das wir sein leyden vnd sein tod
wol betrachten, weñ man sein brot
brechen thût in seinem Nachtmal,
das wir dich, Herr, auch loben all
durch Jesum Christum, Amen.

Gesangbuch von 1537. Blatt CXXVII, unter des Dichters Namen. Vers 4.3 gef., 6.1 Herrn.

Georg Paur zu Neuburg.

Nro. 818.

Ein lied von vnser schwacheit, vom Gsetz, vnd Euangelio, vnd was Got den Almechtigen gedrungen hat, seynen Son in dise welt zû senden.

it
ch preit
: himlisch Vatter!
t
ent,
olthat die hat er
n thon,
on
Occidente
ist bekente,
er
ferr,
mbkreiß ende,
t er erkente.

lacht
gacht
nschen kinde,
endt,
:kent
, der du so blinde
er geet,
:t stet,
ist niemand helffen
werckes schelffen,
bawt
:rawt

thût stätigs darnach gelffen
er vñ auch seyne welffen.

3 O menschenkind,
wie bist so blind,
es ist deyn thûn verloren!
Deyn werck die sind
nichts dañ ein wind,
dañ du verdienst nur zoren.
Dañ nym doch war
deyner werck so klar:
sie gehen nit von hertzen,
darumb hilft nit dein schertzen,
Dweil du nit thyst
waßt schuldig bist
von allem deynem hertzen,
so ist es eytel schmertzen.

4 Recht merck auff mich,
also sag ich,
es het dir Got verpoten
Ja zehen stück,
dariñ dein tück
sich zamen theten rotten:
Deñ was dir Got
stäts an verpot,
das thet dir erst recht lieben,

dañ es thet ſich ſtäts yeben
Dein böſe luſt,
drumb du nit thůſt
waſt ſchuldig biſt mit lieben,
von böſer luſt getriben.

5 Got thet ſich dein
erbarmen ſein,
jn thet deyn not verdrieſſen,
Aber yedoch
deynr werck du noch
mit nichten kundſt genieſſen,
Sonder der Herr,
barmhertzig ſeer,
der ließ ſeyn güte ſehen
vnd thet ſich zů dir nehen
Von himel her
zů dir nider,
dein kranckheit zů beſehen,
jm ſoltn lob verjehen.

6 Potſchafft die thet
er dir gar ſtet,
wie er wolt laſſen kumen
Von Abraham
vnd ſeynem ſam,
vnd zů letzt auch dem frume
Künig Dauit
verſagt er nit,
ſonder ghieß jm zů letzen
auff ſeynen ſtůl zu ſetzen,
In ewig zit
ſol manglen nit
dein erb gantz on verletzen,
die feind auſſm land zů hetzen.

7 Auch nam er auß
diſes mit ſauß,
ja wenn ſie würden bleyben
An ſeynem gſetz,
ſol ſie gar ſchlechts
niemand vom land vertreibe.
Aber der Herr
ſtraffets offt ſeer
võ jrer Fürſten wegen,
die da nit wolten leben
Nach ſeym gepot,
ſo ließ ſie Gott
all ſambt zum land auß jagen,
thet ſie auch gar hart plagen.

8 Wañ ſie ſich dañ
bekerten ſchon,
ſo ließ ers wider bawen
In jrem land
on alle ſchand,
weil ſie jm theten trawen.
Wenn ſie aber
ſich kerten mer
hin zu der Heyden bilde,
ſo war jr ſtraff gar wilde,
So lang vñ vil,
biß zů dem zil
das Got ſelb het gezilte,
jn wider zů werden milte.

9 Rechtſchaffen glebt,
nit widerſtrebt,
ſolchs thet der Herr begeren:
Das vermocht nit
der menſchlich ſit,
keyn Prieſter theis recht leren:
Vermeyneten,
weñ ſieß theten
mit euſſerlichen thaten,
ſo wer es ſchon geraten;
Es aber war
nit alſo zwar,
ſonder die lůſt thet walten
die euſſerlichen thaten.

10 Nuñ ſichſtu ſeyn
wie grob da ſeyn
des menſchen böſe lüſte,
Dañ Got begert
ja on geferdt,
das man ſich darnach rüſte,
Vnd dañ alſo,
wann der Herr do
nach verdienſt vns wolt richten,
das wir weren für nichtẽ:
Darum̃ ſo ſchaw
yetzund gar gnaw,
nach wem du dich ſolt richten
bey allen deynen pflichten.

11 Eben ſo merck,
das deyne werck
ſind gentzlich todt geweſen,
Vnd hülff dir Got
nit mit ſeynr gnod,
ſo möchſtu nit geneſen:
Darumb ſo hat
der Götlich rath
die gbot nur darumb geben,
das wir in vnſerm lebẽ
Darinnen thon
beſchawen ſchon
die vnſer boßheit eben,
die ſtäts in vns thůt ſtreben.

12 Wañ wir aber
on als gefer
ye ſelig wolten werden,
So ſolten wir
der gnaden zir,
das iſt Chriſtũ den Herren,
Dem vater hoch
fürhalten noch:
dann merckt mich yetzund rechte,
es iſt nit alſo ſchlechte,
Dann derſelb iſt
on all mans lůſt

lunckfraw rechte
ein knechte.

ich,
ich
wurt thůt machen;
ierr Chriſt
l
ſchlichen ſachen,
er geiſt
iſt,
hat in geben
ven, merck eben,
ir hertz
rtz,
ider geben
llend leben.

n
ieit genumē,
r pur
gur,
iſem kumē,
Herr Chriſt

rden geboren,
Gottes zoren,
eydt
t,
raw auß erkoren,
nids horen.

nach
ch
beſchnittē,
auch
rauch
racht mit ſitten,
auch zů
thů
en ſachen,
der zů machen
ter

war nit zů lachen,
was thet ſich machen.

nt
indt
vatters willen,
thet
ſteet,

ſein vatter zů erſtillen;
Er lert vns auch
des vatters brauch,
nemlich das wir von hertzen
Got liebten one ſchertzen,
Auch gleich wie er
geliebt het ſeer
ſeyne brůder von hertzen,
ſolten wir thůn on ſchmertzen.

17 Er wurde auch
für vns gar rauch
gantz hertigklich geſchlagen:
On ſchuld er war,
můſt doch die gfar
am aller hertſten tragē;
Vor ſeyner marter
verwaret er
vns alle zů eyner letzen,
thets abendtmal auffſetzen,
Dar nach do wardt
der Herr gar hart
bunden von böſen nötzen,
er thet ſein leben lötzen.

18 Recht hat man dir
geſagt vor mir,
wie er am Creutz ſey gſtorben,
Wie er auch ſey
erſtanden frey
ja an dem drittē morgen,
Nach viertzig tag
iſt er on klag
gehn himel auffgefaren,
doch thet er vns bewaren
Mit der Tauff auch
der Schlüſſel brauch,
vnd thet vns offenbaren
des vnglaubens gefahren.

19 Schickt vns auch her
ſein Geiſt on gfer,
der vns recht ſolte leyten
In frid vnd freyd
vnd grechtigkeyt,
ſein wort weit auß zůbreyten.
Alſo iſt der
glaub on gefer
von dannē her entſprungē,
vnd iſt biß daher kummen.
Wer getaufft werd
vnd glaubt on gferd,
der wirt in himel kummen,
hat Jörg Pawr zNewburg gſungen.

Amen.

nberg durch Georg Wachter. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben den Namen
ger.

Johannes Englisch.

Anglicus. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 f. und noch im Baseler von 1581 heißt der Nam Johannes Endlich.

Nro. 819—820.

819. Das lobgesang Zacharie. Benedictus, Luce I.

Gebenedeit sei gott der Herr
des Israels der höchste!
Der hat besůcht vnd gschicket her,
das er sein volck erlößte,
Hat vff gericht,
wie mā ietz sicht,
vō Dauids hauß dz horen
Der seligkeyt,
den sündern breyt
die darzů sind erkoren.

2 Vor langer zeit hats zů geseit
durch den mund der propheten,
Zů retten sie ist er bereyt
von den feinden auß nöten,
Vons hassers hand,
sy alle sant,
wie er dañ hat v'heyssen,
Barmhertzigkeyt
weit vßgesprenyt,
den vättern ists geleyst et.

3 Er hat gedacht an seinen bund
dem Abraham geschworen,
Dadurch dañ auch eyn ied' kund,
vō gott auß forcht erkoren
Von feindes krafft,
an Gott behafft,
mit heyliger forchte streben
Jñ grechtem stñ
gantz frei dahin,
dieweil er hat das leben.

4 Vñ du, vil seligs kindelin,
wirst gots prophet genennet,
Dañ sein vorgenger solt du sein,
auff das er werd erkennet,
Zur seligkeyt
auch werd bereyt,
sein volck dahin die strose,
Weñ er hinlat
ir missethat,
macht sy so quit vnd lose.

5 Durch sein barmhertzigkeyt das g
die obenrhab sich leytet,
Dariñ gar bald dē troſt erſicht,
der jämerlich lag gespreytet
Jñ finsterniß
vnd todes biß,
dariñ so gar on måte,
Drum̄ vnser fůß
nim̄ schlüpffen můß
auß fridens straffen gůte.

Straßburger Gesangbuch von 1530 Blatt LXXVIII b. Vers 1.6 allesampt, 5.1 geschiht. Im Straßburger Gesang- buch von 1537 Blatt XXXI.

820. Das lobgsang Simeōs. Nunc dimittis, Luce II.

Im friden dein,
O Herre mein,
wölst mich nū rügen lossen!
Alß mir ward bscheyd
vō dir geseyt,
so hast mich ietz begossen,
Das mein gesicht
mit freuden spricht,
den heylād habs gesehen!

2 Eyn werden gast
bereytet hast,
vor allen völckern grosse,
Der heydē gſicht
im̄ liecht bericht,
macht sie des glaubens gnossen,
Eyn lob vnnd Eer
groß durch dich, Herr,
wirt Israel deim volcke!

Straßburger Gesangbuch von 1530 Blatt LXXIX b. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt X 2.5 beriecht.

1. Eine alluſion vñ vorgleichunge der vnbe-lendigen vergencklichen Bergwerck, zu den beſtendigen vnd ewigen.

Ym thon, Lobt Gott ihr fromen Chriſten freud euch vnd iubiliert ꝛc.

höfflichſte Bergwerck,
eich,
is der welde
m weich:
n hnb ich mein augen
egir,
bergkman erfreuen
dieſe refir.

darדurch ſtreichen
e art,
unvergleichen:
auff dieſe fart,
n befaren
vnd geſchick,
bewaren
iſt erquick.

ieſe Bergkwerck
e reich,
troſt noch ſtercke,
em gleich.
ich verzagen
ich iſt,
welt abſagen
friſt.

n hertz vnd augen
n Gott,
andſteine ſchauen,
igkrot,
mir hülff wird komen,
dem Herren
fromen
el vnd erden.

n ym glauben faſſen,
vorwar,
is nicht gleiten laſſen:
efahr,
ch behüten,
e gruben ferſt,
iche güte,
billich vnd ehrſt.

6 Er iſt der rechte hütman,
ſchlefft noch ſchlumert nicht,
Behütet einen iederman
der ſich nach ſeim worte richt,
Ynn einem veſten vertrauen,
ſteter hoffnung vñ lieb,
wöllen freudig auff ihn bauen
vnd vns gar nichts betrüb.

7 Die weil wir ſolch ertz troffen,
ſo haben wir wol gebaut,
Thun nicht vergebens hoffen,
auch hat vns nicht gerauct
Die arbeit ſo wir han gethan
mit ſeiner rechten hand,
darumb wollen wir nicht abelan,
denn Gott leiſt vns beiſtand.

8 Er gibt vns auch den ſchaten
vnd ſeiner Sonnen ſchein,
Thut vns alzeit behüten
für allem vbel allein,
So wir vnſer ſchichten verfaren
ſal vns an leib vnd ſel
in alwege bewaren
fur Teuffel, tod vnd hell.

9 Das dich des tags die Sonne
mit ihrer hitze nicht rühr,
Auch nicht des nachts der Monde
mit ſeinem ſchein verſchür,
Das iſt, das du zu aller zeit
gleich vnd einmütig biſt,
du habeſt freude oder leid,
wie das Göttlicher wille iſt.

10 Der Herre behüt vnſern ein vnd ausgang,
das gleube ſicherlich,
Er iſt der einige anfang,
ſo wir ym hymelreich
Fundgrübner ſollen werden
nun bis ynn ewigkeit,
geſchiden von dieſer erden
ynn der vergengklichen zeit.

ückt zu Zwickaw, durch Wolffgang Meierpeck. Die Überſchrift lautet hinter ewigen hunderten ein vnd zwanzigſten Pſalm gezogen. Allen zaghafftigen Bergkleuten tröſt- Joachims thal ym 30. Vers 1.6 begire, 1.8 deñ für dem, refire, 4.1 Denn für Vnd, ſchlumet, 6.4 noch, 7.1 ertzt, 8.6 ſele, 8.7 ihn, 8.8 helle, 9.2 rühre, 9.4 verſchüre, 10.6 kreyen von 1536 Nro. 24 hat das Lied bloß die Überſchrift Ein ander Reye, Im thon, Chriſten. Daſelbſt finden ſich von jenen Fehlern nur die in Vers 6.2, 9.2, 9.4 und 10.6, eydig, 7.8 denn Got leſt vns beyſtan, 10.1 Der Herr bhüt.

durch Satans pfeyl geschossen,
da warn wir all verstossen:
Zůhand kambst du
vnd sagst vns zů
barmhertzigkait
durch dein Menschhait
der schlang den Kopff zertretten,
Zů yeder zeyt
bist du berait
von sünd vnd Todt zůretten.

2 O Jhesu Milt,
du hast erfült
das vonn dir ist geschriben
Im Alten Gsetz,
bist vns zů letz
zů trost nicht aussen bliben.
Hast dich gestelt
vnd außerwelt
ain Junckfrauw hochgeboren,
Maria außerkoren,
So hoch gepreißt
vom Hayligen Gaist
so schwanger war
vnd dich gepar
zů natürlichen zeyten,
Inn windeln bald
vnd armer gestalt,
zů trost vns Armen Leüten.

3 O Jesu Ploss,
mit wunder gross
ward dein gepurt ersehen,
Der Engel gsanq
imm Himmel klang,
dein Göttlichs lob veriehen
All außerwölt,
auch auff dem feld
die armen Hirten hören
dein Göttlichs wort erkleren.
Mit grosser Freüdt
an vnderschaid
verkünd ist worden,
vnns sey geboren
der Haylandt aller Welte,
Zaichen darneben
auch zeücknuß geben,
als vns die Schrifft erzelte.

4 O Jesu Fron,
dein Künthait schon
auß Vatters wort entsprossen,
On alles mail,
nur vns zů hail
vom Hailigenn Gaist begossen,
In ghorsam glebt,
nit widerstrebt,
an weyßheyt zu genommen,
biß das du her bist kommen
Inns Dreyßigst Jar,
ist offenbar
dein Göttlichs wort
vonn dir gehort,
nach deinem wolgefallen
Hast du erwelt
Zwelffpotten gestelt,
dein Reich verkündt vns allen.

5 O Jhesu süß,
dein Göttlich füß
seindt schnell zůhelffen kummen,
Gütiger Gott,
inn aller not
den Lammen vnnd den stummen,
Dein handt gestreckt,
vom todt erweckt,
so schon die zeyt begraben
jr leben wider haben.
Die krancken ghaylt
vnnd mit gethailt
den blinden gnad
mit wunderthat,
so grosse schar versehen
mit wenig Speiß:
mit mancher weiß
seind deine wunder gschehen.

6 O Jesu gůt,
dein leib vnd blůt
im abentmal hast geben
In Brot vnd Wein
den Jüngern dein
benolhen nach zů leben,
Der sel ein speyß,
das auch mit fleyß
dabey dein tod verkünden,
vergebung aller sünden
Auß lauter gnad:
wer die nit hat,
der speiß entprist,
vnwirdig ist,
der soll sich nit vertrauwen,
Dann er ist ghricht,
dieweil er nicht
auffs Herren leib will bawen.

7 O Jhesu, groß
dein Marter was,
so du am Creütz gelitten
On all dein schuld,
vmb vnser huld
so bitterlich gestritten,
Die schlang verwůst,
für vns gebůßt,
versent Göttlichen zoren,
sunst weren wir all verloren,
Dein Gaist außgsandt
ins Vattern handt,
zůr Hellenn abgestigen
vnd nit verschwigen
den altnättern versprochen,
Das hast erfült,
jr hoffnung gstilt,
der hellen port zerbrochen.

endt
it
ch gesehenn,
igt,
aigt,
üß geschehen,
erfreüdt,
yt
:schwigen
mel gstigen,
:rst,
virst
l
ag
ß zůrichten,
vort
gehört,
Pöcken schlichten.

ist auff erden:
hat
id,
selig werden.
s Lamb,
n
gantzen welte,

dich selb fur vnns gestelte,
Du Ewigs wort,
des Vatters hort,
so vnns erleücht,
nicht von vns weicht,
in dir ist gantz volkommen
Göttlich weyßhait,
almechtigkait,
wir bitten dich darumben:

10 O Jesu Christ,
zů yeder frist
hilff deiner armen gmeine
Auß aller quel,
tröst leib vnd Seel
mit deinem wort alleine.
Dein gaist auch schick
all augenplick
sey vnser Bürg vnnd Veste,
ins sterbens not zů letzte.
Du ewigs gůt,
halt vns in hůt,
dein gnad nit wend
biß inn das end,
du hast vnns ye versprochenn:
Wer dich nur bit
vnnd glaubt darmit,
das hoffnung wirdt nicht prochen.

tter in 8°, Augspurg durch Hans Zimmermann. Vers 2.9 f. -orn, 4.14 gehört, 7.13 f. :erbes, 10.18 das für des. Ein Druck durch Valentin Neuber verbeßert diese Fehler, nur : künheyt.

Jacob Dachser.

Nro. 808—817.

808. Der Hymnus, Christe qui lux.

tag ist vns Christus,
it finsternuß,
des liechtes scheyn,
ilig liecht seyn.

hailiger Herr,
ser bschirmer,
r, sein vnser rů,
g vns heynt zů.

wäre schlaff nit truck
nd von dir nitt zuck,
h nit verwillig
rr, vor dir schuldig.

'en mit gemach,
Herr, zů dir wach,

Dein rechte hand sol beschirmen
all diener dein, die dich lieben.

5 Vnser schutz Herr, sih auff vns her,
die vns nachstellen truck vnder,
Layt deine diener wol in hůt,
die er erlößt hat mit seim blůt.

6 Gedenck vnser, O Got mein Herr,
in dem sündtlichen leib so schwär,
Dann du bist der seelen schirmer,
so stand vnns bey, mein Gott vnd Herr.

7 Dir, Gott vater, sey eer vnd lob,
mit deinem sun Jesu Christo.
Send vnns deinn geyst durch deinn namen,
der vns allzeyt behůt. Amen.

aystlicher Gesang etc. (Augsburg 1530.) Blatt 80. In dem Salmingerschen Gesangbuche s ist rc.) von 1537 Blatt CXLII wörtlich gleichlautend, unter des Dichters Namen. In

dem Jacob Dachserschen Gesangbuche Der gantz Psalter Dauids ꝛc. Durch Jacoben Dachser. M. Getruckt zu Augspurg durch Philipp Vlhart. Blatt CLV. Vers 5.4 Die du erlöst hast mit dei
Vergl. Teil II. Nro. 564 ff. und Nro. 1096 und im vorliegenden Teile Nro. 638. Das lat. Original Te

809. Veni creator spiritus.

Komm hailiger gaist, Got schöpffer,
süch haym die gmüt deiner diener,
Erfüll mit deiner gnaden glast
die hertzen die erschaffen hast!

2 Der du, tröster hailiger gayst,
des höchsten Gottes gabe hayst,
Ain brunn des lebens, lieb vnd fewr,
die gaystlich salbung Gottes thewr.

3 Dein gab auch sibenfältig ist,
der ghrechten Gottes finger bist,
Du machst die kelen reden süß
durchs vatters wort, das er verhieß.

4 Zünd an dein liecht in vnserm synn,
dz vnser hertz vor liebe brinn!
Die schwachait vnsers leibs du n
mit deiner krafft ewigklich sterck!

5 Treyb den feynd weyt von vns
vnd gib vns den frid von stunde
Vnnd für vns durch dein gnad n
das wir vermeyden alle schuld.

6 Gib vns der frewden globten l
gib vns der gnaden gaben schon!
Zerreyß des haders band in grn
verbind mit vns den frides band!

7 Gib vns, das wir erkennen vn
durch dich den vatter vnd den s
Vnd dich, der baider gayst, glau
zu aller zeyt ain Gott, Amen!

Form vnd ordnung Gaystlicher Gesang vnd Psalmen (Augsburg 1530.) Blatt 81. Gleichlau mingerschen Gesangbuch von 1537, unter des Dichters Namen, und im Jacob Dachserschen von 1538. Vergl. Nro. 20 f. Das lat. Original Teil I. Nro. 104.

810. Der. 54. Ain bitt vnd klag Psalm.

Im thon; wie Künig Lasslas lied.

Hilff mir, Gott, in deim̃ namen bald
vnd richte mich mit deinem gwalt,
o Got, erhör mein betten!
Vernym̃ die red meins munds, vnd halt
das ich nit werd zertretten!

2 Dann frembd setzen sich wider mich
vnnd starck süchen mein seel, die dich,
Gott, nitt vor augen tragen:
Sihe, Got steet mir bey treülich,
enthelt mein seel vor plagen.

3 Du wirdst das böß meinen feynden
bezalen vnd sy verstören
in deiner waren trewe.
So will ich dir denn opfferen
freywilligklich on rewe.

4 Vnd will auch deinem namen, He
das er so güt ist, dancken seer,
dann du thüst mich erretten
Von allem meinem trübsal schwer,
darumb ich dich hab betten.

5 Das mein aug an meinen feinden
lust sehe vnd sich müß frewen
vnnd loben deinen namen
Mit allen betrübten hertzen,
die du erlösest, Amen.

Augsburger Gesangbuch von 1530 Blatt 26. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dach

811. Der 103. Ain lob vnd trost Psalm,

Auff ain andere form.

Im thon wie der. 14. Der thorecht spricht.

Mein seel, nun lob den Herren dein,
es füg sich auch züsamen
Das inwendig des hertzen mein,
vnd lob sein hailgen namen.
Mein seel, vergiß nit der güt
die mir der Herr bewiesen hat

hat vergeben,
dir all dein kranckhait
mit barmhertzigkait,
dein leben.

n mund mit gůtt,
l vernewet
vie ain adler thůt;
d gerewet,
r Herr barmhertzigkait,
t vnd ghrechtigkait
t leyden,
veg hat wiſſen lan
Moſen kund gethan,
nd ſol meyden.

herr barmhertzig iſt,
ıgkmůtig
krafft zů aller friſt,
ı gůttig,
ymmer hadern wirt
den zoren fůrt,
s nitt ghandlet
nd vnd miſſethat,
vergolten hatt,
ſeind gwandlet.

mel iſt geſtelt
ob der erden,
s gůtte helt
hten werden.
morg vom abent ſtat,
ıt die miſſethat
ıd nit walten;
ter ſeiner kind,

alſo erbarmbt ſich Got geſchwind
über die ſein forcht halten.

5 Dann er waiſt, das wir ſeind gemacht
auß ſtaub, des er gedencket,
Das ain menſch iſt wie hew geacht,
in ſeiner zeyt bekrencket:
Er blůet eben in der welt
gleich wie die blůmen auf dem felt
in jren kurtzen ſtunden,
Dann wenn der wind darüber gat,
ſo kennet ſy nitt mer jr ſtat
vnd wirt nymmer da funden.

6 Aber Gottes barmhertzigkait
wirdt ewigklichen weren,
Auff kinds kind ſein gerechtigkait,
die fürchten Gott den Herren
Vnd halten ſeinen bund on ſpot,
gedencken auch ſeiner gebott,
das ſy darnach thůn leben,
Dann Gottes ſtůl im hymel ſteht,
da er über alles herſchet,
vnd vns ſein reych will geben.

7 Nun lobe Got die engliſch krafft,
die gwaltigen von ſtercken,
Die jr außrichtet ſein bottſchafft,
das man ſein wort ſoll mercken.
Lobet Got, all ſein hörſchar gůt,
die jr ſein wolgefallen thůt,
vnd preyſet ſeinen namen,
An allem ort der herſchafft ſein
loben dich, Herr, all diener dein
mit all ſein wercken, Amen.

h von 1530. Blatt 43. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dachſer 1538.

812. Der. 116. Ain troſt vnd danck Pſalm,

Im thon, wie das erſt Vatter vnſer.

bt, drumb wirt der Herr
en meiner klag
ygen zů mir her,
ınrůffen mein tag,
ſtrick
ck
vmbfangen gar
hell
nell,
d fand ich fürwar.

men růff ich an,
mein ſeel auß nott!
, thů mir beyſtan,
rmhertziger Gott!
hůt

fältigen leüt,

Dann da ich gar
verarmet war,
halff er mir auff zů rechter zeyt.

3 Mein ſeel, ker wider zů deinr růw,
dann Got hat wider gholffen dir.
O herr, du haſt mein ſeel darzů
geriſſen auß dem tod vnd mir
Meine augen
von traheren
vnnd von dem fall die fůſſe mein,
Drumb will ich gan
vnd vor Gott ſtan,
im land der lebendigen ſein.

4 Ich glaub, darumb ich reden thar,
wiewol ich bin geplaget ſeer.
Ich ſprach in meinem zagen: zwar,

die menschen all seind lugner schwer.
Was soll ich denn
Got vergelten
für all sein wolthat, mir gethan?
Den kelch des hayls
will ich meins tayls
nemmen vnd sein namm rüffen an.

5 Meine gelübd ich zalen will
dem Herren vor allem volck sein.
Wie gilt der hailgen tod so vil
vor dem Herren vnnd all jr peyn!
Ich bin dein knecht,
ich bin dein knecht,
o herr, deiner magt sun bin ich,
Du hast mein band
mit deiner hand
zerrissen vnd erlöset mich.

6 Danckopffer will ich opffren dir
vnd mein gelübd zalen von [...]
Vor all seinm volck, welches [...]
den Herren lobt von hertzen [...]
Zu höfen hrauß
des Herren hauß
rüffen wir an seinen namen,
Mitten in dem
Jerusalem,
gelobt sei Gott, der Herr. A[...]

Augsburger Gesangbuch von 1530. Blatt 47. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jac[...]
Das Straßburger Gesangbuch von 1568 Seite CCXIX ändert Vers 3.5 f. also: Mein augen fern, [...]

813. Der . 138 . Ain danck vnd lob Psalm.

Im thon wie der . 125 . Nun welche hie jr hof.

Von gantzem hertzen danck ich dir
vnd wil dir, Got, lobsingen
Vor den Götern, dann du thůst mir
beystand in allen dingen;
Darumb will ich
anbetten dich
in deiner hailgen wonung,
Vnd dancken seer
deim namen, Herr,
vmb dein trew vnd erbarmung.

2 Dann du hast deinen namen feyn
so groß vnd herlich gmachet
Vber alles durch die red dein,
welche die wellt verlachet;
Aber wenn ich
anrůffe dich,
so thů mir, Herr, antworten,
Vnd brayt auß schnel
in meiner seel
dein sterck an allen orten.

3 Es sollen all Künig auff erd
dir danck vnd preyß zůlegen,
Daß sy deins munds red haben ghört
vnd singen auff den wegen
Des Herren mein,
das die eer sein
groß sey vnnd vnaußsprechlich,
Dann Gott ist hoch
vnnd schawet doch
das nidrig auff dem erdtrich.

4 Er kennet auch die stoltzen all
von ferren vnnd von weytten;
Wenn ich schon mitten im trů[...]
wandle vnder den leüten,
Wirstu mich doch
vnder dem joch
wol lebendig behalten
Vnnd den zoren
meiner feynden
mitt deiner hand zerspalten.

5 Dein rechte mir wol helffen w[...]
vnd meinen handel schlichten
Der dem Herren allain gebürt,
der wirdts für mich aufrichten.
Herr, dein gůt ist
ewig all frist,
drumb laß nit durch deins nam[...]
Das werck deinr hend
biß an das end
durch Jesum Christum, Amen!

Augsburger Gesangbuch von 1530. Blatt 60. Salminger 1537, unter des Dichters Namen. Jacob [...]

814. Der . 142 . Ain bitt Psalm,

Im thon wie der 13 . Ach Got wie lang ver.

Ich schrey zů Got mit meiner stymm
vnd flehe zů dem herren,
Ich schütte auß mein bet vor j[...]
des er mich wöll geweren,

an vor jm mein not,
rist sinckt vor angst in todt,
Herr, erkennen.

r strick auff der ban
soll gangen;
echten vnd sihe an
jaben gfangen;
ıer mich mer kennen wil,
tein fliehen vil,
gt nach meinr seelen.

) ich, Herr Got, mein hayl,
bist mein hoffnung,

Imm land der lebenden mein tail,
o herr, merck auff mein klagung,
Dann seer gering bin worden ich,
von mein verfolgern rette mich,
sy seind mir obgelegen.

4 Mein seel, Herr, auß dem gfencknuß für,
das ich danck deinem namen;
Die ghrechten warten dein mit mir,
dein gantz für sy zůsamen,
Wenn du mir wider hilffest auff,
das ich zů deiner gmaine lauff,
dein trew erzele, Amen.'

›uch von 1530. Blatt 61. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dachser 1538.

15. Der . 143 . Ain bitt, klag vnd rach Psalm,

Im thon wie der . 51 . O herre Got begn.

ı gebett, O herr Got,
bitten in der not!
laubens willen,
er erfüllen!
›einer ghrechtigkait
in meinem land
ıns gerichte,
necht nit fichte!
lebendiger erschein
nög rechtfertig sein;
›er feind verfolgt mein seel
e er mirs leben steel,
gar zů boden.

h in das finster stellt,
todten auff der welt,
mir verseret,
leyb verstöret;
die vorigen zeyt
ıch deinen wercken weyt,
deiner henden
red volenden.
e auß mein hend zů dir,
ſtet gantz mit begir
dir, mich bald erhör,
rgeet: O mein Got, wör,
mir nit bergen!

3 Dein antlitz, Herr, von mir nit weych,
das ich denen nit werde gleich
die in die grůben faren!
darumb thů mich bewaren,
Laß mich frů dein barmhertzigkait
hören in meiner angst vnnd laid,
dann ich auff dich thů hoffen;
mach mir, Herr, den weg offen
Auff welchem ich geen sol hinfür,
dann ich heb mein seel auff zů dir,
von meinn feynden errette mich,
zů dir, mein Got, zůflucht hab ich,
leer mich thůn deinen willen.

4 Dann du bist mein Gott vnd beystand,
dein gantzt für mich auff ebnem land
vmb deines namens willen,
laß mein leben nit stillen;
Für mein seel auß der not vnd laid
vmb willen deiner ghrechtigkait
vnd thů mein feind verstören,
durch deine güte jn wören.
Vnd bringe vmb auch alle die
mein seel engsten auff erden hie,
dann ich bin dein knecht alle zeyt;
o Herr, erlöß die gfangnen leüt,
die dich anrůffen, Amen.

buch von 1530. Blatt 61. Salminger 1537 unter des Dichters Namen. Jacob Dachser 1538.

816. Auß dem Euangelio Mathei am II.

In der Melodey Maria zart.

tz vnd klag
tag,
al thůnd sich hauffen;
sag,

als offt ich frag,
ich soll, Herr, zů dir lauffen.
Dañ gnad vnd gunst
hab du vmb sunst

durch Christum fayl getragen,
da er zů vnns thet sagen
'Kumpt zů mir all,
so euch trůbsal
vnnd kummers not
biß in den todt
mit sünden vil verstricken!
Ker zů mir her,
du klaines hör,
so will ich dich erquicken!

2 Allain das jr
lernet von mir
demůttig sein von hertzē
Vnd setzt euch für
gantz mit begir
gedultigkait in schmertzē,
So wirt euch noch
mein bürd vnd joch
leüchter zů tragen werden;
so jr mit mir auff erden
Ain kleine zeyt
verlassen seyt
in angst vñ pein,
so wirt euch mein
vater den tröster senden,
Sein gůten gaist,
der kan vñ waist
euch allen kummer wenden.'

3 Dir, Herr, der preyß
mit höchstem fleyß
allain werd zůgemessen
Vñ wir die speiß
im paradeiß
mit Christo mögē essen
In seinem reich,
da wir all gleich
mit jm werden regieren
vnd frölich jubilieren
Durch seinen gaist,
der vns hie laist
bestendigkait
in vnsrem laid
zů preysen Gottes namē
In alt vñ jung
mitt hertz vnd zung:
wer das beger, sprech Amen!

Salmingerisches Gesangbuch von 1537. Blatt CXXXI[b], unter des Dichters Namen. Im Straßburger von 1538. 8[0] Blatt XXXVI wird das Lied Joachim Aberlin zugeschrieben.

817. Das LIII. Capitel Jesaia, Von dem leyden Christ

In der weyß, O Herre Gott begnode mich.

Wer hatt gelaubt vnnserm gerucht,
vnd welchem ist der arm vñ zucht
Gottes Herrē entdecket?
denen die er erwecket.
Der vor jm ist auffgangen schnell
wie ain schoß vñ wie ain wurtzel
auß ainem düren lande,
Jesus Christ, der hailande:
Weder gestalt noch zierd hett er,
wir sahen jn, er hett aber
kain ansehen, das wir aiñ lust
zu jm hetten, wiewol er must
vnser schuld allain zalen.

Er was auch der verachtest man
vnd verworffnest von yederman,
ain man von grossem schmertzen:
o Herr, gib vns zů hertzen!
Dañ er waißt wol was kranckhait ist
vnnd was allen menschen gebrist,
drumb kan er zů hilff kommen
den die jn hond angnommen.
Wir hond jn so gar nichts geacht,
als ainen vor dem man vermacht
das angesicht vñ birget sich,
vnnser kranckhait hat er warlich
für vns auff sich geleget.

Selb hatt er vnßre schmertzen tragn,
da er für vns anß creütz ward gschlagn,
wir hond jn darfür ghalten;
Got hab sich von jm gspalten,
Vnd hab jn plagt, gnydert in gr
aber er ist iñ tod verwundt
für vnser sünd vnd schulde,
das er vns brächt zu hulde:
Die züchtigung vnnsers frids is
über dem Herren Jesu Christ,
dann durch seine heylen seind wir
gesund worden: das dancken dir,
Herr, all die solchs erkennen.

4 Wir irrten allsampt wie ain schaf,
ain yeder lågt seins wegs en straf,
noch hatt Gott auff jn gladen
all vnser sünd vnd schaden.
Zur metzg ward er wie ain Lamb
wie ain schaf vor dem ders beschirt
ist er verstummet worden:
o Herr, gib vns den ordē,
Das wir auch in des leydens
wie er nit hat auffthon sein mund,
noch ist er von der angst vnnd
genōmen: wer will nun sein gschlecht
außsprechen vnd erzelen?

5 Er ist hingnōmen von der erd
der lebenden, jm kumpt sein
von vnnserm widerstreben,
darumb hatt jm Gott geben

b die gotlosen rott
jen für seinen todt,
seinem munde
vas erfunden.
er sein seel geben
'er, das wir leben,
seinen tod vñ schmertz
vnnser hertz
ewigs leben.

des Herren willen,
hût erfüllen,
m sein gelingen,
ch thůnd dringen.
sein angne arbayt
in gerechtigkait
satt werden,
e auff erden

Gerechtigkait schaffen vnd gunst:
'mein ghrechter knecht mit seiner kunst
wirdt tragen jre missethat,
darumb will ich nach meinem rhat
jm thayl mitt vilen geben.'

7 Die beüt wirt er außthaylen sein
mit den starcken, drumb das er sein
leben hat außgeschüttet
zum tod vnd für vns bittet.
Zun bößwichten ist er gezelt,
dañ er hat viler sünden gstelt,
die er auf sich hat gnömen:
Herr, laß vns darzů kömen,
Das wir sein leyden vnd sein tod
wol betrachten, weñ man sein brot
brechen thůt in seinem Nachtmal,
das wir dich, Herr, auch loben all
durch Jesum Christum, Amen.

Gesangbuch von 1537. Blatt CXXVII, unter des Dichters Namen. Vers 4.3 gef., 6.1 Herrn.

Georg Paur zu Neuburg.

Nro. 818.

Ein lied von vnser schwacheit, vom Gsetz, vnd Euangelio, vnd was Got den Almechtigen gedrungen hat, seynen Son in dise welt zů senden.

it
ch preit
r himlisch Vatter!
t
tent,
olthat die hat er
n thon,
on
Occidente
ist bekente,
jer
ferr,
mbkreiß endte,
t er erkente.

bacht
gacht
nschen kinde,
endt,
kent
, der da so blinde
er geet,
it stet,
nst niemand helffen
werckes schelffen,
bawt
trawt

thůt stätigs darnach gelffen
er vñ auch seyne welffen.

3 O menschenkind,
wie bist so blind,
es ist deyn thůn verloren!
Deyn werck die sind
nichts dañ ein wind,
dañ du verdienst nur zoren.
Dañ nym doch war
deynr werck so klar:
sie gehen nit von hertzen,
darumb hilft nit dein schertzen,
Dweil du nit thust
waßt schuldig bist
von allem deynem hertzen,
so ist es eytel schmertzen.

4 Recht merck auff mich,
also sag ich,
es het dir Got verpoten
Ja zehen stück,
dariñ dein tück
sich zamen theten rotten:
Deñ was dir Got
stäts an verpot,
das thet dir erst recht lieben,

dañ es thet sich stäts neben
Dein böse lust,
drumb du nit thůst
wast schuldig bist mit lieben,
von böser lust getriben.

5 Got thet sich dein
erbarmen sein,
jn thet deyn not verdriessen,
Aber yedoch
deynr werck du noch
mit nichten kundst geniessen,
Sonder der Herr,
barmhertzig seer,
der liess seyn gůte sehen
vnd thet sich zů dir nehen
Von himel her
zů dir nider,
dein kranckheit zů besehen,
jm soltu lob veriehen.

6 Potschafft die thet
er dir gar stet,
wie er wolt lassen kum̄en
Von Abraham
vnd seynem sam,
vnd zů letzt auch dem frume
Künig Dauit
versagt er nit,
sonder ghiess jm zů letzen
auff seynen stůl zu setzen,
In ewig zit
sol mauglen nit
dein erb gantz on verletzen,
die feind aussm land zů hetzen.

7 Auch nam er auss
dises mit sauss,
ja weñ sie würden bleyben
An seynem gsetz,
sol sie gar schlechts
niemand vom land vertreibe.
Aber der Herr
straffets offt seer
vō jrer Fürsten wegen,
die da nit wolten leben
Nach seym gepot,
so liess sie Gott
all sambt zum land auss jagen,
thet sie auch gar hart plagen.

8 Wañ sie sich dañ
bekerten schon,
so liess ers wider bawen
In jrem land
on alle schand,
weil sie jm theten trawen.
Wenn sie aber
sich kerten mer
hin zů der Heyden bilde,
so war jr straff gar wilde,
So lang vñ vil,
biss zů dem zil
das Got selb het gezilte,
jn wider zů werden milte.

9 Rechtschaffen glebt,
nit widerstrebt,
solchs thet der Herr begeren:
Das vermocht nit
der menschlich sit,
keyn Priester thets recht leren:
Vermeyneten,
weñ siess theten
mit eusserlichen thaten,
so wer es schon geraten;
Es aber war
nit also zwar,
sonder die lůst thet matten
die eusserlichen thaten.

10 Nuñ sichstu seyn
wie grob da seyn
des menschen böse lüste,
Dañ Got begert
ja on geferdt,
das man sich darnach rüste,
Vnd dañ also,
wann der Herr do
nach verdienst vns wolt richten,
das wir weren für nichtē:
Darum̄ so schaw
yetzund gar gnaw,
nach wem du dich solt richten
bey allen deynen pflichten.

11 Eben so merck,
das deyne werck
sind gentzlich todt gewesen,
Vnd hülff dir Got
nit mit seynr gnod,
so möchstu nit genesen:
Darumb so hat
der Götlich rath
die gbot nur darumb geben,
das wir in vnserm lebē
Darinnen thon
beschawen schon
die vnser bossheit eben,
die stäts in vns thůt streben.

12 Wañ wir aber
on als gefer
ye selig wolten werden,
So solten wir
der gnaden zir,
das ist Christū den Herren,
Dem vater hoch
fürhalten noch:
dann merckt mich yetzund
es ist nit also schlechte,
Dann derselb ist
on all mans lüst

ıuckfraw rechte
rin knechte.

ꝺ,
ꝺ
ırt thůt machen;
:rr Chriſt

chlichen ſachen,
: geiſt
ſt,
ıt zu geben
en, merck eben,
jr hertz
ꝫ,
der geben
end leben.

:it genumē,
pur
ıur,
ſem kumē,
err Chriſt

den geboren,
Gottes zoren,
ydt
,
aw auß erkoren,
ııds horen.

nach
ꝺ
beſchnittē,
nch
auch
acht mit ſitten,
ıuch zů
rchů
a ſachen,
er zů machen
:r

ır nit zů lachen,
ıas thet ſich machen.

ıt
ndt
ılters willen,
thet
leet,

ſein vatter zů erſtillen;
Er lert vns auch
des vatters brauch,
nemlich das wir von hertzen
Got liebten one ſchertzen,
Auch gleich wie er
geliebt het ſeer
ſeyne brůder von hertzen,
ſolten wir thůn on ſchmertzen.

17 Er wurde auch
für vns gar rauch
gantz hertigklich geſchlagen:
On ſchuld er war,
můſt doch die gfar
am aller hertſten tragē;
Vor ſeyner marter
verwaret er
vns alle zů eyner letzen,
thets abendtmal auffſetzen,
Dar nach do wardt
der Herr gar hart
bunden von böſen nötzen,
er thet ſein leben lötzen.

18 Recht hat man dir
geſagt vor mir,
wie er am Creutz ſey gſtorben,
Wie er auch ſey
erſtanden frey
ja an dem drittē morgen,
Nach viertzig tag
iſt er on klag
gehn himel auffgefaren,
doch thet er vns bewaren
Mit der Tauff auch
der Schlüſſel brauch,
vnd thet vns offenbaren
des vnglaubens gefahren.

19 Schickt vns auch her
ſein Geiſt on gfer,
der vns recht ſolte leyten
Zu frid vnd freyd
vnd grechtigkeyt,
ſein wort weit auß zůbreyten.
Alſo iſt der
glaub on gefer
von dannē her entſprungē,
vnd iſt biß daher kummen.
Wer getaufft werd
vnd glaubt on gferd,
der wirt in himel kummen,
hat Jörg Pawr zNewburg gſungen.

Amen.

ıberg durch Georg Wachter. Die Anfangsbuchſtaben der Strophen geben den Namen
ıer.

Johannes Englisch.

Anglicus. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 f. und noch im Baseler von 1581 heißt der Name Johannes Endlich.

Nro. 819—820.

819. Das lobgesang Zacharie. Benedictus, Luce I.

Gebenedeit sei gott der Herr
des Israels der höchste!
Der hat besücht vnd gschicket her,
das er sein volck erlößte,
Hat vff gericht,
wie mā ietz sicht,
vō Dauids hauß dz horen
Der seligkeyt,
den sündern breyt
die darzū sind erkoren.

2 Vor langer zeit hats zū geseit
durch den mund der propheten,
Zū retten sie ist er bereyt
von den feinden auß nöten,
Vons hassers hand,
sy alle sant,
wie er dañ hat v'heyssen,
Barmhertzigkeyt
weit vßgespreyt,
den vättern ists geleystet.

3 Er hat gedacht an seinen bund
dem Abraham geschworen,
Dadurch dañ auch eyn ied' kund,
vō gott auß forcht erkoren
Von feindes krafft,
an Gott behafft,
mit heyliger forchte streben
Zū grechtem stū
gantz frei dahin,
dieweil er hat das leben.

4 Vñ du, vil seligs kindelin,
wirst gots prophet genemet,
Dañ sein vorgenger solt du sein,
auff das er werd erkennet,
Zur seligkeyt
auch werd bereyt,
sein volck dahin die strose,
Weñ er hinlat
ir missethat,
macht sy so qwit vnd lose.

5 Durch sein barmhertzigkeyt das gsicht
die obenrhab sich leytet,
Dariñ gar bald dē trost ersicht,
der jämerlich lag gespreytet
Zū finsterniß
vnd todes biß,
dariñ so gar on müte,
Drum̄ vnser füß
nim̄ schlüpffen müß
auß fridens strassen güte.

Straßburger Gesangbuch von 1530 Blatt LXXVIII b. Vers 1.6 allesampt, 5.1 geschiht. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XXXI.

820. Das lobgsang Simeōs. Nunc dimittis, Luce II.

Im friden dein,
O Herre mein,
wölst mich nū rūgen lassen!
Alß mir ward bscheyd
vō dir geseyt,
so hast mich ietz begossen,
Das mein gesicht
mit freuden spricht,
den heylād habs gesehen!

2 Eyn werden gast
bereytet hast,
vor allen völckern grosse,
Der heydē gsicht
im̄ liecht bericht,
macht sie des glaubens genossen,
Eyn lob vnnd Eer
groß durch dich, Herr,
wirt Israel deim volcke!

Straßburger Gesangbuch von 1530 Blatt LXXIX b. Im Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XXX 2.5 beriecht.

. Eine allusion vñ vorgleichunge der vnbe- endigen vergencklichen Bergwerck, zu den bestendigen vnd ewigen.

Ym thon, Lobt Gott ihr fromen Christen freud euch vnd iubiliert ꝛc.

iöfflichste Bergwerck,
ich,
s der welde
i weich:
. hub ich mein augen
gir,
ergkman erfreuen
ese refir.

arðurch streichen
art,
vergleichen:
uff diese fart,
befaren
vnd geschick,
bewaren
l erquick.

:se Bergkwerck
reich,
rost noch stercke,
n gleich.
:ch verzagen
h ist,
elt absagen
:ist.

: hertz vnd augen
Gott,
ndsteine schauen,
gkrot,
iir hülff wird komen,
dem Herren
fromen
l vnd erden.

ym glauben fassen,
orwar,
s nicht gleiten lassen:
fahr,
) behüten,
gruben ferst,
che güte,
illich vnd ehrst.

6 Er ist der rechte hütman,
schlefft noch schlumert nicht,
Behütet einen iederman
der sich nach seim worte richt,
Mit einem vesten vertrauen,
steter hoffnung vñ lieb,
wöllen freudig auff ihn bauen
vnd vns gar nichts betrüb.

7 Die weil wir solch ertz troffen,
so haben wir wol gebaut,
Thun nicht vergebens hoffen,
auch hat vns nicht geranet
Die arbeit so wir han gethan
mit seiner rechten hand,
darumb wollen wir nicht abelan,
denn Gott leist vns beistand.

8 Er gibt vns auch den schaten
vnd seiner Sonnen schein,
Thut vns alzeit behüten
für allem vbel allein,
So wir vnser schichten verfaren
sal vns an leib vnd sel
in alwege bewaren
fur Teuffel, tod vnd hell.

9 Das dich des tags die Sonne
mit ihrer hitze nicht rühr,
Auch nicht des nachts der Monde
mit seinem schein verschür,
Das ist, das du zu aller zeit
gleich vnd einmütig bist,
du habest freude oder leid,
wie das Göttlicher wille ist.

10 Der Herre behüt vnsern ein vnd ausgang,
das gleube sicherlich,
Er ist der einige anfang,
so wir ym hymelreich
Fundgrübner sollen werden
nun bis ynn ewigkeit,
geschiden von dieser erden
ynn der vergengklichen zeit.

kt zu Zwickaw, durch Wolffgang Meierpeck. Die Überschrift lautet hinter ewigen underten ein vnd zwanzigsten Psalm gezogen. Allen zaghafftigen Bergkleuten tröst- Joachims thal ym 30. Vers 1.6 begire, 1.8 deñ für dem, refire, 4.1 Denn für Vnd, chlumet, 6.4 noch, 7.1 ertzt, 8.6 sele, 8.7 ihn, 8.8 helle, 9.2 rühre, 9.4 verschüre, 10.6 reyen von 1536 Nro. 24 hat das Lied bloß die Überschrift Ein ander Reye, Im thon, hristen. Daselbst finden sich von jenen Fehlern nur die in Vers 6.2, 9.2, 9.4 und 10.6, ydig, 7.8 denn Got lest vns beystan, 10.1 Der Herr bhüt.

Andreas Gruber.

Nro. 822—823.

822. Eyn schon nye leedt, van Gades wort vnd dem glouen tho syngende, jnn dem thon wo men synghet den berch reyen vam Jochim dål, Jck wil eyn nyes syngen rc.

Ach Godt van hēmelrike,
dorch Christum dynen sôn,
Vorleue mi gnedichliken
deinen hilgen gheyst so frôn,
Dat jck mach frôlick syngen
van dinem sôten wort,
dat mith gewalt deyt dringen
hyr vôr an mannichem ordt.

2 Nicht woldest vns wedder nemen
van wegen vnser sünd,
Help dat wi wol bekennen,
wi armen Adams kindt,
Dat wi dorch vnser vormögen
nicht kamen tho dyner eer,
de wyl wi löuen den lögen
vnde valscher minschen leer.

3 Din wort wert ewich blyuen,
wo Esaias melt,
Nemant werth dat vordriuen,
nén ghewalt vp desser werld:
Wo wol syck vaken dar wedder
mennicher hefft setten don,
se liggen alle dar nedder
dorch Christum dinen sôn.

4 Richt vns nicht jn dinem torne,
du vederlike hert,
Dorch dinen sôn vthuorkaren
ghedenck wo he mit smert
Willich am crütze ys gestornen
van wegen vnser sünd,
dar mith din huld erworuen
de jn em gelôuen synt.

5 Eniger God vnde Here,
dreuoldich jn der person,
Den glouen jn vns mere,
dat wi vor dy bestan,
Went so du werst anschouwen
vnser gerechticheyt,
so wert dy dar vôr gruwen,
wo Esaie steyt.

6 Ach vader, denck der worde
so wi schreuen han
Johan am drüdden orde,
wo du vns dinen sôn
Vth lutter leue hefft geuen:
wol jnn em gelôuen doth,
de hefft dat ewige lêuen,
entgeyt der helle gloth.

7 Solckes wyl yck gelôuen
vnde nênen twiuel han,
Schal mi ock nemant douen
mit neues minschen wân,
Dat jck vpp eyn werck buwe,
wo schon dat jümmer ys
vor minschen anthoschouwen,
wo men jn Tito list.

8 Godt süth yn allen ôrden
des hertên gelouen an,
Na Hieremias wôrden,
am vöfteun ordt deyt stan:
Dar vp ys vast tho buwen,
he ys dat fundament,
wol wider deyth vmme schouwen,
de hefft syck sülnen geblendt.

9 Rechte Christen hebben nên twiuel
se werden mit bestan
Vor dodt, sünd vnd dem düuel,
mach en nicht schaden don:
Dat schal me gar wol mercken
in desser lesten tydt,
de ghewetten dar vpp stercken,
so synt wi wol bereyt.

10 Vnd wol nicht also ghelôuet,
de sülue ys schon gericht,
Der salicheyt berouet,
syne wercke helpen em nicht:
Wor vth de guden werck kamen
bewisens mit der dâdt,
dem negesten ghar tho framen,
Matthei geschreuen stadt.

11 Bewar, Herre, allewege
de minschen hyr vp erdt,
Dat se nicht früchten slege,
went so wert dat bewert:
Lichtlick ys dat tho vôreun

minschen mundt:
nicht deyt berören,
alde tho grundt.

t ydk vormane
n Christen neut,
in synem trone
dt regiment,
worth hanthanen
ische leer,

so wert se Godt beganen
jn yenner werlt mit eer.

13 Richt nicht vnschüldige blode,
gy de ghy hebben gewalt,
Dat gy entgan der glode
vn̄ flammen mannichualt:
Godt wert jw wedder richten,
latet jw nēn spott dat synn,
hefft Andreas Gruber dichtet
jn dem gevenckniß syn.

ch von 1531. Blatt Pj. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen. Vers 1.1 2.1 woldest = woldest et, 2.2 sünde, 2.5 vnsen, 3.6 -iger, 4.2 hertz, 4.4 smertz, 4.6 sünde, deyt et, 8.8 geblendet, 11.7 so für sot.

bertragung aus dem Hochdeutschen, das beweisen die Reime 4.1 f., 5.2 f., 5.5 f., 7.5 f., 7.6 f., Und zwar eine unbeholfene Übertragung, die sich oft keinen Rath gewußt. Doch ist ein gleich- hochdeutscher Druck des Liedes noch nicht vorgekommen. Dieser niederdeutsche ist der älteste. sche Text ist der nachstehende.

3. Ein Schöner Reye, vom Wort Gottes vnd dem Glauben, zů singen. Jm thon wie man singet den Bergkreyen von S. Joachims thal. Jch wil ein newes singen, etc.

j himelreiche,
n deinen son
gnedigkleyche
geist so fron,
ög frölich singen
iligen Wort,
gwalt thůt dringen
nchem ort.

vns wider nemen
ser sünd,
ir vns erkennen,
ams kind,
durch vnser vermügen
deyner ehr,
uben den lügen
nenschen leer.

wirdt ewig bleyben,
eldt,
dt es vertreyben,
uff diser welt,
h offt dawider
setzen thůn:
arnider
n deynen sun.

t in deym zoren,
hertz,
on außerkoren,
er mit schmertz
creutz ist gestorben
ser sünd,

damit deyn huld erworben
die in jn glauben sind.

5 Einiger Got vnd Herre,
dreyfaltig in person,
Den glaubē in vns mere,
das wir vor dir beston.
Deñ so du wirst anschawen
vnser gerechtigkeit,
so wirt dir dafür grawen,
wie Esaia seyt.

6 Ach Vatter, denck der worte,
wie wir beschriben han
Johannis am dritten orte,
wie du vns deynen son
Auß lauter lieb hast geben:
wer in jn glauben thůt,
der hat das ewig leben,
entgeet der hellen glůt.

7 Solches wil jch glauben
vnd keynen zweyffel han,
Sol mich auch niemandt tauben
mit keynes menschen wan,
Das jch auff ein werck bawe,
wie schön es ymmer ist
vor menschen an zů schawen,
wie man in Paulo list.

8 Got sicht an allen orten
des hertzen glauben an,
Nach Jeremias worten,

31 Suchs reich gots vnd sein gerechtigkeit,
so sol dir all dein notturfftigkeit
In speyß, tranck vnnd klaydung hie auff erden
von meinem vater gegeben werden.

32 Wer glaubt in mich vnd wirt getaufft,
dem ist der hymmel schon erkaufft,
Vergeben sein jm die sünde sein,
erledigt von der helle peyn.

33 Das gesetz hab ich für dich erfüldt,
do mit dein gewyssen wurd gestillt,
Das du in mir yetz fyndest gar
was dir vorhyn vnmöglich war.

34 Der also volget meyner ler,
der kumbt in die fynsternuß nymmer mer,
Er zeucht des lebens liecht an sich
hye vnd dort ymmer vnd ewiglich.'

35 Zu bestattung diser lere seyn,
das wir vestiglichen glaubten dar ein,
Hatt er der wunderwerck vil volpracht
auß Göttlicher würckung, krafft vnd macht.

36 Do Jesus wolt gen auß disem leben
vnd seinem geschäffte ende geben,
Do setzt er auff vnter brot vnd wein
den heyligen leychnam vnd plute sein:

37 'Wer meyn fleysch ißt vnd trinckt mein plut,
dem thu ich das hinwider zu gut,
Er soll beleiben mit mir in ein,
all meine güter haben gemein.

38 Sölchs hab ich dir zu letz gelan,
das du all zeyt gedenckst dar an,
Seyst danckbar der lieb vnd trewe mein
vnnd volgest meiner ler allein.'

39 Do Jesus seyn testament hett gethan,
do fieng er sein heyligs leyden an,
Er opffert sich selber für vnns Gott,
er gab seyn leben für vns in todt.

40 Er hat vns gewaschen in seinem plut
vom vnflat der sünd, die verdammen thut,
Das wir gestorben aller boßhayt
hynfür lebten seyner gerechtigkayt.

41 Hört, was der hymmelisch vater
'von der sünd wegen meines vol
geschlag
Von der schaytel des haupts byß
kayn gsunte statt ich an jm lieſ.

42 O grosse freyd zu diser frist,
do Jesus vom tod erstanden ist,
Der sund, todt, hell mit füssen t
vnd auch dem Teufel hatt abgesch

43 Wer solchs im glauben thut ne
dem ist diser syg zu trost gethan,
Das er also vast in christo regier
als het er selber triumphiert.

44 Nach viertzig tagen Jesus behen
do er bewert hett sein verstend,
Fur auffwertz vber die hymel al
sitzt in seines vaters ewygen sal.

45 Vom vater ist jm der gewalt ge
das er herschet vber tod vnd leb
Darümb will er vns all zeyt gew
was wir im glauben von jm beg

46 Er hat zu vns gesendt den hey
der vnsere hertzen aller meyst
Zu glauben vnd lieb anzunden t
das wir erkennen das ewig gut.

47 Er sagt auch durch sein heylige
er wöll bey vns sein zu aller fr
Byß auff das endt der welte hy
mit seinem wort in vnserm syn.

48 Am iüngsten tag werden wir er
vnnd all sambt für sein gerichte
Ein yeder wirdt nemen nach sey
die er allhye gewürcket hat.

49 Die bösen empfahen die hellisch
die frummen das reych des vate
Das besitzen sie durch Christum g
vnd freyen sich ymmer vnnd ewi

50 O du heylige drey ainigkait,
groß lob vnd danck sey dir gesa
Von wegen der menschayt Jesu C
der vnser trost vnd hoffnung ist.

Einzeldruck, 8 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1530. Hinter jeder Strophe Vers 50.2 gesagt.

Es ist mir zweifelhaft, ob der Dichter die erste Strophe des Liedes aus dem von Luther (Nro. 9) ent ob er dieses gar nicht gekannt und die alte ursprüngliche Strophe (II. Nro. 910) benutzt hat. Man sein, das Lied in das Jahr 1524 zurückzusetzen, so wenig bewegt es sich auf ausgetretenen Wegen (4 17.1) und verkommener Sprache (8.1, 12.1). Jedesfalls ist es eines der schönsten alten Lieder, die wir man nur von seinem Verfaßer mehr denn bloß dessen Namen.

Caspar Gretter.

Nro. 825—827.

5. Confitebor tibi domine in toto cor. Psal. III.

dir, Herr, auß hertzen grundt
nd der gemeyne
en, die zů aller stundt
h alleyne.
wie sindt dein werck so groß
die jr geren
lieb, on vnderlas
igkeit würt weren.

vnd barmhertzig Herr
ht besunder
, mechtigs vnd dapffer
einer wunder,
er speis gegeben hat
forcht jm dienen,
göttlicher Mayestat
tlich mit jnen.

rafft seiner edlen that
volck verkünden,
auch erledigt hatt
von jrn sünden,

Bů dem so sind warheyt vnd recht
die werck auch seiner hende,
all seyn gebot sindt recht vnd schlecht,
fest, steyff, ewig, on ende.

4 Er hielfft seim volck, gar wundersam
kan er seyn bundt erhalten,
Erschröcklich ist seyn heiliger nam,
der vber vns wöll walten.
Die forcht des Herren ein anfang ist
der weyßheyt hie vff erden:
Des lob vnnd klůgheyt nicht gebricht
der also weyß will werden.

5 Eer sey dem Vatter vnd dem Sun
vnd auch dem heyligen Geyste,
Als er jm anfang vns vnd nun,
der vns seyn gnade wöl leyste,
Das wir wandlen vff rechtem pfad
all zeyt jn seynem namen,
Vff das die sünd der Seel nit schadt:
wer das begert, spräch Amen.

men etc. Ettlingen M D XXXI. Vers 1.6 so, 4.2 bůndt, 5.5 wanlen.

6. Confitemini domino quoniam bonus. Psal. 118.

tlich ist Gott, vnser Herr,
eret jmmer mer,
ier jm dancken.
weret ewigklich,
vnß gantz stetigklich
d nit wancken.
yhn fürchten, sagen nür,
ie wer für vnd für,
e bekennen,
ren auch der gleich,
, alt, arm oder reich,
r sich nit schemen.

die not ergreiffen will,
es gewissen spiel,
thů ich lauffen:
vnd gunst er keim versagtt,
angst von hertzen nackt,
erff ers nit kauffen.
nn der Herr mit vns wil sein,
s seiner gnaden schein,
ch dann entsetzen

Ab dieser welt? Dan ob vnß schon
für recht thun hie würt böser lon,
so wil er vnß ergetzen.

3 Der Herr der steet vnß trewlich bey,
damit er vnser schirmer sey,
vor wem wolt vnß dann grawen?
Vil besser ist verlassen sich
auff disen schirmherrn vestigklich,
dann auff die menschen bauwen:
Der fürsten schirm vnd schütz ist klein,
den trost vnd hielff findstu allein
bey Gott vnd vnserm Herren,
Welchs vnserm feindt nit wol gefelt
an jm, darumb er etwan wölt
vil lieber sein entberen.

4 Sie mürten fast vnd tobten seer,
mit gwalt vnd jrer falschen leer
hetten sie mich vmbgeben
Wie byenen vnd stieffen mich,
der meynung, das solt fallen ich,
damit ich kem vmbs leben:

Aber so baldt mein Herr vnd Gott
mit seyner handt die schnöde rott
angrieff, mich zůbewaren,
Da halff ya gantz jr zürnen nicht,
wie hefftig sie vff mich verbicht,
musten mich lassen faren.

5 So gwaltig ist des Herren schutz,
das ich ya wol auff jn den trutz
mag meynem feyndt anbieten.
Die grecht des Herrn, krafft, macht vnd sterckt
beweißt die freud, da bei man merckt
inn der gerechten hütten.
Drumb werd ich auch von feyndes list,
wie gierig er ya ymmer ist,
nitt sterben sunder leben,
Dann ob Gott schon zu zeiten hert
mit seiner rhůt vnd zucht anfert,
will er mich darumb nit tödten.

6 Thůt auff die port der gerechtigkeit,
das wir dem Herren von ewigkeit
lob, eer vnd preyß verichen.
Der stein, von bawleutten versch
zum eckstein ist er worden gerech
vom Herren ist es geschehen,
Vnd solches wundert yederma
aber der Herr noch meer kan,
des sollen wir yhm trauwen,
Vnd ob wir schon verworffen se
von dieser welt, so kan er sey
vns widerumb auffbauwen.

7 Das ist der tag, vom Herren g
der von vns werden sol verbrach
mit yauchen vnd mit singen.
Hilff vns, o Herr, zů dieser zei
wann vnser feyndt anfecht vnd s
O Herr, laß vns gelingen.
Gelobet sey, der zů vns kump
ins Herren namen vnd sich rhüm
seinß worts vnd seiner gnaden!
Der Herr der ists, der vns erlö
wol dem, des er sich nit entheut
mit gnadt würt er beladen.

A. a. O. Das zweite Lied. Vers 1.4 Sayn, 1.7 nůr, 2.2 so, 2.5 yacht = jagt?, 3.9 bey.

827. Eripe me domine ab homine malo. Psal. 140.

MEyn herr vnd Gott, erlöse mich
von dieser argen welte!
Jch mich verlaß allein auff dich,
du bist mein burg vnd zelte,
Mein schilt vnd helm, harnischt vnd wer,
wo du mir hülffest kryegen,
mir zweiffelt nit, ein gantzes her
dörfft ich besten vnd sigen,
ja aller welt obligen.

2 Bewar mich, Herr, zů dieser zeit,
ach, laß dirs gen zů hertzen!
Der gottloß hauff, der ficht vnd streit,
stifft jamer, leyd vnd schmertzen,
Der arm vnd ellend wirt bedrengt:
ach Gott, hilff jn auß nöten.
Keyner deß rechtens hie bedenckt,
jr sinn steet nůr zů tödten:
hilff, Herr, von solchen leütten.

3 Sich, wie sie mir gestellet hon
an dweg strick, netz vnd fallen:
O gott, mein Herr, eym solchen
gedy eß selbs vor allen,
Damit er nit, söß jm gelüng,
stoltziere hie vff erden,
Sein hertz ist falsch, gifftig sein z
tückisch sein weyß vnd berden:
laß jn nit meister werden.

4 Jch weyß, das du, mein Herr w
des armen sach außfüren
Wirdst, vnd darzů mit schand vn
den gottlosen berüren,
Das er ja selbs jnd grůben fal
die er vns hat gegraben:
Dann kumpt das viech in rechten
vnd würdt auch solchen knaben
drumb sie gerungen haben.

A. a. O. Das dritte Lied. Vers 1.1 dem.

828. Herr, hab gedult.

HErr Got, deyn gwalt
ist vber jung vnd alt,
dafür laß vns nit grawen:
Bewenst sich bald,
macht schwach vnd vngestalt,
warauff die menschen trawen.
Auff eine stund
verblicht gesicht vnd mund,

ald alles stillen,
ts leben mit vergeet,
ts nach deynem willen.

deyn handt
vns gesandt
rlich heymsuchen,
lhandt,
ollichs werd bekant
darwider fluchen.
afft allein
willen dein
ch zů tragen,

Das leiblich schmertz noch blödigkeit
vns von dir nit abiagen.

3 Herr, hab gedult,
richt nicht nach vnser schuldt,
wir müssen sunst verderben.
Gib vns dein huld
vmb Jesu Christ vnschuld,
durch den wir dein reych erben.
Denn deyne krafft
sollichs alles in vns schafft,
das wir hie nit verzagen,
In todes not laß vns dir, got,
durch Jesum Christ behagen.

, Nu lob meine seele den Herren. In gesangs weiß. Mer drey schöner geistlicher lieder. rc.
edruckt zů Nürnberg durch Georg Wachter. Von den drei Liedern das erste. Vers 1.1 deyne
, 2.10 nach für noch.

829. Ein Benedicite.

lebt nicht allein im brodt
nem yeden wort
t munde gottes gehet,
seelen heyl bestehet.

aller gütigkeyt,
vnser dürfftigkeyt,
rmen mit himelbrot,
halten deyne gepot.

h ehren, du höchstes gůt,
hertzen, synn vnd můt,

Auch mögen lieben yederman
der vns hat böß vnd gůts gethan.

4 Vnd im gehorsam vns behalt
bey dir, o Christliche gewalt,
Das wir inn diser letzten zeyt
erben frid vnd eynigkeyt.

5 Lob, preyß vnd danck sey dir gesagt,
Got vatter, Sun in einer macht
Mit dem heyligen Geyste gleych,
nym vns zů dir ins himelreych.

e der drei Lieder. Die von mir angewandte Überschrift hat das Lied in dem Enchiridion. Durch
l. Königsberg 1569. 8. Blatt J viij: Ein Ander Benedicite. Daselbst Vers 1.2 von, jedern,
rm, 2.3 Speis, 2.4 dadurch, dein, 3.1 o für du, 3.2 Seel vnd gemut, 3.4 oder, 4.2 bey dir
her gewalt, 4.4 ererben, 5.2 Son in eigner macht.

Otmar Rot.

Nro. 830.

830. Mensch, wiltu nimmer traurig sein.

Im thon, Der vnfal reit mich gántz vnd gar.

wiltu nymmer traurig sein,
stett recht zu leben,
d bringet ewig pein,
uß man vast streben.
mit ernst,
ernst
ersten kennen,
ach rain
klain,
dich groß nennen.

Mensch, wiltu nimmer traurig sein,
so fleiß dich recht zu leben:
Die sünde bringt ewige pein,
darwider muß man streben.
Vb dich mit ernst,
daß du recht lehrnst
dich selbst am ersten kennen.
Dein hertz mach rein
vnd acht dich klein,
so mag man dich groß nennen.

2 Sich selb erkennen ist dem schwer
der andern leüten gern nachredt:
Gedecht er vorhin, wer er wär,
on zweyuel er sölchs nymmer thätt.
Sich dich selbs an,
laß yederman
vnueracht vnd verspotte,
Dein zung beschleüß
mit gantzem vleiß,
dz dich nit seer straff gotte.

3 Merck, wie du mist, so mist man dir,
dz hatt gott selb gesprochen,
Er ist gerecht, thut dir als mir,
es pleibt kein sünd vngrochen.
Darumb fürcht gott,
halt sein gebott,
kain gutt werck läst er vnplonet:
Wir bitten gnad
all frů vnnd spat,
dz vnser werd geschonet.

4 Buß würckenn in diser zeit
pringt vns dz aller höchste hail,
Zu überwünden in dem streit,
ee wir hören dz lettst vrtail.
Wer dz veracht,
vnd nit betracht
wie hart er rechnung muß geben,
Der sech wol für,
das im die tür
nit versperrt zu dem lebenn.

5 Die sünd zu fliehen ist vns nott,
well wir anderst sälig werden.
Darzu hülfft nichtz baß dann der tod
betracht mit sein geferden:
Leichtlich all ding
verschmächt so ring
der sich steet bedenckt zu sterben
Vnd hatt zu lest
erwelt dz best,
dann er würdt dört gnad erwerben.

6 Wir haben kain beleiben hie,
dz ist vns wol zu bedenckenn.
Niemantz waist wann, wo oder wie
in der grawsam tod will krencken:
Er wont vns bey,
wir seind nit frey
ain augenplick recht zu leben,
Dz ist vast schweer,
merck knecht vnd herr,
dem gotts hülff nit würdt geben.

7 Gott will vns alle bey im han,
so wir haben dz hochzeit klaid,
Dz ist war rew, recht beiicht, gnug thon
allenn dien wir ye thätten laid:
Vns würdt nit gnad,

2 Sich selbst erkennen ist dem schw
der andern gern nachredte:
Gedecht er vorhin, wer er wer,
furwahr er solchs nicht thete.
Sih dich selbst an,
laß jederman
ohn nachred, schweig dein munde,
Daß nit am end
du werdest gschendt
in eim vnrechten grunde.

3 Wie du missest, so mist man dir,
wie Christus hat gesprochen.
Er ist gerecht, thut dir wie mir,
kein sünd bleibt vngerochen.
Darumb förcht Gott,
halt sein gebot,
kein guts leßt er vnbelonet.
Bitt in vmb gnad
gleich frů vnd spat,
daß vnser werd verschonet.

4 Die sünd zu meiden ist vns not,
wollen wir sehlig werden.
Dann fleischlich gsinnet ist der wi
wie Paulus vns thut melden.
Verlaß die welt,
haab, gut vnd gelt:
wer stets gedenckt an sterben,
Der hat zuletzst
erwehlt das best,
Christ thut vns gnad erwerben.

5 Die Bußwirckung in diser zeit
ists aller beste fortheil,
Zu überwinden in dem streit,
eh man hör daß letzt vrtheil.
Wer das veracht
vnd nit betracht,
muß schwere rechnung geben:
Er seh sich für,
daß im die thür
nicht werd versperrt zum leben.

6 Kein bleibend statt hond wir alhi
sthet vns wol zu bedencken;
Weiß auch niemand, wan oder wi
der todt jn werde krencken:
Er wohnt vns bey,
wir sind nit frey
einn augenblick zu leben.
Dė fleisch ist schwer,
merck knecht vnd Herr,
wem Gotts hülff nit wirt geben.

7 Wer Gott liebt vnd seinen Nechst
dem dient all ding zu gute,
Es sey gleich glück oder brechen,
durch gdult empfaht gleichen mut.
Er gibt vnd nimpt,

chad
abgeleget würte:
zu,
thu
leiden gebürte.

liebt vnd sein nächsten,
e ding zu gut,
oder gebresten,
lß in gleichem mutt.
d nympt
npt,
allen sachen,
leert

ding zu machen.

it in erbarkait,
lt nymmer verlassen:
erhören prait,
der sünden massen.
Christ,
l
lerin der armen:
it,
ütt
r vns erbarmen.

wie es sich zimt,
ist redlich in alln sachen:
Er redt vnd lehrt
wie er begert
jhm selbst sein ding zu machen.

8 Dann wer hie lebt in der warheit,
den wil Gott nit verlassen:
Er ist vns zu erhören bereyt,
so wir der Sünden massen.
O Jesu Christ,
dein Geist der ist
ein Tröster vnser armen:
Verlaß vns nit,
durch dein vorbitt
thu dich vnser erbarmen.

9 Darbey wil ich beschlossen hon
alhie diß mein gesange.
Ich halt, man sol mich recht verstohn:
niemand seum sich zu lange:
Die Axt ist bereit
an die wurtzel gleit,
thut vns Johannes sagen:
Vil jar sind für,
neher sind wir
gegen dem letzten tage.

Valentin Holls Foliohandschrift Blatt 130[b] v. J. 1525, durch den Abgesang der letzten Strophe holisches ausgewiesen. Die Überschrift lautet daselbst: Im Don | Winter, du solt vrlob er kompt mit freuden. Der Text rechts aus dem Außbund Etlicher schöner Christlicher Seite 315. Überschrift: Ein ander schön Lied. Othmar Rot von S. Gallen, im jar 32 . s. w.

den Wiedertäufern gehörte, ist sein Lied die erste der Einschaltungen hinter Nro. 542, welche ich gezeigt.

831. Ein lied vnd ernstlich schryen zů Gott

das er sin eer rette.

Gott, erbarm dich doch,
lydet zwang vnd boch,
nser schulden,
wort so ring hand gacht,
leit den stoltzen pracht,
nöchtind hulden.

gestraafft, ouch hingenan
nglin, den thüren man,
man zů diner hůt,
eeren biderb lůt,
d entsassen nůt,
en jr eigen blůt.

n drůt lassen gan,
ten zum ersten schlan,
tten sitten;
es yetz vmb vns zethůn,
ndend gnad vnd sůn
em bitten.

4 Drumb růffend wir, o starcker Gott,
stell ab die grossen schand vnd spott
die din wort yetz můß lyden!
Sunst můß din heilge grechtigkeit
die öden schmaach vnnd üppigkeit
mit scharpffem schwärt zerschnyden.

5 Ach Gott, zeig vns din alte trüw,
din vätterlich lieb wider nüw,
glych wie du Ezechie thon:
Den hast lan kon in grosse nodt
mit all sim volck biß an den todt,
sy meintend schon, du hettsts verlan.

6 Er brach vß dinem gheiß vnnd gbott
all altär, götzen, pracht vnd spott,
daruff vil satztend sine fynd,
Die jm hernach das wurffend für,
er hett draach Gotts yetz an der thür,
das er wär gsin so ful vnd blind.

7 Senacherib zerschleitzt ims land,
der fromb lend lang groß schmaach vnnd schand,
sam sin gloub wäre falsch vnd ful:
Deß kämpt du, Herr, vnd schlugst sy all
durch dinen engel one zal,
das pifsz haßt im gleit in sin mul.

8 Drumb gib ouch yetz gedult vnnd bstand,
das wir erwartind diner hand,
biß vnser Gott in trüwen!
Erheb din wort, gib vns ein hertz,
das rüwig werd von raach und schmertz,
thü vnser gmüt ernüweren!

9 Das wir dich, waren eingen Gott,
yetz vnd in aller vnser not
dich recht vnd waar erkennind,
Vnd Jesum, dinen liebsten Son,
den eingen, ewigen gnaden thron,
mit waarem glouben eerind!

Nüw gsangbüchle rc. Zürych 1540. 8° Seite CCXXXIX.

Leo Jud.

Nro. 832—837.

832. Der IX. Psalm.

Confitebor tibi domine in toto corde meo rc.

DJr, o Herr, wil ich singen
vß gantzem hertzen min,
In fröuden mich erspringen
zü lob dem Namen din,
Din wunderthaten alle
wil ich mit fröud vnd schalle,
din Namen fry,
wie hoch der sy
prysen von yetz in ewigkeit.

2 Min fynd vor dir verjaget
zü ruck gefallen sind,
Din krafft hat sy verzaget,
ja gar erschlagen gschwind.
Min sach haßt du geschlichtet
vnnd all min span gerichtet,
ich mocht gar nit,
do saßt du zgricht
im stul diner gerechtigkeit.

3 Die Heiden thüst du bschelten,
die vngottsförchtig rott,
In rechtem widergelten
bringst du jr eer zü spott,
Du tilckst ab jren nammen
vnd rütst vß jren stammen,
das jrn fürhin
gedacht sol syn
zü keinen eeren nimmerme.

4 Du fyend, hör vf zü tratzen,
din schleitzen hat ein end!
Din gspött vnd auch din fatzen
ist yetzund vß behend!
Die stett haßt du zerbrochen
in dinem rüm vnnd bochen!
Die dächtnuß jr
wirt nun hinfür
vergessen immer ewigklich.

5 Gott aber vnbewegig
hat sinen stül bereit,
Die wält zerichten ewig
mit recht vnd billigkeit,
Ein schutz vnd schirm de[illegible]
in angst vnd not versenckt[illegible]
sin hand er büt
mitten im stryt,
das stündlin trifft er siche[illegible]

6 Darumb vff dich sölln b[illegible]
mit sysser hoffnung die [illegible]
In nöten hand erfaren [illegible]
din Namen ye vnnd ye [illegible]
Die dinen magst nit [illegible]
deren haßt nie kein ve[illegible]
die dich in not
suchtend, o Gott,
vnnd dir zü fliß zegfo[illegible]

7 Singend dem Herren [illegible]
des wonung Zion ist [illegible]
Vnd kündend vß mi[illegible]
sin art mitt aller fr[illegible]
Der trengten plü[illegible]
erforscht er, wo di[illegible]
der armen bitt
vergißt er nitt,
jrs klagens ist er [illegible]

lweg günſtig,
diener din!
noch brünſtig,
lend min.
vß todes ſchlunde,
ıd mach kunde
l,
d won
nde menigklich.

ckt die bůben
d groſſer ſchand
die grůben
aben hand.
s ein netz verborgen,
y erworgen:
ːannt
ınnt,
h vnd vrteil übt.

ːber můß fallen,
eignen hend!
ſingen allen,
on end
t fliß betrachtind,
Gottes achtind,

kein
etzen alle zit.

11 Zur hellen werdend ſcheiden
verſtoſſen ſchnäll vnnd drat
Der ſchalck mit ſampt den Heyden
der Gotts vergeſſen hat,
Die nit wöllend ermeſſen,
das Gott nit mag vergeſſen
in angſt vnd not
der armen rott,
vergeben iſt jr harren nit.

12 Der ſchwach menſch wil ſich regen:
ſtand vf, o Herr, ſtand vf!
Du wöllſt jn niderlegen
das nitt der ſchälcken huf
Thůy überhand yetz nemmen!
din arm der wöll ſy temmen,
ſetz jnen bald
ein meiſter gwalt,
das ſy ſich kennind menſchen ſyn!

W. M.

13 Dem vatter in ſim throne
ſy lob, priß vnd eer
Vnd ſim einigen Sone
ewig vnd yemermer,
Dem tröſter auch zů eeren,
eim eingen Gott vnd Heeren,
inn des herrſchafft
ligt alle krafft,
er lößt allein vonn ſyndes macht.

Zürych 1540. 8°. Seite X. Die letzte Strophe iſt von Wolfgang Meußlin. Das Lied ſteht Salmingerſchen) Geſangbuche von 1537, Blatt IIII b.

833. Der LXXII. Pſalm.

Deus iudicium tuum regi da ꝛc.

ınd regenten din,

ordnet haſt,
ıtt, verſtand vnd ſinn,
d můt
er verlaßt,
ıne dine recht
ːcht,
verwalte

n,

te halte.

frid die berg, die thal

g zewonen,
ndlenn überal

verſchonen,
it der armen klag,

die ſich all tag
imm volck erhebt, verhöret,
Die trengten lößt,
der land erößt,
der bůben rott,
jrn fräuel, ſpott,
trutz, gwalt vnd boch zerſtöret.

3 Denn werdend dich vor ougen han
wyb vnd ouch man,
o Gott, vnd dich vereeren,
So lang die Sonn am himmel ſton
blybt ſampt dem Mon
in dinem lob verzeeren,
Sins fürſten zůkunfft gnadenrych
dem rägen glych
von oben hrab geriſen
Vnd als der touw
ein dürre ouw
hüpſchlich begůßt,
das graß dünn dann ſprůßt
vff abgemäntter wiſen.

4 Dann blüyt der fromm, frids wirt denn vil
by ſiner zyt
ſo lang der Mon wirt glentzen,
Sins rychs gebiet, ſinr herrſchafft zil
vaſt breit vnd wyt
von Meer zů Meer thůt grentzen.
Der Mor ſich vor jm niderſtreckt,
ſin ſynde leckt
mit forcht vor jm die erden,
Die künig all
mit rechtem ſchall
jm gaaben vyl
bringen mit yl,
all Heiden dienen werdend.

5 Von vnbill er den armen ſchnäll
entledigen,
ſo er hilffloß thůt ſchryen,
Nit laßt er jn in vngefell
noch ſchedigen,
vom trang wirt er jn fryen.
Früntlich ouch dem zů aller zyt
der armůt lydt
erlößt jn von dem ſchaden,
Des wůchrers trang,
des fräflers zwang
(dann er jr blůt
thůt ſchetzt vnd gůt)
wirt er ſy ſchnäll entladen.

6 Glück zů dem küng vil gůter zyt!
Arabiſch gold
wirt man jm willig geben
Vnnd jn dabn anbätten wyt,
die jm ſind hold,
dann er wirdt ewig läben.
Der ſom geſäyt inn bergen hoch
ein handvol noch
wirdt vil der früchten bringen
Glych wie das holtz
vnd erden ſtoltz,
die imm Liban ſind,
bewegt vom wind
wirt dann das korn erklingen.

7 Vil volcks wirdt in den ſeite
wie loub vnnd graß
werdend ſich immer meeren,
Ewig wirt ouch der Name ſy
von yetz fürbaß
wirt er gepflantzt mit eeren.
Glückhafft werdend alle He
ſchetzen vnd rych
in jm jn allweg bryſen:
Globt ſey der Vetß
Gott Iſraels!
dann er allein
on byſtand gmein
groß wunder thůt bewyſen.

8 Sin Namm ſy globt in ewigk
ſin maieſtat
mag niemant gnůg volloben,
Sin rych, zierd, eer vnd herr
die er yetz hat
bym vatter hoch da oben.
Das erdtrych iſt voll ſiner e
ye mer vnd mer
gebriſen wirt ſin Namen.
Die frommen all
den diß gefall
willig vnd fry
on glychßnery,
die ſagind frölich Amen!

A. a. O Seite LX. Im Salmingerſchen GB. von 1537 Blatt L.[b].

834. Ein geiſtlich lied

in der melody Din din ſol ſyn, oder: Min hirt iſt Gott,
oder: Nun weiche, oder: Durch Adams fal.

DIn, din ſol ſyn
das hertze min,
früntlicher Herre Gotte!
Du haſt mich bkleidt
vnd ſicher bleit
imm wäg diner gebotten.
Mich ſol von dir,
ſo dns gunſt mir,
kein gunſt noch gwalt abziehen,
Vnnd ob denn ſchon
dz fleiſch trät von,
ſol doch das hertz nit fliehen!

2 Din, din ſol ſin
das hertze min,
du vßerwelter Chriſte!
Du gibſt recht frönd,
vertrybſt alls leid,
du biſt die ware friſte!
All min begir
ſtadt hin zů dir
in luſt vnd frönd mins hertz
Du biſt min hort,
din ewigs wort
vertrybt mir all min ſchmertz

3 Din, din ſol ſyn
das hertze min,
du hilff vnnd troſt der arme
Sich an min ſtryt
den ich erlyd
vnd thůn dich min erbarmen

nd
d,
Herr, zů eeren!

Zůch mich nach dir
vnd thůn in mir
allzyt den glouben meeren!

Nachstehend ein Lied, welches das von Leo Jud in sich aufgenommen.

835. Von Gott hilff vnnd trost zu

, Im streitt Menschliches lebens hie auff erden, zc.
Auff die weiß, Ich rüff zu dir Herr Jesu Christ, zc.

nim
,
i bitten

nd
öse sitten,
gewalt

wölln treiben,
t

bleiben.

d
d
vmbstellen,

wil fellen,
land
dt
i zu leben:
er,
err,
ergeben!

in

Gott Vater!
idt

boten.
dir,

walt abziehen,
n
n,
nicht fliehen.

4 Dein, dein sol sein
das hertze mein,
du außerwelter Christe!
Du bist recht freud,
vertreibst alls leid,
du bist die ware friste.
All mein begir
stehet hin zu dir
in lust vnd freud meins hertzen,
Du bist mein hort,
dein ewig wort
vertreibt mir all mein schmertzen.

5 Dein, dein sol sein
das hertze mein,
du hilff vnd trost der Armen!
Sich an mein streit
den ich erleidt
vnd thu dich mein erbarmen.
Gebeut dem feind
vnd still die sünd,
das gscheh dir Herr zu ehren:
Zeuch mich nach dir,
vnd thu in mir
allzeit den glauben mehren.

6 Zu dir, mein Gott,
on allen spott
ruff ich in meinem leben:
Dein hilff vnd rhat
auch mit der that
wöllest mir allzeit geben,
Nach deiner gůt,
dann mein gemůt
zu dir allein thut begeren:
Drumb bitt ich dich,
thu gnedigklich
mich meiner bitt geweren.

Adams vnnd Heua, u. s. w. Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann Daubmann.
i das neunte. Die Strophen 3, 4 und 5 sind das Lied von Leo Jud, Vers 3.3 etwas ver-
1 f. könnte darauf deuten, daß auch die hinzugefügten Strophen schweizerischen Ur-

836. Ein anders gsang.

in barmhertzigkeit

den treyt

vnd hoffet recht zeläben;
Der selbig man faacht ylends an
flyssig zegon

vnd schnell zewandlen Gottes ban,
den lastren widersträben.
Vnd das im Gott hat geben,
das brucht er wol,
thůt was er sol
zů gfallen jm on vnderlaß,
den nächsten hebt er rechter maß
vnd wandlet stäts vff Gottes straß.

2 Sin fleisch das dempt er tag vnd nacht,
trybt keinen pracht,
mit bätten er ouch ernstlich wacht,
anfechtung zeuertryben.
Mit Christo ist er in sin tod
durch angst vnd not
vergraben vnd gestorben tod,
begert in jm zeblyben,
Dahin all ding zeschyben,
das er yetz sy
on glychsnery
erstanden recht vnd warlich läb,
kein letzung fürhin andren geb,
alln synden mannlich widerstreb.

3 Sin crütz treit er ouch Christo nach,
begärt kein raach,
erlydet frölich schand vnd schmach,
sim Herren zůgefallen.
Sin hoffnung, die er hat zů Gott,
wirdt nit zespott
vnd ob er ouch glych sterben soll,
so wirt er nit abfallen,
Dann Gott liebt er ob allen:
vß sölcher huld
lydt er mit gdult
die růt die jm der vatter sendt,
zů dem er sich gantz willig wendt,
verharret styff biß an sin end.

Nüw gsangbüchle, rc. Zürych 1540. 8° Seite CCXLI. Im Salmingerschen GB. von 1537 Blatt CLXXIIb. I
stehend das älteste Gedicht das von Leo Jud vorhanden ist.

837. Ein expostulation oder klag Jhesu,

zů dem menschen der vß eygnem můtwill verdampt würt. In latein durch Erasmu von Roterdam beschribē, durch meister Leo Jud Pfarherr zu Eynsidlen vertütscht.

SAgt an, jr menschen all gemein,
die wyl jr habt von mir allein
Rychlich vßfliessen alles gut
so himel erd verschliessen thut,
5 Was blendt üch, was betört üch so,
das jr das suchen anderßwo,
Vnd nit in mir? so jch der bronn
vnd vrsprung bin, der üch ouch gönn,
Ja gegen trag üch sölichs fry,
10 da mit üch kein entschulden sy.
Was habt jr arbeit, groß vnrüw,
kein fryd, kein stäte freud darzu?
Was ficht üch an? was mutwils lust?
was bgird habt jr? hangt an vm̄ sust
15 Dem schatten vnd dem falschen won,
da üch kein nutz mag vß entston?
So jch allein die säligkeit
vnd wares heyl üch hab bereit,
Wie wenig sind doch die in mir
20 sölchs sůchen wöln mit hertzen gyr?
Gstalt, schöny thut bewegen vil,
zuckt sy jn lieb on maß vnd zyl:
Ich bin der hüpscht, der schönst allein,
vnd findt man doch in menschen kein
25 Der brünstig vnd in rechter lieb
nach diser gstalt sich styß vnd üb.
Von altem stam̄ vnd edel gborn,
das achten vil hoch vßerkorn:
Wär ist in adel mir gelych?
30 des höchsten gottes sun bin jch,
Geborn vß jm von ewygkeit,
min můtter ist ein reyne meyd:
Wie kumpt es dann, das wenig sind
die magschafft sucht zů sölche fründ?
35 Der gröste herr vnd Künig würd
bin ich allein in him̄el, erd:
Was vrsach ist es dann, das jr
üch bschemen all zů dienen mir?
Ich bin ouch rych vnd gneygt da mit
10 zu geben vil dem der mich bitt
Vnd wil gebetten sin all zyt:
wie kumpt es, das mich niemen bitt?
Deß höchsten vatters wyßheit ich
genennet bin: wär rats fragt mich?
15 Der sonnen glantz vnd liechter schyn,
des vatters ewig liecht ich bin:
Wer blickt ī mich? wer acht mich gut!
wer macht sich dises liechts genoß?
Ein freudenrycher fründ bin ich,
50 vnd darzu stät, teil selber mich
Vnd was ich hab mit minem fründ:
wie das man dann so wenig findt
Die sölcher fründtschafft stellen nach,
so jch vß gunst vergebens doch
55 Mins rychtumbs schatz gib jederman
vnd nieman vnbegabet lon?
Ich bin die straß vnd weg allein,
der alle menschen glich gemein
Zum him̄el für: warumb gond dan
60 so wenig lüt vff diser ban?
Die ewyg warheit ich selbs bin,
die allen falsch vnd trug trybt hin:
Wie ist das volck dann so verblendt,
das mich so gar jetz nieman kent?

ıenschen so betort,
iben gottes wort?
gar tråwlich halt,
acht vnd vollen gwalt:
das torecht lůt,
wen alle zyt?
is ich ůch mißfall?
ch das leben all,
as leben bin
aller welt gibt schin:
ı doch vff mich;
r ich zů dem rych
or: wie das dann jr
ach zůuolgen mir?
ı ouch (luter rein
ben) jch allein:
h veracht also
muster anderßwo?
ıst ist mit leyd
ů kein ståte freud:
ır wollust allein,
noch gall gemein
:agt jr dann verdrieß
vnd wollust sůß?
yd vnd ware rüw
ie gadt es dann zů,
z vnd ståtem zanck,
ınfryd ligen kranck?
nit von ůch doch
n vnd schwåres joch
ıdt jr waren trost
vnrůw vil erloßt?
ven grim̄e art
r so wild vnd hart
gůthåt würt vnd milt,
ıntschafft widergilt:
nen das by zyt,
it der gůthåt nit,
ler vnd delphin
ckbar können sin:
ısch, wie bist dann du
so hart, so ruch,
thier vnmilt vnd grim̄,
sag, vernim̄ min stimm,
er liebest mich
die ich an dich
t grossem flyß,
gůts bewyß?
erstlich wol vnd gůt
o mit minem blůt,
h erkouffet hab
n, das ich gab
das mit willen gern:
h lieben du ouch lern!
öchßlin sinen hern,
er jn thůt nern,
O mensch, dann mich
nee dann das fych
: vndanckbar sin
nd erlöser din?
el, was in erd,

das doch in mir nicht funden werd?
Ich bin das obrest gůt allein
vnd mach mich jederman gemein,
Ich bin der bronn, ich bin der fluß,
130 ich gůß min gůter vß vmb suß:
Was sůchst du vsser mir die ding
die ich allein den menschen bring?
Hast arbeit groß vnd schaden mit
zů sůchen das du findest nit?
135 Gneigt bin ich mit erbärmd gen dir:
wie das du dann nit flůchst zu mir
Als zů einer sichren fryen stat
da sünd vnd schůld verzyhung hat?
Ich bin ouch streng vnd grecht da mit,
140 laß mich bewegen dann kein bitt,
Ich straff die sünd gar harteklich:
wie das du dann so fräuenlich
Dich sperrest wider dinen got,
verachtest mich vnd mine gbott?
145 Ich hab gewalt, das ich ouch mag
den lyb vnd seel mit ewig plag
Verstossen ab in tieff der hell,
vnd ist doch keynr der ernstlich well
Bedencken das vnd der da btracht
150 in mir ein solchen gwalt vnd macht.
Darumb, O mensch, verlast du mich
vnd fůrt in tod din blintheit dich,
Gib mir nit schuld, klag mich nit an,
du hasts dir selbs můtwillig gthon,
155 Durch mich ist gar gantz nüt versumpt:
würst du verdampt, das selb das kůpt
Von diner boßheit můtwill groß,
die schuld vff keinen andren stoß.
Dann was ist noch vor hand, das ich
160 nit hab gethon? bericht deß mich.
So nun din hertz ist harter vil
dann marmelstein vnd dich nit wil
Bewegen sölch jnbrünstig lieb
die jch so überflüssig ůb
165 Allzyt gen dir, vnd dir min gůt
nit weychen mag din hartes gmůt,
So dich nit reitzt gewisser lon
den ich dir dört bereitet han,
So dich kein forcht der hellen schreckt,
170 so dich kein scham, kein eer erweckt,
Ja so diß als dich harter nur
vnd meer verstopffter macht, da dur
Ein stahel vnd ein harter stein
in stucke wurd gespalten klein:
175 Was sol ich dann meer bruchen kunst?
was sol ich vätterlichen gunst
Gen dir erzeygen fürther mee,
so du dich in das ewyg wee
Gantz willig vnd mit můtwill gibst,
180 indem du yemer ewig blibst?
Dann das ich dich zů sålikeit
die ich ůch allen hab bereit
Well zwingen wider dinen will
ist miner grechtikeit zů vil,
185 So lydt es billikeit mit nicht,
ouch all vernunfft da wider ficht.

uckt zů Zürich Durch Christophorū Froschouer Im jar M.D.XXII. Vers 14 sunst.
Das Gedicht erschien nach zehn Jahren in folgender Bearbeitung.

838. Ain Ernstliche ermanung Jesu Christi, unsers lieben Haylands, an dye unfleyssigen Christen, Durch den Weytberümpten Doctorn Erasmū von Roterdam, im Lateyn beschryben, Vnnd durch D. Michaelem Weynmar zu Augspurg, mit andacht zū singē verordnet.

Im thon, In Gotes namen faren wir, oder wie dye Zehen gebot.

Sagt an, jr menschen all gemain,
dieweil jr habt vō mir allein
Reychlich außfliessen alles gut
so hymel, erd beschliessen thut:

2 Was pleāt euch, wz bedort euch so,
das jr das suchend anderstwo,
Vnd nit in mir, so ich der brunū
vn vrsprng bin, der euch auch gun,

3 Ja gegen trag euch solliches frey,
damit euch kayn entschulden sey:
Was habt jr arbait, groß vnrūw,
kain frȳd, kain stete freūd darzū?

4 Wz sycht euch an? wz mūt wils lust?
wz bgird habt jr? sägt an vm sust
Dem schaten vnd dem falschē wan,
drauß kein wor nutz erwachsen kā.

5 So ich allain die seligkait
vnd wares hayl hab euch berait,
Wie wenig sind doch, die in mir
solchs suchē wölln mit hertzē gier!

6 Gstalt, schöne thut bewegen vil,
zucht sy in lieb on maß vnd zil,
Doch d' schönst, heiligst bin ich allein,
deßgleichen man doch findet kein

7 Der so prünstig in rechter lieb
vm euch also sich fleiß vnd ygeb,
Von altem stam vnd edel gborn,
das achten vil hoch ausserkorn:

8 Wer ist im adel mir nun gleich?
des höchsten Gottes sun bin ich,
Geborn auß jm von ewigkait,
meyn muter ist ain rayne maid.

9 Wie kompts dañ, das so wenig sind
die recht ersuchen solchen freūnd?
Der gröste herr vnd künig werd
ich ye bin des hymels vnd erd.

10 Was vrsach ist es dann, das jr
euch schämenl recht zu volgē mir?
Ich bin doch reych vnd willig nit
zu geben dē so hertzlich bit.

11 Als man dann täglich bitten sol
im glauben vnd lieb gar on grol.
Des höchsten vaters weißheit ich
bin, darūb man rads frage mich.

12 Der soñen glantz vñ liechter schein,
des vaters ewig liecht ich bin:
Wer keñt nu recht vñ acht mich groß
vñ macht sich dises liechts genoß?

13 Ein freūdenreycher freūnd bin ich,
darzū allzeyt thayl selber mich
Vnd was ich hab mit meinē freūnd,
wie wol mā doch so manchē findt

14 Der solcher gnad denckt selten nach,
so ich auß gnnst vergebēs doch
Meins reychthūbs schatz gib yed'mā
vñ niemā vnbegabet lan.

15 Ich bin die straß vnd weg allein,
der allen menschen in gemain
Zum himel rūff, wye wol doch gar
sonil nit recht diß götlich ban.

16 Die ewig warhait ich selbs bin,
die allē falsch vñ trug treybt hin:
Wie ist dañ mancher so veryrrt,
der solchs so langsam jūen wirt?

17 Es seind auch etlich fast bedort,
die schwerlich glaubē gotes wort:
Doch ich meyn zūsag trewlich halt,
als ich hab fūg vñ vollen gwalt.

18 Wie seind dañ das so seltzam leūt,
die mir mißtrawen lange zeit:
Was vrsach, das ich euch mißfal
vñ geb euch doch dz lebē all?

19 Ja, ich das leben selber bin,
vñ liecht dz aller welt gibt schyn,
Auch die so nit vil achten mich
weiß ich gar freundtlich doch zum [illegible]

w: wie, das dann jr
nach zů volgē mir?
in ich lautter, rayn,
ben ja allayn:

ich veracht also
muster anderßwo?
lust ist mit layd
zů kain stete freüd:

ar wollust allayn,
id noch gall gemein:
tragt jr dañ verdrüß
vñ wollust süß?

rid vñ ware rhů
tregt sich dañ zů,
eg vñ stetem zanck
ryd ligen kranck?

jr nit von euch doch
vñ schweres joch
fyndt jr waren trost
vnrůw vil erlóst.

ewen grym̄e art
ier, so wild vñ hart,
durch gůtheit milt,
eündtschafft wider gilt:

rnen das bey zeyt,
ßt der gůtheit nit,
dler vnd Delphin
nckbar kündē sin:

ensch, wie bistu dann
ein harter stam̄,
thier vnmilt vñ grim̄
sag, vernym̄ mein stym,

yder liebest mich
, die ich an dich
it hohem fleyß,
guts beweyß?

erstlich wol vñ gůt
hon mit meinē plůt,
ch erkauffet hab
ben, das ich gab

antzer trew vnd lieb:
zů lieben dich yeb.
öchßlein seinen herrn,
der jn thůt neeren:

O mensch, dañ mich
er dann das vich
, vnd danckbar sein
nd erlóser dein?

32 Was ist im hymel, was auff erd,
das doch in mir nit fundē werd?
Ich bin das öberst gůt allain
vñ mach mich yederman gemain.

33 Ich bin der felß, auch lebens safft,
vñ geuß mein gůter auß mit kraft:
Deßhalb sůch nit on mich die ding
so ich allein dir selber bring.

34 Hast arbait groß vñ schaden mit,
zů sůchen das du findest nit.
Gnaygt bin ich mit erbarmen dir,
wie dz du dann nit fleüchst zů mir

35 Als ainer sichern freyen statt
da sünd vñ schuld verzeihūg hat?
Ich bin streng vnd gerecht damit,
dz vnglaub gen mir gar schaft nit.

36 Ich straff die sünd gar härtigklich:
wie, das du dann so freuenlich
Dich setzest wider deinen Got,
verachtest mich vnd mein gebot?

37 Ich hab gewalt, das ich auch mag
den leib vnd seel in ewig plag
Verstossen ab in tieff der hell:
noch ist niemant, dͤ ernstlich wöll

38 Bedencken das, vnd recht betracht
in mir ain solchē gwalt vñ macht.
Darumb, O mensch, verlastu mich,
das fůrt in tod dein plintheit dich.

39 Gib mir nit schuld, klag mich nit an,
du hast dirs selbs můtwillig gthō,
Durch mich ist gar gätz nit versaūpt,
wirstu verdampt, dz selb dz kūpt

40 Von deiner boßheit, můtwill groß,
die schuld auff keynen and'n stoß.
Dañ was ist noch vorhand, das ich
nit hab gethon? bericht des mich.

41 So nun dein hertz ist harter vil
dañ marmelstein, vñ dich nit wil
Bewegen solch jnprünstig lieb
die ich so vberflüssig yeb

42 Allzeit gen dir, vnd dir mein gůt
nit waichē mag dein hartes gmůt,
So dich nit raitzt gewiser lon
den ich dir dort beraittet hon,

43 So dich kain forcht der hellē schreckt,
so dich kein scham, kein eer erwegt,
Ja so solchs dich härter vrsacht
vñ dardurch ye verstopfter macht,

44 Das ain stahel vnd härten stayn
in stückle solt recht spalten klayn,
Ja auch all menschen endern solt,
auch härt metal vñ feines gold:

45 Was soll ich dañ mer brauchen kūst,
was soll ich vätterliche gunst
Gegn dir erzaign fürter mer?
so du dich in das ewig wee

46 Gantz willig vñ mit mūtwill gibst,
in dem du ymer ewig blibst.
Das ich ja dich zur seligkayt
die ich euch allen hab berait

47 Wölt zwingen wider deinen will,
ist meiner grechtigkait zūuil,
So leyt es billigkait mit nicht,
auch all vernunfft darwid' ficht.

48 Ich fynde vnder euch wol vil,
die gar leichtlich vbers recht zil
Der tugent kinden dispensirn,
doch jr begyrd vbel regirn.

49 Deßhalb zeitlichs gūts ferligkeit
vñ leiblichs lusts kurtz vppigkeit,
So jr sūcht mit allem fürwitz
durch mäche weiß, form, art vnd sitz,

50 Darzū der welt gunst, lob vnd eer,
die reyssen euch von meiner leer
In vil vntugent mit gewalt,
das ewer lieb gen mir erkalt.

51 Vnd wer kan all args gar erzeln
so jr weltkinder euch erweln,
Bey den mein gnad, lieb, eer vñ gūst
ir achten wie ein kleine kunst.

52 O jr menschen, bdenckt all ernstlich,
wie das jr lebt so gar gferlich,
Damit in ewer grossen not
jr euch recht schickt zū ewerm got.

53 Darumb, jr meine liebe kind,
so schickt euch and'st, sind gesindt
Zū volgen meiner grechtigkait,
so folgt euch ewig säligkait.

2 Bogen in 8°, M . D . XXXII. Gedruckt zū Augspurg durch Heynrich Steyner. Dem Liede folgen n andere kürzere. Hinter jeder Strophe die Zeile o mensch, lieb Got von hertzen Vers 3.4 kein stete, für mir, 24.3 warn, 29.2 vn für vñ oder vnd, 38.1 das für des?, 39.4 virstu, 43.1 verstopfftert, 51.1
Vergl. die Übersetzung von Hier. Emser Teil II. Nro. 1401. Ich trage hier nach, daß es von derselben einen Druck gibt, Nürnberg durch Hans Günther. 1561, wo das Lied noch folgende 24. Strophe hat:

Sunder in ewig helle pein,
da all ander verdampte sein
in ewigem grißgramen.
Derhalb, o mensch, ker noch zū mir,
das du mit mir vnd ich mit dir
leb ewigklichen. Amen.

A. Kitner.

Nro. 839—840.

839. Das lied Entlaubet ist der walde Gaistlich.

BElaubet ist der walde
gen disem Summer fein,
Das spürn die thier gar balde
mit jren jungen klein,
Die frölich einher springen
auff weitter grüner haid,
die vögel hört man singen,
bedeüt alls gütten bschaidt.

2 Läßt vnns dann das zu letze
der wintter scharpff vnd kalt,
Das wir vns nun ergetze
im schönen grünen waldt,
So laßt vns frölich gwarten
nach grosser gferlichait
des külen rosengarten
den got den seinen hat bhrait.

3 Sey weiß, laß dich nit affen,
o mensch, der leer sein wil.
Halt dich gegn Got rechtgeschaffen,
treülich dich warnenn will:
Hüt dich vor menschen zungen,
hab Gottes wort in acht
vnd wandel bey der Sunnen,
ich bsorg, es werd bald nacht.

hne beschliessen
her summ:
du recht hie biessen,
er kumm:

Die warhait vnd das leben,
der weg zůr seligkait
ist vns durch In gegeben
vom Vater in ewigkait.

Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige des Ortes und des Druckers. Das erste der drei Lieder. ter oben der erste Teil angewandt worden, schließt also: , durch A. Kitner. | M.D.XXXIII.

40. Des wolgebornen Herren herrn Achatzen

n Losenstain seligen Lied, gemacht in seiner kranckheit.

vnnd freudt steet mein begir,
Gott, das klag ich dir,
: nit layden
r vnnd ayngenschafft,
valdt vnd gaunntzer krafft,
dir wolt schaiden.

nein, gib mir deyn gnad,
vnnd gůtten rat,
hertz in sorgen,

Wann warlich du allain der bist,
der aller hertz ain richter ist,
es bleibt dir nichts verborgen.

3 O herr mein Got, rich nicht mein schuld,
allein gib mir dein gnad vnd huld,
die dein Sun hatt erworben,
Do er vergoss sein edles blůtt,
mir sündigem zů hayl vnd gůt
willigklich ist gestorben.

Ich bin der Meinung, dasselbe A. Kitner, nicht A. von Losenstain zuschreiben zu sollen.

Wolfgang Köpfel.

Wolfgang Capito.

Nro. 841—843.

841. Da pacem Domine.

vnser zit, o Herr!
tz vorhanden,
rt nichts anders mer,
ring zů schanden
Crist
list
nst vff erden:

t,
in gferden.

wir verloren han
vnd böß leben.
: vnns gebotten an,
iderstreben;
um theyl

diß vnser heyl
mit fräuelm gwalt vßtriben,
Zům theyl on grund
bekennen rund
on hertzlich frumkeyt blyben.

3 Gib fryd, auch deinen Geyst vns send,
der vnser hertz durch rewe
Vnd leydt vmb vnser sünd behend
in Jesu Christ ernewe,
Vff das dein gnad
all schand vnd schad,
all forcht vnd kryeges laste
Von vns abker,
da durch dein eer
bey allem volck erglaste.

: Gesangbuch von 1533. 8° Blatt LXXXVIII. In dem Augsburger Gesangbuche von demselben
ht das Lied mit der 2. Strophe an: Gib frid den mir verloren hand.

842. Das lied, Ich bin ins flaysch zum todt geborn

Ich bin inns flaisch zum todt geborn,
auf mir blib fluch vnnd Gottes zorn,
mein will vnnd werck warn gar verlorn,
biß mich Jesus ernewet
Vnd rüfft zur büß zur engen port:
der vatter tödt der sünden mord
durch Jesu todt, auß dem mir fort
vor pein der hell nit scheühet.
Sein gwalt, auffart vnd gaiste reyn
bracht hymlisch gburt, göttlichen schein,
sein selbs ankunft ins hertze mein
frümbkait, frid, frewd vnd leben.

2 Drumb, Jesu, schatz vnnd berlin gütt,
du süsser ghruch vnnd werdes blüt,
ich trag dich stäts in meinem müt,
hör, mensch, was zeügt mein glauben:
Wer Jesum auch wil also hon,
der muß seinn aygen willen lon,
nach Jesu will inn wirckung ston,
in übung vnnd in schawen:
Welchs hoffnung Jesus worden ist,
der achtet nitt was sunst gebrist,
all zeytlichait ist jm ain mist,
auff sand kan er nit bawen.

3 Wer Creaturen verlassen hatt
vnnd jr besteckung ledig stat,
sein hertz vnnd mütt an Jesu lat,
der darff nitt weytter sorgen,
Dann Jesu gayst ain tröster ist,
aber nur deß, dem trost geprist,
dem sein Creütz bleibt mitt dult
vnd freüd in Gott verborgen.
On Jesum ist es alles nicht,
wer seinem wortt nitt widersprid
vnd in inn lieb vnd laid vergich
der hats vom vatter glernet.

4 Halt innig synn vnd ainighait,
außschwayffig menge sey dir layd
schaw auff Jesum, dein zyl bera
deß krafft inns hertz bringt leben
Glaub, lieb, vor Gott gerechtigk
nymm an, halt gaystlich vndersch
wandle, wie dich der Sun Gotts l
der sich für dich hat geben,
Der dich durch sich erleüchtet ble
vnnd setzet in des himels schar:
ach, laß nit nemmen solche war
den Teüfel mit sein listen!

5 Ach Jesu Christ, verleych vns g
das vns der feynd nitt bring zů s
das wir vor Gott durch dich im st
beharren biß ans ende!
Was krafft möcht sunst in diser w
beston? eyl, Herr, kumm nit zů sp
auff das vns nit deß feyndes rat
hie vnd dort ewig schende!
Dir wöllen wir zur ghrechten h
Gottes, der du vns hast für schand
erlöset, singen inn dem land
eer, preyß vnd alle glori.

Augsburger Gesangbuch von 1533. 8° Blatt cxvj. Vers 2.1 Darumb. Im Salmingerschen Gesangbuche Blatt CLII unter des Dichters Namen.

843. Jam lucis orto sidere.

Hymnus, Vnd ist ein fein Morgen gebett.

DJe nacht ist hien, der dag bricht an,
zu Gott rüff innig jederman,
Das er vns heut hertz, münd vnd hand
bewar vor sünd vnd Teuffels thand.

2 Die zung regier mit bscheidenheit,
das sie nit anstifft hertzenleid,
Die augen halt in stehter hüt,
das sie nit blend der welte müt.

3 Ein rein hertz gib nach Glaubens art,
das alzeit schaw die Gottheit zart,
Vnd messig leb, on falschen wahn,
dem stoltzen fleisch recht ab zů stan

4 Auff das wir all zů nacht mit fr
dir, Vatter, sagen ehr vnd preis
Durch Christum mit vil minder s
vnd mit meer deiner gnaden huld.

5 Gott Vatter sei lob, ehr vnd prei
darzů auch seinem Sone weis,
Des heilgen Geistes gütigkeit
von nün an bis in ewigkeit!

Ein New Auserlesen Gesangbüchlin 2c. Getruckt zů Strasburg bey Wolff Köphl. M. D Blatt XLIX.

Der lat. Hymnus Teil I. Nro. 67.

844. Ein geistlicher Tenor, in dem

thon, O lieber Hans, rc.

,

alten,
't,

nd zerspalten,
lt

: abweisen:
,
nir,
zů preisen.

lt,
i bekennen,
grund
nd
)atter nennen.

Zucht, damit ehr
durch deyne leer
wöllest du in vns meren:
Der hauff ist arg,
groß vnd seer starck,
der vns dein wort wil weren.

3 O starcker schilt,
beweiß dich milt,
es sind der feyndt vil worden:
Des Türcken krafft,
grosser Herrn macht
ist wider vns ein orden:
Der ein verhert,
der ander wert,
not leydt Christlich gemeyne:
Drumb hilff, Herr, bald
mit deyner gewalt,
deyn ist die rache alleyne.

M. P. rrrvj. 8° Nro. 49. Vers 2.3 fehlt dich, 3.10 Darumb.

845. O Jesu, lieber Herre mein.

Herre mein,
wolhen sein.
n Barmhertzigkeyt,
Blut ist bereyt.

ft zu mir keren,
nicht weren.

Du bist mein Fels, mein Burg, mein Gott,
der helffen kan in aller noth.

3 Drumb all mein trost in diser Welt,
ist, o Christe, allein auff dich gestelt.
Ich bitt du wellest die Seele mein
dir lassen jetz beuolhen sein.

Holzschnitt in groß Querfolio: ein Sterbender, zu seinen Häupten Christus am Kreuz,
e Seele von einem Engel begleitet sich zu Christus in den Himmel erhebt. Großherzogl.
em betr. Bande Blatt 162.

Hermann Bonn.

Nro. 846—853.

Ein schön nye ledt, des Köninges Frederick tho Dennemarcken.

, leue Here,

ynen Söne

ein minsche moste he werden
vns tho trost vnde heil,
O Here, eyl
de sünde tho vorgeuen,
Dorch gnad vnde hülde
darna dat ewige lëuen.

2 Denn wordt ys hoch tho prisen,
syn krafft vnde grundt
tho aller stundt
sick ricklick doth bewisen.
An mannigem ordt
wert idt gehort,
als Esaias wiset
vp Christum gantz,
de rechte glantz,
darna wy schollen streuen:
O myn Here vnde Godt,
du bist dat licht vnde leuen.

3 Ricklick ys genesen
de Sóne dyn
vor de armen dyn,
darnór he hefft vorgaten
Syn heilsam blodt,
der werlt tho gude,
den Dúuel tho vordelgen
mit synem dwang:
O Here, ick danck
Johanni syner eere,
De rómet, dat
Christus dyn lemlin were.

4 Köning Salamon de wise
hefft idt recht bedacht,
vnde nicht voracht
dick, Here vnde Godt, tho prisen,
An dy begert,
he wardt gewert,
dynen willen tho erholden,
is gefallen swar
gar apenbar
van dynem rick vnde erue:
O myn Here vnde Godt,
wol gelóuet schal nümmer steruen.

5 Tho gnade wes, Here, genegt
barmhertiglick,
ick lóue ju dick:
vorstór des Dúuels drouwen
De tròsten ys,
den Entechrist
mit synen bósen listen,
Here, lath nicht bestan:
dyne gnad vnde kron
de schollen den priſs beholden.
O myn Here vnde Godt,
lath dynen namen wolden.

6 Den louen moth ick sóken
by Jhesu schon,
dynem leuen Són,
de ys dat leuendige brodt:
Wol darnan ytt
recht werdiglick,
schal leuen ewigliken.
O du Gades krafft
vnde rechte safft
der waren Gades güde,
O myn Here vnde Godt,
lath my Christum recht geneten.

7 Merck: beide, hemmel vnde erde
schal ér toghan,
vnd darup stan,
dyn wordt moth bauen sweuen,
Bliuen ewiglick,
des tróste ick mick:
wol gelóuet, de schal genesen
vor dem gerichte dyn:
O Here myn,
daran my wol genóget.
Amen spreck ick,
wo ydt, Here, dyn wille vógt.

Geystlike leder etc. Magdeborch M . D . XXXIIII. 8° Blatt O vj. Die Anfänge der Strophen geben Frederick köning tho Denmerck. Vers 1.4 Són, 3.11 fehlt de, 5.5 tròsten = trotzen?, 7.3 fehlt v für mick, 7.12 vógt. Die Ausgabe von 1543 Blatt CXXII verbeßert die Fehler 3.11, 7.6 und 7.12, se 6.6, 6.7 und 7.5 ich für ig. Sonst liest sie Vers 1.1 leuer, 3.11 órmet (Druckfehler), 4.1 Salomon. Vers 1.2 f., 3.5 f. und 5.5 f. könnten ursprünglich hochdeutsche Abfaßung vermuthen laßen, wogegen und 6.5 f. hochdeutsch weniger gut reimen würden.

Hochdeutsch steht das Lied in dem Wittenberger Gesangbuch von 1586. 12° Nro. 35.

847. Hymnus. Corde natus ex parentis.

Vth dem herten Godt des Vaders
Christ entsproten ewichlick,
anfang vnde ende ys gewaldichlick,
Her vnde schepper aller ding
de ym hemmel vnde vp erden synt,
ein regent tho aller frist,
Seculorum seculis.

2 O wo salich hefft gebaren
Maria de Junckfrouw zart,
de vam hilligen Geiste swanger wardt,
Gades Són Emmanuel,
den vorlóser vnde tróster vnser seel
welcker ys de hilge Christ,
Seculorum seculis.

3 Des hemmels thron laue vnd preis
vnd der hilgen Engel schar
dat kindt, dat vns Maria gebar:
Alle tungen vnde stemmen
schöllen Godt tho laue singen,
dat vns Christ gebaren ys,
Seculorum seculis.

en de Propheten
i wysen
rist hadden vorheten,
minsche worden,
t ewichlick steruen:
i loff, eer vnd pryss
eculis.

5 Darumb schöllen Christum lauen
de jungen vnde Olden,
de kinder ock de Junckfrouwen
schöllen sick yn Godt frouwen
vnde Jhesum prysen tho aller frist,
dat he minsche worden ist,
Seculorum seculis.

6 Lath vns singen loff vnde eere
Christ, dem eingebaren Söne,
vnd dem Vader hoch ym hemmels thron
Schöllen pryss vnde danck leisten,
dartho ock dem hilgen Geiste,
de aller werlt tröster ys,
Seculorum seculis.

ick Sangböck. Dorch Christianum Adolphum Uystadensem. Magdeborch. (1542.) Blatt LX.
Namen.

urelius Prudentius Teil I. Nro. 39.

848. Puer natus in Bethleem.

ys gebarn tho Bethlehem,
ick Hierusalem.
es Vaders in ewicheit
men vnse arme vlesch,
des hilligen Geistes groth
unckfrow swanger wart.

idegam vth der kamer syn
n moder lyne reyn,
p hardem hoye kleyn,
de doch regert auer alle ding.
De Engel secht den armen herden
'dith kindt schall iuw verlöser werden.'

3 De wisen vth frömden landen kamen
vnde bringen mit sick ere gauen,
Gollt, wyrock vnde myrchen syn:
dat kindt schal vnse Könninck syn,
Darumme so wille wy lauen schon
den Vader ym hemmel dorch synen Son.

[b]. Unter des Dichters Namen. Der lat. Text (I. Nro. 314) geht nicht unmittelbar voran.
nen, 2,2 vam. Im Magdeburger Gesangbuch von 1543. Blatt CLXIX unter den Gesängen
) M. Herm. Bonnum.' Hier steht Vers 1.2 Jerusalem, 2.3 howe, 2.6 juwe vorl., 3.3 Myrren.

9. Van der sünde vnd van dem lidende Christi,

vp de wyse, Och du arme Judas.

Och wy armen sünders! vnse missedadt,
dar wy ynne entfangen vnde gebaren synt,
Hefft gebracht vns alle yn sölcke grote nodt,
dat wy vnderworpen synt dem ewigen dodt.

2 Vth dem dode wy Könden dorch vnse egen werck
nümmer werden gereddet: de sünde was tho starck;
Dat wy worden vorlöset, so kondt nicht anders syn,
denn Gades Sön moste lyden des dodes bittere pyn.

3 So nicht wer gekamen Christus yn de werlt,
vnde hed an sick genamen vnse arme gestalt,
Vnde vor vnse sünde gestoruen willichlick,
so hedde wy möthen wesen verdömet ewichlick.

4 Sölcke grote gnade vnde Vederlike gunst
heft vns Godt ertöget lutter vmme sunst
In Christo synem Söne, de sick geuen heft
yn den dodt des Crützes tho vnser salicheit.

5 Des scholle wy vns tröften jegen fünd vnde dodt,
vnde nicht vorzagen vor der helle gloth;
Wente wy sint gereddet vth aller varlicheit
dorch Christum vnsen Heren, benedyet ynn ewicheit.

6 Darumme willen wy lauen vnde dancken alle tidt
den Vader vnde den Söne vnde den hilligen Geist,
Vnde bidden, dat se willen behöden vns vor quadt,
vnd dat wy stedes bliuen by synem hilligen wordt.

A. a. O. Blatt CXXI b. Hinter jeder Strophe Kyrieleyson, Christeleyson, Kyrieleyson. Ve[...]
Vaderlike, 4.2 Druckfehler ertröget. In dem Magdeburger Gesangbuche von 1543 Blatt CLXX [...]
sängen 'gecorrigeret dorch M. Herm. Bonnum.' Auch in jenem älteren Gesangbuch ist er nicht [...]
genannt, aber der Ausdruck 'gecorrigeret' kann sich doch nur auf das alte Judaslied (II. Nro. 616 ff.) [...]
Gesangbuch liest Vers 3.2 Vnd an sick, ohne hed. Nachstehend eine Übertragung ins Hochdeutsch[...]
weiß die älteste.

850. Ein ander geistlich Lied, vom Leiden Christi,

O wir armen Sünder vnser misselhat.

O Wir armen Sünder, vnser Missethat,
darinne wir entpfangē vnd geboren sind,
Hat gebracht vns alle in solche grosse not,
das wir vnterworffen sind dem ewigē Tod.

2 Aus dem Tode wir kundten durch vnser eigen werck
nimmer werden gerettet, die Sünde war zu starck:
Das wir würden erlöset, so kunds nicht anders sein,
denn Gottes Son muste leiden des Todes bitter pein.

3 So nicht wer gekomen Christus in die Welt
vnd hette an sich genomen vnser arme gestalt,
Vnd für vnser Sünde gestorben williglich,
so hetten wir müssen verdampt sein ewiglich.

4 Solche grosse gnade vnd vätterliche gunst
hat vns Gott erzeiget lauter vmb sonst
In Christo seinem Sone, der sich geben hat
in den tod des Creutzes zu vnser seligkeit.

5 Des sollen wir vns tröften gegen Sünd vnd Tod,
vnd nicht verzagen für der Hellen gluth,
Denn wir sind gerettet aus aller fehrlichkeit
durch Christum vnsern HERREN, gebenedeyet in ewigkeit.

6 Darumb wollen wir loben vnd dancken allzeit
dem Vater vnd dem Sone vnd dem heiligen Geist,
Vnd bitten, das sie wöllen behüten vns für gefahr,
vnd das wir stets bleiben bey seinem heiligen Wort.

AVslegung der Deutschen Geistlichen Lieder ꝛc. Durch Simonem Pauli. Magdeburgk 1588. 4[...]
Hinter jeder Strophe Kyrieleyson Christeleyson Kyrieleyson. Vers 1.2 geborn, 4.1 gnad, 4.[...]

. In dem Hamburger Gesangbüchlein von 1592. 16⁰ Nro. LXXXVIII steht Vers 1.2 da wir in, i, eigne, 2.4 must, 3.2 hette fehlt, arm, 3.3 bezalet, 3.4 so hett w. m. bleiben verdam- 1 allezeit, 6.3 für quat, 6.4 stetig. Das Melodeyen Gesangbuch, Hamburg 1604. 8⁰ Seite 14 5.4 arg für quat.

851. Christus pro nobis passus est.

Verdütschet.

istus, war Gades Sön,
ır vnse sünd gedan,
orgaten syn dürbar blodt,
syn vth aller nodt
e worden fry
ınde der hellen pyn.

s Christus vp gestan,
ns tho gude gedan,
ünd vnde düuels macht
dorch syn vpstand gar vmme gebracht,
Vp dat he vnse gerechticheit
vnde léuent sy yn ewicheit.

3 Darumme so glöue nu gewiss
dat Godt vnse gnedige Vader ys,
De vns wil helpen alle tidt,
so wy glöuen vnde bidden mit vlith.
Allelnia, allelnia,
loff, eer vñ danck sy em gesecht.

542) Blatt CXXXIIII. Vers 2.3 De für Des. Im Magdeburger Gesangbuch von 1543 Blatt Vers 1.2 vor vnse sünd geleden hefft, 1.5 vorl., 2.4 auerwunnen hefft, 3.1 und 4 gel. Der o. 476. Nachstehend eine Übertragung ins Hochdeutsche.

852. Ein ander geistliches Osterlied,

Jesus Christus war Gottes Sohn, etc.

stus, war GOttes Son,
ınde gelitten hat
gossen sein thewrbar blut,
sind aus aller noth
geworden frey
vnd der Helle pein.

l CHRistus aufferstan,
ns zu gute gethan,
Sünd vnd Teuffels macht
durch seine Aufferstehung vberwunden hat
Auff das er vnser Gerechtigkeit
vnd leben sey in ewigkeit.

3 Darumb so gleuben wir nu gewis
das Gott vnser gnediger Vater ist,
Der vns will helffen allezeit,
so wir gleuben vnnd bitten mit fleis.
Halleluia, Halleluia,
lob, ehr vnd danck sey jhm gesagt.

eutschen Geistlichen Lieder, rc. Durch D. Simonem Pauli. Magdeburgk 1588. 4⁰. Blatt 309 r thewbar.

De Catechismus dorch de Predicanten tho Brunswick.

Vp de wyse. Van allen minschen aff.

s Christen frölick syn,
ie hertten singen,
vlith bekennen syn
allen dingen,
ın Godt gegeuen ys,
luck gewiss,
genömet.

2 Gades willen brengt vns erst de leer,
dorch de gebodt beschreuen,
Godt fruchten, trwen, leuen meer,
dem negsten denen dar beneuen,
Dar mit dy Godt leeret leeuen recht
vnde dyne sünden erkennen slecht,
vnd wiset dy dodt vñ helle.

Dar vp so volget der genaden wort
vnde trost den sünder wedder,
Erlöget vns Jhesum Christ vort
am Crütz gehenget hirnedder,
Betalt vor vns der sünde schult,
dar wert nu Godt vns wedder holdt
vnde schencket vns dat leuendt.

4 Thom drüdden dwingen vns desse leer
tho Godt dem Vader schrien
Vnde hertlick beden jümmer seer,
dat he vns wolde vorlien
Syne Gödtlike hülpe vnde hoge macht,
dar mit syn wille werde vullenbracht
vnde synem worde gelöuet.

5 Twe Sacrament vnde segel g
gifft vns Christus thom lesten,
Dat wy werden vp synen dod
gedofft, dar mit tho beuesten
Den löuen vp den düren sch
so vns dar dorch erworuen ha
vnde alle gnade erlanget.

6 Ock ethen wy vnde drincken
Christus lyff vñ blodt vp erde
De loue yn vns sy frisch vnd
vnde möge noch krefftiger wer
Dat wy vor sünde vnde do
vnde nummermer tho rügge g
ydt kost gudt, lyff efft leuen.

7 Ere sy Godt dem Vader alletidt
vnde Christo, dem eynigen Söne,
Darto dem tröster dem hilligen Geist
gar hoch yn des hemmels throne,
Als ydt ym anfang vnde ock itzt
gewesen ys vñ bliuet steds
yn der werlt der werlt. Amen.

Christian Adolph (1542) Blatt CLXXXIIII. Im Magdeburger Gesangbuch von 1543 Blatt CL Liedern 'Gecorrigeret dorch Magistrum Hermannum Bonnum.' Daselbst Vers 1.2 vnd, 1.6 höuest ten, truwen, 2.5 dick für dy, 2.6 sünde, 2.7 dick, vnde, 3.1 Druckfehler wort, 3.2 vñ, 3.3 Erl 3.4 -gt, ern., 4.5 vñ, 4.7 vnd, 5.5 louen, 5.7 vnd, 6.1 ethe, 6.2 vnd, 7.2 gebaren für Söne.

Joachim Aberlin.

Nro. 854—859.

854. Der Ander Psalm. Quare fremuerunt ge

Ir Haiden, was tobt jr vmb sust,
wie rathen jr vergebens?
Die lewt reden gantz mit verlust,
was haben sy nun lebens?
Die Künig all
mit grossem schall
lehnen sich auff im lande,
Fürsten, groß Herrn
thünd sich fast speru,
jr rathen ist ain schande.

2 O Herre Gott, nun weer dich fast!
sy rathen allenthalben
Wider dich selbs mit grossem last,
vnd welchen du thüst salben
Mit deinem gayst,
wie dann wol wayst,
das er vns hailig machte,
Der lieb vnd werd
ist hie auff erd
von disem volck verachte.

3 'All gmainlich, die bey
laßt vns jr band zerrer
Vnd von vns werffen
darzu jr joch zerschmey
Dann glaub du mi
Gott lachet jr,
wenn sy sich also rot
Der wonet schon
ins hymels thron
würt jr nun daran

4 Czweyfel du nit,
Gott würt sy wol
Vnd mit jn reden
sein grimm würt

r sagt
gt
ist eingesetzet
gon
l,
n ergetzet.'

l Christus bald dem Herrn:
hast erkoren,
dein gsatz trewlich lern:
h dich geboren,
st du nun
sun,
ill dir geben
schall
ll,
s sond sy leben.

s zů aim aignen erb,
h in dein hütte:
un vast rauch vnd herb
ßnin rütte!
r vich
ad brich
ins hafners gschirre:

Es straucht vnd fellt,
wo mans nit helt,
da gat es stracks nun irre.'

7 Merkt auff, jr Künig all geleich!
sind klůg, verstond dsach rechte,
Mitsampt den richtern in dem reich!
jr sind nun Gottes knechte!
Mit fleiß da horcht,
dient jm mit forcht
vnd frewet euch mit zittern!
Da lůgend nun
vnd küßt den sun,
jr werdt jn sunst erbittern.

8 Erwüschend kunst, das ist mein radt,
das jr des wegs nit fälen:
Dann würcken jr ain böse that,
er nimpt euch bey der kälen.
Sein zorn brindt bald
gleich wie ain wald,
dann wirt euch dsach gerauwen;
Wol allen hie,
die auch in müh
allain auff jn vertrauwen!

iff vnd innhalt der gantzen Bibel, u. s. w. M . D . XXXIIII. 8° Blatt E v. Die Anfangs-
rophen geben den Namen Joachime. Im Salmingerschen Gesangbuche von 1537. 8° Blatt I:
elche hie jr hoffnung gar.

855. Der 93. Psalm. bey den Hebreern der 94.

Deus vltionum Dominus.

schein zů diser frist,
erscheyn vns sichtbar!
allain die rache ist,
velt nit gichtbar.
h, richt
: ticht
) vnuerzagte!
recht
chlecht,
würt yetz veriagte.

ie lang soll der gottloß,
l er sich bhrůmen?
frewen sich on maß,
nůß sich yetz schemen.
der öd
fröd,
l er nun reden?
r böß
vnd töß,
it mit fröden.

sy hond dein volck so werd
ar zerschlagen,
ucken sy hie auff erd,
sich schier me klagen,

Der gůt vnd frumb
würt triben vmb,
man tödt witwen vnd waysen,
Erwürgt auch ring
hie die frembdling
so hin vnd wider raysen.

4 Czů ainem schirm sagen die wicht
'der Herr würt es nit sehen
Vnd der Gott Jacob merckets nicht',
sy dürffend Gott auch schmehen:
Jr vnweysen
vnd nerrischen,
die wonen hie auff erden,
Mitsampt dem thorn:
es ist verlorn!
wenn wölt jr witzig werden?

5 Hört! der gepflantzet hat das or,
solt der nit mügen hören?
Maint jr, er sey so gar ain thor,
er wöll sich euch lon leren?
Der staub vnd flang
mitsampt dem aug
hat gmacht, solt er nit sehen?
Sein gwalt vnd hand

regierts alßsand:
wie dürfft jr söllichs jhehen?

6 Jetz züchtiget auch Gott der Herr
all Haiden auff ain hauffen:
Maint jr, er sey von vns als ferr,
er künd eüch nit auch straffen?
Der auch zuhand
gibt den verstand,
glaubt jr, er künd nit mercken?
Gott waißt es gar
ja bey aim har!
thůnd eüch nit also stercken!

7 Mit ewer weys fält jr fürwar,
es ist jm nichts verborgen,
Der weyßhait ists als offenbar,
Gott waißt der menschen sorgen,
Vnd all jrn danck,
das er ist stanck,
eytel, vnütz, vergebens:
Löscht auß die hitz
ja ewer witz
vnd hond nit sovil lebens! –

8 Ach Herr, wie sälig ist der man
den du thůst weysen, leren,
Das er des wegs nit fälen kan,
thůst jn durch dein gsatz keren
Vnd gibst gedult
auch vnuerschuldt
in disen bösen tagen,
Biß grůb mit fůg
wirt gmacht tief gnug
dem sünder, der wirt klagen.

9 Bey frummen lewten ist das gwiß:
Gott wirdt nit gar verstossen
Die yetzund leyden lüst vnd bschiß,
sein erb wirt nit verlassen.
Wenn es geschicht,
das sein gericht
wirt wider zu recht kummen,
So wirt beraid
die ghrechtigkait
den hailgen vnd den frummen.

10 Ey, wer will doch nun bey mir ston
gegen den bösen gmůtern
Die mich nit wöllen zfriden lon?
Gott bhůt mich vor den hůtern,
Die haben acht
auff jrer wacht
mit lugner vnd verrätern!
Wenn ich lang bitt,
kainr zů mir tritt
wider die übelthäter.

11 Reyß dich für mich, o Herre G
das ist mein höchster wille.
Wenn du nit hülffest in der n
mein sel blib in der stille.
Die red ich braucht,
mein fůß hat gstraucht:
barmhertzigkait, o Herre!
Vnd sterck von dir
ward geben mir,
du bist von vns nit ferre.

12 Leid ich in mir bekümmernuß,
so kanst mein seel ergetzen
Vnd füren mit deinr hand hin
darzů in tröstung setzen.
Der schalckstůl irrt,
bey dir er würt
kain gmainschafft mit dir haben,
Der im gsatz bhrait
můh vnd arbait,
bleibt bey den nassen knaben.

13 Jetz rüsten sy sich mit ainr hůt
wider die seel des ghrechten,
Verdammen das vnschuldig blůt
da kan man streyten, fechten;
Mein schutz ist Gott
in diser nott,
ein zůuersicht vnd horte:
Zů diesem zil
ich schiessen wil
vnd volgen seinem worte.

14 Nun wird der Herr in jr vnre
gar bald vast wol vergelten,
Er lats nit vngestraffet schlecht
die seine hailgen schelten:
Er würt sy bhrait
in jr boßhait
außtilcken vnd verstören.
Herr vnser Gott,
tilck ab die rott
die dein wort nit mag hören!

A. a. O Blatt E vj. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen **Joachim Aberlin.** für löscht. In dem Salmingerschen Gesangbuche von 1537 Blatt LXVII b: **In der weyß, Nun** hoffnung gar.

856. Der XVIII. Psalm.

Diligam te domine fortitudo mea.

In dem Thon des ersten Psalms.

Jch bin dir hold, O Herr, mein sterck,
mein felß, mein berg, mein retter,
Mein hort auff den ich setz mi
mein schilt, mein horn, mein h

růff ich mit lobē an,
ürd ich ſicher gon,
ol erlöſen.

k vmbfiengen mich,
h ſich regten,
jellen ſahe ich:
dt bewegten,
m Herren inn der not,
meinē trewen Got,
nem Tempel.

zu mein ſchreyen kam,
ch erzittern,
vnd thal mitſam,
n erbittern,
j von ſeiner naſen auff,
uß dem mund mit hauff,
ten dkolen.

ymel, für herab,
ern füſſen,
herub was ſein hab,
agen müſſen,
nuß er ſich verdeckt,
inn den wolcken ſteckt,
erren zelte.

ns angeſichts da gieng
vnnd feüre,
dundern aneſieng,
ungeheüre,
feüre ſtromen groß,
: pfeile auß
ſy mit blitzgen.

ſen die brunnen her,
rund der erdē,
öffnet ſy der Herr,
rn deß werden,
r ſein hand auß der höch,
uß den waſſern gech,
: den haſſern.

und mir, noch macht der feind
en ſtillē,
mich auf dweitte gſchwind,
ain willen,
meinr gerechtigkait
nach der rainigkait
einer henden.

t deß Herren weg,
n gotloſen,
lle ſeine ſteg
h loſen,
präſtē bey jm ſein
nden hütten fein,
d verletzet.

9 Beim hailgen würſtu hailig ſein,
ſteiff bey on wandel perten
Vnnd bey dem raynen biſt du rein,
verkert mit dem verkertē:
Du kanſt wol wern dem ſtoltz vñ boch,
die nidertruckten heben hoch,
die hohen augen nidren.

10 O Herr, du zündeſt an mein kertz,
bey dir wölt ich gern ringen:
Biß du hauptman, es iſt kain ſchertz,
ſo will ich frölich ſpringen
Ja über dmaurē meiner feind,
dann Gottes weg gar ſteiffe ſeind
vnd ſein wort wol geleütert.

11 Wie jm vertrawen hond ain ſchilt,
wer iſt Got dann der Herre?
Er iſt der felß vnd ſtarcke hilt,
ſein band jm kainr zerzerre
Damit er mich vm̄gürtet hat,
mit ſterck mein weg er ſeübret trat,
mein fůß gleicht er den hürſchen.

12 Er ſtellt mich auff mein höhe wol,
lört auch mein hande ſtreitten,
Vnd wie ich bogen ſpannē ſol
damit ich ſchieß von weittē:
Du gibſt mir rechte ſterck vnd maß,
in demůt macheſtu mich groß,
deß hailß gibſt mir den ſchilte.

13 Du machſt mir weite recht zugon,
das nit ſchlipfen mein knoden,
Ich jagē meine feinde ſchon
vnnd thůn jn groſſen ſchaden:
Ich will ſy gar zerſchlahen thůn,
das deren kainer auff ſoll ſton,
zun füſſen můſſends fallen.

14 Zum ſtreyt vmbgürteſt mich mitt ſterck,
du wirffſt die feind darnider:
Nun fliehen iſt jr manlich werck,
verſtöreſt jre glider,
Hie kumpt niemands zů jrem bitt,
ſy ſchreyen Herr, er antwort nit,
dañ er will jn nit helffen.

15 'Zerſtoſſen will ich ſy wie ſtaub,
verwerffen wie das kate':
Hilff bald, dz volck zancket mich taub,
ich würd jr haupt vnd rate:
Die völcker die ich nie erkañt,
werden mir dienen alleſand
mein volck würt von mir fallen.

16 Maßlaidig iſt mein volck ſo ferr
ab mir, vnnd weicht vom wege:
Mein hort ſey globt, es lebt der Herr,

Got ist mein felß vnd fege,
Got straffet recht der rechet sich,
vnd zwingt die völcker vnder sich,
erlößt mich von den feinden.

17 Drum̃ will ich, o Herr, dancken dir,
ja vnder allẽ Haiden
Dein namen loben mit begir,
dich kan mir niemands laiden,
Vil glück vnd hail deim Künig geist,
dem gsalbtẽ Dauid gůts beweist,
ewig auch seinem samen.

Der gantz Psalter etc. 1537. Blatt XI. Der Anfang des lat. Psalms hat daselbst immer schräge lat. Schr. Vers 3.7 erbranend kolen, 7.1 schůd = schadete, 7.6 bsalt, 9.2 perten = gberden, 11.3 hilt = held.

857. Der XLVIII. Psalm.

Magnus dominus & laudabilis nimis.

In der weiß, Nun frewt euch lieben Christen gmain.

GRoß ist der Herr vnd hochberümbt
auf Gottes berg vnnd statte,
Deß bergs Zion sich nyemand schempt,
ain schöne pflantz er hatte:
Gott bschirmbt die statt, sy helt inn hoch,
fürab ain hauffen Künig zoch,
sy forchten jn mit zittern.

2 Als wañ die fraw ain kind gebirt
vnnd dwind die schiffe stürmen,
Das hond wir gsehen vnnd gehört,
Got well sy ewig bschürmen:
Der gůt warten wir in deim hauß,
dein lob gat durch die welt hinauß,
dein thůn ist als gerechte.

3 Sion vñ Juda fröwe sich
vmb deiner ghrechte willen!
Sion liebend zů jr macht eüch,
jr thürn sond jr all zellen,
Halten die maur vnnd thürn mit fleyß,
das yedes kind hernach das wiß,
Gott bschürmpt vnß ymmer ewig.

A. a. O. Blatt XXXV.

858. Der CI. Psalm.

Misericordiam & iudicium cantabo tibi.

In der Melodey, Es seind doch sälig alle die.

VOn deiner gnad, gericht vnnd gůt
sing ich, O herr, die mich behůt,
mit fröd will ich lobsingen.
Deß wegs der vnschuld fleiß ich mich,
biß meine augen sehen dich:
wenn wilt du zů mir springen?
Ich gang auffrichtig ein vnd auß,
mein hertz ist recht in meinem hauß,
nach dir thůt mich verlangen,
Ich hůt mich vor der falschen stärck
vñ haß deß übelthäters werck,
das sy an mir nit hangen.

2 Ain schalckhafft gmůt mich nit bewe[gt]
der sein nächsten haimlich vertregt,
den will ich selbs zerreissen.
Den stoltz vnnd hochmůt meyd ich [gern]
mein augen sehen nun auff die
so sich der warhait fleissen.
Der frum̃ soll nun mein diener s[ein]
kain trieger kumpt zů mir herein,
der luguer můß sich ferrẽ,
Die schelck vertreib ich auß dem land
die übelthäter auch allsand
bald auß der stat deß Herrẽ.

A. a. O. Blatt LXXII b.

859. Der CXXXIIII. Psalm.

Ecce nunc benedicite Domino omnes serui.

der weyß, als Conditor alme syderū Oder, Gelobet seyst du Jesu Christ.

obt den Herren recht,
; Herren knecht!
nan mit aller macht
die gantzē nacht.
Alleluia.

2 Im hailigthumb hebt dhende auff,
deſ Herren lob der gantze hauff!
Von Zion euch der Herr berat,
der erd vnd hymel gmachet hat.
Alleluia.

Unter des Dichters Namen. Vers 2.1 thende.

0. Ain schön new Lied, darjnne angezaygt wirt die art diser Welt.

In dem Thon, Was wirdt es doch des wunders noch.

ıcht,
bracht,
s gunst nit triegen.
:ew,
ew,
narung fügen.
r gewalt
ʒalt,
vnd sorgen,
nn kumpt
ıdt
oder morgen.

Wo geitsucht ist,
da vil gebrist,
wil nicht ermessen werden,
Kein rew noch feyr
wonet yetzundt bey
dem geytz auff diser erden.

)
ch,
nut schmügen:
e
hie,
eßt benügen.

3 Biß wol benügt
wz dir Gott fügt,
vnd thu dich selbs anschawen:
Bedenck es recht,
wie vnnütz knecht
wir sein vor Gottes augen.
Groß trug vnnd gfer,
der armen beschwer
bleybet nit vnbelonet,
Alsdann nur kumpt
des Todes stundt,
so wirdt niemands verschonet.

. s. w. 4 Blätter in 8°. M . D . XXXIIII. Ohne Anzeige des Druckers. Das erste Lied.
·ybt. Verglichen mit einem andern Druck, Nürmberg durch Kunegund Hergotin, ohne
Lied Was wirdt es doch des wunders noch und mit Beziehung auf dieses die Überschrift
hübsch Liede in disem thon, wie ein Christ leben sol. Vers 1.3 dich, nicht, 1.10 wenn,

861. Mich rewt vnd klag,

Im thon, Ich rew vnd klag.

ɔnd klag
g,
ab verzeret

),
cht daß hab geleret,
wort
hort
gar verborgen,

Derhalb will lehrn,
zum Wort mich kern
es hilfft auß allen sorgen.

2 Das wort ist war,
hell, lauter, klar,
es kan noch mag nicht liegen.
Wer jm fest glaubt,
ist Gott sein haupt

der Tod kan jn nicht triegen.
Er fürt auß pein
zu Christo hinein,
der für vns hat gelitten,
Auch selbst verheißt
durch seinen Geist,
so wir im glauben bitten.

3 On vnterlaß
will bitten baß,
biß Gott mich thut erhören,
Denn er ist trew,
gibt gnad vnd rew,
das thu ich täglich spüren.
Wens vbel gat,
beger ich gnad,
vnd laß jn mit mir walten,
Obs fleisch wol felt,
den Geist erhelt,
laß er nicht gar erkalten.

4 Blätter in 8°. Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht. Voran gehen die Lieder Was [illegible] aber heben an und Was mein Gott wil das geschehe allzeit.

862. Ein Christlich Lied vnd Gebet, zu Gott vmb linderung der wol verdienten straff,

Im Thon: Wol dem der in Gottes forchte steht, vnd der auff rc.

Wend ab, wend ab, HERR, deinen grimb,
halt auch mit deiner geysel inn
Vnd laß nit stehn in gleicher wag
vnser Missethat vnd deine plag!

2 Solt die verdiente straff ergehn,
wer kündt die grausam streich außstehn,
So doch die gantze Welt, groß vnd weit,
dein zornig rutten nit erleid.

3 Denck an vns in Barmhertzigkeyt,
misch gnad vnter die straff allzeit,
Dann doch dises der brauch ist sonst,
das du der bösen Welt verschonst.

4 Du Schöpffer Himels vnd der Erd,
was zörnst vber vns Würm vnwerd?
Wir sind doch kot vnd schatten bloß,
ein gringer staub, der erden kloß.

5 Die Erbsünd vns gar sehr beschmeist,
das fleisch den schwachen Geist mitreist,
Drumb, Herr, sich an mit gütigkeit
solch schwachheit vnd gebrechligkeit.

6 Laß dein Creutz, Nägel, Geisel, Kron,
sper, strick vnd gantzen Passion
Kommen zwischen dein zornig hand
vnd zwischen vnser Sünd vnd schand.

7 Laß dein geschöpff nicht gar zergehn,
dein leiden auch nit müssig stehn,
Das blut das auß deiner seitten flos
mach vns von allen Sünden loß.

8 Das solchs geschech, bitt wir allsandt
von dem der sitzt zur rechten handt,
Regiert Himel vnd Erden weyt,
ein warer Gott in ewigkeit.

Hundert Christenliche Haußgesang. Der Erste Theil. Nürmberg. (1569.) Nro. LXXXV. Vers 7.3 fel 8.1 allsam.

863. Der arme Bosz Geystlich.

Ich armer Mensch bin gantz verjrt,
wo sol ich mich hinkehren?
O Gott, mein HERr, send mir dein hilff,
thu mich weisen vnd lehren.
Ich bin entzünd, mein hertz das brint,
das ich nit kan entschlaffen,
Das schafft allein des Sathans Kind,
ja waffen vber waffen!

2 Schaw an die clag die ich jetz für,
O GOTt, durch deine güte,
Stil mir mein hertz durch gnaden thür,
das es nicht also wüthe.
Ich binn behafft mit sündes craft,
ins Teuffels Reich gefangen,
Ich schrey zu dir jha tag vnnd nacht,
nach dir steht mein verlangen.

3 O Gott, mein HERr, die Sünden schw[illegible]
verblenden mein gemüthe:
Kehr dich zu mir in rechter zir
mit deiner gnad vnnd güte,
Verwirff mich nicht von deim angesicht
halt mich in deinen henden,
Dein gnedig augen zu mir richt,
thu sie von mir nit wenden.

: all mein geblůt,
ich verzagen,
ir so tödlich wůt,
r geschlagen,
un sicht kein zuuersicht
t mag haben:
HErr, dich zu mir kehr,
meinen clagen.

et tag vnde nacht
ir dich komen,
:id mord, der Sünden Tod
verschlungen,
rzelt wol vnter die
ben faren,
tus niemand,
:rloren.

: mit schwerem gewin,
e Toden
Feld erschlagen seind
en begraben:
: lohn das ist der Tod,
us erschrecken,
n ewigkeit
: dir erwecken.

ier, auß gnaden dein
l erzeiget
ierr, die Sünde mein,
Tod neiget,
) demůtigklich,
woltst haben,
:gib mir all mein schuld,
1 auf dich laden.

8 Du förchtest dich keiner gewalt
der die in lüften schweben,
Sichst auch nit an der menschen gestalt,
das leben thust zu geben.
So du zu gericht woltest gehn
vnd mit mir woltest rechnen,
O wie würde alda ich bestehn
vnnd wer wolt mich verfechten!

9 Ich erzitter vor deinem gericht,
wo sol ich mich verbergen?
Vor schult würd rot mein angesicht
vnnd truck mich zu der Erden:
Wo nicht beschützet mich dein Son
in angst vnd grossen nöten,
So ist verloren all mein thun,
der jamer würd mich tödten.

10 Doch steh ich auf deim zeugnuß fest,
denn du hast mir versprochen,
Hoffen, du werdest thun das best
vnd schlichten meine sachen.
Du wilt nicht, das der Sünder sterb
vnd ins verdamnus fahre,
Sonder das er mehr gnad erwerb
vnd sich fürbaß beware.

11 O GOtt, der du ein Vatter bist
der armen vnd elenden,
Verleih, das ich durch Jesum Christ
deinen bund wol vollende:
Ich befehle mich dir allein,
opfer mich deinen henden,
Bewar mir leib vnnd seele reyn,
laß mich von dir nicht lenden.

:hristlicher Hauszgesenge. Nürmberg. (1570.) Nro. LXXXXV. Das weltliche Lied stammt
ahren und hat sechs Strophen, von welchen das vorliegende Lied die beiden ersten umschreibt.
3.1 Sünde, 3.4 günste für güte, 3.5 Verwerff, 3.7 richt zu mir, 5.7 so, 6.1 schweren, 7.6
7 mit mir, 7.8 dein b. t. auf mich laden.

864. Ewiger gott, aus des gebot der
sun kam hie auff erden.

Ewiger gott,
aus des gebot
der sun kam hie auff erden,
Das er den ratt
der Trinitat
volg thet, ein mensch zuwerden:
Durch al dein güet
bit ich, behüet
vor sunden rein
dein Christlich gemeyn,
dein gnad thue jr mitteilen,
Das nit mit macht
des teuffels bracht
sie listig thue ereilen.
Deins suns fürbit

teil, herr, jr mit,
das sie altag
on süntlich clag
im glauben müg verzeren,
die seel vor pein erneren.

Hundert vnd ainundzweintzig newe Lieder etc. Nürnberg 1534. Quer 8°. Nro. 21. Vers 15 für ü.

865. Got hat sein wort an manchem ort erhalten frei von Tirannei.

Got hot sein wort
an manchem ort
erhalten frei
vor Tirannei,
Alß man ietzt sicht,
wie gar vernicht
gen Gott kein gwalt
in ewig zeit mag werden alt.

2 Wer het gedacht,
das solcher bracht
solt nemen endt?
Gott ists, ders wendt,
Mag leiden nicht
wer widerspricht
das er hat glert,
sein wort mit menschen leh[r]

3 Den krafft er hoch,
mus unterrs Joch
sich biegen lan,
nackend darvon
Aus diser welt,
vnd hilfft kein gelt,
kumpt rew zu spat,
empfacht, wie er verdienet h[at]

A. a. O. Nro. 71. Vers 2.1 gedacht, 3.2 Jog.

L. B.

Nro. 866—885.

866. Ein bewerte Ertzney allen krancken, wie si[e] gesundheyt der seelen vnd leibs erlangen mögen.

Im thon, Wolauff jr Reyters knaben.

Den krancken will jch leren,
wie er zur gsundheit kom:
Zů Gott sol er sich keren,
dsünd lon vnd werden from,
Seyn missethat beklagen,
Got bitten vmb genad,
So wirt ers jm vertragen,
sol nit an jm verzagen,
dann Christus da vor stadt.

2 Er sol sich gar ergeben
allein Got seynem Herrn,
Er sterb oder bleib beim leben,
so hilfft jm Christus gern:
Der kan recht ertzeneyen
wem dsünd seind hertzlich leid,
In trewlich thůt anschreyen:
bald gibt er das gedeyen,
zů helffen ist er breyt.

3 Kein Doctor kan nichts sch[affen]
ja, all dieß leben han,
Wie vil Sprach sie kond kl[affen]
ist doch nichts gleyen dran:
An Got můß man gedenck[en]
das er werckmeyster sey,
Den menschen bald kan krenck[en]
nach seynem willn zů lencken
von sünd vnd schwech macht [frei]

4 So bald der kranck thůt ba[wen]
auff solchen waren grund,
Seim Got kan recht vertraw[en]
hilfft er dieselbig stund:
Sein kranckheit můß sich [...]
durch mittel Gott das thůt,
Damit der kranck lern kenn[en]
was Got jm thů zusenden,
daß jm gescheh zů gůt.

anck auch wissen
m artzney,
ey geflissen
iln, hůrrey
schendtlich leben,
nit an Got,
)och erheben,
er geben:
t zů spot.

il er rathen,
lber wol,
thaten:
darff, ist voll:
its thůt geberen
wol betracht,
b vnd den ehren,
h meren,
man kein acht.

anck nun bitten,
ttel geb,
gůten sitten,
eb, recht leb.
artzt sol werben
el nit krenckt:
zeyt můst sterben,
nit verderben,
as gschenckt.

8 Wenn solches ist geschehen,
so wircken drenck vnd pilln.
Fort sol man auff Got sehen,
sich richten nach seim willn,
So thůt artzney purgieren,
des frewet sich der kranck:
Geschicht als Got zů ehren,
sein preiß dardurch zů mehren
mit freuden, wonn vnd danck.

9 Der kranck bedenck gar eben
vnd was mein rat hie sey:
Wil Got nit gsundheit geben,
hilfft kein apteckerey:
Er tracht vor allen dingen
mit jm sich recht verein,
So mag jm nit mißlingen,
von Gott kan jn nichts dringen,
die leer brauch er allein.

10 So er dann nit wil leren
diß meyne artzeney,
Allein an artzt sich keren,
sein gschwetz vnd apteckrey,
Sein sünd auch Got nit klagen
noch bitten vmb genad:
In kranckheit wirt verzagen,
der artzt kein ehr eriagen,
jn beyden wirt kein rhat.

illen krancken wie sie gesundheyt der seelen vnd leibs erlangen mögen. Darnach
hen weltlichen Liedlein, gůter maynung geistlich gestellt, u. s. w. $2^1/_2$ Bogen in 8°,
g durch Georg Wachter. Blatt A ij.

867. Der . 141 . Psalm,

in der melodey, Zart schöne fraw, rc.

mir,
r,
m,
n,
ilt mög glangen!
gůt
t,
d
end,
völst es empfangen,
n hůt
gůt,
ist bewaren,
) sterck
k
l scharen.

t,
schand

l,
rinck noch esse.

Der Grecht schlag mich
mit straff freundtlich,
meym haubt wirts sein
das best selblein,
damit dein nit vergesse.
Ir dück vnd list
mir zwider ist,
an Richter Rat sich hencken,
Da suchens schutz
jrm brauch vnd nutz,
vns möchten gar versencken.

3 Herr Jesu Christ,
der Fels du bist,
ganz freundtlich gůt,
halt vns in hůt
vor jr wůtrey vnd toben.
Auff dich ist gricht
meyn seel vnd gsicht,
groß ist jr hauff,
Drumb, Herr, sich drauff,
als dann wölln wir dich loben.

Wir seind zerstreüt,
das ist jr freud,
sie wölln vns gern außmachen:

Du wirst der deinn
schutz, schilt, schirm sein,
der feind anschleg verlachen.

A. a. O. Blatt A iij b.

868. Ein Christlicher vnd nützlicher Psalm, in disen ge lichen zeiten notwendig zů bitten, den inhalt wol zů bedencken,

auff die melodey, Wol dem der in Gottes forchte steht.

O Herre Gott vnd vatter mein,
die feynd vns täglich schenden,
Verfolgen, tödten nur die dein,
die Christum recht bekennen:

2 Ach aller götter Herr vnd Got,
dich laß es doch erbarmen!
Sich an den jamer, not vnd spot,
thů rat vnd gnad vns armen.

3 Vergib vns vnser sünd vnnd schuld
vmb Jesu Christi willen,
Vnd seyntwiln hab mit vns gedult,
so wirdt der feyndt sich stillen.

4 Bereyt vnd layt vns nach deim willn,
laß fleyschlich geistlich werden,
Den alten Adam inn vns still
vnd alles falsch auff erden.

5 Vnd für vns in die newgeburt,
das wir der recht empfinden,
In warer glassenheyt hilff fort
todt, teufel, hell entrinnen.

6 Wirst du vns also new gebern,
mit deinem Son vergleichen,
So wirdt vns deyn geist selber lern
vnd nymmer von vns weychen.

7 Dann wirst du fürn ins wasserbad,
die rechte Tauff auffgiessen,
Dardurch beyd, leib vnd seel, gschicht rhat,
wirt hymlisch krafft einfliessen.

8 So wirt auffgan das inner ghör,
das wort gern hörn vnd brüfen,
Mit krafft wirt gan verstand he
der new mensch sich drinn vben.

9 Der vorschmack Gottes süssigkey
erfrewt vnd sterckt die gwissen,
Der nimpt hinweg all traurigkey
thůt Gottes sinn zů wissen.

10 Forthin ist recht vns Christus g
thůt sich mit vns verleiben,
Mit seim fleisch, blůt vns speis
thůt alle sünd außtreyben.

11 Als dann so wechst der new me
von himelischer speyse,
Dem dranck denckt nach im hy
geistlicher art vnd weyse.

12 Nympt zů im glauben tag vnd
die lieb im werck beweyset,
Verleßt all irdisch lüst vnd prach
allein sein Got stets preyset.

13 Deß helff vns vatter, Got vnd
also ins werck mög kommen,
Der feind das sech, hör nach w
das sey das schwert der fromme

14 Den gotlosen wirts sein groß s
wenn wir zů dir, Herr, wenden
Dein wort wirdt stercken vnser l
vnnd sie vmbbringen, schenden.

15 Dasselbig gnedigklich verleyh
vnd wir in dir fest bleiben,
Not, todt vns nit erschrecklich s
solch forcht wölst du außtreiben.

A. a. O. Blatt A iiij a. Vers 9.1 fein für sinn.

869. Der .25. Psalm,

Im thon Mein seel erhebt den Herren.

Mein seel erheb ich, Herr, zů dir,
mein Got, dir thů ich trawen.
Hilff, das man nit find schand bey mir,
mein feind nit darauf bawen.
Der dir vertrawt
hat wol gebawt,
wirt nymmer mer zů schanden,
Wer dich nit kendt,
veracht, schmecht, schendt,
wirdt kein gůts gan zůhanden.

mir deine rechte weg,
dein mich laite
ch deyn gerade steg,
ir beraite.
l du bist
,
art all tage:
trew
rnew,
as ich sage.

dein barmhertzigkeyt,
gewesen!
in sünd, sie seind mir leydt,
on genesen,
hab than
n
fft mit wercken,
üt
bhüt,
st du mich stercken.

allzeit güt vnd grecht,
er will bekeren,
e gelassen schlecht,
t er sie leren,
nd new,
trew,
sein bewaren,
undt
mund,
widerfaren.

der grossen mißthat mein
namens willen,
nir verzigen sein,
ir sich stillen.
it den herrn,
gern
weg der witzen,
stan,
,
is land besitzen.

6 Des Herrn geheymnus ist bey den
die Got vor augen haben,
Er selbst will sein bey solcher gmeyn,
wil sie reichlich begaben.
Drumb ist mein gsicht
zum Herrn stets gricht,
mein füß vom netz wirt wenden:
Herr, ker vmb dich,
begnade mich,
hilff mir waißloß ellenden!

7 Meins hertzen angst die ist fast groß,
für mich auß meynen nöten.
Sich an mein jamer, ellend bloß,
hilff mir mein sünde tödten.
Der feinde list,
so vil ir ist,
mit frefelm haß mein dencken:
Herr, mich erhalt
vor jrem gwalt,
wölst all jr anschleg krencken.

8 Bewar meyn seel, errette mich,
zur schmach laß mich nit werden,
Denn jch gentzlich traw, hoff auff dich,
mich schütz schlecht recht auff erden.
Dein krafft vnd sterck
volbringt solchs werck
vnd hilfft allzeit dem krenckstten:
Dran ist kein fähl,
drumb Israel
erlöß auß alln sein engsten.

9 Dem Vatter sey lob, preiß vnd ehr,
der vns sein Sun hat geben
Mit seym tröstlichen wort vnd leer,
dardurch wir han das leben,
Darzü gesendt
in diß ellendt,
sein heylgen geist zü leren:
Der geb verstand
durch alle land,
das wir vns darnach keren.

ob. Vers 3.7 offt für oder?, 4.7 deß für dieß, 7.6 er für ir.

870. Der ander psalm Dauids

In der melodey, Wol dem der in Gottes forchte steet.

der du meyn vatter bist,
; nicht so toben!
it braucht gschwind böß list
gsalbten oben.

geist vnd Jesum Christ
vns regieren,
vnser vatter bist,
it zünerehren.

3 Mach aller feind anschleg zü nicht,
die du doch thüst verlachen,
Laß kummen deynen Son ans liecht,
der kans mit jhn außmachen.

4 Deß küngreich, gwalt vnd regiment
sich nymmer mer wirt enden,
Mit dir ein Got bleibt vnzertrent,
das laß sie, herr, erkennen.

5 Zů deyner grechten hast jn gsetzt,
was lebt sol jn verehren,
Er war vnd ist, bleibt vnuerletzt,
sein Reich wirst ewig meren.

6 Das merckt, all Könge, Fürsten, herrn:
die eysern růt wirt kummen,
Sein tag ist nach vnd nicht fast ferrn,
deß frewen sich all frummen.

7 Die gotlosen die müssen dran
mit zittern, forcht vnd schrecken,
Vorm Herren künnens nit beston,
zum zorn sie jn erwecken.

8 Demůtigt euch vnnd feyet all
dem Herren thůt vertrawen,
Er ist barmhertzig, gütig gnä
wol allen die drauff bawen.

9 Dem Vatter, Son vnd heylige
sey preiß, danck, lob, all ehr
Ein Gott im wesen bleybt vnd
zutrent sich nimmer mere.

10 So wars im anfang, bleibt a
auch wir auß Gott versehen,
Durch Christum krafft, erlöst
so hats solln, müssen gschehen.

A. a. O. Blatt A vij a. Vers 8.4 den für die.

871. Von edler art rc.

VOn edler art
entpfangen wart
ein kindlein klein,
von sünden rein,
Auß Gottes geist,
ja Christus heist,
von eyner maydt,
wie gschrifft vns sayt,
Des vatters son
ins himels thron,
der für vns dar ist geben schon.

2 Gantz vnuerschuldt
leidt mit gedult
groß leyden not,
den pittern todt,
Vergoß sein blůt
zů trost vnd gůt
der gantzen welt:
wer glaubt vnd helt,
Das solchs sey war,
leydt kein gefahr,
ist ewgem todt entrunnen gar

3 Im ist bereyt
in ewigkeyt
das hymelreich
vom vatter gleich
Auß lauter gunst
gantz frey, vmb sunst:
Dem sey lob, preiß
mit allem fleyß
Auß warem grund
mit that vnd mund,
darzů sprecht Amen alle stund

A. a. O. Blatt A viij a.

872. Zart schöne fraw rc.

ZArt schöne fraw,
gedenck vnd schaw,
das götlich lieb
in dir sich üb,
dich fleischlich lüst nit krencken.
Keyn rhů hab du,
schick dich darzů,
das augen scheyn
dir nit bring peyn,
dein hertz sich nit dran hencke.
Gedenck vmb dich
gantz embsigklich,
was folgt thů wol ermessen,
Zucht, scham vnd ehr
befilh ich dir,
der keins thů nit vergessen.

2 Bewar dein mund
zů aller stund,
dich nit verletz
mit bösem gschwetz,
welchs leichtlich mag geschehen
Fürwar, glaub mir,
weyblicher zir
steht fast wol an:
welch schweygen kan,
groß lob wirdt jr verjehen.
Wo vil wort seyn,
gibt bösen schein,
die weysen thůnds verachten,
Verletzt auch bald
zucht, ehr vnd gstalt,
dasselb thů wol betrachten.

3 Hertz lieb, ich sprich:
dein trew nit brich
an Got mit gwalt,
so hilfft er bald,

dich bewaren
:d schand,
nt,
sein,
|ein,
widerfaren.

Folg meyner leer,
zů Gott dich ker,
den lieb vor allen dingen,
Im glaub vnd traw,
auff Christum baw,
kan, mag dir nit mißlingen.

b.

873. Nach willen dein ꝛc.

dein,

t leben enden.
ind weiß,
reyß
intz mög wenden,
abſterb,
erb,
r ſolchs kanſt geben,
l,

roſt, heil vnd leben.

: geiſt,
du weiſt,
hertz, laß brinnen,
:b
yeb,
entpfinden,
ch ker
r,
gſinnt mög werden:
bhalt
aft, gwalt
diſer erden.

in,
ſchein,
wölſt mich ziehen
hnein,
l,
iög entfliehen
ibens ſterck,
werck
perd erfunden
t
ſtreyt
ille ſtunden.

4 Was hülff mich dwelt,
jr gwalt vnd gelt,
auch was jch möcht erdencken,
Wer nit vergwißt,
das Jeſus Chriſt
ſein reich mir würde ſchencken,
Wer friſch vnnd gſund,
bald kem die ſtund,
můſt alles lan vnd ſterben,
Das hochzeyt kleid,
hets nit angleyt,
in abgrundt můſt verderben.

5 O heylger Gott,
laß ſolchen ſpot
an mich, dein gſchöpff, nit glangen,
Biß du doch dran
mein geiſt erman,
allzeyt an dir bleib hangen.
Schreib mir ins hertz
die angſt vnd ſchmertz
ſampt allen Chriſti leyden,
Der wunden not
vnd pitterm todt,
auff das jch dſünd mög meyden,

6 Nach deynem willn
als böß künd ſtilln:
ach Got, das wölſt verleyhen
In eynigkeyt,
rhů, frid vnd freud,
iſt vnſer bit vnd ſchreyen.
Auff das dein preiß
nem zů mit fleiß,
mit krafft in gůtem gwiſſen,
In glaſſenheit
ſtäts ſeyen breyt,
in deynem willn recht gfliſſen.

:ets 2.3 laß = laß es, 4.4 und 7 Wer = Wär ich.

874. Ich het mir fürgenommen ꝛc.

: fürgenomen
lt meym herrn,
lt jm nachkommen
h trewlich gern,

Das jch die welt ſol laſſen
mit allem jrm anhang,
Den alten Adam maſſen,
dem fleiſch machts groſſen zwang.

2 Das fleisch gantz gar zů zwingen
mit eigner macht vnd krafft,
Got lieben ob alln dingen,
wie Christus lert vnd schafft,
Vnd soll jm gantz vertrawen
in aller angst vnd not,
Auff meynen glauben bawen
vor teufel, hell vnd todt:

3 Wie würd sich das wölln machen,
ich bin dem vil zů schwach,
Es seind alleyn Gots sachen,
darinn jch thů gar gmach.
Jch weyß zwey gůt Exempel
vnd sunst noch grossen trost:
Vom Sünder in dem Tempel,
der Schächer ward erlöst.

4 Daselbst hin wil mich wenden,
Got bitten vmb genad,
Als dann so möcht jchs enden
durch Christi hilff vnd rat,
Zum vatter gantz mich keren
wie ein verloren kind:
Er wöll mich wider gheren
vnd machen geistlich gsunt.

5 Zum heylgen geist wil schreyen
der von Christo abgat,
Das er mich recht wöl freyen
durchs geistes wasserbad,
Dem fleysch, der welt ab sterben,
im geist mög werden stark,
Den glauben zů erwerben
der thätig sey im werck.

Amen.

A. a. O. Blatt B ij[a].

875. Ein ander geistlicher gesang,

gestellt auff die melodey, Entlaubet ist der walde.

Dv schöpffer aller dingen,
wie gar on dich nichts ist!
All ding thůst du durchtringen,
alleyn das leben bist,
Bleibst Got vnd herr ab allen
vnd richtist all ding recht an
Nach deynem wolgefallen,
das niemands straffen kan.

2 Derhalb thů jch dich bitten,
du wölst begaben mich
Durch den für mich hat glitten,
allein zu lieben dich,
Auff das all mein gedancken
sich richten nach deym willn,
Im werck nit möge schwancken
vnd lust des fleisch künd stilln.

3 On dich kan jch nichts enden
noch bringen in mein sin,
Dein geist laß mich vmbwenden,
das er im werck sey dinn,
Auff das jch dich mög ehren
mit allen außerkorn:
Dahin wölst du mich keren,
es ist sunst gar verlorn.

4 O vatter deiner kinder,
der du so freuntlich bist,
Schick vns den vberwinder
des fleisch vnd teuffels list,
Das er vns doch erhalte
in warem glauben rein,
Dein lieb nit gar erkalte
vnd groß werd deine gmein.

5 Wir seind so schwach auff erden,
jch seh bald keynen rat:
Wirst dus nit bessern werden
durch grosse gůt vnd gnad,
Von oben herab hilff senden,
so ists mit vns gethan,
All menschen könds nit wenden,
der straff mit nicht entgan.

6 Gar tieff sind wir verirret
durch lauter menschen thant,
Im glauben gar verwirret,
beim Türcken ists ein schand
Das wir vns Christen nennen,
ist ja ein grosser spot:
Ach Herr, du wölst es wenden,
vns sein ein guedger Got.

7 Thůt man vns heut was leren
vnd ob es schon ist recht,
Ein ander thůts vmbkeren,
die warheyt widerfecht,
Kan keynen bstand nit spüren,
nur vil Sophisterey,
Der arm hauff můß das hören,
weh, weh der bůberey!

8 Man lert vnd thůt vil sagen,
dein wort wirt gring geacht,
Der frum möcht wol verzagen
bey viler Lerer bracht.
Als was man thar gedencken,
da braucht man glaubens schein,
Dein wort das thůt man lencken,
das nütz dem bauch můß sein.

thůt tragen
nd můt:
thů ichs klagen,
t zů gůt:
erschiessen,
d gsund
außschliessen
ten puudt.

10 Auff das wir dich doch preisen
im glauben, lieb vnd werck:
Das hilff vns, Herr, beweisen
durch deinen geist der sterck.
Auch gib deyn frid auff erden,
damit der vnglaub weych
Vnnd newgeboren werden,
des hilff vns alln zů gleych.

Vers 1.5 richst, 1.8 das = daß es, 2.3 den = den der, 3.4 dinn = da innen, 8.8 das =

876. Ein anders,

In der melodey, Mich rewt vnd klag.

nd klag,

erzeret

,
daß hab gleret,
wort
hort
jar verborgen:
n
kern,
en sorgen.

var,
ar,
g nicht liegen:
laubt,
upt,
nit triegen.

Er fůrt auß peyn
zů Christo hneyn,
der für vns hat gelitten,
Auch selbst verheyst
durch seynen geyst,
so wir im glauben bitten.

3 On vnterlaß
will bitten baß,
biß Gott mich thůt erhören.
Denn er ist trew,
gibt gnad vnd rew,
das thů ich täglich spüren.
Wenns vbel gat
beger ich gnad
vnd laß jn mit mir walten,
Obs fleisch wol fellt,
den geist erhelt,
laßt er nit gar erkalten.

877. Ein ander geistlich Lied

Im thon, Mein seel erhebt den Herren meyn, rc.

nts ich preysen will,
vesen,
st find ich das zil,
genesen:
undt

erkennen:
gschicht,

: nennen.

mein vatter ist,
nichts scheiden,
ider Jesum Christ,
t thůt leiten.
l,

sünd, vngefell!
auß Got bin ich geboren,
Můß wider hin
darauß ich bin
mit allen außerkoren.

3 Deß frewet euch mit mir alzeyt,
thůt ewrem vatter trawen.
Durch Christum jr erlöset seyt,
gantz fest mögt darauff bawen.
Nun thůnd jn ehrn,
euch zů jm kern,
kein mittel solln mehr suchen,
Noch diß, noch das
vor ye glert was,
solchs alles thůndt verflůchen.

Drey lieder,

In der melodey, Mein fleiß vnd müh.

Vergl. Nro. 186.

878. Das Erste.

Meyn fleyß vnnd müh ich nie gespart
vnnd allzeit gewart
auff zeitlich kunst,
gelt, gůt vnnd gunst:
ist alls vmb sunst,
nur lauter thant,
der todt nimpts alles weg zu handt.

2 So ichs betracht, das macht mi
befind allein
mich vil zů schwach
in diser sach,
thů gantz gemach,
bedenck das end,
auff das ich mich zů Christo wend

3 Der gibt all kunst vmbsunst, freud, můt,
als himlisch gůt,
er fürt auß peyn
zům vatter heyn
ind glori seyn:
den will ich ehrn,
sein lob vnd preyß auch ewig mehrn.

A. a. O. Blatt B v^a.

879. Das Ander.

Mein müh vnd fleiß zum preiß dem Herrn,
von art solt gern
gehorsam sein,
zum besten mein
mich schicken dreyn,
welchs gunst verhoff,
so ich in lieb vnnd traw auch droff.

2 Denn was er thůt ist gůt, un
er selbst behůt
was im nach stellt,
auffs best erhelt
inn aller welt,
lockt, zeucht zů sich
ins leben, das werdt ewigklich.

3 Durch seynen Son lert schon den weg
vnd rechten steg:
wer den erkent,
sich dahin lendt,
wirt nit geschendt,
entrint dem todt
vnd hilfft im frey auß aller not.

A. a. O. Blatt B v^b. Vers 1.7 droff = darauf.

880. Das Dritt.

Mein fleyß noch müh ich ye hab geübt,
betrübt meyn gmüt,
macht schweren last,
der seeln kein rast:
dz krenckt mich fast
vnd thůt auch not,
ehe mich erschleych der bitter todt.

2 Darumb ich will das zil mit tr
vnd schew durch rew
yetzt greiffen an,
auff Got mich lan,
der helffen kan
zů gůtem endt,
vnnd mich zů im durch Christum w

3 Wer solchs begert wirdt gwert, Gots geist
verheist vnd leist
dem sünder gern,
so er thůt lern
den willn des Herrn,
sich selbst veracht,
dem fleysch abstirbt, dem geist nach tracht.

ij a. In diesem Liede ist noch der zweiten Zeile jeder Strophe ein innerer Reim gegeben.

881. Ein geistlich Liede,

auff die meloden, Mein seel erhebt den Herren mein.

vnd vatter, mich nit laß,
i ich trawen:
nsicht, weiß niemandts baß,
ůt auff dich bawen.
mich,
ich,
ar verloren:
mein,
nad dein,
ich geboren.

;eit ist groß bey dir,
h mich geben.
il gebrechs in mir,
l mein leben.
mein gwalt

fellt schnel vnd bald
in sünd on meynen willen,
So schwach bin ich,
ach Got, sterck mich,
ich kans fleisch sunst nit stillen.

3 Herr, gib dein forcht, auch witz vnd list,
das fleisch zů vberwinden.
Verstand vnd rat, dein sterck mir brist,
durch dein kunst laß michs finden.
Verleych mir rhů
im frid darzů,
das ich dich preyß auff erden
Durch deyne werck
mit krafft vnd sterck,
als dann mag mir nichts gwerden.

ij b.

882. Ein ander Liede,

In der meloden, Zart schöne fraw.

ch steh,
seh
illzeit,
h weyt,
kein rhů mag finden,
etracht
l macht,
groß schadt,
ißrat,
ich wol nach sinnen.
ier es doch,
auch noch
l jars verzeren,
velast,
er rast,
ich niemandts leren.

n hab
nd gab
meym herrn,
ich gern
lich dancksagen,

Mich schicken drein
nach willen sein
vnd suchen fort
in seynem wort,
das niemands leßt verzagen,
Gibt heil vnd tröst,
auch vns erlößt
vom teuffel, hell vnd sünden,
Dasselb ist klar,
bleybt ewig war,
wie Christus thůt verkünden.

3 Hie bey wil stan,
mich finden lan,
vnd thůt auch not,
bald kumpt der todt,
villeycht ehe ich thů maynen,
Nimpt leib vnd můt,
lust, ehr, gelt, gůt,
bringt mich ind erd,
da werd verzert,
můß mich mit jr veraynen.

So will ich nu
gleych suchen rhů,
meyn seel in Got zů stercken,
Wil dancken, ehrn,
sein lob vermehrn
inn allen seynen wercken.

A. a. O. Blatt B vij a.

883. Ein ander Lied,

In der melodey, Was wirt es doch.

WAs wirt es doch
des grewels noch,
der gsehen wirdt auff erden,
Dieweyl all stendt
sein gar verblendt,
das nicht wol gůt kan werden,
Verstockt, gantz blindt,
nur irrdisch gsindt,
kein glaub ist mer auff erden,
Nit anders hör,
nur böses spür,
nichts gůts kan je drauß werden.

2 Sich an behend
des grewels end,
nim hie mein rath zů hertzen,
Glaub, lieb ist kalt
in jung vnd alt,
als wer mit Got zů schertzen.
Nym war der stund:
yetz frisch vnd gsund,
gleych morgen vnder derden,
Das ist gar gwiß,
deß nit vergiß
was dir darauß will werden.

3 Dem herrn halt still
nach seinem willn,
thů jm mit fleiß anhangen,
Vnd lern sein wort
der widergbort,
das du die mögst erlangen,
Rüff, klopff, bit, schrey,
das dirs gedeyh
durch Christum hie auff erden:
Er ist der weg,
thür, hirdt vnd steg,
dardurch wir selig werden.

4 Ach vatter mein,
laß dirs klagt sein,
deß grewels mach ein ende!
Sei du doch dran,
das wir ablan,
zů dir vns kern behende.
Schlag darnider
was zů wider
deym preiß ist hie auff erde
Auff das wir dein
gantz eigen sein,
gezogne kindlein werden.

5 Getrewer herr,
sey du nit ferr
von vns so gar ellenden,
Vnd treib zů recht
als deinen knecht,
wie Paulum wölst vns wend
Das vnser synn
das vberwind
dem fleysch anhangt auff er
Du hast die krafft
durch deine macht,
ach herr, solchs laß vns we

6 Wir seind so schwach:
ach Got, starck mach
im lebendigen glauben,
Durch deynen geist
vns solches leist,
deß wölst vns nit berauben,
Auff das dein ehr
inn vns sich mehr,
dein Gmeind groß werd auf
Deyn lob vnd preyß
geh auff mit fleiß,
nachfolger Christi werden.

A. a. O. Blatt B vij b. Vers 3,5 wider gbort.

884. Ein ander schön Lied,

In dem thon, Mag ich vnglück nicht widerstan.

JM anfang was das Göttlich wort,
Got hie vnd dort,
vom vater außerkoren,
Durch welchs wort all ding gschaffen gmacht,
Jesum betracht,
zum Christ ist mir geboren,
Der Jesus Christ
auß Gots geist ist,

zart
ch ward,
ar verloren.

chent will jch ehrn
n,
it bekennen,
auch anbeten lern,
:rrn
n nennen.
:rt,
gwert,
:t,
jnad,
s Christum kennen.

ıb ist Gottes krafft,
chafft,
:w geberet.
.ge Geist im werck,
, sterck,
er seyn leret,
erleucht,
ıcht:

t,
äts sich meret.

ist von viln erkendt,
ıdt
ıd dem blinden.
:y von Orient
t
:dtens finden.
ıtt war
ar
n,
ots son,
:rwinden.

mir der vater gschenckt,
nckt,
r auch sterben,
vigs todts nicht stürb,
:b,
ın erwerben.
gunst,
unst

jüt,
s reychs zum erben.

ich, gwalt vnd regiment
t,
eben.
ıag, thüt, hat vnd ist

) jchs gleben.
hts,

er ists war liecht,
vom Vatter gsendt:
wer das recht kendt,
in jm wirt leben schweben.

7 Jn Christo ist die füll Gots krafft,
all gwalt vnd macht,
müß ewigklich regieren
Mit Got, dem Vatter, heylgem Geist,
ein Got ist, heißt,
in herrlichkeit alln ehren,
Regenerirt,
glorificiert,
in Got verleibt,
ein wesen bleibt:
dahin wil jch mich keren.

8 Wenn jch dem todt nicht kan endtgan,
soll, müß auch dran,
gantz gern will mich dreyn geben:
Obs fleisch ein kleyne zeit abstirbt,
doch nicht verdirbt,
mit geist müß wider leben,
Wirdt schön verklert,
auch ewig werdt
beym vatter meyn
im leben sein:
solt jch dem widerstreben?

9 Das sey von mir gantz ferr vnd weyt
zü aller zeyt,
recht sterben will jch leren
Vnd schicken mich auffs aller best
mit glauben vest
vnd gantz zü Christo keren.
Dann er ist meyn
vnd jch bin sein,
seyn blüt vnd todt
hilfft mir auß not:
solt sich mein freud nicht meren?

10 Nun frewet euch doch all mit mir
inn Gots geist lehr
die Christum recht erkennen,
Die Dreyheyt als ein eyngen Got
nit theyln mit spot,
wie etlich Christum schenden,
Als der Sophist
mit trug, falsch list
die Dreyheyt trent,
Christum nit kent,
nit weißt, wie er sol lenden.

11 Der Erst mensch irrdisch, auß der erdt,
im widerfert,
was fleysch gelust, das treybet.
Der ander himlisch vnd verklert,
vom Vatter glert,
gantz vnzertheylt Got bleybet,
Zur grechten Gots,

das ist mir nutz,
wer das nit glaubt,
deß Christs ist braubt,
mit im sich nit verleybet.

A. a. O. Blatt P viij b. Vers 2.11 lernts = lert sie, 4.1 der Christ = Christus. Die Strophen 5, 6, 9 sind die des Liedes Nro. 659 von Ambrosius Blauer in der Folge 3, 4, 5, 1, 2.

885. Ein schön new lied, von der sehnlichen braut Christi.

Im Thon Von deynet wegen bin jch hie.

Von deynet wegen bin jch hie,
Herr Gott, vernym mein wort.
All mein hofnung hab jch zů dir,
du bist mein höchster hort,
Du bist mein trost ob allen,
du bist der heiland mein,
Jch wünsch zů tausent malen
das jch bey dir solt sein.

2 Du wonest in der höhe,
mit liecht bistu beleyt,
Vil trübsals muß jch sehen,
hilff mir auß meynem leyd,
Hilff mir auß dem ellende,
das bitt jch fleyssig dich,
So hat mein traurn ein ende,
dein trew an mir nit brich.

3 Jch wart deyn mit verlangen,
kumb schier, du höchster trost,
Für mich mit dir von dannen,
wie du verheyssen hast,
Thu bald herwider kummen,
mein hertz sehnt sich nach dir,
Für mich zum wasser brunnen,
thu mich erquicken schir.

4 Jch kan nit frölich werden,
weil jch bey dir nit bin,
Mein leid thut sich nun meren,
schwecht mir hertz, mut vnd sin:
Laß mich von dir nit scheiden
in disem jamerthal,
Mein hertz ist gantz dein eygen
in trübsal vberal.

5 Jch hab kein grösser freude,
dieweil jch leb auff erd,
Als wann jch hoff der heyde,
die auch bald kummen werd,
Das sich trübsal wirdt neygen
das mich yetz schrecken thůt,
Denn wirt mich niemandt scheyden
von dir, du ewigs gut.

6 Jch muß mich yetz vil leyden,
weil du bey mir nit bist,
Darumb so thů jch meyden
der welt betrug vnd list,
Jr liegen vnd betriegen,
das sie treibt alle stund,
Darumb muß jch mich schmucken,
das jch nit werd verwundt.

7 Dann Got hat disen garten
allein für die bereyt,
Gezieret schön vnd zarte
müssen die sein bekleidt,
Nichts vnreins wil er haben
in disem gärtelein:
Das merckt, jr stoltzen knaben,
die jr wölt sünder sein.

8 In dem garten thůt wonen
ein künig der ewigkeit,
Er tregt der ehrn ein krone
vnd ein vnsterblichs kleid:
Wer sich jm thůt ergeben
vnd trawet jm allein
Sol ewig mit jm leben
vnd mit jm haben gemein.

9 Auß dem garten thut fliessen
ein brünlein schön vnd zart,
Gar lauter, klar vnd süsse,
schmeckt nach Götlicher art:
Wer des wassers thůt trincken,
dem wirdt sein seel gesund,
Das durch den garten fincket,
fleußt gegen auffgang der Sunn.

10 Bey disem wasser klare
steen beumlein grün vnd jung,
Wachsen durch götlich gnade,
befeucht durch den vrsprung:
Das ist der geist der gnaden,
der reichlich rinnen thůt
Durch Götlich lieb herabe
vom aller höchsten gůt.

11 Die beumlein yetz seer blüen
mit frucht der lustbarkeit,
Tregt glaub, hoffnung vnd liebe,
gnad, gunst vnd seligkeit,

ttes thůt grůnen
jerfůr:
e ichs meyne,
or der thür.

n stymme
ůnem wald,
ir von hinnen?
igall,
zeyt der gnaden,
ier ban:
wil haben,
f die ban.

mich scheiden,
ien mich,
sem laide,
ier dich,
anst entrinnen,
von dir,
eliebten stimme,
der thür.

bten garten
rtzweil vil,
seyn warten,
jaben wil
lassen zieren,
lichs kleid,

Die wirt der Künig mit füren
die also seind bereyt.

15 Von dem garten alleine
sing ich, merck auff mit fleiß,
Ist die Christlich gemeyne,
geziert wies Paradeiß
Mit manchen schönen gaben
zů lob der herligkeit:
Wer darinn freud will haben,
der merck auff rechten bescheydt.

16 Der garten ist gebawen
nach Künigklicher art,
Wer in begert zů schawen,
der mach sich auff die fart,
Thů sich nit lang hie saumen,
sey fertig alle stund,
Ich hör yetz schon posaunen,
auff, auff, der Herre kumpt!

17 O Got, laß mich nit wancken,
für mich auff rechter straß,
Das ich dir darumb dancke
vnd lieb on vnterlaß,
Das ich die raiß verbringe
durch dise wůsten hin,
Laß mir, O Got, gelingen,
alde, ich far dahin!

Got beleyt vns auff den weg.

rs 5.3 ist heyde wol gleiches Sinnes mit garten 7.1 f., Vers 6.7 könnte man schmiegen
14.7 steht den für die. Vers 11.8 und die ganze 12. Strophe scheinen an die letzte des
anzuknüpfen und 12.1 dürfte Luther selbst gemeint sein: dem Dichter war Hans Sachs
hat wol das Lied Nro. 219 von Johann Walther nach sich gezogen.

Herman Vulpius.

Nro. 886.

886. Ein Reyen lied, im thon, wie man vmb krentz singet.

dn junge schar,
age, das nembt war.
vir singen,
lingen.

vnsern Got,
n aller not
ůts bereyt,
ı ewigkeyt.

ı vns begert,
verden gewerdt:

Was wir bitten im namē sein,
das gibt er vns vnd kans alleyn.

4 Er ist ein vatter gnedigklich,
seyne worl gehen nit hinder sich:
Alß was er vns verheyssen hat,
dasselb beweyst er mit der that.

5 Er gibt vns kleyder, tranck vnd speis
vnd erneret der erden kreyß,
Mit seyner gůt barmhertzigkeyt
tröst er vnd hilfft zů rechter zeyt.

6 Nun schaw herab auß deynem thron,
Herr Got, sich deyne kinder an:
Mit heller stim loben wir dich,
zů dir steet vnser zůuersicht.

7 Wiewol wir seyn noch schwach vnd klein,
doch kennē wir dich Got allein,
Kein and' hilff die wissen wir,
in allem land růffen wir zů dir.

8 Dann du bist starck mit deyner hand,
du thůst erhalten alle land,
Als machstus nach dem willen dein
vnd hilffest jn in der not vnd pein.

9 O vatter frum, von vns nit ker,
zů lob singen wir deyner ehr,
Dann vnser mund ist lobes vol,
das gfelt dir in dem hymel wol.

10 Vnd weñ es kem ein böser wicht,
so wölten wir jn hören nicht,
Der vns etwas wölt leren
das nicht wer deyner ehren,

11 Vnd wies deim willen wolgefelt
vnd wie deyn heylig wort innhelt,
Auff das wir leben dir zů lob,
vnd ob wir schon geen zboden drob,

12 Nemen in not vnd ferligkeyt,
so sey deyn nam gebenedeyt.
Das sey dir gesungen, starcker Got,
von deyner schwach vnd seer jungen rott,
Die noch nit groß vermögens ist,
der du jr trewer Vatter bist.

Vier geistliche Reyenlieder etc. Gedruckt zů Nürnberg durch Kunegund Hergotin. 8 Blätter ... erste Lied. Unter demselben der Name Hermanus Vulpius. Vers 1.4 das = das es, 9.3 műt für ...

Das Lied steht sodann zunächst in dem Büchlein Geistliche Ringeltentze. (Durch Valten Vogt.) ... 1550. 8⁰ Blatt A 7 b. Unter des Dichters Namen. Überschrift: Ein ander Ringeltantz, wie man ... Himel hoch da kom ich her. Vers 1.2 was ich euch sing des nemet war, 2.2 steth, 3.2 fehlt vnd, 4.2 ... den, 6.1 Nu, 6.3 Wir loben dich mit dem gedicht, 7.3 hülffe für hilff die, 7.4 ruffen mit heller ... 8.1 Denn, 8.4 v. hilffst in aller, 9.1 from, nicht, 9.3 mund, 10.1 do für es, Bösewicht, 10.3 Der vns ... wollte lehrn, 10.4 were, ehrn, 11.1 Wie es d., 11.3 zweimal Dir, 11.4 ob w. schon gehn zu b., 12.3 ... schwachen jungen, 12.5 nicht.

Von Gesangbüchern hat das Lied zuerst das Val. Babstische von 1553 (II. Nro. XXXVI) aufgenommen ... Überschrift lautet: Ein ander Abendreien, Im Thon, Aus frembden Landen kom ich her. Vers ... für vnd pein, 10.1 vns für es, 11.1 wie 1550, 12.1 und 2 fehlen, 12.4 wie 1550.

Jacob Klieber.

Nro. 887 — 890.

887. Ein schöner Abendtreien.

DEr Maye, der maye
bringt vns der blümlein vil,
Jch trag ein frey gemüte,
Gott weys wol wem jchs wil.

2 Jch wils Christo dem Herre,
der vnser heiland ist:
Er tregt das creutz für vnser sünd,
ja wie man von jm list.

3 Wir waren all gefangen,
im todt war wir verlorn,
Die sünd die quelt vns tag vnd nacht,
dariñ wir warn geporn.

4 Vnd niemandt kan vns helffen,
dañ diser Herr allein,
Jst vns zů gůt geporen
von eyner junckfraw reyn.

5 Vnd ist für vns gestorben,
aufferstanden vom tod,
Hat vns das heil erworben,
geholffen auß der not.

6 Er hat das Gsetz erfüllet
das vns so hart verklagt,
Vnd hat das sündlein gstillet
das vnser gwissen nagt.

7 Er ist der weg, dz liecht, die pfort,
die warheyt vñ das leben,
Er ist des vaters ewigs wort,
den er vns hat gegeben.

den todt oberwunden,
hell gerissen eyn,
sünd hat er verschlungen,
ssen auß der peyn.

9 Er wil die nit verlassen
die an jn glauben seynd,
Das hat er vns versprochen,
deñ wir sein kinder seind.

10 Drumb wer jm kan vertrawen
verletzt er nymmer mer:
Dem selben vnserm Herren
dem sey preyß, lob vnd ehr
in ewigkeyt bißher.

eistliche Reyenlieder etc. Gedruckt zů Nürnberg durch Kunegund Hergotin. Um 1535. 8 Blätter
s zweite Lied, unter des Dichters Namen. Überschrift Ein ander Reyen lied. Die letzte Zeile jeder
wird wiederholt. W: Geistliche Ringeltentze. 1550. Gedruckt zu Magdeburg, durch Hans Walther.
Unter des Dichters Namen, der aber hier immer Kliber geschrieben ist; Vers 1.3 freis, 3.2 warn,
die quelt vns nacht vnd tag, 4.1 kundt, 7.2 lebn, 7.3 ewig, 7.4 gegebn, 8.4 vns aus p., 9.1 sie, 9.2
ein, 9.4 kinderlein sein, 10.5 von für in.
Babstischen Gesangbuche von 1553. II. Nro. XXXV, unter der Überschrift, die ich oben angewandt. Vers
vnd Tag, 4.1 kundt, 5.2 erstanden von dem t., 6.3 fehlt hat, 7.4 das für den, 10.1 vertr. kan, 10.4
vnd ehr.

888. Der . xxiij . Psalm, in dem thon,

Heint hebt sich ein abent tantz.

weis, der Herr der ist mein hirt,
lb mir gar nichts mangeln wirt.

weidet mich auff grüner aw,
ret mich zum wasser thaw.

fürt mein seel die rechtē straß,
seynet willen wil er mich nit verlassen.

ob ich wer im finstern thal,
t ich kein vnglück vberal.

n du bist bey mir ewigklich,
stab vnd stecken trösten mich.

Tisch hastu vor mir bereydt
einen feinden zu zů leyd.

7 Mit öl salbstu das haupte mein
vnd schenckest mir die fülle ein.

8 Nun singt, jr kinder, mit grossem schal,
das es dem Herren wolgefal.

9 Dem Got sey glori, ehr vnd lob
der allen dingen schwebet ob,

10 Der vns allsampt erschaffen hat,
der vns erneert vnd gibt vns weyd.

11 Lob sey Christo, vnserm heiland,
der vns erlöst aus helle band.

12 Lob vnd ehr sey dem heiligē geist,
er gibt vns das wort vñ auch die leer.

13 Nun singt, jr kinder, vnd seyt gar fro,
vnser erlösung ist nahe do.

l, das dritte Lied. Jede Zeile wird wiederholt, hinter der ersten nach der Wiederholung und hinter der
r der Wiederholung immer Alleluia. Vers 12.1 sol wol lauten Dem heiligen geist sey lob vnd ehr.
D vj; Überschrift Der XXIII. Psalm in einen Ringeltantz verfasset. Vers 3.1 rechte, 3.2 bittet das
ht verlas, 5.1 Denn, 8.1 Jr Kinder singt mit, 10.2 das brot für vns weyd, 12.2 gibt vns das
fullem leist, 13.1 fehlt gar, 13.2 nah.

889. Ein ander Reyen lied, vom

Gesetz vnd Euangelio.

le stert jr hie vnd secht mich an?
eynt, ich sol ewer vorsingerin seyn.

2 Sol ich denn singen, so hört mir fleyssig zů:
im Gsetz ist weder rast noch rhů.

3 Das Gsetz richt nichts deñ zoren an,
vnd keyn mensch lebt, ders halten kan.

4 Nun můß es doch erfüllet sein,
darumb schickt Got sein sun herein.

5 Derselb ist worden vnser schildt,
er hat des vaters zorn gestilt.

6 Er hat dem Gsetz genůg gethan
für yederman ders glauben kan.

7 Es hat in gekost sein rosenfarbes [illegible]
am creutz trůg alles vns zů gůt.

8 Dem saget danck inn ewigkeyt,
das er vns bhůt vor allem leyd.

A. a. O. H das vierte Lied. Jede Zeile wird beim Gesang wiederholt. W Blatt C ij; Ein ander [illegible] Vers 1.1 seht, 1.2 vorsinger, 2.1 fehlt fleyssig, 2.2 Ges., 3.1 Ges., zorn, 4.2 Son, 6.2 wers, 7.1 farbes.

Im Val. Babstischen Gesangbuch von 1553. II. Blatt XXXVII: Ein anderer Abendtreien. Anfang jr alle hie vnnd wartet mein, Vers 7.2 trug ers alles.

In dem Drucke H folgt nun das Lied Nro. 254.

Nachstehend ein Reigenlied von etwas späterem Datum.

890. Ein Reygen Lied.

Kompt her zů mir, mein Gspilen gůt,
laßt vns mit freüden singen,
Wie vnser Gott jetzt wunder thůt
in so vil schönen dingen.

2 Nit lang ist, daß wir gsehen han
wie alles was verdorben,
Vnd wers nit auff heit sehen gan,
meint, es wer gar gestorben.

3 Vil kurtze tag, vil finster nächt
vnd sonst vil vngeheüre,
Groß wind, tieff schne vnd winters recht
machen freüd vnd kurtzweil theüre.

4 Schwartz Wolcken dick vnnd gfristes vil
hetten Himmel vnd Erden beschlossen,
Was kreücht, geht, fleügt hielt sich inn still,
die zeyt machets alles verdrossen.

5 Dweil einher bricht der früling werd,
fellt leyd vnd trauren nider,
Der tag wirt lang, sich offnet die Erd,
bringt alle gschöpff herwider.

6 Die Lerch, der Storck, Schwalb, Nachtigall
thůnd vns die zeyt verkünden,
Mit jn der Gauch vnd Vögel all
in höhen vnd in gründen.

7 Verkünden vns die Sommer zeyt
mit jrem süssen halle,
Vnd wirt deß Menschen Hertz erfreüt,
so es vernimpt jren schalle.

8 Erfunden war kein würmlein so klein,
es kompt herfürher kriechen,
Wenn es vor der hellen Sonnen schein
den Morgenthaw thůt riechen.

9 Die Lerch in brunst mit jrem tho[illegible]
thůt sich in dlüfft hoch schwingen:
Kein speiß, kein tranck sicht sie ni[illegible]
ders gibt dem wills lob singen.

10 Der Gauch vnderstat sein gschrey [illegible]
der Nachtgall gsang zůvergleichen,
Drumb wirt er von jederman verla[illegible]
vnd můß mit schanden weichen:

11 Die Nachtigall mit jrem klang
das trauren in freuden verwendet,
Da sich der Gauch mit lappen gesan[illegible]
dargegen selber schendet.

12 Sein zůkunfft doch wie dvögel al[illegible]
thůt vns gleichwol erfreüwen,
Weil er das jar meldt abermal
sich wider wöll erneüwen.

13 Nun laßt vns sehen, wie grosse ga[illegible]
vns Gott hatt fürgesetzet,
Dabey sein Lieb wir nemmen ab,
weil er vns so ergetzet.

14 Wie lustig tringen überall
die Frücht in weiten Felden,
Es grünen Berg vnd tieffe Thal,
die Bäum in allen Wälden.

15 Wie zeitlich seind die röslin sch[illegible]
rings vmb in allen Hecken,
Wie artig die Dornen vmb sie he[illegible]
vnd sich darein verstecken.

16 Wer möcht erzelen der Blůmen [illegible],
in gůtem geyst zun Kräntzen,
Darinn mit fleiß die Jungkfrewlin [illegible]
sich schmucken zů den Däntzen.

racht mit hohem fleiß
auff breyter Heyden:
gůt Salomon der weiß
unndt kleyden.

m geruch von mancherley
:ünen Auwen,
her Kreützlein dabey,
mans anschauwen.

das, wie billich ist,
vns erfrewen

Ders als heil gmacht vnd werd zur frist,
so jens vergeht mit reüwen.

20 Der Herr ein Gott in ewigkeyt
wöll vns mit freüden erfüllen
Inn sein Reich, das er hat bereyt
die leben nach seinem willen.

21 Dem singen wir preiß vnd ewigs lob
zů ehren seinem Namen,
Der als erhelt hie vnd dort ob,
wer es will thůn sprech Amen.

ie Anzeige von Ort und Jahr. Um 1540. Mit dem weltlichen Liede Es ist kein freüd, sie
nen.

Wolff Gernold.

Nro. 891—894.

891. Ein schön new lied, genant

Des himmels strassen heyß ich,
wiltu, so wandel mich,
Ich bin rauch, blutig vnd vngebant,
vnd für euch inn das vatterlandt.

In der weiß, Wolauff gut gesell von hinnen, meins bleibens ist nimmer
hie, Oder in Bruder Veiten thon.

jr jetzund leidet
trübsal vnd schmach,
unn oder Weyber,
z dem Herren nach!
en soltu lassen
ein leib, dein gut,
ite strasse
iit rotem blut.

vns erschrecken
id grosse not,
t wirt auff erwecken
i von dem todt,
muß antwort geben
n Jüngsten gricht!
ser dein leben,
beyten nicht!

itz solt du dich risten,
i bester rath,
dein liecht verlischet,
i kombst zu spat,
h der Breütgam kennet,
Jhesus Christ,
:in liecht noch brennet,
r verschlossen ist.

4 Der Herr ist außgeritten
yetzt in der letsten zeyt:
Er laßt vns alle bitten,
es sey man oder weib,
Das niemandt sol außbleiben
zum grossen abendtmal,
groß freüd die wirt man treiben
in Gottes vaters sal.

5 Es soll ein yeder wissen,
wer zu diser hochzeit wil,
Das er doch sey geflissen
wol zu dem rechten zyl:
Es sind die wort des Herren,
des nimm du eben war,
sye werden dich bekeren
wol zu der engel schar.

6 Fliehet alle zum Herren,
es dunckt mich warlich gut;
Laßt eüch die welt nit weren
zu vergiessen ewer blut,
Laßt es mit freüden fliessen
in brunnen Jesu Christ!
inn Herrn wöllen wirs giessen,
darauß es kummen ist.

3 Das Gsetz richt nichts dē zoren an,
vnd keyn mensch lebt, ders halten kan.

4 Nun mūß es doch erfüllet sein,
darumb schickt Got sein sun herein.

5 Derselb ist worden vnser schildt,
er hat des vaters zorn gestilt.

6 Er hat dem Gsetz genūg gethan
für yederman ders glauben kan.

7 Es hat in gekost sein rosenfarbes
am creutz trūg alles vns zū gūt.

8 Dem saget danck inn ewigkeyt,
das er vns bhūt vor allem leyd.

A. a. O. II das vierte Lied. Jede Zeile wird beim Gesang wiederholt. W Blatt C ij; Ein ander
Vers 1.1 seht, 1.2 vorsinger, 2.1 fehlt fleyssig, 2.2 Ges., 3.1 Ges., zorn, 4.2 Son, 6.2 wers, 7.1
farbes.

Im Val. Babstischen Gesangbuch von 1553. II. Blatt XXXVII: Ein anderer Abendtreien. Anfang
jr alle hie vnnd wartet mein, Vers 7.2 trug ers alles.

In dem Drucke II folgt nun das Lied Nro. 254.

Nachstehend ein Reigenlied von etwas späterem Datum.

890. Ein Reygen Lied.

Kompt her zū mir, mein Gspilen gūt,
laßt vns mit freüden singen,
Wie vnser Gott jetzt wunder thūt
in so vil schönen dingen.

2 Nit lang ist, daß wir gsehen han
wie alles was verdorben,
Vnd wers nit auff hett sehen gan,
meint, es wer gar gestorben.

3 Vil kurtze tag, vil finster nächt
vnd sonst vil vngeheüre,
Groß wind, tieff schne vnd winters recht
machen freüd vnd kurtzweil theüre.

4 Schwartz Wolcken dick vnnd gfristes vil
hetten Himmel vnd Erden beschlossen,
Was kreücht, geht, fleügt hielt sich inn still,
die zeyt machets alles verdrossen.

5 Dweil einher bricht der frūling werd,
fellt leyd vnd trauren nider,
Der tag wirt lang, sich offnet die Erd,
bringt alle gschöpff herwider.

6 Die Lerch, der Storck, Schwalb, Nachtigall
thūnd vns die zeyt verkünden,
Mit ju der Gauch vnd Vögel all
in höhen vnd in gründen.

7 Verkünden vns die Sommer zeyt
mit jrem süssen halle,
Vnd wirt deß Menschen Hertz erfreüt,
so es vernimpt jren schalle.

8 Erfunden war kein würmlein so klein,
es kompt herfürher kriechen,
Wenn es vor der hellen Sonnen schein
den Morgenthaw thūt riechen.

9 Die Lerch in brunst mit jrem tho
thūt sich in dlüfft hoch schwingen:
Kein speiß, kein tranck sicht sie ni
ders gibt dem wills lob singen.

10 Der Gauch vnderstat sein gschrey
der Nachtgall gsang zūvergleichen,
Drumb wirt er von jederman verla
vnd mūß mit schanden weichen:

11 Die Nachtigall mit jrem klang
das trauren in freuden verwendet,
Da sich der Gauch mit lappen gesang
dargegen selber schendet.

12 Sein zūkunfft doch wie dvögel al
thūt vns gleichwol erfreüwen,
Weil er das jar meldt abermal
sich wider wöll erneüwen.

13 Nun laßt vns sehen, wie grosse ga
vns Gott hatt fürgesetzet,
Dabey sein Lieb wir nemmen ab,
weil er vns so ergetzet.

14 Wie lustig tringen überall
die Früchl in weiten Felden,
Es grünen Berg vnd tieffe Thal,
die Bäum in allen Wälden.

15 Wie zeitlich seind die röslin schon
rings vmb in allen Hecken,
Wie artig die Dornen vmb sie sta
vnd sich darein verstecken.

16 Wer möcht erzelen der Blūmen art,
in gutem gezylt zun Kräntzen,
Darinn mit fleiß die Jungkfrewlin zart
sich schmucken zū den Däntzen.

acht mit hohem fleiß
auff breyter Heyden:
gůt Salomon der weiß
nndt kleyden.

n geruch von mancherley
ünen Auwen,
er Kreütlein dabey,
nans anschauwen.

das, wie billich ist,
vns erfrewen

Ders als heil gmacht vnd wert zur frist,
so jens vergeht mit reüwen.

20 Der Herr ein Gott in ewigkeyt
wöll vns mit freüden erfüllen
Inn sein Reich, das er hat bereyt
die leben nach seinem willen.

21 Dem singen wir preiß vnd ewigs lob
zů ehren seinem Namen,
Der als erhelt hie vnd dort ob,
wer es will thůn sprech Amen.

e Anzeige von Ort und Jahr. Um 1540. Mit dem weltlichen Liede Es ist kein freüd, sie
ten.

Wolff Gernold.

Nro. 891—894.

891. Ein schön new lied, genant

Des himmels strassen heyß ich,
wiltu, so wandel mich,
Ich bin rauch, blutig vnd vngebant,
vnd für euch inn das vatterlandt.

In der weiß, Wolauff gut gesell von hinnen, meins bleibens ist nimmer
hie, Oder in Bruder Veiten thon.

r jetzund leidet
trübsal vnd schmach,
nn oder Weyber,
z dem Herren nach!
n soltu lassen
in leib, dein gut,
le strasse
it rotem blut.

vns erschrecken
d grosse not,
wirt auff erwecken
von dem todt,
muß antwort geben
n Jüngsten gricht!
er dein leben,
beyten nicht!

z solt du dich risten,
bester rath,
ein liecht verlischet,
l kombst zu spat,
) der Breütigam kennet,
Ihesus Christ,
in liecht noch brennet,
verschlossen ist.

4 Der Herr ist außgeritten
yetzt in der letsten zeyt:
Er laßt vns alle bitten,
es sey man oder weib,
Das niemandt sol außbleiben
zum grossen abendtmal,
groß freüd die wirt man treiben
in Gottes vaters sal.

5 Es soll ein yeder wissen,
wer zu diser hochzeit wil,
Das er doch sey geflissen
wol zu dem rechten zyl:
Es sind die wort des Herren,
des nimm du eben war,
sye werden dich bekeren
wol zu der engel schar.

6 Fliehet alle zum Herren,
es dunckt mich warlich gut;
Laßt eüch die welt nit weren
zu vergiessen ewer blut,
Laßt es mit freüden fliessen
in brunnen Jesu Christ!
inn Herrn wöllen wirs giessen,
darauß es kummen ist.

7 Gewalt den thut man treiben
wider Gott vnd wider recht:
Woltstu an Gott nicht bleiben,
ob dich all welt verschmecht?
  Got wirt dich nit verlassen,
er fürt dich bey der handt
die enge schmale strassen,
der weg ist vngebant.

8 Hiemitt so solt jr lieben
allein des Herren wort,
Einander darinn üben,
zu dringen durch die port:
  Es sind gar vil der strassen
die vns wöllen füren ab,
dein leib vnnd gut verlassen,
such ewigs gut vnd hab!

9 Ich wil euch all ermannen,
kummet doch nicht zu spat!
Greyffts Creütz bey zeyten ane,
die weil jr habt die gnad,
  Eeh dann vns werd beschlossen
des Herren gnaden thür!
sein blut hat er vergossen,
verlescht der Helle fewr.

10 Ker alle dein gedancken
allein inn Herren Got!
Von jm soltu nicht wancken,
weil er sein wonnng hat
  In dein hertz gebawen,
da treibt jn niemandt auß:
habt glauben vnd vertrawen,
dein hertz ist Gottes hauß!

11 Lieblich thut sich gesellen
zu dir der Engel schar
Die sich bekeren wöllen
vnd nemn des Gots worts war,
  Das sie dar nach thun leben
biß in die ewigkeit:
denn wird jr sünd vergeben
vnd dort die ewig freüd.

12 Mensch, laß dir gon zu hertzen
die angst vnd grosse not
Des Herren leyden vnd schmertzen,
am Creütz den bittern todt,
  Fünff tödlicher wnnden,
am creütz sach man jnn stan,
gegeysselt vnd gebnnden,
sein haupt ein dörne kron.

13 Nun laßt vns alle bitten
den Herren Jesu Christ,
Der für vns hat gelitten,
vom todt erstanden ist,
  Das er vns nit wöll lasse
in aller angst vnd not
auff diser rauhen strassen
die er gewandlet hat.

14 O wee, jr hochgelerten,
die jhr die schlüssel handt!
Ich mein all die verkerten,
die nit durch Christum gand
  Vnd vil leüt verfüren
mit jrem menschen thandt:
jr mögend all wol spüren,
sye bawen vff den sandt.

15 Pilatus ist im leben,
das sicht man leyder wol
Die Christen leüt hin gebe
das landt das ist jr vol,
  Sie kommen her getrette
handt scheffene kleyder an:
den Herrn wöllen wir bette
er wölle bey vns stan!

16 Quelen vnd auch vil strafe
müssen die Christen han,
Der Herr mitt seinen waffe
ist bey vns auff dem plan;
  Er wirt gar redlich schla
mit Euangelischer leer:
freüd eüch! in kurtzen tage
erlösung ist nicht ferr!

17 Rüffet allen blinden,
der Herr der wil sie han,
Wa jr die lamen finden,
die selber nit künnen gan:
  Die stett seind jn verbote
darein laßt mans nit gon,
das wir betrachten sollen,
man hats dem Herren thon.

18 'Selig seind die armen'
leert mich der Herre Gott:
Man solt sich jr erbarmen,
so werden sie verspott!
  Wie du jn hast gemessen,
schenckt man dir wider ein:
wilt brot im himmel essen,
laß dirs befolhen sein!

19 Turst thet Christus klagen
in seiner letsten not,
Schwer an dem creütz getra
vergossen sein blut so rot:
  Man gab im essig vnd g
dem waren Gottes son!
man thuts jn warlich allen
die in den himmel gan!

ölt mit dem nammen,
icht gesicht,
n allen samen
ied gedicht,

Das sie mit fleiß für faren
allein in göttlichen wort,
so wirt vns Gott bewaren
ewigklich hie vnd dort!

: in 8°, Nürnberg durch Christoff Gutknecht. Die Anfangsbuchstaben der Strophen sind
I. Vers 1.4 drags, 3.1 Zum, 3.6 Jhesu, 4.7 freünd, 4.8 Gott, 9.6 Herrn, 11.4 nempt.

lnd aus den letzten zwanziger Jahren die drei in Reimpaaren verfaßten schönen Auslegungen
Ave Maria und des Glaubens, welche ich S. 105 f. der Bibliographie von 1855 verzeichnet habe.
rbeitung des Liedes.

92. Ein Geystlich Lied, vnd Christliche vermanung, zur besserung vnsers Sündlichen lebens,

Im thon: Die Sonn die ist verblichen, rc.

jetzund lebet,
ste zeyt,
Creutz ergeben:
ist nit weyt.
bawm will blühen,
er vol,
ts mit trewen:
n, knien
sol.

) fasten,
llen not.
nit rasten:
sen hat,
das geboten,
tern sein.
ielt verspotten:
gleich außrotten,
Herren dein.

iſt du erschaffen:
erstan,
olt du hoffen,
nuß daran.
schon vorhanden,
illen drein,
illen landen,
ist gestanden,
grösser dein.

. hören vnd sehen
ng vndt sag:
ig spat geschehen
Jacobs tag
ilm mit namen,
ts vor der that,
erflamen:
samen,
mmet zu spat.

betrachten
en noht,

Wo er bleib oder nachte
wo jm die seel außgaht:
Hast du die sündt verlassen,
gebawt auff Gotes wort,
Dz ist die rechte strassen,
so wirt dich Gott nit lassen,
der Herr ist selbs die pfort.

6 Fliehet alle vom sweren,
wolt jr vngstraffet sein.
Die gebot vnsers Herren
soltu dir bilden ein:
Wer darwider thut streben
sündigt in heyling Geyst,
Wirt im gar kaum vergeben
weder hie noch dort, merck eben,
wie du selber wol weyst.

7 Gott wirt so sehr geschmehet
mit Schweren yetz alle stundt,
Wie wir hören vnd sehen
auß manches menschen mundt,
Das höchste Gut verachten:
das bitter leyden sein
Wil niemand mer betrachten,
mit schweren gantz verachten,
o wee der schweren bein!

8 Höret auch das wunder:
im Wirtenberger land
Zu Gundelbach besunder,
also ein Dorff genandt,
Ein junckfraw hat gesehen
fünffmal in jhene welt,
Also ist jr geschehen:
groß peyn theten her nehen,
verlaß leyb, gut vnd gelt.

9 Jetzundt gar bald wirt besitzen
Christus das Jüngst gericht,
Blut wirt der sünder schwitzen,
sein leyb vnd Angesicht.

An Gott wirt er verstummen
der sich nit hat bereyt,
Kein liecht zu im genummen,
darvor warnt Gott all frummen,
wie Christus selber seyt.

10 Klagen, weynen, gelffen,
das muß der sünder han,
Es mag jn gar nichts helffen,
gleich wie dem Reychen mann.
Darumb last vnns bekehren,
brauch deine milte hand:
Vom herren soltus lehren,
deine bit wirt er geweren,
im glauben solt du stan.

11 Lieblich so thut erklingen
Christi des Heren wort,
Ein liecht vber alle dinge,
der weg, leben vnd pfort:
Wee den, die das verachten!
der sünder wirdt mit getröst,
Darmit wir sein gemachte,
Sonn, Himel, tag vnd nachte,
mit von der hell erlöst.

12 Matheus thut vns schreyben
im fünfften vnderschend,
Darinn vns thut einleiben
acht stück der seligkeyt:
Selig sein die armen,
die Geystlich arme sein:
Man sol sich jr erbarmen,
leyd trag, Reich milt vnd arme
bhüt Gott vor helle pein.

13 Nun thut vnns Christus sagen
wie er im Euangelio weyst
Wol an dem Jüngsten tage
'jr habt mich nie gespeyst':
Das redt Got von den armen
die in dem ellend gon:
Man sol sich jr erbarmen,
der HERR lests nicht erarnen,
fürt sie ins Himels thron.

14 O, wer wil vns Gott geben
denn ich gedencken kan.
Wünscht vns das ewig leben
Wolff Gernolt, ein blinder man.
Das lied thut er vns schencken,
gedicht mit gantzem fleyß.
Der Herr will vns selbst trencken,
seins Tods wölln wir gedencken,
seyn wort ist vnser speyß.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Neuber. Vers 1.9 sich ein yeder, 2.8 das du k[illegible] solte, 3.1 Zum Creutz bin ich, 3.7 yetzund, 4.2 euch für hie, 5.1 Es sol ein yeder, 6.4 die selten l[illegible] sünd in heylgen, 8.8 hat sie gesehen, 9.1 Yetzund, 9.8 warnet, 9.9 gesagt, 12.3 es seyn Man der[illegible] 12.9 behüt, 13.8 der Herr ist bey den armen, 14.6 allem, 14.7 gedencken, 14.8 wöllen.

Die eingesetzten Lesarten sind aus Hundert Christenliche Haußgesang, Nürnberg. (1569). I Nro. XI.

893. Ein hübsch new Lied, von dem löblichen Churfürsten, Hertzog Ludewig, von seinem abschide löbliche gedechtnuß. Gedicht von Wolff Gernold dem blinden.

Vnd wirt gesungen In brüder Veiten Thon.

EIn Fürst so hochgeboren,
ein Pfaltzgraff an dem Rein,
Wir haben jn verloren,
Got wöll jm gnedig sein:
Vil friden thet er machen
in Teutscher nation
in Christenlichen sachen,
wöll jn Gott geniessen lon.

2 Alle ding auff erden
stehn in Gottes handt.
Der edel Fürst so werde,
Hertzog Ludwig genandt,
Gott hat vnns durch jn geben
fried vñ einikeyt,
daran satzt er leib vnd leben
zů Trost der Christenheyt.

3 Billich soll vns erbarmen
die angst vnd grosse klag:
Er bschützet allzeit die armen
biß auff sein letsten tag.
Schedlich haben wir verloren
an dem edlē Fürstē frum̄:
er versünet grossen zoren
im gantzen Keyserthumb.

4 Czum todt so sol sich neygen
als wz das leben hat,
Es thüt sich als erzeygen
wem der athem ghat:
Lassendt vns vm̄ friden bitten
die heylige Treifeltigkeit,
das kriegen bleib vermitten
yetzundt in der Christenheyt.

ns genum̃en
utschē land,
d vñ frum̃e,
len ſtand:
vnd die weiſen
geſpeißt,
nig vñ Keiſer
ſt gepreißt.

empfangen
nen man:
nacket gangen,
leyder an.
öln wir leren,
el thron
n mehren,
aff gethon.

idlich leben
Got:
ider geben,
üder hot,
öll brennen
es Licht,
hen rennen
geſchicht.

ll vns geben
eyt,
fridlich leben
ſtenheyt:
ride machē,
les kindt,
t ſcheflein wachen,
e jr ſünd.

bitten
um Chriſt,
t gelittē
vns iſt,
wölle gebē
rkeyt,
en ſtreben
freüd.

jr lebend,
erhen an,
ürſten geben,
n kan:
urch Gottes namen,
es Sun:
er bitten
der thůn.

11 Klagen vnd auch gelffen
hört mā von manchem man:
Es mag vns gar nit helffen,
wir müeſſen alle daran:
Wie du dich haſt gehaltē
wirt dir von Got der lon,
nach friden ſolt du walten,
hatt der Pfaltzgraue gethon.

12 Londt vns nit widerſtreben
einer frum̃en Oberkeyt,
Zinß, Zoll, ſchatz auß gebē,
wie Chriſtus ſelber ſeyt:
Landt vñ Leut beſchützen,
es koſt ein groſſes gůt,
es wirt vns allen nützen,
zů beſchirmen Chriſten blůt.

13 Mir haben vns verſündet
gantz ſchwerlich gegen Got:
All die nach fridē gründen
der ſein ettlich todt:
Zů Gott ſo wöllen wir ſchreyen,
růffet König vnd Keyſer an,
Hertzog, Grauen, Freyen,
beſchützt den Bawers man!

14 Nůn müeſſen wir all lebē
was vns der Bawer gibt,
Wein vñ brot, merck ebē,
all ander ſpeiß damit:
Der bawer hat vns geben
mit arbeit vnſer brot:
wer jm beſchützt ſein leben,
fürwar, er thůt es Gott.

15 Ob ich hab recht vernom̃en,
von hertzen frew jch mich:
Ein Hertzogin wirdt kum̃en
vom ſtammen Oſterreich,
Sie wirt mit Eern regniren
Hertzog Friderreichs hoffgeſind,
die Pfaltz die wirt geziret
mit eins edlen Küniges kindt.

16 Wolff Gernolt mit dem namen,
der leider nicht geſicht,
Den frummen allen ſamē
hat er diß Lied gedicht,
Das ſie mit fleiß fürfaren
allein in Götlichem wort,
vnd Got ſein ſchaff bewaren
vors Türckiſchen Keiſers mort.

8°, Nürmberg durch Georg Wachter. 1544. Von der 2. Strophe an gehen die Anphen nach dem Abc; Z für C, wo ich Cz geſetzt, W für M, wo ich Mir für Wir herjm, 12.4 ſagt.

894. Eyn hübsch new lied, Von dem Meydlein zů Rod, im Speirer Bisthůmb, welches in dreië Jaren nichts gessen noch getruncken hat.

Im Thon, zů singen. Kumpt her zů mir spricht Gottes Son.

Ach, liebē Christen, seit gemant,
wir bitten Got vmb den verstandt,
den wöll er vnns beweysen,
Das wir mercken dz wund'werck
zwo kleiner meyl von Heydelberg
vonn einem kindt, das Gott thůt speisen,

2 Billich vns zů hertzen ghat,
on aller menschen hilff vnd rhat,
on trincken vnd on gessen:
Margreth Weyssin ist sie genāt,
in Speir Bistumb, dorff vnnd Landt,
im dorff zů Rod gesessen.

3 Christus der herr thůt wunderwerck,
als ich im Euangelis merck
'Vatter, ich will dich preisen,
Die kleinen hastus wissen lan':
hat Gott an disem kindt gethan,
verborgen vor den Weisen.

4 Dreyzehen jar da war es alt,
da man drey vnnd viertzig zalt,
hab ich von yr vernōmen,
Das lenger dan zwey gantze jar
als wenig als vmb ein har
kein tranck auch zů jr kōmen.

5 Es ward von Fürsten hoch verehrt,
zum funfften mal hadt mans bewert,
die warheit ward gespüret.
Sein kleyder würden jm ab gethon,
darum̄ es nichts bei jm mocht hon,
in newe kleyder geziret.

6 Fleiß vnd ernst ward nicht gespart,
tag vnnd nacht gantz wol bewart,
nach frum̄er Fürsten sitten,
Damit all betriegerey,
falsche zungen, wie die sey,
vnd lügen bleib vermitten.

7 Geboren ist sie in dise welt,
als man Neün vnnd zweintzig zelt,
hab ich von yr vernom̄en,
Geborn auff Sant Laurentzen tag,
im Dorff zu Rod, wie ich euch sag,
in dise welt ist kommen.

8 Hiemit solt mercken vnd verstan:
im zehenden jar hat abgelan,
hinfort keiner speiß mer pflegen:
Es kam inn kranckheit her,
es war dem from̄en Meydlein
mit gangen vnd gelegen.

9 Ich bitt euch all, nů hört dar
sůcht an das lebend hymel brot
das wöll vns Got beweisen:
Wie Got an diser junckfraw t
mit seinem heyligen fleisch vñ
wöll vns Got alle speisen.

10 Kein freud hat sie in diser ze
'ein blöder mensch' sagent die
vñ lebt nach Gottes willen:
Wo sie from̄e kinder sicht
die noch von sünden wissen nit
vnd die seind yr gesellen.

11 Lernet von yr alle sampt,
die yr Christen seit genant,
vnnd last euch das erbarmen,
Wie sie jr almussen gibt,
zům dicker mal ehe mans drum
teylt sie teglich mit den armen.

12 Mit willen brauch dein milte
nicht sorget, was jr essen wend
womitt wir vns bekleiden:
Vns lert der lieb herr Jesu C
wer vmb das zeitlich sorgen ist
'nach solchem trachten die Heyd

13 Nichts bessers ist in aller welt
ober Silber, Golt vnnd alles g
war zů soll jchs gleychen
Dem milten herrenn Jesu Chri
deiner milten handt nimmer ew
wirdt gekrönt jm Hymelreiche.

14 O last euch das zů hertzen gan:
'was jr den minsten habt gethan
die leben inn meinem namen',
Was mann durch Gottes willen
es tilgt der menschen sund hie
lescht dort die hellen flammen.

15 Psalter, ich hab dich wol durch
die kargen leut findt gar versu
die vff Gott nicht vertrawen,
Wiewol Gott speist funfftausent
hat Gott an diesem kind gethon,
daruff wil die welt nicht bauen

das wer gůt:
:nſch alleyn drumb thůt,
) mög zwingen,
:ein arme ſeel
aus der Hell
ter bringen.

n gantz inn Gott,
ie groſſe not
handen,

Als ich ann diſer Junckfraw ſpür:
ein ſchwere ſtraff iſt vor der thür
in aller weldt vnd lande.

18 So hand an diſem lied vor gůt,
halt euch vor ſunden woll in hůt,
das geſchech durch Gottes namen.
Denn wer hie Gottes hilff begert,
der wirdt jnn Ewigkeyt gewert,
wunſcht vnns Wolff Gernolt. Amen.

: 8°. 1564. (Nürnberg.) Die Anfangsbuchſtaben der Strophen gehen nach dem Abc. Vers
)t nach 7.3, Vers 8.4 ff. ſo, 9.4 fehlt tůt, 13.3 gleychen.

895. Von den Weyhenachten,

in des Mäglins thon vaſt hüpſch.

:r Got, verleich mir dein genad
mein ſynn vnd gib mir weyſen
radt,
: müg in dem gedichte.
:t wůder vil mit deim gewalt
propheten leer gar manigfalt,
) vnd hilff vermag ich nichte.
nen Engel dar
, do er die maget fande,
en maget klar,
Engel was genandte.
iſſet, maget rain,
ol, Got iſt mit dire,
in kindlein,
d auch ſein begüre,
) in ewigkait
rdachte.'
ch dye raine maid

len gothait
verprachte.'

idt die Edel maid do ſchwanger
wart,
:r aller höchſte himel hort
t, ſag ich ewch für ware.
Joſeph der vil gůte man,
nit ain andr gen Bethlem gan,
hauß kamen ſie wol dare.
zů der ſelben friſt,
:r gieng nach holtz baldt auſſe,
vard Jheſu chriſt
in dem Eden hauße.
as geſchach,
geporen von der mayde,
n ane ſach,
, das jr verſchwand jr layde.
n kriplein ſchon
it hewe,
:n Rynde ſton,

lſo ſchon,
erfrewen.

3 Maria trawret do jn jrem hertzen ſeer,
ſy ſprach 'mein kindt, wie ſoll ich dich vor
keltin ſchwer
erneren hie, wañ ich doch gar nichts hone.'
Joſeph der gůt d' zoch gar bald die hoßẽ ab
vnd drent ſie auff vnnd ſie der Edel maget gab,
das ſie damit decket den fürſten frone.
Die Engel ſungen gloria
in excelſis deo mit reichem ſchalle,
vnd dartzů auch et in terra,
das es thet ob der kripẽ laut erſchallen.
Maria die ward freyden reich,
do ſie der Engel ſtym hort zů der ſtũde,
ſie nam jhr kindt gar würdigkleich
vñ küſſet es an ſeinem zarten munde.
Sie legt es nider auff jr ſchoß
vnnd ſach es lieplich ane,
ſie ſchmuckt es an jr bruſt ſo bloß
mit freüden groß,
er macht ſie aller ſorgen loß,
der künig auß dem throne.

4 Zů den zeyten, da Jheſus chriſt geporẽ wart,
groß wunder zaichẽ gſchach auf diſer ſelben fart
von dreyen Küngen liſt mã vns beſunder:
Dort in dem landt Arabia, nun mercket das,
der erſt Künig, hieß Melchior, geweſen was,
dem Künig gůt geſchach ain groſſes wũder:
Er het ain Strauß erzogẽ ſchon,
der het drey ayer, ſolt jhr mir gelauben,
darauß ſach man drey thyerlein gon,
ain Lewb, ain Lamb vñ auch das drit ain
Taube:
Es gſchach zů Weyhenächten zwar,
der Lew bedeüt vns den Götlichẽ gwalte,
das Lamb des ſunes menſchait klar,
die Taub dem hailgen gaiſt wirt zů gezaltte.
Dem Küng die zaichen warn bekãt,
er ſprach zů ſeim geſünde
'Nun richtet eüch zů alle ſandt
gar bald zů handt,
wir wöllen ziehen in frembde landt,
da wir den Herren finden.'

5 Der ander künig der ist Balthasar genãt,
der wonet Katolia in dem selben land
der selbig Künig hatte ainen garten,
Darinn het er ain Zederbaum erzogen zwar,
darauff da wüchs ain edle plüme also klar
zů den zeyten da Christ geporen warde.
Wol auß der plům flog ain vogel,
der hůb bald an zů der selbigen Friste,
der sang mennschlicher Stymm so hell
'es ist geporn der ware Jhesu christe,
Von ainer keüschen maget frou,
er ist ain schöpffer über alle Reyche,'
Da der Künig thet das verston,
er redt mit seinen dienern all geleiche,
er sprach 'merckt was ich eüch bedeüt:
jhr solt eüch braiten schone':
vil tausent man gar vnuersait
waren berait,
wolten sůchen die raine maidt
vñ jr kindlein so frone.

6 Der drit Künig hieß Caspar, thů ich euch bekant,
der wonet in Persia in dem selbẽ Landt,
der het ain fraw, die was ains kinds genesen.
Vnd do das kindt von müter leyb geporen ward,
do stůnd es auff vnd redet zů der selben fart
mit heller stym̃ 'ich hab ein bůch gelesen:
Es sprach, ain junckfraw hat gepärt
ain schöpffer aller Creature gare,
dz wirt leyden den todt auff erdt
für all mẽschen nach drey vnd dreyssig jare:
Als war vns das geschehen ist,
als stirb ich über drey vnd dreyssig
der Künig zů der selben frist,
wie bald er mit seinn dienern redte
Er sprach 'jr lieben diener mein,
wir wöllen ziehen alle
da wir finden das kindelein,
die müter sein,
die edel maget also rain':
sie zugen auß mit schalle.

7 Ein edler steren leychtet auß dem
dem volgten nach die drey Künig
leer
gen Bethlahem, da sie das kindlein
Künig Herodes da vernam der fr
'von wañen kumbt jhr her? das
weßt',
yetlicher sagt was jhm was worden
Herodes sprach 'jr Herren mein
findt jhr das kindt, thůt mir es
bringen
zů handt erlasch des sterens schein,
sie sprachen 'herr got, wie ist dis
Vnd ainer vnder jn do sprach
'zů Küng Herodes wöll wir nymmer
zůhãd des sterens schein her brach,
weißt sie zům kindlein, hab ich
Sie brachten jm jr opffer schon,
Myrach, Weyrach vnd Golde:
des will sie Got geniessen lon
jn himels thron,
mit frewden zugen sie dar von,
Got gab jn reichen solde.

Drey newe lieder, das Erst von den Weyhenächten u. s. w. 1536. Augspurg durch Melchior
8 Blätter in 8°. Vers 1.1 gn., 1.4 -ckt, 1.6 gnad vnd fehlt, 1.10 s. G. was er, 1.11 Gegrüßt bist
1.14 will, 1.18 -zagt, 1.19 edlen, 1.20 wer, -acht, 2.3 in zwů vnnd vierzig, 2.5 ander gan, 2.9
3.1 Do fehlt, 3.6 deckt d. s. also fr., 3.8 vnd in, 3.9 auch fehlt, 3.10 die fehlt, 3.14 küßt, sein, 4.2
fehlt, 4.3 Künigen, 4.5 hieß Melchior fehlt, 4.8 der het fehlt, gl., 4.10 drite, 4.11 gesch., 4.12 gew
L., suns, 4.14 hailigen, 4.15 Künig, 4.16 seinem, 4.17 richt, sambt, 5.1 der fehlt, 5.3 het, 5.5 plom
stus, 5.7 plom da, 5.8 selbenn Früste, 5.9 von menschl., 5.10 -ren, 5.15 nun merckt, 5.16 ber.,
hieß fehlt, 6.4 Vnd fehlt, 6.8 gar, 6.12 also, 6.13 Wie bald es der Künig hort zu, 6.14 seinen, 6
die, 7.1 stern, 7.4 vil fremder, 7.5 das fehlt, 7.6 jhn, 7.7 jr lieben H. m., 7.9 da zů handt, 7.
7.12 Künig, 7.13 sterns.

Ich laße dieses Gedicht und die beiden folgenden hier Platz nehmen, nach der Jahreszahl des Drucke
das Jahr ihrer Abfaßung etwas bestimmen zu wollen.

896. Von den xv. Zaichen vor dem jungsten tag.

In dem vergessen thon, wie man singt Gelobt sey got die werde
stunde, das ich ain maister singer hie hab funden ꝛc.

Fynfftzehe zaichen werden vns geschehen
vor dem jungisten tag, will ich veriehen,
damit die welt belade würt
mit jgmer vnd mit schmertzen:
Vil grosser plag würt über vns getriben,
als in Appocalipsis stet geschriben:
durch got, so mercket meine wort
vnnd nempt eüch die zů hertzen.
Die groß erbarmikliche plag,
das mör wirt an dem ersten tag
auff steygen võ dem grunde
gewalttigklich mit seinem joch
über alle berg Fünfftzehen elnbogẽ
menschen vñ thier werden ermört
allain vmb vnser schulde.

2 Am andern tag so sitzt das mör
also das nyemant es mag sehen

chreyen die visch
ir wunder.
thůn alle wasser prynnen,
die durch all welldt thůn rynnen,
vor not da schwytzt
plůt besonder.
ag die erdt erschöldt,
nider feldt,
emachet.
virt alle stain zerspalten:
in sündē hat gehalten,
ain ende ist,
wachet.

darnach so krefftigkliche
nel vn̄ das erdtreiche,
zů schaffen hat
zů machen.
, wer da leyt hie verporgen,
mit also grossen sorgen,
vor grosser not
rwachen.
zweiffiten tages zyl
Mon, der steren vil
ē fallen.
ll jrdisch creature
tag wider nature:
vnser missethat,
Christen alle.

4 Am vierzehendē tag so krefftigklichen
so prinnent der himel vnnd das erdtreiche:
o herre Got, wo well wir hin,
da wir da mügen bleyben?
Weg vnde steg werden vnns gar verhawen,
da wirt groß jamer vnd not sein zů schawen,
groß hertzen laydt vnd vngewin,
das nyemant kan erschreyben.
Darnach am Fünfftzehenden tag
vernewet Got, als ich eüch sag,
himel, erdt, werden raine:
Das erdtrich wirt wie ein Cristall palieret,
der himel wirt erst lustigklich gezieret,
da will Got selb belonē jn
sein freünden all gemaine.

5 Wan̄ nun die zaichen alle sein geschehen,
so will sich got dan̄ selber lassen sehen
zů Josaphat wol ihn dem tal
auff dem gewülck so schone:
Jhesus der richter bringet mit jm dare
die him̄elische Riterschafft so klare,
vyer Engel blasen auff mit schall
vier horne also Frone:
Wan̄ aller menschen seel, leib, bain,
das můß zusamen gar gemain
in also kurtzer stunde:
Da wirt werden vrstent aller geschlechte,
wan̄ got will ewig lonen den gerechten,
die bösen müssen ab zů tal
tieff in der helle grunde.

Lied. Unter dem Liede: Geschriben von mir Matheis Gorgner von Schwatz Ewer
ders 1.2 jungsten, 1.8 nement, 1.10 möre, 1.12 f. so, 1.14 ermert, 2.1 hinwider für her-
fehlen, 2.4 fehlt die, 2.5 und 6 thůen, 2.7 schwytzet, 2.10 alle, 3.1 erpidmet für darnach
neündt, 3.4 b. vnd th., 3.7 der alfft, 3.10 stern, 3.12 alle jrdische, 4.1 A. v. t. darnach
4.2 so prinnent fehlt, erdtreichs, 4.4 d. w. m., 4.5 vnd, 4.6 sein fehlt, 5.1 all, 5.4 schawe
himl., klar, 5.8 horn, 5.12 aller vrst., 5.13 ewig fehlt.

Von dem Reichen man vnd Lasaro dem armen.

In des Ryemers gesang weyß zů singen. rc.

edt zů seinen jungern also schon
geli von aim Reichen man,
růg besser an dan̄ seyden.
nck trůg man dē reichen alltzeyt
für,
lag ärmigklich vor seiner thür,
id was in grossem leyden.
rechen, das ist war,
lydt er zů maniger stunde,
Reichen dar,
hts wol auff den tüschen funde,
er brestemlein,
vom Reichen da nit werdē:
ngleich mag es sein
es Reichen tag auff erden:
was beklaidet wol,
dz beste,
groß hunger doln
ganntz vnnerholn:
ain yeder mensch das mercken soll,
wie es jm gieng am letstē.

2 Uns sagt die gschrifft: der Reiche man der starb
fürwar,
vmb seynen übermůt ward er verloren gar,
in hölle grundt wart er gar schon begraben.
Lasarus starb, ain schar der Engel kamen groß,
fürten sein seele mit ihn ihn Abrahams schoß,
vmb seine not thet in Got wol begaben.
Got hat vns ain exēpel geben:
die reichen sollen vō den armen kauffen
hie vm̄ jr gůt das ewig leben:
reicher, laß deyn gůt zů den armen lauffen,
Gib rindē, broßem, gantze brot,
vnd merck mich, wie den zweyen sey geschehen:
der reich man kam in ewig not,

Lasarus ward in Abrams schoß gesehen.
Der Reich zu Abram sprach allain
'bitt Lasarum zur stunde,
das er den mynsten finger sein
mög tuncken ein,
das mir ain klaines trepfelein
auff meiner zung werd funden.'

3 Abrahā sprach 'Sohn, das sey dir versaget gar,
vō dir zů mir hat nyemant kainen weg für war,
kaine genad magst du auch bey mir finden.'
Der Reich man sprach 'Abraham, send ain botten hyn
zů meinen brůdern die annoch auff erdenn seind,
das sie nit auch hin farn in helleß grunde.'

Abraham sprach 'es ist gesat
die hailig gschrifft, das red ich [illegible]
der reich man sprach 'es ist ain [illegible],
sie sahē kainen botten nie mit [illegible].'
Ir christen, nun merckt eben [illegible]:
wer hye der hailigen gschrifft [illegible]
von dem will got auch keren sich,
der ewing freüd thůt er sich [illegible]
Das mercket all zů diser frist,
wie es Got damit mainet:
wer hye gelaubt on argen list,
der selbig ist
mit Got dem herren Jhesu crist
dort ewigklich verainet.

A. a. O. das dritte Lied. Vers 1.1 fehlt der, 1.2 ain-nem für aim, 1.4 vnd, 1.5 ärmklich, 1.10 [illegible] 2.1 Reich, 2.3 thyeff in der, 2.5 seel, das erste ihn fehlt, 2.6 zwischen sei und thet weggerissen, 2.1[illegible] Abrahams, 2.15 der Reich allain, sonst nichts, 2.16 zů der, 2.18 die für mög, 2.19 trepflein, 3.1 [illegible] Sohn, 3.2 weg berait f. w., 3.3 kain, nymmer bey, 3.4 ain fehlt, 3.5 annoch fehlt, 3.6 auch hin [illegible] auch fehlt, 3.14 ewigē.

Die untere Ecke des Blattes mit Stellen von Vers 2.5 f. und 3.4 ff. ist weggerissen.

898. Hertzog Heinrichs zu Sachsen Lied.

Ich hab gehort
von Gottes wort,
das gfält mir wol,
demselben soll
mein leben ich vertrawen,
Auch mehr erfahr,
wie trewlich gar
es sich anding,
viel heil es bring
den die darauff fest bawen.

2 Dieweil es sich
so gnädiglich
erbieten thut
aus seiner gut,
will ichs mit ihm auch wagen,
Jhm stehen bey
vnd gleuben frey
was mirs verkundt
aus hertzen grund,
an ihme nicht verzagen.

3 Vnd dancken Gott,
der sein gebot
dadurch gelahrt
vnd mich bekahrt
zu ihm vnd seinem worte,
Drauff mich verlaß,
sint ich weiß das
kein gutes nicht
vom fleisch geschicht:
der helff vns hie vnd dorte.

Theatrum Freibergense Chronicum, von Andr. Mollero. Freibergk 1653. 4. Pars posterior: [illegible] Annales, Seite 202. Herzog Heinrich erklärte sich 1536 auf dem Fürstentage zu Zeitz für die freie [illegible] der reinen evangelischen Lehre zu Freiberg: Die Bergleute haben hiervon folgenden [illegible] gesungen, und solchen nur Hertzog Heinrichs Lied genennet.

M. R. Müntzer.

Nro. 899—900.

899. Von dem wüsten wesen der itzigen bosen Welt, [illegible] schrecken den Gottlosen, vnd zu trost den Christen,

Im thon, Frisch auff ihr Landsknecht alle, ꝛc.

Ach Gott, thu dich erbarmen
durch Christum, deinen Sun,
Vber reich vnd armen,
hilff das sie busse thun
Vnd sich ein ieder erkennen [illegible]
ich fürcht, Gott hat gebunden [illegible]

damit straffen,
it den schaffen,
keinr entlassen!

lang geruffen
ewen knecht,
indt aber nicht offen,
cht vns recht.
han wir itzt inn dem land,
r seind mehr vor der hand!
von vns wenden
d vns senden,
einen henden.

os wunderzeichen,
vir als in wind,
n erweichen,
wir verblindt,
rkennen die warheit nicht,
Gottes wort bericht,
daran kerten
ade begerten,
wider sperten!

r gewesen
ler welt!
gs wol lesen
hat gemelt:
noch glaub auff erden ist,
acht sein tück vnd list,
armen zwinget
schweiß abdringet,
roschen klinget.

es ermessen
welt mit macht
auffen vnd fressen,
roffen pracht!
die lenge leiden nicht,
h nicht erhasch sein gricht,
verloren,
ußerkoren,
geboren!

wiss zum ende,
Creatur:
en behende
chön Figur.
t der gottlose nicht,
nem hertzen spricht
lang zeit weren,
lemmen vnd zeren!'
at fies lehren.

nn nicht abe,
öpffisch thier,

Man werff sie dann ins grabe,
es wird geschehen schier!
Der teuffel hats dahin gebracht,
das man Gott vnd sein wort veracht,
Fragt nicht nach seim gebotte,
treybet daraus den spotte,
sagt wol, es sey kein Gotte.

8 Die art ist schon geleget
dem baum an seine wurtz,
Als vns Johannes zeiget,
ins fewer muß er kurtz:
Wol dem, der es zu hertzen nimpt
vnd wacht, wann sein erlöser kümpt,
Liebt alle zeit das gute,
der wird sein wol behute
ia für der hellen glute.

9 Christus sein propheceye
ist nu erfüllet zwar,
Ein yeder merck darbeye
vnd nehm sein eben war,
Das er sein leben anderst schick
vnnd Christum inn sein hertz verstrick:
Niemand weis, welche stunde,
spricht Gott aus seinem munde,
die welt wird gehn zu grunde.

10 Solchs alles ist verborgen
in der Gottlosen sin,
Das sicht man alle morgen:
wie laufft die welt dahin,
Das sie nur krigt das zeitlich gut,
das ewig sie vergessen thut,
Daran wil niemant dencken,
thut leib vnnd seel versenckenn,
manch Christen thut es krencken.

11 Gott hat in seiner hute
all die er hat erweckt,
Erkaufft durch Christus blute
am Creutz hoch auß gestreckt,
Do er vns all erlöset hat
vom Teuffel, sünd vnd ewig todt,
Ist selbs für vns gestorben,
des Vatern huld erworben,
sunst wern wir all verdorben.

12 Das lied sey yetzt gesungen
zu trost der Christenheit,
Den alten vnnd den iungen,
vnd dem sein sünd ist leid
Der bit Got alzeit vmb gnad,
das er nimmer inn sünden bad,
Das helff er vns alsamen
zu lobe seinem Namen
durch Jhesum Christum, Amen.

Wer glaubt in Gott vnd im vertraut,
kein vehster haus ward nie gebaut.

eistlich lied, aus Göttlicher schrifft, rc. Gedrückt zu Nürnberg durch Christoff Gut-
8°. Um 1550. Das erste Lied, unter des Dichters Namen. Vers 2.8 sein, 7.4 schir, 8.3 -nis,

Paulus Rebhun.

Nro. 902—905.

902. Diß ist der werlet lauff.

ſt der werlet lauff:
iſſig ſiecht darauff,
ıet, wie gewalt
as recht behalt.

umb wird für gezückt,
ar vnterdrückt:
ht hat gut vnd hab
eit ſein ſchabab.

ilt bey yederman:
r vil kan han,
Der hat ein gwunnen ſpiel,
vnrecht ſchadt yhm nicht viel.

4 Freundſchafft vnd groß geſchlecht
macht vieln yhr ſach gerecht:
Iſt einr ein ſchlechter man,
offt muß er vnrecht han.

5 Widwen vnd arme kindt
allnthalben verlaſſen ſindt:
Fur ſündt man das nicht richt,
wenn yhn gleich vnrecht gſchicht.

iel, võ der Gotfurchtigen vñ keuſchen Frawen Suſannen, gantz luſtig vnd fruchtbarlich
kaw durch Wolffgangk Meyerpeck. M. P. XXXVI. 4° Blatt 14[b]. Chorus ſecundus. Als
in den Nürnberger Bergreihen von 1551 Nro. XIII.

903. Darumb getroſt vnd wacker ſeit,

, die jr hie werdt geplaget.

l nu aber iſt das glück
hie auff erden,
ſie bſchwer vnd vnderdrück,
doch anders werden,
ot ſich yhrer not nimt an,
hm vertrawen han,
n gwiß verſprochen:
s yhn ein leyd zufürt,
hm wirdt damit berürt,
richt vngerochen.

2 Darumb getroſt vnd wacker ſeit,
die yhr hie werd geplaget!
Eur leid ſol kürtzlich werdn zur freud,
wenn yhr das creütz nur traget
Gedültig vnd mit ſanfftem mut
nur got eur ſach beuelen thut,
der wils zum beſten wenden,
Wenn er erſiecht die rechte zeit:
verzagt nur nicht, es iſt nicht weit,
er wirdt ſein hülff euch ſenden!

4[b], unter der Überſchrift Proportio ſich unmittelbar an den Chorus ſecundus anſchließend. Als
in den Nürnberger Bergreihen von 1551 Nro. XIIII.

904. Wer ſich feſt auff Gott erbawt.

r prophetiſch man

s geiſt gelehret:
feſt auff got erbawt

richt vmbgekeret;
n ſteht er vnbewegt,
geregt
l winden
, des teüffels vnd der welt
ich ſtelt,
it ſunden
ſt vberwinden.

2 Sein haus auff einn felſen hart
verwahrt
iſt gwaltig vnterfaſſet,
Waſſer, windt kans nicht bewegn
noch regn,
on ſchad ſich alls abſtoſſet.
Got fürchten iſt ſein burgk vnd ſchloß,
kein Teüffels gſchoß
kan das zerſprengen;
Gots wort ſein waffen iſt vnd ſchwert,
damit er wehrt,
läſt ſich nicht drengen,
zu ſundt vnd abfal brengen.

8.6 kumpt, 8.7 allzeit, 10.8 verschencken, 10.9 thut es fehlt, 12.7 er fehlt. Diese Fehler habe ich aus [illegible] dener Druck von 1556 verbeßert, den letzten ausgenommen: er steht auch in diesem nicht, auch nicht in [illegible] schen GB. von 1561. Einen alten Druck in 8⁰ vom Jahre 1536 mit zwei anderen Liedern zusammen [illegible] Olearius beseßen.

900. Gott zu bitten vmb vergebung der sünd, vnd vmb sterckung des glaubens, auch vmb ein seliges end,

Im thon wie der 13. Psalm, Herr Gott wie lang vergissest mein rc.

MEr meinen glaub, Gott schöpffer mein,
die sünd hat mich vmbfangen.
Wie lang hab ich vergessen dein,
auff irthumb bin ich gangen.
O Herr, vergib vns durch dein güth,
für falschen glauben du mich hüt,
bey menschen ist kein heyle.

2 Denn ich nu al mein hoffnung gar
auff dich, mein Gott, wil bawen.
Dein wort sagt vns gantz offenbar:
all, die in dich getrawen,
Die lestu nicht in sünd vnd not,
drumb bit ich dich, mein Herr vnnd Gott,
mir gscheh nach deinem willen.

3 Reich ihn dein wort, ist mein begir,
Herr, thu mir das auch geben.
Schaff, das mein hertz nicht sey [illegible]
so wider mich thut streben
Die sünd vnnd auch des Teuffels [illegible]
kom mir zuhilff, Herr Jhesu Christ,
sunst ists mit mir verloren.

4 Elendt muß ich mein leben lang
auff diser welt hye haben:
Des sag ich dir, Herr, lob vnd danck,
es seind dein götlich gaben.
Hilff, das ich darinn trag gedult,
vergib mir, Herr, mein sünd vnd sch[uld],
laß mich nicht darinn sterben.

Bedenck Gott zu aller stundt,
das nicht werd dein seel verwundt.

A. a. O. Das zweite Lied. Überschrift: Das ander Lied, Gott zu bitten u. s. w. Am Ende derselben [illegible] staben M. R. Vers 2.1 Den, 3.1 so.

901. Ein bitt zu Gott.

GOtt, du lest ytzundt dein wort
erkleren vns an manchem ortt,
O Gott, aber wenig findt man der
rein von hertzen, die solche lehr
Glauben wollen aber fassen,
inn grundt yhrs hertzen wurtzeln lassn.

2 Vnnütz wirdt dein wortt geacht,
so gantz verfolgt mit aller macht:
Man sagt es sey nur ketzerey,
auffrur vnd zwispalt sey darbey:
In aller welt geschicht ytzt das,
o Gott, wolst dichs erbarmen las.

3 Rew vnd leidt vorley allen zumal
in allen landen vberall,
O herre Gott, auff das sie sich
all erkennen, das bitt ich dich,
Christum vnd sein wort nehmen an:
herr Gott, das vorley ydermann.

4 In eygen erkentnus las sie komm[en],
mit yrhen selbs eygen frommen
Vnd auch darzu mit deiner ehr,
schlag nydder yre falsche lehr,
Gib yhn deins worts ein rechte [illegible]
reis sie von all des teuffels bandt.

5 Ewiger Gott, du kansts allein
frölich vns helffen alln gemein.

Hinter dem Spiel Von dem Patriarchen Jacob vnd seinen zwelff Sönen, Magdeburg 1534. Die [illegible] buchstaben der Zeilen geben die Namen der beiden Verfaßer Georgius Maior und Joachimus Gr[eff]. Im Anschluß an dieses Gedicht nachstehend eine Anzahl von Chorgesängen aus geistlichen Spielen, Nr. [illegible]

Paulus Rebhun.

Nro. 902—905.

902. Diß ist der werlet lauff.

t der werlet lauff:
ssig sicht darauff,
et, wie gewalt
is recht behalt.

mb wird für gezückt,
ar vnterdrückt:
it hat gut vnd hab
eit sein schabab.

ilt bey yederman:
r vil kan han,

Der hat ein gwunnen spiel,
vnrecht schadt yhm nicht viel.

4 Freundschafft vnd groß geschlecht
macht vieln yhr sach gerecht:
Ist einr ein schlechter man,
offt muß er vnrecht han.

5 Widwen vnd arme kindt
allnthalben verlassen findt:
Fur sündt man das nicht richt,
wenn yhn gleich vnrecht gschicht.

iel, vō der Gotfurchtigen vñ keuschen Frawen Susannen, gantz lustig vnd fruchtbarlich
aw durch Wolffgangk Meyerpeck. M. P. XXXVI. 4° Blatt 14 b. Chorus secundus. Als
in den Nürnberger Bergreihen von 1551 Nro. XIII.

903. Darumb getrost vnd wacker seit,

. die jr hie werdt geplaget.

. nu aber ist das glück
hie auff erden,
sie bschwer vnd vnderdrück,
doch anders werden,
it sich yhrer not nimt an,
hm vertrawen han,
n gwiß versprochen:
s yhn ein leyd zufürt,
hm wirdt damit berürt,
icht vngerochen.

2 Darumb getrost vnd wacker seit,
die yhr hie werd geplaget!
Eur leid sol kürtzlich werdn zur freud,
wenn yhr das creütz nur traget
Gedültig vnd mit sanfftem mut
nur got eur sach beuelen thut,
der wils zum besten wenden,
Wenn er ersicht die rechte zeit:
verzagt nur nicht, es ist nicht weit,
er wirdt sein hülff euch senden!

1 b, unter der Überschrift Proportio sich unmittelbar an den Chorus secundus anschließend. Als
in den Nürnberger Bergreihen von 1551 Nro. XIIII.

904. Wer sich fest auff Gott erbawt.

r prophetisch man

s geist gelehret:
est auff got erbawt

icht vmbgekeret;
m steht er vnbewegt,
geregt
winden
, des teüffels vnd der welt
ich stelt,
it sunden
st vberwinden.

2 Sein haus auff einn felsen hart
verwahrt
ist gwaltig vnterfasset,
Wasser, windt kans nicht bewegn
noch regn,
on schad sich alls abstosset.
Got fürchten ist sein burgk vnd schloß,
kein Teüffels gschoß
kan das zersprengen;
Gots wort sein waffen ist vnd schwert,
damit er wehrt,
läst sich nicht drengen,
zu sundt vnd abfal brengen.

3 Aber wer den hern veracht,
nicht tracht
auff seine wort vnd wege,
Den thut wie ein rhor im teicht
gar leicht
ein kleiner windt bewegen;
Sein haus gepaut ist auff den sandt,
hat keinn bestandt,
kan sich nicht halten:
Wenn yhn ein kleine sund ansicht
vnd nur besticht,
wird er zerspalten
vnd läst die boßheit walten.

A. a. O. Blatt 21. Chorus tertius. Als selbständiges Lied in den Nürnberger Bergreihen von 1551 Nro. I

905. O Gott, du richter aller welt.

O Gott, du richter aller welt,
der du hast selbs bestelt
all oberkeit vnd gwalte,
Du wolst dein ordnung nicht verlahn,
drauff selber achtung han,
wie man darinn sich halte.
Denn dir ja wol bekant:
wo du dein hand
abzeuchst, wies pflegt zu stehen:
Kein freuel ist zu groß,
den man nicht laß
der grechtigkeit für gehen,
wie wir yhund wol sehen.

2 Die vnschuld, so beschützt soll werdn,
erbärmcklich zu der erdn
mit füssen wird getreten;
Des Pharao verstockter mut
yhr viel besitzen thut:
vor den kan niemand retten
Denn du, o herr vnd Gott,
der alle not
der deinen selbs erferest,
Vnd widers teüffels rat
mit wunderthat
yhn alls zum besten kerest,
dein kunst an yhn bewehrest.

3 Denn das dein art vnd gwonheit ist,
wie in der schrifft man list,
wol dem, der solchs kan mercken,
Das wider aller werlet weys
mit rhat vnd gutem vleis
dich stelst in allen wercken:
Wen du wilt hebn endbor,
den läst zu vor
ein zeit im elend stehen,
Biß das man denckt, sey aus,
werd nichts mehr draus,
so läst dein hülff erst sehen:
O hülff, das wirs verstehen!

A. a. O. Blatt 28. Chorus quartus. Als selbständiges Lied in den Nürnberger Bergreihen von 1551 Nro.

Sixt Birk.

Xystus Betuleius.

Nro. 906 — 915.

906. Chorus, Psalmus CXXII.

Laudate pueri dominum.

LObend den Herren, o jr kind,
lobend deß Herren namen!
Deß Herren nam soll gsegnet sin
allzeit von alle samen,
Yetzund vnd auch in ewigkait
loblich der nam deß Herren
vom Auffgang der Sonnen klarhait
zum Nidergang auff erden
sol er geprysen werden.

2 Vber all völcker er auch ist
ain Herr an allen orten,
Sein herrligkait zů aller frist
vber deß himels porten,
Wer ist der Herr, der sey gleich
vnserem Gott vnd Herren?
der in der höhin hat sein reich,
schaut auff erd in die ferre
wer sich in diemůt kere.

3 Im himel vnd auff erd erhalt
vnd rettet hie den armen,
Mit seinem Göttlichen gewalt
thůt er sich sein erbarmen,
Er setzt jn zů den Fürsten hoch
seines volcks hoch in ehren,
die fruchtbarkait der můter auch
gibt er das gschlecht zů mehren
vnd frölich kinder gberen.

Herrliche Tragoedi auß dem dritten Bůch Esdre gezogen. Augspurg 1539. 8° Blatt P vj.

907. Chorus, Psalmus XLVI.

Omnes gentes plaudite.

:n Gott, jr völcker all,
ond auch mit jubilieren
auch mit heller stimm,
ll man allzeyt hofieren,
: der allerhöhest ist
) auch darneben,
Küng zů aller frist
gantze erden ist
walt thůt streben.

vnderwürflich macht,
der Küng thůt er auch demmen,
ons vnder alle sand
ill vns zum erb auffnemmen,
che Jacobs er ansicht,
hůt jm gefallen,
ch sein genad beschicht,
ggt er vor vnserm gsicht
id mit schallen.

3 Darumb land vns ainhelligklich
frölich dem Küng mit Psalter singen!
Psallierend Gott on vnderlaß,
on maß lond vns sein lob erklingen!
In alle land raicht auß sein kron,
weyßlich sond wir psallieren,
Die Hayden mit seim Zepter fron
herrscht er auff seinem hailgen thron,
ewig würt er regieren.

4 Die Fürsten aller völcker sant
zůhand seind schon in gnad auffgnommen,
Gott hat sein gnad auff sy gewant,
sy seind zum volck Abrahe kommen,
Gott hat jn grosse gnad gethan,
das sy sein ehr verriehen,
Sy sond sein ehr im schirem han,
die soll jm wol sein glegen an,
drumb thůt er sy erhöhen.

5 O Gott, dir sey lob ewigklich
im Reich dein ehr soll ewig weren!
Gott vatter in der ewigkait,
berayt seind wir allzeyt dich ehren!
Mit dir den Herren Jesum Christ
stat vnsre gird zů preisen,
Den gaist, der vnser tröster ist,
jetzund vnd auch zů aller frist
thůnd wir sein lob beweisen.

Vers 4.1 sampt, vergl. 2.3; 4.5 jm.

908. Chorus aus dem XCIX. Psalmen,

wie ein Saphicum zůsingen.

fröw sich, sing jubel dem Herren,
angsicht springend jm zun ehren,
vernemmen, das jr jn wol kennen,
lt Herre.

ns gunnet, das wir hond das leben,
s selber gar nit kunden geben,

Sein volck er weyset, seine schaf er speyset
mit gůter waide.

3 Durch seine porten mögend jr wol tringen
Mit der bekandtnuß vnd mit lobgsang singen,
Sein genad doben sond jr allzeyt loben,
ewig ist dwarhait.

:rliche Tragedi wider die Abgötterey (auß dem Propheten Daniel). Augspurg 1539. 8°.

909. Chorus aus dem LXVII. Psalm,

In der vorigen weyß.

O Herr, erheb dich, thů dein feind zertrennen,
Verjag sy vor dir, die dich nit erkennen,
Vnd die dich hassen wöllest du verlassen
vor deinen augen.

2 Herr, wie ain reüchlin trennt sich vor den winden,
Gleich wie ain wachs, Herr, laß die leüt verschwinden,
Vnd laß wol leben die in frümmkait streben
in rechter freüde.

A. a. O. Blatt C iij.

910. Chorus, ain stuck auß dem CXIII. Psalmen,

wie ain Saphicum zůsingen.

Der Haiden Götter seind nur werck der henden,
Sy seind nur Götzen, stend dort an den wenden,
Silber vnd golde hond die Haiden holde,
das hat kain leben.

2 Sy hond wol meüler, künden doch nit jehen,
Sy hond auch augen, künden doch nit sehen,
Mit jren oren seind sy dumb v[illegible]
bhraupt seinds der sinnen.

3 Mit greyffen kunden sy mit jren h[illegible]
Noch jre füsse mögen sy hin wenden,
Gleich seinds den zachen, die dieh[illegible]
vnd in sy hoffen.

A. a. O. Blatt D iiij. Vers 3.3 zachten; zu vergleichen ist wol A. Schmeller IV. 238 unten.

911. Volget ain ander Saphicum.

WIr sond allaine lieben Gott vertrawen
Von hertzen raine, auff kain gschöpff nit bawen:
Gott gibt sein ehre kainem andren mehre,
er ist der Herre.

2 Die Gött der haiden künnend helffen neüte,
Von Gott sy schaiden jre diener weyte,
Sy seind gantz stummen, die vo[illegible]
kummen:
hüttend euch, frummen!

3 Wir sollend ehren alle, groß vnd kl[illegible]
Gott vnsern Herren, dienen jm allai[illegible]
Der ewig Gotte macht den [illegible]
mit seiner rotte.

A. a. O. Blatt D iiij, Rückseite.

912. Chorus auß dem XXIX. Psalmen.

HErr, in dich hoff ich ymmer vnd on ende,
Herr, laß auch nit zů, dz man mich mög schenden!
Dein gerechtigkait geb mir, Herr, die freyhait,
Herr, thů mir helffen!

2 O Herr, naig dich mir, naig mir [illegible]
Eyl mir bald zů, Herr, ich wird [illegible]
Bschirme mich, Gotte, ich wird [illegible]
du bist mein zůflucht.

A. a. O. Blatt E ij. Vers 2.1 züflůcht.

913. Chorus auß dem XXIX. Psalmen.

ICh will dich, Herre, mit meinem lob erheben,
Drumb das du nit hast meinen feinden geben
Wider mich freyen: Herr, da ich thet schreyen,
hast du mir gholffen.

2 Herr, du hast mein seel auß der [illegible]
hast sy behalten, das der tod nit [illegible]
Thůst mich bewaren, so int [illegible]
die so mich hassen.

A. a. O. Blatt E viij. Vers 2.2 das = daß sie.

914. Chorus auß dem LXXIX. Psalmen.

singen Gott, vnserem Herren,
, Psallierend zun ehren,
igkait sond jr sein allzeit bhrait
isen.

acten laßt er sich bewegen,
immen geling thůt hinlegen,

Lust hat er zgeben vns allen das leben,
groß ist sein güte.

3 Trawren vnd wainen weret nun den abet,
Aber am morgen mit freüd vns begabet,
In meinem glücke sagt ich offt vnd dicke
'bston bleib ich ewig.'

915. Ain ander Gsang.

heb mein seel zů dir,
if deine güte
auß hertzen bgir,
mich behüte,
meine feynde sich
:it über mich,
)ürt zůschanden
hart, schendst aber die
ich schmähend hie
allen landen.

2 Wann du, Herr, bist gerecht vnd gůt,
darumb kanst du nit lassen
Den sünder der dich bitten thůt,
zaigst jm die rechten strassen.
Du laidiest die ellenden recht
die von der welt gar seind verschmächt,
den weg thůst du sy weysen,
All deine steyg seind gůt vnd trew
denen die deine zeügknuß frey
vnd bund zhalten sich fleyssen.

rigen, Blatt J vj.

Thiebolt Gart.

Nro. 916—919.

916. Der 2. Psalm Dauids

yn der weiß Capitan Her gott vatter mein.

zeygt auß Dauids mund
rund
tt sich setzet hart
ilbten zů der stund,
ind
auch die künig nit spart.
t das volck, die fürsten gmein
r den gsalbten Gotts?
and zerreißen zhand
strick jrs falschen rhats
verffen wie ein schnots.

2 Er spott yr, der ym himmel wont,
yr nit verschont,
erschreckt sy hart in seinem zorn.
Auff Zyon sitzt mein künig gekront,
da niemant wont:
'du bist mein son, der heütgeborn,
So heysch von mir, ich will dir gen
als denn die Heyden erbens weis,
den besitz der gantzen erden kreis
mit fleiß: regiers mit eißner růt,
brichs, wie man haffners gschirren thůt.'

vnd fruchtbare Comedia, auß heyliger Biblischer schrifft in rheimen bracht. Straßburg
', wo die vorangehenden Worte vollständig also lauten: Sie mag gesungen, gepfiffen oder
i nachuolgende oder anders. Volgt der 2. Psalm u. s. w. Vers 2.9 Dem für den.

917. Der 8. Psalm Dauids

in der melodei Begnad mich Herr ewiger Gott.

ott, wie ist so groß
noß
d auff erden rund!

Du magst mit gwalt zů schanden bloß
dein feind Gottloß
durch saugend iunger kinder mund.

Wann ich dein werck an schawen soll,
Mon, Stern zůmol,
so mag ich dann zů yederman
sprechen 'was bist
du, mensch, das Gott dein eindenck ist?'

2 Du hast beraubt des menschen sün
der Engel schon
ein kleine weil müß mangel hon,
In glory würt er auffersthon
der ehren kron,
dein werck ym alle underthon,
Schaff, ochsen, summa alles vich
visch, vögel sich
vnder sein füß auch neygen müß,
was in dem meer,
darüber ist er gsetzt ein Herr.

A. a. O. Blatt D vij: Volgend mag gesungen werden diser nachgeschribner Psalm Dauids u. s. w.

918. Christ ist erstanden,

in der weiß vnd Melodei, In dulce Jubilo rc.

Christ ist erstanden schon,
todts band tregt er daruon,
Bringt das ewig leben,
setzt vns ins himmels thron,
sein geyst will er vns geben,
das wir in warheyt besthon,
Tregt des himmels kron,
tregt des himmels kron.

2 Er ist das ewig brot
vnd nehrt vns in der noth,
Das wir nit verderben,
nit sterben hungers todt,
thet narung erwerben
mit seim blůt so roth.
Sei gelobet, Gott,
sei gelobet, Gott!

A. a. O. Blatt F v: Hie mag gesungen werden das nachgeschribene Christ ist erstanden, u. s. w.

919. Das Vatter vnser.

In dem thon, Mag ich vnglück nit wider ston, müß vngnad han rc.

HErr, vnser vatter, der du bist
zů aller frist
hoch in des himmels throne,
Erhör dein kind, gib das vns brist,
wie Jesus Christ
vns hat gelernt, dein sune.
Dein heyliger namm
werd lobesan,
zů kumb dein Reich
vns allen gleich,
dein will gschech allzeit frone.

2 Gib vns heüt vnser täglich brot
in hungers noth
wölst vnser seelen weyden.
Vergib vns, Herr, auch vnser schuld
wie wir mit huldt,
das wir von dir nit scheyden.
Nit wölst vns, Herr,
versůchen schwer,
vom übel, bitt,
vns machen quitt,
laß vns dein wort nit leyden.

A. a. O. Blatt G iiij: Hie mag gesungen werden diß nachfolgend beschriben Vatter vnser. u. s. w.

Thomas Kirchmair.

Naogeorgus.

Nro. 920—929.

920. Von des todes macht.

WAs würt es doch
der dolheyt noch
jn aller menschen hertzen!
Die narrheyt groß
nimbt zů on maß,
da sie solt machen schmertzen.
Keynr denckt ans end,
vom bösen wendt

lt das leben
gůtt
nůt
olchs möcht geben.

tod
at,
eüt von hinnen,
its nit,
ritt,
esinnen:
eyn gwalt
ilt
erden,
gůt,
t,
ers werden.

groß,
loß,
inen reyen,
on

s dran speyen,
s dan
t
odt vast kriegen,
unst,
gunst,
selbs betriegen.

cht
cht,
en schencken
,
schafft,
nit wencken.
rck,
erck,
all verachten,
on
hon,
todt nit achten.

ugt,
igt
dem hertzen:
ich dar,
t war,
leütten schmertzen.
schon
hn,
nit bedencken,
is gricht,
nicht
t auch schencken.

valt
alt,
richtlich machen

On grossen nutz,
die schirm vnd schutz
solten in allen sachen
Fürdern mit ernst
am aller gernst
mit allen jren sinnen,
So liebt jn baß,
das yede gaß
mit blůt durchauß thůt rinnen.

7 Was sůcht im holtz
der ritter stoltz,
der kriegsmann auff der straßen?
Wie er mit raub,
auch on erlaub,
keynem sein leisch wöll lassen:
Drumb wagt sich auch
manch grosser gauch
vnd will so lernen vischen
Vff trucknem landt,
halts nit für schand,
biß man jn thůt herwischen.

8 Der kauffleüt gwinn
däubt jn den sinn,
das sie die welt vmbziehen,
Biß sie zů end,
füllend jr händ
(das sie doch solten fliehen)
Mit wůcher groß
on end vnd moß,
wie man bei jn wol spüret:
Da spant man an
den armen man
biß man jn gar verfůret.

9 Recht zů vnrecht,
krumb machen schlecht
thůnd die falschen Juristen,
Helffen der lug
mit allem trug,
biß sie füllen jr kisten.
Wa gwinn herscheint,
bei freünd vnd feind,
künnen sie das recht biegen,
Als ob nur goldt
man samlen solt,
thůn sie so frefflich liegen.

10 Was soll nu dann
ein solcher mann
der hůrn allweg thůt halten,
Was soll der dieb,
der gelt hat lieb
vnd darinn thůt heralten?
Dergleichen seind
die gottes feind,
die sein wort steis verachten,
Die werden noch
auß gottes roch
in der hell gantz verschmachten.

11 Der richter Gott
sein vrtheyl hat
über die jn nit lieben,
Die Gotts gericht
forschen mit nicht,
auch nit die sünd betrieben,
All weltlich ehr
achten sie mehr
dann ledig sein von sünden:
Vor solchem mordt
an gottes wort
möchten sie wol hilff finden.

12 Der todt der gath,
dem frü, dem spat,
doch allweg nach auff socken.
Wer gottes wort
gern allweg hort,
dem würt es freüntlich locken,
Kert ab als leyd,
gibt wunn vnd freüd,
würt jm gůtt vrtheyl machen.
Vns Gottes reich
nimmer entweich,
selig, der wol thůt wachen!

Der Kaufman. 1541. 8°. Am Schluße jedes Aktes ein Reyenlied. Das vorliegende erste Blatt C iiij. hat eine den Inhalt berührende Überschrift.

921. Der menschen tun vnd Gottes gnade.

Erst hebt sich jamer vnd leiden an,
wann sich der mensch bedencken soll,
Auff wen er sich verlassen kan,
so er ist aller sünden vol,
Vnd ist mit list vom bapst verfůrt,
wie er wol spürt,
wann jn sein gwissen ein mal rürt.

2 Vor hielt er vil auff seine werck,
legt drauff all sein vertrawen,
Vermeynt, er het auch selbs gnůg sterck,
darauff er wol möcht was bawen,
Bedacht sein macht wer jm bekant
wie ein gigant,
wolt selbs in himmel schon zů handt.

3 Er het keyn ander dencken meh
dann wie er jm selbs rüg schaffet,
Lůgt, wie er bei jm selbs gesteh,
so er nach sein wercken gaffet,
Gebot von Gott seind jm zů schlecht,
will selbs thůn recht,
biß das er sich macht gar zů spot.

4 Wann sein thůn dann nichts schaffen will
vnd bleibt in den sünden noch ston,
So denckt er heymlich in der still,
wie er vil andre werck wol thůn,
Fart fort on wort, vnd fahet an,
wie er ja kan,
biß das er schafft sein eygen mort.

5 Wann er sich dann schuldig empfindt,
so will ers mit gelt abrichten,
So doch versteht ein jedes kindt,
das Gott seins gelts acht mit nichten,
Bleibt thumb, on frumb, veracht das wort,
schafft sein selbs mordt,
biß das er gar in dhellen kumb.

6 Vnd so jm dann die sonn aufgeht,
all finsternüß jm verwendet,
Sicht er, wie er so übel steht,
wie jn die leer hat verblendet,
Hebt an zů gan zů rechter leer,
die besser wer,
wa er es nur kündt recht verston.

7 Dann brüfft er erst den rechten pan
des rechten richters im kummen,
Dann er die gnad hat gar verlorn,
da er die werck angenommen.
Gott sůcht die zucht, das man jm g
nit sein eer raub,
welch das nit thůn sein gar versůcht.

8 Vnd so der mensch solchs sůcht bei jm,
so kan ers doch gar nit finden,
So würt er seinen wercken grimm,
das sie jn nur meh an binden,
Dann falt als bald die hoffnung ga
auff vnser war
verschmachen welch nit gnad erhaldt.

9 Thund wir schon was gebotten ist,
so hond wir noch nit zusagen
'Herr, gib mir lon, ich bin ein Chri
ich hab mein feind nit geschlagen':
Kein lon würt hon ein solcher knech
wie faßt er recht
vnd alle frümbkeyt hat gethon.

10 Dieweil das Gsatz als faßt in dsünd,
wiewol es die menschen halten,
Was möcht dann sein, das eyner find,
das jn vorm todt möcht erhalten?
Keyn heyl ist feyl, allein auß gnad
nimpt ab der schad,
keyn werckheilig hat ewigs teyl.

11 Christus alleyn der heyland ist,
der hat dem gsatz auch gnůg gethon:
Welchem dann ewigs heyls gebrist,
der soll allein zum selben gon:
Keyn gelt der welt hie helffen kan
auff diser ban,
dann Gott das heyl auff gnaden stelt.

b. Zweites Reyenlied. Vers 9.4 gschl., 10.7 hat hie.

922. Vom glauben.

vom himmel sich darein,
gar herblindet,
r verblendet sein,
nimmer findet:
t vnd krumb sei sicht sie nit,
ündet allen tritt,
ort nit volget.

igen strebt man noch,
darauff wenden.
g die acht man hoch,
t wirt noch schenden.
vnd gůt wirt nit geacht,
selbs buppen macht,
nutzen bringen.

nur zů schwer zů thon,
gsundtheyt leben,
ir alle gfar beston,
nach thůnd streben,
wir hie in lust vnd gůt
ern leib vnd můt,
ach druff weisen.

vns nit glegen an
r ohren schleichen,
r Gott möchten bestan,
alltag weichen?
lig heyl sůchen wir nit,
hilff gond wir keyn tritt,
el möcht leben.

alle kunst hie kündt
elt herfunden,
noch was news herfindt
üt nit künden,
r wol sein lust darinn,
t sein gmůt vnd sinn,
ls vergengklich.

all geschriben recht,
d kunst nichts zschaffen,
vnd all handtwercks knecht,
Münch vnd Pfaffen,
die welt ye gschickts herbracht
leütten hoch geacht,
zweck noch schiessen.

7 Vnd so man schon groß arbeyt thůt,
so ist es doch vergeben.
Der gottloß hie in seinem můt
kan nit zů friden leben:
Es sei eyner gleert wie er wöll,
so kan er nit, wie er sich stell,
des teüfels band zerreissen.

8 Keyn wol redner ye solches leert,
die ärtzt hond sein kein wissen,
Juristen ist es nit bescheert,
wiewol sie seind gestissen,
Kein schůlmeister ward nie so gschickt,
das er den teüfel het verstrickt
vnd jm sein grimm genummen.

9 Wa wir nit werden glert von Gott,
das wir sein wort erkennen
Vnd volgen jm auch sunder spott,
dweil wir jn vatter nennen,
Das vnser hertz nemm Christum an:
als, was der mensch on den sunst kan,
mag jn zů Gott nit bringen.

10 Noch fassend wir es nit zů hertz,
vnd thůnd auch gar dergleichen
Als wer vns sein leer nur ein schertz,
von der wir wolten weichen.
Niemandts hat acht was Christus leert,
den Gott hat gsandt auff dise erdt,
das er vns soll herlösen.

11 Eyn theyl das wort auch stets durchächt,
legt sich mit gwalt darwider,
Fügt, wie es das außtilgen möcht,
vnd schlecht darumb hernider
Wer jm anhangt, vnd sagt dabei,
es sei die böste ketzerei
vnd mit dem schwerdt zustraffen.

12 Eyn theyl aber das acht sein nit,
fragt nit vil, was Gott leere,
Wann es hat zfressen noch seim sitt,
acht nit, wers jm beschere,
Mag leiden, das im Gott hie geb
das es in allem můtwill leb,
vnd lassend jm sein himmel.

13 Noch seind jr vil, die strauchsteyn seind,
die Gotts wort großlich schmehen,
Die werden jm so hefftig feind,
das sie wol dörffen iehen:
Es kumpt bei jn nimmer dazů
das mans mit jrem willen thů,
so man von Gotts wort redet.

14 Nun seind doch sunst al ding keyn nu[illegible]
all sorg vnd witz der erden:
Wa man von Gott nit hot den schutz,
das wir erhalten werden,
So ist kein kunst auff diser welt,
keyn gwalt, keyn ehr, keyn gůt noch
das gottes zorn entpfliehe.

15 Also verdirbt ein grosser teyl
der menschen hie auff erden,
Die von jn selbs werffen das heyl,
drumb auch verdammet werden,
Leiden darumb die helsche pein,
das sie gotts wort onwissend seind
vnd wöllends auch nit hören.

A. a. O. Blatt H iij. Drittes Reyenlied. Vers 13.3 find.

923. Vom worte Gottes.

Gfärlich, züchtig vnd gantz vnnütz,
ja schädlichers auff erd kam nie,
Dann so eyner sůcht schirm vnd schutz
vnd auff sich selbs vertröstet hie,
On wort geht fort in glaubens sach
vnd ist zů schwach,
biß er sich gantz verirret mach.

2 Sein glaub vnd hoffnung wechst bei jm,
drumb kent er weder gůts noch böß,
Fügt, obs der fürsten gwalt zůstimm,
meynt, das der babst die sünd aufflöß,
Halt an vnd kan doch on gotts wort
nit kummen fort,
schafft seiner seel damit ein mordt.

3 Keyn zeügnus er auffbringen mag
auß der Apostel geschrifften,
Helt also still hinder dem hag
vnd thůt sein hoffnung vergifften,
Von Gott er hat kein wort dazů,
gleich wie ein ků
gedenckt jm selbs, was er doch thů.

4 Des glaub wirt jn verfüren sein,
sein hoffnung wirt jn betriegen,
Vnd wirt mit trüg verdammet sein,
so er sich tröst mit seim liegen,
Vnd ist sein list eim schlefen gleich,
so er ist reich,
sicht, das es jm wachend entweicht.

5 Sein hoffnung tröstet jn hie vil,
die sich im endt würt verandern.
Das Gotts wort ist ein selig zil,
wer dem selben will nach wandern:
Das leyt mit bscheydt, gibt gůte [illegible]
in aller zucht,
zů dem wir sollen hon zůflucht.

6 Glaub vnd hoffnung werden bestan,
in keynem weg sich bewegen,
Auff einen felß jr grundtfest han,
da wider kan sich nichts legen:
All kunst vmb sunst dawider ficht,
vnd schafft doch nicht,
die weil es Gott vom himmel ficht.

7 Solch grundfest ist das Gottes wort,
das glaubend die außerwelten.
Den ist es auch jr höchster hort,
so sie jr hoffnung herzälten:
Die bhalt jr gstalt auch biß zů letst,
wirt bleiben vest,
biß sie werden finden das best.

A. a. O. Blatt J vij. Viertes Reyenlied. Vers 1.4 verstr., 1.7 mach = gemach?

924. Vom Pabsttum.

von himmel, sieh darein,
ind wir gefangen:
preiß sein fürgang hab,
verlangen:
der babst mit füssen trit,
ch all die sein gesitt,
cht mög bleiben.

mb geh zů grund nur bald,
h an jn sehen,
rede, jung vnd alt,
r veriehen
lob mit höchstem fleiß,
n steht aller preiß
aturen.

3 Das Babsthumb werd vermaledeyt
von den die gotts eer suchen,
Das wir von jm werden gefreit,
vns schad nit meh sein flůchen.
Gott wöll herlösen allesampt
die der grewel so vnuerschampt
dem teüfel zů thůt füren.

4 Das Babsthumb wöll Gott reütten auß
mit seinen schnöden leeren,
Vnd für vns in der kirchen hauß,
da wir vns sein herweren,
Das mir mit jm nit gen zů grund,
wann zů letst kumpt die rechte stund,
das Gott würt vrtheyl sprechen.

5 Das Babsthumb hab keyn nammen meh
bei allen gottes kinden,
Damit der glaub vnd lieb besteh,
das man zů letst mög finden
Durch gottes gnad barmhertzigkeyt,
die durch den glauben würt bereyt,
wer das begert sprech Amen.

ij[b]. Fünftes Reyenlied. Vers 3.2 ersůchen.

925. Des Satans list vnd wüten.

an kan nicht lassen
bösen rott,
ibt vbr dmassen
Gottes wort,
er Christenlichen schar
jn verfolgen
jmerdar.

undt billich straffen
d böse leer,
schryendt sie waffen
noch vil mehr,
n jr laster abestelt,
s nicht erleiden
is aller welt.

el ist nicht newe,
alter groll,
n hat gros schewe
vnd seim volck:
lgen wil, die plagt er hart,
stehen inn sorgen,
widerpart.

hat Cain erschlagen
r Abel todt?

Er mocht jm nicht vortragen
das er behaget Gott
Vnd furt sein leben frum vnd schlecht
vnd trawet Gott von hertzen,
des halb war er verschmecht.

5 Saul thet dem David zeugen,
er wer von hertzen from,
Dargegen thet sich eygen
des bösen willen strom,
Er ruget nicht, er hab dann vor
ein böses stuck begangen,
das sag ich euch fur war.

6 Die Jüden mochten leiden
fromkeit an keinem ort,
Desgleichen auch die Heiden,
aller Propheten wort
Wolt niemant horchen weit vnd breit,
das macht des Teuffels samen,
den er so gewaltig seigt.

7 Christum hat man gescholten
vnd sein Apostel schlecht:
Was haben sie entgolten
dann das sie lebten recht

Vnd furten leer nach Gots gebot?
das gröſt han ſie verwaltet,
noch muſtens ſterben todt.

8 Vil Chriſten han gelitten
von den Tyrannen gros,
Jr Abgötter zu behüten,
zu ehren jr genos:
Der Teuffel hat das zugericht,
ob Gott darumb thut zörnen,
das wölln ſie achten nicht.

9 Er bharret heut zu tage
auff ſeinen tücken frey,
Verſchencket manche gabe
von ampten, gelt dabey,
Vnd nimpt ſich an, er ſey geſandt
von Chriſto vnſerm herren:
ſo iſt des Bapſtes thandt.

10 Er wendet fur den glauben,
wenn er vergeuſt vil blut,
Mit freudt thut auſſher kla
wen jn zur ſach dunck gut,
Er gibt fur Gottes ſach v
mit liſt thut er verfüren
die Selen nah vnd ferr.

11 Das macht, er kans nicht la
ſampt ſeiner böſen rott,
Die er treibt vber maſſen
zu wider Gottes Wort,
Darzu der Chriſtenlichen ſ
die ſie alzeit verfolgen,
mit wüten ymmerdar.

Der Mortbrandt. Ein neuwe Tragedi. 1541. 8°. Fünf Händel, hinter jedem ein Chorus. hinter dem erſten Handel, Blatt D vij. Vers 1.3 treib, vergl. 11.3.

926. Des menſchen gemüet.

DEr menſchen gmüt ſtets wüt von art
gantz vngeſpart
dem nächſten ſein
zum ergſten hin
vnd ſchickt ſich drein
wie Adams kindt,
dem es nachſlecht durch die erbſund.

2 Sücht hin vnd her, ſo ferr es kan
luſt büſſen an
dem ort bei zeit
der glegenheit,
ſo dannen weit
iſt Gottes gnad,
da treibt es nichts dann ſchand vnd ſchad.

3 Klein danck, böſs lon dauon
vnd wigts alls ring,
Gotts forcht iſt zwar
vergeſſen gar,
gros noth vnd gfar
beſteht es drob,
ſo lang ſein eigen krafft ligt

4 Vnſchuldig blut das thut je
raub vnd diebſtal,
manch ſchaden ſchwer,
gelimpff vnd ehr
verſchonts nicht mer,
weils forcht kein ſtraff
oder darnach ein nutz verhofft.

5 Starck guter ſinn, geſchwindt vnd ſpitz,
trefflicher witz
auch ſchnel von art,
Gots widerpart,
dem nechſten hart
zum guten ſtoth,
ligt anders nicht als wer es todt.

A. a. O. Blatt D vj, hinter dem andern Handel. Vers 2.1 fern. Vergl. Mein fleiß vnd mü

927. Vnfrom vnd from.

GRos gelt vnd gut
bewegen thut
manch ſtarckes hertz,
das hinter wertz
laſst rechte ban,
— — — —
ſo volget ſchandt vnd laſter dran.

2 Gelt dient auch ſeer
zu gut vnd ehr,
dem gemeinen nutz,
der fromen ſchutz
wirts further ſein,
das dein vnd mein
erhalten wird bey aller gmein.

ſcheydt
ie beydt,
 from,
vnd vmb
ifft?
—
volgt kein ſchaden darauff.

4 Nu ſteht es heut,
das frommer leut
ſo wenig ſynd,
der böſen findt
man voll die welt,
dieß dahin ſtelt,
daſs boßheit treib mit jrem gelt.

ijb, hinter dem dritten Handel.

928. Schlecht vnd gerecht.

t handelt hie auff erdt,
ibt auch leben,
preiſs ſtetiglich werdt,
rdt darneben
ſteht ſchir vor der thür
einem beſen.

vnrecht hendel fürt
n nicht laſſen,
an von fernen ſpurt,
auff ſich on maſſen,
cht ſol ſton, mus daruon,
t jm die ſtraſſen.

dringt ſelbs an den tag,
t es erwarten,
nicht aus bleiben mag,
die bosheit iſt der arte,
Fleucht vnd verkreucht ſich von dem liecht
vnd tuckt ſich in den hage.

4 Das mag es aber helffen nicht,
das gſatz ligt jhm im wege,
Der jüngeſte tag dawider ficht,
er melts, geb wo es lege.
Gerucht vnd ſucht war ehr vil mehr,
Gots forcht ſey ewer ſtege.

5 Das euch kein böſer luſt verfür,
der welt gunſt nit verblende,
Der ſchlüpferich iſt für vnd für,
darumb ſich keiner wende
Vom guten weg: ſlecht vnd gerecht,
druff bharret bis ans ende.

iijb, hinter dem vierten Handel. Vers 2.1 wer für welcher, 3.1 bringt für dringt, 3,2

929. Herr Chriſte, ſte vns trewlich bey.

riſte mildt,
eſtilt
feindt
eindt
geſtelt,
dwelt,
tag
ir lob vnd ehr nach ſag.

us an
man,
nd bern,
en,
mut
n blut,
werdt,
n allein die erdt.

die,
hie
t wort,
 hordt,
mehr
ch ler,
die Satan treibt,
der alzeit auff der lügen bleibt.

4 New Babilon
bawendt ſie von
der Keiſer gewaldt
vnd vnderhaldt
der König reich,
ob ſie villeicht
vns möchten fahn
vnd bringen auff die alte ban.

5 Wir bitten, Herr,
ſey du nicht ferr,
jr anſchleg brech,
jhns hertz erweich,
das ſer iſt hardt
zu dieſer fardt
das gifft vertreib,
Herr Chriſte, ſte vns trewlich bey.

6 Damit ja nicht
ſtoltzier mit icht

der volle hauff
vnd lehn sich auff,
als ob er bass

wisst zsagen was
die warheit wer,
die weil es nur ist menschen le

A. a. O. Blatt G iiij, hinter dem fünften Handel. Vers 2.5 besessen, 6.7 mer.
Folgende zwei Lieder aus Spielen von 1551 und 1562 finden im Anschluss an die vorstehenden hier ei
nen Platz.

Andreas Lucas.

Nro. 930.

930. Vom rechten glauben.

O Gott in deinem höchsten thron,
du schöpffer zart vnd reine
Mit Christo deinem lieben Sohn
vnd heilgem Geist gemeine,
Wir arme menschen auff der erd
dancken dir für dein heiligs wort wert,
welchs vns itzt klar wird gepredigt.

2 Welchs lert vnd zeiget klerlich an,
thut vns recht vnd wol leiten,
Wie sol vnd mus ein jederman
selig werden all zeiten:
Allein durch rechten glauben fron
an Christum, deinen liebsten Son,
den einigen Fürsprecher.

3 Kein werck vnd heiligkeit für dir
kan auch bestehen eben,
Wann dadurch wollen suchen wir
gerechtigkeit vnd leben:
Es ist ja alles lauter gnad,
dadurch dein güte vns zusagt
aller sunden vergebung.

4 Wer wil anders wo suchen thun
seiner sunden vergeben
Denn durch das leiden deines Sun,
der wird nimmermehr leben,
Sondern wird also on dein gut
müssen in der hellen glut
ewiglich pein thun leiden.

5 Ach HErre Gott, stewer vnd w
des Sathans grausam liste,
Dadurch er itzund tobet sehr
vnd wütet zu aller friste,
Wolte vns gerne dein heiligs
welches hie vnd an manchem ort
klar gelert wird, entrucken.

6 Verleih dein hülff vnd gnade st
das wir auch darnach leben,
Wider dein ehr vnd Maiestet
mit bösem leben nicht streben,
Sondern nur als die kinder
dich vnd deinen lieben Son rein
stets preisen, loben vnd ehren.

7 Hilff, das wir auch dem Abrah
vnd seinem sone zarte
Zu lob preis deim Götlichen n
im glauben folgen all farte
Vnd das sein exempel schon
des Abrahams vnd seines son
in vnser hertz wol bilden.

8 Das wir also im glauben rein
wie er sampt seinem Sone
Allzeit nur dir ergeben sein
vnd Christo, deim Son frone,
So werden wir auch überal
in diesem argen jammertal
in not vnd fahr obsiegen.

9 Das helff vns Christ, dein lieber Son,
sampt dem heiligen Geiste,
Welcher bey dir im himels thron
regirt, sein gnad vns auch leiste,
Das wir von hinnen scheiden frey
im glauben an deinen Son trew
vnd ewiglich selig werden.

Ein schöne vnd tröstliche Comoedia, in Reim weis gestellet, wie Abraham seinen Son Isa
befelh, zum Brandopffer opffern solte, u. s. w. Leipzig 1551. 8⁰. Blatt L iiij am Ende: Folget
Lied, auf vier Stimmen, welches man singen mag nach der Action oder ende dieser Comoedie
durch Andream Lucam Aldenbergensem. Vers 2.6 Christ, 3.5 aller für alles, 5.6 welchs.

Johannes Heros.

Nro. 931.

931. Beweinung Menschliches Lebens.

vnd hertzenleid,
dein bescheid,
enschen stehst also knauch,
nsch nur kot vnd leichter staub.

ins jamerthal
tzem vnfal,
vnd noth darinnen
weis sein brot gewinnen.

it lebt er fürwar,
s hundert Jar,

Dann mus er sich schicken auff die ban,
mit schmertzen vnd angst mus er daruon.

4 Secht, wie schnell vnnd gar geschwind
der Todt einen Menschen nimbt:
In einer stundt frisch vnd gesund,
gar schnelligklich der grimme Todte kombt.

5 O frommer Christ, denck daran,
damit du mögst wol bstan,
Vntugendt vnd schandt thu meiden,
damit du nit must ewig leiden.

isch Pilgerer genandt: u. s. w. Nürmberg 1562. 8. Vor dem Spiele wird das Lied von
en. Vers 1.3 so.

932. Von dem Babst zu Rom, wie
er sich zu Tode hat gefallen von seinem hohen Stule,

Inn dem Thon zusingen, Der Kuckuck hat sich zu tode gefallen.

it sich zu tode gefallen
hen stule:
nu mein arme seel
ter bulen?

s sol der sein,
mag werden,
n allen sünden reyn
auff erden.

seine kron verlorn
ssen hauffen,
erden nimmer mehr
ihm kauffen.

s der Gottes son
tlas geben:
d trawet seim werden wort,
ige leben.

z nicht mehr richter sein
eser erden,
eben schuld vnnd pein,
felschlich leren.

s auff seinem stul
ter bleiben,

Giebet im sein liebster Vatter zu,
kein andern mag er leiden.

7 Der Babst hat seinen schlüssel verlorn,
was wil er nu beginnen?
Es thut ihm aus der massen zorn,
er kan ihn nirgent finden.

8 Ein frumer man aus Sachssner landt
der hat den schlüssel funden,
Martinus Luther ist sein nam,
den Christen Gotwilkomen.

9 Er schleust vns auff die rechte thür,
die pfort zum ewigen leben,
Er bringt allein Christum herfür,
der sünde kan vergeben,

10 Zustört dem Teuffel vnnd Babst sein reich,
dazu sein gewalt genomen:
Habe danck, du fromer trewer Gott,
das wir haben erlebt die stunde.

11 Jhesus Christus, meines hertzen trost,
halt mich in deiner Liebe,
Bewar mein hertz fur falscher lehr,
für Babst vnd seinen diebe.

kaw durch Wolffgangk Meyerpeck. Um 1535. Nach folgt das Lied Nro. 481. Dort hätte
vielleicht schon stehen dürfen. Vers 8.4 denn für den. In dem Greifswalder Gesangbuch
on 1597 Blatt 331; Vers 1.3 soll, 1.4 vortan, 2.1 der sol es sein, 2.2 kein ander lieber w.,

2.3 vns, frey, 3.1 seinen kram für seine kron, 4.1 war für der, 4.2 wil, 4.3 waren für werden, 4.4 ... 5.1 sol, 5.2 alhie für wie vor, 5.3 noch für vnnd, 5.4 sein, 6.1 J. Chr. war Gottes Sohn, 6.2 ... gibt jhm auch sein V. zu, 7.1 seine, 7.4 sie, 8.2 hat rechte Schl. gef., 8.3 ist er genandt, 9.1 Er ... der rechten thür, 9.2 die geht, 9.3 Vnd für Er, 9.4 der die S., 10.2 darzu ihr Bundsgenossen, 10.3 ... 10.4 das wir erleben (1597 erlebet), 11.1 O Jesu Christ, 11.4 des Papstes des grossen Viehes. ... noch nachstehende Strophe:

> Wasch mich in deinem thewren blut,
> dein leidens genoss ich werde,
> Das ist mir für all Sünde gut,
> will frölich darauff sterben.

Eine Erweiterung des Liedes im Interesse des Streits gegen das Leipziger Interim und die Adiaphoristen ... unten folgen.

933. Ein new Lied von einer Nonnen, die sich beklagt jres Ordens.

In dem thon, von der Stat Thol.

Ach Got, wem sol ichs klagen
das hertze leyden meyn!
Mein hertz wil mir verzagen,
gefangen müß ich sein.
Jns kloster bin ich gezogen
in meynen jungen jarn,
Darin ich müste leben,
kein freud noch luste haben,
das klag ich allzeyt Got.

2 Ach nun zů diser stunde
hört, was ich sagen thů:
Verflůcht seyn all meyn freunde
die mirs haben bracht darzů,
Das ich mich sol erweren
des nicht zů erweren ist:
Meyn gůt thůn sie verzeren,
meyn seel höchlich beschweren,
das klag ich von himel Christ.

3 Ich weiß ein andern orden,
in disem bleyb ich yetz nicht,
Das bin ich innen worden,
das seind nur menschen gedicht
Darinn ich bin verpunden
biß in das zwölffte jar:
Die warheyt hab ich funden,
meyn strick sind auffgepunden,
mein andacht ist verlorn.

4 Den orden den ich meyne
Got selber hat gestifft,
Den Ehelichen stand alleyne,
als man list in der Schrifft:
Got sprach 'es ist nit gůte
dem menschen zů seyn alleyn,
So schaff wir im noch eyne
auß seynem fleysch vnd beyne,
die im da hülffe thůt.'

5 Das was Adam vnd Heva,
die Got zůsamen pflicht,
Den orden solten halten
vnd den nit machen zů nicht,
Das brot im schweiß erwerben
vor jrem angesicht,
Anderst sie müsten sterben
vnd ewigklich verderben
wol in der hellen pein.

6 Dem wöllen wir nach folgen,
gepeut vns der almechtig Got,
Christ von hymel lassen sorgen,
der vns bhůt vor schand vnd spot,
Auff jn allein vertrawen,
auff keynen menschen mer,
Welcher kan erneren,
bhüten vor falscher lere
vnd nicht darwider steen.

Bergkreyen. (Nürnberg. 1537.) Nro. 48. Vers 3.4 mir für nur, 4.8 fleych.

934. Ain new lyed warumb nit mer gůt ist ain Pfaff sein,

Im thon, Ban närrisch sein.

Ich wil für hin
kain pfaff mer sin:
es hebt schon an zů hincken;
Dann dises spil
ist worden zfil
vnd wil sich nit mer rencken.
Das schmyrben bringt
das mancher ringt

i nach sachen,
lach
nach
r mer meß machen,
man sin lachen.

hin
:r sin
Got han friden;
sat,
kain platt,
n meß mer schmiden,
n Got
vot
s gelt beschissen.
wich
jrists rych,
jwärdt min gwissen:
schon zerrissen.

jin
er sin,
jon zů metten,
yl
vil
můß beten:
unn mit pracht,
ht,
zyl verlierenn,
man
n,
t gots dienst zieren,
niemant schmyren.

in
r sin:
ee verlouffen,
solt
goldt
t verkouffen,
biß har
war,
egē, schwatzē;
wůst,
můßt
mb ain batzē?
it der katzen!

in
r sin
gen röcken,
zt an,

st baß bedecken:
ng sin
n
ff die erden
als,
t als:
junen werden,
ilsch geberden.

6 Jch will fürhinn
kain pfaff mer sin,
mag nummen vigilieren,
Damit man her
trüg bey der schwer,
wañ man wolt Selmessieren;
Darnach es gab
ain kertz bim grab:
das was zům visitieren,
Vnd dañ im Chor
auch gleich wie vor:
das was zům Fromessierē,
bezalt mit aspergieren.

7 Jch wil fürhin
kain pfaff mer sin
in solchem aberglouben,
Da man allzit
die Ee verbüt
vnd hůren thůt erlouben;
Vrsach dann ist,
das man durch lyst
vil gelts dauon kan schinden:
Trögt vil des gwins
der hůren zyns
von so vil pfaffen kinden:
O wee der tollen blinden!

8 Jch will fürhin
kain pfaff mer sin,
vnd solt ich darumb sterbenn!
Wil auch füran
kain hůren mer hon,
will vm̄ ain Eefrow werbē:
So blib ich rain
by der gemain
vñ andern fromen Christen,
Die nit am bach
vñ alten bruch
hangendt wie die Papistē
vñ an sant Peters küstē.

9 Jch will fürhin
kain pfaff mer sin
in solchem hůren leben,
Ob man schon mir
wolt geben vier
vñ zweintzig pfrůnd daneben,
Wie man dañ thůt
auß argem můt
vñ macht vß in groß herren,
Dyē widers wort,
stät stiftē mort,
vñ sich dar wider sperren
mit schrynē vñ mit plerrē.

10 Jch wil fürhin
kain pfaff mer sin,
so darff ich dann on truren
Offelich vñ still
gon wa ich wil,

zů Edlen vñ zů puren:
  Sunst war ich kumb,
so sicht man krum̃
vñ lůt mich letz angaffen
Ain yed' lur,
spricht dañ ain Bur
'mumschantz vmb ainen pfaffen!
was hat er hie zůschaffen?'

11 Ich will fürhinn
kain pfaff mer sin,
mich söllicher ding verwegẽ
Darauß gelt, stryck,
vil falsch vñ dück
lang zyt sind obgelegen
  In allem land
mit grosser schand
in so vil mordergrůbenn:
So ichs betracht,
ists besser gemacht:
hůt mich vor solchen bůben,
eeß ee beschornen růben.

4 Blätter in klein 8°. Die Überschrift bildet den Titel, die Zeilen hinter wa, ist und thon gebrochen, [illegible] Jahreszahl M D XXXVII. Sonst auf dieser ersten Seite nur noch ein Holzschnitt (ein Adler?). [illegible] abgesetzt. Der Reim, mit welchem jede Strophe beginnt, so wie Vers 2.10 f. und 3.4 f., fordern [illegible] lisation des Liedes: ich habe diese überall hergestellt. Vers 2.9 vnd = vnd die, 2.10 mich für wih, [illegible] wölt, verloffen, 4.7 w. d. das biß her, 4.9 schwetzë, 6.6 Sel mesieren, 7.6 erlaben, 8.5 gm., [illegible] brüch, 10.7 warlich für war ich.

935. Newe Zeitung vñ Spiegel aller Gaistlicheit, wie sie yzt ist, vnd sein soll, wo nit im wesen, so doch im gegenthail.

Gestellt zů singen auf die Meloden, Von yppiklichen dingen.

GRoß freüdt zwingt mich zusingen
diß Christlich schön gedicht
Von wünderlichen dingen,
yzt kommen an dz liecht
  Auß Rhom vnd allen Landen
wo Geystlicheit mag sein:
Khein Geitz ist mehr vorhanden,
sie hüten sich vor schanden
vnd allem bösen schein.

2 Der Pabst hat vbergeben
Rhom vnd all seine Reich,
Nach Gots wort thut er leben,
Sanct Peter volgt er gleich.
  Nit mehr lest er sich tragen,
wil dfůß nit küssen lan,
Von kheim geldt hört mehr sagen,
thut dsündt beweynen vnd clagen,
so ligt jm Gots wort an.

3 Sein Cardinel vnd Herren
sind auch desselben gsindt:
Die wöllen sich zerzerren
für jr begangne sündt.
  Die Bischoff thůn fast lauffen
wo man die armen findt,
Vnd all jr guet verkauffen,
sie gebens wegkh mit hauffen
den dürfftigen so gschwindt.

4 Die Apt samt allen Orden
die sehen diß werck an,
Seind Euangelisch worden:
das wundert jederman.
  Die Thumbherrn sich bekennen,
verkhert hand jren Standt,
Khein Magt noch Fraw mehr schän[illegible]
sie liessen sich ehe brennen,
bey jn wers grosse schandt.

5 All annder stendt vnd Pfaffen
dergleichen vben sich,
Das thůnd Pabst, Bischoff schaffen
mit ernst jnbrünstigklich:
  Mit vleis jtzt hart studiren
allein in Gottes wort,
Bed, Hurn vnd Bůben, leren,
zur Gots forcht sies bekheren,
darjnn so farn sie fort.

6 Khein hoffart thůn sie vben,
Vnkeüschent, Haß noch Neyd;
Der kheins ist nit zů brůfen,
der laster seind sie queit.
  Für arm kranck leüt sie sorgen,
darmit sie haben Rhat;
Frů stendt sie auf am morgen,
sie leyhen, geben, borgen,
aus lieb thůnd sie solch that.

7 Der Pabst thůt sich vereynen
mit vil der geystlicheyt,
Türckey wil er recht leyten
dem Teuffel gar zů leydt,
  Guet Christen wil ers machen,
das friede werd auf Erd:
So greyfft er an sein sachen
zů trost vnnd heyl den schwachen,
damit ein Schaffstal werd.

8 Die Bischoff jnn Teutsch landen,
jrn beruef den sehens an:

reyſs verhanden,
darnon,
ırtareyen,
ydeuſchafft,
dem reyen,
ewlich ſchreyen
ıl vnd krafft.

ů eim ſagen
ınd Herr,
h beclagen
as ſey ferr!'
ſich thůn gleichen,
öllens ſein,
örn ſie weychen,
ıas ſie keychen,
in pein.

ifft vnd pfrůnden
n jn weg,
h verſůnen,
:chte ſteg:
ang hand bſeſſen
ınd not,
: Armen gfreſſen,
ır vergeſſen,
n den Todt.

e ſie hóren,
bekert.
ıots geyſt ſpüren,
t gelert!
jeyſt vnd leben,
b anzeygt:
ıgs nit geben,
aulus eben,
e wol eygt.

inden
ı abgeht,
jrs finden,
ſteht:
letſten tagen
werden glert!
derſt ſagen?
ſie tragen,
verkhert!

13 Wer ſolt ſich nit bekheren,
dieweils vnſtrefflich ſein,
Darzů ſo trewlich leren
on allen argen ſchein?
Kein böß wort ſie auch ſprechen,
ob man ſie ſchlecht vnd ſchillt:
Ehe ſie ſich thetten rechen,
ſie lieſſen ſich zerbrechen,
ſo gůtig ſeinds vnd milt!

14 Es ſein die rechten gſandten,
ſie ſuchen nit jr ehr,
Gantz Chriſtlich Predicanten,
zeygts wergk mitſambt der leer;
Sie thůndt ſich gſchmugen, ſtreckhen,
vil gelts wöllens nit zlon,
Kein bſondere Bißlin ſchleckhen,
ſchlecht füter hands vnd decken,
als Paulus leret ſchon.

15 Solt man ein Pfaffen finden
der het ein Kellerin
Mit acht, neün, zehen Khinden,
ſein Biſchoff khemb von ſinn!
Er ſolt woll gar verzagen
an ſolcher böſer that:
Vmb kein gelt würds vertragen,
zum Landt lies ern außjagen,
jm würd khein andre gnad!

16 Würd man eins Biſchoffs denckhen
der ſtoltz oder vnkeüſch wer,
Sie lieſſenn ſelbs erdrenckhen,
eim andern zů einer Leer.
Khein liſt noch args ſie ſinnen,
ſagt bede, jung vnd alt,
Man khündts nit frümmer gewinnen,
erdenckhen, wünſchen, finden
von wandel, werck vnd gſtallt.

17 Jch wils hiebey lan bleyben,
es ſeindt noch newe gſchicht:
Man möcht ain ſpott drauß treyben,
als wer es alles nicht.
Jch wolt ſonſt noch vil ſingen
von jrer Heyligkeit
Vnd andern guetten dingen
den ſie allzeyt nach ringen:
leug jch, ſo iſts mir leydt.

m Titel die Jahreszahl M . D . XXXVIII. Königl. Bibliothek zu Berlin: Deutſche Gedichte
fehlt ſie, 8.7 den für dem, 16.3 lieſſen für lieſſenn = lieſſen jn, 16.6 Das für ſagt.

:n Octavdruck des Liedes in ſchweizeriſcher Mundart, mit mancherlei Veränderungen, die
:s 1.5 andern, 6.3 Deren keins ſy thůnd lieben, 12.2 der Geiſt by jnen gadt, 12.3 in
t jrs finden, 12.8 die ſy, 12.9 alls ſich yetz gar, 14.5 ſchmucken, 17.2 nüwer gedicht.

936. Ein lied von reysen inns vatter land, vß Paulo gezogen.

Ich reysen hin
zum vatter land,
vnd hoff, ich treff den rechten weg.
Gott geb mir yn
syns geysts verstand,
das ich zů reysen nitt sy treg,
Schnell louff vnd yl,
das ich das zyl
behend ergryff
im glouben styff,
Hertz, můt vnnd sinn
in liebe brinn,
also das köstlich kleinet gwynn.

2 Der weg ist schmal,
die port ist eng,
da durch man kompt ins vatters rych,
Groß berg vnd thal
vnd hart gedreng,
vil widerwertigkeyt des glych,
Söllicher maß
ruch ist die straß,
gantz vollen torn,
löwen, eynhorn,
Vergiffte thier,
das eyner schier
nebent dem rechten weg abfier.

3 Kein bliblich statt
haben wir hie,
zůkünfftig wir die sůchen thond.
Wir würden satt
mit angst vnnd mye,
die vns mit leyden hie zů stond.
Sind doch noch feer
glori vnd eer
ewiger kron,
die vns zů ston,
Vnd wirdt bereyt
in ewigkeyt,
wie vns der trüw Gott zů hatt

Auf dem vorletzten Blatte des Druckes Eyn nüw Christenlich Lied, deß glychen vor nye geschen et zů Basel, by Lux Schouber, Im jar M . D . xxxvij. 8°. Vers 2.8 rouch für ruch. In den Züri bůchern von 1560 und 1570. 8°. Blatt CCCCVII; Vers 2.3 dardurch, kumpt, 3.3 zůkünfftige wir sů 3.9 ewige, 3.11 wir für wirdt.

937. Von verlassung zytlichs gůts.

Es mag wol syn,
das grosse pyn
der rych mit schmertzen dulde,
So er scheyd hin
von korn vnd wyn,
von manchem roten gulde,
Des glast vnd schyn
dunckt jhn so fyn,
er kann syn nit vergessen,
Er spricht 'das myn
hatt kleynen gwyn,
vnfall hatt es besessen.'

2 Mit sölchem thon
fert er daruon,
das wirt der seel gar saure:
Er mag hart kon
inn hymmels thron,
er ist eyn gborner laure,
Dunckt sich so schon
in synem won
vnnd küner dañ all welte,
Noch můß ers lon
vnd werden on
zů letst syns grossen gelte.

3 Des klagt er sich
so iämerlich,
das er die welt můß lassen:
Des fröw ich mich
gantz hertziglich,
wir farend all eyn strasse,
Der arm vnd rych,
sind all gelich
in todes angst vnd note:
Ich sing vnd sprich
das offenlich,
nyeman ist rych dann Gotte.

4 Der hatt eyn liecht,
da durch er sicht
des menschen sinn vnnd mitte,
Darumb so spricht
in sym gedicht
Hesiodus der gůte:
Gott ist bericht
nach schnůres schlicht
was wir hie thůnd vff erden,
Man trügt jhn nicht,
eyn arger wicht
von jhm gestrafft můß werden.

A. a. O., hinter dem Liede Ich reysen hin zum vatter land. Vers 3.5 hantz, 3.7 fehlt Der, 4.2 sü Züricher Gesangbüchern von 1560 und 1570 Blatt CCCCVIII, beide Lieder in derselben Folge; Vers 1.5 3.12 niemant.

5. Der XVI. Psalm. Conserua me domine quoniam sperani.

ott, ich traw auff dich.
zum Herren:
it der bgnadest mich,
t gar ferren.
l ist

auff erden
eich

werden.

st worden vil
ch thůnd jagen.
ich auch nit will
t tragen:
t heil
heil,
gefallest

est
t allen.

3 Den Herren Gott will loben ich,
der mir hatt rath gegeben.
Mein nieren nachts züchtigen mich,
vor mir der Herr ist äben
Zur grechten mein,
drumb bleib ich fein,
mein hertz vnnd eer sich fröwet,
Auch mein fleisch würt,
wie sich gebürt,
mit sicherheit geströwet.

4 Dan du wirst nit die seele mein
wol in der helle lassen,
Leidst nit, das sol der heilig dein
die grůb sehen vnnd fassen.
Du thůst mir kund
zů aller stund
den weg zů dem genesen,
Vor dir ist frewd
inn ewigkeit
vnd gar ein lieblich wesen.

le lieder, etc. Das Erst Teyl. Straßburg M. D. XLI. Das Lied steht schon, gleich-
von 1537.

Ein nüw lied in der zyt des trůbsals vnd anfechtung der sünden,

im thon, Ach Gott wie sol ichs gryffen an rc.

thůn dich rüffen an
t můt!
igend den ich han,
ch vnd blůt:
ich also seere,
täglich stryt,
eschwäre,
eben lyt.

d zů flüchen,
eisch gerüst,
es nit sůchen
lag vnnd lüst.
it es sträben
n vnnd Gott
it ergeben
gsatzt vnd gbott.

ierzlich klagen
nem thron!
es nit tragen
iher gon.
nit erzwingen
nd huld,

es thůt mich täglich bringen
in grosse sünd vnd schuld.

4 Gebunden vnnd gefangen
ist mir min sinn vnnd gmůt!
Mich thůt so seer verlangen
nach diner huld vnd gůt.
Die teil du mit vns allen
die, Herr, erkennend dich,
das wir nit wider fallen
wol in des tüfels rych.

5 Ein ding ist noch dahinden,
das mir ouch noch gebrist:
Kein rechter gloub ist zfinden
wo kein recht liebe ist:
So gib vns ware liebe,
sy ist ein edler schatz,
das wir vns darinn übind,
sy thůt erfüllen sgsatz.

6 O vatter, Gott vnd Herre
in dinem höchsten thron,
Verlaß vns nimmermere,
mein klag laß für dich kon!

O Gott, biß nit so verre,
dann du bist vnser hort!
das sich doch niemant keere
von dinem heilgen wort!

7 O vatter in dim ryche,
du haltest waßt verheist:
Gib vns genädigkliche
ouch dinen heilgen geist,
Das wir nit anders handlen
dann frid vnd einigkeit
vnd darzu mögend wandlen
in aller grechtigkeit.

8 Teil vns mit, Gott vnnd Herre,
din grosse barmhertzigkeit!
Thů vnns den glouben meren,
hilff vnser blödigkeit!
Thů vnser hertz berüren
mit dines brunnen fluß,
vnd thů vns gnädig füren
vß diser finsternuß.

9 Din huld thů vns erzeigen
vnd ouch din früntligkeit,
Das wir dich nit verlöugnen
in der trübsäligkeit:
So wir gefangen ligend,
din gnad von vnns nit wend,
dz wir bestendig blybend
biß gar an vnser end!

Costanzer Gesangbuch, Zürich 1540. 8° Seite CCXXXV. Im Salmingerschen GB. von 1537 Blatt CLX
6.4 gon.

940. Eyn loffsangk vth dem Euangelio

Johan. am x iiij. cap.

O Jesu Christ,
du byst
war minsch vnd God,
all angst vnd nodt
ick vp dy legge,
du byst de wech
Dar dorch wy mötë varen
wol tho den Engeln scharen,
do vns vor sünden bewaren.

2 O Jesu Chryst,
du byst
anfanck vnd ende,
all myn elende
ick vp dy sprende,
de rechte warheit
Bistu, do vns erlangen,
de wyel wy hyr gefangen,
lath vns na dy verlangen.

3 O Jesu Chryst,
du byst
dat licht der werlt,
du werst vormelt
ain vnderlath
des leuens genadt,
Dat vns deyt all erquicken,
behöde vnus vor den tücken
des düuels vnd syner stricken.

Rigisches Gesangbuch von 1537 Blatt XXVIII. Die Überschrift lautet vollständig: Noch eyn ander lof men na voranderinge eyn vm den andern na wolgefal syngen mach jm gantzen yare ꝛc. Vth de ... In der ersten Ausgabe des Gesangbuches von 1530 und in der von 1548 steht das Lied nicht. Die Reime 2.5 f. könnten vermuthen laßen, daß das Lied ursprünglich hochdeutsch sei, der Reim 3.5 f. ist aber niederdeutsch.

Johannes Schweinitzer.

Nro. 941—944.

941. Deus qui sedes.

O Höchster got in dinem thron
im himmel hoch dort oben,
Der zieret ist mit lichtern schon,
ytzund wöl wir dich loben,
Das du ein rechter richter bist,
des armen trost zů aller frist,
sunst wer wir gantz verschoben.

2 Von yedermann inn diser welt
geengstet vnnd verachtet,
Zů jm sich niemand gern gesellt,
darumb er gar verschmachtet:
Was armůt, schmertz vnd anders
er dulden thůt, merckst du allein,
keyn mensch dasselb betrachtet.

3 Dieweil dann du nün helffer bist
der weyßlin hie verlassen,
So bitt wir dich durch Jhesum Christ,
das wir auch gleicher massen
Erkennen lern durch deinen geyst
das du der rechte helffer seyst
vnnd farn des himmels strassen.

ngbuch von 1537 Blatt CVII, die erste Strophe unter den Noten der Melodie. Im Salminger-
' fehlt das Lied. Die letzte Zeile erinnert an die Überschrift von Wolff Gernolds Lied: Des him-
ich.

942. Der XLI. Psalm.

Beatus qui intelligit super egenum.

ist der man
legen an
rit des armen:
n nit verlan
olt vbel gan
sein erbarmen,
vol, vnd sol die völle han,
ich mögen widerstan,
kranck, den ranck
herr
nden weit vnd ferr.

2 Deßhalb so bitt auch ich,
O Herr, erbarme dich,
mein leben mir erhalte!
Inn sünden bin ich siech,
der feind verspottet mich,
wunscht mir, das ich veralte
Vnd werd vertust, verlust meins namens hab
vnnd heimlich kom̃ biß jun das grab:
so er mich bsicht vnd spricht
'gehab dich wol',
so ist sein hertz der tücken vol.

3 Meine mißgönner all,
obs etwan gibt der fall,
das sy zů samen kommen,
Welchen ich auch mein mal
hab theylet mit on zal,
wöltend inn einer summen
Das ich verdürb, vnnd stürb des legers gar:
O herr, solchs mir vff diß mal spar!
inn aller gdult, on schuldt
erhalt du mich,
darumb preiß ich dich ewigklich.

ngbuch von 1537 Blatt CXLV, die erste Strophe unter Noten. Im Salmingerschen GB. von

943. Der CXVIII. Psalm.

Confitemini dominus quoniam bonus.

In seiner eignen weis.

der herr so früntlich ist
,
und erhöcht sein preys!
zeit da nit gebrist,
!
hren auff solche weys
ael mit seiner schar
menge Aaron
ch thůn, der gantze hauff,
herrn mit forchte schon
veyt,
eit
in ewigkeit.

2 Das hertz iñ mir ward hart verfert
mit angst so hert
zůschreien ich gedrungen ward.
Zum Herren stůnd all mein begerd,
bald er mich gwert
nach seiner grossen gůten art.
Er nutzt vnd schutzt mein handel gar,
was thar der mensch nur fahen an,
Veracht mit macht der feinde trutz,
groß nutz ich von dem Herren han,
Auff des allein
sunst anders keyn
person noch fürsten traw mich leyn

3 Der heyden hauff umbringt mich gar
mit sölcher schar,
als jmmen bey jr wonnung thůnd.
Erbrunnen war jr gmůt mit gfar,
sam hier vnd dar
das feür inn hecken war entzündt.
Do kam der nam des Herren starck,
wie arg der feind sich sehen lies,
Der rang, bezwang des selben gwalt,
zwyspalt er inn den hauffen stieß:
Doch ward ich zwar
gerochen gar
wol gegen meiner feinden schar.

4 Ser hert vnd schwerlich ward ich drengt,
dermassen zwengt,
dz ich mich fals versehen het,
Doch hat der Herr hieher gelenckt,
von mir nit gwenckt,
sein rechte mich erretten thet.
Mein sterck ich merck, mein trost vnd heyl,
ich eil, zerhöhen yetz mein gsang.
Jmm veld, da zeldt der gerechten sind,
geschwind mit krafft vnd gwalt nit lang
Bist bliben auß,
du machtest grauß
den feinden all in disem strauß.

5 Du hast, o Herr, vertretten mich
gantz gwaltiglich
mit deinem starcken arm vnd krafft,
Das ich nit stürb vnd růmbte dich,
manigfaltigklich
in̄ solchen thaten sigenthafft.
Du strafft, verschafft mich nicht dem tod,
o Gott, eröffnet mir die port,
Darein ich rein mög inhin gan,
als dann wirt ich dir, herre, fort
Lobsingen gern,
die grechten wern
zů deiner pforten inhin kern.

6 Ich danck der zucht, auch daß erhö[rt]
vnd zů mir kert
hast heüt dein heil an disem tag!
Der felß ist zů eim eckstein kert,
versetzet hert,
den jeder zůverschupffen pflag.
Vonn dir, glaub wir, ist diß ge[schehen]
vnd sehn es zů eim wunder an.
Der tag behag mit freüd vnd wun[n],
den nun du, Herr, last fürher gan[.]
O Herr, thů fein
deinr hülffe schein,
wol kompt er inn dem namen dein.

7 Wir segen die vons Herren hauß,
der Herr bricht auß,
Gott ist, der vns erleüchtet zwar.
Das Fest streicht wol vnnd zierlich
mit bracht vnnd brauß,
die zweig steckt zöberst an altar!
Mein Gott on spott du bist, ge[...]
sol mir kein danck noch lob zůvil
Zůstan! was kan ich anders mehr
dan ehr vnd preiß deinr gůt on zil
Veriehen vast,
die du vns hast
bewisen vnd darnon nit last.

Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt CLVI. Vers 3.1 vmbringet, 3.5 fehlt sam, 4.1 ich ward, [...] gan, 6.4 einem, 6.8 sehen, eim fehlt. Im Augsburger (Salmingerschen) Gesangbuch von 1537 Bla[tt ...] von wo ich die 2. und 3. Zeile der Überschrift hergenommen; daselbst der Druckfehler aignes; Vers 1.[...] preys, 1.9 gantz, 4.9 grechten fehlt, 7.3 Gott der herr der vns erleücht zwar. Im Züricher Ges[angbuch] 1540 Seite LXXVIII.

944. Das Christus gantz Herr vnnd Gott
vnd kein Creatur sey.

Jm Thon, Wie man Keyser Friedrichen singt oder Der Ritter
auss Steirmarck.

O Jhesu Christ, mein Gott vnnd Herr,
errett doch selbst dein Göttlich ehr,
die dir dein Feind abrauben,
Jetzundt zu diser letzsten zeit
inn jrrthumb ligen land vnnd leüth,
falsch lehrer sie berauben,
Die glerten dich nit beten an,
ein creatur dich nennen,
die welt dich nitt annemen kan,
vernunfft mag dich nitt kennen:
Es ist deß fleisches eygenschafft,
das es hangt an der Creatur,
das hertz mitt blindheit ist behafft.

2 Herr Jhesu Christ, dein gnad vn[d ...]
im liecht, im tag, im Heylgen Gei[st]
gib dich selbs zuerkennen,
Das wir dein edel menscheit rein
sehen auffs Gott, dem vatter dein,
dein gantzheit nitt zertrennen,
Dieweil du heist Emanuel
vnnd im fleisch Gottes worte,
den gsehen hatt Ezechiel
am wasser Chabor dorte:
Du gleichest eines menschen sohn,
bist doch Messias, Herr vnnd Gott,
inn herrlicheit erhöhet schon.

ibriel sagt frey,
lgeborner sey,
'chafft bringet:
jeimnüs merck dabey,
h inn personen drey,
lobgsang singet:
iess vatters ist das Kindt
leib anleget,
:afft sich dabey findt
jfraw pfleget,
:ngert der heylig geist,
ohn dess segens kompt,
die jungfraw auch leist.

war verheissen dass,
ist woll wie vnnd wass,
iesses fleisches:
en vnderscheidt furbass,
ist wie ein gras,
ieylgen Geistes,
iss staub, leim oder erd
isch wesen,
lyst hatt ihn verkehrt,
auch verwesen,
tod, die hell einfürt,
hen sünder seind,
seins gleichen gebürt.

menschlich creatur,
ist ein figur
dams gwesen,
Herr Jhesu Christ,
himmel himlisch ist,
s ausserlesen:
kompt dise sipschafft her,
gfraw reine,
leichen gsellen mer
ihm hab gmeins,
Sohns Gott Vatter ist,
tt vnnd Mensch allein,
jie recht ein frommer Christ.

erbt das menschlich gschlecht,
ngis wider zurecht
welt das leben;
dam seind wir tod,
ft auss diser nott:
ierdken eben,
r ein Name ist
ringt ein bresten,
nfft vnnd klug sophist
em letsten,
ganzheit theilet wirdt,
jottheit würdt verletzt
s Irrthumb eingefürt.

gschöpff hatt vnderscheidt:
t fleisch vereint Gottheit,
sein geschaffen,
it die Dreyeinigkeit,

wan der eynig Gotts sohn gezweyt
vnnd gschopff mitt ein sollt lauffen.
Obschon vernunfft sölches nitt glaubt,
so thunds doch clärlich schreyben
die alten väter hoch begabt,
durch ganzheit sie stetz treiben
Das gröst gheimnüss, das ihnen Gott
im glauben durch sein heilgē Geist
wider falsch lehr eröffnet hatt.

8 Dess menschen sohn verzeicht die sündt,
dieweil er auch ist Gottes kindt,
vnnd bringt das ewig leben;
Der blindt von ihm das liecht bekham,
durch ihn im tempel sprang der lahm,
Christus kan sölches geben,
Den alle engell betten an,
er ist in Gottes wesen,
drümb er kein creatur sein kañ,
ist auch nie keinē gwesen,
Dadurch dan clar beweiset wirdt,
das Christi fleisch mittsampt dem Wort
inn gleicher macht glorificiert.

9 Wer nun nitt will vierfaltigkeit
vnnd Zweyen seine vnderscheidt,
inn ein person erdichten,
Merckt, wafur ihn sein vatter acht,
der ihm gibt all sein crafft vnnd macht,
das er auch dwelt soll richten,
Drümb das er ist dess menschen sohn,
sitzt heüt zur rechten hande,
bleibt wahrer mensch auff Gottes thron,
creatur wehr im ein schande,
Mensch ist in Gottes maiestat,
so wort ist mitt dem fleisch vereint,
sein fleisch inn Gott erhöhet hatt.

10 Der Sathan schreit vnnd dünckt sich keck,
so er verrucket hatt den zweck,
Christi person zerspalten,
Das man ihn nach seiner menscheit
aussschleüst auss der Dreyeinigkeit
vnnd nicht fur Gott will halten,
Damit die warheit grob antast,
den Herren Christ verletzet,
seine bekenner macht verhast,
furs liecht das finster setzet:
Drümb wirt der Herr vngstrafft nit lhon
den Sathan vnnd sein engell schar,
die warheit muss ewig bestohn.

11 Den sig soll bhalten Gottes sohn,
der heütt regiert inns vatters thron
nach sein beeden naturen.
Das reich Christi kein end wirdt han,
so alle welt muss vnderghan
vnnd alle creaturen.
O Herr, sich an ihr lester wort,
damitt sie dich auch stechen,
vnnd boldern schier an allē ort,

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Musculus.)

[illegible] Dominus regit [illegible]

[illegible]

[illegible] seel [illegible],
[illegible] stillen,
[illegible] rechter [illegible]
[illegible] willen,
[illegible] ich [illegible]
[illegible]
[illegible] oder wandlen,
[illegible] ich doch
[illegible],
[illegible] wol handlen.

, dañ du stets by mir bist,
nd stab mich trösten,
vor mir einen tisch
fynden den grösten;
oupt machst feißt
:d weist,
l mir voll mein gschirre.
h, Herr,
nich leer,
dir gang irre.

4 Barmherzigkeit nachuolgen wirt
vnnd güts mein lebenlange,
So ich bleib vnder disem hirt
ins Herrenn hauß on zwange.
Es sey lob, eer
yetz vnd immer
Gott vattern vnnd dem süne,
Dem heiligen geyst,
der glaublich leist
sein göttlich gnad vnd wunne!

urger Gesangbuche von 1537 Blatt CXXVII. Vers 2.7 fehlt stohn. In dem Salmingerschen 1537 steht das Lied nicht, im Joh. Zwickischen, Zürich 1540, unter Wolfgang Mösels Namen, selben, in welcher ihn von da an alle Gesangbücher, welche die Verfaßer nennen, auch die Kirchen-isch-böhmischen Brüder von 1566. 4° (Anhang Bl. LVII) aufführen. Diese lesen Vers 1.4 vnd igen, 1.5 Denn er leßt, 1.7 steht, 2.1 was, 2.6 finstern, 2.7 gehn, stehn, wandeln, 2.8 furcht, denn, 3.3 Bereitest, fur, 3.4 gegen meim feind dem gr., 3.5 heubt, 3.10 das ich von dir nicht Sone, 4.8 heilgen, 4.9 reichlich, 4.10 wonne.

lung zu Nro. 162. Auch das Lied Nro. 161 wird fälschlich Wolfgang Meuslin zugeschrieben.

947. Der LXXXII. Psalm.

Deus stetit in synagoga deorum.

In seiner aignen weyß.

in seiner gmainde recht,
götern richter:
Fürst, richter, gwalt vnnd knecht,
ölt jr zernichten
rms volck mitt vnrechtem gricht?
ht
erson,
r an,
iß weyt dörthinden stan!

i richtend in der not,
i vñ dem schlechten!
ellenden auff, durch Gott,
ien zum rechten!
igen redtend in sym zwang,
mit lüg!
hand
im land,
der gottlosen hand!

3 Aber, Herr Gott, sy wissends nicht
das du stäts in deinr gmainde,
Auch merckens nit, wär auff sy sicht,
mainen, seyens allaine.
Sy wandlen blind im finstern tal
nach jrer wal,
biß doch zületst
des lands grundvest
vmbfallen wirt durch frembde gest.

4 Jr Küng, ich sag euch vnd ist war:
götter seind jr nit minder,
Von Gott verordnet alle gar
der allerhöchsten kinder,
Doch sterbnd jr auch als dmenschen hie,
ewr keinr waißt wie,
zü welcher zeyt,
morn od' heüt,
falln ist euch fürstē ain gmain beüt.

5 O Gott, darumb so mach dich auff,
richt selbs in allen landen!
Die götter hast verordnet drauff,
laß sy nit werden zschandē!
Denn du bist Herr über all welt,
dein ghricht vnnd feld
gibst vnns zum bschaid
barmhertzigkait,
dir sey die ehr inn ewigkait!

esangbuch von 1537. Blatt LVIII b, mit Anzeige des Namens. Das Lied steht auch in dem Straß-537, Blatt CXLVIII. Darnach in dem Constanzer (Nüw gsangbüchle 2c.), Zürich 1540 Seite LXV.

dein krafft herfur lass brechen,
Das zeichen vnnd gross wunderwerck

geschehen in dem namen dein,
verley vnns deines Geistes fu

Daniel Sudermanns Liederhandschrift in folio von 1596. Blatt 283. Der Name des Dichters Col steht zur Seite. Zeile 8.7 Denn für Den, 11.12 den für dem.

Claus Keller.

Nro. 945.

945. Dancksagung nach gehaltnem nachtmal des Hern

O Gott! lob, danck sy dir gesent,
dz wir züsamen sind kommen
In warer lieb vnd einigkeit
honds Herren nachtmal genommen,
Wie vns der Herr fürgeben thüt,
mit brot vnd wyn sin fleysch vnd blüt
im glouben hond empfangen,
Sin lyden wir birachten darby,
Christ am crütz für vns gstorben sy,
wenn wirs Nachtmal begangen.

2 Des sollen wir jm danckbar syn
vnd jm all eer bewysen,
Sin armen söln wir ziehen yn,
sy bkleiden, trencken vñ spysen.
Die krancken süch von hertzen din,
die gfangnen lass on trost nit si
den bilger yn thü setzen,
Darinn wil Gott eins gfallen h
als ob wirs jm selbs haben gt
wils vns mit freüd ergetzen.

3 Mit das vns werck bring ewig
im glouben müss wir leben.
Gott ist syn rych vmb dwerck
vß gnad vmb.sunst wil geben.
Die werck werden uns zügen
wie man den boum byn früchte
in besserung vnsers leben,
Von hertzen setzen vnsren sinn
nit mer zü sünden fürohin,
die gnad wöl vns Gott geben.

Straßburger Gesangbuch von 1537 Blatt XC. Vers 1.7 und 3.2 glauben, 1.9 creütz, 3.6 baum, l
stanzer GB. von 1540 Seite CXXVI; daselbst Vers 1.2 züsamm, 1.4 gn., 3.1 dwerck. Das Basele
nennt den Namen vollständig Nicolaus Keller.

Wolfgang Meuslin.

(Wolfgang Meusel, Wolfgang Mösel, Musculus.)

Nro. 946—951.

946. Der XXIII. Psalm, Dominus regit me et nihil mihi deerit.

MIn hirt ist got, der herre min,
darum wirt mir nit manglen,
Ich wil ouch gern sin schäflin sin,
nach siner güte anglen,
Dann er laßt mich
genädiglich
ja da vil graß stat weiden,
Vnd fürt mich dann
zum wasser hnan,
kület mich in allem leide.

2 Erquicket mir min seel on mas,
min gwüssen thüt er stillen,
Er fürt mich ouch vff rechter st
vmb seines namens willen,
Vnd ob ich glych
im finstren rych
sol gon, flohn oder wandlen,
So förcht ich doch
kein vnglück noch,
mit mir wirt er wol handlen.

, dañ du stets by mir bist,
nd stab mich trösten,
vor mir einen tisch
fynden den grösten;
oupt machst feißt
d weiß,
l mir voll mein gschirre.
h, Herr,
ich leer,
dir gang irre.

4 Barmhertzigkeit nachuolgen wirt
vnnd güts mein lebenlange,
So ich bleib vnder disem hirt
ins Herrenn hauß on zwange.
Es sey lob, eer
yetz vnd immer
Gott vattern vnnd dem süne,
Dem heiligen geyst,
der glaublich leist
sein göttlich gnad vnd wunne!

urger Gesangbuche von 1537 Blatt CXXVII. Vers 2,7 fehlt stohn. In dem Salmingerschen 1537 steht das Lied nicht, im Joh. Zwickischen, Zürich 1540, unter Wolfgang Mösels Namen, selben, in welcher ihn von da an alle Gesangbücher, welche die Verfaßer nennen, auch die Kirchen-isch-böhmischen Brüder von 1566. 4° (Anhang Bl. LVII) aufführen. Diese lesen Vers 1,4 vnd igen, 1,5 Denn er lesst, 1,7 steht, 2,1 was, 2,6 finstern, 2,7 gehn, stehn, wandeln, 2,8 furcht, denn, 3,3 Bereitest, fur, 3,4 gegen meim feind dem gr., 3,5 heubt, 3,10 das ich von dir nicht Sone, 4,8 heilgen, 4,9 reichlich, 4,10 wonne.

'ung zu Nro. 162. Auch das Lied Nro. 161 wird fälschlich Wolfgang Meuslin zugeschrieben.

947. Der LXXXII. Psalm.

Deus stetit in synagoga deorum.

In seiner aignen weyß.

in seiner gmainde recht,
öttern richter:
Fürst, richter, gwalt vnnd knecht,
ilt jr zernichten
rms volck mitt vnrechtem gricht?
yt
rson,
r an,
ß weyt dörthinden stan!

richtend in der not,
: vñ dem schlechten!
ellenden auff, durch Gott,
en zum rechten!
gen redtend in sym zwang,
nit läg!
ºand
im land,
der gottlosen hand!

3 Aber, Herr Gott, sy wissends nicht
das du stäts in deinr gmainde,
Auch merckens nit, wär auff sy sicht,
mainen, seyens allaine.
Sy wandlen blind im finstern tal
nach jrer wal,
biß doch zületst
des lands grundnest
vmbfallen wirt durch frembde gest.

4 Jr Küng, ich sag euch vnd ist war:
götter seind jr nit minder,
Von Gott verordnet alle gar
der allerhöchsten kinder,
Doch sterbnd jr auch als dmenschen hie,
ewr keinr waißt wie,
zü welcher zeyt,
morn od' heüt,
falln ist euch fürstē ain gmain beüt.

5 O Gott, darumb so mach dich auff,
richt selbs in allen landen!
Die götter hast verordnet drauff,
laß sy nit werden zschandē!
Denn du bist Herr über all welt,
dein ghricht vnnd feld
gibst vnns zum bschaid
barmhertzigkait,
dir sey die ehr inn ewigkait!

:sangbuch von 1537. Blatt LVIII b, mit Anzeige des Namens. Das Lied steht auch in dem Straß-537, Blatt CXLVIII. Darnach in dem Constanzer (Nüw gsangbüchle rc.), Zürich 1540 Seite LXV.

948. Der XCj. Psalm.

Qui habitat in adiutorio altissimi.

WEr vnderm schirm des höchsten helt,
sein schatten weldt,
den Almechtigen laßt walten,
Der spricht zum Herrn 'mein züversicht,
mein burg vnd pflicht,
mein Gott, auff den ich halte!
Der wirdt mich dick
vons jegers strick
erretten weyt
zür bösen zeyt
vor allem gifft der lüstigkeyt.'

2 Er wirdt mit den fettichen sein
dich decken fein,
sein flüglen würst vertrawen,
Dein schilt vnnd schütz seindt seine treü,
machent dich frey
von forcht vnd nachtes grawen,
Das dich tags pfeil
nit vber eyl,
kein finstre plag
erstreychen mag
auch was verderbt zu mittem tag.

3 Ob tausent fallendt in der zeyt
von deiner seyt,
zehn tausent von deiner grechten,
So wirt es doch nit langen dich,
mit augen sich
dein lust in solchem fechten,
Zü widergelt
der schnöden welt;
o herr, wölst sein
die hoffnung mein:
zum höchsten stat die züflucht dein.

4 Kain übels dir begegnen mag,
auch sunst kain plag
sich vmb dein hauß wirt legen,
Dann er hatt seinen Engeln sch
befelch gethon,
zuhütten dein in allwegen,
Zetragen dich
gantz sicherlich
in henden fein,
das die füß dein
sich nit stossen an einen stayn.

5 'Würst auff Löwen vnnd Natt
tretten vnnd stehn
auff jung Löwen vnd Trachen,
Dann er gert mein von hertze
wil jm fürwar
helffen auß allen sachen,
Ich bin sein schutz
vor allem trutz,
dweyl er behendt
sich zu mir wendt,
daß er hat meinen namen kendt

6 Er rüfft mich an als seinen G
jn angst vnd not
will ich sein gbett erhören,
Ich will jn von der schanden h
reyssen herauß,
groß machen vnd zü eeren,
Seins lebens zill
sol werden vil,
nach diser zeit
zeyg ich jm breyt
mein hail vnd freyd in ewigkey

Alter Einzeldruck in 4°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Vers 2.1 fettigen, 2.4 Die für Dein stehen. Das Lied steht sodann in dem Salmingerschen Gesangbuche, Vers 1.6 den ich thü halte 4.6 zhüten, 4.7 Zutr., 5.1 f. gon, ston, 6.9 disem, 6.11 fröd. In dem Constanzer GB. (Nüw g Zürich 1540 Seite LXVII; an jenen Stellen wie Salminger, nur 4.7 Zetr., 6.11 fröud.

949. Das Vatter vnser.

VAtter vnser, der du in himlen bist,
das ist, du herschst an aller orten:
Wir dein kinder, im ellend hie so arm,
erbarm dich vnser nach dein worten!
Gehailget werd in vns dein nam
gantz lobesam,
in allem vnserm leben
allain dir eer vnd preyß werd geben!

2 Zükum̃ dein reich vns schwache̅ kindern schier,
regier mit krafft in vnsern sinnen,
Das wir all gleich recht betten: l
auff erd, als wie im himel
Gib vns heüt vnser täglich b
auch in der not
wölst vnsre seelen waide̅,
dein hailgen gaist nit von vns s

3 Ewiger Got, vergib vns vnser s
mit huld, als wir vergeben de
Hie ringt der tod, wirt allem s
o Herr, hilff du vns überwinde

n versůchung nicht, | wölst vns nit drum̄ verdammen,
, | sonder lōß vns vom übel, Amen.

uch von 1537. Blatt CXVI, mit Anzeige des Namens. Vers 1.8 pryß: vielleicht ein An-
scher Druck vorausgegangen.

950. Domine miserere nostri.

Aus Jesaia am XXXIII. capitel.

In seiner aigner weys, Oder, O Herre Gott begnade mich.

erbarme dich,
auff vns sich,
allaine
naine.
vnser widerpart
is streng vnd hardt,
erhaschen
ten.
O Herre Got,
ß aller not,
hail vn̄ sterck,
traw vnd merck
übsalen!

zerstrewt vnnd gschlagen werden.
Vnd jr Raub werd gesamlet ein
wie inn ain grůb die kefer klein,
so man sie gmainlich samlen thůt;
behalt vns, Herr, in deiner hůt,
so mag vns nit mißlingen.

zeit, so es sich zim̄,
en deiner stim̄
fliehen,
abziehen!
erheben, Gott,
ind zů spott
r erden

3 Erheb dich, Herr, mit deiner macht,
reüt auß all vnsrer feindē pracht,
der du wonst in der höhe,
all welt mit bett dir flehe.
Begab vns, Herr, mit billichait,
erfüll vns auch mit ghrechtigkait,
trew glaub zů vnsren zeyten
erweck vns, die dein beytē!
Macht, hail, weißhait, darzů auch kunst,
wend nit von vns der liebe brunst,
die forcht Gottes sey vnnser schatz,
bewar vns, Herr, vor menschen gschwatz,
mach richtig vnsern wege!

uch von 1537 Blatt CXXI, mit Angabe des Namens.

951. Ain gsang zů Gott vmb vil gaben, zů besserung.

In seiner aignen weys.

Herre Gott,
deins kindes tod,
wöllest
de, huld vnd gunst,
e rechte kunst,
ůstellest,
erdisch achten ring
mlische ding,
widerston,
k hangen an:
l du selbs auff dban!

Böß vrsachen verhůten wol,
was zweiffel hat nit irren soll,
kein fräuel vrthail von vns hab,
schedlich gewonheit stellen ab:
das ist allain dein götlich gab!

ir verwilgen nit
vnd damit
erachten,
ibs lustbarkait,
vns feiend laid,
rachten,

3 Mehr bittend wir mit gantzem flaiß:
der vnuolkom̄nen gebräch vnd weiß
leer vns mit dult gern tragē,
Was auch nit bessern könnē wir,
das selbig als befelhen dir;
vnd dan̄ in vnsren tagē
Gůtlich annemen zeytlich straff,
innbrinstigklich vns beßrung schaff
vn̄ das din theür erkauffte herd
verharr in gůtem hie auff erd
vnnd ewigklich dort sälig werd!

uch von 1537 Blatt CLIII b, mit Angabe des Namens. Im Constanzer GB. (Nüw gsang-
Seite CCXVIII.

Matthys Schiner,

Formschnyder.

Nro. 952. -

952. Ein gsang zů der heiligen Dryfaltigkeit.

Züm Vatter.

Wo dir schry ich, Gott vatter, Herr,
von anfang biß zů ende!
Begnade mich mit diner leer,
din göttlich kunst mir sende,
  Dinr wyßheit solt ouch geben mir,
dinr sterck vnnd krafft züschicken,
zů tugend machen min begir,
vnd füren in den stricken,
Herr, diner lieb,
das ich mich yeb
vnd läb nach dinem willen,
vff das ich müg
on allen lug
din grechtigkeit erfüllen.

Zů Gott dem Sun.

2 Herr Jesu Christ, den wäg leer mich,
zeig mir die rechten straasse,
Die richtig ist, ins himmelrych,
das ich falsch weg verlasse,
  Vnd wandle, Herr, nach diner leer,
dinn füßtritt dir nachgange,
sunst nichts wil ich begeren mer,
dann das ich gnad erlange
Von dir, min Gott,
der mich vß not
so thür hast söllen kouffen
mit dinem blůt
vnd wasser gůt,
vß dinen wunden glouffen.

Zů Gott dem Heiligen geist.

3 Heiliger geist, zů dir ich schry,
salb mich mit diner güte!
Din gnad mir leist vnd von mi
vor sünden mich behůte.
  Vß diner krafft güß mir das
vff das ich sicher wandle
vnd in dem gantzen läben min
gar wider dich nit handle,
Sunder das ich
demůtigklich
müg lyden hie vff erden
der welte zwang
min läbenlang
vnd darnach sälig werden.

Nüw gsangbüchle etc. Zürych 1540. 8° Seite CXCIII.

Fritz Jacob von Annwyl.

Nro. 953—956.

953. Ein Christlich morgengsang.

Ich resignier,
vsopffer dir,
min Herr vnd Gott,
all mine not,
die mir diß tags zůgegen ist;
Förcht mich nit seer
vors tüfels heer
vnd sinem gschell,
wält, sünd vnd hell,
dann du allein mein bschirmer bist,
  Vnd nimbst mich an
als din vogtman
vnnd eigen knecht,
bhalst mich by recht,
das mir din sun erworben hat.
Doch gentzlich on
all min zůthon,
verdienst vnd lon,
damit ich hab den fryen zug
vnd ziehen mug
da mir min hertz vnd gmůt hin[illegible]

2 Gloub Göttlichs wort
sy mir ein port,
diß tags yngang
vnnd anefang,
das ich im glouben vest müg [illegible]

eit
eit
d,
sch
len des satans.
e füß
,
t
)
uangelium,
,

ls fasche trüg
müg,
fertig werd vnd frumb.

heils,
jeils,

sschwert Gottes leer
sey mir ein gweer
wider des Tüfels menschen gsatz.
All min begir
ich referier
in Gottes hand,
so mag niemand
in keinen weg mir bieten tratz.
Was mich ansicht,
ist min flucht gricht
zü Gottes huld,
bekenn min schuld
vß brochnem vnd zerschlagnem gmüt.
Alls vngelück,
der wält falsch tück
Gott mir züschick:
das sol min morgenopffer syn
in sölchem schyn
stell all min sach zü syner güt.

Zürych 1540. Blatt CXCVIII.

4. Ein lied vff der Küngin von Vngern lied,

vff des selbigen art vnd melody.

am, sin lob vnd eer

vff erden!
m ein küngin her
r
id gebärden,
ond
ob,
an,
t,
nig werden.

2 Durch mittel wäg Gott würcken thüt
mit gnaden güt,
sin wunder züerzeigen,
Langsam vnnd träg gadt vf sin rüt,
sin zorn vnd wüt
gottlosen zügeschweigen,
Volgt bald darnach
hart straaff vnd raach
gantz zornigklich,
nit vnbillich,
dann all welt ist sin eigen.

3 Bethulia belagert ward
gantz streng vnd hart
von Holofernes handen,
Mit bitt vnnd gschrey wyblicher art
die vff Gott harrt
das volck ward bhüt vor schanden,
Allein durch bitt
Wittfrow Judith
erloßt sy Gott
vß grosser not:
glück zü in vnsren landen!

III. Vergl. Nro. 157 ff., auch in besonderem Betracht der letzten Zeile.

955. Ein ander gsang

in der melody Psal. CXXV. Nun welche hie, rc.

die mit sorg vnd mü
imuns bhüten

Vnd süchend in mit hertz vnd sinn
vnd warhafftigen gmüten,

Vnd sind nit träg,
all sine wäg
on allen abstig zwandlen,
Als trüwe knecht
sin gricht vnd recht
mit allen menschen zhandlen.

2 Wol denen ist, die nit sind gmist
mit menschen gsatz vnd gbotten,
Ziehen sich von, wöllen nit ston
by den gottlosen rotten,
Wöllen allein
sich machen gmein,
des Herren gbott zehalten,
Was sin will sy,
zu lassen fry
in all jrn sachen walten.

3 Wol ist dem man, den Gott wil l
sin brot mit arbeit gwünnen
Vnd jm zůschybt, von sinem lyb
sol jm nit frucht zerrinnen:
Sin hußfrow läb
wie ein wynräb
in sines hußes wenden,
Vmb sinen tisch
vil jüngling frisch,
geborn vß sinen lenden.

A. a. O. Seite CCXXIIII. Die zweite Zeile der Überschrift lautet daselbst in nächstgemelten melodyen

956. Ein ander gsang

in der melody Psal. XXIII.

Es ist vmb sunst
vernunfft vnd kunst,
Göttliche huld zerlangen,
Allein der gloub
můß halten drob,
mit gnad von Gott empfangen.
Wär den nit hat,
der kumpt zů spaat
mit sinen gůten wercken!
Er bätt, er vast,
da ist kein rast,
der gloub můß sherz ersterckeu.

2 Der gloub ist gneigt,
das er erzeigt
mitt hilff den nächsten zlieben,
Mit sölchem bscheid
jm thůn kein leid,
all fründschafft gen jm üben.
Diß sind die frücht
vnd edle zücht
die vß dem glouben springen:
Recht lieben Gott,
die zwey gebott
mit gwalt in himmel tringen.

3 Der gloub allein
macht gwüßne rein,
gebiert den rechten friden,
Sunst wie man thů,
so ist kein rů
in allen menschen gliden.
O Gott vnd Herr,
den glouben meer
in allen diner hertzen,
Send jnn den geist
mit flammens gneist,
bhůt sy vor zwyfels schmertzen!

A. a. O. Seite CCXXV. Das Lied steht schon im Salmingerschen GB. von 1537, Blatt CLXIX.

Graf Jörg von Wirtenberg.

Nro. 957.

957. Ein klaglied wider fleisch vnd blůt,

das Gott helffen vnd raaten wöll.

Das ich nit kan sünd lan,
ist mir ein last, krenckt vast
beid lyb vnd seel, darumb ich wil
mim Gott die schwachheit klagen,
Als minem Herrn, hilfft gern,
gibt gnad vnd gunst vmb sunst,

vnd endlich buw,
in verzagen?
jelt vnd stelt
r klar
iest,
iich lassen,
iyff stan,
massen.

, min Herr!
i, nit min!
ch, du mich starck mach,
i sunst enden.
din heil
, min hort,
vnd widersträb,
wil wenden,
rhß mit stoß
eer

groß werd vff erd
Vnd nimmermer thů wancken:
darzů mich leit, bereit,
so wil ich dir, Herr, dancken.

3 Min Gott, erhalt, tröst bald!
erzeig mir gnad, hilff, raat!
leer mich die wält, jr gůt vnd gält
vmb dint willn übergeben.
Die stund bringts end, behend
volgt bald der tod mit not,
fallt hin wies loub, zergadt wie stoub:
was ist min fleischlich läben?
O Jesu Christ, du bist
des läbens wäg, stäg:
hilff mir zů dir!
Der für mich hast gelitten,
verrert din blůt, mir zgůt,
tod, tüfel überstritten.

Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschouer. Im Jar D . M . XL. 8° Seite CCXXXIIII.
ten. Vergl. die Anmerkung zu Nro. 451.
ist.

Sigmund Salminger.

Nro. 958—961.

958. Der LVII. Psalm.

Miserere mei Deus, miserere mei.

Im thon Rosina, Oder nun welche hie jr.

j, Got, mit deiner gab,
ierr, dir trawet,
ner flüglen ich hab
nir nit grawet,
hait

dem Herren,

mit ehren.

n der schmach meinr feind,
ůt warhafftig.
öwen, die seind
ßhafftig,

hend
werdt jr zungen:
,
r
immen.

3 Sy habend netz gestellt meim gang,
mein seel nider zůtrucken,
Vor mir ain grůb graben mitt bang
vnd seind selbs driñ versuncken:
Mein hertz ist bhrayt,
mein hertz ist bhrayt,
Gott, das ich lob vnd singe!
Wach auf, mein ehr!
wach auf, Psalter!
das frů mein stiñ erklinge.

4 Herr, ich will dancken dir vil mer
vnder den leüten allen
Vnd lobsingē von deiner ehr,
dein gůt ist groß erschallen.
Erheb dich, Gott,
hilff vns auß not,
mach herlich deinen namen
An gfangnen all,
das wir mit schall
loben deiñ namen. Amen!

s ist alle Psalmen Dauids, u. s. w. 1537. 8° Blatt XLI b, unter des Dichters Namen.

959. Der LVIII. Psalm.

Si uere utique institiam loquimini.

In der weiß, Der torecht spricht.

Wolt jr dañ nit reden ain mal
was recht ist vñ auch richten,
Jr menschen kinder überall,
was gleich ist? jr thůnd tichten,
Sond im hertzen mit vnrecht vmb,
ewr hend treiben vil fräuel drumb,
der gůthat sich empfremden
Die gottlosen von můter leib,
das in jr boßhait allweg bleib,
irren vnnd lugen reden.

2 Jr wůten ist gleich ainer schlang
die jr oren verstupfet,
Ainr tauben otter, der man lang
jr oren nitt aufstupffet,
Das sy nitt hör der stimmen gwalt
des Zaubrers vnd des bschwörers bald,
der sy wol kan beschwören:
Gott, zerbrich jr zeen inn dem mund,
zerbrich, Herr, die backen vnnd schlund,
vnd sy nit mögen wören!

3 Wie hin fleüsset das wasser tuit,
werdens vergehn mit schanden,
Bilen mitt jren pfeylen glatt,
fälen sy doch zů handen,
Vergehn wie ain schnecke versch
wie ains weibs geburt wirt gmacht
die vnzeytig thůt kömen,
Sehen sy die sonnen nicht zwar,
eh man ewr dornen spürt fürwar,
werden durch zorn vmbkommen.

4 Der ghrecht wirt erfröwen sich la
wenn er solche rach schawet
Vnnd wirt im blůt baden sein ge
der gottloß wirdt ab ghawet,
Das die leüt werden sagen gsch
das der gerecht sey Gottes kind,
gniessen wirts ja sein namen:
Es ist noch Got richter auf erd,
des lob ymer vnd ewig werd
durch Jesum Christum. Amen.

A. a. O. Blatt XLII.

960. Auß dem 4. Esra. 2 vnd 9. Vnd

Weißhait am 5.

In dem Thon, Es wöll vns Gott genedig sein.

So höret nun all in gemain,
die jr Gott förcht von hertzen
Vnnd sein willen begert zuthůn,
merckt auff des greüels schertzen,
Wie dañ gesagt hatt, das ist war,
Christus, ain trost der seinen.
Des frew sich die Gots geleert schar,
die in der zeyt mit wainen
sich leid mit hertzen rainen.

2 Yederman, der yetz kommen ist,
die Christi feind thůt hassen,
Der vns gsagt hatt zů aller frist
vnnd auff in sollen lassen.
Der halben, o du glaubiger,
hör, was du hast zů gwarten
vom Herren, aller welt herscher,
durch diß gsang, solt betrachten
die verhayssung groß achten.

3 Gibt das dir zů verstan Esdras
durch den willē des Herren,
Der gschriben hatt on neid vnnd haß,
was zum end drauß soll werdē:
Das auch der Herr haimsůchen
den hauffen der gottlosen
mitt ewiger pein, hingefürt
ins feür das auf ist blasen,
drumb yederman soll losen.

1 Mit solchen worten spricht der H
des worts krafft ist Almächtig,
'Wee dir, Assur, der du bey dir
verbirgst der ist boßhafftig!
Du böß geschlecht, gedenck dar
wie ich hab thon dem lande
Sodom vñ dergleich Gomorran:
ligen in haissem brande,
hauffenweyß, wie der sande.'

5 'Vnd ich will geben auch all die',
spricht der Herr, 'wie die thenen
Die nit hören wöllen allhie,
das sy sich meinr bsi gwenen.'
Weiter spricht der Herr zů Es
'zů meinem volck thů reden,
das reych Jerusalem fürbas,
welches ich in wirt geben,
Israel wirt drinn leben.

mich jr ehr nim̄ an
rfür geben
nnungen schon,
t hab jnen.
s lebens wirt jn sein
gschmacke:
ū nempt es ein,
wirt krancke,
noch schwache.

enig täg bitt gleich,
nt thůn raichen,
t berait ist das reich,
t wachen.
nnd erd bezeügt klar,
iglichen,
r, das ist offenbar,
zů zerknischē,
erschaffen.

nůter, dine sün,
uff mit freüden,
: auch sterckest nun
die seülen.
agt der herr Sebaoth,
darneben,
vō jrem ort
von grebern
am leben.

der Herr, ewr Gott,
namen kenne
leiden nott,
so nenne,
rechtuertig behend,
solt geben,
n der ist nackend,
jüẞ gar eben,
armen leben.

vnd krum̄, hilff, das sy gsund
verspotte,
ilff die seind verwundt,
notte,
: laß auch also bald
anzuschawen,
üngling behalt
t dein mauren,
sß anschawen.

e werck, das ist war,
rstehung
, spricht der Herr klar,
besitzung.
kōmen wirdt die zeyt,
inen werden
ein mit angst vnd laid,
vor freüden
vmbtreiben.'

12 Ich, Esdras, vom Herren empfieng
in Oreb ain gebotte,
Das ich zů Jsrael hingieng,
jn sagen thet die worte:
Zů denen da ich kam, sy mich
verworffen, vnd verachtend
des Herren bot, darumb sag ich:
jr Hayden das betrachtend,
die hören das hoch achten.

13 Nun erwartet ewrs hyrten bhend,
der ewig rhů wirt geben.
Dann nahend ist er, der im end
der welt kommen soll eben.
Zů des reichs gaben seyt berait,
dann das ewig liecht schöne
euch leüchten wirdt durch ewig zeyt
fliehen den schatten gmaine
der welt also vnraine.

14 Geht, nembt ewr ehr der fröligkait
mein hayland offenbare,
Den ich bezeüg, drum̄ nempt berait
die gab vnd freüd so klare,
Sagt danck dem der euch hat berůfft
zů dem himlischen wesen,
stet auff, die zal des Herren brůfft:
ain mal der außerlösen
bezaichnet das sy gnesen.

15 Es haben auch ain scheinbar klaid
vom Herren angenōmen
Die sich vom schatten der welt brait
mit gwalt haben gezwungen:
So nim̄ nun, Zion, an dein zal,
behalt deine gehailgte,
die das gsatz Gottes überal
erfült haben mit luste,
dann sy seind zůgerüste.

16 Richt mich auff, nim̄ die zal so groß
deinr sün in gemaine,
Die du gwünscht hast mit deinē loß,
bitt den Herren so raine,
Des gewalt ewig werend ist:
ich, Esdras, hab gesehen
auff dem berg Zion zůgerüst
ain grosse schar erhebē,
die niemant mocht erzelen.

17 Vnnd all lobten mit reichem schall
den Herren mit gesange,
Vnd inn mitten über sy all
ward ain jüngling so lange
Gar herrlich vnnd gantz wolgestalt
aim yedē in besunder
ain kron auf sein haupt setzt so bald,
des nam ich grosses wunder,
dann er erhebt ward sunder.

959. Der LVIII. Psalm.

Si vere utique iustitiam loquimini.

In der weiß, Der torecht spricht.

Wolt jr dañ nit reden ain mal
was recht ist vñ auch richten,
Jr menschen kinder überall,
was gleich ist? jr thund tichten,
Vond im hertzen mit vnrecht vmb,
ewr hend treiben vil fräuel drumb,
der guthat sich empfremden
Die gottlosen von muter leib,
das in jr boßhait allweg bleib,
irren vnnd lugen reden.

2 Jr wüten ist gleich ainer schlang
die jr oren verstupfet,
Ainr tauben otter, der man lang
jr oren nitt aufstupffet,
Das sy nitt hör der stimmen gwalt
des Zaubrers vnd des bschwörers bald,
der sy wol kan beschwören:
Gott, zerbrich jr zeen inn dem mund,
zerbrich, Herr, die backen vnnd schlund,
vnd sy nit mögen wören!

3 Wie hin fleüsset das wasser ...
werdens vergehn mit schand...
Zilen mitt jren pfeylen ...
fälen sy doch zů handen:
Vergehn wie ain sch...
wie ains weibs gebart ...
die vnzeytig thut kömen
Sehen sy die sonnen nim...
eh man ewr dornen spü...
werden durch zorn vmb...

4 Der ghrecht wirt ...
wenn er solche rach ...
Vnnd wirt im blu...
der gottloß wirdt ...
Das die leüt ...
das der gerecht ...
gniessen wirts ...
Es ist noch Got ...
des lob ymer ...
durch Jesum C...

A. a. O. Blatt XLII.

960. Auß dem 4. Esra. 2 vnd Weißhait am 5.

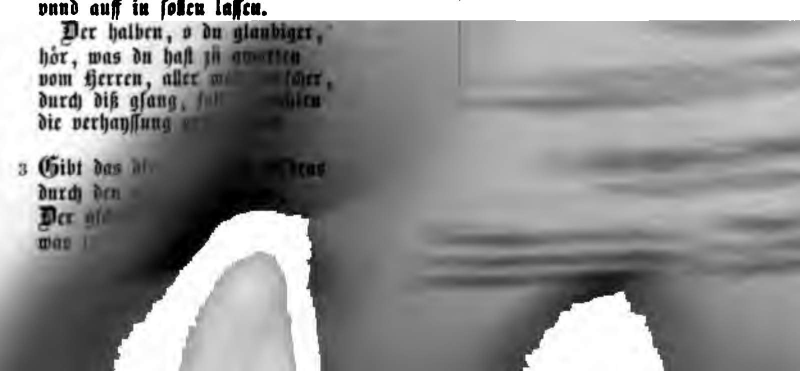
In dem Thon, Es wöll vns Gott genedi...

So höret nun all in gemain,
die jr Gott förcht von hertzen
Vnnd sein willen begert zuthůn,
merckt auff des greüels schertzen,
Wie dañ gesagt hatt, das ist war,
Christus, ain trost der seinen.
Des frew sich die Gots geleert schar,
die in der zeyt mit wainen
sich leid mit hertzen rainen.

Das ...
den ...
mitt ...
ins ...
drum...

1 M...

2 Yederman, der yetz kommen ist,
die Christi feind thůt hassen,
Der vns gsagt hatt zů aller frist
vnnd auff in sollen lassen.



Der halben, o du glaubiger,
hör, was du hast zů ...
vom Herren, aller ...
durch diß gsang, ...
die verhayssung ...

3 Gibt das ...
durch den ...
Der ...
was ...

frid ist zmale,
Herr gesprochen hat.

dein angesicht thů setzen
sagen auß aignem hertzen,
thut der herrschende Herr sagen:
die jr vnder alle elbogen
lein vnd auf die köpff oben
die seelen zfierjagen:
jr erjagt habt ain seel,
jr jn das leben am ersten,
enthailiget jr schnell,
bissen brot vnd handuol gersten,
jr die seelen
gar
klar,
sterben sollen
das leben zů fürwar.

jr mit ewrem liegen zůwegen
volck, welches der lugē ghorcht ebē,
der herschend Herr also thůt sagē:
ich wil handlen mit ewren bölsterlein,
jr die seelen im flug facht gemein,
wil sy von ewren armē abschlagen,
die seelen die jr darbey
facht ledig lassen, auch zerreissen
küßlin, vnd mein volck frey
ewrer hand erretten vnd abweisen,
sy fort nit mehr seyen
jagspil hin,
jr werdt iñ,
ich mein volck wil freyen,
das ich der Herr Zebaoth bin.

Drumb das jr des ghrechten hertz bekümmeret
mit falsch, den ich doch zwar nit hab betrůbet,
dargegen die hend der gotlosen stercket,
Auf das er võ seinem gotlosen wesen
nit abstelle, damit er möcht genesen,
derhalb solt jr fürhin nit mehr, dz mercket,
Eytelkait sehen, noch darzů
warsagen, dañ ich wil mein volck errettē
von ewr hand, vnd jm gebē rů,
das sy nimmer mer werden zertretten:
Das werde offenbare
inn meim namen
der ghrecht samen,
vnd ich, der Herr, bin klare,
der sein wort vollendet, Amen.

Überschrift Damit die nachuolgenden bletlein nit lähr stün-
truckt worden, Auß u. s. w. Unter derselben Sigmund

18 O Herr, sprach ich, d' ich nun fragt
den engel, wer seind dise?
Der mir antwurtet vnde sagt
'das seind, das wiß gewise,
Die abzogen haben das klaid
des leibs verwesenlichen
vnd angethon mit wuñ vnd freüd
den rock des vnsterblichen,
der tod ist von jn gwichen.

19 Nun sy bekendt haben frölich
den namen Gots auff erden,
Drum̄ yetz sy krönt werden frölich
vnd nim̄er trawrig werden,
Vnd die überwindung so schon
nemen sy all gemaine.'
Vnnd ich sagt zů dem Engel fron
'wer ist der jüngling raine,
der sy krönet allaine?'

20 Mir antwortet der Engel rain
'das ist Gottes Sun schöne,
Den sy bekendt haben gemain
in der welt also schnöde',
Vnnd ich fieng an groß machen sie,
die also ritterlichen
bestanden seind auff erden hie,
das sy nit seind gewichē
in der trübsal angstlichen.

21 Vnd so jr weyter hören wölt,
so merckt was der Herr sage
'Die nit kenn̄t haben in der welt
mich, da ich jn on klage
Güthat bewiß zů aller frist,
dieweil sy noch im leben
waren, auch mit freyhait gerüst,
auffthon die thür darneben
zur bůß, das merckt gar eben:

22 Nun sy dasselbig nit verston
gewölt haben gemaine,
Sunder veracht on abelon,
müssen sy all inn aine
Nach dem tod ja erfaren wol
in so grausamer quale,
darumb niemañt verwundern sol,
die plagt haben zumale
die ghrechten überale.'

23 Christus alßdenn, wie vns beschaidt
Salomon der vil weyse,
Mit den ghrechten in fraydigkait
gegen den, die mitt fleyse
Sie betrübt haben also hart
vnd sie plagt on ablassen,
sy stehn werden, wie ist gehört,
das sehen all Gottlosen,
mit forcht werden sie tosen.

24 Höret auch dann: sy werden trat
des vnuerhofften haile,
Das den ghrechten widerfarn hat,
wundern, die also gayle
Gewesen seind auff erden hie,
drumb sy mitt grossem schmertzen
vor angst des gaistes zaplen mit müh,
sy nit wirt lusten schertzen,
das nemet all zuhertzen.

25 'Ey', werden sy sprechen als denn,
'was haben wir gethone?
Die seinds, die wir verspotteten
nach vnserm bösen wone,
Verlachten sy so gar auff erd:
o wir als gar vnbsindte!
jr leben schätzten wir nitt werdt,
verachtens also gschwinde,
dann wir waren gar blinde.

26 Nun sehet, wie sy seind gezelt
vnder die kinder Gottes,
Vnd das loß ist jn auch gefelt
zů den hailgen vol mütes.'
Des frew dich, Gottes volck gemain!
des gaist halt sy züsamen,
in der lieb Gottes wandle rain,
durch Jesus Christus namen,
der beschützen wirt, Amen.

A. a. O. Blatt CXXII, unter des Dichters Namen. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben die Sigmund Salminger von Munchen. Der Reim Vers 1.3 erinnert an die Anmerkung zu Nro. 696.

961. Maister gsang Auß Jeheskiel am 13.

Im thon, Wer ich in aller maister schůl gewesen.

Vermerckt all, die jr in diser zeit lebē,
die wort des Herren thut mit fleyß erwegen
die Jeheskiel sagt zů jm sein gschehē:

Menschen sun, thů die wort vnder di
sag jn, so auß aignē hertzen weys sa
höret des Herren wort das ich hab g

nd Herr spricht also klar:
arrechtigen Propheten,
nachuolgen zwar
nichts gesehen hond in nöten!
weiche!

sen
dern gleiche
r lucken gstanden,

un fürs hauß Israel machten,
eyt des Herren tag thet achtē,
möcht, sy aber sehen narrhait,
en vorgesagt, sprechende:
geredt eylends vnd behende,
it gschickt hatt in der warhait;
s erhalten jr ding,
cht der Herr, eytle gsicht gsehen,
acht jr ring,
rr gredt, so ichs nit hab giehen,
ng sprechen

cht
ñ mich rechen,
schende Herr gerecht.

rt ja sein über die Prophetē,
hē, das war zertreten,
meins volcks nit bleibē mögen,
lebens wirt man sy nit schreibē,
s ich Herr ewig wir bleiben,
nein volck verfürt alwegen,
gredt, da kain frid war:
ain maur, jr lerer sy bstreichen
mörtel zwar,
wölle fallen vnd weichen,
allē lassen

s,
n on massen,
rck gsehen gantz loß.

r Herr: ich wil sy zerschmeissen,
chen vñ zů boden reissen,
ntdeckt werde vnd vmbfalle,
r vmbkümet darneben,
das ich der Herr bin eben,
an diser maur erschalle
t die sy bewerffen seer
mörtel, mein grim̄ vmbbringen
ie maur ist nit mer
y beworffen hond, erschwingen,
heten alle,

weyssagen trat
fridliche that,
weil doch kain frid ist zmale,
wie der herschend Herr gesprochen hat.

5 O menschē sun, dein angesicht thů setzen
wider die weyssagen auß aignem hertzen,
sprich: also thut der herrschende Herr sagen:
Wee euch, die jr vnder alle elbogen
machet belsterlein vnd auf die köpff oben
auch küsselein, die seelen zůerjagen:
Wañ dañ jr erjagt habt ain seel,
versprecht jr jn das leben am ersten,
vnd mich enthailiget jr schnell,
zů lieb aim bissen brot vnd handuol gersten,
In dem das jr die seelen
verdammen gar
die leben klar,
die aber sterben sollen
sagt jr das leben zů fürwar.

6 Das bringt jr mit ewrem liegen zůwegen
bey meim volck, welches der lugē ghorcht ebē,
derhalb der herschend Herr also thůt sagē:
Syh, ich wil handlen mit ewren bölsterlein,
mit den jr die seelen im flug facht gemein,
vnd wil sy von ewren armē abschlagen,
Vnd die seelen die jr darbey
im flug facht ledig lassen, auch zerreissen
ewre küßlin, vnd mein volck frey
vor ewrer hand erretten vnd abweisen,
Das sy fort nit mehr seyen
ewr jagspil hin,
vnnd jr werdt iñ,
der ich mein volck wil freyen,
das ich der Herr Zebaoth bin.

7 Drumb das jr des ghrechten hertz bekümmeret
mit falsch, den ich doch zwar nit hab betrübet,
dargegen die hend der gotlosen stercket,
Auf das er võ seinem gotlosen wesen
nit abstelle, damit er möcht genesen,
derhalb solt jr fürhin nit mehr, dz merckel,
Eytelkait sehen, noch darzů
warsagen, dañ ich wil mein volck errettē
von ewr hand, vnd jm gebē rů,
das sy nimmer mer werden zertretten:
Das werde offenbare
inn meim namen
der ghrecht samen,
vnd ich, der Herr, bin klare,
der sein wort vollendet, Amen.

inter dem Register, mit der Überschrift Damit die nachuolgenden bletlein nit lähr stüngend Maister gsang hinzůtruckt worden, Auß u. s. w. Unter derselben Sigmund

Schmid Hans.

Nro. 962.

962. Von der gemainschafft Christi, vnd vom Brotbrechen des Herren Nachtmal,

Im thon, Pange lingua, Oder, Dein armer hauff Herr thût klagen, rc.

O Gott vatter in himmels throne,
der du vns hast berait ain krone,
So wir in deinem sun beleiben,
mit jm hie dulden Creütz vnd leiden,
In disem leben
vnns jm ergeben,
nach seiner gmainschafft allzeit streben:

2 In deinem Sun thûst du vns sagen:
so wir hie gmainschafft mit jm haben
Vund seinem fußpfad allzeyt volgen,
thust vns mit deinem gaist versorgen,
Der hilfft vns streyten
zû allen zeyten,
so der fürst der welt vns thût reyten.

3 Zû ainem hauptman hast vns geben
dein liebē Sun, das raine leben,
Der hatt vns vor gebant die strassen,
das wir sein gmainschafft solln nit lassen,
All die jn erkennen,
sich Christen nennen,
sich seiner gstalt auff erd nit schemen.

4 Darumb, o Christen heüflein klaine,
laßt vns betrachten all gemaine,
Wie er vns vorgieng hie auff erden,
das wir jm auch gleichförmig werden,
Inn lieb vnd leiden
in seim bund bleiben,
seins flaischs vnd bluts hie nit vermeiden.

5 Also muß man die speiß vernemen:
der gaist lert vns gmainschafft erkennen,
Wie man sein flaisch vnd blut thut essen,
der alt mensch muß ye hie verwesen
Mit seinen wercken,
das sol man mercken,
der gaist Christi sol in vns würcken.

6 Dann Got thut sich mit jm versünen,
in seinem Sun laßt er jm dienen,
Er ist der fels vnd der eckstaine,
zu aim haupt eingsetzt seiner gmaine,
Die ist sein leibe,
sein gsponß vnd weibe,
das er durch die sein werck hie treibe.

7 Alle glider an seim leib gmaine
die thûnd sein werck allzeit allein
Nach seinē willen biß in tode,
sy sein mit Christo hie ain brot:
Das brot ward brochen,
wie er hatt gsprochen,
am Creütz für vnnser sünd durch

8 Christus ist das brot des leben,
sein flaisch vnnd blût ist für vns
Sein gaist leert vns die speiß re
thut vns ain newē rock anmessen.
Das wir jn kennen,
sein lieb in vns brenne,
inn disem flaisch sein werck behen

9 Den alten rock müß wir ablegen
den alten saurtaig außfegen,
Das er sein werck mög inn vns
der alt schlauch mag den wein ni
Mag jn nitt fassen,
er thût jn hassen,
er kan nitt gon auff diser strassen

10 Darumb, jr newgebornen Christe
kumpt her on all betrug vnnd list
Zû disem Osterlämblein schone,
des reich vnd gmainschafft bleibt
Kumpt her mit freüden,
in newen kleyden,
das böß vnd gût thûnd vnderschei

11 Dañ welcher noch ist vnbeschnitten
das jrdisch reich noch nit vermitt
Vnnd sich in Christum nit ergebe
stat nit in ainem newen lebē,
Thût allzeyt hincken,
vor prestē stincken,
der kan von jm nicht essen vnd t

12 Allain zû disem Lämblein kömen
die sein zeügknuß hond angenom
Sein gaist, das wasser vñ das bl
das ist aller Christn hab vñ gûte,
Daran sy sich hencken,
das alt flaisch ertrencken,
im Tauff sich jm freywillig schenck

aßt sein wort außgiessen,
er thůt in vns fliessen,
ıffthůn vnser hertzen
rchten creütz vnd schmertzen:
s zů hande
pfande,
all warhait bekandte.

rden außerkoren,
wasser new geboren,
: vns von sündē bsprengen,
t der welt nit vermengē
sterben,
ben,
t plag will verderben.

un mit fleiß aufwachen,
nainschafft wol betrachten,
zürten vnsre lenden,
arhait in den henden,
ıol rüsten
len
ot on trug vnd listen.

ıer Gottes Herren
dem tisch vnd zeren
amb Gottes mit eyle
} on zyl vnd weyle,
sitzen,
schwitzen,
jm das reich besitzen.

würt mitt schmertzen gnossen,
m vnverdrossen,
Christo nit will leiden,
flaischs vnd blůts vermeiden,
:t sorgen
olgen,
leib Christi verborgen.

můß man gar hie essen
vnnd nichts vergessen,
fang biß ans ende,
ıt von jm nit wende,
halten
l,
eb sol nit erkalten.

m ain frembdling werden,
en hie auff erden,
ıe mit gedulte,
on alle schulde:
ılt lieben,
riegen,
staub der erden biegen.

mit jm gan in garten,
valters willen warten:
die speiß annemmen,
was überbleibt můß man verbrennen,
Das ist am letsten
mit angst von nöten,
biß man das flaisch hie gar thůt tödten.

21 Darūb thet Christus vns zum letsten
am nachtmal seins leibs gmainschaft einsetzē,
Da er jn brach das brot mit dancke,
gab jn den Kelch mit ainem trancke,
Darbey zbedencken
was er thůt schenckē
den die sich an sein leib thůnd hencken.

22 Dann bey dem brot thät er anzaigen:
wer seins gaists hat, der ist sein aygen,
Er ist von seinē flaisch vnd baine,
am glid seins leibs vnd seiner gmaine:
Er wolts erwerben,
wolt für sy sterben,
das sy nitt mit der welt verderben.

23 Gleich wie ain brot vō vilen kernlein,
ain tranck von vilen weinberlein,
Also sein all warhafftig Christen
ain brot vnd tranck on trug vū listen
In Christo dem Hern,
der thůt vns ernern,
die ware lieb vnd gmainschafft lern.

24 So laßt vns hie mit forcht vnd freüden
den leib des Herren vnderschaiden,
Dann wer vnwirdig ißt das brote,
der ißt jm selbs das ghricht vnnd tode,
Wer inn seim hertzen
tregt böß mit schertzen,
dem kumbt das brot zů ainem schmertzen.

25 Wer nit hatt ware lieb mit hulden
thůt sich am leib Christi verschulden,
Der ist ain falsches glid am leibe,
wer im hertzen tregt zorn vū neyde
Vnd diß brot nemmet,
sich ain Christ nennet,
der wirt gleich wie Judas abtrennet.

26 Der Kelch bedeüt vns Christus leidē:
all die der hailig gaist thůt bschneidē
Als seine reben an dem stocke
in warer lieb nach seim gebotte,
Die thůt er trencken,
sein Kelch einschencken
den er an seinen bund thet hencken.

27 Jr grünen reben an dem stocke,
seind wol getröst in aller note:
So wir mit Christo wöllen erben,
so müssen wir auch mit jm sterben,
Nach seinē willen
sein bund erfüllen,
darnach will er all schmertzen stillen.

28 Wa Christus ist zur Hochzeit gladen
laßt er ain sauren wein fürtragen,
Den thůt man hie zum ersten trincken:
in seim reich wil er vns einschencken
  Den wein der warhait,
der braut seinr klarhait,
seiner hailgen gmain inn ewigkait.

29 Lob, ehr vnd preiß mit freüd sie
dem Vater, Sun vnd Hailgen geist,
Des herligkait bleibt ewig schon,
so der gātz welt pracht mūß zergan:
  Er wil bald kūmen,
erlösen die frummen,
wer sein gert von hertzen, sprech A

Der gantz Psalter rc. 1537. (Salmingersches Gesangbuch.) Blatt CXXXVI b. Vers 8.6 brennen, 12.2 wöllen, bs., 17.2 on verdr., 18.6 on zersp., 24.5 sein. Das Lied steht in den beiden Gesangbüchern täufer, in dem älteren (um 1570) übereinstimmend mit dem vorliegenden Text, in dem Außbund vielen Abweichungen. Die Überschrift lautet hier Ein ander Lied vom Brotbrechen, oder Abendm weiß die Christen das gebrauchen sollen. Schmidt Hans. im Thon Pange lingua. Die hau Abweichungen sind folgende: Vers 1.1 ins, 2.7 wan der Welt fürst an vns thut reiten, 3.7 sollen gestalt nit schemen, 5.3 Von seinem fleisch vnd blut hie essen, 6.1 thet vns für thůt sich, 6.2 6.7 dardurch er sein werck hie thut treiben, 7.1 an seinem leibe, 7.2 thun s. w. allezeit hie den Brunn deß lebens in vns fl., 14.3 von sünd entsprengen, 16.1 Gott deß, 17.4 sol seines meiden, 17.5 f. Wer thut vor Creutz vnd trübsal sorgen, 19.2 ohn Bürgerschafft auff diser erde Kelchs, 21.1 Damit für Darumb, 21.2 ein Nachtmal seines leibs einsetzen, 21.6 er vns, 21.7 so 23.2 vnd ein tranck von vilen Perlein, 24.1 fleiß für forcht, 24.5 f. Wer in dem hertzen, trag vnd schertzen, 29.7 wer das begert sprech Amen.

Sebastian Franck.

Nro. 963—965.

963. Ein New Wolgegrünter Vorpsalm, an statt

einer vorrede vnd einlaittung von Seb. Franck gestelt,
wie man Psallieren sol, vnd betten můß, dz zů Gots
Orn komm, In der weiß deß. 13. Psal.

Ach Got wie lang vergissest mein, Oder Es ist ein hail vns kommen her.

Ob gleich die Harpf ist gůt vn̄ scharpf,
das sie in oren klinget,
Sey gleich auch gricht, nach laut sie nicht,
kain sait sein hall recht bringet,
  Es sey dan auch ders zwickt kain ganch,
künd Nur mit Chur Tabelatur
Coleratur gůt rißlen:

2 Also ists nit gnůg, das das bit
sey Dauids, Gaistreich, gůte,
Wann du nit bist gleich gůt ein Christ,
sonder noch fleisch vnd plůte,
  So lauts nicht zwar in Gottes Or,
ob gleich der maint, er sei gots freünd
vnd hab recht Dauids Harpffen.

3 Kein werck, wort, gab helt ja die prob,
sos Cain redt, gibt, thůte,
Es mūß sein gsell Dauid, Abel,
der on fál thů das gůte.
  Sos thůt ein hund, lauts nit: mit mund
hoffiert er Gott, im̄ hertz er spot,
ist nit von Gott außgangen.

4 Es müssen auffgehebet sein
rein hend on zanck vnd eyfer
Zů Gott: im geyst nach Gottes sin
o Singer, Better, Pfeiffer,
  Mūß sein das bett, inn der w
sonst hat das gsang kain don noch
ist nun ein zungen träschen,

5 Ain maul gespay vnd zungen gsch
Gots greul, von dem můst hören
'Auß mit dem plerr diener lieder
dein Psalm will ich nit gweren',
  Mach gleich deins bets vil pfe
Sing, Orgel vil, Banck, Psalters
Busaun vnd zwick die Harpffen:

6 Noch hör dein ohr 'Gee, wäsch d
ler wolthůn, das recht vben,
Gerechtigkait, Barmhertzigkait,
vnd deinen nechsten lieben,
  Kom̄ dann vnd bit nun was d
du bist erhört vnd schon gewert,
ehe du auff hörst zů bitten.'

;, wol freüds vñ gůts,
vberlauffet
:ß geists außguß,
t vnd lauffet,
auß zur thür im hauß
rnnst, sonst ists vmb sonst,
gültzin glechter.

)t, im gaist recht bit,
:s getümmel,
gschray, kein Woll noch Ay,
geprümmel
vnd auch Luca:
t 'Herr', jr hertz ist ferr
tausent meile.

Herr 'nit ein yeder,
rüffet Herre,
stal zů meinem Mal',
sagt ferre
von mir, ja Heüchler Ir,
t, wer jhr doch sit,
ß mich eeret.'

gleich wol kläglich,
rtz jn ernest,
r zů meiner leer,
aid, sots hörest,
gsind, das gantz erplindt
etruncken wer,
allieret.

ft ferr, nun das es hör
aber, herre,
mit eim glid nun
nt die lere,
r, sunder, Ach Herr,
, lied zur kurtzweil,
ů hoffieren.

12 In oren klingts, wolgstimpt mã singts,
ist lieblich zů Psallieren,
Vnd můst jn sein ein Bůl liedlein
auff dInstrument zhoffieren:
Man singt vnd pfeifft gots wort, noch greift
der aige nutz nach gelt mit trutz,
der Geitz schindt gleichwol dleüte.

13 Tantz wie David vor der Arch, bit,
thů jms nach wie Baals pfaffen,
So stelen jm sein Geist vnd stim,
anmassens wie die affen,
Also kalts auch wie dalstern nach
dweiß vnd den bracht on all andacht:
es hilfft nicht, ist vergebens.

14 Nit das Psallieren sey ein spot,
das die schrifft zeügt mit ziere,
S. Jakobs bot ist 'bist in Gott
gůts můts, im Geyst Psalliere',
Doch wie David so laut das lied,
sonst wirt dein bet zur sünd, kompt zspåt,
Gott hört kain Geistloß plerren.

15 Christus tast rauch an den mißbrauch
so treibt des Teüfels rotten,
Wie auch S. Paul, das man so faul
wie bißher nach den Noten
Die silben zelt, on Geyst her prelt,
zů Chor latein Psalliert im schein,
das thůn yetz vil zů Teütsche.

16 Vor Gott ist bet bůß thon, wie thet
jhener, so stand hind im Tempel,
Ders gsatze helt, der singt erwölt,
bet mit that vnd Exempel,
Ob man sicht nun sein mund nit gon,
wie Mose ja die from̃ Hanna,
noch hört er was schreist gweret.

17 Sieß der from̃ singt, Gotslob das klingt,
sein mund ist nun Dolmetsche,
Sein Hertz das ståt wie sein mund geet,
der Gotloß ist ein retsche
Der Gottes bund nimpt in sein schlund,
wz sein maul brum̃, waißt Schertz nicht vm̃,
Gott spricht 'schweigt, weicht auß, spotter!'

Psallieren soll, ꝛc. võ Sebastian Franck gestelt. 1537. 8° Blatt A iiij. An demselben
mingerschen Gesangbuche von 1537. Vers 2.2 gůte, 10.2 ernst, 12.1 orn, 14.3 Jabobs,

Anfangsworte der Strophen 1, 2, 4, 6, 8, 17, und durch Versetzung der Strophen, so daß
rd: 1, 2, 7, 5, 6, 13, 12, 8, 14, 16, 10, 11, 9, 4, 17, 15, 3, erhielt man die nachstehende Form

Matthys Schiner,

Formschnyder.

Nro. 952.

952. Ein gsang zů der heiligen Dryfaltigkeit.

Zům Vatter.

BVo dir schry ich, Gott vatter, Herr,
von anfang biß zů ende!
Begnade mich mit diner leer,
din göttlich kunst mir sende,
Dinr wyßheit solt ouch geben mir,
dinr sterck vnnd krafft zůschicken,
zů tugend machen min begir,
vnd füren in den stricken,
Herr, diner lieb,
das ich mich yeb
vnd läb nach dinem willen,
vff das ich müg
on allen lug
din grechtigkeit erfüllen.

Zů Gott dem Sun.

2 Herr Jesu Christ, den wäg leer mich,
zeig mir die rechten straasse,
Die richtig ist, ins himmelrych,
das ich falsch weg verlasse,
Vnd wandle, Herr, nach diner leer,
dinn fůßtritt dir nachgange,
sunst nichts wil ich begeren mer,
dann das ich gnad erlange
Von dir, min Gott,
der mich vß not
so thür hast söllen kouffen
mit dinem blůt
vnd wasser gůt,
vß dinen wunden glouffen.

Zů Gott dem Heiligen geist.

3 Heiliger geist, zů dir ich schry,
salb mich mit diner güte!
Din gnad mir leist vnd won mir by,
vor sünden mich behüte.
Vß diner krafft güß mir das yn,
vff das ich sicher wandle
vnd in dem gantzen läben min
gar wider dich nit handle,
Sunder das ich
demůtigklich
müg lyden hie vff erden
der welte zwang
min läbenlang
vnd darnach sälig werden.

Nüw gsangbüchle etc. Zürych 1540. 8⁰ Seite CXCIII.

Fritz Jacob von Anwyl.

Nro. 953—956.

953. Ein Christlich morgengsang.

JCh resignier,
vfopffer dir,
min Herr vnd Gott,
all mine not,
die mir diß tags zůgegen ist;
Förcht mich nit seer
vors tüfels heer
vnd sinem gschell,
wält, sünd vnd hell,
dann du allein mein bschirmer bist,
Vnd nimbst mich an
als din vogtman
vnnd eigen knecht,
bhalst mich by recht,
das mir din sun erworben hat,
Doch gentzlich on
all min zůthon,
verdienst vnd lon,
damit ich hab den fryen zug
vnd zichen mug
da mir min hertz vnd gmůt hinstat.

2 Gloub Göttlichs wort
sy mir ein port,
diß tags yngang
vnnd anefang,
das ich im glouben vest mög bstan.

eit | ſchwert Gottes leer
eit | ſey mir ein gweer
ð, | wider des Tüfels menſchen gſatz.
ſch | All min begir
len des ſatans. | ich referier
e füß | in Gottes hand,
, | ſo mag niemand
t, | in keinen weg mir bieten tratz.
) | Was mich anficht,
angelium, | iſt min flucht gricht
, | zů Gottes huld,
| bekenn min ſchuld
| vß brochnem vnd zerſchlagnem gmůt.
ls faſche trüg | Als vnglück,
müg, | der wält falſch tück
fertig werd vnd frumb. | Gott mir zůſchick:
| das ſol min morgenopffer ſyn
heils, | in ſölchem ſchyn
zeils, | ſtell all min ſach zů ſyner gůt.

Zürych 1510. Blatt CXCVIII.

4. Ein lied vff der Küngin von Vngern lied,

vff des ſelbigen art vnd melody.

am, ſin lob vnd eer
vff erden!
m ein küngin her
r
id gebärden,
vnd
ob,
an,
t,
nig werden.

2 Durch mittel wäg Gott würcken thůt
mit gnaden gůt,
ſin wunder zůerzeigen,
Langſam vnnd träg gadt vf ſin růt,
ſin zorn vnd wůt
gottloſen zůgeſchweigen,
Volgt bald darnach
hart ſtraaff vnd raach
gantz zornigklich,
nit vnbillich,
dann all welt iſt ſin eigen.

3 Bethulia belagert ward
gantz ſtreng vnd hart
von Holofernes handen,
Mit bitt vnnd gſchrey wyblicher art
die vff Gott harrt
das volck ward bhůt vor ſchanden,
Allein durch bitt
Wittfrow Judith
erloßt ſy Gott
vß groſſer not:
glück zů in vnſren landen!

III. Vergl. Nro. 157 ff., auch in beſonderem Betracht der letzten Zeile.

955. Ein ander gſang

in der melody Pſal. CXXV. Nun welche hie, rc.

die mit ſorg vnd mů
imnus bhůten

Vnd ſůchend jn mit hertz vnd ſinn
vnd warhafftigen gmůten,

Vnd sind nit träg,
all sine wäg
on allen abstig zwandlen,
Als trüwe knecht
sin gricht vnd recht
mit allen menschen zhandlen.

2 Wol denen ist, die nit sind gmist
mit menschen gsatz vnd gbotten,
Ziehen sich von, wöllen nit ston
by den gottlosen rotten,
Wöllen allein
sich machen gmein,
des Herren gbott zehalten,
Was sin will sy,
zu lassen fry
in all jrn sachen walten.

3 Wol ist dem man, den Gott wil la...
sin brot mit arbeit gwünnen
Vnd im züschybt, von sinem lyb
sol jm nit frucht zerrinnen:
Sin hußfrow läb
wie ein wynräb
in sines huses wenden,
Vmb sinen tisch
vil jüngling frisch,
geborn vß sinen lenden.

A. a. O. Seite CCXXIIII. Die zweite Zeile der Überschrift lautet daselbst in nächstgemelten melodyen.

956. Ein ander gsang

in der melody Psal. XXIII.

Es ist vmb sunst
vernunfft vnd kunst,
Göttliche huld zerlangen,
Allein der gloub
müß halten drob,
mit gnad von Gott empfangen.
Wär den nit hat,
der kumpt zü spaat
mit sinen güten wercken!
Er bätt, er vast,
da ist kein rast,
der gloub müß sherß ersterchen.

2 Der gloub ist gneigt,
das er erzeigt
mitt hilff den nächsten zlieben,
Mit sölchem bscheid
jm thün kein leid,
all fründschafft gen jm üben.
Diß sind die frücht
vnd edle zücht
die vß dem glouben springen:
Recht lieben Gott,
die zwey gebott
mit gwalt in himmel tringen.

3 Der gloub allein
macht gwüßne rein,
gebiert den rechten friden,
Sunst wie man thü,
so ist kein rü
in allen menschen gliden.
O Gott vnd Herr,
den glouben meer
in allen diner hertzen,
Send jnn den geist
mit flammens gneist,
bhüt sy vor zwyfels schmertzen!

A. a. O. Seite CCXXV. Das Lied steht schon im Salmingerschen GB. von 1537, Blatt CLXIX.

Graf Jörg von Wirtenberg.

Nro. 957.

957. Ein klaglied wider fleisch vnd blüt,

das Gott helffen vnd raaten wöll.

DAs ich nit kan sünd lan,
ist mir ein last, krenckt vast
beid lyb vnd seel, darumb ich wil
mim Gott die schwachheit klagen,
Als minem Herrn, hilfft gern,
gibt gnad vnd gunst vmb sunst,

und endlich buw,
kann verzagen?
erhelt und stelt
dar klar
; vest,
mich lassen,
styff stan,
m massen.

er, min Herr!
din, nit min!
nach, du mich starck mach,
ich sunst enden.
eil din heil
ort, min hort,
b und widerstråb,
ir wil wenden,
pryß mit flyß
r, eer

groß werd vff erd
Und nimmermer thů wancken:
darzů mich leit, bereit,
so wil ich dir, Herr, dancken.

3 Min Gott, erhalt, tröst bald!
erzeig mir gnad, hilff, raat!
leer mich die wält, jr gůt vnd gält
vmb dint willn übergeben.
Die stund bringts end, behend
volgt bald der tod mit not,
falt hin wies loub, zergadt wie stoub:
was ist min fleischlich läben?
O Jesu Christ, du bist
des läbens wäg, ståg:
hilff mir zů dir!
Der für mich hast gelitten,
verrert din blůt, mir zgůt,
tod, tůfel überstritten.

Getruckt zů Zürych by Christoffel Froschouer. Im Jar D . M . XL. 8° Seite CCXXXIIII.
amen. Vergl. die Anmerkung zu Nro. 451.
unst.

Sigmund Salminger.

Nro. 958—961.

958. Der LVII. Psalm.

Miserere mei Deus, miserere mei.

Im thon Rosina, Oder nun welche hie jr.

dig, Got, mit deiner gab,
Herr, dir trawet,
deiner flüglen ich hab
mir nit grawet,
lckhait

t dem Herren,

r
t mit ehren.

von der schmach meinr feind,
gůt warhafftig.
löwen, die feind
boßhafftig,
d
bhend
hwerdt jr zungen:
rr,
ehr
kummen.

3 Sy habend netz gestellt meim gang,
mein seel nider zůtrucken,
Vor mir ain grůb graben mitt bang
vnd feind selbs drin versuncken:
Mein hertz ist bhrayt,
mein hertz ist bhrayt,
Gott, das ich lob vnd singe!
Wach auf, mein ehr!
wach auf, Psalter!
das frů mein stim̃ erklinge.

4 Herr, ich will dancken dir vil mer
vnder den leüten allen
Vnd lobsingē von deiner ehr,
dein gůt ist groß erschallen.
Erheb dich, Gott,
hilff vns auß not,
mach herlich deinen namen
An gfangnen all,
das wir mit schall
loben deiñ namen. Amen!

das ist alle Psalmen Dauids, u. s. w. 1537. 8° Blatt XLI b, unter des Dichters Namen.

959. Der LVIII. Psalm.

Si uere utique iustitiam loquimini.

In der weiß, Der torecht spricht.

Wolt jr dañ nit reden ain mal
was recht ist vñ auch richten,
Jr menschen kinder überall,
was gleich ist? jr thůnd tichten,
Gond im hertzen mit vnrecht vmb,
ewr hend treiben vil fräuel drumb,
der gůthat sich empfremden
Die gottlosen von můter leib,
das jn jr boßhait allweg bleib,
irren vnnd lugen reden.

2 Jr wůten ist gleich ainer schlang
die jr oren verstupfet,
Ainr tauben otter, der man lang
jr oren nitt auflupffet,
Das sy nitt hör der stimmen gwalt
des Zaubrers vnd des bschwörers bald,
der sy wol kan beschwören:
Gott, zerbrich jr zeen inn dem mund,
zerbrich, Herr, die backen vnnd schlund,
vnd sy nit mögen wören!

3 Wie hin fleüsset das wasser trat,
werdens vergehn mit schanden,
Zilen mitt jren pfeylen glatt,
fälen sy doch zů handen,
Vergehn wie ain schnecke versch
wie ains weibs geburt wirt gem
die vnzeytig thůt kömen,
Sehen sy die sonnen nicht zwar,
eh man ewr dornen spürt fürwar,
werden durch zorn vmbkommen.

4 Der ghrecht wirt erfröwen sich la
wenn er solche rach schawet
Vnnd wirt im blůt baden sein g
der gottloß wirdt ab ghawet,
Das die leüt werden sagen gsch
das der gerecht sey Gottes kind,
gniessen wirts ja sein namen:
Es ist noch Got richter auf erd,
des lob ymer vnd ewig werd
durch Jesum Christum. Amen.

A. a. O. Blatt XLII.

960. Auß dem 4. Esra. 2 vnd 9. Vnd Weißhait am 5.

In dem Thon, Es wöll vns Gott genedig sein.

So höret nun all in gemain,
die jr Gott förcht von hertzen
Vnnd sein willen begert zuthůn,
merckt auff des greüels schertzen,
Wie dañ gesagt hatt, das ist war,
Christus, ain trost der seinen.
Des frew sich die Gots geleert schar,
die in der zeyt mit wainen
sich leid mit hertzen rainen.

2 Yederman, der yetz kommen ist,
die Christi seind thůt hassen,
Der vns gsagt hatt zů aller frist
vnnd auff in sollen lassen.
Der halben, o du glaubiger,
hör, was du hast zů gwarten
vom Herren, aller welt herscher,
durch diß gsang, solt betrachten
die verhayssung groß achten.

3 Gibt das dir zů verstan Esdras
durch den willē des Herren,
Der gschriben hatt on neid vnnd haß,
was zum end drauß soll werdē:
Das auch der Herr haimsůchen
den hauffen der gottlosen
mitt ewiger pein, hingefürt
ins feür das auf ist blasen,
drumb yederman soll losen.

1 Mit solchen worten spricht der
des worts krafft ist Almächtig,
'Wee dir, Assur, der du bey di
verbirgst der ist boßhafftig!
Du böß geschlecht, gedenck dar
wie ich hab thon dem lande
Sodom vñ dergleich Gomorran:
ligen in haissem brande,
hauffenweyß, wie der sande.'

5 'Vnd ich will geben auch all die',
spricht der Herr, 'wie die ihen
Die nit hören wöllen allhie,
das sy sich meinr bot gwenen.'
Weiter spricht der Herr zů Es
'zů meinem volck thů reden,
das reych Jerusalem fürbas,
welches ich jn wirt geben,
Jsrael wirt drin leben.

mich jr ehr nim̄ an
für geben
nungen ſchon,
hab jnen.
s lebens wirt jn ſein
gſchmacke:
ñ nempt es ein,
wirt krancke,
noch ſchwache.

enig täg bitt gleich,
yt thůn raichen,
t berait iſt das reich,
t wachen.
und erd bezeügt klar,
glichen,
:, das iſt offenbar,
ů zerkniſchē,
erſchaffen.

ůter, dine ſün,
ff mit freüden,
auch ſterckeſt nun
die ſeülen.
igt der herr Sebaoth,
darneben,
id jrem ort
von grebern
m leben.

der Herr, ewr Gott,
namen kenne
leiden nott,
ɔ nenne,
rechtuertig behend,
ſolt geben,
i der iſt nackend,
ütz gar eben,
armen leben.

ɔnd krum̄, hilff, das ſy gſund
verſpotte,
lff die ſeind verwundt,
notte,
laß auch alſo bald
nzuſchawen,
ingling behalt
dein mauren,
ß anſchawen.

: werck, das iſt war,
rſtehung
, ſpricht der Herr klar,
beſitzung.
kömen wirdt die zeyt,
nen werden
:in mit angſt vnd laid,
vor freüden
ɔmbtreiben.'

12 Ich, Eſdras, vom Herren empfieng
in Oreb ain gebotte,
Das ich zů Iſrael hingieng,
jn ſagen thet die worte:
Zů denen da ich kam, ſy mich
verworffen, vnd verachtend
des Herren bot, darumb ſag ich:
jr Hayden das betrachtend,
die hören das hoch achten.

13 Nun erwartet ewrs hyrten bhend,
der ewig rhů wirt geben.
Dañ nahend iſt er, der im end
der welt kommen ſoll eben.
Zů des reichs gaben ſeyt berait,
dann das ewig liecht ſchöne
euch leüchten wirdt durch ewig zeyt
fliehen den ſchatten gmaine
der welt alſo vnraine.

14 Geht, nembt ewr ehr der fröligkait
mein hayland offenbare,
Den ich bezeüg, drum̄ nempt berait
die gab vnd freüd ſo klare,
Sagt danck dem der euch hat berůfft
zů dem himliſchen weſen,
ſtet auff, die zal des Herren brůfft:
ain mal der außerlöſen
bezaichnet das ſy gneſen.

15 Es haben auch ain ſcheinbar klaid
vom Herren angenōmen
Die ſich vom ſchatten der welt brait
mit gwalt haben gezwungen:
So nim̄ nun, Zion, an dein zal,
behalt deine gehailgte,
die das gſatz Gottes überal
erfült haben mit luſte,
dann ſy ſeind zůgerüſte.

16 Richt mich auff, nim̄ die zal ſo groß
deinr ſün in gemaine,
Die du gwünſcht haſt mit deinē loß,
bitt den Herren ſo raine,
Des gewalt ewig werend iſt:
ich, Eſdras, hab geſehen
auff dem berg Zion zůgerüſt
ain groſſe ſchar erhebē,
die niemañt mocht erzelen.

17 Vnnd all lobten mit reichem ſchall
den Herren mit geſange,
Vnd inn mitten über ſy all
ward ain jüngling ſo lange
Gar herrlich vnnd gantz wolgeſtalt
aim yedē in beſunder
ain kron auf ſein haupt ſetzt ſo bald,
des nam ich groſſes wunder,
dann er erhebt ward ſunder.

18 O Herr, sprach ich, d' ich nun fragt
den engel, wer seind dise?
Der mir antwurtet vnde sagt
'das seind, das wiß gewise,
Die abzogen haben das klaid
des leibs verwesenlichen
vnd angethon mit wunn vnd freüd
den rock des vnsterblichen,
der tod ist von jn gwichen.

19 Nun sy bekendt haben frölich
den namen Gots auff erden,
Drum yetz sy krönt werden frölich
vnd nimer trawrig werden,
Vnd die überwindung so schon
nemen sy all gemaine.'
Vnnd ich sagt zů dem Engel fron
'wer ist der jüngling raine,
der sy krönet allaine?'

20 Mir antwortet der Engel rain
'das ist Gottes Sun schöne,
Den sy bekendt haben gemain
in der welt also schnöde',
Vnnd ich fieng an groß machen sie,
die also ritterlichen
bestanden seind auff erden hie,
das sy nit seind gewichē
in der trübsal angstlichen.

21 Vnd so jr weyter hören wölt,
so merckt was der Herr sage
'Die nit kennt haben in der welt
mich, da ich jn on klage
Gůthat bewiß zů aller frist,
dieweil sy noch im leben
waren, auch mit freyhait gerüst,
auffthon die thür darneben
zur buß, das merckt gar eben:

22 Nun sy dasselbig nit verston
gewölt haben gemaine,
Sunder veracht on abelon,
müssen sy all inn aine
Nach dem tod ja erfaren wol
in so grausamer quale,
darumb niemant verwundern sol,
die plagt haben zumale
die ghrechten überale.'

23 Christus alsdenn, wie vns beschaid
Salomon der vil weyse,
Mit den ghrechten in fraydigkait
gegen den, die mitt fleyse
Sie betrübt haben also hart
vnd sie plagt on ablassen,
sy stehn werden, wie ist gehört,
das sehen all Gottlosen,
mit forcht werden sie tosen.

24 Höret auch dann: sy werden treit
des vnuerhofften haile,
Das den ghrechten widerfarn hat,
wundern, die also gantze
Gewesen seind auff erden hie,
drumb sy mitt grossem schmertzen
vor angst des gaistes zaplen mit mi
sy nit wirt lusten schertzen,
das nemet all zuhertzen.

25 'Ey', werden sy sprechen als den
'was haben wir gethone?
Die seinds, die wir verspotteten
nach vnserm bösen wone,
Verlachten sy so gar auff erd:
o wir als gar vnbsindte!
jr leben schätzten wir nitt werdt,
verachtens also gschwinde,
dann wir waren gar blinde.

26 Nun sehet, wie sy seind gezelt
vnder die kinder Gottes,
Vnd das loß ist jn auch gefelt
zů den hailgen vol mütes.'
Des frew dich, Gottes volck gemain!
des gaist halt sy zůsamen,
in der lieb Gottes wandle rain,
durch Jesus Christus namen,
der beschützen wirt, Amen.

A. a. O. Blatt CXXII, unter des Dichters Namen. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben Sig-
mund Salminger von Munchen. Der Reim Vers 1.3 erinnert an die Anmerkung zu Nro. 696.

961. Maister gsang Auß Jeheskiel am 13.

Im thon, Wer ich in aller maister schůl gewesen.

Vermerckt all, die jr in diser zeit lebē,
die wort des Herren thůt mit fleyß erwegen
die Jeheskiel sagt zů jm sein gschehē:

Menschen sun, thů die wort vnder
sag jn, so auß aignē hertzen weys
höret des Herren wort das ich hab

) Herr spricht also klar:
:rechtigen Propheten,
achnolgen zwar
chts gesehen hond in nöten!
eiche!

ı

:rn gleiche
lucken gstanden,

ı fürs hauß Israel machten,
ıt des Herren tag thet achtē,
öcht, sy aber sehen narrhait,
ı vorgesagt, sprechende:
redt eylends vnd behende,
gschickt hatt in der warhait;
erhalten jr ding,
t der Herr, eytle gsicht gsehen,
ıcht jr ring,
gredt, so ichs nit hab giehen,
ı sprechen

mich rechen,
hende Herr gerecht.

ja sein über die Prophetē,
, das war zertreten,
eins volcks nit bleibē mögen,
ıens wirt man sy nit schreibē,
ich Herr ewig wir bleiben,
in volck verfürt alwegen,
jredt, da kain frid war:
n maur, jr lerer sy bstreichen
nörtel zwar,
wölle fallen vnd weichen,
ē lassen

on massen,
k gsehen gantz loß.

Herr: ich wil sy zerschmeissen,
en vñ zů boden reissen,
deckt werde vnd vmbfalle,
vmbkümet darneben,
as ich der Herr bin eben,
:n diser maur erschalle
die sy bewerffen seer
örtel, mein grim̄ vmbbringen
maur ist nit mer
bewörffen hond, erschwingen,
ten alle,

weyssagen trat
fridliche that,
weil doch kain frid ist zmale,
wie der herschend Herr gesprochen hat.

5 O menschē sun, dein angesicht thů setzen
wider die weyssagen auß aignem hertzen,
sprich: also thut der herrschende Herr sagen:
Wee euch, die jr vnder alle elbogen
machet belsterlein vnd auf die köpff oben
auch küsselein, die seelen zůerjagen:
Wañ dañ jr erjagt habt ain seel,
versprecht jr jn das leben am ersten,
vnd mich enthailiget jr schnell,
zů lieb aim bissen brot vnd handvol gersten,
In dem das jr die seelen
verdammen gar
die leben klar,
die aber sterben sollen
sagt jr das leben zů fürwar.

6 Das bringt jr mit ewrem liegen zůwegen
bey meim volck, welches der lugē ghorcht ebē,
derhalb der herschend Herr also thůt sagē:
Syh, ich wil handlen mit ewren bölsterlein,
mit den jr die seelen im flug facht gemein,
vnd wil sy von ewren armē abschlagen,
Vnd die seelen die jr darbey
im flug facht ledig lassen, auch zerreissen
ewre küßlin, vnd mein volck frey
vor ewrer hand erretten vnd abweisen,
Das sy fort nit mehr seyen
ewr jagspil hin,
vnnd jr werdt iñ,
der ich mein volck wil freyen,
das ich der Herr Zebaoth bin.

7 Drumb das jr des ghrechten hertz bekümmeret
mit falsch, den ich doch zwar nit hab betrübet,
dargegen die hend der gotlosen stercket,
Auf das er vō seinem gotlosen wesen
nit abstelle, damit er möcht genesen,
derhalb solt jr fürhin nit mehr, dz mercket,
Eytelkait sehen, noch darzů
warsagen, dañ ich wil mein volck errettē
von ewr hand, vnd jm gebē rů,
das sy nimmer mer werden zertretten:
Das werde offenbare
inn meim namen
der ghrecht samen,
vnd ich, der Herr, bin klare,
der sein wort vollendet, Amen.

ter dem Register, mit der Überschrift Damit die nachuolgenden bletlein nit lähr stün-
nd Maister gsang hinzůtruckt worden, Auß u. s. w. Unter derselben Sigmund

Schmid Hans.

Nro. 962.

962. Von der gemainſchafft Chriſti, vnd vom Brotbrechen des Herren Nachtmal,

Im thon, Pange lingua, Oder, Dein armer hauff Herr thůt klagen, ꝛc.

O Gott vatter in himmels throne,
der du vns haſt berait ain krone,
So wir in deinem ſyn beleiben,
mit jm hie dulden Creütz vnd leiden,
In diſem leben
vnns jm ergeben,
nach ſeiner gmainſchafft allzeit ſtreben:

2 In deinem Sun thůſt du vns ſagen:
ſo wir hie gmainſchafft mit jm haben
Vnnd ſeinem fůßpfad allzeyt volgen,
thuſt vns mit deinem gaiſt verſorgen,
Der hilfft vns ſtreyten
zů allen zeyten,
ſo der fürſt der welt vns thůt reyten.

3 Zů ainem hauptman haſt vns geben
dein liebē Sun, das raine leben,
Der hatt vns vor gebant die ſtraſſen,
das wir ſein gmainſchafft ſolln nit laſſen,
All die jn erkennen,
ſich Chriſten nennen,
ſich ſeiner gſtalt auff erd nit ſchem̄en.

4 Darumb, o Chriſten heüflein klaine,
laßt vns betrachten all gemaine,
Wie er vns vorgieng hie auff erden,
das wir jm auch gleichförmig werden,
Inn lieb vnd leiden
in ſeim bund bleiben,
ſeins flaiſchs vnd bluts hie nit vermeiden.

5 Alſo muß man die ſpeiß vernem̄en:
der gaiſt lert vns gmainſchafft erkennen,
Wie man ſein flaiſch vnd blůt thůt eſſen,
der alt menſch muß ye hie verweſen
Mit ſeinen wercken,
das ſol man mercken,
der gaiſt Chriſti ſol in vns würcken.

6 Dann Got thůt ſich mit jm verſůnen,
in ſeinem Sun laßt er jm dienen,
Er iſt der felß vnd der eckſtaine,
zu aim haupt eingſetzt ſeiner gmaine,
Die iſt ſein leibe,
ſein gſponß vnd weibe,
das er durch die ſein werck hie treibe.

7 Alle glider an ſeim leib gmein
die thůnd ſein werck allzeit allein
Nach ſeinē willen biß in tode,
ſy ſein mit Chriſto hie ain brote:
Das brot ward brochen,
wie er hatt gſprochen,
am Creütz für vnnſer ſünd durch

8 Chriſtus iſt das brot des leben,
ſein flaiſch vnnd blůt iſt für vns
Sein gaiſt leert vns die ſpeiß re
thůt vns ain newē rock anmeſſen
Das wir jn kennen,
ſein lieb in vns brenne,
inn diſem flaiſch ſein werck beken

9 Den alten rock můß wir ablegen
den alten ſaurtaig außfegen,
Das er ſein werck mög inn vns
der alt ſchlauch mag den wein ni
Mag jn nitt faſſen,
er thůt jn haſſen,
er kan nitt gon auff diſer ſtraſſ

10 Darumb, jr newgebornen Chriſte
kumpt her on all betrug vnnd liſ
Zů diſem Oſterlämblein ſchone,
des reich vnd gmainſchafft bleibt
Kumpt her mit freüden,
in newen kleyden,
das böß vnd gůt thůnd vnderſche

11 Dañ welcher noch iſt vnbeſchnitte
das jrdiſch reich noch nit vermitt
Vnnd ſich in Chriſtum nit ergebe
ſtat nit in ainem newen lebē,
Thůt allzeyt hincken,
vor preſten ſtincken,
der kan von jm nicht eſſen vnd t

12 Allain zů diſem Lämblein kömen
die ſein zeügknuß hond angenom
Sein gaiſt, das waſſer vñ das bl
das iſt aller Chriſtn hab vñ güte
Daran ſy ſich hencken,
das alt flaiſch ertrencken,
im Tauff ſich jm freywillig ſchenc

laßt sein wort außgiessen,
'er thůt in uns fliessen,
ißthůn vnser hertzen
rchten creütz vnd schmertzen:
s zů hande
pfande,
all warhait bekandte.

:rden außerkoren,
wasser new geboren,
t vns von sündē bsprengen,
t der welt nit vermengē
: sterben,
rben,
it plag will verderben.

ıun mit fleiß aufwachen,
mainschafft wol betrachten,
gürten vnsre lenden,
arhait in den henden,
vol rüsten
sten
ot on trug vnd listen.

der Gottes Herren
dem tisch vnd zeren
lamb Gottes mit eyle
g on zyl vnd weyle,
sitzen,
: schwitzen,
jm das reich besitzen.

würt mitt schmertzen gnossen,
ım vnverdrossen,
Christo nit will leiden,
flaischs vnd blůts vermeiden,
it sorgen
olgen,
leib Christi verborgen.

můß man gar hie essen
vnnd nichts vergessen,
fang biß ans ende,
ot von jm nit wende,
halten
n,
ieb sol nit erkalten.

jm ain frembdling werden,
ıen hie auff erden,
be mit gedulte,
t on alle schulde:
olt lieben,
kriegen,
staub der erden biegen.

mit jm gan in garten,
; vatters willen warten:
: die speiß annemmen,

was überbleibt můß man verbrennen,
Das ist am letsten
mit angst von nöten,
biß man das flaisch hie gar thůt tödten.

21 Darūb thet Christus vns zum letsten
am nachtmal seins leibs gmainschaft einsetzē,
Da er jn brach das brot mit dancke,
gab jn den Kelch mit ainem trancke,
Darbey zbedencken
was er thůt schenckē
den die sich an sein leib thůnd hencken.

22 Dann bey dem brot thát er anzaigen:
wer seins gaists hat, der ist sein aygen,
Er ist von seinē flaisch vnd baine,
am glid seins leibs vnd seiner gmaine:
Er wolts erwerben,
wolt für sy sterben,
das sy nitt mit der welt verderben.

23 Gleich wie ain brot vō vilen kernlein,
ain tranck von vilen weinberlein,
Also sein all warhafftig Christen
ain brot vnd tranck on trug vn̄ listen
In Christo dem Hern,
der thůt vns ernern,
die ware lieb vnd gmainschafft lern.

24 So laßt vns hie mit forcht vnd freüden
den leib des Herren vnderschaiden,
Dan̄ wer vnwirdig ißt das brote,
der ißt jm selbs das ghricht vnnd tode,
Wer inn seim hertzen
tregt böß mit schertzen,
dem kumbt das brot zů ainem schmertzen.

25 Wer nit hatt ware lieb mit hulden
thůt sich am leib Christi verschulden,
Der ist ain falsches glid am leibe,
wer im hertzen tregt zorn vn̄ neyde
Vnd diß brot nem̄et,
sich ain Christ nennet,
der wirt gleich wie Judas abtrennet.

26 Der Kelch bedeüt vns Christus leidē:
all die der hailig gaist thůt bschneidē
Als seine reben an dem stocke
in warer lieb nach seim gebotte,
Die thůt er trencken,
sein Kelch einschencken
den er an seinen bund thet hencken.

27 Ir grünen reben an dem stocke,
seind wol getröst in aller note:
So wir mit Christo wöllen erben,
so müssen wir auch mit jm sterben,
Nach seinē willen
sein bund erfüllen,
darnach will er all schmertzen stillen.

28 Wa Christus ist zur Hochzeit gladen
laßt er ain sauren wein fürtragen,
Den thůt man hie zum ersten trincken:
in seim reich wil er vns einschencken
Den wein der warhait,
der brant seinr klarhait,
seiner hailgen gmain inn ewigkait.

29 Lob, ehr vnd preiß mit freüd [illegible]
dem Vater, Sun vnd Hailgen gaist,
Des herligkait bleibt ewig [illegible],
so der gätz welt pracht müß zergan:
Er wil bald kümen,
erlösen die frummen,
wer sein gert von hertzen, sprech [illegible]

Der gantz Psalter ꝛc. 1537. (Salmingersches Gesangbuch.) Blatt CXXXVI b. Vers 8.6 brennen, 12.2 [illegible] wöllen, bs., 17.2 on verdr., 18.6 on zersp., 24.5 sein. Das Lied steht in den beiden Gesangbüchern [illegible] täufer, in dem älteren (um 1570) übereinstimmend mit dem vorliegenden Text, in dem Außbund [illegible] vielen Abweichungen. Die Überschrift lautet hier Ein ander Lied vom Brotbrechen, oder Abendm[illegible] weiß die Christen das gebrauchen sollen. Schmidt Hans. im Thon Pange lingua. Die [illegible] Abweichungen sind folgende: Vers 1.1 ins, 2.7 wan der Welt fürst an vns thut reiten, 3.7 [illegible] gestalt nit schemen, 5.3 Von seinem fleisch vnd blut hie essen, 6.1 thet vns für thůt sich, 6.2 [illegible] 6.7 dardurch er sein werck hie thut treiben, 7.1 an seinem leibe, 7.2 thun s. w. allezeit hie [illegible] den Brunn deß lebens in vns fl., 14.3 von sünd entsprengen, 16.1 Gott deß, 17.4 sol seines [illegible] meiden, 17.5 f. Wer thut vor Creutz vnd trübsal sorgen, 19.2 ohn Bürgerschafft auff diser [illegible] Kelchs, 21.1 Damit für Darumb, 21.2 ein Nachtmal seines leibs einsetzen, 21.6 er vns, 21.7 [illegible] 23.2 vnd ein tranck von vilen Berlein, 24.1 fleiß für forcht, 24.5 f. Wer in dem hertzen, [illegible] vnd schertzen, 29.7 wer das begert sprech Amen.

Sebastian Franck.

Nro. 963 — 965.

963. Ein New Wolgegründter Vorpsalm, an statt

einer vorrede vnd einlaittung von Seb. Franck gestelt,

wie man Psallieren sol, vnd betten müß, dz zů Gots

Orn komm, In der weiß deß. 13. Psal.

Ach Got wie lang vergissest mein, Oder Es ist ein hail vns kommen her.

Ob gleich die Harpf ist gut vñ scharpf,
das sie in oren klinget,
Sey gleich auch gricht, nach laut sie nicht,
kain sait sein hall recht bringet,
Es sey dan auch ders zwickt kain ganch,
künd Pur mit Chur Tabelatur
Coleratur gůt rißlen:

2 Also ists nit gnůg, das das bit
sey Danids, Gaistreich, gůte,
Wann du nit bist gleich gůt ein Christ,
sonder noch fleisch vnd plůte,
So lauts nicht zwar in Gottes Or,
ob gleich der maint, er sei gots freünd
vnd hab recht Dauids Harpffen.

3 Kein werck, wort, gab helt ja die prob,
sos Cain redt, gibt, thůte,
Es můß sein gsell David, Abel,
der on fäl thů das gůte.
Sos thůt ein hund, lauts nit: mit mund
hoffiert er Gott, im̃ hertz er spot,
ist nit von Gott außgangen.

4 Es müssen auffgehebet sein
rein hend on zanck vnd eyfer
Zů Gott: im geyst nach Gottes [illegible]
o Singer, Better, Pfeiffer,
Můß sein das bett, inn der [illegible]
sonst hat das gsang kain don [illegible]
ist nun ein zungen träschen,

5 Ain maul gespay vnd zungen gsch[illegible]
Gots greul, von dem můst hören
'Auß mit dem plerr diener lieder
dein Psalm will ich nit gweren',
Mach gleich deins bets vil pfe[illegible]
Sing, Orgel vil, Banck, Psalters[illegible]
Busaun vnd zwick die Harpffen:

6 Noch hör dein ohr 'Gee, wäsch [illegible]
ler wolthůn, das recht vben,
Gerechtigkait, Barmhertzigkait,
vnd deinen nechsten lieben,
Kom̃ dann vnd bit nun was [illegible]
du bist erhört vnd schon gewert,
ehe du auff hörst zů bitten.'

, wol freũds vñ gůts,
berlauffet
: geists außguß,
vnd lauffet,
uß zur thür im hauß
unst, sonst ists vmb sonst,
ilzin glechter.

, im gaist recht bit,
getümmel,
gschray, kein Woll noch Ay,
geprümmel
nd auch Luca:
'Herr', jr hertz ist ferr
ausent meile.

err 'nit ein yeder,
rüffet Herre,
al zů meinem Mal',
gt ferre
on mir, ja Heüchler Jr,
, wer jhr doch sit,
mich eeret.'

rich wol kläglich,
z in ernest,
zů meiner leer,
id, sots hörest,
sind, das gantz erplindt
trunncken wer,
llieret.

ferr, nun das es hör
ber, herre,
nit eim glid nun
t die lere,
, sunder, Ach Herr,
lied zur kurtzweil,
hoffieren.

12 In oren klingts, wolgstimpt mã singts,
ist lieblich zů Psallieren,
Vnd můßt ju sein ein Bůl liedlein
auff dJnstrument zhoffieren:
Man singt vnd pfeifft gots wort, noch greift
der aige nutz nach gelt mit trutz,
der Geitz schindt gleichwol dleüte.

13 Tantz wie Dauid vor der Arch, bit,
thů jms nach wie Baals pfaffen,
So stelen jm sein Geist vnd stim̃,
anmassens wie die affen,
Also kalts auch wie dalstern nach
dweiß vnd den bracht on all andacht:
es hilfft nicht, ist vergebens.

14 Nit das Psallieren sey ein spot,
das die schrifft zeügt mit ziere,
S. Jakobs bot ist 'bist in Gott
gůts můts, im Geyst Psalliere',
Doch wie Dauid so laut das lied,
sonst wirt dein bet zur sünd, kompt zspät,
Gott hört kain Geistloß plerren.

15 Christus tast rauch an den mißbrauch
so treibt des Teüfels rotten,
Wie auch S. Paul, das man so faul
wie bißher nach den Noten
Die silben zelt, on Geyst her prelt,
zů Chor latein Psalliert im schein,
das thůn yetz vil zů Teütsche.

16 Vor Gott ist bet bůß thon, wie thet
jhener, so stand hind im Tempel,
Ders gsatze helt, der singt erwölt,
bet mit that vnd Exempel,
Ob man sicht nun sein mund nit gon,
wie Mose ja die from̃ Hanna,
noch hört er was schreist gweret.

17 Sieß der from̃ singt, Gotslob das klingt,
sein mund ist nun Dolmetsche,
Sein Hertz das stät wie sein mund geet,
der Gotloß ist ein retsche
Der Gottes bund nimpt in sein schlund,
wz sein maul brum̃, waißt Schertz nicht vm̃,
Gott spricht 'schweigt, weicht auß, spotter!'

Psallieren soll, ꝛc. võ Sebastian Franck gestelt. 1537. 8° Blatt A iiij. An demselben
ningerschen Gesangbuche von 1537. Vers 2.2 güte, 10.2 ernst, 12.1 orn, 14.3 Jabobs,

lnfangsworte der Strophen 1, 2, 4, 6, 8, 17, und durch Versetzung der Strophen, so daß
d: 1, 2, 7, 5, 6, 13, 12, 8, 14, 16, 10, 11, 9, 4, 17, 15, 3, erhielt man die nachstehende Form

964. Ein New wolgegrünter vorpsalm, an stat einer vorrede vnd einleitung, wie man psallieren sol vnd beten můß, dz zů Gots oren komm,

In der weiß Auß tieffer not, oder Es ist ein heil vns kummen her.

So gleich die harpff ist gůt vnd scharpf,
das sie in oren klinget,
Sey gleich auch gkricht, noch laut sie nicht,
kein sait sein hal recht bringet,
Es sei dann ach ders zwickt kein Gach,
künd frey mit ohur Tabelatur,
Coleratur gut rißlen:

2 Eben also ists nit gnug ja,
das Davids psalm sei gůte,
Wan du nit bist gleich gůt ein Christ,
sonder noch fleisch vnd plůte,
So lauts nicht zwar in Gottes Or,
ob gleich der meint, er sei gots freund
vnd hab recht Davids harpffen.

3 Bistu gůts můts, vol freuds vnnd gůts,
das dein mund vberlauffet
Vor vberfluß des geists außguß,
das inn dier wůt vnd lauffet,
So brech herauß zur thür imm hauß
dein Geist vnd brunst, sonst ists vmb sonst,
nicht dann ein hültze glechler,

4 Ain maul gespay vnd zungen gschray,
gots greul, von dem mußt hören
'Auß mit dem plerr deiner lieder,
dein psalm wil ich nit geweren':
Mach gleich deins bets, vil pfeiffens lets,
sing, Orgel vil, Banck psalter spil,
busaun vnd zwick die Harpffen.

5 Sun hör dein ohr 'gehe, wesch dich vor,
ler wol thun, das recht vben,
Grechtigkeit, Barmhertzigkeit
vnd deinen nechsten lieben:
Kumb dann vnd bit nun was du wit,
du bist erhört vnd schon gewert,
ehe du aufhörst zubitten.'

6 Tantz wie David vor der Arch, bit,
thus jm nach wie Baals Pfaffen
So stelen jm sein geist vnd stimm,
aumassens wie die affen,
Also dals auch wie dalstern nach
dweiß vnd den bracht on all andacht,
es hilft nicht, ist vergebens.

7 In oren klingts, wol gstimpt man singts,
ist lieblich zů psallieren,
Vnd můst ja sein ein Bulidlein
auff Instrument zhoffieren:
Man singt vnd pfeifft gots w
der eigen nutz nach gelt mit tr
der Geitz schindt gleichwol dleut

8 Ach, sing vnd bit recht wie Da
sonst ists ein leers getümmel,
Vil gspey, Saw gschrey, kein
wie der heuchler geprümmel
In Matheo vnd auch Luca:
der mund schreit 'her', jr hertz
vom grund wol tausent meile.

9 Nit das psallieren sey ein spot
das die schrifft zeugt mit ziere,
S. Jacobs bot ist 'bist in Got
guts můts, im Geist psalliere',
Doch wie David so laut das
sonst wirt dein bet zur sund, k
got hört kein geistlos plerren.

10 Vor Got ist bet bůß thůn, wie
jheur, so stand hind im tempel.
Ders gsätze helt, der singt erw
bet mit that vnd Exempel:
Ob man sicht nun sein mund
wie Mose, ja die fromm Hanna
noch hört er, was schreist gwere

11 Sie stellen sich gleich wol kleglic
sam wer von hertzen ju ernst,
Vnd kummen her zu meiner le
du schwůrst ein Aid, sots hörst.
Es wer Gots gsind, das gantz
in Gotes leer ertruncken wer,
so es so sein psallieret.

12 Fragt, lauft oft vor, nun das
Gots wort: das aber, Herre,
Sis regten an, mit einem glid
zu thun, wie laut die lere,
O das ist ver, sonder, ach H
machen nun spil, lied zur kurtz
auß deim wort zů hoffieren.

13 Recht sagt der Herr 'nit ein
der schreit, bit, ruffet Herre,
Kert in Schaffstall zů meinem
sonder Christus sagt verre
'Weit, weit von mir, ja H
ich kenn euch nit, wer jhr doch
der zung on hertz mich erret.'

rein hend, zů Got dich wend,
 zanck vnd eiffer.
recht trit, mit Hertzen bit:
O singer, pfeiffer,
sein das bet, inn der warheit,
das gsang kein don noch klang,
n zungen treschen.

 from singt, das allein klingt,
d ist nun Dolmetsche,
rtz das stát wie sein mund get,
ß ist ein retsche
istes hund nimpt in sein schlund,
naul brumb, waißt sHertz nicht vmb:
ht 'schweigt, weicht auß, spótter!'

16 Christus tast rauch an den mißbrauch
 so treibt des Teufels rotten,
 Als auch S. Paul, das man so faul
 wie bißher nach den Noten
  Die silben zelt, on Geist her prelt,
 zů Chor latein Psalliert im schein,
 das thůn yetz vil zů Teütsche.

17 Kein werck, wort, gab helt, kurtz, die prob,
 so es Cain redt, gibt, thůte,
 Es můß sein gsell Dauid, Abel,
 der on fál thů das gůte:
  Sos thůt ein hund, lauts nit, mit mund
 hoffiert er Got, imm hertz er spot,
 ist nit von Gott auß gangen.

ng psalter. (Augsburg) M D XXXVIII. 8° Zweites Blatt. Die Anfangsbuchstaben der Strophen en **Sebastianus Franck**. Vergl. das vorige Lied. Die Veránderung ist wol von S. Franck selbst, seiner Genehmigung geschehen.

buch der Wiedertáufer, **Außbund** von 1583. 8° Seite 1 steht das Lied ohne die Strophen 4, 6 und lautet wie ursprúnglich **Ob gleich**, auch andere Veránderungen geben wie jene Auslaßungen zu nan von dem in den Anfangsbuchstaben der Strophen verborgenen Namen nichts gewußt. Beispiels-ophe:

Sanct Paul vns heißt durch Christi geist
lobsingen vnd psalmieren,
Jacob dem Gott folg du in Gott,
den Herren preiß mit zieren:
 Gleich wie Dauid so laut dein bit,
sonst wirts gebedt zur sünd geredt,
Gott hórt kein gotloß brüllen.

965. Von vier zwiträchtigen Kirchen, deren jede die ander verhasset vnnd verdammet.

Im Thon, Mag ich vnglück nit widerstan.

l vnnd mag nicht Bápstisch sein:
d ist klein
chen vnnd bey Pfaffen,
 beim eüsserlichen schein
nicht rein,
t dient zu affen;
irchen brauch
t Bauch,
r Gott:
 den Spott,
 nitt da vergaffen.

vnnd mag nitt Luttrisch sein:
nnd schein
heit die Er lehret,
ttes hauss sie nur abbricht,
et nicht,
 wirt mer verkehret:
rt Glaub! Glaub!
nit taub
ckloss leüt,
igts heüt,
rung man hóret.

3 Ich will vnnd mag nit Zwinglisch sein:
 seind auch nitt rein,
 ihr glaub last sich nit bschirmen,
 Kein bessern mitt Buss fahens ahn,
 ir Erste Baan
 ist das sie Götzen stürmen;
  Kein Göttlich krafft
 noch Geistlich Safft
 da wird gespürt,
 seind auch verirt
 mitt andern Secten schwirmen.

4 Kein Widerthauffer will ich sein:
 ihr Grund ist klein,
 steet auff dem Wassertauffen:
 Die andern Secten schreckens ab,
 da kein Gotts gab,
 drumb in bsonder Kirchen lauffen,
  Leiden drob nott,
 Welt hass vnnd Todt:
 desshalb ohn spott
 neher bey Gott
 dan ander all drey hauffen.

5 Ein jede Sect sich Christi rüempt,
sich mitt verblüempt,
doch nitt auff rechter strassen,
Der warheit seind sie nit geneigt,
die sich erzeigt,
Christum sie gemeinlich hassen:
Für Gott vnnd Herrn
ihn nicht verehrn,
nicht beeten ahn,
fehlen der Bahn,
wenig die warheit fassen.

6 Wer nun In Gottes Reich wil g
der stieh darvon,
nach Christo soll Er trachten.
Er bleib in demut vnnd gedult,
such Christi huldt,
lass sich die welt verachten:
Ob ihm schon feind
all Menschen seind,
die Welt im gram
vmb Christi Nam,
sein Kron wirdt nit verschmachten.

Die Römisch Kirch die Welt verfürt,
die Lutrisch hat auch sehr geirt,
Die Zwinglisch ist nitt recht daran,
die Tauferisch feelt auch der baan:
Die Christlich Kirch ist ausserwelt
die Christum fur den Herren helt.

Daniel Sudermanns Liederhandschrift in fol. von 1596. Blatt 256. Der Name des Dichters ist zur Sei

Hans Rogel.

Nro. 966—967.

966. Ein schön new lied, Wie christus den Lazarum von dem todt aufferweckt hat,

in Hörtzog Ernsts thon zů singen.

Ach Got, verleich mir die genad,
das ich dein grossen wunder that
mit freiden myg verkünden
Durch vnsern Herren Jesum Christ,
als im johanne gschriben ist,
am aylfften wir des finden.
Es leyt ain stat in Judea,
als ich des hab gelesenn,
die selbig hieß Bethania,
ist Lazarus gewesenn,
Der selb ain junger Christi was:
wie es jm aber weiter gieng,
nun hören mich fürbaß.

2 Er ward auch kranck biß auff den tod,
als er wz in der grösten not,
gar bald thet er da sendenn
Biß in die stat Jerusalem
zům Herren, dz er zů jm kem,
sein leben wolt er enden:
Jesus verzoch die selben fart
von wegen der vmbstennder,
vil volck da zů jm kommen ward
auß allen stett vnnd lender,
Als vnns die gschriefft das meldet klar,
das Gottes krafft vnd herligkait
solt werdenn offenbar.

3 Als nun der ander tag verschin,
da wolt er ziehen auch dahin,
het er jm für genommen.
Das volck da zů dem herren spr
'bist du nit vor in vngemach
mit disen juden kommen?'
Jhesus jn dise antwort gab,
redt von dem rechten grunde,
'warlich erschrick ich nit darab,
es seind jm tag zwelff stunde:
Welicher darinnen wandlen wirt,
der hat das liecht der gantzen w
das er sich nit verirt.'

4 Das vrtayl Gottes kainr erkandt
es wz jr grosser vnuerstand,
dz sy in wolten strassen.
Als er jn dise mainung bricht,
noch weiter er zů jnen spricht
vnd sagt 'er ist entschlaffen,
Darumb ich zů jm kommen wil
vnd will in auff erwecken,
damit ich Gottes werck erfill,
mein hand wil ich auß streckenn.'
Ain grosse menge mit jm gadt,
die wort, so er mit jnen redt,
jr kainer die verstat.

ren horten, das
fen wz,
it freüden,
esser werdenn mecht;
ie mainnung recht
ist verschaydenn.
ar von hertzen fro,
zů gegen,
o lang verzoch,
wegen,
von mir gehört,
vnd herrligkait
en werdt.'

em flecken kam
ding vernam,
lgegen.
imen saß
ossem jamer was
wegen.
vas in kümmernus
en layde
Lazarus,
erschayden:
den herren sach,
entgegen lieff,
ů jm sprach:

glauben hon ich fest,
or hie gewest,
ey leben.
ol in meiner not,
a deinem Got,
dir geben.'
die antwurt schon
ürware,
wirt auff erstan,
fenbare
grösten not,
Gottes gwalt,
der todt.'

ter redt mit jr:
das glaub du mir,
das leben.'
ich, das du bist
Jhesus Christ,
ot ist geben.'
er schwester rieff,
ernommen,
, eylents lieff:
schonn kommen,
s persönlich hie.'
en Jesu kam,
knie.

gar hoch empfienng,
hertzen gieng,
ß zů wainen.
tschafft bey jr was,

nach dem sy horten alles dz,
da waintens all gemaine.
Auß liebe ward sein hertz bewegt,
gedult mit jn zů habenn;
er sprach 'wa hat man hin gelegt
vnnd wa ist er vergraben?'
Er zanget sein barmhertzigkait,
die augen theten jm über gon
auß grossem hertzen laid.

10 Sy fürten in mit grosser klag
da Lazarus vergraben lag,
als sy da hetten funden
Ain grossenn stain auff seinem grab,
Jhesus der sprach 'hebt inn herab,'
die Martha sprach zů stunden
'Niemandt jm yetz helffen mag,
vor laydt mecht ich versincken,
dann er ligt yetz am fierten tag
vnd facht schon an zů stincken:
Darumb bemüe dich nit so seer,
ain klaine hoffnung hab ich mer,
das er komm wider her.'

11 'Nein,' sprach der herr, 'biß vnuerzagt,
gedennck, das ich dir hon gesagt,
wann du an mich wirst glaubenn,
So wirt dein brůder auff erston,
daran solt du kain zweyfel hon,
Got wirt in hoch begaben,
Er wirt sein kraft vnd herligkait
in diser stund beweysen,
darumb wir in jnn vnserm layd
auch darumb sollen preysen.'
Den stain legten sy an ain ort,
der Herr sach bald gen himel auff,
sagt nun ain ainigs wort.

12 Also sprach er mit lauter stim
'O Lazarus,' sprach er zů jm,
'stand auf zů diser stunde.'
Als er nun dise wort vernam,
gar bald er zů jm fürher kam,
sein hend waren gebunden,
Mit leinwat was er schon beklaid,
da mit was er vmbfangen,
gleich wie man ain zum grab berait,
also kam er gegangen.
Jhesus auch seine junger hieß,
das sy in solten lösen auff,
das man in ledig ließ.

13 Also eund ich dise geschicht,
als mich die gschriefft des hat bericht
vnd mir verstand hat geben.
Hört, wie das wunder zaichenn gschach:
so bald der herr das wort auß sprach,
da het er schon das lebenn.
Also hat er sein götlich krafft

vor allem volck bewisen,
darumb er dise ding verschafft,
darin got wurt geprysen.

Darbey erkennt ain yeder Christ,
das Ihesus Christus Gotes sun
allain das leben ist.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, Getruckt zů Augspurg durch Melchior Ramminger. Unter der Jahreszahl 1539. Vers 1.6 aylffte, des für das auch 1.8, 5.9 und 8.9, Vers 6.9 Lazarum, 8.7 riest 10.13 d. e. nun komm.

967. Ein schön new Lied, Von dem zeichen das Christ thet mit fünff brot vnd zwen Fischen.

In des Speten thon.

Mattheus an dem Eylfften stat
von einer grossen wunderthat
vnd die Christus bewisen hat,
das will ich euch hie machen offenbare.
Inn einer wüste an dem Meer
thet er dem volck ein schöne leer,
jm volget nach ein grosses Heer,
das gschach allein, das sag ich euch fürware,
Darumb, das sie vil zeichen von jm sahen
die in dem volck teglich durch jn geschahen,
sein Götlich krafft mocht er jn nicht verhalten.
Des ort in Galilea was,
nach by der Stat Tiberias,
als vns Johannes meldet das,
er da selb hatt erzeigt sein grossen gwalte.

2 Das arme volck was gar zertrent,
es was so weyßloß vnd elend
wie schaff die on ein hirten seind:
als Christus sach, thets jn von hertzen rewen.
Gar innigklichen sprach der Herr
'das volck erbarmet mich so sehr.'
Gar vil der krancken heilet er,
er zeigt jn an sein Vätterliche trewe.
Etlich der Jünger zu dem Herren traten,
in gutter meinung für das volck sie baten,
das er sie ließ: der tag der wölt sich neigen,
Das nach jhr narung giengen hin,
es wer kein speiß mer vnder jn:
Christus hat schon in seinem sin
ein Götlichs werck wolt er an jn erzeigen.

3 Fragt, ob das Volck zu essen hab.
Philippus jm die antwort gab
'es ist nit mer dann nur ein Knab
der hat fünff brot vnd auch zwen fisch alleine:
Was hilfft das volck so wenig brot,
so es jetzt ist in hungers not.'
Christus bald seinen Jüngern bot,
das sie das volck hieß legern al gemeine.
Da machten sie jr hundert an ein Rote,
also het jn Christus der Herr geboten,
das sie sich solten legen alle sande.
Des volcks ein grosse menge was
vnd das da bey einander saß,
nach dem vnd sie volendten das,
da nam Christus das brot zu seinen handen.

4 Als er das von einander brach,
inn dem er auff gen himel sach,
ein lob er seinem vatter sprach,
darnach gab ers den Jüngern zu [illegible]
Darumb ers seinen Jüngern schaf[illegible]
das sie bey jn bliben standhafft,
damit die Herrlich Gottes krafft
durch dises Werck jhn allen würde [illegible]
Sie giengen hin vnd teiltens im [illegible]
dern was so vil, die da gesessen [illegible]
fünff tausent Man dannoch on weib [illegible]
Sie sassen in dem grünen graß,
als vns auch Marcus meldet das,
das volck des brots ein gnüge aß,
sie wurden sat, als wir das klerlich [illegible]

5 Sie hetten all den vberfluß,
darab das volck het kein verdruß,
gar bald darnach schuff jhn Christus [illegible]
das sie solten das vberig bewaren.
Gar bald die Jünger theten das:
zwölff körb mit brocken man auff [illegible]
von dem des vberbliben was,
diß wunderwerck mußten sie al erf[illegible]
Also hat Got dem volck sein kr[illegible]
darumb er dann durch Christum wa[illegible]
dises geschicht vns alls zu einer le[illegible]
Solche Mirackel gschriben send
im alt vnd newen Testament,
das Gottes krafft da werd erkent
vnd wir jn auch halten für einen [illegible]

6 Der alles hat in seim gewalt,
sein weißheit alle ding erhalt
vnd schafft ein jeds wie es im gfa[illegible]
vnd auch regiert allzeit nach seinen [illegible]
Durch den Propheten spricht der [illegible]
das er sey Got vnd keiner mer,
darumb ghört im allein die ehr,
vnnd das wir auch allzeit sein bot[illegible]
Ob er vns schon offt in die wi[illegible]
durch angst vnd not vnd trübsal offt [illegible]
noch wil er vns auch vor vnfal [illegible]
So vns dann Got so gnedig ist
vnd braucht mit vns kein argen l[illegible]
so lerne hie ein frommer Christ
die grosse trew vnd Vätterliche g[illegible]

:ad er vns hie leiſt,
Vatter heiſt,
er wol weiſt,
n allen vnſern dingen.
die meinung hat,
: auß Gottes gnad,
zu handen gaht,
mag vns kein ſchaden bringen.
auch gar Vätterlichen ſpeiſen,
't alzeit an vns beweiſen,
ch einen vatter nennen.
was Chriſtus ſag
rgen nacht vnd tag,
icht helffen mag':
asſelb kein Menſch erkennen.

s verblendet gar
nicht nemen war:
der vögel ſchar
die Lilgen auff dem felde:
ümlein auff der Heid,
och arbeit
ſo Herrlich kleidt'
as an dem ſechſten melden:
ögel ſo gwaltigklich erneren,
il er vns das bſcheren,
il er vnſer pflegen:
einem Schöpffer werd,
cht auß ſtaub vnd erd,
ch erhalten werd,
ſoltu auff jn legen.

ſeine barmhertzigkeit
ige weißheit,
zu bereit
n diſe welt geboren.
auß gnaden geit
n diſer zeit
er krefften leit,
eytel ſorg verloren.

So iſt doch nichts beſtendigs hie auff erden,
all diſe ding müſſen verendert werden,
noch wil der thoricht menſch das nicht beſinnen:
Der menſch kompt nacket in die welt
vnd bringt mit jm kein gut vnd gelt,
als vns der Job gar trewlich meldt,
nacket vnd bloß ſcheidt er wider von hinnen.

10 Das kompt vns her durch Adams fal,
das wir in diſem jamerthal
haben vil elend vnd trübſal,
doch wil vns Got des alles ſchon ergetzen.
So ſind wir all nun Bilger hie,
vnnd iſt vergebens angſt vnd müh,
darumb ſo merckent alle die
die jhr hoffnung auff zeitlich ding wend ſetzen.
Dieweil wir aber hie auff erden leben,
ſo wil vns Got die ſpeiß vnd narung geben,
wie er dann hat von anfang her getriben.
Ein Chriſt ſich wol vergnügen lat
an dem des er vorhanden hat,
wie vns dann Paulus gibt den rat,
zu den Hebreern finſt du das geſchriben.

11 Niemandt ſetzt Got kein maß vnd zil,
er gibt eim jeden wie er wil,
dem ein wenig, dem andern vil:
henck dich an jn mit einem veſten glauben.
Darumb das wenig nit veracht,
dann Got auß nichten ettwas macht:
O frommer Chriſt, das wol betracht
vnd biß jm allzeit danckbar vmb ſein gaben.
Wir ſeyen all wie Blumen auff dem Felde,
thut vns der Prophet Eſaias melde:
ein jedes menſch thu ſich von ſünden keren,
Chriſtus vns warnet offt vnnd dick,
das wir ſeind gwiß kein Augenblick:
darein ſich nun ein jeder ſchick.
der ewig Gott wöl vns den glauben meren.

ickt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht. Um 1560. Vers 1.12, 5.7 und 10.13 des
.s = als es, 2.12 das = das ſie, 3.3 nur fehlt, 4.8 wurd bekande, 5.11 alles, 5.12 geſchr.,
t, 7.9 Vätterlich, 7.15 ſelbig, 8.6 arbeit, 8.11 vätterlich, 10.15 zum für zu den.

Johannes Gramann.

J. Poliander.

Nro. 968—971.

38. Der. CIII. Pſalm, Nu lob mein ſeele den Herren. In geſangs weiß.

ſeele, den Herren
iſt den namen ſein.
it er meren,
hertze meyn.

Hat dir deyn ſünd vergeben
vnd heylet deyn ſchwachheyt groß,
erredt dein armes leben,
nimpt dich in ſeyne ſchoß,

Mit reichem trost beschüttet,
verinngt, dem Adler gleych.
Der könig schafft recht, behütet
die leyden in seynem reych.

2 Er hat vns wissen lassen
sein herrlich recht vnd sein gericht,
Darzů sein güte on massen,
es mangelt an seiner erbarmung nicht.
Sein zorn lest er wol faren,
strafft nicht nach vnser schuld,
die gnad thůt er nit sparen,
den blöden ist er hold.
Sein güte ist hoch erhaben
ob den die förchten jn,
so fern der Ost vom Abent
seind vnser sünden dahin.

3 Wie sich ein man erbarmet
vber seine jungen kindlein klein,
So thůt der Herr vns armen,
so wir jn kindtlich fürchten rein.
Er kennet das arme gemechte,
Got weiß, wir seind nur staub,
gleich wie das graß von rechte,
ein blům vnd fallendes laub:
Der wind nur darüber wehet,
so ist es nymmer da:
also der mensch vergehet,
sein end das ist jme nah.

4 Die Gottis genad alleyne
stehet vest vnd bleybt in ewigkeyt
Bey seyner lieben gemeyne,
die stehet in seyner forchte bereyt,
Die seynen bund behalten;
er herschet im himelreych:
jr starcken Engel walten
seyns lobs vnd dienen zůgleich
Dem grossen Herrn zů ehren
vnd treyben sein heyliges wort:
meyn seele sol auch vermeren
sein lob an allem ort.

4 Blätter in 8°, Gedruckt zů Nürnberg durch Georg Wachter. Nachfolgen die drei Lieder Herr Got l gwalt, Der mensch lebt nit allein im brodt, Alleyn zů dir Herr Jhesu Christ. Es ist der älteste Du Gramannischen Liedes. Vers 3.10 dahe für da, 3.12 nahe.

Nachstehend der Text von 1540.

969. Der. CIII. Psalm, Nu lob mein seele den Herren. In gesangs weiß.

NUn lob, mein Seel, den Herren,
was in mir ist den Namen sein!
Sein wolthat thůt Er meren,
vergiß es nit, O hertze mein!
Hat dir dein Sünd vergeben,
vñ hailt dein Schwachhait groß:
erreth dein armes leben,
nimt dich in seinē schoß,
Mit rechtē trost beschüttet,
verjüngt dē Adler gleich.
der köng schafft recht, behütet
die leidenden im reich.

2 Er hat vns wissen lassen
sein herrlich recht vñ sein gericht,
Darzu sein gůt on massen,
es mangelt an Erbarmung nicht.
Sein zorn laßt Er wol farñ,
strafft nit nach vnser schuld,
die gnad thůt Er nicht sparen,
den blöden ist Er hold.
Sein gůt ist hoch erhaben
ab den, die förchten jn.
so ferrn der Ost vom abend,
ist vnnser Sünd dahin.

3 Wie sich ain mañ Erbarmet
über seine junge kindlein,
So thut der Herr vns armen,
so wir jn kindtlich förchten rein;
Er kennt das arm gemächte,
vnd waißt, wir seind nur staub,
gleich wie das graß von rechte,
ain blum vnd fallends laub:
Der wind nur drüber wäet,
so ist es nymmer da:
also der mennsch vergeet,
sein ennd das ist jm nah.

4 Die Gottes gnad allaine
bleibt städt vnd vest in ewigkait
Bey seiner lieben gmaine,
die steet in seiner forcht bereit,
Die seinen Pundt behalten;
er herrscht im hymelreich:
jr starcken Engel, waltend
seins lobs vnd dient zu gleich
Dem grossen Herrn zu Eren
vnd treibt sein hailigs wort:
mein Seel soll auch vermeren
sein lob an allem ort!

News Gesang, rc., durch Joannem Kugelman Gesetzt. Getruckt zu Augspurg, durch Melchior ! stein. An. XL. Quer 8° Tenor. Nro. XVII. Ohne Überschrift. Der Text kommt in dem Buche noch [illegible]

nmig, b. Nro. XXXI, fünfstimmig, c. Nro. XXXIX, vierstimmig, jedesmal mit abweichenden
er rett, 1.9 ac mit reichem, b der dich mit trost beschüttet; bc: 2.7 sein gůt, 2.11 alo
n, 3.7 vnnd wie, 4.7 dienend, 4.9 zůn.
! ist folgender niederdeutsche.

970. De ciij. Psalm.

seele, den HEren,
den Namen syn!
it he meren,
O herte myn.
inde vorgeuen,
vackheit groth,
es leenen,
nen schot,
e beschüdden,
ien glick,
recht, behödet
em rick.

en lathen
: vñ syne gericht,
one mathen,
rbarminge nicht.
he vorauer faren,
nser schult,
nicht sparen,
holt,
h erhauen
n en,
vom Auend
rhen.

3 Alse sick ein Vader erbarmet
auer syne Junge kindelein klen,
So deyt de Here vns armen,
so wy en früchten kindtlick reen.
He kent vnse makel euen,
he wet, wy sind men stoff,
alse gras des Minschen leuen,
ein blome vnd fallent loff:
De windt darauer weyhet,
so ys he nymmer da:
also de minsche vorgeyhet,
syn ende dat ys em na.

4 De Gades gnad allene
blifft stedt vnd vast in ewicheyt
By syner leuen Gemene,
de steit in syner forchte bereit,
De synen bunt bewaren;
he herschet im hemmelrick:
gy starcken vñ Engel scharen
synes laues denden em tho lick
Dem groten Heren tho ehren
vnd driuen syn hilliges wort:
myne seel schal ock vormehren
syn loff an allem ordt.

Sangböck. Dorch Christianum Adolphum Nyftadensem. Magdeborch. (1542.) 8°.
oten der Melodie. Die Überschrift liest c ij. Vers 1.4 HEre für herte, 1.6 erholdt für
t, 1.9 beschütten, 1.11 Königschap, 4.4 synen. Diß sind wol alles nur Druckfehler,
, 3.1, 3.1, 3.5, 3.7, 3.9, 4.5, 4.7 und 4.8 bemerkenswerthe Lesarten vorliegen. Von denen
zeugt, daß sie Abänderungen des ursprünglichen Wortlautes sind, welche von Christian
int der erste, welcher Anstoß an der Zeile gleich wie das gras von rechte genommen. So
ist zu sagen, wir seien von Rechts wegen dem Grase gleich, so wenig hat es ihm und Andern
Einer hat dafür lieber gesetzt gleich wie das Gras vorm Rechen, um dann zu ver-
m Fall beßer Heu lauten müße, und norddeutschen Lesern weiter zu erklären, daß Rechen

971. Gedult in widerwertigkeit zuerlangen.

singñ,
mer pflegñ:
ringñ,
h dẽ regñ,
r kalt
balt

nacht
:

mit macht:
Also hoff ich
werd sich
dz glück auf mich
in kurtzer zeit wol wenden,
Darumb ich will
sein still,
bis sich erfüll
darnach mein hertz thůt lenden.

2 Besser will ich deüten
was ich jetzt hab gesungen:
Hast du sach mit leüten
vnd wirdst von jnn getrungen,
Nur verzage nicht,
es wirdt in kurtz mit jcht
gericht,
vnfal wärt ain zeit,
vnd wer gleich nider leit
durch neid,
Der soll jm doch
das joch
nit all zu hoch
zu hertzen lassen gehen:
Das thů auch ich,
wenn sich
ain harter Stich
des neids zů mir thůt nahnen.

3 Christlich will ich schliessen,
die Schrifft hierinn befragen,
Trösten die gewissen
die jre Sünd thůt jagen:
Hör du mich·on spot:
in solcher angst vnd not
bey Gott
wirdst du finden rat,
vnd ob es etwan spat
zugaht,
So harr vnd wart,
es spart
die götlich art
den trost in bester weise,
Es volgt dem leyd
die frewd,
die götlich weyd
gibt nur dem hunger speise.

News Gesang ꝛc. durch Joannem Kugelman Gesetzt. Augspurg 1540. Quer-8⁰. Tenor. Nro. 1.7 gewalt, 1.9 anefacht, 1.17 ich für mich, 2.2 jetzt fehlt, 2.5 verzag, 2.14 geen, 3.9 f. fehlen bis vnd bis harr.

In dem Leipziger Gesangbuch von 1586. 8⁰, II. Nro. CXL (Blatt X iij), von wo ich die Überschrift steht unter derselben der Name Johannes Poliander; Vers 1.1 mus für wil, 1.4 scheint, 1.6 kompt 2.4 wirst, 2.5 So für Nur, 2.18 nahen, 3.8 wirstu, 3.11 zur besten, 3.15 beym für dem, 3.17 sein

972. Ich seufftz vnd klag.

Ich seüfftz vñ klag
vil läger tag,
mein trůbsal thůñ sich hauffen:
So ist die Sag,
als offt ich frag,
ich soll, Herr, zů dir lauffen:
Dañ gnad vnd gunst
hast du vñ sunst
durch Christũ fail getragñ,
do Er zů vns thet sagñ
'Komt zů mir all,
so Euch trůbsal
vñ kumers not
bis in den todt
mit Sündñ will verstricken:
Kör zů mir här,
du klaines hör,
so will ich dich erquicken.

2 Allain das jr
lernet võ mir,
demůtig sein võ hertzen,
Vnd setzt Eüch für
gantz mit begir
gedultigkait in schmertzen,
So würdt Eüch noch
mein burd vnnd joch
leichter zu tragen werden,
so jr mit mir auf Erden
Ain klaine zeyt
verlassen seyt,
in angst vnd pein,
so würdt Eüch mein
vatter den tröster senden,
Sein gůten gaist,
der kan vnd waist
Eüch allen kum̃er wenden.'

3 Dir, Herr, der preis
mit höchstem fleiß
allain werd zůgemessen,
Vnd wir die Speiß
im paradeiß
mit Christo mögen Essen,
In seinem reich
wo wir all gleich
mit jm werden regieren
vnd frölich jubilieren,
Durch seinen gaist,
der vnns hie laist
bestendigkait
in vnnserm laid,
zu preisen Gottes Namen,
In alt vnd jung,
mit hertz vnd zung,
wer das beger, sprech Amen.

News Gesang, mit Dreyen stymmen, ꝛc. durch Joannem Kugelman Gesetzt. Augspurg 15[illegible] Tenor. Nro. XXXV. Vers 2.10 auf der.

Nachstehend das ausführlichere Lied.

)73. Bethgſang vnderm Creutz in verfolgung vnd leiden.

Im Thon, Maria zart.

ı clag

uet ſich hauffen,
rath

lauffen,
d gunſt

n tragen,
het ſagen
all,

verſtrickhet:
t,

ı ir erquickhet.

ir

n hertzen,
für

vnnd ſchmertzen,
noch
joch
n werden;
ff erden

t,

ler ſenden,
ſt,
ſt
er wenden.'

nd
id
zu loben,
und
d,
loben:
und wiet,

abwenden
an zuſchenden,
t
,
y

rnor hieten,

fft,
vnnd verbieten.

4 Auf ſolche gſchicht
ich mich vffricht,
den Herren vff zuweckhen,
Dan ſchwert vnnd mordt
an diſem ort
thuen mich ſo hart erſchreckhen,
Das mir mein hertz
vor angſt vnd ſchmertz
zur hellen möcht verſinckhen,
ins todts nötten ertrinckhen,
Wann mich vmbfacht
des Satans macht,
vnd auf mich ſpant
durch menſchen hand,
ich ſoll mich im nach maſſen
Mit lehr vnnd flucht
ohn all außflucht,
muß ſonſt mein leben laſſen.

5 Ach Gott mein herr,
bis mir nit ferr,
mich armen zuerretten,
Dann mich die ſchlang
mit not vnd zwang
gebunden hat mit ketten:
Da lig ich hart
vnd auf dich wart,
mit bitten vnnd mit flechen,
Herr, welleſt mich anſehen,
Mit deiner gnad
mir hilff vnd ratt,
das ich den ſig
durch dein krafft müg
in deinem wort erkempfen,
Mit welchem ich
kent bſchirmen mich
vnnd meinen feind mit dempfen.

6 Satan anficht
vnnd hart zuſpricht
mit mancherlay gedenckhen
Die er erdicht,
der böſe wicht,
thut mir mein hertz mit krenckhen,
Das all mein krafft
mit marckh vnnd ſafft
in meinem leib verſchwindet
vnnd mir das gſicht erblindet
Vor vil vnmut
die er mir thuet,
wann er ſich haufft
vnd mich vmblaufft
mit ſeinen böſen dickhen,
Bey tag vnd nacht
er mir nachtracht
vnd mein ſeel will verſchlickhen.

7 O Herr, sich an,
das ich nicht kan
vor schwachhait lenger streiten:
Soll ich bestahn,
so muß ich han
die hilff zu beeden seiten,
Vnd vor mir, Herr,
dein harnisch wer,
damit ich könnd zerstören,
dem feind sein anlauff weren,
Das er mit list
zu keiner frist
mich hinderruckh,
gar vnndertruckh
zum grund der hellen tieffen,
Da du nit bist,
vnnd kein placz ist
dein namen anzurüeffen.

8 Herr, ists dein will
das ich jecz soll
ans creucz werden geschlagen,
Vergib mein schuld,
vnd gib gedult
mein gaist dir aufzusagen:
Ich hab kein krafft,
mach mich sighafft,
den tod zuüberwinden,
laß mich dein hilff empfinden,
Das ich getröst,
von dir erlöst,
bey dir müg sein
im reiche dein,
dein angsicht anzuschawen,
Nach creucz vnd laid
in himels freid,
das will ich dir vertrauen.

9 Das dir d' preiß
mit allem fleiß
allein werd zugemessen,
Das wir die speiß
im paradeiß
mit dir, Herr, mügen essen,
In deinem reich,
da wir all gleich
mit dir werden regiren
vnnd ewig jubiliren,
Mit deinem gaist,
der vns hie laist
bestendigkait
in vnserm laid,
zu preisen deinen Namen
Ewig ohn ennd,
alles vollend,
herr Ihesu Christe, Amen.

Foliohandschrift von 1596 auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel, 76. 13. Aug., Blatt 325 b. Vers 1.1 fehlt thett, 1.18 mir für mich, 5.3 zuretten, 5.8 ich für dich. In der Dan. Sudermannschen von demselben Jahre Blatt 285 b. Daselbst Vers 2.8 bürd für creucz, 2.18 zwenden, 3.4 von für mit, 6.1 Der mich für Satan, 6.10 verbl., 6.12 den für die, 7.7 mich her für mir Herr, w. gschlagen. Von hier an ist die Handschrift defect.

Die Strophen 1, 5 und 8 haben in den Versen 1 und 2, 4 und 5 zweierlei Reime, gegen die Einrich. Strophen.

974. Wider den Türcken.

O Herr, ich rüff dein namen an,
dann mir sonst niemant helffen kan
in disen strengen zeiten:
Schaw, wie d' Türck so grausam wüt,
darvor vns, lieber Herr, behüt
vnd hilf vns in bestreiten.
Wir sein sonst gantz vnd gar verlorn:
ob wir schon haben deinen zorn
auf vns schwärlich geladen,
So bedenck, dz wir sein getauft,
darzu mit Christi blüt erkaufft,
deßhalb wöllst vns begnaden.

2 Vnd eilends vnns mit hilff erschein!
Herr, laß die Sach dein aigen sein,
dieweils dein hailgen glauben
Bey deinem Christen volck betrifft:
der feindt, der allen jamer stifft,
will vnns des gar berauben.
Vnnd sichst du zu sölicher bsch
so wirdt bey vnns dein götlich E
mit allem lob verschwinnden:
Das traw ich dir im hertzen nit,
deßhalb ich dich durch Jesum pit,
wölst vnns des lasts entpinnden.

3 Seit nun der Türck so peinlich to
vnnd dich der todten kainer lobt
die zu der hell absteigen,
So gstats nit, das Er vns ausreü
vnd mach dein Christlich volck zu
wir können ye nit schweigen,
Wir müssen dich hoch mit gebe
ermanen Christus groß vnschuld,
die Er für vnns hat tragen:
Deßhalb schrey ich vmb trost zu di
hilff meinem volck, deßgleichen mi
ich waiss sunst niemands zklagen.

ürdest du vnns vnbekannt,
Jesus würd nit genannt,
die Haiden hassen.
ürd der hailig gaist verspott,
o ist der Christen Gott?
y gar verlassen.'

Dasselbig, lieber Herr, betracht,
vnnd hilff vnns yetz mit aller macht
dein Eer vnnd lob erhalten,
Vnnd bleib bey vnns tag vnde nacht,
so wirdt der Türck vnd all sein pracht
von dir vnns nimmer spalten.

„c. durch Joannem Kugelman Gesetzt. Augspurg 1540. Quer-8°. Tenor. Nro. XXXII. Ohne
Vers 1.2 niemat, 2.6 das für des, 3.1 Seid, 3.6 köndten, 4.1 wurdest, 4.2 und 4 wurd.

kommt demnächst in einem Druck von 1544, vier Blätter in 8°, vor, als zweites von drei Liedern,
s Lied von Joh. Schönbrun Verleih vns gnad Herr Jhesu Christ, in dem Titel des Druckes den
ptbestandteil bildet. Vers 1.7 seynd sunst, 1.10 seind, 1.12 wöllest, 2.6 das, 3.6 nicht, 3.11 dei-
wurd, 4.10 vnd auch.

ne der Hundert vnd fünfftzehen guter newer Liedlein, „c. Nürnberg 1544. Quer-4° enthält
das Lied mit folgenden Abweichungen: Vers 1.7 seind sunst, 1.9 schw. auff vns, 1.10 So denck
es, 2.1 dem für deinem, 2.7 solcher bschwer, 2.10 Des für Das, 3.4 gstat, 3.5 zur, 3.6 nicht, 3.12
wirdt, 4.5 sprachen, 4.8 vns mit all deiner M., 4.10 vns bed tag vnd n., 4.11 bracht.

werth ist Vers 3.11 des schönen Liedes; wer ist der Betende? Wogegen freilich zu beachten ist, daß
e Einzeldruck von 1544 nicht meinem sondern deinem liest. In den Nürnberger Christlichen Haus-
569) I. Nro. LXXII lauten Vers 3.11 f. also: hilff deinem Volck, dann niemals wir | schuldig
klagen.

n Geystliche Kriegßrüstung, Wider den Turcken. Straßburg 1566. 8° hat das Lied noch fol-
he Schlußstrophe:

Lob, Ehr vnd preiß in süssem Thon
Gott vatter hoch in himmels Thron
von hertzen sey gesungen,
Dem heyland Christo, seinem Son,
der lehr vns Gottes willen thon,
so ists vns wol gelungen.
Dem heiligen Geist desselben gleich,
der sterck in vns das hymmelreich
vnd treib vns recht züsammen,
Das wir Christum, den gnadenschatz,
zum heyl finden in Gottes gsatz,
wer das begert, sprech Amen.

ie Umbildung des Liedes.

975. Wider den Türcken.

Ein schön Liedt, Im Thon: Ich rüff zu dir Herr Jesu Christ, „c.

ER, ich rüff dein Namen an
letzten zeitten,
is sonst niemandt helffen kan,
ilff vns sieghafft streitten
: den Feind: wir Christen seind,
: sündt je getauffte
tauffte
ß Christi Blut:
ı Christlichen hauffen!

nd vns mit hilff erschein,
ein Heiligen glauben.
laß die sach dein eygen sein,
d wil vns berauben
Göttlichen lehr: O lieber HERR,
des lasts entbinden,
n Kinde
m Creutz gehenckt
n vnser Sünden.

3 Weil nun der Feynd so grausam tobt,
der zu der Hell thut steigen
Vnd dich der Todten keiner lobt,
wie können wir denn schweygen!
Ich rüff zu dir, O Herr, hilff mir
vnd all Christen zu handen
auß feindes banden,
gleich wie dein lieber Son
ist von dem Tod erstanden.

4 Sonst würdest du vns unbekandt,
wo du vns wolst verlassen,
Dein Nam ist bey jhn nit genandt,
dann in der Feynd thut hassen.
Auch wird verspott der auch ist Gott,
nemlich der heilig Geiste:
dein gnad vns leyste,
hilff deim heuflein, so wirst
in ewigkeyt gepreyste.

5 Nun komb, lieber Emanuel,
machs mit dem Feynd ein ende,
Nimb vnser Leyb vnd auch die Seel
in dein gnedige Hende,
Erhalt vns rein beym Worte dein,
dardurch wir ewig leben
bey dir eben
in frewd vnd Herrligkeyt,
das wöll vns Gott allen geben.

6 Ehr sey GOTT Vatter alleyn,
auch Christo, vnserm HErrn,
Vnd dem tröster, heiligen Geist,
der vns tröst in dem sterben.
Heylig singen wir vnserm Gott
vnd loben jhn mit schalle
vber alle
mit allen Heyligen sein,
preyß wir jhn ewig alle!

Hundert Christenliche Haußgesang, ꝛc. Der Erste Theil. Nürmberg. (1569.) Nro. LXXIIII. [Die Anfänge der Zeilen] bilden die Worte der zweiten Zeile der oben angewandten. Eine Bearbeitung des vorangehenden Liedes, [wobei von] ihrer großen Ungeschicktheit, z. B. Vers 3.2 f., nicht abzusehen ist, es müßte denn die Melodie sein. [Es mögen] sich noch folgende alten Türkenlieder anschließen.

976. Ein Gaystlichs Lied, wider den Türcken.

Im Thon: Auß tieffer not schrey ich zu dir, ꝛc.

O HERR, wir schreyen all zu dir
jetzund in vnsern nöten,
Nach deiner hülff steht vnser gyr,
du kanst vns wol erretten,
Dann du bist allein HERR vnd Gott,
der helffen kan auß aller not
denen die dir vertrawen.

2 Die noht darinn wir stecken all
ist dir, HErr, nit verborgen,
Dann neben anderem vnfall
stehn wir in grossen sorgen
Das der Türck jetzt zu diser frist,
der aller Christen Erbfeind ist,
ein schaden vns zufüge.

3 Dann er ist auff mit grossem gwalt,
wie wir leider erfahren:
O HERR, dein Christenheit erhalt,
thu vns vor jhm bewaren!
Das er nach seines hertzen sinn
vber vns nicht gewalt gewinn,
thu seinen willen brechen!

4 Wir haben ja mit vnser Sünd
disen Feynd wol verdienet,
Wir sind vngehorsame Kind,
dein Wort habn wir verhönet,
Kein Buß bißher geschehen ist,
du aber schaw an Jesum Christ,
der für vns hat bezalet.

5 Vmb des willen, O trewer Gott,
erhöre vnser schreyen
Vnd sey bey vns in vnser not,
laß vns dein hilff gedeyen,
Schlag tag vnd nacht disen dein Feynd,
das wir forthin all sicher seind
vor seiner Tiranneye.

6 All vnser sterck hierin nichts gil[t],
es ist damit verloren,
Es hilfft kein schwerd, kein Spieß,
wo sich nicht legt dein zoren,
Es ligt an deiner hülff vnd [...]
wer die nicht hat gar nichts [...]
ob er auch wer der stercksie.

7 Wer Krieg anfecht an deinen [...]
vnd on dein hülff fürware,
Derselb kein heyl, kein Sieg [...]
das zeugt die Schrifft gar klare:
Dann du, O Herr, ein gros[...]
geschlagen hast offt vnd vilmal
mit gar wenigen Leuten,

8 Allein mit deiner grossen macht
die du hast sehen lassen:
Das haben wir hertzlich betracht
drumb hilff vns gleicher massen,
Vnd stewr des Türcken vber[...]
der durstig ist nach vnserm blut,
kehr sein anschleg zu rücke.

9 Verleih auch, lieber Herr vnd [...]
vnserm Kriegsvolck den Siege,
Das es in diser grossen noth
vnserm Erbfeyndt oblige,
Streit für vns, deine liebe [...]
verzeih vns auch all vnser Sünd,
halt vns in deiner liebe.

10 Gib vnns auch, HERR, dein [...]
das wir vns all bekehren
Von vnser Sünd vnd Missethat,
thu vnsern glauben mehren,
Auff das wir kommen all [...]
zu dir ins ewig Himelreich
durch Jesum Christum, Amen.

A. a. O. Nro. LXXI. Vers 7.1 und 2 so.

977. Wider den Türcken.

Im Thon: Es ist das heil vns komen.

es Vatters Sohn,
auff erden,
erwirb vns nun,
nicht werden,
von des Türcken hand
in vnserm Land,
heren.

), O Herre Got,
zlich bitten,
der grossen noth
bn erlitten
vnser missethat,
sehr erzürnet hat:
abwenden.

hand, HERR Jhesu Christ,
alt empfinden,
ls vertilger ist,
oren linden
deiner macht ein schein,
erkandnus dein,
ertrawen.

4 Ach, HErr, gewehr vns diser bitt,
das wir daran nicht fehlen,
Vnnd sey der Türcken widerstrytt,
das Er nicht mehr thu queleu
Das Christlich blut mit blossem schwerd:
das wird allein durch dich erwehrt,
darauff wir gentzlich bawen.

5 So vnser bit ohn falschen wahn,
HErr Gott, für dich wird fliessen,
So wölst in deinem wort bestan
vnd dich darauß nicht schliessen,
Als denn ein starcker helffer sein,
vns retten von der schweren pein,
das wir dich ewig loben.

6 O Herr, besupreng vns disen baum,
das er vnns frucht thu bringen,
Des wir dich haben gesuchet haim,
vnnd vnns nicht misselingen
An diser bitt in nötens zeit,
des wird dein ehr vnd namen breyt
auff Erd in allen landen.

ristlicher Haußgesenge, rc. Nürmberg. (1570.) Nro. LXXVIII. Vers 4.1 vnser für vns.

Huldrich Bretel.

Nro. 978.

978. Wider den Türcken.

Im Thon: Wolauff mit reichem schalle.

yr Teuschen alle!
der hand,
vberfallen
isten Land:
kurtzen jaren,
erzeigt,
Er nit sparen,
Er gneigt.

reundt erbarmen
ötigt sind,
reich noch Armen,
ib vnd Kind:
Er verfüren,
fallen mit,
Meere,
ich vnd sit.

3 Wer het jms lassen trawmen
des Türcken kunfft der Ens,
Das Er so weit solt raumen,
geschweigen an die Grentz,
Auß Arab, groß Asia,
darzu auß Affrican,
die Er seins falschem glauben
jhms gmacht hat vnterthan.

4 Vil Volcks han wir verloren,
erstlich in Libia,
Als bald hinach in zoren
das kleine Asia:
Die nach der Vätter lere
vor zeitten haben glebt
ein eyfer tragen sehre
zu Gott vnüberhebt.

5 Der Vnger hat empfunden
des Türcken grausam hand,
Crabat auf diser stunden
ist in des Wütrichs band,
Dalmacia dergleichen
leit pein, angst, clag vnd not:
wo bleibt der liebe zeichen
mit hülff vnd that durch Gott?

6 Wer kan vnd mag nit beweinen
den fall der Christenheit?
Kein hertz sol sein so steinen
bey vns, es sey im laidt.
O Keyser, König vnd Fürsten,
halt frid vnd macht euch ein:
nach euch der Türck ist dürsten,
auch vmb die Christen gmein.

7 Ein beyspil nembt vom Grichen:
Thraces vnd Macedon,
Achaia hat Er erschlichen,
Thessal, zwey Mision,
Die kürtzlich seind empfallen
zu sampt dem Trapesunt
von Christenlicher zale
vnter die Türcken hund.

8 Die schlüssel sampt den porten
hat er genommen ein,
Rodiß des teuschen Orden,
Sabatz, Peter wardein,
Das Griechisch Weissenburge
vnnd ander Flecken mehr
besytzt Er ohn alle sorge,
darauß blagt Er vns sehr.

9 Rom was vor zeit auch mechtig,
vier Vätter het nicht klein,
Die waren hoch vnnd prechtig:
Jerusalem der ein,
Auch aus Alexandria
vnd Antiochia,
Constantinopel was da
geheissen new Roma:

10 Die hat Er alle bezwungen,
bracht vnter sein Gepiet,
Bißher ist jhm gelungen
vnd stecht ouch noch sein gmüt,
Das Römisch Reich zu trüben
weils in jhm selbs zertheilt
der Leren halb sich üben,
mit neid vnd haß ist bseilt.

11 Was hilffts, das ich vil ende
vnnd zel den anefang?
Vnns Christen ist groß schande
des glaubens vntergang.
Italia erzittert,
Sicil in sorgen sthat,
es ist der Feind erbittert,
an dem kein gnügen hat.

12 Er wüt vnd tobt mit grimmen,
hat weder ruhe noch rast,
Sein hauff darzu ist stimmen,
das Er vber all antast,
Ob jm die Beutt möcht gling
wie leider vil geschicht,
das Er vns schlecht wil bringe
vnter sein Naterzicht.

13 Nembt war, ihr lieben Christe
wie stets an manchem ort
Vnns kriegt der Türck mit list
jetzt da vnnd Morgen dort,
Den Christenlichen glauben
wil Er gantz tilgen auß,
mit brennen, mordt vnnd raube
kompt Er gar gschwindt zu hau

14 Er thut jetzt Vngern plagen
vnnd maynt vnns all zu gleich:
Betracht das hertzlich clagen,
Steyrmarck vnd Österreich!
Helfft retten Landt vnnd Leu
schickt euch zur gegenwehr
vnnd thut darzu bey zeite,
ehe sie werden verheert!

15 Auch sollen wir Gott bitten
vmb sein Göttlich genad,
Das Er vnns wöl entschütten,
helffen auß diser noth.
Das geb vns Gott der Vatter,
der Son vnd heylig Geist,
durch vnsern Seligmacher,
den Herren Jesum Christ.

Hundert Christenliche Haußgesang ꝛc. Nürmberg. (1569.) I. Nro. LXXXVIII. Unter des Dich
Brettel) Namen. Vers 2.4 mörd, 3.5 vielleicht Auß Asia vnd Araben?, 7.4 Mision, 8.3 de
vnter alle sein, 11.6 Sicilia, 11.8 dem er, 12.3 str., 12.5 möch, 13.8 gesch., 15.2 gnad, 15.8 den!
Amen.

Ein klag Lied, von den grausammen, wütrischen vnd annischen handlungen, so der Türgk in Vngern vnd einnemung der Stat Ofen vnd Pesst, geübt, Darneben die Christlichen Fürsten vermanend, solchen jammer vnnd ellend der Christen zůbedencken, vnd dem für zů kommen,

In des Wyßbecken thon.

ı saß gar wirdigklich
der lebt Christenlich,
ı wolt er werben,
en er fast widerstrebt,
műst er sterben.

ander herren vil
waren zů allem zil,
von baiden stenden,
jm leib vnnd leben nach,
bey jm enden.

r noch zůsingen vil,
Gott beuelhen wil,
mit gnaden
sy zů der ewigkeit
ı jren schaden.

ısent fast auff einen tag
uff der niderlag,
r sols nit klagen,
dreyer künigreich,
ȝschrifft hör sagen.

ırt, am selben fest,
Türck die Stat zů Pest,
ırund verprennet,
tags gar grimmigklich
auch berennet.

stat ward vnderthon,
ıider fraw vnd man,
ı jr leben:
frid vnd glauben zů,
ıolt er jn geben.

r bald auff ainen tag
Christen grosse klag,
schon ein ende,
waren des Türcken wort,
Teuffel schende!

vnnd Stat ward als beraubt,
weybsbild außgeklaubt
schiff getriben,
erstochen vnnd ermördt,'
nd vberbliben.

9 Nun secht, jr Christen al geleich,
in zweiffel steet dz Römisch Reich,
ach Gott, laß dichs erbarmen!
Des ich euch ee gewarnet hab,
klagen jetz die Reichen vnd armen.

10 Vom Türcken ich gemeldet hab,
von seinem haß laßt er nit ab,
habt jr mich hören singen,
Vor augen ist sein vbelthat,
die Christenheit zů zwingen

11 Ist er nun kommen vber meer
mitt ainem grossen krieges heer,
ist zway mal hundert tausent,
Darzů sy tragen so mördtlich weer,
darob vns billich grauset.

12 Gar strengklich thůt ers greiffen an,
onzal vil frommen Christen man
laßt er vom leben schaiden,
On alle scham er tobt vnnd wůt
an frawen vnnd an mayden.

13 Nun was doch Ofen ein solche Statt,
manchs Künigreych jrs gleich nit hat,
so dapffer am gebäüwe:
Die ist zerbrochen vnd verbrandt,
das bringt mir allzeyt reüwe.

14 Was Reychtumbs da der wůttrich fand,
das schickt er alles auß dem Landt,
darzů die beste Leüte:
Das Weiblich elend was so groß,
das ichs nitt halbs bedeütte.

15 Vil hüpscher Junckfrawen, edel vnnd Reych,
geschendet wurden klegelleych:
wer da wolt widerstreben,
Der műst vergiessen bald sein blůtt
vnd gieng jm an sein leben.

16 Vil frawen, hüpsch, mitt trůbtem můtt,
man tauschen vnnd verschencken thůt,
je ainer dem andern bringen,
Wenn sie sich der genűtten wol,
so zalns sis mitt der klingen.

5 Wie manig mal
vnd gantz on zal
müß sich mütter vom kind scheyden,
Das kind auch zwar
seins vaters gar
verlaugnen müß nit on leyden,
Türckisch werden
hie auff erden
in armůt gar,
die ellend schar,
Es ist kein schertz,
Gott erman alle Christen hertz.

6 Der armen band
ist vnser schand
ja aller Christen auff erden,
All Teütsche land,
der Rhömisch stand
[illegible]ß darumb gelestert werden.
[illegible]o ist der hürt?
[illegible]n würd:
[illegible]nd gar
[illegible]char:
[illegible] schertz,
[illegible]ott erman alle Christen hertz.

[illegible] stehen der 9. und 10. Vers verwechselt, Vers 4.9 sturb gern.

[D]as ander Lied.

Pulgeriam er gewan,
Surffenn mocht im nicht vorstan,
Künig müsten entweichen.
Wiewol sy eerlich stritten
vnd vil mer not erlitten
ee sy jr land verloren,
noch mochten sy nit bharren.
Darumb seit nit so trege,
oder es wirt euch laide.

4 Der Kayser auß Kriechen land
thet im rechten widerstand
mitt fechten vnd mitt streitten:
Noch zwang er den mit gewalt
seiner land gar manigfalt,
blegert zů baiden seitten
Constantinopel die Stat
er auch bald erobert hat,
den Kayser da erschlagen,
da thet sein volck verzagen.
Darumb seit nit so trege,
oder es wirt euch laide.

5 Des Kaysers hohes gemütt
thet wie jetz menger thůt
ee er ward vberwunden:
All Christen er anrüffte,
das Römisch Reych ersüchte,
ob er hylff het gefunden.



17 Wer keüsch beleiben wolt vnd rain,
die alten leüt vnd kinder klain,
vmb die was es geschehen,
Da sterben müst elendigklich
ein freünd den andern ansehen.

18 Manchs weyb stündt nacket vnd auch ploß,
müst leiden schmach vnnd schande groß
jres leibs an offner gassen:
Ach Gott, wer lieb hatt seine khind,
der mags zü hertzen fassen.

19 Wer disem layd nit vor entlaufft,
wirdt er nitt tödt, er wirdt verkaufft,
geschicket vber möre,
Inn angst vnnd nott er müß bestan
allzeyt on widerkere.

20 Verdorben ligt das Vngerland,
vnnd ist vns allen Christen schandt,
wir haben so lang geschwigen:
Sey wir noch rechte Christen leüt,
so laß wirs nimmer ligen.

21 O Karole, Kayserlicher man,
weil dir Gott solcher eeren gan,
merck vnser groß elende,
Mitt deiner maacht vnd trostes schein
den wüttrich wider wende.

22 Von deiner höch vnnd Mayestat
die Prophecey geschriben stat,
groß ding solt du volenden,
Gantz Römisch Reych dir bey gesteet
mit macht vonn allen stenden.

23 Das Römisch Reych noch vnnerzag[illegible]
hatt Künig vnnd Fürsten offt verj[illegible]
das findt wir vil geschriben,
Gelitten hat es manchen straus,
doch heut noch vnnertriben.

24 O Kayser, mach dich auff die [illegible]
groß not geet jetz den glauben an,
das wir inn zweyffel schweben,
Darjnn ist mancher widerspan,
das ist dem Teüffel eben.

25 Gott wöll wir trewlich rüffen an,
vnns armen Christen beyzüstan,
bhalt vns in seinem glauben,
In angeborner nation,
laß vnns der nicht berauben.

26 Das wir, du edler Kaiserher,
geschaiden werden nimmer mer
von dir im Himelreiche,
Das vns verleich der ewig Gott
mitt allen Christen gleiche.

27 Da sind wir Keyser vnnd Künig [illegible]
ja Fürsten, Graffen, was man wil,
die Christlich seind beliben:
Laß vns in deiner leben büch
mit jn sein eingeschriben.

28 Der vnns das liedlein sang so [illegible]
der hats gemaint mitt gantzer [illegible]
dort in dem Bayerlande,
Er singt vnns, wils Gott, noch vil [illegible]
Gott behüt vns all vor schande.

HIe nach volgend Vier neüwe klägliche, vnd zü Got rüffende Gesang oder Lieder, wider den [illegible] Erbfeind 2c. M. D. XXXXII. Am Ende: Gedruckt zü Augspurg bey Hainrich Stayner. [illegible]
Das erste Lied. Hinter jeder Strophe wird das letzte zweisylbige Wort mit ja wiederholt: ja sterben [illegible]

980. Volgend zway Lieder, der Armen gefangnen Christ[illegible] zu Constantinopel, Jrer jämmerlichen klag vnd ermanung, an gemayne Christenhayt.

ACh sendlich klag,
fürwar ich sag,
es seind yetzt zü diser fristen
Mit gfängknus drang
vnnd härtem zwang
die armen ellenden Christen
Jmm Türcken land
mit strengem band
vmgeben gar,
die ellend schar,
Es ist kein schertz,
Got erman alle Christen hertz.

2 Man treybt sie dar
all tag fürwar
an kauff so ellendigkleiche
Vnd achtens gar
nichts minder zwar
dem vnbesinnten vich gleiche.
Jch glaub gantz wol
das mänger sol
verzweyffeln gar,
die ellend schar,
Es ist kein schertz,
Gott erman alle Christen hertz.

ß

vnd küssen:

aß
vnnd schwer büssen!

v

tz,
Christen hertz.

rst,

in frembder gast,
sonst

,
höchster trost.
lt,

,

tz,
Christen hertz.

5 Wie manig mal
vnd gantz on zal
müß sich mütter vom kind scheyden,
Das kind auch zwar
seins vaters gar
verlangnen müß nit on leyden,
Türckisch werden
hie auff erden
in armůt gar,
die ellend schar,
Es ist kein schertz,
Gott erman alle Christen hertz.

6 Der armen band
ist vnser schand
ja aller Christen auff erden,
All Teütsche land,
der Rhömisch stand
müß darumb gelestert werden.
Wo ist der hürt?
verlassen würdt
so gantz vnd gar
die ellend schar:
Es ist kein schertz,
Gott erman alle Christen hertz.

ier Lieder; in der 4. Strophe stehen der 9. und 10. Vers verwechselt, Vers 4,9 sturb gern.

981. Das ander Lied.

werden Christen,
n fristen
gewalte,
Gottes nammen,
ich zůsamen,
j noch alte!
ich euch sage,
t vnnd tage
sten lande
valt vnnd hande,
so trege,
ich laide.

jar groß fürwar,
vorden zwar
lande,
vil hundert jar,
Christen schar
nsam hande
it der strenge:
n die lenge
mag vnnd kan,
d wirt than.
so trege,
h laide.

hat er gethan
rden man
rlichen.

Pulgeriam er gewan,
Surffenn mocht jm nicht vorstan,
Künig müsten entweichen.
Wiewol sy eerlich stritten
vnd vil mer not erlitten
ee sy jr land verloren,
noch mochten sy nit bharren.
Darumb seit nit so trege,
oder es wirt euch laide.

4 Der Kayser auß Kriechen land
thet jm rechten widerstand
mitt fechten vnd mitt streitten:
Noch zwang er den mit gewalt
seiner land gar manigfalt,
blegert zů baiden seitten
Constantinopel die Stat
er auch bald erobert hat,
den Kayser da erschlagen,
da thet sein volck verzagen.
Darumb seit nit so trege,
oder es wirt euch laide.

5 Des Kaysers hohes gemütt
thet wie jetz menger thůt
ee er ward vberwunden:
All Christen er anrüffte,
das Römisch Reych ersůchte,
ob er hylff het gefunden.

17 Wer keüsch beleiben wolt vnd rain,
die altten leüt vnd kinder klain,
vmb die was es geschehen,
Da sterben müst elendigklich
ein freünd den andern ansehen.

18 Manchs weyb stündt nacket vnd auch ploß,
müst leiden schmach vnnd schande groß
jres leibs an offner gassen:
Ach Gott, wer lieb hatt seine khind,
der mags zü hertzen fassen.

19 Wer disem land nit vor entlaufft,
wirdt er nitt tödt, er wirdt verkaufft,
geschicket vber möre,
Inn angst vnnd nott er müß bestan
allzeyt on widerkere.

20 Verdorben ligt das Vngerland,
vnnd ist vns allen Christen schandt,
wir haben so lang geschwigen:
Sey wir noch rechte Christen leüt,
so laß wirs nimmer ligen.

21 O Karole, Kayserlicher man,
weil dir Gott solcher eeren gan,
merck vnser groß elende,
Mitt deiner maacht vnd trostes schein
den wüttrich wider wende.

22 Von deiner höch vnnd Mayestat
die Propheceyen geschriben stat,
groß ding solt du volenden,
Gantz Römisch Reych dir bey gesteet
mit macht vonn allen stenden.

23 Das Römisch Reych noch vnuerzag
hatt König vnnd Fürsten offt verja
das findt wir vil geschriben,
Gelitten hat es manchen strauß,
doch heut noch vnuertriben.

24 O Kayser, mach dich auff die ban
groß not geet jetz den glauben an,
das wir inn zweyffel schweben,
Darjnn ist mancher widerspan,
das ist dem Teüffel eben.

25 Gott wöll wir trewlich rüffen an,
vnns armen Christen beyzüstan,
bhalt vns in seinem glauben,
In angeborner nation,
laß vnns der nicht berauben.

26 Das wir, du edler Kaiserher,
geschaiden werden nimmer mer
von dir im Himelreiche,
Das vns verleich der ewig Gott
mitt allen Christen gleiche.

27 Da sind wir Keyser vnnd König vil
ja Fürsten, Graffen, was man wil,
die Christlich seind beliben:
Laß vns in deiner leben büch
mit jn sein eingeschriben.

28 Der vnns das liedlein sang so new,
der hats gemaint mitt gantzer trew
dort in dem Bayerlande,
Er singt vnns, wils Gott, noch vil
Gott behüt vns all vor schande.

HJe nach volgend Vier neüwe klägliche, vnd zů Got rüffende Gesang oder Lieder, wider den blüt
Erbfeind etc. M. D. XXXXII. Am Ende: Gedruckt zů Augspurg bey Hainrich Stayner. 2½ Bo
Das erste Lied. Hinter jeder Strophe wird das letzte zweisylbige Wort mit ja wiederholt: ja sterben etc

980. Volgend zway Lieder, der Armen gefangnen Christen zu Constantinopel, Jrer jämmerlichen klag vnd ermanung, an gemayne Christenhayt.

Ach sendlich klag,
fürwar ich sag,
es seind yetzt zü diser fristen
Mit gfängknus drang
vnnd härtem zwang
die armen ellenden Christen
Zum Türcken land
mit strengem band
vmgeben gar,
die ellend schar,
Es ist kein schertz,
Got erman alle Christen hertz.

2 Man treybt sie dar
all tag fürwar
an kauff so ellendigkleiche
Vnd achtens gar
nichts minder zwar
dem vnbesinnten vich gleiche.
Jch glaub gantz wol
das mänger sol
verzweyffeln gar,
die ellend schar,
Es ist kein schertz,
Gott erman alle Christen hertz.

ß

vnd füssen:

ſt
vnnd schwer büssen!

,

ß,
Christen hertz.

rſt,

n frembder gast,
sonst

,
höchster trost.
t,

,

ß,
Christen hertz.

5 Wie manig mal
vnd gantz on zal
müß sich mütter vom kind scheyden,
Das kind auch zwar
seins vaters gar
verlaugnen müß nit on leyden,
Türckisch werden
hie auff erden
in armůt gar,
die ellend schar,
Es ist kein schertz,
Gott erman alle Christen hertz.

6 Der armen band
ist vnser schand
ja aller Christen auff erden,
All Teütsche land,
der Rhömisch stand
müß darumb gelestert werden.
Wo ist der hürt?
verlassen würd:
so gantz vnd gar
die ellend schar:
Es ist kein schertz,
Gott erman alle Christen hertz.

er Lieder; in der 4. Strophe stehen der 9. und 10. Vers verwechselt, Vers 4.9 sturb gern.

981. Das ander Lied.

werden Christen,
n fristen
gewalte,
Gottes nammen,
ich zůsamen,
noch alte!
ich euch sage,
vnnd tage
ten lande
valt vnnd hande,
so trege,
ch laide.

jar groß fürwar,
worden zwar
lande,
vil hundert jar,
Christen schar
nsam hande
t der strenge:
n die lenge
mag vnnd kan,
d wirt than.
so trege,
h laide.

hat er gethan
rden man
rlichen.

Pulgeriam er gewan,
Surffenn mocht jm nicht vorstan,
Künig müsten entweichen.
Wiewol sy eerlich stritten
vnd vil mer not erlitten
ee sy jr land verloren,
noch mochten sy nit bharren.
Darumb seit nit so trege,
oder es wirt euch laide.

4 Der Kayser auß Kriechen land
thet jm rechten widerstand
mitt fechten vnd mitt streitten:
Noch zwang er den mit gewalt
seiner land gar manigfalt,
blegert zů baiden seitten
Constantinopel die Stat
er auch bald erobert hat,
den Kayser da erschlagen,
da thet sein volck verzagen.
Darumb seit nit so trege,
oder es wirt euch laide.

5 Des Kaysers hohes gemütt
thet wie jetz menger thůt
ee er ward vberwunden:
All Christen er anrüffte,
das Römisch Reych ersůchte,
ob er hylff het gefunden.

Er ward doch zwar verlaſſen,
erſchlagen auff der gaſſen,
ſein volck mit grauſamen trang
er in gfengknus bracht vnd zwang.
Darumb ſeit nit ſo trege,
oder es wirt euch laide.

6 Der Hertzog von Rodoſal
hielt ſich wie der Hanibal
gegen Römern gethon,
Mitt ſtreitten ward er gar ſchnel,
biß auch des tods vngefel
hinnam den vaſt künen man:
Darmitt müſten ſein lande
vnder des Türcken bande.
Dergleich gſchach andern vil,
die ich yetz nitt nennen will.
Darumb ſeit nitt ſo trege,
oder es wirt euch laide.

7 Boſſen, das werd Künigreich,
zwang er auch eben geleich
durch ſchlachten ſo manigfalt,
Das der Künig ward zwungen
zůentweichen vnnd trungen
in ain Klaus im zůenthalt:
Daruon ward er mitt liſten
im ſein leben zůfriſten
gebracht inn des Türcken gwalt,
můſt ſein kopff verlieren bald.
Darumb ſeit nitt ſo trege
oder es wirt euch laide.

8 Krabaten haben lange zeit
auch erlitten manchen ſtreit
vnnd vmb hilff gehalten an:
Ich ſing vnnd ſag in warhait,
ſy haben erzaigt manhait,
offt vnnd vil das beſt gethan,
Biß ſy ſchier ſein vertriben,
ihr wenig beliben,
Steir, Crain leidenn des groß zwang,
Gott wöll, das nitt weitter glang!
Darumb ſeit nit ſo trege,
oder es wirt euch laide.

9 Rodis hat er gewunnen,
vil Stet inn Hungern zwungen,
Künig Ludwig erſchlagen,
Für Wien iſt er auch kommen,
des haben wir ſchlecht frommen,
Chriſten ſoltens all klagen.
Ich bſorg, bey diſem weſen
werden Chriſten nitt gneſen
ja vor des Türcken bande,
ach der ewigen ſchande!
Darumb ſeit nitt ſo trege,
oder es wirt euch laide.

10 Was hat der Türck mer gethon?
er hat den groſſen Soldan
bezwungen mitt gewalte,
Im erſchlagen mängen man,
in ſelbs auch auffhencken lan,
damit in jung vnnd alte
Haben mügen ſehen dort,
vnnd auch nicht gedachten fort
ein andre herſchafft dann in
zůhaben in irem ſyn.
Darumb ſeit nit ſo trege
oder es wirt euch laide.

11 Chriſten haben zůgſehen,
biß diſes iſt beſchehen
vnnd der Türck gewaltiglich
Mit ſtreiten hat gewunnen,
auß liſten vberkommen
zway vnd zwaintzig Künigreich,
Darzů zway groß Kayſerthumb,
alſo das er laider nun
iſt gantz gewaltig worden,
wie man jetz ſicht mit ſorgen.
Darumb ſeit nit ſo trege,
oder es wirt euch laide.

12 Ich wolt, das alle Chriſten,
höchſten vnd wenigiſten,
hetten wie ich erfaren,
Wiſten zů diſen friſten,
wie der Türck mitt böß liſten
den Chriſtenn thůtt mit faren
Daſelbſt in ſeinem lande
mit ſchwerer pürd vnnd zwange:
auff hylff hoffen ſy lang zeyt,
leben in trübſeligkait.
Darumb ſeit nit ſo trege,
oder es wirt euch laide.

13 Der Türck hat auff ſy gelait
groß tribut vnnd dienſtparkait,
kinder werden in gnommen,
Müſſen leben hertiglich,
ihr narung gwinnen ſchwerlich,
noch thůn ſy wie die frommen,
Vnd ſeind beſtendig fürwar
in Chriſtlichem glauben zwar,
halten Chriſtlich weſen ſchon,
Gott der Herr geb inen lon!
Darumb ſeit nit ſo trege,
oder es wirt euch laide.

14 Will dich diß nit bewegen,
O du Chriſt, ſo merck eben,
wie teglich iſt auf der pan
Das ſich der Türck thůt regen:
wirdſt im nit bald begegnen,
dein ſach würt gar vbel ſtan.

ſt den ſachenn,
l ſich jetʒ machen,
ıt das lachen,
rden krachen!
it ſo trege,
ıch laide!

hter warhait
ırenhait,

zů bewegenn menigklich:
Veracht das die Chriſtenhait,
ſo iſt Gottes ſtraff berait
vnnd verblendung ſichtigklich.
So wöllen wir Gott bitten
nach Chriſtenlichen ſitten
vmb gnad vnnd barmhertʒigkait.

Darnmb ſeit nit ſo trege,
oder es wirt euch laide!

vier Lieder. Vers 14.4 ſie für ſich, 15.9 vnnd vmb, 15.10 fehlt.

.ied wider den Türgken, zůr Beſſerung vns manend,

Vnd in Gott vnſer vertrawen zůſetʒen.

Imm thon des ein vnd ſybentʒigſten Pſalmen, HERR Gott
ich traw allain auff dich ꝛc.

vnd ſtarcker Küng, zů ring
auff erden,
vndterthan ſo kan
et werden,
) ſchaw den mord vnd brand,
:oſſen dämpffer,
Statt vnd Land:
f mit deiner hand
ein kämpffer,

Iſrael was, dann das
eringe:
m finger dräwſt, zerſträwſt
ıt ſein dinge.
Gott, ſchaff das er ſech,
ſetʒe,
: er hohn zů ſprech,
t mer ſo frech
lg verletʒe.

s jr jetʒt alſo ſchreyt, vnd ſeyt
nit kenne,
ſo verkerdt, nit werdt
riſten nenne
'eer geliebten Son,
:rlaſſen,
t jhn halten nun,
ſo weyt daruon,
r haſſe.

it, euch all zů mal inn fall
:rderben:
ıt ich doch für euch hin, ließ jhn
ch ſterben.
dem vndanckpar ſend,
von ſünden,
auch beſſern wend,
: die ewren händ,
; empfinden.'

5 O HERRE Gott, auff forder nicht für ghricht
vns ellend vbelthäter,
Denn vnſer ſünd ſeind gar zů vil, on zill,
wo nit vnſer verträtter,
Herr JESVS Chriſtus, ſelb abſtillt
dein wol verdienten zoren,
Vnd macht dich, Vatter, wider millt,
daß du würdſt vnſer ſterck vnd ſchildt,
ſo iſts mit vns verloren.

6 Ein ſteyffe hoffnung wöllen wir zů dir
vnd deinen gnaden tragen,
Du werdeſt nach deym alten ſitt dem bitt
deinr kinder nichts verſagen:
Gib auch, das wir recht werden frumb
vnd vns die laſter layden,
Die vnſere hertʒen ker gantʒ vmb,
das trew vnd glaub inn vns all kumb,
inn tugendt vns beklayden.

7 'Dieweyl jhr alſo zů mir ſchreyt, ſo ſeyt
nur alles zweyffels one,
Das ich noch bin der alte Gott, inn nott
kan ich euch beyſtand thone.
Halt euch an mich, ich bin doch der
ſo gwaltig iſt inn allem,
Ein groſſer Küng, ein ſtarcker HERR,
ja ich allain, ſonſt kainer mer,
thů alles nach meym gfallen.

8 Vnd weyl jhr nach meim Son genennt, erkennt
für Chriſten vnnd gelider
An einem leyb, da er das hawpt würdt glawbt
ſo ſterckt ewr hertʒen wider.
Dann mir mein Son vil lieber iſt,
wann das man ſolt außreyten
Sein nammen hänlg, zů kainer friſt,
all ſeine feind mach ich zů nicht,
würd ſelber für euch ſtreyten.'

9 Ey, grosser Gott, wir dancken dir mit gir
deiner freündtligkayt mit treüwe,
Dein gütigkayt vnd sänffte vil on zil
werden vns all tag neüwe.
Erst wöllen wir mit frewden dran,
so du auff vnser seytten!
Da soll sich rüsten yederman,
der Liebe harnasch legen an
vnnd soll nit lenger beytten,

10 Soll helffen retten svatterland vor brand
vnd mörden des Tyrannen:
Herbey, herbey im gantzen Reych, geleych
mit trewen stond züsamen!
Ach Kaiser, Küng vnnd Fürsten all,
lond ringe sachen schlaffen,
Habt allen fleiß inn disem fahl
vnnd faßt zü hertzen phräff vnnd wahl,
türckischen hund züstraffen.

11 Wer selb in disen streit nit wöl
mit andacht nit auff heren,
Züschreien vnd zübitten ser, der
wöll seine kinder gweren,
Vnnd geben glück auff vnser s
das Wir inn im gesigen
Vnnd werden hie in disem strei
vom wütten sollichs hunds gefre
das er müß zboden ligen.

12 Das wöll verleihen vnser HERR
den seinen Ztriumphieren,
Hernach lond vns in frid vnd r
dem HERREN jubilieren,
Zu büß vor seinem angsicht s
vnnd eeren seinen nammen,
Für vnsern Gott in alweg hon:
der wöll vns nimmermer verlon!
wer das beger sprech Amen!

A. a. O., das vierte Lied. Vers 5.6 zorn, 11.2 hern.

983. Vrbs beata, deutsch.

Christus, vnnser Herr vnnd hailand,
der höchst Priester ist Er genandt,
Sein Kirchen Er selb geweicht hat,
gefreyt vor teüfel, hell vnd todt,
Hat kainem anndern grundtvest traüt,
auf sich, waren fels, selbs gebaüt.

News Gesang, zc. durch Joannem Kugelman Gesetzt. Augspurg 1540. Quer-8° Tenor. Nr
men mit dem lat. Text, Teil I. Nro. 124 erste Strophe.

984. Ain Dancksagung, wenn man zu morgens aufste

Das walt Got der vater, vnd der Sun, vnd der hailig gaist.

Ich danck dir vast,
Got Vater güt,
Dz du mich hast
diß nacht behüt
Vor allem schaden vnd gefar,
den tag mich auch vor arg bewar
sampt deinen lieben Christen gar.

2 Ich pit dich an,
Herr Jesu Christ,
Hilff mir, dann du
mein hailand bist,
Dz ich an dir im glauben ve
bestee vnd thü meim nächsten be,
so lanng du mir das leben le.

3 O hailger gaist,
du höchster hort,
Deinn trost vns laist
im hailgen wort,
Vnd mach in vnns die hertzen rain,
das wir als kinder werden klain
vnd geben dir die eer allain.

A. a. O. Nro. XX. Vers 2.1 nun für nu. Das Bonnische Gesangbuch von 1561. 12°. II. Blatt
diß für hast, 1.4 nacht hast b., 2.1 mein für nu, 2.5 Das ich im gl. an dir vest, 2.6 Das best. 2

985. Für die Kinder, vor Tisch.

on, hailiger gaist,
r Got,
osse gnad beweist
: brot:
; ersten geben
len Speiß,
rneben
weiß.

im blossen brot
leben hat,
ottes reichem wort,
und rat:

Das gib vns, lieber vatter,
glaubig in vnnsern mût,
du schaffer vnd berater,
verleih vnns alles gût.

3 Herr, hast du doch auß gnaden groß
geschänckt vns deinen Son
Auß deiner vätterlichen schoß,
wie kündtst du vnns verlan
Mit zeitlichem auf erden,
du thätsts dann vnns zu gût,
damit erwecket werden
vnnser hertz, sinn vnd mût.

In der Überschrift Kinnder.

Ain Dancksagung, nach Tisch, für die Kinder.

em Herren,
:ren
n milter Got
iset hat,
nem son,
is der segen kompt
len tron.

2 Dann der Herr ist fräntlich,
sein gût wärt ewigklich,
Der allem flaisch sein speiß schickt,
dem vich sein fûter gibt,
Auch die jungen raben,
wann sy den Herren rûffen an,
tût Er sein laben.

3 Er hat kain gefallen
am ross noch an allem
Das sich auf sein stercke verlåßt
vnd prächtiglich aufplåßt:
Der Herr hat gefallen
an allen so jn förchten thûn,
auf sein gût harren.

In der Überschrift Danncks., Kinnder.

'. O Herr, mach mir mein hertz gantz rein.

mir mein hertz gantz rein,
: in deinem zoren.
mög bey dir sein,
nit sein verloren,
ich mit hertz vnd mund
t gesund.

hinn,

nds vnd auch die Stund.

ir nit nym deinn gaist,
nichts gûts volpringen:
ider, wie du waist,
d allzeit misselingen
, du ewiger Pundt,

zerbrich meiner Sünden grundt,
Mach mir Sy laid,
das sich mein Seel schaid
in rechter gsundt,
du waist des enndes zeit vnd stundt.

3 O Herr, in diser meiner fart
thû ich mich dir allain befelhen.
Wa du nit bist mit deiner krafft,
hett ich nit gwissers dann verderben.
Das ich mich auff dich allain verlaß
dise ferre weite Straß,
Vnd halt mich rain,
du waist es allain,
mir ist nit kund
die zeit meins ennds vnd auch die Stund.

4 O Herr, durch deinen lieben Son
haben wir bey dir gnad erworben,
Das du jn auf die Erd hast gelon,
er ist für vnnser Sünd gestorben.
In dein händ vnd dein barmhertzigkait,
auch in dein gerechtigkait
Befilch mein gaist
dir, So Er abschaidt:
mir ist nit kund
dein zůkunfft vnd meins Enndes Stund.

A. a. O. Nro. XXXIII. Ohne Überschrift. Vers 1.6 vnd für vmb, 2.2 und 2.4 wurd, 2.10 enndes, 2.4 fech, 3.10 meines, 4.10 Ennds.

988. Hilff Got, himlischer vatter mein.

Hilff Got, himlischer vatter mein,
vñ sterck mein gaist inn nödten,
Wañ sich der feind des Namen dein
erzaigt, mein Seel zu tödten,
Das mich nit trieg kain falscher won,
sond' bestee auf rechter ban,
die mich dein wort thůt weisen.

2 Dann wa ich soll auß aignem wit,
on zůthůnng deiner gnaden,
Welt, Tod, Teüfel vnd hellisch glüt
widerstan on meinn Schaden,
Da würd mein thůn sein eytel Sünd
bewöglich wie der Staub vom wind,
nach aller mennschen arte.

3 Darumb, mein Gott, růff ich zů dir
durch Christum vnnsern hailandt,
Du wöllst dein gnad verleihen mir,
so mich der feindt anewandt,
Das ich mög bsteen die christlich prob
vnnd leben in deim preiß vnd lob
zu Eern deim hailgen Namen.

A. a. O. Nro. XXXIIII. Ohne Überschrift. Vers 2.5 wurd. Das Lied findet sich demnächst als drittes in einem Drucke von 1544, 4 Blätter in 8°, auf welchem die ersten Zeilen des Titels sich auf das Lied Nro. 1000 und Schönbrun Verleih vns gnad Herr Jesu Christ, mit welchem der Druck beginnt, beziehen. Vers 1.3 des Namens, 2.3 Teufel hellische, 2.4 -ston, 2.5 wurd, 2.6 bewegl., 3.1 ich ruff, 3.3 wöllest, 3.5 bsten.

Caspar Huober.

Nro. 989.

989. Ain Gaystlichs lied, wie ain armer sünder sein not klagt Christo seinem Herren, vnd jn allein vmb gnad vnd hilff anrůfft. Im thon, Nach willen dein, Oder, Was wirt es doch etc. Oder wie volgt.

Christe mein Herr,
ich bin gantz ferr
von deiner lieb geschayden
Zů aller stund,
auß bösem grund,
in sündn thů ich mich wayde.
Kain gůts in mir,
das klag ich dir,
kan ich mit nichte finden:
Darumb ich bit,
versag mir nit,
erleücht mich armen blinden.

2 Allain bey dir,
o herr, hilff mir,
steet all mein thůn vñ lassen.
Ain armer mensch,
recht du mich kenst,
der teüfel thůt mich hassen.
Schaff mir beystand,
so wirt erkant
dein wunder grosse güte:
Die gib nun mir,
thů dich herfür,
das mich dein trew behüte.

in baiden testamenten:
Darūb, mein herr,
dich zů mir ker,
erleücht mich gar verblentē.

8 VErleich mir gnad,
das mir nit schad
kain übel hie auff erden.
Kain rast noch rů,
wie ich jm thů,
kan mir gegeben werdē,
Dieweil mich plagt
vnd die sünd nagt
in meinē bösen gwissen,
Dañ zů der sünd
bin ich gantz gschwindt
darzů mit ernst geflissen.

9 O Reicher Gott,
in meiner nott
ich trewlich zů dir gilffe,
Dañ ich ye wayß
durch dein gehayß,
das du bist mein gehilffe.
In aller not
auch in dem todt
will ich mich zů dir wenden;
Mich nit veracht,
der sünd nit acht,
dein gayst thů mir bald senden.

10 BJß ingedenck
deinr edlen gschenck
damit vns hast begabet,
Deins flaischs vñ blůts,
des höchsten gůts,
des wir da warn berabet:
Ain testament
vor deinē endt
mit vns hast auffgerichtet,
Ain steten Bund
vñ gůten grund,
da dich vns hast verpflichtet.

11 ERbarm dich nun,
du höchster sun,
meins schwachen armē lebens.
Nim̄ dich mein an,
hilff mir auf ban,
sonst ist mein thůn vergebēs.
Dañ ye in mir,
das klag ich dir,
find ich kain gůtē funcken:
In aller sünd,
wie sathans kind,
bin ich gantz tieff versunckē.

12 REychtumb vnd eer
ich nit beger,
wañ ich nun hab dein hulde.
Darūb ich bitt,

versag mir nit,
vergib mir all mein schulde;
Vnd in dein reich
für mich zů gleich,
wann sich mein leben endet,
Darzů der todt
vnd alle not
sein herschafft von mir wendet.

Offenes Blatt in fol., Königl. Bibliothek zu Berlin: Libr. impr. rar. Fol. 117. Unter der Überschrift [illegible] offener Noten, ohne eingedruckten Text. Verszeilen nicht abgesetzt. Jede Strophe fängt mit zwei [illegible] staben an, von denen der erste besonders ausgezeichnet ist. Diese ersten Anfangsbuchstaben geben den [illegible] Rückseite des Blattes ist das untere linke Viertel eines auf einem großen Bogen mit schwarzer und roth gedruckten Wandkalenders, in zwei Spalten: links ein Teil des Monats Februar und der Monat März, Teil des Monats Mai und der Monat Juni. Man kann berechnen, daß es der Kalender des Jahres [illegible] 10.3 damit = damit du, 10.12 da dich = da du dich, 12.1 ACchtung.

Nachstehend ein Lied, in welchem die beiden ersten Strophen des Caspar Huberischen benutzt sind.

990. Ein Klaglied, vber die schnelle Gericht vnd vrtheil.

Geht im Thon, Was wirt es doch deß Wunders noch.

Christe, mein Herr,
ich bin gantz ferr
von deiner lieb gescheyden:
Der widerspan
theilt mich von dann,
setzt mich in angst vnd leiden,
Bringt mich in schuld:
Herr, gib mir dult,
daß ich mög überwinden.
Ich hoff, die zeit
sey nimmer weit,
es wirt sich alles finden.

2 Allein bey dir,
O Herr, hilff mir,
steht all mein thun vnd lassen:
Ein armer mensch,
du mich recht kenst,
der Sathan thut mich hassen:
Schaff mir beystandt,
löß auff die band
des Teuffels vnd der Hellen.
Deinn Vatter bitt,
daß er mich nit
so gar verlassen wölle.

3 Ein rein gericht
verendert nicht
was Gotts geist thut beschliessen:
Es muß fort gahn
was er faht an,
all menschen zeigen müssen.
Wo das nit ist,
kein vrtheil gwiß
kein eygnen sinn kann haben,
So mags nit bstohn,
es ist ein wohn,
zerspaltung thut es tragen.

4 Nun merck gar wol,
daß man nit sol
schnel vnd gech vrtheil führen,
Niemand zu lieb,
oder zu leyd,
es wil sich nit gebühren,
Sonder mit schmertz:
es gilt kein schertz,
du wirst dich selbst verderben:
Ohn grund sicht nit,
durch Gott ich bit,
gedenck, du můst auch sterben.

5 Eh daß du richtst,
dich wol besich,
kein schuld auff dir werd funden
Hast Zeugnuß ghört
vnd bist gewehrt,
so merck auff zeit vnd stunden,
Vnd auff die that,
ob jemand hat
mit grund darwider zlegen,
So merck du schon,
obs mög bestohn,
dem vrtheil gwonnen zgeben.

6 Nim dir der weil,
nit übereil,
hör mit gedult die worte
Was man dir sagt,
frey, vnuerzagt,
dring niemand gar zu harte.
Auß bitterkeit
thu niemand leyd,
förcht Gott in allen sachen:
Hat er die schuld,
wart mit gedult,
Gott wirts mit jm wol machen.

iott

nit leucken:
ist

erdencken,
thon
,
werden
g,

r erden.

t,
erfahren,
krafft
hl,
Seelen schaden.

il,
rauß entspringen,
dt
,
ar verbrennen.

9 So bit ich doch,
Gott woll vns noch
vnd alle dies begeren
Mit jm sein eins,
daß deren keins
wol hie auff diser erden
Zur straff behalt,
von hinnen spalt,
sonder wolst hie ablegen
Mit seinem theil:
gnad, frid vnd heil
woll Gott durch Christum geben.

10 Fechten vnd streit
zu diser zeit
ist vnser Ritterschaffte
Mit vnserm feind,
der gar vil seind,
durch göttlich hülff vnd kraffte,
Zu preiß vnd lob
dem der dortob
im ewigen licht thut wonen:
Der woll behendt
am letzten endt
vnser auß gnad verschonen.

er **Christlicher Gesang**, rc. 1583. 8. Seite 330. Die Anfänge der ersten und 2. Strophe
aspar Huber genommen. Das Lied leidet an vielen undeutlichen, selten verbeßerlichen
uffel, 4.10 secht, 5.1 richst, 5.2 besicht, 7.10 ligt, 7.11 erwigt, 8.4 f. W. n. d. Gottes
s?

l. Ein new lied von der geburt Christi.

hristen,
gen sehr!
hristus,
mehr!
ie Engel
tron,
e singen,
thon.

n
euch holt,
wille,
lt;
gegeben
an
ad segen,
uffgethan.

3 Nicht last euch nu schrecken
sein klein gring gestalt:
Was thut er darunter decken?
sein mechtig gros gewalt:
Es leit wol jnn der Krippen,
jnn elend, jamer gros,
doch ist er aller dinge
ein HErr, sein macht hat keine mas.

4 Todt, Teuffel, helle,
die han den sieg verlorn,
Das Kindelein thut sie fellen,
nicht vil gilt jtzt jr zorn;
Jr macht die ist gekrencket,
do ist kein zweiuel dran,
das Kindelin thut sie fellen,
das sey euch kund gethan.'

almen, rc. Gedruckt zu Magdeburg durch Michel Lotther. M. D. XL. 8°.
o 2 freud, 1.6 hohen, 3.4 mechtige. Der Ton des Liedes ist die Nibelungenstrophe, im
ebaut. Darnach dürfte beispielsweise zu lesen sein:

Vers 1.1 Fréut eúch, jr Chrísteǹ,
„ 2.1 Álso thún sie síngeǹ
„ 3.1 Nícht last eúch nu schréckeǹ.
„ 1.8 verwár, ein sǘssen tón,
„ 1.1 Tód, Téuffel, héllè.

In dem Leipziger Gesangbuch von 1582. 4° Blatt 21 b, mir steht keine Vergleichung eines älteren
sich folgende diesen Punkt betreffende Veränderungen, welche darnach auch in die Dresdener Gesang
fol. und 1590. 8°, sowie in das Eisleber von 1598 übergegangen: Vers 1.1 jr lieben Christen, 2.
hat ein Herr aus 3.8 aufgenommen und lautet übermäßig doch ist er aller ding ein Herr, 3.8
hat kein mass. Anderweitige Abweichungen: Vers 1.4 recht g. n. m., 3.1 Nicht lasset euch ersc
wol, 4.2 haben für die han, 4.4 gantz nichts gilt, 4.6 da für do, an für dran.

Johann Schönbrun.

Nro. 992—1002.

992. Eyn schön Geistlich Lied, darinnen Gott gedan wird, vmb sein heiliges Wort,

Auff die Melodey, Durch Adams fahl rc.

Ich danck meim Gott, der mich die zeit
allhie hat lassen leben,
Das mir sein wort würd ausgebreit
zu trost vnd heyl gegeben.
Aus dem ist klar
vnd offenbar:
wer glaubt von hertzen grunde
An Jesum Christ,
der war Gott ist,
dem sind vergeben sein sünde.

2 Den glauben bitt ich, Herr, von dir
aus lauter gnad zu schencken.
Verlass mich nicht, erhör mich schir
vnd thu deins bunds gedencken.
Sie sind gewehrt
vnd nicht gefehrt,
die sich zu dir thun keren,
Du sprichst 'klopfft an,
ich wil auffthan
vnd wil den sünder hören.'

3 Ich hoff in Gott vnd dem vertraw,
dieweil ich bin im leben.
Mich tröst sein wort, darauff ich baw,
wird mir sein Geist auch geben,
Der mich erhelt
in dieser welt,
das ich nicht thn abfallen,
Er ist mein trost,
hat mich erlost
vnd hilfft sein glaubigen allen.

4 Ich bitt, mein Gott, aus hertzen grundt
inn diesem armen leben,
Du wölst dein wort inn meinen mundt
durch dein Geist mir stetz geben,
Dadurch ich baldt
des Teüffels gwalt
mag gantz vnd gar erschlagen:
Wo mir steht frey
dein wort herbey,
da mus mein feind verzagen.

5 Was hülff vns geldt vnd aller
so wir sein wort nicht hetten?
Dazu all welt vnd alle macht
vermöchten nichts noch thetten:
Denn Gottes Son
hat das gethon
durch sein leyden vnd sterben,
Dardurch wir sein
erlöst von pein
vnd werden seins reichs erben.

6 Hat vns sein Son aus gnade ge
da wir all waren verloren,
Der gnadē Kron, aus creutz ge
versöhnt des Vatern zoren:
Also hat Gott
durch seins Sohns todt
erquicket das verdorben,
On alle schuld
aus lauter huld
für vns sünder gestorben.

7 Noch eins ich bitt jnn diesem th
das wölstu mich erhören:
Dein gnad theil mit, HErr, jed
die sich noch nicht bekerē:
Durchs worts verstandt
mach jhn bekandt
den rechten weg der Seelen,
Herwider wend,
sie sind verblendt,
das Bapstthumb thut sie quelen.

gahn, hat kein bestand
it thut gros achten;
darnon was menschen handt
d thut machen.
:in wort

bleibt hie vnd dort,
wird jmmer vnd ewig schweben:
Wer gleubt daran
wird wol bestan
vnd hat das Ewig leben.

eistliche vnd Christliche Lieder, gemacht durch den Ehrwirdigen Herrn Johan Schönbrun, u Kemnitz. Erffurdt 1557. 8° Blatt A iij b. Die erste und vierte Zeile jeder Strophe reimen n noch innerhalb auf einander: ich habe dieß, nach Maßgabe des vorgeschriebenen Tones, im !bar gemacht.

993. Der XV. Psalm, HErr wer wonet in deiner hütten, rc. Lehret von guten wercken, wird

gesungen auff die weiss, Aus tiefer noth.

mein hort, wer wohnet dort
höchsten Thronen?
war die gleubig schar,
n Reich sol wohnen:
z vñ gar ohn wandel ist
an mich, Jhesum Christ,
zu mir holen.'

jut recht, ist from̄ vnd schlecht,
arheit von hertzen,
)tt hon inn seinem Thron,
sünd thun schmertzen,
vertrawt vnd gleubt an Gott
lieb, helt sein gebot
waren hertzen.

h stelt, sein zunge helt,
ıandt verklaffet,
ıbt, sein Nehesten liebt,
Gott ist geschaffen,
mit seinem Nechsten fried,
veiffel Gottes glied:
es recht betrachten!

4 So du nimpst hab, geldt odder gab,
vnd thust das Recht verkehren,
Richtst nicht zugleich beyd, arm vnd reich,
vñ thust dem vbel wehren,
Der helt nicht gleich gericht vnd recht,
wie das gebürt eim trewen knecht
der seinen Gott thut ehren.

5 Wenn du nun sihst vnd bist ein Christ,
das deinen Nechsten hungert,
Vnd speist jhn nit, wenn er dich bitt,
vnd dich sein noth nicht jammert,
Vnd gibst dein geldt auf wucher dar,
so wird dein Seel auch gantz vnd gar
verflucht sein vnd verdammet.

8 Wer das behelt, wie David melt,
vnd thut auff Christum bawen,
Jha hörts all stund, bekendts mit mundt,
den wird es nicht gerhawen.
Das bittē wir allsampt zugleich:
Herr Christ, gib vns deins Vatern reich,
so sprechn wir frölich Amen.

o. Vers 4.3 Nichst, 4.6 bebürt. Die inneren Reime der ersten und der dritten Zeile jeder Strophe)er vorgeschriebene Ton nicht fordert, im Druck nicht ausgezeichnet.

994. Ein ander schön Liedt, inn welchem alle notturfft eines Christen gebeten wird,

Auff die weise gesungen, Mag ich vnglück nicht rc.

n Christ, erbarm dich mein,
ein
urch dein barmhertzigkeit.
lest mir kein rhu noch rast,
fleisch hast,
)t ich gros sünd vnd leidt.
sch vnd blut
thut,

was es beginde!
ist eytel sündt:
hilff, Herr, meiner vnmügligkeit.

2 Ich gleub von hertzn an Jhesum Christ,
der war Gott ist
vnd mitler hie auff erden,
Der todt, sünd, hell vnd all mein schuldt

aus lauter huldt
vor mich hat vberwunden:
  Sein bitter todt
hilfft mir aus noth,
den seh ich an,
hat gnug gethan
für all mein sünd auff erden.

3 Ein Christlich lieb, Herr, gib mir mit,
darumb ich bitt,
das ich thu guts dem Nechsten mein,
Vnd helffe jhm aus in seiner noth,
allein durch Gott
lasz ich sein angst mein eigen sein:
  So mein handt nicht thut
dem Nechsten gut
wenn er mich bitt
vnd helffe jhm nit,
so ist mein glaub ohn allen schein.

4 Dein wort gib mir zu aller stund,
dein Göttlich mundt
sol sein mein trost vnd trewer hort.
Denn wo dein heiliges wort nicht ist,
da sind viel list
vnd wirdt all sinn vnd witz verkart.
  Dein wort, Herr, rein
gib mir allein,
das ist mein trost,
hat mich erlost,
sterck mir mein glauben hie vnd dort.

5 Noch eins bitt ich bisz an mein endt:
die Sacrament
nach deim befehl, Herr, theil mir mit.
Die Tauffe, dein fleisch vnd heiliges blut,
das höchste gut,
meiner Seelen speis, entzeuch mir nicht.
  Wer die nicht hat
vnd deine genad,
dem ist nicht wol,
weñ er nun sol
mit dem Tod für das Jüngste gericht.

6 Mir ist von nöthen, das ich bitt,
verlasz mich nit
dieweil ich bin im jamerthal!
Vor falschem glauben, Herr, beh
durch deine gût
mein Nechsten hie in gleichen sch
  Das er liebe fort
dein heiligs wort,
vñ acht nicht mehr
Bepstliche lehr,
die vnser Seel thut grossen qual.

7 Denn wider Gott kein list noch
mag werden alt,
mus baldt zu drümmern brechen.
Sein Göttlichs wort kan leiden
der widerspricht,
er will die sein verfechten.
  Nimpt baldt sein endt
wer sein wort schendt:
kein zweiffel trag,
es kömpt der tag,
er wird ein vrthel sprechen.

8 Mein Seel, leib, hertz, auch sin
nim̃ in dein hut,
wenn todt vnd leben endtlich sch
Thue hülff vnd sterck den glaube
dein gnad erschein,
vnd geh mit mir nicht zu gericht.
  Der welt vnd pracht
ich nicht mehr acht,
all gut vnd geldt,
fahr hin, mein welt!
zu Gottes reich hilffest du mir n

9 Allhie auff erdt geh wie es wil
mein sach ich stell
allein auff Gott inn zuuersicht.
Wenn nun mein Seel, Herr, s
die befehl ich dir,
gib gnad, das ja mein glaub w
  Was mein Seel begert
bin ich gewert
von dir, mein Gott,
inn todes not,
mein Seel bey dir, HErr, gnade

A. a. O. Blatt A vj. Vers 5.8 seine, 7.3 und 7.6 sind unvollständig.

995. Ein schön Geistlich Lied, inn welchem

Gottes wort gepreiset wird,

Inn dem Thon, Vngenad ꝛc.

Ach HERR, mein Gott, wie wird dein wort
so manchem ort
von wenig angenommen!
Man thut nicht mehr demselben ehr,
wider Gottes lehr
tracht jeder seinen frommen.
  Behüt, O Gott,
vor Bapsts gebot,
für seiner lahr,
Herr, vns bewar,

t wider drein
n
hem spott,

:in an allem ort.

dich gantz inniglich,
ht sich
sse sünde.
all im jammerthal
all
; wort verkünden.
vnd blut
gut
uldt,
huldt
ien not,
greifft der todt,
ilffe thut:

glauben vns behüt.

eb, Herr, gib vns hie,

hertzen lieben.
sich die liebe ausbricht,
; sicht
ieben bleiben.
su Christ,
bist
inn,
jun,
ins kein not,
ier spot,

wie das Dauid zeigt gar
so klar:
dein wort bleibt ewiglichen war.

4 Für bösem leid, für hass vnd neid,
der jetzt so weit
regiert an allen enden,
Darfür behüt dein Göttlich güt,
die itzt hoch blüt,
Gott lob, inn allen Landen.
Von der welt geitz,
Herr, vns abreitz,
das wir nicht drein
ja fallen sein,
der vns bringt vngefell
des leibes vnd der seel:
das bitt ich dich, Herr Gott,
dein wort
verleyh vns hie vnd ewig dort.

5 HERR Jhesu Christ, du Richter bist
zu aller frist,
so wir den todt thun leyden,
Denn glaub ist noth, wenn vns der Todt
ergriffen hat,
lass vns im wort abscheyden.
Gott ist ein HERR,
so sind wir der
der sünd bekendt
biss an sein endt,
denn sterck vns muth vnd sinn,
wenn die seel scheidt von hin,
als denn so sein wir dein
allein,
ans end lass vns bestendig sein.

iij b. Vers 1.8 Papstes, 2.10 d. Göttlich h., 3.9 Son, 3.10 thon, 4.15 verleyhe, 5.15 ende.
Abgesange von dem des geistlichen Liedes Nro. 535 ab; das weltliche ist aus so früher Zeit nicht
mbraser Liederbuch von 1582 hat dasselbe im Abgesange jeder Strophe acht Verse, vier Paar
ile achtsilbig, letzteres wie in Nro. 535 und in der 2. und 5. Strophe des vorliegenden Liedes.
durch die Schuld Adam Schönbruns, sehr fehlerhaft überliefert: Vers 1.13 schein für spott,
rt, 1.15 bewar an allem ort, 3.7 O für Hilff, 3.10 hilff das wir d. w. th., 3.15 ewig, 4.15
in ist glauben noth, 5.12 vnser für die, schiedt für scheidt, 5.13 werden für sein.

iro. 163 Vers 7.1 f.

aus einem alten Einzeldruck, in welchem es drei Strophen mehr hat.

Ein Schöns Geystlichs Lied, Darinn wirt angezeygt

wie die welt das wort Gottes yetzt so gering achtet, Aber von den Gotseligen hoch gepreyset,

In dem Thon, Vngnad beger ich nicht rc.

nein Gott, wie wird dein wort
rt
igenommen!
nicht mer demselben ehr,
leer
einen frommen.

Behüt, O Got,
vor Papsts gebot
vnnd seiner lehr,
dem Teüffel auch wehr,
das er vns nicht verstrick
mit seiner list vnnd dück

inn heüchelischem schein,
dein wort
beware, Herr, an allem ort.

2 Die welt die tracht nach eygen bracht,
die diener nichts acht
den du dein wort hast geben,
Veracht jhr lehr, sucht nicht dein Ehr,
thut auch nicht mer
dein Testamente suchen:
Sich drein, O Herr,
vnnd sterck dein lehr,
dein Knecht erhalt
für teüffels gwalt,
das sie nicht würden gschwecht
vnnd dein wort würd veracht
mit weh vnnd grosser klag,
die plag
des feyndes mert sich alle tag.

3 Glauben an dich gantz ynnigklich,
ach Herr, nicht sich
an vnser grosse sünde!
Verleyh vns all im Jammerthal
das wir vber all
dein Götlichs wort verkünden.
Am fleysch vnnd blut
ist gar kein gut
denn eytel schuldt,
wo nicht dein huld
in vnser letzten nott,
wenn vnns ergreyfft der Todt,
der Seelen hilffe thut:
dein güt
vor falschem Glauben vns behüt.

4 Gedult verleyh in Creütz vnnd not,
das wir all bot
vnns deiner gnaden trösten,
Die du hast vns auß lauter gunst
nach deiner kunst
vom hymel gsandt zum besten.
Denn auff der Erdt
ist alls verkert,
kein trewe mer,
die lieb gantz ler,
ist nichts denn eytel zanck,
dein wort helt man für schwanck,
thut yeder was er will,
vnpill
hat recht vnd freyen sichern gang.

5 Wach auff, O Herr, vnd sterck dein leer,
erlöß auß gfer
all die dein warheyt lieben.
Beystandt des Geysts vns trewlich leyst
vnnd allermeyst
das vnns dein wort thu vben
Inn gutem werck:
Herr, du vns sterck,
das wir vns all,
wies auch sein sol,
richten nach deinem bot,
dadurch vnns dein genad
aus väterlicher huld
die schuld
weg gnommen vnnd trost geben h[…]

6 Die rechte lieb, Herr, gib vns h[…]
welche ist die
einander von hertzen lieben.
Von glauben sich die lieb außbri[…]
die man dann sicht
so wir inn Frieden bleiben.
O Jesu Christ,
du heylandt bist
vnnd Gottes Sun:
hilff das wir deinen willen thun,
so hats mit vns kein not,
es sey frü oder spat,
wie solchs Dauid zeygt gar
so klar:
dein wort bleybt ewigklichen war[…]

7 Vor bösem leyd, vor haß vnd n[…]
der yetzt so weyt
regirt an allen enden,
Darvor behüt dein Götlich güt,
die yetzt hoch blüt,
Gott lob, in allen landen.
Vonn der welt geytz,
Herr, vnns abreytz,
den Mammon wend,
der vns verplend,
der vns bringt vngefell
des leibes vnnd der Seel:
das bitt wir dich, Herr Gott,
dein wort
verleyh du vns hie vnd auch dor[…]

8 Herr Jesu Christ, du Richter bi[…]
zu aller frist,
so wir die schmach thun leyden.
Denn glaub ist not, wenn vns d[…]
ergriffen hat,
laß vns im wort abscheiden.
Gott ist ein Herr,
so sind wir der
der sünd bekenth
biß an sein endt,
denn sterck vnns hertz vnnd sin[…],
wenn die Seel will vonn hinn,
als denn so sein wir dein,
allein
laß vns auß end bestendig sein.

Einzeldruck, 3 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürmberg durch Christoff Gutknecht. Verglichen m[…] Liede: die Strophen 2, 4 und 5 fehlten dort, in 4 und 5 reimt die letzte Zeile nicht auf die vorletzte, [… die] viertletzte, wodurch die beiden Strophen wol als später hinzugekommen angezeigt sind; für die dortig[…]

andere. Ferner: Vers 1.8 Bepstes, 1.10 Herr dem C., 1.14 das reyn w., 1.15 bewar, 2.3 2.6?, 2.5 auch schier, 2.12 wurd, 2.15 feynds, 3.10 dein Götlich, 4.2 alle, 4.6 gef., 4.8 alles, die liebe ist, 4.12 schwang, 5.2 gef., 5.3 alle, 5.6 thut, 5.10 wie es, 5.11 noch, deim, 6.4 is nicht v., 7.15 verleyhe, du fehlt, 8.4 denn glauben not ist, 8.11 Herr für hertz.

997. Ein Lied von der Gedult,

wird gesungen auff die Melodey, Entlaubt ist vns der walde rc.

ollen wir haben
ser erdt,
ill tragen,
chwerdt.
rt zu allem
fall bringt:
dirs gefalle,
nit dir ringt.

ssen wir haben,
nders aus,
verzagē,
verden draus.
, der thut regieren,
r welt,
ie thun hofieren,
nach geldt.

ssen wir habē,
unst mehr an,
HErren klagen,
dern kan.
wort ohn massen
ederman,
vnterlassen,
der kan.

ssen wir haben
ren zeit,
HErren klagen,
rmut leidt.

All künst die thun verarmen,
man acht kein Glarten mehr:
das lass sich Gott erbarmen,
man spürt kein traw noch ehr.

5 Gedult die müssen wir haben,
wenn Gott vns vnfall gibt,
In trübsal nicht verzagen,
er züchtigt den er liebt.
Wenn dich dein feindt verfolget
vnd bringt vmb ehr vnd gut,
so glaub, das dich Gott liebet,
zur zeit ers rechen thut.

6 Gedult die müssen wir haben,
so man setzt oben an
Vnd nichts darnach thut fragen
wie ehrlich sey der man:
Die ergsten hie auff erden
haben das beste glück,
es kan nicht anders werden,
die welt behelt jhre tück.

7 Gedult gib vns, O HERRE,
jnn aller vnser not.
Dem bösen Sathan were,
wenn vns anficht der todt.
Den glauben thu vns stercken,
gib witz, vernunfft vnd sinn,
lass dein gnad an vns wircken,
so fahrn wir frölich von hin.

j[b]. In der Überschrift Entleubet, Vers 6.3 fehlt thut.

einen frühen Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter; daselbst Vers , 2.8 n. vnpürlichem g., 3.2 sihet, 6.3 fehlt ebenfalls thut.

8. Ein schön Liedt, von dem gehorsam, aus

dem vierden Gebot gezogen,

Auff die weise, Ach Gott von himel rc.

gschlecht haben bestandt
leben,
haben Oberhand,
hutz thut geben:
leissig sehen an
cht vnd vnrecht than
er leben.

2 Der sollen wir gehorsam sein,
Schoss, Zinss vnd Rendt auch geben:
Ob sie gleich offt führt bösen schein,
dazu ein strefflich leben,
So ist sie doch gesatzt von Gott,
das wir jhr Gsetz vñ jhr gebot
gehorsamlich annemen.

3 Gehorsam ist ein schöne tugendt,
der sollen wir nach trachten,
Es sol das alter vnd die jugendt
dieselben nicht verachten.
Gehorsam fordert lieb vnd ehr,
wie das anzeigt Sanct Paulus lehr,
das solln wir wol betrachten.

4 Wer widerstrebt der Obrigkeit
thut jhr zuwider sprechen,
Denn so sie nicht die sündt gebent
noch widder Gott thut fechten,
So solln wir der gehorsam sein
bey hoher straff vñ grosser pein,
sie führt jhr schwerdt zum rechten.

5 Ihr sind jetzt viel zu dieser zeit
die thut hoffart verieren,
Verachten jhre Obrigkeit,
wöllen stetz baß regieren,
Und dencken sich die klügsten sein,
weñ sie sitzen beim Bier vñ Wein,
da thut man sie recht spüren.

6 Ihr Ampt sol sein in dieser welt
laster vnd sündt zu straffen,
Darnach das sie gut fried erhelt
vnd nicht darob thut schlaffen,
Auch vnrecht maß vnd falsch gewicht,
dasselbe sol sie leydē nicht,
dazu das falsch verkauffen.

7 Ehebruch vnd alle Hurerey,
dazu das greslich schweren,
Dieselben sol sie straffen frey,
dem Gottes lestrer weren,
Das sauffen vnd das teglich spi
das jetzt so gar einreissen wil,
sol auch zur straff gehören.

8 Sie sol dazu nicht sehen an,
so sie wil recht regieren,
Ob da sey reich der vnderthan,
demselben nichts hofieren,
Kein gschenck, geldt, gifft, fr
noch g
sol Obrigkeit nicht wenden ab,
jhr gwalt vnrecht zu füren.

9 Des heilgen worts reine Lehrer
sol sie mit fleiss auslesen,
Die nicht sein der schrifft verkeh
der Schulen nicht vergessen,
Den gmeinen nutz sie suchen s
so steht jhre regierung wol,
kan jederman ermessen.

10 Dathon, Chore vnd Abiron,
dazu die Kinder Heli,
Die wolten nicht sein vnterthan,
wie auch die Kinder Beli,
Datzu der schöne Absolon:
die musten alle vntergahn,
wie bey vnser zeit Franci.

11 Derman derhalben jederman,
sein Obrigkeit zu lieben,
Derselben gar nicht widerstan,
mit nichte sie betrüben,
Mit hertzen bitten Gott für
das sie wolt recht regieren hie,
gen niemands vnrecht üben.

A. a. O. Blatt B ij. Vers 1.2 zu widersprechen.

999. Herr Jhesu Christe, lass vns nicht verderben,

wird gesungen auff die Melodey eines Saphicum.

HERR Jhesu Christe, lass vns nicht verderben,
Erzeig vns gnad, frist vns, tröst vns auff erden
Mit deim wort allweg, das wir geistlich werden.
O Herr, erhör vns!

2 Ach elend, jamer, engstlich not vnd leyden!
Wir findt nicht anders denn elend gefangen:
Hilff, HERR, erlöß vns gar aus allen banden,
O Herr, erhör vns!

3 HERR Jhesu Christe, laß vns bey dir leben,
Wo du nicht bist bey vns dein gunst zugeben,
Fallen wir hin, Alle kunst is
O Herr, erhör vns!

4 Wirck in vns, HERRE, durch
gnad
Das wir heilg werden durch dein
Den du hast für vns williglich
O Herr, erhör vns!

5 Dein wort, HERR, gib vns, da
erkennen
Aus dem dich hertzlich einen Vate
Behalt vns fest in einem rechte
O Herr, erhör vns!

6 Ein seligs stündlein, wenn wir sollen sterben,
Theil vns mit, Christe, deine huld zurwerben,
So werden wir, Herr, deines reiches erben.
O Herr, erhör vns!

b. Die Überschrift lautet: Ein schön Geistlich Liedt, wird gesungen u. s. w. Vers 1.2 ine, 3.3 So fallen, 4.2 heilig, 6.3 reichs.

Ein schön Liedt, Vom hochwirdigen Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi,

Im Thon, Durch Adams fall ꝛc.

gnad, HErr Jhesu Christ,
ch zu singen.
wein verheischen ist
blut zu finden:
wort glaubt
aubt,
ig leben,
t blut,
,
gegeben.

ngt zwar zum Element
ut zusagen,
n blut ins Sacrament,
zu getragen:
wort klar,

r Sünden,

blut,
wein verbunden.

ient durch seinen todt
r sündē,
aus inn vnser noth
allen stunden.
nent
l
rzu nemen,
n
in,
ar nicht schemen.

l vermanen dich
l zu essen
dt erbermiglich,
vergessen:
bot
dt
d sein gedencken,
g
tag
n lencken.

inder vnd verdampt,
eisch gegeben,
wird dir geschanckt,
leben:

Bist viel zu schwach
inn dieser sach
dem Teufel widerstreben,
Wo nicht hülff thut
sein leib vnd blut,
für vns sünder hingeben.

6 Zum Sacrament bist wol bericht,
wenn du die wort kanst gleuben
'Vmb ewert willen', da er spricht,
hab er sein leib hingeben:
Sein blut so roth
vergossen hat
vor alle arme sünder:
Der nimpt zu handt
das edel pfandt
vnd tröst sich damit jmmer.

7 Wer hie verzeucht vnnd harren wil
biss er geschickt wird funden,
Der setzt jhm gar ein langes ziel,
trifft nimmer solche stunden;
Wer also spricht
'ich bin noch nicht
versühnt mit meinen feinden',
Den thut fürwar
der Teufel gar
mit listen vberwinden.

8 Es ist von Christo eingesatzt,
hat es nach jhm gelassen,
Das sich der Christ daran ergetzt,
der sol sich des anmassen:
Bistu ein Christ
zu aller frist,
so wirstu dich nicht schemen,
Sein leib vnd blut,
das ewig gut,
gar willig vnd offt nemen.

9 Der bleib dauon, das ist mein radt,
den sein sünd nicht thun schmertzen.
Wer nicht thut busz vnd rhewe hat,
geht jhm solchs nicht zu hertzen,
Weis nichts von Gott,
veracht sein wort,
vnd zagt an seinen gütern,
Vnd ist verblendt,

lest nicht die sündt,
sol sich für der speisz hüten.

10 Den heiligen Geist vnd sein genad,
das heil vnd ewig leben
Entpfehet der den glauben hat
an die wort 'Für euch geben',
Dem wird aus huldt
geschenckt sein schuldt,
thut Gott darburch gefallen:
Sein leib, sein blut
solchs warlich thut
in den gleubigen allen.

11 Welcher deñ kömpt zum Sacrament,
den hat das wort getroffen,
Der tritt herfur vnd frey bekent,
sein glauben thut eroffen,
Da sihet die welt
welchs sind die heldt
zu leyden vnd zu sterben:
Wer leib vnd gut
dran setzen thut,
der wirds Reich Christi erben.

12 Denck nur nicht, das du seist ein G
allhie auff dieser erden
Wo du seins leibs vnd bluts vergiß
das dir doch wol kündt werden:
Es kömpt die zeit
vnd wird dir leidt
das dus nicht hast entpfangen:
Wenn der todt sicht,
dein leben bricht,
wird dich darnach verlangen.

A. a. O. Blatt P iiij. Vers 1.5 gleubt. Von diesem Liede giebt es einen Druck von 1541, 4 Blätter i ich oben schon zu Nro. 971 und 988 Erwähnung gethan, Erffurdt durch Merten Dolgen, zum Gül Bey dem Prediger Thor, mit jenen zwei Liedern, O Herr ich ruff dein namen an und Hilf Gott vater mein, zusammen. Eine Abschrift desselben erhielt ich 1863 durch Ludwig Erk; laut derselben h das Lied nur 6 Strophen: es fehlten Strophe 4 und 8—12; Lesarten: Vers 1.3 verheissen, 1.5 und bl blut, 2.4 dar zu, 2.6 vor war, 5.4 darzu, ewige, 5.7 zu wider, 5.8 wu, 5.10 vor vnser sund, 6.1 ewrent, do, 6.9 edle, 6.10 trost, 7.2 biss er wirt geschickt bes., 6.7 versönet mit meinem feinde. 6

1001. Ein schön Geistlich Liedt, Vom Ehebruch vnd Hurerey, Aus dem sechsten Gebot,

auff die Melodey, Nu frewdt euch lieben Christen gemein etc.

Es hat vns Gott verboten klar,
ein hart Gesetz gegeben,
Das wir sollen vermeiden gar
ehebruch, vnzucht darneben:
Wer sein Ehe bricht, der ist gericht,
vnd Gottes Reich ererbt er nicht,
er besser denn sein leben.

2 Es sol dein hertz vnd auch dein mund
vñ alle dein gedancken
Keusch, züchtig leben alle stundt,
mit nichtes dauon wancken,
Dein aug, dein ohr, sag ich fürwar,
sol züchtig leben jmmerdar,
vermeiden bösz gedancken.

3 Wer sich also geschickt befindt,
das er nicht keusch kan leben,
Vnd sein fleisch stetz in lüsten brindt,
ist jhm kein keuschheit geben,
Der sol zu handt inn den Ehestandt
begeben sich gantz vnuerwant,
nach Gottes ordnung leben.

4 Auch zuuermeiden Hurerey,
ein sündlich böses leben,
Ein eygen Weib radt ich dir frey,
zur Ehe lass dir sie geben.
Vnreinigkeit sey von dir weit,
sie wirdt von Christen stetz vermeidt
lassens von jhn nicht sagen.

5 Wer hie nach glimpff vnd ehren lo
begert selig zu werden,
Nach Gotts gebot derselbig lebt,
folgt den nach hie auff erden,
Erkendt sein leib, freigt jhm ein
kein Hurerey er nicht mehr treibt
vnd liebet sein geferdten.

6 Den Ehebruch vnd die Hurerey
straffet Gott hie am lebē
Mit kranckheit vnd der mancherlei
vnglück, sünd, schandt darneben.
Noch ein straff ist: verdampt du bi
kömpst nimmermehr zu Jhesu Christ,
Gott hat das vrtheil geben.

7 Die Keuschheit ist ein seltzam gab,
wenig thun dis wort fassē,
Sie kömpt warlich von oben rab,
die Hurer thun sie hassen,

oeh, weñ man die Ehe
jhe meh vnd meh,
massen.

ich sag fürwar,
verdorben
wentzigtausend zwar
lln storben:
d, thu busz behend,
norra brendt,
sie darben.

her vmb gut vnd ehr
nd leben

Vnd setzt sein Seel in gros gefehr
wer nach der lust thut streben:
Todt, mordt vnd schandt, ewigen brandt
gebiert Ehebruch als baldt zu handt,
wie auch das Huren leben.

10 Ein Vater der sol sehen drein,
so sein Kind kömpt zun jharen,
Vnd so dasselb nicht kan keusch sein
vnd wil den holtzweg faren,
In den Ehestandt gib jhn zu handt,
auff das es meid die sünd vnd schandt
vñd thu sein Seel bewaren.

Vers 3.6 vnuermant. Den inneren Reim der 5. Zeile jeder Strophe habe ich im Druck mögen, weil der angegebene Ton ihn nicht fordert.
terung des Liedes durch Joseph Vle.

ne Christliche vermanung zur Keuschheit, mit trewer er verwarnung vor den greulichen straffen, mit welchen Gott die Vnreinen vnd Vnzüchtigen heimsucht.

ott verbotten klar,
egeben,
vermeiden gar
t darneben:
je bricht, der ist gericht,
ererbt er nicht,
in leben.

:h vnd auch dein Mund
vancken
züchtig alle stundt,
n wancken:
) Ohr, sag ich fürwar,
immerdar
ıse gedanken.

lso befindt,
keusch leben,
ets in lüsten brindt,
viderstreben,
dt in den Ehestandt
; vnuerwandt;
ung leben.

ein keusch Wesen ist,
zel schare
er alle frist
zeit gare:
richt, Gotts Angesicht
können sehen nicht
it beware.

s. Paulus klar
ndt betriegen:

Des fleisches werck sind offenbar,
wer solche nicht wil fliegen,
Als Hurerey, Vollseufferey,
vnd meint, er hab Gotts Reich dabey,
der thůt sich selbs beliegen.'

6 Drumb zuuermeiden Hurerey,
ein schendtlich Buben leben,
Ein eigen Weib radt ich dir frey,
zur Ehe las dir sie geben.
Vnreinigkeit sey von dir weit,
auch all vrsach derselben meidt,
sey fürsichtig darneben.

7 Den Ehebruch vnd die Hurerey
strafft Gott in diesem leben
Mit kranckheit vnd der mancherley,
vnglück vnd schand darneben.
Noch ein straff ist: verdampt du bist,
so du verharrst zu aller frist
in dem Gottlosen leben.

8 Es kümbt mancher vmb gut vnd ehr,
darzu vmb leib vnd leben
Vnd setzt sein Seel in gros gefehr
der nach wollust thut streben:
Hie mordt vnd schandt kumpt im zu handt,
dort aber folgt der Ewig brant,
sölch lohn gibt huren leben.

9 Sodom, Gomorr magst sehen an:
wie schrecklich sinds verdorben,
Bey vier vnd zwentzig tausent man
vff ein tag sindt gestorben

In der Wüstney, vmb Hurerey
wurden gehenckt zwelff Fürsten frey,
diss hat Vnzucht erworben.

10 Ben Jamin fast den gantzen stam
von wegen dieser Sünden
Gott in sein harte straffe nam,
lies jre Stedt anzünden,
Weil Vnzucht treib mits Priesters Weib
ein Rott die vngestraffet bleib,
wie die Schrifft thut verkünden.

11 Als David dem Vrie nam
sein Weib, dazu sein leben,
Sih, in was ellend er drob kam
vnd sein gantz Land darneben:
Mordt, Tyranney, Blutschandt dabey
vbt Absalon: die Hurerey
Davids hett vrsach geben.

12 Drumb wer nach glimpff vnd Ehren strebt,
begert selig zu werden,
Nach Gottes Wort er billich lebt,
volgt dem nach hie auff erden:
Er prüff sein leib, frey jm ein Weib,
kein Hurerey er nicht mehr treib
vnd liebe sein gefertin.

13 Die Keuschheit ist ein seltzam gab,
wenig thun das wort fassen.
Sie kümpt warlich von oben h
die hurer thun sie hassen.
Es thut jn weh, wenn man
so höchlich preist je lenger je m
erschrecken sie vber die massen.

14 Ein Vatter mag wol sehen dri
so sein kindt kömpt zun jaren
Vnd wil nicht lenger ledig sein
möcht sonst den holtzweg faren,
Thue ers zu handt in den E
also verhüt gros sünd vnd sch
vnd thue jr Seel bewaren.

15 Diss alber Lied ist wol gemein
dem Ehestand gmacht zu ehren
Von einem aller vnzucht feindt:
Gott wölle in vns vermehren
Lieb zur Keuschheit vnd Rein
vnd woll durch ware Rew vnd
die Hurer selb bekeren.

16 Wöll mit vns schwachen han g
die gern rein wöllen leben,
Vnd ja nicht rechen alte schuld
der Jugent sünd vergeben:
Solchs wünschen thut allen z
Joseph Vle mit hertz vnd mut
durch Christum vnsern HErren.

Einzeldruck, 4 Blätter in 4°, 1562. Ohne Anzeige des Ortes. In der letzten Strophe nennt si
Joseph Vle. Vers 11.3 Sihe, 13.5 Ehe, 13.6 mehe.

Hans Fries.

Nro. 1003.

1003. Ein nüw geistlich lied von einem Gottsforchti
vnnd hußlichen wyb, gezogen vß dem letzten Capitel
der Sprüchen Salomonis.

In der wyß, Entlaubet ist der walde. Oder, Ach Gott wie sol ichs grysen an, xc.

DEr hat ein schatz erfunden
gar köstlich vnd gantz werd,
Dem yetz zü disen stunden
zwar hie vff diser erd
Ein fromm, eer, redlich wybe
begegnet ist in zucht:
Gott beschirm jr jren lybe
vor schand vnd böser sucht.

2 Gar sicher jr vertruwet
jr Eemann allezyt,
An haab vnd gut sy buwet,
hiemit veracht den gyt.
Sin nutz den begert sy zmeri
mit wull werck alle tag,
All schaden von jm keren,
von jr hat er kein klag.

3 Eins kouffmanns schiff verglych
das har bringt köstlich war,
Von varnuß sy fast rychet
mit jrem hußgsind zwar.
Zü nacht stadt sy vf bhende,
rüst narung jrem gsind,
den mägten gibts in dhende
was sy hat gordnet gschwind.

e sy kouffe
er glych,
meinem louffe,
ezt sy rych,
jrer henden
s sampt,
nden,
ampt.

nn thůt merckn
rd vermag,
end gen wercken
tag,
ßt sy dantzen,
für vnd für,
sy rantzen,
sy herfür.

nd den armen
chlich hand,
er erbarmen,
jr gwand.
rengt jres gsinde,
sy bwart,
an der winde,
at gspart.

sy machen
lynwat,
l gelachen,
nen hat.
hoch in eeren
dem land,
wol meeren,
hmaach vnd schand.

östlich borten
li zwar,
llen orten,
upt sy bar,
eit vnd eeren
chon,
thů jrs meren
lon.

9 Wyßlich thůts vf jr munde,
jr zung redt Gottes wort,
Die leer macht sy gar gsunde
vnd ist jr höchster hort.
Groß acht hat sy vffs gsinde,
die fulkeit sy veracht,
mit arbeit spyßts jr kinde,
vertruwt Gott tag vnd nacht.

10 Jr kind sy hoch vereerend
mit aller erbarkeit,
Jr lob sy flyssig meerend
mit gantzer dapfferkeit.
Der mann halt sy in eeren,
erbůt jr alles gůt,
Gott thůt sich zů jnn keeren,
ist jrer schirm vnd hůt.

11 Vil töchter groß gůt habend
an kleinot vnd an gelt,
Sy rychlich daher trabend,
sind bkannt in aller welt:
Vil höcher ist din tugent
dann deren aller sampt,
wol zogen ist din iugent
in zucht vnd Christlich ampt.

12 Ein falsch ding ists vmb schöne,
ouch hochfart glycher gstalt
Vil erger wyber höne
die da ist manigfalt,
Eim frommen wyb in eeren
der hört recht zucht vnd eer,
Gott wöl jr wolstand meeren
mit siner Göttlich leer.

13 O Gott vnd vnser Herre,
erzeig dich gnedigklych,
Den glouben vns fast meere,
gib vns din ewig rych,
Das wir dich lobind alle
in dinem rych, O Herr,
vnd singind dir mit schalle,
das gfürdret werd din eer.

ckt zů Zürich by Augustin Frieß. Um 1540. Unter den Titelworten die Buchstaben H. F.
r wull, 3.3 vernuß, 6.6 kleider. Das Lied steht in den Züricher Gesangbüchern von 1560
CCXXXVI unter des Dichters Johannes Frieß Namen, durchaus übereinstimmend mit dem
ck, auch an den oben erwähnten drei Stellen und Vers 4.8, 6.5 und 10.8; Druckfehler Vers
auffts.

ed mit dem von Paulus Gerhardt Ein Weib das Gott den Herren liebt zu vergleichen.

. Ich armer mensch hab gantz kein frewd rc.

Im thon, Ich armer bofs.

nsch hab gantz kein freud
uff erden.
tregt vil schmertz vnd leid
er werden,

Dieweil nicht ist zu dieser frist
ein mensch, das mir mit ehren
sein lieb mit theilt an argen list
vnd thet mein vnmut weren.

2 Kein grösser freud auff erd nicht ist
als wo die recht lieb wonet,
Da beider seitz an trew nicht brist
vnd gunst mit gunst wird belohnet.
Da ist viel lust, es giltet nicht
Reichtumb vnd als der gleichen:
das gut vnd gelt, welchs viel ansicht,
sol stets der liebe weichen.

3 Wie lieblich ist, da eins grundtlich
sein hertz dem andern schencket.
Aus dem anblick da gibt es sich,
der bald die hertzen krencket:
Ein füncklein klein mit ernst erscheint,
sos feuer noch nit lebet:
hernach es grosse flammen seind,
in süsser brunst man schwebet.

4 Ach Gott mein HERR, ich hoff zu dir,
wider dich wil ich nicht streben:
Zu seiner zeit wirst schicken mir
in diesem armen leben
Ein schatz, der mir gantz hertziglich
mein leben helff vorzeren.
Nachmals wolst mir auch gnediglich
das ewig leben bescheren.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Freybergk durch Wolffgang Meyerpeck. Mit den Liedern Die Sonn! am höchsten und Ich armer Sünder klag mich sehr zusammen. Vers 3.6 feur, 3.8 süssen, 4.7 Nachmals.

Petrus Schär.

Nro. 1005.

1005. Ich armer sünder klag mich seer, ꝛc.

Im thon, Ich armes meitlin klag mich seer.

Ich armer sünder klag mich seer,
wie sol mir immer gschehen,
Das ich dich, minen Gott vnd Herr,
so lang nie hab gesehen!
Darumb du billich zürnen thust,
habs bschuldt, kans nit verneinen,
Mit aller sünd vnd üppigkeit:
das selb ist mir von hertzen leidt,
vß grund thun ichs vermeinen.

2 Zum ersten ist das s aller gröst,
das du mich hast beschaffen
Ein creatur vnnd gschirr der eer,
nitt ein krott oder affen.
So thun ich glych das widerspil,
din edels Gsatzt mißbruchen
Mit lastern vnd mit schanden vil
thun allzyt wider dinen will,
wie ein blinder ich struche.

3 Zum andern ist das s aller böst,
das ich dich, Gott, solt eeren,
Das du vns alle hast erlößt
durch Christum vnsern Herren:
Drumb ich dir billich dienen solt,
dich lieben, eeren, prysen:
Ich wolts gern thun, so kan ich nit,
drumb, Herr, ich dich gar ernstlich bitt:
thu hilff vnd gnad bewysen.

4 Vnd schaff genedig, Herr, all wëg
was mich daran thůt hindern,
Was dir nit gfalt in mir vßfäg,
thu crütz vnd lyden mindern,
Das ich nit in anfechtung sag,
du habst min gar vergessen:
Sunder, Herr, hilff vß not vnd ach
vnd stand mir by in aller sach,
min schwachheit thu ermessen.

5 Vnd yl, Herr Gott, zu helffen mir,
thů mich in not nit lassen,
Vff das ich dich lob mit begierd,
pryß, lob, eer über dmassen,
Wie du helffest in aller not
nach dinem wort den schwachen.
Herr, yl, erret, bewyß mir hilff
nach dinr barmhertzigkeit ich gilff,
min hertz im lyb macht krachen.

6 Min seel lobe den Herren min,
min hertz thů sich erspringen
In dem, der thůt min helffer syn,
drumb ich so frölich singen,
Das du mir, Gott, geholffen hast
vß not vnd ouch vß sorgen
In mengen anstössen frů vnd spat,
dann es vß grund mins hertzen gadt,
wils wyter frölich wagen.

4 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Am Ende A. F., womit der Drucker Augustin Fries [illegible] ist. Um 1540. Dem Liede folgt noch ein anderes Ye noch nimmer ruwt mir das min gemüt. Vers 1.2 [illegible]

ildt, 1.8 selb fehlt, 1.9 thů, 2.3 erd für eer, 2.5 thů, 2.6 Ges., 3.9 thů mir, 4.1 genedich, 4.3 m. h. oder gmůt thů, 6.1 singe, 6.8 meines.

n Züricher Gesangbüchern von 1560 und 1570, Seite CCCCIX, unter dem Namen des Verfaßers. und die oben bezeichneten Fehler verbeßert; daselbst steht Vers 1.6 vernemmen, 2.1 und 3.1 fehlt in alle zyt wider din will, 3.8 darumb ich Herr dich ernstlich bitt, 4.2 hindren, 4.4 mindren, 5.7 errett Herr yl, 5.9 thůt für macht, 6.1 O min seel lob, 6.4 darumb, 6.5 gh., 6.7 manch

alte Lieder gleiches Anfangs.

1006. Ich armer sünder klag mich seer.

In dem thon, Ich armes meydlein klag.

sünder klag mich seer,
nun geschehen?
truckn mich ye lenger ye mer,
ich veriehen,
meyn sünd vnd missethat
diser erden?
eunck der sünde meyn,
hertz gantz traurig sein,
meyn geperden.

2 So wil ich doch verzagen nicht
vnd wer mir noch so bange:
Wiewol ich förcht Gottis gericht,
so hab ich doch verlange
Bů Jhesu Christ dem Herren mein,
derselb hat mir versprochen
Vergebung meyner missethat,
darumb mein hertz in freuden stat,
ich bin am teuffel gerochen.

3 Des sag ich Got ehr, lob vnd danck
wo ich zeuch in dem lande,
Mein weil die ist mir nicht mer lang,
o Got, bhůt mich vor schande,
Vnd schaff in mir den glauben recht,
das sich die lieb nit spare,
Die hoffnung werd in mir gesterckt,
dardurch allzeyt werd hie vermerckt
das ich mit willen fare.

Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter. Um 1540. Mit dem Liede Nro. 163 zusammen.

1007. Ich armer Sünder klag mich sehr ꝛc.

Im thon, Ich armes Megdlein klag mich sehr.

Sünder klag mich sehr,
nn geschehen?
hin auff erden her,
ein trost sehen.
nd mich trücken tag vnd nacht,
mir auff erden,
s gsatz ligt gar mit macht,
seel der Teuffel tracht:
ch mit mir werden?

2 Ach lieber Gott, hilff du mir nun,
das mich mein feind nicht stürtzen.
Das leyden Christi muss es thun,
das ich sie müg verspürtzen,
Das jhr anfechtung mir nicht schad,
stell für mich Christi sige,
Wie er hye vberwunden hat
vnnd ewig nun sein sig bestat,
das ich auch sigen müge.

3 Mein Gott vnd HERR, verleih mir gnad,
zu bessern hye mein leben.
Was der alt Adam vor thon hat,
dasselb wolst mir vergeben.
Was an mir felt, das werde erstat
von Christi vberflusse.
Erhalt mich, HERR, auff deinem pfadt,
wer wider mich auch was than hat,
vergib ich vnuerdrossen.

reybergk durch Wolffgang Meyerpeck. Mit den Liedern Die Sonne steht am höchsten und hab gantz kein Freud zusammen. Vers 1.8 fehlt, hier aus den anderen Drucken ergänzt, 2.1 n, 2.3 mir nur für es, 2.4 vergl. A. Schmeller III. 577, 2.8 b für v, 3.3 fur für vor.

Das Lied steht in dem Greifswalder Gesanbbuch von 1597. 8°, Blatt 452[b]: Vers 1.2 nur, 1.5 [illegible] ich, 2.4 verstürtzen, 2.8 ewiglich für ewig nun, 3.3 gsündet für vor thon, 3.8 gethan für was than, 2 Den Anfang der 2. Strophe hat das Christliche Gesangbuch, Hamburg 1612. 8° Seite 69 also: [illegible] allein, Vers 3 muß mit mir sein.

Nachstehend eine spätere Bearbeitung des Liedes.

1008. Clag des Sünders vnd Bitt vmb vergebung vnd ablassung der sünd.

Ich armer sünder clag mich sehr,
wie solt mir nun geschehen?
Wa ich mich hin vff erden kehr,
so mag ich kein hilff sehen.
Mein sünd mich truckht tag vnnd nacht,
waiß kein trost vff diser erden,
Mich Gottes gsatz verdampt mit macht,
nach meiner seel der Satan tracht:
was wirts noch mit mir werden?

2 Hilff, lieber herre Jhesu Christ,
laß mich die feind nicht dempfen:
Weil du allein hailmacher bist,
gib sterckh, das ich müg kempfen.
In anfechtung gib mir dein tro[st]
dein sig wellst mir mitthailen,
Weil du hie überwunden hast
vnnd deiner krafft geniessen last,
so wellest mich auch hailen.

3 Mein Herr vnnd Gott, verleich mir gnad,
zu bessern hie mein leben.
Was der alt Adam vor thon hat,
dasselb wellest mir vergeben.
O herr, stell ab alles was alt,
erschaff in mir New erden,
Dein Göttlich bild vnnd himlisch gstalt,
dein geist erleucht mich mannigfalt,
das ich dein kind müg werden.

Wolfenbüttler Folio-Handschrift 76.13. Aug. von 1596. Blatt 318[b]. In der D. Sudermanschen [illegible] von 1596. fol. Blatt 101[b]; daselbst Vers 1.2 soll, 1.4 khan, 1.5 trucken, 1.6 w. keinen tr. a. erde 3.9 dir gleich für dein kind.

1009. Ich armer sünder klag mich seer,

in dem thon, Ich armes Meydlein klag mich seer.

Ich armer sünder klag mich seer,
wie sol mir nur geschehen?
Der todt macht mir mein gewissen schwer,
mein sünd thu ich veriehen
Die ich mein tag begangen hab
allhie auff diser erden,
Dann ye mein fleysch nichts guts vermag,
ist meines hertzen schwere klag,
ich kan nit frölich werden.

2 Weyl ich in sündt entpfangen war
vnd auch darinn geboren
Vnd fleyschlich byn gesinnet gar,
so ist mein thun verloren,
Bringt meinem gewissen grosse pein
vnd meinem hertzen leyden:
Ich bitt dich, edler schöpffer mein,
laß dir mein seel befolhen sein,
thu dich nit von mir scheyden.

3 Schayd nit von mir, mein edler [illegible]
meiner seel ein trost auff erden,
So kan ich haben einen tratz,
dich rümen meinen Herren.
An dir ich keinen zweyffel hab
mein hertz thut dir vertrawen,
Wann ich von diser welt schayd a[b]
vnd ich mein hoffnung zu dir hab,
wird mir vorm todt nit grawen.

4 Der todt ist ye ein schwere buß,
von wegen der sündt gegeben,
Denn alles fleysch hie leyden muß
das ye gewan das leben,
Vnd wer nit glaubt in Jesum [illegible]
muß ewigklichen leyden:
Wann nun mein seel vonn hynne[n]
ist mir ein selig endt beschert,
far ich von hinn mit freüden.

eyd von diser welt
uff erden,
weder gut noch gelt
z abkeren
in hort, des vatters wort,
t gegeben,
yb, wag gut vnd leyb,
der sam des weyb,
ig leben.

ch muß ende han,
gar eben:
bleibt allein bestan
das leben,
fürgetragen hat
ers willen:
sottes wort bestat
en seele rath
idt vnd stillen.

7 Gesegen dich Got, du schnöde welt,
von dir will ich mich scheyden,
Dieweyl mir weder gut noch gelt
mag geben ewig freüden,
Denn nur allein der Herre gut,
der für vns ist gestorben,
Hat vergossen sein heyliges blut,
den sündern hie auff erdt zu gut,
hat vns das leben erworben.

8 Yetz endet sich das mein gedicht,
Gott woll sich zu vnns keren,
Das vnser leben werd gericht
nach Gottes wort vnd eeren,
Weyl yn der todt bringt grosse not,
wenn sich die seel muß scheiden,
Vnd wer sich hie auff Gott gewagt,
ich glaub, was er hat zu gesagt
vnd far dahin mit freüden.

ieder. rc. Vnd sind in dem thon, Ich armes Meydlein klag mich seer. Gedrückt zu
stoff Gutknecht. 4 Blätter in 8°. Das erste Lied ohne Überschrift. Das zweite Lied ist
m, 4.8 beschwert. Der 5. Vers der 5. und 8. Strophe hat einen innern Reim.
ldung des Liedes aus einem späteren Gesangbuche, welche an dieser Stelle am besten ver-

1010. Ein Beicht, gesangsweis,

Im thon, Ich armes Meidlein.

nder klag mein Leid,
n geschehen?
ir lust vnd freud,
i verstehen
Sünd, die ich begundt
begangen,
Ott hilfft aus der noth
s Sones todt,
gefangen.

mein ärgster Feind,
't betrogen,
ne Seel er meint:
n ichs klagen!
n schuld, gib mir gedult,
rwinde
ist, dein Gnad mir leist,
am aller meist,
ir laß finden.

kömpt auch mit gwalt,
l, von dir wenden;
el der Netz gestalt,
erblenden
freud, daraus doch leid
an darauff bawet;
nich reissen zu sich,
ich hoff auff dich,
vertrawen.

4 Wiewol ich bin nu hart geplagt
von diesen Feinden beiden,
Noch ficht mich an mit grosser macht,
welchs mir ein hertzlich leiden,
Mein eigen Fleisch, mich von dir heischt,
hat gar kein lust zum guten:
Es dicht vnnd tracht, wie es nur mocht
leben in lust vñ schnödem pracht,
das krenckt mir Hertz vnd mute.

5 Wenn ich betracht solch elend mein,
welchs ich an mir befinde,
Wird mir all Weltlich freud zu klein,
vor leid wil mir geschwinden.
Ich seufftz vnnd klag all Nacht vnnd Tag
heimlich in meinem Hertzen,
Denn mir ligt an, das ich nicht kan,
wie mir gebürt, recht busse thun:
HErr Christ, heil mir den schmertzen.

6 Ach lieber GOtt, die noth sih an,
laß mich nicht drinn verderben,
Danor dein Son hat gnug gethan
durch sein Leiden vnnd Sterben,
Für mich hat bzalt inn Sünders gestalt,
vergossen auch sein Blute,
Damit er mich hat sicherlich
erlöst: O Gott, desselb ansich,
regier mein Hertz vnd mute!

7 O JEsu Christ, du Gottes Lamb,
ich thu dich hertzlich bitten:
Weil du für mich am Creutzes stam̄
den bittern Todt hast gelitten,
Verley mir gnad, gib hülff vnd rath,
daß ich from werd auff Erden,
Auch mit der that nach deinem rath,
es sey frü morgens oder spat,
mein Will gebrochen werde.

8 O heiliger Geist, du höchstes Gut,
tröst mich in meinem leiden.
Halt meine Seel inn deiner hut,
wenn sie vom Leib thut scheiden.
Die Welt ist böß, drumb mich erlöß,
wenn kommen wird mein Tage:
Kom̄ nur behend am letzten end,
zu streiten mir dein hülffe send,
so will ichs tapffer wagen.

9 Der vns diß Lied von newen sang,
der fürt ein harten Orden,
Denn sein Hertz ist jhm worden bang,
er ists wol jnnen worden
In welcher pein der musse sein
den die Sünd stets anficht;
Drumb rufft er an Gott in seim Thron,
das er jhm wolt hierinn beystahn,
seim Leid ein Lied zu dichten.

Geystliche Lieder rc. Leipzig 1586. 8°. II. Nro. XXXIII. (Blatt L ij). Die Strophen 2—8 haben noch Überschriften: 2. Wider den Teufel, 3. Wider die falsche Welt, 4. Wider das eigne Fleisch, 5. [illegible] die vnuolkom̄enheit, 6. Zu GOtt dem Vater, 7. Zu Gott dem Son, 8. Zu Gott dem heiligen [illegible] innere Reim der 5. Zeile, welcher sich in dem vorigen Liede nur in der 5. und 8. Strophe fand, ist in [illegible] mein durchgeführt, dazu noch ein innerer Reim in jeder 7. Zeile.

Das Greifswalder Gesangbuch von 1597. 8° Blatt 365[b] stimmt mit dem Leipziger überein, die frühere [illegible] 1592 Blatt 285 hat dagegen einen mehrfach abweichenden und verdorbenen Text, auch fehlt die letzte [illegible] der ersten fehlt Vers 6, wogegen am Ende die Zeile In hellen pein verdammt hinzugefügt ist; sonst [illegible] für wo, 1.9 sonst für so, 2.3 z. w. er, 2.5 Ich bekenn, 2.8 allein für am aller meist, 2.9 laß jhm [illegible] f., 3.6 -get, so für wo, 3.8 ich hoffe dich, 4.1 ich nun, 4.3 fichtet, 4.4 zwar für mir, -lichs, 4.7 tr. [illegible] für leid thut sie verschw., 6.1 Drumb l. G. komm hilff auß noth, 6.3 Sihe an deinen S. der [illegible] thon, 6.9 ja ansich, 7.3 für mir, 7.7 vnd für nach, 7.9 m. bösen willen breche, 8.4 wil für thut, [illegible] hülff für nur behend, 8.9 dapffer.

Die letzte Zeile des Liedes, seim Leid ein Lied zu dichten, hat das schöne Wortspiel also schon lange [illegible] Schlegel: Über die Spr. und Weish. der Indier. Heidelberg 1808. 8°. Seite 266 und 270.

1011. O Got vatter im höchsten thron.

O Got vatter im höchsten thron,
ich rüff zu dir inn schmertzen.
Mein sünd druckt mich on abelan,
das klag ich dir vonn hertzen.
Sie lest mir tag vnd nacht kein rhu,
seyt Moses thut verkünden
Nur auff erden hie das gesetz,
das will mich auch tödten zu letz,
wo sol ich dann trost finden?

2 Weyl Adam hat der fal verderbt
vnd bracht in solches leyden,
Den schaden ich auch hab ererbt,
das Paradeyß muß meyden,
Im schwayß muß gewinnen mein brot,
zu staub vnd aschen werden
Vnd zu letzt sterben ewig todt:
das klag ich dir, o höchster Gott,
hilff mir auß den geferden!

3 Gottes erbarmung sich an nam
vnnd thet Adam verheyssen
Das frölich Euangelium,
vnd sprach: es wirdt zu schmeyssen
Des weybes sam der Schlangen [illegible]
dem thet Adam vertrawen;
Das weret wol fünfftausent jar,
biß Maria Christum gebar,
auff disen felß wir pawen.

4 Er wont bey vns in armer [illegible]
vierdthalb vnd dreyssig jare.
Das gesetz er erfüllet hat
vnd auch leret vns klare
Das new gesetz: hertzlich lieb Gott
vnd deinen nechsten eben.
Die Judischeyt die trug jm haß,
jr Sinagog er brechen was,
sie nummen jm sein leben.

5 Als er starb an des Creützes [illegible],
gab auff sein tewres leben,
Ein Ritter, Longinus mit [illegible],
thut vns gezeugnuß geben:

o sein seytten öffnet,
: dem spere
blut da an sein hendt:
ırt er mit eylendt,
:hen eere.

ıt frey öffenlich,
er Gottes Sune.
chid vor menigklich,
hell gewunne,
sen vor diser zeyt
, zu wartten

Der verheyssung die Gott hat thon:
Christus jn da zu trost erston
vnd erlöst die gefangen

7 Mit seiner marter vnd auch peyn
vnd die er hat erlitten,
Am Auffartztag das reych nam ein,
das er vnns hat erstritten.
Des sag wir jm groß lob vnd ehr,
hat vns das ewig leben
Auch allen menschen zu bereyt
bey Gott inn seyner ewigkeit,
das reych wil er vns geben.

) angezeigten Druck das zweite Lied. Vers 1.8 letzt, 5.5 öffnent?, 3.1 und 4.9 zur Conjugation

Hans von Gottingen.

Nro. 1012.

1012. Herr Got, wem sol ichs klagen.

wem sol ichs klagen?
: schwer vnnd groß.
ıt mich die plage
biß in den Todt.
ch nicht genesen,
r dann dauon:
frist mir mein leben,
bessern thun.

ıß dich erbarmen
:anckheit groß.
in verderben,
) denn auß noth.
ost kan ich erlangen
r Medicin,
chm weh vnnd bange
n nicht hülfflich sein.

ı nicht verzagen
t abelaen:
ch Freundt vnd Magen
elendt gaen,
ein Gott vnd Here,
Hoffn vnd Trost,
mein begeren,
werd erlost.

selbst gesprochen
ndt verlaen:
: all mein hoffen
un trost daran.
iott lassen raten,
da wol in vorcht:
eins sein gewaget,
, muß dadurch!

5 Vnglück hat mich besessen
in meiner kranckheit groß,
Welchem wird das zumessen,
der kompt in solche noth:
Er wird wol drin gezemet,
sein macht die wird gantz klein,
auch mannich drin verlehmet,
die Plag ist sehr gemein.

6 Ach, manchen thun sie plagen
der jhn zun handen kompt:
Er verwint des nicht sein Tage
vnnd wird nicht drab gesundt.
Manch Artzt ist vnerfahren,
sie setzn jn auff den Test:
wen jm die Kranckheit geradet,
so ist er Meister gewest.

7 Noch geb ich nicht gewonnen,
wie sehr es mir mißgeht:
Vnglück kehrt sich woll vmme,
glück vertreibt mir mein leidt.
Ich wil schlagen hand von hertzen,
es wil doch nicht anders sein.
Gott verleihe mir gdult der schmertzen
dar ich mit beschweret bin.

8 Gott füg all dinck zum besten,
gut rath ist mir worden tewr:
Es ist mit mir auffs leste,
krieg ich nicht hülff oder stewr.
Ich muß darin verqwienen,
vergehn wie tag vnd nacht,
krieg ich nicht radt der peine,
ich bring mein leben drab.

9 Ach, möcht ich trost erwerben,
es were groß oder klein,
So wold ich gerne sterben,
nach Gottes willn das gscheh.
Es muß eins sein gewaget,
der Stul steht für der thür,
der ende die last traget,
der Todt findt woll das spür.

10 Zu fruhe bin ich geboren,
das mach nicht anders sein.
Das glück hat sich verloren
vnd wil nicht bey mir sein.
Das krenckt mir muth vnnd sinne
vnd bdrnckt das hertze mein:
ach Gott, hilff mir von hinne
vnd verleih mir die Gnade dein.

11 Zu gring niemand verachte
sein Feind vnd wunden klein.
Ein jder dazu trachte,
das es nit werd versehn.
Ach mannich thet mich probieren
in meiner angst vnd noth:
mocht ich dauon appellieren,
mein gsanck solt werden groß.

12 Ich hab manchmahl gesungen
tag vnnd nacht den Jamerthon.
HERR Gott, der btrübten stunde,
dar ich bin in gekomn!
Von ohnmacht vnde stehnen
solchs kurtzweil bin ich voll:
ach, wie süß ist das leben,
das weiß ein jder woll.

13 Niemand sol sich verheben,
er sey der kranckheit frey:
Wer weiß, wems Gott wil geben,
er sey gleich wer er sey:
Wem Gott wil was zufügen,
der kan jhm nicht entgehn:
was hilfft denn groß betrüben?
Gott wil seinen willen han.

14 Gott strafft nicht nach verdienste,
als ich woll verschüldet han:
Groß quaadt vnnd nicht das kleinste
des hab ich viel gethan:
Auff Gott hab ich nicht gedacht
da muß ich leiden vor:
villeicht er mich drum straffet
besser hie denn anders war.

15 Eim jdern wird gelonet
darnach er vordienet hat,
Reich, Arm wird nicht verschonet,
ein jder nach seiner thatt.
Ach Gott, sey vns genedig
durch dein Barmhertzigkeit,
laß mich nicht werdn vnselig,
gib mir das himlisch kleidt!

16 Nun ruff ich an GOTT Vater,
GOTT Sohn vnd heilgen Geist:
Mein arme Seel bewahre,
du heilge Dreyfaltigkeit!
Es muß doch sein gescheiden,
scheidn, wer hat dich erdacht?
Ach manchem gschicht lieb vnd leid
ade, zu guter nacht!

Greifswalder Gesangbuch von 1597. 8⁰ Blatt 169, mit der Überschrift Ein ander schon Liedt, Ha... tingen. Vers 1.5 nich, 1.6 hilff, 2.4 den, 2.8 kan, behülfflich, 3.5 HEERE, 3.8 ö, 5.3 Wie dem ... zuwissen, 5.6 werd, 6.2 die für der, 6.4 gesundr, 6.6 Teß, 7.8 ja für mit, 8.4 kreig, est für ... vergehen, 8.7 kreig, 9.4 gschehe, 9.6 Strall, 10.4 sein bey mir, 10.5 krench, 11.5 hat mich pr... so, 12.7 ist noch das, 13.3 wem, 13.6 kans, 13.7 den, 14.7 veleicht er mir, 14.8 den andern wer, 15... ein der, 15.5 gn., 15.7 mir, 16.2 heilger, 16.6 ich für dich, bedacht, 16.7 manchen.

Das Lied hat ursprünglich niederdeutsche Faßung. In dieser ist es noch nicht wieder aufgefunden. ... Strophen 6 und 9 mit Och statt mit Ach, 10 und 11 mit To statt mit Zu beginnen, so geben die Anfa... der sämtlichen Strophen den Namen Hans von Gottingen. Von diesem Dichter hat man ein ältere... Lied Van Knyphoff syner legent, anfangend Do men schref al in dem yare, xxv is apenbare, dess... um 1529 fällt.

Nachstehend ein Lied, dessen erste fünf Strophen denen des unsern nachgebildet sind und das man eine... weiter bekannten Dichter Franciscus Rhodius zuschreibt.

Franciscus Rhodius.

Nro. 1013.

1013. Ach Gott, wem sol ichs klagen.

ACh GOtt, wem sol ichs klagen?
mein schmertz ist gros vnnd schwer.
Mein Leid kan ich nicht tragen,
verwundt bin ich so sehr.
Des kan ich nicht genesen,
GOtt helff mir denn dauon:
frist mir, mein GOtt, das Wesen,
ich werd noch busse thun.

laß dichs erbarmen
nckheit gros,
icht mich armen
ach vnd blos!
kan ich erlangen
en schwer,
ist gefangen,
ieber HErr.

nicht verzagen,
abelan,
hon Freund vnd Magen
n gahn:
GOtt vnd HErre,
offnung vnnd Trost;
zu im kere,
h erlost.

bs gesprochen,
d verlahn:
all mein hoffen
trost daran.
Ott lassen walten,
nir ist nütz,
d im kalten
t mein schutz.

nich vmbfangen
anckheit schwer,
t mein verlangen,
ffenbar:
th hat gespüret
nir mag gehn,
nur anrüret,
Sach verstehn.

wol verdienet
den mein:
ich hofieret,
reund möcht sein,
t hett ich verlassen,
einem Wort:
in dermassen,
apt erst an port.

Sünd geboren
lutter Leib,
t ich verloren
nd sein Weib:
durch der Schlangen
bot veracht,
ird gefangen
gemacht.

GOtt den HErren
d gros elend,
chickt er here,
behend:

Der hat mit seinem sterben
mich von dem Tod erlost,
dardurch ich möcht ererben
den Himmelischen Trost.

9 Er hat mit seinem Blute
mich Elenden besprengt:
Das thet er mir zu gute,
dennoch bleib ich gekrenckt:
Die verdorben Nature
ist zur Sünden geschwecht,
wodurch ich allzeit spüre,
das mir die Sünd außbrecht.

10 Er hat ja inn der Tauffe
mit mir gemacht ein Bund,
So wenn ich zu jhm lauffe
werd ich wider gesund.
Mit seinem Blut vnnd Leibe
hat er mich auch gespeist,
auff das ich in jm bleibe,
ein Leib vnd auch ein Geist.

11 Die Kinderchen gar kleine
zu der Tauffe gebracht
Werden so der Gemeine
Christi ein Leib gemacht.
Denn ausserhalb der Kirchen
ist kein Genad noch Heil,
woraus man wol kan mercken,
es sey Gottes befehl.

12 Wenn ich diß alles glaube,
bin ich mit jm versünt;
Wie hart der Teuffel taube,
bleibt Christus doch mein Freund.
Das weiß ich bey dem Zeichen,
welchs ist sein Leib vnnd Blut,
das er mir offt lesst reichen
im Abendmal zu gut.

13 Sein Leib vnd Blut so thewre
ist mir ein Sacrament,
Ein Sigel den ich feyre
von nu an biß ans end,
Das ich mit Leib vnd Seelen
inn Himmel mit jm steig,
sampt allen außerwelten
miterb ins ewig Reich.

14 Dem Vater vnd dem Sohne
vnnd auch dem heilgen Geist
Sey Ehr vnnd Preiß zu lohne,
das er vns hat gespeist
Mit seinem eignem Leibe,
getrenckt mit seinem Blut,
auff das er inn vns bleibe
ein Seel, ein Leib, ein Gut.

Leipzig 1586. 8°. Der Ander Theil. Nro. CXI, Blatt R ij. Überschrift Ein Lied, Im ...em soll ichs klagen. Vers 1.4 verwund, 2.4 verzagen, 3.8 ö, 6.3 hofiret, 6.8 bord, 7 6 Gbot,

7.7 gf., 8.1 der HErre, 9.6 geschmecht, 12.3 raube, 13.4 ende. Bei Adam Gumpelzhaimer (Geistliche Lieder rc. 1591. 4° Nro. XXV) fehlen die drei letzten Strophen; Vers 1.6 darumb, 1.7 ld 3.5 So für Da, 3.7 mich für nur, 4.1 selbst, 4.6 nutz, 7.5 rath der Schlangen, 7.6 Gottes Gebot 8.6 erlöst, 8.7 erwerben, 9.2 ellenden, 10.3 wann, 12.3 raube. In dem Dresdener Gesangbuch II. Nro. LXXVIII. Blatt 90 hat das Lied die Überschrift Ein Lied der Bekentnis Francisci Wie die Erbsünde, Erlösung, das Sacrament der Tauffe, Abendmahl vnd Glauben belangend stimmen meist mit denen bei Gumpelzhaimer, sonst noch Vers 5.8 bestehn, 9.8 was für das, 10.3 Kinderlein, 11.3 in für so, 11.7 doraus, 12.1 f. gleube, teube, 12.5 Wercke für Zeichen, 13.1

Hier mögen sich sofort sieben weitere Lieder, welche aus dem ursprünglichen geflossen, anschließen.

1014. Ein Klageledt, öuer de Sündtlyke thoneging des Minschlyken Harten,

up de wyse van Hans von Göttingen.

Ach Godt, dy wil ick klagen
dat smerdtlyke lydent myn,
Dath ick modt jümmer dragen
vnd kans nicht ahnich syn.
Vör leidt kein röuw ick habe
vnd grother truricheit,
vnd Ile dardörch thom Graue
velicht in korter tydt.

2 Myn geweten deith my gnagen,
is opgewackt mit Ill;
Myn Harte wil my vörzagen,
ick weth neen trost noch heil,
Stelt my myne Sünde vör ogen
vnde Gades torn dar by,
de my darüm werdt plagen
mit straffen mennygerley.

3 Doch bin ick so vörblendet
van grother sekerheit,
Van Godt myn Harte affgewendet
dörch Werldtlyke lust vnde fröuwdt,
Dath ick ock nicht afflathe
van sülcker boßheit myn,
sünder vhar de rechte strathe
wol tho der Helle henin.

4 Ick dencke seer offt with truren
vnd by my sülnen sprech:
Ick wil nicht lenger düren
in dissem Leuen frech,
Ick wil my nu bekeren
vnd betern dat Leuendt myn,
vnd truwen Godt dem HERRn,
he werdt my gnedich syn.

5 Wenn ickt nu schöne beginne,
so isset doch alles nicht,
Deñ all myn krafft vnd sinne
syndt stedts dar hen gericht,
Gods gbodt wedder tho strev
doen wat ehm nicht gefeldt,
achte gering dat Leuendt
welcks kümpt na disser Weldt.

6 Noch wil ich nicht vörzagen,
wil wedder heuen an,
Myne swackheit Gade klagen,
allen he helpen kan,
Dörch Christum mynen HERR
de is myn heil vnd trost,
dem sy Loff, priß vnde Ehere,
dat he my hefft erlöst.

Nye Christlike Gesenge vnde Lede rc. Dörch Hermannum Vespasium. 1571. 8° Nro. XXII. T vermuthen, daß das Lied ursprünglich hochteutsch gemacht sei.

1015. Ach Gott, wem sol ichs klagen.

Ach Gott, wem sol ichs klagen,
das ich so Elend bin?
Mein hertz wil mir verzagen,
mein Sünd ligt mir im sinn:
Ich kan jr nicht vergessen,
sie ist zu gros vnnd schwer,
sie hat mich gar besessen,
bracht in noth vnd gefehr.

2 In Sünden bin ich empfangen,
in Sündn bin ich geborn,
Viel Sünd hab ich begangen,
darumb bin ich verlorn,
Freidig kan ich nicht werden
den Himel anzusehn,
vnd scheme mich auff Erden
mit mein Füssen zu gehn.

vertrawen
ſu Chriſt,
erdienſt bawen,
irſprech iſt:
ich mein Gewiſſen,
merdar,
werd verdrieſſen,
nicht ſpar.

erzlich gerne
n mein,
rt vnd gebeerden
horſam ſein:
nicht vollbringen
bedacht,
mich verdringen
uffels macht.

n nahn machen?
cht han?
len in rachen,
entgahn:
ir herwider,
rzigkeit,
ich nider,
ſt mir leid!

n gegeben
Welt Sünd,
lt leben
n künt.
in Hertz nicht trawen,
noch feſt:
vnglauben,
die beſt.

rd der Güte
gethan,
it ſeim Blute
r Sohn:

Ich bdarffs aber notwendig
vnd gleub den worten dein
die mir zuſagn beſtendig
'wer gleubt wird ſelig ſein.'

8 'So war als ich ſelbſt lebe',
ſprichſt du, ewiger Gott,
'Vngern ich vbergebe
den Sünder in den tod:
Ich wil, das er vmbkehre
vnd leb ewig bey mir':
darumb kom ich, mein HERRE,
ich kom wider zu dir.

9 Mit deim heiligen Geiſte
mein ſchwachen Glaubē mehr,
Hülff vnd beyſtand mir leiſte,
ſey mein gnediger HERR.
Gleit mich auff deine wege,
bhüt mich für Sünd vnd ſchand,
des Teuffels ſtich vnd ſchlege
wend ab mit deiner hand.

10 Segne mein leib vnd leben,
mein Beruff vnnd mein Arbeit,
Was du mir haſt gegeben
aus lauter gütigkeit.
Erhör mein ſeufftzen vnd ſchreyen
vnd mein furchtſame wort,
das ich mich dein kan frewen,
verachtn des Teuffels mord.

11 Zuletzt las mich abſcheiden
mit eim ſeligen End,
Vnd nim aus dieſem Leiden
mein Seel in deine hend.
Dafür wil ich dich preiſen
mit ſchüldiger Danckbarkeit:
Gott wird mir gnad beweiſen
vnd helffn in Ewigkeit.

Pſalmen, Leipzig 1582. 4. Blatt 75. 8.7 HERR, 8.8 widr, 10.6 fruchtſam, 12.2 ſelign.
gbuch von 1585. 4° Blatt 75, in den Dresdenern von 1589 fol. Blatt 236 und 1590. 8°
etzteren haben Vers 1.2 elende, 1.8 geſahr, 3.4 fürſprechr, 4.5 kans, 5.1 nu, 5.6 deinr,
8 und 10.6 wie in dem Leipziger. Alle leſen Vers 2.5 Freidig; ein übereilter neuerer
us freudig: das Hamburger Geſangbüchlein von 1612. 8° Seite 53 frölich.

n der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bezeichnen M. Barth. Rollenhagen als Verfaßer.

1016. Ein Troſtlied im Creutz,

Im thon, Ich danck dir lieber Herre.

i ſol ichs klagen
en mein?
mir verzagen,
bin.
n mir die Sonne,
geſein,
verdrungen,
den mein.

2 Noch darff ichs niemand klagen,
man ſpottet mein darzu;
Allein ſo muß ich tragen,
mein hertz iſt trawren vol.
Ein Kreutlein wechſt alleine,
elend iſt es genand,
es wechſt in meinem Garten,
iſt mir gar wolbekand.

3 Die mir das Kreutlein pflantzen
die ſpotten mein dazu,
Sie ſehen nun auff jre ſchantze:
wer weiß, was Gott kan thuen,
Er kan es alles wol wenden
wol nach dem willen ſein
mein elend zum-ſeligen ende:
Gott, du wirſts wol ſchicken fein!

4 Die mir mein elend machen,
ach, das jn Gott vergeb,
Vnd meiner darzu lachen,
ich wolts jn rathen eben,
Das ſie es lieſſen bleiben,
denn GOtt nicht leiden kan
das man den elenden treibet,
Gott hilfft jm bald dauon.

5 Viel ſagens mir gut für Augen,
das hertz iſt weit dauon:
Gott wil ich allein trawen,
der wird jn geben den lohn:
Wie ſie es mit mir meinen,
ſo wirds jhnen ergehn;
Gott iſt getrew alleine,
auff jn wil ich mich verlahn.

6 Ob ich ſchon bin verlaſſen
von allen freunden mein,
Das muß ich fahren laſſen,
die ſchuld die iſt nicht mein.
Herwider kompt der Sommer,
vertreibt des Winters froſt:
elend hat frewde verdrungen,
Gott iſt allein mein troſt.

Greifswalder Geſangbuch von 1592. 8° Blatt 328, in der Ausgabe von 1597 Blatt 424. Vers 2.5 fehlt dem Chriſtlichen Geſangbüchlein, Hamburg 1612. 8° Seite 129 lautet die Überſchrift Klag vnd Troſt Thon: O Rolandt lieber Rolandt, etc. und es ſteht Vers 1.2 hertzlich, 1.6 jetzt, 2.3 ichs, 2.8 gar, 3.3 ſch., 3.4 thun, 3.5 fehlt wol, 4.4 ebn, 4.7 d. m. Elende, 4.8 jhn, 5.1 ſagen.

1017. Erkanntnüs der Sünd vnnd bitt vmb vergebung.

Im thon Der gnaden brunn thuet flieſſen.

Ach Gott, wem ſoll ichs clagen
mein not vnnd jamer groß?
Sünd, Satan, welt mich plagen,
ohn alle hilff ſtehe bloß.
Der tod hat mich vmbfangen,
die hell hat mich beſtrickht:
nu iſts vmb mich ergangen,
herr Chriſte, dein hilff gſchicht.

2 Die ſünd iſt angeboren
durch vnſer mutter faal,
Das, Gott ſeis clagt, verloren
wir armen menſchen all,
Die ſucht vnnd alle kranckhait,
das wir ligen im tod
vnnd in die hell verſenckhet:
ach hilff vnns, Herr vnnd Gott.

3 In ſünden wir empfangen,
all vnſer tag vngſund,
Von gott ſind wir abgangen,
es iſt böß hercz vnnd mund,
Außſeczig vnnd erbgründig
vnnd im vnreinen blut,
alle gedanckhen ſündig,
an vnns iſt gar nichts guts.

4 Vnreine gaiſter plagen,
die in vnſrem gemüet:
Mit geiſlen wir vnns ſchlagen,
der böß gaiſt tobt vnnd wiet,
Er würfft vnns offt erwider
in böß begird vnnd luſt,
könten nit vffſtehn wider,
menſchen hilff iſt vmb ſonſt.

5 In irthumb ſeind wir gfangen,
ja torrecht vnnd betaubt,
Immer weiter ir gangen,
wir ſeind bloß vnnd beraubt;
Wenig ſeind fromb vff erden,
mann will nit würckhen buoß,
vnnd nit verſtendig werden,
das Gott hart ſtraffen muoß.

6 Gott ſchickht jecz manche plagen
über all lannd vnnd leut,
Die erſtgeburt wirdt ſchlagen
jecz in der letſten zeit:
Die ſchalen will außgieſſen,
erfült mit ſeinem zorn,
wer jeczt nit bald will bueſſen
in ſünden bleibt verlorn.

7 O menſch, ſich an das zaichen:
ein ſteren am himel ſtund,
Laß dir dein hercz erwaichen,
thuo oren auf vnnd mund:
Die letſt buoſſ ſolt hören
die jecz vor augen iſt,
du ſolt dich bald bekeren
zum herren Jheſu Chriſt.

ı gedulte,
:ffi vnnd sig,
vnnd hulde,
ven müg,
vff erden
die schancz
rmig werden,
ı gancz.

nd vergeben,
: hailst,
st ins leben,
ist mitailst:
bronn der gnaden
eißhait,
schaden,
seligkait.

10 Ich kann auf kein ding trawen
zu tilgen meine sünd,
Auff kein eusserlichs bawen,
der Satan ist gar gschwind
Das recht zil zuuerruckhen,
das bild an dstatt stelt dar,
die.wahrhait zuuerdruckhen
braucht all arg list vnd gfar.

11 Der Satan sucht zu tödten,
schleicht wie ein lewe grim̃:
Herr Jhesu, hilff vs nötten,
das ich folg deiner stim̃.
Wellest nit von mir weichen,
mein seel mach hail vnd gsund,
das er mich nicht erschleiche
jeczond zur letsten stund.

uf der herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, 76. 13. Aug., Blatt 309. In der Überschrift Sind
für sind, 5.2 beraubt, 6.6 f. zoren. verloren, 8.4 das = das das, müß für müg, 10.3
der D. Sudermannischen Liederhandschrift von 1596. fol. Blatt 229^{b} mit folgenden Les-
lein elend jamer gr., 1.7 nun, 1.8 wan Christus nit hilff schickt, 2.4 arme, 2.5 Das
h wer bedenckt die nott, 3.3 seind, 3.8 gut, 4.2 geblüet, 4.6 list, 4.8 vmbsüst, 5.2
ommer ist auff e., 6.3 will, 6.5 wirt, 6.8 der bleibt ewig verlorn, 7.2 das ietz am him-
wolt er dir reichen, 7.4 eyll bald komm nit zu spatt, 7.5 Die letste Buess, 8.2 mir
in, 8.3 Das ich der welt vnhulde, 8.4 das creütz ertragen müg, 10.6 an statt, 11.8

1018. Ein Gebett im Creutz.

n soll ich klagen?
hin?
mir verzagen,
bin,

verloren
r einig freud:
n dirs klagen,
tzenleid.

el muß leiden
Welt,
lt wil haben
llt,

ht verzagen,
fen an:
cht verlassen,
beystahn.

r, durch dein güte
ckhe mein,
behüte
s der pein.

el in hute,
all das mein,
ig Güte
ze dein.

7 Jetzund wil ich vollenden
mein leiden in dieser zeit,
Mein Sach zu Gott nur wenden
wo er mir Gnad verleiht.

8 Die Welt wil ich verlassen
mit jhrem stoltzen Pracht,
Wil jhr nimmer vergessen,
sie hat mich in vnfal bracht.

9 Das gib, mein HErr, aus gnaden,
du edler Schöpffer mein,
Wend mir mein grossen schaden
wol durch den willen dein.

10 Bewar mich vn̄ all die meine
für aller angst vnd not,
Behüt vns, HErr Gott, für Peine
vnd dort vorm ewigen Todt.

11 Wie du vns hast verheischen
inn deinem göttlichen Wort,
Das kanstu vns volleisten
allzeit reichlich hinfort.

12 Wie CHRIstus, dein Sohn klare,
spricht 'Kompt all zu mir her
Die jhr beschweret seid gare
vnd steht in grosser gefahr.'

13 Auch saget er noch mehre,
das sein Joch sey gering,
Sein Bürd auch nicht zu schwere:
wer es in dem geding

14 Willig das Creutz thut trag
in rechter warer gedult,
Thut darinn nicht verzagen,
der erlanget Gottes huld.

Geystliche Lieder. Leipzig 1586. 8. Der Ander Theil. Nro. CXLIIII. Blatt X v.b. Vers 13 f noch. In dem Greifswalder Gesangbuche von 1592. 8°. Blatt 321 und der Ausgabe von 1597 Lied die oben angewandte Überschrift hat, mit folgenden Lesarten: Vers 1.1 ichs, 2.2 einige (frewdt), 7.1 gnade, 8.3 vertrawen, 9.1 HERR Gott, 9.3 Wend von mir, 10.1 meinen, 10. heissen, 11.2 deim, 11.3 wol leisten, 12.2 k. all her zu mir, 12.4 vnd ist steht (1597 vnd steht Der Reim Vers 11.1 f. weist auf Oberdeutschland, Vers 13.1 enthält eine Erinnerung an Vers 2.

1019. Hilff Gott, wem soll ich klagen.

Hilff Gott! wem soll ich klagen
das schmertzlich Leiden mein?
Mein Hertz möcht mir verzagen,
betrübet muß ich sein.
Mein Hertz möcht mir verzagen,
mein Sünd mich höchlich plagen:
wo soll ich jmmer hin?

2 In Sünd bin ich empfangen,
in Sünd bin ich geborn,
Vil Sünd hab ich begangen,
verdienet Gottes Zorn:
Vil Sünd hab ich begangen,
gnad ist noch zu erlangen,
daß ich nit werd verlorn.

3 Gott hat vns je geschencket
sein allerliebsten Sohn,
Der ist ans Creutz gehencket,
hat all Sünd abgethan:
Der ist ans Creutz gehencket
hat all Straffen versencket,
daß wir ledig außgahn.

4 Drumb will ich nicht verzagen
in Sünden groß vnd klein,
Mein Noth will ich Gott klagen,
ihm vertrawen allein:
Mein Noth will ich Gott k
wills auff jhn getrost wagen,
er ist der Helffer mein.

5 Gott wird mich nit verlassen,
ist darzu vil zu trew:
Keinen will er verstossen
der für sein Sünd trägt Rew:
Keinen will er verstossen
der das Vbel thut hassen,
sein Gnad ist all Tag new.

6 Wer auff sein Gnad wird hof
der ist versorget wol,
Jhm steht der Himmel offen,
darff geben keinen Zoll:
Jhm steht der Himmel offen
wird seliglich entschlaffen,
ohn Noth vnd Todes Qual.

7 Am Jüngsten Tag, herrlich s
im Fleisch mit Haut vnd Bein
Wird er wider aufferstehn
auß dem Ruhbethlein sein:
Wird er wider aufferstehn,
ins ewig Leben eingehn
mit den lieben Engelein.

Newe Christliche Gesäng etc. Durch CORNELIVM SIGEFRIDVM. Straßburg 1601. 8. Nro.

1020. Ach Gott, ich thu dirs klagen.

Im Thon, HErr Gott Vater vnser, etc.

Ach GOtt, ich thu dirs klagen,
daß ich so elend bin.
Mein hertz wil mir verzagen,
mein frewd ist gar dahin.
Wo sol ich mich hinwenden?
zu dir mein Gott allein,
Du kanst mein kummer wenden,
steht alles in deine henden,
des tröst ich mich allein.

2 Mein hertz leidt grosse sch
das weiß mein HErr vnd G
Du kenst alle betrübte hertz
laß mich nicht werden zu sp
Wie ich offt hab vernom
aus deinem heilgen wort,
Daß die zu dir sind komme
den hats gar wol gelungen
ewiglich hie vnd dort.

sol abscheiden
Welt,
lle frewde,
vnd Gelt,
dermassen,
wol weist,
mein Strassen,'
lassen,
n hast.

ser Erden
ist
d frewde

en Erben,
schreibt:
gern geben
eben
ewd?

t gern geben
ige frewd,
leben
?
s auff Erden
vnd noth:
ich erhören,
uben mehren,
vigen todt.

n geschehen,
nem ziel!
r mir sehen
viel,
anlo sagen
gehört,
gesehen'!
gern begeben
rewd!

7 Weiter thut David lehren,
der fromme Gottes Man,
'Hab du dein lust am HErren,
er wird dich nicht verlahn,
Er wird dir helffen streiten
wider alle deine Feind,
Vnd wird nicht lenger beiten,
allhie zu diesen zeiten
geben was dein Hertz begehrt.'

8 Ich thu mich hertzlich trösten,
du mein getrewer Gott,
Daß du mich hast erlöset
mit deinem thewren Blut.
Was betrübstu dich, mein Seele,
vnd hast kein ruhe in mir?
Harr nur auff GOtt den HErren,
er wird dir wol gewehren
was du begehren thust.

9 Auch thu mir, HErr, verleihen,
du Schöpffer aller ding,
Daß ich doch mög verzeihen
alln die mir arges thun:
Ohn dein hülff ists verlohren,
denn ich bin Fleisch vnd Blut,
In Sünd bin ich geboren:
werstu, mein Gott, nicht worden,
müst ich zu bodem gahn.

10 Jetzt thu ich mich befehlen,
HErr Christ, in deine hend.
Bitt, wollest mir verleihen
ein Christlich selig end,
Wie du mir hast verheissen
vnd hast mirs zugesagt,
Daß du mir wollest geben
nach diesem elenden leben
die ewige Seligkeit.

1. Hamburg 1612. 8° Seite 119. Vers 2.6 f. fehlen, von mir ergänzt, 4.3 frewden, struction von geweren.

Ein nüw geistlich Lied vom läben vnd wesen waren Christen, ouch von art vnd eigenschafft der Welt vnd jrem glouben.

In deß Danhusers thon zesingen.

zů diser frist,
gelinge.
geboren ist
den springen.

geschriben ston:
il sagen,
můß er han,
zen.

3 Ein rechter gloub thůt ware bůß
mit hertz vnd mund bekennen,
Den ein frommer hie haben můß,
sol er der hell entrinnen.

4 Der gloub setzt einen gůten boum,
bringt frucht zum ewigen läben:
Die allein in Gottes willen ston,
den ist jr sünd vergäben.

13 Auch saget er noch mehre,
das sein Joch sey gering,
Sein Bürd auch nicht zu schwere:
wer es in dem geding

14 Willig das Creutz thut tra
in rechter warer gedult,
Thut darinn nicht verzagen,
der erlanget Gottes huld.

Geystliche Lieder. Leipzig 1586. 8. Der Ander Theil. Nro. CXLIIII. Blatt X v.b. Vers 13
noch. In dem Greifswalder Gesangbuche von 1592. 8⁰. Blatt 321 und der Ausgabe von 1597
Lied die oben angewandte Überschrift hat, mit folgenden Lesarten: Vers 1.1 ichs, 2.2 einige (
frewdt), 7.1 gnade, 8.3 vertrawen, 9.1 HERR Gott, 9.3 Wend von mir, 10.1 meinen, 10.
heissen, 11.2 deim, 11.3 wol leisten, 12.2 k. all her zu mir, 12.1 und ist steht (1597 und steh
Der Reim Vers 11.1 f. weist auf Oberdeutschland, Vers 13.1 enthält eine Erinnerung an Vers 2

1019. Hilff Gott, wem soll ich klagen.

HIlff Gott! wem soll ich klagen
das schmertzlich Leiden mein?
Mein Hertz möcht mir verzagen,
betrübet muß ich sein.
Mein Hertz möcht mir verzagen,
mein Sünd mich höchlich plagen:
wo soll ich jmmer hin?

2 In Sünd bin ich empfangen,
in Sünd bin ich geborn,
Vil Sünd hab ich begangen,
verdienet Gottes Zorn:
Vil Sünd hab ich begangen,
gnad ist noch zu erlangen,
daß ich nit werd verlorn.

3 Gott hat vns je geschencket
sein allerliebsten Sohn,
Der ist ans Creutz gehencket,
hat all Sünd abgethan:
Der ist ans Creutz gehencket
hat all Straffen versencket,
daß wir ledig außgahn.

4 Drumb will ich nicht verzagen
in Sünden groß vnd klein,
Mein Noth will ich Gott klagen,
ihm vertrawen allein:
Mein Noth will ich Gott
wills auff jhn getrost wagen,
er ist der Helffer mein.

5 Gott wird mich nit verlassen,
ist darzu vil zu trew:
Keinen will er verstossen
der für sein Sünd trägt Rew
Keinen will er verstossen
der das Vbel thut hassen,
sein Gnad ist all Tag new.

6 Wer auff sein Gnad wird ho
der ist versorget wol,
Jhm steht der Himmel offen,
darff geben keinen Zoll:
Jhm steht der Himmel offe
wird seliglich entschlaffen,
ohn Noth vnd Todes Qual.

7 Am Jüngsten Tag, herrlich
im Fleisch mit Haut vnd Bei
Wird er wider aufferstehn
auß dem Ruhbethlein sein:
Wird er wider aufferstehn,
ins ewig Leben eingehn
mit den lieben Engelein.

Newe Christliche Gesäng etc. Durch CORNELIVM SIGEFRIDVM. Straßburg 1601. 8. Nro

1020. Ach Gott, ich thu dirs klagen.

Im Thon, HErr Gott Vater vnser, etc.

ACh GOtt, ich thu dirs klagen,
daß ich so elend bin.
Mein hertz wil mir verzagen,
mein frewd ist gar dahin.
Wo sol ich mich hinwenden?
zu dir mein Gott allein,
Du kanst mein kummer wenden,
steht alles in deine henden,
des tröst ich mich allein.

2 Mein hertz leidt grosse sch
das weiß mein HErr vnd
Du kenst alle betrübte hert
laß mich nicht werden zu s
Wie ich offt hab vernom
aus deinem heilgen wort,
Daß die zu dir sind komme
den hats gar wol gelungen
ewiglich hie vnd dort.

sol abscheiden
Welt,
ste frewde,
vnd Gelt,
h dermassen,
wol weist,
n mein Strassen,
rlassen,
en hast.

.eser Erden
i ist
nd frewde

ten Erben,
ch schreibt:
t gern geben
Leben
rewd?

ht gern geben
ige frewd,
leben
t?
ts auff Erden
vnd noth:
lich erhören,
anben mehren,
wigen todt.

an geschehen,
inem ziel!
or mir sehen
o viel,
Paulo sagen
e gehört,
e gesehen'!
gern begeben
frewd!

7 Weiter thut David lehren,
der fromme Gottes Man,
'Hab du dein lust am HErren,
er wird dich nicht verlahn,
Er wird dir helffen streiten
wider alle deine Feind,
Vnd wird nicht lenger beiten,
allhie zu diesen zeiten
geben was dein Hertz begehrt.'

8 Ich thu mich hertzlich trösten,
du mein getrewer Gott,
Daß du mich hast erlöset
mit deinem thewren Blut.
Was betrübstu dich, mein Seele,
vnd hast kein ruhe in mir?
Harr nur auff GOtt den HErren,
er wird dir wol gewehren
was du begehren thust.

9 Auch thu mir, HErr, verleihen,
du Schöpffer aller ding,
Daß ich doch mög verzeihen
allu die mir arges thun:
Ohn dein hülff ists verlohren,
denn ich bin Fleisch vnd Blut,
In Sünd bin ich geboren:
werstu, mein Gott, nicht worden,
müst ich zu bodem gahn.

10 Jetzt thu ich mich befehlen,
HErr Christ, in deine hend.
Bitt, wollest mir verleihen
ein Christlich selig end,
Wie du mir hast verheissen
vnd hast mirs zugesagt,
Daß du mir wollest geben
nach diesem elenden leben
die ewige Seligkeit.

n. Hamburg 1612. 8º Seite 119. Vers 2.6 f. fehlen, von mir ergänzt, 4.3 frewden, nstruction von geweren.

Ein nüw geistlich Lied vom läben vnd wesen

waren Christen, ouch von art vnd eigenschafft der Welt vnd jrem glouben.

In deß Danhusers thon zesingen.

zů diser frist,
r gelinge.
geboren ist
aden springen.

t geschriben ston:
wil sagen,
i můß er han,
igen.

3 Ein rechter gloub thůt ware bůß
mit hertz vnd mund bekennen,
Den ein frommer hie haben můß,
sol er der hell entrinnen.

4 Der gloub setzt einen gůten boum,
bringt frucht zum ewigen läben:
Die allein in Gottes willen ston,
den ist jr sünd vergäben.

5 Christi das Euangeli schon
thůt man yetz klärlich hören,
Wär jm von hertzen glouben kan,
mag sich von sünden keeren.

6 Was Gott gebirt ist wol geziert,
nun merckend mich gar äben:
Ein mensch der thůt das Christus leert
gadt in das ewig läben.

7 Merckt einen hälen underscheidt,
dauon ich üch wil singen:
Wenn Göttlich lieb vff erdt sich übt
mag alles güts vollbringen.

8 Die Göttlich lieb all ding vermag,
thůt niemant nüt versagen,
Sy lüchtet wie der häle tag,
laßt vns keins wägs verzagen.

9 Christus leert vns sölch liebe schon
gen allen fründ vnd fynden,
On die kein mensch vff erd mag bston,
das thün ich üch verkünden.

10 Jesus Christus, der rechte grund,
ein mensch vnd Gott erfunden,
Wär halt an jm den waaren bundt
stadt fest zů allen stunden.

11 O gantze welt mit dinem rům,
din gloub mag Gott nit gfallen,
Dwyl du nit magst sin willen thůn
mit sinen kindern allen.

12 Din gloub wirt by der frucht erkannt
vnd mag sich nit verbergen:
Der züget klar, on allen thand,
das du wirst ewig sterben.

13 Mit gwalt herrschst du vnd ytel trutz,
als wer nun Gott gestorben,
Der Christ vor dir ein schnöde butz,
laßt jn keins wägs vß sorgen.

14 Mit nyd vnd hassz bist du bereit,
die lieb magst nit erzeigen,
Das zytlich gut, din höchste fröudt,
das machst zu dir zu eigen.

15 O arme welt, du bist verblindt,
kein frommen magst vmb dich haben,
Du hassest alle Gottes kind
die dir die warheit sagen.

16 Vß trüw vnd lieb so radt ich dir,
du wöllest dich bedencken,
Wie du vff erd din seel, gloub mir,
so schwerlich thůst versencken.

17 Gott hat dich lange zyt versüch
das fasszt du nit zů hertzen:
Für war, es wirt din höchster
wilt du mit jm fast schertzen.

18 Dann Gottes zorn blybt ewig b
ob den die sich nit bekeren,
Sich keines wägs nit wysen la
vnd wend sin wort nit hören.

19 Himmel vnd erden wirt zergon
vnd alles was darinnen,
Denn wirst von dinem schatz ve
wirt dir groß truren bringen.

20 Wilt du nun syn ein Gottes ki
vnd thůst nit sinen willen,
Darby sicht man, wie du bist bli
sim zorn magst nit entrünnen.

21 Gott spricht 'keer dich zů mir
ich bin das ewig läben':
Wär nun ein rechter Christ wil
wirt jm nit widersträben.

22 Gott gfalt allein die ghorsamkei
nach sinem wolgefallen
Die vns zum ewigen läben trybt
mit sinen kindern allen.

23 Christe, du edler wynstock stoltz,
von dir hand wir das läben,
Allein ist der dins saffts vnd h
der sich dir hat ergäben.

24 Allein der dir gehorsam ist,
der mag der hell entrünnen:
Also halt sich ein frommer Chri
thůt sich nit lang besinnen.

25 Christe, send vns din heilgen ge
der vns allzyt thůt wysen,
Der vns in allem trübsal tröst,
leer vns den vatter prysen.

26 Christe, du wolgebanter wäg,
vff dir mag niemant fallen,
Allein der dines willens pflägt,
den liebst du über allen.

27 Du bist das liecht das ewig lücht,
durch dich thůt mans erkennen
Welch hie vff erd der Vatter zücht
der thut dich bald erkennen.

28 Du lüchst ins hertz vnd machst es
die sünd thůst du hinnemen,
Deß prysst dich hie din hüflin klei
thůt sich din nit beschemen.

inder all gemein,
) ergäben
er heilgen gmein,
zig läben.

iit zů schanden gon,
elyben,
nen gůten lon,
:r vertryben,

ier thůgind bstan
schlangen:
ns din gwaltig hand,
wir verlangen.

l durch Jesum Christ,
thut senden,

Der aller frommen Künig ist
von anfang biß zum ende.

33 Also hat dises lied ein end:
o Herr, wenn wilt du kommen,
Damit der kummer werd gewendt
by allen dinen frommen?

34 Es růfft zů dir der sünder groß
'o Gott, thů mich erhören,
Des rechten glonbens stand ich bloß,
wo du mich nit thůst gweren,

35 Das ich mög gantz verlöugnen mich
vnd dir warlich ergäben:
Das gib, Herr Christ, du mir durch dich,
der du bist ewigs leben.'

in 8⁰, ohne Anzeige des Druckers. Um 1510. Vers 27.1 liecht für lücht. Die Strophen 15 bis zu Ende sind das Lied Nro. 530.

Ein schön News Lied, vonn der heyligen Eher.

In des Hertzog Ernsts weyse, oder Thon.

m Himmelreich,
gewaltigkleich,
dein Name.
kom̃, dein will auff Erd
Hymmel volbracht werd,
:ot so schone,
du vns thaylen mit,
:r schulde,
schuldnern versagen nit,
r zu hulde,
versuchung gahn,
ns von dem vbel,
rechte bahn.

Herr Jesu Christ,
ers Son du bist,
s gelitten
ner vnnd grosse noth
d den bittern todt
eutzs erstritten.
st zů derselben stund
l vnd Teüfl vberwunden,
vnd danck mein Mund,
allen stunden
:n wohnen bey,
is arm̃en
oren sey.

gar nit widerzám,
ů Hertzen nám
ligkeyten
nristus hat gelert
:ig Schrifft bewert
:eyten.

Er hat vns alle same frey
sein Vatter hayssen bitten,
vnnd vns versprochen auch dabey,
wo solchs nit bleib vermitten,
Wer inn seinem Namen bitten thůt
wirdt ohn zweyfel erlangen
bey Gott das ewig gůt.

4 Nun sich hie an, du schnöde Welt,
was ich dir habe vor erzelt,
gedenck vnd nim̃s zů hertzen,
Bitt täglich Gott den Schöpffer dein,
sag lob vnd danck dem Nammen sein,
halt darinn kaine schertze.
Nim̃ dir kain andern Nam̃en für
darinn du wöllest bitten:
ohn Christo sichs nyemandt gebürt,
der für dich hat gelitten:
Thůst du ain andern růffen an,
er kan dich nit erhören,
dein Gebäth wirt lähr außgahn.

5 Jesus der ainig Mitler ist,
allain vns diser Nam̃ geben ist
durch den wir gehnd zum leben.
Er ist allain der ainig hort,
Gottes Son vnd ewigs Wort:
mein Christ, nun merck gar eben,
Wie Vätterliche er dich hie lehrt
den engen steyg zu wandlen:
Wer jn verschmácht ist sein nit werdt,
wer dawider thůt handlen,
Sucht ander Mitler auff frembdem spor,
die Thür des Him̃els bleibt verschlossen,
da můß er bleyben vor.

6 Wer dir zaigt ain andern Mitler an,
der hat dem Bapst ein dienst gethan,
Christum hat er verleügnet:
Darumb ist Christus am Creütz erhöcht,
das er vns auß der gfängknuß brächt,
den Sünder zů jm gezogen:
Sag an, wem wolst du dancken drumb,
dann der es hat erstritten?
Es hat kain Apostel noch Haylig frumb
für dein Sünd den Tod gelitten,
Darumb wirt von jnen nit begert
daß du jn gebst die Ehre
die Christo zugehört.

7 Wilt du wie sie auch selig werden,
kain andern nym̃ dir für auff Erden,
dann den Brunnen zutrincken
Welchen die Hayligen truncken hand:
nun laß sie bleiben in jhrem Land,
wilt du am Glauben nit sincken,
Wie S. Peter in dem Meer geschach,
nun thů dich baß bedencken:
wilt du Christo volgen nach,
gantz aygen můst du dich jm schencken,
So bleibst in jm vnd er in dir
vnd wirdst dann new geboren
durch den hailigen Gaist, glaub mir.

8 Wann du dann new geboren bist,
so glaub mir hie zů diser frist,
vilfältig Frücht wirdst du geben:
Wann dich der himmlisch Vater dein
pflantzet in den Weinstock ein,
so bist ain rechte Räben.
Fragst du, wer diser Weinstock ist,
ich maynt, solst jn wol kennen,
vnser seligmacher Jesus Christ,
wie er sich selbs thut nennen.
Die frücht wirt er dir giessen ein,
jm allain den preyß zugeben,
zu lieben den nächsten dein.

9 An disen Weinstock must du dich halten,
sonst wirdst du entzwey erspalten
gleich wie ain dürre Räben,
Mit anderm vnkraut wirdst du verbrännt:
mancher sich ain Christen nennt,
mein Brůder, nun merck eben:
Felst du von disem Weinstock ab,
kain frucht wirdst du nit geben,
zeüchst hundert mal zum hayligen Grab,
noch bleibst ain dürre Räben,
So seind es als vergebne werck,
auß disem Weinstock must du fangen
den rechten Safft vnd sterck.

10 Der Glaub pflantzt vns mit Christo ein,
macht vns vor Got lebendig vnd rein,
er raynigt vnsere hertzen,
Vnd bringt mit jm Gottes Gaist,
die Liebe, gnad, vnd tödt das Flai[sch]
macht dultig in den schmertzen:
Das seind alßdann die Edle frü[cht]
die auß dem Weinstock entspringen,
der Weingärtner hats wol gericht,
dz sie durch die Räben außdringen,
Thaylen sich manigfaltig auß:
diser frücht wirt empfinden
der Arm̃ in seinem Hauß.

11 Christus dich weyter bericht:
'ich bin allein der Weg', er sprich[t]
'die Warhait vnd das Leben,
On mich nyemandt zum Vatter ko[mmt]'
hie ist dem Bapst das Maul versp[errt]
der Gnad vmbs Gelt hat geben.
Er hat die Milch vnd Wolle g[...]
den Schaafen die recht Wayd nit [...]
Ich bitt dich, sey nit so verrucht,
harr nit auff disem leben,
Nim̃ dir nicht für ain andern St[ock]
der dir kain frucht mag geben
als der edel Weinstock zam̃.

12 Ach Got, wie klar ist doch dein [...]
wie manche Seel wirt yetzt ermord[t]
durch der Papisten lehre:
Die zaygen vns ain andern Weg,
weisen vns von dir den rechten st[eg]
die Warhait mit lugen verkeren,
Geben vns für das Leben den [...]
HErr Got, laß dichs erbarmen!
O mein Christ, syh an die noth,
gedenck deiner Seel vil armen,
Für sie zů Christo, dem Brunnen
mit disem wasser wirdst du leschen
der hayssen Helle glůt.

13 Verlaßt du des edlen Brunnens [...]
liebst für das Liecht die Finsternu[ß]
kain andern wirdst du nit finden
Durch den du die Säligkait erlan[gst]
dann wirdt deiner Seel erst angst,
steh ab von deinen Sünden.
Ey, bist ain Sünder, so klag [...]
darffst nit hin vnd her zulauffen
zů den Hayligen: es ist ein spot:
Christus laßt sich nimmer kauffen.
Er spricht 'bist du bschwärt, so k[umm]
so will ich dich erquicken,
daß du solt leben schier.'

14 Also hast du in kürtz vernommen
wie dich Christus haißt zů jm kom[men]
vnd sonst zu nyemand mehre,
Es sey sein wärde Můter zart
oder wer sonst ye geboren ward:
gib Got allain die Eere.
Ich haiß dich darumb verachten
die Mutter Gottes wärde,
aber daß du ohn jr fürbitt

lig werden,
ist ain thandt,
selbs auff Erden
:nerin des Herren hat erkandt.

:, das ich dir vil sag,
) gleich alle tag
r das Lambe:
Müter Gotts recht ehren,
m, jren Son vnd Herren,
sten glawben.
is er dir Gnad verleich,
) erhören
n Hayligen gleich,
chte Eere:
veyter rüffen an,
n Got sein Glorj,
in dienst daran.

durch Menschen Sälig werden,
is hie auff Erden
litten.
vmbsonst gestorben,
in huld erworben
) jr fürbitten.
· Gsell, du jrrst daran,
baß erklären:
uß verrucktem sam
boren werden,
r vns hat mögen thůn
iyemandt erfunden
'ein ayniger Son.

weyter bericht:
ot, ain Glaub,' er spricht,
id ain Mitler,
r Herr Jesus Christ,
inig Mitler ist':
ag doch her,
du so vnverschampt sein,
fürher ziehen?
lbe ye solt sein,
:ig Paulus liegen,
so den hailigen Gaist

vnd Gottes wort, merck eben,
yetzt klärlich du es waist.

18 Wer mit Christo wirt eingeleibt,
wer in Christo ewig bleibt,
wer in Christum thůt glauben,
Wer mit Christo das Creütz thůt tragen,
sich kain trůbsal danon laßt jagen
vnd seinem wort thůt trawen,
Der bringet hundertfältig frucht,
mag nit zuschanden werden:
wer gnad bey ainem andern sucht
vnnd nit bey Gott dem Herren,
Derselbig ist gerichtet schon:
darumb thůt euch zů jm keren,
die Art ligt schon am Bawm.

19 Welcher Bawm nicht frucht bringt im glauben,
derselbig wirdt abgehawen,
geworffen in dz fewr,
Mit anderm Vnkraut wirt er verbrändt,
vnd sich mancher ain Christen nendt,
der Todt des Herren thewr
Auch alles so er glitten hat
ist als an jhm verloren.
O mein Christ, volg diesem rath,
bist du auß Gott geboren:
Harr nicht, biß es dir wirdt zu spat:
der Bräwtigamm ist schon kommen,
eyl, eh er die Thür verschlossen hat.

20 Ich rüff dich ahn, hayliger Gaist,
erleücht vnsre hertzen allermaist
mit ainem waren glauben:
Wann wir denselben gfasset hand,
bringt er die Frücht alle sand,
der wingart ist wol bawen,
So stond die Räben wol süsser frücht,
hond sie auß dem Weinstock gsogen,
die Blätter haben sich auffgericht,
den safft recht an sich zogen.
Hiemit dz Lied ain ende hat,
deß sey Lob in der höhe
der hayligen Trifaligkait.

Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1510. Vers 1.3 Nam, 1.6 schon, 1.9 nicht,
ich.
twas späteres Lied von Marien Ehre anschließen.

1023. Von der Ehr Marie

Im thon, wer das Elend bauwen will ꝛc. Oder ich weiß
nit was der Gilgen brist.

r hören vnd verstohn
Mutter Christi schon
:rt kan ehren?
n kunt auff dise stund,
lied zů hören.

2 Wann es zeigt an on allen wan,
dz man kein hundert meil darff gon,
jr gelt erst nach verzeren:
Dannat man sie kan allzeit hie
noch jrem willen ehren.

3 Man lüg nur, das man sich bereit
zu hören was jr kind vns seit
vnnd thuns auch hertzlich lieben:
Kein grösser ehr jhr nimmer mer
kein mensch sunst kan züfiegen.

4 Denn was hilfft sie der glocken don
vnd alle zierd der Kirchen schon
dz lang zeit ist gewesen,
Mit fasten, feiren, wallfarten,
mit singen, betten, lesen.

5 Dann sie hatt eben daran freid,
als do ein man sein fraw fein kleidt
vnd meint, er thü sie ehren:
Sie hatt aber ein Kind, das er
nit sehen mag noch hören,

6 Das vor zu seinem Vatter saß
vnnd jhm ein liebes kindlein was,
jetzund muß es sich ducken
Vligs vnd schnell in ein winckel,
vnd darff nit firer gucken:

7 Ließ er das Kindlin zü jm gon
vnd thett ihm freindtschafft zeigen an
als wer es dann sein eigen,
Kein gröser ehr jr nimmer mer
der Mutter kunt erzeigen.

8 Deß gleichen auch kein fraw kein man
in keinen weg baß ehren kan
dann lieben seine kindlein:
O wol dem man, der solches kan
bey seiner frawen finden.

9 Denn grosse freid er in im streit,
dieweil er sicht dz sie ist gneigt
sein kindlin nit zü schmehen,
Vnnd sicht, das sie sint allzeit hie
von jhr gar wol versehen.

10 Also thüt auch die reine meyt,
die vns den trost der Christenheit
hat bracht auff dise erden,
Durch den wir heütt vnnd allezeit
all selig mügen werden:

11 Die auch gern seh hie frü vnd spat,
das man kein mal det, wein vnd brot
hie trincken oder essen,
Man det deñ vor frey offenbar
deß kinds thets nit vergessen.

12 Damit das lied ein end soll han
dz ich der reinen Junckfraw schon
zün ehren han gesungen:
Gott wöll, das wir all mit begir
dem fleissig nach thün komen.

1 Blätter in 8°. Ohne Druckort. M . D . lj. Vorher ein Lied Vom künfftigen Consilio. Vers 8.1 solchen, 11.5 thets = decem? Der vierte Vers jeder Strophe hat einen innern Reim, Str. 2 und 9 auch den [illegible]

1024. Ein nüw geistlich lied von dem Rychen mann

vnd dem armen Lazaro,

Im thon, Frölich so wil ich singen, mit lust rc.

Hoerend, jr Christen gmeine,
das Euangelium
Das vns bschrybt Lucas reine,
thund buß, das jr werdt frumb,
Im sechßzehden es stadte:
ein mann, der was rych seer,
kleidt mit purpurin wate,
was alltag wollusts satte,
ouch was da ein armer,

2 Hieß Lazarus, der lage
vors Rychen thür in pyn,
Was voll gschwür, hat groß klage,
batt vmb die brösemlin
Die fielend von dem tische,
jm ward nüt, doch kamend
die hund vnd schlecktend frische
sin wunden von dem miste,
do starb der arm ellend,

3 Ward tragen von dem Engel
in Abrahames schoß.
Der Rych ouch starb, hat mangel
vnd kam in pyn so groß,
Hüb dougen vf vnd sahe
Abram im himmelrych
vnd Lazarum so nahe
in siner schoß on klage,
sprach 'Abram, erbarm dich.

4 Send Lazarum, das ere
gar bald den finger sin
Tuncke in ein wassere
vnd kül die zunge min:
Ich lyd groß pyn jm flammen.'
Abram sprach 'denck, o son,
das du din güts mit nammen
in dim läben allsamen
hast nun empfangen schon.

gen hate
en ſtet:
ſt frů vnd ſpate,
iget:
er wercken lone.
iſt ein klufft,
end ablone
gend gone,
es lufft.'

6 Er ſprach 'Bitt dich vornůʒe,
vatter, thů ſenden hin
Ein in mins vatters huſʒe
zů den fünff brůdern min,
Der jnn zeig, das ſy nitte
ouch kommind an diß ort.'
Abraham ſprach 'nit bitte,
ſy habend Moſen mitte
ſampt der Propheten wort:

7 Laß ſy die hörn on ſpotten.'
'Nein, vatter Abraham:
Wenn einer von den todten
zů jnen gieng allſam.'
Abraham ſprach zů jme
'Hörend ſy nit Moſen
vnd der Propheten ſtimme,
ſo glonbendts nit, vernimme,
wenn einr von todten käm.'

ruckt zů zürich. Ohne Jahreszahl. Um 1510. Nach folgt das Lied Do Jeſus an dem creuʒe 1327. Vers 1.7 purpurlin, 4.6 fehlt o.

1025. Ein hüpſch Lied von Brůder Clauſen,

Im thon, Wie wol ich bin ein alter Gryß, ꝛc.

ammen heb ich an,
derwunden han
zů ſingen:
dinen bitteren tod
vor aller not,
t mißlingen.

ll gar tugentlich,
cken flyſſigklich,
orn nit haben:
ich vß ſchlechtem můt
dlen fürſten gůt
Schwyʒer knaben.

nd jr wol verſtan,
laus, der ſälig mann,
nderwalden
gnoſſen meng gůten radt,
nd den abend ſpat,
s den alten.

Jch bitt üch alle ſampt,
err in frömbde land,
yb vnd kinden:
iberfallen wil,
olich in das ſpil
dapffer finden.'

vil der gůten leer,
nan gar wenig mer,
y vnſern kriegen:
Wir lůgend nun vmb wyte näſt,
ein yeder Herr dunckt vns der beſt,
on fädren wend wir fliegen.

6 Ouch wirt ſin red yeʒ gantʒ verſcheʒt
vnnd ouch gantʒ hinder die thür geſeʒt,
das ſönd jr mercken eben:
Das ſchafft allein das gold vnd gelt,
das yeʒ die Fürſten in der welt
den groſſen Hanſen gebend.

7 Der eigennuʒ hat groſſen gwalt,
hat gewurʒt vnder jung vnd alt
vnd thůt ſich täglich meren:
Der ein der hat vom Keyſer ſold,
der ander vom Franʒoſen gold,
der dritt hat ſunſt ein Herren.

8 Ein Fürſt ſiʒt hie, der ander dort,
vnd gend vns vil der gůten wort,
ouch kronen vnd ducaten:
Des roten golds gend ſy vns vil,
wenn wir nit lůgend in das ſpil,
wirt es vns zůleiſt verradten.

9 Sölch zwytracht iſt in vnſerm land,
das nie kein můter kind erkannt,
als yeʒund iſt vorhanden:
Dʒ ſchafft allein das ſchnöde gůt
das vns wirdt gſchickt vß falſchem můt
vß menges Fürſten lande.

10 So han ich offt vnnd dick gehört,
wie zwytracht hab mengs rych zerstört,
kan aber keins nit machen:
Wo vns das ouch beschehen solt,
daruor vns behüt der ewig Gott,
d Fürsten wurdend durch dfinger lachen.

11 Sie wurdend denn gmeingklich jehen
'den buren ist gar recht beschehen,
von vns sind sy geblendet
Mit gold vnd gelt, ouch gschrifft vnd list,
sy hand bedacht zů keiner frist,
das wir sy begertend zů schenden.'

12 Damit hat dises lied ein end,
Gott vnser aller kummer wend
ytz vnd zů allen zyten,
Vnd bhůt vns Gott vor falschem
es syg recht ouch frü oder spat,
darumb wend wir jn bitten.

13 Der vns das Liedly nüw gesang,
ein fryer Eydgnoß ist er genannt,
er hats gar wol gesungen.
Gott bhůt allen Eydgnossen jre
das bitt ich dich, himmlischer Herr
bhůt vns vor falschen zungen.

4 Blätter in 8°, Zürich by Augustin Frieß, um 1510. Nach folgt das Lied Zart edler Gott, die

1026. Ein nüw geistlich Lied, Zart edler Gott, rc.

Im thon, Zart schöne frouw.

Zart edler Gott,
din heylig gbott
bringt mir groß schmertz
in minem hertz,
wenn ich daran gedencken,
Das ich so dick
all ougenblick
sy übertritt
vnd halt keins nit,
das thůt mich seer bekrencken.
Darumb du hast
mich hart vnd vast
mit dinem wort gefangen:
Zů aller stund
vß hertzen grund
nach dir stadt min verlangen.

2 Din gnädiger bund
zů aller stund
mir gůts zu spricht
vnnd mich bericht
was du von mir wilt haben
Vnd ich söl lan,
zeigst du mir an
in dinem wort
an mengem ort,
das ich nit söl verzagen.
Deßhalb du mich
so krefftigklich
mit liebe hast besessen:
Ich bitt dich, Herr,
nit von mir keer
vnd thů min nit vergessen.

3 Herr Gott, ich sprich:
din trüw nitt brich
in keiner gstalt,
vnd mich erhalt,
das ich ouch mög belyben
By dinem wort,
der gnaden hort,
darinn du mich
so gwaltigklich
durch dinen geist thůst tryben,
Vnd tröstest mich
so ritterlich
in fröud vnnd leid der glychen:
Ich bitt dich, Herr,
nit von mir keer
vnd thů von mir nit wychen,
ich find nit dines glychen.

A. a. O. Das zweite Lied. In dem Zürcher Gesangbuche von 1560 und 1570. 8° Seite CCCCXI; keins, 2.1 gnaden pundt, 2.5 daß für was, 2.16 und 3.16 thůn für thů, 3.17 dins gelychen.

1027. Ein schön Geystlich Liede,

Im Thon: HERR Christ der eynig Gottes Son, rc.

Laßt vns den Herren loben,
wie wir dañ schuldig seind,
Im himel hoch dort oben
sein Göttliche krafft erscheint,
Desgleichen hie auff erden
desselben innen werden
wol aller menschen kindt.

2 Dein krafft beweist die sone
mit ihrē schönen licht,
Darzu der mond vñ sterne,
die du hast zugericht
Daß sie seind dienstbar zeichen,
vns menschen zů nutz reichen
mit wirckung, laufft vñ schein.

lthaw vñ regen,
zeit
er segen,
zedeit
ab, obst vnd früchten
ezichte
en zu bereit.

wir sehen
gút,
zen freuen
zemút:
: deiner gaben
on dir haben
klich.

5 Mit stiller ruhe, im friede
vnd aller gottseeligkeit,
Inn deiner forcht mit liebe
dem nechsten sein bereit
Zu helffen vnnd zu rahten
mit wortten vnd mit thaten,
wie du es haben wilt.

6 Vor geitzen vnd vor gremen,
vntrew vnnd falscher list,
Vor vnzucht, spiel vnd schlemmen,
der sünd du ein strasser bist:
Behút vns, lieber Herre,
zu lobe deinen ehren
durch Christum deinen son.

kaw durch Wolffgang Meyerpeck. Von fünf Liedern das dritte; das erste ist Nro. 112, auch der Titel des Druckes beginnt. Vers 1.2 sein, 1.4 erscheind, 2.5 dinstbar, 3.4 wechst. ht in den Nürnberger Christlichen Hausgesängen (von 1569) I. Nro. LIIII, von wo ich die Vers 2.3 Darzu die Stern vnd Monne, 2.7 lauff, 3.7 fehlt zu, 4.3 nehen für freuen, für liebe, 5.4 sind für sein, 6.1 Vor geitz vnd vor dem gr., 6.2 falschem, 6.6 zu Lob hie

Ein neüw Lied von verachtung weltlicher fröud,

Im thon Christe der du bist tag vnd liecht, rc.

öud auff erden ist,
ren frölich ist
t die welte sein,
ein lärer schein.

:elt mag nit bestan,
vndergan,
n, jung oder alt,
sein gestalt.

:t das bleibt allein,
für sein Gemein:
ist ewig reich,
nichts jm geleich.

, eer, gelt noch gút,
dein hertz vnd mút:
innen scheiden múß,
n gantz nackt vnd bloß.

isto wol daran,
:in reicher mann
ir im himmelreich
er sein geleich.

öste Fröude sein
:in lieb Gemein,
Breütgam schon
ewig Kron.

Liecht nit mercken kan,
bliuder mann,

Die Augen jm verblendet seind,
das hand gethon des Liechtes Feind.

8 Dern ist vast vil in diser welt,
es hat der Herr sie all gezelt,
Ir keiner wirt in seinem Reich
sein Fröudenliecht sehn ewigklich.

9 Wach auff, du lieber frommer Christ,
es ist die Welt voll arger list:
Laß dich von jr verfüren nicht,
wenn dich jr böse lust ansicht.

10 Es sind der bösen gelüst so vil,
die dich hindern an diesem Zyl:
Die zwinge durch den Heilgen Geist,
sampt deinem fleisch, wie Paulus heißt.

11 Es ist des Heiligen Geistes werck,
der geb sein krafft und mach vns sterck
Vnd steh vns in der Probe bey,
daß wir bekennen Christum frey.

12 Wer sich beschempt für dieser Welt
des Herren Worts, ist nicht gezelt
Im zal der Außerwelten sein,
auch m[illegible] leiden Hellisch pein.

13 Darfür bewar uns, lieber Herr:
wir wöllen folgen deiner leer,
Auch deinen Nammen rüffen an
so lang wir sind auff diser Ban.

nzeige von Ort und Jahr. Um 1519. Vorangeht auf 9 Seiten ein Gedicht in Reimpaaren, 7.4 Find, 10.1 böse, 10.2 fehlt dich.
heinische Bearbeitung des Liedes.

1029. Ein ander schön Geistlich Liedt.

Kein besser freudt auff Erden nicht ist,
dann wer von hertzen zu frieden ist
vnd dienet Gott dem HERREN,
Vnnd läßt die Welt die Welte sein,
dann alle ding vergenglich sein,
besonder GOTT alleine.

2 Die freudt dieser Welt die mag nicht stahn,
die schöne der Menschen muß vergahn
in also kurtzer stundē:
Darumb bitt ich, lieb Herr, gib mir respeit,
gib mir respeit inn dieser zeit,
das ich mög gnad erwerben.

3 Ihr jungen hertzen, es ist euch pein
von freuden lassen vnd trawrig sein,
kehret euch zu Gott dem HERren:
Iha vmb ein kleines das jhr hie thut
möcht jr erlangen das ewig gut,
das dawret jmmer mehre.

4 Ihr jungen Gesellen, jr habt ewer begier,
jr trincket, jhr klincket vnnd macht gut zier:
gar kürtzlich must jr sterben:
Der bitter todt gar niemand spart,
die Helle euch allzeit offen stath,
hüt euch darein zu kommen.

5 Wer sich zu Gott keren wil
sol zeitlich beginnen, so gehts jm wol,
vnnd hüten sich für Sünden,
Ehe jm der todt den weg fürgeh,
das jhm kein schad darin gescheh,
wie vnns der Weiß man lehret.

6 Dein jugend laß nit betriegen dich,
es ist am leben nicht sicherlichs,
der Todt henckt an den Fersen:
Wo du hin gehst, wo du hin stehst,
er folgt dir nach vnnd dich nicht verleßt,
mit dir wird er nicht schertzen.

7 Du seist Jung, Edel, Arm oder Reich,
die Würme werden fressen dich,
darzu bistu geboren:
Thu buß, mit Gott vereinige dich
dieweil du lebest auff Erdtreich,
so magstu frölich sterben.

8 Der Welt lust mag dir helffen nicht,
bringt pein die nimmermehr vergeht,
darnach weiß dich zu richten:
Folg meinem rath, es thut dir lald
hüt dich, das dirs nicht werdt zu sp
so magstu dich ewig frewen.

9 Der Weg zu der Hellen ist gar wei
der pfad zum Himmel ist nicht brei
sich zu, das du nicht jrrest.
Wilt du mit Christo ein erbe sein,
so must du hie gedültig sein
vnd mit jhm leiden tragen.

10 Die gute tag die du hie sichst
verfüren dich zu des Teuffels küch
dariñ so mustu praten:
Nim vff deinen halß, wie Christus
dein Creutz, folg jhm, vnnd nicht
so kompstu zu genaden.

11 Wiltu des ein Exempel han,
denck an den Euangelischen reichen
vnd Lazarum, den Armen:
Der ein vom ellend in Abrahams
der ander inn die Hellische glut
nach wollust ist gefaren.

12 Darumb laß dirs nicht sein ein s
laß faren die Welt, kehr dich zu
schick dich mit ernst, zu sterben,
Das du nach diesem jammerthal
magst kommen zu dem Himlischen
bey Gott sein außerkohren.

13 Ach reicher Christ von Himelreich,
sich an dein schaff genediglich
vnnd laß sie nicht verderben,
Die du mit deim Blut gewunnen
führ vnns zu deines Vatters rat,
des bitten wir dich alle.

14 Der vnns das Christlich Liedlein
ein Gottes liebhaber ist er genant,
er hats mit andacht gesungen:
Der liebe HErr, der Barmhertzig
wöll vnns verleihen vergebniß
von vnsern Sünden allen.

Bonnisches Gesangbuch von 1569. 12° Blatt cxliiij[b]. In der Ausgabe von 1561 steht das Lied noch 1.3 HERRN, 1.4 Welt für Welte, 1.6 dich darin, 6.1 last, 8.1 fehlt dir, 8.6 fehlt dich, 10.1 tag Nehm, 10.6 gn., 13.2 gnediglich. Der Ton des Liedes ist der von Komt her zu mir spricht Gottes 2.1 f. und der Reim 11.1 f. könnten auf ursprünglich niederländische Abfaßung schließen laßen.

Ein schön News Lied: Von dem Sündlichen
nd ärgerlichen Leben, das die Welt zu diser letzten
zeit inn sicherheit füret.

Im Thon: Ewiger Vatter im Himelreich, rc.

werde Christenheit,
trübten zeit,
will singen,
ott von Himelreich,
n krefftigkleich
zwingē,
d zu heben an
ebē,
lt zu thut gan,
ergeben
den Lastern groß,
anzeigen will,
ms der Sünden loß!

auff diser Erd
gantz verkert,
man verachten.
laster vnd schand,
in allem land,
betrachtē.
kein fried noch rhū,
ndern tringet
jmmer zu
zwinget,
vil Elend,
trüben muß
ls Firmament.

gütig vnd milt,
it nit vergilt
straffe,
ockt vnnd verzeucht,
ol boßheit kreucht,
nd schlaffe:
er warnung nit,
n Zeichen
achfolgen mit,
streichen,
r, Roß vnd Man:
warnung gschicht,
Welt nit sehen an.

so gantz verblindt
in der Sünd,
gen.
n hertzen gat,
h bey jnen stat,
als schlagen.
'zeyt Sodome
Sünden,
nen hilfft nicht mehr,
verkünden:
e Welt, schaw an,
wie sich lest sehen Gottes zorn,
der vber vns auch wirdt außgan.

5 Man sicht jetzt klar an allem End,
betrübt seind alle Firmament
ob der Welt bösem leben,
Verfinstert werden Soñ vnd Mon,
all Sternen thun in trawren stahn,
kein schein sie mehr recht geben.
Was hört vnd sicht man in der Welt?
groß Krieg vnd theürunge,
die frücht verderben auff dem feld,
es sterben Alt vnd junge,
Auch ist groß jamer vnd trübsal
grösser denn nie gewesen ist
vom anfang auff dem jammerthal.

6 Nun sehet auch die vrsach an,
warumb es also zu thut gan,
das solt ihr mercken eben:
Das macht, die welt die geht dahin
in eim tollen verkerten sin,
niemand bessert sein leben:
Alle boßheit nimpt vberhandt,
darzu groß Sünd vnd schande,
kein Sünd wirdt jetzt vnrecht genandt,
man ist jr wol gewone:
Was Sünd ist das gefelt der Welt,
es schadt nicht, wanns nur tragen thut
zum eygen nutz groß gut vnd Gelt.

7 Wo bleibt denn Brüderliche lieb?
die hat jetzund ein kalten trib,
jhr hitz ist gantz erloschen.
Die Ghrechtigkeit ist seltzam worn,
die Warheit die ist gantz verlorn,
der Glaub hat außgetroschen.
Die trew lest sich nit finden mehr,
demut die ist versigen,
die frömbkeit die verschwindt auch sehr,
gedult hat sich verstigen:
Das machet, das sie in der Welt
durch hilff der menschlichen boßheit
geschlagen seind auß freyem Feld.

8 Denn lügen, vntrew, haß vnd Neyd,
die ligen ob in diser zeyt,
haben den sig gewunnen:
Hochmut, stoltz, pracht vnd eigner nutz,
die herschen jetzt mit grossem trutz,
weil die Sünd ist entruñen,
Die warheit vñ gerechtigkeit
mit jrem bundsgenossen:

o Herr, werstu nit diese zeit,
so werden auch verstossen
Dein fromme vnd Heylige all,
die jetzund leyden groß trübsal
allhie auff disem jammerthal.

9 O Herr, laß dir noch klagen mehr:
deine Prediger schendt man sehr,
nicht eim jeden sie gfallen.
Auß deinem wort treibt man den spott,
auch findt viel der Gottlosen rott
die spötlich dauon kallen.
In der kirchen will niemand sein,
ein jeder sich außsundert,
aber im Wirthshauß bey dē wein
da findt man jr wol hundert:
Mit würffel vñ auch kartenspil
vertreyben sie den gantzen tag,
ein stund in der kirch ist jn zu vil.

10 Da hebt sich denn ein sauffen an,
ein jeder trinckt mehr denn er kan
in seinem leib ertragen:
Ein gantze maß nach gehets jhm hin,
darauß folgen denn zerrütte sin
darzu ein böser magen,
Rinnende augen, schwindel, krampff,
grosse geschwulst am leibe,
jns haupt einen riechenden dampff,
vnd ob es dabey bleibe:
Das als der mensch jm selb zuricht
durch vnordentlich sauffen groß,
noch lest jr keiner dauon nicht.

11 Darnach man Gottes namen schendt,
sein Wunden, Tauff vnd Sacrament
thut man zum höchsten rüren:
Bey Centner, lot vnd pfunden wol,
bey schewren vñ bey stadel vol
so thut man vnnütz füren
Das leyden Christi vnd sein blut:
o Welt, thu dich besinnen:
es wirt in die leng thun kein gut,
wenn dich der Herr wirt finden
In solchen Sünden mit dem tod,
so hastu Ewig freüd verschertzt
vnd kompst in ewig hellen not.

12 Die Jugent ist auch vol mutwil,
abgericht zu fluchen vnd spil,
das sie von alten leren.
Darauß wechst so ein böse Welt,
das warlich Gott sehr vbel gefelt,
das alter soll es wehrln.
Kein kind jetzund zu dieser zeit
fürcht den Göttlichen zoren,
vmb Vatter noch Mutter nit geit:
bald ein Kindt wirt geboren,
Ehe dann es noch recht reden kan,
wirdt es von Eltern abgericht
allerley schalckheit nach zuthun.

13 Es muß Erstlich lernen ein spil,
vnnd darnach der sprichwörtlein vil,
landtsknechtisch thut mans kleiden.
Eh es kan auff den füssen stan
muß es zuschnitten hosen han,
darzu verbremt mit seyden.
Ja wenn es lernet fluchen wol,
so ist es ongefere,
ja wenn es aber beten sol,
so ist es jm zu schwere:
O Herr, vergib solch missethat,
laß den frommen entgelten nit
wz d' Sünder verdienet hat!

14 Haußväter vnd Lehrmeister auch,
die füren jetzt ein bösen brauch,
die jugent sie nit weisen
Zur rechten Gottes forcht vnd zuch
zur ler vñ das man jre frücht
an jnen möchte preisen.
Böß exempel vñ ärgernuß
thun sie der jugent geben,
dieweil sie selbs in vberfluß
allerley Sünd thun leben,
In fressen, sauffen, vnkeuschheit,
lassen die jugēt gen dahin,
lern wz sie wöll, ist jn nicht lē

15 Auch sind in diser letzten zeit
mancherley secten außgebreit,
eingewurtzelt in vil landen,
Der jeder will der beste sein,
vñ füren all zu einem schein,
Herr, dein wort dir zuschanden.
Der dein wort lehrt wird vnte
die Welt wil das nit leyden,
der gwaltig wird herfür gezuckt,
der Alber muß sich scheydē.
Vil falscher Wahr nimpt vberhand
damit man den leütē abschindt
mit vorteyl das gelt auß der h

16 Die nachbarschafft in feindschafft l
in neyd vnd haß sehr heftig klebt
der gleichen die Ehalten
Mit lieb nichts gutes richten au
wo die Herrschafft nicht ist zu han
die selber darob halten:
Nur augē dienst vnd oben hin,
nichts rechtes wirdt gethone,
yedoch sie mit gar jehem sin
bald fodern jren lohne:
Was nit jr ist geht sie nicht an:
solcher dienstpoten findt man viel,
der frommen will ich geschwigen

17 Wie klagt sich denn der arme M
seiner not nimpt sich niemand an,
er muß also verderben,
Kein hilff der reich jm theilet mi

sein Freunde nit,
r sterben.
immerlichen not,
uff Erden!
nen, lieber Gott,
nde werden!
it deim Gericht,
sse angst vnnd qual,
Mensch verzweiffel nicht!

mer Christ, allein,
jetzt sehr gemein,

damit man Gottes zoren
Beweget vber alle land:
der Herr hat außgestreckt sein hand
vnd bey jm selbs geschworen,
Solch Sünd zu straffen ernestlich,
wo man nicht buß thut würcken,
mit Krieg vnnd theürung sicherlich
oder dem strengen Türcken.
Darumb hebt auff ewr aller hand,
vnd sprecht 'O Gott, sey gnedig vns,
vns armen Sündern allen sand!'

: Anzeige von Ort und Jahr. Um 1540. Vers 1.6 erinnert an Vers 1.3 von Nro. 112, Vers jend, 9.10 find, 10.1 so, 11.1 schend, 11.9 wert, 15.3 vnd eing., 15.6 Her, 15.12 abschind., 18.13 vns fehlt.

1031. Ein Beschluß Lied.

wir alle gleich:
melreich,
h deynen son
mit vns thun,
wir recht von dir begeren,
ligkeit geweren.

2 Amen sprechen wir eintrechtig:
o Gott vnnd Vater allmechtig,
Woltest vns geweren
deiner gnad, so wir begeren
Nach der verheischung, vns gethon
inn Christo deynem sonn.

i Drucke Eyn schönn Lied, von vnser heiligenn Tauff, u. s. w. 8 Blätter in 8°, ohne Jahr, wahrscheinlich Wittenberg 1541.

Erasmus Alberus.

Nro. 1032—1054.

032. Ein Lied von der Zukunfft des Herrn Christi: am Jüngsten Tag.

risten, frewt euch nun,
einen GOttes Sun,
er worden ist,
HERr Jhesu Christ.

ag ist nun nicht ferr,
HRiste, lieber HERR!
cht, Wir warten dein
i bald bey dir sein.

er Widder Christ,
vnd argelist
nd gar am tag,
lich grosse klag.

land, Jhesu Christ,
erfüllet ist
det Daniel,
Immanuel!

5 Sanct Simeon wart auch auff dich
vnd deiner zukunfft frewet sich,
Er ward auch seiner Bitt gewert,
da er sah Was sein hertz begert.

6 Er sprach 'nun wil ich sterben gern,
weil ich gesehn hab meinen Herrn,
Doch soll es nicht gestorben sein,
sonder im frieden fahr ich fein.'

7 So warten wir nun auch der stund
vnd bitten dich von hertzen grund,
Du wöllest nicht ausbleiben lang,
vnd straff ein mal die alte schlang.

8 Der alle welt ermordet hat
vnd kan nicht liegens werden sat,
Den nim sampt seiner lester schul
vnd wirff sie in den feurign psul.

9 Dein lieben kinder warten all,
wann doch ein mal die welt zurfall
Vnd wann des Teuffels Reich verghe
vnd er in ewigen schanden fleh.

10 Er ists, der deinen Namen schendt
vnd der die arme leut verblent;
Der böse Geist sücht seinen rhum
vnd hindert, das dein Reich nicht kum.

11 Was du befilhst, das lestert er
vnd tobt dawider grewlich seer;
Was vns beschert dein milte hand,
das nehm vns gern der hellenbrandt.

12 Der Satan lest nicht ab zu wehrn,
das sich so wenig leut bekern,
Er wendt die leute von deinem wort
vnd richtet an hass, neidt vnd mordt.

13 Der Teuffel brecht vns gern zu fall
vnd wolt vns gern verschlingen all,
Er tracht nach leib, seel, gut vnd ehr:
Herr Christ, dem rotten Trachen wehr!

14 Die welt kan nun nicht lenger letn,
ist schwach vnd alt, sie mus vergehn,
Sie kracht an allen orten sehr
vnd kan die last nicht tragen mehr.

15 Die Creatur nicht lenger kan
der eitelkeyt sein vnterthan
Vnd wolt gern wider werden frey
vons Türcken mord vnd heucheley.

16 Der Babst hat sie so hart beschwert
vnd all gut ordenung verkert,
Drumb wer sie gern sampt vns erlost:
wir hoffen all auff deinen trost.

17 Die alte Vetter warten all,
wenn du erscheinst mit grossem schal
Mit aller lieben Engel schar,
drauff warten sie manch hundert jar.

18 Eyl, lieber Herr, eil zum Gericht!
las sehn dein hehrlich angesicht,
Das wesen der dreyfeltigkeyt!
des helff vns Gott in ewigkeit!

Einzeldruck, 3 Blätter in 4°, unter dem Titel ein Holzschnitt: das Jüngste Gericht. Darunter die Jahrzahl Die. 24. Octobris Wittenbergæ. Ein Octavdruck mit dem Liede O Welt wir müssen dich lassen zusamm Anzeige des Druckers, liest Vers 3.1 Wir kennen nun den, 3.3 offenbart, 4.3 verkündigt, 8.2 fehlt v zurgeh, 17.1 Altuetter, 17.3 mit der, 18.2 Herrlich.

1033. Von den Zeichen des Jüngsten tags, ein schön Lied.

Gott hat das Euangelium
gegeben, das wir werden frum:
Die Welt acht solchen Schatz nicht hoch,
der mehrer teil fragt nichts darnoch,
Das ist ein zeichen für dem Jüngsten tag.

2 Man fragt nichts nach der guten Leer,
der geitz vnd wucher nu viel mehr
Hat vberhand genomen gar,
noch sprechen sie 'Es hat kein fahr'.
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

3 Teglich erdenckt man newe netz,
das sind der Gottlosen gesetz,
Damit sie alles gut zu sich
gern wolten reissen gwaltiglich:
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

4 Man rhümbt das Euangelium,
vnd wil doch niemand werden frum:
Fur war, man spot den lieben Gott,
noch sprechen sie 'Es hat kein not'.
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

5 Es ist doch eitel büberey,
die welt treibt grosse schinderey,
Als ob kein Gott im Himel wer,
das Armut mus sich leiden seer:
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten

6 Die Schetz der Kirchen nimpt man hin,
das wird vns bringen klein gewin,
Die Armen lest man leiden not
vnd nimpt jn aus dem mund das brod:
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten

7 Die Schetz der Kirchen sind jr gifft,
sie sind von jnen nicht gestifft,
Noch nemen sie das Kirchengut:
sich, was der leidig geitz nicht thut!
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten

8 Man fragt nach Gott dem HErrn nicht
die Welt stinckt ganz nach eitel ehr,
Die hoffart nimpt gar vberhand,
betriegen, liegen ist kein schand:
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten

9 Wo bleibt die brüderliche lieb?
die gantze Welt ist voller dieb,
Kein trew noch glaub ist in der Welt,
ein jeder spricht 'hett ich nur gelt!'
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten

il jr nicht lassen wehrn,
ort wil sich niemand kern,
ichts gelernet mehr
fressen, sauffen seer:
n zeichen vor dem Jüngsten tag.

unst ist banckctiern
büberey studiern,
aus der massen wol,
aller schalckheit vol:
n zeichen vor dem Jüngsten tag.

12 Die liebe Sonne kan nicht mehr
zusehn, vnd sich entsetzet seer,
Darumb verleurt sie jren schein,
das mag ein grosse trübsal sein:
Es ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

13 Der mond vnd sternen engsten sich
vnd jr gestalt siht jemerlich:
Wie gern sie wolten werden frey
von solcher grossen büberey.
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

14 Darumb kum, lieber HErre Christ!
das erdreich vberdrüssig ist
Zu tragen solche Hellebrend,
drumb machs ein mal mit jr ein end,
Vnd las vns sehn den lieben Jüngsten tag.

', v. J. 1548. Unter des Dichters Namen. Ein etwas späterer Druck des Liedes, 7 Blätter in 8⁰, Ort und Jahr, mit den Liedern Nro. 1032 und 1035 zusammen, liest Vers 1.3 sölchen, 1.5 vor, uillen, 3.4 reissen wolten, 3.5 für, 4.3 dem, 10.2 Gottes, 11.2 bub., 12.2 zu sehen, 13.4 - ich, 14.4 mit jhn.

iteren Einzeldruck, Vier Schöne Geistliche Lieder. 7 Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Dreszden itöckel. 1555. findet sich zwischen der 7. und 8. Strophe noch folgende eingeschalten:

Das arme Volck man schindet sehr,
dergleichen ist gehört nit mehr!
Sie solln der armen schweis vnd blut
bezalen in der hellen glut.
Das ist ein zeichen vor dem Jüngsten tag.

3 nit, 4.3 ü, 7.4 sieh, 3.2 sicht, 14.1 kom.

1034. Ein new lied von der Himmelfart vnsers Herrn Christi.

t euch, Gottes kinder all,
ret vff mit grossem schall,
im, lobsinget jhm,
n mit lauter stim!

vnd all himmels heer
rists Göttlich ehr
n jhm mit frölichem schall,
e lieben Engel all.

heiland Jhesu Christ,
Son, mensch worden ist,
sich die Engel sehr
n vns gern solche ehr.

hat vns die sted bereit
t bleiben in ewigkeit:
jm, lobsinget jhm,
m mit lauter stim!

rben im himmelreich,
n lieben Engeln gleich,
ie liebe Engeln gern
t mit vnns Gott dem Herrn.

6 Es hat mit vns nun nimmer not,
der Satan, Sünd vnd ewiger todt
Allsampt zu schanden worden sind
durch Gottes vnd Marien kindt.

7 Der Herr verlest vns nimer mehr,
er gibt vns gute prediger
Die vnser pflegen in der welt,
bei seinem Wort er vns erhelt.

8 An sein verheissung er gedenckt,
drumb hat er vns sölch gab geschenckt
Vnd sendt prediger jun ferne land,
das er durch jhr wort werd bekandt.

9 Den heilgen Geist sendt er herab,
vff das er vnser hertz erlab
Vnd tröst vns durch das Götlich wort
vnd vns behüt fürs Teuffels mordt.

10 Also bawt er die Christenheit
zur ewigen freüd vnd seligkeit,
Allein der Glaub an Jhesum Christ
die recht erkentnis Gottes ist.

11 Der Heilig Geist den Glauben sterckt,
gedult vnd hoffnung in vns wirckt,
Erleücht vnd macht die hertze vhest
vnd vns in trübsal nicht verlest.

12 So nemen wir im Glauben zu
vnd hat das arm gewissen rhu
Durch Christum vnsern mitteler
vnd hüten vns für falscher lehr.

13 Was vns die Götlich Maiestat
am heiligen Creütz erworben hat,
Das teylet aus der heilige Geist,
darumb er vnser Lerer heist.

14 Ein jeder der da predigen soll,
der mus das eben wissen woll,
Wo nicht der Geist sein hertz bewegt,
das er das Ampt nicht wol verhegt.

15 On Gottes Geist auch niemand kan
Christum von hertzen nehmen an,
Den trögen hertzen gibt er safft,
den schwachen hertzen gibt er krafft.

16 Den dürstigen ist er ein quell,
was danckel ist, das macht er hell,
Die krummen hertzen macht er schlecht,
die irrigen bringt er zu recht.

17 Die hertzen, die da sind verwundt,
die macht der heilig Geist gesundt,
Erweichet die da sind verhart:
das thut des Herren himmelfart.

18 Der Vater hat den Son gesand,
der Son wird anders nicht bekand
On durch den heiligen Geist allein,
der mus die hertzen machen rein.

19 Die heilige Trifaltigkeit
helt sich gantz zu der Christenheit
Vnd nimpt sich jhr so hertzlich an
vnd wolt gern helffen jederman.

20 So wachssen wir an Christo fein
vnd meiden allen falschen schein
Vnd nehmen vns des Nechsten an,
gleich wie er hat an vns gethan.

21 Wir wandeln wol in dieser welt,
vnd thun doch nicht was jhr gefelt,
Sonder wir folgen Gottes rat
vnd thun was er befohlen hat.

22 Die blinde welt weis nichts von Gott
vnd Gottes wort ist jhr ein spott,
Sie treibt vnzucht, Geitz, list vnd tück,
vnrecht vnd ander böse stück.

23 Das thun die frumen Christen nicht,
jhr hertz nach Gotts wort ist gericht
Vnd dencken stets aus dieser welt
vnd thun was Christo wolgefelt.

24 Das wort sie vben immerdar,
das ist hell, lauter, rein vnd klar,
Jhr lust ist zu der heiligen schrifft,
denn menschen ler ist eitel gifft.

25 So manche schöne Gottes gab
bringt vns der heilige Geist herab
Vnd vns fürm Satan wol verwert:
sölchs schafft des Herren himmelfart.

26 So dancket nun dem lieben Herrn
vnd lobet jhn von hertzen gern,
Lobsinget mit der Engel Chör,
das man es in dem himmel hör!

27 Gott vatter in der ewigkeit,
es sagt dir deine Christenheit
Gros ehr vnd danck mit höchstem fleis,
zu allen zeiten lob vnd preis.

28 Herr Jhesu Christe, Gottes Son,
gewaltig, hehrlich, prechtig, schon,
Es danckt dir deine Christenheit
von nun an bis in ewigkeit.

29 Du heiliger Geist, du warer Gott,
der du vns tröst in aller not,
Wir rhümen dich, wir loben dich
vnd sagen dir danck ewiglich.

Ein new lied von der Himmelfart vnsers Herrn Christi, mit einer kleinen Vorrede. Doctor Er[asmus] Alberus. 4 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Die Jahreszahl der Vorrede berechnet sich auf 15[..] einem Einzeldruck Nürnberg durch Friderich Gutknecht und in den Nürnberger Christlichen Hausgesänge[n] 1569, II. Nro. IX, hat das Lied den Anfang Frewet euch jr Gottes kinder all.

In dem Johann Eichornschen Gesangbuche von 1561. 8° und in dem Anhange zu den Kirchengesengen der [Böhmi]schen Brüder von 1566. 4° Blatt XII b hat das Lied nur 16 Strophen: es fehlen Str. 7, 8, 12, 14–17, 19–[..]

Der Inhalt der Strophen 15, 16 und 17 ist aus der Sequenz Veni sancte spiritus. Teil I. Nro. 1[..].

1035. Vom Sieg Christi,

Ad cenam agni prouidi verteutscht, das mag man singen, bey des Herrn Abendmal.

s Christum loben fein
der frölich sein!
st mit seinem heer
m roten meer.

all in grosser far,
lt vertilgen gar,
st vnser lieber Herr
durch das rote Meer.

nit seinem blut vnd todt
) aus der grossen not:
treit der Herre Christ,
) ersoffen ist.

echte osterlamm,
es Creützes stamm,

Dauon niedlich zu essen ist,
das ist der lieb Herr Jhesu Christ.

5 Dis ist das rechte süsse brodt,
welchs von vns treibt den ewigen todt,
Des Lamms blut trincken wir da bey,
so sind wir fürm Tirannen frey.

6 Ach, lieber Gott, wie künnen wir
für sölch opffer voldancken dir,
Dadurch wir von dem wüterich
erlöset sind gewaltiglich!

7 Du Lamm bist aller ehren werdt,
darumb man dich billch rhümt vnd ehrt,
Es sagt dir deine Christenheit
lob, ehr- vnd danck in ewigkeit.

r mit jhren Noten, rc. 7 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige des Druckers. Es sind die drei Lieder das vorliegende; unter diesem nachstehende Bemerkung des Dichters:

ilis. quo ante duos annos illustris. dux Saxo. Joh. Fridericus, princeps elector, a manus papistarum traditus est, Numerus anni est in hoc disticho.

Pastor pascit oues, at mercenarius ille
falsus linquit oues, triste lupus stabitus.

iangelicam lectionem de bono pastore et mercenario nequam, quam eo die, quo traditus ires suæ quisque Ecclesiæ interpretari solent. Allusum est etiam nomen supremi pro-

Erasmus Alberus D.

ı 24. April 1549 gedichtet. Das Druckjahr des Bogens wird ebenfalls 1549 sein. Vers 4.2 Creütir künnen. Spätere Gesangbücher, zunächst das Chr. Spangenbergische von 1568, lesen Vers ied Teil I. Nro. 116.

1036. Morgen Gesang.

Im Thon, Christe der du etc.

ihr lieben Kinderlein!
ern mit hellẽ schein
sehen wie ein helt
in die gantze welt.

:, du schöner stern,
s Christum vnsern Herrn,
der Heiland ist,
och zu loben bist.

olt bey diesem stern
istum vnsern Herrn,
, den trewen hort,
tet mit seinem Wort.

du bist der Morgenstern,
dein gar nicht empern,

Du must vns leuchten jmmerdar,
sunst sitzen wir im finstern gar.

5 Leucht vns mit deinem glentzen klar
vnd Jhesum Christum offenbar,
Jag aus der finsternis gewalt,
das nicht die lieb inn vns erkalt.

6 Bis willekum, du lieber tag,
für dir die nacht nicht bleiben mag,
Leucht vns inn vnser hertzen fein
mit deinem himmelischen schein.

7 O Jesu Christ, wir warten dein,
dein heiliges wort leucht vns so fein:
Am end der welt bleib nicht lang aus
vnd für vns in deins vaters hauss.

8 Du bist die liebe Sonne klar,
wer an dich gleubt, der ist fürwar
Ein Kindt der ewigen seligkeit
die deinen Christen ist bereit.

9 Wir dancken dir, wir loben dich
hie zeitlich vnd dort ewiglich
Für dein grosse Barmhertzikeit
von nun an biss in ewigkeit.

Die Morgen gesenng für die Kinder, newlich zusamen gebracht. Auch dabey die abent vnnd Vesper. Gedrückt zu Nürmberg durch Valentin Neuber. 8 Blätter in 8°. Das erste der acht Lieder. Vers 2.1 5.4 erkald. Unter des Dichters Namen im Hamburger Enchiridion von 1558 Blatt clxiiij und in dem Eichornschen Gesangbuche von 1561 Blatt 183; Vers 1.3 liest dieses sehn gleich wie, jenes sein gleich deinen und dynen.

1037. Abendt oder Vesper gesang.

Christe, du bist der helle tag,
für dir die nacht nicht bleiben mag,
Du leüchtest vns vom Vater her
vnd bist des Liechtes Prediger.

2 Ach lieber Herr, behüt vns heint
in diser nacht fürm bösen feind
Vnd las vns in dir rugen fein
vnd vor dem Sathan sicher sein.

3 Ob schon die augen schlaffen ein,
so las das hertz doch wacker sein,
Halt vber vns dein rechte hand,
das wir nicht fallen in sund vnd schand.

4 Wir bitten dich, HERR Ihesu Christ,
behüt vns für des Teufels list,
Der stets nach vnser seelen tracht,
das er an vns hab keine macht.

5 Sind wir doch dein ererbtes gut,
erworben durch dein heiliges blut,
Das war des ewigen Vaters Rath
als er vns dir geschencket hat.

6 Befiel dem Engel, das er kum
vnd vns bewach, dein eigenthum,
Gib vns die liebe Wechter zu,
das wir fürm Sathan haben ru.

7 So schlaffen wir im namen dein,
die weil die Engel bey vns sein.
Du Heilige Treifaltigkeit,
wir lobē dich in ewigkeit.

A. a. O. das vierte Lied. Vers 6.1 so. Im Hamburger Enchiridion von 1558 Blatt clxiiij unter des Dichters Namen. Hier und in den Kirchengesängen der Böhmischen Brüder von 1566. 4°, Anhang Blatt LXVIII, steht ebenfalls dem und nicht deim. — Vergl. die Anmerkungen zu Nro. 161. Ein Lied, das ich in der Folge mittheilen werde, entnimmt seinen Anfang

Es war des ewigen Vaters rat,
als er sein son gesendet hat,

aus Vers 5.3 f. des vorliegenden Liedes.

1038. Das Lemlin Gottis, Ihesu Christ.

Das Lemlin Gottis, Ihesu Christ,
fur vnser Sünd geschlachtet ist:
Es trug die Straff an vnser Stat
von wegen vnser missethat.

Ein ieder Christ solchs eben merck,
vnd frey verwerff all ander werck
Die sich setzen an Christus stat
wider des ewigen Vaters rat.

3 Wir sind fürwar vnnütze Knecht,
ALLEIN das LAM macht vns gerecht:
Wann Gott nit selbst mensch worden weer,
kein mensch würd selig nimmermehr.

4 Für solch grosse Barmhertzigkeit
wir dancken Gott in ewigkeit,
Vnd thun hernach an iederman
gleich wie Gott hat an vns gethan.

5 Vnd bitten Gott stets vmb genad,
das sein Wort bey vns wol gerad:
Also leert vns die heilge Schrift,
all ander leer ist eitel Gifft.

6 Nun last vns dancken Gott dem Herrn
vnd sein Wort hörn von hertzen gern,
Das bringt vns ewige Seligkeit,
des helff vns Gott in ewigkeit.

Vom Wintervogel Halcyon. Durch D. Erasmum Alberum. Hamburg 1552. 4. Blatt F 2b.

). Ein Gebet tho dem ewigen Wort Gades vth

kliker leue iegen den minschen minsche gebaren, Den kindern, de Jhesum leff hebben, thom Nyen saligen Jar geschencket.

ein waer minsch gebarn,
wichlick vorlarn,
t, erbarm dick myn,
Broder woldest sin.
k mick van sünden rein,
loff an Christ allein.

: mick ein minsch gebarn,
:t Gades torn:
iin, du leuve Wordt,
hrist, min edler hordt,
d Marien Sön,
chen kindern schön.

at de Lippen din,
: nich vorzaget sin:
vnd häp vp dick,
) worden bist vor mick.
werest minsch gebarn,
ichlick vorlarn.

:echticheit bin ick
ht, des fröuw ick mick,
din gerechticheit
:t in ewicheit:
t mäckt mick gerecht,
t alles recht vnd slecht.

illgen dodt läff ick
sternen ewichlick,
herten glöff an dick,
icht vorlaten mick,
en min gewinn,
jen worden bin.

: sternen, sunder leuen,
mick dy gantz ergeuen,
ı im Glouen schon,
röwd wie Simeon:
bist min euiger trost,
mick vam dodt erlöst.

ch dine grothe macht
dodt thom leuend bracht:
äre werdes Wordt,
de Satanas hadd mick ermordt,
Dorch dinen Dodt vam Dodt wart ick
erlöst, Vnd leue ewichlick.

8 O Wordt, du bist min Stock vnd Staff,
lath mick nicht valln vam Glouen aff.
O Wordt, nicht lath (dat bidde ick)
neen vnrecht herschen auer mick,
Dartho giff my den hillgen geist,
den du my, leuve Wordt, vorheist.

9 Ach, Herr, giff my ein nyen Sinn,
dewyel ick Nyg gebaren bin.
Herr, süh mick an genedichlick,
dewyel du mit dinem Blodt hest mick
Van allen Sünden gereiniget,
darüm erhor doch min Gebedt.

10 Amen, Amen, du leues Wordt,
so bin ick selich hyr vnd dort.
Den efft mick schon de böse Welt
vor einen flok vnd gräwel helt,
So bin ick doch im Hemmelrych
den hillgen Engeln Gades glyck.

11 Efft sick de welt wol sure stelt,
tho ick doch nicht wat er geuelt.
Hebb ick schon tydtlick Güder nicht,
so ys doch Godt min thouorsicht,
Ick hebb by my dat leue Wordt,
datsülfft Wordt ys min truwe Hort.

12 Ick hebb by my den ewigen Godt,
de ys min trost jn aller nodt.
Der gantzen welt entsla ick mick,
wen ick men hebb, Herr Christe, dick.
Welt, wo du wilt: hyr sta ick fry
vnd acht nicht dyne wötery.

13 Ick hebb dat leue Wordt by my,
derhaluen frag ick nicht na dy.
Ade, Ade, du valsche welt,
dat Wordt so my allein gefelt
Vor allem öuel mick behelt,
dat Wordt hefft sick tho my gesellt.

Dat wordt heb ick, dar bliff ick by,
dat wordt mackt mick vann sünden fry,
Dat Wordt Godts ewich by vns sy,
dartho vns Christ sin gnad vorly.

AMEN.

östlike Psalmen etc. Lübeck M. D. LII. 8° Blatt D iij b. Das Gebet ist in Form von Die Überschrift endet mit den Worten geschencket, dorch D. Erasmum Alberum. M. D. LII. selben Gebeds, Wordt. Vers 4.6 mack, 6.2 dick für dy, 7.6 leue dy, 8.3 bidd, [illegible]

rten, welche diesem Gedichte und den beiden folgenden ursprünglich zu Grunde liegen, [illegible] ich jegnet.

1040. Gott der vater won vns bei.

Godt de Vader wān vns by
vnd lat vns nicht vorderuē,
Mack vns aller sünden fry
vnd help vns salich steruen.
Vor den Düuel vns bewar,
holdt vns by vastem gelönen
vnd vp dy lath vnns buwen,
vth Herten grundt vortruwen,
Dy vns lathen gantz vnd gar,
mit allen rechten Christen
entflegen des Düuels listen,
mit wapen Gades vnns fristen.
Amen, Amen, dat sy war,
so singe wy Haleluia.

2 Jesus Christ, war Gades Sön
vnd ware minsch gebaren,
Vor allen minschen Kindern schon,
sunst weer wy all vorlaren:
Du hefft vns dorch dynen dodt
dat ewich ryck erworuen,
du bist vor vns gestoruen,
sunst weer wy all vordoruen.
Du bist vnse Hemmelbrodt,
vam Vader vns gegeuen,
dem Dodt tho wedderstreuen,
darmit wy ewich leuen.
De du van Marien gebaren bist,
gelauet systu, Jhesu Christ.

3 Hillige Geist, du drüdde Person
der Godtheit, glyker ehren
Mit dem Vader vnd dem Sön,
dyner gnaden wy begeren,
Den de HErr vorheten hat
vnns armen vnd elenden,
van Godt Vader tho senden,
valsch lehr van vns tho wenden,
Dat wy volgen dynem Rādt
vnd by der warheit blyuen,
all hächlye van vns dryuen,
so kan Gotts wordt beklynen.
Alleluia singe wy:
nu help vns, hillige Geist, tho dy!

Gott der Vatter wohn vns bey
vnd laß vns nit verderben,
Mach vns aller Sünden frey
vnd hilff vns selig sterben.
Für dem Teuffel vns bewar,
halt vns bey festem glauben
vnd auff dich laß vns bawen,
auß hertzen grund vertrawen,
Dir vns lassen gantz vnd gar,
mit allen rechten Christen
entpfliehen Teuffels listen,
mit waffen Gotts vns fristen.
Amen, amen, das sey war,
so singen wir Halleluia!

2 Jesu Christ, du trewer hort,
für vns auff rechter strassen,
Der du bist des Vatters wort,
darauff wir vns verlassen.
Du hast vns durch deinen todt
das ewig Reich erworben,
du bist das liecht vnd leben
vom Vatter uns gegeben;
Du bist vnser himmelbrodt,
gerechtigkeit vnd weißheit,
du bist das haupt der Christenheit,
der frid, der weg, die warheit,
Von Maria geboren bist,
gelobet seystu, Jesu Christ!

3 Heilger Geist, die drit person
der Gotheit, gleicher ehren
Mit dem Vatter vnd dem Son,
wolst vns den glauben mehren.
Dich vns Christ beim Vatter hat
durch seinen tod erworben:
erschein vns mit genaden,
so wirt das wort gerhaten;
Hilff, das sich zu Christ dem Herrn
die arme leuth bekeren:
du kanst von Christ recht lehren,
dem bösen Sathan wehren.
Alleluia singen wir,
nun hilff vns, heilger Geist, zu dir

Eine Erweiterung des Liedes Nro. 21 von M. Luther. Der Text links aus dem Hamburger Enchiridion 15clxv, unter der Überschrift Ein ledt van der hilligen Drefoldicheit. Erasmi Alberi. Der Text rechts Bonnischen Gesangbuche von 1561, II. Blatt lxvij, im Frankfurter Kirchengesangbuch von 1570 unter dem Namen. Was die große Verschiedenheit der 2. und 3. Strophe des Liedes dieser beiden Gesangbücher betrifft, lediglich anzunehmen, daß der Text von 1558 der ursprüngliche, Erasmus Alberus zugehörige, der andere veränderte ist.

1041. Historia van der heimsökinge Marie, Luce j.

Als Maria to Elisabeth quam,
Elisabeth Marien Groth vornam,
Dath Kindt in erem Lyff warts so baldt enwār
vnd hüppet als Gades Sön vorhanden wār.

2 Johannes dat vngebaren kindelin
in Moder lyff heth Christū willkom
Elisabeth ock van Hemmel fröuden
de hillige Geist hadd se erfüllet gar.

y Erden nergens ys,
baret Jhesu Christ:
r stim reep Elisabeth,
Geist erfüllet hedd:

jochgelaned wyff,
rechstn in dynem Lyff,
n gebenedyet bist,
ies Lynes gesegent ys.

; tho sülcken grothen ehrn,
it de Moder mynes HErrn,
r schold kamen syn tho er,
erem són hyrher to my.

6 Dat mot yo ein grote gnad vnd demot syn,
dath Gades Són kümpt sülueſt to my herin:
Sü, als de hemmelsche groeth gynck vth dynem
Mund,
dat Kindtlin frówde sick des van herten grundt.

7 Vnd O, wo groth dyn geloue gewesen ys,
darümm du Moder Gades salich bist!
An allen twifel wert ock alles gescheen
wath dy gesecht ys vam HErrn, dath werstu
seen.'

8 Darüm̃ segg nu de gantze Christenheit
loff, ehr vñ danck dem HEren in ewicheit.
Dat he mit vnser Natur bekleidet sick,
denn syn barmhertichcit waret ewichlick.

:on 1558 Blatt clx. Unter des Dichters Namen. Die Reime Vers 3.1 f. und 7.1 f., vor
: auf den ursprünglichen hochdeutschen Text.

n tag der Verkündung der menschwerdung Christi,

Im thon, Maria zart.

jon
on
raw reine

lleine.
jel

ch Gotts krafft;
ólich botschafft:
:cht,
echt

n zu erlósen,
jorn

bósen.

ottes munde:
, zart

der Herre.
weit

ff erden!'
wil das werden?'
rt

jt
ht
entsetzen;
Got,
,
ort ergetzen.

3 So hór von mir
was ich sol dir
von Gottes wegen sagen:
In deinem leib,
du reines weib,
ein kindlein wirstu tragen;
Der selb dein Son,
Junckfrewlin schon,
Jesus genent sol werden,
er wirt groß sein auff erden,
ja Gottes Son
im hóchsten thron
Genent wirt sein
vnd haben ein
seins vatters Davids stule:
Dem selben Reich
ward nie keins gleich,
er wirt regiern on ende.'

4 Die reine Magt
zum Engel sagt
'wer hat solchs je gesehen?
So ich kein Mann
erkennet han,
wie kan dann diß geschehen?'
Er sprach 'Hór mich!
das vber dich
der Heilig Geist wirt kommen,
von Gott hab ichs vernommen,
durch welches krafft
solchs wirt verschafft,
Kein Mensch versteht
wie das zugeht:
noch wirts geschehn auff erden!
Darumb der Son
den du solt han
Gottes Son genent wirt werden.



5 Noch weiter merck
ein götlich werck,
daran ſoltu dich halten:
Dir iſt bekant
darzu verwant
Elizabeth die alte
Durch Gottes gnad
ein Kindlin hat
von irem mann empfangen,
ſechs mond ſein ſchier vergangen,
die unfruchtbar
gezelet war:
Dann alle ding
Gott möglich ſind.'
Maria ſprach zum Engel
'Sich, ich bin gern,
die magd des herrn,
mir gſcheh nach deinen worten!'

Benniſches Geſangbüchlein von 1561. 12°, Teil II. Blatt xxxix, unter des Dichters Namen. Vgl. 531

1043. Der Lobgeſang Marie.

MEin lieber Herr, ich preiſe dich,
von gantzem hertzen frew ich mich,
Daß ich dein arme dienerin
mit gnaden angeſehen bin.
All Gottes kinder werden mich
deß ſelig ſprechen ewiglich,
Du haſt mich durch dein groſſe macht
zu ſolchen groſſen ehren bracht.

2 Dein nam iſt aller ehren wert,
drumb man dich billich rhümt und ehrt;
Du nimbſt dich aller menſchen ahn,
wann ſie dich nur vor augen han.
Die aber wider dich ſtoltziern
und wöllen uber dich regiern
Zerſtöreſtu mit jhrem pracht,
du haſt jhr bald ein end gemacht.

3 Was ſie gedencken wider dich,
das geht doch allezeit hinderſich,
Dann hoffart kanſtu leiden nicht,
du haſt ſie gar bald hingericht.
Du ſihſt allein die demut ahn,
die armen ſeind dir underthan,
Die wiltu laſſen nimmermehr,
die ſtoltzen reichen läßtu lehr.

4 Wie du vor allzeit haſt gethan,
ſo nimſtu dich auch unſer an,
Und denckeſt der barmhertzigkeit
in unſerm groſſen hertzenleid;
Dann Iſrael, dein arme ſchar,
iſt inn der welt verlaſſen gar,
Drumb kompſt du jetzt zu rechter z
weil ſie ſo hertzlich zu dir ſchreit.

5 Wir habens nit verdient und dich
du färſt mit uns genädiglich:
Zu unſern vättern iſt geſchehn
ein wort, das haſtu angeſehn:
Ja Abraham, dem theuren ma
dem haſtu ſelbs ein end gethan
Und jhm geredt das himmelreich
und ſeinem ſamen ewiglich.

Kirchen Geſäng, Franckfurt am Mayn M. D. LXIX. fol. Blatt 49.

1044. Der lobgeſang Zacharie.

Benedictus dominus Deus Iſraël. Luc. 1.

GElobet ſey der Herr, der Gott
Iſrael, der in diſer not
Sein völcklein, das da war verflücht,
mit gnaden hat daheim geſucht
Und uns erlöſt vom ewigen zorn,
und auffgericht ein heilſam horn
In ſeines dieners David hauß!
es war ſunſt ewig mit uns drauß.

2 Solch uberſchwencklich groß genad
kompt uns nicht her auß unſerm rath,
Sie iſt vorzeiten worden kund
durch ſeinr heilgen Propheten mund,
Durch welche Gott verheiſſen ha
er wöl von ſünden, Hell und tod
Und allen feinden gnediglich
ſein volck erlöſen ewiglich.

3 Es iſt eitel barmhertzigkeit,
die Gott in unſerm hertzen leidt
Erzeigt und denckt an ſeinen bun
wie er mit ſeinem heilgen mund
Ein eidt vor zeiten hat geſchwo
eim mañ, den er hat außerkorn,
Unſerm vatter, dem Abraham:
das heil kompt uns auß ſeinem ſa

rtzen grund auffschloß,
as ellend groß
t gefangen lag
Teuffel ewig plag!
Gott in ewigkeit,
dein barmhertzigkeit,
die ewige kron
ingebornen Son!

in erlöset sein
od vnd ewiger pein,
vns förchten nicht
er ist schon gericht.
vnser vatter sein,
r auch dienen allein
t in dieser welt,
enst, der jm gefelt.

liebes kindelein,
het des höchsten sein!
vnserm lieben Herrn
in hertzen gern
weg bereiten wol,
sein warten sol,
volck erkennen lern
Christi vnsers Herrn.

7 Das wirt die lehr sein, das man künd
vergebung haben aller sünd
Durch hertzliche barmhertzigkeyt
vnsers Gottes in ewigkeyt.
Das ist ein vberschwencklich gab,
die kompt vns auß der höhe herab,
Die Gottheit Christi leucht herein,
gleich wie der Sonnen auffgang fein.

8 Er ist allein des Vatters glantz,
der vnser hertz erleuchtet gantz,
Er hat vns durch sein grosse macht
errettet von der finstern nacht
Darin wir sassen alle sampt,
vom Satan ewiglich verdampt,
Daß vnser füß auffrichtig stehn
vnd auff dem weg des frides gehn.

9 Du heilige Dreifeltigkeit,
dein außerwelte Christenheit
Kan nicht genůg vol loben dich,
das du, jr Vatter gnediglich,
Dein eingen Son gegeben hast,
der sie vom teuffel hat erlöst,
Vnd auch den heilgen Geist gesendt,
da durch sie deinen Son erkent.

chlein von 1561. 12°, l. Blatt clxxviij. Vers 5.3 nit, 6.1 kindlin, 7.3 sein für hertzliche,
.1 heilge, 9.3 gnůg, 9.5 einige.

1045. Der CXIX. Psalm.

wort hat vnd bleibt dabey
ir abgötterey,
ein selger mann,
euffel trutzen kan.

wort für kein gedicht,
it er sein zuuersicht,
er teglich an,
uff der rechten ban.

wort verlangt jn sehr,
nach vnnützer leer
jörn das loß geschwetz,
t an Gotts gesetz.

n er gar nicht entpern,
Gotts wort täglich lehrn;
r sein höchsten fleiß,
t ist sein täglich speiß.

r den lieben Gott,
bey seim gebott,
er weder gold,
r von hertzen hold.

reud jm widerfehrt
Gott sein wort beschert,
Nach Gotts gesetz er fleissig tracht,
des worts begert er tag vnd nacht.

7 Vnd wann jm vnglück kompt zu hauß
vnd weiß nicht, wo er sol hinauß,
Als bald er seine zuflucht hat
zu Gottes wort, da findt er rath.

8 Er fragt nichts nach der heucheley,
Gotts wort hat er, da bleibt er bey;
Vertreibt damit die böse zeit,
der welt haß vnd des teufels neid.

9 Das wort Gotts ist das rechte schwert
vnd waffen, damit er sich wehrt,
Wann sein der böse feind begert:
das schwert ist aller ehren werd.

10 Das reine wort von Jhesu Christ
vil süsser weder hönig ist,
Dasselbig er vil höher acht
dann aller welt gut, ehr vnd pracht.

11 Das wort macht jhn zum frommen man,
dz er hilfft wem er helffen kan,
Vnd helt sich so fein erbarlich,
daß ander leuth auch bessern sich.

12 Er dancket Gott durch Jhesum Christ,
daß jm sein wort beschceret ist,
Drumb lobt er Gott vnd opffert stets
dem Herrn das opffer seins gebetts.

13 Von gantzem hertzen sucht er Gott,
daß er nur bleib bey seim gebott,
Vnd bit den vatter vmb genad,
auff daß ja sein wort wol gerath.

14 Er bitt auch Gott, dz er noch mehr
mit seinem heyligen wort bekehr,
Vnd daß des teuffels reich vergeh
vnd er in allen schanden steh.

11 Hört er ein kind von dieser welt
das Gottes wort für nichtig helt,
Das thut jm weh vnd bittet Gott,
daß er beharr bey seim gebott.

16 Er fragt nichts nach der bösen rott
die Gotts wort achten für ein spott,
Läßt sich auch keine tiranney
von Gott treiben, wie groß sie sey.

17 Er weiß, es wirt nicht lang bestehn,
die spötter müssen vntergehn,
Wo sie sich wöllen bessern nicht:
Gotts zorn hatt sie bald hingericht.

18 Ob sie die Christen plagen sehr
von wegen dieser guten lehr,
So bleibt gleichwol die Christenheyt
vnd bringt daruon die seligkeyt.

19 Bey Gott findt sie ein sichern ort,
das ist das heylig ewig wort,
Dadurch geschaffen ist die welt,
die noch das ewig wort erhelt.

20 Das wort ist frid, freud, liecht vnd le
durch Gotts wort ist die welt erlöst,
Dz Wort verlaßt vns nimermer
dieweil wir suchen Gottes ehr.

21 Das wort Gotts heylsam sitten lert
vnd jmmerdar den sünden wehrt,
Vnd ob jemand gestrauchelt hat,
bey Gotts wort findt man wider rath.

22 Das wort Gotts ist lauter vnd reyn,
vnd reiniget das hertz allein,
Das wort Gotts macht die albern weiß,
dem wort sey ewig ehr vnnd preiß!

Kirchen Gesäng, Franckfurt am Mayn M.D.LXIX. fol. Blatt 258. Das Straßburger Gesangbuch v. selben Jahre, 8°. Blatt CXXXIIII hat den Namen des Dichters.

1046. Von Adams fall vnd erlösung durch Christum.

GOtt sprach zu Adam
'Von allen bäumen zu essen erleub ich dir,
nur einen mit ernst verbiet ich dir!

Hab acht auff diß mein gebot,
5 laß dirs nit sein ein spot,
denn es hats geredt dein Gott;
sonst wirstu vnd all dein erben
erschrecklich verderben,
des tods wirstu sterben!'
10 Da macht sich auch dar die schlang,
wolt sich nit seumen lang,
tcht dem armen weiblein bang:
'Ja wohl, solt euch verbieten Got
den baum? halts nur für ein spot!
15 ist weder nutz noch not!'

Eua hat sich nicht vorbedacht,
sie sprach 'Gott hat vns gegeben macht,
dz wir essen sölln alle speiß,
den baum miten im Paradeis
20 hat er vns verboten mit fleiß:
Wann wir denselben rürten ahn,
den todt möchten wir vleicht essen dran!'
Die schlang sprach 'Es ist da kein fahr!
Gott weiß, wz ich red, dz ist war,
25 gantz lauter vnd offenbar!'
Da fieng das weib zu zweiffeln ahn:
het sie vor den man
rath gefragt, der het fürm teuffel kunn
des war die schlang so betrogen,
30 durfts nicht mit dem man wagen.
Der baum deucht sie sein also schon,
daß sie aß dauon!
da verlor sie vns des ewgen lebens kr
dem man gab sie auch zu essen,
35 Gotts wort war da vergessen.

Da verborgen sie sich beyd vor dem H
Gott rieff Adam, das hört er nit gern
'Ich steh in angst vnd sorgen,
darum hab ich mich vor dir verborgen,
40 daß ich bin nackt.'
Gott sprach 'Wer hat dir gesagt,
daß du nacket bist?
worumb hast du dann geuolgt des teufel
Da sprach er zu Gott 'Das weib, das
15 gegeben hast, gab mir, ich aß mit jhr.'
Gott sprach zu Eua 'Warumb
hastu das gethan?' Sie antwortet 'D
daß mich die schlang verfürt.'
Zur schlangen sprach der Herr
50 'Der fluch geh dich ahn
vor andern thieren, das du das bal

soll dir den kopff zutretten!'
:hristus,
menschen solt erretten.
vard getrost,
:ben, sind mit jhm erlöst

gen tod!
Gott darnach den alten
prochen
er wolts jhn trewlich halten,
underlich:
nen sölln wir ewiglich

zer pein!

gt,

dz du vnser mitler bist!
Hilff vns, Herr,
70 durch dein heilges blut
vnd verlaß vns nimmermehr!

Ach Gott Vatter in ewigkeyt,
sey vns genädig vnd hilff vns
auß allem hertzen leyd!
75 All vnser hoffnung steht zu dir;
verstoß vns nicht aus deinem reich,
ist vnsers hertzen begir!

Wann du nicht bey vns armen leuthen jmmer bist,
so ists auß mit vns. Ach hilff, Jhesu Christ!
80 nicht laß an vns das tewer leiden dein,
nicht laß dein heilges blut vnd sterben
an vns jmmer verloren sein.

nckfurt am Mayn M . D . LXIX. fol. Blatt 289. Vers 40 nacket, 79 helff, 82 verlorn.

1047. Von Erlösung der welt.

er reinen magd,
geweissagt,
der süsse trost,
nem blut hat erlöst.

Jhesu Christ,
nensch geborn ist;
cht geborn,
zu mahl verlorn.

otttes sohn,
born seiner gnaden thron,
o lieb gehabt,
seim lieben sohn hat begabt.

e auff erden
velt verspottet werden,
sein creutz tragen,
willn ist er geschlagen.

nschen sünd vnd fall
die menschen all,
chen gerechtigkeit,
hesum Christum,
ben die seligkeit.
ar vnser kranckheit

auß lauter barmhertzigkeit,
Er lud vnser schmertzen auff sich,
25 das lämblein Gottes für vns
gieng in den bittern tod williglich.

Christ zum schuldopffer sein leben,
wie Jesaia weissagt,
hat in den tod gegeben;
30 Gott Vatter kund niemand finden
der sünd, tod, teuffel vnd hell
het mögen vberwinden.

Sein eigen sohn, Jhesus Christus, must sein leben
für alle arme sünder geben,
35 Er kund allein dem bösen Satan widerstreben;
Drumb last vns jhn vnsern eingen mitler nennen,
kein andern mitler wölln wir kennen,
von seiner lieb sol vns kein Creatur trennen.

O Herr Christ, der du von dem Vater selbst
40 im himel zu vnserm mitteler erwelt bist,
Sey vns gnedig, Christe, lieber Herr,
dann wir halten dich für vnsern eingen mitteler.

Hilff, daß wir vnser trawen
auff niemand anders bawen,
45 sonder auff dein wort laß vns schawen.

anckfurt am Mayn M. D. LXIX. fol. Blatt 292.

1048. Ein Dancksagung zu Christo.

Ich dancke dir, Herr Jesu Christ,
das du mein bruder wordē bist
Vñ mich durch deinen heilgē todt
erlöset hast aus aller not.
Ich lobe dich in ewigkeit
für deine grosse gütigkeit.

urch Joh. Lauterbach. Leipzig 1585. 8. S. 479. Unter des Dichters Namen.

1049. Ein gebet zu Gott.

GOtt Vatter in der Ewigkeit,
es sagt dir deine Christenheit
Groß Ehr vnd Danck mit höchstem fleiß,
zu allen Zeiten Lob vnd Preiß.

2 HErr Jesu Christe, Gottes Sohn,
gewaltig, herrlich, prächtig, schon,
Es danckt dir deine Christenheit
von nun an biß in Ewigkeit.

3 Du heilger Geist, du wahrer Go[illegible]
der du vns tröst in aller Noht,
Wir rühmen dich, wir loben dic[illegible]
sagen dir Danck auch ewiglich.

Gebetbüchlein Reimenweiß: u. s. f. Durch Johann Aldenberger von Kitzingen. Nürnberg [illegible] Seite 218. Unter des Dichters Namen.

Nachstehende polemische Lieder desselben sind die ältesten Gedichte, die wir von ihm haben; ihre Zah[illegible] maßgebend für die Bestimmung des Platzes, den Erasmus Alberus in unserem Buche einzunehmen [illegible]

1050. Ein new Te Deum laudamus, Vom Bapst Paulo dem dritten, Welchs zu Rom in Lateinische[illegible] Sprach gesungen haben Pasquillus vnd Marforius, ein Gesetz vmbs ander.

Verdeudscht durch Bepstlicher Heiligkeit guten Freund, Erasmum Alberu[illegible]

DEin Heiligkeit verfluchet ist,
du Mensch der sund vnd Widderchrist.

2 Dem Satan, deim Heubt, hengstu an,
der nichts denn liegn vnd würgen kan.

3 All dein Schmeichler vnd Hoffgesind
der Christenheit ergst Verrheter sind.

4 Die gantze Rott der Bschornen all
rhümen von dir mit grossem schal

5 Du Allerheiligster!
O Allerheiligster,
Viel heilger bist denn der gecreutzigt Christ!

6 Doch sagen wir, das Himl vnd Erd
vom gstanck deins Greuls betrübet werd.

7 Von dir helt nur der Heuchler schar,
was die sagen, das ist nicht war.

8 Buben vnd Knabnschender on zal
mit einem Mund dich loben all.

9 Dagegn die gantz Christenheit werd
helt dich furn ergst Boswicht auff Erd.

10 Denn eitel Lügen ist dein ler,
die von dem Teuffel komet her.

11 Dein Son, im Hurenbett geborn,
ist ein Sodomit, wie du, verlorn.

12 Solch grewlich sund treibt jr [illegible]
denn das jr zulast Priesterehe.

13 Du Lestermaul vnd Teuffelskin[illegible]
mit alle deinem Hoffgesind,

14 Du hast einr Nonn leib nicht [illegible]
zu mehren das verdampt Geschl[illegible]

15 Das Himelreich zugschlossen hast
beschwert die Leut mit ewiger [illegible]

16 Derhalbn bistu, gröster Böswic[illegible]
zur ewign verdamnis hin gericht

17 Hilff nu deim volck vnd mach [illegible]
Cain deim Vater bistu gleich.

18 Mit dir in der Hell han sie teil
dein Ablas wird nu nimer feil.

19 Dein Rott lert, das die Ablas [illegible]
die sund vergeb gwisser denn Chr[illegible]

20 Deins Götzendiensts vnd Abgötter[illegible]
sind wir, Gott lob, nu forthin fr[illegible]

21 Teglich, Bapstesel, wir fluchn dir
vnd Christus Namen preisen wir.

22 Weil der auff vnser seiten steht,
das Bapstumb gwis zu trümmern [illegible]

t ja gnedig dafur sein,
nicht eff der Heuchler schein.

: Gott wol vns erhörn
verflucht Bapstumb zerstörn.

25 Gott zeig vns sein barmhertzigkeit,
der Bapst ligt, das ist vns nicht leid.

26 Die auffs Bapsts gnad vnd ler trawen
werden Gotts Reich nimer schawen.

Amen.

Versiculus.

Dancket Gott, das der Mensch der sunden offenbaret ist.
Wir dancken Gott durch vnsern HERrn Jhesum Christ

Last vns beten.

imelischer Vater, Der du durch deinen heiligen Geist, deinem lieben Apostel S. Paulo ver- das der Mensch der sunden vnd das boshafftige Kind des verderbens sol zu seiner zit) mit dem Geist deines Munds vmbracht, vñ alles jamers auff Erden ein ende gemacht bitten dich, Du wöllest dein angefangen werck wider das Teuffelisch Reich des Widderchrists, rheissung hinaus füren, vnd das grewlich Bapstthumb vollend zustören, Durch vnsern HERRN m deinen lieben Son vnsern HERRN Amen.

z von Rom, Woher das Mordbrennen kome? M. D. XLI. 8 Blätter in 4°. Vergl. Teil I. Wort Gesetz in der Überschrift bedeutet Verszeile: die erste Zeile jedes der Reimpaare 1—4 singt e andere Marsorius, eben so abwechselnd die drei Zeilen unter 5, von 6 an also die erste immer e andere Pasquillus. Vers 4.1 schar für all, 19.1 Rot.

Briefes aus Rom lautet:

s dir, lieber Bruder, nichts newes zu schreiben, Denn das Bepstliche Heiligkeit, mit Rat vnd hülffe der Car- nd anderer Geistlichen, weis nicht, wie viel tausent Ducaten ins Deudschland geschickt hat, damit man böse die gern gelt hetten, vnd nicht erbeiten wollen noch mögen, Auch zum teil die der Lutherischen ketzerey seind estelle, die Lutherische Stedte zuuerbrennen.
pstliche Heiligkeit hat ein gros mitleiden mit der Deudschen sünden, welche auff kein besser weise auszutilgen fewer. Zu dem auch Bepstlicher Heiligkeit von alters her gewonheit ist, die Ketzer mit fewer zuuerbrennen.
shet jre Heiligkeit fur gut an, Das zu verbrennen des Deudschenlands verordnet vnd gegeben werde solch gelt, leiligkeit fur Ablas vnd Butterbrieue im Deudschland hat samlen lassen, Denn solch gelt solle billicher anders , denn zu solchem Göttlichen werck, Deudscher Nation zu gut.
sich jr Bepstliche Heiligkeit in dem gern danckbar erzeigen fur der Deudschen wolthat, vnd mit jrem gelt, , Auff das Deudsche nation durchs fewer von aller Ketzerey ausgefeget, Bepstlicher Heiligkeit widerümb diene gerechtigkeit, die jr gefellig ist, Wie sich das von alters her eigent vnd gebürt.

heißt es:

aber dir von Bepstlicher Heiligkeit geschrieben habe, ist noch heimlich, Ich vertraw dirs aber, als meinem halts bey dir, vnd las bey leib nicht auskomen, das die Lutherischen Ketzer nicht zu wissen kriegen,

wortet der Brief aus Nürnberg:

Gottes gnaden der Mordbrenner, ehe denn sie schaden thun, viel gefangen vnd verbrennet worden. Die be- das öffentlich, das du mir im geheim schreibst. Dazu man hat eine Schrifft von etlichen Bogen von der delung vnd bekentnis im Druck lassen ausgehn, Darümb ist die Sach nicht so heimlich, wie du meinest.

es folgenden Liedes fällt ohne Zweifel in dieselbe Zeit mit der des vorstehenden: 1539 gab Erasmus chrift Vom Vnderscheid der Euangelischen vnd Papistischen Messz, für die einfeltigen. Item ogott Caron. heraus, 1542 die noch schärfere Der Barfuser Münche Eulenspiegel vnd Alcoran.)

1051. Der Barfüsser Münch zehen Gebott.

) die Heyligen zehen Gebott
iscus der Münche Gott
in seiner Regel neüw
üffels list auß driegerey.

nit allein sein dein Herr,
g du auch Franciscus leer:

Dem soltu gantz vertrauwen dich,
so wirstu selig hinderfich.

3 Du solt Franciscus Nammen eern
gleich dem Nammen Gottes deines Herrn,
Geloben bey seinem Nammen wilt
das du sein Regel halten wilt.



7 [illegible]
ob schon dein hertz vil Weyber mein:
Halt dich frumb als ein schalck im schein,
jeuß thů nur wann du bist allein.

8 Gelt an rûren acht nicht für gůt,
verzehre der Armen schweyß vnnd blůt,

[illegible]
wie man vor Gott leben [illegible]

12 Vor jm behůt vns herr [illegible]
der vnser miller werden [illegible]
Münchisch thůn ist gar [illegible]
al ketzerey verdient Gotte[illegible]

Nach A: Der Barfüsser Münch zehen Gebott. Auch des Bapsts Vatter vnser, Grůß [illegible]
in 8°. Ohne Anzeige von Ort und Jahr. Um 1550. Hinter jeder Strophe Cirieleyson. [illegible]
Papisten handtbůchlein, fleissig zů mercken, vnnd heimlich zů lesen, u. s. w. 1559. [illegible]
B ij. C: Der Papisten Handbůchlein, fleissig zumercken, vnd heimlich zu lesen, [illegible]
new gemehret, u. s. w. Anno M . D . LXIII. 15 Blätter in 4°. Am Ende die Buchstab[illegible]
Vers 1.2 AB Münchs, C Mönchen, 1.4 C vnd für auß, BC tr., 2.1 B nicht, 2.2 BC [illegible]
seelig, 3.1 AB -ren, 3.2 C Gotts, AB -ren, 3.3 C sein, 3.4 B dein, 4.1 C heylgen, 4.3 C [illegible]
5.1 B nit, 5.2 A noch für vnd, 5.3 C Guardian, 5.4 C würstus h., 6.4 C die deinen [illegible]
7.1 B Ehstand, C stets, 7.2 ein ander für vil Weyber, 7.3 BC fromm, 7.4 B wenn, 8.1 [illegible]
8.4 C dafür, 9.1 C Gotts, A zeige, 9.3 C -er, AB thů für du, 9.4 C s. b., 10.1 B vnd für [illegible]
begerst vnd würt dir etwas drauß, 10.4 A west, 11.1 C Mönchen, AC seind, 11.2 AB -[illegible]
A Jesu, 12.3 C Denn Mönchisch, 12.4 A verdiene.

Die vier Blätter von B (A ij – B), welche das eigentliche Handbůchlein ausmachen, entl[illegible]
schrift SEcreta SACerdotum | Baal in vier Teilen eine Anweisung, wie sich die Geistlosen [illegible]
Prediger) einerseits, und ihre Zuhörer, die weltliche Obrigkeit, die Pfaffenköchinnen und [illegible]
Kinder andrerseits gegen einander zu verhalten, wann sie in ihrem Berufe und wann sie [illegible]
Darnach zu Anfange des Blattes B ij die Überschrift Das wer auch wol ein Gebätt für | [illegible]
Es folgt ein Benedicite und ein Gratias. Jenes lautet:

ALler Rabē augen warten auff dich Bapst, dz du jr speyß werdst in kurtzer zeyt, du thůst auff dei[illegible]
alles was dir wolgefellet, der Galge ist dein Reych, darzů dz Rad in ewigkeit.

C, die Ausgabe von 1563, hat dafür, unter der Überschrift Des Römischen Gottes Benedi[illegible]
men will, nachstehende Verse:

ALler Raben augen warten auff dich, Bapst,
drumb das du es lang verdienet hast,
Das du jr speiß werdest in kurtzer zeit,
verdienet hast in allen landen breit vnd weit.
Du thust auff deine milte handt
vnd stilest was dir gfelt in allem landt,
Der Galgen ist dein himmelreich
[illegible]

ch dein verlognē Ablaß, wie wir auch nit wöllen vergebung von dir haben, Für vns nit mer inn versůchnuß, erlöß vns von deinem vbel.

rabi du heilige Jungkfrauw S. Paula Bapst voll vngnaden Gottes, der Teüfel mit dir, verflůcht seyest vnder t, verflůcht sey die frucht deins Reychs Cardinál, Pfaffen, Münch, Nunnen.

Amen.

verleugneten, Reich, geb, nicht für nit, Füre, versuchung.

Der Barfüsser Münch zehen Gebott folgen in A und B noch nachstehende Gedichte:

1. Des Bapsts Gebet volget.

DWil der Bapst zuwider ist
dem wort vnsers Herrn Jesu Christ,
Als jn S. Peter und Paul thůn nennen,
so mögent wir jn für den rechten Endechrist erkennen,
5 Wo er vns die speiß vnd ee verbeüt
vmb seines schandtlichen nutzes vn̄ geit,
Domit er dwelt bescheißt vn̄ betreugt,
mit gschwulstigen worten einher fleugt,
So sprich jm diß Gebett zů aller zeyt,
10 dann sein verdamnus versaumpt sich nit.

Sein Vatter vnser sprich jm mit andacht,
diewil er Gottes wort vnd dē heyligen geyst veracht.

BApst, vater vnsinnig, der du bist zů Rom,
vertilget werd dein hochfertiger säntlicher nam,
15 Verbrennet werde dein reych
jetzund vnd ewigklich,
Dein will nimmer geschehe also
weder zů Rom noch anderßwo,
Vnser teglich speiß verbeüt vns nit
20 weder yetzundt noch zů andrer zeyt,
Dein zinß, ablaß vnd bullen
mögent nit bezalen vnser schulden,
Auch füre vns nim in des bannes symoney,
sunder erlöß vns Gott auß der Pfaffen bůberey.
Amen.

, Vers 6 grit, 7 bescheußt, 20 noch für nach. B Blatt iij; Vers 1 DJeweyl, 2 Herren, 3 thůt, 4
, 5 Ehe, 7 Damit, 9 das, 13 vatter, 22 mögen nicht. Die Reime Vers 9 f., 15 f. und 19 f. sind

2. Sein Grůß volgt.

GEgrůsset seystu, Bapst, hoher Romanist!
du bist warlich der recht Endechrist,
wie dz in der geschrifft vō dir gemeldet ist.
Dein lupisterey ist dir besetzet wol,
das dir ist kysten vnd kasten worden vol,
Vnd bist erhöcht vnder der Pfaffheyt,
ist allen frummen Christen auff erden leyd.
Amen.

a. O. B Vers 2 Endchrist, 7 frommen.

3. Sein Glaub beschleußts.

JCh glaub in den Bapst gittig,
in blůt durst tobend vnsinnig und witigk,
Als man täglich spürt on fälen,
sampt seinen vnmilten Cardinälen,
5 Ertzbischoff vnd bischoff mit der gantzen geistlicheyt,
vil hůren zu machen vnd seelen zu mörden seind sie bereit,
Empfangen vom bösen Geyst,

der sie zů aller boßheyt reitzt,
Geboren auß Gottes zorn,
10 an Judas fůßstapffen außerkorn,
Vnder dem kriegßuolck gelitten,
dweil sie wider Gottes wort habent gestritten.
Ich glaub Bepstliche hochfertigkeyt,
wollust des fleyschs,
15 gemeinschafft der teüffel,
ablaß der seckel,
Vnd nach disem leben das hellisch ewig feur,
so braten vnd siedē sie vnd hand das holtz zu steur,
Amen.

A und B a. a. O. A Vers 2 vitigk, 10 -ren, 14 wolust, 16 abloß, 17 noch. B Vers 1 geytig, 2 [illegible] 5 sampt, 12 diewenl, 15 Druckfehler -schaifft.

Wahrscheinlich sind auch nachstehende drei Lieder von Erasmus Alberus.

1052. Ein Newes lied, Von dem heilgen Man Gottes unserm lieben Vater Doctor Martin Luther in Gott verschieden. Anno 1546.

Im Thon Sachs Emser lieber domine.

Martinus ist nicht geschwiegen,
es ist noch weit daruan:
Die Pfaffen sollen liegen,
sie müssen erst bas daran.

2 Der liebe fromme Luther zart,
der Deudschen wahr Prophet,
Gotts Wort hat er vns recht gelart,
es darff keiner widderred.

3 Die Pfaffen, wern sie klug gewest,
hetten sich bsunnen recht,
Wer ihn gewest das allerbest
fur so trewen Gottes knecht

4 Mit allem vleis zubitten
zu vnserm Herren Gott:
Nu wils haben den ritten,
erst findt sich der Pfaffen not.

5 Luthers lang leben, sag ich zwar,
der Pfaffen glück wer gwest
Vnd auch der gantzen Werlet dar,
die ihr doch nicht sagen lest,

6 Allein mit schaden witzig wird:
ist leyder nicht sehr gut.
Hinfort sie Luther nymmer irrt,
doch wer weis, was er noch thut.

7 Bisshcr ist er nechst Got dem Herrn
vnser fridschild gewest,
Hat vnsern feinden helffen wern,
sein gebet thet stetz das best.

8 Der Pfaffen keiner gleubet dis,
sie achtens fur ein tandt:
Ich fürcht, es sey nur allzugwis,
der glaub kom ihn in die handt,

9 Das beyde, vber vns vnd sie,
die straff nu kom gewis,
Der schuldig mittn vnschuldign hie
nu das bald auspiessen müss.

10 Er hat vns offten wahr gesagt,
hat nicht gelogen dran:
Den Pfaffen hat es nie behagt,
werden ihren lohn entpfahn.

11 Er sprach bey seinem leben noch
'merck, du Papistisch rott,
Ich sterb, ich leb, so bin ich doch
dein Pestilentz vnd bitter tod.'

12 Bedencks gar wol dis grosse wort,
betrachts im hertzen dein:
Es sal sich finden also fort,
las dirs gar kein mehrlein sein.

13 Kehr vmb, las ab, thu buss mit [illegible]
du hast vorwar hoch zeit!
Glaub Gottes wort, habs keinē [illegible],
findst gnad vñ barmhertzigkeit.

14 Gott wil des sünders tod ja nicht:
so er sich zu ihm kehrt
Vnd sich nach seinem Wortte richt,
als dann ihm solchs widderfert,

15 Das ihn Gott auffnimpt zu gnaden
in Christo seinem Sohn,
Die sünd, darmit ehr beladen,
werden ihm geschencket schon,

r danckwar ist
nben sein,
ren Jesum Christ
Heylandt sein.

n das Gottes Wort,
lahr,
er beid hie vnd dort
h liebes Jar,

Gott hat offenbart,
cust, aus gnad,
n, den er gelart
gepredigt hat,

ist gblieben,
sein nam,
fgeschrieben
ehort alsam,

tt beuolen hat
ommer Christ,
ntnus er do thut,
lschlaffen ist.

d beschlossen recht,
artter Man
n, Ritter vnd Knecht,
sagen kan.

nchem leid geschach
ct hat,
t ihr man weinē sach
in der Stadt,

t im fride
llen sein,
ertzen liebe,
gros vnd klein.

bstes heilgen all,
horen gsindt,
s hoch allzumall
tren kindt.

hr lieben herlein mein,
en thu!
ich, es wil zeit sein,
kümpt herzu.

n verhanden,
heylig Man:
indn vnd schanden,
s verdienet han.

d vil grösser ist,
gen thut
ldig blut vergist
hristen gut.

28 Wir bitten gnad von hertzen,
bekennen vnser schuld
Mit warer rew vnd schmertzen,
so ist vns Gott widder huld.

29 Euch last auch wissen disen weg,
ihr habt ein falsche lehr:
Christus der ist allein der steg,
werck die helffen nymmermehr.

30 Das mercket, ihr Papisten,
nempt diese warnung an
Vnd werdet fromme Christen,
müsts sunst ewig schaden han.

31 Der vns dis Liedlein newen sang,
wil itz sein vngenandt.
Gott sey im Himmel ewig danck,
das er vns den Luther sandt.

32 Welcher ob er vns genommen ist
der heylig Gottes man,
Der liebe Herre Jesu Christ
vns noch ander geben kan.

33 Sal drumb nicht sein geschwiegē gar,
wie sie wol meinen nu:
Sein bücher seindt verhanden dar,
sein geist lebt auch noch darzu,

34 In manchem man verborgen,
die rechte Gottes krafft:
Darfur wolln wir nicht sorgen,
der noch wol vil guttes schafft.

35 Mit vleis wollen wir bitten fein
den Herren vnsern Gott,
Er las ihm die beuolen sein
die er vns gegeben hat.

36 Woll diese vns erhalten da
die noch verhanden sein,
Mit langem leben fristen ia,
dann es wil von nötten sein.

37 Darneben ihr auffwecken mehr
zu seinem lob vnd preis,
Die sich annemen der rechten lehr
vnd der anhengen mit vleis.

38 Das wirs mügen behalten rein,
ich mein das Göttlich Wort,
Fur menschen tandt behütten fein
darmit wird die seel ermordt.

39 Das wir vns besser halten dran,
bitt ich zu dieser frist,
Dann wie wir habn bisher gethan,
das hilff vns, Herr Jesu Christ.

40 Du kansts allein bescheren
durch deinen Heylgen Geist,
die lieb vnd hoffnung mehren,
den glauben am allermeist.

41 Damit beschlies ich dis gedicht
vnd schencks des Babstes kro:
Obs den Babsts Eseln gfellet n
ich habs derhalben gethan.

Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Vers 10.3 Dem, 11.2 merckt, 14.3 noch, 25.2 m rad, 32.1 vnd für vns.

1053. Von Grickel Interim,

Im thon, Martinus ist nit geschwigen,
der Emser lieber Domine.

Herr Grickel, lieber Domine,
von wannen kumpt jr her?
Man solt euch sagen 'parcite,
wer der frum Grickel wer.'

2 Du hast ein schöne new gepurt
mit dir von Augspurg bracht!
Wie bistu doch so gar verhurt,
hast nie an Got gedacht!

3 Du bringst mit dir ein neues ler,
ein nequam in der haut,
Vnd bist ein rechter narrifer,
darzu des teuffels braut.

4 Du bist ein toller essels kopff,
man hört die esel stim,
Denn du nar vnd heiloser tropff
kumpst mit dem Interim!

5 Man wirt dich forthin nennen
magister Interim,
Ein ieder wirt dich kennen
bey deiner esel stim.

6 Willu vns reformiren?
wie kumstu doch darzu?
Vnd wilt die leut verirren?
der narr lest dir kein ruh.

7 Du bist gleich wie der Bariehu
beim Landtvogt Sergio:
Der leidig geitz lest dir kein rhu,
wie auch dem Julio.

8 Zu Meintz dem fladen weiher
hastu gestanden bey,
Es machen vff einer leier
der bösen buben drey.

9 Wo ist doch Witzel bliben,
das er nit bey euch war?
Ahun hat er doch geschriben
lenger den zwentzigk jar.

10 Er macht ein reformation,
zu Lupnitz ists geschehen,
Die sol sein auss den bunde
wir möchten sie gerne sehen.

11 Der Babst liess einen streich
der Grickel war nit faul:
'Du wirst mir nit entweiche
er fast in mit dem maul.

12 Vom Interim Eisleben,
vom bebstlichen gestanck,
Wolt er vns auch gern gebe
des im der Teuffel danck.

13 Er ist vom Euangelio
gefallen wol zehen mal,
Drumb wirt er cum Diabolo
leiden hellische quall.

14 Er kan sein hertz nicht stille
tracht tag vnd nacht nach gel
Vmb eines groschen willen
verriet die gantze welt.

15 Die Marck wirt er verrhate
wert ihr erfaren all,
Mit seinen bösen thaten,
er ist vol bitter gall.

16 Er ist ein rechter Simonist,
ein falscher prediger,
Drumb felt er zu dem Antich
der grosse lügener.

17 Er ist der rechte Elimas
danon S. Lucas schreibt,
Der sein gespöt on alle mas
mit vnserm hern got treibt.

18 Judas vmb dreissig silberling
Christum verraten hat,
Darumb er sich auch selbst er
vnd folgt des Teuffels rhat.

19 Was wirt dir denn geschehe
fur dein verreterey?
Das wirstu noch wol sehen,
die straff naht sich herbei.

nicht wol zu raten,
ls gar offt versucht,
ristum offt verrhaten,
zlich verflucht.

mpt sich nicht zu liegen,
der warheit schondt,
die balcken biegen,
in nhun gewondt.

rheit hat er verloren
t sie nimmer mehr,
en auserkoren
in grosse ehr.

leüt zuverspotten
beflissen sich
nen losen zoten,
er meisterlich.

21 Er schreibt sich visitator
totius Marchie:
Ja wol ein viltzitator,
die hoffart thut jm weh.

25 Was solt der esel visitiren?
er ist ein rechter fantast,
Die Marck wil er verfüren,
ist jhr ein schwere last.

26 Grickel kan nicht studiren,
er ist vol tag vnd nacht:
Noch wil er reformiren,
vom Babst hat er die macht.

27 Grickeln das hellische feür
schon aus den augen dringt,
Das lachen wirt jm theür,
wiewol er darnach ringt.

ohne Anzeige des Druckers, mit dem historischen Liede von dem Landtgraffen aufs Hessen (Was r singen) zusammen. Vers 6.4 ruhe, 21.1 f. ligen, bigen, 21.4 wehe.

1054. Staphylus lied.

Inn der Melodey, Die Bawren bey der Linden.

affel wil gut Bäpstisch sein,
es ler verschweren,
en tagen wil er nur
Pfründen streben,
lins vñ Rent
Intent:
ie het,
: stet
nd freuden leben,
olt er sonst streben?

ffel wil gut Bäpstisch sein,
uon nicht treiben:
der Luther was er wöl,
sch wil er bleiben:
pstes lehr
nicht schwer,
wol,
ler vol,
ein feiste Kuchen,
er weiter suchen?

ffel wil gut Bäpstisch sein,
mand erweren,
es Euangelium
nimer keren:
liger Schrifft
in Stifft,
kein Pfründ,
: sein sünd:
h darnach messen,
schmal Suppen fressen.

4 Fritz Staffel wil gut Bäpstisch sein,
wie künd ers besser machen?
Auff fressen, sauffen, Hurerey
richt man also die Sachen:
Das Psalterbuch
hat keinen such,
kein Testamēt
kompt in die hend,
man nimbt vil ehe die Karten,
lest andere betens warten.

5 Fritz Staffel wil gut Bäpstisch sein,
die Priester Ehe verdammen,
So dürffen sich die Huren Münich
darnach auch Geistlich rühmē:
Kein Ehlich w.ib
berürt jr leib,
denn Huren nur
stehet offen jr thür,
da kan man frölich leben,
eine vmb die ander geben.

6 Fritz Staffel wil gut Bäpstisch sein,
nicht fürchten sich fur sünden,
Lestern on Sum Euangelium,
der Bapst kan jn entbinden
Für sein Exceß,
list jm ein Meß,
die gibt jm schon
des Judas lohn,
erlöst vom Tod sein Seelen:
ey, wie solt jhm das fehlen?

Fritz Staffel wil gut Bäpstisch sein
mit seinen Jesuwider,
Weil doch die Lutherische lehr
nit ligẽ wil darnider:
Des Bapstes pracht
wird gar veracht,
von tag zu tag
geht dise klag
bey allen hohn Prelaten,
kein schantz wil jhn geratten.

8 Fritz Staffel wil gu...
die Christenheit verraten:
Das Bapstumb er mit fleiß verficht,
sonst wer er Lutherisch bliben:
Wenn jm so schwer
aus Luthers lehr
wer worden auch
sein Tasch und Bauch,
den Bapst het er verschworen,
des Luthers lehr erkoren.

EIn New Te Deum Laudamus, Friderico Staphylo zu hohen ehren gemacht. Mehr ein New lied [illegible]
Staphyli, u. s. w. 7 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Fridrich Staphylus trat 1552 in [illegible]
katholische Kirche zurück. Das Lied ist das zweite der drei Gedichte, die der Druck enthält. Vers 2.6 [illegible]
mesten, 6.7 fehlt jm, 7.9 fehlt hohn. Zwanzig Jahr vorher hatte Erasmus Alberus ein scharfes Gedicht [illegible]
varen) gegen Georg Wicelius geschrieben: Eilend aber doch wol getroffen Controfactur, da Jörg [illegible]
gemalet ist, wie er dem Judas Ischarioth, so gar enhlich sicht, durch D. Erasmum Alberum. 6 Bl[illegible]

Hans Gamersfelder.

Nro. 1055—1058.

1055. Verba mea auribus perc.

Psalmus V.

Herr, hör meyn wort, merck auff mein not,
vernimb meyn red gar eben.
Meyn König vnd mein starcker Gott,
von dir hab ich das leben.
Drumb wil ich für dir betten recht,
frůe wöllest hören deinen knecht,
wenn er frůe zu dir kumet.

2 Du hassest, Herr, was vbel thut,
die lügner wirst vmbringen.
Was schalckhafft ist vnd dürst nach blut,
den wirt vor dir mißlingen.
Jch aber will in dein hauß gehen,
mit forcht gen deynem Tempel stehen,
auff dein gnad, Herr, zů betten.

3 Herr, lait mich gar in deynem wort,
vmb meiner feinde wille,
Richt deine weg an alle ort
vnd steck mir selbst das zille.
Jr mundt vnnd hertz kein rechts [illegible]
jr rachen ist ein offens grab,
ihr schlund auch voller gallen.

4 Laß frewen sich al die auf dich
trawen vnd sich berhumen.
Beschirme sie, Herr, krefftiglich
gleich wie die sommers plumen.
Die grechten du gesegnest, Herr
die deinen Namen lieben ser,
du krönest sie mit gnaden.

Der gantz Psalter Dauids, in gsangs weyse gestelt, durch Hansen Gamersfelder. rc. Gedr[illegible]
berg durch Johan vom Berg, vnd Vlrich Neuber, Anno 1542. 8°. Die überschriften haben i[illegible]
in der ersten Zeile Majuskeln, in der zweiten schräge Minuskeln.
Das vorliegende Lied ist mit geringen Veränderungen das Lied Nro. 130 von Ludwig Öler, die[illegible]
ganz gleichlautend mit der dortigen zweiten. Der Verfaßer hat in dieser Weise alle acht Lieder [illegible]

1056. In Domino confido.

Psalmus XI.

2 Den frommen wollen f[illegible]
... vnd gar zersp[illegible]

n sein Tempel wol,
ll im hymel.
ihet, wie er sol,
en getymel.
rüfet den gerechten paldt,
Gotloß gestalt
euel treiben.

4 Sein tonder wirt er schicken her
mit blitz vnd grossem fewer,
Mit Schwefel vnd mit regen ser,
ein wetter vngehewer,
Vber die Gotlosen all zeyt:
der Herr hat lieb gerechtigkeyt,
gerecht ist er, der Herre.

ses Lied ist eine Überarbeitung des Liedes Nro. 90 von Hans Sachs.

1057. Judica me deus.

Psalmus XLIII.

Gott, vnd für mir mein sach
eute.
Herr, von vngemach
allzeite.
st, Gott, die stercke mein,
ich so traurig sein,
n feinde drenget?

2 Sende dein liecht vnd dein warheit,
das sie mich leiten feere
Vnd bringen zu deim berg berait,
zu deiner wonnung, Herre,
Das ich zum altar Gottes kum,
zu dem Gott, der mein freud vnd wonn
vnd mein trost ist für allen.

3 Mein seele, was betrübstu dich
vnd bist vnrühig gare?
Harre auff Gott, dem werde ich
noch dancken jmerdare,
Das er mit seinem angesicht
mir Hilff allein hat zugericht
vnd das er mein Gott seye.

ingen Abänderungen das Lied Nro. 94 von Hans Sachs.
hamersfelderschen Lieder einem Specialstudium zu unterwerfen, wird die Beispiele, welche ich
en des Dichters (der sich dictieren läßt) gegeben, um das zehnfache vermehren können.

1058. Canticum Simeonis.

Lucæ 2.

lessestu jm frid
er faren,
ort, das ich dann mit
t bewaren.
ugen haben ye
gesehen hie,
gesalbten.

2 Welchen du, Herr, bereitet hast
allen völckern vnd leuten
Ein liecht, das du aus deim Palast
zur erleuchtung der Heyden,
Herr, geben hast in dise welt
zum preis deins volcks in Israhel
vnd zum rhum aller völcker.

Nicolas Boie.

Nro. 1059—1062.

Ein gratias na der entfanginge, des hochwerdigen Sacramentes, des liues vnde blodes Christi.

danken dyner güde
en leue,

De du vns bewisest anerswindt,
ynn dem du hefft gegeuen

Dy suluest genslick auerall,
vp dat wy vth der sünden tall
gereddet mögen leuen.

2 Heffst suluen dy vorschonet nicht,
belt du vor vns gestoruen,
Dardorch jdt alle ys vthgericht,
dat wy han gnade erworuen,
Vorgeuinge vnser sünde twar
vnde Gades kindtschop: so wy gar
des gelouen, sint wy borgen.

3 Dyn licham vns thor spise gifft,
dyn düre blodt tho drincken,
Dat wy gestercket ymme geist
den olden minschen krencken,
Vnde wassen yn der nyen bordt,
dat yo dat brodt der kinder vorth
den hunden nicht gereket.

4 Help, dat wy vort der leue werck
malckander so bewisen,
Als du ydt vns ertöget hefft,
dat wy tho dynem pryse
Dy yn gelyuet leuen yo,
dyn auentmal entfangen so,
dat wy vnuorstendich bliuen,

5 Vnde dencken dyner woldadt groth,
dewile wy hyr leuen,
Vorkündigen dynen düren dodt,
beth du werst vns erheuen,
Tho nemen yn dat rike dyn,
dar nümmer wert ein ende syn
des frówen pryseus, Amen.

6 Eere sy dem Vader vnde dem Sone
vnde ock dem hilligen Geiste,
So gewesen ys van anbegynne
vnde ewich aldermeiste.
He help vns wandern alle gelick,
dat wy der sünde werden quidt:
wol dat begert, spreke Amen!

Geystlike leder vñ Psalmen ꝛc. Magdeborch dorch Hans Walther. 1541. 8° Blatt CCV, ohne Namen. 4.3 hast, in der Ausgabe von 1543 verbeßert, 6.5 helpt, auch in der Ausgabe von 1543. Das Christian Adelphus Gesangbuch (von 1542) Blatt CXLIII liest Vers 1.1 güdt, 1.4 den, 2.5 vergeuung, sünden, 3.5 vnd, 3.7 werde g., 4.1 leuen, 4.6 entf., 5.6 nummer, 5.7 frouwens, 6.1 Son, 6.3 anbegynn, 6.5 help, allg., 6.6 sin

1060. Ein Gratias na der maltidt.

O Godt, wy dancken dyner güde
dorch Christum vnsen Heren
Vor dyne woldadt auerswinde
dorch welcke du deist erneren
All wat den athem ye gewan,
hefft vns de nodtrofft laten han:
dy geschee loff vnde ock eere!

2 Als du nu, Here, gespiset hast
dat licham, welck vorderuet,
So lath de seele ock syn dyn gast,
de dorch dy nümmer steruet,
Dyn heilsam wordt ere spise syn,
beth se ock gantz erlange dy
yn ewicheit vortruwen.

3 Loff, ehre vnde danck tho aller tidt
dy, vader yn der högede,
De du vns de sünde makest quidt,
dorch dat du gifft tho geloven
Yn dynen eingebaren Sone,
vp dat wy, mit em kinder dyn,
dy ewich prysen, Amen.

A. a. O. Blatt CCV b. Ohne Namen. Vers 1.6 hefft, 3.4 geloue. In dem Christian Adelphus G. Blatt CXCVI, daselbst Vers 2.5 sy für syn.

Nachstehend eine Übertragung ins Hochdeutsche.

1061. Ein lobgesang nach dem Essen,

Im thon, Un frewet euch.

O Gott, wir dancken deiner güt
durch Christum vnsern Herren
Vor deine wolthat vberschwend
durch welche du thust neren
Als was den athen je gewan,
hastu die noturfft lassen han,
dir geschech lob, preiß vnd ehre!

2 Als du nun, Herr, gespeiset hast
den Leichnam, der verdirbet,
So laß die Seele sein dein gast,
die durch dich nimmer stirbet,
Dein heilsam Wort jr speise sey,
biß sie auch gantz verlanget dich
in ewigkeit vertrawen.

3 Lob, ehr vnd danck zu aller zeit
dir Vatter in der höhe,
Der du der sünde machest qneit
durch einen festen glaubē
An deinen eingebornen Son,
auff das wir mit im kinder sein,
dich ewig preisen, Amen.

ich von 1561. 12°. II. Blatt cix[b]. Vers 2.2 verderbet.

1062. Dat Benedictus,

vp de wise, Herr Christ de eynge Gades Sôn.

de HERE,
frahel,
visiteret
iem volcke dat heyl
ns vpgerichtet
heyles, Christum,
deners Dauid.

othgesproken
:opheten mundt,
) vôr tyden
synt,
wörde redden
ns haten
nde handt.

t bewysede
: kundt,
warheyt prysede
syn vôrbundt,
ien he gesworen hadde
Abraham,
genen.

'cholden vorlôset
ide handt,
: vrese
iendt lang
reder hillicheyt
gerechticheyt,
ys.

5 Vnd du, kyndt, werst des högesten
genômet eyn Prophet,
Went du werst vôr her treden
des HEREN angesicht,
Dat du synen wech beredest,
der salicheyt kentenysse genest
alle dem volcke syn.

6 Welck ys, dat werde vorgeuen
den gelôuygen ere schuldt
Dörch barmhertticheyt vnses Gades,
dede ys vth herten grundt,
Dörch welck vns visiteret hefft
Christ, de Sôn der rechticheyt,
dede vpgeyt vth der höge.

7 Vp dat he möchte erschynen
den dede yn düsternyß
Sytten vnd scheme des dodes,
der warheyt vngewyß,
Vnd vnse vôte richte
tho wandern yn dem lichte
des rechten fredes wech.

8 Loff sy dem ewygen Vader,
dede lütter güdich ys
Vnd vns vth groter güte
gegenen heft den Christ,
Dardörch wy möchten leuen,
den ßünden wedderstreuen
vnd aller düuels krafft.

tlike Lede vnd Psalmen, ꝛc. Lübeck M.D.XLV. 12°. Blatt CLXIII, unter des Dichters
Boye yn Dethmerschen tho Westenbut. Vers 1.6 heyls, 3.7 so. In dem ENCHIRIDION
de Psalmen, ꝛc. Wittemberch, M.D.LXXI. 12°. Blatt IIII[c], unter dem Anfange Ge-
Vers 1.4 volck, 1.6 Horen des heyls, 1.7 Hus syns, 2.1 Alse he idt hefft, 2.3 van olders
it, 3.3 Siner, 3.4 vnde, 3.5 hed, 3.7 so, 4.1 erl., 4.3 vnderlat für vrese, 4.5 vnsl., 4.6 vnde,
:, 5.6 Selicheit, 6.4 welckere für dede, 6.7 de für dede, 7.2 de für dede, 7.3 vnde schēm, 8.1
ede, 8.3 Vnde vns tho, 8.5 mögen, 8.7 vnde.

1063. Ein Hymnus, Iam lucis ortu sidere.

dach nu wedder blickt,
den allgelick,
Vader aller güde
) vor quadt behöde.

2 De dancken sint tho Gade gestelt
van aller ydelheit der werlt,
De mund de rede nicht dan gudt
vnde wat tho Gades ehren doeth.

3 De vratischeit vnde Swelgerye
mit aller vntucht verne sy,
Dat herte sick ock nicht beswert
mit sorgen desser snöden werlt.

4 Dat oge see de scheppinge an
de Godt so wunderlick gedaen,
Dat he jo süs tho kennen geue
wo werdich he sy aller leue.

5 De ohren mercken vp Gades wort,
dar Godt so fründtlick wert gehört,
Dat he tho syner eruen küst
de yn em setten allen trost.

6 Ock hende vnde allent deustbar si
dem yennen dar wy wanen by,
Vnde doen dat frölick ymme geist,
tho volgen vnsem Heren Christ.

7 Loff, ehr vnde danck, O vader, i
mit Christo dynem Söne sy,
Datho ock mit dem hilligen Geist
van nu an went yn ewicheit.

Heylike leder vñ Psalmen, Magdeborch 1541. 16⁰. Blatt CCIII b. Der lat. Hymnus I. Nro. 67, i
ist nicht übersetzt, statt ihrer stehen hier die Strophen 4–6.

1064. Ein Hymnus, Te lucis ante terminum.

Dy vor des lichtes vndergancK
bidde wy, o schepper aller ding,
Du na wönliker güdicheit
tho helpen willest syn bereit.

2 Dat nicht des Satans listicheit
vns aueryle vnde bringe yn leidt,
De wile wy dem swacken flesch
tho vele denen yn der lust.

3 Als vns vorleth der Sünnen schyn,
so bliue by vns de gnade dyn,
Dat vns tho frede vnde rowe sy,
wy slapen, waken, Here, yn dy.

4 Wil vnse schuldt vorgeuen ock
de wy begangen dessen dach,
Na dem ydt vns berouwet sere,
dat wy han dy vortörnet, Here.

5 Solck giff vns, Here, dorch Jhes
de vnse vorsöner worden ys,
Tho welckem wy vortruwen gar
na dynen worden apenbar.

6 Loff, ehre vnde danck dem Vader
vor syne gnade vnde Arstedie
Mit Christo vnde dem hilligen Ge
van nu an beth yn ewicheit.

A. a. O. Blatt CCIIII. Der lat. Hymnus von drei Strophen Teil I. Nro. 9.

1065. De ciij. Psalm,

vp de wyse, O Here Godt begnade my.

MIn seele den Heren benedye
vnde allent wat dar ys yn my
dat geue sick tho laue
des Heren hilligen namen.
Ock preyse Godt de seele myn
vnde nicht vorgit de woldadt syn
de he dy auermaten
heft weddervaren laten.
De dy vorgifft de sünde dyn
vnde helet alle gebrecke syn,
dyn leuent de dar maket fry
van dem vordarue vnde krönet dy
mit gnade vnde aller güde.

2 De dy mit güden ziret schon,
dat sick vornyet wo ein Arnt
dyn leuent vnd wert verdich
tho dønde wat dar nütte ys:
De Here deit rechtuerdicheit
vnde richte vor dede vnrecht
dyr liden vnde dulden,
he kan ydt all vorschulden.
Syne wege heft he kundt gedo
den Mose vnde Israel syn dedt.
barmhertig, gnedich ys de Here.
lanckmödich vnde ock güdich
auer alle dede en früchten.

3 He wert nicht kyuen nümmer be
vnde synen torne lathen ghan.
he handelt nicht tho strenge
na vnser bösheit lenge.
Men wo de hemmel ys vorhöge
auer de erde, heft syn grote do
de auer handt genamen
auer alle dede en früchten.
So wydt de morgen rüdt ge
gescheiden ys vam vndergange.
so verne van vns afgedan
heft he de sünde de wy began
vnde vnse auertredinge.

Vader, gudt van art,
r kinder hart,
odt erbarmen
en früchten.
swacke wacksel wy,
loff syn, kennet he,
hyr vp erden
syne blome:
ein windt dar störmet her,
vnde blifft nicht mehr,
nde bliuet starck
yn ewicheit
en früchten.

heit vp kindes kindt
n synen bundt
ner bade,
enbringen.
rist hefft synen stoel
ch bereidet wol

vnde syner gnaden rike
herschet auer alle.
Lauet den Heren auer all,
gy Engel syn vnde starcken helde,
de gy vthrichten synen beueel,
vp dat yo syner wörde schall
auer all gehöret werden.

6 Den Heren preyset all gemein
alle herscher vnde dener syn,
de gy hyr synen willen
vp erden vullenbringen.
Des Heren werck en benedye
yn aller syner herschoppe,
Vnde du yo, myne seele,
den Heren benedye.
Loff vnde danck tho aller fryst
dem Vater, Söne vnde hilligen Geist,
de vns dorch syne güdicheit
tho synem pryse hefft bereit,
van nu an vnde ewich.

l. Vers 3.6 hefst, 4.4 em für en, 4.5 swack, 4.13 de für dede, 5.8 hersche. In der Ausgabe
, daselbst Vers 1.3 louen, 6.13 yn ewicheit für ewich.

1066. De Tein Gebade.

zy löuigen all gelick,
ere van hemmel sprickt,
sade
erge Synai,
ein gebade.

de anders nemandt mer,
almechtich de Here,
ick allene,
on gantz wol bereit,
vest reine.

ann vortruwest recht,
re götter nicht
or my hebben,
ch trost noch fruchten han
geworden.

bilde effte gelickenisse
t ym hemmel ys
den nedden
vatern maken dy,
ch anbeten.

n Godt sy ernstelick,
ick buten mick
t vngerechte
e dar haten mick
de veerde geslechte.

icht vorgeues vören
nes Gades des Heren,
yn dy prysen,

Wente he wert nicht vnschüldich han
de sick dat nicht bewisen.

7 Gedencke, dat du hilgest yo
den Sabbath dach, dat deistu so,
wo du van allen daden
Des olden minschen latest aff
vnde volgest alle tidt Gade.

8 Eere vader vnde moder dyn
vnd wil em stedes denstbar syn
mit alle dynem vormöge,
Dann werstu lange vp erden syn
welck dy dyn Godt wert geuen.

9 Als du de öldern ehrest syn,
dan werstu leuen den negesten dyn
vnde werst en yo nicht döden,
Nicht haten effte nicht schedelick syn,
men helpen yn synen nöden.

10 Du werst ock nen Eebrecker syn,
den bedde genaten des negesten dyn,
den werstu nicht begeren,
Dyn leuent vören küsch vnde rein,
dartho mit grothen eeren.

11 Nicht werstu deff efft röuer syn,
efft nichtes begeren des negesten dyn
vnde werst en nicht bedregen,
Men alle tidt behülplick syn
mit lenen vnd mit geuen.

12 Ock werstu valsche tügen nicht
ygegen dynem negesten, effte ycht
mit lögen van em sprecken,
Nicht achterkosen effte hören tho,
syne schande werstu decken.'

13 Als wy de gebade holden nicht,
dann syn wy yn des dodes plicht,
dar möge wy vns vth kennen,
Demödichliken Godt ropen an,
dat he sik vnser erbarme.

14 Loff, eere, danck vnd werdicheit
tho aller tid sy dy gesecht
O Godt van hemmels trone,
Tho dynen gnaden wol bereidet
make vns vth gnaden. Amen.

A. a. O. Blatt CCVII Vers 2.2 almechtick, 5.1 ernstlick, 9.4 schedlick, 10.3 denn, 14.2 gesecht fü
der Ausgabe von 1513 Blatt CLXI, daselbst Vers 9.3 ene, 9.4 schedlick, 10.3 denn, 14.2 bereit für
Sangböck dorch Christian Adolph (1512) Blatt CLXXIIII liest Vers 2.2 Her, 4.1 Nichte, gelickeni
12.2 dynen, efft, 14.2 bereit.

1067. Wat laues scholle wy dy, O Vader, singen.

WAt laues scholle wy dy, O Vader, singē?
dyne dadt kan nēn minschen tung vp bringen.

2 Du hefft vns ware segel vthgedrücket,
dar by wy dyne gunst vnde güde smecken.

3 Den bösen Pharao ym Meer erwörget,
den Jsrael ym wösten mit brode vorsorget.

4 Darby wy schollen leren hüde vnde morgen,
dat du wult vnse liff vnde seele besorgen.

5 Tho bewisen dyne hogen wunderwercke,
hefftu tho knyrschet der Hetziter stercke.

6 Dartho ein ewich pact mit vns
wol dem, de mit dem herten dar

7 O Vader, dyne rede sint bestendi
gerichte, warheit wercke dyner he

8 Du sendest de erlösing den gefan
vnde drögest wech den roeff mit h

9 Dür, schrecklich, vnnorgencklich
wol den früchtet, de wert thor w

10 Loff, eere möthe dy, O Vader,
in ewicheit ock hyr vp desser erde

A. a. O. Blatt CCXIX. Vers 4.2 Druckfehler selle für seele, in der 2. Ausgabe von 1543 Blatt
beßert. Das Lied steht hochdeutsch im Essendischen Gesangbuche von 1614 Blatt 255.

Christian Adolf

Nystadensis.

Nro. 1068—1093. (Nro. 622 und 623.)

1068. Hymnus. Herodes hostis impie.

In der apenbaringe des Heren.

HErod, vient vnd böse kind,
wat früchstu dy, dat Christus kumpt?
He nympt de nicht de Werelt ryck,
de kumpt tho genen dat hemmelrick.

2 De wysen kamen vth Osten vern,
geleidt dorch einen klaren stern,
Mit erer dryer gauen schenck
vor Godt vnde minsch dat kindt bekent.

3 De Möder weynen bitterlick,
dat Herodes so vorredelick
Er kinder vört thor slachtbanck,
de Gade werden ein offerhandt.

4 Dat Lam Gades van hemmelrick,
ym schyn, dan nicht yn sünd, vns
Wescht vnse sünde ym Jordan,
de wy vnde nicht he hebben began

r den knechten leert,
lde begert,
olt de döep entfaen,
dat heft gedaen.

lt he heft bewist
r syn Vader ist,
le krancken gsundt
sten op thor stundt.

r mechticheit
acht apen deit,

Do he dat water yn den Wyn
vorwandelt, dat se frölick syn.

8 Darmit he tegen der ketter Venyn,
de de Echte holden vnrein,
Bestediget den Echtenstandt
vnde mackt sick synen Jüngern bekant.

9 Loff, pryss vnd eer sy dy, O Her,
dat du dy hefft ertöget hir,
Dar tho dem Vader vnd hilligen Geist
van synen gelöuigen aldermeist.

Sangböck, rc. Dorch Christianum Adolphum Nystadensem. Am Ende: Gedrücket tho Christian Rödinger. (1542.) 8°. Blatt LXI. Vers 2.2 eine klare, 4.3 Woscht. Der lat. 46.

daß Christian Adolf Neustätter der Verfaßer des Liedes sei. Diß gilt von jedem der hier unter melten Lieder. Aber da sie in seinem Gesangbuche zum erstenmale gedruckt erscheinen und in der Mitwirkung eines Anderen, was die Beisteuer von Liedern betrifft, verlautet, so glaubte en Namen des noch wenig besprochenen Mannes mit diesen merkwürdigen Liedern, und wären bersetzungen und Bearbeitungen, in Verbindung bringen zu sollen. Die beiden Lieder Nro. 622 unbedenklich zuschreiben sollen. Seine Mundart ist der niederländischen benachbart: die 8. s könnte eben so wol dafür zeugen, daß dasselbe in der Gegend von Bremen gedichtet worden, daß es eine Übersetzung aus dem Niederländischen sei.

1069. Hymnus Jhesu redemptor seculi.

eilandt, Jhesu Christ,
des Vaders bist,
llen lichtes klar,
r vor aller vahr.

ein schepper bist,
der tidt du gifft,
am dorch arbeit
chtes röstichcit.

demödichlick,
vns gnedichlick,

Dat he nicht bringe ynn myströst
de mit dym blode hefft vorlöst.

4 Dat wy, de yn dem swaren lyff
ein klene tidt des nachtes blifft
Daryn dem flesch slapen so,
dat hert dem Heren waken yo.

5 O Köninck Christe, milde Her,
dy vnd dem vader sy ewich eer,
Mit dynes Geistes güdicheit
nu vnd alltidt yn ewicheit.

. Vers 3.3 myströst, 3.4 hefft. Das lat. Original Teil I. Nro. 83.

1070. Hymnus Nunc sancte nobis spiritus.

Thor Tertien.

e, hilge Geist,
it Vader, Sön du bist:
t de hertt alleyn
m sünden reyn.

hert, synn vnd alle kracht
ier, dyne macht,

De leue yn vns bernen moth
vnd stecken an den negsten ock.

3 Dat giff vns, leue Vader Godt,
vnd Sön, dem Vader gelike groth,
Yns hilgen Geistes enicheit
nu vnd altidt yn ewicheit.

l. Das lat. Lied Teil I. Nro. 15.

1071. Wack vp, verlaren creatur.

Wack vp, verlaren creatur!
wack vp! dy kumpt nye eventür,
he kumpt, de dy wil halen:
Al vth des hemmels hogen thron
hefft Godt gesant synen enigen Son,
he wil dyn schult betalen.
Dat kindeken edel van hoger art,
tho vns gesant van bauen,
dat van Marien gebaren wart,
lath vns mit frouden lauen.

2 Dar was vmmöth verwecket groth
des appels roth, den Godt verbot:
och, wer he nee geschapen!
Vth hogen radt ein Engel gesant,
bringet dy der leue ein dürbar pant,
dar vp so machstu hapen.
Dat kyndeken eddel van hoger art
lath vns mit frowden lauen,
dat vns tho pande gegeuen wart,
dat wy schollen kamen tho haue.

3 De schult was groth, de sat
de dy so mannich dusent iar
de pörte hefft geslaten,
Dat nemandt do tho gnaden
er sick de Son der sake anne
das hefftu nu genaten.
Dat kindeken edel van ho
hefft vns den frede gesprake
do he dorch vns eyn minsche
hefft he den grindel tho bra

4 Dyn kleidt hefft he sick ang
syner hoger werdicheit vthgeg
vnd ys na dy gekamen,
He js geworden dy gelick,
dat he dy makede frowdenri
tho dynem ewigen framen.
Dat kindeken edel van h
lath vns mit frowden scho
vlesch ys geworden dat ewi
des hemmel vnd erde sick fr

A. a. O. Blatt LXXXI. Vers 3.10 gründel (Druckfehler grnüdel), 4.2 syr, 4.6 Druckfehler

1072. Dies est leticie, magnum, et integrum.

Idt ys ein dach der frölicheit,
nu dar ys gebaren
Tho vnser allen salicheit,
de wy weren vorlaren,
Ein kindelin gar wunderlick,
dat dar ys genöchelick
na der minschlicheiden,
Dat dar vnbegripelick ys
vnde nicht vthsprecklick
na syner Gödtlicheiden.

2 De dochter ys moder wunderlick,
dat kint der moder Vader:
Wo hörde yemant des gelick?
he ys Godt vnde minsch tho gader,
He ys ein knecht vnde ock ein Herr,
aller wegen ys he nicht ver,
nen sted sluth en doch binnen,
Tegenwordich vnde veer:
wor hört men des wunders mer?
ydt kan nen man besinnen.

3 He wart gebaren yn der nacht,
der Sunnen vorlichter,
Vnde wart dar yn den stall gelacht,
all der werlt stichter;
Man wandt en mit dem windelbandt,
de all dinck schöp ym anfanck,
he quam van bauen nedder,
Als ein kindeken weinde
de ym wulcken donderde
do he vör tho hemmel wel

4 Als dat glas nicht quetst
dorch der Sünnen schynen,
So hefft ein Junckfrow v
ein kindt gebert on pynen:
Salich ys de moder syn
de da hefft gebaret rein
Christum vnsen Heren!
Vnde salich synt de borste
de dar melck dem kindelin
geuen, Godt dem Heren!

5 Gebaren wart des Vaders
van der maget pure
Gelick de lilien bloyen sch
wunder der nature:
Dat bringt thor werlt ei
gebarn vor der werlt begyn
de schepper aller dingen,
Vnde dat de borst der reinid
geuen melck der kindtlicheit,
wes tidt hefft nen beginnen.

6 De Engel tho den herden s
'ick bring iuw nye mere',

olden nachte wack,
ren were
öninck des hemmels vnde ein HEkr,
. der kribben neer
licht gewunden,
ten der Engel thrön
allen minschen Sön
ter ys gefunden.'

terlt beschreuen wart
maget swanger;
Joseph also vort
teinander;
thlehem dart kindt se kricht,
tanck den Engeln schrifft,

de dar frölick sungen
'Godt sy loff ym höchsten thron,
de den synen willen don
will fred vp erden günnen!'

8 Christe, de vns weldichlick
geschapen hefft vp erden
Vnde vor vns genedichlick
minsche woldest werden,
Wy bidden dy, O HEre Godt,
vorgiff vns vnse missedath,
dat wy nicht en kamen
Na dessem Dodt yn helle pyn,
dan mit dy yn frömden syn,
dat giff vns allen. Amen.

XCII b, hinter dem lat. Text und mit der Überschrift Dat sülue vordüdtschet Die letzte Strophe l einzeln Blatt CLXVIII, als kurzer Lobgesang na der Missen. Vers 1.9 vthschrecklich, 8.2 hefft.
, dem der Dichter gefolgt, ist schon Teil I. Nro. 332 Erwähnung geschehen. Heinrich Hoffmann teilt ro. 21 und 22 zwei alte niederländische Übersetzungen mit, welche unserem Liede, wenn auch in tester Weise, ursprünglich zu Grunde liegen. Beiden ist die 9. Strophe des lat. Textes, die 8. , fremd, und die andern folgen bei Nro. 21 in der Ordnung 1, 2, 3, 5, 4, 6, 7, bei Nro. 22 in der 3, 5, 3, 4, 7.
itschen Liedern Teil II. Seite 520 ff. sind vornehmlich Nro. 693 (Str. 3) und 691 (Str. 4) zu ver-

1073. Dies est leticie paruum.

de ys gantz frouden ryck,
st koninck vam hemmelrick
an einer maget armelick,
gliken,
an der roden,
iken.

der kind tho louen steit:
erlust er kuschcit neet,
wort se swanger gheit.
sgliken,
an der roden,
iken.

frouw ys moder vngehort,
t nicht vorseret wart,
s Geist se swanger wart,

An mansgliken,
de blöm van der roden,
wunderliken.

4 Aller kůschcit kron vnde eere
heff gebaret sunder seer
Christum köninck vnsen Heren,
An mansglicken,
de blöm van der roden,
wunderliken.

5 He ys gebaren tho Bethleem,
hefft geleden tho Jerusalem,
he nam vns armoth wech mit em,
Barmhertliken,
de blöm van der roden,
an mansgliken.

XCIII b, hinter dem lateinischen Text.

1074. In dulci Jubilo, magnum.

ilci iubilo
nde weset fro:
es herten wunne
presepio,
htet als de Sunne
in gremio.
terito,
:rito

des schöllen alle herten
wesen in gaudio.

2 O Jesu paruule,
na dy ys my so wee:
Nu tröst all myn gemöde,
tu puer optime,
Ydt tempt wol dyner güde,

tu puer inclite.
Trahe me post te,
trahe me post te
In dynes Vaders rike,
tu princeps gloriæ.

3 Ubi sunt gaudia?
nergent anders denn dar,
All dar de Engeln singen
de noua cantica
Vnd dar de schellen klingen
in regis curia,
Eia qualia,
eia qualia,
De vns dar schal bewysen
Christi presentia.

4 O Jesu, nostra spes,
help vns armen des
Dat wy salich werden
als dyn progenies,
Vorgiff vns vnse sünde
veel mer denn septies,
Vitam nobis des,
vitam nobis des,
Dat vns tho dele werde
æterna requies.

A. a. O. Blatt XCIIII. Die beiden letzten Zeilen jeder Strophe werden wiederholt. Das Lied ist
niederländisches, aus der Mitte des XV. Jahrhunderts: vergl. Heinr. Hoffmanns Schrift IN DULCI
nover 1851. 8° Nro. 15; daselbst Vers 1.3 onse hertenw., 1.5 dat lichtet, 1.6 in m. gr., 1.10
clyte, 2.5 dat staet in d. g., 2.6 optime, 2.9 al in dyns, 2.10 o pr., 3.2 n. a. waer, 3.3 da
noua tripudia, 3.5 daer hoort men snaren clinghen, 3.8 so sijn die weelden daer für eia
leefter bouen wesen, 4.1 Maria n. sp., 4.2 helpt ons joncfrouwe des, 4.3 verghenet onse
meer dan septies, 4.5 op dat wi salich worden, 4.6 in u progenies. Eine Wiederholung der
jeder Strophe ist nicht angezeigt.

In dem niederdeutschen Gesangbuche folgt nun auf der Rückseite des Blattes das In dulci iubi
Ganzen gleichlautend mit dem Texte Teil II. Nro. 616, nur Vers 1.2 weset, 2.3 Tröst all myn g.
4.2 fry nerg., 4.1 de n. c., 1.5 Vnde dar de.

1075. Dat kleine, In dulci iubilo, gantz vordůdeschet vnde vormeret.

MJt sôlem sange nu
singet vñ weset fro:
Al vnses herten wunne
licht yn der kribben bloth
Vnde lüchtet als de Sunne
yn syner moder schoth.
He ys Alpha vnde O,
he ys Alpha vnde o.

2 O Jhesu, klene kindt
dat dar myn herte ment,
Tröst all myn gemöde,
du allerbeste kint,
Dorch alle dyne güde,
des men nicht eddeler vindt.
Trecke my na dy,
trecke my na dy.

3 O Vaders güdicheit,
o Söns demödicheit!
Wy weren all vordoruen
vmb vnser Sünden schult,
So hefft he vns erworuen
der Hemmel frouwden huldt.
Eya, wer wy dar,
eya, were wy dar!

4 Dar ware frouwde synt,
de men süs nergent vindt,
Dar de Engel singen
de nye seng vnde loff,
Vnde dar de schellen klingen
yn des Köninges hoff.
Eya, were wy dar,
eya, were wy dar!

5 Vnse thouerlath,
o Jhesu, help vns dat,
Dat wy salich werden,
als dyne schrifft vormelt,
Vnde leuen hyr vp erden
als kinder Gades schölt.
Eya, giff vns dat,
eya, giff vns dat!

6 War ys nen ander men
de vns hyr helpen kan,
Denn du, Jhesu Christe,
dorch dyne güdicheit,
Ein minsch gebaren wiste
tho vnser salicheit,
Vth ydel genad
ys geschehen dat.

7 We anders ys gesint,
neen fred syn herte vindt
Ym hemmel noch vp erden,
verlaren ys he wyss,
Neen tröst mach yemant werden
dan dorch dy, Jhesu Christ,
Dat lert vns dyn schrifft,
de dar ys gewiss.

Vader yn dem thron
yt dynem leuen Son,
tho vnsem HEren,
e Geistes gůdicheit,

Bist du allein tho eeren,
o hilge Triniteit,
Dy sy pryss vnde Eer
nu vnd ymmer mer!

att XCIIII b. Vers 5.6 so, 7.2 viendt.

1076. He ys apenbart, den hefft gebert Maria.

HE ys apenbart
den hefft gebert Maria.
Idt ys vorfült dat hefft gesecht Sünt Gabriel:
de grote nam vns Heren Christ Emmanuel
den dar hefft vorkündiget Sünt Gabriel
hůden ys geapenbart yn Israel
dorch Mariam junckfrouw yn Bethleem.
Eya, eya!
Ein Junckfrouw rein hefft Godt getelt,
als dat der Gödtlicker beuelt
barmhertlicheit!
Wese frölick, wese frölick!
Christus ys gebaren hůd,
wese frölick, wese frölick!
van Marien vns tho gůt!

att XCVI, als Chorgesang hinter den Strophen der beiden folgenden Lieder Nro. 1077 und 1078. Vergl. 348 und 349.

1077. De frede gener ys hůt gebarn.

frede gener ys hůd gebarn
yn Junckfrouw vtherkarn,
hefft er magdom nicht vorlarn.
ys apenbart etc.

ys ein bört der salicheit
des hemmels herrlicheit
lus vns tho tröstlicheit
apenbart etc.

bösen volckes wredicheit
mit der ydelheit!
ns, de rechte warheit,
apenbart etc.

4 Eyn hertoch blencket yn Israel,
de söte könninck Emmanuel,
dar van secht sunt Gabriel,
Is apenbart etc.

5 Loff sy dem Vader vnde dem Sön,
de yn elend ys gebarn,
also beslöth de Geist tho vörn.
He ys apenbart etc.

6 De regneert dar ewichlick
mit dem Vader gweldichlick
Christus vor vns vleeschelick,
Is apenbart etc.

latt XCVI. Hinter jeder Strophe der Chorgesang Nro. 1076. Vers 1.1 gebaren.

1078. Lauesenge singet nu.

ne senge singet nu,
ngt vnde wese van fröuden frö,
, kum mit vns her tho!
e ys apenbart etc.

n kinder, kamet alle her!
gbarn koninck, vnsem hern,

mit guden herten singet eer!
He ys apenbart etc.

3 Gebaren ys Emmanuel,
dar van secht sunt Gabriel
vnde tügde van Ezechiel.
Is apenbart etc.

4 Juda, mit dyn sengers chôr
ganck van dynes tempels dôr,
mit den herden tret hervôr!
Se ys apenbart etc.

5 Vnd wy alle nu gelick,
lath vns singen blidelick,
Gades Son van hemmelrick
Is apenbart etc.

6 Sion, laue den Heren dyn!
aller krancken medicyn,
eyn Junckfraw herd ein kind
Se ys apenbart etc.

7 Dem gbarn kinde, vnsem he[…]
sy pryss, loff vnde dar tho […]
nu vnde stedes immermer!
Se ys apenbart etc.

8 Darumb alle Christenheit
nu in groten frôwden stet
vnde lauet den heren alle tidt
Se ys apenbart etc.

A. a. O. Blatt XCVII. Hinter jeder Strophe der Chorgesang Nro. 1076.

1079. Tho dem fest der frôlicheit.

Tho dem fest der frôlicheit
thût vns hûd begerlicheit
happ vnd leue der herlicheit
des hemmels.

2 Idt ys gebaren Emmanuel,
dar van secht Sûnt Gabriel,
vnd tho vôrn Sûnt Daniel
van tûchte de.

3 O du arme Israel,
den Propheten lône snel!
du machst fry syn van der he[…]
so du lônest.

4 Darumb nu mit frôlicheit
west tosamen glick bereit
vnde lauet de Triniteit
yn dessem fest!

A. a. O. Blatt XCVII b. Vers 3.3 sy für syn.

1080. Van recht all dinck so frôwet sick.

VAn recht all dinck so frôwet sick
ym hemmel vñ Erden all gelick,
went dar brengt de rechte frowd
der frôlicheit
Jesus Christus, vns hût gebaren thor salicheit.

2 Van Marien ys he gebaren,
van dem hilligen Geist erkaren,
he brengt vns lachen vor schreyen
der drônicheit,
Jesus Christus, vns hûd gebaren thor salicheit.

3 Mit syner gudertyrenheit
heft he vns vth dem dodt gele[…]
wunderlick bewist he vns
barmhertichheit,
Jesus Christus, vns hûd gebaren […]

4 O du salige moder syn,
wes borsten soeg dat kindelin,
dat dar quam yn dessen dal
der drônicheit,
Jesus Christus, vns hûd gebaren […]

5 Jesum Christum, vnsen Heren,
lath vns lauen immermer,
de vns brengt thom Hemmel wer
genedichlick,
Jesus Christus, vns hûd gebaren thor salicheit.

A. a. O. Blatt XCVIII.

1081. All de werelt nu getrôstet.

ALl de werelt nu getrôstet
sy yn frowden fro,
Mit eim reynen hert gerûstet
sunder sûnden yo,
Nu hûden de Here Christ
van eyner maget gebaren ist.

2 In Marien der Junckfrowen,
pur vnde reyne kram,
Alle volck moth sick verfrôwen
vnde lauen Godt dar van,
Dat huden de Here Christ
van eyner maget gebaren ist.

irn ys vns gegeuen
dall,
) des verhenen
ten schall,
ie Here Christ
et gebaren ist.

4 Godt dem Vader vnde dem Söne
vnde Geistes gudicheit
Sy altidt pryss, loff tho döne
nu vnde yn ewicheit,
Dat huden de Here Christ
van eyner maget gebaren ist.

ll b. Vers 2.1 kram = Wöchnerin: Brem. niedersf. Wörterbuch.

1082. Den ein Junckfrouw hefft gebert.

ckfrouw hefft gebert,
it wedderkert
l affgewerdt,
hefft bespert.
s sus, verla susyninne.

feret hat,
vnse missedath,
echtes liff gerat
ote Herr vnde Godt.
s sus, verla susyninne.

ie sündiget
erouwe het,
sünd vordelliget,
ys ydt gehet.
s sus, verla susyninne.

4 He ys gebarn tho Bethlehem,
hefft geleden tho Jerusalem,
He nam ein wech ynn armodt snell,
ein Heer des Hemmels vnde der hell.
Verla sus sus sus, verla susyninne.

5 Salicheit vns gegenen wart,
do de Köning gebaren wart.
Ersten wart syn hilge gebort
den armen Herdeken apenbart.
Verla sus sus sus, verla susyninne.

6 Lath vns bidden dat kindelin,
dat wy mit em in frówden syn
Nu alltidt vnde nümmermer,
aller Heren ys he ein Her.
Verla sus sus sus, verla susyninne.

. Vergl. Teil II. Nro. 610, 897 f. und 1110.

1083. O gy herden, kamet fro.

DAt Wort ys vlesch geworden wiss
vth Marien, de Junckfrow ys.

idt de Here Christ
vns gegeuen ist,
adt gebaren ys
, de Junckfrow ys.
ys etc.

yn er ryneir
ı vor vns hyr,
dodes macht vorstör
, de Junckfrow ys.
ys etc.

hefft de Sünn gebert,
eil vns wedder kert
hone nicht vorseert
de Junckfrow ys.
ys etc.

: moder syn,
dyns lynes schryn,
erlt van sünden rein
, de Junckfrow ys.
ys etc.

5 Vth der Edeler Junckfrouw reyn,
des Ouersten köninges döchterlin,
Vns ys gebaren de gnad allein
vth Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

6 In der kribben althohandt
hebben en de beiste bekant,
Yn döken en de moder wandt
de Marie, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

7 O gy Herden, kamet fro,
iuwe Schape lathet so,
Den waren Godt den schonwet nu
mit Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

8 Dat kindt dat ward besneden hüd,
ydt störtet syn vnschuldich bloth,
Geheit ys Jhesus syn name söth
van Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

9 De Köninge ver vth Osterlandt
brachten ere Offerhandt,
Se bögden ere knee tho sampt
mit Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

10 Up dessen dach vnde hilge tidt,
de dar ys genadenrick,
Schelt he vnse sünde quidt
vth Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

11 Vth des hilligen Geistes rath,
nicht vth yeniges mannes sath
De Vader den Son gegeven h[illegible]
yun Marien, de Junckfrow ys
Dat wort ys etc.

12 Dem sy pryss ock lof vnde [illegible]
de dar ys ein weldlich Herr,
Nu altidt vnde ymmer mer
mit Marien, de Junckfrow ys.
Dat wort ys etc.

A. a. O. Blatt C. In der zweiten Zeile fehlerhaft vth Marien der. Vers 2.1 spricht wol für Rin[illegible]

1084. Nye frowde bringe ick iuw.

Noe, Noe, ja dremael o Noe,
anermael o Noe, Noe singet fro.

Nye frowde bringe ick iuw, weset fro:
gebarn ys ein Koninck van einer Junckfrow,
Yn dem kinde groth wunder mögt gy seen,
nümmermer sölcks vort an möcht gescheen.
Singet fro
Noe, Noe etc.

2 Nu wert de minsch gnedichliken vorlöst,
van sünden, Dodt, Düvel vnde helle getröst,
De koninck aller werlt wert nu gebarn,
fred ys nu vpgeghan iuw vorlarn.
Singet nu
Noe, Noe etc.

3 Alle sünde hebben do einen endt,
do de Herdeken Jhesum tho Bethlehem vindt.
Nu ys vns all van Godt groth wunder scheen,
dat dar fro de Herdeken hebben
Singet fro
Noe, Noe etc.

4 Groth ysset dat hüden vns ys [illegible]
Godt wert mit vns flerflelick [illegible]
De moder blifft Junckfrow [illegible]
de nen man hefft gerört.
Darum fro singet nu
Noe, Noe etc.

5 Ein frede pandt wert den mins[illegible]
de Oldt handtschrifft nu de Düv[illegible]
Nu vns Godt vnd minsch vorsö[illegible]
darumb lavet Jhesum Christ
alle tidt vnde singet fro
Noe, Noe etc.

A. a. O. Blatt CI. In dem angeführten 10. Teil der Horæ belgicæ von Hoffmann von Fallersleben ein Lied Ons ghenaket die avonstar, dessen Strophen jeder die Verse folgen:

Susa ninna susa noe,
Jesus minne sprac Marien toe.

1085. Ein kind ys vns gebaren hüt.

Eyn kindt ys vns gebaren hüd
de Regent der Engelen,
Yn desser werlt wert he genöt
ein Herr bauen alle Heren.

2 In ein krib wart he gelacht,
vp dat Hoy den besten gebracht,
Se hebben erkandt her Jhesu Christ,
de Koninck auer dem Hemmel ist.

3 Darumb Herodes sick befrucht
mit so grotem hate,
Dat he all de iunge frucht
sloch dodt mit grotem smarte.

4 De dar ys gebarn hütt
van eyner maget reyne,
De möth vns brengen thom in[illegible]
dar frowde sint alleyne.

5 O et i et e et o,
lath vns alle wesen fro,
Vnd singen dem Heren vnsem G[illegible]
ya stedes sunder all verdrot.

6 Vor so grote frowde gutt
singet fro dem Heren
In seidenspel unde orgel lütt
tho synem laue unde eeren.

b. Vers 3.3 de all.

1086. Ein kind js gebaren to Betlehem.

js gebarn to Betlehem,
wet sick Jerusalem.

dar minsch gebarn
Vaders Son vtherkarn.

ielis botschapen
Junckfrow ein kindeken.

ûdegam vth der kamer syn
n moder lyne reyn.

5 Vnde ligt dat leue kindt yn ein kribbe eng,
dat dar herschet Her auer alle ding.

6 De Engell hefft verkundt den herdeken dat,
dat dith söte kint were vnse Godt.

7 De Wysen van Osten quemen ock,
se offerden goldt, Myrrhe vnde Wyrôck.

8 Se treden in dat hûss thosamen gelick,
se gröten Godt vnde minsch vam hemmelrick.

9 Der hilliger ewiger Dreuoldicheit
mit loff vnde sang lath vns nu syn bereit.

b. Hinter jeder zweiten Zeile die Worte

O leue, o leue, o leue!
wo söte ys de leue!

›. 207 und Heinr. Hoffmann hor. belg. X. Nro. 6.

1087. Eyn ander ledt.

ns singen, ydt ys tidt,
ı hefft verblidt.

yn den Appel beth,
s all wesen ledt.

arumme hyr thouörn
yn verlorn.

n der ewicheit
: vnser elendicheit.

5 De Gades Son vam hemmelrick
wolde werden vns gelick.

6 Darumb ys he hyr nedder kamen,
hefft vnse minscheit angenamen.

7 Vnde wart hyr van Marien gebarn,
dar van so mög gy wunder hörn.

8 De Engel Gades vam hemmelrick
sungen alle blidelick.

9 Jhesus schal syn de name syn,
gelauet moth syn dat kindelin.

I. Hinter jeder ersten und jeder zweiten Zeile ein Nachgesang, welchen Christian Adolf Neu-
n Strophe also darstellt:

AD lath vns singen, ydt ys tidt,
est puer natus hodie,
Dat vns allen hefft verblidt
pro cunctorum crimine,
Hodie, hodie
natus est rex gloriæ.

Dat sülue vers ganß verdüdeschet.

NV lath vns singen, ydt ys tidt,
ein kind ys hüdt gebaren Godt,
De vns allen hefft verblidt
vmb vnser sündt missedat.
Hüden ys, hüde ys
gebarn ys könink vam hogen pryss.

1088. All de werlt moth sick vorfrouwen.

All de werlt moth sick vorfrouwen,
nu dar ys gebaren
Ein vorlöser van ein Junckfrowen
schön vnde vtherkaren.
Mit heller stemmen lut,
mit reynen herten gut
lath vns frouwen, lath vns frouwen:
hüden ys, hüden ys, hüden ys
Christ gebaren van Maria
de Junckfrow ys, Junckfrow ys, Junckfrow ys,
junckfrouw, junckfrouw, junckfrouw, junckfrouw, junckfrouw ys!
Weset frö, weset frö!
lath vns frouwen, lath vns frouwen,
darumb ys, darumb ys, darumb ys!
darumb darumb darumb darumb darumb ys!

A. a. O. Blatt CV, hinter dem lat. Text Totus mundus iocundetur, Teil I. Nro. 358. Vers 3 Junckfrou.

1089. Omnes nu lath vns Gade lauen.

OMnes nu lath vns Gade lauen,
deum celestem van her bauen:
qui non adorat, de ys verschauen
quotidie.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

2 Omnes nu möge gy wunder hören,
de cælo quam he hir tho vorn,
propter quod voluit syn gebarn
de Virgine.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

3 Si non venisset hyr tho vorn
de celo vmb tho syn geborn,
nos fuissemus all vorlorn
perpetue.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

4 Natus in Bethleem was he
et nemo so en was dar by
nisi Joseph, dat segg yck dy,
illa nocte.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

5 In domo was neen sted bequem
quam stabulum, den nam se in,
natus volebat Godt dar syn
humilliem.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

6 Domus had dar neen schorsteen,
frigus erat, alst puero wol scheen,
nam trepidabat all yn eyn
pre frigore.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

7 Maria nampt vp eren schot
qui nos redemit van dem dod
et cinxit eum in windel döck
solicite.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

8 Im presepi wart kindt gelecht
et ante asinos gebracht,
sub fœno lach de gollick macht
humilliem.
He ys van eyner maget gebaren
rex gloriæ.

Eius farinæ adhuc plures sunt versus.

A. a. O. Blatt CV[b].

1090. Mit dessem nyen jare.

nyen jare
;penbare,
iget fruchtbare
t vorblydt.

er tho mode,
ch vnde blode
ten hôde,
wereit with.

sunder pyne,
aget syne,
edicyne,
Jôden syth.

ungen schône
yn dem throne
e tho lone
t.'

5 Dat kindt van dögden rike
bracht vns all vp erdtryke
frede gewarentlike,
de herden dreuen Jolyt.

6 Als acht dage weren geleden,
so wart Jhesus besneden
all na der Jôdeschen seden,
welck vns van sünden fryth.

7 De Köninge vnbekanden
quemen vth veren landen
vnde brechten offerhanden
dem kinde gebenedyt.

8 Als sôss weken vmme quemen,
stundt se vp na betemen,
tho offern na Moses stemmen
er kindt gebenedyt.

Hinter jeder Strophe die drei Zeilen

Gelauet moth syn dat kindelin,
geeret moth syn dat Megdelin
nu vñ ewichlick vnd alle tid.

: hor. belg. II. Nro. 3. (und wiederholt X. Nro. 1.) ein altes niederländisches Lied von 7
ı von Christian Adolf Neustätter offenbar zu Grunde liegt. Seine ersten 6 Strophen ent-
den Strophen 1, 2, 3, 4, 5 und 7 des unsrigen, die 5. aber ist von anderer Hand hinzuge-
unser Lied nicht, unsere 6. ist eine von den dreien, welche jenem Liede wieder von noch anderer
:n, und unsere 8. fehlt ihm ganz.

liturgische Stücke aus dem merkwürdigen Gesangbuche.

1091. Kyrie Magne deus.

Kyrie, hilger Vader,
wy bidden alle gader,
Will vnser doch erbarmen
vnde schonen vnser armen.

2 Christe, vnse wysheit,
gerechticheit vnde hillicheit,
bewar vns yn der warheit.

3 Kyrie, hilge Geist,
de du rechte mester bist,
Erklar vns Jhesum Christum
vnde hôd vns vor all erdom.

1092. Item Kyrie Magne deus.

Kyrye, milde Vader,
dyn kinder alle gader
bidden dorch Jhesum Christum,
eleyson.

2 Christe, vns gegeuen
tho dem leuen,
wy bidden dy,
eleyson.

3 Kyrie, hilge Geist,
de tröster der blöden bist
vnde lerer der vnwetten,
eleyson.

Auf derselben Seite.

1093. Ite, missa est.

Ite missa est

vp kyrie Magne Deus.

HErre Godt, o leue Vader,
dyne kinder dancken Gade,
Dat du se dorch Jhesum Christ
vam dode erlöset hefft.

Antwort.

2 Des sy dy prys, loff vnde eer
nu vnde yn ewicheit,
Wil vns den louen meren
vnd holden yn danckberheit.

Ite missa est, Pascale.

Lath vns dancken dem Herren, Alleluia.
Dem sy prys, loff vnde eere, Alleluia.

Ite missa est, dominicale.

Dancket Godt dem Hern.
Dem sy prys vnde eer.

Ite vos benedicti, kyrie mag. deus.

A. a. D. Blatt CLXVII.

1094. O Mynsche, wil gedencken myn bitter lydent grot.

Vp de wyse, HERR Christ du enyge Gades Sön.

O Mynsche, wyl gedencken
myn bytter lydent grot!
Jck wyl dy wedder schencken
dat leuendt vor den dodt.
An my schaltu dy holden,
ick hebbe dy to der salicheyt
den Hemmel vpgedan.

2 Jck hebbe dy nicht gehalet
dörch Süluer effte rodt Goldt,
Mit mynem Blode betalet:
wo bystu den so stolt,
Vp erden schath vormeren,
yn dyner selen vorderuen!
gaff ick dy doch de lehr:

3 Wol hyr den schath begeret
vor myne gödicheyt,
Den schal de rust vorteren
vnd werden em ewich leyth.
Vorgaddert yn dem trone
dar vynde gy en gar schone
tho ywer salicheyt.

ıem velde,
se stan,
ht mit gelde
se han.
synem gewade
. einem blade
en eyn.

yn der luffte
erer neste,
ren klüfften
my de veste:
r nicht beholden
an negen scholde,
ıebb ick nu?

hemmel vnd erden,
daran,
volck vorkeret,
han
dem Lande
yner hande
t gelanede Landt.

7 Süs sorget gy nicht mit leyde,
de gy myne deners syn,
Vor spyse vnde ock vor kleder:
de sorge de ys myn!
Jck wil yw all erneren,
frost, hungers nodt beweren,
vorwar, gelönet des my!

8 Men latet yuw genögen
am Solde den gy han,
Myn Vader wert yuw ertögen
yuwe nodttrofft sunder waen,
Vp dat gy nicht vorzagen,
wen gy am Jüngsten dage
vor dem Sön des mynschen staen.'

9 Danck, Priss, Loff vnde Ere
schee Gade in ewicheit
Vor syne söten lere,
de he vns hefft bereidt
Vth synem Gödtliken munde!
de help vns tho aller stunde
tho der ewigen salicheit!

ıe Lede vnd Psalmen, ꝛc. Lübeck, by Johan Balhorn. M.D.XLV. 12° Blatt CXL.
ıur aus der Angabe der Weise. Die Ausgabe von 1556, Lübeck dörch Jürgen Richolff,
Liedern, zu denen das vorliegende zählt, die Jahreszahl 1543 statt 1545, aus Verwechse-
der Ausgabe von 1545 mit der in dem Magdeburger Gesangbuch von 1543; sie liest Vers
:, 5.2 vorfröwen, 6.1 vnde, 6.6 starckheit, 8.4 sonder wan, 8.6 Jüngesten, 8.7 stan.
üßen in der Orthographie dieser Ausgabe abdrucken laßen, weil mir die nach der ersten
ben abhanden gekommen.

ıleich nach dem Reime Vers 1.2 f., ursprünglich niederdeutsch und daher nicht von Sebastian
erger GB. von 1618 und Zeltner in der Lebensbeschreibung Seb. Heydens Seite 66 angibt.

1095. Köninginne der Hemmel

Christlick vorandert.

dem Hemmele,
:rden,
ornen
orworuen
vns, Alleluia!

· vpgestanden,
n,
alet,
t betalet
vns, Alleluia!

3 Van Maria mynsche baren,
tho Hemmel gefaren,
Vnde syth tho der rechtern bym Vader
vnd stillet vnsen hader,
jegen Godt vor vns, Alleluia!

4 Syn hilligen Geist sande he vns wedder
vam Hemmel hernedder,
Den Tröster, vam Vader vorlenet,
dat hefft Christus vordenet
jegen Godt vor vns, Alleluia!

. M.D.XLV. 12° Blatt CLVIII. Vers 1.3 vnde h. gen.,. 2.2 Druckfehler yuent, 3.3
hilligen.
ff.

1096. Nu kum, werde Hilliger Geist.

de Hilliger Geyst,
rte aldermeist
ıtliken glantz.

2 Kum, Vader der armen, her,
mit dynen gauen vns tzyr,
der herten heyl vnd klar.

3 Du högeste trost yn aller nodt,
der Selen gantz leue gast
vnd vorqwicker yn der last.

4 In dem arbeyd rouwe syn,
in der hytten ein kolder Wyn,
in weuende eyn söter trost.

5 O salyge Gödtlike glantz,
erfülle de herten gantz
der de gelöuen an dy, Godt!

6 Ane dyne gunst vnd gnadt
nichtes Gade an vns behaget,
sünder ys Synde dörch vnde dörch.

7 Böge dat styff ys vnd hart,
wat verdörret ys make nath,
wat vorerret brynge tho recht.

8 Hele dat vorwundet ys,
werme dat vorfraren ys,
scheppe dat vorkamen ys.

9 Gyff dynen gelöuygen,
dede sick gantz vortrûwen,
dyner hilligen gauen ryken schat.

10 Tzyr mit dögeden vnd gudt
vnse herten, syn vnd modt,
gyff eyn frölik ende, fröwde vnd frede!

ENCHIRIDION. Lübeck M . D . XLV. 12⁰ Blatt CLX. Vorangeht die lat. Sequenz Sancti spiritus adsit [illegible] gratia (Teil I. Nro. 116) und die Überschrift des Liedes heißt De sülue Sequentia Vp düdesch vp den [illegible] Dem Liede ligt aber nicht diese Sequenz, sondern die andere Veni sancte spiritus et emitte cælitus (I. Nr. [illegible] Grunde. Das Enchiridion von 1555 Blatt CLXV liest Vers 1.1 werden, 2.3 vnde, 6.3 dorch, 9.2 de für [illegible] hilligen.

1097. Waket vp, gy Christen alle.

WAket vp, gy Christen alle,
wackt vp mit grotem flyth
In düssen yamerdalen!
wackt vp! tys mehr den tydt!
De HERR wert balde kamen,
de dach wil ein auendt haen,
de Sünders wert he vordömen:
wol mach vor em bestaen?

2 Geldt, gudt kan em nicht baten,
vns helpt noch hoge modt:
Du most ydt korts vorlaten,
went dar kumpt de bitter dodt.
All bistu schön van veruen,
all bystu yunck vnd ryck:
Godt kan dy bald vorderuen
yn eynem ogenblick tydt.

3 Darümme, gy Christen alle
de hyr tosamende syth,
Latet yuwen homodt vallen
vnd wachtet vp yuwe tydt!
Wyll gy by Gade leuen,
so söket dath ewyge gudt!
he wert yuw ricklick geuen
vnde helpen vth aller nodt.

4 Gads Wordt ys vns gegeuen
vth groter barmhertichcyt,
Dat wy darna schöllen leuen
vnd maken vnsen wech bereydt:
So lath vns dat nu vaten
vnd kleuen mit dem herten baren:
wyl wy dat nu vorlaten,
so yst mit vns gedan.

5 Och, weer he nicht gebaren
de Gades Wordt voracht!
Dat ys mit em vorlaren,
he wandert al yn der nacht
Vul laster vnd vul schande,
vnd spottet mit Gades wordt:
O we dem groten elende!
syn seel wert eywichlyken vormordt.

6 De armen, de by yuw wanen,
wylt dar yuwe ogen vpslaen,
Se werden yuw vorschamen,
wen gy vor dem strengen ördel staen.
Dar werde gy seker woll weten,
dat Godt nicht tho vorgelden stept,
vnd de dem armen hefft gudt gedaen,
de wert syn loen entfaen.

ENCHIRIDION. Lübeck M . D . XLV. 12⁰ Blatt CLX. Vers 1.6 han, 2.6 rieck, 3.2 syn für syth. Das [illegible] Etlike schöne vnd Lösslike Psalmen, etc. Gedrücket dörch Jürgen Richolff, 1552. 8⁰ Blatt [illegible] 1.5 Here, 3.2 sint, 3.3 Lath, 3.4 vnde, 3.5 Wyl, 4.1 Gades, 4.8 ysset für ist. 5.1 Druckfehler heb., 5.8 [illegible] wert ewich vorm., 6.5 Dath für Dar, 6.7 gedan, 6.8 lohn. Die bei demselben Drucker erschienene zweite [illegible] Enchiridions v. 1556. 8⁰, Blatt CLXV, liest Vers 1.5 HERE, 1.8 bestan, 2.3 moest, 2.5 varuen, 2.7 [illegible] vnde wachet, 4.4 vnde, 5.5 vnde, 5.8 ewichl., 6.4 stan, 6.5 Dat, 6.7 vnde. Alle Drucke, auch die noch [illegible] thun nichts, um den richtigen Wortlaut der letzten Zeilen des Liedes herzustellen: diese können ursprünglich [illegible] gelautet haben; ich glaube, daß die drittletzte Zeile auf staen und die vorletzte auf gegeuen ausgelautet h[illegible]

1098. Dat Borch Ledt,

Christlick vorandert.

wol vns der guden tydt,
dach gelenet
erdoms worden qwydt
hebben geswenet!
ebb wy geehret Godt,
groth geprachtet,
ewest ys vns ein spoth,
dar betrachtet
ebben geachtet.

hynet Gades gunst
ad vnd güde,
an gantzes herten brunst
vnd gemöte
Christo sine ehr,
e vnd tröster:
elpt nümmermer,
nümmer böser,
yllen erlösen.

3 Noch lauen se ere Hüchelie
vnd geuen der groten namen,
Dat moth syn gude Policie
vnd don gemenen framen:
Dardörch de sympeln werden bedragen,
dat se wol troren möchten:
Godt, lath dy dat beuelen syn
vnd gyff en dynen früchten,
dat se sick laten tüchten,

4 Vnd nemen an dyn heylsam wordt
mit grotem laue vnd ehren,
Bewysen dat mit leue vorth,
darmede se sick bekeren,
Vp dat se düsse lesten dage
so schentlick nicht tobryngen,
Ouerst mit leyde vnd groter klage
den olden Adam dwyngen,
thom ewygen leuende yndringen.

5 So se verachten düssen radt,
wert ydt en nicht gelyngen,
Twar holt en vör eyn grötter qwadt,
dem se nicht mögen entspryngen:
De helsche pyn ys en bereydt,
der Hücheler er erue,
Berouet werden se der salicheyt
vnd möten ewich steruen:
ys dat nicht tho erbarmen?

übeck M. D. XLV. 12°. Blatt CLXIIII. Vers 1.6 leer, 4.7 ouerst = auerst = auer = sondern.

Wilhelm Fürstenberg.

Nro. 1099.

1099. Ach God, wil my erhören,

vp de wyse, Help Godt wat schal ick klagen.

wyl my erhören,
herten leedt.
my sick röget,
vnd groth vordreth.
arümb ick rope,
trost alleyn,
ll myn höpen,
ter gnaden gemeyn.

ub my swenet
nd argelyst:
t wedderstrenen,
elpen wilt?

In sünden holt he my gefangen,
bedecket mit flesches lust,
mit werlde prael behangen:
syn ernst was my vnbewust.

3 Dat Gesett nu ock my drouwet,
de Helle vor ogen steyt,
Myn sünd my hertlick rüwet,
bekenne nu vnd ys my leydt.
Noch moth ick, HERR, vorzagen
in dyner gerechticheyt,
so du nicht oth bloter gnade
bedeckest myne swackheyt.

4 Wol dem, de vp dy buwet,
O Chriſte, der gnaden tron,
Vnd dynem worde gelöuet!
de ys gehyllget ſchon:
'Kamet her, de gy ſynt beladen,
bekennet yuwer ſünde nodt,
ick wyl yuw all begnaden,
dat gy nicht wercken den dodt.

5 Mynen geyſt wyl ick ock ſchencken,
de yuw regeren ſchal,
Den olden Adam tho dempen,
dar ick fryſch aner all
Herte, moth, ſyn vnd wylle
reger na myner leer:
holdt hir ym geloven ſtylle,'
ſo byſtu gebaren wer.

6 Myne ware trüwe tho gedencken,
dar ick mede leue dy,
Holt du myne Sacramenten,
dat du vaſt trüweſt vp my,
Lereſt de ſünd affkeren,
tonemen yn gerechticheyt:
ſo ys dy gnade erworuen,
dat du leueſt yn ewicheyt.'

7 Myne ſele dy hir vor priſet,
God Vader, yn ewicheyt,
Godt Sön, de du my wyſeſt
den wech thor ſalicheyt:
Dorch den hilligen Geyſt erholde
im rechten worde dyn,
dat ick nicht yn leue erkolde
jegen dy vnd den negeſten myn.

ENCHIRIDION. Lübeck M. D. XLV. 12⁰. Blatt CLXI, das zehnte der Lieder, welche Blatt CLII als von [illegible] mann Bonn gecorrigeret angezeigt sind. Die Überſchrift des Liedes lautet Ein ſchöne Geiſtlick Leet, [illegible] helm Fürſtenberch, des Ridderliken Düdtſchen Ordens Cumpethur tho Dünenborch yn Lyfflant, [illegible] wyſe u. ſ. w. Vers 1.2 leydt. Das Hamburger niederdeutſche Geſangbuch von 1558. 12⁰ Blatt 157 hat [illegible] rögen, welcher Lesart die ſpäteren Drucke folgen; dann iſt 1.4 zu denken dat wercket.

Caſpar Huberinus.

Nro. 1100—1102.

1100. Das Benedicite.

HErr Gott vatter im himelreich,
wir deine kinder all zůgleich
Bitten dich yetzt auß hertzen grund,
ſpeyß vns alle zů diſer ſtund.

2 Thů auff dein reiche milte hand,
behůt vns auch vor ſünd vnd ſchand,
Vnd gib vns frid vnd ainigkeit,
bewar vns auch vor theürer zeit.

3 Damit wir leben ſäligklich,
dein Reich beſitzen ewigklich,
In vnſers Herrn Chriſti namen,
begert jr das, ſo ſprecht Amen.

Der klaine Catechiſmus. ꝛc. Caſpar Huberinus. Getruckt zů Augſpurg, durch Philipp Ulh[illegible] Blatt. Vorrede vom 6. Januar 1544. In dem Buche Etliche Deutſche vnd Lateiniſche Geiſtliche [illegible] Durch Petrum Nitzſch. Leipzig 1573. 8⁰ ſteht das Lied mit folgenden Veränderungen: Vers 1.3 ſeh[illegible] Thue, 2.4 für thewer, 3.4 begern wir das ſprechen Amen.

1101. Das Gratias.

O Herr, wir ſagen dir lob vnd danck
für dein väterlich ſpeiß vnd tranck,
Das du vns ſo reichlich haſt geſpeißt,
dein trew vnd liebe an vns beweißt.

2 Gib nun auch das gedeyhen darzů,
vnſerm leib geſundtheit vnd rhů,
Damit all vnſer wandel vnd pflicht
ſey ſtehts allezeyt dahin gericht.

3 Deinen namen dadurch zů preyſen,
die armen verſorgen vnd ſpeyſen,
Vnſer Creütz zůtragen willigklich,
deiner freüd genieſſen ewigklich.

A. a. O. Letztes Blatt. In dem angez. Buche von Petrus Nitzſch: Vers 2.2 Leibe gſ., 2.4 allzeit, 3.[illegible]

1102. Traurlied.

in Gott,
 not
ch deine güte.
er tobt,
lobt,
mich behüte.
ns haß
 maß,
unverdrossen,
nach
 rach,
 hertz durchschossen.

le mein,
ein,
mit verderben!
: bald,
ald,
 ich sonst sterben.

Ich bin betrübt,
kain freund mir liebt,
vnglück hat mich vmbgeben,
Die wellt ist toll,
der practick voll,
stellt mir nach meinem leben.

3 PEINLICHE not,
schrecken vnd todt
hat mich ringsweis vmbfangen.
Man setzt mir zue,
hab gar kain rue,
nach Gott steet mein verlangen.
Groß ist mein schmertz,
ain glaubig hertz
gib, heilger gaist, aus gnaden,
Das mein feindschafft
in mir nit hafft,
niemant begeer zu schaden.

O Her, diß Lied sey dir gesungen,
groß not hat mich darzue getrungen.
Erhöre mich, o mein Gott, so bald,
vnd für mich aus disem finstern wald.

itter. rc. Caspar Huberinus. *Neuburgæ Danubij.* 1545. 4° Blatt N iij.

Johann Spangenberg.

Nro. 1103 — 1125.

ld Newe Geistliche Lieder vnd Lobgesenge, von der Geburt Christi, vnsers Herrn, für die Junge
. Johan Spang. M . D . XLIIII. 8°
ONES ECCLESIASTICAE LATINAE rc. Per Johannem Spangenbergium rc. KIrchengesenge
rc. durch Johan Spangenberg, verfasset. 1545. fol.
hs Gesangbüchlein, rc. M. Cyria. Spangenberg. M . D . LXVIII. 8°

1103. O Christ, Gottes einiger Son.

Auff die noten, Gaude Dei genitrix, Christe patris vnice.

O Christ, Gottes einiger Son,
auff erden erschienen inn knechtlicher form,
Hilff vns von dem ewigē tod
durch dein heiliges Blut.
Von Maria bist geborn,
sonst wer das gantz Menschlich geschlecht verlorn:
Vns zu trost ist das geschehn,
arm, reich, grps vnd klein.

2 Du hast, Christ, heilger Gott,
Schepffer, Heiland vnd Herr aller welt,
Dich willig in vnser fleisch vnd blut gestelt.
Darumb hör vns arme leut,
las vns erscheinen dein Göttlichs liecht,
das wir dir Preis, Lob, Ehr singen ewiglich.



Singe drauff, Auff die Noten, Christ ist erstanden.

3 Christ kam vom Hymel,
erlost vns arme sunder
Durch sein heilig geburt
von der Hell vnd ewigem todt,
Kyrioleis.

A Blatt A vj. Die Überschrift lautet **Ein ander Sequentz, Auff die noten,** ꝛc. Vers 1.5 gsc
ewigen. In B, II. Blatt xxxviij, heißt die Überschrift lediglich **Hymnus Deutsch.**. Vers 1.2 ersc
erden, 1.3 **behůt vns für dem,** 1.1 **heiligs,** 2.6 **preis vnd lob singen,** 3.1 **Himele,** 3.2 **erlőst,** für
der 3. Strophe fehlt die Anweisung. In C Nro. XIII, Überschrift Christe patris vnice &c. **Deutsch,**
1 und 2 dieselben Lesarten als B, Vers 3.1 **von,** 3.2 **erlőst.** Die Anweisung vor der 3. Strophe l
folgends Liedlein kan auff alle Verse vorgehends Sequents gesungen werden.

Die Sequenz **Gaude dei genitrix** kenne ich nicht; die, welche dem deutschen Gedicht zu Grunde ligt, **C**
vnice, steht in B I Blatt Þ[b] und ist (wie Nro. 8 die vorangeht) **Hymnus** überschrieben: **Christe p**
qui humanam nostri cause formam assumpsisti, resoue supplices tuos. Et quorum partic
dignatus es vsu dignanter, eorum suscipe preces, vt ipsos diuinitatis tue participes deus fac
vnice dei.

1104. Magnum nomen domine.

Auff Deudsch.

Gros vnd heer ist Gottes Nam
Emmanuel,
der Maria verkündiget ist
durch Gabriel,
Er ist erschienen am heutigen tag,
am heutigen tag in Israel.
Von Maria ist heil erflossen
in alle welt.
Eia, eia!
Gottes Son von himelreich
ist vnns allen wurden gleich
auff Erden.
Er ist erschienen am heutigen tag,
am heutigen tag in Israel.
Von Maria ist heil erflossen
in alle welt.

A Blatt A vij[a]. C Nro. XIX; Vers 1 **Herr** für **heer,** 7 und 15 lauten hier **Marien Sohn hat heil worden.** Der lat. Text Teil I. Nro. 318. I, ohne die drei letzten Zeilen.

1105. Resonet in laudibus.

Deudsch.

Wir loben alle das Kindelein,
Jhesus ist der Name sein,
Das vns heut ist worden schein:
er ist geborn von Maria der reinen.

2 Kinder, nu seid freudenreich,
lobet Christ von Hymelreich,
Der vns heut ist worden gleich:
er ist geborn von Maria der reinen.

3 Vns ist geboren Emmanuel,
den vns verkündiget Gabriel,
Das zeuget auch Ezechiel:
er ist geborn von Maria d'reine.

4 Gott Vater sey lob, ehr vnd preis,
Christo seinem Sone weis,
Auch darzu dem Heiligen Geist:
er ist geborn von Maria der reinen.

A Blatt A vij[b]. Vers 3.1 erschienen für geborn. C Nro. XXI, Vers 3.1 **geborn,** 3.2 **verkündigt,** für **er.** Das lat. Lied Teil I. Nro. 351.

1106. Omnis mundus jocundetur

Deudsch.

Alle welt springe,
lobe vnd singe
Christ dem Newgeboren:
Durch Gabriel ist vom himel
versönet Gottes zoren.
Darumb singt mit heller stim
vnd erhebt ewer hertz vnd syñ,
last vns springen
vnd frölich singen:
heut zu tag, heut zu tag, heut zu tag
ist gebor̄ von Maria der Jungfraw rein,
von Maria der Jungfraw rein,
von Maria, Maria, Maria,
der Jungfraw zart,
Jhesus Christus, Gott von art.
Last vns springen
vnd frölich singen
vberal
mit freud vnd schal
in diesem saal:
Er wil vns geben
nach diesem leben
das himelreich.

viij[b]. C Nro. XXIII. Der lat. Text Teil I. Nro. 358.

1107. Vniuersi populi

Deudsch.

[illegible] frölich, alle Christen leut
vnd Jubilieret:
auff erden komen heut
[illegible]le ding regieret.

[illegible]h wie ein Breutgam hoch von art
zu vns ist komen
Maria der Jungfrawen zart,
[illegible]nzen welt zu fromen.

3 Er hat mit seiner heiligen Geburt
den Teuffel vberbösset
Vnd vns mit seinem bittern Todt
vom ewigen todt erlöset.

4 Gott Vater, Son vnd Heiligem Geist
lob sey dem heiligen namen,
Der vns sein fried vnd gnade leist,
der helff vns frölich, Amen.

Vers 1.3 f. -iret. C Nro. XXV, Überschrift Ein altes Freudenliedlein auff Weinachten. Auff [illegible]ers 2.3 Jungfraw. Das lat. Lied Teil I. Nro. 396.

1108. Auff Epiphanie Hymnus, Hostis Herodes.

Auff die noten, Christum wir sollen, etc.

[illegible]des, höchster Gottes Feind,
[illegible]rchstu das newgeboren kind?
[illegible]t nicht hie ein Irdnisch reich
[illegible] himel herscht ewiglich.

[illegible]indlein klein mit falscher list
[illegible]t des new geboren Christ
Erwürget hast in vnschuld gros,
des bistu nu des Teufels gnos.

3 Die klugen fern von Morgenland,
so bald in der Stern ward bekand,
Suchten Jhesum, das Kindlein klein,
das alle Welt regiert allein.

4 Sie schanckten Christo reichen sold,
Wyrauch, Myrrhen vnd rotes gold,
Damit sie jn bekenten frey,
das er Gott, mensch vnd priester sey.

5 Christus, das selige Gottes Lam,
aller welt sund auff sich nam,
Von Sanct Johannes ist getaufft
der vns mit seinem blut erkaufft.

6 Zur hochzeit auff dem Dörfflein klein
ein Göttlich wunder ist geschehn:
Das wasser klar durch Jesum Christ
in sussen Wein verwandelt ist.

7 Lob ehr vnd danck sey dir gesagt,
Christ, geborn von der reinen magd,
Mit Vater vnd dem Heiligen Geist
von nu an bis in ewigkeit.

A Blatt B iij. In B (II. Blatt l iij) setzt Joh. Spangenberg statt seines Liedes das von Luther Nro. 6! Lieb Teil I. Nro. 50.

1109. Puer nobis nascitur

Deudsch.

Vns ist geborn ein Kindelein
von einer Jungfraw reine,
Maria ist die Mutter sein,
sein Vater Gott alleine.

2 In eine Krippen ward geleid
der alle ding regieret,
Der Esel vnd das Ochselein
erkanten Gott den Herren.

3 Köning Herodes das verdros,
er lies viel Kinder tödten,
Er wütet vnd tobt on alle mas,
des ist er nu inn Nöten.

4 Darumb seid frölich allezeit,
lobt, singt vnd Jubilieret.
Gott Vater, Son vnd heiligem Geist
dem sey danck, preis vnd ehr.

A Blatt B iiij. C Nro. XXVIII, Überschrift Ein alt Geistlich freudenlied, von der Geburt Benedicamus zu singen. Auff Deutsch. Vers 3.1 König. Der lat. Text Nro. 329.

1110. Puer natus in Bethlehem.

Auff Deudsch.

EIn Kind geborn zu Bethlehem,
des frewet sich Jerusalem.
Des Vaters Son, das ewige Wort,
bekleid in vnser fleisch vnd blut.
Durch Gabriel den Engel schon
empfieng Maria Gottes Son.

2 Auff erden aus des hymels thron
ist komen Christ, der Breutgam schon.
Er ligt in einem Krippelein
des herschafft wird kein ende sein.
Der Ochse vnd das Eselein
erkanten jn den Herren sein.

3 Die klugen vom morgen komen her
mit Weyrauch, Myrrhen vnd rotem gold.
Sie giengen in dz heuselein
vnd grüsten da den Fürsten fein.
Lob, ehr vnd preis sey Gott bereit
von nu an bis in ewigkeit.

A Blatt B v. Das lat. Lied Teil I. Nro. 315. C, Nro. XXIX und XXX, hat sowol in dem lateinischen als deutschen Texte zweizeilige Sätze. Überschrift Ein ander Benedicamus.

1111. Ein ander Liedlein von Christo.

ACh Gott, nu last vns singen
von einem Kindelein,
Das Göttlich ist geboren
von einer Jungfraw rein,
Wie vns die schrifft verkündiget hat
Micheas lang zuuoren,
zu Bethlehem in der Stadt.

2 Die Klugen kamen gereiset
so fern vom Morgenland,
Der Sterne sie da weiset,
das Kind ward jn bekand,
Sie schanckten jm gar reichen sold
Wyrauch vnd edele Myrrhen,
darzu das rote Gold.

unst zu wüten,
Kindelein,
lies er tödten
rn vnd grim,
t gar viel hertzeleid
rmen Mutter
vnd trawrigkeit.

4 Er meint den Christ zu finden
vnd bringen in todes not,
Es must jm nicht gelingen,
denn Gott hielt jn in hut:
Er lies jn fliehen in frembde land,
Herodes muste sterben,
zur helle ward er verdampt.

5 Lob, ehr sey Gott dem Vater
inn Göttlicher Maiestet,
Vnd Christ seinem einigen Sone,
darzu dem heiligen Geist,
Das er vns neme von dieser welt,
vergeb vns vnser sunde
vnd helff vns zur Seligkeit.

er Reihen Noten. Vers 4.2 bring. C Nro. XXXVII, Vers 2.6 Weyrauch, edle, 3.5 Hertzenl.,
sere sünde.

112. Von der Geburt vnd Offenbarung Christi.

, ehr vnd preiß
alle zeit
d verkündigen frey
hertzen grund.
rch seine gnad
wasser bad
vnd missethat
kurtzer stund.

n von himel
erlet kam,
vnser sunde,
heit an sich nam.
ia der reinn
rd er geborn,
vnd heil allein,
wir all verlorn.

l bey den Hürten
ral
Gott, der Werlet friede,
hen ein wolgefal.'
n giengen hin
em in die Stadt,
t jo das Kindlein klein,
kündiget ward.

4 Die Klugen kamen gereiset
so fern aus Morgen land,
Dahin der Stern sie hett geweiset,
das Kind ward jn bekand.
Sie opfferten jren Schatz
vnd gaben reichen sold,
Schanckten jhm Myrren vnd Wyrauch,
darzu das rote Gold.

5 Herodes begunst zu wüten,
erdacht ein falsche list,
Viel Kinder lies er tödten
anstadt des Heiligen Christ.
Das Kindlein nam sein Muter,
sie floch in frembde land,
Gott Vater war sein huter,
der jhnen het gesand.

6 Herodes must von dannen
durch einen bösen todt,
Vns hat Christus Gottes Son
erlost aus aller not.
Er kam ins Jüdisch Land,
leret vnd gros wunder that,
Er macht seinen Göttlichen Namen bekand
am Creutz durch seinē tod.

nal zwei Reihen Noten. Die Strophen haben folgenden gemeinschaftlichen Abgesang:

Des sey Gott Vater lob vnd preiß
vnd seinem lieben son Jesu Christ,
Darzu dem Tröster, dem heilgen Geist,
nu vnd in ewigkeit.

fried, im Abgesange zur 5. und 6. Strophe Vers 1 lob ehr vnd preiß. C Blatt XXXVI, mit
ten Überschrift (A, wie beim vorigen Liede, Ein ander Liedlein von Christo.), Vers 1.6
, 2.3 Sünde, 2.5 Reine, 3.5 gingen, 4.3 hat geweist, 4.5 jhrn, 4.7 Weyr., 5.4 heilgen, 5.7
erlöst. In der ersten Zeile des Abgesanges liest C durchgehend lob ehr vnd preis.

1113. Ein ander schon Lobgesang, von der Heiligen Dreyfaldigkeit, nach der Predigt zu singen.

Gott, durch deine güte
wolst vns arme leute
Hertze, synn vnd gemüte
für des Teuffels wüten
Am leben vnd im todt
gnediglich behüten.

2 Christ, der Werlet Heiland,
vber vns reck aus dein hand,
Behüt vns für der Menschen tand,
deine Lere vnns mach bekand,
Durch dein Göttlichs wort
für vns in des Vaters land.

3 Des heiligen Geistes liebe
müs in vns bekleiben,
Die sunde von vns treiben,
seine gnade einschreiben,
Das wir ewiglich
bey dir mögen bleiben.

A Blatt C ij b. Drei Reihen Noten. Vers 2.5 Gottlichs. C Nro. VI, mit der Überschrift Ein schön Christ Liedlein. Vers 1.3 Hertz, 2.2 deine, 2.6 des vaterland, 3.2 mus, 3.3 Sünd, 3.4 gnad, 3.5 Auff im.

1114. Kyrie Summum Deudsch.

Kyrie.
Ach vater, allerhöchster Gott,
wie klein acht man doch dein gebot.
Verschon vnser blindheit,
die viel sünd thut.
Erbarm dich vnser!

2 Christe, O Herre,
du bist der tag vnd das ware licht,
die pforte der warheit, das leben,
des vaters wort vnde radt
hastu vns zu troste gegeben.
Erbarm dich vnser!

3 Kyrie,
Heiliger geist in ewigkeit,
steh vns bey, durch dein barmhertzigkeit,
all vnser sünd sint vns leit.
Du wilt nicht verlassen
all die auff dich hoffen.
Erbarm dich vnser!

B II. Blatt ij b.

1115. Kyrie Paschale Deudsch.

Kyrie, Gott aller Schepffer vnd Vater,
Eleison.

2 Christe, War Gott vnd mensch geborn,
der du für vns trugst Gottes zorn,
Eleison.

3 Kyrie, Heiliger Geist, mit Vater vnd Son ein Gott
Eleyson.

4 Kyrie,
Hilff vns, das wir in solchem glauben rein
dich anbeten allein
vnd bleiben die Diener dein.
Eleyson.

B II. Blatt lxxxviij.

116. Das Kyrie. Auff natiuitatis Christi.

chtiger Gott,
vir in der not!
barmhertzigkeit
vns,

zu dir keren,
von dir begeren,
ien willen
illen!

:r, dein erbarmung,
ien wir kein hoffnung,
dir kein trost.
r vns!

riste Eleison.

vns erhören,
nsch geboren
rm dich vber vns!

s geliddcn:
r danckbar werden
o Herr, in ewigkeit!

6 Vom tod bist aufferstanden,
zum Vater ghen Himel gangen:
o Jhesu Christ, erbarm dich vber vns!

Kyrie eleyson.

7 O Heilger geist, wolst vns geben
dich alzeit hertzlich lieben
Vnd nach deim willen streben!
erbarm dich vber vns!

8 Vergib vns all vnser sünde,
hilff vns in der letzten stunde,
Las vns von hinnen scheiden
im glauben bestendiglich!

9 O tröster der betrübten hertzen,
du tilgest der sünden schmertzen:
O du höchste gütigkeit,
erbarm dich vber vns!

Amen.

em Büchlein Etliche Schöne Kirchen gesenge vnd Deutsche Kirie. rc. M.D.LXIIII.
t, durch Urban Gaubisch ist aus drei Strophen unseres Liedes Das Kirie magne Deus
er ersten, 1. und 8., welche letztere auf Christus übertragen wird, anfängt Herr vergib
ile lautet Der du für uns bist gestorben, erbarm dich vber vns.

1117. Hymnus Deudsch.

ssig Jar

r
ad,
im,

d

n der Tauff von sünden frey.
geist

n Christ
d,
licht

vnd der Engel schar
gantz vnd gar
dienten Christ, der aller welt heiland ist.

2 Auch des Vaters stim
aus Himels thron
ist da gehort,
Gottes wort
vergessen, da er klagt
es rewt mich, das ich menschen hab gemacht,
'Warlich bistu Christ,
mein lieber Son,
meins hertzen werde kron,
freud vnd lust,
der welt trost,
in dem ich ein hertzlich gefallen trag.'

3 Das wort merckt eben,
vnd richt darnach ewer leben.

der oben angewandten Überschrift. Der lat. Text, ebenfalls unter der Überschrift Hymnus,
d lautet also:

ssimo subtus famuli se incliti inclinauerat manus deus consecrans nobis baptisma
inum. Ecce spiritus in specie ipsum alitis innocue uncturus sanctis pro omnibus
contentus mansione pectoris. Patris etiam insonuit vox pia, veteris oblita sermonis,
minem, 'Vere filius es tu meus mihimet placitus in quo sum placatus: hodie te
omnes auscultate populi preceptori.

1118. Das Victime Pascali Deudsch.

Heut sollen alle Christen loben
das Osterlamb mit freuden.

2 Solch lamb hat Got versönet
seinem vater vnser schuld
vnd sein schaff erlöset
mit seiner vnschuldt.
Tod vnd leben die stritten
vmb Christ, den waren mitler,
der Herre des lebens
regierde ewig.

3 Sag vns nu, Maria,
was sahstu am weg alda?
das grab des lebendigen Gottes
vnd den preis Christi, der erstan
Der Engel gezeugnis
zeugt, das Christ erstanden ist,
sein schweistuch vnd heilige kleid
bescheid, ihn zu sehn, in Galilea

4 Es ist viel mehr zu glauben all
Marien warhafftig,
denn was die Jüden sagen vnu
Wir wissen, das der Christ vom
erstanden ist warlich,
drumb gib vns, Herr Gott, dein
Alleluia.

B II. Blatt xxiij b. Vers 2.3 erlöst, 3.2 sagstu, 3.7 heilge. Der lat. Text Teil I. Nro. 199. N
gleichzeitige andere Übertragung desselben.

1119. Das frölich Ostergesang, Victime Pascali laude
im Thon Erstanden ist der heilig Christ.

Victime Pascali laudes.

Ir Christen singt mit lobgesanck
dem Osterlichen Opffer danck.

Agnus redemit Oues.

2 Das Lamb hat die Schaff erlöst,
Christi vnschuld hat mich tröst,
Den Vatter versönt er
vil der Sünder.

Mors et Vita duello.

3 Tod vnd leben kempfften gleich
ein harten kampff wunderleich:
Des lebens Herr starb tod,
lebt nun mit Gott.

Dic nobis Maria.

4 Zeig vns an, Maria,
was sahest du heut frue da?
5 Das ler Grab Christi vorhande
sein Glori sah ich, Er ist erstand

Angelicos Testes.

3 Der Engel zeigt sein stat,
das schweißtuch vnd die Leinwat:
Christ ist erstanden, mein Heiland
der wirt euch vorgehn ins Galile

Credendum est magis.

6 Vil mer sollen wir glauben
dem wort Maria vertrawen,
Dann falschen liegen
vnd Juden triegen.

Scimus Christum surrexisse.

7 Wir wissen warlicher frist,
vom tod Christ erstanden ist.
König, vberwinder,
erbarm dich vnser!
Alleluia.

Froliche Ostergesang viere, rc. Gedruckt zu Nürmberg, durch Ludwig Ringel rc. Im 154.. Das
Lied, Überschrift Das ander frölich Ostergesang, Victime Pascali laudes, im selben Thon. Da

1120. Das Salue festa dies
Deudsch.

Sey gegrüst, du heiliger tag,
den Gott freudtsam erleuchtet hat,
An welchem frey des Todes art
von Christ vberwunden ward.

2 Nempt war, dis sind gnaden zeit
das er ist erstanden auff
Vnd hat alles herwiederbracht,
das langst der welt war versagt.

sich mit dem kempffer Christ
affen ist,
eum vnd alle blumen,
ı Tod ist komen.

warn im helschen reich
gleich,

Der den himel eröffnet hat,
zerstört des Teuffels hoffart.

5 Gottes son, der am Creutze hieng,
eher erbieten alle ding,
Son, Mond, Erd, Lufft, Feur vnd Wasser,
die durch ihn sind geschaffen.

r lat. Text Teil I. Nro. 83, die fünf ersten Distichen.

1121. Benedicta semper sancta sit trinitas.

Deudsch.

ı preis
von vns bereit,
yfaltigkeit
einigkeit!

ig,
er Geist,
wesen einig,
n dreyfaltig.
Vater,
:ner, vnd heilger geist,
wig,
ınd wesentlich.

:in warer Gott,
das erst gebot,
Son vnd heilger Geist,
ist ewiglich.

den personen,
vnd Göttlicher form.
en, mond vnd Sonne,
:s was ist in himels thron.

ıd stehet Himel,
lufft, Erde, Meer, wasser,
st geschaffen.
acht zittert
hell vnd tod,
da ligt in helscher glut.

6 Erzu, all menschen! seid bereit,
lobet, singet, danckt Gott in ewigkeit!
Es preisen Gott mit süssem don
sonn, Mond vnd all geister im himels thron.

7 Vnd wir mit hoher stimme
wollen alle singen
aus hertzen grund
vnserm Gott lob, ehr zu aller stund.
Eya, mit freuden
last vns iubiliren,
lob, preis vnd danck
sagen dem höchsten Gott zu ehren.

8 O hochwürdige dreyfaltigkeit!
O ehrwürdige einigkeit!

9 Durch dich sind wir geschaffen,
vater der ewigkeit.
Durch dich sind wir erlöset,
Christ, vnser seligkeit.

10 Schütz alle Christen, o heilger Geist,
sterck vns im glauben,
reinige vns zu aller zeit.
Wir ruffen dich an in aller not,
lob, ehr vnd preis
sey dir gesagt, du höchster Gott

11 Von nu an bis in ewigkeit!
Alleluia!

it der Überschrift Hymnus Deudsch. Vers 10.3 reinge. Vergl. Nro. 336. Die lat. Sequenz

1122. Der lxxix Psalm

auff die weise, Aus tieffer not.

die heiden zorniglich
han zerstöret,
vnd gantz königreich
raut, verheret,
e leichnam deiner Knecht
zlen dargelegt,
Thieren im lande.

2 Sie thun rings vmb Hierusalem
wie wasser blut vergiessen,
Kein grab man siht am selbigen end,
daraus gros schmach erfliessen,
Denn vnser nachbarn all zu gleich
dich spotten, Gott im himelreich,
vnd vns, dein arme Kinder.

3 O Gott vater in ewigkeit,
leg ab dein zorn vnd grimme,
Erzeig vns dein barmhertzigkeit,
hör vnser kleglich stimme!
Schütt auff die Heiden deinen zorn
vnd auff die völcker vmb vnd vmb
die dich, Herr, nicht erkennen!

4 Sie wollen Jacob fressen auff,
sein Heuser gar verwüsten;
Las vns, Herr, geniessen vnser tauff,
hilff, das wir mögen büssen!
Vergib vns, Gott, all vnser sünd,
vnd bescher vns auch ein selige stund
vmb deines namens willen!

5 Worumb sind wir der Heyden sp
die vns teglich belachen
Vnd sprechen 'wo ist nun ihr Go
Herr, wend dich zu der Rache,
Las für dich komen das gros
vnd mach dein volck vom tode fr
vnd löse die arme gefangen!

6 Vergilt vnsern nagbarn siebenfal
in ihren schos vnd bosen,
Das sie dein wort so manigfalt
verkern mit falschen glosen;
Wir aber, deiner weide schaff,
tragen mit freud dein Rutt vnd
vnd dancken dir ewiglichen!

B II. Blatt clxxxij. Vers 2.2 vergissen, 2.4 erfliesen. In C unter des Dichters Namen.

1123. Crux Fidelis. Deutsch.

Bis gegrüst, Jhesu Christ, einiger Son
Gott vaters in ewigkeit,
Vns gegeben aus himels thron,
zu ererben heil vnd seligkeit,
Todt, Sünd vnd Hell hastu zerstört
am Creutz durch deinen bittern todt.

2 Mein zung erkling vnd frölich sing
den wunderbarlichen streit,
Von dem hohen vnd köstlichen ding,
daran vnser heil vnd trost leit,
Wie der Heyland der betrübten Welt
widerbracht hat vns fried vnd freud.

3 Durch Adams Fall war gantz verderbt
menschlich geschlecht vnd sehr verwund,
Der Apffel auff vns hat geerbt
gros jammer, elend, not vnd sünd,
Doch fand Gott trost, der vns erlost
von dieser engestlichen not.

4 Dieweil die Schlang Euam gestürtzt het,
vns geführt in Gottes zorn,
Dem Teuffel, der den schaden thet,
zerbrechen sein gewaltiges Horn
War not, das Christ des Teuffels has
bezalete mit gleicher mas.

5 Da die zeit nu war erfüllet schon,
Gott Vater vom Himelreich
Sand Christum seinen einigen Son
vns armen menschen im fleisch gleich,
Der welt Schöpffer geboren ward
von Marien der Jungfrawen zart.

6 Er ward für vns ein Kindlein k
vnd der Welt ein frembder Gast,
Der alle ding erhelt allein
hat tragen vnser sünden last,
In eine Krippen ward geleit
den alle Welt noch nie ergreiff.

7 Da er nu dreissig Jhar hat vollc
fieng er an sein Königreich,
Den Teuffel greiff er an behend,
vnd stürtzet jhn gar gewaltiglich,
Am Creutz hieng das recht Oster
das aller Welt Sünde auff sich na

8 Gedrenckt ward mit Essig vnd G
der Brun aller süssigkeit,
Honsprach, spot, scheltwort manig
must leiden vnd gros hertzeleit,
Die Geisseln scharff vnd Dorne k
der aller Welt hat gut gethan.

9 Gedenck, Jhesu, du gütiger Her
der falschen Jüden geschrey,
Speicheln, Schlege, Rohr, Schwa
vnd der stumpffen Negel drey:
Durch deine heiligen Fünff Wunde
bewar vns fur der Hellen glut.

10 Lob, ehr vnd danck sey allezeit
sagt vmb solcher gütigkeit
Gott Vater, Son vnd Heiligen Ge
von nu an bis in Ewigkeit:
Wenn vns am leben hie gebricht,
so für vns in das Paradeis.

C Nro. LVI, unter Joh. Spangenbergs Namen. Vers 3.6 engstl., 4.6 bezalte, 5.4 fehlt menschen, 8. Gallen, 10.5 gebrist?, 10.6 ins für in das. Das lat. Lied Teil I Nro. 79; dessen 9. und 10. Strof übersetzt, die deutsche 9. hat der lat. Text nicht.

1124. Rex Christe, factor omnium.

Schöpffer aller ding,
Menschen Kind,
chten Israel:
: der ewigen Hell!

deín gnad vnd bittern tod,
eutz vnd fünff wunden rot
vnd versönet gar
am verderbet war.

chöpffer aller Stern,
ich willig vnd gern.
:men Fleisch vnd Blut
den bittern todt!

4 Du woltest, HErr, gebunden sein,
das du erlöst die Heilgen dein;
Durch schmach vnd spot der Jüden schar
hastu der Welt sünd tilget gar.

5 Ans Creutz warstu genegelt fest,
auff gabstu, HErr, dein Gottlichen Geist:
Die Erd erbebt für solcher pein,
darzu verbarg die Sonn jhren schein.

6 Vom Todt vnd Hell erstanden bist,
zerstöret hast des Teuffels list:
Deins heiligen Geistes gütigkeit
beschirm vns, HErr, in Ewigkeit!

: dem Namen des Verfaßers. Das Lied steht schon in dem Buche Cunrad Michaels, HYMNI Deutsch. Northausen 1560. 8° Nro. XXIIII, aber ohne Joh. Spangenbergs Namen.

1125. Der 90. Psalm.

Im Thon: Maria zart rc.

Gott von Himelreich,
vnser leben!
odt vns all zugleich
hat vmbgeben!
: Herr, der Himel vnd Erd
geschaffen,
olln wir hoffen.
Gott, vnser zuflucht,
d schlos, schilt, heil vnd schutz,
gantz vertrawen!
) han auff dieser bahn,
vns doch grawen?

wort alhie vnd dort
Kinder sterben,
Kinder, kompt wider her,
t jhr Erben!'
ent Jhar sind für dir zwar
vorgangen!
:cht gros prangen,
schlaff vnd ein Nachtwach,
n gehn wir davon,
bald verirret,
s Haw auff grüner Aw
ed vnd verdorret.

in Grim vnd grosser Zorn,
ld verderben!
nd wir all geborn,
r plötzlich sterben.
d vns den schaden bringt,
) verdienet,
verfünet,
für dich im hellen Liecht:
lag wir vnser tag

gleich wie ein geschwetz zubringen,
Für vnserm Ziel der Kranckheit viel
mit hauffen auff vns dringen.

4 Denn das ist war: siebenzig jar,
so lang wert vnser leben,
Es kompt auch wol, das achtzig vol
den menschen wird gegeben.
Ein solche zeit wir rühmen weit
vnd können doch nicht genesen:
wens köstlich ist gewesen,
So ists es Müh, beid spet vnd früe,
es fert dahin schnel wie der wind,
als flögen wir von hinnen.
Wer aber gleubts, das du so zörns
vnd fürcht sich für deim Grimme?

5 Lehr vns, HErr Gott, in vnser not,
das wir hie müssen sterben.
Tröst vns mit fug, mach weis vnd klug,
das wir nicht gar verderben!
Ker dich zu vns, gib huld vnd gunst,
sey gnedig deinen Knechten
vnd lehr vns deine rechte!
Behüt vns, Gott, beid, frü vnd spat,
mit deiner Gnad für allem schad,
so woln wir frolich rühmen
All vnser tag, wend vnser Plag
vnd las vns zu dir komen!

6 Erfrew vns nu, nach dem vns du
so lange hast geplaget!
Erzeig vns Gnad nach deinem rath,
tröst vns in vnser klage!

Thue auff, HErr mein, den Gnadenschrein,
erfrew dein trewen Knechte,
das gantz Menschlich geschlechte!
Zeig jhn dein Werck, hülff, Trost vnd sterck,
dem höchsten schatz gib raum vnd platz
mit vnserm Feind zufechten,
Vnd zeig dein Ehr jhren Kindern
vnd bring sie wol zu rechte!

7 O Tröster gut in aller not,
sey freundlich vns viel Armen!
All vnser thun du förder schon
vnd lass dich das Erbarmen:
Des Teuffels list zu aller frist
in vns sein Werck thut treiben:
hilff, das wir mügen bleiben
Bey dir allein, dein Wort halt rein
im Predigampt, Weltlichen Stand
dazu im Ehelichen Leben!
Nach dieser zeit in Ewigkeit
wolst vns den Himel geben!

C Nro. CXXIIII, unter Joh. Spangenbergs Namen. Vers 4.8 nu für Müh. Die Teilung der Zeilen 1, 3, 9 und 11 jeder Strophe, nach Maßgabe des in der Überschrift angegebenen Tons, habe ich unterlaßen, weil nicht selten der innere Reim fehlt.

Jacob Oeth.

Nro. 1126.

1126. Hymnus Corde natus, Deudsch.

Aus dem hertzen Gotts des Vaters
Christ entsprossen ewiglich,
anfang vnd end ist er gweldiglich,
Herr vnd Schepffer aller ding
die im himel vnd auff erden sind,
ein regent zu aller frist
Sæculorum sæculis.

2 O Wie selig hat geboren
Maria, die Jungfraw zard,
die vom Heilgen Geiste schwanger ward,
Gottes Son Emmanuel,
den Erlöser vnd trost aller seel,
welcher ist der heilige Christ
Sæculorum sæculis.

3 Des himels thron lob vnd preise
Vnd der heiligen Engel schar
das kind das vns Maria gebar:
Alle zungen vnd stymme
sollen Gott zu lobe singen,
das vns Christ geboren ist
Sæculorum sæculis.

4 Den vorzeiten die Propheten
Vnd die alten weisen
durch die Schrifft hetten verheissen,
Der ist nu Mensche wurden,
das wir nicht ewiglich sturben:
des sey Gott lob, ehr vnd preis
Sæculorum sæculis.

5 Darumb sollen Christum loben
die Jungen vnd Alten,
Die Kinder vnd auch Jungfrawen
sollen sich in Gott frawen
Vnd Jhesum preisen zu aller frist,
das er Mensche wurden ist,
Sæculorum sæculis.

6 Last vns singen lob vnd ehre
Christ, dem einigen Gottes Son
vn̄ dem Vater hoch im himels tron
Sollen wir preis vnd danck leisten.
darzu auch dem heiligen geiste,
der aller welt ein tröster ist
Sæculorum sæculis.

Alte vnd Newe Geistliche Lieder vnd Lobgesenge, ꝛc. Johan Spang. M. D. XLIIII. 8° Blatt Bij. Spangenbergs Gesangbuch von 1568 Nro. XXXIIII ist der Name Jacob Otto geschrieben. Der lat. Hymnus Nro. 39.

1127. Psalm VI.

Ach Got, straff mich nit im zorn dein,
laß sie mit gnaden zeitlich sein,
des bit ich dich von hertzen!
Erbarm dich mein, ich steck in not,
dann ich bin schwach biß in den tod,
mein gepein leyden schmertzen.
Mach mich gesund nach deiner gut
hilff, dz der leib der seel nit schad.
so wird ich nit verzagen,
Wo mir durch trost gibst hülffe schon
mit deiner sterck, die mein ist klein,
dann kan ich leyden tragen!

Hundert vnd fünfftzehen guter newer Liedlein, ꝛc Nürnberg 1544. Quer 4°. Nro. 69.

Hieronymus Bild.

Nro. 1128.

1128. Der Ain vnnd neüntzigste Psalm,

Qui habitat in adiutorio altissimi.

Ist ein ärtzney wider die Pestilentz Creütz vnd Leyden.

In der weyß, O Herre Gott begnade mich ꝛc.

'm schirmb des Höchsten sitzt
schatten wirdt beschützt
nn Gotte
aller notte,
zum Herrn on alle sorg
züuersicht vnd burg,
will ich bawen,
jm vertrawen.'
'redt dich offt vnnd dick
auß des Jägers strick,
rt inn aller grentz,
.chen Pestilentz
s vnnd laster.

den fetichen sein
vnd beschirmen sein,
ırdt dich decken,
z dich erschrecken.
vnd züsagen bhelt,
larcker spieß vnnd schillt,
dich vmbgeben
im leben.
ı nit entziehen dir
forcht vnnd vngeheür,
'chein dir schaden mag
pfeill imm hellen tag,
nn fliegen.

3 Kain Pestilentz noch heimlich plag
vnd waz verdürbt zü mitten tag
wirt dich nimmer erstreichen,
was schedlich ist müß weychen.
Ob tausent fallen in der zeit,
sterben an deiner linken seit,
zür rechten zehen tausent,
noch kumbt zü dir kein grausen.
Betracht nun wol vnd sihe darauff
wie gstraffet wirt der gotloß hauff,
merck, wie so frey Gott widergelt
der schnödenn vnnd verflüchten welt,
ain lust wirdst du hie sehen.

4 Mein Hoffnung bist, O Herre Gott,
vnd sicherhait in aller not,
dein wonung mich ergetzet,
so hoch ist sie gesetzet.
Kein vbel zü dir kommen mag,
deiner hütten nahet sich kain plag,
er hat sein englen schone
ein botte von dir gethone:
Sie sollen trewlich warten dein,
auff allen wegen bey dir sein,
dich tragen auff den händenn schon,
das dein füß nit an ainem stain
schedlich verstosset werden.

5 Auff Parden wirst vnd nattern gon,
auff Löwen vnnd auff Tracken ston:
er thüt nun mein begeren,
drumb will ich jhm geweren.
Mein nammen kennt er also wol,
darumb mein hilff jn schützenn soll,
er rüfft mich an inn nöten,
ich will jn wol errettenn.
Bey jm bin ich ein trewer Got,
reüß jn auß aller angst vnd nott,
ich mach jn sath vnnd eerentreich,
erstreck sein leben ewigkleich,
mein hail will ich im zaygen.

ldtter in 8°, Gedruckt zü Augspurg bey Hainrich Stayner, Anno M. D. XXXXIIII. Unter Hieronymus Billd. In der Überschrift neüntzig. Vers 2.10 fehlt des, 5.4 so.

Cyriacus Schnauß.

Nro. 1129—1131.

1129. Hertzog Ernst, Christlich verendert.

Von dem edlen baum des lebens, vnd seinen natürlichen früchten (das ist) von rechtschaffnem glauben, vnd Gottseligen güten wercken.

CCristum preiß ich gantz erentreich
mit Gott dem Vatter ewig gleich,
drumb das ich hab erlebet
Die gnadenreich vnd edel zeyt,
das yetz in manchem lande weyt
gar reychlich wider schwebet
Mit grosser krafft das Göttlich wort,
welchs lang her ward verborgen,
dardurch vil seelen sind ermort:
ach Gott, hilff jn auß sorgen,
Vergib jn alle missethat
die sie vnwissend haben than,
Herr Gott, erzeyg jn dein genadt!

2 Ich bit dich, Herr, in deynem reych
mit allen außerwelten gleych
durch Christum vnsern Herren,
Du wöllest gnedig sehen an
vnd auch mit hilff trewlich beystan
den die mit falschen leren
Noch durch des argen Teüffels list
im Babstumb sind verfüret:
ach Got, verleych in kurtzer frist,
das sie deyn Geist auch rüret,
Zů glauben deynem heylgen wort,
das wir durch Christum sind erlößt
von sünden ewig hie vnd dort.

3 Reychlich, Got lob, vorhanden ist,
als wie man im Propheten list
vnd auch Sanct Paulus schreybet,
Die köstlich angeneme zeyt
vnd auch der tag der seligkeyt:
wol dem der Gots wort treybet
In aller weyß, beyd frü vnd spat,
mit lesen, hören vnd singen,
vnd glaubt auch dem in aller that,
lest sich nicht daruon dringen
Kein falsche leer noch alten won:
der wirt nach disem ellend hie
erlangen die ewigen kron.

4 Yetz möchten mich die heüchler fragn
vnd sprechen 'hörzu, laß dir sagn,
du denckst nicht guter wercke,
Sprichst nur, das alle seligkeyt
allein durch Christum sey bereyt,
wer nur das glaub vnd mercke:
Söll wir dann also gottloß sein,
die wir vns Christen nennen?
wir müssen haben werck vnd schein
darbey man vns mag kennen':
Ja hört, jr heüchler vorberürt,
vnd auch jr andern alle sampt
die jr den namen Christi fürt:

5 Also spricht Got durch seinen kn[...]
'Ich bins, Ich bins, verneyn mich
der ich vmb meynent wegen
Außtilg dein sünd vnd missethat
allain durch meyne güt vnd gnad,
an dir ist nichts gelegen.'
So spricht auch Petrus offenbar
in der Apostel gschichte
'es ist kayn anders heyl fürwar
den menschen geben nichte
Darinn sie haben seligkayt,
allain der namen Jhesu Christ,
dem sey lob, preyß inn ewigkai[t]

6 Christus der lidt am Creutz den t[...]
mit grossem schmertzen, schmach v[...]
allain für vnser schulde:
Dann er trüg vnser missethat,
damit er vns erworben hat
vor Gott genad vnd hulde:
Wilt du sein in der Christen [...]
so müst du das fest glauben
vnd auch bekennen offenbar,
ob man dir gleych wolt rauben
Leyb, ehr vnd güt in diser zeyt:
so würt dein seel durch Christum [...]
vnd lebt mit Gott inn ewigkait.

7 Vernembt mich weyter, was ich [...]
ich will yetz melden von der klag,
daruon die Heuchler klaffen:
Sie schreyen all mit gleycher ster[...]
'ach wee, o wee! die güten werck
verbieten vns die Pfaffen,
Vnnd sonderlich die newe schar,
die sich yetz Luthrisch nennen':
ja hört, jr heuchler offenbar,
ich will euch recht bekennen,
Vnd sag das auff mein letztes endt
das kayner vnder euch allen ist
der rechte güte werck erkendt.

:enst wölt nemen an
s nicht für vbel han,
informiren,
h leren werck vnd weyß
wort mit allem fleyß,
t euch regieren:
t mich recht mit dem beschend,
solt gedenken
t ewig seligkayt
ch wöll schenken:
alles habt gethan,
ir sind vnnütze knecht,
stum wir vor Gott bestan.'

König weyß,
all mit hohem fleyß
die forcht des Herren
yßhayt anefang',
vnser leben lang
rzů keren
m hertzen fürchten Gott
darneben,
in der letzten not
icht vmbgeben:
ott fürcht vñ jm vertrawt,
iglich wol bestan,
er frölich darauff bawt!

s warhafft Gottes lamb,
velt sünd auff sich nam,
ey offenbare
hrt mich mit seinem mund
mer auß hertzen grund,
h euchs fürware:
dienen mir die leut
nenschen lere,'
en, was Gott gepeüt,
auch nicht fere
rnster Richter ist,
Teüffel alle die
auben an Jesum Christ.

t, jhr Christen all, mit fleiß:
helt allain den preyß
t lieben Vatter,
hailge Paulus spricht,
rechten glauben gschicht,
ir sünd vnd hader.
cob spricht widrumb on spot
rten klare,
güte werck sey todt:
endtlich ware,
glaub gegründet ist
vort, so lest ers nicht,
ich zu aller frist.

yetz ainer sprechen noch
glauben seer vnd hoch
e dinge:
ol glauben wer do will:'
! fürwar das wer zuuil,
geringe:

Der glaub ist gar ain Göttlich werck,
darfür will ichs erkennen,
vnd steet auch in kayns menschen sterck,
wie hoch man jn mög nennen,
Es sey dann sach, das er mit fleyß
vnd trewlich hör das Göttlich wort,
sunst krügt er jn durch kayne weyß.

13 Als Paulus lert an ainem ort,
der glaub kum durch das Götlich wort,
so mans hört mit begerden,
Vnd wie auch Esaias melt
'gleych wie der schne vnnd regen felt
vom Hymel auff die erden,
Die kumen ledig nicht von dar,
sie schaffen frücht vnd samen:
also, spricht auch der Herr, fürwar,
gleych in dem selben namen
Send ich mein wort der gantzen welt,
das solt zů mir nicht kumen leer,
es soll frucht bringen die mir gfelt.'

14 Vnd wie der leyb erkenndt die not,
wenn er nicht hat das täglich brodt,
so můß er zeytlich sterben,
Also würdt auch die seel ermordt,
wenn sie nicht hört das Göttlich wort,
vnd můß ewig verderben:
Wer aber glaubt von hertzen grund,
der würdt gerecht erkennet,
so ers bekennet mit seym mund,
sanct Paul jn selig nennet,
Vnd spricht, das Euangelion
sey Gottes krafft vnd ewigs wort,
mach selig all die glauben dran.

15 So du nun solchen glauben hast
auß Gottes wort mit fleyß gefaßt,
vnd wilt recht wol erkennen
Ob dein glaub fest gegründet ist
auff vnsern Herren Jesum Christ,
so will ich dir ernennen
Ein regel, die merck eben wol,
die gibt Christus mit züchten
vnd spricht, wie man erkennen sol
ein baum bey seynen früchten:
Dann wie seyn wurtzel sey im grund,
gůt oder böß, so laß ers nicht,
solch frücht bring er zů aller stund.

16 Vernym die gleychnus Christi wol:
deßgleichen sich erkennen sol
der mensch bey seynem wesen:
Ist er Gottglaubig, frum vnd grecht,
so zeygt er sich als Gottes knecht
mit lieb an seinem nechsten:
Ist er dann nicht von gůter art,
so zeygt er sich der massen
mit neyd vnd haß zů aller fart
vnd kans von recht nicht lassen,
Dann wes seyn hertz vol ist im grund,

wie Christus lert vnd endtlich spricht,
das red der mund zů aller stund.

17 O mensch, dir würdt auch angezaygt,
warzů sich auff das höchste neygt
die lieb in deinem hertzen:
Das ist dein Gott vnd anders nicht,
wie Augustinus lert vnd spricht,
die wort halt für kayn schertzen:
Lieb Gott von gantzer seelen dein
vber als zeytlich wesen,
laß Christum dein erlöser sein,
so würst du wolgenesen,
Vnd hůt dich vor seim vrtayl hert:
'wer zeytlich ding mer liebt denn mich'
spricht er 'der ist mein nymmer werdt.'

18 Nun, lieben Christē, merckt auch wol,
deßgleich man nicht vergeblich soll
den namen Gottes füren
Mit liegen, triegen, zauberey,
in schimpff vnd ernste, wie das sey,
mit flůchen oder schweren:
Dann Gott will kayn vnschuldig han
der sein namen vnehret.
doch merck, darbey solt du verstan:
dir würdt hie nicht gewehret
Seyn nam zu brauchen mit deim mund,
doch nur zu seinem lob vnd preyß,
zůgut der warhait alle stund.

19 Recht trewlich würt vns auch gelert,
wie man Gott auff das höchste ehrt
an ainem Feyertage:
Gott spricht durch der Propheten mund
'du solt mir feyren tag vnd stund,
ja merck, wie ich dirs sage:
Wenn du nicht thůst was dir gefelt
an ainem hayligen tage,
vnd thůst was ich hab außerwelt,
bist in meim dienst nicht träge,
Ja wenn du hörst mit höchstem fleyß
mein heyliges wort, vnd lebst darnach,
das ist meyns namens ehr vnd preyß.'

20 Ob nun yemand fürbaß begert
was Gott nechst jm will han geehrt
hie zeytlich in dem leben,
So merckt: es findt auff diser welt
drey stend, die hat Gott selbs gestelt
nach seinem willen eben:
Der erst das ist der Ehelich stand,
den will Gott nicht entperen,
drumb er die kinder hoh vermant
die eltern trewlich ehren,
Verspricht jn reychlich lon darbey.
'auff das euch wol gehe vnd lang lebt
auff erden, aller sorgen frey.'

21 Trewlich meynt Got sein Christenheit,
darumb er vns von ewigkeyt
den andern stand hat geben,
Nemlich das heylig predig ampt,
dardurch wir lernen alle sampt
nach seynem willen leben:
Wol dem der Gottes wort rech[t]
vnd fürcht keyns menschen kinde!
der ist zwifeltig ehren wert,
wenn er nur frey vnd gschwinde
Die warheyt sagt eym yeden man:
der hat sein seel vom todt erlöst,
wee dem ders nicht wil nemen [...]

22 Herrlich beweist Gott mit der tha[t]
das er an vns gefallen hat,
darumb er vns zum besten
Gegeben hat den dritten stand,
der wirt Gots dienerin genandt
vnd wont in hohen Vesten,
Als nemlich alle Obrigkeyt
vom Keyser biß zum Richter:
die sollen allzeyt sein bereyt
zů straffen die böswichter,
Vnd schützen auch die frumen wol,
dargegen wir jn schuldig seyn
zů geben ehr, rent, zins vnd [...]

23 Ach, wer kan sprechen, er lieb [...]
wenn er sich frewt seins nechsten [...]
vnd günnet jm kein glücke:
Ja wer ein frummer Christ wil [...]
der sol auß lieb vnd nicht durch [...]
lassen diß Heydnisch stücke:
Dann welcher seynen brůder h[...]
der hat jn todt geschlagen,
darumb ist zorn ein böser gast,
den söll wir von vns jagen
Mit lieb vnd Christlicher gedult,
die Sonn sol auch nicht vnter ge[...]
ehe wir vergeben alle schuldt.

24 Auch so verbeüt die Schrifft ben[...]
das Christen, weder man noch we[...]
in vnzucht sollen leben:
Wir sind gelidmaß Christi all,
drumb sol wir vns in keynem fal
zů hůrerey begeben:
Got hat von wegen diser sünd
der welt zwey mal gelonet,
mit fewr vnd wasser, wie man fi[...]
ja er hat nicht verschonet
Dauid, seyns liebsten diener werd:
wer mer Exempel wissen wil,
der leß die Bibel vnbeschwerdt.

25 Preyß vnd eher wil Gott allein
für alle wolthat in gemeyn
die er dir zů thůt fügen:
Es sey denn gůt kleyn oder groß,
du bist auff erden kummen bloß,
darumb laß dir genügen:
Wart deyns berůffs mit gantze[m]
vnd thů dich Gott befelhen,

ch durch manche weyß,
m nicht stelen:
weysen mannes můt
vnd geldes wert
nie keyn vbel thůt.

risten, alt vnd jung,
in acht sein zung,
felschlich zenge
:richt vnd Obrigkeyt,
eb, auch keym zů leyd,
s Recht nicht beuge:
st gar ein kleyns gelid
ch krieg vnd morden,
r deñ schwerdt vñ spies
hen worten:
hweygen grosse kunst,
redt, der leugt auch seer,
ngt er kleyne gunst.

ller zeit vnd frist
jeder frummer Christ
ttes ehre,
nechsten hab vnd gůt
rtzen, synn och můt
icht begere,
jen niemand hinderlist
scheyn des rechten:
er dein brůder ist,
trewlich fechten,
zůt mehr vnd behalt,
weder rath noch that,
ehren werden alt.

ierck vnd lerne wol
eyter halten sol
sonder schaden:
deyn nechster weib vnd kind,
megd, schaff oder rind
vnd geradten,
nicht durch kayne weyß
ndig machen
rten, kunst noch fleiß:
in der sachen,
ils ein frummer Christ,
is sie bleyben ståt
das jn befolchen ist.

hleust in kurtzer sum
ler Propheten frum
türlich rechte:
das jr wölt vnd begerdt
nechsten hie auff erdt.
m auch schlechte,
was jr nicht leyden kündt
ischen kinde,
nicht zu kayner stund,
euch grecht finde':
nck die letzten ding,
td lieb den nechsten dein,
n recht thůn gantz gering.

30 Kurtz will ich auch noch zaygen an
sechs stück, dardurch man hofft zů stan
gerecht vor Gott dem werden:
Betten, Fasten, Almůß geben,
heylgen ehr vnd keüsches leben,
auch demůt hie auff erden:
Die werck sind all in jrer art
grecht, haylig, gůt vnd schone,
doch soll man jn zů kayner fart
zů schreyben ewigs lone,
Dann wer jm selbst was außerwelt
vnd Christum nicht will nemen an,
der hat der seligkait gefeylt.

31 Erstlich merck frey an disem ort:
recht betten steet nicht in vil wort,
knye beugen, noch brust schlagen,
Ligt auch nicht an geweychtem plon,
kirchen, klöster vnd klausen schon,
wie Christus selbst thůt sagen,
'Gott ist ain geyst in ewigkeit,
ein Herr himels vnd erden,
er will im geist ja in warheyt
hie angebettet werden',
Nemlich auß deynes hertzen grund,
so ist dein bitt vor Gott erhört,
ob du gleych nymmer rürst dein mund.

32 Recht fasten, das Gott wolgefelt,
ist nicht in zeyt vnd tag gestelt,
auch sunst in keyne weyse,
Sonder es ist dir allweg frey,
am Sontag, oder wenn es sey:
drůmb merck mich recht mit fleysse:
Wenn dich dein eygen fleisch ansicht,
der Teuffel oder welte,
durch böse lůst vnd falsch gedicht,
mit neyd, haß manigfalte,
So fast, vnd thů dirs selbst zů gůt,
bit frey zů Gott, klag jm dein not:
er schafft dir frid vnd rechten můt.

33 Gleicher weiß ist almůß geben
Gott wolgfellig, lieb vnd eben,
doch merck, in solcher massen,
Das du nicht gebest brodt vnd weyn,
dardurch du wilt gesehen seyn
vnd für dich bittē lassen:
Ja wenn deyn almůß nicht herfleust
auß rechter lieb vnd trewe,
wie Paulus durch sich selbs beschleust,
so ist es nur wie Sprewe:
Dañ sprew on korn macht niemand sat,
also ist auch ein hertz on trew,
das keyn lieb zů seym nechsten hat.

34 Es seyn die heylgen zwifeltig,
als nemlich todt vnd lebendig:
die solt du also ehren:
In todten sihe den glauben an
dardurch sie überwunden han,
vnd preyß mit jn den Herren

Für alle seine wunderthat
die er jn hat beweyset,
vnd bit Gott, das er durch sein gnad
dein seel im glauben speyset.
Die lebend heylgen inn der welt,
die bey dir arm vnd ellend sind,
die ehr mit gůtem rath vnd gelt.

35 So war Gott lebt vnd ewig ist,
keüschheyt geloben ist ein list,
dem Teüffel angeneme,
Auch wider Gott vnd alle schrifft,
der Satan hats auch selbs gestifft,
auff das er vns bescheme:
Es ist mer Englisch dann menschlich
im fleysch on fleysch zů leben,
keüschheyt ist Gottes gab warlich
vnd wirt nicht vilen geben,
Ja vnter tausent schwerlich eym,
doch wems von Got gegeben wirt,
der danck jm vnd verheb es heym.

36 Es steet auch recht demůtigkeyt
fürwar nicht in eym schlechten kleyd,
noch sunst wie mans möcht nennen:
Dann Gott der ist ein solcher man,
er sihet fürwar dein kleyd nicht an,
er kan dein hertz wol kennen:
Was du darinn fürest im schilt,
nach dem thůt er dich richten,
ob du gleych mit jm heüchlen wilt,
so hilfft dich doch keyn dichten:
Ernidrig dich in deynem mut
vor Got vnd aller menschen kind,
solch demut ist recht Christlich gut.

37 Liebste vnd werde Christenheyt,
es steet fürwar deyn seligkeyt
bey Christo vnserm Herren,
Vnd nicht in dreyfaltiger kron,
noch breytem hut vnd Inffel schon,
auch nicht in grossem plerren,
Fürwar auch in keym hårin hembd
vnd andren orden schwere,
darauff sie trotzen vnuerschempt,
drumb sag ich vngefehre:
Kappen, platten, vnd wie mans nent,
das sein nur hoffarb, merckt mich recht,
darbey mans Teüffels diener kent.

38 Des geben zeügnus jr geschicht,
das man nicht acht, jch hets erdicht,
das sie dem Teüffel dienen:
Dann was Got fordert vnd verbeüt,
dargegen thůn die frummen leüt:
ach wee, wee ewig jnen!
Gott spricht auß våterlicher gunst
zů allen außerwelten
'kumbt her vnd kaufft genad vmb sunst,
jr dörffts nicht zaln noch gelten':
Ja wie der Babst das hat gethan
mit all seyner geystlosen schar,
das weyß Gott lob yetzt yederman.

39 Herren vnd lieben freünd zůgleich:
der Teüffel helt auch in seym reych
gefangen durch seyn dücken
Die Widertauffer hoch verblent
vnd schwermer von dem Sacrament,
wiewol sie sich frey schmucken
Mit falsch verstand der heylgē schrift,
dardurch sie hoch verkleynen
zwey Testament, die Christus stifft,
die wöllen sie verneynen:
Doch seyn des Herren wort so klar,
glosier sie Teüffel oder welt,
so bleyben sie doch ewig war.

40 Wort Gottes haben solche krafft,
das Gott seyn willen dardurch schafft
auch wider die nature:
Gott thůt sein wort zum Element,
so wird daraus ein Sacrament,
das glaub du, Creature:
Wenn Gottes wort zům wasser kumpt,
so wirdts ein gnaden zeychen
welchs vns für gottes freünd auffnimbt:
den kindern sol mans reychen,
Wie Christus lert vnd trewlich spricht
'den kindern ghört das hymelreych,
last sie zů mir vnd wert jns nicht.'

41 Bleybt fest im glauben, das auch seyn
jn beyder gstalt als brodt vnd weyn
war leib vnd blůt des Herren,
Welchs er vor seynes todes endt
gegeben hat zum Testament,
den glauben mit zůmerē,
Das er vns durch sein Creütz vnd tod
nach seynes Vatters willen
erlöset hat von aller not,
sünd, Teüffel, todt vnd hellen:
Die Tauff vnd auch diß Sacrament
söll wir für gnaden zeychen han
vnd brauchen biß zur welte endt.

42 In ewigkeyt sey ehr vñ preyß
Got Vater, Son vñ Heylgem geist,
dreyfeltig inn persone,
Vñ doch in götlicher natur
nur ein herr aller creatur,
mechtig im hymels throne:
Dem wöll wir dancken in gemein,
die weil wir sind im lebē,
das er vns sein wort klar vnd reyn
widrumb auffs new hat geben,
Vnd bitten seyn barmhertzigkeyt,
das er vns leib vnd seel bewar
von nun an biß in ewigkeyt.

1½ Bogen in 8°, 1541, ohne Anzeige des Druckorts. Die Anfangsbuchstaben der 37 ersten Strophen geben die: **Ciriacus Schnaus von Rotha apotecker gesel**, die Anfangsworte der letzten 5 Strophen den Spruch Des

igkeyt. Die Überschrift fährt noch also weiter fort: Durch ein liebhaber der Götlichen eben vatter Clausen S. Vnnd allen die des rechten Christlichen glaubens sind, zů ehren frischt, 16.11 was für wes, 27.5 och, 29.6 jn, 37.12 micht, 41.8 wilen.

1130. Epitaphium Johann Langers.

Im thon, Ich rüff zu dir Herr Jhesu Christ rc. Wie man von D. Luthers Seligen abschied zu singen pflegt.

im höchsten thron,
gepreyset
Jhesu deinem Son,
hast beweiset,
nenschen trost vnd heyl
odt alleine

gelt nicht feyl,
ier kleyne.

u hast vns geben hie
hten fromen
ies gleich wir vor vnd ye
ist jhn gnommen
in dein Götlichs reych,
n all hoffen:
i
id zu gleych,
irheyt offen.

) ward er zu der Erd
) vns allē,
idßfürst hoch vnd werd
isten gmahlen
seim Hoffgsind dz er hat,
ych all gingen,
en
ch dem Rath
yb vn̄ kinden.

it hat er gemacht,
iafftig weyse,
andtßfürst wol betracht,
wie er heyse,
fried erhalt Gots wort,
nst anneme
,
auch fort,
:s keme.

er betrachtē wol
ch gmeß zuhalten,
l gebē sol
jung vnd alten,
i Got inn dieser zeit
ung geben,

inn vn̄ freud
iigen leben.

6 BEsonder hat er auch begert
zu sagen seinn Pfarkinden,
Als das er hab bißher gelert
werd sich nit anderst finden:
Darauff er dan̄ sein leib vnd Seel
Got ewig wöll vertrawen,
vnd nichts grawen
vor hellisch pein vn̄ quel,
sonder er wöll Got schawen.

7 VNd ist dz Hauptstück seiner lehr
der höchst Artickel gwesen,
Das wir vō Adams fall so schwer
durch Christū sind genesen:
Ja, wer nur glaubt vnd wirt getaufft
in disen Christū reyne
mag alleine
von Sünden sein erkaufft,
solchs lert er in gemeine.

8 REcht treulich trieb er alle stund
in aller seyner lehre,
Man solt bekēnen mit dem mund
Gots wort, nit förchten gfehre:
'Ja furchtet nit,' sprach er mit fleyß,
'die so den leyb hie tödten,
trawt in nöten,
Got kan verborgner weiß
euch von dem feind erretten.'

9 Gantz reichlich hat er auch bewerd
auß Gottes wort vnd wercken,
Das wir her komen von der Erd,
vnd sollen darbey mercken
Das wir kein bleibends haben hie,
wir müssen all zu erden
wiedrümb werden,
nür außgenōmen die
letztlich in Got verklerten:

10 'Kein Aug hat nye gesehenn das,
kein Ohr hats nye gehöret,
Ist auch ins mentschen Hertze das
nye gstigen noch entpöret,
Was Got den seinen hat bereyt,
die auff sein Wort fest bawen
vnd jhm trawen:
in vnendtlicher freud
werden sie GOT dort schawen.'

11 GOT gab jhm auch ein solche gnad,
dz er in keym weg menchlet.
Er hat dem Fürsten vñ seym Rath,
vns alln auch nichts geheuchlet.
Er strafft die Laster in gemeyn,
einn jeden nach seim wesen:
wer wölt gnesen,
der solt sich halten reyn,
er wolt nit feder lesen.

12 Weyß Got, er hat vns hart gestrafft
auß inbrünst seines hertzen.
Gut hat ers gern mit vns geschafft,
es bracht jhm offt gros schmertzen,
Das wir so vndanckbar vnd schwach
zu Gottes Wort vns stellen,
drümb er nit seltē
sprach 'Hans fragt nichts darnach,
magst flüchen oder schelten.'

13 Alle beyd, hoch vnd nidrig Standts,
hat er vermant mit threnen,
Jeder solt sehen auff sein schantz
vnnd sich zu Got gewehnen.
'Cobürg! Cobürg!' schrye er vil mal,
'wirstu dich nicht bekeren,
Gotts wort ehren,
so wirdt nicht klein dein fal,
Got kan dich baldt verheren.'

14 Hertzen hat der Man weych g
die härtt warn gleich den Stey
Da er wurd auffn Gotsacker b
sah man viel hundert weynen.
Also wurd neben seiner Le
das Volck kürtzlich geleret,
vnd bewerett,
das gwiß zu Gottes reich
erstünd wer Christū ehret.

15 Johannes Langer hieß der herr
so hie in Got verschiden.
Sein lebē gleichet seiner ler,
hat wenig qual geliden:
Gleich als im schlaff ist er v
nach drey vñ sechtzigk jaren
zu Got gefaren:
Got geb vns solche hū,
sein Wort auch zu bewaren!

16 AMEN, so sprechet all gemeyn
fallt auff die knye on schertzen,
Danckt Gott durch Christū vñ
für sölche Gab von hertzen.
Ja bitt Got trewlich Arm v
er wöll vnns widrümb geben
mit lehr vnd leben
ein Man, der disem gleich
sein wort lehr trewlich eben.

Epitaphium. Von dem Christlichen Testamēt vnd gotseligen abschid deß Ehrwirdigen wolg Got erleuchten Mañes, Herrn M. Johann Langers von Bolckenheym, Pfarherrn vñ Sup Coburgk, kurtzer bericht, zu lesen vnd zu singen. 1548. 3 Bogen in 8°. Blatt C6. Der Aus bezieht sich auf ein 23 Seiten langes Gedicht in Reimparten, der 'zu singen' auf vorstehendes Re schrift lautet Nun volget das Lied, Dariñ das yetzt gemeldt Epitaphium kürtzlich verfasset u. s. w. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Ehrenburgk und den Spruch ' Hertzen. Vers 3.1 würd für wurd (desgl. 14.3 und 14.5), 13.9 verehren, 14.3 auffm, 14.4 sahe.

1131. INTERIM.

Ein newes vnd mit Heiliger Schrifft wolgegrüntes Lied, Wide das schöne heuchelische vnnd gladstreichende Ketzlein, genant, INTERIM.

Auf die weise, Christ vnser Herr zum Jordan kam, etc.

CHRistus mein zeug sey durch sein wort,
das ichs von härtzen meine,
Vnnd bit all fromme Christen fort:
halt fest an GOtts Wort reine,
Last euch die sach kein Schimpff jtzt sein,
der Beebflisch grewl schleicht wieder rein,
so last euch (Gott zu ehren)
GOtts wort mit nicht verkeren,
Gott wirt noch gnad bescheren.

2 Ja, wenn ein Engel GOttes kehm
aufs hohen Himels throne
Der ein andere Lehr für nehm
vom Euangelione
Denn wir bißher gelernet h
verflucht sey der von jederman,
Ja wenn noch einer kehme,
der ander Ler fürneme,
der sey stracks Anatheme.

3 Recht listig greiffts der Teufel
meint vns zu vberreden:
Ein Pflug vnd auch ein Ackerm
ja nebē diesen beiden
Ein Weybischoff, der heist nit
mich dünckt, der Esel sey von
Haben ein Buch gespeyet,
das sey vermaledeyet,
sampt den die es haben gweyhet.

ar schön ist sein nam,
auß Englischer weise,
vnnd ist Hindten Lam,
list mit fleise,
erkalten mut vnd hertz,
es Wort für schertz,
Gottes sachen
esser machen:
al auffwachen.

nir zittert itzt mein Hertz,
n soll schreiben
uch on allen schertz
Wort halff treiben,
n vns der letzte nicht,
bst Dein Wort ansicht,
ch aussprihen
rophecetien,
cht gedeien.

varer Gottes Son,
r nicht weichen,
uangelion
pt den reichen,
n Göttlich wort ins hertz,
prichest sonder schertz
mich bekennet!
genennet,
ich vorbrennet.'

wiglich der mann
idderspreche,
vns mit nichten an,
Ehr wol rechen.
he allein für sich
andre, das bit ich:
selbst geben
ehr vnd leben
s thut schweben.

t ein jeder Christ
nes hertzen,
m die zeit vnd frist
in vnd schmertzen
rdienter Gottes straff
den als die Schaff:
ithann scharren,
GOts beharren,
h woll bewaren.

er ewig Gottes Son,
l sein leben
uangelion,
iederumb geben
g inn jhener Welt,
) noch Gut vnd geldt,
lgung, höre,
t entpöre,
feind zustören.

volget meinem rath
otts Wort gebe,

Volget balt, ehe es werd zu spat,
vnd leset euch selbst zu liebe
Von gantzen hertzen mit verstandt
die schrifft, verzeichnet hie am Rand,
Mit fleiss von Wort zu worten:
lernet an diesen orten
streiten widder Hellisch Pforten.
(Matt. 10. Marc. 8. Luc. 9. Joh. 16.)

11 Herr Gott, ich bit auss hertzen grunt,
lass mein rath nicht verachten.
Wer nicht bekent dich mit seim mund,
der muss ewig verschmachten.
Dein Wort lest sich Glosieren nicht,
dieweils der mundt der warheit spricht,
So wirdts Ewig bestehen,
die Welt muss drob zergehen:
HERR GOtt, erhör mein flehen.

12 Nicht wunder wer es warlich itzt,
wenn Gott hett menschen sinne,
Das er beraubet sin vnd witz
dem der vmb schnöds gewinne
Sein wort verleugnet vnd durchecht,
wieder sein selbst gewissen schmecht:
Die sünd wirt nicht vergeben
hie noch in jhenem leben,
das sol er mercken eben.

13 Ach Gott, wer der geboren nie,
der etwan dein wort leret
Vnd ytzt dem Babst felt für die knie,
dein Wort jm mund vmbkeret!
Das solche Mammalucken sein
ist vielen Christen grosse pein:
Herr GOTT, warn hiemit alle
Christen vor sölchem falle,
des bit ich dich mit schalle.

14 Verflucht sey der vnd all sein Tück
der an den Pflugk thut greiffen
Vnd sihet wieder vmb zu rück,
thuts Babstes Liedlein Pfeiffen!
Der ist nicht geschickt zu Gottes Reich,
ja wers auch Bapst vnd Keyser gleich,
So müsten sie verderben,
in jhren Sünden sterben,
vnd Gottes Reich nicht erben.

15 So mercke nun ein jeder Christ
der Gottes Wort erkennet
Vnd bleib bestendig zu aller frist,
ob man dich gleich drob nennet
Ein Ketzer, sag ich on betrugk,
ist besser denn ein Mammaluck:
Halt Gott für Burgk vnnd Festen,
ob man dich gleich thut Rösten,
er wirt dich ewig trösten.

16 Johannes hat beschrieben klar
des Herren Christi worte:

Es kümpt die zeit, nim jtzundt war,
das der, so euch ermordte,
Wirdt meinen, ehr thu Gott einn dienst:
drumb haltet sterben vor gewinst,
Der Herr hats vor gesaget,
darumb sey vnuerzaget,
vnd wis, das Gott behaget.

17 Bawer, Bürger vnnd Edelleuth,
Graffen, Fürsten vnd Könige,
Schawth auff, was dieser fall bedeut
vnd fürchtet Gott nicht wenige,
Denn weil ein grosser Bawman fellt,
der vns Mass vnd Zill hat gstellt,
Was? wie? wir solten glauben,
lest sich betrign ein Schawben,
Gott kan vns auch betauben.

18 Schmidt was du wilt, du arge
auss deinem Interime:
Verflucht sey, der auff solches
nichts guts ist hinter jhme!
Wir wöllen trawen vnserm G
der hilffet vns aus aller noth
Wieder des Sathans toben:
Christum wolln wir frey loben
mit Gott dem Vatter droben.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8. Ohne Anzeige von Ort und Jahr. Vers 14.1 Babst, 15.5 so, 16.5
Die Anfangsbuchstaben der ersten funfzehn Strophen geben den Namen des Dichters, die Anfangs
letzten scheinen sich auf Johann Agricola beziehen zu sollen.

Cyr. Schnauß dichtete im Jahr 1552 eine Dancksagung für die Wohlthaten der frewdenreichen E
Churfürsten Johann Friderich. Dieselbe schließt also:

Verleih vns, HErr, dein gnad vnd krafft,
das vns die Weltsucht nicht behafft,
Vnd dich allzeit fürs höchste gut
halten im hertzen, sinn vnd mut,
5 Vnd den du gsandt hast, Jesum Christ,
für vnsern Heyland alle frist,
Auch deinen lieben heiligen Geyst
für ein Hertzentröster allermeyst.
Auff das wir mögen durch dein sterck
10 widerstehn des argen Teuffels werck
Vnd brüderlich einander lieben,
eins das ander nicht betrüben,
Gentzlich vns halten nach deim Wort,
das frey bekennen hie vnd dort,
15 So werden dich, O Gott vnd HErr,
ewig preysen lenger vnd mehr
Die gantze werde Christenheyt
von nun an biß in ewigkeyt,
Kinds Kind in teutscher Nation,
20 sonderlich für mehr person
In Sachssen des hochlöblich hauß:
Amen, das wünscht Ciriacus Schnauß

Darunter dann noch folgende Verse:

Da man dich, O Churfürst, widrumb einfürt
ledig erstmals in deim Erblande,
Geschach am abent Marie geburt
mit Freud vnd herrligkeit on schande.

Cůnrad Hůber.

Nro. 1132—1135.

1132. Der cxxxiij. Psalm.

NVn sich, wie fein vnd lieblich ist
recht brüderlichen leben,
Nach Einigkeit in JESV Christ
mit reinem hertzen streben;
Dan einerley gesinnet sein
verschafft einander dulden fein
vnd von sich messig halten,
da will die Lieb selbs walten.

2 Es mocht so köstlich nimmer sein
die lieblich Balsam salbe
Die Aaron floss vom haupt herein
in bart vnd allenthalben,
Als köstlich ist die Einigkeit
der algemeinen Christenheit,
auff Gottes wort gegründet,
dergleichen man nit findet.

3 Das edel thaw vom berg Hermon
so wunsam mocht nit kommen
Dem dürstigen gebirg Sion,
das es brecht lust vnd frommen,
Als wunsam sich des Geistes lust
erbreittet durch solch Brüderschaft
bei allen Gottes kinden
an heil kan nichts erwinden.

…n da wil selbs der milte Gott
… segen lassen walten,
…it trost vnd hilff in aller not
solchen dapffer halten,

Verheisset ferner auch darzû,
in disem Elend gûte rûw
vnd dort das ewig leben
durch Christum jhn zû geben.

…m Auserlesen Gesangbüchlein ꝛc. Getruckt zû Strasburg bey Wolff Köphl. *M.D.XLV.* 8°
…XXVIII. Der Name aber ist, wie auch im Straßburger GB. von 1550 und im Züricher von 1559, durch
… bezeichnet; das Große Straßburger Kirchengesangbuch von 1560 nennt Conrad Humbert. Im Nürnberger
…n 1607 ist das Lied dem E. Alberus zugeschrieben. Das Bonnische GB. von 1564 Blatt clij liest Vers 3.1
…l, 3.4 list für lust, 3.6 erbeitet.

1133. Ein Ermanlied zû bitten

Für die Oberkeit, Kirchendiener, Bekümerten, Irrenden, Auch alles anligen der algemeinen Christlichen Kirchen.

Dieweil wir seind versamlet
…m Namen JESV Christ,
Zû bitten was vns manglet
…on Gott zû dieser frist,
So lasst vns recht erheben
…ie Hertzen über sich:
…er Vatter will vns geben
…ie notdurfft gnediglich.

So bitten erstlich eben
…ür alle Oberkeit,
Das wir gottselig leben
…n Frid vnd Erbarkeit,
Der lieb Gott jhr verleihe
…en recht Fürstlichen geist,
…as sie mit rechter trewe
…hr schuldig pflicht jm leist.

Zû dir mit bitt wir fliehen
für alle Hirten gleich:
Die wölstu, HERR, anziehen
mit krafft aus deinem Reich,
Das deine Schaaff auff erden,
zerstrewet vberal,
durch sie versamlet werden
als bald in deinen Stal.

4 Wir bitten auch von hertzen
für all, so kranck vnd arm,
In ellend sind vnd schmertzen:
jhr aller dich erbarm,
Gib jhn die Sünd zû rewen
mit ernstem hertzenleid,
so kan dein zucht gedeien
an jhn zûr Seligkeit.

5 Desgleichen wir dich bitten
für die in jrthumb sein:
Dein Geist sie wöl entschütten,
zûr Warheit leiten fein,
Das sie dich recht erkennen
mit Christo deinem Son,
vnd hertzlich Vatter nennen,
deim Wort geleben schon.

6 Auch welchen du hast geben
zû hangen Christo an,
Der ja jhn ist das Leben,
die Warheit vnd die Baan:
Die sterck, das sie bezwingen
Sünd, Teuffel, Tod vnd Hell,
zûr engen Port eindringen,
bewart an Leib vnd Seel.

…. Blatt CIX. Überschrieben K. H. Erst in dem Straßburger GB. von 1566 (bey Thiebolt Berger) ist der
…es Dichters genannt. Vers 2.5 verlihe, 3.3 anzihen, 3.6 vbel al.

1134. O Gott, du höchster gnadenhort.

GOTT, du höchster gnaden hort,
…üh, das vns dein göttlich Wort
…ohren so zû hertzen dring,
…es sein krafft vnd schein verbring.

… einig Glaub ist dise krafft
…riff an Jesu Christ behafft;

Die werck der Lieb seind diser schein,
dadurch wir Christi jünger seind.

3 Verschaff bei vns auch, lieber HERr,
das wir durch deinen Geist je mehr
In deinr erkantnüs nemen zû
vnd entlich bei Dir finden rûw.

…Blatt CXI. Ohne Namen. Dieser findet sich zuerst in dem Straßburger GB. von 1566.

1135. Conditor alme syderum.

Hymnus von der zůkunfft Christi vnsers Herren ins fleisch.

Weltschöpffer, Herr Gott Jesu Christ,
ein ewigs liecht den deinen bist,
Ein allgemeiner Heiland gůt:
erhör die bitt die dein volck thůt.

2 Du hast bejamert inniglich
der Welt verderben vnderfich,
Vns gantz verlornen theilstu rath
vnd schanckst vns alle missethat.

3 Als nun die Welt zům abend stieß,
sein gmach der himlisch Breutgam lies,
Geborn von einer Jungfraw zart,
die wunderbar sein můter ward;

4 Des macht vnd krafft so schrecklich ist,
das sich vor jhr zů aller frist
Gantz dienstlich biegen alle knew
im himel vnd auff erden frey.

5 Die Son den Nidergang bewart,
der Mon behelt sein bleichlecht art
Die Sternen durch die leuchten klar
in steiffem lauff gantz wunderbar.

6 Nun bitten wir dich, heilger Christ,
dieweil du Richter künfftig bist,
Beschirm vns vor des teüfels trug,
mit gnaden allzeit auff vns lug.

7 Lob, ehr vnd preis mit freüden th
Got Vattern sey vnd seinem Son,
Dem heilgen Geist zůgleich bereit
von nun an biß in ewigkeit.

Das Newer vnd gemehret Gesangbüchlin, ꝛc. Gedruckt zů Strasburg bey Thiebolt Berger, a
platz, Anno 1559. 8° Seite V. Erst in der Ausgabe von 1566 der Name Cůnrad Hůber. Das lat.
Nro. 113.

1136. O Gott Vater im höchsten thron.

O Got Vatter im höchsten thron,
ich Rüff zu dir inn schmertzen!
Mein Sünd drückt mich on abelon,
das klag ich dir von hertzen!
Sie lest mir tag vnd nacht kein rhu,
seid Moses thut verkünden
Nur auff erden hie das Gesetz,
das wil mich auch Tödten zu letzt,
wo sol ich dann trost finden?

2 Weil Adam hat der fal verderbt
vnd bracht in solches leiden,
Den schaden ich auch hab ererbt,
das Paradeis muß meiden,
Im schweiß muß gewinnen mein brodt,
zu staub vnd Aschen werden
Vnd zuletzt sterben ewig Todt:
das klag ich dir, O Höchster Gott,
hilff mir auß den geferden!

3 Gottes erbarmung sich an nun
vnd thet Adam verheissen
Das frölich Euangelium,
vñ sprach 'es wird zuschmeissen
Des Weibes Sam der Schlangen Haupt',
dem thet Adam vertrawen,
Das weret wol fünfftausent Jar,
biß Maria Christum gebar,
auff disen Felß wir bawen.

4 Er wont bey vns in armer wat
vierdhalb vnd dreissig Jare,
Das Gesetz er erfüllet hat,
vnnd auch leret vns klare
Das new Gesetz 'hertzlich lieb G
vnnd deinen nechsten eben',
Die Jüdischheit die trug jhm haß,
jr Sinagog er brechen was,
sie namen jm sein leben.

5 Als er starb an des Creutzes stam,
gab auff sein tewres leben,
Ein Ritter Longinus mit nam
thut vns gezeugnus geben:
Der Christo sein seitten öffnet,
ran jm zu an dem spere
Wasser vnd blut da an sein hendt,
sein Augen rürt er mit ellend,
da ward gesehen ere.

6 Vñ er bekant frey öffenlich,
der mensch wer Gottes Sune:
Christus verschid vor menigklich
vnd auch die Hell gewunne:
Darinn sassen vor diser zeit
die Propheten, zu warten
Der verheissung die Got het thon,
Christus ju da zu trost erston
vnd erlöst die gefangen

7 Mit ſeiner marter vnd auch pein
vnd die er hat erlitten,
Am Auffartstag das Reich nam ein
das er vns hat erſtritten.
Des ſag wir jm groß lob vnd Ehr,
hat vns das ewig leben
Auch allen menſchen zu bereit
bey Gott inn ſeiner ewigkeit,
das Reich wil er vns geben.

:we Lieder, Das erſt, Ich armer Sünder klag mich ſehr. Das ander, O Got Vatter im
Vnd ſind in dem Thon, Ich armes Meydlein klag mich ſehr, etc. Vers 3.1 ſo, 5.5 Der =
hen = geſehend.

Gregorius Spring inn Klee.

Nro. 1137.

1137. Das Chriſtlich ABC, Geſangweyß, Auß

:r heiligen Schrifft, zu ſammen gezogen, Vnd allen denen, die
des Chriſtlichen Glaubens ſindt, Vnd für die
jungen, Zu Ehren gedicht.

Im thon, O Ewiger Vatter im Himelreich.

Vorred.

Ihesus im Hymelreych,
ich in gantz Erdereych
ich hab erlebet
:r gnadt die Edlen zeyt,
:n allen landen weyt
ch wider ſchwebet
:oſſer Krafft das Götlich wort,
z her war verborgen,
ian jetzt an manchem ort:
hilff vns auß ſorgen,
: alle Miſſethat
ß vnwiſſen haben than,
tt, beweyß vns dein genad.

ich, Herr, in deinem Reich,
: wölleſt gnad verleych
ſtum vnſern Herren,
iir fürgenommen han
außlegen ſchon
er Schrift zu leren.
t derhalben jederman
hören geren,
danck wölln nemen an:
wird vns geweren
ritten im namen ſein,
glauben auß hertzen grundt
s vnſer eigen ſein.

: ſolſtu Gottes forcht han,
uß dir ein weyſer Man,
als Paulus vns thut leren,
Als er ſchreybet an einem orth
'der Glaub kumpt durch das Götlich wort
wann mans hört mit begeren.'
Auch ſo lert Petrus offenbar
inn der Apoſtelgeſchichte:
außdilg dein Sündt vnd Miſſethat,
an dir iſt gelegen nichte:
Inn Gott wir haben Seligkeit,
allein der Namen Ihesu Chriſt,
auff den harr biß inn Ewigkeyt.

4 Bit Gott vmb gnad zu aller zeyt,
der Glaub behelt allein den preyß
vor Gott dem lieben Vatter,
Wie auch der Heylig Paulus ſpricht
'was an den rechten glauben gſchicht,
das bringt nur Sündt vnd hader,
Wer aber glaubt auß hertzen grundt,
der wirdt gerecht erkennet',
ſo ers bekent mit ſeinem mundt
Sanct Paulus jn ſelig nennet,
Vnd ſpricht, das Euangelion
ſey Gottes krafft vnd Ewigs wort,
macht Selig all die glauben dran.

5 Creutzig dein leyb, ſey züchtig vnd ſtill,
nit geſtat dem leyb ſein mutwill,
ſonſt muß er zeytlich ſterben:
Alſo wird auch die Seel ermordt
wenn ſie nicht hört das Götlich wort
vnd muß Ewig verderben.

Gleich wie der Schnee vnd Regen felt
vom himel auf die erden,
vnd wie auch Esaias melt,
also muß es war werden:
'Sendt ich mein wort der gantzen Welt,
es soll zu mir nicht kommen lehr,
das soll frucht bringen die mir gefelt.'

6 Demut, gedult gefelt Gott wol,
barmhertzigkeyt jedlichs üben soll
Mit lieb gegen deinem nechsten
Der glaubig ist, frum̄ vnd gerecht,
so erzeygt er sich als Gottes knecht
der Mensch bey seinem wesen,
Ist er dann nicht von guter art,
so erzaigt er sich der massen
mit neydt vnd haß zu aller fart
vnd kans von recht nit lassen,
Denn was sein hertz vol ist im grundt,
wie Christus lert vnd endtlich spricht,
das redt der mundt zu aller stundt.

7 Ehr Gott dein Herrn nach seiner lehr,
dann sonst gfelt jm kein dienst noch Ehr,
jn lieb inn deinem hertzen,
Das ist deinn Gott vnd anders nicht,
wie Gott durch den Propheten spricht,
die wort halt für kein schertze:
Lieb Gott von gantzer Seelen dein
vber alles zeytlich wesen,
laß Christus dein erlöser sein,
so wirst du wol genesen,
Vnd hüt dich vor seim vrtheyl hert:
'wer zeytlich ding mer liebt dann mich',
spricht er 'der ist mein nimmer werdt.'

8 Fürcht Gott allein, der Leyb vnd Seel
verderben mag inn hellischer quel,
wer verhart inn zeytlichem leben:
Du wöllest genedig sehen an
vnd auch mit hilff trewlich beystan
nach deinem willen eben,
Das wir nicht durch des Teuffels list
inn jrthumb weren verfüret,
auch, Gott, verley inn kurtzer frist
das vns dein Geyst auch rüre
Zu glauben deinem heyligen wort,
das wir durch Christum sind Erlößt
von Sünden ewig hie vnd dort.

9 Gedultig trag dein Creutz auff erdt,
sonst wirstu nit sein des Herren werdt,
als Gott für vnser schulde,
Dann er trug vnser Missethat,
damit er vns erworben hat
vor Gott genad vnd hulde:
Wilt du sein inn der Christen schar,
so must du das fest glauben
vnd auch bekennen offenbar,
ob man dir gleich wolt Rauben
Leyb, Ehr vnd gut inn diser zeit,
so wirdt dein Seel durch Chri[...]
vnd lebt mit Gott inn ewig[...]

10 Hab lieb als dich den Nechsten
so wirstu Gottes Jünger sein:
wiltu es Recht erkennen,
Ob dein Glaub fest gegründet
auff vnsern Herren Jesu Chri[...]
so will ich dir ernennen
Ein Regel, die merck eben
die gibt Christus mit züchten
vnd spricht, wie man erkenne[...]
ein baum bey seinen Früchten
Dann wie sein wurtzel sey im
gut oder böß, so laß ers nit,
solch frucht bringt er zu all[...]

11 Inn aller trübsal, angst vnd
allein bey Gott such hilff vnd
bey Christo vnserm Herren,
Vnd nit inn Drifaltiger Kron
noch breytten Hüten vnd Insc[...]
auch nit inn grossem plerren,
Fürwar auch inn keim Här[...]
vnd andern Orden schwere,
darauff sie pochen vnuerschembt
darumb sag ich vngefehre,
Ernidrig dich inn deinem mut
vor Gott vnd aller menschen [...]
solch demut ist recht Christli[...]

12 Ker dich zu Gott mit bitt in
so wirdt er dir den Segen geb[...]
die er dir zu thut fügen:
Es sey dein Gut klein oder g[...]
du bist auff erden kummen blo[...]
darumb laß dich genügen.
Wart deins beruffs mit gan[...]
vnd thu dich Gott befelhen,
so nerdt er dich mit mancher [...]
darumb solt du nit stelen:
Der hat ein weysen Mannes [...]
der vmb Gelt oder Goldes werd[...]
auff erden nie keim vbel thu[...]

13 Leer von Christo dem Herren d[...]
sanfft, milt, demut vnd gehorsa[...]
so spricht, die forcht des Herren
Sey aller weißheyt ein anfang,
darumb wir vnser lebenlang
vns sollen darzu keren
Das wir im hertzen förchten [...]
vnd lieben ju darneben,
so werden wir inn der letzten [...]
mit sorgen nicht vmbgeben,
Dann wer Gott förcht vnd jn [...]
der wirdt Ewigklich wol beston,
wol dem der frölich darauff b[...]

14 Mit den freuwenden hab auch [...]
vnd mit den trawrigen trag ley[...]

ein vngelücke,
mmer Christ will sein,
vnd nit durch schein
nisch stücke:
seinen bruder haßt,
geschlagen,
in böser gast,
vns jagen
hristlicher gedult,
ich nit vndergehen
ben alle schuldt.

orn trag nicht vmb schmach,
ist, Gott gehört die Rach,
thn leben:
liedmaß Christen all,
ons inn keinem fahl
begeben:
wegen diser sündt
al gelonet,
Wasser, wie man findt,
schonet
ren Diener werdt:
l wissen wöll,
bel vnbeschwerdt.

n alt vnd jung,
acht sein Zung,
ich zenge
Gricht vnd Oberkeyt,
auch keim zu leyd,
echt nit beuge.
ist ein kleynes Glied
trieg vnd Morden,
mit Schwerd vnd Spieß
wortten,
eygen grosse kunst
t, der lengt auch sehr,
er kleyne gunst.

Trübsal mus leyden vil
leben will'
nn Ehren,
chsten hab vnd Gut
t, sinn vnd mut
egere.
niemand arge list
n des Nechten,
in Bruder ist
lich fechten,
ner vnd behalt,
Rath noch that,
jren werden alt.

ot mit hellischer pein
den willen sein,
mius schreybet
neme zeyt
der Seligkeyt,
es wort treybet
i, beydt Frü vnd Spat,

mit Lesen, Hören vnd Singen,
vnd glaubt auch dem inn aller Maß,
lest sich nicht daruon dringen
keyn falsche Lehr noch alten won,
der wirdt nach diesem Elend hie
erlangen die Ewigen Kron.

19 Richt vnd verdamb dein Nechsten nit,
sonst wirst du auch Gericht darmit:
ich will dich Informiren
Vnd will dich leren werck vnd weyß
auß Gottes wort mit allem fleyß,
nach dem thut euch Regiren,
Doch merckt mich recht mit dem beschaydt,
das jhr nit solt Gedencken
das euch Gott Ewige Seligkeyt
für ewere werck wöll schencken:
Ja wenn jrs alles habt gethan,
so sprecht 'wir sindt vnnütze Knecht',
durch Christum wir vor Gott bestan.

20 Selig bist du, so dich durch Gott
die Welt verfolgt, verschmecht, verspot,
daruon die Heuchler klaffen:
Sie schreyen all mit gleicher Sterck
auch weh 'O weh, die guten Werck
verbieten vns die Pfaffen
Vnd sonderlich der newen Schar
die sich jetzt Lutterisch nennen':
ja hört jhr Heuchler offenbar,
ich will euch recht bekennen
vnd sag das auff mein letztes Endt,
das keiner vnter euch allen ist
der rechte gute Werck bekendt.

21 Thu guts vnd halt den Nechsten dein
wie du von jm wilt gehalten sein,
erhalte jhn vor schaden.
Merck: hat dein nechster Weyb vnd Kindt,
darzu Knecht, Meydt, Schaff oder Rindt
die Trew findt vnd gerathen,
Die solt du nicht durch keine weyß
von jhm abwendig machen
mit guten wortten, kunst noch fleyß:
bedenck dich in den sachen,
Erzeyg dich als ein frommer Christ,
verman sie, das sie bleyben stet
vnd thun was jhn beuolhen ist.

22 Vnglaub schleußt inn sich alle sündt,
der Glaub inn Christ macht Gottes kindt
durch das Natürlich Rechte:
Er spricht 'was jhr wolt vnd begert
von ewern Nechsten hie auff erdt,
das selb thut jhn auch schlechte,
Widerumb was jhr nit leyden könd
von aller menschen Kinde,
das thut jhn nit zu keiner stundt,
auff das man euch grecht finde.'
Darumb bedenck die letzten ding,
förcht Gott vnd lieb den Nechsten dein,
so wirst du recht thun gantz gering.

23 Wach stets vnd bet, zum Todt dich rüst
dañ seiner stundt du gantz vngwiß bist,
darumb er vns hat geben
Nemblich das heylig Predig ampt,
dardurch wir lernen alle sambt
nach seinem willen leben.
Wol dem, der Gottes wort recht lert
vnd förcht keins menschen Kinde,
der ist Zwifeltig Ehren werd,
wenn er nur frey vnd gschwinde
Die warheyt sagt eim jeden Mann:
der hat sein Seel vom todt erlößt,
weh dem ders nicht will nemen an!

24 Tell dich zu guten, so wirst du gut:
böß gesellschafft gmüth zerstören thut,
noch sonst wie mans möcht nennen.
Dann was Gott fordert vnd verpeut,
dargegen thun die frommen lewt,
er kan dein hertz wol kennen.
Gott spricht auß Vätterlicher gunst
zu allen außerwelten
'kumpt her vnd kaufft genad vmb sunst,
ihr dörffts nit zaln noch gelten',
Wie Christus lert vnd endtlich spricht
'den Kindern gehört das Himelreych,
laßt sie zu mir vnd werdt jns nicht.'

25 Ye höher dich begnadet Gott,
ye mer du dich selbst nidern solt,
nach dem solt du dich richten:
Dann Gott der ist ein solcher Man,
er sicht fürwar kein gwalt nicht an,
darfür da hilfft kein dichten.
Wöll wir dann also Gotloß sein
die wir vns Christen Nennen?
wir müssen haben werck vnd Schein
darbey man vns mag kennen,
Es sey dann sach, das wir mit fleyß
vnd trewlich hörn das Götlich wort,
das lert vns all mit hohem fleyß.

26 Zum Gricht Gottes werdẽ wir a
am Jüngsten tag empfahen den l
die sich nicht haben gehalten eben
Denn Gott der spricht zu jhn w
'jhr habt nit gespeyset noch getr
vnd mir nit herbrig geben,
Mich nicht Getröst inn mein
vnd habt mich gar verlassen,
darumb seydt jhr des Ewigen tod
geht weyt von mir der massen!'
Die nit haben gehalten sich,
dieselben müssen verdammet sein,
darvor behüt Gott euch vnd m

Beschluß.

27 MErckt auff, jhr Kinder Gottes
alle die sich haben gehalten fein
nach Gottes wort, merckt eben,
Vnd diß ABC gelernet wol
nach Gottes befelch, als man do
den wirdt Gott entlich geben
Vnd setzen inn sein Himelreych
darinn Ewig zu wonen
mit allen lieben Engeln gleich,
darumb soll man nit schonen,
Gott bitten hertzlich jmmer mer,
das er vns Leyb vnd Seel bewa
das wünscht Gregorius Spring

28 Jn Ewigkeyt sey Ehr vnd Prey
Gott Vatter, Sun vnd heyliger G
dreyfeltig inn Persone
Vnd doch inn Göttlicher Natur
nur ein HERR aller Creatur,
mechtig inn Hymels Throne:
Dem wöll wir dancken inn G
dieweyl wir sindt im Leben,
das er vns sein Wort klar vnd
wider auffs new hat geben,
Vnd bitten sein Barmhertzigkeyt,
das er vns vor Sünden bewar
von nun an biß inn Ewigkeyt

Einzeldruck, 8 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Um 1550. In der vorletzten Strophe Dichter. Vers 1.10 helff, 2.2 verleyh, 2.8 die für welche, 7.3 die für jn, 7.4 dein, anderst nit. 7. gnad, 10.1 Neckſten, 10.13 bringt für bring er, 11.3 vnsern, 11.6 grossen, 11.8 andere, 13.1 Chr 13.3 so sprich die wort, 14.1 freudenden, 15.2 richt, 15.3 zu für thu, 15.10 jr für je, 17.8 falsche 20.5 der für die, 20.13 recht, 21.9 guten, 24.1 Jsell, 24.9 gnad vmb sonst, 26.3 sie für sich, 28.7

Es gibt noch einen andern Druck des Liedes, Bey Valentin Newber, den ich gern zu Rathe zöge, angienge: er würde vielleicht über undeutliche Stellen wie Vers 3.9 ff., 15.4, 20.5 ꝛc. Auskunft geben. graphie von 1855 Seite 239 habe ich die Vorrede und den Beschluß verglichen, was mir bei Strophe kommen, weil diese in dem Wernigeroder Exemplar jetzt großenteils weggerißen ist.

1138. Es ist vil wunders in der welt.

Vnd ist im thon, wie man singt vom König auß Franckreych.

Es ist vil wunders in der welt,
groß vbermut vnd falsches gelt
hat vber hannd gewunnen,
Christliche lieb ist vast dahin,
der glaub ist schier verschwunden.

2 So wachßt nit so vil laub vnd gr
als yetz regieret neyd vnd haß
bey reychen vnd bey armen,
Kein scham ist yetzund in der welt,
das möcht Gott wol erbarmen.

raff will helffen nit,
nach seynem sit,
it sich meren,
alter her gůt was,
eß verkeren.

ich vil mancher stannd,
lten leüt vnd lannd,
: baß zůn sachen,
r sein můt will han,
r wirt sich machen.

id die alten leüt
iander groß streyt,
lrafft den leyen,
ilt jm widerpart,
iffi entzweyen.

yt auff der gassen steet,
gkeyt vndergeht,
gt verborgen,
ist erloschen nach,
ill sorgen.

vnd tobet bey dem wein,
gelisch sein,
vnd schelten!
ist lauter vnd klar,
it entgelten!

8 So findt man yetz viel freyer gselln
die nym̃ fasten noch peten wölln,
Gott wölln sie nit mer eeren,
Schreyen vñ sagen vber laut,
der Luther hab sies gleret.

9 Der Luther lert dich solichs nit!
du fürst fürwar ein bösen sit,
der ist dir angeboren,
Schändtliche ding vnd büberey
hast du dir außerkoren.

10 Keyn gots wort thust du nemen an,
du schendest frawen vnd auch man,
dein nechsten thůst anklaffen:
Laß yeden bleyben bey sein eern,
schaw was du hast zů schaffen!

11 Ein frummen Christen kent man wol,
weyst wol wie er sich halten sol
zů kirchen vnd zů strassen,
Was seim nechsten zů leyde kumbt
das kan er freündtlich lassen.

12 Er acht nit was ein yeder sagt,
nach grossen güttern er nit fragt,
die welt die laßt er faren,
Vnd pringt mit jm vil güter frücht,
das thůt dem teüffel zoren.

13 Nun bitt wir Gott von hymelreych,
das er vns glück vnd heyl verleych,
sein krechtigkeyt zůrkennen
Vnd sein heylige barmhertzigkeyt,
Gott sey bey vnserm ende!

, Das erst, Es ist vil u. s. w. 4 Blätter in 8°, Gedruckt zů Nürnberg durch Hans Gul-
verschwü-|nen, 3.1 nicht, 6.2 vndergehet, 7.5 laß = laß es, 9.1 nicht. Ein anderer Druck,
nberg durch Valentin Neuber, mit dem Liede Nro. 351 zusammen, stimmt mit jenem überein,
men, 6.2 ger., 6.1 auch für nach, 7.5 euch für vns, 12.1 und 2 nicht, 13.3 gr.. In den Nürn-
hausgesängen wird rücksichtlich des Tons auf den Liederanfang Was wöll wir aber heben
.3 nimbt vberhand all stunden, 2.4 jetzt mehr, 2.5 wol Gott, 4.4 weil jederman, 6.5 w.
ehlt, Gottes, 8.1 feiner, 8.5 thu sies lehren, 9.2 d. s. sonst einen, 10.4 wer er sey, 10.5
ende, 13.5 thu er von vns nit wenden.

Ein new geystlich Lied, Von einer holdseligen

unckfrawen Maria. Welchs jetzunder zur Buß vermanet.

Im thon, Ich sah mir ein mal ein wunder schöne Magd.

einmal ein wunder schöne magd,
rem HErren vnuerzagt
dt schon:
herkom̃en
er Son.

der schönen Magd
: gesagt
ert Jar:
agd auff Erden
in fürwar.

3 Da jr von Gott ein Engel groß
gesandt ward auß des Himels schloß,
der Gabriel genandt,
Vnnd machet wunderliche ding
der Edlen Magd bekandt.

4 Er sprach 'Gott grüß dich, Junckfraw fein,
du solt eins grossen HErrn Mutter sein,
Jesus das ist sein Nam':
Darüber dem frommen hertzen
ein schwere forcht ankam.

5 Sie sprach 'Wie sol ich das verstehn
oder wie solt solchs zugehn,
du Himelischer bott,
Denn ich von keinem Manne weiß,
das red ich one spot.'

6 Der Engel, da er solchs erhort,
gab er der Junckfrawen gute wort
vnnd sprach jr freundlich zu:
'Des aller höchsten macht vnd krafft
wird auff dir haben rhu.

7 Vnd was von dir, Junckfrewlein fein,
wird kommen in die Welt herein
wird heissen Gottes Son:
Dem wird der Vatter geben
seins Reychs die beste Kron.'

8 Die edle trewe Junckfraw zart
vber der rede glaubig ward:
'ich bin des HErren Magd,
Mir geschehe', sprach sie, 'wie mir
der Engel hat gesagt.'

9 Von dreyen Rosen ein Kräntzelein
trug das wunder schöne Meydelein
besser denn rotes Golt:
Wer wolte solchem Menschen
von hertzen nit sein holdt.

10 Die erste Rose ward genandt
der Glaub im Meydlein wol bekandt,
Demut die ander heist,
Die dritte war Christliche lieb,
die sehr das Meydtlein preist.

11 Das will ich dir also thun dar,
vnd euch, jr Menschen, machen war
von diser Junckfraw rein,
Das sie getragen habe
drey rosen hübsch vnd fein.

12 Dann wie man in dem Luca list:
'O selig du Junckfrewelein bist
die du geglaubet hast!'
Sprach jr mumme Elisabeth,
die war betaget fast.

13 Darnach ist auch die nidrigkeit
in der Magd bekand weit vnd breit
die sie bewisen hat,
Jnn dem sie hoffart meidet
auff Erden frü vnd spat.

14 Endtlich eine grosse hohe lieb
das Meydelein von hertzen trieb
gen der Elisabeth,
In dem das sie zur selben zeit
ein schwere reyse thet.

15 Solche Rosen jetzund erzelt
solten tragen die gantzen Welt
inn jhrem schmuck vnd zier,
Vnnd solte darnach trachten
mit hertzlicher begier.

16 Nicht das man wolt das Meydelein
erheben vber den HErren sein,
welchs ist der HErre Christ,
Denn er allein der Heyland
in diser welte ist.

17 Diß Liedlein ist inn eyl gemacht
vnd plötzlich in den truck gebracht
dir, Weiblichem geschlecht,
Das du fortan solt leben
fein erbarlich vnd recht.

18 Nicht wie das wacker Meydelein,
sonder wie die Maria rein,
glaub an den HErren Christ,
Demut vnd Christliche liebe
die brauch zu aller frist.

19 So wirdt dich der HErr straffen nit
durch des Mosconiters gericht
vnd ander Feinde mehr,
das hab dir wacker Meydelein,
zur newen guten lehr.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, Nürmberg durch Valentin Newber. In den Nürnberger Christliche[n Ge]sängen I. Nro. I. ohne sonderliche Abweichungen: Vers 1.1 sah, 1.5 des Vatters liebster, 2.5 nicht, 4. das, 9.2 Mägdelein, 9.5 nicht, 11.3 gegen, 15.3 für iren, 17.4 darnach für fort an. Der Ton [ist] nicht deutlich angegeben; die 18. und 19. Strophe weisen auf das Lied Es war ein wacker megdlein Ludwig Uhland S. 185. Vers 19.2 versetzt uns nach Livland und erinnert an S. 208 unten.

Johannes Hesse.

Nro. 1140.

1140. O welt, ich muß dich laßen.

O Welt, ich mus dich lassen,
ich far dahin mein strassen
ins Ewig Vatterland,

Mein Geist wil ich auffgeben,
darzu mein leib vnnd leben
setzen gnedig in Gottes hand.

n volendet,
n schendet,
win:
auff erden,
werden,
ich fahr dahin.

at betrogen
ott abzogen
büberey,
t verzagen,
n sagen,
d vergeben sey.

n vertrawen,
ich schawen
sum Christ,
gestorben,
erworben,
ch worden ist.

r nit schaden,
gnaden,
Christi blut:
t mir zu frummen,
kommen,
h Glauben gut.

h knechte,
zu schlechte
bezal

Darmit das Ewig leben,
vmb sonst wil er mirs geben
vnnd nitt nach meim verdienst vñ wal.

7 Drauff will ich frölich sterben,
das Himelreych erwerben,
wie er mirs hat bereyt,
Hie mag ich nit mehr bleyben,
der tod thut mich vertreyben,
mein seel sich von meim leybe scheidt.

8 Damit fahr ich von hinnen:
o welt, thu dich besiñen,
wañ du must auch hernach.
Thu dich zu Gott bekeren
vnd von im gnad begeren,
im Glauben sey du auch nit schwach.

9 Die zeyt ist schon verhanden,
hör auff von sünd vnnd schandē
vñ richt dich auff die ban
Mit beten vnd mit wachen,
sonst all jrdische sachen
solt du gütigklich faren lan.

10 Das schenck ich dir am ende,
ade, zu Gott dich wende!
zu jm stet auch mein bger.
Hüt dich vor pein vnd schmertzen,
nimb mein abschied zu Hertzē,
meins Bleybens ist yetzt hie nit mehr.

zu Nürnberg durch Valentin Neuber. Um 1555. Vers 7.1 Darauff, 7.5 vertryben, n, 9.6 laß für lan, 10.6 Mehr. Mit diesem Drucke stimmt ein anderer, Zwey hübsche t zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht, 4 Blätter in 8° (das zweite Lied, das s 2.6 far ich, 6.3 jn, 8.6 nicht, 10.5 abscheidt, 10.6 nicht.

welchem das Lied steht, ist wol das Nürnberger (Fuhrmannische) von 1569. 8° Blatt 287, dal. Neuberschen Text, nur 5.1 nicht, 5.4 kombt, frommen, 9.1 vorh., 10.6 fehlt hie. n Hausgesänge, II. (1570) Nro. XCIII lesen Vers 5.5 so wil ich, 5.6 mit meim Christ- 10.2 alde.

weltlichen Lieder Insbruck ich muß dich laßen (L. Uhland Nro. 69) hat der letzte Vers Sylben, die Melodie (Georg Forster 1539. Nro. XXXI) verweilt aber auf der vorletzten dadurch die Einschaltung zweier weitern Sylben möglich wird und rathsam erscheint. In allen meinen Thaten hat, um nach dieser Melodie bequemer gesungen werden zu en erfahren; ich glaube aber, daß dieß auch mit dem vorliegenden von J. Hesse der Fall welchen die Strophen ursprünglich schloßen, etwa also lauteten:

Strophe 1: setzen in Gottes hand,
„ 2: mit frid ich far dahin,
„ 3: daß mir vergeben sei,
„ 4: mein mittler worden ist,
„ 5: allein der glauben gut,
„ 6: nit nach verdienst vnd wal,
„ 7: mein seel vom leibe scheidt,
„ 8: im glauben sei nit schwach,
„ 9: solt du nu faren lan,
„ 10: meins bleibens ist nit mer.

das Lied für eine besondere Person und einen besonderen Fall gedichtet, so daß dadurch ffentlichung und im Zusammenhange damit die von mir vermuthete Dehnung jener Zei-, erklärlich wird.

ndes Lied.

1141. O welt, wir müssen dich lassen.

Im Thon, Jßbruck ich mus dich lassen, ꝛc.

O Welt, wir müssen dich lassen,
wolln wir auff Gottes straffen
vns hie befinden lan:
Vnser freud mus sein genomen,
wollen wir zu Gotte komen
vnnd haben die ewige freud.

2 Vnser fleisch mus sein bezwungē
vnd haben recht vernomen
was vns Gott sagē thut:
Des müssen wir vns ergeben
vnd wens vns treff das leben,
alle ehr vnd gutt darneben.

3 Die Schrifft die thut vns sagen,
wollens auch frey drauff wagen,
das hie kein elend so gros
Sol vns nicht machen zagen:
kompt all her, die jhr seit beladen,
Gott will ewer Sünde tragen.

4 Es wil vns aber gebüren,
das wir mit fleis drauff hören
was vns Got sagen thut,
Das wir nicht sicher leben
nach Gottes Wort recht strebē
alhie auff dieser erden.

5 Wir soln auch feste glauben,
auff Gottes zusage bawen
die vns verheissen ist,
Das vnser HErre Jhesu Christ
ein rechter mitler worden ist
vnd vns erlöst vons Teufels list.

6 Wir sollen darbey gedencken,
das vns Gott hat geschencket
sein allerliebesten Son:
Ans Creutz ist er gehencket,
in todt ist er gesencket,
das er all vnser sünde ertrenckt.

7 Darumb sollen wir Gott loben,
den Schöpffer hoch dort oben,
vmb sein gnade so gros,
Das wir ans vnserm vermögē
vngeholffen weren bliben,
jnn die Hell wern wier getrieben

8 Nun wollen wirs lassen wenden,
ausbreitten vnsere hende
dem liebesten Bruder mein:
Das ist Gott wol gefellig,
hat er vns vorgestellet,
das wir jhn nicht lassen soln.

9 Also mus zusamen komen
glaub, werck vnnd vnsre Sünde,
will also gebraucht sein.
Damit wollen wir beschliessen,
des Heilgen Geists vns trösten,
der weist zum Vater vnd zum Sohn.

Vier Schöne Geistliche Lieder. ꝛc. 7 Blätter in 8°, Gedruckt zu Dreßden durch Matthes Stöck
vierte Lied, mit jener Bezeichnung des Tons. Vers 7.5 wer vns für weren, 7.6 Helle weren, 9.6 d
Ein anderer Druck, Zwey Schöne Lieder, Das Erste, Von dem Jüngsten tage, darin̄ ꝛc., 4
ohne Anzeige des Druckers (das erste Lied ist Jr lieben Christen frewt euch nun von Erasmus A
Vers 1.2 und 1.5 wöllen, 3.2 wöllens, 4.2 darauff, 4.6 allhier, 5.6 von des, 6.3 aller liebsten, 6.6 sün
7.3 genaden, 7.4 vnsern, 7.5 bleiben, 7.6 werden, 8.3 liebsten, 8.6 nit, 9.3 gebrauchet, 9.5 des hei
trösten.

Wie soll man sich hier die Art und Weise der jedesmaligen sechsten Zeile erklären? Wenn man in der
kron oder wonn für freud läse, in der zweiten die Versetzug darneben alle ehr vnd gut annähme,
meinen, daß vielleicht ursprünglich wirklich ein Reim auf die dritte Zeile beabsichtigt gewesen sei und
in der 9. Strophe finden; allein in den übrigen sollen offenbar die drei letzten Verse auf einander rei
der sechsten ertrencket und in der achten sollen gelesen werden müßte. Anders dürfte man vielleicht de
Raum geben, daß es dem Verfaßer oder Verarbeiter des Liedes lediglich darauf angekommen sei, den
immer acht Sylben zu geben: dann würde demselben in der 4. Strophe eine fehlen, in der sechsten m
unverlängert bleiben, in der achten wiederum sollen gelesen werden.

Hieronymus Weller.

Nro. 1142.

1142. Ich bin getaufft in Christi Blut.

ICh bin getaufft in Christi Blut,
das ist mein Schatz vñ höchstes Gut,
Deß tröst ich mich in aller Noht,
trotz sey dem Teuffel, Höll vnd Todt:
Durch Glaubn erlang ichs ewig Lebn,
das du, O HErr Christ, mir wirst gebn.

2 Die selge zeit erlebt hab ich,
daß Christus selber zu mir spricht
'Sey getrost mein Sohn, die Sünden dein
vertilget seyn im Blute mein,
Mein Leben, Frewd vnd Seligkeit
schenck ich dir nun in Ewigkeit.'

…eimenweiß: rc. Durch Johann Aldenberger von Kitzingen. Nürnberg M DC XI. 12[0]
… des Dichters Namen. Vers 2.3 Sünde.

Christophorus Solius.

Christoph Söll.

Nro. 1143—1146.

1143. Eyn alt Lob vnd freuden Lied, von der Auffart vnsers Herren Jesu Christi.

CHRIST fůr auff gehn himel,
was sandt er vns hernider?
den Tröster den heiligen Geist,
dem söllen wir glauben allermeist.
Halleluia.

2 Wer er nit hingangen,
der Tröster wer nit kommen;
Seit das er hingangen ist,
so haben wir den Geist durch Jesu Christ.
Halleluia.

3 Gehn himel für der Heilig Christ,
der aller welte Heiland ist,
Halleluia, Halleluia!
Halleluia, Halleluia!

…rlesen Gesangbüchlin, rc. Getruckt zů Strasburg bey Wolff Köphl. *M. D. XLV.* 8[0]
…hne Namen. Dieser findet sich zuerst in dem Straßburger Gesangbuch von 1568 (in Verlegung
… Vergl. Teil II. Nro. 976 die einzelne Strophe, wie sie Luther im Val. Babstischen Gesangbuche
…n alten Liedern mitteilt und bei welcher es das Magdeburger GB. von 1553, das von Frank-
…562, das niederdeutsche Magdeburger von 1565, das Brüdergesangbuch von 1566 und das Cyr.
… Gesangbüchlein von 1568 bewenden laßen. Nachstehend einige weitere Vermehrungen des Liedes.

1144. Von der Himelfart Christi.

Crist fuhr gen Himel,
was sandt er vns erwider?
Den Tröster den heiligen Geist
zu trost der armen Christenheit.

2 Sitzt zu der Rechten
Gottes, zu gut seinen Knechten:
Da wil er vnser Mitler sein,
zu dem wir ruffen soln allein.

3 Sein Volck beschützet
wider den der es trutzet,
Das ist der Fürst in dieser welt,
sein wort er wol vor jm erhelt.

4 Mit den Wolthaten
wil er vns nun beraten,
Des sey dir lob, Herr Jhesu Chri
das du gen Himel gfaren bist.

5 Haleluia, Haleluia, Haleluia!
des sollen wir alle fro sein,
Christ wil vnser trost sein.
Kyrioleis.

Das Te Deu laudamus, O Gott wir loben dich, sampt einem Lied von der Himelfart Christi,
offenen Beichte. 4 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Hinter jeder Strophe Kyrioleis. In
schrift steht offene für offenen. Derselbe Text in dem Gesangbuch ꝛc. Eyßleben 1568. 8° Tenor
Nro. XLVII; hinter dem Kyrioleis jeder der vier Strophen folgt der Satz 5; Vers 1.2 da für was,
2.2 Gotts, 2.4 sollen, 3.2 vns für es, 3.4 behelt, 4.3 Das, 5.2 solln, 5.3 Christ der wil.

1145. Ein alt freud vnd lobgesang,

von der Auffart Christi.

Christ für auff gen Himmel,
was sand er vns hernider?
Seinen waren Heilgen Geist,
zu trost der armen Christenheit.
Alleluia!

2 Christus vnser Heiland
sitzt zur rechten Gottes hād,
Vertrit das arm menschlich geschlecht,
das wir durch jn werden gerecht.
Alleluia!

3 Wer er nicht hingangē,
der tröster wehr nicht kommen,
Seidt das er hingangen ist,
so haben wir den Geist durch C
Alleluia!

4 Gen Himmel für der heilig Chr
der aller welte Heiland ist.
Alleluia, Alleluia,
Alleluia, Alleluia!

Bonnisches Gesangbuch von 1561. 12°. Das ander Theil Blatt lix[b]. Gleichlautend damit die Kirch
(durch Johannes Keuchenthal), Witteberg 1573. Fol. Blatt 334, ohne die letzten Zeilen Gen Him
Die Kirchen Gesäng, ꝛc. Frankfurt am Mayn. M . D . LXIX. fol. Blatt 90. lesen Vers 1.3 Den
heyligen Geyst, 3.1 und 3 hingegangen. Noch andere vermehrte Texte werden unter den Liedern
folgen. Nachstehende Gebetsreime werden noch Chr. Solius zugeschrieben.

1146. Gebet eines Sterbenden.

Ach trewer Gott, HErr Jesu Christ,
der du mein Heyland vnd Helffer bist,
Dein bin ich, ich sterb oder leb,
in deine Hend ich alles geb,

Leib, Ehr vnd gut vnd all das mein,
du wolst mein trewer beystandt sein
Vnd mich erretten aus aller noth,
behüten für dem ewigen Todt.

Vergib mir all mein Sünd vnd schuld
vnd trag mit mir gnedigst gedult:
Du weist mein elend vnd mein pla
viel besser denn ich dir selber sag.

Du bist der Held aus Davids Stam
Heyland vnd Helffer ist dein Nam,
Du bist meines Hertzen zier vnd L
vnd schenckest mir das ewige Lohn,
Erworben durch dein Creutz vnd B
welchs du vergossen mir zu gut.

Drumb was du hast ist alles mein,
wie könt doch grösser Reichtumb sei
Drumb bit ich dich aus hertzen gru
danck tag vnd nacht vnd alle stund,

wolst in dieser pein
d barmhertzig sein,
Wort nim nicht von mir,
ig dancken dir.

Hiemit fahr ich aus dieser Welt,
ach, trewer Gott, wenn dirs gefelt,
Darauff allein in deinem Namn
sprech ich von gantzem hertzen Amen.

, Lieder, vnd Gebetlein, rc. Magdeburgk 1585. 8. Blatt K ij b, des Betbüchleins Blatt 58 b.
utes Brandenb. Gebetbuch, Leipzig 1670. 4°, mit einer Vorrede von M. Joh. Gottfr. Olearius,
Solins Namen.

17. Die Gloria patri, so von etlichen Kirchen zů end der Psalmen gebrauchet werden.

s Erste Gloria.

Aslroses Lied Nro. 113.

t Vatter vnd dem Son
Geist in einem thon,
j also sey bereit
s in ewigkeit.

is II. Gloria.

Agricolas Lied Nro. 74.

gesagt, vnd seim eingen Sone,
von art, mechtig in eim throne,
war, bleibt auch bis ans ende,
: clar, Herr, von vns nit wende.

s III. Gloria.

Lieder Nro. 126 f. Vergl. Nro. 604.
lich Teil II. Nro. 1097.

Vatter vnd dem Son
heilgen Geiste,
fang was vnd nun,
gnade leiste,
andlen in seinem pfad,
nd der seel nit schad.
t, sprech Amen.

IIII. Gloria.

ebildet zu S. Pollios Lied Nro. 561.

Vatter vnd dem Son
heilgen Geiste,
fang was vnd nůn,
gnade leiste,
ndlen in seinem pfad,
nd der seel nit schad.
t,
t;
t hertzen Amen.

s V. Gloria.

bildet zu M. Luthers Lied Nro. 33.

Vatter vnd dem Son
heilgen Geiste,

Als es im anfang was vnd nůn,
der vns sein gnade leiste.
Das wir überal
hie im jamerthal
von sünden abstohn
vnd seinen willen thůn:
wer das begert sprech Amen.

Das vj. viij. vnd x. Gloria haben in disem Bůchlin keine Psalmen.

Das VII. Gloria.

Aus Mattheus Greiters Lied Nro. 119. Vergl. Nro. 116.

Dem Herren Gott von himelreich
lob, ehr vnd preis ich leiste,
Gott Vatter, Gott dem Son des gleich
vnd Gott dem heilgen Geiste.
Sein herlichkeit, barmhertzigkeit,
grosmechtigkeit vnd heiligkeit
sind ewig vnd on ende.

Das IX. Gloria.

Zu Laz. Spenglers Lied, Nro. 72 und Matth. Greiters Nro. 123.

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,
dem heilgen Geist mit hohem preis,
Als es im anfang was vnd nůn,
vnd bleiben sol in stehtem fleiss.
Dann er allein
vns in gemein
mit überreichen gaben
An leib vnd seel
ohn allen fehl
hat gnediglich erhaben.

Das XI. Gloria.

Nach dem III. Gloria gebildet zu den Liedern Wolfgang Dachsteins Nro. 134 und 135 und Hainr. Vogthers Nro. 560.

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nun,
der vns sein gnade leiste,
Das wir auff disem jamerthal
von hertzen schewhen überal

der welt gottloses leben,
Vnd streben nach der newen art,
dazů der mensch gebildet ward;
wer das begert, sprech Amen.

Das XII. Gloria.

Nach dem III. Gloria gebildet zu dem Liede Matth. Greiters Nro. 120.

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son,
dem allgemeinen Heiland schon
der Sünder hie auff erden,
den sunst kein heil kund werden;
Dem heilgen Geist des selben gleich,
der auff vns kompt aus Gottes reich,
mit gaben reichlich zieret,
als Gottes kinder füret.
Wie es dan auch im anfang war,
wirt wehren ietzt vnd jmmerdar
von welt zů welt in ewigkeit;
Dein gnad sich, Herr, von vns nit scheid;
wer das begert, sprech Amen.

Das XIII. Gloria.

Nach dem III. Gloria zu den Liedern Veit Dietrich Nro. 611 und Conrad Huberts Nro. 1132.

Ehr sei dem Vatter vnd dem Son
vnd auch dem heilgen Geiste,
Als es im anfang was vnd nůn,
der vns sein Gnade leiste,
Das wir wandlen in seinem pfad,
das vns die Sünd der seel nit schad.
Nun stimmet all zůsamen
vnd sprecht von hertzen Amen.

Das XIIII. Gloria.

Nach dem III. Gloria gebildet zu Hainr. Vogthers Liede Nro. 558.

Lob singet nun Gott Vatter schon
im thron
göttlicher Maiestete;
Vnd seinem Son, im gleich gnt
von macht
vnd gleicher herrlicheite;
Dem heilgen Geist, dem Tröster vo
des gleichen sey gesungen,
Als Gott jhn alle Welt verehrt;
der wend alles was vns beschwert.
Wer das begert, sprech Amen.

Das XV. Gloria.

Zu dem Liede Matth. Greiters Nro. 125.

Ehr sei dem Vatter im höchsten thro
der sein geschöpff thůt erhalten scho
in himel vnd auff erden;
Vnd seinem Son, der im gleich gut
von weisheit, ehren vnd aller macht,
der Mitler wolt er werden.
Auch heilgem Geist, dem Tröster
der vns allein die Warheit lehrt
Vnd leitet auch auff rechter ban,
den waren Gott zůrůffen an;
Als es dan auch im anfang war,
wirt wehren ietzt vnd immerdar.
Halleluia, Halleluia.

Das XVI. Gloria.

Nach dem III. Gloria zu den Liedern Nro. 12 von Matth. Greiter.

Lob, ehr vnd preis in süssem don
Gott Vatter hoch in himels thron
von hertzen sei gesungen.
Dem Heiland Christo, seinem Sün:
der lehr vns, Gottes willen thůn,
so ist vns wol gelungen.
Dem heilgen Geist des selben glei
der sterck in vns das himelreich
vnd treib vns recht zůsamen,
Das wir Christum, den Gnadenschatz
zum heil finden in Gottes gsatz.
Wer das begert, sprech Amen.

Ein New Auserlesen Gesangbüchlin rc. Getruckt zů Strasburg bey Wolff Köphl. *M.D.XL*

Johannes Funck.

Nro. 1148—1149.

1148. Warnung der welt,

im thon, Ach lieb mit leydt.

O Welt, mit neyd
wie machst so grosses leid,
richtst an groß jammer, angst vnnd noth,
Das yederman
nur gelt will han
vnd verlassen den höchsten Gott,
Der Hymel, Erdt
vnd allen werdt
erschaffen hat
auß gnad,
dich ziert an leib vnd Seel:
groß pein vnd quel

ich,

ſich,
leſterlich
leſt deinen Gott,
r
nicht mehr,
für ein ſchimpff vnnd ſpot,
nach gelt,

ſein,

ſzheit würdt,
rt,

iſt gantz veracht,
gilt nichts denn pracht.

3 Darumb ſich auff,
denn baldt nach diſem lauff
würdt dich Gott wider ſehen lan,
Du ſchnöde welt,
das pracht, hoffart vnnd gelt
dir gentzlichen nicht helffen kan:
Krieg, mordt vnnd brandt,
auffruhr im landt
dein pracht zerſtört,
ermört
vnd ſchendet weib vnd kind:
ſchnell vnnd geſchwindt
ſolch lohn dein ſündt
verdienen thon,
das wiltu han.

. w., 8 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg, Durch Valentin Neuber. Von den drei
Druck enthält, das letzte. Die Überſchrift ſchließt mit Durch Johan. Funck. Unter dem
1546. An H. Johans tag, Fiebat. Vers 1.2 magſt, 1.3 richſt, 2.7 trachſt, 2.15 den, 3.6
r Geſangbuch von 1586. 8° II. Nro. CXXXVII (Blatt V viij) hat dieſe Fehler, außer Vers
wird, 3.6 nichts, 3.10 ermordt, 3.14 kan für thon; die Überſchrift lautet Warnung

Der XXII. Pſalm vom leiden vñ aufferſtehen Jheſu Chriſti vnſers HERRN,

Eine weiſſagunge in geſangs weis geſtelt et c.

t Gott, warumb leſt mich
n, ob ſchon ich
nit begerden?
ein hülff gar fern,
u dir, meim Herrn,
beſchwerden,
atworſt du nicht mir,
s nachts nach dir,
ſagen:
on fel,
nan in Iſrael
gen.

er Veter dir
h gehofft mit gir,
ff verſchaffen:
du retteſt ſie,
nicht wurden die
ch hoffen.
ein Wurm veracht,
enſch, ſonder gemacht
n den leuten,
en, ſpoten mein
ſie gen mir ſein,
vnd deuten.

er klag es dem Herrn,
mit hülff gewern,
ig in retten'.
off auff dich,

nach dem du haſt gezogen mich
bald auß den erſten nöten,
Vnd mich löſeſt aus muter leib,
richtig mein troſt drumb auff dich bleib,
gleich da ich ſog die brüſte,
Kindiſcher weis nach, da war ich
entlich geworffen gar auff dich,
trag ſind zu dir mein lüſte.

4 Creutz, angſt vnd not iſt mir ietz nah,
ach, ſey nicht ferr, ſonſt iſt nicht da
einer der hülff möcht reichen:
Trotzig haben vmbgeben mich
ein meng der groſſen farren ſich
ring vmb mich her desgleichen
Auch feit Ochſen wider mich ſind,
einig ſie ſperren auff jr Schlund
in eines Lewen mute,
nur mich zufreſſen gantz vnd gar,
gleich wie der wilden Lewen ſchar
ergrimmet ſinds nach blute.

5 Bin ich nicht wie waſſer elend,
o Herr, ausgeſchüt? auch ſind zutrent
recht all mein Bein, mein hertze
Nicht anders in meim leibe iſt
ſam ſchmoltzen wachs, auch ſind zur friſt
fur groſſer angſt vnd ſchmertzen
Ring trucken mein krefft wie ein ſcherb,
entlich mein zung klebt mit verderb

vben an meinem munde,
legſt mich entlich in Todesſtaub,
ich hab vmb mich als umb ein Raub
nun mechtig trotzig hunde.

6 In ſolcher not auch die bös Rott
nahend zu mir ſich gmachet hot,
peinlich habens durchgraben
Recht die hend vnd die füſſe mein,
eins möcht zelen all mein gebein,
vnd ſie thun an mir haben
  Schlecht jren luſt vnd teilen auß
ſunderlich mein kleider füraus,
ein los werffens auch eben
nach ſpilers weis vmb mein Gewand:
eil zu mir, mein Sterck, mein Beiſtand,
trewlich erret mein leben!

7 Crefftig vom Schwerd mein Seel erret,
auch meine einſame Gmein in not
errette von den hunden.
Brich auff des Lewen rachen ſchir,
eilend reis mich hraus vnd hilff mir
treulich zu diſen ſtunden.
  Rett mich von den Einhornen, Herr,
als denn wil ich auch mein bruder
chriſtlich dein Namen lehren,
herrlich dich rhümen allezeit,
treulich in deinem volck bereit,
ſtets dein lob drin zumehren.

8 Lobet den HERRN mit rhum alzeit,
embſig, die jr Gottsfürchtig ſeit
in ehre aller ſamen
Des werden vaters Jacobs frum,
es ſchew ſich fur jm was in ſum
nach Iſrael hat namen,
  Vnnd ſprech 'der Herr hat nicht veracht
noch verſchmecht den ſo war gebracht,
das er im elend lebet,
der auch ſein antlitz nit von jm
entwendt vnd höret ſeine ſtim
recht da er zu jm flehet.'

9 Auch wil ich dich preiſen in ein
vater deiner groſſen Gemein
für den die dein Forcht haben.
Embſig ich mein gelübd bezael,
reichlich auch die elenden al
ſollen eſſen dein gaben,
  Troſtreiches worts al werden ſa
entlich, wer nur verlangen ha
nach dem HERREN zu fragen:
Ihr hertz ſoll leben ewiglich,
herrlich in preiſen ſtetiklich,
ein frölichs gwiſſen tragen.

10 So werd gedacht aller welt al,
vnd das ſie ſich zum Herren wend,
chriſtlich für jm bett alle
Heiden ſampt eurem gſchlecht, den
reich hat der Herr auffgericht ſe
in krafft ſeins worts mit ſchalle,
  Sitzt vnd herſcht vnter den Hei
treulich, derhalb auch die Reichen
in ſeiner furcht anbeten,
vnd all, die ligen in armut,
nemen werden von ſeinem gut,
ſo in not zu jm tretten.

11 Er wirt ein ſamen haben der
richtig jm dienet on beſchwer,
ſo wird man auch vom Herren
Herrlich verkünden alle zeit,
ewig wird ſein rhum ſein bereit,
reichlich nahend vnd ferren.
  Rhümen wird man mit groſſer
einig ſein grechtikeit, ſchafft
nicht den allein ſo leben
werden, ſondern dem volck das
noch wird geboren, ſagt man ſch
der HERR thuts allein eben.

12 So laſt vns nun Gott dancken
erhebt ſein rhum mit reichem ſch
lob ſinget jm mit freuden
In der gemein, jr Chriſtenleut,
getröſt all ſein wolthat ausbreit,
macht ſein ehr kund beſcheiden.
  Allzeit lobt Gott den Vater f
Chriſtum vnſren Herren darbey,
heiligen Geiſt mit namen,
einigem Gott von ewikeit,
reich, krafft vnd ehr ſey jm ber
ſtetz ewigklichen, Amen.

Vier Blätter in 4°, Volendet zu Königſperg in Preuſſen am Sonabent Laetare, Anno 1550. ſetzung des Titels: Zu ehren, der Durchleuchtigen, Hochgebornen Fürſtin, vnd Frewlin, Fr Sophiae Marggrefin zu Brandenburg, vnd gebornes Frewlin in Preuſſen et c. Vers 1.5 8.7 ſprecht, mich für nicht, 9.12 gew., 10.4 geſch., 10.5 ger., 11.11 geborn. Der für das vorige Lied druck, Nürnberg, Durch Valentin Neuber, hat die Überſchrift Der xxij. Pſalmm In diſer ge trübſeligen zeyt, zu ſingen im thon, O menſch bewein dein ſünde groß. Durch Joh. Fund ſtaben J. F. F. bedeuten alſo Johannes Funck fiebat.

Die Anfangsbuchſtaben der 144 Verſe geben folgende Worte Anna Sophia marggrefin zu Bra caetera ein gebornes freulin in Preuſſen et cae betrachts leiden vnd der auferſten Jheſu C herren vnd ſeligmachers. Dieß war dem Beſorger des Octavdruckes unbekant: er lieſt Vers 2.11 prechti 5.9 oben, 7.1 Krefftig. Anderweitige Lesarten dieſes Druckes: Vers 1.5 meim, 1.6 rüff, 1.7 antworts, ten, 2.8 nit, 2,12 rütlen, 3.3 luſts, 4.4 Trützigliech hat, 4.6 rings, 4.8 ſchlönd, 5.2 auß güt, 5.7 hoff gmacht, 6.3 vmbgraben, 6.8 ſond., 7.2 gem., 7.12 drumb für drin, 8.7 ſprech, mich, 9.7 Troſts, 9.12 gw., 10.4 ewrm gſch., 10.5 gr., 11.3 würdt, 11.8 grechtigkeyt, 11.11 geporen, 11.12 allen geben,

Thomas Tilianus.

Nro. 1150—1151.

0. Ain Christlich lied gemacht auff den Namen der Statt Rauenspurg.

In der Melodey, Erhalt vnns Herr bey deinem Wort ꝛc.

ꝛnd trost Got: schicket zu
ertrawen thun,
n vnd trewer hort,
mit seinem Wort.

hilff hat bald ain end,
awt, der wirt geschendt,
n hofnung stets zu Got,
ermehr zu spot.

it auff grossen pracht
h nit deß feindes macht,
r feind noch ains sonil,
Got selbs wie er wil.

n Herrn Jesu Christ,
chen hailand ist,
übsal trösten kan,
t rüffen an.

hoffnung auff die Welt,
n nach gut vnd gelt,
alles bald vergeht,
tes Wort besteht.

6 Selig ist der sein hoffnung gar
auff Got den Herren jmmerdar
Setzet, dem ist die seligkait
berait vnd bleibt in Ewigkait.

7 Preiß, lob vnd Ehr sey Got allain
der vns hat pracht in sein gemain
Durch Jesum Christum seinen Sun
vnd jn gesetzt zum gnaden Tron.

8 Vns wirt sein Wort vnd Sacrament
gar reichlich jetzund außgespendt,
Wie Jesus Christus leren thut,
der halt vns auch in seiner hut.

9 Recht zleben nach dem willen sein,
verleih vns, hailiger Gaist, allain,
Das wir im glauben vöst steen
vnd auff den wegen Gottes geen.

10 Gib vns dein gnad, Got Vatter milt,
Herr Jesu Christ, sey vnser Schilt,
Tail mit vns dein barmhertzigkait
von nun an bis in ewigkait.

urtze vnnd richtige außlegung der Hauptstuck deß Christlichen Glaubens, auß dem
techismo in Fragstuck gestölt, vnnd für die Kirchen zu Rauenpsurg zusamen gebracht. ꝛc.
Varnier den Eltern. Vorrede von 1546. Blatt F. Die Anfangsbuchstaben der Strophen
uenspurg. Vers 3.5 ainst, 4.1 Herren.

1151. Ain annder Lobgesang zu singen nach der Kinder Predig, am Suntag zur Vesper.

In der Melodey, Es sind doch selig alle die ꝛc.

n dir, O Herre Got,
östest in der not
ilgen Worte,
erleuchtet hast
ld verkünden last
len orten.
s dein barmhertzigkait,
ß, durchs Wort berait,
einem willen,
rechter danckbarkait
ein in lieb vnd laid
len stille.

2 Bewar vns vor der bösen Welt,
die vns nach Leib vnd Leben stölt
mit irem argen wesen.
Dem Sathan wöhr, O Jesu Christ,
der vns hindert durch falsche list,
das wir nit mögen gnesen.
Herr, steh vns bey mit deiner Hand
vnd nim von vns der Sünden schand,
das wir nicht drinn verderben,
Dein gnad vnd segen mit vns theil,
auff das wir mögen ewigs heil
durch dich bey Got erwerben.

3 Las dir, Herr Got, beuollen sein
die Jugendt vnd die gantz Gemein,
so deines Worts begeret.
Dasselb gib vns zu lernen rein,
dardurch der hailge Name dein
allain recht wirt verehret.

Gib vns auch frid in diser zeit
vnd wider vnser feinde streit,
das sie vns nit verdörben.
Erhalt vns, Herr, bey dir zugleich
auff das wir all in deinem Reich
die ewig frömd erörben.

A. a. O. Blatt F ij.

1152. Ein Schön Geistlichs Lied,

Im Thon: Beschaffen Glück ist vnuersaumbt.

Beschaffen Glück von Ewigkeit
hat Gott selb außerkoren,
Hernach vonn einer reynen Meydt
on Menschen Sam geboren:
Dann Adams fahl
widerumb sol
erhaben werden eben
Von sünd, Todt, Hell
vnnd Teufels quel
zur ghrechtigkeit vnd Leben.

2 Beschaffen Heyl vnmenschlich ist,
kompt nur vonn Gott dem Herren,
Durch Dauids samm, Herr Jesu Christ,
das kundt die schlang nit wehren:
Ob sie gleich tobt
vnd widerstrebt
mag sie doch nichts gewinnen
Mit dück vnd list
zu aller frist,
es thet jr misselingen.

3 Beschaffen than schon ist erkaufft
gnad vnd Ewiges Leben:
Wer glaubt in Gott vnd wird getaufft,
hoch wirdt er ihn erheben
Vber Sonn, Mon
in seinen thron,
wird jhn alß leyds ergetzen,
Den Engeln gleich
im Himmelreich
wirdt Gott die seinen setzen.

4 Beschaffen ist Ewige frewd,
die Welt wirdt das nicht wenden,
Ob sie mit list schon ist bereit,
wird es sich alles enden:
Hoff, harr vnnd beit,
es kompt die zeit
vnd ist schon zwar verhanden,
Darinn vns Gott
ohn allen spot
wirdt lösen auß den banden.

5 Solch bschaffen frewd ein yeder [illegible]
betracht in seinem leben:
Weyl dir dann die verheissen ist
dz dir ja Got wird geben
Nach diser zeyt
die ewig frewd,
wie dann die Schrifft meld klare
Solch frewde fort
kein Mensch erhort,
kein Aug sah es auch zware.

6 Solch grosse frewd nit sstigen ist
in keines Menschen hertzen,
Des frew sich nun ein yeder Ch[rist]
weil da wirdt sein kein schmertz[en]
Tracht nacht vnnd tag,
wie er nur mag
zu solcher frewde kommen,
Dann weltlich frewd
selten ohn leyd
habt ir hie in der Summen.

7 Darumb sag nun Lob, Ehr vnd [illegible]
ewig ohn end gar schone
Gott Vatter, Son, dem heiligen [Geist]
gar hoch ins Himmels throne:
Durch den wir sein
vonn Todt vnd pein
erlöst, darauff wir bawen,
Der sterck vns all
inn angst vnnd qual,
im Wort vnnd rechten Glauben.

Einzelner Druck. 3 Blätter in 8⁰, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Vers 3.1 so, 3.6 seinen. In de[n] Christlichen Hausgesengen (von 1569) I. Nro. XVIII mit vielen Entstellungen.

3. Ein schön geistlich Lied, von dem Christlichen Streyt,

vnter dem Christlichen Creutz, wider den Sathan,

vnnd sein falsch scheynent Creutz.

Im thon, Am Freytag vor Sanct Vlrichs tag.

h auff, du werde Christenheit,
l dich dapffer inn den streyt,
:hristo deim Hertzoge,
tz so grosse verfolgung leidt
iner Sinagoge.

ır, es ist ein harter streyt,
vernunfft zu boden leyt,
h an Christo ergeben:
r weret sich fleisch vnnd blut,
daran leyb vnd leben.

kumpt her von vnser bösen art,
Paradeyß verderbet wardt
rch den alten schlangē,
ıser Eltern hinterschlich,
jen hat gefangen,

.e absielen von Gottes Wort
rtratē sein gepot,
nit wol geraten,
jet sie Gott nit wider geholt,
:en bliben im ewigen todten.

gedacht an sein barmhertzigkeit,
ht sich auff wol inn den streit
den alten schlangen,
ɔnet den menschē mit seinem wort,
it ju wider gefangen.

:get dem menschē sein zeytliche straff,
l hie leib vnd leben laßn,
ig sein auff erde,
ıs er wider zu staube würdt
m er gnummen werde.

ʒt feindtschafft zwischen dem schlangen vñ
weyb,
n solt kummen von jrem leib,
illes herwider bringen,
ılten schlangen den kopff zertretten,
ir zum leben auffdringen.

ıld Adam das wort an nam,
:öder geist wider zu krefften kam,
ıet wider von hertzen,
ruff das Creutz wol in gedult,
rndt damit all sein schmertzen.

ıet es auch sein kinden kundt,
es angenomen hondt,
d dardurch erhalten,
e fort an der alte schlang
von Got mocht spalten.

10 Das creutz ist also lang vnd breit,
es rürt die gantze Christenheit
an allen enden der erden,
Das alle die Gott fürsehen hat
durchs creutz volendet werdē.

11 Das creutz gibt einen hellen schein,
vier buchstaben darinne sein,
das sind die vier Namē
Die Got darzu verordnet hat
das sie trag sein lieber Sone.

12 Jesus von Nasaret sind die zwen,
ein Küng der Judē darbey muß steen,
findt alle zusamen gezogen
Vnd Christum vber sein haupt gesteckt,
die will er euch vortragen.

13 Herbey, jr Christen, all herbey!
secht wer ewr küng vnd hauptman sey,
wie er für euch ist ghangen,
Vnd kempffet vnder dem Christlichen creutz
wider den alten schlangen.

14 Dann er ligt gwaltig yetz zu feldt,
hat auch ein creutz in sein paner gstelt,
thut hoch mit einher brangen,
Er fürt ein gewaltigen hauffen mit sich,
die Christen zu vberlangen.

15 Er macht seim creutz ein falschen schein,
es muß eytel heiliges leiden sein,
das sie jn selber erwelen
Vnnd Gott doch nit befolhen hat,
es ghört nur in die hellen.

16 Sie haben ein hauptman in jrem heer,
dem volgen sie, seiner that vñ leer:
vmbs mort aus creutz ward gehangē,
Er verspottet Christum an seim creutz,
zu der lincken thet er brangen.

17 Sein creutz bracht jm die helle pein,
vnd alle die seines gleichen sein,
die dz Christlich creutz verlassen,
Die müssen mit dem altē schlangē
in abgrund werden gestossen.

18 Dargegen wird Christus kummen bald,
einnemen sein reich mit herrlichem gwalt
das jm der vater hat geben,
Vnd alle die im creutz bey jm beharren
den gibt er das ewig leben.

8[o], ohne Angabe von Ort und Jahr. Vers 1.3 deinē Hertzoge nach, 6.4 wider fehlt, 18.2 einemen.
ɔ 4 der für den, 13.5 die für den.

Johannes Geise von Melsungen.

Nro. 1154.

1154. EYn schönes vast tröstlich newes lied Inn Chri lichem Creutz vnd trübsaln, durch vil heylsame vermanungen, sp vnd beispilen 2c. Altes vnnd Newes Testaments, Vmb rechte gedult v gnedige erlösung, mit bekentnis der sünden, Inn klage vnd bittweiß hertzlichen gesungen.

Im Thon, Wie man singet den Bergreyen von S. Joachims tal,
Ich will eyn newes singen. 2c.
Oder, In des Hiltebrandts Thon.

ICh wil eyn Creutzlied singen
hertzlich inn hohen tron:
Ach Gott, laß mir gelingen
durch Jhesum deinen Son,
Weil mich dein handt thut drücken
mit trübsaln manichfalt,
laß mich dein liecht anblicken,
das ichs in gdult außhalt.

2 O du Gott aller gnaden,
durch dein barmhertzigkeyt
Thu mich diss lasts entladen
nach deiner miltigkeyt,
Laß mir die recht Ehrnschlangen,
Jhesum dein werden Son,
für dir mein heyl erlangen,
inn dem ichs leben hon.

3 Herr, das ich bin eyn sünder
vnd doch trost von dir heysch,
Ach Gott, das ist nit wunder,
weil ich noch bin im fleysch:
In sünd bin ich empfangen,
in sünd bin ich geborn,
vil sünd hab ich begangen
inn mein thörichten zorn.

4 Adam hat in vns allen
eyn bösen baum gepflantzt,
Da er ist abgefallen
von deines wortes glantz,
Deßhalb wir alle worden
der schwern verdamung kindt,
vnd erbt des thodes orden
vff vns fraw Eua sündt.

5 Nu aber diß beschehen
bloß durch der schlangen list,
Hastus, Herr, angesehen,
wie du barmhertzig bist,
Vnd gnediglich versprochen
den samen von dem weib,
der vns hat schon gerochen,
erlößt an seel vnd leib.

6 Was in Adam verdorben
vnd vnder Gots zorn war,
Das hat wider erworben
Jhesus, den Vns gebar
Maria das Jungkfrewlein,
welchs Gott darzů erwelt,
das sie gbern solt das Lemlein,
welchs trůg die sünd der welt.

7 Nichts wenigers ist gegeben
zur straf die zeitlich last,
Der tod nach saurem leben
welchs noch vff vns aln rast,
Damit der sündig Adam
in vns gentzlich ersterb,
vnd fort der edle teur stam
solchs gschöpffs nit gar verderb.

8 Eua, weil sie vollendet
den schnödden Apffel biss,
Seind all jr kind geschendet
durch solchen Teuffels bschiss:
Doch das wir wider würden
errett von disem gifft,
entlud vns solcher bürden
die schlang aus holtz geheft.

9 So wir dann seind entladen
vmb sunst durch frembde huld,
Warumb mehrn wir den Schaden
vnd grössen frembde schuld?
Wir solten bei der schlangen
Christo die quickung holn,
die für vns ist vffghangen,
so thun wirs feur zun koln.

ụß den süchten
schuld,
früchten
vngedult.
vff die grůben,
gen sicht,
bös bůben,
ern nicht.

n Růte
außgereckt,
ehůte
rweckt:
gottlosen,
geschürtzt
wort rasen,
gestürtzt.

bekennen,
ür Gott hon
abrennen
lohn:
solt enpfangen
e sünd
ib begangen,
dams kind?

ilt zůrechen
missethat,
ich sprechen:
leben hat
grecht erfunden
gewinst,
, mein heyl gründē
hrists verdinst.

er name
n hon
ibes Same,
Son,
yssung melden
eschehn,
isen Helden
zergehn.

mehr gründe
welt
l vnd sünde
estelt,
edle salbe,
aret,
bigen alle
ller steth.

y daneben
trůbsal hon,
lich leben
ußston,

Der du mich, Herr, in gnaden
auß vätterlicher zucht
nach deim willn hast beladen
vnd gnedig heymgesucht:

17 Nit sol mich das erschrecken,
obs gleich fast saur ansicht,
Weil solch zucht thut erwecken
recht Christlich zuuersicht,
Die sich nur alleyn gründet,
steurt, helt an Jhesum Christ,
vnd weyß, obs fleysch gleich sündet,
das doch hie sünung ist.

18 Moses beschloss die sünde
durchs gsetz vnder den zorn,
Aber weil bei vns nicht stunde
der geyst, so wars verlorn:
Drumb sei hertzlich gepreiset
der gnedig Gottes Rath,
der all gleubigen weiset
an Christum vff sein gnad.

19 Eben wie nun der Breutgam,
Jhesus, des Vatters glantz,
Vff erd biß an den fron stam
selbs tritt an Creutze tantz,
Alleyn von vnsert wegen,
da vns klebt in der haut
die erbsucht außzufegen,
wie die verheyssung laut.

20 Laufft vns nu selbs der Herre
on schuld im Creutze vor,
So last vns on beschwere
mit gfaltner handt empor
Gott inn seim Trone dancken,
das er vns armen knecht
die sich mit sünd vmbschrancken
dannocht heymsucht so schlecht.

21 'Selig seynd die leyd tragen'
spricht Christus vnser Herr,
Drumb solln wir nicht verzagen
ob wir schon leiden schwer,
Vil mehr solln wir vns frewen
im leydt, creutz, schmach vn̄ pein,
vnd Gott loben mit trewen,
dass wirs werdt worden sein.

22 Vns ist groß gnad geschehen,
die all from hertzen quickt,
Das wir gwiß könn verstehen,
das Gott die trůbsal schickt
Auß vätterlicher liebe
gegn vns, als seinen kind,
dardurch der glaub sich yebe
vnd widerstehe der sünd.

23 Nu wir dan gduldig leiden
mit CHRISTO vnserm Herrn,
So sol vns niemant scheyden
noch seines reichs entwehrn:
Im glauben wolln wir fassen
den teurn gnadreichen heldt,
vnd schnauben, gruntzen lassen
sünd, thodt, Teuffel vnd welt.

24 Gott, der trost aller hertzen,
wöll seine schäflin fürn
Zur freud auß allen schmertzen,
da sie keyn schad mög rürn,
Vnd sie zum stalle weisen
die thür, Jhesum den Herrn,
dardurch sie sicher reysen
für alln Hellischen Bern.

25 Es haben all Propheten,
ja alle Gottes kind,
Apostel vnd Ertzvätter,
die lang vor vns hin sind,
Auß disem Kelch getruncken,
wie jn der Herr einschenckt,
noch seind sie nicht versuncken,
jr trunck ist reyn geschenckt.

26 Noe, der trefflich Gotts man,
schwerlich im Creutze schwebt:
Man sehe den frommen Hiob an,
der so mühselig lebt:
Gott aber hat jn geben
eyn vberschwencklichs lohn,
nach gdult das ewig leben,
welchs sie durch Christum hon.

27 Man soll aber doch vermeiden
das heuchlisch eygen leydt,
Vnd solchs wol vnderscheyden
von dem welchs Gott vfflegt:
Christlichs Creutz ist gebunden
an Gotswort als eyn bandt,
jhens aber ist erfunden
auß lauter menschen tandt.

28 Auch sol man fleissig mercken
die gottloß fantasei,
Als das Gott vmb solch wercken
vns schätzte sünden frei,
Wie dan der priester sitten
Baals fast seind bewist,
die jren leib wundt schnitten,
welchs für Gott grewel ist.

29 Christ wer vmb sonst gestorben,
das vnschuldig Lemlein:
Warumb het Er erworben
gnad vns Alln ins gemeyn,
So wir selb hetten mögen
ablegen die schwer last?
drumb seind das heßlich lügen,
so durch werck suchen rast.

30 Hoseas thut schön leren,
das wir in grechtigkeyt,
Ja im glauben dem Herren
vff sein barmhertzigkeyt
Vns fest sollen vertrauen
als vnserm Breutigam:
wolan, so laßt vns bawen
vff disen edlen stam!

31 Thut vns d'sünd soldt schrecken
so hon wir reichen trost,
Das wir nicht ewig schmecken
den todt: wir seind erlost:
Christus ist vnser leben,
die warheyt vnd der weyk,
der sich vns selbs hat geben
zur Pforten, Bruck vnd stegk.

32 So laßt vns nu recht wandlen
vff disem gnadenpfadt,
Vffrecht vnd trewlich handlen,
als Christen wol ansat,
Darbei gedultig tragen
Gotts vatterlichen willn,
nicht murren noch verzagen,
so wir die zuchtruth füln.

33 Laßt vns zů hertzen füren
die vberschwencklich freud,
Welch nachmals wirt herrüre
auß gnad nach vilem leyd,
Vff das wir änlich werden
CHRISTO, dem ebenbild,
Gott wirt vns all beschwerden
abthun, wans jm gefelt.

34 Ists doch alles auß gnaden,
on grim, flůch oder zorn,
Was vns Gott leßt vffladen
die wir new sind geborn:
Er will die seinen prüfen
durchs creutz wie gold durchs f
seind wir on das behüfen,
das man dem Adam steur.

35 Es kan aber doch nicht schick
eyn haar auß vnserm haupt,
Keyn tropff des Meers auffstür
on wans jm Gott erlaubt:
Drumb soln wir hoffnung f
so wir in ängste faln,
vnd vnser bitt stets lassen
im glauben für Gott schalln.

:t in die hellen
d heraus,
n stachel schnellen
ch gnedig auß,
alln blöden hertzen
ürbild steth,
sünden schmertzen
vnd trost, empfeht.

rumb solch Růte
ist trefflich frucht,
kenn Gots gůte
auß der zucht,
ı, wen Gott liebet
er am meyst,
aub sich yebet,
hitzt im geyst.

ohen leuten
ı creutz gestalt
Gott als außreuten
f vnd gewalt,
der Gottloß hauffen
:isch, gesundt,
außens sauffen
vff den grundt.

will beschliessen,
d sonst zu lang.

Gnad, Herr, laß mir erspriessen,
das ich dir ewig danck!
Ich stels zu deinen henden,
vnd bitt vmb recht gedult:
löß vff, Herr, die schwer banden
mit ewiger freud vnd huldt.

Amen.

Beschlusz zů dem Christenlichen gůthertzigen Leser.

40 ICh bit von grund meins hertzen,
all die Christnm lieb hon
Wölln mit Gots wort nit schertzen,
dann es muß doch beston,
Ob schon die welt solt rasen
vnd stelln als vngeheur,
so lest dannocht vffblasen
der Herr solch hymlisch feur.

41 Derselb wöll in vns allen
das feur des glaubens mehrn,
Vnd nach seim wolgefallen
alln jamer vnd vbel wehrn,
Vnd vns mit gnaden geben
die vnuerweicklich kron
hienechst inn jenem leben
durch Jhesum seinen Son.

Amen.

ruckt zů Marpurg durch Andres Kolben. Anno 1547. Die Anfangsbuchstaben der Jorte Johannes Weise von Melsungen machts lied new. Das W der 6. Strophe zählt rgl. mit 7.2, Vers 3.8 jorn = jaren, 7.1 der heutige Ausdruck nichts desto weniger, 7.6 18.8 gnag, 19.4 f. so, 23.6 gnagr., 25.8 so, 34.7 erinnert an das neuhochdeutsche Behůf, oder 37.3 lern und kenn = lernen und kennen.

. Ein new vnd lustigs Lied zů singen von der

ensschafft Hertzog Heinrichen von Braunschweig, auch seinem e Victor, mit allem erobretem syg, durch den frommen Landgraff von als obristen hauptman der Schmackaldischen vereynigung. Geschehen vergangē im jar, als man zalt M. D. XLV. am XXI. Octobris.

Im thon, als man singt das lied von der statt Choll.

:, Sůn vñ heyliger Geyst,
ıfaltigkeyt,
in eim wäsen,
ewigkeyt:
bist allmechtig,
, grecht vnd weiß,
keyn verweser,
t, fürseher,
alls mit fleiß.

lts hat genommen
enschheyt reyn,
ıch über kommen,
acht vns gmeyn,

Natürlich gleich onch menschlich,
außgnon alleyn die sünd,
Vom heyligen geyst empfangen:
alleyn wir gnad erlangen
durch Jesu, Maria kind.

3 Der hat den tod erlitten
dultig, senfftmůtigklich;
Auß seiner heyligen seiten
ran blůt, wasser warlich;
Vom todt ist er erstanden
durch sein allmechtigkeyt,
Vnd ist gen hymmel gfaren:

die zeit bleibt er da bharren
zůr Gotts gerechtigkeyt.

4 Daß dEngel Gottes warlichen
selber kundtschaffter sind,
Wie ich das selbig heyter
im bůch der Botten findt:
Als dJünger Christum sahend
in dhymmel faren eyn,
Sprach Jesus zů jn allen
'nach meines vatters gfallen
gon ich von euch zů jm.

5 Von euch wie ich würd gnommen
in meiner hymmelfart,
So würd ich wider kommen
ans gricht meiner widerpart;
Doch würd ich steiff beleiben
zůr Gotts gerechtigkeyt:
Nyemandt würt mich bezwingen
mit läsen noch mit singen,
mich, die allmechtigkeyt.'

6 Zům heyl vnd vnserm läben
hat er sein bittern todt
Vns fürgestellt vnd dar gäben,
yngsetzt in wein vnd brodt,
Dardurch sein heylig leiden
würt preysen vnd erkennt,
Sein blůt, fleysch vnuerdrossen
im geyst würt recht genossen
in form eins testament.

7 Den glauben hand überkommen
auff disen tag vnd stund
Vil Stett im Reich angnommen,
die seind in Gottes pundt:
Die will man daruon zwingen
gar wider Gottes wort,
Mit seltznen wunder dingen,
die Gott nit heyßt verbringen,
als wider sein gebott.

8 Auff das so wil ich singen
zů lob Herr Jesu Christ
Von dem Landgraff von Hessen,
wies jm ergangen ist
Mit dem Hertzog von Braunschweig,
im besten als ich kan,
Was er doch hab erlitten
der Landgraff mit jm gstritten
frey sagen yederman.

9 Auff mitwoch nach sant Lucas
im fünff vnd viertzgesten jar
Hat der Landgraff von Hessen,
ein oberster hauptman zwar
Der Schmachkaldeschen vereinigung,
wie ich die sach verstan,
Mit Hertzog Moritz dSachsen,
mit beystand hoch erwachsen,
die feldschlacht wöllen thon.

10 Auff seiner part ist gwesen
der Künig auß Denmarck,
Hertzog Ernst von Lüneburg,
all gwaltig vnd so starck
Mit hilff der Teütschen stetten
das Reich all hie genant,
Dies Götlich wort erretten
mit Gotts forcht vnd mit betten
in mengem Reich vnd Land.

11 Vmb mitternacht nach zwölfen
vom einen biß gen tag
Ist der Landgraff aufbrochen,
als vil sein macht vermag,
Stillsam mit gůter ordnung,
wie das hat mögen sein,
Aus Brunschwigs zügt mit listen,
starck, dapffer vnd so frischen,
wol bzügt ouch grüst so fein.

12 Noch hats nit mögen bleiben
heymlich vnd still zůgan:
Braunschweig hat druß nüt triben,
hat künden dsach verstan:
Sein volck hat er lon ordnen
nach kriegschem sitten recht,
Der Hessen wolt er warten
mit spiessen hellenbarten:
hat kost gar mengen knecht.

13 Brunschwig mit seiner schlacht ordnung
hat seinen vortheyl gsůcht,
Zů Oberhaußen gelegen
mit der er ward verrůcht,
Hat gfest sein heeres zeuge
mit starcker sorg vnd wacht,
Am graben der Landtwere
braucht er rhatschlag, weyß leere
die gantzen langen nacht.

14 Demnach thets gschütz sich sterki
mit schaden vnd gefar,
Im angriff sich erwecken,
wies dschlacht macht offenbar;
Biß der Landtgraff erobert
die schantz, all weer gotzsand,
Die erst, ander vnd dritten
mit kempffen vnd mit striten
mit starck werhaffter hand.

15 Brunschwig erschrack von hertzen
kond mocht nit mee beston,
Mit forcht vnd grossem schrecken
müßt er sein weer verlan;
Deßhalb sein volck mit truren
begert der frist vnd gnad:
Sin gnad wöls lassen läben,

'angen gäben
Fürsten radt,

er alten,
en sun:
wolts nit halten,
n nit kun,
iß der von Sachsen
erwand:
eyd gefangen,
t, nach langem
n sein land.

ers bed gfangen
seysen rhat,
der flangen,
id vngnad,
jnn mer geben
ßgesent,
außtends bleiben,
weil vertreiben,
ligkeyt.

seer vor tage
verschickt
jm, mit klage,
bin bricht;
e bed gesündert
ngenschafft:
darinn sinnen
bedsand jnnen,
echenschafft.

bliben
nempt,
wunden,
erkennt:
eit er gfangen
inen land,
t der vatter,
rt der gatter
mit schand.

obristen houptlüt
von Rittperg,
rd benampset
Hirßberg,
seind gewichen
ider sich:
eylt, sye zbitretten

in Dörffern vnd in Stetten,
zücht jnen nach für sich.

21 Da mag ein yeder dencken
wie es ergangen wer,
Wo jres schnell bedencken
nit gsein vnd gnad beger:
Darnon wer niemand kommen
erschlagen wers jemals?
Hertzog Moritz von Sachsen,
in dem die erbermbd ist gwachsen,
hats volck erbetten alls.

22 Der Landgraff würt nun jnnen,
kan zmal ermessen wol
Den Brunschwig ouch erkunnen
vnd handlen wie man sol:
Ob er allein sey sicher,
wär mit jm sey im spil,
Das würt man innen werden
zů sorgen mit geferden,
wer recht das glauben wil.

23 Vnd wie ich hören sagen,
so ist der Bapst im spil:
Vff rossen vnd vff wagen
kriegs rüstung hat er vil
Jns Teütschland lassen füren,
dem Brunschwig zum bystand:
Jn ballen vff den wegen
da thůt mans nider legen
allthalben im Teütschen land.

24 Landgraff hat sich lon mercken
vnd gschworen by dem eyd:
Thů jn der Bapst erwecken,
es můß jm werden leyd:
An jm wöl ers ynkommen
mit hilffes Gott vnd macht,
Mit pfeyffen vnd mit trummen,
nienen wöl er sich sumen,
in sůchen tag vnd nacht.

25 Der vns das Liedle hat gemacht
selb hat ers nit erdacht:
Warhafft ists jm fürkommen
an aller heilgen nacht:
Kein růw mocht er nit haben,
er sinnet nach der sach:
Wie Gott errett die seynen
die zů jn růffen, greinen,
dann er hat krafft vnd macht.

Gott alleyn die Eer.

. 8⁰, unter dem Titel eine Reihe Verzierung. Keine Anzeige des Druckers. Vers 1.2 seind, 19.2 obsiget, 21.6 so, 24.7 pfeyff. Der Dichter des Liedes war wol ein Schweizer: vergl. .6 f., 12.1 f., 14.7 f., 16.2 f., 21.7 f., und Stellen wie 6.4, 6.6, 8.5, 15.1, 19.8, 23.6. Be- 14.6 gotzsand, 18.8 und 20.5 bedsand.

Martin Schrot.

Nro. 1156—1157.

1156. Vrsprung vnnd vrsach diser Auffrůr, Teütscher Nation.

Das Lied mag man singen, in Brůder Veiten thon.

HErr, zů dir thůn wir schreyen
von hertzen mit lauter stym̄,
Vnnser bitt noch vermügen,
O Herre Gott, du vernym̄.
Der Antchrist der wil kommen,
O Gott, in dein Erbthayl,
das hastu lengst vernommen,
naig dich her zů vnserm hayl!

2 Das Seüfftzen viler Armen,
die Seügling an Můtter brust,
Die waysen laß dich erbarmen,
ab jrem mord hab kain lust.
Der Bapst mit den Romanisten
maint, er hab das glück bey der schnür,
zů mörden arme Christen,
die rodt Babilonisch Hůr.

3 Soll man dich Papam nennen,
du blůtgiriger Hundt?
Gelt, man leer dich kennen,
ewiger Frid ist dir vngsundt.
Dein haylighayt thut sich regen,
der Mordtfuchs sein dück nit lat,
zů frid laß dich nit bewegen,
wie dein art jr tugent hat.

4 Des Applaß hastu dich geflissen,
betrogen die gantz Welt gar schier,
Deütsch land vmb groß gelt bschissen,
ist yetz kain gnad bey dir.
Verdetschen, Sodomiter,
das seind dein bon fiol,
Buseroni vnnd Amoriter,
die gfallen dir von hertzen wol.

5 Wenn wir solche weren,
hetten wir groß gnad vnd gunst,
Vnd folgten deinen leeren,
du hast des Helschen lebens kunst:
Ewigem todt nit empfliehen,
kompt gewißlich in das gericht
welcher dir nach wirt ziehen,
sicht nimmer Ewig das liecht.

6 Teütschland, du must an den rayen,
schickstu dich nit anders darzů,
Last du dich von ander zwayen,
dir gschicht fürwar wie der Ků
Die nimmer Milch will geben,
Bulner, Korn, Geldt, Brobandt,
das kostet sy jr leben,
als dem Metzger an die handt.

7 Wie lang last du dich bedören,
du Teütsche Nation?
Wiltu das Welsch nit leeren
Plus Vltra zůuerston,
Was es bringt auff dem rucken,
ain ware Monarchey?
ainer nach dem andern bucken,
nur alle knecht vnd nyemand frey?

8 Das han ich mich besunnen:
Monarch haißt ain Kap, darf vil tůch
Am Zettel ist lang gespunnen,
der eintrag steet yetzt im besůch:
Der wolt sich gar gern finden
in aller welt vmbkraiß
vil Haar zůsamen binden:
den reimen nit ain yeder waiß.

9 Die Fabel mercken alle,
wie die geschriben stat:
Ain Metzger in aim stalle
vierhundert Schaaff er hat;
Sy wurden all betrogen,
mit klügen worten bedört,
alle zůsag was erlogen,
biß er sy all samen mördt.

10 Sy glaubten seinem Pfeiffen,
wann also stůnd der beschayd,
Nach den Widern wolt er greiffen,
den andern allen thůn kain layd:
Der Metzger war von Flandern,
also laut vnnser mär,
erwürgt ains nach dem andern,
biß der stall schier ward lär.

11 Der spott rew̄ thät kommen,
ain Schaaff zům anderen sprach,
Also han ichs vernommen,
'wir hetten ain gůte sach:

as ander kennen,
ain grosse Schaar,
assen trennen,
s alle gar.'

vnd wir gelassen,
in klaynen gwin;
ain yeder stossen
vnnd syn,
n nit gerewe
d grosser klag,
vertrewe,
yn yeder sag.

aden lachen
recht gemůt,
ig machen
ch selbs verhůt,
Gott zů mercken,
Alt,
nand stercken,
and sey kalt.

jamer:
rger sein,
mer
Statt vnglück vnd pein
llen wonen
gunst:
jr verschonen,
rechte brunst!

nit biegen,
n Stadt!
ng betriegen,
es armen radt:
gaiß thät scharren,
ain König an,
ain narren:
n Storcken han.

Gott anzaygen
recht:
gantz aygen,
Knecht,
it, Weib vnd kinden:
t verston,
sy fynden,
Königklich Kron.

den alten
on hertzen holdt,
gehalten,
Silber vnd Goldt,
ch freyhait streben
verdrieß,
b vnd leben
die Flamm stieß.

18 Laßt nit so gar erlöschen
die teütsch Mannliche todt,
Allzeit nach Eeren getröschen,
bestanden in vil grosser noth:
Was nyemand mocht überwinden
hond die Teütschen gethan,
ans Joch laßt euch nit binden,
vnns wirt sonst des Ochsen lon.

19 Jr Teütschen hund, wolt jr beissen
eüwer aygen Vatterlandt?
Eüwer nest selbs bescheissen
aim volck, euch vnbekandt?
Wolt jm darzů verhelffen
wider Gott, Eer vnd recht?
merckt auff, jr jungen welffen,
darzů jr teütschen knecht!

20 Wem soll ich die vergleichen
dern hertz ist auff gelt gericht,
Vom Vatterland thůn weichen,
das Eerloß nattergezicht,
Aller lieb, trew vergessen,
der wüetend hund sein Herren beißt,
seiner Můtter leib thůt fressen,
der schaulnogel sein nest bescheißt!

21 Auch kan ich nit ergründen,
welsch practick vnd gschwindigkait,
Nachbaurn machen zů fienden
die vns vor nye thäten laid,
Hat vnns vor jn machen stincken,
feindschafft auff dem halß erweckt,
thůt an aller zůsag hincken,
mit falsch vnd lugen wol bedeckt.

22 Die gulden Bull ist zerspalten,
das nemend gar eben acht,
Glübd vnd Ayd nit mer halten,
hat sy krafftloß gemacht:
Teütsch Nation zů brauben
halt man niergent für,
wil mans nit erlauben,
nimpt vrlaub hinder der thür.

23 Herr, mach des Entchrists Fürsten
wie Oreb, Seeb vnnd Salmuna,
Die nach Christenblůt thůt dürsten,
jn geschech wie Jabin vnd Sysara:
Zů dreck vnd kot seind sy worden,
verdorben zů Endor,
darzů schandtlich gestorben,
sagt vns die Schrifft fürwar.

24 Teütschland, laß dich nit erschrecken,
du hailigs Römisch Reich!
Sein hülff wirt dir Gott erwecken,
allain von seinem wort nit weich.

Bey dem laß dir nicht grausen,
auff sein wort setz dein müt,
vnd laß den Teüffel maussen,
er hat kain Straußfedern hut.

25 Du wölst vns gnad erwerben,
O Herre Jesu Christ,
In deinen gnaden sterben,
der du vnser Richter bist:
Wilt vnns lenger lassen leben
hie in diser ellenden zeit,
frid vnd syg wöllest vns geben,
gwißlich füren wir deinen streit.

26 Tröstlich ist vnser leiden,
weder vmb diebstall noch mordt,
Dich, Christum, zůuermeiden
darzů dein hailigs wort:
Die freyhait vnser Vätter
halten in gůtem schirm,
bewegen dise wätter,
auffrür vnd tödtlich stirm.

27 Daran woll jr eüch nit keren,
jr frommen Teütschen kinn,
Jr Edlen Fürsten vnd Herren,
wagt recht Leib, gůt vnd eüwer sin,
Stillend disen hader,
die weil das fewr angangen ist,
sey recht Bischoff oder Bader,
machens gar auß zů diser frist.

Einzeldruck, 6 Blätter in Quartformat, Gedruckt zů Augspurg durch Valentin Othmar. Vers 3.6 fi bесch., 5.5 Ewigen, 17.2 frayhait, 21.3 finden, 22.2 nemen, 24.7 mausen, 27.3 Herrn. Ein Wittenberger (Bey Hans Crafft) hat die Jahreszahl 1546.

1157. APOCALIPSIS.

Ain frewdengeschray über das gefallen Bapstump so yetz diser zeit durch Gottes wort vnd schwerdt überwunden ist.

In der weiß Der abzug yetz in Franckenreich, oder
Ich waiß nit was der Gilgen bricht.

Gottes wort bleibt ewig beston
so alle Ding auff erdt zergon.

O Gott, dir sey lob Eer vnd preiß
durch Jesu deinen Sun mit fleiß,
der für vns all thůt streiten,
Er legt sein feind jm zu verdrieß
zum Schemel vnder seine füß,
Gott ist auff vnser seyten.

2 In Johan Apocalipsion
da thut ain schöne Figur ston,
die deut vns ware geschichte
Das vns yetzund zu handen geet
vnd warlich ja vor augen steet,
die gibt vns vnderrichte.

3 Er sach den hymel auffgethon
vnd sach ain weiß pferd also schon,
vnd der darauff thet sitzen
Der hieß trew wahrhafft allezeit,
er richt vnd streit mit gerechtigkeit,
seine augen theten glitzen.

4 Sy sahen gleich wie ain fewrflam,
auff seim haupt vil kronen lobsam
vnd hat ain namen gschriben
Den nyemand wußt dañ er allein,
ward angethan mit aim klaid rain,
mit blut gesprengt über drüben.

5 Vnd sein nam der hieß Gottes wort,
im folget nach ain groser hort,
das hör im hymel schone,
Sy ritten all auff weiße pferd,
rain weisse Seyden schön geberd
an jre leib angethone.

6 Auß seim mūd gieng ain scharpfs schwert
das er damit die Hayden schlüg,
vnd er wird sy beherschen
Mit der eysen rütten, vernim̄,
er trit die Trott des weins im grim
des Gottes allmechtigen.

7 Sein nam der laut also mit frewd
geschriben auff seim weissen kleid,
auff seiner hüff vnd Seyten:
' Ain Künig aller Künig groß,
ain Herr aller Herrn on maß',
der will für vns all streiten.

8 Der mañ gar wol zů erkennen ist,
es ist Gottes Sun, Herr Jesu Christ,
er streit für sein gemaine
Die er hat erlöset so gůt
mit seinem leib von rotem blut,
er ist der hirt allaine.

iſt der Bapſt zů Rom,
ilts hat angenom
ů ſitzen,
leer vnd trügerey,
durch gleißnerey,
üß ſchwitzen.

iſt vergleicht zům thier
bgrund tritt herfür,
vnd kronen
ier wol bekandt,
e große landt
verſchonen.

anielis ſpricht,
thiern thůt bericht,
granſameſt ware:
:t als was es fand,
: überwand,
ꝛermalts gare.

ar ich auch ſach,
iben haubt vngmach,
orn mit krone,
: des Möres grund,
ar tödtlich verwundt,
hail ſchone.

auff dem Rodten thier,
ain guldens gſchier,
n trincken
yden, alle gſchlecht,
s thier für recht,
y nider ſincken.

as weib ane hat
er namen ſtat,
'n gſchriben,
rd der falſch Prophet
die zaichen thet,
macht getriben.

ich getrungen ein,
ott vnd Kaiſer ſein
auff erden,
t, bett es zů gwalt,
vertilgkets bald:
anderſt werden!

er ſiben war,
:en Gottes gar
s thiers gryme:
d jm ſinſter von ſtund,
ymer halten kundt,
ttes ſtyme.

fůren vngehewr
vol Abentheẅr:
: Sophiſten,

Die Künig, Fürſten, Herrn gůt
ſy zů verfůren im vngemůt,
das ſy ſich mit gwalt riſten.

18 Ain tag iſt angeſchlagen ſchon,
fürſamlen ſich zů Armagedon,
nicht werden ſy außrichten!
Verflůcht iſt jr harniſch vnd wör,
ſy haben ain verflůchtes hör,
kain glück bey jn mit nichten!

19 Ain Engel der ſchreyt alſo ſchon
'es iſt gefallen Babylon',
das müg wir vns erfreẅen:
Der Römiſch hauff der můß zů grund,
yetz iſt vor Gott ſein letſte ſtund,
darumb ſy all faſt ſchreyen,

20 Vnd růffen jre Herren an,
die ſy gar lang beſchutzet han,
ſy ſollen helffen wören,
Sy haben gelts vnd gůts genůg
von armen überkummen klůg,
Gottes wort will ſy verſtören.

21 Ain ander Engel ſchreyt gar laut
'hie ligt Babel die ſchendtlich Braut,
bezalt ſy mit jr kreiden!
Zwifach lond jre werck mit macht,
wie Herrlich ſy hat triben pracht,
ſchenckt jr ein qual vnd leiden!'

22 Ain Engel nam ain groſſen mülſtain
vnd warff jn in das Mör hinnein,
er ſprach gar laut mit ſinnen
'Alſo geet Babel auff der ſtund
ſo ſchendtlich mit jr macht zů grund,
nymmermeer thůt man ſy finden!'

23 Ain ander Engel gar bald ſprach
'gang auß, mein volck, von vngemach,
das du nit thůeſt empfahen
Von jrer plag die ſy hat thon,
jr ſünd, die raicht an hymel nan,
darumb thůt ſy Gott ſchlahen.'

24 Die Hůr war truncken von dem blůt,
dañ ſy hat lang die knecht ſo gůt
mit Tyranney getodtet:
Das will der Herr bezalen jr
auff jren kopff, das glaubet mir,
wie wol ſy yetz noch ſpottet.

25 O Rom, was hat dich hoch gemacht?
dein übermůt vnd ſtoltzer pracht,
nun biſt zů ſchaden kommen
Wölſt du wider den Gottesman
zů ſtreiten mit jm vnderſtan,
hetten dirs wol gſagt die ſtummen.

26 Was haſt du doch gemaint damit,
das du nit biſt gſeſſen im frid?
yetzt wirſtu hoch verſpottet,
Dein ſchutzherren laſſen dich zwar,
ain yeder nempt wider ſein war,
han ſich wider dich krottet.

27 Yetzt ſitzſtu nacket bloß auf erdt,
dein Prieſterſchafft die iſt vnwerdt,
vertriben oder erſchlagen.
Der ſibendt bleibt bey leben nicht,
habt gehandelt wie die böſzwicht,
wie Sybilla eüch thůt ſagen.

28 Sich, wie dich Gott von Hymel ſtürtzt,
dein zeit vnd ſtund iſt dir abkürtzt,
biſt ſchendtlich zboden gſuncken,
Wie Lucifer auß Hymels thron
alſo empfachſtu deinen lon,
wie Pharao im Mör ertruncken.

29 Du haſt zů Rom vnd anderſtwa
in teütſch vnd welſchen landen da
ſo Sodomiſch gelebet,
In ſünd vnd ſchand, der tugent ler,
drumb hat dich gſtürtzet Gott der Her
vnd ſein grym̄ über dich ſtrebet.

30 Wo kummen deine kaufleüt hin
die dir lagen im hertzen ſin?
jr war will nyemands kauffen,
Sy haben groß fleiß bey dir thon,
deß bekommen ſy gleichen lon,
jr har möchtens außrauffen.

31 Sy ſehen all jr augen ſchand,
das feür von Gott, den groſzen brand
damit Rom thut verſchmeltzen,
Jr kauffmanſchafft iſt nun entzwey
vnd gilt nichts meer jr gleißnerey,
jr hertz im zweiffel weltzen.

32 Die dir ſeer lang gůts haben thon
ſteen von ferren vnd ſchawen an,
wiewol ſy ſeer faſt weinen:
Es iſt aim yeden vmb ſein gůt,
darumb ſeind ſy ſo vngemůt,
ain yeder lůgt zům ſeinen.

33 Du biſt das ſibenheübtig thier,
dein Reich vnd macht iſt nun yetz für
vnd biſt vom ſtůl geſtoſſen
Hinunder in den feürpfůl gſchwind,
der mit ſchweffel vnd bäch ſtäts brindt,
biſt Lucifers mitgnoſſen.

34 Nun freẅ wir vns Chriſten ſo ſchon
mit dem Lamb auff dem Berg zyon,
lob ſingen ſeinem namen,
Ain neẅes lied, ein neẅen thon,
das iſt das Euangelion,
das wöll wir vns nit ſchemen.

35 ‘Alleluia’ ſo ſingen wir,
‘hail, breiß vnd Eer mit groſſer zir
ſey Gott vnſerm Herren ſchon!
Dañ wahrhafftig vnd auch gerecht
ſeind deine gericht vnd deine recht,
das du die Hür von Babylon

36 Mit deiner Krafft vertilget haſt
vnd ſy geſtürtzt mit jrem glaſt
damit ſy die Erdt erfülte,
Jr hürerey vnd werck vnrecht,
du haſt das blůt, Herr, deiner knecht
von jrer hand erlößt ſo milte.’

37 Alleluia ſingt allgleich,
gelobt ſey Gott von Hymelreich
durch Jeſum Chriſt dein namen,
Der vns genedigklich erhört
vnd vnſer bitt von hertzen hat gewert,
dem ſey ewig lob. Amen.

Einzeldruck, 4 Blätter in 4°. Unter dem Liede der Name des Dichters. Vers 2.3 teydt, 16.2 zorn, 28.1 ſüch gestirtzet, 37.3 ff. deim, 37.4 gnedigklich.

1158. Gegengeſang vnd gezwungene Antwort, auff das erdichte vnwarhaffte Päpſtiſche Wolffsgeſchrey, wider Doctor Luthern außgangen.

Zu ſingen im Thon: Deß Päbſtiſchen Erhalt vns Herr, ꝛc.

Behůt vns Gott! Papſt, hab dein Meß,
vnd Fuß den Luthern im Geſeß,
Blaß Keten in die Kuch mit pflicht,
dann jhr verloſchen iſt das Liecht.

2 Gleich wie ein Wolff ein Schafhirt iſt,
alſo das Haupt der Kirchen biſt:
Der Antichriſt biſt du fürwar,
jederman finds im Paulo klar.

3 Ehebrechen vnd all hurerey
kanſt machen das es keuſchheit ſey,
Wie man das gmeine Sprichwort fürt
‘zu Rom ein Kuh zur Kalbel wirt.’

otts Geist von dir,
s zeichen führ,
ß vnd Ehe verbiet,
schad jhn nit.

i darff han kein Weib,
er sind fürn Leib,
knaben vnd Mägdt:
es alls zudeckt.

thust ander du zeuchst,
artin Luthern leugst:
Ehelich Kind,
t nur Banckart sind.

ein Helle katz,
manch Dispnatz,
ibwendig mach,
i solcher sach.

Meß sein handschlit ist,
z vnd nacht sein list,
i im baw erhalt,
vr nicht erkalt.

bel thut dir weh,
man dein trug nicht seh,
ücher, er dein recht,
s Teuffels knecht.

der recht noch Gsatz,
id all Köngen tratz,
ein Oberkeit,
mit füssen leid.

11 Der Luther fuhr im friden hin,
an seim tod hastu schlechten gwin,
Dein Pestilentz sein leben war,
sein tod wirt dich noch würgen gar.

12 Am end nimb deiner Seelen war,
wie sie von hin gehn Himmel fahr,
Gleich wie ein Kuh in ein Mäußloch,
weh dem, der dir wirt folgen nach!

13 Sein Geist lebt noch, sein Junger from̄
lehren das Euangelium,
Dein Schalcksnarr vnd Baalsknecht
leugt, lößtert vnd verkehrt all recht.

14 Drumb hat dein Kirch ein zeichen gut
dar bey man sie erkennen thut:
Christo zuwider vnd seim wort
stifft er an krieg, schwert, fewr vn̄ mord.

15 Darumb biten wir dich, Jesu Christ,
bewar vns für deß Papstes list,
In einigkeit des Glaubens from̄
erhalt das alte Christenthumb.

16 Laß vns nicht falln ins Papstes strick,
wend ab seins Meisters böse tück,
Beschutz die Herrschafft vnd das Land
darinn dein wort noch ist bekandt.

17 Der Jesubiter anschleg mach
zu schanden mit Göttlicher rach,
Vnd stürtz sie in die Grub hinein
die sie machen den Christen dein.

1.2 so, 7.1 helle Katz, 9.3 Verblänst, 12.4 web für weh, 17.3 fehlt die.

Johann Friderich Petsch.

Nro. 1159.

Ein schön Christlich Lied, von dem Ehrwirdigen Herren, Doctor Martino Luther, vnd seiner Lere.

lieben Christen Leut,
bewegen;
icht ein wenig drewt,
r eben,
angefangen hat;
handen:
net nicht zu spath,
) zuschanden
ener Welt.

VTHER Hochgelert
genomen.

Er hat viel armer Leut bekert,
das sie in Himel kommen.
Durch Römisch gifft, mich recht versteh,
wir waren gar verderbet:
Das thet dem heilgen Manne weh,
weil CHRJstus hat ererbet
das Himelreich alln gleubigen.

3 Der Bapst dem Ablas grawsam viel
in seiner Lehr thut geben,
Hierüber hub sich dieses Spiel,
darumb so merck gar eben:

Luther begerte vnterricht,
wolt wissen, was doch were
Bebstlisch Ablas, Er wust es nicht;
das verdros Rom gar sehre,
wiewol es selber nicht verstund.

4 Mit ernst der liebe frome Man
zu Wittenberg erst leret,
Den Catechismum fieng er an,
damit viel Volck bekeret;
Das thet den Cardinelen weh,
Bischoff woltens nicht leiden:
Jr Schifflein war schon in dem See,
gros wasser auff den seitten,
das bad war jn bereit gemacht.

5 Gar bald gen Augspurg auff den Tag
der werde Man must kommen,
Der Satan nicht verborgen lag,
er macht die seinen prommen:
Silentium man jm gebot,
er solte stille schweigen:
Es war doch trawen wider Gott,
sein Wort Er thet anzeigen,
das widderuffen kund er nicht.

6 Den rechten weg, zur seligkeit
durchn Glauben zu erlangen,
Geleret hat mit freidigkeit,
vnd nicht an Wercken hangen:
CHRJSTus vns Gnad erworben hat,
sonst weren wir verloren,
Der Glaub thut diese grosse that,
das wir werden geboren
auffs new vnd Gottes kinder sein.

7 Die Tauffe, Des HERRn Abendmal,
durch Gottes gnad erhalten
Fur allen Ketzern dazumal,
er lies den lieben Gott walten:
Der gab jm Krafft vnd auch die
das er kund vberwinden
Die widersacher dahin bracht,
das sie nichts kundten finden,
mit Gottes Wort all vberwand.

8 Die Antinomer greiff er an,
er hat sie eingetrieben.
Niemand es alles sagen kan
was er hat guts geschrieben.
Sein Bücher sind vorhanden viel,
die sol man vleissig lesen,
Sie weisen dir das rechte ziel:
ist ein Prophet gewesen:
schaw zu, veracht sein leren nicht.

9 Der Tod des thewren hohen Mans
thut sehr viel leuten drewen.
Welt achts nicht, geht gleich wie ein
die Christen des sich frewen
Das gleich wol Gott sein heiligs
beschützen wird ans Ende,
Durch glerte Leut an manchem Ort
die Er vns wird zusenden:
Christus sein Kirch erhalten wil.

10 Darumb, du liebe Christenheit,
ich kans nicht vnterlassen,
Bit dich, geh nicht in sicherheit,
bleib auff der rechten strassen
Die dir Luther gezeiget hat,
so wirstu nicht verderben:
Es ist furwar der beste rad,
wiltu nicht ewig sterben,
darumb veracht mein warnung nicht.

Vier Blätter in 4°, Gedruckt zu Wittemberg, durch Georgen Rhaw. M . D . XLVI. Auf dem Ti
das in dem von mir benutzten Exemplare fehlt, ist der Verfaßer genannt. Vers 2.5 vorstehe, 2.7 wehe,
es es, 1.5 weh, 10.3 gehe.

1160. Die Sonn die steht am höchsten.

DJe Sonn die steht am höchsten,
die welt hat sich verkert,
Gott ist allein der höchste,
der die gantze Welt regiert,
Der alle falsche Hertzen erkent,
der liebe Gott wöl vns helffen
schleychen zum seligen endt.

2 Sein Göttlichs Wort hat er vns geben
gantz lauter vnd gantz klar,
Das ist dem Teuffel wider
vnd seiner gantzen schar,
Er braucht so vil der falschen list,
damit will er vns bringen
vonn dem ewigen Gottes dienst.

3 Das kann er doch nit enden,
dasselb ist vnser trost,
Wir heben Got lernen erkennen,
der vns hatt all erlöst,
Er ist ein helffer in aller not:
darbey wölst vns erhalten,
du lieber Herre Gott!

4 Sie meinten, sie hetten gewunnen,
das Martinus Luther war todt:
Sein lehr ist weytter kummen,
dasselb bringt jhn den todt!
Wann Gott hat allein der macht
das er allen wil helffen
die tretten zu seinem zil.

er vns gesetzet hat,
öttlichs Wort:
darnach richten,
hie vnd dort,
kein ander helffer ist
der Herre,
Jhesu Christ.

ill wir rüffen an
r not,
nit verlassen,
ochen hat,
helffen auß aller quel,
natt geholffen
Jsrael.

7 Pharaon der ist vergangen
wol inn dem roten Meer:
Do er nun wolt verfolgen
das Jsraelisch Heer,
Da füret sie Gott mit seiner handt
mit grossen wunderthaten
auß der Egypter land.

8 Jetzund wil ichs beschliessen
diß schöne Lobgesang,
Gottes Wort thut vns zu fliessen,
dem sey lob Ehr vnnd danck
Durch Jesum Christum seinen Son,
der liebe Gott wöll vns helffen
wol in des Himels thron.

eruckt zu Nürnberg durch Valentin Newber. Mit dem Liede Nro. 1032 Jr lieben Christen
E. Alberus zusammen. In den Nürnberger Christlichen Hausgesängen II. (1570) Nro. LXXXXVI;
nigen, 2.1 lassen für geben, 2.4 fehlt schar, 8.2 ein schönes.
in kürzerer Form.

1161. Die Sonne steht am höchsten.

steht am höchsten,
sich vorkert,
der höchste,
welt ernert
falsche hertzen erkent:
wöll vns helffen,
m letzen endt.

hat er vns geben
unde klar,
Teuffel widder
gantzen schar:
cht so viel der falschen list,
s wolln dringen
en Gottes tisch.

r nicht enden,
vnser trost,
Gott lernen erkennen,
hat erlost,
öster ist in aller not:
ns erhalten,
RRE Gott.

4 Sie meinten, sie hetten gewunnen,
das Doctor Martinus was tod:
Gots wort ist wider auff komen,
dasselbig bringt jn den todt.
Denn Gott der hat der macht souiel
das er die wil erhalten
die da treiten zu seinem zil.

5 Das ziel, das er vns setzet,
das ist sein Gotlichs wort:
Wenn wir vns darnach richten,
es wird vns helffen dort.
Denn da kein ander mittler ist
denn vnser lieber HERRE,
sein namen heist Jhesu Christ.

6 Den solln wir loben vnd ehren,
Christum, den werden Gott.
Er wil vnsern glauben mehren
inn vnser letzten not.
Vnd wenn wir darumb sterben solln
so beuehln wir jm leib vnd seele
in seinem höchsten thron.

edruckt zu Freybergk, durch Wolffgang Meyerpeck. Mit den Liedern Jch armer mensch
ud und Jch armer Sünder klag mich sehr zusammen. Vers 3.1 solln.

Leonhart Kettner.

Nro. 1162—1166.

1162. Von der heyligen Dryfaltigkeyt.

In dem Thon, Kumpt her zů mir spricht Gottis Son rc.

r frumen Christen all,
sing mit reichem schall,
euch nit lange:

Von der heilgen Dryfeltigkeit
vnd von derselben eynigkeyt
ein schön geistlich gesange.

2 Got Vatter sprach 'Auff erden sein
vil sünd, vil nót, vil engst vnd peyn,
wen sol jch den bekomme
Der menschlichs gschlecht, sogar verderbt,
do eins sünd von dem andern erbt,
zů gnad breng vnd mach fromme?'

3 Das ewig wort, Christus der Herr,
gar bald sich neigt mit grosser ehr,
der heilig Geist dergleichen,
Der Son der sprach zum vater sein
'Die sach will jch außrichten fein,
von deym gepot nicht weichen.

4 Schaff was du wilt, dz wil jch thun',
zů Got dem vater sprach der sun,
'was menschlichs gschlecht sol meiden
Hinfür, wamit dus straffen wilt,
sol werden als durch mich erfült,
jch wils als willich leyden.'

5 Alßdann Christus vom himel kam,
der sich der menscheyt selbs an nam,
alln kummer wolt er wende,
Damit wir nicht, seyns vatterland
beraubt, kemen ins Teuffels handt,
inn das ewig ellende.

6 Christus auß reichtumb, wirdigkeit
außgieng in ellend vnd hertzleid,
zů leiden not vnd armůt,
Des sünders bild er an sich nam,
also auß der Junckfraw leib kam,
Herr Christus, das ewig gůt.

7 Was Christus mit seym vatter war,
das theilt er hie auff erden gar
mit Juden vnd mit Heiden,
Mit feynden vnd mit aller welt,
nam dafür weder gůt noch gelt,
vmb sunst můst ers als leyden.

8 Was Gott durch der Propheten mund
geredt biß auff dieselben stund
must Christus alls erfüllen.
Christus solchs alles willich thet,
auch kein verdruß an solchem het,
thets vmb der menschen willen.

9 Durch Got vater beschlossen ward,
das sein son solt zur selben fart
genant ein Künig werden,
Doch solt jm nicht vil Küngisch pracht
erzeygt werden, noch grosse macht
alhie auff diser erden.

10 Christi des Herren groß vnschuld
můst yederman yetz machen huld
ja allen menschen kinden,
Auff das bey seynem vattern wern
entschuldigt all menschen auff erdn
von wegen jrer sünden.

11 Got des Herren wil war dabey,
Christus solt menscheyt lassen frey
wie ers zu erst geschaffen,
Mit seyner hand er niemandt solt
zwingen oder thůn was er wolt,
solt all welt lassen gaffen.

12 Des Herren macht, des Herren gwalt
nicht vil bey allen menschen galt,
also war es beschlossen:
Der menschen gwalt solt grósser seyn,
wiewol sie bóß seind vnd vnreyn
on zil vnd ouch on massen.

13 Den Juden, Heyden messer, schwert
Gott selbs in jre hendt beschert,
spieß, wehr vnd scharpffe klingen,
Darmit sie solten seynen Son,
der jn doch nie keyn layd hat thon,
vmbs leben also bringen.

14 Was leiden můst Christus der Herr,
damit es jm deß swerer wer,
den menschen leicht vnd süsse,
Můst als on himellischen trost
gschehen, wie dus, Got, bschlossen host,
ey wol ein schwere büsse!

15 Dazů můst er verachtet sein,
verspot, můst leiden grosse pein
am creutz, Christus der Herre,
Von sündern vnd von sünderin,
das můst er habn für sein gewin
für sein gewalt vnd ehre.

16 Nach vil gespött leydt er den todt,
Christus der Herr vnd ware Gott,
nit vil dancks jm drumb gschichte:
So bóß, so blind seind menschen al
worden nach vatter Adams fal,
die menscheyt ist entwichte.

17 Derhalb wacht auff, jr Christen leüt,
ehrt die heilgen Dryfeltigkeyt,
danckt, thůt den Herren loben,
Der schon bezalt für vnser sünd,
vns will halten für seyne kind
im himel hoch dort oben.

18 Laßt farn ewr sünd vnd misßethat,
sucht bey Got trost, schutz, hilff vnd rath,
er hilfft vns allen samen.
Was jr bedürfft wirdt er euch gebn,
nach dem ellend das ewig lebn:
wer das begert sprech Amen.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter. Vers 11.2 solt = solt die, 16.4 seind = seind. Von L. Kettner ist noch vorhanden (Wolfenbüttel, Quodl. 258.10): Ein Freüden Spruch | Ein …

| der Tauber, des angenummenen Euan-|gelij halber, zů Eeren vnd gefallen gestelt
ttner von Herßbruck. || Erstlich Lateynisch, vnnd durch jn auch verteutscht. 6 Blätter
lworten ein großer Holzschnitt: die Geburt Christi, in dem untern Raum die Worte Eer sey
Am Ende: Gedrůckt zů Nürenberg durch | Christoff Gutknecht.

63. Wie man beten sol, vnd was zu eynem rechten ernstlichen gebet gehör.

ltis Gebot vnd verheyssung.

wort für dich, fichs an,
s gebet wilt than,
elbig wort nur thůt,
ichen gůten můt:
selber beten heißt,
id vnd beistand leist.

s zeuget vns feyn:
irt auch nemen ein.
richt auch vnser Got,
ffen auß aller not,
redten zů handt,
fftzigst Psalm genant.

andern, der glaub.

ot gnůg sein worten thů
as du gerst, dazů.
glaub all ding vermag,
richt in seyner sag
Gottes gůt begert,
wirt er bald gewert.'

dritten, vnser not.

dein anligen an,
ll dir beystand than,
ütz, dein missethat,
ottis maiestat,
dein vatter sey
id: er steet dir bey.

n, bitten durch Christum.

rck vnd frümkeit wegn
. von Got gegebn,
; der Herr nit acht,
bt, hats Christus gmacht,
lieb hat seinen son,
ynet wegen thon.

inen wercken traw,
keit: Got anschaw,
vegen deyner sünd
seyst des teufels kind:
offnung thů halten,
, vnd laß jns walten.

7 Bit, das dir Got von Christi wegn,
so du was gerst, wöll willig gebn,
Dann Christus spricht mit worten klar,
wie Johannes bezeuget zwar,
'So jr in meynem Namen was
bittet, mein vatter gibt euch das.'

Zum fünften, die hoffnung.

8 Wenn du also hast Gottes wort,
glaubst dem vnd ferst im glauben fort,
Dein not jm also für hast tragn,
thůst solchs in Christi namen klagn,
Bit jn, das er dir helff vnd tröst
durch Christum, der dich hat erlöst.

9 Vertraw jm all deyne sachen,
er wöls nach seym willen machen,
Steck jm kein stund, kein zeit, kein zil,
er weiß wol, wenn er helffen wil,
Vertraw jm dein sach, er allein
dir hilfft auß all den nöten dein.

10 Er ist allmechtig, groß, getrew,
er steet sein Christen ymmer bey,
Wiewol er nicht allzeit beysteet,
doch můß stets dosein das gebet:
Wenn du meinst, er kenn dich nit mer,
kumpt er mit seiner hilff daher.

11 Wir haltens für ein lange zeit
wenn Gott nit allweg ist bereyt,
Vnd meinen selbs, wir seins nit wert
das er geb was wir han begert,
Also wil Got bewereu seyn
was wir halten vom worte sein.

12 Ob dich schon dunckt, er sey dein feyndt,
doch hör nit auff: er ist dein freund.
Vertraw dem Herren, hoff auff jn,
die hoffnung sterckt dir deinen sin,
Die hoffnung niemand auff erden,
glaub mir, zů schanden lest werden.

13 Darumb Got traw, der heilig ist,
wiewol er nicht hilfft alle frist,
Doch haltu nur mit deim gbet an,
also dein sach dir recht wirt stan,
Himel vnd erden wern vergehn,
des Herren wort bleibt ewig stehn.

: in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter. Gleichlautend in den Nürnberger Christlichen
) Nro. LVII.

1164. Ein schön new Liede,

von herrn D. Martini Luthers sterben.

Im thon, Ich rüff zů dir Herr Jesu Christ.

Nun hört, jr Christen, newe mär
die jch euch sing mit schmertzen,
Die vns auß Sachsen kummen heer,
o laßts euch gehn zů hertzen.
Von dem jch sing, von dem jch sag,
den wert jr ja wol kennen,
will jn nennen,
von dem jch stell mein klag
wirdt grůmbt an allen enden.

2 Martinus Luther der ist todt,
in frid vnd freud verschiden.
Der Gottis wort herfür bracht hot,
auff erden vil gelitten
Vons teufels vnd Welt bůberey,
allein von Christi wegen,
auß zů fegen
falsch leer vnd ketzerey
mit Gottis wort vnd segen.

3 Gehn Eyßlebn er gefordert wardt,
solt da in grossen sachen
Mitt seyn gsellen zur selben fart
eynigkeyt helffen machen,
Vnd was mehr war zů richten auß,
darumb sie hin sein kummen
jungk vnd frummen,
ist gwest eyn grosser strauß,
also hab jchs vernummen.

4 Alda verendert sich gar bald
des Luthers leyb vnd leben,
Sein sterck, sein krafft vnd alle gstalt
die jm Gott het gegeben
Entgiengen jm vnd namen ab,
die zeit war schon vor handen,
ins tods banden
Got seynen leybe gab,
also hab jch verstanden.

5 Eyn tag im Hornung wirt genent,
da solches thet geschehen.
An seim endt der Luther bekent
vnd thet also verjehen:
'Ach Gott, Ach Gott, wie weh ist mir!
jch muß hie zů Eyßleben
meyn geyst auffgeben,
jch halts gentzlich darfür,
wil Got nit widerstreben.'

6 'O Gott vatter, herr Jesu Christ,'
sprach er mit rechtem hertzen,
'Hilff mir yetzundt zů diser frist
vnd wende meynen schmertzen.
Dein Sun hastu mir offenbart,
von dem hab jch gelernet,
jn geehret,
darinn kein müh gespart,
also Babsts leer zerstöret.

7 Herr, deyn wort jch gepredigt hab,
welchs die gotlosen schenden,
Hab davon nicht gelassen ab,
nyemandt kundt das verwenden:
Du bist mein Herr mitten in tott,
meyn erlöser, mein Heylandt,
thu mir beystandt,
O Herr, O lieber Got,
mach mir yetz dein reich bekant.

8 Dann so hastu geliebt die Welt,
das du für vns hast geben
Dein Son: wer zjhm sein glauben st
sol han das ewig leben.
Zů dir, Herr, jch meyn hoffnung
Herr, dir thů jch vertrawen,
auff dich bawen,
das sag jch zů der letz,
dein angsicht laß mich schawen.'

9 Zum bschluß sprach er 'Herr, in dey
jch dir meyn seel thů senden.
Der wölstu gebn ein seligs end,
deyn gnad nit von mir wenden.
Herr, mich allein befilch jch dir,
in deym nam will jch sterben
vnnd ererben
was du hast zůgsagt mir,
dein ewig Reych ererben.'

10 Darumb jr Christen all zů gleych,
tröst euch mit disen worten,
Das jhr kummet jns hymelreych,
jnd Engelischen pforten.
Bitt Gott, das jr mit ewrem mund
auch also kündet sagen,
also wagen,
euch geb ein selig stund,
das jr nicht mögt verzagen.

11 Bitt jhn, das er wöll geben mehr
die also thůn beschützen
Sein heiligs wort vnd götlich lehr
vnd sie nit lassen trützen,
Dann was wir von dem vatter wer
bitten in Christi namen
alle samen,
das gibt er allzeit gern:
wer dz begert sprech Amen.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Georg Wachter.

1165. Hymnus.

Splendor paternæ gloriæ &

Welchen man auch in ermelten tagen zu den Laudibus pflegt zusingen.

veterlichen Ehr,
den tag daher,
s vnd liechtes quell,
machest hell.

re Sonnen schein,
ewig allein,
it dem heyligen Geyst,
:egirt vnd weist.

r herrligkeyt,
mechtigkeyt
:n auch zugleich,
:r schuld verzeich.

altig vnterweis,
ffers von vns weis,
.ück vns bewar,
lten seiner lahr.

regir vnd leyt
; leibs reinigkeyt,

Das vnser glaub inbrünstig sey,
von betrug vnd listigkeyt frey.

6 Vnd das Christus sey vnser speis
vnd der Glaub vnser dranck mit vleis,
Der heylig Geyst solchs in vns walt,
in rechter nüchtrigkeyt erhalt.

7 Der tag vergeh on alle pein,
vnser zucht sey wies tages schein,
Der Glaub sey wie der tag gewis,
von finsternus das hertz nichts wiß.

8 Die Morgenröth jrn lauff verbring,
ich mein den Schöpffer aller ding,
Christum, der in dem Vatter ist,
vnd den Vatter, so in dem wort ist.

9 Gott Vatter sey die ehr gegebn,
seim eingebarnen Son darnebn,
Dem heylgen Geyst ohn alles leid
von nun an bis in ewigkeyt.

llichen Lobgesang, u. s. w. verteutschet, durch Leonhardum Kethnerum. Nürnberg
ler. M. D. LV in 8° Blatt A v b. Zur Überschrift: es sind vorher keine Tage ermeldet.
ro. 4.

1166. Hymnus.

Deus creator omnium &c.

n zur vesper, Auch sonst an andern tagen, da sonst kein gwisser Hymnus verordnet ist.

;öpffer aller ding,
ls (ich etzt sing),
;irst mit der Son,
nacht von vnserm thon.

die müden glied
ter mach im frid,
erquicket sey
aller sorgen frey.

r am end des tags
, So es wird nacht,
st behülfflich sein,
Schüldiger dein.

vir loben dich
'n embsigklich,
geliebt werden
f der erden.

5 Vnd wan die finster nacht hergeht,
der liechte tag von dannen fert,
Sol vnser glaub nit dunckel sein,
bey nacht der glaub hat seinen schein.

6 Das hertz laß nicht hart schlefrich sein,
die sünd bedeck du, Herr, allein,
Der glaub erfrewt die keuschen hertzen,
vertreib betrübts schlaffens schmertzen.

7 Böse gedancken treib hinweg,
trewm soln gericht sein auff dein weg,
Damit des bösen feindes trug
vns nicht versenck in vngefug.

8 Lobt Christum vnd den vater gleich,
den heylgen Geyst in einem Reich,
Das er vns helff in ewigkeyt,
beschlossen in die Trifaltigkeyt.

:rs 1.4 und 2.1 ist ruth für ruhe das mittelhochdeutsche rüwede. Das lat. Lied Teil I.

1167. Ein verman Lied, im Lager zu Werd gemach

zusingen inn Pentznawers odder Toller weise .·.

Wolauff, ihr Deudsche Christen,
dann es ist an der zeit!
Mit waffen thut euch rüsten
bald zu dem widerstreit.
Helfft retten Gottes ehre,
darzu ewr Vaterland,
Schickt euch zur gegenwehre,
thut tapffern widerstand!

2 Der Teuffel ist los worden,
feht an ein grausam spiel,
Richt an krieg, hader, morden
mit sein Gottlosen viel,
Hat den Babst zu sich gesellet,
Küng, Keyser, manchen fürst
Mit rotem Gold bestellet,
nach Christen blut jhn dürst.

3 Des Teuffels Pfenningmeister
der Babst der furnemst ist,
Bischoff vnd andre Geister
brauchen viel tück vnd list.
Der Teuffel stelt der Seele,
Babst, Keyser nach dem gut:
Sie werden schiessen fehle,
Gott hat die sein jnn hut.

4 Der Antichrist wil kempffen
mit CHristo, Gottes Son,
Des Wort vnd Lere dempffen,
abstossen jhn vom Thron:
Er wil die Christen nöten
zu seinr Abgötterey,
Was vber vier jar tödten
mit waffen mancherley.

5 Gott wird das nit gestatten
dem grewlichen böswicht,
Wird schmeissen auff die Platten,
fur die seinen er ficht,
Er wird Babst, Bischoff, Pfaffen,
Mönch, Nonnen rotten aus.
Mit Spies, Schwert, Messer, Waffen
sie treiben aus seim Haus.

6 Der Keyser der wil zwingen
die freien Deudschen gut
Vnter sein joche bringen,
wie er den seinen thut,
Wil vns allsamen demmen,
des Lands allein Herr sein,
Vnser alt freiheit nemmen
vnter eim falschen schein.

7 Er solt das Reiche mehren,
wie er geschworen hat,
So wil er das zerstören,
schinden bis auff den grat.
Er ist meineydig warden
an Gott vnd deudschem Land,
Er wil die Deudschen morden,
ist jhm ein ewig schand.

8 Solt auch helffen bewaren
mit König Ferdinand,
So setzen sie in fahren
das fruchtbar Osterland:
Das thut der Türck verher
mit Krieg, Brand, Hader, M
Niemand thut jhm das wehren.
streifft bis an Wiener Port.

9 Dem Babst woln sie hofieren,
bsteten sein büberey,
Vnd darüber verlieren
jhr fünff Erblender frey:
Das heist wol vorgestanden
der Deudschen Nation:
Mit jhn weit aus den Landen!
nement von jhn die Kron!

10 Wir haben wol erfaren
der Spanier vntrew
Her von etlichen jaren
welsch büberey nicht new,
Sie schenden Weib vnd Kin
nemen vns hab vnd gut,
des Teuffels hoffgesinde
treibet gros vbermut.

11 Nicht lenger wolln wir leiden
des Babsts vnd Keysers zwang,
Eh wolln wir sie zerschneiden
durch kopff, backen vnd wang.
Kein Walh sol vns regieren.
darzu kein Spaniol,
Sie thun vns nur verfüren,
sind aller vntrew vol.

12 Darumb, ihr Deudsche fursten,
darzu jhr Reichsstend all,
Zur schlacht solln jr euch rüsten,
thun bey der sach das best.
Wollen die Füchs verjagen,
jhr tück sie nimmer lan,
Zu tode soll mans schlagen,
last kommen kein davon.

e Gottlosen
ſches Reich:
ihrn krigsgnoſſen,
der ſtreich.
t Gottes worte,
ndſches Land,
ver horte,
n beiſtand.

ſerm Heere,
f ihr ſeit:
n ſein ehre,
n nicht beit:
ihrs tapffer wagen,
böswicht dar,
verzagen,
aus der fahr.

vnſer leben
ünd abſtehn,
Gott vergeben,
s wol ergehn,
Gotts boten halten,
cht, lieb vnd ehr:
vns walten,
ern bſchwer.

t auff ſein leiden,
narter gros,
ſchwüre meiden,
Chriſten gnoſs,

Haw keiner dem andern wunden,
verletze keim ein glied:
Ihr ſeit mit ein verbunden,
drumb halten guten fried.

17 Ihr ſolt nit mummen ſpielen,
ſpil richtet hader an.
Zu ſauffen ſchadet vielen,
von dem ſolt ihr abſtan.
Lernt fechten in den Wehren,
im Spies, Degen vnd Schwerd:
Kompt eim zu nutz vnd ehren,
wer ſolche künſte lert.

18 Gott wird vns Siege geben,
der Kriege der iſt ſein,
Erhalten bey dem leben,
ſchlagt, hawt, ſtecht dapffer drein:
Ihr ſolt keines verſchonen,
richts hin, dem Teuffel zu:
Den ſol man alſo lohnen
die anrichten vnrhw.

19 Ein Landsknecht hat geſungen
dis Lied beim külen Wein,
Das es weit hat erklungen
vom Dunaw bis an Rein.
Beyder ſeits ſind Landsknechte,
Schweitzer vnd Reuter vil,
Die ſtehn beim Göttlich rechte,
zu fechten ſteht ihr will.

ter in 4°, 1546. Vers 9.6 Deudſche, 17.8 ſolch k. leret.

168. Ein new Lied, auff die rüſtung der uangeliſchen Stend, Wider den langgeübten gewalt vnnd freuel der blütgirigen Papiſten.

Im Thon, Lobt Gott jr frummen Chriſten.

lieben Chriſten,
ngen wil:
teuffels liſten
rthumbs vil;
tzund thůt ſpüren
ation,
eich verſtöre
elion.

er vorſchreiben
ium,
n zutreiben,
erumb
em alten weſen,
zten thewr
vallfart, Chreſem,
gefewr.

3 Dazů rufft ſein Prelaten,
das ſolchs determiniert
Durch weltlich Potentaten
ſtracks würd Ratificiert,
Daß wer nit gmeß wolt leben
Keyſers vnd Babſts Mandat,
daß der würd preiß gegeben,
als genommen was er hat.

4 Auff daß die Deutſchen narren
der mal eyns werden gezempt,
Die auff jrm thůn beharren,
welchs ſich mit jn nit reimpt,
Die groben Ebriacken
erfarn der Wahlen macht
durch brennen, mordt vnd zwacken,
wie ſie es han bedacht.

5 Jr Euangelischen Fürsten
vnd all jr stend gemeit,
Nachdem euch stets thet dürsten
nach der gerechtigkeyt,
So wolt auch jetz nit zagen,
laßt euch diß sein gesagt:
zum end müßt jrs nun wagen,
wie jrs erst habt gewagt.

6 Drumb macht euch auff bei zeiten,
jr Deutschen lobesan,
Vnd wölt ritterlich streiten,
ziehen mit freud hinan,
Auff das jetz werd gerochen
der grosse mord vnd neidt,
manch Papist werd erstochen:
wol auff, es ist nun zeit!

7 Sie haben vns vil Jare
mit drawen, spott vnd hon
Heimlich vnd offenbare
vil schand vnd schaden thon,
Vnd vnser frumme Fürsten
offt gelestert vnd gehönt:
jetz wöln wir jn auch bürsten,
das jr nit werd verschont.

8 Damit die Gottes ehre
vnd Christlich lehr auff erd
Bleib ewig vnd immermehre
durch jn erhalten werd,
Vnd das all teuflisch wesen,
Babsts lehr vnd menschen sünd,
nimmermehr muß genesen,
gestürtzt zur hellen grundt.

9 Erst muß man ernstlich schreien
zu Gott im höchsten thron,
Das er vns gnad verleihe
durch Christum seinen Son,
Auch gnediglich vergeben
all sünd vnd missethat,
nach seinem willn zuleben
verleihen hülff vnd gnad.

10 Er selb bei vns wil tretten
ind ordnung zu der schlacht,
Auß jrer handt erretten
durch sein Göttliche macht,
Vnd vns den Sig wöll geben,
stewrn der papisten mordt,
die stets thün widerstreben
Gott vnd seim heilgen wort.

11 Jr frummen Kriegsleut alle,
zu Pferd vnd auch zu füß:
Mein radt laßt euch gefallen
den ich jetz geben müß:
Wölt Gotfürchtiglich gberen,
meiden all schand vnd sünd,
durchs Gotts wort euch lan leren
wie fromme Gottes kind.

12 Hüt euch für lestern, schweren,
für balgen, vollerei,
Von ewrem soldt euch neren
vnd nit mit rauberei:
Durch vnzucht vnd das spielen
vnd was nit dient zur sach
spürt man jetzund bei vielen
groß leydt vnd vngemach.

13 Wölt auch Gott fleissig bitten,
das er durch seine güt
Euch vom vnglück wöll retten,
für disem aln behüt,
Auff das jr all zusamen
frisch vnd mit freiem müt
jetz kriegt in Gottes namen
euch vnd vns alln zu gut.

14 Die feind bochen vnd trutzen
auff weißheyt, gwalt vnd macht,
Mit gleißnerei sich butzen
vnd mit weltlichem bracht:
Das lassen wir geschehen,
trawen dieweil auff Gott,
vnd wöln das end besehen,
jhn alln zum schad vnd spot.

15 Her, her, jr lieben brüder,
mit rüstung vnd gewer!
Zum fenlin lauff ein jeder
in diß Christliche heer,
Denk, wes er sich verpflichtet
in seiner profession,
sein gewissen darnach richtet,
Gott wirt jn nit verlon.

16 Zieht hin in Gotts geleyte,
in seinem frid vnd schutz!
Er steht zu ewrer seitten
wider aller feinde trutz:
Er wird selb für euch kempfen
krefftiglich frü vnd spat,
der feinde macht zu dempffen,
wie ers versprochen hat.

17 Damit des vilen klagens,
des schreckens vnd beschwerd,
Des leydens vnd des zagens
zu letzt ein ende werd,
Daß Gotts wort werd erhalten
vnd gemeyner frid im land,
so wöln wirs jn lan walten,
es steht in seiner handt.

ed hat gesungen
rölicher stimm,
ch einst gelungen
Papisten grimm:

Gott ließ jn nit verzagen
jn jrm gefengknus schwer,
drumb wil er jm auch sagen
preiß, lob vnd ewig ehr.

i Jahre 1546. Mit dem nachfolgenden Liede Herr Gott in deinem throne zusammen. Vers
etz, 2.5 Als, 5.3 Nach dem, 13.2 er euch durch, 16.1 Biht, 16.6 spad, 17.5 fehlt werd.

1169. Der LXXIX. Psalm.

Deus uenerunt gentes.

deinem throne,
erb, verlaß vns nicht!
n nichts verschonē,
chir hingericht,
ier lehr vns zwingē,
nñ mordt
en dingē
zu tringen
lem ort.

ine knechte
en hast dein Wort
vnrechte,
rtzigkeyt ermordt:
han gefressen
er im land,
ır vermessen,
ie besessen
hon vnd schand.

gossen haben
istlichen gemeyn,
mbegraben:
Herr, geklaget sein!
arn vns verhönen
d grossem spott,
vmb vns wonen
t verschonen
rnen rott.

tu zusehen
ıer vnser sünd?
s geschehen,
r wie fewr entbrindt?
grimm auß zu gleiche
kennen nicht,
Künigreiche
n dir abweichen,
ein gericht.

völln retten,
in des glauben gan,
vndertretten
landt vñ falschen wan,
all verheren
vnd bann,
verzeren,

von jrem gůt sich neren,
biß sies verwůstet han.

6 Gedenck nit vnser schulde,
der grossen sünd vnd missethat!
Laß vns erlangen hulde,
erbarm dich, Herr, nach deiner gnad!
Gar wenig sein der frummen,
dein heufflin ist gar kleyn,
Wir sein so gar vertrunnen,
vnd han fast abgenommen:
laß dirs geklaget sein!

7 Hilff du, Gott vnser Herre,
du bists alleyn, der helffen kan,
Vmb deines namens ehre
vnd nit wie wirs verdienet han!
Daß nicht die feinde sagen
'da, wo ist nun jr Gott?'
Müssen vor jn verzagen
vnd vnser sünde tragen,
deim wort zum hon vnd spott.

8 Wölst sie, Herr Gott, nit sparen,
bezal jrn mordt vnd falsche list,
Laß sie doch einst erfaren,
daß du, Gott, selber richter bist,
Das an jhn werd gerochen
deinr armen Christen blůt,
Die sie haben erstochen,
gedempffet werd jr bochen,
jr stoltz vnd übermůt.

9 Das seufftzen vnd verlangen,
Herr Gott im Himmel, dich erbarm
Der elenden gefangen
nach deinem grossen starcken arm!
Wölst deine kind erretten
auß diser angst vnd not:
Wir sein so gar zertretten,
zerknirschet vnd zerknetten,
ergeben in den todt.

10 Reichlich wölstus vergelten
dem Babsthumb vnd seim gantzen gnoß
Jr lestern, flůchen, schelten,
jr Tyrannei vnd mordt so groß,

Damit sie dich gar sere
vnd offt gelestert han:
Das wöllestu, O Herre,
zu deines namens ehre
nit vngerochen lan.

11 Auff das in einem sinne
dein heilige Kirch vnd heufflin kleyn
Durch dich den Sieg gewinne,
die wir all deine schäfflin sein,
Erlöst von irem toben
sagen dir preiß vnd ehr,
Vnd deinen namen loben
im Himmel hoch dort oben
ewig vnd immermehr.

A. a. O. das zweite Lied, mit den Noten der Melodie. Vers 2.9 zum, 4.9 mit seim, 11.1 sinnen, 11.3 nen. Beachtenswerth ist 2.5 leicham, 6.7 vertrunnen.

Es gibt noch einen Abdruck des Liedes hinter einer Schrift von 9 Bogen in 4°: Ware Abconterfeyung vn gleichung des Bapstumbs, Mit andern grössesten Ketzereien. etc. Ohne Ort und Jahr; in der Vorr des Concils von Trient i. J. 1546 gedacht. Sammelband der Bibl. des protest. Seminars zu Straßburg. Überschrift: Der LXXIX. Psalm, Zu dieser trübseligen zeit, mit hertzen zusingen. Vers 1.7 vnd dr., 2.5 leichnam, 2.9 zů, 3.8 nicht (immer), 4.5 fehlt auß, 4.7 ö, 4.9 nicht sein, 6.2 missenthat, 6.5 h 6.7 zertr., 7.2 bist, 8.6 deiner, 9.5 kinder redten, 10.2 dem Bapst vnd, 11.1 sinne, 11.3 gewinne.

1170. Ein schön Christlich bitgesang, in disen geferlichen zeyten,

Im Thon. Nun frewt euch lieben Christen Gemein.

O Herr Got in deim heiligen Tron,
straff vns nit in deim zoren,
Sonder dein gnad laß zů vns gan,
durch die wir seind geboren
Zu lob dem heyligen namen dein,
dir vmb dein gnade danckbar sein,
on die wir weren verloren.

2 Du hast vergeblich nicht erlöst
vom tod das menschlich gschlechte,
Sonder durch Christum es getröst,
der ist allein der rechte
Vnd trewe Hirdt zů deiner herdt,
welicher zu vns kam auff erdt
das er vns heil herbrechte.

3 Das ist geschehen durch sein blut,
damit wir selig werden.
Sein leiden raucht vns alln zů gůtt,
erledigt vns von der bschwerden
Der sünden vnd der hellen peyn,
in welch der Teuffel vns füret ein
allhie auff diser erden.

4 Weil wir dann so theür seind erkaufft,
warum wolstu, Herr, leyden
Das der böß Feind, so vmher laufft,
dir solt dein Ehr abschneiden?
Wie er sich dann yetz vndersteht
vnd wie ein Löb herumbe geht,
dein wort das thůt er neiden.

5 Darum̃ gedenck, Herr, an dein gůt,
dein gnad vns nit versage,
Vns vor des Teüffels list behůt,
hilff, das ein yeder trage
Des and'n bürd, so werdẽ wir glei
deine kinder im hymelreich,
bhůt vns vor ewiger plage.

6 Du sichst, wie der feind tobt vñ wůt
jetzt wider dein arme Gemaine,
Er sucht nur zorn vnd gar kein gůt,
dein wort das maint er alleine
Zů tilgen vnder gůtem schein,
als such er nun die Ehre dein:
straff sein Tück die ich meine!

7 Beschirm dein arme Christenheit,
die dein wort höret geren.
Gedenck an dein barmhertzigkeyt,
thů vns gnedig geweren.
Behůt vns, Herr, vor falscher leer,
dem Sathan seiner boßheit wehr
durch Christum vnsern Herren.

8 So wöllen wir den namen dein
loben zů allen zeyten,
Dir vmb dein güte danckbar sein,
dein wunderthat außbreytten.
Der heylig geyst der won vns bey
durch Jesum Christũ, mach vns frey,
thů vns in dein Reych leytten.

Schöner Gebeth viere ꝛc., sechs Blätter in 8°. Um 1546. Vers 2.7 vns = vns das?, 4.7 meiden. Ei
In einem spätern Druck, Zwey newe Lied ꝛc. 4 Blätter in 8°, ebenfalls ohne Anzeige des Druckers, das zweite Lied, Vers 2.1 nit, 3.3 allen, 4.6 Löw herumber, 4.7 neiden, 6.6 nur.

Antonius Corvinus.

Nro. 1171.

Ein Christlich Lied oder Betpsalm, darinn die Christen

sünden, mit welchen sie die jtzige Göttliche straff, so dieses

xlvj. jars fur augen, verwirckt, von hertzen Gott bekennen vnd beichten,

nd vmb vergebung vnd abwendung oder milterung der straff bitten,

Im Tone, Vatter vnser im himelreich.

n dieser schweren not,
feind treib seinen spot
volck in vbermut,
racht nach leib vnd gut,
is frölich nemen wil:
n hie zu nicht still!

das wir han verdient
zt plötzlich erscheint
vndanckbarheit,
ey vns weit vnd breit,
wort wir leben nicht,
es ein offen Beicht.

vnd bekennen dir,
alles höre schier,
dir gesündigt han
n willen nicht gethan,
eit, nichts guts in vns ist,
solchs zu keiner frist.

ndliche Creatur,
Knecht, Bürger vnd Baur,
all getroffen hat,
der sünd frü vnd spat,
wir gar rhümen nicht:
an solch vnser Beicht!

rch deinen lieben Sun,
chs Euangelium,
gen gmüt vnnd hertz
n weg all vnser schmertz,
rchs Wort fein weis vnd rein,
einer armen gmein.

r Geist den glauben sterck
lem guten werck,
andel gib bey vns,
ünd vergibst vmb sunst,
s willen nim vns an,
heilget werd dein nam.

Got, wend von vns nicht
id gnedigs angesicht,
n der kinder zall
ter ruffen all
eben kinder sein,
Son gemachet rein.

8 Dein volck sind wir vnd dein gemain,
lass vns bleiben beim Worte rein,
Die schwacheit in vns bleibet wol,
ein jeder aber ruffen soll
'Vergib vns, Vater, vnser schuld,'
das wir behalten deine huld.

9 Bewar vns fur des Teuffels grim,
der jtzo nichts guts hat im sinn
Vnd dein Wort wolte dempffen gern,
mit falscher lahr dein Kirch beschwern,
Auffs new den Brill vns setzen auff,
verhindern deines Wortes lauff.

10 Sein Son, der Bapst, sich regen thut,
wolt gern trincken der Christen blut,
Nach dem jn lengst gedürstet hat,
ists dein will, wirt ers trincken sat,
Ein blutbat zugerichtet ist,
wend es auff jn, Herr Jhesu Christ!

11 Weiden solt er mit deinem Wort
dein schefflein: O Gott, vnser Hort,
Nu hat ers anders in dem sinn,
das er gern in seim zorn vnd grim
Sie töten wolt vnd all erschlan:
sich du', Gott, diesen blutdurst an.

12 Behüt dein Kirch vnd gib jr fried,
das sie dir sing mit danck ein lied
Von deiner hülff vnd grosser macht,
dein hand brech jme seine pracht,
Sein anschleg treib jm bald zu rück
vnd las jn sehn ein Göttlich stück:

13 Ein Göttlich stück hiemit ich mein,
wie Pharao im Meer hat gesehn,
Der auch dein volck gar fressen wolt,
bekam dafür den rechten sold,
Du hast bewiesen deinen gwalt
an jm vnd seinem volck gar bald.

14 Also ein stück bewiesen ist
dem Sennaherib zu der frist
Da er dein volck in stoltz vnd pracht
vmb bringen wolt durch eigen macht:
Dein Engel gab jm einen stos,
das er wart hülffios vnd auch bloss.

15 Holfernes must erfaren auch
dein krafft, Ein weib macht jn zum gauch,
Das er sein leben schnell verlor,
der grossprecher vnd rechter thor:
Stoltz vnd blutdurst du leidest nicht,
dein krafft man da stets greifft vnd sicht.

16 Auff solche weise steh vns bey,
fur falscher lehr bewar vns frey,
Erhalt dein Wort in deiner gmein
vnd bewar vns vor falschem schein,
Lass vns nicht werden dem zu teil
der gern wolt hindern vnser heil.

17 Die feinde des Worts stürtze bald,
bey vns beschütze junck vnd alt,
Behüt die deinen in der nod,
Vater im himel, lieber Gott,
Mit deiner stercke steh vns bey,
das dein hülff vnser glücke sey.

18 Vmb Christus willn kum auff den plan,
den deinen tröstlich bey zu stan,
Denn er vns jhe hat zu gesagt:
was man dir, O Vater, für tragt
In seinem namen, sol geschehn:
las du dein volck nicht trostlos stehn.

19 Betrachte deinen rhum vnd ehr,
so vnser feinde schenden sehr,
Erhalt die wider jren pracht,
beweis an jnen deine macht,
Das dein lahr ja erhalten werd
sampt deiner ehre hie auff erd.

20 Vnd wenn du dann jhe straffen wilt,
so sey hierinn gnedig vnd milt,
Das wir allein in deine hand,
des gnad vnd gůt vns ist bekand,
Mögen fallen vnd straff empfahn,
die wir gantz wol verdienet han.

21 O Vater in dem hohen thron,
erhöre vns durch deinen Son,
Vergib vns vnser missethat,
stürtz vnser feinde, Schaffe rath,
Ein Wagenburg schlag vmb die her
so suchen deinen rhum vnd ehr.

22 Die sich aber hie brauchen lan,
vnwissend dem Wort widerstan,
Dieselb beker, O lieber Gott,
vnd reis sie von der bösen rott.
Breit aus dein wort, vermehr dein n
du, böser Teuffel, von vns weich.

Amen, Amen, Amen.

Die fürnemeste Artickel vnser Christlichen Religion, in Christliche gesenge gebracht etc. Dur Coruinum. Hannober durch Henningk Rüden. 1546. 8° Blatt T vj. Vers 13.5 dienen, 20.2 hü Reime 2.1 f., 2.5 f., 4.1 f., 4.5 f. und 13.1 f. mahnen an des Verfaßers Heimatsland. Darnach ersche in dem Büchlein Etliche Tröstliche Gebet u. s. w. von 1547, Blatt P iiij, wo in der Überschrift die Se lauffendes jars xlvj ausgelaßen sind.

Bernhart Wartenberg.

Nro. 1172.

1172. Ach Gott, wir seufftzen allgemein.

Im Thon, Wo Got der HErr nicht bey vns helt.

Ach Gott, wir seufftzen allgemein
zu dir jm höchsten Trone,
Das du vns woltest gnedig sein
durch Christum deinen Sone,
Der vnser sündt hat ausgethan,
hat sie gehefft ans Creutz hinnan
mit seinem leychnam frone.

2 Drum sich du, Herr, auff vnser feyndt,
so hefftig auff vns dringen
Vnd deynem wort zuwider seindt,
hilff, das jn nicht gelinge
Das sie satt werden Christen blut
vnd külen an vns jren muth
vnd vns von deym Wort zwingen.

3 Wiewoll wir, HErr, verdienet han
dein straff zu allen stunden
Vnd selbst deyn Rutt gefordert han
mit vnsern grossen sünden:
Halt vns den nun die sündt verzie
so halt vns doch bey deynem wort
vnd las vns das verkünden.

4 Vnd gib vns deynen heylgen geist,
durch den wir Recht thun beten,
Das wir jm glauben allerweil
vnd hoffnung zu dir treten
Durch vnsern Heyland Jhesum Chr
der vnser mitler worden ist,
thutt vns allezeit erretten.

r durch sein Priester ampt,
ratt erworben
beutt durch alle landt,
h gestorben
fur vns ans Creütz gehengt,
t seinem blutt besprengt
Frewd erworben.

veys barmhertzigkeit
dich bekennen,
sie als hertzeleyt
t gern hörn nennen
ten die du hast gesant,
s werdt deyn wort bekandt,
sie von dannen.

sehr auff jren gwalt
zu allen stunden,
jn jhn gar erkalt,
ist gar verschwunden.
lchs im scheyne deyner Ehr,
e falsche lehr,
t vberwunden.

8 Darum steh vns, HErr, gnedig bey,
thu diesen jammer stillen,
So fern es vnser besserung sey,
geschechs nach deynem willen,
Vnd mach du, HErr, dein nam bekant,
das er oblieg jn allem Landt,
thu solchs am endt erfüllen.

9 Vnd stürtz des Teüffels bundgenos,
so widder dich thun toben
Mit jrem pracht vnd hochmut gros,
denn du bist Herr dort oben,
Vnd siehest jhr falsches gemüt,
beweyss an vns deyn trew vnd güth,
darum woln wir dich loben,

10 Vnd singen Ewig Lob vnd Preys
Gott Vater vnd dem Sone,
Dem Tröster wert, Heiligen Geist,
gleycher Gottheit ym Trone,
Das du vns, HErre, hast behütt,
zeygst vns deyn Veterlich gemütt
durch Christum deynen Sone.

Auslegung, jnn Reim gefast, u. s. w. M. D. xlvj. Vier Blätter in 8. Zwei Lieder, das erste ustus Jonas, das andere, das vorliegende, unter des Dichters Bernhart Warttenbergk Namen. , 7.1 gew., 7.6 zů, 9.5 jhre f. gemůte, 10.7 deynem.

1173. Ein Heer Lied, für die Christlichē kriegs t, so Gottes wort, wider den Antichrist, verthedigen, von eym liebhaber der Christlichen lehr, den frommen kriegßleuten, zum trost gemacht.

In dem thon, Ir frommen Landßknecht alle, seyd frölich vnd guterding.

n Christen alle,
vnd guter ding,
Gott mit schalle,
en Himel Küng!
ht mit vns selbs aus ins Feld,
n nicht vmb Gut noch Geld,
seinen Namen,
wir vns nicht schamen.

Trach zu Rome,
eufflisch man
n Küng lobsane
seinem Thron:
er also tobt vnd wüt,
s Gott nicht hett behüt,
all verloren
rimmigen zoren.

dem auff ist gangen
s Göttlich Wort,
rts thun verlangen
Brandt vnd Mordt,

Gwaltige Leut an vns gehetzt,
viel geldts vnd guts daran gesetzt,
ob jhm doch möcht gelingen,
das er vns kündt verschlingen.

4 Doch hat Gott durch sein gnaden
vns allezeyt bewart,
Behüt vor grossem schaden
biß yetzt auff diese fart,
Damit sein Wort würd ruchtbar weit,
das kan der Teuffel durch sein neid
mit seyner rott nicht tragen,
drumb will ers letzte wagen.

5 Nimpt darzu seine Schare,
den Babst, den Wider Christ,
Vnd was dem anhengt gare
das hat er alls mit list
Mit Finsternuß so gar verblendt,
das sie meynen, Gott werd geschendt,
das man sein Wort thut lehren,
jhr grewel vmb thut keren.

6 Daher die grossen Fürsten,
verfürt auff diesen wahn,
Nach vnserm Blut thut dürsten,
greyffens derhalben an,
Als wöllens schützen Gottes Ehr,
da sie doch nichts denn menschen lehr
vnd schand der Romanisten
mit jhrem schwerdt thun fristen.

7 Denn diß ist vns nun kunde
die wir han Gottes Wort
Gehört auß rechtem grunde,
das sonst an keynem ort
Werd recht gefunden Gottes lob
denn da sein heyligs wort schwebt ob,
da will er sein mit gnaden,
verhüten ewig schaden.

8 Damit vns aber nichte
für Höng werd geben gifft,
So nim ein fein berichte,
das sey die Göttlich Schrifft
Was Moses vnd Propheten fron
vnd die Apostel geschriben hon
sampt den Euangelisten:
die zeugen allen Christen,

9 Das Jhesus Gottes Sohne
vom Vater her sey gstelt,
Von einer Jungfraw frone
geboren in die Welt,
Das er austilge vnser schuld,
erwerb vns bey dem Vater huld,
vnd in jm sei das leben,
das er vns dort wil geben.

10 Wer aber anderst zeuget,
wie das gantz Bapstumb thut,
Derselb gewislich leuget,
fürt vns ind Hellen glut:
So leren sie nur jren trug,
damit sie mögen haben genug,
thun sie das ewig leben
vmb grosses Geldt hingeben.

11 Mehr darff ich hie nicht singen,
denn es ist jha am tag
Was sie für frucht thun bringen,
ein Kindt es greyffen mag,
Das jhr Vnzucht vnd Hurerey,
jhr geldstrick vnd jhr gleißnerey
vnd was der gleich ist mehre
kum von dem Teuffel here.

12 Nach dem nun solch argliste
von Gott sein offenbart,
Feyren sie keyne friste,
suchen nach Teuffels art
Das sie vergiessen Christen blut
vnd also kühlen jhren mut,
damit nicht einer seye
der sag jhr schalckereye.

13 Doch wird es Gott thun wenden
gantz wider jhren mut,
Denn er hats jnn seinn henden,
er leßts jhn nicht so gut,
Das sie verdrückten seyne Ehr
vnd dafür schmückten Teufels lehr,
denn die zeyt ist vorhanden,
das er sie mach zu schanden.

14 Wie Paulus hat geschrieben
vom Antichrist vnwerdt,
So habens lang getrieben
viel Bäpst auff dieser Erdt,
Welche sich all mit Teufels rath
gwaltig han gsetzt an Gottes stat,
groß trutz vnd gwalt geübet,
manch Christen Seel betrübet.

15 Vnd wie Johannes klare
zeuget vom Antichrist
Jnn seyner offenbare,
das gwiß das Bapstumb ist,
Das es wer reyten mit gewalt
das Römisch Reich jns thiers gestalt
das trug die zehen horen,
so ists erfüllet woren.

16 Denn erstlich ist er gsessen
zu Rom im Welschen Land,
Teudschlandt war schier gefressen
durch sein lügen vnd thand,
Franckreich sich auch gab in sein
Hispanien reytt er mit trutz,
hielt Engeland der gleychen,
Schottland mocht nicht entweychen.

17 Denmarck vnd Schweden eben,
so sein gen Mitternacht,
Vnd Bolnerland darneben,
Vngern mit aller macht:
Hieng als mit gwalt dem Bapstum
wers nicht anbet, thet man jm [illegible]
mit dem thet er auch zwingen
all Küng, sein lied zu singen.

18 Nun aber ist vorhanden,
Gott sey lob, das do werd
Vor aller Welt zu schanden
das Babstumb hie auff Erd,
Denn Gott deckt jhn auff durch sei[n]
dardurch Küng, Fürsten vnd manch [illegible]
werden dem Babst entzogen,
die er vor hat ausgesogen.

unvergessen
Prophecey
g sollen fressen
reych gar frey
n selben hiengen an,
: Johanns kundt hat than
den klare,
auch fürware.

i yetzt mit trutzen
dsch Nation,
, die zu butzen
ion
gar mit vngemach,
pristen selbs vrsach,
ttes ehren
vmbher keren.

: Obrikeyte
hat erkendt
iefer zeyte
nimpt jnn die hendt,
all mit freuden dran,
valt vns nicht schrecken lan:
Gotts wort streyten,
t stehn zur seyten.

ier Herre
sem Krieg
ib vnd Ehre
Christen sieg,
s fliehen Gottlos art,
lestern alle fart,
Spiel dergleichen,
tt von vns weichen.

nicht vnbillig,
: merckt wol,
man mutwillig
helffen sol:
' von Gott wil hülffe han,
der sund müssig stan
gar ergeben,
leben.

vnser sünden
nd straffen wolt,
n solchs wol künden
Gott thun solt,
doch des Feyndes glück
g treiben zurück,
Gott abweychen
t dergleichen.

ich lest ane,
helffen nicht,
ich vorane,
schrifft bericht,

Das wir sind seine Kinder werd
durch Christum, darumb er auff erd
wird wie ein Vater thane,
sich vnser nemen ane.

26 Die rhuten vngehewre
wird er baldt werffen hin
Vnd verbrennen mit fewre,
wenn wir nur vnsern sin
Setzten zu leben nach seim wort,
drumb seyd vermant an allem ort,
das jhr absteht von Sünden,
so werd wir Gotts hülff finden.

27 Ihr Küng, Fürsten vnd Herren,
die Gott hat durch sein güt
Zu seinem Lob vnd Ehren
erleuchtet vnd behüt,
Seydt fürsichtig vnd wolgemut,
des Feynds hoffart wird thun kein gut,
wo jhr jnn Gott vertrawet,
von hertzen auff jhn bawet.

28 Denn der Feynd bocht auff woffen,
auff Harnisch, Spies vnd Schildt,
Wir aber thun fest hoffen
auff Gott von Himmel milt:
Sie trutzen nur auff Roß vnd Man,
wir aber auff den Herren fron,
der steht vns bey zur rechten,
sein Ehre zu verfechten.

29 Gedenckt aus Landt Egypten,
wie Gott da hat erlöst
Israel sein geliebten,
aber den Köng getröst
Mit seiner macht gestürtzt ins Meer,
so wird auch Gott der Feinde heer
mit seiner macht thun brechen,
sein Christlichs blut selbs rechen.

30 Darumb fecht, jr fromen Fürsten
vnd andre Herren werd,
Last euch nicht anderst dürsten,
denn das jr hie auff Erd
Erhalten thut das Göttlich wort
vnd Gottes ehr an allem ort,
so wird euch Gott sieg geben
vnd dort das ewig leben.

31 O Christ von Himelreiche,
gib vns jnn vnser Hertz,
Das wir durch dein Geist reiche
dir dienen one schmertz,
Vnd erhalten dein wort so klar,
dardurch wir alle kommen dar
jnn deinem Reich zusamen:
nu sprecht von hertzen Amen.

. Ohne Anzeige des Druckorts. Vers 13.3 sünn, 16.1 gef., 19.6 Johnans, 22.5 i, 25.3 vor ane.

1174. Ein new Lied, auff itzige Kriegsleuffte gemacht, einem Ehrlichen Landtsknecht, W. P. zu gefallen.

Auff ein newe weise zu singen,
Oder im Thon, Wolauff jr Landsknecht alle, Seit frisch vnd guter ding.

Wolauff, jr frommen Deutschen,
ein Lermen hebt sich an,
Gilt euch, Man wil euch teuschen
vnd lernen Welsch vorstan
Der Bapst vnd Keyser zürnen sehr
wider Gott selbst vnd seine lehr,
wer hat jn vrsach geben?

2 Wolauff, jr frommen Deutschen,
getrost vnd wol gerüst
Vnd braucht der gegen streiche,
als euch Gott selbest heist,
Zu retten für gewalt vnd schandt
die Christlich Kirch vnd vatterlandt,
last euch die sach bewegen.

3 Beim Deutschen ist auffkommen
Gotts wort, die rechte Lehr,
Dem Bapst sein gewalt genommen,
sein pracht der gilt nicht mehr.
Er hat vorfurt mit seinem schein
die Christlich Kirch, das er allein
möcht gelt vnd gut erschinden.

4 Sein anschlag ist vorhanden
vnd manches jar gehört,
Das er vorderb die Lande
der rechten Christen wert,
Darzu er itzt bey seiner Kron
den Keyser zeucht vnd hat jn schon
mit listen nach seim willen.

5 Karle, sag an die sachen
die heimlich treiben dich:
Deutschlandt wilt eigen machen
dem Hause zu Osterreich,
Ein Monarchj wilt richten an,
Plus vltra sol noch weiter gan,
do ligt der Hundt begraben.

6 Ach Karle, lass dir sagen,
du tewrer weiser Man,
Wie darffstus jmmer wagen,
solch gross ding richten an?
All dein gewalt, all deine Reich
seint hie zu schwach vnd nirgent gleich,
das wirt dich Gott selbst leren.

7 Das löblich Haus zu Sachsen
hat dich zu Keyser gemacht,
Dadurch bistu gewachsen,
hetsts sunst dohin nicht bracht:
Sol nun der danck sein vnd de
ausrottung Land vnd Leut zu thu
des wirt dir Gott wol wehren.

8 Das löblich Haus zu Hessen
hat hoch geschonet dein,
Vnd ob duss hetst vorgessen,
las dirs itzt eindenck sein:
Do Franckreich, Gülich wider di
durch Probant thet ein Krieges stri
du weist wol was ich meine.

9 Las ab von solchen sachen,
ach Keyser hochgeborn!
Lass Gott den Herren machen,
hüt dich vor seinem zorn,
Las vngehindert Gottes wort,
so wirt dich Gott beyd hie vnd dort
mit Sieg vnd Ehren ziehren.

10 Künn wir dich nicht erweichen
vnd kans nicht anders sein,
Wolauff, jr frommen Deutschen,
so schlagt mit frewden drein!
Stecht in die Spanisch Sew vnd
wie in die Frösch, vnd lert sie rech
was heiss die Deutschen pochen!

11 Die Pfaffen last vns schlachten
die solches richten an,
Die Gott selbest vorachten,
gesterckt auff menschen wan.
Wol her ein fetten Carthuser,
kein Spies sol hie ein knebel han,
also mus man sie leren.

12 Wolauff, jr frommen Deutschen,
getrost vnd wolgemut!
Last euch der mühe nicht rewen,
die sach ist recht vnd gut.
Für Gottes wort vnd rechte lehr,
fürs Vatterland stehet vnser wehr,
gott helff vns vberwinden!

Einzeldruck v. J. 1546, 6 Blätter in 8°. Vorangeht dem Liede: Magister Johannes Agricola. Vorr ist aber nicht zu dem Liede gemacht, sondern aus Agricolas Sprichwörtern (Nro. iij) genommen: Wer Freunde hat, dem schadet kein Creatur. Ende: auff das er stürtze das starck vnd mechtig ist. Es keineswegs, daß J. Agricola mit der Veröffentlichung dieses Liedes zu thun gehabt, noch weniger, daß verfaßt. Hiernach ist die Anmerkung zu Nro. 79 zu berichtigen. Vers 10,2 steht kan für kans.

175. Ein Lied für die Landsknecht gemacht:

Inn diesen Kriegsleufften nützlich zu singen.

Im Dennmarcker, oder im Schweitzer thon.

großmechtiger Man,
viel gefangen an,
eutschen landen?
: heist es baß bedacht,
it vnterstanden!

mit grossem lob
beschützt, vnd ghalten drob
ird erhalten,
er war, weil Stedt vnd Land
warn gespalten.

hes vngeacht
and vnruwig gemacht,
lt vnd waffen
ürsten hochgeporn
jessen straffen.

enn die beyd verschuldt,
ragen kanst gedult
:and erregen,
zug der Türckisch feindt
icht entgegen?

zu inn Teutsche Land
volck, vol aller schand,
hast verschworen,
Hertzog Fridrichs gunst
st erkoren.

Vngehorsam an:
h stets volg gethan
1 sachen,
diese Fürsten werdt
strefflich machen.'

nür ein blosser schein,
muß gferbet sein,
onst dahinden:
Wort wilt leschen auß,
thut befinden.

wilt gehorsam sein,
lang hat gossen ein,
yd verbunden,
ron dir setzet auff,
wirdt erkunden.

kt Volck vnd grosses gut,
h dir macht ein mut,
solt streytten
thrisch Ketzerey
lenger beytten.

10 Denn der Bapst diß sehr wol versteht,
das on dein schutz sein Reych zergeht,
sein Macht kan sölchs nicht wehren,
Gotts Wort sicht er stets weyter gehn,
will jhm sein Reych verheren.

11 Drümb sucht ers bey dir, wie er kan,
diß schrecklich feur zu zünden an
durch dich inn Teutschen Landen:
Du solt dein macht all setzen dran,
zu schützen seine schanden.

12 Ach Karle, sich dich besser für,
bedenck, was draus erfolgen wür,
wenn du dem Bapst zu gfallen
Solch greulich Mordt würst richten an
inn disen Landen allen!

13 Teutsch Nation, dein Vaterlandt,
deß trew gen dir ist offt erkandt,
würst werffen inn ein hauffen,
All Kirchen zucht vnd Regiment
müst gar im blůt ersauffen.

14 Das sůcht der Römisch Antichrist,
wie dann sein alt gewonheyt ist,
solch grewlich Mord zu stifften,
Erregen Krieg vnd zwitracht groß,
die hertzen zu vergifften.

15 Gedenck zu rück, du weyser Man,
vnd sich der Bäpst groß schalckheit an,
wie offt durch sie ist kummen
Das jemerlich Teutsch Nation
im blut hat gar geschwummen.

16 Der Ertzböswicht, Bapst Hildeprandt,
erregt groß Krieg inn Teutschem Landt,
Keyser Heinrich zu vertreiben,
Vnd hetzt an jhn viel Fürsten starck,
im Bann must er stets bleiben.

17 Die vrsach dieser Feindtschafft war,
das der Bapst nicht wolt leyden gar
das man ein Bapst solt machen
Mits Keysers gunst vnd willigung,
drob huben sich die sachen.

18 Der Bapst zum Keyser welen lies
ein Fürsten, der Rudolphus hies,
ein Kron thet er jm senden,
Gebot den Fürsten all zu gleych
von Heinrich sich zuwenden.

19 Do wart vergossen grosses blůt,
als sich schützet der Keyser gut,
vnd hat Rudolff verloren
Die Schlacht zu sampt der rechten handt
damit er hat geschworen.

20 Noch kundt der Helbrandt feyren nicht:
deß Keysers Son er auch anricht,
sein Vater zu veriagen,
Nürnberg darob zerrissen wardt
vnd sehr groß volck erschlagen.

21 Nachs Vaters todt den Son anfacht
ein ander Bapst mit gleicher macht,
thet Fürsten an jhn hetzen,
Die dorfften sich mit Heeres krafft
wider den Keyser setzen.

22 Bey Manßfeldt gschach ein grosse schlacht,
vnd wurd der Keyser můd gemacht,
dorfft sich nicht weyter legen
Wider den Bapst, der stets solch mord
inn Teutsch Landt thet erregen.

23 Hernach den Keyser Friderich
ein Gottloß Bapst gantz lesterlich
mit füssen hat getretten,
Als er nach langem Krieg den Bapst
vmb gnaden hat gebeten.

24 Deß selben Fridrichs gantzer stam
durch die Bäpst inn gros jammer kam,
vnd ist Teutsch macht zerrissen
Allzeyt durch der Bäpst bůberey
der sie sich han geflissen.

25 So dich nun dise kläglich Gschicht,
O Karle groß, bewegen nicht
dich vor dem Bapst zu hůten,
Der durch dein macht außgiessen will
auff vns sein grimm vnd wůten:

26 Dadurch sein groß Abgötterey,
sein Diebstal, schandt vnd Sodomey
durch dich müg sicher bleyben
Vnd er hernach die reyne Lehr
auß Teutschem Land mög vertreyben:

27 So muß mir solchs befehlen Got,
dem wir auch klagen vnser not
mit seufftzen vnd mit beten,
Vnd schreyen zu jhm hertzigklich,
er wöll sein Wort vertretten.

28 Villeicht lohnt dir der Bapst auch gl
wie er denn offt hat than in Kreych
die für jhn han gestritten:
Dieselb hernach von Bäpsten al
viel arges han erlitten.

29 Wir hoffen, Got mit starcker hut
werd schützen das vnschuldig blut
der armen Weyb vnd Kinden,
Die jhn durch Christum rufen an
werden gwiß Gnad befinden.

30 Er wirdt der frommen Priester hauff
verschonen auch in disem lauff
die trewlich han geleret
War Gots erkentnuß vnd Gebot,
die Christlich Kirch gemehret.

31 Er wirdt auch vnser Herrschafft vnd
die der Lehr halb ist hoch beschwert,
darsetzt jhr leyb vnd leben,
On zweyffel schützen gnedigklich
vnd trost, sterck, radt, sieg geben.

32 Darneben wöll wir Landsknecht gut
dran wagen vnser Leyb vnd Blůt
zu schutz der Kirch vnd Landen
Darinn Gots Wort wirdt rein gelehr
do auch noch zucht verhanden,

33 Wider deß Bapsts Abgötterey
vnd der Spanier Mörderey,
beyder vnzucht vnd Rauben,
Die erger denn die Türcken sind,
das mag man gwißlich glauben.

34 Drümb seit getrost, jr frommen Kn
fürs Vatterland nür manlich ficht,
welchs yetzt der Bapst wil stecken
Durchs Keysers gwalt in schwere no
last euch die Macht nicht schrecken!

35 Mir haben auch auff vnser seyt
ein starcken Heldt, der für vns streyt
von macht ist nicht seins gleychen:
Gots ewig Son mit seinem Heer,
dem muß all gwalt entweichen.

36 Diß Liedlein ist inn eyl gemacht,
eim jungen Landsknecht wol geacht
zu freundtlichem gefallen,
Von einem, der wünscht glück vnd
frummen Landsknechten allen.

Einzeldruck, 4 Blätter in 4⁰. Unter den Titelworten das Datum Mense Augusto. An. M. D. XLVI. Lied wiederholt die letzten drei Sylben jeder Strophe, falls das letzte Wort zweisylbig ist, dieses mit vorgesetztem Vers 1.4 hest, 15.5 geschummen, 25.1 sich für dich.

Nachstehend einige Lieder, welche für Kaiser Karl und für Herzog Moriz von Sachsen streiten.

. Eine Vermanung an die Oberkeit zu gotseliger
gierung, vnd zu schuldigem gehorsam der Vnderthanen, mit anzeigung zu itziger zeit des widerspiels, in gesangs weise, die Gesetz nach dem A B C künstreich gestellet.

Im Thon, Kompt her zu mir spricht Gottes Son rc.
Oder, Noch wil ich mir nicht grausen lan rc.

las dichs erbarmen doch,
: sund so gwaltig hoch
:en zeiten!
ist itzt vff der Welt,
nachts wies jm gefelt,
vor vns streitten!

tück nimpt überhand,
at gemacht ein band
mag fangen:
m Himel, sich darein,
deine Kinder sein,
mehr verhangen!

eb weicht gar hindan,
t lang bestehen kan,
lich zubrechen,
RISTVS hat lengst vormelt,
d not kompt in die Welt,
anders sprechen?

vnd mordts geht viel entzat,
r dazu gibt ein rath
iss behagen!
hie bezeiten bus,
ng er drumb geben mus,
wird jn nagen.

wider den andern ist,
les des Teuffels list,
wird vergessen
durst hat Christlich blut
acht nach leib vnd gut,
jn besessen.

ider wider nander streit,
lut gen Himel schreit
t vergossen.
ht verfolgt der Son:
schand vnd grosser hohn
ristgenossen?

d mag sein vnderthan,
l sein ein Edelman,
ein Graffe,
vil haben fürstenstand,
l sein Keiser genant:
eine straffe?

8 Hie sol es nuff sein alles gleich,
das keiner mehr dem andern weich,
drumb sich die Welt mus stossen:
Sanct Paulus vns viel anders lert,
wiewol sich daran niemand kert,
der ghorsam ist verloschen.

9 Im ghorsam steht all regiment,
noch ist die Welt also verblendt
das sies nicht kan betrachten:
Die Oberkeit ist dir ein knecht,
zum besten, das sie schütz das recht,
die soltu nicht verachten.

10 Keiner dagegen sich der ehr
vnd seins ampts überhebe sehr
vnd thu damit stoltzieren:
Ein ander ist geleich so gut,
wiewol dir Gott die ehr anthut
vnd dich mit ampt thut zieren.

11 Las dir viel mehr befohlen sein
die vnderthan vnd diener dein,
das jn nichts widerferet:
Du solt sein als ein guter hirt
der sein schaff weidet vnd beschirt,
nicht schindet vnd verzeret.

12 Mit glimpff vnd mit gerechtigkeit
sol sein gezirt ein Oberkeit,
das mas nicht übergehen:
Gestrengigkeit ist nicht stets gut,
denn wenn sie hoch von nöten thut,
vnrecht mag nicht bestehen.

13 Nu wenn wir theten vnser ampt
vnd Gott gehorchten allesampt,
der Oberkeit daneben
Die vns Gott hat gesatzt zu gut,
vnd legten weg den übermut,
wie sein stünds in dem leben!

14 O Gott, gib das wir werden gleich,
jung, alt, glart, vnglart, arm vnd reich,
was demut thut belangen,
Vnd für ein jeder seinen stand
wie er jm von dir ist benant,
vnd thu nicht höher brangen.

15 Prüff sich ein jeder, wer er sey,
veracht ein andern nicht dabey,
thu sich nicht grösser halten:
Das du wilt sein mehr denn du bist
vnd trachst darnach zu aller frist,
drumb ist die welt zerspalten.

16 Quittiren wil ich jederman:
weltliches thun mag nicht bestahn,
denn Gott mus endlich straffen.
Der Jüngste tag bald komen wird,
denn wird Christus, der rechte hirt,
scheiden die böck von schafen.

17 Rechtloser wucher ist bekand,
hoffart, vnzucht nimpt überhand,
betrug in allen Stenden,
Fressen vnd sauffen one ziel:
denck, was doch nur draus werden wil!
denn niemand mag es wenden.

18 Süss wort, falsch hertz zu dieser fart,
gut grus, bös blick ist vnser art,
noch woll wir Christen heissen.
Was Christlich ist bedenckt man nicht,
der mund allein ein Christen ticht,
das werck thuts nicht beweisen.

19 Tyrannisch wesen treibt man gros,
der arm ist hülff vnd gnadenblos,
nach grosser ehr man strebet;
Niemand bedenckt das letzte end,
das vns beschleicht schnell vnd behend,
vergleicht alles was lebet.

20 Vff gelt vnd gut vnd gros gewalt
ist vnser heil vnd trost gestalt,
gotts gnad wird aufgeschlagen,
Gotts wort das rechte himel brod
ist vns ein eckel vnd ein spot,
nach dem wir gar nicht fragen.

21 Xerxes ein grossen krieg fieng an
mit zehn mal hundert tausend man,
vff seine macht er bawet,
Noch must er bald mit grosser schand
entfliehen aus dem Grichenland:
wol dem der Gott vertrawet!

22 Yhr Fürsten darümb all zu gleich
vnd die jr richtet weltlich reich,
werdet nu klug vnd weise!
Lernet vnd nemet vnterricht,
wie vns der Prophet David spricht,
so kriegt jr lob vnd preise.

23 Zu letzten wird euch vnser Got,
wenn jr verschiden seid mit tod,
nach ewrem pfunde geben,
Vnd habt jr wol regiert die land
vnd recht gefüret ewren stand
schencken das ewig leben.

Einzeldruck, 7 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Vers 4.1 so, 10.2 seines, 11.5 seit, 18.2 [illegible] gibt einen sehr fehlerhaften Nachdruck dieses Liedes, 8 Blätter in 8°, Gedruckt in der Fürstlichen Stat [illegible] pach bey Thoma Retschen vnd Wiliwaldt Haberkle. Ohne Jahreszahl.

1177. Ein schön new gemacht Lied, zů lob vnnd Eer von Gott auffgesetzter Obrigkait: von jetz schwebenden auffrůrischen geschwinden practicken vnd kriegsleüffen.

Im thon, Auß tieffer not.

Clar, hell vnd lauter ist am Tag,
thůt vns die schrifft beweisen,
Das vbermůt nit bleyben mag,
die hoffart muß zertrennen:
Gleich wie der staub im sonnen glantz
bleibt vngehorsam also gantz,
es můß gepůsset werden.

2 Aller gewalt von Gott der nechst,
Paulus dasselb thůt Leeren:
Wer sich derselben widersetzt,
von Gott thůt er abkören,
Allain des glauben berůmen thůt,
vnd lebt doch sunst in thumen můth,
sůcht jm ein freyes leben.

3 Recht vnd gericht ist gar veracht,
man thůt den Kayser schenden.
Dz macht der gselschafter grosser [illegible]
der sie also thůt plenden:
Durchs teüfels list vnd schicklig[illegible]
kan er jn machen süsse freüdt,
vermischt mit gifft vnd gallen.

4 O Gott, bedenck der grossen not,
jr gwissen sind gefangen,
Sie treyben täglich grossen spot
vnd haben groß verlangen,
Wie sie vil auffrůr richten an,
vnd bringen in den gmainen man
das wort gots wöll man zwingen.

cken vnd vermayn,
haben funden,
elb zerspalten sein,
llen stunden
oß vnd klain erscheint,
n des kriegs veraint,
hart verpunden.

h einer grossen macht
i beschützen,
vil mer gedacht
ů drutzen
Gott geordnet ist,
h mit hinderlist
dertrucken.

hs gelücken thet,
wol besunnen,
g ein fürgang het,
ald gewunnen:
t wurden herren sein,
schwere pein,
verbunden.

del wenig tracht
ůt geben,
aben solchen pracht
zů leben.
noch vil mer vermag
vnd auch der wag,
jr gar eben.

r so fruchtbar nie,
nen machen:
en in der plye:
ns nit lachen;
virt auch offt vngestüm,
ain grosse sum̄,
en sachen.

Ewangelisch sein?
r nit kennen.
ain grossen schein
Christen nennen,
ch zů diser frist
er mainung ist,
vnd schenden.

rng ist gar im schwang,
will werden:
rr zů ficht gar lang
auff erden,
nit gedulden mer
in solcher gfår,
er außstrecken

n zů beschutz,
der růten.

Gott leydet nit, das man jn trutz,
die seinen thůt behůten,
Also den Keyser hat erkeckt,
den man nit also leychtlich schreckt
als andern war zů můtte.

13 Nun, wölcher sich bedencken will,
gar leychtlich kan er brueffen:
Er hab gehandelt nit zů vil,
den seinen offt gerůffen,
Auff das man jm gehorsam layst:
sein thůn vnd lassen als beweyst,
die Teutschen nit zů lassen.

14 Freuntlich vnd milt erschienen zwar,
sein vatterland verlassen,
Allain zů gůt der teutschen schar:
noch wöllen sie jn hassen.
Mit demůt ist er kumen here,
zů renten auß die groß beschwere:
man hat in sitzen lassen.

15 Thůt jeden was jm selb gefelt,
kain recht mögen sy nit leyden,
Jr datum ist dahin gestelt
zů Rechten auß der schanden:
Was Christi leben wider ist,
das prauchen sy zů aller frist
nach lust vnd auch mit freüden.

16 Rumoren leert sy Christus nit,
dem Kayser widerstreben:
Er gibt vns allen maß vnd sit,
sein recht eim yeden zgeben,
Was Gott gehört er selber ayscht,
der Obrigkeyt gehorsam layst
bey allen deinem leben.

17 Ob schon die selb dir wider ist,
die Růten zůgebrauchen,
So du nun Ewangelisch bist
solt du nit widerstrauchen
Vnd alles leyden mit gedult,
gedencken, habst es wol verschuldt,
die gegenwer nit prauchen.

18 Meinstu, es sey nit vrsach gnůg,
die vnderthan zů straffen?
Der Kayser hab es gar nit fůg,
so du in thůst verklaffen
Vnd sprichst, das er nit Christlich sey,
er helff allain der bůberey
so oben seine pfaffen?

19 Ich hoff, er sey nit des gesindt
zů helffen den mißprenchen:
So er allain gehorsam findt,
gar schon wirt ers vergleichen

Damit nit als in mißprauch kum,
berůffen ain Concilium,
dasselbig auß zůschreyben.

20 Sterck vnd gedult im Gott verleicht
die seinen zů erhalten,
Gar gmach vnd sitlich nachhin schleicht,
er můß gleich lassen walten,
Schickt poten auß in alle landt
vnd sy nachmals zů ghorsam wandt,
den friden zůerhalten.

21 Christliches Namens ruemten sich,
des Kaysers nur zů spotten:
Bey meiner trew ich das vergich:
thetten sich zsamen rotten,
In kurtz ain hauff ward auffgemant,
gantz vnerhört in teutschem Landt,
irn hochmůt zůerretten.

22 Hetten vil anschleg gmacht vor jar,
ob jnen möcht gelingen,
Haymlich bestelt ain grosse schar
den Kayser zůuerdringen:
Schertlin des spils wolt anfang sein,
ein hauffen samlet nit gar klain,
auff Thonawwerd zůpringen.

23 Er nam den paß der thunaw ein,
des Landgraffen zů warten.
Damit man kenndt die diener sein,
macht jedem knecht ain scharten.
Der Landgraff sich nit lang besan,
Sachsen wolt auch ain beystand than
mit spyeß vnd hellenparten.

24 Reychstett die schickten gelt vnd gůt,
vil schlangen vnd karthannen.
Es stoltzet jn jr hoher můth,
die kisten thettens raumen;
Sy wolten gheling herren sein,
fürsten vnd adel sperren ein,
machen zů vnderthanen.

25 Kloster vnd Clausen namens ein,
was in kam vnderwegen
Das můst alsam jr aigen sein,
die kirchen thettens fegen,
Zů schmach dem hohen Sacrament
von jnen ward auffs höchst geschendt
darzů mit füssen tretten.

26 Auff Bayern stůnd auch jr begier
mit listen zubekummen:
Nit weit von Rain zugen sie für,
Schönfeld ward eingenummen,
Dergleichen auch mit Rain der stat
sich alle sach ergangen hat,
das er darein ist kummen.

27 In kurtzer zeit kam er daher,
wolt Jngolstat erschleychen
Als ob niemandt darinnen wer,
vnd thet doch bald abweichen:
Ich glaub, er förcht die grossen [illegible]
vnd beyßt vil lieber haselnuß
wol in der altmül teyche.

28 Sein fenlin ließ er fliegen hoch,
darinnen stůnd geschriben
Auß lauter trutz vnd grossen poch
'wo ist der Kayser bliben?'
Dem Kayser solchs verschmahen thet:
sein volck er auch gesamlet het,
auff Jngolstat zůziehen.

29 Er macht sich auff, saumbt sich kain ta
wolt seinem feind zů rucken.
Bey Neustat er zů felde lag,
schlug gar ain schöne prucken,
In zwayen tagen vberzog,
zů nechst darpey das leger schlůg,
biß man erspecht all lucken.

30 Resch vnd behend er schicket nach,
sein feind den wolt er sůchen.
Zů fliehn ward dem Landgrauen gach,
thet berg vnd thal verslůchen:
'Hat vns der teüffel bracht herein,
wir můssen all gefangen sein
in disen perges klufften!'

31 Zug also streng ain gantzen tag,
auff Neuburg thet er rucken,
Durch manches holtz vnd wild gehag,
auch vil der rauchen hecken;
Bey Nassenfels ers leger schlůg,
ein tag, zwen, drey daselb verzug,
den Kayser zů erschrecken.

32 Am sechs vnd zwaintzigisten tag
augusti des monats gschehen,
Des Kaysers leger auch auffprach,
als man hat ziehen sehen
Auff Jngolstat mit hauffen groß,
darunder wenig kriegsleüt ploß,
mit warhait můß veriehen.

33 Ob Jngolstat in weitem feld
thet er das leger schlagen,
Man sach auff richten manig zelt,
als ich bey meinen tagen
Erfaren hab vnd auch gehört:
der Landgraff war all tag bethört,
die spanier thetens wagen.

34 Ein klain gehültz, das Pircka genant,
den feinden walt nit schwecken:

49 Er kan uns helffen hie und dort,
vor veinden wol bewaren,
Vermag vil mer mit ainem wort
dann sy mit grossem scharren.
Derhalb er uns wöll gnedig sein
und seinen samen seen drein,
sein gnad an vus nit sparen.

50 Send uns sein frid auff diser erd,
reut auß des teufels samen.
Wer das von grund seins hertzen gel
von inigkeyt sprech amen.
Und hilff uns, herr, auß diser not
behüt vor schanden und vor spott
durch deinen höchsten namen.

Non vidi Justum derelictum.

8 Blätter in 4°. Unter dem Holzschnitt auf dem Titelblatt die Jahreszahl M. D. XLVII. Die Anfangs der ersten dreißig Strophen geben den Namen Carolus der funft romischer kaiser. Vers 3.5 teüffel der arm kans, 11.5 mere, 11.6 gfåre, 16.4 zůg., 17.7 -were, 18.1 genůg, 21.3 vergiech, 21.4 zůs., 21.4 küsten, 21.5 herrn, 26.1 Bayrn, 26.2 lüsten, 29.3 fehlt er, 30.1 erinnert an den Anfang von Nro. 30.3 fliehen, 31.6 dasselb, 32.2 gesch., 34.1 gen., 40.6 Landgraue, 41.7 gew., 42.3 Landgraue, 44.5 46.2 war gewunen, 46.3 fehlt auch, 46.7 enttrunen, 48.4 künd.

Ein anderer Druck des Liedes, 8 Blätter in 8°, 1517, hat Vers 16.4, 21.4, 22.1, 24.4, 30.3, 32.2, 46.2, Berichtigungen und liest 4.7 wil, 6.2 beschützen, 7.1 sollichs gl., 7.3 furg., 8.4 kostlicheit, 8.7 das m. m. 9.1 nit, 9.3 plů, 11.3 sicht zů, 13.2 kan berüffen, 13.3 -dlet, 14.6 reyten, 15.1 ein j. w. jm, 15.2 Was gehöret er s. hayscht, 19.7 zeschr., 20.3 nach in, 21.1 -en -en růmen, 21.3 veriech, 21.7 jren, 24.1 fehlt die, 27.5 fürcht, 28.1 -lein, 28.5 verschmachenn, 30.7 ů, 31.3 manichß, 31.4 rauben, 33.7 Bürcka, 35.7 auß dem, 36.7 ö, 38.1 warden, 39.2 zetr., 39.4 reuben, 40.4 hat, 40.7 zů s., 41.2 zerrn eigen, 42.2 Peuren, 43.1 Peuren, 44.5 fehlt die, 46.7 entr., 47.4 man für sich, 48.4 khönt, 49.4 grosse 49.6 seinen, Str. 59 und der Spruch am Ende lauten also:

Send vnns sein frid auff diser Erdt,
reut auß deß Teüffels somen,
Das wir zur bůß werden bekört
vñ preisen seinen Namen,
Das er vns helff auß aller not
vnd send vns sein Göttliche gnad,
wer das begert sprech Amen.

Matth. xxij. Gebt dem Kaiser was des
Kaisers ist, Vnnd Gott was
Gottes ist.

1178. Ein Schön New gemacht Lied, von Gott auffgesetzter Obrigkeit.

Im thon, Mag ich vnglück nit widerston.

KEin Gwalt auff diser Erdt bleibt vöst
der sich nit lest
von Gott Regiern vnnd layten,
Dann Gott ist je allein der HERR,
dem preiß vnnd Ehr
gebürt zu allen zeitten.
Dem Ich Mich ergeb
so lang Ich leb
jn seinen schutz,
dem Feindt zu trutz
wird Gott selbst für mich streitten.

2 All Künigreich vnd Fürstenthumb
jn einer Summ
die Mir Gott hat gegeben
Befilch Ich vñ setz jn sein schirm,
laß Michs nit jrrn,
dFeindt thund widerstreben:

KAin gwalt auff diser erd bleibt v
der sich nit leßt
von Gott regiern vnd leyten,
Dañ Got der ist allain der Herr,
dem preiß vnd ehr
gebürt zů allen zeyten.
Dem ich mich ergeb
so lang ich leb
in seinen schutz,
dem feind zů trutz,
wirt selber für mich streyten.

2 All Künigreich vnd Fürstenthum
inn ainer sum
die mir Got hat gegeben
Befilch ich all inn seinen schirm,
ob gleich die würm
vnd feind thůn widerstreben:

ſott kents wol,
ſol
icht
ʒericht,
amlich leben.

Jch fůrn dem HERRN ſein Schwert
erdt,
vrſach ʒuckhen,
ů ſtraff der bőſen Leuth

arger dűgken,
n freueln gwalt,
gfalt
n,
man
ey ʒů drucken.

ůg auß heſſigem groll,
eind voll
olck thůnd beſchweren:
och wol ʒů ſeiner ʒeyt
Neid
h hilff thůn wőhren.
verʒeucht,
nit treugt,
it,
n Knecht,
baldt vmbkhőren.

eborgt iſt nit beʒalt:
alt
ens Feindt thůn truʒen,
gerochen wol on ſpott,
eim Gott,
umbkeit heiſt ſchűʒen.
ir ſein Schwert
erdt
ht an,
han
gmeinen Nuʒen.

do das REJCH noch war,

ſtand vnnd weſen,
in gwalt auff Erdt ſo ſtarck,
ſo arg,
mocht geneſen:
dan dſach,
ſchwach?
ruon,
n
it thůt verweſen.

us jeʒt ein jeder lebt
bt,
am iſt auff Erdē:
vil ſelb Richter ſein,
lein
gwaltig werdē.

Gott kennt ſy wol,
der ſy bald ſol
machen ʒů nicht
durch ſein gericht,
die vngehorſam leben.

3 Recht will ich fůrn dem Herrn ſein ſchwert
auf diſer erdt,
wills nit on vrſach ʒucken,
Dann nur ʒůr ſtraf der bőſen leut
die ſich allʒeit
befleyſſen aller tucken,
Durch fräflen gwalt,
in liſt manchfalt
bewenſen than,
den armen man
mit Tyranney ʒůtrucken.

4 On allen fůg häßlich vnd doll,
deß neidts ſein voll
ſo mein volck thůn beſchwären,
Dem will ich wol ʒů ſeiner ʒeit
jrn haß vnd neidt
durch Gőtlich hilff thůn wheren.
Obs ſich verʒeücht,
mein Got nit treügt:
er iſt gerecht,
ich bin ſein knecht,
es kan ſich bald verkheren.

5 Lang ʒeit geborgt iſt nit beʒalt:
wie manigfalt
meins namens feind thůn truʒen,
Wirt ſchon gerochen one ſpot,
ich traw meim Got,
der mich haiſt frűmbkait bſchuʒen.
Dañ er mirs ſchwert
auf diſer erdt
ʒů recht henckt an,
vñ will es han
ʒů hilff dem gmainen nuʒē.

6 Vor ʒeitten da das Reich noch war,
iſt offenbar,
in ſeinem ſtand vnd weſen,
Da war kain gwalt auf erd ſo ſtarck,
kain feind ſo arg,
der vor jm mocht geneſen:
Was iſt dañ dſach,
dʒ es nu ſchwach?
es kűpt darnō,
das yeder man
ſein ampt nit thůt verweſen.

7 Seins gfallens yeʒ ain yeder lebt
vnd widerſtrebt,
kain ghorſam iſt auff erden:
Ain yeder will ſelbs Richter ſein,
vnd denckt allein
wie er mőg gwaltig werden.

Solchs mag nit bston,
muß bald vergon:
es ist kein gwalt
der Gott gefalt,
der sein volck thůt beschweren.

8 **Der funfte** theil der welt jetzund,
ist klar vñ kundt,
lebt nit nach Gots gebottē.
Was vnser vorfarn hand gestifft
acht man für nichts,
die welt darmit thůt spotten.
Das macht, sie ist plind,
der glaub verschwindt,
es wirdt kein lieb
fort mer geůbt
bei allen secten vnd Rotten.

9 **Romischer kaiser** gwalt vñ macht
wz groß geacht
do noch was lieb vnd trewe:
Das hatt sich alles nun verkört,
all sünd sich mert,
es ist kein půß noch Rewe:
Es seind all stend
verfůrt vnd verplent,
auffrůr regiert,
dasselb gepirt
das all welt ist vngtrewe.

10 **Zů allen zeiten** hat es Got
on allen spott
geordnet vnnd versehen,
Das vngehorsam kriegt sein straff
durch Götlich Rach,
vñ die jr herschafft schmehen
Denen zeigt das glück
allzeyt sein rück:
das ist Mein trost,
Ich werd erlöst,
gewißlich wirt es gschehen.

11 **Merer des reichs** bis an Mein tod,
so war als Got,
will Ich sein vnd stets bleiben,
Wie wols Mein Feinden ist vast leid,
bin ich bereit
vmb Gots willen zu leiden
All schmach vnnd schandt:
Gott ists bekandt,
der für Mich ficht,
durch sein Gericht
wirt er sie all vertreiben.

Solchs mag nicht bston,
můß bald vergon:
es ist kain gwalt
der Got gefalt,
die sein volck thůn beschweren.

8 **Der fünfte** thail der welt y
ist klar vñ kundt,
lebt nit nach Gotts gebotten.
Wz vnser vorfarn haben gstift
acht man yetz gifft,
die welt thůt damit spotten.
Die welt ist blindt,
der Glaub verschwindt,
es bleibt kain lieb
in ståter yeb
bey alln Secten vnd Rotten.

9 **Römischer Kaiser** gwalt v
ward groß geacht
da noch war lieb vnd trewe:
Dasselb hat sich nun yetz verker
all sünd sich mert,
es ist kain bůß noch rewe:
Es seind all stendt
verfůrt, verblēdt,
aufrůr regiert,
dieselb gebürt
das dwelt ist vngetrewe.

10 **Zů allen zeytten** hat es Got
on allen spot
verordnet vnd versehen,
Das vngehorsam bring sein stra
durch Göttlich Rach,
vnd die die herrschafft schmehen
Den zaigt dz glück
all seine dück:
dz ist mein trost,
ich werd erlost,
gwißlich wirt es beschehen.

11 **Merer des Reychs** biß an
so war als Got,
wil ich sein vnd beleiben,
Ob schon mein feinden ist fast le
ich bin berayt
vmb Gottes willen zleyden
All schmach vnd schandt,
Got ist bekandt,
der für mich ficht:
durch sein gericht
würt er sy all vertreyben.

Der Text links nach einem Einzeldruck, 3 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckortes, wahrscheinl
Zwischen der zweiten und dritten Zeile der Überschrift die Jahreszahl 1547. Die Anfangsbuchstaben
1–7 und die Anfangswörter der folgenden geben **Karolus der funfte, romischer kaiser, zu allen**
des reichs. Vers 2.1 **Ichs**, 2.6 **ob schon die**, 2.7 **kent sie**, 2.8 **auch bald**, 2.11 **vngeh.**, 3.1 **HERR**
1.7 **sich schon**, 4.8 **Mein Gott Mich**, 5.7 **Darumb er mir**, 5.9 **zeigt**, 5.11 **Nutze**, 6.7 **die sach**, 8.1

.8 es müß, 8.1 FVNTE, 8.4 Wie für Was, 8.5 man jeẞt, 8.8 d. gl. gantz, 9.7 alle, 9.10 ge-
, 10.4 sie strafft für sein straff, 10.10 ward, 10.11 gesch., 11.3 vnd fehlt, bel., 11.8 ists wol,

Drucke (7 Blätter in 4°, vergl. Teil I. Seite 424) folgt dem Liede das Schreiben Luthers an den
von Sachsen, d. d. Vigil. Sext. Aug. 1529, in welchem er widerräth, gegen den Kaiser zu Felde
n Schreiben die Jahreszahl 1546. Ich halte diese in Beziehung auf den Druck für eine unrichtige,
, um die Mitteilung des Rathschlags Luthers noch in dessen Lebenszeit zurück zu datieren. Nach
ich Vers 2.7, 2.8, 4.7, 5.11, 6.7, 8.3, 8.8, 10.4, 10.10 und 11.8 verbeßert; derselbe liest noch Vers
Befehl ich stets jnn seinen, 2.5 mich, 2.6 ob die F. w., 2.11 vngehorsam, 3.4 zur, 3.6 fleissen,
nein G. nit, 5.4 g. one, 5.7 Darumb er mir auch yeẞt, 5.9 henckt an, 6.8 das es ist, 7.7
ergan, 7.9 dis ist, 8.5 ieẞt nicht, 8.11 secten R., 9.8 vnd plendt, 9.11 vntrewe, 10.3 vors.,
11.3 stets sein vnd, 11.11 wirdt ers zum Ghorsam treiben.

h einem Einzeldruck, 4 Blätter in 4°, am Ende die Anzeige: PHILIPPO VLHARDO TYPO-
no, Joan. Valentinus Deygerus | mandabat imprimendum. | Anno 1548. Dieser Druck ent-
he für Strophe begleitet von einer lateinischen Übersetzung, jedesmal drei Distichen, deren An-
zelne oder zwifache, zweimal sogar vierfache) die Worte geben CAROLVS | QVINTVS | COGNO-
| ROMANORVM | IMPERATOR | CAESAR | GERMANICVS | AVSTRIACVS | SEMPER |
r Übersetzung der 4. Strophe bleibt der Anfangsbuchstabe des letzten Pentameters unbenutzt.
sch und deutsch; der lateinische zuerst, anfangend CANTILENA | IMPERATORIA, dann der
Ain Kaiserlichs lied. In einer aus sieben Distichen bestehenden Dedication widmet Jacobus
P. D. seine Übersetzung dem Herrn Valentin Groß von Trockau, Augustan. Ecclesiarum
tsche Lied scheint stellenweis überarbeitet, namentlich Vers 2.5, 4.1, 8.5.

1179. Moritz Herzog zu Sachsen.

Nach dem Thon, Nun wil ich mir nit grwen lahn, 2c.

du wilt, du arge welt,
ich mein trost gestelt,
wol erhalten:
gleich dem Teuffel leid,
it wider mein Obrikeit,
wol yhr walten.

er wol steen vnd sein fein,
n eigen Herr wil sein,
stoltzieren,
vnd Lieder erdenckt man viel,
Obrigkeit lestern wil,
n Man hofieren.

ir das zu wider ist,
Obrigkeit zu aller frist
vnnd auch Ehren:
was Gott gebürt,
uch was yhm gehört'
vns selbst lehren.

4 O gott, vorley mir dein genad,
laß mich halten die rechte wag:
als lange weret mein leben
Wil ich dein Wort bekennen schon,
wie steht in der Confession
zu Augspurg vbergeben.

5 Zu aller zeit wil ich auch mehr,
ob gleich jr viel drumb zürnen sehr,
dem Keiser was sein ist geben,
Erkeñē vor meine Obrigkeit,
wie einem Lehenman wol ansteht,
küniglich Mayestat darneben.

6 Sachsen, schwabē, sein wer sie wollen,
derhalb mich nit verdencken sollen,
Gott trewlich helffen bitten,
Das er im heiligen Römischen Reich
sein wort, gutn frid erhaltē zugleich,
vor krieg vns wol behütten.

s dem zur vorigen Nummer verglichenen Drucke: Ein New Lied von der Weltlichen Ober-
. 7 Blätter in 4°. Dasselbe hat dort lediglich die Überschrift Ein ander dergleichen Lied, Nach
ers 4.1 gnad.

Ein schön new lied zu Ehren dem Durchlauchtigen hgebornen Fürsten vnnd herrn, herrn Moritzen Hertzogen zu Sachssen 2c. zu ablenung der vnwarhafftigen aufflag, gemacht.

Im thon, Mag ich vnglück nicht widerstan 2c.

nachred itzt nicht entgan,
han,
wol verkeren:

Des glaubens feind man mich itzt nent,
mein kriegsvolck schendt,
wer kan den leuten wehren?

Mein hertz nicht leugt,
mein gwissen zeugt:
Lass faren hin,
Gott weis mein sin,
der vns thut all erneren.

2 Ach, menschen wahn triffts warlich nicht,
der ansehn richt
vnd forscht nicht nach dem hertzē.
Der Teuffel zwar ist voller list
zu aller frist,
mit jm ist nicht zu schertzen.
Hat solchs erdacht,
von mir ausbracht,
Als übt ich mord
gen Gottes wort
vnd hülff dasselb vmb stürtzen.

3 Vff solchen grund er vnglück stifft,
gross krieg anricht,
reitzt auff Mich sted vnd lande.
Noch traw ich Gott, der mein hertz richt,
verzweiuel nicht,
mein feind werden zu schanden,
Die falschen schein
erlichten sein,
Schmücken jr sach,
thun vngemach,
der schad ist schon vorhanden.

4 Ruh, fried hab ich allzeit begert,
vnfall gewert,
vorhofft, danck zuerwerben,
Göttliches wort trewlich gemeint,
mit Gott voreint,
darauff wil ich wol sterben:
Noch hilfft es nicht,
mit falschem gdicht
Mein widerpart
nach seiner art
mein sach thut gar verderben.

5 Ich hab zu gut gantz Deutschem land,
ist wol bekand,
Schul, Kirchen hoch begnadet,
Damit gepreist würd Gottes wort
an allem ort,
falsch lahr würd ausgeradet:
Noch man itzt spricht
'vertrawt jm nicht,
Er ist der feind,
der Gotts wort meint',
solchs mir vnbillich schadet.

6 Churfürstenthumb ich schützē thet,
nam ein die Sted,
rett sie vor frembden hande.
In meinem sinn hett ich bedacht
wird fried gemacht,
ich steh von diesem Lande,
Welchs ich nicht kan
verheren lahn:
Trutz ders vorderb,
es ist mein Erb,
das ich vorlies mit schanden.

7 Itzt gibt man mir drumb meinē
zu grossem hohn
thut man mein land berauben,
Beschwert vnd schatzt mein vnde[r]
wer geben kan,
heist das beweist den glauben?
Von mir man weis,
das ich kein preiss
Noch gwalt zu thun,
red ich on rhum,
jemand hab wolln erlauben.

8 Vns hat Gott geben land vnd [l]
hoch Oberkeit,
die wir nicht vbergeben:
Bey den ich halt so fest ich kan
steht mir wol an
weil mir Gott frist mein leben.
Hoch gwalt muss sein,
die Gott setzt ein,
Ein vnderthan
halt sich daran,
vergess Gott nicht darneben.

9 So ich nun dien dem Keyser m[it]
geb Gott das sein,
wer kam mich darümb neiden?
Der glaub wird angefochten nic[ht]
ob mans gleich spricht,
im glauben wil ich leiden.
Nichts hilfft der schein
den man fürt ein:
Das wort ist hie,
das treuget die
die mensch vñ wort nicht scheidē.

10 Hertzog zu Sachssen hochge[born]
von Gott erkorn,
seins volcks bin ein regente:
Was ich dis fals hab gfangen [...]
durch krieg gethan,
wissen meins landes Stende:
Die stimpten drein,
die vrsach mein
Ist angezeigt
durch schrifft bereit,
damit dis lieds ein ende.

Anhang des Dichters.

11 Der vns dis lied gesungen hat,
mit gutem rath
getlicht in Gottes namen,
Der wahrheit ist er stets geneigt,
sein hertz das zeugt

Teuffels samen
seet ein;
ie sein,

Geb einigkeit
in ewigkeit,
wunscht er von hertzen, Amen.

J. 1547. Ohne Anzeige des Druckers. Zweite Seite leer. Die Anfangsbuchstaben der ersten ersten Wörter der zehnten geben den Namen Mauricius Hertzog zu Sachssen. Vers 1.5 schend, itzt.

ich ein späteres Lied auf Herzog Moritz von Sachsen aus dem Jahre 1552 anschliessen.

HErtzog Moritzenn, Des Churfürsten zů Sachsen Lied, welches er gemacht hat, Ee er auß seinem Land hinweg ist geritten.

Jnn dem Thon, Ob ich gleich Arm vnnd Ellend bin, so trag ich doch ain steten syn.

; das hat kein trawē nicht,
weißt was mich ansicht,
r mein gemüte,
iein vertrawē hab,
n wol behůten.

hab der Neyder vil,
s der lieb Got habē wil,
t wil ich bleyben,
h Laundt, Leut vnnd Gůt,
hon drumb Neydenn.

ys erstlich fahen an,
wirt mir beystand thůn,
ein hertz vnnd sinne
ewlich gedienet hab,
yetzund jnne.

Teüfel bringt man mir her,
s ich mich deß erwehr,
n mir lone:
Müntz vnd die ist falsch,
yfach Krone.

en war ich bereith,
istū der Oberkeit:
vnderlassen
acht anfang vnnd End,
ht zůmassen.

du waist mein gemůth vnnd sinn,
r betrogen bin
vnd Spannisch Renckenn
igeschriben han,
h darmit lenckenn.

n vnd darnach her,
ubt ich all zůsehr,
wolt sy straffenn,
das maintenns nicht,
durchs Teüffels schaffenn.

enn steht mir mein gemůth,
Land vnd Leüt behůt,
das sy nicht komēn in schaden,
Darnmb fieng ich den Laudtag an,
thet mich des Rahts befragē.

9 Sachsen das Hauss ist es genañt,
jn Welsch vnnd Teütschen Landen bekandt,
darinnen ist auffgekommen
Das Rain vnd Klare Gottes wort,
hat yederman vernommen.

10 Chur, Lanndt vnnd Leüt setz ich daran,
Gottes wort můß nicht zů Boden gan,
darauff so thů ich Bawen:
Wer es gleich Bapst vnnd Keysers Laydt,
zů Got steht mein vertrawen.

11 Fürst Lappist, sey du wer du solst,
vnd ob du gleich drumb zürnen wolst,
nach dir thů ich nit fragenn:
Was du mir hast zů Trient gethan,
will ich dir noch wol sagen.

12 Burg, Ehr vnnd Stett, die ich vermag,
die halten sich jrer zůsag,
mit mir thůn sy es wagen,
Das sy nur pleiben bey Gottes wort,
thůt kainer nicht verzagen.

13 Graffen vnnd die vom Adel sein,
die theten vngern verwilligen drein,
auffschub wolten sy nehmen:
Solt ich den Keyser sich Ristē lohn,
můest ich mich ewig schemmen.

14 Bssrn vñ Murr darnmb, wer do wöll,
niemand mich oberreden soll,
ich fahr dahin mein strassenn,
Jch hab das Jar manch Lants Knecht gůt
darzů frōm vndersassen.

15 Mag Jchs mit solchen Richten auß
zů ziehen dem Interim in sein hauß,
gar ernstlich will ichs fragenn,
Was es mit mir zů schaffen hab,
dem Teüffel soll es klagen.

16 Demnach will ich gebetten hon,
auff das sich Rist ein Jederman:
der Jetz dahaim thůt pleiben,
Der hab Jnn acht gůt, weib vnd Kind
biß auff mein wider schreiben.

17 Burgermaister, lieber getrewer mein,
laßt euch mein Brůder beuolhen sein,
erkhent Jn für ewern Herren:
Damit schaid ich, wann es ist zeit,
soll ich mich deß Interims erwehren.

3 Blätter in 8°, mit der Jahreszahl 1.5.52. Die Anfangsbuchstaben der ersten fünf Strophen und die ersten ... ben der folgenden geben die Worte Moriz Herzog zů Sachsen Chucfürst Burggraff zu Magdeburg. ... sünne, 5.5 so, 11.2 sey wer.

1182. Wider die verfolger der Christlichen Kirchen,

Jm thon Wo Got der Herr nicht bey vns helt.

Herr Got vatter im Hymelreych,
erhöre vnser klagen,
Sich doch, Herr, wie yetzundt gleych
vns vnsere feinde plagen,
  Vnter heyligen gutem schein
tretten sie wie die Schaff herein,
seind doch reyssende wolffe.

2 Mit falschen worten sie herfarn,
als wer es alles ware,
Zum triegen sie den fleyß nit sparn
wider die warheyt klare,
  Nur morden ist jrs hertzen gir.
darumb ruffen, Herr, wir zu dir,
wölst vns vor jn bewaren.

3 Mit sanfften reden wöllen sie
vns wie die vögel fangen,
Sie dencken auff vil weg alhie,
das wir möchten behangen
  Jnn jrem strick, auff vns gericht:
Herr, gstatt jhn jrer schalckheyt nicht,
mach jr anschlag zu schanden.

4 Daneben scherffen sie jhr schwerdt,
vns greulich zuermorden,
Jr hertz nůr vnsers bluts begert,
ist sölcher leute orden.
  Sie suchen doch nůr zeytlich ding,
halten dein heyligs wort gering,
hilff, das an jn außgehe.

5 Du thetst die kinder Jsrael
vor Pharao bewaren,
Du hettest acht auff jhre seel
da sie in engsten waren,
  Durchs rot Meer fůrtest sie darauff,
der Pharao mit seinem hauff
must jämmerlich ersauffen.

6 Weyl wir dann, Herr, yetzundt in not
mit feinden seind vmbgeben,
So stee vns bey, ewiger Gott,
das sie deß nicht erleben
  Das wir kommen in jre hendt,
all jre böse anschleg wendt
die sie vber vns machen.

7 Erhalt vns auch im glauben reyn,
laß sie inn irrthumb faren,
Gedenck an dein Christlich gemein,
thů sie gnedig bewaren,
  Das sie in fried vnd rue allein
lobe den heyling namen dein
hie vnd in ewigkeyte.

8 Ehr sey Got Vatter vnd dem Son
vnd auch dem Heyligen geyste,
Als er im anfang was vnnd nu,
der vns sein gnad wöll leyste,
  Das wir sein wort behalten rein,
in rechtem glauben bstendig sein
biß an das ende, Amen.

Besonderer Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Wolffgang Heußler. Mit dem Liede Nro. 30 ... Vers 1.5 so, 4.7 so, 5.1 thest, 5.5 fürest. Ein Druck durch Valentin Neuber liest Vers 1.3 an jr Herr ...

1183. Hunger die Christen leyden.

Hvnger die Christen leyden
allhie an disem ort:
Verfelscht durch böse Heyden
wirdt, Herr, dein Götlich wort,
  Das volck wirdt hart gedrungen
mit Baalischen zungen
vom Euangelio.

2 Anhang ist groß vorhanden,
er tobt vnd wůtt mit zorn,
Veriagt auß stedt vnd landen
so jhm nit han geschworn,
  Abtgötterey zustercken,
sonder die falschheit mercken
die wil er haben todt.

dück mit rencken
beste kunst,
nt er schencken,
nd groß gunst,
hristum verlassen,
rheit hassen,
sen sein.

rifft vnd bücher
boten gar,
rnch vnd wucher
hen dar:
solches kan loben,
nd erhoben,
rm dich des!

du geschworen,
deinen bund,
sen verloren
hertzen grund,
r vest vertrawen,
offnung bawen,
zunersicht.

thut vermeinen
das mit mordt,
erde vnd steine,
ottes wort:
t ist vnuerkürtzet,
ald gestürtzet
e thier.

7 Sachsen sind yetzt gezelet
zu deiner Christenheyt
Die du vor hast erwelet
zur ewigen seligkeyt,
So die werden erlangen
die mit hertzen an dir hangen,
sonst ist kein weg darzu.

8 Land, stedt wolt Gott befriden,
das sie in einem thon,
Wie Christus hat beschriben,
sein blut vnnd leichnam fron
Wirdig beydes geniessen,
als er denn thut beschliessen
im Euangelio.

9 Das lert man ietzt mit schallen
in Sachsener Nation,
Dadurch muß niderfallen
fraw brawt zu Midian:
Ihr stoltzen mit dem prangen
ist an ein har gehangen,
zureysset in der kürtz.

10 Sanfftmutig sein gebüret
vns in dem Hällischen thal,
Sunst würden wir verfüret
wol durch der schwermer zal:
Gedult sollen wir tragen,
diß sind die letzten tagen,
ihr ban hat bald ein endt.

11 Drumb gib, Herr, deinen fride,
hilff vns bestendig sein.
Herr Christ, mit disem liede
lauter wir bitten rein:
Hilff vns am letzten ende,
vns deinen Geist zusende,
wie wir begeren stets.

f zwo stimmen componirt, u. s. w. Gedruckt zu Nürnberg, durch Johan vom Berg, vnd
ndo M. D. LI. Quer 4°. Das Lied ist Nro. II. Die Strophen haben daselbst die Folge 1, 2,
0, 8, 9, und 8 fängt an mit Wiewol statt mit In deß. In der von mir hergestellten Ordnung
mmenhang, die Anfangsbuchstaben der fünf ersten Strophen geben den Namen Halle, die ersten
genden In Sachsenland. Vers 2.1 so, Anhang scheint für ein anderes Wort zu stehen, für
oder dergl., 3.7 u, 4.7 fehlt o, 5.2 deine, 6.1 verneinen, 6.3 Schreit, 6.5 u, 7.6 fehlt die, 8.1
, 10.3 wurden, 11.1 friden, 11.3 disen.

Petrus Watzdorf.

Nro. 1184—1188.

1184. Ein New Lied, vnnd ermanung, an die Euangel
sich der fromen Fürsten, vnd der Löblichen weit berufften Sta
Wittemberg vmb Gottes worts vnd der Vniuersitet
willen, trewlich anzunemen.

Im thon Lobt Gott jr fromen Christen.

Zureis den Himel, fahr herab,
bis selbs Richter auff erden!
So wird der Feind mus lassen ab
vnd gantz zu schanden werden.

WJe thut jhr euch vorschlaffen,
jhr werden Teutschen gut,
Das jhr nit greifft zun waffen ·
vñ schöpfft ein frischẽ mut?
Die Feind last jhr sehr toben
vnd üben gros gewalt:
ich kans furwar nicht loben,
jhr thut euch gantz sehr spalt.

2 Jhr soltet all auffwachen
vnd gantz eilend zulauff,
Ernstlich thun zu den sachen,
entgegen ziehn dem hauff
Der itzt gentzlich wil zwingen
das heuffle der Christen klein:
thut eilend zu den dingen,
es sthet jtzt gantz allein.

3 Wittemberg vnd Schlos Gothe,
dem setzt man itzund zu,
Der Fürst leit selbst auch nothe
vnd hat gar wenig rhu:
Man tracht jhm nach seim lande,
nach ehr vnd allem gut:
furwar, es ist euch schande,
das jhr nicht retten thut.

4 Ach Thüringer vnd Meisner art,
willu nit ziehen zu sinn
Was lobes guts zu disser fart
darzu ein grossen gwinn
Aus Wittemberg empfangen hast?
das edle thewre wort
dadurch wir erlost aus aller last,
vons Babsts vnd Teuffels mort?

5 Willu dich dann nicht schemen,
das du solch Edlen schatz
Von dir wilt lassen nemen
durchs teuffels list vnd hatz,
Solch grosse gab vnd Ed
darzu dein eigen leib?
ach, ach! fas dir ein starck
las solchs nit von dir schrei

6 Las dich mit nicht verführe
die listigen anschleg
Damit das hertz wil rhüren
vnd dich hirzu erreg
Des teuffels Ritter vnd
mit seinen glatten wortn,
da er anbeutet früh vnd sp
verheist an allen ortn,

7 Gotts wort, der selen spei
darzu die Religion
Jnn aller mas vnd weise
zubleiben lassen schon
Wie es gehalten ist bishe
der teuffel thues aber gleub
wir erfarn gar viel andre m
gewislich würden sie raubn

8 Den schatz so wir erlangt h
das last vns jhe verhüten!
Macht euch gar bald auf di
steuret diesem argen wüthen!
Jhr befehlhaber der Fürst
thut euch gar bald zusammen!
Müh vnd arbeit last euch nit
greifft an in Gottes namen!

9 Bitet auff vnd ruffet an die
jhr Prediger, thut anregen
Gotts wort, das wird die be
den Feinden ziht entgegen:
Thut sie fur freundtlich w
das sie bald stehen ab,
wollen sies aber jhe erarnen,
den vnfall müssen sie hab.

it gutem gwissen
nicht führen mügn:
berg han sie zurissen,
rden sie spüren:
e billich zuwarnen seind,
n zufallen lon,
hn Gott vnd werlt feind,
spot, schaden vnd hon.

ungen Fürsten,
: so verführ
ich ehrn thut dürsten,
fur der thür:
dem Keiser folgen
chem anschlag,
h jhe nicht wolghen,
warlich sag.

dten gebt nit allen
is raum vnd stat,
r noch gefallen
gentzlich hat:

Jhn liebet noch falsch geistlich standt,
der steckt jhn noch im hertz,
dadurch komen sie in alle schandt,
furwar es ist kein schertz.

13 Ewer eigen vnterthanen
werdn euch noch gantz vorlahn,
So man sie wird ermanen
wie übel jhr habt gethan
Das jhr ewer eignen freunde
last stecken in solcher not,
vnd selbest werdt jhr feinde:
ach, wie erzürnt jhr Gott!

14 Wie betrübet jhr das Vatterland
das lang gstanden in ruh,
Euch selbest führt in ewig schandt,
inn gefahr setzet darzu:
Ewer land, leib vnd seele
bringt jhr jnn iammer vnd pein,
daraus erfolget ewig queele:
ach Gott, las dirs geklaget sein!

tter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. In der Überschrift hinter anzunemen die Zeile durch
eschrieben. Die Mundart des Dichters läßt es zu, die Infinitive der Verba um die Sylbe en
em 3. Verse der Überschrift, so Vers 1.8, 2.2, 5.8, 6.4, 8.7, 9.8 und 11.2; eine andere Eigen-
eiben lassen für bleiben zu lassen und 10.6 zufallen lon für fallen zu lon. Sonst liest der
Punkt hinter raubn, 8.3 bald, 8.5 befehl haber, 11.7 so, 13.7 und 14.3 selbst, 14.5 seel, 14.7

New Lied, des Frommen, Christlichen Alten Churfürsten,

Herrtzog Hans Friderichs des Eltern.

Im Thon, Die Sonn die ist verblichen, rc.

Auff den Tittel gedachts Fürsten gemacht.

Gelerten mit vier Stymmen, Im Thon des Lieds von Marimiliano,

Wach auff jnn Gottes namen.

Welt verlassen,
grosser not,
one massen
ERRE Gott.
unden vnd Verwandten
vorden bin:
jin wol kandten,
fen vnd ranten,
t aus dem sinn.

thut mich erhalten,
iles Wort,
ht abespalten
jnn das Wort
ist fürhanden
vberall;
ERR, für schanden,
ndschen landen
halt mit schall!

3 Genaden Thun wir warten,
wie du verheissen hast,
Wiewol die falsch verkarten
vns bladen mit aller last:
Jhrer Lehre solln wir glauben
die sie ertichtet han,
Sie meinen vns zu vbertauben,
dein Wort wölln sie vns rauben
vnd zwingen auff jhren wahn.

4 Johans Hast mich lan nennen
nach dem willen dein,
Dein Wort mich lan bekennen,
darburch ich kommen in pein:
Thu mich darbey erhalten,
du lieber trewer Gott,
Das ich nicht gantz erkalte,
jnn deiner Liebe müg alten,
entpfliehen aller noth.

5 Fridreich Wer ich gewesen geren,
wos hett mügen gesein,
Des Kriegs wol könn emperen,
mit rhu bleiben bey dem mein:
So hat mich thun treyben
mit Drawen vnd Gewalt,
Viel Heuptleut theten geyben,
ich dorfft anheim nicht bleiben,
wolt ich auch gunst behalt.

6 Herrtzog Lest du mich bleiben,
wie ich geboren bin,
Wiewol mich lest vertreiben,
jm Elend faren hin.
Das kan ich wol verschulden
mit meinen Sünden schwer:
Hilff, das ichs mag verdulden,
nim mich zu deinen hulden,
mein lieber Gott vnd HERR.

7 Zu Sachsen Ist mein vaterland,
aus dem bin ich geborn,
Des rhüm ich mich on alle schand
ein Fürsten auserkorn,
Ob man schon thut verfolgen
mich vnd mein gantz geschlecht,
Es wird jhn auch nicht wolgehn,
sie üben das sie nicht verstehn,
vnd thun fürwar vnrecht.

8 Churfürst Bin ich gewesen,
des bin ich nu entsetzt,
Schwerlich bin ich genesen,
Landt, Leuth sein mir verletzt,
Mein Freund haben mich verlassen
die mich zum Krieg erregt,
Ich habe Feind one massen,
jederman thut mich hassen,
mit vleis sich gen mir legt.

9 Das klag ich dir, lieber HERRE,
mein vnschuldt die weistu,
Den glauben jnn mir mehre,
schaff meim Gwissen rhu.
Die Bepstler thu erleuchten,
das sie erkennen sich,
Mit deim Wort sie befeuchte:
obssu Teufel nicht gut deuchte,
wölst doch erhören mich.

Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Hinter Eltern der Überschrift noch die Worte Durch Pe zusamen gesetzt, Anno . M . D . xlviij. Vers 1.7 fehlt mich, 2.7 bhüt, 5.1 gern, 5.2 wohs, 5.4 5.5 f. so, 5.7 so, 9.3 Denn. Dem Liede folgt in diesem Druck noch das nachstehende Ach Herr wie lang mir bang, welches ich ebenfalls Pet. Watzdorf zuschreibe.

Ein anderer Druck von 1548, mit den Liedern Von Gottes Gnad Johans Friderich und Ach Gott mich t langen zusammen: Vers 1.1 welt bin ichs, 1.6 grüel, 1.9 itzund, 2.1 gütte thue, 2.3 absp., 2.5 verh., 2 für eugt, 2.9 erhalten mit schalle, 3.3 falsche, 3.4 bel., 3.5 Ihre, 3.8 wölten sie ausr., 3.9 vns für i für wahn, 4.1 Johannes hastu mich lassen, 4.3 lassen, 4.4 kumb ich, 4.8 mich erhalte für müg alten, aller, 5.1 Fridlich, gern, 5.2 wo es, gs., 5.3 Kriges wol können, 5.4 ruwen, 5.6 die trewe vnd gest 5.7 treyben, 5.8 ich dorffte daheim, 5.9 behalten, 6.2 geborn, 6.7 erd., 6.9 m. G. vnd l. H., 7.2 ich schande, 7.9 verw., 8.5 han, 8.6 kriege erhetzt, 8.7 hab, 8.9 sie sich gegen mich legen, 9.3 Deyn für meynew gew. ruwhe, 9.5 Pebste, 9.7 deinem, befeucht, 9.8 obs den, deucht.

Spätere Gesangbücher, wie die Greifswalder von 1592 und 1597 und das Hamburger von 1592, haben die eben angeführten schlechten Lesarten, außerdem noch andere, z. B. Vers 3.7 oberfahren, 3.8 außer an deiner lieb fest halte, 9.8 obs dem T. n. schon d., und dergl.

1186. Der xiij . Psalm.

Vsque quo Domine obliuisceris me in finem.

Ach, HERR, wie lang
machstu mir bang,
wilt mein so gar vergessen!
Deins Antlitz zwir
verbirgestu mir,
rhatsuchen macht vermessen.
Mein Seel vnd Hertz mus tragen leydt,
dauon bekömpt der feind gros freudt,
das thut mich hefftig krencken.

Respice & exaudi me.

2 Schau doch die not,
erhör mich, Gott,
mein Augen thu erleuchten,
Das sie mit icht
im Tod schlaffen nicht,
den Feind würd es gut deuchten,
Dauon er jhm diesen rhum nem,
wie er mich hett gemachet zehm,
nach jhm müst ich mich lencken.

Ego autem in Misericordiam speraui.

3 Ich hoff aber doch,
dein güte wehret noch,
mein hertz frewt sich deins heyles,
Dich, Gott mein Herrn,
wil ich stets ehrn,
erlöst bin ich des seyles,
Von deinem troste sing ich frey,
das mir wider geholffen sey,
von dir wil ich nicht wencken.

benutzten Drucke das zweite Lied. Daß dasselbe von Petrus Watzberg sei ist nicht ausge-
yphen reimen mit ihren letzten Zeilen auf einander. Vers 1.3 zwir zu Andr. Schneller IV 308.

1187. Der Churfürstin zu Sachssen Liedt,

Im thon Isprucks ich mus dich. etc.

mich thut verlangen
: itzt gefangen,
Fürsten mein.
so muss meyden,
ertzliches leyden,
ff ihm aufs dieser pein.

leysers henden,
hn es bald wenden,
gib den mut
it thu bedencken
dieses zencken,
geb wider sein gut.

het verbrochen,
genug gerochen,
it man verderbt,
Den Fürsten ab gefüret,
mein Hertz damit gerhüret,
der Chur hat man jhn enterbt.

4 Hoff aber, es sol sich wenden,
man spürt an allen enden
des Bapstes falschen Rath,
Damit der KEyser gehetzet,
Deüdschland hat er verletzet,
das klag ich allzeit frü vnd spat.

5 Damit wil ichs beschliessen,
hoff auch des zugeniessen,
mein ruffen ist zu Gott,
Der wöll vns Helffen allen
nach seinem wolgefallen,
vnns ledig machen aller nodt.

istlichen Churfürsten, rechter Titel, u. s. w. ym jar. 1.5.48. Vier Blätter in 8°. Das
Drucke von 1551 wird Petrus Watzdorf als Verfaßer genannt. Vers 2.6 gib, 4.6 stets für
In dem Hamburger Gesangbüchlein von 1592 Nro. LXXV mit den Lesarten Vers 1.5 ein
's recht bedencke, 2.5 gezencke, 3.6 jhme für jhn, 4.1 Ich hoff es sol, 4.6 allzeit.

Eyn New Lied, Den Jungen Fürsten zu Sachsen,

Hans Friderichen dem Mitlern, Hertzog Hans Wilhelmen,
rtzog Hans Friderichen dem Jüngsten, Vnd jhrer F. G.
Betrübten vnd verlassenen Fürstin vnd Fraw
Muttern, Zu Ehren gestellet,

Im Thon, Kehr wider glück mit frewden.

us Friderich der Mitler.

, gnad, mit frieden
von mir.
bgeschieden,
klag ich dir,
rtzliebsten Vater mein,
im hertz so schwere pein,
Gott, dein hülff erschein!

2 Mit jm bin ich auszogen
dem Babst Teufel zu widderstand:
Vntrew leut vns betrogen,
damit vns bracht vmb Leut vnd land.
Des Teuffels list seindt sehr ergangen,
der liebste Vater mein gefangen,
nach dem thut jetzt mein hertz verlangen.

Hertzog Hans Wilhelm.

3 Ich armes Fürstlein war zu haus,
in hoffnung thet ich leben,
Von Feinden hett ich manch widerstraus,
vntrew leut hetten mich vmbgeben.
Seidt dis Jar hat viel Schelck gemacht,
dasselb ich jetzt erst recht betracht,
ach HErr Gott, beweis deine macht!

Hertzog Hans Friderich der Jünger.

4 Desgleichen thet mich auch bewaren
die liebste fraw Mutter mein,
Vnglück hab ich erfaren,
vnfall bringt meinem hertzen pein.
Ein rein hertz schaff mir, HErre Gott,
das ich müg leb nach deinem Gebot,
hilff vns allen in dieser not!

Fürstin Sibille.

5 Mich armes weib thu erfrawe[n]
inn dieser bösen letzten zeit,
Das ich mein Herrn müg schaw[e]
alles leydes werden wider quit.
Dem Keyser, lieber Herr, b[e]
sein hertz vnd mut ja bald vmb
das er gar wol bedenck das en[d]

6 Dartzu thu auch verschaffen
aus deiner Göttlichen krafft,
Das er die Gottlosn Pfaffen;
darzu die falsche Priesterschafft
Erkeñ vnd all des Babsts Ge
fürwar, das seind die gifftigen
für jn, Herr Gott, vns trewlich

3 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Hinter dem Worte gestellet der Überschrift folgt noch Watzmann, und hinter frewden noch Anno 1547. Vers 4.6 leb für leben: vergl. die Anmerkung Nro. 1184.

Paul von Neuenstat.

Nro. 1189.

1189. Von des Churfürsten gefengnis.

Nvn wolt jr hören singen
von mir ein new gedicht,
New zeitung wil ich bringen,
also bin ich bericht
Von denen so die warheit
allzeit in ehren han:
Sie haben selbst gesehen,
als sölches ist geschehen,
sie waren nicht fern dauon.

2 Da man zelt funffzenhundert jar
viertzig sieben darzu,
Der Churfürst schon verrhaten war:
an einem Sontag frü
Geritten kam des Bapsts fasall
mit seinen Spaniern,
Da sah man viel papisten
sampt andern falschen Christen,
Judas war auch nicht fern.

3 Als nun der Churfürst reysen wolt
ghen Torgaw inn die stat,
Der heüptman riet, das er doch solt
gern folgen seinem rat:
Er sprach aus falschem hertzen
'last vns hören Gottes wort,
Das wort soll man in ehren han,
so wirt der Herr auch bey vns stan,
er ist doch vnser hort.'

4 Da nun die predig war gesch[ehen]
Gottes wort man hören sol,
Die Spanier hat man schon g[...]
gefiel dem heübtman wol:
Er must verdien das Judas
dz lag jhm hart im sin,
Der Churfurst ging in sein ge[...]
hett gern gethan gleich wie ein
gering war sein gewin.

5 Der heübtman zum Churfürst[en]
'den lieben Gott lasts walten,
Wir haben sehr ein gute sach
die malzeit müssen wir halten,
Wir müssen warlich fress[en]
das fressen war jhm bequem,
'Es soll vns wol bekummen,
wir schaffen grossen frummen,
das der feind desto neher kem.'

6 Zu Mülberg war ein Bawer,
ein schelm vnd bösewicht,
Der selbe rechte lawer
hats übel ausgericht:
Er zeigt den frawen schende[...]
durch die Elb gewissen gang:
Vnd weil der schalck hat sölchs
so solt auch billch denselben m[an]
vfsetzen ein feürige zang!

rrheter war darzu
rsten vnterthan,
m das er busse thu,
chs hat gethan.
n verlor jhren schein,
sehn die verrhetereŋ,
l war verletzet,
fur entsetzet
am nach herbeŋ.

ie Spanier kamen
is Scharioth,
vir bald vernamen,
an die not:
itman flog vom hauffen
grosser eill,
it flog von dannen,
war dem Tyrannen,
ell wie ein pfeill.

e Reüter fliehen,
ll davon,
en landsknecht hetten
s best gethan:
en keinen beŋstandt
grosse not,
g war zutrennet,
eüg durch sie rennet
viel zu todt.

10 Der Churfürst war verlassen,
da stack er in der not,
Von den die mit jhm assen
teglich das liebe brot:
Die er hat vfferzogen,
die er hat reich gemacht,
Die haben jhn verrhaten
vnd durch jhr böse thaten
inn diesen iamer bracht.

11 Gott ist ein rechter Richter,
dem falschheŋt nicht gefelt:
Er wirt wol die böswichter
beid itzt in disser welt
Vnd hernach in der hellen,
wie sie verdienet han,
Bezalen mit helschem fewer,
das lachen wirt jhn thewer,
das hertz leŋd kum sie an.

12 Der diss lied hat gesungen
heŋst Paul von Newenstat,
Die lieb hat jhn gezwungen
die er zum Rechten hat.
Er ist feind aller falscheŋt
vnd aller verrheterei:
Last vns die vntrew hassen
vnd Gotts wort nicht verlassen,
vff das Gott beŋ vns seŋ.

u. s. w. 8 Blätter in 8°. Ohne Anzeige des Druckers. Das vierte Lied. Vers 1.8 sölchs, 4.8
9.4 Comma hinter gern.

e vielleicht auch Christian Adolf (S. 906) beßer denn Neustätter zu nennen, wie ich in der
1068 gethan.

Caspar Adler.

Aquila.

Nro. 1190.

Der Psalm, Deus venerunt gentes, widder die verfolger der Christenheit, in diesen gefehrlichen zeitten zusingen,

Thon, Ach Gott von Himel sieh darein, oder Wo Gott HERR nicht beŋ vns helt rc.
Auch allen frommen Christen nötig zu lesen.

Ad germaniam.

id, Deudschland, sich dich für!
itzt heimsuchen;
: ligt dir für der thür,
wol selbst prüffen,
von deim thun lassen ab,
dir wend künfftig plag,
Gott bekeren.

2 Zeuch an ein grobes heeren kleidt,
las ab von deinem schinden,
Von fluchen, schwelgen, hab recht leidt
vber so manche sünde,
Halt lieb sein Diner vnd heilges wort,
das macht dich Selig hie vnd dort,
das zeitlich muss vergehen.

Ad deum omnipotentem.

Ach Gott, von Himel sich darein
vnd las dichs, HERR, erbarmen:
Auff allen seiten dringt herein
der Gottlos auff vns armen,
Dein Christenheit wird hart geplagt:
O trewer Gott, dir seis geklagt,
schick vns dein hülff von himel!

2 An deinem Erb vnd eigenthum,
an deinen Christen allen,
Wil iderman begehn ein ruhm,
mit gwalt sie vberfallen,
Vnd meinen, sie thun recht daran:
'wer ist, der ihn itzt helffen kan?'
spricht ihr Zung stoltz mit ruhme.

3 Ach HERR, die schmach betrifft auch dich,
darumb verzeuch nicht lange!
Ihr Radt vnd macht, O HERR, zubrich:
sie seind darmit vmbgangen
Ein lange zeit, dein Tempel schon
wolln sie besudeln mit menschen thon
vnd vns deins worts berauben.

4 Ach HERR, dein kleines heufflein werd,
welchs du so thewr erworben,
Hast sie erwelt von dieser erd
vnd bist vor sie gestorben,
Die seind itzt aller welt ein spot,
man raubt, man brendt, man würgt sie Todt:
wie kanstus, HERR, erdulden?

5 Sie giessen aus wie Wasserstram
das blut der armen Christen,
Vnd lestern deinen heilgen nahm,
als könstn sie nicht fristen,
Den Vogeln vnd den Wilden Thier
werffen sie ihre leichnam für,
niemand wil sie begraben.

6 Ach HERR, es steht dein Kirch itzundt
wie gar ein böse Mawer,
Es spricht dis Volck, auff bösen grundt
sey deine Kirch gebawet:
Sie wöllns in einem nu vmbkern,
vnd meinen, du kansts nicht erwern,
es sey mit ihr verloren.

7 Ach Gott, die Nachbarn vmbher all
vns hören vnd verlachen:
'Recht, o recht!' rüffen sie mit schall,
'das Spiel wird sich recht machen:
Wir wollen sie ausreuten gar,
das keiner bleib von diser schar,
sie habens wol verdienet.'

8 Es ist ia war, o trewer Gott,
wir habens wol verdienet:
Wir ruffen aber in der not
durch Christ, der vns versünet:
Geh nicht ins gricht mit deinen knecht,
denn vnser thun das ist nicht recht,
wer kan vor dir bestehen?

9 Doch das nicht sag die Gottlos schar
'wo ist ihr Gott vnd HERRE
Darauff sie sich verlassen gar
vnd sich so hefftig sperren?'
So hilff doch, HERR, vnd deiner ehr,
denn wer wil sonst ihrn hochmut stürn?
wir sind fast dünne worden.

10 Warumb schüttestu nicht viel mehr
dein zorn vnd grim̄ geschwinde
Auff das grosse gotlose Heer,
des Teuffels Hoffgesinde,
Die nicht glauben, das du seist Gott,
vnd rüffen dir nicht in der not,
vnd plagen vns an ende?

11 Die dein Volck gar ausfressen thun,
in vnserm Blut zu baden;
Das, meynen sie, sey ihn ein Ruhm,
wenn sie vns hart beladen,
Vnd engsten vns an allen ort,
stifften Krieg, Blut vnd grossen Mord,
damit wir all vmbkommen.

12 Ach HERR, ach HERR, du trewer Gott
im Himel hoch dort droben!
Sich an deiner armen Christen not!
wie hoch hat sich erhaben
Der gottlos hauff! wie schmecht er dich,
vnd schlacht dein Diener wie das Vich,
meint nicht, das du kanst retten!

13 Erhör das seufftzen deiner Knecht,
darzu ihr bitter zeren!
Wie schreidt das Blut Abels gerecht!
wenn wilstus, HERR, erhören?
O HERR, allein dein gût betracht,
vnd weis dein Feinden deine macht
vmb Jesu Christi willen!

14 Wir aber, dein Volck vnd dein Herdt
so von deiner Weid leben,
Wolln dir dein Ehr auff diser Erd
vnd dort auch ewigk geben,
Vnd singen deine grose that,
wie vns dein gût errettet hat,
nu vnd zu allen zeiten.

Vier Blätter in 4^{0}, 1547. Gedruckt zu Zwickaw, durch Wolffgang Meyerpeck. Zweite Strophe Zeil: deinen, Vers 5.4 kanstu, 6.6 kanst. Die Überschrift Ad deum omnipotentem steht im Original nicht.

Wider den Anti Christ vnd seinen anhangk,

Auff die melodei Wo Gott der Herr nicht bey vns helt.

dem himelsthron,
r elende
hristum deinen Son,
vns wenden
dieser letzten zeit
chts ist denn streit,
ens willen.

h vnnd gottlos rott
freuden springen
s von deinem Wort
lt abdringen:
Got, bewaren rein,
ne christen sein
halten.

l im Deutschen landt
dtgenossen
trewlich han bekant:
sie nicht lassen!
it deiner stercken handt
n widerstandt,
eschlossen

die Christen dein,
ergissen:
sgeleschet sein,
nicht wissen
Christ dein lieber Son
genug gethon
bezalet.

5. Dieweil sie dañ so gar verblendt
Christum deinen Son schenden,
So bit für vns, du Gottes kind,
vnd thu dich zu vns wenden,
Darmit dein werder nam behût
auch nit souil der Christen blut
so iemmerlich vergossen.

6. Bekennen wollen wir dein wort,
auch Christum vnsern Herren,
Der ist allein der gnaden hort,
kein andern woln wir hören:
Obs nun schon kost leib, ehr vnd guth,
so bleibt vns doch die seel behut,
die könnens vns nicht nemen.

7. Herr, du hast ia zusag gethan,
so wir den Vater bitten,
Dann wiltu vns auch nicht verlan:
han wir dan vberschritten
Vnd verachtet dein heiligs wort,
drum bittn wir dich, du höchster hort,
wolst vns hertzlich verzeihen.

8. Die ehr sei Gott im höchsten tron,
dem Vatter aller güthe,
Auch Jhesu Christ Seim lieben son,
der wöll vns stetz behüten,
Darzu auch dem Heiligen Geist,
der vns die Götlich warheit weist,
das singt von hertzen Amen.

hrist, vnd seinen anhangk, Zwey schöne newe Lieder. Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige
überschrift ebenfalls Anthi. Vers 1.5 ihn, 1.6 den, 2.1 roth, 2.7 erhaletn, 3.1 ihm, 3.7
weite Lied ist Nro. 131 von Johann Horn.

1192. Des Gefangnen Christlichen Churfürsten, rechter Titel, so jhm ytziger zeit, von allen Gotseligen waren Christen, billich gegeben wird zu Latein vnd Deudsch jn ein Lied verfasset.

Im thon Mag ich vnglück nicht widderstan. etc.

ym jar. 1.5.48.

Psalm, 146. Der HERRE Löset die Gefangen.

Titulus Johannis Friderici

sub Cruce Militantis ab Ecclesia Sancta Catholica (Non Romana) ei inditus Anno Domini. 1.5.48.

Iohannes Fridericus Dei Gratia
Electus Martyr Jesu Christi
Dux afflictorum
Princeps confessorum Fidei
Comes veritatis
Verillifer Sancte Crucis
Exemplum patientie ac Constantie
Heres Vitae aeterne
Et post hanc Vitam victor Caroli
et judex proditoris sui.

Folget zu Deudsch das Lied.

Von Gottes Gnad Johans Fridrich.

Von Gottes Gnad Johans Fridrich,
hör, merck vnd sich,
ein mertrer Jesu Christi,
Darzu ehr dan erwelt von jm,
mich recht vernim,
durchs heilig Euangeli.
Ein hertzog ist
zu dieser frist,
der so bedrangst
vnd leiden angst
jnn dieser argen Welt hie.

2 Ein aufsbund vnd rechter Churfürst
derer so dürst
Gottes Wort zu bekennen,
Die lust darzu vnd liebe han
vnd sich nicht lan
vom rechten glauben trennen.
Solchs findst bei jhm,
Kein Jllterim,
der Warheit freundt,
der lügen feindt,
kan yhn nicht anders nennen.

3 Das heilig Creutz drumb führt vnd tregt,
jhm auffgelegt
nach Gottes wolgefallen,
Bestendiglich vnd anders nit,
ist zufridt darmit,
gibt vns ein beyspiel allen,
Das wir on schuldt
auch mit gedult
leyden also
vnnd singen fro,
wenn vnser feinde prallen.

4 Weil ehr nu so besteht im streit
zu allerzeit,
beharret bis ans ende,
Wird ehr gekrönet ewiglich,
las lehren dich,
nach dis lebens elende,
Mit vns zugleich
das Himmelreich
ererben sal,
quidt seiner qual,
vnd siegen gar behende.

5 Von all sein feinden, gros vnd klein
sein wehr sie sein,
nenn sie dir nicht mit namen,
Du weist sie freilich alle wol,
die ehr dan sol
wegrichten all zusamen,
Vnd yhn gar bald
vergelten alt
yhr Tyranney
vnd Judas treu,
das helff yhm Gott, sprecht AMEN

Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Nachfolgend die Lieder Von aller welt bin ichs verlassen und Gott mich thut verlangen. Das deutsche Lied hat im Original keine Überschrift. Vers 2.7 findts. 3.11 ...

3. Hertzog Johan Wilhelms zu Sachssen Lied

im thon, Ich armes Meidlein klag mich sehr, ꝛc.

irstlein klag mein leyd,
geschehen,
er bösen zeit
imer sehen,
ı liebsten Vatter mein
t verrhaten:
Curtisan
n gnug gethan,
ösen thaten.

aus hertzen grund,
mich erhören.
b, zu keiner stund,
ind zurstören,
ts ist gantz sein will,
t sich wenden
— — — —
ihm des kein zill,
n henden.

meins Vaters hertz
dancken:
nst vnd nicht sein schertz,
Gott, nicht wancken,
herr, bey deinem wort
inen glauben
— — — —
papisten mordt,
orts berauben.

ghet es also
ergeben,
nn der Teüffel do
ern das leben
kan: Er hört nicht vff
tichten,
r sein gantzes heer,
ach Gotts Gebot
er richten.

ir befohlen sein
n Sachssen,
m falschen schein,
s drein wachssen,
dich, erhör doch mich,
rünen lassen
rt an allem ort,
ntz erhalt vns gantz
ns hassen.

gut widder gifft
gen vertreiben:
rt, der heiligen Schrifft,
n bleiben.

Ich armes Fürstlein klag mein leid,
wie sol mir nu geschehen,
Das ich inn dieser bösen zeit|
solch jamer so ersehen,
Das man den liebsten Vater mein
so schendlich thut verfolgen:
An jm wil jtzt nur jderman
seinen vorwitz vnd rhum began,
ach Gott, hilff jhm aus sorgen!

2 Zu dir ruff ich aus hertzen grundt,
hoff, du wirst mich erhören,
Vnd was ich bit mit meinem mund
wirstu mich, HErr, geweren,
Dann ich nichts anders bitten wil,
denn das mir möcht gereichen
Zu deiner ehr, das sich auch mer
die Christen schar: dein wort ist war,
des Teuffels Reich mus weichen.

3 Meins allerliebsten Vaters hertz
dazu all sein gedancken
Seind dir bekant gewesen stets,
darumb las jn nicht wancken
Von deinem wort darumb er leidt,
bey dem thu jn erhalten,
Ob er gleich must durch falsche list
von Land vnd Leut sich bgeben werd,
so wirstu doch sein walten.

4 In dieser welt geht es also
den die sich dir ergeben,
Wie gantz schnel ist der Teuffel do,
thut wider sie erregen
Als das er kan mit lügen vnd mordt
vnd heucheley ertichten,
Dazu braucht er sein gantzes Heer:
inn einer Sum ist keiner frum
die sich nach seiner Leer Richten.

5 O Gott, las dir befohlen sein
das Edle Haus von Sachssen:
Von deinet wegen leidt es pein,
kein falsch lehr las drin wachssen.
Das bitt ich dich aus hertzen gihr,
bey vns wolst grünen lassen
Dein heilges Wort an allen orth,
den Rauten Krantz erhalt vns gantz,
thu jhn inn dein schutz fassen.

6 Die Rauten dient für allen gifft,
dazu fleucht sie die Schlange:
Dein Wort der Teuffel anficht,
macht vns darüber bange.

Das wort las vns mit allem vleis
betrachten, hören, lesen,
Gib vns genad, das wol gerad,
— — — — — — — — —
so sind wir schon genesen.

Das wir so fest drob halten th
gschicht alls durch deine güte:
Was ligt daran, ob man ist gram
dem Kanten busch, Er bleibt doch
Herr Gott, wirst in behüten.

Der Text links aus dem schon oben zu Nro. 1189 benutzten Drucke Vier schöne lieder, u. s. w., 8
das dritte Lied. Vers 1.8 seinen, 3.8 rechne, 6.7 das = daß es. Der Text rechts aus einem Einzeldr
in 8⁰, ebenfalls ohne Anzeige von Ort und Jahr. Aus diesem ist die von mir angewandte Übersch
Dem Liede folgt daselbst noch Nro. 65 von Justus Jonas.

1194. Ein Trostlied, zu Ehren dem gefangnen Christlichen Chu HErtzog Johans Fridrich, gestelt an freunde vnd Feinde

auff den thon. Mag ich Vnglück nicht widerstan,

Im Jar. 1548.

VOn Gottes gnad Johans Fridrich,
so nent man mich
jnn aller Welt gemeine,
Gantz fridsamer bekenner bin
mit rechtem sinn
des Gottes Wort so reine:
Ob ich drumb leidt
zu dieser zeit,
trags mit gduldt,
habs nicht verschuldt,
weis Jung, Alt, Gros vnnd Kleine.

2 Hertzog zu Sachsen durch sein radt,
von Gottes gnad,
sag ich nach eins on wancken,
Bin ich vnd bleibs zu end, glaub das,
obs Teuffels has
mich plaget, vnd mein gdancken
Betrübet macht,
doch ichs nicht acht:
ich weis ein trost,
der mich erlost
aus diesen meinē schrancken.

3 Des heiligen Römischen reichs schon,
wol mirs Gott gan,
Ertzmarschal vnd auch Churfürst:
Doch sol ichs itzund nimmer sein:
die Feinde mein,
welche nach meinem blut dürst,
Thun mirs wehren,
meiner ehren
berauben mich
gar vnbillich,
bin kein Smöcker wie Heintz wurst.

4 Landtgraff jnn Düringen ich bin,
gleich wie furhin
all mein selige Anhern,
Vetter vñ Vater, wer sie feindt,
die Gottes feint
alzeit vñ ye tetten wern:
Ihr geblut auch ich,
Johans Friderich,
kein auffrur lob,
doch halt ich drob,
Gottes Ehr vnd Preys zu mehren.

5 Marggraff ich auch bin zu M
da sie gleissen,
mein nachbarn vñ bekannten
Die mir wünschen all stund den t
vergebs yhn Gott,
mein eigen blutsverwanten,
Den ich thets best,
mein brot sie gmest,
angriffen mich
vnnetterlich,
von Gott vnd mir sich tranten.

6 Burggraff etwan der alden St
so namen hat
von megden vñ Junckfrauwen,
Magdeburg, weit vñ breit bel
jñ Sachsner land,
sie lest sich wol anschawen,
Ist Keiser frey,
gantz hold vñ trew
dem Gottes Wort,
wil auch hinfort
den Pfaffen nicht mehr trauwen.

7 Der wüste greuell des Babstes leh
ist bey jhn dar
durch Gottes Wort abgethan,
Drumb sie auch nu mit vns verha
jñ die Acht gefast
sampt alln die vns noch beystan:
Es hat den nam
vngehorsam,
bringt vns vil schmertz,
weist vnser hertz:
o Got, man thut vns gwalt dran.

vnser Libertet,

er Nation,
angelium
:om
en nemen lan,
iemant
ndt,

iehr
ein vnderthan,

ısen trentner gesind,
indt
ckt zuhalten:
ötter gotlos rot,
:,
zuspalten,
eist
:
iicht,
ht
ott mags walten.

ser was Keisers ist,

Gott dem Herren,
wider Got nicht strebt
ıt,
npt Got zu ehren:
it
it
:r,
ır:
f sol man wehren.

nderstanden mich

eil mislungē,
doch der sach gar nicht,
ht,
der bezwungē,
hat,
rat
.,
klag,
icht gar gsungen.

treu dencken mus,
gros?
hon vnd schaden,
sie zugleich darnon

geladen
ur Got,

iffen on gnaden.

13 Ihr mengerey vnd auch abfal
nicht schaden sal
mir noch den meinen allen,
On das ich bin ein gefangen man,
das wil Got han
nach seinem wolgefallen.
Was ich gekunt
that ich all stund
auffrichtig zwar,
bestendig gar,
las ander darnon Kallen.

14 Wan mein rhum mir nicht wol anstat,
was vrsach hat
mich darzu denn bewogen?
Hasts reith einmal gehört, merck das,
kein neid noch has,
felschlich ward ich belogen,
Auch all die mein
so noch treu sein,
mit diesem nam
vngehorsam
vnschüldig vberzogen.

15 Ich sags noch eins, Got weis mein hertz,
das mirs kein schertz
vnd noch zu dieser stunde,
Weil man mir ja zu dieser frist
mit hinderlist,
wie sie zuuor begunden,
Zu setzen thut:
es wehr langst gut
worden mit mir,
so wir vns nur
zusam vertagen kündten.

16 Ja, so ich in jhr Trentnerey
vñ Teuffeley
könd odder wold verhengen,
Verlassen auch das werde Wortt,
von manchē ort
hat man auff mich thun drengen:
Het ichs wolln thun,
was feilt mir nun?
wenn ichs noch thet,
all gunst ich het:
sie sollns darzu nicht brengen.

17 Wehr ich darzu gesessen stil
vnd yhrem spiel
die lenge het zugesehen,
Wenn woldt die Warheit so an tag,
hör was ich sag,
kommen sein, wie nu geschehen?
Das mans Wort sucht,
gar anders nicht,
es deckts der nam
Vngehorsam,
kurtz, wollns vns noch nicht gestehen,

18 Das sie dasselb im sinne han:
trutz sey dem man
der sie des vberweise!
So du aber recht denckest nach
derselben sach
vn̄ bewigests mit fleisse,
So findstus so,
ist einmal ja
beschlossen nu,
angefangn darzu,
gehn darmit vmb gantz leise.

19 Doch allzuleise nu nicht mehr!
o Got, mein Herr,
es ist ja nu verhanden
Landbar vn̄ offenbar genug
jhr meisterstuck,
darnach sie lang gestanden:
Das INTERIM
weists aus, vernim,
wie sie es gemeint
vn̄ sich vereint,
pfu der Gottlosen schanden!

20 Noch lobt mans vn̄ ist wolgethan,
man bet es an
fur Gottes Wort so zartte:
Was sol ich viel sagen darzu?
mit stiller rhu
meins Gottes hülff erwarte.
Ob man wol spricht,
das es geschicht
vms besten willen,
wirds mich nicht stillen:
man Kartt es, wie mans Kartte,

21 So gilts vnser Religion,
vnd weiter dan
gemeinem Deudschen lande,
Vnser liebes Vaterlandt dar
zu zwingen gar
vn̄ bringen jnn jhr hande:
Da ich der sach
stracks widdersprach
vnd wehret mich,
bin gfangen ich
vnnd trag noch diese bande.

22 Vmb Gotts willen leid ichs gern:
mein liebe Herrn,
dorfft meiner drumb nicht lachē!
Beweint vil mehr ener gotlosheit,
meineidickeit,
vnd seht nur wol zun sachen!
Das mein ich gethan
recht als ein man
gantz riterlich:
seid gewarnt durch mich,
der schimpff wil sich erst machen.

23 Deudschlandt das wil doch glauben
ehrs fühlt vnd sicht:
wustu was ich erfare,
Was mir itzt nu stösset zu hand,
O Vaterland,
das dich Got ja beware!
Solchs ist mein bit,
gleubsts aber nit,
es gilt dir zwar,
keim andern gar,
die Warheit hie nicht spare.

24 Du danckest mirs geringlich zu,
das ich mich da
fur dich dahin gegeben
Jn fahr vnd not zum besten dir,
ja fluchest mir,
vnd sprichst, das ich solch leben
Erreget hab,
sichst schil darab,
das vnfrid sey,
denckst nicht darbey
was guttes du darneben

25 Entpfangen hast (nechst Got) lang z
bist worden gefreit
von vns durch vnser schützen,
Weil wir dem Wort herberg gegunt
zu aller stund
wol von des Babstes trutzen:
Dein gwissen ist
vnnd yder Christ
zu frid gestelt,
nu dirs nicht gfelt
thustu als gleich auffstützen.

26 Weils heilige Creütz nu folgen thut,
beschwerts dein mut,
wil dir nicht lengr behagen,
Des zeitlichen kleiner abgang
ist dir kein danck:
ach hör, vnd las dir sagen,
Jch frag vnd bit,
ob zeitlich frid
besser sein mag,
dein antwort sag,
dan vbers ander klagen?

27 Denck, so dir wird das ewig gewi
wie willu komen
jn erkentnus Gottes vnd
Deiner seel selbs? las hören doch!
ein schwere sach,
zuhaben ein lehr dir vngesundt!
Kein grösser plag,
als ich dir sag,
auff erden hie
nicht wissen wie
vn̄ was do sey Gottes bundt!

dich doch dein zeitlichs gut,
ut,
ır Gott in gfare
deiner sündē gros?
gelt los?
r dich beware
ßes drangſt,
ngſt,
s liſt?
) friſt,
ehr dirs nicht ſpare.

dargegen haſt
'aſt,
inen Höchſten Troſt
Euangelium,
ernim,
Ewig erlöſt
ı allen,
allen,
darfur,
ı dir
: dich jun hitz vnd froſt.

zu gut, ehr, hals vnnd bauch
uch
des gar kein ſchaden,
as gewiſſen iſt geſtilt,
gilt,
rt doch den maden,
:r zeit
eib
dan
:pfan
gibt aus gnaden.

aubens vñ hoffnung nicht,
ır richt
gar alleine,
nd ehr, auch Menſchengunſt
ıſt,
wege keine:
Chriſt
l
'ort
hort,
:ich wie ichs meine.

dich dis zu keiner friſt
ſt,
greull zu Rome;
ıe iſt nur lautter tandt,
verwandt,
ıſchen treume:
ır
ehr,
ich
h,
gar nicht ſchame.

33 Got ſey gedanckt jun ewickeit,
der mich die zeit
hat wollen laſſen Leben,
Da ich gelernet vnd gehort
ſein heilges Wort,
welchs vns macht ſelig eben:
Er helff vñ geb
dieweil ich leb
das ichs bewar,
wehr Falſcher Lahr,
ſolchs bit ich, vnd darneben,

34 Das ehr des Keiſers ſin auch richt
zu anders nicht
dan zu demſelben Worte,
Welchs jhn allein kan bringen dar,
anders nichts zwar,
zur ſeligen himmelspfortte.
Man nicht langen,
das ſein augen
gar ſind verblendt:
ſo ehrs erkendt,
ſo wird yhm hie vnd dortte

35 Geholffen, beid an ſehl vnd leib:
ſolch wort ich treib
vergebens nicht, vorware:
Verhetzt wird ehr noch heut zu tag,
als ich dir ſag,
vnd verbitterter zware.
Jn Gottes nam,
ehr iſt mir gram,
das fühl ich ſehr,
lenger ye mehr,
wahr lauter ſchertz furm Jare.

36 Heuer ſicht mans nu beſſer zwar,
ward laut vnd klar
im Heumonadt genante,
Da ich den Höchſten ſtos warlich
als düncket mich
erlidden, vnd bekante
Meins glaubens lehr:
drumb man mit gfer
hat nemen lan
mir armen man
all mein trewe verwante.

37 Doch wil ich vom Wort nicht abſtan,
auch nicht ablan
fur jhnen ſtets zu ſtehē
Zu Got dem Herren ſeuberlich,
mag mir nu gleich
ſunſt odder ſo ergehen,
Vñ ob mein gbet
fur jhn kein ſted
findet noch hat,
ſo kumpts doch dratt
mir zu gut, wie ehr geſchehen.

38 Vnd so ich dan Karten, auchs Reich,
albeidt zugleich,
mit treuwen nicht gmeint, wolan,
Hab ich auch Gottes ehre nicht,
nurs mein gesucht,
so werd ich meine straff han:
Ein grosser zwar,
ewig vor war,
weis mich Got recht,
sein treuwen knecht,
ehr wird michs auch gniessẽ lan.

39 Es wird sich finden mit der zeit:
doch das ich leid
itzund dennoch vil trübsal,
Hab ich vorlangst verschuld an Gott,
das ich sein gbot
vbertretten allzumal:
Drumb hat gstrafft ehr
mich vnd mein her,
wie wol gantz lindt,
als seine kind,
gen yhm han wirs verdient all,

40 Den menschen aber nichts gethan:
man zeig es an,
waran wirs thun verschuldẽ!
Darumb ist dis mein höchster trost,
vnschuld mich löst,
wil dis dieweil gedulden:
In Gottes hand
stehn leutt vnnd landt,
ehr nimpt vnd gibt
wies yhm geliebt,
ich wil yhm stedtlich hulden.

41 Vnd wenn ehr sich viel zornig er
stellet, vñ wehr
mit geberden noch so wilde,
So weis ich doch gewis vñ wahr,
ehr ist so gar
gütig, Barmhertzig, milde:
Wehr jhm traut fest,
den nicht verlest,
rückt yhn hervor
widder entpor,
hab des gar viel furbilde.

42 Verziehen mag ehr, ist auch war,
bleibt nicht aus gar,
ein zeit helt sich verborgen:
Vnd wenn ehrs gleich noch so lang macht,
bis jn die nacht
vñ widder an den morgen,
Doch sol mein hertz
gen yhm auffwerts
[illegible] sein gericht,
[illegible] an yhm nicht
[illegible]eiffeln odder sorgen.

43 Die seinen so versuchet ehr,
Got vnser herr,
alleine zu probiren,
Darmit ehr seh wie man sich stelt,
ob man der welt
meer den jhm wold hoffieren:
Folgt man denn yhm,
wol gut, vernim,
was ehr verspricht
helt ehr, pflegt nicht
die seinen vmb zufüren.

44 Christus der Herr im Marco dort,
der sagt ein Wort,
welchs ist fast senderliche
Recht volles trostes gantz vñ gar,
auchs zeitlichn dar,
das ich vom himmelreiche
Geschweigen wil:
ob yemant vil
seinthalben verlies,
findts widder gewis
hundertfeldig, Ists gleiche?

45 Ich mein, es sold ja gleich genug [illegible]
hör was ich mein,
wen ehr dir fur dein sünden
Schenckt sein gnad vnd gerechtikeit,
was grösser freud
kondstu auff der Welt finden,
Auch Wünschen dir?
obs zeitlich hier
gleich stetz folgt nicht,
wies zweil geschicht,
las dasselb jmmer dahinden!

46 Das liebe Wort, welches ewig
hundertfeldig
besser vnd seliger zwar
Dan gelt vñ gut mit hauffen gros:
villeicht, merck das,
wehr dasselb dein verderb gar,
Das dichs verdampt,
wennds vnverschampt
misbrauchen thetst:
was forteil hetst
darnach darnan? Sags aus klar!

47 Danck aber Got fur das viel mehr,
nemlich das ehr
den Menschen solche macht hat
Gegeben, wie man gschrieben list,
yn Jhesu Christ
aus seiner güte vñ gnad,
Durchs dieners mundt
zu aller stundt
dem sünd vergibt
wehr gleubt vnnd liebt,
das ander schickt sich nach seim radt.

ickt sich selber wol:

d wir kriegen:
Gott fur beiderley,
,
mir nie Liegen.
t teil,

:t:
fügt,
on verziegen.

inige ich hab,

iirs nicht weren,
Wort, so ich bekandt,
Landt
rdurch mehren:
than
an,

ehr
bt bscheren.

hie, so sey es dort,
:t,
hie lassen,
ıser rechte freud,

n on massen.
. ich dir,
ıir

an
aben fassen.

doch so gantz vnd gar,

auch los machen,
vis: O Kinder mein,
n
r sachen:
s sunst,
zunst
t
ıan,
ird auff wachē

setzt yhm kein zil,

on mir gbetten:
utter euch lieb sein sal,
ıhl,
z vertretten:
:cht

,

redten,

53 Vernempt, die sie von der Warheit
listig vnd bscheid
auch euch gdachten zufüren:
Mein lieben Sön, habt gut acht drauff,
auff ewern lauff,
darbey man müge spüren
Das yhr die seid
so Redlickeit
stetz folget gern,
ewern Anhern
gleich, solchs wil euch gebüren.

54 Lasts euch noch eins benolen sein,
yhr Söne mein:
halt vber Gottes Wortte!
Ein yderman bitte fur mich
andechtiglich
im lande hie vñ dorte,
Darmit mich Got
in dieser not
erhalt mit gdult
durch seine huld,
Amen, stetz fort vñ forte.

55 Zum bschlus bit ich all freund vñ feint,
wes standts sie seindt:
hört auff, Got zu widderstreben,
Seid auch bgnügt mit eurem glück,
habt alle gnug,
yderm lasts sein, merckt eben.
Werd treu erkandt
im Vaterlandt
vnd Heilgem Reich
so viel an euch,
thut fridsam allzeit leben,

56 So lang yderm frid wird vergunt:
ich thu euch kundt,
frid all Welt leiden künde,
Fürcht aber, das nu aus sein sol,
wold wünschen wol,
vnder der grünen linden
Zu hauff zu sein,
da ein freund fein
den andern grüst,
wie yhr all wist,
frölich zusame sich finden.

57 Vorwar ist darmit aufs gehofft,
welchs allein schafft
das man ins Teuffels namen
Sich widder Gottes wort so spreust,
daraus herfleust
aller vnfrid zusamen.
Im namen dein,
Herr, sols so sein,
wils anders nit;
noch eins ich bit:
dein frid las vns nur, AMEN.

Anzeige des Druckers. Vers 4.6 weren, 4.11 mehren, 6.1 -gaff, 7.4 Dar., 7.6 allen, 7.11 gl. 16.1, 10.3 aber, Hern, 10.6 ehrn, 11.5 hörr, 11.11 gef., 12.7 findt, 11.3 Den, 14.1 reit =

gereit, 16.5 wir, 17.4 Wen, 20.2 bed, 21.10 gef., 27.3 war der Schlußpunkt des Verses hinter Gott
30.6 geh., dem, 32.7 so, 33.4 gehört, 37.4 Heren, 38.3 gem., 39.8 herr, 40.4 Pr., 41.4 wen, zu
44.3 fehlt ist, 44.4 trosts, 46.1 welchs, 46.9 wirdts für wennds, 47.4 Gegb., 47.11 ander, vnd
50.7 Dar., 53.4 dar., 54.9 ged., 57.4 Gots.

Das Lied ist J. G. Z. unterschrieben: bezeichnen sie einen Namen? In der 33. Strophe hat der
fang des Liedes Nro. 992 von Johannes Schönbrun in Gedanken, in der 42. die vierte Strophe
von Luther.

1195. Ein schön New Lied, Von einem gefangen Fr

In dem Thon, O Gott verleih mir dein genad.

Ich was vor Gott gerecht vñ from̃,
im thet darumb
der Sathan hart zusetzen.
In seinem glauben bestand er fest,
das im zu letzt
Gott ewig thet ergetzen,
Im widergab
zwifach sein hab,
vil schöner Kindt,
viech vnd gesind,
es was nit als zuschetzen.

2 Hann dann die Teuffel jetzt mit mir
ein solches für,
wil ich drumb nit verzagen:
Ich weis, das Jhesus Christ mein Herr
wird sein nit ferr,
wil im das Creutz nachtragen
Vnd halten still,
zusehen wil,
wie er bezalt
die mich mit gwalt
on recht meins Landts veriagen.

3 Frid hab ich nach dem namen mein
on falschen schein
von hertzen je begeret,
Das mir dann solchs muß zeugnus geben,
verstee mich ebē,
der mir mein Land vñ leute
Hat gar verderbt,
zu sich geerbt,
mit falsche schein
genom̃en ein:
Er schaw, wie lang es were.

4 Reich ist mein Gott inn seiner macht,
der für mich wacht,
er kan meiner feind gewalt brechen,
Mich wider setzen inn mein Landt,
dargegen mit schandt
mich an mein feinden rechen:
Der Christen bet
wider sie geth
vnd klagen Gott
mit ernst mein not,
er wird bald vrteil sprechen.

5 Von jrer trew hoch rühmen s
vnd wie sie mich
so gantz freundlich gemeinet:
Wo man jr werck helt zu den
vndt recht zusicht,
das widerspiel erscheinet.
Sie rühmen vil,
wie sey jr will
an allem ort
pflantzen Gottes wort:
schaw du, wie sich solches reim

6 Gots wort lieben vnd treiben
von Kirch vnd hauß
die Gottes wort trewlich ehren,
Mit gewalt einsetzē Teuffels b
wider Got vnd recht
solche auch schützen vnd neren:
Es leit sich nicht,
wie Gott selber spricht,
das man zu gleich
in seinem Reich
den Teuffel vnd in wil ehren.

7 Gnad vnd frid die wolt man g
bey Gott dem Herrn
vnd bey der Welt erhalten,
So möcht man dañ wol Christen
vnd dient vns fein,
darob thut es sich spalten:
Die Nerrisch welt
danon groß helt,
wañ sie nur hat
grosser Herren gnad,
lest Gottes lieb erkalten.

8 Herr Gott, mein Herr, ich bitte
beware mich,
laß mich dein wort regieren.
Dein heiligen Geist den teil mir
auff das mich nit
der Satan thu verfürē,
Wie er vil leut
inn dieser zeit
macht gantz bethort
durch süsse wort,
thut in die meuler schmieren.

ch mit trewem fleiß,
eiß,
ochgeboren?
mir gewesen wer,

verloren:
in Freund,

t

iotts zoren.

vntrewem spiel

geraten,
sie in jhener zeit

ül vmbwaten,

)
ey
ıesser thaten.

Edles Fürstenhauß,
auß
enommen
ırch Judas Rath
,
nit kommen,

Frembd Nation
inn dich sie han
trewloß gefürt,
darbey man spürt,
wie sie dir wolten fromen.

12 Churrecht bey Gott mit gnad ich behalt,
drumb er mit gwalt
mein widerpart wird fellen,
Hat allzeit gstrafft solch mörderey
vnd Judas trew
an solchen stoltzen Gesellen:
Wer selber wil
erheben sich
herunder muß,
thut er nit buß,
der fert zu grund der Hellen.

13 Fürstlich aller Gotseligkeit
zu aller zeit
wil ich vor Gott drumb leben,
Vnd bitte dich, O Gott mein Herr,
mich des gewer,
gnad Geist thu mir jetz geben,
Hoffnung gedultt
ich on schuldt,
meiner vnterthan
nim dich auch an,
dem Babst selbs wider zustreben.

Anzeige des Druckers. Unter der Überschrift die Jahreszahl 1519. Die ersten Sylben der orte Johann Fridreich von Gots gnad Herzog zu Sachssen Churfürst. Vers 6.6 solchs, für vil leut, 9.11 Gottes zorn, 10.3 geratn, 10.5 ewiger, 10.6 Hellischer, vmbwatten, u thet, 12.1 Gnad für Gott, 12.3 mann für mein, 12.10 fehlt er, 13.8 so.

Ambrosius Østerreicher.

Nro. 1196—1198.

Dem Durchleuchtigesten etc. Johan Friderichen,

ırfürsten zu Sachssen etc. Vnd allen gefangenen Christen,
vmb der bekentnis des namens Jhesu Christi willen, zu
sonderlichem troste gemacht.

Im Thon. Ein newes Lied wir heben an.

ndt, je herter straff,
n der welte.
R Gott, dein willenn schaff,
ı nicht schelte.
viel gesündiget han
Gott, alleine:
ırch dein lieben Son,
ıen mein misßthun,
chen reyne.

2 Han ichs anders im hertzen gemeint
als meine wort ytzt lauten,
So straff mich, HErr, durch diese feynd
mit deiner scharffen ruthen.
Du weist mein hertz was darin steckt,
dazu all mein gedancken,
Du weist, das sichs nicht weiter streckt,
mein hertz drumb nie sich hat erschreckt
von deinem Wort mit wancken.

3 **Frid** hab ich doch allzeit gesucht
mit alle mein vorwandten,
Der Antichrist hat mich offt verflucht
durch sich vnd sein gesandten:
  Der HErr hat mich stets wol bewart,
erhalten bey seim worte,
Er wirt es auch thun zu dieser fart,
mein hertz verhüten fur vnarth
vnnd vnschuldigem morthe.

4 **Reich** ist dein Gnad, O HErre Gott,
du kanst allein beschützen
Dein wort fur dieser argen Rott,
welchs sie wil gar ausreuten.
  Mein thun vnd aller menschen macht
ist nichts darbey zu rechen,
Du weist, HErr, jhren gwalt vnd pracht
vnd was sie rhümen tag vnnd nacht,
jhr anschlege wirstu zubrechen.

5 **Hertz**, mut vnd sin setz ich dahin
zu dir, HErr Gott, alleine,
Bey dir stehet aller sieg vnd gewin,
vnser macht gen dir ist kleine,
  Wiewol der Gottloss das nicht acht
das du es allein kanst wenden
Nach deinem willen: all jhr macht
so ye die welt zu weg hat bracht,
stehet alls in dein henden.

6 **Bogen** bin ich ytzt mit ins felt,
hat mich die gros not drungen,
Drumb hast mich Teuffel vnnd die welt,
wiewol ich nye gerungen
  Nach solcher ehr, die mir bissher
felschlich wirt zugemessen,
Das ich nach Keysers Kron vnd ehr
mutwillig trachtet: wenns war wer,
müst ich Gotts gar vergessen.

7 **Zu** schanden müssen werden sie
die mich so falsch andichten,
Habs doch in sin genumen nye,
Gott wirt mein sach wol richten.
  Vngehorsam solt ich sein geworden,
dir thu ichs, HErre, klagen,
Wie mir aufflegen diese leut,
welchs sie erdichten auch noch heut,
halt mich an dein zusagen.

8 **Sachen**, die doch inn der still
heimlich beschlossen werden,
Verschwigen bleibt gar kein zid,
wirt geoffenbart auff erden,
  Nach dem sprichwort vnd ist a
wirt nichts so klein gesponnen,
So wirdts auch gehen dieser sch
die anschleg machen hie vnnd da
kumpt doch alls an die Sunnen.

9 **Sende** jhm doch, HErr, dein he
ich bitt dich, ists dein wille,
Durch deinen lieben Son, du we
ich hielde gerne stille:
  Las jhn erleuchten durch dein
auff das er dich recht kenne,
Niemandt mit kriege, brandt vn
verfolge mehr, vnd dich hinfort
alleine Vater nenne.

10 **Churfürst** im heiligen Römsche
muss sein, wirts müssen bleiben,
Bin doch eim andern menschen g
wie wol ytzt daran reiben
  Viel ander leute, sehen gern
mich solcher ehren entsetzet,
Mich Teuffel, Fürsten vnd Hauffe
mit krieg angreiffen: ich klags d
der mich in not ergetzet.

11 **Fursten** sein mir auch gar has,
stoltz sie widder mich prangen,
Haben mich, O Herr, wie Juda
verraten vnd gefangen:
  Doch wirstu, HErr, nicht gebe
auff dich alleine mich tröste,
Ich bitt dich, wider setz mich in
durch deinen Son dancksage thu,
der mich von sünden erlöste.

12 **Behüt**, HErr, in dieser trübsal
so zu deiner Kirchen hören,
Füre herzu die andern all,
dein Wort kan nicht verfüren.
  Die du, HErr Gott, erwelet ha
wirstu auch wol bewaren
Vor solcher straffe vnd last,
den, so an dir vertrawen fast,
wirstu dich offenbaren.

Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers, mit dem Liede Nro. 1186 Ach HErr wie lang machst
In der Überschrift stehen hinter gemacht, die Buchstaben A. O. Vers 4.1 HErr, 6.1 fehlt mit. [illegible]
Sonnen, 10.5 segen·, 10.7 Sich für Mich, 11.9 erlöse.

Nachstehend das Lied in kürzerer Fassung und auch sonst mit vielen Abweichungen; ich muß dahin geste
welches von beiden das ursprüngliche sei.

1197. Des Churfürsten zu Sachssen lied,

im Thon, ein newes lied wir heben an.

kind, ie herter straff,
t in der welte.
:rr Gott, dein willen schaff,
ja nicht schelte.
h viel gesündget han
r Gott, alleine,
durch dein lieben Son,
jeben mein misthun,
waschen reyne.

iders im hertzen gmeint,
ort itzt lauten,
h, Herr, durch disse feind
harffen ruten.
was in meim hertzen steckt,
mein gedancken,
aus dem schlaff erweckt
deiner straff erschreckt,
ich nicht wancken.

ich doch allzeit gesucht,
nein verwandten,
st hat mich offt verflucht
jrobe Bachanten:
hat mich stets wol verwart,
genaden,
ch thun zu dieser farth,
ehüten fur vnart,
wol geraten.

:in gnad, o herre Gott,
in behüten
ür dieser argen rott,
:ll gar ausreüten:
:n feiln mit ihrer macht,
wort wirst sprechen,
rr, jhrn gewalt vnd pracht
rhümen tag vnd nacht,
wirstu zubrechen.

vnd hin setz ich dahin
Gott, alleine,
t aller sieg vnd gewin,
ist ser kleine.

Der gotlos mensch das nicht betracht,
das du jhr thun kanst wenden,
Wie bald kanstu jhrn grossen pracht
stürtzen mit deiner grossen macht,
alls steht in deinen henden.

6 Bogen bin ich auch mit zu feld,
hat mich gros not gedrungen,
Drumb hasset mich Teuffel vnd welt,
vnd hab doch nie gerungen
Nach sölcher ehr, die mir bisher
felschlich wirt zu gemessen,
Das ich nach Keisers kron vnd ehr
mutwillig tracht: wenn das war weer,
hett ich des Herrn vergessen.

7 Zu schanden müssen werden sie
die mich felschlich andichten,
Habs doch in sinn genummen nie,
Gott wirt mein sach wol richten.
Vngehorsam soll ich sein gewest,
das mus ich dir, Herr, klagen,
Wie mir vff legen böse leüt,
verzweinelt buben in der heüt,
mag ich mit warheit sagen.

8 Sachsenland ist verraten gar
durch meine hausgenossen,
Es ist ja leider all zu war
vnd ist viel bluts vergossen:
Das wirstu rechen, lieber Gott,
sie söllens innen werden,
Erlös mich widder aus der not,
vnd hilff mir aus des Teuffels spott,
herr himmels vnd der erden.

9 Churforst im heiligen Römischen Reich
werd ich doch müssen bleiben,
Des Herrn bild bin ich worden gleich,
die bösen mich vmb treiben,
Der Bapstisch hauff sihts hertzlich gern,
so mich meiner ehrn entsetzet,
Falsch deütsch Spanier husern,
das klag ich Christo meinem Hern,
der mich meyns leyds ergetzet.

r, das erste des Churfürsten zu Sachssen, u. s. w. 8 Blätter in 8°. Ohne Anzeige des Drucker fehlt doch, 7.3 fehlt Habs, 8.5 rechnen, 9.5 und 6 in versetzter Folge.

1198. Christliche Ermanung zur Buße.

ott in dem höchsten thron,
: nicht entgelten lon,
böslich leben

Ju Teutschen vnd in Welschem landt,
keiner helt sich nach seinem standt,
sie thun all weytter streben.

2 Ach, last euch doch zu hertzen gan
die wunder so Gott hat gethan
bißher ein lange zeite
Wol an des Himels Firmament:
last ab von ewren Sünden bhendt,
thut buß, jr Christen leute!

3 Jr lieben Christen, schawet an
den Himel, Steren, Sonn vnd Mon,
wie sich dise verkeren
Jn wunderliche zeychen frey:
solches zeigt an, das nit weit sey
der letzte tag des Herren.

4 Gedenckt Jerusalem der Stadt,
wie sie Gott selbs gewarnet hat,
mit zeychen mancherleye,
Noch war da niemandt auff der bahn
der von Sünden wolt abelan,
kam jn zu grosser rewe.

5 Darumb musten sie busse thun,
weil sie nicht wolten nemen an
die warnung Gottes-Herren,
Must zerstört werden leut vnd Landt,
elend verderben mancher handt,
ins gfengkniß kommen ferren.

6 Also geht es yetzt auch mit Gott:
auß seiner warnung treibt man spot,
die Welt thut solchs verlachen,
Man helt nichts auff die wunder sein,
werden veracht durch groß vnnd klein:
das vnglück wird sich machen.

7 Wenn yetz ein wunderzeichen gschicht
vnd wenns denn nit ein yeder sicht,
so wil er das nicht glauben,
Verachts, verlachts, treibt darauß spot,
aber fürwar, der höchste Gott
wird jn seins lebens berauben.

8 Jr tollen Christen, thöricht, blindt,
weil jr denn solches schlacht in windt,
so nempt für ewre augen
Das Euangeli Sanct Lucas
am eins vnd zweintzigsten such das,
da wird Christus nicht laugnen,

9 Da er spricht 'wenn solch wunder gschehn,
so solt jr alle darauff sehn,
denn das endt ist nicht weyte:
Darumb frewd euch mit gutem mut,
ewr Erlösung sich nahen thut,
last von Sünden bey zeite!'

10 Auch spricht er an eim andern ort
'eh dz endt kumpt, merck auf mein w
so wird alle Welt hören
Von Kriegen vnd von Kriegs geschrey,
von not vnd trübsal mancherley,
König werden sich empören.'

11 Jr lieben Christen, secht doch frey,
ob solchs nit yetzt verhanden sey,
trübsal vnd groß ellende,
Kummer vnd not in diser zeit,
auch hört man allenthalben weit
von Krieg vnd widerwende.

12 Hört zu, jr Christen alle sandt,
es ist auff gestanden in dem landt
ein Nebucadnezare,
Welcher jm fürgenommen hat
Jerusalem, die heylig Stadt,
bald zuuerderben gare:

13 Wolt jr wissen zu diser frist,
wer der Nebucadnezar ist?
der tyrannisch Türck freye.
Wird Jerusalem, das Teutsch landt,
in grund verderben alles sandt
mit seiner Tyranneye.

14 Der Antiochus kumpt auch mit,
der lest von seinem drowen nit,
wil die Christen außrotten
Mit Blutuergiessen mancher hand,
weil doch jr glauben hat kein bestandt,
jres Gottes selber spotten:

15 Merckt, wer der Antiochus sey:
Heyden, Tyrannen allerley,
die von vns hörn vnd sehen
Das wir jn geben Ergerniß,
die wunder Gotts verachten gwiß,
muß solche straff geschehen.

16 Jr lieben Christen all zu gleich,
rüffet an Gott im himmelreich,
das er vnns wöll behüten
Vor der gefenckniß Babylon
drein vns der Türck wil nemen an,
Gott wend solches mit güten.

17 Trewer heylande, Jesu Christ,
der du Herr aller Herren bist,
die straff gnedig abwende.
Verzeyh vns vnser Missethat,
die dich schwerlich erzürnet hat,
dein Göttlich gnad vns sende.

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8[0], Nürnberg durch Valentin Newber. Das Lied ist A. O. unterzeichnet.
Vers 11.6 wider wende, 16.6 wendt.

1199. Ein newes Liedlein, dem Cherfürsten zu ehren gesungen.

Im thon Christ der du bist der helle tag, oder Ich weiß mir ein Blümlein.

iger Pein ich jetzt muß sein
dieser Erden:
er Christ vom Himelreich,
ch als gut werden!

nnung steht allein zu Christ
sem leben:
mir vergangen ist
wider geben.

lich gentzlich wol gestrafft
grosse Sünde:
seiner Gnaden-krafft,
ich wider finden.

nich, GOTT, inn deine gwalt,
osse güte:
iff Erden nicht gefalt,
wolst behüten.

alles dings mechtig ist,
es wider wenden:
ang, trost setz ich auff Christ
t letztes ende.

ch auff Erd mir helffen kan
mein HERR alleine,
all mein zuflucht han,
ich das meine.

er Gott! wenn es ist zeit,
ein HERR, am besten:
lein aus allem leid
hülff sich trösten.

8 On deine hülff bin ich gantz todt,
darzu mit Sünden behangen:
Kom heut zu mir, mein HErr vnd Gott,
vnd löß mich armen gefangen.

9 GOTT, ich vertraw deim Wort allein
das du vns hast verheissen:
Als offt die Sünder zu dir schreyn,
du wöllst jn Gnad beweisen.

10 Das ewig Leben sagst vns zu
in deines Vaters Reiche:
Wer gleubt vnnd nach deim Willen thut,
von dem Gotts Zorn werd weichen.

11 Dem Schecher du sein Sünd vergabst
ehe du am Creutz gestorben,
Das Paradiß jm gschencket hast,
sein Glaub hat das erworben.

12 Hilff, Helffer, hilff, wenns scheidens gilt
allhie von dieser Erden!
Wer gleubt an JEsum Christum mildt,
derselb wird selig werden.

13 Das Newe Liedlein gsungen ist
dem Churfürsten zu Ehren:
Bitt GOTT durch sein Son Jesum Christ,
wolt jm den kummer wehren.

14 In seiner angst rieff er zu GOtt
vnd lobt sein heilgen Namen:
Der wöll vns führn aus aller noth
durch JEsum CHRIstum, AMEN.

. Leipzig 1586. 8. Der Ander Theil. Nro. LV. Blatt J6[b]. Die Überschrift lautet bloß Ein
on mir angewandte ist aus der 13. Strophe genommen, die Angabe des Tons aus dem Greifs-
he von 1592. 8° Blatt 316[b], in der Ausgabe von 1597 Blatt 410.

1200. Ich habs gestalt ins Herren gwalt.

Im Ton, O Herre Gott dein göttlich wort.

bs gestalt
ren gwalt,
in meinen sachen,
n gefelt,
rwehlt,
allein wol machen.
er not
umb kein Todt,
schand, trutz noch toben:
gestalt
Rren gwalt,
, den Herrn will loben.

2 Ich habs gestalt
inns Herren gwalt,
nach seim willen wölls werden,
Sonst nichts begert
dann was beschert
von Gott mein hertz auff Erden.
Solt ich drumb han
groß vnglück, bstahn
deß Teuffels zorn vnd wüten:
Ich habs gestalt
inns Herren gewalt,
der wirt mich wol behüten.

3 Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
wirdt mich auch nicht verlassen,
Wie sein Wort lehrt,
so ich das werdt
mit vestem Glauben fassen,
In rechter Lieb
darzů mich geb,
in hoffnung ståts werd leben:
Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
dem will mich gar ergeben.

4 Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
laß michs gar nicht verdriessen,
Gehe wie es wöll,
dahin ich stell,
werdts doch letztlich geniessen.
Was ist sein will,
dem halt ich still,
davon mich nichts laß wenden:
Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
Gnad, Hilff wirdt er mir senden.

5 Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
laß mir daran benügen,
Wies er zum end,
lang oder bhend,
nach seinem willen wirt fügen:
Geb mich gantz drein,
wiewol er mein
ein zeytlang mag sich massen:
Ich habs gestalt
inns Herren gwalt,
wirdt mich letzlich nit lassen.

Zwey schöne Newe Lieder, desz frommen Johansen Friderichen von Sachsen, welche Er i[n] fängknuß gedichtet hat. 4 Blätter in 8⁰. Das zweite Lied, ohne Überschrift, den Ton gibt das Gre[if...] [Ge]sangbuch von 1597 Blatt 476ᵇ an. Das erste Lied ist Nro. 651 von Ambrosius Blaurer, von sehr al[...] auch das vorliegende ist älter denn von 1547. Vers 1.12 den Herren will ich, 2.2 Herrn, 4.6 wirdt[...] Ein verwandtes schönes Lied ist das nachstehende.

1201. Wie mirs Gott schickt, so nimb ichs an.

Im thon, Beschaffnes glück ist vnuerfaumbt.

Wie mirs Gott schickt, so nimb ichs an,
gedultig wil ich leben,
In meiner not rüff ich in an,
mag jm nicht widerstreben,
Er machts mit mir, wies jhm gefelt,
auff jhn steht mein vertrawen
In meiner noht biß in den tod,
das wird mich nit gerewen.

2 Inn angst vnnd noht leb ich dahin,
Herr, thu mir gnad verleihen,
Das ich im Creutz gedultig bin,
wölst mir mein Sünd verzeihen
Die ich auff erd begangen hab,
die rewen mich von hertzen:
Herr Jesu Christ, mein mittler bist,
wend mir mein leid vnd schmertzen.

3 Dein wunden tieff vnnd blut so rot
hast du für mich vergossen
Vnd geben hin, das ist mein gwin,
drauff wil ich mich verlassen,
Wie in der Schrifft geschrieben
Johannes thut vns verkünden
'Das Blut des HERREN Jesu C[hrist]
wescht vns von allen sünden'.

4 Drumb ob ich schon von jederman
verlassen bin auff Erden,
Gott wirdt auff meiner seiten sta[n]
mein trost vnd zuflucht werden.
Dann er ist starck mit seiner H[and]
dem Teuffel kan er weren
Vnd mir das ewig Vatterlandt,
die seligkeit bescheren,

5 Durch Jesum Christ, sein lieben [Son]
der für vns hat gelitten,
Die Sünd bezalt vnd gnug gethan,
den last vns trewlich bitten,
Das er durch sein barmhertzigk[eit]
vns ware buß im leben
vnd dort hernach in ewigkeit
die Seligkeit wöl geben.

Drei Blätter in 8⁰, Nürnberg durch Friderich Gutknecht. Um 1550. Mit dem Liede O mensch[...] Got bestan von Joh. Stigelius zusammen. In dem Dresdener Gesangbuche von 1589 fol. Blatt [...] Durch Jhesum Christum deinen Sohn, in der Octavausgabe von 1590 Blatt 304 verbeßert. Re[...] ähnlichen Anfangs und Inhalts folgen unter Nro. 1222, 1240, 1242.

Caspar Müller.

von Werdau.

Nro. 1202—1207.

1202. Der Erste Psalm zusingen vnd zu lesen, Vom höchsten schatz auff erden,

im thon, Wo Got zum haus ꝛc. oder Erhalt vns Herr ꝛc.

l dem, der Gottes gůt betracht
ıencket darauff tag vñ nacht,
er Gottes gsetz erkund,
cht vnd tracht er alle stund.

alle böse gselschafft fleucht
ch von jrer gmeinschafft zeucht,
richt folgt ihrem bösen rath,
richt nach ihrer missethat.

richtig nach Gott einher geht
icht auff ihrem wege steht,
nicht an ihrer falschen lahr,
sie als verkeren gar.

ist gleich wie ein pelzpaum werd
:uchtbar steht auff geiler erd,
ıen fleust ein frischer bach,
ringt sein köstlich frücht hernach.

5 Der alzeit grůnet hübsch vnd fein
vnd helt sein zarte bletterlein,
Welchen der wind nicht werffen kan,
ob er ihn gleich sehr wehet an.

6 Was hoffet ihr gotlosen denn?
meint ihr, es sol euch auch wol gehn?
O neyn, ihr felt gar weit der ban,
keiner kan vnter euch bestahn.

7 Ihr seid gleich wie ein sprew vnwerd
die ein sturmwindt hebt von der erd
Vnd pledert sie so weit vnd breit,
das sie verschwindt in ewigkeit.

8 Das macht, der fromen hertz kent Got,
der schützt vnd schirmt sie in der not:
Der Gotlos mensch kan nicht bestehn,
was er anfeht, das muss zurgehn.

: Vier Psalmen Dauids, wie sie ein ieder Christ der vmbs Euangelij willē vertrieben, gefangen, verfolget wird, beten vnd sich damit trösten sol, in diesen fehrlichen zeiten, nützlich tröstlich Der Erste zusingen u. s. w. Durch Casparum Müller von Werdaw, in deudsche geseng ver- Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Zwickaw, durch Wolffgang Meyerpeck. Die Vorrede aus Weimar vom

b 3.2 ihren, zu 4.1 vergl. Andreas Schmeller I. 282 f.
ht in dem 2. Teil der Nürnberger Christlichen Hausgesenge (von 1570), Nro. XX.

1203. Der Ander Psalm, Warnung an die verfolger des Euangelij,

zusingen im Thon, Es spricht der vnweisen mund wol ꝛc.

hr König vnd Fürsten reich,
n, vernempt mein stimme:
kompt euch alln vñ euers gleich
richt ding in sinne?
r wůtt vnd tobet ihr so sehr
euerm volck vnd grossem heer,
:ribt ihr so gross pochen?

ımb faht ihr gross bündnus an
ıacht geschwind anschlege?
hat euch der arm Christ gethan,
ır euch wider ihn leget?

Wolt ihr streitten mit Gottes Son?
es ist schwer schwimmē widern strom,
wider den stachel lecken.

3 Wie, das ihn keiner leyden kan?
wie, das ihr ihn verachtet?
Ficht er doch euer reich nicht an,
wenn ihrs nach seim willn machet.
Verwerfft doch nicht des Herren ioch,
es wird euch sonst gereuen noch,
wenn er ein mal ergrimmet.

18 Das ſie daſſelb jm ſinne han:
truꜩ ſey dem man
der ſie des vberweiſe!
So du aber recht denckeſt nach
derſelben ſach
vñ bewigeſts mit fleiſſe,
So findſtus ſo,
iſt einmal ja
beſchloſſen nu,
angefangn darzu,
gehn darmit vmb ganꜩ leiſe.

19 Doch allzuleiſe nu nicht mehr!
o Got, mein Herr,
es iſt ja nu verhanden
Lautbar vñ offenbar genug
jhr meiſterſtuck,
darnach ſie lang geſtanden:
Das INTERIM
weiſts aus, vernim,
wie ſie es gemeint
vñ ſich vereint,
pfu der Gottloſen ſchanden!

20 Noch lobt mans vñ iſt wolgethan,
man bet es an
fur Gottes Wort ſo zartte:
Was ſol ich viel ſagen darzu?
mit ſtiller rhu
meins Gottes hülff erwarte.
Ob man wol ſpricht,
das es geſchicht
vmbs beſten willen,
wirds mich nicht ſtillen:
man Kartt es, wie mans Kartte,

21 So gilts vnſer Religion,
vnd weiter dan
gemeinem Deudſchen lande,
Vnſer liebes Vaterlandt dar
zu zwingen gar
vñ bringen jnn jhr hande:
Da ich der ſach
ſtracks widderſprach
vnd wehret mich,
bin gfangen ich
vnnd trag noch dieſe bande.

22 Vmb Gotts willen leid ichs gern:
mein liebe Herrn,
dorfft meiner drumb nicht lachẽ!
Beweint vil mehr ewer gotlosheit,
meineidickeit,
vnd ſeht nur wol jnn ſachen!
Das mein ich gethan
recht als ein man
ganꜩ riterlich:
ſeid gewarnt durch mich,
der ſchimpff wil ſich erſt machen.

23 Deudſchlandt das wil doch glaub
ehrs fühlt vnd ſicht:
wuſtu was ich erfare,
Was mir itzt nu ſtöſſet zu hand
O Vaterland,
das dich Got ya beware!
Solchs iſt mein bit,
gleubſts aber nit,
es gilt dir zwar,
keim andern gar,
die Warheit hie nicht ſpare.

24 Du danckeſt mirs geringlich ya,
das ich mich da
fur dich dahin gegeben
Jn fahr vnd not zum beſten dir.
ya flucheſt mir,
vnd ſprichſt, das ich ſolch leben
Erreget hab,
ſichſt ſchil darab,
das vnfrid ſey,
denckſt nicht darbey
was guttes du darneben

25 Entpfangen haſt (nechſt Got) lang
biſt worden gefreit
von vns durch vnſer ſchützen,
Weil wir dem Wort herberg gegn
zu aller ſtund
wol von des Babſtes trutzen:
Dein gwiſſen iſt
vnnd yder Chriſt
zu frid geſtelt,
nu dirs nicht gfelt
thuſtu als gleich auffſtützen.

26 Weils heilige Creütz nu folgen thut
beſchwerts dein mut,
wil dir nicht lengr behagen,
Des zeitlichen kleiner abgang
iſt dir kein danck:
ach hör, vnd las dir ſagen,
Jch frag vnd bit,
ob zeitlich frid
beſſer ſein mag,
dein antwort ſag,
dan vbers ander klagen?

27 Denck, ſo dir wird das ewig gnant
wie wiltu komen
jn erkentnus Gottes vnd
Deiner ſeel ſelbs? las hören doch!
ein ſchwere ſach,
zuhaben ein lehr dir vngeſundt!
Kein gröſſer plag,
als ich dir ſag,
auff erden hie
nicht wiſſen wie
vñ was do ſey Gottes bundt!

ʼich doch dein zeitlichs gut,
ıt,
r Gott in gfare
deiner sündē gros?
ʒelt los?
dich beware
es drangſt,
ıgſt,
liſt?
friſt,
ehr dirs nicht ſpare.

dargegen haſt
aſt,
inen Höchſten Troſt
Euangelium,
rnim,
Ewig erlöſt
allen,
llen,
darfur,
dir
dich jnn hitʒ vnd froſt.

ʒu gut, ehr, hals vnnd bauch
ıch
es gar kein ſchaden,
ıs gewiſſen iſt geſtilt,
ʒilt,
ıt doch den maden,
r ʒeit
eib
dan
pfan
gibt aus gnaden.

ıubens vn̄ hoffnung nicht,
r richt
gar alleine,
ıd ehr, auch Menſchengunſt
ſt,
wege keine:
Chriſt

ort
hort,
ich wie ichs meine.

ich dis ʒu keiner friſt
ı,
ʒreuſt ʒu Rome;
ie iſt nur lautter tandt,
verwandt,
ſchen treume:
r
ehr,
ich
ı,
gar nicht ſchame.

33 Got ſey gedanckt jnn ewickeit,
der mich die ʒeit
hat wollen laſſen Leben,
Da ich gelernet vnd gehort
ſein heilges Wort,
welchs vns macht ſelig eben:
Er helff vn̄ geb
dieweil ich leb
das ichs bewar,
wehr Falſcher Lahr,
ſolchs bit ich, vnd darneben,

34 Das ehr des Keiſers ſin auch richt
ʒu anders nicht
dan ʒu demſelben Worte,
Welchs jhn allein kan bringen dar,
anders nichts ʒwar,
ʒur ſeligen himmelspfortte.
Kan nicht langen,
das ſein augen
gar ſind verblendt:
ſo ehrs erkendt,
ſo wird yhm hie vnd dortte

35 Geholffen, beid an ſehl vnd leib:
ſolch wort ich treib
vergebens nicht, vorware:
Verhetʒt wird ehr noch heut ʒu tag,
als ich dir ſag,
vnd verbitterter ʒware.
In Gottes nam,
ehr iſt mir gram,
das fühl ich ſehr,
lenger ye mehr,
wahr lauter ſchertʒ furm Jare.

36 Heuer ſicht mans nu beſſer ʒwar,
ward laut vnd klar
jm Heumonadt genante,
Da ich den Höchſten ſtos warlich
als düncket mich
erlidden, vnd bekante
Meins glaubens lehr:
drumb man mit gfer
hat nemen lan
mir armen man
all mein trewe verwante.

37 Doch wil ich vom Wort nicht abſtan,
auch nicht ablan
fur jhnen ſtets ʒu ſtehē
Jn Got dem Herren ſeuberlich,
mag mir nu gleich
ſunſt odder ſo ergehen,
Vn̄ ob mein gbet
fur jhn kein ſted
findet noch hat,
ſo kumpts doch dratt
mir ʒu gut, wie ehr geſchehen.

38 Vnd so ich dan Karten, auchs Reich,
allbeidt zugleich,
mit treuwen nicht gmeint, wolan,
Hab ich auch Gottes ehre nicht,
nurs mein gesucht,
so werd ich meine straff han:
Ein grosser zwar,
ewig vor war,
weis mich Got recht,
sein treuwen knecht,
ehr wird michs auch gniessẽ lan.

39 Es wird sich finden mit der zeit:
doch das ich leid
itzund dennoch vil trübsal,
Hab ich vorlangst verschuld an Gott,
das ich sein gbot
vbertretten allzumal:
Drumb hat gstrafft ehr
mich vnd mein her,
wie wol gantz lindt,
als seine kind,
gen yhm han wirs verdient all,

40 Den menschen aber nichts gethan:
man zeig es an,
waran wirs thun verschuldẽ!
Darumb ist dis mein höchster trost,
vnschuld mich löst,
wil dis dieweil gedulden:
In Gottes hand
stehn leutt vnnd landt,
ehr nimpt vnd gibt
wies yhm geliebt,
ich wil yhm stedtlich hulden.

41 Vnd wenn ehr sich viel zornig er
stellet, vñ wehr
mit geberden noch so wilde,
So weis ich doch gewis vñ wahr,
ehr ist so gar
gütig, barmhertzig, milde:
Wehr jhm traut fest,
den nicht verlest,
rückt yhn heruor
widder entpor,
hab des gar viel furbilde.

42 Verziehen mag ehr, ist auch war,
bleibt nicht aus gar,
ein zeit helt sich verborgen:
Vnd wenn ehrs gleich noch so lang macht,
bis jn die nacht
vñ widder an den morgen,
Doch sol mein hertz
gen yhm auffwerts
stetz sein gericht,
wil an yhm nicht
verzweiffeln odder sorgen.

43 Die seinen so versuchet ehr,
Got vnser herr,
alleine zu probiren,
Darmit ehr seh wie man sich stelt,
ob man der welt
meer den jhm wold hoffieren:
Folgt man denn yhm,
wol gut, vernim,
was ehr verspricht
helt ehr, pflegt nicht
die seinen vmb zufüren.

44 Christus der Herr im Marco dort,
der sagt ein Wort,
welchs ist fast seuberliche
Recht volles trostes gantz vñ gar,
auchs zeitlichn dar,
das ich vom himmelreiche
Geschweigen wil:
ob yemant vil
seinthalben verlies,
findts widder gewis
hundertfeldig, Ists gleiche?

45 Ich mein, es sold ja gleich genug
hör was ich mein,
wen ehr dir fur dein sünden
Schenckt sein gnad vnd gerechtikeit
was grösser freud
koudstu auff der Welt finden,
Auch Wünschen dir?
obs zeitlich hier
gleich stetz folgt nicht,
wies zweil geschicht,
las dasselb jmmer dahinden!

46 Das liebe Wort, welches ewig
hundertfeldig
besser vnd seliger zwar
Dan gelt vñ gut mit hauffen gros:
villeicht, merck das,
wehr dasselb dein verderb gar,
Das dichs verdampt,
wennds vnuerschampt
missbrauchen thetst:
was forteil hetst
darnach darnan? Sags aus klar!

47 Danck aber Got fur das viel mehr,
nemlich das ehr
den Menschen solche macht hat
Gegeben, wie man gschrieben list,
yn Jhesu Christ
aus seiner güte vñ gnad,
Durchs dieners mundt
zu aller stundt
dem sünd vergibt
wehr gleubt vnnd liebt,
das ander schickt sich nach seim radt

chickt sich selber wol:

:rd wir kriegen:
n Gott fur beiderley,
y,
t mir nie Liegen.
:in teil,

,
igt:
: fügt,
chon verziegen.

Einige ich hab,

,
mirs nicht weren,
s Wort, so ich bekandt,
Landt
)ardurch mehren:
zethan
rt an,
r
mehr
jabt bscheren.

hie, so sey es dort,
ort,
ch hie lassen,
unser rechte freud,

un on massen.
:ck ich dir,
mir
1,
kan
auben fassen.

s doch so gantz vnd gar,

) auch los machen,
zewis: O Kinder mein,
'ein
der sachen:
:rs sunst,
gunst
an
man,
wird auff wachē

:, setzt yhm kein zil,
l,
von mir gbetten:
Mutter euch lieb sein sal,
nahl,
:etz vertretten:
acht
ht
ıt,
ot
:n redten,

53 Vernempt, die sie von der Warheit
listig vnd bscheid
auch euch gdachten zufüren:
Mein lieben Sön, habt gut acht drauff,
auff ewern lauff,
darbey man müge spüren
Das yhr die seid
so Redlickeit
stetz folget gern,
ewern Anhern
gleich, solchs wil euch gebüren.

54 Lasts euch noch eins beuolen sein,
yhr Söne mein:
halt vber Gottes Wortte!
Ein yderman bitte fur mich
andechtiglich
jm lande hie vñ dorte,
Darmit mich Got
jn dieser not
erhalt mit gdult
durch seine huld,
Amen, stetz fort vñ forte.

55 Zum bschlus bit ich all freund vñ feint,
wes standts sie seindt:
hört auff, Got zu widderstreben,
Seid auch bgnügt mit eurem glück,
habt alle gnug,
yderm lasts sein, merckt eben.
Werd treu erkandt
jm Vaterlandt
vnd Heilgem Reich
so viel an euch,
thut fridsam allzeit leben,

56 So lang yderm frid wird vergunt:
ich thu euch kundt,
frid all Welt leiden künde,
Fürcht aber, das nu aus sein sol,
wold wünschen wol,
vnder der grünen linden
Jn hauff zu sein,
da ein freund fein
den andern grüst,
wie yhr all wist,
frölich zusame sich finden.

57 Vorwar ist darmit aufs gehofft,
welchs allein schafft
das man jns Teuffels namen
Sich widder Gottes wort so spreust,
daraus herfleust
aller vnfrid zusamen.
Jm namen dein,
Herr, sols so sein,
wils anders nit;
noch eins ich bit:
dein frid las vns nur, AMEN.

e Anzeige des Druckers. Vers 4.6 weren, 4.11 mehren, 6.1 -gaff, 7.4 Dar., 7.6 allen, 7.11
ergl. 16.1, 10.3 aber, Hern, 10.6 ehrn, 11.5 hörr, 11.11 ges., 12.7 findt, 11.3 Den, 14.1 reit=

gereit, 16.5 wir, 17.4 Wen, 20.2 bed, 21.10 gef., 27.3 war der Schlußpunkt des Verses hinter Gott 30.6 geh., dem, 32.7 so, 33.4 gehört, 37.4 Heren, 38.3 gem., 39.8 herr, 40.4 Pr., 41.4 wen, 44.3 fehlt ist, 44.4 trosts, 46.1 welchs, 46.8 wirdts für wennds, 47.4 Gegb., 47.11 ander, 50.7 Dar., 53.4 dar., 51.9 ged., 57.4 Gots.

Das Lied ist J. G. Z. unterschrieben: bezeichnen sie einen Namen? Zu der 33. Strophe hat der fang des Liedes Nro. 992 von Johannes Schönbrun in Gedanken, in der 42. die vierte Strophe von Luther.

1195. Ein schön New Lied, Von einem gefangen Fü

In dem Thon, O Gott verleih mir dein genad.

JOb was vor Gott gerecht vñ from̃,
im thet darumb
der Sathan hart zusetzen.
In seinem glauben bestand er fest,
das im zu letzt
Gott ewig thet ergetzen,
Im widergab
zwifach sein hab,
vil schöner Kindt,
viech vnd gesind,
es was nit als zuschetzen.

2 Hann dann die Teuffel jetzt mit mir
ein solches für,
wil ich drumb nit verzagen:
Ich weis, das Jhesus Christ mein Herr
wird sein nit ferr,
wil im das Creutz nachtragen
Vnd halten still,
zusehen wil,
wie er bezalt
die mich mit gwalt
on recht meins Landts veriagen.

3 Frid hab ich nach dem namen mein
on falschen schein
von hertzen je begeret,
Das mir dann solchs muß zeugnus geben,
verstee mich ebẽ,
der mir mein Land vñ leute
Hat gar verderbt,
zu sich geerbt,
mit falschẽ schein
genom̃en ein:
Er schaw, wie lang es were.

4 Reich ist mein Gott inn seiner macht,
der für mich wacht,
er kan meiner feind gewalt brechen,
Mich wider setzen inn mein Landt,
dargegen mit schandt
mich an mein feinden rechen:
Der Christen bet
wider sie geth
vnd klagen Gott
mit ernst mein not,
er wird bald vrteil sprechen.

5 Von irer trew hoch rühmen [...]
vnd wie sie mich
so gantz freundlich gemeinet:
Wo man jr werck helt zu dem [...]
vnd[...] recht zusicht,
das widerspiel erscheinet.
Sie rühmen vil,
wie sey jr will
an allem ort
pflantzen Gottes wort:
schaw du, wie sich solches reim[...]

6 Gots wort lieben vnd treiben [...]
von Kirch vnd hauß
die Gottes wort trewlich ehren,
Mit gewalt einsetzẽ Teuffels [...]
wider Got vnd recht
solche auch schützen vnd neren:
Es leit sich nicht,
wie Gott selber spricht,
das man zu gleich
in seinem Reich
den Teuffel vnd in wil ehren.

7 Gnad vnd frid die wolt man [...]
bey Gott dem Herrn
vnd bey der Welt erhalten,
So möcht man daß wol Christen [...]
vnd dient vns fein,
darob thut es sich spalten:
Die Herrisch welt
dauon groß helt,
wañ sie nur hat
grosser Herren gnad,
lest Gottes lieb erkalten.

8 Herr Gott, mein Herr, ich bitte [...]
beware mich,
laß mich dein wort regieren.
Dein heiligen Geist den teil mit [...]
auff das mich nit
der Satan thu verfürẽ,
Wie er vil leut
inn dieser zeit
macht gantz bethort
durch süsse wort,
thut jn die meuler schmieren.

ꝛ mit trewem fleiß,
iß,
chgeboren?
mir gewesen wer,

verloren:
n Freund,

otts zoren.

untrewem spiel

geraten,
sie in jhener zeit

l vmbwaten,

:n
esser thaten.

Edles Fürstenhauß,
nß
nommen
rch Judas Rath

nit kommen,

Frembd Nation
inn dich sie han
trewloß gefürt,
darbey man spürt,
wie sie dir wolten fromen.

12 Churrecht bey Gott mit gnad ich behalt,
drumb er mit gwalt
mein widerpart wird fellen,
Hat allzeit gstrafft solch mörderey
vnd Judas trew
an solchen stoltzen Gesellen:
Wer selber wil
erheben sich
herunder muß,
thut er nit buß,
der fert zu grund der Hellen.

13 Fürstlich aller Gotseligkeit
zu aller zeit
wil ich vor Gott drumb leben,
Vnd bitte dich, O Gott mein Herr,
mich des gewer,
gnad Geist thu mir jetz geben,
Hoffnung gedult
ich on schuldt,
meiner vnterthan
nim dich auch an,
dem Babst selbs wider zustreben.

Anzeige des Druckers. Unter der Überschrift die Jahreszahl 1549. Die ersten Sylben der
orte Johann Fridreich von Gots gnad Herzog zu Sachssen Churfürst. Vers 6.6 solchs,
für vil leut, 9.11 Gottes zorn, 10.3 geratn, 10.5 ewiger, 10.6 Hellischer, vmbwatten,
t thet, 12.1 Gnad für Gott, 12.3 mann für mein, 12.10 fehlt er, 13.8 so.

Ambrosius Österreicher.

Nro. 1196—1198.

Dem Durchleuchtigesten etc. Johan Friderichen,

rfürsten zu Sachssen etc. Vnd allen gefangenen Christen,
vmb der bekentnis des namens Jhesu Christi willen, zu
sonderlichem troste gemacht.

Im Thon. Ein newes Lied wir heben an.

idt, je herter straff,
t der welte.
ꝛ Gott, dein willenn schaff,
nicht schelte.
iel gesündiget han
Gott, alleine:
rch dein lieben Son,
en mein misethun,
hen reyne.

2 Han ichs anders im hertzen gemeint
als meine wort ytzt lauten,
So straff mich, HErr, durch diese feynd
mit deiner scharffen ruthen.
Du weist mein hertz was darin steckt,
dazu all mein gedancken,
Du weist, das sichs nicht weiter streckt,
mein hertz drumb nie sich hat erschreckt
von deinem Wort mit wancken.

3 **Frid** hab ich doch allzeit gesucht
mit alle mein vorwandten,
Der Antichrist hat mich offt verflucht
durch sich vnd sein gesandten:
  Der HErr hat mich stets wol bewart,
erhalten bey seim worte,
Er wirt es auch thun zu dieser fart,
mein hertz verhüten fur vnarth
vnnd vnschuldigem morthe.

4 **Reich** ist dein Gnad, O HErre Gott,
du kanst allein beschützen
Dein wort fur dieser argen Rott,
welchs sie wil gar ausreuten.
  Mein thun vnd aller menschen macht
ist nichts darbey zu rechen,
Du weist, HErr, jhren gwalt vnd pracht
vnd was sie rhümen tag vnnd nacht,
jhr anschlege wirstu zubrechen.

5 **Hertz**, mut vnd sin setz ich dahin
zu dir, HErr Gott, alleine,
Bey dir stehet aller sieg vnd gewin,
vnser macht gen dir ist kleine,
  Wiewol der Gottloss das nicht acht
das du es allein kanst wenden
Nach deinem willen: all jhr macht
so ye die welt zu weg hat bracht,
stehet alls in dein henden.

6 **Bogen** bin ich ytzt mit ins felt,
hat mich die gros not drungen,
Drumb hast mich Teuffel vnnd die welt,
wiewol ich nye gerungen
  Nach solcher ehr, die mir bissher
felschlich wirt zugemessen,
Das ich nach Keysers Kron vnd ehr
mutwillig trachtet: wenns war wer,
müst ich Gotts gar vergessen.

7 **Zu** schanden müssen werden sie
die mich so falsch andichten,
Habs doch in sin genumen nye,
Gott wirt mein sach wol richten.
  Vngehorsam solt ich sein geworden,
dir thu ichs, HErre, klagen,
Wie mir aufflegen diese leuf,
welchs sie erdichten auch noch heut,
halt mich an dein zusagen.

8 **Sachen**, die doch inn der stil
heimlich beschlossen werden,
Verschwigen bleibt gar kein ziel,
wirt geoffenbart auff erden,
  Nach dem sprichwort vnd ist au[ch]
wirt nichts so klein gesponnen,
So wirdts auch gehen dieser schar
die anschleg machen hie vnnd dar,
kumpt doch alls an die Sunnen.

9 **Sende** jhm doch, HErr, dein heili[gen]
ich bitt dich, ists dein wille,
Durch deinen lieben Son, du weis[t]
ich hielde gerne stille:
  Las jhn erleuchten durch dein [...]
auff das er dich recht kenne,
Niemandt mit kriege, brandt vnd
verfolge mehr, vnd dich hinfort
alleine Vater nenne.

10 **Churfürst** im heiligen Römschen [...]
muss sein, wirts müssen bleiben,
Bin doch eim andern menschen glei[ch]
wie wol ytzt daran reiben
  Viel ander leute, sehen gern
mich solcher ehren entsetzet,
Mich Teuffel, Fürsten vnd Keyser
mit krieg angreiffen: ich klags dem
der mich in not ergetzet.

11 **Fursten** sein mir auch gar bes,
stoltz sie widder mich prangen,
Haben mich, O Herr, wie Judas
verraten vnd gefangen:
  Doch wirstu, HErr, nicht geben [...]
auff dich alleine mich tröste,
Ich bitt dich, wider setz mich in [...]
durch deinen Son dancksage ich,
der mich von sünden erlöste.

12 **Behüt**, HErr, in dieser trübsal
so zu deiner Kirchen hören,
Füre herzu die andern all,
dein Wort kan nicht verfüren.
  Die du, HErr Gott, erwelet hast
wirstu auch wol bewaren
Vor solcher straffe vnd last,
den, so an dir vertrawen fast,
wirstu dich offenbaren.

Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers, mit dem Liede Nro. 1186 **Ach HErr wie lang** [...]
In der Überschrift stehen hinter gemacht, die Buchstaben **A. O.** Vers 1.1 **HErr**, 6.1 fehlt mit, 7.[...]
Sonnen, 10.5 segen, 10.7 **Sich** für **Mich**, 11.9 erlöse.

Nachstehend das Lied in kürzerer Faßung und auch sonst mit vielen Abweichungen; ich muß dahin gestellt [...]
welches von beiden das ursprüngliche sei.

1197. Des Churfürsten zu Sachssen lied,

im Thon, ein newes lied wir heben an.

kind, ie herter straff,
ort in der welte.
Herr Gott, dein willen schaff,
h ja nicht schelte.
ich viel gesündget han
err Gott, alleine,
h durch dein lieben Son,
rgeben mein misthun,
waschen reyne.

anders im hertzen gmeint,
wort itzt lauten,
ich, Herr, durch disse feind
scharffen ruten.
was in meim hertzen steckt,
mein gedancken,
h aus dem schlaff erweckt
it deiner straff erschreckt,
l ich nicht wancken.

ich doch allzeit gesucht,
mein verwandten,
:ist hat mich offt verflucht
grobe Bachanten:
r hat mich stets wol verwart,
s genaden,
uch thun zu dieser farth,
behüten fur vnart,
wol geraten.

dein gnad, o herre Gott,
ein behüten
für dieser argen rott,
will gar ausreüten:
den feiln mit ihrer macht,
n wort wirst sprechen,
Herr, ihrn gewalt vnd pracht
: rhümen tag vnd nacht,
wirstu zubrechen.

t vnd sin setz ich dahin
r Gott, alleine,
ht aller sieg vnd gewin,
: ist ser kleine.

Der gotlos mensch das nicht betracht,
das du jhr thun kanst wenden,
Wie bald kanstu jhrn grossen pracht
stürtzen mit deiner grossen macht,
alls steht in deinen henden.

6 Bogen bin ich auch mit zu feld,
hat mich gros not gedrungen,
Drumb hasset mich Teuffel vnd welt,
vnd hab doch nie gerungen
Nach sölcher ehr, die mir bisher
felschlich wirt zu gemessen,
Das ich nach Keisers kron vnd ehr
mutwillig tracht: wenn das war weer,
hett ich des Herrn vergessen.

7 Zu schanden müssen werden sie
die mich felschlich andichten,
Habs doch in sinn genummen nie,
Gott wirt mein sach wol richten.
Vngehorsam soll ich sein gewest,
das mus ich dir, Herr, klagen,
Wie mir vff legen böse leüt,
verzweinelt buben in der heüt,
mag ich mit warheit sagen.

8 Sachssenland ist verraten gar
durch meine hausgenossen,
Es ist ja leider all zu war
vnd ist viel bluts vergossen:
Das wirstu rechen, lieber Gott,
sie söllens innen werden,
Erlös mich widder aus der not,
vnd hilff mir aus des Teuffels spott,
herr himmels vnd der erden.

9 Churfurst im heiligen Römischen Reich
werd ich doch müssen bleiben,
Des Herrn bild bin ich worden gleich,
die bösen mich vmb treiben,
Der Bapstisch hauff sthis hertzlich gern,
so mich meiner ehrn entsetzet,
Falsch deütsch Spanier hnsern,
das klag ich Christo meinem Hern,
der mich meyns leyds ergetzet.

er, das erste des Churfürsten zu Sachssen, u. s. w. 8 Blätter in 8°. Ohne Anzeige des Drucker
.1 fehlt doch, 7.3 fehlt Habs, 8.5 rechnen, 9.5 und 6 in versetzter Folge.

1198. Christliche Ermanung zur Buße.

Gott in dem höchsten thron,
is nicht entgelten lon,
böslich leben

In Teutschen vnd in Welschem landt,
keiner helt sich nach seinem standt,
sie thun all weytter streben.

2 Ach, laßt euch doch zu hertzen gan
die wunder so Gott hat gethan
bißher ein lange zeite
Wol an des Himels Firmament:
laßt ab von ewren Sünden bhendt,
thut buß, jr Christen leute!

3 Jr lieben Christen, schawet an
den Himel, Steren, Sonn vnd Mon,
wie sich dise verkeren
Jn wunderliche zeychen frey:
solches zeigt an, das nit weit sey
der letzte tag des Herren.

4 Gedenckt Jerusalem der Stadt,
wie sie Gott selbs gewarnet hat,
mit zeychen mancherleye,
Noch war da niemandt auff der bahn
der von Sünden wolt abelan,
kam jn zu grosser rewe.

5 Darumb musten sie busse than,
weil sie nicht wolten nemen an
die warnung Gottes-Herren,
Muß zerstört werden leut vnd Landt,
elend verderben mancher handt,
ins gfengkniß kommen ferren.

6 Also geht es yetzt auch mit Gott:
auß seiner warnung treibt man spot,
die Welt thut solchs verlachen,
Man helt nichts auff die wunder sein,
werden veracht durch groß vnnd klein:
das vnglück wird sich machen.

7 Wenn yetz ein wunderzeichen gschicht
vnd wenns denn nit ein yeder sicht,
so wil er das nicht glauben,
Verachts, verlachts, treibt darauß spot,
aber fürwar, der höchste Gott
wird jn seins lebens berauben.

8 Jr tollen Christen, thöricht, blindt,
weil jr denn solches schlacht in windt,
so nempt für ewre augen
Das Euangeli Sanct Lucas
am eins vnd zweintzigsten such das,
da wird Christus nicht laugnen,

9 Da er spricht 'wenn solch wunder gschehn,
so solt jr alle darauff sehn,
denn das endt ist nicht weyte:
Darumb frewd euch mit gutem mut,
ewr Erlösung sich nahen thut,
laßt von Sünden bey zeite!'

[illegible] ch dz ende [illegible] Welt [illegible]
so wird alle Welt [illegible] von Kriegs [illegible]
Von Kriegen vnd von Kriegs [illegible] mancherley,
von not vnd trübsal mancherley,
König werden sich empören.'

11 Jr lieben Christen, secht doch frey,
ob solchs nit yetzt verhanden sey,
trübsal vnd groß ellende,
Kummer vnd not in diser zeit,
auch hört man allenthalben weit
von Krieg vnd widerwende.

12 Hört zu, jr Christen alle sandt,
es ist auff gestanden in dem landt
ein Nebucadnezare,
Welcher jm fürgenommen hat
Jerusalem, die heylig Stadt,
bald zuuerderben gare:

13 Wolt jr wissen zu diser frist,
wer der Nebucadnezar ist?
der tyrannisch Türck freye.
Wird Jerusalem, das Teutsch landt,
in grund verderben alles sandt
mit seiner Tyranneye.

14 Der Antiochus kumpt auch mit,
der leßt von seinem drowen nit,
wil die Christen außrotten
Mit Blutuergiessen mancher hand,
weil doch jr glauben hat kein bestandt,
jres Gottes selber spotten:

15 Merckt, wer der Antiochus sey:
Heyden, Tyrannen allerley,
die von vns hörn vnd sehen
Das wir jn geben Ergerniß,
die wunder Gotts verachten gwiß,
muß solche straff geschehen.

16 Jr lieben Christen all zu gleich,
rüffet an Gott im himmelreich,
das er vnns wöll behüten
Vor der gefenckniß Babylon
drein vns der Türck wil nemen
Gott wend solches mit güten.

17 Trewer heylande, Jesu Chri
der du Herr aller Herren bi
die straff gnedig abwende.
Verzeyh vns vnser Missetha
die dich schwerlich erzürnet
dein Göttlich gnad vns sen

Einzelner Druck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Valentin Newber. Das Lied ist A. C
Vers 11,6 wider wende, 16,6 wendt.

1199. Ein newes Liedlein, dem Cherfürsten

zu ehren gesungen.

Im thon Christ der du bist der helle tag, oder Ich weiß mir ein Blümlein.

nwriger Pein ich jetzt muß sein
uff dieser Erden:
eicher Christ vom Himelreich,
noch als gut werden!

Hoffnung steht allein zu Christ
diesem leben:
die mir vergangen ist
mir wider geben.

ut mich gentzlich wol gestrafft
ine grosse Sünde:
zu seiner Gnaden-krafft,
erd ich wider finden.

hl mich, GOTT, inn deine gwalt,
grosse güte:
r auff Erden nicht gefalt,
mich wolst behüten.

der alles dings mechtig ist,
mirs wider wenden:
offnung, trost setz ich auff Christ
mein letztes ende.

Mensch auff Erd mir helffen kan
Ott mein HERR alleine,
ich all mein zuflucht han,
tzen ich das meine.

ewiger Gott! wenn es ist zeit,
, mein HERR, am besten:
st allein aus allem leid
er hülff sich trösten.

8 On deine hülff bin ich gantz todt,
darzu mit Sünden behangen:
Kom heut zu mir, mein HErr vnd Gott,
vnd löß mich armen gefangen.

9 GOTT, ich vertraw deim Wort allein
das du vns hast verheissen:
Als offt die Sünder zu dir schreyn,
du wöllst ju Gnad beweisen.

10 Das ewig Leben sagst vns zu
in deines Vaters Reiche:
Wer gleubt vnnd nach deim Willen thut,
von dem Gotts Zorn werd weichen.

11 Dem Schecher du sein Sünd vergabst
ehe du am Creutz gestorben,
Das Paradiß im gschencket hast,
sein Glaub hat das erworben.

12 Hilff, Helffer, hilff, wenns scheidens gilt
allhie von dieser Erden!
Wer gleubt an JEsum Christum mildt,
derselb wird selig werden.

13 Das Newe Liedlein gsungen ist
dem Churfürsten zu Ehren:
Bitt GOTT durch sein Son Jesum Christ,
wolt jm den kummer wehren.

11 In seiner angst rieff er zu GOtt
vnd lobt sein heilgen Namen:
Der wöll vns führn aus aller noth
durch JEsum CHRJstum, AMEN.

eder. Leipzig 1586. 8. Der Ander Theil. Nro. LV. Blatt J6ᵇ. Die Überschrift lautet bloß Ein
die von mir angewandte ist aus der 13. Strophe genommen, die Angabe des Tons aus dem Greifs-
gbuche von 1592. 8⁰ Blatt 316ᵇ, in der Ausgabe von 1597 Blatt 410.

1200. Ich habs gestalt ins Herren gwalt.

Im Ton, O Herre Gott dein göttlich wort.

habs gestalt
Herren gwalt,
jm in meinen sachen,
ihm gefelt,
s erwehlt,
rdts allein wol machen.
aller not
drumb kein Todt,
Welt schand, trutz noch toben:
habs gestallt
HERren gwalt,
geht, den Herrn will loben.

2 Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
nach seim willen wölls werden,
Sonst nichts begert
dann was beschert
von Gott mein hertz auff Erden.
Solt ich drumb han
groß vnglück, bstahn
deß Teüffels zorn vnd wüten:
Ich habs gestallt
inns Herren gewalt,
der wirt mich wol behüten.

3 Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
wirdt mich auch nicht verlassen,
Wie sein Wort lehrt,
so ich das werdt
mit vestem Glauben fassen,
In rechter Lieb
darzů mich yeb,
in hoffnung ståts werd leben:
Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
dem will mich gar ergeben.

4 Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
laß michs gar nicht verdriessen,
Gehe wie es wöll,
dahin ich stell,
werdts doch letzlich geniessen.
Was ist sein will,
dem halt ich still,
davon mich nichts laß wenden:
Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
Gnad, Hilff wirdt er mir senden.

5 Ich habs gestallt
inns Herren gwalt,
laß mir daran benügen,
Wies er zum end,
lang oder bhend,
nach seinem willen wirt fügen:
Geb mich gantz drein,
wiewol er mein
ein zeytlang mag sich massen:
Ich habs gestalt
inns Herren gwalt,
wirdt mich letzlich nit lassen.

Zwey schöne Newe Lieder, desz frommen Johansen Friderichen von Sachsen, welche Er in [Ge]fängknuß gedichtet hat. 4 Blåtter in 8°. Das zweite Lied, ohne Überschrift, den Ton gibt das Greif[swalder Ge]sangbuch von 1597 Blatt 476b an. Das erste Lied ist Nro. 651 von Ambrosius Blaurer, von sehr al[ter Zeit]; auch das vorliegende ist ålter denn von 1547. Vers 1.12 den Herren will ich, 2.2 Herrn, 4.6 wirdts. Ein verwandtes schönes Lied ist das nachstehende.

1201. Wie mirs Gott schickt, so nimb ichs an.

Im thon, Beschaffnes glück ist vnuersaumbt.

WIe mirs Gott schickt, so nimb ichs an,
gedultig wil ich leben,
In meiner not růff ich in an,
mag jm nicht widerstreben,
Er machts mit mir, wies jhm gefelt,
auff jhn steht mein vertrawen
In meiner noht biß in den tod,
das wird mich nit gerewen.

2 Inn angst vnnd noht leb ich dahin,
Herr, thu mir gnad verleihen,
Das ich im Creutz gedultig bin,
wölst mir mein Sünd verzeihen
Die ich auff erd begangen hab,
die rewen mich von hertzen:
Herr Jesu Christ, mein mittler bist,
wend mir mein leid vnd schmertzen.

3 Dein wunden tieff vnnd blut so rot
hast du für mich vergossen
Vnd geben hin, das ist mein gwin,
drauff wil ich mich verlassen,
Wie in der Schrifft geschrieben i[st],
Johannes thut vns verkünden
'Das Blut des HERREN Jesu Ch[rist]
wescht vns von allen sünden'.

4 Drumb ob ich schon von jederman
verlassen bin auff Erden,
Gott wirdt auff meiner seiten stan,
mein trost vnd zuflucht werden.
Dann er ist starck mit seiner H[and],
dem Teuffel kan er weren
Vnd mir das ewig Vatterlandt,
die seligkeit bescheren,

5 Durch Jesum Christ, sein lieben S[on],
der für vns hat gelitten,
Die Sünd bezalt vnd gnug gethan,
den laßt vns trewlich bitten,
Das er durch sein barmhertzigke[it]
vns ware buß im leben
vnd dort hernach in ewigkeit
die Seligkeit wöl geben.

Drei Blåtter in 8°, Nürnberg durch Friderich Gutknecht. Um 1550. Mit dem Liede O mensch [bewein dein sünde groß?] Got bestan von Joh. Stigelius zusammen. In dem Dresdener Gesangbuche von 1589 fol. Blatt [...] Durch Jhesum Christum deinen Sohn, in der Octavausgabe von 1590 Blatt 304 verbeßert. Noch [Lieder] åhnlichen Anfangs und Inhalts folgen unter Nro. 1222, 1240, 1242.

Caſpar Müller.

von Werdau.

Nro. 1202—1207.

2. Der Erſte Pſalm zuſingen vnd zu leſen, Vom höchſten ſchatz auff erden,

im thon, Wo Got zum haus ꝛc. oder Erhalt vns Herr ꝛc.

der Gottes gůt betracht
arauff tag vñ nacht,
tes gſetz erkund,
tracht er alle ſtund.

gſelſchafft fleucht
irer gmeinſchafft zeucht,
it ihrem bôſen rath,
h ihrer miſſethat.

ıach Gott einher geht
ihrem wege ſteht,
n ihrer falſchen lahr,
verkeren gar.

wie ein pelzpaum werd
ſteht auff geiler erd,
ein friſcher bach,
in kôſtlich frücht hernach.

5 Der alzeit grünet hübſch vnd fein
vnd helt ſein zarte bletterlein,
Welchen der wind nicht werffen kan,
ob er ihn gleich ſehr wehet an.

6 Was hoffet ihr gotloſen denn?
meint ihr, es ſol euch auch wol gehn?
O neyn, ihr felt gar weit der ban,
keiner kan vnter euch beſtahn.

7 Ihr ſeid gleich wie ein ſprew vnwerd
die ein ſturmwindt hebt von der erd
Vnd pledert ſie ſo weit vnd breit,
das ſie verſchwindt in ewigkeit.

8 Das macht, der fromen hertz kent Got,
der ſchützt vnd ſchirmt ſie in der not:
Der Gotlos menſch kan nicht beſtehn,
was er anfeht, das muſs zurgehn.

almen Dauids, wie ſie ein ieder Chriſt der vmbs Euangelij willē vertrieben, gefangen,
t wird, beten vnd ſich damit trôſten ſol, in dieſen fehrlichen zeiten, nützlich trôſtlich
ſte zuſingen u. ſ. w. Durch Caſparum Müller von Werdaw, in deudſche geſeng ver-
ı 8[0], Gedruckt zu Zwickaw, durch Wolffgang Meyerpeck. Die Vorrede aus Weimar vom

en, zu 4.1 vergl. Andreas Schmeller I. 282 f.
n 2. Teil der Nürnberger Chriſtlichen Hausgeſenge (von 1570), Nro. XX.

1203. Der Ander Pſalm, Warnung an die verfolger des Euangelij,

zuſingen im Thon, Es ſpricht der vnweiſen mund wol ꝛc.

ig vnd Fürſten reich,
empt mein ſtimme:
euch alln vñ euers gleich
ıg in ſinne?
vnd tobet ihr ſo ſehr
volck vnd groſſem heer,
ſo groſs pochen?

ihr groſs bündtnus an
chwind anſchlege?
) der arm Chriſt gethan,
wider ihn leget?

Wolt ihr ſtreitten mit Gottes Son?
es iſt ſchwer ſchwimmē widern ſtrom,
wider den ſtachel lecken.

3 Wie, das ihn keiner leyden kan?
wie, das ihr ihn verachtet?
Ficht er doch euer reich nicht an,
wenn ihrs nach ſeim willn machet.
Verwerfft doch nicht des Herren ioch,
es wird euch ſonſt gereuen noch,
wenn er ein mal ergrimmet.

4 Ich sag euch zwar: er gibt nicht viel
auff eur wütten vnd thoben,
Er siht euch zu so lang er wil,
er sitzt gar hoch dort droben,
  Er hat sein schlos gar hoch gebaut,
darinn er ihm sehr wol getraut,
spot vnd lacht euers pochens.

5 Meint ihr, das ihr es enden wolt
vnd ihm sein reich zurstören,
Wenn ihr so plagt sein armes volck
vnd er das nicht wil weren?
  Er weis wol, wenn er retten sol,
das werd ihr noch erfaren wol,
wenn er ein mal auffwachet.

6 Da wird nicht helffen euer Bund,
gross macht vnd gross anschlege,
Wird euch zuschmettern auff ein stund,
er kan euch bald erlegen.
  Gott spricht 'ich hab ein Köng gestellt,
der mir von hertzen wolgefelt,
heut hab ich ihn gezeuget:

7 Dem sol es als sein vnterthan
im himmel vnd auff erden,
Sein reich kein mensch ausmessen kan,
sein sol kein ende werden:
  Wolt ihr nicht folgen seinem rath,
so werd ihr lernen mit der that,
mit ihm ist nicht gut schertzen.

8 Mit einem eisern Zepter zwar
wird er eur köpff zuschmeissen,
Wie man zuschlecht des töpffers wahr,
wird seine macht beweisen:
  Drumb lasst von euerm wüten ab,
vernempt, was euch der König sag,
werfft euch zu seinen füssen.

9 Küsst vnd hertzt diesen eingen son,
gehorchet seiner stimme,
Das ihr nicht krieget bösen lohn,
wenn ihm sein zorn ergrimmet,
  Wenn er gleich wie ein feuer rot
verzert, verbrent vnd würgt als todt,
vor ihm kan kein macht bleiben.'

10 Verschmecht doch nicht mein treuen rat,
denn ichs gar hertzlich meine:
Wie wenig es gelungen hat
die Gott, sein hefflin kleyne,
  Verfolget han vnd Jesum Christ,
das ist am tag zu aller frist,
darauff ich künlich trotze.

11 Vns sol es hie nicht sein zuthun
vmb gross gewalt vnd ehre,
Sondern soln suchen gottes ruhm,
vnd das nicht scheuen sehre
  Ob wir hie leyden angst vnd not:
denn ists vns gut, so hilfft vns Got,
wo nicht, so geschech sein wille.

12 Vnd wens vns gleich hie vbel geht,
so wirds doch anders werden,
Wenn nun die ewig freud ansteht:
dweil müssen wir auff erden
  Lernen in trübsal, angst vnd not,
das trost, hülff vnd heil kom von got,
möchten sonst sein vergessen.

13 Wol dem der Gott allein vertraut
vnd huldet diesem Herren,
Der hat auff einen fels gebaut
so lebt nach seiner lere.
  Sonst ist kein hülff, noch trost auf erd
der nicht endlich zu nichten werd,
Gott helff vns ewigk. Amen.

A. a. O. das zweite Lied. Vers 1.6 grossen, 3.1 sein, 8.5 euern, 9.1 hertz.

1204. Der Dritte Psalm, Gebet vmb hülff vnd rettung,

zusingen im Thon, Aus tieffer not etc.

Ach, wie bin ich in angst vnd not!
wo sol ich mich hin keren?
Wie viel trachten nach meinem tod,
viel tausent sich entpören.
  Ich bin gefangen, leide pein:
o HERR, ich ruff zu dir allein,
hilff mir aus diesen nöten!

2 Ach Gott in deinem höchsten thron,
erhör mein sehnlich klagen,
Durch Jesum Christum deinen Son,
denn meine feinde sagen,
  Ich find kein hülff noch trost bey dir:
so weis ich doch, du hilffest mir,
wenn ich, HERR, zu dir schreie.

3 Du bist mein schilt vnd zuflucht, Herr,
du hast mich offt erhöret.
Vnd wer der feind viel tausent mehr,
noch fürcht ich sie nicht sehre,
  Denn du zuschmetterst alle macht
die mir nach meinem leben tracht,
vmb die ichs nicht verdienet.

4 Du hast mir es, HERR, offt beweist,
darauff ich mich verlassen,
Vnd hab dein heilgen nam gepreist
vnd offt mit rhu geschlaffen:
Von dir kompt leben, heil vnd glück,
on dich gehn alle ding zurück,
du segenst die dir trawen.

Lied. Vers 2.6 hülffest. Im 2. Teil der Nürnberger Christlichen Hausgesenge (von 1570)

Der Vierdte Psalm, Wider das ergernus, das
iel leut daran stossen, als solte die lere darumb falsch sein,
dieweil die so man Lutthrisch nennet so vnterdruckt werdē,
zusingen im thon, Wo Gott der Herr nicht bey vns helt ꝛc.

ner gerechtigkeit,
ist in engsten,
meinem leid,
t am krenckften:
Erhöre mein gebet,
ind nicht vntertret,
it in nöten!

euch, ihr lieben Herrn,
verachtet?
ich an meinen ehrn,
ir so machet?
ie genidrigt werd
auff diser erd,
; vnd trotzig.

ihr hoffertig sein
lieben?
ihr denn spotten mein
am liegen?
h, ihr eitel leut,
auff eitelkeit
verlachet,

das wunderlich
eilgen füret,
nsch kan schicken sich,
as nicht spüren:
er liebt, den strafft er auch,
n seltzam brauch
n heilgen.

d macht zu spot,
erhebe;
vnd würget todt,
arnach lebe.
h gleich genidrigt bin,
iss in meinem sin,
t erhöret.

6 Ihr lieben Herren, zürnet ihr
wens nicht geht wie ihr wollet,
So sehet euch gar eben für,
denn ihr nicht sündigen sollet:
Ein ieder prüff sein eigen werck,
ein ieder auff sein hertz selbs merck
vnd harre auff den Herren.

7 Ihr solt opffern gerechtigkeit
vnnd hoffen auff den HERREN:
Aber ihr meint, das ich nichts weis
vnd künn euch nichts guts leren:
Mein red die ist vor euern ohrn
als seis gesagt von einem thorn,
so ihr doch nichts verstehet.

8 Ach HERR, erzeig vns deine gunst,
lass vns dein antlitz scheinen!
Elend vnd traurig seind wir sunst;
du tröstest denn die deinen,
Ob gleich jene mit korn vñ wein,
mit öl vnd gut vbrschütet sein
vnd sich darinnen mesten.

9 Ob gleich der gotlos hat viel gut
vnd was sein hertz begeret,
Doch wird erfreut mein hertz vnd mut
wens von deiner gnad höret:
Die ist besser dann alles gelt,
all freud vnd wollust dieser welt,
darauff iene so trotzen.

10 Auff dich verlas ich mich, mein Gott,
du stelst mein hertz zu frieden.
Ob gleich auff mich dringt hell vnd tod,
doch steh ich ihn frey wider:
Denn du, HERR, hilffest mir allein,
das ich mit ruh kan schlaffen sein
vnd das ich sicher wone.

Amen.

Lied. Vers 2.4 das = das es, 3.4 an, 8.6 oel, 9.3 erfreud. Im 2. Teil der Nürnberger
ge (von 1570) Nro. XXII.
der sind auf dem Titel des Büchleins nicht ausdrücklich Caspar Müller zugeschrieben, gleich-
Verfaßer ansehen dürfen.

1206. Der xx. Psalm, Ein Gebet vor frome Oberkeit,

Im Thon, Es ist das heyl vns komen her rc.

Beschirm, O Herr, mein Oberkeit
in trübsal vnd inn nöten,
Das ihr nicht widerfar ein leidt,
von feinden sie erlöse.
O HERR Gott, erhör ihr gebet,
das nicht der feind mit füssen tret,
schütz sie vom hohen himel.

2 Dein angsicht, Herr, nicht von ihr wend
wenn sie sich zu dir nahet.
Hilff, das sie ihren willn volend
wenn sies Christlich anfahet.
So wollen wir dein lob vnd ehr
verkündigen vnd rühmen sehr,
das du allein kanst helffen.

3 Ach HERR, ich hab nie recht bd
das du allein kanst retten:
Ich meint, es leg an vnser mach
wenn wir viel Krigsleut hetten:
Herr, das du seist meins Fürs
erhöhest vnd stürtzest wen du wilt,
darauff sol ich acht geben.

4 Der gotloss traut auff Ross vnd
auff wagen vnd gross geschütze,
Auff kühris vnd schwert setzt er
weis nicht, das solchs nicht nütz:
Wo du die Stadt nicht selbst b
da ist vmb sonst der wechter mach
auff dich trauen die fromen.

5 Drumb geht auch jener macht zurück
darauff sie sich verlassen,
Den fromen gibstu endlich glück,
schützst sie auff allen strassen:
Drumb kum, o Herr, vnd steh vns bey,
meim Fürsten glück vnd heyl verleih
vmb deines namens willen!

A. a. O. das fünfte Lied. Vers 1.6 das = das sie, 2.3 willen, 5.4 schützt. Im zweiten Teile der Christlichen Hausgesenge (1570) Nro. XXV; Vers 1.6 das sie, 2.1 nit, 2.5 wöllen, 2.6 loben für rüh

1207. Der xliij. Psalm, Wider die verfolger der Christenheit,

zu singen im Thon, Wer Gott nicht mit vns diese zeit rc.

Mein Gott, wir habens offt gehört
was dein hand hat geübet,
Wie du die heyden hast zerstört
vnd die Völcker vertrieben,
Vnd vnser Veter eingesetzt
on schwert vnd bogen vnuerletzt
zu ihrer zeit vor alters.

2 Auff dich hoffen wir, lieber HERR,
du werdest vns auch schützen:
Auff mein bogen traw ich nicht sehr,
mein schwert kan mir nicht nützen:
Durch dich wollen wir vnser feind
vmbstossen, in dem namen dein
wollen wir sie vntertretten.

3 Von dir kumpt allein hülff vnd rath,
du schlegst all die vns hassen,
Drumb wolln wir rhümen deine that
vnd vns auff dich verlassen:
Ach Gott, warumb verwirfst
wie, das du vns nicht ferner schü
lesst vns zuschanden werden?

4 Lesst vns fliehen für vnserm fein
lesst dich bey vns nicht finden,
Lesst vns rauben die feinde dein,
das gotlose gesinde,
Lesst vns auffressen vngewert,
wie man ein hauffen Schaf verzer
on alle widerstattung.

5 Sie treiben mit vns hon vnd sp
als arm verlassen menschen,
Schütteln das haubt vñ sehn vns
bey aller welt vns schenden:
Wie weh thut vns der hon vnd
wir weren gleich so lieb gar todt,
als das wir solch schmach leiden.

vns zu gehn ans licht,
:ey auffsehen,
:d vergolten nicht
zugeben:
i haben wir deinen bund
halten vnd
r ausgeschritten?

ich nicht treten ab
rt vnd wege,
ol vns all vnser tag
bewegen:
rstößtu denn vns gar?
raub der gotlos schar,
nd Tyrannen?

, HERR, nicht ruffen an
n vorgessen,
als denn hetst gethan,
l ermessen:
nnest vnser hertz,
en leyden wir schmertz,
ner lere.

9 Man würgt vnd schlacht vns one mas
teglich vnd alle stunde,
Wie schlachtschaff man on vnterlas¹
vns helt vnd arme hunde:
O HERR, wie ist vns also bang?
warum verzeuchstu also lang?
wenn wilt ein mal auffwachen?

10 Wie lang sol vns die gotlos schar
so mutwilliglich plagen?
Wach auff, Herr! verstoß vns nicht gar,
erhör doch vnser klagen!
Warumb verbirgst dein angesicht?
gedenckst an vnser elend nicht,
gros vberlast vnd drangnis?

11 Kan vnser not, trübsal vnd angst
dein hertz, HERR, nicht erweichen?
Da wir auffs höchst werden bedrangt,
wilt vns dein hand nicht reichen?
Da vnser seel so ist betrübt,
das, wo dein gůt sie nicht erquickt,
muss sie zu schanden werden.

12 HERR, vnser seel die leidet qual
vnd klebt im staub auff erden:
Drumb, o Herr, wach doch auff ein mal
vnd las ein ende werden!
Steh auff! rett vns! hör vnser bit,
die wir trawen auff deine gůt
vmb deines namens willen!

Amen.

lied. Vers 3.2 schlechst, 6.3 Das = Das es. Im 2. Teil der Nürnberger Christlichen Haus-
ro. XXVII.

Joachim Magdeburg.

Nro. 1208—1215.

Vber die vier ersten verse des 36. Psalms Dauid.

Auff die Melodey: Were Godt nicht mit vns dise Zeit.

meins hertzen wol bedacht
lang bedencken
:ochen vnd gesagt
osen Rencken,
gantzen Wesen zwar:
ottes furcht forwar,
auch scheinen.

ı sich ein ander schon,
zu fördern,
pff sie greiffen an
len hindern:

Ertichtet vnd erlogen ist
ihr lehr, schedlich vnd falsche list,
darüber sie so halten.

3 Sie lassen sich auch weisen nicht,
das sie doch gutes theten,
Ja all ihr trachten ist gericht,
wie sie nür weiter tretten
Vnd feste stehen auff bösem weg,
des nachtes machen sie anschleg
zu schaden sher ohn schewen.

4 Von allen Gottlosen diß ist
dürch Gottes Geist beschrieben,
Das man erkenn ihr argelist
vnd lern die warheit lieben,
Vnd hüte sich für Bapstes Lher,
für Rotten Geister vnd schwermer
vnd für Interimisten.

5 Die Adiaphoristen auch
gehören mit an Reien,
Die sich mit hofart rhůmen hoch
vnd künnen feindlich schreien,
Vnd pochen auff Authoritett,
als müste Gottes Maiestett
derselben ferne weichen.

6 Der ein den andern lobet sher,
sich vnternandern schmücken,
Sie preisen hohe kunst vnd Lher,
die Preceptores iücken
Mit Nachtigall vnd Bienen Nam,
mit Tauben, Lerich gar seltzam
sie sanfft einander krawen.

7 Sich selbes schmücken sie so schon,
die Nachpawr sind ihn ferne
Vnd nehmen grosse Wollthat an
vnd wolten damit gerne
Des vberreden iederman,
das man für die sie sehe an
die nie nicht sind gefallen.

8 Ihr lose, faule, böse sach
hiemit sie fein beschonen
Vnd wollen sie also gemach
für allen Menschen krönen,
Das sie so heslich nicht außseh
vnd mit der zeit fein einher geh
vnd werd also gefördert.

9 Dabey sies lassen bleiben nicht,
die andern mussen halten:
In vngelimpff ist alls gericht,
sie mussen sein gescholten
Ein armer Guckguck, Esel grob,
vndeutscher wend, das ist ihr lob
vnd ander lester Namen.

10 Noch muß ein ieder sagen frey
der warheit wil bekennen,
Das Adiaphoristerey,
wie man es nu will nennen,
Sey Teuffels Tand vnd sche
vmbs pabstes will ertichtt mit f
Sathan vnd Christ zu sünen.

11 Wer sie nu führen will zur B
das sie von Sünd sich keren,
'Du machst vns toll', er höre
'schweig still! wiltu vns lehren
So sprechen sie mit Bitterke
man schreib ihn für von einig
doch ist es alls verlhoren.

12 Noch tag noch nacht habn sie
biß sie ihr schart außwetzen,
Das sie ein vnglück richten zu
vnd sich ihrs leids ergetzen,
Mit schaden sie stets schwe
sie helffen iagen von Weib vnd
die ihnen nicht hosieren.

13 Auff diesen ihren wegen bös
stehen sie fast als die Mauren,
Man singe ihn Sawr, man s
sie fahren vort ohn trauren,
Bewegen lassen sie sich nicht,
es ist ihn alles loß gedicht,
was ihr Discipel schreiben.

14 Sie sind die Hochgelerten Leut
die niemand darff beklagen,
Kein arg so groß zu dieser zeit
daran sie schewen tragen,
Sie könnens all versünen fei
mit falschem schein Gewissens rei
da sie die Welt mit essen.

15 Hiemit seid noch gewarnet al
die ihr also gesinnet,
Vnd söndert euch von sölcher za
das ihr nicht ewig brennet,
Kert euch zu Gottes Gütigkeit
das er euch geb Barmhertzigkeit
dörch Jesum Christum, Amen.

Zwe schöne Gesenge. Der eine vber die vier ersten vers des 36. Psalms Dauid. Der ander
schöne Fabel Esopi, vom Wolff vnd Schaff, auff diese vnser zeit applicirt, u. s. w. 7 Blä
Anzeige von Ort und Jahr. Um 1550. Auf dem Titel die Buchstaben J: M: G: (Joach. Magd.
Das vorliegende Lied hat bloß die Überschrift Der Erste Gesangk. Auff die Melodey: u. s.
Strophe steht Applicatio, über der sechsten Neun eigenschafft der Gottlosen. Vers 4.5 Baptes,

Vber die Alte ſchöne Fabel Æſopi, vom Wolff vnd Schaff, auff dieſe vnſer zeit applicirt.

Auff die Melodey wie man ſingt, Ich ſtund an einem Morgen.

gieng ſpaſſieren
woll geſtalt,
ſich verlhieren
:önen wald,
rück vnd wider vort,
ıc groß wunder
ıonen ort.

ı euch ſingen,
ı hören mich,
vielen dingen
et ſich,
achen klein vnd groß
ches ſpüren
er maß.

verſchmachtet
t durſtes nodt,
waſſer trachtet
ıefflein gudt:
ie on all gefehr
rbechlein,
ıaher.

ıg an zu ſauffen
ıem bach,
thete lauffen
rſach
heit zu trincken ſchier,
:ſt zu ſtillen,
üldig Thier.

as ſich begeben
ıen ſtund:
ſ wol gar eben,
ıden ſtund
drumb gingk er bald zu ihm,
a mit eile
ıuß grim,

doch immer mhere,
Thier,
ich gantz ſhere:
ſtu mir
, ſo ich trincken ſoll?
trann gantz vbel,
.euben woll.'

erſchrack balde,
füſſen lag,
ıannigfalde
ı vnd klag,

Das er wolt ſehen ſein vnſchult an,
das es nur drunden tründe,
het ihm kein leid gethan.

8 'Nichts mag dir ſölches helffen',
ſprach der Wolff grimmiglich,
'Mir vnd vns Armen Wölffen
geſchicht doch ſteliglich
Von deim Geſchlecht vnd argen art
groß vngemach vnd ſchande:
dich wil ich ſtraffen hart.'

9 Alſo muſt es herhalten
das Schaff vnſchuldiglich:
Ach Gott, du wolleſt walten,
ſprach der Geſell bey ſich
Der dieſem alle ſahe zu:
ſo wirt es offt gehalten
bey vns auff Erden nu.

10 Das Heilig Lemblein Gottes
alſo gelitten hat
Die ſchwere pein des Todtes
ohn ſchult vnd Miſſethat,
Muſt auch den böſen Namen han,
das es hat Gott geleſtert,
auffrhur wollen richten an.

11 Die Schefflein Jeſu Chriſti
han auch daſſelb gelück:
Die Wölff zu dieſer friſte
mit Wolffes liſt vnd tück
Verfolgen vnd ermorden ſie
ohn recht vnd alle ſache,
Gott wirts erbarmen ie.

12 Sie füllen alls mit Blutdte,
noch haben ſie recht gethan,
Sie heuffen Sünd mit Morte
vnd ſchreien Luther an
'Der hat das waſſer gar betrübt
mit ſeiner Ketzer Lere!'
ſie han gar nichts betrübt.

13 Ey freſſt nu, fromen Wölfflein,
das euch bald ſtecken bleib
Vbr querch im halß ein beinlein,
das euch kreuck leben vnd Leib!
Nicht anders kan ich ſegnen euch
ewer grawſam blutigs freſſen,
wolt es ſonſt beſſern auch.

18 Weil denn auch nun die zeichen all
die dein mundt selbst vermeldet
Dein zukunfft predigen mit schal
vnd glaub vnd lieb erkeltet,
So bin ich nun der zuuersicht,
wirst dein zukunfft verziehen ni
vnd schier mit gnaden kommen,
Zu retten mich auss aller fahr,
vnd setzen in der Engel schar,
mit dir zu leben, Amen.

Vier Blätter in 4°. 1552. Ohne Anzeige des Ortes. Vers 4.2 mich für mir, 4.8 Das für Des, werck.

Ein Lied, wie für unsere Zeiten geschrieben, da überall Interim und des Interims Schwestersohn (
telding oder Union die Herschaft haben.

Vergl. Teil I. Seite 769 ff. die Mitteilungen aus dem Dialogus von 1557, in welchem Büchlein auf
unser Lied noch einmal abgedruckt ist; unter den Reimen An den Christlichen Leser, welche schl
Worte Datum den 15 Nouembris Anno 1557, wonach die Jahreszahl 1551 bei Karl Gödeke, Gr
zu verbeßern. Nachstehend zur Charakteristik der Anfeindungen, unter welchen J. M. lebte, di
Widersacher auf den Dialogus.

1211. Ein newes Lied von zweien Eseltreibern,

Ritzenbergen vnd Joachimo Magdeburgio.

Ey, was sol ich euch singen
zu diesem Fastnachtspiel?
Von wunderlichen dingen?
es gibt der Narren viel,
Die sonst klug wollen sein:
in jrem mut
sein sie gar gut,
noch ist die Weisheit klein.

2 Dort niden in den Sachsen,
do sein zween kluge Man
An den Esel gewachsen,
sie bringt niemandt danon,
Sie sindt nur allzu weiss:
sie treiben sehr,
das ehr jn wehr,
vnd darnach gülden scheiss.

3 Darumb sich auch mit schrifften
des Esels gmaset an,
Die Narren zu vergifften
die gfallen haben dran
Das man die Leute schend:
Magdeburgius
hat kein vordruss,
Ritzenberg ist behend.

4 Nicht gern jn wollen lassen
die Schlesier das Thier,
Noch sind sie auffgeblasen
vnd geben hefftig für,
Der Esel der sey jr:
freidig vnd frey
sindt sie darbey,
das Recht gebs jnen zwir.

5 Herr Ritzenberg das weltlich Recht
durchbletteret allenthalb,
Magdburgius das Geistlich schlecht
viel besser als ein Kalb
Gar ausgelernet hat:
sie wissens als,
trutz seinem hals
der jn es widerrath!

6 Mit recht darauff angriffen
die Schlesier zu hand,
Mit worten vngeschliffen
bald auff sie zugerandt:
'Denckt, steht des Esels
so jr nicht wölt,
wies vns gefelt,
wir bringen euch darab.'

7 Die Schlesier sich da leinten
auff jr praescription,
Damit sie nicht vormeinten
den Esel zuuorlan:
Do würd die sach erst sch
die beide schnel
Baten benehl,
den Esel zbringen her.

8 Der Esel kam getreten
gar eilendts fur gericht,
Darumb sie dann gebeten,
vnd geben den bericht:
Es gibts also das Recht,
das man jn thut
ins Richters hut,
bis das die Sach wird schlech

9 Die Schlesier wurden wacker
begerten einen schein,
Aus welchem grund der sach
der Esel jr solt sein:
Da ging der kampff erst an
'wir wollen schlecht,
Es sey nicht recht,
das jr jn sollet han.

grunden:
lauff,
Sünden
ff:
cht recht:

hlecht!'

lden
t:
ncken,
ein schand:
ter haim:

im.

t weiser man,
:
Esel han?
t spür,
dt gesein:

,
sel hrein.'

mir folgen,
adt.'
r ohn sorgen'
:
d also:

).'

n worten
)t
nd dorten,
kandt:
ter Gsell!'

ell.

em schawen
eich;
gerawen,
n reich
lag:

lel klag.'

t den Ritten,
euch!
sitten,
gleich:

Ich wil der ewer sein!
alde, nicht meh
bey euch ich steh:
dis sind die Herren mein.'

17 Die Schlesier die begirden
des Esels hörten an:
Gar bald sie protestirten,
sie wolten an jm han
Kein teil nicht oberal:
der beiden wil
gefiel das spiel,
vnd zogen den Esel in stal.

18 Da zogen sie mit freuden
wol auff die werde strass,
Wie sie den Esel leitten,
da wurd jn beden bass:
Gehn Hamburg war in Jach:
sie gingen nit
fort einen schritt,
der Esel folgt jn nach.

19 Da kamen sie gezogen
gen Hamburg fur das thor,
Der Esel dorffts nicht wagen,
stund still vnd bleib danor:
Der Ritzenberg das sach,
er treckt jn forn
bey beiden ohrn,
Madburgius schub jn nach.

20 Sie beid kamen gschloffen
wol in die Stadt hinein,
Daucht sie, sie hettens troffen,
wolten Gott wilkomen sein:
Der Esel trug die Seck:
sie rieffen keck
'hinwegk, hinwegk!
man wirfft euch sonst mit dreck.'

21 Zu Hamburg in der werden Stadt
da ist manch redlich Man,
Der sich der sachn erfaren hat,
tregt kein gefallen dran:
Nur diesen ist so Jach:
die beide stehn
still oder gehn,
der Esel laufft jn nach.

22 Drumb jn ist aufferlegt zur Buss
des Esels hut vnd wach,
Weil sie heimlich an jren bewust
getrieben han die sach,
Vnd haben jre straff:
sie schlaffn, wachen,
was sie machen,
er kumpt jn vor im schlaff.



Bey deinem wort erhalt vns, Herr,
das wir vns halten deiner Lehr.
Durch deinen geist, Herr, vns regir,
das vns der Teufel nicht verfür.

2 Vor Sünden vnd vor aller noth
behüt vns, lieber HErr vnd Gott.
Vnser elend, O Vater, wend,
halt vns im glauben bis ans end.

Amen.

Die Ware, vnd in Gottes wort gegründte Lere. I. Vom rechten Adel der
Matronen, vnd tugetsamen Ehefrawen. u. s. w. Gedruckt zu Eisleben, bei Vr
Am Ende des I. Teils: Datum Eisleben den 7. Maij im jahr 1563. Joachimus
erul. Blatt K viij das obige kleine Gedicht, überschrieben Ein Gebet Joachimi

1213. Wer Gott vertrawt hat wol g

WER Gott vertrawt
hat wol gebawt
im himmel vnd auff erden.
Wer sich verlest
auff Jesum Christ,
dem muß der himmel werden.
Darumb auff dich
all hoffnung ich
gar fest vnd steiff thu setzen:
Herr Jesu Christ,
mein trost du bist
in todes noth vnd schmertzen.

TENOR. Christliche vnd Tröstliche Tischgesenge, mit Vier Stimmen, u. s. w
burgium, Gardelebensem. Vorrede Datum Erffurdt in meiner Herberg zur

1214. Wer Gott vertrawt hat wol gebawt.

Gott vertrawt,
gebawt
mel vnd auff Erden.
h verlest
um Christ,
s der Himel werden.
mb auff dich
ung ich
: vnd steiff thu setzen:
esu Christ,
ost du bist
s not vnd schmertzen.

uns gleich wer
ffel sehr
: Welt zuwider,
so bist
t Christ,
ll schlegt darnieder.

Vnd wenn ich dich
nur hab vmb mich
mit deinem Geist vnd gnaden,
So kan fürwar
mir gantz vnd gar
wedr Todt noch Teuffel schaden.

3 Dein tröst ich mich
gantz sicherlich,
denn du kanst mirs wol geben
Was mir ist not,
du trewer Gott,
in diesem vnd jenem leben.
Gib ware rew,
mein Hertz ernew,
errette Leib vnd Seele:
Ach höre, HErr,
diß mein begehr
vnd laß mein bitt nicht fehlen.

tionum Ecclesiasticarum. Durch SETHVM CALVISIVM. Leipzig 1597. 8. Blatt G g 7 b,
ll gans.

1215. Wer Gott vertrawt hat wol gebawt.

Gott vertrawt
gebawt
mel vnd auff Erden.
h verlest
am Christ,
: der Himmel werden.
nb auff dich
ung ich
vnd steiff thu setzen:
:su Christ,
st du bist
nöthn vnd schmertzen.

hl dir
du mir
den hast gegeben,
nn vnd muth,
vnd gut,
in gantzes leben.

Der Engel dein
bewahr das mein
bey tag vnd auch bey nachte;
Der feind an mir
nach seinem bgiehr
laß finden keine machte.

3 Weil ich bin gwiß
das es war ist
vnd thust nach meim begehren
Was ich nur bitt,
versagst mirs nit,
sonder mich thust gewehren,
So wil auch ich
stets lieben dich
vnd preisen deinen namen,
Damit hinfort
nach deiner gnad
ich hülff empfinde, Amen.

rinnen Psalmen vnnd Geistliche Lieder u. s. w. Eißleben. M . D . XCVIII. 8°. Tenor. Nro.
12 den keine, 3.3 thu, mein, 3.5 nicht.

1216. Eines Sechsischen Meidlein klag vnd bitt.

Im thon, Erhalt vns Herr bey deinem Wort.

: Vatter durch Jhesum Christ,
waisen Vater bist,
h aus meins hertzen grundt
zu dir mit meinem mundt!

2 Mein Vaterlandt bedrenget ist,
gefangen hart mit falsch vnd list,
Dein heiliges wort wirt weckgethan,
des Babstes grewl feht wider an.

3 Jungfrawn werden grewlich geschendt,
den wesen wirt das ihr entwendt:
Kein Man, kein Man in Deudschem land,
der vns schützet vor solcher schandt!

4 Drumb knie ich hie vnd schrey zu dir,
gnediglich, HERR, wollst helffen mir,
Das ich mag bleiben bey deym Wort,
geschendet nicht noch weg gefurt.

5 Behüt auch ander Jungfrawn zart
fürn Spaniern, der falschen art,
Darzu die frawen tugentreich,
hilff, das sie folgen alle gleich.

6 Wir Sechsischen Medlein, ach Gott,
weil wir vor vns han schandt vnd todt,
Des Bapsts vnd Spanier grossen grim
sicht Man sehr wol im Interim.

7 Kein schmuck an meinem leibe sey
bis Deudschland werde wieder frey!
Kein Mann noch Jüngling hie auff erdt,
dem ich freuntlich zusprechen werdt!

8 Kein trunck ich nim von keinem Man,
weil sie kein hertz im leibe han,
Stets sol mein angesicht sauwr sehn,
bis die Spanier vntergehen!

9 Welcher dan hat das best gethan,
der sol mir sein der liebste Man:
Er sey gleich Jung, er sey gleich Alt,
er sey gleich Arm vnd vngestalt,

10 Er ist warlich ein trewer helt,
den preissen sol die gantze welt!
Ein krentzlein schenck ich jhm zu lohn,
gewunden mit mein henden schon.

Arminius ... der Chur...
Ott stifftet der Churfür...

12 Durch welch das Reich erhalten wardt,
der Endtchrist ward drin offenbart:
Abr Keiser Carl, geborn zu Gent,
jtzt diesen trewen standt zutrent.

13 Macht vnterm Adell Meuterey,
das kein trew Man bey Fürsten sey,
Hat am Fürsten beweist sein tuck,
wie pflegt der vntrewe Kuckuck.

14 Durch Spanier, die falschen leutt,
alles regiret vnd gebeut,
Kein Fürst nimmer darff reden ein,
was er wil han, mus nu so sein,

15 Gleich wie ein wütiger Tyran,
vnd das wil vnser Adel han:
Wie vntrew schlegt sein eignen Herrn
wil der Adel erfaren gern.

16 Doch lieber Gott, ich weis furwar,
du wirst vns nicht verlassen gar,
Das frew ich mich zu aller stunt:
ein knüttel ligt nach bey dem hundt.

17 Drumb gib vns, HERR, den dritten E...
der dir alleine wolgefelt:
Ach HERR, ich mein einen Jehu,
doch sich du selber auch mit zu.

18 Das doch mein liebes vaterlandt
erlöst werdt aus der Spanier handt
Las vns bleiben bey deinem Wort
...

stewr des Bapsts vnnd Spanier M...

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Vers 3,2 wesen für waisen, 13,3 ... ist der Verfaßer des schönen Liedes?

Wolf Pfeilschmid.

Nro. 1217—1218.

1217. Ein newer bergreien in diesen fehrlichen

Im Thon zu singen, Was wöll wir aber heben an, Das best das wir gelernt han. Oder in der Frenckischen Pawrn Thon.

Was wöln wir aber heben an?
Christus der wöl vns beystandt thun,
das vns nicht misselinge,
... frölich heben an
... Nation

2 O Jhesus Christus, ...
dein Gödtlich gnad ...
jnn diesen jamer zei...
Gross nodt vnd ge...
es gehet alles vber ...
zu allen seinen sei...

verde Chriſtenheit
betrieglichkeit,
Sünden wenden,
heiligen Gottes wordt,
helffen aus aller nodt,
ſeligem ende.

ruck, das bit ich euch,
Weltlich alle zu gleich,
ſich erkennen:
ſeinem valſchen wordt
emen das Götlich wort,
zutrennen.

iſt hohe zeit,
on an Baum geleit,
eder ſpüren
udſcher Nation:
Chriſtus, du Gottes Son,
lbs hynaus füren!

thuts glauben frey,
allen ſelber bey,
n ſie angreiffen:
HERR, auß deinem Thron,
Euangelion,
n nicht weichen.

du höchſter troſt,
le von ſünden erloſt
odt vnd ſchmertzen,
der beſte radt,
n der letzten nodt,
kein ſchertze.

Vater ewiger Son,
lbs gezeiget an,
en verkündet:
t wirdt vnd gleuben thut,
b vnd trinckt mein Blut,
t ſeine Sünde.'

glauben allzeit,
bſt getrewlich leid
verlieſen

Kein menſchen tandt vnd falſche lehr,
ſein Ablas wil nicht gelten mehr,
thut jn gar hart verdrieſſen.

10 Seid getroſt, jr werden Chriſten all,
es iſt des Herren wolgefal,
ſein wort helfft alle verfechten,
Jnn gantzer Deudſchen Nation:
erſt wils vns an die Riemen ghon,
O Gott, ſteh bey dem gerechten!

11 Chriſtliche ſchar die iſt noch klein,
Chriſtus will vnſer helffer ſein,
das ſölln wir jm vertrawen,
Vnd kem der Babſt mit ſeinem geſchwürm,
Biſſchoff, Prelaten mit groſſem geſtürm,
ſo laſs doch dir nicht grauwen!

12 Heiliger Geiſt, du Gottes krafft,
vnd mach vns alle Siegenhafft
vnd hilff vns vberwinden,
Vnd nimb vns, Herr, in deyne gůt,
ſo ſein wir alle wol behůt,
beſchütz dein arme kinder.

13 Mit frenden wolln wir wagen dran
Leib, Ehr vnd Gut, als das wir han,
deinem Wort zu gefallen:
Jſt beſſer, hie verlieren den Leib
wenn dort die ewig Seligkeit,
dohyn helff vns Gott allen!

14 Jhr Herrn, eins will ich bitten euch,
Geiſtlich vnd Weltlich all zugleich:
thut ewre ſchefflein weiden,
Beſchützt das Euangelion,
das wir nicht werden gedrungen darvon,
ſonſt gſcheiht vns allen leide.

15 Damit wil ich das Liedlein beſchlieſſen,
ſolt es des Babſtes geſellen verdrieſſen,
zu ehren Gottes namen!
Er iſt allein der höchſte troſt,
er macht vns von allen Feinden loſs,
hilff, Jheſus Chriſtus, Amen!

ohne Anzeige des Druckers. Es folgt noch das nachſtehende Lied. Die Anfangsbuchſtaben der Namen; in der fünften ſteht Buſs für Puſs. Vers 6.2 ſtehe, 7.2 allen, 7.5 ſtehe, 9.4 fehlt 5 Rimen: vergl. Andreas Schmeller III. 87, Vers 14.4 dat, 15.1 f. -iſſen für -ieſſen.

ein ſchön new Troſtlied auff das INTERIM gemacht,
tröſtlich zu ſingen.

Jm Thon, Wer in Krieg wil ziehen, Der muſs gerüſtet ſein.

vir aber ſingen
bben an?
ns volbringen,
ſchon,
die arme Chriſtenheit,
muſs leiden
breidt.

2 Ein Krieg hat ſich erhaben,
iſt jederman bekandt,
Gebracht in groſſen ſchaden
das werde Deudſche Landt,
Vorherth, vorzert iſt manchem ſein gut,
ſein weib vnnd kindt geſchendet,
vergoſſen vnſchuldig bludt.

3 Der dis hat angefangen
ist vns fein wol bekandt,
Wolt Got, er wehr erhangen,
Bapst Teuffel ist ers genandt!
Wol wider die armen Christenheit
hat er den Keyser erreget
mit seinem geschwornen Eidt.

4 Den Keyser thut er nützen
vnd nent jn seinen Son,
Seinen Stul mus er jm schützen
darzu die dreyfachtige Kron:
Des mus entgelten das Deudsche Landt,
Gottes Wort ja faren lassen
vnd annemen des Bapstes tandt.

5 Gutt friede wolln sie machen
vnd einigkeit im Landt,
Wolln also helffen der sachen,
biss ein Concilium werd erkandt:
Ein Interim haben sie dar gestelt,
die Christen zu verfüren,
dem Teuffel dis wol gefelt.

6 Etzlich habens angenomen,
dempffen die reine Lehr:
Es bringt jn keinen frummen,
Gottes Gericht wird jnen zu schwer,
Bapst, Keyser gunst wirt helffen nicht
wenn sie werden anschawen
das Göttlich ernste gericht.

7 Interim, du magst wol bleiben
wo du bist ausgeflohn,
Du kanst ja nicht vertreiben
den edlen Gottes Son:
Er sitzt so hoch vnd lachet dein,
das du jm wilt vorfüren
sein armes Heuffelein.

8 Dein list thut er auffdecken,
auch deinen falschen schein
Vnd lest ja nicht erschrecken
sein armes heuffelein,
Hört jr Gebet vnd gibt jn muth:
Interim, hastu verloren,
falsche sache wird nümmer gut.

9 Wer dem vnglück wil empfliehen,
der muss gerüstet sein,
Las sich ja nicht verfüren
den schönen falschen schein:
Es ist die Braud von Babylon,
mit gifft wil sie vns trencken,
wie sie vormals hat gethan.

10 Interim, du thust dich smücken
vnd bist doch grewels voll,
Ich halt, dich krawet der Rücken,
wann ichs ja sagen soll,
Du wirst anrichten alles leidt,
vnglück wirstu erregen,
man kendt dich weidt vnd breit.

11 Solt vnser Seel verterben,
wir nemen dich nicht an!
Viel lieber wolln wir sterben,
Bapst Keyser faren lahn,
Vnd bleiben bey dem reinen Wort
das vns Christus lest leuchten,
vom Teuffel seind wider hart.

12 Doch ist euch vnuorborgen
die reine rechte Lehr,
Darumb dürfft jr nicht sorgen,
es gelinget euch nümmer mehr,
Weil jr den Bapst vorfechten thut,
müst ewiglichen leiden
mit jm in der Hellen gluth.

13 Gantz listig vnd behende
ist es gefangen an:
So gar an manchem ende
ist betrogen der arme man:
Man meint, es gelte den fürsten [illegible]
jtz thun sich selbst verraten,
das Interim besaget fein,

14 Vnd wem es hat gegolten
wirt jtzundt offenbar:
Den dyss Wort schützen wollen,
auch der gantzen Christen schar:
Das Interim bringets jtzt ans liecht
fein genugsam zu vertreiben,
die Lehr zu letzt leiden nicht.

15 HErr Got, dich zu vns kehre
vnd hilff vns aus diser noth
Zu lobe deynen ehren,
du bist ein trewer Got,
Auch hilff den Fürsten bestendig [illegible]
die noch ja seindt geblieben
bey deynem Worte Rein.

16 Wir seindt ja aus geschritten
vnd haben sünd gethan
Darumb wir hertzlich bitten,
wolst vns nicht entgelten lan,
Vorgib vns vnsern missethadt,
das wir bey Christo bleyben
das gib vns durch dein Genad

17 Interim hab ich gesungen,
interim zu dieser frist,
Interim wirt Christus kommen,
interim vor der thür ist,
Interim müssen sie zu boden ghn.
interim die Christen schreyen,
interim sie bleiben stan.

18 Interim wirt man hören
von kriegen grosse streych,
Interim wirdt sich erhören
der Gemeine man im Reich,
Interim leidet die Christenheit,
interim wirt Christus kommen,
zu erlösen von allem leidt.

AMEN.

ied. Vers 7.2 -hen, 12.2 Feher, Den dyss = Denen die das, 17.7 bleibe.

1219. Wider die Feind des Euangelij,

Im Thon: Erhalt vns Herr.

t vnd Vatter wert,
: vnd Kirch auf Erd,
lff in jhrem leyd
ig in ewig freud.

Bapst vnnd ander Feind
bittert seind,
ot dem Interim,
illen keren vmb.

: von hertzen grund
: aller stund,
nicht weisen lan
is auff jrem wahn.

hören deine macht
al jhrn grossen pracht,
Das sie erkenn, du seyst der HErr
den sie lang han gelestert sehr.

5 Sonst sprechen sie 'Wo ist jhr Gott,
dem sie vertrawen in aller not?
Wie fein nimbt er sich jhrer an!'
laß sie, o HErr, den rhum nicht han.

6 Auch möchten sie gedencken schlecht,
sie hetten jhrer sach gut recht,
Drumb mach dich selber auff den Plan,
der Geist deins mundes greiff sie an.

7 Vnnd führ vnns dann mit grossem schall
mit dir auß disem Jamerthal
In dein verheissen ewig Reich,
das wir dich bitten alle gleich.

:istlicher Haußgesenge, etc. Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann Koler. (1570.) 8°
ehlt o.

neu Liedt von einem Berckman gemacht vom Interim,

: sein vater, mutter, gefatter, teuffer vnd prediger sey,

im ton: Nun treiben wir den Babst heraus.

odt vorm Interim,
k hats hinter im,
el selbst erdacht,
auff den Reichstag bracht.

oirdt der vater sein
as Kindelein?
es selbs gethan,
auchen Christenman.

dem Welschen land,
: wol bekant:
n zur huren worden,
: selbst geboren.

rlose man
sich sehen lan,
Ist Interims gefatter wordn,
damit verdienet Gottes zorn.

5 Pflug hat das hurenkind getaufft,
mit Juda Jesum Christ verkaufft,
Zu einem Mamelucken wordn,
wer besser, er wer nit geborn.

6 Der Menzisch Bischoff trolt daher
vnd predigt des Interims lehr,
Mit beiden backen auffgeblasen
vom Keyser schreiet als wer er rasend.

7 Seht zu, der vnuerschemt Bachant
das Euangelium gantz verdampt,
Den glauben schendt vnd lobt die lieb,
also thun alle bebstische dieb.

8 Kriegen alle drey sehr guten lohn,
verdienen damit vil roter kron,
Wollen darzu noch bischoff werden,
der donner schlage sie vnter die erden!

9 Du fromme Sechsisch nacion,
nim die falsche lehr nicht an,
Wag ehr gut, leib vnd leben dran
vnd bleib bei Gottes wort fest stan!

10 Tret alzusam für einen man,
wie die von Magdeburg ist thun.
Es wer vns ja ein grosse schand
verlassen vnser vaterland.

11 Seidt frolich, darzu vnverzacht,
allein auff Gottes wort habt acht:
Christus wil selber haubtman sein,
getrost vnd weidlich schlahen drein.

Handschriftlich in der Bibliothek der Katharinenkirche zu Hamburg unter den Briefen Joachim Westphals, in Pastors an dieser Kirche, mitgeteilt von J. M. Lappenberg in der Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte, II. 115 f. Vers 1.2 Interim für hinter im, 1.2 Ausburch, 4.3 worden, 4.4 zoren, 5.3 werden, 5.4 boren, 6.1 Mensich, 9.1 Die für Du, 9.2 nem, 9.3 ehr, gut, leib.

Matthäus Friderich

von Görlitz.

Nro. 1221 — 1222.

1221. Vermanung an die Deutschen.

Im Thon, Lobt Gott jr frommen Christen.

Wacht auff, jr werden Deutschen,
es thut euch warlich not,
Gott hat gemacht ein Peitschen
von Hunger, Krieg vnd Todt:
Die will er euch zusenden,
wie jr vor augen secht,
werdt jr nicht balt vmbwenden
vnd euch bekeren recht.

2 Gott hat euch hoch begabet
vor vielen Völckern schon,
Das jr bey euch rein habet
sein Euangelion,
Dadurch er euch verheisset
vergebung ewer sünd,
vnd auch daneben weiset
wie jr jm dienen kündt.

3 Solchs aber wird veracht
vñ nicht genomen an:
Der meiste teil nur trachtet
wie er mög gnug hie han:
Geitz, Hoffart, Fluche, Sauffen,
Zorn, Neid, Haß, Hurerey
vnd ander sünd mit hauffen
helt man für Tugent frey.

4 Noch ist Gott also gütig,
das er die Rutt vns zeigt,
Ja ist auch noch erbüttig,
wie er gantz sey geneigt
Vns gnade zu erzeigen,
die rutt legn aus der handt,
so wir vns zu jm neigen
von hertzen alle sant.

5 Wo wir aber verziehen,
die Busse lenger sparn
Vnd nicht bald zu jm fliehen,
so wil er auch fortfarn
Mit Krieg vnd grossen leiden,
mit Kranckheit, Seuch vnd Tod,
mit Hunger vnd dergleichen
vns bringen in jammer vnd noth.

6 So last vns nun bey zeiten
erkennen vnser thun
Vnd vns zur Buß bereiten,
gleuben an Gottes Son,
Hinfort vns fleißig hüten
vor aller vbelthat:
so wird Gott durch sein gütte
vns helffen aus aller noth.

7 Das helffe Gott vns allen
durch Christum seinen Son,
Das wer jm zu gefallen
von hertzen Busse thun,
Vnd jn für vnsern Herren
erkennen stettiglich:
im sey lob, preys vnd ehre
immer vnd ewiglich.

Zwey schöne newe Geistliche Lieder, rc. Durch Matthæum Friderich von Görlitz. 4 Blätter in 8°. Ge zu Franckfurt an der Oder, durch Johann Eichorn. M. D. LVI. Das erste Lied. Vers 1.1 ein Ger

VM. Damit übereinstimmend ist ein Druck Nürnberg durch Valentin Newber, ebenfalls mit demselben zweiten Liede; Vers 4.1 und 4.8 berichtigt, 1.1 Teudschen, 4.4 noch für gantz, n Nürnberger Christlichen Hausgesängen I (1569) Nro. XC.

1222. Ein schön tröstlich Lied, allen Bußfertigen Christgleubigen zu singen.

Im thon, Sing ich nicht wol, das ist mir leid. rc.

ott wol, so geht mirs wol,
aand erwehren,
istus versüncet hat
den schwere.
Teuffel vnd die Welt,
doch nichts nemen,
hi wil, mein trewer heldt,
sich schemen.

vütt vnd tobet sehr
lieber fressen:
nur alleine wer,
solchs vermessen:
mir mein Herr vnd Gott,
ist gestorben,
von im gerissen hat
Kron erworben.

mir sehr hefftig feind
r nach meim leben:
das stets bey mir seind
zegeben,
nir bey alzeit behend,
mir kan schaden,
Gott zum besten erkendt:
s dapffer wagen.

4 Mein fleisch vnd blut müht mich auch fast,
reitzt mich zu manchen sünden:
Das wer mir gar ein schwere last,
wenn der mir nicht beystünde
Den mir Christus erworben hat,
der Geist, Lehrer der warheit:
der tröstet mich zu steter fart
vnd zeigt mir meine torheit.

5 Laß faren was nicht bleiben wil,
ich tröst mich Gottes hulde:
Wenn ich die hab, was will ich mehr?
frag nicht nach grossem golde.
Got ist mir hold, drauff hat er lan
mit wasser mich begiessen,
drauff lest mich auch sein lieber Son
seins Leibs vnd Bluts geniessen.

6 Hab lob vnd ehr, preis, rhum vnd danck,
Herr Gott, für deine gaben.
Ich befehl mich dir in deine hand
vnd alles was ich habe,
Mein Eltern, Brüder, Schwestern all,
mein Weib vnd Kind daneben,
auch rechte Christen all zumal:
hilff vns ins ewig leben!

Lied. Vers 3.1 heßlich für hefftig. Der angeführte Neubersche Druck liest Vers 2.5 So für manchen, 6.5 Schwester, 6.6 darn., 6.7 frumme für rechte.

Ulrich Holtzman.

Nro. 1223.

1223. Ain New Lied, Wie die Predigcanten der Stat Augspurg geurlaubt vnd abgeschafft seind, Den 26. Augusti, Anno Domini, 1551. geschehen.

ig von hertzen gern, wann ich vor trawren möcht, Oder wie der Churfürst ist gefangen worden, Oder ich stund an einem morgen haimlichen an ainem ort.

thu ich klagen,
a frommer Christ,
esen Tagen
ergangen ist
icanten alle sandt,
ort des Herren
aet hand.

2 Liessend sich nit abwenden,
wie hart man jn zusetzt,
Darumb man sie behenden
ward fordern all zuletzt
Wol in des Bischoff von Arres hauß:
gehorsam sie erschienen
on allen forcht vnd grauß.

3 Ritterlich was jr gemüte,
sprachen einander an;
Des war man jn verbieten,
hieß von einander stan.
Jr waren zehen an der zal,
sie harten mit gedulde
wol vor des Bischoffs Saal.

4 Jn dem warden sie hören
groß gspöt vom Hoffgesindt,
Liessen sich des nicht thören,
als man doch manchen findt.
Als nun der Bischoff vorgemelt
kam in den Saal gegangen
vnd mit jm Doctor Seld,

5 Chamen auch vil der Räthe
vnd andere Herren mer,
Wie man den sachen thete,
zu stürtzen dise lehr.
Die Predigcanten waren all
ye ainer nach dem andern
gefordert inn den Saal.

6 Hört, was man sie ward fragen,
yeden in sonderhayt.
Erstlich solten sie sagen
vnd geben kurtz beschayd
Vom Sacrament des Altars frey,
was er daruon gelaube
vnd lerne auch darbey.

7 Ob er auch glaub vnd halte
wie ander Christen gut,
Das vnter ainer gstalte
sey Christi Leib vnd Blut,
So wol als vnder beyden sand?
darauff einhelligklichen
sie all geantwort hand

8 'Last vns Christum ansehen,
er brauchet baide gstalt;
Die warheit wir verjehen:
so es jm hat gefalt
Vnd das eine genug solt sein,
Christus hets vns gewisen
vnd also gsetzet ein.'

9 Zum andern ward mans fragen,
wie vil sie Sacrament
Hielten bey jrem glauben:
darauff habens bekennt
'Die Tauff vnnd das Nachtmal so frey'
vnd das in heyliger gschriffte
nit mer gegrindet sey.

10 Mit disem allen samen
erlangten sie kein gunst.
Herr Doctor Seld mit Namen,
der sprach auß zorns brunst

'Habens yetz offentlich bekennt,
das sie abtrinnig Ketzer
vnd Lutherisch buben sind.'

11 Auffs dritt fragt man, warumme
sie nit das Interim
Hetten für yhend genommen,
vnd glert, wie sich gezimpt:
Habens sie doch bewilligt gleich
mit einem Rath zu Augspurg
vnd mit dem gantzen Reich.

12 'Nein, das ist nit geschehen,'
sprach der Eltest auß jn,
'Wir hond nit drein verjehen
vnnd wöllens noch fürthin
Annemen nit, zu kainer frist,
die weyl es wider Gottes wort
vnd heilige gschrifft ist.'

13 'So hör ich wol,' sprach trutzlich
der Bischoff von Arres drat,
'Jr haltens nit sein nützlich,
das Kayserlich Mayestat
Gut mittel vnd Artickel macht
in den geistlichen dingen
wie in weltlicher sach.'

14 Antwort der Predigcante:
er laß in seinem werd
Beleiben alles sande,
das buch, von dem gehört,
Hab er noch keiner der brüder
bewilligt noch angnommen,
bewilligē noch nit drein,

15 Nemlich werd darinn funden
stracks wider Gottes wort.
Der Bischoff zu der stunden
ergrimmet an dem ort,
Wütend vnd tobend er da spr
'heb dich hinauß, du Pestia!'
das auch gar bald geschach.

16 Geleicher weiß sie alle,
ainer nach dem andern, zwar
Verhört seind in dem Salle
vnd abgewisen dar
Durch ein Trawanten mit gsp
yeden bestelt besonder,
kain zu dem andern lon.

17 Darnach seind etlich Herren
des innern Raths besandt,
Den zweyffel solcher meren
bewissent vnd erkant,
Darnach die Predigcanten al
seind wider ein gefordert
vnd kummen in den Sal.

ıufferlegte,
 eid zu thun,
 auffgehebte,
thsperson,
e schweren gelertē aid,
ürgehalten,
beschaid:

eyen tagen
zein auß der Statt
ider sagen;
 mercket drat,
r im gantzen Reich gering
fers gebiete
ner verbring.

 dritt vernemen:
ziner gan
ınd zu gsengen,
 zeigen an
ie müsten auß der Stat;
nd das letzte
merckung hat:

21 Ir keiner solt auch senden
brieff noch geschrifft in die Statt
Zu trösten die ellenden
nach anzeygung der that
 Ihres abschieds: das ist die Sum̄,
darumb sie musten schweren,
die zehen menner frum.

22 Es ist also geschehen,
sie zugen auß der Statt,
Hat man laider gesehen,
da man gezelet hat
 Der mindern zal eins vnd fünfftzig Jar,
am acht vnd zwaintzigisten
im Augusti fürwar.

23 Darumb wöll wir Gott loben,
das sie bestanden seind
Wider der welte toben,
der wöll sie biß ans end
 Sampt vns erhalten bey seinem wort,
so mag vns nit mißlingen
ewigklich hie vnd dort.

Der dises Lied erstlich sang,
Findest du nach der gesatzen anfang:
Am grossen buchstaben da besich!
Gott sey lob, ehr vnd preiß ewigklich.

AMEN.

ter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben die Worte
ıng dis lied. Vers 1.7 hond, 3.4 hieß = hieß sie, ston, 13.1 her, 20.3 gsengen = gsegnen.
iest auf dem Titel Predicātē und Im thon Ich stünd an einem morgen, etc. Oder, Es
ze, ꝛc., am Ende fehlen die vier besondern Zeilen: die 5. Strophe fängt mit Kamen an; Vers
gicanten, sonst 5.5, 14.1 und 17.5 Predicanten, 1.6 Herrn, 3.4 ston, 5.2 ander, 9.1 thet, 10.5
, 11.6 angen., 15.5 Wietent, 16.3 Verhart, 16.5 Trab., 16.6 gest., 17.6 sein, 17,7 kommen,
nn, gebüte, 20.2 gon, 20.3 gsegnen, 22.2 zogen, 22.5 minder, 22.6 -igsten, 22.7 Augusto.

Johannes Mütler.

Nro. 1224.

Von der verfolgung welche die frommen zu leiden haben vnd von dem troste Gottes.

Im Ton: Ich stund an einem morgen.

 meinen nöten
ertz vnd stim
ich fleissig bitten,
in clag vernimb,
in meinem hertzen trag
zen vnd mit sehnen
auch alle tag!

2 O Herr, es ist zerbarmen,
das dise arge welt
Schwerlich verfolgt die armen,
vnnd jhr allein erwelt
 Was herrlich ist vnnd jr gefelt:
das wahr heist sie erlogen,
das Liecht für finster helt.

3 An ist sie sehr geloffen
an waren Eckstein,
Wird auch von jr verworffen
das Göttlich wort so reyn:
Was sollen das für Bawleut sein?
vom Teuffel gwiß bestellet,
sie sind, O Gott, nicht dein.

4 Nach dir thun auch nit fragen,
wöllen selb meister sein,
Können von dir vil sagen
auß eim geferbten schein:
O Herr, du mich vor jhn behüt,
ich halt, das auch in jnen
der grimmig Teuffel wüt.

5 Noch dürffen sie sich nennen
die liebsten kinder dein,
Vnd wöllen doch nit kennen
dein heiliges wort allein:
Sie heissen es ein Ketzerey
vnd rümen hoch mit gwalte
jr engen fantasey.

6 Es ist auch, HERR, bey jnen
groß pracht vnd vbermut,
Vnnd legen auff die deinen
durch gsetz gar schwere bürd,
Das du jhn nicht befohlen hast,
noch farn sie fort mit wüten,
jhr grimmen selten rast.

7 Sollen dir nicht erbarmen
die liebsten Kinder dein,
So warlich im Geyst arme
tag vnd nacht zu dir schreyn?
Den du auch, Herr, hast zugesagt,
zu helffen vnnd erretten,
das nicht so werdn geplagt!

8 Mich frewet allein von hertzen
dein war bestendig Wort,
Ringer wird mir mein schmertzen
in dir, mein Herr vnd Got,
Denn du allein mein Helffer bist,
mein Fels vnnd burg im Glauben
vnnd schirm zu aller frist.

9 Vber mich sol nit herrschen
die gewalt der finsternus,
Mein wirstu nicht vergessen
in disem grossen straus
Darinn ich jetzund leiden mu[ß]
verfolgnng groß, gezwungen
durch lang gefengkliche buß.

10 Es ist aber dein wille,
das ich gedültig sey,
Leyd auch vnrecht in stille
vnnd hab auch hoffnung dabey
Das du mich wirst erlösen sch[ier]
mit deiner hilff vnnd gnade,
als mir dein Wort zeygt an.

11 Thu mich gnedig erhören
in meiner angst vnd not,
Barmhertziglich gewceren,
Jesu, mein Herr vnd Gott,
Vnd löß mich auß den banden
das ich dir ewig dancke
vnd lob den namen dein.

12 Laß mich, Herr, wider sehen
die ich verlassen han,
Mit gůt thu zu mir nehen,
thu du mir auch beystan,
Das wir zusamen komen stil:
wenn du wilt, sols geschehen,
setz dir kein maß noch zil.

13 Ewig dein wort thut bleiben,
das ist gewiß vnd war,
Dauon sol mich nit treiben
die Gottloß böse schar
Die hoffertig erhebet sich:
Christus mein Herr in nöten,
der wird erhalten mich.

14 Rech nicht, O Gott, die schulde
wol an den feinden mein,
Erzeig jhn gnad vnd hulde,
dz sie die warheit dein
Auß hertzen grund annemen sch[on]
thun buß vber jhr sünde,
folgen deim Wort füran. Amen.

Andere hundert: Christlicher Hauszgesenge, 2c. Gedruckt zu Nürmberg durch Johann Koler. [...] Überschrift lautet: Dise drey nachfolgende Lieder, von dreyn gefangenen Priestern in jrer gefengk[nuß ge]macht, Das erst, Im Thon: Ich stund an ei. Eine weitere Überschrift hat dieses erste Lied nicht. [...] LXXX. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Joannes Muetler, unter dem Liede Johann Mütler, darunter die Bitte Dein wil geschehe. Vers 1.1 -tem, 7.7 das = das sie.

Wolf Ertl.

Nro. 1225.

Wie der Mensch allein Gott soll vertrawen,

Im Thon: Kompt her zu mir spricht Gottes Son.

, der eynig selß
n des Lebens brunn,
leben:
ns durst versinckt
sams wasser trinckt,
oigen Leben.

der Sonnen glantz,
hat er gepflantzt,
drinn thut waten,
glich sind vnd zeit,
n dem haupte seit
gnaden.

selß Jhesu Christ,
rheit vnnd leben ist,
werden,
brunn seins Götlichen Wort
missethat
r Erden.

Herren glaubt
auff Christum bawt,
gelingen,
l zu stärcken kan,
elß dienet schon,
huld mitbringen.

ehr ist also gricht:
leht vnnd morgen zerbricht
ver geworffen,
ach dir ergahn:
st am gwissen zstahn,
d an fallen.

6 Vertraw dir nicht, denck frü vnnd spat,
wenn der Todt käm mit grosser macht
all augenblick vnd stunde:
Still ist sein herschleichen geschwind,
fragt nicht, wies sich vmb deine sünd,
würgt dir des hertzen grunde.

7 Leg all sündliche werck von dir,
dz Himelreich nahet herfür,
der Jüngst tag gibt vil zeichen,
Als dann ists auß dort mit der buß,
dein Sünde hie berewen must,
gerst Christum zuerreichen.

8 'Kompt her, gebenedeyten, gleich,
besitzt meins Vatters ewigs reich,
das euch ist außerkoren!
Weich ab, vermaledeite schar,
in tieffen grund der Hellen fahr,
hast nicht geförcht mein zoren!'

9 In der Welt angst vnd trübsal habt,
seyd aber trost vnd vnverzagt,
in frewden wirds Gott keren:
GOTT probirt vnns in leydens zeit,
den ewigen lohn hernach er geyt
in des Abrahams geren.

10 Welcher zum Himel ist geborn
stechen allzeit distel vnd dorn,
bereyten zu die bane,
Im glauben fest ans end verhart,
der heylig Geyst in wol bewart
wol in des Himels throne.

In der Überschrift sollen für soll, Vers 2.4 so, 5.4 fehlt auch. Unter dem Liede der Name
Spruche Gott zu ehr, dem menschen zu lehr.

Christoph Schörneder.

Nro. 1226.

226. Von der bekendtnus des Euangelij,

Im Thon: Kompt her zu mir spricht Gottes.

hrist in deinem Thron,
wlich beistand thun,
zusingen,

Dann ich schwerlich betrübet bin
in diser noth an mut vnnd sin,
durch dich muß mir gelingen.

2 Also redt selb dein Göttlich mund
'Selig sind alle zu der stund'
er meynt im Geist 'die armen,
Dann ewr solt sein ja ewiglich
die erbschaft in dem Himelreich',
Gott thut sie ja verordnen.

3 Unselig sind die reichen hie
so allezeit wol leben, wie
der reich Man thet all tage,
Vnd ließ den armen Lazarum
im bitteren hunger komen vmb,
drauff er empfieng sein plage.

4 Selig sind die senfftmütigen
so dultig sind in jhrm leben,
besitzen solln die Erden,
Mit fried vnnd ruh wonen darauff,
wann sie geben jhr leben auff
sol jn der Himel werden.

5 Unselig vnd in grosser not
muß sie leben die Gotloß rott
die kein gedult wil haben
Darzu auch keinen senfften mut:
fürwar, es kompt jn nicht zu gut,
als vns die Shrifft thut sagen.

6 Selig sind die hie leyd tragen
vnd vber jhr sünd rew haben,
getröstet solln sie werden.
Darumen last vns nicht verzagn,
sonder Christo das Creutz nach tragn
weil wir leben auff Erden.

7 Unseelig so nit haben leyd
vmb jre Sünd vnd groß boßheit
die sie haben begangen:
Sie sollen vngetröstet sein,
jhr hoffart wird jn bringen pein,
kein hilff werdn sie erlangen.

8 Seelig so hungert allezeit
vnd dürstet nach gerechtigkeit
wol hie in disem leben:
Sie werden des ersettigt wol
mit allem guten vberal,
kein schad sol jn begegen.

9 Unseelig sind die geitzigen,
die allezeit im fraß ligen,
verachten Gottes lehre,
Haben zu seinem Wort kein lust,
zun Sacramenten auch nicht durst,
sie werdn gestraffet sehre.

10 Seelig sind die barmhertzigen,
jre Sünd werdn jhn verzigen
durch den Göttlichen namen,
Werden auch bhüt vor allem leyd,
darzu gnad vnd bestendigkeit
von Gott dem HErren erlangen.

11 Unseelig sind, vnnd felt sich nicht,
es wird ein vnbarmhertzigs gricht
vber die Seelen gehen
Die jhrem Nechsten allezeyt
versagten die barmhertzigkeit,
am Mitknecht ists zusehen.

12 Seelig sind alle, groß vnnd klein,
so jhre hertzen halten reyn
wol hie auff diser Erden:
Sie sollen dort mit grosser frewd
den gütigen Gott zu aller zeyt
warhafftig schawen werden.

13 Unselig auch geleiches fal
so jr hertzen gantz vberal
mit sünden thun beflecken,
Vnd ligen drinn on alle rhew:
den wird zutheil das Hellisch fewr,
der Teuffel wird sie strecken.

14 Seelig sind die friedfertig sind,
sie werden gnennet Gottes Kind,
er wil jr Vatter bleiben
Vnd jn darzu das ewig lebn
vmb seines lieben Sones wegn
gentziglichen verschreiben.

15 Unseelig die vnfriedsamen,
dann sie seind warlich böß Menschen,
Gott sie nicht angehören,
Sonder ewig zur hellen pein,
der Teuffel wird jhr Vatter sein,
wo sie sich nicht bekeren.

16 Selig sind die da grosses leid
leiden von wegen grechtigkeit
vnd werden alle zeite
Von diser Welt verfolget sehr
von wegn der reynen Gottes lehr:
jhr ist die ewig frewde.

17 Unselig sind all die geselln
welche da nicht leiden wölln
trübsal vmbs Herren Namen:
Gleich wie den wütrichen gemein
also wird man auch disen thun,
ind Hell ghörn sie zusamen.

18 Denn wird sprechen Herr Jesu Christ,
welches der grechte Richter ist,
'Kombt, gebenedeiten alle!
Besitzet meines Vatters Reich
von nun an vnd auch ewiglich
mit frewdenreichem schalle!

maledeyte schar,
der Hellen dar,
dir gelingen:
t mein Götlich lehr
er verfolget schwer,
ig brinnen!'

auß barmhertziglich,
en die wütrich
n wesen,

Das sie hinfür mit hertz vnnd mund
andechtiglich zu aller stund
anhebn dein wort zu lesen.

21 Ich bit dich, vatter Jesu Christ,
der du allein der Heiland bist,
durch dein heiligen Namen:
Kher dich zu vns in diser zeit,
nimb hin vnsre trübseligkeit,
erlöß vns armen gefangnen.

II. Unter dem Liede der Name Christoff Schörneder. Vers 2.1 red, Gottl., 2.4 ewer, ind so, 8.6 jm, 13.5 fewer, 14.2 gen., 14.4 fehlt jn, 14.5 wegen, 16.2 ger., 16.5 wegen, die, 21.5 die für vnsre.

Wolfgang Waldner.

Nro. 1227.

Ein schön Geystlich Liede auß dem sibenten Capitel,

ropheten Micha, damit sich die Christen trösten sollen, wider der Gottlosen Tyrannen vnd Secten wütten vnd toben,

im Thon, Hilff Gott das mir gelinge.

nich hin wenden
en not?
mir lenden
isch rott:
acht mir recht angst vnd bang,
m mir hie helffen,
kenklang,

m ihn fragen
llten sol,
guten tagen
leisch thut wol:
rnunfft vnd Menschen dant
iff verlassen,
dem land.

frisch schawen
Herren mein,
sach vertrawen
allein,
ret sein Göttlich Wort
n Propheten,
vnd dort.

erwarten
ils mit stil:
n seltzam karten,
ein wil.
mir vnd bstendigkeit,
n erlöser,
sein mein bscheid.

5 Gleich wie du hast versprochen,
du wölst mir in der not
Bey deinen hauß genossen,
rüff dich drauff an, mein Gott!
Mein Gott wirdt mich erhören bald,
Er kan mir nit auß bleiben,
ich bin in seiner gwalt!

6 An mir vil haben frewde,
das ich darnider lig,
Mein feindin weil ich leide
die jubeliert mit sieg,
Das ich tieff sitz im finstern thal:
mein vnfal thut sie schreiben
in die Welt vberall.

7 Nun frew dich nicht zu sehre,
du arme Creatur!
Denn mein Gott den ich ehre
helt mich in seiner Chur:
Ob ich nicht weyß tag, stund vnd zeit,
ist er doch liecht vnd leben,
gibt mir sein seligkeit.

8 Gott hab ich mich ergeben,
er ist mein Herr vnd Hort:
Sündlich ist gar mein leben,
bekenn es hie vnd dort:
Wenn ich muß stehn für sein gericht,
mit mir ists gar verloren,
mein frömbkeit ist gar entwicht.

9 Wil seinen zorn gern tragen,
wie ich verschuldet hab,
Doch thut mir Gott zusagen,
ich sey nit drumb schabab:
Gut sey Christus für schuld vnnd peyn,
sein Tod sol sein mein Leben,
das ist mein trost allein.

10 Also thu ich drauff hoffen,
er wird mir auch beystan,
Ob mich schon jetzt hat troffen
verfolgung vnd der bann,
Fürt doch der Herr mein sach hinauß
mit recht vnd allen gnaden,
was schadt mir dann der strauß?

11 Lest mich drauff mein lust sehen
an seiner gnaden will:
Mein feindin thuts außspehen,
darob wird sie gestillt,
Bestehn muß sie mit schand vnd spott,
die jetzt zu mir thut sagen
'wo ist der Herr dein Got?'

12 Das laß dich, Gott, erbarmen,
was leydet jetzt deyn Gmein!
Verfüret werden die Armen
durch falscher Lerer schein.
Dein Wort lest man nit haben ...
mit gewalt sie das anfechten,
der Bapst vnd Zwingler Lehr.

13 Nicht lang habens getriben
vor zeitten andre mehr:
Gott hat sie auff geriben,
wie an dem rotten Meer,
König Sanherib vnd Antioch
mit Herod sind hinkommen
da man schreyt weh vnnd och.

14 Es wirdt sich auch so enden
mit den Gottlosen all
Die jetzt dein Namen schenden,
wirst sie zalen ein mal,
Mein augen werdens sehen ein
das sie auff freyer gassen
wie kot zertretten sein.

15 Recht last vns Gott vertrawen
in Christo seinem Son,
So werden wir anschawen
GOTT in des Himels Thron,
Frölich erwarten sein Gericht,
allzeit auch mit jm leben,
sehen sein angesicht.

Hundert Christenliche Haußgesang, etc. Gedruckt zu Nürmberg, durch Johan Koler. (1569) ...
Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen. In der Überschrift steht trosten und wider ...
die Versetzung Tyrisaüch, 6.1 wil für vil, 6.2 darnier, 6.3 feinden: vergl. 11.3, 10.7 schad, 12.7 ...
Von dem Verfaßer des Liedes ist mir noch folgende kleine Schrift (7 Blätter in 4°) bekannt: Ein ...
der | Antichrist zu Rhom in diesem 1553. | jar, abermal zween Christen jämer-|lich ermördet ...
deutscht | durch | H. Wolfgangum Waldner. Auf dem ersten Blatt eine Zuschrift M. Waldners an ...
Datum Nürnberg den 17. Januarij, imm 1554 jar.

1228. Klaglied: Deren von Magdeburgk, zu Gott vnd allen frommen Christen.

Im thon des Zwelfften Psalms: Ach Gott vom Hymel sihe darein, Vnd las dich das erbarmen.

GAntz elendt schreien, Herr, zu dir
viel hochbetrübter hertzen,
On dich keyn Hoffnung haben wir
inn dieser noth vnd schmertzen,
Wir sindt belegert Jar vnnd tag,
das ist, ach Got, ein schwere klag,
creutzweiß sindt wir vmbgeben.

2 O Herr Got, wir bekennen dir
auß gantzem Hertzen grunde:
Schwerlich gesündigt haben wir,
das rewet vnns alle Stunde,
Herr Got, wir biten vmb gnad,
vergib vnns alle Missethat,
in grossem leyd wir schweben.

3 Teglich wird, Got lob, alle zeit
vns durch dein Götlich gnaden
Dein Wort geleret sonder streit,
on jedermannes schaden:
Dardurch erkennen wir die Schuld
vnnd biten, hab mit vns gedult,
raff vns nicht weg im zorn!

on Hertzen schreien wir
n frommen Christen:
wöll bedenncken schier,
s auch helff fristen
osser bit alleyn vor Got,
helff auß dieser noth,
ehe sein wille.

Got lob, jetzt jederman
dieser Welte
it nichts vergrieffen han,
Gut noch Geldte,
wir geben hertzigklich
ribut gantz willigklich
n recht gebüret.

an nyemant leyd gethan,
an vns bekriegen?
ehe das Schreiben an
n mal on liegen
von Magdeburg on neith
der engstlichen zeit
Außgeschrieben.

arinnen wol ergründt,
ürwar sein Hertze
alln mit Lieb entzündt,
wir on schertze.
iten wir in Demut gleich
grundt beyd Arm vnd reich
lich groß Herren:

Christen alle sampt,
Hohen stenden
Got befolhen Ampt,
ir Warheyt wenden,
vnser schreiben wol,
aller Demut vol,
h Got erleuchten.

so streng nach dem jhr hört,
ß leut verkleynen:
wird offt sehr bethört,
r Arm beweynen:
lannes Wort ein halbe Red,
theil verhören bed,
s Recht wol treffen.

h vorhin nach rechtem grundt,
h der Mehre,
rbey auch alle Stundt
vnser gfehre.
ir jemant leyd gethan,
ir zu Recht drumb stan,
llt solchs bedencken.

jhr lieben Herren, wol,
uff ewre Seelen:
Antwort geben sol
tzunt hilfft queelen,

Dann wir befelhens Got alleyn,
der hilfft der Christenheyt gemeyn
heut vnd zu allen zeitten.

12 Lasst euch erbarmen Jungk vnd Alt,
imm Elendt hie versperret,
Vnnd rufft zu Got in der gestaldt,
das nur bleib vnuerwerret
Sein Heiligs wort mit Menschen thandt,
er wöll verhüten Sündt vnd Schandt,
nicht mehr thun wir begeren.

13 Er wird euch sampt vns alle zeit
gantz gnedigklich erhören
Vnd wol des argen Teuffles neith
durch seinen Rath zerstören:
Wir habens jhm gantz heym gestellt,
seind wir zum Leiden außerwelt,
ach, wer wölt doch hie trawren?

14 Inn dieser allerhöchsten noth
von Hertzen grundt wir Lachen,
Das wir nit leiden Angst vnd Tod
von wegen böser Sachen:
Wiewol wir haben Sündt gethan,
das geht die Welt mit nichten an
vnd hat nichts dran zustraffen.

15 Bey Got die Sach nur steht alleyn,
dem klagen wir von Hertzen
Das viel auß Christlicher Gemeyn
vns fügen solche Schmertzen
Vnd wölln doch Euangelisch sein:
Herr Got, sihe du mit gnaden drein,
schaff, das sie sich erkennen.

16 Tröst vns, Herr Got, mit deinem Wortt
vnd sprich zur schnöden Weldte
An allen enden hie vnd dortt
'wie fürchstu Gut vnd Geldte!
Du bist selb Zehent worden Keyn,
vnd Danckt der Frembdling nur alleyn,
ach, wo bleiben die Neune?'

17 Ehr, preiß vnd danck, O Herre Got,
sey dir gesagt alleyne,
Das du vns noch in solcher noth
dein Wort erheltteſt reyne,
Wir biten dich auß Hertzen grundt,
du wöllest forth zu aller Stundt
preiß durch dein Wort erhaltten.

18 Wiewol vns ist von Hertzen leyd
der Elenden verderben
Die Hie vnd Drauſſen sonder freud
thyrannisch müssen sterben,
Die sonst on zweiffel noch viel tag
gelebt hetten on alle klag,
o Gott, laß dichs erbarmen!

19 In Jar vnd Tag man sprechen kan
mit gantz betrübtem mute,
Das mehr dann Zweyntzig tausent Man
vergossen han ihr Blude:
  Wöltt Gott, ihr weren nicht so viel!
es ist doch leyder vbers Ziel!
tröst Got ihr arme Seelen!

20 Glaubs wer da wil, es fehlet nicht,
das vnter so viel Tausent
Ein jeder hat die es ansicht,
den auch das Hertz drob grauset,
  Auffs wenigst mehr dann Vier Person,
als Witwen, Weysen, Dochter, Son,
einn Vatter oder Mutter.

21 Lasts Rechen wer da rechnen wil,
so wirdt man leyder finden
Betrübter Hertzen also viel
bey Eltern, Weib vnd Kinden,
  Viel mehr dann Achtzigk tausent Seel
die leiden Hertzlich angst vnd queel,
Christus der wöll sie trösten.

22 Ja wer vns nuhn wol gleuben [illegible]
dem sagen wirs mit schmertzen,
Das vns sölches betrübet vil,
ja krenckt vns Leib vnnd Hertzen
  Gott weyß, wir han keyn sch[illegible]
ein Nothweer haben wir gethan,
keyn Freud wir daran haben.

23 Christus, der Anfangk vnd das [illegible]
der wöl vns stehn zur Zeitten,
Dem stellen wirs in seine Hendt
jetzt vnnd zu allenn zeitten:
  Dem HERREN setzen wir key[illegible]
er weyß wol, wenn er helffen wi[illegible]
er kan die Zeit fein treffen.

24 Hertzlich mit threnen biten wir
all Christen groß vnd kleyne:
Bitt GOT, das er vns baldt wi[illegible]
erlösen wöll alleyne.
  Dann Er alleyn ist vnser Tro[illegible]
den Schatz friesst vns keyn Matt [illegible]
reyn bleibt er Ewig. Amen.

Christus spricht

Will jemant recht mein Jünger sein,
mich soll er fürchten vnnd keyn pein:
Gott heys ich, vnnd will sehen drein.
Ernehren kan ich durch mein Gnad:
so ich verzeihe die Missethat,
kan ich baldt schaffen Hilff vnd rath.
Im jammerthal auff gantzer Erdt
nymant mag zückē spis noch schwerd,
wehren kan ich, so mans begerdt.

Am 8 Augusti, Anno 1551 rc.

Einzeldruck, 4 Blätter in 4°. Ohne Anzeige des Druckers. Die Anfangsbuchstaben der Strophen gebe[illegible] Gottes wort bleibt ewiglich. Der Druck verwendet seltsamer Weise fast überall ů für einfache[illegible] Überschrift Magdebürgk, so Vers 2.2, 2.4, 3.5, 3.6, 5.6, 6.5, 7.5, 7.6 u. s. f. Vers 6.2 bekrigen, [illegible] beyd, 10.2 Mehere, 22.3 viel.

1229. Gebet der stat Magdeburg.

Im Ton Mag ich vnglück nicht widerstan.

Mag es, O Gott, nicht anders sein,
die Christen dein
sollen verfolget werden
Vmb das sie dein Wort lieben thun
von jederman
allhie auff diser Erden:
  So gschech dein wil,
gantz in der stil
wir hofnung han
zu dir allesam,
dir zu gefallen sterben.

2 Dein Wort ist war, ist vnser tro[illegible]
wir sind erlost
durch Christi blutuergiessen:
Wiewol es vnser Blut auch kost,
wir sind getrost,
wöllns auch bey dir geniessen.
  Vnd drüber lan
als was wir han,
man zeiht vns falschs,
GOtt, du weists als,
wie wir leiden vnd sterben.

3 Burg, Stadt vnnd was vnser schutz sey,
ist, O GOtt, dein,
du köntests wol zustören,
Doch wird allzeyt die hülffe dein
nicht von vns sein,
vnsern feind zuuerheren:
Ob er schon sich
gewaltiglich
anlest mit graus
in solcher paus,
kanst vns, O Gott, erneehren.

Christlicher Hauſzgesenge, ꝛc. Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann Koler. (1570.) 8°. berschrift lautet daselbst Wider die anfechtung. Vers 1.7 geschehe, 2.3 blutv., 2.6 wöllens, , 3.6 zuuerhören.

1230. Ein Lied vom Bapst.

In der Melodey, Der Guckhu hat sich zu todt gefallen.

hat sich zu todt gefallen
hohē stule:
es sein Arme Seel
iter Ruhen?

lus Gotes Sun,
ols nicht werden,
von allen Sünden rein
td auff Erden.

vil nim̃er Richter sein
diser Erden,
richtē schuld noch pein,
sch brieff jhnn lehren:

lus Gottes Sun
lichter bleiben,
in himlischer vater zu,
wil er leiden.

ler hat die Kron verlorn
Bschornen hauffen,
wöllen nimmermehr
von jhm kauffen:

istus Gottes Sun
ublaß geben,
vnnd trawt seim werden wort,
ewige leben.

der hat die schlüssel verlorn,
nur gewinnen?
t aus der wassen Born,
immer finden.

er Man aus Sachssen land
schlüssel gefunden,
uther ist er genand,
Gott her kommen.

9 Er schleüßt vns auff die rechte thür
hinfür zum ewigen leben,
Bringt vns allein Christum herfür,
die Sünden zuuergeben.

10 O Jesu Christe, Gottes Sun,
halt vns in deiner huete,
Behüt für aller falschen lehr,
fürs Bapst vnd seiner brute.

11 Wasch vns mit deinem tewren blut,
das aus dir ist geflossen,
Wird für all vnser Sünde guet,
drauff wöllen wir frölich hoffen.

12 Du sichst aber, du lieber Gott,
wie Man es jetzt thut schendē,
Aus deinem wort treibt man nur spot,
der Teuffel thuts verblenden,

13 Das sie abfallen inn der Not,
zum Bapst thun sich begeben:
Das Interim, der newe Gott,
ist aller heuchler leben.

14 Weil es aber nicht fort wolt gehn,
theten sie zsamen lauffen,
Die Adiaphoristen schon
Christum felschlich verkauffen.

15 Der Osiander mit seinē Schwarm,
der ist gar hoch geflogen,
Schendt Christus Bluet, das Gott erbarm,
wie er dann hat gelogen,

16 Es sey nit vnser gerechtigkeit,
weñ wir es schon gelauben,
Sagt er, vnd gibt ein andern beschaid,
thut vns damit berauben

17 Des höchsten Trosts inn aller not
den vns Got hat gegeben,
Das Christus vns erlöset hat
vnd schenckt das ewige leben,

18 In seinem Bluet, wers glauben kan,
das für jhn sey vergossen:
Kein ander ler wir nemen an,
dann Gott hats also beschlossen,

19 Das wir allein in seinem Sun
ewig selig soln werden,
Das er für vnns hat gnug gethan,
das gilt jhm Himel vnd Erden.

20 Georg Maior ist ein gelerter Man,
dannoch darff ers verkeren:
'Guet werck muß man zur seligkeit han'
thut er wider Christum leren.

21 Gros jammer richten weiter an
jetzund die Calvinisten,
Das sie bringen wol auff die ban
sampt gleichen Synergisten

22 Falsch Lehr vnnd thand vom Sacrament
vnd auch vom freyen willen:
Christus war Leib vnd Blut wird geschen
das wird jetzt globt bey vielen.

23 Aber, du werde Christenheit,
laß dich gar nicht abwenden.
Hilff, lieber Gott, im letzten Streit!
zu dir laß vnns bald lenden!

24 Den Vater in dem höchsten Thron
wöllen wir ewig loben,
Dartzu sein allerliebsten Sun
im Himmel hoch dort oben.

6 Blätter in 8°, ohne Angabe von Ort und Jahr. Um 1552. Es ist das letzte der drei Gedichte dieses Druck Titel beginnt EJn New Te Deum Laudamus, Friderico Staphylo zu hohen ehren gemacht, und aus Nro. 1054 entnommen werden. Das Lied ist eine Bearbeitung und Erweiterung von Nro. 932. Text II. 15.3 Schend, 18.2 das = das es, 23.3 Streit.

Es hat warlich nie kein volck das Euangelium so rein erkant vnd angenomen als eben die Deutsch hats auch kein volck so schendlich wider von sich gestoßen als die lieben Deudschē. Es ist one zweiffel, das nach dieser erschrecklichen verblendung vñ verkerung, eine grosse vñ grewliche straffe in leben folgen werde, vnd hernach das ewige hellische fewr.

Vmb Gottes willen, wer oren hatt zu hören, der höre, vnd fliehe so fern er jmmer kan, f schrecklichen fewr Göttliches zorns, welchs die Interimisten vnd Adiaphoristen, so sehr blenden, lang Adiaphorisiern, bis sie auch Christum selbst anfahen zuuerfolgen.

Matthias Flacius Illyricus

am Ende seiner Schrift Klerliche beweisung, das alle die jenige, welche die schrifften widder das I vnd Mitteldingk feil zuhaben vñ zu lesen verbieten, Item, die zu dieser zeit, die von Magdeburg verfolgen vnd verfolgen helffen, Christum den Son Gottes warhafftiglich selbs verfolgen. 8 Blätter Gedruckt zu Magdeburg durch Christian Rödinger. M . D . L.

1231. Grund vnd vrsach Des kleglichen,

ellenden, erbermtlichen Blutbadts, teutscher Nation, vnd andern Geyseln Gottes, die schon über vns bereyt sein, vnd ist kein weg denselben zu entfliehen, denn von gantzem hertzen, Gott vmb gnad bitten, mit besserung vnsers schendlichen lebens.

Im Thon. Kombt her zu mir spricht Gottes Son etc.

ACh Herr, du aller höchster Gott,
sich an die kleglich grosse noth
in gantzen teutschen Landen!
Solch rauben, brennen, blut vnd mord
von den Christen vor nie erhort,
seind die welt hat gestanden.

2 Bey vns ist jamer vnd grosse noth,
sich du darein, O trewer Gott,
vnser ellend laß dich erbarmen!
Sich du nicht an die grosse sünd,
damit wirs wol haben verdienđ,
kum du vnd hilff vns armen!

3 Cleglich so ruffen wir dich an,
viel grosser sünd habn wir gethan,
gefürt ein Gottloß leben,
Dein heyliges wort gar veracht,
dasselbig nicht ein mal betracht,
o Gott, wolsts vns vergeben!

4 Die warnung der frommen diener dein
haben wir nur gehört allein,
kein buß hat man vernommen,
Der wegen alle diese plag
die wir yetzt sehen alle tag
auff einen hauffen kommen.

ist gesessen ein,
l der beste sein,
l man nicht halten,
eder ticht vnd tracht
ar weltlicher pracht'
ınd bei alten.

d schweren nimbt vber hand,
;ar kein sünd noch schand,
jhm solchs weren,
ist so gar gemein,
ach die kindlein klein,
ın siß leren.

lt libt alle welt,
sie steis tracht vnd stelt,
jhr verlangen,
fug, glimpff oder recht,
les gleich vnd schlecht,
.e fast prangen.

doch nie gut gethan:
eich, auch Babilon,
ıoch hinkomen?
gwiß vns auch ergan,
nyemant kein buß thau,
wol vernomen.

wol, du glaubsts halt nicht:
ı Thorn, wenns nit geschicht:
ans gesehen,
Götlich warnung veracht,
zeichen wil nemen acht,
auch geschehen.

10 Krieg vnnd blut ist vor der thür,
hunger vnnd thewrung Rucki auch dafür,
pestlentz die thut her schweben:
Das macht allein die grosse sünd,
damit wirs wol haben verdiendt,
auch vnser Gottloß leben.

11 Last vns bessern, ist grosse zeit,
die Axt schon an dem baume leid,
drey Rutten sein verhanden
Krieg, Pestilentz vnd theuerung:
seind nicht das straff vnd plag genung
in vnsern Deudschen landen?

12 Man glaubt doch nichts, nur als veracht,
die vergangen straff man nicht betracht,
ist hin, ist schon vergessen:
O du Gotloseß Sodome,
es ist dir nicht zu rahten mer,
das kan ich wol ermessen!

13 Ninive, die grosse stadt,
von warnung sich bekeret hat,
bessert jhr Gotloß leben:
Wie lang haben wir nun gehort
die warnung Gottes heiligs wort,
vnns zu keiner buß begeben!

14 O Gott, wie seind wir also blind!
erbarme dich der kleinen kind,
dein gnad thn vns beweysen,
Von vns wend dein gerechten zorn,
wir seind sonst gantz vnd gar verlorn,
ewig wollen wir dich preisen.

AMEN.

Zacha. 1.

Keret euch zu mir, spricht der Herr Zebaoth,
so wil ich mich zu euch keren.

ıter in 8°, M. D. LIII. Die Verszeile des Tons Kombt her zu mir hat schräge lat. Schrift.
· die Buchstaben A—O übergesetzt. Vers 9.1 glaubst, 11.4 Pestlentz.

Michael Berckringer.

Nro. 1232—1236.

1232. Ein schön Lied,

Des durchleuchtigsten, hochgebornen Fürsten und Herren,
Herren Johann Friderichen, gebornen Churfürsten zu Sachsen ꝛc. V
Sibilla seiner Churfürstlichen genaden hoch löblichen Gemahel,
Christliches absterben, inn gesang gestellet,
Im Thon. Ich rüff zu dir Herr Jesu Christ.

Esaie am 56.

Der gerechte kompt vmb, vnd nyemandt ist der es zu hertzen neme, Vnd heilige leut werden auffgerafft, vnd darauff, denn die gerechten werden weggerafft für dem vnglück, vnd die richtig für sich gewandelt haben, kom vnd rhuen in iren kammern.

Merckt auff, jr Christen, was ich wil
euch yetzt mit schmertzen singen:
Last euch berichtē in der still
von warhafftigen dingen,
Wie Got in der betrübtē zeyt
von der welt hat genom̃en
als die from̃en
zwo treffenlich person,
die zu der rhu sind kommen.

2 Sibilla ward ein Fürstin zart,
von Jülich hoch geboren,
Dieselbig bald vertrawet wart
eim Fürsten außerkoren,
Was Johañ Friderich genant,
Churfürst in Sachsenlande,
war on schande:
die ist genommen hin
yetzt durch des Todtes bande.

3 Des Adels vnd jrer hochheit
hat sie sich nit gerhümet,
Nur frumbkeit vnd Gotsfürchtigkeit
gelernet, wie sich ziemet,
Ist in Euangelischer lehr
gewesen vnterweyset,
das sie preyset
vnd rühmet yederman
als die Gott ewig speyset.

4 Die fürnemesten sprüch der schrifft
hat sie so wol gewuste,
Das sie darmit vil vbertrifft
vñ wie man hört mit luste:
Hat man auß dem Psalter ein Verß
zu sagen fürgenomen,
ist sie kommen,
jn geredt hinauß,
das jr bringt grossen frommen.

5 Darumb hat sie auch jre kind
zu reiner leer geneyget,
Vnd vnter jrem Hoffgesind
sich so Christlich erzeyget,
Das man hat müssen alle tag
mit lesen vnd mit singen
zeyt zubringen,
das sie möcht durch den todt
zu letzt ins leben dringen.

6 So hat sie auch auff diser erdt
jren Ehlichen Fürsten
Allzeit gehalten lieb vnd werdt,
nach ehren thet sie dürsten,
Vnd weyl er gfengklich ward g
fünff jar in frembden Landen
in den banden,
hat sie keusch inn gedult
glebt, wie man hat verstanden.

7 Der hoffart ist sie gwesen feind,
fleissig hat sie gebetet.
Die armen leut jr zeugen seind,
der sie vil hat errettet
Von hunger, durst vñ dürfftigkt
vnd hat vber die massen
scheynen lassen
jhr Christenliche lieb,
vntugent thet sie hassen.

8 Als sie nit gar anderthalb jar
mit freuden hat verzeret,
Nach dem jr Gmahel ledig war,
den jr Gott hat bescheret,
Doch nit on creutz hat sie zulett
dem Herren Got jhr leben
auff gegeben,
bey dem sie wirdt on end
inn ewiger freud schweben.

schmertzen bringet mir,
geht auch melden,
nden tag nach jr
digen Helden
thel außerkorn
weck geraffet,
t
der welt
riede schlaffet.

Hornung ward gezelt
ein tage
irstin, wie gemelt,
digen sage
war, hat er mit lust
geschicket
ort vnd lehr,
qual mehr trücket.

inem diener gab
an solt machen
der Churfürstin, ein grab,
ohen sachen
'bald stirb ich auch hinnach,
odt vns beyde
ide,
rab ein raum,
on leyde.'

ennoch auffgemacht
vñ elende,
ehren würd gedacht
s vrstende,
lassen nach der Leich
ften füren,
kan in freud
verkeren.

lag vor seinē end
ch genomen
Christi Sacrament,
n frommen,
gstalt, wie Gottes Son
gegeben,
feind
lauben streben.

nach hat er zu sich
kommen
met emsigklich:
bekommen,
sie keyn falsche lehr
einschleychen,
rt vñ leer,
n vergleichen.

15 Darnach ist er durch glerte leut
getröst mit gottes Worten,
Das er werd eingehn zu der freud
durch hymelische Pforten:
Er antwortet 'dieweil ich leb,
so leb ich Got dem Herren,
stirb auch geren
dem Herren meinem Gott,
zu dem wil ich mich keren.'

16 Ein Traum hat er gehabt darnach
am nechstfolgenden morgen,
Wo er im schlaff eynen man sach
der jhm nichts hat verborgen,
Sondern sprach 'hettestu den man,
der vmb dich ist gewesen,
weiß dein wesen
vnd dich erzogen hat,
so würdestu genesen.'

17 Nach dem hat er all zeitlich sach
dem Herren heym gesetzet,
Das ers nach seim gefallen mach,
hat sich wider ergetzet
Mit Gottes wort vnd für sich selbst
zu beten angefangen
mit verlangen,
als der an seinem Gott
mit glauben fast thet hangen.

18 Vnd hat gesagt 'O lieber Got,
Herr himels vnd der erden,
Erbarm dich meiner in der not,
laß mir zu teyle werden
Deine genad, das meine sünd
mir werden nach gelassen:
ich wil hassen
was dir zu wider ist,
für mich auff rechter strassen!

19 Mein sünd sind groß vñ rewen mich
vnd gehen mir zu hertzen:
HErr Gott, erbarm dich vber mich
durch den todt, angst vnd schmertzen
Jhesu Christi, deins lieben Sons,
der für mich ist zerschlagen,
hat getragen
mein missethat vnd sünd:
du wirst mirs nicht versagen.

20 Dann also hastu gliebt die welt,
das du jhr hast gegeben
Dein lieben Son, der dir gefelt:
wer an jn glaubt, wirt leben
Vnd ewig nit verloren sein:
durch den mir hülffe sende,
inn dein hende
befilch ich meinen geist,
steh mir bey in meim ende!'

21 Vnd hat sein haupt nach dem gebet
nach der seyten gesencket.
Als bald jhm eyner sagen thet
'gnediger Herr, gedencket
Das jhr sterbet auff Jesum Christ'.
Er sprach 'ja, ja!' zur stunde,
auß hertzen grunde:
hat Christum in dem tod
gepreiset mit dem munde.

22 Vnd ist also der thewre Heldt
in fried vnd freud verschieden,
Der stets nach tugent hat gestelt,
der auch vil hat erlitten
Von wegen Christenlicher lehr,
ist nun leiblich gestorben,
nicht verdorben,
vñ hat durch Christi blut
die ewig freud erworben.

23 Als sechzehendthalb hundert jar
vnd viere ward gezelet,
Nach dem Christus geborẽ war
den Got selbs hat erwelet,
Am dritten tag des Mertzens ist
diß absterben geschehen,
wie verjehen
die Christenlichen leut
die es haben gesehen.

24 Gleych wie es war zwey tausent jar
vnnd neun vnd sechtzig eben,
Nach dem Gott der Jüdischen schar
erlösung hat gegeben
Vonn Babel auß dem gfengniß schwer,
ward durch die, so Gott sendet,
gar volendet
von grundt des Herren hauß,
dz der feind het geschendet:

25 Also hat Gott des Helden mt
auff diesen tag volendet
Vnd jn von der Gotlosen rott
errettet, vnd gewendet
Das gfengkniß schwer darin wir
mit jamer sind gefangen:
mit verlangen
sollen wir Gottes hilff
gwarten vnd jm anhangen.

26 Darumb jhr Christen all gemeyn,
last vnsern Got vns preysen,
Das er an dem bekenner sein
hat gnad wöllen beweysen.
Last vns bitten von hertzen gru
das er in vnserm ende
vns auch sende
seinen heiligen Geist,
der vns recht zu jm wende,

27 Das er auch vnser sünden straf,
im werden Teutschenlande
Nach seim willen ein ende schaf,
dann angst nimpt vberhande,
Das er doch wölle sehen drein
vnd vnser sünd nitt rechen,
sonder brechen
des bösen feyndes list,
der leyb vnd seel thut schwechen.

28 Vnd sprecht 'O Got Vater, Gott
o Gott heyliger Geyste,
Der du wonest ins Hymels thron,
dein Götlich gnad vns leiste,
Das wir im fried bey reyner l
dem bösen widerstreben
vnd dir geben
lob, ehr vnd preyß on end
vnd mit dir ewig leben.'

AMEN.

Vier Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Neuber. Der Titel des Liedes fährt h
also fort: Durch Michael Perckringer, Diener des wort Gottes zu Chamb, Anno 1554. jm
u. s. w. Vers 4.4 nit für mit, 9.5 -ren, 11.8 laß, 27.1 vnsere. Einen anderen Druck des Liedes, 51
Gedruckt durch Hansen Burger (Straubing), habe ich nicht ins Einzelne vergleichen können.

1233. Der ander Psalm Dauids,

Im Thon: Es spricht der vnweisen mund wol.

Ach Herre Gott, wie kombt es doch,
das die Heyden so wütten?
Gedencken nit, du kündest noch
dein Christenheit behütten,
Die hie wol muß geplaget sein,
weil sie bekennt den Namen dein
vnd deinem Wort anhanget.

2 Dann nur dem gmainem volck al
vnrechte lehr gefellet,
Weil sich wider den Namen dein
zusamen han gesellet
Vil König vnd Herren im La
ob sie möchten thun widerstand
dir vnd deinem gesalbten.

, es wer vns ein schand,
wort annemen:
rreissen jre band!
vns nicht zemen!
n auch noch haben vleiß,
llen weg vnd weiß
auß zu rotten.'

ott im Himelreich,
lten vnd lachen,
nit ob sie geleich
n jhr sachen:
in mal doch sehen drein,
nit dem grimme dein,
nschleg machen.

du auch zu König gstelt
deinen Sone,
weil Er dir gefelt,
Himels throne
Erden geben ein,
nach dem willen dein
hren vnd schützen.

n jm 'du bist mein Son,
dich gezeuget:
dir, so wird gar schon
r geneiget
n hanff, vnd der Welt end
n zu dir gewendt
n bekehren.

7 Vnd ob sie wolten widerstehn
vnd dich mit trutz vernichten,
So müssen sie zu boden gehn,
dein Scepter sol sie richten:
Wie ein Hafner sein gschirr zubricht
das er selber hat zugericht,
solt du dein Feind zerschmeissen.'

8 Darumb jhr König all geleich,
last euch weisen vnd führen,
Vnd die jhr richtet der Welt Reich,
merckt was euch wil gebüren:
Dient dem Herren mit forcht vnd frewd,
auff das Er euch in ewigkeit
vor hertzen laid behütte.

9 Nembt auf die straff von seinem Son
den Er euch hat gesendet.
So jhr habt wider jn gethan,
secht, das jr euch bald wendet
Von ewer Missethat vnd schuld,
das jhr bekommet seine huld:
wol dem der auff jn trawet!

10 Gott Vatter in dem Himelreich
vnd Christo seinem Sone
Auch dem heiligen Geist zugleich
hoch in des Himels Throne
Sey lob vnd preiß für seine frewd
die Er vns gwißlich hat bereit
in dem ewigen leben.

iche Haußgesang, ꝛc. Gedruckt zu Nürnberg, durch Johan Koler. (1569.) Nro. XV. Die
noch die Zeile Durch Michael Perckringer, Anno 1554. Vers 2.7 deinen, 3.3 vnd für vns,

4. Ein Geystlichs Lied, darinn die vrsachen des
rs vnd elends, der werden Christenheit, Gott vnserm Herren
werden fürgetragen,

thon: Ach Gott von Himmel sich darein, ꝛc. Es spricht der vnweisen mund wol, ꝛc.

t, du hast vor langer zeyt
außerkoren,
Son jm Heyl bereyt,
ürd verloren,
it Engelischer schar
rewen jmmerdar
en auff erden.

et die zeit herzu
oltest senden,
orn, must in vorhn
Erdt vollenden,
n Volck leyden groß not,
eutz den bittern Todt
ssem schmertzen.

3 Christus dein Son wider erstundt
nach dem er ward begraben,
Er schicket sein Jünger, allsampt
geziert mit grossen gaben,
Zu predigen an jedem ort
gantz vngefelscht dein Göttlich Wort
durch deines Geistes kreffte.

4 Als sie nun nach dem willen dein
das werck wolten vollenden,
Wolt man jnen nit ghorsam sein,
jr Lehr kund man wol schenden:
Die Heuchler vnd die Schrifftglehrt schar
vnd falsche Brüder offenbar
machten jn vil zu schaffen.

5 Es ist jetzt auch die böse zeit
vber vns Armen kommen:
Jn deim Reich man sich nicht bereit,
der Glaub hat abgenomen,
Die falsche Lehr nimbt vberhand,
wird außgebreitt in alle Land
durchs Sathans list vnd tücke.

6 Laster, Sündt, schandt, Abgötterey
treibt der verstockte hauffen,
Vnd meint mit seiner Fantasey
der straffe zu entlauffen,
Sie leben alle spat vnd frü
in sicherheit vnd guter rhu
in ergerlichem wesen.

7 Billich ein jeder meyden soll
die gleissende Propheten,
Die doch seint alles vbels vol,
von Gott weit abgetretten:
Die blindenläyter sind verlorn,
wer jnen volgt hat Gottes zorn,
der wird auch ob jn bleiben.

8 Ein jeder Christ wol hört vnd weiß,
das er darumb soll meiden
Auch nicht entpfahen seine speyß
mit Abgöttischen Heyden,
Damit er nit jhr füllerey,
jhr vnzucht, Geytz vnd Büberey
mit seim beysein gut heisse.

9 Neymbt sichs dann auch, du tolle Welt,
dem wort Gottes anhangen
Vnd, wie es dem Gottlosen gfellt,
vor jm bucken vnd prangen?
Es hat fürwar nicht die gestalt!
bist du ein Christ, so kenst du bald
den Baum an seinen früchten.

10 Christe, du warer Gottes SOn,
all macht hast du empfangen:
Sih baldt herab von deinem Thron,
das ist vnser verlangen:
Der Gottlose des Armen spott,
der Elende muß leiden not,
laß jhn werden errettet!

11 Klar wird jetzund dein heiligs wort
den Leutten fürgetragen
Vnd hoch gerhümbt an manchem ort,
noch ist das zu beklagen,
Das sie so hart verstocket sein
vnd wie die Schwein die Perlein dein
tieff in den Läthen tretten.

12 Hör, lieber Gott, was vns vn[...]
elend bringet vnd schmertzen,
Nemblich das mancher Mensch
dich preist mit falschem hertzen:
Dein warnung ist jhm nur [...]
vnd ist gleich wie ein dönent [...]
vnd ein klingende Schellen.

13 Reden kan er on allen haß
trefflich von deinen worten,
Vnd tracht dieweil on alle maß
nur zu der weitten Pforten,
Vnd thut was seinem fleisch [...]
das böß er für dz gut erwelt
so gar mit bösem gewissen.

14 In dem so wird die jrrend Sch[...]
geärgert vnd geblendet,
Weil man die Christlich freyh[...]
zu des Leibs wollust wendet,
Vnd muß als dann die warh[...]
gelestert vnd geschendet sein
durch vnwissende Menschen.

15 Niemands der recht bey sinnen
wird einen Mann verdencken
Der gut Räben zu aller frist
in sein Weinbergk lest sencken
Vnd wartet das er Trauben [...]
vnd er tregt nur bitter hewerli[...]
die zum Most sein kein nütz:

16 Gleicher weiß hast du, lieber G[...]
all müh auff vns gewendet,
Vnd gfellt dir nicht, das man [...]
dein Göttliche Lehr schendet:
Du wirst zu starckem zorn be[...]
weil dein Weinberg kein trauben
ich mein Christliche wercke.

17 Es ist je vnser Sünd vrsach,
das jetzt in Teutschem Lande
Krieg, Auffrhur, Haß vnd vnge[...]
sogar nimbt vberhande:
Drümb straff vns nicht in dei[...]
sonst seind wir hie vnd dort verl[...]
laß vns gebessert werden!

18 Rechtlich müsten wir jmmerdar
von dir verstossen werden,
Weil wir gewichen seind so gar
von dir auff diser erden:
Ach, HERR, du wölst des [...]
gedencken vnd barmhertzig sein,
des wir vns gentzlich trösten!

Amen.

A. a. O. Nro. LXI. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Michael Berckhrin[...] Präsens erstand? und 3.3 allsant?, 5.6 würd, -ttet, 7.7 würd, 9.3 gef., 10.3 Sihe.

1235. Das Resonet in laudibus,

Christlich verteutscht vnd gemert.

bu werde Christenheit!
:ndt ist dir bereit,
it auß barmhertzigkeit
erd sein sone werd gesendet,
fült wz Gabriel
nell.

es ist vns geborn
:unckfraw außerkorn

:n ist so hell

enad,
iesum Christ geborn hat.

its seer wol außgericht,
im vnnd schweiget nicht,
ewer zuuersicht,
t hat vns auß not errettet.
ß in aller zucht
it.

bel ein Engel klar,
: hirten offenbar
wt:
ch 'jr seit erlöst!
rost
,
n volck zu gut hab außgericht.

euch der heiland,
set alle sandt,
im Jüdischen land
t, wie Gott euch hat verheissen.
· das edle kindelein
tt!'

Alsbald war bey dem Engel klar
ein gantze himelische schar,
die preyset Gott:
sprach 'Ehr sey Gott in der höch,
den frid man sech
auff diser erd,
das es dem menschn ein wolgefallen werd!'

4 Vnd ist vns also Christ geborn,
zu stillen seines Vatters zorn:
der mensch ist ewigklich verlorn,
der dises liecht vnnd zuuersicht nit fasset.
Es ist komen der starcke held
in dise Welt,
Eya, Eya!
Es frewe sich nun jung vnd alt,
weil Gottes son in armer gstalt
erschinen ist,
denn er hat mit seiner sterck
des Thewffels werck
zu nicht gemacht,
hat vnns leben vnd vnschuld wider bracht.

5 Für dise gros mechtige gnad,
die vns der herr erzeiget hat,
last vns in loben frü vnd spat,
weil er vns all von Adams fall erlöset.
Es hat ein end auff disen tag
der Vätter klag,
Eya, Eya!
Es preyse Gott nun yederman,
es sey jung, alt, fraw oder man,
vnnd sing so schon
'Ehr sey Gott im höchsten thron,
der seinen sohn
vns geben hat
das er bezalt für vnser missethat.'

liche Weihenacht gesenng, rc. 4 Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Straubing, durch Hansen Bur-
s erste Lied Geborn ist vns der heilig Christ von Johann Mathesius; das zweite das vor-
rschrift gemert durch Michael Berckringer von trüfftern. Vers 1.4 fehlt auff erd, 1.11 fehlt
.1 Geborn, 3.5 edle fehlt, kindlein, 3.11 vnd sprach, 4.11 herwider, 5.14 das er hat.
. Nro. 349 ff.

1236. Das schöne In dulci iubilo,

in lautter teutsch fur die einfaltigen vnnd Lateinischer
sprachen vnkündigen.

en all geleich,
frewdenreich!
tzen wonne
: Krippelein,
s die Sonne,
will er sein,
ng vnnd endt,
von vns nit wendt.

2 O Jesu, mir bey stee,
nach dir ist mir so weh.
Tröst mir mein gemüte,
o liebes Kindelein,
Durch alle deine güte,
wöllest mein helffer sein,
Erlöß mich durch dein gnad
von aller missethat.

3 Secht an, wie große gnad
Christum beweget hat:
Wir wern sonst alle verdorben
durch vnser sünd vnd schuld,
So hat er vns erworben
die Vätterliche huld
Vnd vns sälig gemacht,
das leben wider bracht.

4 O Jesu, Gottes Son,
hilff vns ins himels thron,
Do die Engel singen
dir, warem got, zu lob
Von himelischen Dingen,
vnnd frewen sich darob,
Das wir werden erlöst
vnd ewigklich getröst.

5 Sey lob vnd ehr bereit
für solche gütigkeit
Dem Vater vnd dem Sone
sambt dem heiligen geist,
Der geb vns frewt vnd won
wie sein wort vns verheist,
Das wir sein herrligkeit
schawen in ewigkeit.

A. a. O. das dritte Lied. Die Überschrift schliest mit gestellet durch Michael Berckhringer. B
groß, 5.5 chonne für wonne. Vergl. Teil II. Nro. 616.

Henrich Engel.

Nro. 1237—1238.

1237. Ein Lied zu ehren den hochgebornen Fürsten
herrn Landtgrauen zů Hessen.

Im thon: Ich weyß nit was der Lilgen brist.

Ich wölt gern singen, vnd weys nicht wie,
von eynem fürstenn, ist nicht hie,
verhoff ihn bald zusehen:
Mit Gottes hilff wil heben an,
Gotts wil der sol geschehen!

2 Eyn yder redt vnd sagt darnon
nach laut der Capitulation,
was vorheyß darmit geschehen,
Aber dem nicht die volg geschach:
Gotts wil der sol geschehen.

3 Vnd wie Gotts wort so gruntlich lertt,
wol dem kindt das sein vatter ehrt,
die natur thut verjehen
Sein Eltern hilff vnd beystant thun:
Gotts wil der sol geschehen.

4 Nun geht es itzt ins fünffte jar,
den neunzehenten Juni, das ist wahr,
des fürsten fußfal geschehen,
Sich vnderthenig da erkendt:
Gots wil der sol geschehen.

5 Da richt man vff ein instrument,
des anfang, mittel vnd sein endt
von jm verwilligũg gschehen,
Sich vnderschriben mit eygner handt:
gots wil der sol geschehen.

6 Versiegelt auch mit seim pitschier,
dem nachgefolgt mit höchster gier,
den Articuln, wie die stehen,
Trewlich nachgsatzt, das weys
Gotts wil der sol geschehen.

7 Es kamen dar die hellen bach
die liessen schleuffen ab die wel
zu Cassel vnd auch Giessen
Vñ Rüsselßheym, das werde sch
thut manches hertz verdriessen.

8 Vnd da man nun ja weiter wol
erlegten anderthalb donn golt,
das groß gschutz thet sich regen,
Halb haken vnd die gringer wa
die gaben vns den segen.

9 Da sandt man vns eyn Interim
da volgten wir götlicher stim̃,
die fasten wir thun halten,
Die Chorröck vnd auch meßgewa
haben wir von den alten.

10 Bu dem so ist gar offt ersücht
keiserlich maiestat in zucht
ermant in aller massen,
Wöll dem verheiß vnd burgen m
den Hessen ledig lassen.

11 Vnd so es nun nicht mag gesein
weys ich eyn lilgen gertelein,
darin wil ich spacieren,
Mit manchem frommen landska
mit Lilgen öl vns schmieren.

völln ghalten han,
manchen man:
graff von Hessen!
dein gfengnis hart
vergessen!

13 Mit Gottes hilff wir ziehen an,
vnser fendlein wir fliegen lan,
Gott wol vns nicht verlassen,
Mit seiner hilff stehts bei vns sein
vff weg vnd allen strassen!

14 Der dieses liedlein hat gemacht,
des fursten kommer er bedracht,
bringt jm gar grossen schmertzen,
Hofft aber seine widerfart
sehen mit frölichem hertzen.

urg) 1552. Am Ende des Liedes der Name des Dichters. Nachfolgt das Lied Das trauren
.2 ehert, 4.2 neunzehest, 11.3 -iren.

Eyne ermanung an die Teudschen, das sie jre alte Freiheit helffen retten.

Im thon: Frisch auff in Gottes namen, du werde teutsche Nation, &c.

ist vergangen,
nd verkert:
eht vnser verlangen,
äglich mehrt,
ich fürbas mehren
igkeyt:
n Gott dem herrē,
r zů ehren
errligkeyt.

er thůt dir gleichen
isten thron?
issen dir weichen
t bestan:
vnd die erden,
auch der Mon,
verderben,
vnmůht sterben,
straff lest gahn.

wir dich bitten,
zu die ehr
d hie nidden
isch heer:
, dz vns gelinge,
vn̄ pein!
t geringe,
frölich singen
men dein.

:, wölt jr wachen,
der zeit:
verd sich machen,
nit weit:
billich zů hertzen,

wie es vor ergangen ist,
Betracht den grossen schmertzen,
es gilt yetzundt nit schertzen,
für kompts zu diser zeit.

5 Ihr můst sonst eygen werdē,
wer euch eyn grosse schand:
Ihr wißt, iñ was geferden
ir steht im̄ Teutschen land:
Drumb thund euch wol vereynen,
habt acht vff ewer sach!
Nit gůt sies gegen euch meynen,
das kön̄ sie nit verneynen,
hůt euch für vngemach!

6 Man will euch Teudschen dringen
von warem Gottes wort,
Darzů will man euch zwingen,
das vor nie ist erhort:
On schwert will mans darbringen
das jr můst eygen sein:
Eyner thut den andern verdringē,
zu letzt wirdt es sich finden,
kan nit geschehen on pein.

7 Ich wil es bleiben lassen
yetzundt zů dieser frist.
Das joch thund von euch stossen
das euch vorhanden ist.
Drumb, wölt jr thun zun sachen,
so greiffts mit freuden an,
Das yhr dörfft frölich lachen,
jr steht dem wolff im rachen,
es möcht sunst vbel zugahn!

Glück zů vff vnser seiten.

. In dem Spruch am Ende fehlt zů. Es ist derselbe, mit welchem die Lieder Nro. 157 und

1239. Der Teuffel itz antasten thut vil Christen blut mit krieg, mort, brennen, rauben.

O Her, sich vns genedig an
auß deinem thron
zů diesen letsten zeiten:
Der Jüngste tag nit ferne ist
zů dieser frist,
himel vnd erden duhts vns deuten:
Das firmament,
auff erden alle stend
sagen, es wert sich stillen
Der stund des lauffs
hört baldt gar auff:
ach gott, schaff deinen willen!

2 Götliches wort ist auß gesandt
in alle land
den vier orten zů růffen,
Das eyn ider auff stehe vom schlaff,
schaw was er schaff,
hůt sich vor des Teuffels grieffen,
Dann er kompt doher
gleich wie eyn beer,
wie eyn junger Lew thuet brüllen,
Facht wen er findt,
auch ghar verschlint:
ach gott, schaff deinen willen!

3 So ist die erndt itzt vor der thür,
der schnitt kompt schir,
die sens die ist geschliffen,
Bald kommen wirt der gude hirt,
sein schefflein wirt
er von den böcken růffen
Zu der rechten handt
ins vatter landt
wirt er sie mit preis erfüllen
In frides geleid
in ewigkeit:
ach gott, schaff deinen willen!

4 Der Teuffel itz antasten thut
vil Christen blut
mit krieg, mort, brennen vnd r
Sein mitgenos, der Endechrist,
braucht renck vnd list,
man hört in gwaldig schnauben,
Er lestert ser
die rechte leer:
got wol den grawel stillen
Zu der rechten stund
auß des geystes mund:
ach Gott, schaff deinen willen!

5 So nun findt da der zeychen sch
posaunen vnd hall,
die vns das end verkünden,
Das vnser herr bald komen wer
richten auff erdt,
das er vns all möcht finden
In sommers zeit
wachen vnd bereyt,
das wir vns nit dörffen verhülle
Zuschawen an
sein antlitz schon:
ach gott, schaff deinen willen!

Fünff außerlesene Geystliche lieder etc. Gedruckt zu Marpurg im jar M. D. LV. in 8°. Da ohne weitere Überschrift. Vers 1.9 ff. so, 2.3 beruffen, 2.4 von dem, 2.6 griesse, 2.9 brullen, 3.1 thuer, 3.2 schnidt, 3.4 ff. Der gude hirt bald kommen sein schefflein wirdt von den böck erfullen, 4.5 Der Endechrist sein mitgenos, 5.1 fehlt da, 5.3 verkunden, 5.4 wirt.

1240. Was mein Gott will, das gescheh allzeit.

WAs mein Gott wil, das gescheh alzeit,
sein wil ist der aller beste:
Zu helffen den er ist bereit
die an in glauben feste.
Er hilfft aus noth,
der getrewe Gott,
er tröst die welt on alle massen:
Wer Gott vertraut,
hertzlich auff in baut,
den wil er nicht verlassen.

2 Gott ist mein trost vnd zuuorsicht,
mein auffenthalt auff erden:
Was mein Gott wil, das mir geschicht,
wil ich nicht widder streben.
Sein wort spricht war:
all deine har
er selber hatt gezelet,
Er hütt vnd wacht,
fleissig fur vns tracht,
auff das vns ja nichts fehle.

3 Darumb wil ich armer sünder w
abscheiden in Gottes willen:
Wens mein Got wil, das jn gs
wil ich jm halten stille.
Mein arme seel
ich Gott befehl
in meiner letzten stunde:
Du fromer Gott,
sünd, hell vnd todt
hast du mir vberwunden.

vnd danck sey dir gesagt,
er genaden,
:in Sohn gegeben hatt,
jhn geladen
tzen Welst sünd,

o menschen kind,
thu du das recht bedencken:
Schick dich darein,
danckbar zu sein,
was dir Gott selbst thut schencken.

eistliche Lieder. rc. 7 Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Dreßzden durch Matthes Stöckel. 1556. Das .7 masse, 2.5 zwar für war, 4.2 -denn, 4.7 thue, 4.10 thut selbst. Die Melodie hat nach Carl r evangelische Kirchengesang, I. Seite 71 und Beispiel Nro. 138) Sylbenhäufungen, wie Vers 1.2, 1.5 sie enthalten, hervorgerufen. Einem späteren Dresdener Druck von 1557, in welchem dem Liede . 219 und 193, vorangehen, fehlt die 4. Strophe; sonst wörtliche Uebereinstimmung. Die Weg-ophe bedeutet wol eine Rückkehr zu der ursprünglichen Gestalt des Liedes. Das Koppenhagner 1571. 8. Blatt K iiij und das Wittemberger von 1586. 12⁰ Nro. 36 lesen Vers 1.7 mit massen, ich, 2.1 trost mein, 2 2 mein hoffnung vnd das leben, 2.5 ist für spricht, 2.6 ewre, 2.9 stets gar nichts feylet, 3.1 Darumb wil ich von diser welt, 3.3 Zu meinem Gott wens jm ge-felt. Das Wittenberger hat nur noch Vers 4.2 gn., 4.10 selbs.

r Gesangbuch ist das erste, in welchem das Lied Des alten Churfürsten Marggraff Albrechts o. Wer es für diesen gedichtet oder ihm gewidmet haben könnte, darüber fehlt jede Weisung.

andere Überlieferung des Liedes; welche von beiden die ältere sei ist noch nicht zu sagen.

1241. Was mein Gott will, das geschehe allzeit.

n Gott wil, das geschehe allzeit,
r ist der aller beste.
den er ist bereit,
lauben feste.
auß not
Gott,
Welt mit massen.
vertrawt,
bawt,
nicht verlassen.

:in trost, mein zuuersicht,
ng vnd mein leben.
Gott wil, das mir geschicht,
t wider streben.
rt ist war,
in harr
it gezelet;
:d wacht
s tracht,
s gar nichts fehle.

3 Nun muß ich armer Sünder von dieser Welt
hinfaren in Gottes willen,
Zu meinem Gott, wens jm gefelt,
wil ich jm halten stille.
Mein arme seel
ich Gott befehl
in meiner letzten stunden:
Du frommer Gott,
Sünd, Hell vnnd Todt
hast du mir vberwunden!

4 Noch eins, Herr, wil ich bitten dich,
du wirst mirs nicht versagen:
Wenn mich der böse Geist ansicht,
laß mich, Herr, nicht verzagen!
Hilff vnnd auch wehr,
ach Gott, mein Herr,
zu ehren deinen Namen.
Wer das begert,
der wirdt gewert,
drauff sprech ich frölich Amen!

', Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht. Um 1554. Vorangeht das Lied Was heben an, von einem hübschen Ackersman, und nachfolgt Nro. 861. In einem anderen Druck er durch denselben Drucker erscheint der Text mit bedeutenden Abweichungen, die zum Teil den bener gleichkommen: Vers 1.7 masen, 1.8 -wet, 1.9 fest darauff bawet, 2.5 spricht war, 2.6 ein (für alles mein), 2.7 selber, 3.1 Drumb muß ich armer von d. W., 3.2 ich far in, 3.4 zu so wil ich). Die hauptsächlichste Abweichung aber besteht in dem Ausfall der 4. Strophe, was in dem Dresdener Druck von 1557 eine Rückkehr zu dem ursprünglichen Text bedeutet.

1242. Ich hab meine sach zu Gott gestelt.

meine sach zu Gott gestellt,
vol machen wie es jm gefelt,
h mich befehlen.

Mein leib vnd seel, mein ehr vnd gut,
das erhelt Gott stets in seiner hüt
hie vnd dort zu dem ewigen leben.

2 Was alle welt verlohren acht,
das erhelt Gott stets inn seiner macht
wans jme gefelt zuwenden.
Ich befele mich in den willen sein,
er wirdt mich als der Vater mein
aus füren zu dem seligen ende.

3 Was kan mich kommen an für not
wenn du mir bey stehst, du gwaltiger Gott?
was kan mir dann gebrechen?
Gib mir gedult inn den willen dein,
zuuergeben auch den feinden mein,
mein vnschult wirstu rechen.

4 O du mein lieber Herr vnd Gott,
erhalt mich stets bey deinem Gebot,
wider dein Wort nit zustreben.
Du kanst mir helffen aus alle
was mir zu leib vnd seel ist
das kanst du mir wol geben.

5 O Jhesu Christ, mein höchst
las mich kein glück noch vngl
in dieser welt abwenden.
Sterck meinen glauben durch
behüt mich vor aller not vnd
bescher mir ein seliges ende.

6 Vnd der vns dises Liedlein
ein armer sünder ist ers gen
Gott wirt jn nicht verlassen.
Wer sein vortrawen stelt auf
dem wird kein vnglück nicht
Gott weis wol zeit vnd masse.

Sechs schöne Lieder. rc. 8 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Um 1554. Das Ander Lie
kan mich kümmern daß für not: es ist aber die erste Zeile des Liedes Nro. 147 von Andreas
Ein anderer alter Druck: Zwey Schöne newe Christliche Lieder, nützlich vnd Gottselig z
Vier Blätter in 8°, Gedruckt zu Leiptzig, durch Georgium Hantzsch. 1555. Lesarten: Vers
wies, 1.6 im, 2.3 wens jm, 2.4 gebe, 2.6 zum, 3.1 mir, 3.2 bey mir stehest du gew., 3.3 doch
auch mein, 4.3 nicht, 4.5 das, 4.6 Herr das, 5.1 höchster ziel, 5.2 nach für noch, 5.4 gnad, 5.
Sünd vnd schand, 6.1 Der vns d. l. new gesang, 6.4 vertr., 6.5 sein für kein, 6.6 ehr für
Eine erheblichere Abweichung besteht darin, daß dieser Druck die vierte Strophe vor die dritte set
ihm alle spätern. Ein entschiedener Satzfehler ist aber die Vertauschung der zweiten Hälfte d
mit der vierten, so daß in der dritten geben auf gebrechen, in der vierten rechen auf streben r
Fehler pflanzen die späteren Drucke fort, nur das Alten-Stettiner Gesangbuch von 1576. 8° Blatt
ihn. Zu verwundern ist, daß wir auch bei Henrich Knaust, Gassenhawer etc. Franckfort 1571. 8°
ich laße die H. Knaustsche Bearbeitung des Liedes hier folgen.

1243. Ich hab mein sach zu Gott gestellt,

Corrigirt vnd gebessert, D. H. K.

Ich hab mein sach zu Gott gestellt,
der wirdts wol machn wie es jm gefelt,
dem thu ich mich befehlen.
Mein leib, mein seel, mein ehr vnnd gut,
das helt Gott stets inn seiner hut
gnedig zum ewign leben.

2 Was alle welt verloren acht,
das erhelt Gott stets in seiner macht,
wens jm gefelt zu wenden:
Ich geb mich in den willen sein,
er wirdt mich als der Vatter mein
außfürn zum selgen ende.

3 Vnd auch, mein lieber Herr vnd Gott,
erhalt mich stets bei deinem gbot,
widr dein wort nit zu streben.
Gib mir gdult in dem willen dein,
zuuergeben auch den feinden mein,
mein vnschuld wirstu rechen.

4 Was kan mich komen an für
weñ bei mir stehst, du gwaltig
was kan mir doch gebrechen?
Du kanst mir helffn auß aller
das mir zu leib vnd seel ist g
Herr, das kanstu wol geben.

5 O Jesu Christ, mein höchste
kein glück noch vnglück laß m
mich in der welt abwenden.
Sterck meinen glauben durch d
behüt vns, Herr, vor sünd vnd
bscher mir ein seligs ende.

6 In diser welt des Creutzes du
eim armen Christen macht gar
Gott wirdt jn nit verlassen.
Wer sein vertrawn stelt vf de
den wirdt sein vnglück nicht be
er weiß wol zeit vnd maße.

Gassenhawer, Reuter vnd Bergliedlein, Christlich moraliter, vnnd sittlich verendert, u. s.
Henrich Knausten rc. Zu Franckfort am Meyn, 1571. 8° Nro. XXXVII. Seite 36. Vers 1.6 e

vorstehenden Lieder, von Nro. 1153 an, habe ich verbunden darstellen wollen durch das Band
(Verfolgung, Krieg, Interim), in welche der Pabst durch Kaiser Karl V. Deutschland
Lieder, welche keine directe Bezeichnung auf die schwebenden Zeitläufte aussprechen, greifen
Jahre zurück.

Ein Christlich Dancklied, vom gantzen Werck

Erlösung, durch Christum allen glaubigen Menschen erworben.

dich

rist,
ist
ind geboren.
it hat

fall
Vatern zoren,
antz:
glantz
t
bracht,
fried verkünden;

hall
s
s,
von sünden.

,
nd not

chuld,
pein getragen.
list

erhönt,
önt
creutz geschlagen,
ab,
ab,
acht,
acht
abgefaren,
öst,
ist
,
der
ngen waren.

3 HERR Jhesu Christ,
dieweil du bist
von deinem Todt
vnnd aller nott
am dritten tag erstanden,
Hast vetterlich
erzeiget dich,
die Christenheit
gentzlich gefreit
von Todt vnd Teuffels banden,
Nach kurtzer frist
erhoben bist
ins Vatterland
zur Rechten hand,
den Tröster vns gegeben,
Das vns behüt
sein gnad vnd güt:
des alles wir
dancksagen dir,
weil du vns gibst das leben.

4 Gott heiliger Geist,
sintemal du seist
Tröster genant,
zu vns gesandt,
tröst vns in not vnd leiden,
Das wir nicht hin
durch bösen sin
zaghafft fallen,
anderst wallen,
wenn Leib vnd Seel sich scheiden.
Denn du heilig
machst vnd mutig
durch deine krafft
vnnd Göttlich macht
erhelst bey festem Glauben,
Vnnd stehst vns bey,
gibst wahre rew,
gleitst auch zugleich
ins Himelreich
die dir gentzlich vertrawen.

gbuch von 1553. 8⁰ II. Nro. XXX. Vers 3.10 vom. Ein älterer, aber unvollständiger Druck
ger Bergreihen von 1551 Nro. IX: es fehlt die ganze vierte Strophe, in der ersten die zweite
s, die zweite des vierten und die zweite des siebenten. Vers 2.5 gepeitzscht für verspeit, 2.10
ie weil für dir.

Valten Vogt.

Nro. 1245—1250.

1245. Ein Ringeltantz, vffs vater vnser Gestelt.

Ewiger Gott,
ach Vater mein,
bistu allein:
hilff dein Kindern aus aller not.
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

2 Vnser Vater,
ach Vater mein,
bistu allein:
kein anderen ich stets beger.
HErr, das gleub ich,
erhalte mich.

3 Im Himel dar,
ach Vater mein,
bistu allein:
all krafft, gewalt dir weichet gar.
HErr, das gleub ich,
erhalte mich.

4 Heilig dein nam,
ach Vater mein,
ist der allein:
behüt vns, HErr, fur böser scham.
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

5 Zukom dein Reich,
ach Vater mein,
auff vns allein,
hie durch dein wort, dort ewigleich.
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

6 Dein will gesche,
ach Vater mein,
allzeit allein,
vnd vnser will auch stets verghe.
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

7 Wie im Himmel,
ach Vater mein,
also allein
auff dieser erdt geschech gãtz s
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

8 Das teglich Brot,
ach Vater mein,
gib vns allein,
ewig, zeitlich, in aller not.
HEr, das bit ich,
gewehr du mich.

9 Vorgib vns schon,
ach Vater mein,
du thust allein,
was wir wider dich han getha
HEr, das bit ich,
gewehr du mich.

10 Wie ich vergeb,
ach Vater mein,
von hertz allein
meim nechsten vnd nicht widers
HErr, das lass mich
thun stetiglich.

11 Vñ führ vns nicht,
ach Vater mein,
auch hie allein
in versuchung, auff vns gericht
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

12 Sonder vns lös,
ach Vater mein,
du kansts allein,
von allem vbel vnd dem bös.
HErr, das bit ich,
gewehr du mich.

13 Amen, sprech der,
ach Vater mein,
wers gert allein,
das ist gewis on als gefehr.
HErr, das gleub ich,
erhalte mich.

Geistliche Ringeltentze. Aus der heiligen Schrifft, Vor die Jugent. 1550. Gedruckt zu Mag Hans Walther. Die Vorrede vom ersten Advents-Sonntage 1549. Das erste Lied, Blatt A iiij[b]

1246. Ein Ringeltantz wider die Feinde der Christen,

Wie man vmb den Krantz singt.

ier von Himelreich,
der all zugleich
mphs noch siegen werd
ind hie auff erd.

all gesündet han,
ent die straff daran:
t solcher not
mhertzigen Gott,

dein heiliges wort
:r sünd so fort
er auch viel mehr
der, durch dein ehr

id barmhertzigkeit,
ortes alle zeit
miltiglich,
das bitt wir dich.

annen alle zeit,
Christenheit,

Zu ehr vnd lob des namen dein,
vmb Christus willen gantz allein.

6 HErr Adonai, vnser Gott:
sind wirs nicht wirdig in der not,
So bistus wirdig vnd dein wort,
das du vns gibest hie vnd dort

7 Sieg vnd triumph wider die Feind,
darumb wir dich auch bitten seint,
Du wolst vmb vnser missethat
dein heilges wort bey vns so drat,

8 Welchs doch sonst ewig bleiben wird
vnd sein Kinder ewig gebiert,
Gentzlich nicht lassen vntergehn,
durch deinen Son lass das bestehn.

9 Wer das begert aus hertzen grundt,
der sprech Amen zu dieser stundt:
Das ist vns bleibt die warheit rein
in ewigkeit aus ende sein.

In der Überschrift u für das zweite n.

1247. Ein ander Ringeltantz, wie man vmb den Krantz singt.

:ensch in dieser not
meinen Gott,
schen Vater mein,
rundt des hertzen mein,

HErrn Jhesum so zart,
iller fart:
me Creatur
erhalten nur

gnadnreiche zeit
herrligkeit
iortes also fein,
o rein.

finsternis so schwer
menschen ler
ein heilgen Geist
mit fullem leist,

id barmhertzigkeit
n wort diese zeit,
sen nicht verdient,
nem wort gewent.

6 Ich bitt dich, Vater, also schon
durch Jhesum Christ dein liebn Son,
Du wolst den schwachen glauben mein
deins heilgen wortes also rein

7 In mir vermehren alle zeit,
das er wachse, zuneme weit,
Vnd starck werde zu aller stundt
vnd geh allzeit aus hertzen grundt,

8 Das er im newen leben fein
aus warhafftiger liebe rein
Gegen dir vnd meim nechsten dar
werde gantz kund vnd offenbar.

9 Darzu gib auch krafft vnd sterckung,
das ich in aller anfechtung
Des fleischs, des Teuffels vnd der welt
mich tröst mit deim wort manigfelt,

10 Vnd das ich solch dein liebes wort
frölich bekenn an allem ort
Vor den Tyrannen dieser welt;
in deim dienst, wie dein wort vermelt,

11 Bestendig bleib bis in den tod,
werde dein liebes Kindt gantz drot,

Ein Miterb deines Sons so zart:
sprecht all Amen zu dieser fart.

A. a. O. Blatt P ij b. In der Überschrift b für d.

1248. Ein ander Ringeltantz, von Christo,

In der weise, So stampen wir den hirse.

WOlt jr hörn ein news gedicht,
was Gott mit vns hat ausgericht.

2 Durch Adams fall sind wir vorderbt,
die sünd hat er auff vns geerbt.

3 Danon kam vns der ewig tod,
niemandt kund helffen aus der not.

4 Das jamert Gott in ewigkeit,
wolt wenden vnser grosses leid.

5 Gott schickt sein lieben Son herein,
empfangen von Maria rein.

6 Ward geboren in armut gros,
das elend fleisch jn nicht verdros.

7 Darin leid er armut vnd pein,
er vnd die liebe Mutter sein.

8 Das Gesetz hat er fur vns erfült
das jm bezalt all vnser schuldt.

9 Darzu lies er sich teuffen schon
durch Johannem bey dem Jordan.

10 Er prediget auff dieser Erdt
wol vierdhalb jar mit gros begert.

11 That wunderzeichen hin vnd her,
beweist damit sein rechte ler.

12 Die Sum der ler das war auch l
das niemands auch auff Erden hi

13 Vns helffen kundt aus sünden u
es must geschen durch Christus tol

14 Wer das gleubet, der werd erlo
von sünd, Hell, Tod, krigt recht

15 Diese Ler war der welt ein spot
vnd bracht Christum in grosse not

16 Die hat die Jüden seer gekrenckt
han jn derhalb ans Creutz gehen

17 Er starb vor vnser sünden hart,
ward auch begraben zu der fart,

18 Stund auff vom tod am dritten t
macht vns gerecht, wie Paulus sa

19 Fuhr auff gen Himel in der kra
das wir kriegten die recht kundsch

20 Sandt vns den Tröster also drat,
der tröstet vns in aller not.

21 Dafur sollen wir Kinderlein
Christo dem HErren danckbar sein.

A. a. O. Blatt C iij. Nach der ersten Zeile folgt jedesmal Das singen wir euch mit freuden, nach Das singen wir euch vnd springen auff mit freuden. Vers 21.2 HErrn.

1249. Ein Morgenlied,

In der weise, Entlaubet ist vns der walt.

JCh danck dir, Gott, von hertzen,
das du mich hast behüt
Auch heint fur allem schmertzen:
ach, HErr, ich spür dein güt
Die du mir hast beweiset
durch dein barmhertzigkeit,
darumb dich billich preiset
mein seel in ewigkeit.

2 Ich bit dich auch darneben,
ach lieber Vater mein,
Das ich auch müg erleben
heut dieses tages schein,
Vnd das nach deinem willen
geschehen all mein werck,
des Teuffels list zu stillen,
darzu gib hülff vnd sterck.

3 Darzu ist seer von nöten,
ach HErr, dein göttlich wort,
Des fleisches krafft zu tödten,
mit vleis wenns werd gehört:
Darumb thu vns das reichen
allzeit durch deine Knecht,
mit deim Geist thu sie zeichen,
das sie das melden recht.

4 Gib vns ein starcken glauben
durchs wort an Jhesum Christ,
Lass vns des nicht berauben,
o HErr, durchs Teuffels list:
Durch falsche ler verkeren,
das ist sein rechte kunst,
das wolstu jm stets wehren,
halt vns in deiner gunst.

5 Gib mir ein rechte liebe
allzeit zum Nechsten mein,
Vnd das ich die mag vben
in keinem falschen schein:
Wie du mir thust erzeigen,
HErr Christ, on all verdienst,
so gib mich jm gantz eigen
vnd such nicht mein gewinst.

6 Darzu thu mir bescheren
itzund an diesem tag
Das Brodt, zu deinen ehren
das ichs gebrauchen mag,
Vnd las mir das gedeien
zur sell vnd leibes heil,
oberflus zuuermeiden,
dein gnad werd mir zu teil.

7 Bewar mich an diesem tage,
ich bitt, du trewer Gott,
Das dir mein werck behage,
fur sünd vnd aller not.
Thu mich allzeit behüten,
seel, leib, befelh dirs gar:
durch deine grosse güte
dein Engel das bewar.

D. Blatt C vij. Vers 5.7 so, 7.3 mei für mein.

1250. Das Abendlied,

In der vorigen weise.

Ich danck dir, Gott von Himel,
aus meines hertzen grundt,
Das ich des tags getymel
erlebet hab gesundt,
Vnd was ich hab empfangen
aus deiner milden hand,
von dir ist es gegangen,
ernerst vns alle sampt.

2 Ich bit dich, lieber HERRE,
du wolst mir gnediglich
Mein sünd vnd all beschwere
vergeben miltiglich,
Durch deinen Son verzeihen,
er ist der rechte trost,
der vns von sünd thut freien,
sein Blut hat vns erlost.

Vnd so ich an diesem tage
jemands erzürnet het,
Das dir nicht thet behagen,
ich bit zu dieser stet,
Wolst mir das nicht zurechen,
wie ich mein Nechsten thu,
vnd wolst mir helffen brechen
die rach in stiller ruh.

4 Du wolst mich auch bewaren,
o Gott, meins trosts ein Heil!
Diese nacht thut her faren
itzundt in schneller eil,
Mit finsternis bedecken
die Welt: lass vnser Seel
den Teuffel nicht erschrecken,
dein Engel bey vns stell.

5 Ich thu dir auch befelhen
Seel, Leib vnd all mein gut,
All Menschen auff der Erden,
die halt in deiner hut,
Vnd alles was wir haben
das sey in deiner hand,
darzu auch all dein gaben
vnd auch das gantze Land.

6 Kein gewalt wolstu lassen,
o Gott, auch vnserm Feind:
Wehr jm in allen massen,
dein Engel schütz vns heint,
Das wir mit freud dort oben
auch sehn des tages schein,
vnd dich den Vater loben
wir Kinder all gemein.

7 Heilig werd dein Name,
dein Reich auch zu vns kom,
Dein will gsche lobesame
auff Erd, ins Himels thron,

Das Brot lass vns auch n
vergib vns vnser schuldt,
wie wir auff dieser Erden,
im Creutz gib vns gedult.

A. a. O. Blatt C viij b. Vers 2.8 erlóst.

Johannes Stoltz.

Nro. 1251.

1251. Ein freuden Lied, Von der frölichen Himelf
Christi, aus dem lxviij. Psalm.

DA Christ der HErr erstanden war,
sich lebendig vnd offenbar
Erzeigt sein Jüngern viertzig tag,
von seinem Reich auff manche frag
Mit in geredt, endlich sein werck
beschliessen wolt am Olberg.

2 Dahin sie all versamlet hat,
sein Wort mit grosser wunderthat
Jnen zu leren zugestelt
durch Gottes Geist in alle Welt:
Wer dem Wort gleubt sol selig sein,
der Vnglaub ghört ind ewig Pein.

3 Bald sichtig auffgenomen ward
gen Himel in den Wolcken zart,
Zur rechten hand seins Vatern sich
gesetzt mit jm gantz krefftiglich,
War Gott vñ mẽsch in gleicher wird,
im Himel vnd auff Erd regirt.

4 Solch Reich er annam vns zu trost,
denn wir dadurch all sind erlost
Von Gottes zorn, sünd, tod vñ hell,
das weiter vns kein vngefell
Absondern sol von Gottes gnad
das Gfengnis er gefangen hat.

5 Dagegen vns gros gaben schen
die er durch seinen Sieg erlan
Sein heilgẽ Geist, des Vaters h
vergebung aller Pein vnd schul
Des Himels thron, gerechtigkeit
fried, freud, leben in ewigkeit.

6 Vnd ob der feind schon tobet s
mit Tyrannei vnd falscher Ler
Zurstörn das Reich sich vnterst
so wird der HErr doch bleiben
Mit seinem Wort vnd gliedern
obs schon dem weltherrn misgef

7 Dir sey lob, danck, du edler H
das du wider den Feind das fe
Behelst, vnd vns errettet hast
so gwaltiglich von aller Last:
Las nu zürnen wers nicht wil l
wer gleubt an Christ bleibt ewi

Zwei Blätter in 8°, Jhena, Anno 1550. Fortsetzung des Titels: Durch den Gottseligen M
Stoltzen Hoffeprediger zu Weimar, Anno 1550. gemacht. Vers 7.3 Behelst.

1252. Ach Herre Gott, mich treibt die not.

ACh Herr Gott, mich treybt die not,
dein Göttlich hülff zu suchen:
Wer sein vertrawen auff menschen stelt,
solt man billich verfluchen.

2 Nun hab ichs all mein tag gethon,
vergib mirs durch dein güte,
Mit deiner hülff wil ich mich nun
mein tage gar verhüten.

3 Trewer freund in grosser not
thut man gar wenig finden:
Hilff mir, almechtigr ewiger Got
mein vnglück vberwinden.

4 Hilff, helffer, hülff aus aller not
mit menschen ists verloren,
Darumb du bist, mein Herr vnd G
zu helffen mir geboren.

5 O trewer freund, du fromder G
ich such dich vorn vnd hinden:
Wenn dirs Got in dein hertz gi
so werd ich dich dann finden.

ch der hülffe nicht,
t verheyssen:
Sünder zu dir kert,
gnade reychen.

schrey allein zu dir,
ein erbarmen:
it, ach HErre Gott,
oil armer.

mich gantz vnd gar
erden:
dir gefallen thut,
:ret werden.

alls in dein gewalt,
güte:
llen sol es geschehen
weltlichem wüten.

bin ich gantz todt,
ch empfangen:
nir, mein Herre Got,
lle mein verlangen.

dein barmhertzigkeit,
veyter fallen,

Herr, wenn es dir gefallen thut,
so gang ich dann zu allen.

12 Mit bit der Schächer gnad erlangt,
do du am Creutze hiengest,
Des Paradeiß ward er gar fro,
da du jn hin bedingest.

13 Petrus dich auch verlangnen thet,
noch thetst dus jm vergeben,
Daran spüret man gütigkeyt:
hilff mir auß meinem sündtlichen leben.

14 Ewiger Gott, wenn kompt die not,
das ich von hinn sol scheyden,
On abelan wölst mir beystan,
das mich der feyndt nicht beleyde.

15 Zu dir, mein Herr vnd vatter Got,
setz ich all mein vertrawen:
Ich weiß kein bessern grund auff erd
denn auff den felß zu bawen.

16 Kein mensch auff erd mir helffen kan,
denn du, mein Herr Got, alleine,
Zu dem ich all mein vertrawen han,
von hertzen ich es meyne.

le Lieder. Das erste, Ach Herre Gott mich treybt die not. u. s. w. 8 Blätter in 8°, rg, durch Valentin Neuber. Die Anfangsbuchstaben der neun ersten Strophen geben den die der folgenden nichts Sicheres. Vers 8.4 vmb gekeret, 15.3 auff erd fehlt. In dem ch von 1575. 8° Blatt 134: Vers 1.3 auff den, 1.4 sol, 3.3 almechtiger, 8.4 vmbkeret, 9.4 bitt für Laß mich, 11.4 zu jn für dann zu, 12.3 war, 13.1 nu, 13.3 spür ich, 13.4 meim,).

Lied zu Gott dem Vatter, Sun vnnd Heiligem Geist.

ich rüff zu dir,
, hilff du mir,
ß elende!
nyemandt helffen kan
immer wenden.

auß hertzen grund,
mit meinem mund,
air geben,
stets preißen wil
das leben.

ff dem wilden meer,
trost ich nirgent seh,
mir zu landen!
hesu, du tröster mein,
erden zu schanden!

grosse gefahr
t drey gantze jar
ı strassen,
erst sehen an,
ch gar verlassen.

5 Ach Herr Gott, mir ist angst vnd bang!
wie hat es nur gewert so lang,
vnnd wil sich noch nit enden!
Zu dir rüff ich, Heiliger Geist,
dein trost thu mir nu senden.

6 Mich plaget seer die schnöde welt,
der Sathan mir allnthalben stelt,
mein fleisch wil mich betriegen:
Hilff Vatter, Sun vnd Heiliger Geist,
das ich jm mög entfliehen!

7 Der Sathan da hin dicht vnd tracht,
er brauchet all sein list vnd macht,
nach betrug stet sein verlangen:
O Gott, wo du nit hilffest mir,
so bin ich schon gefangen.

8 Ach Gott, ich hab gesündiget seer
wider dich vnd dein Götlich ehr
vnd wider die lieb meines nechsten,
Darzu hetzt mich die schnöde welt:
o Gott, wolst mirs vergeben!

9 Mein nathur ist so gar verderbt,
von Adam ists auff mich geerbt,
inn sünden bin ich entpffangen,
Inn sünden ich geporen bin,
vil sünd hab ich begangen.

10 So du nun solchs wilt sehen an,
o Gott, wer kan vor dir bestan,
kein Mensch wird können leben,
Darumb bit ich durch Jhesum Christ,
wolst mir mein sünd vergeben.

11 O aller höchster HERRE Gott,
du weist vnd kenst ja meine not,
mein anligents ist dir nit verporgen:
Kum schir, kum schir vnd hülff du mir,
erlöß mich auß grossen sorgen!

12 Erlöse mich, O HERRE Gott,
laß mich nur nit werden zu spot
vor denen die da sagen,
Es sey kein hilff, kein trost nit do,
laß mich doch nit verzagen.

13 All mein sach hab ich befolhen dir,
mit hoffnung, du werdst helffen mir,
welchs meine feind verlachen,
Dennoch wil ich nit zweifflen dran,
du wirst es noch wol machen.

14 Gedenck daran, O HERre mein,
mein hoffnung laß nit verloren sein,
mein feind würd sich erheben,
Bald sagen 'wo ist nun dein Gott,
dem du dich hast ergeben?'

15 Wo blib darnach dein Göttlich Ehr,
wie kündt ich dich nur Preißen mer,
wie könt ich dich mer Loben?
Aber ich weis das du warhafftig bist
im Himel hoch dort oben.

16 Dein zusag wirst du halten war,
die wirt nit fehlen vmb ein har,
vnd hoff, du werdst schier kummen,
Denn du, Gott, weist die rechte zeit,
das hab ich wol vernummen.

17 Es sag die Welt nun was sie wol,
allein ich dir vertrawen sol,
auff dich allein wil ich hoffen,
Den wol die dir vertrawet han!
die habens gar wol getroffen.

18 O Gott Vatter im höchsten tron,
ich bit durch Christum deinen Sun,
wolst mich diß mal nit lassen,
Wenn, wie vnd wo du helffen solt,
do weist du weg vnd strassen.

19 O HERR, du aller höchster Gott,
erhalt mich durch dein Göttlich wort,
behüt mir leib vnd leben,
Behüt mir, O liebster HERre mein,
als was du mir hast geben.

20 Ich glaub, O vatter Jesu Christ,
das dir alles wol müglich ist,
du kanst es noch wol machen,
All mein sach will ich befelhen dir,
du wirst es noch wol schaffen.

21 Vnd sag fürwar, O höchster Gott,
wirstu mir helffen auß diser not
vnd mir genad beweysen,
Dein namen ich stets loben will
vnd ewigklichen preysen.

AMEN.

Psalm. am 27. Cap.
Harre des Herrn, sey getrost vnd vnuerzagt,
vnd harre des Herrn.

Gott wirdts wol schaffen.

Einzelner Druck. 4 Blätter in 8°, Nürmberg durch Valentin Neuber. 1554. Vers 3.2 sehe, 3.3 Gott, [illegible] den, 5.5 nur für nu, 6.2 alleth., 8.2 gein für dein, 11.4 hilffe mir, 13.3 welches, 16.2 felhen, 17.2 wöll. [illegible] einstimmend bis auf Kleinigkeiten in dem Leipziger GB. von 1582. 4° Blatt 122 und in den Dresdener von [illegible] Blatt 276 und 1590. 8° Blatt 297. Jenes Leipziger GB. von 1582 liest Vers 5.5 nu, 6.5 entfliegen, 10.3 [illegible] 12.3 von, 13.1 nicht, 14.1 nu, 19.4 lieber, 19.5 alles. Das Leipziger Gesangbuch von 1586. 8. II. Nro. C[illegible] Ov) bietet mehr Abweichungen: immer nicht für nit, Vers 1.1 gros, 4.2 viel elends nu viel [illegible] 5.4 heilger, 5.5 nur, 6.2 d. S. m. sein Netz stellt, 8.1 -igt, 8.3 meins, 9.1 Meine, so fehlt, 10.1 solch, 1[illegible] ist, 11.4 Kom, hilff du, 11.5 erlöse mich aus sorgen, 13.1 befolhen, 13.2 wirst, 14.2 hoffen, 14.3 wird, 1[illegible] 15.3 künt, 15.4 Aber fehlt, 16.1 zwar, 16.3 wirst, o, 16.5 o, 17.1 wöll, 17.3 ich fehlt, 17.4 Denn, 15.[illegible] Bhüt mir o lieber Herr m., 20.4 befehlen.

Noch mehr weicht der Text in den Greifswalder Gesangbüchern von 1592. 8° Blatt 313 und 1597. 8° Blatt [illegible] Vers 1.3 Sihe, 1.5 wende, 3.1 her für hin, 3.3 Lande, 3.4 Erlöser, 4.1 gel., 4.2 nun lange zeit vnd viele[illegible] 4.5 hettstu, 5.4 O heiliger, 5.5 deinen, nu fehlt, 6.5 entflehen, 7.1 darauff, 7.3 zum b., 7.5 so wer ich [illegible] für meines, 11.1 Herr vnd, 11.3 m. anliegen ist dir vnuerb., 11.4 kom schier, eile bald vnd helffe m[illegible] Erlöß mich du, 12.3 für, 15.1 bleibe, 15.2 f. kont, 15.4 aber ich, 17.1 woll, 17.4 wol den die dir, 18.4 [illegible] vnd wann du, 20.4 f. Dich bitt ich auß hertzen begier, wollst außführen mein sachen, 21.5 vnd dich [illegible]

Ambrosius Wilflingseder.

Nro. 1254.

Der LXIII. Psalm, des Königklichen Propheten ids, zu betten, oder zu singen, vmb verleyhung Göttliches s, vnd vnterdrückung der feind desselben, In gesangs weiß gestelt, in dem thon. Es spricht der vnweisen mund wol. Oder, Auß tieffer not, ꝛc.

in Gott vnd Heyland bist,
dir wachen,
ıch dir gar durstig ist,
l mir verschmachten.
rlangen hab zu dir,
: steht all mein gir,
) doch begnaden.

ken vnnd dürres land
bteyl geben,
ır kein wasser hand
chten leben,
:n durst nit trücket mer,
t Christus vnser HErr,
ie quelle.

ich sich fleissig vmb,
ıt müg werden
dein heyligthumb
erden,
'chawen dein macht vnd ehr,
hilff, O lieber Herr,
runnen fliessen.

gůt vil besser ist
auff erden,
ich dich zu aller frist,
bessers werden
h hören möcht dein wort,
chalt an allem ort,
iderfaren.

.an ich loben dich
hen kinden,
ıuch heben vber sich,
: dich finden.
keinen zweiffel han,
:langen kan
n Nam bitte.

auff diser erdt
'rewd vnd willen,
ng nie mer begert
olst erfüllen
komen möcht dahin,
ıen solt forthin,
ımen preysen.

7 Denn wenn ich mich zu bette leg
thue ich an dich gedencken,
Schlaff oder wach, doch alzeyt pfleg
mich gantz vnd gar dir schencken,
All mein red ist von deinem wort,
wie ich denn dasselb hab gehört,
des ich mich alzeit tröste.

8 Dieweyl du dann mein helffer bist
vnd sonst keiner auff erden,
Ja auch im Himel niemand ist
dauon mir hilff möcht werden,
So bit ich, das ich schutze het
vnter dein flügeln früe vnd spet,
das mir nichts künde schaden.

9 Mein seel hengt ja allein an dir,
als an jrm trewen Heyland,
Verhofft, du werdest helffen schier,
den feinden auch thun widerstand,
Auff das sie all zu boden gheen
die mir nach meiner Seele sthen
vnd mich wölln vberfallen.

10 Sie werden faren in die Hell,
nicht besser mags jn werden,
Dieweyl sie sthen nach meiner Seel,
kein bleibn habn sie auff erden,
Jr eygen schwerdt wirds fressen auff,
die füchs werden lauffen zuhauff,
das sie jr fleysch verzeren.

11 Aber der König frewet sich
in seinem Gott vnd Herren,
Wer bey jm schwert bleibt sicherlich,
wird auch gerhůmet werden.
Die Lügenmeuller aber falln,
sein spot vnd schand auch hie bey alln,
endtlich gar verstopfft werden.

12 Ehr sey dem Herren Jesu Christ,
der für vns ist gestorben,
Auch wider aufferstanden ist,
des Vatters huld erworben,
Das wir nun icht in Adams fall
vmbkomen vnd auch sterben all,
sonder das leben erben.

Gedruckt zu Nürmberg, durch Valentin Newber. In der Überschrift gestelt durch Amber. Vers 9.3 werest.

Johannes Kymeus.

Nro. 1255—1256.

1255. Ein Klagliedt vom Fall Adams vnnd Heue sampt der tröstlichen verheissung des Samens Abrahe.

Im Thon, Ich stund an einem Morgen, rc.

ICh stund an einem Morgen
heimlich an einem ort,
Da hat ich mich verborgen,
ich hort klegliche wort:
Die Heua klagt jr grosse not,
der Adam thet sie trösten
mit Gottes ewigem Rath.

2 Sie sprach 'o kinder alle,
hört mein klegliche pein:
Dem Todt bin ich verfallen,
o wehe euch, kinder mein!
Meins hertzen freud ist gantz dahin,
ach Adam, liebster Adam,
wo sind wir kommen hin?

3 Wohin ist nun die freude,
die freud des Paradiß?
Nichts mehr dann hertzen leide
alhie auff erden ist.
In schmertzen, armut, mühe vnd not
mir müssen jmmer bleiben
vnd schliessen mit dem Todt.

4 Mich jamert vber massen
der armen kinder mein,
Das ich sie nun muß lassen
der schwern tödlichen pein.
Ach leider, böß ist meine that,
verflucht muß sein die Schlange
die mirs gerathen hat!'

Adam.

5 Nun hör vnd laß dein klagen,
du liebste Mennin mein.
Wir wöln drumb nicht verzagen,
ob wir wol sünder sein.
Gott ist erzürnet durch sünden viel:
Gnad wil er vns erzeigen
vmb eines andern wil.

6 Ein Sam von deinem leibe
zum heil ist vns gelobt,
Welcher vns ewig bleibe
wider den so gegen vns tobt:
Der sol die freud vnd wonn
in allen vnsern nöten
tröstn wir vns des allein.

7 Gott gibt durch diesen Samen
alls was wir han verlorn,
Drumb wöln wir nicht so klag
wir sind jetzt newe geborn:
Ein ander leben hebt sich an,
der himel ist geöffnet,
wir wölln mit freud hinan.

Heua.

8 Ach Adam, liebster freunde,
wie wol gfelt mir dein wort.
Ich hab auß Gottes munde
auch selbs solches gehort.
Lehr mich, du liebster Hausw
wie ich vnd meine kinder
solln Gott gefellig sein.

Adam.

9 Wir sollen auff jn bawen,
in liebn auß rechtem grundt,
Von hertzen jm vertrawen
vnd halten seinen bundt,
In aller not jn ruffen an,
jn loben vnd bekennen,
dann heilig ist sein Nam.

10 Wir solln im fried hie leben,
in rechter lieb vnd trew,
Die schuldt auch gern vergeben,
im guten willig sein,
Vns hüten vor dem bösen al
was recht ist allzeit pflegen,
so wird rath vnserm fal.

Heua.

11 Des wil ich allzeit pflegen,
vnd bitt all kinder mein,
Das sie sich auch erwegen
irn wiln zu geben drein.
Gott gsegen euch, liebste kind
Gott wird euch bald erretten
von vnserm schweren fall.'

12 Solchs lied hab ich gesungen,
als mich drang Adams quall.
Mein leid ist vberwunden,
Gnad herschet vberall.
Gelobt sey Gott im Himelreich,
der vns hat widergeben
das leben ewigklich.

:dern am Ende eines defecten, mit dem letzten Blatte des Bogens J beginnenden Druckes in
Ende Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann Daubmann. M.D.L. Die Überschrift des
estelt durch M. Johann Kymæus. Vers 1.4 hört, 8.4 gehört, 10.2 trew vnd lieb. Gleich-
iegenden Texte, auch in Beziehung auf Vers 10.2, ist der eines alten Druckes, 3 Blätter in 8°,
.entin Neuber, mit dem Liede Von edler art geboren ward zusammen; aus diesem Druck ist
Zeile, welche den Ton angibt, entlehnt. Unbedeutende Abweichungen: Vers 2.2 höret, -lich,
ren, 7.3 wöllen, 9.2 lieben, 9.5 rüffen.

:t bietet folgender Druck: Fünff außerlesene Geystliche lieder, u. s. w. 8 Blätter in 8°,
urg im jar M.D.LV. Das fünfte Lied. Vers 1.3 het, 1.7 heyligem wort, 2.4 kindern, 2.7
, 3.4 vff, 4.5 Ach leider dieser bösen that, 4.6 schlangen, 5.5 vmb vnsert willen für durch
: das heyl, 6.3 f. Der allen Kindern diene, vnd vns auch hilfft vom todt, 6.7 wöllen wir
öllen, 7.4 feind, new, 7.6 eröffnet, 7.7 wöllen, freuden, 8.4 selbst, 8.7 sollen, 9.1 f. Gott
hten, lieben auß r. gr., 9.7 denn, 10.2 tr. v. l., 10.5 Sich für Vns, 11.5 gesegne, liebsten,

len Nummern noch vier andere Lieder nach dem Muster des weltlichen, Teil II. Nro. 1293 ff.

1256. Vom ende der Welt.

es wort
ort,
lt
:lt:
i endt drauß werden?

in recht
ınd knecht,
kalt,
ht gwalt:
in end drauß werden?

kein fried
it,
ff erdt
gt:
in end drauß werden?

4 Es wird nicht gut,
als ich vermut,
Gott kom̃ dann ball
zu richten all,
da wird ein end drauß werden.

5 Verzeuch nicht, Gott
es ist hoch not.
Erlöß dein schar
verlassen gar,|
du wölst ein end drauß machen.

6 Solchs wird geschehen,
man wirds bald sehen:
man muß sich leid
ein kleine zeit:
Gott wil ein end drauß machen.

Lied, unter des Dichters Namen. Denselben geben auch die Anfangsbuchstaben der Strophen.
für leiden: Joh. Kymeus war ein Fuldenser.
tere Bearbeitung des Liedes.

Johannes Policarius.

Nro. 1257.

'. Ein naw andechtigs Lied vom ende der Welt vnd Jüngsten tage, Vnd wie die Gotlosen sollen doran gestrafft werden,

Im Thon, Kompt her zu mir spricht Gottes Son.

Wort ist mehr erhort,
was im gefelt:
endt draus werden?

Itzt gilt kein recht bey Herrn vnd knecht,
die Lieb ist kalt, für recht geht gewalt:
wen wil ein end draus werden?

2 Man findt kein fried auff erden nit,
alls volck sich regt vnnd jtzt bewegt:
wenn wil ein end draus werden?
Man seufft vnnd frist, stracks Gotts vorgist
vnd stelt dem gelt in aller welt:
wenn wil ein endt draus werden?

3 Es hat jtzt fug alle list vnd trug
vnnd lanfft vntrew on alle schew:
weñ wil ein end draus werden?
Sein nechsten richten vnd lügen dichten
jtzt jederman meisterlich kan:
wenn wil ein end draus werden?

4 Auch büberey sampt Hurerey
ist gantz gemein bey gros vnd klein:
wenn wil ein end draus werden?
Es ist kein sünd die man nicht find
vnd die nicht wer eingerissen sehr:
wenn wil ein end draus werden?

5 Des Babsts gesind hefftig vnd schwint
als nie erhort jtzund rumort:
wenn wil ein end draus werden?
Der Christen blut mit grosser flut
wirdt hin gericht, noch acht mans nicht:
wenn wil ein end draus werden?

6 Man schreit, man sagt, man rufft, man klagt,
das einer kem ders zu hertzen nem!
wenn wil ein end draus werden?
Ach Gott, dein Wort wird nicht erhort,
was man nur spricht, das acht man nicht:
weñ wil ein end draus werden?

7 Es wird nicht gut, als ich vermut,
Gott kom denn ball zurichten all:
da wirdt ein end draus werden.
Verzeuch nicht, Gott, es ist hoch not,
erlöß dein schar, vorlassen gar!
du kanst ein end draus machen.

8 Solchs wird geschen, man wirds ball sehn,
drumb leid vnnd meid ein kleine zeit:
Gott wirdt ein end draus machen.
All Zeichen sich gewaltiglich
jtzund erzeigen, drumb wird sichs neigen
vñ wird ein end draus werden.

9 Mit wasser vñ feuer gros abentheuer
wird jtzt erhort an manchem ort:
es wird ein end draus werden.
Auch zeigt der Mon, die Sterñ vñ Sonn
viel grausam gesicht vnnd schrecklich geschicht,
vnnd wird ein end draus werden.

10 All Creatur vnd gantz Natur
verendert sich sehr wünderlich:
es wirdt ein end draus werden.
Man wird balt sehn an Himel
das zeichen schon des Menschen S
denn wird ein end draus werden.

11 Die Engel singen vnd wird erkli
der Posaun schal gantz vberal:
denn wird ein end draus werden
Des Himmels krafft vnd Erdreic
wirdt sich erregen, schrecklich be
denn wird ein end draus werden

12 Das Firmament vnd Element,
die werden müssen für hitz zuslis
denn wird ein end draus werden
Am Himmel droben wirds feur
vnnd wirdt sich zünden an aln v
denn wird ein end draus werden

13 Des Himmels gebew wird werde
vnnd sol sich machen ein grausa
denn wird ein end draus werden
Alsdañ sol bald des teuffels ge
sampts Türckē rott vñ Babsts A
gar schnel ein ende nemen.

14 Vnd sol fürbas on vnterlas
der Welt homut in tiffer glut
on all end ewig leiden.
Do wird sich heben gros zittern
ein schrecklich zagen vnd jemmerli
vnnd wird kein end draus werden

15 Do wird sein sterben vnnd doch l
der ewig todt, ein ewig not,
vnnd wird kein end draus werden
Ein heuln vñ schreyn, ein ewig
feur, angst vñ leid in ewigkeit,
vnd wird kein end draus werden.

16 Marter vnd quel an leib vnnd s
wie das zeicht an der reiche Man
vnd wird kein end draus werden.
Ein schweffel stanck, ein zetter g
gros ach vñ wee vnd knürschen d
vnnd wird kein end draus werden

17 Der Teuffel gefangen mit wüllen
wirdt hencker sein in hellischer p
vnnd wird kein end draus werdē.
Der wurm wird reissen, in gwiss
die sünd wirt nagē vnds hertz zer
vnd wird kein end draus werden.

18 Die welt nichts acht, solchs als n
lebt hin in tag vnd spricht on kla
'es wirt kein end draus werden,
Die welt wird stehn vnnd nicht v
denn so ist sie wie ie vnd ie,
es wird kein end draus werden.'

) gerüst, du frommer Christ,
fürwar, die Schrifft sagts klar:
t end draus werden,
ball mit grossem fall
icht stehn zu trümmer gehn,
ein end draus werden!

20 Alsdann sol schon des Himmels Tron
vnds Erdreich sein stets vnser sein
vnd wollen ewig leben,
Auch den Herrn Christ zur selben frist,
wir Christen dein woln bey dir sein
vnd bey dir ewig bleiben.

Das helff vns Gott frölich Amen.

:der. rc. 8 Blätter in 8°, Gedruckt zu Dreßden durch Matthes Stöckel. 1557. Das erste Lied, . 401, das dritte Nro. 1033. Vergl. Nro. 1256 von Joh. Kymeus; der neue Ton verbindet nicht phen, sondern auch je zwei reimende Zeilen mit einander, so daß innere Reime entstehen. Vers 1.4 7.2 den, bald für ball: vergl. 19.4 und Nro. 1256, 9.4 zeigts, 18.5 je vnd je, 20.4 so.

Jeremias Homberger.

Nro. 1258.

258. Ein schön lied von der Rechtfertigung des

ten Menschens für Gott, durch die vermischung der gerechtigkeit vnnd Barmhertzigkheit, nach der schönen betrachtung des Heiligen Bernhardj vber den 85. Psalm.

Im thon, Ich stund an einem morgen rc.

) an einem morgen
n einem ortt,
mich verborgen,
hrecklich wortt
ana dem stoltzen feind:
'ein grim zu nichte
hum vnsern freund.

des Himels Throne
errlichen glantz,
em lieben Sohne,
s Vatters gantz,
ig Geist in vollem liecht,
vnd dem Sohne
erschein des gleich.

Gott Almechtig,
drey Person,
seim stuhl gantz Prächtig,
: Richter schon,
n stund alles Himmels Heer,
send mal tausend
Engeln schar.

mit grossen sorgen
t gschach im ring:
, wie am morgen
im glantz hergieng,
tter stim̃ fürs Richters Thron
n sampt seim Weibe
Khlaget an.

5 Bald kham erfür mit grimme
Satan der schröcklich feynd,
Viel tausent warn mit Jhme
der Augen feurig seind,
Mit Schlangen hatt Er bunden dar
Adam mit seinem Gmahle,
die warn verlassen gar.

6 Sie weinten blutig threnen,
ihr gwissen macht Jhn bang,
Des thet sich Satan dehnen
gantz stoltz in seinem gang,
Sein flam̃ent maul mit grim auffthet,
es war ein grewlich stimme,
die furcht mich schier hat thöt.

7 Er sprach zu Gott 'O Richter,
du bist gerecht vnd streng,
Khein Aduocat noch Tichter
dir khan verkhern dein geng,
Du helst warhafftig all dein Wort,
ein jeden nach sein werckhen
bezahlstu hie vnd dort.

7 Ich bring hie wider Adam
den du geschaffen hast
Vnd wider sein Weib Euam
die du Jhm geben hast
Ein rechte klag vnd laster grofs:
von dir seins abgefallen,
Khommen in mein Raubschlofs.

9 Nun sie haben gehöret
dein wort zuhoffen gnad,
Sprechens, sie sein bethöret
durch meine wortte glat,
Sie khlagen schwere dienstbarkheit,
weil sie mit mir die Helle
soln habn in ewigkheit.

10 Das solten sie bdacht haben
da sie noch warn bey dir,
Dein wortt sie wusten eben,
wer zwang sie zhören mir?
Mit freyem willen sie von dir
sich han zu mir begeben,
dein recht sie lehst bey mir.

11 Diss recht ist vnuerborgen
das ich jetzt lesen will:
'Adam, huet dich mit sorgen
vnd trit nicht vbers ziel:
Iss nicht die frucht von disem Holtz,
zu wissen guts vnd böses,
den Thod bringt fürwitz stoltz.

12 Des ewigen Thodts wirst sterben,
wenn du verachtest mich,
Mit Satan wirstu erben
die Helle Ewigklich':
Nun hat er diss dein wortt veracht,
so khans nicht anders werden,
er ist in meiner macht.

13 Rach, ach vnd weh mit Zehter
ich vber sie mit Recht,
Es seint grofs Vbeltheter,
zehter ich schrey mit macht:
Dein grechtigkheit vnd warheit rein
sich also muss beweisen,
mein eygen sie nu sein.'

14 Da er diss redt, mit schreckhen
zwehn öpffel warff in kreis,
Der anbiss thet erweckhen
Adam den Thodes schweiss,
Sein Weib das fiel in Ohmacht hin,
Adam khont sie nicht tröstfen,
verzweifflet in seim sinn.

15 Der jamer thet bewegen
das gantze Himblisch Heer,
Barmhertzigkhait thet regen
die sanfftmut Gottes sehr,
Gerechtigkhait vnd warheit Gott
erzaigten sich auffrichtig
inn seinem wort vnd gbot.

16 'Adam, dir sey vergönnet,'
sprach Gott der Richter from,
'Dass du nicht werdst verhönet,
dem Vrtel du fürkhum.'
Adam vnd Eua bekhenten d
es war mit Ihn verloren,
sie warn ins Thodts gewalt.

17 Die beysitzer Gott fraget
vmb Ihre meinung Recht:
Gerechtigkhait hie saget
vnd auch die Warheit schlecht
'Die Menschen soln gestraf
wie dein Wort thut vermelden
ewig in Helscher Pein.'

18 Die Menschen weinten sehre,
sie schrien Weh vnd Ach,
Das gantze Himblisch Heere
sehr jamert Ihrer schmach:
'Barmhertzigkheit, wass se
sprach Gott, 'auch du, mein
ir seht gantz Traurig zu.'

19 Barmhertzigkheit mit Leyde
antwort 'O Vater from,
Heütt must dein macht erzeigen
dass ich dir nicht vmbkhom:
Gerechtigkheit vnd warheit
deim Wortte recht nach khom
das bleibet ewig war.

20 Was wird es aber werden,
wenn dein Barmhertzigkheit
Nicht wird berümpt auff Erde
vnd lobet dein Gottheit?
Solt der schändlich Satan
dann Gott zum leben, werden
mechtger? das wehr nicht gut.'

21 Auch Antwort fried mit seufft
'wo kompt die Vnrue her?
Mir zittern meine lefftzen,
solt Satan vnss vermehrn
Barmhertzigkheit vnd Warhei
entfangen han mit freuden,
Grechtigkheit mich kust zwar.

22 O Vatter aller gnaden,
dem Satan steur mit macht,
Das er nicht khönne schaden,
dein Nam nicht werd veracht:
Barhertzigkheit muss grösser
denn alle sünd auff Erden,
fried muss im Himel sein.'

23 Der Vatter aller güte
zu seinem lieben Sohn
'Dir geth das hart zu gmüt,'
sagt Er, 'O werde Kron,
Du bist mein Rath vnd wortt
dass Recht aussprich mit freuden,
was du sprichst, das soll sein.'

Himels Heere
:inen Mundt.
offten ſehre,
angſt Ihr ſünd.
eit, fried, gerechtigkheit
llen willen
ɪ beſchehd.

ıuff ſein Munde,
ein redt,
die ſünde'
ıuch Warheit
um Thode recht,
vnd friede
ſuchen ſchlecht.

ıer willen
en loſs;
ɪ hie ſtillen
t ſo groſs:
: muſs derſelb ohn ſünd,
d Thod Got ſünen,
grund.

muſs wider
ɪod vnnd Pein,
s ſein Brüder
:n ſein,
eiſt er geben muſs
en er heylet,
ttes Hauſs.'

d Warheit
en ſehr,
Weiſsheit
ıbliſch Heer.
it vnd fried alſsbalt
vnd Erden
hen zahlt.

ıſten Throne,
ıer groſs:
hont ſünen
ıſchen bloſs:
ıeiſs kham wider her
mit ſeüfftzen,
ehlend ſehr.

des Vatters,
'er gnad,
Rather,
die That:
gegeben ſchon,
darneben,
) mög gehn.'

'icht gantz ſtille,
auffloht,
ſeim willen
Troſt.

Der Teuffel ſtund in ſorgen groſs,
daſs er nicht möcht verlieren
die ſach vnd ſein Raubſchloſs.

32 Da ſprach der Sohn auſs liebe
vnd groſſer freündlichkheit
'O Menſch, dich nicht betrüebe,
ich bin dein grechtigkheit:
Den Rath, den ich dir geben hab,
den wil ich ſelbs erfüllen,
daſs du der ſünd kompſt ab.

33 Drumb ſoltu mir vertrauen
von gantzem Hertzen dein,
Fürm Thod laſs dir nicht grawen,
ich will dein Heyland ſein.
Heb dich, Satan, du Mörder groſs!
der Richter wird dir meſſen
nach deim verdienſt dein maſs.'

34 Da ſchrey all Himmels Heere
'dir ſey lob, Gottes Sohn!
Du biſt deins Vatters Ehre!'
es war groſs freud vnd wunn:
Gerechtigkheit den friede khuſt,
die warheit thet vmbfangen
Barmhertzigkheit mit luſt.

35 Der Heilig Geiſt erfüllet
die Menſchen mit ſeim liecht,
Mit freüdt vnd gutem willen,
ſie ſtunden frey auffricht.
Der Satan floh mit groſſem gſchrey,
ſein rott mit ſpot vnd ſchanden
wurden geſchlagen frey.

36 Adam nu gantz durchleuchtet
mit ſeinem lieben Gmahl
Fiel nieder vnd Biiechtet
die wolthat groſs mit ſchall:
'O Vatter mein ins Himels Thron,
dir ſampt dem Heilgen Geiſte
ſey lob vnd deinem Sohn.'

37 Diſs liedlein bracht zuſammen
ein armer ſündig Man,
Jeremias heiſt ſein Name,
groſs Hertzleydt grieff Ihn an,
Homberger wird er gnant ins gmein,
khont ſich nicht anders Tröſten
dann durch das wort Gotts rein.

38 Ob er ſchon wird beraubet
der welt gunſt, ehr vnd gut
Weil er an Chriſtum glaubet,
hat er doch guten mut,
Ihm gnüget woll an Gottes gnad:
o Herr, die laſs Ihm bleiben
durch deins Sohns Heilgen Thodt.

39 Sprich Amen, Amen, Amen,
du werde Christenheit,
Zu lob den drein Personen
der einigen Gottheit:
Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn,
dem Heilgen Geist ohn ende
von ewigkheit vnd nun.

8 Blätter in 8°, Grätz durch Zacharias Bartsch, Formschneider. Ohne Jahreszahl. Vers 4.6, 5.6, 5.1 14.6, 26.2, 36.1 steht der Name Adam und 7.3 das Wort Aduocat in lat. Schrift, 5.5 gebunden der lehst = läßt, 13.2 so, 14.5 fihl, 15.4 ssm, 15.6 gantz für sich, 16.3 werdts, 18.4 Jherer, 20.5 scham lich, 21.4 so, 31.2 auflosen. In der 37. Strophe der Name des Dichters. Vers 27.7 und 31.2 deuten nische Gegend.

Vergl. Teil II. Nro. 1021 Str. 16—35 ff. und die Anmerkung. Die 5. und 6. Strophe von Luthers Nu freut euch lieben Christen gemein, die 2., 3. und 4. von Leonhart Kettners Lied Nro. 1162 und von Paulus Gerhardts Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld enthalten Nachklänge der alten Die biblischen Capitel 1. Mos. 3, Hiob 1, Luc. 16.19 ff. und des heil. Bernhard Betrachtung über Ps. 8 die Anlage geistlicher Schauspiele; weit ab von der gewiesenen Bahn geben die albernen Phantasterei

1259. Ein Lied von Nutz der kranckhait.

10. Martij. Anni. 1553.

Jch stund an ainem morgen
haimlich an einem ort,
Da het ich mich verborgen
vnd hört gar hohe wort
Wol von zwayn jungen Christen,
der ain gsund, der ander kranck,
die theten sich rüsten

2 Zü bewärn mit erfarnuß,
welcher standt besser wer,
Wyes melt Cassiodorus,
der gsund oder kranck ser.
Der gsund sprach zu dem krancken trat
'schwer hast mit mir disputiern,
ich kumb von glerter statt.'

3 Der kranck sprach 'Es ist ein frag,
welche Schul höher sey,
Der Creützgang manichen tag,
erfarn was darinn frey
Gelernet ward, on schrifft vnd wort,
oder im Collegium,
besücht von manchem ort.

4 Manich Büch vnd Maister hoch
in meim gsund ich erfüer,
So müeß ich sagen dennoch,
wie ich zeügt mit eim Schwüer:
Deß creützgangs kunst gewisser ist
als der Schrifft groß erfarung,
als pücher, wers ermißt.

5 Des hertzens entpfindligkait
mir püecher nit gaben
So vil als deß Creutzes laid,
püecher manchen haben
Gebracht in stoltz vnd hohen m
drumb der Psalmist recht gsungen:
das Creütz ist mir vast güet.'

6 Der gsund sprach 'O brüeder me
was ist dein gwissenschafft?
Wem magst du yetz dienlich sein
mit lehrens Ritterschafft?
Mit dem mund ist dir schwer
Gott loben vnd jm dancken,
ist meer gsunder orden.

7 Der Künig Ezechias
begeret gsund zu sein,
Als es meldt Esaias,
das er möcht inn Tempel sein
Hinauff gehn, Gott zü lob vnd
auch seine kind recht leeren:
gib du nun antwort meer.'

8 'So ich lig in Todes pandt,
mancher hat zü merckhen:
Ein beyspil sey jm gesandt,
zum güeten in zstörcken.
Dann ye sehen krefftiger ist
als hören: ist nie ein spot,
bringt mer beßrung all frist.

9 Die zal der wort im gebett
Gott nit will ansehen:
Tauben seüfftzen auch fort geet,
als es ist verichen
In stillschweigen vnnd hofnung
ob jr gleich schwach vnd veracht,
eüwr sterck sich mehren thüet.

t groß krafft mit sich bringt'
Paulo sprach.
glert das vernimbt,
n die sach:
lab mich nie machen wolt
vnd verzeyhen
war holt.

thait aber kam krafft
willich zsein,
nimmer vergafft
dinglein.
rnet ich noch vil meer,
nie bsunnen hett,
en in leer.

r vnnd Gott, sprach ich,
ack ich dir
vnd tranck, damit mich
der auch vmb bgir,

Das ich die niessen mag vnd kan,
vmb ander natürlich khrefft,
ich gedacht vor nie dran.

13 Darumb Plato, der Groß man,
das nur kranckhait het statt,
Für schůl erwelet ein plan,
dann er erfaren hat,
Das Leiplich kranckhait tugent vil
pflantzet vnd vntugent Jagt:
ist ein Christlich Beyspil.

14 Der vns das lied gesungen,
ward offt ein krancker man,
Im Creützgang had ers funden,
schiffend auff sees plan
Das Horn deß hails hat er gemerckt,
im spital lag vnd nit laß,
bůechen holtz zu offt sterckt.

Wie vil Gsetz das lied ist lanck,
So vil monat was er kranck.

Psal. 89.
Lætati sumus pro diebus quibus nos humiliasti,
Annis quibus Vidimus mala.

Tob. 14.
Das vberig zeit seines lebens, vertrib Tobias in freüden
vnnd nam zů in forcht Gottes, vnd starb im friden.

Zu einem danck Psalm hast du den 29.
vnd wilt du den. 114.

Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Am Ende: Erst mals in Druck geben. im 1557.
bößrung, 4.6 und 8.6 als nach dem Comparativ.

1260. Das Vatter vnser, wie der Sünder bitt, vnd Gott jm widerumb antwortet.

Im thon: Ich stund an einem morgen.

n einem Morgen
inem ort,
mich verborgen,
liche wort:
r rieff, begert genad,
t von Himel
wort bot.

grossem zagen,
d nicht erhört.
m thet ers wagen,
s hat gelert:
den Vatter mit begert
men bitten,
ir gewert.

Sünder.

3 Vatter vnser im Himel,
wir deine Kind auff Erd,
Vnser ein groß gewimel,
von dir abgesundert,
Im elend leiden grosse not,
gib vns ein gut vertrawen,
hör vnser Bit, O Gott.

4 Wiewol ein grosses mittel
ist zwischen vns vnd dir,
Doch wöllen wir dich bitten
auß vnsers hertzen gier:
Hilff vns, das wir auß sünd vñ schand
zu dir heim mögen kommen
in vnser recht Vatterland.

39 Sprich Amen, Amen, Amen,
du werde Christenheit,
Zu lob den drein Personen
der einigen Gottheit:
Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn,
dem Heilgen Geist ohn ende
von ewigkheit vnd nun.

8 Blätter in 8⁰, Grätz durch Zacharias Bartsch, Formschneider. Ohne Jahreszahl. Vers 4.6, 5.6, 11.
14.6, 26.2, 36.1 steht der Name Adam und 7.3 das Wort Aduocat in lat. Schrift, 5.5 gebunden (?)
lehst = läßt, 13.2 so, 14.5 fihl, 15.4 ſſm, 15.6 gantz für sich, 16.3 werdts, 18.4 Jherer, 20.5 scham
lich, 21.4 so, 31.2 auflosen. In der 37. Strophe der Name des Dichters. Vers 27.7 und 31.2 deuten
nische Gegend.

Vergl. Teil II. Nro. 1021 Str. 16—35 ff. und die Anmerkung. Die 5. und 6. Strophe von Luthers
Nu freut euch lieben Christen gemein, die 2., 3. und 4. von Leonhart Kettners Lied Nro. 1162 und
von Paulus Gerhardts Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld enthalten Nachklänge der alten
Die biblischen Capitel 1. Mos. 3, Hiob 1, Luc. 16.19 ff. und des heil. Bernhard Betrachtung über Ps.
die Anlage geistlicher Schauspiele; weit ab von der gewiesenen Bahn geben die albernen Phantastereien

1259. Ein Lied von Nutz der kranckhait.

10. Martij. Anni. 1553.

Jch stund an ainem morgen
haimlich an einem ort,
Da het ich mich verborgen
vnd hört gar hohe wort
Wol von zwayn jungen Christen,
der ain gsund, der ander kranck,
die theten sich rüsten

2 Zu bewärn mit erfarnuß,
welcher standt besser wer,
Wyes melt Cassiodorus,
der gsund oder kranck ser.
Der gsund sprach zu dem krancken trat
'schwer hast mit mir dispuliern,
ich kumb von glerter statt.'

3 Der kranck sprach 'Es ist ein frag,
welche Schul höher sey,
Der Creützgang manichen tag,
erfarn was darinn frey
Gelernet ward, on schrifft vnd wort,
oder im Collegium,
besücht von manchem ort.

4 Manich Büch vnd Maister hoch
in meim gsund ich erfüer,
So müeß ich sagen dennoch,
wie ich zeügt mit eim Schwüer:
Deß creützgangs kunst gewisser ist
als der Schrifft groß erfarung,
als pücher, wers ermißt.

5 Des hertzens entpfindligkait
mir püecher nit gaben
So vil als deß Creutzes laid,
püecher manchen haben
Gebracht in stoltz vnd hohen m
drumb der Psalmist recht gsungen:
das Creütz ist mir vast güet.'

6 Der gsund sprach 'O brüeder m
was ist dein gwissenschafft?
Wem magst du yetz dienlich sein
mit lehrens Ritterschafft?
Mit dem mund ist dir schwer
Gott loben vnd jm dancken,
ist meer gsunder orden.

7 Der Künig Ezechias
begeret gsund zü sein,
Als es meldt Esaias,
das er möcht inn Tempel sein
Hinauff gehn, Gott zü lob vnd
auch seine kind recht leeren:
gib du nun antwort meer.'

8 'So ich lig in Todes pandt,
mancher hat zü merckhen:
Ein beyspil sey jm gesandt,
zum güeten zu störcken.
Dann ye sehen krefftiger ist
als hören: ist nie ein spot,
bringt mer beßrung all frist.

9 Die zal der wort im gebett
Gott nit will ansehen:
Tauben seüfftzen auch fort gett,
als es ist verriehen
Jn stillschweigen vnnd hoffnung
ob jr gleich schwach vnd veracht,
ewr sterck sich mehren thüet.

t groß krafft mit sich bringt'
Paulo sprach.
zlert das vernimbt,
n die sach:
lab mich nie machen wolt
vnd verzeyhen
war holt.

thait aber kam krafft
willich zsein,
nimmer vergafft
dinglein.
rnet ich noch vil meer,
nie bsunnen hett,
ien in leer.

r vnnd Gott, sprach ich,
ick ich dir
vnd tranck, damit mich
der auch vmb bgir,

Das ich die niessen mag vnd kan,
vmb ander natürlich khrefft,
ich gedacht vor nie dran.

13 Darumb Plato, der Groß man,
das nur kranckhait het statt,
Für schül erwelet ein plan,
dann er erfaren hat,
Das Leiplich kranckhait tugent vil
pflantzet vnd vntugent Jagt:
ist ein Christlich Beyspil.

14 Der vns das lied gesungen,
ward offt ein krancker man,
Im Creützgang had ers funden,
schiffend auff sees plan
Das Horn deß hails hat er gemerckt,
im spital lag vnd nit laß,
püechen holtz in offt sterckt.

Wie vil Gsetz das lied ist lanck,
So vil monat was er kranck.

Psal. 89.
Lætati sumus pro diebus quibus nos humiliasti,
Annis quibus Vidimus mala.

Tob. 14.
Das vberig zeit seines lebens, vertrib Tobias in freüden
vnnd nam zů in forcht Gottes, vnd starb im friden.

Zu einem danck Psalm hast du den 29.
vnd wilt du den. 114.

1 Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Am Ende: Erst mals in Druck geben. im 1557.
bösserung, 4.6 und 8.6 als nach dem Comparativ.

1260. Das Vatter vnser, wie der

Sünder bitt, vnd Gott jm widerumb antwortet.

Im thon: Ich stund an einem morgen.

n einem Morgen
inem ort,
mich verborgen,
iche wort:
r rieff, begert genad,
t von Himel
wort bot.

grossem zagen,
) nicht erhört.
n thet ers wagen,
i hat gelert:
den Vatter mit begert
nen bitten,
ir gewert.

Sünder.

3 Vatter vnser im Himel,
wir deine Kind auff Erd,
Vnser ein groß gewimel,
von dir abgesundert,
Im elend leiden grosse not,
gib vns ein gut vertrawen,
hör vnser Bit, O Gott.

4 Wiewol ein grosses mittel
ist zwischen vns vnd dir,
Doch wöllen wir dich bitten
auß vnsers hertzen gier:
Hilff vns, das wir auß sünd vñ schand
zu dir heim mögen kommen
in vnser recht Vatterland.

Gott.

5 Ein kind sein Vatter ehret,
deßgleichen thut jm recht,
Der lob vnd preiß vermehret
seim Herrn, ein trewer knecht:
Bin ich denn ewer Gott vnd Herr
vnd mich ein Vatter nennet,
wo bleybt mein kindlich ehr?

6 Wo ist die forcht des Herren,
weyl jhr mich also nent?
Mein Namē solt jr ehren,
der wirt bey euch geschent,
Gelestert hoch zu aller zeyt:
solt mir denn das gefallen?
es sol euch werden leyd.

Sünder.

7 O Vatter, wir bekennen
vn̄ es ist leider war.
Groß Sünder wir vns nennen,
wir sind verderbet gar
Durch Adams fal im Paradeis:
laß vns das nicht entgelten,
dein gnad vnd hilff beweiß.

8 Auff das wir mögen leben
nach deinem wort auff erd,
Vnd das bey vns darneben
Dein Nam geheiligt werdt.
Laß vns nicht reden noch dencken mehr
denn das wir dir O Vatter,
sagen lob, preiß vnd ehr

Gott.

9 Wie wird mein ehr vnd Namen
bey euch heilig erzeigt,
So jr doch allesamen
zum bösen seit geneigt?
All ewer gedanckē sind zerstört,
die sünd helt euch gefangen,
ewer hertz ist gar verkert.

10 Kein lob kan mir verjehen
ein so verkehrt Geschlecht,
Darumb so wird geschehen
vn̄ ich erkens für recht,
Das jr nicht werdt von mir erhört,
wo jr von hertzen grunde
euch nicht zu mir bekert.

Sünder.

11 Ach Vatter, wir empfinden,
das vnser glidmaß all
Nur sind geneigt zu sünden,
auch wil in solchem fall
Die welt vn̄ vnser eigen fleisch
in vns allzeit regieren,
der Sathan vns von dir heischt,

12 Dein ehr mit zunertreiben,
auff das verachtet werd
Dein Nam, der doch muß bleiben
im Himel vnd auff Erd.
Dein Reych zu vns kom d[...]
vō vns bleib vngescheiden
hie vnd in ewigkeit.

Gott.

13 Welchn ich auß not sol retten,
den verderb ich zunor:
Wer reichthumb hett gebeten,
so ferr ich jn erhör,
Muß vor durch armut leyden [...]
den ich sol selig machen
muß vor getödtet sein.

14 Sölchs als wölt jr nicht dulden
vnd gieß auß schmeichlich red,
Vn̄ gebt mir vil die schuldē,
so es nicht nach willen geht.
Das schafft ewer sünd vnd miss[...]
wie sol ich euch denn helffen?
jr volgt nicht meinem raht.

Sünder.

15 Das ist vns leid von hertzen
vn̄ bringt vns grosse schand,
Wir klagens auch mit schmertzen
das wir dein heilsam hand
Nicht können leiden noch versch[...]
im Himel vnd auff erden
dein gnediger Will gescheh.

16 Ob vns schon kompt zu mute,
es sey vns vil zu schwer,
Fahr fort mit deiner ruthen,
straff, wehr vnd vns bekehr,
Das vnser schnöder böser wil
nicht allzeit mög regieren,
der sünd ist sonst zu vil.

Gott.

17 Es ist wol mehr geschehen,
das man mir mit dem mund
Hat lob vnd preiß verjehen,
doch nicht von hertzen grund,
Vnd als ich sie zu jrem glück
angriff vn̄ wolt jn helffen,
da lieffen sie zu rück.

18 Wiewol sie mich drumb baten
vnnd mitten in dem werck
Sie erst von mir abtraten:
darumb, O Sünder, merck:
So jr falt widerumb in nicht,
so wird das letzte erger
denn vor das erste war.

Sünder.

lebt auff Erden,
: eygen krafft
ſen beſchwerden
d tägliches ſchafft:
l, wer mag vor deiner hand,
lerckſt, beſtehen?
vir alle ſampt.

guten wandel
) vnd trew,
t ſolchem handel,
ns vernew,
vns vnſer teglich Brodt
wir bedörffen
es not.

Gott.

ſein noch rechte,
liebe Brod
Hund wolt brechen,
id des not,
t die Perlein für die Sew,
b für die Hunde
das doch ferr ſey.

aß ich verkünden,
t ich euch an,
iemand gefunden,
glauben daran,
ſünden fahrt jr fort,
ſpot verachtet
vnnd mein Wort.

Sünder.

hn dich erbarmen,
darumb
od vns armen,
Sünder ſind
genug thun deinem wort:
yd von hertzen,
römkeit fort.

wölſt vns vergeben,
er ſünd,
n auch darneben
iigern thund.
ch mit vns nicht ins gericht,
lebt auff erden
ir nicht.

Gott.

euch vergibe
id miſſethat,
darbey blieben,
t vngnad:
ewr glaub vnd ſchwach,
ilt jr nicht tragen,
ich vngemach,

26 Das jr nicht köndt verharren
ein kleine weyl bey mir,
Wachen vnd euch bewaren,
auff das euch nicht verführ
Der Sathan bring in verſuchung,
dardurch ewr hertz verfinſtert
vnnd ſprachloß wird ewer zung.

Sünder.

27 Schwach vnd kranck ſind wir alle,
die anfechtung iſt groß:
Laß vns nicht weiter fallen
in ſolche verſuchung böß,
Gib vns beſtand zu aller zeyt,
bey dir, HERR, zuuerharren
von nun in ewigkeit.

28 Vnd das wir mögen ſtreyten
ritterlich biß an vnſer end,
Denn wir auff allen ſeyten
hart werden angerent:
Wo du nicht hilffſt in ſolchem krieg,
ſo ſind wir vberwunden,
verloren iſt der ſieg.

Gott.

29 Jch bin allein gerechte,
gerechtigkeit hab ich hold:
Jr ſeyt vnnütze Knechte,
billich ich ſtraffen ſolt,
Wie mich denn ewer miſſethat
zu ſolchem offt vnd dicke
höchlich verurſacht hat.

30 Das vbel müſt jr tragen
das euch anfechtung bringt.
Jhr dörfft niemand beklagen,
ewer ſünd mich darzu zwingt.
Streng vnd gerecht iſt mein gericht,
es wird von allen zungen
mir keiner entlauffen nicht.

Sünder.

31 Weil vns denn angſt vnd ſchmertzen,
anfechtung mancherley
Das vbel bringt zu hertzen,
ſo bitten wir dabey:
Von ſolchem übel vns erlöß,
nim weg was dir mißfellet
vnd was an vns iſt böß.

32 Auff das wir dir gefallen,
ſo wir von ſünden erlöſt
Dein Reich ſein mögen alle,
ſo werden wir getröſt,
Dich zu loben allezeyt,
dein Namen zubekennen
hie vnd in ewigkeit.

Gott.

33 Laß ab von deinem klagen,
ich bin alzeit bey euch.
Ich laß niemand verzagen,
allein von mir nicht weicht.
Denn ich bin ewer Gott vnd HERr,
niemand solt jr sonst förchten,
mein ist allein die ehr.

34 Ich erhalt euch all auff erden,
hilff euch auß not vnd schand,
Jr müst gesterckt werden
durch meine rechte hand.
So jr mich anrüfft in der not
so wil ich euch erretten
von Sünden, Hell vnd Todt.

8 Blätter in 8°, mit dem nachfolgenden Liede Ich gleub an den almechtigen Gott zusammen. Ich Valentin Kröner. Vgl. Nro. 87 von Hans Sachs.

1261. Ein schön Geistlich Liedt,

Im thon, wie es angeht.

ICh stundt an einem morgen
gar heimlich an einem ort,
Da war ich gantz verborgen,
vnd hört viel schöner wort
Von einem rechten frommen Man:
von Gott war er gekommen,
die warheit sagt er ann.

2 Er sprach 'thut euch bekehren!
sehr eylet, es ist mehr dan zeit,
Zů Christo vnserm Herren,
es wirt euch nimmer leidt,
Vnnd wandelt im licht dieweil es scheint,
wölt ewer hertzen nit verstocken,
gedenckt doch an das endt!'

3 Das Fleisch wart zitteren vnnd beben
als es diese wort vernam:
Es war jhm schwar zu hören,
die welt můß es verlan,
Vnnd můß allein auff Christum sthan,
vnd můß hie mit jm leiden,
als er selbst hat gethan.

4 Der Geist thet sich erfrewen,
als er diß vernommen hatt:
Zu Gott wolt er sich kehren
vnd die welt gantz verlan.
Der frome Man sprach sehr bald 'fort an!
du must dich selbst versagen
vnd Christo hangen an!'

5 Nun kompt das Fleisch in leide
O Herr, gib mir gedult
Gegen alle Feindt zustreitten
vnd weren sie noch so stoltz
Mit glaubens waffen vnd de
so wirt vns nit vmbstürmen
kein gewalt der Hellen pfort.

6 Wer solt da für verzagen
in dieser betrübter zeit
Das Creutz mit Christo zu trag
es bringt euch grosse frewdt:
Deñ die dadurch geübet seindt
die werden die Cron erlangen,
leuchten wie der Sonnen schein.

7 Kert euch zu Gott dē Herren
in dieser letzter zeit,
Das er euch den glauben mehre,
vnd gedenckt an die freüdt
Darin alle frommen sollen g
wann alle Menschen forchten
werden sie in frewden stahn.

8 Der vns diß Liedt erst dichtet,
der Herr geb jhme gnad,
Das er allezeit gůts mag wünsch
die jhm hie reden quadt,
Vnd geb jm gedult in allem l
das er nit von der warheit weich
biß in die ewigkeit.

Ein schon gesangbüchlein, u. s. w. (GB. der Wiedertäufer, um 1570.) 8° Blatt 15ᵇ. Die Art der Reim Vers 5.2 f., und quadt Vers 8.4 deuten auf Niderland. Vers 3.4 ff. muß für můß, 4.7 gefor für pfort, 6.2 u, 7.1 Brůder kehrt, 7.3 Bitt das.

1262. Von dem gebenedeyten Samen Abrahe.

VOn Edler art
geboren ward
ein kindlein klein
zu Bethlehem

Von einer Magdt
gantz rein vnd zart:
sein Nam ist groß,
wil machen loß

men all
ims fall
rt hat zur ewigen quall.

der Held
erhelt,
raham
:n Sam,
t allein
: sein
auff erdt
ottes werdt:
ßer jm

wölln selig sein,
die müssen all zur ewigen pein.

3 O Jhesu Christ,
mein heil du bist,
in dir allein
sol jmmer sein
Mein hertz vnd mut
vnd alles gut:
was nicht in dir
wird geben mir
Fahr alles hin,
es ist kein gewinn,
all gut vnd heil soltn mir sein.

55 angezeigten Drucke von 1550 das dritte Lied. Vers 1.1 geborn. Gleichlautend mit dem dort
tin Neuberschen Druck. In den Nürnberger Bergkreyen von 1551 Nro. X: Vers 1.2 geboren,
ird, 3.10 gwin.

1263. Ein klaglied des alten menschen.

Im thon, ein Meidlin sprach mir freundlich zu.

Gott, sprich mir freundlich zu
ich in meim hertzen,
ts wütten schaff mir rhu,
ind todten schmertzen.
esicht
:icht,
it,

im verlaß mich nit!

ich an das gewissen mein,
: gnad versagen,
verdient mir straff vnnd pein,
möcht verzagen:
Gott,
iot
itt,

im verlaß mich nit!

offt mit gantzem fleiß
dir wolt keren,
mich nach alter weiß
vnnd thut mirs weren:
ich tück
n rück,
itt,

im verlaß mich nit!

t mein fleisch inn grosse not,
ich muß erneren,
: Satan werd ein spot,
:tz thut beschweren
h fast plagt,
ernstlich beklagt,
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nit!

5 Ich armer Mensch, wer macht mich frey
von dises todtes leibe,
Der alle sünd vnnd heucheley
von meinem hertzen treibe?
Ich danck dir, Gott,
durch Christus todt!
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nit!

6 Dein Son, den du mir geben hast,
der ist mein trost alleine,
Der nimpt von mir der sünden last
durch seine menschheit reine,
Das mich kein fall
verdammen sol,
darumb ich bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nit!

7 Gelobet seystu milder Gott,
der du nicht lest die armen
Die dich anrüffen in der not,
du wilt dich jhrer erbarmen:
Darumb ich frey
auch zu dir schrey:
erhör mein bitt,
Eia, eia,
durch Christum verlaß mich nit!

, mit dem Liede Nro. 997 zusammen. Keine Anzeige des Druckers, Rückseite des Titels und letzte
em Titel ein viereckiger Holzschnitt, unschattiert, einen Betenden darstellend. In der letzten Zeile
t für nit.

Christoph Hebenstreit.

Nro. 1264—1265.

1264. Ein Bitt Liede, Mit Gott so wil ich singen,

Im Thon: Lobt Gott ihr fromen Christen.

MJt GOTT so wil ich singen
auß hertzen freyen muth,
Hilff, GOTT, das mir gelinge,
halt mich in deiner hut,
Das ich von dir nit weiche,
mög bleiben auff der Ban,
wölst mir mein sünd verzeihen
die ich begangen han

2 Von Jugend meiner tage
biß auff die heuttig stund:
Laß mich, HERR, nicht verzagen,
das ich auß hertzen grund
Jn dein gůt thu vertrawen,
auff dich hoffen allein
Vnnd auff dein Wort vest bawen,
bit ich, HERR, in der gmein.

3 Erstlich wöllest dich erbarmen
die wider dich haben gethon,
Sie sind Reich oder Arme,
nimb sie mit gnaden an,
Thu jhn jhr Sünd vergeben,
verleih jn dein genad,
Das sie nach deim Wort streben
vnd bleiben auff deinem pfad.

4 Thu mir auch, Herr, dergleichen,
erhalt mein hertz vnd gműt
Dann, Got, du bist so reyche,
das du auß lauter gůt
Mich bey dir wirst erhalten,
eröffnen den willen dein,
Laß mich von dir nicht spalten,
mach mich ein Diener dein.

5 Das ich allhie mög leben,
thun nach dem willen dein,
Nach deinem wort stet streben,
das wölst mir geben ein,
Vnd mich lernen erkennen
in meiner blödigkeit,
von der Welt vrlaub nemen,
vnd allzeit sein bereit.

6 O Gott von Himelreiche,
hilff mir auß angst vnnd noth,
Vnnd thu von mir nicht weichen,
wann mit mir ringt der Tod,
So sterck du mich im glauben,
laß mich in hoffnung stohn,
auff dich allein vertrawen,
O Gott, im höchsten thron.

7 Wenn du allein die Warheit
vnd auch das Leben bist,
Der weg vnnd auch die clarheit
ist in dir, Jhesu Christ,
Ein Sohn des allerhöchsten
wirst du von Gott gepreist,
in dir wil ich mich trösten,
so du mir gnad beweist,

8 Auff dich mein grundfest setzen
als auff ein festen grund.
Laß mich in dir ergetzen
in meiner letzten stundt:
Wann mich der Tod wil schre
vnd kombt die letzte zeit,
so thu mich, HErre, stercken,
das ich erhalt den streyt.

9 Wenn dann wird mit mir kempf
das fleisch vnd auch der Tod,
HErr GOtt, hilff du mirs dempf
durch deinen bittern Todt
Den du für mich gelitten,
damit zalt all mein schuld:
Dich, CHRJste, ich thu bitten,
erwirb mir gnad vnd huld.

10 Darumb von Gott bist komen
in dise schnöde Welt,
Die Menscheit an dich genomen,
mich nicht erkaufft vmbs geld,
Dich selbst für mich gegeben
auffs Creutz vnd in den Tod,
herwider bracht das Leben,
vergossen dein Blut so rot.

11 Darauff wil ich fest halten,
setzen auff Got mein trost,
Wils Gott lassen nur walten,
der wird mir meinen last
Vnd grossen kummer wenden,
erlösen auß allem spot,
mir seinen Geiste senden,
der mich tröst in der not.

n Gott vnd Herre,
gnad vnd huld,
Geist erwerbe,
t gedult,
mich nicht verzagen
nmers noth,
wil ichs wagen,
n der fart.

eiß ich auf erden
helffen mag:
as wil drauß werden!
hwere plag,
hat mich betrogen
vnd gunst,
dlich gelogen,
ist vmbsunst.

14 Alde, alde mit frewden!
auß disem Jamerthal
Wil ich mich gerne schayden,
kommen zu Christus mal,
Der vns allsampt hat geladen
zu wunn vnd grosser frewd,
das thun auß lauteren gnaden,
mein Geist sich GOTT ergeyt.

15 Die Welt mit jhren listen,
die wil ich fahren lan,
Vnd bit hie all fromb Christen
wider die ich hab gethon,
Die wöllen mir verzeihen
vnd bitten Gott für mich:
Der wöll vns gnad verleihen
hie vnd dort ewiglich.

Christlicher Hauszgesenge, u. s. w. Gedruckt zu Nürmberg, durch Johann Koler. (1570.)
inter der Angabe des Tons folgt noch Gemacht durch Christoffen Hebenstreit in seiner ge-
7 F. m. HErr, 5.8 fehlt vnd, 7.1 f. sind leben und Warheit verwechselt, 9.1 fehlt Wenn,
für mich, 11.5 In für Vnd, 14.3 gern.

1265. Ach Gott, eil mir zu helffen schier.

Im thon, Es war ein mal ein reicher man etc.

eyl mir zu helffen schier!
cht hab ich zu dir,
mich verlangen.
ie leid groß durst vnd quel,
inn die hell,
wer gefangen:
t die ich begangen hab
tt gestorben ab,
es huld vnd genad.

h, der mir hilff erwürb,
el nicht ewig stürb,
plich gescheiden?
ch auff erdenreich
and, der war so reich,
on möcht freyen,
ewig Gottes wort,
helffen inn diser not,
leiden den ewigen todt.

rt ist Gottes sun,
s geschencket nun,
sern schaden,
dises jamerthal,
ht des Adams fal,
lauter genaden:
h klagen al mein not
hreyen frü vnd spat,
lff durch seinen todt.

er Samaritan,
h groß vnrecht than
meiner tagen,

Niemand kan ich anderst rüffen an,
der mir in not möcht bey bestan
vnd heilen meinen schaden,
Der ist sehr vber die massen groß,
mein seel hat weder ruhe noch rast,
biß sie, Herr, wird durch dich erlöst.

5 Der Priester vnd auch der Levit
die kunden mir jr keiner nit
helffen auß meinem kummer,
Da kam erst der Samaritan,
nam auff sich den verwundten man:
war das nicht sehr groß wunder,
Das Gott von seinem höchsten thron
schicket herab seinen sone fron,
der sich mein selbs hat genommen an?

6 Ach, Gottes sun in ewigkeit,
gedenck an dein barmhertzigkeit
vnd thu dich mein erbarmen,
Vnd sihe nicht an mein sünde groß,
gedenck, wie du nacket vnd ploß
am Creutz für mich bist gestorben,
Bezalt die schuldt der gantzen Welt,
all vnser sünd getragen hast,
wie Esaias von dir meldt,

7 Für vns gelitten, für vns gestorben,
das ewig leben mir erworben!
darauff wil ich fest bawen,
Dann dein mundt nimmer liegen kan,
eh muß himel vnd erden zergohn,
auff dich will ich vertrawen,

All mein hoffnung haben zu dir:
Herr Gott, komb schier zu helffen mir,
zu dir allein steht mein begir.

8 Wann du nicht wilt des sünders todt,
sonder vil mehr das er sich kert
von seinem bösen leben.
Auch kein verdampter dich nit lobt,
sonder die stät hoffen in Got
die loben dich daneben
Vnnd preisen hoch den namen dein:
ach Herre Got vnd schöpffer mein,
erlöß mein seel auß angst vnd pein!

9 Ich als nun ein verlorner son
komb hin zu dir vnd weiß nicht nun
wo hin ich mich sol keren:
Paulus vnd die Propheten all
zeigen mir, Herr, gleich all zu mal
vnd thuen mich lauter leren
Wo ich sol finden ein rechten grundt,
das sich mein seel erquicken möcht
vnd sie von sünden wurd gesundt.

10 Auch lernest du mich weiter baß:
wer beschwärt mit sünden vnd kummer groß
sol dirs von hertzen klagen
Vnd sich, Herr, gantz ergeben dir,
so wollest vns erhören schier,
auch heilen vnsern schaden,
Vnd vns nemen mit genaden an,
verzeihen vnser missethat
die wir vor dir haben than.

11 O Jhesu Christ, mein Herr vnd
ich bitt dich durch dein bittern t
wöllest dich meiner seel erbarmen
Sie nemen zu den genaden dein
erledigen von hellischer pein,
die durch die sündt ist gestorben,
Damit sie nicht gar ewiglich
beraubt wird deines vaters Reic
mit deiner gnad von jr nit weic

12 Gedenck an dein barmhertzigkeit
die du den Schächer hast erzeigt
in der stundt seines sterben:
Gib mir auch, Herr, ein solche
laß mir mein sünd trewlich sein
vnd mich zu dir, Herr, keren,
Auß grundt von gantzem he
wolt ich auch gerne bey dir sein
so es möcht sein der willen dein

13 Amen, amen, das werde war!
O Jhesu Christ, mich wol bewa
laß mein seel nicht verderben:
Wann kumpt der todt vnd letz
so gib du mir in meinem mundt
dein Namen hoch zu ehren.
Besterck mich, Herr, mit dein
das an mir nicht verloren werd
dein leiden vnd dein bitter todt.

Ein new Lied, Ach Gott etc., 4 Blätter in 8°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Hinter der Ar
Gemacht durch Christoffen Hebenstreit in seiner gefengknus. Vers 6.9 jm für dir, 7.1 gestor
ten, 8.8 Herr, 10.4 sie für sich, 11.7 mich für nicht, 11.9 mir für mit, 12.8 gern.

1266. Wir dancken Gott von hertzen.

Im Thon, Den wald wöllen wir verhawen.

WJr dancken Gott von hertzen
seiner vätterlichen trew!
Sein gnad sol niemands verschertzen,
das es jn nicht gerew
An seinem letzten ende,
wenn er verlassen ist:
O Herr, hilff vns behende,
steh vns bey, Jesu Christ!

2 Jr vil hat Gott geruffen
zu seinem ewigen liecht,
Yetzund thut er sie heymsuchen,
wie alle welt wol sicht:
Wol yetz auff diser erden
mag es nit anders gesein
der sünden loß zu werden
denn nur durch glauben vnd pein.

3 Ja, wöll wir selig werden,
wir seynd groß oder kleyn,
Durch vil trübsal auff erden
müssen wir werden rein
Von allen sünden schwere,
wie ichs gelesen han:
wer volgt Christo dem HERRN,
der wirdt gar wol bestan.

4 Christus spricht gar eben
'weg vnd thür wil ich sein,
Die warheyt vnd das leben,
durch mich so gehet hineyn':
Vor jm noch eins wir haben,
das Creutz im weg thut stan,
das muß ein yeder tragen,
wil er zum Vatter gan.

vil ich sehen
r frist:
rdt angesehen
nn es ist.
t manchem grausen,
ragen kan,
wil lenger pausen',
ider han.

ngemandt kommen,
Christi joch,
vernommen,
ader loch
wil einbrechen,
ß er sein:
t jm rechen
ger peyn.

jerr wil haben
lso reyn,
Creutz jhne nach tragen
allein
einen wegen,
igen wil,
li auff sich lege
an das zil.

8 Wer sein Creutz nicht wil tragen
vnd wider hinder sich sicht,
Lest sich den teuffel jagen:
nun hört, wie Christus spricht:
'Wer mein hie thut verlaugnen
wol hie auff diser erd,
der darf sich nit vertrawen,
das ich jn bekennen werd.'

9 Wer Christum thut bekennen,
findt man geschriben schon:
Beharret biß an das ende,
derselb wirdt gar wol bestan:
O Herr, thu vns erhalten
jn deinem lob vnd preiß,
das die lieb nicht erkalte,
send vns den heyligen Geyst.

10 Er thut gar lauter sagen
wol in der warheit gut,
Das wir nicht solln verzagen
vnd haben ein ringen mut,
Das wir fort für sich riesen
im blut des Lambs so reych,
leyb vnd leben vorkiesen,
also jme werden gleych.

ye Lieder. rc. 8 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg durch Valentin Neuber. Um 1550.
; 7.4 volget, 7.7 das fehlt, legen, 10.5 reissen, 10.7 vorkeyssen.

. Ein Geistlich Meyen Lied, von dem Gnaden

reichen lieblichen Meyen Christum am Creütz hangende,

Im thon, Es nahet sich dem Summer, der Winter ist bald dahin.

dem summer,
ögelin,
wendē kummer,
irt dahin:
yn schöns lieb zů gseit,
r in Meyen,
erz erfreyt.

ist nit ferre,
ier heyd:
he leere,
ft bscheid:
yt, syner frücht sind vil,
spatzieren,
kurtz die wyl.

nch vmbgeben
eyt,
asser gräben
wyßheit,
alle wunn vnnd weyd:
ist knüssen
rkeyt.

4 Ich wil gan in den garten,
vmbzůndt mit rottem gold,
Dariñ myns lieben warten,
ich bin jm von hertzen hold:
Er kumpt gar schier, er sumpt sich nit,
er wil mir nit versagen
was ich jn früntlich bit.

5 Das han ich wol vernommen
in diser gnaden zyt:
Myn lieb ist zů mir kommen,
der mir vil fröuden git:
Er ist myn trost, myn höchster hort,
von einer magt geboren,
des ewigen vatters wort.

6 Härtz lieb, thů mich erfröuwen,
bit dich mit gantzem flyß,
Gang mitt mir inn den Meyen,
ee dz der bluß verriß,
So brächē wir der blůmlin vil,
dir lieb zů einem Meyen
den ich dir schencken wil.

8°, im fünften Teil. Den Namen hat zuerst Ein Christliches Trostbüchlin, durch M. Samuel Straßburg 1580. 12° Blatt F 10b. In dem Nürnberger Gesangbuch von 1607 (766 Geistliche Psalm 867 wird irrtümlich Paulus Eber als Verfaßer genannt.

Nachstehend zwei Bearbeitungen des Gedichtes.

1269. Das tröstliche Gebet, O HERR, biß du mein Zuversicht, rc.

Im Thon, Allein zu dir HERR Jesu Christ.

O HERR, biß du mein Zuversicht
an meinem letzten Ende.
Wann mein Mund kein Wort nimmer spricht,
dein Hülff von mir nicht wende.
So meine Ohren nicht mehr hörn,
durch deinen Geist thu du mich lehrn.
HERR, biß mein Sterck, mein Fels vnd Trost,
vnd gib mir rast,
wann mir der Todt an mein Hertz stost.

2 Wann sich mein Augen wenden vmb
vnd fahen an zu brechen,
So steh mir bey vnd zu mir komm
vnnd thu mir selbst zusprechen.
HERR, meinen Geist befehl ich dir,
dein gnedig Angsicht wend zu mir,
durch dein bitter Leyden vnnd Todt
hilff mir, O Gott,
auß Todtes vnd der Hellen noth.

3 Der Feind sehr groß macht mein
reiß mich auß seinem Rachen,
Daß er ja kein Macht an mir
wollst mich frey ledig machen,
Vnd leg das tröstlich Wort an
deiner Versönnung, bitt ich dich,
laß mein Hertz fühlen auch dabey
daß ich rein sey
von aller Sünd vnd Sorgen frey.

4 O treuer Gott, zu dir ich tritt
vnd bitt von gantzem Hertzen:
Laß dein Diener sterben im Frid
vnd linder all mein Schmertzen,
Erlöß mich auß der Höllen
beleit mein Seel ins Himmels
durch deine Engel in dein Reich,
daß ich zugleich
dich lob mit jhnen ewigleich.

Creutz Panier, Durch M. Clemens Anomæus. Nürnberg 1603. 8. Blatt 206b. Vers 3.2 seinen

1270. Ein Gesang zu JEsu Christo vmb ein selige Sterbestunde.

O JEsu, biß mein Zuversicht,
so mich der grimmig Todt anficht!
Zu sterben mach mich allzeit bereit,
daß ich erlang die Seligkeit.

2 Im Glaubn gib mir beständigkeit,
wenn mir Gsicht, Ghör vnd Sprach vergeht,
Biß du mein Schildt, mein Krafft vnd Trost,
wann mir der Todt das Hertz zerstost.

3 Auch laß mich, HErr, nicht verzagen,
wenn mich der Feind wil verklagen.
Mein Geist, O HErr, befehl ich dir,
dein Angesicht wend nicht von mir.

4 Durch dein bitter Leyden vnd Sterben
laß mich in keiner Sünd verderben,
Sondern mit Rew mein Sünd bekennen,
damit ich dem Feind mög entrinnen,

5 Der mir mein Sünd so schwer
reiß mich, O HErr, auß seinem
Mit dem Schächer sprich auch zu
soll seyn im Paradeyß bey dir.

6 Rein mach mich von aller Sünd,
daß ich Gnade bey dir findt,
Durch dein Blutfliessende Wunden
hilff mir, O HErr, zur letzten

7 Du sey mein Schutz vnnd Zuver
wann hertzu dringt das letzt Ger
Dein Fleisch vnd Blut im Sacra
speiß vnd Tränck mich am letzten

8 Das bitt ich dich, mein Gott,
gib mir gedult in Todtes Schmertz
Durch dein Verdienst erhör mein
daß ich mög sterben in Gottes Fr

) vor der Höllen Qual,
:n Sel ins Himmels Saal

Durch deine Engel in dein Reich,
daß ich dich lobe ewiglich.

) Gesangbuch, durch D. G. Corner. Nürmberg 1631. 8. Seite 972.

1271. Ein gebet, von der Bitt am Ölberg.

trübter Jesu Christ,
Oelberg gangē bist,
rkantst inn deinem hertzen,
eysch leidē müst für schmertzen.

n Vatter auß begir,
: disen Kelch von dir:
ſt du 'lieber Vatter mein,
nein will, sonder der dein.'

n angst also hast betten,
Engel zu dir tretten,
Himel, wird vermerckt,
deyner schwachheyt sterckt.

deß Tods forcht mit dir rang,
mal zum betten zwang,
es Tods ward dir so heyß,
gieng der blutig Schweyß.

biß alls hast vberwunden,
n Jünger schlaffend funden:

Vor vnmuth vnd vor traurigkeyt
hastu sanfftmütig zu jn gseyt

6 'Ir solt wachen vnd ernstlich betten,
das jr nicht inn versuchung tretten.'
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,
bitt dich durch dein geschweyßtes Blut

7 Vnd durch dein Trifaltigs Gebett:
wañ solche angst auch auff mich trätt,
Das auff mich fiel des Todes pein,
das ich auch setz den willen mein

8 Inn dein willen zu aller zeit,
biß ich mein fleysch auch vberstreit.
Ob es auch würd schwach vnd zaghafft,
bitt dich, stärck mich, biß du mein kraft,

9 Das ich nit mit den Jüngern dein
inn versuchung werd gfüret ein,
Sonder standhafft im Glauben bleib
im Creutz, biß mein Seel scheyd vom Leib.

: Trostbüchlin, durch M. Samuel Neuheuser. Straßburg 1589. 12°. Blatt J 12 b, unter des
Die strophischen Abteilungen rühren von mir her.

Johann Kaufungen.

Nro. 1272.

1272. Eyn schon new lied, von dem heiligen Ehstandt,

in Bentzenawers, oder Hiltebrants thon.

ng so hertzlich gerne
n newen jar,
h was künth gelerenn
vnd nützlich weer,
ölt ich thun betrachtenn
lauff gegenn die Eh,
gar verachten,
mir hertzlich weh.

ot den man geschaffen
eym erdlein klein,
: darnach hart schlaffen,
er rippen ein,

Darauß er deñ thet schaffen
Euam, das erste weib:
die Ehe er da thet machen,
gab sie zusammen beidt.

3 Darumb Got vnser herre
den Ehstandt hat erdacht,
Wirdt den straffen gar sehre
der ihn so gar veracht
Vnd lebet nach seim synne
inn hurerei vnd schanndt,
fürchtet nicht Gottes grimme,
auch nicht der Ehren pfandt.

1273. Der Zwelff reinen vögel eygenſchafft,

zu den ein Chriſt vergleicht wird.

Auch die Zwelff vnreinen vögel darinn die art der Gotloſen gebildet iſt.

Der Erſt vogel ein Adler.

Der Adler in die ſunnen ſicht,
alſo ein Chriſt ſchawt in dem liecht
Das wort Gottes, was Gott begert
liebt jm für alle ding auff erdt.

Der ander die Nachtigal.

2 Die Nachtigal ſingt gehn dem tag,
alſo in Chriſt nicht ſchweigen mag,
Verkündt Chriſtum das ewig liecht,
das ſein wort jederman bericht.

Der dritt der Sittich.

3 Der Sittich ſeinen Herren grüſt,
alſo ein Chriſt inn dieſer wüſt
Rüfft auch Chriſtum ſein Herren an,
der jm auß not wol helffen kan.

Der vierdt Phenix.

4 Der Phenix ſich im fewr verprent,
alſo ein Chriſt Chriſtum bekent,
Sagt jm allein ehr, preis vnd lob
vnd leſt leib vnd leben darob.

Der fünfft der Pappagay.

5 Der Pappagay redt menſchlich ſtimm,
alſo ein Chriſt bekent in jm
Sein ſelb brechen vnd ſündig art,
helt ſich ſelb ſchnöd zu aller fart.

Der ſechſt die Lerch.

6 Die lerch ſich offt im tag auffſchwingt,
alſo ein Chriſt nach arbeit ringt,
Darmit er ſeinen Adam dempfft
der ſtet wider den Geiſt jm kempfft.

Der ſibendt die Turteltaub.

7 Die Turteltaub on gallen iſt,
alſo auch ein warhaffter Chriſt
Zürnt nit, richt ſich auch ſelber
wais, das jms Gott hat zu geri

Der acht der Pfab.

8 Der Pfab gar ſchön geſpiegelt
alſo auch ein warhaffter Chriſt
Ergert niemandt auß argem m
all ſeine werck ſind Chriſtlich g

Der neundt die Bin.

9 Die Bin macht hönig, ſchadt ni
alſo ein frommer Chriſt im lan
Jederman gar vnſchedlich iſt
vnd brauchet keinen hinderliſt.

Der zehend die Henn.

10 Die Henn legt ayr vnd ſpeiſt di
alſo ein frommer Chriſt bedeut,
Der geit den armen vber tag,
ret, ſtrafft, lert, leicht, gibt vo

Der eylfft der Han.

11 Der Han verkündt zukünfftig zeit
alſo ein warer Chriſt ſich frewt
Auff den zukünfftig letzten tag,
der jn von übel löſen mag.

Der zwelfft der Schwann.

12 Der Schwann im todt ſingt ſüſ
alſo ein Chriſt in ſeim außgang
Von diſer Welt iſt wol getröſt,
er hofft, Chriſtus hab jn erlöſt.

Die Zwelff vnreinen vögel

darinn die art der Gotloſen gebildet iſt.

Der Erſt die Nachtewl.

13 Die Nachtewl bey dem tag iſt blindt,
alſo auch aller menſchen kindt
Erblinden ob dem Gottes wort,
werden durch jr vernunfft bethort.

Der ander die Agerlaſter.

14 Die Agerlaſter ſchwatzet vil,
alſo der Gotloß hat kein zil
In menſchen leren vnd gedicht,
das doch nit beſteht im gericht.

Der dritt der Geyer.

15 Der Alt Geyer der Mews ſich
alſo der Gotloß ſich abkert
Von Gott vnd ſucht ſein hilfe
bey der jrdiſchen Creatur.

Der vierdt der Greyf.

16 Der Greyff zerreiſſet man vnd
alſo ergrimbt auch der Gotloß
So man jn ſtrafft mit Gottes w
die leut er fecht, veriagt vnd v

er fünfft der Widhopff.

ff beschmeist selb sein Nest,
) der Gotloß der best
t sein sündig natur,
für rein, lauter, pur.

Der sechst die Endten.

h in dem kot ernert,
loß auch begert
gut vnd grosse schetz,
hinter im zu letz.

er sibendt der Straus.

Eysen verdewen kan,
i Gotloser Man
r not tobet vnd wüt
ht auff die Gottes güt.

r acht die Fledermaus.

maus fleugt bey der nacht,
loß wird geacht,
rck heimlich dückisch thut,
ht vnrecht vnd nicht gut.

Der neundt der Gutzgang.

21 Der Gutzgang verret wen er sicht,
also der Gotloß auch außricht
Mit hinderstichen, wo er kan,
er haßt vnd neidet jederman.

Der zehendt der Sperber.

22 Der Sperber ein raubfogel ist,
also der Gotloß alle frist
Suchet nur seinen eigen nutz,
dreugt, dringt, zwingt, raupt die leut irs guts.

Der eylfft der Storch.

23 Der Storch sich vom vnziffer nert,
also der Gotloß auch begert
Zu bleiben hie auff erdtereich,
begert nicht zu Gott in sein Reich.

Der zwelfft die Gans.

24 Die Gans fingt nicht vnd schnatert fiel,
also der Gotloß im todt beth,
Darff mit seim gwisn nicht für Got,
verzweiffelt vnd stirbt ewig todt.

vom Jahre 1555. Ohne Anzeige des Druckers. Vers 1.4 jn.

1274. An Gott allein dem Herren.

Im thon Ich danck dir lieber Herre.

illein dem Herren
rtrawen mein,
nich wol erneren
willen Sein,
nich nicht abwende
) kom in not,
y mir elenden,
d ware Gott.

auff mein sachen,
ntz eigen sein,
nit mir wol machen,
hut allein.
stehet mein vertrawen
hertzen gir:
t mir dan grawen,
err stehet bey mir?

3 Hoes mutes in verachtē
ist itzt die welt erbrunst,
Kein glaub, kein lieb mehr achten,
bey menschen ists vmb sonst:
Bey jn ist nichts dan liegen
vnd geben falschen schein,
Gott aber kan nicht triegen,
er ist die warheit allein.

4 Gwalt, Ehr darumb gegeben
Christo, seinem einigen Sohn,
Der vns lert Recht zu leben
den weg vom hohen tron:
Der hilfft mir durch Seine güte
vnd stilt mir alle mein leid
vnd thut mich stets behütten
von nu an bis in Ewigkeit.

ne Christliche Lieder, etc. 4 Blätter in 8°, Gedruckt zu Leiptzig, durch Georgium Hantzsch.
ed, das zweite Ich habe mein sach zu Gott gestelt. Vers 1.1 Herrn, 1.4 noch, 2.1 Der Sicht,

1275. Ein new andechtig schön Lied, gebets weiß zu singen, für die drey anligende not der Christenheit, Als do ist, thewrung, krieg vnd sterben.

Im thon, Entlaubet ist der walde.

Vnser Got vnd Herre,
himlischer vatter werdt,
Dein gnad vns nit versperre,
hilff vns auff diser erdt,
Laß vns, Herr, nit verderben
inn vnser grossen not,
es kompt krieg, tewrung, sterben,
hilff vns, o Herre Gott!

2 Groß sterben ist vorhanden,
als ich wol täglich spür,
Vmbher in allen Landen,
ist vns auch vor der thür:
Gättlichen vns beware
in disem grossen ellendt,
dein hilff an vns nit spare,
gib vns ein seligs endt.

3 Hilff auch, das wir erkeñen
vnsere sünd so groß,
Wie man die möcht ernennen
die wir treiben on vnterloß,
Vnd bessern vnser leben,
dein zorn wend von vns ab,
gsunden lufft thu vns, Herr, geben,
bhüt vns leib, seel, gut vnd hab.

4 Wir bitten dich allsamen,
nim hin die thewre zeit,
Durch dein heiligen namen,
tröst vns, dein arme leut.
Dein hilff an vns nit spare,
stee vns behülfflich bey,
die frücht im feld beware,
das sich der Wucherer nit erfrew.

5 Verley vns guten friden
in deiner Christenheit,
Von vns wölst du nit scheiden
durch dein barmhertzigkeit,
Die feinde von vns treibe,
die Türcken ich do mein,
das jhr keiner beleibe,
sie hassen den namen dein.

6 Sie thun vns, Herr, verachten,
treyben auß vns den spot:
Wenn sie gwinnen jr schlachten,
sprechens 'wo ist nun jr Gott,
Das er jn helffen künde?'
das thu, Herr, sehen an,
vergib vns vnser sünde,
thu vns trewlich beystan.

7 Hilff, das wir vns bekeren
von vnserer sünd so groß,
Dich, Herr, loben vnd ehren
vnd seien der sünden loß:
So würst du für vns streitten
vnd vnser Hauptman sein,
so haben wir glück auff vnser seiten
in krafft vnd namen dein.

8 Wir bitten dich all sere
durch Jhesum den Sone dein,
Durch sein verdienst vnd ehre,
auch in dem namen sein,
Durch sein vil heiligs leiden,
durch sein menschevt so fron,
von vns wölst du nit scheyden,
thu vns, Herr, nicht verlon!

9 Wenn wir sollen auß reysen
wider des Türcken schar,
Bschütz vns Witwen vnd waysen,
bhüt vns, Herr, alle gar,
Das wir frölich wider keren
alle mit frewden groß,
dich, Herr, loben vnd ehren
allzeit on vnterlaß.

Drei Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg durch Friderich Gutknecht. Um 1554.

1276. Warnung an die welt.

O Welt, mit neyd,
wie machst so grosses leid,
richtst an groß jamer, angst vnd not!
Da jederman
nur gelt wil han
vnd verlassen den höchsten Gott,
Der himel, erdt
vnd allen werd
erschaffen hat,
auß gnad
dich zirt an leib vnd seel:
Groß pein vnd quel,

mit vngefehl
wirdt treffen dich,
glaub sicherlich!

2 Schaw an vnd sich,
wie grob vnd lesterlich
du nur verspottest deinen Gott,
Da du sein ehr
so gar achtest nicht mer,
sein wort auch für ein schimpff vñ spot:
Trachtst nur nach gelt,
was dir gefelt
muß jetz recht sein,
gemein
dardurch all boßheit würdt,
Weil gelt regiert,
tugent geziert

ist gantz veracht,
gilt nichts denn pracht.

3 Darumb sich auff,
deñ bald nach disem lauff
wird dich Gott wider sehen lan,
Du schnöde welt,
das pracht, hoffart vnd gelt
dir gentzlichen nicht helffen kan:
Krieg, mord vnd brandt,
auffrur im landt,
dein pracht zerstört,
ermördt
vnd schendet weib vnd kind:
Schnell vnd geschwindt
solch lohn dein sünd
verdienen thon:
das wiltu han!

zweite Lied in dem Drucke, aus welchem das vorige Lied Vnser Gott vnd Herre genommen worden. Vers 1.2 ist, 1.3 richst, 2.7 Trachst, 3.6 gentzlich.

1277. Wenn mir schon ist die werlet feind,

im thon, Ob ich schon arm vnd elend bin.

Weñ mir schon ist die Werlet feind,
so weiß ich doch, Gott ist mein Freundt,
auff jn thu ichs frey wagen,
Deñ in sein hend steht ja mein end,
warumb wolt ich denn zagen?

Helt sein die tage des lebens mein,
darumb geb ich mich willig drein:
o Got, thu mir bescherē
Ein seligs endt, wenn ich dauon,
sonst thu ich nichts begeren.

3 Hohs niders standes, arm vñ Reich
werden dem Tode all zugleich,
da wird niemandt verschonet,
Denn er die thür zum leben ist
damit vns wird gelohnet.

4 Gwalt, sterck hilfft nicht, darzu kein kunst,
allein wer hat des Herrn gunst:
der selbig wird jm geben
Rechten bescheid vnd gewis geleid
vnd freud im ewigen leben.

y schöne Christliche Lieder, inn diser jetzigen zeit nützlich zu singen. u. s. w. 4 Blätter in 8°, Gedrückt Nürnberg durch Friderich Gutknecht. Das erste Lied. Vers 2.1 sein sein, 3.1 Hohes nider, 4.5 in. Die ifswalder Gesangbücher von 1592 und 1597 nennen den Ton In dich hab ich gehoffet Herr, sonst gleichlautend, Vers 3.1.

1278. Thu ich nit recht, ich vnnütz knecht,

Im thon, Ich rew vnd klag.

Thu ich nit recht,
ich vnnütz knecht,
das bringt mir leid mit schmertzē:
Hilff, Got mein Herr,
das ichs beger
zu thun mit gantzem hertzen.
Die böse art
so bald mir ward
in mein fleisch eingegossen,
Da ich noch klein
der Mutter mein
im leib lag eingeschlossen,

2 On vnderlaß
sich reget baß
vñ wil mich gantz verkerē:
Mit deinem Geist
mir stetig leist
das ich jr mag erwehrē,
Dieselb bezwing,
vor allem ding
den alten Adam massen:
Obs fleisch schon falt,
den Geist erhalt,
thu mich, Herr, nicht verlassen.

3 Auff dich allein
das hertze mein
setz ich an meinen enden:
Sey denn nicht ferr,
getrewer Herr,
von mir so gar ellenden,
Das ich dein Son
der gnaden thron
mit Thoma recht bekeñen,
Mein Got vnd Herrn
wolst du mich lehrn
in fort vnd jmmer nennen.

4 Kein zucht, kein ehr
noch warheit mer
man findt auff diser erden,
Lieb ist erkalt
gantz manichfalt,
es künd nicht erger werden:
Die Welt jetzt ist
vol trug vnd list,
thut süsse wort schön kallen
Mit munde fein
gibt guten schein,
das hertz vol gifft vnd gallen.

5 In solcher welt
dauon ich meld
mus als in kürtz verderben,
Nichts bleibt da stehn,
als muß zergehn,
mit leid sehr elendt sterben
Müge, angst vñ not
kein ende hot,
vnfal hat als vmbfangen,
Vil vngemach
betrübter sach,
noch thut die Welt hoch prangen.

6 Zu jetzer zeit,
sag ich on neid,
lest sie sich groß her sehen,
Kert nur dahin
all mut vnd sin
in stoltz vnd bracht sich blehen,
Meint in jrm mut
es sey als gut
wie sies fürnimpt mit schaden
Als hets kein not,
helts für ein spot,
ob sie schon Gott thut plagen.

7 Hilff, Herr, das ich
mich von jr zich
vnd nicht nach jr thu hangen,
Allein nach dir
von hertzen gir
gib das mich thu verlangen,
Folg deiner lehr,
zu dir mich kehr,
dich lieb vor allen dingen,
Dir glaub vñ traw,
auff dich fest baw,
laß mir nicht misgelingen.

8 Nicht du nur sein
das leben mein,
wider dich nicht zu streben,
Thu mir beystan
durch deinē Son
in diesem armen leben!
Hilff, das mich fort,
du höchster hort,
kein vnglück mag bethören!
Wolst erhalten mich
gantz gnediglich
vnd ewigs leben bescheren!

A. a. O. das zweite Lied. Vers 1.9 eingossen, 4.2 tregt für noch, 4.3 find, 4.7 ist jetzt, 4.9 allen für 4.11 gib, 5.4 stehen, 5.7 Müge = Mühe, 5.9 fehlt hat, 6.7 jrem, 7.12 das für laß.

1279. Herr Gott in deinem höchsten thron.

Im thon, Ich rüff zu dir Herr Jesu Christ.

HErr Gott in deinē höchste thron
wend dich zu vns mit gnadē!
Wir haben für dir vnrecht thon,
dein zorn auff vns geladen,
Wir han veracht dein werdes wort,
das du vns hast gegeben
darnach zu lebe,
dein nam verlestert sehr,
vil sünd verbracht darneben.

2 Wir bekeñen vnser missethat
die wir haben begangen,
Die rewt vns sehr vñ ist vns leid
vnd haben groß verlangen
Nach deiner erbarmhertzigkeit
die du vns hast verheissen,
wirst sie auch leisten
in vnser angst vñ not,
die vns jetzt trifft am meisten.

3 Ja vns der Sathan hart zu setzt
vmb deiner warheit willen,
Darzu der Hellē pforden hetzt
wider dein wort zu prüllē,
Das er vns nem der seelen trost
den Christum hat erworben,
für vns gestorben:
hett er solchs nicht gethan,
so wern wir all verdorben.

itter, sich darein
ht verderben!
rme sünder sein,
d erwerben!
dein barmhertzigkeit,
gewesen,
n
iden schwer,
gar verstossen.

Herr, bey deinem wort,
aben nicht fincken,
Creutz bewert wird,
ägen trincken
es leidens biß in todt,
hristo leben,
erre
heiligen Geist,
aben mehre.

6 Streit für vns, Herr, der feind sein vil,
vmb deines namens ehren!
Zu helffen vns, das ist dein wil,
weil wir vns zu dir keren,
So wöllen wir, Herr, durch dein macht
all vnser feind zerstören
die sich entpören,
gib vns den sig an jn!
ach Gott, thu vns erhören!

7 Gedenck, Herr Gott, an dein gemein
von alten her erworben
Vnd hast erlöst zum erbteil dein,
hilff vns gnedig auß sorgen.
Geheiligt wer dein nam in vns,
dein Reich laß zu vns kommen,
hilff vns auß sünden,
gib vns die seligkeit
durch Jhesum Christum, Amen.

ied. Vers 2.5 barmh., 4 9 das=das sie?, 5.7 Christo dem Herren, 5.9 mehren, 7.5 man

1280. Ein schön New Geistlich Lied,

Im Thon, Kompt her zu mir etc.

vach auff, O Menschenkind,
laff! steh auff geschwindt!
rdorffen?
hie müssig stan
erren Weinberg gan
ruffen lassen?

gar ein freundlich Man
rg hat auffgethan:
it kommen
die kleine zeit,
d die ewig freud
frommen.

gar schläfferig leut,
igt die kleine zeit
llen tragen
der taglon ist!
ar ein kleine frist,
der tage.

ß dirs zu hertzen gan,
Altväter an:
uff sich genommen,
Jar vnd manich tag,
h nicht worden schwach,
sein kommen.

err Jesu Christ,
r worden ist,
ort gelassen,
it gezeiget an
en Weinberg schon,
die strassen.

6 Wiewol er ein son Gottes war,
hat er ein last schwerlich vnnd hart
für vnser sünd getragen,
Wiewol er selb war gerecht vnnd fromm,
sollichs hat er auß liebe gethan,
der ans Creutz ward geschlagen.

7 An seinem leib er getragen hat
all vnser sünd vnd missethat,
das wir der sünd abkommen
Vnd leben nun der gerechtigkeit:
darumb, O mensch, laß dir sein leid
dein sünd vnd thu sie nimmer.

8 Gedenck, wie Christus gelitten hat
für deine sünd den pittern todt,
das du mit jm mögst leben:
Darumb, O mensch, ker dich behendt
von deiner missethat vnd sünd,
so werdens dir vergeben.

9 Dann Christus spricht on allen schein
'kompt alle die jr beschweret seind,
thut euch her zu mir schicken,
Ziehendt mein joch, denn es ist leicht,
vnd nemendt meinen last auff euch,
so wil ich euch erkücken.

10 Darumb so schicket euch darzu,
daselbst da werdt jr finden rhu
ewig für ewer seelen:
Gedencket an die grosse not
vnd sparets nicht biß in den todt,
hütet euch vor der helle.'

11 Das redt Christus auß seinem mundt,
der vns berüfft zu der aylfften stundt,
'welcher zu mir wil kommen
Vnd tretten in den Weinberg ein,
so wasch er sich von sünden rein,
so wird er angenommen.'

12 Wenn du dich recht gewaschen hast,
so ist dir schon bereit ein last,
das Creutz Christi must du tragen:
Weñ du dir Gottes wort außerwelst
vnnd dich von aller sündt enthelst,
thut dich all Welt verjagen.

13 Das ist das joch vnnd auch der last:
wenn du Gottes Gebot recht lieb hast
vnd lebst nach seinem willen,
Vnd bist gedultig inn der not
vñ tregst das Creutz biß in den tod,
wirstus tagwerck erfüllen.

14 Welcher sich aber hie verspat,
das er nit trewlich gearbeit hat,
den wird es hart gerewen,
Deñ er muß leiden grosse pein,
darzu ewig verdammet sein,
beraubt des Herren freuden.

15 Dann es wirdt kom̄en diser tag
welchem niemands entrinnen mag,
das Gott der Herr wird geben
Eim jdlichen nach seinem werck:
darumb, O Mensch, das eben merck,
schaw wie du hie thust leben.

16 Du sprichst ja wol 'es ist on not
das ich jetz halt Gottes Gebot,
gilt gleich wie ich thu leben,
Wenn ich nur an meim letzten endt
hab rew vnd leid vber mein sünd,
so werdens mir vergeben.'

17 Merck auff, O Mensch, seh nicht so blindt!
ker dich bey zeit von deiner sünd,
wiltu nicht ewig sterben!
Dann Christus spricht lauter vnnd klar,
das nicht ein jeder der spricht 'Herr'
Gottes Reich werd ererben.

18 Gottes Reich nicht inn worten stat,
darumb greiffts wol an mit der that,
wolt jr mit Gott freud haben.
Wolt jr nun sprechen 'Vater mein',
so müst jr jm gehorsam sein
vnd disen last auch tragen.

19 Christus spricht 'was heist jr mich Herr,
so jr nicht bleibt in meiner lehr
vnd wöllt mein wort nicht glauben?
Weil jr mir nicht gehorsam seid,
werdt jr nicht zelt für meine Kind
vñ kein theil an mir haben.

20 Welchem jr nun ergeben seid,
der sündt oder der gerechtigkeit,
des knecht seid jr schon worden:
Dienet jr hie der gerechtigkeit,
so ist euch mein Reich schon bereit,
denn ich habs euch erworben.

21 Dienet jr aber hie der sünd,
so werdt jr in den deyck gesendt
welcher mit fewr thut brennen,
Deñ der todt ist der sünden sold:
weil jr das Creutz nicht tragen wolt,
müst jr ewig pein nun leiden.'

22 Darumb bekerend euch, jr leut,
dann es ist jetz der gnaden zeit,
das heil ist jtz vor augen:
Werdend jrs jtzt nicht nemen an,
so wirds euch hart gerewen thun,
merck was die schrifft thut sagen:

23 Es wird noch kom̄en dise zeit,
daruon der Prophet euch schreibt,
das werden wird ein hunger,
Ja nit an Wein oder an Brod,
sonder zu hören Gottes Wort,
darumb samlet im Sommer.

24 Denn es wird kommen dise zeit,
das euch, jr Gotlosen, wird leid!
werdt jr nicht ston von sünden,
So werdt jr lauffen hin vnnd her
von wegen ewer sünden schwer,
kein hilff werdt jr mer finden.

25 Darumb verziehet nicht zu lang,
auff das die Soñ nicht vntergang,
die nacht thut sich zu her nahen.
Darumb nempt euch nicht lange weil,
trett inn den Weinberg ein mit eyl,
so jhr wölt lon emphahen.

26 Also redt der warhafftig mundt
'bekeret euch zu diser stundt,
verstockt nicht ewre hertzen,
Verziehets nicht vmb einen tag,
sonder stehet von den sünden ab
heut, so jr hört mein stimme!'

27 Darumb merck auff, O menschen Kindt
der du noch ligst inn deiner sünd!
wilt ewig freudt nun erben,
So wasch dich rein von deim vnflat
weil der Weinberg noch offen stat,
sonst must ewig verderben.

l 'ich bin heilig vnnd rein,
l jr auch heilig sein,
angenommen':
rck auff, O menschen Kindt,
h ligst inn deiner sünd,
zu Gott nicht kom̃en.

jr all vernom̃en wol
sen last tragen sol
Weinberg nahen:
l haben ewig freud,
ite die kleine zeit,
lon empfahen.

, jr from̃en Christen leut
n disen Weinberg seyd,
r nichts bewegen:
olich die kleine zeyt,
Gott ist nimmer weit
abzulegen.

warhafft vnd gerecht,
andt werden versucht
n vermügen,
s auff nach rechter maß,
ı, klein oder groß,
l mügen tragen.

32 So wir aus end verharren thon
wil vns Christus ein herrlich Kron
mit allen from̃en schencken,
Die ist gezierd mit ewiger freud,
darumb, jr from̃en Christen leut,
last euch den last nicht krencken.

33 Denn es wert nur ein kleine zeit,
der Feyrabent ist nimmer weit,
vnser rhu thut sich nahen:
Welcher nun diese kleyne zeit
trewlich im Weinberg arbeit,
der wirt die kron empfahen.

34 Ob schon das leidē Jhesu Christ
allzeit vil auff vns kommen ist,
so kompt vil trost darneben:
Darumb sey starck, du frommer hauff,
trag den last biß ans ort hinauff,
so erlangst du ewigs leben.

35 Die dises Lied gesungen hond,
die sind inn disem Weinberg schon,
den last hauds auff sich gnommen.
Gnad, frid vnd freud, barmhertzigkeyt,
sig, vberwindung allezeit,
wünschen sie allen frommen.

ätter in 8°, Gedrückt zu Nürnberg durch Friderich Gutknecht. Vers 1.2 stehe, 1.6 fehlt
die, 4.5 die nacht seind sie nicht, 4.6 konnen für kommen, 5.6 gebawt, 6.5 gethun, 7.4 nur,
10.2 werd, 10.5 sparest, 11.5 weschst, 12.5 enthelst, 12.6 thu, 14.6 beraumbt, 15.2 welchen, 16.4
, 19.5 werd, 19.6 erben, 20.5 Schon, 21.2 deyche, 21.3 verbr., 21.6 nur, 22.4 werend, 24.2 das
rd, 25.3 nehm, 25.4 Weinberge mit, 26.3 versteckt, 26.5 der, 27.3 nur haben, 28.3 werd, 29.6
lt jr, 31.2 verschmecht, 31.3 der hie arbeit sein v., 33.1 werd, 33.2 der ist, 33.3 machen, 34.5
35.3 habens, genommen.

den beiden Gesangbüchern der Wiedertäufer, in A von 1570 (?) Blatt 111 und in B von 1583. II.
weichen von einander und von dem vorliegenden Text vielfach ab, bald steht A, bald B demselben
nen ersichtlichen Nutzen, bei der Länge des Liedes die sämtlichen Lesarten zu verzeichnen; zu denen
erungen aufgenommen führe ich nur noch an: Vers 1.2 B stand auff, 2.1 A Ist doch Gott ein
n, 2.3 f. B all die zu jm thun kommen, vnd arbeiten die kleinen zeit, 2.5 B den, ein für
verbeßert, 10.5 B vnd spart die Buß nit an den t., 14.6 B trewe für freuden, 26.3 B Ohren,
m höret.

1281. Die schönen wort Christi.

In der Melodei: Christe, der du bist tag vnd liecht, rc.

len singen Schöne wort,
t hat mensch vnd Gott:
userwelten mein,
wol ins hertz hinein.

er weg vnd die warheyt
en inn ewigkeyt:
die jr seit beschwerdt,
seit von mir ernert.

n joch vn̄ bürde vff euch:
ch, so tragt jrs leicht,
mir sanfftmütigkeyt,
be vnd Gütigkeyt.

4 Ich bin ewr meyster vn̄ ewr Herr,
darumb so folgend meiner leer:
Klüger dann ich seit ye nicht,
nach meinem wort werdt jr gericht.

5 So jr nun in der warheyt bleibt,
so seit jr reyn vnd wol gefreiht,
Vnd mein vatter, der liebet euch,
was jr zu bittend das gibt er euch.

6 So euch liebet der vatter mein,
so strafft er euch als kinder sein,
Also hat er ja mich geliebt
vnd auch zuleiden her geschickt.

7 Der ſich nun ſchemet meiner wort,
verleugnet mich mit wort vnd that,
So ich nun kom, des menſchen Sohn,
ſo will ich jm des gleichen thon.

8 Gehet den harten ſchmalen ſteig
der euch wol zů dem leben tregt,
Wandelend nit den breyten weg
vnd der euch zů der hellen tregt.

9 Der ſich ſelber verleugnet nicht,
vnd auch ſein creutz nit vff ſich legt,
Vnd liebet etwas mehr dann mich,
es ſei recht was es wöll, on mich:

10 Dieſer der iſt nit wirdig mein
vnd mag auch nit mein jünger ſein,
Wann er geht her vff breyter ban
da er mich nit gefinden kan.

11 O wie ſchwerlichen wirt der Reich
eingehn wol in das Hymelreich!
Leichter wirt doch eyn Camelthier
eingehn wol durch eyn nadel ŏhr.

12 Gleich wie mich mein vatter ſant,
ſo ſend ich euch in alle land,
Wie die ſchäfflin ſende ich euch
wol zů den wölffen wider euch.

13 Darūb ſeit klůg recht wie die ſchlang,
das euch keyn vnfall vbergang,
Seit vngefelſcht wie Tauben ſein,
ſo wandelt jr im glauben reyn.

14 Yhr werdt ſein aller wellt eyn ſpot
vnd auch mit leiden angſt vnd not:
Seht an, was hon ſie mir gethon,
das werden ſie euch nit erlohn.

15 Die welt wirt euch geben gebot,
das jr ſolt ſchweigen meiner wort,
Wann jr das aber nit werdt thon,
ſo můßt jr ſpot vnd ſchlege hon.

16 Sie wern euch nach dem leben ſton
vnd euch nit laſſen zſammen gon,
Auch ſagen alles böß auff euch
vnd ſprechen, es ſei der Teuffl in euch.

17 Sie werden ſchenden Gottes wort
vnd euch zůſchreiben böſe that,
Geyßlen vnd gar zu tode ſchlan,
vnd dencken, ſie haben wol gethan.

18 Wann jr weltlichen leben thut,
ſo gibt ſie euch ja gar keyn ſchuld,
Yhr aber haltend Gots gebott,
entlich gedult, die iſt euch not.

19 Es iſt fewr, waſſer vñ das ſchwert,
mit welchem ſich die welte wert,
Verfolget euch, die Jünger mein,
darmit jr lernet, wer ich ſein.

20 Es wirt die lieb erkalten gar
vnd ſich erheben groß růmor,
Die ältern wider jre kind,
der menſch ſein eygen haußgeſind.

21 In allem ſpot, der angſt vnd not
habt gedult, es iſt nur der todt:
Förchtend nit eynen ſolchen man
welcher den leip nur tödten kan.

22 Sond' förchtend den höchſten Got,
der alles zuuerdammen hat:
Dem ſeind ewr haar ja all gezelt,
on jn keyns vff die erden felt.

23 So jr nun ſeit in allem haſs,
gedenckt, wie ich euch ſaget das,
Das jr nit ſeiet mehr dann ich,
den man doch eynen teuffel hieß.

24 Selig ſeit jr, ſo one ſchuld,
wann euch die welt ſo gar verfolgt!
Widrumb gar weh ſo wirt euch wern,
wañ ſie euch lobt, thut preiſn vñ ern!

25 In aller trůbſal vnd auch pein
ſoll ſich das ewer freude ſein,
Das jr ye nit vmb vbelthat
ſonder vmb wolthat leidet not.

26 Laſſet euch das keyn wunder han:
ſchawet, was habn ſie mir gethon.
Frewend euch ſehr, das ewer lohn
iſt des lebens eyn edle kron.

27 Darumb ich mein rot blut vergoß,
das jr würd meins verdienſts genoß:
Ich bin auch dein vnd du biſt mein,
vnd wo ich bleib, da ſoltu ſein.

28 Nun frewend euch zů aller zeit
vnd das jr ingeſchriben ſeit
Wol in das bůch der ſeligkeyt,
welche ich euch hab zůbereyt.

29 Verlaßt jr vmb den willen mein
weib, kind, haus, was mag ewer ſein,
Ich bzal es euch wol hundert facht
vnd gib euch auch zurichten macht.

30 Ich ſende euch den heylgen geyſt,
der euch leret am allermeyſt
Ja alle weißheyt, ſchrifft vnd kunſt,
erleucht die ſeel vnd auch vernunfft.

31 Derſelb ſol ewer meyſter ſein
vnd tröſten euch in aller pein,
Darumb er auch der beſte iſt
dann alles was auff erden iſt.

neinet willen geht,
er den Fürsten steht,
iit, was da für wort
t am selben ort:

all nur her zů mir,
ich, das glaubet mir,
irt in ewren mundt,
ewer feindt verstumpt.

r doch des nit entgehn,
in euch nemen dahin,
erk, mit spott vnd hon
ach zu tode schlan.

zeyst wirt euch da gebn
gkeyt, das mercket eben,
inen lobet Gott,
leidend diese not.

r lieben Jünger mein,
ilff als die Lemlein,
h fleissig vff gedult
h mit d' welt keyn huld.

nder, wie ich euch,
nan erkennen euch,
eine Jünger seit,
uch mit der that erzeygt.

:bt gelt vnd zeitlich gůt,
yrren ewren můt:
meine armut an
ch nit eyn ander ban.

ů macht mich offenbar,
welt mein wort so klar,
alten meine wort
n mir habt gehort.

iret, der höret mich,
hmeht, d' schmehet mich:
wenig oder vil,
i jm da geben wil.

41 Die nit glauben in Gottes wort
vnd halten euch gantz für eyn spot,
Ja gar vil besser diesen wer,
sie lägen in dem tieffen meer.

42 Dann sie verdienen grossen zorn,
vil besser, sie wern nie geborn,
Vff sie da kompt eyn solch Gericht
das vber Sodom kommet nicht.

43 Geht hin vnd machet die buß kunt,
vnd die krancken die macht gesundt,
Gebet vmb sunst mein wort vñ that,
wie jrs von mir empfangen habt.

44 Seit starck, jr lieben Jünger mein,
alle tag wil ich bei euch sein:
Zů mir habt ewer zůversicht
vnd auch zů keinem andren nicht.

45 Meinen friden gib ich euch zwar,
die rechte lieb die haltend gar,
Wachet vnd bettend, ich kom schier
vnd neme euch hinauff zů mir.

46 Das danck ich dir, O vatter mein,
das du solchs nur den kleynen dein
Hast alles reichlich offenbart
vnd für den klůgen wol bewart.'

47 Nun bitt ich dich, O herre Gott,
du wollest schreiben dein gebott
Dein Wort ganz fest in vnser hertz,
vff das daraus nit werd eyn schertz.

48 Wir dancken dir, herr Jesu Christ,
daß vnser mitler worden bist,
Hast dise ding vns offenbart
vnd vns den rechten weg gelart.

49 Got vatter, sohn vñ heylgem geyst
eher, lob sei dir am allermeyst,
Verleih vns dein barmhertzigkeyt,
so sein wir alle wol erfrewt.

:r Lieder Zwey. 2c. 8 Blätter in 8°, Gedruckt zu Marpurg im jar M. D. LV. Das zweite
schrift S und W, Vers 4.1 zweimal ewer, 5.4 bitten, 8.1 Geht, 8.3 Wandelen, 21.1 allen,
3 f. jm für euch (vielleicht ursprünglich jw?), 31.3 so, mit nachfolgendem dann, 32.3 So fehlt,
fehlt, vnd auch, 48.2 daß = daß du.

der Wiedertäufer Ein schon gesangbüchlein etc. um 1570. 8° Blatt 82 b ff. fehlen dem Liede
rophe, dann bricht es mit der 38. Strophe ab, so daß alle folgenden von 39 an fehlen und eine
e hinzutritt: Der diß Liedt gesungen hat etc.

1282. Der Lobgesang Mariä.

l, o her, muß loben dich,
t heyl, deß frew ich mich,
yt fragst nach weltlichem bracht
ich armen nicht veracht

Vnd angesehen meyn nidrigkeyt:
von nun an wirdt man weit vnd breyt
mich selig preisen yederman,
denn du hast grosse ding an mir gethan.

2 Du bist auch mechtig, lieber her,
dein grosse macht stirbt nimmer mehr,
Dein nam ist aller eren werd,
drumb man dich billich rümbt vnd ert.
Du bist barmhertzig in gemeyn
wer dich von hertzen furcht alleyn
vnd hilfft dem armen immerdar,
denn er muß leiden grosse gefahr.

3 Der menschen hoffart muß vergehn,
fur deiner handt mag nicht bestehn:
Wer sich verleßt vff seine pracht,
dem hastu balt eyn endt gemacht.
Du machst zu nicht der menschen radt,
das sind, herr, deyne wunderthat,
waß sie gedencken wieder dich,
daß gehet doch alle zeit hindersich.

4 Wer nidrig ist vnd kleyn geacht,
an dem übstu deyn gotliche macht
Vnd machst in eynem fursten gleich,
die reichen arm, die armen reich.
Daß thustu, her, zů dieser zit
vnd gedenckest der barmhertzigkeyt,
Israel wiltu helffen
daß ist dein außerweltes volck.

5 Wir habens nit verdient vnd dich
du ferst an vnß genediglich.
Zů vnsern vettern ist geschehen
eyn wort, daß hastu angesehen,
Auch Abraham, dem tewren m
dem hastu selbst eyn eydt gethan
vnd im geredt daß himelreich
vnd seinem samen ewiglich.

Fünff außerlesene Geystliche lieder etc. Gedruckt zu Marpurg im jar M. D. LV. 8 Blätter in 6
Lied. Die Lücke in Vers 4.7 auszufüllen und im Zusammenhange damit vielleicht 4.8 zu ändern wage i
Magdeburger niederdeutsche Gesangbuch von 1565 Nro. XCIIII liest diese beiden Zeilen

Israel wiltu helpen dhon,
de ys dyn vtherwelder Sôn.

1283. Von Euangelischer lehr ein new Lied,

In der Jar weiß.

Diß Lied sagt vom Geistlichen bracht,
wie auch von vilen ist veracht
Die Gotlich lehr vnd vndertruckt,
das götlich wort auch lang geschmuckt
Ist gewesen in eim winckel gar,
aber jetz ist es offenbar.

Hört zu, so wil ich heben an
in Gottes ehr zu singen,
Christus helff mirs verbringen
durch seine namen drey:
wil ich auff disen felsen ston,
so bin ich sorgen frey.
O wunderbarer schöpffer fron,
wie hoch bistu zu loben,
das du jetz manchem groben
sein hertz erleuchtet hast,
das er inn der heiligen schrifft
hat weder rhu noch rast
Wie er verkündt dein götlich wort
nach all deim wolgefallen,
das lang zeit ist nit recht gehort,
das meint der Teuffel stelen
vnd all sein mitgesellen
die er besessen hat:
ich wil euch all ermanet han,
für sie so bittent Got.

2 Es ist ein grausam ding für war
wer Got wil widerstreben,
von dem er hat sein leben,
seel, leib, ehr vnde gut,
vnd jn so hart erlöset hat
mit seinem thewren blut:
Es stehet geschriben also klar,
er sünd in heilgen Geiste
welcher solches volleiste
vnnd schmecht das Götlich wort,
das es jm nicht verzigen werd
ja weder hie noch dort.
Das last euch hie zu hertzen gon
wie möchts Gott lang vertragen:
wüst du was dir zu handt sol ston,
du würdest wainen vñ klagen,
als Christus selbs thet sagen
dort zu Jerusalem
'wüstu was dir zukünfftig wer,
du thetst dich selbs beschemn.'

3 Das Gots wort hond sie auch verac
des halb kam jn groß mordte,
jr Stat die ward zerstorte,
kein stein beim andern blib,
der Römer alle Jüden gar
auß jrem landt vertrib.
Sie fürten auch ein grossen bracht,
das mocht sie nicht gehelffen,

hreyen, gelffen,
er die maß,
muter jre kindt
m hunger aß:
acht sie jr haß vnd neidt
widerstreben,
nd jr grosser geitz
y darneben,
heten leben
undert Jar,
s zu letzt darzu,
|u leid fürwar.

) all, folgt mir durch Got,
s wort für faren,
grosse thoren,
die geschicht:
es also haben wil,
s warlich nicht.
s lang beim brunnen flot,
n thut fallen,
ewer kallen
derspan:
undt außgelauffen ist,
: warlich dran.
ft dich dann dein zeitlich gut
cht hast bsessen,
st ein guten mut
sauffen, fressen,
urdurch vergessen,
t taub vnd blind
der heiligen gschrifft
r dann ein kindt.

) noch ein kleine weil zu,
ns jetz zele
on Israele
pten landt:
fangen lange zeit,
den kum̃er wandt.
ieng es auch also,
arbeit tragen
:dẽ geschlagen,
: gschrifft hie kundt:
ig vnd nacht kein rhu
n wie die Hundt.
die zeit ergangen was
wolt entbinden,
Pharon verkundt er das
vorten linde:
meine kinde
frey bescheid!
nit, so sag ich dir,
ir werden leid.'

Gott sein hertz verhert,
widerstreben:
lt du jm gebẽ
das volck auß deiner hand,
ein grosser nutz wird dir entgon
vnd wer dir auch ein schand.
Da ward jm manche plag erklert,
die ich nit all kan nennen,
jr mügt sie sonst wol kennen,
die letzt thun ich bekandt:
all erstgeborn in einer nacht
sturben in seinem landt.
Sein erstgeborner Son starb ach,
deshalb erschrack er sehre,
zu dem Propheten was jm gach,
er sprach 'far vber mere
mit deinem volck so here,
das mir die plag entweich:
ich hab gelitten grosse not
inn meinem Königreich.'

7 Moses fur mit seim volck hindan,
das Meer thet sich auffschliessen
mit seinem strengen giessen,
es wardt ein genge stroß:
do das der König Pharon sach,
wie sehr es jn verdroß.
Er nam vil manig tausent man
vñ thet dem volck nachziehen,
Moyses gundt sehr fliehen
vnd saumbt sich da nicht lang,
aber der Köng mit all seim volck
im roten Meer ertranck.
Das was ein grausamliche straff,
deshalb ich mich entsetze:
ich bsorg, wenn sich die zeit verlauff,
es werd vns auch die letze,
als ich inn mir wol schetze,
es nächt dem Jüngsten tag:
dieweil die welt gestanden ist
hört man nie solche klag!

8 O Allmechtiger Schöpffer Herr,
thu vns dein gnad her senden,
das wir vns zu dir wenden
vnnd glauben deinem wort,
das vns der grosse widerstandt
nicht bring in solche mordt.
Ich bitt euch all inn Christus ehr,
last euch das wolgefallen,
es ist vns nützlich allen:
wer das bedencken kan,
der merckt das Gott die ehr zusteht
von frawen vnd von man.
Darumb lob ich die priesterschafft
die das Gots wort verkünden
vnnd durch des heylgen Geistes krafft
die schrifft so tieff ergründen,
darinn so thund sie finden
das lang verborgen lag:
drumb sagt Gott lob, ehr, danck vnnd preis
das es kompt jetz an tag.

itter in 8°, Gedrückt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht. In der Überschrift Lieb für
hört, 1.17 mit gef., 2.19 zu k., 2.20 beschemen, 3.5 die für der, 4.19 heilgen, 5.5 waren, 6.13
och, 6.17 höre, 7.1 seinem, 7.7 manch, 7.11 König.

1284. Der XC. psalm,

In der Römer Gesangs weyß.

O Herre Gott, allein du unser zůflucht bist
für und auch für, ehe denn ein Berg je worden ist,
und eh die Erd und Welt wurden geschaffen,
So bist du, Got, von ewigkeit zu ewigkeyt,
der du die Menschen nach deiner Gerechtigkeyt
lehrest, das sie der Todt und sterben traffen,
Und sprichest 'o jr Menschen Kindt,
kompt wider', so geschichts nach deim verlangen,
denn Tausent Jar ye vor dir sindt
als wie der tag der gestern ist vergangen,
Du lessest sie wie einen Stram
hinfaren, gleych inn einen schlaff verschmorret,
als wie ein Blum auff jrem stam,
die grunet, dann bald welck wirt und verdorret.
Also geschicht uns Menschen kind,
das wir in deinem zoren
hin müssen also gar geschwind,
und hands verdient,
das schafft die unerkannte sünd,
von Adam angeboren.

2 Die missethat stellestu für dein Angesicht,
und unser unerkannte sund für dich ins liecht,
darumb faren all unser tag von hinnen,
Durch deinen grimmen zoren, nach deinem Gesetz,
unsere Jar bringen wir zu wie ein Geschwetz,
ist gleych als weren wir einmal erschinnen.
Diß leben wert sibentzig jar
und weñ es hoch kommet so sind es achtzig,
und ists köstlich gewesen zwar,
so es vast gut und auff das beste macht sich,
So ist es müh und arbeyt drinn,
darzu jammer und elend uber [illegible]
diß ist auff Erd unser gewin,
wie wol es etlich ungeren [illegible]
Und weren lieber lenger drin,
die doch nie gutes kannen
und es auch nit mag bleyben [illegible]
gleych wie der sinn,
also schnell fehret es dahin,
als flögen wir von dannen.

3 Wer glaubt es aber, das du [illegible]
und unser sünd (die solchs [illegible]
[illegible] groß
wer ist der sich vor deinem grim[illegible]
Ach Herr, lehr uns bedencken [illegible]
[illegible]
das wir klug werden und nicht [illegible]
das wir deim Wort und deiner [illegible]
Herr, dich widerumb zu uns [illegible]
sey milt und auch genedig dein[illegible]
füll uns mit deiner gnaden [illegible]
das wir dich auch frölich rhüm[illegible]
Erfrew unns wider hie und [illegible]
wöllest uns auch all unser Sün[illegible]
zeyg uns dein Werck, das ewig[illegible]
das ist Christum, in dem wir [illegible]
Uñ unsern Kindern deine Ehr,
das sie loben dein Namen,
und sey uns freuntlich, lieber [illegible]
die Werck foder
unserer hend nach deim beger,
durch Jesum Christum Amen.

Der XC. psalm, In der Römer Gesangs weyß. Der vorige Psalm, Im Thon, Ewiger Va[illegible]
reych. Vier Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Neuber. Vers 1.16 seinen[illegible]

1285. Der vorig psalm,

auff ein andere Melodey.

HErr, du bist unser zůflucht gar
für und für, eh ye worden war
ein Berg oder dergleyche,
Auch eh die Erd und Firmament
durch deine Wort geschaffen seindt,
warst und bleybst Ewigkleyche,
Von Ewigkeyt zu Ewigkeyt
immer zu und on ende,
der du durch dein Allmechtigkeyt
lessest sterben behende
Die menschen gleich, uñ sprichst deñ fort
'kompt wider, Menschen Kinder!'
das gschicht bald nach deim Wort.

2 Solchs hast alles in deiner gwalt,
dann tausent Jar sind vor dir gzalt
gleich wie der gestrig morgen.
Du lest hinfaren, wie ein flut
oder ein Stram hinfliessen thut,
menschlich leben mit sorgen.
Nur wie ein schlaff ist es [illegible]
ja wie das Graß im felde,
das yetzund steht und dann gar
wirt abgehawen balde:
Herr Gott, das machet als dein
und dein gerechter grimme,
das wir so schnell hinfarn!

3 Dann du stelst unser misethat
für dich, O HERR ewiger Gott
in deinem Hymelreyche,
Unser unerkant Sünd ins liecht

ittliches Angesicht,
t hin all gleyche
g durch dein zoren zwar,
chweȝ zů bringen
nser zeyt vnd Jar,
thut schwingen
auff sibenȝig Jar,
kompt so findts achȝig,
t es köstlich war

:sen müh vnd arbeyt,
t schnell auß diser zeyt
vir von hinnen.
ts aber zu diser frist
HERR, so zornig bist?
ich vor deim grimmen?
t, lehr vns bedencken gnug
müssen sterben,
h einmal werden klug!

HERR, laß vns nicht verderben!
Ker dich doch wider zu vns her
vnd sey dein Knechten gnedig,
füll vns mit deinr gnaden lehr.

5 So wöllen wir dich rhümen fein
vnd vnser lebtag frölich sein,
erfrewe vns nun wider,
Nach dem du vns so lange zeyt
plagest mit vnglück, schmerȝ vnd leydt,
vnd gar legest darnider.
Zeyg deinen Knechten deine Werck
vnd den Kindern dein Ehre,
vnd der HERR, vnser Gott vnd sterck,
sey vns freundlich nun mehre
vnd foder das Werck vnser hend,
ja das Werck vnser hende,
vnd verleyh vns ein seligs end.

ite Lied. Vers 4.13 und 5.13 so.

1286. Der ein vnd siebentzigste Psalm.

auff dich, mein HERR vnd Gott,
nicht zu schand vnd spot
ien jeȝt noch nimmer mehr,
, mein lieber HERR,
:ine grosse Gerechtigkeit,
ldt nicht. Hilff mir aus leid,
ottlosen handt mich rett,
walt mich nicht zertret,
chicht,
R, du bist mein zuuersicht.

ker hort, dich zu mir neig
ein hülff genedig erzeig.
mort alls vngefels
, mein Burg, mein Fels.
offnung bist von Jugent an,
mich verlassen han,
viel verachten mich
ein Feindt all dürstiglich,
:ig
iteinander sich,

Seel sehr stellen nach
vonn mir vnbedacht.
n frey 'Er ist geplagt,
verlassen, darumb jagt
mit geschrey, ergreifft jn dratt,
jeȝt kein Retter hat.'
HERr, nicht ferre sey,
eil, hilff vnd steh mir bey,
in feind
l die mir wider seind.

4 Zerstöre auch mit schand vnd hon
jhrn bund zu stundt, das sie jeȝt lon
Die für vnnd für durch falsche dück
trachten nach meinem vnglück.
Ich aber harren will auff dich,
dein lob bey mir sol mehren sich,
Dein gůt ich nicht erzelen mag,
betracht sie auch, HERR, Nacht vnd Tag,
bit, mir beysteh,
alles in deinem Namen geh.

5 Von jugent hast gelehret mich,
darumb dein wunder rhüme ich.
Im alter, HERR, mit fleis ich bit,
wenn ich werd graw, verlas mich nit.
Wunderlich ding manchfeltiglich
gros angst lest du erfaren mich,
Machst mich doch wieder hoch vnnd gros,
erhebst von tieffer erden schoss,
werdt lebendig,
inn Creuȝ vnd zwang nicht vnterlieg.

6 Derhalben vmb solch gůtigkeit
mein Seel vnd Mund sol sein bereit
Zu preisen dich mit lob vnnd danck,
mit Psalter spiel vnd Harffen gsang.
Drumb schemen müssen sich mein Feind,
die alzeit mir entgegen seindt
Vnnd für vnnd für mir ganȝ zu rück
nach trachten auff mein vngelück:
soll werden fehl!
Lob sey dir, heiliger Israhel!

AMEN.

ues Gesangbuch von 1553. 8°. II. Nro. VIII. Vers 2.8 dürstlich, 3.7 fer, 4.9 beystehe, 4.10 gehe.

Georg Klee.

Thymus.

Nro. 1287—1289.

1287. Der Morgen Segen in deudsche reim gebrach

zu nutz vnd frommen der iungen jugent in den Schulen.

Ich dancke dir, O Vater mein,
durch alle gnad vnd güte dein,
Darzu durch Jesum Christum fron,
dein eingen allerliebsten Son,

2 Das du mich hast bewart die nacht
wol für des feindes list vnd macht,
Vnd bith dich auch noch weiter mehr,
o frommer Got vnd lieber HErr.

3 Wolst mich auch diesen tag bewarn
für aller noth vnd leibes gfarn,
Für sünd, jammer vnd hertze leidt,
für hader, zanck vnd falschem eidt,

4 Für kranckheit, schwacheit, gelingen todt,
für aller Sehl vnd leibes noth,
Für menschen satzung, werck vnd sünd
wolst mich bewaren alle stund.

5 Gib mir dein gnad, zuuorn bereit,
das ich dein Wort zu aller zeit
Recht fassen mag, vnd lernen w
wie ich für dir fromm leben sol

6 Gib auch, das dir mein gantze
gefallen mag durch deinen Sohn
Vnd das ich auch mein nehsten
zu dienste sein heut diesen tag.

7 Noch weiter bith ich, HErre, d
wolst mich behüten gnediglich
Fur trug vnd list des Satanas,
fur seiner macht on vnterlas.

8 Das er mich von der stras nic
vom rechten steig zur Hellen thi
Fur welchen ich hertzlich begeh
ein heilgen knecht, den send mi

9 Derselbig alzeit bey mir sey:
HErr, mach mich von dem Teu
Denn dein bin ich zwar gantz
Amen, Amen, das werde war.

HYMNI ALIQUOT SACRI VETERUM PATRUM etc. COLLECTORE GEORGIO THYMO. 155
hinter J. Freders Liede Nro. 234, mit Beziehung auf welches die Überschrift vollständig lautet Der
auff ein andere weis vnd art in deudsche reim gebracht u. s. w. Die Bildung der strophischen
mir; zwischen dem 6. und 7. habe ich folgende zwei Verse ausfallen lassen:

Das alls von hertzen ich begehr,
mein Gott, schöpffer und lieber HErr.

Vers 2.2 liest.

1288. Der abend Segen.

Ich dancke dir, O Vater mein,
durch alle gnad vnd güte dein,
Darzu durch Jhesum Christum fron,
deinen hertz aller liebsten Son,

2 Das du mich hast bewaret heut
für aller gemeinschafft böser leut,
Vnd mich auch noch zu aller frist
wol für des Teuffels trug vnd list,

3 Für kranckheit, schwacheit, allem leidt,
für hader, zanck, vneinigkeit,
Für aller seuch, gelingen Todt
aus aller angst, hertzleid vnd nodt

4 Errett, erlöst, erhalten hast:
o HErre Gott, ich bith dich va
Wolst mir vergeben zu der stund
mein bosheit, schuldt vnd grose

5 Damit ich dich vielfeltiglich
zu zorn bewegt: bith gnediglich,
Du wollest dieser sünde mein
fürder nimmer eindechtig sein.

6 Ich bith dich, HErr, durch dei
behüt mich auch heut diese nach
Das ich mit frieden schlafen m
o HErr, ich bith, hör was ich

ch gnediglichen heint
em argen bösen feindt,
mir aus der Engel schar
n knecht, der mich bewar,

8 Der bey mir in mein nöten sey:
HErr, mach mich alles bösen frey,
Auff das der böse feind die nacht
an mir nicht hab zu finden macht.

Amen, ich hoff gewislich war,
du wirst es thun on zweiffel zwar.

I7b. Vers 1.1 danck, 8.1 mit für mir.

1289. Ein gebet zu Gott vmb ein recht Christlich leben.

Gott mein Hort,
edig Wort
zusagt
in not klagt
lucht hat
er gnad,
ilff begert,
gewert
deinen Son,
iden thron':
ch zusag ruff ich dich an.

ott mein Herr,
lauben mehr,
nicht zag
en tag,
echte lieb
ich üb
chsten mein,
n dein
mtz mein lebn
Err, ergebn,
müg sein ein fruchtbar rebn.

ott mein schilt,
fen wilt
nst allein,
ff erschein!
ch doch nicht
wenn mich ansicht
Welt, Sünd, Hell, Tod
in schwerer not,
In aller fahr
mich, HErr, bewar,
der du hast gzalt all meins Heubts har.

4 Ach Gott mein Heil,
du hilffst on feil,
Mein not dir ist
gantz wol bewust:
Tröstu mein hertz
wens leidet schmertz,
Vnd sey nicht lang
wenn mir ist bang,
Du bist der Man
der helffen kan,
ach HErr, wolst ia mich nicht verlan.

5 Vater vnd Son,
der gnaden thron,
Vnd heilger Geist,
der du vns lest
In nöten nicht
wenn trost gebricht,
Zu aller zeit
in ewigkeit
Dir sey, Got HErr,
lob, Preis vnd ehr,
wie gwesen ist von Anfang her.

Amen.

I8b. Vers 2.11 dan für das. In dem Joh. Eichornschen Gesangbuch von 1561. 8° Blatt 141 steht 2.11 dz, 5.11 gewesen.

1290. Ein Gesang vor dem Tische, an stadt des Benedicite zu singen.

bitten wir, deine Kinder,
er, HERRE Gott,
vnser sorgen minder,
is das teglich brod,
ilt vns vnser Leben
vns hast gegeben,
ihens erben dort.

2 Gesegen mit dem Munde
was du vns hast beschert,
Das es vns sey gesunde;
die krafft werd vns gemehrt,
In deinem dienst zu bleiben,
die werck der liebe zu treiben
all zeit gegen jederman.

3 Wolst deine lieb beweisen
vnd allen schaffen rath,
All hungerige speysen,
mit Gütern machen sath,
Das wir dich alle loben,
dein gůt herab von oben
erkennen stets mit danck.

Valentin Babstsches Gesangbuch von 1553. 8° II. Nro. XXXII. Vers 3.1 liebe. Das Joh. Eichornsche Gesangbuch von 1561. 8° Blatt 186 b liest Vers 2.7 gegn, 3.1 dein liebe.

1291. Ein Gesang nach dem Tische,

an stat des Gratias.

Im thon, Dich bitten wir deine Kinder, rc.

HErr Gott, nu sey gepreiset,
wir sagen dir grossen danck:
Du hast vns wol gespeiset
vnd geben gut getranck,
Dein Mildigkeit zu mercken,
vnd vnsern Glauben zu stercken
das du seist vnser Gott.

2 Ob wir solchs haben genommen
mit lust vnd vbermass,
Dadurch wir möchten kommen
vielleicht in deinen hass,
So wöllest vns aus gnaden,
O HERR, nicht lassen schaden
durch Christum deinen Son.

3 Also wolst allzeit neeren,
HErr, vnser Seel vnd Geist,
In Christum gantz bekehren
vnnd inn dir machen feist,
Das wir jhren hunger meiden,
starck sein in allen Leiden
vnd leben Ewiglich.

Val. Babstsches Gesangbuch von 1553. 8° II. Nro. XXXIIII.

1292. Der genaden Brunn thut fliessen.

Im thon, Die Brünlein die thun fliessen.

DEr gnaden Brunn thut fliessen,
den sol man trincken:
O Sünder, du solt büssen,
dir thut Gott wincken
Mitt seynen gütigen augen,
vnnd richt dir deinen fuß
wol durch dz wort des glaubens,
Christus alleyn dir helffen muß.

2 Dein thun ist zwar zu nichten
zum ewigen leben!
Auff Christum must du dich richten,
der wirt dirs geben,
Der hat versönt den zoren
mit seinē thewren Blut,
wir waren all verloren,
sein leiden ist den glaubigen gut.

3 Du solt dir selbs nicht trawen
zu tilgen deine sünd,
Auff menschen lehr nit bawen,
vernunfft erdicht vil fündt,
Sathan thut dich anwengen,
möcht er dich stürtzen vmb:
das wort Gottes thut nicht schwengen
vnd macht vil manchen sünder frum.

4 Mein seel die thut sehr dürsten
nach Gottes stimme
Recht wie ein gejagten Hirschen
zum külen Brunne:
O Jesus, thu mich labē
mit deinem heylsam safft!
mein seel wird mir verzagē,
sterck mich mit deiner Götlichen krafft!

ßen durſt empfinden,
t kommen,
den labung finden,
ſt auch nemen:
glaubet an den Herren,
an Jheſum Chriſt,
die ſchrifft thut leren,
es wörtlin ſelig iſt.

6 Das waſſer thut her quellen,
vom Hymel geben:
Er ſpeyſet vnſer Seele
ins ewig leben,
Er iſt der Brun der gnaden
vnnd aller gütigkeyt,
weſcht ab den ſündigen ſchaden
vnd gibt die ewigen ſeligkeyt.

ſtlich Liedt, Ach Herre Gott, mich treybt die not. Ein ander geiſtlich Lied, Der genaden ließen. Im thon, Die Brünlein die thun fließen. 4 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg in Neuber. Vers 3.5 anwehen, vergl. A. Schmeller IV. 46. Mit dem Val. Neuberſchen Druck rſelben beiden Lieder Nürnberg durch Friderich Gutknecht, in beiden Drucken ſtehen unter dem ſtaben C. F. Denſelben Text haben die Dresdener Geſangbücher von 1589. fol. Blatt 249 und 1590. Mehrfach abweichend iſt der Druck 4 Blätter in 8° Straubing durch Hanſen Burger, hinter dem ich klag das ich mein tag; derſelbe hat Vers 3.5 das richtige anweigen und 1.7 die ſchöne Lesart fels des glaubens, ſonſt aber 1.8 uns, 2.1 nichtig, 2.8 friſch vnd gut, 3.1 nit, 3.2 ab zu tilgen, vil ſünd, 3.6 macht er dich ſchawen vmb, 3.8 es machet vil manichen, 4.2 namen, 4.3 Recht als 4.4 prunnen, 4.7 wil, 4.8 ſpeiß, 5.1 Welche, 5.6 in für an, 5.8 ein warlich ſelig leben iſt, 6.3 m, 6.8 vnd fehlt, gibt vns die ewige.

Sohrenſchen Geſangbuche, Elbing 1668. Nro. 555, hat das Lied die Überſchrift Ein geiſtlicher Berg-ᴅy: Die Brünlein die da fließen etc. und wird Joh. Matheſius zugeſchrieben; im Ganzen der vor- Vers 2.8 ſein Leyden iſt nur den Gläubgen gut, 4.1 Mein arme Seel muß, 4.3 Wie ein ge-e, 5.8 Ein ſolcher Chriſt wol.

ne Überlieferung des Liedes v. J. 1555.

1293. Der gnaden Brun thut fließen.

naden Brun̄ thut flißen,
man trincken:
er, du ſolt wiſſen,
Gott wincken
ſeinen Götlichen augen,
t dir deinen fues
dem Wort des glaubēs:
allein vns helffen mus.

ꞁun iſt gar zu nichte
gen leben:
hriſtum müſſen wir vns richten,
vns geben.
at verſönet den zoren
em tewren Blut,
ren wir all verloren:
en iſt den glenbigē gut.

t dir ſelbſt nicht trawen,
lgen deine ſünd,
enſchen Leer nicht bawen,
t erticht viel ſünd:

Er iſt der Brun̄ der gnaden
vnnd aller gütigkeit,
weſcht ab den ſündlichen ſchaden,
brengt vns die ewige ſeligkeit.

4 Das waſſer thut her quellen
vom Himmel gegeben,
Es ſpeiſet vnſere Seelen
zum ewigen leben.
Sathan thut dich anfechten,
möcht ehr dich ſtürtzen vmb,
das wort Gottes thut nicht ſchweigen,
es macht vil manchen ſünder frum.

5 Meine Seel die thut ſehr dürſten
nach Gottes Stimme,
Gleich wie ein gejagter Hirſche
zum külen brunne:
O Jeſu, thue mich laben
mit deinem heylſamen ſafft,
meine Seel wil mir verzagen,
ſterck mich mit deiner götlichen Krafft.

Geiſtliche Lieder ꝛc. 7 Blätter in 8°, Preſzden durch Matthes Stöckel. 1555. Das dritte Lied. Vers ſünd für ſünd, 4.5 anfechten ſtatt des richtig verſtandenen, aber in Dresden nicht gebräuchlichen 7 fehlt thut. Dieſem Texte folgt das Leipziger GB. von 1582. 4° Blatt 79ᵇ.

wei Umdichtungen des Liedes.

1294. Bronn der gnaden.

Vom außfluß des wassers des lebens, das von Christo ausgeht.

Im thon. Ach gott wem soll ichs clagen.

DEr gnaden bronn thuet fliessen
vom höchsten gottes thron:
Gott well sein gnad außgiessen
durch Christum seinen sohn,
Eröffnen vnsre augen
vnnd füeren vff sein ban:
Der wahrhait wir nachfragen,
mit freuden nemens an.

2 Wann wir in Christum glauben,
so ist es Gottes gab:
Die soll vnns niemand rauben,
von jhm nit füeren ab.
Derselb kan vnns bekeren,
von sünden machen rein,
Sein stim wöllen wir hören
vnnd jhm gehorsam sein.

3 Auf kein ding wir vertrawen
dan nur vff Jhesum Christ,
Vnd auf kein grund sonnst bawen:
Satan der braucht vil list,
Das er vnns mög abfüren,
den gleubigen stürtzen vmb:
Christus soll vnns regieren
vnnd machen hail vnnd from.

4 Es soll vnns allzeit dürsten
nach seinem hailigen gaist,
Vnnd zu dem himel fürsten,
daß er sein hilff vnns laist:
Er kan allein erlaben
mit seim hailsammen safft,
Er gibt himlische gaben
vnnd sein Göttliche krafft.

5 Die solchen durst empfinden,
die kommen bald zu jhm:
Sie werdent labung finden,
wann sie hören sein stim.
Wer glaubt in Gott den Herre
das ist in Jhesum Christ,
Wie vnns die schrifft thut lehren,
ein solcher selig ist.

Wolfenbüttler Folio-Handschrift 76. 13. Aug. von 1596. Blatt 247. Vers 1.1 flüessen, 1.5 Eröffne, 3.1

1295. Vom himlischen wasserbronnen.

Im thon. Ein Christen mensch sich leide rc. Ich danck dir lieber rc. Mitt lieb bin ich vmbfangen rc. O A dein rc. Ich verkünd euch newe rc. Ich hort ein Maidl. rc. Hinweg ist rc.

DEr gnaden Bronn thut fliessen
vom höchsten Gottes thron,
Jesus Christ läßt sich niessen,
der will vnns bey geston,
Auff vnns wirfft seine augen,
eröffnet dir sein baan,
der warheit wir nachfragen,
mitt freüden nemens an.

2 Lass dir den grund nit rauben,
in ihm such hilff vnnd heil,
Vnnd ruff ihn an im glauben,
das er sein Geist mittheil,
Das er dich wol bekehren,
von Sünden machen rein,
dich besseren vnnd lehren
vnnd dein heilmacher sein.

3 Auff kein ding soltu trawen
dan nur vff Jesum Christ,
Auff keinen grund sunst bawen:
sathan der braucht vil list,
Das er dich mög verfüeren,
den glauben sturtzen vmb,
Christus wil vnns regieren,
vnns machen heil vnnd frum̄.

4 Es soll vnns allzeit dürsten
nach seinem heilgen geist:
Kommet zum Himmel fürsten,
das er sein hülff vnns leist,
Der kan̄ allein erlaben
mit seim heilsamen safft,
er gibt himlische gaben
vnnd sein göttliche krafft.

5 Die sölchen durst empfinden,
die kommen bald zu ihm,
Sie werden labung finden,
wan sie hören sein stim̄.
Wer glaubt in Gott den Herren,
ich mein in Jhesum Christ,
wie vnns die Schrifft thut lehren.
ein solcher sälig ist.

Daniel Sudermanns Liederhandschrift v. J. 1596. fol. Blatt 119. Vers 5.6 Jhesu.

1296. Vom himlischen wasserbronnen.

Im thon. Die brünnlein die da fliessen.

Cristus ist der hailbronnen,
von Gott gflossen auß,
Ins gleubig hercz geronnen,
reinget Davidts hauß:
Der bronn Siloch der hailet,
darinn sich wascht der blind:
Christus das liecht mitthailet
vnnd wascht ab alle sünd.

2 Christus ist stremig wasser,
davon der Moseh schreibt,
Wer nit damit gewaschen,
derselb in sünden bleibt:
Das wasser muß vßfliessen
vom hailgen reinen man,
Den gleubigen begiessen,
kein vngleubiger mag bstahn.

3 Das wasser ist geflossen
auß einem herten stein,
Vber das volckh vßgossen
das muß vor durstig sein:
Sant Paulus thut bedeuten,
der Felß sej Ihesus Christ,
Blut, wasser vß der seiten
am creucz geflossen ist.

4 Es ist der gart verschlossen
vnd ein verschlossner qual
Von Libanon außgflossen,
er trinkht im tempel saal:
Den beumlin kan er geben
gut frucht vnnd himlisch krafft,
Das wasser hat das leben
vnnd den gaistlichen safft.

5 Die Propheten weissagen,
das von dem Berg Sion
In des Messia tagen
das wasser werd außgahn,
Nemblich der bronn des lebens,
feucht die verschmachte seel:
Kompt her, trinckhen vergebens
auß dises wassers quel!

6 Christus laßt sein stim hören:
wer durst vnd hunger hat,
Der soll bald zu jm keren,
er soll da trinckhen sat:
Die verschmachtung empfinden,
die kommen bald zu jhm,
Sie werden labung finden
wann sie hören sein stim.

7 Es soll vnser sel dürsten
mit beeten vnd mit danckh
Zu disem himel fürsten,
das er vns geb sollch tranckh:
Solch wasser muß vßfliessen
vom Lamb auß Gottes thron,
Wer solches will geniessen,
der glaub in gottes sohn.

...lfenbüttler Foliohandschrift 76. 13. Aug. von 1596. Blatt 246. In der Überschrift Brinnlin, flüessen, Vers 4.4 4.5 beumlin undeutlich, 5.6 feucht undeutlich.

An dieses Lied mögen sich (bis Nro. 1318) noch weitere Wolfenbüttler Fragmente anschließen, von welchen ich ...ube, daß sie der Zeit nach hierher gehören. Wie Teil I. Seite 593 ff. die Wolfenbüttler Handschrift mit R, die ...dem vorigen Liede benutzte Hommelsteiner in Ansbach mit S bezeichnet.

1297. Symbolum Apostolorum.

Zwelf haubtstückh vnnd bekantnus des christlichen glaubens.

Wie der han vnd andere jambica zu singen.

Ich glaub in einen waren Gott,
vatter allmechtigen, der hat
Erschaffen himel vnnd die erd,
das ich seins reichs thailhafftig werd.

Ich glaub in Herren Ihesum Christ,
der sein sohn eingeborner ist,
Der vnnser herr im himelreich,
in aller macht seim vatter gleich.

Der empfangen vom hailgen gaist,
deßhalben Gottes Sohn er haist,
Geboren auß der junckhfraw rein,
Gott vnnd mensch, wolt erlöser sein.

4 Der im flaisch hie glitten hat,
da in verurthailet Pilat,
Gehefftet ans creuczes altar,
gestorben vnnd begraben war.

5 Der in die hell herunder stig,
über sein feind behielt den sig,
Von todten vfferstanden früe
am tridten tag, ist nit mehr hie.

6 Der auffstig, in himel eingieng,
den höchsten namen er empfieng,
Zur rechten seines vatters sitzt,
gleich allmechtig, sein volckh er bschützt.

7 Vom himel wider komen wirt
mit glori seines vatters ziert,
Wirt richten mit pusonen schall
die lebenden vnnd todten all.

8 Ich glaub auch in den hailgen gaist,
ich glaub ein kirch, die hailig haist,
Gmeinschafft der hailgen Jhesus Christ,
da vergebung der sünden ist.

9 Das flaisch, das abstirbt hie vff erd,
glaub ich, wider erstehn werd,
Der glenbig geth ins leben ein,
mein ewigs Gut soll Christus sein.

R Blatt 157. Die 3. Zeile der Überschrift bezieht sich auf Nro. 171. Vers 2,4 sein, 5.3 Vom. S Blatt 13[illegible] 1.4 Das ihm der mensch gleichförmig werd, 3.3 Auss Maria d. j. r., 4.2 vom Richter Pontius P., in der erd b. w., 5.1 hernider, 6.4 er fehlt, besch., 7.2 mit gloria seins, 8.2 ein heilge gmein, die m[illegible] heist, 8.3 Der gütter Jesu C., 8.4 der gantze leib theilhafftig ist, die 9. Strophe lautet durchaus an[illegible]

Ich glaub, das dsünd vergeben werd,
vnd das auch in der newen erd
Das fleisch erstehn werd von dem thod
inns leben das kein ende hat.

1298. Die hoche artickhel des christlichen glaubens.

Im ersten Concilio zu Nicea beschlossen wider die Arianer.

Ich glaub in Einen waren Gott,
vatter allmechtigen, der hat
geschaffen himel vnnd erden,
Was sichtbar vnnd vnsichtbar ist;
ich glaub zu herren Jhesum Christ,
der mensch hat wöllen werden,
Der eingeborne von ewigkait,
das liecht vom liecht vnd leben,
new himel vnnd erden berait
vnnd den anfang hat geben,
Der ware Gott auß Gott außgieng,
vom vatter Gott, erschaffen nit,
ehe dann kein creatur anfieng.

2 Ich glaub, das dises Gottes wort,
aufgstigen von dem högsten Gott
allein von vnsert wegen
Mensch worden vnd angnomen flaisch,
empfangen von dem hailigen gaist,
sei der verhaissen segen,
Gottes sohn ein sohn des menschens wart,
über all creaturen,
auß Maria der junckhfraw zart,
ein persohn, zwo naturen,
Warer Messia, Herr vnd Gott,
drumb von Gott seinem vatter gsant,
das er erlösen soll vom tod.

3 Der vnnder dem richter Pilat
gecreuzigt war vnnd glitten hat,
für vns in tod gegeben,
Der auch alßdann im grabe lag,
erstanden ist am dritten tag
vnnd wider bracht das leben,
Sein jungern er erschinen ist,
in himel vffgenomen,
da ist er eingsetzt Herr vnnd Christ,
wirt also widerkommen,
Glorificiert ins vatters thron,
wirt richten lebendig vnd tod
vnnd ÿedem geben seinen lohn.

4 Ich glaub auch in den Hailgen gaist,
tröster vnnd hailigmacher haist,
der geredt in propheten,
Der vom vatter vnnd sohn außgeet,
gleicher Gott, in der maiestet,
den soll man auch anbeeten.
Ich glaub, der apostolisch hauf
sei hailigs Gotts haußgsünde,
ich bekenn ein einige tauff
der abweschung der sünden,
Die aufferstehung hoff auch ich,
das flaisch solt wider auferstahn,
dort wirt das leben ewiglich.

R Blatt 108b. Es ist beachtenswerth, daß es in diesem Liede wie in dem vorigen vater allmechtigen heiß[illegible] auch Nro. 1121 Vers 2 1), in Übereinstimmung mit der späteren Stelle sitzend zur rechten Gottes des allmech[illegible] vaters und gemäß dem lat. Grundtexte beider Symbola, in welchem omnipotentem der Stellung und de[illegible] nach zu patrem und nicht zu creatorem oder factorem gehört, auch gemäß den alten Ausgaben des luther[illegible] Katechismus: die späteren Ausgaben freilich und die heutigen alle lesen fälschlich Ich glaube an Gott den [illegible] allmächtigen schöpfer himmels und der erden, ja wo die Gemeinde im Gottesdienste den apostolischen Gla[illegible] bekennt, wie in Baiern, wird hinter Vater recht ausdrücklich die Sprechpause gemacht.

1299. Vatter vnser.

Im Thon. Ich stund an einem morgen. Oder: Das ich kondt von herczen.

O Vatter deiner kinder,
der du im himel bist,
Mach from vnns arme sünder
durch dein sohn Jhesum Christ,
Gib das dein nam gehailigt werd,
dein reich kom, dein will geschech
wie im himel vff erd.

2 Gib vnns das brott des lebens,
vergib vnns schuld vnnd sünd,
Wie wir auch gern vergeben
die vnser schuldner sind,
In versuchung vnns nit verlaß,
erlöß vnns von dem bösen,
in Christo gschech vns das.

3 Das reich ist dein alleine
macht, gwalt vnnd herligkait,
Der christlichen gemeine
thail mit dein hailigkait,
Auß lauter gnad in Jhesu Christ,
dem dienen wir von herczen
der mit dir Amen ist.

Blatt 150. Vers 2.4 sünd, 2.6 erleß, 3.5 Herr für in. S Blatt 130: Vers 1.4 Jesu, 2.4 denen die, 2.7 Amen g. v d.

1300. Der 132. Psalm.

Bv dir, Herr, will ich mein aug erheben
dem aller gwalt im himel ist gegeben.

2 Wie arme knecht vff jre herren schawen,
wie dienstmägt sehen vff dhend jrer frawen,

3 Also sehen auf Jhesum Christ wir armen,
so lange, biß er sich vnnser wil erbarmen.

4 Erbarm dich vnser, erbarm dich, Herr Gotte,
wir sind verschmecht, veracht vnd der welt spote.

5 Vnser seel ist müd, mit-spottworten vmbgeben
von allen die vff erden prachtlich leben.

Blatt 180.

1301. Gebeth gsang zu Christo.

JHESV CHRJST, bewar mein sÿnne,
das der feind mich nicht gewinne,
steh mir bei in aller nott.

2 Bewar dein gegebne schäcze,
inn meim hercze dein gesecze
das dein gaist eingschriben hat.

3 Gib mir gnad in allen sachen,
das ich stets müg betten vnnd wachen
nach deim hailigem gebott.

4 Liebe, hoffnung, gedult vnnd glauben
soll der feind mir nit abrauben
durch dein göttlich hilff vnnd krafft.

5 Hilff, das ich werd gschickht erfunden
vnnd berait zu allen stunden
mit dir in dein reich zugehn.

6 Wellest mir das ewig leben
mit den außerwelten geben,
dein glori vnnd ewig freud.

Blatt 143. Hinter jeder dritten Zeile Alleluiah. Vers 1.3 stehe, 2.1 deine. S Blatt 155[b] als letzter Teil eines [illegible]eren Gedichtes Christum wir mit lob erheben, dessen erster (12 Strophen) in R ein besonderes Gedicht bildet; [illegible] 5.3 in den himmel einzugehn, 6.3 d. g. nach creücz vnd todt.

1302. Lob vnnd danckhsagung für die gnad und wolthaten die Christus den glaubigen thuet.

Im Thon. Ich danckh dir lieber herre.

DAnckhab, Jhesu, mein Herre,
das du mich hast erlöst.
Hilff, das ich wider kere,
durch deinen gaist getröst,
Das ich zu dir müg kommen
mit meinem lobgesang,
in dein reich werd vffgnomen,
in ewig freud eingang.

2 Bei dir ist ewig freude
in deinem reich vnnd thron,
Es weicht trauren vnnd laide
vnnd folgt die ewig won,
Wann ich ergreif dein wesen
in meinem hertz vnd muet:
Laß mich in dir genesen,
du ewigs höchstes gut.

3 Lob vnnd danckh ich dir sage
vmb dein wolthaten all.
Wann ich dirs creutz nachtrage,
so hilffstu überal.
Dein namen wil ich preisen,
mach du mich from vnd gut,
mit deinem leib mich speise,
trenckh mich mit deinem blut.

4 Dein ist glori vnnd ehre,
dein ist allein der ruem.
Dein gnad mir täglich mehre,
dein will gschech, dein reich kom.
Laß mich von dir nicht weichen,
von deiner rechten han,
Füer mich ins himelreiche,
das ich vor dir müg bstan.

R Blatt 151[b]. Vers 2.6 jn für vnd.

1303. Der welt vrlaub geben vnd Christo nachfolgen.

Im thon Christe qui lux.

KErumb, kerumb, du liebes kind,
das dich die Helle nicht verschlind!
Kein mensch in himel kommen kan,
der nit bekert vnnd bueß gethan.

2 Jhesum Christ solt du rüeffen an
vnnd wan er dir sein gnad gethan,
Das er dich von den sünden hail
vnnd sein hailigen gaist mit thail.

3 Durch in magst vberkommen rue,
sonst schirt der Sathann immer zu,
Das du nichts dan zeitlichs gedenckhst,
dich abmerglest, in sünden krenckhst.

4 Biß er dich gar ins netz gefellt,
dann er verfürt die ganze welt:
Herr Jhesu Christ, erbarm dich mein,
erlöß von ewiger hellen pein!

5 Dein tod, dein leiden vnd dein blut
sol mich rein machen, from vnnd gut,
Das ich dich stets im hertzen hab
vnnd Satans joch müg werfen ab.

6 Gantz menschlich gschlecht ernider ligt,
allein Gott Jhesus Christus sigt:
Wer seinen Namen nit anrüefft,
der ist schon in der helle vertiefft.

7 Herr, ich rüef deinen namen an,
wellest mir krefftig beigestan:
Es ist kommen mein zeit vnnd tag,
allem zeitlichen ich absag.

8 Es ist hie nichts dan tod vnnd laid,
darumb such ich die ewig freud:
Hilff mir, Herr Jhesu, in dein reich,
das mich Satan nicht hinderschleich.

9 Das ich nit in mein sünden sterb
vnnd nit mit gmeiner welt verderb:
Beker mich, Herr, mach hail vnnd frum
dein nam sey hailig, dein reich kum.

10 Jn mir armen gschech dein will,
mit deinem hailgen gaist erfüll,
Auß höll vnnd tod mich, Herr, erlöß,
das mich nit gschwind hinreis das bös.

R Blatt 117[b]. Vers 2.3 hailt, 2.4 mithailt, 5.3 hertz

304. Bethgsang zum Himlischen Artzt vmb vergebung der sund vnd vmb ain christliches leben.

Im Thon, Vngnad beger ich nicht von dir.

f ich an, Herr, zu dir,
r
› vergeben!
Herr, vnnd mach mich hail,
,
llichs leben!
schrei,
frey

,
t,

iges gsatz nit halt.

, Herr, allen tag,
lag,
erbarmen!
Herr, dein angesicht,
ht
mir armen!
land

d
):

nein zuflucht.

3 Das ich ein rechter christ müg sein,
on falschen schein,
solch crafft wöllest mir geben,
Das ich das creutz ertragen müg,
gib mir denn sig,
der sünd zu widerstreben:
Es ist nun zeit
in disem weit,
das du selbst, Herr,
nit seiest ferr:
Dein Hilff mir sennd
biß in mein end,
das mich der böß nit von dir wend.

4 In sünden schrei ich wee vnnd ach,
ich bin zu schwach,
ich kan nit überwinden:
Es ist zu groß mein sucht vnnd schad,
thue mir dein gnad,
artzney vnnd trost laß finden!
Herr Jhesu Christ,
du allein bist
der helffen kan
auff diser ban:
Nit von mir weich,
füer in dein reich,
mit dir zu leben ewiglich.

wellest, 3.8 so, 3.11 vnns.

1305. Anrüeffung des Himelkünigs vmb bekerung vnnd besserung.

himel rueff ich an,
Gott vnnd Herre mein,
gfüert von der ban,
:tzt dein diener sein,
›end,
',

hab ich zu dir,
ich der todt hinfüer.

h gfangen gar,
geboren bin,
ß diser gfar,
z, mut vnnd synn.

Der sünden last
mich truckhet vast:
raich mir dein hannd,
erlöß mich von der hellen band
vnnd füer mich ins verhaissen land.

3 O Herr, gib mir dein göttlich krafft,
das ich mich recht bekeren müg,
Das ich in deines gaistes safft
in disem kampf nit nider lig.
Mit deinem gwalt,
Herr, hilff mir bald,
mit lieb vnnd trew,
das ich hab ware bueß vnnd rew,
o Herr, mach hailig, from vnnd new!

Amen.

Jhesu, 3.2 bekern, 3.8 war, Rue. S Blatt 168b: Vers 1.3 Weil ich war a., 1.1 so für ch gefangen war, 2.6 truckt hat fast, 3.5—8 Vnd nit verderb, mit der welt sterb, ög thun in deiner lieb vnd trew.

s Sachs und II. Nro. 1030.

1306. Zuflucht zu Christo.

Wie soll mir armen gschehen,
weil ich ein sünder bin,
Vnnd kan kein hilff nit sehen,
verderbt ist mut vnnd sinn:
Kein trost vff diser erden,
das gsacz verderbt mit macht:
Wie soll ich selig werden?
ich steckh in nott vnnd gferden,
Sathan der seel nach tracht.

2 Ich kan mein feind nicht dempfen,
hilff mir, herr Jhesu Christ.
Gib crafft, das ich müg kempfen,
du allein helffer bist.
Dein trost wellest mitheilen,
helffen von disem last,
Erlösen mich vnnd heilen
von Sattans strickh vnnd seilen,
dem du obgsiget hast.

3 Mein sünd wellest vergeben
die ich bißher verbracht;
Gib mir gnad, krafft vnd leben,
erzaig dein gottlich macht;
Die feind wellestu zwingen,
das sie mir schaden nit:
O Herr, laß mir gelingen,
das ich hindurch müg dringen
zu dir, das ist mein bitt.

K Blatt 146. Vers 2.9 den, 3.6 sie fehlt, nicht.

1307. Christlicher streit wider drei feind.

Im thon. Mit lust so will ich singen.

CCriste, dir thue ichs clagen,
mich fechten an drei feind:
An mir selbs muß verzagen,
dann sie zu starckh mir seind:
Ich muß gar niderligen,
hilffst du mir nit im streit:
Gib mir, daß ich müg sigen,
dein hilf hast nie verzigen
wer zu dir rüefft vnnd schreit.

2 Der grosse feind vff erden,
der groß drachh, die alt schlang,
Wer kan sein mechtig werden?
allein Gott mensch in zwang;
Gwaltig, grimig, verruchet,
verfüert die gancze welt,
Drumb ist von Gott verfluechet,
die gleubigen versuchet,
biß ers in sein necz felt.

3 Der feind thuet vnns beschweren
vnnd seczt vnns hefftig zu,
Von Christo will abkeren
vnnd läßt vnns nimmer ruo,
In sein reich will er zuckhen
mit grossem list vnnd gwalt
Gotts volckh zu vnnderdruckhen,
des glaubens zil verruckhen,
in eines engels gstalt.

4 Der ander feind ist hefftig,
nemblich die gancze welt,
Die ist weiß, clug vnnd crefftig,
ehr, pracht, kunst, gutt vnd gelt,
Die will mich nach ir ziechen,
soll thuen wie ander leut:
Ich könnd auch nit empfliechen,
wolt Gott sein hilff entziechen,
Herr, hilff zu aller zeit!

5 Die gancz welt ligt im bösen,
wie die gancz schrifft bezeugt,
In allem thuen vnnd wesen,
verfüert, betreugt vnnd leugt:
Küng, fürsten all vff erden
vnnd all ir vnnderthann
Von irer krafft toll werden:
Herr, hilff vß disen gferden,
das ich darauß müg gan.

6 Der gröst feind in meim leben,
das ist mein flaisch vnnd blutt,
Das thut Gott widerstreben
vnnd laider thut nichts gutt
Dann stets mein seel betrüeben,
vnnd streitet widern gaist,
Thut nur das zeitlich lieben,
in eitelkait sich üeben,
das truckht mich allermaist.

n tots nötten,
:chet in mir,
kan ich nicht tödten,
) böß begier:
isch das will sich waiden
er welt,
vnnd freuden,
nit erleiden,
im gefelt.

8 Herr Christe, hörr mein clagen,
mach ledig von der sünd,
Daß ich in disen tagen
mich recht bekeren künt
Von Satanns trug vnnd listen,
gib mir, Herr, deinen sig,
Das ich mich yetzt müg rüsten,
mit allen frommen Christen
an dem tag bstehen müg.

s 1.9 riefft, 2.9 er, 3.1 laß, 4.3 ist fehlt, 6.1 groß, 6.1 gutts, 6.5 ie, 6.7 nun, 7.9 nun, 8.1 . S Blatt 218: Vers 1.9 rufft, 2.5 grimm vnd, 3.2 mächtig, 3.6 grosser, 3.9 in eins engels gros, 6.6 streiten wider, 6.7 ihm für nur, 7.9 es thut, 8.9 Dein reich erlangen mög.

1308. Gebeth vmb vergebung der sünd.

Im thon Ich stuend an einem morgen.

, mach mich haile,
n reich der nacht,
ınd gnad mitthaile,
ıd göttlich macht:
mich nicht erlösest bald
ırcken hannde,
Satans gwalt.

ı gar vngsunde,
zutts in mir,
, zung vnnd munde,
ınd begier:
it ist mir angeerbt
ınd von Heua,
sch verderbt.

ich nicht versinckhen,
:uckht die sünd;
en faulen, stinckhen,
:anckh vnnd blind,
last weder rue noch rast,
ı in meim hertzen:
em last!

vill ich lauffen,
ıeinem Gott,
gsundthait kauffen:
nich vom tod!
ınnd seufftz vnnd schrei zu dir,
st hail machen,
herr, hilff mir!

ich nicht verderben,
hilff vnnd trost,
n gnad erwerben,
. werd erlost
orner schuld vnnd sünd,
wahren glauben,
Gottes kind.

6 Herr Jhesu, wellst mich hailen
durch dein hailsame lehr,
Dein hailgen gaist mitthailen,
das ich mich recht bekher,
Vnnd mein verbrachte sünd beclag,
vor künfftiger mich hüete,
dem Satan widersag.

7 In sünden bin ich gfangen,
bißher veruert, verfüert,
Vnnd bin gar irrgegangen:
such mich, du guetter hiert,
Vnnd trag mich heim in deinen saal,
erlöß mich von dem wolffe,
mach hail von Adams faal.

8 Ich bin der son verloren,
hab mich verschuldt an dir,
Verursacht deinen zoren:
o vatter, verzeich mir,
Vnnd nim mich vff, herr, in dein reich,
erhalt mich bei dem leben,
das ich von dir nicht weich.

9 Wellest dich mein erbarmen
vnnd nicht verwerffen gar,
O herr, nim vff mich armen
in deiner hailgen schar,
Gib crafft, das ich nachfolgen müg,
das creutz dir auch nachtrage
in deim triumph vnnd sig.

10 Wellest mich nicht verlassen,
aufnemen in dein pfleg,
Vnnd mich nicht hinauß stossen,
lait mich in deinem weg,
Das ich nicht weich von rechter ban,
alles irdisch müg lassen,
von aller sünd abstahn.

11 O herr, du weist mir geben
das gaistlich himlisch brott,
Das ich mūg ewig leben
vnnd nit beleib im tod,
Das mein verschmachte seel werd satt,
das ich hindurch mūg tringen
auß aller angst vnnd nott.

12 Das oel vnnd liecht mūg brinnen
in meiner seelen clar,
So ich yeczt schaid von hinnen,
auß diser welt hinfahr,
Das ich erfunden werd berait,
zur hochzeit eingehn würdig,
geziert mit newem claid.

13 Schūet mich vor dem drachen,
ach, meinn herr Jhesu Christ,
Er hat vfgspert sein rachen
das er hinreiß mit list:
Herr, hilff, das er mich nicht erschlickh,
du allein magst erretten,
dein sig vnnd hilff mir schickh!

14 Das ich mūg überwinden,
gib mir das gaistlich schwert,
Laß mich dein krafft empfinden
das der feind gstürczet werd,
Das ich den helm des hails
vnnd mit dem schilt des glaub
die feind mūg treiben ab.

15 Mein sūnd will ich bekennen,
dein namen rueffen an,
Dich Gott vnnd Herren nennen
der allein helffen kan:
Nim mich auf in dein gnad
das ich dir mūg nachfolgen,
vergib mein sūnd vnnd schuld.

16 Durch dein tod, leiden, schme
vnnd deine wunden rott
Bitt ich dich ganz von herczen
bhūet mich vor gehem tod,
Erlöß mich von der hellen
mach mich berait vnnd würdig
das ich bei dir mūg sein.

R Blatt 316b. Vers 1.2 vnns für mich, 6.6 hiete, 7.2 verüert: an verirrt ist nicht zu denk gangen in der folgenden Zeile, also wol nur an ververt, 8.4 o fehlt, verzeiche, 8.5 herr fehl halte, beim, 14.4 gstürczt, 16.4 gehm.

1309. Anrueffung des Namens Jhesu Christi.

Im thon. Kompt her zu mir spricht Gottes.

WIr bitten dich, herr Jhesu Christ,
der vnnserthalb mensch worden bist,
dein namen wir anbeeten,
Du herschst in deines vatters thron:
dein gnaden hilff wellest vnns thon
vnnd helffen vns vß nötten.

2 Versūnung hast für vnns gethan,
drumb wir dich, herr, rūffen an,
du wellest vnns erlösen
Vnnd füeren auß mit starckher hand
auß diser erd ins himlisch land,
das wir durch dich genesen.

3 O starckher Gott, herr Jhesu Christ,
dein nam ein veste burge ist,
darinn wir sollen sigen:
Mach vns hail durch dein göttlich krafft,
die wir sind gfangen vnd verhafft,
ohn dich wir nichts vermügen.

4 Herr Jhesu, du bronn aller gnad,
hilff, das vnns der böß feind nit schad,
errett vnnd sterckh vnns armen,
Mach vnns durch dein gaist
vnnd füer vnns in den himel
thuo dich vnser erbarmen.

5 Wir seind in sūnden gar ver
wer dein namen, Jhesu, anrū
der wirt hail durch dein name
Es ist in keinem anndern hail
dein gnad vnnd gaist, herr, v
vnnd mach vnns selig, Amen.

6 Gott hailgen gaist wir rueffen
das er vns heut well beigestah
glauben vnnd liebe mehren:
In vnser herz schreib Gottes
vnd zeuch vnns aus des Satans
das wir vnns recht bekeren.

7 Vnns arme schaff zu Christo fü
vnnd vnns mit guttem geben z
das wir in allen dingenn
Durch dein göttliche krafft vnd
verbringen alle guette werckh
vnnd Alleluia singen.

R Blatt 321b. Vers 3.2 bürge, 3.5 sūnd, 4.5 in fehlt, 7.1 deine, 7.5 verbrūgen.

1310. Der schäfer in der newen statt.

ifer in der newen statt,
ıer küng der ehren,
;um hirten dargstelt hatt,
nich sein stim hören,
ıeg er mich weise,
trenck vnnd speise,
ich kommen nit ins ewig leben.

bin ich vnd verihrt
rnen sünden,
ich nit sucht der grosse hirt,
mich niemands finden:
ll sich erbarmen,
nich armen
wilden welt ins ewig leben.

suchts schaff im wüsten thal,
ı vndertrucken
nden last mitt manchem fahll,
er auff sein rucken,
lig, demüttig,
nd güttig
:n weg gemacht ins ewig leben.

4 Christus hat glitten grosse pein,
er war in grossen nötten:
Sich willig gab in tod hinnein,
das Er mich möcht erretten,
Erlösen vom zoren,
sünst wer ich verloren,
durch creutz vnd todt fhürt er ins ewig leben.

5 Von sünden will ich heüth vffstan,
meins vorgehers gedencken,
Durch buß auſs diser welte gahn,
mich zum brandopffer schencken,
Dem hinfüro dienen
der mich kan versünen,
das ich frucht bringen mög ins ewig leben.

6 Er fhür mich in sein grüne aw
durch sein genad vnd güte,
Erquick mich mit seim himmelsthaw,
mitt seim stab mich behüte,
Er wöll mich selbs leitten,
vnnd also bereitten
das ich ihm volgen mög ins ewig leben.

cß mit der Überschrift Der Schäfer. Vers 3.1 Rucken, 6.3 dein für seim. R Blatt 319: Anfang Schaffhirt in der neuen statt, in der Überschrift Im thon. Der Scheffer in der neuen statt. nchen, 3.5 Barmhertzig d., 4.1 ff. Christus sein blut vergossen hat, am creutz mit grossen d sich aufopfert mein Gott, 5.2 an vorlauffer mich hencken, 6.3 seim, 6.4 seinem, bhüte.
veltlichen Liede, das dem geistlichen zu Grunde liegt, steht die erste Strophe in einem Manuscripten-ibliothek des evangelischen Seminars zu Straßburg, Cod. G. 181. XV.sæc. Blatt 59:
ein schympfliche rede genomen vs eim weltlichen liede. Vñ ist kert vff ein geistlichen syn. ich nyeman ergeren. so man hört die vor rede, sunder beite ein wil, es wurt besser denn selbes luttent. Die vor rede ist.

Der scheffer von der nuwen stat
der het myn dochter gerne,
Ich habe sie im dicke vnd vil verseit,
ich meyn, ich welle sie im geben:
Nün hab dir myn dochter,
ich gib dir myn dochter,
dis singent die scheffer alle.

erste gesetz des selben welltichen liedes.
sehr schöne Auslegung, bis Blatt 65b, wo noch steht: Vnd disse bredige het gesetz herre cünrat ser getruwer bichtuatter Anno M. cccc. lxxxx.
Liedes geschieht in Melch. Francks Fasciculus quodlibeticus, 1611. 4°, Erwähnung, wo am Schluße s der Anfang wie folgt lautet Der Schefer von der Neustadt, juch juch hobodey.
anderes Lied in demselben Tone.

1311. O aller gütigester Christ.

güttigester Christ,
ıchen wöllest ziehen:
ı nit selbs der fürer bist,
ch nit empfliehen
:tzen vnnd stricken,
s list vnnd tücken,
en will am gang ins ewig leben.

2 Verleih mir einen starcken geist,
der willig sey zusterben:
Wan du mir nit dein hilffe leist,
so muſs ich gar verderben:
Mein fleisch scheücht das leiden,
will schmach vnnd creütz meiden:
mitt starcker hand fhür mich ins ewig leben.

3 Gib mir ein vnerschrocken hertz
vnnd einen festen glauben,
Vnnd auch gedult in tod vnnd schmertz,
hoffnung lass mir nit rauben,
Gib mir, Herr, dein liebe,
das mich nichts betrüebe,
das ich mit freüden tring ins ewig leben.

4 O Vatter deins Sons Jesu Chri
der vnns dein wort gegeben,
Ein gott du der gerechten bist,
die alle vor dir leben:
Furs creütz ich dancksage
das ich auff mir trage
zur aufferstehung woll ins ewig l

5 Ess sey mein opffer angenehm
vor deinem angesichte,
Ich lob dich, Herr, in allem dem
das du hast zugerichte
Durch Jhesum mein Herren,
den wir mit dir ehren
in einigkeit deins geists, ins ewig leben.

S Blatt 95 als Fortsetzung des vorigen Liedes, die erste Strophe überschrieben Gebetth Johann ; Gebett Policarpi. In R bilden Blatt 320 die drei ersten Strophen ein besonderes Gedicht; Vers wort geben, 4.4 die alle welt, 4.6 dir nachtrage, 5.4 zugrichtet, 5.7 in einigkeit des Geists e

1312. Segen zu morgen.

Im thon. Christe du wahres liecht vnd gottliche wahrhait.

SEgne mich heut mein Gott, der mich erschaffen hat,
segne mich heut sein son, der mich erlöset vom tod,
Segne mich sein hailger gaist mit gnad:
Gott helf heut, daß mir das böß nit schad.

2 Segne mich heut der hailig göttlich segens sohn,
der verhaissen dem glaubigem Abraham,
Der von der hailgen junckhfraw flaisch annam,
die von künig Davidts hailgem stämen kam.

3 Segne mich heut Gottes wort, das ab vom himel stig,
mensch worden vnd am creutz erlangt den sig,
Der geb, das ich im kampf nit niderlig,
das ich in seiner krafft öberwinden müg.

4 Segne mich heut der hochpriester Aharon,
das ist der himel künig gottes son,
Der heut regiert zu seines vatters thron,
der welle mir heut vnnd alle zeit beigestan.

5 Segne mich heut der hailige erlöser Israel,
er wel erlösen mich von sünden, tod vnnd hell,
Auf in ich all mein trost vnnd hoffnung stell,
vom fluch vnd vom zorn mich ledig machen well.

6 Segne mich heut der name Gottes, Jhesus Christ,
weil sonst in keim namen hail noch segen ist,
Er bhüet mich vor Sathans trug vnnd list,
Jhesu, du allein vnnser hailmacher bist.

7 Segne mich Jhesus, den ich für Gott erkenn,
sein hailgen gaist mir armen heut zum tröster send,
Das ich von der welt in himel wend,
das ich bei im sicher sei biß an das end.

R Blatt 152. Vers 3.4 öberwünden.

Vergl. Teil II. Nro. 331 f. Der segen des starken Poppen.

1313. Ein tagweiß vnd ermanung vff den tag Christi sich zu bereiten.

Im thon. Der tag wol durch die wolckhen drang.

, wolauf! der wechter schreit,
:sanng er singet:
in diser letsten zeit
iecht fürher tringet,
ein warheit
ait,
ıson
m erclinget.

n fliehen falsche lehr,
vahrhait annemen.
mensch sich recht beker,
: vnns nit schemen:
t zu jhm,
r stim,
vnnd gaist
ercz well schreiben.'

:llen wir zu Christo gahn,
hrheit vnnds leben:
rd kein mensch vor Gott bestan,
eg nicht trifft eben:
; allein
sein
ı auß,
eich eingeben.

4 Christus allein hailmacher ist,
kan vnns allein vertretten,
Sünd, tod, hell vnnd des Satans list
allein kan vndertretten:
Zu jhm bekert,
durch sein gaist lert,
dann er ist Gott
vnnd füeret vnns auß nötten.

5 Wer die wahrheit verachten thut,
will nit nach Christo fragen,
Bekert sich nicht von ganczem gemüet,
den wirt er auch vßschlagen,
Der bleibt verlorn
in Gottes zorn,
das er am ennd
ewiglich muß verzagen.

6 Kein sünder sonnst verzagen soll,
bekert er sich mit rewen,
Zu Christo kompt, der gnaden vol,
liebt jhn mit rechten trewen,
Im volget nach
in schannd vnnd schmach,
biß in sein tod,
muß er das creucz nit scheuhen.

:rs 4.2 so, 4.8 füert, 5.5 f. -ren.
Text des Liedes, wie ihn S gibt.

1314. Ein Tageweiſs vom auffgehenden liecht der Warheit vnd vom entdeckten reich der nacht vnnd finsternüſs.

In der Melodey, Der tag wol durch die Wolckē trang ꝛc.

, wolauff! der wechter schreit,
'ann erklinget,
n diser letsten zeit
iecht herfür tringet,
·in warheit
ſsbreit,
ın tag,
ıer nacht vertringet.

der welt im finstern reich
varheit gelehret,
as man von Christo weich,
h sich soll kehren,
il darinn,
e synn,
e welt,
reich zu mehren.

3 Die alt Schlang hatt von anfang glert,
als ob genad vnnd leben
Durch eüſſerliche ding vnns werdt
bey gleiſsnerey gegeben:
Christus der Herr
gibt andre lehr,
zu volgen ihm,
dem Sathan widerstreben.

4 Wir wollen fliehen falsche lehr
vnnd bey der warheit bleiben.
Christus ist vnser Gott vnnd Herr,
er will vnns ihm einleiben,
Khom wir zu ihm,
hören sein stimm,
sein gsacz vnnd geist
inn vnser hercz will schreiben.

5 Drümb wöllen wir zu Christo ghan,
er ist dwarheit vnnds leben,
Sonst wirt kein mensch vor Gott bestan,
der den weg nit trifft eben;
Christus allein
sein heilge gmein
kan fhüeren aufs,
das himmelreich eingeben.

6 Allein er vnser mittler ist,
will vns allein vertretten,
Sund, todt, hell vnd des sathans list
kan er von grund außtetten,
Wann er vnns lehrt
vnnd selbs bekert,
dan er ist Gott
vnnd füeret vnns auß nötten.

7 Wer aber sein nit achten thut,
will hie nit nach ihm fragen,
Bekhert sich nit von ganczem mut,
den wirt er auch ausschlagen,
Lassen im tod,
ihm thun kein gnad,
das er am end
ewiglich muß verzagen.

8 Kein Sünder sunst verzagen sol,
bekehrt er sich mit rewen,
Zu Christo kompt, der gnaden vol,
liebt ihn mit rechtem trewen,
Ihm volget nach
in schand vnnd schmach
biss inn sein todt
muss er das creucz nit schewen.

S Blatt 103[b].

1315. Vonn der himlischen Rosen vnnd wolriechenden Lilj.

In seinem aignen thon.

Ein blemle in der haide,
IHESVS, der Herre mein,
In im hab ich mein fraide,
wolt gerne bei im sein,
Will in in mein hercz fassen
vnnd stets behalten drin,
Auf erd alles verlassen,
wandlen auf seiner strassen,
nach im stet all mein synn.

2 Die blum die ich begere
auf erd nit hat jr gleich,
Jhesus, mein Gott vnnd here,
oben im himelreich:
Darinn die blum regieret,
von jr get vß der safft,
In Gott glorificieret,
nit also war gezieret
Salomon in aller crafft.

3 Im Hohen lied er singet
'ich bin ein roß im feld,
Mit dornen war vmbringet,
jeczt in Gotts thron gestelt,
Dahin ich bin aufgstigen,
mein sponß ich zu mir füer,
Hie wirts auch nider ligen,
in meiner crafft doch sigen,
wenn ich sie schmuckh vnnd zier.'

4 Der vnns kan athem geben,
seinen gaist blasen ein,
Sein krafft wolgeschmackh vnnd leben,
der muß gott selber sein:
Vnndern dornen vßgestigen,
wie ein bluem, Gottes sohn,
Auf erd wolt nider ligen,
das wir durch sein craft mügen
kommen in Gottes thron.

5 Sonst muß alles verderben
wie graß vnnd wie ein blum,
Alles flaisch muß absterben,
vnnd bleibt allein der ruem
Dem wort Gotts, das vßgange
vnnd bleibt in ewigkait:
Nach dem thet mich verlangen:
wer dort mit ihm will brangen,
tregt hie vor creucz vnnd laid.

6 Opfer ich hie mein leben
mit im in creucz vnnd tod,
Sein reich will er mir geben,
ewig zu sein bey Gott:
Darnach so will ich ringen,
o liebster Herre mein,
Mein opfer will ich bringen,
vom tod ins leben dringen,
das ich bei dir müg sein.

7 Denn himel zuerlangen
vermag ich selber nit,
Drumb will ich dir anhangen,
zu dir stets thuen meine bitt:
Du welst dich mein erbarmen,
Jhesu, mein Herr vnnd Gott,
Vmbfachen mit dein armen
vnnd erlösen mich armen
auß sünd, auß hell vnd tod.

ıter der iſt ſchöne'
hochlied ſprach,
ırd iſt griene,
wol geſchmach:
: will ich ſteckhen,
:iner bruſt,
ı ſolls abſchreckhen,
craſſt erweckhen,
ınnd luſt.'

eingeſeczet
ıttes ſtatt,
ergeczet
ıonung hat.
baum, Cipperesse
ıachſen auf,
ıtts eingeſeſſen:
craſſt ermeſſen?
aut ſich drauf.

ːicho gſtanden
roſen ſtöckh,
macht zuſchanden,
:raſſt außſtreckht:
ı der iſt ſüeſſe,
onig ſaſſt,
thut ſich ergieſſen,
erc̨z einflieſſen,
ıoller kraſſt.

hoch vnnd weiſe
ıöne roß,
baradeiſe
orden groß,
ıaſſer ein lile
chſen iſt,
reich vnnd vile,
n end vnd zile:
Herr Jheſu Chriſt.

12 Die weißhait iſt ein blume
die ewig war bey Gott,
Sie iſt mein freud vnnd wonne,
jr kraſſt vertreibt den tod,
Sie iſt wie zeitig trauben,
die mein kranckhs herc̨z erfreut:
Ergreif ich die im glauben,
ſo ſoll mirs niemandts rauben
biß in die ewigkait.

13 Die bluem iſt allweg grüene
wie die ruet Aaron,
Jr bluſt iſt weiß vnnd ſchöne,
der ſchöneſt Gottes ſohn:
Auß ihm vil frucht außgangen:
die ihm gepſlanzet ein,
Die im ſeind angehangen,
ſein gaiſt vnnd craſſt empfangen,
die werden wolgſchmach ſein.

14 Wie wir an roſen merckhen,
dem kranckhen herc̨z gibt kraſſt,
Alſo mein ſeel wel ſterckhen
himliſcher roſen ſaſſt,
Mein kranckhait well abſtellen,
mich ſchwachen machen gſund,
Das mich die ſünd nit fellen,
nit hinreiß in die hellen,
hail mach im herc̨zen grund.

15 Gott ſpricht 'Jr ſolt nit ſorgen,
was ir anlegen welt
Oder eſſen vff morgen:
ſecht an die bluem im felt,
Die vögel die vmb fliegenn,
die bawen, ſpinnen nit,
Gott kan jn ſpeiß zufüegen,
daran ſie ſich benüegen:
wa iſt ewer glaub ennd?'

16 Alſo wöll mich erquickhen
die ſchöne lilge bluem,
Das ich ſie müg anblickhen,
zu ir in himel kom,
Das ſie müg ergec̨zen
im gwiſſen herc̨z vnnd ſeel,
Gott wel mich da einſec̨zen,
kein gſtanckh ſoll mich verlec̨zen,
durchs himliſch lilgen oel.

.4 Gottes, 3.5 aufgeſt., 5.5 Gottes vſſg., 7.2 nicht, 8.7 ſoll, 9.9 darauf, 10.7 f. -ſſe, ene, 13.9 wolgeſch., 15.8 beniegen, 15.9 ſo. S Blatt 222, die Überſchrift ſagt Im thon. ıte ꝛc. oder Ach Gott wē ſoll ich klagen Das heimlich leiden mein ꝛc. Die Strophen s 1.1 blüemblein, 2.6 ihm, 3.3 woll für war, 3.6 gſpons, 3.9 wan, 5.7 thut, 7.5 Du Sponſa, 8.3 edel Spica, 8.7 ſolls, 9.5 Wie Palm, Ölbaūm, Cypreſſe, 9.9 der glaub 10.7 gſchmack, -en, 10.8 -en, 11.3 Paradeiſe, 12.1 Ein blümlein iſt die weiſsheit, 12.3 menſcheit, 12.8 niemand.

41 f.

7 Thuo buoß, vom herczen dich beker,
verstand, frombkait von jm beger,
das er dich was zum hail dient lehr,
Vnd dich nit laß verderben,
im sündtfluß nit absterben.

8 Laß dich nit hindern gut vnnd gelt,
der Satan trengt die gancze welt:
wer nit sein hercz vff Christum stelt,
Der kan hie nit genesen,
nur Christus kan erlösen.

9 Dich zur nachuolgung Christi schickh,
die zeit ist hie ein augenblickh,
das dich der Satan nit verschlickh:
Christus der kan dir geben,
das du magst ewig leben.

10 Auf Christum deinen glauben stell,
vnd bitt, das er erlösen wöll
vom finstern reich, von tod vnd hell,
Das er dich wöll vßfüeren,
mit seinen gaben zieren.

11 Wan alles flaisch in tod hinfelt,
Christus berueffi vß diser welt,
die zeit vnd stund ist vnns bestelt:
Es ist vmb vns beschehen,
vf Jhesum Christ wir sehen.

12 Wir faren vß dem jamerthal,
da angst vnnd not war vberal,
wir trachten nach deß himels saal,
Mit seuffczen vnnd mit betten,
der Satan soll abtretten.

13 Es seind doch selig alle die
so mit Christo gestorben hie,
das creucz nachtragen spat vnd fr
Er ist darumb gestorben,
das leben hat erworben.

14 Herr Jhesu Christ, dein krafft v
biß bei vnns an dem letsten end,
mein gaist beuilch ich in dein hen
Löß vff von diesem leibe,
die seel bei dir beleibe.

15 Herr Jhesu, wider auferweckh,
das vnns der bös feind nit erschröckh,
in deiner hütten vnns bedeckh,
Durch dein göttlichen namen,
Jhesu, mach selig! Amen!

R Blatt 219. Vers 3.2 nu für im, ein fehlt, 3.4 nicht, 3.5 nicht, 4.1 hochsten, 6.2 erlesen, 7.4 nich 8.5 nun, erlesen, 10.3 fünstern, 13.2 Christum, 15.2 böse, 15.4 dem für dein. S Blatt 233 fehlt vi dagegen folgen hinter der 11. zwei und hinter der 13. drei Strophen, welche R fehlen. Vers 1.1 schra claglied für g. tr., 4.3 -stohn, 6.1 soll er, 6.4 doch für dich, 8.3 auff, 10.3 von sathans r., 10.4 will auss, 11.4 h, 11.5 auff, 12.1 auss, 13.2 die für so, absterben, 13.4 Er wolt drümb fur vnns ster für hat, 14.1 mir, 14.2 mir, 14.5 seele, bl., 15.2 mich, abschr., 15.3 mich, 15.5 Herr mach mich säl

Der Anfang der 13. Strophe erinnert an den des Liedes Nro. 121 von Mattheus Greiter.

Johannes Hiltstein.

Nro. 1319 — 1327.

1319. Eyn Geistlich Liedt, zu singen

auff die weise, Elendt hat mich vmbfangen.

ELendt hat mich vmbfangen
so gar on alle mein schuldt,
Nach dem ich trag verlangen,
mit schmertzen ich das dult:
Das ist mein Gott, HErr Jhesu Christ,
der aller welt ein Vater ist,
mein heil vnd trost in aller not,
er hilfft mir hie vnd dort.

2 Ach jammerlicher jammer,
wie betrübt ist mir mein hertz!
Vmb seint willen leid ich kummer,
viel angst vnd grosser schmertz,
So ich gedenck an Gotts Son,
das er mir so gros gut gethan,
vnd solt jhm des nicht danckbar sei
wer mir ein grosse pein.

3 Mich rewet sehr verlorne zeit,
das ich für Gott so blindt,
Vnd red das sicher auff meinen eyd
das ich der lehr ein kindt:
Ich meint, ich wer ein frommer
vnd dient zwen Herrn, mein sach b
so spricht mein Gott mir lauter wi
es kann vnd mag nicht sein.

rem wil ich abelan,
eiden gar darnon:
r den schaden hat gethan,
ich fare lan:
ist voll list vnd arger tück,
hat ich für Gott kein glück:
t vnd seinem liebsten Son
fort ewig han.

zuelichs sehnen,
in mich betört!
ott mus ich mich schemen,
bin auch verfürt.
in Christ der ist nicht solcher art,
lust zu den wercken hat:
ein hertz vol glaubens rein,
die freude sein.

iten war ich lieb vnd wert,
ich gar schabab,
des Entchechrist willen thet,
en Sünden lag:
kan kein blind den andern fürn,
n schwind vnd feilen der thür,
isch der lengt noch jmerdar,
t Gott ewig war.

dienst ist aus, mein lohn ist hin,
ein andern Herrn,
mer knecht ich worden bin
sein willen lehrn.
ist von hertzen gut vnd mild,
verspricht gar fast ers helt,
ch keinen zweifel han,
vort bleibt ewig stahn.

ide, zu guter nacht!
scheid ist geschehn.
acher wil hats gute macht,
nb bleibt wol bestehn,

Dieweil die zeit der gnaden wert,
auch ehr die welt zu drümmern fert,
Gott wird ein scharpffe rechenschafft han,
die stund dringt hart heran.

9 Schawet an, jhr brüder alle gleich,
merckt drauff, was werden wil:
Die welt, darein des Teuffels Reich,
treibt hie groß wunderspiel,
Vernicht vnd richt zu aller zeit
das Göttlich wort durch haß vnd neid,
verjagt vnd plagt die Gottes freund,
vnd meint, sie thu kein sund.

10 Hertz liebsten brüder, seht euch für,
gleubt nicht eim jedern Geist.
Auff Gottes wort ein jeder hör,
daran leits allermeist.
Veracht auch nicht sein fleisch vnd blut,
als er vns selber heissen thut,
das ist der Seelen ein ewig pfand
vnd bleibt in Gottes hand.

11 Ach, reicher Christ aus ewigkeit,
halt mich in deiner hut.
Ich hoff auff dein barmhertzigkeit,
du bist gerecht vnd gut.
Mein hertz hat sich zu dir verpflicht,
denn du verachst kein Sünder nicht:
vmb deinet willen bin ich hie,
lass mich von dir nicht fliehn.

12 Die ehr sey dem der mich geschuff
vnd alle ding vermag,
Auch dem der hie das Creutze trug
vnd leid gar manchen schlag,
Darzu dem werden heiligen Geist,
der vns zu letzt gesellschafft leist,
von wegen der Christlichen gemein
vñ auch vom Hans Hildstein.

ıd Christliche Gesenge, aus der heilgen Schrifft gezogen vnd zusamen bracht, Durch Johan m Jhar M. D. LVII. 8°. Nro. xix, Blatt H ij. Vers 2.7 das, 3.6 stundt, 3.7 fehlt mir, 5.8 mein ward, 7.3 armen, 9.8 thun, 11.8 fliehe, 12.1 fehlt mich. In den Versen 6.1 f., 6.7, 7.1, 7.8, 8.1 Stellen aus älteren Liedern benutzt, weltlichen und geistlichen.

rrede schreibt der Dichter sich Johannes Hiltstein, am Ende des vorliegenden Liedes Hans Hildstein. t in dem Bal. Babstischen Gesangbuche von 1553. 8° II. Nro. LXIX. Einem etwa vorangegangenen ke bin ich noch nicht begegnet.

1320. Eyn Geistlicher Bergreyen,

auff die weise zu singen, Ein weiblich bildt, mein hertz bezwungen hat.

:osser freudt das hertz des menschen ist
recht gleubt in Jhesum Christ,
ist hie, ein jeder merck vnd sih,
für Gott vnd sein gericht wil stch.

2 Ob gleich die welt das Göttlich wort veracht,
vñ wer das helt, der wird verlacht,
So seind doch wir in Gott des Vaters lieb,
wer zu jm wil, der mus das Creutz nicht flieh.

3 Hört zu, habt acht, wer noch nicht glenben kan:
er kömpt mit macht vnd greifft vns an,
Es ist gehört, sein wort niemands verstört,
dem hilfft vnd recht, wer sich dardurch bekert.

4 Auff dieser fart wir müssen all darnon,
vnglaubens art bringt bösen lohn:
Frölich vñ fro, das gibt Gott dem zu lohn
wer hie Gott fürcht vnd ehrt sein lieben Sohn.

5 Kempt war, jhr freundt die her zu mir gehörn:
last euch die feindt mit nicht verstörn,
Man hats bekandt, sein wort im Deutschen landt,
für aller welt, wir haben des keine schandt.

6 Noch seind jhr viel dem wort im hertzen gram,
niemandt ist hie, ders wehren kan:
Viel kleine kindt der schrifft erfarner findt
denn der welt Gott mit seinem hoffgesind.

7 Ein gleubendt hertz für frewden springen mus
vnd bleibt auch stets in rechter buss,
Bekendt sein sundt, danckt Gott der gnaden stundt,
das er erlebt der rechten warheit grundt.

8 Sein wort ist recht vnd bleibt auch ewig recht
vorm Entchrist vnd seim geschlecht:
Der arm vnd reich sich frewen alle gleich,
das sie erlöst seind von des Teuffels Reich.

9 Hilff, starcker Gott, erhalt dein wares liecht,
in dieser noth verlaß vns nicht,
Das hie dein ehr, dein wort vnd Göttlich lehr
bey vns zunem jhe lenger vnd jhe mehr,

10 In rechter trew, mit furcht der G…
aus leid vnd rew der Seelen frucht…
Das ist sein art, das er die ruth…
dardurch sein kind in ewigkeit bew…

11 Trew, war vnd gut seind rechte G…
hertz, sinn vnd mut der keins nich…
Wem das beschert, von Gottes Gei…
bey dem sein gnad gar reichlich w…

12 Steht auff vnd weicht vom schlaff … nere…
die noch hie schleicht mit teuscherey…
Wart auff den HErrn, er kömpt … ehre…
was wir begern, das gibt er hert…

13 Thörlich das ist, wer hie auff m…
vnd weiß nicht frist, warauff er l…
Wir seind hie all sundlich in dies…
Gott ist vnd bleibt die warheit v…

14 Ein grosse gnad hat Gott hie vn…
wer sein wort hat, ist dem genei…
Bekent das frey vor jedem, wer …
vnd was drumb wagt, dem steht e…

15 Im menschen bleibt Adams gebre…
der Geist vns treibt zur Grechtigk…
Der ist vorwar, den hier ein Ma…
in jhener welt wird er vns offenb…

16 Nun wirds vollend was Gott ges…
vnd keins verwend in seinem rath…
Wer das in acht, im Glauben dar…
am letzten end sein Seel er selig …

A. a. O. Nro. xx, Blatt H iij b. Vers 5.3 in, 6.3 erfaren, seindt, 6.4 den, 7.4 lebt für erlebt, … traw, 11.1 und 3 Gotts, 13.1 und 2 -wet, 14.3 von für vor, 15.2 Ger.
Die zweierlei inneren Reime zu bezeichnen habe ich unterlaßen, weil das weltliche Lied keine fordert. … buchstaben der Strophen geben den Namen, aber die L-Strophe fehlt.

1321. In Gottes namen scheiden wir.

Ein gesang wenn Christen menschen von einander scheiden.

In Gottes namen scheiden wir,
sein Göttlichs wort bekennen wir
Vnd seiner Gnad begeren wir,
des rechten glaubens leben wir.

2 Freundt von freunden gescheiden findt:
o HERR, bewar dein gleubigs kindt,
Vnd all die hie vorhanden findt
für vnglück vnd für böser stundt.

3 Geleit vns Gott in seiner ewigkeit,
durch seine grosse barmhertzigkeit,
Der geb vns heut ein gut geleit,
mit leib vnd seele sicherheit.

4 Gott dem Vater wir allein
mit leib vnd seel befohlen sein,
Der bring vns frölich wider heim
inn seiner Gnaden schutz vnd schirm…

5 Gott dem Vater vnd dem Son,
dem heiligen Geist der warheit scho…
Als ein Gott im heiligen Thron,
dem seindt wir hie vnd dort befoh…

A. a. O. Nro. xxj, letzte, Blatt H v. Die erste Zeile unserer Überschrift steht im Original nicht. … Strophe Kyrioleis. Vers 2.1 seindt, 2.3 seindt, 3.4 seel.
Vergl. Teil II. Nro. 678 ff.

1322. Die Passion Christi unsers lieben HErrn,

gestelt auff die weise, Inuentor rutili dux bone, etc.

gebessert vnd Corrigirt.

r Glaub zwingt mich, darumb wil ich
s Gottes lob vnd ehr
schweigen nicht, aus meiner Pflicht
reich helffen mehrn.
' starcker Gott, gib mir dein gnad,
ı heilgen Geistes rath
ist mir not,
ichs hie kan verbringen,
lob zusingen.

hie Gott wolt des Adams schuld
ein gebrechligkeit
ichten solt durch sein gedult
barmhertzigkeit,
in Jungfrawen thet er schawen,
jrem leib selbs bawen
ertrawen,
nensch er geboren ward
sein Göttlich wort.

einer zeit fieng an den streit,
Gott seins Vaters ehr,
Jüdischeit durch jhr blindheit
auch falsche lehr
larn jhn hassen, von sich stossen,
falscher red beschlossen
nassen,
leben sie jhm trachten,
ehr nicht achten.

HErr schickt zween von Betphage
stad Jerusalem,
prach 'geht hin, da findt jhr stehn
lt Eselin
ngebunden mit dem jungen,
b, thut sie mir bringen
r stunden,
Gotts wort wird erfüllet,
chrifft gestillet.'

HErr sass drauff, ein gros zulauff,
weib vnd kindlein klein,
reit hinauff zum Gottes haus
rossen ehrn ein:
'sianna' rieffen sie alle,
kömpt in Gottes namen
s armen
cht erblich Son Davids,
vns Gottes friede.'

Tempel fand die wechselbanck,
fleisch vñ tauben kram,
chalckheit kant, sties vmb zur wand
n ernsten zorn:

'Man sol loben Gott hoch droben,
so macht jhr mördergruben
als die buben!
den Tempel wil ich brechen,
ein andern machen.'

7 Zu tisch Gott sass vnd selbs mit ass
das Osterlemlein rein,
Vñ auch Judas, in dem der hass
auff den meister sein.
Gott spricht 'hie sitzt der mich verreth,
wie von jhm geschrieben steht,
der isst auch mit.'
Sein Jünger fragten mit zittern
'ach, HErr, bin ichs nicht?'

8 'Heint wirds geschehn vnd bald ergehn
hie mit des menschen Son:
Jhr werd nicht stehn, von mir hin flehn,
mich alleine lahn,
Ich geschlagen, jr verzagen,
was die Propheten sagen
mus ich tragen,
allein die kelter tretten,
im blute waten.'

9 Petrus sprach 'HErr, ich wil sein der
der bey dir bleiben sol:
Mein trew vñ ehr, die ich dir schwer,
wil das halten wol.
So die andern von dir wandern,
so steh ich vor jhn allen,
wil nicht fallen,
solt ich gleich mit verderben,
bey dir ersterben.'

10 Der HErr zeigt jm, sprach 'ehr die stim
der han sein erst mal gibt,
Der wort war nim, vnd hab im sin,
wer denn stehen wird:
Du verschwerest mich vnehrest
dreymal mit lügen werest,
gantz verkerest:
sih, das du so nicht bleibest
vnd gantz verzweiffelst.'

11 Der HErr selbs wusch da bald die füss
sein Jüngern alle gleich.
Das sach Petrus, der redt sich loss,
sprach 'das leid ich nicht.
Solt Gott mein HErr mir, eim Sünder,
sein füsse waschen? sey fehr,
mir ein vnehr,
ich bins gar nicht gestendig,
darzu nicht wirdig.'

12 Der HErr bald spricht 'so du wilt nicht
mich dich hie waschen lan,
So sichstu nicht meins Vaters liecht
in dem Himel schon.'
'O mein Gott, nein! wasch nicht allein
mir armen hie die füß mein,
auch den leib rein!
ich wil von dir nicht scheiden,
dort bey dir bleiben.'

13 Gott hat bedacht vnd wol gemacht
in seiner letzten stund:
Das brod er brach, den segen sprach
mit seim eigen mund:
'Das ist mein leib, zu aller zeit
für euch verkaufft in den streit
vnd den tod leid,
so jhr den thut essen,
mein nicht vergessen.'

14 Bald nach dem mahl nam er sein [illegible]
in seine heilge hand
Mit wein so klar, vnd reicht in dar,
macht sein Testament:
'Nempt hin, mein freund, mein blut [illegible]
trinckt,
welchs für euch vergossen wird
vmb der welt sünd:
so offt jhr das getrincket
meiner gedencket.'

15 Judas gieng ab hin in die Stad
nach seines hertzen gir,
Fügt sich zum Rath, wust jhrn [illegible],
spricht 'was gebt jhr mir?
Ich wil selbern Jhesum fellen,
mit list nach ewrem willen
euch zu stellen.'
Sie gelobten dreissig pfennige:
trat ins gedinge.

A. a. O., das erste der 21 Lieder, Blatt A iij. Vers 1.4 mehren, 2.3 f. so, 3.4 falschen lehrern, 5.4 [illegible], 7.11 auff dem, 8.3 stehen, flehen, 12.5 mein für nein, 14.2 heilige, 14.7 sund. Reime wie Vers 7.5 und 14.5 [illegible] den erträglicher auf dem Standpunkt niederdeutscher Aussprache. Das lat. Lied, auf dessen Weise das deutsche [illegible] dichtet sei, steht Teil I. Nro. 35: ich weiß hier keine Erklärung.

Das Lied hat zwei Fortsetzungen: die erste, Blatt A v, Der ausgang vnsers lieben HErrn Jhesu Christi, [illegible] Strophen, Anfang Der HErr ging fort hin an den ort, die andere, Blatt A viij, Die verleugnung [illegible] 56 Strophen, Anfang Petrus war dar mit grosser fahr.

Das Lied steht in Cyr. Spangenbergs Gesangbuche von 1568. 8°.

1323. Von dem weib Sirophonice,

auff die Melodia des Hymni, Conditor alme siderum, zusingen gestelt.

Wer lebt vnd gleubt in dieser zeit
an den, der leid der Juden neid,
Fürt aus den streit, den weg bereit
zur seligkeit, der halt sein Eid.

2 Als Gott selbst war im jamerthal,
hie lebt vnd lart der Jüden schar,
Seins Vaters lahr sagt er jhn gar,
sein leben gab in todes fahr.

3 Sein wunderthat beweiset hat,
wer jhn drumb bat, fragt jhn vmb rath,
Zum glauben trat, sein hülff jhm ward
bald auff der fart aus lieb vnd gnad.

4 Sein gut gerücht verhielt man nicht,
was da geschicht durchs glaubens liecht,
Wers recht ansicht, darnach sich richt,
er ist das liecht, wie er selbs spricht.

5 Eim weib wards kund zur selben stund
ihr hertz verwund, mit angst enzünd,
Nam an den bund, des glaubens grund,
durch des HErren freund zu jhm sich wand.

6 Ihr tochter reiß ein böser Geist,
im selben kreiß ward jhr gewiß
Der Christus heist gab sie den preiß
bittlicher weiß mit hohem fleiß.

7 Das weiblin kam, als sie vernam
das solchs der man der helffen kan,
War Gottes Son jhr noth zeigt an,
ohn abelan sein hülff wolt han.

8 Sie bat vnd fiel auff jhre knie:
'du Son Davids, erbarm dich schier,
Aus gnad vnd lieb mein noth ansih.
der Geist betrübt mein tochter hie.'

9 Der HErr der schweig, kein hülff jh[illegible]
darnach sie schreig, kein antwort kre[illegible]
Gantz trostlos bleibt, die not sie treib[illegible]
das weib noch gleubt, wie Marcus s[illegible]

10 Sie war sich kern zu sein Jüngern,
sie sprachen 'HErr, wir bitten sehr,
Durch dein selbs ehr, thu sie gewer,
las sie nicht gehn betrübt von dir.'

om Vatter mein
ſcheffelein
len ein,
verloren ſein.'

ſt, ſich bald auff macht,
vie für vnd nach:
ſprach, 'erbarm dich doch,
ch in Geiſtes ſchmach.'

ott, der antwort hart:
er kinder brod
den hunden fort
ſt nihe gehort.'

zern die hündlein nehrn,
en die broßlein kehrn,
ehrn hie nahe vnd fern,
zun ſie gewehrn.

n mein kleglich ſtim,
ein Sünderin,
ich ſelbſt beken:
meins kindes grim.'

ſpricht der HErr mild,
elt in dieſer welt,
ein troſt vnd ſchild,
ehs wie du wilt.'

nd, dem HErrn ſie danckt,
da ſie bekant,

Ihr töchterlein fand, war loß der band,
des Geiſtes zwang, für freuden ſprang.

18 O menſchen kind, bedenck die ding,
wie der glaub zwingt, das Gott wird freund,
Darzu kein feind vns von jhm dringt,
wer darnach ringt, die lieb mit bringt.

19 Was vns iſt not bis in den tod,
man gleub nur Gott, hoff auff ſein wort,
Wie dies weib thut, hertz, ſin vnd mut,
wirds alles gut hie vnd auch dort.

20 Vnd ob ſichs ſchickt, als wolt Gott nicht,
wers recht anſicht, des nicht erſchrickt,
Er iſt das liecht, wie er ſelbſt ſpricht,
das hertz er richt, thut jhm ſein pflicht.

21 Die gleubend kind gezeugen ſeind
im alten, newen Teſtament,
Verſuchung bringt das fundament,
wer dann bleibt freund, Gotts wort bekent.

22 Hilff, Gottes Son, das wir ſo ſtan,
nicht ſchrecken lan von rechter ban
Des glaubens ſchon, durch den wir han
ewig zu lohn der freuden kron.

23 Preiß, ehr vnd lob dem höchſten Gott,
ſeim liebſten Son durch ſeinen tod,
Dem heiligen Geiſt durch ſeine gnad,
der vns im wort erhalten hat.

D iiij. Vor der Überſchrift die Worte Marci ſeptimo. Vers 6.3 Den für Der, 16.1 gehts,
eht in Cyr. Spangenbergs Geſangbuch von 1568. 8°.

. Von der verheiſſung vn̄ gezeugnis vnſers HErrn Jheſu Chriſti,

zu ſingen auff die Nota, Gloria laus et honor. etc.

eit thut verlangen,
er hat recht angefangen,
ein vorhanden,
ehr zu ſchanden.

hat verſprochen,
jm noch nihe verbrochen:
hat gerochen
vns gefochten.

ar Gott gleuben,
n tod erſt hie leiden:
ns Heiden
t tod hie leiden.

it Gott ſchweren,
elt durch jhn hoch ehren:
eweren
liebeu HErren.

5 Der Iſaac lies Gott walten,
gab ſich willig ſeim Vater dem alten:
Chriſtus, der muſt aushalten,
an dem Creutz für vns erkalten.

6 Wie der Moſes hieng ein Schlangen
in der wüſten auff eine ſtangen:
Chriſtus, der ward gefangen,
für vns an ein Creutz gehangen.

7 Gleich wie Moſes das Volck tröſte,
bracht ſie glückſeliglich in die wüſte,
So thut noch vnſer Fürſte,
der vns an dem Creutz erlöſte.

8 Joſephs brüder darnach giengen,
das ſie jhn vmbs leben kunten bringen:
Chriſtum ſein Prieſter fiengen,
ohne ſchuld ans Creutz auff hiengen.

12 Der HErr bald ſpricht 'ſo du wilt nicht
mich dich hie waſchen lan,
So ſichſtu nicht meins Vaters liecht
in dem Himel ſchon.'
'O mein Gott, nein! waſch nicht allein
mir armen hie die füß mein,
auch den leib rein!
ich wil von dir nicht ſcheiden,
dort bey dir bleiben.'

13 Gott hat bedacht vnd wol gemacht
in ſeiner letzten ſtund:
Das brod er brach, den ſegen ſprach
mit ſeim eigen mund:
'Das iſt mein leib, zu aller zeit
für euch verkaufft in den ſtreit
vnd den tod leid,
ſo jhr den thut eſſen,
mein nicht vergeſſen.'

14 Bald nach dem mahl nam er ſein ſchal
in ſeine heilge hand
Mit wein ſo klar, vnd reicht in dar,
macht ſein Teſtament:
'Nempt hin, mein freund, mein blu
trinkt,
welchs für euch vergoſſen wird
vmb der welt ſünd:
ſo offt jhr das getrincket
meiner gedencket.'

15 Judas gieng ab hin in die Stad
nach ſeines hertzen gir,
Fügt ſich zum Rath, wuſt jhrn anſch
ſpricht 'was gebt jhr mir?
Ich wil ſelbern Jheſum ſellen,
mit liſt nach ewrem willen
euch zu ſtellen.'
Sie gelobten dreiſsig pfennige:
trat ins gedinge.

A. a. O., das erſte der 21 Lieder, Blatt A iij. Vers 1.4 mehren, 2.3 f. ſo, 3.4 falſchen lehrern, 5.4 eh auff dem, 8.3 ſtehen, flehen, 12.5 mein für nein, 14.2 heilige, 14.7 ſund. Reime wie Vers 7.5 un den erträglicher auf dem Standpunkt niederdeutſcher Ausſprache. Das lat. Lied, auf deſſen Weiſe das dichtet ſei, ſteht Teil I. Nro. 35: ich weiß hier keine Erklärung.

Das Lied hat zwei Fortſetzungen: die erſte, Blatt A v, Der ausgang vnſers lieben HErrn Jheſu Strophen, Anfang Der HErr ging fort hin an den ort, die andere, Blatt A viij, Die verleugn 56 Strophen, Anfang Petrus war dar mit groſſer fahr.

Das Lied ſteht in Cyr. Spangenbergs Geſangbuche von 1568. 8°.

1323. Von dem weib Sirophonice,

auff die Melodia des Hymni, Conditor alme ſiderum, zuſingen geſtelt.

Wer lebt vnd gleubt in dieſer zeit
an den, der leid der Juden neid,
Fürt aus den ſtreit, den weg bereit
zur ſeligkeit, der halt ſein Eid.

2 Als Gott ſelbſt war im jamerthal,
hie lebt vnd lart der Jüden ſchar,
Seins Vaters lahr ſagt er jhn gar,
ſein leben gab in todes fahr.

3 Sein wunderthat beweiſet hat,
wer jhn drumb bat, fragt jhn vmb rath,
Zum glauben trat, ſein hülff jhm ward
bald auff der fart aus lieb vnd gnad.

4 Sein gut gerücht verhielt man nicht,
was da geſchicht durchs glaubens liecht,
Wers recht anſicht, darnach ſich richt,
er iſt das liecht, wie er ſelbs ſpricht.

5 Eim weib wards kund zur ſelben ſtund
ihr hertz verwund, mit angſt enzünd,
Nam an den bund, des glaubens grund,
durch des HErren freund zu jhm ſich wand.

6 Jhr tochter reiß ein böſer Geiſt,
im ſelben kreiß ward jhr geweiß
Der Chriſtus heiſt gab ſie den prei
bittlicher weiß mit hohem fleiß.

7 Das weiblin kam, als ſie vernam
das ſolchs der man der helffen kan
War Gottes Son jhr noth zeigt an
ohn abelan ſein hülff wolt han.

8 Sie bat vnd fiel auff jhre knie:
'du Son Davids, erbarm dich ſchi
Aus gnad vnd lieb mein noth anſ
der Geiſt betrübt mein tochter hie.

9 Der HErr der ſchweig, kein hülf
darnach ſie ſchreig, kein antwort
Gantz troſtlos bleibt, die not ſie t
das weib noch gleubt, wie Marcu

10 Sie war ſich kern zu ſein Jünger
ſie ſprachen 'HErr, wir bitten ſe
Durch dein ſelbs ehr, thu ſie gew
las ſie nicht gehn betrübt von dir.

ein vom Vatter mein
n den scheffelein
n leiten ein,
kein verloren sein.'

t dacht, sich bald auff macht,
sach wie für vnd nach:
,' sie sprach, 'erbarm dich doch,
id noch in Geistes schmach.'

nd Gott, der antwort hart:
gut der kinder brod
thut, den hunden fort
rt, ist nihe gehort.'

doch gern die hündlein nehrn,
Herrn die broßlein kehrn,
chi wehrn hie nahe vnd fern,
ind thun sie gewehrn.

vernim mein kleglich stim,
bin ein Sünderin,
din, ich selbst beken:
hin meins kindes grim.'

bild,' spricht der HErr mild,
dich helt in dieser welt,
lt, dein trost vnd schild,
:ind gehs wie du wilt.'

h wand, dem HErrn sie danckt,
and, da sie bekant,
Ihr töchterlein fand, war loß der band,
des Geistes zwang, für freuden sprang.

18 O menschen kind, bedenck die ding,
wie der glaub zwingt, das Gott wird freund,
Darzu kein feind vns von jhm dringt,
wer darnach ringt, die lieb mit bringt.

19 Was vns ist not bis in den tod,
man gleub nur Gott, hoff auff sein wort,
Wie dies weib thut, hertz, sin vnd mut,
wirds alles gut hie vnd auch dort.

20 Vnd ob sichs schickt, als wolt Gott nicht,
wers recht ansicht, der nicht erschrickt,
Er ist das liecht, wie er selbst spricht,
das hertz er richt, thut jhm sein pflicht.

21 Die gleubend kind gezeugen seind
im alten, newen Testament,
Versuchung bringt das fundament,
wer dann bleibt freund, Gotts wort bekent.

22 Hilff, Gottes Son, das wir so stan,
nicht schrecken lan von rechter ban
Des glaubens schon, durch den wir han
ewig zu lohn der freuden kron.

23 Preiß, ehr vnd lob dem höchsten Gott,
seim liebsten Son durch seinen tod,
Dem heiligen Geist durch seine gnad,
der vns im wort erhalten hat.

Blatt D iiij. Vor der Überschrift die Worte Marci septimo. Vers 6.3 Den für Der, 16.4 gehts.
Lied steht in Cyr. Spangenbergs Gesangbuch von 1568. 8°.

324. Von der verheissung vñ gezeugnis vnsers HErrn Jhesu Christi,

zu singen auff die Nota, Gloria laus et honor. etc.

weisheit thut verlangen,
ott, der hat recht angefangen,
aus sein vorhanden,
er mehr zu schanden.

dam hat versprochen,
an jhm noch nihe verbrochen:
t neid hat gerochen
ß für vns gefochten.

bel war Gott gleuben,
er den tod erst hie leiden:
für vns Heiden
tz den tod hie leiden.

m that Gott schweren,
die welt durch jhn hoch ehren:
jhn geweren
vnsern lieben HErren.

5 Der Isaac lies Gott walten,
gab sich willig seim Vater dem alten:
Christus, der must aushalten,
an dem Creutz für vns erkalten.

6 Wie der Moses hieng ein Schlangen
in der wüsten auff eine stangen:
Christus, der ward gefangen,
für vns an ein Creutz gehangen.

7 Gleich wie Moses das Volck tröste,
bracht sie glückseliglich in die wüste,
So thut noch vnser Fürste,
der vns an dem Creutz erlöste.

8 Josephs brüder darnach giengen,
das sie jhn vmbs leben kunten bringen:
Christum sein Priester fiengen,
ohne schuld ans Creutz auff hiengen.

9 Was vns zeigen die Propheten
auff Christum, das hat er alls erlidten,
Das er sein auserwelten
vom zorn Gottes kunt erretten.

10 Jesaias thet sich frawen,
das er Gottes mutter schon Jungfrawen
Im Geist kunt eben schawen
vnd jhrn lieben Son im glauben.

11 Der Gottes man klagt von hertzen
die groß engstlich not vnd bitter schmertzen:
Mit dem wird gar kein schertzen
der hie stirbt am Creutz zur letzten.

12 Der saget vnd thut auch klagen,
wie Christus den kelter baum must tragen,
Verwund vnd hart geschlagen,
all sein freund an jhm verzagen.

13 Der from David trifft auch eben,
wie Christus für vnser sund must ster
Was er im Geist ersehen,
mus zu letzt noch alls geschehen.

14 Der Salomon war ein könig,
von Gott reich vnd mit weisheit ge
Sein Schrifft bezeugt gar mechtig
Gottes wort vnd sein reich ewig.

15 Den Daniel lies Gott sehen,
wo der falsche Widerchrist wird sehe
Das reich Christi verschmehen,
viel der menschen zu sich ziehen.

16 Der man Jonas ward hie funden,
lebend aus dem fisch des Meeres gr
Christus durch todes stunden
hat sein stachel vberwunden.

A. a. O. Nro. jx, Blatt E iij. Unter der Überschrift befindet sich noch nachstehende Anweisung:

In diesem gesang, Gloria laus, mag ein jeder die Repeticion, widerholen, wie viel jhm das geliebt, und ist fu
gemacht.

Gerechter Gott Vater.

HEiliger starcker Gott,
steh bey in aller noth.
Gerechter Gott Vater,
erhalt vns stets in deiner hut
durch deines lieben Sons tod vñ marter.

Vers 2.3 Schlangen, ist für hat, 2.4 durch den für der, 4.1 Christum, 10.4 jhrem, 11.1 Gotts, 12.1
alles, 11.2 vnd fehlt, 16.2 Meers.

1325. Von dem verstorben Lazaro,

zu singen auff die weise vnd nota, Verilla regis prodeunt.

O Reicher Gott, gib vns dein gnad,
dein lob zu volbringen,
Deins heiligen Geists rath
las vns bey dir finden.
Die sund thun vns dringen,
der glaub viel mehr zu dir zwingen,
von dir hie zu singen
für aller werlet kindern.

2 Da sich Gott wand vnd sein zeit kam,
sein wort thet er stellen.
Eine Jungfraw er hie fand,
die gleubt nach seim willen:
Die sund wolt er fellen,
den bösen Geist vnd die hellen,
sich selbst her gesellen
zu vns in Adams stellen.

3 Christus war da im jamerthal,
in reiner war menschheit,
Gieng vnd lebt hie offenbar
in seiner war Gottheit,
Durch sein barmhertzigkeit
leret vnd thet gerechtigkeit,
was noth zur seligkeit
ist erfült in ewigkeit.

4 Johannes zeugt, am eilfften schreibt
ein werck Gott des HErren,
Da durch zu dem glauben treibt,
sein Reich hie zu mehren,
Solche wunder kehren,
sein Göttliches wort recht lehren,
zu aller zeit hören,
für dem vnglauben wehren.

5 Ein freund Gottes, heist Lazarus,
der starb in den tagen,
Seine Schwester Martha lieff
an den HErrn mit klagen,
Sie that weinend sagen
'HErr, hilff mir mein elend trage
mein hertz wil mir zagen,
dich thu ich vmb rath fragen.

, spricht sie, werstu vor hie
rs blieben,
rin kranckheit bald
t vertrieben;
ich drauff stehen,
so sehr thut lieben,
verziehen,
nt zu dir fliehen.'

spricht 'warlich, sag ich,
t mit frieden.
vorten glenbt, die ich
thu reden,
nicht ersterben:
veg zu dem leben,
auch geben,
das sehen.'

ach HErr, ich bitt dich sehr,
rstorben:
ten tag wird er
t komen,
die fromen
rr Gott selbst ablohnen
h droben,
mir genomen.'

n dar, da die leich war
jraben,
von der Jüden schar
beklagen;
in zu sagen,
ein abzutragen,
r frage,
rn gantz verzagen.

ach 'HErr, las die sach stehn,
egen
in den vierden tag,
örper pflegen:
icht anregen,
seim gantz erwegen,
lbst ligen
ottes segen.'

twort 'du hast gehört,
t das leben,
ten ewiglich
gegeben:
selbst sehen,
r lebend stehen,
dir reden,
ol jhn auffheben.'

weiß bat sie mit fleiß
dir glaub ich schon,
Christ Messias,
ottes Son,

Komen von himels thron,
hie die menschheit genomen an,
der sund vergeben kan,
wers begert, fraw oder man.'

13 Viel die lachten solcher sachen,
sein spotten und sprachen
'Der die blinden kan sehend,
die lamn gehend machen,
Kunt er da nicht wachen,
wehren hie des todes rachen,
zu brechen sein stacheln?
was hilfft jhn nun sein trachten?'

14 Er sprach 'Vater, ich danck dir sehr,
das du mich hie hörest,
Ich weiß zwar, das du meiner
bitte hie gewehrest,
Deinen Son hoch ehrest,
die menschen durch jhn bekehrest,
die warheit recht lehrest,
im Glauben dein Reich mehrest.'

15 Christus stund still umb des Volcks will,
im Geist gantz enzündet.
Rieff 'Lazare, kom herfür
von des todes grunde!'
Als bald in der stunde
für aller welt, feinds und freunde,
der lebt im grab drunder,
durch Gottes wort und wunder.

16 Lazarus trat aus von seim grab,
gesund in sein krefften.
Der HErr hies jn und gebot
sein leichband auffhefften,
Er gieng aus den klüfften,
sein freund erfrewen vñ trösten,
Martha seine Schwester
an Gotts wort bleib behafften.

17 Wir werden gleich letzlich zur leich,
kein mensch lebend bleiben,
Bis Gotts wort in diesem Reich
wird den todten schreyen,
Bald sich müssen engen,
für Christo dem Richter zeigen,
die guten mit freuden,
die bösen elend scheiden.

18 O mensch, nim war, sich die that an,
wie Gott so gewaltig,
Er ist noch der selbig Gott,
sein wort bleibet ewig,
Sein art ist barmhertzig,
warhafftig, gut und auch heilig,
macht durch sein Son selig
wer im glauben bestendig.

19 Laßt vns halten, Jung vnd alten,
vnsern Gott für augen,
Auff das wir nicht erkalten
in der lieb vom glauben,

Auff sein wort hart bawen,
Christo seinem Son vertrawen,
seins Geistes trost frawen,
sein Gottheit ewig schawen.

A. a. O. Nro. xiiij, Blatt F iij b. Das Lied ist in hohem Grade fehlerhaft überliefert, besonders Scheidungszeichen und die Sylbenzahl der Verse betrifft: und doch legte der Dichter seinem Bruder, in eine besondere Achtsamkeit dieserhalb ans Herz: Letzlich, lieber Bruder, ist das meine meinunge wol acht nemen, auff der silben zal, Daran meim gedicht am meisten gelegen.

Es steht in Cyr. Spangenbergs Gesangbuche von 1568, ich habe dieß aber nicht mehr vergleichen kön lebet, 3.6 lert, 3.7 noch für noth, 4.5 Solch, 5.1 Gotts, 9.3 Vnd viel, 9.4 kam fehlt, 10.3 fehlt 10.4 stinckend, 12.3 der Christ, 12.4 war, 13.3 kan fehlt, 13.4 lamen, 14.3 furwar für zwar, 14.4 rieff, 15.4 des fehlt, 16.3 f. Der HErr gebot vn hies sein todten band auff hefften, 16.5 Er fe diesem Reich wird Gottes wort, 17.4 wird fehlt, 19.3 Auff fehlt.

1326. Ach hilff, Gott, aus aller not.

Ave maris stella,

Auff die nota zu singen, wider alle falsche Secten.

Ach hilff, Gott, aus aller not,
die vns jetzt betrifft!
Gib vns dein gnad, das kein rott
vns nicht hie vergifft.
Erhalt vns dein warheit, dein liecht vnd dein wort,
das wir sein kinder dein im glauben rein.

2 Ach hilff vns, Gott, durch dein gunst
inn diesem elendt,
Das vns kein kunst, falsche brunst
von dir nicht abwendt.
Erleucht vns im rechten glauben deines Sohns,
Jhesu Christ, der recht ist ohn trug vnd list.

3 Ach Gott, tröst inn dieser wüst
vns hie auff erden,
Die du erlöst, bewarst fest,
in dir zu sterben.
Verhüt vns für allen falschen Teuffels gest,
die zu ehrn dein reich mehrn, recht thun vnd lehrn.

4 Ach Gott, richt was von dir nicht
ist hie beschlossen,
Wann dein wort spricht, bald zubricht
vnd wird verflossen.
Erhalt vnd vertrit vns bey deinr Tauffe pflicht
durch dein blut rein vnd gut hertz, sinn vnd mut.

5 Ach Gott, wend das groß elend,
das vns hie zwinget.
Der Geist behend dein lehr schend,
jnr lügen dringet.
Für dein auserwelten hindurch bis zum end,
deine knecht, from vnd schlecht, zum glauben recht.

6 Ach hilff schier, es leit an dir,
o HErr vnser Gott!
Verschaff, das wir deim wort hie
folgen bis zum tod.
Ohn dich ist vnmüglich zu thun
sterck vns, HErr, hilff vns wehrn
lehr.

7 Ach, wach auff! sich, welch ein ha
dein feind hie treiben.
Hilff, das dein Tauff dem klein h
bestendig bleiben.
Laß vns nicht betriegen durch li
lauff,
was dein Geist lehrt vnd heist durch

8 Ach HErr mild, bis vnser schild
in höchsten nöten.
Wenn der Geist wild, Teüffels bil
vns hie wil tödten,
Nim war vnsers Geistes, wenn es
das wir icht zweifeln nicht, wenn
bricht.

9 Ach verschon, du Gottes Son,
hie vnser sunde.
Hilff, das wir stan, vns nicht la
von deim wort dringen.
Lehr vns im Creutz dulden vnd
thun,
in der zeit zu dem streit mach vns

10 Ach Gott, eil, zubrich jhr seil
den die vns stellen.
Du vnser heil, stürtz jhr pfeil
den die vns fellen.
Mach die Wolff selbst schüchtern,
die weil,
stel selbs ein dein schefflein, die gro

not, die vnser Gott
rstanden!
d vnd spot bis zum tod
; gehangen.
vns dein waren leib vnd dein blut rot
:nd, dein Geschenck, zum Testament.

12 Ach, Gott, HErr, dein sey die ehr
von alt vnd jungen
Deim Son so hehr durch sein lehr
von vns gesungen,
Dem heiligen Geiste, ein liecht vnser wehr,
der Gottheit, war menschheit, in ewigkeit.

vij, Blatt G vj b. Die erste Zeile unserer Überschrift hat das Original nicht; daselbst beginnt sie Ave ma- in großen lat. Majuskeln. Vers 4.5 deiner, 5.2 zwingt, 5.6 dein, 8.1 bist, 8.6 fehlt , 12.3 Dein.

1327. Ein Geistlicher Bergrey,

auff die weise vnd Nota, Nach grüner farb mein Hertz verlangt.

:l verlangt nach Gottes wort
jamerthal,
isser freud nihe hab gehört
vberal
Jhesum Christ den Gottes Son,
s der freuden thon,
erlaß sich mancher Man,
st keinem Sünder gram:
von Gott begert,
:r wirds gewert.

Schwartz, Gesetz.

r nacht hat hart erschreckt
r fehrligkeit,
zum leben gantz verdeckt
er listigkeit,
:ch auch viel hie menschen kind
verfüret sind,
:ein Man auff rechter ban,
lieff nach seinem wahn
n seine hand,
den weg nicht fand.

Weiß, Euangelium.

mit seinem klaren schein
: sicherheit,
t vnd wolt nicht frölich sein
r seligkeit,
ottes wort gewaltiglich
velt auffbricht,
bekant gar manchem man,
cht mehr darff zweiffel han,
errettet ist
durch Jhesum Christ.

Gelb, Der tod Adams.

dams fall kompt her die sund
der bitter tod,
wir all seind hie verwund
vnd grosser not.
nden art mit gantzer macht,
in Gotts zorn hat bracht,
Vor dem kein werck der sunder gilt,
denn er allein die hertzen stilt,
kein mensch der ist nicht gut,
hertz, sinn vnd all sein blut.

Rot, Der tod Christi.

5 Durch Jhesum Christ kömpt vns das liecht
vnd alle Gottes huld,
Wer den im glauben hie ansicht,
der hat kein pein noch schuld.
Darumb ist er ein mensch geborn,
das wir nicht sein verlorn,
Er hat den Gottes zorn gestilt,
für vns das gantz Gesetz erfült,
das leben wider bracht
durch seinen tod mit macht.

Blaw, Bekentnis des Glaubens.

6 Wer Gottes gnad hie hat erlebt,
sein groß barmhertzigkeit,
Dem falschen glauben wider strebt,
Adams gebrechlichkeit,
Des hertz das ist der freuden vol,
der sol auch ewig wol,
Das Göttlich wort bleibt ewiglich,
dardurch die Seel gantz sicherlich
ein Kind in Gottes reich
sich frewet ewiglich.

Braun, Bekentnis der warheit.

7 Alle Propheten stimmen gleich
im Geist auff Gottes mund,
Auff Christum vnd sein heilges Reich,
der ist der warheit grund.
Die welt hat jhr gar viel vmbbracht,
jhr lehr vnd radt veracht,
Das seind jetzundt wol tausend jar,
fünff hundert sieben vnd fünfftzig zal,
das Gott geboren wart
durch ein jungfrewlein zart.

Kundt, Die ehr Gotts von allen Jungern.

8 Die ehr sey Gott vñ seinem Son
mit aller herrligkeit,
Vnd auch dem heilgen Geist so schon,
dem trost der Christenheit.
Er lebt vnd bleibt in ewigkeit
durch sein allmechtigkeit,
Von dieser welt zu shener zeit
was er gemacht sein wort noch helt,
allein ein HErr vnd Gott,
dem sey preiß, ehr vnd lob.

A. a. O. Nro. xviij, Blatt G viij. Vers 2.6 feind, 3.5 Gotts, 4.10 h. f. fleisch vnd, 6.10 mit Chri
7.3 heiliges, 8.3 heiligen. Laut der vorletzten Strophe ist das Lied im Jahre 1557 gedichtet.

Caspar Franck.

Nro. 1328—1329.

1328. Vom schlaff vnd aufferstehung der Christen.

LAßt vns volgen S. Paulus ler,
das wir nicht wie die Heiden
Vmb vnser freundt trauren zu sehr
die von der welt abscheiden,
Dann vnser hoffnung ist gewis,
das viel ein bessers leben ist,
zu dem wir sind erlöset.

2 Wenn man zum grab vns gibt das gleit
vnd inns rhubettlein treget,
Endt sich all vnser durfftigkeit,
alls leidt wirdt drein geleget,
Gar sanfft in Christo schlaff wir ein,
vnser Sehlen bewart er fein,
bis wir vom todt auffwachen.

3 Wir hetten ewig gottes zorn
in der hell tragen müssen,
Sampt den teuffeln wehr wir verlorn,
die sund kundt niemants büssen,
Wo Christus nit aus solcher not
vns hett geholffen durch sein tod
vnd Gottes huld erworben.

4 Wenn vns nu gehn die augen zu
vnd aus dem kreistbett kommen,
So leg wir vns zu guter rhu,
all angst wirt hingenommen,
Da rasten wir on alles leidt,
bis kompt die stund der seligkeit,
do vns der Herr wirt wecken.

5 Denn weil wir nichts denn erde sein,
müss wir erd widder werden,
Also verkürtzt Got vnser pein
vnd angst alhie auff erden:
Verdient het wir den ewigen t
gütig ist aber vnser Got,
die straff hat er gelindert.

6 Wir sindt die Gottes körnelein,
mit Christi blut besprenget:
Wenn wir ihm grab verweset sei
schaubrot man darnon brenget
Vff Gottes tisch, ietz werd wir
inn Gottes acker, inn vnser beet,
den Winter wir da rasten.

7 So bald der Lentz kompt vor die
vnd die rechte Sonn scheinet,
So faseln wir vnd stehn erfür,
vnser körnlein auffkeinet,
Denn wechst heraus inn herligl
ein leib, der vor inn dürfftigkeit
bestetigt wurd zum grabe.

8 Hie leiden wir an vnterlas,
sind elend vnd zerstreuet,
Fleisch, teuffel, welt vns plagt
dort werden wir erfreuet,
Wenn Gottes ernde wirdt an
herlich wir werden für jhm steh
inn seine scheur versamlet.

9 Jetz gehn wir inn das kemmerlei
darein vns Gott verstecket
Bis alle feind füruber sein,
denn wirt er vns aufwecken
Vnd vns auffsamlen alle gleich
in sein ewiges Himelreich
zu den lieben erzuettern.

ser fehlen ein,
bewahret
den bündelein,
daran sparet,
zu sein Engelein,
llen gleiten fein
radeise.

nun der stachel dein,
dein siegen?
worden schwach vnd klein,
s vnter liegen.
ch iez vns alle frist,
doch vnser her Christ
aus deim rachen.

wir in tiefen schacht,
stern bleiben,
vns zu gwercken gmacht,
s nit lang treiben:
vns Jacobs fart hinein,
ren aus vnd ein,
er vns leuchtet.

s vns wirt puchen aus
glöcklein leuten,
ottes fahr wir aus
rt leuten:
hilfft, das wir leschen nicht
frölich ans licht,
weiter.

14 Jez trag wir vnser schetze zwar
inn irdischen gefesen,
Die mussen vor zubrechen gar,
ehe denn wir wider genesen:
Ein neues haus, an hend gemacht,
drein wir vns sehnen tag vnd nacht,
wirt vns Got selber bawen.

15 Der tod ist vns ein grosser gwin,
die Sünd er inn vns sterbet,
All not vnd jammer nimbt er hin
die wir von Adam geerbet:
Furt hin nagt vns kein hertzen leidt,
das gsetz macht vns kein traurigkeit,
das gwissen bleibt zu frieden.

16 Drumb klag wir vnser brüder nicht
die vom jammerthal scheiden:
Christus brengt sie all wider ans licht
an jehnem tag mit freuden,
Denn tritt der ewige kirchtag ein,
da alle Christen beisammen sein
vnd sich jhrs leids ergetzen.

17 Kom, herr Christ, kom, lieber got,
für vns aus dem elende,
Erwürg den letzten feind, den todt,
mach vnser not ein ende,
Breng vns inns rechte Vaterland,
weil du dein blut hast dran gewant,
las vns im fried hinfaren.

1, u. s. w. Johan. Mathes. Neben etlichen Collecten vnd Trostsprüchlein. etc. Gedruckt
eorg Hantzsch. 1556. 8° Blatt L ff. Laut der Vorrede sind bloß die zwei Trostpredigten von
Trostsprüche aber von Caspar Franck: das Lied, das diesen folgt und zu ihnen zu rechnen ist,
er den Liedern von Joh. Mathesius noch unter denen von Nic. Herman.

ichs den, 6.7 denn, 11.5 Op, allen. Vers 7.1 hat das Leipziger GB. von 1586. 8° II. Nro.
Lentz. Vers 10.3 ist wie bei Val. Herberger (Valet will ich dir geben Vers 5.3 f.) aus 1.

e noch einen alten Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin
ist die oben angewandte Überschrift. Der Druck liest Vers 1.3 vnsere, 4.6 kumpt, 8.1 on,
n sein, 11.5 alle, 11.6 Herr, 12.4 nicht, 13.6 liecht, 15.5 Fort, 16.3 liecht, 16.6 all, 17.1 Herre.
predigten Auß der schönen Historien vom Lazaro. etc. Ioannis Mathesij Rochlicensis.
Blatt Y iij^b wird das Lied Ein Grablied der Kirchen Gottes in S. Jochimßthal über-

1329. Grabschrifft Des Ehrwirdigen in Gott seligen Herrn Caspar Francken, Pfarrners

r Kirchen in S. Joachimßthal, von jhm selbst vor etlichen jaren
gestellet. Welcher seligklich im Herrn eingeschlaffen ist den 16. Junij, nach
Jesu Christi vnsers Herrn vnd Heilands Geburt, Im 1578.
Seines alters im 58. Jar.

ich mein Geist auffgeben,
mein ewigs leben,
in wares Wort verspricht,
r wird zu schanden nicht.

2 Mit angst bracht ich mein leben zu,
im Grab hab ich nun fried vnd ruh,
Erwart da ewig freud vnd lebn,
das Christus, mein HERR, mir wird gebn.

1332. Ein Wiegenlied für gotselige Kindermeidlein

und andere Christliche personen, so der lieben Kindlein warten, damit sie zu schweigen oder ein zu wiegen.

Nu schlaff, mein liebes Kindelein,
und thu dein englein zu,
Denn Gott der wil dein Vater sein,
drumb schlaff mit guter rhu.

2 Dein Vatter ist der liebe Gott
und wils auch ewig sein,
Der leib und Seel dir geben hat
wol durch die Eltern dein.

3 Und da du warst in Sünd geborn,
wie Menschen Kinder all,
Und lagst darzu in Gottes zorn,
umb Adams Sünd und fall,

4 Da schenckt er dir sein lieben Son,
den senckt er in den todt,
Der kam auff Erd von Himels thron,
halff dir auß aller not.

5 Ein Kindlein klein ward er geborn,
am Creutz sein blut vergoß,
Damit stillt er seins Vatters zorn,
macht dich von sünden bloß.

6 Hör, was dir Christ erworben hat
mit seiner marter groß:
Die heilig Tauff, das selig Bad
auß seiner Seitten flos.

7 Darinn bist du nu new geporn
durch Christus wunden rot,
Verschlungen ist Gotts grimmig zorn,
dein schuld ist quit in todt.

8 Mit seinem Geist er dich auch trösten[?]
auß lauter lieb und trew,
Der in dein zartes hertzlein schreibt[?]
und macht dich gar span new.

9 Er sendt dir auch sein Engelein
zu Hütern tag und nacht,
Das sie bey deiner wiegen sein
und halten gute wach,

10 Damit der böse Geist kein theil
an deinem Seelchen find:
Das bringt dir alles Christus heil,
drumb biß ein selig Kind!

11 Dem Vatter und der Mutter dein
befilcht er dich mit fleiß,
Das sie dein trewe Pfleger sein,
ziehn dich zu Gottes preiß.

12 Darzu das liebe Jesulein,
das gesellt sich zu dir fein,
Wil dein Emanuelchen sein
und liebes Brüderlein.

13 Drumb schlaff, du liebes Kindelein,
preiß Gott den Vatter dein
Wie Zacharias Henselein,
so wirstu selig sein.

14 Der Heilig Christ der segne dich,
bewar dich alle zeit,
Sein heilger nam behüte dich,
schütz dich für allem leid!

15 Amen, Amen! Ja, das ist war,
das sagt der heilge Geist!
Geb Gott, das du von heut zu jar
ein Gottselig mensch seist!

Einzeldruck, mit nachstehendem Liede zusammen, 4 Blätter in 8°, Gedruckt zu Nürnberg durch Fri[...] knecht. Unter den Titelworten M. Johan. Mathe., viereckiger Holzschnitt: Frau und Wiege. Ve[...] 4.2 schenckt, 7.3 Gottes, 10.2 Seelichen, 11.4 ziehen, 14.1 Geist, 15.2 heilige. In dem Wittenberg[...] 1562. 8° mit derselben Überschrift, unter des Dichters Namen; Vers 3.2 Menschenk., 4.2 senckt, 5.3 los, 6.3 heilige, 7.3 Gotts, 7.4 und für in, 10.2 Seelchen, 11.4 ziehn, 12.1 Dazu, 14.1 Christ, segen[...] lige. Mit diesem Gesangbuch stimmt das Joh. Eichornsche von 1569. 8°, liest aber noch Vers 1.2 der[...] Himmel, 9.4 wacht, 14.3 heiliger.

Z Blatt B vij: Ein Wiegenlied, Im hauß den Kindern zu singen, sie zu schweigen oder ein zu[...] 1.2 dein, 4.2 senckt, 4.3 vom, 5.3 Vattern, 6.3 heilige, 7.2 Christi, 7.3 Gottes, 7.4 und für in, 1[...] Seelgen, 11.4 ziehen, 14.1 Christ, 15.2 heilig, 15.4 kindlein.

1333. Ein Kinder Joseph, nicht in der Kirchen sonder im Hause zu singen, die Christen Kinder mit zu schweigen oder ein zu wiegen,

Im Thon, Resonet in laudibus &c.

liebes HERRlein mein,
iegē mein Kindelein!
ohn dein Diener sein
ch
lieben Christenheit.
a!
liebes Kindelein!
Christ wil bey dir sein
lieben Engelein

bes Jhesulein,
mein,
fein
ns arme würmbelein
dein!

Gottes Sönelein
en Kindelein,
in Kind befolhen sein
ich
kleinen Wiegelein!
a!
herzes Kindelein,
bringt dir gut Öpffelein,
n schönes Heuselein
ich!
es Jesulein,
nelein,
mein
ch auff dein Rückelein
ich fein!

3 O Jhesu, liebes Brüderlein,
du wolst Emanuelchen sein
Vnnd vnser Ewigs Priesterlein
im Himelreich
vnd in der lieben Christenheit!
Eia, Eia!
Schweig, du trautes Kindelein,
es beißt dich sonst das Eselein
vnnd stösst dich Josephs öchselein
zu Bethlehem!
O du süsses Jesulein,
erhalt vns rein
im glauben dein,
bitt für vns arme Sünderlein
den Vatter dein!

4 Jesus, das zarte Kindelein,
lag in eim harten Krippelein,
Gewindelt inn die tüchelein
zu Bethlehem
im finstern stal beim öchselein.
Eia, Eia!
Joseph kocht ein Müselein,
Maria streichts jrem Sönlein ein,
das küßlein wermet ein Engelein,
vnd singet fein.
O du liebes Jesulein,
die vnschuld dein
laß vnser sein
vnnd mach vns arme Leutelein
heilig vnd rein!

ite Lied. Vers 4.9 küß, 4.12 mein für dein. Im Wittenberger Gesangbuch von 1562. 8[o] mit rift und unter des Dichters Namen, Vers 2.1 Sünelein, 2.5 fein, 4.8 jrm, 4.9 küslin. Z Blatt Geist für Christ, 1.14 würmelein, 3.8 peist, 4.3 gewickelt in die Windelein, 4.7 peppelein. o. 348—354 und Teil II. Nro. 605—608. Zu den letzteren füge ich hier nachträglich den Text aus esangbuch von 1544. Nro. XLVII hinzu, weil dieser wol zunächst dem Joh. Mathesius vorgelegen:

Joseph, lieber Joseph mein,
hilff mir wiegen mein Kindelein,
Gott der wird dein Loner sein
im Himelreich,
der Jungfraw kind Maria.
Eia!
Virgo Deum genuit
quem diuina voluit
clementia.
Nato regi psallite,
voce pia dicite,
sit gloria Christo
nostro infantulo!
Hodie apparuit,
apparuit in Israel,
quem predixit Gabriel
est natus rex!

1334. Ein Grablied vnd Requiem.

Gott schuf Adam auß staub vñ erd,
im grab ich wider zu asch werd,
Die sünd mein jrdisch leib aufflöst,
Christus allein mein seele tröst.

2 Wie ein glaser auß asch vnd sand
ein helles glaß formiert zu hand,
Also auß meiner asch vnd koth
ein newen leyb macht vnser Gott,

3 Ein schönen leyb, rein, hell vnd klar,
der mit Gott lebet jmmerdar
In weyßheyt vnd gerechtigkeyt,
in freud vnd ewiger herrligkeyt.

4 Des danck ich Christo, vnserm Gott,
der mirs verdient durch seinen todt,
Den ich in seim fleysch will anschn,
wenn ich auß meinem grab werd gehn.

5 Komb bald mit grosser macht, Herr Ch
dein zukunfft mein erlösung ist,
Jetzt bin ich ein verachte Leich,
für mich in deines Vaters Reich.

6 Mitler zeit laß mich ruhen fein
in deinem schoß vnd kemmerlein,
Ein frölich vrstendt mir verleyh,
aln glaubigen jhr sünd verzeyh.

Am Ende des 3. Teils der Leychpredigten von Joh. Mathesius, Nürnberg 1559. 4°, die erste Strophe un Z Blatt C iij, übereinstimmend, nur Vers 1.3 jrrdisch.

1335. Für Statt vnd Bergkregiment
in S. Jochimsthal.

Christ, Konig, Gott, vnser Heiland!
vnser schutz steht in deiner hand,
Du nimbst dich deiner kirchen an,
für dir muß fallen roß vnd man.

2 Laß dir die stadt befolhen sein,
für fewers not behüt sie fein!
Vor arger list, vntrew vnd gfar
durch dein Engel den Thal bewar.

3 Denn wo du nicht die wach bestelst
vnd selbs die stadt vnd gmein erhelst,
So ists mit menschen krafft verlorn,
das macht des Sathans grawsam zorn.

4 Gib du verstand, rath, glück vnd muth,
das man erhalt das höchste gut,
Dein heylsams wort, das vnser rath
solchs pflantz mit fleyß in diser stadt!

5 Hilff, das die schön gerechtigkeyt,
zucht, ehr, kunst, lieb vnd einigkeyt
Gefordert werd, vnrecht gestrafft,
das fried vnd ruhe hie werd geschafft.

6 Diß sind ye vnser Vetter zwar
die du verordnet hast diß Jar,
Damit die Gmein, Schul, Kirch, Spi
versorget werd in disem Thal.

7 Denn wie ein Am̃ mit fleyß vnd mü
des kindes wartet spat vnd früe,
Also pflegt yetzt der Christenheit
allhie die liebe Obrigkeyt.

8 Darumb, Herr Christ, wir, deine ki
die durch dein blut erarnet sind,
Schreyen auß hertzen grund zu dir
'den rath im Thal schütz vnd regier'

9 Ewiger brunn, Gots eynigs kind,
bey dir man rath vnd that stetz findt
Mit deinem Segen sie begnad,
so gehen all anschleg wol von stadt!

10 Ir einkommen laß wachssen tugs,
erhalt das Bergkwerck, gib gut Kur
Damit wir vnd die gantz gemeyn
an leyb vnd Seel versorget sein.

11 Lob, ehr vnd danck zu aller frist
singen wir dir, Herr Jesu Christ.
Wir, deine lieben Schülerlein:
all vnser fleyß vnd lehr ist dein!

SAREPTA Oder Bergpostill etc. Johann Mathesij. M. D. LXII fol. Letztes Blatt. Z Blatt Diiij. selbst, 5.3 gefördert, 5.4 rhu, 7.1 f. müh, frü, 9.1 einig, 9.2 stets, 9.4 gehn, 10.1 flur, 11.4 lehr un

1336. Ein Christlich Lied von der Rechtfertigung.
Gene. 15.

Abram glaubt dem verheyssnen Christ,
drumb er gerecht gezelet ist,
Also gefelt Gott yederman
der Christum im wort nimmet an

rrechnet gerechtigkeit
ekerten seligkeit,
t vnd trawt Gotts grechtem knecht,
)t Gott an vnd schetzt jhn grecht.

ad, vmb Christi bitt vnd todt,
: versönt mit vnserm Gott,
vns grecht auß lieb vnd trew,
nen Geyst schafft er vns new.

ygen werck wird niemandt grecht,
sind der Sünden Knecht,
t vmb sonst in ewign Todt,
isetz besteht kein mensch für Gott.

ß von rew vnd leid gekrenckt,
isti blut vnd Geist besprengt,
Vol glauben vnd gutem vorsatz,
ist Gott der angenemest Schatz.

6 Drumb wer wil fried vnd leben han,
mit freydigkeit vor Gott bestan,
Recht beten, frölich schlaffen ein,
bewarn Glauben, halts gwissen rein!

7 Der Glaub allein macht from̄ vnd grecht,
die schulding werck sinds nechsten Knecht,
Sie preisen Gott vnd zeygen an
das wir den rechten glauben han.

8 Bey reiner lehr erhalt vns, HERR,
glaub, lieb, gedult, zucht in vns mehr,
Kom̄ bald zum Gricht, HErr Jesu Christ,
auff erd kein trew, fried, lieb mehr ist.

l der Rechtfertigung vnd warer Anrüffung. Joh. Mathesij. Nürmberg. M. D. LXIII. 8°, am er Vorrede schon v. J. 1562. Vers 3.4 steht er zweimal.

t sich in dem Werke: Von Christlicher einigkeit eine kurtze Predigt Johannis Gigantis. Ge-)issin durch Hans Wolrab. 1569. 4° Blatt C iij. Vers 1.1 gleubt, verheischnem, 4.3 ewigen, 6.2)t, 7,2 schüldign. Z Blatt P iij, Vers 4.3 ewigen, 6.2 für.

1337. *CONFESSIO*

Senis Mathesij.

Peccator doleo, fateor, ueniamque requiro,
Credoque me iustum Sanguine Christe tuo.

From̄ bin ich nicht, das ist mir leid,
Bekenn mein Sünd, such gnad bey zeyt.
An Christ glaub ich vnnützer Knecht,
Sein Blut allein macht mich gerecht.

l der Rechtfertigung vnd warer Anrüffung. Joh. Mathesij. Nürmberg. M . D . LXIII. 8°. Auf ·ite. Nach der Vorrede schon v. J. 1562.

1338. Ein Hochzeitlied,

auß der zwölfften Hochzeitpredigt,

Im thon: Vom Himel hoch da kom̄ ich her.

Gott ein ehelich weyb beschert,
nd, glaub vnd zucht verehrt,
den schönsten schatz auff erd,
) ist aller ehren werdt.

jrs Mannes hilff vnd freud,
rquickt in lieb vnd leyd,
ein seul vnd Ehrenkrantz,
b ist gar kein freude gantz.

in hat trost vnd ehr von jr,
ins hertzen wunsch vnd gier,
ıgen lust, freudin vnd hort,
rknüpfft mit Gottes wort.

4 Auß Adams fleysch, Rieb, Blut vnd Leyb
bawt Gott Euam, das schönste weib,
Gotts Son fürt sie dem menschen zu,
die schenckt jm Gott zur freud vnd ruh.

5 Hang du an jr, vnd halt sie schon,
sie ist deins hertzen werde kron:
Ein fleysch vnd sinn jr zwey solt sein,
mit trewen eins das ander meyn.

6 Gott hat ein aug auff Ehelich leut,
vnd segnet ehrlich lieb vnd Breut.
Ein züchtigs beth vnd keuscher mut
ist vor Gott gar ein edles gut.

7 Da kan man Christi lieb erkennen
vnd Gott in warheyt Vatter nennen,
Im dienen in lieb, zucht vnd ehrn,
vnd sich redlich im glauben nehrn.

8 Jesu, vnser Breutigam gut,
der du durch dein thewres blut

Ein Braut erkaufft auß menschlichem ge
vnd machst sie heylig, fromb vnd gerecht:

9 Erhalt, Herr Christ, dein fleisch vnd b
laß sie dein lieb Heffziba sein,
Bewar all fraw vnd Junckfraw ehr,
fromb man, weyb, kind vnd fried besch

Vom Ehestandt Vnd Haußwesen, Fünfftzehen Hochzeytpredigten. M. Johannis Matthesij. Nürnbe
4° Blatt Ar iij b. hinter der XII. Predigt: Ein Hochzeitlied darinne diese dredigt zusammen gefa
Vers 1.4 tugend für ehren, 3.4 jr für jn. Z Blatt B vj, mit den eben angeführten zwei Berichtigungen
dem Vers 2.1 hülff, 6.4 für, 8.1 Breutigam, 3.3 und 6.2 wie dort.

1339. Ein Gebet zum Herrn Christo,

vnserm einigen mitler vnd Patron.

O Jesu Christ, war Gottes Son,
mein heiland, mitler vnd Patron,

2 Ich armer Sünder flieh zu dir,
weil du sprichst 'kompt all her zu mir

3 Die jr jtzt steckt in angst vnd not,
ich ret allein aus sund vnd tod,

4 Ich wil ewr trost vnd beistand sein
bey ewrem Got, dem Vater mein,

5 Wil durch mein wort vnd Geist euch geben
gerechtigkeit vnd ewigs leben.'

6 Ich gleub, Herr, durch dein Wort an dich:
ach, freud vnd trost in mein hertz sprich.

7 Wenn du mich lest, so steh ich blos,
ich bit dich durch dein güete gros,

8 Durch dein opffer vnd tewres blut,
welchs all mein sunde tilgen thut:

9 Denck mein in deines Vatern thron,
du bist allein der liebe Son.

10 Ins Teuffels sieb ich sitz jtzund,
las du mich nicht, ich geh zu grund.

11 In dieser not von mir nicht setz,
an dir mich alles leidts ergetz.

12 Aus lieb vnd trew mir beistand thu,
in dir allein ist rast vnd ruh.

13 Du bist mein fels, fest, schilt vnd h
beim Vater red mir heut mein wort.

14 Du bist der einig Prister rein,
leg für mich ein collecten ein.

15 Wenn mein glaube stecket vnd zagt
vñ mich mein grosse sünde plagt,

16 Mein trost wil in mein hertze nicht
vnd es vor angsten gar erschrickt,

17 All Creatur setzt von mir ab,
als deñ erquick vnd mein hertz lab.

18 Wenn leib vnd seel sich scheiden thu
bespreng mich, Herr, mit deinem Bl

19 Der würger hat an mir kein teil,
auff dir allein steht all mein heil.

20 Ein traurig hertz, von rew gekrenckt
mit deinem teuren blut besprengt,

21 Solch opffer gefallen Got allein,
las dir mein Seel befolen sein.

22 Bescher mir, Her, ein selig end,
mein geist nim, Her, in deine hend.

23 Die arme Christenheit bewar,
halt sie in fried vnd reiner lahr.

OECONOMIA | Oder Bericht | Vom Christlichen | Hauswesen. || Sampt kurtzen Haus ge- betlin
hannis Mathesij. || Wittemberg. || 1564. 8. Blatt C v b. In der Überschrift Hern, vnsern, Vers 3.1 ...
Teuffel, Vers 20.1 f. sind gleichlautend mit 5.1 f. in Nro. 1336.

1340. Das Vater vnser kurtz gefaßt

im thon Erhalt vns Herr bey deinem Wort.

Got, der du mein Vater bist,
ei im Namen Jesu Christ
auff sein wort, eid vnd tod,
elffer trew in angst vnd not!

is dein wort, sterck vns im geist,
as wir thun was du vns heist,
ied, schutz, gute freund vñ brod,
ie stad, du trewer Got.

3 Errret von Sünd, Teuffel vnd Tod,
aus leibes vnd der Seelen not,
Ein seligs stündlein mir bescher,
dein ist das reich, krafft, preis vñ ehr.

4 Auff dein wort sprech ich Amen, Herr!
aus gnad mein kleinen glauben mer.
Du bist allein der Vater mein,
las mich dein kind vnd Erben sein.

lIA etc. Johannis Mathesij. Wittemberg 1564. 8°. Letztes Blatt. Vers 1.4 hor. Das Lied steht auf auch in folgendem Werke: Das tröstliche De profundis, welches ist der CXXX. Psalm Dauids. igten von der Rechtfertigung rc. Geprediget im Jochimsthal, durch den alten Mathesium. rc. . D . LXV. 4° Blatt P ij; Vers 2.3 Kur für freund, 3.3 vns, 4.4 Erbe. Z Blatt P iiij, Vers 1.4 ilffst in, 2.3 kur, 2.4 O für du, 4.4 Erbe.

1341. In der Marterwochen.

rristen leut, vergesset nicht
ottes Son durch Oseam spricht:
t euch nicht, jr brüder mein,
e euch auß der hellen pein.
würg den greßlichen Tod,
let mich mein tewres blut so rot,
rsön ich euch mit meinem Gott.'

2 Wir dancken Christ für seinen streit,
der seinen sieg vnd Triumph vns geit.
Der Tod ist verschlungen zwar
vnd sein stachel ist zerbrochen gar.
Die sünd hat jr macht verlorn,
des gsetzes krafft, der grimmige Gottes zorn,
die hat Christus inn sein grab verschorn.

. Die Überschrift daselbst lautet Zwo Lamentationes, die man pflegt zu singen in der Martter-

1342. Vom geistlichen fuhrwerck,

Im thon: Diß sind die heiligen Zehen gebot, rc.

IESVS est supremus currus & Auriga Israëlis.

ottes namen span ich an,
sts geschirr, er ist Fuhrman:
fürlegt vnd greifft ans rad,
sein fuhrwerck fein von stat.

weiß dein Knecht auff rechte ban,
t all weg, hilffst Roß vnd Mann,
ll furth, schleg, stöck, pfütz vnd krüm,
a nicht hilffst, so werff wir vmb.

n mich selbst, wenn ich ich außfar,
ich, speich, nab, ax, schin bewar,
bergein geht, hem zeitlich ein,
Engel mein Encken sein.

hilff mir fort auff bruck vnd steg
ich weich fürm engen weg,
ir bekompt ein hart Gespan,
aß ich fah kein hader an.

5 Da ich irr fahr in meiner reiß,
bring mich bezeit ins rechte gleiß,
Wenn ich vmbwerff vnd lig im kot,
hilff wider auff, rett mich auß not.

6 Mit meinem gschirr preiß ich dich, Herr,
zu nacht ein guten Wirt bescher,
Spann mich auß, daß ich kom̃ zu rhu,
auff Christi straß fahr ich grad zu.

7 Wir Fuhrleut hie das elend bawen,
wol den, so Gottes wort vertrawen,
Den ist jr herbrig schon bereit,
da lebt man wol in ewigkeit.

8 Der Kirchen selig wagenfart,
so jetzt im tieffen schlam steckt hart,
Befelh ich dir, Herr Jesu Christ,
denn du der recht Schirmeister bist.

Hinter jeder Strophe Kyrioleiß.

1343. Ein Grablied, Vom Jüngsten tag,

Im thon: S. Paulus die Corinthier, ꝛc.

Errett vns, lieber Herre Gott,
von sünd, Teufel vnd ewigm todt,
Wenn Christus sein gerichte helt,
im fewer spannew wird die Welt.

2 Auff disen tag hoffen wir all:
laß hören der Posaunen schall,
Denn kompt zu ruh vnd wird erquickt
was jetzt von sünd vnd tod erschrickt.

3 Voll ehr vnd freud ist diser tag,
da hört auff jammer, not vnd klag,
Vnser erlösung wird angehn
wenn wir zu Christi rechten stehn.

4 O gerechter Richter, Jesu Christ,
der du vnser Erlöser bist,
Erschein vnd rett dein heufflein klein,
die mit deim blut besprenget sein.

5 Kom bald, du Heiland aller Welt,
dein Blut ist vnser lösegelt.
Jetzund sein wir der sünden Knecht,
der glaub allein macht vns gerecht.

6 Kom bald, führ vns heim in dein ꝛc
mach vns aus gnad deim bilde gleich
Inn weißheit, krafft vnd herrligkeit,
denn preißt man dich in ewigkeit!

Z Blatt E iiij. Die Überschrift heißt Ein ander Grablied, weil Nro. 1334 vorangeht. Vers 1.4 ß fi Nürnberger GB. von 1607. 8° (766 Geistliche Psalmen ꝛc.) S. 854 liest spannen für spannew.

1344. EPITAPHIVM REVERENDI, PII ET ERVDITI VIRI, D. M. IOHAN. MATHESII, SALVTARIS

organi dei, et pastoris fideliss. ecclesiæ collectæ uoce Euangelij in Valle Ioachimica.

Ab ipso ante XIX. annos conscriptum.

Vixi, non moriar, licet hæc mihi uita peracta est,
hanc animam gremio suscipe Christe tuo.
Gloria nulla mei est meriti, sed sanguine mundor
Christe tuo, SOLA iustificorque FIDE.
Te purè docui, leges, pacemque probaui,
pace iubens salua relligione frui.
Et gladios Turcæ, & mendacia dogmata Papæ
damnaui intrepide, pectore, uoce, stylo.

Grabschrifft

Des Ehrwirdigen in Gott seligen M. Johann Mathesij, Pfarners der Kirchen in S. Johimßthal, von jm selbst vor Neunzehen jaren gestellet.

Ich hab gelebt, noch sterb ich nicht,
wiewol der todt sich an mir richt.
Mein Seel ich dir in fried vnd rhu,
Herr Christ, hiemit befehlen thu.

2 Mein eigen rhum ist nicht mein trost,
du hast mich durch dein blut erlost.
Das glaub ich, hilff der schwachheit mein,
sölchs macht mich grecht vnd from allein.

3 Dein wort hab ich stet rein gelert
zu fried vermant, die Gsetz geehrt.
Die bscherte rhu mit Gottes wort
zu brauchn ich riet, lert jmmer fo

4 Des Bapstes lehr vnd Türcken mo
hab ich verdampt durch Gottes wo
Im Thal ich frey solchs hab gethä
das wird mir zeugen jederman.

Eine Predigt vber der Leich vnd begrebnuß des Ehrwirdigen Herrn M. Johan Mathesij, P S. Joachimßthal, den 8. Septembris, Anno M. D. LXV. Durch Caspar Francken. Nürnberg. 1

ers 1.2 mich für mir: Felix Zimmermann misversteht richt als zu richten statt zu rechen
2.4 solchs, 4.1 Babsts.

t Lieder, welche Joh. Mathesius zugeschrieben werden, aber in der Sammlung Zimmermanns

345. Vermahnung zum heiligen Catechismo.

enßheit ist fürwar
:chismi lahr,
afft, so selig macht,
s vom Sohn fürbracht,
phetischer lahr
Apostel schar.

:n sol ein Christ
n verfasset ist,
sen vnd seim willn
rn auch sey zu stilln,
ngst, trübsal vnd not
li rufft zu Gott.

len gnadzeichen sein
:n stercken sein,
rweicklich sam
t der Christlich stam,
milch, lauter, rein,
t vnd nehrt allein.

4 Der gwiß Compaß vnd recht Magnet:
irrfaren würd wer den nicht het,
Der recht Probstein, der gwiß bewert
was recht vnd falsches wird gelert,
Der alle lehr vrtheilet recht,
lehrt, tröstet vnd vermahnet schlecht.

5 Der Leyen Bibel vnd verstandt
die kinderlehr wird wol genandt,
Ein hell Liecht in der finstern Welt,
auff rechter bahn vns leucht vnd helt:
Drumb billich einem jeden Christ
diß Buch das aller beste ist.

6 Wer in einfalt bleibet dabey,
bewahrt glauben, helts gwissen frey,
Gotts kind vnd erb er gwißlich ist:
halt vns dabey, HErr Jesu Christ,
Das darinn selig sterben wir,
mit frewden endlich fahrn zu dir.

durch Johan Lauterbach. Leipzig 1585. 8°. Seite 367, unter der Überschrift der Name Jo-
Vers 3.4 entspreist, 4.2 wird, zu 6.2 vergl. 6.4 von Nro. 1336, 6.5 Darinn das, eine Con-
uterbach liebt. In den Dresdener Gesangbüchern von 1589. fol. Blatt 118 und 1590. 8° Blatt
falls unter des Dichters Namen.

1346. Christliches lebens Regel,

xxxvij. Psalm.

BEfihl dem HErren deine sach,
schweig, leid, bet, wart, brauch glimpff, thu gmach,
Bewar glauben vnd gwissen fein,
Gott wil dein schutz vnd Vater sein.

iter des Dichters Namen. Vers 3 erinnert an Vers 6.4 von Nro. 1336.

1347. Der 28. Psalm.

mein Hort, wenn ich zu dir
ı ruffe,
nit, antworte mir
:a zu Hülffe!
den nit werde gleich
n lieben Reich
e fahren.

ins flehens mercke doch,
reyen höre,
Händ auffhebe hoch
ien Chore!

Mit Vbelthätern, so Gottloß
mit süsser red jr Hertze böß
beschönen, mich nicht straffe!

3 Nach jhrer That vnd Wesen böß,
nach Wercken jrer Hände
Gib vnd vergilt du jnen das
was sie verdient, gib ende!
Deins thuns sie wöllen achten nicht,
so baw sie nicht, nur sie zubrich!
dein Wercke sie verachten.

1343. Ein Grablied, Vom Jüngsten tag,

Im thon: S. Paulus die Corinthier, ꝛc.

ERrett vns, lieber Herre Gott,
von sünd, Teufel vnd ewigm todt,
Wenn Christus sein gerichte helt,
im fewer spannew wird die Welt.

2 Auff disen tag hoffen wir all:
laß hören der Posaunen schall,
Denn kompt zu ruh vnd wird erquickt
was jetzt von sünd vnd tod erschrickt.

3 Voll ehr vnd freud ist diser tag,
da hört auff jammer, not vnd klag,
Vnser erlösung wird angehn
wenn wir zu Christi rechten stehn.

4 O grechter Richter, Jesu Christ,
der du vnser Erlöser bist,
Erschein vnd rett dein heuflein klein,
die mit deim blut besprenget sein.

5 Kom̃ bald, du Heiland aller Welt,
dein Blut ist vnser lösegelt.
Jetzund sein wir der sünden Knecht,
der glaub allein macht vns gerecht.

6 Kom̃ bald, führ vns heim in dein reich,
mach vns auß gnad deim bilde gleich
Inn weißheit, krafft vnd herrligkeit,
denn preißt man dich in ewigkeit!

Z Blatt C iiij. Die Überschrift heißt Ein ander Grablied, weil Nro. 1334 vorangeht. Vers 1.4 ? für ?, Nürnberger GB. von 1607. 8⁰ (766 Geistliche Psalmen ꝛc.) S. 854 liest spannen für spanneu.

1344. EPITAPHIVM REVERENDI, PII ET ERVDITI VIRI, D. M. IOHAN. MATHESII, SALVTARIS

organi dei, et pastoris fideliss. ecclesiæ collectæ uoce Euangelij in Valle Ioachimica.

Ab ipso ante XIX. annos conscriptum.

Vixi, non moriar, licet hæc mihi uita peracta est,
hanc animam gremio suscipe Christe tuo.
Gloria nulla mei est meriti, sed sanguine mundor
Christe tuo, SOLA iustificorque FIDE.
Te purè docui, leges, pacemque probaui,
pace iubens salua relligione frui.
Et gladios Turcæ, & mendacia dogmata Papæ
damnaui intrepide, pectore, uoce, stylo.

Grabschrifft

Des Ehrwirdigen in Gott seligen M. Johann Mathesij,

Pfarners der Kirchen in S. Johimßthal, von jm selbst vor Neuntzehen jaren gestellet.

JCh hab gelebt, noch sterb ich nicht,
wiewol der todt sich an mir richt.
Mein Seel ich dir in fried vnd rhu,
Herr Christ, hiemit befehlen thu.

2 Mein eigen rhum ist nicht mein trost,
du hast mich durch dein blut erlost.
Das glaub ich, hilff der schwachheit mein,
sölchs macht mich grecht vnd from̃ allein.

3 Mein wort hab ich stet rein gelert,
zu fried vermant, die Gsetz geehrt,
Die bscherte rhu mit Gottes wort
zu brauchn ich riet, lert jmmer fort.

4 Des Bapstes lehr vnd Türcken mord
hab ich verdampt durch Gottes wort,
Im Thal ich frey solchs hab gethan,
das wird mir zeugen jederman.

Eine Predigt vber der Leich vnd begrebnuß des Ehrwirdigen Herrn M. Johan Mathesij, Pfarrer S. Joachimßthal, den 8. Septembris, Anno M. D. LXV. Durch Caspar Francken. Nürnberg. M. D. I

ᵇf., Vers 1.2 mich für mir: Felix Zimmermann misversteht richt als zu richten statt zu rechen
'elhen, 2.4 solchs, 4.1 Babsts.

ch einige Lieder, welche Joh. Mathesius zugeschrieben werden, aber in der Sammlung Zimmermanns

1345. Vermahnung zum heiligen Catechismo.

chste Weyßheit ist fürwar
en Catechismi lahr,
:lich krafft, so selig macht,
en schos vom Sohn fürbracht,
ıng Prophetischer lahr
heilgen Apostel schar.

ıs wissen sol ein Christ
; darinn verfasset ist,
ttes wesen vnd seim willn
sein zorn auch sey zu stilln,
n in angst, trübsal vnd not
ı Christi rufft zu Gott.

: Christen gnadzeichen sein
glauben stercken fein,
g vnnerwelcklich sam
ntsprieſt der Christlich stam̃,
ıünfftig milch, lauter, rein,
en zeugt vnd nehrt allein.

4 Der gwiß Compast vnd recht Magnet:
irrfaren würd wer den nicht het,
Der recht Probstein, der gwiß bewert
was recht vnd falsches wird gelert,
Der alle lehr vrtheilet recht,
lehrt, tröstet vnd vermahnet schlecht.

5 Der Leyen Bibel vnd verstandt
die kinderlehr wird wol genandt,
Ein hell Liecht in der finstern Welt,
auff rechter bahn vns leucht vnd helt:
Drumb billich einem jeden Christ
diß Buch das aller beste ist.

6 Wer in einfalt bleibet dabey,
bewahrt glauben, helts gwissen frey,
Gotts kind vnd erb er gwißlich ist:
halt vns dabey, HErr Jesu Christ,
Das darinn selig sterben wir,
mit frewden endlich fahrn zu dir.

iana, Durch Johan Lauterbach. Leipzig 1585. 8⁰. Seite 367, unter der Überschrift der Name Jo-
esius. Vers 3.4 entspreist, 4.2 wird, zu 6.2 vergl. 6.4 von Nro. 1336, 6.5 Darinn das, eine Con-
: J. Lauterbach liebt. In den Dresdener Gesangbüchern von 1589. fol. Blatt 118 und 1590. 8⁰ Blatt
'ed ebenfalls unter des Dichters Namen.

1346. Christliches lebens Regel,

xxxvij. Psalm.

BEfihl dem HErren deine sach,
schweig, leid, bet, wart, brauch glimpff, thu gmach,
Bewar glauben vn̄ gwissen fein,
Gott wil dein schutz vnd Vater sein.

375, unter des Dichters Namen. Vers 3 erinnert an Vers 6.4 von Nro. 1336.

1347. Der 28. Psalm.

Christ, mein Hort, wenn ich zu dir
n nöten ruffe,
:ig ja nit, antworte mir
ı mir ja zu Hülffe!
daß ich den nit werde gleich
: deinem lieben Reich
ıie Helle fahren.

nm meins flehens mercke doch,
ein schreyen höre,
h mein Händ auffhebe hoch
n heiligen Chore!

Mit Vbelthätern, so Gottloß
mit süsser red jr Hertze böß
beschönen, mich nicht straffe!

3 Nach jhrer That vnd Wesen böß,
nach Wercken jrer Hände
Gib vnd vergilt du jnen das
was sie verdient, gib ende!
Deins thuns sie wöllen achten nicht,
so baw sie nicht, nur sie zubrich!
dein Wercke sie verachten.

4 Gelobet sey der HERRE Christ,
er hat mein klag erhöret!
Mein stärck vnnd krafft, mein Schild Er ist,
mein Hertz vnd Seel sein harret.
Mir ist geholffen, deß will ich
in meinem Hertzen sein frölich,
mit meinem Lied jm dancken.

5 Er ist all seiner Christen Stärck,
die stärck seines Gesalbten,
Die dem König mit That vnnd Werck
muß helffen vnd erhalten.
Hilff deinem Volck! das Erbe dein
wöllest segnen vnnd weyden sein
vnnd ewiglich erheben!

766 Geistliche Psalmen &c. Nürnberg M . DC . VII. 8°. Seite 178, unter des Dichters Namen. Ich bezweifle, daß das Lied von Joh. Mathesius ist. Die nachstehenden drei Grabschriften möge man als Zugabe zu den Liedern ansehen.

1348. Grabschrifft des Gottseligen, Hochgelehrten vnd thewren Mannes, Doctoris Martini Lutheri, welcher zu Eißleben in Christo eingeschlaffen ist am tag Concordiæ, im 1546. jar.

Doctor Luther, der thewre held,
hat reformirt die gantze Welt,
Vñ Gottes wort bracht auf die ban,
ernstlich griff er das Babsthumb an,
Vnd fürt sein sach hinauß mit fried,
nach seinem tod erhob sich krieg.
Sein Lehr die wird nicht untergehn
so lang die arge Welt wird stehn:
Sie ist entsprungen auß der Schrifft,
behüt vns Gott fürs Teufels gifft.

Z Blatt G viij[b]. In der Überschrift Des.

1349. Grabschrifft des Gottseligen vnd Hochgelerten Herrn Philippi Melanchthonis, meines lieben Præceptoris vnnd freundes, welcher zu Wittenberg seligklich von diser Welt abgeschieden den 19. April. im 1560. jar.

EIn königblum auß schwartzer Erd,
der ehren kron vnd lobens werd,
Ligt hie verwelckt in jhrer rhu,
da jr die hitz satzt hefftig zu.
5 Auß jr vil danckbar bienelein
sogen vnd machten hönigseim
Zu trost vnd lehr der Christenheit,
des tregt manch Schul vñ Kirche leid.
Vil vnzifers vnd Vogel wild
10 diß kleine blümlein hat gestilt
Mit seinem ruch vnd thewren safft,
vil guts hat Gott durch es geschafft
In Kirch, schul, hauß vnd Regiment:
nun hat sein mühe vnd gfahr ein end.
15 Raup, humel, metel, brem vnd Wesp,
kein nessel, klet, distel noch tresp
Diß liebe Röslein dempffen kund:
Gott preißt, leut lerts zu aller stund.
Manch spinn ist drüber hingekrochen,
20 vil gifftig würm han drein gestochen:
Noch lebts vnd schlefft in disem schrein,
seins wercks wird vnuergessen sein.
Gott jm sein threnen fein abwischt,
mit Himmels thaw ers jetzt erfrischt.
25 Lieblichen ruch sein bletlein geben,
es wird in kurtz auch wider leben:
Wann trewer Lehrer bein vnd haut
wird blühen wie das grüne kraut,
Da wird sein glaub, gedult vnd fleiß
30 bekommen danck, lob, ehr vnd preiß.
Wer nun zu disem sarg thut wellen,
der laß ein sehnlichs threnlein fallen
Vnd seufftz mit mir auß hertzen grund,
Gott gefelt ein danckbar sinn vnd mund.
35 Herr Christ, kom̄, zeig dein herrligkeit,
die solchen blümlein sein bereit.
Durch dein vorbitt vnd wunden rot
hilff deiner Kirch auß aller not.
Erhalt auch alle binelein
40 vnd dises rößleins bletlein rein
In deim Cypressen schreinelein,
denn sie deins Namens zeugen sein.
Dein wort vnd guter leute schrifft
dient wider Mord vnd Teufels gift,
45 Lehrt, tröst, erquickt, warnt jederman,
ein böß buch geh als vnglück an.

Z Blatt G viij[b], In der Überschrift Grabschafft Des. Vers 8 das für des.

50. Grabschrifft des Ersamen vnnd Namhafften

nn von Bergen, Burgers vnd Buchdruckers zu Nürmberg, der ins Herrn Christi warer erkentnuß vnd anrüffung seligklich eingeschlaffen ist am 7. Augusti, im 1563.

Berg, zu Gend geborn,
es ist außerkorn.
id Geist auß gnad bekam,
aufft in Christi nam.
man jn studieren ließ,
gickt jn gen Pariß,
ır mit grossem fleiß
arb gunst, ehr vnd preiß.
uthers lehr auffgieng,
seufftzen bald anfieng:
d Geist die triebn jn an,
it ernst vnd freud annam.
n Vatter wird gewar,
gnad vnd gefahr,
wort sein erb vnd hauß,
hn kron zur zerung auß.
findt er Gottes wort,
liebster schatz vnd hort:
lles was er hat,
in diser Statt,
Druckerey zu treiben,
lo sein lebtag bleiben.
ein vnd viertzig zelt,
er jm da erwelt,
kleinen Büchlein an:
hilfft dem trewen Man.
s Haußpostill jm glückt,
reissig mal sie drückt,
Kirch vnd frembden hauß,
id segen spürt er drauß.
e Bücher zwar
) die folgend jar,
ng legt er groß fleiß
fürt vnd lieblich weiß,
:ß sichs auch was gestehn,
er ließ er außgehn,
zu mit höchstem fleiß,
fried vnd Gott zu preiß.
Ketzer vnnd Schwermer lahr
öß vnd Gottloß wahr,
Druckt auch der keins in seiner preß,
fürt sie auch nicht zur Kauffleut meß:
Sein Eyd, so er hat Gott gethan,
bewart er wie ein Christlich Man.
45 Im drey vnd sechtzigisten jar
Hussen Böhmisch Postillen zwar
Ließ er außgehn zu guter letzt,
drauff jm ein Fieber hart zusetzt.
Willfertig in gedult er lag
50 biß an den viertzehenden tag,
Befahl sein Seel in Gottes hand,
von hertzen er sein glaub bekandt:
'Ich hoff auff Christum, Gottes Son,
mein Mitler, Priester vnd Patron.
55 Durch sein blut hat er mich erkaufft,
auff sein Namen bin ich getaufft,
Vmb sonst zu Gottes kind erwelt,
von sünd bin ich auch loß gezelt.
Im wort ergreiff ich solches gut,
60 mit seinem fleisch vnd waren blut.
Mein glaub hiemit steiff ich vergwiß,
daß sein Opffer mein lößgelt ist,
Vnd ich gerecht vnd selig bin,
mit fried vnd freud fahr ich dahin.
65 Herr Jesu Christ, mein Felß vnd hort,
erhalt bey deinem thewren wort
Weib, kind vnd dise werthe Stadt,
so noch die reine lehre hat.
Gib gute zeit, leut, fried vnd rhu':
70 drauff giengen jm die augen zu,
Am siebenden Augusti zwar.'
Herr Gott, dein Kirch vnd Reich bewar.
Verleih vns auch ein seligs end,
ein newe freud, frölich vrstend
75 Meim lieben Schweher dort bescher,
den rechten glauben in vns mehr,
Gut gwissen auch in vns bewar;
wol dem, der bald auß aller gfahr
Errettet wird von der argen Welt,
80 allein der glaub den sieg behelt.

ı 12 worts, 17 find, 60 f. so.

Nicolaus Herman.

Nro. 1351—1453.

Sontags Euangelia vber das gantze Jar, In Gesenge verfasset, Für die Kinder vnd Christlichen Hauß-, Durch Nicolaum Herman im Jochimsthal. u. s. w. Gedruckt zu Wittemberg durch Georgen Rawen ı. M.D.LX. 8°

Ausgabe dieses Buches v. J. 1562 durch denselben Drucker.

istorien von der Sindfludt, Joseph, Mose, Helie, Elisa, vnd der Susanno, sampt etlichen Historien en Euangelisten, Auch etliche Psalmen vnd geistliche Lieder, zu lesen vnd zu singen in Reyme gefasset,

Fur Christliche Hausveter vnd jre Kinder, Durch Nicolaum Herman im Joachimsthal. u. s. w. (
Wittenberg: durch Georgen Rhawen Erben. 1562. 8°
b. Die Ausgabe dieses Buches v. J. 1563 durch denselben Drucker.
b¹. Der Nachdruck desselben: Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn. 1563. 8°

1351. Inuocatio, oder ein Gebet.

GOtt Vater, Schöpffer aller ding,
im aller höchsten throne,
Gib mir dein geist, vff das mir gling
zu singen von deim Sone,
Das ich sein werck vnd wunderthat,
alls was er hie leret vnd that,
mein Brüdern mög verkünden.

A Blatt P3 vor den Adventsliedern.

1352. Am erstẽ Sontag im Aduent
Euangelium Matth. 21.

DA Christus wolt ein lose gelt
fur vnser Sünde werden,
Vnd sich dargeben fur die Welt,
darumb er kam vff erden,
Zog er hnauff gen Jerusalem,
zur letz das Osterlemmelein
mit sein Jüngern zu essen.

2 Viel Jar zuuor hat prophezeit
Zacharias sein knechte
'Sanfftmütig dein König ein reit
auff einer Eslin schlechte':
Die Prophecey must werden war,
drumb brachten jm sein Jünger dar
ein Eslin vnd jr Fülle.

3 Das Volck von hertzen jubilirt,
die kleider inn weg breittet,
Mit gsang den HErrn in die Stad fürt
vnd herrlich jn beleitet,
Viel wüntschten jm glück zu seim Reich,
etzlich brachen ab Palmen zweig
vnd vff den weg sie streuten.

4 'Gelobet vnd gebenedeit
seistu, O Dauids Sone!'
Fur freud jederman sung vnd schreit
'setz dich vff seinen throne!
Du kompst zu vns inns HErrn
so nim dich nu seins Volckes an
vnd Jsrael regiere!'

5 Den Hohenpriestern thet es weh,
das im Tempel die Jungen
Das Hosianna inn der höh
so frey dem HErren sungen:
Jhesus sprach 'Wist jr nit die
ein lob hastu mir zugericht
aus der seuglingen munde?'

6 Die Kremer im Tempel trieb er
die Wechselbenck vmbkeret:
'Meins Vaters haus ist ein Bet
wie, das jrs jm vnehret
Vnd macht jm draus ein Mörd
auch wil ein jeder loser Bub
sein hantierung drin treiben.'

7 Gott Vater vns sein Son fürstelt,
das wir sein macht erkennen:
Er ist allein der starcke Helt,
wie jn die Schrifft thut nennen,
Der sieg erhelt vnd frieden sch
vnd vns durch sein blut selig mac
dem solln wir gleuben alle.

A Blatt P3.

1353. Am heiligen Christag.
Euagelium. Luce 2.

KEiser Augustus leget an
die erste Schatzung vff jederman,
Do macht sich Joseph vff die farth
mit Maria der Jungfraw zart

2 Von Nazaret ins Jüdisch landt,
in sein stad, Bethleem genant.
Als sie nu waren kommen dar,
Maria jr Sönlein gebar.

n in windelein,
n ein Krippelein:
mst in der herberg war,
der Engel schar.

rachten zu der zeit
t im felde weit,
Engel trat zu jn,
larheit sie vmbschin.

nicht', der Engel sprach,
eud ich euch ansag:
Heiland euch geborn,
rist, der ausserkorn.

finden in Dauids Stad,
s verkündet hat,
euch zum zeichen sein,
nem krippelein.'

igen die Engelein
höh die ehr sol sein,

Der Fried vff Erd wird nu gehn an,
die menschen freud vñ lust soln han.'

8 Als dann ein Hirt zum andern sprach,
als er die Engel nicht mehr sach,
'Last vns nu gehn, vnd schawen an
was vns der Herr hat kund gethan.'

9 Sie giengen schnell, vnd kamen dar
da Joseph vnd Maria war.
Da funden sie im krippelein
das hertze liebe Jesulein.

10 Darnach das wort sie breitten aus
im gantzen Land von haus zu haus,
Vnd wer solchs hort entsatzte sich,
die red ward jn gar wünderlich.

11 Marie war es auch kein schertz,
sie schloß die wort all in jr hertz.
Die Hirten giengen wider darnon,
vñ preisten Gott vñ Christ sein son.

8.2 sah, 10.4 ü für ü, 11.3 gingen.

354. Vom Karfreitag, Sabbath vnd Ostertag.

s mus ein jeder Christ
it Christo tragen,
bath verhanden ist,
in seim Grabe,
der frölich Ostertag:
grab nicht halten mag,
er auffwachet.

itag der Marter tag.

wehrt die kleine zeit
n vff Erden,
angst vnd hertzen leidt
wir werden,
Adams vnd vnser schuldt:
sein Creutz mit geduldt
Christ nachtreget!

Sabbath der Ruhetag.

3 Am Sabbath kommen wir zu ruh,
all Creutz wird weggenommen,
Wenn vns jtzt gehn die augen zu
vnd vnser stund ist kommen,
Denn tregt man vns ins Rhubethlein,
dariñ gar sanfft wir schlaffen ein,
biß vns der HErr auffwecket.

Der Ostertag, der Frewden tag.

4 Denn kompt der frölich Ostertag,
so werdn wir all auffstehen.
Der Todt denn vns nicht halten mag,
entgegen werdn wir gehen
Christo, vnd mit jm in seim Reich
leben in frewden ewigleich:
HErr Christ, das hilff vns! Amen!

es 1.3 vergangen, althandschriftlich mit rother Tinte verbeßert, 4.5 sein. Dem Liebe geht nach- voraus: ARGVMENTVM sequentis Cantilenæ. EJn jeder Christ hat drey tag: Der erste dem mus er dem HErrn Christo das Creutz helffen tragen vnd leiden, Dieser tag weret allhie auff Erden. Der ander tag ist der Sabbath, der Rhutag, an welchem wir begra- uhen im Grabe, biß an Jüngsten tag. Der dritte ist der herrliche Ostertag, an welchem en, zum ewigen Leben, Dieser wehret von ewigkeit zu ewigkeit. In der letzten Zeile der n für auffstehn, ebenfalls von alter Hand mit rother Tinte verbeßert; für an welchem wir wir.

1355. Am heiligen Ostertag,

Euangelium Marci 16.

h frü Marien drey
rab mit Specerey,

Als jtzt der helle tag anbrach
vñ man die Son auffgehen sach.

2 'Wer weltzt vns von des Grabes thür
den grossen Stein der leidt darfür?'
Als bald sie aber kamen dar,
der Stein darvon geweltzet war.

3 Da giengen sie zum Grab hinein
vnd sahen drinn die Engelein
Im Grab sitzen zur rechten handt
in einem langen weissen Gwandt.

4 Sie sehr erschracken fur dem Gsicht,
der Engel antwort 'Fürcht euch nicht!
Ir sucht den gecreutzigten Christ:
vom Tod er aufferstanden ist.

5 Do sehet her, das ist die stedt
an welcher er gelegen hat.
So geht nu hin, vnd sagts von stund
sein Jüngern vnd thuts Petro kund

6 In Galileam heist sie ghan,
da wil der HErr sich sehen lan.'
Zum grab sie giengen schnell hinein
es kam sie an ein furcht vnd graus

7 Wir dancken dir, HErr Jhesu Ch
das du vom Todt erstanden bist
Vnd hast zerstört sein gwalt vnd m
vnd vns zum leben wider bracht!

A Blatt G 7. Hinter jeder Strophe Alleluia. Unter den Noten Vers 1.2 grab, 1.4 sah.

1356. FESTVM NVNC CELEBRE.

MEin Hertz fur freud aufffpringt
vnd mich zu singen zwingt
Ein newen Lobgesang
Christo zu preis vnd danck,
Der in seiner Menschheit,
die am Creutz fur vns leidt,
heut auff fehrt in die himlisch Frewdt.

2 All Engel frewn sich fast
vber dem newen Gast,
Das gantze himlisch Heer
singt jm lob, preis vnd ehr,
Vnd frölich jubilirt,
das Christus triumphirt
vnd all sein Feind gefangen fürt.

3 Bus Vatern rechte handt
sitzt der tewre Heilandt,
Sein gaben er aussprent,
vnd fürt sein Regiment.
Im wort durchs Geistes krafft
beweist er all sein macht,
an end ist sein Reich vnd Herrschafft.

4 Herrlich am Jüngsten tag
nach beider Engel sag
In einer Wolcken schon
wird kommens Menschen Son.
Denn wird ein jederman
für sein Gericht müssen stan
vnd sein verdienten lohn empfan.

5 Heut ist des Himels thor,
das gesperrt war zuvor,
Geoffnet Jederman
vnd durch Christ aufgethan:
Gar herrlich er einzog
mit freud in Himel hoch
vnd wil sein Brüder holn hernach

6 Wir bitten dich, HErr Christ,
stewer des Sathans list,
Zerreis, o HErr, sein strick
vnd entdeck vns sein tück:
Mit hülff von vns nicht weich,
das er vns nicht erschleich
vnd abwende von deinem Reich.

7 Vater, Son, heiliger Geist,
hülff, gnad, beystandt vns leist.
Durch deine milte güt
dein Kirch vnd Volck behüt.
Frembder vnd falscher lehr
durch dein Geist steur vnd wehr
zu deines Namens preiß vnd ehr.

A Blatt H 7[b]. Vers 1.7 himlische, unter den Noten Himlisch, 2.3 himlische, a gantz, 3.7 am für a
a seim, 5.3 f. fehlen im Druck, handschriftlich mit rother Tinte hinzugefügt. Das lat. Lied Teil I. Nr

1357. Ein Lied von der Auffart Christi.

ALs viertzig tag nach Ostern warn
vnd Christus wolt gen Himel farn,
Bschied er sein Jünger vff ein Berck,
volend hat er sein Ampt vnd werck.

2 Er sprach 'All ding erfüllet sind
die man von mir geschrieben find
In Propheten vnd Moses lahr',
die Schrifft er in ausleget klar.

ach er 'hats müssen sein,
leid des todes pein,
ider vom Todt aufferstehn,
; vnd todt in sein reich gehn.

ist mir aller gwalt
erden gleicher gstalt:
meine Zeugen sein,
mein Geist euch leren sein.

predigt in meinem Namn
er Sünd jederman,
lert alle Völcker gleich
mir ein ewigs Reich.

t vnd sich teuffen leth,
Seligkeit empfehl,
icht gleubt wird verdampt:
in aller Welt bekandt.

r von mir habt gehört,
s selb sie halten lehrt.
euch sein biß ans end,
ich mein Geist euch send.'

b auff der HErr sein hend,
vnd schied behend
fuhr in Himmel hoch,
inger sahn hernach.

9 In weissen Kleidern stunden do
zween Menner, die sagten also
'O jr Menner von Galile,
was seht jr viel gen Himele?

10 Dieser Jhesus ist auffgenomen
in Himel, vnd wird wider komen,
Gleich wie er auffuhr von euch jtzt,
zus Vaters rechten er nu sitzt.

11 Sein Reich hat er gefangen an,
als mus jm nu sein vnterthan,
Durchs Wort er selbs sein Kirch regirt,
mit gaben er sie schmückt vnd ziert.'

12 Wie er nu in die höh auffuhr,
offnet er vns des Himels thor,
Die Gfengnis mit sich gfangen fürt,
on end er nu herrscht vnd regirt.

13 Am Jüngsten tag er zu Gericht
wird komen, vnd ausbleiben nicht,
Sein Lemmer er absondern wird
von Böcken, der getrewe Hirt.

14 Auff die zukunfft mit hertzen gier
vnd seufftzen, HErr Christ, hoffen wir:
Kom, lieber HErr, erlös vns schier,
hol vns aus dem elendt zu dir!

ter jeder Strophe Alleluia. Vers 3.2 Druckfehler lied, nach a verbessert, 4.1 a alle, 5.4 ewiges,

1358. Christ fuhr gen Himel,

gebessert.

r gen Himele,
r vns erwidere?
gen Geist,
armen Christenheit.

Vaters rechten,
sein Knechten
s gab vnd gnad,
n Sünd noch Teuffel schad.

3 Von dannen wird er komen,
zu richten bös vnd fromen,
Herlich mit grosser gwalt,
wie er auff fuhr inn solcher gstalt.

4 Auff sein Zukunfft wir hoffen,
die zeit ist schier verloffen:
Der Jüngste tag ist nicht weit,
des frewt sich alle Christenheit.

nter jeder Strophe Kirioleiß. Vers 3.3 f. handschriftlich und nach a: der Druck hatte hier statt
3 f.; Druckfehler wie dieser und wie die in mehreren der vorigen Lieder bestätigen die in der An-
146 gegebene Erklärung. Merkwürdig ist, daß das Joh. Eichornsche GB. von 1569. 8° Blatt 52 b
rt aus A aufgenommen.

lro. 1145 ff. und die Anmerkung zu Nro. 1145.

eine Erweiterung des vorstehenden Liedes folgen.

1359. Auff das Fest der Auff- vnd Himmelfarth JEsu Christi.

r gen Himmel,
vns ernieder
den heiligen Geist
armen Christenheit.

2 Er ist in die Höhe
gefahren ohne Mühe,
Sitzt an des Vaters rechten Hand
vnd thut den Feinden widerstand.

3 Er gibet auch Lehrer,
seines Reichs Vermehrer,
Die als ein Krieges Heere
der Macht des Teufels wehren.

4 Deß lasset vns frewen,
Christus meint vns mit Trewen:
Er wil vnd kan vns lassen nicht,
deß sind wir guter Zuversicht.

5 Wird von dannen kommen,
wie Er ist auffgenommen,
Gantz herrlich mit grosser G
vnd mit viel Engeln tausen

6 Sein Zukunfft wir hoffen,
die Zeit ist schier verloffen,
Der jüngste Tag ist nun nic
deß frewt sich alle Christenh

7 Er wird vns auffwecken,
vnd vns sein Händ zustrecken
Daß wir gantz frölich auffers
zur ewigen Freuden eingehn.

Der kleine Christenschild. Thomas Hartman. 1604. 8° Seite 40.

1360. Am XVI. Sontag nach Trinitatis.

Luce 7.

Ein Witfraw hatt ein einigen Son,
der was jr trost, jr freud vnd wonn,
Der starb in seiner besten blüt,
sein Mutter wird hertzlich betrübt.

2 Mit jamer, weh vnd hertzen leidt
gab sie zum Grab jm das geleidt:
Wie man zum thor austrug die bahr,
kam Christus mit sein Jüngern dar.

3 Da er das Weib so weinen sach,
jamerts in sehr vnd zu jr sprach
'Hör auff zu weinen vnd schweig still,
dein Son ich dir auffwecken will.'

4 Die Treger hies er stille stan,
gieng hin zur Bahr vnd rürt sie an:
Von stund an wurd der Tod gewar,
das sein HErr da vor handen war.

5 Es erhub sich ein gros gedreng,
das thor wolt werden gar zu eng:
Der Tod wolt raus, das Leben nein,
ein jeder wolt der sterckste sein.

6 Da aber Christ sprach nur ein wort,
da wich der todt vnd must bald fort.
Den Jüngling hies der HErr
bald must der Todt zu lassen

7 Es was ein stercker vor der
derselb zerriß des Todes band
Der Jüngling sich bald vff d
auffricht vnd wider lebend w

8 Zu reden auch fieng an der
Christ der Mutter jn wider g
Do wurd jr weinen vnd hertz
verkert in eitel wonn vnd fr

9 Des entsetzt sich die gantze S
die nachgevolget hat der Bah
Vnd preissten Gott in ewigkeit
vnd rhümten sein barmhertzigk

10 Am Jüngsten tag werd wir
vom Todt erweckt zum ewign
Das ist der Christen freud vn
das sie vom Todt Christ hat e

11 HErr Christ, las dir bevolen
all Widwen vnd auch Weislein
Wenn sie offt leiden gwalt vnd
so schütz du sie, gütiger Gott!

A Blatt M 8ᵇ. Die Worte nach Trinitatis fehlen in der Überschrift. Vers 4.2 ging.

1361. Am XVIII. Sontag nach Trinitatis.

Matth. 9.

Aus dem schiff vff das land raus trat
Jhesus vnd kam in seine stadt,
Da bracht ma ein gichtbrüching man,
das er sich sein solt nemen an.

2 Da er nu jren glauben sah,
zu dem Gichtbrüchigen er sprach
'Mein Son, ich sag dir, ich
von deinen sünd sprech ich dich

n bey sich etliche
id Schriftglerte
s lestert dieser Gott
wider sein gebot.'

gdancken Jhesus Christ,
rtz kündiger ist,
mögt doch so arges jr
dörffts zumessen mir?

welchs mag doch leichter sei,
) los von sünden dein',
'steh auff vnd geh,
id gsundt vnd wandele?

aber gleuben kündt,
t hab vff erd, die Sündt
wer gleubt an mich,
auff, was jtzt thun werd ich.'

ff zü Gichtbrüchigen man
dein bett, vnd geh von dann!'

Da stund er auff vnd gieng darvon
gsundt, frisch vnd preisset Gottes son.

8 Das volck darob verwundert sich
vnd lobten Gott einmütiglich,
Das er alle ding so wol schafft
vnd gibt Menschen solch gwalt vnd macht

9 Lob, ehr sey dir, HErr Jhesu Christ,
vnser Heiland vnd Artzt du bist,
An leib vnd seel machst vns gesundt
mit eim wort das geht aus deim mundt.

10 Wir dancken dir, das du die macht
der Kirchen gibst vnd schlüssel krafft,
Das sie von Sünden sprechen los
darff alle arme Sünder gros.

11 Des sol sich trösten jederman
dem sein Gwissen kein rhu wil lan,
Vnd gehn zur Absolution,
die eingesetzt hat Gottes Son.

Worte nach Trinitatis fehlen in der Überschrift. Vers 5.3 gehe, 6.4 merck, 7.3 ging, 9.2 Artz.

1362. Am XXVI. Sontag nach Trinitatis,

vom Jüngsten Gericht, Matth. 25.

er argen bösen Welt
teil werden gesellt,
viel zu kurtz geschicht,
t kan bekomen nicht,
he böse buben stück
gen vber rück:

Gott halten ein gericht
ngen an das licht:
niemandt mucken thar
machen offenbar,
kein gwalt mehr gehn fur recht,
mancher armer Knecht.

letzten strengen gricht
t mensch verbergen nicht,
)enschafft jederman
is er hat gethan
diesem zeitling leben
Christo müssen geben.

hen Son nu komen wird
ein, der trewe Hirt,
öttlichen herrligkeit
waren Menscheit,
ı er die vnsteligen
von sein Schefelin.

Scheflein werdn erkant
t zur rechten handt,
ı wird er heissen gehn

beseits vnd zu der lincken stehn,
Vnd wird sagen zun Schefelein
'kompt her, jr lieben Brüder mein!

6 Jr gsegneten ererbt das Reich
das von anfang der Welt ist euch
Bereittet von dem Vater mein,
drin jr solt mein miterben sein:
Jr habt mich gspeiset vnd getrenckt,
da mich der durst vnd hunger krenckt.

7 Da ich ein Gast was vnd elend,
reicht jr mir ewre milde Hend
Vnd nampt mich auff zur herberig,
da ich war nacket, kleidt jr mich,
Jnn meiner kranckheit jr mir bracht
labsal, das gab mir eine krafft.

8 Da ich war ein gefangner Man,
nambt jr euch mein gar trewlich an,
Erzeigt euch gegen mir Christlich,
jr kampt zu mir vnd tröstet mich
Vnd teilt mir mit ein guten raht,
halfft mir mit worten vnd der that.'

9 Als denn werden antworten sie
'HErr, wenn hab wir dich gsehen je
Hungrig, durstig, nacket vnd blos,
kranck, gfangen vnd in armut gros?
Wenn hab wir dir die trew beweist
die du jtzundt so rühmst vnd preist?'

10 Denn wird der König antworten jn
'was jr gethan habet vorhin
Dem aller gringsten Bruder mein,
das hab ich alls gemercket fein,
Und nem mich des so trewlich an,
als ob jr mirs hett selbs gethan.'

11 Denn wird er auch sagen zu den
die jm zu seiner Lincken stehn
'Jr verfluchten, geht hin von mir,
ins Hellisch fewr gehöret jr
Welches dem Teuffel ist bereit
und seinen Engeln der bosheit.

12 Ich bin gewesen hungerig,
so habt jr nicht gespeiset mich,
Desgleichen do ich dürftig war
reicht jr mir kein trunck wasser dar,
Da ich ward frembd, elend vnd blos,
sein haus vor mir jeder zuschlos,

13 Und da ich war ein gfangner Man,
keiner vnter euch zu mir kam.'
Denn werden sie entschüldign sich
'HErr, wenn han wir gsehen [...]
Durst leiden vnd in hungers [...]
vnd dir versagt wein, bier vnd [...]

14 Wenn bistu je gewest ein gast
vnd vmb herbrig gebeten hast?
Von deiner gfengnis vñ kranckh[...]
wenn hab wir je gewust bescheid[...]
Wer hat vns der ding eins [...]
vnd wir han dir gedienet nicht?'

15 Darauff wird er jn zeigen an
'alles was jr nit habt gethan
Dem aller gringsten Bruder mein
beim leben inn den nöten sein,
Das habt jr mir auch nicht ge[...]
drümb nem ich kein entschülding [...]

16 Denn werden sie gehn inn die pe[...]
vnd ewigklich verdammet sein,
Den Grechten aber wird er geben
im Himelreich das ewige Leben:
Hilff vns, Herr Christ, trewer [...]
das wir nicht stehn zur lincken ha[...]

A Blatt O 8b. In der Überschrift fehlen die Worte nach Trinitatis. Die Noten der Melodie bezei[...] und Abgesang, unten die Bemerkung Man mag es auch singen vff die Melodey, Vater vnser im [...] Vers 1.4 steht unter den Noten mag für kan.

1363. Am XXVII. Sontag nach Trinitatis,

Matth. 5.

Christus stieg vff ein berg hinauff,
satzt sich nider, thet sein Mund auff;
Sein Jünger traten zu jm hin,
die lehret er, vnd sprach zu jn:

2 'Hört mich, jr lieben Jünger mein!
selig sind die geistlich arm sein,
Erkennen jr Sünd vnd schwachheit
vnd zagen an jr Grechtigkeit.

3 Selig sind auch die tragen leid,
stecken inn not vnd traurigkeit,
Und den das Creutz ligt vff dem hals:
mit freud wirds jn Gott wenden als.

4 Selig sind die sanfftmütigen,
die gdülltigen vnd gütigen,
Die Gott beuehlen all jr sach
vnd geben jm heim alle rach.

5 Selig sind die so hungert sehr
vnd dürstig sein nach Gottes ehr
Und wer die grechtigkeit lieb hat,
denn er sol ewig werden sat.

6 Selig sind die Barmhertzigen,
die jr freundlichs hertz lassen seh[...]
Bey Freund vnd Feind, bey jeder[...]
barmhertzigkeit solln sie empfahn.

7 Welchs hertz rein ist vnd hangt [...]
siht vff sein willn in aller not,
Das wird gwislich Gott schawen [...]
vnd in jm freudt, trost vnd ruh [...]

8 Selig sind die zu frieden raten,
zanck, hader, vnfried nicht gestat[...]
Und alle sach verglimpffen sein:
die werden Gottes kinder sein.

9 Selig sind die verfolget werden
vmbs rechten willn alhie vff erde[...]
Denn warlich, warlich, sag ich e[...]
es sol jr sein das Himelreich.

10 Selig seid jr, wenns wird gesch[...]
das mã euch lestern wird vñ sch[...]
Und gantz felschlich vber euch kla[...]
vnd alles arges von euch sagen,

verfolget vnd geschendt
jr mein Namen bekendt!
chs thun aus has vñ neid,
jr mein Jünger seid:

frolockt vnd seid getrost,
n Hiṁel wird sein gros!
jeten ist der gleich
: sind gewest vor euch.

kan jm nicht anders thun
e verfolgt Gottes Son,

Desgleich die trewen Diener sein,
vnd wend doch für ein falschen schein,

14 Als thu sie Gott ein dinst daran,
den doch niemand betriegen kan:
Der wird drüber ein Richter sein,
drümb gebt euch nur gedültig drein!'

15 HErr Jhesu, gib vns hertz vnd mut,
das wir deint halben leib vnd gut
Wagen, vnd dich bekennen frey,
vnd stewer aller Tyranney!

n der Überschrift fehlen die Worte nach Trinitatis. Vers 5.1 fehlt so, steht bei a, Vers 7.2 a 15.2 a Das wir deinthalb lieb ehr vnd gut.

64. Ein Geistlich Lied, fur die Kinder, darin sie bitten, fur die wolfart gemeiner Stadt, vñ vffnemung des Berckwercks,

Im thon, Erhalt vns HErr, etc.

en vnser Kirch vnd Schul,
nt vnd den Radtstuel,
erck, knapschafft sampt der gmein,
: such wir hülff allein.

in Kirch in der Wüstney
vnd mit mancherley
chmückst vnd hast gezirt
in Geist im wort regiert,

n vns dein angesicht,
armes heuflein nicht,
it stecken inn der not,
ch vnser teglichs brot.

sih vnser Bergwerck an,
onst hie kein narung han,
nst bald glantz, kyß vñ quertz
güt wandeln in gut ertz.

auffthust dein milte hand,
el ist bald gewand,

Golt, silber, ertz vnd all metall
sind doch dein gaben allzumal.

6 Du kanst bald thun ein klufftlein auff
vnd Ertz geben ein gantzen hauff,
Dein handt zu geben hat kein mass,
du wirckst noch stets on vnterlas.

7 Drümb wend zu vns dein Vater hertz
vnd bscher vns nach deim willn gut Ertz,
Auch hilff, das wir solchs brauchen wol,
wie ein Christlicher Bergman sol.

8 Das fürnemlich dardurch dein ehr
gefördert werd, vnd reine lehr
Erhalten in der Kirch vnd Schul,
fried, gricht vñ recht bey dem radtstul,

9 Auch das versorgt werd das Spital
vnd Haus armen in diesem Thal.
So wolln wir, HErr, mit gantzem vleis
dir singen stets lob, ehr vnd preis!

Drey Geistliche Weinacht Lieder, vom Newgebornen kindlein Jhesu, für die kinder im Joachimstal.

1365.

t, jr Christen alle gleich
höchsten thron,
chleust auff sein Himelreich
t vns seinen Son!

2 Er kompt aus seines Vatern schos
vnd wird ein kindlein klein,
Er leit dort elend nackt vnd blos
inn einem krippelein.

3 Er eussert sich all seiner gwalt,
wird nidrig vnd gering,
Vnd nimpt an sich eins knechts gestalt,
der schöpffer aller ding.

4 Er leit an seiner Mutter brust,
jr milch die ist sein speis,
An dem die Engel sehn jr lust,
denn er ist Dauids reis,

5 Das aus seim stam entspriessen solt
in dieser letzten zeit,
Durch welchen Gott auffrichten wolt
sein reich, die Christenheit.

6 Er wechselt mit vnns wunderlich:
fleisch vnd blut nimpt er an,
Vnd gibt vns inn seins Vaters reich
die klare Gottheit dran.

7 Er wird ein knecht vnd ich ein Herr,
das mag ein wechsel sein!
Wie könd er doch sein freundlicher,
das hertze Jhesulein!

8 Heut schleust er wider auff die thür
zum schönen Paradeis,
Der Cherub steht nicht mehr darfür,
Gott sey lob, ehr vnd preis!

A Blatt O. Vers 3.1 gewalt. Die Melodie wiederholt die letzte Zeile jeder Strophe.

1366.

Im thon, In natali Domini.

Nv frewt euch, jr Christen leut,
denn vns hat geboren heut
Maria ein Kindelein,
Gottes einigs sönelein,
Das wird vnser Brüderlein,
leuchtet wie der Sonnen schein
dort inn seinem Krippelein.

2 Do solchs ward den Hirten kundt,
kamen sie dar zur selbigen stund
Vnd funden das kindelein
gewicklet inn Windelein
Beim Ochsen vnd Eselein,
Joseph war der Pfleger sein
vnd viel tausent Engelein.

3 Den Weisen aus morgenlandt
ward das Kindlein auch bekand,
Die fielen auff jre knie,
Weirach, Golt, Mirr brachten sie,
Als eim Priester, Köng vnd Got
der vns helffen solt aus not
vnd wider versönen mit Got.

4 Isaac, Jacob, Abraham
hofften auff den Weibes sam,
Die Propheten all zu gleich
wündschten dieses Kindlins reich,
Welches vns heut ist geborn,
es stilt Gottes grim vnd zorn,
wider brengt das was verlorn.

5 Drümb last vns heut frölich sein
vnd preisen das Kindelein,
Das versünt den Vater sein
vnd fürt vns inn Himel hinein,
Erlöst vns von schuld vnd pein:
als was sein ist, das ist mein,
solt ich denn nicht frölich sein?

A Blatt O 2b, mit der Überschrift Ein ander weinacht lied, Im thon, u. s. w.

1367.

Im vorigen thon.

HOrt, jr liebsten Kinderlein!
spricht das hertze Jhesulein,
Seid züchtig vnd lernet fein,
bett vleissig im Namen mein,
So wil ich stets bey euch sein
mit mein lieben Engelein,
euch allzeit behüten fein.

2 Werd jr zmorgens gern auffstehn
vnd fleissig zur Schulen gehn
Vnd studirn mit gantzem vleis,
das jr mir singt lob vnd preis,
Werd jr mein Wort gerne hörn
so wil ich euch als bescheren
was ewr hertz nur wird begern.

) mein Engelein
n aus vnd ein,
loſt an einen ſtein,
lt vnd brecht ein bein;
ſten Mütterlein,
:r vnd Schweſterlein
behüten ſein.

:n wil ich gebn
ınd langes lebn,
können erneeren
n zu Gottes ehren,
kauffen kleidr vnd ſchu,
vas jr dörfft darzu,
mit guter ruh.

5 Drümb, o liebſten Kinderlein,
ſeid gehorſam vnd lernet fein!
Ewr Emanuel wil ich ſein,
hab euch von der Hellen pein
Erlöſt durch mein blut vnd todt!
drumb halt vleiſſig mein Gebot
vnd rufft zu mir inn der not.

6 So ſolt jr dis newe Jar
ſicher ſein für aller gefahr,
Kein Krieg, Tewrung, Peſtilentz,
ſol komen vber ewer grentz!
Seid nur from vnd lernet fein,
o jr liebſten kinder mein,
ſo wil ich ſtets bey euch ſein.

:e Überſchrift lautet Das dritte Lied, inn welchem das Kindlein Jheſus die Kinder er-
eiſſig beten vnd ſtudiren ſollen, ſo wolle es jn beſcheren. Jm u. ſ. w.

1368. Nunc Angelorum gloria.

die lieben Engelein
hein
y der nachte
die jr Schefelein
ſchein
:ld bewachten:
reud vnd gute mehr
ch offenbaren,
aller welt ſoln widerfaren!

e Göttlich Maieſtat
at
ıſchen lan werden,
aw jn geboren hat
Stad,
ıen werdet
: eim Krippelein,
vnd elende,
ver elend von euch wende!'

3 Darnach ſungen die Engelein
'Gott gebürt allein
inn der Höhe preis vnd ehre!
Guter fried wird vff erden ſein,
des ſollen ſich
die menſchen frewen ſehre,
Vnd ein wolgefallen han,
das der Heiland iſt komen,
hat euch zu gut das Fleiſch an ſich genomen!'

4 Die Hirten ſprachen 'nu wolan!
ſo laſt vns gahn
vnd dieſe ding erfaren,
Die vns der HErr hat kund gethan:
vnſer vieh wird
er inn des wol bewaren.'
Da funden ſies Kindelein
inn tüchelein gehüllet,
das alle Welt mit ſeiner gnad erfüllet.

ınter jeder Strophe Huic ſit memoria. Das lat. Lied Teil I. Nro. 343.

1369. Omnis mundus iocundetur.

Seid frölich vnd Jubilieret
Jheſu dem Meſſie!
Der die gantze Welt regieret
iſt ein Sohn Marie,
Vnd leit im Krippelein
beim Ochſen vnd Eſelein.
Sauſe, ſauſe!
ſauſe, ſauſe!
Kindelein,
du biſt mein, ich bin dein!
Jauchtzet vnd ſpringet,
klingt vnd ſinget

'hodie, hodie, hodie
ist geborn Christ das sönlein Marie,
Marie, Marie, Marie,
Vnd hat von vns weg genomen
alles weh, alles weh, alles weh.'
Hilff, das wir bald zu dir kommen,
o Christe!

A Blatt C 5b. Vers 5 leid, 15 nur zweimal Marie. Das lat. Lied Teil I. Nro. 358.

1370. Ein Weinacht lied, vom Jesulein,

Genesis 3.

Im Thon Nobis est natus hodie, de pura virgine &c.

Für die kinder in Sant Jochimsthal.

Geborn ist vns der heilige Christ,
ders weibes samen ist,
Ein Herr zu aller frist,
wie man im Mose list.

2 Jesus ist sein Göttlicher Nam,
auſs Vatern schos er kam,
Vnd ist Abrahe Sam,
ein Reiſs aus Dauids stam.

3 Er ist des Vaters Bild vñ schein,
der Jungkfraw kind allein,
Der hohe Prister rein
vnd Gottes Lemmelein.

4 Er tregt al vnser pein vñ schult,
leid armut mit gedultdt,
Erwirbt vns Gottes huldt,
sein hend der Vater fult.

5 Den rechten segen bringt er mit,
beim Vater vns verbit,
Der Schlang den kopff zutritt,
am Creutz er für vns lied.

6 Mit seinem Geist tröst er vns nu,
er schenckt vns freud vnd rhu,
Sein gerechtigkeit dazu,
in yhm leben wir nu.

7 Er ist der starcke Gottes Heldt,
der sich zu vns geselt,
Vnd vns in dieser welt
in seiner handt erhelt.

8 Wer yhm vertraut vñ rüfft yn a[n]
bhelts wort, dient yederman,
Sölchs er nicht lassen kan,
der ware Gottes Man.

9 O ewiges wort, gesalbter Christ,
der du fleisch worden bist,
Für vns bluts tröpflein schwitzst,
zus Vaters rechten sitzst:

10 Bewar dein erb in Creutz vñ no[t]
durch dein geburt vnd todt,
Angst, blut vnd wunden rot,
bistu doch warer Gott.

11 Ret du dein ehr, erhalt dein w[ort]
gieb fried, vorstand hinfort,
Dempff Ketzerey vnd mort,
vnser mitler vnd hort!

12 Bustör den Sathan durchs gerich[t]
er ist der bösewicht
Der stets dein Kirch ansicht
vnd dich in dein Fersch sticht.

13 Wir preisen vnsern Vater schon
der vns schenckt mit seim Sohn,
Dem rechten gnaden Thron,
die vnuerwelcklich Kron.

Drei Blätter in 8°, 1555, ohne Anzeige des Druckortes. Druckfehler Vers 2.4 ans, 9.1 gesalter, 13.2 [...] 13.1 -welcklich, Abkürzungen für der 1.1 und 7.1, für dein 11.1, für den 12.1. A Blatt C 6, in Ihes., virg., Für d. K. in Sanct Joch., Vers 1.2 der, 2.1 Ih., 3.3 ic, 4.4 ü, 6.3 Gr., 8.3 o, 10. gib, verst., 12.4 Fers, 13.3 den.

Das Lied steht in F. Zimmermanns Sammlung der Gedichte des Joh. Mathesius, 1580. 8° Blatt A [...] als von diesem verfaßt; Vers 1.4 in, 3.3 Hohepriester, 5.2 verbitt, 6.3 gr., 9.1 ewigs, 9.3 schwitzt, 11.1 Rett, 11.2 gib, verst., 12.4 Verß.

1371. Am tag Purificationis Marie,

Luce 2.

im Kindelbett
ı gehalten hett,
; wort gehorſam ſein,
rren jr Sönlein ein,

Gſetʒ ein gnüge thet,
geſchrieben ſteht
rne Mennelein
Errn geheiligt ſein.'

teublein bracht ſie dar
e vff den Altar,
jr Sönelein,
erlöſt allein.

n was ein Man,
:om, hies Simeon,
iam hoffet ſtet
an inn ſeim Gebet.

rd jm ein antwort geben
Geiſt, er ſolts erleben
würd geborn werden,
en vff dieſer Erden.

Eltern mit dem Kind
mpel komen ſind,
: was ſich gebürt,
iſt ſein hertʒ jm rührt,

innd inn Tempel ging
freud vnd troſt empfing,

Vnd ſchawt den Heiland aller Welt,
vff den er hett ſein troſt geſtelt.

8 Wo er des Kindleins wurd gewar,
eilt er fur freuden ʒu jm dar,
Nams vff ſein arm, druckts an ſein bruſt,
ſah dran ſeins hertʒen freud vnd luſt.

9 Er hertʒts vnd boſts on vnterlas,
ſein geiſt voll won̄ vnd freuden was,
Vnd ſprach 'HErr, nu las ſterben mich:
mein Heiland hab geſehen ich.

10 Las mich im fried nuh farn von hin,
meiner bitt ich gewerret bin:
Mit mein augen geſehn ich hab
der mich nit laſſen wird im grab.

11 Zu eim Heiland der gantʒen Welt
aus gnad haſtu jn furgeſtelt,
Vnd das er ſey das helle Licht
der Heiden ſo dich kennen nicht.

12 Deins volcks Iſrael preis vnd ehr
iſt er allein vnd Erlöſer,
Er iſt der gebenedeite Sam,
Adam verheiſſen vnd Abraam.'

13 Leucht vns, HErr Chriſt, du wares licht,
das wir im finſtern tappen nicht.
Wenn wir faren aus dem elend,
nim vnſer Seel in deine Hend.

1.4 Gbet, 13.1 f. finden ſich wieder in der erſten Strophe des Abendliedes Nro. 1385; a lieſt im a, Vers 3.1 Tortelteublin, 12.4 Abraham. Das Lied findet ſich in dem Joh. Leiſentritſchen Blatt 55 und darnach in allen ſpäteren katholiſchen Geſangbüchern.

1372. Ein Lied von S. Dorothea, welchs iſt

ein vnterweiſung eins Chriſtlichen Jungfrewleins,

Im thon, In Dorotheæ feſto congaudete.

in Gottfürchtiges
chs Jungfrewlein,
vnd Catechiſmus
rnet ſein:
n Dorothea
breit bekand,
later vnd Mutter
'o genant.

ein Gottes gabe
ı heiſt,
m Himel hrabe
heilge Geiſt:

Offt brengt ein guter Name
ein gute art mit ſich,
wens kind von gutem Samen
geʒeuget wird ehrlich.

3 Mit vleis in jrer jugent
ſie ʒu der Predigt ging,
Chriſtliche ʒucht vnd tugent
liebt ſie vor alle ding,
Hielt jre Eltern inn ehren
darʒn ſein lieb vnd werd,
volgt trewlich jrer lehre,
thet was jr hertʒ begert.

4 Schamhafftig vnd fein stille
hielt sie sich allezeit
Vnd lebt nach Gottes wille,
acht keiner vppigkeit,
Armen war sie geneiget
vnd dienet jn mit vleis,
jr hülff sie jn erzeiget
Gott zu lob, ehr vnd preis.

5 Weh thets dem alten Trachen
vnd kund es leiden nicht,
Speit Fewer aus seim rachen,
verfolgung er anricht:
Das Megdlein wolt man zwingen
zu der Abgötterey,
dem Feind wolts nicht gelingen,
Christum bekand sie frey.

6 Mit worten sůs vnd sauer
man sie bereden wolt,
Sie stund vest wie ein Mawer
vnd im fewer das Golt:
Kein Marter, pein noch schmertzen
von Christo sie abwandt,
mit jrem mundt vnd hertzen
den Glauben sie bekand.

7 Als der Feind nichts kund schaffen,
ward er töricht vnd toll,
Des gleich die Baals Pfaffen
wurden der Teuffel voll:
Ein vrteil ward gefellet,
verdient hett sie den Tod,
ritterlich sie sich stellet
vnd schrie ernstlich zu Gott:

8 'HErr Christ, inn deine hende
mein Seel beuehl ich dir!
Bscher mir ein seligs ende,
mit deim Geist steh bey mir!
Deinem namen zu ehren
wie ein Christ sterb ich heut.
ach hilff, das sich bekeren
die armen blinden leut!'

9 Theophilum den Cantzler
die Jungfraw jammert sehr,
Er sprach 'schon doch dein selber,
verlas die falsche lehr
Vnd frist dein junges leben!'
drauff Dorothea spricht
'Ein bessers wird mir geben
Christus, drumb thu ichs nicht.

10 Jns schöne Paradeise
kom ich nach meinem tod,
Gott zu lob, ehr vnd preise
stehn do viel Röslein rot,
Draus wird mir Christ mein Herr
machen ein ehren Krantz,
der tod liebt mir viel mehre
denn so ich ging zum tantz!'

11 Theophilus die rede
hielt fur ein lautern spot:
'Mein liebe Dorothea,
wenn du kompst zu deim Gott,
Schick mir auch öpffel vnd röslein
aus seinem Garten!'
'Ja,' sprach sie, 'das sol war sein,
du solt jr warten!'

12 Als nu das schöne Jungfrewlein
durchs schwert gerichtet war,
Da kam ein feines knebelein
mit einem körblin dar,
Vnd sprach 'Seh hin, Theophile!
da nim die röselein!
die schickt dir Dorothea
aus Christus Gertelein.

13 Sie lebt inn freud vnd wonne,
ein end hat all jr leidt,
Leucht wie die helle Sonne
inn ewiger Seligkeit.'
Theophilus entsatzt sich
vber dem wunder gros,
vnd sprach 'Hertzlich erfrewts mich,
meins jrthumbs bin ich los!'

14 Bald fing er an zu preisen
Christum den waren Gott,
Vnd lies sich vnterweisen
inn des HErren gebott,
Die heilge Tauff empfinge
vnd sich ein Christen nant,
frölich zur Marter ginge
vnd Christum frey bekant.

15 Gleich wie ein fruchtbar regen
ist der Merterer blut,
Viel frucht durch Gottes segen
reichlich es brengen thut:
Durchs Creutz die Kirch zunimmt
vnd wechst on vnterlas:
durch tod zum leben dringet
wer hertzlich gleubet das.

A Blatt R 3b. Die Überschrift schließt mit der Zeile Fecit Filiæ suæ Dorotheæ. Vers 2.5 mich für mit
Vers 10.1 da, 11.7 fehlt war, 12.3 Knebelein.

Das Lied steht im 2. Teil des Joh. Leisentritschen Gesangbuches von 1567. 8°, auch unter den Ansing.
Straubing 1590. 8°, und aus diesen will ich hier die Lesarten verzeichnen: Vers 1.3 f. Nach Gottes W
willen, allzeit sie fraget fein, 3.2 Kirchen, 1.5 getrew für gen., 7.3 falschen für Baals, 7.8 schrei, 8

).5 Darauß wird mir mein HErre, 11.5 fehlt auch, 13.3 ff. ganz verworren: Theophilus hm das Knäblein setzt, Vber dem wunder groß, vnd sprach, hertzlich thut mich erfrewen,

1373. Am tag der verkündigung Marie

Luce 1.

'olt der welt Heilandt,
von Gott gesand
inn Galilea
rawen Maria.

am zu jr ins haus,
sein bottschafft aus:
e, sey gegrüst,
ir, selig du bist.'

erschrack sie sehr,
das fur ein grus wer.
igel zu jr spricht
laria, furcht dir nicht.

gnad funden bey Gott,
gesandt ein bot,
deim leib wirstu wern
Jungen Son gebern.

werden genant,
sein der welt Heiland,
ler höchsten Son,
n vff Dauids thron.

Gott das Königreich
acob ewigleich
eich kein end wird han,
ls sein vnterthan.'

'Wie kan das sein?
in reins Jungfrawlein,
keinen Man erkand.'
ngel sprach zu hand

8 'Das werck der heilge Geist inn dir
ausrichten wird, drumb glaub du mir,
Auch wird des aller höchsten krafft
vberschatten dein Jungfrawschafft.

9 Sih, dein freundin Elisabet,
die zuuor nie kein kinder het,
Ist auch schwanger mit einem Son,
vnd geht jtzt inn dem sechsten Mon.'

10 Maria sprach demütiglich
'weil denn Gott hat erkoren mich,
Das ich seins Sons mutter sol sein,
so geb ich auch mein willen drein.

11 Gott lob, der mich nit hat veracht,
vnd hat an Israel gedacht!
Thu wie du sagst, So gschehe mir!'
mit dem schied der Engel von jr.

12 Bald wurd aus jrem keuschen blut
im leib formiert das höchste gut,
Vnd Gott nam an sich die menschheit,
vnd bhielt doch sein ware Gottheit.

13 Heut hat ein Weib wider erstat
als was ein weib verloren hatt:
Ein weib den tod inn die welt bracht,
ein weibs frucht hat zerstört sein macht.

14 Drumb ist heut der herliche tag
dran sich niemands gnug frewen mag:
Der Herr selbs hat den tag gemacht,
trost, freud vñ heil vns wider bracht.

8.2 nur für mir, 10.2 Dein für Denn, 12.2 und 4 i für ie.
ömisch-katholischen Gesangbücher aufgenommen werden, zuerst in das Joh. Leisentritsche von t 7.

1374. Ein new Geistlich Lied, von

: frölichen vfferstehung vnsers Heilands Jhesu Christi, für die Jungfrewlein in der Megdlein schul im Jochimsthal.

st der herrliche tag,
ands gnug frewen mag:
HErr, heut triumphirt,
er gefangen fürt.

lang, die sünd vnd tod,
amer, angst vnd not,

Hat vberwunden Jhesus Christ,
der heut vom Tod erstanden ist.

3 Am Sabbath frü mit specerey
kamen zum Grab Marien drey,
Das sie salbten Marie Son,
der vom Tod war erstanden schon.

4 'Wen sucht jr da?' der Engel sprach,
'Christ ist erstanden, der hie lag:
Hie seht jr sein Schweistüchelein,
geht hin, sagts bald dē Jüngern sein.'

5 Der Jünger furcht vnd hertzenleid
heut wird verkert in eitel freud:
So bald sie nur den HErren sahen,
verschwand jr trawren, forcht vnd zagen.

6 Der Herr hielt sehr ein freüdlich gsprech
mit zweien Jüngern auff dem weg;
Für freud das hertz im leib jn brand,
im Brotbrechen er wurd erkand.

7 Vnser Simson, der trewe held,
Christus, den starcken Lewen fellt,
Der Hellen pforten er hin tregt,
dem Teuffel all sein gwalt erlegt.

8 Jonas im Walfisch was drey tag,
so lang Christus im grab auch lag,
Denn lenger jn der todt kein stund
in seim rachen behalten kund.

9 Sein raub der tod must faren lan,
das leben siegt vnd gwan jm an.
Zerstöret ist nu all sein macht,
Christ hat das leben widerbracht.

10 Heut gehn wir aus Egyptenland,
aus Pharaonis dienst vnd band,
Vnd das recht Osterlemmelein
wir essen heut im brod vnd wein.

11 Auch essen wir die süssen brot
die Moses Gottes volck gebott:
Kein Sawerteig sol bey vns sein,
das wir leben von Sünden rein.

12 Der schlahend Engl fürüber geht,
kein erst geburt er bey vns schlecht:
Vnser thürschwelen hat Christus blut
bestrichen, das helt vns in hut.

13 Die Son, die Erd, all Creatur,
alls was betrübet was zuuor,
Das frewt sich heut an diesem tag
da der Welt Fürst dernider lag.

14 Drumb wir auch billich frölich sein,
singen das Alleluia fein,
Vnd loben dich, HErr Jhesu Christ,
zu trost du vns erstanden bist.

A Blatt S 2. Hinter jeder Strophe Alleluia. Vers 2.1 und 11.4 ů für ü, 13,2 ü für ů, a liest Sertien, 4.3 die für sein, 5.4 furcht, 12 fürüber.

1375. Ein Geistlich Lied, von der aufferstehung

der todten vnd dem ewigen leben, aus dem 15. Capitel

der ersten Epistel Sant Paulj an die Corinthier.

SAnt Paulus die Corinthier
hat vnterweist in rechter lehr,
Sobaldt er aber von in kam,
da fiengen sich vil seckten an.

2 Es stunde auff die predigten
viel yrthumb zu Corinthien,
Darunter was ein falsche leer,
das nach dem todt kein lebē mehr:

3 Wir stürben hin gleich wie dz vieh,
kein aufferstehung glaubten sie.
Solchs wurd Sant Paulo kund gethan,
das jamert sehr den heilgē man.

4 Ein brieff er schrib, vnnd straffet seer
darin die falschen prediger,
Darnach zeigt er in hell vnd klar
voñ der vrstendt die rechten lahr,

5 Beweist durch schrifft, dz Jesus Christ
der erst von todt erstanden ist,
Daraus er schleust, das wir der gleich
erstehen sollē zum Ewigen reich.

6 Es wer sunst falsch des glaubens l
so Christus nit erstanden wehr,
Auch die entschlaffen wern zu vorn
die müsten alle sein verlorn.

7 Auch wer die sund noch vnser herr.
so er nicht widr erstandē wehr,
Desgleichen auch der todt sein macht
hett vber vns noch vñ sein krafft.

8 Denn wie der todt durch einen man
sein recht vber alls fleisch bekā,
So sey dz leben durch die macht
der vrstendt Christi wider pracht.

9 Drum werden wir wie Christus ist
erstehen vom todt, das sey gewis,
In seiner ordnung iedermann,
wie es Christus hat gfangen an.

10 Denn so kein aufferstehung wehr,
was durfften wir in Creutz vnd gfer,
Inn angst vnd not vns hie begebn,
so nach dem wehr kein ander lebn?

in weitzes kornelein
in acker nhein,
ermodert gantz vnd gar
ch widr im selben Jar:

irdisch leib ins grab
wird zu asch vnd staub,
daraus ein Cörper klar
lebet immerdar.

naturlich ist gewest)
alles ist verwest,
geistlich bild daraus,
nt in gottes haus.

nan seet in sterbligkeyt,
ff gehn in Ewigkeit,
abē wird on macht,
hen in groser krafft.

bildt des Irdischē
des sterblichen,
vir des himlischen
vnd des ewigen.

vnd blut nit erben kann
drum mus zu boden gan
nodern haut vnd har,
erd spannew vnd klar.

17 Doch werdē wir nit sterbē all,
sundern zu der Posaunen schall
Verwandelt in eim augen plick,
darauff sich nun ein ieder schick,

18 Auff das er wart der selben zeyt
inn dult vnnd aller freydigkeyt,
Auff dz, wenn kommet Gottes son,
sein warten mög mit freude vnd whon.

19 Vnnd ob vnns gleich die welt macht bang,
so werd doch Creutz vnnd augst nit lang,
Drum tröst wir vnns des kunfftig ist,
darzu hilff vns, Herr JESV CHRIST.

20 Da wird die zehr der heiligē
der herr abwischen vnd yr thren,
Vnd sie als leids ergetzen zwar,
denn wird das rechte Jubil jar.

21 Hilff vnser schwacheit, lieber Gott,
das wir durch Creutz, durch angst vnd todt
Ghen mogē durch die enge pfort,
auff das wir mit dir leben dort,

22 Inn deinem reich in Ewigkeyt
anschawen die dreyfeltikeyt,
Sampt dem gantzen himlischen heer
dir singen stets lob, preis vnd Ehr.

…ter in 8°, mit den Noten der Melodie, Culmbach durch Thoma Retschen. 1551. In der Über… …er ewigen, kein Punkt hinter 15, Epistell, Vers 1.4 fingen, 6.4 all, 7.4 vbr, 8.1 Den, 8.2 …im, 15.1 H‾, 16.2 mus = muß es, 16.4 spanew, 19.3 des = des das, 20.4 den. Mit diesem Text in den Nürnberger Bergkreyen von 1551. Nro. XXVII, nur Vers 13.3 geistlichs, 14.3 das …f.

…der Überschrift g, A, T, L, Corinther, Vers 1.1 Sanct, 3.2 gleubten, 3.3 S., 4.1 schrieb, …hen soln, 6.1 sonst, der glauben für des glaubens. Die Ausgabe von 1576 liest der Glaub …4 br., 9.1 Drümb, 9.2 ist für sey, 9.4 es fehlt, gef., 10.3 f. -en, 11.1 ö, 11.2 mein für nhein, …4 im für in, 14.1 seht, 14.2 herrligkeit, 14.4 erstehen, ss, 16.4 er, 17.2 o, 17.3 blick, 17.4 nu, …rwarten m. m. freud sein lohn, 19.3 das für des, 20.4 Jubel, 21.3 mögen.

… Einzeldruck des Liedes, Nürnberg durch Friderich Gutknecht; er heiße c. Lesarten: 4.1 ae … glaubens, 11.2 e hnein, a nein, 11.4 a selber, 13.4 a in, e wonig im, 14.4 a c erstehn, 16.1 …s, a alls, 18.1 c selbgen, 21.3 a mügen, e mögen, sonst a und e überall wie A.

…s Christlichen Gesängen, Nürnberg 1573. 8° Nro. XVII stehen die Strophen 11–22 als ein …ter des Dichters Namen.

1376. Zu Ostern das Victimæ paschali

Vff die Melodey, Erschienen ist der herrliche tag,
oder, Christ ist erstanden.

…m Osterlemmelein,
…rlöst sein Schefelein,
…u liebe Christenheit
…t in ewigkeit!'

Gottes mit seinr vnschuld
…rben Gottes huldt,
…der zu gnaden bracht
himels erben gmacht.

3 Tod vnd leben traten inn kampff,
ein starcker Löw vnd schwaches lamb:
Der Tod meint, er hett schon gesiegt,
weil Christ der HErr im grabe ligt.

4 Aber es wert nit gar drey tag,
Christus siegt, der tod vnten lag,
Vnd verlor all sein krafft vnd macht,
Christus erstund aus eigner krafft.

5 Ah Maria, sag vns on schew,
wer dir am weg begegnet sey?
'Es was mein heiland Jesus Christ,
warhafftig er erstanden ist!

6 Zwen Engel sassen inn seim grab,
des gleich ich auch gesehen hab
Sein schweistüchlein vnd die leinwat
drein Joseph jn gehüllet hat.

7 Aber Christus, mein höchster trost,
ist warhafftig vom Tod erlöst,
Das grab ist lehr, sein leib ist hin,
am weg er mir selb selbs erschin.

8 Er sprach 'Maria, geh schnell h
zu meinen Brüdern, vnd sag jn
Sie soln in Galileam gehn,
da soln sie mich leibhafftig sehn.'

9 Marie zeugnis das ist war,
Gott geb, was lieg der Jüden s
Wir wissen gwis, das Jhesus C
warlich vom Tod erstanden ist.

10 Jhesu, du wares Osterlamb,
hilff vns siegen inn todes kamp!
Steh vns bey in der letzten not,
schütz vns vor dem ewigen Tod!

A Blatt S 7. Über den Strophen stehen der Reihe nach die Anfänge der betr. Verse des lat.
Nro. 199: Vers 1.1, 2.1, 2.5, 2.7, 3.1, 3.5, 3.7, 3.8, 4.1 und 4.6. Hinter jeder Strophe Alleluia.
ehr, steht bei a, 10.4 a fur. Vers 7.1 ist selb selbs wol kaum reduplicativ oder selbs als Ge
vielmehr wird das eine auf Maria, das andere auf Christum bezogen werden sollen; anders wär
Joh. Heermanns selbselber zu verbinden, das dieser öfters braucht, z. B. in Nro. 121 meiner Ausg
lichen Lieder, Stuttgart 1856.

1377. Ein Christlicher Abentreien, vom Leben vnd ampt Johannis des Tauffers, für Christliche, züchtige Jungfrawlein.

Kompt her, jr liebstē Schwesterlein,
an diesen abentantz,
Last vns ein geistlichs Liedelein
singen vmb einen Krantz.

2 Von sanct Johannes dem heiligē Man
wir wollen singen heut,
Der die Bus prediget am Jordan,
lehret vnd tauffet viel Leut.

3 Kein Weib vff erd hat seines gleich
geboren einen Son,
Er prediget von Gottes Reich,
die welt gab jm den lon.

4 Sein Vater Zacharias hies,
ein Priester vnd Gottes Knecht,
Der vff Messiam sich verlies,
er war from vnd gerecht.

5 Sein Mutter war ein altes Weib
vnd hies Elisabet,
Gott hat verschlossen jren leib,
das sie kein Kinder hett.

6 Bis das erfüllet was die zeit,
das Christus kommen solt
Vnd Gott seine liebe Christenheit
durch jn erlösen wolt.

7 Zacharias im Tempel war
vnd pfleget sein Ampt mit vleiss,
Da kam ein Engel zum Altar,
erschien dem alten Greis.

8 Da jn ersah der heilig Man,
erschrack er fur jm sehr,
Da fieng der Engel zu reden a
vnd sprach 'fürcht dich nicht m

9 Denn Gott erhört hat dein Ge
in seinem höchsten Thron,
Es wird dein Weib Elisabet
geberen dir ein Son.

10 Den soltu heisen Henselein,
wenn er geboren ist,
Er wird dein freud vnd wonn
der diener Jhesu Christ.

11 Gros wird er für dem HERR
vnd viel bekeren zu Gott,
Wird trincken wider Bier noch
vnd leren sein Gebot.

12 Auch wird er inn Helias kra
fürlauffen Jhesu Christ,
Der lang zuuor der Judenscha
im Gesetz verheissen ist.'

13 'Wo bey sol ich erkennen das
antwort dem Engel bald
Der heilig Man Zacharias,
'mein Weib vnd ich sind alt.'

14 Gabriel sprach darauff zuhand
'ich stehe allzeit für Gott,
Der hat mich her zu dir gesand
ich bin ein guter Bot.

'd dir bis zur selben stund,
zweiffelst dran,
sein dein Zung vnd Mund,
n zeichen an.'

erstumbt der fromme Man
heim zu seim Weib,
ld darnach fieng an
: schwerem leib.

zeil vorhanden war
nen Son,
vnd Nachbarn kamen dar,
s freud vnd wonn.

tag nach Judischer art,
Kind beschnit,
enent es ward,
in Mutter nit:

e nicht nent jn also,'
die Mutter sein,
das kan nicht werden fro,
i Henselein.'

n seinem Vater baldt
eissen wolt,
ein Name der stumme Alt,
: heissen solt.

jm seine Zunge los
eden kund,
r Gottes wunder gros
:lben stund.

s Kind wuchs vnnd ward gros
s predigampt,
vermanet zu der Bus
n alle sampt.

herbey das Himelreich!'
lauter stimm,
d strafft all zugleich
omen zu jm.

as Gottlos Pfaffen gesind,
er redlich aus,
e hefftig vnd geschwind
jhn tapffer aus:

jr Schlangē vñ Ottergezicht,
ewer Burg,
ttes straf werd treffē nicht,
i zorn nicht würg?

euch Kinder Abrahe:
i HERREN dran,
stein wol andere
ken kan.

nicht ewer Gleisnerey,
:triegen nicht.'

Er sagts jn dürr heraus vnd frey
'jr müst für Gottes Gericht.

28 Die Art ist schon an den Baum gesatzt,
der tregt ein böse frucht,
Zu straffen ist sein Schwerd gewetzt,
nemt an die straff vñ zucht.'

29 Darnach kam Christus an Jordan,
von jm die Tauff empfing;
Des wegert sich der heilig Man,
sagt, er wer viel zu gering,

30 Das er sein schuch aufflösen solt:
'denn Gottes Lamb er ist,
Drumb jr an jn all glauben wolt,
es ist der HERRE Christ.

31 Der nimpt hinweg die Sund der welt
vnd taufft mit fewer vnd Geist,
Er ist das rechte Lösegelt,
Heiland er billich heist.'

32 Da er sein ampt hat ausgericht
mit seiner Tauff vnd Lehr,
Wolt er Herodi heuchlen nicht,
er sagt jm, wer er wer.

33 Er strafft jn vmb sein Sünd vñ schand
vnd sein Ehbrecherey:
Herodes bald ein vrsach fand,
vff das er jm kam bey.

34 Herodias, die böse haut,
die schüret vleissig zu,
Der schnöde Balck, die Teuffels Braut,
hat wider rast noch ruh,

35 Bis das sie jn vmbs leben bracht
mit jhrem Töchterlein,
Die tantzet vnd viel kurtzweil macht
wol vmb das leben sein.

36 Sein Haupt man gab dem Megdelein
auff einer Schüssel rundt,
Die brachts dem bösen Mütterlein
bald zu derselben stundt.

37 So nam sein end der thewre Helt,
wie andere heiligen mehr,
Denn es Gott also wol gefelt,
dem singen wir lob vnd ehr.

38 Hilff Gott, das wir dem Henselein
thun mögen rechte ehr,
Hilff das wir seine Schüler sein
vnd folgen seiner lehr.

39 Vnd trawen dir, HErr Jhesu Christ,
inn aller angst vnd not,
Des Fürlauffer Johannes ist,
das hilff vns, lieber Gott.

40 Herr Christ, behalt bey reiner Lehr
vns arme Kinderlein,
Bewar auch vnser zucht vnd ehr
sampt aller Jungfrawlein.

41 Vnsern Rath vnd die Eltern mein
für Sünd vnd schand behüt,
Las dir sie, HERR, befolhen sein
durch deine gnad vnd gütt.

42 Jr Nahrung wollest segen du,
auffthun dein milde handt,
Für Pestileutz, Krieg vnd Turck
behüt, HERR, vnser Land,

43 Vff das wir han das teglich B[illegible]
vnd guten fried darzu.
HERR Jhesu Christ, du ware[illegible]
gib vns die ewige ruh.

44 Amen sprecht alle, das werd [illegible]
jr lieben Schwesterlein.
Christus behüt vns dieses Jar
durch seine Engelein.

7 Blätter in 8°, 1.5.51. Gedruckt zu Leipzig, durch Wolff Günther. Die letzte Zeile jeder St[illegible] holt. Vers 8.1 ersahe, 16.3 fing, 16.4 schweren, 17.4 wonne, 18.3 war, 18.4 nicht, 25.3 wir[illegible] Euch, 27.3 dür, 32.4 were, hinter der 43. Str. Amen.

A Blatt C 4 b, Vers 2.1 Johans, heilgen, 2.3 predigt, 2.4 taufft, 4.2 Priestr, 6.3 sein, 8.1 h[illegible] 11.2 bekern, 11.3 weder, 12.3 Jüd., 12.4 Gsetz, 14.4 gewisser für guter, 15.1 Drümb, 18.3 w[illegible] 21.3 Gotts, 23.4 die naus kamen, 24.1 gs., 24.2 breund, 25.1 gz., 25.2 Bürg, 25.3 Gotts, 2[illegible] für Pem, 27.4 Gotts, 28.1 fehlt den, gesetzt, 29.4 gring, 31.2 trufft, fewr, 33.2 Ehebr., 34.4 [illegible] Heilgen, 37.4 singn, 41.3 hl, 42.1 segnen, 43.4 ewig.

1378. Von S. Laurentio.

Jm thon, wie man pflegt zu singen an S. Michaelis tag von den lieben Engeln, oder, Kompt her zu mir spricht Gottes Son.

JHesus zu seinen Jüngern sprach
'so mir jemand wil volgen nach,
sein Creutz er vff sich fasse,
Vnd volg mir nach gedültiglich,
viel guter tag erweg er sich
vnd der welt freud verlasse.

2 Vater, Mutter, Man, Weib vñ Kind,
auch sein leben schlag er inn wind
vnd sich nur drein ergebe:
Hie wird er han viel angst vnd not,
bis jn aufflöst der zeitlich tod
vnd er dort mit mir lebe.'

3 Solchs wust der heilig S. Lorentz wol,
ein Man des heilgen Geistes voll
vnd ein frommer Levite,
Christum liebt er fur alle ding:
da sein Bischoff inn Kercker ging,
schrie er 'Ach nim mich mitte.'

4 Sanct Sixt sprach 'Lorentz, lieber Son,
itzt wil ich dich hinter mir lon,
die Schetz zuuor ausspende
Der Kirchen, geh von haus zu haus,
teil sie den armen Christen aus,'
sanct Lorentz thets behende.

5 Do ers mit vleis hat ausgericht
vnd man Sixtum fürt fur Gericht,
sanct Lorentz vff jn schrie:
'Nim mich mit, lieber Vatr mein!
die schetz sehr wol verwaret sein,
las mich nu gehn mit dire!'

6 So bald er nur der Schetz ge[illegible]
gfenglich man jn zum Keiser [illegible]
mit ernst er jn befraget
'Hastu die Schetz in deiner g[illegible]
sag wo sie sein, gib mir sie b[illegible]
darauff Sanct Lorentz saget

7 'Ja so las mir frist nur zwe[illegible]
auff das ich sie versamlen mag
vnd sie zu dir herbringe':
All blindn vnd tauben Kröpp[illegible]
mit stummen, höckrichten vnd [illegible]
zum Keiser er zu ginge,

8 Vnd sprach 'das sind der kir[illegible]
die nemen zu vnd wachsen stet[illegible]
den hab ichs alls gegeben:
Wer solchen reicht sein milte
den wird Christus im Vaterla[illegible]
rühmen im ewigen leben.'

9 Decius gar vor zorn entbran[illegible]
vnd flugs hin nach dem Hencke[illegible]
lies jn martern gar sehre:
Er solt die Götter beten an,
Sanct Lorentz sprach 'das wer[illegible]
Christo gebürt all ehre.

10 Dein Götter sind nur holtz vn[illegible]
mein Christum bet ich an allein
der alles hat erschaffen,
Er ist allein der lebend Gott,
dein Götzen sind blind, taub v[illegible]
verfürer sein dein Pfaffen.'

ver ging er getrost,
vff ein eisern rost
nd gebraten:
'Keiser, ein kleine zeit
 wirst in ewigkeit
d die dirs raten.'

'Kom her, Keiser, vnd friß!
 leib gebraten ist,
mal vmbkeren:
teil las kochen dir,
in mütte wol mit mir,
ir kürtzlich wehren.'

wurd drüber schamrot,
et Lobentz schrie zu Gott,
jm von hertzen,

Das er jn durch seins Geistes krafft
gesterckt vnd wirdig hat gemacht
zu leiden solchen schmertzen.

14 Christo beuohl er in sein hend
sein Geist, vnd nam ein seligs end,
beschlos also sein leben:
Gar viel ein bessers hat jm dort
der HErr Christ, laut seim Göttling wort,
darnor im Himel geben.

15 O wie ein herlichs ansehn hat
fur Gott der auserwelten Todt,
die bey Christo fest stehen,
Vnd vmb seint willen leib vnd gut
wagen vnd vergiessen jr blut!
vom tod ins leben sie gehen.

ers 6.2 jm.

1379. Am tag Michaelis, von lieben Engeln.

die liebe Christenheit
d preis in ewigkeit,
jm fur sein güte
lieben Engel schar
it, die jmmerdar
n vnd hüten.

t wie der Sonnen schein,
fewer flam sie sein
imlische Geister,
ie schönste Creatur,
rt vnd jr natur,
Schöpffer vnd meister.

tets Gotts angesicht,
inn dem klaren Licht
ajestete:
sie lob, preis vnd ehr,
lig ist Gott der HErr',
der Prophete.

vnd Ämpter sie han
s sie zugethan
diesem leben:
ie vnterschieden sein
also hat jn Gott sein
auch gegeben.

nser HErre Christ,
ngel, Gott gleich ist:
fenlein schweben
vnd streiten tag vnd nacht
euffels list vnd macht,
ort widerstreben.

ach der feiret nicht,
k tracht er vnd ticht
mög obsiegen,

An leib vnd Seel, ehr, gut vnd hab
beschedigen vnd brechen ab
mit seinem mort vnd liegen.

7 Erstlich erregt er Ketzerey,
auffruhr, mord, krieg vnd Tyranney,
Gotts ordnung er zerrüttet,
Köng vnd Fürsten zusam er hetzt,
all bündnis trent er vnd verletzt,
sein zorn er gar ausschüttet.

8 Gros vngewitter er erregt,
das offt der Hagel als erschlegt,
die lufft er auch vergifftet:
Die frucht der erd gönt er vns nicht,
beschmeist, verterbt als der Böswicht,
vnd allen jamer stifftet.

9 Wo jm nit wer der Engel schar,
vnser leib, seel, blut, haut vnd har
kein stund blieb vnuerletzt:
Mit fewr vnd wasser, wind vnd schne
vns alle er verderbete,
so hart er vns zusetzet.

10 Wenn wir stehn in der grösten gfahr,
nemen die Engel vnser wahr
vnd aus der not erretten:
Dem Daniel kein Löw was thet,
weil der Engel Gotts bey im steht,
die jn sonst gfressen hetten.

11 Do schwefll vnd fewr vom himel kam,
verderbt Sodom vnd Gomorram,
wurd Lott dennoch der alte
Mit seim Weib vnd zwey Döchterlein
errettet durch die Engelein
vnd beym leben erhalten.

12 Do Petrus inn dem Kercker saß
vnd all bereitt verurteilt was,
Herodes wolt jn tödten,
Do kam sein Engel inn der nacht
vnd jn von Ketten ledig macht
vnd hulff jn aus sein nöten.

13 Im fewring Ofen hat dergleich
der Engel behůt wunderleich
drey Gottselige Knaben:
Gleich wie in einer grůnen aw
das fewer wurd ein kůler taw,
kein hitz gefůlt sie haben.

14 Also werd wir noch heut bey t
durch sie behůt fur mancher pla
trewlich fur vns sie wachen,
Streiten vnd kempffen tag vnd
han vns in guter hut vnd acht,
vnd wehrn dem alten Trachen.

15 Des danck wir dir, HErr Ihe
das du vns solche wechter gibst,
die vns halten in hute:
Das vns der Feind nicht vberr
vnd in vns schies sein giftting
bewar vns durch dein blute.

A Blatt X 4[b]. Vers 4.1 Ampter, 9.5 allen, beides auch a, außerdem a Vers 5.2 öberst, 5.6 we am, 7.5 vnd er, 9.1 die, 11.1 Da.

1380. Ein Lied vom waren Glauben, der allein selig macht, vnd thetig ist durch die liebe. Wider die Heuchler vnd maul Christen. etc.

Wer hie fur Gott wil sein gerecht,
sein Kind vnd angenemer knecht,
Der trotz nicht vff sein frömmigkeit,
noch vffs Gsetzes gerechtigkeit.

2 Das Gsetz fordert von vns zuuil,
Hertz, Seel, all krefft es haben wil:
Wer nu lebt vnter seinem Joch,
der bleibt ein Heuchler vor vñ noch.

3 Niemandt dem Gsetz genug kan thun,
denn Christ allein, war Gottes Son:
Mit seim ghorsam vnd bittern tod
erfüllt ers Gsetz, versönet Gott,

4 Vnd erwirbt vns ein Grechtigkeit
die steht in Gotts barmhertzigkeit,
Dieselb er vns im wort verkünd,
die ist vergebung aller Sünd.

5 Den schatz ergreifft der glaub allein,
vnd macht das hertz von sünden rein,
Traut nur vff Gotts barmhertzigkeit,
in Christo aller Welt erzeigt.

6 Das ist zu Heil der recht anfang,
wenn eim sein Sünd macht weh vnd bäg,
Vnd ergreifft im wort Christi blut,
den tewren schatz vnd höchste gut.

7 Denn macht das hertz der glaub gewis
das Gott mit jm versünet ist,
Vnd all sein Sünd vergeben sind,
vnd Gott jn auffnem zu eim kind.

8 Also wurd Dauid nach seim Fall
gleich wie die Sünder allzumal
Selig, vnd ledig aller schuld,
vnd erlangt Gottes gnad vnd h

9 Wer nu recht gleubt das Chri
jm hab erworben solches gut
Vnd woll jm auch das ewige le
aus lauter gnad vnd güte gebe

10 Solt der sich nit Christo zu ch
für sünd vnd schand streuben v
Vnd anfangen ein newes leben
sein bösen lüsten widerstreben?

11 Wo sich nicht andert hertz vnd
vnd wer jtzt wie vor lebt vnd
Warlich, des glaub ist noch nic
bessre frücht er sonst mit sich b

12 Ein rechter Christ sich vleist al
das nicht sein gwissen werd ver
Sein fürsatz ist dahin gericht,
das die Sünd in jm hersche nic

13 Auff Christum werd wir drüm
das in vns werd die Sünd erse
Vnd alle böse lust gedempfft,
die widern geist stets ficht vñ k

14 Christus gibt vns sein heilgen
der wirckt in vns, vermant vnd
Treibt vns zum besten allezeit,
das wir absterben der bosheit.

15 Mit vleis raunt er vns in vns
'du bist ein Christ, leb nit wie
Deim fleisch vnd lüsten widerstre
Christo deim HErrn gleichförmig

dein glaub nur blos im maul,
bist treg vnd faul,
Gott nicht gelten viel,
d hend er haben wil.'

n Maulchristen spricht
mir, ich ken̄ euch nicht!
art bin ich sehr feind,
recht Christen feindt.'

18 Das ist das rechte Hochzeit kleidt,
wer Christo gleubt, mit dem bescheid
Das er auff jn all zuuersicht
setzt vnd sein leben nach jm richt.

19 Drümb sich betrieg selbs keiner nicht:
wenn Christ wird komen zu gericht,
Wird er vergelten jederman
was er guts oder böß gethan.

berschrift schließt mit gemacht im Jochimsthal durch N. H. Die erste Strophe unter Noten,
Man mags auch auff die weise singen, Wo Gott zum haus nit gibt etc. oder, Erhalt
Wiederholung der ersten Strophe. Unter den Noten steht Vers 1.1 für, 1.2 Kindt, Knecht,
setzes, Vers 6.2 wen, a liest Vers 1.3 auff, 1.4 auffs, 6.2 wenn jm, 19.3 vergelten.

Ein Lied, vom ampt der Schlüssel, vnd krafft der heiligen Absolution.

eb, spricht Gott der HErr,
dt ich nicht beger,
: bekere sich,
b auch ewiglich.

der HErr sein Jüngr aussand,
igt in alle land
Sünd jederman
gleubt vnd wil ablan.

ünd vergeben werd
vff dieser erd.
lt im namen mein,
ehalten sein.

sol gebunden sein,
, das sol los sein:
dem Himelreich
geb allen gleich.

ndigt diesen trost,
ein blut sey erlöst,
is im Hertzen sein,
von schuld vnd pein.'

Prister absoluirt,
HErr Christ durch jn fürt,

Vnd spricht vns selbs von sünd̄ rein,
sein werckzeug ist der Diener allein.

7 Vnd wenn die sünd wer noch so gros,
so werden wir derselben los
Durch krafft der Absolution,
die verordnet hat Gottes Son.

8 Wem der Priester aufflegt sein hendt,
dem löst Christ auff der sünd̄ bandt,
Vnd Absoluirt jn durch sein blut:
wers gleubt aus gnad hat solches gut.

9 Das ist der heilgen Schlüssel krafft,
sie bind vnd wider ledig macht:
Die Kirch tregt sie an jrer seit,
die Hausmutter, die Christenheit.

10 Wen nu sein gwissen beist vnd nagt,
die sünd quelt, das er schir verzagt,
Der helt sich zu dem gnaden thron,
zum Wort der Absolution.

11 Lob sey dir, warer Gottes Son,
für die heilig Absolution,
Drin du vns zeigst dein gnad vnd gut!
für Ablas brieff, HErr, vns behüt!

berschrift schließt mit für die kinder im Jochimsthal. Vers 2.2 lād.

Ein Gebet vnd Dancksagung vor vnd nach dem essen.

1382.

Das Benedicite.

n warten, HErr, auff dich,
güte verlassen sich,
gibst jn jr Speis
mit allem vleis.

2 Die blümlein schmückstu vff den felden,
die Beumelein kleidest in welden,
Es ist kein Thier, das hunger stirbt,
als du erhelst, das nichts verdirbt.

3 Wenn in der lufft die Vögelein singen,
die Hewschrecklein im gras hrumbspringn,
Jr speis sie finden allezeit
durch deine güt vnd miltigkeit.

4 Wenn zu dir schreien die jungen Reblein,
jr narung schaffstu jn ins nest hinein,
Deins gleichen man kein Vater findt,
der also sorgt fur seine Kindt.

5 Wie soltstu denn vnser vergessen,
das wir an kleidern vnd essen
Solten abbruch vnd mangel han,
die im Glauben dich ruffen an?

6 O HErr, du wollest gebenedein,
die speis, das sie vns gedein:
Segen vns, HErr, vnd deine gab,
das leib vnd Seel sich wol gehab.

7 Vnd speis auch vnser seel mit hi
das vns erhalt vor dem ewigen t
Vff das wir nach der bösen zeit
mit dir leben in ewigkeit.

A Blatt V 4. Vers 1.2 hinnein. a Vers 1.3 jre, 2.5 als, 3.2 Hewschrecken.

1383.

Das Gratias.

DAncket dem HErrn heut vnd allezeit,
deñ gros ist sein güt vnd miltigkeit,
Alles fleisch er speist vnd erhelt,
denn sein Geschöpff jm wolgefelt.

2 Weñ vbr vns sein angsicht nur leucht,
der regen vnd taw die erd befeucht,
Als denn wechst alles laub vnd gras,
sein Werck treibt er on vnterlas.

3 So bald der HErr auffthut sein milte hand,
so wechst die füll in allẽ land,
Das sich des frewet jederman,
kein mensch noch vieh darff mange

4 Er hat kein lust an eim starcken
kein macht vnd pracht jm wolgefel
Jm liebt das man jn fürcht vnd t
wer auff jn hofft hat wol gebawt.

5 Billich wird er von vns gepreiset,
das er vns so reichlich speiset:
O Vater, für dein gütigkeit
sag wir dir danck inn ewigkeit.

A Blatt V 5b. Unter den Noten (Blatt V 4) Vers 1.1 HErren, 1.2 denn, 1.3 Fleisch.

1384. Der morgen segen,

Jm thon, Wo Gott nit gibt zum haus etc.

DJe helle Sonn leucht jtzt herfür,
frölich vom schlaff auffstehen wir,
Gott lob, der vns heint diese nacht
behüt hat fur des Teuffels macht.

2 HErr Christ, den tag vns auch behüt
für sünd vñ schand durch deine güt.
Las deine lieben Engelein
vnser hüter vnd wechter sein.

3 Das vnser hertz in ghorsam leb,
deim wort vnd willn nicht widerstr
Das wir dich stets fur augen han
in allem das wir heben an.

4 Las vnser werck geraten wol,
was ein jeder ausrichten sol,
Das vnser arbeit, müh vnd vleis
gereich zu deim lob, ehr vnd preis.

A Blatt V 6. Vers 1.1 und 3.3 a für.

1385. Der abend segen,

in demselben thon.

HJnunter ist der Sonnen schein,
die finstre nacht bricht starck herein:
Leucht vns, Herr Christ, du wares licht,
las vns im finstern tappen nicht.

2 Dir sey danck, das du vns den tag
für schaden, fahr vnd mancher plag
Durch deine Engel hast behüt
aus gnad vnd Vetterlicher güt.

ı erzürnet dich,
ıns gnediglich
ser Seel nit zu,
n mit fried vnd ruh.

4 Durch dein Engel die wach bestell,
das vns der böse feind nit fell.
Für schrecken, gspenst vnd fewers not
behüt vns heint, o lieber Gott.

veite Zeile der Überschrift lautet In tono eodem. Im Anfang des Liedes steht HJeunter. cht.

;. Ein Lied, aus dem LVI. oder 104. Psalm,

darin man bitt vmb schön wetter, oder einen seligen regen, vnd für die frucht vff dem felde etc.

der du deine Sonn
er bös vnd from,
ı Welt darmit leuchst,
haw die erd befeuchst:

st du von oben naß,
wachsen laub vñ gras,
etz gut ertz du legst,
d recht du selber hegst:

reichlich brot vnd wein,
ertz könn frölich sein,
vnser Sünde zu,
gt vns trost, fried vnd ruh:

dein gnad vnd güt,
ried vns stets behüt,
erden vns bewar,
:wr ein reiches Jar.

wetter vns bescher,
vngewitter wehr,
Schne, regen, wind vñ Soñen schein
allzeit deim wort gehorsam sein.

6 Denck, das wir arme würmelein
dein gschöpff, erbgut vnd kinder sein,
Vnd warten vff dein milte hand,
vns aus deim wort vnd werck bekand.

7 Die liebe Sonn vns scheinen las,
heiß wachsē ertz, brot, kraut vñ gras,
Das leut vnd vieh jr narung hab,
vnd dich kennen aus deiner gab.

8 Durch Christ, dein Son, hör vnser bitt,
teil vns ein seligen regen mit,
Vnd krön das Jar aus deiner handt,
mit dein fußtappen tüng das land.

9 Den HErrn von Sion dich man nent,
in aller welt dein güt man kent,
Hörst vnser bitt vnd hilffst allein,
gib gnad, das wir dir danckbar sein.

erschrift schließt mit der Zeile Fur die kirch im Jochimstal. Die 7. Strophe ist überschrie-ie 8. Pro pluuia tempestiua. Vers 3.4 freid, auch a, 7.2 ertzt. Zwischen der 5. und 6. Strophe

Hewschrecken vnd Raupen sind dein rat,
alls was schaden an früchten that:
Solch Vnziefer, HErr, du vertreib,
das dein gab vnbeschedigt bleib.

1387. Beschl[illegible] zu den Kindern.

ebsten Kinderlein,
chlein sol ewer sein:
lber vnd fein schlecht,
für euch Kinder recht.

rt leut bedurffens nicht
r sind wol bericht:
:ch der Seuglingen mund
rden alle stund.

3 Drümb, o jr Christen kinderlein,
durch euch will Gott gelobet sein,
So gwent euch nu mit allem vleis,
das jr Gott singt lob, ehr vnd preis,

4 Vnd hebt bald in der jugend an;
was ich euch darzu dienen kan,
Das wil ich thun bis in mein Grab
vnd weil ich gehn kan an eim stab.

5 Ob ich gleich wenig dreng daruon,
vnd kinder arbeit gibt kinder lohn,
So wirds doch alles machen gleich
Christus mein HErr im himelreich.

Dem sagt allzeit lob, ehr vnd preis
Niclas Herman, der alte greis.
Laus Deo.

A Blatt J 2. Als Reimpaare gedruckt.

1388. Schlußgebete,

Gebete mit welchen die Lieder schliessen und welche in a auch jedesmal die Überschrift Gebet haben. D
mehrere, die in A noch nicht stehen. In Ermangelung eines nicht defecten Exemplares von a habe ich
der Ausgabe von 1566, die ich mit a¹ bezeichnen werde, aufgenommen.

1.

Am erstē Sontag im Aduent,
Euangelium Matth. 21.

GOtt Vater vns sein Son fürstelt,
das wir sein macht erkennen.
Er ist allein der starcke Helt,
wie jn die Schrifft thut nennen,
Der sieg erhelt vnd frieden schafft,
vnd vns durch sein blut selig macht:
dem solln wir glenben alle.

A Blatt B 4 b.

2.

Am andern Sontag im Aduent,
Euangelium Luc. 21.

AUff dein Zukunfft, O HErre Christ,
hoffen wir alle stunden:
Der Jüngste tag nit fern mehr ist,
dran werden wir entbunden:
Hilff vns, das wir fein wacker sein,
wenn du mit allen Engelein
zu deim Gericht wirst kommen.

a¹ Blatt 6.

3.

Am dritten Sontag,
Matth. 11.

HIlff, o HErr Christ, den Dienern dein,
das sie steiff bleiben stehen
Vnd rechtschaffne Johannes sein,
kein Wind sich lan vmbwehen,
Vnd ziehn nicht Seidene Kleider an,
bereiten dir den weg vnd ban
vnd die Warheit frey sagen.

a¹ Blatt 8.

4.

Am vierden Sontag,
Johan. 1.

O Gottes Lamb, HErr Jhesu Christ,
auff den Johannes weiset,
Vnser seligmacher du bist,
darumb dein Kirch dich preiset:
Hilff vns ins rechte Vaterla[nd]
du trewer Mittler vnd Heiland
las vns bald zu dir kommen.

a¹ Blatt 9 b.

5.

Am newen Jarstage
Euangelium, Luce 2.

LOb, ehr vnd preis zu aller [zeit]
sey dir, Heiland der Christenhe[it]
Hilff, das der süsse name dein
am tod erquick die Seele mein.

A Blatt C 6 b.

6.

Am dritten Sontag nach dem
Matthei 8.

STerck vnsern glauben, o H[Err]
der offt seer schwach vnd gring
Das wir all vnser zuuersicht
vffs wort setzen vnd zagen nich[t]

A Blatt D 5 b. Die Worte nach dem n
in dieser Überschrift.

7.

Am vierden Sontag
Matthei 8.

HErr Christ, las dir beuolhe[n]
dein Kirch, das schwache schiff
Für Sturmwinden es stets behü[t]
vnd vngewitter, durch dein güt

A Blatt D 6 b.

8.

Am Sontag Sexagesim[ae]
Luc. 8.

HIlff, Herr Christ, das dein
von vns mit lust werd stets geh

in vnser hertzen dring
ertfeltig früchte bring.

9.

n Sontag Septuagesime,
Matth. 20.

hrist, wir armen Heiden sein
zum eilfften stündelein:
) gibstu vns gleichen lohn,
wir dir, O Gottes Son.

10.

Am Sontag Esto mihi,
Luc. 18.

ungen, HErr Jesu Christ,
t offt des Teufels list:
du vns durch deine Güt,
heit leib vnd Seel behüt.

11.

Am Sontag Jnuocauit,
Matth. 4.

vns der Böse Feind versucht,
isch vnd Blut anfechten,
nicht schlagen in die Flucht,
t teil mit dein Knechten.
vns je in versuchung nicht,
s nicht schaff der Bösewicht,
ritterlich kempffen.

12.

Am Sontag Reminiscere,
Matthei 15.

hesu Christ, du warer Gott,
, das wir dermassen
rawen in aller not,
dein güt verlassen,
wenn sichs offt lest sehen an,
n vns mit hülff verlahn,
ja nicht verzagen.

Vers 2 dermassen, nämlich wie das ca-
lein.

13.

Am Sontag Oculi,
Luc. 11.

hrist, zerbrich des Teufels macht,
k in vns zerstöre;
fur jm durch deine krafft,
r bosheit wehre.

Hilff, das wir jo nicht sicher sein,
das er nicht wider da kehr ein
wo er ist ausgetrieben.

a Blatt H[a].

14.

Am Sontag Letare,
Johan. 6.

WJr dancken Gott, ders teglich Brot
reichlich gibt vnd bescheret,
Vnd erhelt vns fur hungers not
vnd vns sein Kinder nehret:
HErr Christ, hilff, das wir danckbar sein,
vnd auffheben die Brösemlein.
vnd armen auch mitteilen.

a Blatt H 2[b].

15.

Am Sontag Judica,
Johan. 8.

HJlff, HErr Christ, das jo sind gewis
die Bischoff jrer Lere,
Vnd sich hüten fur ergernis,
suchen nicht rhum noch ehre,
Das sies maul können stopffen zu
den Widersachern, die vnrhu
in der Kirchen anrichten.

a Blatt H 4[a].

16.

Vom Füsswasschen,
am Grünen Donnerstag.
Johan. am 13. Cap.

HErr Jhesu Christ, du höchstes gut,
hilff vns, das wir bedencken
Dein lieb, demut vnd sanfften mut,
vnd vns so hart nicht krencken
Wenn ein Bruder wider vns thut,
auff das wir fassen kein vnmut,
sondern sein füss jm wasschen.

a Blatt H 6[a].

17.

Die Passion
vnsers HERRN Jhesu Christi.

WJr dancken dir für deinen Todt,
HErr Jhesu, vnd solch grosse not
die du vmb vnsert willen
Erlitten hast, denn sonst fürwar
kein Opffr im Himl vnd Erden war
das Gottes zorn kond stillen.

2 O Gottes Lamb, HErr Jhesu Christ,
der du für vns geschlachtet bist

vnd ein Sünopffer worden,
Dadurch du hast all sünd vnd schuldt
für vns bezalt in grosser gdult,
wehrs Teuffels lügn vnd morden.

3 Erhalt für jm dein Kirch vnd Wort,
das hie zeitlich vnd ewig dort
geheiligt werd dein namen.
Dein Leiden, Creutz vnd bitter Todt
sey vnser Trost in aller not:
HErr Christ, das helff vns, Amen.

A Blatt G 4 b.

18.

Am heiligen Ostertag,
Evangelium Marci 16.

WJr dancken dir, HErr Jhesu Christ,
das du vom Todt erstanden bist
Vnd hast zerstört sein gwalt vnd macht
vnd vns zum leben wider bracht.

A Blatt G 8.

19.

Am ersten Sontag nach Ostern,
Evangelium, Johan. 20.

HErr Christ, hilff, das wir deinem wort
gleuben, bis das wir sehen dort
Werden in aller herrligkeit
dein angesicht in ewigkeit.

a Blatt L 2 b.

20.

Am andern Sontag nach Ostern,
Evangelium Johannis 10.

O Trewer Hirt, HErr Jhesu Christ,
wehr des Wolffs gransam macht vnd list,
Weid vns, dein arme schefelein,
für Mitling behüt dein Gemein.

A Blatt H 3 a.

21.

Am dritten Sontag,
Johan. 16.

HErr Jhesu, wend in frölichkeit
der Kirchen leid vnd trawrigkeit,
Vnd steh jr bey in aller not,
an dich kein trost noch hülff sie hat.

a Blatt L 5 a.

22.

Am vierden Sontag,
Johan. 16.

GJb vns trewe Lerer, HErr Christ,
vnd behüt sie fur Ergernis.

Hilff, das sie selbs brechen die ba
damit jr Völcklein folgen kan.

a Blatt L 6 a. Desgl. Blatt O 3 a. am vier
nach Trinitatis.

23.

Am fünfften Sontag,
Johan. 16.

HErr Christ, der du vns hast er
wir dancken dir fur diesen trost,
Was wir bitten im namen dein,
das beim Vater erhört sol sein.

A Blatt H 6 a. Vers 4 das = das das.

24.

An der Himelfart Christi i
Marc. 16.

HErr Jhesu, der du hast gesan
dein Aposteln in alle Land,
Zu lehren vns den willen dein,
hilf, das wir fromme Schüler se

a Blatt L 8 b.

25.

Am Sontag Exaudi,
Johan. 15. vnd 16.

HErr Christ, wenn vns die We
lestert vnd schendt das Predigam
Las vns dein heilgen Geist stehn
das wir dein wort bekennen fre

a Blatt M 6 a.

26.

Am heiligen Pfingstag
Evangelium, Johan. 14.

HJlff vnser schwacheit, o HErr
wie du ghorsam gewesen bist
Dem Vater bis in todt hinein,
das wir dir auch gehorsam sein.

a Blatt M 7 b.

27.

Am Pfingstmontag,
Johan. 3.

HJlff vns zu der newen geburt
durch deinen Geist vnd heilsams w
HErr Jhesu Christ, denn fleisch
fleischlich gesinnet ist vnd thut.

a Blatt N 2 a.

28.

Am ersten Sontag nach Trin
Evangelium vom reichen Man, Lu

HErr Christ, verley vns inn ar
vnd Creutz gedult vnd sanfften m

all armen Lasaros
n bald inn Abrahams schos.

Vers 4 Abraham.

29.

Am andern Sontag,
Luce 14.

ncken dir, HErr Jhesu Christ,
n die welt komen bist,
ns Heiden machet gleich
zu erben in deim reich.

30.

Am dritten Sontag,
Luc. 15.

rissen dein barmhertzigkeit,
su Christ, vnd gütigkeit,
s Sünder nicht verachst,
zur Buß vnd selig machst.

Vers 4 rüffts.

31.

Am vierden Sontag,
Luc. 16.

trewe Lerer, HErr Christ,
sie fur Ergernis.
e selbs brechen die ban,
ölcklein folgen kan.

32.

Am fünfften Sontag,
Luc. 5.

ist, las Fischen mit deim wort
er an allem ort,
ir vleis gerate wol,
ligen zal werde vol.

33.

Am sechsten Sontag,
Matth. 5.

r, HErr, ein sanfften mut,
s nach deim willen thut.
in mir thetig sein,
eib dem Nechsten mein.

34.

n siebenden Sontag,
Evangelium Matth. 5.

en dir, HErr Jhesu Christ,
ilt vnd gütig bist,

Sorgst für vns wie ein Vater thut,
vnd bscherst vns teglich alles gut.

A Blatt F 4 b.

35.

Am achten Sontag,
Matth. 6.

HErr Christ, wir bitten deine güt,
fur falschen Lehrern vns behüt,
Erweck Propheten, die dein Wort
lauter rein lern an allem ort.

A Blatt F 5 b.

36.

Am neunden Sontag,
vom vngetrewen Haushalter, Luc. 16.

HErr Christ, las vns verlassen nicht
was vnser Seelen heil antrifft.
Hilff, das wir allzeit trachten mehr
nach deim Reich denn nach Gut vnd ehr.

a Blatt P 2 a.

37.

Am zehenden Sontag,
Luc. 19.

WEnn du vns heimsuchst, o herr Gott,
gib, das wir folgen deim Gebott
Vnd ghorchen alzeit deiner stimm,
das wir entflihn deim zorn vnd grim.

A Blatt F 8 b.

38.

Am eilfften Sontag,
Luc. 18.

HErr Jhesu, wenn wir alls gethan
was Gott im gsetz wil von vns han,
Dennoch sind wir vnnütze knecht,
sünder fur dir vnd vngerecht.

2 Drümb können wir vns rhümen nicht,
denn vns (leider) noch viel gebricht:
Hilff, das wir durch dein güte gros
werden von vnsern Sünden los.

a Blatt P 5 a.

39.

Am zwölfften Sontag,
Marci 7.

VNser ohren, O HErr, auff thu,
wenn sie der Feind vns stopffet zu,
Das vns dein wort zu hertzen geh
vnd deins willens erinnere.

2 Wenn vnser zung der Teuffel hembt,
dein wort bey vns hindert vnd dempt,
Mach sie, HErr, durch dein güte los,
das wir rhümen dein wunder gros.

3 Mach vnsre Ohren hören leis,
das wir dein wort mercken mit vleis,
Lös ab die zung inn vnserm mund,
das wir dich preissen alle stund.

A Blatt M 3a. Vers 1.3 gehe, 2.1 des für das. a bezeichnet nur die letzte Strophe als Gebet.

40.

Am XIII. Sontag,
Luc. 10.

HErr Jhesu, erhör vnser bitt,
hilff, das wir wie der Samarit
Vnsers Nehesten vns nemen an,
vns sein not lan zu hertzen gan.

a Blatt P 5b.

41.

Am XV. Sontag,
Matth. 6.

Für der bauchsorg, HErr, vns behüt:
hilff, das wir trawn vff deine güt,
Vnd nach deim Reich stets trachten mehr
denn nach zeitlichē gut vnd ehr.

A Blatt M 8b.

42.

Am XVI. Sontag,
Luce 7.

HErr Christ, las dir beuohlen sein
all Widwen vnd auch Waiselein:
Wenn sie offt leiden gwalt vnd not,
so schütz du sie, gütiger Gott.

A Blatt N 2a.

43.

Am XVII. Sontag,
Luc. 14.

HIlff, HErr, das wir stoltzieren nicht,
vnd jo nicht falln in dein gericht.
Ah, las vns stehn hinder der thür,
das du vns helffst mit ehrn herfür.

a Blatt O 7a.

44.

Am XVIII. Sontag,
Matth. 22.

LOb, ehr sey dir, HErr Jhesu Christ,
Dauidis Son vnd HErr du bist:
Sein HErr bistu nach der Gottheit,
aber sein Son nach der Menschheit.

A Blatt N 5a.

45.

Am XVIIII. Sontag,
Matth. 9.

LOb, ehr sey dir, HErr Jhesu C
vnser Heiland vnd Artzt du bist,
An leib vnd seel machst vns gesun
mit eim wort das geht aus dein

2 Wir dancken dir, das du die ma
der Kirchen gibst vnd schlüssel kr
Das sie von Sünden sprechen los
darff alle arme Sünder gros.

3 Des sol sich trösten jederman
dem sein Gwissen kein ruh wil l
Vnd gehn zur Absolution
die eingesetzt hat Gottes Son.

A Blatt N 6b. Vers 2 Artz.

46.

Am XX. Sontag,
Matth. 22.

HErr Christ, der du vns laden
zur Hochzeit, vnd sind deine Ge
Schmück du vns mit eim hochzei
gib vns kein solchen bösen bsche

a Blatt N 1a.

47.

Am XXI. Sontag,
Johan. 4.

HEr Christ, vnser glaub ist sc
sterck du jn vnd volkomen mach
Durch deine gnad vns, HErr,
das der glaub nur warhafftig s

A Blatt O 6b.

48.

Am XXIII. Sontag,
Matth. 22.

HIlf, Gott, das wir der Obr
gehorsam sein in lieb vnd leid
In dem was leib vnd gut betri
vnd von vns fordert vnser pflich

2 Das gwissen aber halt vns rei
las es dein wort regiern allein,
Vff das wir dir gehorchen mehr
denn Menschen vnd jr falschen

A Blatt O 4b.

49.

XXIIII. Sontag,
Matth. 9.

n dir, HErr Jhesu Christ,
Welt komen bist,
tod zerstört sein macht
n todt das leben bracht.

50.

ı XXV. Sontag,
Matth. 24.

stündlein verhanden ist
arnst, o HErre Christ,
naht sich jtzt erben,
rmhertzig vns sey.

51.

XXVII. Sontag,
Matth. 5.

gib vns hertz vnd mut,
halben leib vnd gut
ich bekennen frey,
:r Tyranney.

52.

Von den zehen Jungfrawen.

ilff, das wir munter sein
iff die zukunfft dein,
rcht vnd zunersicht,
Sünd beladen nicht.

53.

Purificationis Marie,
Luce 2.

HErr Christ, du wares licht,
istern tappen nicht,
en aus dem elend
:l in deine Hend.

54.

ı tage Matthie,
Matthei 11.

wens Creutz kompt fur die thür,
vns nit spern dafür,
iden mit gedultt
d han wol verschuldt.

55.

Von der Todten Aufferstehung, vnd dem ewigen Leben,
1. Cor. 15.

HIlff vnser schwacheit, lieber Gott,
das wir durchs creutz, durch angst vñ tod
Gehn mögen durch die enge pfort,
auff das wir mit dir leben dort

2 Jn deinem Reich inn ewigkeit,
anschawen die Dreyfaltigkeit
Sampt dem gantzen himlischen heer
dir singen stets lob, preis vnd ehr.

A Blatt S 6[b].

56.

Am tag Philippi vnd Jacobi,
Johan. 14.

HErr Jhesu Christe, hilff, das wir
den Vater auch kennen in dir,
Vnd getrost auff den namen dein
in bitten, vnd verzagt nicht sein.

a Blatt V 7[b].

57.

Am Pfingstag.

LOb sey Gott Vater vnd dem Son
vnd heilgen Geist, vnserm patron:
O du heilge Dreifaltigkeit,
gelobt seistu in ewigkeit.

A Blatt C 3[a].

58.

Am tag Marie Magdalene,
Luce 7.

WJr dancken dir, HErr Jhesu Christ:
der Sünder halb du komen bist,
Hast all jr Sünd durch deinen Tod
bezalt vnd sie versünt mit Gott.

A Blatt V 5[a].

59.

Am tag Jacobi,
Matth. 20.

WJr dancken dir, HErr Jhesu Christ,
das du so lind vnd gütig bist,
Helst vnser schwacheit viel zu gut,
wie ein Vater sein Kindern thut.

A Blatt V 8[b].

60.

Am tage Matthei,
Matth. 9.

HIlff vns, HErr Christ, Marie kind,
das wir erkennen vnser Sünd,
Vnd werden zu von hertzen gram,
vnd nemen dich zum Heiland an.

A Blatt X 4 b.

Die Schlußgebete Nro. 1 und 2 sind nach der Zeit zu Anfängen von Liedern verwandt worden, die ich
lasse.

1389.

Gott Vatter vns sein Son fürstelt,
das wir sein lieb dran kennen:
Der ist der groß vnd starcke Held,
wie zu die Schrifft thůt nennen,
Der mit dem Teüfel zu felde ligt,
den Sig behelt, so offt er kriegt,
schafft vnsern Grentzen fride,

2 Vnd macht vns selig durch sein l
dem sölln wir glauben alle,
Weils vns weiset des Lebens pf
darein wir gehn mit schalle,
Vnd singen jme Alleluja,
weil er vns hat geliebt also,
sein Blůt für vns vergossen.

Neüe Teütsche Geistliche Lieder, Durch Adamum Gumpelzhaimerum. Augspurg 1591. 4. N
Vergl. Nro. 1388, 1.

1390.

Avff dein zukunfft, Herr Jesu Christ,
hoffen wir gantz mit freüden:
Der letzte tag nicht fern mer ist,
da wird vergehn alls leiden,
Alls wird werden zu recht gebracht
durch deine grosse krafft vnd macht
was jemals ist verderbet.

2 Hilff nur, das wir recht wache
dein zukunfft nicht verschlaffen,
Nicht thörichte Junckfrawen se
die das ellend hat troffen:
Die thür für zu verschlossen
'ich kenn euch nicht!' dz war
die Hochzeit war verseümet.

3 Darfür behůt vns, lieber Herr,
steh bei vns mit deim Geiste.
In vns den schwachen glauben mer,
vmbs end am aller meiste
Deines beistands bedürffen wir,
weil vns der Sathan für vnd für
auß deiner hand will rauben.

A. a. O. Nro. XXI. Tenor. Vergl. Nro. 1388, 2 und 3.

Die Schlußgebete aller vier Adventlieder N. Hermans, Nro. 1388, 1—4, finden sich in dem Gebe
buche, 10. Aufl. v. J. 1668. 12° Seite 15, zu einem selbständigen Liede verbunden, unter dem N
Bischoff, General-Superintendens zu Coburg. J. G. Wetzel (Hymnopoegr. I. S. 117) gibt an, daß
von 1630, 1649, 1655 und 1660 ein Lied von Melchior Bischoff stehe, das anfange Auf dein zuk
Christ; da ich keine dieser Ausgaben kennen gelernt, so weiß ich nicht, ob das vorliegende Lied gem
Zusammenstellung der Schlußgebete 2—4 gedacht werden muß, mit denen dann 1668 noch das erste

Ich fahre nun mit der Mitteilung der Nic. Hermanschen Lieder fort, und zwar nunmehr aus seinen
Die Historien von der Sindfludt, 2c. Wittemberg 1562. 8°.

1391. Ein Bercklied, zu ehren dem Jochimsthal gemacht.

Encomium vallis Ioachimicæ.

den werden Jochimsthal
ergkwerck alle:
n Keiser vnd Herrn er hat
rgstadt,
vir jn mit schalle.

l sein gnad vnd gût,
ist er geneiget,
erck jm liebt vnd gefelt,
Heldt,
r jm erzeiget.

n Thal ists Regiment
and darff klagen,
ir rein das Göttlich wort
Ort
wird anders sagen.

ch eins ich rhûmen mus,
icht ich meine:
Knaben vnd Jungfrewlein
ar fein,
gantze Gemeine.

l auch ein erbar tracht
vnd bey Weiben:
vnd hoffart man nicht acht,
pracht
n schônen Jungfrawen.

6 Man fûrt vns auch, Gott lob, gnug zu:
vmb zimlich gelt man keuffet
Als was man darff zur leibes not,
Wein, Byr vnd Brod,
drumb viel Bergkvolck her leuffet.

7 Still vnd friedlich bey tag vnd nacht
helt man sich vff der gassen:
Ob wir gleich kein Stadmawer han,
ligt gar nichts dran,
sicher gehstu dein strassen.

8 Trewlich wird der Bergkstadt verschont,
Zins, Zöl darff sie nicht geben:
Jr Keiser sie gnedig befreit,
das rhûmbt man weit,
Gott frist jm lang sein leben.

9 Abs Bergkwerck gleich bald steigt vnd felt
vnd sichs glück offt verkeret,
So traw wir doch vnserm HErr Gott,
der teglich Brodt
den seinen stets bescheret.

10 Langwirig Bergkwerck hoff wir hie,
kürtzlich wird mans erfaren
Das Gott wird manchen Schatz auffthun,
vmb Christ sein Son,
wird diesen Thal bewaren.

11 HErr Christ, Stadt vnd Bergkregiment
in fried vnd lieb erhalte!
Segens Bergkwerck vnd den Radtstul,
gmein, Kirch vnd Schul!
das wündscht Herman der alte.

s erste Lied. Hinter der 2. und 5. Zeile jeder Strophe wiederholt die Melodie die drei letzten Syl-
zwei, so wird ja vorgesetzt. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Jochims-
t unter den Noten andre, nachher in der Wiederholung der Strophe alle, auch bei b und b[1].
, 4.2 b[1] mäine, 4.5 b gantz, 6.2 b[1] au für eu, 6.3 b zu, 6.4 b Bier, 7.2 b[1] auff, 8.2 b[1] Zöll,
Obs, 11.5 B Druckfehler wüdnscht.

1392. Von der Sindfludt.

mir fur in meinem mut,
dfludt zu singen,
zorn vnd scharffe Ruth
von solchen dingen:
ich wils nur bleiben lahn,
prach 'Nein, las nicht daruon,
soltu verkünden.

2 Ob sich doch wolt die böse Welt
an die grosse straff keren
Vnd dencken, das jr so wol gelt,
wird sie jr nicht lahn wehren:
Gotts straff vnd zorn zeig jr frey an,
ob sich jemand wolt stossen dran
vnd dem vbel entfliehen.'

3 Die erste Welt zu Noha zeit
wuchs auff in sünd vnd schande,
Kein Gottes furcht noch Erbarkeit,
kein zucht man bey jn fande,
Mutwilln sie trieben vnd gewalt,
die Lieb war bey jn gar erkalt,
Gotts wort sie gar nichts achten.

4 Vnzucht sie trieben gar zu viel,
aller vnart sich vlissen,
Ein jeder thet was jm gefiel
vnd streitt wider sein gwissen,
Zeugten Kinder in Büberey,
die trieben grosse Tyranney,
kein straff wolten sie leiden.

5 Do die bosheit nam vberhandt
so sehr vff dieser Erden,
Vnd gieng im schwang all sünd vnd schand
vnd wolt nicht besser werden,
Da rewts Gott das er hatt gemacht
den Menschen, der nur tag vnd nacht
args denckt in seinem hertzen.

6 Er sprach 'Ich wil das Menschlich gschlecht
vnd alls was lebt auff Erden
Vertilgen, doch meins trewen Knechts
Noe verschont sol werden:
Ich wil hundert vnd zwenzig jar
jn frist geben vnd nemen war
ob sie sich wolten bessern.'

7 Do wurds erger von tag zu tag,
kein besserung folgen wolte:
Zu Noha Gott der HErre sprach,
das er jm bawen solte
Einen Kasten von tennen holtz,
denn er den freuel, trotz vnd stoltz
der Welt nicht mehr möcht dulden:

8 'Ich wil ein Sindtfludt vff die Erd
mit Wasser lassen kommen,
Vff das alles verderbet werd
vnd von der Erd genommen,
Denn alles Fleisch das itzund lebt
vnd was vnter dem Himel schwebt
sol die Sindtflut verderben.'

9 Des Kastens form, grös, leng vnd gstalt
der HErr Noe thet weisen,
Das jm die Sindfludt thet kein gwalt
wenn sie alls würd einreissen.
Noha bald an zu bawen fieng,
in des die zeit furüber gieng,
die straff der Welt sich nahet.

10 Gott sprach 'Ich wil ein Bund
machen vnd bey dir stehen,
Denn du hast gnad funden bey
in Kasten soltu gehen,
Dein Weib, des gleich dein
nim aller Thier zu dir ein par
das sie beim leben bleiben.'

11 Noha folgt Gott vnd seiner Le
vnd in den Kasten gienge:
Da kam die Sindflud bald dah
zu regen es anfienge,
Die Brün der tieffen brachen
vom Himel fiels Wasser mit hau
vierzig tag an einander.

12 Der Kasten vff dem wasser schw
das alle Berg bedecket,
Was odem hat vmbs leben kam
das Wasser alls erstecket,
Allein Noha der tewre Man
vnd was zu jm in kasten kam
bleib vbrig vff der Erden.

13 Ach Gott, wie wird ein Zeter
vnd Jamer sein gewesen!
Etlicher wirds han mancherley
versucht, ob er möcht gnesen.
Aber Gotts zorn der was ei
kein Mensch noch thier bey jm
die Sindtfludt alls erseufft.

14 Gestiegen werden sein ein teil
vff hohe Berg vnd Spitzen:
Aber da was kein trost noch h
sie musten bleiben sitzen
Vnd sehn mit schmertz den ja
wie alls im wasser schwam vnd
des tods musten sie warten.

15 Weil Gott der Sünd ist also fe
vnd strafft so hefftig sehre,
Ach wie das wir so sicher seind
verachten straff vnd Lere!
Lasst vns doch, lieben Brüder
Gott vnd seim Wort gehorsam se
das wir der straff entfliehen.

16 Der Bogen schon gespannet ist,
die Axt an Baum geleget:
Zur Buss gibt vns Gott raum v
langsam wird er beweget.
So bald aber sein Zorn anbr
helt er die Rut fest in der Hend
vnd lest niemand gnad finden.

17 Dein Kirch der rechte Kasten ist,
darin durch deine güte
In aller not, O HErre Christ,
dein gleubigen behüte:
Ausser dem Kasten ist kein Heil,
wer an Gotts Reich wil haben teil
mus sich darin lan finden.

Über der 3. Strophe *Narratio.* Vers 1.6 b[1] nit, 2.3 das = das es, 3.1 b Nohe, 3.3 b[1] forcht, vliessen, 5.2 b[1] auff, 6.5 b ß, 8.1 und 3 b[1] auff, 9.3 b[1] Sündflut, 11.3 b -flut, 11.5 b Brun, uff, 12.6 in = in den, 14.2 bb[1] auff.

393. Das ander teil, wie es nach der Sindtflut gangen ist.

rd wider trocken war,
Arch trate
em HErren ein Altar,
r die wolthate,
n hat so viel zu gut
in der Arch behut
Weib vnd Kindern.

von allerley Thier
ar er leget,
'O Gott, ich dancke dir
hast erheget.'
er Gott sehr wol gefiel:
Welt ich nimmer wil
dtflut verderben.

ist doch von Jugent an
n geneiget,
n tichten vnd fürhan
erzeiget:
so lang die Welt wird stehn,
schöpff stets fur sich gehn
nung behalten.'

h,' der HErr zu Noe sagt,
erfült die Erden!
vil ich machen verzagt,
fürchten werden.
vff dem Erdbodem kreucht
Himel schwebt vnd fleugt
hin wol essen.

m Meer auch alle fisch,
t vnd hats leben
eis auff ewren Tisch
vbergeben,
möcht essen, wie das Kraut
auff dem Erdbodem bawt,
h nur enthaltet.

6 Denn ich wil rechen ewer Blut
an Menschen vnd an Thieren:
Wer Menschen blut vergiessen thut
sol sein leben verlieren:
Der Mensch ist nach meim Bild gemacht,
drumb er vor mir ist gros geacht
mein Bild niemands sol brechen.'

7 Gott sprach 'Nohe, ich wil mit dir
ein newen Bund auffrichten:
Gentzlich beschlossn hab ich bey mir,
ich wöll furthin mit nichten
Die Erd mit der Sindflut verterben,
zwischen mir vnd dein künffting Erben
der Bund sol ewig wehren.

8 Das sol des Bundes Zeichen sein
den ich mit dir auffrichte:
In den Wolcken den Bogen mein
wil ich euch stelln zum gsichte:
Wenn jr den seht, dieselbe stundt
wil ich gedencken an mein Bundt
vnd mein zorn lassen faren.'

9 Noha der wurd ein Ackerman
vñ thet den pflug hnaus sterzẽ,
Vnd fieng den Wein zu pflantzen an
der frölich macht die hertzen:
Er tranck den edlen Rebensafft,
wust nicht sein krafft vnd eigenschafft,
drumb in der trunck bethöret.

10 Da frölich wurd der gute Man
vnd des weins zu viel trancke,
Kund er nicht vff sein füssen stahn,
zur Erd er nider sancke,
Entschlieff, lag in der Hütt gestreckt
vnd hat sich nicht recht zugedeckt,
sein Scham hat er entblöset.

11 Solchs sah sein vngeratner Son
Ham, vnd seins Vatern lachet,
Spott sein vnd hat ein gfalln daruon,
zu sein Brüdern sich machet
Vnd sprach 'Secht, wie ligt da gestrackt
der alte Jeck wol halber nackt
vnd ziert sich wie ein Narre.'

12 Japhet vnd Sem, den was es leid,
wolten nicht sehn die dinge,
Namen vff jr schultern ein Kleid
vnd rückling hinzu giengen,
Dackten den guten Alten zu
vnd liessen jn schlaffen mit rhu,
sein Scham sie gar nicht sahen.

13 Als Noha der heilige Man
auffwacht vom tieffen schlaffe
Vnd erfuhr was Ham hat gethan,
drewt er jm grosse straffe:
'Verflucht' sprach er 'sey Canaan!
sein Brüdern sol er vnterthan
vnd Knecht aller Knecht werden.

14 Gott, sey gelobet vnd gepreist!
du wölst meiner Sön walten
Japhet vnd Sem: sie han beweis
lieb vnd trew an mir Alten:
Breitt aus Japhets vnd Sems g
Canaan sey jr ewiger Knecht,
Japhet in Sems Hütt wone.'

15 Die heilge kirch Sems Hütte ist,
aus allen Christn erbawet
Die vnser HErre Jhesus Christ
jm in der Tauff vertrawet:
Vns Japhiten nimbt er auch d
ob wir gleich nicht Sems Kinder
Noe segen wir geniessen.

16 Wer aus sein Eltern treibt ein
dem wils Gott nicht vertragen,
Hie vnd dort wird er leiden not,
der Teuffel wird jn plagen,
Vff Erd sol er kein glück nich
dort sols jm noch viel erger gan,
tewer wird ers bezalen.

17 HErr Christ, hilff vnsern Kinderlein
so du vns hast gegeben,
Die in deim Blut getauffet sein,
das sie im ghorsam leben
Vnd dein Gebot fur augen han,
jren Eltern sind vnterthan
vnd sie in ehren halten.

B Blatt C iij. Vers 1.6 b ů für u, 3.5 B b b[1] flehen, 6.1 B Druckfehler Pnen, 14.2 b wolst. b[1] liest noch Vers 2.6 forthin, 4.4 förchten, 6.1 rechnen, 7.4 o für u, 8.5 die selbe, 9.2 nauß, hatt, 12.3 auff, 15.6 nit, 16.5 Auff, 17.5 für.

1394. Deutung Josephs vnd der Historien.

JOseph ein rechtes furbild ist
vnsers Heilandes Jhesu Christ
den Judas hat verrhaten
Vnd verkaufft in der Jüden handt,
da lied er hohn, spott, schmach vñ schand,
Joseph war Christi schatten.

2 Des Vaters hertz er vns anzeigt,
wie er vns Sündern sey geneigt,
solchs er vns offenbaret:
Das heisst die Trewm recht ausgelegt,
des Vaters willn er vns furtregt,
daran kein vleis er sparet.

3 Sein Leib gab er in bittern todt,
das ist der Seelen speis vnd brot,
das allem hunger wehret:
In Thewrung er die sein erhelt
vnser Joseph, der tewre Heldt,
vnd reichlich sie ernehret.

4 Hertzlich gern er die Sünd verzei
so bald ein Bruder zu jm schreit
vnd sich von sünd abwendet,
Trawt vff sein Blut vnd bittern
mit dem hats hie noch dort kein
wenn sich sein leben endet.

5 Wer etwas bitten wil von Gott
vnd Jn nicht zum Furbitter hat,
der wird wenig ausrichten:
In sein Hand alls der Vater gibt,
durch Jn hab wir einen zutritt,
er kan alle sach schlichten.

n dir, HErr Jhesu Christ,
vnd Bruder bist
s viel zu gute:

Trat mit vnser schwachheit gedult,
verzeih vns vnser sünd vnd schuldt
durch dein heiliges Blute.

Amen.

1559. 24. Maij.

! sind die Schlußstrophen des Gedichtes Die schöne Historia von Joseph, Gene. am 37. Cap., erste Teil von 31, der andere von 45 Strophen. Vers 3.3 B b b[1] allein für allem. b[1] liest noch desgl. 2.5 und 5.2, 5.5 haben wir einzutrit.

1395. Drey R. wider die Rhumretigen

Thrasones vnd Rachgirigen Leut, vnd die jederman ausrichten vnd verdamnen.

büren Gott allein,
hen, Richten ich mein:
die Rach vnd aller Rhum,
Gottes eigenthum.

Rechen.

filh nur Gott allein,
all dein sach anheim:
:s zu seiner zeit
ns liecht die grechtigkeit.

Richten.

emand vff dieser Erd,
auch gerichtet werdst:
n Menschn ins hertz hinein,
:in sol Richter sein.

Rhůmen.

4 Rhům nicht dein kunst, gwalt, ehr vnd gut,
denn aus gnad Gott dirs geben thut:
In spot vnd schand sich selber fůrt
ein Narr der vff frembd Gut stoltziert.

5 Drey R der Phariseer rott
on vnterlas raubt vnserm Gott:
Rach, Rhum, Richten bey jn ist gmein,
sich selbs sie rhůmen nur allein.

6 Drey R verstellen manchen Man,
dem sonst alls wol von stadt möcht gan:
Sein Rhum, sein Rach vnd sein Gericht
macht all sein gschicklikeit zu nicht.

7 Drey R jm Gott nicht nemen lesst,
sie fůgen jm am aller best:
Sein Rhum, Rach, Gricht ist allzeit recht,
Menschen sind nur vnnütze Knecht.

eß Lied und das folgende haben zusammen den Titel Zween newe Bergreien, Der erste heisst, Der ander, von Bescheidenheit u. s. w. b schreibt Rhumrettigen, b[1] verdammen. Vers iit, 3.3 b siht den, 4.4 bb[1] auff, 6.4 bb[1] -gkeit.

1396. Von Bescheidenheit vnd Sanfftmut der

Regenten vnd Lerer, Wider die Schnarger vnd eigensinnigen Köpffe.

:t vnd purrt allzeit im Haus,
mit sehr wenig aus:
hs wort mehr frommē schafft,
vnd Gsind es williger macht.

t gehts auch so zu:
giert pflantzt fried vnd rhu,
ıarcht vnd fehrt mit gwalt,
usregieret baldt.

der stets schart vnd pocht,
im Volck sehr wenig frucht:

Braucht er kein glimpff vnd sanfften mut,
der Kirchen er viel schaden thut.

4 Sanfftmut ein schöne tugend ist,
der sich selbs rhůmbt der HErre Christ:
Sanfftmut von jm der lernen sol
wer wil regirn vnd leren wol.

5 Kein besser Würtz ist denn das Saltz,
doch braucht man Hönig, Zucker vnnd Schmaltz
Wenn man ein Speis sol machen gut,
vbrig Saltz alls verterben thut.

6 Wer alzu scharff ein Waffen schleifft,
der lemt sich selbs, so er drein greifft,
Denn gar zu scharff macht scharten viel,
auch bricht was gwalt schnel biegen wil.

7 Ein maß zu allen ding ist gut:
wol dem, ders mittel treffen thut.
Man sagt, zu viel sey vngesundt,
wers maß helt, der ist ein ausbundt.

8 Straffen hat auch sein maß vnd ziel:
wer alzeit poltern vnd schelten wil,
Vnd allen vnflat regt vnd rürt,
mit schaden der lert vnd regiert.

9 Wer oben aus vnd nirgend an
verfürt gar manchen thewren Man:
Fahr schon, thu gmach vnd seuberlich,
so schaffstu nutz bey menniglich.

10 Wer nicht bisweil durch dfinger sicht,
hört vnd hört nicht alls was geschicht,
Derselb offt vbel erger macht,
gmein fried vnd nutz nicht m

11 Wer schlechts wil mit dem k
der gibt sich in gros gfahr m
Das er sich nicht selber renn
vnd darnach spot zum schaden

12 Wer alls zu Pöltzen drehen
drey Kegel treffen alle spiel,
Dem fehlts offt vmb ein Bau
ein Narr ists, der wil sein z

13 O wie selig ist diese Stadt,
die Lerer vnd Regenten hat
Die glimpff vnd ernst zu bqu
brauchen mit aller bscheidenhei

14 Wer sich selbs leret vnd regi
ein Ehren krantz der billig fü
Wer aber nur ist ein Weßlein
des rhum vnd preis ist gring

B Blatt E. Die von mir angewandte Überschrift ist aus dem Titel entnommen, unter welchem Lied mit dem vorigen zusammen gestellt ist. Die besondere Überschrift, die es nachher hat, lautet: Bergkreien, von Bescheidenheit vnd Sanfftmut. Vers 1.1 b[1] schnurrt, b purt, 3.2 b[1] gar Honig, 7.1 bb[1] ebenfalls allen.

1397. Von einsetzung des Osterlambs,

vnnd wie alle Erstgeburt in Egypten vmbkam, vnd Israel auszog.

DA Gott Egypten schlagen wolt
vnd Israel los werden solt,
Ein ewigs Denckzeichen er stifft,
das sie sollen vergessen nicht
Wie er sie hett durch seine Krafft
von Egypten ledig gemacht.

2 Gott sprach 'Mose, sag zu der Gmein,
nembt ein jeriges Lemmelein,
Welchs gar kein feil noch mangel hab:
jeder Hausvater schlacht eins ab
Vnd streich sein Thürschwein mit dem blut,
mit eim püschel Isop das thut.

3 Gebraten essts mit bitter Sals,
Heubt, Schenckel, Eingeweid vnd alls.
Ewr Schuch solt jr an füssen han,
in der Hand ein Stab jederman,
Ewr Lenden sollen sein gegürt,
als die eilend solln wandern furt.

4 So wil ich in der selben nacht
die Egypter lan sehn mein macht,
Vnd wil all Erstgeburt erschlan,
denn wird mein Engel furüber gan
Wo die Thür hat gezeigt das blut,
wird das Haus stehn in guter hut.

5 Jerlich solt jr halten das Fe
zum gdechtnis, das jr seid ge
Gefangen in Egyptenland
vnd errett von Pharonis Hand.
Esst sieben tag vngsewert Brod
vnd halt ewig dieses Gebot.

6 Wenn ewer Kinder werden fr
was das bedeut, so solt jr sag
Do in Egypten in der nacht
der HErr all Erstgeburt vmbbr
Verschont er des Volcks Israel
wo das Blut war an der Thür

7 Moses richt aus seinen befehl
redt die Wort all zu Israel,
Sprach 'Ein jeder schlies zu se
vnd geh die nacht bey leib nich
Das Volck neigt sich vnd betet
sein Osterlamb schlacht jederman

8 Do es nu kam zu Mitternacht
fieng der HErr an die grosse sc
Vnd erschlug all Erstegeburt,
Menschen vnd Vieh lagen ermor
Kein Haus war in Egyptenland
drinn man nicht einen Todten f

könig Pharao
)rey vnd Mordio,
sen vnd Aaron:
vnd macht euch flucks daruon!
opffert ewrem Gott,
all erwürg der Tod!

ach die Schaff vnd Kinder,
Weiber vnd Kinder.'
lck Israel zwang
l auszugehen drang.
s vnd Aaron
rael daruon.

l tausent an der zal
zogen das mal,
r vnd die Kindt,
vnd Hausgesindt.
it Josephs gebein,
oren hat die Gmein.

einer Wolcken hell
er fur Israel,
einer fewerflam.
harao vernam,
flohen wer,
in grosses Heer,

Kriegsvolck, Ross vnd Man,
besten Wagen an
el eilend nach
s krafft vff sie zog.
Roten Meer
ar des Königs Heer.

sich vnd schrien zum HErrn,
dschten vff das sie wern
knecht bey Pharao,
olten sterben do.
jren böse wort,
gefüret fort.

zum Volck 'Fürcht euch nicht,
ewre zuuersicht
der wird sein macht beweisn,
lff werd ewig preisn,
er fur euch allein,
nd stille sein!'

uffzet in der not.
?' sprach der HErre Gott,
m Stock in deiner Handt
wirds ein truckenes Landt,
l gehn hindurch,
gar keine sorg.

wird sein so gach,
erden eilen nach,
einlegen gros ehr
n in dem Meer,
mal innen werdn,
rr Himels vnd Erdn.'

18 Do nu Moses sein Hand ausstreckt,
ein starcken Ostwind Gott erweckt,
Das Wasser teilt er von einander,
das sie durchgiengen allesande,
Das Wasser wie ein Mawer standt
zur rechten vnd zur lincken handt.

19 Der Engel Gottes beide Heer
mit der Wolck schied von einander
Vnd leucht Israel hell vnd klar,
bein Egyptern stock finsters war,
Ir Heer folgt dem Volck Gottes nach
vnd vff dem fuss hinter im zog.

20 Do Israel nu kam vffs Landt
vnd vff dem trocknen vfer standt,
War Pharao mit seinem Heer
noch mitten in dem Roten Meer:
Bald fieng der HErr sein Wunder an,
schreckt vnd macht furchtig ross vnd Man.

21 Ir Wagen der HErr stürtzet vmb
mit einem Sturmwind vngestümb,
Jederman schrie 'Flieht, es ist zeit!
Gott der HErr fur Israel streit.'
Mose mit seim Stab ins Meer
schlug, da kams Wasser wider her.

22 Als nu mit seinem Volck Pharao
dem Wasserstrom entgegen floh,
Stürtzt sie der HErr mitten ins Meer,
Ross, Man, Wagen, das gantze Heer,
Nicht einer wer kommen daruon:
so gab Gott Pharao sein Lohn.

23 Das ist die grosse Wunderthat
die Gottes Son erzeiget hat
An Egyptern mit seinem Volck,
dem er vorgieng in einer Wolck
Vnd führet sie mit starcker Hand
aus Egypten ins globte Landt.

24 Pharao billich schrecken sölt
König vnd Fürsten dieser Welt
Die Gottes wort so wieder sein
vnd verfolgen sein Völckelein:
Wird einmal recht sein zorn angehn,
ach Gott, wie wölln sie denn bestehn?

Quando duplicantur lateres,
uenit Moses.

25 Wenn man die Ziegel dupliciert
vnd gar zu sehr Tyrannisiert,
Vnd das Volck zu Gott seufftzt vn̄ schreit,
so ist Moses gewis nicht weit,
Denn Gott keinem das schencken will,
wer jm sein Volck plagt gar zu viel.

Deutung des Osterlambs.

26 Words Osterlamb bedeutet ist
vnser Heiland, der HErre Christ.
Kein feil noch mangel er an jm hat,

ist schüldig keiner missethat,
Er wurd verrhaten in der nacht
vnd fur aller Welt sünd geschlacht.

27 Sein Blut vnser Seelen bestreicht,
Tod, Sünd, Hell, Teuffel von vns weicht,
Fur vns in heisser liebes flam
wurd er gebratn aus Creutzes stam.
Was bedeut denn die bittere Sals?
das Creutz, wenns vns ligt auff dem hals.

28 Rechtschaffne Lehr durch süsse Brod
die Schrifft vns furgebildet hat.
Kein Sawerteig sol sein darbey,
das lehr vnd leben heilig sey:

Falsche lehr ist das gesewrt brod,
wer darvon isst wird ausgerott.

29 Gegürt sein vnd Schuh haben a
vnd ein Stab in den henden ha
Bedeut, das wir all augenblick
zu wandern sollen sein geschickt
Aus dem elenden Pilgrams landt
ins recht verheissne Vaterlandt.

30 So hilff vns hin, HErr Jhesu C
der du selbs furgegangen bist
Dein Volck vnd sie errettet hast
von der Egypter schweren last,
Führ vns auch in das Vaterland
weil du dein blut hast dran gew

Amen. 1559. den 16. Julij.

B Blatt F iij[b]. In der Überschrift auszoge, welche fehlerhafte Form des Präteritums starker Ver
sehr geläufig ist. Von der 26. Strophe an neue Zählung. Vers 17.1 B goch. b: Vers 3.1 esst,
9.4 flugs, 11.4 und 13.1 -uolck, 13.4 auff, 19.5 HErr für Heer, 24.3 wider, 27.2 Teufel; b[1]: 1.
fürüber, 14.2 auff, 15.1 Förcht, 15.5 für, 19.6 ff. auff, 20.6 förchtig, 21.4 für, 22.1 nun, 24.3 wi
26.6, 27.3 und 28.2 für, das Datum unter dem Liede fehlt.

1398. Vom Propheten Helia.

Keins Menschen Zung aussprechen kan
was durch sein ausserwelten
Fur Wunder gros Gott hat gethan,
die heiligen Propheten
Die er zuuor saudt alle zeit
wenn vberhand nam die bosheit
vnd er sein Volck wolt straffen.

2 Do er nu auch das Jüdisch landt
mit Thewrung straffen wolte,
Jnm König er Heliam sandt,
das er jm sagen solte
Wie Gott hefftig erzürnet sey
von wegen der Abgötterey
damit er Baal dienet.

3 Achab die red hielt fur ein spott
vnd wolt sich nit dran keren,
Helias schwur bey seinem Gott
'wirstu dir nicht lan wehren,
Mit grossem leid wirstu erfahrn,
kein Regn noch Thaw in dreien jarn
vom Himmel hrab wird fallen.'

4 Als nu angieng die dürre zeit
vnd thewrung wurd im Lande,
Hies Gott Heliam gehn beseit,
denn Achab nach jm stande:
'Die Raben solln dir Fleisch vnd Brot
brengen des morgens früe vnd spot,
vom Bach Chritt soltu trincken.'

5 Letzlich vertrucknet auch der
kein Regen war im Lande:
Gott sprach 'Helia, dich auf
gen Zarpat mustu wandern,
Ein Widfraw wird dich d
bey der selben soltu einkern,
do wil ich dich versorgen.'

6 Helias zu der Witfraw kam
zu Zarpat fur dem thore,
Willig vnd gern sie jn aufna
jr Melh sich nicht verlore,
Das Öl im Krüglein nicht
weil bey jr war der heilge M
reichlich sie Gott ernehret.

7 Vnd weil sie hielt Heliam sch
vnd dient jm vnuerdrossen,
So bekam sie Propheten lohn
vnd jres Gasts genosse:
Denn do jr liebes Sönlein
Helias jr von Gott erwarb
das er vom tod auffstunde.

8 Helias nam das Sönelein
vnd seiner Mutter gabe,
Fur freud möcht sie gestorben s
das lebend wurd der Knabe,
Sie sprach 'Nu seh ich vnd
des HErren wort in dein mund
vnd du bist ein Man Gottes.'

9 Wer do nimbt ein Propheten auff
vnd ein trunck Wasser schencket,
Warlich, Gott hat ein aug darauff,
der wolthat er gedencket
Vnd wils nicht vnuergolten lan,
Christ spricht 'das habt jr mir gethan
was jr den mein erzeiget.'

rs 1.1 b Kein, 1.3 b[1] Für, 3.6 B b[1] jaren, 4.6 b[1] frü, 6.4 b Mehl, 6.5 b[1] Öl, 8.3 bb[1] Für,

1399. Wie Helias im fewrigen Wagen gen Himel fehret.

lias seinen lauff
hat volendet,
itt in Himel hnauff,
:r jm sendet:
nd Ross waren wie fewr,
der Prophet gar tewr
nauff in Himmel.

ınd Seel er dahin fuhr,
nmen vmbgeben,
:ysspiel, trost vnd Figur,
j diesem leben
auff fahren solln der gleich,
ı Seel ins Himelreich,
der HErr wird komen.

' dem Berg Thabor
Christi sahen,
r hat gelebt zuuor:
Christ sol verzagen:

Ein ewigs leben ist gewis:
da jtzt Helias lebt vnd ist,
dahin solln wir auch komen.

4 Helias vor dem Jüngsten tag
sol wider komen auff Erden,
Das er der bösen Welt ansag
das der HErr komen werde:
Aber der thewre Gottes Man
hat sich schon sehn vnd hören lan,
drumb ist das end nicht ferne.

5 Der vns das Lied gesungen hat
was alt vnd wol betaget.
Des mals kundt er nicht von der stadt,
das Podagra jn plaget.
Offt seufftzt er vnd bat in seim sinn
'HErr, hol den krancken Herman hin
do jtzt Helias wonet.'

Amen.

Anno 1559.

rs 1.6 B b tewer, b[1] fehlt das Datum unter dem Liede.

400. Von der armen Witfrawen, welcher Elisa halff, das sie jre Schüldiger bezalen kunde. 2. Reg. 4.

:aw ward sehr hart getriebn
huldherrn geplaget
uswirt war schüldig bliebn,
ies klaget:
rr, du weist, mein lieber Man
vnd nam sich trewlich an
in der Schulen:

men was sehr gering,
wir vns erneehren
hewer sind alle ding)
ild nicht erwehren:

Sein trewen dienst jtzt niemand acht,
sein vleis vnd müh wird nicht betracht,
man lest michs nichts geniessen.

3 Der Schuldherr ist sehr schwind vnd hart,
mein Kinder er wil haben
Zu eigen Knechten, stets ich wart
wenn er mir nem die Knaben:
Viel lieber wolt ich lan mein leben
denn das ich jm mein Sön sol geben,
fur leid mein hertz möcht brechen.'

4 Elisa gros leid mit ihr trug,
sprach 'Was hastu im Hause?'
'Dein Magd hat nichts denn ein Ölkrug.'
er sprach 'Geh hin, borg draussen
Lehre Gefess ein grosse zal,
der HErr wird sie fülln allzumal
mit öl, so kanstu zalen.'

5 Das Weib gleubt des Propheten wort,
lies jr Gefess her bringen,
Jr Sön borgtens an allem ort,
zu giessen sie anfienge:
Das öl im Krug flos jmerdar
weil ein Gefess vorhanden war
darein sie was kund giessen.

6 Mit dem öl zalt sie all jr schuldt,
jr Sön vnd sich ernehret.
Ach, wer nur künd haben gedult
der Kinder trewlich lehret!
Die Welt zalt trewe dienst gar selten,
Christus wil sie selber vergelten
hie vnd in jenem Leben.

Apostrophe & Consolatio ad uxorem suam.

7 Drumb sey getrost, mein liebes Weib,
ich sterb heut oder morgen:
Dein armen Kinder vnd dein Leib
wird Christus wol versorgen,
Vnd wird sich noch ein frommer M
dein vnd der Kinder nemen an
wie Elisa der Widwen.

8 Obs gleich jtzt gar kein ansehn hat
vnd bey der Welt nicht scheinet
Wenn jemand arbeit frü vnd spat
vnd es vffs treulichst meinet
Vnd der lieben Jugent zu gut
sein höchsten vleis ankeren thut,
drumb wirds nicht sein verloren.

B Blatt H. Vers 2.7 b nicht, 4.4 Bbb[1] Gehe, 4.5 b Leere; b[1] liest noch Vers 1.6 fürcht, 3.7 für, 4.3 ölkrug, 5.1 glaubt, 5.4 anfiengen, 8.4 auffs, 8.7 nit.

1401. Wie sich Elisa in der tewren zeit der armen Schüler annimbt, vnd sie speiset.

DArnach fiel ein ein schwinde zeit,
gros Thewrung wurd im Lande.
Die Schul zu Gilgal rhümbt man weit,
viel Schüler man da fande:
Da nu Elisa dahin kam,
armer Studentn er sich annam
vnd lud sie all zu gaste.

2 Sein Diener Colloquinten fand,
die schniet er ein vnd kochte:
Das Kreutlein was jm vnbekand,
zu keiner Speis es tochte:
Niemand daruon was essen kundt,
bitter wie Gall wurd es im Mund,
darumb sie alle schrien

3 'O Man Gottes, der bittre Todt
ist in dem Zugemöse!
Es dient gar nicht fur hungers not,
es ist zu herb vnd böse!'
Da warff er drein ein hand vol mehl,
bald war an der Speis gar kein feil
vnd schmackt auffs aller beste.

4 In Schulen wird viel Zugemöss
den Schülern furgetragen
Das sawer schmeckt, ist herb vnd böss,
doch solln sie nicht verzagen:
Gotts wort das würtzet vnd macht
was an jm selbs ist herb vnd böss,
des Mehls solln sie drein werfen.

5 Ein Man mit zwenzig Gersten brod
den Propheten verehret:
Er sprach zu seim Diener 'weils Got
aus gnad vns hat bescheret,
Geh, lad arme Schüler zu gast
vnd teil vnter sie was du hast,
Gott wird wol anders geben.'

6 Gehasi sprach 'Was kleckt das Brod?
wird eim doch kaum ein bissen.'
Elisa antwort 'so spricht Gott,
das solln eben wissen:
Hundert Man sollen werden sat
vnd wird noch ein guter Vorrat
von dem Brod vberbleiben.'

7 Elisa wenig Brüder hat
jtzund alhie vff Erden:
Jr datum steht nur vff Vorrat,
wie sie reich mögen werden:
Man müsst jn viel brengen ins Hau
das sie daruon was teillen aus
vnd armen Schülern geben.

B Blatt H iiij[b]. b liest Vers 1.6 -en, 2.3 -lin, 5.1 z, 5.4 -rt, 7.2 jetzund, auff.

1402. Vom Tode Elise,

Aus dem 13. Capitel des 2. Buchs der Königen.

ald sterben solt
eist auffgeben
er jn heim holen wolt
vige leben,
kranck vnd am Leib abnam,
nig zu jm kam
erlich weinet.

lieber Vater mein!'
d sehr wehklaget,
Israels trost allein,
ich rathfraget
rt vns der Herre Gott
ch dich aus mancher not:
nn raht suchen?'

Bogen', Elisa sprach,
ltn drauff legen,
auff, merck was ich sag,
orgen entgegen.'
os der könig Joas,
n Pfeil des Heils ist das,
irstu schlagen.'

4 Ferner sprach er 'Nim in dein Hend
die Pfeil vnd die Erd schlage.'
Der König schlug drey mal behend:
Elisa zornig sprache
'Ah hestu fünff oder sechsmal
geschlagen, würd dieselbige zal
dein sieg auch han erreichet.'

5 Darnach entschlieff der heilige Man
vnd wurd ins grab geleget
Der so viel wunder hat gethan,
lang darnach sichs zutreget
Das in sein grab geleget wurd
ein Todter vnd sein gbein anrürt
vnd darnon lebend wurde.

6 Also hat Gott sein macht beweist
durch sein heilgen Propheten,
Der sey gelobet vnd gepreist!
wolt Gott, das wir auch theten
Nach jrem wort, wenn er sie send,
so würden wir so viel elend
vnd jamer nicht erfaren.

ers 1.2 B Gest, 3.1 B Span, 5.1 b[1] heilge, 5.4 b zu treget.

1403. Si bona suscepimus, des gedültigen Jobs Lied.

der Gottfürchtige Man,
Gut vnd Kinder kam
Leib hart wurd geplagt,
iltiglich vnd sagt

der HErr so viel wolthat
ls erzeiget hat,
wir mit seiner Ruth
cht auch nemen fur gut?

vimbt, wies jm gefelt,
hab ichs alls heimgestelt,
r sey gebenedeit,
h seim gfalln allezeit.

ch alle nacket vnd blos
nser Mutter schos:
los mus wir darnon,
das ist hie der lohn.

5 Wenn wir nur ein Sterbkittel han,
so mus wir vns dran gnügen lan,
Nicht mehr man vns als denn guts thut
von aller vnser hab vnd gut.

6 Vater, Mutter, Man, Weib vnd Kind,
alls was wir han, Gotts gaben sind:
Weil er vns denn alls hat gegeben,
nimbt ers wider, wens jm ist eben.

7 Drumb last vns sein straff mit gedult
tragen, die wir wol han verschuld;
Gott meints doch mit vns veterlich,
wenn er sich gleich stelt zorniglich.'

8 Hilff, HErr, das wir sein drauff gestissn,
das wir haben ein gut Gewissn:
Das ist besser denn Gut vnd Gelt,
wenn wir solln scheiden von der Welt.

In der Überschrift hat b[1] die ersten drei Worte in schräger lat. Schrift. Vers 1.1 b[1] ö für ü, villn, 3.4 b gefalln allzeit, 4.2 b[1] mm, 5.2 b[1] müß, 5.4 b[1] vnser aller, 6.2 fehlt B was, 8.1 B b[1] -ssen.

1404. Der erste Psalm David.

WEr zun Gottlosen sich nicht gselt,
wem jr Rathschlag allzeit misfelt
Vnd nimbt sich vmbs wort Gottes an,
derselb ist gar ein selig Man.

2 Vom gsetz des HErren tag vnd nacht
mit lust seins hertzen denckt vnd tracht,
Wie ein Baum der am Wasser stat
grünt er, der schöne Bletter hat.

3 Sein frucht brengt er zu rechter zeit,
die man im Land rhümbt breit vnd weit,
Was er furnimbt, das geht von stat,
Gott wil, das sein werck wolgerat.

4 Die Gottlosen sind gleich wie [...]
so der Wind hin vnd wider tr[...]
Sie bestehn nicht fur Gotts ger[...]
bey seiner Gmein sie bleiben n[...]

5 Gott kent gar fein der Grecht[...]
vnd gfalln jm wol jr steig vnd [...]
Dargegen der Gottlosen ban
wil er nicht lassen fur sich gan[...]

6 HErr, der Gottlosen raht zerst[...]
vnd jren schwinden listen wehr[...]
Las jr anschleg nicht fur sich g[...]
wenn sies am klügsten greiffen [...]

B Blatt K vj. In der Überschrift b[1] Davids, Vers 1.1 B b zum, 1.4 B Druckfehler ich für ist, b 4.3 b[1] für, 5.1 b frey für fein, 5.4 und 6.3 b[1] für.

1405. Der ander Psalm.

Im thon, Es ist das Heil vns komen her.

WIe sind die Heiden doch so toll,
wie toben sie so sehre?
Wie schnarchen sie vnd han ein grol,
zürnen je lenger vnd mehre?
König vnd Fürst vber ein hauff
leinen sich wider Christum auff,
den gesalbten des HErren.

2 Zerreissen wollen sie sein Bandt,
sein Joch wolln sie nicht tragen,
Verterben drüber Leut vnd Land
vnd die Christen sehr plagen,
Gott aber in dem Himel hoch
der lachet jr vnd spricht 'Dennoch
müst jr mein Wort lan bleiben.'

3 Wird er euch ein mal reden an
in seinen grim vnd zoren,
So wirds euch trefflich vbel gan,
jr werdt weit sein verloren,
Denn Gott selbs hat jn gsetzet ein,
er wil das er sol König sein
vnd das man jm gehorche.

4 Etwas news wil predigen ich:
hört, was Gott sagt seim Sone
'Du bist mein Son, Heut hab [...]
gezeugt, meins hertzen Krone.
Als was du wilt, das heis[...]
zum Erb die Heiden geb ich dir
die Welt sol sein dein eigen.

5 Wolln sie dir nicht gehorsam se[...]
wie Töpffe sie zuschmeisse;
Mit eisern Zepter schlag derei[...]
wolln sie sich nicht lan weisen:
Jr König vnd Herrn, das hö[...]
ein jeder Fürst solchs mercken so[...]
nembt an die zucht vnd straffe.'

6 Drumb dient dem HErrn in alle[...]
vnd huldet seinem Sone,
Küst jn, mit freuden jm gehorch[...]
halt jn herrlich vnd schone,
Das nicht sein grim vnd zorn [...]
anbrenn vnd er euch von sich sto[...]
vnd all vmbkompt vff Erden.

7 Woll allen die vff Gott vertrawen
vnd sein Son Christum küssen!
HErr Gott, hilff das wir auff dich bawen
vnd falln Christo zu füssen,
Damit er vns sein gnad vnd güt
erzeig vnd gnediglich behüt
fur allem vbel, Amen.

B Blatt K vij. Vers 1.4 b[1] zörnen, 1.6 b[1] lainen, 2.3 b verd., 5.3 B b b[1] eisern, 6.1 b[1] forcht, 6.6 euch, 7.1 b Wol, b[1] auff, 7.6 B b b[1] erzeigt, 7.7 b[1] vor.

1406. Der dritte Psalm Dauid.

viel sind meiner Feind
ich setzen!
gerichtet seind
:l verletzen.
'Kein hülff bey Gott
in seiner not,
:schehen!'

:tt, du bist mein Schild
:u ehren,
: selbs auffrichten wilt
:den wehren,
:ld ich zu dir schrey,
vnd stehst mir bey
:n Berge.

3 Mit ruh schlaff ich die gantze nacht
bis an den hellen morgen,
Denn mein Gott selber bey mir wacht,
damit ich schlaff on sorgen.
Wenn ich denn zmorgens früe auffsteh,
frölich an mein arbeit ich geh
vnd las Gott jmer walten.

4 Wenn gleich ein gantz Heer vmb mich leidt
vnd nach meim leben trachtet,
Wenn ich mit hundert tausend streit,
jr sterck mein Seel nichts achtet:
Gott hilfft, das keiner siegen mag,
er gibt jn selbs ein Backenschlag
vnd jre Zeen zerschmettert.

5 Drumb wer wil schutz vnd hülffe han
vnd fur seim Feind bestehen,
Der schrey zu Gott vnd ruff jn an,
so wirds jm glücklich gehen,
Sein Volck bey jm den Segen sucht
vnd hat zum HErrn all sein zuflucht,
denn er allein kann helffen.

2.7 b[1] dem, 5.2 b[1] vor.

)7. Der ein vnd neuntzigste Psalm Dauids.

setzt sein zuuersicht,
d zaget nicht,
off vff meinen Gott,
:is in aller not.

kein Jegers strick,
feil noch Teuffels tück
, des bin ich gwiss,
rg, mein schild vñ spies.

:ln hab ich ruh,
:nt setzen zu,
achts, kein Pfeil am tag,
ch mir schaden mag.

:otzen ist vmb sonst,
en sehn jr lust,
: zalen wird,
Err vnd trewer Hirt.

ch was args zustehn?
:och vbel gehn?

Weil er seinn lieben Engelein
befihlt, das sie mein Wechter sein,

6 Vnd solln mich vff den Henden tragen,
drumb ich nach keim vnglück wil fragen,
Solt ich vff Trachen vnd Ottern gehen,
dennoch wolt ich durch Gott bestehen.

7 Denn so bald ich sein hülff beger
rett er mich durch seins Namens ehr,
Wenn ich in der not jn ruff an,
so schützt er mich, er kans nicht lan.

8 Ob ich gleich steck in schand vnd spot,
doch reisst mich hraus mein trewer Gott
Vnd setzt mir auff ein Ehren krantz,
auff jn lass ich mich gar vnd gantz.

9 So mir mein Feind schweren den todt,
so lacht vnd spottet jr mein Gott
Vnd fristet mir das leben mein
vnd zeigt mir auch den Heiland sein.'

:uff, 2.3 b gwis, 4.1 vmb sust?, 6.1 und 3 b[1] auff, 6.4 b[1] bestehn, 8.3 bb[1] mich für mir.

1408. Der vorige 91. Psalm,

Zum andern mal gemacht.

WEr sein vertrawn vnd zuuersicht
zu Gott hat, dem gewirdet nicht,
Vnter seim schirm sitzt er mit ruh,
wolt jm gleich die gantze Welt zu.

2 In seim hertzen sagt er gewies
'mein Schilt vnd Festeburg Gott ist,
Er schützt mich fur des Jegers strick,
fur Pestilentz vnd Teuffels tück.

3 Kein graw des nachts mich schrecken mag,
Teuffels pfeil so fliegen am tag,
Die solln mir nicht schaden ein meitt,
Gott mein HErr schützt mich alle zeit.

4 Sein Flügel sind mein schattn vnd deck,
sein Wort mein schildt, das macht mich keck
Fur der seuch die im finstern schleicht,
die Pestilentz weit von mir weicht.

5 Ob gleich zehn tausent an der plag
vmb mich her fielen alle tag,
So widerfehrt mir doch kein leid,
Gott helt mir platz in sicherm gleid.

6 Mit lust mein augen sollen sehn
wie die Gottlosen vntergehn,
Ir falschen tück vnd vbermut
sie büssen solln mit jrem blut.

7 Mir aber sol kein leid gesche[h]
der höchste Gott wil auff mich
Das kein Plag nahe zu meinem
vnd ich sicher geh ein vnd aus.

8 Auch befiehlt er sein Engelein
das sie solln meine Treger sein
Vnd wo ich vff mein wegen ge[h]
das mich kein Steinle hinderre.

9 Auch solln meine Füss auff L[öwen]
vnd vff Ottern vnd Trachen g[ehen]
So bald ich ruff sein Namen
hilfft er, das mir nichts schade

10 Ob ich gleich kom in angst v[nd]
vnd vberfiel mich schand vnd s[pott]
So reist mich hraus mein Gott
vnd erhelt mich bey glimpff v[nd]

11 Hie wil er mir fristen mein l[eben]
vnd darnach das ewige geben,
Vnd zeiget mir seinen Heiland,
macht mir sein lieben Son beka[nt]

B Blatt F b. Vers 2.1 b gewis, 7.3 Bbb¹ nahe, 8.3 Bbb¹ gehe; b¹ liest noch Vers 2.3 für, 2.4
4.1 schatten, 4.3 Vor, 8.3 auff.

1409. Der 91. Psalm, Welchen Dauid

gesungen, nach dem jn Gott erhalten hat in dem grossen
sterben, da in den drey tagen 70. tausent
Menschen sturben in Israel.

Im thon, Ah Gott von Himel, oder, Nu frewt euch ir lieben Christen.

WEr bey Gott schutz vnd hülffe sucht
wenn er sein Ruth aussendet,
Vnd hat zu jm all sein zuflucht,
mit Buss sich zu jm wendet,
Der rufft getrost in seiner not
'du bist mein Burg, o HErr, mein Gott,
du wirst mich nicht verlassen!'

2 Du rettest mich vons Jegers strick,
kein Pestilentz mir schadet;
Vnter dein Flügel ich mich tück
wenn die Seuch zu mir nahet,
Dein Warheit ist mein Schild vnd Spies,
dein Wort macht mich keck vnd gewis,
drumb lass ich mich nicht schrecken.

3 Kein graw des nachts, kein pf[eil]
die der Teuffel lesst fliegen,
Mir schaden kan, kein Seuch n[och]
des Feinds wird mir obsiegen:
Ob viel tausent auff beider s[eit]
vmb mich fallen, nicht mir drau[t]
der Tod kan mich nicht treffen.

4 Mit lust mein augen werden seh[en]
wie Gott den lohn wird geben
Vnd vergelten den Gottlosen
die seim Wort widerstreben,
Mein Haus aber zu frieden bl[eibt]
als vnglück mein Gott daraus treibt
kein plag dazu mag komen.

befolhen hat:
:wren Henden,
en wegen gaht
thut wenden,
ifs an keinen stein
ren ich jn mein,
:gs begegnen.

chlangen vnd Trachen steht
erferet;
er sicher geht
vnuersehret;
tron in seinem Ampt
ich mit meiner Hand,
ht nahe!

die plag sampt dem tod
ln jn fressen,
pff vnd höchster not
t vergessen;
ch gar darnider leit,
zu rechter zeit
anruffet.

8 Wenn all sein leib fur kranckheit hitzt
vnd er jtzt wil verschmachten,
Jn Todes kampff fur engsten schwitzt,
sein Heil wil ich betrachten.
Jch wil sein krafft vnd labsal sein
vnd jn erquicken in der pein,
bey jm bin ich in nöten.

9 Sein vnschuld mach ich offenbar,
das man sein Ehr stets preise,
Sein leben frist ich manches Jar,
mein Heiland ich jm weise,
Von hin fehrt er mit fried vnd freud,
ein end hat all sein dürfftigkeit,
sein Seel wil ich bewaren.'

10 Wir dancken dir fur diesen trost.
hilff, das wir fest drah halten.
Herr Christ, der du vns hast erlöst,
du wöllest vnser walten.
Sterck vnsern glauben, HErr, an dich,
hilff, das die lieb dem Nehesten sich
mit früchten stets beweise.

.5 B leid, 5.1 b befohlen; b[1] hat Vers 2.5 den Druckfehler Warhrit, liest 6.5 Gleich wie , 8.3 für, 9.5 hinn, 10.1 vor.

10. Der hundert vnd dritte Psalm Dauids.

Seel, dein HErrn vnd Gott,
n jn preise.
:s aller Wolthat
:weiset.
) hat er dir geschenckt,
nicht gedenckt
t gebrechen.

er allezeit,
ehret;
vnd barmhertzigkeit
id ehret,
d sinn ist freuden vol,
b sich fein wol,
Wolthat preiset.

verjunget sich
new gefieder,
geboren dich
sein Geist wider.
iffet Grechtigkeit vnd Gricht,
fft er nicht
n leiden.

nur ein kleine zeit,
r bald leget;
licher gbrechligkeit,
:r treget.

Er ist barmhertzig vnd gütig
gnedig, gedültig, langmütig,
die Sünd er nicht bald straffet.

5 Wie ein Vater meint seine Kind
vnd jn alls guts erzeiget,
So ist Gott gegen vns gesinnt,
sein hertz zu vns geneiget:
Wer jn fürcht, trawt vnd rüffet an,
den kan vnd wil er nicht verlan,
denn wir sind sein geschöpffe.

6 Er weis, das wir sind asch vnd staub
vnd wie grass auff dem felde:
Ein Mensch fellt ab gleich wie das laub
von Blumen in den Welden,
Sein gnad aber wehrt ewiglich,
der sollen allzeit trösten sich
die nach seim willen wandeln.

7 Mosen hat er sein weg bericht
vnds Gsetz lassen auff schreiben,
Vff das Jsrael jrret nicht
vnd bey seim Wort möcht bleiben,
Sein Wunder macht er jn bekandt,
do er sie mit gwaltiger Hand
vom Pharao erlöset.

8 Im Himel hoch sein Regiment
füret er mit gwalt vnd ehren,
Im ghorchen alle Element
sein macht kan niemand wehren:
So lobt den HErrn, jr Engelein,
die jr ausricht den willen sein
vnd sein Wort weit ausbreitet!

9 Ir Heerscharen, lobt ewren Gott,
die jr thut nach seim gfallen
Vnd richt mit fleiss aus sein gebot,
lobt seine Werck mit schalle!
Vnd du, mein allerliebste Seel,
preis Gott vnd sein Wolthat erzel,
rhüm sie von gantzem hertzen!

B Blatt Liiij. Vers 2.2 B allen, 3.2 B spann, 3.3 b geborn, 5.3 B gesindt, 5.5 b¹ förcht, 6.3 B Druck- geich, 7.3 b¹ Auff, 9.2 b sein.

1411. Am dritten Sontag nach dem newen Jar.

Euangelium Matt. 8.

Do Christus, warer Mensch vnd Gott,
erkleret hat die zehn Gebot,
Wie sie nicht eusserlich im schein
müsten allein gehalten sein,

2 Sondern es solt hertz, mut vnd sinn
in ghorsam sein gericht dahin
Das man nach Gottes willen lebt,
mit keim gdancken dawider strebt:

3 Solchs war bein Jüden ein newe Lehr
die sie gehort hatten nicht mehr,
Drumb sie mit grosser wunderthat
Christus der HErr bestetigt hat.

4 Denn wie er von dem Berg hrab gieng,
folgt jm viel Volcks das jm anhieng,
Da kam ein aussetziger Man,
fiel fur jm nieder vnd bett jn an.

5 Er sprach 'Jhesu, mein lieber HErr,
ich weis, so es nur dein will wer,
So würd der Aussatz mich verlan,
dran mir kein Mensch sonst helffen kan.'

6 Do strackt sein Hand aus Gottes Son,
rürt jn an, sprach 'Ja, ich wils thun,
Sey rein!' bald zu der selben stund
wurd er von seim Aussatz gesund.

7 'Sags nicht, das ich dir gholffen hab,
sondern geh hin, opffer dein gab
Die in dem Gsetz geboten ist,
zum zeugnis das du greinigt bist.'

8 Do nu Jesus kam in die Stad,
ein Heubtman jn gar freundlich bat:
'Mein Knecht (sprach er) reisst sehr die Gicht,
quelt jn vnd macht jn gar zu nicht.'

9 Drauff der HErr Christ bald zu jm sprach
'geh hin, ich wil dir folgen nach
Vnd deim Knecht helffen von stund an,'
darauff antwort jm der Heubtman

10 'O HErr, vnwirdig ich mich acht
das du solst gehn vnter mein Dach:
Ich gleub, die sach du wol ausrichst,
wenn du ein einigs wörtlein sprichst.

11 Denn ich hab gar ein schlechten gwalt,
noch ghorchē mir mein Kriegsknecht bald:
Sag ich zu einem 'kom du her',
so thut er bald nach meim beger.

12 Sprech ich zum andern 'Geh du fort',
so darffs nicht mehr denn nur ein wort,
Desgleich heis ich mein Knecht etwas,
on widerred flucks thut er das.

13 Mit dir hats viel ein ander gstalt,
alle ding stehn in deiner gwalt,
Gesundheit, leben, Kranckheit, todt,
müssen dir all stehn zu gebot.'

14 Da solch bekentnis hört der HErr,
verwundert er sich drüber sehr
Vnd sprach 'warlich, des Glaubens gleich
find ich nicht in dem Jüdischn Reich.

15 Vom abend vnd aus Morgenlandt
wird Christ vielen werden bekandt
Die mit Abraham ewiglich
im Himel werden frewen sich:

16 Die aber solten Erben sein,
Isac vnd Jacobs Kinderlein,
Werden verstossen ins elend
vnd sein ewige Hellenbrend.'

17 Vnd sprach 'Heubtman, du magst hin[illegible]
wie du gleubt hast sol dir geschehn.'
Do wurd sein Knecht dieselbe stund
aus krafft des worts gar frisch vñ gsu[illegible]

18 Sterck vnsern Glauben, o HErr Christ[illegible]
der offt sehr gring vnd schwach no[illegible]
Hilff vns, das wir fest halten an
vnd dir vertrawn wie der Heubtman.

B Blatt Lvᵇ. Vers 1.4 b nider, 8.2 b¹ Haubtman, 9.2 B b¹ gehe, B Druckfehler gin für hin, 9.4 B ant[illegible] wortet, b¹ Haubtman, 10.2 B gehen, 10.3 b¹ glaub, 11.2 B Kriegs-, 13.3 B b b¹ Gs., b vnd todt [illegible] man [illegible]hen, 17.2 b¹ glaubt 18.4 b¹ Hauptman.

1412. Am Ostermontag Euangelium,

Luce am 24.

, der rechte Dauid, hat
arcken Goliath,
nd plündert im sein Haus
ie Altueter daraus.

nn erstanden war
n Vrstend offenbar
ie vnd Petro,
beide hertzlich fro.

ger giengen vber Land
Christ zu jn sich fand,
von dem geschicht,
Errn sie kandten nicht.

rach 'Wouon redt doch jr,
trawrig? das sagt mir.'
wort jm Cleophas
t nicht wissen das

tzt in der heilgen Stad
begeben hat?'
hts jm frembd, vnd darauff spricht
Dasselbe mich bericht.'

ht, was der gros Prophet
ant von Nazareth,
war im wort vnd that,
erlitten hat?

vnser Obersten,
vnd Schrifftgelerten
marter, hohn vnd spott
n des Creutzes todt.

aber hofften, das
rechte Messias
ösen Israel,
geschlagen fehl.

vns die Weiber sein
gewest vnd giengen hnein,
ein Leib funden nicht,
hn der Engel gsicht.

jn gesaget frey
Tod erstanden sey:
Galileam gahn,
vir jn treffen an.'

horen!' der HErr Christ sprach,
ich der Schrifft gleubt jr doch!
Must nicht Christ so gehn in sein Reich,
wie die Propheten zeugen zugleich?'

12 Die gantze Schrifft er jn auslegt,
in dem der weg zur Stadt sie tregt.
Da nam von jn verlaub der HErr,
stalt sich, als wolt er gehn noch ferr.

13 Do baten sie jn emsiglich:
'HErr, bleib bey vns, der tag neigt sich,
Hinunter wil der Sonnen schein':
do gieng er mit ins Haus hinein.

14 Als sie nu vber tische sassen,
brach ers Brodt, danckt, vnd da sie assen
Wurden jr Augen auffgethan,
das sie jn kandten von stund an.

15 So bald er aber wurd erkandt,
von jren augen er verschwandt.
Do sahen sie elend hernach,
vnd einer zu dem andern sprach

16 'Brandt vns das hertz im leibe nicht
do er vns ausleget die Schrifft
Vnd erkleret vns auff dem weg
die Propheten in seim gesprech?'

17 Sie giengen gen Jerusalem,
den Jüngern zu verkündigen,
Die sagten jn auch gleiche mehr,
wie Christ Petro erschienen wer.

18 Do sie also redten darvon,
trat selbs vnter sie Gottes Son,
Vnd sprach 'der Friede sey mit euch!'
da erschracken sie all zugleich.

19 Denn sie meinten, es wer ein Geist:
Christus sie füln vnd greiffen heisst:
'Seht doch die Hend vnd Füsse mein,
ein Geist hat weder fleisch noch bein.'

20 Do sie aber noch zweineltten
vnd fur freud sich verwunderten,
Sprach er 'Habt jr zu essen was?'
Honig vnd Fisch er fur jn ass.

21 Also offenbart sich der HErr,
allererst gleubten die Jünger
Das er warlich erstanden wer.
So sing wir jm lob, preis vnd ehr.

ers 1.4 b[1] führt, b Altueter, 2.1 b[1] do, 5.1 b[1] heiligen, b Stadt, 5.3 b Drauff, 11.4 b zu vnd, 17.3 b jm für jn, 20.2 und 4 b[1] vor.

1413. Vom verlorn Son. Luc. 15.

Es was ein vngeratnes Kind,
wie man der (leider) noch viel find,
Der wolt sein Eltern folgen nit,
es halff an jm kein straff noch bitt.

2 Er furht ein wüstes wildes lebn,
vff niemand er ein schnipp wolt geben,
Er soff, er spielt, er lebt im saus,
lag seltn ein nacht ins Vaters Haus.

3 Er trieb viel vnd gros Bûberey,
was recht zugieng war er nicht bey,
Damit macht er viel trawrigkeit
sein Eltern vnd gros hertzenleidt.

4 Letzlich must jm der Vater geben
den Erbteil hraus bey seinem leben,
Damit zog er in frembde Landt,
trieb viel mutwillens, sünd vnd schand.

5 Fraw Venus vnd das Kartenspiel,
gut Gselschafft kosten jn sehr viel,
Mit den ward er sein Gütlin an,
in kurtzer zeit es gar zerran.

6 Do er nu alls verschlemmet hat
gieng er elend vmb in der Stadt,
Sein Gsellen lieffen jn wol gahn,
den spott must er zum schaden han.

7 In des fiel auch ein thewrung ein,
vmbs lohn must er hüten der Schwein,
Vnd mit jn aus dem kübel frass
die Treber vnd das grobe Ass.

8 Do jn so tratt die schwartze Kuh,
kam der alt Renl vnd biss mit zu,
Do fieng er an vnd schlug in sich,
seufftzet vnd weinet bitterlich.

9 Er sprach 'In meines Vatern Haus
viel Taglöhner gehn ein vnd aus,
Die han volauff zu essen brod
vnd ich sterb hie fur hungers not:

10 Ich wil heim zu mein Vater ziehn
vnd mich demütigen fur jm:
Taglöhner er sonst haben mus,
ich wil gehn vnd jm falln zu fus,

11 Vnd sagen 'O ich bin nicht werdt
das ich dein Son genennet werd,
Oder das ich solt dienen dir,
mach nur ein Taglöner aus mir.'

12 Er gieng, vnd kam zum Vater her:
als der Vater sein ward gewar,
Da lieff er bald entgegen jm,
sein elend hertzlich jamert jn.

13 Der Son dem Vater fiel zu fuss,
sprach 'O Vater, mein sünd sind gros
O aller liebster Vater mein,
lass mich nur dein Taglöhner sein!

14 Gröblich hab ich versündigt mich,
erzürnet hab ich Gott vnd dich:'
Vater, das ist mir hertzlich leidt,
zeig mir gnad vnd Barmhertzigkeit!'

15 Des Vatern hertz im Leib entbrent,
er hub jn auff bey seiner handt,
Küsst jn vnd fiel jm vmb den hals,
sprach 'es sey dir vergeben als!

16 Verschwunden ist mein hertzen leid!
jr Knecht, brengt her das beste Kleid,
Brengt Fingerreiff auch an sein Hendt,
legt jm Schuch an sein Füss behend!

17 Nu frew sich mit mir jederman,
mein Son ich wider funden han,
Er war gestorbn vnd gar verlorn,
jtzt lebt er vnd ist newgeborn.'

Das ander Teil.

18 Am abend, da vom feld heimkam
der eltste Son, wunder jn nam,
Das man im Haus so sung vnd klung,
er fragt, warumb man tantzt vnd sprung.

19 Ein Knecht antwort vff seine frag
'hör, newe zeitung ich dir sag:
Dein jüngster Bruder ist zu haus
komen, der lang gewest ist aus.

20 Derhalb ist dein Vater gar fro,
darumb singt man vnd springt also,
Ein feistes kalb hat man geschlecht
vnd herlichs abentmal gemacht.'

21 Die red jm lauter nichts gefiel,
wird zornig vnd ins haus nicht wil:
Da kam sein Vater vnd bat jn,
er solt hinein zum Bruder gehn.

22 Er sprach 'so lang dien ich nu dir
vnd kanst gar kein schuld geben mir,
Vleissig bin ich inn deim gebot
vnd trew gewesen frü vnd spat:

n mir kein Böckelein
as ich frölich sein
mit meinn freunden gut
han ein guten mut:

kompt dieser dein Son
t schendtlich hat verthan,
so ein lieber gast,
b jm geschlachtet hast.'

mein Son,' der Vater sprach,
er sach das dencken nach!
h hab, das selb ist dein,
Haus stets soltu sein.

n auch frewen dich
n nicht betrüben mich,
Bruder verloren war
cht sehr viel grawer Har.

unden ist der Knab,
gleich mit mir du hab!

Der Tod hatt in schon in seim schlundt,
aber jtzt lebt er vnd ist gsund.

28 Auch hatt der Teuffel jn am strick
vnd führet jn durch dünn vnd dick,
Vnd so er sich nicht hett gewandt
wehr er worden ein Hellenbrandt.

29 Solchs mir mein hertz krencket so sehr,
fur jn ich gern gestorben wer,
Das er nicht in der Hellen pein
des Teuffels Gsell hett müssen sein.'

30 Gott lob, der vns sein gütigkeit
vnd veterlich barmhertzigkeit
In dem verlornen Son anzeigt,
wie er vns Sündern sey geneigt.

31 Er wil nicht das der Sünder sterb
vnd in seinen sünden verterb:
Wem sein sünd sind von hertzen leid
teilt er mit sein Barmhertzigkeit.

ander Teil (Str. 18 – 31) bildet ein besonderes Lied mit neuer Strophenzählung. Vers 1.3 b
rt, b leben, 3.2 B woes, 5.3 ane werden, 8.4 b[1] wäinet, 9.4 b[1] vor, 15.3 b[1] jn für jm, 16.2 b[1]
m k., 18.2 Bb[1] elste, 18.4 b sprung, 19.1 b auff, 20.4 b[1] rr, 23.2 b[1] ye, 26.3 Bb[1] -rn, 27.3 bb[1]
28.3 Bbb[1] do für so, 29.2 b[1] für, 31.2 b verderb.

1414. Ein geistlichs Lied, darin man bitt vmb ein seliges Stündlein,

Aus dem Spruch Augustini: *Turbabor, sed non perturbabor, Quia vulnerum Christi recordabor.*

Im Thon, wie von der Sindflut, oder, Es ist das Heil vns komen her.

in Stündlein furhanden ist
farn mein strasse,
mich, HErr Jhesu Christ,
ich nicht verlasse,
eel an meinem letzten end
ir in deine Hend,
mir bewahren.

mich werden krencken sehr,
n wird mich nagen,
d viel wie Sandt am Meer,
nicht verzagen,
n wil ich an dein todt,
, vnd dein Wunden rot,
mich erhalten.

3 Ich bin ein Glied an deinem Leib,
des tröst ich mich von hertzen.
Von dir ich vngescheiden bleib
in Todes nöten vnd schmertzen;
Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir,
ein ewigs Leben hastu mir
mit deinem Tod erworben.

4 Weil du vom Tod erstanden bist,
werd ich im Grab nicht bleiben;
Mein höchster trost dein Auffart ist,
tods furcht kan sie vertreiben,
Denn wo du bist, da kom ich hin,
das ich stetz bey dir leb vnd bin,
drumb fahr ich hin mit freuden.

Vers 1.1 b[1] vorh., 1.6 b befelh, 3.4 bb[1] Tods.

ger Christlichen Hausgesänge, I. (von 1569) Nro. XCIIII, laßen als weitere Strophen des Liedes
(Do nu Helias seinen lauf) folgen, nach welchem Vorgange nicht wenige Gesangbücher, zunächst
on 1575, sich diese seltsame Verbindung haben gefallen laßen. Zu weiterer Vergleichung das nach-

1415. Ein schönes Lied, Wie sich ein Christ in seinem letzten ende trösten, vnd seine Seele in Gottes hende befelhen soll.

WAnn mein stündlein vorhanden ist
vnd sol farē mein straßen,
So gleidt du mich, HErr Jesu Christ,
du wirst mich nit verlassen:
  Mein Seel an meinem letzten endt
befehl ich dir in deine hēdt,
du wirst mir sie bewaren.

2 Mein Sünd mich werden krencken sehr,
mein gewissen wird mich nagē,
Deñ jr sindt vil wie Sandt am Meer,
doch wil ich nicht verzagen,
  Gedencken wil ich an dein Todt,
Herr Christe, deine wunden rot
die werden mich erhalten.

3 Ich bin ein Gliedt auß deinem Leib,
des tröst ich mich von hertzen:
Von dir ich vngescheiden bleib
in Todtes not vñ schmertzen:
  Wenn ich gleich stirb, so stirb ich dir,
ein ewiges leben hast du mir
mit deinem todt erworben.

4 Weil du vom Todt erstanden bist
werd ich im Grab nicht bleibē:
Mein höchster trost dein auffart ist,
den Todt kanst du vertreiben:
  Denn wo du bist da kom̃ ich hin,
das ich stets bey dir leb vnd bin,
drumb fahr ich hin mit freuden.

5 Ich fahr dahin zu Jesu Christ,
meine hend thue ich auß strecken,
So schlaff ich ein vnd ruhe fein,
kein mensch kan mich auffwecken
  Deñ Jesus Christus, war Gottes son,
der wird vns Chor vnd tempel auff thū,
ein lassen zu dem ewigen leben.

6 Da nun Elias seinen lauf
vnd groß wunder hett volendet,
Da gleit jn. Gott in Himmel nauf.
ein Wagen er jm sendet:
  Wagen vnd roß waren wie ein
darauff fuhr der Prophet so theur
im Wetter nauff gen Himmel.

7 Mit Leib vnd Seel er darhin fu
mit Fewerflammen vmbgeben,
Vns zum beyspil, trost vnd sign.
das wir nach diesem leben
  Zu GOTT auffahren alle zu g
mit Leib vnd Seel ins Him̃elreich
wenn Christ der Herr wirdt kom

8 Elias auff dem Berge war,
die Jünger Christi in sahen
Der vil jar hett gelebt zuuor,
drumb sol kein Christ verzagen:
  Ein ewiges leben ist gewiß,
da jetzt Elias lebt vnd ist
dahin sollen wir all kommen.

9 Elias vor dem jüngsten tag
sol wider kommen auff erdē,
Das er der bösen Welt absag,
das der HERR kommen werde:
  Aber der theure GOTTES m
hat sich schon hören vnnd sehen l
drumb ist das end nicht ferne.

10 Ist nun die stundt meins todts
so thu dich zu mir keren,
Gib mir deines Geistes freüdigke
den Glauben inn mir mehre,
  Behüt mich, HERR, für sünd
errett mich von dem ewigen todt,
ich befihl mich in deine hende.

11 Wer ist der vns diesen Reim sang?
ist alt vnd wol betaget.
Das mahl kondt er nicht von der statt,
das Podagra jn plaget.
  Offt seufftzet er vnd batt GOTT im sinn
'HERR, hol den krancken Herman hin
wo jetzt Elias wonet.'

Bonnisches Gesangbüchlein, Geistlicher Psalmen, u. s. w. Zum Dritten auffs new gemehrt, auch das new Lied, Wañ mein stündlein vorhanden ist, ꝛc. 1575. 12° Blatt cxlviij[b] (fälschlich das letzte Lied des ersten Teils. Vers 3.7 Druckfehler deineim, 4.7 darumb, 9.5 theur, 10.6 errett.

Die vier ersten Strophen dieses Liedes sind das vorige Lied Nro. 1414, die Strophen 6, 7, 8 Lied Nro. 1399, beide mit mehrfachen Abweichungen von den Grundtexten, besonders in der 6., 8. un

n 5 und 10 sind neu hinzugekommen. Dem Leipziger GB. von 1582. 4° Blatt 150 f. hat entle, aus welcher das Bonnische geschöpft, vorgelegen, oder es hat dieses letztere selbst benutzt: beiden Liedern Nic. Hermanns sind großenteils dieselben als dort, namentlich in der 8. und 11. und 1.4 lauten nach dem alten Text, 2.1 **werden mich**, 2.2 **plagen**, 2.6 **Herr Jesu Christ dein**, 1.6 **lebend wil** (Druckfehler), 7.5 **alle gleich**. Der hauptsächlichste Unterschied des Leipziger nnischen besteht aber darin, daß ihm eine der beiden neuen Strophen, die zehnte, abgeht und fünfte, also lautet:

So fahr ich hin zu Jesu Christ,
mein Arm thu ich ausstrecken,
So schlaffe ich ein vnd ruhe fein,
kein Mensch kan mich auffwecken
Denn Jesus Christus Gottes Son,
der wird die Himelthür aufthun,
vns füren zum ewigen Leben.

1416. Vom Lazaro, welchen der HErr vom Tod erwecket. Joh. 11.

Bethania
sein Schwester Maria
sandten bald dahin
vnd liessens sagen jm:

lieber freund Lazarus
Drauff antwortet Jesus
theit ist nicht zum tod,
urch wil ehren Gott.'

n tag furüber warn
s 'Wir wolln vberfarn
Judeam ziehn,'
nger wehrten jm:

gib dich nicht in gefahr!
s dich der Jüden schar
leinen werffen todt,
er komen in not.'

h 'Sind nicht in eim tag
darin man wandeln mag?
m tag vnd im liecht,
nag niemand hindern nicht.

nein Ampt ausrichten muß
aff wecken Lazarus.'
ichen die Jünger, 'schlefft er,
jm werden besser.'

frey hraus der HErr Christ
on gestorben ist,
ewrent halben fro,
bin gewesen do.'

ich 'So wölln wir hinziehn
h sterben mit jm:
Jüden den HErrn an,
sie leben lan.'

9 Darnach kam der HErr Jhesus dar,
als er vier tag begraben war.
Martha jm bald entgegen gieng,
mit heissen zeehren in empfieng:

10 'Ah HErr, werstu alhie gewesn,
warlich, mein Bruder wer genesen,
Doch weis ich, das Gott dein gebeit
im Himel hoch erhöret stett.'

11 Christ sprach 'Dein Bruder aufsstehn sol!'
'ja,' sagt Martha, 'das weis ich wol:
Er wird aufsstehn am Jüngsten tag.'
aber der HErr Christ zu jr sprach

12 'Das Leben vnd Vrstend bin ich:
Martha, Martha, wer gleubt an mich,
Ob er gleich stirbt, so sol er lebn,
gleubstu nicht, ich köns Lebn gebn?'

13 Sie sprach 'HErr Ja, ich gleub du bist
der Son Gottes vnd warer Christ
Den Gott hat in die Welt gesandt,
du bist Messias der Heiland.'

14 Christus hies jm weisen das Grab,
vnd hies sie den Stein thun herab:
'Ah HErr, er stinckt schon', Martha sprach,
'denn er hat gelegen vier tag.'

15 'Martha, hab ich nicht gsagt zu dir',
sprach Jhesus, 'wirstu gleuben mir,
Du solt sehen die herrligkeit
Gottes vnd sein allmechtigkeit.'

16 Jhesus in seinem Geist ergrimt,
vnser elend durchs Hertz jm dringt
Vnd thet jm weh das wir vom Feindt
in den jammer geführet seindt.

17 Sein Augen ſtunden voller Zehr,
vnſer not jn betrübet ſehr,
Vnd jamert jn das Sünd vnd Tod
vns alle bracht hat in die not.

18 Er ſach in Himmel vber ſich,
ſprach 'O Vater, ich preiſe dich,
Das du mich höreſt alle zeit,
ſolchs red ich, das gleuben die Leut.'

19 Darnach rieff er 'Freund Lazare!
kom hraus vnd von dem tod auffſteh!'
Da kam er bald erfür aus liecht,
verhüllet war ſein Angeſicht.

20 'Nu löſt jn auff', der HErr Chriſt ſprach,
'das er zu haus heim gehen mag.'
Das Zeichen viel Jüden bekert
vñ wurd dardurchs reich Gotts gemehrt.

Chriſtus ſpricht zum Tod, u
Propheten Hoſea am 12. (

Ero mors tua, o mor
Morſus tuus ero infer

21 'O Todt, ich wil dir ſein g
hell, ich wil dirs vertragen n
Jr freſſt mir auff die Brüde
ewer Tod wil ich wider ſein!

22 O Todt, du ſperſt weit auf
verſchlingeſt vnd auffriſſeſt al
Gelt, ich wil an dir rechen n
vnd widerumb verſchlingen di

23 Vnd wil alles fleiſch gleicher
wie Lazarum aus deiner gwal
Reiſſen, wenn ich kom zu Ge
dein gwalt wil ich machen zu

B Blatt M iiij b. Vers 4.4 Bbb¹ möchſt; b: Vers 7.1 jn fehlt, HErre, 14.1 jn, 18.3 allezei
Vers 3.1 für, 20.4 ſtet, 11.1 ſthen, 12.2, 12.4, 13.1, 15.2, 18.4 au für eu, 22.2 auffriſſeſt.

1417. Das holdſelige Geſprech vnſers HErrn Chri

mit dem Samaritiſchen Weiblin, Johan. am 4. Cap.

DA Jheſus durch Samariam
reiſet vnd zum Brun Jacobs kam
Vnd er von der Reiſe müde war,
ſatzt er ſich auff den Brunnen dar.

2 Sein Jünger hat der HErr geſandt
gen Sichar hnein nach Proniandt,
Da kam Waſſer zu ſchöpffen ein
ein Samaritiſch Frewelein.

3 Do ſprach der HErr Jheſus zu jr
'weib, gib aus dem Krug trincken mir.'
Sie antwort vnſerm HErren Chriſt
'HErr, ich ſeh das du ein Jüd biſt:

4 Wie das du denn fodderſt von mir,
das ich ſol trincken geben dir?'
Weil doch kein Jüd ſonſt gmeinſchafft han
mit irgend eim Samaritan.

5 'Weib, ſo du wüſteſt, wer der wer
der itzt trincken von dir beger,
Du böteſt jn, ſo geb er dir
lebendigs Waſſer, das glaub mir.'

6 'Jacob hat dieſen Brun gegrabn
vnd tranck ſelbs draus mit ſeinen Knabn:
Solt beſſer ſein das Waſſer dein,
ſo muſtu mehr denn Jacob ſein.'

7 Drauff ſprach zu jr Chriſt vnſer HErr
'nach dem Waſſer ein dürſtet mehr,
Wer aber trinckt das Waſſer mein,
der wird nimmermehr dürſtig ſein.

8 Denn mein Waſſer hat dieſe k
das es ein lebend Brünlein w
Vnd wem das Waſſer ich werd
dem quillts biſs in das ewig L

9 Sie ſprach 'Teil mir des Wa
das mich furthin mehr dürſte n
Vnd darff nicht mehr nach Wa
Chriſt ſprach 'So geh vnd ho

10 Das Weib antwort 'Ich hab k
Jheſus ſprach 'Ja, du redſt r
Jr fünff dein Menner gweſen
ſo iſt der jtzig auch nicht dein.'

11 'HErr, ich merck, du biſt ein
der alles weis, ſiht vnd verſch
Drumb bitt ich dich, ſag mir a
welchs doch der rechte Gottsdie

12 Vff dieſem Berg wir beten a,
ſo ergert euch jr Jüden drau,
Sprecht, zu Jeruſalem allein
ſöll die recht ſtell zu beten ſein.'

13 Da ſprach der HErr 'Man wi
anbeten weder hie noch dort,
Doch jrret jr auff ewrem teil,
denn von Jüden kompt doch das

14 Mein Vater wil Anbeter ha
die jn im Geiſt ſolln beten a
Vnd in Warheit an gleisnere,
von hertzen grund, on heuchele.'

sprach sie, 'das Messias
ind vns alles das
'Weib, ich bin der Christ'
'der verheissen ist.'

ehn jr Krügelein,
die Stad hinein
zt solches jederman
antroffen han!

alls gesaget hat,
sünd vnd missethat.'
jr hraus jederman,
im mit freuden an.

18 Do bleib der HErr am selben ort
zween tag vnd predigt jn sein Wort,
Do gleubten viel, er wer der Christ
der im Gesetz verheissen ist.

19 Der trewe Hirt sucht in der Wüst
das Scheflein das verloren ist,
Tregts vff seim hals heim in sein haus,
kein Sünder er wil schlagen aus.

20 Er sey Jüd, Heid, Samaritan,
willig vnd gern nimbt er sie an,
Denn er vom Vater ist gesandt
der gantzen Welt zu eim Heilandt.

ers 1.2 b[1] räiset, Brunn, 1.3 b[1] Räise, 3.2 b drincken, 3.4 bb[1] Jüde, 4.4 b ein, 8.2 b[1] [1] wer für werd, 9.2 b[1] forthin, 10.2 Bbb[1] redts, 12.4 b sol, 13.1 b[1] hinfort, 14.3 b on, Stadt, 16.3 B solches, 19.1 b verlorn.

18. Von der Verklerung vnsers HErrn Christi
vff dem berge Thabor, Matth. 17.

Christ die Herrligkeit
sche klarheit
wolt sehen lan
l dort würden han.

er zu sich Petrum,
em vnd Jacobum,
ohen Berg sie führt,
verkleret würdt.

z leucht sein Angesicht
wie ein brennend Liecht,
schneweis wurd sein Kleid
aller Herrligkeit.

ucht so hell vnd klar
nd Helias dar
in jr klarheit
nd sind bereit,

hesu von seim todt,
er gesandt von Gott
jm hinaus würd gehn
ürd vom todt auffstehn.

wunden die zween Man,
s zu reden an
) HErr, hie ist gut sein,
ist der wille dein,

wollen bawen wir,
oses vnd dir':
onn vnd freud so voll,
ust er selbs nicht wol.

ch redet die wort
liche stim gehort

Aus einer Wolcken hell vnd klar
die sie all vberschattet gar:

9 'Das ist mein allerliebster Son,
an dem ich wolgefallen han,
Mit allem vleis solt jr jn hörn,
was er euch sagen wird vnd lern.'

10 Die stim erschrackt die Jünger sehr,
jr keiner wust wie jm doch wer,
Sie fielen vff jr angesicht
fur der Stim vnd dem hellen Liecht.

11 Sie lagen da wie halber tod,
aber der HErr Christ zu jn trat
Vnd sie mit seiner Hand auffricht,
sprach 'nu steht auff vñ fürcht euch nicht.'

12 Da sahen sie gar niemand mehr,
bey jn allein stund Christ der HErr,
Vnd sprach 'das Gsicht sagt ja nicht ehe
des Menschen Son vom Tod auffstehe.'

13 Der Hohepriester Jhesus Christ
vom Vater innestiret ist,
Bischoff vnd Lerer sol er sein,
drumb solln wir jn hören allein.

14 Bey dem Vater er vns vertritt,
fur jm allein gilt sein Furbitt,
Sein opffer jm allein gefelt,
dardurch versönet ist die Welt.

15 Die Erklerung macht vns gewis
das ein zukünfftigs leben ist:
Do Moses vnd Helias sein
komen auch hin Gotts Kinderlein.

16 Vnser Leib werden auch der gleich
verklert werden im Himelreich
Vnd leuchten wie die helle Sonn
herrlich in ewiger freud vnd wonn.

B Blatt A v. Vers 2.3 b[1] auff, 2.4 b da, b[1] vor, 4.1 B heel, 4.4 yetzund, 6.4 b[1] gef., 10.3 b[1] auf, 11.1
11.4 b[1] förcht, 14.2 b Fürbitt, b[1] vorbitt, 15.4 b[1] mm, 16.1 der gleich.

1419. Ein new Geistlich Lied, Von der herrlichen verklerung vnsers Herren Jesu Christi, auff dem berg Thabor,

Im thon, Erhalt vns Herr bey deinem wort.

Vnser Herr Jhesus zu sich nam
Petrum, Jacobum vnd Johann,
Füret sie bsonders gar allein
auff einen hohen berg gemein.

2 Vnd da der Herr betet zu Gott,
darzu jn drang die grosse not,
Als bald er ward für jn erklert,
die gstalt seins angsichts ward verkert.

3 Sein angsicht leuchtet wie die Sonn,
sein kleider glentzeten vor wonn,
Auch weiß wie der schnee man sie fand,
als nit machn kan eins Ferbers handt.

4 Sih zu: als bald erschinen dort
zween Menner in klarheit so rot,
Helias, Moises, die zwen,
bey Jhesu man sie sah klar stehn.

5 Sie hielten mit einander frey
ein Gotselig gesprech all drey
von dem außgang des Herren Christ,
der nun schon gar erfüllet ist.

6 Die drey Apostel schlafferig warn,
bald aber auß dem schlaff sie farn:
Der klarheit Christi jres Herrn
auch der Menner sie innen werdn.

7 Nach dem die Menner von jm gehn
sprach Petrus zu dem Herren leehn
'Herr Meister, hie ist gut zu sein,
diß wer das hertz vnd meinung mein:

8 Wiltu, so machen wir allhie
drey hütten, vnderschiedlich sie',
Wie wol Petrus vnwissend war,
das er solchs redet on gefahr.

9 Do Petrus noch ist in der redt,
ein liechte wolcken vber sie geht,
Erschrecken die Jünger all hart
ob der wolcken zur selben fart.

10 Sih zu vnd merck was weiter gschicht:
auß der wolcken ein stimm laut spricht
'Diß ist mein wolgefelliger Son,
den solt jr alle hören schon.'

11 Da das die Jünger hören wider,
auff jr angesicht sie fallen nider,
Erschrecken sehr ob solcher stimm:
was ferner geschicht, dasselb vernimm.

12 Jhesus zu jnen tritt gelind,
rürt an sie vnd spricht 'lieben kind,
Steht auff vnd fürchtet euch gar nicht',
ein jeder darnach sich aufricht.

13 Sie schawen vmb sich alle send,
funden vnd sahen mehr niemand
Denn nur Jhesum allein bey jn,
die Menner waren gwichen hin.

14 Do sie vom berg giengen herab,
Christus sprach 'das ich euch jetzt sag,
Niemand jr diß eröffnet bald,
biß ich aufsteh von todtes gwalt.'

15 Vnd sie verschwigen dise gschicht,
gaben dauon niemandt bericht
In denselben tagen durch auß
was sie gesehen hatten drauß.

16 O Jesu Christ, du Herr vnd Gott,
hilff vns auß sünd, jamer vnd todt,
Vnd mach vns deiner herrligkeit
theilhafftig all in ewigkeit.

17 Durch deine güt, zusag vnd wort
bitten wir dich, du edler hort,
Erhör vns bald, errett vns schnell,
o du trewer Emanuel.

Vier Blätter in 8°. Gedrückt zu Nürnberg durch Friderich Gutknecht. Um 1554. Dem Liede folgt noch das II. Nro. 1003. Vers 7.2 leen = lind.

Dieses Lied ist nirgend als von Nic. Herman bezeugt, es ist aber in seinem Styl und ich setze es zur Vergleichung hierher.

1420. Vom Jüngsten tage.

r Christen alle gleich,
) das Himelreich,
z ist fur der thür,
rist erschreckt dafur.

il Gott sehen zu,
lgen schaffen rhu:
uff nimpt vberhand,
fich sünd vnd schandt.

Glaub vff Erden mehr,
euffzen sehr,
ust offt jren schein,
n am Himel sein.

Erd erschüttet sich
erbermiglich,
knacket alls zugleich,
im heilign Reich.

ısam vnd geschwind
der Lufft die Windt,
als reissen ein:
wis nicht fern mehr sein.

, greslich gestalt,
nd Thier manigfalt
dieser zeit,
Jüngste tag nicht weit.

st jtzt bettel gehn,
sten grad sie stehn:
verechtig macht,
n spott, verhönt vnd lacht.

ınck vnd args geveis
gmeine Man nicht weis
ne rechte Lehr,
nur rhum vnd ehr.

Menschen bang vnd weh,
ıngst je lengr je mehr:
sterben, alle plag,
von tag zu tag.

)er haben recht
ieber HErr denn Knecht,
schier sein vnterthan,
dem andern gan.

also stehen nicht,
)rist komen zu Gericht,

Sonst würd er keinen Glauben mehr
finden, so er lang aussen wer.

12 Drumb, lieben Christen, seid getrost,
ich hoff wir werden schier erlost:
Die Zeichen werden liegen nicht,
es wird angehn das Jüngst gericht.

13 Christus wird heimführen sein Braut,
die in der Tauff jm ist vertrawt,
Fur welche er sein Leben lies,
die nu sein Reich vnd Erbgut ist.

14 Himel vnd Erd posaunen auff,
jr Christen, merckt nur eben drauff:
Das leutn hat sich gefangen an,
gar bald wird man zusamen schlan.

15 Es wird furhanden sein die zeit
das der HErr seine Christenheit
Wird führen aus dem jamerthal,
erfüllt wird sein der Heilgen zal.

16 Die Welt ist nu gar worden alt,
jr werm ist hin, sie ist verkalt,
Sie hat verloren safft vnd krafft:
das end gewies erbey sich macht.

17 Dein Zukunfft, HErr, wir warten all,
horchen auff der Posaunen schall:
Kom, lieber HErr Christ, machs nit lang,
hilff deiner Kirch, denn jr ist bang.

18 Vnd führ sie in die ewige rhu
die du jr hast bereitet zu
Dort oben in deins Vatern Reich,
da sie wird sein dein Engeln gleich.

19 Vnd weil du denn wirst komen schier.
hilff, das wir gehn entgegen dir
Mit vnsern Lampen wol geschürt,
alls voller öl, wie sichs gebürt.

20 Das wir sein rechte Hochzeit gest,
rein in der Lieb, im Glauben fest
Vnd steiff in starcker Hoffnung stehn,
mit dir also zur Hochzeit gehn,

21 Die dir dein Vater hat bereit
mit deiner Braut, der Christenheit,
Da wird auff hören angst vnd not:
hilff vns bald hin, Christ, lieber Gott!

Vers 15.4 Heiligen, 21.3 auffhören; b¹: Vers 1.1 für, 3.3 verleurt, 4.1 Vor, 4.4 heilgen, .2 kommen, 11.3 wird, 13.3 Für, 15.1 vorh., 16.4 B gwies.

1421. Von vngeferbter Christlicher liebe des Nehesten.

Im vorigen Thon.

EIn warer Glaube Gotts zorn stillt,
daraus ein schönes Brünlein quillt,
Die Brüderliche lieb genant,
dabey ein Christ recht wird erkant.

2 Christus sie selbs das Zeichen nennt
darbey man sein Jünger erkennt:
In niemands hertz man sehen kan,
an wercken wird erkandt ein Man.

3 Ja, bey der lieb man spüret frey,
wer ein rechtschaffner Bruder sey:
Mit dem hertzen gleubt man an Gott,
die Lieb vleisst sich seiner Gebot.

4 Die Lieb nimpt sich des Nehesten an,
sie hilfft vnd dienet jederman,
Gutwillig ist sie allezeit,
sie lert, sie strafft, sie gibt vnd leit.

5 Die Lieb verhebt keim jr wolthat,
wem sie dient vnd geholffen hat;
Denn was sie Thut thut sie aus pflicht,
vnd thut sie viel, halb thut sies nicht.

6 Sie weis, das sie mehr schüldig ist
zu thun vnd jr noch viel gebrist,
Drumb rhümbt sie nicht jr gütigkeit,
sie hindert kein vndanckbarkeit.

7 Ob gleich jr viel erkennen nicht
was jn offtmal zu gut geschicht,
Daran eim Christen wenig leit,
die Lieb ist sein Schnur vnd Richtscheid.

8 Ein Christ seim Nehsten hilfft aus not,
thut solchs zu ehren seinem Gott,
Welcher von jm solchs foddern thut:
danckt man jm drumb, so ists wol gut,

9 Wo nicht, so kömmerts jn nicht sehr,
denn er sucht nicht sein rhum vnd ehr,
Was sein rechte Hand reichet dar,
des wird die Lincke nicht gewar.

10 Wer seim Nehsten dient vff g
der hat sein lohn vnd rhum s
Denn solchs auch Jüdn vñ Hei
die nicht wissen von Gottes S

11 Den lohn solln wir im Himel
warten, do wils Gott machen
Vnd als zalen bey Carols gw
was in seim Namen hie gesch

12 Wie Gott lest scheinen seine
vnd regen vber böss vnd from
So solln wir nicht allein dem
dienen, sondern auch vnserm

13 Die lieb ist langmütig, freun
sie einert nicht, noch blehet si
Gleubt hofft, vertregt alls m
verzeiht gutwillig alle schuldt.

14 Sie wird nicht müd, fehrt j
kein sawern blick, kein bitter
Sie schiessen lest, nichts args
lügen vnd vnrecht sehr sie kre

15 Dem Nehsten helt sie viel zu g
jrs Rechts sich offt verzeihen t
Sie bleibt stanthafft in ernst v
in böser sach braucht sie ein g

16 Sie kan verschweigen vnd verh
beschönt was sie nicht kan ere
Gott geb, was man sag oder s
zum besten deut sie alle ding.

17 Darumb die Lieb das furnem
darauff sich vleissen sol ein Chri
Dem Gsetz allein die Lieb gnug
dem Nehsten thut sie alles gut.

18 O HErr Christ, deck zu vnser
vnd solche lieb in vns anzünd
Das wir mit lust dem Nehsten th
wie du vns thust, O Gottes Son.

B Blatt N viij b. In der ersten Zeile des Liedes lesen Bbb[1] alle drei Glaub; nach meiner Mein Glaube zu setzen denn Gottes oder zoren. Vers 11.2 b da, 16.3 Bb[1] singt, 17.1 Bb[1] guts. bb[1] liest in allen Fällen Nechsten, Vers 1.2 Brünnlein, 8.3 fordern, 10.1 auff, 17.1 für.

122. Ein Geistlichs Lied, von dürfftigkeit Menschlichen geschlechts, Vnd vom Tode, wie jn Christus vberwunden, Derwegen auch nicht soll gefurchtet werden etc.

In diesen sterbens zeiten tröstlich zu singen.

Mensch wird von eim weib geborn
he vñ schmertzen in Gots zorn,
it alhie ein kleine zeit
r, not vnd dürfftigkeit.

lüt er wie ein blümlin schon,
ucht er wie Schatten darvon:
jun vnd wesen hat kein bestand,
enblick ists alls gewandt.

eben ist nichts denn vnrhu,
er mit angst vnd not brengt zu,
mpt der Sünden soldt, der todt,
löst jhn aus aller not.

bige kömpt vns allen gleich,
d jung, alt, arm oder reich,
er vns das recht er hat
Adams schuld vnd missethat.

aber greiff Christum an
irget jn wie sonst ein Man,
h an Sünd was vnd gerecht,
sein recht der hellen knecht.

eb jm nichts deñ todesgstalt,
geschwechet all sein gwalt,
nur bis an Jüngsten tag,
er nichts mehr würgen mag.

d der Tod vertilget gar,
wird mehr sein noch kein bahr,
wir all vom tod aufffstehn
aus den grebern gehn.

Form vnd gleicher gstalt
rstund durch eigne gwalt,
vir auch durch sein krafft
zum leben bracht.

ein würgen deñ den todt?
jederman ein spott
selben grossen tag,
er nit schaden mag.

slich als er wöll,
nit herschen soll
en wird Christ der HErr,
nen harnisch vnd wehr.

stercker vber jn,
ub jhm nemen hin,
Sein stachel, spies, sein bogen vnd seinns,
gelt, ob jn werd der helffen eins!

12 Drumb last vns, o jr Christen leut,
solchs wol bedencken allezeit,
Vff das wir sein behertzt vnd keck,
da mit der tod vns nit erschreck,

13 Gleich wie er allen Heiden thut,
den er nimpt all jr freud vnd muth,
Drumb das sie gar kein Hoffnung han,
das sie vom tod solln wider auff stan.

14 Last vns nit werden jnen gleich
vnd so bekömmern vmb ein Leich
Das weñ eins stirbt aus vnserm haus
wir dencken 'nu ists mit jm aus.'

15 Wir wollen dort sehen vnser freund
die in dem HErrn entschlaffen seind,
Herlich inn aller freud vñ wonn
leuchten gleich wie die helle Sonn.

16 Dort werden alle Kinderlein
die vff Christum getaufft sein,
Jr Eltern sehen in Gottes reich
vnd sein den lieben Engeln gleich.

17 Auch wird ein Vater seine Kindt
so inn Gots furcht erzogen findt
Mit freuden sehen jmmerdar
bey Christo vnd der Engel schar.

18 Drumb bit wir dich, HErr Jhesu Christ,
wenn vnser stündlein kommen ist
Las vns in deiner zuuorsicht
hinfaren vnd verzagen nicht.

19 Für Hellen angst, für sünd vnd todt
dein Osterbildt inn letzter not
Vns scheinen las ins hertz vnd sinn,
vff das wir frölich farn von hinn.

20 Denn du doch vberwunden hast
Todt, Teufel, Hell, der Sünden last,
Das vns der keines schaden wird,
du bist jo vnser trewer Hirt,

21 Der für sein Schaff das leben gab:
darumb du, Todt, bist gar schabab,
Denn sterben wir, so sterben wir jm,
vnd bist du, todt, nur vnser gwin.

22 Ein bessers leben ist vns bereit,
darein, HErr Christe, vns geleit,
Vff das wir durch ein seligs end
zu dir kommen aus dem elend.

4 Blätter in 8°, Leipzig 1555. Unter dem Titel die Buchstaben N. H. Vers 6.2 würd, 7.2 nach für
15.1 freud, 15.3 wohn.

B Blatt O ij[b]. In der Überschrift: b Menschliches Geschlechtes, Bb In sterbens zeiten, b[1] i
Vers 1.2 Bb unter den Noten Mit weh vnd schmertz in Gottes zorn, nachher in der Wiederholu
schmertzen in Gotts, b dagegen schmertzen in Gottes. Vers 2.1 Bbb[1] Itzt, 2.3 Bbb[1] wesn, 3.
anst, b[1] bringt, 3.3 und 4.1 Bbb[1] kompt, 5.1 Bb griess, b[1] griff, 5.3 Bbb[1] on für an, 6.3 b
darnach, 9.4 Bbb[1] nicht, 10.2 Bbb[1] herrschen, b[1] söll, 10.3 Bb m, 11.1 B Druckfehler sterkcer, 11
11.4 Bbb[1] der wird, 12.2 Bb alle zeit, 12.3 b[1] Auff, 12.4 Bbb[1] damit, nicht, 13.3 Bbb[1] denn f
auffthan, 14.1 Bbb[1] nicht, B werrde, 15.1 Bb freud, b[1] Druckfehler fruned für freund, 15.2 B
Herrlich, 17.3 Bb m, 18.1 Bbb[1] bitt, 18.2 Bbb[1] m, 18.3 Bbb[1] e für o, 19.1 b[1] vor (beidemal), 1
B Sunden, 20.4 Bb je, b[1] ye, 21.1 Bb fur, 21.2 B Schaf, 21.3 b so sterbn, 22.3 b[1] Auff, 22.4 B

1423. Der fünffzehend Psalm.

Im thon, Wo Gott zum Haus nit etc.

WEr wird bey Gott im höchsten Thron
leben vnd stetz sein Wonung han
Vnd teil haben an seinem Reich
mit allen Auserwelten gleich?

2 Der Gott von hertzen fürcht vnd liebt
vnd der sein Nehsten nicht betrübt,
Wer ein rechts gut Gewissen hat,
des hertz kein Wurm beisset vnd nagt.

3 Wer redlich handelt vnd recht thut,
sagt frey hraus wie jm ist zu mut,
Sein hertz vnd mund stimpt vberein
vnd hat gut zeugnis bey der Gmein.

4 Wer seinen Nehsten nicht belengt
vnd jn im Handel nicht betreugt,
Auch gar kein schlimme vorteil sucht,
verletzt niemand sein gut gerücht.

5 Wer zum Gottlosen sich nicht gselt,
wem jr thun vnd leben misfelt,
Helts mit den Frommen allezeit
die lieb han die Gerechtigkeit:

6 Von hertzen ist er jn geneigt,
ehrt sie vnd alles guts erzeigt,
Auch schwert er keinen falschen Eid,
gibt guten bricht vnd rechten bscheid.

7 Was er zusagt, das helt er fe
warheit bey jm sich finden lesst,
Lügen, betrug vnd falsche list
spinnen gram er im hertzen ist.

8 Sein gelt er nicht vff wucher le
dient seim Nehsten zu aller zeit,
Sucht drin kein vorteil, gwin n
vnd rennt nicht mit dem Jüdens

9 Kein gschenck lest er jm sein s
das er hülff eim Schalck oder Di
Sein sach schmücken vnd wider r
vnterdrucken ein armen Knecht.

10 Dem Vnschüldigen steht er bey,
vertritt sein sach on alle schew,
Kein gifft noch gab er sihet an,
er ist ein auffrichtiger Man.

11 Er wandelt fur Gott einfeldig,
handelt mit seim Nehesten trewlich
Wer das thut, der wird bleiben
mit Gott er ewig leben sol.

12 HErr Christ, durch deinen Geist
Gott fürchten in rechtschaffner lieb,
Vnd hilff, das wir dem Nehsten th
wie du vns thust, o Gottes Son.

B O iiij[b]. Vers 2.3 Druckfehler rechtss; b: in der Überschrift funffz., nicht, Vers 2.4 das für des,
9.4 -drucken; b[1]: Vers 2.1 Nechsten, 11.1 vor, 11.2 Nechsten, 12.2 förchten, 12.3 Nechsten.

1424. Von angefangenem Gehorsam

vnd newem Leben,

Aus dem vorigen 15. Psalm.

WEr durch den Glauben ist gerecht,
der mus nit sein der Sünde knecht;
Wer wohnen wil in Gottes Hau
mus die alte Haut ziehen aus.

:isch mus er sein willn nicht lan,
s Leben fangen an,
n Adam mus er tödten
ghorsam zwingen vnd nöten.

se lust die sol er dempfen,
dem Geist darwider kempffen,
stecb der Sünden ab
zu bessern willen hab.

:r wil sein ein rechter Christ,
seinen Beruff gewies,
Sünd in jm herschen nicht,
ch in der Tauff verpflicht.

:ist geht one wandel her,
thun ist all sein beger,
nan jm was args zumisst,
eugen sein Gwissen ist.

et sich seiner vnschuldt
:windt er mit gedult,
en er die warheit liebt,
t er niemands betrübt.

ng den Nehsten nicht verletzt,
: nicht zusamen hetzt,

Kein schmeichwort geht aus seinem mund,
was er redt geht von hertzen grundt.

8 Der Gottlosen er gar nichts acht,
kein bundt noch freundschafft mit jn macht,
Sondern ehrt vnd liebt allezeit
die frommen Gottfürchtigen Leut.

9 Was er zusagt mit seinem mundt
helt er stets fest zu aller stundt:
Ja Ja vnd Nein ist sein bescheidt,
als ob er schwür ein thewren Eid.

10 Sein gelt er nicht vff wucher gibt,
schnöder gewin jm nicht geliebt,
Schlimme vorteil vnd schwinde list
fleucht er, dieweil er ist ein Christ.

11 Auch braucht er gar kein böser renck,
lesst sich nicht stechen mit geschenck,
Das er dem Vnschüldign sein sach
jemants zu gfalln zu Wasser mach.

12 Wer also lebt, handelt vnd thut
vnd trawt allein auff Christus blut,
Der wird wol beiben one leidt
hie zeitlich vnd in ewigkeit.

Vers 1.2 b nicht, 3.1 bb[1] dempffen, 7.1 b Neheften, 11.1 bb[1] böse; b[1] noch Vers 8.4 ö für ü, -ding, 11.4 yemandt.

1425. Ein tröstlichs Lied, wider die Haus vnd Bauchsorge, aus dem Euangelio vnd Psalmen.

Im thon, Wo Gott der HErr nicht bey vns etc. Oder, Nu freud euch etc.

:t, wie gehts doch jmer zu,
so hefftig plaget
chsorg, vnd lesst vns kein rhu,
iott gleich zusaget,
r wöll vnser Vater sein
wie seine Kindelein
md Seel versorgen?

doch vnser Glaub so schwach?
wir Gott nicht trawen?
denck wir seim Wort nicht nach,
:eundlich drauff bawen?
sichs befindet in der that,
emals verheissen hat,
lchs reichlich leiste.

rechnung jmerdar
t vns auffsteigen;
wenig wil sich nicht gar
er vergleichen;
ehn nur was im vorrat ist,
en nicht, das Jhesus Christ
g viel könn machen.

4 Wenn wir wissen kein steig noch steg
vnd kömmern vns nur sehre,
Da weis Gott hundert tausent weg
wie er vns speis vnd nehre:
Er kan wol speisen on das Brot
allein durchs Wort in hungers not
vnd die seinen erhalten.

5 Speisst er doch vierzig gantze jar
Jsrael in der Wüsten,
Da weder Korn noch Weitzen war,
die Fels sie trencken musten;
Helie brachten fleisch vnd brodt
die Raben, das er lied kein not:
Gott lest die sein nicht leiden.

6 Ah, niemands wil jm gnügen lan
an dem das Gott bescheret;
Der Mammon plaget jederman
vnd sorg wie er sich neeret.
Drumb bildt vns fur die Vogelein
der HErr Christ, die on sorge sein
vnd leiden doch kein mangel.

7 Wes gleich die Blümlein vff dem Feldt
arbeiten nicht noch spinnen,
Vnd haben weder Gut noch gelt
vnd können keins gewinnen,
Noch sein sie also hübsch gekleidt,
das mit aller seinr Herrligkeit
Salomon jn nicht gleichet.

8 So wir erstlich mit gantzem vleis
nach Gottes Reich nur trachten,
Warlich, er würd vns gleicher weiss
des Leibs notdurfft verschaffen,
Vff das wir hetten füll vnd füll,
denn er allzeit versorgen wil
die vff sein Güt vertrawen.

9 Dauid der König vnd Prophet
in seinen Psalmen saget,
Am sieben vnd dreissigsten es steht,
'ich bin alt vnd betaget,
Noch hab ich das erfaren nie,
das der Gerechten Kinder je
an Bettelstab sind komen.'

Psalm 33. vnd 34.

10 Des HErren auge sibt auff die
so vff sein Güt vertrawen,
Vnd in der Thewrung nehrt er sie
wenn sie steiff vff jn bawen.
Denn hie sollen kein mangel han
die jn fürchten vnd ruffen an,
er wil stets fur sie sorgen.

11 Drumb wölln wir dir, O HErre Got
alle die sorg heimstellen,
In aller Leibs vnd Seelen not
ruffen zu dir wir wöllen:
Wenn vns die Bauchsorg ja anfich
HErr Christ, las sie vns kömmern ni
das wir kleinmütig werden.

12 Der Glaub stimpt gar nicht vberein
mit der schnöden Bauchsorge:
Auff Gottes Hand hofft er allein,
spricht nicht 'was essn wir morgen?'
Er thut was jm befohlen ist,
vnd lest die sorg dem HErren Christ,
der hats alls in sein Henden.

13 Sterck vnsern Glauben, O HErr Ch
las vns die sorg nicht plagen.
Hilff vns, das wir zu aller frist
deim Reich erstlich nachjagen,
Das wir nicht, wie ein Heide thu
stets trachten nach dem zeitling gut
vnd das ewige verscherzen.

B Blatt D vij. Vers 6.5 Bbb[1] bild, 12.6 B HErrn, 13.7 b ewig; b[1]: Vers 3.4 mit einander, 5.3 Wi für, 7.1 Desgleich, auff, 8.7 auff, 9.6 ye, 10.6 förchten, 10.7 für.

1426. Der Spruch, Abraham gleubet, das ist jm zur Gerechtigkeit gerechnet worden, In einen Gesang gefasset, Gene. 15.

Von Abraham geschrieben ist,
das er hab gleubt an Jhesum Christ,
Darumb die Schrifft jm gibt den rhum,
das er fur Gott sey gerecht vnd from.

2 In Isaac seim Sönlein
sah er Christum Gotts Lemmelein,
Der fur die Sünd der gantzen Welt
sich geben würd zum löse gelt.

3 Drauff satzt er all sein zuuersicht,
vertrawt auff die Beschneidung nicht,
Solchs wurd jm zur Gerechtigkeit
gerechnet vnd zur Seligkeit.

4 Der Glaub an Christum hat die krafft,
das er zu Kindern Gottes macht
Alle die ergreiffen das Wort
das sie von Jesu han gehort.

5 Drinn er vns armen Sündern zeigt
wie vns Gott Vater sey geneigt,
Das er vns durch sein thewres Blut
wöll retten von Sünd, Hell vnd Todt

6 Vnd beweisen Barmhertzigkeit
allen den so jr sünd sind leidt
Vnd trawn auff dich, O HErre Christ
gleuben das du jr Heiland bist,

7 Vnd habst versönt des Vatern zorn,
darinn wir alle sind geborn,
Vnd habst bezalt mit grosser gdult
was Adam vnd wir han verschult.

8 Solcher Glaub macht allein gerecht,
Kinder Gottes vnd liebe Knecht,
Die Erben solln mit seinem Son
so ferr sie auch sein willen thun.

ilff vns, HErr Jhesu Christ,
es sonst verloren ist,

Verterbt ist vnser Fleisch vnd Blut,
on dein hülff es nur arges thut.

ers 1.2 b[1] glaubt, 1.4 b[1] für, 2.2 Bbb[1] sehe, b[1] sahe er Gotes S., 2.3 b[1] für, 5.3 b tewres,

1427. Ein geistlichs Lied, Aus der Epistel Pauli zun Römern am zwelfften Capitel.

In dem vorigen thon, Oder, S. Paulus die Corinther.

, der Heiden Prediger,
ern gibt vns gute Lehr:
euch, lieben Brüder mein,
Lieb rechtschaffen sein.

er dem andern mit vleis,
r sein Glauben beweis,
falsch red ewer mund
Nehsten aus hertzen grund.

erbietung allezeit
dem andern fürschreit
ewer Brüder in ehrn,
vnd hoffart wolt euch wehrn.

ig vnd versorget wol
eder ausrichten sol,
lls was jr schafft vnd thut
i Nechsten kom zu gut.

ter vnd brünstig im Geist
das Gott befilht vnd heist,
ısricht mit gantzem vleis
gereicht zu ehr vnd preis.

en zeit nembt eben war,
heit seht jmerdar,
euch offt nicht geht gar wol,
ıng ewer trost sein sol.

ıt gedult all ewer leidt
vnd in trawrigkeit,
ıcht ab von dem Gebett,
ig an, emsig vnd stett.

ıch der Armen notdurfft an,
not solt jr sie lan,
ıut vnd Frembdlingen
llig beherbergen.

verfolgt vnd vnrecht thut,
, thut jm alles gut,

Seid frölich mit den frölichen,
betrübt euch mit den trawrigen.

10 Auch ewer sinn stim vberein,
denck keiner, er seis gar allein,
Halt auch niemandt selbs von sich viel
denck nicht, er treff allein das ziel.

11 Denn wer sich selber fur klug helt
dem Teuffel in sein stricke felt,
Vergelt auch bös mit bösem nicht
vnd fallt Gott nicht in sein gericht.

12 Vleisst euch der zucht vnd erbarkeit,
schawt, das jr niemand thut ein leidt,
Vnd seid friedlich mit jederman,
vff das euch niemand schelten kan.

13 Auch, o jr liebsten Brüder mein,
jr solt ja nicht rachgirig sein,
Denn Gott gebürt allein die rach,
der wird vergelten alle sach.

14 Sihstu dein Feind in hungers not,
speis jn vnd teil jm mit dein brodt,
Dürst jn, so reich jm trincken hin,
vielleicht möchstu gewinnen jn.

15 Wo an jm das nicht helffen wil,
fewrige Kolen wirstu viel
Samlen vff sein Heubt, das ist gwies
das sein straff fur der thüren ist.

16 Drumb schaw, das dich nicht vberwind
das böse, sey du sanfft vnd lind,
Las dich zum bösen reitzen nicht,
wenn dich der zorn vnd rach ansicht.

17 Darzu hilff vns, O heilger Geist,
dein gnad, hülff vnd beystand vns leist,
Das vnser Fleisch sich zemen las,
welchs sich sonst streubt on vnterlas.

b liest Vers 5.1 Seid, 5.2 zuth., befihlt, 11.1 für, 14.3 jn; b[1]: Vers 2.2 auff, 2.1 Nechsten, 31. 4.4 Nechsten, 6.2 auff, 7.4 emsig, 11.2 für, 12.1 auff, 14.1 Sichstu, 15.3 auff, 15.4 Thüre.

1428. Ein Christlichs Lied,

Zu stercken den Glauben in anfechtung.

MEim lieben Gott ergeb ich mich
gentzlich, weil er so veterlich
Allzeit gegen mir sich erzeigt
vnd zu helffen ist so geneigt.

2 Sein hülff beut er mir selber an,
vnd spricht 'ich wil dich nicht verlan:
Ruff in der not getrost zu mir,
mein Son Christus sol helffen dir.'

3 Ach Gott, wie ist mein Glaub so schwach,
so wil das Fleisch auch nicht hernach,
Dem Geist wils nicht sein vnterthan,
es wil nur schlechts den holtzweg gahn.

4 Zweiueln betrübt mir offt mein hertz,
das Gsetz erregt in mir viel schmertz:
Es treibt vnd mahnt on vnterlas,
itzt fodderts diss, bald fodderts das.

5 Nu sind mein krefft gar viel zu schwach
dem guten willn zu setzen nach:
Ich bin leider zu sehr verterbt,
die bösen lüst hab ich ererbt.

6 Ah, wie ists doch so schwere pein
nichts haben vnd viel schüldig sein,
Vnd do auch gar kein hoffnung ist,
das man müg zalen eine frist!

7 HErr Gott, mein schuld beken ich
Vater, ins Gricht geh nicht mit mir
Ich wil dir setzen ein Vorstandt,
Ihesum dein Son, meinen Heilandt.

8 O Vater, nim den Bürgen an,
denn er allein bezalen kan
Mit seim ghorsam vnd grossen gdult
was Adam vnd wir han verschuldt.

9 Vff jn setz ich mein heil vnd trost,
der mich mit seim Blut hat erlost.
Ich weis kein andre grechtigkeit,
Vater, denn dein Barmhertzigkeit,

10 Die mir dein Son Christ hat erworn
do er fur mich am Creutz gestorbn:
Sein Opffer wölstu sehen an
vnd mich seins tods geniessen lan.

11 Das ich, durch jn, der sünden frey
in deim Reich sein Miterbe sey,
Vnd dir mit dem Himlischen Heer
allzeit singe lob, preis vnd Ehr.

B Blatt P iij b. Vers 1.1 b MEin, 3.4 b ghan, 5.3 b verderbt, 11.1 die Commata nach Bbb[1], 1 b[1]: Vers 1.4 bald foderts, 6.4 mög, 8.3 grosser, 9.1 Auff, 10.1 erworn, 10.2 für.

1429. Ein geistlichs Lied, wider die Sicherheit,

Vnd von des Teuffels list vnd geschwindigkeit.

Man kan es auch singen im thon, Kompt her zu mir, spricht Gottes Son, Oder Ich hab mein sach zu Gott gestelt, oben notirt bey Josephs Historien.

WEr steht, der schaw, das er nicht fall:
der Teuffel thut vns all zumal
mit seinen stricken stellen.
Vertraw nur niemand auff sein macht,
vnd hab sein sach in guter acht,
der Feind wird in sonst fellen.

2 Hilff Gott, wie ist sein macht so gros!
dargegen sind wir nackt vnd blos,
sein könn wir vns nicht wehren,
Wo du HErr nicht mit deiner macht
dich selbs in deines Geistes krafft
mit hülff zu vns wirst kehren.

3 Er setzt vns so gar gwaltig zu,
kein stund lest er vns fried noch rhu,
kein anstand wil er machen:
O HErr Gott Vater, sich vns bey
vnd mit dein Engeln bey vns sey,
ah, las sie fur vns wachen!

4 In sünd vnd schand er vns bald b[…]
wo dein Hand nur ein kleins verbe[…]
in das Sib er vns setzet,
Er reddert vns vnd pantzerfeigt,
vnd stifft jamer vnd hertzenleid,
leib vnd Seel er verletzet.

5 Sein pfeil sind scharff, sein list [...]
Welt, Fleisch vnd Blut, sein Hofg[…]
mit jm wider vns kempffen:
Drumb bit wir dich, O heilger Ge[ist]
an deiner gnad ligt vns am meist,
hilff vns die Feinde dempffen.

Err Christ, sein macht
ins Todes krafft
z behalten:
l, O Gottes Lamb,
in unserm kampff,
walten.

t dem Teuffel rang,
fast weh und bang,
lin singen:

Gott halff, der Böswicht schaffet nicht,
denn mein HErr Christ hat jn gericht,
drumb wolts jm nicht gelingen.

8 Drumb danck ich dir, HErr Jhesu Christ,
das du mein trost und beistand bist
in allen meinen nöten:
Hilff mir furthin zu aller zeit
in solchem kampff und harten streit
den alten Adam tödten.

der Überschrift Druckfehler thom, Vers 6.3 todt für sieg, 8.5 hartem; b[1]: Vers 3.6 ach,
ein.

). Vom Fall Petri und seiner vermessenheit.

krafft, was fleisch vñ blut
und hülffe thut
ts vermessenheit
it und freidigkeit.

uns abzencht sein Handt,
i sünd und schand;
Err uns nicht erhelt,
wir bald gefelt.

freidiger Man,
olt beim HErren stahn,
acht jn verzagt
ein arme Magd,

n schweren fall,
Erren drey mal,

Und wurd aus seiner freidigkeit
gar ein verzagte blödigkeit.

5 Drumb, O jr lieben Brüder mein,
last uns je nicht vermessen sein,
Das wir nicht sicher dahin gehn,
sondern inn Gotts furcht allzeit stehn.

6 Der Feind uff uns ist abgericht,
kein vleis er spart und feiret nicht,
Die arge Welt, das Fleisch und Blut
braucht er, damit uns schaden thut.

7 Drumb bitt wir dich, HErr Jhesu Christ,
weil du sein mechtig worden bist:
Zerstör sein Reich und all sein macht,
hilff uns durch deines Geistes krafft!

Vers 1.4, 3.1 und 4.3 ew für ei, 5.1 Darumb O lieben, 5.2 ye, 5.4 forcht, 6.4 auff.

431. Von sendung der Apostel, Und dem Predigamt, Aus dem 10. Capitel Matth.

sind doch die Füss,
ich und so süss
en Prediger,
die guten Mehr

von Gerechtigkeit,
und seligkeit,
missethat
erworben hat!

Jünger aussandt,
Jüdisch landt,
emlich das,
r Heiden strass.

t Samarien,
cht predigen:
ene Schefelein
rael sein.

5 Sagt jn, es sey komen erbey
das Himelreich und nahet sey,
Und macht jn jr Krancken gesundt,
löst auff den Stummen jre Mund.

6 Die Aussetzigen machet rein,
treibt Teuffel aus in jrer Gmein,
Die Todten jr auffwecken solt,
nembt darumb weder gelt noch golt,

7 Denn jrs umb sonst empfangen habt.
Wenn jr nu kompt in eine Stadt,
So fragt, wer des mög wirdig sein,
bei dem so bleibt und keret ein.

8 Kein tasch, kein gelt, silber noch golt,
gar nichts jr mit euch tragen solt:
Wer arbeit, der verdient sein speis,
so er ankert sein möglichn vleis.



9 Bald jr werdt in ein Haus eingahn,
so grüsst vnd biet den Fried jn an:
Wo des die Leut nicht wirdig sein,
kehrt der Fried zu euch wider ein.

10 Wo euch ein Stadt oder ein Haus
nicht annimbt, so geht wider draus,
Schüttelt den staub von ewren füssn,
wie Sodoma sie sollens büssn.

11 Ich send euch aus wie Schefelein
vnter die Wolff, drumb solt jr sein
Wie Schlangen klug, doch one falsch,
simpel wie Tauben handeln alls.

12 Seht euch wol fur den Menschen für:
offt werd jr fur die rote Thür
Müssen vnnd fur die Obrigkeit,
in Schuln wird man euch thun viel leid.

13 Doch solt jr gar kein sorge tragn
wie vnd was jr solt redn vnd sagn:
Mein Geist wird sein in ewrem mund
vnd fur euch reden zu der stund.

14 Es wird euch hassen jederman
vnd sein vmb meinet willen gram:

B Blatt P vj[b]. Vers 2.1 B Vom Fried, 11.2 Bbb[1] so, 1
Vers 1.4 bringen, 3.3 fürn, 3.4 meiden, 12.1 für, 12.2

1432. Ein Abendreien

Fur Christliche Jungfr

Ir Schwesterlein, Ir Schwesterlein,
jr allerliebsten Gespielen mein:
Wir wolln singen ein Abendrein
von vnserm HErren Jhesulein.

2 Ein warer Gott, ein warer Gott
ist er, vnd hilfft aus aller not
Er ist Gotts einig Sönelein
vnd Marien der Jungfraw rein.

3 Von ewigkeit, von ewigkeit
warhafftig ist seine Gottheit,
Er ist der gbenedeite Sam,
Adam verheissn vnd Abraham.

4 Ein Kindlein klein, ein Kindlein klein
von seiner werden Mutter rein
Ist er geborn on alles leid,
heilig, on sünd ist sein Menscheit.

5 Der Schlangen gifft, der Schlangen gifft
thet jm kein schadn, verletzt jn nicht:
Der heilge Geist wirckt solches gut
mit dem keuschen Marie Blut.

ist, dein heilger Geist
vnd beistand leist,
dem willen dein
e Christen sein.

blut, fur Krieg vnd blut
höchstes Gut;
baw vns bewar,
ıg werd dieses jar.

, fur fewers not
, o lieber Gott;
ıns Christliche lieb,
ınd Sünd vergib.

14 Auch vnser Stad, auch vnser Stad,
die gantze Gmein, ein Erbarn Raht,
Die Kirch vnd Schul, das Bergwerk fein,
lass dir, HErr Christ, befohlen sein.

15 Ein seligs End, ein seligs end
gib vns, mit gnad dich zu vns wend,
Vnd hilff vns in der letzten not
durch dein Wunden vnd bittern Tod.

16 Bewar auch, HErr, bewar auch, HErr,
aller Jungfrawen zucht vnd Ehr,
Behüt jr Crentzlein fur vnfall:
wündscht euch der Herman allzumal.

er Überschrift liest b[1] Für, Vers 1.3 b -reien, 7.4 Bb HErrn, 10.2 b[1] vor (beidemal), ome, 12.3 Bbb[1] Kornbawm, 13.2 b Stadt, 14.3 b[1] auch Kinderlein für das Bergwerk b[1] Tichter für Herman.

Ein Gespreck zweier Christlichen Jungfrewlein,

ntz vnd krafft der heiligen Tauff, In einen Abendreien gefasset, vnd in Frag vnd Antwort gestellet.

ingen, so wil singen ich.
Ehren freit vmb mich!

ff hat er mich jm vertrawt,
:in allerliebste Braut.

ñ zum Malschatz geben dir?'
gerlein mit eim Saphir.

: Fingerlein der Saphir?'
Geist, den schenckt er mir.

Ringle ein heller Rubin,
:em blut besprenget bin.

Fingerlein pur lauter goldt?'
ich jm von hertzen holdt.

nd du denn getauffet bist?'
n drin erseuffet ist.

in der Tauff dich verpflicht?'
n wöll ich folgen nicht.

:mpffen wider fleisch vñ blut,
ım argen reitzen thut.

:n Feind auch abgesagt?'
n allein was Gott behagt.

n Christo verheissen mehr?'
hte nach seim wort vñ lehr.

12 'Was bedeut denn das Westerhembdelein?'
Das ich anzieh Christum, den HErren mein.

13 Das Westerhẽbdlein ist schon vñ schneweis:
mein zucht vnd ehr sol ich bewarn mit vleis.

14 'Was machen denn also viel Crentzlein dran?'
Ein Christ viel Creutz vnd vnglück hie mus han.

15 'Sag vns doch auch, weñ wird die heimfart sein?'
Am Jüngsten tag, weñ komt der Breutgam mein.

16 Denn wird er mit ehren heimholen mich,
mein hertz darnach verlanget vñ sehnet sich.

17 Denn wird ergetzt werden mir alles leid
vnd werd mich mit jm frewn in ewigkeit.

18 Vff sein Zukunfft wart ich jtzt fur der thür,
mit öl füll ich mein Lampen vnd sie schür.

19 Wenn er wird komen, das ich sey bereit,
vff das er mir geb kein bösen bescheit,

20 Wie er den fünff tollen Jungfrawen thut,
die draussen bleiben müssen mit vnmut.

21 Denn sie jr Lampen nicht hatten geschürt
vnd mit öl gefüllet, wie sichs gebürt.

22 Herr Christ, mein lieber breutgam, kom schier!
hol vns aus dem Jammerthal heim zu dir!

In die Iohannis, 1560.

2 b[1] auff, 5.2 b seim, 7.1 b[1] -fft, 12.1 b Wester h., 13.1 b -hemblein, b[1] schön, 13.2 b[1] :fehler Beut. für Breut., 17.2 b frewen, 18.1 b[1] Auff, für, 18.2 b[1] öl, 19.2 b[1] auff.

1434. Die vierde Bitt, vmbs tegliche Brodt.

Bescher vns, HErr, das teglich Brot
fur thewrung vnd fur hungers not
Behût vns durch dein lieben Son,
Gott Vater in dem hôchsten Thron.

2 O HErr, thu auff dein milte Handt,
mach vns dein gnad vnd gût bekandt,
Erneher vns, deine Kinderlein,
der du speisst alle Vögelein.

3 Erhörst du doch der Raben stim,
drumb vnser bitt, HErr, auch vernim.
Denn aller ding du Schöpffer bist
vnd allem Vich sein Futter gibst.

4 Gedenck nicht vnser missethat
vnd Sünd, die dich erzürnet hat.
Las scheinen dein Barmhertzigkeit,
das wir dich loben in ewigkeit.

5 O HErr, gib vns ein fruchtbars [illegible]
den lieben Kornban vns bewar.
Für theurung, hunger, seuch vnd [illegible]
behût vns, HErr, zu dieser zeit!

6 Vnser lieber Vater du bist,
weil Christus vnser Bruder ist,
Drumb trawen wir allein auf dich
vnd wolln dich preisen ewiglich.

B Blatt O iij b. Vers 1.2 b[1] vor (beidemal), 3.3 b Schepffer, 4.2 b[1] erzörnet, 5.2 Bbb[1] Kornbaum
Dem Liede Nro. 1383 Dancket dem herrn heut vnd allezeit von Nicolaus Hermann werden in [illegible] Gesangbuche von 1582. 4° Blatt 179 b die beiden letzten Strophen des vorliegenden und zum Schluß Ach bleib bei vns Herr Jesu Christ von Selnecker angehängt; Lesarten daselbst zu Nro. 1383: [illegible] den, 2.1 fehlt nur, 2.2 regn, 3.1 Wenn er für So bald der herr, 4.1 am für an einem, 4.2 noch reichlichen, 5.4 sagen wir für sag wir dir; zu dem vorliegenden Liede: Vers 5.1 Ach für O, [illegible] Kornbaum.

Ich will hier noch einer weiteren Vermehrung des Liedes Nro. 1383 gedenken, die darin besteht, daß [illegible] angehängten Strophen noch nachstehende fünf folgen läßt:

9 Ehr, lob vnd danck mit hohem preiß
für disen Dranck vnd diese speiß,
Die vns der lieb vnd freundlich Gott
auß genaden jetzund mit getheilet hat.

10 Denn er ist freundlich vnd sein genad,
sein Gût vnd trew kein ende hat,
Der da erneret alles Fleisch,
der seim Geschöpff sein hülff beweist.

11 Der alle Thier, Fisch vnd Vögelein
mit seiner gût erhelt allein:
Wenn der alt Rab sein Jung verlest
so speist sie Gott in jrem Nest.

12 Er hat kein lust an Rossesterck,
gibt auch gar nicht auff Leibs Werck
Allein der ist ihm lieb vnd werd
der auff sein Gût wart vnd jn Ehr[illegible]

13 Wir dancken dir, Vater HErr vnd [illegible]
das du vns speisest in hungers not
Durch vnsern Herren Jesum Christ,
der vnser Heilandt vnd Erlöser ist.

Einzeldruck, 4 Blätter in 8°, Nürnberg durch Friderich Gutknecht, mit dem Liede Lobet den H[illegible] ist sehr freundlich zusammen. Vers 9.1 hohen, 10.1 sein, 12.3 Allein den ist er, 12.4 die für [illegible] fehlt, 13.3 Jesu. Diese fünf Strophen bilden in jenem Leipziger GB. von 1582. 4° Blatt 180 ein [illegible] (Vers 9.4 fehlt yetzund, 10.4 all hülff, 12.2 nichts), sie werden ein solches auch wol schon zur Zeit des [illegible] knechtschen Drucks gewesen sein.

1435. CRVX FIDELIS.

O Heiligs Creutz, daran Christus starb
vnd das Leben vns erwarb,
Singen wolln wir dein kampff vnd streit,
wie der Feind durch dich vnten leit!
Dein Triumph, Sieg vnd Herrligkeit
rhümbt man in der Welt weit vnd breit.

Nulla sylua talem profert.

2 Kein Waldt hat vff dem gantzen Erdreich
ein Bawm der sich dir vergleich:
Du grûnst vnd blûst lieblich vnd fein,
holdselig deine Bletter sein,
Preisen mus man auch deine [illegible]
kein Bawm tregt Früchte deines [illegible]

Dulce pondus [illegible]

3 O wie gar ein holdselige Last
an deim Stam du getragen hast!
O wie thewer sind deine Est,
dran sich Gottes Son hengen lest
Vnd seine Arm an dir ausspant,
das alles zu sich zieh sein Handt.

De parentis protoplasti.

nser aller Vater Adam
rt wurd durchs Weib Evam,
e die Schlang erstlich versucht
etrug durch des Bawmes frucht,
ie sündigten wider Gott
ielen in sünd, schand vnd todt:

Ipse lignum tunc notauit.

ls jammert die Göttlich Maiestat,
eschlos in jrem Rath:
chad, durch ein Bawm verursacht,
m Bawm werden widerbracht,
am holtz solt werden gebüßt
vas am holtz gesündigt ist.

Hoc opus nostræ salutis.

wolt des Feindes trug vnd list,
rch der Mensch verfüret ist,
gleichem mass vnd schwindigkeit
lten die Göttlich Weisheit:
Artzney solt den vrsprung han,
n erstlich der schad herkam!

Quando uenit ergò facri.

un erden kam die selige zeit,
pt von der Dreifaltigkeit,
vom Vater ins fleisch gesandt
Son der Welt zu eim Heilandt,
ein Jungfrewlin schwanger war
len Schöpffer der Welt gebar.

Vagit infans.

wurd er, wie sonst ein Kindlein klein,
elt in Windelein;
uchs, vnd gieng in Knechts gestalt,
bis das er dreissig jar wurd alt,
Do wurd sein Gottheit offenbar
durch sein Wunder, leben vnd lahr.

Tempus implens corporis.

9 Als er nu sein lauff volendet hat,
wurd er durch der Jüden raht
Geschlagen an des Creutzes stam,
do er der Welt Sünd vff sich nam
Vnd bezalt mit grosser gedult
was Adam vnd wir han verschult.

Hic acetum.

10 Essig vnd Gall lies man in sein Mundt,
ein Spehr jm sein seiten verwundt,
Draus flos Wasser mit rotem Blut,
das der Welt Sünd abwaschen thut,
Vnd wurd also durch seinen todt
mit dem Menschen versünet Gott.

Sola digna tu fuisti.

11 O du holdseliger Creutzes stam,
der zu solchen ehren kam
Das du trugest der gantzen Welt
einigs Opffer vnd Lösegelt,
Vnd dich ferbet mit seinem Blut
das Lamb Gottes, das höchste gut!

Gloria æterno.

12 Ehr sey Gott Vater im Himelsthron,
vnd Christo, seim einigen Son,
Sampt dem heilgen Geist, der gleich ist
Gott Vater vnd dir, o HErr Christ,
Von nu an bis in ewigkeit!
o du heilge Dreifaltigkeit!

iiij. Nicolaus Herman läßt dem Liede folgende Erklärung vorangehen:

ein schöner herrlicher Hymnus im Latein, darin hoch gerhümbt vnd gepreiset wird das heilige Creutz. Es sollen der bey dem Creutz nicht verstehen das Creutz an jm selbs, welches ein holtz gewesen ist, wie ein ander holtz oder dern sie sollen durch das Creutz verstehen das werck der Erlösung, vnd das Leiden Christi, welchs am Creutz Vnd ist diese weis zu reden per Prosopopœiam, bey den Poeten gantz gemein vnd breuchlich, wiewol es in Deudtwas seltzam lautet, vnd die art nicht haben wil. Solches hab ich darumb angezeigt, damit die Kinder oder Christter, den ich furnemlich hiemit diene, nicht gedencken, man wölle einen Abgott aus dem heiligen Creutz machen, wie etwan geschehen ist.

Folget der Hymnus vnuerrückt seiner Noten vnd Ligaten, wie er im Latein gesungen wird etc.

eile 2 b[1] nit, 6 b[1] fürn., Vers 2.1 b[1] auff, 2.6 Bbb[1] Frücht, 4.2 b verfurt, 8.6 Bbb[1] Wunden, , 10.2 b[1] in für jm.

ied Teil I. Seite 62.

1436. Ein geistlichs Lied, Fur Christliche Wanderleut.

Gottes Namen fahren wir,
heilger Engel geh vns für
dem Volck in Egypten land
ntging Pharaonis Hand.

2 HErr, du wölst vnser Gleitsman sein
vnd mit vns gehen aus vnd ein,
Vnd zeigen alle steig vnd steg,
wehre dem vnfal vff dem weg.

3 So wird kein Berg noch tieffer Thal,
kein Wasser vns jrren vberall,
Frölich kom wir an vnser ort,
weñ du vns gnedig hilffest fort.

4 HErr Christ, du bist der rechte
zum Himel vnd der einige Weg:
Hilff vns Pilgram ins Vaterland
weil du dein blut hast dran gewandt.

B Blatt C vj b. Hinter jeder Strophe Kyrioleis. Vers 1.4 b entgieng, 2.4 b[1] auff.
Vergl. Teil II. Nro. 678—683. Nachstehend ein ähnliches Lied v. J. 1561.

1437. Ein Geistlich Lied der wegfarenden.

In Gottes Namē fahren wir,
seiner gnaden begerē wir,
Des Vatters gůt behůt vns heut,
bewar vnser seel vnd leib.

2 Christus sey vnser gleites mañ,
bleib stetig bey vns auff der ban
Vñ wend von vns des feindes list,
auch was seim Wort zu wider ist.

3 Der heilig Geist auch ob vns halt
mit seinen gaben manigfalt,
Tröst, stercke vns in aller not
vñ für vns widder heim mit Got.

Bonnisches GB. von 1561. 12⁰. II. Blatt cxl. Am Ende jeder Strophe Kyrieleison. Das Lied steht im Züricher GB., welches ich als vom Jahre 1560 geschätzt, Seite CCCCVI. In dem Joh. Berwaldschen GB. 1586. 8⁰ (II. Nro. CXLI) lautet die erste Strophe also:

In Gottes Namen fahren wir,
sein Gnad wir warten mit begier,
Bewar vns heut des Vaters Gůt
vnd vnser Seel vnd Leib behůt.

Ich laße hier ein altes Berglied folgen, das zu Nic. Hermans Zeit in seiner Nähe gedichtet worden ist, wo das Faren der Bergleute gemeint ist.

1438. Ein schön new Berglied, Gott zu

ehren vnd allen fromen Christlichen Bergkleuten zu nutz, teglich zusingen, Dadurch man den Segen des lieben Bergkwerks von Gott reichlich möge erlangen vnd behalten,

Im Thon, Dis sind die heiligen Zehen Gebot.

In GOttes namen faren wir ein,
sein hülff vnd trost wolle bey vns sein,
Das wir nieder kommen auff das ort,
vor allem schaden behůt vns Gott.

2 Wir bitten dich, Vater im Himelreich,
behůt vns Bergkleut alzugleich:
Wenn wir aus faren oder ein,
las dir leib vnd seel befohlen sein.

3 Wir gleuben an dich, HERR Jhesu Christ,
der du die fart ins Himelreich bist:
Die fart sprossen sein dein heiligs wort,
dabey erhalt vns, du getrewer Gott.

4 Deine Engelein las, Herr, bey [illegible]
wenn wir aus oder faren ein:
Behůt vns, HErr, für sünd vnd [illegible]
wir stehn allzeit in deiner hand.

5 Behůt vns vnser Weib vnd Kind
wenn wir an vnser arbeit sind
Vor allem schaden, gefahr vnd [illegible]
im Bergkwerck bescher vns das [illegible]

6 Hilff vns, HErr Christ, aus [illegible]
wir bitten auch mehr, o trewer [illegible]
Bescher vns viel new fundige [illegible]
gut ertz darein, das bestehe [illegible]

ch, lieber Gott vnd Herr,
vnser bitt gewehr,
rtz dich auch erzeig,
ngen zu vns neig.

f gengen brechē nein,
en bey vns sein,
rtz mögē treffen an,
n hab ein jederman. .

alle geng so frey,
ertz drinnen sey,
ig, du getrewer Gott,
den gewercken allen thut noth.

n die kliff brech nein,
oder ausleugen sein,
en langen bestand:
steht in deiner hand.

ber HErre, mehr:
Ertz vns auch bescher,
wildem kobelt, quartz vnd kies,
rcken haben geringen genies.

HErr, wir bitten thun
Christ dein lieben Sohn,
n heiligē wort,
Schul gehen fort.

es, HErr, wir bittē dich,
ergkleut versagen nich,
hren vnser Weib vnnd Kind,
ein man bey dir findt.

HErr, viel reiche ausbeut,
ren viel armer leut,

Das wir die brauchen zu deiner ehr,
solche alle zugleich, o Herr, ernehr.

15 HErr, behüt Kirch, Schul vnd das Spital,
die getrewen Predicanten allzumal:
Hilff, das sie dein wort leren rein
vnd darinnen bestendig sein.

16 Dein Wort zuglauben aus hertzē grund,
frey offentlich bekennen mit vnserm mund,
Dabey wagen leib, ehr, all vnser gut,
das helff vns der ewige gütige Gott.

17 Vnsern Landsfürsten auch beschutz
wieder des Bapsts vnnd Teuffels trutz,
Behüt vns vor Krieg, auffrhur vnd aller not,
darumb wir bitten, du trewer Gott.

18 Gib jn auch getrewe Rethe zu,
die vns regirn mit fried vnnd rhu,
Ein erbarn Rath vns auch behüt,
die gemein vnnd knapschafft mit deiner güt.

19 Erhalt sie stets in Einigkeit,
dein Namen zuloben mit grosser freud,
Behüt allen Junckfrawen jr ehr,
dem weiblichen geschlecht viel zucht bescher.

20 Das sie in Gottes furcht lebē zu gleich,
mit hülff vnd trost nicht von jhn weich.
HERR, behüt vns Bergkleut allzumal,
das wir dich loben mit reichem schall.

21 Vnser hoffnung allein du bist,
o lieber Gott, HErr Jhesu Christ,
Drumb hilff vns menschen allzugleich
nach diesem leben ins Himelreich.

in 4°, ohne Anzeige von Ort und Jahr. Der Titel fährt hinter dem Worte behalten also
einen Ehrliebenden Bergkman in der löblichen Bergkstad S. Annabergk. Um 1550.
chstaben W. N. Vers 11.3 wilden, 13.2 so, 13.4 find, 16.2 vnsern. Vergl. auch Nro. 1328
331.

andere alte Lieder gleiches Anfangs.

1439. Schiffart der Christgläubigen,

der Zeit nuczlich zu bedenckhen.

Im thon. In Gottes Namen faren wir.

nen fahren wir,
hristus vnns regier
auss mit starckher hand
nör ins vatterland.

fahren wir aus,
h in Gottes hauß,
vnnd himlisch wind
ier das Christlich gsind.

ist ein grosse lach
er mör drach,

Mit vnstümigkait regiert
vnnd in abgrund die schiff verfüert.

4 Der walfisch alles flaisch verschlickht:
wann Christus nit sein hilff vns schickht,
Der dises mör durchtrungen hat,
so wer kein vßflucht vnnd kein rath.

5 Der vngstüm wind die schiff vmbstürczt,
den schifflenthen das leben kürczt:
Wann wir nit rüeffen Christum an,
so muß im mör als vndergan.

6 Es stehen vff vil böser wind,
die vnns gar scharpf entgegen sind:
Herr Jhesu Christe, vnns errett,
füer vnns ans gstatt Genesaret!

7 Der mensch hailig vnnd selig ist
der nachuolgt vnnserm Herren Christ,
Der in im hailgen gaist erkennt,
sich von der welt vnd sünden wendt.

8 Das mör, die welt, ist vngestim,
sein fürst erzaigt sich hefftig grim,
Die mörschwein, kelber, thier vnd hund
haben auffgesperret iren mund.

9 Christus ist Gott, hat sterckher gwalt,[1]
der vnns in aller not erhalt:
Wirt man nicht weichen hindersich,
so will er helffen gwaltigklich.



10 Die fünster nacht seczt sich fürs liecht,
das man die clare sonn nit sicht,
Es wider steht der grausam wind,
der Sathan vnnd sein hofgesind.

11 Noch sollen wir nicht forchtsam sein,
Christus hat allen gwalt allein:
Sünd, tod, hell, teuffel vnnd welt
er vns durch seinen sig abstelt.

12 Wir wandlen in angst, not vnnd gfer,
vnnd fahren vff dem wilden mör:
Hilff, Jhesu Christ, verzeuch nit lang,
ehe dann das schiff gar vnndergang!

13 Welt, teüffel vnnd flaisch sicht vnns an,
ohn dein hilff mügen wir nit bstan,
Die gfahr ist groß auf aller seit,
bewar vnns, Herr, in disem streit!

14 Auch der Syrenen süesses gsanng,
die ziechen starckh in irem zwang:
Wer da entschlefft ist schon verirrt,
mit irem zug wirt dwelt verfürt.

15 Herr Jhesu Christ, allmechtigs wort,
füer vnns ans gstatt vnnd himels port,
Laß nit verderben in dem mör,
erlöß vnns von künig Pharons hör!

16 In diser letsten schweren zeit
dein wahrhait laß erglanczen weit,
Vns gnedig in der nott anblickh,
vom himel deinen gaist vns schickh.

17 Das fünster gnibel bald vertring,
den guetten wind vnns wider bring,
Das wätter wellest machen still,
dein gnad vnnd glory vnns erfüll.

18 Den jamer wellest sehen an,
auf diser fart vnns beigestahn,
Dein liecht erleucht die finstre n
treib ab die anticristisch macht.

19 So faren wir aus himlisch gsta
zum berg da Gott sein wonung
Der morgen steren in vnns erle
dardurch die fünster nacht abwei

20 Wier ziechen vß dem jamerthal
der weg gehn himel der ist schn
Wir fliechen der welt gmeinen
Christus der Herr vnns nicht v

21 Bis wir kommen ans gstatt vnd
sey Christus vnns das zil vnd
Der zaiger, magnet vnnd compa
er ist der weg vnnd himelstraß.

22 Allein Christus vß füeren mag,
vff diser fart niemandts verzag,
Zum himelreich sich yeder schickh
das er empfliech des teufels strick

23 Gott hat geseczt ein zil dem mör
es sell ertrünckhen nicht sein hör
Nicht vbertretten sein gebott:
Christus ist noch derselbig Gott.

24 Er hots bewisen mit der that,
als er das mör gestillet hat,
Sein schiff füert er auß disem str
Petrum, der gsunckhen, zog er he

25 Sei aug er vff sein kirchen hefft,
er stelt für sie sein göttlich kreft
Er nimbt sich vmb sie gwaltig an
wer ir thut, der hat ihm gethan.

26 Salomon verwundert sich drab,
wies schiff im mör seinen gang h
Das ist die christgläubige rott,
die Christus füert vß hell vnnd t

27 Die ir des schiffmans stim gehört
vnnd euch von diser welt bekert,
Last euch kein vngstim machen zag
Christus euch wol erhalten mag.

28 Ruefft ir den herren Christum a
so kan er euch auch beigestahn,
Das schiff leiten an sichern port,
im himel hat berait das ort.

29 Den Herren solt ir weckhen auf,
wie dann gethan der jünger hauf
O Herr, sich, das verderben wir!
im glauben wandlen wir zu dir.

R (vergl. die Anmerk. zu Nro. 1296) Blatt 199. Hinter jeder Strophe Herr erbarm dich über
gsund, 6.1 stehn, 6.3 leret für errett, 7.4 wend, 8.4 außg., 10.3 münd, 14.2 gsanng für zwang. 2
22.1 den für des, 25.2 in für sie, 26.3 christliche, 27.2 auch für euch, 28.3 sicher, 29.3 ie, 29.4 ich

hon, Gott hatt das Euangelium, gegeben ꝛc., hinter jeder Strophe O Herr u. s. w. Vers 2.1 wir fahren, 2.3 Der göttlich, Strophe 3, 4, 5 und 6 fehlen, Vers 8.1 auffgesperret haben, gegen hinter unserer 10. folgende:

Christus ist Gott, hatt stercker gwalt,
der vnns in aller nott erhalt,
Wann wir nit weichen hindersich,
so will er helffen ewiglich.

n. bestan, 13.4 noch für Herr, 16.1 schweren letzten, 19.1 So fhar wir an das, 19.4 nacht- Strophe 20 fehlt, 21.1 müer, 21.2 schnüer, nun folgt nachstehende Strophe:

Wir ziehen auſs dem Jamerthall,
der weg gen himmel der ist schmall,
Wir fliehen der welt gmeine strafs,
Christus, der Herr, vnns nit verlaſs.

fehlen, 25.1 S. a. Christus auff vns hatt ghefft, 25.2 vnd stelt für vns, 25.3 vnser für vmb ir, ims. Das Lied schließt hier mit folgenden zwei Strophen:



; Gott ergeben seind,
) nit, ir liebe freünd,
auff ein andern weg,
: rechte himelsteg.

Last vnns den schiffman rüffen an,
ich mein Christum im himmelsthron,
Das er selbs schaw zu vnsrer fahrt,
er leitt vns durch sein geist vnd wort.

1440. In Christi Namen reisen wir.

Im Thon: Dis sind die heiligen Zehen Gebot.

Namen reisen wir,
vnser Ruhm vnd zier,
tist vnser Hertz vnd Mund,
)n zu dieser stund.

ser Schutzherr vnd gleit
Trost bleibt allezeit,
leis vnser losung ist,
hn wallt zu jeder frist.

es HErrn vnd HErren gfind,
, Welt, Todt, Hell vnd Sünd:
, knurren wer da wil,
urch Christum gantz wird still.

u Christe, Gottes Sohn,
t, du gnaden Thron,
urch dieses jammerthal
rich in deinem Saal.

bruff gib vns dein gnad,
us die bös Welt nicht schad,
Leuten mannigfalt
: Leib vnd gestalt.

leuber, Dieb vnd dergleich,
m in des Teuffels Reich,
Wend ab von vns, kein macht las han
all die vns nach dem Leben stahn.

7 In deinen Schutz vnd Göttlich gleit
sey vnser Seel, Leib, Gut bereit,
Durch dich entgehn wir aller gfahr,
dein Engel vns stetigs bewar.

8 Für wilden Thiern vnd vngemach
behüt, HErr Christ, vnd vnser sach
Zu deiner Ehr führ du hinaus
vnd bring vns gsund wider zu Hauß.

9 Also wir sind heim oder nicht,
dennoch dein lob bey vns außbricht,
Das wir dir dancken früh vnd spat
für dein wohlthat vnd grosse gnad.

10 Wenn wir nun außgereiset han
aus dieser Welt, führ du vns dann
Durch leibes Todt in Himmels Thron
zum Vaterland, O Gottes Sohn.

11 Da wollen wir den Vater weis
vnd dich den Sohn vnd heilgen Geist
Loben vnd Preisen ewiglich.
hilff, Ihesu Christe, gnediglich.

n 1589. fol. Blatt 288 b, in der Octavausgabe von 1590 Blatt 312. Die Überschrift lautet: Ein n: u. s. w. Hinter jeder Strophe Kyrioleis. Die Octavausgabe verbessert folgende Fehler der rs 2.1 gleid, 5.2 böse, 5.3 Juhr, 8.3 fahr für führ, 10.4 zun. Beide Ausgaben lesen Vers 3.1 ergl. das vorige Lied Vers 2.4.

1441. Ein Gesang, wenn man am tag Gregorij die jungen Schüler in die Schul zu holen pfleget.



KOmpt mit vns, lieben Kinderlein,
werdt Gottselige Schülerlein,
Zu vnser Schul wolln wir euch furn,
Gotts wort solt jr darin studiern,

2 Wie jr zu Christo komen solt
dem jr habt in der Tauff gehuldt,
Lernen solt jr in ewer Jugent
Gotts furcht, gut Künst, zucht, ehr vnd tugent.

3 Ewr Jugent ist Gott angenem,
denn zum studiern ist sie bequem,
Vnd was man euch jtzt bildet ein
das lernt jr vnd behalt es fein.

4 Christus wil durch der Jengling mund
gepreiset sein zu aller stund
Vnd das sie in der ersten blüt
erkennen lern sein gnad vnd güt.

5 Hertzlich lieb jm die Kinder sind,
denn er auch war ein kleines Kind,
Drumb befihlt er sein Engelein,
das sie müssen jr Wechter sein.

6 Er gibt Schulmeister die sie lern,
Eltern vnd Freund die sie ernehrn,
Vnd heisst die liebe Obrigkeit
sie beschützen fur allem leid.

7 Durch vns lest er itzt foddern euch,
gleich wie er selbs rüfft zu seim Reich
Sein Jüngr vnd führt sie in die Schul,
befahl jns Wort vnd Predigstul.

8 Der heilge Prophet Samuel
vnd gros Regent in Israel
Von seiner Mutter auch so ward
zum Eli in die Schul gefurt.

9 Wer in Christus Schul komen wil,
der geb sich drein das er leid viel
Vnd in ein sawren Apffel beis,
vndanck einnem fur müh vnd vleis.

10 Ob jr das bittere Kreutzlein
müst mit Elise Schülerlein
Kosten, so macht doch Christus süs
durchs Wort vñ Geist all sawr gewiss.

11 Denn er verheisst euch grossen lohn,
im Himel ein vnuerwelckte Kron,
Bey jm vnd seinen Engelein
solt jr himlische Keiser sein.

12 Durch sein Geist wil er gute Künst
aus gnad euch mitteilen vmb sonst,
Werdt jr jn trewlich ruffen an
vnd ewren vleis wenden daran.

13 Sein Wort solt jr jm helffen mehrn
mit schreiben, lesen, predign vnd lehrn
Vnd solt jm zufüren sein Braut,
die Kirch, im Glauben jm vertraut.

14 Darumb so kom, du junges Blut,
weil dich dein HErr Christ foddern thut
Vnd wil dich zu seim Werckzeug han,
greiffs in seim namen frölich an.

15 Denn wir wolln euch gantz veterlich
vnterweisen vnd gütiglich:
Drumb kompt, jr lieben Kinderlein,
werdt Gottselige Schülerlein.

B Blatt Q vj. Vers 1.2 Bb werd (auch 13.3 und 15.4), 1.3 b¹ wölln, 1.4 Bb unter den Noten studieren, m B studirn, b studiern, 3.1 b Ewer, 3.2 Bbb¹ studirn, 5.3 b¹ befilcht, 6.1 Bbb¹ leren, 6.4 b¹ läid, 9.3 b¹ D fehler Apffei, 9.4 b¹ vnd danck, vor mhü.

1442. Ein Gesang, darin man bitt, das Gott Christliche Schulen vnd Lerer erhalten wölle.

Precatio pro conseruatione Scholarum.

HErr Christe, der du selbs bestelst
Kirchen vnd Schulen vnd sie erhelst:
Wir bitten dich durch deine Güt
all Christliche Schulen behüt!

2 Erhalt alle frome Studenten,
jr Preceptores vnd Regenten,
Die sie schützen vnd helffen nehrn
vnd die in Schulen trewlich lehrn.

3 Die Schulen geben schirm vnd platz,
schützen dein Wort, den höchsten schatz,
Vnd deiner Kirchen Herberg geben:
den zals hie vnd in jenem Leben.

ist von hertzen feind
e recht bestellet feind,
er jn so hefftig zu
gar kein fried noch ruh.

er viel Widerbürst,
ch rhum vnd ehren dürst,
t viel dings vff die bahn,
ergert mancher Man.

s Teufels list vnd tück,
ösen anschlag zu rück,
ttern stewer vnd wehr
vns bey reiner Lehr.

e armen Schülerlein,
Err Christ, geeignet sein,
lahr vnd falsche Schrifft
möchten werden vergifft.

ind dein Pfropreiselein,
h, HErr, gepeltzet sein,

Frost, schne vñ wind wölst darnon treibn,
das sie in dir mögen bekleibn.

9 Behüt die lieben Bienelein
mit jren klein Binstöckelein,
Das sie die Wespen vnd Hornaus
sampt den Hummeln nicht treiben aus.

10 Gib ju gute Blümlein zur speis,
das sie Honig wircken mit vleis,
Vnd mach aus jrem Wachs ein Liecht,
das kein Bapst mög auslesfchen nicht.

11 Selige Wergkzeug mach aus jn,
das sie jr Pfund brauchen mit gwin
Vnd das sie trew Haushalter sein
vnd wol furstehen deiner Gemein.

12 Gib dein Geist Schülern vnd Lerern,
das sie dein Reich hie helffen mehrn
Vnd dein heilger Name durch sie
ewig gepreisst werd dort vnd hie.

Vers 1.2 Bbb¹ unter den Noten vnd, in der Wiederholung der Strophe fehlt es, Bb erhelst, en erhest, 2.3 Bb mehren, 4.2 Bb sind, b¹ sein, 4.4 bb¹ rhu, Bb ehrn, 5.3 b¹ auff, 7.1 b¹ Auff, 8.2 B gepeltzlet, 8.3 f. B -en, 11.4 b¹ vorstehen, 12.2 Bbb¹ mehren.

1443. Ein Brautlied.

aff Adam grecht, from vnd weis,
n ins Paradeis,
m schlaff aus seinem Leib
nd bawt jm draus ein Weib.

z hülff menschlich geschlecht
d leibes früchte brecht
it solten jmerdar
aller Engel schar.

von dem Schlaff erwacht
sah, sein hertz jm lacht,
'das ist mein fleisch vnd bein,
hertzen gefelt allein.'

: jm Gott an sein Handt,
ein den Ehlichen stand:
Mutter wird ein Man
seim Weib hangen an.

aber was die Schlang,
Wort Gottes abdrang,
ertrat sein gebot
vns in Hell, Sünd vnd Tod.

n vmb sein grechtigkeit,
ehr, gwalt vnd herrligkeit,
tern, zagen vnd furcht,
er seim Weib hat gehorcht.

7 Des Vatern hertz jamert der fall,
do thet sein Son jm ein fussfall
Vnd den gfalnen Adam verbat,
drumb Gott sein straff gelindert hat.

8 Der HErr Gott zu der Schlangen sprach
'verflucht seistu dein lebetag!
Dein Kopff sol dir des Weibes Sam
zertretten vnd dich feindten an.

9 Vnd du, Weib, solt Kinder gebern
mit schmertz vnd weh vff dieser Erden,
Auch solln vnterworffen sein
mit gehorsam dem Manne dein.

10 Adam, weil du gehorchet hast
deim Weib vnd mein Gebot verlast,
Solln im schweis essen dein Brot
vnd dich nehren mit angst vnd not.'

11 Adam vnd Eua ins ellend
aus dem Garten musten behend,
Geschlossen wurd fur jn die Thür,
den Cherub stellet Gott darfür.

12 Dieweil aber nu komen ist
des Weibs Same, der HErre Christ,
Steht vns offen des Himels Thor
vnd ist nicht mehr gespert wie vor.

13 Er hat jm seine liebe Braut
die Kirch in dem Glauben vertrawt,
Macht vns sein grosse lieb bekandt
durch die lieb im Ehelichen stand.

14 Wie ein Breutgam sein hertze Braut
lieber hat denn sein eigne haut,
So liebt Christus auch sein Ge
denn sie ist auch sein fleisch vn

15 Der wöll all Christliche Ehele
auch die man hat vertrawet he
In rechter lieb bis an jr end
erhalten in diesem elend.

B Blatt B ij. Vers 5.4 bb¹ führt, 9.2 b¹ auff, 11.1 Bbb¹ elend, 11.3 b¹ vor, 11.4 b dafur, 12

1444. Ein ander Brautlied, Aus dem Euangelio v der Hochzeit zu Cana in Galilea.

Do vff Erden gieng Christ der HErr
thet er dem Ehstand grosse ehr:
Zu Cana er geladen war
vff ein Hochzeit, do kam er dar.

2 Sein erst Zeichen wolt er dar thun,
das man den Stand solt halten schon:
Aus Wasser macht er guten Wein,
das jederman künd frölich sein.

3 Damit er vns anzeigen wil,
ob Ehleut müssen leiden viel,
So wöl er sie doch nicht verlan,
im Creutz solln sie trost von jm han.

4 Wes Ehstand sol geraten wol
Christum zur Hochzeit laden sol,
Der kan Eheleuten all jr leid
wenden in eitel wonn vnd freud

5 So merck nu wol ein fromer E
der zur Hochzeit geladen ist,
Das er züchtig vnd bscheiden sey
denn Christus ist selbs auch dabe

6 Der vns kein ehrliche freud wei
wenn der Leib nur nicht wird b
Mag man mit ehrn wol frölich s
essen vnd trincken guten Wein.

7 HErr Christ, bewahr den Ehsta
mitten im Creutz fur sünd vnd s
Erhalt bey zucht vnd erbarkeit
dein liebe Braut, die Christenheit

N. a. D. Blatt B iij b. Vers 1.4 b¹ auff, 2.1 b¹ darthun, 3.2 b¹ vil, 1.3 b¹ Ehleuten, 7.2 b für

1445. Ein Brautlied, zu ehren gemacht

dem Wolgebornen Grauen vnd Herrn, Herrn Andre Schlicken, Grau Passann vnd Weissenkirchen etc. Herrn auff Winteritz etc.

Anno 1560.

GRaff Andres Schlick der edle Herr
gibt sich in Ehlichen stand,
Das er bewar sein zucht vnd ehr
furs Satans trug vnd bandt.

2 Gotts ordnung jm geliebet hat,
des hat er rhum vnd preis,
Den Standt die Göttlich Maiestat
selbs stifft im Paradeis.

3 Auch Christus, warer Gottes Son
vnd Schöpffer aller ding,
Den Ehstand herrlich hielt vnd schon
do er vff Erden gieng.

4 Denn zu Cana vff der Wirtschafft
er aus dem Wasser macht
Den allerbesten Rebensafft
durch seines Wortes krafft.

5 Sein erstes Zeichen also thet
der gantzen Welt Heilandt,
Daraus ein jeder wol verstehet
das im gefelt der Stand.

6 Vnd hat damit wölln zeigen an,
das jm sehr wol gefelt
Wenn nach Gotts ordnung Weib v
zusammen sich gesellt.

7 HErr Christ, segen diesen Breutga
sampt seim Adlichem Gmahl,
Bewar der Edlen Schlicken Stam
fur trübsal vnd vnfall.

ılch segen mit ehrn
:bes Frucht,

Vff das sie dein Reich helffen mehrn
in Ehlicher trew vnd zucht.

der überschrift b Andree, b¹ Anno. Die Melodie (Lobt Gott, jr Christen, alle gleich)
Zeile jeder Strophe. Vers 1.4 b¹ fürs, 3.3 b Ehestand, 3.4 b¹ auff, 7.4 b für, b¹ vor, 8.1 b
elichen.

1446. Wie man ein Braut Geystlich ansingen sol.

iefür,
omen breutgams thür
braut
awt
nd in ehren!
segen vnd mehren!

wölln wir singen an
in Ehren
eben Breutigam
in ehren,
egen vnd mehren.

in Gottes handt,
d in ehren,
eben in ehlichen standt
in ehren,
egen vnd mehren.

t sie gefügt zu samen
in ehren,
verd gepreist sein name
in ehren,
:gen vnd mehren.

:eff vnnd was allein
in ehren,
weib auß seim gepein
in ehren,
:gen vnd mehren.

vnd sie ersach
in ehren,
fleisch vnd bein' er sprach,
in ehren
) mich neren.'

r sie selber nant
in ehren,
in lieb entbrant
in ehren,
gen vnd mehren.

n in seine handt
in ehren,
den ehelichen stand
in ehren,
:gen vnd mehren.

8 Zum adam sprach der herr Gott
inn züchten vnd in ehren
'Im schweyß solt du gewinnen dein Brodt,
in züchten vnd in ehren
dein weib vnd kinder nehren.'

9 Zum weyb sprach er 'mit schmertz vnd peyn
in züchten vnd in ehren
Wirst du gebern dein kinderlein,
in züchten vnd in ehren
dein kinder ziehen vnd nehren.

10 Dem man soltu gehorsam sein
in züchten vnd in ehren:
Dz sol dein buß vnd straffe sein,
in züchten vñ in ehren
dein kinder ziehen vnd nehren.'

11 So folget nun Gott vnd seim wort
in züchten vnd inn ehren,
So wirts euch wol gehen hie vnd dort
in züchten vnd in ehren,
Gott wöll euch segen vnd mehren.

12 Wenn euch Gott gibt ein leybes frucht
in züchten vnd in ehren,
So zieht sie auff in aller zucht,
in züchten vnd in ehren,
Gott wird sie wol erneren.

13 Vnd weil jr seyt nun man vñ weib
in züchten vnnd in ehren,
So solt jr beyde sein ein leyb
in züchten vnd inn ehren,
Gott wöll euch Segen vnd mehren.

14 Mit trewen eins das ander mein
in züchten vnd in ehren,
Ewer hertz vnd sin stim vber ein
in züchten vñ in ehren,
Gott wöll euch segen vnd mehren.

15 So wölln wir nun von hinnen gan
in züchten vñ in ehren,
Vnd wölln euch beide beysamen lan
in züchten vñ in ehren,
Gott wöll euch segen vnd mehren.

16 Gott geb euch beyden ein selige nacht
in züchten vnd in ehren:
Hört doch, wie nur yetzt die Brawt lacht,
in züchten vnnd inn ehren
wirdt sie sich nicht sehr wehren.

Zwey Schöne Newe Lieder, wie man ein Braut Geystlich ansingen sol. Gedruckt zu N
Valentin Neuber. 1556. Das zweite Lied. Vers 6.3 entbrand, 7.1 fehlt jm, 9.5 mehren, 11.
13.1 fehlt nun, 13.4 ekren für ehren. B Blatt A v, mit der Überschrift Wie man eine Braut
wenn man sie beyleget, und mit acht Reihen Singenoten für den Vorgesang und die erste Strophe
auf ersteren vergl. Teil II. S. 714 die Anmerkung zu Nro. 921. Lesarten: im Vorgesang Vers 1 B
wöll, Bb seyn, Vers 1.1 Bbb¹ wolln, 1.5 b wol, Bb segn, 2.3 Bb Ehlchen, b¹ Druckfehler:
2.5 Bbb¹ wolt (immer, 4.5 ausgenommen, wo wol steht), segnen (immer), 4.3 Bbb¹ gebein,
wird sie segnen vnd mehren, 6.3 Bbb¹ im leib, 7.3 Bbb¹ Ehlchen, 9.5 Bbb¹ ziehn, 11.1 Bbb
Gott vnd seinem Wort, 11.3 Bbb¹ gehn, 12.3 Bb vff, 15.1 Bbb¹ nu, Bb¹ gahn, b ghan.
16.1 Bbb¹ selge, 16.3 b jetzt nur, 16.5 Bbb¹ fügen hinzu Oder wird sie sich zu jm kehren.

Nachstehend eine Umarbeitung des Liedes aus einem römisch-katholischen Gesangbuche.

1447. Brautlied.

Kombt her, ihr Singr, vnd trett herfür,
für eines frommen Bräutigam Thür,
Mit seiner Braut,
ist jhm vertrawt,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren!

2 Die Braut die wölln wir singen an,
sambt jhrem gliebten Bräutigam!
Gott geb euch beid
vil Glück vnd Frewd,
in züchten vnd in ehren!
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

3 Der Ehestandt ist ein Sacrament
im Alten vnd Newen Testament,
Die Kirch das lehrt,
den Ehestandt ehrt,
in züchten vnd in ehren.
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

4 GOtt hat die Ehe selbst eingesetzt,
mit Wunderthat bekräfftigt fest,
Das Weib vnnd Mann,
zwo ledig Person,
in züchten vnnd in ehren,
zusammen dörffen kehren.

Sie beyde seyndt in GOttes Hand,
verbunden mit eim starcken Bandt:
Sich keines schaid
in Lieb vnd Laid,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

Ein Mensch der Eltern wenig acht,
die Connlich Lieb nur solches macht:
Zwo Seel, ein Leib
wird Mann vnd Weib,
in züchten vnnd in ehren,
Gott wol sie segnen vnd mehren.

7 GOtt hat sie beyde gefügt zusam
daß gepreyset werd sein Göttliche
All Hurerey
vermitten bleib,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

8 Vmb Vnzucht solcher Missethat
Gott Land vnd Leuth gestrafet h
Hast du Vnruhe,
bald heurathn thue,
in züchten vnd in ehren!
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

9 Hast dich dann mit der Keusch v
gib acht, daß du es verwahrlost
Verleurst dein Ehr,
kombt nimmer mehr.
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

10 Nun merck ein jeder frommer Chr
von wann das Weib herkommen i
Wol auß der Mitt
deß Adams Ripp.
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

11 Da Adam schlieff vnd war allein
schueff GOtt ein Weib auß sein
Gabs jhm in sein Händ,
vnd sie Eva nennt.
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

12 Vnd da sie brachen GOttes Gebot
zu Jhn sprach vnser HErre Gott
'In Schweiß vnd Noth
solst gwinnen dein Brot!'
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

:ach er 'in Schmertzen vñ Peyn
)eine Kinderlein,
h dein
seyn.'
in ehren,
egnen vnd mehren.

GOtt vnd seinem Wort,
andern leyden,
wol,
voll.
in ehren,
gnen vnd mehren.

:r Mann vnd recht verstahn:
a der Mitt ist genommen,
:
Geschirr,
in ehren,
gnen vnd mehren.

:n Leib lieb er sein Weib,
mit jhr leben,
chandt,
dt,
in ehren,
gnen vnd mehren.

:wer Haußvatter,
keinen Fußhader,
nd Witz,
chütz,
in ehren,
gnen vnd mehren.

18 Das Weib gedenck, sey auß der Lendt
nur von dem Mann herkommen,
Vnd nit vom Haupt,
den Klaffern keins glaubt,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

19 Sey tugenthafft in Haußwirtschafft,
vbern Mann sich nit aufflaine,
Sie hab jhn lieb,
vnd nit betrüb,
in züchten vnd in ehren
Got wöl sie segnen vnd mehren.

20 Kein andern Leib nemb jhm keins für,
sonst wird die Ehe zertrennet,
Ein jeglichs main
mit Trew in gmain
in züchten vnd in ehren,
Got wöl sie segnen vnd mehren.

21 Wann euch GOtt gibt ein Leibes Frucht,
so zicht sie auff in aller Zucht,
Zu GOttes Ehr,
in Forcht vnd Lehr,
in züchten vnd in ehren
Got wöl sie segnen vnd mehren.

22 So werd jhr haben Frid vnd Ruhe,
GOtt gibt euch Segn, vil Glück darzu,
Vnd habt hie Frewd,
dort Seeligkeit.
In züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

uch, ꝛc. Durch Nicolaum Beüttner. Grätz 1660. 8° Seite 363, Ander Theyl Nro. LXXXIX.
y, in Strophe 14—16, 18—20 reimt die erste Zeile nicht auf die zweite, sondern hat einen

1448. AD IMAGINEM MORTIS.

Das Todtenbild spricht.

:it vleis anschawe mich!
, gleich so war ich,
d starck, vffs hübscht geziert,
Bild artig formiert.

nur asch vnd staub,
Würm han zu eim raub,
hr, gelt, gut vnd pracht
ls zu nicht gemacht.

nich jtzt kennen kan,
l ein Edelman,
Graff, Herr oder Knecht,
: Bawer schlecht?

werden arm vnd reich,
wern alle gleich,
fur dem andern nicht,
kein vnterschied.

5 Drumb las sich niemand vff sein gwalt,
Ehr, Jugent, sterck vnd schöne gstalt,
Solchs alls ist gleich wies grüne grass:
heut grünts, morgen verwelcket das.

6 Bistu heut frisch, gsund, stoltz vnd reich,
morgen bistu ein arme Leich;
Helt man dich heut schön, lieb vnd werd,
morgen legt man dich in die Erd.

7 So ist dein pracht vnd zier denn hin
vnd wirst gestalt wie ich jtzt bin:
Drumb weil du noch jung vnd starck bist
bedenck das end vnd traw auff Christ.

8 Wer wird dich durch den zeitling todt
retten von aller angst vnd not
Vnd dir ein newen Cörper geben,
der ewiglich wird mit im leben.

9 Des tröst dich, wenn du anschawst mich
vnd jtzt der Todt wil holen dich,
So kanstu frölich faren hin
vnd ist der Tod nur dein gewin.

B Blatt B vij. Vers 1.3 b[1] auffs, 1.4 B formirt, 4.3 b[1] für, b den, 5.1 b[1] auff.
Nachstehend ein bearbeiteter Text des Liedes.

1449. Erinnerung des Todts.

Im thon. Christe qui lux.

O Mensch, betracht vnnd anschaw mich:
wie du jecz bist, also war ich,
Jung, schön vnnd starckh, gsund, wol geziert,
vnnd hab wollüstigs Leben gfüert.

2 Jecz bin ich tod: bedenckhs mit fleiß!
mein flaisch ist iecz der schlangen speiß:
Adel, kunst, ehr, gelt, gut vnnd glückh,
der tod verschlickhts im augenblickh.

3 Jecz keiner mich erkennen kan,
ob ich sej gwest ein edelmann,
Ein fürst, ein graf, von hohem gschlecht,
ein bürger oder bawren knecht.

4 Also werden bald arm vnnd reich
nach absterbung einander gleich:
Mann kennet kein vom andern nit,
da sichet man kein vnnderschid.

5 Verlaß sich niemandt vff sein gwalt,
vff jugendt, reichtumb, schöne gstalt:
Bistu heut frisch wie grüenes graß,
heut stets, morgen verwelckhet das.

6 Bist du heut frelich, stolcz vnnd reich,
morgen bistu ein todte leich;
Helt man dich heut lieb, schon vnnd werd,
morgen bist wider staub vnd erd.

7 Bald ist dein bracht vnnd freid dahin,
vnnd wirst gestalt wie ich ieczt bin;
Was du verlassen, gelt vnnd gut,
drob hat ein ander leichtern mut.

8 Ein jeder mensch füers wol zu herz
der leiblich tod wer nu ein scherz,
Wann dort nit wer der ewig tod,
an leib vnnd seel die ewig nott.

9 Wer aber ewig leben wel,
empfliechen ewig tod vnd hel,
Der such Christum, vnnd sich beker,
er muß nachfolgen seiner lehr.

10 Sein namen soltu rüeffen an,
der dich allein erlösen kan,
Der dich allein kan machen hail:
bitt, das er dir sein gaist mittheil.

11 Thuo buoß, von herczen dich bekh
weißhait, frombkhait von jm beger
Du must deinem flaisch sterben ab,
am wort des creucz kein schcuchen

12 Wan du dann thust den willen sei
in sein reich wirt dich füeren ein:
Biß fromb, steig auf in Gottes ha
der vnbekert wirt gschlossen auß.

13 Laß dich nicht hindern lüste vnd g
Sathan verfüert die gancze welt:
Erkenn vnnd ruef an Jhesum Ch
der allein dein hailmacher ist.

14 Die zeit ist hie ein augenblickh,
dich zur Christi nachuolgung schick
Dann wer zue jm bekeret sich
mit jm wirt leben ewiglich.

Wolfenbüttler Folio-Handschrift 76. 13. Aug. von 1596. Blatt 223 Vers 1.4 gfiert, 2.1 Ich für Jecz 4.3 nicht. Die sieben ersten Strophen entsprechen denen des Liedes von Nic. Herman.
Es folgen hier noch zwei andere Bearbeitungen des Liedes.

1450. Vom Begräbnuß.

O Mensch, bedenck jetzunder mich!
wie du bist, also ware ich,
Jung, schön vnd auff das hübscht geziert,
wie ein schön Bild artlich formiert.

2 Wer ist, der mich jetzt kennen kan,
ob ich sey gwest ein Edelman,
Ein Fürst, ein Graf, HErr oder
eins Burgers oder Bawers Geschle

3 Also werden wir, Arm vnd Reich
nach dem Todt einander all gleich,
Man kent doch kein vorm andern
dann hie da ist kein vnterschied.

sch, gsund, stoltz vnd reich,
ein arme Leich,
heut schön, lieb vnd werth,
man dich vnter dErd.

it vnd deins Geltes Last
gekratzet hast,
: du lassen hie,
hie werst gwesen nie.

Reichthumb gibt man dir
altes Leylach schier,
Pracht vnd Ziert dahin
ilt wie ich jetzt bin.

ff wol nicht sagen schier
t 'Gott genade dir!'
der Christ betracht,
r Erd sey gemacht.

gmacht auß der Erden,
t du wider werden,

Drumb weil du jung bist, so sey fromm,
bedenck das End, glaub an Christum.

9 Wer wird dich durch den zeitlichn Todt
retten von aller Angst vnd Noth
Vnd dir ein newen Cörper geben,
der ewiglich mit jhm wird leben.

10 Deß tröst dich, wañ du anschawst mich
vnd heut der Todt wird holen dich,
So kanst du frölich fahren hin
vnd ich dir nit so schrecklich bin.

11 Sonst erschrickt vor mir jederman
der diesen Trost nicht haben kan,
Wer aber trawt auff Christi Blut
vor dem Todt sich nicht förchten thut.

12 Das helff vns Christus, vnser Trost,
der vns durch sein Blut hat erlöst
Vons Teuffels Gwalt vnd ewiger Pein,
jm sey Lob, Preiß vnd Ehr allein.

vnd Lieder ꝛc. Durch Erasmus Widmann. Nürnberg 1604. 8⁰ Blatt 288 ff. Vers 6.2 nich,
2 und 5 des alten Lieds fehlen, die Strophen 5, 6, 7, 11 und 12 sind neue.
arbeitung des Liedes ist eine weitere Ausführung der vorliegenden.

1451. Vom Todtenkopff.

mit fleiß anschaue mich:
ist, gleich so war ich,
vnd auffs hübschest geziert,
Bildt artlich formiert.

nun ein Asch vnd Staub,
as ist der Würmen Raub.
Ehr, Gelt, Gut vnd Pracht,
lls zu nichte macht.

mich jetzt kennen kan,
vest ein Edelman,
1 Graff, Herr oder Knecht,
er Bauer schlecht?

die Arm vnd Reich
auch einander gleich:
ein vor dem andern nit,
kein Vnterschied.

ch niemand auff sein Gwalt,
Stärck vnd schöne Gstalt:
: das grüne Graß,
morgen verwelcket das.

sch, gsund, stoltz vnd reich,
ein arme Leich.
heut lieb, schön vnd werth,
man dich in die Erd.

7 Von all deim Reichthumb gibt man dir
nit gern ein altes Leylach schier,
So ist dein Pracht vnnd Zier dahin
vnd wirst gestalt wie ich jetzt bin.

8 Dein Gelt vñ Gut, welches du hast
zusammen gspart, das wird verprasst,
Vnd must es alles lassen, wie
du gar nicht werst gewesen hie.

9 Offt mancher, der nicht saget schier
nach deinem todt 'GOtt gnade dir!'
Dieses ein jeder Christ betracht,
daß er auß Erden ist gemacht,

10 Muß auch zu Erden werden wider,
seyn wir kommen von Adam her.
Drumb weil du Jung bist, so sey fromb,
bedenck das End, schau an Christum.

11 Wer wird dich durch den zeitlichn Todt
retten von aller Angst vnd Noth,
Vnd dir ein neuen Cörper geben,
der ewiglich mit jhm soll leben.

12 Deß tröst dich, wenn du anschaust mich,
vnd jetzt der Todt will holen dich,
So kanst mit Freuden fahren hin
vnd ich dir nicht so schrecklich bin.

13 Sonst erschrickt vor mir jederman
wer diesen Trost nicht haben kan,
Wer aber traut auff Christi Blut
vor dem Todt sich nicht fürchten thut,

14 Sondern im Frieden fahren kan
von hinnen wol auff rechter Bahn.
Darumb laſt vns alle zugleich
den Vatter bitten im Himmelreich,

15 Daſs er wöll durch sein lieben Sohn,
der bey jhm ist im höchsten Thron
In ewigr Freud vnd Herrligkeit,
vns geben die ewig Seligkeit.

16 Daſs wir im Himmel ewiglich
mit allen Außerwehlten dich
Vnd allen lieben Engeln gleich
loben, preisen inn deinem Reich.

17 Amen, Amen, das werde war,
behüt vns hie für aller Gfahr
Vnd auch für dem ewigen Todt
als ein starcker gwaltiger Gott,

18 Der alles hat in seiner Händ,
das Leben gibt, nimbts auch behend.
Darumb ein Christ bedenck die Sach,
so wird er wol bestehn hernach!

Nürnberger Gesangbuch v. J. 1618. 8°, gedruckt durch Johann Lauern. Seite 944. Vers 11.4 die für uns für wöll. Die Strophen 1—6 und 10—12 sind die des alten Liedes, die Strophen 8, 7, 9 und 13 aus der Bearbeitung.

1452. Ein Betrachtung des Todes.

MIt Todes gdancken gehe ich vmb,
den er sich stetz drecht vmb mich hrumb
Vnd tritt mir nach gar vff dem fuſs,
all stund ich seiner warten mus.

2 Den Bogen hat er schon gespant
vnd hat den Pfeil in seiner Handt,
Er nimbt des Segers eben war:
wenn er ist ausgeloffen gar,

3 Denn wird er mir lassen kein frist,
ich sey wol oder vbl gerüst:
Bald er begint zu klopffen an,
ist jhm die Thür schon auffgethan.

4 Kein Bürgen er mir setzen wil,
steckt mir auch kein gewisses ziel:
Wenn er kompt vnd spricht nur ein wort,
so mus ich auff vnd mit jm fort.

5 Drumb, o mein liebe Seel, dich rüst,
ob du vom Leib heut schriden müst!
Mach dich gerüst vnd sey bereit,
las dir den Tod nicht machen leid!

6 Leg ab, mein Leib, die schwere last,
drin du jtzt bist nur wie ein Gast!
Du must doch aus dem alten Haus
ziehen, da wird nicht anders aus.

7 Doch aus dem armen Madensack
wird dir Christus am Jüngsten tag
Ein Haus bawen, span new vnd klar,
drin wirstu wonen jmerdar.

8 Denn wollen wir beide zugleich
Einwoner sein im Himelreich,
Vnd ewig sehen Gottes Son,
mit lust alls nach seim willen thun.

9 Wie wir erstlich geschaffen sein,
von aller Sünd pur, lautr vnd rein,
Werd wir sein from, grecht, klug vnd [illegible]
wie Adam war im Paradeis.

10 Mein liebe Seel, drumb sey getrost!
Christ vnser HErr hat vns erlost,
Scheid nur willig von diesem leben!
Gott wird vns viel ein bessers geben.

B Blatt R vij[b]. Vers 1.1 b gedancken geh, 1.2 b[1] rumb, 1.3 b[1] auff.

1453. Vom Jüngsten Gericht,

Aus dem Euangelio des 2. Sontags Im Aduent, Luc. 21.

CHristus wird komen zu Gericht
ehe sichs die rohe Welt versicht,
Plötzlich, wie vns die Schrifft zeigt an:
[illegible]nach richt sich ein jederman!

2 Man predigt das Göttliche wort
zu breitem blick an allem ort:
Das Zeichen sol vns sein gewis,
das end der Welt nicht fern mehr ist.

Erd in einen klos
'n wird ein Wetter gros;
er die gantz Welt verzehrt,
schaffen new Himel vñ Erd.

den zur Posaunen schall
aufstehn allzumal,
och leben hie vff Erdn
lick verwandelt werdn.

n einer Wolcken klar
en mit der Engel schar,
erdn jm entgegen gehn
im Richtstul alle stehn.

sein Lemmer scheiden wird
öcken der trewe Hirt,
Vnd wird sein Auserwelten geben
im Himelreich das ewige Leben,

7 Vnd wird ein schrecklichs vrteil felln
vber die Teuffel vnd jre gselln,
Vnd die zu seiner lincken stehn
werden ins hellisch Fewer gehn.

8 Drumb jederman sein wacker sey,
hůt sich mit vleis fur Fülleren,
Denn der Tag wird wie ein Fallstrick
vbr vns komen im augenblick.

9 Auff dein zukunfft, HErr, warten wir,
seufftzen vnd tragen gros begir:
O HErr, kom bald vnd vns erlöss,
denn die Welt ist Gottlos vnd böss.

'. Vers 2.4 das = daß das, 3.3 Balds = Sobald das, b[1] Fewr, 4.3 b[1] auff, 5.4 b[1] vor,

[illegible] Bearbeitung.

145

Mit Todes gdanken [illegible]
den er sich letz drehet [illegible]
Und tritt mir nach gar [illegible]
all stund ich seiner wa[illegible]

Den Bogen hat er [illegible]
vnd hat den Pfeil [illegible]
Er nimbt des Segers [illegible]
wenn er ist ausgeloffen [illegible]

Denn wird er mir [illegible]
ich sey wol oder [illegible]
Bald er begint zu [illegible]
ist jhm die Thür [illegible]

Kein Bürgen er [illegible]
lecht mir auch kein [illegible]
Wenn er kompt [illegible]
so mus ich auff [illegible]

Drumb, o mein [illegible]
ob du vom Leib [illegible]
Mach dich gerai[illegible]
las dir den T[illegible]

B Blat U viij b. [illegible]

... jeder Strophe sind abgesondert geschrieben; vor denen der letzten stehen noch ... einem solchen Schlußsatze angehören und aus Versehen hierher gekommen.

Maria, konyncynne,
nu doe my hulpen schijn,
Sìnyt op des hemels trone
ende gif dat ich soe schone
komme toe dich dair yn.

1455. Die lerer ende die iongelinck.

... lerer op der tynnen
... vonden leecht,
... nnen,
... ie vor laet,
... mich ondergaet,
... sange.'

... ein iongelyng iouck van
iaren,
... voarrsacht,
... sheren:
... menigen dach,
... maeck
... holde.'

... hefflich schoen vermeten:
... gelyke waren,
... glen?
... den dijn gelijck,
... wades rijck,
... ch se geten.'

... rac 'ick en kan my nyet
bedwyngen,
... der vreuden vol

van dansen ende ok van springen.
Die veygen moten alle sterven:
wal up, laet ons na vreuden werven!
ons möcht noch heil erlyngen.'

5 Die lerer sprac 'die reed en heft geen duren,
dat lyden compt soe mennichvalt
in eenre korter vren.
Dat dy nv duncket vreude sijn,
och weerstu by den synnen dijn,
et ducht dy nyet dan truren.'

6 Die iongelinck sprac 'sijn my mijn syn vererret,
soe is dese werlt gar bedragen
— — — — — — —
Ick heb gesproken en weet nyet wat,
nu wijst my yn den rechten pat,
laet my die waerheit kynnen.'

7 Der lerer sprac 'woltu dijn herte neygen,
den rechten wech toe gade wart
den wil ick dy helpen steygen:
Soe saltu halden die x gebot,
soe en wordstu nyet des duuels spot,
dat hemelrijck dat wordt dijn eyghen.'

... mitgeteilt durch Herrn A. v. Arnswaldt. Überschrift Dit is en merclick lied. Gehört ..., eine niederdeutsche Bearbeitung der 8 ersten Strophen.

1456. Gebed to eren vnde werdicheit der juncfrawen Marien.

... der selicheit,
... Süßenheit
... allen stunden,
... sder innicheit
... nes werdicheit
... my verbunden.

... k ik nicht en byn,
... mod vnde syn
... dat bedencken,
... vnde to welker stund
... werden vnde mund
... ne loor krencken.

3 Reyne iuncfrow, so is nöd
dat dyne güde overich gröt
my sulke gnade geve.
Dat mit rüwe, bicht vnde büt
ik premße myns selves müt
vnde so in hulden leve.

4 Insunderheit bidde ik dy,
gyff sulke genade my,
dat ik in mynen iaren
In rechten edelen ståd,
ane schande vnde missedåt
mit eren moge varen.

Nachträge.

Nro. 1454 — 1487.

1454. Die grote dagewise.

Nv sterk ons got
yn onser noit!
ick beuele my, here, yn dijn gebot,
laet ons den dach genedentlich aenschynen.
Dijn namen drie
bid ich myr by
in allen nöden waer ich sy,
dijns cruces craft sta my voir alle pyne.
  Dat swert dair Symeon van sprach,
dat Marien doir oir reyne herte braach,
doe sy ansach
dat Christus stont yn swere,
Dat sta myr hyden yn myner hant
te beschermen my voir honct sunden bant,
gar ongeschant
sy mijn lijf, wair id sich hynne kere.
Maria, wonschel garte
des stammes van Yesse,
Theophilum ernerte
dijn joncferlike vlijt:
Strijd, vrou, voir onse sculde,
zet ons yn gades hulden,
moder der gracie.

2 Dat cruys is breit
dair got an leit,
dat om sijn tsarte lijf doir sneit,
der negel drie, dat sper ende ok die crone.
Der bessen swanck,
der gallen dranck,
die doit dair myt der mynscheit ranck,
doe he riep vyt barmeliken doene
  'Ely ely lama sabachanj:
mijn got, mijn got, wen hestu my gelaten hier?'
der iamer schrey
ende ok dijn martelie, here,
Dat hute my voir missevart,
dat ick voir scande, scade ende su
hoe mych gekart
sy dynes geistes lere.
Mar dynes geistes vuere
verluchte, here, my,
Dat my nyet werd hoe dure
dijn ansicht mynnentlick,
Ende wasch myr af mijn sunde
myt dynen heilgen wonden,
des bid ick, here, dy.

3 Och heilger Crist,
gund my der list
genyten dat my kundich is,
dat ick dy leuendich kyn yn e
Laet myns gewert,
ich byns begert,
dat my dijn heilge lijcham sy
gar vlijtlich roep ich yn myne
  Och hoger vorst yn hemelri
erbarm dy yn mynen lesten an
engegen my ontwijck!
dijn torn is my toe swere.
Gif mynen sunden eyn anervl
la my nyet ontgelden, here, d
                                    sit
ende bis my guet
doir dijnre moder ere.
Mijns leuens eyn guet eynde
verlene, here, my,
Zoe dat my nyet verslynde
der duuel ofte sijn,
Ende wasch af al mijn sunden
myt dynen heilgen wonden,
des bid ick, here, dy.

Papierhandschrift in fol., mit den Jahreszahlen 1436 und 1437, aus einem Kloster bei Geldern ... schrift: Dit is ock en schoen liet. Abschrift desselben durch Herrn August von Arnswaldt mitt... 21. Juni 1847; zur Zeit des Druckes von Nro. 499 des 2. Bandes, wohin es gehört, war mir die Mi... den gekommen. Beachtenswerth, daß der Anfang mit dem von Nro. 501 übereinstimmt. Zu gunst...

letzten Zeilen jeder Strophe sind abgesondert geschrieben; vor denen der letzten stehen noch ebenfalls einem solchen Schlußsatze angehören und aus Versehen hierher gekommen.

Maria, konyncynne,
nv doe my hulpen schijn,
Slunt vp des hemels trone
ende gif dat ich soe schone
komme zoe dich dair yn.

1455. Die lerer ende die iongelinck.

ıck die lerer op der tynnen
ıren sunden leecht,
ı besynnen,
ıe dair ane laet,
den wech ondergaet,
n myt sange.'

ird eyn iongelyng ionck van
iaren,
erer onuersaecht,
y ontberen:
ıen noch menigen dach,
ıde gemach
gades hulde.'

c 'du hefstich schoen vermeten:
dijn gelyke waren,
vergeten?
iogeden dijn gelijck,
oirs modes rijck,
ebben se geten.'

sprac 'ick en kan my nyet
bedwyngen,
s der vreuden vol
van dansen ende ok van springen.
Die veygen moten alle sterven:
wal up, laet ons na vreuden werven!
ons möcht noch heil erlyngen.'

5 Die lerer sprac 'die reed en heft geen duren,
dat lyden compt soe mennichvalt
in eenre korter vren.
Dat dy nv duncket vreude sijn,
och weerstu by den synnen dijn,
et ducht dy nyet dan truren.'

6 Die iongelinck sprac 'sijn my mijn syn vererret,
soe is dese werlt gar bedragen
— — — — — — —
Ick heb gesproken en weet nyet wat,
nu wijst my yu den rechten pat,
laet my die waerheit kynnen.'

7 Der lerer sprac 'woltu dijn herte neygen,
den rechten wech toe gade wart
den wil ick dy helpen steygen:
Soe saltu halden die x gebot,
zoe en wordstu nyet des duvels spot,
dat hemelrijck dat wordt dijn eyghen.'

rift mitgeteilt durch Herrn A. v. Arnswaldt. Überschrift Dit is en merclick lied. Gehört eils, eine niederdeutsche Bearbeitung der 8 ersten Strophen.

1456. Gebed to eren vnde werdicheit der juncfrawen Marien.

r selicheit,
kristenheit
ıllen stunden,
er innicheit
s werdicheit
verbunden.

ı nicht en byn,
ıd vnde syn
ıt bedencken,
ıde to welker stund
den vnde mund
love krencken.

3 Reyne iuncfrow, so is nód
dat dyne gůde overich gról
my sulke gnade geve.
Dat mit růwe, bicht vnde bůt
ik premtze myns selves můt
vnde so in hulden leve.

4 Insunderheit bidde ik dy,
gyff sulke genade my,
dat ik in mynen iaren
In rechten edelen ståd,
ane schande vnde missedåt
mit eren moge varen.

5 An der lesten stunde myn,
van ik lide smert vnde pyn
vnd van hir vorscheide,

Do my denne, Maria, trost,
dat ik selich gantz verlost
vare hen in dyn geleide.

Churfürst Friderici II. | Briefe | wegen der von ihm aufgerichteten | Unser lieben Frauen Gese gegeben | A. am St. Michaelistage (29. September) 1440. | B. am Tage Assumptionis Mariæ (15. Augu Nach den Originalurkunden im K. G. Haus- und Staats-Archive zu Berlin. | Berlin, Druck vo Hænel | 1844. 24 Seiten in fol. Seite 21, hinter dem 2. Briefe. Das Lied wird S. 612 des 2. Teils hinter einzuschalten sein. Die Anfangsbuchstaben der Strophen geben den Namen Maria.

1457. Wir sollten alle dancken.

WIr sollten alle dancken
der pitter marter dein,
Die nägel vnd die zangen,
die dorne króne dein,
  Das sper vnd auch die wunden
die dir gestochen sein,
die haben vnß entpunden
von der helle pein.

2 Gelobet seyestu, Christe,
in der marter groß,
An das creucz gespanet
nacket vnd auch ploß.
  Du wöllest mein gedencken
in deineß vatters reich,
mach vnß alle selig
hie auf erde reich.

Cod. Monac. 809, Papierhandschrift in 8⁰ aus dem Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts (1496). Hinter jeder Strophe Kyrie leison, Christe leison, Kyrie leison. Das Lied gehört zu Nro. 622 f. Die Abschrift desselben und der beiden folgenden Lieder erhielt ich am 12. Septbr. 1839 durch Franz Pfeiffer, München.

1458. Wache auf, meine sele.

WOl auf, bach auf, du sele mein!
du solt dich sunden massen,
Vnd gedenck die schidung dein,
das du dein leib solt lassen
  In diser welt:
wo ist das gelt
das auf der fart solt zeren?
Ja hastu gott gedienet schon,
so gibt er sich selber zu lon
dort in dem ewigen leben.

2 O sünder, du solt ein wachter sein,
wan den sunden pist enschlossen.
Laß dich erwecken die gewissen dein,
du solt dich selber straffen.
  Ker dich in begir
zu gottes lieb,
er nimt dich auf gar palde:
Begerstu der genaden sein,
so vergibt er dir die sunde dein
vnd pist im wol gefallen.

3 Des teufels list betrieglich ist,
das pin ich offt entpfinden:
Jhesus, du barmherczig pist,
hilf mir in vberwinden!
  Kum mir zu trost,
du hast mich erlost
mit deiner marter gütte,
Du solt vnß, herr, genedig sein
durch das hailig leiden dein
vnd durch dein rosefarbeß plüte.

4 Auf diser erd hat vnß der herr
gar hertigklich erarmut,
Gab er sich her in leiden ser
vnd sich yber vnß erbarmut.
  Wir waren todt,
des kam er in nott
vnd pracht vnß wider das leben:
Do er wolt leiden des todes pein,
do hat er den bar fronleichnam sein
vnß zu einer speyß gegeben.

5 Er gibt sich in der prister hendt,
dar auß werden wir gespeyset.
Ja niemant mag gedencken das end
der lieb die er vnß beweysset
  Tag vnde nacht
mit seiner macht!
hilf, herr, das ichs gedencke,
Das ich dir warleich danckpar sey!
dein gottliche liebe nun won mir pey.
in mein hercz solt du dich sencken.

6 O herr, mich leid in gedultigkait,
mein hercz vnd mein gemütte
In aller wider werrtigkait
zu lob deiner werden gütte,
  Die mir an leidt
vm̄ des lebeß zeit,
hilf das es mir gefalle,
Vnd verleych hye mir mein pein,
am ersten die genade dein
vnd vergib vnß allen.

müter, helferin,
Junckfraw werde,
dich yber deine kindt
aft hie auf erde!
ift der weg
der fteg
zum himelreiche,
unser zuverficht:
magt, nun tail unß mit
e gar müterleiche.

igin gar hochgeporn,
auch dich der eren
pift gottes müter worden
dich pracht auf erden.
ackfraw fein,
ze mein
ch in dein trawe:
erczuren das kinde dein,
maria, die fuñerin fein
cich mir leid und rawe.

9 Und auch die werden prieſterſchaft
ein peycht lauter und clare.
Jch pit dich, edeler fronleichnam zart,
das du mich, herr, pewareſt
An meinem end,
so ich mich wend,
so piß, herr, mein geferte:
Wen ich von hinnen ſcheiden ſol,
ihesus, dein hilfe bedarf ich wol,
der weg wer mir ſunſt hertde.

10 Zu lob und er han ich dir, herr,
die tageweyß hye geſungen
Und auch der liebſten müter werd,
maria, die ſol kumen
Do mit für got,
und pyß mein pot
an ihesus dein kindt den herren:
Parmherczigkait der piſtu ſol
und aller genaden, das wayß ich wol,
die teil unß mit auf erden. etc.

56[a]. Vers 2.7 fehlt dich, 3.2 off, 3.8 fehlt du, 4.3 gar für gab, 5.4 ay, 5.9 ſein für dein, 7.3 dein, .8 unſern, 9.2 lautere, 9.10 ſunſte, 10.3 liebſte. Das Lied wird S. 1050 des 2. Teils hinter Nro. 1285 erden können.

1459. Von demütigen dingen.

demutigen dingen
ich heben an,
hesn wil ich ſingen
gelesen han.
geſchach in einer ſtate
iſt iherusalem,
den giengen zu rate
ildt undt auch gar tradte
— —
nd genoß
it waz groß
got den heren
den Gottes roß.

s der waz komen
nßer ſelickeyt,
vir wol haben vernomen,
en waz er bereit,
wolt auch für unß ſterben
des kreuzes ſtam,
t uns guadt erwerben,
r nit ſolten verderben,
lle glut
behut,
der guet,
t unß all erloßen
inem freyen müt.

predig und ſeyn lere
ß den Juden leydt,
ilch thet er bekeren
ewigk ſelickeyt:

Die Juden thetz verdrieſſen,
ſie trugen im neydt undt haß,
waz er in gutz verhieſſen
er kundt ſeyn nit genieſſen,
die gottes err
verſchmechten ſie ſer
und auch ſeyn ler:
ſein ler thet uns entſprieſſen,
wir ſolten im dancken ſer.

4 Da kam Kayphas dare,
gab ſeinen radt darzu:
'Jheſus der ſolt ſterben,
daz deucht mich alze gut
Das folck daz verdorben
iſt ez an ſeinem radt':
ſein rat waz nit verloren
er waß doch byſchoff worden,
Der aller maiſt
der heiligeiſt
durch in beweiſt,
er furcht nit gotes zoren,
ſeyn hercz waz folles neydts.

5 Da kam Judas dar eben
wol in den ſelben radt:
'Waz welt ir mir geben',
ſprach er wol zu den Juden tradt,
'Daz ich och will verradten
den liebſten meiſter meyn?'
xxx dl. ſie im boten,
freuntlichen in patten

die ir begir
erfuldt er ſchir:
'die gottes zir
die gib ich euch gar tradte,
das gelt daz laſſet mir.'

6 Jheſus der wolt reyſen
gen Jheruſalem,
Er wolt ſein Jungern ſpeyſen
ſich ſelber vor ſeinem endt,
Er wolt auch myt in eſſen
das obenteſſen ſein:
er waz mit in geſeſſen,
ſein leib gab er in zu eſſen
ir protes ſchein,
ſein blut in wein,
ſein ler waz fein,
der ſol wir nit vergeſſen,
wir ſollen im dancber ſeyn.

7 Sein ler die waz ſo ſuſſe
die er ſeinen Jungern ſeyt,
Er wuſche in die fuſſe
myt ſeiner demutickeyt.
Er wolt mit groſſen ſorgen
wol an den ölperg gan,
da petet er vnverporgen
biß an den letzten morgen
vor ſeinem todt,
er ſchwizet for nodt,
ſein ſchweiß waz rodt,
vmb vnß ßo thet er ſorgen
in aller ſeiner not.

8 Do kam Judas dare
bey der fynſtern nacht,
Er het eyn groſſe ſchare
der Juden mit im bracht
Daz ſach man ſcharmizen
recht als in eym wilden her
yr harneß von her glizen,
ir licht thet hoch erplizen,
ſuchten iheſum
do vmb ſein leben
in hohen ſtreben,
der Judaz gingk mit witzen,
hat in den Juden geben.

9 Jheſus der ſach ſelber
ſein veindt gegen im gan,
Da gieng er in entgegen,
thet vor in ſtille ſtan,
Er ſprach zu in 'wen ſucht ir?'
'iheſum von nazareth!'
Jheſus der ſprach 'ich byn hie':
da filn ſie zu der erden ſchir
in groſſer nodt
alß wern ſie todt,
biß daz er gbot
'erfoldt nun eur begir',
der Judas kuß in tradt.

10 Sie punden in gar ſere,
furten in fur Annaß tradt,
Die thor thet man auff ſchlieſſen
zu iheruſalem in der ſtat.
Fur Cayphas vnd Pilaten
wart er gefuret paldt
vnd zu Herodes in gahnz
— — — — — — —
in zu der ſelben fart
iheſum den zartn
kain leydt nit ſpartn,
rauffen, ſchlegk vnd ſcheltwordt,
verſpurczt wardt im ſein pardt.

11 Pilatus waz vnmuetigk,
er wolt in richten nit
Daz vnſchuldigk blucte,
daz wolt er kreuzen nit.
Er ließ in an der ſeulen
ſchlagen alzo ſer
verſpotten vnd vorſpeyhen,
eyn kron die muß er leiden,
ſie ſchrien auff in
'kryzick in!
iſt vnßer ſin,
ſein plut muß vber vnß ſchreien,
vber vnß vnd vnſer kyndt.'

12 Jheſus waz verorteilt
wol an dez kreuzes ſtam,
Daz hört ſein liebe mutter,
groß leydt ſie da gewan.
Da kamen vil der frawen,
ſie gaben marien troſt:
'Jungfrawe, du ſolt nit trawren
dein kindt ſolt du an ſchawen,'
in ſeyner nodt,
ſein herten todt,
ſein ſchweiß waz rodt:
wir wollen an in glawen
der vnß erloſſet hat.

13 Die vnß von gotes leiden
daz liet hat gemacht,
Got helff ir ir ſundt vormeiden
vnd auch der helle ſtraff,
Daz ſie vnß woll behyten,
maria reine maydt,
wol vor der helle glute
durch ir vil heilge gute,
daz ſie vnß ſendt
daz ſacramendt
an vnſerm endt,
vndt daz heyligk plute
troſt vnß an vnſerm endt.

A. a. O. Blatt 59². Vers 1.11 niidt, 1.13 rach für roß, 4.5 f. ſo, 4.7 verlorn, 5.2 juden ſelben, 5. 5.10 erfaldt, 5.11 die goß zeyt, 8.5 -zeln, 8.7 gluzen, 8.9 ſie ſuchs, 8.10 do fehlt, 8.12 weſſen, 8.11

lʒt eur begirdt, 9.13 kunſt, 10.6 gefurt, 10.9 friſt für fart, 10.11 f. -ten, 11.6 ſere, 12.7 trawrn, 2.12 wie für wir, 13.3 hilff, 13.11 aus prieſters hent?, 13.13 fehlt vnſerm. Nach Vers 13.1 und on einem Frauenzimmer gedichtet. Einzuſchalten vor Nro. 1290 des 2. Teils.

1460. Ein ſchön New Geiſtlich Lobgeſang,

Im thon, Es ſengt ein Vögelein leiſe.

gt ein Vögelein leyſe
Junckfraw fein
; Engels weiſe
in kleuſelein,
ß dich Gott, du mein außerwelte Meid,
iſt wol gezieret,
iſt dein leib.

dich wol begnadet,
der iſt mit dir,
.rafft wird dich vmbfahen,
elauben mir.
ß mir auff deines hertzen ein fenſterlein,
ird zu dir kom̄en,
oirſt ſchwanger ſein.

ig Geiſt würd kom̄en,
cken durch ſein krafft,
würd an ſich nemen
nd blut ſo gar:
mb thut er aber das?
ider wolt bringen
d Eua fal.'

4 Maria die ſprach mit züchten
'was deutet diſer gruß?
Mein reinigkeit han ich verſproch̄e,
wie wol ich geberen muß,
Was deutet das, mein himliſcher Gott?
mein reinigkeit hab ich verſprochen
dem Almechtigen Gott.

5 Nim̄ war, ich bin ein Dienerin
des höchſten Herren mein:
Mir geſchech nach deinen worten,
du ſeliger Engel rein.'
Bald Maria jren willen verhenḡe kund,
Jeſus ward eingelaſſen
wol zu derſelbigen ſtundt.

6 Sie wonten bey einander
Jeſus vnd auch die Mayd
Biß an den Weyhenächt morgen,
ſie gebar jn on alles leyd,
Warer Gott vnd Menſch, Herr Jeſus Chriſt,
denn ſie iſt Junckfraw bliben,
bleibt jmmer vnd ewigklich.

7 Dem Herren Gott von himelreich
Lob, Ehr vnd preis ich leyſte,
Gott vatter, Gott dem Son desgleich
vnd Gott dem heiligen Geiſte,
Sein Herrligkeit, barmhertzigkeit,
großmechtigkeit vnd Heiligkeit
ſeind ewig vnd on ende.

, Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht. Das erſte von zwei Liedern. (Bibliographie 2.2 zweimal der Herr, 3.5 Warumb darumb. Das Lied iſt vor Nro. 883 des 2. Teils einzuſchalten.

1461. Ein ſchön Geiſtlich Lied, Von dem heiligen Namen Jeſus.

ſt ein ſüſſer Nam,
n wir arm̄e ſünder an,
wir huld erlanḡe
r ſünd zergangen,
Herr, gnad
vnſer miſſethat.

ıer dich ſuchen will,
bey dir gnaden vil:
'elig iſt der menſch

der Jeſus tag vnd nacht gedenckt,
Der wird getröſt,
von allen ſünden erlöſt.

3 Jeſus, wir fallen dir zu fuſſen,
wir wöllen dich ſo lang anruffen
Mit klagen vnd mit weinen
Mit Maria Magdalena,
Biß das wir finden
vergebung vnſer ſünden.

16 Gott geb euch beyden ein selige nacht
in züchten vnd in ehren:
Hört doch, wie nur yetzt die Brawt lacht,
in züchten vnnd inn ehren
wirdt sie sich nicht sehr wehren.

Zwey Schöne Newe Lieder, wie man ein Braut Geystlich ansingen sol. Gedruckt zu Nürnber
Valentin Neuber. 1556. Das zweite Lied. Vers 6.3 entbrand, 7.1 fehlt jm, 9.5 mehren, 11.3 wol f
13.1 fehlt nun, 13.4 ekren für ehren. B Blatt A v, mit der Überschrift Wie man eine Braut ansin
wenn man sie beyleget, und mit acht Reihen Singenoten für den Vorgesang und die erste Strophe. Zu B
auf ersteren vergl. Teil II. S. 714 die Anmerkung zu Nro. 921. Lesarten: im Vorgesang Vers 1 Bb für,
wöll, Bb seyn, Vers 1.1 Bbb[1] wolln, 1.5 b wol, Bb segn, 2.3 Bb Ehlchen, b[1] Druckfehler: es ist 4.
2.5 Bbb[1] wolt (immer, 4.5 ausgenommen, wo wol steht), segnen (immer), 4.3 Bbb[1] gebein, 5.5 Bb
wird sie segnen vnd mehren, 6.3 Bbb[1] im leib, 7.3 Bbb[1] Ehlchen, 9.5 Bbb[1] ziehn, 11.1 Bbb[1] Zu
Gott vnd seinem Wort, 11.3 Bbb[1] gehn, 12.3 Bb vff, 15.1 Bbb[1] nu, Bb[1] gahn, b ghan, 15.3 B
16.1 Bbb[1] selge, 16.3 b jetzt nur, 16.5 Bbb[1] fügen hinzu Oder wird sie sich zu jm kehren.

Nachstehend eine Umarbeitung des Liedes aus einem römisch-katholischen Gesangbuche.

1447. Brautlied.

Kombt her, ihr Singr, vnd trett herfür,
für eines frommen Bräutigam Thür,
Mit seiner Braut,
ist jhm vertrawt,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren!

2 Die Braut die wölln wir singen an,
sambt jhrem gliebten Bräutigam!
Gott geb euch beid
vil Glück vnd Frewd,
in züchten vnd in ehren!
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

3 Der Ehestandt ist ein Sacrament
im Alten vnd Newen Testament,
Die Kirch das lehrt,
den Ehestandt ehrt,
in züchten vnd in ehren.
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

4 GOtt hat die Ehe selbst eingesetzt,
mit Wunderthat bekräfftigt fest,
Das Weib vnnd Mann,
zwo ledig Person,
in züchten vnnd in ehren,
zusammen dörffen kehren.

Sie beyde seyndt in GOttes Hand,
verbunden mit eim starcken Bandt:
Sich keines schaid
in Lieb vnd Laid,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

Ein Mensch der Eltern wenig acht,
die Connlich Lieb nur solches macht:
Zwo Seel, ein Leib
wird Mann vnd Weib,
in züchten vnnd in ehren,
Gott wol sie segnen vnd mehren.

7 GOtt hat sie beyde gefügt zusam̄,
daß gepreyset werd sein Göttlicher Na
All Hurerey
vermitten bleib,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

8 Vmb Vnzucht solcher Missethat
Gott Land vnd Leuth gestraffet hat:
Hast du Vnruhe,
bald heurathn thue,
in züchten vnd in ehren!
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

9 Hast dich dann mit der Keusch verpfli
gib acht, daß du es verwahrlost nit:
Verleurst dein Ehr,
kombt nimmer mehr.
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

10 Nun merck ein jeder from̄er Christ,
von wann das Weib herkommen ist:
Wol auß der Mitt
deß Adams Ripp.
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

11 Da Adam schlieff vnd war allein,
schueff GOtt ein Weib auß seim Gebe
Gabs jhm in sein Händ,
vnd sie Eva nennt.
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

12 Vnd da sie brachen GOttes Gebott,
zu Jhn sprach vnser HErre Gott
'In Schweiß vñ Noth
solst gwinnen dein Brot!'
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

Weib sprach er 'in Schmertzen vn̄ Peyn
gebärn deine Kinderlein,
Mañ auch dein
ehorsamb seyn.'
ten vnd in ehren,
wöl sie segnen vnd mehren.

lg nun GOtt vnd seinem Wort,
ins deß andern leyden,
hts euch wol,
frewden voll.
ten vnd in ehren,
wöl sie segnen vnd mehren.

merck der Mann vnd recht verstahn:
Weib von der Mitt ist genom̄en,
n er jhr
wachen Geschirr,
ten vnd in ehren,
wöl sie segnen vnd mehren.

in aignen Leib lieb er sein Weib,
eundlich mit jhr leben,
s vor Schandt,
Vorstandt,
ten vnd in ehren,
wöl sie segnen vnd mehren.

ein trewer Haußvatter,
Weib für keinen Fußhader,
Sinn vnd Witz,
vnd bschütz,
ten vnd in ehren,
öl sie segnen vnd mehren.

18 Das Weib gedenck, sey auß der Lendt
nur von dem Mann herkommen,
Vnd nit vom Haupt,
den Klaffern keins glaubt,
in züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

19 Sey tugenthafft in Haußwirtschafft,
vbern Mann sich nit aufflaine,
Sie hab jhn lieb,
vnd nit betrüb,
in züchten vnd in ehren
Got wöl sie segnen vnd mehren.

20 Kein andern Leib nemb jhm keins für,
sonst wird die Ehe zertrennet,
Ein jeglichs main
mit Trew in gmain
in züchten vnd in ehren,
Got wöl sie segnen vnd mehren.

21 Wann euch GOtt gibt ein Leibes Frucht,
so ziecht sie auff in aller Zucht,
Zu GOttes Ehr,
in Forcht vnd Lehr,
in züchten vnd in ehren
Got wöl sie segnen vnd mehren.

22 So werd jhr haben Frid vnd Ruhe,
GOtt gibt euch Segn, vil Glück darzu,
Vnd habt hie Frewd,
dort Seeligkeit.
In züchten vnd in ehren,
Gott wöl sie segnen vnd mehren.

esang Buch, rc. Durch Nicolaum Beüttner. Grätz 1660. 8° Seite 383, Ander Theyl Nro. LXXXIX.
= es sey, in Strophe 14—16, 18—20 reimt die erste Zeile nicht auf die zweite, sondern hat einen

1448. AD IMAGINEM MORTIS.

Das Todtenbild spricht.

ensch, mit vleis anschawe mich!
jtzt bist, gleich so war ich,
schön vnd starck, vffs hübscht geziert,
wie ein Bild artig formiert.

bin ich nur asch vnd staub,
eisch die Würm han zu eim raub,
Kunst, ehr, gelt, gut vnd pracht
d hat alls zu nicht gemacht.

st, der mich jtzt kennen kan,
sey gwest ein Edelman,
rst, ein Graff, Herr oder Knecht,
ger oder Bawer schlecht?

em tod werden arm vnd reich,
vnd Bawern alle gleich,
ent ein fur dem andern nicht,
ist gar kein vnterschied.

5 Drumb las sich niemand vff sein gwalt,
Ehr, Jugent, sterck vnd schöne gstalt,
Solchs alls ist gleich wies grüne grass:
heut grünts, morgen verwelcket das.

6 Bistu heut frisch, gsund, stoltz vnd reich,
morgen bistu ein arme Leich;
Helt man dich heut schön, lieb vnd werd,
morgen legt man dich in die Erd.

7 So ist dein pracht vnd zier denn hin
vnd wirst gestalt wie ich jtzt bin:
Drumb weil du noch jung vnd starck bist
bedenck das end vnd traw auff Christ.

8 Der wird dich durch den zeitling todt
retten von aller angst vnd not
Vnd dir ein newen Cörper geben,
der ewiglich wird mit jm leben.

9 Des tröst dich, wenn du anschawst mich
vnd jtzt der Todt wil holen dich,
So kanstu frölich faren hin
vnd ist der Tod nur dein gewin.

B Blatt A vij. Vers 1.3 b¹ auffs, 1.4 B formirt, 4.3 b¹ für, b den, 5.1 b¹ auff.
Nachstehend ein bearbeiteter Text des Liedes.

1449. Erinnerung des Todts.

Im thon. Christe qui lux.

O Mensch, betracht vnnd anschaw mich:
wie du jetz bist, also war ich,
Jung, schön vnnd starckh, gsund, wol geziert,
vnnd hab wollüstigs Leben gfüert.

2 Jetz bin ich tod: bedenckhs mit fleiß!
mein flaisch ist ietz der schlangen speiß:
Adel, kunst, ehr, gelt, gut vnnd glückh,
der tod verschlickhts im augenblickh.

3 Jetz keiner mich erkennen kan,
ob ich sej gwest ein edelmann,
Ein fürst, ein graf, von hohem gschlecht,
ein bürger oder bawren knecht.

4 Also werden bald arm vnnd reich
nach absterbung einander gleich:
Mann kennet kein vom andern nit,
da sichet man kein vnnderschid.

5 Verlaß sich niemandt vff sein gwalt,
vff jugendt, reichtumb, schöne gstalt:
Bistu heut frisch wie grüenes graß,
heut stets, morgen verwelckhet das.

6 Bist du heut frelich, stolz vnnd reich,
morgen bistu ein todte leich;
Helt man dich heut lieb, schon vnnd werd,
morgen bist wider staub vnd erd.

7 Bald ist dein bracht vnnd freid dahin,
vnnd wirst gestalt wie ich ietzt bin;
Was du verlassen, gelt vnnd gut,
drob hat ein ander leichtern mut.

8 Ein jeder mensch füers wol zu herz
der leiblich tod wer nu ein scherz,
Wann dort nit wer der ewig tod,
an leib vnnd seel die ewig nott.

9 Wer aber ewig leben well,
empfliechen ewig tod vnd hell,
Der fuch Christum, vnnd sich beker,
er muß nachfolgen seiner lehr.

10 Sein namen soltu rüeffen an,
der dich allein erlösen kan,
Der dich allein kan machen hail:
bitt, das er dir sein gaist mitthail.

11 Thuo buoß, von herzen dich bekhe[r]
weißhait, frombkhait von im beger:
Du muſt deinem flaisch sterben ab,
am wort des creutz kein scheuchen h[ab]

12 Wan du dann thust den willen sein
in sein reich wirt dich füeren ein:
Biß fromb, steig auf in Gottes hau[s]
der vnbekert wirt gschlossen auß.

13 Laß dich nicht hindern lüste vnd gel[t]
Sathan verfüert die gantze welt:
Erkenn vnnd ruef an Jhesum Chri[st]
der allein dein hailmacher ist.

14 Die zeit ist hie ein augenblickh,
dich zur Christi nachuolgung schickh
Dann wer zue jm bekeret sich
mit jm wirt leben ewiglich.

Wolfenbüttler Folio-Handschrift 76. 13. Aug. von 1596. Blatt 221 Vers 1.4 gfiert, 2.1 Jch für Jetz, 4.3 nicht. Die sieben ersten Strophen entsprechen denen des Liedes von Nic. Herman.
Es folgen hier noch zwei andere Bearbeitungen des Liedes.

1450. Vom Begräbnuß.

O Mensch, bedenck jetzunder mich!
wie du bist, also ware ich,
Jung, schön vnd auff das hübscht geziert,
wie ein schön Bild artlich formiert.

2 Wer ist, der mich jetzt kennen kan,
ob ich sey gwest ein Edelman,
Ein Fürst, ein Graf, HErr oder [...]
eins Burgers oder Bawers Geschlec[ht]

3 Also werden wir, Arm vnd Reich
nach dem Todt einander all gleich,
Man kent doch kein vorm andern [...]
dann hie da ist kein vnterschied.

heut frisch, gsund, stoltz vnd reich,
: so bist ein arme Leich,
ın dich heut schön, lieb vnd werth,
schart man dich vnter dErd.

groß Gut vnd deins Geltes Last
zusamen gekratzet hast,
les must du lassen hie,
nn du hie werst gwesen nie.

ll deim Reichthumb gibt man dir
ern ein altes Leylach schier,
ist dein Pracht vnd Ziert dahin
rst gestalt wie ich jetzt bin.

ıer darff wol nicht sagen schier
em Todt 'Gott genade dir!'
ein jeder Christ betracht,
auß der Erd sey gemacht.

du bist gmacht auß der Erden,
du must du wider werden,

Drumb weil du jung bist, so sey fromm,
bedenck das End, glaub an Christum.

9 Wer wird dich durch den zeitlichn Todt
retten von aller Angst vnd Noth
Vnd dir ein newen Cörper geben,
der ewiglich mit jhm wird leben.

10 Deß tröst dich, wañ du anschawst mich
vnd heut der Todt wird holen dich,
So kanst du frölich fahren hin
vnd ich dir nit so schrecklich bin.

11 Sonst erschrickt vor mir jederman
der diesen Trost nicht haben kan,
Wer aber trawt auff Christi Blut
vor dem Todt sich nicht förchten thut.

12 Das helff vns Christus, vnser Trost,
der vns durch sein Blut hat erlöst
Vons Teuffels Gwalt vnd ewiger Pein,
jm sey Lob, Preiß vnd Ehr allein.

salmen vnd Lieder rc. Durch Erasmus Widmann. Nürnberg 1604. 8° Blatt 288 ff. Vers 6.2 nich,
trophe 2 und 5 des alten Lieds fehlen, die Strophen 5, 6, 7, 11 und 12 sind neue.
ende Bearbeitung des Liedes ist eine weitere Ausführung der vorliegenden.

1451. Vom Todtenkopff.

lensch, mit fleiß anschaue mich:
jetzt bist, gleich so war ich,
schön vnd auffs hübschest geziert,
ı schön Bildt artlich formiert.

verd ich nun ein Asch vnd Staub,
Fleisch das ist der Würmen Raub.
Kunst, Ehr, Gelt, Gut vnd Pracht,
dt es alls zu nichte macht.

st, der mich jetzt kennen kan,
sey gewest ein Edelman,
ürst, ein Graff, Herr oder Knecht,
rger oder Bauer schlecht?

werden die Arm vnd Reich
em Tod auch einander gleich:
kennt ein vor dem andern nit,
lda ist kein Vnterschied.

ı laß sich niemand auff sein Gwalt,
Jugend, Stärck vnd schöne Gstalt:
ist wie das grüne Graß,
rüns, morgen verwelcket das.

heut frisch, gsund, stoltz vnd reich,
: bistu ein arme Leich.
an dich heut lieb, schön vnd werth,
ı schart man dich in die Erd.

7 Von all deim Reichthumb gibt man dir
nit gern ein altes Leylach schier,
So ist dein Pracht vnnd Zier dahin
vnd wirst gestalt wie ich jetzt bin.

8 Dein Gelt vñ Gut, welches du hast
zusammen gspart, das wird verprasst,
Vnd must es alles lassen, wie
du gar nicht werst gewesen hie.

9 Offt mancher, der nicht saget schier
nach deinem todt 'GOtt gnade dir!'
Dieses ein jeder Christ betracht,
daß er auß Erden ist gemacht,

10 Muß auch zu Erden werden wider,
seyn wir kommen von Adam her.
Drumb weil du Jung bist, so sey fromb,
bedenck das End, schau an Christum.

11 Wer wird dich durch den zeitlichn Todt
retten von aller Angst vnd Noth,
Vnd dir ein neuen Cörper geben,
der ewiglich mit jhm soll leben.

12 Deß tröst dich, wenn du anschaust mich,
vnd jetzt der Todt will holen dich,
So kanst mit Freuden fahren hin
vnd ich dir nicht so schrecklich bin.

13 Sonst erschrickt vor mir jederman
wer diesen Trost nicht haben kan,
Wer aber traut auff Christi Blut
vor dem Todt sich nicht fürchten thut,

14 Sondern im Frieden fahren kan
von hinnen wol auff rechter Bahn.
Darumb laß vns alle zugleich
den Vatter bitten im Himmelreich,

15 Daß er wöll durch sein lieben Sohn,
der bey jhm ist im höchsten Thron
In ewigr Freud vnd Herrligkeit,
vns geben die ewig Seligkeit.

16 Daß wir im Himmel ewiglich
mit allen Außerwehlten dich
Vnd allen lieben Engeln gleich
loben, preisen inn deinem Reich.

17 Amen, Amen, das werde war,
behüt vns hie für aller Gfahr
Vnd auch für dem ewigen Todt
als ein starcker gwaltiger Gott,

18 Der alles hat in seiner Händ,
das Leben gibt, nimbts auch behend.
Darumb ein Christ bedenck die Sach,
so wird er wol bestehn hernach!

Nürnberger Gesangbuch v. J. 1618. 8°, gedruckt durch Johann Lauern. Seite 544. Vers 11.4 die fü vns für wöll. Die Strophen 1—6 und 10—12 sind die des alten Liedes, die Strophen 8, 7, 9 und 13 aus d Bearbeitung.

1452. Ein Betrachtung des Todes.

MJt Todes gdancken gehe ich vmb,
denn er sich stetz dreht vmb mich hrumb
Vnd tritt mir nach gar vff dem fuss,
all stund ich seiner warten mus.

2 Den Bogen hat er schon gespant
vnd hat den Pfeil in seiner Handt,
Er nimbt des Segers eben war:
wenn er ist ausgeloffen gar,

3 Denn wird er mir lassen kein frist,
ich sey wol oder vbl gerüst:
Bald er begint zu klopffen an,
ist jhm die Thür schon auffgethan.

4 Kein Bürgen er mir setzen wil,
steckt mir auch kein gewisses ziel:
Wenn er kompt vnd spricht nur ein wort,
so mus ich auff vnd mit jm fort.

5 Drumb, o mein liebe Seel, dich rüst,
ob du vom Leib heut scheiden müst!
Mach dich gerüst vnd sey bereit,
las dir den Tod nicht machen leid!

6 Leg ab, mein Leib, die schwere last,
drin du jtzt bist nur wie ein Gast:
Du must doch aus dem alten Haus
ziehen, da wird nicht anders aus.

7 Doch aus dem armen Madensack
wird dir Christus am Jüngsten tag
Ein Haus bawen, span new vnd kle
drin wirstu wonen jmerdar.

8 Denn wollen wir beide zugleich
Einwoner sein im Himelreich,
Vnd ewig sehen Gottes Son,
mit lust alls nach seim willen thun.

9 Wie wir erstlich geschaffen sein,
von aller Sünd pur, lautr vnd rein,
Werd wir sein from, grecht, klug vi
wie Adam war im Paradeis.

10 Mein liebe Seel, drumb sey getrost!
Christ vnser HErr hat vns erlost,
Scheid nur willig von diesem leben:
Gott wird vns viel ein bessers geben.

B Blatt R vij b. Vers 1.1 b gedancken geh, 1.2 b[1] rumb, 1.3 b[1] auff.

1453. Vom Jüngsten Gericht,

Aus dem Euangelio des 2. Sontags Im Aduent, Luc. 21.

CHristus wird komen zu Gericht
ehe sichs die rohe Welt versicht,
Plötzlich, wie vns die Schrifft zeigt an:
darnach richt sich ein jederman!

2 Man predigt das Göttliche wort
zu breitem blick an allem ort:
Das Zeichen sol vns sein gewis,
das end der Welt nicht fern mehr ist.

vnd Erd in einen klos
ettern wird ein Wetter gros;
Fewer die gantz Welt verzehrt,
Gott schaffen new Himel vñ Erd.

werden zur Posaunen schall
dten auffstehn allzumal,
ie noch leben hie vff Erdn
genblick verwandelt werdn.

ird in einer Wolcken klar
komen mit der Engel schar,
ir werdn jm entgegen gehn
r seim Richtstul alle stehn.

enn sein Lemmer scheiden wird
n Böcken der trewe Hirt,

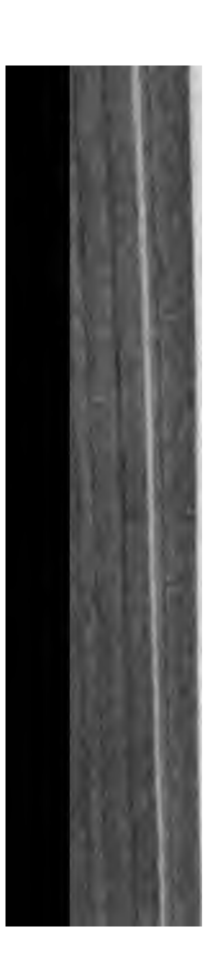
Vnd wird sein Auserwelten geben
im Himelreich das ewige Leben,

7 Vnd wird ein schrecklichs vrteil felln
vber die Teuffel vnd jre gselln,
Vnd die zu seiner lincken stehn
werden ins hellisch Fewer gehn.

8 Drumb jederman sein wacker sey,
hût sich mit vleis fur Füllerey,
Denn der Tag wird wie ein Fallstrick
vbr vns komen im augenblick.

9 Auff dein zukunfft, HErr, warten wir,
seufftzen vnd tragen gros begir:
O HErr, kom bald vnd vns erlôss,
denn die Welt ist Gottlos vnd bôss.

viij b. Vers 2.4 das = daß das, 3.3 Balds = Sobald das, b[1] Fewr, 4.3 b[1] auff, 5.1 b[1] vor,



1454. Die grote dagewise.

Nv sterk ons got
yn onser noit!
ick benele my, here, yn dijn gebot,
laet ons den dach genedentlich aenschynen.
Dijn namen drie
bid ich myr by
in allen nöden waer ich sy,
dijns cruces craft sta my voir alle pyne.
Dat swert dair Symeon van sprach,
dat Marien doir oir reyne herte braach,
doe sy ansach
dat Christus stont yn swere,
Dat sta myr huden yn myner hant
te beschermen my voir honet sunden bant,
gar ongeschant
sy mijn lijf, wair id sich hynne kere.
Maria, wonschel garte
des stammes van Yesse,
Theophilum ernerte
dijn joncferlike vlijt:
Strijd, vrou, voir onse sculde,
zet ons yn gades hulden,
moder der gracie.

2 Dat cruys is breit
dair got an leit,
dat om sijn tsarte lijf doir sneit,
der negel drie, dat sper ende ok die crone.
Der bessen swanck,
der gallen dranck,
die doit dair myt der mynscheit ranck,
doe he riep vyt barmeliken doene
'Ely ely lama sabachanj:
mijn got, mijn got, wen hestu my gelaten hier?'
der iamer schren

Dat hute my voi
dat ick voir scand
hoe mych gekart
sy dynes geistes
Mar dynes gei
verluchte, here,
Dat my nyet we
dijn ansicht mynı
Ende wasch myr
myt dynen heilg
des bid ick, here

3 Och heilger Cri
gund my der list
geuyten dat my
dat ick dy leneu
Laet mys gewer
ich byns begert,
dat my dijn heil
gar vlijtlich roe
Och hoger vo
erbarm dy yn m
engegen my onts
dijn torn is my
Gif mynen sund
la my nyet ontge

ende bis my gue
doir dijnre mode
Mijns leuens
verlene, here, m
Zoe dat my nye
der duuel ofte s
Ende wasch af
myt dynen heil

:ande lae. Die 7 letzten Zeilen jeder Strophe sind abgesondert geschrieben; vor denen der letzten stehen noch ibe 5, welche wol ebenfalls einem solchen Schlußsatze angehören und aus Versehen hierher gekommen.

Maria, konyncynne,
nu doe my hulpen schijn,
Siuyt op des hemels trone
ende gif dat ich soe schone
komme zoe dich dair yn.

1455. Die lerer ende die iongelinck.

Woe lude sanck die lerer op der tynnen
'wie nu yn swaren sunden leecht,
he mach sich wal besynnen,
Dat hi myt tyde dair aue laet,
eer om die doit den wech ondergaet,
des warn ick om myt sange.'

End dat verhoird eyn iongelyng ionck van iaren,
he sprac 'her lerer onnersaecht,
der reden moetiy ontberen:
Ick haep te leuen noch menigen dach,
te krigen eer ende gemach
ende dair naest gades hulde.'

Der lerer sprac 'du hefstich schoen vermeten:
die tjaer lanck dijn gelyke waren,
och heft dy der vergeten?
Si waren van iogeden dijn gelijck,
sie waren vri, oirs modes rijck,
die worm die hebben se geten.'

Die iongelynck sprac 'ick en kan my nyet bedwyngen,
mijn hert dat is der vreuden vol
van dansen ende ok van springen.
Die veygen moten alle sterven:
wal up, laet ons na vreuden werven!
ons möcht noch heil erlyngen.'

5 Die lerer sprac 'die reed en heft geen duren,
dat lyden compt soe mennichvalt
in eenre korter vren.
Dat dy nu dunckct vreude sijn,
och weerstu by den synnen dijn,
et ducht dy nyet dan truren.'

6 Die iongelinck sprac 'sijn my mijn syn vererret,
soe is dese werlt gar bedragen
— — — — — — —
Ick heb gespraken en weet nyet wat,
nu wijst my yn den rechten pat,
laet my die waerheit kynnen.'

7 Der lerer sprac 'wollu dijn herte neygen,
den rechten wech toe gade wart
den wil ick dy helpen steygen:
Soe saltu halden die x gebot,
zoe en wordstu nyet des duuels spot,
dat hemelrijck dat wordt dijn eyghen.'

erselben Handschrift mitgeteilt durch Herrn A. v. Arnswaldt. Überschrift Dit is en merclick lied. Gehört o. 717 f. des 2. Teils, eine niederdeutsche Bearbeitung der 8 ersten Strophen.

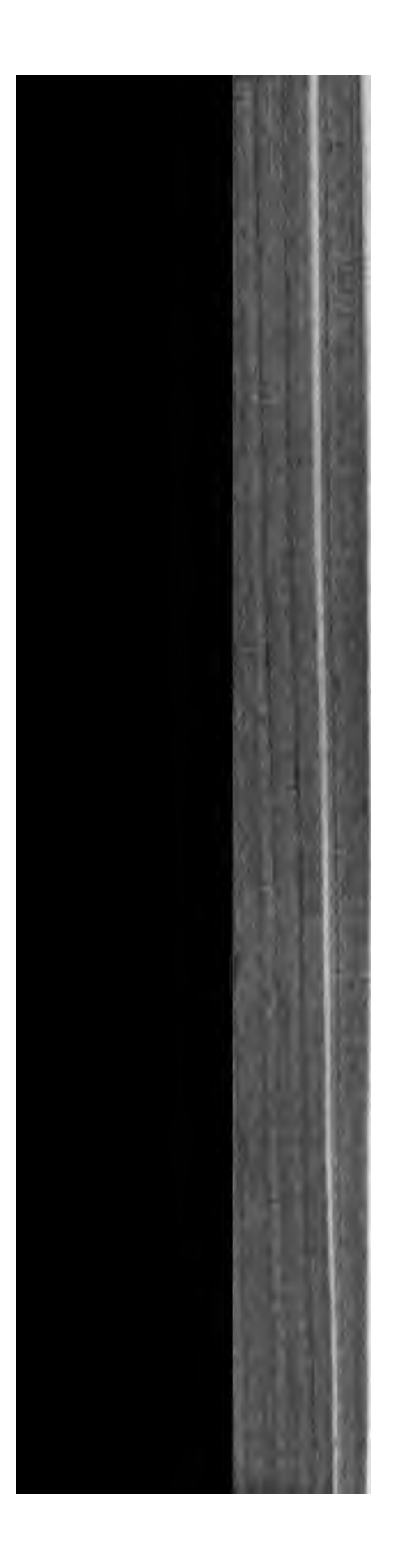
1456. Gebed to eren unde werdicheit der iuncfrawen Marien.

Moder aller selicheit,
dy lovet dy Cristenheit
by plicht to allen stunden,
Doch in vorder innicheit
to dines loves werdicheit
hebbe ick my verbunden.

2 Ane sorge ik nicht en byn,
dat herte, mod unde syn
gar kleyne dat bedencken,
Wii, wen unde to welker stund
dancken, werden unde mund
my an deme love krencken.

3 Reyne iuncfrow, so is nôd
dat dyne gûde overich grôt
my sulke gnade geve.
Dat mit rûwe, bicht unde bût
ik premtze myns selves mût
unde so in hulden leve.

4 Insunderheit bidde ik dy,
gyff sulke genade my,
dat ik in mynen iaren
In rechten edelen ståd,
ane schande unde missedât
mit eren moge varen.



5 An der lesten stunde myn,
van ik lide smert unde pyn
und van hir vorscheide,

Churfürst Friderici II. | Briefe | wegen der von ih gegeben | A. am St. Michaelistage (29. September) 144 Nach den Originalurkunden im K. G. Haus- und St Hænel | 1844. 24 Seiten in fol. Seite 21, hinter dem 2. einzuschalten sein. Die Anfangsbuchstaben der Strophen

1457. Wir soll

WIr solten alle dancken
der pitter marter dein,
Die nägel vnd die zangen,
die dorne krône dein,
Das sper vnd auch die wunden
die dir gestochen sein,
die haben vnß entpunden
von der helle pein.

Cod. Monac. 809, Papierhandschrift in 8° aus dem Ende Hinter jeder Strophe Kyrie leison, Christe leison, K Abschrift desselben und der beiden folgenden Lieder erhiel München.

1458. Wache

WOl auf, wach auf, du sele mein!
du solt dich sunden massen,
Vnd gedenck die schidung dein,
das du dein leib solt lassen
In diser welt:
wo ist das gelt
das auf der fart solt zeren?
Ja hastu gott gedienet schon,
so gibt er sich selber zu lon
dort in dem ewigen leben.

2 O sünder, du solt ein wachter sein,
wan den sunden pist enschloffen.
Laß dich erwercken die gewissen dein,
du solt dich selber straffen.
Ker dich in begir
zu gottes lieb,
er nimt dich auf gar palde:
Begerstu der genaden sein,
so vergibt er dir die sunde dein
vnd pist im wol gefallen.

3 Des teufels list betrieglich ist,
das pin ich offt entpfinden:
Jhesus, du barmhertzig pist,
hilf mir in vberwinden!
Kum mir zu trost,
du hast mich erlost
mit deiner marter gütte,
Du solt vnß, herr, genedig sein
durch das hailig leiden dein
vnd durch dein rosefarbeß plûte.

Maria müter, helferin,
[illegible] edle Junckfraw werde,
Erparm dich yber deine kindt
[illegible] du haſt hie auf erde!
Du piſt der weg
[illegible] auch der ſteg
[illegible] get zum himelreiche,
[illegible] alle vnſer zuverſicht:
[illegible]eine magt, nun tail vnß mit
[illegible] hilfe gar müterleiche.

[illegible] kunigin gar hochgeporn,
[illegible] man auch dich der eren
[illegible] du piſt gottes mütter worden
[illegible] haſt dich pracht auf erden.
[illegible] junckfraw ſein,
[illegible] hercze mein
[illegible]lch ich in dein trawe:
[illegible] ich erczuren das kinde dein,
[illegible] ſolt, maria, die ſuñerin ſein
[illegible] verleich mir leid vnd rawe.

9 Vnd auch die werden prieſterſchaft
ein peycht lauter vnd clare.
Ich pit dich, edeler fronleichnam zart,
das du mich, herr, pewareſt
An meinem end,
ſo ich mich wend,
ſo piß, herr, mein geferte:
Wen ich von hinnen ſcheiden ſol,
iheſus, dein hilfe bedarf ich wol,
der weg wer mir ſunſt hertde.

10 Zu lob vnd er han ich dir, herr,
die tagweyß hye geſungen
Vnd auch der liebſten müter werd,
maria, die ſol kumen
Do mit für got,
vnd pyß mein pot
an iheſus dein kindt den herren:
Parm̃herczigkait der piſtu ſol
vnd aller genaden, das wayß ich wol,
die teil vnß mit auf erden. etc.

D. Blatt 56ª. Vers 2.7 fehlt dich, 3.2 off, 3.8 fehlt du, 4.3 gar für gab, 5.4 ay, 5.9 ſein für dein, 7.3 dein, [illegible] du, 7.8 vnſern, 9.2 lautere, 9.10 ſunſte, 10.3 liebſte. Das Lied wird S. 1050 des 2. Teils hinter Nro. 1285 [illegible]altet werden können.

1459. Von demútigen dingen.

Von demutigen dingen
ſo wil ich heben an,
Von iheſu wil ich ſingen
als ich geleſen han.
Es geſchach in einer ſtate
die heiſt iheruſalem,
die juden giengen zu rate
gar paldt vndt auch gar tradte
— — — —
ploß vnd genoß
ir neidt waz groß
wider got den heren
dy werden Gottes roß.

2 Iheſus der waz komen
vmb vnßer ſelickeyt,
Als wir wol haben vernomen,
zu leiden waz er bereit,
Er wolt auch für vnß ſterben
wol an des kreuzes ſtam,
er wolt vns gnadt erwerben,
daz wir nit ſolten verderben,
vor helle glut
er vnß behut,
Iheſus der guet,
er wolt vnß all erloßen
auß ſeinem freyen müt.

3 Seyn predig vnd ſeyn lere
die waß den Juden leydt,
Daz folck thet er bekeren
zu der ewigk ſelickeyt:
Die Juden thetz verdrieſſen,
ſie trugen im neydt vndt haß,
waz er in gutz verhieſſen
er kundt ſeyn nit genieſſen,
die gottes eer
verſchmechten ſie ſer
vnd auch seyn ler:
ſein ler thet vns entſprieſſen,
wir ſolten im dancken ſer.

4 Da kam Kayphas dare,
gab ſeinen radt darzu:
'Iheſus der ſolt ſterben,
daz deucht mich alze gut
Das folck daz verdorben
iſt ez an ſeinem radt':
ſein rat waz nit verloren
er waß doch byſchoff worden,
Der aller maiſt
der heiligeiſt
durch in beweiſt,
er furcht nit gotes zoren,
ſeyn hercz waz folles neydts.

5 Da kam Judas dar eben
wol in den ſelben radt:
'Waz welt ir mir geben',
ſprach er wol zu den Juden tradt,
'Daz ich vch will verradten
den liebſten meiſter meyn?'
xxx dl. ſie im boten,
freuntlichen in patten

die ir begir
erfuldt er schir:
'die gottes zir
die gib ich euch gar tradte,
das gelt daz lasset mir.'

6 Jhesus der wolt reysen
gen Jherusalem,
Er wolt sein Jungern speysen
sich selber vor seinem endt,
Er wolt auch myt in essen
das obentessen sein:
er waz mit in gesessen,
sein leib gab er in zu essen
ir protes schein,
sein blut in wein,
sein ler waz fein,
der sol wir nit vergessen,
wir sollen im dancber seyn.

7 Sein ler die waz so susse
die er seinen Jungern seyt,
Er wusche in die fusse
myt seiner demutickeyt.
Er wolt mit grossen sorgen
wol an den ölperg gan,
da petet er vnverporgen
biß an den letzten morgen
vor seinem todt,
er schwizet for nodt,
sein schweiß waz rodt,
vmb vnß so thet er sorgen
in aller seiner not.

8 Do kam Judas dare
bey der fynstern nacht,
Er het eyn grosße schare
der Juden mit im bracht
Daz sach man scharmizen
recht als in eynm wilden her
yr harneß von her glizen,
ir licht thet hoch erplizen,
suchten ihesum
do vmb sein leben
in hohen streben,
der Judaz gingk mit wizen,
hat in den Juden geben.

9 Jhesus der sach selber
sein veindt gegen im gan,
Da gieng er in entgegen,
thet vor in stille stan,
Er sprach zu in 'wen sucht ir?'
'ihesum von nazareth!'
Jhesus der sprach 'ich byn hie':
da filn sie zu der erden schir
in grosser nodt
alß wern sie todt,
biß daz er gbot
'erfoldt nun eur begir',
der Judas kust in tradt.

10 Sie punden in gar sere,
furten in fur Annaß tradt,
Die thor thet man auff schliessen
zu iherusalem in der stat.
Fur Cayphas vnd Pilaten
wart er gefuret paldt
vnd zu Herodes in galuz
— — — — — — —
in zu der selben fart
ihesum den zartn
kain leydt nit spartn,
rauffen, schlegk vnd scheltwordt,
verspurczt wardt im sein pardt.

11 Pilatus waz vnmuetigk,
er wolt in richten nit,
Daz vnschuldigk bluete,
daz wolt er kreuzen nit.
Er ließ in an der seulen
schlagen alzo ser,
verspotten vnd vorspeyhen,
eyn kron die must er leiden,
sie schrien auff in
'kreuzick in!
ist vnßer sin,
sein plut muß vber vnß schreien,
vber vnß vnd vnser kyndt.'

12 Jhesus waz verorteilt
wol an dez kreuzes stam,
Daz hört sein liebe mutter,
groß leydt sie da gewan.
Da kamen vil der frawen,
sie gaben marien trost:
'Jungfrawe, du solt nit trawren
dein kindt solt du an schawen,'
in seyner nodt,
sein herten todt,
sein schweiß waz rodt:
wir wollen an in glawen
der vnß erlosset hat.

13 Die vnß von gotes leiden
daz liet hat gemacht,
Got helff ir ir sundt vormeiden
vnd auch der helle straff,
Daz sie vnß woll behyten,
maria reine maydt,
wol vor der helle glute
durch ir vil heilge gute,
daz sie vnß sendt
daz sacramendt
an vnserm endt,
vndt daz heyligk plute
trost vnß an vnserm endt.

A. a. O. Blatt 59ᵃ. Vers 1.11 niidt, 1.13 rach für roß, 4.5 f. so, 4.7 verlorn, 5.2 juden selben, 5.10 erfaldt, 5.11 die goß zeyt, 8.5 -zeln, 8.7 gluzen, 8.9 sie suchs, 8.10 do fehlt, 8.12 westen, 8.11

:foldt eur begirdt, 9.13 kunst, 10.6 gefurt, 10.9 frist für fart, 10.11 f. -ten, 11.6 fere, 12.7 trawrn, , 12.12 wie für wir, 13.3 hilff, 13.11 aus priesters hent?, 13.13 fehlt vnserm. Nach Vers 13.1 und) von einem Frauenzimmer gedichtet. Einzuschalten vor Nro. 1290 des 2. Teils.

1460. Ein schön New Geistlich Lobgesang,

Im thon, Es flengt ein Vögelein leise.

engt ein Vögelein leyse
:r Junckfraw fein
aes Engels weise
ein kleyselein,
rüß dich Gott, du mein außerwelte Meid,
:el ist wol gezieret,
:t ist dein leib.

at dich wol begnadet,
:rr der ist mit dir,
; krafft wird dich vmbfahen,
l gelauben mir.
leuß mir auff deines hertzen ein fensterlein,
würd zu dir komen,
ı wirst schwanger sein.

eilig Geist würd komen,
virden durch sein krafft,
:r würd an sich nemen
vnnd blut so gar:
rumb thut er aber das?
wider wolt bringen
vnd Eua fal.'

4 Maria die sprach mit züchten
'was deutet diser gruß?
Mein reinigkeit han ich versprochē,
wie wol ich geberen muß,
Was deutet das, mein himlischer Gott?
mein reinigkeit hab ich versprochen
dem Almechtigen Gott.

5 Nim war, ich bin ein Dienerin
des höchsten Herren mein:
Mir geschech nach deinen worten,
du seliger Engel rein.'
Bald Maria jren willen verhengē kund,
Jesus ward eingelassen
wol zu derselbigen stundt.

6 Sie wonten bey einander
Jesus vnd auch die Mayd
Biß an den Weyhenächt morgen,
sie gebar jn on alles leyd,
Warer Gott vnd Mensch, Herr Jesus Christ,
denn sie ist Junckfraw bliben,
bleibt jmmer vnd ewigklich.

7 Dem Herren Gott von himelreich
Lob, Ehr vnd preis ich leyste,
Gott vatter, Gott dem Son desgleich
vnd Gott dem heiligen Geiste,
Sein Herrligkeit, barmhertzigkeit,
großmechtigkeit vnd Heiligkeit
seind ewig vnd on ende.

8°, Gedruckt zu Nürnberg, durch Friderich Gutknecht. Das erste von zwei Liedern. (Bibliographie rs 2.2 zweimal der Herr, 3.5 Warumb darumb. Das Lied ist vor Nro. 893 des 2. Teils einzuschalten.

1461. Ein schön Geistlich Lied, Von dem heiligen Namen Jesus.

s ist ein süsser Nam,
ffen wir armē sünder an,
rch wir huld erlangē
nser sünd zergangen,
ıd, Herr, gnad
ller vnser missethat.

, wer dich suchen will,
dt bey dir gnaden vil:
, selig ist der mensch
der Jesus tag vnd nacht gedenckt,
Der wird getröst,
von allen sünden erlöst.

3 Jesus, wir fallen dir zu fussen,
wir wöllen dich so lang anruffen
Mit klagen vnd mit weinen
Mit Maria Magdalena,
Biß das wir finden
vergebung vnser sünden.

4 Jesus, du bist mein höchster trost,
den mir Gott selber hat erkost,
Inn rechter lieb vnd gantzer begier
hoff ich deiner gnaden schier:
Hilff, Herr, mir,
das ich nimmer scheid von dir.

5 Jesus, mit deinem rosenfarben blut
hast vns erworben das ewig gut,
Das du von Himel kom̃en bist
hat vns erlöst von des Teufels list:
Lob vnd ehr
sey dir im himel vnd auff erdt.

6 Jesus, lieber Herre,
durch deiner marter ehre
Verleyh vns hie ein selig endt
vnd dort ein frölich aufferstehnd:
Das ist die freudt
die Gott seinen dienern geit.

7 Lob, ehr in der ewigkeit,
sey gegrüst, du heilige Dreyfaltigkeit,
Gott vatter, Son, heiliger Geist,
das Sacrament sey hoch gepreist:
Wer das sucht
findt das ewig liecht.

8 Alleluia singen wir,
Jesum Christum loben wir
In diser gnaden reichen zeit,
das vns vil freudt vnnd wunne geit:
Alleluia,
gegrüst seystu, Maria.

Ein new Geistlich Lied, Von der herrlichen verklerung vnsers Herrn Jesu Christi, auff dem ber[g]
Im thon, Erhalt vns Herr bey deinem wort. Ein ander schön Geistlich Lied, Von dem heilige[n]
Jesus. Vier Blätter in 8°, Gedrückt zu Nürnberg durch Friderich Gutknecht. (Bibliographie S. 2
1.4 so, 1.5 vmb für Herr, 2.2 find, 5.4 hast, 7.4 gespreist. Das Lied gehört zu Nro. 1002 f. des 2. Tei[ls]

1462. Von der Menschwerdung, leiden vnd sterben, deßgleichen von der Aufferstehung Christi, vnd von dem vrtheyl Gottes, In gesangsweyse gestellet, etc.

Es floß ein fluß vom himel rab,
was lauter vnd auch klar,
Darein sprengt sich ein reyne Magd
on allen zweiffel zwar:
Der heylig Geist der war bey jnen beyden,
der ewig Gott der will den menschen kleyden.

2 Man legt jn inn die krippen,
das himelische kind,
Dabey da war ein Esel,
ein Esel vnd ein Rind:
Der heylig Geist der war bey allen beyden,
der ewig Gott der will den menschen kleyden.

3 Man schlug jhn an das Creutze,
das Creutz was lang vñ preyt,
Daran da solt er leiden,
darzu war er bereyt:
Was er leid, das leyd er mit gedulte,
der ewig Gott hat es nit verschulte.

4 Man nam jhn von dem Creutze,
man legt jn Maria in die Schoß,
Maria weynet sehre,
jhr hertz was leydes groß:
Es ward besser zur selbigen stunden,
Maria küßt dem Herrn seine wundẽ.

5 Man nam jhn von Maria,
man legt jn inn das grab,
Darinn da solt er ruhen
biß an den dritten tag,
Am dritten tag war der Herr er[standen]
vnd er hat vns die ewig freud erlan[gt]

6 Der Herr der hat gelitten
zwei vnd dreyssig jare,
Hat nie gehabt kein guten tage,
weist vns die Schrifft für ware,
Am dreyssigsten jar ward der Herr
gar bald darnach ward er wider ver[…]

7 Schier kumpt vns der Jüngste tage,
wenn er Herr Jesu Christ
Will sitzen in gerichte
vber alles das da ist,
Er wil vns halten in einer gmeyn[…]
steht für das gericht, seyt groß oder [klein]

8 So spricht er zu den frum̃en
'geht inn meins vatters Reych,
Darinn da solt jhr bleiben
wol im̃er vnd ewigklich.
Ir habt gefolget meiner guten lehr[e]
mein antlitz will ich gegen euch keren.'

9 Dann wirdt er sprechen zu den bösen
'geht inn die hell hinein,
Warumb habt jr nicht beweynet
die grosse Marter mein?
Ihr habt geacht mein leyden so geringe,
geht inn die Hell, bleibt jmmer vnd ewig drinne.'

[illegible]ey newe Christliche Lied. Das erst, Von der Menschwerdung, u. s. w. Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige Druckers (1548: Bibliographie S. 227). Hinter jeder Strophe die Worte Herr Jesus sein leyden was so groß. [illegible] Lied gehört S. 918 des 2. Teils vor Nro. 1185.

1463. Daß ich künt von hertzen singen ein tageweis.

Ein hibsches lied in der weis es wonet lieb bey liebe darzů groß hertzeleid.

DAs ich kündt von hertzen
singen ein tageweyß,
Der helle pein vnd schmertzen,
die frödt des paredeis.
O maria, du raine magt:
thů mir dein hilff vñ steüre,
so bin ich vnuerzagt.

2 An deines vaters hofe
meng armer sünder was:
Welcher entpfieng den dauffe,
des selben sell genaß:
Darumb dich got zů můter erschůff,
dz du zů hertzen nemest
des sünders clag vnd růff.

3 Herr got, send mir das glücke,
das ich kum vf dē grundt:
Der wort ich nit erschricke
die got ret auß seinem mund:
'Wer christenlichen glauben hat
vñ wird darumb gedauffet,
mein reich im offen stat.'

4 Bonauentura schreibet
ym ersten anefang
'Wer hie sein zeyt vertreybet
vff erd sein leben lang
Vñ folget nach götlichem wort,
der wirt bey got besitzen
den aller höchsten hort.'

5 Beda thůt vns beweren
in seinen sprichen gůt:
'Sag lob vñ danck dem herren,
o mensch, auß miltem můt,
Wan du auff stast vnd nyder gast,
die speis vñ dranck wilt nyessen
oder genossen hast.'

6 Seneca spricht, der hayde,
'wer zeytlich lust vnd eer
Hie sůcht, der wirt geschcyden
von got dört nymmer mer,
Der můß dört leyden grosse peinn',
nit annderst solt ir gedencken:
es spricht sant augastin:

7 'Es lebt auff disser erden
kein armere creatur
Vnnd mag kain armere werden,
dañ des synders figur
Der nit von seinen sünden lat,
vnd waist doch das sein leben
so gantz vnsicher stat.'

8 Darüber thůt vns schreyben
bernhardus, also spricht
'Du magst hie nit lang bleyben,
dich hilfft kein zůuersicht:
Las dir auff erd so lieb nit sein,
das du dar durch vergessest
gottes, des schöpffers dein.'

9 Sant paulus der thut melden
'wer der sündigen welt
In wollust vñ in selden
mit seinem dienst gefelt,
Der selb thůt gotes dienst verlonn:
dann nyemands zwayen herren
auff erdt wol dienen kan.'

10 Jeronimus der lerer,
der gibt vnns den beschaid:
'Mensch, sündt fürbaß nit ferrer
auff gots barmhertzikeit;
Spar es nit bis in das tod bedt,
laß ab dein sündiges leben'.
daruon noch weitter redt

11 Ambrosius, merck eben,
schreibt über disse gloß:
'Ain ietlichs mensch im leben
thet nyee kein sünd so groß,
Wan er hat reüw vñ layd darumb
Got will im die verzeyhen,
wan er zů beichten kumbt.'

12 Plato, der maister weyse,
der gibt vns dise lere:
'Wer sich nach der welt preyse·
hie richt, nach gůt vnd eer,
So in das selb verlast auff erdt,
so wirt er allen menschen
zů spott vnnd gantz vnwert.'

Offenes Blatt in 4°, Öffentl. Bibl. zu Berlin, Libr. impr. rar. Fol. 116. Vgl. Bibliographie S. X. Do Teil der von mir gegebenen Überschrift hat das Original nicht, sondern den andern, von Ein bis hertze, Zeile. Vers 7.5 finden für seinen, 9.2 wee für wer. Das Lied ist der Zeit nach hinter Nro. 1... einzuschalten

1464. Kumbt her zw mir, spricht gotes sun.

Ain schön geistlich lied zu singen jn dem thon
Sand vilia die wart blint gebern ꝛc.

Kumbt her zw mir, spricht gotes sun,
all die jr seyt beschweret nun,
mit sünden vast beladen,
Jr junghen, alten, frawen vnnd man:
ich will euch geben was ich han
vnd haylen ewren schaden.

2 Mein joch ist sues, mein burde ist ring,
der mirs nach tregt in dem geding
das er der helle entweiche,
Jch will jm treulich helffen tragen,
mit meyner hilff wirt er eriagen
das ewich himelreiche.

3 Wie ich hab than vnnd gliden hie
meines vatern willen spatt vnd früe,
also solt jrs ervollen:
Was ir gedenckt, ja redt vnd thut,
das wirt euch alles recht vnd guet,
es geschicht nach gotes willen.

4 Gern wold die welt auch selich sein,
wen nur nit were die schmach vnd pein
die alle christen leyden:
So mach es doch nit anders sein,
darumb ergib sich nur darein
der ewig pein will meyden.

5 All creatur bezeugt vns das,
was lebt jm wasser, lufft vnd graß,
durch leyden mueß es enden:
Wer den in gotes nam nit will,
der mueß zum leczt jns teufels zill
mit schwerem gwissen lenden.

6 Heut ist der mensch schön, jung vnd lang
vnd morgen wirt er tödlich kranckh,
gar bald mueß er auch sterben,
Gleich wie ain plomen auff dem felt,
also mueß diese schöne welt
jn aynem huj verderben.

7 Den reichen hilfft auch nicht sein gu[t]
den junghen nit sein stolczer muet,
er mueß auß diesem mayen:
Wen ayner het die ganczen welt,
silber, gold vnd alles gelt,
noch mueß er an den rayhen.

8 Was hilfft den gelerten grosse kunst?
der weltlich pracht ist gar vmb sunst,
sie müessen alle sterben:
Wer sich jn christo nit ergeit
die weill noch ist der gnaden zeit,
ewig mueß er verterben.

9 Die welt erzytert ob dem tod:
wen jczund kompt jr grosse not,
den will sie erst frum werden:
Der ain schafft dicz, der ander das,
sein selbst er aber stets vergaß
die weill er lebt auff erden.

10 Vnnd wen er nymer leben mach,
so hebt er an sein grosse klag,
will sich erst got ergeben:
Jch sorg virwar, das gotes gnad,
die er alle zeit verspottet hat,
ob sein werd schwerlich schweben.

11 Darumb hort, mergkht, jr lieben kin[d]
all die jr got ergeben seit,
last euch die moehe nit rewen,
Halt vest am heylgen gotes wort,
das sey or trost vnd hoechster hort,
got wirt euch schon betrewen.

12 Nit vbel jr vmb vbel gebt,
schawt das ir hie vnschuldig lebt,
last euch die welt nur affen:
Gebt got den rach vnd alle ere,
den engen steych gehet vmber here,
got wirt die welt schon straffen.

wens euch ging nach flayſches muet,
:nſt vnnd geſund, in groſſem guet,
ld würt jr erkalten,
ab ſchickht got die truebſel here,
ewer flayſch gezeuchtiget werd,
igen frayd behallen.

ch das kreuz ſo bitter ſchwer,
iht wies helliſch fewr doch were
die welt muß rynnen,
leib vnd ſeel wird leyden ſein
erlaß die ewig pein
n doch nicht verprennen.

15 J aber wert nach diſer zeit
mit chriſto haben die ewig frayd,
da hin ſolt jr gedenckhen:
Kain zungen das auß ſprechen kan
die glori vnd den ewigen lon
den euch der her wirt ſchenckhen.

16 Was euch der ewig gewaltig got
jn ſeinem geiſt verſprochen hat,
geſchworen bey ſeinem namen,
Er helts vnd gibt gewiß vnd war,
er helff vns zu der helligen ſchar
durch Jeſum chriſtum. Amen.

riftliche Quartblätter in einem Sammelbande auf der Königl. Bibliothek zu Dresden unter dem Titel
Vol. 3. Vorn im Inhaltsverzeichnis iſt das Stück als Nro. 29 verzeichnet. Die Schrift iſt altertümlich
die Blätter in die Zeit der Entſtehung des Liedes zu ſetzen. Vers 1.2 nu. 3,2 froe für frűe, wie 11.3
nüehe, 3.5 fehlt recht. 4.1 wold undeutlich, faſt weld, 7 6 den undeutlich, faſt der, 8.4 ergeibt, 8.5
.5 or undeutlich, hoechter, 13.5 flayſchs, 14.6 nichts.

le der von mir angeſetzten Überſchrift hat das Original nicht, ſondern nur den folgenden Teil. Hier
für Odilia; das betr. Lied hat bei Kretzſchmer II. Nro. 8 den Anfang Odilia blind geboren war,
e Sätze, ſo auch bei Simrock 1851. Nro. 73, am Ende der Melodie die Wiederholung der beiden letzten
vorgeſetztem ja. Dieſe Melodie kann die Überſchrift nicht meinen, weil das geiſtliche Lied eine Zerfäl-
echszeiligen Sätze in je zwei dreizeilige nicht zuläßt; eher wird man annehmen müßen, daß das Lied
. Odilia urſprünglich aus ſechszeiligen Strophen, alſo zunächſt aus einer geraden Anzahl dreizeiliger
d eine andere Melodie gehabt habe, vielleicht eine ſolche, aus welcher die ſpätere bei Kretzſchmer ver-
eleitet worden. Jedesfalls iſt, meines Wißens, das Verhältnis unſers geiſtlichen Liedes zu jener Me-
t noch nirgends beſprochen.

ört zu Nro. 166 des vorliegenden 3. Teils.

1465. Der heilig Chriſtlich Glaub,

in eyner newen melodey, ſchön lieblich zu ſingen.

gelauben all an einen Gott
ben jn von hertzen,
dem Himell wonung hat,
len vnſern ſchmertzen,
e ding allein erhelt,
muß alles erſtummen,
nd mild gegē aller welt,
er aller frummen.
nts der hie auff erden kam
ner gewalt entrinnē,
ig iſt ſein hoher nam,
rck thut jm zurinnen.
t des Hertzen heimligkeit
ff in das verporgen,
ent jar vor jm bereit
der geſterig morgen.
t einem wort hat ers gemacht
mel vnd die erden,
hr, wie er das hat bedacht,
as immer mocht werdē,
mament zu aller erſt
ſer vnterſcheiden
es was auff erdē wechſt,
mlein auff der heiden,
on vnd Mon vñ alle ſtern
vnd nacht beleuchten,
ucht vnnd ſchwebt, im waſſer geht
vnnd wonet in der feuchten,
Das viech vñ die menſchlich figur,
alls vns die ſchrifft vor geben,
die geiſt vnd Engliſch creatur
vnnd was mañ nicht kan ſehen,
iſt alls vor jm geſchehen.

2 Wir gelauben all an Jeſum Chriſt,
den herren außerkorē,
der warlich ein ſon Gottes iſt
vnnd heiſt der eingeporen.
Sein vrſprung langſt beim vater war,
ehe das die welt vmbfangen
von liechten glantz, gar hell vnnd klar,
von Got iſt er außgangen,
Geporen, nicht geſchaffen iſt,
dem vater geleich ein weſen,
durch jn all ding gemachet ſind,
von jm muß alls geneſen.
Er kam von himel auff die erd
vmb vnſer aller willen,
niemāts das alls von jm begert,
den jamer wolt er ſtillen.
Er was vom fleiſch von heiligen geiſt
auß Maria, der reine,
in armer geſtalt vñ aller meiſt
ein menſch wie ander gemeine,

Für vnser sünd aus creutz gehenckt,
bei pontis Pilato,
gestorben vnd ins grab gesenckt,
vñ wider von den todten
Erstanden ist am dritten tag,
wie dz von jm geschribē,
gestigen auff, als ers vermag,
gen himel vnd da blieben
Zu seines vaters rechten handt,
bald wird er wider kommen,
er wird zu richten alle landt,
die bösen als die fromen,
seins reichs wird sein kein summen.

3 Wir gelauben all an heiligen Geist,
die heilige Gottes krafftte,
der aller heiligen hertzen weiß
vñ gibt geistlichen saffte.
Er kam vom vater vñ vom son
vnd wirckt in vns das leben,
den wir zu gleich anpeten thun,
gotliche ehr jm geben.
Er ist der etwan hat geredt
durch die heiligē prophetē
vom heil das ietzt auff erden geht,
von Christo dem getödten.
Bekennen je noch allgemein
ein apostolische kirchen,
wol durch den heiligen geist allein
Got stets in vns lest wircken,
Ein glaub, ein tauff, damit wir se
gewaschē von dē sünden,
mit guten gewissen gehn wir ein,
mit Got wir vns verbinden.
Ein leib, ein geist, ein Herr, ein Go
durch seine wort thut sagē,
zu einer hofnung rüffen wir dich an,
vñ alweg wir drauff warten
Auff die verheissen herrligkeit,
darnach steth vnsr verlangen,
so wirdt der tod in ewigkeit
verschlungen vnnd gefangen.
Die todten werdē aufferstehn
die in der erd allsamen
Erstlichen werden herfür gehn,
der Herr kent all jr namen,
vnnd ein ewiges leben, Amen.

Vier Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Neuber. (Um 1555: vergl. Bibliograp
Vers 1.22 vnterscheidet, 1.28 feuchte, 2.9 Geporn, 2.12 jn, 3.9 etwas, 3.13 jn für je. Das Lied gehört
und erklärt die Unregelmäßigkeiten in der 4., 8. und 12. Strophe daselbst. Andrerseits leidet der Text
vielen Entstellungen im Einzelnen, die dort nicht vorhanden sind.

1466. Ein Gesang darinn der Catechismus kurtz begriffen ist.

Nvn last vns Christen frölich sein,
vom gantzen hertzen singen,
Dar zů mit fleiß bekennen fein
die lehr vor allen dingen
Die vns von Gott gegeben ist,
getheilt in vier Artickeln frisch,
Catechismus genennet.

2 Gottes willen zeigt die erste lehr,
durch die gebott beschrieben:
Gott trawen, förchtē nimmermehr,
lieben sein nechsten eben,
Damit dich Gott lehr leben recht
vnd deine sünd erkennen schlecht,
weiset dich Tod vnd leben.

3 Darauff so folget der gnaden wort
vnd tröst den sünder wider:
Er zeigt vns Jesum Christum fort
am Creütz gehenckt ernider,
Bezalt für vns der sünden schuldt,
dz vns ist Gott widerum̄ hold
vnd schencket vns dz leben.

4 Zům drittē zwingt vns dise lehr
zů Gott dem Vatter schreyen,
Vnd hertzlich bitten jmmermehr
das er vns wolt verleyhen
Sein Göttlich hilff vnd hohe mac
damit sein wil werd vollenbracht
wolhie auff diser erden.

5 Zwey Sacrament vnd Siegel wert
gibt vns Christus zůr letzten,
Das wir werden in seinem todt
getaufft, damit zů festen
Vns leben auff den thewren sch
so vns dardurch erworben hat
vnd alle gnad erlanget.

6 Auch essen wir vnd trincken frey
Christi leib vnd blůt auff erden,
Der vns lebendig macht vnd new,
das wir ja stercker werden,
Gegen Sünd, Todt vnd Teüfel
vnd nimmermehr zů rucke gehn,
es kost Gůt, Leib vnd Leben.

Straßburger Gesangbuch von 1568 Seite CCCCXVII. Das Lied ist eine hochdeutsche Übersetzung v
Vers 3.7 schenckt, 5.5 ist löuen misverstanden und mit leben statt mit glauben übersetzt worden.

1467. O Herr, ich klag.

In dem Thon, Ich rew vnd klag.

O Herr, ich klag,
das ich mein tag
so han verzert,
tötlich versert
Leib, seel beschwert,
darumb sich mert
gegen dir mein stymb:
ach Herr, vernymb,
Zů dir ich schrey,
ich bitt, verzeich
mein myssethat,
auch bitt vmb gnad
vnd nit vmb recht,
Du bist mein Herr vnnd ich dein knecht.

2 O Herr, laß mich
nit Ewigklich
leiden in nott,
dein schmach vnd spot,
Auch wunden rot
vnd bitter todt
hat mich erlöst
vnd mir den trost
Genommen hin,
darzů ich bin
gewest verpflichdt:
ach Herr, nit richt
nach deinem recht:
Du bist mein Herr vnnd ich dein knecht.

3 O Herr, hilff mier,
dz ich müg dir
des leidens dein
stets danckbar sein
In rechtem schein,
dardurch mir mein
hertz kum in rew:
all deiner trew
Erman ich dich,
barmhertzigklich
wöllest mich geweren
vnnd von mier keren
dein götlich recht,
Du bist mein Herr vnnd ich dein knecht.

) schöne Lieder. u. s. w. M. D. XXXIIII. Vier Blätter in 8°, das zweite Lied. (Das erste Hab lebens acht, ritte Ich rew vnd klag, das weltliche.) Dasselbe ist samt den zwei nachstehenden Liedern hinter Nro. 860 ein- alten.

1468. O Herr, ich klag.

O Herr, ich klag,
das ich mein tag
so hab verzert,
tödlich versert
Leyb, seel beschwerd,
darumb sich mert
zu dir mein stym,
ach herr, darumb
Zu dir ich schrey:
ich bitt, verzeich
mein missethat,
ich bit vmb gnad
vnd nit vmb recht,
Du bist mein herr vnd ich dein knecht.

2 O Herr, hilff mir,
das ich müg dir
des leydens dein
stetz danckbar sein
In rechtem schein,
dardurch mir mein
hertz kum in rew,
all deiner trew
Erman ich dich,
barmhertziglich
wölst mich gewern
vnd von mir kern
dein götlich recht,
Du bist mein herr vnd ich dein knecht.

3 O herr, den geyst,
den vns verheyst
dein götlich mundt,
send noch zu stund
Meins hertzen grundt,
das recht werd kundt
dein gnad vnd leer,
auch götlich eer
Bey mir erschein,
darin mir dein
gnad kumb zu trost,
vnd werd erlost
vom strengen recht,
Du bist mein herr vnd ich dein knecht.

ine außerlesene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer.-8°. Nro. 50. Vers nit für müg. Beide Lieder, dieses und das vorige, sind in nachstehendem zusammengefaßt.

1469. Ein schön New geystlich Lied,

O Herr ich klag, das ich mein tag, so hab verzert 2c.

O HERR, ich klag,
das ich mein tag
so hab verzert,
tödtlich verfert
Leyb, seel beschwerdt,
dardurch sich merdt
zu dir mein stym:
o Herr, vernym!
Zu dir ich schrey,
auch bit, verzeych
mein missethat,
ich bit vmb gnad
vnd nit vmb recht,
Du bist mein Herr vnd ich dein knecht.

2 O Herr, laß mich
nit ewigklich
leyden in not:
dein schmach vnd spot,
Dein wunden rot
vnd bitter todt
hand mich erlöst
vnd mir den rost
Genommen hyn,
darzu ich byn
gewest verpflicht:
o Herr, nicht richt
nach strengem recht,
Du bist mein Herr vnd ich dein knecht.

3 O Herr, hilff mir,
dz ich mit gir
dem leiden dein
stätz danckbar sein
In rechtem schein,
dardurch mir mein
hertz kumpt in rew:
all deiner trew
Erman ich dich,
barmhertzigklich
wölst mich gewern,
nit von mir kern
dein gnedigs recht,
Du bist mein Herr vnd ich dein k

4 O Herr, dein geist,
den mir verheist
dein Götlich mund,
sendt noch zu stund
Meins hertzen grundt,
das recht werd kundt
dein bot vnd leer,
Götliche eer
Bey mir erschein,
dardurch mir dein
gnad kum zu trost,
vnnd werd erlöst
vom strengenn recht:
Du bist mein Herr vnd ich dein knecht

5 O Herr, ich gilf
zu dir vmb hilff
in diser stundt,
so yetzt mein mundt
Den rechten grundt
schwerlich thut kundt
vor angstes not
vnd pittern tod:
Des Teüffels list
mich treiben ist,
zeigt mir die stat
meiner missethat,
beüt mir zu recht:
O Herr, verlaß nit deinen knecht.

Nach einem besondern Druck, 4 Blätter in 8⁰, Regenspurg, durch Hannsen Khol. Nachfolgend de gnaden prun thut fliessen. Vers 2.8 der rost, 4.3 Götlich. Ein gleichzeitiger Druck derselben zwei Sei bing durch Hansen Burger, liest Vers 2.8 der trost.

1470. Ich armer mensch bin gantz verirrt.

In dem thon, Ich armer boss.

ICH armer mensch bin gantz verirt,
wo sol ich mich hin keren?
O Godt mein Herr, send mir dein hilff,
thu mich weisen vnde leren.
Ich bin entzündt, mein Hertz das brindt,
das ich nicht kan entschlaffen:
Das schafft allein des Sathans kindt,
ja waffen vber waffen!

2 Schaw an die klag die ich jetzt fü
o Godt, durch deine güte,
Still mir mein hertz durch gnaden
das es nicht also wüte.
Ich bin behafft mit sündes krel
jns teuffels netz gefangen,
Ich schrey zu dir ja tag vnd nach
nach dir steth mein verlangen.

:r, die sünden schwer
emüte:
inn rechter gir
güte,
richt von deinem gesicht,
:n henden,
: zu mir richt,
icht wenden.

mein geblüt
verzagen,
so tödlich wütt,
schlagen
cht, kein zuuersicht
ig haben:
, dich zu mir ker,
iem klagen!

a tag vnd nacht
ich komen.
nordt, der sünden ort
erschlungen.
wol vnter die
en faren,
s niemands spürt,
ren.

nit schwerem gewyn,
ödten
erschlagen seind
begraben:
n das ist der todt,
erschrecken,
vigkeit
ir erwecken.

ıs genaden dein
zenget
die sünden mein,
: neidet,

Bitt ich demütiglich, gedult
mit mir du woldest haben,
Sprechent 'vergib mir all mein schult,
mein bürd thu auff dich laden.'

8 Du fürchtest dich keiner gewalt
der die in lüfften schweben,
Sichst nicht an der menschen gestalt,
das leben thust du in geben:
Wo du zu gericht woldest gehn
vñ mit mir zu rechten,
O wie würde ich aldo bestehn
vnd wer wolt mich verfechten!

9 Ich erzitter vor deinem gericht!
wo sol ich mich verbergen?
Für schult wird rot mein angesicht
vnd drückt mich zu der erden.
So nicht beschützet mich dein Son
in angst vnd grosen nödten,
So ist verloren al mein thun,
mein iammer wird mich tödten.

10 Doch steh ich auff dein zeugnis fest
den du mir hast versprochen,
Hoffendt du werdest thun das best
vnnd schlichten meine sachen,
Ja wilst nicht, das der sünder sterb
vnnd ins verdamnis fare,
Sunder das er mer gnad erwerb
vnd sich vorbas beware.

11 O Gott, der du ein vater bist
der armen vnnd elenden,
Vorley das ich durch Jhesum Christ
deinen bunt wol volenden.
Ich befel mich dir nu, Herr, allein,
opffer mich deinen henden,
Bewar mir leib vnnd seele rein,
las mich von dir nicht wenden.

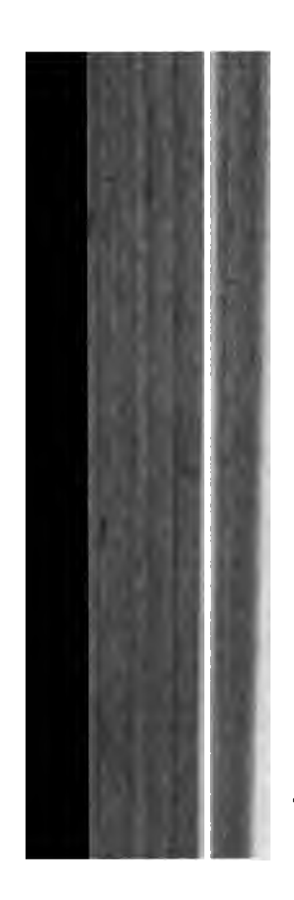
, Ich armer mensch bin gantz verirt. In dem thon, Ich armer boss. Ein ander e Godt jnn der höge sey Ehr. Vier Blätter in 8⁰, ohne Anzeige des Druckers. Um : folgt noch ein drittes, nämlich Nro. 13 von Luther. Innere Reime finden sich nur Vers 4.7, 5.3, 6.1 und 6.7, von der siebenten Strophe an keiner mehr. Vers 2.8 verlagen, 3.4 ıir, 6.4 werd, 7.1 gn., 7.6 du fehlt, 7.7 scholt, 7.8 dein, mich, 8.5 gehen, 8.7 bestehen, 0.2 so, 10.7 gnaden.

863.

1471. Gott alls in allem wesentlich.

:m wesentlich,
alls wircklich,
hicht wirt erkentlich
n gstelt löblich,
vnd dort ewiglich.

2 Gott, als in allem will er sein,
wie wol vernunfft sicht schlecht darein,
vrteylt nur nach menschlichem scheyn,
wics als zu geth durch frid vnd pein,
das fürt manchen in irthumb ein.



zer hat empfunden
ken grausam handt,
auff dise stunde
s Wůtrichs bandt.
itia des gleichen
n, angst, zwang vnnd nodt:
t der liebe zeychen
vñ rhat durch Gott?

n, mag nit beweynen
der Christenheyt?
rtz sol sein so steynẽ
, es sey jm leyd!
yßer, Künig vnnd Fürsten,
vnd macht eüch eyn!
h den Türck ist dürsten,
die Christen gmeyn.

ſpiel nempt von Griechen,
vnd Macedon,
at er erschlichẽ,
zwey Misian,
ürtzlich seind empfallen
dem Trapesunt
tenlicher zale
e Türcken hundt.

lüssel sampt den Portẽ
enummen eyn,
des Teütschen Orden,
Peterwardein,
Griechisch Weissenburge
r Flecken mer
on alle sorge,
lagt er vns seer.

s vor zeit auch mechtig,
ler het nicht kleyn,
en hoch vnnd prächtig,
m der ein,
auß Alexandria
tiochia,
nopel was da
new Roma:

er all bezwnngen,
der sein gebiet.
st jm gelungen
et auch noch sein gemůt

Das Römisch Reich zů trůben,
weils in jm selbs zerteylt,
der Lere halb sich üben,
mit neyd vnd haſß ist bseylt.

11 Was hilffts, das ich vil ande
vñ zel den anefang?
Vns Christen ists groß schande
des glanbens vndergang.
Italia erzittert,
Sitzil in sorgen stat:
es ist der Feynd erbittert,
an dem keyn gnůgen hat.

12 Er wůt vnd tobt mit grimmen,
hat wed' rhů noch rast,
Sein hauff darzů ist stymmen,
das er übral antast,
Ob jm die peüt möcht glingen,
wie leyder vil geschicht,
das er vns schlecht will bringẽ
vnder sein Nater zücht.

13 Nempt war, yhr lieben Christen:
wie stehets an manchem ort?
Vns kriegt der Türck mit listen
yetz da vnd morgen dort:
Den Christenlichen Glaubẽ
will er gantz tilgen auß,
mit brẽnen, mord vñ rauben
kumpt er gar gschwind zů hauß.

14 Er thůt yetzt Vngern plagen
vnnd meynt vns all zů gleich:
Betracht das hertzlich klagen
Steyrmarck vnd Osterreich!
Helfft retten Land vnd Leüte,
schickt eüch zůr gegenweer!
vnd thůt darzů bey zeyte,
ee sye werden verhert!

15 Auch solln wir Gott wol bitten
vmb sein Göttliche gnad,
Das er vns wöll entschütten,
helffen auß diser not.
Das geb vns Gott der Vatter,
der Sůn vnnd Heyliger geyst
durch vnsern Säligmacher,
den Herren Jesum Christ.

lein 8⁰, unter dem Titel ein Holzschnitt, eine Schlacht darstellend. Letzte Seite leer. Verszeilen
nter dem Liede die Buchstaben J. F. Vers 2.3 der für nicht.

ältere und beßere Quelle für Nro. 978.

enden Lieder von Nro. 1473—Nro. 1486 sind aus dem Codex M. 53 auf der Königl. Bibliothek zu

3 Gott als in allem, bleyb darbey,
das er der weg, die warheyt sey,
vnd sein genad mach dich dort frey,
im glawben würck guts mancherley,
kehr dich sunst an keyn ander gschrey.

Schöne auſzerleſne lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer-8°. Nro. :
Lied und das folgende hinter Nro. 865 einzuschalten.

1472. Gottes gewalt, krafft vnd auch macht.

Gottes gewalt,
krafft vnd auch macht
erzeygt ſich baldt,
darff keins bedacht,
All regiment,
ſeel, leib vnd gut
in ſeiner hendt,
er iſts, ders thut,
Freud, trübſal ſchickt,
armuet vnd gelt,
vom tod erquickt
in andre welt
nach ſeinem götlichen willen.

2 Derhalb vmb ſunſt
menſchlich weiſzheit,
es hilfft keyn kunſt,
vns iſt beraitt
Sterben einmal
von anfang her,
durch adams fal
vnd weybes leer.
Herr Gott, gib gnad
dem diener dein,
ich ſuche rath
bey dir allein,
mein ellendt trawren zu ſtillen.

3 Darumb ich byn
yetz diſer zeit,
Gott, du haſt hyn
was mich erfrewt,
Hat etlich jar
mit frid vnnd glück,
nun hab ich gfar
all augenplick,
Im leben mein
iſt ſünd vnd tot,
wendt von mir pein,
ach herre Gott,
las mich dein gepot erfüllen.

Schöne auſzerleſene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer-8°. Nr

1473. Ein new lied vnd ermanung, an die Chriſtliche Potentaten vnnd Stände, ernſtliche tapffere gegenweer wider den Türcken für zunemen.

Vnd mag geſungen werden, Jnn brůder Veyten Thon.
Oder in des Seutzenawers weyſz, etc.

Wacht auff, jr Teütſchen alle,
die zeit iſt vor der hand:
Der Türck wil überfallen
zů ſeer der Chriſten land.
Jr habt auſz kurtzen jaren
weſz er ſich hat erzeygt:
ſein fleyſz würt er nit ſparen,
keyns andern iſt er geneygt.

2 Laſzt eüch die freünd erbarmen
die von jm genötigt ſeind.
Er ſchont nicht reich noch armen,
darzů mördt weib vnd kind.
Ein theyl iſt er verfüren,
handelt ſeins gfallēs mit,
verkaufft ſye über meere,
das iſt ſein brauch vnd ſitt.

3 Wer het jms laſſen traumen
des Türcken kunfft der Entz,
Das er ſo weyt ſolt raumen,
geſchweygen an die Grentz,
Auſz Arab, groſz Aſia,
darzů auſz Affrican,
die er ſeins falſchen glauben
jm gmacht hat vnderthan.

4 Vil volcks hand wir verloren,
erſtlich in Libia,
Als bald hinnach im zoren
das kleyner Aſia:
Die nach der Vätter leere
vor zeiten haben glebt,
ein eyffer tragē ſere
zů Gott vnüberhebt.

5 Der Vnger hat empfunden
des Türcken grauſam handt,
Crabat auff diſe ſtunde
iſt in des Wůtrichs bandt.
Dalmatia des gleichen
leydt pein, angſt, zwang vnnd nodt:
wo bleibt der liebe zeychen
mit hilff vñ rhat durch Gott?

6 Wer kan, mag nit beweynen
den fall der Chriſtenheyt?
Keyn hertz ſol ſein ſo ſteynē
bey vns, es ſey jm leydt!
O Keyßer, Künig vnnd Fürſten,
halt frid vnd macht eüch eyn!
Nach eüch den Türck iſt dürſten,
auch vm̃ die Chriſten gmeyn.

7 Ein Beyſpiel nempt von Griechen,
Thraces vnd Macedon,
Achay hat er erſchlichē,
Theſſal, zwey Miſian,
Die kürtzlich ſeind empfallen
zů ſampt dem Trapeſunt
võ Chriſtenlicher zale
vnder die Türcken hundt.

8 Die Schlüſſel ſampt den Portē
hat er genummen eyn,
Rhodis des Teütſchen Orden,
Sabatz, Peterwardein,
Das Griechiſch Weiſſenburge
vnd ander Flecken mer
bſitzt er on alle ſorge,
darauß plagt er vns ſeer.

9 Rom was vor zeit auch mechtig,
vier Vätter het nicht kleyn,
Die waren hoch vnnd prächtig,
Jeruſalem der ein,
Auch auß Alexandria
vnnd Antiochia,
Conſtantinopel was da
geheyſſen new Roma:

10 Die hat er all bezwungen,
bracht vnder ſein gebiet.
Bißher iſt jm gelungen
vnnd ſtehet auch noch ſein gemůt

Das Römiſch Reich zů trůben,
weils in jm ſelbs zerteylt,
der Lere halb ſich ůben,
mit neyd vnd haſß iſt bſeylt.

11 Was hilffts, das ich vil ande
vñ zel den anefang?
Vns Chriſten iſts groß ſchande
des glaubens vndergang.
Italia erzittert,
Sitzil in ſorgen ſtat:
es iſt der Feynd erbittert,
an dem keyn gnůgen hat.

12 Er wůt vnd tobt mit grimmen,
hat wed' rhů noch raſt,
Sein hauff darzů iſt ſtymmen,
das er ůbral antaſt,
Ob jm die peüt möcht glingen,
wie leyder vil geſchicht,
das er vns ſchlecht will bringē
vnder ſein Vater zůcht.

13 Nempt war, yhr lieben Chriſten:
wie ſtehets an manchem ort?
Vns kriegt der Türck mit liſten
yetz da vnd morgen dort:
Den Chriſtenlichen Glaubē
will er gantz tilgen auß,
mit brēnen, mord vñ rauben
kumpt er gar gſchwind zů hauß.

14 Er thůt yetzt Vngern plagen
vnnd meynt vns all zů gleich:
Betracht das hertzlich klagen
Steyrmarck vnd Oſterreich!
Helfft retten Land vnd Leüte,
ſchickt eüch zůr gegenweer!
vnd thůt darzů bey zeyte,
ee ſye werden verhert!

15 Auch ſolln wir Gott wol bitten
vmb ſein Göttliche gnad,
Das er vns wöll entſchütten,
helffen auß diſer not.
Das geb vns Gott der Vatter,
der Sůn vnnd Heyliger geyſt
durch vnſern Säligmacher,
den Herren Jeſum Chriſt.

Blätter in klein 8⁰, unter dem Titel ein Holzſchnitt, eine Schlacht darſtellend. Letzte Seite leer. Verszeilen abgeſetzt. Unter dem Liede die Buchſtaben J. F. Vers 2.3 der für nicht.

Lied iſt eine ältere und beßere Quelle für Nro. 978.

Die nachfolgenden Lieder von Nro. 1473—Nro. 1486 ſind aus dem Codex M. 53 auf der Königl. Bibliothek zu ·den.

Nicolaus von Amsdorf.

Nro. 1474—1478.

Seite 879 hinter Nro. 879 einzuschalten.

1474. Ein lied von hertzog Heinrich zu Braunschweig.

In der melodie Christe qui lux.

HErtzog Hentz von Braunsweig heis ich,
den namē mit der that hab ich,
Ein veriagter furst meins lands bin ich,
ach nīmer mehr mehr darein darff ich.

2 Sachssen vnd hessen han veriagt mich,
sie han wol da heim gesucht mich,
Das vrteil vber mich selbst sprech ich,
ein anfang des mordbrandts bin ich.

3 Aller mordbrant geschiet durch mich,
falsche practiken die füre ich,
Nichts redliches kan vben ich,
kein erbar that beweise ich.

4 Alle schelm stügk die braüche ich,
mordbrenner in das land schigk ich,
All eūangelisch veracht ich,
das Euangeliū verfluch ich.

5 Aus wolffen beutel trotzet ich,
auffn keiser vnd kongk verlies ich mich,
Babst vnd cardinal verhetztē mich,
der von Mentz schigkt die brif an mich,

6 Eūāgelisch furstn solt brennen ich,
die pfaffen schigkten gelt an mich,
Sind all mordbrēner gleich wi ich,
in der klip lassn sie stegken mich.

7 Das bad müs ausgiffen ich,
an den reien schigkten sie mich,
Mein volck hab seer geschatzet ich,
nu hats ein ander, was hilfft michs.

8 Ein verzcagter furst stetz bin ich,
all eūangelisch fürstn wider mich,
Der teufel kom vnd hole mich,
all mein gesellen, das wunsch ich.

9 Es geschiet nichts bessers, das weis ich,
ade, Braūnsweig, ich segen dich,
Es darff keinr got bitten fur mich,
ewiglich bin verloren ich.

Von Nic. v. Amsdorfs Hand und Meinung.

1475. Herzog Heinrich von Braunschweig und Erzbischof Albert von Mainz.

OWe mir Hentz von Wolffnbeutel, we!
ach we mir, we vnd immer we!
Was haben ich vnd du gethan,
verbrant, ermordt so manchen man!

2 Vil weiber gebratn vnd vil kint,
die vns nie feindt gewesen sint,
Auch kein boses vns nie gethan,
den ich wol solt gehulffen han,

3 Wo bei mir wer gewest vernunfft
vnd het bedacht Christꝰ zukunfft,
Nu schreiet vber vns ir blut
vnd treibt mich zur hellen glut,

4 Wie Abels blut dem Cain thet,
der doch vil besser sache het:
Verflucht sei Bapst vnd Cardinal
Mentz mit dein pfaffen vberal.

5 Warumb hab ich gefolget dir,
das nun der teufel lonet mir,
Wird ouch bald darnach holen mich,
mich vnd dich peinigen ewiglich.

6 Verflucht seit gelt vnd der mirs gab,
das ich zum brand geordent hab!
Ouch all mein diener vnd gesind
so mir gehorsam gwesen sind!

7 Verflucht sein in ewigen todt
wer mir ie gehulffen hot,
Furst, adel, burger oder paur,
wie haben sies mir gemacht so saur!

8 Verflucht sei son, monde vnd stern,
die mir gedint, wie wol vngern,
Zu sulchem grossen brant vnd mord
mich haben lassen faren fort!

cht sei erd vnd was sie tregt
les was sich darinne regt,
r mich nicht verschlungē hot
ist gebracht in todts nodt!

:, konigk Saul, du bist,
: ein sulchr mordbrenner ist,
im schwert sich selber erstach,
ver gab die rechte rach!

Simbri, der sich verbrant
last on sulchen mordbrant!
ff bosheit Herodes nie that
ch im selbst anlegt den todt.

fel vil frumer war,
sich on mordbrāt zwar.
z Hans mein diner traw,
ı on mordbrant erstach vffs naw!

mensch erger vff erden kam,
ı schendlich ende er nam!

Weis nicht wie ich mich töten sol,
das ich an mir mich reche wol.

14 Mit Judas, der gots son ermordt,
mus ich teil haben hie vnd dort:
Möcht ich Pilatꝰ hulde han,
ich wolt meim halff legn all strigk an.

15 Ach we, ach we vnd imer we!
we mir, we vnd allzeit we!
Alle teufel holen mich hin,
Mentz, folg vnd bleib wu ich bin!

16 Das euch das hellisch fewr verbrendt
vnd euch alle der teufel schendt!
Halt nu meſſ fur mein arm seel
vnd gebt mir ein ablas zu teil.

17 Hilff nu, Bapst, ader nimer meh!
we mir, we euch vnd imer we!
Es darff nimant bittē fur mich,
denn ich bin verdampt ewiglich.

Amsdorfs Hand. Das Lied hat mit Beziehung auf das vorige, das ihm vorangeht, die Überschrift lem melodia, keine andere. Vers 1.2 ist nachträglich abgeändert in wie geschiet mir we vnd dir e, 4.4 steht sein für dein, 11.3 ist in Herodes das erste e gestrichen, über 12.3 ist der Name Hans f eingetragen, 13.3 ursprünglich sal für sol und 13.4 das mir die recht rach kom in stal, 15.4 lautet monch pfaffen bleiben wu ich bin, wozu dann der Inhalt der folgenden Strophe beßer denn zu der paſſt.

lgt Nro. 479, ebenfalls von Nic. Amsdorfs Hand, und es steht nichts entgegen, es ihm zuzuschreiben.

1476. Ein lob vnd danck psalm bey dem freuden feur zu singen vber der ankunfft vnd einreithung des Durchlauchtigsten hochgeb. Fürsten vnd herrn hern Johans Friderich, gebornen Churfürsten zu Sachsen rc.

Die Knaben.

rewt euch, lieben bürger gmein,
l vns frolich springen,
eiber zart vnd all in ein,
s mit freudē singen,

Die jungkfrawen.

Got durch seine wünderthat
churfursten geholffen hat
· ist ledig worden.

Der gantze Hauff.

t mit ihm sein last ein end
in sein land komen,
er eil vnd gar behend
seinr bandt entnomen,

Die jungkfrawen.

ehr von der Hispanier list
ch itzt erloset ist,
wölln wir frolich singen.

Der hauff.

3 Bis her wir seer getraüret han
mit weinē vnd mit clagen,
Es war verzaget iderman,
wir all warn blos der freuden,

Die knabē.

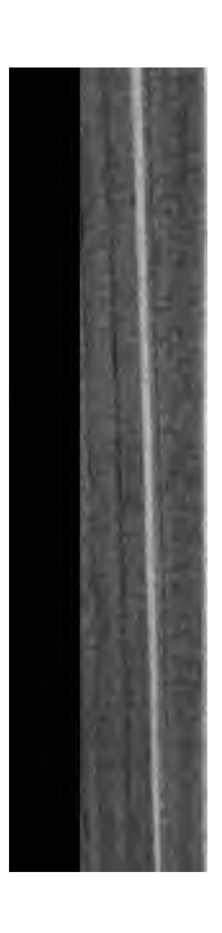
Das vnser Churfurst nacht vnd tag
so gar schwerlich gefangē lag,
die grosse last must ehr tragen.

Die jungkfrawen.

4 Das trauren vns vergangen ist,
die schmertzen sint verschwunden,
Die freud ist nu vff vnserm mist,
das creutz han wir vbrwunden:

Der hauff.

Vnser Churfurst ist ledig vnd los,
das machet vnser freud so gros,
drümb wolln wir frölich springen.



Das Lied ist von Nic. v. Amsdorff geschrieben, was noch zum Überfluß oben au
est Nic. Amsdorffi. Was ich zur Überschrift genommen steht, von anderer Hand,
den Worten Durch den Ehrwirdigen D. Niclas von Amsdorff Bischoff ꝛc. W
6.7 wille. Mehrere nachträglich abgeänderte Stellen: ursprünglich stund Vers
heűth zu vns komen, 3.2 vnd clagen gantz, 3.4 der freuden blos, 3.5 Das v
Unser furst, 4.7 tantzen vnd springen, 5.5 frei bekennen, 5.6 ouch nennen,
rey. Die öfteren ů fur u (1.5, 2.7, 3.1, 5.7) habe ich aus der Handschrift beibeh

1477. Grabschrift der Catharina M

Er Johan Meinharts pfarhers weib
Catharina mit ihrem leib
In diesem grab bescharret ist,
die im kinds bet zu diser frist
Im rechtē glaubn vff gab ihrn geist,
vnd hoffte mit freudē aller meist
Vff gots gnad vnd hochsten trost,
der uns durch Christū hat erlost
Aűs angst, trubsal vnd aller nodt,
von sund vnd dem ewigē todt,
Vnd bat, Got wolt ihr den geist gebē,
das sie möcht auffstehn zum ewigē lebē.

Unter dem Gedicht die Zeilen: Hoc Epitaphium Coniugis honestis et piæ D. Ioan
Christi in Majori-Lupniz, fecit & scripsit manu propria Reuerendiss: dn̄9 Epi
dorff Isennaci Anno 1564. mense Martio. Und weiter unten noch einmal von
Epitaphium ipsemet Reuerendiss: dn̄9 Nicola9 de Amsdorff propria sua ma
kein zweites Epitaphium, denn das auf Nic. v. Amsdorf selbst steht auf der vorde
von seiner Hand. Ich vermuthe aber, daß das Blatt verkehrt eingeklebt worden,
das nachstehende ist, und von den Ausdrücken fecit & scripsit sich der erstere mit
ursprünglich von für Aus.

1478. Nicolaus von Amsdorfs Gra

Job xix.

Ich weiß das mein Erlöser lebt, Vnd ehr wird mich

Ob ich entschlaffen vnd begraben bin,
so wird ehr mich doch rücken hin
Aus diesem grab vnd mich vmbgeben
mit meiner haut zum ewigen leben.

Als denn wird es gewis geschehen
das ich jnn meinem fleisch werd sehen
Mit meinen augen Gott den herren mein
vnd ewig sein mitgenos sein.

Veniens ueniet & non tardabit.

Jesus Syrach. 19.

Wer dem geringen gewalt thut, der lestert desselbigen Schöpffer,
Aber wer sich des armen erbarmet, der Ehret Gott.

nmerkung zu der vorigen Numer. Die Abteilung in drei vierzeilige Sätze ist von mir. Bei Job steht Vers 9 werd. In Nikolaus von Amsdorfs Leben von Julius Meyer (Das Leben der Altväter der Kirche ꝛc. herausgegeben von Moritz Meurer. III. Band) ist am Ende, S. 267, die Grabschrift mitge- auf dem Leichensteine in der Georgenkirche zu Eisenach stehe: ich bin überzeugt davon, daß sie so fehler- steht, z. B. nicht wecken hin für rücken hin.

Erasmus Alberus.

Nro. 1479—1480.

Hinter Nro. 1053 einzuschalten.

479. Ein lied vnd vermanung an die Lantzknechte, das sie der armen Christenheyt, vnd jhrem lieben vaterlande beystehen, vnd die vorrether vnd vorherer desselben straffen woltenn.

In des Bentzenawers Thon zu singenn.

uff, ihr lieben landtsknecht,
ht dem wort Gotts bey!
aben ein sach die ist gerecht,
r sein gnad verleih,
vns mög wol gelingen,
ir das wort gotts han,
vns ab wil dringen
misch Curtisan.

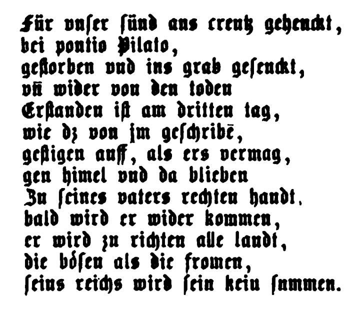
himel schreyt der Christen bluth
vergossen han:
ndtsknechte, fasset ein freydigen muth
eiffts nur dapffer an!
wird euch gott vorgelten
fur sein wort streit,
in ewren gezelten
r sein diener seith.

ahn die falschen Christen,
verrathen han,
ttlosen Papisten,
flucks die schelmen ahn,

Die freiheit helffen erhalten
der Teutschen Nation,
vnd last den lieben gott walten,
ehr ist selbst ewer lohn.

4 Schlagt flucks in die verherer,
sie haben gott geschendt,
Es seind verfluchte krieger,
wie sie S. Johannes nennt:
Kein glück sie mehr sollen haben,
es kömpt jhr keiner darvon,
jhr fleisch gehört den raben,
ist jhr verdinther lohn.

5 Thut wie die Machabeer
vnd streittet für gottes wort,
Greifft ahn die landtsverherer,
rechnet den grossen mord
Im Teudtschen landt begangen
vnd ander schelmen stück,
erstochen vnd gehangen,
sie haben nun kein glück.



Für vnser sünd ans creutz gehenckt,
bei pontio Pilato,
gestorben vnd ins grab gesenckt,
vñ wider von den toden
Erstanden ist am dritten tag,
wie dz von jm geschribē,
gestigen auff, als ers vermag,
gen himel vnd da blieben
Zu seines vaters rechten handt,
bald wird er wider kommen,
er wird zu richten alle landt,
die bösen als die fromen,
seins reichs wird sein kein summen.

3 Wir gelauben all an heiligen Geist,
die heilige Gottes kraffte,
der aller heiligen hertzen weiß
vñ gibt geistlichen safte.
Er kam vom vater vñ vom son
vnd wirckt in vns das leben,
den wir zu gleich anpeten thun,
gotliche ehr jm geben.
Er ist der etwan hat geredt

Vier Blätter in 8⁰, Gedruckt zu Nürnberg, durch Val
Vers 1.22 vnterscheidet, 1.28 feuchte, 2.9 Geporn, 2.12 j
und erklärt die Unregelmäßigkeiten in der 4., 8. und 12.
vielen Entstellungen im Einzelnen, die dort nicht vorhand

1466. Ein Gesang d

kurtz beg

NVn last vns Christen frölich sein,
vom gantzen hertzen singen,
Dar zů mit fleiß bekennen fein
die lehr vor allen dingen
Die vns von Gott gegeben ist,
getheilt in vier Artickeln frisch,
Catechismus genennet.

2 Gottes willen zeigt die erste lehr,
durch die gebott beschrieben:
Gott trawen, förchtē nimmermehr,
lieben sein nechsten eben,
Damit dich Gott lehr leben recht
vnd deine sünd erkennen schlecht,
weiset dich Tod vnd leben.

3 Darauff so folget der gnaden wort
vnd tröst den sünder wider:
Er zeigt vns Jesum Christum fort
am Creütz gehenckt ernider,
Bezalt für vns der sünden schuldt,
dz vns ist Gott widerum̄ hold
vnd schencket vns dz leben.

Straßburger Gesangbuch von 1568 Seite CCCCXVII.
Vers 3.7 schenckt, 5.5 ist löuen misverstanden und mit l

1467. O Herr, ich klag.

In dem Thon, Ich rew vnd klag.

O Herr, ich klag,
das ich mein tag
so han verzert,
tötlich verfert
Leib, seel beschwert,
darumb sich mert
gegen dir mein stymb:
ach Herr, vernymb,
Zů dir ich schrey,
ich bitt, verzeich
mein myssethat,
auch bitt vmb gnad
vnd nit vmb recht,
Du bist mein Herr vnnd ich dein knecht.

2 O Herr, laß mich
nit Ewigklich
leiden in nott,
dein schmach vnd spot,
Auch wunden rot
vnd bitter todt
hat mich erlöst
vnd mir den rosst
Genommen hin,
darzů ich bin
gewest verpflichdt:
ach Herr, nit richt
nach deinem recht:
Du bist mein Herr vnnd ich dein knecht.

3 O Herr, hilff mier,
dz ich müg dir
des leidens dein
steis danckbar sein
In rechtem schein,
dardurch mir mein
hertz kum in rew:
all deiner trew
Erman ich dich,
barmhertzigklich
wöllest mich geweren
vnnd von mier keren
dein götlich recht,
Du bist mein Herr vnnd ich dein knecht.

) schöne Lieder. u. s. w. M. D. XXXIIII. Vier Blätter in 8°, das zweite Lied. (Das erste Hab lebens acht, ritte Ich rew vnd klag, das weltliche.) Dasselbe ist samt den zwei nachstehenden Liedern hinter Nro. 860 einalten.

1468. O Herr, ich klag.

O Herr, ich klag,
das ich mein tag
so hab verzert,
tödlich verfert
Leyb, seel beschwerd,
darumb sich mert
zu dir mein stym,
ach herr, darumb
Zu dir ich schrey:
ich bitt, verzeich
mein missethat,
ich bit vmb gnad
vnd nit vmb recht,
Du bist mein herr vnd ich dein knecht.

2 O Herr, hilff mir,
das ich müg dir
des leydens dein
stetz danckbar sein
In rechtem schein,
dardurch mir mein
hertz kum in rew,
all deiner trew
Erman ich dich,
barmhertziglich
wölst mich gewern
vnd von mir kern
dein götlich recht,
Du bist mein herr vnd ich dein knecht.

3 O herr, den geyst,
den vns verheyst
dein götlich mundt,
send noch zu stund
Meins hertzen grundt,
das recht werd kundt
dein gnad vnd leer,
auch götlich eer
Bey mir erschein,
darin mir dein
gnad kumb zu trost,
vnd werd erlost
vom strengen recht,
Du bist mein herr vnd ich dein knecht.

ine außzerlesene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer.-8°. Nro. 50. Vers mit für müg. Beide Lieder, dieses und das vorige, sind in nachstehendem zusammengefaßt.

1469. Ein schön New geystlich Lied,

O Herr ich klag, das ich mein tag, so hab verzert ꝛc.

O HERR, ich klag,
das ich mein tag
so hab verzert,
tödtlich verseri
Leyb, seel beschwerdt,
dardurch sich merdt
zu dir mein stym̄:
o Herr, vernym̄!
Zu dir ich schrey,
auch bit, verzeych
mein missethat,
ich bit vmb gnad
vnd nit vmb recht,
Du bist mein Herr vnd ich dein knecht.

2 O Herr, laß mich
nit ewigklich
leyden in not:
dein schmach vnd spot,
Dein wunden rot
vnd bitter todt
hand mich erlöst
vnd mir den rost
Genommen hyn,
darzu ich byn
gewest verpflicht:
o Herr, nicht richt
nach strengem recht,
Du bist mein Herr vnd ich dein knecht.

3 O Herr, hilff mir,
dz ich mit gir
dem leiden dein
stäts danckbar sein
In rechtem schein,
dardurch mir mein
hertz kumpt in rew:
all deiner trew
Erman ich dich,
barmhertzigklich
wölst mich gewern,
nit von mir kern
dein gnedigs recht,
Du bist mein Herr vnd ich dein kne

4 O Herr, dein geist,
den mir verheist
dein Götlich mund,
sendt noch zu stund
Meins hertzen grundt,
das recht werd kundt
dein bot vnd leer,
Götliche eer
Bey mir erschein,
dardurch mir dein
gnad kum zu trost,
vnnd werd erlöst
vom strengenn recht:
Du bist mein Herr vnd ich dein kn

5 O Herr, ich gilf
zu dir vmb hilff
in diser stundt,
so yetzt mein mundt
Den rechten grundt
schwerlich thut kundt
vor angstes not
vnd pittern tod:
Des Teüffels list
mich treiben ist,
zeigt mir die stat
meiner missethat,
beüt mir zu recht:
O Herr, verlaß nit deinen knecht.

Nach einem besondern Druck, 4 Blätter in 8°, Regenspurg, durch Hannsen Khol. Nachfolgend das gnaden prun thut fliessen. Vers 2.8 der rost, 4.8 Götlich. Ein gleichzeitiger Druck derselben zwei Lieder bing durch Hansen Burger, liest Vers 2.8 der trost.

1470. Ich armer mensch bin gantz verirrt.

In dem thon, Ich armer boss.

ICH armer mensch bin gantz verirt,
wo sol ich mich hin keren?
O Godt mein Herr, send mir dein hilff,
thu mich weisen vnde leren.
Ich bin entzündt, mein Hertz das brindt,
das ich nicht kan entschlaffen:
Das schafft allein des Sathans kindt,
ja waffen vber waffen!

2 Schaw an die klag die ich jetzt führ
o Godt, durch deine güte,
Still mir mein hertz durch gnaden th
das es nicht also wüte.
Ich bin behafft mit sündes krafft,
jns teuffels netz gefangen,
Ich schrey zu dir ja tag vnd nacht,
nach dir steth mein verlangen.

ıt mein Herr, die sünden schwer
den mein gemüte:
ich zu mir inn rechter gir
ner gnaden güte,
virff mich nicht von deinem gesicht,
ich yn deinen henden,
nedig augen zu mir richt,
von mir nicht wenden.

ocken ist all mein geblüt
dt möcht ich verzagen,
rtz in mir so tödlich wütt,
o nyeder geschlagen
ın es nu sicht, kein zuuersicht
er nicht mag haben:
mein Herr, dich zu mir ker,
ir von meinem klagen!

ein Gebet ja tag vnd nacht
ffzen für dich komen.
seel leidt mordt, der sünden ort
h so gar verschlungen.
werd gezalt wol vnter die
er die gruben faren,
gedechtenis niemands spürt,
ewig verloren.

hr do hin mit schwerem gewyn,
vnter die todten
ıff dem feld erschlagen seind
ht werden begraben:
sünder lohn das ist der todt,
ich Paulus erschrecken,
igkeit in ewigkeit
ende von dir erwecken.

ı, Herr, aus genaden dein
mir hast erzeyget
ich, Herr, die sünden mein,
en den todt neidet,

Bitt ich demütiglich, gedult
mit mir du woldest haben,
Sprechent 'vergib mir all mein schult,
mein bürd thu auff dich laden.'

8 Du fürchtest dich keiner gewalt
der die in lüfften schweben,
Sichst nicht an der menschen gestalt,
das leben thust du zu geben:
Wo du zu gericht woldest gehn
vnd mit mir zu rechten,
O wie würde ich aldo bestehn
vnd wer wolt mich verfechten!

9 Ich erzitter vor deinem gericht!
wo sol ich mich verbergen?
Für schult wird rot mein angesicht
vnd drückt mich zu der erden.
So nicht beschützet mich dein Son
in angst vnd grosen nödten,
So ist verloren al mein thun,
mein iammer wird mich tödten.

10 Doch steh ich auff dein zeugnis fest
den du mir hast versprochen,
Hoffendt du werdest thun das best
vnnd schlichten meine sachen,
Ja wilst nicht, das der sünder sterb
vnnd ins verdamnis fare,
Sunder das er mer gnad erwerb
vnd sich vorbas beware.

11 O Gott, der du ein vater bist
der armen vnnd elenden,
Vorley das ich durch Jhesum Christ
deinen bunt wol volenden.
Ich befel mich dir nu, Herr, allein,
opffer mich deinen henden,
Bewar mir leib vnnd seele rein,
las mich von dir nicht wenden.

istlich Liedt, Ich armer mensch bin gantz verirt. In dem thon, Ich armer boss. Ein ander dt, Alleine Godt jnn der höge sey Ehr. Vier Blätter in 8°, ohne Anzeige des Druckers. Um eiden Liedern folgt noch ein drittes, nämlich Nro. 13 von Luther. Innere Reime finden sich nur Vers 3 3, 3.5, 4.5, 4.7, 5.3, 6.1 und 6.7, von der siebenten Strophe an keiner mehr. Vers 2.8 verlagen, 3.4 ım für zu mir, 6.4 werd, 7.1 gn., 7.6 du fehlt, 7.7 scholt, 7.8 dein, mich, 8.5 gehen, 8.7 bestehen, 9.8 dein, 10.2 so, 10.7 gnaden.

ört zu Nro. 863.

1471. Gott alls in allem wesentlich.

als in allem wesentlich,
ıner krafft also wirdklich,
rch sein gschicht wirt erkentlich
ȝ zum besten gstelt löblich,
im preiß vnd dort ewiglich.

2 Gott, als in allem will er sein,
wie wol vernunfft sicht schlecht darein,
vrteylt nur nach menschlichem scheyn,
wies als zu geth durch frid vnd pein,
das fürt manchen in irthumb ein.

3 Gott als in allem, bleyb darbey,
das er der weg, die warheyt sey,
vnd sein genad mach dich dort frey,
im glawben würck guts mancherley,
kehr dich sunst an keyn ander gschrey.

Schöne auszerlesne lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer-8°. Nro. 5
Lied und das folgende hinter Nro. 865 einzuschalten.

1472. Gottes gewalt, krafft vnd auch macht.

Gottes gewalt,
krafft vnd auch macht
erzeygt sich baldt,
darff keins bedacht,
All regiment,
seel, leib vnd gut
in seiner hendt,
er ists, ders thut,
Freud, trübsal schickt,
armuet vnd gelt,
vom tod erquickt
in andre welt
nach seinem götlichen willen.

2 Derhalb vnd sunst
menschlich weiszheit,
es hilfft keyn kunst,
vns ist beratt
Sterben einmal
von anfang her,
durch adams fal
vnd weybes leer.
Herr Gott, gib gnad
dem diener dein,
ich suche rath
bey dir allein,
mein ellendt trawren zu stillen.

3 Darumb ich byn
yetz diser zeit,
Gott, du hast hyn
was mich erfrewt,
Hat etlich jar
mit frid vnnd glück,
nun hab ich gfar
all augenplick,
Im leben mein
ist sünd vnd dot,
wendt von mir pein,
ach herre Gott,
las mich dein gepot erfüllen.

Schöne auszerlesene lieder, des hoch berümpten Heinrici Finckens. Nürnberg 1536. Quer-8°. Nr

1473. Ein new lied vnd ermanung, an die Christlichē Potentaten vnnd Stände, ernstliche tapffere gegenweer wider den Türcken für zunemen.

Vnd mag gesungen werden, Inn brüder Veyten Thon.
Oder in des Bentzenawers weysz, etc.

Wacht auff, jr Teütschen alle,
die zeit ist vor der hand:
Der Türck wil überfallen
zů seer der Christen land.
Jr habt auss kurtzen jaren
wess er sich hat erzeygt:
sein fleyss würt er nit sparen,
keyns andern ist er geneygt.

2 Lasst eüch die freünd erbarmen
die von jm gnötigt seind.
Er schont nicht reich noch armen,
darzů mördt weib vnd kind.
Ein theyl ist er verfüren,
handelt seins gfallēs mit,
verkaufft sye über meere,
das ist sein brauch vnd sitt.

3 Wer het jms lassen traumen
des Türcken kunfft der ENtz,
Das er so weyt solt raumen,
geschweyggen an die Grentz,
Ausz Arab, grosz Asia,
darzů ausz Affrican,
die er seins falschen glauben
jm gmacht hat vnderthan.

4 Vil volcks hand wir verloren,
erstlich in Libia,
Als bald hinnach im zoren
das kleyner Asia:
Die nach der Vätter leere
vor zeiten haben glebt,
ein eyffer tragē sere
zů Gott vnüberhebt.

ˈnger hat empfunden
irckeu grauſam handt,
t auff diſe ſtunde
ıes Wůtrichs bandt.
matia des gleichen
ein, angſt, zwang vnnd nodt:
ibt der liebe zeychen
ff vñ rhat durch Gott?

ıan, mag nit beweynen
l der Chriſtenheyt?
hertʒ ſol ſein ſo ſteynē
s, es ſey jm leyd!
Keyßer, Künig vnnd Fürſten,
id vnd macht eüch eyn!
üch den Türck iſt dürſten,
m̄ die Chriſten gmeyn.

leyſpiel nempt von Griechen,
s vnd Macedon,
hat er erſchlichē,
, zwey Miſian,
kürtʒlich ſeind empfallen
pt dem Trapeſunt
:iſtenlicher zale
die Türcken hundt.

chlüſſel ſampt den Portē
genummen eyn,
s des Teütſchen Orden,
, Peterwardein,
Griechiſch Weiſſenburge
ıder Flecken mer
r on alle ſorge,
plagt er vns ſeer.

was vor zeit auch mechtig,
ätter het nicht kleyn,
aren hoch vnnd prächtig,
.lem der ein,
ch auß Alexandria
Antiochia,
ntinopel was da
en new Roma:

at er all bezwungen,
vnder ſein gebiet.
: iſt jm gelungen
lehet auch noch ſein gemůt

Das [illegible] zu [illegible]
weils [illegible]
der Lere [illegible]
mit [illegible]

11 Was hülfts, [illegible]
vñ zel den [illegible]
Vns Chriſten [illegible]
des glaubens [illegible]
Italia erzittert,
Sitʒil in ſorgen ſtat:
es iſt der Feynd erbittert,
an dem keyn genügen hat.

12 Er wůt vnd tobt mit [illegible]
hat wed' rhů noch raſt,
Sein hauff dartʒů iſt [illegible],
das er übral antaſt,
Ob jm die peüt möcht glingen
wie leyder vil geſchicht,
das er vns ſchlecht will bringē
vnder ſein Kater zücht.

13 Nempt war, yhr lieben Chriſten:
wie ſtehets an manchem ort?
Vns kriegt der Türck mit liſten
yetʒ da vnd morgen dort:
Den Chriſtenlichen Glaubē
will er gantʒ tilgen auß,
mit brēnen, mord vñ rauben
kumpt er gar gſchwind zů hauß.

14 Er thůt yetʒt Vngern plagen
vnnd meynt vns all zů gleich:
Betracht das hertʒlich klagen
Steyrmarck vnd Öſterreich!
Helfft retten Land vnd Leüte,
ſchickt eüch zůr gegenweer!
vnd thůt dartʒů bey zeyte,
ee ſye werden verhert!

15 Auch ſolln wir Gott wol bitten
vmb ſein Göttliche gnad,
Das er vns wöll entſchütten,
helffen auß diſer not.
Das geb vns Gott der Vatter,
der Sůn vnnd Heyliger geyſt
durch vnſern Säligmacher,
den Herren Jeſum Chriſt.

ı klein 8⁰, unter dem Titel ein Holzſchnitt, eine Schlacht darſtellend. Letzte Seite leer. Verszeilen
Unter dem Liede die Buchſtaben J. F. Vers 2.3 der für nicht.

ne ältere und beßere Quelle für Nro. 978.

olgenden Lieder von Nro. 1473 — Nro. 1486 ſind aus dem Codex M. 53 auf der Königl. Bibliothek zu

Nicolaus von Amsdorf.

Nro. 1474—1478.

Seite 879 hinter Nro. 879 einzuschalten.

1474. Ein lied von hertzog Heinrich zu Braunschweig.

In der melodie Christe qui lux.

HErtzog Hentz von Braunsweig heis ich,
den namē mit der that hab ich,
Ein veriagter furst meins lands bin ich,
ach nīmer mehr mehr darein darff ich.

2 Sachssen vnd hessen han veriagt mich,
sie han wol da heim gesucht mich,
Das vrteil vber mich selbst sprech ich,
ein anfang des mordbrandts bin ich.

3 Aller mordbrant geschiet durch mich,
falsche practiken die füre ich,
Nichts redliches kan vben ich,
kein erbar that beweise ich.

4 Alle schelm stügk die braūche ich,
mordbrenner in das land schigk ich,
All eūangelisch veracht ich,
das Euangeliū verfluch ich.

5 Aus wolffen beutel trotzet ich,
auffn keiser vnd kongk verlies ich mich,
Babst vnd cardinal verhetztē mich,
der von Mentz schigkt die brif an m

6 Euāgelisch furstn solt brennen ich,
die pfaffen schigkten gelt an mich,
Sind all mordbrēner gleich wi ich,
in der klip lassn sie stegken mich.

7 Das bad müs ausgissen ich,
an den reien schigkten sie mich,
Mein volck hab seer geschatzet ich,
nu hats ein ander, was hilfft michs.

8 Ein verzcagter furst stetz bin ich,
all eūangelisch fürstn wider mich,
Der teufel kom vnd hole mich,
all mein gesellen, das wunsch ich.

9 Es geschiet nichts bessers, das weis i
ade, Braūnsweig, ich segen dich,
Es darff keinr got bitten fur mich,
ewiglich bin verloren ich.

Von Nic. v. Amsdorfs Hand und Meinung.

1475. Herzog Heinrich von Braunschweig und Erzbischof Albert von Mainz.

OWe mir Hentz von Wolffnbeutel, we!
ach we mir, we vnd immer we!
Was haben ich vnd du gethan,
verbrant, ermordt so manchen man!

2 Vil weiber gebratn vnd vil kint,
die vns nie feindt gewesen sint,
Auch kein boses vns nie gethan,
den ich wol solt gehulffen han,

3 Wo bei mir wer gewest vernunfft
vnd het bedacht Christꝰ zukunfft,
Nu schreiet vber vns ir blut
vnd treibt mich zur hellen glut,

4 Wie Abels blut dem Cain thet,
der doch vil besser sache het:
Verflucht sei Bapst vnd Cardinal
Mentz mit dein pfaffen vberal.

5 Warumb hab ich gefolget dir,
das nun der teufel lonet mir,
Wird ouch bald darnach holen mich,
mich vnd dich peinigen ewiglich.

6 Verflucht seit gelt vnd der mirs gab,
das ich zum brand geordent hab!
Ouch all mein diener vnd gesind
so mir gehorsam gwesen sind!

7 Verflucht sein in ewigen todt
wer mir ie gehulffen hot,
Furst, adel, burger oder paur,
wie haben sies mir gemacht so saur!

8 Verflucht sei son, monde vnd stern,
die mir gedint, wie wol vngern,
Zu sulchem grossen brant vnd mord
mich haben lassen faren fort!

cht sei erd vnd was sie tregt
les was sich darinne regt,
e mich nicht verschlungẽ hot
ist gebracht in todis nodt!

;, konigk Saul, du bist,
t ein sulchr mordbrenner ist,
im schwert sich selber erstach,
ver gab die rechte rach!

Simbri, der sich verbrant
last on sulchen mordbrant!
iff bosheit Herodes nie that
ich im selbst anlegt den todt.

fel vil frumer war,
sich on mordbrāt zwar.
z Hans mein diner traw,
) on mordbrant erstach vffs naw!

mensch erger vff erden kam,
t schendlich ende er nam!

Weis nicht wie ich mich tölen sol,
das ich an mir mich reche wol.

14 Mit Judas, der gots son ermordt,
mus ich teil haben hie vnd dort:
Möcht ich Pilatꝰ hulde han,
ich wolt meim halss legn all strigk an.

15 Ach we, ach we vnd imer we!
we mir, we vnd allzeit we!
Alle teufel holen mich hin,
Menz, folg vnd bleib wu ich bin!

16 Das euch das hellisch fewr verbrendt
vnd euch alle der teufel schendt!
Halt nu messz fur mein arm seel
vnd gebt mir ein ablas zu teil.

17 Hilff nu, Bapst, aber nimer meh!
we mir, we euch vnd imer we!
Es darff nimant bittẽ fur mich,
denn ich bin verdampt ewiglich.

Amsdorfs Hand. Das Lied hat mit Beziehung auf das vorige, das ihm vorangeht, die Überschrift dem melodia, keine andere. Vers 1.2 ist nachträglich abgeändert in wie geschiet mir we vnd dir e, 4.4 steht sein für dein, 11.3 ist in Herodes das erste e gestrichen, über 12.3 ist der Name Hans f eingetragen, 13.3 ursprünglich sal für sol und 13.4 das mir die recht rach kom in stal, 15.4 lautet monch pfaffen bleiben wu ich bin, wozu dann der Inhalt der folgenden Strophe besser denn zu der ; paßt.

lgt Nro. 479, ebenfalls von Nic. Amsdorfs Hand, und es steht nichts entgegen, es ihm zuzuschreiben.

1476. Ein lob vnd danck psalm bey dem

freuden feur zu singen vber der ankunfft vnd einreithung des Durchlauchtigsten hochgeb. Fürsten vnd herrn hern Johans Friderich, gebornen Churfürsten zu Sachsen ꝛc.

Die Knaben.

:ewt euch, lieben bürger gmein,
l vns frolich springen,
eiber zart vnd all in ein,
s mit freudẽ singen,

Die jungkfrawen.

Got durch seine wünderthat
churfursten geholffen hat
: ist ledig worden.

Der gantze Hauff.

l mit ihm sein last ein end
in sein land komen,
er eil vnd gar behend
seinr bandt entnomen,

Die jungkfrawen.

ehr von der Hispanier list
ich itzt erloset ist,
wölln wir frolich singen.

Der hauff.

3 Bis her wir seer getraüret han
mit weinẽ vnd mit clagen,
Es war verzaget iderman,
wir all warn blos der freuden,

Die knabẽ.

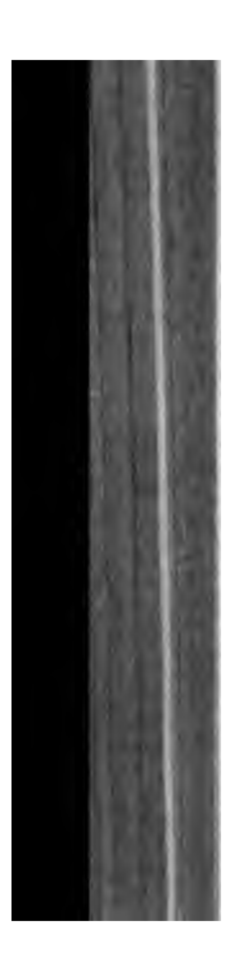
Das vnser Churfurst nacht vnd tag
so gar schwerlich gefangẽ lag,
die grosse last must ehr tragen.

Die jungkfrawen.

4 Das trauren vns vergangen ist,
die schmertzen sint verschwunden,
Die freud ist nu vff vnserm mist,
das creutz han wir vbrwunden:

Der hauff.

Vnser Churfurst ist ledig vnd los,
das machet vnser freud so gros,
drümb wolln wir frölich springen.



Das Lied ist von Nic. v. Amsdorff geschrieben, was noch zum Überfluß oben a
est Nic. Amsdorffi. Was ich zur Überschrift genommen steht, von anderer Han
den Worten Durch den Ehrwirdigen N. Niclas von Amsdorff Bischoff ꝛc.
6,7 wille. Mehrere nachträglich abgeänderte Stellen: ursprünglich stand. Ver
heüth zu uns kom̃en, 3.2 vnd clagen gantz, 3.4 der freuden blos, 3.5 Das
Unser furst, 4.7 tantzen vnd springen, 5.5 frei bekennen, 5.6 ouch nennen
rey. Die öfteren ü fur u (1.5, 2.7, 3.1, 5.7) habe ich aus der Handschrift beibe

1477. Grabschrift der Catharina M

Er Johan Meinharts pfarhers weib
Catharina mit ihrem leib
In diesem grab bescharret ist,
die im kinds bet zu diser frist
Im rechtē gloubn vff gab ihrn geist,
vnd hoffte mit freudē aller meist
Vff gots gnad vnd hochsten trost,
der uns durch Christū hat erlost
Aūs angst, trubsal vnd aller nodt,
von sund vnd dem ewigē todt,
Vnd bat, Got wolt ihr den geist gebē,
das sie möcht auffstehn zum ewigē lebē.

Unter dem Gedicht die Zeilen: Hoc Epitaphium Coniugis honestis et piæ D. Ioa
Christi in Maiori-Lupniz, fecit & scripsit manu propria Reuerendiss: dn̄o E
dorff Isennaci Anno 1564. mense Martio. Und weiter unten noch einmal vo
Epitaphium ipsemet Reuerendiss: dn̄o Nicolao de Amsdorff propria sua m
kein zweites Epitaphium, denn das auf Nic. v. Amsdorf selbst steht auf der vord
von seiner Hand. Ich vermuthe aber, daß das Blatt verkehrt eingeklebt worden,
das nachstehende ist, und von den Ausdrücken fecit & scripsit sich der erstere mit
ursprünglich von für Aus.

1478. Nicolaus von Amsdorfs Gr

Job xix.

Ich weiß das mein Erlöser lebt, Und ehr wird mich
der erden aufferwecken, Und werde mit meiner haut v
geben werden, Und werde jnn meinem fleisch Gott seh

Grabschrifft Nicolaus de Amsdor

Ob ich entschlaffen vnd begraben bin,
so wird ehr mich doch rücken hin
Aus diesem grab vnd mich vmbgeben
mit meiner haut zum ewigen leben.

Als denn wird es gewis geschehen
das ich jnn meinem fleisch werd sehen
Mit meinen augen Gott den herren mein
vnd ewig sein mitgenos sein.

Veniens ueniet & non tardabit.

Jesus Syrach. 19.

Wer dem geringen gewalt thut, der lestert desselbigen Schöpffer,
Aber wer sich des armen erbarmet, der Ehret Gott.

ımerkung zu der vorigen Numer. Die Abteilung in drei vierzeilige Sätze ist von mir. Bei Job steht Vers 9 werd. In Nikolaus von Amsdorfs Leben von Julius Meyer (Das Leben der Altväter der Kirche ꝛc. herausgegeben von Moritz Meurer. III. Band) ist am Ende, S. 267, die Grabschrift mitge- auf dem Leichensteine in der Georgenkirche zu Eisenach stehe: ich bin überzeugt davon, daß sie so fehler- steht, z. B. nicht wecken hin für rücken hin.

Erasmus Alberus.

Nro. 1479—1480.

Hinter Nro. 1053 einzuschalten.

179. Ein lied vnd vermanung an die Lantzknechte, das sie der armen Christenheyt, vnd jhrem lieben vaterlande beystehen, vnd die vorrether vnd vorherer desselben straffen woltenn.

In des Bentzenawers Thon zu singenn.

uff, jhr lieben landtsknecht,
)t dem wort Gotts bey!
aben ein sach die ist gerecht,
r sein gnad verleih,
vns mög wol gelingen,
r das wort gotts han,
vns ab wil dringen
misch Curtisan.

jimel schreyt der Christen bluth
vergossen han:
ndtsknechte, fasset ein freydigen muth
:iffts nur dapffer an!
wird euch gott vorgelten
fur sein wort streit,
in ewren gezelten
r sein diener seith.

ahn die falschen Christen,
verrathen han,
ttlosen Papisten,
flucks die schelmen ahn,

Die freiheit helffen erhalten
der Teutschen Nation,
vnd last den lieben gott walten,
ehr ist selbst ewer lohn.

4 Schlagt flucks in die verherer,
sie haben gott geschendt,
Es seind verfluchte krieger,
wie sie S. Johannes nennt:
Kein glück sie mehr sollen haben,
es kömpt jhr keiner darvon,
jhr fleisch gehört den raben,
ist jhr verdinther lohn.

5 Thut wie die Machabeer
vnd streittet für gottes wort,
Greifft ahn die landtsverherer,
rechnet den grossen mord
Im Teudtschen landt begangen
vnd ander schelmen stück,
erstochen vnd gehangen,
sie haben nun kein glück.

6 Sie haben das werde Deutsche land
verhereth vnd verwüst,
Sie haben Mordbrenner außgesandt
vnd jhre lust gebüst:
  Das ewig hellisch fewr
das wirdt jhn noch zu theyl,
das lachen wirdt jhn thewr,
dann sie schenden gottes heil.

7 Bezalt die Münche vnd pfaffen
wie sie vns han gethan,
Wollen sie zusammē raffen,
es kompt jhr keiner darnon:
  Gott wird sie gar außrotten,
wie jhnen verkündiget ist,
weil sie gotts wort verspotten
vnd lestern Jhesum Christ.

8 Greifft sie flucks an, seidt vnuerzagt,
jhr habt fur euch die schrifft.
Martinus Luther hat gesagt
'mein leben ist jhr gifft,
  — — — — mein sterben
sey jhr gewisser todt':
sie sollen das land nit erben,
gott helff vns auß der noth.

9 Die frawenschender greifft flucks ahn,
die Sodomitisch art,
Nit seit den Schelmen vnderthan,
sie seint schon gar verstarth.
  Greifft an die losen tropffen,
sie haben kein hertz nit mehr,
flucks solt jhr auff sie klopffen,
ist euch ein ewige ehr.

10 Verfechtet ewer weiber
vnd ewer arme kind,
Greifft ahn die falschen schreiber,
das Teuffelisch gesind,
  Die sich bey Hertzog Jörgen
von Sachssen gehalten han:
jhr solt sie alle erwurgen
vnd keinen leben lahn.

11 Sie haben vber vns gefürth
Hussern vnd Spanier,
Die haben vnser land zerstört,
die gottes lesterer:
  Sie wollen vns gar vertilgen,
weil wir das wort gottes han,
kein Messen vnd Vigilien
wir wöllen bethen an.

12 Gedenckt doch an den Rauttenkrantz,
ist aller ehren werdt,
Den haben sie zurissen gantz,
beide Churfürstliche schwerd:
  Der Banckart fürth sie mit schende
vnd schneidt sich in die handt
in rechten Churfürsten landen,
das jhn gotts marter schend.

13 Nun nempts jhm widder auß der h
flucks daran mit frischem muth!
Vnd jagt den Schelmen aus dem lan
wirt es jhm anders so guth:
  Sein straff sol sich wol finden,
da ist kein zweiffel an,
ehr wird sich selbst anbinden
wie Judas hat gethan.

14 Greifft ahn die Taler Juristen,
wie sie Martinus nent,
Das seind die böse Christen
die Deutzschland haben zertrent:
  Es sal jhn nit gedeyen
jhre grosse schelmerey,
das land muß sie ausspeien
nach Luthers prophecey.

15 Der Churfürst ward verlassen,
o gott, gedenck daran!
Von den die sein brot assen:
sölches hat Judas gethan.
  Sie haben jhn verrathen,
das wil gerochen sein,
der lohn fur solche thaten
ist zeitlich vnd ewige pein.

16 Der Churfürst hat der gantzen welt
furwar viel guths gethan,
Welchs jhm der liebe gott vergelt:
last vns gedencken daran
  Vnd vnser leben wagen
fur den Churfürsten gern,
das wird gar wol behagen
Christ vnserm lieben herrn.

17 Der Churfürst hat vns guths gethan,
dem sollen wir helffen gern,
Ehr ist furwar ein frommer man,
gleubt recht an Christ den herrn.
  Sein wort hat ehr ja frey bekandt
derhalben wirdt auch gott
jhm helffen widder in sein land
darzu aus aller noth.

18 Gott wirdt die falschen stürtzen
bald ins hellisch fewr hinein
Vnd wird jhr leben kürtzen,
die straff wird ewig sein.
  Drumb greifft ahn die Tyrannen,
verschont jhr keinen nit,
last vns sie all verbannē,
die verzweiffelten böswicht.

du wilt sein ein Christen
:il am himmel han,
n ja keim papisten,
tts wort soltu stan,
bey wag du dein leben:
darüber todt,
dir Christus geben
ig himelbrodt.

ch darumb wir kempffen,
fur gott gerecht:
ntechrist wollen wir dempffen,
seit jhr gottes knecht.
Entechrist hat vns all verführet
ner Abgötterey,
vns allen gebüret
fen die ketzerey.

racht vns vmb das zeitlich gut
ig seligkeit,
it auch viel vnschüldig bluth
n weith vnd breit:
wil gott zeitlich rechen
rnach ewiglich,
solt jhr in sie stechen,
keiner saumen sich.

ahn die huren treiber
afft jhr büberey,
ben arme weiber
in hurerey,
haben sie getrieben
er funff hundert jhar,
ids klerlich geschrieben
gewißlich wahr.

d muß sie ausspeien,
nit tragen mehr,
ört der armen schreien,
h jhm seuffzen sehr:
wirdt sie gar außrotten,
ffe ergernuß,
rman wird spotten
ielmen, das ist gewiß.

at den stoltzen Pharao
ins rothe meher,
r, jtzt wird er auch also
rwolff schrecken sehr:
hertz wirdt jhm entpfallen,
tein zweiffel ahn,
greifft jhn ahn mit schallen,
it auff rechter ban.

erwolff greifft jtzt nach der kron
rren Jhesu Christ,
wird der herr sein nit verschon,
t kein hinderlist:

Gott wirdt zu schanden machen
jhr anschleg allzumal,
da wirdt man jhrer lachen,
jhr macht sol werden schmal.

26 Sein sünde sol auch jderman
erkennen von hertzen gern,
Vnd gott den vater ruffen an
durch Christum vnsern herrn,
So würdt ehr vns vergeben
all vnser missethat
vnd schencken das ewig leben,
wie ehr verheissen hat.

27 Der glaub an Jhesum Christum
macht euch der sünden loß,
Halt euch ans Euangelium,
dan gottes gnad ist groß,
Drum jhr jhm sollet dancken,
so hats mit euch kein noth,
vnd nit jm glauben wancken,
das helff vns der liebe gott.

28 Hiemit wil ichs beschliessen
im namen gotts des herrn.
Es wird die feind verdriessen,
das sehn wir warlich gern:
Weil sie gotts wort verspotten
vnd plagen die Christenheit,
so wirdt sie gott außrotten,
helsch fewr ist jhn bereith.

29 Wil man sich nit bekeren,
gott hat sein schwert gewetzt,
Er kan jhn recht wol wehren,
ein Zil ist jhn gesetzt,
Darüber sie nit kummē,
ehr wirdt sie treffen wol,
ehr kömpt zu hülff den frommē,
weiß wol wan ehr helffen soll.

30 Der vns das liedlein hat gemacht,
Huldselig ist sein nahm,
Nach gottes Reich ehr jmmer tracht,
den Schelmen ist ehr gram
Die Deutzschland han verrathen,
wuntscht jhn das hertzeleid,
Gott helff vns mit genaden
zur ewigen seligkeit.

31 Darzu sprech Amen jderman!
nun schlaget getrost darein,
Flucks schlag den wer nicht schlagen kan,
Christus wirdt bey euch sein.
Herr, laß vns nit vorderben,
gotts eingeborner Sohn!
ob wir auch solten sterben,
so sey du vnser lohn!

ebe Scripsit. 14. Augusti. 1550. | Meideburgio. | Bethuleio Saxonum. Vers 5.4 so, 6.2 verherth, 12.8 gens für gotts, 14.7 und 23.1 auspeien, 17.4 herren, 20.7 solt gebüren, 27.1 Christ, 27.5 solt,

30.7 gnaden, 31.3 so. Aus Vers 30.2 folgt, daß das Lied von Erasmus Alberus ist; vergl. auch Wo
laut des folgenden Liedes, insonderheit Zeile 32.2 und die Anmerkung zu derselben.

1480. Ein new lied von der belegerung der werden Stadt Megdeburg.

1551.

Im Thon: Es geht ein frischer Sommer da her.

Nun hört von mir ein new gedicht,
wie vns der Bapst hat zugericht
ein spiel in Deutschen landen:
Ehr badt sich in der Deutschen bluth,
gott mache jhn balt zu schanden!

2 Da man schreib funffzehen hundert Jar
vnd funffzig, ein verdampte schar
der gottlosen papisten
Vor Braunschweig sich gelagert hat
mit andern falschen Christen.

3 Ein arge list hat man erdacht,
das man die feinde von dannen bracht:
'zihet hin, jhr fromen leuthe!
Bey Megdeburg da ist ein schönes landt,
da kriget jhr guthe beuthe.'

4 Herzog Jörg von Megkelburg,
der zogk balt hin fur Megdeburg,
die Christen zuuortreiben:
Wir dancken gott im himelreich,
ehr must sie lassen bleiben.

5 Die armen pauren schlugk ehr sehr,
darnach hat er kein glück nicht mehr,
hat jmmer abgenömen,
Biß das ehr selbst ist in die Stadt
mit seinen reuthern kommen.

6 Vier hundert pferd hatt man erlegt,
dasselb hat jhn so sehr bewegt,
ehr wolt den schaden rechen,
Drumb rendt ehr flugs zum feinde zu
vnd wolt sie alle erstechen.

7 Gott gab jhn balt in vnser handt,
das daucht jhn nicht ein kleine schand:
es sol noch besser werden!
Darumb ruffen wir dich von hertzen ahn,
Herr himels vnd der erden.

8 An dem tag mangelts vns an rath,
sunst wehr jtzt kein feind fur der Stadt,
der feind hett sich ergeben,
Gott hatte vns fein den weg gezeigt,
noch war es vns nit eben.

9 Der feind war so verzaget gar,
weil Moritz nit fur handen war
vnd Meckelburg war gefangen,
Da solten wir sein flux forth gefal
so weer es recht zu gangen.

10 Judas ist leider in der Stadt,
der hindert manchen guten rath,
gott wolt dem böswicht wehren,
Sunst wird der Bapst die werde St
verderben vnd verhehren.

11 Der höchste vleiß der Thumbherrn
wie sie verjagen Jhesum Christ
vnd seine Jungfraw schenden:
Gott wolt die Jungfraw verlassen
vnd sich von jhr nit wenden!

12 Der Bapst Gotts wort wil rotten a
vnd stieß es gern zur welt hinauß,
darzu die falschen Christen
Die Mammelucken sich brauchen lah
vnd helffen den Papisten.

13 Megdeburgk die werde mutter stadt
viel vngehorsamer kinder hat,
der Adel auff dem lande
Der mutter nicht wil gehorsam sein,
ist jhm ein grosse schande.

14 Es ist den Junckern ein ewige scha
das sie jhr eigen vatterlandt
verwüsten vnd verderben,
Drumb wird sie gott auß rotten gar
sampt allen jhren erben.

15 Gotts wordt sie kundten leiden nicht,
darumb hat gott die böswicht
verblendet vnd gefangen,
Sie han verdint beidt galgen vnd rad
erstochen vnd erhangen.

16 Der Engel gottes stundt vns bey
vnd fürth vns durch zwey leger frey
jns Dorff gegen Otterßleben:
Gott sprach 'Jch wil die mörder bald
in ewer hende geben.'

17 Sie meinten, es weher ein Fastnachtss
weil sie der vnsern sahen viel
in weissen hembdern komme:
Als sie vernahmen, es wehr kein sch
da schlugen sie die trummen.

Megdeburger sprachen 'Das gott walt!'
nde vberfielen sie balt,
ırden viel erstochen,
ewr feindt jhr auch vil erstickt,
: sich gott gerochen.

vberfiel sie bey der nacht
ılt mit jhn ein finster schlacht:
man ein tagk eher kommen,
hett die Thumbhern funden da
:tt sie mit genommen.

Interim hat man dieselbe nacht
ssem hembdt kegen Megdeburg bracht,
b werden die Papisten
us hinfurth zu frieden sein
den Adiaphoristenn.

:inde sich hatten vermessen gar,
:ten noch vorm newen jar
gen Meydeburg kommen:
sie nicht grosse propheten gewest
ıben recht vernommen?

vberfiel den bubenstal
:eiff sie ahn mit grossem schal,
ıb den jungfraw knechten
:uth, das sie es wagten frey
ındten redelich fechten.

:tt von himel, du bist gerecht!
liessen die jungfraw knecht
ımen widder geritten,
men auff rossen getrabt da her
)elmānes sitten.

:reitag vor sanct Thomas tag
: geschehen die Niderlag
:pffs verlornen kinder:
reib sie mit eyl zur stadt hinein
wie schwein vnd rinder.

egsten tags darnach so balt
irst kam auch in vnser gewalt,
ırdt bey nah erschlahen:
rger jhm tasten flugs nach der händt,
ılt jhm nicht behagen.

26 Ehr sprach 'jhr landtsknecht, nempt mein acht,
das ich nicht werd vmbs leben bracht,
vnd thut bey mir das beste!'
Selb fünffte kam ehr zur Stadt hinein:
wil kom, jhr lieben geste!

27 Wir warn kaum funffzig Reuther starck,
da sah man gottes wunderwerck,
es ging zu sehre behende,
Die landtsknecht warn freudig dazu
vnd gaben gar balt ende.

28 Die pfaffen knecht vor kurtzer zeit
haben den von Meydeburgk in dem streit
jhrn schaffstal angenommen,
Dakegen haben die von Meydeburg
jhrn pferdtstal vberkomē.

29 Der feindt nicht viel gewunnen hat,
dann gott steht bey der Junfraw stadt
vnd wirdt sich noch baß rechen
An seinen feinden alzumal,
jhr macht wirdt ehr zubrechen.

30 Darumb dancket gott von himelreich!
ein jder sol auch bessern sich
vnd führen ein Christlich leben,
So wird vns gott verlassen nicht
vnd seinen segen geben.

31 Der vns diß liedlein hat gemacht,
ehr fragt nichts nach der feinde bracht,
er weiß, gott wird sie stürtzen
Die jhr vaterlandt verrathen han,
jhr leben wirdt ehr kürtzen.

32 Der meyster ist vielen wol bekandt,
lieblich ohn falsch wird ehr genant,
verjagt von Interimisten.
Gott helff seiner armen Christenheit
vnd straff die falschen Christen.

33 Sie werden kein barmhertzigkeyt,
sondern das ewige hertzenleid
fur jhre falschheit haben,
Gott alle die jhn haben lieb
verehr mit seinen gaben.

Iuxta illud: omni habenti dabitur.

Anno 1551. 10. Januarij.

ift des Liedes schließt mit der Jahreszahl, darunter zwei Reihen Noten, unter diesen die spätere Hin-
er jm Thon: Es geht ein frischer Sommer da her. Das letzte Wort jeder Strophe wird mit vor-
wiederholt, auch wenn es, wie Str. 20, mehr denn zweisylbig ist. Vers 1.5 schande, 2.5 fehlt falschen,
t, 15.4 rath, 17.5 thrummel, 20.2 weissen, 33.4 die so.

:r Strophen 8—11 hat ursprünglich bloß folgende eine gestanden:

Die Thumbhern seint mit jhrem Rath
zu schanden worden vor der Stadt,
die jungfraw wolten sie schenden:
Gott hat die jungfraw in seiner hut,
wirdt sich von jhr nicht wenden.

Die jetzige 12. fieng demnach an:

> Sie wollen gotts wort rotthen aus
> vnd stiessens gern zur welt hinaus.

Ferner endigte das Lied ursprünglich mit der 32. (29.) Strophe, unter dieser stand das Datum; die folg
aber von derselben Hand, nachgetragen, das Datum gestrichen, der lat. Spruch hinzugefügt.

Der Text enthält viele von alter Hand (vielleicht von Erasmus Alberus selbst) zwischen die Zeilen ge
arten, oft, wie es scheint, nur Vorschläge oder Versuche. Dergleichen sind Vers 3.4 **vmb M. ligt**, 4.
für **Herzog**, 4.2 **der** und **hin** gestrichen, 4.3 **das wort gottes** für **die Christen**, 4.4 **von** für **im**,
6.3 **den schaden wolt ehr r.**, 6.4 **zun feinden**, 13.1 **Metropolis** über **mutter stadt**, 13.4 **d. m. wi**
sie das land nit erben, daneben psal: 37, 15.4 **haben**, 16.2 **zwischen** für **durch**, 16.3 **gehn**, 17.5 **wi**
Die Jungfraw sprach Das nun g. w. und 18.2 **die Reuther oberfiel sie balt**, durch welche Vers
als Nominativ klar gestellt wird, 19.3 **eins tagks**, 19.4 **pfaffen auch** für **Thumbhern**, 20.2 **in**
hembdern gen M., 20.4 **furth hin**, 20.5 **Interimisten**, 22.1 **mörder** für **buben**, 22.3 und 23.2 **ju**
gleich wie die, 25.4 **griffen**, 26.1 **habt** für **nempt**, 26.4 **acht** für **fünffte**, 27.4 **hackenschützen**,
zweiten **n** ein **w**, als sollte **angewonnen** zu lesen versucht werden, 28.5 **Mahrstal**, 29.2 **Jumpfe**
erhalten diese Gestalt.

> 31 Der vns diß liedlein hat gemacht
> nach gottes reich ehr jmmer tracht,
> er hasset die falschen Christen
> Dies vaterlandt verrathen han
> den gottlosen papisten.
>
> 32 Sein nam ist vielen wol bekandt,
> lieblich ohn falsch wird ehr genant,
> ist feind den losen Sophisten
> Die gottes wort verrahten han
> den heillosen papisten.

Offenbar konnten beide Strophen in dieser Weise nicht zugleich gelten sollen; über Vers 32.2 st
Alberus Doctor.

Johannes Trache.

Johannes Draconites. Johannes Karlstadt.

Nro. 1481.

1481. Ein geistlich lid widder den alten feind,

Jm thon: Aus tiffer noth ꝛc.

Wach auff, du liebe Christenheit,
vnd schreie vnuerzaget
Zu Gott jnn deinem hertzen leid,
der vns hat zugesaget
Durch vnsern heiland Jhesu Christ,
von aller feinde macht vnd list
almechtiglich zu helffenn.

2 Durch Adams fall ist fleisch vnd blut
jnn grundt hinein verderbet,
Das Gesetz macht niemand from noch guth,
es macht nur öbel erger,
Denn es wil vnbarmhertziglich
bis auff den letzten scherff füllig
bezalet sein von allen.

3 Wir bitten dich aus hertzen grundt
vmb Jhesu Christi willen,
Vergib vns, vater, alle sünd,
das wir dein Gesetz erfüllen,
Laß deinen geist jnn vns walten,
das wir an deinem wort halten
vnd ewig bey dir leben.

4 Zerbrich nicht dein zuflossen rohr,
heyl, vater, vnser schmertzen,
Dein glummet docht vortilg nicht gar
ô frid vnd freud meins hertzen!
Behüt vns für der hellen pein,
erleucht vns mit deins antlitz schein
ô könig aller Ehren!

t hoch zeit, Herr Zebaoth,
ı gebet erhörest
nit deim arm, o starcker Gott,
enharib verstörest:
. jhm an sein nasen ein ringk,
k sein heer vnd wehrde dring,
dein Gemeine!

6 Es ist, spricht David, wie ein mord,
das ich mus teglich hören
Wie schendlich sie lestern dein wort,
sie halten vns vor Thoren:
Mach deinen Sohn Jhesum bekant,
dein wort macht selig alle landt,
vergis nicht deiner armen!

7 Ach Herr, kom bald! hilff, eyle, Gott!
das vns der feind nicht tödte,
Vnd wenn ehr vns verschlungen hat
darzu noch vnser spotte!
Zubrich des gottlosen gebein,
beschirm dein armes henffelein,
so wollen wir dich loben!

r Überschrift Doctor Joannes Draconites. Vers 5.3 fehlt o.

ınd die beiden folgenden sind Seite 1048 hinter Nro. 1220 einzuschalten.

1482. Erhalt vns, herr, bey deinem wort,

gebessert.

ılt vns, herr, bey deinem wort
·wr des Bapsts vnd Turcken mord,
ıesum Christum deinen Sohn
wollen von seinem thron.

ß dein macht, herr Jhesu Christ,
herr aller herren bist,
m dein arme Christenheit,
dich lob in Ewigkeit.

ıeilger geist, du tröster werth,
:nem volck einerley sinn auff erd,
ey vns in der letzten noth,
vns ins leben aus dem tod.

:ind anschleg zu nichten mach,
haben ein böse sach,
sturtz sie in die grub hinein
machen den Christen dein.

·rden sie erkennen doch
, vnser gott, lebest noch
lffst gewaltig deiner schar,
auff dich verlesset gar.

laß dir, herr, befohlen sein
ırfürsten, den diener dein,
hten glauben jhn erhalt
iß jhn aus der feind gewalt.

7 Graff Albrechten hilff auch zu land
vnd seine feind bekleid mit schand,
Herr, gib jhn jhrn verdinten lohn
vnd hilff der Deutzschen Nation.

8 Der gottloß könig Ferdinand
herrn Caspar hat aus seinem land
Vertrieben wie ein bösewicht:
herr gott, halt vber jhm gericht!

9 Den armen Behmen hilff zu recht,
herr Caspar ist dein trewer knecht,
Herr, dein wort wird ehr fördern sein
vnd meiden allen falschen schein.

10 Der Widerchrist nach niemand fragt,
wie viel Christen hat ehr verjagt,
Beraubt, gefangen vnd geschendt:
herr, machs ein mahl mit jhm ein end!

11 Greiff die Moritzianer ahn,
dies vaterland verrathen han,
Dein armes volck sie plagen sehr:
herr gott, den bösen buben wehr!

12 Nicht sich den feinden lenger zu,
schaff den verjagten wider ruh,
Ins fewr wirff du die scharffe ruth
vnd straff der pfaffen vbermuth!

46. Vers 3.3 Stehe, 12.1 sehe.

ıs folgende Lied sind beide Seite 1048 hinter Nro. 1220 einzuschalten.

1483. Ach du arger Heintze, was hastu gethan.

Doctor Martinus hat im 1541. Jare ein lied angefangen widder den mordbrenner vnd papisten, vnd dauon nur zwey gesetz gemacht, Weyl aber die Schelmerey oberhand nimpt, so hat dasselbe lied auch zugenommen.

Im thon: Ach du armer Judas, was hastu gethan rc.

Ach du arger Heintze, was hastu gethan,
das du viel frommer menschen durchs fewr hast morden lan!
Des wirstu in der helle leiden grosse pein,
Lucifers geselle mustu ewig sein.

2 Ah verlorhnen papisten, was habt jhr gethan,
das jhr die rechten Christen nit könnet leben lahn?
Des habt die grosse schande, die ewig bleiben sol,
sie gehet durch alle lande vnd solt jhr werden toll.

3 Moritz, du rechter Judas, was hastu gethan?
du bringst zu vns die Spanier, die schenden fraw vnd man,
Du bringst her die Maraner in vnser vaterland,
darzu die Italianer, ist dir ein ewige schand.

4 Moritz, du falscher Judas, wie hastus außgericht
mit hertzog Jörgen Rheten, du grosser bösewicht?
Habt ewer eigen vaterlandt verfolget vnd verhehrt,
jhr seid des Teuffels schüler, derselb hats euch gelert.

5 Moritz, du armer Judas, wie hastus doch gemacht,
das du nit aus Churfürsten wolthaten hast gedacht?
Hat ehr dir doch gegeben die kleider, speiß vnd tranck,
ehr hielt dich als sein eigen kind, so ist nun das der danck.

6 Der Churfürst dich bey deinem land so frey erhalten hat
fur Hertzog Jörgen Rheten, die gaben falschen rath,
Man solt dein vater vnd auch dich des lands enterben:
weil du jhm nun vndanckbar bist, so wirstu schendlich sterbenn.

7 Löser, du armer Judas, was hastu doch gedacht,
das du hast in dein vaterland des Teuffels kinder bracht?
Sie haben vns verbrennet, da bistu schuldig ahn,
geplündert vnd geschendet, drumb hast dich jderman.

8 Moritz bey allen menschen hat alle gunst verlohrn,
hat vber sich geheuffet des grossen gottes zorn,
Wie kan man fur jhn bethen? es thuts kein bidderman,
so wenig man fur Judas Christum anruffen kan.

9 Dan widder Gott den heiligen geist Moritz gesündiget hat,
das ehr die erkante warheit, des ewigen gottes rath,
Verfolget vnd verspottet, vnd greifft die Christen an
mit fewr, schwert vnd rauben: das hertzleid kum jhn an!

10 Die feind haben papistisch meß fur Wittemberg gethann,
an sölchen grossen greweln, da bistu schüldig an,
Die arme creaturen fur gott verklagen dich,
das du sie hast betrübet so gar verretherlich.

11 Jhr grossen herrn von Meissen, was habt jhr nun gethan?
der Teuffel wirdt euch bescheissen, da ist kein zweiffel an:

Gott wird daran gedencken, das solt jhr wol erfahrn,
ehr wirds euch nimmer schencken, zum Teuffel solt jhr fahrn.

12 Marggraff ein grosser schinder seins landes worden ist,
der Satan treibt jhn wie ehr wil, ehr felt zum widderchrist,
Ehr bringt vns her das Interim von Augsburg aus der Stadt
zuwidder gottes vaters sinn vnd lestert gottes rath.

13 Marggraff, du kirchen reuber, fur deine reuberey
wird dich gott gar außrotten mit deiner schinderey:
Die Marck wiltu auffressen: wer hat dir das befohln?
vom Teuffel bist besessen, derselb wird dich auch holn.

14 Der Marggraff vnd der Grickel von Augsburg bringen her
das Interim, den grewel, des leidigen Teuffels lehr:
Derselb sol jhn auch geben was sie verdienet han,
müssen darzu auch werden verspott von jderman.

15 Löser der groß verrether hat auch gelernet wol
wie ehr die armen burger vnd baurn schinden sol,
Ehr weiß das ehr mit leib vnd seel des Teuffels eigen ist,
drumb thut ehr alles was ehr will vnd dinth dem widderchrist.

16 Scheißleben vnd Schweinleben habns wol gerichtet aus,
gotts wort sie widderstreben vnd halten schendlich haus,
Sie wolten gern beid geistlich vnd auch das leiblich broth
den armen Merckern nehmen, führn sie in grosse noth.

17 Pflug Julius von Hellental hat wol fur dreissig Iharn
gotts wort sehr wol verstanden, darnach fiel ehr dauon,
Ehr ist ein Judas worden, verrhet sein vaterland,
wehr gern ein Laruenbischoff, ist jhm ein ewige schand.

18 Wehe dir, Hans Jörg von Mansfelt! du hast dich auch gemengt
vnter die lands verrheter, daran gott noch gedenckt:
Ehr wird dir vnd deins gleichen den lohn noch geben woll,
jhr werdt jhm nit entweichen, wan man euch straffen sol.

19 Löser, du arger Judas, wie kömpstu doch darzu,
das du nit kanst zu friden sein vnd hast so gar kein ruh?
Du bringst des Teuffels diener jns vaterland daher,
Hussern vnd Mammelucken, die gottes lesterer.

20 Löser, du rechter Judas, du hattest ein schönes land
das dir gott hat bescheret mit seiner milten hand:
Noch kanstu nit zu frieden sein, ein Churfürst werstu gern,
die hoffart wird dich stürtzen, wirst folgen Lucifern.

21 Moritz, du grosser Judas, du wilt nit haben ruh,
wie gern werstu ein Churfurst, du bist geschickt darzu:
Verrahten vnd verkeuffen, das kanstu meisterlich,
man wird dich wieder keuffen, nit laß verlangen dich.

22 Der frum Churfürst zu Sachssen, der hatte der buben viel,
zu hoch ließ er sie wachssen, das sie fuhrn vbers ziel:
Ehr ward verrathen vnd verkaufft von haußgenossen sein,
drumb sollen sie mit dem Judas des Teuffels ewig sein.

23 Sie kundten höcher traben bey des Churfürsten broth,
sie haben sich erhaben widder den höchsten gott,
Den Churfürsten, das vaterland, darzu das göttlich wort
verrahten haben, vnd gestifft viel schand vnd greulichen mord.

21 Sie söllen miteinander, die gotteslesterer all,
mit Bapst vnd sein fasallen hinfahrn ins Teuffels stal,
Daselbst sie sollen haben das ewige hertzenleid:
herr gott, erschein mit gnaden deiner armen Christenheit!

Prouerb. 14.11, 10.25, 1030, 10.28, 11.21, 16.5, 17.13, 21.30, 29.16, 24.24:
Wer zum gottlosen spricht, Du bist frum, dem fluchen die leuthe, vnd hasset das volck, Welche aber straffenn, die gefallen wol vnd kömpt ein reicher segen auff sie.
Dises reichen segens mögen die Wittenbergische prediger nit, sondern recht-fertigen die vorrether des vaterlands vmbs zeitlichen guths willen.

Vergl. Nro. 51. Hinter jeder Strophe Kyrieleyson. Vers 2.4 jhre für alle, 6.3 scheint in der letzten [...] zu fehlen, 7.1 gethan für gedacht, 11.4 verspot. Die zehn Schriftstellen unter dem Liede (die Hs. [...] bloß mit der jedesmaligen Zahl des Capitels) sind sämtlich, nicht bloß die letzte, ausgeschrieben.

1484. Ein new lied von Magdeburg.

Im thon: Lobt Gott ihr frummen Christen 2c.

Wolt jhr mich mercken eben
vnd wolt mich recht verstahn,
Ich wil euch antwort geben
was die papisten haben gethan:
Haben sich lang besinnet,
beschlossenn eynen rhat,
wie sie möchten gewinnen
Magdeburck die werde Stadt.

2 Sie seindt so hart vorbittert
woll auff der Christen blut,
Das jhn das hertze zittert
vnd brent jhn als ein glut:
Sie wolten sich gern waschen
im blut der Christen fein,
so fehlts jhn in der taschen,
die thaler nicht alda sein.

3 Wir hetten all gehalten,
der keyser gantz lobesam
Mit hülf so mannigfalte
solt vns beystandt han gethan,
Aber er hatt verfhüret
das münch vnd pfaffen geschlecht,
das gelt ist schir vorzehret
das auff den altar ist gelegt.

4 Wir werden recht bezalet
vor vnsere gulden roth,
Der Landtsknecht darmit prallet,
schlüg vns lieber selber zu todt:
Wir meinten zu beginnen
vnd schlugen einen rath,
Magdeburck wolten wir gewinnen,
welchs vnß gefhelet hatt.

5 Wir theten viel darauff wenden
dar manche Landt so ferr,
Die Jungfraw wolten wir schenden,
sie bringen vmb jhr ehr,
Wir haben sie angegriffen,
getast an jhre brust,
sie hat vns abgeweyset,
das vnß nicht meher gelust.

6 Die Jungfraw ist wolgezieret
mit spilen mancherley,
Wen sie anhebt zu hosieren
so tantzen wir den rey:
Sie hatt in jhren bauren
gar viel vogell bestelt,
die singen sueß vnd sauer,
darnach es jhr gefelt:

7 'Ich bin noch vnerschrocken
vor deiner pfaffen schar,
Ich wil einen vogel locken
vnd nehmen deiner wahr:
Kumpt her, ihr pfaffen knechte,
so viel als eur sey,
mein disch ist gedecket rechte,
mein diener sein darbey.

8 Vnd setzet euch gar eben,
wir nhemen eur wahr,
Der brey ist aufgegeben,
der braten der ist gar':
Der brey den wir da essen
der ist vns viel zu heyß,
wir haben daran geblasen
das vnß außgeth der schweiß.

9 Wir haben vns vorbrennet
beyde zungen vnd auch den mundt,
Das mancher hat bekennet
das ist mein letzte stund,
Wir han gessen den bratten,
das ist nicht alzulang,
die pfaffen hanß vnß gerathen,
der teuffel weiß jhn danck.

w, in sunder
en werdt,
ieder der donner
ier begerth.
ch man gestorben
eck in dem feldt,
für vordorben:
in hihn bestelt?

ir gelassen
r opffer gelt,
icht erschossen
nancher helt:

Der Adel ist nicht weyse
das er wil solche bulschaft han,
sie buelen mit jhrer gleichen
vnd lassen die jungfraw stahn.

12 Die jungfraw tregt von raute
ein krentzlen vff jhrem hahr,
Wer jhr das nhemen getraute
der harret noch woll ein jhar,
So wil sie sich bedencken,
ob es auch jhr ehr vormagk
das sie den krantz vorschencke:
ade zu gueter nacht!

et **Ein ander Lied vom Feinden selbs gedichtet.** Die von mir angewandte steht auf dem s 2.7 solten für fehlts jhn, 3.4 solt er vns, 4.1 begabet für bezalet, 1.5 begegnen, 5.2 so, ngr., 5.6 jhr, 10.7 so. Auf jenem anderen Blatte, nämlich dem viertfolgenden, ein Text mit ingen. Das Lied ist Seite 1056 vor Nro. 1228 einzuschalten.

1485. Widder die feinde des Euangelij,

Mamelucken vnd vorrether jhrs eigenn vaterlands.

Dich, herr Jhesu Christ,
der feinde list
vnserm leben:
t seiner pfaffen schar
i auff fressen gar,
vmbgeben:
t macht, herr Jhesu Christ,
alt viel grösser ist
el in der hell,
widderstreben.

n himel, steh vns bey
keysers Tyranney
nem tobenn.
) gott von himel gleich
ern aus seinem reich,
von dort oben:
liffer doch ein schlacht,
i dein grosse macht
also das ehrs fühel,
dich loben.

st mehr in der hell,
auch jhr gesell
che Christen
d verrathen han,
Teuffel vnderthan,
n papisten:
regen hellisch fewr,
is lachen werden thewr,
men Christenheit
Juristen.

itbrenner, Graff Hans Jörg,
n all erwürg,
gib jhn darnach sie ringen.
Den falschen keyser vnd Ferdinand
fürn Teuffel jag fern auß dem land
vnd wolst sie all vmbringen.
Von Mechlenburg das böse kind,
das tolle teuffelisch gesind
wirff mit dem Bapst in feurigen pful,
so wollen wir dir singen.

5 Hertzog Moritzen falscher Rath,
Firfar, Mordeisen, Kummerstadt,
die gotts wort widderstreben,
Pistoris auch an reigen sol,
dan ehr ist aller schalckheit vol,
Ochß, Eberhausen darneben,
Augst, Lössel han das best gethan,
viel hertzenleits gerichtet ahn:
sie sollens bezalen thewr genuck,
gott wirdt jhn den lohn geben.

6 Schönberg der gröst verrether ist,
Lössel der gottlose Jurist,
die haben sich wol bewisen,
Goldacker, Creütz vnd Carlowitz,
Mertz, Spiegel, Döltzig, Walwitz,
das seind die grossen Risen,
Der Poniken war ein Betteler,
wie bald ward ehr ein grosser herr,
der Churfurst zog jhn auß dem dreck,
das hatt ehr jhm beschissen.

7 Witzel, Grickel, Sendonius,
Philips vnd Pomeranius,
das seind die falschen Christen,
Mohr, Maior vnd der Pfeffinger,



herzog Moritzen schmeicheler,
die Adiaphoristen:
Die bösen buben nehmē gelt,

Prouerb:
Widder die Wittenberger vnd
Wer zum gottlosen spricht, Du bist from, dem fluche
strassen, die gefallen wol vnd kö
Dieses segens mögen die Theologen nicht,
Syrach.
Verteidige die warheit biß in den todt.
Syrach.
Geschenck vnd gaben verblenden die weisen, vnd legen j
Quid mihi cum spurcis Ep

Vers 1.2 feinden, 1.8 wein für weil, 2.1 stehe, 2.3 stewr
Dieses Lied und das folgende können S. 1060 hinter Nro. 1

1486. Ein lied von

Im thon: Es geht ein fris

Nun wolt jhr hören ein newes gedicht,
wie es Georg Maior hat ausgericht
mit seinem klugen sinne:
Ehr ist ein Doctor hochgelart,
ist mancher worden jnne.

2 Zu Eisleben jn der werden Stadt
Maior ein zeit lang gewohnet hat,
Gotts wort solt ehr da lehrenn,
Der Geitz jhn alda betrogen hat,
hat sölches alles vorkeret.

3 Die Edlen herrn von Manssfelt,
die gaben jhm ein groß gelt,
jhr schefflein solt ehr weiden:
Ehr hat vergessen eher vnd trew,
ist manchem Christen leide.

4 Doctor Martinus der heilige man
gar klerlich hat gezeiget an
aus heiliger schrifft so reine
'Mit gott vns niemand versöhnen kan
denn Jhesus Christus alleine.'

5 'O nein, o nein!' spricht Maior frey,
'sölchs ist fürwar ein ketzerey,
Luther solt niemand trawen:
Wer haben wil die seligkeit,
auff guthe wercke muss ehr bawen.

6 Wer haben wil die seligkeit,
viel guther werck mus er haben bereit,
ohn werck kan niemand kommen
Ins himmelreich, gleubt mir fürwar,
ach wercke bringen grossen frummen!

7 Durch werck man wol die seligkeit,
durch werck man gottes genad erwirbt,
durch werck sein selig worden
Aller menschen kinder, gleubt mir fürwar,
ein jder jn seinem orden.'

15 Er Stephan Agricola aber weiß,
ein rechter prophet zu dieser zeit,
der weiß die herrn zu binden,
Das man jn jhrem gantzen landt
kein bösern buben kunte findenn.

16 Was Stephan saget vnd das ist war,
wir andern müssen liegen gar
allein in massen zu lehren,
Es ist bey grossen herrn der brauch,
verachten die weisen vnd lieben die thoren.

17 Ade, mein Georg, zu guther nacht!
das lied sey dir zu lob gemacht
vnd deinen guthen werckenn:
Sing jch noch mehr zu diesem jar,
so sols dein lieber Steffan wol mercken.

Anno 1554.

Unter jeder Strophe wird das letzte Wort mit vorgesetztem ja widerholt. Vers 5.4 Wir haben wol, 7.2 erwirbet, gar spinnet, 9.2 findet, 9.3 so, 11.3 so, 14.2 kehren, 14.3 den armen leuthen, 16.3 so, 17.1 Hatt e für Ade, welches übergeschrieben ist.

1487. Von edler art empfangen ward.

Von edler art
empfangen ward
ein kindlein klein
von sünden rein
Aus gottes geist,
das Christus heist,
von einer magdt,
wie vns die Schrifft sagt,
Das Gottes Sohn
aus himels thron,
der vor vns ist gegeben schon.

2 Gantz vnuerschuldt
leidt mit gedult
gros leidens not,
den bittern todt,
Vergos sein blut
zu trost vnd gut
der gantzen welt,
wer gleubt vnd helt
Das sölchs sey war
leidt kein gefar,
dem todt ist ehr entrunnen gar.

3 Sölchs hat gethan
der heilige Man
Herr Jhesus Christ,
der ewig ist
Ein Herr vnd Gott,
jnn der Mayestat
seim Vater gleich
jm himelreich
Zur gerechten sein
in clarheit schon,
seinen veinden zur schmach vnd ewigenn pein.

Die Überschrift lautet: Ein schon geistlich liedlein, Welchs ein Edeler Junge V. Trützsch genant offt mals Weissenfels gesungen, Welcher ist von Andres Bengen zum Herrn Reussenn gefürdert. Vers 2.3 Er , 2.6 vns zu, 2.11 d. ewigen t., 3.6 seiner für der, 3.7 seinem, 3.9 f. Zur gerechten seiner Clarheit schon.

Das Lied gehört zu Nro. 871.

Sprüche Salomonis, Cap. 17 Vers 6.

DEr alten krone sind kindeskinder, und der kinder eere sind ire väter.

Jesus Sirach, Cap. 44 Vers 1—15.

LAßet uns loben die berümten leute, und unsere väter nach einander.

2 Vil herliche dinge hat der Herr bei inen getan von anfang durch seine große macht.

3 Sie haben ire königreiche wol regieret, und löbliche taten getan. Sie haben weislich geraten und geweißaget.

4 Sie haben land und leute regieret, mit rat und verstand der Schrift.

5 Sie haben die musik gelernet, und geistliche lieder gedichtet.

6 Sie sind auch reich gewesen, und haben große güter gehabt, und im friden regieret weil sie hie gewesen sind.

7 Also sind sie alle zu iren zeiten löblich gewesen, und bei irem leben gerümt.

8 Und die haben eerlichen namen hinter sich gelaßen.

9 Aber die andern haben keinen rum, und sind umkommen als wären sie nie gewesen. Und da sie noch lebten waren sie eben als lebten sie nicht, und ire kinder nach inen auch also.

10 Aber jenen heiligen leuten, welcher gerechtigkeit nicht vergeßen wird, ist ein gut erbe gebliben, samt iren kindern.

11 Ire nachkommen sind im bunde gebliben, und um iretwillen sind ire kindskinder für und für gebliben.

12 Und ir lob wird nicht untergehen.

13 Sie sind im friden begraben, aber ir name lebt ewiglich.

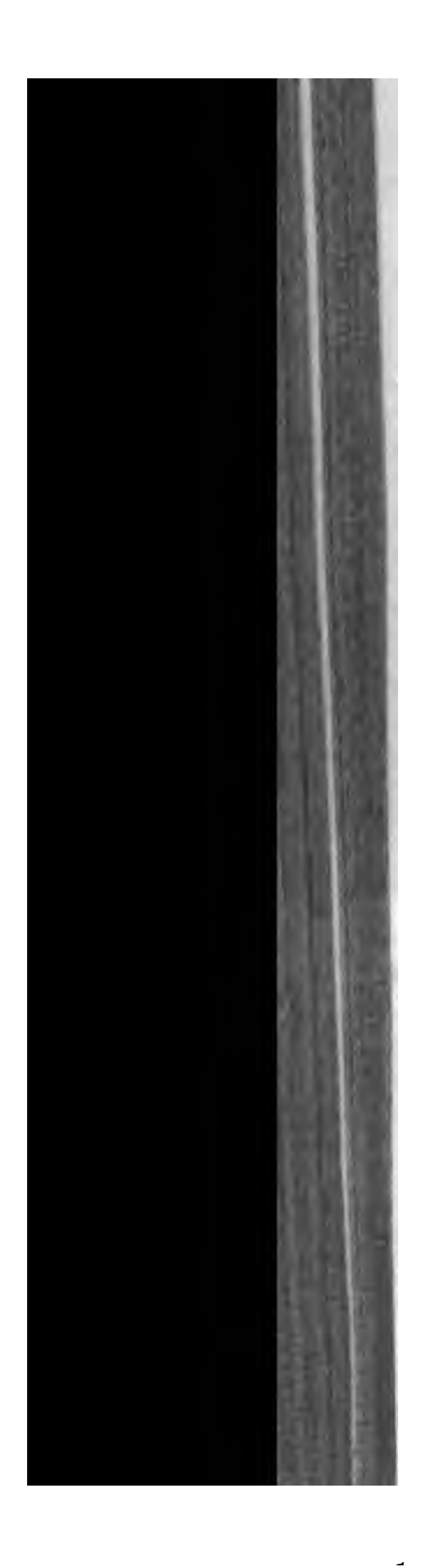
14 Die Leute reden von irer weisheit,

15 Und die Gemeine verkündigt ir lob.

Jesus Sirach, Cap. 8 Vers 11.

LAß dich nicht klüger dünken denn die alten, denn sie habens auch von iren vätern gelernet.

Register.



Der Prediger Salom

WEnn ein eisen stumpf wird
bleibet, muß mans mit macht wi
heit dem fleiß.

I.

Alphabetisches Verzeichnis der Lieder.

A.

B.

E.

H.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

Z.

II.

Alphabetisches Verzeichnis der Dichter und ihrer Lieder.

Joachim Aberlin.

Caspar Adler (Aquila).

Christian Adolf (Nyssadensis).

Johannes Agricola.

Seite. | Nro. Seite.

nus **Alberus.**

Althießer: siehe **Pollio.**

von **Amsdorf.**

von **Annwyl.**

spar **Aquila:** siehe **Adler.**

org **Berckenmayr.**

hael **Berckringer.**

von **Bilach.**

nus **Bild.**

Sixt **Birk.**

Ambrosius **Blaurer.**

Thomas **Blaurer.**

Jörg **Blaurock:** siehe Geörg vom **Hause Jacob.**

Nicolas **Boie.**

Hermann **Bonn.**

Johannes **Botzheim.**

Huldrich **Bretel.**

Johannes Heros.

Johannes Hesse.

Ludewig Hetzer.

Sebald Heyden.

Johannes Hiltstein.

Ulrich Holtzman.

Jeremias Homberger.

Johannes Horn.

Nicolaus Hovesch (Decius).

Caspar Huber.

Cunrad Huber.

Caspar Huberinus.

Veit Hürtlin.

Hans Hut.

Andreas Lucas.

Martin Luther.

Joachim Magdeburg.

Niclaus Manuel.

Felix Mantz.

Johannes Mathesius.

Wolfgang Meuslin (Musculus).

Ambrosius Moibanus.

III.

Zusammenstellung von Lieder

Biblische Geschichte (Festlieder).

Mariæ Verkündigung: Nro. 1042, 1139.
Magnificat: Nro. 561, 1043, 1282.
Zacharias: Nro. 819, 1044, 1062.
Advent und Weihnachten: Nro. 9, 16, 17, 39, 49, 255—274, 419—425, 679, 697, 698, 991, 1042, 1072—1090, 1103—1112, 1352, 1353, 1365—1370, 1373.
Beschneidung: Nro. 275, 276, 668, 681, 699.
Neujahr: Nro. 680.
Epiphanien: Nro. 277, 278, 700, 797.
Mariæ Reinigung: Nro. 701, 1371.
Simeon: Nro. 25, 637, 702, 703, 820, 1058.
Wandel und Werke Christi: Nro. 112, 188, 281—287, 426, 432, 710, 718, 797, 807, 824, 871, 944, 1267, 1322, 1324, 1330.
Passion: Nro. 180, 288—294, 603, 712—716, 724, 817, 1271.
Die sieben Worte: Nro. 689, 690.
Christus lebendiges Waßer: Nro. 1292—1296.
Christus spricht: Nro. 295, 296, 426, 838, 1094.
Jesus, Blume: Nro. 1315.
Ostern: Nro. 13, 15, 297—313, 428—431, 607, 669, 717, 719, 918, 1355, 1374.
Himmelfart: Nro. 184, 314—316, 432, 655, 682, 683, 720, 721, 1034, 1251, 1357, 1358 f.
Heil. Geist, Pfingsten: Nro. 19, 20, 28, 317—324, 433, 591, 654, 656, 722, 723.
Dreieinigkeit: Nro. 24, 344—346, 615 ff., 805, 877, 952, 1040, 1049, 1113, 1162, 1244.

Zum Katechismus.

Die zehn Gebote: Nro. 22, 26, 76, 102, 182, 361, 524, 630, 806, 1066.
Der Glaube: Nro. 23, 55, 56, 103, 605, 632, 1297, 1298, 1465.
Von der Schöpfung: Nro. 246.
Sabbat: Nro. 706.
Kirche: Nro. 40, 189, 434, 529, 707, 885, 965, 1210, 1218, 1220, 1230, 1280, 1486.
Wort Gottes: Nro. 82, 112, 163—165, 224, 415, 486—488, 823, 865, 898, 922, 923, 992, 1039, 1097, 1098.
Predigt: Nro. 643, 666, 674, 675, 1151.
Biblische Erzählungen: Nro. 104, 105, 206, 966, 967, 1024, 1041, 1323, 1325, 1392, 1393, 1397—1402, 1411—1413, 1416—1419, 1431.
Auslegung von Schriftstellen: Nro. 183, 247, 248, 580 f., 647, 685, 686, 689—692, 816, 817, 821, 940, 950, 960, 987, 1208, 1227, 1281, 1360—1363, 1394, 1403.
Liturgisches:
Kyrie: Nro. 249—251, 427, 1091, 1092, 1114—1116.

Psalmlieder.

Lieder verschiedener Herkunft, Form und Bestimmung.

Gegen Rom.

Historische Lieder.

IV.

Berichtigungen.

Im Allgemeinen.

o. **44**, vorletzte Zeile der Anmerkung ist hinter abgehen hinzuzufügen in diesem Stücke dunkel bleibt.

). **479**: in der Anmerkung ist zu sagen, daß das Lied auch in der Handschrift M. 53. fol. auf der Königl. Bibliothek zu **Dresden** stehe, und zwar von Nic. v. **Amsdorfs** Hand, mit nachstehenden **Lesarten**:

1.2 fehlt **das**, 4 **Fridrich**, 6 **sal, vorf.**,
2.1 **gel.**, 3 **geistlichn vnd weltlichn hern**, 4 **bischoffn**, 5 **er sagt in ihr laster schon**, 6 **sust keinr thut**,
3.1 **obrigkeit**, 5 **selbst**, 6 **die wil man vns itzt nemen**,
4.1 **Nu, hern**, 3 **Fridrich**, 4 **das heilige**, 5 **baum ist laublos stath**, 6 **daran hengen**,
5.2 **mit seinr lere hath er vns betr.**, 5 fehlt **auch**, 6 **ehr ist der rechte Endechrist**,
6.1 **Fridrich, gn.**, 4 **so** für **also**, 6 **wurden**,
7.1 **Nu**, 4 **do von**, 5 **der bleibt itzt in schöner art**,
8.1 **ewige**, 2 **an** fehlt, 3 **liblich**, 5 **jm** fehlt, 6 **an**,
9.1 **Der frid ist**, 2 **lebt**, 5 **do mit**, 6 **solln**,
10.3 **dr.**, 4 **es leit itzunt clerlich am tag**, 6 **thun** für **thant**,
11.1 **ouch do her**, 4 **auff den** für **vmb den**, 5 **all** fehlt, **bodem**,
12.1 **dem** fehlt, **weltlichem**, 2 **friden auff hebt**, 5 **sie han b. manchen man**, 6 **dor vmb**,
13.2 **wie der Endechrist sal gerüst sein**,
14.2 **der Endchrist**, 4 **kappen**, 5 **do von**,
15.1 **redet theten sie**, 3 **gfr.**, 4 **müst**, 5 **d. wolten sie kirchn sorger sein**, 6 **darinn** für **drumb**,
16.2 **vber**, 3 **darÿber**, 4 **frommen**, 5 **der gotes wort hath genommen an**, 6 **dor vmb**,
17.2 **grose**, 3 **seine**, 5 **das doch got von ihm nicht begert**,
18.2 **der sache seint**, 3 **seine lere**, 4 **g. w. woln w. fur ougen habn**, 5 **vff** für **vmb**.

Nro. 535: in der Anmerkung sind die nachstehenden Lesarten des in der Bibliographie von 1855 Seite 241 verzeichneten alten Octavdruckes hinzuzufügen: Vers 1.3 **nicht**, 1.5 **gnug**, 1.8 **liebest**, 1.12 **Sunes**, 2.2 **ü**, 2.4 **nicht**, 2.5 **nit**, 3.7 **bereyt**, 3.10 **nicht**, 4.1 **erden**, 4.6 **sunst**, 4.9 **nit beslan**, 4.10 **ob ja**, 4.12 **br.**, 5.3 **vnser**, 5.5 **-der**, 5.11 **zuthan**, 6.11 **daruon**, 6.13 **dran**, 7.4 **Seiner a. gest. gleych förmig w.**, 7.10 **nicht**, 7.12 **b.**, 8.3 **ger.**, 8.4 **schrifften**, 8.9 **welte**, 8.10 **fliech**, 9.4 **kinder**, 9.10 **on**, 9.13 **-lich**.

Nro. 548 steht auch in dem Cod. Monac. 809, Pap.-Hs. in 8^{0} von 1490, Blatt 54^{a}.

Nro. 552: Vers 3.2 setze **scheid do ferr**; so glaube ich wird gelesen werden müßen. Professor Riggenbach in Basel (18. Aug. 1869) schlägt **scheid in ferr** vor; ich weiß nicht, ob die Zürcher Mundart ein Subst. **ferr** kennt.

Nro. 572: in der Anmerkung sind die Worte Nachstehend u. s. w. zu streichen; sie sind aus Versehen abgedruckt worden, trotz dem daß das Lied Nro. 549, welches nach einer früher beabsichtigten Ordnung hier folgen sollte, einen andern Platz bekommen.

Nro. 578: das Lied, auf welches die Überschrift verweist, ist Nro. 1279 des II. Teils.

Nro. 582: Vers 10.3 ist **fert** für **fort** zu setzen, in der Anmerkung zu sagen, daß **fort** stehe.

Nro. 597: vergl. Nro. 1465.

Nro. 610: in der Anmerkung ist hinzuzufügen, daß das lat. Lied Teil I. Nro. 199 stehe.

Nro. 615 ist in der siebentletzten Zeile der Anmerkung hinter **armen** noch eine Hinweisung auf Nro. 1022 Vers 12.10 einzuschalten.

Nro. 642 ist die **Coll.** (S. 578) zu vergleichen mit Teil II. Nro. 1102 und Anmerkung zu Nro. 1334.

Nro. 651 sind in der Anmerkung die Lesarten des Druckes S. 261 der Bibliographie hinzuzufügen: Vers 1.2 **nichts**, 2.1 **zu fried ich bin**, 2.3 **stell ich jm heim**, 2.7 **auch** für **doch**, 3.1 **mirs**, 3.4 **anders**, 3.5 **o**, 3.10 **Wirdt doch sein weg naus**

L., 4.4 so muß doch bl. bl., 6.2 ichs, 6.4 so wart ichs selben [illegible], 6.7 ichs, 7.2 nicht, 7.3 mein, 7.4 die bleiben und müssen [illegible], 7.8 auf, 7.10 wils, 8.2 nur für ich, 8.3 ihs, 8.9 im, 8.10 Ich gewiß es, Wer wolt wetten.

Nro. 679 ist in der Anmerkung die Hinweisung auf das im Lied I. Nro. 39 nachzutragen.

Nro. 863: vergl. Nro. 1470.

Nro. 876: dies Lied steht schon unter Nro. 861.

Nro. 915: dies Lied ist gebildet aus den Strophen 1 und 4 von Nro. 116.

Nro. 972 ist von Jacob Dachser und steht schon unter Nro. 816.

Nro. 1012: zu diesem Liede und den ihm folgenden ist auf Nro. 549 und 550 zurück zu gehen.

Nro. 1016: hier ist noch auf Nro. 933 zu verweisen.

Nro. 1031: diese beiden Strophen sind dem Brüdergesangbuche von 1531 entnommen und stehen schon in der Anmerkung zu Nro. 413.

Nro. 1136: das Lied steht unter Nro. 1011 nach einer besseren Quelle.

Nro. 1137: hier sind noch die Strophen 1, 2 und 28 mit den entsprechenden des Liedes Nro. 1129 zu vergleichen, unter Zuziehung der Mitteilungen S. 239 f. in der Bibliographie von 1855.

Nro. 1229: hier ist anzumerken, daß die Anfänge der drei Strophen den Namen Magdeburg geben.

Nro. 1266 ist eine ältere Quelle für Nro. 540.

Nro. 1276 ist von Joh. Funck und steht schon unter Nro. 1148.

Nro. 1321: das Lied ist an Nro. 209 anzuschließen.

Nro. 1326 ist Vers 6.6 vnd wehr für vns wehrn zu lesen, und S. 1147 in der Anmerkung einzuschalten, daß 6.6 vns wehrn stehe.

2. Druckfehler.

Bis Nro. 21 Vers 2.3 å für ü,
" " " 2.4 ä und å,
" " 48 einen Punkt am Ende der ersten Zeile der Anmerkung,
" Seite [illegible] vorletzte Zeile [illegible]
" Nro. 111 Vers 1.6 [illegible]
" " 184 " 1.1 [illegible]
" " 200 " 1.5 [illegible]
" " 216 " 1.5 [illegible]
" " 221 " 1.1 [illegible]
" " 252 letzte Zeile der Anmerkung [illegible]
" " 277 zu Anfang [illegible]
" " 336 zu Anfang C
" " 389 Vers 2.1 [illegible] für [illegible]
" " 447 " 1.1 [illegible]
" Seite 377 Zeile 2 [illegible]
" Nro. 479 Vers 1.4 [illegible] und in der Anmerkung [illegible]
" " 564 drittletzte Zeile der Anmerkung [illegible]
" " 569 vorletzte Zeile der Anmerkung [illegible] für 34,
" " 622 letzte Strophe 6 für 4.
" " 623 in der Überschrift [illegible]
" " 632 zu Anfang W.
" " 663 in der Überschrift [illegible]
" " 1006 Vers 1.2 wil.
" " 1035 in der 8. Zeile der Anmerkung [illegible] für r,
" " 1050 Vers 1.2 [illegible],
" " 1068 in der drittletzten Zeile der Anmerkung 623,
" " 1085 in der Überschrift [illegible].
" " 1086 in der letzten Zeile der Anmerkung 907 für 207,
" Seite 919 keinen Columnentitel.
" " 962 vorletzte Zeile seinen.
" Nro. 1161 Vers 1.2 die für der.
" " 1199 in der Überschrift Chr.
" Seite 1031 keinen Punkt hinter den [illegible]
" " 1073 vorletzte Zeile 2.9 für 2.5 [illegible] 2.16 f. für 2.10,
" " 1088 im vorletzten Vers der Anmerkung [illegible] -eien.
" Nro. 1279 Vers 1.1 höchst,
" " 1310 in der sechstletzten Zeile der Anmerkung weltlichen.
" Seite 1174 in der dritten Zeile der [illegible] 1584 für 1567,
" Nro. 1391 zu Anfang der Anmerkung [illegible] für A.

